2° B.g. Cath. 100 a

<36601537480010

<36601537480010

Bayer. Staatsbibliothek

VIDIT DEUS CUNCTA QU
FECERAT
ERANT VALDE BON
I
II
III
SACRA
BIBLIA.
Das ist,
Die gantze Hei
lige Schrifft Al
ten u. Neuen
Testamentes.

BIBLIA SACRA

Das ist:

Die ganze

Heilige Schrift

alten und neuen

Testaments,

nach alter

in christlicher Kirche gehabter Translation

getreu verdeutschet,

durch

D. Johann Dietenberger.

Anitzo aufs neue in gewisse Versikeln eingetheilet, an vielen Orten verbessert, und mit einer nützlichen Vorrede, Registern, und vielen Kupfern versehen.

Mit Gutheißung der Obern.

Augsburg,
bey Matthäus Riegers sel. Söhnen. 1776.

H6162|726

Bayerische Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bibliothek

Bayer.
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

APPROBATIONES.

De Clementiſſimo Celſiſſi. ac Reverend. S. R. Imperii Principis ac Dom. D. JOANNIS PHILIPPI Epiſcopi Herbipolenſis Franciæ Orientalis Ducis Dom. noſtri Gratioſiſſimi mandato datur ſupplicanti Typographo hujati Joanni Michael Kleyer Licentia, Biblia Germanica Dietenbergianæ verſionis ubivis jam approbatæ per indefeſſam diligentiam plurium accuratiſſime reviſa typis imprimendi vel imprimi faciendi & evulgandi. Herbipoli 22. Martii 1705.

ADAMUS SALENTINUS BARTHOLOMÆI,
Inſignis Collegiatæ Eccleſiæ S. Joannis Evangeliſtæ in novo Monaſterio Decanus, Protonot. Apoſtol. & Suæ Celſit. Conſil. Fiſc. & Librorum Cenſor mppr.

Biblia Hæc Germanica juxta Rev. D. Ordinarii clementiſſimum Conſenſum hic Herbipoli recudenda, ex ſpeciali Commiſſione Plurimum Reverend. & Magnifici Domini Adami Salentini Bartholomæi, Ss. Theolog. Doctoris, Prothonot. Apoſtolici, Inſignis Eccleſiæ Collegiatæ S. Joannis Evangeliſtæ in novo Monaſterio Decani, Rever. & Celſiſſimi Principis & Epiſcopi Herbipol. Canſiliarii Eccleſ. Fiſcalis, & Librorum Cenſoris &c. Singulari ſtudio, & ea, qua potuit fieri diligentia, a me infra nominato reviſa, atque a mendis Typographicis correcta, cum verſione Dietenbergica, alias a Catholicis edita, de verbo ad verbum concordare, ac proinde ab Orthodoxis tuto legi poſſe teſtor. Herbipol. 20. Martii 1705.

J. BERN. BEYER, Ss. Theol Baccal. J. U. Doctor,
ſuprafactæ Inſignis Eccleſiæ Collegiatæ in novo Monaſterio Canonicus Capitularis mppr.

Biblia ſacra, prout ea vir Clariſſimus JOANNES DIETENBERGIUS in linguam Germanorum vernaculam tranſtulit, & verſioni, quam edidit Martinus Lutherus, oppoſuit, vere Germana, & vulgatæ, prout ab Eccleſia Catholica recipitur, apprime concordantia ſunt, nec in ullo a vero S. Scripturæ textu deficiunt. Hinc digniſſima ſunt, ut tum ob claritatem, tum ob ſinceritatem inſiſtendo Majorum veſtigiis aliis verſionibus vernaculis præhabeantur. Auguſtæ Vindelicorum die 9. Auguſti Anno 1776.

Imprimatur ex Vicariatu Auguſtano.

JOANNES HERZ, Ss. Theol. Licent. Eminentiſſ.
ac Sereniſſ. Archiep. Trevir. & Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Fiſc. & Provic. Generalis in Spirit. Conſiſtorii Aſſeſſor, nec non Canon. ad S. Gertrud. mppr.

JOS. ANT. STEINER, Ss. Theol. Doct.
Eminentiſſ. ac Sereniſſ. Archiepiſcopi Trevir. & Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Major Pœnitentiarius, Viſitator Generalis, Conſiſtorii Aſſeſſor, & Librorum Cenſor. mppr.

Vorrede

an den christlichen Leser.

Ueber die Lesung dieser Bibel, und dessen neue Auflage.

Wenn jemals ein theils wegen seiner ganz besondern Vortrefflichkeit, theils wegen dem allgemein davon entstehenden Nutzen berühmtes Werk, bey einer neuen, und verbesserten Herausgabe, eine schickliche Vorrede, oder vorläufige Abhandlung fodert, und verdienet; so soll, und muß solches sonder allen Zweifel bey einer neuen, und verbesserten Auflage der ganzen heiligen Schrift auf das genaueste beobachtet werden: denn obwohl man nicht in Abrede stellen kann, daß viele vortreffliche, und nutzliche Werke an das Licht gestellt worden, die an ihrer Weitläuftigkeit, und Größe die Bibel übertreffen; so muß man dennoch zugleich, als eine unfehlbare Wahrheit, behaupten, daß kein Werk jemals zum öffentlichen Drucke befördert werden könne, welches an der ganz besondern Vortrefflichkeit, und allgemein davon entstehenden Nutzen das geschriebene göttliche Wort nachahmen, noch viel weniger übertreffen konnte.

Verlanget der christliche Leser die wahre Höhe jener ganz besondern Vortrefflichkeit, womit die göttliche Schrift begabet ist, zu erkennen, und zu bestimmen, so muß er sich mit seinem schwachen Verstande von dieser neblichten Erdfläche über die Sterne empor schwingen, und bis in das Heiligthum des Ewigen eindringen; denn der Allmächtige selbst, der in den höchsten Himmeln thronet, ist ihr wahrer Urheber, und eigentlicher Verfasser: der Finger Gottes, der die Gesetztafeln geschrieben, hat auch die Bücher des neuen, und alten Bundes zusammen getragen. Wo ist aber ein Werk zu finden, das sich ebenfalls eines göttlichen Urhebers, oder allwissenden Verfassers rühmen kann? In andern Büchern findet man nichts, als Spuren menschlicher Klugheit, die von der göttlichen Weisheit eben so, wie die Stralen von der Sonne abstammen: in der Bibel entgegen zeiget sich das Wort Gottes selbst, in dem alle Schätze der Weisheit, und Wissenschaften sich vereinbaren, und wie die helle Mittagsonne ganze Ströme der hitzigsten Stralen über die Kräften der menschlichen Seele ausschütten. Gewiß unvergleichlich höher pranget die heilige Schrift über alle anderen Schriften, als der Himmel die Erde, das große Weltmeer die Flüsse, der edle Diamant die gemeinen Steine, und das arabische Gold die übrigen Metalle übersteiget.

Eben diese unermessene Vortrefflichkeit der göttlichen Schrift erhellet noch glänzender in dem allgemeinen Nutzen, den eine fleißige, und ehrfurchtvolle Lesung derselben einem jeden Christen häufigst beybringt: Gott, der allein die erste, und untrügliche Wahrheit ist, bezeuget solches selbst sowohl in den mosaischen, als in den christlichen Gesetzbüchern.

In dem alten Gesetze bey Josue an dem ersten Kapitel befiehlt uns Gott die Lesung der Bibel mit folgenden Worten: Du sollst das Buch dieses Gesetzes von deinem Munde nicht abweichen lassen; sondern Tag, und Nacht deine Betrachtung darinn haben, damit du alles halteſt, und thust, was geschrieben ist: alsdann wirst du deine Wege klug einrichten, und wohl verstehen. Noch weit klärer drücket er den Nutzen dieser Lesung aus in dem ersten Psalme des königlichen Propheten, wo man also liest: Glückselig ist der Mann, der nach dem Rathe der Gottlosen nicht gewandert, weder auf dem Wege der Sünder gestanden, weder auf dem Stuhle der Pestilenz gesessen ist: sondern der seine Lust hat in dem Gesetze des Herrn, und selbes Tag, und Nacht betrachtet. Er wird seyn wie ein Baum, der an den Wasserbächen gepflanzet seine Frucht zu rechter Zeit hervor bringt: sein Laub wird nicht abfallen, und alles, was er thut, wird einen glücklichen Ausgang nehmen. In dem neuen Gesetze spricht der Allmächtige durch den Mund des Weltapostels in dem Sendschreiben an die Römer an dem fünften Kapitel also: Alles, was geschrieben ist, ist uns zur Lehre geschrieben: damit wir durch Geduld, und Trost der Schrift sichere Hoffnung haben. In dem zweyten Briefe an den Timotheus, an dem dritten Kapitel wird die Nutzbarkeit biblischer Lesung noch deutlicher mit diesen Worten bemerket: Alle Schrift, die von Gott ist eingegeben worden, ist nützlich zum Lehren, zum Beweisen, zum Bestrafen, und zum Unterweisen in der Gerechtigkeit: damit ein Mann Gottes vollkommen sey, und zu allen guten Werken abgerichtet.

Was Gott selbst in dem Gesetze Mosis, und der Lehrer der Völker durch seine göttliche Einsprechung in dem Gesetze der Gnade von der ungemein großen Nutzbarkeit der heiligen Schrift redet; eben dieses betheuert die einstimmige Lehre der heiligen Väter, derer fast unzählige Stellen, wenn wir in ihrer Größe anführen sollten, wurde diese Vorrede zu einem Buche erwachsen, und der christliche Leser von der Lesung der Bibel nur gar zu lange abgehalten: um also aller Weitläuftigkeit vorzubeugen wird es erklecklich seyn, ein, und andere Stelle anzuzeigen. Der berühmte Kirchenvater, und große Papst Gregorius behauptet in seinem Sendschreiben an den Theodorus, daß die göttliche Schrift nichts anders sey, als ein Brief des Allmächtigen an sein Geschöpfe, der dem Lesenden ein Licht, und ein Feuer anzündet; ein Licht zwar, damit er erkenne, was er thun oder meiden solle: ein Feuer aber, damit er jenes, was er erkennet hat, in dem Werke vollziehe. Augustinus, die größte Zierde der afrikanischen Kirche lehret in seinem Briefe an den Volusianus, daß, gleichwie die Sonne ihre Kraft allen, und jeden unterirdischen Dingen ausspendet, damit solche zu ihrem gehörigen Wachsthume, und erwünschlichen Früchten gelangen, also auch die heilige Schrift allen, und jeden Herzen der rechtgläubigen Herzen ihre wundervolle Heilungskraft mittheile, damit sie in der Tugend wachsen, und die Früchte des Heils hervorbringen. Denn (saget er in dem zweyten Buche seiner Auslegung über das erste Buch Mosis an dem neunzehnten Kapitel) die Schrift redet auf eine so erhabne Art, daß sie durch ihre Höhe die Hochmüthigen verlachet, durch ihre Tiefe die Aufmerksamen schrecket, durch ihre Kraft die Großen oder Erwachsenen stärket, und durch ihre Einfalt, und Annehmlichkeit die Kleinen ernähret.

Und wie sollte es möglich seyn, daß die öftere, und ehrerbiethige Lesung der Schrift keinen allgemeinen, und sehr beträchtlichen Nutzen einem jeden wahren Christen verschaffe, da uns die Kirchengeschichte durch die herrlichsten Beyspiele erproket, daß auch die Lesung, einer einzigen Stelle der Schrift, oder die gäblinge Anhörung derselben die edelsten Seelenfrüchte erzeuget habe. Oder wem hat Antonius der Große, jener glückselige Vater so

vieler

vieler tausender der frömmsten Einsiedler, seine so wundersame Heiligkeit zu verdanken, als der aufmerksamen Anhörung einer einzigen Schriftstelle, die ihm durch den von apostolischem Eifer schaumenden Mund eines Predigers ernsthaft ermahnte, alles das Seinige zu verlassen, und dem armen Christus in evangelischer Armuth nachzufolgen? Was anders hat den heiligen Augustinus aus dem abscheulichen Pfuhle der Ketzerey herausgerissen, und aus dem tiefesten Sündenschlafe aufgewecket, als jene himmlische Stimme, die ihm befahl, die heilige Schrift zu Handen zu nehmen, und eine Stelle derselben zu lesen? Waren nicht die wenigen Worte des Paulus in dem Herzen dieses ausschweifenden Lehrers eben so kräftig, als die Ruthe des Mosis, durch dessen Anschlag der harte Fels häufiges Wasser hervorströmet? Wenn denn also eine einzige Stelle göttlicher Schrift so viele Kraft in sich enthält, daß hiedurch Gefässe des Verderbens in goldnen Gefässen der göttlichen Gnadenwahl verwandelt werden; was heilbringende Kraft wird dann nicht entstehen aus einer fleißigen, und andächtigen Lesung der ganzen Bibel? Sey es aber, daß das geschriebene göttliche Wort eine unendliche Vortrefflichkeit besitze; sey es, daß selbe dem christlichen Leser einen unbeschreiblichen Nutzen bringe: so wird nichts destoweniger so wohl die Vortrefflichkeit der heiligen Schrift, als ihre Nutzbarkeit sich fast gänzlich verlieren, wenn dessen Lesung nicht aus reinen, und unverfälschten Urkunden abgeholet wird. Denn so wenig aus den verderbten Cisternen eines abgötterischen Aegyptens das Wasser des ewigen Lebens geschöpfet; so wenig aus den unreinen Geschirren eines ketzerischen Babylons der Saft der evangelischen Traube getrunken wird: eben so wenig kann die wahre Glaubenslehre aus den verfälschten, und verstümmelten Uebersetzungen erlernet werden. Es hat zwar zu allen Zeiten der Kirche wahrhafte Exemplarien der göttlichen Schrift auch in mehrern Sprachen gegeben; man kann aber auch kaum ein einziges christliches Zeitalter aufweisen, wo nicht die Glaubensfeinde falsche Uebersetzungen geliefert, und zerschiedenes Unkraut mit dem göttlichen Samen vermischet haben. Schon der heilige Kirchenvater Hieronymus beklaget sich in seiner Vorrede über das Buch Josue theils über die Menge verfälschter Exemplarien, theils über die Vermessenheit betrügerischer, und irriger Uebersetzungen; diese so gerechte Klage eines um die heilige Schrift bestverdienten Lehrers wurde in der Folge der Zeiten von andern eifrigen Männern fortgesetzt, und in dem sechszehnten Jahrhunderte, erwuchs das Uebel so allgemein, daß man wegen der Vielheit verderbter Abschriften, und starken Ausgaben fehlhafter Uebersetzungen, besonders in unsrer deutschen Kirche kaum mehr wissen konnte, aus welchen Quellen das wahre, und von aller Irrlehre geläuterte Wort Gottes sollte geschöpfet werden.

Eben dieses so allgemeine Verderbniß göttlicher Schrift, und die davon entstehende augenscheinliche Gefahr der alleinig seligmachenden Religion bewogen den in seinem Zeitalter nicht minder an Gelehrtheit, als ausnehmendem Kenntniße orientalischer Sprachen weltberühmten Prediger-Mönche P. Johannes Dietenberger, der damals das Amt eines Lehrers der heiligen Schrift, und apostolischen Inquisitoris bekleidete, daß er diese gegenwärtige deutsche Uebersetzung der Bibel, auf heftiges Ansuchen sehr vieler ansehnlichsten Männer, mit großem Ernste angefangen, mit noch größerer Mühe fortgesetzet, und mit größter Geschicklichkeit endlich zu Stande gebracht hat. Dieser für die Aufrechthaltung des zu selber Zeit in Deutschland wankenden wahren Glaubens so sehr eifernde Dominikaner gab sich die beschwerlichste Mühe, und Sorgfalt, so viele an das Licht getretene deutsche Bibeln mit wachtsamen Augen durchzugehen, und solche nicht nur mit der lateinischen Uebersetzung, sondern auch mit den wahren hebräisch- und griechischen Urkunden in genauesten Vergleich zu halten; durch diese langwierige, und schlaflose Bemühung beobachtete er, daß in den von den neu entstandenen Glaubenslehrern verfertigten biblischen Auflagen, viele sehr wichtige Stellen schändlich zertrümmert, nicht wenige völlig beyseits gelassen, und eine sehr beträchtliche Anzahl derselben in einem falschen Verstande hingeschrieben worden: Um also sowohl dem Uebel der neu auf-

keimenden

keimenden Irrthümer triftigen Einhalt zu thun, als auch zugleich dem drohenden allgemeinen Sturzfalle nach allen Kräften vorzubeugen, hat er diese seine gegenwärtige deutsche Uebersetzung der Bibel auf folgende Art eingerichtet.

Erstens: Zwar hat dieser gelehrte Uebersetzer die gänzlich vermisten biblischen Stellen an ihr gehöriges Ort mit sonderlichem Fleiße eingerücket, und hiedurch den scheußlichen Betrug der irrenden deutschen Uebersetzer an Tag gelegt.

Zweytens: Hat er die oft nur halb, und halb angezogenen, und mehrmal elendig zertrümmerten Texte mit schlafloser Sorgfalt ergänzet, und dadurch die verhüllte Irrlehre zum Troste des christlichen Lesers aufgedecket.

Drittens: Hat er die etwas dunkleren Lehrsätze, so viel es möglich war, mit den ächten Urkunden verglichen, und durch besondere Geschicklichkeit in das klare gebracht, also zwar, daß auf solche Art vielen Zweifeln abgeholfen worden.

Viertens: Hat er die ohnehin verdächtigen Glossen, oder kurze Erklärungen ausgelassen, und statt derer zweydeutigen Worte einfach lautende, und der Vernunft gemeiner Leute besser einleuchtende Worte angesetzet.

Fünftens: Endlich hat er nicht nur den an vielen Orten verfälschten natürlichen Wörter Verstand wiederum getreu hergestellet, sondern auch jene Stellen der Schrift, wo die hebräisch- und griechischen Urkunden mit der lateinischen Uebersetzung nicht gar so deutlich übereinstimmen, an den Ranft angezeichnet, und die eigentlichen Namen zerschiedener Städte, Landschaften, und Personen nach Erheischung der Urquellen, und gemäß dem Gebrauche der wahren Kirche angemerket. Alles dieses hat der einsichtsvolle Uebersetzer mit so bewundernswürdiger Geschicklichkeit, und glücklichem Erfolge in das Werk gesetzet, daß diese seine gegenwärtige deutsche Uebersetzung der Bibel alsobald in der ganzen deutschen Christenheit einen allgemeinen Beyfall gefunden, und annoch in dem sechszehnten Jahrhunderte die achte Auflage erhalten hat. Hiebey ist noch wohl zu merken, daß die beyden Bücher, die unter dem Titel des dritten, und vierten Buches Esdras vorhanden sind, nicht zwar vor kanonisch zu achten seyn: doch verdienen sie beygerückt zu werden, weil sie in vielen Bibeln gefunden, und von vielen heiligen Vätern öfters angezogen werden.

Gleichwie nun aber auch in den zwey nachfolgenden Jahrhunderten theils durch die vermehrten Auflagen, theils durch den fast allgemeinen Gebrauch dieser Dietenbergischen Uebersetzung der Werth derselben bey allen Gelehrten, und andern christlichen Lesern sehr hoch gestiegen, und die annoch übrigen Exemplarien meistentheils zerstreuet worden, so hat man nicht nur für thunlich, sondern auch für sehr ersprießlich erachtet ein so trefflich ausgefallenes, und durch den allgemeinen Beyfall unserer letztern Jahrhunderte so ansehnlich gemachtes Werk mit einer neuen, verbesserten, und nach dem Geschmacke unsers heutigen aufgeklärten Weltalters bestens eingerichteten Auflage zu beehren, und hiemit so wohl der wahren Religion in Deutschland, als dem allgemeinen Nutzen der Rechtgläubigen auf alle mögliche Weise zu steuern: Weil ohnehin nach dem einmüthigen Geständniße der Gelehrten diese deutsche Uebersetzung in vorfallenden Streitigkeiten annoch heut zu Tage den Vorzug besitzet. Die Verbesserung aber, und fügliche Einrichtung dieser neuen Herausgabe bezieht sich hauptsächlich auf folgende Stücke. Und zwar erstlich hat man die altfränkische, und anitzo kaum mehr verständlichen Worte abgeändert, und aller Orten eine reine deutsche Sprache sammt einer gründlichen, und ächten Orthographie eingeführet, um hiedurch dem christlichen Leser den Gebrauch dieser Uebersetzung leichter, klärer, und nützlicher zu machen.

Ferners

Ferners, hat man das allgemeine Materieregister nicht nur von den hier, und dort eingeschlichenen Druckfehlern, und irrigen Citationen gesäubert, sondern auch auf eine ganz leichte, und bequemere Art eingerichtet. Ueber das, hat man ein vollständiges Verzeichniß aller, und jeder so wohl sonntäglich- als festtäglicher Evangelien, und Episteln beygefüget, und nach dem itzigen Gebrauche der römisch-katholischen Kirche, nicht ohne vielem Fleiße, und genauer Einförmigkeit eingeleitet. Endlich, weil diese deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel in einem starken Foliobande einigen christlichen Lesern zum öftern Gebrauche vielleicht etwas beschwerlichers fallen konnte, so hat man diese neue verbesserte Auflage so wohl in Folio als in Octav verfertigen lassen. Sollte nun einem, oder dem andern bey der Lesung dieser deutschen Bibel auch ein biblischer Katechismus theils sehr anständig, theils auch einer seits nothwendig zu seyn scheinen, so versichern die Verleger dieses gegenwärtigen Werkes, daß der gründliche, und sehr wohl ausgearbeitete biblische Katechismus des hochwürdigen P. Wiests eines Prämonstratenser Chorherrn in dem freyen Reichsstifte Markthal um billigen Preis in ihrer Handlung zu haben sey. Sollten aber Leute, die der lateinischen Sprache erfahren sind, oder gemäß ihrem heiligen Berufe das göttliche Wort auf den Kanzeln der Kirche vortragen, auch eine neue, verbesserte, und nach dem Urtheile der Gelehrten allen übrigen weit vorzuziehende Concordanz verlangen, so können selbe bey eben diesen Buchhändlern die vortreffliche, und anitzo neu-verbesserte köllnische Concordanz in schönster Form, und genauester Einrichtung um einen geringen Preis erhalten.

Aus allem dem, was wir bisher in dieser Vorrede gemeldet haben, erhellet nicht nur die ganz besondere Vortrefflichkeit der göttlichen Schrift, und der aus behutsamer, und fleißiger Lesung derselben hervorquillende allgemeine Seelennutzen: sondern es ist auch zugleich nicht minder die Vorzüglichkeit dieser deutschen Dietenbergischen Uebersetzung, als dessen unverbesserliche neue Einrichtung ganz begreiflich vor Augen gelegt, und bewiesen worden. Es scheint also, daß dem christlichen Leser in diesem vorläuftigen Unterrichte nichts mehr anders solle, oder könne erkläret werden, als wie er sich dieser gegenwärtigen Bibel recht gebrauchen, und selbe mit Ehrfurcht, und Nutzen lesen soll; denn nicht eine jede Lesung heiliger Schrift ist dem Christen rathsam, und ersprieslich: gewiß, wenn wir dem Weltapostel in seinem zweyten Sendschreiben an die Korinthier Glauben beymessen, so tödtet der bloße Buchstabe, und nur der Geist bringt das Leben. Wenn wir die Kirchengeschichte zu Rathe ziehen, so finden wir fast keine Ketzerey, die nicht ihre verdammliche Irrlehre aus der Schrift herzuleiten sich bemühet hat. Wenn wir endlich auf die Irrthümer dieser letztern Zeiten unsere Augenmerke heften, so lesen wir sogar ein, von dem höchsten Oberhaupte der Kirche selbst erlassenes nachdrückliches Gesetz, kraft dessen den Layen die unumschränkte Lesung der Bibel auf eine gewisse Art verbothen worden.

Damit nun also die Lesung der Bibel der Seele nicht den sittlichen Tod, sondern das wahre Leben der Gnade beybringe; beynebens aber der christliche Leser weder der Gefahr einer Irrlehre sich aussetze, weder dem Verbothe der Kirche zu nahe trete, so ist hier noch schlüßlich ein, und anders zu erinnern, wie, und auf was Weise man sich bey dem Lesen der geheiligten Blätter zu verhalten habe.

Erstens: Weil die heilige Schrift das Buch der göttlichen Offenbarungen ist, worinnen der höchste Gott dem Menschen seinen heiligsten Willen vorträgt, und zugleich so wohl die wichtigsten Wahrheiten, als auch die kräftigsten Heilsmittel freygebigst darbiethet: also erheischt die Ehrfurcht, daß ein Christ, ehe und bevor er sich zur biblischen Lesung anschicket, durch ein kurzes Gebeth sein Gemüth zu Gott erhebe, und den Vater der Lichter um die nothwendige Gabe seiner wahren Erkenntnisse inständig anflehe, in

den

dem alles Gute von oben herabkömmt, und unsere eignen Kräfte ohne den Beystand der göttlichen Gnade zu schwach sind.

Zweytens: Gleichwie alles, was in der Bibel enthalten ist, nach dem Zeugniße des Apostels zu unsrer Lehre in dem Glauben, zum Unterrichte in der Gerechtigkeit, und zur größeren Hoffnung auf das ewige Leben geschrieben worden: Also sollen wir auch dasselbe niemals anders, als mit einem unterwürfigen Herzen, und lebhafter Begierde, die Quellen unsers Heils zu erkennen, und die Erneuerung unsers Geistes daraus zu ziehen, durchforschen, und betrachten.

Drittens: Eine solche andächtige Gemüthsvorbereitung soll allen sträflichen Vorwitz, und Frevel verbannen, der immer der Ehre, und dem Ansehen, so man Gott, als dem wahren Urheber davon schuldig ist, zuwider läuft: in dem uns theils das natürliche, theils das göttliche Gesetz verpflichtet, man soll mit heiligen Dingen, nicht anders als heilig, umgehen.

Viertens: Weil wir nach Lehre der Schrift selbst verbunden sind, in Glaubenssachen unsern blöden Verstand gefangen zu geben; so soll sich eben darum niemand unterfangen, die Stellen der Schrift nach eigner Willkühr auszulegen, und nach den geringen Begriffen seiner Vernunft, von den Geheimnissen der Religion Streithändel anzuzetteln, oder weit aussehende Zweifel zu erregen: Noch weniger von jenem Verstande, und Sinne abzuweichen, in welchem von der Kirche die Schrift allezeit ausgelegt worden, und die heiligen Väter solches erkläret haben. Denn es steht ausdrücklich in der Bibel geschrieben an dem fünf und zwanzigsten Kapitel der Sprüchwörter Salomons: daß jener, der den Abgrund der göttlichen Majestät zu viel nachforschet, von dessen unermessenen Herrlichkeit werde unterdrücket werden.

Fünftens: Endlich kann die dem Worte Gottes schuldige Ehrerbiethigkeit nicht erlauben, dasselbe zu Scherze, Leichtfertigkeiten, lächerlichen Verdrehungen, spöttischen Schriften, ärgerlichen Gesprächen, teuflischen Aberglauben, und andern dergleichen sündhaften Misbräuche, welche alle die Kirche Gottes nothwendiger Weise verabscheuen muß, anzuwenden. Wenn nun der christliche Leser alle diese heilsamen Regeln bey dem Gebrauche der heiligen Schrift allezeit fleißig beobachtet, so wird er durch die Lesung der Bibel nicht nur das Verboth der Kirche nicht im mindesten verletzen, sondern immer mehr, und mehr die Vortrefflichkeit des göttlichen Wortes erkennen, in seinem Glauben standhaftig verbleiben, und in seiner Seele jenen allgemeinen Nutzen empfinden, den wir allen, und jeden, die sich dieser gegenwärtigen deutschen Uebersetzung bedienen wollen, von ganzem Herzen wünschen.

Verzeichniß der ganzen Bibel,

Alten und neuen Testaments,

Worinn ein jedes Buch nach seiner Ordnung, wie es von Alters her durch die christliche Kirche ist geordnet und gesetzet worden.

Das alte Testament.

Das erste Buch Mose, genannt Genesis. Seite 1
Das zweyte Buch Mose, Exodus. 51
Das dritte Buch Mose, Leviticus. 91
Das vierte Buch Mose, Numeri. 110
Das fünfte Buch Mose, Deuteronomius. 161
Das Buch Josua. 189
Das Buch der Richter. 221
Das Buch Ruth. 246
Das erste Buch der Könige. 250
Das zweyte Buch der Könige. 283
Das dritte Buch der Könige. 310
Das vierte Buch der Könige. 341
Der erste Theil der Chronica. 370
Der zweyte Theil der Chronica. 399
Das erste Buch Esdrä. 433
Das zweyte Buch Esdrä, Nehemia genannt. 443
Das dritte Buch Esdrä. 459
Das vierte Buch Esdrä. 475
Das Buch Tobiä. 502
Das Buch Judith. 512
Das Buch Esther. 525
Das Buch Job. 537
Der Psalter. 563
Die Sprüche Salomonis. 629
Das Buch Ecclesiastes. 652
Das hohe Lied Salomonis. 660
Das Buch der Weisheit. 664
Das Buch der weisen Sprüche. 680
Der Prophet Esaias. 727
Der Prophet Jeremias. 779
Die Klagen Jeremiä. 836
Der Prophet Baruch. 841
Der Prophet Ezechiel. 849
Der Prophet Daniel. 900
Der Prophet Hosea. 921
Der Prophet Joel. 929
Der Prophet Amos. 932
Der Prophet Abdias. 938
Der Prophet Jonas. 939
Der Prophet Michäas. Seite 941
Der Prophet Nahum. 946
Der Prophet Habacuc. 948
Der Prophet Sophonias. 950
Der Prophet Aggäus. 952
Der Prophet Zacharias. 954
Der Prophet Malachias. 963
Das erste Buch der Machabäer. 965
Das zweyte Buch Machabäer. 997

Das neue Testament.

Evangelium des heil. Matthäus. 3
Evangelium des heil. Marcus. 40
Evangelium des heil. Lucas. 63
Evangelium des heil. Johannes. 99
Die Geschichten der Apostel. 127

Episteln.

Zu den Römern. 164
Die erste zu den Corinthern. 180
Die zweyte zu den Corinthern. 194
Zu den Galatern. 204
Zu den Ephesern. 209
Zu den Philippern. 214
Zu den Colossern. 219
Die erste zu den Thessalonichern. 223
Die zweyte zu den Thessalonichern. 227
Die erste zu Timotheo. 229
Die zweyte zu Timotheo. 233
Zu dem Tito. 236
Zu dem Philemon. 238
Zu den Hebräern. 240
Zu den Laodicäern. 251
Des heiligen Jakobs. 252
Die erste des heiligen Peters. 256
Die zweyte des heil. Peters. 261
Die erste des heiligen Johannes. 266
Die zweyte des heil. Johannes. 269
Die dritte des heil. Johannes. 270
Die Epistel des heiligen Judä. 271
Die Offenbarung des heiligen Johannes. 273

Register

Register

der Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und Feyertage des ganzen Jahres, wie auch auf die Tage in der Fasten.

Am I. Sonntage im Advent.

Epist. Ihr sollet wissen. Rom. 13, 11. Ende Jesum Christum.

Evang. Es werden Zeichen geschehen. Luc. 21, 25. werden nicht vergehen.

Am II. Sonntage im Advent.

Epist. Alles, das uns vorgeschrieben. Rom. 15, 4. in der Kraft des heiligen Geistes.

Evang. Als aber Johannes. Matth. 11, 2. vor dir bereiten soll.

Am III. Sonntage im Advent.

Epist. Freuet euch Philipp. 4, 4. Christo Jesu unserm Herrn.

Evang. Die Juden schickten. Joh. 1, 19. taufete.

Am IV. Sonntage im Advent.

Epist. Also hatte uns. 1. Cor. 4, 1. von Gott haben.

Evang. In dem fünfzehnten. Luc. 3, 1. Gottes sehen.

Am H. Christtage in der 1. Messe.

Epist. Es ist erschienen. Tit. 2, 11. mit aller Macht.

Evang. Es begab sich. Luc. 2, 1. guten Willens sind.

Am H. Christtage in der 2. Messe.

Epist. Da aber. Tit. 3, 4. des ewigen Lebens.

Evang. Sprachen die Hirten. Luc. 2, 15. zu ihnen gesagt war.

Am H. Christtage in der 3. Messe oder im hohen Amte.

Epist. Nachdem mannigfaltig. Hebr. 1, 1. werden nicht abnehmen.

Evang. Im Anfange war das Wort. Joh. 1, 1. Gnade und Wahrheit.

Am Sonntage nach dem H. Christtage.

Epist. So lange der Erb. Gal. 4, 1. ein Erb durch Gott.

Evang. Und sein Vater. Luc. 2, 33. Gottes Gnade war bey ihm.

Am Neuen Jahrstage und Feste der Beschneidung Christi.

Epist. Da aber Tit. 3, 4. ewigen Lebens.

Evang. Und da acht Tage. Luc. 2, 21. in Mutterleib empfangen wurde.

An dem H. Drey Königtage.

Epist. Mache dich auf, Esa. 60, 1. Lob. verkündigen.

Evang. Da nun Jesus. Matth. 2, 1. in ihr Land.

Am I. Sonntage nach dem H. Drey Königtage.

Epist. Deßhalben bitte ich. Rom. 12, 1. des andern Glied.

Evang. Und da er zwölf Jahre. Luc. 2, 42. bey den Menschen.

Am II. Sonntage nach dem H. Drey Königtage.

Epist. Wir haben mancherley. Rom. 12, 6. niedrigen und demüthigen.

Evang. Wurde eine Hochzeit. Joh. 2, 1. glaubten an ihn.

Am III. Sonntage nach dem H. Drey Königtage.

Epist. Haltet euch nicht. Rom. 12, 16. das Böse mit Guten.

Evang. Als er aber vom Berge. Matth. 8, 1. in derselbigen Stunde.

Am IV. Sonntage nach dem H. Drey Königtage.

Epist. Seyd niemand, Rom. 13, 8. die Erfüllung des Gesetzes.

Evang. Als er in ein Matth. 8, 23. gehorsam sind.

Am V. Sonntage nach dem H. Drey Königtage.

Epist. So ziehet nun an. Coloss. 3, 12. dem Vater durch ihn.

Evang. Das Himmelreich. Matt. 13, 24. in meine Scheuern.

Am VI. Sonntage nach dem H. Drey Königtage.

Epist. Wir danken Gott. 1. Thess. 1, 2. von dem zukünftigen Zorne.

Evang. Sprach er zu den Schaaren. Matth. 13, 31. von Anfange der Welt.

Am Sonntage Septuagesimæ.

Epist. Wisset ihr nicht. 1. Cor. 9, 24. und 10. Kap. war Christus.

Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 20, 1. wenig sind auserwählt.

Am Sonntage Sexagesimæ.

Epist. Ihr vertraget gerne. 2. Cor. 11, 19. und 12. Kap. die Kraft Christi in mir wohne.

Evang. Da nun viel Volks. Luc. 8, 4. Frucht in Geduld.

Am Sonntage der Herren Fastnacht oder Quinquagesimæ.

Epist. Wann ich mit 1. Cor. 13, 1. größte unter ihnen.

Evang. Jesus nahm. Luc. 18, 31. lobete Gott.

An der Aschermittwoche.

Epist. Bekehret euch. Joel 2, 12. geschmähet werden lassen.

Evang. Wann ihr aber fastet. Matth. 6, 16. da ist auch dein Herz.

Am Donnerſtage nach der Aſchermittwoche.
Epiſt. In den Tagen. Iſaiä 38, 1. will ſie beſchützen.
Evang. Da Jeſus gen Capharnaum. Matth. 8, 5. derſelben Stunde.

Am Freytage nach der Aſchermittwoche.
Epiſt. Schreye, laß nicht ab. Iſaiä 58, 1. bin gnädig.
Evang. Ihr habet gehört. Matth. 5, 43. und 6. wird dirs vergeben.

Am Samſtage nach der Aſchermittwoche.
Epiſt. Wann du die Ketten. Iſaiä 58, 9. Mund hats geredt.
Evang. Und am Abend. Marc. 6, 47. die wurden geſund.

Am I. Sonntage in der Faſten, Invocavit genannt.
Epiſt. Wir ermahnen 2. Cor. 6, 1. doch alles beſitzen.
Evang. Da wurde Jeſus Matth. 4, 1. dieneten ihm.

Am Mondtage in der erſten Faſtenwoche.
Epiſt. Sieh, ich ſelbſt will. Ezech. 34, 11. mit rechtem Urtheile weyden.
Evang. Wann aber des Menſchen. Matth. 25, 31. ewige Leben.

Am Dienſtage in der erſten Faſtenwoche.
Epiſt. Suchet den Herrn. Iſaiä 55, 6. dazu ichs geſandt habe.
Evang. Und als er zu Jeruſalem Matth. 21, 10. und blieb da.

An der Mittwoche in der erſten Faſtenwoche.
Epiſt. Kam Elias gen Berſeba. 3. Reg. 19, 3. Berg Gottes Horeb.
Evang. Da antworteten. Matth. 12, 38. Schweſter und Mutter.

Am Donnerſtage in der erſten Faſtenwoche.
Epiſt. Was meynet ihr. Ezech. 18, 2. ſpricht der Herr Gott.
Evang. Gieng er von dannen, Matth. 15, 21. in derſelbigen Stunde.

Am Freytage in der erſten Faſtenwoche.
Epiſt. Welche Seele. Ezech. 18, 20. und nicht ſterben.
Evang. Darnach wurde ein Feſt. Joh. 5, 1. geſund gemacht hätte.

Am Sonntage in der erſten Faſtenwoche.
Epiſt. Wir bitten euch. 1. Theſſ. 5, 12. Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti.
Evang. Und nach ſechs Tagen. Matth. 17, 1. auferſtanden iſt.

Am II. Sonntage in der Faſtenwoche.
Epiſt. Ferner liebe Brüder. 1. Theſſ. 4, 1. ſondern zur Heiligung.
Evang. Und nach ſechs Tagen. Matth. 17, 1. auferſtanden iſt. ut ſupra.

Am Mondtage in der zweyten Faſtenwoche.
Epiſt. Und nun, o Herr! Dan. 9, 15. angerufet worden.
Evang. Ich gehe hin. Joh. 8, 21. was ihm wohlgefällt.

Am Dienſtage in der zweyten Faſtenwoche.
Epiſt. Und es geſchah. 3. Reg. 17, 8. durch den Eliam.
Evang. Auf dem Stuhle Moſis. Matth. 23, 2. der wird erhöhet werden.

An der Mittwoche in der zweyten Faſtenwoche.
Epiſt. Aber Mardochäus. Eſth. 13, 8. die dich loben.
Evang. Und er zog hinauf. Matth. 20, 17. Erlöſung für viele.

Am Donnerſtage in der zweyten Faſtenwoche.
Epiſt. Verflucht iſt der Menſch. Jerem. 17, 5. nach der Frucht ſeiner Werke:
Evang. Es war ein reicher. Luc. 16, 19. von den Todten auferſtund.

Am Freytage in der zweyten Faſtenwoche.
Epiſt. Lieber höret. Gen. 37, 6. ſeinem Vater wieder zubringen.
Evang. Es war ein Menſch. Matth. 21, 33. für einen Propheten.

Am Samſtage in der zweyten Faſtenwoche.
Epiſt. Da ſprach Rebecca. Gen. 27, 6. wird ſeyn dein Segen.
Evang. Ein Menſch hat. Luc. 15, 11. wieder gefunden.

Am II. Sonntage in der Faſten, Oculi genannt.
Epiſt. So ſeyd nun Gottes Nachfolger. Epheſ. 5 1. Gerechtigkeit und Wahrheit.
Evang. Und er trieb einen. Luc. 11, 14. und das behalten.

Am Mondtage in der dritten Faſtenwoche.
Epiſt. Naaman der Feldhauptmann. 4. Reg. 5, 1. ohne allein in Iſrael.
Evang. Ihr werdet freylich zu mir ſagen. Luc. 4, 23. durch ſie hin.

Am Dienſtage in der dritten Faſtenwoche.
Epiſt. Und es ſchrie ein Weib. 4. Reg. 4, 1. von dem Uebrigen.
Evang. Wenn ſich ein Bruder. Matth. 18, 15. mal ſieben mal.

An der Mittwoche in der dritten Faſtenwoche.
Epiſt. Du ſollſt deinen Vater. Exod. 20, 12. Gedächtniß ſeyn würde.
Evang. Da kamen zu Jeſu die Schriftgelehrten. Matth. 15, 1. den Menſchen nicht.

Am Donnerſtage in der dritten Faſtenwoche.
Epiſt. Stelle dich unter. Jerem. 7, 2. Vätern gegeben habet.
Evang. Aber Jeſus ſtund auf. Luc. 4, 38. in den Schulen Galilää.

Am Freytage in der dritten Fastenwoche.

Epist. Und das Volk versammelte Num. 20, 3. an ihnen.

Evang. Da kam er in eine Stadt. Joh. 4, 5. der Welt Heiland.

Am Samstage in der dritten Fastenwoche.

Epist. Es war ein Burger. Dan. 13, 1. unschuldiges Blut errettet.

Evang. Jesus aber gieng an den Oelberg. Joh. 8, 1. hinführo nicht mehr.

Am IV. Sonntage in der Fasten, Mitfasten oder Lætare genannt.

Epist. Denn es steht geschrieben. Galat. 4, 22. gefreyet hat.

Evang. Darnach fuhr Jesus. Joh. 6, 1. er selbst allein.

Am Montage in der vierten Fastenwoche.

Epist. Zu der Zeit kamen. 3. Reg. 3, 16. und das Recht zu thun.

Evang. Und der Juden Ostern. Joan. 2, 13. was im Menschen wäre.

Am Dienstage in der vierten Fastenwoche.

Epist. Der Herr sprach zu Mose. Ex. 32, 7. Volk geredet hat.

Evang. Aber mitten im Feste. Joh. 7, 14. glaubten an ihn.

An der Mittwoche in der vierten Fastenwoche.

Epist. Will heiligen. Ezech. 36, 23. und ich euer Gott sey.

Evang. Als Jesus vorüber gieng. Joan. 9, 1. bethet ihn an.

Am Donnerstage in der vierten Fastenwoche.

Epist. Also zog sie hin. 4. Reg. 4, 25. kommen in Galgala.

Evang. Und es begab sich. Luc. 7, 11. sein Volk heimgesucht.

Am Freytage in der vierten Fastenwoche.

Epist. Und nach diesen Geschichten. 3. Reg. 17, 17. wahr und gewiß.

Evang. Es lag aber einer krank. Joan. 11, 1. glaubten an ihn.

Am Samstage in der vierten Fastenwoche.

Epist. ich habe dich in der. Esaiä. 49, 8. deiner nicht vergessen.

Evang. Ich bin das Licht. Joan. 8, 12. War noch nicht gekommen.

Am V Sonntage in der Fasten Judica genannt.

Epist. Christus aber ist gekommen. Hebr. 9, 11. ewigen Erbschaft.

Evang. Welcher unter euch. Joan. 8, 46. zum Tempel hinaus.

Am Mondtage in der fünften Fastenwoche.

Epist. Geschah noch einmal. Jon. 3, 1. und thäte es nicht.

Evang. Die Pharisäer und Hohenpriester. Joan. 7, 32. die an ihn glaubten.

Am Dienstage in der Fünften Fastenwoche

Epist. Machten sie sich zum Könige. Dan. 14, 27. aus der Löwengrube.

Evang. Darnach zog Jesus hin. Joan. 7, 1. Furcht der Juden.

An der Mittwoche in der fünften Fastenwoche.

Epist. Ihr sollet nicht stehlen. Lev. 19, 11. meine Satzung sollet ihr halten.

Evang. Es war aber Kirchweihe. Joan. 10, 22. und ich im Vater.

Am Donnerstage in der fünften Fastenwoche.

Epist. Wir bitten, du wollest. Dan. 3, 34. auf dem Umkreise der Erde.

Evang. Es bath Jesum einer. Luc. 7, 36. geh hin im Frieden.

Am Freytage in der fünften Fastenwoche.

Epist. Herr! alle, die dich verlassen. Jerem. 17, 13. mit zweyfacher Vertreibung.

Evang. Da versammelten die Hohenpriester. Joan. 11, 47. mit seinen Jüngern.

Am Samstage in der fünften Fastenwoche.

Epist. Sie sprachen untereinander. Jerem. 18, 18. deines Zornes misbrauchen sie.

Evang. Die Hohenpriester trachteten darnach. Joan. 12, 10. verbarg sich vor ihnen.

Am Palmsontage.

Epist. Denn das sollet ihr. Philipp. 2, 5. Gottes des Vaters ist.

Evang. Als sie zunaheten. Matt. 21, 1. Osanna in der Höhe.

Am Mondtage in der Charwoche.

Epist. Der Herr Gott. Esaiä. 50, 5. verlasse sich auf seinen Gott.

Evang. Darum kam Jesus Joan. 12, 1. vor ihnen.

Am Dienstage in der Charwoche.

Epist. Da aber Herr. Jerem. 11, 18. entdecket.

Evang. Und nach zween Tagen. v. 1. des Grabes Thüre. NB. Ist der Passion. Marc. 14, 1.

An der Mittwoche in der Charwoche.

Epist. Saget der Tochter. Esa. 62, 11. und 63, 1. bewiesen hat.

Evang. Es war aber nahe das Fest. Luc. 22, 1. gelegen war. NB. Ist der Passion.

Am Grünen Donnerstage.

Epist. Wenn ihr nun zusammen. 1. Cor. 11, 20. verdammt werden.

Evang. Von dem feyerlichen Tage. Joan. 13, 1. wie ich euch gethan habe.

Am Charfreytage.

Evangelium oder Passion. Gieng er hinaus. Joan. 18, 1.

Am Ostersamstage.

Epist. Seyd ihr nun. Coloss. 3, 1. in der Herrlichkeit.

Evang. Am Abende. Matt. 28, 1. zuvor gesagt.

Am heiligen Ostertage.

Epist. So feget den alten Sauerteig. 1. Cor. 5, 7. Lauterkeit und Wahrheit.
Evang. Und da der Sabbath vergangen war. Marc. 16, 1. wie er euch gesagt hat.

Am Ostermondtage.

Epist. Ihr wisset das Wort. Act. 10, 37. der Sünden empfangen sollen.
Evang. Und zween aus ihnen. Luc. 24, 13. da er das Brod brach.

Am Osterdienstage.

Epist. Ihr Männer und Brüder. Act. 13, 26. auferwecket hat.
Evang. Ist Jesus mitten unter ihnen. Luc. 24, 36. unter allen Völkern.

Am I. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti genannt.

Epist. Alles, was von Gott gebohren. 1. Joan. 5, 4. hat Gottes Zeugniß bey ihm.
Evang. Da es nun Abend war. Joan. 20, 19. das Leben hat in seinem Namen.

Am II. Sonntage nach Ostern, Misericordia Domini genannt.

Epist. Sintemalen auch Christus gelitten hat. 1. Pet. 2, 21. Bischoff euerer Seelen.
Evang. Ich bin ein guter Hirt. Joan. 10, 11. ein Schafstall und ein Hirt werden.

Am III. Sonntage nach Ostern. Jubilate genannt.

Epist. Meine Allerliebsten! ich bitte. 1. Pet. 2, 11. dann das ist die Gnade.
Evang. Ueber ein Kleines. Joan. 16, 16. niemand von euch nehmen.

Am IV. Sonntage nach Ostern, Cantate genannt.

Epist. Alle gute Gabe. Jac. 1, 17. und eure Seele kann selig machen.
Evang. Nun aber gehe ich. Joan. 16, 5. und euch verkündigen.

Am V. Sonntage nach Ostern, Vocem jucunditatis genannt.

Epist. Seyd aber Thäter des Wortes. Jac. 1, 22. unbefleckt halten.
Evang. Wahrlich, wahrlich sage ich euch. Joan. 16, 23.

Am Mond- und Dienstage in der Kreuzwoche.

Epist. Einer bekenne dem andern. Jacob. 5, 16. die Menge der Sünden.
Evang. Welcher ist unter euch. Luc. 11, 5. denen, die ihn bitten.

Am hohen Feste der Himmelfahrt Jesu Christi.

Epist. Diese erste Rede. Actor. 1, 1. gesehen habet gen Himmel gehen.
Evang. Da die Eilfe zu Tisch saßen. Marc. 16, 14. durch folgende Zeichen.

Am VI. Sonntage nach Ostern, Exaudi genannt.

Epist. Seyd fürsichtig und wachet. 1. Pet. 4, 7. durch Jesum Christum.
Evang. Wann aber der Tröster. Joan. 15, 26. und Joan. 16, 1. das ich euch gesagt habe.

Am hohen Feste des heiligen Pfingsttages.

Epist. Und als die Tage der Pfingsten. Act. 2, 1. die großen Thaten Gottes.
Evang. So mich jemand liebet. Joan. 14, 23. wie mir der Vater gebothen hat.

Am Mondtage nach Pfingsten.

Epist. Und er hat uns gebothen. Act. 10, 42. in dem Namen Jesu Christi.
Evang. Also hat Gott die Welt. Joan. 3, 16. sind in Gott gethan.

Am Dienstage nach Pfingsten.

Epist. Da aber die Apostel. Act. 8, 14. empfiengen den heiligen Geist.
Evang. Wahrlich, wahrlich sage ich. Joan. 10, 1. überflüßiger haben sollen.

Am hohen Feste der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. O wie eine Tiefe. Rom. 11, 33. sey Ehre in Ewigkeit, Amen.
Evang. Mir ist gegeben alle Gewalt. Matth. 28, 18. bis ans Ende der Welt.

Am Feste des heiligen zarten Fronleichnames Christi.

Epist. Denn ich habe es vom Herrn. 1. Cor. 11, 23. verdammet werden.
Evang. Mein Fleisch ist wahrhaftig. Joan. 6, 56. leben in Ewigkeit.

Am I. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Gott ist die Liebe. 1. Joan. 4, 8. auch seinen Bruder lieben soll.
Evang. Es war ein Reicher. Luc. 16, 1. auferstünde.

Am II. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Verwundert euch nicht. 1. Joan. 3, 13. und mit der Wahrheit.
Evang. Es war ein Mensch. Luc. 14, 16. mein Abendmahl schmecken soll.

Am III. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Derwegen demüthiget euch. 1. Pet. 5, 6. zu Ewigkeit, Amen.
Evang. Und es naheten sich. Luc. 15, 1. sondern der Buße thut.

Am IV. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Denn ich halte es dafür. Rom, 8, 18. unsers Leibes Erlösung.
Evang. Es drang sich das Volk. Luc. 5, 5. Und folgeten ihm nach.

Am V. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Seyd allesammt gleich. 1. Pet. 3, 8. in euern Herzen.
Evang. Ich sage euch aber. Matth. 5, 20. und opfere deine Gabe.

Am VI. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Wisset ihr nicht. Rom. 6, 3. in Christo Jesu unserm Herrn.
Evang. In der Zeit, da viel Volks. Marc. 8, 1. und er ließ sie von sich.

Am VII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ich will menschlich davon. Rom. 6, 19. in Christo Jesu unserm Herrn.

Evang. Sehet euch für. Matth. 7, 15. eingehen ins Reich der Himmel.

Am VIII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. So sind die Schuldner. Rom. 8, 12. und Miterben Christi.
Evang. Es war ein reicher Mann. Luc. 16, 1. in die ewige Tabernackel.

Am IX. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Daß wir uns nicht sollen. 1. Cor. 10, 6, daß ihrs ertragen könnet.
Evang. Und als er nahe. Luc. 19, 41. lehrete täglich im Tempel.

Am X. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ihr wisset, daß ihr. 1. Cor. 12, 2. nach dem er will.
Evang. Er sagte zu etlichen. Luc. 18, 9. der wird erhöhet werden.

Am XI. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ich thu euch aber kund. 1. Cor. 15, 1. nicht vergeblich gewesen.
Evang. Da er wieder ausgieng. Marc. 7, 31. die Stummen redend.

Am XII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ein solches Vertrauen. 2. Cor. 3, 4. Der Gerechtigkeit in der Klarheit.
Evang. Selig sind die Augen. Luc. 10, 23. und thu deßgleichen.

Am XIII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Nun ist die Verheißung Abrahä. Gal. 3, 16. durch den Glauben an Jesum Christum.
Evang. Und es begab sich, daß Jesus. Luc. 17, 11. dein Glauben hat dir geholfen.

Am XIV. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Wandelt im Geiste. Gal. 5, 16. Laster und bösen Begierden.
Evang. Niemand kann zween Herren. Matth. 6, 24. alles zugelegt werden.

Am XV. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Wo wir im Geiste leben. Gal. 5, 25. gegen Glaubensgenossen.
Evang. Gieng Jesus in eine Stadt. Luc. 7, 11. sein Volk heimgesucht.

Am XVI. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Darum bitte ich euch. Eph. 3, 13. von Ewigkeit, Amen.
Evang. Da Jesus kam in ein Haus. Luc. 14, 1. der wird erhöhet werden.

Am XVII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Nun ich bitte euch. Eph. 4, 1. durch alle und in allen.
Evang. Es giengen die Pharisäer. Matth. 22, 34. hinführo ihn fragen.

Am XVIII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ich danke meinem Gott. 1. Cor. 1, 4. unsers Herrn Jesu Christi.
Evang. Und Jesus trat in ein Schifflein. Matth. 9, 1. den Menschen gegeben hat.

Am XIX. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ihr sollet erneuert werden. Ephes. 4, 23. mitzutheilen dem Dürftigen.
Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 22, 2. aber wenig auserwählet.

Am XX Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. So sehet nun zu. Eph. 5, 15. in der Furcht Gottes.
Evang. Es war ein Königlein. Joan. 4, 46. mit seinem ganzen Hause.

Am XXI. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Werdet gestärket in dem Herrn. Ephes. 6, v. 10. welches ist das Wort Gottes.
Evang. Das Himmelreich ist gleich einem Könige. Matth. 18, 23. jeglicher seinem Bruder.

Am XXII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Ich bin desselben. Philip. 1, 6. zu Preis und Lob Gottes.
Evang. Da giengen die Pharisäer. Matth. 22, 15. was Gottes ist.

Am XXIII. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Seyd meine Nachfolger. Philip. 3, 17. im Buche des Lebens.
Evang. Als er zu den Schaaren redete. Matth. 9, 18. in dasselbe ganze Land.

Am XXIV. Sonntage nach der heiligen Dreyfaltigkeit.

Epist. Wir hören nicht auf. Colos. 1, 9. Vergebung der Sünden.
Evang. Wann ihr sehen werdet. Matth. 24, 15. werden nicht vergehen.

NB. Wenn nach Pfingsten oder heil. Dreyfaltigkeit 25. Sonntage sind, so ist der vier und zwanzigste derjenige, welcher ist der 6. Sonntag nach der heil. drey Königtage, wenn 26. Sonntage sind, so ist der 24. derjenige, so der 5te ist nach der heil. drey Königtage, der 25. aber der Sechste. Wenn 27. sind, so ist der 24. welcher ist der 4. nach der heil. drey Königtage, der 25. ist der vierte, der 26. ist der fünfte, der 27. der sechste. Der letztere Sonntag aber vor dem Advente, ist der 14. nach Pfingsten.

Folgen die Episteln und Evangelien auf die vornehmsten Feste der Heiligen Gottes.

Am Feste des heiligen Apostels Andreä.

Epist. Mit dem Herzen glaubet man. Rom. 10, 10. der Welt ihre Wörter.
Ev. Als Jesus gieng am. Matt. 4, 18. folgten ihm nach.

Am Feste der heiligen Barbarä Jungfrau und Martyrinn.

Epist. Wer sich 2. Cor. 10, 17. und 11, 1. zu brachte.
Evang. Abermal. Matth. 13, 44. hervor trägt.

Am Feste des heiligen Nicolai Bischoffes.

Epist. Gedenket an euere Vorsteher. Hebr. 13, 7. für euere Seelen.
Evang. Ein Mensch, der über Land. Matth. 25, 14. in die Freude deines Herrn.

Am Feste der Empfängniß Mariä.

Epist. Der Herr hat mich. Prov. 8, 22. das Heil schöpfen vom Herrn.
Evang. Das Buch der Geburt. Matth. 1, 1. der genannt wird Christus.

Am Feste des heiligen Thomä des Apostels.

Epist. Ihr seyd nun nicht mehr Gäste. Ephes. 2, 19. in dem heiligen Geiste.
Evang. Thomas der Zwölfen einer. Joan. 20, 24. geglaubet haben.

Am Stephanstage des Erzmartyrers.

Epist. Stephanus aber. Act. 6, 8. und 7, 59. entschlief er in dem Herrn.
Evang. Nehmet wahr, ich sende. Matth. 23, 34. im Namen des Herrn.

Am heiligen Johannis des Apostels und Evangelisten Tage.

Epist. Wer Gott fürchtet. Eccl. 15, 1. zum Erbtheil gegeben.
Evang. Folge mir nach. Joan. 21, 20. Daß sein Zeugniß wahr ist.

Am Tage der unschuldigen Kindlein.

Epist. Und ich sah. Apoc. 14, 1. Thron Gottes ohne Mackel.
Evang. Da erschien der Engel. Matth. 2, 13. Weil sie nicht sind.

Am heiligen Sebastianstage.

Epist. Welcher durch den Glauben. Hebr. 11, 33. bewähret worden.
Evang. Und er stieg herab. Luc. 6, 17. Propheten auch.

Am heiligen Pauli Bekehrungs Tage.

Epist. Saulus aber. Act. 9, 1. wäre Christus.
Evang. Sieh, wir haben alles. Matth. 19, 27. Leben erben.

Am hohen Feste der Reinigung Mariä, oder unser lieben Frauen Lichtmesse.

Epist. Nimm wahr, ich sende. Mal. 3, 1. und vor alten Jahren.
Evang. Da die Tage ihrer Reinigung. Luc. 2, 22. deines Volkes Israels.

Am heiligen Blasius Tag.

Epist. Selig ist. Eccl. 14, 22. und 15. begaben.
Evang. Wahrlich, wahrlich sage ich. Joan. 12, 24. Vater ehren.

Am heiligen Agatha Tage.

Epist. Sehet euern Beruf an. 1. Cor. 2, 26. sich im Herrn rühme.
Evang. Da traten zu ihm. Matth. 19, 3. der fasse es.

An des heiligen Peters Stuhlfeuer.

Epist. Petrus ein Apost. 1. Pet. 1, 1. Jesum Christum.
Evang. Da kam. Matth. 16, 13. den Himmeln.

Am Feste des heiligen Matthäus des Apostels.

Epist. In den Tagen stund. Act. 1, 15. den eilf Aposteln zugezählet.
Evang. Ich preise dich Vater. Matth. 11, 25. meine Bürde ist leicht.

Am hohen Feste der Verkündigung Mariä.

Epist. In den Tagen redete der Herr zu Achaz. Esaiä 7, 10. und Gutes zu erwählen.
Evang. Wurde der Engel Gabriel. Luc. 1, 26. nach deinem Worte.

Am Feste des heiligen Georgii, auch anderer Martyrer zwischen Ostern und Pfingsten.

Epist. Sey eingedenk. 2. Timoth. 2, 8. und 3, 10. werden Verfolgung leiden.
Evang. Ich bin der wahre Weinstock. Joan. 15, 1. wird euch widerfahren.

Am Feste des heiligen Evangelisten Marci.

Epist. Die Gleichheit der Gestalt. Ezech. 1, 10. wie ein blitzender Blitz.
Evang. Der Herr auch andere verordnet. Luc. 10, 1. nahe zu euch kommen.

Am Feste der heiligen Apostel Philippi und Jacobi.

Epist. Alsdann werden die Gerechten. Sap. 5, 1. mit den Heiligen.
Evang. Euer Herz werde nicht betrübt. Joan. 14, 1. das will ich thun.

Am Feste der Erfindung des heiligen Kreuzes.

Epist. Das sollet ihr in euch. Phil. 2, 5. in gleicher Ehre ist.
Evang. Es war ein Mensch. Joan. 3, 1. das ewige Leben haben.

Am Feste des heiligen Viti Martyrers und seiner Gesellen.

Epist. Die Seelen der Frommen. Sap. 3. Kap. 1. wird in Ewigkeit regieren.
Evang. Wer euch höret, der höret mich. Luc. 10, 16. in dem Himmel geschrieben.

Am Feste der Geburt des heiligen Johannis des Täufers.

Epist. Höret mir zu, ihr Inseln. Esa. 49, 1. erwählet hat.
Evang. Es kam Elisabeth ihre Zeit. Luc. 1, 57. erlöset sein Volk.

Am Feste der heiligen Petri und Pauli.

Epist. Zu derselbigen Zeit leget Herodes. Act. 12, 3. des jüdischen Volkes.
Evang. Da kam Jesus in die Gegend. Matth. 16, 13. los seyn in den Himmeln.

Am Feste der Heimsuchung Mariä.

Epist. Sieh, er kömmt und springet. Cant. 2, 8. und dein Angesicht schön.
Evang. Maria aber stund auf. Luc. 1, 39. in Gott meinem Heilande.

Am Feste des heiligen Bischoffes und Martyrers Kiliani auch seiner Gesellen Colonai und Totnan.

Epist. Die Heiligen haben. Paul. Hebr. 11, 33. in Christo Jesu unserm Herrn.
Evang. Da der Herr Jesus das große Volk sah. Matth. 5, 1.

Am heiligen Margarethentage.

Epist. Wer sich. 2. Cor. 10, 17, und 11, 1. zubrächte.

Evang.

Evang. Abermal. Matth. 13, 44. hervor trägt.

Am Feste des heiligen Mariä Magdalenä.

Epist. Ich will aufstehen. Cant. 3, 2. und 8, 6. alles als nichts.

Ev. Es bath ihn aber einer. Luc. 7, 36. hin im Frieden.

Am Feste des heiligen Jacobi des Apostels.

Epist. Ich vermeyne, daß Gott. 1. Cor. 4, 9. in Christo Jesu durchs Evangelium.

Evang. Da trat zu ihm die Mutter. Matth. 20, 20. von meinem Vater.

Am Feste der heiligen Annä.

Epist. Wer will. Prov. 31, 10. Pforten.

Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 13, 44. hervor trägt.

Am Feste der Verklärung Christi.

Epist. Wir sind den subtilen. 2. Pet. 1, 16.

Evang. Und nach 6. Tagen. Matth. 17, 1.

Am Feste des heiligen Laurentii, Martyrers.

Epist. Wer kärglich säet. 2. Cor. 9, 6. und Frucht eurer Gerechtigkeit.

Evang. Wahrlich, wahrlich sage ich euch. Joan. 12, 24. meinen Vater ehren.

Am Feste der Himmelfahrt Mariä.

Epist. Ich habe unter diesen allen. Eccl. 24, 11. wohl gerochen.

Evang. Jesus gieng in einen Flecken. Luc. 10, 38. von ihr genommen werden.

Am Feste des heiligen Apostels Bartholomäi.

Epist. Ihr seyd der Leib Christi. 1. Cor. 12, 27. nach den besseren Gaben.

Evang. Gieng Jesus aus auf einen. Luc. 6, 12. und heilet sie alle.

Am Feste des heiligen Augustini, Kirchenlehrers.

Epist. Ich bezeuge. 2. Timoth. 4, 1. lieb haben.

Evang. Ihr seyd das Salz. Matth. 5, 13. genannt werden.

Am Feste der Geburt Mariä.

Epist. Der Herr hat mich in Besitz. Prov. 8, 22. Heil schöpfen vom Herrn.

Evang. Das Buch der Geburt. Matth. 1, 1. genannt wurde Christus.

Am Feste der Erhöhung des heiligen Kreuzes.

Epist. Das sollet ihr in euch gesinnet seyn. Phil. 2, 5. in gleicher Ihre ist.

Evang. Itzt geht das Gericht. Joan. 12, 31. des Lichts Kinder seyd.

Am Feste des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäi.

Epist. Die Gleichheit der Gestalt. Ez. 1, 10. wie ein blitzender Blitz.

Evang. In der Zeit sah Jesus einen Menschen. Matth. 9, 9. sondern die Sünder.

Am Feste des heiligen Erzengels Michaelis.

Epist. Gott hat angezeiget. Apoc. 1, 1. mit seinem Blute.

Evang. Zur selbigen Zeit traten. Matth. 18, 1. der in den Himmeln ist.

Am Feste des heiligen Francisci.

Epist. Es sey aber weit von mir. Gal. 6, 14. sey mit euerm Geiste.

Evang. Ich preise dich Vater. Matth. 11, 25. meine Bürde ist leicht.

Am Feste der heiligen Apostel Simonis, und Judä.

Epist. Einem jeglichen unter uns. Eph. 4, 7. vollkommnen Alters Christi.

Evang. Das ist mein Gebeth. Joan. 15, 17. mich ohne Ursache gehasset.

Am hohen Feste aller Heiligen Gottes.

Epist. Ich Johannes sah einen. Ap. 7, 2. von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evang. Da nun Jesus die Schaaren, Matth. 5, 1. sehr groß im Himmel.

Am aller Seelentage.

Epist. Nehmet wahr, ich sage euch. 1. Cor. 15, 51. unsern Herrn Jesum Christum.

Evang. Wahrlich, wahrlich sage ich euch. Joan. 5, 25. Auferstehung des Gerichtes.

Am Feste des heiligen Bischoffes Martini.

Epist. Sieh, ein großer Priester. Eccl. 44, und 45. im Geschmacke der Süßigkeit.

Evang. Niemand zündet ein Licht an. Luc. 11, 33. wie ein helles Licht.

Am Feste der heiligen Elisabeth, Wittwe.

Epist. Wer wird ein tapferes Weib. Prov. 31, 10. preisen sie in den Thoren.

Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 13, 44. aus seinem Schatze hervor bringet.

Am Feste der Opferung Mariä im Tempel.

Epist. Vor der Welt, und von Anfange. Eccl. 24, 14. ist meine Wohnung.

Evang. Da Jesus zu den Schaaren redete, Luc. 11, 27. und das behalten.

Am Feste der heiligen Jungfrau und Martyrinn Catharinä.

Epist. Ich danke dir, o Herr! Eccl. 51, 1. erlöset sie von den Händen der Heyden.

Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 25, 1. weder den Tag noch die Stunde.

Evangelia auf alle Feste der Heiligen Gottes insgemein, als Martyrer, Bischöffe, Beichtiger, Jungfrauen und Wittwen.

Am Festtage eines heiligen Martyrers und Bischoffes.

Epist. Selig ist der Mann. Jac. 1, 12. oder eine andere Epist. Gebenedeyet sey Gott. 2. Cor. 1. 3.

Evang. So jemand zu mir kömmt. Luc. 14, 26. kann nicht mein Jünger seyn, ein anders Evang. so jemand mir nachfolgen will. Matth. 16, 24.

Am Festtage eines heiligen Martyrers, so kein Bischoff gewesen.

Epist. Ihr habet den Gerechten durch richtige Wege geführet. Sap. 10, 10.
Evang. Ihr sollet nicht meinen. Matth. 10, 34. nicht übel belohnet bleiben.

Am Festtage eines heiligen Martyrers zur österlichen Zeit.

Epist. Alsdann werden die Gerechten in großer. Sap. 5, 1.
Evang. Ich bin der wahre Weinstock, Joan. 15, 1. wird euch widerfahren.

Am Festtage vieler heiligen Martyrer zur österlichen Zeit.

Epist. Gebenedeyet sey Gott. 1. Pet. 1, 3. alia Epist. Nachdem habe ich Johannes gehört. Apoc. 19, 1.
Evang. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Joan. 15, 1. Freude vollkommen werde. aliud. Ev. Ihr werdet weinen und heulen. Joan. 16, 20.

Am Festtage vieler heiligen Martyrer außer der österlichen Zeit.

Epist. Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes. Sap. 3, 1.
Evang. Wann ihr hören werdet von Kriegen. Luc. 21, 9. besitzen euere Seelen.

Am Feste eines heiligen Bischoffes.

Epist. Gedenket an euere Vorsteher. Heb. 13, 7. für euere Seelen.
Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 25, 14. in die Freude deines Herrn.

Am Feste eines heiligen Kirchenlehrers.

Epist. Ich bezeuge aber vor Gott. 2. Tim. 4, 1.
Evang. Ihr seyd das Salz der Erde. Matth. 5, 13. im Himmelreiche.

Am Feste einer heiligen Jungfrau und Martyrinn.

Epist. Ich will dir danksagen, o Herr! Eccl. 51, 1.
Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 25, 1. weder den Tag noch die Stunde.

Am Feste einer heiligen Jungfrau, so keine Martyrinn gewesen.

Epist. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Geboth. 1. Cor. 7, 25. am Leibe und am Geiste. alia Ep. Wer sich aber rühmet, der rühme sich im Herrn. 2. Cor. 10, 17. und 11. Christo zubrächte.
Evang. Das Himmelreich ist gleich zehn Jungfrauen. Matth. 25, 1.
Aliud Evang. Abermal ist gleich das Himmelreich. Matth. 13, 44. aus seinem Schatze hervor bringet.

Am Feste einer heiligen Wirtfrau.

Epist. Wer will. Prov. 31, 10. Pforten.
Evang. Das Himmelreich ist gleich. Matth. 13, 44. hervor trägt.

Am Feste der Kirchweihe.

Epist. Ich Johannes sah die heilige Stadt. Apoc. 21, 2. ich mache alles neu.
Evang. Und er zog hinein. Luc. 19, 1. was verloren war.

Register oder Zeiger über die ganze Bibel.

Darinn, was vornehmes in der heiligen Schrift vorfällt, nach Ordnung des Alphabets, aufs kürzeste gezeiget wird.

Dem Leser.

Zur Nachricht sollst du wissen, daß in diesem Register die erste Ziffer auf das Kapitel eines jeglichen Buchs deutet, und wird nach derselben ein Comma (,) gesetzt; welche Ziffer aber hernach folgen, und ein Virgel (;) oder Pünctlein (.) hinter sich haben, bedeuten des angezogenen Kapitels Vers. Wo aber solche Zeichen (c) steht, da wird folgends ein anders Kapitel angezogen. Imgleichen wird bisweilen ein Asteriscus oder Sternlein (*) den Ziffern beygesetzt, zu bedeuten, daß von derselben Sache durchs ganze Kapitel, oder in vielen Versen gehandelt wird.

A.

Aaron (und Mose sein Bruder) wird von Gott zu Pharao der Aegypter König gesandt, Exod. 4, 14, 16, 30. c. 5, 1. c. 6, 13. c. 7, 1, 2. Mich. 6, 4. ist im dritten Gliede von Levi. Ex. 6, 16, 18, 20. Wird berufen, erwählet, geweihet zum Priester, Exod. 28, 1. c. 29, 1. c. 40, 12. Levit. 8. * Num. 3, 10. Machte den Kindern von Israel das Kalb, Exod. 32, 4. Murret sammt Mirja seiner Schwester wider Mosen, Num. 12, *. Seine Ruthe grünet, 17, 8. Geht des Jahres nur einmal ins Heiligthum, Exod. 30, 10. Levit. 16, 2. Heb. 9. 12. Kann Unglaubens halb (sammt Mose) nicht ins gelobte Land kommen, Num. 20, 12. c. 27, 13. Deut. 32, 50. Aarons und seiner Kinder priesterliche Kleidung, Exod. 28.*. Die sich wider ihn setzen, werden mit einem schrecklichen Tode gestrafet, Num. 16, 3, 11, 30, 31. Er segnet das Volk mit ausgestreckten Händen, Lev. 9, 22. Gott giebt ihm von wegen des priesterlichen Amtes, die Erstlinge aller Opfer zum ewigen Rechte. Num. 18, 8, 9, 11, 12, *. Auch von den Leviten den Zehenden vom Zehenden. Num. 18, 26, 28. Stirbt außerhalb dem gelobten Lande, Num. 20, 29. c. 33, 38. Deut. 10, 6. c. 32, 50. An seine Statt wird Eleazar zum Hohenpriester, Num. 20, 26. Deut. 10, 6. Aaron wird gelobet, Eccl. 45, 7, 8, 9, *.

Abiram ein Berg, von welchem Moses vor seinem Tode das gelobte Land gesehen, Num. 27, 12. c. 33, 47. *. Deut. 32, 49.

Abba, Vater, Marci 14, 36. Rom. 8, 15. Galat. 4, 6.

Abdemelech ein Mohr, redet für Jeremia den Propheten,

pheten, Jer. 38, 7. Wird erhalten für dem Schwert der Chaldäer, Jer. 39, 16, 17.

Abdenago wird in den feurigen Ofen geworfen, doch erhalten, Dan. 3, 21. Sein erster Name ist Azaria, Dan. 1, 6.

Abdias verbirgt die Propheten des Herrn, 3. Reg. 18, 4, 13.

Abdon ein Richter in Isr. Jud. 12, 13.

Abel von Cain seinem Bruder erschlagen, Gen. 4, 8. 1. Joan. 3, 12. Seines gerechten Blutes wird gedacht, Matth. 23, 35. Luc. 11, 51. Hebr. 11, 4. c. 12, 24.

Vom Abendmahle Christi.

Vom Abendmahle Christi, Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 10, 16. c. 11, 24.

Item von dem großen Abendmahle Gottes und des Lammes, dazu die Seligen berufen werden, Apostg. 3, 20. c. 19, 9. Esa. 25, 6.

Von Abgötterey und Götzen.

Alle Abgötterey, und abgöttischen heydnischen Bilder sind ein Gräuel vor Gott, Deut. 7, 25. c. 8, 19. c. 12, 31. c. 13, 14. c. 32, 21. 4. Reg. 23, 13. Ez. 6, 13. c. 8, 6, 7, 8. c. 16, 36. c. 20, 8. c. 22, 4. Sap. 14, 11. Baruch. 6, 1. Abgötterey wird vielfältig von Gott verwiesen, bedräuet, beklaget und gescholten, Deut. 11, 28. Jud, 2, 2. Ps. 105, 19, 28. Esa. 41, 24. Jerem. 11, 10, 12. c. 25, 6. Ezech. 22, 4. Amos 5, 5. Sap. 15, *. Act. 7, 41, 43. Rom. 1, 23, 24, 25.

Abiam der Sohn Roboam, ein König in Juda, 3. Reg. 14, 31. c. 15, 1. 2. Par. 13, 15. Hat Aza zum Nachfolger, 3. Reg. 15, 8. Matth. 1, 7.

Abiathar der Priester entrinnet aus den Händen Sauls, 1. Reg 22, 20. Flieht zu David gen Cheila, 23, 6. Hälts mit Adonia, 3. Reg. 1, 7. Wird vom Priesterthume verstoßen, 2, 27. Nach dem Worte 1. Reg. 2, 30, 32.

Abidam ein Hauptmann des Geschlechts Benjamin, Num. 1, 11.

Abigail ein kluges Weib des gottlosen Nabals, 1. R. 25, 3. Wird nach Nabals Tode vermählet dem Könige David, 25, 42.

Abihu und Nadab, Aarons Söhne werden durchs Feuer verzehret, Lev. 10, 2. c. 61, 1. Num. 3, 4. c. 26, 61.

Abimelech der Sohn Gedeonis, Jud. 8, 31. Erschlägt 70. seine Brüder, und kam schändlich um, Jud. 9, 5, 54. 2. Reg. 11, 21.

Abimelech der König zu Gerar, nimmt ihm Saram zum Weibe, Gen. 20, 2. Machet Bündniß mit Abraham, 21, 27, 32. Machet Bündniß mit Isaac, Gen. 26, 31.

Abiron empöret sich wider Mosen, darum verschlucket ihn der Erdboden, N. 15, *. c. 26, 10. Deut. 11, 6. Ps. 105, 17. Eccli. 45, 22. 23.

Abisag von Sunem wird geleget zum Könige David, 3. Reg. 1, 3. Wird begehret von Adonia zum Weibe, 2, 17.

Abisai ein Sohn Zeruja, 2. Reg. 2, 18. c. 16, 9. c. 19, 21. c. 20, 6. c. 23, 18. Abiud ein Sohn Zerobabel. Matth. 1, 13. Wird genannt Hanania, 1. Par. 3, 19.

Abner der Feldhauptmann Sauls machet Isboseth zum Könige über Israel, 2. Reg. 2, 8. Wird in die Flucht geschlagen 2, 17. Verbindet sich mit David, 3, 12. Wird von Joab umgebracht, 2. Reg. 3, 27.

Abra, eine Dienstmagd. Judith. 10, 2.

Abia ein Sohn Roboam König in Juda, 3. Reg. 14, 31. c. 15, 1. Hat nach ihm gelassen Asa, 3. Reg. 15, 8. Matth. 1, 7.

Abram der Sohn Thare, nimmt ihm Sarai zum Weibe, Gen. 11, 29. Zieht aus nach Gottes Befehl von seinem Heimat ins Land Canaan, 12, 4. Zieht in Aegypten, 12, 10. Zieht wohlberathen wieder in Canaan, 13, 1. Errettet aus der Feinde Hände Loth seinen Bruder, 14, 14. Empfängt Verheißung eines Samens, 15, 4. c. 17, 16. c. 18, 10. Beschläft die Agar, 16, 4. Empfängt Verheißung und Bundeszeichen, und wird genannt Abraham, 17, 5. Bittet für die Sodomiten, 18, 23, 28, 32. Isaac wird ihm gebohren, 21, 2. Schicket aus seinen Knecht, Isaac ein Weib zu nehmen, 24, 4. Stirbt 25, 8. Wird gepriesen, Eccl. 44, 20. Wird genannt ein Vater vieler, und aller Gläubigen, Gen. 17, 4. Es. 51, 2. Matth. 3, 9. Luc. 19, 9. Joan. 8, 39. Rom. 4, 11, 17. 18. c. 9, 7. Gal. 3. 8. Von ihm und seinem Samen, lies Jos. 24, 3. Es. 41, 8. c. 51, 2. Ezech. 33, 24. 2. Esd. 9, 7. Matth. 8, 11. Act. 7, 2, 16. Heb. 11, 17, 18. Abraham wird in aller Versuchung treu und gläubig an Gott erfunden, ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, Gen. 22, 18. Neh. 9, 8. Eccl. 44, 21. Judith 8, 22. 1. Mach. 2, 52. Rom. 4, 2. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

Abrahams Kinder.

Gen. 25, *. Matth. 3, 9. Luc. 3, 8. Joann. 8, 33. Rom. 9, 7. Gal. 3, 7.

Absalom ein Sohn Davids, 2. Reg. 3, 3. Erschlägt seinen Bruder, und flieht zu Thalmai, 13, 37. Wird wiederum berufen, 14, 21, 23. Stellet nach seines Vaters Reich, 15, 6. Beschläft seines Vaters Weiber, 16, 22. Nach Weissagung, 12, 11. Kam um von Joab, 18, 14, 15.

Abweichen vom Bösen und Gutes thun.

Job 2, 3. c. 8, 6. Psal. 33, 15. Esa. 1, 16. 1. Petr. 3, 11, 12.

Achab und Zedekias falsche Propheten werden verbrannt, Jer. 29, 22.

Achab der gottlose König Israel, 3. Reg, 16, 29, 30, c. 18, *. Sieget wider die Syrer, 20, 20, 29. Machet eine Bündniß mit Benhadad dem Könige in Syrien, 20, 34. Handelt tyrannisch gegen Naboth, 3. Reg. 21, 2. Wird mit einem Pfeile erschossen, und sein Blut von den Hunden aufgelecket, 22, 38. Nach dem Worte Elia, 21, 19. Seine Kinder werden erwürget, 4. Reg. 10, 7, 11. Nach dem Worte, 3. Reg. 21, 21. c. 4. Reg. 9, 7.

Achaia, Act. 18, 12, 27, c. 19, 21. Rom. 15, 26. 1. Cor. 16, 15. 2. Cor. 1, 1. c. 9, 2. c. 11, 10. 1. Thess. 1, 7.

Achan wird gesteiniget, Jos. 7, 25. 1. Par. 2, 7.

Vom Thal Achor, Jos. 7, 24. c. 15, 7. Esa. 65, 10. Ose. 2, 15.

Achaz ein Sohn Jonathan, ein gottloser König in Juda, 4. Reg. 16, *. 2. Paral. 28, *. Esai 7, *. Matth. 1, 9. Wird Eliezer genannt, Luc. 3, 29. sein Sohn und Nachfolger im Reiche Ezechias. 2. Paral. 28, 27. Matth. 1, 9.

Achior ein Hauptmann der Ammoniten. Judith 5, 5. Wird gegeben in die Hände der Juden, 6, 7. Wird ein Judengenoß, 14, 6.

Achis schenkte dem David die Stadt Siceleg, 1. Reg. 27, 6.

Achsa, Calebs Tochter, wird vermählet dem Othoniel, Josua 15, 17. Judic. 1, 13.

Adam wird erschaffen, Genes. 1, 27. Wird gesetzt ins Paradies, und Verboth gegeben, 2, 15. Wird durchs Weib in Ungehorsam gebracht, und ausgetrieben, 3, 6, 23. Hos. 6, 7. Stirbt, Genes. 5, 5. In was Elend das menschliche Geschlecht durch Adams Ungehorsam gebracht sey, Eccl. 40, *.

Adonia stellet nach Davids seines Vaters Reich, 3. Reg. 1, 5. Als er aber Abisag zum Weib begehrt, wird er getödtet, 2, 17, 25.

Adonibezeck wird gefangen, Judic. 1, 6.

Adoram Davids Rentmeister, 2. Reg. 20, 24. Nachmals Roboams Rentmeister, wird gesteiniget, 3. Reg. 12, 18.

Adramelech, mit Hülfe seines Bruders Sarezer, schlägt seinen Vater Sennacherib zu todt, 4. Reg. 19, 37. Esa. 37, 38.

Von Afterreden und Verläumden.

Ps. 14, 3. Ps. 100, 9. Prov. 11, 9. c. 16, 28. c. 20, 19. c. 26, 17. Rom. 1, 30. 2. Cor. 12, 20.

Agabus prophezeyet von künftiger Theurung, Act. 11, 28. Saget, daß Paulus gefangen, und in die Hände der Feinde überliefert werde. 21, 11.

Agag der Amalekiten König wird gefangen vom Könige Saul, 1. Reg. 15, 8. Wird getödtet, 15, 33. Nach Weissagung, Num. 24, 20.

Agar die Dienstmagd Sarä gebährt Ismael, Genes. 16, 15. Wird mit ihrem Sohne ausgetrieben, 21, 14. Die Agarener werden aus ihrem Lande vertrieben durch die Rubeniten, 1. Par. 5, 19.

Aggäus weissaget den Juden, Agg. 1, 3. 1. Esd. 5, *. c. 6, 14.

Agrippa verhöret Paulum, Act. 26, 1.

Ahasia, oder vielmehr Ochozia, ein Sohn Achabs wird König in Israel, 3. Reg. 22, 40. Fraget Rath den Baalzebub, und stirbt. 4. Reg. 1, 16, 17.

Ahasverus der Perser König hält ein herrliches Mahl, Esther 1, 3. Nimmt ihm die Esther zum Weibe, 2, 9, 17. Läßt nach ihm Darium seinen Sohn, Dan. 9, 1.

Ahia der Sohn Ahitob, ein Priester des Herrn, 1. Reg. 14, 3, 18. Wird genannt Ahimelech, 21, 1.

Ahia der Prophet zu Silo zerreißt den Mantel in 12. Theil, 3. Reg. 11, 30. Weissaget dem Weibe Jeroboams, 14, 7. Schreibt Prophezeyen, 2. Par. 9, 29.

Ahikam errettet Jeremiam vom Tode, Jerem. 26, 24.

Ahimelech der Priester giebt David die Schaubrode, und das Schwert Goliaths, 1. Reg. 21, 6, 9. Wird erstochen, 22, 18. Wird genannt Ahias, 14, 3. Item Abiathar, Marc. 2, 26.

Ahira ein Hauptmann des Geschlechts Nephthali, Num. 1, 15.

Ahitophel ein kluger Rathsfreund Davids, hält mit Absalom, 2. Reg. 15, 12. Giebt einen gottlosen Rath, 16, 21. Erhenkt sich selbst, 17, 23.

Aholiab ein kunstreicher Meister am Heiligthume, Exod. 35, 34.

Ai wird verbrannt, und ihr König erhenkt, Jos. 8, 28, 29.

Alcimus der eidbrüchige Jud kömmt mit List zum Priesterthume, 1. Mach. 7, 5, 9. 2. Mach. 14, 3, 13. Sturbt gähes Todes, 1. Machab. 9, 55, 56.

Alexander der Griechen König, nachdem er Darium geschlagen, theilet er das Reich, 1. Mach. 1, 7. Lies Daniel 7, 6. c. 8, 8. c. 11, 4.

Alexander der Sohn Antiochi verbindet sich mit Jonatha, 1. Machab. 10, 16. Streit mit Demetrio, 10, 49. wird enthauptet, 11, 17.

Alexander der Kupferschmied abfällig vom Glauben, 1. Timoth. 1, 20. Beweiset Paulo viel Uebels, 2. Tim. 4, 14.

Almosen und Mildigkeit gegen den Armen und Dürftigen.

Exod. 22, 25. c. 23, 11. Levit. 19, 10. c. 23, 22. c. 25, 34. Deuter. 15, 7, 10. c. 24, 19. 2. Esdr. 8, 11. Esther 9, 22. Ps. 40, 1, 2, 3. Ps. 81, 4. Ps. 111, 5, 9. Prov. 3, 9, 28. c. 11, 25. c. 14, 21, 31. c. 19, 17. c. 21, 21. c. 28, 27. c. 31, 20. Eccl. 11, 1. Esa. 58, 7. Ezech. 19, 49. c. 18, 7. Dan. 4, 24. Eccl. 4, 2. c. 7, 35. c. 12, 3. c. 14, 11. c. 18, 13. c. 29, 12. c. 35, 4. Tob. 1, 4. c. 4, 7, 17. c. 12, 9. c. 14, 11. Matth. 6, 3. c. 10, 42. c. 19, 21. c. 25, 35, 42. Luc. 3, 11. c. 6, 35. c. 11, 41. c. 12, 33. c. 14, 13. c. 16, 9, 21. c. 19, 8. c. 21, 1. Act. 2, 42. c. 6, 2. c. 9, 39. c. 10, 2. c. 11, 29. c. 20, 35. Rom. 12, 8. c. 15, 26. 1. Cor. 16, 1. *. 2. Cor. 8, 4, 15. c. 9. *. Ephes. 4, 28. Hebr. 13, 16. 1. Joan. 3, 17. Jakobi 2, 15. Besieh den Titel, Barmherzigkeit.

Von gleißnerischen Almosen geben, Matth. 6, 2.

Strafe und Verweise derer, so nicht Almosen geben, Deut. 15, 9. Job 20, 19. Ezech. 16, 49. Prov. 21, 10. Matth. 25, 41. *.

Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, ist der Herr, Esa. 41, 4. c. 44, 6. c. 48, 12. Apoc. 1, 8. c. 21, 6. c. 22, 13.

Alpheus ein Vater Jakobs des Apostels, Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15. Act. 1, 13.

Vom Altare.

Vom Brandopfers Altare, Exod. 27, 1. c. 38, 1. Num. 7, *. 2. Reg. 24, 25. 3. Reg. 18, 32. 4. Reg. 16, 15. 2. Par. 1, 5. c. 4, 1. c. 15, 8. 1. Esd. 3, 2. Ezech. 43, 13. 1. Mach. 4 47, 53.

Vom Rauchaltare, Exod. 30, 1, 10. c. 40, 10.

Vom Alter.

Die Alten soll man ehren, und nicht verspotten, Levit. 19, 32. 4. Reg. 2, 23. Sap. 4, 8.

Die alten Wege soll man suchen, und vom neuen sich enthalten. Jer. 6, 16. Prov. 22, 28. Eccl. 8, 11. c. 39, 1. Rom. 16, 17. Gala. 1, 6, 7, 8. 1. Tim. 6, 20. 2. Tim. 4, 3. 2. Pet. 3, 17. 1. Joan. 2, 24. 2. Joann. 7. Jud. 18, 19, 20.

Amalek, der Sohns Sohn Esau wird gebohren, Gen. 36, 12, 16. Streit wider Israel, Exod. 17, 8. Num. 14, 43. Judic. 6, 3. Wird geschlagen, 7, *. 1. Reg. 14, 48. Wird ausgerottet, 1. Reg. 15, 2, 8. Nach dem Worte. Exod. 17, 14. Num. 24, 20. Deut. 25, 19.

Amasa wird Feldhauptmann Absaloms an statt Joabs, 2. Reg. 17, 25. Wird ein Feldhauptmann Davids, 19, 13. Wird von Joab erstochen, 20, 10. Ursache, 2. Reg. 10, 13.

Amasia der Sohn Joas zählet das Volk, 2. Par. 25, 5. Rächet sich an den Todschlägern seines Vaters, 4. Reg. 12, 21. c. 14, 5. Schlägt die Edomiten, 14, 7. Wird gefangen und erschlagen, 14, 13. Läßt nach ihm seinen Sohn König Asariam, 15, 1. Wird genannt Levi, Luc. 3, 29.

Amasias der Priester zu Bethel verklaget den Propheten Amos, Amos 7, 10.

Aminadab ein Sohn Abram, Matth. 1, 4. Läßt nach ihm seinen Sohn Naasson, Num. 1, 7. c. 7, 12. c. 10, 4.

Ammon ein Sohn Loths und seiner Tochter, Genes. 19, 28. Die Ammoniten soll Israel nicht beleidigen, Deut. 2, 19. Sollen ewiglich nicht in Tempel kommen, 23, 3. Werden geschlagen von Israel, Jud. 11, 32. 1. Reg. 11, 11. 2. Reg. 8, 12. c. 10, *. c. 12, 26. Wider die Ammoniten wird prophezeyet. Ps. 82, 8. Jer. 49, 1. Ezech. 21, 20. c. 25, 3. Amos 1, 13. Sophon. 2, 8.

Ammon ein Sohn Davids, schwächet seine Schwester Thamar, 2. Reg. 13, 14. Darum wird er von Absalom seinem Bruder erstochen, 13, 28.

Amon, der Sohn Manasse, König in Juda, wird erschlagen, 3. Reg. 21, 18, 23. Läßt nach seinem Tode König Josiam, 4. Regum 22, 1.

Amori oder Emori, ein Sohn Canaan, Gen. 10, 16 Die Amoriten wehren Israel durch ihr Land zu ziehen, Num. 21, 23. Judicum, 11 19.

Amos der Prophet wird vertrieben, Amos 7, 12.

Amri ein gottloser König in Israel, 3. Reg. 16, 16, 17. c. 22, 23. Wider Amri, Micha 6, 16.

Anamelech ein Abgott Sepharvaim, 4. Reg. 17, 31.

Ananias verkaufet den Acker mit Betrug, Act. 5, 2. Stirbt mit seinem Weib gähes Todes, 5, 10.

Ananias wird gesandt Paulum zu unterweisen, Act. 9, 11, 15.

Anathot eine Stadt des Landes Benjamin. Jer. 32, 7. Daraus ist Jeremias gebürtig gewesen, Jer. 1, 1. c. 29, 27. und der Priester Abjathar, 2. Reg. 2, 26. Die Anathothiter wollen Jeremiam nicht hören, Jer. 11, 21.

Andreas wird von Christo berufen, Matth. 4, 18. Marc. 1, 16. Joan. 1, 40.

Andronicus ein Statthalter Antiochi wird getödtet, 2. Mach. 4, 38.

Anna gebährt den Propheten Samuel, 1. Reg. 1, 20.

Anna die Prophetinn giebt Christo Zeugniß, und lobet Gott, Luc. 2, 36, 37, 38.

Annas der Hohepriester sendet Jesum zu Caipha, Joan. 18, 28.

Annas ein Schwäher Caiphä Obersterpriester, Joan. 18, 13. Actor. 4, 6.

Vom Anbethen.

Anbethen soll man allein Gott, Exod. 20, 5. Levit. 20, 1. Deut. 5, 9. Hos. 13, 4. Baruch 6, 5. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8. Joan. 4, 24. Apoc. 20, 4.

Angenehm für Gott, wer? Sap. 9, 19. Judith. 8, 23. Tob. 12, 13. Actor. 10, 2. Rom. 8, 8. c. 14, 18. Prov. 3, 4, 12.

Anrufen den Namen des Herrn.

Alle, die den Namen des Herrn anrufen in Treue und Wahrheit, werden erhöret, 2. Par. 20, 9. Psalm 10, 17. Psal. 98, 6. Psal. 113, 11, 13. Thren. 3, 55, 56. Joel, 2, 32. Rom. 10, 13. 1. Cor. 1, 2. 2. Tim. 2, 22. Baruch 1, 13. c. 3, 1, 2.

Anrufen Gott den Herrn in der Zeit der Noth, Angst und Trübsal, 2. Reg. 22, 7. 3. Reg. 8, 38. Sap. 11, 4. Eccl. 2. 12. c. 48, 22. c. 51, 14. Tob. 3, 24. Psal. 3, 5, 8. Psal. 19, 1. * Psal. 31, 7. Psal. 49, 15. Psal. 80, 8. Psal. 85, 7. Psal. 88, 6. Psal. 101, 18. Psal. 107, 5. Psal. 117, * Ps. 144, 18, Es. 55, 6. c. 58, 9. Jer. 29, 12. Jon. 2, 3. Suche Gebeth.

Anschläge der Bösen, werden von Gott zertrennet, Gen. 11, 7. c. 37, 18. c. 50, 19. Num. 22, *. 2. Reg. 15, *. c. 17, 14. 2. Esd. 4, 8, 15. Esther. 7, 5, 9. *. Job 5, 13. Psal. 2, 4. Psal. 20, 12. Psal. 32, 10. Esa. 7, 8. c. 19, 3. Matth. 27, 62. Act. 5, 19. c. 9, 24. c. 23, 12, 19. c. 27, 42.

Vom Antichrist und seinem Reiche.

Esa. 11, 4. Ezech. 38. *. c. 39, *. Dan. 7, 7. c. 19, 24. c. 8, 9, 23. c. 12, 1. Zach. 11, 15. Matth. 24, 24. Mar. 13, 6. Joan. 5, 43. Act. 20, 29. 2. Thes. 2, 3. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 2. 2. Pet. 2, *. 1. Joa. 2, 18, 22. c. 4, 3. 2. Joa. 1, 7. Judä 10, *. Ap. 13, *. c. 14, 9. c. 17, *. c. 19, 20. c. 20, 10.

Antiochia höret die Predigt von Christo, Act. 11, 19, 26. c. 13, 1.

Antiochus der Edle zieht wider Aegypten, 1. Mach. 1, 18. Plündert den Tempel und verwüstet die Stadt Jerusalem, 1. Mach. 1, 22, 33. 2. Mach. 5, 16. Stellet einen Abgott auf den Altar des Herrn, 1. Mach. 1, 57. Stirbt. 6, 16, 2. Mach. 9, *.

Antiochus Eupater, ein Sohn des obgemeldten Antiochi wird König, 1. Mach. 6, 17. Zieht mit Heereskraft in Judäam, 6, 31. Wird erschlagen 7, 4.

Apollo ein wohlberedter und schriftgelehrter Mann, Act. 18, 24. 1. Cor. 1, 12. c. 3, 4. c. 16, 12. Apollonius ein Vornehmer in Syria, wird getödtet, 1. Mach. 3, 12. c. 10, 69, 84.

Von den Aposteln Christi.

Die Apostel werden erwählet aus den Jüngern, Luc. 6, 13. Werden gesandt das Reich Gottes zu verkündigen in Judäa, Matth. 10, *Luc. 9, 1, 6. Kehren wieder, 9, 10. Werden gesandt das Evangelium zu predigen in der ganzen Welt, Matth. 28, 19. Mar. 16, 15. Luc. 24, 47. Joan. 15, 16, 27. c. 20, 21. Act. 1, 8. c. 10, 42.

Die Apostel haben Bücher und Pergameen gebrauchet, 2. Tim. 4, 13. Ermahnen, daß man fleißig lesen soll, 1. Tim. 4, 13, 15. Handwerksleute aber, so Tag und Nacht mit ihrer Arbeit bekümmert sind, sollen sich in geistliche Sachen nicht mischen. Eccl. 38, 26. *. 37. *.

Die Apostel und Propheten haben gehabt den Geist Gottes, Ex. 4, 12. 2. Reg. 23, 2. Dan. 9, 10. Zach. 7, 7. Matth. 10, 20. Mar. 13, 11. Joan. 14, 17. Act. 1, 5. c. 2, 4. 1. Cor. 2, 12. c. 12, 3. 2. Cor. 12. 3. 1. Thess. 4, 8. 2. Tim. 3, 16. 1. Petr. 1, 11. 2. Petr. 1, 21.

Apostel Christi schütteln den Staub von ihren Füssen, wo man das Wort vom Reiche nicht annimmt, Matth. 10, 14. Marc. 6, 11. Luc. 9, 5. Act. 13, 51. c. 18, 6.

Christus der große Apostel, Heb. 3, 1.

Von falschen Aposteln, 2. Cor. 11, 13.

Aquila ein Gutthäter Pauli, Act. 18, 2, 18.

Arad der Cananiter König streit wider Israel. Num. 21, 1.

Aram, der auch Ram genannt, ein Sohn Hezron, hat gebohren Aminadab, Ruth 4, 19. 1. Par. 2, 10. Matt. 1, 4. Luc. 3, 33.

Aran ein Bruder Abrahams, und Loths Vater, Gen. 11, 27.

Von Arbeit.

Arbeit und Mühe ist auferlegt allen Menschen, Gen. 3, 17. Exod. 20, 9. c. 34, 21. Deut. 5, 13. Tob. 2, 19. Ps. 127, 2. Prov. 6, 6. c. 10, 4. c. 14, 4. c. 20, 4. Joan. 21, 3. Act. 18, 3. c. 20, 34. 1. Cor. 4, 12. Eph. 4, 28. 1. Thess. 2, 9. c. 4. 1. 2. Thess. 3, 8, 12.

Der Arbeiter ist seines Lohnes würdig, Lev. 19, 13. Deut. 24, 15. c. 25, 4. Tob. 4, 15. Eccl. 7, 22. c. 34, 25, 26. Jer. 22, 13. Mala. 3, 5. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 1. Cor. 9, 9. 1. Tim. 5, 18. Jac. 5, 4.

Arbeit machet nicht reich, sondern Gottes Segen, Gen. 3, 17. c. 26, 3. 12. c. 30, 27. Deut. 8, 18. Job, 42, 12. Pr. 10, 22. Eccl. 11, 6.

Vom Nutzen und Lob der Hand- und Feldarbeit, Prov. 12, 11. c. 13, 4. c. 14, 23. c. 24, 27. c. 28, 19.

Von der Arche.

Die Arche Noe, Gen. 6, 14. c. 7, *. c. 8. * Sap. 10, 4. c. 14, 6. Matth. 24, 38. Luc. 17, 27. Heb. 11, 7. 1. Pet. 3, 20.

Die Arche des Bundes wird gemacht, Exod. 25, 10, 21. Wird durch den Jordan getragen, und folgends um die Stadt Jericho, Jos. 3, *. 4, *. 6, *. Wird ins Lager geführet, wider die Philister, 1. Reg. 4, 5. Kömmt in der Philister Hände, 4, 11. Wird von einem Orte zum andern geführet, bis sie zuletzt gen Jerusalem an ihr Ort kömmt, 1. Reg. 5, 2. c. 6, 8, 9. c. 7, 1, 2. 2. Reg. 6, 10, 12. c. 15, 29. 3. Reg. 8, 1, 4. 1. Par. 22, 19. 2. Par. 1, 4. 2. Par. 5, 5, 7.

Was in der Arche gewesen sey, Ex. 16, 34. Deut. 10, 2. c. 31, 26. 3. Reg. 8, 9. 2. Par. 5, 10. Hebr. 9, 4.

Archelaus regiert an statt seines Vaters Herodis, Matth. 2, 22.
Aristarchus ein Gefährt und Mitgefangener Pauli, Act. 19, 29. c. 20, 4. c. 27, 2. Colos. 4, 10.

Von Armen und ihrem Troste.

Deut. 10, 18. 1. Reg. 2, 8. Prov. 15, 16. c. 22, 2, 22. c. 28, 6, 27. Eccl. 11, 13. c. 14, 13. Esa. 25, 4. c. 66, 2. Matth. 5, 3. Mar. 12, 43. Luc. 16, 22, 25.
Arphaxad der Meder König, wird von Nabuchodonosor überwunden, Judith. 1, 5, 6.
Arsaces der Perser und Meder König krieget wider Demetrium, 1. Mach. 14, 3.
Artaxerxes der König von Persen empfängt Verklagbriefe wider die Juden, 1. Esd. 4, 7, 17. Schreibt wieder, heißt hindern den Bau des Tempels, 4, 21. Vergönnet Israel den Tempel zu bauen, 1. Esd. 7, *.
Asahel wird von Abner erstochen, 2. Reg. 2, 23.
Asaph ein berühmter Sänger Davids, 1. Par. 6, 39. c. 16, 5.
Asaria ein Sohn Amassia, der König in Juda, wird aussätzig, 4. Reg. 15, 5. 2. Par. 26, 19. Läßt nach ihm seinen Sohn König Joatham, 4. Reg. 15, 32. 1. Par. 3, 12. Wird genannt Osia, 2. Par. 26, 19. Matth. 1, 9. Mathat, Luc. 3, 29.
Asaria der Prophet wird gesandt zum Könige Asa, 2. Par. 15, 2.
Asia kömmt unter die Gewalt der Römer, 1. Mach. 8, 6.
In Asia wird geprediget Gottes Wort, Act. 17, 22.
Asmath gebiehrt dem Joseph den Ephraim und Manasse, Gen. 41, 50. c. 46, 20.
Asa ein Sohn Abiam, ein frommer König Juda, thut ab die Abgötter, 3. Reg. 15, 8. 12. Suchet Hülfe beym Syrer, und stirbt 15, 19, 24. Läßt nach ihm seinen Sohn, König Josaphat, 1. Par. 3, 10.
Asarhaddon, nach dem sein Vater Senacherib erstochen, wird König an seiner Statt, 4. Reg. 19, 37. Esa. 37, 38.
Assur ein Sohn Sem des Sohns Noe, und Anfänger des Assyrischen Reichs, Gen. 10, 22. 1. Par. 1, 17. Assur eine Ruthe des Zorns Gottes Esa. 10, 5. Wider Assyrien wird prophetiert, Num. 24, 24. Esa. 10, 5. c. 14, 21. c. 17, 3. c. 30, 28, 31. c. 31, 8.
Der König von Assyrien überzieht die Kinder Israel, und führet sie gefänglich in Assyrien, 4. Reg. 15, 29. *. c. 16, *. c. 17, *. Nimmt die Städte Juda ein, 4. Reg. 18, *. 2. Par. 32, *. Ezech. 36, *.
Der Assyrier Kriegsheer wird vom Engel des Herrn geschlagen, 4. Reg. 19, 37. 2. Paralip. 32, 21. Esa. 37, 36. Eccl. 48, 24. 1. Machab. 7, 41. 2. Machab. 8, 19. Tob. 1, 21. Jon. 2, 5.
Astaroth ein Abgott, Judic. 2, 13. c. 10, 6. 1. Reg. 7, 3. c. 12, 10.
Athalia ein gottloses Weib Joram des Königs in Juda, 4. Reg. 8, 26. Bringet um gar nahe allen königlichen Samen Davids, 11, 1. Regieret sechs Jahre in Judäa, 2. Par. 22, 12. Wird auch umgebracht, 4. Reg. 11, 16, 20.
Athenobius wird gesandt zum Simon, 1. Machab. 15, 28.

Von Aufruhr und Empörung und ihrer Strafe.

Num. 16, 2, 13. c. 20, 2. Judic. 9, 57. 2. Reg. 17, 1. 19, 14, 15. 3. Reg. 1, 5. Act. 6, 1. 1. Cor. 10, 10.

Von Auferstehung der Todten.

Von gemeiner Auferstehung der Todten und Verklärung des Fleisches, Exod. 3, 6. Job 14, 13. c. 19, 26. c. 21, 30. Esa. 26, 19. c. 66, 14. Ezech. 37, 1, 9. Dan. 12, 12. Joan. 2, 11. Soph. 3, 8, 2. Mac. 7, 9, 14, 23. Matth. 22, 23, 31. Luc. 20, 35. Joan. 5, 21, 28. c. 6, 39. c. 11, 14. Act. 24, 15. 1. Cor. 15, *. 2. Cor. 4, 14. c. 5. *. Coloss. 3, 4. Phil. 3, 21. c. 4, 3. 1. Thess. 4, 13, 16. 2. Tim. 2, 11. Apoc. 20, 12.

Von den Augen.

Ein Aug, das einfältig und aufrichtig ist. Eccl. 35, 12. Matth. 6, 22. Luc. 11, 34.
Ein schalkhaftigs Aug, Genes. 6, 2. Prov. 6, 13. Eccle. 4, 8. Eccli. 14, 8. c. 31, 14. Matth. 6, 22. Mar. 7, 22. Luc. 11, 34. 1. Joan. 2, 16.
Die Augen bewahren für allen eiteln und bösen Dingen, ist hoch vonnöthen, Gen. 3, 6. c. 6, 2. c. 34, 2. c. 38, 15. c. 39, 7. 2. Reg. 11, *. c. 13, 1. Prov. 23, 26, 33. Eccl. 9, 5, 7, 8, 9, 11, *. c. 25, 28. *. c. 41, 25. c. 42, 12. Judith 10, 17. c. 12, 16. Dan. 13, 8. *. Matth. 5, 28. 2. Pet. 2, 14.
Das inwendige Aug des Verstandes, Num. 24, 3. Deut. 29, 4. Esa. 6, 9. Luc. 24, 31. Act. 26, 18. Ephes. 1, 18.

Von den Augen Gottes.

Die Augen Gottes stehen allezeit offen über die Menschen, 2. Par. 16, 9. Job 24, 15. Psal. 31, 8. Psal. 33, 16. Psal. 138, 16. Prov. 15, 2. Eccl. 15, 20. c. 17. 7. Jer. 1, 8, 19. Heb. 4, 13. 1. Pet. 3, 12.
Augustus der Kaiser läßt schätzen das ganze Land. Luc. 2, 1.

Von Aussatz.

Wie der Aussatz erkennet werde, Levit. 13, *. 14, *.
Gott strafet mit Aussatze, Exod. 4, 6. Num. 12, 8. 4. Reg. 5, 1, 27. c. 15, 5. 2. Paral. 26, 18, 19, 21.
Aussatz wird gereiniget, Exod. 4, 7. Num. 12, 15. 4. Reg. 5, 14. Matth. 8, 2. Luc. 17, 14.
Von Absönderung der Aussätzigen, Levit. 13, 46. Num. 5, 2. Reg. 15, 5.

B.

Baal ein Abgott der Samariter, 3. Reg. 16, 31. Baals Altäre werden zerstöret, Judic. 6, 25, 30. Baalspfaffen werden eins theils erschlagen, 3. Reg. 18, 40. 4. Reg. 10, 25. c. 23, 5.
Baalzebub, 4. Reg. 1, 2. ein Fürst der Teufel, Luc. 11, 15.
Baana und Rechob werden erwürgt und aufgehenkt, 2. Reg. 4, 12.
Baasa ein Gottloser König in Israel streit wider Asa den König Juda, 3. Reg. 15, 16, *. Wird mit seinem ganzen Geschlechte vertilget, 16, 3.
Babel wird gebauet, Genes. 10, 10. c. 11, 4. Wird verworren und genannt Babel. Gen. 11, 8, 9.
Babylonische siebenzigjährige Gefängniß wird prophetiret, Lev. 26, 41. Deut. 4, 26. c. 28, 36, 49. 4. Reg. 20, 17. Esa. 5, 13, 26. c. 7, 1, 20. Jerem. 13, 19, 24. c. 16, 9. c. 20, 4, 6. c. 25, 9. Ezech. 7, *. c. 12, *. c. 22, 5. Mich. 3, 12. c. 4, 10. Habac. 1, 6. Baruch 6, 1. Wird erstattet, 4. Reg. 24, *. c. 25, *. 2. Paral. 36, *. 3. Esdr. 1, 40, 51.
Ausgang wird verheißen und prophetiert, Levit. 26, 42. Deut. 4, 29. c. 30, 2, 3. 3. Reg. 8, 33. 2. Para. 6, 24, 37. Esa. 14, 1. c. 40, 1. c. 48, 20. Jer. 12, 15. c. 16, 15. c. 25, 12. c. 29, 10. c. 30, *. c. 31, 9. c. 32, 37. c. 46, 27. Ezech. 11, 17. Dan. 9, 2, 25. Baruch 6, 2.
Ursache der Gefängniß, 4. Reg. 1, 7. c. 13, 18.
Wider Babylon, Psal. 136, 8. Esa. 13, *. c. 14, 2, 4. c. 21, 2, 9. c. 47, *. Jer. 25, 12. c. 50, *. c. 51, *. Baruch 4, 27. Apo. 14, 8. c. 16, 19. c. 17, *. c. 18, *.
Bachides ein meyneidiger Wütherich 1. Mach. 7, 8. Erwürget aus Geheiß Demetrii Judam Machabäum 9, 18.
Balaam wird berufen Israel zu vermaledeyen, Num. 22, *. c. 23, *. Wird vom Herrn berichtet, was er reden soll. Num. 23, 5, 26. Balaams Lehre, 2. Pet. 2, 15. Apo. 2, 14. Wird erwürgt, Num. 31, 8. Jos. 13, 22.

Balak der Moabiter König schicket Bothschaft zu Balaam. 22, 5. Jos. 24, 8. Lies Judic. 11, 25. Mich. 6, 5. Apoc. 2, 14.

Balthasar der König sieht eine Hand schreiben, Dan. 5, 5. wird erwürgt und kömmt sein Reich in Darii Hände, 5, 30. c. 6, 1.

Von dem Banne der heiligen Kirche.

Den Bann soll man brauchen zur Erbauung und Reinigung der Kirche, und zur Besserung dessen, der in Bann gethan wird, 1. Cor. 5, *. 2. Thess. 3, 14. 1. Tim. 1, 20. Damit der Geist selig werde, 1. Cor. 5, *.

Welche Leute man in Bann thun, und meiden soll, Prov. 22, 10. Matth. 18, 17. Rom. 16, 16. 1. Cor. 5, *. 2. Cor. 2, 8. 2. Thess. 3, *. 1. Tim. 1, 20. c. 6. 5. 2. Tim. 2, 17, 21. c. 3, 5. Tit. 3, 10. 2. Joan. 10.

Von dem Banne der Pharisäer, Joan. 9, 22, 34. c. 12, 42. c. 16, 2.

Barak ein Richter in Israel überwindet Sissaram, Judic. 4, 16, 17.

Barjchu wird mit Blindheit geschlagen, Act. 13, 11.

Von Barmherzigkeit und Erbarmung.

Von der Barmherzigkeit und Güte Gottes gegen den Seinigen, Gen. 18, 26, 30. Exod. 6, 1. c. 9, 26. c. 11, 7. c. 20, 6. c. 34, 6. Num. 20, 8. Deut. 4, 29. c. 5, 10. c. 7, 9. c. 10, 18. c. 28, 1. c. 30, 3. c. 32, 10. 2. Reg. 7, 12. c. 12, 13. c. 24, 14. 3. Reg. 8, 23. 4. Reg. 20, 5. Psalm 31, 5. Psalm 35, 7. Psalm 36, 25. Ps. 85. 5. Psalm 102. *. Psalm 135, *. Psalm 144, 8. Sap. 11, 24. Eccl. 2, 13. c. 17, 28. c. 18, 4. Esa. 30, 18. c. 54, 5, 7. c. 55, 7. Jer. 12, 15, c. 18, 8, Ezech. 18, 27. c. 33, 15. Hos. 2, 21. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. Matth. 11, 28. c. 18, 19. Luc. 1, 30. c. 6, 36. c. 15, 20, 27. c. 23, 43. Rom. 11, 4, 31. 2. Cor. 1, 3. Ephes. 2, 4. 1. Tim. 13, 16.

Von der Barmherzigkeit der Gläubigen gegen ihrem Nächsten, und deren Belohnung, 1. Reg. 15, 6. 2. Para. 28, 9, 15. Ps. 40, 1. Psalm 111, 5, 9. Prov. 3, 3, 4. c. 19, 17. c. 24, 11, 12, 17. Es. 58, 7. Hos. 6, 11. Mich. 6, 8. Zach. 7, 9. Matth. 5, 7. c. 9, 13. c. 10, 41. c. 18, 33. c. 25, 40. *. Marc. 9, 40. Luc. 6, 36. c. 10, 33, 37. Rom. 12, 15. Gal. 6, 12. Col. 3, 22. 1. Tim. 5, 10. Suche Almosen.

Von der Unbarmherzigkeit und ihrer Strafe, Exod. 1, 12. Deut. 23, 4. Judic. 8, 6, 15. 1. Reg. 25, 15, 38. Eccl. 12, 19. Job 20, 19. Prov. 21, 10, 13. Esa. 57, 17. Amos 1, 6. Matth. 18, 30, 34. c. 25, 42. Luc. 16, 21, 23. Jac. 2, 13.

Barnabas bringet das Geld um den Acker den Aposteln, Act. 4, 37. Führet Paulum zu den Aposteln, 9, 27. Wird gesandt gen Antiochien, 11, 22. Kehret wieder gen Jerusalem, 11, 30. Hat einen Spalt mit Paulo, 5, 39.

Barrabas der Mörder wird lebendig gelassen, Matth. 27, 26. Marc. 15, 15. Luc. 23, 25. Joan. 18, 40. Act. 3, 14.

Barsillai versorget den König David mit Speise, 2. Reg. 17, 27. Begleitet ihn an den Jordan, 19, 31. David befiehlt, daß Barsillai Kindern Gutes widerfahre, 3. Reg. 2, 7.

Bartimäus wird sehend gemacht, Marc. 10, 46, 52.

Baruch ein Sohn Nerie, Jer. 32, 12. Schreibt ein Buch, das wird verbrennet, 36, 4, 23. Schreibt ein anders. 36, 32. das wird verlesen. Baruch. 1, 3.

Basmath eine Tochter Salomons und Hausfrau Ahimaaz, 3. Reg. 4, 15.

Bathseba die Tochter Eliam, Urias Eheweib wird vom David beschlafen, 2. Reg. 11, 4, 27. Das Kind wird krank und stirbt, 12, 15, 18. Wird Davids Eheweib, und gebähret ihm Salomon, 12, 24. 1. Par. 3, 5. Matth. 1, 6.

Bathuel der Sohn Nachor, ein Vater Rebecca, Gen. 22, 23.

Von Bäumen.

Der Mensch wird ein Baum genannt und verglichen, Psalm 1, 3. Esa. 2, 13. c. 65, 22. Jer. 11, 16. c. 17, 2. Dan. 13 *. Matth. 3, 8, 10. c. 7, 17, 18. c. 12, 33. Luc. 3, 9. c. 13, 6.

Der Baum wird an seiner Frucht erkannt, also auch der Mensch. Eccl. 27, 7. Matth. 7, 16. c. 12, 33. Luc. 6, 44. Rom. 11, 16.

Von Begierde und Lust des Fleisches.

Begierde des Fleisches wird verbothen, übertreten und gestrafet, Exod. 20, 17. Num. 11, 33. c. 21, 5, 6. Jos. 7, 21, 24. Prov. 6, 25. Job 31 1. Eccl. 18, 30. c. 41, 27. c. 42, 11. Matth. 5, 28. Marc. 4, 19. Rom. 6, 12. c. 7, 8. c. 13, 14. 1. Cor. 10, 6. 2. Cor. 10, 3. Gal. 5, 16. Col. 3, 5. 1. Thess. 4, 3. 1. Tim. 6, 10. 2. Tim. 2, 22. 1. Pet. 1, 14. c. 2, 11. 2. Pet. 1, 4. 1. Joan. 2, 16. Jac. 1, 14. c. 4, 1. Judä 22.

Die fleischliche Begierde soll man kreuzigen und tödten, Rom. 6, 12. c. 8, 12. c. 13, 14. Galat. 5, 16. Ephes. 4, 22. c. 5, 3. Col 3, 5. Tit. 2, 12. Hebr. 12, 1. 1. Pet. 2, 1. c. 4, 3, 6.

Behemoth, das ungeheure Thier, wird beschrieben Job 40, 10. c. 41, *.

Von der Beicht oder Bekenntniß der Sünden.

Beicht und Bekenntniß der Sünde ist vielerley, Gen. 4, 1, 9. Lev. 16, 21, 39. c. 26, 40. Num. 5, 6. Jos. 7, 19. 2. Reg. 24, 17, 1. Esd. 9, 6, 2. Esd. 9, 2. Ps. 27, 7. Ps. 31. 5. Ps. 73, 19. Psalm 94, 2. Prov. 16, 3. c. 18, 17. c. 28, 13. Eccl. 4, 25, 31. c. 7, 34. c. 17, 27. Esa. 38, 15. Dan. 9, 5. Matth. 3, 6. c. 16, 19. Luc. 11, 4. c. 15, 21. c. 18, 13. Joan. 20, 23. Jac. 5, 16. 1. Joan. 1, 8, 9.

Bekennen Christum und seine Lehre, Matth. 10, 32. Luc. 12, 8. Rom. 10, 9. 1. Pet. 13, 15.

Bekehrung will Gott, und nicht den Tod des Sünders, Deut. 30, 2. 2. Par. 6, 26, 27. c. 30. 9. Eccl. 17, 21. Jer. 4, 1. Ezech. 18, 23. c. 33, 11. Zach. 3, 4. Malach. 3, 7. Hose. 14, 25. Johel 2, 12. 2. Pet. 3, 9.

Bel und der Drack beschrieben, Daniel 14, *.

Benaias ein Hauptmann der zwo Guardien Cerethi und Pheleti, 2. Reg. 20, 23. Ein heimlicher Rathgeber Davids, 23. 23. 1. Par. 11, 35. Nachmals ein Feldhauptmann Salomons, 3. Reg. 2, 25.

Benhadad der Sohn Tabrimon hält Bündniß und Glauben am Könige Asa 3. Reg. 15, 20. Belagert Samarien, 20. 1. 4. Reg. 6, 24. Liegt krank und stirbt, 8, 7, 15.

Benhadad der Sohn Hasael wird König in Syrien, 4. Reg. 13, 24. Beherrschet Israel, 13, 3.

Benjamin der Sohn Jakobs wird gebohren, Gen. 35, 16. Benjamiter gräuliche That mit dem Weibe des Leviten, Jud. 19, 25. Werden gestrafet, 20 41.

Beruf der Christen.

Matth. 9, 9. Luc. 5, 32. Rom. 8, 30. 1. Cor. 1, 26. Ephes. 4, 1. 1. Thess. 2, 12. 2. Thess. 2, 13. 1. Pet. 2, *.

Von der Beschneidung.

Beschneidung des Fleisches wird gebothen, gehalten und übertreten, Gen. 17, 10. c. 21, 4. c. 34, 24. Exod. 4, 25. c. 12, 44. Levit. 12, 3. Josua 5, 2, 7. Judith 14, 6. 1. Mach. 1, 16, 51, 63. 2. Mach. 6, 10. Luc. 1, 59. c. 2, 21. Joan. 7, 22. Act. 15, 1, 24. c. 10, 3. Ephes. 2, 11.

Von Beschneidung des Herzens und unbeschnittenen Herzen, Deut. 10, 16. c. 30, 6. Lev. 26, 41. Jer. 4, 4. c. 6, 10. c. 9, 25. Act. 7, 51. Rom. 2, 29. Phil. 3, 2. Col. 2, 11. Ephes. 2, 11.

Beständigkeit der Gläubigen, 1. Reg. 13, 13. c. 17, 26. *. 3. Reg. 18, 4. 13. 4. Reg. 3, 13. Judith 13, 3, 10. Sap. 5, 1. 1. Mach. 1, 65. c. 2, 16, 24, 34, 43, 2. Mach. 6, 10, 19, *. c. 7, *. Dan. 13, *. Matth. 14, 3. Act. 4, 8, 13. 1. Thess. 1, 6.

Vom Bethen und Bitten.

Bitten im Namen Jesu, Joan. 14, 13, c. 15, 16. c. 16, 23, 26. 1. Joan. 5. 14.

Wir wissen oft nicht, wie und was wir bitten sollen, Matth. 20, 20. Marc. 10, 35. Rom 8, 26. Jac. 4, 3. Nacht und Tag bethen, Psalm 118. 62. Luc. 18, 1. 1. Thess. 3, 10. 1. Tim. 5, 5. 2. Tim. 1, 3. Unaufhörlich bethen, Matth. 7, 7. Luc. 11, 9. c. 18, 1. Act. 10, 2. Ephes. 6. 18. Col. 4 2. 1. Thess. 5, 17. Bitten, daß der Glauben glücklich geprediget und verbreitet werde. Ephes. 6, 19. Coloss. 4, 3. 2. Thess. 3, 1. Einer soll für den andern bitten, Jer. 42, 2. 20. Bar. 1, 13. 2. Mach. 1, 6. Eph. 6, 18. Col. 4, 2. 1. Thess. 5, 52. 2. Thess. 3, 1. 1. Tim. 2, 1, Jac. 5, 16. Für seine Feinde bitten, Num. 16, 22, 46. 2. Mach. 3, 31. Matth. 5, 44. Luc. 6, 28. c. 23, 34. Act. 7, 60. Die Heiligen im Himmel bitten, Suche Heiligen.

Bitten für die Todten, welche im Fegfeuer sind, das ist, an einem Orte, da sie zeitliche Strafe für ihre Sünde leiden, 2. Mach. 12, 43, 46, *. Daß ein solcher Ort sey, und ihnen die Lebendigen mit ihrem Gebethe helfen können, wird bewiesen 2. Mach. 12, 46, *. Matth. 5, 25. c. 12, 32. 1. Cor. 3 16. Phil. 2, 10. 2. Timoth. 1, 18. 1. Joan. 5, 16. Apoc. 5, 3, 13.

Bethsaida eine Geburtstadt Andreä und Philippi, Joan. 1, 44. c. 12, 21. Wird beweinet. Matth. 11, 21. Luc. 10, 13.

Die Bethsamiter werden hart gestrafet, 1. Reg. 6, 19.

Bethulia wird belagert vom Holoferne, Judith 7, 3.

Betrug, Jer. 9, 6. Ps. 9. 28. Ps. 34, 20. Ps. 49, 19. Prov. 12. 17. Marc. 7, 22. Act. 5, 1. Rom. 1, 29.

Bezaleel ein Kunstreicher Werkmeister des Tabernackels, Exod. 31, 2. c. 35, 30. c. 36, 1.

Bigthan und Theres werden erhenkt. Esth. 2, 23.

Von Bildern.

Bilder gebieth Gott zu machen, Ex. 25, 18. *, Num. 21, 8, *. Salomon hat Bilder gemacht, 3. Reg. 6, 35. c. 7, 25, 29, 36. c. 10, 19. 2. Par. 3, 10, 14. c. 4, 3.

Brauch der Bilder, Num. 21, 8. Jos. 2, 26. c. Sap. 16, 6.

Bilha eine Dienerinn Rahels gebiehrt den Dan und Nephthalim, Gen. 50, 6, 7, 8.

Von den Bischöffen, ihrem Berufe und Amte.

Matth. 20, 23, 26. Luc. 4, 16. c. 22, 26. Joan. 10, 4, 14. c. 21, 1, 15. Act. 1, 24. c. 6, 3. c. 11, 22. c. 14, 20. c. 20. 28. Rom. 13, 16, 25. 1. Cor. 3, 5. c. 4, 1. c. 16, 1, 9. 2. Cor. 3, 6. c. 4, 5. c. 6, 4. c. 10, 8. Eph. 1, 15. c. 3, 2, *. c. 4, 1. Col. 1, 23. 1. Tim. 3, 1. c. 4, 6. 2. Tim. 2, 14, 15, 24. Tit. 1, 5. 1. Pet. 5, 2. Suche Prediger.

Von der Blindheit.

Gott schlägt mit leiblicher Blindheit, Gen. 19, 11. 4. Reg. 6, 18. 2. Mach. 10, 30. Act. 9, 8, 18. c. 13, 11. Die Blinden werden sehend, Tob. 11, 15. Matth. 9, 30. c. 20, 34. Marc. 8, 25. c. 10, 46. Luc. 18, 35. Joan. 9. 7.

Von der geistlichen Blindheit, Deut. 28, 28. Psalm 68, 24. Ps. 145, 8, 10. Ps. 56, 10. Ps. 59, 10. Sap. 2, 21. Joan. 12, 40. Rom. 1, 21. c. 11, 10. 2. Corinth. 4, 4. Ephes. 4, 18. 2. Pet. 1, 9, 1. Joan. 2, 11. Apoc. 3, 17.

Von Blinden führen, Matth. 15, 14. c. 23, 16. Luc. 6, 39.

Blind und verfinstert im Herzen seyn, Marc. 3, 5. c. 6, 52. c. 8, 17, 18. Rom. 1, 21. 2. Cor. 4, 4. Ephes. 4, 18.

Von dem Blute.

Blut gesprengt, Exod. 24, 6. c. 29, 20. Lev. 1, 5, 11. c. 3, 2, 8, 13. c. 4, 6, 16. c. 7, 2. c. 8, 19. 30. c. 9, 18. c. 16, 14, 18. c. 17, 6. 2. Par. 30, 16. Ezech. 43, 20. Hebr. 9, 13, 14, 19, 22.

Blut soll man nicht essen, Gen. 9, 4. Lev. 3, 17, c. 7, 26. c. 17, 10, 14. c. 19, 26. Deut. 12, 16, 23. c. 15, 23. 1. Reg. 14, 32. Act. 15, 20. c. 21, 25.

Von Blutdürstigen, Psalm 54, 24. Ps. 58, 3. Prov. 1, 11. c. 6, 17. c. 28, 17.

Unschuldiges Blut soll man nicht vergießen. Deut. 27, 25. 1. Reg. 19. 5. Prov. 6, 17. Jer. 2, 34, 35. c. 22, 3. Joan. 1, 14.

Vom unschuldigen Blute, so vergossen worden, Genes. 4, 10, 2. Par. 24, 22. Psalm 9, 13. Ps. 58, 3. Ps. 93, 21. Esa. 1, 15. c. 59, 3. Jer. 2, 34. c. 7, 6. c. 19, 4. c. 22, 3. Ezech. 9, 9. Matth. 23, 34. Luc. 11, 50. Act. 7, 9. Apoc. 6, 10.

Das unschuldige vergossene Blut schreyet um Rache zu Gott im Himmel, und Gott wirds nicht ungerochen lassen, Gen. 4, 10. 4. Reg. 24, 4. Psalm 54. 24. Ps. 78, 3, 6. Hebr. 12, 24. Apoc. 6, 10. c. 19, 2.

Blut Christi wäscht, reiniget und erkaufet uns von aller Sünde, Act. 20, 28. 1. Cor. 6, 20. c. 7, 23. 1. Pet. 1, 18, 19. Hebr. 9, 14. c. 10, 19. 1. Joan. 1, 7. Apoc. 1, 5. c. 5, 9.

Vom Blutflusse wird das Weib gereiniget. Matth. 9, 20.

Blutschande ist eine schwere Sünde, Lev. 18, 6, 7. c. 20, 11, 14. Deut. 22, 30. 1. Cor. 5, 1, 5.

Von dem Bösen.

Die das Böse gut nennen, sollen gestrafet werden, Esaiä 5, 20. Malach. 2, 17. Prov. 24, 24.

Von dem Bösen soll man weichen, und Gutes thun, Prov. 3, 7. Esa. 1, 16. Ezech. 18, 21.

Man soll nicht Böses mit Bösem vergelten, Prov. 20, 22. c. 24, 29. Rom. 12, 14, 17. 1. Cor. 4, 12. 1. Thess. 5, 15. 1. Pet. 3, 9.

Das Böse, so man Strafe nennet, ist von Gott. Deut. 32, 23. 3. Reg. 9, 9. c. 21, 29. Esaiä 15, 7. Jer. 11, 23. c. 32, 42. Baruch 2, 2. Amos 3, 6. Jon. 3, 10. Mich. 1, 12. c. 2, 3.

Das Böse, welches Sünde genannt wird, ist vor Gott ein Gräuel, will geschweigen, daß es von ihm soll herkommen, Exod. 32, 1, 10. 2. Par. 19, 7. Judith 5, 21. Job 34, 10. Ps. 5, 5, 7. Ps. 44, 8. Prov. 15, 8, 9. Sap. 14, 9. Eccl. 15, 21. Hose. 13, 9. Rom. 9, 14. 2. Cor. 6, 15. Jac. 1, 13.

Der Bösen Gesellschaft soll man meiden, Ps. 1, *. Ps. 25, 4. Prov. 1, 10. c. 14, 7. c. 24, 21. c. 29, 24. Eccl. 8, 18. c. 13, *. 2. Cor. 6, 14. 2. Joan. 10. Apoc. 18, 4.

Böse Regenten und Vorsteher giebt Gott um der Sünde willen des Volkes, 3. Reg. 12, 24. Job 34, 30. Esa. 29, 10. Ezech. 14, 9. Hos. 13, 11. 2. Thess. 2, 11. Und will, daß man ihnen auch Gehorsam leiste, Matth. 23, 3.

Böse Diener brauchet Gott auch wohl, Matth. 7, 22. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49.

Boas der Sohn Salmon vermählet ihm die Ruth 4, 13.

Von dem Buche Gottes und des Lebens.

Exod. 32, 32. Psalm 68, 29. Ps. 86, 6. Ps. 138, 16. Eccl. 24, 32. Esa. 4, 3. Ezech. 13, 9. Dan. 12, 4. Zach. 5, 1. 2. Malach. 3, 16. Luc. 10, 20. Phil. 4, 3. Hebr. 12, 23. Apo. 3, 5. * c. 13, 8.

Von der Buße.

Buße und Genugthuung wegen der Sünde, Ps. 6, 7. Matth. 3, 8. Luc. 3, 8. Act. 2, 38. c. 8, 22. 2. Cor. 7, 10.

Die Buße wird gerühmet, Jer. 7, 8. Matth. 3, 2. c. 4, 17. Luc. 3, 3, 8. c. 24, 47. Act. 2, 38. c. 3, 19. c. 8, 21. c. 17, 30. c. 20, 22. c. 26, 20.

Der wahren nicht der falschen Buße wird Gnade und Vergebung der Sünde verheißen, Deut. 4, 29. c. 30, 2. 1. Reg. 7, 3. 2. Paral. 7, 14. c. 29, 6. c. 34, 26. Job 22, 23. Psalm 31, 5. Prov. 28, 13. Eccl. 17, 23. Esa. 1, 16. c. 30, 18. c. 45, 22. c. 55. 7. c. 59, 20. Jer. 3, 10, 17. c. 18, 8. c. 29, 12. c. 31, 18, 20. Ezech. 18, 21, 27. c. 33, 14. Hos. 14, 2. Joel 2, 12. Jon. 3, 8. Zach. 1, 4. Mala. 3, 7. Luc. 15, 18. Act. 3, 19. c. 26, 18, 20.

Buße soll man thun, weil man gesund ist, Eccl. 17, 24. c. 18, 25.

Exempel der wahren Buße, Jud. 10, 15. 2. Reg. 12, 13. c. 24, 10, 17. 2. Par. 12, 6, c. 33, 12. Judith 4, 8. Jona 3, *. Matth. 26, 75. Luc. 7, 37, 44. c. 15, 18. c. 18, 13. c. 19, 8. c. 22, 62. c. 23, 41. Act. 2, 37.

Exempel der falschen Buße, Gen. 4, 13. c. 27, 38. Ex. 8, 8. c. 9, 27. c. 10, 16. Jos. 7, 20. Jud. 1, 7, 1. Reg. 15, 24, 30. c. 24, 17. 3. Reg. 13, 6. c. 21, 27. Sap. 5, 3. 1. Mach. 6, 12. 2. Mach. 9, 12. Matth. 27, 4. Act. 8, 13, 23. Hebr. 12, 17.

Buße zu thun giebt Gott Zeit und Statt, Sap. 11, 11. c. 12, 2. c. 16, 10. Esa. 30, 18. Jer. 18, 8. Luc. 13, 3. Rom. 2, 4. Apoc. 2, 5.

C.

Cain der erste Sohn des Menschen wird gebohren. Gen. 4, 1. Erwürget seinen Bruder Abel, 4, 8. Sap. 10, 3. 1. Joan. 3, 12.

Caiphas der Hohepriester giebt Rath wider Christum, Joan. 11, 49. c. 18, 14. Verbjeth den Aposteln zu predigen, Act. 4, 18.

Caleb ein Sohn Hezron, 1. Par, 2, 18. Ein Verkundschafter des Lands Canaan, Num. 13, 8, 31. c. 14, 6, 24, 30, 38. Fodert und erlanget die Landschaft Hebron, Jos. 14, 6, 9, 13. c. 21, 12. Judic. 1, 20. 1. Par. 6, 57. Wird genannt Calubai, 1. Par. 2, 9.

Cana eine Stadt Galilää, da Christus Wasser zu Wein gemacht hat, Joan. 2, 1, 7.

Canaan der Sohn Cham, wird verflucht, Gen. 9, 25. c. 10, 15. 1. Par. 1, 28. Nimmt ein Weib und bauet seine Landschaft, Gen. 10, 15, 19. Von Lob und Preise des Landes, Deut. 11, 10. Seine Landschaft wird verheißen Abraham und seinem Samen, Gen. 12, 7. c. 13, 15. c. 15, 18. c. 17, 8. c. 26, 4. c. 35, 12. Ex. 3, 8, 17. Lev. 20, 24. Deut. 9, 6. Wird geleistet, Jos. 13, 6. Warum Gott die Cananiten aus dem Lande vertrieben habe, Lev. 18, 25. Deut, 9, 4. c. 18, 12. Warum er sie für und für, und nicht einmals vertrieben hat, Exod. 23, 29. Deut. 7, 22. Judic. 2, 23. c. 3, 1. Was nicht umgebracht, wird Zinsbar dem Könige Israel, 2. Par. 8, 8. Von Beschneidung und Austheilung des Landes, Gen. 10, 19. Exod. 23, 31. Num. 26, 52. c. 33, 54. c. 34, *. Jos. 13, *. c. 14. *. c. 15, *. Ezech. 47, 13, 21.

Des Cananitischen Weibs Tochter wird vom Teufel erlöset, Matth. 15, 28.

Zu Capernaum in der Stadt Galiläa fängt Christus an zu predigen, Matth. 4, 17. Luc 4 31. Machet gesund des Hauptmanns Knecht, Matth 8, 13. Wird genannt seine Stadt, 9, 1. Ihr wird heftig gedräuet, Matth. 11, 22, 24.

Cephas, suche Petrus.

Von Ceremonien und äußerlichen Gottesdienste.

Gen. 8, 20. c. 14, 18. c. 15, 9. c. 17, 10. c. 22. *. c. 26, 5. c. 28, 11. c. 33, 20. c. 43, 4, 26. Exod. 12. *. c. 18, 20. c. 19. *. Levit. 8, 34. c. 9, *. c. 10, 19. c. 12, *. c. 14, *. c. 23, *. 24, *. Num. 1, 50. c. 4, *. c 5, *. c. 6, *. c. 7. *. c. 8, *. c. 9, *. c. 15, *. 1. Par. 23. *. 1. Esd. 6, *. Matth. 2, 11.

Besondere Ceremonien im Bethen, 3. Reg. 8, 22, 54. c. 17, 21. c. 18, 42. 2. Par. 5, 12, *. Matth. 2, 11. c. 26, 39. Marc. 14, 35. Luc. 22, 41. 1. Cor. 11, 4, *. 1. Tim. 2, 8.

Chamos ein Abgott der Moabiter, Num. 21, 29. Diesem bauet Salomon einen Tempel. 3. Reg. 11, 7. Derselbige wird zerstöret, 4. Reg. 23, 13.

Cham ein Sohn Noe, Gen. 5, 31. c. 9, 18. Wird verfluchet, 9, 25.

Cheilam wird von Philistern belagert, und von David errettet, 1. Reg. 23, 1, 2, 5.

Cetura ein Weib Abrahams, nach dem Tode Sarä, Gen. 25, 1.

Chimham zieht mit David gen Jerusalem, 2. Reg. 19, 40.

Crispus der Oberste der Schulen glaubet in den Herrn, Act. 18, 8. Wird sammt dem Gaio vom Paulo getaufet, 1. Cor. 1, 14.

Von Jesu Christo.

Christus Jesus wahrer Gott und Mensch wird verheißen, Gen. 3, 15. c. 12, 3. c. 17, 19, 21, c. 22, 18. c. 26, 4. c. 28, 14. c. 49, 10. Num. 24, 17. Deut. 18, 18. 1. Reg. 2, 10, 35. 2. Reg. 7, 13. Ps. 2, * 21, *. 109, 1. Es. 7, 15. c. 8, 3. c. 9, 6. c. 11, 1, 10. c. 28, 16. c. 40, 9. c. 42, 1. c. 45, 1, 10. c. 46, 13. c. 49, 1. 6, 10. c. 50, 5. c. 52, 10. c. 59, 20. c. 53, *. c. 60, 1. c. 62, 11. Jerem. 23, 5. c. 30, 9. c. 33, 15. Ezech. 17, 22. c. 34, 11 15, 23. c. 37, 24. Dan. 7, 13. c. 9, 24. Mich. 5, 1. Agg. 2, 8. Zach. 2, 10. c. 3, 8. c. 9, 9. Malach. 3, 1.

Christus ist um unsert willen nach der Verheißung des Vaters ein wahrhafter Mensch worden, und ist unter uns umgegangen, Joan. 1, 14. Gott hat sich im Fleische geoffenbaret, 1. Tit. 3, 16. 1. Joan. 4, 2. Gott hat seinen Sohn geschicket in der Gestalt des sündlichen Fleisches, Rom. 8, 3.

Christus ist von Ewigkeit, und Gott selbst, Ps. 44, 8. Es. 9, 6. c. 49, 1, 6, 10. Jer. 33, 15. Joan. 1, 34, 49. c. 8, 25. c. 14, 6. Rom. 9, 5. 2. Cor. 5, 19. Phil. 2, 6. Col. 2, 9. Tit. 3, 4. Hebr. 1, 2, c. 13, 8. 1. Joan. 5, 7, 20. Apoc. 1, 2.

Christus Jesus ist der einige, ewige, eingebohrne Sohn des Allerhöchsten und lebendigen Gottes des Vaters. Psalm 2, 7. Sap. 2, 18. Matth. 3, 17, 5, 8, 29. c. 14, 33. c. 17, 5. c. 26, 63. Mar. 1, 11. c. 5, 7. Luc. 1, 31. c. 4, 41. c. 9, 35. c. 22, 70. Joan. 1, 34, 49, c. 3, 16, 35. c. 6, 69. Act. 8, 37. c. 9, 20. Rom. 1, 4. c. 8, 3. Hebr. 1, 2. c. 5, 8. 1. Joan. 4, 2. Apoc. 1, 5.

Christus ein Licht der Heyden, zu erleuchten alle Menschen, 2. Reg. 22, 29. Es. 2, 5. c. 9, 2. c. 35, 5, c. 42, 6. c. 49, 6. Ps. 35, 10. Ps. 118, 18, Matth 4, 16. Luc. 2, 32. Joan. 1, 4. c. 3, 19. c. 8, 12. c. 9, 5. c. 12, 35, 46. Act. 13, 47. 1. Joan. 1, 5, Apoc. 21, 23.

Christus ist Gottes Wort, Psalm 32, 6. Psalm 106, 20. Joan. 1, 1. Hebr. 1, 2. Apoc. 19, 10.

Item die Weisheit Gottes, Prov. 8, 22. Sap. 8, 4. Eccl. 24, *. 1. Cor. 1, 24.

Christus Jesus der einige Mittler, Versöhner und Fürsprecher zwischen Gott und den Menschen, Joan. 10, 7. c. 14, 6. Act. 4, 12. Rom. 5, 2. c. 8, 34. Gal. 3, 20. Eph. 2, 14, 17. c. 3, 12. Col. 1, 19. 1. Tim. 2, 5. Hebr. 7, 24. c. 9, 15. c. 12, 24. 1. Joan. 2, 1. c. 4, 10.

Durch Christum allein haben wir einen sichern Zugang zu Gott dem Vater zu kommen, Joan. 10, 9. c. 14, 6. Act. 4, 12. Rom. 5, 11. Eph. 2, 18. c. 3, 12. Heb. 10, 19.

Christus Jesus wahrer Gott und Mensch, von unserer Sünde wegen dargegeben, gelitten, gestorben, und mit seinem Blute für uns genug gethan, Es. 35, *. Joan. 3, 16. Act. 2, 36. Rom. 3, 25. c. 5, 6. c. 6, 10. c. 8, 34. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor. 5, 15. Gal. 1, 4. c. 3, 13. Eph. 1, 7. c. 2, 13. Col. 1, 20. 22. 2. Tim. 1, 10. c. 2, 8. 1. Thes. 4, 13. Tit. 2, 14. 1. Pet. 1, 19. c. 2, 21. c. 3, 18. c. 4, 1. 1. Joan. 1, 7. Hebr. 9, 28. Apoc. 1, 5.

Christus Jesus, ist gekommen die Sünder selig zu machen ꝛc. zur Buße berufen, Matth. 9, 13. Luc. 5, 32, *. Act. 3, 26. c. 4, 12. 1. Tim. 2, 15.

Christus in uns, und wir sollen in ihm seyn und bleiben, Joan. 6, 57. c. 15, 4. 1. Cor. 1, 30. 2. Cor. 13, 5. Ephes. 3, 17. 1. Joan. 2, 28. c. 3, 6. c. 4, 16.

Christus hat uns ein Vorbild und Beyspiel gelassen, nachzufolgen seinen Fußstapfen. Joan. 13, 15. Rom. 6, 4. 2. Cor. 5, 15. Phil. 2, 2. 1. Pet. 2, 21. c. 4, 1.

Christus ein ewiger Priester und Hirt unserer Seelen, der uns vor Gott vertritt, Ps. 109, 4. Es. 40, 11. Mich. 5, 4. Ezech. 37, 24. Zach. 13, 7. Joan. 10, 11. 1. Pet. 2, 25. c. 5, 4. Hebr. 3, 1. c. 7, 23. *. c. 10, 14, 21. c. 13, 14, 15.

Christus eine Bildniß seines Vaters, Sap. 7, 26. 2. Cor. 4, 4. Coloss. 1, 15. Hebr. 1, 3.

Christus ein Herr und König über alle Könige und Herren, Ezech. 37, 24. Dan. 2, 47. Ps. 2, 6. Ps. 23, 7, 10. Col. 2, 10. 1. Tim. 6, 15. Apoc. 1, 5. c. 17, 14. c. 19, 16.

Christus ein Lamm Gottes, Esa. 53, 7. Joan. 1, 29. 1. Cor. 5, 7. Apoc. 5, 6, 12. c. 14, 1. c. 17, 14.

Christus ist auferstanden von den Todten, und aufgefahren gen Himmel, von unsrer Gerechtigkeit wegen, Luc. 24, 5. Joan 6, 63, c. 14, 3. c. 20, 17. Actor. 2, 24, 31. c. 3, 15. c. 13, 30. Rom. 4, 25. c. 6, 10. c. 8, 34. 1. Cor. 15, 3. Eph. 1, 20. c. 4, 8. Ps. 67, 19.

Christo ist alle Gewalt gegeben, und alles unterworfen, was im Himmel und auf Erden ist, Matth. 28, 18. Luc. 10, 22. Joan. 5, 26, 27. c. 13, 3. c. 16, 15. c. 17, 2. 1. Cor. 15, 27. Ephes. 1. 22, Phil. 2, 9. Hebr. 2, 8. Apoc. 1, 5. Psalm 8, 8. c. 109, 2. *.

Christus ein eingebohrner Sohn Davids, Matth. 1, *. 9, 27. c. 12, 23. c. 15, 22. c. 20, 31. c. 22, 45. Luc. 3, 31. c. 18, 8. Act. 13, 23. Rom. 1, 3. 2. Tim. 2, 8. Nach Verheißung, 2. Reg. 7, 12. Psalm 68, 37. Ps. 131, 11. Esa. 11, 1. Ezech. 34, 23. Hose. 3, 5.

Christus empfangen vom heiligen Geiste, Matth. 1, 20. Luc. 1, 35.

Christus gebohren von Maria der Jungfrau, Matth. 1, 25. c. 2, 11. Luc. 2, 6, 11. Gal. 4, 4. Esa. 7, 14. Jer. 31, 22.

Christus gebohren zu Bethlehem, Matth. 2, 1. Luc. 2, 11. Joan. 7, 42. Mich. 5, 1.

Christus ohne alle Makel der Sünden und Schuld, Esa. 53, 12. 2. Cor. 5, 21. 1. Pet. 2, 22. 1. Joan. 3, 5. Hebr. 4, 15. c. 7, 26.

Christus wird beschnitten, Luc. 2, 21.

Christus wird im Jordan getaufet, Matth. 3, 16.

Christus hat gelehret und geprediget, Matth. 4, 17. c. 5. *. c. 6, *. c. 7, *.

Christus hat allen Dürftigen Gutes gethan, Matth. 4, 23. c. 14, 14. *. c. 9, *.

Christus wird mit gewissen Zeugnissen verkläret und geheiliget, Matth. 1, 1, 16, 23. c. 3, 11. c. 8, 29. c. 11, 5. c. 16, 16. 17, 5. c. 22, 44. c. 26, 64. c. 27, 53. Marc. 1, 7. c. 15, 39. Luc. 1, 31, 41. c. 2, 10, 16, *. c. 9, 29. c. 22. 68. Joan. 1, 14, 29, 32. 49. c. 2, 11. c. 3, 2, 13, 16, 35. c. 5, 39. c. 7, 40. c. 9, 33. c. 10, 7. c. 24, 36. c. 11, 27, 41. c. 12, 17. c. 14, *. c. 15, 25. c. 17, 1. c. 20, 28. Rom. 1, 2. c. 8, 3. c. 9, 5. 2. Cor. 5, 19. Gal. 4, 4. Phil. 2, 6. Col. 2, 9. 1. Tim. 3, 13. Tit. 2, 11. Hebr. 1, *. c. 5, *. 1. Joan. 5, 20.

Durch Christum sind alle Dinge erschaffen, Psalm 32, 6. Joan. 1, 3. Ephes. 3, 9. Col. 1, 15. Hebr. 1, 2.

Christus bleibt in Ewigkeit, Psalm 109, 4. Esa. 9, 7. Dan. 7, 14. Mich. 5, 1. Joan. 12, 34.

Christus ist der Morgenstern, 2. Pet. 1, 19. Apoc. 22, 16.

Christus und der Vater sind eins, Joan. 10, 30. c. 14, 10, 20. c. 17, 21.

Christus hält dafür, daß ihm selbst geschehe, was man seinen Gliedern, den Christen, Gutes und Böses thut, Zach. 2, 8. Prov. 14, 31. c. 17, 5. Matth. 10, 42. c. 18, 5. c. 25, 35. Marc. 9, 40. Luc. 10, 16. Act. 9, 4. 1. Thess. 4, 8.

Christus wird verkläret, Matth. 17, 2. Luc. 9, 29.

Christus wird verrathen. Suche Judas.

Christus hat gelitten unter dem Heydnischen Landpfleger Pontio Pilato, Matth. 16, 21. c. 17, 12. c. 20, 18, 22. c. 26, 37, 66. c. 27, *. Marc. 8, 31. c. 9, 31. Luc. 17, 25. c. 18, 31. c. 23, *. Joan. 18, 28. Act. 8, 32. Rom. 8, 32. 1. Petr. 2, 1, 2. c. 4, 1. Esa. 53, *. Thr. 1, 12.

Christus ist gekreuziget worden, Matth. 27, 35. Mar. 15, 24. Luc. 23, 32. Joan. 19, 18. Act. 2, 23. Ist vorgesagt und bedeutet, Num. 21, 8. Psalm 21, *. Matth. 20, 22. Joan. 3, 14, 16. c. 8, 28. c. 12, 32. 2. Cor. 13, 4.

Christus ist gestorben und begraben, Matth. 27, 49. Marc. 15, 37, 42. Luc. 23, 45, 49. Joan. 19, 30, 40. Rom. 5, 6. c. 8, 34. 1. Cor. 15, 3. 2. Cor. 5, 15. 1. Thes. 5, 10. Ist vorgesagt Psalm 21, *. Esa. 53, 5. Dan. 9, 26. Matth. 16, 21. c. 20, 18, 19.

Christus ist abgestiegen zur Hölle, Act. 2, 27. c. 5, 30. Eph. 4, 8. 1. Pet. 3, 19. c. 4, 1. Ist vorgesagt, Esa. 52, 7. Zach. 9, 11.

Christus ist am dritten Tage auferstanden von den Todten, Matth. 28, 6. Marc. 16, 6. Luc. 24, 5. Joan. 20, 9. Act. 2, 24, 31. c. 10, 40. c. 13, 30. c. 17, 31. Rom. 4, 25. c. 8, 34. c. 14, 9. 1. Cor. 15, 4, 12. 2. Tim. 2, 8. Ist vorgesagt und bedeutet, Jon. 2, 1. Psalm 15, 10. Ps. 48, 16. Matth. 12, 40. c. 16, 21. c. 17, 22. c. 20, 22. Marc. 8, 31. c. 9, 31. c. 10, 34. Luc. 11, 30. c. 18, 33. Joan. 2, 19.

Christus ist aufgefahren gen Himmel, Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. Joan. 3, 13. c. 6, 62. Act. 1, 9. Eph. 4, 8. 1. Pet. 3, 22. Hebr. 4, 14. Psalm 67, 19.

Christus sitzet zur Rechten Gottes, Marc. 16, 19. Luc. 22, 69. Act. 7, 55. Rom. 8, 34. Eph. 1, 20. Phil. 2, 11. Col. 3, 1. 1. Pet. 3, 22. Hebr. 1, 13. c. 10, 12. c. 12, 2. Ps. 109, 1.

Christus wird wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten, Psalm 95, 13. Matth. 16, 27. c. 24, 30. c. 25, 21. Luc. 17, 24, 30. c. 21, 25. Joan. 5, 22. Act. 1, 11. c. 10, 42, c. 17, 31. Rom. 2, 16. 2. Cor. 10. 1. Thess. 4, 16. 2. Tim. 4, 1. 1. Pet. 4, 7. Hebr. 9, 28. Apoc. 1, 7.

Christus wird David Sohn genannt, Matth. 1, *. c. 15,

*. c. 15, 22. c. 22, 45. Marc. 12, 35. Luc. 20, 41. Act. 2, 29. c. 13, 22. 2. Timoth. 2, 8. Apoc. 5, 5.
Christen werden genannt alle Gläubigen, Act. 11, 26. c. 26, 28. 2. Cor. 10, 7.
Christen werden heilig genannt, weil sie Christi, und seiner heiligen Kirche Glieder sind. Act. 9, 41. Rom. 1, 7. c. 12, 13. c. 15, 26. c. 16, 2, 15. 1. Cor. 1, 2. c. 6, 1. c. 14, 33. 2. Cor. 1, 1. c. 9, 1, 12. c. 13, 12. Eph. 1, 15. c. 5, 8, 18. c. 4, 12. c. 6, 18. Phil. 1, 1. c. 4, 21. Coloss. 1, *. 1. Thess. 5, 27. 1. Tim. 5, 10. Hebr. 6, 10. c. 13, 24.
Christen sollen leben, wie Christus gelebt hat. Gal. 2, 19. 1. Joan. 1, 7. c. 2, 6. c. 3, 3.
Christen sollen mit Christo seyn, Joan. 12, 26. c. 14, 3. c. 17, 24.
Chus ein Sohn Cham, Genes. 10, 6. 1. Paral. 1, 8.
Chusai Davids Freund, thut ihm zu wissen, was Absalom vorhabe, 2. Reg. 15, 32. c 17, 15, 16.
Chusam Risathaim der König in Syrien, herrschet acht Jahre über Israel. Judic. 3, 8.
Claudius der Kaiser treibt alle Juden aus Rom, Act. 18, 2. Bey seinen Zeiten ist eine große Theurung, Act. 11, 28.
Claudius Lysias der Oberhauptmann zu Jerusalem, schicket Paulum zum Felice, Vogt zu Cäsaräen, Act. 23, 23, 20.
Cleopatra eine Tochter Ptolemäi, wird dem Alexandro vermählet, 1. Machab. 10, 58. Wird ihm genommen und Demetrio gegeben, 11, 12.
Cleophas geht mit den andern Jüngern gen Emaus. Luc. 24, 13. Erkennet Christum im Brodessen. 24, 30.
Cornelius der Hauptmann von Cäsaräen wird bekehrt, Act. 10, 3, 44.

Vom Kreuze und Leiden.

Kreuz und Widerwärtigkeit begegnet allen Gerechten, Gen. 4, 8. c. 27. 41. c. 37, 18. 2. Reg. 16. 5, 13. Eccl. 2, 1. Ps. 33, 20. Prov. 24, 16. Matth. 10, 16. c. 12, 14. c. 16, 24. c. 24, 9. Marc. 13, 9. Luc. 14, 26. c. 21, 11. Joan. 15, 20. c. 16, 1. Act. 9, 23. Gal. 4, 29. 1. Thess. 3, 3. 2. Tim. 3, 12. 1. Pet. 4, 1, 12. c. 5, 10.
Das Kreuz wird von Gott aufgelegt den Gläubigen zu guten, 2. Reg. 7, 14. Job. 5, 17. c. 33, 16. Prov. 3, 11. Jer. 46, 28. 2. Mach. 6, 12. Tob. 2, 8. c. 12, 13. Judith 8, 22. 1. Corinth. 11, 31. 1. Pet. 4, 17. Hebr. 12, 5. Apoc. 3, 19.
Durchs Kreuz kömmt man zur Erkenntniß Gottes Herrlichkeit, und ewigen Glorie, Exod. 1, 12. 2. Par. 33, 11. Judith 8, 15, 21. Prov. 6, 23. Matth. 7, 24. Luc. 24, 26, 46. Joan. 12, 25. Act. 14, 21. Rom. 8, 17. 2. Cor. 4, 8, 17. c. 5, 1. Phil. 2, 8. 2. Thess. 1, *. Hebr. 2, 9. c. 12, 2.
Das Kreuz sollen wir tragen mit Geduld und Freuden, Matth. 5, 10. c. 10, 38. Joan. 15, 20. c. 16, 33. Act. 5, 41. c. 16, 25. 2. Cor. 8, 2. Coloss. 1, 24. Heb. 10, 34. Jac. 1, 2, 12. 1. Pet. 4, 12. *.
Durchs Kreuz bewähret Gott die Gerechten. Judith 8, 21. Eccl. 2, 1. c. 27, 8. Sap. 3, 5. 6. Prov. 17, 3. 2. Thess. 1, 4. 1. Pet. 1, 7.
Trost im Kreuze und Leiden, Job. 5, 17. *. Prov. 18, 12. Esa. 26, 12, 19. Thr. 3, 28. Matth. 5, 10. Joan. 15, 20. c. 16, 20, 33. Rom. 8, 18. 1. Cor. 10, 13. 2. Cor. 1, 4, 8.
Cyrus der Perser König, vergönnet den gefangenen Israeliten in Judäam zu ziehen, 2. Par. 36, 22. 1. Es. 1, 1. *. Giebt wieder die Gefässe die Nabuchodonosor vormals hinweg geführt hatte 1. Esd. 1, 7. c. 5, 14. Dan. 1, 2.

D.
Dagon ein Abgott der Philister, Jud. 16, 23. 1. Reg. 5, 2. 1. Mach. 10, 73. c. 11, 4.
Damarius hörete Paulum und wird gläubig, Act. 17, 34.
Damascus der Syrer Hauptstadt wird gewonnen von Thiglat Phalasser, 4. Reg. 16, 9. Wider Damasco wird prophetiert, Esa. 17, 1. c. 8, 4. Jerem. 49, 23. Amos 1, 3

Von Dankbarkeit.

Dankbar soll man seyn um bewiesene Gutthat, Gott und den Menschen, derer eingedenk seyn, und nimmermehr vergessen, Gen. 4, 3. c. 8, 20. c. 14, 21. c. 23, *. c. 24, 4. *. c. 26, 25. Ex. 15, 1. Num. 15, 17. c. 31, 48. Deut. 4, 9. c. 6, 5. Judic. 5, 1. 1. Reg. 2, 1. c. 14. 35. c. 31, 11. 2. Reg. 10, 2. c. 19, 33. 3. Reg. 2, *. 1. Par. 29, 10, 20. 2. Par. 15 15. c. 20, 26. Esth. 6, *. Tob. 9, 1. c. 12, 17. Eccl. 7, 22. c. 32, 28. c. 35, 13. 1. Machab. 4, 24. c. 5, 54. 2. Machab. 3, 33. Matth. 11, 25. Marc. 5, 19, Luc. 18, 43. Joan. 11, 41. Rom. 6, 17. 2. Cor. 6, 1. Ephes. 5, 19. Phil. 4, 6. Col. 2, 7. c. 3, 15. 1. Thess. 5, 18. 2. Thess. 1, 3. 1. Tim. 4, 3.
Danken soll man dem Herrn vor und nach dem Essen, Deut. 8, 10. 1. Reg. 9, 13. Esa. 62, 9. Matth. 14, 19 c. 15, 36. c. 26, 27. Marc. 6, 41. c. 8, 6. 14, 22. Luc. 9, 16. Joan. 6, 11 23. Act. 27, 35. Rom. 14, 6. 1. Cor. 10, 30. 1. Tim. 4, 3.

Undankbarkeit.

Von Undankbarkeit und ihrer Strafe, Gen. 31, 1. *. c. 40, 23. Ex. 1, 8. Deut. 23, 3, *. Judic. 2, 1. c. 6, 8. c. 8, 33. c. 12, 1. Reg. 10, 18. c. 12, 8. c. 25, 3, 10. 2. Reg. 14. 30. 2. Par. 24, 21. Prov. 17. 13. Esa. 1, 2. c. 5, 4. Jer. 2, 5, 6. Ezech. 16, *. Hos. 10, 1. c. 13, 2, 6. Mich. 6, 3. Sap. 16, 29. 1. Machab. 16. 16 19. Matth. 11, 20. Luc. 17, 18. Joan. 11, 46. Rom. 1, 21. 2. Tim. 3, 2.
Dan ein Sohn Jakobs, Gen. 30, 6. Das Geschlecht Dan suchte ihm ein Erbtheil, Judic. 18, 1. Streit wider Lesem, und erobern sie. Jos. 19, 47.
Daniel wird genannt Balthasar, Dan. 1, 7. Leget Träume aus, 2. 31. c. 4. 7, 11. c. 18, 25. Wird gesetzt ein Regent des ganzen Reichs Babel. 6, 3. Wird geworfen in die Löwengrube, 6, 16. Errettet Susannam, 13, 51, 60.
Darius, der Sohn Assveri, Dan. 9, 1. Nimmt das ganze Reich Babel ein, 6, 1. Läßt ein Gotteslästerliches Mandat ausgehen, 6, 8. Richtet ein köstliches Mahl zu, 3. Esd. 3, 1.
Darius erneuert den Befehl Cyri. 1. Esd. 6, 3, *.
Darius wird von Alexandro Macedone erschlagen, 1. Mach. 1, 1.
Dathan und Abiron Aufrühren wider Mosen, Num. 16, *. c. 26, 10.
David ein Sohn Isai (der Jesse genennet wird, Matth. 1, 6.) wird von Samuel zum Könige gesalbet. 1. Reg. 16, 13. Erwürget einen Löwen, einen Bären, und den Goliath, 17, 34, 49. Verbindet sich mit Jonatha, 18, 3. c. 20, 8, 16, 23. c. 23, 18. Ißt Schaubrode, 21, 3. Flieht mit Vater und Mutter gen Mizpe, 22, 3. Schneidet einen Zipfel von Sauls Kleidern, 24, 5. Sendet zu Nabal, 25, 5. Nimmt Saulum den Spieß, 26, 11. Flieht zu Achis dem Könige zu Gath, 27, 2. Wird gekrönet zu Hebron über Juda, 2. Reg. 2, 4. Und fodert ihn das ganze Israel zum Könige 2. Reg. 5, 1. 1. Par. 11, 3. c. 12. 38. Nach dem Worte Jonathä, 1. Reg. 23, 17. und Sauls 24, 21. Begeht einen Ehebruch und Todschlag, 2. Reg. 11, *. Reuet, 12, 13. Flieht vor seinem Sohne Absalom, 15, 14. Ihm

14. Ihm wird gewehret in Krieg zu ziehen, 18, 3. Wird wieder eingesetzet, 19, 22, 43. verschließt seine Kebsweiber, 20, 3. Schüttet dem Herrn das Wasser aus, 23, 16. Zählet das Volk, 24, 2. Kaufet Areuna die Scheuer ab, 24, 24. Schaffet Verrath zum Hause Gottes, 1. Par. 22, *. Ordnet Amtleute, 1. Par. 24, *. 25, *. 26. *. 27, *. Läßt nach ihm seinen Sohn Salomon, 3. Reg. 1, 30. Stirbt und wird begraben, 2, 10. Act. 2, 29. c. 13, 36. Wird gepriesen, Eccl. 47, 2.

Der geistliche David (Christus) wird verheißen. Jer. 30, 9. Ezech. 37, 23.

Dalila verräth den Samson den Philistern, Judic. 16, 18.

Debora zieht mit Rebecca zum Isaac, Gen. 24, 61. Stirbt, 35, 8.

Debora eine Prophetinn und Richterinn, Judic. 4, 4.

Debir wird eingenommen, Jos. 10, 38, 39. Judic. 1, 11.

Demetrius ein Sohn Seleuci regiert Tyrannisch, 1. Machab. 7, 1. Verbindet sich mit Jonatha, 10, 3. Wird an ihm Meyneidig, 11, 53.

Demetrius der Silberschmied empöret sich wider Paulum, Acter. 19, 23.

Von der Demuth und Niedrigkeit.

Demuth und Niedrigkeit eines jeden sieht Gott an, Gen. 18, 27. c. 29, 31. c. 41, 40. Judic. 6, 15. 1. Reg. 1, *. c. 2, 1, 8. c. 7, 9, 10. 2. Reg. 6, 9, 21, 22. 2. Par. 12, 6, 8. c. 32, 26. c. 33, 12. c. 34, 26. Ps. 33, 19. Prov. 11, 2. c. 16, 19. c. 18, 12. c. 25, 7. c. 29, 23. Es. 37, 1. c. 57, 15. c. 66, 2. Jer. 1, 6. Jon. 3, 5. Eccl. 3, 18. c. 7, 19. Judith. 4, 7, 11. c. 9, 16. Matth. 3, 11. c. 5, 3. c. 8, 8. c. 11, 29. c. 15, 27. c. 18, 4. c. 20, 26. c. 21, 5. c. 23, 7, 11. Marc. 9, 34. c. 10, 43. Luc. 1, 48. c. 9, 47. c. 14, 7, 11. c. 15, 19. c. 18, 13. c. 23, 26. Joan. 13, 4. Act. 10, 26. Rom. 11, 20. c. 12, 16. 1. Cor. 4, 6. c. 15, 8. Phil. 2, 3. Col. 3, 12. 1. Pet. 5, 5. Jac. 1, 9. c. 4, 10. Heb. 11, 24. Apoc. 4, 10. c. 19, 10.

Von dem Diebstahle.

Diebstahl wird verbothen, übertreten und gestrafet, Gen. 31, 19. Ex. 20, 15. c. 21, 17. c. 22, 1. Lev. 19, 11. Deut. 5, 19. c. 24, 7. Jos. 7, 1, 19. Tob. 2, 21. Prov. 6, 30. Hos. 4, 2. 2. Mach. 12, 40. Matth. 19, 18. Joan. 12, 6. 1. Cor. 6, 10. Apoc. 9, 21.

Geistliche Diebe, die Gottes Worte, und die Lehre der Wahrheit verfälschen, Jer. 23, 30. Joan. 10, 1.

Diana wird zu Epheso und ganz Asia geehret, Act. 19, 27.

Dina eine Tochter Jakobs, Gen. 30, 21. Wird von Sichem geschwächet, 34, 2.

Dionysius von Athen, wird gläubig, Act. 17, 34.

Doeg Sauls Knecht, verrieth den Priester Abimelech, 1. Reg. 22, 9, 18. Erwürget die Priester des Herrn, 22, 18.

Dorcas oder Reha wird von dem Tode auferwecket, Act. 9, 39, 41.

Drusilla des Landvogts Hausfrau höret die Predigt Pauli, Act. 24, 24.

E.

Edom ein Bruder Jakobs, und ein Sohn Isaacs, wird genannt Esau, Gen. 25, 25. Die Edomiten wehren Israel durch ihr Land zu ziehen, Num. 20, 14. Werden geschlagen, und Zinsbar dem Hause Israel, 2. Reg. 8, 14. Fallen ab von Israel, und machen ihnen einen König, 4. Reg. 8, 20. Werden hart geschlagen von Juda, 14, 7. 2. Par. 25, 12.

Wider Edom wird prophetiert, Num. 24, 18. Psalm 136, 7. Esa. 21, 11. c. 34, 5. Jer. 49, 7. Thren. 4, 22. Ezech. 25, 13. c. 32, 29. c. 35, *. c. 36, 5. Amos 1, 11. Abd. 1, 1. Suche Esau.

Von dem Ehestande.

Genes. 1, 27, 28. c. 2, 21, 22, 23, 24. c. 3, 6, 12, 17. c. 4, 1. c. 9, 1. c. 21, 12. c. 24, 3. c. 28, 2. c. 29, 21. Levit. 18, *. Deut. 5, 21. c. 7, 3. c. 22, 13, *. c. 24, 1. Josua 23, 12. Judic. 3, 6. c. 14, 2, 15. 1. Esd. 9, 2. 2. Esd. 13, 23. Esth. 2, 17. Prov. 18, 22. c. 19, 14. Mal. 2, 14. Eccl. 25, 2. c. 40, 23. Tob. 6, 17. c. 7, 15, 16. Matth. 5, 32. c. 19, 3, 7. c. 22, 24, 30. *. Luc. 2, 5. c. 3, 19. c. 16, 18. c. 20, 34. Joan. 2, 1, 2. 1. Cor. 7, *. Eph. 5, 31, 32. 1. Tim. 3, 2. Hebr. 13, 4.

Der Ehestand ist unauflöslich, Gen. 2, 24. Matth. 5, 32. c. 19, 7. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

Der Ehestand ist ein Sacrament, Ephes. 5, 32.

Von geistlicher Vermählung zwischen Gott und den Gläubigen, Cant. *. Es. 50, 1. c. 54, 5. c. 62, 4. Jer. 31, 22. Ezech. 16, 7, 8. Hos. 2, 20. Matth. 9, 15. c. 22, 2. c. 25, 5. Marc. 2, 19. Luc. 5, 34. Joan. 3, 29. 2. Cor. 11, 2. Apoc. 19, 7. c. 21, 2, 9.

Von dem Ehebruche.

Ehebruch verbothen, übertreten und gestrafet, Gen. 20, 2. c. 26, 7. Ex. 20, 14. Lev. 18, 8. c. 20, 10. Num. 5, 12, *. Deut. 5, 18. c. 22, 30. Judic. 19, 2. 2. Reg. 11, 2, 4. c. 19, 9. Job 24, 15. c. 31, 1, 9. Prov. 5, 3, 8, 20. c. 6, 24, 32. c. 7, *. Jer. 5, 7. Hos. 4, 2. Sap. 3, 16. Matth. 5, 27. c. 19, 9. Joan. 8, 3. 1. Cor. 6, 9. 1. Thess. 4, 2. Hebr. 13, 4. Jac. 4, 4.

Vom geistlichen Ehebruche, Esa. 1, 21. c. 57, 3. Jer. 3, 1. c. 13, 27. Hose. 2, 4. Suche Hurerey.

Von der Ehre.

Zeitliche Ehre und Gewalt soll man fliehen, Num. 16, 1. Judic. 9, 1. 1. Reg. 10, 27. 2. Reg. 15, 1. 3. Reg. 1, 5. Esth. 3, 1. Eccl. 9, 16. c. 10, 29, 30. c. 11, 4. Jerem. 9, 23. Matth. 6, 1. c. 8, 4. c. 9, 30. c. 17, 9. c. 20, 21, 26. Marc. 1, 44. c. 5, 43. c. 7, 36. c. 8, 36. c. 9, 8. c. 10, 35, 43. Luc. 22, 24. Joan. 6, 15. c. 8, 50. c. 12, 43. Act. 10, 26. c. 14, 14. Gal. 6, 2. Phil. 2, 3. 1. Thess. 2, 6. 1. Pet. 5, 3.

Gottes Ehre und Preis soll man in allen Dingen suchen, Jos. 7, 19. Psalm 115, 1. Matth. 6, 9. Joan. 9, 24. Act. 3, 12. c. 12, 23. 1. Cor. 6, 20. c. 10, 31. Phil. 1, 20. c. 2, 10, 11. Coloss. 3, 17. Tit. 2, 10.

Egbathanis wird beschrieben, Judith 1, 1.

Egypten wird stark geplaget, Ex. 9, *. 8, *. 9, *. 10, *. 11, *. Nach dem Worte Exod. 3, 19.

Egyptische Gefängniß wird vorgesagt, Gen. 15, 13. Hebt an, Exod. 1, 8, 13. Act. 7, 18. Auszug und Erlösung Israels wird verheißen, Gen. 15, 16. c. 48, 21. c. 50, 14. Exod. 3, 17. c. 6, 6. Wird geleistet, und ziehen aus mit 600000. Männern, Ex. 12, 37, 51. * c. 13, *. 14, *. Num. 33, 1. Deut. 16, 1. Hos. 13, 4. Mich. 6, 4.

Der ägyptischen Erlösung, als der größten Gutthat, wird oftmals gedacht, Exod. 20, 2. Lev. 22, 33. c. 26, 13. Deut. 4, 37. c. 5, 6. c. 7, 8. c. 8, 14. c. 16, 6. Judic. 2, 1. c. 6, 8. 1. Reg. 10, 18. 4. Reg. 17, 7. Mich. 6, 4.

Egypten wird gewonnen vom Könige aus Babel, 2. Reg. 24, 7. Jer. 46, 2.

Die Aegypter ziehen wider Judam, 2. Par. 12, 2.

Egypten wird bekrieget vom Antiocho, 1. Mach. 1, 7.

In Aegypten flieht Christus vor Herode, Matth. 2, 13.

Das Volk von Israel will wiederum in Aegypten,

ten, Exod. 14, 11. c. 16, 3. c. 17, 3. Num. 11, 5, c. 14, 4. c. 20, 3.
Wider Aegypten wird geweissaget, Esa. 19, 1. c. 11, 18. c. 20. 3. Jerem. 43, 20. c. 44, 50. c. 46, *. Ezech. 29, *. c. 30, *. c. 31, *. c. 32, *.
Eglon die Stadt wird gewonnen, Josua 10, 34, 35.
Eglon der Moabiter König herrschet achtzehn Jahre über Israel, und wird erschlagen, Judic. 3, 24. 21, 22.
Ehud ein Richter in Israel, Judic. 3, 15.

Von Eid schwören.

Bey fremden Göttern soll man nicht schwören, sondern allein bey Gott dem Höhesten, und seinem Namen, Exod. 22, 11. c. 23, 13. Deut. 6, 13. c. 10, 20. Josua 23, 7. 3. Reg. 18, 2. Psalm 23, 4. Psalm 62, 12. Esa. 19, 18. c. 45, 23. c. 65, 16. Jerem. 4, 2. c. 5, 7. c. 12, 16. Sophon. 1, 5. Matth. 5, 33. c. 23, 16, 18, 20, 21, 22. Hebr. 6, 13, 16.
Die Frommen haben auch beym Namen Gottes geschworen, Gen. 14, 22. c. 21, 24. c. 31, 53. c. 47, 31. Josua 2, 12. c. 9, 15. 1. Esd. 10, 5. Job 27, 1. Rom. 1, 9. Galat. 1, 8, 9.
Gott schwöret bey ihm selbst, Gen. 22, 16. Exod. 32, 13. Num. 14, 17. Esa. 45, 23. c. 49, 18. c. 54, 9. Jer. 22, 5. c. 51. 14. Amos 6, 8. Hebr. 6, 13.
Wider das falsche und leichtfertige Schwören, Lev. 19, 12. c. 24, 11, 14, 16. Hose. 4, 2. Zach. 8, 17. Malach. 3, 5. Eccl. 23, 9, 11. c. 27, 15. Matth. 5, 34. Jac. 5, 12.
Von Meyneid und Treulose, Exod. 8, 8. c. 15, 28. Levit. 5, 4. 1. Reg. 19, *. 3. Reg. 8, 31. 2. Par. 36, 13. 1. Machab. 6, 62. c. 7, 15, 18. c. 11, 53. c. 13, 16, 19. 2. Mach. 4, 34. c. 12, 3. Zach. 5, 3. Matth. 26, 72.
Von mancherley Eidesform, Gen. 24, 2, 3. c. 42, 15. c. 48, 13. 3. Reg. 19, 2. Judith 1, 12. Jer. 5, 2, 7.

Von dem Eifer.

Vom guten und göttlichen Eifer, Genes. 34, 7, 25, 27. Exod. 32, 19, 27. Num. 25, 7. Judic. 20, 1, 8. 1. Reg. 11, 6. c. 15, 11, 32. 3. Reg. 18, 40 c 19, 10, 14. 4. Reg. 10, *. 1. Mach. 2, 24. Matth. 21, 12. Joan. 2, 17. Act. 9, 1. Phil. 3, 2.
Elam ein Sohn Sem. Gen. 10, 22. Wider die Elamiten, Ezech. 32, 24. Dan. 8, 2.
Eldad und Medad prophetieren im Lager, Num. 12, 26.
Eleasar ein Sohn Aarons, Exod. 6, 23. c. 28, 4. Theilet sammt Josua das Land Canaan aus, Josua 14, 1. Nach dem Befehle Gottes, Num. 34, 17. wird zum Priester geweihet, Levit. 8, 23, *. Wird nach seines Vaters Tod Hoherpriester, Num. 20, 26. Deut. 10, 6. Stirbt und wird begraben, Jos. 24, 33. Nach ihm wird Hoherpriester sein Sohn Phinees, Exod. 6, 25. Num. 25, 7, 12.
Eleazar der Sohn Saura erwürgt den Elephanten und kam um, 1. Machab. 6, 43.
Eleazar enthielt sich vor dem Scheine des Bösen, will lieber sterben, 2. Mach. 6, 18, 24.
Eli ein Priester zu Silo, 1. Reg. 1, 3. Seine Kinder werden gescholten, 2, 12, 22. Bricht den Hals, 4, 18.
Eliab ein Hauptmann des Geschlechtes Sabulon, Num. 1, 9.
Eliakim der Sohn Helkiä, Hofmeister des Königs Ezechiä, 4. Reg. 18, 18. Esa. 22, 20, 21.
Elias ein härrichter Mann, der eine Gürtel um die Lenden getragen, 4. Reg. 1, 8. Kraft seines Gebeths, 3. Reg. 17, 1. Jac. 5, 17, 18. Wird durch einen Raben gespeiset, 3. Reg. 17, 2. Erwecket einen Todten, 17, 19. Tödtet die Propheten Baal, 18, 40. Flieht vor der gottlosen Jesabel, 19, 3. Wird gesandt gen Damasco, Hasael da zum Könige über Syrien zu salben, 19, 15. Wird gesandt zu Achab, 21, 17. Bringet das Feuer auf die Fünfzigen, 4. Reg. 1, 10. Wird im Wetter gen Himmel genommen, 2, 11. Wird gesehen in der Verklärung Christi, Matth. 17, 3. Luc. 9, 30.
Eliasaph ein Hauptmann der Gaditer, Num. 1, 14.
Eliasib der Hohepriester bauet die Thore Jerusalem, 2. Esdr. 3, 1.
Elieser ein Sohn Mosis, Exod. 18, 4. Wird beschnitten, Exod. 4, 25.
Elimelech, ein Ehemann Noemi, Ruth 1, 2, 3.
Elisama ein Fürst des Geschlechtes Ephraim, Num. 1, 10.
Elisabeth die Hausfrau Zachariä, empfängt in ihrem Alter, Luc. 1, 24. Gebiehrt Johannem den Täufer, Luc. 1, 57, 60.
Eliseus wird gesalbet zu einem Propheten, 3. Reg. 19, 19. Nach Befehl, 19, 16. Geht durch den Jordan, 4. Reg. 2, 14. Machet das Wasser süß, 2. 20. Erwecket das gestorbene Kind zum Leben, 4, 32. Reiniget Naaman vom Aussatze, 5, 11. Schlägt die Syrer mit Blindheit, 6, 18. Verkündiget künftige Wohlfeile, 7, 1. Wird krank und stirbt. 13, 14, 20.
Elisäi Gebeine im Grabe erwecken einen Todten, 4. Reg. 13, 21. Er wird gepriesen, Eccl. 8, 3.
Elizur ein Fürst der Rubeniten. Numer. 1, 5. *.
Elon ein Richter in Israel, Judic. 12, 11.
Elod wird gebauet, 4. Reg. 14, 22. Kömmt in die Hand der Syrer, 16, 6.
Elymas der Zauberer verblendet, Act. 13, 8.
Eneas wird gesund gemacht, Act. 9, 33.

Von den Engeln.

Von den Engeln, und ihrem Wesen, Natur, und Amte, Genes. 16, 17, *. c. 18, *. c. 19, *. c. 21, 17. c. 22, 11. c. 24, 7. c. 28, 12. c. 31, 11. 65. c. 32, 24. c. 38, 16. Exod. 3, 2. c. 13, 21. c. 14, 19. c. 23, 20. c. 32, 34. c. 33, 2. Num. 20 16. c. 22, 22. Jesu. 5, 13. Judic. 2, 1. c. 5, 23. c. 6, 11. c. 14, 20. c. 13, 3. c. 6, 9. 1. Reg. 29, 9. 2. Reg. 4, 17. c. 19, 27. c. 24, 16. 3. Reg. 13, 18. c. 19, 5. 4. Reg. 1, 3, 15. c. 19, 35. 1. Par. 21, 2. 2. Par. 32, 21. Psalm 33, 8. Psalm 90, 11. Psalm 102, 20. Psalm 103, 4. Psalm 48, 2. Esa. 6, 6. c. 37, 30. Dan. 3, 49. c. 6, 22. c. 8, 16. c. 9, 21. c. 10, 5, 10, 16. c. 12, 1. Zach. 2, 3. c. 3, 1, 6. c. 4, 1. c. 5, 5, 10. c. 6, 4. Malach. 2, 7. c. 3, 1. Judith 13, 20. Tob. 5, 27. c. 6, *. c. 7, *. c. 8, 3. c. 9, *. c. 10, 11. c. 11, 2. c. 12. *. Baruch 6, 6. 2. Mach. 11, 8. Matth. 1, 20. c. 2, 13, 19. c. 4, 11. c. 11, 10. c. 13, 39, 49. c. 16, 27. c. 18, 10. c. 22, 30. c. 24, 31. c. 26, 53. c. 28, 2. Marc. 13, 32. Luc. 1, 13. 19, 28. c. 2, 9 15. c. 12, 8. c. 16, 22. c. 22, 43. Joan. 1, 51. c. 5, 4. c. 20, 12. Act. 1, 10. c. 5, 19. c. 6, 15. c. 7, 30. c. 8, 26. c. 10 3. c. 11, 13. c. 12, 7, 11, 23. c. 23, 9. c. 27, 23. Rom. 8, 38. Gal. 1, 8. c. 3, 19. c. 4, 14. Col. 2, 18. 2. Thess. 1, 7. 1. Tim. 3, 16. c. 5, 21. Heb. 1, *. c. 2, 2. c. 12, 22. c. 13, 2. 1. Pet. 1, 12. c. 3, 22. 2. Pet. 2, 11. Jud. 9. Apoc. *.
Vom Falle der Engel, Job 4, 18. c. 15, 5. Esa. 14, 19. Ezech. 28, 2, 14, 17. Joan. 8, 44. 2. Pet. 2, 4. Judä. 6.
Von bösen Engeln, suche Teufel.
Enoch wird von Gott hingenommen, Gen. 5, 24.

Von der Einigkeit.

Einigkeit der Brüder wird gelobet, Psalm 132, 1. Eccl. 25, 2. Rom. 1, 2, 16. Wir sollen eins gesinnet seyn, Rom. 12, 16. c. 15, 6. 1. Cor. 1, 10. Eph. 4, 3. Phil. 2, 2. c. 3, 15. c. 4, 2. 1. Pet. 3, 8.
Epaphra ein treuer Diener Christi, Colos. 1, 7.
Epaphroditus ein Mitstreiter Pauli, Philipp. 2, 25.
Ephesus nimmt an die Predigt Pauli, Act. 19, 5.

Ephraim ein Sohn Josephs, Gen. 41, 52. Wird von Jakob seinem Großvater an Kindesstatt angenommen, 48, 1, 5. Die Ephraiten empfangen das Erbtheil, Jos. 16, 4. Empören sich wider Jephte, Jud. 12, 1. Bey Ephraim werden verstanden die Geschlechter Israel, Esa. 7, 1, 2. Hos. 5, 3.

Ephron, darum, daß sie Juda den Paß versagen, werden sie geplündert und auf den Boden geschleifet, 1. Mach. 5, 46. 2. Mach. 12, 27.

Erastus ein Rentmeister der Stadt Corinth, Rom. 16, 23. 2. Tim. 4, 20. Wird mit Timotheo gesandt gen Macedonien, Act. 19, 22.

Von der Aergerniß und ihrer Strafe.

Daß wir den Nächsten nicht ärgern, weder mit Lehre noch Leben Lev. 4, 3. Num. 31, 16. 2. Reg. 12, 14, 18. 1. Esd. 8, 22. Prov. 28, 10. 2. Mach. 6, 24. Matth. 17, 27. c. 18, 6. Marc. 9, 42. Luc. 17, 1. Rom. 14, 1, 15. 1. Cor. 8, *. c. 10, 32. 2. Cor. 6, 3. 1. Thess. 5, 22.

Alles, was uns ärgert, sollen wir meiden, Exod. 34, 12. Deut. 7, 2, 16. c. 13, *. Matth. 5, 29. c. 16, 22. Marc. 9, 42. Rom. 16, 17.

Von den Erstlingen.

Alle Erstgeburt der Aegypter wird erschlagen, Exod. 11, 5. c. 12, 29. Psalm 77, 51. Psalm 134, 8. Psalm 135, 10.

Alle Erstgeburt wird Gott geheiliget, Exod. 13, 2. c. 22, 29. c. 34, 20. Lev. 27, 26. Num. 3, 13. c. 8, 17. Deut. 15, 19. 1. Reg. 1, 24. Luc. 2, 23.

Von Recht und Freyheit der Erstgebohrnen, Gen. 25, 31. c. 49, 3. Deut. 21, 15. 2. Par. 21, 3.

Die Erstgebohrnen werden verworfen, Gen. 48, 17. c. 49, 4. Rom. 9, 13.

Von Erstlingen der Früchte, Exod. 23, 19. c. 34, 26. Lev. 23, 10. Num. 18, 13. Deut. 18, 4. c. 26, 2, 10. 2. Par. 31, 5. 2. Esdr. 10, 35, 37. Tob. 1, 7. Prov. 3, 9.

Esaias ein Sohn Amos, Esa. 1, 1. Wird berufen und gesandt, 6, 8. c. 49, 1.

Esau der Sohn Isaac wird gebohren, Gen. 25, 24. Verkaufet seine erste Geburt, 21, 31. Heb. 12, 16. Wird betrogen von seinem Bruder Jakob, 27, *. Nimmt die Tochter Ismaels, 28, 9. c. 36, 3. Zieht Jakob entgegen mit 400. Männern, 32. 6. Begnadet und küßet seinen Bruder Jakob, 33, 4. Wider Esau zu streiten wird Israel verbothen, Deut. 2, 4. Suche Edom.

Esdra der Schriftgelehrte zieht aus Babylonien, 1. Esd. 7, 6. Scheidet die heydnischen Weiber aus Israel, 9, *. c. 10, *. Verliest das Gesetzbuch, 2. Esd. 9, 39. Wird genannt Josadak, 1. Par. 6, 15.

Esther wird dem Könige Assvero vermählet, Esth. 2, *. Erhält die Juden bey dem Leben, 8, 3, 8.

Von dem Evangelio Christi.

Das ist, von der tröstlichen und gnadenreichen Predigt von Christo, Gen. 3, 15. Esa. 53, 1. c. 55, 5. c. 61, 1. Matth. 1, 21. c. 11, 28. c. 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 2, 10. c. 24, 46. Joan. 3, 16. c. 6, 35. c. 8, 12. c. 10, 9. c. 12, 46. Rom. 1, 16. c. 3, 21, 24. c. 8, 3. 1. Cor. 1, 15, 29. c. 15, 1. 2. Cor. 5, 18. Gal. 1, 6, 11. Ephes. 1, 13. 1. Tim. 1, 15. 2. Tim. 1, 8. c. 2, 8. 1. Pet. 4, 17.

Das Evangelium bringt ein Vertrauen, auch dabey einen Schrecken, Matth. 3, 7, *. c. 5, 20, 23. c. 7, 13, 19, 23. c. 8, 12. c. 9, 15. c. 10, 33. c. 11, 12. c. 12, 37. 41. c. 13, 29, 40, 50. c. 15, 13. c. 16, 47. c. 18. 6, 7. c. 20, 16. c. 22, 13, 14. c. 24, 12, 24. *. c. 25, 12, 13, 30, 41. *. Marc. 10, 25, 31. c. 13, *. Luc. 3, 17. c. 6, 24, 25. c. 9, 62. c. 12, 20, 40, 48. c. 13, 5, 26, 30. c. 16, 22. c. 17, 30, 34. c. 19, 22, *. c. 20, 47. c. 21. *. Joan. 5, 28. c. 15, 16. Act. 5, 5, 6, *. Rom. 1, 18. c. 2, 5, 6. c. 6, 22. c. 9, 18, *. c. 11, 20, 22. c. 13, 2, 3, 4. c. 14, 12. 1. Cor. 3, 13, 17. c. 5, 5. c. 10, 8. c. 11, 29, *. c. 15, 51. c. 16, 22. 2. Cor. 7, 1, 8, 10. c. 13, 5. Gal. 5, 21, 24. Ephes. 5, 5. Phil. 2, 12. 1. Tim. 5, 24. Heb. 9, 27. c. 10, 26, 27, *. Jac. 4, 9. c. 5, 1. 1. Petr. 4, 18. c. 5, 8. 2. Petr. 1, 10. c. 2, 4, *. c. 3, 10, *. Judä 1, 5.

Die das Evangelium predigen, denen ist man Unterhalt schuldig, Matth. 10, 9. Marc. 6, 8. Luc. 9, 4. c. 10, 7. Rom. 15, 26. 1. Cor. 9, 7, 11, 13. Gal. 6, 6. 1. Tim. 5, 17. 2. Tim. 2, 6.

Evilmerodach wird nach Nachbuchodonosor seinem Vater König zu Babel, 4. Reg. 25, 27. Jer. 52, 31.

Eupator ein Sohn des gottlosen Antiochi, 2. Mach. 10, 10.

Eutychus der Jüngling wird vom Tode auferweckt, Act. 20, 10, 12.

Ezechias ein Sohn des gottlosen Achabs, ein frommer König in Juda, 4. Reg. 16, 20. Zerbricht die eherne Schlange, 18, 4. Fällt ab vom Assyrier 18, 7. Sendet Bothschaft zum Propheten Esaia, 19, 2. Esa. 37, 2. Liegt tödtlich krank, 4. Reg. 20, 1. Esa. 38, 1. Zeiget den Gesandten aus Babylon seine Schätze und wird darum gestrafet, 4. Reg. 20, 12. Esa. 39, 1, 5. Wird gepriesen, Eccl. 48, 19.

Ezechiel wird mit andern Gefangenen in Babylon geführet, Ezech. 1, 1. Wird von Gott berufen und gesandt, 2, 3. Wird gepriesen, Eccl. 49, 10.

F.

Vom Fasten und Abbruche.

Daß man fasten soll, Joel 2, 12. Tob. 12, 8. Matth. 6, 16. Marc. 2, 20. Luc. 2, 37. c. 5, 35. Rom. 13, 13. 1. Cor. 7, 5. 2. Cor. 6, 5. c. 11, 27. Act. 13, 2, 3, 14, 22. Ephes. 5, 18. 1. Thess. 5, 6. Tit. 2, 2. 1. Pet. 1, 13. c. 5, 8.

Fasten ist verdienstlich, Judith 4, 8. c. 8, 6. Jerem. 35, 14, 19. Jon. 3, 7, 9, 10. Matth. 17, 21. c. 6, 17. Luc. 2, 37.

Fasten für die Todten, 1. Reg. 31, 13. 2. Reg. 1, 12. c. 3, 36. 1. Par. 10, 12.

Exempel des Fastens, Exod. 24, 18. c. 34, 28. Deut. 9, 9, 18. Judic. 20, 26. 1. Reg. 7, 6. c. 31, 13. 2. Reg. 3, 35. 1. Esdr. 8, 21. Judith 4, 7. c. 8, 5. Tob. 3. 10. Jon. 3, 5. Matth. 4, 2. c. 9, 14. Luc. 2, 37. c. 5, 33. Act. 10, 30. c. 13, 3. c. 14, 23.

Fasten, so angeordnet von Saul dem Könige, 1. Reg. 14, 24. Von Josaphat, 2. Par. 20, 3. Vom Könige zu Ninive, Jon. 3, 5, 7. Von Esdra, 1. Esdr. 8, 21. Von Esther und Mardochäo, Esther 4, 16.

Exempel der vierzig Tage im Fasten Moses, Exod. 24, 18. c. 34, 28. Deut. 9, 9, 18. Elias, 3. Reg. 19, 8. Christus, Matth. 4, 2.

Unterschied der Speise, oder von etlicher Speise sich enthalten, Gen. 1, 29, 30. c. 2, 17. c. 3, 11. c. 9, 4. Exod. 12, 9, *. c. 13, 6. c. 21, 28. c. 22, 31. c. 29, 34. Levit. 6, 24. c. 7, 18. c. 11, 4, *. c. 17, 27, *. c. 19, 7. c. 22, 8. c. 23, 14. Num. 6, 4. c. 18, 10. Deut. 12, 16. c. 14, 3, *. Tob. 1, 12. Judith 12, 2. Dan. 1, 8. 2. Mach. 7, 1. Matth. 12, 4. Marc. 2, 23. Luc. 6, 1. Act. 15, 20.

Von Wein sich enthalten, Lev. 10, 8. c. 11, 34. Num. 6, 3. Judic. 13, 4, 14. Jer. 35, 6. Ezech. 44, 21. Luc. 1, 15.

Exempel derer, die verbothene Speise nicht haben essen wollen, Jerem. 35, 6, *. 2. Mach. 6, 19, *. c. 7, 2, *.

Von den Festen der Juden.

Vom Feste der Ostern, Suche hernach das Osterfest.

Vom Pfingstfeste, Exod. 23, 16. c. 34, 22. Num. 28, 26. Deut. 16, 9. Joan. 5, 1. Act. 2, 1. c. 20, 16.
Vom Feste des Dankblasens oder Trompetenfeste, Lev. 23, 24. Num. 29, 1. 2. Par. 5, 3.
Vom Feste der Demüthigung oder Versöhnung, Lev. 16, 30. c. 23, 27. Num. 29, 7, 8.
Vom Laubfeste oder Feste der Tabernackel, Exod. 23, 16. Lev. 23, 34. Num. 29, 12. Deut. 16, 13. c. 31, 10. 1. Esd. 3, 4. 2. Esdr. 8, 15. 2. Machab. 1, 9. c. 10, 6. Joan. 7, 2.
Vom Feste des Sabbaths, suche Sabbath.
Vom Feste des Neumonates, Num. 28, 11. 1. Reg. 20, 5. Ezech. 45, 17.
Wider die Juden, welche die Feste in Sünden gehalten, Esa. 1, 13, 14. c. 66, 3. Amos 5, 21. c. 8, 10. Malach. 2. 12.

Von den Feinden.

Den Feinden sollen wir Gutes thun, Suche Liebe.
Den Feind nicht verachten, 1. Reg. 14, 14. c. 17, 43. 2. Reg. 21, 12, 13, 14. 4. Reg. 14, 8.
Dem versöhnten Feinde nicht bald Gutes vertrauen, 1. Reg. 24, 17. c. 26, 21. 2. Reg. 3, 26. 1. Mach. 12, 24.
Felix ein Landpfleger Judää, Act. 23, 24. c. 24, *.
Festus ein Landpfleger Judää, Act. 24, 27. c. 25, 1, 9. c. 26, 32.
Sacrament der Firmung, Act. 8, 17. Hebr. 6, 2.

Von dem Fleische.

Das Fleisch sammt den Lüsten und Begierden sollen wir kreuzigen, dämpfen und tödten, Eccl. 19, 1. Rom. 6 12. c. 8, 12. c. 13, 14. Gal. 5, 16. Ephes. 4, 22. c. 5, 3. Col. 3, 5. Tit. 2, 12. 1. Petr. 2, 1. Suche Begierde.

Von dem Fluche und Segen.

Genes. 3, 14, 17. c. 8, 21. c. 9, 25. c. 24, 41. c. 27, 28. c. 48, 15, 20. c. 49, 7. Num. 5, 21. Deut. 11, 26. c. 27, 15. c. 28, *. c. 30, 19. Dan. 9, 12, 26. Jos. 8, 34. Judic. 9, 20. 1. Reg. 17, 43. 2. Reg. 2, 5. c. 16, 7. 4. Reg. 2, 24. 2. Esd. 5, 13. Prov. 26, 2. Jer. 29, 22. c. 31, 23. c. 49, 13. Zach. 8, 13.

Von der Gottesfurcht.

Gott soll man allein fürchten und vor Augen haben, und alles in ihm, Genes. 22, 12. c. 31, 49. Exod. 1, 17. c. 20, 20. Deut. 4, 9. c. 6, 2, 13, 24. c. 10, 12, 20. c. 13, 4. Jos. 24, 14. Judic. 6, 10. 4. Reg. 17, 36. 2. Par. 20, 15. Job 1, 8. c. 28, 28. Psalm 26, 1. Psalm 32, 8. Psalm 33, 8, 10. Psalm 110, 5. Psalm 111, 1. Psalm 127, 1. Prov. 1, 7. c. 3, 7. c. 9, 10. c. 14, 2, 27. c. 15, 16. c. 16, 6. c. 22, 4. c. 24, 21. Eccle. 12, 13. Eccli. 1, 11, *. c. 2, 7, 12, 18. c. 7, 31. c. 10, 23. c. 15, 1. c. 25. 16. c. 33, 1. c. 34, 16. c. 41, 16. Es. 8. 5. c. 41, 10. c. 43, 1, *. c. 51, 12. Jer. 10, 7. c. 32, 39. Bäruch 3, 7. 4. Esd. 16, 68. Matth. 10, 28. Luc. 12, 5. 1. Pet. 2, 17. c. 3, 15. Apoc. 14, 7.
Von Nutzen, Frucht und Preis der Furcht Gottes, Psalm 102, 17. Ps. 124, *. Prov. 10, 27. 14, 27. c. 19, 23. c. 22, 4.

Menschenfurcht verbothen.

Die Gläubigen sollen sich vor den Menschen nicht entsetzen noch fürchten, Exod. 1, 17, 20. c. 14, 13. Num. 14, 9. Deut. 20, 1. c. 31, 8. Psalm 26, 1. Psalm 55, 11. Psalm 117, 6. Prov. 10, 29. Esa. 8, 12. c. 41, 10. c. 43, 1. c. 44, 2. c. 51, 7. c. 66, 5. Jer. 1, 8. c. 15, 19, 20. c. 20, 10. Ezech. 2, 6. c. 3, 9. Matth. 10, 28. Marc. 13, 7. Luc. 12, 4. Joan. 16, 2. Act. 4, 19. c. 5, 29. Rom. 8, 15, 31. Hebr. 13, 6. 1. Pet. 3, 14.

Von der Verachtung Gottes.

Keine Furcht Gottes ist vor ihren Augen, Gen. 20, 11. Job 6, 14. Psalm 35, 1. Jer. 5, 24. c. 6, 15. Prov. 1, 7. Rom. 3, 18. Luc. 18, 4. 1. Thess. 5, 3. Sap. 2, 6.
Gott schlägt mit Furcht, Zagheit und Schrecken, Genes. 35, 5. Exod. 23, 27. Levit. 26, 36. Deut. 2, 24. c. 11, 25. c. 28, 10. 65. Jos. 2, 9. c. 10, 10. Judic. 4, 5. c. 7, 21. 1. Reg. 7, 10. 4. Reg. 7, 6. 1. Par. 15, 17. 2. Par. 14, 14. c. 17, 10. c. 20, 29. Jer. 49, 37. Judith 14, 14, 17. c. 15, 1. 2. Mach. 3 34.
Furcht und Sorgfältigkeit ist dem Glauben, oder der Hoffnung nicht zuwider, Psalm 2, 11. Eccle. 9, 1. 2. Eccli. 2, 1. c. 5, 5. Rom. 11. 20 *. 1. Cor. 9, 27. c. 10 12. Phil. 2, 12, *. c. 3, 11, 13. Heb. 3, 1. c. 4, 1, *. 2. Pet. 3, 17.
Exempel der Furcht Gottes. Exod. 1, 17. c. 14, 31. 3. Reg. 18, 3. 2. Par. 19, 7. Tob. 1 *. c. 2, 9, 13. c. 3, 18. c. 9, 12. Judith 8, 8. Job 31, 23. Prov. 31, 30. Jon. 1, 16. 2. Mach. 6, 30. Luc. 2, 25. Act. 8, 2. c. 31. c. 10, 2, 35.
Die Bösen müssen bisweilen auch die Frommen fürchten und in Ehren halten, Gen. 20, 8. Exod. 14, 25. 1. Reg. 18, 12. 4. Reg. 1, 14. 2. Esdr. 6, 16. 1. Mach. 3, 25. c. 12, 28. Marc. 6, 20. Act. 5, 13. c. 16, 29.

Von den Fragen.

Unnütze und vorwitzige Fragen soll man meiden, Gen. 3, 16. Prov. 25, 27. Eccle. 7, 11. Eccli. 3, 21. Matth. 24, 3. Joan. 21, 21. Rom. 12, 3. Act. 1, 6. 1. Tim. 1, 4. c. 6, 3. 2. Tim. 2, 19. Tit. 3, 9.

Von dem freyen Willen des Menschen nach dem Falle.

Gen. 4, 7. Deut. 30, 19. Jos. 24, 15. Psalm 26, 9. Sap. 9, 10. Eccl. 15, 18. c. 31, 19. 1. Cor. 3, 9. c. 7, 37.
Der freye Wille wirket mit der Gnade Gottes, 1. Reg. 7, 3. 2. Par. 12 14. Psalm 9, 17. Psalm 72, 13. Prov. 16, 1. c. 19, 9. Eccle. 2, 20. Esa. 1, 17, 18. c. 40, 3. c. 46, 8. c. 55, 6, 7. Jer. 3 1, 12, 22. c. 4, 3, 4, 14. c. 7, 3. c. 18, 8, 11. c. 25, 5. c. 26, 13. c. 32, 15. Ezech. 18, 21, 22, 27, 28, 30, 31. c. 32, 14, 15, 6, 10. Zach. 1, 3. Malach. 3, 7. Matth. 3, 2, 3. c. 10, 33. c. 11, 28. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joan. 1, 23. c. 7, 37. Act. 3, 19. c. 8, 22. c. 9, 6. Rom. 13, 3. 1. Cor. 3, 9. c. 15, 10. 2. Cor. 7, 1. Ephes. 5, 14. Phil. 2. 12, 13. c. 4, 13. Col. 1, 29. c. 3, 9, 10. 1. Tim. 4, 16. 2. Tim. 2, 21. Heb. 4, 16. c. 12, 12, 13. Jac. 4, 8. 1. Pet. 1, 22. 1. Joa. 3, 3. Apo. 3, 20.
Wahre Evangelische Freyheit, Joan. 8, 32. Rom. 6, 18. c. 8, 2, 21. Gal. 5, 13. 1. Petr. 1, 18. c. 2, 16, *. 2. Pet. 2, 19.
Böse fleischliche Freyheit, Job 11, 12. Jer. 34, 15. Hos. 7, 16. 2. Pet. 2, 18.

Von den Freystädten der Juden.

Exod. 21, 13. Num. 35, 11. Deut. 4, 41. c. 19, 2, 7. Jos. 20, 2. 3. Reg. 1, 50. c. 2, 28.

Vom Friede und Ruhe.

Vom äusserlichen und zeitlichen Frieden, Gen. 13, 6, 8. c. 26, 22. c. 45, 24. Lev. 26, 6. Num. 6, 27. 4. Reg. 18, 31. Psalm 132, *. Psalm 146, 3. Jer. 29, 7. Eccl. 25, 2. c. 28, 15, 19. Matth. 5, 9. Marc. 9, 50. Luc. 14, 32. Act. 9, 31. Rom. 12, 18. 1. Cor. 14, 33. 2. Cor. 13, 11. Ephes. 4, 3. Phil. 2, 2. 2. Tim, 2, 22. 1. Petr. 3, 11. Hebr. 12, 14. Jac. 3, 18.
Vom innerlichen Frieden, so da ist zwischen Gott und seinen Freunden, Esa. 2, 4. c. 9, 6. c. 11, 6. c. 66, 12. Hos. 2, 14, 20. Mich. 4, 3. Zach. 9, 10. Luc. 2, 14. c. 24, 36. Joan. 14, 27. c. 16, 33. c. 20, 19. Act. 10, 36. Rom. 5, 1. Eph. 2, 14. Phil. 4, 7.
Vom falschen Frieden, den die falschen Propheten verkündigen, Jer. 6, 14. c. 8, 8, 12. c. 14, 13. c. 23, 16. Ezech. 23, 10, 16, 22, 28.

Von Fremdlingen.

Den Fremdlingen soll man Gutes thun, Gen. 18, 2. Exod. 22, 21 c. 23, 9. Lev. 19, 33. c. 23, 22. Num. 15, 14. Deut. 10, 18. c. 14, 21. c. 24, 17. 19. c. 26, 11. Ezech. 22, 29. c. 47, 21. Zach. 7, 10.

Fremdlinge und Pilger sind wir in dieser Zeit, Gen. 15, 13. c. 23, 4. c. 47, 9 1. Par. 29, 15. Psalm 38, 13. Psalm 118, 19. 2. Cor. 5, 6. 8. Phil. 3, 20. Hebr. 11, 13. 1. Petr. 2. 11.

Von Freunden.

Von wahren und falschen Freunden, Deut. 13, 6. c. 33, 9. 2. Reg. 3, 27. c. 13, 14. c. 15, 19. c. 20, 8. Psalm 40, 10. Psalm 54, 14. Prov. 14, 20. c. 18, 24. c. 27, 10. 19. Eccl. 6, 7. c. 6, 20. c. 9, 14. c. 12, 14. c. 22, 25. c. 37, 10. Jerem. 9, 4. c. 12, 6. c. 41, 1. Dan. 11, 26. Mich. 7, 5. Matth. 10, 25. Luc. 12, 53. Joan. 23, 18. 1. Thess. 2, 14.

Von der Freude.

Ehrliche Freude ist zugelassen, 1. Par. 29, 9. *. 2. Esdr. 12, 42. Psalm 67, 4. Luc. 1, 14. 1. Thess. 1, 6. c. 5, 16.

Nicht soll man sich freuen auf Heydnische Weise, Prov. 2, 14. Eccl. 2, 2. c. 7, 3. Hos. 9, 1. Amos 6, 8. Jac. 4. 9.

Freude in Verfolgung, Matth. 5, 12. Actor. 5, 41. c. 20, 24. Rom. 5, 3. Col. 1, 24. Hebr. 10, 34. c. 11, 25.

Freude im Geiste, Luc. 10, 21. Rom. 12, 12. c. 14, 17. Gal. 5, 22. Phil. 4, 4. 1. Thess. 5, 16.

Freude der ewigen Seligkeit, Sap. 3, 1. 7. Esa. 25, 18. c. 26, 1. c. 33, 20. c. 65, 12. Suche Seligkeit.

G.

Gaal empöret sich wider Abimelech, Judic. 9, 26. 35, 39.

Gabel kömmt mit Raphael zur Hochzeit Tobiä, 9, 7.

Von Gaben nehmen.

Gaben und Geschenke nicht nehmen am Gerichte, Exod. 23, 8. Deut. 16, 19. c. 27, 25. 1. Reg. 8, 3. c. 12, 3. 4. Reg. 5, 16. Psalm 14, 5. Prov. 15, 27. Eccl. 7, 11. c. 20, 31. Esa. 1, 23. c. 5, 23. Ezech. 22, 12. Actor. 20, 33.

Gabriel erscheint dem Propheten Daniel, Dan. 8, 16. c. 9, 21. Dem Priester Zachariä, Luc. 1, 11. Der Jungfrau Mariä, Luc. 1, 26.

Gad ein Sohn Jakobs aus Lia, Gen. 30, 11. c. 35, 26.

Die Gadditen empfangen ihr Erbtheil, Num. 32, *. Deut. 3, 12. Jos. 13, 24.

Gad der Prophet warnet David, daß er nicht im Lande der Moabiter bleibe, 1. Reg. 22, 5. Verkündiget David Gottes Zorn, 2. Reg. 24, 11. 18.

Gajus wird getaufet, 1. Cor. 1, 14. Wird gefangen, Actor. 19, 29. Begleitet Paulum in Asia, 20, 4. Beherberget Paulum und die ganze Gemeinde, Rom. 16 23.

Galiläa nimmt Christum auf, Joan. 4, 25. In Galiläa fängt Christus zu predigen an, Matth. 4, 12. Act. 10, 37.

Gallion ein Landvogt Achiä, Act. 18, 12.

Gamaliel ein frommer Gesetzgelehrter, Act. 5, 34. c. 22, 3.

Gamaliel ein Hauptmann der Manaßiten, Num. 1, 10.

Gaser durch Pharao zerstöret, und seiner Tochter zur Heimsteuer geschenkt, wird gebauet, 3. Reg. 9, 15, 16.

Von Gasthaltung der Armen und Fremdlinge.

Esa. 58, 7. Matth. 25, 36. Luc. 14, 12. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 8. Hebr. 13, 2. Jac. 1, 27. 1. Pet. 4, 9. 3. Joan. 5, 9.

Exempel der Gastfreyen, Gen. 18, 3. c. 19, 2. c. 24, 31. Jos. 2, *. Judic. 13, 15. c. 19, 4. 9. 3. Reg. 17, 10. 17. 4. Reg. 4, 8. Tob. 2, 1. Job 1, 4. c. 31, 17. Luc. 10, 38. c. 19, 6. Act. 16, 15. c. 28, 2. 7.

Von Ungastlichkeit, Deut. 24, 19. Judic. 8, 5. c. 19, 18. 1. Reg. 25, 9. 14. Sap. 19. 13.

Geben ist besser dann Empfangen, Eccl. 4, 36. Act. 20, 33.

Man soll geben ohne Ansehen der Personen, insonderheit den Glaubensgenossen, Eccl. 7, 35. 37. c. 12, 8. Matth. 5, 42. Luc. 6, 30. 38. Rom. 12, 13. Gal. 6, 10. Suche Almosen.

Vom Gebethe.

Wen, wie, wann, wo, und was wir bitten, schreyen und rufen sollen, Num. 11, 16. 24. Deut. 4, 7. Judic. 10, 10. 15. 1. Reg. 1, 11. 2. Reg. 22, 2. 7. 3. Reg. 3, 7. Esa. 65, 24. Amos 7, 2. Eccl. 35, 26. Tob. 3, 11. *. Judith 4. 11. Matth. 6. 5. 9. c. 7. 7. c. 18. 19. c. 20. 20. c. 21. 22. c. 26. 38. Marc. 11. 24. c. 13. 33. Luc. 11. 2. 9. c. 18. 1. c. 22. 40. Joan. 4. 23. c. 9. 31. c. 14. 13. 5. 15. 7. c. 16. 23. Act. 1. 14. c. 2. 42. c. 4. 24. 31. c. 10. 2. c. 14. 22. Rom. 8. 26. c. 12. 12. 1. Cor. 14. 13. Eph. 6. 18. Coloss. 4. 2. 1. Thess. 5. 17. 1. Tim. 2. 1. Hebr. 13. 18. Jac. 1. 6. c. 4. 3. c. 5. 13. 1. Pet. 3. 12. 1. Joan. 5. 4. Apoc. 19. 10. c. 22. 9.

Gott erhöret das Gebeth der Armen, Elenden, Bekümmerten, Bedrängten, und aller Gläubigen Gen. 16, 11. c. 21, 17. Exod. 2, 24. c. 3, 7. c. 6, 5. c. 22, 23. 27. Deut. 4, 7. c. 15, 9. 1. Reg. 7, 9. 10. c. 9, 16. c. 12, 18. 2. Reg. 22. 4. 7. 3. Reg. 13, 6. c. 17, 22. c. 18, 36. 4. Reg. 13, 5. c. 20, 5. 2. Par. 32. 22. c. 33, 13. 4. Esdr. 15, 7. Tob. 3, 24. Judith 4. 8. 12. Psalm 3, 5. Psalm 4, 4. Psalm 5, 4. Psalm 9, 13. Psalm 17, 7. Psalm 21, 25. Psalm 33, 7. Psalm 49, 15. Psalm 54, 17. Psalm 117, 5. Ps. 119, 1. Psalm 144, 19. Prov. 15, 29. Eccl. 4, 9. c. 21, 6. c. 36. 24. 26. c. 48, 22. Esa. 30, 19. c. 37, 15. 21. c. 55, 7. Jer. 29, 12. Thren. 3, 56. Dan. 13, 44. Jon. 2, 3. Zach. 13, 9. 2. Mach. 3, 22. Joan. 9, 31. Act. 10, 4.

Der Ungehorsamen, Unbußfertigen Gebeth und Rufen will Gott nicht erhören, Deut. 1, 45. c. 31, 18. Judic. 10, 1. 1. Reg. 8, 18. 4. Esd. 1, 26. Psalm 17, 42. Psalm 65, 18. Prov. 1, 28. c. 15, 29. c. 21, 13. c. 28, 9. Eccl. 34, 29. 31. Esa. 1, 15. Jer. 7, 18. c. 11, 11. 14. c. 14, 12. c. 15, 1. Ezech 8, 18. c. 14, 16. 20. Mich. 3, 4. Zach. 7, 13. 2. Mach. 9, 13. Joan. 9, 31. Hebr. 12, 17. Jac. 4, 3.

Gebethsformeln der Heiligen, Gen. 32, 9. Exod. 32, 11. 13. Num. 14, 19. Deut. 9, 26. 3. Reg. 8, 15. *. 4. Reg. 20, 3. 2. Par. 6, 16. *. c. 14, 11. c. 20, 6. 12. 1. Esdr. 9, 6. *. 2. Esdr. 1. *. 3. Esdr. 8, 74. 4. Esdr. 3. *. c. 6, 38. *. Tob. 3, 7. 13. c. 8, 7. c. 13, 1. Judith 9, 2. c. 16. *. Esth. 14, 3. Sap. 9. *. Eccl. 23, 1. c. 36, 1. c. 51. *. Esa. 33, 2. c. 37, 16. c. 64. *. Jer. 10, 24. c. 17, 13. 14 c. 18, 19. c. 32, 16. Thr. 5. *. Baruch, 1. 17. 21. c. 2, 6. c. 3, 1. Dan. 9, 6. c. 13, 42. Jon. 2. *. Habac. 3. *. 1. Mach. 7, 37. 2. Machab. 6, 30. Act. 4, 24.

Von Gedanken.

Böse Gedanken, hasset der Herr, Zach. 8, 17. Prov. 6, 14. Matth. 15, 19. Marc. 7, 21.

Die Gedanken des Herzens sind Gott bekannt, 3. Reg. 8, 39. 2. Par. 6, 30. Job 42, 2. Eccl. 42, 19.

Esa. 29, 15. Matth. 9, 4. Hebr. 4, 12. Es wissen sie bisweilen auch andere, denen sie Gott offenbaret, 4. Reg. 5, 26. c. 6, 12. Dan. 2, 29.

Wahn und Gedanken der Menschen oftmals irrig, Levit. 10, 1. Num. 15, 39. Deut. 12, 8. c. 29, 19. 1. Reg. 15, 9. 2. Reg. 6, 6. Prov. 12, 15. c. 14, 12. c. 21, 22. Esa. 5, 21. c. 7, 12. c. 14, 13. c. 55, 8. Matth. 3, 14. c. 16, 22. Marc. 8, 32. Joan. 12, 4. c. 13, 8.

Von der Geduld.

Gott ist geduldig und langsam zum Zorne, Gen. 6, 3. Exod. 34, 6. Num. 14, 18. Psalm 85, 15. Psalm. 102, 8. Psalm 144, 8. Eccle. 8, 12. Sap. 11, 24. c. 15, 1. Esa. 30, 18. Jon. 4, 2. Nahu. 1, 3. Matth. 18, 27. Rom. 2, 4. 1. Tim. 1, 16. 2. Pet. 4. 9.

Von Geduld der Gläubigen in allerley Kreuz, und Leiden, Gen. 12, 4, 6. 2. Reg. 16, 10, 4. Esd. 10, 15. Tob. 2, 8. Job 1, 20. c. 2, 10. c. 7, 3. Prov. 3, 11. c. 14, 29. c. 15, 1. c. 16, 32. c. 25, 15. Eccl. 1. 29. c. 2, 4, 5. 2. Mach. 6, 20. c. 7, *. Matth. 5, 39, Rom. 5, 39. Rom. 5, 3. c. 12, 12. c. 15, 4. 2. Cor. 6, 4. Gal. 5, 22. Ephes. 4, 2. 1. Thess. 5, 14. 2. Thess. 1, 4 7. 1. Tim. 6, 11. 2. Tim. 2, 3, 12. 1. Pet. 1, 6. c. 2 19. c. 3, 14, 17. c. 4, 1. 2. Pet. 1, 6. Heb. 10, 36. c. 11, 25. c. 12, 1. Jac. 5, 7. Apoc. 1, 9. c. 13, 10. c. 14, 12.

Von Ungeduld und ihrer Strafe, Ex. 14, 11. c. 15, 24. c. 16, 2, 7. c. 17, 2 Num. 11, 1, 10. c. 14, 1, 27. c. 21, 5. Job 3, 1. Eccl. 2, 16.

Von den Gefangenen.

Die Gefangenen soll man trösten, Gen. 14, 14. 1. Reg. 30, 9. Tob. 1, 15. Jer. 38, 9. Matth. 25, 37. Actor. 12, 5. 2. Tim. 1, 16. Hebr. 13, 3.

Die Gefangenen werden von Gott nicht verlassen, Gen. 39, 21. Sap. 10, 13. Esa. 42, 7. Act. 5, 18. c. 12, 17. c. 16, 25.

Von dem Gehorsame.

Gott und seinem Worte soll man vor allem gehorsam seyn: Item Nutz und Belohnung desselbigen Gehorsams, Gen. 12, 4. c. 17, 9, 23. c. 22, *. c. 26, 5. Exod. 1, 17. c. 15, 26. c. 19, 5. c. 20, 6. c. 23, 22, 25. Lev. 20, 22, c. 26, 3, 11. Deut. 4, 40. c. 7, *. c. 11, *. c. 13, 4. c. 17, 15. c. 18, 15. c. 24, 8. c. 27, 10. c. 28, 1, 12. Jos. 22, 1. 1. Reg. 12, 14. c. 15, 22. 4. Reg. 10, 30. 2. Par. 7, 17. Prov. 1, 8, 33. c. 15, 31. Eccl. 4, 17. Esa. 1, 19. c. 48, 18. c. 55, 2. Jerem. 7, 23. c. 11, 4. c. 17, 24. c. 35, *. Dan. 3, 16. Eccl. 35, 7. 2. Mach. 7, 30. Matth. 4, 19. c. 7, 24. c. 8, 21. c. 15, 3. c. 17, 5. c. 25, 3. Luc. 4, 5. c. 10, 16. Joan. 2, 7. Actor. 4, 19. c. 5, 32. Rom. 16, 19. Phil. 2, 8, 12. 1. Thess. 4, 3. c. 5, 18. Jac. 1, 22. 1. Pet. 1, 22.

Gehorsam der Unterthanen gegen ihre Obern, Exod. 10, 28. c. 22, 28. Num. 16, *. Jos. 1, 16. 2. Esd. 5, 16. Prov. 13, 13. c. 20, 2. c. 24, 21. c. 25, 6. Eccl. 8, 2. Jer. 29, 7. Baruch 1, 11. Matth. 17, 24. c. 22, 16, 21. Luc. 20, 22. Rom. 13, 1, 7. 1. Thess. 5, 12. 1. Tim. 2, 1. Heb. 13, 17. Tit. 3, 1. 1. Petr. 2, 13.

Von dem Ungehorsame.

Von Ungehorsam und ihrer Strafe Gen. 3, 16, 17. c. 19, 17, 26. Lev. 10, 1. c. 26, 14, *. Num. 14, 28, 41. c. 16, 31. c. 20, 24. Deut. 11, 16, 28. c. 17, 12. c. 18, 19, 20. c. 27, 16. c. 28, 15, *. 1. Reg. 12, 15. c. 13, 11. c. 15, 24. c. 28, 16. 2. Reg. 6, 7. 3. Reg. 11, 9. c. 13, 15, 21. c. 14, 17, c. 20, 35, *. 2. Par. 7, 19. c. 26, 16, 19. Esa. 24, 5. Jer. 11, 3, 8. c. 13, 8. c. 17, 27. c. 26, 4. c. 25, *. Jon. 1, 3. Matth. 17, 17. Act. 7, 39. Rom. 2, 8. Gal. 3, 10. 2. Thess. 1, 8.

Von dem Geiste Gottes.

Der Geist Gottes wird verheißen, gegeben, und ist in den Gerechten, Job 32, 8. Psalm 50, 12 14. Esa. 44, 3. c. 59, 21. c. 63. 11, 14. Ezech. 11, 19, c. 36, 26. c. 39, 29. Joel. 2. 28. 1. Reg. 10, 6. Sap. 1, 5, 9, 7. c. 12, 1. Matth. 3, 11. Luc. 2, 25. c. 11, 13. c. 24, 49. Joan. 7, 39. c. 14, 16, 26. c. 15, 26. c. 16, 7. Act. 2, 4. c. 7, 55. Rom. 8, 16, 26. 1. Cor. 2, 12. c. 3, 16. c. 6, 17. 2. Cor. 1, 22, *. Ephes. 4, 30. c. 5, 18. 2. Tim. 1, 7. 2. Petr. 1, 21. 1. Joan. 4, 13.

Der Geist Gottes lehret und versichert die Herzen, Exod. 4, 12. Psalm 31, 8. Esa. 45, 3. Matth. 10, 20. Marc. 13, 11. Luc. 21, 14. Joan. 6, 45. c. 14, 16, 26. c. 15, 26. c. 16, 13. Rom. 8, 16. 26. 2. Cor. 1, 22. c. 5, 5. Eph. 1, 13. c. 4, 20. 1. Joan. 2, 27.

Die Geister soll man bewähren, ob sie aus Gott sind, Judith 8, 28. 1. Cor. 14, 29. 1. Thess. 5, 21. 1. Joan. 4, 1.

Von dem Geitze und Kargheit.

Jos. 7, 20. 1. Reg. 8, 3. c. 25, 3, 10. 3. Reg. 21, 2. 4. Reg. 5, 20, 22. Psalm 36, 16, 21. Prov. 1, 19. c. 11, 28. c. 12, 27. c. 15, 6, 16, 28. c. 29, 16, 22. c. 30, 15. Eccl. 2, 27. c. 4, 8. c. 5, 9. c. 6, 1. Esa. 5, 8. c. 56, 11. Jer. 6, 13. c. 8, 10. Ezech. 22. 13. Amos 8, 4. Mich. 6, 10. Habac. 2, 9. Eccl. 14, 3. c. 31, 3. c. 41, 4. 2. Mach. 4, 50. c. 10, 20. Matth. 6, 19. c. 26, 14, 46. c. 27, 3. Marc. 8, 36. Luc. 12, 15. Joan. 12, 4. Act. 5, 1. c. 8, 19. c. 24, 26. 1. Cor. 6, 10. Eph. 5, 3. Phil. 4, 11. Col. 3, 5. 1. Tim. 6, 9. Tit. 1, 7, 11. Heb. 13, 5.

Von der Gelassenheit.

Gen. 12, 4. c. 22, 1, 9. Deut. 33, 9. 3. Reg. 19, 20. 2. Mach. 6, 19, 23. Matth. 4, 19. c. 5, 30. c. 10, 5. *. Marc. 10, 21. Luc. 9, 23. c. 14, 26. c. 17, 33. Joan. 12, 25. Phil. 3, 7.

Gedalia wollte der Warnung nicht glauben, darum wird er erschlagen, 4. Reg. 25, 25. Jer. 41, 2.

Gedeon ein Hauptmann und Richter in Israel, Jud. 6, *. 7, *. 8, *.

Von den Gelübden.

Gen. 28, 20. Lev. 27, 1. Num. 6, *. 30, *. Deut. 23, 21. Judic. 11, 30. 1. Reg. 1, 11. 2. Reg. 15, 8. Psalm 75, 12. Bar. 6, 34. Matth. 14, 7. Act. 18, 18. c. 21, 23. c. 23, 12.

Gelübde der Reinigkeit hat die Jungfrau Maria gethan, Luc. 1, 34. Wer solche Gelübde bricht, der lädt die Verdammniß auf sich, 1. Tim. 5, 12.

Garasiner bitten Jesum, daß er von ihnen ziehe, Matth. 8, 34.

Von der Gerechtigkeit.

Gerecht und ohne alle Sünde ist kein Mensch vor Gott vollkommen in diesem Leben, Gen. 6, 5. c. 8. 21. Exod. 34, 7. Num. 14, 18. 3. Reg. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Job. 4, 17. c. 9, 1, 15, 20. c. 25, 4. Psalm 50, 7. Psalm 52, 2. Psalm 129, 3. Psalm 112, 2. Prov. 20, 9. Eccle. 7, 21. Sap. 12, 10. Eccli. 7, 5 Esa. 64, 4. Jer. 2, 19, 20. c. 30, 11. Mich. 7, 2. Nahum 1, 3. Matth. 6, 12. Luc. 17, 3, 10. Rom. 3, 9, 23. c. 7, *. Gal. 3, 22. Ephes. 2, 3. 1. Joan. 1, 8. Suche Sünde.

Wir werden wahrhaftig gerecht durch Christum, und wird uns die erste Gerechtigkeit, ohne einige vorgehenden Verdienste aus Gnaden geschenket, Gen. 15, 6, Esa. 45, 25. c. 53, 8, 12. Jer. 23, 6. c. 33, 18. Dan. 6, 22. Hab. 2, 4. Zach. 9, 11. Act. 10, 43. c. 13, 39. Rom. 1, 17. c. 3, 22, 24. c. 5, 1, 18. c. 10, 4, 10. 1. Cor. 1, 30. Gal. 2, 16. c. 3, 11. c. 5, 5. Phil. 3, 9. Tit. 3, 7. 1. Pet. 3, 18.

Wider die Gerechtigkeit und Werke, die der Gnade entgegen gesetzt wird, Matth. 5, 21. Rom. 2, 12, 13. c. 10,

13. c. 10, 5. Phil. 3, 17. Tit. 3, 5. Hebr. 9, 12. Apoc. 3, 15.

Daß die Gerechten in der Gerechtigkeit zunehmen, solches wird den guten Werken zugeschrieben. Eccl. 18, 22. Rom. 2, 13. Jac. 2, 21, 24. Apoc. 22, 11.

Die Gerechtmachung des Sünders wird nicht dem Glauben allein, sondern auch andern Tugenden zugelegt, als der Hoffnung, Rom. 8, 23. Der Liebe, Exod. 20, 6. Prov. 10, 12. Luc. 7, 47. 1. Cor. 13, 4. Gal. 5, 6. 1. Pet. 4, 8. 1. Joan. 4, 7, 8, 9. Der Furcht, Eccl. 1, 27, 28. Den Werken der Buße, Sap. 11, 14. Ezech. 18, 21, 22. Matth. 3, 2, 8. Luc. 7. Da das Exempel der Sünderinn Magdalenä beschrieben ist, 7, 37. Das Exempel des verlornen Sohnes, 15, 11. Das Exempel des Zöllners, 19, 2.

Gerson ein Sohn Levi, Num. 3, 17. Vom Amte der Gersoniter, 3, 25. c. 4, 24.

Gerson ein Sohn Mosis, Exod. 18, 3. 1. Par. 23, 15. Wird beschnitten, Exod. 4, 25.

Von der Gesellschaft.

Guter Gesellschaft soll man sich befleißigen, für böser sich mit Fleiß hüten, Gen. 19, 15. Lev. 7, 19. Num. 16, 25. c. 25, 4. Jos. 33, 12. 2. Par. 19, 2. Tob. 1, 5. Job 31, 1. Psalm 25, 4, 8. Psalm 36, 1. Prov. 1, 10. c. 4, 14. c. 6, 25. c. 13, 20. c. 20, 19. c. 22, 10, 24. c. 23, 6, 17. c. 24, 1, 21. c. 29, 27. Eccl. 6, 35. c. 8, 1, 18. c. 9, 21. c. 12, 10. c. 13, 1, 20. Jer. 16, 8. Matth. 7, 15. Act. 19, 9. 2. Cor. 6, 14. Ephes. 5, 11. 2. Tim. 4, 14. Apoc. 18, 4.

Von dem Gesetze.

Das erste Gesetz und Verboth wird gegeben, Gen. 2, 16. Wird übertreten und dawider gesündiget, 3, 4, 6.

Das Gesetz der zehn Gebothe Gottes wird gegeben dem Mosi, Exod. 20, *. Deut. 5, *. Die Gesetztafeln werden gegeben. Exod. 31, 18. Deut. 5, 22. Werden zerworfen, Exod. 32, 19. Deut. 9, 17. Andere Tafeln werden gegeben, Exod. 34, 27. Deut. 10, 1.

Von Natur, Amt und Wirkung des Gesetzes, Rom. 3, 20. c. 4. 15. c. 5, 20. c. 7, 1, 7. Gal. 3, 19. 1. Tim. 1, 8. Hebr. 7, 18, 37.

Das Gesetz Gottes mag man ohne den Geist nicht erfüllen, Deut. 5, 29. Psalm 118, 24. Luc. 18, 22. Act. 15, 10. Rom. 8, 2.

Christus ist gekommen das Gesetz zu erfüllen, Matth. 5, 17.

Von Strafe und Belohnung derer, die Gottes Gesetz halten und übertreten. Suche Gehorsame.

Die Uebertreter des Gesetzes werden verfluchet, Gen. 3, 16, 17. Deut. 27, 16. c. 28, 15. Dan. 9, 13. Gal. 3, 10.

Alle Uebertretung wird verziehen durch Christum. Suche Sünde.

Das ceremonische Gesetz wird aufgehoben durch Christum, Matth. 11, 13. Marc. 15, 38. Act. 13, 38. c. 15, 11. Rom. 6, 14. c. 7, 4. c. 8, 3. Gal. 3, 13. c. 4, 5. Col. 2, 14. 1. Pet. 1, 11, 18. Heb. 7, 27, 28.

Das Gesetz wird verlesen, Deut. 1, 5. c. 31, 9, 11. Jos. 8, 34. 4. Reg. 23, 2. 2. Esd. 8, 8. c. 9, 3, 3. Esd. 9, 29. 2. Mach. 8, 19, 23.

Das einige neue und größte Gesetz der Christen, ist die Liebe, Matth. 5, 44. c. 7, 12. c. 22, 36. Joan. 13, 34. Rom. 13, 10. Gal. 5, 14. c. 6, 2. 1. Tim. 1, 5.

Von Gesichten und Erscheinungen Gottes der Engel oder Menschen.

Gen. 18, 1, 2. c. 32, 24. Exod. 3, *. Num. 22, 21. Jos. 5, 13. 1. Reg. 28, 11. Matth. 17, 3. c. 28, 2, 9. Marc. 9, 3. c. 16, 5, 9, 12, 14. Luc. 9, 30. c. 24, 4, 15, 36. Joan. 20, 12, 14, 19, 26. c. 21, 1. Act. 1, 10. c. 16, 9. c. 18, 9.

Gibeoniter erretten ihr Leben mit List Jos. 9, 4, *. Werden belagert, 10, 5, *. Um ihrentwillen werden erhenkt die Söhne Sauls, 2. Reg. 21, 6, 9.

Giezi ein Diener Elisäi, 4. Reg. 4, 25. Wird aussätzig, 5, 26.

Gilgal eine Lagerstatt Israels, Jos. 4, 19. Zu Gilgal wird das Volk beschnitten, und Ostern gehalten, 5, 2, 7, 10. Zieht aus von dannen die Gibeoniter zu erretten, 10, 7. Kehret wieder, 10, 43.

Vom guten Gewissen.

Eines guten Gewissens für Gott und den Menschen sollen sich die Christen befleißigen, Act. 23, 1. c. 24, 16. Rom. 9, 1. c. 13, 5. 1. Cor. 8, 7. 2. Cor. 1, 12. c. 4, 2. 2. Tim. 1, 5. c. 3, 9. 2. Tim. 1, 3. 1. Pet. 3, 16. Heb. 9, 9. c. 10, 22, c. 13, 18.

Vom bösen Gewissen.

Sap. 17, 10, 11. Rom. 2, 15. 1. Cor. 10, 28. 1. Tim. 4, 2. Tit. 1, 15. Heb. 10, 2.

Vom Glauben.

Glauben wird in der Schrift auf vielerley Weise genommen. I. Für die Wahrheit Gottes in seinen Verheißungen Psalm 32, 4. Esa. 11, 5. Thren. 3, 23. Hose. 2, 20. c. 5, 9. Rom. 3, 3. II. Für Treue und Wahrheit zwischen den Leuten, Gen. 39, 16. c. 44, 32. Lev. 6, 2. Eccl. 22, 28. Jer. 42, 5. 1. Mach. 10, 27. 1. Tim. 2, 7. III. Für eine christliche Tugend und Gabe des heiligen Geistes, Sap. 1, 2. c. 3, 14. Habac. 2, 4. Matth. 8, 13. c. 9, 22. c. 17, 20. Marc. 5, 34. Luc. 5, 20. Rom. 3, 21. c. 4, 3. c. 5, 1. IV. Für den lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, Habac. 2, 4. Matth. 9, 22. c. 15, 28. Mar. 5, 34. c. 10, 52. Luc. 7, 50. Rom. 3, 22. Gal. 5, 6. Hebr. 11, *. V. Für den Glauben ohne die Liebe, der todt ist, Matth. 7, 21, 22. 1. Cor. 13, 2. c. 15, 2. Jac. 2, 26. VI. Für Zuversicht oder Vertrauen, Jac. 1, 6. ꝛc.

Der lebendige Glauben hat große Kraft, Matth. 9, 2, 22, 29. c. 21, 22. Mar. 16, 16. Luc. 18, 42. Joan. 1, 12. c. 3, 15, 16, 36. c. 6, 35. c. 7, 38. c. 11, 25. c. 14, 12. c. 20, 29. Act. 3. 16. c. 10, 43. c. 15, 9. c. 17, 31. Rom. 1, 16. c. 3, 22. Gal. 3, 8. Ephes. 2, 7. Hebr. 11, 6, *.

Der Glauben ohne die Liebe und Werke machet nicht gerecht, 1. Cor. 13, 2. Gal. 5, 6. Jac. 2, 24.

Dem lebendigen und wirkenden Glauben wird die Gerechtigkeit und Seligkeit zugeschrieben, Gen. 15, 6. Marc. 16, 16. Luc. 1, 45. c. 8, 48. c. 23, 41. Joan. 5, 24. c. 17, 3. Act. 13, 38. c. 10, 31. Rom. 3, 22. c. 4, 3, 22. c. 5, *. c. 10, 1, 10. Phil. 3, 9. 1. Pet. 2, 6. Hebr. 4, 3.

Die Gläubigen errettet Gott aus allem Verderben und Untergange der gottlosen Welt, Gen. 6, *. 7, *. 8, *. 19, *. Exod. 8, 22. c. 9, 4, 6, 26. c. 10, 23. c. 11, 7. Num. 16, 20, 26, 31. Jerem. 39, 18. Dan. 6, 22. 2. Pet. 2, 7.

Auch der Heyden Glauben sieht Gott an, Jer. 39, 18. Matth. 8, 5, 13. c. 15, 28. Luc. 7, 9. c. 10, 33. c. 17, 16. Joan. 4, 47. Act. 10, 3. c. 8, 26.

Von Strafe des Unglaubens, Gen. 19, 11, 17, 26. Num. 11, 21. c. 14, 2, 11. c. 20, 12. Deut. 9, 20. 4. Reg. 7, 2, 17, 4. Esd. 15, 4. Psalm 77, 32. Eccle. 2, 15. Baruch 1, 17, 20. Matth. 8, 28. c. 14, 30. c. 17, 17. Marc. 16, 16. Luc. 1, 16. c. 24, 24. Joan. 3, 18, 36. c. 6, 7. c. 8, 24. c. 12, 48. c. 20, 27. Rom. 11, 20. Hebr. 3, 18. c. 4, 2. c. 11, 6. Apoc. 21, 8.

Von Gleißnerey und falschene Schein.

1. Reg. 15, 11, c. 19, *. 2. Reg. 15, 2, 7. 4. Reg. 1, 6, 9. Job 8, 13. c. 13, 16. c. 15, 34. c. 20, *. c. 27, 8. c. 36, 13. Prov. 30, 31. Sap. 1, 5. Eccl. 1, 36. c. 19, 24. Esa. 29, 13. c. 58, 2. Jer. 9, 8. Ezech. 33, 30. Malach. 3, 13. 2. Mach. 6, 24. Matth. 2, 7, 16. c. 6, 2, 16.

2, 16. c. 7, 5. c. 15, 7. c. 16, 3. c. 22, 18. c. 23, *. c. 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 11, 44. c. 12, 1, 56. c. 18, 11. Act. 5, 1. c. 8, 18. c. 13, 8. Rom. 2, *. Gal. 2, 13. 1. Tim. 4, 2. 1. Pet. 2, 1.

Von der Gnade und Gunst.

Gnade, wird in der Schrift bisweilen genommen, I. Für Wohlthat, Ruth 2, 20. 2. Reg. 2, 6. c. 15, 20. Eccle. 7, 37. c. 29, 20. II. Für Gunst, Gen. 6, 8. c. 18, 3. c. 19, 19, 39, 21. Exod. 12, 36. Tob. 1, 13. Hest. 2, 17. Prov. 13, 15. Eccl. 4, 25. Dan. 1, 9. Act. 2, 47. c. 14, 26. c. 25, 9. III. Für eine Belohnung von Gott Prov. 1, 9. c. 12, 2. 2. Mach. 12, 46. Luc. 6 33. 1. Petr. 2, 19. IV. Für eine Göttliche aus Gnaden geschenkte Gabe, Est. 15, 17. Psalm 44, 3. Prov. 3, 22. c. 16, 23. c. 22, 11. 1. Cor. 12, *. Ephes. 4, 7. 1. Petr. 4, 10. V Für eine übernatürliche Gabe oder Gnade, die den Menschen Gott angenehm machet, Psalm 83, 12. Luc. 1, 28. c. 2, 40. Joan. 1, 15. Rom. 1, 7. 1. Cor. 16, 23. 2. Cor. 1, 12. Gala. 5, 5. Hebr. 13, 9. Jac. 4, 6. VI. Für ein Ding, das anmuthig, fein, löblich und angenehm ist, Prov. 31, 30. Eccle. 16, 12. Eccli. 7, 21. c. 21, 19. c. 26, 16, 19. c. 40, 22. Luc. 4, 22. Ephes. 4, 29.

Gnade und Gunst vor den Menschen kömmt von Gott, Exod. 3, 21. c. 11, 3. c. 12, 36. 4. Reg. 25, 27. 2. Esdr. 2, 45. Tob. 1, 13. Psalm 105, 46. Jerem. 40, 2, 3, 4. Dan. 1, 9. Act. 24, 23. c. 27, 3. c. 28, 16.

Goliath der Philister streitet wider Israel, 1. Reg. 17, 4, 8. Wird umgebracht, 17, 49.

Gomorrha, Suche Sodoma.

Von Gott.

Gott ist ein einiger wesentlicher, ohne den kein anderer, Exod. 3, 14. Deut. 4, 35. c. 6, 4. c. 7, 9. c. 10, 17. c. 32, 39. 2. Reg. 7, 22. 3. Reg. 8, 60. c. 18, 36. 1. Par. 19, 20. Tob. 8, 20. c. 13, 4. Sap. 12, 13. Eccle. 36, 5. Esa. 37, 16. c. 43, 10. c. 44, 6, 24. c. 45, *. 46, 9. Hos. 13, 4. Marc. 12, 29. Joan. 17, 3. 1. Cor. 8, 6. c. 12, 6. Gal. 3, 20. Ephes. 4, 6. 1. Tim. 2, 5.

Göttliche Dreyheit bedeutet und anzeiget, Gen. 1, 26. c. 19, 2. Exod. 3, 6, 15, 16. c. 4, 5. Psalm 32, 6. Esa. 6, 3. c. 34, 16. c. 48, 16. c. 61, 1. Matth. 3, 16. c. 10, 20. c. 17, 5. c. 28, 19. Luc. 4, 18. Joan. 3, 35. c. 14, 16, 26. c. 15, 26. c. 16, 3. 1. Joan. 5, 7.

Gott ist ein ewiger Gott, hat weder Anfang noch Ende, sondern ist das selbst, Gen. 21, 33. Exod. 15, 18. Job 36, 26. Esa. 41, 4. c. 43, 10. c. 44, 6. c. 48, 12. c. 57, 15. Dan. 7, 9. Rom. 16, 26. Hebr. 1, 8. Apoc. 1, 8, 17. c. 21, 6. c. 22, 13.

Gott ist Allmächtig, und nichts ist ihm unmöglich, Gen. 17, 1. c. 18, 14. c. 35, 11. c. 43, 14. c. 48, 3. Num. 11, 23. 1. Reg. 14, 6. 2. Par. 14, 11. Job 42, 2. Sap. 11, 22. Esa. 40, 10, *. c. 46, 9. c. 50, 2. c. 59, 1. Jerem. 32, 17, 37. Zachar. 8, 6. Matth. 19, 26. Marc. 3, 9, 23. c. 10, 27. c. 14, 36. Luc. 1, 37. c. 18, 27. Ephes. 3, 20. Apoc. 16, 7, 14. c. 19, 6.

Gott wirket, schicket, ordnet, richtet und regieret alle Dinge nach seinem Wohlgefallen, Genes. 45, 5. c. 50, 19. Deut. 8, 18. 1. Reg. 9, *. Tob. 7, 12. Job 9, 5. c. 12, 13. Psalm 102, 19. Psalm 126, 1. Prov. 10, 22. c. 16, 4, 9. c. 19, 21. c. 20, 24. c. 21, 1, 30. Eccle. 3, 15. Sap. 12, 13. Esa. 26, 16. c. 45, 7. Jer. 10, 23. c. 27, 5. Dan. 2, 21. c. 5, 18. Matth. 6, 33. c. 11, 26. c. 20, 14. Luc. 12, 31. Joan. 5, 17. Rom. 9, 15. 2. Cor. 3, 5. Phil. 2, 13. Hebr. 13, 21. Apoc. 4, 11.

Gott weis, höret und sieht alle Dinge, Exod. 3, 19. Num. 12, 2. Deut. 31, 21. 1. Reg. 2, 3. c. 16, 7. 2. Par. 16, 9. Job 14, 6. c. 22, 11. c. 28, 24. c. 31, 4. c. 42, 2. Psalm 7, 10. Psalm. 32, 13. Psalm 3?, 10. Prov. 5, 21. c. 15, 3, 11. c. 24, 12. Esa. 29, 15. c. 40, 27. c. 48, 4. Jer. 1, 5. c. 7, 11. c. 17, 10. c. 23, 24. c. 32, 19. Ezech. 11, 5. Eccl. 16, 15. c. 17, 13. c. 23, 27. c. 39, 24, 27. c. 40, 9. Sap. 1, 10. 2. Mach. 9, 5. c. 12, 22. Matth. 6, 4. c. 21, 2. Marc. 2, 8. c. 14, 13. Luc. 22, 10. Joan. 1, 47. c. 13, 21. c. 16, 30. c. 21, 17. Act. 15, 8. Rom. 8, 27. 1. Thess. 2, 4. 1. Joan. 3, 20. Heb. 4, 13. Apoc. 2, 23.

Gott lehret seine Auserwählten, durch den heiligen Geist, Psalm 24, 4. Psalm 39, 4. Psalm 93, 12. Esa. 28, 26. c. 30, 24, c. 48, 17. c. 54, 13. Jer. 31, 33. Nehem. 9, 13, 14. Matth. 11, 1. c. 16, 17. Joan. 6, 45. c. 16, 13. Act. 16, 14. 1. Cor. 2, 10. 1. Thess. 4, 8. Tit. 2, 12. Hebr. 8, 10. 1. Joan. 2, 27.

Gott und alles, was Göttlich ist, kann man mit der natürlichen Vernunft nicht begreifen, Exod. 33, 23. 3. Reg. 3, 5. Job 32, 8. Psalm 93, 10. Psalm 118, *. Psalm 142, 8. Esa. 22, 22. c. 54 13. Baruch. 11, 25. c. 13, 11, c. 16, 17. Luc. 8, 10. c. 10, 21. c. 24, 44. Joan. 1, 10. c. 3, 3. c. 6, 44, 65. c. 14, 8. c. 17, 6. Act. 16, 14. Rom. 1, 19. c. 11, 33. 1. Cor. 2, *. Gal. 1 11. 1. Tim. 6, 16. Apoc. 3, 7.

Gott ist ein Herr und Schöpfer Himmels und der Erde, und aller Creaturen, Genes. 1, 1, Exod. 20, 11. 1. Par. 29, 10. Eccl. 1, 8. Psalm 88, 12. Psalm 95, 5. Psalm 113, 15. Psalm 120, 2. Psalm 123, 8. Psalm 145, 6. Esa. 37, 16. c. 42, 5. c. 44, 24. c. 45, 12. c. 48, 13. c. 31, 13. Jer. 10, 12. Matth. 11, 25. Joan. 1, 3. Act. 4, 24. c. 14, 14. c. 17, 1. 1. Cor. 8, 6. Ephes. 3, 9. Col. 1, 16. Hebr. 1, 2, 10. c. 11, 3. Apoc. 4, 11. c. 10, 6. c. 14, 7.

Gott ist unermeßlich und unverschließlich allenthalben, 3. Reg. 8, 27. 2. Par. 6, 18. Job 11. 8. Psalm. 138, 7, 10. Esa. 6, 3. c. 66, 1. Jer. 23, 24. Amos 9, 2. Sap. 1, 7. Act. 7, 48. c. 17, 24.

Gott verspricht sich zu seyn ein Gott, das ist Heiland und Trost Israelis und aller derer, so ihn anrufen, Gen. 17, 1, 7. Exod. 6, 2. c. 20, 2. c. 29, 45. Lev. 26, 11. Psalm 17, 3. Psalm 49, 6. Esa. 30, 19. Jer. 31, 33. c. 32, 38. Ezech. 37, 23. Joan. 10, 17.

Gott ist ein Vater aller Gläubigen, die ihm gehorsamen, Deut. 32, 6. Psalm 102, 13. Prov. 1, 7. Jer. 4, 14, 19. Mala. 1, 6. Matth. 6, 9, c. 18, 14. c. 23, 8. 1. Cor. 8, 6, 2. Cor. 1, 3. Eph. 14. c. 4, 6, 2. Thess. 2, 16.

Gott thut Gutes aller Welt aus lauter Gnaden, und um seines Namens, das ist, um sein selbst willen, Deut. 4, 19. c. 8, 9. 4. Reg. 19, 34. Psalm 78, 9. Psalm 105, 45. Psalm 142, 11, 12. Esa. 43, *. 48, 9. Ezech. 20, 14, 22. c. 36, 22.

Gott ist getreu und wahrhaftig, Exod. 34, 6. Num. 23, 19. Deut. 7, 9. c. 32, 4. 1. Reg. 15, 29 Esa. 49, 7. Joan. 3, 33. c. 8, 26. Rom. 3, 4. 1. Cor. 1, 8. c. 10, 13. 1. Thess. 5, 24. 2. Thess. 3, 3. 2. Tim. 2, 13. Tit. 1, 2. Hebr. 10, 23. 1. Joan. 1, 9. c. 5, 20. Apoc. 3, 7, 14.

Gott kann niemand sehen, Exod. 33, 20. Deut. 4, 12. Joan. 1, 18. c. 6, 46. 1. Tim. 6, 16. 1. Joan. 4, 12.

Gott ist ein Richter der ganzen Welt; und giebt einem jeglichen nach seinen Werken, Gen. 18, 25. Deut. 10, 17. Job 34, 11. Psalm 7, 9. Psalm 61, 13. Psalm 93, 2. Psalm 95, 13. Eccl. 35, 22. 27. Esa. 11. 3. Jer. 17, 10. c. 25, 14. Matth. 16, 27. c. 25, 31. Act. 17, 31. Rom. 2, 6. 2. Tim. 4, 8. Heb. 12, 23.

Was in der heiligen Schrift Gott allein zugeschrieben wird, solches wird auch bisweilen andern Dingen mitgetheilet und zugeschrieben.

I. Der Name, Gott, wird Gott allein gegeben, Deut. 6, 4. c. 32, 30. 1. Reg. 2, 2. Psalm 85, 10, 2. Machab. 7, 37. Marc. 12, 29. Andere werden auch

Götter genannt, Exod. 7, 1. c. 22, 8. 1. Reg. 28, 13. Psalm 46, 10. Psalm 81, 6.

II. Gott ist allein gut, Matth. 19, 7. Marc. 10, 18. Luc. 18, 19. Andere werden auch gut genannt, Gen. 1, 31. c. 3, 6. c. 49, 15. Num. 14, 7. 1. Reg. 29, 9. 2. Reg. 18, 27. 1. Par. 28, 8. Tob. 12, 8. Judith 12, 12, 14. Psalm 110, 10. Psalm 146, 1. Prov. 18, 22, c. 23, 1. Eccle. 7, 2. Sap. 8, 19. Eccli. 14 5. Jer. 7, 3. Matth. 7, 17. Marc. 9, 49. Luc. 6, 45.

III. Gott ist allein stark, 1. Reg. 2, 2. Andere werden auch stark genannt, Gen. 32, 28. c. 49, 14. Psalm 13, 5. Cant. 3, 7. Esa. 19, 14 Jer. 9, 33 Matth. 12, 29. Marc. 3, 27. Luc. 11, 34. 1. Petr. 5, 9.

IV. Gott ist allein heilig, 1. Reg. 2, 2. Andere werden auch heilig genannt, Exod. 3, 5. c. 12, 16. c. 22, 31. c. 28, 2. c. 29, 29, 31. c. 30, 29. c. 35 2. Levit. 11, 44. Num. 16, 5. Deut. 6, 7. Jos. 5, 15. 2. Reg. 22, 26. 4. Reg. 4, 9. Judith. 8, 29. Psalm 5, 8. Matth. 7, 6. Rom. 7, 12.

V. Gott ist allein gerecht, 2. Mach. 1, 25. Andere sind auch gerecht. Gen. 7, 2. c. 18, 23. Psalm 33, 16. Ps. 36, 29, 30. Prov. 8, 8. Sap. 5, 16. Matth. 1, 19. c. 10, 41. c. 25, 46. Luc. 1, 6. Rom. 1, 17.

VI. Gott ist allein selig, 1. Tim. 6, 15. Andere werden auch selig genannt, Gen. 30, 13. Psalm 1, 1. Psalm 32 1, 2. Psalm 40. 1. Psalm 118, 1. Psalm 126, 1. Matth. 5*. c. 16, 17. c. 24, 46. Luc. 1, 45. c. 14, 14. Jac. 1, 12.

VII. Gott ist allein mächtig, 1. Tim. 6, 15. Andere sind auch mächtig Psalm 111, 2. Luc. 1, 52. Act. 8, 27. c. 18, 24.

VIII. Gott ist allein unsterblich, 1, Tim. 6, 16. Andern wird die Unsterblichkeit auch zugeschrieben, Sap. 1, 15. c. 4, 1. c. 5, 17.

IX. Gott allein thut Wunderwerke, Psalm 71, 18. Psalm 135, 4. Eccl. 11, 4. Andere thun auch Wunderwerke, Deut. 34, 12. Eccl. 31, 9. c. 48, 4, 15.

X. Gott weis allein die verborgenen Gedanken des Herzens, 3. Reg. 8, 39. 2. Par. 6, 20. Andere wissens auch, 1. Reg. 9, 19. 4. Reg. 5, 26.

XI. Gott allein vergiebt die Sünden, Luc. 5, 21. Andere vergebens auch, Matth. 18, 18. Joan. 20, 23.

XII. Gott allein die Ehre Ps. 113, 1. Es. 42, 8. 1. Tim. 1, 17. Andern auch, 4. Reg. 14, 10. 2. Par. 17, 5. Psalm 149, 9. Eccl. 31, 10. Luc. 14, 10. Joan. 5, 44.

XIII. Man soll Gott allein dienen, Deut. 6, 13. c. 10, 20. 1. Reg. 7, 3. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8. Andern auch, Gen. 25, 23. c. 29, 20. c. 47, 25. 1. Tim. 6, 2.

Wahrer Gottesdienst erfodert das Herz und den Willen, Deut. 5, 29. c. 6, 5. c. 10, 12. c. 11, 13. c. 26, 16. c. 28, 47. c. 30, 2. Jos. 22, 5. 1. Reg. 12, 20. Eccl. 7, 31. Esa. 29, 13. c. 64, 11. Matth. 15, 8. c. 22, 36. Joan. 4, 23.

Von falschen Gottesdienst. Suche Abgötterey.

Vom Dienste der heydnischen Abgötter, Psalm 105, 19. Act. 15, 20. c. 17, 16. Rom. 2, 22. c. 11, 4. 1. Cor. 5, 10. c. 6, 9. c. 8, 7. c. 10, 7. Gal. 5, 20. Eph. 5, 5. 1. Pet. 4, 3, Apoc. 21, 8. Jer. 2, 11, 23, 28. Sap. 14, 11, 12.

Von den Gottlosen.

Der Gottlose schmeichelt und heuchelt ihm selbst, spricht in seinem gottlosen Wesen, Gott sieht es nicht, Gott weis es nicht, es ist kein Gott, ꝛc. Deut. 29, 19. Job 22, 13. Eccl. 16, 16, 32. Psalm 13, 1. Psalm 52, 1. Esa. 29, 15. c. 47, 10. Jer. 23, 18. Ezech. 9, 9. Matth. 24, 38.

Von den Gedanken, Worten und Werken der Gottlosen wider die Frommen, Psalm 9,*. c. 10,*. c. 11,*. c. 13,*. Prov. 4, 14. Sap. 2,*.

Der Gottlosen Glück und Wohlstand bringet eine Verwunderung den Gläubigen, Job 10, 3. c. 21, 7, 13. Psalm 72, 2, Eccle. 7, 16. Jer. 12, 1. Habac. 1, 13.

Ueber den Gottlosen geht das Unglück, das er über den Frommen zubereitet, 1. Reg. 17, 42. c. 31, 4. Esth. 7, 10. Psalm 7, 16. Psalm 9, 16. Ps. 34, 8. Psalm 36, 14. Prov. 26, 27. Eccle. 10 8. Esa. 33, 1. Jer. 45,*. Dan. 3, 22. c. 6, 24. c. 13, 62. c. 14,*. Eccle. 17, 28. Judith 13, 4,*. Apoc. 18, 6.

Den Gottlosen begegnet, das sie fürchten, Job 6, 16. Prov. 1, 26. c. 10, 24. Esa. 66, 4.

Von unversehener plötzlicher Strafe und Verderben der Gottlosen, Gen. 7, 21. c. 14, 15. c. 19, 24, c. 34. 25. Exod. 14, 24. Lev. 10, 2. Num. 11, 33. c. 16, 31. Jos. 10, 9. c. 11, 7. Judic. 4, 20. c. 7, 12, 15, 21. c. 8, 11. c. 16, 28. 1. Reg. 30, 16. 2. Reg. 13, 28. 3. Reg. 16, 2. c. 18, 40. c. 20, 13, 19. Job 4, 8. c. 5, 3. c. 8, 13. c. 15, 20. c. 18,*. c. 20,*. c. 27, 14. c. 36, 12. Ps. 1, 5. Psalm 36,*. Prov. 1, 27. c. 6, 15. c. 10, 25. c. 12, 7. Esa. 5, 24. c. 47, 9. Jer. 15. 8. Dan. 5, 30. 1. Mach. 2, 62. c. 4, 3. Matth. 24, 38. Luc. 12, 20, 46. c. 16, 23, 25. c. 17, 25, 29. 1. Thess. 5, 3.

H.

Hadad der Edomit, ein Widersacher Salomonis, 3. Reg. 11, 25.

Hadad Eser der König zu Zoba wird geschlagen, 2. Reg. 8. 3.

Haman, nachdem er erhöhet, wird ein tödtlicher Feind der Juden, Esth. 3, 6. Wird erhenkt, 7, 10. Desgleichen seine Söhne, 9, 13, 14.

Hananai wird gesandt zu Asa den König Juda, 2. Par. 16, 7. Item zu Baasa dem König Israel, 3. Reg. 15,*.

Hananias prophetiret wider Jeremiam, Jer. 28, 1, 2.

Hanna gebiehrt den Propheten Samuel, 1. Reg. 1, 20.

Hanon der Amoriter König schimhet die Bethen Davids, 2. Reg. 10, 4.

Haran ein Bruder Abrahams und ein Vater Loths, Gen. 11, 27.

Hasael, Benhadads des Syrischen Königs Knecht, wird König über Syrien, 4. Reg. 8, 11, 15. Nach Befehl, 3. Reg. 19. 15. Schlägt Israel in allen ihren Landmarken 4. Reg. 10, 32. c. 12. 17. c. 13, 3. Wie Helisäus geprophezeyet, 4. Reg. 8, 11, 13. Stirbt, 13, 24.

Hassen das Böse und lieben das Gute, Psalm 96, 10. Psalm 138, 21. Prov. 5,*. Esa. 7, 15. Amos, 5, 15. Rom. 12, 9. 1. Petr. 3, 11.

Hazor die Hauptstadt wird gewonnen und verbrannt, Jos. 11, 10, 11.

Hebron wird gebauet, Num. 13, 23. Wird gewonnen, Jos 10, 23. c. 15, 13. Wird den Leviten gegeben, Jos. 21, 11. 1. Par. 6, 2. Wird genannt Kiriatharba, Jos. 21, 11.

Von den Heyden.

Berufung der Heyden, Gen. 49, 10. Num. 24, 17. Deut. 32, 43. 2. Reg. 22, 44, 50. 3. Reg. 8, 41. Psalm 2, 8. Psalm. 21, 28. Psalm 67, 32. Psalm 71, 8, 17. Psalm 85, 9. Psalm 86, 4. Es. 2, 2. c. 11, 10. c. 19, 18. c. 25, 7. c. 27, 13. c. 29, 17. c. 35,*. c. 41, 25. c. 43, 5. c. 45, 14. c. 49,*. c. 51, 5. c. 54,*. c. 55,*. c. 56, 3, 6. c. 60, 3, 9. c. 65, 1. c. 66, 19, 20. Jer. 16, 19. Johel 2, 28. Mich. 4, 2. Soph. 3, 9. Zachar. 2, 11. c. 8, 20. c. 9, 10. Matth. 2, 2, 7. c. 8, 11. c. 21, 31,

c. 21, 31, 43. c. 22, 9. Joan. 10, 16. Act. 8, 26, 30. c. 10, *. 1. Cor. 12, 13. Eph. 2, 10.
Der Heyden Sitten und Bräuche soll man nicht nachfolgen, Lev. 18, 3. c. 20, 23. Jerem. 10, 2.

Von den Heiligen.

Heilig ist Gott, Esa. 6, 3. Apoc. 4, 8. Wir sollen auch heilig und rein seyn, Lev. 11, 44. c. 19, 2. c. 20, 7, 16. c. 21, 6. Deut. 26, 19. Eph. 5, 26. 1. Thess. 4, 3. 1. Petr. 1, 16.
Wer heilig ist, soll noch heiliger werden, Apoc. 22, 11.
Die Heiligen bitten für uns, Jerm. 5, 1. 2. Mach. 15, 14. Apoc. 5, 8. c. 8, 3. Um ihrentwillen thut uns Gott Gutes, ob sie schon aus diesem Leben geschieden sind, Gen. 26, 5, 24. Exod. 32, 13, 14. 3. Reg. 11, 12, 13, 32, 34. c. 15, 4, 5. 4. Reg. 19, 34. c. 20, 6. Esa. 37, 35. Eccl. 44, 24.
Es geschicht ohne Nachtheil des Mittlers, daß wir die Heiligen um Fürbitte ersuchen: Wie wir allhie auf Erden einander um Fürbitte ersuchen, in maßen Paulus thut, Rom. 15, 30. Coloss. 4, 3. Eph. 6, 19. 1. Thess. 5, 25. 2. Thess. 3, 1. Hebr. 13, 18.
Die Heiligen erkennen unser Gebeth, denn sie sind wie Engel Gottes, Matth. 22, 30. Luc. 15, 10. Sie opfern Gott unser Gebeth, Tob. 12, 12. Apoc. 5, 8. c. 8, 3.
Es wird bisweilen den Heiligen und Dienern Gottes zugeschrieben, was Gott allein eigentlich zukömmt, Matth. 18, 18. Joan. 20, 23. Rom. 11, 14. 1. Cor. 9, 20, 21. 1. Tim. 4, 16. Jac. 5, 19.
Der Heiligen Gedächtniß anziehen, wenn man zu Gott rufet, lehren uns die Exempel der Vorfahren, Gen. 32, 9. c. 48, 16. Exod. 32, 13. Deut. 9, 27. 3. Reg. 18, 36. 1. Par. 29, 18. 2. Par. 5, 42. Tob. 5, 15. Esth. 13, 15. c. 14, 18. Esa. 63, 17. Dan. 3, 35.
Die Heiligen, so aus diesem Leben geschieden, regieren mit Christo im Himmel, Joan. 12, 26. c. 17, 24. 2. Cor. 5, 8. Phil. 1, 23. Apoc. 3, 21. c. 7, 9. c. 14, 13.
Es ist nicht unrecht, daß wir dieselbigen loben, Eccl. 44, *. Joan. 12, 26.
Die Heiligen werden richten, Sap. 3, 8. Matth. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Judä 14.
Sie thun Wunderwerke im Leben, Exod. 7, *. c. 8, *. c. 9, *. c. 10, *. c. 11, *. 3. Reg. 17, 1, 22. c. 18, 41, 45. 4. Reg. 2, 8, 14. c. 4, 6, 35, 41. c. 5, 14. c. 6, 6. Marc. 6, 13. c. 16, 17. Luc. 10, 17. Act. 3, 6. c. 5, 15. c. 9, 41. c. 14, 9. c. 16, 18. c. 20, 10. Hebr. 11, 32, *. Auch nach ihrem Tode, 4. Reg. 13, 21.

Vom Heiligthume der Juden.

Das Heiligthum oder die Hütte des Bundes, und alle Bereitschaft des Mosaischen Gottesdienstes wird gemacht, Exod. 36, 1. c. 37, *. c. 38, *. Nach Gottes Befehl, Exod. 25, 8. c. 26, *. c. 27, *. Wird aufgerichtet, Exod. 40, 2, 16. Wird geweihet, Lev. 8, *.
Heliodorus der Hofmeister Seleuci, wollte den Schatz des Tempels entführen, 2. Mach. 3, 7, 13. Wird von Gott gestrafet, 3, 24.
Helkana ein Vater Samuelis, 1. Reg. 1, 1.

Von der Hölle und Verdammniß.

So nach dieser Zeit bereitet ist dem Teufel, und allen Gottlosen, Job 10, 22. c. 36, 12. Sap. 5, *. Esa. 24, 22. c. 30, 33. c. 66, 24. Dan. 7, 11. Matth. 3, 12. c. 5, 29. c. 8, 12, 29. c. 13, 50. c. 18, 8. c. 22, 13. c. 23, 33. c. 25, 30, 42. Marc. 9, 47. Luc. 3, 17. c. 16, 23, 25. Hebr. 10, 27. 2. Pet. 2, 4. Apoc. 19, 22. c. 20, 10. c. 21, 8.
Hemor wird erwürget von Simeon und Levi, Gen. 34, 25, 26.

Von Hand auflegen.

Genes. 48, 14. Exod. 29, 10. Lev. 1, 4. c. 3, 2. Num. 27 23. Dan. 13, 34. Von Auflegung der Hände im Sacramente der Ordination, Act. 6, 6. c. 8, 17. c. 13, 3. c. 19, 6. 1. Tim. 4, 14. c. 5, 22. 2. Tim. 1, 6.
Herodes der Ascalonit tödtet die unschuldigen Kinder, und stirbt, Matth. 2, 16, 19.
Herodes Antipa, der Sohn Herodis, ein Vierfürst in Galiläa, Luc. 3, 1. Tödtet Johannem den Täufer, Matth. 14, 9. Vereinbaret sich mit Pilato, Luc. 23, 12. Act. 4, 27.
Herodes ein Sohn Aristobuli tödtet Jakobum, und nimmt Petrum gefangen, Act. 12, 2, 3. Stirbt, 12, 23.
Herodias eine Tochter Aristobuli bricht eheliche Treue mit ihres Mannes Bruder, Matth. 14, 3, 4.

Von Herren und Frauen.

Ihrem Amte und Gewalt gegen Knechte und Mägde, und dem Hausgesinde, Exod. 21, 2, 20, 26. Lev. 25, 39. Deut. 5, 14, 21. c. 15, 12, 16. Job 31, 13. Prov. 29, 19. Eccl. 7, 22. c. 33, 31. Jer. 34, 9, 14. Eph. 6, 9. Col. 4, 1.

Vom Herzen des Menschen.

Das Herz wird heilig und rein durch Christum, Psalm 50, 4. Joan. 13, 10. c. 15, 3. c. 17, 19. Act. 15, 9. 1. Cor. 6, 11. Ephes. 5, 26. Hebr. 1, 3. c. 9, 14. c. 10, 14. c. 13, 12. 1. Pet. 1, 22. 1. Joan. 1, 7. c. 4, 3.
Von dem neuen Herzen und neuen Geiste der Gläubigen, Psalm 50, 12. Jer. 4, 14. c. 31, 21. Ezech. 11, 19. c. 18, 31. c. 36, 26.
Gott sieht an Herz und Willen, und nimmts für die That, Gen. 4, 4. c. 22, 11. Exod. 25, 2. c. 35, 5. Deut. 19, 5. Matth. 15, 8. Marc. 12, 41. Luc. 21, 1. 2. Cor. 8, 12.
Ein ganzes Herz fodert Gott, ihn zu suchen, fürchten und lieben, Deut. 4, 29. c. 30, 6. Josua 22, 5. 1. Reg. 7, 3. 4. Reg. 23, 3. 2. Par. 6, 38. Psalm 118, 2. Prov. 3, 5. Sap. 1, 1. Eccl. 2, 2. Jerem. 29, 13. Matth. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27.
Heva wird gemacht aus des Mannes Rippe, Gen. 2, 21. Beißt an die verbothene Frucht, 3, 6. Wird genannt Heva, 3, 20.
Hezeron ein Sohn Perez, Gen. 46, 12. Matth. 1, 3. Läßt nach ihm Aram, und wird genannt Jephone, 1. Par. 4, 15.

Von der Heucheley.

2. Reg. 15, 2, 7. 4. Reg. 1, 6. Job 8, 13. c. 13, 16. c. 15, 34. c. 27, 8, 36, 13. Prov. 30, 12. Eccl. 1, 36. c. 19, 23. Esa. 29, 13. c. 58, 2*. Jerm. 9, 8. Malach. 3, 13. 2. Mach. 6, 24. Matth. 2, 7, 16. c. 6, 2, 16. c. 7, 5. c. 15, 7. c. 22, 18. c. 23, 13, *. c. 24, 51. Marc. 7, 6. Luc. 11, 44. c. 12, 1, 56. c. 18, 11. Act. 5, 1. c. 7, 18. c. 13, 8. Rom. 2, *. Gal. 2, 13. 1. Tim. 4, 2. 2. Tim. 3, 5. 1. Thess. 5, 22. 1. Petr. 2, 1.
Hilkias findet das Gesetzbuch 4. Reg. 22, 8. 2. Par. 34, 14.

Von Hirten, Lehrern, und Vorstehern.

Welche Sorge die Vorsteher tragen sollen für die, so ihnen vertrauet sind, Prov. 27, 23, 24. Sap. 6, 23, 26. Ezech. 34, 4, *. Matth. 18, 12. c. 24, 45. Luc. 15, 4. Joan. 10, 11, *. c. 13, 1, *. c. 17, 9, 11, *. c. 17, 8. Actor. 20, 22, 28, 31. Rom. 9, 2, 3. c. 12, 7, 8. 1. Cor. 4, 14. 2. Cor. 11, 28, 29. Gal. 3, 19. Coloss. 1, 9. 1. Petr. 5, 2, 3, 4.

Hiram der König zu Tyro schicket Holz dem Könige David, 2. Reg. 5, 11. Und dem Könige Solomon, 3. Reg. 5, 8.

Hiram ein künstlicher Werkmeister im Erz, 3. Reg. 7, 13, 14.

Hobab ein Sohn Raguel, und Schwager Moysis, Num. 10, 29. Seine Kinder wohnen unter Juda, Judic. 1, 16. Denen verschonet der König Saul, 1. Reg. 15, 6.

Von der Hochzeit eines Königes, dazu viel geladen werden, und wenig kommen, Matth. 22, 2, 3. Luc. 14, 16, 17, 18.

Von der Hoffart und Demuth.

Hoffart wird verbothen, übertreten und gestrafet, Genes. 3, 17. c. 11, 3, 7. Exod. 5, 2. c. 14, 26. 1. Reg. 17, *. 4. Reg. 18, 19. c. 19, 35. Tob. 4, 14. Judith 9, 16. c. 13, *. Prov. 6, 17. c. 11, 2. c. 13, 10. c. 15, 25. c. 16, 5, 18. c. 18, 12. c. 25, 6. c. 29, 23. Eccli. 10, 9. c. 11, 16. 2. Machab. 9, 4, 6. Esa. 3, 15, 17. c. 10, 8. c. 14, 9. c. 36, *. c. 37, 10, 24. c. 39, 2, 5. c. 47, 8. Jerem. 48, 29. c. 49, 16. Ezech. 16, 49. c. 28, 2. c. 31, 10. Dan. 4, 19, 27. c. 5, 22. Abd. 1, 3. Malach. 2, 10. Luc. 1, 47. c. 10, 15. c. 14, 7, 11. c. 18, 11. c. 22, 24. Actor. 12, 21. Rom. 1, 30. c. 11, 20. 2. Tim. 3, 2. 1. Petr. 5, 5. 2. Petr. 2, 18. Judä 16, *. Apoc. 18, *.

Von Hoffnung, Trost und Zuversicht.

Die Hoffnung der Gläubigen soll gerichtet seyn, auf kein zeitliches Ding, sondern auf Gott und sein ewiges Wort, Gen. 26, 5. Judic. 7, 2, 4. 1. Reg. 4, 3. c. 17, 45. c. 22, 1. 3. Reg. 20, 28. 1. Par. 19, 13. 2. Par. 16, 7. c. 20, 15, 20. c. 25, 7. c. 32, 7. Judith 9, 13. Psalm 9, 11. Psalm 21, 5, 10. Psalm 24, 2. Psalm 39, 2. Psalm 39, 5. Psalm 61, *. Psalm 70, 1. Psalm 90, 2. Psalm 113, 9, 10, 11. Psalm 141, 6. Psalm 145, 5. Prov. 3, 5. c. 22, 19. c. 28, 25. c. 30, 5. Sap. 3, 4, 9. Eccli. 2, 6 12. c. 13, 9. c. 33, 9. c. 34, 14. 1. Mach. 3. 18. Esa. 25, 4. c. 29, 19. c. 30, 1, 15. c. 36, 7. c. 40, 30. Jerm. 2, 33. c. 7, 4. c. 9, 22. c. 17, 7. c. 39, 18. Thren. 3, 24. Hos. 12, 6. Mich. 7, 5, 7. Nahum 1, 7. Matth. 10, 37. c. 12, 21. Rom. 5, 2. c. 8, 24. 2. Cor. 5, 2. Col. 1, 27. 1. Thess. 1, 3. 1. Tim. 1, 1. c. 6, 17. Heb. 3, 6. 1. Pet. 1, 13.

Die Hoffnung der Gottlosen, und alles, dessen sie sich trösten, ist hinfällig, unbeständig und zergänglich, 4. Reg. 18, 21. Sap. 5, 15. Eccli. 5, 1, 10. Job 8, 13. c. 11, 20. Prov. 10, 28. c. 11, 7, 23. c. 25, 19. Esa. 28, 15, 18. c. 30, 2, 12. c. 57, 11. Jerem. 9, 12. c. 17, 7. 1. Mach. 2, 62.

Holofernes Nabuchodonosors Hauptmann, wird ausgesandt wider Israel, Judith 2, 4. Lästert Gott, 6, 1. Belagert Bethulien, 7, 1. Wird mit seinem eignen Schwerte enthauptet, 13, 8. Sein Haupt wird auf die Stadtmauer gesteckt, 14, 1. Der ganze Assyrische Haufe nimmt die Flucht, 15, 1.

Hon der Sohn Peleth, empöret sich wider Mosen, Num. 16, 1.

Hosea wird König in Israel, 4. Reg. 15, 30. Wird sammt dem Volke in Assyrien geführet, 17, 6.

Hosea. Suche Josua.

Hulda eine Prophetinn in Juda, 4. Reg. 22, 14.

Hungern nach der Gerechtigkeit, Esa. 55, 1. Psalm 106, 9. Matth. 5, 6. Luc. 1, 53. c. 6, 21, Apoc. 21, 6. c. 22, 17.

Von der Hurerey.

Hurerey und Unzucht erwecket den Zorn Gottes, Deut. 22, 21. Prov. 23, 27. Eccli. 19, 3. Jerem. 5, 7. Hos. 4, 14. 1. Cor. 6, 9, 13, 15. Coloss. 3, 5. Hebr. 13, 4. Verderbet den Leib, und verzehret das Gut, Job 31, 12. Proverb. 23, 27. Eccli. 9, 6. Hengt einen Schandfleck an, Eccli. 9, 10. c. 41, 21. Man soll die Ursache dieses Lasters meiden, Eccl. 9, 4. 12. c. 42, 12. Man kann auch mit dem Herzen Unzucht treiben, ohne die äußerliche That, Exod. 20, 17. Matth. 5, 28.

Von geistlicher Hurerey.

Geistliche Hurerey ist Ketzerey und Abgötterey, Deut. 31, 16. Judic. 2, 17. c. 27, 33. Esa. 1, 21. c. 57, 3. Jer. 3, 1. Ezech. 6, 9. c. 16, *. Hos. 1, 2. c. 2, 4. c. 4, 15. Apoc. 18, 3.

Hymenäus ein falscher Apostel Christi, 2. Tim. 2, 17.

J.

Jabes in Galaad wird von Israel überzogen, Judic. 21, 10. Werden belagert, 1. Reg. 11, 1. Beweisen Barmherzigkeit an Saul und seinen Söhnen, 31, 12.

Jabin der Cananiter König bringet Israel in seine Hand, Judic. 4, 2. Wird demüthig, 4, 23.

Jakob der Sohn Isaacs wird gebohren, Gen. 25, 23. Kaufet von seinem Bruder Esau seine erste Geburt, 25, 31. Entzieht Esau den Segen, 27 5, *. Zieht zum Laban, 28, 10. Sieht die Leiter und thut Gelübde, 28, 12, 20. Dienet Laban um seine zwo Töchtern, 29, 18. Kehret wieder in sein Heymat, 31, 17. Ringet mit dem Engel Gottes, 32, 24. Wird genannt Israel, 32, 28. c. 35, 10. 3. Reg. 18, 31. Schicket die Söhne in Aegypten, 42, 1. Zieht mit all seinem Gesinde, das ist, mit sechs und sechzig Menschen in Aegypten, 46, *. Deut. 10, 22. Nimmt Josephs Söhne an Kindes statt auf, 48, 5, 8. Benedeyet seine Söhne, und stirbt, 49, 33. Wird begraben zu seinen Vätern, in Canaan, 50, 4, 7. Nach Verheißung, 47, 29. Und nach Geburth, 49. 29. Wird gepriesen. Eccl. 44, 24. Suche Israel.

Jakob der Sohn Zebedäi wird berufen, Matth. 4, 20. Wird getödtet, Act. 12, 2.

Jahel schlägt Sisseram einen Nagel durch den Schlaf, Judic. 4, 21.

Jair ein Richter in Israel, Jud. 10, 3.

Jairi Tochter wird vom Tode erwecket, Marc. 5, 41, 42. Luc. 8, 55.

Jamnes und Mambres zween falsche Propheten Pharaons, 2. Tim. 3, 8.

Jason erkauset das Priesterthum, 2. Mach. 4, 7, 8. Wird getödtet, 5, 8, 9.

Jason, darum er Paulum und andere Brüder beherberget, wird er überfallen, Act. 17, 6.

Jasub ein Sohn Esaiä des Propheten, Esa. 7, 3.

Icabod der Sohn Pinehas wird gebohren. 1. Reg. 4, 21.

Jebus wird genannt Jerusalem, Jos. 15, 8. Judic. 19, 10. 1. Par. 11, 4.

Israel möchte nicht erobern die Jebusiten, Judic. 1, 21. Wurden erobert von David, 2. Reg. 5, 8.

Jechonias ein Sohns Sohn Josiä, König in Juda, wird gefangen, 4. Reg. 24, 12, 15. Nach der Prophezeyung Jeremiä, 22, 21, 25.

Jojakim, vorhin genannt Eliakim, ein Sohn Josiä, wird König in Juda, 4. Reg. 23, 34. 3. Esdr. 1, 37. Verbrennt das Predigtbuch Jeremiä, Jerem. 36, 23. Wird genannt Melcht, Luc. 3, 24. Stirbt, 4. Reg. 24, 5. Nach ihm wird König sein Sohn Jojachin, 4. Reg. 24, 6.

Jojachin der Sohn Joiakim wird König in Juda, 4. Reg. 24, 8. Wird geführet in Babylonien, 24, 12, 15. Wird aus dem Kerker gelassen und erhöhet, 25, 27. Wird genannt Jechonias, 37, 1. Nach ihm wird König sein Vätter Mathania, 4. Reg. 24, 17.

Jehu ein Sohn Hanani, der Prophet, strafet den König Josaphat, 2. Par. 19, 2. Wird gesandt zu Baasan dem Könige Israel, 3. Reg. 16, 1, 7. Wird von ihm erwürget, 16, 7.

Jehu der Sohn Josaphat, des Sohns Nimsi, wird zum Könige Israel gesalbet, auszurotten das Haus Achabs, 4. Reg. 9, 1, 6. Nach Befehl, 3. Reg. 19, 16. Bringet um die siebenzig Kinder Achabs, 10, 1. Erwürget die Brüder Ochosiä des Königs Juda, 10, 14. Erwürget die Baalspfaffen, 4. Reg. 10, 25, 28. Stirbt. 10, 35.

Jephte ein Hurenkind und Richter in Israel, Judic. 11, 1, 8. Wird gepriesen, Hebr. 11, 32.

Jephenne ein Vater Caleb, und Sohn Hezrom, 1. Par. 4, 15.

Jeremias der Prophet gebürtig von Anathoth, Jer. 29, 27. Wird berufen und gesandt, 1, 4. Wird verfolget, Jer. 18, 19. c. 20, 1. c. 26, 7. c. 33, 1. c. 37, 12. c. 38, 4, 7. Findet Gnade beym Nabuchodonosor, 39, 11. Wird ledig gelassen, 40, 1. Beklaget den König Josiam, 2. Par. 35, 25.

Jericho wird erobert und verbrennet, Jos. 6, 20, 24. Wird wieder gebauet, 3. Reg. 16, 34. Wird genannt Palmenstadt, Deut. 34, 3. 2. Par. 28, 15.

Jeroboam der Sohn Nebat, ein Knecht Salomons wird ein Feind Israels, 3. Reg. 11, 26. 2. Paral. 13, 6. Wird König über die zehn Geschlechter, 3. Reg. 12, 20. Nach dem Worte Ahiä, 11, 29. Richtet auf die Kälber und falschen Gottesdienst, 12, 28, 31. Diese That wird gescholten und verworfen, 3. Reg. 14, 7. c. 15, 25. c. 16, 19, 26. 4. Reg. 3, 3. c. 10, 29, 31. c. 13, 2, 6, 11. c. 14, 24. c. 15, 9, 18, 24. c. 17, 22. c. 23, 15. Seine Hand erstarret, 3. Reg. 13, 4. Wird gesund, 13, 6. Stirbt, 14, 20. Sein Same wird ausgerottet, 15, 29. Nach dem Worte, 14, 10. Wider Jeroboam, Amos, 7, 10.

Jeroboam der Sohn Joas wird König in Israel, 4. Reg. 13, 13. c. 14, 16. Stirbt 14, 29.

Jerusalem wird gewonnen von Juda, Judic. 1, 8. Wird von Gott erwählet zur Stadt der Wohnung, 3. Reg. 8, *. 2. Par. 6, 2. c. 7, 16. Wird genannt Jebus. Suche Jebus.

Wider Jerusalem und ihre Einwohner, 4. Reg. 21, 12. c. 23, 27. Esa. 1, 3. c. 3, 1. c. 22, 1, 8. c. 29, 1, 7. c. 65, 3. Jerem. 4, 3, 9. c. 7, *. c. 13, *. c. 17, 19. c. 19, 3, 6. c. 23, 39. c. 25, 8. c. 32, 3, 26. c. 34, 1. c. 38, 3. c. 39, 8. Ezech. 4, *. c. 5, *. 15, *. c. 21, 6. c. 22, *. c. 23, *. Sonst. 37, 1.

Welche Geschlechter Jakobs zu Jerusalem gewohnet haben, 1. Par. 9, 3. 2. Esdr. 11, 1.

Jerusalem wird belagert von den Königen Syriä und Israels, 4. Reg. 16, 5. Von Nabuchodonosor, 4. Reg. 24, 10. c. 25, 1. Verbrannt und zerstöret, 25, 9. Wird wieder gebauet, 2. Esdr. 3, *. c. 6, 15.

Daß Jerusalem durch die Römer zerstöret werden soll, Dan. 9, 26. Zachar. 14, 1. Matth. 24, 1, 15, Luc. 13, 35. c. 19, 41. c. 20, 16. c. 21, 6. Joan. 11, 48.

Vom geistlichen Jerusalem, welches ist die Kirche Gottes, Psalm 121, 3. Esa. 33, 20. c. 54, 11. c. 60, *. c. 62, 1. c. 65, 16, 18. Zeb. 13, 19. Baruch 15, 1, 7. Gal. 4, 26. Hebr. 11, 10. c. 12, 22. Apoc. 3, 12. c. 21, 2, 10.

Jesse ein Vater Davids, Matth. 1, 6. Wird genannt Isai, 1. Reg. 16, 1. c. 17, 12. Nahas, 2. Reg. 17, 25. 1. Par. 2, 11.

Jesus ein Sohn Josedeck, Hoherpriester, Eccl. 49, 14.

Jethro ein Priester in Madian, Exod. 3, 1. Wird ein Schwäher Mosi, 2, 1. Kömmt zu Mosi in die Wüste, 18, 5. Giebt einen treuen und göttlichen Rath, 18, 19. Wird genannt Reguel, Exod. 2, 18.

Jezabel ein gottloses Weib des gottlosen Achabs, 3. Reg. 16, 31. c. 21, 5, 7. Tödtet die Propheten des Herrn, 18, 4, 13. Dräuet dem Propheten Eliä den Tod, 19, 1. Wird von den Hunden zerrissen, 4. Reg. 9, 33. Nach dem Worte Eliä, 3. Reg. 21, 23.

Joab ein Sohn Zervia, 2. Reg. 2, 13. Ersticht den Abner, 3, 27. Versöhnet durch die Thecoitinn, den Absalom, 14, *. Ersticht den Amasa, 20, 9. Wird auch selbst erstochen, 3. Reg. 2, 28, 34. Nach Befehl Davids und Salomons, 2, 5, 7.

Joachim ein oberster Priester, Judith 15, *.

Joachas ein Sohn Jehu, König in Israel, 4. Reg. 10, 35. c. 13, 1.

Joachas ein Sohn Josiä, wird des Reichs entsetzt, und in Aegypten geführet, da stirbt er, 4. Reg. 23, 34. Die Gefängniß wird vorbedeutet. Ezech. 19, 4. Wird genannt Johanan, 1. Par. 3, 15. Nach ihm wird König, sein Bruder Eliakim, 4. Reg. 23, 31.

Johanna das Weib Chuse folget Christo nach, Luc. 8, 3.

Johannes ein Sohn Mathathiä, und Bruder Judä Machabäi, kömmt um, 1. Mach. 9, 36.

Johannes der Täufer, ein Sohn Zachariä, Luc. 1, 57, 59, 60. Prediget und taufet, Matth. 3, 1. Marc. 1, 4, 5. Joan. 1, 28. c. 3, 23, 26. Seine Speise und Kleidung, Marc. 1, 6. Will nicht größer gehalten seyn, dann er ist, Joan. 1, 19, 20, 26. c. 3, 28. Sendet seine Jünger zu Christo, Matth. 11, 2. Wird enthauptet, Matth. 14, 8. Wird Elias genannt, Mal. 4, 5. Matth. 11, 14. c. 17, 10. Luc. 1, 17.

Johannes der Sohn Zebedäi wird berufen, Matth. 4, 22. Wird sonderlich von Christo geliebet, 13, 23. c. 19, 26. c. 20, 2. c. 21, 7, 20. Schreibt, was er gesehen hat, Joan. 19, 35. c. 21, 24. 1. Joan. 1, 3.

Johannes Marcus zieht mit Paulo und Barnaba, Act. 12, 25. Weicht von ihnen, 13, 13. Seinethalben werden sie uneins, 15, 37, 39.

Joas ein Sohn Ochosiä, wird im Umbringen des Königlichen Samens allein errettet, 4. Reg. 11, 2. Wird gekrönet König in Juda, 11, 12. Kömmt um von seinen Dienern, 4. Reg. 12, 20. 2. Par. 24, 25. Nach ihm wird sein Sohn König Amasia, 1. Par. 3, 12. 2. Par. 24, 27.

Joas ein Sohn Joahas König in Israel, 2. Reg. 13, 9. Streit wider Amasiam, zerreißt die Stadtmauer,

mauer, und plündert den Tempel, und stirbt, 4. Reg. 14, 13, 16.

Joathan regiert für Asaria über Juda, 4. Reg. 15, 5. Nach seinem Tode wird er König, 15, 32.

Jochabed eine Mutter Aaron und Mose, Exod. 6, 20. Num. 26, 59. Erhält Mosen beym Leben, Exod. 2, 2.

Joel ein unartiger Sohn Samuelis, 1. Reg. 8, 2, 3.

Jonadab der Sohn Rechab wird genommen auf den Wagen Jehu, 4. Reg. 20, 15.

Jojada der Priester läßt Athaliam erwürgen, 4. Reg. 11, 15. Stirbt, 2. Par. 24, 15.

Jonas prophetiert, 4. Reg. 14, 25. Wird ins Meer geworfen, Jon. 1, 15. Wird vom Fische verschlucket, 2, 1. Matth. 12, 40.

Jonathas der Sohn Sauls schlägt die Philister, 1. Reg. 13, 3. c. 14, 1, 14. Wird durch das Volk errettet aus der Hand Sauls, 14, 45. Verbindet sich mit David, 18, 3. c. 20, 8. c. 23, 18. Wird erschlagen, 31, 2, 3.

Jonathas der Sohn Mathathiä ein Hauptmann der Juden, 1. Mach. 9, 28. Verbindet sich mit Demetrio, 10, 3, 15. Wird gefangen, 12, 48. Wird sammt seinen Söhnen getödtet, 13, 23.

Joram ein Sohn Josaphat König in Juda, 3. Reg. 22, 51. Erwürget sechs seiner Brüder, 2. Par. 21, 4. Stirbt, 4. Reg. 8, 24. 2. Par. 21, 19.

Joram ein König in Israel, 4. Reg. 1, 17 c. 3, 1 Zieht wider Hasael den König in Syria, 8, 28. Als er von Syrien geschlagen, läßt er sich heilen zu Jesrael, 9, 24.

Jordan steht still, Jos. 3, 13, 16. Psalm 113, 3.

Josaphat der Sohn Asa wird König in Juda, 3. Reg. 22, 41. Schicket Lehrer aus in alle Städte Juda, 2. Par. 17, 7. Verbindet sich mit dem gottlosen Achab, 18, 3. Wird darum vom Propheten gestrafet, 19, 2. Verbindet sich mit Ochosia, 2. Par. 20, 35. Stirbt 21, 1. Läßt nach ihm seinen Sohn König Joram, 1. Par. 3, 11.

Josephs der Sohn Jakobs wird gebohren, Gen. 30, 23. Hat Träume, 37, 5, 9. Wird von seinen Brüdern den Ismaeliten verkaufet, 37, 26. Psalm 104, 17. Wird fälschlich verklagt, und gefangen, Gen. 39, 17, 20. Wird ausgelassen, 41, 14. Wird ein Herr des ganzen Aegypten, 41, 40. Ihm wird vermählet die Tochter Potiphars, 41, 45. Giebt sich seinen Brüdern zu erkennen, 45, 1. Stirbt, 50, 25. Seine Gebeine werden aus Aegypten geführet, Exod. 13, 19. Werden in Sichem begraben, Jos. 24, 32.

Joseph ein Gemahl der Jungfrau Mariä, Matth. 1, 16. Flieht in Aegypten, 2, 14.

Joseph genannt Barsabas verkaufet den Acker, Act. 4, 36. Wird mit Matthia fürgestellet, 1, 23.

Josua ein Sohn Amon, ein frommer König Juda, 4. Reg. 21, 24. c. 22, *. Verliest das Gesetzbuch, 4. Reg. 23, 2. Hält das Osterfest, 23, 21. Wird geschlossen und stirbt, 2. Par. 35, 23, 24. 4. Reg. 23, 29. Wird herzlich beklaget, 2. Par. 35, 24. Nach ihm wird sein Sohn Joachas König, 4. Reg. 23, 30, 34.

Josua streit wider den Amalech, Exod. 17, 9, 13. Wird ausgesendet auszuspähen das Land Canaan, Num. 13, 2. Rühmet dem Volke das Canaan, 41, 6. Wird an Moses statt zum Regenten gesetzt, 72, 18. Deut. 3, 21. c. 31, 3, 7, 14. Jos. 1, 6. Schicket Kundschafter aus, 2, 1. Geht durch den Jordan, 3, 16. Richtet zwölf Steine auf zu Gilgal, 4, 3. 8, 20. Der Engel Gottes erscheint ihm, 5, 13. Giebt den Fluch und Segen, 8, 33. Zieht aus von Gilgal die Gibeoniten zu erretten, 10, 7. Kehret wieder, nachdem er es errettet hat, gen Gilgal, 10, 43. Schlägt ein und dreyßig Könige 12.*. Empfängt sein Erbtheil 19, 49. Stirbt, 24, 29. Judic. 2, 8. Sonne und Mund stehen still auf Befehl Josuä, Jes. 10, 12. Wird gepriesen, Eccl. 46, 1.

Jothan der Sohn Jeroboals, wird allein nicht enthauptet unter allen seinen Brüdern, Judic. 9, 5, Redet wider die Sichemiten, fluchet und flieht, 8, 20, 21. Der Fluch wurde erfüllet, Jud. 9, 57.

Isaac wird verheißen, Gen. 15, 4. c. 17, 19. c. 18, 10. Wird gebohren, Gen. 21, 2, 3. Wird geopfert, Gen. 22, 9. Nimmt Rebecca zum Weibe. Gen. 24, 4. Verbindet sich mit Abimelech, 26, 31. Schicket Esau auf die Jagd, 27, 3. Stirbt, 35, 29.

Isaschar ein Sohn Jakobs aus Lia, Gen. 30, 18.

Isahar, ein Vater Chore des Aufrührers, Num. 16, 1.

Isai ein Vater Davids, 1. Reg. 16, 1, 18. c. 17, 12. 2. Reg. 23, 1. Ruth 4, 17. Wird genannt Jesse, Matth. 1, 6.

Isboseth ist zwey Jahre König in Israel, 2. Reg. 2, 10. Wird David zu Liebe erstechen, 4, 7.

Ismael der Sohn Abrahä aus der Agar, wird gebohren, Gen. 16, 15. Stirbt, 25, 17.

Ismael der Sohn Nathaniä erwürgt Gedoliam und andere Juden, Jer. 41, 2, 6.

Israel wird genannt, der vormals Jakob, siehe Jakob. Israel ein Eigenthum und Erbvolk Gottes, Exod. 3, 7. c. 5, 1. c. 6, 7. c. 19, 5. Levit. 30, 26. Deut. 4, 20. c. 7, 7. c. 9, 29. c. 10, 15. c. 14, 2. c. 26, 18. c. 32, 9. 1. Reg. 10, 1. c. 12, 22. 2. Reg. 7, 23. 3. Reg. 8, 53. Esa. 19, 25. c. 43, 1, Jer. 13, 11.

Die zehn Geschlechter Israel trennen sich vom Hause Davids, 3. Reg. 12, 3, 9, 16. Nach dem Worte Ahiä des Propheten, 11, 29. Werden geführet in Assyrien, 4. Reg. 15, 29. c. 17, 6. Suche Babel. Nach der Weissagung, Deut. 4, 26. Viel aus Israel ziehen den Leviten nach gen Jerusalem, 2. Par. 11, 13. Wider die zehn Geschlechter, suche Samaria. Christus der wahre Israel, Esa. 49, 3.

Wahre Israeliten welche? Joan. 1, 47. Rom. 2, 29. c. 8, 4. Gal. 6, 13. Act. 13, 16.

Ithai ein treuer Freund David, 2. Reg. 15, 21. Wird erwählet zum Hauptmann, 18, 2.

Ithamar ein Sohn Aaron, Exod. 38, 21.

Jubal ein Vater aller Saitenspiele, Gen. 4, 21.

Judas der Sohn Jakobs wird gebohren, Gen. 29, 35. Beschläft unwissend seines Sohnes Weib die Thamar, 38, 15. Wird Bürge für seinen Bruder Benjamin, 43, 9. Das Regiment und Obrigkeit gehöret an Juda, 49, 10. Deut. 33, 7. Judic. 1, 2. 2. Reg. 7, 12. 2. Par. 6, 6. Wider Juda und Jerusalem. Suche Jerusalem. Daß das Jüdische Volk vor dem jüngsten Tage zu Christo bekehret werde, Deut. 4, 30. Jer. 31, 17. Ezech. 37, 21, 22. Joan. 10, 16. Rom. 11, 25, 26.

Der Juden Ceremonien sind Schatten der künftigen Dinge, Exod. 13, 9, 14. Num. 15, 38. Deut. 10, 1. Ezech. 20, 10. 1. Cor. 10, 1. 2. Cor. 3, 15. Hebr. 7, 17. c. 8, 5. c. 9, 1, 10, 23. c. 10, 1.

Etliche sonderliche Gewohnheiten der Juden, Gen. 32, 21. Judic. 11, 40. Ruth 4, 7. 2. Par. 35, 25.

Judas Machabäus wird erwählet zum Haupte seiner Brüder, 1. Machab. 2, 66. Streit mannlich,

lich, 3, *. c. 4, *. c. 5, *. c. 7, 25. 2. Mach. 8, 1. c. 10, 16. c. 11, 6. c. 12, *. c. 13, *. c. 14, *. c. 15, *. Kömmt um, 1. Mach. 9, 17.

Judas Iscarioth wird erwählet zum Apostel Christi, Matth. 10, 4. Kömmt überein mit den Pharisäern, Luc. 22, 4. Verräth Christum den Herrn, Matth. 26, 20, 46. Marc. 14, 43. Joan. 18, 5. Nach Weissagung, Psalm 40, 10. Psalm 54, 14. Psalm 108, 8. Joan. 6, 70. c. 12, 4, c. 13, 21. Henket sich selbst, Matth. 27, 4. Act. 1, 18.

Judas von Galiläen, wird zerstreuet sammt seinem Anhange, Act. 5, 37.

Judas und Silas werden mit Paulo und Barnaba gen Antiochien gesandt, Act. 15, 22, 27.

Judith eine reiche fromme Wittwe zu Bethulien, Judi. 8, 1, *. Bringet den Holofernem um, 13, 10. Stirbt, 16, 28.

Julius hält sich mit Paulo, Act. 27, 1.

Vom jüngsten Tage.

Vom jüngsten Tage und Gerichte Gottes, so zu Ende der Welt Christus halten wird, Psalm 95, 13. Esa. 2, 10, 19. c. 13, 4, 6, 13. c. 26, 21. c. 27, 1. c. 30, 30. c. 65, 15, 24. Jerem. 30, 23. Dan. 7, 9. Sophon. 1, 2, 14. Malach. 4, 1. Matth. 12, 36. c. 13, 41, 49. c. 16, 27. c. 24, *. c. 25, 31, 42. Marc. 13, *. Luc. 17, 24. Act. 1, 11. c. 3, 21. c. 17, 31. Rom. 2, 5, 16. 1. Cor. 15, *. 2. Cor. 5, 10. 1. Thess. 4, 16. c. 5, 2. 2. Thess. 1, 7. c. 2, 1. Tit. 2, 13. Heb. 9, 28. 2. Petr. 3, 13. Judä 14. Apoc. 1, 7, c. 20, 11.

A.

Kahat ein Sohn Levi, Num. 3, 17. Vom Amte der Kahatiter, 3, 29. c. 4, 3, 4.

Vom Kaufen und Verkaufen.

Wie man kaufen und verkaufen müsse, Genes. 23, 9, 14. c. 25, 31. c. 33, 19. c. 41, 57. c. 42, *. Levit. 19, 13, 35. c. 25, 14. Deut. 15, 1. c. 25, 13. 2. Reg. 24, 21. Prov. 11, 1, 26. c. 16, 11. c. 20, 10, 23. Eccl. 27, 3. c. 42, 25. Esa. 23, 18. Jer. 32, 6. Ezech. 45, 10. Mich. 6, 10. Matth. 7, 2. Luc. 14, 18. 1. Cor. 7, 30. 1. Thess. 4, 6.

Kerkermeister zu Philippis wird bekehret, Act. 16, 30, 33.

Von Ketzern.

Ketzer und Ungläubige duldet der Herr, die Auserwählten zu bewähren, Deut. 13, *. Judic. 3, 1, 4. 1. Cor. 11, 19.

Ketzer sind auch bey der Apostel Zeit gewesen, 1. Tim. 1, 20. 2. Tim. 2, 18. 1. Joan. 2, 18. 2. Joan. 7. Apoc. 2, 15. Sollen auch in den letzten Zeiten aufstehen, Matth. 24, 5, 24. 1. Tim. 4, 1. 2. Pet. 2, 1. c. 3, 3. Judä 18. Daselbst werden der Ketzer Sitten und Lehre beschrieben.

Die Ketzer soll man meiden, Deut. 13, 1. Matth. 7, 15. Rom. 16, 17. 2. Tim. 2, 17. c. 3, 5. Tit. 3, 10. 2. Thess. 3, 14. 2. Joan. 10.

Kelch des Zornes und Grimmes, Esa. 51, 17. Jer. 25, 15, Psalm 59, 5. c. 74, 9. Apoc. 16, 19.

Der Kelch des Leidens, Matth. 20, 22. c. 26, 38. Luc. 22, 42. Joan. 18, 11.

Lob der Keuschheit.

Lob der Keuschheit, 1. Reg. 21, 5. Tob. 6, 16, *. Judith 15, 11. c. 10, 26. Psalm 44, 15. Prov. 22, 11. Sap. 3, 13, 14. c. 6, 20. Eccli. 26, 20. Esa. 7, 14. c. 56, 3, 4, 5. Zach. 9, 17. 2. Mach. 14, 38. Matth. 5, 8, 48. c. 19, 12. c. 22, 30, *. c. 25. 1. Luc. 1, 27. c. 20, 34. Actor. 24, 25. Rom. 2, 7. 1. Cor. 7, 25, *. 2. Cor. 6, 5. c. 11, 2. 1. Tim. 2, 2. c. 3, 2. c. 4, 12. c. 4, 12. c. 5, 2. Tit. 1, 8. c. 2, 5. Apoc. 14, 4.

Von Kindern und jungen Leuten.

Wie sie sich gegen ihre Aeltern halten sollen, Gen. 9, 23. c. 22, 2, 7. c. 27, 1. c. 28, 7. c. 37, 14, *. Exod. 20, 12. c. 21, 17. Lev. 19, 3, 32. c. 20, 9. c. 21, 9. Deut. 5, 16. c. 21, 15, 18. c. 27, 16. Judic. 14, 1. 1. Reg. 2, 11, 18, 22. c. 3, 1, 9. c. 8, 1. c. 18, 5. 3. Reg. 2, 19. 4. Reg. 2, 23. c. 12, 2. c. 22, 1. 2. Par. 34, 3. Tob. 4, 1. c. 14, 5. Job 1, 4. c. 8, 4. c. 32, 4, 6. Prov. 1, 8. c. 4, 1. c. 6, 20, c. 10. 1. c. 13, 1. c. 15, 20. c. 19, 26. c. 20, 11, 20. c. 22, 15. c. 23, 19, 25. c. 28, 24. c. 30, 17, Eccli. 3, 1, 8. c. 6, 18. c. 7, 29. c. 8, 7, 11. c. 22, 3. c. 23, 18. c. 25, 10. c. 32, 24. Jer. 35, 16. Ezech. 22, 7. Matth. 4, 20. c. 10, 35. c. 15, 4. c. 19, 19. Marc. 10, 19. Luc. 2, 48. c. 18, 20. Actor. 7, 14. c. 22, 3. Ephes. 6, 1. Colos. 3, 20. 1. Tim. 5, 1. 1. Petr. 5, 5.

Von Kindern Gottes.

Welches Kinder Gottes seyn, Job 1, 6. c. 2, 1. Psalm 81, 6. Psalm 88, 7. Sap. 5, 5. c. 12, 7, 19. Hos. 1, 10. Matth. 5, 45. Luc. 20, 36. Joan. 1, 12. c. 11, 52. c. 12, 36. Gal. 3, 26. c. 4, 6. Ephes. 1, 5. c. 5, 8. Phil. 2, 15. Rom. 8, 14. c. 9, 8. 2. Cor. 6, 18. 1. Petr. 1, 17. Hebr. 12, 7. 1. Joan. 3, 1. c. 5, 1, 18. Apoc. 21, 7.

Kinder des Lichts und des Reichs, welche sie seyn, Matth. 13, 38. Luc. 16, 8. Joan. 12, 36. Ephes. 5, 8. 1. Thess. 5, 5. 1. Joan. 2, 10.

Von den Kindern dieser Welt, der Bosheit, des Unglaubens, der Finsterniß, und des Teufels, Matth. 13, 38. Luc. 16, 8. c. 20, *. 34. Joan. 8, 44. Ephes. 2, 2. c. 5, 6. Col. 3, 6. 2. Petr. 2. 14. 1. Joan. 3, 10.

Von Belials Kindern, Deut. 13, 13. 1. Reg. 1, 16. c. 2, 12. c. 25, 17. 2. Reg. 16, 7. 3. Reg. 21, 10. 2. Par. 13, 7. 2. Cor. 6, 15.

Von der Kirche Gottes auf Erden.

Kirche wird genannt die ganze Gemeinde der Gläubigen, Num. 19, 20. c. 20, 4. 1. Reg. 17, 37. 3. Reg. 8, 14, 55. 1. Par. 29, 1, *. 2. Par. 1, 5. Psalm 21, 26. Psalm 25, 12. Psalm 34, 18. Psalm 106, 32. Psalm 149, 1. 1. Mach. 4, 59. c. 5, 16. c. 14, 19. Matth. 16, 18. Actor. 5, 11. c. 8, 1. c. 16, 4. Rom. 16, 16, 23. 1. Cor. 6, 5. c. 11, 16. c. 12, 28. c. 14, 5. 2. Cor. 8, 18, 23, 24. c. 11, 8. c. 12, 13. Eph. 5, 23. Phil. 4, 15. Col. 1, 15. 1. Tim. 3, 5, 15. Jac. 5, 14. Apoc. 1, 11. c. 22, 16.

Es ist nur eine einzige wahre sichtbare Kirche, Gottes auf Erden, welche bedeutet wird durch die Arche Noe, Gen. 6, 14. 1. Petr. 3, 20. Durch die heilige Stadt Jerusalem, Apoc. 21, 2. Durch den verschlossenen Garten und versiegelten Brunn, Cant. 4, 12. Durch die einige Taube, 6, 8. Durch den Weinberg, Psalm 79, 9. Cant. 2, 15. Esa. 5, 2, *. Jerem. 2, 21. c. 12, 10. Matth. 20, 1, *. Marc. 12, 1. Luc. 20, 9. Apoc. 14, 15. Durch das Schiff, Luc. 5, 3. Durch das Netz, welches gute und böse Fische begreifet, Matth. 13, 7.

Die Kirche ist eine Grundfeste der Wahrheit, und kann nicht irren, Esa. 59, 21. Matth. 16, 18. c. 28, 20. Luc. 22, 32. Joan. 14, 16. c. 16, 13. c. 17, 11, 20. 1. Tim. 3, 15, *. 1. Joh. 2, 27.

Die Kirche ist der geistliche Leib Christi, Cant. 4, 7, 9, 11, 12. Eph. 1, 23. c. 4, 4. c. 5, 23. 1. Cor. 12, 27. Sie ist Christi Braut, Psalm 44, 11. Esa.

11. Ezech. 16 9. 2. Corinth. 11, 2. Ephes. 5, 26. Apoc. 19, 8. c. 21, 10.

Die Kirche der Gläubigen wird gebohren, und fortgepflanzet durch Gottes Wort, Joan. 1, 12. c. 3, 3. Rom. 8, 13. c. 9, 8. 1. Cor. 4, 15. Gal. 3, 20. c. 4, 19. Ephes. 1, 5. Tit. 1, 1. Jac. 1, 18. 1. Petr. 1, 21. 1. Joan. 5, 18.

Die Kirche hat ihm Christus erworben, und erkaufet durch sein Blut, Act. 20, 28. 1. Cor. 6, 20. c. 7, 23. Ephes. 2, 13. Coloss. 1, 14. Hebr. 9, 12. 1. Petr. 1, 18. 1. Joan. 1, 7. Apoc. 1, 5. c. 5, 9. c. 14, 4.

Der Kirche Haupt ist Christus, Hos. 2, 2. 1. Cor. 12, 27. Ephes. 1, 22. c. 4, 15. c. 5, 23. Coloss. 1, 18. c. 2, 10.

Der Kirche Glieder sind allerley Menschen, Juden und Heyden, Esa. 43, 9. Joan. 10, 16. 1. Cor. 12, 12. Eph. 3, 6.

Gott wohnet allezeit mit Schutze und Schirme bey seiner Kirche, Exod. 13, 21. c. 29, 45. Lev. 26, 12. Deut. 7, 20, 21. c. 23, 14. c. 31, 3. 3. Reg. 6, 13. Psalm 90, 1, 11. Psalm 131. 13. Esa. 43. 2. Jerem. 42, 28. Matth. 18, 20. c. 28, 20. Joan. 14, 23. 2. Cor. 6, 16.

Die Kirche ist Nahrung schuldig ihrern Dienern, Deut. 12, 19. c. 14, 27. c. 16, 11. c. 25, 4. 1. Esdr. 7, 23. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. Rom. 15, 25. 1. Cor. 9, 9, 11. Gal. 6, 8. Phil. 2, 29. c. 4, 10, 16. 1. Thess. 5, 12. Hebr. 13, 7.

Die Kirche soll bitten für ihre Versteher, Act. 1, 29. c. 12, 5. Rom. 15, 30. Ephes. 6, 18. Phil. 1, 19. Coloss. 4, 2. 2. Thess. 3, 1. Hebr. 13, 18.

Der Kirche Schlüssel und Gewalt werden verheissen, Matth. 16, 19. Werden geleistet, Joan. 20, 23. Werden gebraucht, Matth. 18, 17. Actor. 2, 38. Suche Bann.

Kiriath Arba. Suche Hebron.

Kis, ein Vater Sauls des ersten Königs Israel, 1. Reg. 9, 3. 2. Reg. 21, 14. Actor. 13, 21.

Von Kleider reißen.

Gen. 44, 13. Jos. 7, 6. Judic. 11, 35. 1. Reg. 4, 12, 2. Reg. 13, 31. 3. Reg. 21, 27. 4. Reg. 5, 7. c. 6, 30. c. 11, 14. c. 18, 37. c. 19, 1. c. 22, 11, 19. Esth. 4, 1. Jerm. 36, 24. Joel 2, 13. 1. Mach. 2, 14. c. 3, 47. c. 4, 31. c. 11, 71. Matth. 26, 65. Act. 14, 13. c. 16, 22.

Kleiden soll man die Nackenden, Tob. 1, 17. Esa. 58, 7. Ezech. 18, 7. Matth. 25, 36. Act. 9, 39.

Wider den Ueberfluß der Kleider. Es. 3, 18. Ezech. 7, 20. Esth. 14, 16. Matth. 11, 8. Marc. 12, 38. Luc. 7, 25. c. 16, 19. c. 20, 45. 1. Tim. 2, 9. 1. Petr. 3, 3.

Von Knechten und Mägden.

Genes. 16, 4, 6. c. 24, *. c. 30, 25. c. 31, 4. c. 20, 1, 6. Exod. 21, 2, 10, 20. 4. Reg. 5, 20, 25. Prov. 14, 35. c. 17, 2. c. 19, 10. c. 29, 19. Eccle. 2, 7. Eccli. 7, 22. c. 10, 28. Jerem. 34, 8. Joel 3, 29. Luc. 12, 37, 45. Act. 12, 13. 1. Cor. 7, 21. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. 1. Tim. 6, 1. Tit. 2, 9. 1. Petr. 2, 18.

Korah, Dathan, und Abiron empören sich wider Mosen, Num. 16, *. Werden gestrafet, 31, 32.

Von Königen und Fürsten.

Von Königen und ihrem Amte und Gewalt, Deut. 7, 19. 1. Reg. 8, *. 3. Reg. 2, 2. c. 10, 9. 2. Paral. 8. 1. c. 19, 5. Job 34, 30. Psalm 2, 10. Psalm 100, *. Prov. 14, 28. c. 19, 12. c. 20, 8, 26. c. 28, 15. c. 29, 4, 14. c. 31, 4. Sap. 6, *. c. 9, *. Jerem. 22, 2.

Königinn aus Arabien kömmt zu Salomon, 3. Reg. 10, 1. 2. Par. 9, 1. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31.

Von Krankheit.

Leibliche Krankheit oftmals eine Strafe der Sünden, Exod. 15, 26. Lev. 26, 16. Num. 12, *. Deut. 7, 15. c. 28, 17, 60. 2. Reg. 24, 13. 4. Reg. 5, 27. 2. Par. 21, 18. Joan. 5, 14.

Die Kranken soll man heimsuchen und trösten, Gen. 48, 1. 4. Reg. 8, 29. c. 13, 14. Job 2, 11. Psalm 40, 4. Eccli. 7, 39. Matth. 25, 37, 40. Joan. 11, 3. c. 12, 9. 2. Cor. 1, 4.

Wie sich die Kranken in ihrer Krankheit und Abschied aus dieser Welt gehalten haben, Genes. 49, *. c. 50, 24. Deut. 23, *. c. 24, *. Jos. 13, *. c. 23, *. c. 24, *. 1. Reg. 12, *. 3. Reg. 2, 1, 7, 10. Tob. 4, *. Esa. 38, 1. 1. Mach. 2, 49, 69, 70.

Von Kriegen.

Kriege sind eine Strafe der Sünden, Lev. 26, 24. Deut. 28, 36, 49. Judic. 2, 13. c. 3, 1, 8. c. 4, 1. c. 6, 1. c. 10, 6. c. 13, 1. Esa. 5, 25. Jerem. 5, 15.

Wie sich die Gläubigen in Kriegsnoth gehalten, Exod. 17, 8, 12. 1. Reg. 17, 20, *. 2. Par. 12, 2, 6. c. 14, 9, 12. c. 18, *. c. 20, 1. c. 32, 1, 6. Judith 8, 9. *. 1. Machab. 3, 16, 20. c. 4, 7, 10. c. 7, 41, 45. 2. Mach. 8, 16, 19.

Aus was Ursachen die Gläubigen Krieg angefangen haben, Gen. 14, 4. Jos. 10, 1, 7. Judic. 9, 27. c. 20, *. 1. Reg. 30, 1, 8.

Gott streit allezeit für die Seinen, lehret sie auch streiten, Exod. 14, 13. Deut. 1, 30. c. 3, 22. 1. Reg. 17, 40. 2. Par. 20, 15. Psalm 17, 35. Psalm 143, 1. Esa. 30, 15. Suche Sieg.

Wider das gottlose Kriegen, Prov. 1, 11, 12, 13. Suche Todtschlag.

Man soll auch mit den geistlichen Waffen kriegen, Rom. 13, 12. 2. Cor. 10, 4. Ephes. 6. 11. Gal. 5, 17.

Von Küssen.

Züchtiger Kuß ist ein Zeichen der Liebe und Freundschaft, Genes. 27, 27. c. 29, 11, c. 31, 55. c. 33, 4. c. 45, 15. c. 48, 10. c. 50, 1. Exod. 4, 27. c. 18, 7. Ruth 1, 9, 14. 1. Reg. 20, 41. 2. Reg. 14, 33. c. 19, 39. 3. Esd. 4, 47. Tob. 7, 6. c. 11, 7, 11. Luc. 15, 20. Act. 20, 37. Rom. 16, 16. 1. Cor. 16, 20. 2. Cor. 13, 12. 1. Thess. 5, 26. 1. Petr. 5, 14.

Böser verrätherischer Kuß, 2. Reg. 20, 9. Eccles. 29, 5. Matth. 26, 48, 49. Marc. 14, 44, 45. Luc. 22, 47, 48.

L.

Laban empfängt und beherberget den Knecht Abrahams, Genes. 24, 32. Dinget ihm den Jakob zum Knecht, 29, 14, 20. Verfolget den Jakob, 31, 23.

Lachis wird gewonnen, Jos. 10, 32. Wird herrlich erbauet, 2. Par. 11, 9.

Lais wird von den Danitern bestritten, gewonnen, gebauet und genannt Dan, Jud. 18, 27. Wird genannt Lesem. Jos. 19, 47.

Lamech der erste, so zwey Weiber gehabt, Gen. 4, *.

Lazarus liegt vor des Reichen Thüre, Luc. 16, 20.

Lazarus wird vom Tode auferweckt, Joan. 11, 43. Wird verfolget von den Juden, 12, 10.

Labbeus mit dem Zunamen Thaddäus, ein Jünger

ger Christi, Matth. 10, 3. Wird genannt Judas ein Sohn Jakobs, Luc. 6, 16.

Vom Leben und Wandel der Gläubigen.

Das Leben der Gläubigen soll gestaltet seyn nach Gott, und gleichförmig dem Leben und der Lehre Christi, Gen. 17, 1. Exod. 20, 11. Levit. 11, 44. c. 19, 2. c. 20, 7, 26. c. 21, 8. Matth. 5, 48. c. 11, 29. Luc. 6, 36. Joan. 12, 26. c. 13, 13. c. 15, 12. c. 21, 15. Rom. 6, 4. c. 8, 29. c. 13, 14. c. 15, 2. Ephes. 2, 9. c. 4, 1, 23. c. 5, 1, 9. Philip. 1, 27. c. 2, 5, 14. Col. 2, 6. c. 3, 9, 12. 1. Thess. 4, 3. Tit. 2, 11. c. 3, 8. Hebr. 12, 2. 1. Pet. 1, 15. c. 2, *. c. 3, 17. c. 4, 1. 1. Joan. 1, 7. c. 2, 6.

Von Eitelkeit und Kürze des menschlichen Lebens, Genes. 3, 19. 2. Reg. 14, 14. 1. Paral. 29, 15. Tob. 4, 23. Job 3, 20. c. 7, 6. c. 8, 9. c. 9, 21, 25. c. 13, 28. c. 14, 1. Psalm 38, 6. Psalm 89, 5, 9. Psalm 101, 4, 12. Psalm 102, 15. Psalm 108, 23. Psalm 143, 4. Eccle. 2, 23. c. 3, 10. c. 7, 1. Sap. 2, 5. c. 5, 9. Eccli. 14, 18. c. 17, 31. c. 18, 8. c. 41, 1. Esa. 40, 6. Luc. 12, 18. Ephes. 5, 16. Hebr. 13, 14. Jac. 1, 10. c. 4, 14. 1. Petr. 1, 14.

Vom ewigen Leben. Suche Seligkeit.

Die Lehre der Apostel, so geschrieben oder nicht geschrieben, soll man feste halten, Rom. 16, 17. Gal. 1, 8, 11. 2. Thess. 2, 15. 1. Cor. 11, 34.

Die Lehre der Apostel ist Christi Lehre, Luc. 10, 20. 1. Cor. 14, 37. 2. Cor. 2, 14, 17. c. 7, 10. 1. Thess. 2, 2, 12. Gal. 1, 13.

Von Levi und den Leviten.

Levi wird gebohren, Gen. 29, 34. Erwürget sammt seinem Bruder Simeon die Sichemiten, 34, 25. Strafe der That, 49, 5.

Von Wohnungen, Gebühr, und Unterhaltung der Leviten, Lev. 10, 12. c. 25, 32. Num. 18, 21, 24. c. 35, 2, 7. Deut. 10, 8. c. 12, 12, 19. c. 14, 27. c. 18, 1. c. 26, 11. Jos. 13, 4, 33. c. 18, 7. c. 21, *. 2. Esdr. 10, 33, 37. Eccl. 7, 32. Ezech. 48, 13.

Vom Amte und Stande der Leviten, Num. 1, 49. c. 3, *. c. 4, 1. c. 8, *. c. 18, 2, 23. Deut. 10, 8. Jos. 3, 6. 1. Par. 6, 31. c. 9, 14. 2. Par. 19, 8. Ezech. 44, 11.

Die Leviten nimmt Gott für alle Erstgeburt der Kinder Israel, Num. 3, 12, 40. c. 8, 16.

Die Leviten strafen das Uebel des aufgerichteten Kalbs, Exod. 32, 26.

Die Leviten werden vertrieben aus Israel, 2. Par. 11, 14.

Lia wird vermählet dem Erzvater Jakob, Genes. 29, 21. Gebahr ihm Kinder, 29, 31, *.

Libna wird gewonnen, Jos. 10, 29, 30. Fällt ab von Juda, 4. Reg. 8, 22. Wird bestritten vom Assyrier, 19, 8.

Lydia die Purpurkrämmerinn glaubet in den Herrn, Act. 16, 14.

Von Liebe und Freundlichkeit.

Von der eifrigen Liebe Gottes gegen seine Gläubigen, Exod. 20, 5. c. 34, 14. Deut. 4, 24. c. 6, 15. c. 7, 8. Jos. 24, 19. Prov. 8, 17. Eccles. 4, 18. Jerem. 31, 3. Joan. 3, 16. c. 10, 11. c. 13, 1, 18. c. 15, 9. c. 16, 27. Rom. 5, 8. Gal. 2, 21. Ephes. 2, 19. c. 5, 2. 1. Joan. 4, 9, 10.

Die Liebe ist eine größere Tugend, dann der Glauben, Prov. 10, 12. Matth. 22, 38. c. 25, *. Marc. 12, 33. 1. Cor. 12, 31, *. c. 13, *. Col. 3, 14. 1. Tim. 1, 5. 1. Petr. 4, 8. 1. Joan. 4, 16.

Lieben Gott.

Gott sollen wir lieben vor allen Dingen, Gen. 12, 2, 9. Exod. 20, 6. Deut. 5, 10. c. 6, 5. c. 10, 12. c. 11, 1, 13, 22. c. 30, 6. Jos. 22, 5. Eccl. 7, 32. c. 34, 19. c. 47, 11. Matth. 10, 37. c. 22, 36. Marc. 12, 30. Luc. 7, 47. c. 10, 27. Joan. 21, 15. Rom. 5, 5. c. 8, 28, 35. 1. Cor. 10, 21. 1. Joan. 4, 17. 1. Tim. 1, 5.

Liebe des Nächsten.

Von brüderlicher Liebe, Gen. 13, 8. Lev. 19, 18. Deut. 22, 1. 1. Reg. 18, 1. Psalm 132, 1. Prov. 10, 12. Eccl. 25, 2. Matth. 7, 3. c. 19, 19. c. 22, 38. Joan. 13, 14, 34. c. 15, 12. Rom. 12, 10. c. 13, 9. 1. Cor. 13, *. Gal. 5, 14. Ephes. 4, 15. c. 5, 1. Phil. 2, 2, Coloss. 3, 13. 1. Thess. 4, 9. 1. Tim. 1, 5. Hebr. 13, 1. 1. Pet. 4, 8. 1. Joan. 3, 23. c. 4, 7.

Lieben den Feind.

Auch den Feind soll man lieben, Exod. 23, 4. 1. Reg. 24, 5, 7. c. 26, 5. c. 30, 11. 2. Reg. 19, 19. 4. Reg. 6, 21. Job 31, 29. Prov. 25, 21. Matth. 5, 44. Luc. 6, 27, 35. c. 23, 33. Act. 7, 60. Rom. 12, 20.

Vom Lichte des Herrn, und vom Wandel der Gläubigen in demselbigen, Psalm 35, 10. Psalm 12, 4. Psalm 118, 105. Esa. 2, 5. c. 58, 8, 10. Job 24, 13. Prov. 4, 18. Matth. 4, 16. c. 5, 16. c. 6, 22, 23. Luc. 8, 16. c. 11, 33. Joan. 1, 9. c. 3, 19. c. 8, 12. c. 9, 5. c. 12, 35. Rom. 13, 12. 2. Cor. 4, 6. c. 6 14. Eph. 5, 8, 9. Phil. 2, 15. 1. Thess. 5, 5. 2. Petr. 1, 19. 1. Joan. 1, 5. c. 2, 8, 11.

Lichter und Lampen in Kirchen brauchen, 2. Par. 4, 20.

Von Lügen.

Gen. 3, 4. c. 37, 19. c. 39, 17. Lev. 19, 11. 2. Reg. 1, 2, 7. c. 16, 3. 4. Reg. 5, 25. Prov. 6, 19. c. 12, 22. Sap. 1, 11. Eccl. 7, 13. c. 20, 26, 28. c. 25, 4. Hos. 4, 2. Joan. 8, 44. Act. 5, 4, 8, Eph 4, 25. Coloss. 3, 9. Suche Zeugniß.

Von Loos und Loos werfen.

Levit. 16, 8. Num. 17, *. c. 26, 55. c. 33, 54. Josu. 7, 14. c. 18, 10. 1. Reg. 10, 20. c. 14, 17, 42. 1. Par. 25, 5. 2. Esdr. 11, 1. Prov. 16, 33. c. 18, 18. Ezech. 21, 19. Jon. 1, 7. Act. 1, 17.

Loth wird errettet aus Sodom, Gen. 19, 15, 17. 2. Pet. 2, 7. Sein Weib wird zur Salzsäule, Gen. 19, 26. Sap. 10, 2. Luc. 17, 32. Beschläft seine Töchter, Gen. 19, 31, 35.

Lucas der Evangelist ein Arzt, Col. 4, 14. Wohnet und wandelt mit Paulo, Col. 4, 14. 2. Tim. 4, 11.

Lucifer fällt vom Himmel, Esa. 14, 12.

Lus wird genannt Bethel, Gen. 28, 19.

Lysias ein Feldhauptmann Antiochi, 1. Mach. 3, 32. Machet Bündniß mit den Juden, 6, 58. Wird gefangen und aus Geheiß Demetrii erschlagen, 7, 2.

M.

Maacha ein Tochter Thalmai des Königs zu Gesur, eine Mutter Absalom, 2. Reg. 3, 3.

Macedonia bereitet eine Steuer zu Jerusalem, Rom. 15, 26. 2. Cor. 8, 1. Gen Macedonien wird Paulus berufen, Act. 16, 9.

Madian ein Sohn Abrahams, Gen. 25, 2. Madianiter sammt ihrem Könige werden erschlagen, Num. 31, *. Herrschen über Israel, Judic. 6, 1. Werden geschlagen, 7, *.

Maachea, eine Tochter Absalom und Mutter Abiam des Königs Juda, 3. Reg. 15, 2. Wird genannt Michaja, 2. Par. 13, 1.
Makeda wird gewonnen, Jos. 10, 28.
Malcho haut Petrus ein Ohr ab, Joan. 18, 10.

Von dem Man oder Himmelbrod.

Exod. 16, *. Num. 11, 7. Deut. 8, 3. Jos. 5, 12. Sap. 16, 20. Psalm 77, 24. Joan. 6, 31.
Manahem ein König in Israel, 4. Reg. 15, 17.
Manasse der erste Sohn Josephs wird gebohren, Gen. 41, 51. c. 48, 14.
Manasse ein gottloser Sohn des frommen Ezechia, erstlich ein gottloser, nachmals ein frommer König in Juda, 4. Reg. 21, 1, 6. 2. Par. 32, 33. c. 33, 1. Jer. 15, 4. Wird gen Babel geführet, bereuet es und kömmt wieder zum Reich, 2. Par. 33, 11, 13. Läßt nach ihm Amon, 4. Reg. 21, 18. Matth. 1, 10. Wird genannt Her. Luc. 3, 28.

Von dem Manne.

Vom Amte und Gewalt des Mannes gegen dem Weibe, Genes. 2, 23. c. 3, 16. c. 5, 12, 18. c. 30, 7, 13. Deut. 22, 5, 13. c. 24, 1. Prov. 5, 18. c. 18, 22. c. 31, 10. Eccle. 9, 9. Eccli. 7, 28. c. 9, 1. c. 25, 2, 27. c. 26, 1. Malach. 2, 14, 16. 1. Cor. 7, *. c. 11, 2. 10. Ephes. 5, 22. Coloss. 3, 18. Tit. 2, 4. 1. Tim. 2, 11. 1. Pet. 3, 1.
Mardochäus ein Pfleger Esther wird in Babylonien geführet, Esth. 2, 5, 7. Klaget das Verderben der Juden, 4, 1, 3. Wird vom Könige erhöhet, 6, 10. Kömmt wieder gen Jerusalem, 1. Esdr. 2, 2. 2. Esdr. 7, 7.
Maria Aarons Schwester lobet den Herrn, Exod. 15, 20, 21. Wird aussätzig, Num. 12, 10. Deut. 24, 9. Stirbt, Num. 20, 1.
Maria die Jungfrau wird genannt, und ist eine Mutter des Herrn, Matth. 2, 13. Luc. 1, 43. Joan. 19, 25. Ihre ewige Jungfrauschaft wird bedeutet, Exod. 3, 2. Judic. 6, 37, 39, 40. Psalm 18, 6. Cant. 2, 2 c. 4, 7. c. 6, 9. Esa. 7, 14. c. 11, 1. c. 35, 1, 2. c. 66, 7. Ezech. 44, 2. Dan. 2, 34. Matth. 1, 20. Luc. 1, 35.
Maria empfängt den englischen Gruß, Luc. 1, 28. Suchet heim Elisabeth, und preiset Gott, 1, 39, 46. Zieht mit Joseph gen Bethlehem zur Beschätzung, 2, 4. Zieht mit Joseph in Aegypten, Matth. 2, 14. Kehret wieder von dannen ins Land Israel, 2, 21. Findet Christum im Tempel, Luc. 2, 46. Steht bey dem Kreuze, Joan. 19, 25.
Maria Magdalena, von sieben Teufeln erlöset, folget dem Herrn, Marc. 16, 9. Luc. 8, 2. Thut Buße, und erlanget Gnade zu den Füßen Jesu, Luc. 7, 37. *. Salbet den Herrn, Matth. 26, 6. Luc. 7, 37, 38. Joan. 11, 2. c. 12, 3. Steh bey dem Kreuze des Herrn, Joan. 19, 25. Steht bey dem Grabe weinend, Joan. 20 11. Der Herr erscheint ihr nach seiner Auferstehung, Marc. 16, 9. Joan. 20, 14. Sie verkündiget den Jüngern die Auferstehung, Joan. 20, 18.
Martha beherberget den Herrn, Luc. 10, 38. Hat steifen Glauben, Joan. 11, 27.

Von Maaß und Gewicht.

Maaß und Gewicht soll aufrichtig seyn, Lev. 18, 35. Deut. 25, 13. Ezech. 45, 10. Mich. 6, 11. Amos 8, 5. Prov. 16, 11. c. 20, 10.
Mit der Maaß, damit wir messen, wird uns wiederum gemessen, Exod, 21, 23. Judic. 1, 7. 1. Reg. 15, 33. 2. Reg. 22, 25. Psalm 17, 21. Prov. 22, 23. Esa. 33, 1. c. 65, 6. c. 66. 4. Jerem. 50, 15, 29. c. 51, 49. Ezech. 16, 59. Johel 3, 7. Matth. 7, 2. Marc. 4, 24. Luc. 6, 38.
Mathan der Priester Baals wird erwürget, 4. Reg. 11, 18. 2. Par. 23, 17.
Mathania ein Vater Joachim wird König in Juda, 4. Reg. 24, 17. Wird genannt Zedechia, 1. Par. 3. 15. Läßt nach ihm den Sohn Sealthiel, 3, 17.
Mathathias der Priester eifert, 1. Mach. 2, 24. Streit ritterlich, 2, 41. Ermahnet seine Söhne zu Haltung der Gesetze Gottes, 2, 49, 64.
Matthäus der Publican wird berufen, Matth. 9, 9. c 10, 2. Wird genannt Levi ein Sohn Alphäi, Marc. 2, 14, Luc. 5, 27.
Matthias wird zum Apostel erwählet, Act. 1, 26.
Meder nehmen das Reich Babel ein, Dan. 5, 31.
Melchisedech, ein Priester und König zu Salem, Gen. 14, 17. Psalm 109, 4. Hebr. 7. 1.
Menelaus ein Verräther seines Vaterlandes, wird mit Gewalt Hoherpriester, 2. Mach. 4, 24. Stirbt schändlich, 13, 4, 5, 6.

Von dem Menschen.

Der Mensch ist erschaffen nach der Bildniß Gottes, Gen. 1, 26. c. 2, 7. c. 5, 1. c. 9, 6. Job 10, 8. Psalm 118, 73. Sap. 2, 23. Eccl. 17, 1. 1. Cor. 11, 7. c. 15, 49. Ephes. 4, 16. Col. 3, 10. Jac. 3, 9.
Der Mensch wird verfluchet, Gen. 3, 17. Wird wieder gebenedeyet in Christo, Gen. 12, 3. c. 22 18. Gal. 3, 8.
Von Wiedergeburt des Menschen, Matth. 18, 3. Joan. 1, 13. c. 3, 3, 6. c. 4, 14. c. 7, 38. 1. Cor. 4, 15. Gal. 4, 19. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. Tit. 3, 5. Jac. 1, 18. 1. Pet. 1, 23. c. 2, 2.
Dem Menschen ist fürgestellet Leben und Tod Segen und Fluch, Gutes und Böses zu erwählen welches er will, Deut. 11, 26. c. 28, 2, 15. c. 30, 1. Eccl. 15, 17, 18. c. 17, 6. Jerem. 21, 8.
Von dem neuen Menschen und seiner Erneuerung durch Christum, Ephes. 2, 5, 15. c. 4, 24. c. 5, 8, 9. 1. Cor. 5, 7, 2. Cor. 5, 17, 18. Gal. 6, 15. Röm. 6, 4, c. 7, 4. c. 12, 2. Tit. 3, 5, 6. Hebr. 8, 8, 10. c. 10, 20. 1. Pet. 2, 5. Apoc. 21, 5.
Von dem alten Menschen und seinen Werken, ꝛc. abzulegen in Christo, Rom. 6, 4. c. 13, 12, 14. 1. Cor. 5, 7. Ephes. 4, 22, 23. Col. 3, 8.
Der Mensch ist Staub und Erde, und muß wieder zu Aschen und Erde werden, Gen. 2, 7. c. 3, 19. c. 18, 27. Job 4, 19. c. 10, 8. c. 34, 17. Psalm 77, 39. Psalm 102, 14. Psalm 143, 4. Eccle. 12, 7. Eccli. 17, 1. c. 18, 8. c. 41, 13. Esa. 40, 6.
Mephiboseth ein Sohn Jonathä, 2. Reg. 4, 4. Wird beym David begnadet, 9, 7, 10. Wird gegen David verlogen, 16, 1. 4. Seiner wird verschonet im Umkommen der Kinder Sauls, 21, 7. Wird genannt Meribaal, 1. Par, 9, 40.
Mephiboseth der Sohn Sauls wird erhenkt, 2. Reg. 21, 8, 9.

Von dem Meere.

Das Meer wird erschaffen, Gen. 1, 9. Weicht den Kindern Israel, Ex. 14, 21. Ist gehorsam dem Worte Christi, Matth. 8, 26.
Merari ein Sohn Levi, Num. 3, 17. Von dem Amte der Merariten, 3, 33. c. 4, 42.
Merob, eine Tochter Sauls, 1. Reg. 14, 49. Wird zum Weibe versprochen dem David, 1. Reg. 18, 17.

Vom Amte der heiligen Messe.

Dasselbige wird durch vielerley Figuren des alten Testaments

Testaments bedeutet, Genes. 14, 18. c. 16, 6. c. 22, 13. Exod. 12, 5, 24. c. 25, 30. c. 29, 2, 15. Lev. 2, 1, 3. c. 3, 12. c. 4, 23. c. 5, 7, 11. c. 6, 15. c. 9, 8. c. 14, 4. c. 16, 3. c. 19, 21. Num. 15, 24. c. 18, 17. 1. Reg. 21, 4. 3. Reg. 19, 6. 4. Reg. 4, 41. Dan. 8, 12. Wird genannt das tägliche Opfer, Dan. 11, 31. c. 12, 11. Ist von Christo eingesetzt, Luc. 22, 19. Und von seinen Jüngern geübet, Act. 13, 2. Der heilige Paulus thut seiner Meldung, 1. Cor. 10, 16. c. 11, 23. *.

Michas Mutter machet ein silbernes Bild, Judic. 17, 5. Dinget einen Leviten, 17, 7, 10. Das Bild und Levit werden ihm entführet, 18, 13. 18, 20.

Micha ein Sohn Mephiboseth, 2. Reg. 9, 12.

Micha prophetieret wider vierhundert falsche Propheten, 3. Reg. 22, 13, 15, 23. 2. Paral. 18, 14.

Michael kämpfet mit den Engeln, Dan. 10, 13. Judä 9. Apoc. 12, 7.

Michol eine Tochter Sauls, wird dem Könige David vermählet, 1. Reg. 18, 27. Nach Verheißung, 17, 25. Errettet ihm das Leben, 19, 12. Wird ihm entführet und dem Palthiel gegeben, 25, 44. Wird ihm wieder zugestellet, 2. Reg. 3, 14, 15. Verspottet ihn, 6, 16.

Misael wird in glühenden Ofen geworfen, Dan. 3, 21.

Moab ein Sohn Loths und seiner Aeltern Tochter, Gen. 19, 37. Den Moabitern soll man kein Leid thun, Deut. 2, 8. Werden dem Hause Juda und Israels Zinsbar, 2. Reg. 8, 2. Fallen von Israel ab, 4. Reg. 1, 1. c. 3, 5. Fallen ins Land Israel, 13, 20. Sollen ewiglich nicht in Tempel Gottes gehen, Deut. 23, 3, 12. Wider Moab wird prophetiert, Num. 21, 29. c. 24, 17. Psalm 59, 10. Psalm 107, 10. Esa. 16, *. c. 25, 10. Jer. 48, 1. Ezech. 25, 8. Amos 2, 1. Sophon. 2, 8.

Molech ein Abgott, Levit. 18, 21. c. 20, 2. 3. Reg. 11, 5, 7. 4. Reg. 23, 10. Act. 7, 43. Wird genannt Malchon, 1. Par. 20, 2. Sophon. 1, 5.

Mondsüchtige wird gesund gemacht, Matth. 17, 17. Marc. 9, 25. Luc. 9, 37.

Moses wird gebohren von Levi, Exod. 2, 1. Erschlägt den Aegypter und flieht in Madian, Exod. 2, 12, 15. Nimmt ihm Zporam die Madianitinn zum Weibe, 2, 21. Wird ein Richter gesandt zu Pharao in Aegypten, 3, 10. c. 5, 1. c. 6, 11. c. 7, *. 8, *. c. 9, *. c. 10, *.

Zieht mit Weib und Kind in Aegypten, 4, 20.

Bittet für Pharao, 8, 12, 30. c. 9, 28, 33. c. 10, 18. Bittet für das Volk, 14, 15. c. 17, 4, 11. c. 32, 11, 13, 31. Num. 11, 2. c. 14, 13, 17. c. 21, 7. Deut. 9, 18, 26. Empfängt die ersten Tafeln, Exod. 31, 18. Empfängt die zweyten, 34, 28. In sein Angesicht möchte Israel nicht sehen, Exod. 34, 30. 2. Cor. 3, 7. Sandte Späher aus, Num. 13, 2. Bezeuget seine Berufung, 19, 28, 31. Sieht das gelobte Land und stirbt, 20, 12. c. 27, 12. Deut. 34, 1, 5. Erscheint in der Verklärung Christi, Matth. 17, 3. Luc. 9, 30. Wird gelobet, Eccl. 45, 1. Der Teufel zanket mit dem Engel Michael über dem Leichname Moysis, Judä 9.

Murren wider Gott, und Strafe selbiger Sünde.

Exod. 14, 11. c. 15, 24. c. 16, 2, 7, 8. c. 17, 2. Num. 11, 1, *. c. 12, 1, 9, 10. c. 14, 2, 27, *. c. 16, 3. c. 17, 13. c. 20, 2. c. 21, 5, *. Deut. 1, 27. Josu. 9, 18. Judith 8, 10. Sap. 1, 11. Matth. 20, 12. Luc. 15, 2. c. 19, 7. Joan. 6, 41, *. Actor. 6, 1. 1. Cor. 10, 10. Judä 16.

Vom Müßiggange und Trägheit.

2. Reg. 11, *. Prov. 6, 6. c. 10, 4. 26. c. 12, 11. c. 13, 4. c. 18, 8. c. 19, 15, 24. c. 20, 4, 13. c. 21, 25. c. 24, 30. c. 26, 13. c. 28, 19. Eccli. 33, 26. Ezech. 16, 49. Rom. 12, 11.

N.

Naaman des Königs in Syrien Hauptmann wird vom Aussatze gereiniget, 4. Reg 5, 14. Luc. 4, 27.

Nabal der undankbare Mann genoß seines Weibes, 1. Reg. 25, 2, 26.

Naboth, darum er dem Könige Achab den Weinberg versaget, wird er versteiniget, 3. Reg. 21, 2, 13.

Nabuchodonosor, ein mächtiger König zu Babel empfängt Gewalt über alle Reiche, Jer. 27, 6. Nimmt ein das Land Aegypten, 4 Reg. 24, 7. Jer. 46, 2. Zieht wider Jerusalem, 1. Reg. 24, 1, 10. c. 25, 1. Jerem. 39, 1. Nach Weißagung Jer. 25, 8. c. 32, 28. Richtet das goldne Bild auf, Dan 3, 1. Wohnet sieben Jahre unter den wilden Thieren, 4, 28, 30. Wird pöttlich beweinet, Esa. 14, 2, 8.

Nachfolgung Gottes.

Gott dem Herrn sollen wir allezeit treulich nachfolgen, anhangen und nachwandeln, Gen. 5, 1. Deut. 1, 30, 24. c. 13, 4. Jos. 14, 8. c. 24, 14, 24. 3. Reg. 9, 4. c. 14, 8. c. 18, 21. 4. Reg. 23, 3. 2. Par. 15, 4, 15. c. 34, 2, 3.

Nachfolgung Christi unsers Herrn, Matth. 4, 22. c. 8, 22. c. 10, 38. c. 16, 24. c. 19, 28. Marc. 8, 34. c. 10, 28, 29. Luc. 9, 23. c. 14, 26. c. 22, 33. Joan. 8, 12. c. 10, 27. c. 12, 26. 1. Corinth. 4, 10. c. 11, 1. Ephes. 5, 1, 2. Phil. 3, 21. Heb. 6, 12. 1. Pet. 2, 21.

Nachor ein Großvater Abrahams, Gen. 11, 24.

Nadab und Abihu werden durchs Feuer verzehret, Levit. 10, 1. c. 16, 1. Num. 3, 4. c. 26, 61.

Nadab ein König in Israel, 3. Reg. 14, 20. Kömmt um, 15, 28.

Nahas, ein Vater Abigai, der Schwester Davids, 2. Reg. 17, 25. Suche Jesse.

Nahas ein König der Ammoniten, streit wider Jabes, 1. Reg. 11, 1. Stirbt, 2. Reg. 10, 1.

Nahason, der Sohn Amminadab, ein Fürst und Hauptmann vom Geschlechte Juda, Num. 1, 7, c. 2, 3. c. 7, 12.

Nahum prediget wider Ninive, Nahum. 1, *. c. 2, *. c. 3, *.

Nathan ein Sohn Davids, 2. Reg. 5, 14. Wird genannt Mathata, Luc. 3, 31.

Nathan der Prophet wird zum Könige David gesandt, 2. Reg. 7, 4. c. 12, 1.

Nathanael wird gesehen von Christo, Joan. 1, 47. Christus offenbaret sich ihm, 21, 2.

Nathanael ein Hauptmann des Geschlechts Isaschar, Num. 1, 8.

Nebusar Adan ein Hofmeister Nabuchodonosors, führet Judam in Babylonien, 4. Reg. 25, 8. Jer. 39, 9, 11. c. 52, 12.

Nechao ein König Aegypti, 4. Reg. 23, 29. 2. Par. 35, 20. c. 36, 3.

Nehemias ein Weinschenk Artaxerxis, 2. Esdr. 1, 11. Wird in Judäam gesandt, 2, 9. Nach seinem Gebethe, 1, 5. Wird genannt Hatirsatha, 8, 9.

Vom Neide und Haße.

Gen. 4, 5. c. 26, 14. c. 27, 41. c. 30, 1. c. 37, 4, 11. Exod. 1, 8. c. 20, 13. Lev. 19, 17. Num. 12, 1. c. 35, 20, 23. Deut. 19, 11. 1. Reg. 18 7, 11. Prov. 10, 12, 18. Sap. 2, 24. Ezech. 25, 15. Dan. 6, 3. Luc. 15, 28. Joan. 12, 4. Rom. 1, 29. c. 13, 13. Gal. 5, 15, 20. Jac. 3, 14. c. 4, 2. 1. Petr. 2. 1. 1. Joan. 3, 13, 15. c. 4, 20.

Nemrod ein gewaltiger Jäger, Gen. 10, 8.

Nicanor ein Feldhauptmann, Lysiä, 1. Mach. 3, 38. Und ein Feldhauptmann Demetrii, 7, 26. Drauet den Tempel zu verbrennen, 7, 34. Wird erschlagen, 7, 43. 2. Mach. 15, 28.

Nicodemus ein heimlicher Jünger Christi, Joan. 3, 1. c. 7, 50. c. 19, 39.

Ninive wird gebauet von Assur, Gen. 10, 11. Reuet übet die Sünde, Jonä 3, 5, *. Wird die verblendeten Juden urtheilen, Matth. 12, 41. Von Verwüstung Ninive, Tob. 14, 5. Nahum. 1, *. c. 2, *. c. 3, *. Soph. 2, 13.

Nobe wird eingenommen, und Vieh und Leute darinn erwürget, 1. Reg. 22, 19.

Noe ein Sohn Lamech, Genes. 5, 30. Ein Prediger göttlicher Gerechtigkeit, 2. Petr. 2, 5. Bauet die Arche, Genes. 6, *. Geht in die Arche, 7, 1, 7. Geht aus der Arche, 8, 15. Empfängt den Gnadenbund sammt dem Zeichen, 9, 8, 14.

Noemi, ein Weib Elimelechs, Ruth 1, 2.

O.

Obed, ein Sohn Boos von der Ruth, Ruth, 4, 17. Matth. 1, 5.

Von Oberkeit.

Von Einsetzung, Recht, Amte und Gewalt ordentlicher Oberkeit und Regenten, Gen. 9, 6. Exod. 1, 8. c. 5, *. c. 18, 13, 17. c. 22, 8. Levit. 21, 12, 23. Num. 11, 16 24. c. 25, 4. c. 27, 15, 18. Deut. 1, 13, 17. c. 17, 5, 6. c. 19, 17. Josu. 1, 10. Judic. 2, 7, 16. 1. Reg. 10, 24. 3. Reg. 3, 7. 2. Paral. 19, 5, 8. Job 29, *. c. 34, 30. Psalm 81, *. Prov. 8, 15. c. 11, 14. c. 12, 24. c. 16, 10. c. 20, 8. c. 28, 15. c. 29, 4, 14. c. 31, 4. Sap. 1, 16, *. Esai. 1, 23, 26. c. 3, 2. c. 10, 1. c. 32, 1. Jerem. 5, 26. c. 22, 2. c. 27, *. Ezech. 22, 6, 12. c. 45, 9. Dan. 2, 21. Hose. 13, 10. Mich. 3, 1, 9. Eccli. 7, 4. c. 10, 1, 24. c. 17, 18. Matth. 22, 17, 21. c. 26, 51. Luc. 20, 22. Joan. 3, 31. c. 19, 11. 1. Corinth. 15, 24. Rom. 12, 8. c. 13, 1. 2. Tim. 2 1. Hebr. 13, 17. 1. Petr. 2, 13. Suche König, Richter.

Gottlose, böse Oberkeit, Prov. 29, 4. Wird einem bösen Volke gegeben, Job 34, 30.

Die Oberkeit soll man nicht lästern, Exod. 22, 28.

Og, der König zu Basan, wird erschlagen, Num. 21, 33. Deut. 3, 1. c. 29, 7. c. 31, 4. Psalm 135, 20.

Onesiphoro wünschet Paulus Barmherzigkeit, 2. Tim. 1, 16.

Onias, der Oberste Priester, opfert für Heliodoro, 2. Mach. 3, 31. Wird erschlagen, 4, 34.

Von Opfern.

Alle Opfer sollen ohne Gebrechen seyn, Levit. 1, 3. c. 3, 1. c. 22, 19. Num. 28, 3, 31. Deut. 15, 21. Eccli. 35, 14. Ezech. 43, 23. Malach. 1, 8, 14.

Angenommne Opfer werden vom Himmel angezündet, Gen. 4, 4. c. 8, 20. c. 15, 17. Levit. 9, 24. Judic. 6, 21. c. 13, 19. 3. Reg. 18, 38. 1. Par. 21, 26. 2. Par. 7, 1. 2. Mach. 1, 22. c. 2, 10.

Von den täglichen Opfern, Exod. 29, 38. Num. 28, 3. 1. Esdr. 3, 2.

Was für Opfer jeder Zeit bestimmt seyn, Num. 28, *. c. 29, *.

Opfermahlzeiten werden mit Freuden gehalten, Gen. 31, 46. Exod. 18, 12. c. 32, 6. Num. 25, 2. Deut. 12, *. c. 27, 7. 1. Reg. 1, 4. c. 9, 12. c. 16, 5. 2. Reg. 15, 12. 3. Reg. 1, 9. c. 3, 15. 1. Par. 29, 21.

Opfern für die Todten, 2. Mach. 12, 43.

Vom Opfer der Kinder, Gen. 23, 2. Lev. 18, 21. c. 20, 2. Deut. 12, 31. c. 18, 10. Judic. 11, 39. 4. Reg. 3, 27. c. 16, 3. c. 17, 17. c. 21, 6. 2. Par. 28, 3. Psalm 105, 37. Esai. 57, 5. Jerem. 7, 31. c. 19, 5. Ezech. 16, 20, 36. c. 23, 37.

Von Opfern der Gottlosen, Gen. 4, 3. 1. Reg. 15, 21. Psalm 39, 7. Ps. 49, 7. Ps. 50, 18. Prov. 15, 8, c. 21, 27. Eccli. 35, 15. Esa. 1, 10. c. 43, 23. c. 61, 8. c. 66, 3. Jer. 6, 20. c. 7, 20, c. 14, 12. Hose. 5, 6. c. 8, 13. c. 9, 4. Amos. 5, 22. Mich. 6, 7. Mal. 1, 7, 13. Matth. 9, 13. c. 12, 7. Mar. 12, 33. Hebr. 10, 5.

Von wahren geistlichen und gottseligen Opfern, Psalm 4, 6. Psalm 26, 6. Psalm 39, 7. Psalm 49, 8. Psalm 50, 18, 19. Prov. 21, 3. Eccli. 35, 2, 3. Esa. 56, 7. Jer. 7, 21, 23. Hos. 6, 6. Matth. 8, 4. Rom. 12, 1. Phil. 4, 18. Heb. 13, 15.

Christus das wahre und vollkommne Opfer für die Sünde der Welt, Esa. 53, 7. 2. Cor. 5, 15. Ephes. 5, 2. Hebr. 1, 3. c. 5, 8. c. 9, 12, 28. c. 10, 10, 14. 1. Joan. 2, 2. c. 4, 10.

Oreb und Seb werden gefangen und enthauptet, Judic. 7, 25. Esa. 10, 26.

Von Ohren.

Wer Ohren hat zu hören, der höre, Matth. 11, 15. c. 13, 9. Marc. 4, 9. c. 7, 16. Luc. 8, 8. c. 14, 35. Apoc. 2, 7. c. 3, 6. c. 13, 9.

Ohren und Augen haben, und doch nicht hören noch sehen wollen, Psalm 57, 5, 6. Esa. 30, 9, 10. Jerem. 5, 21. c. 6, 10. c. 7, 26. c. 11, 8. Ezech. 12, 2. Zach. 7, 12. Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Actor. 7, 51. c. 28, 26. Prov. 28, 9.

Osias der Priester nimmt Achior in sein Haus, Judith 6, 19. Stecket Gottes Hülfe ein Ziel, 7, 23.

Von dem Osterfeste.

Von Einsetzung und Brauch des Festes der Ostern, Exod. 12, *. c. 13, 6. c. 23, 15. c. 34, 18. Levit. 23, 5. Num. 9, 2, 11. c. 28, 17. Deut. 16, 1, 5. Jos. 5, 10. 4. Reg. 23, 21. 2. Par. 30, 1, 15. c. 35, 1. 1. Esd. 6, 19. Ezech. 45, 21. Matth. 26, 19. Marc. 14, 12. Luc. 22, 7.

Das wahre Osterlamm ist Christus, Esa. 53, 7. Joan. 1, 29. 1. Cor. 5, 7. 1. Petr. 1, 19. Apoc. 13, 8.

Othoniel nimmt Calebs, seines Vaters Bruders Tochter, zum Weibe, Jos. 15, 17. Wird Richter in Israel, Judic. 3, 10.

P.

Pagiel ein Hauptmann der Asseriten, Num. 1, 13.

Pashur der Priester schlägt und stecket Jeremiam ein. Jer. 20, 2.

Paulus ein Jud, des Geschlechtes Benjamin, Rom. 11, 1. Phil. 3, 5. Gebohren und auferzogen zu Tharso, Act. 22, 3. Verfolget die Christen, 9, 1. Gal. 1, 13. 1. Tim. 1, 13. Wird wunderbarlich bekehret, Act. 9, *.

Paulus ein Lehrer der Heyden, Rom. 11, 13. c. 15, 16. Gal. 2, 2, 8. 1. Tim. 2, 7. 2. Tim. 1, 11. Prediget zu Antiochia, Act. 13, 16, zu Iconien,

nien, 14, 1. Zu Lystris, 14, 6, 13. Zu Thessalonica, 17, 1. Zu Berrhoen, 17, 10. Zu Athen, 17, 22, 28. Zu Corinthen, 18, 1. Widersteht Petro unter Augen, Gal. 2, 11. Wird gen Macedonien berufen, Act. 16, 9. Wird gefangen, 21, 27. Wird gefangen gen Cesaréen, 23, 23, 30. Wird gen Rom geführet, 27, *. 28, *.

Paulus hat niemand beschweret, Act. 20, 33. 2. Cor. 11, 9, 11. c. 12, 13. 1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8. Wird genannt Saulus, Act. 7, 59. c. 9, 1. c. 13, 1.

Pekah, ein Sohn Remaliá, nach dem er Pekahia erschlagen, wird König über Israel, 4. Reg. 15, 25, 27. Krieget wider Achaz, 7, 1. Schlägt in Juda 120000. Mann, 2. Par. 28, 6.

Pekahia, ein Sohn Menahem, wird König in Israel, 4. Reg. 15, 22, 23.

Perser nehmen ein das Reich Babel. Daniel. 5, 28. Nach der Prophezeyung, Esa. 21, 9. Jerem. 51, 8, 11, 41, 55.

Vom Ansehen der Person.

Person soll man nicht ansehen, Gott sieht sie auch nicht an, Lev. 19, 15. Deut. 1, 17. c. 10. 17. c. 17, 2. 1. Reg. 16, 7. 2. Paral. 19, 7. Job 34, 19. Prov. 18, 5. c. 24, 23, 28, 21. Sap. 6, 8. Eccl. 35, 15, 16. Esa. 11, 3. Malach. 2, 9. Matth. 22, 16. Marc. 12, 14. Luc. 20, 21. Actor. 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Col. 3, 25. Jac. 2, 1, 9. 1. Pet. 1, 17.

Petrus wird berufen, Matth. 4, 18. Bekennet Christum, 16, 16. Verläugnet Christum und redet, 26, 69, 70, 72, 73, 75. Paulus thut ihm Widerstand, Gal. 2, 11. Prediget und redet, Actor. 1, 16. c. 2, *. c. 3, 12. c. 4, 1. c. 10, 34. Wird genannt Simon, Matth. 4, 18. c. 10, 2. Joan. 20, 2. Wird genannt Cephas, Joan. 1, 42, 1. Cor. 1, 12. c. 3, 22. c. 9, 5. Gala. 2, 9. Wird genannt Simon Jonas Sohn, Matth. 16, 17. Joan. 21, 15. Machet einen Lahmen gesund, Act. 3, 4. Wird ins Gefängniß geworfen, Act. 12, 3.

Petrus das Haupt unter den Aposteln, Matth. 20, 2. c. 16, 18. Luc. 22, 31, *. Joan. 21, 27, *.

Von Pfand nehmen.

Exod. 22, 26. Deut. 24, 6. Job 22, 6. c. 24, 3. Prov. 20, 16.

Phanuel wird von Gideon gestrafet, darum daß ihm die Einwohner das Brod versagt hatten, Judic. 8, 8, 13, 17.

Pharao wird geplaget um Sara, Abrahams Weibs willen, Gen. 12, 17.

Pharao hat Träume, Gen. 41, 1. Die Träume werden ausgelegt, 41, 25.

Pharao brauchet Gewalt wider Israel, und bringt sie in harte Dienstbarkeit, Exod. 1, 8, *. Will Gott nicht hören, verstocket sich selbst, Exod. 7, 13. c. 8, 15. c. 9, 7. 1. Reg. 6, 6. Ertrinket mit allem seinem Heerzeuge, 14, 24, 28.

Pharaons Tochter wird vermählet dem Könige Salomon, 3. Reg. 3, 1.

Pharao Nechao fängt den König Joachas, 4. Reg. 23, 34. Verlieret am Assyrer, 24, 7.

Pharisäer und Publican bethen im Tempel, Luc. 18, 10.

Pharisäer ládt Christum zum Mahle, Luc. 7, 36.

Pharisäer werden hart gescholten, Matth. 3, 7. c. 7, 1. c. 16, 4, 23, *. Joan. 8, 44. Act. 7, 51. c. 23, 3. Phil. 3, 2.

Philippus wird in die Zahl der Jünger berufen, Joan. 1, 43. Wird ein Apostel Christi, Matth. 10, 3. Begehret den Vater zu sehen, Joan. 14, 8.

Philippus wird erwählet, 6, 5. Prediget zu Samarien, 8, 5. Taufet den Amtmann, 8, 37. Beherberget Paulum, Act. 21, 8.

Philister verfolgen Israel, Judic. 3, 3. c. 10, 7. c. 15, 9. 1. Reg. 4, *. 7, 5, *. c. 13, 5. c. 17, *. c. 23, 1. c. 28, 1. c. 29, 1. c. 31, 1. 2. Reg. 5, 17, 22. c. 21, 15, 18. Die Philister werden geschlagen, Judic. 3, 31. 1. Reg. 7, 11. c. 13, 3. c. 14, *. c. 17, 50. c. 18, 27. c. 19, 8. c. 23, 5. 2. Reg. 5, 24. c. 8, 1. 4. Reg. 18, 8. Wider die Philister, Esa. 14, 29. Jerem. 47, 1, 4. Ezech. 25, 15. Amos 1, 6. Soph. 2, 5. Zach. 9, 6.

Phygelius und Hermogenes weichen von Paulo, 2. Tim. 1, 15.

Pilatus und Herodes werden Freunde, Luc. 23, 12. Verdammet den Unschuldigen zum Tod, Matth. 27, 26. Joan. 19, 16.

Pinéas ein Sohn Eleazar, Exod. 6, 26. Versöhnet den Herrn mit seinem Eifer, und empfängt das ewige Priesterthum, Num. 25, 7, 12. Jes. 32, 13. Judic. 20, 28. Psalm 105, 30, 31. Eccli. 45 28.

Pinehas ein Sohn Heli, 1. Reg. 1, 3. Kömmt um seiner Sünde willen um, 4, 11.

Von den Priestern.

Vom Amte und Pflicht der Priester des Gesetzes, Exod. 29, 44. c. 30, 7. Lev. 10, 1, 6, 9. c. 21, *. c. 22, *. c. 24, 3. Num. 3, 10. c. 4, 5, 11. c. 10, 8. c. 18, 1, 7. Deut. 21, 5. 1. Reg. 2, 28, 35. 1. Par. 6, 49. 2. Par. 26, 17. Ezech. 44, 15, 20. Hebr. 5, 7. c. 10, 11.

Priester sollen nicht weinsüchtig seyn, sondern wissen zu unterscheiden dem Volke zwischen dem Heiligen und Unheiligen, Reinen und Unreinen, Levit. 10, 9, 10. 2. Par. 19, 10. Esa. 28, 7. Ezech. 22, 26. c. 44, 21, 23. Malach. 2, 7.

Von Kleidung, Zierde und Weihung der Priester, Exod. 28, *. c. 29, 1. c. 40, 12. Levit. 8, 1, 8.

Den Priestern im alten Testamente zu Unterhalt zugeordnet worden, Exod. 29, 26. Levit. 2, 3, 10. c. 5, 13. c. 6, 9, 19. c. 7, 6, 32. c. 10, 13. c. 24, 9. Num. 3, 48. c. 5, 9. c. 18, 8, 11, 28. Deut. 18, 1. 1. Reg. 2, 28. 4. Reg. 12, 16. 1. Paral. 6, 54. 2. Paral. 31, 4. 2. Esdr. 10, 36. Eccli. 4 . 25.

Den Priestern gab man die Erstlinge und Zehenden, Num. 5, 9, 10. c. 18, 8, 11, *. Deuter. 18, 3. Damit sie ihres Amtes frey auswarten könnten, 2. Paral. 31, 4, *. Suche Zehenden.

Sacrament der Priesterweihe, Joan. 20, 22. 1. Tim. 4, 14. c. 5, 22. Tit. 1, 5.

Von bösen Priestern und ihrer Strafe, Num. 16, *. 1. Reg. 2, 22. c. 3, 13. 3. Reg. 2, 26. Esa. 3, 11. Jerem. 2, 5. c. 8, 7. Hos. 4, 6, 9. c. 5 *. Malach. 1, *. c. 2, 1. Nahab. 7, 5, 9, 21.

Vom geistlichen und königlichen Priesterthume der Gläubigen Kinder, Exod. 19, 6. 1. Petr. 2, 9. Apoc. 1, 6. c. 5, 10.

Christus der wahre und ewige Priester, 1. Reg. 2, 35. Psalm 109, 4. Jer. 33, 15. Zach. 6, 13. Hebr. 3, 1. c. 4, 14, 15. c. 6, 20. c. 7, 3, *. c. 8, *. c. 9, 11, *. c. 10, *.

Von den Propheten.

Vom Amte der Propheten und Prediger, 1. Reg. 12, 23. Esa. 58, 1. c. 61. 1. Jer. 1, 5. Ezech. 3, 17, 9, 12. c. 33, 2, 7. Act. 3, 18, 24.

Von falschen verführischen Propheten und ihrer Strafe, auch daß man sie nicht hören soll, Deut. 13, 1. c. 18, 20. 3. Reg. 13, 11. c. 18, 4. c. 22, 6, 10. 4. Reg. 10, 19. Prov. 28, 10. Esa. 3, 11. c. 28, 7. c. 56, 10. Jer. 14, 13, 15. c. 23, *. c.

27, 9. c. 28, *. c. 29, 8, 21, 25. Ezech. 13, *. c. 14, 9. c. 22, 25. c. 34, 2, 8, 18. Amos 7, 10. Mich. 3, 5. Zach. 13, 2. Matth. 7, 15. c. 21, 11. Luc. 12, 1. Act. 20, 29. 1. Cor. 15, 12. Phil. 3, 2. Col. 2, 8. 1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 2, 17. c. 3, 1. 2. Pet. 2, *. 1. Joan. 4, 1. Judä 4, 8, *.

Probe der Propheten.

Wobey man einen wahren oder falschen Propheten erkennen möge, Num. 16, 31, 32, 33. Deut. 13, 1. 3. Reg. 18, 23, *. Jer. 23, 33. c. 28, 8, 9. Mich. 3, 5, 6. Matth. 7, 16. c. 24, 24. Joan. 10, 12, 13. 1. Tim. 3, 2. c. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. 2. Petr. 2, 1. 1. Joan. 4, 2. Judä 4, 18.

Der große Prophet und Lehrer Christus wird angezeigt und bezeuget, Matth. 3, 11. Luc. 7, 16. Joan. 4, 19. c. 6, 14.

Ptolemäus wird bekrieget von Antiocho, 1. Mach. 1, 19. Machet Freundschaft mit Alexandro dem Sohne Antiochi, 10, 51. Krieget wider Alexander und stirbt, 11, 1, 18.

Ptolomäus Macer tödtet sich selbst, 2. Mach. 10, 12, 13.

Publicus beherberget Paulum, Act. 28, 8.

Phul der König Assariä zieht wider Israel, 4. Reg. 15, 19.

Von der Bündniß.

Mit Gottlosen sollen sich die Gläubigen nicht verbinden, Exod. 23, 32. c. 34, 15. Deut. 7, 3. c. 20, 13. 3. Reg. 20, 36, 42. Wird solcher Befehl übertreten und gestrafet, Judic. 1, 24, 27. c. 3, 5. 3. Reg. 20, 34, 41. 2. Paral. 19, 23.

Das Volk machet Bündniß mit Gott, Jos. 24, 25. 4. Reg. 23, 3. 2. Paral. 15, 12. c. 23, 16. 2. Esdr. 10, 29.

Gott machet Bündniß mit dem Volke, Gen. 17, 2, 7. Exod. 19, 5. Deut. 5, 2. Jerem. 31, 31, 33.

R.

Rabba wird belagert, 2. Reg. 11, 1. c. 12, 26. 1. Paral. 20, 1. Wird gewonnen, 2. Reg. 12, 29.

Rabsaces ein Hauptmann Senacheribs, 4. Reg. 18, 7. Esa. 36, 37.

Von der Rache.

Die Rache und Wiedergeltung ist Gottes und seiner Diener der Oberkeit, deßhalben sie allen andern verbothen, Genes. 15, 14. Levit. 19, 18. Deut. 32, 35. Judith 8, 20. c. 16, 20. Psalm 7, 7. Psalm 9, 13. Psalm 93, 1. Prov. 17, 11. c. 20, 22. c. 24, 29. c. 28, 22. Eccli. 28, 1. Ezech. 25, 12, 14. Nahum 1, 2. Matth. 5, 39. Luc. 9, 54. c. 18, 6, 7, 8. Rom. 12, 19. Gal. 5, 10. Ephes. 4, 32. 1. Thess. 5, 15. 2. Tim. 4, 14. Hebr. 10, 30. Jac. 5, 4. 1. Petr. 3, 9. Apoc. 6, 10. Suche Verzeihung.

Rachel hütet die Schafe ihres Vaters, Gen. 29, 9. Wird dem Jakob zum Weibe gegeben, 29, 29. Stiehlt ihrem Vater die Bilder, 31, 19. Stirbt an der Geburt Benjamin, 35, 17.

Raguel ein Schwäher Tobiä, Tob. 7, 10, 13.

Rahab eine Wirthinn zu Jericho, beherberget die Kundschafter Josuä, Josu. 2, 1. Jac. 2, 25. Wird sammt ihren Verwandten errettet, Josu. 6, 17, 23. Wird dem Salomon vermählet, Matth. 1, 5. Ihr Glauben wird gerühmet, Hebr. 11, 31.

Ram. Suche Aram.

Raphael der Engel Gottes, ein Arzt und Geleitsmann Tobiä, Tob. 5, 5. c. 6, *. c. 12, 12.

Von Rath und Rathschlägen.

In zweifelhaftigen Sachen soll man Gott, sein Wort, und Diener Rath fragen, Gen. 25, 22. Exod. 18, 19. Lev. 24, 12. Numer. 9, 7, 26. c. 15, 34. c. 28, 5. Deuter. 1, 17. c. 17, 8. Josu. 9, 14. Judic. 1, 1. c. 18, 5. c. 20, 18, 23. c. 21, 2. 1. Reg. 10, 22. c. 23, 4, 10, 12. c. 30, 8. 2. Reg. 2, 1. c. 5, 19, 23. c. 21, 1. 3. Reg. 14, 2. c. 22, 5, 6, 15. 4. Reg. 3, 11, 16. c. 8, 8. c. 22, 13. 2. Paral. 18, 4, 14. c. 33, 18. Tob. 4, 19. Psalm 118, 24. Eccli. 37, 19. Esaiä 8, 11. c. 30, 1. c. 45, 11. Jerem. 37, 3, 5. c. 42, 2. Ezech. 14, 1. Zach. 7, 2. Luc. 16, 29.

Bey den Todten, Zäuberern und falschen Propheten soll man nicht Rath suchen, Levit. 19, 31. c. 20, 6. Deut. 18, 11. 1. Reg. 28, 7, 9. 3. Reg. 22, 6. 4. Reg. 1, 2, 6. c. 3, 13. 2. Par. 18, 5. Dan. 2, 2. c. 4, 5. c. 5, 6.

Gott bricht böse Rathschläge, Gen. 11, 7. c. 37, 18. c. 50, 19. Numer. 22, *. 2. Reg. 15, *. c. 17, 14. 2. Esdr. 4, 8, 15. Esth. 7, 5, *. Job 5, 13. Psalm 2, 4. Psalm 20, 12. Psalm 32, 10. Esa. 7, 8. c. 19, 3. Matth. 27, 62. Act. 5, 19. c. 9, 24. c. 23, 12, 19. c. 27, 42.

Razias ein standhafter Jud, tödtet sich selbst, 2. Mach. 14, 37, 41.

Rebecca eine Tochter Bethuels, Genes. 22, 23. Wird vermählet dem Isaac, 24, 50. Gebiehret Zwillinge, 25, 24.

Rechab ein Vater Jonadab des Freundes Jehu des Königs Israel, 4. Reg. 10, 15. Die Rechabiten sind gehorsam ihrem Vater, Jerem. 35, 8.

Raguel. Suche Jethro.

Vom Reiche Christi und Gottes.

Von dem ewigen, geistlichen und innerlichen Reiche Gottes, Genes. 49, 10. Num. 24, 17. 1. Reg. 2, 10. c. 7, 9, 10. 1. Par. 18, 11. c. 29, 2, 4. Psalm 2, 2, 6. Psalm 9, 8. Psalm 21, 28. Psalm 44, 7. Psalm 109, *. Psalm 144, 11. Esa. 9, 6. c. 11, *. c. 32, 16. c. 40, 9. c. 42, 1. Jerem. 23, 5, 6. c. 33, *. Ezech. 34, 23. c. 37, 24. Daniel 2, 44. c. 4, 33. c. 7, 14, 27. c. 9, 24, 25. Hose. 3, 5. Mich. 4, 1, 4. c. 5, 1. Zach. 9, 9. Matth. 13, *. Luc. 1, 28. c. 12, 31, 32. c. 22, 29. c. 23, 2. Joan. 6, 14. c. 12, 14, 34. c. 18, 33, 36. 1. Tim. 1, 17. Hebr. 1, 8. c. 2, 9.

Das Reich Gottes leidet Gewalt, Matth. 11, 12. Luc. 16, 16. Galat. 5, 16. Apoc. 2, 1. c. 3, *. c. 21, 7.

Von den Reichen.

Wie sich die Reichen dieser Welt gegen den Armen zu halten pflichtig und schuldig seyn, Levit. 25, 35. Deuter. 15, 7, 10. Job 31, 16. Psalm 61, 11. Prov. 14, 31. c. 17, 5. c. 19, 17. c. 21, 13. c. 22, 7. c. 28, 27. c. 30, 7. Eccle. 11, 1. Eccli. 4, 4. c. 7, 35. c. 11, 10. c. 29, 12. c. 31, 8. Esa. 23, 18. Matth. 6, 19. c. 19, 21. Luc. 14, 13. c. 16, *. c. 18, 22. Act. 2, 45. c. 4, 34. 1. Tim. 6, 18.

Von Eitelkeit und Verachtung des Reichthums, und darauf nicht zu hoffen, Psalm 38, 7. Ps. 48, *, 51, 9. Prov. 10, 2. c. 11, 4, 28. c. 15, 16. c. 18, 11. c. 22, 16. c. 23, 4. c. 28, 11. c. 30, 7. Eccle. 5, 9, 12. c. 6, 2. Eccli. 5, 1, 10. c. 10, 10. c. 11, 7. c. 14, 1. c. 31, 3. Esa. 2, 7. Jer. 17, 3, 11. c. 22, 13. Ezech. 7, 19. Sophon. 1, 18. Matth. 13, 22. c. 19, 21. Luc. 8, 14. c. 12, 15. 1. Tim. 6, 9. Jac. 1, 11.

Von und wider die Gottlosen Reichen, 1. Reg. 25, 2. Job 20, 19. c. 27, *. Prov. 23, 4. c. 28, 8, 20, 27. Eccle. 6, 1. Esa. 5, 8. c. 32, 9. Jer. 15, 13. Amos 6, 1. c. 8, 4. Haba. 2, 5. Luc. 6, 24. c. 16, 19, 24. Jac. 5, 1. Suche vom Geitze.

Reson ein Widersacher Israels, 3. Reg. 11, 23.

Rezin König in Syrien, zieht aus sammt dem Könige Israel wider Judam, 4. Reg. 16, 5. Esa. 7, 1. Wird umgebracht, 4. Reg. 16, 9.

Von den Richtern.

Vom Amte und Gewalt der Richter, Exod. 18, 13, 21. c. 21. °. c. 22, *. c. 23, *. Levit. 19, 15. c. 24, 11, 23. Deut. 1, 13, 16. c. 17, *. c. 18, 15. c. 25, 1. c. 27, 19. Jesu. 7, 19. 1. Reg. 8, 1. c. 12, 5. 2. Par. 19, 6. Psalm 81, *. Prov. 18, 5, 19. c. 24, 23. c. 28, 15. Eccli. 4, 50. c. 10, 1. c. 42, 12. Esa. 5, 16. c. 10, 1. Jerem. 5, 26. Luc. 18, 2. c. 23, 1, 13, 23. Joan. 7, 24. c. 8, 15. Jac. 2, 4. Suche Obrigkeit, Urtheilen.

Richter in Israel haben regieret 450. Jahre, Act. 13, 20.

Gott ist Richter aller Welt, und vergilt einem jeden nach seinem Wege, Gutes oder Böses, Gen. 18, 25, Deut. 10, 17. Job 34, 11. Psalm 7, 9. Psalm 61, 13. Psalm 93, 2. Psalm 95, 13. Esa. 11, 3. Jerem. 17, 10. c. 25, 14. Matth. 16, 27. c. 25, 31. Act. 17, 31. Rom. 2, 6. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 12, 23.

Rizpa Sauls Kebsweib wird vom Abner beschlafen, 2. Reg. 3, 7. Behütet und bewahret die Leichname der Gehenkten, 21, 10.

Roboam der Sohn Salomons wird König in Juda, 3. Reg. 12, 1. Von ihm fallen die zehn Geschlechter Israel, 12, 19. Gott verbieth ihm wider die zehn Geschlechter zu ziehen, 2. Paral. 11, 4. Wird von Sisak dem Könige Aegypti bekrieget, 12, 2, 9. Stirbt, 3. Reg. 14, 31. Läßt nach ihm Abiam, 2. Reg. 15, 1.

Rodochus ein Verräther, 2. Machab. 13, 21.

Römer verbinden sich mit den Juden, 1. Machab. 8, 14, 17, 27. c. 12, 1. c. 14, 17, 20.

Von dem Lobe der Römer, 1. Mach. 8, 2, 9.

Daß die Römer Jerusalem und den Tempel zerstören werden, Num. 24, 24. Esa. 5, 26. c. 6, 11. Dan. 9, 26. c. 11, 30, 31. Luc. 19, 41. c. 21, 20. Joan. 11, 48.

Ruben der erste Sohn Jakobs wird gebohren, Genes. 29, 32. Befleckt das Bett seines Vaters, 35, 22. Darum verlor er seine Erstgeburt, 49, 4. 1. Paral. 5, 1. Begehret zu erretten seinen Bruder Joseph, Genes. 37, 21, 22, 29. Verbürget sich seinem Vater für Benjamin, 42, 37. Die Rubeniten werden erstlich in ihre Ruhe eingesetzt, Num. 32, *. Deuter. 3, 12. c. 29, 8. Jos. 1, 12. c. 13, 23. Werden auch vor andern übel geschlagen, 4. Reg. 10, 33. Und aus ihren Landen vertrieben, und hinweg geführet, 15, 29. 1. Paral. 5, 26. Nach der Weissagung, Genes. 49, 4. Richten einen Altar auf, Jos. 22, 10. Streiten wider die Hagariter, 1. Paral. 5, 19.

Von Ruhe und Frieden.

Dem Volke Gottes soll Ruhe wiederfahren, Heb. 4, 9.

Die Gerechten werden einmal Ruhe und Frieden erlangen, Sap. 3, 3. Es. 57, 2. Luc. 16, 22. Apoc. 14, 3.

Ruhe finden für seine Seele, Jer. 6, 16. Matth. 11, 29.

Ruth eine Moabitinn, Ruth 1, 4. Wird ein Eheweib Boas und Mutter Obed, 4, 13. 1. Par. 2, 12. Matth. 1, 5.

S.

Von dem Sabbathe.

Genes. 2, 2. Exod. 16, 23, c. 20, 8. c. 23, 12. c. 31, 14, 17. c. 34, 21. c. 35, 2. Levit. 19, 3. c. 23, 3, 15. c. 25, 4. Num. 15, 32. c. 28, 9. Deuter. 5, 12. 2. Esdr. 13, 16, 22. Esa. 56, 2, 4, c. 58, 13. c. 66, 23. Jer. 17, 21, 27. Ezech. 20, 12. c. 22, 8. 1. Mach. 1, 47. c. 2, 33, 41. 2. Mach. 15, 1. Matth. 12, 1, 10. Marc. 2, 23. c. 3, 2, 6. c. 6, 2. Luc. 4, 16. 31. c. 6, 1. c. 13, 11, 14. c. 14, 1. Joan. 5, 10. c. 7, 22. c. 9, 14. Act. 13, 14, 27, 44. c. 15, 21. c. 18, 4. c. 20, 7. 1. Cor. 16, 2. Hebr. 4, 4, 10.

Sacharias der Sohn Jeroboams wird König in Israel, 4. Reg. 14, 29. c. 15, 8.

Von dem heiligen Sacramente des Altars.

Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 11, 24, *. c. 10, 16. Man soll es ofimals empfangen, Act. 2, 42. c. 20, 7. Wird bedeutet, Exod. 16, 15, *.

Von einer Gestalt des heil. Sacraments, Joan. 6, 58. Von Christo gereicht, Luc. 24, 30, 31. Von den Aposteln, Act. 2, 42. c. 20 7.

Im heil. Sacramente wird Brod und Wein in den Leib und Blut Christi verwandelt, Matth. 20, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. Joan. 6, 51.

Daß man das heil. Sacrament umträgt, wird zuvor im Schatten bedeutet, Jos. 6, 6, 7, 11, 20. 1. Reg. 4, 3. 2. Reg. 6, 4, 5. 6.

Man soll es anbethen, Psalm 21, 28, 30. Psalm 98, 5. Joan. 9, 38.

Saducäer läugnen die Auferstehung der Todten, Matth. 22, 23. Actor. 4, 1. c. 23, 8. Luc. 20, 27. Marc. 12, 18.

Sallum der Sohn Jabes, nachdem er Sachariam erschlagen, wird er König in Israel, und auch erschlagen, 4. Reg. 15, 10, 25.

Salmanassar zieht zum erstenmal wider Samarien, und führet Israel sammt ihrem Könige Hosea in Assyrien, 4. Reg. 17, 6. Zum zweytenmal, 18, 9.

Salomon ein Sohn Nahasson, hat gebohren den Boos von Rahab, 1. Par. 2, 11. Matth. 1, 5.

Salome eine Mutter Johannis und Jakobi, der Söhne Zebedäi, Marc. 16, 1.

Salomons, des Sohnes Davids, Geburt und Name wird verheißen, 2. Reg. 7, 12. 1. Paral. 23, 1. Wird gebohren, und unter die Hand Nathans gethan, 2. Reg. 5, 14. c. 12, 24. Wird zum Könige Israel gesalbet, 3. Reg. 1, 33. Gott erscheint ihm zu Gibeon, von dem begehrt er Weisheit, 3, 5, 9. 2. Paral. 1, 7. Hält Gerichte, und entscheidet die zwey Weiber, 3. Reg. 3, 16, 24. Von seinen Amtleuten, Herrlichkeit, Haushaltung und Weisheit, 2. Par. 9, 3. Verbindet sich Hiram dem Könige Tyri, 3. Reg. 5, 12. Bauet den Tempel. Suche Tempel. Schenket Hiram zwanzig Städte, 3. Reg. 9, 11. Zu ihm kömmt die Königinn aus Saba, 10, 1. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31. Bauet eine Höhe dem Chamos, 3. Reg. 11, 7. Machet zinsbar die Cananiten, 1. Par. 8, 7. Stirbt, 3. Reg. 11, 43. Läßt nach ihm seinen Sohn König Roboam, 14, 21.

Die Töchter Salphaad fodern ihr Erbtheil, Num. 27, 1, 6. c. 36, 2. Josua 17, 3.

Samaria, nachmals eine Hauptstadt der zehn Geschlechter Israels, wird gebauet, 3. Reg. 15, 17. Wird von den Syrern belagert, 20, *. Abermals von den Syrern belagert, 4. Reg. 6, 24. Wird von den Assyrern bis ins dritte Jahr belagert, gewonnen, und wird das Volk hinweg geführt, 4. Reg. 17, 5.

Wider Samariam wird prophetiert, Esaiä 7, 30. c. 9, 7.

c. 9, 7. Ezechiel 23, *. Hose. 8, *. c. 13, *. Amos. 3, 12. Mich. 1, 5.

Samaria wollte Gottes Wort nicht annehmen, Luc. 9, 52. Nimmt Gottes Wort an, Act. 8, 5, 14.

Der Samaritan erbarmet sich des Verwundeten, Luc. 10, 33.

Samaritinn redet mit Christo bey dem Brunnen, Joan. 4, 7.

Samgar, ein Richter in Israel, schlägt sechs hundert Philister, Judic. 3, 31.

Samson wird gebohren, Judic. 31, 24. Nach Verheißung, 13. 5. Hat Hochzeit zu Thimnath, und zerreißt den Löwen, 14, 1, 5, 6. Beleidiget die Philister, kömmt um, 15, 4, 8. c. 16, 29, 30.

Samuel wird gebohren, 1. Reg. 1, 20. Wird dem Herrn gen Silo gebracht, 1, 24. Wird berufen, 3, 4, 10. Berufet das Volk gen Mizpa, und bittet für sie, 7, 5, 9. Setzet seine Söhne zu Richter, 8, 1. Bezeuget seine Unsträflichkeit, 12, 3. Erwürget den Agag, 15, 33.

Samuel salbet David zum Könige, 1. Reg. 16, 13. Stirbt 15, 1. Prophetiert dem Saul nach dem Tod, 28, 15, 16. Eccli. 46, 23. Wird gelobt, Eccli. 46, 16.

Sanaballat der Statthalter zu Samarien verhindert den Bau des Tempels, 2. Esdr. 2, 10. c. 4, 7. c. 6, 1.

Saphira lügt dem heiligen Geiste, Act. 5, 1, 8.

Sara eine Tochter Raguels wird vermählet dem Tobiä, Tob. 7, 10, 16.

Sarai ein Weib Abrahams, Gen. 11, 29. Wird genannt Sara, 17, 15. Wird zu Abimelech geführet, 20, 2. Stirbt, 23, 2.

Die Satzungen der Vorsteher soll man halten, Exod. 16, 8. Luc, 10, 16. Act. 16, 4. 1. Thess. 4, 2, 8. Rom. 13, 1. Tit. 3, 1.

Saul gebohren aus dem Geschlechte Benjamin, suchet die Eselinn, 1. Reg. 9, 3. Wird vom Samuel zum Könige über Israel gesalbet, 10, 1. c. 11, 14. Act. 13, 21. Nach Befehl, 1. Reg. 9, 15. Schlägt die Ammoniter, 11, 11. Opfert Brandopfer, 13, 9. War der Stimme Gottes ungehorsam, 15, 19. Wird vom Reiche verstoßen, 13, 13. c. 15, 22, 26, 28. c. 16, *. Ein böser Geist besitzet ihn, 16, 14. c. 19, 9. Verfolget den David, 18, 10. c. 19, 10. Erwürget die Priester des Herrn, 22, 18. Suchet Rath bey einer Wahrsagerinn, 28, 7. Ersticht sich selbst, 31, 4. Wird begraben, 31, 13. Seine Söhne werden erhenkt, 2. Reg. 21, 9.

Saulus hütet die Kleider, Act. 7, 57. Suche Paulus.

Sceva des Hohenpriesters Söhne, beschwören die Teufel, Act. 19, 13, 14.

Vom Schatze der Gläubigen.

Die Gläubigen suchen nicht irdische, sondern himmlische Schätze, Tob. 12, 8. Prov. 8, 11, 21. Sap. 7, 14. Eccl. 29, 14. 3. Reg. 3, 9, 11. 2. Paral. 1, 10, 11. Esa. 33, 6. Matth. 6, 20. c. 19, 21. Luc. 12, 33. 2. Cor. 4, 7. Col. 2, 2. 1. Tim. 6, 19.

Von dem Scheidbriefe.

Deut. 24, 1. Esa. 50, 1. Jerem. 3, 3. Malach. 2, 16. Matth. 5, 31. c. 19, 7. Marc. 10, 4. Luc. 16, 18.

Schlangen.

Die eherne Schlange wird aufgerichtet, Num. 21, 8. Wird zerstoßen und genannt Nehustam, 4. Reg. 18, 4. Was sie bedeutet habe, Joan. 3, 14.

Von der Schrift.

Von der heil. Schrift ihrem Herkommen, Glaubwürdigkeit und Gebrauche, Exod. 17, 14. c. 34, 27. Deut. 4, 1. c. 17, 18. c. 31, 9. Jos. 1, 8. 2. Esdr. 8, 2. 3. Esdr. 9, 39. 4. Esdr. 15, 1. Esa. 8, 9. c. 30, 8. c. 34, 16. Jerem. 30, 2. c. 36, 2, 10. c. 45, 1. Baruch 1, 3, 14. c. 4, 1. Daniel 10, 21. Matth. 4, 4. c. 22, 29. Luc. 4, 4. c. 16, 29. Joan. 5, 39. c. 10, 44. c. 20, 30. Actor. 15, 21. c. 17, 11. Rom. 1, 2. c. 4, 23. c. 15, 4. 1. Cor. 9, 9. c. 10, 11. c. 15, 3. 2. Tim. 3, 15. 2. Petr. 1, 20. c. 3, 1. Apoc. 1, 19.

Die heil. Schrift ist schwer zu verstehen, 2. Pet. 3, 16. Die Apostel haben auch nicht alles geschrieben, Joan. 20, 30. c. 21, 25. 1. Cor. 11, 34. 2. Thess. 2, 14. 2. Joan. 12, 3. Joan. 9, 10.

Sealthiel ein Sohn Jechoniä, 1. Paral. 3, 17. Wird genannt Salathiel, Matth. 1, 12.

Seba und Oreb werden erwürget, Judic. 7, 25.

Seba und Zalmuna beyde Könige der Madianiten, Judic. 8, 6.

Seba ein Aufrührer wird enthauptet, 2. Reg. 20, 22.

Sebul wird ein Vogt zu Sichem, Judic. 9, 28.

Sedechias ein falscher Prophet Achabs, 3. Reg. 22, 11. 2. Paral. 18, 10. Wird verbrannt, Jer. 29, 22.

Von dem Segen.

Segen, den ein Mensch über den andern giebt, Genes. 14, 19. c. 27, 4, *. c. 28, 34. Exod. 12, 32, 39, 43. Levit. 9, 22. Num. 24, 9, *. Deut. 10, 8. c. 33, 1. Josu. 8, 33. c. 14, 13. c. 15, 19. c. 22, 6. 1. Reg. 2, 20. 2. Reg. 6, 18. c. 13, 26. c. 14, 22. c. 19, 39. 3. Reg. 1, 47. c. 8, 14. 1. Paral. 16, 2. 2. Paral. 6, 3. Judith 15, 10. Psalm 117, 26. Psalm 128, 8. Prov. 27, 14. 1. Mach. 2, 69. Luc. 2, 34. c. 6, 28. Rom. 12, 14. Hebr. 7, 2.

Segen, damit die Creaturen gesegnet und geheiliget werden, Exod. 28, 2. c. 29, 6, 27. Levit. 21, 10. c. 22, 2. c. 27, 28, 29, 30. Num. 5, 17. c. 31, 6. Josu. 6, 24. Judic. 17, 3. 1. Reg. 21, 5. 1. Par. 18, 11, 3. Esd. 1, 41. 1. Tim. 4, 5. Hebr. 9, 2, 3.

Seleucus ein König in Asia, 2. Mach. 3, 3.

Selumiel ein Hauptmann der Simeoniten, Num. 1, 6.

Sennacherib der Assyrer König zieht wider die Städte Juda, und gewinnet sie, 4. Reg. 18, 13. 2. Par. 32, 1. Lästert Gott, Esa. 36, *. Kömmt um, 4. Reg. 19, 37. Esa. 36, *. Kömmt um, 4. Reg. 19, 38. Esa. 37, 38. Nach dem Worte, Esa. 10, 33. c. 31, 8. c. 33, 1.

Von der Seligkeit und ewigen Leben.

Wie die Seligkeit erlangt werde, Esa. 25, 9. Matth. 20, 23. c. 25, 34. Marc. 10, 40. Joan. 3, 15, 16, 36. c. 5, 24. c. 20, 29. Actor. 2, 21. c. 15, 11. c. 16, 31. Rom. 1, 16. c. 10, 4. Ephes. 1, 13. c. 2, 6. 1. Thess. 5, 9. 2. Thess. 2, 13. 2. Tim. 1, 9. Tit. 1, 1. c. 3, 5. 1. Petr. 1, 9.

Von fröhlichem und herrlichem Wesen der Seligen, Sap. 3, 7. c. 5, 1, 16. Esa. 25, 9. c. 30, 29. c. 49, 10. c. 60, *. c. 64, 2. Jerem. 31, 3, 8, 13. Daniel 12, 13. Matth. 13, 43. c. 19, 28. c. 25, *. Marc. 12, 25. Luc. 9, 33. c. 16, 22. c. 22, 29. Joan. 16, 20. c. 17, 2, 24. Rom. 8, 30. 1. Cor. 2, 9. c. 15, 41. 2. Cor. 12, 3. 2. Tim. 4, 8. 1. Pet. 1, 4, 8. c. 5, 4. Hebr. 10, 35. c. 12, 23. Jac. 1, 12. Apoc. 2, *. c. 7, 9, 15. c. 14, 1. c. 21, *. c. 22, *.

Semaja der Prophet wird gesandt zu Roboam, 3. Reg. 12, 22. 2. Par. 11, 2. c. 12, 5, 7.

Semehas ein falscher Prophet wird gestraft, Jer. 29, 31, 32.
Semei fluchet dem Könige David, 2. Reg. 16, 5, 13. Findet Gnade bey dem David, 19, 23. Wird aus Davids und Salomons Befehl erschlagen, 3. Reg. 2, 9, 42, 46.

Von der Sanftmüthigkeit.

Num. 12, 3. Josu. 7, 19, 1. Reg. 25, *. 2. Reg. 16, 10. Proverb. 15, 1. Eccli. 1, 29. Matth. 5, 4. c. 11, 29. Gal. 5, 23. c. 6, 1. Ephes. 4, 2. Col. 3, 12. 2. Tim. 2, 25. Tit. 3, 2.
Seon der Amoriter König will Israel nicht gestatten durch sein Land zu ziehen, Num. 21, 23. Deut. 2, 30. Wird geschlagen und überwunden, Numer. 21, 24.
Serach zieht aus mit Heereskraft wider Judam, 2. Par. 14, 9.
Sergius Paulus begehret von Paulo das Wort Gottes zu hören, Act. 13, 7.

Von Seufzen.

Welches Seufzen Gott angenehm sey, und welches nicht, Exod. 2, 24. c. 6, 5. Judic. 2, 18. 1. Reg 4, 7. 4. Esdr. 1, 19. Tob. 3, 1. Job 23, 2. Psalm 6, 7. Psalm 11, 6. Psalm 30, 11. Psalm 37, 9, 10. Psalm 78, 11. Psalm 101, 6, 21. Prov. 5, 11. c. 29, 2. Sapient. 4, 19. c. 5, 2, 3. c. 11, 13. Esa. 21, 2. c. 24, 7, *. 35, 10. c. 51, 11. c. 59, 11. Jerem. 45, 3. Thren. 1, 4, 8, 11, 22. Ezech. 9, 4. Act. 7, 34. Rom. 8, 23, 26. 2. Cor. 5, 2, 4. Hebr. 13, 17. Jakob 5, 9.
Sichem der Sohn Hemor schwächet Dinam, Genes. 34, 2. Wird gestrafet, 34, 26.
Sichem wird zerstöret, Judic. 9, 45. Wird wieder gebauet, 3. Reg. 12, 25. Wird genannt Sichar, Joan. 4, 5.

Von dem Siege und Triumphe.

Aller Sieg kömmt allein von Gott, Genes. 14, 20. Exod. 17, 9. Deut. 7, 18. Josu. 11, 6. Judic. 7, 7. 1. Regum 14, 6. c. 17, 45. 2. Paral. 14, 11, c. 16, 8. c. 24, 24. c. 25, 8. Judith 9, 15. Psalm 117, 16. Prov. 21, 31.
Wenig siegen wider viel, Genes. 14, 6, 14. Josu. 11, 1, 7. Judic. 7, 2, 4. 1. Reg. 14, 6, 14. 2. Paral. 13, 14. c. 14, 11, 12. c. 24, 24. 1. Machab. 3, 17, 22.
Nach eroberten Sieg wird gehalten Freude und Triumph, Num. 31, 13. Judic. 11, 34. 1. Reg. 18. 6. 1. Machab. 3, 7.
Silas wird gesandt mit Paulo gen Antiochien, Act. 15, 27. Reiset mit Paulo, 15, 40. c. 16, 19, 25. Bleibt zu Berrhoen, 17, 14.
Silo. Zu Silo war die Arche Gottes, Josu. 18, 1. 1. Reg. 1, 3. Zu Silo wird gehalten ein Tag des ganzen Israels, um der Rubeniten willen, Josu. 22, 12. Silo wird zerstöret, 1. Reg. 4, 4. Jer. 7, 12. c. 26, 6.
Silvanus ein Bischoff zu Corinth, 2. Cor. 1, 19.
Simeon wird gebohren, Gen. 29, 33. Erwürget sammt Levi die Sichemiter, 34, 25. Darum werden sie vom Vater gestrafet, 49, 5. Werden Bürge und Pfand gelassen in Aegypten, 42, 25.
Simeon nimmt Christum auf die Arme, Luc. 2, 28.
Simeon von Bethanien beherberget den Herrn, Matth. 26, 6. Marc. 14, 3. Joan. 12, 1.
Simon ein Zauberer wird verbrannt, Act. 8, 20.
Simon der Bruder Judä Machabäi wird ein Hauptmann der Juden, 1. Machab. 13, 8. c. 14, 4. Wird sammt seinen zween Söhnen erschlagen, 16, 16. Lies Machabäorum.
Simon der Benjamit verräth den Schatz des Tempels, 2. Mach. 3, 4. c. 4, 1.
Simon von Cyrenen trägt Christo das Kreuz nach, Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26.
Simri sammt der Moabitinn wird erstochen, Num. 25, 14.
Simri der König Israel verbrannt sich selbst, 3. Reg. 16, 18.
Siphiter verrathen den König David, 1. Regum 23, 19. c. 26, 1.
Siphra und Pua, zwey Gottesfürchtige Hebammen. Exod. 1, 15.
Syrer herrschen über Israel, Judic. 3, 8. Werden geschlagen, und David unterthänig, 2. Reg 8, 5. Helfen den Ammoniten wider David, 10, 6. Werden in die Flucht geschlagen, 10, 13, 18. Ziehen wider Samarien, 3. Reg. 20, 29. Werden geschlagen, 20, 29. Streiten wider Israel, 4 Reg. 6, 8. Werden mit Blindheit geschlagen und gen Samarien geführet, 6, 18, 19. Ziehen wider Samarien, 6, 24. Fliehen erschreckt von Gott, 7, 6, 7. Ziehen wider Israel, 16, 5. Kommen unter die Hand Assur, 4. Reg. 16, 9. Wider Syrien wird prophetiert, Esa. 17, 1. Jer. 49, 23. Amos 1, 3.
Sisak der König Aegypti führet hin die Schätze des Tempels und des Königes, 3. Reg. 14, 26. 2. Par. 12, 9.
Sissera ein Feldhauptmann Jabin, Judic. 4, 2. Kömmt um, 4, 22.
So ein König in Aegypten, 4. Reg. 17, 4.
Sobna ein Verräther wird seines Amtes entsetzet, Esa. 22, 19. Wird genannt Sabena, 4. Reg. 18, 18.
Sodom und Gomorra werden bekrieget, Gen. 14, 1. Werden umgekehret, 19, 25. Nach dem Worte, 18, 20.
Der Sodomiter Sünde erzählet, und Ursache ihres Verderbens, Ezech. 16, 49.
Sodoma und Gomorra Strafe und Verderben, allen Ungläubigen und Unbußfertigen zum Exempel behalten, Esa. 13, 10. Jer. 49, 18. c. 50, 40. Ezech. 16, 46. Luc. 17, 29. 2. Pet. 2, 6. Jud. 7.
Sonne und Mond werden erschaffen, Gen. 1, 16
Stehen still auf Josua Befehl, Jos. 10, 12. Sonnenschatten geht hinter sich, 4. Reg. 20, 11. Verliert ihren Schein, Matth. 27, 44. Marc. 15, 33. Luc. 23, 44.

Von Sorgfältigkeit.

Wider Sorgfältigkeit aller Nothdurft Leibs und der Seele, Exod. 34, 21. Lev. 25, 20 Deut. 8, 3. Job 7, 18. Psalm 54, 23. Psalm 144, 15, 16. Proverb. 10, 3. c. 13, 25. Matth. 6, 25. c. 10, 9, 23. c. 13, 22. c. 16, 7. Luc. 8, 14. c. 12, 22. c. 14, 18. c. 21, 31. 1. Cor. 7, 32. Phil. 4, 6. Hebr. 13, 5. 1. Petr. 5, 7.
Sorobabel ein Sohn Salathiel, 2. Esd. 12, 1. Matth. 1, 13. Luc 3, 27. Erneuert den Tempel des Herrn, 1. Esdr. 3, 3. 3. Esdr. 5, 70. Eccl. 49, 13. Wird genannt Berechias, 2. Esdr. 9, 4, 5. Dieser hat gebohren den Abiud, Matth. 1, 13.
Sosipater ein treuer Gefährd Pauli, Act. 20 4.
Sosthenes ein Oberster der Schule, wird geschlagen, Act. 18, 17.

Von Speise.

Von Speisen, so Gott den Juden verbothen, Ex. 21, 28. c. 22, 31. Lev. 3, 17. c. 7, 23. c. 11, 4. c. 17, 10, 13. c. 19, 26. Deut. 12, 16, 23. c. 14, 7, 10. 1. Reg. 14, 32.

Von Freyheit der Speiſe, Gen. 1, 29, 30. c. 2, 16. c. 9, 3. Matth. 15, 11. 20. Luc. 10, 8. Actor. 10, 14, 15. Rom. 14, 15, 20, 21. 1. Cor. 8, 4. c. 8, 13. c. 10, 27. Col. 2, 16. Tit. 1, 15. Hebr. 13, 9.

Speiſe und Trank ſoll man mit Dankſagung genießen, Deut. 8, 10. 1. Reg. 9, 13. Eſa. 62, 9. Matth. 14, 19. c. 15, 36. c. 26, 27. Marc. 6, 41. c. 8, 6. c. 14, 22. Luc. 9, 16. Joan. 6, 11, 23. Actor. 27, 35. Rom. 14, 6. 1. Corinth. 10, 30. 1. Tim. 4, 3.

Ueberfluß der Speiſe und Trankes auf Gaſtereyen, Eſa. 5, 13. Ezech. 16, 49. Luc. 21, 34. c. 16, 19. Rom. 18, 13. Gal. 5, 21. 1. Petr. 4, 3. 2. Petr. 2, 13. Suche Trunkenheit.

Die Hungrigen ſoll man ſpeiſen, Deut. 23, 4. Judic. 8, 5. 1. Reg. 21, 3. c. 30, 11, 12. 2. Reg. 16, 1. Eſa. 58, 7. Matth. 25, 35.

Stephanus wird erwählet, Actor. 6, 5. Wird verklaget, 6, 11. Verantwortung, 7, *. Wird geſteiniget, 7, 57.

Von der Strafe und Warnung.

Von brüderlicher Strafe, Warnung und Vermahnung, Geneſ. 37, 21. Lev. 19, 18. Pſalm 140, 5. Prov. 1, 20. c. 9, 7. c. 10, 17. c. 12, 1. c. 13, 1. c. 15, 31. c. 17, 10. c. 24, 25. c. 25, 12. c. 27, 5. c. 28, 23. c. 29, 1. Eccle. 7, 6. Eccli. 19, 15. c. 20, 21. 21, 7. c. 32, 13. Hoſe. 4, 4. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3. Gal. 2, 11. c. 6, 3. 1. Tim. 5, 20. 2. Tim 2, 25. Hebr. 3, 13. Jac. 5, 19.

Strafe der falſchen Propheten, Deut. 13, 9, 10.

Der Strafer ſoll unſträflich ſeyn, Matth. 7, 3. Luc. 6, 41. Joan. 8, 3. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 6.

Suchoth, darum daß ſie Gedeon Speiſe verſagten, wurden hart geſtrafet, Judic. 8, 16.

Sunamitinn gebährt aus Verheißung Eliſäi einen Sohn, 4. Reg. 4, 17.

Von der Sünde.

Vom Urſprunge und Herkommen der Sünde, Gen. 2, 17. c. 3, 6. Rom. 5, 12. c. 14, 23. 1. Cor. 15, 21.

Die Erbſünde, Job 14, 4. c. 15, 14. Pſalm 50, 7. Rom. 3, 9, 23. c. 5, 12. Ihre Wirkung, Gen. 8, 21. Eccl. 17, 30. Rom. 5, 12, 17. c. 6, 23. c. 7, 8, 11, 13, 17, *. Gal. 5, 17. Epheſ. 2, 3. Wird durch Chriſtum hinweggenommen, Joan. 1, 29. Rom. 3, 23, 24. c. 5, 9, 15, 17, 18. 19. c. 6, 3. c. 7, 24. c. 8, 1, 2. Gal. 3, 22. Epheſ. 2, 5.

Sünde kann niemand aus eigner Macht vergeben, dann Gott allein.

Exod. 34, 7. Pſalm 18, 13. Pſalm 31, 5. Pſalm. 102, 12. Eccleſ. 2, 13. Eſai. 43, 25. c. 44, 22. c. 53, *. Jerem. 31, 34. c. 33, 8. Daniel 9, 2, *. Micha 7, 18. Matth. 9, 2. Marc. 2, 5. Luc. 5, 20. c. 7, 48.

Der Prieſter vergiebt die Sünde aus göttlicher Macht, Matth. 18, 18. Joan. 20, 23.

Daß ein jeder ſeine eigne Sünde und Miſſethat trage, und keiner für den andern ſterben werde, auch nicht der Sohn für den Vater, noch der Vater für den Sohn, Deut. 24, 16. 4. Reg. 14, 6. 2. Par. 25, 4. Geneſ. 18, 23, 26. Num. 16, 22, 26. Pſalm 61, 13. Prov. 5, 22. Jerem. 32, 19, 42. c. 35, 15, *. Ezech. 3, 8, 20, 21. c. 14, 7, 10, 16, 20. c. 18, 19, 20. Matth. 16, 27. c. 25, 34, 41. Rom. 2, 7. c. 14, 12. 1. Corinth. 3, 8. 2. Corinth. 5, 10. Galat. 6, 5. Coloſſ. 3, 24. Epheſ. 6, 8.

Sünden ſcheiden uns von Gott, und verbergen ſein Angeſicht vor uns, daß er nicht erhöret, Deut. 31, 18. c. 32, 20. Eſa. 1, 15, 16. c. 8, 17. c. 57, 17. c. 59, 2. c. 64, 7. Jerem. 5, 25. c. 33, 5.

Womit einer ſündiget, damit wird er geſtrafet, Exod. 8, *. Sap. 11, 17. Rom. 1, 22, *.

Sünde wird nachgelaſſen und verziehen durch Chriſtum, Eſa. 53, *. Daniel 9, 24. Matth. 1, 21. c. 9, 2. c. 11, 28. c. 20, 28. c. 26, 27. Marc. 2, 5. Luc. 24, 46. Joan. 1, 29. Act. 2, 38. c. 4, 12. c. 10, 35, 43. c. 13, 38. Rom. 4, 25. c. 5, 9. 1. Cor. 6, 11. c. 15, 3. 2. Corinth. 5, 21. Gal. 1, 4. Col. 1, 14. Epheſ. 1, 7. c. 5, 25. 1. Tim. 1, 15. Tit. 2, 14. Hebr. 1, 3. c. 9, 12, 14. 1. Petr. 1, 18. c. 2, 24. c. 3, 18. c. 4, 1. 1. Joan. 1, 7. c. 2, 12. c. 3, 5. Apoc. 1, 5.

Die Sünde wird nicht allein nicht zugerechnet, ſondern auch wahrhaftig vergeben, die Seele wird davon gewaſchen und gereiniget, Pſalm 50, 12. Act. 2, 38. 1. Cor. 6, 11. 2. Pet. 1, 9. 1. Joan. 1, 9.

Von der Sünde, ſo wider die Natur iſt, Geneſ. 19, *. Judic. 19, 22, *. Lev. 20, 13. Rom. 1, 27. 1. Cor. 6, 10. 1. Tim. 1, 10.

Von der Sünde, ſo aus Unwiſſenheit begangen, Lev. 4, 2. c. 5, 15. Num. 15, 27. Luc. 23, 24. Joan. 9, 41. c. 15, 24. Act. 3, 17. 1. Tim. 1, 13.

Von der Sünde, ſo aus vorgeſetzter Bosheit begangen, Num. 15, 30. Eccli. 10, 14. Matth. 28, 13. Joan. 11, 49. Act. 4, 18. Hebr. 6, 5. c. 10, 16.

Von der Sünde in den heil. Geiſt, Matth. 12, 31. Marc. 3, 28. Luc. 11, 15. c. 12, 10. Hebr. 6, 6. c. 10, 26. 1. Joan. 5, 16.

Von Sünden, ſo zu Gott um Rache ſchreyen, Gen. 4, 10. c. 18, 20. Exod. 22, 23, 27. Eccli. 35, 18. 20. Exod. 22, 23, 27. Eccli. 35, 18. Jac. 5, 4.

Sünden wider uns begangen, ſollen wir verzeihen. Suche Verzeihung.

Um eines einzigen oder wenigen Sünder willen, werden viel geſtrafet, Gen. 3, *. Num. 16, 20, *. Joſ. 7, Judic. 19, 25. 2. Reg. 24, *.

T.

Vom Tanzen.

Exod. 32, 6, 19. Judic. 11, 34. c. 21, 21. 2. Reg. 6, 14. Pſalm 149, 3. Pſalm 150, 4. Matth. 14, 6. Marc. 6, 22.

Von der Taufe.

Die Taufe iſt von Gott eingeſetzet und geboten, Matth. 28, 19. Marc. 16, 16. Joan. 3, 5.

Die Apoſtel haben die Taufe gelehret, und getaufet, Act. 2, 38, 41. c. 8, 12, 16. c. 9, 18. c. 10, 47. c. 6, 15, 33. c. 19, 4. c. 22, 16. Rom. 6, 3. 1. Cor. 1, 14. Gal. 3, 17. Eph. 4, 5. Hebr. 6, 2.

Die Taufe machet ſelig, 1. Pet. 3, 21. Iſt ein Bad der Wiedergeburt, Tit. 3, 5.

Die Taufe nimmt alle Sünden hinweg, Gen. 17, 14. Eſa. 44, 3. Ezech. 36, 25. Zach. 13, 1. Matth. 18, 14. c. 28, 19. Marc. 1, 4. c. 16, 16. Joan. 1, 33. c. 3, 5. Act. 2, 38. c. 8, 12, 38. c. 16, 33. Rom. 6, 3, 4, 5, 6, *. 1. Cor. 6 11. Eph. 5, 26. Col. 2, 11, *. Tit. 3, 5, *. Hebr. 10, 22. 1. Petr. 3, 21.

Wiedertaufen iſt unrecht, Epheſ. 4, 5. Hebr. 6, 6. c. 10, 26. Darauf geht auch die Figur, Gen. 17, 14. 1. Cor. 10, 2.

Johannis Taufe, Matth. 3, 6. c. 21, 25. Marc. 1, 4. c. 11, 30. Luc. 3, 16. c. 7, 29. c. 20, 4. Joan. 1, 25, 33. c. 3, 23. Actor. 1, 5. c. 11, 16. c. 13, 24. c. 19, 3.

Taufe der Buße wird geprediget, Marc. 1, 4. Luc. 3, 3. Act. 2, 38. c. 13, 24. c. 19, 3. Rom. 6, 3. Col. 2, 12.

Durch das Wort, Taufe, wird Leiden bedeutet, Matth. 20, 22. Marc. 10, 38. Luc. 12, 50.

Taufe im heil. Geiste und im Feuer, Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 33. Act. 1, 5. c. 2, 4. c. 11, 15.

Von der Kindertaufe.

Die Kinder soll man taufen, Gen. 17, 14. Exod. 4, 24, 25, 26. Matth. 11, 28. c. 18, 14. c. 19, 13. Marc. 10, 14. Luc. 18, 15. Joan. 3, 5. Act. 2, 39, 41. c. 16, 15, 33. c. 18, 8. 1. Cor. 1, 16. c. 10, 2. c. 15, 22. 1. Tim. 2, 4.

Christus ist getaufet worden, Matth. 3, 15. Marc. 1, 9. Luc. 3, 21. Darüber kömmt der heilige Geist auf ihn vom Himmel, Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 21. Joan. 1, 33.

Christus taufet durch seine Jünger, 3, 22. c. 4, 2.

Die getaufet werden, empfangen den heil. Geist, Act. 2, 38. c. 19. 5, 6. Ziehen Christum an, Gal. 3, 27. Werden in seinem Tode getaufet, Rom. 6, 3. In einem Leibe, 1. Cor. 12, 13, 27.

Es werden ganze Häuser getaufet, 1. Cor. 1, 14. Actor. 16, 15, 33. c. 18, 8. Item Simon der Zauberer, Act. 8, 13. Der Königinn Candaces Kämmerling, Act. 8, 38. Cornelius der Hauptmann, 10, 47.

Von den letzten Tagen, und von dem Jüngsten Gerichte.

1. Reg. 2, 10. Psalm 95, 13. 4. Esdr. 2, 27. c. 13, 32. Esa. 2, 10, 19. c. 13, 4, 6, 13. c. 26, 21. c. 27, 1. c. 30, 30. c. 66, 15, 24. Jerem. 30, 23. Dan. 7, 9. Sophon. 1, 2, 14. Malach. 4, 1. Matth. 12, 36. c. 13, 41, 49. c. 16, 27. c. 24, *. c. 25, 31, 42. Marc. 13, *. Luc. 17, 24, 30. Actor. 1, 11. c. 3, 20. c. 17, 31. Rom. 2, 5, 16, c. 14, 10. 1. Cor. 15, *. 2. Cor. 5, 10. 1. Thess. 4, 16. c. 5, 2. 2. Thess. 1, 7. c. 2, 1. Tit. 2, 13. Hebr. 9, 28. 2. Petr. 3, 13. Judä 14. Apoc. 1, 7. c. 20, 11.

Der Tag des Herrn, 4. Esdr. 2, 27. Esa. 13, 6. Jer. 30, 7. Amos 5, 18. Joel 2, 1, 31. Soph. 1, 14. Mal. 4, 1. Phil. 1, 6. c. 2, 10. 1. Thess. 5, 2. 2. Tim. 4, 8.

Der Tag des Herrn und die Stunde ist niemand bekannt, Matth. 24, 36, 50. Marc. 13, 32. Luc. 17, 24, 30 Act. 1, 7. 1. Thess. 5, 1. 2. Pet. 3, 10. Apoc. 3, 3. c. 16, 15.

Tage für Jahre, Numer. 14, 34. Ezech. 4, 6.

Von dem Tempel.

Wann, wie lange Zeit, und in was Form der Tempel gebauet worden sey, 3. Reg. 6, *. c. 7, *. 2. Par. 3, *. c. 4, °. Verheißung, 2. Reg. 7, 13. Wird gebauet durch Hülfe der Heyden, 3. Reg. 5. *. Wird eingeweihet, 3. Reg. 8, *. 2. Par. 7, 7. Wird entweihet durch den Achaz, 2. Par. 28, 21. Wird wieder geheiliget durch Ezechiam, 2. Par. 29, *. Wird entweihet und wieder geweihet, durch Manasse, 33, 7, 15. Wird verbrannt, 4. Reg. 25, 9. Nachdem vorgesagt, 2. Par. 7, 20. Wird wieder gebauet, 1. Esdr. 1, *. c. 3, *. c. 4, *. c. 5, *. c. 6, 3, 7. Wird beraubet und angezündet, 1. Mach. 1, 23, 33. Wird entweihet, 1, 49, 57. Wird gereiniget und geweihet, 4, 36. 1. Mach 10, 1. Wird zu Grunde hingeschleifet, und verbrannt, nachdem vorgesagt, Dan. 9, 26. Matth. 24, 2, Marc. 13, 2. Luc. 19, 41. Act. 7, 47. Wider den Tempel wird prophetiert, Lev. 26, 31. 3. Reg. 9, 7. 4. Reg. 21, 12. 2. Par. 7, 20. Psalm 73, 6. Esa. 66, 1. Jerem. 7, 3, 17. c. 26, 6, 12. Amos 9, 1. Mich. 3, 12. Zacha. 11, 2.

Vom geistlichen Tempel und Hause Gottes, welches die Gläubigen sind, 2. Reg. 7, 13. Prov. 9, 1. Agg. 2, 8. Matth. 7, 24. c. 16, 18. Joan. 2, 19. 1. Cor. 3, 16. c. 6, 19. 2. Cor. 6, 16. Ephes. 2, 20. 1. Tim. 3, 15. Hebr. 3, 6. 1. Petr. 2, 5. Suche Kirche.

Tempel der heydnischen Abgötter, 1. Reg. 5, 2. c. 31, 9. 3. Reg. 11, 7. 4. Reg. 10, 21. c. 17, 32. c. 19, 37. 2. Par. 11, 15. Esa. 37, 38. Jer. 43, 12. Baruch 6, 16, 30, 54. Dan. 14, *. 1. Mach. 1, 50. c. 6, 2. c. 10, 83, 2. Macha. 6, 2. Act. 19, 27.

Der Tempel wird ein Haus Gottes und ein Bethhaus genannt, Esa. 56, 7. Matth. 21, 13. Christus selbst und die Gläubigen lassen sich oftmals im Tempel finden, Matth. 24, 1. Marc. 11. 11. c. 12, 35. Luc. 2, 30. c. 19, 45. Actor. 2, 46. c. 3, 1. c. 5, 20, 21. c. 21, 26. c. 22, 17.

Im Tempel ruset man Gott an, und er erhöret das Gebeth, 3. Reg. 9, 3. c. 8, 29. 2. Par. 6, 19. Matth. 21, 13.

Gott wohnet in den Tempeln nicht auf Menschen Weise, 3. Reg. 8, 27. 2. Par. 6, 18. Esa. 66, 1. Jerem. 23, 24. Act. 7, 48. c. 17, 3.

Sonsten saget die Schrift, daß Gott in äußerlichen Tempeln wohne, 3. Reg. 6, 13. c. 8, 12. 1. Par. 23, 25. Psalm 77, 60. Psalm 131, 13. Jer. 7, 3, 7. Matth. 23, 21. Act. 7, 46.

Der Tempel wird eine Hofstatt genannt, Genes. 28, 17. Exod. 3, 5. Wird mit vielen Gaben gezieret, 2. Par. 1, *. c. 2, *. c. 3, *. c. 4, *. c. 5, *. 2. Macha. 3, 2.

Die den Tempel entweihen, werden von Gott gestrafet, Esa. 56, 5, *. 2. Machab. 3, 25, 26, *. Matth. 21, 12. Joan. 2, 15.

Tertullus der Redner verklaget Paulum. Act. 24, 2.

Vom Teufel.

Der Teufel ist ein Vater, Herr, Fürst, König und Gott der ganzen Welt und aller Gottlosen, Job 41, 25. Matth. 4, 9. Luc. 4, 6. Joan. 8, 44. c. 12, 13. c. 14, 30. c. 16, 11. 2. Cor. 4, 4. Ephes. 2, 2. c. 6, 12. Coloss. 2, 15.

Der Teufel trachtet ohne Unterlaß nach dem Schaden und Verderben der Menschen, Gen. 3, 1. *. 1. Par. 21, 1. Job 1, *. c. 2, *. Zach. 3, 1. Matth. 4, 3, 9. c. 8, 28. c. 13, 19. Luc. 8, 12. c. 13, 9, 14. c. 22. 31. Act. 5, 3. c. 13, 8. 2. Cor. 4, 4. c. 11, 14. Eph. 6, 11. 1. Thess. 2, 18. 1. Pet. 5, 8. Apoc. 2, 10. c. 12, 9. c. 20, 7.

Der Teufel vermag nicht mehr, dann ihm Gott zuläßt, 3. Reg. 22, 22. 2. Par. 18, 20. Job 1, 12, c. 2, 6. Matth. 8, 31. Marc. 5, 12, 13. Ephes. 2, 2. 2. Tim. 2, 26. Apoc. 20, 7.

Von Verlierung seiner Gewalt durch Christum, Gen. 3, 15. 1. Reg. 17, *. Job 26, 13. Esa. 9, 4. c. 14, 8, 12. c. 27, 1. c. 52, 3. Zach. 2, 2. Matth. 12, 29. Luc. 10, 18. c. 11, 22. Joan. 12, 31. Col.

31. Col. 1, 13. c. 2, 15. 2. Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. 1. Joan. 3, 8. Apoc. 12, 9. c. 20, 2.

Die Teufel werden ausgetrieben. Matth. 8, 16, 31. c. 9, 33. c. 12, 22, c. 17, 18. Luc. 4, 35. c. 8, 2, 28. c. 9, 42. c. 10, 17. c. 13, 10. Act. 5, 16. c. 8, 7. c. 16, 18. Auch durch die Bösen, Matth. 7, 22. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49. Act. 19, 13.

Die Teufel haben Erkenntniß Gottes, Matth. 8, 29. Marc. 1, 24. c. 3, 11. c. 5, 7. Luc. 4, 34, 41. c. 8, 28. Act. 19, 15. Jac. 2, 19.

Den Teufeln opfern ist ein Gräuel, Lev. 17, 7. Deut. 32, 17. 2. Par. 11, 15. Psalm 105, 37. Bar. 3, 4. 1. Cor. 11, 20.

Kinder des Teufels, Joan. 8, 44. Act. 13, 10. 1. Joan. 3, 10.

Von Theurung und Hungersnoth.

Genes. 12, 10. c. 26, 1. c. 41, *. 42, *. 43, *. 44, *. 45, *. 47, *. Exod. 16, 3. Deut. 28, 53. c. 32, 24. Ruth 1, 1. 2. Reg. 21, 1. c. 24, 13. 3. Reg. 8, 37. c. 18, 2. 4. Reg. 4, 38. c. 6, 25. c. 8, 1. c. 25, 3. 2. Par. 6, 28. c. 20, 9. 2. Esdr. 5, *. Psalm 36, 19. Esa. 5, 13. Jer. 14, 1, 12. 15. c. 15, 2. c. 29, 17. c. 34, 17. Ezech. 5, 12, 16. c. 6, 11. Joel 1, *. Amos 4, 6. Agg. 1, 6, 10. c. 2, 17. Matth. 24, 7. Luc. 4, 25. c. 15, 14. Act. 7, 11. c. 11, 28. Rom. 8, 35. 2. Cor. 8, 14, c. 11, 27. Apoc. 6, 8. c. 18, 8.

Hunger des Wortes Gottes, 1. Reg. 3, 1. 2. Paral. 15, 3. Hose. 3, 4. c. 4, 1. Amos 8, 11.

Thabita wird vom Tode auferwecket, Act. 9, 36, 40.

Thaddäus. Suche Lebbeus.

Thalmai ein König zu Gesur, 2. Reg. 13, 37.

Thamar wird schwanger von Juda ihrem Schwäher, Gen. 38, 15. Gebährt Perez und Zaram, 38, 27. c. 46, 12.

Thamar wird von Amnon ihrem Bruder beschlafen, 2. Reg. 13, 14.

Thamar eine Tochter Absaloms, 2. Reg. 14, 27.

Thara ein Vater Abrahams, Gen. 11, 26.

Thebes wird belagert und gewonnen, Judic. 9, 50.

Von Thekoa ein wunderkluges Weib, tritt für David, 2. Reg. 14, 2, 4.

Theudas, darum, daß seine Sache nicht aus Gott, gieng er zu Grunde, Actor. 5, 37.

Das Wort, Thun, wird für Opfern genommen, Lev. 15, 15, 30. Num. 6, 11, 16. c. 8, 12. c. 9, 2, 4, 10, 14. Judic. 13, 16. Luc. 22, 19.

Thibni ein König in Israel, 3. Reg. 16, 21.

Thiglath Pileser zieht wider Israel, und führet eins Theils in Assyrien, 4. Reg. 15, 29.

Thola ein Richter in Israel, Judic. 10, 1.

Thomas Zwilling will mit Christo in den Tod gehen, Joan. 11, 16. Ist ungläubig, 20, 25, 27.

Thimotheus wird erschlagen, 2. Mach. 10, 37.

Timotheus wird beschnitten und reiset mit Paulo, Act. 16, 3. Wird von Paulo gen Macedonien gesandt, 19, 22.

Titum den Heyden, will Paulus nicht lassen beschneiden, Gal. 2, 3. Titus wird ein Bischoff in Creta, Tit. 1, 5.

Tobias ein frommer Mann, Tob. 1, 1, *. Wird blind, 2, 11. Wird wieder sehend, 11, 14.

Vom Tode und Sterben.

Der Tod ist eine Strafe der Sünde, Gen. 2, 17. c. 3, 19. Rom. 5, 12, 17. c. 6, 23. 1. Cor. 15, 21. Ephes. 2, 2. Col. 2, 13. 1. Tim. 5, 6. Jac. 1, 15.

Der Tod, auch Ziel und Tag des Todes ist allen Menschen aufgeleget, Deut. 31, 14. Josu. 23, 14. 1. Reg. 26, 10. Job 14, 5. Psalm 88, 49. Eccle. 3, 3. c. 8, 8. c. 9, 5. Eccli. 17, 3. c. 41, 1. Rom. 5, 12. c. 6 23. Hebr. 9, 27.

Die Stunde des Todes ist ungewiß und verborgen, Eccle. 9, 12. Matth. 24, 43. Luc. 12, 40. 1. Thess. 5, 2. 2. Thess. 2, 2. Jac. 4, 13.

Von Klage und Begräbniß der Todten, Gen. 5, *. c. 23, 2, 19. c. 35, 8, 19, 20. c. 37, 34, 35. c. 47, 20, 30. c. 49, 29, 31. c. 50, 2, 5, 10. Levit. 10, 5. c. 19, 28. Num. 19, 11, 13. c. 20, 26, 28, 30. Deut. 14, 1. 1. Reg. 15, 32, 35. c. 16, 1. c. 25, 1. c. 31, 12, 13. 2. Reg. 1, 12. c. 2, 32. c. 3, 31, 33. c. 12, 18, 20. c. 14, 2. c. 19, 37. c. 21, 14. 3. Reg. 13, 29, 30. 4. Reg. 22, 20. Tob. 1, 20. c. 4, 3, 18. Job 1, 20. Eccli. 22, 10, 11. c. 38, 16. Jer. 34, 5, 20. 1. Mach. 12, 52. c. 13, 25, 26. Matth. 9, 18. Luc. 7, 12. Act. 9, 37, 39.

Die Todten werden auferweckt, 3. Reg. 17, 20. 4. Reg. 4, 33. c. 13, 21. Matth. 9, 25. c. 27, 52. Marc. 5, 41. Luc. 7, 13. c. 8, 54. Joan. 11, 43. Act. 9, 40. c. 20, 10.

Der leibliche Tod der Gerechten ist ein Schlaf, Deut. 31, 16. 2. Reg. 7, 12. 3. Reg. 2, 10. c. 11, 21, 43. c. 14, 20. Sap. 3, 3. Matth. 9, 24. Joan. 11, 11. Act. 7, 60. c. 13, 36. 1. Cor. 11, 29. 1. Thess. 4, 13.

Den ewigen Tod aller Welt hat Christus mit seinem Tode überwunden, Esa. 25, 8. Hose. 13, 14. Rom. 6, 9. 1. Cor. 15, 54. 1. Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. Apoc. 21, 4.

Von denen, so sich selbst getödtet haben, Judic. 16, 29. 1. Reg. 31, 4. 2. Reg. 17, 23. 3. Reg. 16, 18. 2. Mach. 10, 13. c. 14, 41. Matth. 27, 5. Act. 1, 18.

Die Todten begraben ist ein Werk der Barmherzigkeit, Gen. 23, 19. c. 25, 9. c. 35, 19, 29. c. 50, 5, 13, 25. Num. 20, 1. Deut. 10, 6. c. 21, 23. Josu. 24, 30. Judic. 12, 7. 1. Reg. 25, 1. c. 31, 13. 2. Reg. 2, 32. c. 3 32. 3. Reg. 2, 10, 31, 34. c. 11, 44. c. 13, 29. c. 14, 31. 4. Reg. 13, 20. 2. Par. 16, 14. c. 21, 16. c. 35, 24. 4. Esdr. 2, 23. Tob. 1, 20. c. 2, 3, 7. c. 4, 3, 18. c. 8, 14. c. 12, 12. c. 14, 13, 16. Eccli. 7, 37. c. 38, 16 Matth. 14, 12. c. 27, 58. Joan. 19, 39. Act. 13, 29. 1. Cor. 15, 4.

Den Todten mag von den Lebendigen durchs Gebeth und andere Werke der Liebe geholfen werden, 2. Mach. 12, 43, 46, *. Matth. 5, 25, 26. c. 12, 32. 1. Cor. 3, 16. Philip. 2, 10. 2. Tim. 1, 18. 1. Joan. 5, 16. Apoc. 5, 3, 13.

Vom Todtschlage, Mord und Blutvergießen.

Gen. 4, *. c. 9, 6. c. 37, 18. Exod. 2, 12. c. 20, 13. c. 22, 2. Levit. 24, 21. Num. 25, 7, *. Deut. 5, 17. c. 19, 4, 11. c. 21, 1. c. 27, 24. Jos. 20, 3. Judic. 9, 5. 1. Reg. 18, 17, 2. Reg. 3, 27. c. 4, 7, 12. 3. Reg. 2, 5, 25, 34, 46. 4. Reg. 14, 5. c. 21, 16. Prov. 6, 17. c. 28, 17. Eccli. 34, 25, 27. Thren. 4, 13. Ezech. 11, 6. c. 22, 2. c. 24, 6. Hose. 4, 2. Matth. 5, 21. c. 19, 18. c. 23, 34. c. 26,

34. c. 26, 51. Joan. 8, 44. Rom. 13, 9. Galat. 5, 21. 1. Joan. 3, 12. Apoc. 13, 10.

Von Trauern und Kummer.

Trauern und Kummer ist ein schädliches Ding, Prov. 12, 25. c. 15, 13. c. 17, 22. Eccli. 30, 22. c. 38, 19. 1. Mach. 6, 8. 2. Cor. 7, 10.

Von Träumen.

Durch Träume und Gesichter handelt Gott mit den Gläubigen, Gen. 20, 3. c. 28, 12. c. 31, 24. c. 37, 5, 9. c. 40, 8. c. 41, 1. c. 46, 2. Num. 12, 6. Judic. 7, 13, 15. 1. Reg. 3, 4, 8, 11. c. 28, 6. 2. Reg. 7, 4. 3. Reg. 3, 5, 15. Job 7, 13, 14. c. 33, 15. Dan. 2, 1. c. 7, 1. 2. Mach. 15, 11, 14. Matth. 1, 20. c. 2, 12, 13. Act. 16, 9. c. 18, 9. c. 23, 11. c. 27, 23.

Auf Träume, so sie von Gott abführen, soll man nichts halten, Deut. 13, 1. Eccle. 5, 2, *. Eccli. 34, 1. Jere. 23, 16, 25. c. 27, 9. c. 29, 8.

Von der Trunkenheit und Füllerey.

Gen. 9, 21. c. 19, 32, 35. c. 25, 29. Lev. 10, 9. 1. Reg. 25, 36. 2. Reg. 11, 13. c. 13, 28. 3. Reg. 20, 12, 16. Judith 13, 4. Prov. 20, 1. c. 21, 17. c. 23, 1, 2, 3, 20, 29. c. 31, 4. Eccli. 19, 1. c. 23, 6. c. 31, 12, 17. c. 31, 31. c. 37, 32, *. Esa. 5, 11, 22. c. 22, 13. c. 28, 7. c. 56, 12. Ezech. 16, 49. Daniel 5, 2. Hos. 4, 11. Habac. 2, 5, 16. 1. Mach. 16, 16. Luc. 12, 45. c. 21, 34. Rom. 13, 13. 1. Cor. 5, 10. c. 6, 10. Gal. 5, 21. Ephes. 5, 18. 1. Thess. 5, 7. 1. Tim. 3, 3. Tit. 1, 7. Hebr. 12, 16. Suche Fasten.

Tryphon ein Alexandrinischer Kriegsmann, 1. Mach. 11, 39. Verräth Judam 12, 39, 49. Wird meyneidig an Simon, 13, 19, 23. Ermordet Antiochum den Sohn Alexandri, 13, 31.

V.

Vasthi verachtet des Königs Wort, darum wird sie von ihm geschieden, Esth. 1, 9, 19.

Von Vater und Mutter, und den Aeltern.

Vom Amte und Gewalt Vater und Mutter gegen ihre Kinder, Gen. 18, 19. c. 21, 19. c. 24, 2. c. 25, 6. c. 34, 4, 29. c. 49, *. Exod. 10, 2. c. 12, 26. c. 13, 13, 14. c. 21, 10. Lev. 19, 29. Num. 30, 4, 6, *. Deut. 4, 9. c. 6, 7, 20. c. 11, 19. c. 22, 15, 19. c. 32, 46. Josu. 4, 21. 1. Reg. 2, 23. c. 3, 13. 3. Reg. 2, 1, Tob. 1, 10. c. 4, *. c. 10, 13. c. 14, 5, 11. Job 1, 5. Psalm 77, 3. Prov. 1, 8. c. 4, *. c. 5, 7. c. 11, 29. c. 13, 24. c. 19, 18. c. 20, 7. c. 22, 6, 15. c. 23, 13. c. 29, 17. Sap. 4, 6. Eccli. 4, 23. c. 7, 25. c. 8, 11. c. 17, 1. c. 25, 10. c. 26, 13, c. 30, 1, 11. c. 33, 32. c. 42, 5. Ezech. 22, 7. Dan. 13, 3. 1. Mach. 2, 49, 64. 2. Mach. 6, 24, 28. c. 7, 20, 21, 27. Matth. 10, 37. Eph. 6, 4. Col. 3, 21. 2. Tim. 3, 15. Tit. 2, 4.

Von Verstockung und Verhärtung seiner selbst aus eignem Muthwillen, Exod. 7, 13. c. 8, 32. c. 9, 7. Deut. 29, 4. 1. Reg. 6, 6. 4. Reg. 17, 14. 2. Par. 36, 13. Nehem. 9, 29. Job 22, 4, 22. Psalm 77, 31, 37. Psalm 94, 8. Eccli. 16, 14. Esa. 30, 9. c. 65, 12. Jer. 5, 21. c. 6, 10. c. 7, 24, 25. Ezech. 2, 3, 4. c. 3, 7. Zach. 7, 11, 12. Act. 7. 51. Rom. 2, 5.

Von Verharrung im Guten.

Gen. 19, 16, 17. Job 2, 3. Prov. 3, 31. c. 23, 17. Eccli. 2, 2. c. 11, 11. c. 35, 19. Matth. 10, 22. c. 15, 22. c. 24, 13. Luc. 9, 54. Joan. 6, 67. Act. 2, 42. c. 11, 23. c. 13, 43. c. 14, 21. Heb. 3, *. 2. Pet. 2, 20. 1. Joan. 2, 24. Apoc. 2, 4, 5, 6.

Verläugnung seiner selbst, Gen. 12, 1, 9. Deut. 33, 9. Suche Gelassenheit.

Verläugnung aller Dinge, Gen. 12, 1. Deut. 33, 8. Ruth 2, 11. 2. Par. 25, 9. Matth. 4, 19. c. 19, 21, 27. Marc. 1, 17. c. 10, 28. Luc. 5, 11, c. 14, 26. c. 18, 22. 1. Cor. 7, 29. Joan. 12, 25. Phil. 3, 7.

Von Verrätherey.

Von Verrätherey und ihrer Strafe, Gen. 37, 23. Judic. 1, 24. 1. Reg. 23, 19. Esa. 22, 15. 2. Mach. 3, 4. c. 4, 1. c. 10, 20. c. 13, 21. Matth. 26, 14, 47.

Von der Versuchung.

Gott soll man nicht versuchen, Exod. 14, 11. c. 17, 2. Deut. 6, 16. Judith 8, 11. Matth. 4, 7. 1. Cor. 10, 9. Gott versuchet oder bewähret die Seinen auf vielerley Weise, Gen. 22, 1. Exod. 15, 25. c. 16, 4. c. 20, 20. Deut. 8, 2. c. 13, 3. Judic. 2, 22. c. 3, 1. 2. Par. 32, 31. Tob. 2, 8. Job 1, 12, *. Sap. 3, 5. Eccli. 2, 4. Zach. 13, 9. Rom. 5, 4. 2. Pet. 2, *. Jac. 1, 2.

Gott läßt die Seinen nicht versuchen über ihr Vermögen, 1. Cor. 10, 13. 2. Pet. 2, 9. Apoc. 2, 10.

Vom Verzeihen.

Dem Nächsten, so wider uns gesündiget, sollen wir verzeihen, Eccli. 28, 8. Matth. 5, 23. c. 6, 14. c. 18, 22, 35. Luc. 17, 3. Ephes. 4, 32. Col. 3, 13.

Vom Viehe.

Viehe und unvernünftige Thiere soll man nicht ungebührlich halten, Gen. 33, 13. Exod. 23, 12. Num. 22, 27, 30. Deut. 5, 14. c. 22, 10. Prov. 12, 10.

Von der Uneinigkeit.

Uneinigkeit soll man meiden, Prov. 6, 19. c. 10, 12. c. 15, 18. c. 16, 28. c. 18, 11. c. 18, 6. c. 30, 33. Matth. 12, 24, *. Luc. 11, 17. 1. Cor. 14, 33. Gal. 5, 15. 2. Tim. 2, 24.

Von den Unterthanen.

Vom Amte und Pflicht der Unterthanen, und des gemeinen Volkes, Exod. 10, 28. c. 22, 28. Num. 16, *. Jos. 1, 16. 2. Esdr. 5, 16. Baruh 1, 11. Prov. 13, 13. c. 20, 2. c. 24, 21. c. 25, 6. Eccle. 8, 2. c. 10, 16. Jer. 29, 7. Matth. 17, 24. c. 22, 16, 21. Luc. 20, 22. Rom. 13, 1, 7. 1. Thess 5, 12. 1. Tim. 2. 1. Tit. 3, 1. Heb. 13, 17. 1. Petr. 2, 13.

Von der Unschuld. Suche But.

Unschuld soll ein jeder vertheidigen, und falschen Argwohn ablehnen, Jos. 22, 22. 1. Reg. 1, 14. 3. Reg. 18, 17. Jer. 37, 12. Act. 2, 14. c. 7, 2. c. 28, 17.

Niemand ist vor Gott unschuldig. Suche Gerechtigkeit.

Uria empfängt den Brief von David, 2. Reg. 11, 14.

Uria prophetieret wider Jerusalem, darum läßt ihn Jojakim tödten, Jerem. 26, 20, 23.

Uria der Priester Achaz bauet den Altar, 4. Reg. 16, 11. Esa. 17, 8.

Vom Urtheile.

Wider verkehrt Urtheil, Eccli. 11, 9. Matth. 7, 1. c. 12, 7. Luc. 6, 37. c. 7, 33. Joan. 7, 24. c. 9, 16. Act. 28, 4. Röm. 2, 1. c. 14, 4, 13. 1. Cor. 4, 5. 1. Tim. 5, 21. Jac. 4, 11.

Vor dem Urtheile soll hergehen Erfahrung und Bericht, Gen. 3, 11. c. 11, 5. c. 18, 21. Exod. 3, 8. c. 23, 2. Deut. 13, 6. c. 17, 9. c. 19, 18. Jos. 7, 19. c. 22, 13. Judic. 20, 3, 12. Prov. 18, 13. Eccli. 11, 7. Dan. 13, 51. 1. Mach. 7, 7.

Die Welt wird geurtheilet von den Heiligen, Sap. 3, 8. c. 5, 1. Matth. 19, 28. 1. Cor. 6, 2. Judä 14.

Usa greifet an die Arche Gottes, und stirbt, 2. Reg. 6 6. 1. Par. 13, 9, 10.

Usia der König in Juda streit wider die Philister, nimmt sich des priesterlichen Amtes an. Wird darüber mit Aussatze gestrafet, und stirbt, 2. Par. 26, 17, 22, 23. Wird Assaris genannt, 4. Reg. 15, 1. Item Ostas, Matth. 1, 9.

W.

Von dem Wachen.

Wachen und Gottes Zukunft warten soll man allezeit Matth. 24, 42, c. 25, 13. c. 26, 40. Marc. 13, 33. Luc. 12, 40. c. 21, 34. Rom. 13, 12. Eph. 6, 18. Col. 4, 1. 1. Thess. 5, 6. 1. Petr. 4, 7. c. 5, 8. Apoc. 3, 3. c. 16, 15.

Von Wahrsagern, und Zauberern.

Die Wahrsager, Zeichendeuter, Träumer, Zauberer soll man nicht fragen, Lev. 19, 31. c. 20, 6. Deut. 18, 10, 11. 1. Reg. 28 7, 19. 3. Reg. 22, 6. 4. Reg. 1, 2. c. 3, 13. 2. Par. 18, 5.

Von dem Wasser.

Wasser schadet den Auserwählten nicht, Exod. 14, 22. Psalm 65, 6. Esa. 43, 2. Jonä 2, 5.

Durchs Wasser wird Verfolgung, bedeutet, Psalm 68, 16. Psalm 143, 7. Prov. 17, 14. Marc. 7, 25. Luc. 6, 48. Apoc. 12, 17.

Die Erkenntniß Gottes, und Gaben des heiligen Geistes werden dem Wasser verglichen, Esai. 11, 9. c. 12, 3. c. 35, 6. c. 43, 20. c. 44, 3. Ezech. 47, *. Zachar. 14, 8. Joan. 4, 10. c. 7, 38.

Wassersüchtige wird gesund gemacht, Luc. 14, 4.

Von dem Wehe, Wehe.

Wehe wird gedräuet und geschrien über alles gottlos und unbußfertige Wesen der Welt, Esa. 1, 4, 24. c. 3, 9, 11. c. 5, 8, 18. c. 6, 5. c. 10, 1. c. 17, 12. c. 18, 1. c. 24, 16. c. 28, 1. c. 29, 1. c. 30, 1. c. 33, 1. c. 45, 9. Jerem. 4, 31. c. 33, 1. c. 45, 9. Jer. 4, 31. c. 13, 27. c. 22, 13. c. 23, 1. c. 45, 3. c. 48, 1. Thren. 5, 16. Mich. 2, 1. Ezech. 13, 3, 18. c. 30, 2. c. 34, 2. Hose. 7, 13. Matth. 11, 21. c. 18, 7. c. 23, 13, *. Luc. 6, 24. c. 10, 13. c. 11, 42. c. 17, 1. 1. Cor. 9, 16. Judä 11. Apoc. 8, 13. c. 9, 12. c. 11, 14. c. 12, 12. c. 18, 10, 16. Nahum 3, 1. Habac. 2, 6, 12. Soph. 2, 5. c. 3, 1.

Von den Weibern.

Vom Amte und Pflicht des Weibes gegen ihrem Manne, Gen. 2, 22. c. 3, 16. Num. 30, 7, 13. Deut. 22, 5. Esth. 1, 10. Tob. 10, 12. Prov. 11, 16. c. 12, 4. Esa. 3, 15, 17. 1. Cor. 7, *, c. 11, 5, 9. c. 14, 34. Eph. 5, 22. Col. 3, 18. 1. Tim. 2, 11. c. 3, 11. c. 5, 2, 10. Tit. 2, 4. 1. Pet. 3, 1.

Von frommen Weibern und ihrem Lobe.

Fromme gottesfürchtige Weiber sind eine Gabe Gottes, werden den Frommen zu Theil, Prov. 14, 1. c. 18, 22. c. 19, 14. c. 31, 10, 12. Eccli. 7, 21. c. 26, 1, 2. c. 36, 26. Eph. 5, 27, Col. 3, 18. 1. Tim. 2, 11. Tit. 2, 3. 1. Petr. 3, 2.

Von der Weihung.

Weihung der Priester, auch der Tage, Altäre, Kleider und anderer Dinge, die zum Dienste Gottes gebraucht werden, Exod. 28, 41. c. 29, 1, 7, 11, 29, 35. c. 32, 29. c. 40, 11. Lev. 7, 36, 37. c. 8, 9, 22, 31, 33. c. 18, 21. c. 21, 7, 10. c. 22, 2, 3. c. 23, 12. c. 27, 10, 16, 21, 28. Num. 3, 3. c. 6, 5, 9, 13. c. 7, 1, *. c. 8, 12. c. 18, 10. Josu. 6, 24. Judic. 16, 17. c. 17, 3. 3. Reg. 15, 15. 1. Par. 10, 10. c. 18, 11. c. 22, 19. 2. Par. 2, 4. c. 17, 16. c. 23, 9. c. 26, 18. 1. Esdr. 3, 5. c. 8, 25. Eccl. 49, 9.

Vom Weingarten des Herrn und von seiner Verwüstung, Esa. 5, 1, *. Jer. 2, 21. c. 12, 10. Ezech. 15, 2, 6. c. 17, 6. Psalm 79, 15. Job 15, 33. Matth. 20, 1. c. 21, 28, 33. Marc. 12, 1, *. Luc. 20, 9. Joan. 15, 1.

Von der Weisheit.

Vom Ursprunge und Eigenschaft, Preise und Nutzbarkeit göttlicher Weisheit, Deut. 4, 6. Job 28, 20. c. 32, 7. Psalm 32, 7. Sap. 6, 13, 16. c. 7, *. c. 8, *. c. 9, *. c. 10, *. Eccle. 7, 12. c. 9, 13. Eccli. 1, *. c. 3, 31. c. 4, 12, 28, 29. c. 21, 12. c. 24, *. c. 39, 14. Luc. 21, 15. Rom. 11, 33. 1. Cor. 1, 17. c. 2, 6, 10. c. 3, 19. Col. 2, 3. Jac. 1, 5. c. 3, 15.

Von den Werken.

Gute Werke sind verdienstlich, und werden belohnet, Psalm 118, 112. Prov. 11, 18. Eccli. 36, 18. Esa. 3, 10. Matth. 5, 12. c. 6, 4, 6, 8. c. 10, 42. c. 16, 27. c. 25, 34. Rom. 2, 6. 1. Cor. 15, 28. 2. Cor. 5, 10. 2. Tim. 4, 8. Hebr. 6, 10. c. 10, 35. c. 11, 26. Jac. 2, 24. Apoc. 20, 7, 8. c. 22, 12. Sind Gott angenehm, Gen. 4, 4, 7. c. 5, 24. c. 6, 8, 9. c. 8, 20, 21. c. 20, 7. c. 22, 16, *. c. 26, 4, 5. c. 29, 32. Exod. 1, 20. c. 20, *. c. 23, 22, 25. Lev. 11, 43, 44, 45, 2c. und also ferner durch die ganze heil. Schrift.

Gute Werke machen ein gutes Gewissen, geben ein Vertrauen, 4. Reg. 20, 3. Job 6 2, 3. Psalm 17, 21, 22, 25. Psalm 131, 1. Esa. 38, 3.

Böse Werke misfallen Gott, und verdienen Strafe, Gen. 3, 11. c. 4, 7. c. 6, 3, 6, 7. c. 7, 4. c. 9, 6. c. 11, 4, *. 17, 14. c. 18, 20. c. 19, 11, 24, 26. c. 20, 3. c. 42, 21. c. 44, 16. Exod. 3, 9. c. 7, *. c. 8, *. 9, *. c. 10, *. c. 11, *. c. 12, *. c. 14, *. c. 20, *. c. 21, *. c. 22, *. c. 31, 13. c. 32, 9, 27, 28, 33. Lev. 10, 12. und folgends durch die ganze Schrift.

Was man dem Nächsten thut, es sey gut oder böß, das rechnet Gott ihm selbst zu, Esa. 37, 23. Jer. 1, 19. Zach. 2, 8. Matth. 25, 40. Act. 9, 5. 1. Cor. 8, 12.

Von der Wiedergeburt, siehe vom Menschen.

Wiedergeburt ist eine Veränderung des Fleisches in Geist, Joan. 3, 5. Der fleischlichen Begierde in geistliche, Rom. 8, 5, 13. Des Unglaubens in Glauben, Joan. 1, 12. Gal. 3, 26. 1. Joan. 5, 1.

Erneue-

Erneuerung des Gemüthes, Tit. 3, 5. Gal. 4, 6. Der fleischlichen Natur, in göttliche, 2. Petr. 1, 4. Col. 2, 11. Welche böse sind, werden durch die Wiedergeburt geheiliget, 1. Cor. 6, 11. Eph. 5, 8.

Die inwendig Wiedergebohrnen sollen auch auswendig in einem neuen Leben wandeln, Rom. 6, *. c. 7, 6. c. 12, 1. 1. Cor. 5, 7. 2. Cor. 5, 15. Eph. 4, 22. Col. 3, 9. 1. Petr. 4, 2.

Von dem Willen.

Dem Willen Gottes sollen wir ergeben unsern Willen, 1. Reg. 3, 18. 2. Reg. 10, 12. c. 15, 20. 1. Mach. 3, 60. Matth. 6, 10. c. 26, 39. Marc. 14, 36. Luc. 22, 42. Actor. 21, 14. 1. Cor. 4, 19. Hebr. 6, 3. Jac. 4, 15. Suche Gelassenheit.

Von Eigenwilligen, das ist, von denen, die nicht gehorchen, noch die Warnung Gottes annehmen und folgen wollen, Lev. 26, 14. Deut. 28, 15. 2. Par. 26, 16. Psalm 80, 12. Prov. 1, 24. Esa. 30, 9. c. 42, 20. c. 65, 11, 12. c. 66, 4. Jer. 2, 13. c. 7, 9. c. 8, 5, 7, *. c. 11, 8. c. 13, 10. c. 18, 12. c. 25, 4. c. 29, 19. c. 32, 30, 33. c. 35, 15. c. 44, 3. Ezech. 20, 8, 13. Zach. 7, 11, 12.

Den Willen rechnet Gott für die That, Gen. 20, 3, 6. c. 22, 9. 2. Reg. 11, 14. c. 12, 9. 3. Reg. 21, 19. Suche Herz.

Von den Wittwen.

Den Wittwen soll man Gutes thun, Exod. 22, 22. Deut. 14, 29. c. 24, 17, 19. c. 26, 12. c. 27, 19. Judith 16, 28. Job 24, 3. c. 31, 16. Eccli. 4, 10. Esa. 1, 23. Jer. 22, 3. Zach. 7, 10. Mal. 3, 5. Matth. 23, 14. 1. Tim. 5, 3, 16. Jac. 1, 27.

Von dem Worte Gottes.

Das Wort Gottes soll man allezeit vor Augen haben, Deut. 4, 1. c. 6, 6, 17. c. 11, 18. Num. 15, 39. Psalm 1, 2. Prov. 3, 1. c. 4, 1, 20. c. 6, 5, 20. c. 7, 1.

Von dem Worte Gottes soll man nicht weichen, Deut. 4, 2. c. 5, 32. c. 28, 14. Josu. 1, 7. c. 23, 6. Prov. 4, 27. Esa. 30, 21.

Gottes Wort, oder was Gott geredet, ist nicht alles geschrieben, Joan. 14, 26. c. 20, 21. c. 21, 25. 1. Cor. 11, 34. 2. Thess. 2, 15. 2. Joan. 12. 3. Joan. 14.

Das Wort Gottes soll man nicht allein hören und reden, sondern von Herzen glauben und behalten, Deut. 5, 1, 27. c. 6, 1. c. 31, 12. Esa. 29, 13. Ezech. 33, 31. Matth. 5, 22. c. 7, 24. c. 15, 8. c. 28, 20. Luc. 6, 47. c. 11, 28. c. 12, 47. Joan. 13, 17. Hebr. 4, 2. Jac. 1, 22.

Von Verachtung göttlichen Wortes und deren Strafe, 3. Reg. 13, 4. 4. Reg. 17, 14, 19. 2. Par. 20, 6, 10, c. 36, 15. Prov. 1, 24, 28. c. 28, 9. Esa. 28 14. c. 30, 9, 14. c. 65, 10. c. 66, 4. Jer. 2, 5. c. 5, 12, 20. c. 7, 13. c. 16, 9. c. 19, *. c. 25, 4. Ezech. 33, 30. Matth. 10, 14. c. 11, 20. Luc. 10, 10. Act. 13, 45. c. 18, 6. Rom. 1, 21, 30. 2. Thess. 2, 10. Hebr. 2, 3. Suche Ungehorsam.

Dem Worte Gottes soll man nichts zu, noch davon thun, Deut. 4, 2. c. 12, 32. c. 28, 14. Prov. 30, 6. Gal. 3, 10. Apoc. 22, 19.

Das Wort Gottes besteht in Ewigkeit, Num. 23, 19. Tob. 14, 6. Psalm 32, 11. Psalm 116, 2. Psalm 118, 89. Esa. 40, 8. c. 51, 6. c. 54, 10. Matth. 5, 18. c. 24, 35. Marc. 13, 31. Luc. 16, 17. c. 21, 31. 1. Pet. 1, 25.

Gottes Wort ist eine Speise der Seelen, Deut. 8, 3. Sap. 16, 26. Jer. 15, 16. Ezech. 2, 3. Matth. 4, 4. Luc. 4, 4. Ist ein kräftig wirkendes Wort, Gen. 1, *. Psalm 32, 9. Job 38, 11. Esa. 46, 10. c. 55, 11. Matth. 8, 13, 26. Marc. 1, 27. Luc. 5, 13, 24. c. 8, 24. c. 18, 42.

Vom Wucher und Uebersatze.

Exod. 22, 25 Lev. 25, 35. Deut. 23, 19. 2. Esdr. 5, 7. Psalm 14, 5. Prov. 22, 16. c. 28, 8. Ezech. 18, 8, 13. c. 22, 12. Luc. 6, 34. c. 19, 8.

Z.

Zacharias wird König in Israel, 4. Reg. 15, 8.

Zacharias ein Sohn Jojadä oder Barachiä wird gesteiniget, 2. Par. 24, 20. Matth. 23, 35.

Zacharias prophetiert zu Zeiten Darii, Zach. 1, 1.

Zacharias ein Vater Johannis des Taufers, Luc. 1, 5.

Zachäus beherberget Christum den Herrn, Luc. 19, 5.

Zadock der Sohn Abiathar wird Hoherpriester, 3. Reg. 2, 35.

Zalmana und Sebea, die Könige der Midianiten werden gefangen, Judic. 8, 12.

Von der Zauberey.

Exod. 7, 11. c. 8, 18. c. 22, 18. Lev. 19, 31. c. 20, 6, 27. Num. 23, 23. Deut. 18, 10. 1. Reg. 28, *. 4. Reg. 17, 17. c. 21, 6 Esa. 2, 6. c. 44, 25. c. 47, 13. Jer. 10, 2. Dan. 2, 1, 10. Mich. 5, 11. Act. 8, 8. c. 13, 6. c. 16, 6. c. 19, 19. Gal. 5, 20. Apoc. 18, 23. c. 21, 8.

Die Zauberer soll man nicht leben lassen, Exod. 22, 18.

Zebedäus ein Vater Jakobi und Johannis, Matth. 4, 21. Sein Weib Salome bittet für ihre Söhne den Herrn, 20, 20.

Zedechia ein Bruder Jojakim wird König in Juda, 4. Reg. 24, 18. Jer. 37, 1. Wird abfällig, gefangen und gen Babel geführt, 4. Reg. 25, 1, 6, 7. Jer. 39, 4, 7. c. 52, 3. Wie ihm vorhin gesagt, Jer. 27, 12. c. 37, 16. Ezech. 12, 3. c. 17, 16. c. 21, *.

Von dem Zehenden.

Vom Zehenden und ihrem Brauche, Gen. 14, 20. c. 28, 23. Lev. 27, 30. Num. 18, 21, 28. Deut. 12, 6. c. 14, 28. c. 26, 12. 1. Reg. 8, 15. 2. Par. 31, 5. 2. Esdr. 10, 37. Heb. 7, 2.

Zehenden gehören den Priestern zu, Deut. 18, 3. 2. Par. 31, 4. Suche Priester.

Von den Zeichen.

Wunderzeichen geschehen, daß man daraus erkenne Gottes Allmächtigkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit und Güte, Exod. 4, 2, 6. c. 7, 17. c. 16, 12. Jos. 3, 10, 14. 3. Reg. 13, 4. c. 17, 14. c. 18, 38. c. 20, 13, 28. 4. Reg. 5, 14. c. 20, 9. Matth. 8, 26. c. 9, 2. c. 14, 28.

Von Wahrzeichen der künftigen Dinge, Gen. 9, 12. Exod. 31, 13. Josu. 2, 18. 1. Reg. 2, 34. c. 10, 2. 2. Reg. 5, 24. 4. Reg. 19, 29. Esa. 38, 7. Tob. 5, 3. Luc. 2, 12.

Von Denkzeichen der vergangenen Dinge, Exod. 12, 3, 8. Num. 15, 38. c. 16, 38, 40. c. 17, 10. Josu. 4, 6. *.

Von der Zeit.

Gelegenheit der Zeit soll gebraucht werden in allen

sen Dingen, Eccle. 3, 1. c. 8, 5, *. Eccli. 20, 6. Rom. 12, 11.

Zervia eine Tochter Isai und Schwester Davids hat gebohren Abisa, Joab und Asahel. 2. Reg. 2, 18. 1. Par. 2, 16.

Von dem Zeugniße.

Vom wahren und falschen Zeugniße, auch deren beyden Lob und Strafe, Exod. 20, 16. c. 23, 1. Num. 35, 30. Deut. 5, 20. c. 17, 11. c. 19, 15, 18. 3. Reg. 21, 10. Psalm 26, 12. Psalm 34, 11. Prov. 6, 19. c. 14, 5. c. 19, 5. c. 21, 28. c. 24, 28. c. 25, 18. Dan. 13, 34. Matth. 18, 16. c. 19, 18. c. 26, 59. c. 28, 13. Marc. 10, 19. Joan. 8, 17. Act. 6, 11. Rom. 13, 9. 2. Cor. 13, 1. 1. Tim. 5, 10. Hebr. 10, 28. Suche Lügen.

Von dem Zeugniße des Gewissens.

Unser Gewissen überzeuget uns im Gutem und Bösen, Sap. 17, 10, 11. Rom. 8, 16. 2. Cor. 1, 12.

Ziba der Knecht Sauls wird verordnet zum Haushalter Mephibosethß, 2. Reg. 9, 9. Ihm wird alles Gut seines Herrn geschenket, 16, 2. Zieht dem Könige David entgegen, 19, 17.

Zigla wird dem Könige David geschenket, 1. Reg. 27, 5. Wird von den Amalechiten angezündet, 30, 1.

Ziphora wird dem Mosi vermählet, Exod. 2, 21. Beschneidet ihren Sohn, 4, 25.

Von dem Zorne.

Vom Zorne und was Uebels daraus folget, Gen. 4, 5. Job 5, 2. Prov. 12, 16. c. 14, 17, 29. c. 15, 18. c. 17, 19. c. 19, 19. c. 27, 3. c. 29, 22. Eccle. 7, 10. Eccli. 25, 22. c. 28, 6, 14. c. 30, 26. Matth. 5, 22. Luc. 4, 28. Gal. 5, 20. Eph. 4, 26. Col. 3, 8. Tit. 1, 7. Jac. 1, 19.

Die Jähzornigen soll man fliehen, Gen. 27, 42. Prov. 22, 24. c. 29, 22. Eccli. 8, 19. Matth. 2, 13.

Von der Zukunft des Herrn.

Auf die Zukunft des Herrn soll man warten, Matth. 24, 42. c. 25, 13. c. 26, 40. Marc. 13, 33. Luc. 12, 40. c. 21, 34. Rom. 13, 12. Ephes. 6, 18. Colosss. 4, 1. 1. Thess. 5, 6. 1. Pet. 4, 7. c. 5, 8. Apoc. 3, 3. c. 16, 15.

Von den Zungen.

Für bösen Zungen soll man sich hüten, Lev. 19 16. Job 5, 21. Psalm 51, 4. Psalm 139, 4, 12. Psalm 140, 3. Prov. 4, 24. c. 10, 18. c. 11, 9. c. 12, 13, 19. c. 15, 2. c. 16, 27, 28. c. 17, 20. c. 18, *. c. 20, 19. c. 21, 23. c. 26, 20. c. 30, 11. Eccle. 5, 2. Sap. 1, 11. Eccli. 5, 16. c. 25, 12, 28. 1. Cor. 15, 33. Jac. 1, 19. c. 3, 5, 8. c. 4, 11. 1. Pet. 2, 1. Suche Afterrede.

Die Zunge soll man im Zaume halten, und mit Bescheidenheit brauchen, Prov. 10, 19. c. 12, 14. c. 23, 2, 3. c. 17, 27. c. 18, 21. c. 21, 23. Eccli. 14, 1. c. 20, 5. c. 22, 33. c. 23, 17. Matth. 12, 26. Luc. 6, 45. Jac. 1, 19. c. 3, 2. 1. Pet. 3, 10.

Von Zusagen und Verheißungen Gottes.

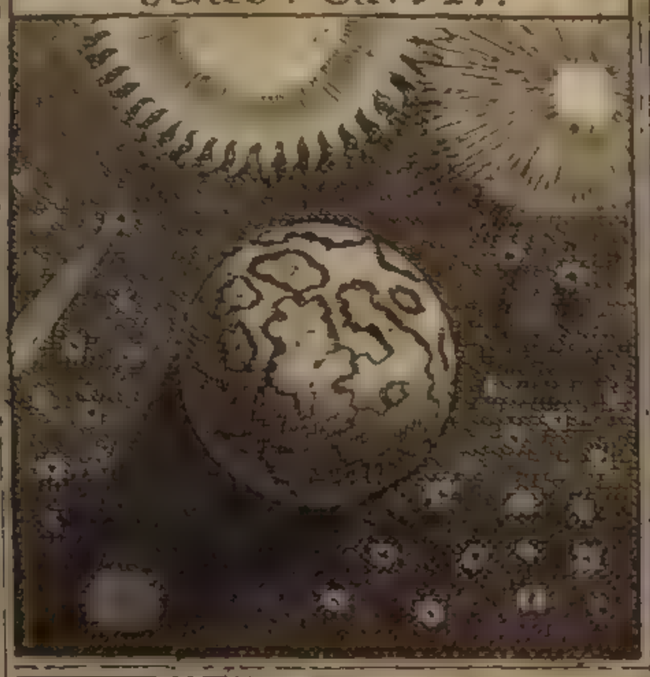
Gottes Zusagen geschehen mit einem Gedinge, Deut. 19, 8. c. 28, *. 31, 4. Lev. 26, *. 1. Reg. 2, 30. Ezech. 18, *. c. 33, 15, 19. Marc. 16, 16. Joh. 3, 16, 36. c. 6, 47. c. 8, 31. c. 12, 17. c. 15, 7, 14. Rom. 8, 17 Colosss. 1, 23. Hebr. 3, 14. 2. Pet. 1, 4. Apoc. 2, *. c. 3, *. c. 12, 7.

* * * *

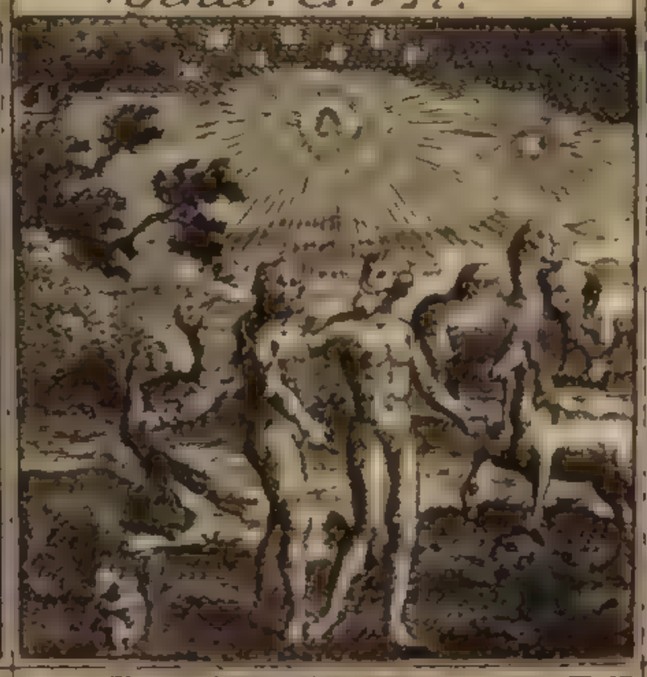
Ende des Registers über die ganze Bibel.

Das

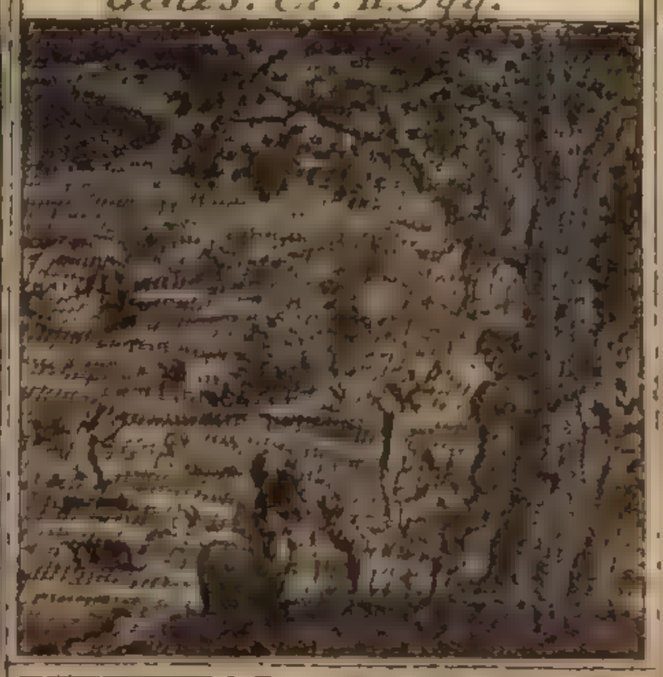
Genes: Ci. v1.



Genes: Ci. v11.



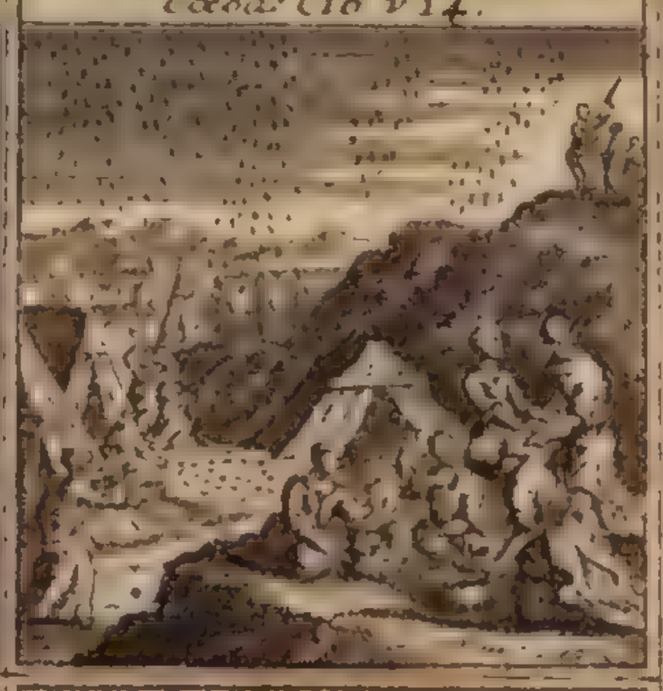
Genes: Ci. 11. Sqq.



Genes: C 22. 11. Sqq.

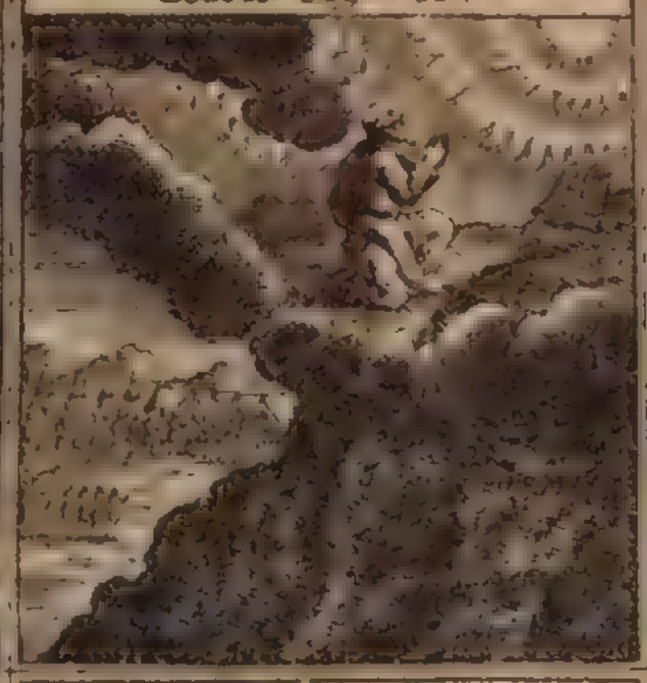
Exod: 12. v1.

Exod: C16 v 14.



Exod: Cm. v6.

Exod: C19. v10.



Exod: C40. v1. et Sqq.

Numer: C. 11. v. 31. 32.

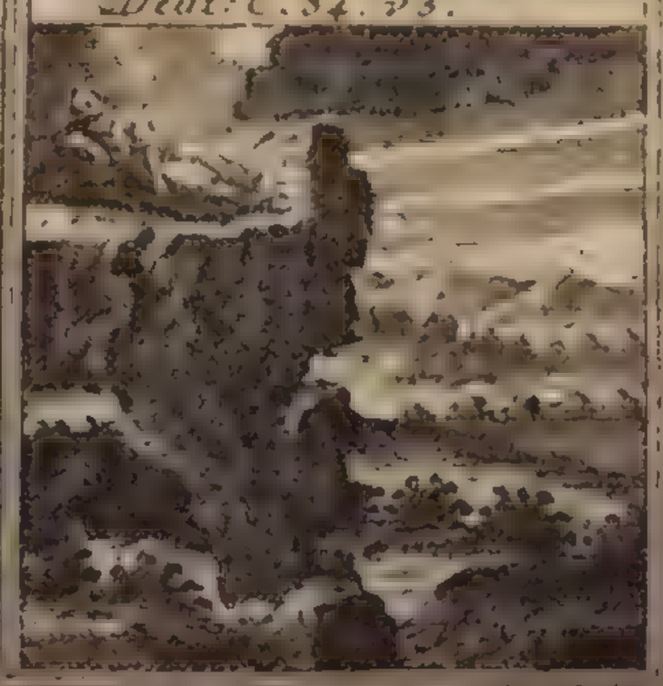
Numer: C13 v 24.25.

Numer: C21. v 5 - 9.

Numer: C22. v 22 - 24.

Deut: C. 31. v 15.

Deut: C. 34. v 5.



Das erste Buch Mose,

Genesis genannt.

Das 1. Kapitel.

Summarium.

Vom Anfang der Welt, und wie Gott in den sechs ersten Tagen, Himmel und Erde, sammt allen Creaturen, erschaffen hat.

Die Werke des ersten Tags.

Im Anfang hat Gott den Himmel und die Erde erschaffen.

Pſal. 32, 6. 135, 5. Eccl. 18, 1. Actor. 14, 14. 17, 24.

2. Aber die Erde war zierdlos und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der * Geist des Herrn überschwebete (oder überwehete) die Wässer.

* Wind.

Heb. 11, 3.

3. Und Gott hat gesprochen: Es werde das Licht. Und das Licht ist geworden.

4. Und Gott hat gesehen das Licht, daß es gut war, und schied das Licht von der Finsterniß.

5. Und nennete das Licht, Tag: und die Finsterniß, Nacht. Und es ist geworden den Abend und Morgen, ein Tag.

Die Werke des zweyten Tags.

6. Und Gott hat gesprochen: Es werde eine Feste zwischen den Wässern, und scheide die Wässer.

Pſal. 135, 6. 148, 4. Jer. 10, 12. 51, 15.

7. Da hat Gott gemacht die Feste, und geschieden die Wässer unter der Feste, von den Wässern über die Feste. Und es ist also geschehen.

Pſalm. 32, 7. 135, 5.

8. Und Gott hat genennet die Feste, Himmel. Und es ist geworden Abend und Morgen, der zweyte Tag.

Die Werke des dritten Tags.

9. Und Gott hat gesprochen: Es sammeln sich die Wässer unter dem Himmel an ein besonders Ort, daß man das Trockne sehe. Und es ist also geschehen.

Job. 38, 4. Pſalm. 32, 7. 88, 12. 135, 6.

10. Und Gott hat das Trockne genennet Erde, und die Sammlung der Wässer hat er genennet Meer. Und Gott hat gesehen, daß es gut war.

11. Und hat gesprochen: Es lasse die Erde aufgehen grünend Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, derer ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage, und habe seinen eignen Samen bey ihm selbst auf Erden. Und es ist also geschehen.

12. Und die Erde hat lassen aufgehen, grünend Gras und Kraut, und das sich besamet ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die Frucht trügen, und ihren eignen Samen bey ihnen selbst hätten, ein jeglicher nach seiner Art. Und Gott hat gesehen, daß es gut war.

13. Und es ist geworden Abend und Morgen, der dritte Tag.

Die Werke des vierten Tags.

14. Und Gott hat gesprochen: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, und scheiden Tag und Nacht, und seyn zu Zeichen, Zeiten, Tagen, und Jahren.

Pſal. 135, 7.

15. Und scheinen an der Feste des Himmels, und erleuchten die Erde. Und es ist also geschehen.

16. Und Gott hat gemacht zwey große Lichter: ein großes Licht, daß es dem Tag vorstünde: und ein kleines Licht, daß es der Nacht vorstünde: dazu auch die Sterne.

17. Und Gott hat sie gesetzt an die Feste des Himmels, daß sie scheinen sollen auf Erden.

18. Und dem Tag und der Nacht vorstünden, und schieden Licht und Finsterniß. Und Gott hat gesehen, daß es gut war.

19. Und es ist geworden Abend und Morgen, der vierte Tag.

Die Werke des fünften Tags.

20. Und Gott hat gesprochen: Die Wässer bringen hervor die webende Thiere mit lebendigen Seelen, und das Gevögel auf Erden unter der Feste des Himmels.

21. Und Gott hat erschaffen große Wallfische, und alles, das eine lebendige und webende Seele hat, das die Wässer hätten hervorgebracht nach ihrer Art, und alles Gevögel ein jegliches nach seiner Art. Und Gott hat gesehen, daß es gut war.

22. Und hat sie gesegnet, und gesprochen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet das Wasser des Meers, und die Vögel mehren sich auf Erden.

23. Und es ist geworden Abend und Morgen, der fünfte Tag.

Die Werke des sechsten Tags.

24. Und Gott hat gesprochen: Die Erde bringe hervor lebendige Seelen, ein jegliches nach seiner Art, Viehe, Gewürme, und Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es ist also geschehen.

25. Und Gott hat gemacht die Thiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, das Viehe, und alles Gewürme auf Erden nach seiner Art. Und Gott hat gesehen, daß es gut war.

Jeſ. 5, 1. 9, 6. 1. Cor. 11, 7. Col. 3, 10.

26. Und hat gesprochen: Wir wollen den Menschen machen nach unsrer Bildniß und Gleichniß, und der da herrsche über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Viehe, und über die ganze Erde, und über alles, das auf Erden kriecht.

Sap. 2, 23 Eccl. 17, 1 Matth. 19, 4

27. Und Gott hat den Menschen nach seiner Bildniß erschaffen: Nach der Bildniß Gottes hat er ihn erschaffen, und er hat sie erschaffen ein Männlein und Fräulein.

28. Und Gott hat sie gesegnet und gesprochen:

Jnfr. 8, 17. 9, 1.

sprochen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet die Erde, und unterwerfet sie, und herrschet über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über alle Thiere, die sich auf Erden bewegen.

Jnfr. 9, 3.

29. Und Gott hat gesprochen: Sehet da, ich habe euch gegeben alles Kraut, das sich besamet auf der Erde: und alle fruchtbare Bäume, die in ihnen selbst Samen haben* nach ihrer Art, daß sie euch zur Speise seyn:

*Dieß hat der Luther ausgelassen.

30. Und allen Thieren auf Erden, und allen Vögeln unter dem Himmel, und allem, das sich bewegt auf Erden, und in welchem ist eine lebendige Seele, daß sie zu essen haben. * Und es ist also geschehen.

* Hier flicket er hinzu: allerley grünes Kraut. Exod. 31, 17. Eccl. 39, 21. Marc. 7, 37.

31. Und Gott hat gesehen alle Dinge, die er gemacht hatte, und sie waren sehr gut: Da ist geworden Abend und Morgen, der sechste Tag.

Das 2. Kapitel.

Wie der siebente Tag geheiliget, das Paradies gepflanzet, Adam und Eva erschaffen, und alle Thiere ihre Namen von dem Adam empfangen haben.

* allen ihren Heerschaaren. Exod. 20, 11. 31, 17. Deut. 5, 14.

Also ward vollendet Himmel und Erde, sammt ihrer * ganzen Zierde.

Heb. 4, 4.

2. Und also vollendete Gott am siebenten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und ruhete am siebenten Tag, von allem seinem Werk, das er gemacht hatte.

3. Und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allem seinem Werk, das er erschaffen und gemacht hatte.

4. Das sind die Geburten Himmels und der Erde in dem Tag, da sie erschaffen sind, da Gott Himmel und Erde gemacht hatte.

* etwas Grüns.

5. Ehe dann irgend ein Feld* Sträuchlein auf Erden war, oder irgend ein Kraut auf dem Feld wuchs: Denn Gott der Herr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land bauete.

* Nebel.

6. Aber ein * Brunn gieng auf von der Erde, und befeuchtete alle Ebne der Erde.

* vom Staub. 1. Cor. 15, 45.

7. Und Gott der Herr hat gemacht den Menschen * aus Leim der Erde, und hat eingeblasen in sein Angesicht einen lebendigen Geist, und also überkam der Mensch des Leibs Leben, und ward lebendig.

* in Eden gegen dem Morgen.

8. Und Gott der Herr hat gepflanzet * ein Paradies, einen sonder lustigen Garten vom Anfang, und den Menschen darein gesetzt, den er gemacht hat.

9. Und Gott der Herr ließ aufwachsen von der Erde alle Bäume, schön anzusehen, und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Paradies, und den Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen.

10. Und es gieng aus von der Lustadt, ein Strom zu wässern das Paradies, der theilet sich daselbst in vier Hauptwässer.

Ecc. 24, 35.

11. Das erste heißt Phison, das fließt um das ganze Land Hevilath, und daselbst wächst Gold:

12. Und das Gold des Landes ist das beste, und da findet man Bdellion, und das Edelgestein Onyx.

13. Das zweyte Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Mohrenland.

14. Das dritte heißt Tygris, das fließt gegen Assyrien. Das vierte heißt Euphrates.

* Adam.

15. Und Gott der Herr hat den * Menschen genommen, und gesetzt in den Lustgarten, daß er denselben baue und bewahre.

16. Und Gott der Herr geboth dem Menschen, und sprach: Du sollst essen von allerley Bäumen im Paradies:

* von der Frucht des Baumes.

17. Aber von dem * Baum der Erkenntniß des Guten und Bösen sollst du nicht essen. Denn welchen Tag du davon issest, wirst du des Todes sterben.

* Adam.

18. Und Gott der Herr hat gesprochen: Es ist nicht gut, daß der * Mensch allein sey: Wir wollen ihm eine Gehülfinn, die ihm gleich ist, machen.

1. Cor. 11, 9.

19. Und als Gott der Herr gemacht hatte, von der Erde, alle Thiere auf dem Feld, und alle Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu Adam, daß er sehe, wie er sie nenne. Denn wie der Adam alles, das eine ebendige Seele hat, nennet, also heißt es.

*auf dießmal sehe ich ein Bein, das meiner Beine ist, und Fleisch, das meines Fleisches ist. Matth. 19, 5. Marc. 10, 7, 8. Eph. 5, 31. 1. Cor. 6, 17. *ein Fleisch seyn.

20. Und Adam gab einem jeglichen Viehe und Vogel unter dem Himmel, und Thiere auf dem Feld, seinen Namen: Aber es fand sich dem Adam keine Gehülfinn ihm gleich.

21. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Adam: Und da er entschlafen war, hat er genommen eine seiner Rippen, und erfüllete dafür Fleisch.

22. Und Gott der Herr bauete die Rippe, so er von Adam genommen hatte, zu einem Weib, und brachte sie zu Adam.

23. Da sprach Adam: *Nun das ist Bein von meinem Bein, und Fleisch von meinem Fleisch: Diese wird man Männinn heißen, darum daß sie von dem Mann genommen ist.

24. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weib hangen, und werden zwey * seyn in einem Fleisch.

25. Und sie waren beyde nacket, der Adam und sein Weib, und schämeten sich nicht.

Das 3. Kapitel.

Wie der Mensch durch die Schlange, Gottes Geboth übertreten hat, und wie erigestraft, und aus dem Paradies verstossen ward.

Und die Schlange war listiger dann alle Thiere auf der Erde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach

zu

zu dem Weib: Warum hat euch Gott gebothen, daß ihr nicht essen sollet von allen Bäumen im Garten?

2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten:

3. Aber von der Frucht des Baums, mitten im Garten, hat Gott uns gebothen, wir sollten nicht davon essen: auch nicht anrühren, daß wir vielleicht nicht sterben.

2. Cor. 11, 3. 4. Da sprach die Schlange zum Weib: ihr werdet nicht des Todes sterben.

5. Denn Gott weis, daß, welches Tags ihr davon esset, eure Augen aufgethan werden, und werdet wie die Götter seyn, und wissen, was gut und bös ist.

Eccl. 25, 33 1. Tim. 2, 14. 6. Und das Weib schaute an, daß der Baum gut war davon zu essen, und schön den Augen, und lustig anzusehen: und brach die Frucht ab, und aß, und gab ihrem Mann auch davon, und er aß.

7. Da wurden ihre beyden Augen aufgethan: Und da sie waren gewahr worden, daß sie nacket wären, haben sie Feigenblätter zusammen geflochten, und ihnen Schürze gemacht.

8. Und da sie gehöret hatten die Stimme Gottes des Herrn im Paradies gehen, da der Tag kühl geworden war Nachmittag, hat sich Adam, mit seinem Weib vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter die Bäume im Paradies versstecket.

9. Und Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du?

10. Und er sprach: O Herr! ich habe deine Stimme im Paradies gehöret, und fürchtete mich, denn ich war nacket, darum versteckte ich mich.

11. Und er sprach: Wer hat es dir gesagt, daß du nacket wärest, du hättest dann gegessen von dem Baum, davon ich dir geboth, du solltest nicht davon essen?

12. Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zur Gesellinn gegeben hast, hat mir gegeben von dem *Baum, und ich hab gegessen.

*der Frucht des Baums.

13. Da sprach Gott der Herr zum Weib: Warum hast du das gethan? das Weib sprach: Die Schlange hat mich betrogen, und ich hab gegessen.

14. Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, bist du verflucht unter allem Viehe, und unter allen Thieren auf dem Feld: auf deiner *Brust sollst du gehen, und dein lebenlang Erden essen.

*Bauch.

15. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weib, und deinem Samen, und ihrem Samen: die *selbe wird dir deinen Kopf zertreten, und du wirst ihrer Fersen gehäss g seyn (oder auf ihre Ferse lauren.)

*derselbe soll dir den

16. Und zum Weib sprach er: Ich will dir viel Schmerzen und Kummer machen, und du sollst öfters *schwanger seyn: du sollst deine Kinder mit Kummer gebähren, und unter deines Manns Gewalt seyn, und er soll dein Herr seyn.

*Kinder tragen.

1. Cor. 14, 34.

17. Und zu Adam sprach er: Weil du die Stimme deines Weibs gehöret hast, und von dem Baum gegessen, davon ich dir gebothen, und sprach: du sollst nicht davon essen: verflucht sey die Erde *in deiner Arbeit: mit vieler Arbeit sollst du dich darauf dein lebenlang nähren.

*um deinetwillen.

18. Dörner und Distel wird sie dir tragen, und du wirst die Kräuter auf dem Feld essen.

19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist: denn du bist Staub, und sollst wieder zu Staub werden.

20. Und Adam hieß sein Weib *Eva: darum, daß sie eine Mutter aller Lebendigen war.

*Heva.

21. Und Gott der Herr machte dem Adam und seinem Weib Röcke von Fellen, und zog sie ihnen an:

22. Und sprach: Sieh, Adam ist eben geworden, wie einer aus uns, und weis nun das Gute und Böse. Nun aber, daß er vielleicht nicht etwa seine Hand ausstrecke, und auch von dem Baum des Lebens breche, und esse, und lebe ewiglich;

23. Da verwies ihn Gott der Herr aus dem Paradies der Wohllust, daß er die Erde baue, davon er genommen ist.

24. Und trieb Adam aus, und lägerte vor den Garten der Wohllust die Cherubim, und ein glänzendes feueriges, zu beyden Seiten schneidendes Schwert den Weg zu dem Baum des Lebens zu bewahren.

Das 4. Kapitel.

Von der Geburt des Cain und Abels, wie Cain seinen Bruder erschlug, und deßhalben gestraft wurde.

Und Adam beschlief sein Weib Eva, und sie ward schwanger, und gebahr den Cain, und sprach: ich habe einen Menschen überkommmen von (oder durch) Gott.

2. Und sie fuhr fort, und gebahr den Abel, seinen Bruder. Und Abel war ein *Schäfer, Cain aber war ein Ackersmann.

*Schafhirt.

3. Es begab sich aber nach vielen Tagen, daß Cain dem Herrn Opfer brachte von den Früchten des Felds.

4. Und Abel brachte auch von den Erstlingen der Schafe, und von ihrer Feiste.

Heb. 11, 4.

5. Und der Herr hat *gesehen auf Abel, und sein *Opfer. Aber auf Cain, und sein Opfer hat er nicht gesehen. Da ergrimmte Cain sehr, und sein Angesicht schlug sich nieder.

*kehret sich auf Abel. *Gabe.

6. Und da sprach der Herr zu Cain: Warum ergrimmest du, und warum schlägt sich dein Angesicht nieder?

7. Thust du wohl, so wirst du es vergolten nehmen: thust du aber übel, alsbald wird deine Sünde zugegen vor der Thüre seyn? aber unter dir wird * ihre Begierde seyn: und du wirst über sie herrschen.

*der Sünde.

Sap. 10, 3. Matth. 23, 35. 1. Joan. 3, 12. Jud. 1, 11.

8. Da redete Cain mit seinem Bruder Abel: Wir wollen hinaus gehen. Und es begab sich, da sie auf dem Feld waren, erhub sich Cain wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn todt.

9. Da sprach der Herr zu Cain: Wo ist dein Bruder Abel? Er aber sprach: Ich weis nicht; bin ich meines Bruders Hüter?

10. Er aber sprach zu ihm: Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Bluts schreyet zu mir von der Erde:

11. Und nun wirst du verflucht seyn auf der Erde, die ihren Mund hat aufgethan, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

12. Wann du sie bauen wirst, wird sie dir nicht ihre Früchte geben: unstät und flüchtig wirst du seyn auf Erden.

13. Cain aber sprach zu dem Herrn: Meine Missethat ist größer, als daß sie mir vergeben werden möge.

14. Sieh, du treibst mich heut von dem Erdboden, und ich werde mich vor deinem Angesicht verbergen, und werde unstät und flüchtig seyn auf Erden: also wird es mir ergehen, daß mich todtschlage, wer mich findet.

Hier giebt Gott ein Gesetz wider die Todtschläger.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: Es soll nicht also geschehen: denn wer Cain todtschlägt, der soll siebenfältig gestraft werden. Und der Herr machte ein Zeichen an Cain, daß ihn nicht ein jeglicher erschlüge, wer ihn fände.

16. Also gieng Cain von dem Angesicht des Herrn, und wohnte flüchtig auf Erden

* West. jenseits Eden, gegen dem * Morgen.

17. Und Cain beschlief sein Weib, die

* Henoch ward schwanger, und gebahr den * Enoch und er bauet eine Stadt, die nennte er nach seines Sohns Namen Enoch.

18. Enoch aber zeuget Irad, Irad zeuget Mahuiael, Mahuiael zeuget Mathusael, Mathusael zeuget Lamech.

19. Lamech aber nahm zwey Weiber,

* Zilla. eine hieß Ada: die andere * Sella.

* Jabel. 20 Und Ada gebahr * Jahel, von dem kamen, die in den Hütten wohneten, und

*Viehhirten waren. * Viehe hatten.

*Jubal. 21. Und sein Bruder hieß * Tubal, von dem kamen, die mit Harfen und Pfeifen umgiengen.

22. Die Sella aber gebahr auch, nämlich den Tubalcain, der war ein Schmied, und Werkmeister in allen kunstreichen Werken des Erz und Eisens. Und die Schwester des Tubalcain hieß Noema.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern Ada und Sella: Ihr Weiber Lamech, höret meine Stimme, lasset meine Rede zu euern Ohren kommen: weil ich einen Mann mir zu einer Wunde, und einen Jüngling mir zu einer Beule erschlagen habe.

24. Cain soll siebenmal gerochen werden: aber Lamech sieben und siebenzigmal.

25. Und Adam beschlief abermal sein Weib, und sie gebahr einen Sohn, den hieß sie Seth, denn Gott hat mir (sprach sie) einen andern Samen gesetzt für Abel, den Cain erschlagen hat.

26. Und Seth zeuget auch einen Sohn, und hieß ihn Enos: Dieser fieng * an des Herrn Namen anzurufen.

* Zu dieser Zeit hat man angefangen des Herrn Namen anzurufen. Gen. 1, 27. Infr. 9, 6. 1. Par. 1, 1 Sap. 2, 23. Eccl. 17, 1.

Das 5. Kapitel.

Von dem Alter und Sterben des Adams, und von den Kindern Seth, bis auf den Noe.

Dieß ist das Buch von Adams Geburt, an dem Tag, da Gott den Menschen erschaffen hat, nach dem Gleichniß Gottes hat er ihn erschaffen.

2. Er hat sie erschaffen, ein Männlein und ein Fräulein, und sie gesegnet, und ihren Namen genennet, Mensch, an dem Tag da sie erschaffen wurden.

3. Und Adam ward hundert und dreyßig Jahre alt, und zeugte einen Sohn, der seinem Bild und Gleichniß ähnlich war, und hieß ihn Seth,

4. Und lebet darnach acht hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter:

5. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und dreyßig Jahre, und er ist gestorben.

6. Seth aber war hundert und fünf Jahre alt, und zeugte Enos,

7. Und lebet darnach acht hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter:

8. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und zwölf Jahre, und er ist gestorben.

9. Enos aber war neunzig Jahre alt, und zeugte Cainan,

10. Und lebet darnach acht hundert und fünfzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter:

11. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünf Jahre, und er ist gestorben.

12. Cainan aber war siebenzig Jahre alt, und zeugte Malaleel,

13. Und lebet darnach acht hundert und vierzig Jahr, und zeugte Söhne und Töchter:

14. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und zehn Jahre, und er ist gestorben.

15. Malaleel aber war fünf und sechzig Jahre alt, und zeugte Jared.

16. Und lebet darnach acht hundert und dreyßig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter,

17. Daß sein ganzes Alter ward acht hundert und fünf und neunzig Jahre: und er ist gestorben.

18. Jared aber war hundert und zwey und sechzig Jahre alt, und zeugte Enoch,

19. Und lebet darnach acht hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter,

20. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert zwey und sechzig Jahre, und er ist gestorben.

21. Enoch aber war fünf und sechzig Jahre alt, und * zeugte Mathusalem,

* Mathusalem. Eccl. 44, 16. Hebr. 11, 5.

22. Und führet einen göttlichen Wandel. Da er Mathusalem gezeuget hat, lebt er darnach drey hundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter,

23. Daß sein ganzes Alter ward drey hundert fünf und sechzig Jahre,

24. Und er führte einen göttlichen Wandel, und ward nicht mehr gesehen, denn Gott hat ihn hinweg genommen.

25. Mathusalem aber war hundert sieben und achzig Jahre alt, und zeugte Lamech,

26. Und lebet darnach sieben hundert zwey und achzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter,

27. Daß sein ganzes Alter ward neun hundert neun und sechzig Jahre: und er ist gestorben.

28. Lamech aber war hundert zwey und achzig Jahre alt, und zeugte einen Sohn,

* Noha. 29. Und hieß ihn * Noe, und sprach: Dieser wird uns trösten in unsern Werken, und in der Mühe unserer Hände auf Erden, die der Herr verflucht hat.

30. Darnach lebet er fünf hundert fünf und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter,

31. Daß sein ganzes Alter ward sieben hundert, sieben und siebenzig Jahre, und er ist gestorben.

32. Noe aber, da er fünf hundert Jahre alt, zeugte er Sem, Cham, und Japhet.

Das 6. Kapitel.

Von der Ursache der Sündfluth, und dem Urtheil Gottes, das menschliche Geschlecht zu vertilgen, und wie Gott dem Noe geboth en, eine Arche zu machen, und was er darein nehmen sollte.

Als sich aber die Menschen auf Erden zu mehren anfiengen, und ihnen Töchter zeugten,

2. Da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, daß sie schön und hüpsch wären, und nahmen zu Weibern, welche sie nur wollten.

3. Da sprach der Herr: Mein Geist wird nicht immerdar in dem Menschen bleiben, weil er Fleisch ist: seine Tage werden hundert und zwanzig Jahre seyn.

4. Es waren auch zu den Zeiten * Riesen auf Erden. Denn da die Kinder Gottes die Töchter der Menschen beschliefen, und ihnen Kinder zeugeten, wurden daraus Gewaltige in der Welt, und berühmte Leut.

* Tyrannen.

5. Da aber der Herr sah, daß der Menschen Bosheit groß auf Erden war, und alle Gedanken, und alle Anschläge ihrer Herzen nur zum Bösen immerdar gerichtet waren:

Gen. 8, 21. Matth. 15, 19.

6. Da reuete es ihn, daß er den Menschen gemacht hatte auf Erden. Und daß er in zukünftiger Zeit solche Bosheit verhüte, (denn es war ihm inwendig von Herzen leid.)

7. Sprach er: Ich will den Menschen, den ich erschaffen habe, vertilgen von der Erde, von dem Menschen an bis auf das Viehe, und von dem Gewürme, bis auf die Vögel unter dem Himmel: denn es reuet mich, daß ich sie gemacht habe.

8. Aber Noe fand Gnade vor dem Herrn.

9. Dieß ist die Geburt Noe: Noe war ein gerechter Mann, und vollkommen in seinen Geschlechten, und führte ein göttliches Leben,

Eccl. 44, 17.

10. Und er zeugte drey Söhne, Sem, Cham, und Japhet.

11. Aber die Erde war vor den Augen Gottes verderbt, und voll * Bosheit.

* Gewalt und Frevels.

12. Und da Gott die Erde gesehen hatte, daß sie verderbt war (denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden) hat er zu * Noe gesprochen:

* Noha.

13. Das Ende alles Fleisches ist vor mich gekommen: denn die Erde ist voll * Bosheit von ihnen geworden, und ich will sie mit der Erde verderben.

* Gewalt und Frevels.

14. Mache dir eine * Arche von leichtem * rein gehobeltem Holz, und mache * Kämer darein, und verpiche sie mit Pech inwendig und auswendig.

* Kasten. * Gopher, Ceder und Tannen. * Wohnung.

15. Und mache sie also: Drey hundert Ellen sey die Länge, fünfzig Ellen die Weite, und dreyßig Ellen die Höhe.

16. Du sollst ein Fenster darein machen, eine Ellen hoch: Aber die Thüre sollst du in ihre Seite setzen: du sollst im Untertheil mitten der Arche zweyschichtige und dreyschichtige Kämer machen.

17. Denn sieh, ich will eine Sündfluth mit Wasser auf Erden kommen lassen alles Fleisch, darinn ein lebendiger Geist unter dem Himmel ist, zu tödten: und alles, was auf Erden ist, soll verderben.

18. Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten: und du sollst in die Arche gehen, Du mit deinen Söhnen, mit deinem Weib, und mit deiner Söhne Weibern.

19. Und du sollst in die Arche allerley Thiere von allem Fleisch thun, nämlich ein Paar, Männlein und Fräulein, daß sie lebendig bey dir bleiben.

20. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Viehe nach seiner Art, und von allerley Gewürm auf Erden nach seiner Art: von dem allem soll je ein Paar zu dir hinein gehen, daß sie lebendig bleiben.
21. Darum sollst du allerley Speise zu dir nehmen, die man ißt, und sollst sie bey dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da seyn.
22. Und Noe that alles, was ihm Gott gehothen hatte.

Das 7. Kapitel.

Wie und wann Noe, sammt andern in die Arche gegangen, die Sündfluth auf Erden gekommen, überhand genommen, und gewähret hat.

Heb. 11,7. 2. Pet. 2,5
Und der Herr sprach zum Noe: Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus, denn ich habe dich gerecht vor mir in dieser Geburt gesehen.
2. Aus allerley reinem Viehe nimm zu dir je sieben und sieben, das Männlein und das Fräulein: von dem unreinen Viehe aber je ein Paar, das Männlein und das Fräulein.
3. Deßgleichen von den Vögeln unter dem Himmel, je sieben und sieben, das Männlein und das Fräulein: auf daß der Samen übrig bleibe auf dem ganzen Erdboden.
4. Denn über sieben Tage will ich noch vierzig Tage und vierzig Nächte auf Erden regnen lassen, und von dem Erdboden alles Wesen, das ich gemacht habe, vertilgen.
5. Und Noe that alles, was ihm der Herr gebothen hatte,
6. Und er war sechs hundert Jahre alt, da das Wasser der Sündfluth auf Erden kam,
Matth. 24, 37. Luc. 17, 26. 1. Pet. 3, 20.
7. Und er gieng in die Arche, und seine Söhne, sein Weib, und seiner Söhne Weiber, vor dem Gewässer der Sündfluth.
8. Auch von dem reinen Viehe, und von dem unreinen, von den Vögeln, und von allem, das sich auf Erden reget,
9. Giengen zu ihm in die Arche, zwey und zwey, nämlich ein Männlein und ein Fräulin, wie der Herr dem Noe gebothen hatte.
10. Und da die sieben Tage vergangen waren, kam das Gewässer der Sündfluth häufig auf die Erde.
11. In dem sechshundertsten Jahre des Alters Noe, am siebenzehnten Tag des zweyten Monats, brachen alle Brunnen der großen Tiefe, und thaten sich die Wolken des Himmels auf.
12. Und es kam ein Regen auf Erden vierzig Tage, und vierzig Nächte.
13. Eben an demselbigen Tag gieng Noe in die Arche, und Sem, Cham, und Japhet seine Söhne, und sein Weib, und seiner Söhne Weiber mit ihnen:
14. Sie, und dazu allerley Thiere nach ihrer Art, allerley Viehe nach seiner Art, allerley Gewürme, das auf Erden kriecht nach seiner Art, und allerley Gevögel nach ihrer Art, alles was fliegen konnte, und alles was Flügel hatte,
15. Das gieng alles zu Noe in die Arche, zwey und zwey von allem Fleisch, darinn ein lebendiger Geist war.
16. Und die eingiengen, waren Männlein und Fräulein, von allerley Fleisch giengen sie hinein, wie dann Gott ihm gebothen hatte. Und der Herr schloß ihn von außen darein.
17. Da kam die Sündfluth vierzig Tage auf Erden, und die Gewässer wuchsen und huben die Arche von der Erde in die Höhe auf.
18. Denn die Wässer wuchsen sehr, und übergossen, und erfüllten alles, das auf dem Erdboden war: die Arche aber ward aufgehebt auf den Gewässern.
19. Und das Gewässer hat also sehr überhand genommen auf Erden, daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.
20. Fünfzehn Ellen hoch war das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden von den Wässern.
Sap. 10,4 Eccl. 39, 28.
21. Da ward alles Fleisch vertilgt, das sich auf Erden bewegt hat, an Vögeln, an Viehe, an Thieren, und an allem, das auf Erden kriecht, alle Menschen.
*lebendigen Athem.
22. Und alles, das eine lebendige *Seele hatte auf Erden, ist gestorben.
23. Also vertilgte Gott alles, was auf dem Erdboden war, von Menschen an bis auf das Viehe, und auf das Gewürme, und auf die Vögel unter dem Himmel, das ward alles von der Erde vertilget. Allein Noe blieb über, und die mit ihm in der Arche waren.
1. Pet. 3, 20.
24. Und das Gewässer stund auf Erden hundert und fünfzig Tage.

Das 8. Kapitel.

Wie das Gewässer abgefallen, und Noe sammt andern aus der Arche gegangen sind.

Da gedachte Gott an Noe, und an alle Thiere, und an alles Viehe, das mit ihm in der Arche war: und ließ Winde auf Erden kommen, und die Wässer fielen.
2. Und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft sammt den Wassergüssen des Himmels, und dem Regen von dem Himmel ward gewehret.
3. Und das Gewässer verlief sich von der Erde immer hin, und nahm nach hundert und fünfzig Tagen ab.
*siebenzehnten. *Ararab.
4. Am *sieben und zwanzigsten Tag des siebenten Monats ließ sich die Arche auf das Gebirg *Armenien nieder.

5. Es

5. Es lief aber das Gewässer fort, und nahm ab bis auf den zehnten Monat, denn am ersten Tage des zehnten Monats schienen der Berge Spitze herfür.

6. Nach vierzig Tagen that Noe das Fenster an der Arche auf, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen:

7. Der flog aus, und kam nicht wieder so lang, bis das Gewässer auf Erden vertrocknet ward.

8. Darnach ließ er eine Taube nach ihm ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer auf Erden gefallen wäre:

9. als aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche: denn das Gewässer war noch auf dem ganzen Erdboden: da that er die Hand hinaus, und nahm sie zu sich in die Arche.

10. Da wartet er noch andere sieben Tage, und ließ abermal eine Taube aus der Arche fliegen:

11. Die kam zu ihm an dem Abend, und trug in ihrem Mund ein Zweiglein von dem Oelbaum mit grünen Blättern. Da vernahm Noe, daß das Gewässer gefallen war auf Erden.

12. Aber er wartet noch sieben andere Tage, und ließ eine Taube ausfliegen: die kam nicht wieder zu ihm.

13. Also im sechs hundert und erstem Jahre des Alters Noe, am ersten Tage des ersten Monats ist das Gewässer auf Erden kleiner geworden: Da eröffnet Noe das Tach der Arche, und sah, daß der Erdboden trocken war.

14. Also ward die Erde ganz trocken am sieben und zwanzigsten Tag des zweyten Monats.

15. Da redet Gott mit Noe, und sprach:

16. Geh aus der Arche, du und dein Weib, deine Söhne, und deiner Söhne Weiber mit dir.

Gen. 1, 22, 28. Gen. 9, 1.

17. Allerley Thier, das bey dir ist, von allerley Fleisch an Vögeln, an Viehe, und allerley Gewürme, das auf Erden kriecht, das gehe mit dir auf die Erde heraus, und seyd fruchtbar, und mehret euch auf Erden.

18. Also gieng Noe mit seinen Söhnen, mit seinem Weib, und seiner Söhne Weiber mit ihm heraus.

19. Dazu allerley Thier, allerley Gewürm, allerley Vögel, und alles, was auf Erden kriecht, das gieng aus der Arche, ein jegliches nach seiner Art.

20. Noe aber bauet dem Herrn einen Altar: und nahm von allerley reinem Viehe, und von allerley reinem Gevögel, und opfert Brandopfer auf dem Altar.

21. Und der Herr roch den lieblichen Geruch, und sprach zu ihm: Ich will hinführo nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen Willen: denn die Anschläge und Gedanken des menschlichen Herzens sind zu dem Bösen von seiner Jugend auf geneigt. Und ich will hinführo nicht mehr schlagen alles, was da lebet, wie ich gethan habe. Gen. 6, 5. Matth. 15, 19.

22. So lang die Erde steht, soll nicht aufhören Säen und Aernten, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Das 9. Kapitel.

Wie Gott den Noe segnet, was er ihm zur Speise zugelassen, und verbothen, und mit ihm einen ewigen Bund gemacht hat. Wie er trunken ward, seinen Sohn Cham verflucht, und die andern gesegnet hat, und wie alt er geworden sey.

Und Gott segnet Noe und seine Söhne, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, erfüllet die Erde. Gen. 1, 22, 28. 8, 17.

2. Euer Furcht und Schrecken sey über alle Thier auf Erden, über alle Vögel unter dem Himmel, und über alles, was auf dem Erdboden sich beweget, und alle Fische im Meer seyn in euere Hände gegeben.

3. Alles, was sich reget und lebet, das soll eure Speise seyn: wie das grüne Kraut habe ich euch alles gegeben. Gen. 1, 29.

4. Ausgenommen daß ihr das Fleisch mit dem Blut nicht essen sollet. Levit. 17 14.

5. Denn ich will das Blut euerer Seelen von aller Thieren Hand fodern, und von der Hand des Menschen: und von des Manns, und des Bruders Hand will ich des Menschen Seele fodern.

6. Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch vergossen werden. Denn Gott hat den Menschen zu (oder nach) seiner Bildniß gemacht. Matth. 26, 52. Apoc. 13, 10.

7. Seyd aber ihr fruchtbar, und mehret euch, und gehet auf die Erde, und erfüllet sie. Gen. 1, 28 8, 17.

8. Weiter sagte Gott zu Noe, und seinen Söhnen mit ihm:

9. Sieh, ich will mit euch meinen Bund aufrichten, und mit euerm Samen nach euch: und mit allem lebendigen Thier bey euch, an Vögeln, an Viehe, und an allen Thieren auf Erden,

10. Und an allem, das aus der Arche gegangen ist, welcherley Thier es auf Erden sind,

11. Und ich will meinen Bund also mit euch aufrichten, daß hinführo nicht mehr alles Fleisch verderbt soll werden mit dem Wasser der Sündfluth: und hinführo keine Sündfluth mehr komme, die die Erde verderbe. Is. 54, 9.

12. Und Gott sprach: dieß ist das Zeichen meines Bunds, den ich zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier bey euch hinführo ewiglich aufrichte.

13. Meinen Bogen * werde ich in die Wolken setzen, der soll das Zeichen meines Bunds zwischen mir und der Erde seyn. * habe ich gesetzt Eccl. 43, 12.

14. Und

14. Und wenn ich den Himmel mit den Wolken unterziehen werde, so soll mein Bogen in den Wolken gesehen werden:
15. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch, und allem lebendigen Thier in allerley Fleisch, daß hinfüro nicht mehr eine Sündfluth komme, die alles Flesch verderbe.
16. Darum soll mein Bogen in den Wolken seyn, daß ich ihn sehe, und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Thier, in allem Fleisch, das auf Erden ist.
17. Und Gott sagte zu Noe: Dieß ist das Zeichen des Bunds, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.
18. Aber die Söhne Noe, die aus der Arche giengen, sind diese: Sem, Cham, Japhet.
19. Cham aber ist der Vater Canaan. Das sind die drey Söhne Noe, von denen alles menschliche Geschlecht auf Erden ausgesäet ist.
20 Noe aber fieng an und ward ein Ackersmann, und bauet das Land, und pflanzet einen Weingarten:
21. Und da er Wein trank, ward er trunken, und lag in der Hütte aufgedeckt.
22. Da nun Cham Canaans Vater seines Vaters Scham entblöset sah, saget er es seinen beyden Brüdern draußen.
23. Da nahmen Sem und Japhet ihr Kleid und legten es auf ihre beyde Schultern, und giengen rücklings hinzu, und deckten ihres Vaters Scham zu: Und ihr Angesicht ward abgewandt, daß sie ihres Vaters Scham nicht sahen.
24. Als nun Noe von dem Wein erwachte und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn gethan hat, sprach er:
25. Verflucht sey das Kind Canaan, und sey ein Knecht aller Knechte unter seinen Brüdern,
26. Und sprach weiter: Gelobt sey Gott der Herr des Sems, und Canaan sey sein Knecht.
27. Gott breite Japhet aus und laß ihn in den Hütten des Sems wohnen, und Canaan sey sein Knecht.
28. Noe aber lebte nach der Sündfluth dreyhundert und fünfzig Jahre: Daß sein ganzes Alter ward neun hundert und fünfzig Jahre, und er ist gestorben.

Das 10. Kapitel.

Wie sich das menschliche Geschlecht durch die Kinder Noe, nach der Sündfluth gemehret, und auf Erden ausgebreitet habe.

Dieß sind die Geburten der Kinder Noe. Sem, Cham, und Japhet. Und sie zeugten Kinder nach der Sündfluth.
1.Par.1,5. 2. Die Kinder Japhet sind diese: Gomer, Magog, Madai, Jauan, Thubal, Mesech, und Thiras.
3. Aber die Kinder von Gomer sind diese: Ascenas, Riphat, und Thogorma.
4. die Kinder von Jauan sind diese: Elisa, Tharsis, Chitim, und Dodanim.
5. Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heyden in ihren Ländern, jeglich nach ihrer Sprache, Geschlecht und Leuten.
6. Die Kinder von Cham sind diese: Chus, Mizraim, Phut, und Canaan.
7. Aber die Kinder von Chus sind diese: Seba, Hevila, Saptha, Regma und Sabtecha. Aber die Kinder von Regma sind diese: Seba und Dedan.
8. Chus aber zeugte den *Nemrod, der fieng an gewaltig zu seyn auf Erden, * Nimrod.
9. Und war ein gewaltiger oder starker Jäger vor dem Herrn. Daher kömmt das Sprichwort: der ist ein gewaltiger oder starker Jäger vor dem Herrn, wie Nemrod.
10. Und der Anfang seines Reichs war, Babel, und Erech, und Acad, und Chalne, im Land *Sinnear. *Sennaar. Jonä 1, 2.
11. Von dem Land ist darnach gekommen der Assur, und bauet Ninive, und die Gassen der Stadt und Chalach,
12. Dazu Ressen zwischen Ninive und Chalach, dieß ist eine große Stadt.
13. Mizraim zeuget Ludim, Enamin, Leabim, Naphtuhim, Petrusim, und Casluhim:
14. Daher sind die Philistim und Caphtorim gekommen.
15. Canaan aber zeugte Siden seinen ersten Sohn,
16. Und Heth, Jebusi, Amori, Girgosi, Hivi, Arti, Sini,
17. Aruadi, Zemari, und Hamathi:
18. Daher sind ausgebreitet die Geschlechter der Cananiter.
19. Und ihre Landmark waren von Sidon an, durch Gerar bis gen Gaza, bis man gen Sodoma, Gomorrha, Adama, Zeboim, und bis gen Lasa kömmt.
20. Dieß sind die Kinder Cham in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern und Leuten.
21. Dem Sem aber, der ein Vater aller Kinder Eber, und der größere Bruder Japhets ist sind auch Kinder gebohren worden.
22. Und dieß sind seine Kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram. 1. Par. 1, 17.
23. Die Kinder aber von Aram sind diese: Us, Hul, Gether, und Mas.
24. Arphachsad aber zeugte Salach, * Salach zeugte Eber. * Salo Eber.
25. Eber zeugte zween Söhne, einer hieß Peleg, darum, daß zu seiner Zeit die Erde zertheilet ward: dessen Bruder hieß *Jectam. *Jectan.
26. Und Jectam zeugte Almodab, Saleph, Hazarmauet, Jrath, Hodoran, Usal, Dicla.

27. Obal, Abimael, Seba:
28. Ophir, Hevila, und Jobach.
29. Diese sind alle Kinder von Jectam.
30. Und ihre Wohnung war von Mesa an, bis man kömmt gen Sephar, an den Berg gegen dem Morgen.
31. Diese sind die Kinder von Sem in ihren Geschlechtern, Sprachen, Ländern, und Leuten.
32. Das sind nun die Geschlechter der Kinder Noe in ihren Geschlechtern und Leuten. Von denen sind ausgetheilet die Leut auf Erden nach der Sündfluth.

Das 11. Kapitel.

Von dem Bau des großen Thurns Babel, wie er verhindert, und die Bauleut verstreuet wurden: Und von den Kindern Sem bis auf Abram.

Es hatte aber das Land einerley Zunge und Sprache.
Sap. 10, 5.
2. Da sie nun zogen von * Aufgang der Sonne, fanden sie ein Feld im Land * Sinear, und wohneten daselst.
* gen Morgen.
* Sennaar.
3. Und sprachen ein jeglicher zu seinem Nächsten: Kommet her, lasset uns Ziegel machen, und brennen, und nahmen Ziegel zu Steine, und Letten für Kalch.
4. Und sprachen: Kommet her, lasset uns eine Stadt und Thurn bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen, ehe daß wir in alle Länder zerstreuet werden.
5. Da stieg der Herr herab, daß er sehe die Stadt, und Thurn, den die Menschenkinder baueten, und der Herr sprach:
6. Sieh! es ist einerley Volk, und einerley Sprache unter ihnen allen, und haben das zu thun angefangen: sie werden auch nicht ablassen von allem, das sie zu thun fürgenommen haben, bis daß sie es vollbringen.
7. Kommet her, lasset uns herab steigen, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache vernehme.
8. Also zerstreute sie der Herr von dannen in alle Länder, daß sie aufhöreten die Stadt zu bauen.
9. Daher heißt ihr Name Babel, daß der Herr daselbst verwirret hat aller Länder Sprache, und sie zerstreuet in alle Länder.
10. Dieß sind die Geburten Sem: Sem war hundert Jahre alt, und zeugte Arphaxad, zwey Jahr nach der Sündfluth,
1. Par. 1, 17.
11. Und lebet darnach fünfhundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
12. Arphaxad war fünf und dreyßig Jahre alt, und zeugte * Salech.
* Sale.
13. Und lebet darnach drey * hundert und drey Jahre: und zeugte Söhne und Töchter.
* vier.
14. Salech war dreyßig Jahre alt, und zeuget Heber,
15. Und lebet darnach vier hundert und drey Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
16. Heber war vier und dreyßig Jahre alt, und zeuget Phaleg,
17. Und lebet darnach vier hundert und dreyßig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
18. Phaleg war dreyßig Jahre alt, und zeuget Rehu,
1. Par. 1, 19.
19. Und lebet darnach zwey hundert und neun Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
20. Rehu war zwey und dreyßig Jahre alt, und zeugte Sarug,
21. Und lebet darnach zwey hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
22. Sarug war dreyßig Jahre alt, und zeugte Nachor,
23. Und lebet darnach zwey hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
24. Nachor war neun und zwanzig Jahre alt, und zeugte * Tharach,
* Thare.
25. Und lebet darnach hundert und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.
26. Thare war siebenzig Jahre alt, und zeugte Abram, Nachor, und Haran.
Jos. 24, 2. 1. Par. 1, 26.
27. Dieß sind die Geburten Thare: Thare zeugte Abram, Nachor, und Haran. Aber Haran zeugte Loth.
28. Haran aber starb vor seinem Vater Thare, in seinem Vaterland zu Ur in Chaldea.
29. Da nahmen Abram und Nachor Weiber. Abrams Weib hieß Sarai, und Nachors Weib Milca, Harans Tochter, der ein Vater war der Milca und der Jesca.
30. Aber Sarai war unfruchtbar, und hatte kein Kind.
31. Da nahm Thare seinen Sohn Abram, und Loth seines Sohns Harans Sohn, und seine Schnur Sarai seines Sohns Abrams Weib, und führte sie von Ur aus Chaldea, daß sie zogen ins Land Canaan.
Jos. 24, 2. Esd. 9, 7. Act. 7, 2.
32. Und sie kamen gen Charan, und wohneten daselbst.
33. Und Thare ward zwey hundert und fünf Jahre alt, und starb in Charan.

Das 12. Kapitel.

Wie Abram und seine Hausfrau Sara aus Chaldea in Aegypten zogen, und Gott ihm den Segen gab, und er durch Sarai im Leben erhalten ward.

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Haus, und komm in ein Land, das ich dir zeigen will.
Act. 7, 3.

2. Und

Gen. 18, 18. 22, 17. Gal. 3, 8. Hebr. 11, 8.

2. Und ich will dich zu einem großen Volck machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen, und du sollst gesegnet seyn.

3. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen: und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechte auf Erden.

4. Da zog Abram aus, wie der Herr ihm gebothen hatte, und Loth zog mit ihm: Abram aber war fünf und siebenzig Jahre alt, da er aus Charan zog.

5. Also nahm Abram sein Weib Sarai, und Loth seines Bruders Sohn, mit all ihrer Hab, die sie überkommen, und in Besitz gehabt hatten, und die Seelen, die sie gemacht hatten in Charan, und zogen aus zu reisen in das Land Canaan.

6. Und als sie in dasselbe Land gekommen waren, zog Abram durch, bis an die Stadt Sichem, und an das lichte (oder helle) Thal * More. Es wohneten aber zu der Zeit die Chananiter im Land.

* More.

Gen. 13, 15. 15, 18. 26, 4. Deut. 34, 4.

7. Da erschien der Herr Abram, und sprach zu ihm: Deinem Samen will ich dieß Land geben.

8. Und er bauet daselbst dem Herrn einen Altar, der ihm erschienen war. Darnach brach er auf von dannen an einen Berg, der lag gegen dem Morgen der Stadt Bethel, und richtet daselbst seine Hütten auf, daß er Bethel gegen Abend, und Hai gegen dem Morgen hatte: Und bauet daselbst dem Herrn einen Altar, und rief den Namen des Herrn an.

9. Darnach wich Abram ferner, und zog aus gegen Mittag.

10. Es kam aber ein Hunger in das Land, da zog Abram in Aegypten hinab, daß er sich daselbst, als ein Fremdling aufhielt, denn der Hunger war sehr groß geworden.

11. Und da er nahe zu Aegypten kam, als er sollte eintreten, sprach er zu seinem Weib Sarai:

12. Sieh, ich weis, daß du ein schönes Weib bist: Wenn dich nun die Aegypter sehen, so werden sie sagen: das ist sein Weib, und werden mich tödten, und dich behalten.

Gen. 20, 11.

13. So sage doch, das bitte ich dich, du seyst meine Schwester: auf daß es mir desto besser um deinetwillen gehe, und meine Seele um deinetwillen bey dem Leben bleibe.

14. Als er nun in Aegypten kam, sahen die Aegypter das Weib, daß sie sehr schön war.

15. Und die Fürsten des Pharao sagten es ihm an, und priesen sie vor ihm: Da ward das Weib in des Pharao Haus gebracht.

16. Und sie thaten Abram wohl um ihretwillen: und er hatte Schaf, Rinder, Esel, Knechte, und Mägde, Eselinn, und Camele.

17. Aber der Herr plagte den Pharao und sein Haus mit sehr großen Plagen um Sarai Abrams Weibs willen.

18. Da rief Pharao Abram, und sprach zu ihm: Warum hast du mir das gethan? Warum sagtest du mir nicht, daß sie dein Weib wäre?

19. Warum spracheſt du, sie wäre deine Schwester? deßhalben nahm ich sie mir zum Weib: und nun sieh, da hast du dein Weib: nimm sie, und zieh hin.

20. Und er befahl seinen Gewaltigen über Abram, daß sie ihn, und sein Weib, und alles, was er hatte, begleiteten.

Das 13. Kapitel.

Wie Abram und Loth sich schieden, und Gott dem Abram das Land verhieß.

Also zog Abram herauf aus Aegypten mit seinem Weib, und mit allem, das er hatte, und Loth auch mit ihm gegen Mittag.

2. Abram aber war sehr reich am Viehe, Silber und Gold.

3. Und er zog wieder des Wegs, da er hergekommen war von Mittag, bis gen Bethel an die Stadt, da am ersten seine Hütte war, zwischen Bethel und Hai. Gen. 12, 8

4. Eben an dem Ort, da er vorhin den Altar gemacht hatte: und er rief daselbst den Namen des Herrn an.

5. Loth aber, der mit Abram zog, der hatte auch Schafe, und Rinder, und Hütten.

6. Und das Land mochte es nicht ertragen, daß sie bey einander wohneten. Denn ihr Hab war groß, und konnten nicht bey einander wohnen.

7. Und es war immer Zank zwischen den Viehhirten Abrams und Loths. In der Zeit wohneten die Chananiter und Pheresiten in demselbigen Lande.

8. Da sprach Abram zu Loth: Lieber! laß nicht Zank seyn zwischen dir und mir, und zwischen meinen und deinen Hirten: denn wir sind Brüder.

9. Sieh! dir steht alles Land offen. Lieber! scheid dich von mir: willst du zur Linken gehen, so will ich die Rechte behalten: oder erwählest du die Rechte, so will ich zur Linken ziehen.

10. Da hub Loth seine Augen auf, und besah die ganze Gegend am Jordan: denn ehe daß Gott Sodoma und Gomorrha umgekehret, war sie Wasserreich, als ein Garten des Herrn, und gleichwie Aegyptenland, bis man gen * Segor kömmt. * Zoar.

11. Da erwählte ihm Loth die Gegend am Jordan, und zog vom Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern,

12. Daß Abram wohnete im Land Canaan, und Loth bey den Städten an dem Jordan, und wohnete zu Sodoma.

13. Aber die Leute zu Sodoma waren sehr bös, und sehr große Sünder vor dem Herrn.

14. Da nun Loth sich von Abram geschieden hatte, sprach der Herr zu Abram: Heb deine Augen auf vor dir, und sieh von der Stadt an, da du jetzund bist, gegen Mitternacht, und gegen dem Mittag, gegen dem Morgen, und gegen dem Abend:

Gen. 12, 7. Gen. 15, 18. 26, 4. Deut. 34, 4

15. Denn all das Land, das du siehst, will ich dir geben, und deinem Samen ewiglich.

16. Und deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen Samen zählen können.

17. Darum so mache dich auf, und zieh durch das Land in die Länge und Breite, denn dir will ichs geben.

18. Also erhub Abram seine Hütte, kam und wohnete im Thal (oder Eichwald) Mamre, das zu Hebron ist, und bauete daselbst dem Herrn einen Altar.

Das 14. Kapitel.

Von dem Streit der neun Könige, dem Sieg, und Segen Abrams, den ihm Melchisedech gegeben hat.

Und es begab sich zu der Zeit, daß der König Amraphel von Sinear, Arioch der König von *Ellasar, Kedorlaomor der König von Elam; und Thideal der König der Heyden,

* Ponto.

2. Kriegeten mit *Bera dem König von Sodoma, und mit Birsa dem König von Gomorrha, und mit *Sineab dem König von Adama, und mit Semeber dem König von Zeboim, und mit dem König von Bela, die heißt *Segor.

* Basa. * Sinear. * Zoar.

3. Diese kamen alle zusammen in das *waldichte Thal, da nun das Salzmeer ist:

* Breite] oder flache.

4. Denn sie waren zwölf Jahre unter dem König Kedorlaomor gewesen, und im dreyzehnten Jahr waren sie von ihm abgefallen.

5. Darum kam Kedorlaomor, und die Könige, die mit ihm waren, im vierzehnten Jahr, und schlugen die Riesen zu Astaroth, Karnaim, und die Susim *zu Ham, und die Emim in dem flachen Feld Kiriathaim.

* Mit ihm.

6. Und die Horiter auf ihrem Gebirg Seir, bis an das breite Feld Pharan, welches an die Wüste stoßt.

7. Darnach wendeten sie um, und kamen an den Rechtbrunnen, das ist Kades, und schlugen das ganze Land der Amalekiter, darzu die Amoriter, die zu Hazezon Thamar wohneten.

8. Da zogen aus der König von Sodoma, der König von Gomorrha, der König von Adama, der König von Zeboim, und der König von Bela, die Segor heißt, und rüsteten sich zu streiten im waldichten Thal,

9. Mit Kedorlaomor dem König von Elam, und mit Thideal dem König der Heyden, und mit Amraphel dem König von Sinear, und mit Arioch, dem König von *Ellasar, vier Könige wider fünfe.

* Ponto.

10. Aber das waldichte Thal hatte viel Lettengruben. Aber der König von Sodoma und Gomorrha wurden daselbst in die Flucht geschlagen, und niedergelegt: Und was überblieb, floh auf das Gebirg.

11. Da nahmen sie alles Hab der von Sodoma und Gomorrha, und alle Fütterung und zogen davon.

12. Sie nahmen auch mit ihnen Loth, Abrams Bruders Sohn, und sein Hab, denn er wohnte zu Sodoma, und zogen davon.

13. Da kam einer, der entrunnen war, und sagte es Abram an, dem Hebräer, der da wohnte im Eichwald oder Thal Mamre des Amoriters, welcher ein Bruder war Escol und Aner: Denn diese waren mit Abram im Bund.

14. Als nun Abram hörte, daß sein Bruder Loth gefangen war, *waffnete er seine eigne wohlgerüstete erfahrne Knechte, dreyhundert und achtzehn, und jagte ihnen nach bis gen Dan,

* zählte oder musterte.

15. Und theilte die Knechte, und fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten, und schlug sie, und jagte sie bis gen Soba, die zur Linken der Stadt Damascus liegt:

16. Und brachte alles Hab wieder, dazu Loth seinen Bruder mit seiner Hab, auch die Weiber und das Volk.

17. Als er nun wieder kam von der Schlacht des Kedorlaomor, und der andern Könige mit ihm, gieng ihm entgegen der König von Sodoma in das flache Thal, welches des Königs Thal heißt.

Heb. 7, 1.

18. Aber Melchisedech der König von Salem, trug Brod und Wein hervor, denn er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten,

19. Und segnete ihn, und sprach: Gesegnet seyst du Abram! dem allerhöchsten Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat:

20. Und gelobt sey Gott der Allerhöchste, der durch seine Hülfe deine Feinde in deine Hände beschlossen hat. Und demselben gab Abram den Zehenden von aller Beute.

21. Da sprach der König von Sodoma zu Abram: Gieb mir die Seelen, das Gut behalt für dich.

22. Abram aber sprach zu dem König von Sodoma: Ich hebe meine Hände auf zu dem Herrn dem allerhöchsten Gott, der Himmel und Erde besitzet,

23. Daß ich von allem, was dein ist,

vom

vom Faden an des Webegarns bis auf den Schuhriemen, nichts nehmen will, (daß du nicht sagest, ich habe Abram reich gemacht):

24. Ausgenommen, was die Jünglinge verzehret haben, und die Theile der Männer Aner, und Escol, und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihren Theil nehmen.

Das 15. Kapitel.

Wie Abram von Gott Kinder begehrt, und seiner Bitte erhöret und gewehret ward.

Nach diesen Geschichten begab es sich, daß zu Abram geschah des Herrn Wort im Gesicht, und sprach: Fürchte dir nicht Abram! ich bin dein Beschirmer, und dein großer Lohn.

2. Und Abram sprach: Herr! was willst du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder: Und der Sohn meines Hausknechts (oder Hausschaffners) dieser Damascus Eliezer. (Er verstund, er wird mich erben.)

3. Und Abram sprach weiter: Aber mir hast du keinen Samen gegeben. Und sieh, mein Hausknecht wird mein Erbe seyn.

4. Und alsbald ist die Rede des Herrn zu Abram geschehen, sagend: Dieser soll nicht dein Erbe seyn, sondern der von deinem Leib kommen wird, den wirst du zum Erben haben.

Röm. 4, 18.

5. Und er führte ihn hinaus, und sprach zu ihm: Sieh gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden.

Röm. 4, 3. Galat. 3, 6. Jak. 2, 23.

6. Abram hat geglaubt dem Herrn, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich von Ur aus Chaldea geführt hat, daß ich dir dieß Land zu besitzen gebe.

8. Abram aber sprach: Herr Gott! woher soll ich es merken, daß ich es besitzen werde?

9. Und der Herr antwortete: Nimm, sagte er, mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Geise, und einen dreyjährigen Widder, und eine Turteltaube, und eine * Haustaube.

* junge.

Jer. 34, 18.

10. Und er nahm solches alles, und zertheilet es mitten von einander, und legte beyde Theile gegen ein ander über: Aber die Vögel theilte er nicht.

11. Und das Gevögel fiel auf die Aase, aber Abram vertrieb (und verstöbert) sie davon.

12. Da nun die Sonne untergegangen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und ein * großer Schrecken, und große Finsterniß überfiel ihn.

* Entzückung.

Actor. 7, 6.

13. Da ist gesprochen worden zu ihm: Das sollst du zuvor wissen, daß dein Same werde fremd seyn in einem Lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu Knechten machen, und übel behandeln vier hundert Jahre.

14. Aber ich will Richter seyn über das Volk, dessen Knechte sie seyn werden: Darnach sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Aber du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden.

16. Sie aber sollen nach der vierten Geburt wieder hieher kommen, denn die Missethat der Amoriter ist noch nicht gar erfüllet bis auf diese Zeit.

17. Als nun die Sonne untergegangen war, da ward eine große Finsterniß, und erschien ein rauchender Ofen, und ein feuriges Licht fuhr zwischen den Stücken hindurch.

18. An dem Tag machete der Herr einen Bund mit Abram, und sprach: Deinem Samen will ich dieß Land geben, von dem Wasser Aegypti an, bis an das große Wasser Euphrates,

Gen. 12, 7. 13, 15. Gen. 26, 4. Deut. 34, 4. 2. Par. 9, 26.

19. Die Keniter, die Kenesiter, die Kidmoniter,

1. Reg. 4, 20.

20. Die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen,

21. Die Amoriter, die Euiter, die Cananiter, die Gergesiter, und die Jebusiter.

Das 16. Kapitel.

Wie Sara ihre Magd Agar dem Abram gab, wie sie schwanger und flüchtig ward, und von der Geburt Ismaels.

Und Sarai Abrams Weib gebahr ihm keine Kinder: Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Agar.

2. Und sie sprach zu ihrem Hauswirth: Sieh, der Herr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebähren kann: lieber! geh ein, nimm meine Magd zum Weib, ob ich vielleicht aus ihr möge Kinder überkommen. Und da Abram ihrer Bitte folget,

3. Da nahm Sarai ihre ägyptische Magd Agar, und gab sie Abram ihrem Mann zum Weib, nachdem sie zehn Jahre im Land Canaan gewohnet hatten.

4. Und er nahm sie zum Weib. Als sie nun sah, daß sie schwanger wäre, verachtet sie ihre Frau.

5. Da sprach Sarai zu Abram: * du handelst unrecht wider mich, ich habe meine Magd dir in dein Schooß gegeben: dieweil sie aber sieht, daß sie schwanger geworden ist, * verachtet sie mich. Der Herr sey Richter zwischen dir und mir.

* Ich muß Unrecht leiden um deinetwillen.

* Muß ich gering geachtet seyn vor ihr.

6. Abram aber sprach zu Sarai: Sieh, deine Magd ist in deiner Gewalt, brauche dich ihr, wie es dir gefällt. Da sie nun Sarai übel behandelt, floh sie von ihr.

7. Aber der Engel des Herrn fand sie beym Wasserbrunnen in der Wildniß, das stoßt an Weg gen Sur,

8. Und

8. Und sprach zu ihr: Agar Sarai Magd, wo kömmst du her? Wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen.

9. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder zu deiner Frau um, und demüthige dich unter ihrer Hand.

10. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählet werden.

11. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Sieh, du bist schwanger geworden, und wirst einen Sohn gebähren, dessen Namen sollst du *Ismael heißen, darum, daß der Herr deine Bekümmerniß und Elend erhöret hat:

12. Er wird ein wilder Mensch seyn: Sein Hand wird wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn: Und wird gegen alle seine Brüder seine *Hütte aufschlagen.

13. Und Agar hieß den Namen des Herrn, der mit ihr redet: Du Gott der mich gesehen hast. Denn sie sprach: Gewißlich *hier habe ich den Rücken gesehen dessen, der mich gesehen hat.

14. Darum hieß sie den Brunnen: Einen Brunnen des Lebendigen, der mich sah. Er ist zwischen Kades und Barad.

15. Und Agar gebahr Abram einen Sohn: Und Abram hieß den Sohn, den ihm Agar gebahr, Ismael. Und Abram war sechs und achzig Jahre alt, da ihm Agar den Ismael gebahr.

*Ismael heißt: Gott wird es hören.

*Wohnung.

*Ich habe den gesehen der mich sieht. Gen. 24, 62.

Gal. 4, 22.

Das 17. Kapitel.

Von Veränderung der Nämen Abram und Sarai, und göttlicher Verheißung, so ihnen geschehen: Einsetzung der Beschneidung, und wann Abram ist beschnitten worden.

Als nun Abram neun und neunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sey vollkommen,

2. Und ich will meinen Bund zwischen dir und mir machen, und ich will dich sehr mehren.

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht nieder:

4. Und Gott redet weiter mit ihm, und sprach: Sieh, ich bins, und will meinen Bund mit dir aufrichten, und du sollst ein Vater vieler Völker werden.

5. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham * soll dein Name seyn: Denn ich habe dich zu dem Vater vieler Völker gemacht.

6. Und ich will dich sehr fruchtbar machen, und will dich * in Völker setzen, und auch Könige sollen von dir kommen.

7. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir bey ihren Nachkommen aufrichten, daß ein ewiger Bund sey, also daß ich dein Gott sey, und deines Samens nach dir.

8. Ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben, darinnen du ein Fremdling bist: Nämlich, das ganze Land Canaan zur ewigen Besitzung, und ich will ihr Gott seyn.

9. Und Gott sprach weiter zu Abraham: So halt nun meinen Bund, du und dein Samen nach dir.

10. Dieß ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir, bey ihren Nachkommen: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden:

11. Ihr sollt aber die Vorhaut an euerm Fleisch beschneiden: dasselbe soll ein Zeichen des Bunds zwischen mir und euch seyn.

12. Ein Kind, wenn es acht Tage alt ist, soll unter euch beschnitten werden. deßgleichen auch alles, was männliches Geschlechts, daheim gebohren, oder erkauft, oder sonst fremd und nicht euers Samens ist:

13. Also soll mein Bund an euerem Fleisch zum ewigen Bund seyn.

14. Und wo ein Knäblein nicht an der Vorhaut seines Fleisches beschnitten wird, dessen Seele soll aus seinem Volk ausgereutet werden, darum, daß es meinen Bund unterlassen hat.

15. Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara * soll ihr Name seyn.

16. Denn ich will sie segnen, und von ihr will ich dir einen Sohn geben, den will ich segnen, und viele Völker sollen aus ihm kommen, und Könige über viele Völker aus ihm gebohren werden.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Herzen: Sollt wohl mir hundertjährigem Alten ein Kind gebohren werden, und Sara neunzig Jahre alt gebähren?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Ach daß Ismael vor dir leben soll.

19. Da sprach Gott zu Abraham: Sara dein Weib soll dir einen Sohn gebähren, den sollst du Isaac heißen, denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten, und mit seinem Samen nach ihm.

20. Dazu um Ismael habe ich dich auch erhöret. Sieh, ich will ihn segnen, und will ihn fruchtbar machen, und sehr mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zu einem großen Volk machen.

21. Aber meinen Bund will ich mit Isaac haben, den dir Sara um diese Zeit im zweyten Jahre gebähren wird.

viele Völker von dir kommen sollen.

Act. 7, 8.

Rom. 4, 11.

Lev. 12, 3 Luc. 2, 21.

*Sara heißt: eine Fürstinn. Sarai heißt: meines Hauses Fürstinn.

Gen. 18, 10. 21, 2.

Eccl. 44, 20. Rom. 4, 17.

*Abram heißt hoher Vater. Abraham aber, der Haufen, oder vieler Vater.

*dich setzen das ist, ich will machen, daß

22. Und da sich die Rede dessen, so mit ihm redete, geendet hatte, fuhr Gott von Abraham hinauf.

23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael, und alle Knechte die daheim gebohren, und alle, die er gekauft hatte, und alles was Manns Namen in seinem Hause war, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch eben an selben Tage, wie ihm Gott gebothen hatte.

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahre alt, da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschnitt:

25. Ismael aber, sein Sohn, war dreyzehn Jahre alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward.

26. Eben auf einen Tag wurden sie alle beschnitten, Abraham, sein Sohn Ismael,

27. Und was Manns Namen in seinem Hause, daheim gebohren, und erkauft, und sonst fremd war. Es ward alles mit ihm beschnitten.

Das 18. Kapitel.

Wie drey Männer dem Abraham erschienen, und wie Gott die Strafe der Sodomiter offenbaret.

Und der Herr erschien ihm im Thal Mamre, da er an der Thüre seiner Hütte saß, da der Tag am heißesten war: Hebr. 13,2.

2. Und als er seine Augen aufhub, da sind ihm drey Männer erschienen, die bey ihm stunden: Und da er sie sah, lief er ihnen von der Thür seiner Hütte entgegen, und bücket (oder neiget) sich auf die Erde nieder,

3. Und sprach: Herr, habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so geh nicht vor deinem Knechte vorbey:

4. Ich will ein wenig Wasser holen, und man soll euch eure Füße waschen, und ruhet unter dem Baum,

5. Und ich will euch einen Bissen Brod bringen, daß ihr euer Herz labet, darnach sollt ihr fortgehen: denn darum seyd ihr zu euerm Knecht eingetreten, (oder eingekehret.) Sie sprachen: Thu, wie du gesagt hast.

6. Abraham eilete in die Hütte zu Sara, und sprach zu ihr: Eile und menge drey Maaß Semmelmehl, und knette, und backe geröstes * Brod. Er aber lief zu den Kindern, und holete ein sehr zartes gutes Kalb, und gab es dem Knaben, der eilte und bereitete es zu: * Kuchen.

7. Und er trug Butter und Milch auf, sammt dem Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen auf: Er aber stund bey ihnen unter dem Baum.

8. Und da sie nun gegessen hatten, da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib?

9. Er antwortete: Sieh, sie ist in der Hütte.

10. Da sprach er zu ihm: um diese Zeit des Lebens will ich wieder zu dir kommen, so wird Sara dein Weib einen Sohn haben. Das hörte Sara, denn sie stund hinter der Hütten Thüre, die dem, so da redete, zurück war, und lachte: Gen. 17, 19. Gen. 21, 1. Rom. 9, 9.

11. Und sie waren beyde, Abraham und Sara, alt und wohl betagt, also daß es Sara nicht mehr nach der Weiber Art gieng:

12. Und sie lachte heimlich, und sprach: Nun so ich alt bin, und mein Herr alt ist, soll ich noch mit Lust umgehen? 1. Pet. 3, 6.

13. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lachet dann Sara, und spricht: Meynst du, daß es war sey, daß ich noch gebähren werde, so ich doch alt bin?

14. Sollte dann dem Herrn etwas zu schwer seyn? Nach meiner Zusage werde ich wieder zu dir kommen: eben um diese Zeit des Lebens, und dann wird Sara einen Sohn haben.

15. Da läugnete Sara, und sprach: Ich habe nicht gelachet. Denn sie war aus Furcht erschrocken. Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelachet.

16. Da stunden die Männer von demselbigen Ort auf, und wandten sich gegen Sodoma, und Abraham gieng mit ihnen, daß er sie begleitete:

17. Da sprach der Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thun will,

18. Sintemal er ein großes, und sehr mächtiges Volk werden soll, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? Gen. 12, 3. Gen. 22, 18.

19. Denn ich weis, er wird seinen Kindern und seinem Haus nach ihm befehlen, daß sie des Herrn Weg halten, und die Gerechtigkeit und das Urtheil thun, auf daß der Herr um Abrahams willen alles kommen lasse, was er mit ihm geredet hat.

20. Und der Herr sprach: Es ist ein Geschrey zu Sodoma und Gomorrha, das ist groß, und ihre Sünden sind schwer.

21. Darum will ich hinab fahren, und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey, das für mich gekommen ist, oder ob es nicht also sey, daß ich es wisse.

22. Und die Männer wandten ihr Angesicht von der Stadt, und giengen gen Sodoma: Aber Abraham blieb noch vor dem Herrn stehen,

23. Und trat zu ihm, und sprach: Willst du dann den Gerechten mit dem Ungerechten umbringen?

24. Wenn fünfzig Gerechte in der Stadt seyn, sollten sie mit den andern verderben, und wolltest du der Stadt nicht vergeben (oder schonen) um fünfzig Gerechter willen, die darinnen wären?

25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Ungerechten, und der Gerechte sey gleich wie der Ungerechte. Dieß will dir nicht gebühren, der du aller Welt Richter bist, du wirst solche * Gerichte nicht thun. (Urtheile)

26. Der Herr sprach zu ihm: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodoma in der Stadt, so will ich um ihretwillen allen den Orten vergeben.

27. Abraham antwortete und sprach: Ach sieh, weil ich mich einmal unterwunden habe, so laß mich weiter mit meinem Herrn reden, wiewohl ich Staub und Asche bin.

28. Wie wäre es, wenn vielleicht fünf weniger dann fünfzig Gerechte darinnen seyn? Wolltest du dann um der fünf und vierzig willen die Stadt ganz verderben? Er sprach: Finde ich darinnen fünf und vierzig, so will ich sie nicht verderben.

29. Und er redete wieder mit ihm: würden aber vierzig darinnen gefunden werden, was wolltest du thun? Er sprach: Ich will ihnen nichts thun um vierzig willen.

30. Abraham sprach: zörne nicht, mein Herr! daß ich noch mehr rede: Wie wäre es, wenn man dreyßig darinnen fände? Er sprach: Finde ich dreyßig darinnen, so will ich ihnen nichts thun,

31. Und er sprach: Ach sieh, weil ich mich einmal unterwunden habe, so laß mich abermal mit meinem Herrn reden: Wie aber, so man wird zwanzig daselbst finden: Er antwortete: Ich will sie nicht verderben, (oder umbringen) um der zwanzig willen.

32. Und er sprach: Ach zörne nicht, mein Herr! wenn ich noch einmal rede. Wie, wenn da würden zehn gefunden werden? Er sprach: Ich will sie nicht vertilgen um der zehn willen.

33. Und der Herr gieng hin, da er mit Abraham ausgeredet hat, und Abraham kehrete wieder an sein Ort.

Das 19. Kapitel.

Wie Gott Sodoma und Gomorrha strafet, den Loth erlöset, sein Weib zum Stein machet und seine Töchter von ihm schwanger wurden.

Ebr. 13,2. Und zween Engel kamen gen Sodoma am Abend, da Loth zu Sodoma unter dem Thor der Stadt saß. Und da er sie sah, stund er auf, und gieng ihnen entgegen, und neigte sich, und fiel auf die Erde nieder:

2. Und sprach: Meine Herrn! ich bitte euch, kehret zum Haus euers * Knechts ein, und bleibet über Nacht daselbst. Waschet euere Füsse, und Morgen frühe ziehet eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen auf der Gasse bleiben. (* Kindes.)

3. Da * nöthiget er sie sehr, daß sie bey ihm einkehreten: Und da sie in sein Haus kamen, machet er ihnen ein Mahl, und buch ungesäuertes * Brod, und sie aßen. (* nöthiget er sie sehr.) (* Kuchen.)

4. Aber ehe sie sich schlafen legten, kamen die Männer der Stadt Sodoma, und umgaben das Haus, jung und alt, das ganze Volk miteinander,

5. Und foderten Loth, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir diese Nacht gekommen sind? Führe sie zu uns heraus, daß wir sie erkennen.

6. Loth gieng zu ihnen vor die Thüre, und schloß die Thüre hinter sich zu,

7. Und sprach: Ach liebe Brüder! ich bitte euch, thut dieß Uebel nicht,

8. Ich habe zwo Töchter, die haben noch keinen Mann erkennet. Die will ich zu euch heraus führen, und misbrauchet dieselbigen wie es euch gefällt. Allein diesen Männern thut nichts übels, darum, daß sie unter dem Schatten meines Dachs eingegangen sind.

9. Aber sie sprachen: Mache dich hindann. Und wieder sprachen sie: Du bist hereingekommen als ein Fremdling, und willst nun Richter seyn? Wohlan, wir wollen dir mehr übels thun, dann jenen: Und sie thaten dem Loth sehr große Gewalt an. Und es war nahe, daß sie die Thüre zerbrochen hätten.

10. Und sieh, die Männer griffen mit ihren Händen hinaus, und zogen Loth in das Haus hinein, und schlossen die Thüre zu: (2. Pet. 2,8.)

11. Und schlugen die Männer, die vor der Thüre am Haus waren, mit Blindheit, beyde klein und groß, daß sie die Thüre nicht finden konnten: (Sap. 19, 16.)

12. Und sie sprachen zu Loth: Hast du noch hier irgend einen Tochtermann, und Söhne und Töchter? Alle die dir angehören, die führe aus dieser Stadt:

13. Denn wir werden diese Stadt verderben, darum, daß ihr Geschrey groß ist vor dem Herrn, der hat uns gesandt, sie zu verderben.

14. Da gieng Loth hinaus, und redete mit seinen * Tochtermännern, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf, und gehet aus diesem Ort, denn der Herr wird diese Stadt * verderben. Aber es war ihnen lächerlich. (* Eidamen.) (* vertilgen.)

15. Da es nun Morgen frühe geworden war, da zwangen die Engel den Loth, und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwo Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch in der Missethat dieser Stadt umkommest.

16. Da er aber verzöge, ergriffen sie ihn und sein Weib, und seine zwo Töchter bey der Hand, darum daß der Herr seiner verschonete,

17. Und führten ihn hinaus, und ließen ihn außen vor der Stadt. Und da redeten (Sap. 10,6.)

vom Faden an des Webegarns bis auf den Schuhriemen, nichts nehmen will, (daß du nicht sagest, ich habe Abram reich gemacht):

24. Ausgenommen, was die Jünglinge verzehret haben, und die Theile der Männer Aner, und Escol, und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihren Theil nehmen.

Das 15. Kapitel.

Wie Abram von Gott Kinder begehrt, und seiner Bitte erhöret und gewehret ward.

Nach diesen Geschichten begab es sich, daß zu Abram geschah des Herrn Wort im Gesicht, und sprach: Fürchte dir nicht Abram! ich bin dein Beschirmer, und dein großer Lohn.

2. Und Abram sprach: Herr! was willst du mir geben? ich gehe dahin ohne Kinder: Und der Sohn meines Hausknechts (oder Hausschaffners) dieser Damascus Eliezer. (Er verstund, er wird mich erben.)

3. Und Abram sprach weiter: Aber mir hast du keinen Samen gegeben. Und sieh, mein Hausknecht wird mein Erbe seyn.

4. Und alsbald ist die Rede des Herrn zu Abram geschehen, sagend: Dieser soll nicht dein Erbe seyn, sondern der von deinem Leib kommen wird, den wirst du zum Erben haben.

Röm. 4, 18. 5. Und er führte ihn hinaus, und sprach zu ihm: Sieh gen Himmel, und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein Same werden.

Röm. 4, 3. Galat. 3, 6. Jak. 2, 23. 6. Abram hat geglaubt dem Herrn, und das ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

7. Und er sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich von Ur aus Chaldea geführt hat, daß ich dir dieß Land zu besitzen gebe.

8. Abram aber sprach: Herr Gott! woher soll ich es merken, daß ich es besitzen werde?

9. Und der Herr antwortete: Nimm, sagte er, mir eine dreyjährige Kuhe, und eine dreyjährige Geise, und einen dreyjährigen Widder, und eine Turteltaube, und eine * Haustaube.

* junge.

Jer. 34, 18. 10. Und er nahm solches alles, und zertheilet es mitten von einander, und legte beyde Theile gegen ein ander über: Aber die Vögel theilte er nicht.

11. Und das Gevögel fiel auf die Aase, aber Abram vertrieb (und verstöbert) sie davon.

* Entzückung. Actor. 7, 6. 12. Da nun die Sonne untergegangen war, fiel ein tiefer Schlaf auf Abram, und ein * großer Schrecken, und große Finsterniß überfiel ihn.

13. Da ist gesprochen worden zu ihm: Das sollst du zuvor wissen, daß dein Same werde fremd seyn in einem Lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu Knechten machen, und übel behandeln vier hundert Jahre.

14. Aber ich will Richter seyn über das Volk, dessen Knechte sie seyn werden: Darnach sollen sie ausziehen mit großem Gut.

15. Aber du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden.

16. Sie aber sollen nach der vierten Geburt wieder hieher kommen, denn die Missethat der Amoriter ist noch nicht gar erfüllet bis auf diese Zeit.

17. Als nun die Sonne untergegangen war, da ward eine große Finsterniß, und erschien ein rauchender Ofen, und ein feuriges Licht fuhr zwischen den Stücken hindurch.

Gen. 12, 7. 13, 15. Gen. 26, 4. Deut. 34, 4. 2. Par. 9, 26. 18. An dem Tag machete der Herr einen Bund mit Abram, und sprach: Deinem Samen will ich dieß Land geben, von dem Wasser Aegypti an, bis an das große Wasser Euphrates,

19. Die Keniter, die Kenesiter, die Kidmoniter,

1. Reg. 4, 20. 20. Die Hethiter, die Pheresiter, die Riesen,

21. Die Amoriter, die Euiter, die Cananiter, die Gergositer, und die Jebusiter.

Das 16. Kapitel.

Wie Sara ihre Magd Agar dem Abram gab, wie sie schwanger und flüchtig ward, und von der Geburt Ismaels.

Und Sarai Abrams Weib gebahr ihm keine Kinder: Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Agar.

2. Und sie sprach zu ihrem Hauswirth: Sieh, der Herr hat mich verschlossen, daß ich nicht gebähren kann: lieber! geh ein, nimm meine Magd zum Weib, ob ich vielleicht aus ihr möge Kinder überkommen. Und da Abram ihrer Bitte folget,

3. Da nahm Sarai ihre ägyptische Magd Agar, und gab sie Abram ihrem Mann zum Weib, nachdem sie zehn Jahre im Land Canaan gewohnet hatten.

4. Und er nahm sie zum Weib. Als sie nun sah, daß sie schwanger wäre, verachtet sie ihre Frau.

* Ich muß Unrecht leiden um deinetwillen. * Muß ich gering geachtet seyn vor ihr. 5. Da sprach Sarai zu Abram: * du handelst unrecht wider mich, ich habe meine Magd dir in dein Schooß gegeben: dieweil sie aber sieht, daß sie schwanger geworden ist, * verachtet sie mich. Der Herr sey Richter zwischen dir und mir.

6. Abram aber sprach zu Sarai: Sieh, deine Magd ist in deiner Gewalt, brauche dich ihr, wie es dir gefällt. Da sie nun Sarai übel behandelt, floh sie von ihr.

7. Aber der Engel des Herrn fand sie beym Wasserbrunnen in der Wildniß, das stoßt an Weg gen Sur,

8. Und sprach zu ihr: Agar Sarai Magd, wo kömmst du her? Wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Frau Sarai geflohen.

9. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder zu deiner Frau um, und demüthige dich unter ihrer Hand.

10. Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer Menge nicht soll gezählet werden.

11. Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Sieh, du bist schwanger geworden, und wirst einen Sohn gebähren, dessen Namen sollst du *Ismael heißen, darum, daß der Herr deine Bekümmerniß und Elend erhöret hat:

*Ismael heißt: Gott wird es hören.

12. Er wird ein wilder Mensch seyn: Sein Hand wird wider jedermann, und jedermanns Hand wider ihn: Und wird gegen alle seine Brüder seine *Hütte aufschlagen.

* Wohnung.

13. Und Agar hieß den Namen des Herrn, der mit ihr redet: Du Gott der mich gesehen hast. Denn sie sprach: Gewißlich* hier habe ich den Rücken gesehen dessen, der mich gesehen hat.

* Ich habe den gesehen der mich sieht. Gen. 24, 62.

14. Darum hieß sie den Brunnen: Einen Brunnen des Lebendigen, der mich sah. Er ist zwischen Kades und Barad.

Gal. 4, 22.

15. Und Agar gebahr Abram einen Sohn: Und Abram hieß den Sohn, den ihm Agar gebahr, Ismael. Und Abram war sechs und achzig Jahre alt, da ihm Agar den Ismael gebahr.

Das 17. Kapitel.

Von Veränderung der Namen Abram und Sarai, und göttlicher Verheißung, so ihnen geschehen: Einsetzung der Beschneidung, und wann Abram ist beschnitten worden.

Als nun Abram neun und neunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sey vollkommen,

2. Und ich will meinen Bund zwischen dir und mir machen, und ich will dich sehr mehren.

3. Da fiel Abram auf sein Angesicht nieder:

4. Und Gott redet weiter mit ihm, und sprach: Sieh, ich bins, und will meinen Bund mit dir aufrichten, und du sollst ein Vater vieler Völker werden.

Eccl. 44, 20. Rom. 4, 17.

5. Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham * soll dein Name seyn: Denn ich habe dich zu dem Vater vieler Völker gemacht.

* Abram heißt hoher Vater. Abraham aber, der Haufen, oder vieler Väter.

6. Und ich will dich sehr fruchtbar machen, und will dich * in Völker setzen, und auch Könige sollen von dir kommen.

* dich setzen das ist, ich will machen, daß

7. Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir bey ihren Nachkommen aufrichten, daß ein ewiger Bund sey, also daß ich dein Gott sey, und deines Samens nach dir.

viele Völker von dir kommen sollen.

8. Ich will dir und deinem Samen nach dir das Land geben, darinnen du ein Fremdling bist: Nämlich, das ganze Land Canaan zur ewigen Besitzung, und ich will ihr Gott seyn.

9. Und Gott sprach weiter zu Abraham: So halt nun meinen Bund, du und dein Samen nach dir.

Act. 7, 8.

10. Dieß ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir, bey ihren Nachkommen: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden:

Rom. 4, 11.

11. Ihr sollt aber die Vorhaut an euerm Fleisch beschneiden: dasselbe soll ein Zeichen des Bunds zwischen mir und euch seyn.

12. Ein Kind, wenn es acht Tage alt ist, soll unter euch beschnitten werden. deßgleichen auch alles, was männliches Geschlechts, daheim gebohren, oder erkauft, oder sonst fremd und nicht euers Samens ist:

Lev. 12, 3. Luc. 2, 21.

13. Also soll mein Bund an euerem Fleisch zum ewigen Bund seyn.

14. Und wo ein Knäblein nicht an der Vorhaut seines Fleisches beschnitten wird, dessen Seele soll aus seinem Volk ausgereutet werden, darum, daß es meinen Bund unterlassen hat.

15. Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heißen, sondern Sara * soll ihr Name seyn.

* Sara heißt: eine Fürstinn. Sarai heißt: meines Hauses Fürstinn.

16. Denn ich will sie segnen, und von ihr will ich dir einen Sohn geben, den will ich segnen, und viele Völker sollen aus ihm kommen, und Könige über viele Völker aus ihm gebohren werden.

17. Da fiel Abraham auf sein Angesicht, und lachte, und sprach in seinem Herzen: Sollt wohl mir hundertjährigem Alten ein Kind gebohren werden, und Sara neunzig Jahre alt gebähren?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Ach daß Ismael vor dir leben soll.

19. Da sprach Gott zu Abraham: Sara dein Weib soll dir einen Sohn gebähren, den sollst du Isaac heißen, denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten, und mit seinem Samen nach ihm.

Gen. 18, 10. 21, 2.

20. Dazu um Ismael habe ich dich auch erhöret. Sieh, ich will ihn segnen, und will ihn fruchtbar machen, und sehr mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zu einem großen Volk machen.

21. Aber meinen Bund will ich mit Isaac haben, den dir Sara um diese Zeit im zweyten Jahre gebähren wird.

22. Und da sich die Rede dessen, so mit ihm redete, geendet hatte, fuhr Gott von Abraham hinauf.

23. Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael, und alle Knechte die daheim gebohren, und alle, die er gekauft hatte, und alles was Manns Namen in seinem Hause war, und beschnitt die Vorhaut an ihrem Fleisch eben an selben Tage, wie ihm Gott gebothen hatte.

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahre alt, da er die Vorhaut an seinem Fleisch beschnitt:

25. Ismael aber, sein Sohn, war dreyzehn Jahre alt, da seines Fleisches Vorhaut beschnitten ward.

26. Eben auf einen Tag wurden sie alle beschnitten, Abraham, sein Sohn Ismael,

27. Und was Manns Namen in seinem Hause, daheim gebohren, und erkauft, und sonst fremd war. Es ward alles mit ihm beschnitten.

Das 18. Kapitel.

Wie drey Männer dem Abraham erschienen, und wie Gott die Strafe der Sodomiter offenbaret.

Und der Herr erschien ihm im Thal Mamre, da er an der Thüre seiner Hütte saß, da der Tag am heißesten war: Hebr. 13,2.

2. Und als er seine Augen aufhub, da sind ihm drey Männer erschienen, die bey ihm stunden: Und da er sie sah, lief er ihnen von der Thür seiner Hütte entgegen, und bücket (oder neiget) sich auf die Erde nieder,

3. Und sprach: Herr, habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so geh nicht vor deinem Knechte vorbey:

4. Ich will ein wenig Wasser holen, und man soll euch eure Füße waschen, und ruhet unter dem Baum,

5. Und ich will euch einen Bissen Brod bringen, daß ihr euer Herz labet, darnach sollt ihr fortgehen: denn darum seyd ihr zu euerm Knecht eingetreten, (oder eingekehret.) Sie sprachen: Thu, wie du gesagt hast.

6. Abraham eilete in die Hütte zu Sara, und sprach zu ihr: Eile und menge drey Maaß Semmelmehl, und knette, und backe geröstes * Brod. Er aber lief zu den Kindern, und holete ein sehr zartes gutes Kalb, und gab es dem Knaben, der eilte und bereitete es zu: * Kuchen.

7. Und er trug Butter und Milch auf, sammt dem Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen auf: Er aber stund bey ihnen unter dem Baum.

8. Und da sie nun gegessen hatten, da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib?

9. Er antwortete: Sieh, sie ist in der Hütte.

10. Da sprach er zu ihm: um diese Zeit des Lebens will ich wieder zu dir kommen, so wird Sara dein Weib einen Sohn haben. Das hörte Sara, denn sie stund hinter der Hütten Thüre, die dem, so da redete, zurück war, und lachte: Gen. 17, 19. Gen. 21, 1. Rom. 9, 9.

11. Und sie waren beyde, Abraham und Sara, alt und wohl betagt, also daß es Sara nicht mehr nach der Weiber Art gieng:

12. Und sie lachte heimlich, und sprach: Nun so ich alt bin, und mein Herr alt ist, soll ich noch mit Lust umgehen? 1. Pet. 3, 6.

13. Da sprach der Herr zu Abraham: Warum lachet dann Sara, und spricht: Meynst du, daß es war sey, daß ich noch gebähren werde, so ich doch alt bin?

14. Sollte dann dem Herrn etwas zu schwer seyn? Nach meiner Zusage werde ich wieder zu dir kommen: eben um diese Zeit des Lebens, und dann wird Sara einen Sohn haben.

15. Da läugnete Sara, und sprach: Ich habe nicht gelachet. Denn sie war aus Furcht erschrocken. Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelachet.

16. Da stunden die Männer von demselbigen Ort auf, und wandten sich gegen Sodoma, und Abraham gieng mit ihnen, daß er sie begleitete:

17. Da sprach der Herr: Wie kann ich Abraham verbergen, was ich thun will,

18. Sintemal er ein großes, und sehr mächtiges Volk werden soll, und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen? Gen. 12, 3. Gen. 22, 18.

19. Denn ich weis, er wird seinen Kindern und seinem Haus nach ihm befehlen, daß sie des Herrn Weg halten, und die Gerechtigkeit und das Urtheil thun, auf daß der Herr um Abrahams willen alles kommen lasse, was er mit ihm geredet hat.

20. Und der Herr sprach: Es ist ein Geschrey zu Sodoma und Gomorrha, das ist groß, und ihre Sünden sind schwer.

21. Darum will ich hinab fahren, und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey, das für mich gekommen ist, oder ob es nicht also sey, daß ich es wisse.

22. Und die Männer wandten ihr Angesicht von der Stadt, und giengen gen Sodoma: Aber Abraham blieb noch vor dem Herrn stehen,

23. Und trat zu ihm, und sprach: Willst du dann den Gerechten mit dem Ungerechten umbringen?

24. Wenn fünfzig Gerechte in der Stadt seyn, sollten sie mit den andern verderben, und wolltest du der Stadt nicht vergeben (oder schonen) um fünfzig Gerechter willen, die darinnen wären?

17. Daß ich dich segnen, und deinen Samen mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand * am Gestade des Meers, und dein Samen soll die Thore seiner Feinde besitzen,

* Ufer.

18. Und in deinem Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum, daß du meiner Stimme bist gehorsam gewesen.

(Gen. 12, 3. 18, 18. Gen. 26, 4 Eccl. 44, 25. Actor. 3, 25.

19. Also kehrte Abraham wieder zu den Knechten, und machten sich auf, und zogen miteinander gen Versaba, und er wohnte daselbst.

20. Nach diesen Geschichten begab es sich, daß Abraham angesagt ward, daß * Melca auch Kinder seinem Bruder Nachor gebohren hätte.

* Milca.

21. Nämlich Hus den Erstgebohrnen, und Bus seinen Bruder, und Kemuel, von dem die Syrer kommen,

22. Und Cesed, und Haso, und Pildas, und Jedlaph,

23. Und * Bathuel, von welchem die Rebecca gebohren ist. Diese acht gebahr Milca dem Nachor Abrahams Bruder,

* Bathul.

24. Und sein Kebsweib, mit Namen Rama, gebahr auch, nämlich den * Thebach, Gaham, Thaas, und Macha.

* Thahac.

Das 23. Kapitel.

Wie Sara starb, und von Abraham beweinet und begraben ward.

Sara ward hundert sieben und zwanzig Jahre alt, so lang lebte sie,

2. Und starb in der Vierstadt, die heißt Hebron im Land Canaan: Da kam Abraham, daß er sie beklagte und beweinte.

3. Und da er von dem Amt der Todtenleiche aufgestanden war, redete er mit den Kindern Heth, und sprach:

4. Ich bin ein Fremder und Zukommender bey euch, gebet mir bey euch ein Recht zum Grab, daß ich meinen Todten begrabe.

5. Da antworteten die Kinder Heth dem Abraham, und sprachen zu ihm:

6. Höre uns lieber Herr, du bist mitten unter uns ein Fürst Gottes, begrabe deinen Todten in unsern ehrlichsten und besten Gräbern; kein Mensch soll es dir unter uns wehren, daß du deinen Todten nicht in seinem Grab begrabest.

7. Da stund Abraham auf und * neigte sich vor dem Volk des Lands, nämlich vor den Kindern Heth,

* bückte.

8. Und redete mit ihnen, und sprach: Gefällt es euch in euerm Gemüth, daß ich meinen Todten begrabe, so höret mich, und bittet bey Ephron dem Sohn Zohar für mich,

9. Daß er mir seine zweyfache Höhle, die er am Ende seines Ackers hat, gebe; um ein gleiches Geld gebe er mir sie vor euch zum * Eigenthum der Begräbniß.

* Erbbegräbniß.

10. Ephron aber wohnete unter den Kindern Heth. Da antwortete Ephron Abraham, daß alle zuhöreten, die zu seiner Stadtthore eingiengen, und sprach):

11. Mein Herr! es soll nicht also seyn, aber höre du mehr, was ich dir sage: ich gebe dir den Acker, und die Höhlen darinnen dazu, und gebe es dir vor den Augen der Kinder meines Volks, begrabe deinen Todten.

12. Da neigte sich Abraham vor dem Volk des Lands,

13. Und redete mit Ephron, da all sein Volk umherstund, und sprach): Ich bitte dich, höre mich, ich will das Geld um den Acker geben, nimm es, und also will ich meinen Todten daselbst in den Acker begraben.

14. Ephron antwortete Abraham, und sprach zu ihm:

15. Mein Herr! höre mich: das Feld, das du begehrest, ist vier hundert Sickel Silbers werth. Dieß ist der Werth zwischen dir und mir. Aber wie viel ist das? begrab nur deinen Todten.

16. Abraham, da er dieß hörte, zahlte er dem Ephron das Geld dar, das er gefodert hatte, daß die Kinder Heth zuhöreten, nämlich vier hundert Sickel Silbers * gangbar und bewehrter Münze.

* das im Kauf ganz und geb war.

17. Also ward etwann Ephrons Acker, darinn die zweyfache Höhle ist gegen Mamre über, Abraham zum Eigenthum bestättiget, mit der Höhle darinnen, und mit allen Bäumen auf dem Acker umher,

18. Daß die Kinder Heth zusahen, und alle die zu seiner Stadtthore eingiengen.

19. Und also begrub Abraham die Sara sein Weib in die Höhle des Ackers, die zweyfach ist, gegen Mamre über: dieß ist Hebron im Land Canaan.

20. Also ward bestättiget der Acker, und Höhle darinnen, Abraham zum * Eigenthum der Begräbniß, von den Kindern Heth.

* Erbbegräbniß.

Das 24. Kapitel.

Wie Abraham seinem Knecht befahl, was für ein Weib er seinem Sohn nehmen sollte, und ihm Rebecca zum Weib ward.

Abraham war alt und wohl betagt, und der Herr hat ihn allenthalben gesegnet,

2. Und er sprach zu seinem ältesten Knecht seines Hauses, der allen seinen Gütern, die er hatte, vorstund: Leg deine Hand unter meine Hüfte,

Gen. 47, 29.

3. Daß ich dich schwören lasse bey dem Herrn dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Cananiter, unter welchen ich wohne,

sie mit ihm, und sprachen: Behalt deine Seele und sieh nicht hinter dich, auch steh nicht in dieser ganzen Gegend. Auf dem Berg behalt dich, daß du nicht auch mit ihnen umkommest.

18. Aber Loth sprach zu ihnen: Ach mein Herr! ich bitte,

19. Weil dein Knecht Gnade gefunden hat vor dir, und hast deine Glorie und Barmherzigkeit groß mit mir gemacht, daß du meine Seele bey dem Leben erhieltest, ich kann mich nicht auf dem Berg behalten, daß mich vielleicht das Uebel nicht ergreife und sterbe.

20. Da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein, daselbst will ich mich erhalten, (ist sie doch klein) daß meine Seele lebendig bleibe.

21. Da sprach er zu ihm: Sieh, ich habe auch in diesem Stück deine Bitte angenommen, daß ich die Stadt nicht umkehre, für welche du geredt hast.

Sap. 10, 6. * Segor heißt klein. Deut. 29, 23. Is. 13, 19. Jer. 50, 40. Eze. 16, 48. Ose. 11, 8. Am. 4, 11. Luc. 17, 29. Jud. 1, 7. Sap. 18, 3.

22. Eile und errette dich daselbst, denn ich kann nichts thun, bis daß du da hinein kommest. Daher ist die Stadt genennt* Zoar.

23. Und die Sonne war aufgegangen auf der Erde, und Loth gieng gen Segor.

24. Da ließ der Herr Schwefel und Feuer regnen von dem Herrn, vom Himmel herab, auf Sodoma und Gomorrha,

25. Und kehrete die Städte und die ganze Gegend um, und alle Einwohner der Städte, und was auf dem Land * gewachsen war.

* grün.

26. Und sein Weib sah * hinter sich, und ward zur Salzsäule.

* ihrem Mann nach.

27. Abraham aber machte sich des Morgens frühe auf an das Ort, da er vorhin gestanden war vor dem Herrn,

28. Und hat angesehen Sodoma und Gomorrham, und alles Land der Gegend, und sah den feurigen Dampf aufgehen von dem Land, wie ein * Rauch vom Ofen.

* Dampf.

29. Denn da Gott die Städte in der Gegend umkehrete, gedachte er an Abraham, und erlöste den Loth von der Vertilgung der Städte, die er umkehrete, darinnen Loth gewohnet hatte.

30. Und Loth zog aus Segor, und blieb auf dem Berg mit seinen beyden Töchtern, denn er fürchtete sich zu Segor zu bleiben, und blieb also in einer Höhle mit seinen beyden Töchtern.

31. Da sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Unser Vater ist alt, und es ist kein Mann mehr auf Erden blieben, der uns beschlafen möge, nach aller Welt Weise.

32. So komm, läß uns unserm Vater Wein zu trinken geben, und ihn trunken machen, und bey ihm schlafen, daß wir den Samen von unserm Vater erhalten mögen.

33. Also gaben sie ihrem Vater Wein zu trinken in derselbigen Nacht. Und die erste gieng hinein, und schlief bey ihrem Vater. Und er ward es nicht gewahr, weder da sie sich legte, noch da sie aufstund.

34. Des andern Tags sprach die Aelteste zu der Jüngsten: Sieh, ich habe gestern bey meinem Vater geschlafen, laß uns ihm auch diese Nacht Wein zu trinken geben, daß du auch bey ihm schlafest, daß wir den Samen von unserm Vater erhalten.

35. Also gaben sie ihrem Vater die Nacht auch Wein zu trinken, und die Jüngste ist auch hinein gegangen, und hat bey ihrem Vater geschlafen. Und er ward es auch dazumal nicht gewahr, weder da sie sich legte, noch da sie aufstund.

36. Also wurden die beyde Töchter Loth schwanger von ihrem Vater.

37. Und die Aelteste gebahr einen Sohn, den hieß sie * Moab: dieser ist ein Vater der Moabiter, bis auf den heutigen Tag.

* Moab heißt vom Vater.

38. Und die Jüngste gebahr auch einen Sohn, den hieß sie Ammon, das ist, * meines Volkes Kind: Von dem kommen die Kinder Ammon, bis auf den heutigen Tag.

* Benammi.

Das 20. Kapitel.

Wie der König Abimelech dem Abraham sein Weib nahm, und aus Gottes Befehl wieder zugestellt.

1. Abraham aber zog von dannen ins Land gegen Mittag, und wohnete zwischen Kades und Sur, und ward ein Fremdling* zu Gerar.

2. Und sprach von seinem Weib Sara: Sie ist meine Schwester. Da sandte Abimelech der König zu Gerar nach ihr, und ließ sie holen.

3. Aber Gott kam zu Abimelech des Nachts im Traum, und sprach zu ihm: Sieh, du wirst sterben, um des Weibs willen, das du genommen hast, denn sie ist eines Manns Eheweib.

Merke, daß der Ehebruch ein sehr schwere Sünde ist, auch wider das natürliche Gesetz.

4. Abimelech aber hatte sie noch nicht berühret, und sprach: Herr willst du dann auch ein unwissendes und gerechtes Volk tödten?

5. Hat er nicht zu mir gesagt, sie ist meine Schwester? Und sie hat auch gesagt, er ist mein Bruder? Habe ich doch das gethan mit einfältigem Herzen, und in Unschuld meiner Hände.

6. Und Gott sprach zu * ihm: Ich weis auch, daß du mit einfältigem Herzen das gethan hast, darum habe ich dich auch behütet, daß du nicht wider mich sündigest, und ich habe dir nicht zugelassen, daß du sie betastest.

* ihm im Traum.

7. So gieb nun dem Mann sein Weib wieder, denn er ist ein Prophet, und laß

ihn für dich bitten, so wirst du lebendig bleiben. Wo du sie aber nicht wieder geben willst, so wisse, daß du des Todes sterben mußt, du, und alles, was dein ist.

* Des Morgens frühe.

8. Da stund Abimelech zu *Nacht als bald auf, und rief allen seinen Knechten, und sagte ihnen dieses für ihre Ohren, und die Männer fürchteten sich alle sehr.

* haben wir.

9. Und Abimelech rief Abraham auch, und sprach zu ihm: Warum hast du uns das gethan? Und was *habe ich an dir gesündiget, daß du eine so große Sünde wolltest auf mich und auf mein Reich bringen? Du hast mit uns gehandelt, nicht wie du handeln solltest.

10. Und Abimelech sprach weiter zu Abraham: Was hast du angesehen, daß du solches gethan hast?

11. Abraham sprach: Ich dachte bey mir und sagte: Vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesen Orten, und sie werden mich um meines Weibs willen erschlagen:

Gen. 12, 13.

12. Doch auch ist sie wahrhaftig meine Schwester, denn sie ist meines Vaters Tochter, aber nicht meiner Mutter Tochter: und ich habe sie zum Weib genommen.

Gen. 21, 23.

13. Da mich aber Gott aus meines Vaters Haus geführet hat, sprach ich zu ihr: Thu an mir diese Barmherzigkeit, daß, wo wir hinkommen, du von mir sagest, ich sey dein Bruder.

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Knechte, und Mägde, und gab sie Abraham, und gab ihm wieder sein Weib Sara,

* dir.

15. Und sprach: Das Land steht *euch offen, wohne, wo es dir gefällt:

16. Und sprach zu Sara: Sieh da, ich habe deinem Bruder tausend Silberlinge gegeben. Dieß wird dir ein Augendeck seyn vor allen, die bey dir sind: aber wo du hingehst, (oder kömmst) gedenk, daß du seyst *begriffen worden.

* geschol ten.

17. Abraham aber bethete zu Gott, da heilete Gott Abimelech, und sein Weib, und seine Mägde, daß sie Kinder gebahren:

18. Denn der Herr hat alle Mutterleibe des Hauses Abimelech verschlossen, um Sarä Abrahams Weibs willen.

Das 21. Kapitel.

Wie Sara Isaac gebahr, und Agar mit ihrem Sohn ausgewiesen ward, und Abraham einen Bund mit dem König Abimelech machte.

Gen. 17, 19. 18, 10.

Und der Herr suchte die Sara heim, wie er verheißen, und erfüllete, wie er geredet hatte.

Gal. 4, 23. Heb. 11, 11.

2. Und Sara ward schwanger, und gebahr Abraham einen Sohn, in seinem Alter, in derselben Zeit, wie ihm Gott vorhin zugesagt hat.

Actor. 7, 8.

3. Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm gebohren ward, Isaac, den ihm Sara gebahr,

4. Und beschnitt ihn am achten Tag, wie ihm Gott gebothen hatte.

Gen. 17, 10. Matth. 1, 2.

5. Abraham war hundert Jahre alt, da ihm sein Sohn Isaac gebohren ward.

6. Und Sara sprach: Gott hat mir ein Gelächter zugericht: wer es hören wird, der wird mit mir lachen.

* wer durfte es auch Abraham selbst ansagen, daß Sara Kinder säugete, denn ich habe ihm einen Sohn in seinem Alter gebohren, *ein Spötter war. Gal. 4, 30.

7. Und sie sprach weiter: Und *welcher, so dieß höret, würde Abraham glauben, daß Sara einen Sohn säugete, den sie ihm in seinem Alter gebohren hatte?

8. Und das Kind wuchs, und ward von Brüsten abgezogen: und Abraham machte ein großes Mahl am Tag, da Isaac von den Brüsten abgezogen ward.

9. Und da Sara den Sohn Agar der Aegyptischen, den sie Abraham gebohren hatte, sah, daß er ein * Spiel bey ihrem Sohn Isaac zurichtete,

10. Sprach sie zu Abraham: Treib diese Magd mit ihrem Sohn aus, denn der Sohn dieser Magd soll nicht mit meinem Sohn Isaac erben.

11. Das Wort gefiel Abraham übel um seines Sohns willen.

Rom. 9, 7. Heb. 11, 18.

12. Aber Gott sprach zu ihm: Laß es dir nicht übel gefallen, des Knabens und der Magd halben. Folge allem, was dir Sara gesagt hat: Denn in Isaac soll dir der Samen genennet werden.

13. Und ich will auch der Magd Sohn zum großen Volk machen, darum, daß er deines Samens ist.

14. Da stund Abraham des Morgens frühe auf, und nahm Brod, und eine Flasche mit Wasser, und legte es Agar auf ihre Schultern, und gab ihr den Knaben mit, und ließ sie hinziehen. Da zog sie hin, und gieng in der Wüste bey Bersaba irre.

15. Da nun das Wasser in der Flasche aus war, warf sie den Knaben unter einen Baum, der daselbst war,

16. Und gieng hin, und setzte sich gegen über von ferne, einen Armbrustschuß weit: denn sie sprach: Ich kann den Knaben nicht sterben sehen. Und sie setzte sich gegen über, und hub ihre Stimme auf, und weinete.

17. Da erhörete Gott die Stimme des Knabens, und der Engel Gottes rief vom Himmel der Agar, und sprach zu ihr: Was *thust du Agar, fürchte dich nicht, denn Gott hat die Stimme des Knabens erhöret von dem Ort, da er liegt.

* ist dir.

18. Steh auf, nimm den Knaben, und halt ihn mit den Händen, denn ich will ihn zum großen Volk machen.

19. Und Gott that ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah, da gieng sie hin, und füllete die Fasche mit Wasser, und tränkte den Knaben,

* Gott war mit dem Knaben.

20. Und *war mit ihm: Der wuchs,

und wohnte in der Wüste, und ward ein junger Schütz,

21 Und wohnte in der Wüste Pharan, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Aegyptenland.

22. Zu derselben Zeit redete Abimelech und Phichol sein Feldhauptmann mit Abraham, und sprach: Gott ist mit dir in allem, was du thust.

23. So schwöre mir nun bey Gott, daß du noch mir, noch meinen Nachkommen, noch meinem Geschlecht schadest, sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thust, und an dem Land, da du ein Fremdling darinnen bist.

Gen. 20, 13.

24. Da sprach Abraham: Ich will schwören.

25. Und Abraham strafte Abimelech, um des Wasserbrunnens willen, den Abimelechs Knechte mit Gewalt genommen hatten.

26. Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewußt, wer das gethan hat. Du hast es mir auch nicht angesagt, dazu habe ich es nicht gehört dann heute.

27. Da nahm Abraham Schafe und Rinder, und gab sie Abimelech, und machten beyde einen Bund miteinander.

28. Und Abraham stellte sieben Lämmer besonder dar.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonder dargestellet hast?

30. Er antwortete: Sieben Lämmer sollst du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugniß seyn, daß ich diesen Brunnen gegraben habe.

* Beersaeba.

31. Daher heißt die Stadt *Beersaba, daß sie beyde miteinander da geschworen haben.

* zu Versaba.

32. Und also machten sie den Bund * bey dem Schwörbrunnen.

33. Da machten sich Abimelech und Phichol sein Feldhauptmann auf, und zogen wieder in der Philister Land. Abraham aber pflanzte einen Wald zu Beersaba, und rief daselbst den Namen des Herrn des ewigen Gottes an,

34. Und er war eine lange Zeit ein Freindling in dem Land der Philister.

Das 22. Kapitel.

Wie Gott den Abraham versuchte, und ihn sammt seinem Sohn Isaac benedeyete.

Judit. 8, 22. Heb. 11, 17.

Nach diesen Geschichten versuchte Gott den Abraham, und sprach zu ihm: Abraham, Abraham. Und er antwortete: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Nimm Isaac deinen eingebohrnen Sohn, den du lieb hast, und geh in das Land des * Gesichts hin, und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berg, den ich dir zeigen werde.

* Meria.

* Morgens.

3. Da stund Abraham des *Nachts auf, und sattelte seinen Esel, und nahm mit sich zween junge Knechte, und seinen Sohn Isaac. Und da er das Holz gehauen (oder gespalten) hatte zum Brandopfer, machte er sich auf, und gieng an das Ort hin, davon ihm Gott gebothen hatte.

4. Am dritten Tag aber hub Abraham seine Augen auf, und sah den Ort von ferne,

5. Und sprach zu seinen Knechten: Bleibet hier mit dem Esel, ich und der Knab wollen dorthin gehen: Und wann wir angebethet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

6. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer, und legte es auf seinen Sohn Isaac. Er nahm aber das Feuer und Messer in seine Hand, und sie beyde giengen mit einander.

7. Da sprach Isaac zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Was willst du, mein Sohn? Und er sprach: Sieh, hier ist Feuer und Holz, wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?

8. Abraham antwortete: Gott wird ihm, mein Sohn! das Schaf zum Brandopfer vorsehen. Und sie beyde giengen miteinander.

9. Und als sie an den Ort kamen, den ihm Gott gezeuget hatte, bauete Abraham daselbst einen Altar, und legte das Holz darauf, und band seinen Sohn Isaac, legte ihn auf den Altar oben auf den Holzhaufen,

Jak. 2, 21.

10. Und streckte seine Hand aus, und faßete das Messer, daß er seinen Sohn * opferte.

* schlachte e.

11. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel, und sprach: Abraham, Abraham. Er antwortete. Hier bin ich.

12. Er sprach: leg deine Hand nicht an den Knaben, und thu ihm nichts, denn nun weis ich, daß du Gott fürchtest, und hast deinem eingebohrnen Sohn nicht verschonet um meinetwillen.

13. Da hub Abraham seine Augen auf, und sah einen Widder hinter ihm, verhaft in der Hecke mit seinen Hörnern, und gieng hin, und nahm den Widder, und opferte ihn zum Brandopfer an Statt seines Sohnes.

14. Und Abraham hieß diesen Ort, der Herr * sieht es. Daher man noch heutiges Tags saget, auf dem Berg, da der Herr sieht.

* wird es sehen.

15. Und der Engel des Herrn rief Abraham abermal vom Himmel, und sprach:

Ps. 104, 9. Eccl. 44, 21. 1. Mach. 2, 52. Luc. 1, 73. Hebr. 6, 13.

16. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, weil du solches gethan hast, und hast deinem eingebohrnen Sohn nicht verschonet, um meinetwillen,

17. Daß

17. Daß ich dich segnen, und deinen Samen mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand * am Gestade des Meers, und dein Samen soll die Thore seiner Feinde besitzen,

* Ufer.

18. Und in deinem Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum, daß du meiner Stimme bist gehorsam gewesen.

Gen. 12, 3. 18, 18. Gen. 26, 4 Eccl. 44, 25. Actor. 3, 25.

19. Also kehrte Abraham wieder zu den Knechten, und machten sich auf, und zogen miteinander gen Bersaba, und er wohnte daselbst.

20. Nach diesen Geschichten begab es sich, daß Abraham angesagt ward, daß * Melca auch Kinder seinem Bruder Nachor gebohren hätte.

* Milca.

21. Nämlich Hus den Erstgebohnen, und Bus seinen Bruder, und Kemuel, von dem die Syrer kommen,

22. Und Cesed, und Haso, und Pildas, und Jedlaph,

23. Und * Bathuel, von welchem die Rebecca gebohren ist. Diese acht gebahr Milca dem Nachor Abrahams Bruder,

* Bathul.

24. Und sein Kebsweib, mit Namen Rama, gebahr auch, nämlich den * Thebach, Gaham, Thaas, und Macha.

* Thabac.

Das 23. Kapitel.

Wie Sara starb, und von Abraham beweinet und begraben ward.

Sara ward hundert sieben und zwanzig Jahre alt, so lang lebte sie,

2. Und starb in der Vierstadt, die heißt Hebron im Land Canaan: Da kam Abraham, daß er sie beklagte und beweinte.

3. Und da er von dem Amt der Todtenleiche aufgestanden war, redete er mit den Kindern Heth, und sprach:

4. Ich bin ein Fremder und Zukommender bey euch, gebet mir bey euch ein Recht zum Grab, daß ich meinen Todten begrabe.

5. Da antworteten die Kinder Heth dem Abraham, und sprachen zu ihm:

6. Höre uns lieber Herr, du bist mitten unter uns ein Fürst Gottes, begrabe deinen Todten in unsern ehrlichsten und besten Gräbern; kein Mensch soll es dir unter uns wehren, daß du deinen Todten nicht in seinem Grab begrabest.

7. Da stund Abraham auf und * neigte sich vor dem Volk des Lands, nämlich vor den Kindern Heth,

* bückte.

8. Und redete mit ihnen, und sprach: Gefällt es euch in euerm Gemüth, daß ich meinen Todten begrabe, so höret mich, und bittet bey Ephron dem Sohn Zohar für mich,

9. Daß er mir seine zweyfache Höhle, die er am Ende seines Ackers hat, gebe; um ein gleiches Geld gebe er mir sie vor euch zum * Eigenthum der Begräbniß.

* Erbbegräbniß.

10. Ephron aber wohnete unter den Kindern Heth. Da antwortete Ephron Abraham, daß alle zuhöreten, die zu seiner Stadtthore eingiengen, und sprach):

11. Mein Herr! es soll nicht also seyn, aber höre du mehr, was ich dir sage: ich gebe dir den Acker, und die Höhlen darinnen dazu, und gebe es dir vor den Augen der Kinder meines Volks, begrabe deinen Todten.

12. Da neigte sich Abraham vor dem Volk des Lands,

13. Und redete mit Ephron, da all sein Volk umherstund, und sprach): Ich bitte dich, höre mich, ich will das Geld um den Acker geben, nimm es, und also will ich meinen Todten daselbst in den Acker begraben.

14. Ephron antwortete Abraham, und sprach zu ihm:

15. Mein Herr! höre mich: das Feld, das du begehrest, ist vier hundert Sickel Silbers werth. Dieß ist der Werth zwischen dir und mir. Aber wie viel ist das? begrab nur deinen Todten.

16. Abraham, da er dieß hörte, zahlte er dem Ephron das Geld dar, das er gefodert hatte, daß die Kinder Heth zuhöreten, nämlich vier hundert Sickel Silbers * gangbar und bewehrter Münze.

* das im Kaufe gang und geb war.

17. Also ward etwann Ephrons Acker, darinn die zweyfache Höhle ist gegen Mamre über, Abraham zum Eigenthum bestättiget, mit der Höhle darinnen, und mit allen Bäumen auf dem Acker umher,

18. Daß die Kinder Heth zusahen, und alle die zu seiner Stadtthore eingiengen.

19. Und also begrub Abraham die Sara sein Weib in die Höhle des Ackers, die zweyfach ist, gegen Mamre über: dieß ist Hebron im Land Canaan.

20. Also ward bestättiget der Acker, und Höhle darinnen, Abraham zum * Eigenthum der Begräbniß, von den Kindern Heth.

* Erbbegräbniß.

Das 24. Kapitel.

Wie Abraham seinem Knecht befahl, was für ein Weib er seinem Sohn nehmen sollte, und ihm Rebecca zum Weib ward.

Abraham war alt und wohl betagt, und der Herr hat ihn allenthalben gesegnet,

2. Und er sprach zu seinem ältesten Knecht seines Hauses, der allen seinen Gütern, die er hatte, vorstund: Leg deine Hand unter meine Hüfte,

Gen. 47, 29.

3. Daß ich dich schwören lasse bey dem Herrn dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Cananiter, unter welchen ich wohne,

4. Sondern daß du in mein Vaterland, und zu meiner Freundschaft ziehest, und daher meinem Sohn Isaac ein Weib nehmest.

5. Der Knecht sprach: Wie? wann das Weib nicht mit mir in dieß Land kommen will, soll ich dann deinen Sohn wieder in jenes Land bringen, daraus du gezogen bist?

6. Abraham sprach zu ihm: Dafür hütte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest:

7. Der Herr des Himmels und der Erde, der mich von meines Vaters Haus genommen hat, und von dem Land meiner Freundschaft, der mit mir geredt hat, hat mir auch geschworen und gesagt: Dieß Land will ich deinem Samen geben, der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn daselbst her ein Weib nehmest.

Gen. 12,7. 13, 15,15. 18.26,2.

8. So aber das Weib dir nicht folgen wollte, bist du des Eids los: allein bring meinen Sohn nicht wieder dorthin.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams seines Herrn, und schwur ihm solches.

10. Also nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, und zog hin, und führte mit ihm allerley Güter seines Herrn, und machte sich auf, und zog gen Mesopotamiam zu der Stadt Nachor.

11. Da ließ er die Kamele sich lägern außer der Stadt bey dem Wasserbrunnen, des Abends um die Zeit, wann die Weiber heraus zu gehen, und Wasser zu schöpfen pflegen: Und er bittet den Herrn,

12. Und sprach: Herr Gott meines Herrn Abrahams! ich bitte, begegne mir heute, und thu Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham.

13. Sieh, ich stehe hier bey dem Wasserbrunnen, und der Bürger Töchter in dieser Stadt werden heraus kommen, Wasser zu schöpfen.

14. Wann nun eine Magd kömmt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug, und lasse mich trinken, und sie sprechen wird: Trink, ich will deine Kamele auch tränken: daß sie die sey, die du deinem Diener Isaac beschehret habest, und ich an derselben erkenne, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham gethan hast.

15. Und ehe er solches bey ihm selbst ausgeredt hatte, sieh, da kam Rebecca heraus, die Tochter Bathuels, der ein Sohn der Melca war, welche Nachors Abrahams Bruders Weib war, und trug einen Krug auf den Achseln,

16. Und sie war eine sehr hübsche Magd, und die schönste Jungfrau, und sie hat keinen Mann erkannt, und sie war abgestiegen zum Brunnen, und hat den Wasserkrug gefüllet, und gieng wieder heim,

17. Da lief ihr der Knecht entgegen, und sprach: Gieb mir ein wenig Wasser aus deinem Krug zu trinken.

18. Und sie sprach: Trink mein Herr: Und eilends setzte sie den Krug auf ihre Armen ab, und gab ihm zu trinken.

19. Und da sie ihn getränket hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch Wasser schöpfen, bis sie alle getrunken.

20. Und eilte, und goß den Krug aus in die Canäle, und lief abermal zum Brunnen, Wasser zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen.

21. Der Mann aber schaute sie an, und schwieg still, auf daß er erkennete, ob der Herr seine Reise hätte wohl gerathen lassen oder nicht.

22. Da nun die Kamele alle getrunken hatten, * that der Mann goldene Ohrenringe, zweyer * Sickel schwer herfür, und so viel Arm * Geschmeide, zehn Sickel schwer.

* nahm er eine goldene Stirnspangen. * eines halben Sikels. * Armringe.

23. Und sprach zu ihr: Wessen Tochter bist du? das sage mir doch? Haben wir auch Platz in deines Vaters Haus zu herbergen?

24. Sie sprach zu ihm: Ich bin Bathuels Tochter, des Sohns Nachors, den ihm Melca gebohren hat.

25. Und sagte weiter zu ihm. Es ist auch viel Stroh und Futter bey uns, und Raum (oder Platz) genug zu herbergen.

26. Da neigte sich der Mann, und bethete den Herrn an,

27. Und sprach: Gelobt sey der Herr, der Gott meines Herrn Abrahams, der seine Barmherzigkeit, und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn. Denn der Herr hat mich den rechten Weg geführet in meines Herrn Bruders Haus.

28. Und die Magd lief, und sagte solches alles an, so sie gehört, in ihrer Mutter Haus.

29. Und Rebecca hatte einen Bruder, der hieß Laban. Und Laban lief eilends hinaus zu dem Mann bey dem Brunnen.

30. Und als er die * Ohrenringe und Armgeschmeide an seiner Schwester Hände sah, und die Worte Rebeccä seiner Schwester hörte, daß sie sprach: also hat mir der Mann gesagt: kam er zu dem Mann, der da bey den Kamelen am Brunnen stund.

* Die Stirnspangen.

31. Und sprach zu ihm: Komm herein du Gesegneter von dem Herrn, warum stehst du draußen? ich habe das Haus bereitet, und für die Kamele * Raum gemacht.

* Platz.

32. Also führte er den Mann in die Herberge, und zäumte die Kamele ab, und gab ihnen Stroh und Futter, und Wasser zu

waschen * der Kamele Füße, und der Männer, die mit ihm gekommen waren,

* seine Füße.

33. Und * legten ihm das Brod für. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache geworben habe.

* setzten ihm Essen.

34. Sie antworteten: Sage her. Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht.

35. Und der Herr hat meinen Herrn reichlich gesegnet, und er ist groß geworden, und hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte, und Mägde, Kamele und Esel gegeben.

36. Dazu hat Sara meines Herrn Weib einen Sohn gebohren meinem Herrn in seinem Alter, dem hat er alles gegeben, was er hat.

37. Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen, und gesagt: Du sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Cananiter, in deren Land ich wohne:

38. Sondern zieh hin zu meines Vaters Haus, und zu meiner Freundschaft, daselbst nimm meinem Sohn ein Weib.

39. Ich sprach aber zu meinem Herrn: Wie, wenn mir das Weib nicht folgen will?

40. Da sprach er zu mir: Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden, und deinen Weg fertigen, daß du meinem Sohn ein Weib nehmest von meiner Freundschaft, und meines Vaters Haus.

* alsdann * Eids.

41. * Denn sollst du meines * Fluchs los seyn, wenn du zu meiner Freundschaft kommest, geben sie dir es nicht.

42. Also kam ich heute zum Wasserbrunnen, und sprach: Herr Gott meines Herrn Abrahams! hast du meinen Weg gefertiget, daher ich gereist bin,

43. Sieh, so stehe ich hier bey dem Wasserbrunnen, wann nun eine Jungfrau herauskömmt Wasser zu schöpfen, und von mir höret: gieb mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug:

44. Und sie wird zu mir sagen: trink du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen, daß die sey das Weib, das der Herr meines Herrn Sohn beschehret hat.

45. Und da ich solches stillschweigend bey mir gedachte, sieh, da kömmt Rebecca heraus mit einem Krug auf ihrer Achsel, und geht hinab zum Brunnen und schöpfet Wasser. Da sprach ich zu ihr: Gieb mir ein wenig zu trinken.

46. Und sie nahm eilends den Krug von ihrer Achsel, und sprach zu mir: Trink, und deine Kamele will ich auch tränken. Also trank ich, und sie tränkte die Kamele auch.

47. Und ich fragte sie, und sprach: Wessen Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bathuels Tochter des Sohns Nachor, die ihm Melca gebohren hat. Da hieng ich ihr zum Geschmücke (oder Zierde) ihres Angesichts die Ohrenringe an, und Armgeschmeide an ihre Hände,

48. Und neigte mich, und bethete den Herrn an, und lobete den Gott meines Herrn Abrahams, der mich den rechten Weg geführet hat, daß ich seinem Sohn, meines Herrn Bruders Tochter nehme.

49. Seyd ihr nun, die an meinem Herrn Barmherzigkeit und Treue thun wollet, so saget es mir: wo aber nicht, und gefällt euch ein anders, so saget es mir, aber, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

50. Da antworteten Laban und Bathuel, und sprachen: Diese Rede ist von dem Herrn ausgegangen, darum könnten wir nichts anders mit dir reden außer seinem Wohlgefallen:

51. Sieh, da ist Rebecca vor dir, nimm sie, und zieh hin, daß sie deines Herrn Sohns Weib sey, wie der Herr geredt hat.

52. Da diese Worte hörete Abrahams Knecht, fiel er zur Erde nieder, und bethete den Herrn an,

53. Und zog hervor silberne und goldene Kleinod, und Kleider, und gab sie Rebecca zur Brautgab. Aber ihren Brüdern und der Mutter gab er köstliche Geschenke.

54. Da machten sie eine Mahlzeit, und aßen und tranken miteinander, und blieben über Nacht allda. Des Morgens aber stund der Knecht auf, und sprach: lasset mich ziehen zu meinem Herrn.

55. Aber ihre Brüder und Mutter sprachen: Laß doch die Magd zehn Tage aufs wenigst bey uns bleiben, darnach soll sie ziehen.

56. Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat meinen Weg gefertiget. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.

57. Da sprachen sie: Lasset uns die Magd berufen, und fragen ihren Willen.

58. Und da sie der Rebecca gerufen hatten, da fragten sie: Willst du mit diesem Mann ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm.

59. Also ließen sie Rebecca ihre Schwester ziehen mit ihrer Amme Delbora, sammt Abrahams Knecht und seinen Leuten.

60. Und sie wünschten ihrer Schwester Glück, und sprachen zu ihr: Du bist unsre Schwester, du müssest wachsen in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Thore seiner Feinde.

61. Also machte sich Rebecca auf, mit ihren Mädchen, und setzten sich auf die Kamele, und zogen dem Mann nach, der eilends wieder zu seinem Herrn zog. Und

der Knecht nahm Rebecca an, und zog hin.

Gen. 16, 14.

62. In derselbigen Zeit gieng Isaac durch den Weg, der da zu dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden führet, denn er wohnete im Land gegen Mittag:

* bethen.

63. Und er war um den Abend ausgegangen, auf dem Feld zu * betrachten: und da er seine Augen hat aufgehebt, sah er die Kamele von ferne daher kommen.

64. Und da auch Rebecca den Isaac gesehen hat, da fiel sie vom Kamel,

* auf dem

* den Schleyer. * verhüllte.

65. Und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann, der uns * durch das Feld entgegen kömmt? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie bald den * Mantel, und * verdeckte sich:

66. Und der Knecht erzählte seinem Herrn Isaac alles, was er ausgerichtet hat.

67. Da führte sie Isaac in die Hütte seiner Mutter Sara, und nahm die Rebecca, und sie ward sein Weib, und er hatte sie so sehr lieb, daß er den Schmerzen, so ihm aus dem Tod seiner Mutter zugefallen, mäßigte.

Das 25. Kapitel.

Wie Abraham ein anderes Weib nahm, und darnach starb, und Rebecca den Jakob und Esau gebahr.

1. Par. 1, 32.

Abraham aber nahm ein anderes Weib, die hieß Cetura:

2. Die gebahr ihm Simram und Jekan, Medan und Madian, Jesba und Suah.

3. Jekan aber zeugte Seba und Dedan. Die Kinder aber von Dedan waren Assurim, Letusim, und Leumim.

4. Aber die Kinder Madian waren, Epha, Epher, Hanach, Abida, und Eldaa. Diese sind alle Kinder der Cetura.

5. Abraham aber gab all sein Gut dem Isaac.

6. Aber den Kindern, die er von den Kebsweibern hatte, gab er Geschenke, und scheidet sie von seinem Sohn Isaac ab, und ließ sie von seinem Sohn Isaac ziehen, weil er noch lebte, gegen dem Aufgang in das Morgenland.

7. Das ist aber Abrahams Alter, das er gelebt hatte, hundert und fünf und siebenzig Jahre.

8. Und er ward krank, und starb in einem ruhigen Alter, da er eines vollkommenen Alters und Lebens satt war; und er war zu seinem Volk gesammelt.

* Ebr.

9. Und es begruben ihn seine Söhne Isaac und Ismael in der zweyfachen Höhle, auf dem Acker Ephron des Sohns * Zohar des Hethiters, die da gegen Mamre liegt,

Gen. 33, 19.

10. In dem Feld, das Abraham von den Kindern Heth gekauft hatte. Da war Abraham mit Sara seinem Weib begraben.

Gen. 16, 14.

11. Und nach dem Tod Abrahams, segnete Gott seinen Sohn Isaac, und er wohnet bey dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden.

12. Dieß ist das Geschlecht Ismaels, des Sohns Abrahams, den ihm Agar aus Aegypten, die Magd der Sara, gebahr.

1. Par. 1, 29.

13. Und dieß sind die Namen der Kinder Ismaels, davon ihre Geschlechter genennet sind. Der erstgebohrne Sohn Ismaels ist Nebaioth, Kedar,

14. Adbeel, Mibsam, Misma, Duma, Masa,

15. Chadar, Thema, Jetur, Naphis, und Kedma.

16. Dieß sind die Kinder Ismaels mit ihren Namen in ihren Höfen und Städten, zwölf Landsfürsten.

17. Und dieß ist das Alter Ismaels, hundert sieben und dreyßig Jahre, und er ward krank und starb, und ward zu seinem Volk gesammelt.

18. Er wohnete aber von Heliva an bis gen Sur gegen Aegypten, wann man gen Assyrien geht; und starb vor allen seinen Brüdern.

19. Dieß ist das Geschlecht Isaacs Abrahams Sohn: Abraham zeugte Isaac,

20. Isaac aber war vierzig Jahre alt, da er Rebecca, die Tochter Bathuels des Syrers von Mesopotamia, Labans des Syrers Schwester, zum Weib nahm.

21. Isaac aber bath den Herrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der Herr erhörte ihn, und gab der Rebecca, daß sie schwanger ward.

22. Und die Kinder stießen sich mit einander in ihrem Leib. Da sprach sie: wenn es mir also gehen sollte, warum bin ich dann schwanger geworden? Und sie gieng hin, den Herrn um Rath zu fragen.

Rom. 9, 10.

23. Und der Herr sprach zu ihr: Zwey Völker sind in deinem Leib, und zweyerley Leut werden sich aus deinem Leibe scheiden, und ein Volk wird dem andern überlegen seyn, und der Größere wird dem Kleinern dienen.

24. Da nun die Zeit kam, daß sie gebähren sollte, sieh, da wurden Zwillinge in ihrem Leib gefunden.

Osee. 12, 3. * braunlicht. Matth. 1, 2.

25. Der erste der heraus kam, war * röthlicht, und ganz rauch, wie ein Fell, und sie nenneten ihn Esau.

26. Bald darnach kam sein Bruder heraus, der hielt mit seiner Hand die Ferse des Esaus seines Bruders, und darum hießen sie ihn Jakob. Sechzig Jahre war Isaac alt, da die Kindlein gebohren wurden.

27. Und da die Knaben groß wurden, ward Esau ein geschickter Jäger, und ein Ackersmann. Jakob aber ein frommer und gemeiner Mann, und wohnete in den Hütten.

28. Und Isaac hatte Esau lieb, darum, daß er von seinem Weydwerk aß: Rebecca aber hatte Jakob lieb.

29. Und

29. Und Jakob kochte ein Essen, da kam Esau vom Feld und war müd,

Heb. 12, 16. Obdi. 1, 8.

30. Und sprach zu Jakob: Gib mir von diesem rothen Gekochs, denn ich bin sehr müde, daher heißt er Edom.

31. Aber Jakob sprach: Verkaufe mir deine Erstgeburt:

32. Esau sprach: Sieh, ich muß doch sterben, was soll mir dann die Erstgeburt nutzen?

33. Jakob sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm, und verkaufte also Jakob seine Erstgeburt.

* Und also nahm Esau Brod und das Linsengericht.

34. Da* gab ihm Jakob Brod, und das Linsengericht. Und er aß und trank, und stund auf, und gieng davon. Und achtete gering, daß er seine Erstgeburt verkauft hätte.

Das 26. Kapitel.

Wie Isaac zu dem König Abimelech in das Philister Land zog.

Es kam aber eine Theurung ins Land über die vorige, so zu Abrahams Zeiten war. Und Isaac zog zu Abimelech der Philister König gen Gerar.

2. Da erschien ihm der Herr, und sprach: Zieh nicht in Aegypten hinab, sondern bleib in dem Land, das ich dir sage,

Gen. 12, 7. 15, 18. 18, 18.

3. Und sey ein Fremdling darinnen, und ich will mit dir seyn, und dich segnen, denn dir und deinen Samen will ich all dieß Land geben, und will meinen Eid bestättigen, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe:

Gen. 22, 17. 28, 14.

4. Und ich will deinen Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und will deinem* Samen alle diese Länder geben: und in deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden,

* deinen Nachkömmlingen.

5. Darum, daß Abraham meiner Stimme gehorsam gewesen ist, und mein Geheiß, meine Gebothe, meine Sitten und Ceremonien, und mein Gesetz gehalten hat.

* Und

6. *Also wohnte Isaac zu Gerar.

7. Und wenn die Leute am selben Ort von seinem Weib fragten, so sprach er: Sie ist meine Schwester. Denn er fürchtete sich zu sagen, sie ist mein Weib: Und besorgte, sie möchten ihn um Rebecca willen erwürgen,* denn sie war schön von Angesicht.

* ihrer Schönheit halben.

8. Als er nun eine Zeitlang da war, und viele Tage vergangen waren, da sah Abimelech der Philister König durchs Fenster, und ward gewahr, daß Isaac mit seinem Weib Rebecca scherzte.

9. Da rief Abimelech den Isaac, und sprach: Es ist offenbar, daß sie dein Weib ist: warum hast du gelogen, und gesagt, sie sey deine Schwester? Isaac antwortete ihm: Ich besorgte mich, ich möchte vielleicht um ihretwillen sterben.

10. Abimelech sprach: Warum hast du dann uns das gethan? Es wäre leicht geschehen, daß jemand vom Volk sich zu deinem Weib gelegt hätte, und du hättest also eine große Sünde auf uns gebracht.

11. Da geboth Abimelech allem Volk, und sprach: Wer diesen* Mann oder sein Weib antastet, der soll des Todes sterben.

* Dieses Manns Weib.

12. Und Isaac säete in dem Land, und fand in selbem Jahre hundertfältige Frucht, denn der Herr segnete ihn.

13. Und er ward ein reicher Mann, gieng und nahm zu, und wuchs, bis er überaus groß ward,

14. daß er viele Güter an Schafen und Rindern, und ein großes Gesind hatte. Darum neideten ihn die Philister,

15. Und verstopften alle Brunnen, die seines Vaters Knechte zur Zeit Abrahams seines Vaters gegraben hatten, und füllten sie mit Erde.

16. Daß auch Abimelech zum Isaac sprach: Zieh von uns, denn du bist uns zu mächtig geworden.

17. Da zog Isaac von dannen, und kam in das Gezelt* bey dem Bach Gerar, und wohnete allda.

* auf im Thal Gerar.

18. Und als er sich nun gesetzt hatte, ließ er wiederum die Wasserbrunnen graben, welche Abrahams seines Vaters Knechte gegraben, und die Philister nach Abrahams Tod verstopfet hatten, und nennte sie mit denselben Namen, mit welchen sie sein Vater genennt hatte.

19. Es gruben auch Isaacs Knechte am Bach, und fanden daselbst einen Brunnen mit lebendigen Wasser.

20. Aber die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaacs, und sprachen: Das Wasser ist unser. Da hieß er den Brunnen, gewaltiges Unrecht, des Gewalt halben, die ihm da geschah.

21. Da gruben sie einen andern Brunnen, da zankten sie auch über denselben, darum hieß er ihn Feindschaft, (oder Widerstand.)

22. Da machte er sich von dannen, und grub einen andern Brunnen, über welchen sie sich nicht zankten, darum hieß er ihn Breite, und sprach: Nun hat uns der Herr Raum gemacht, und uns im Land wachsen lassen.

23. Darnach zog er von dannen gen Bersaba,

24. Und der Herr erschien ihm daselbst in derselben Nacht, und sprach: Ich bin deines Vaters Abrahams Gott: fürchte dir nicht, denn ich bin mit dir, und ich will dich segnen, und deinen Samen mehren, um meines Knechts Abrahams willen.

25. Da bauete er einen Altar daselbst, und rief den Namen des Herrn an, und richtete daselbst seine Hütten auf, und ge-

both seinen Knechten daselbst einen Brunnen zu graben.

26 Und Abimelech gieng zu ihm von Gerar, und * Achusat sein Freund, und Phicol sein Feldhauptmann.

* Ochozar.

27. Aber Isaac sprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir? Hasset ihr mich doch, und ihr habet mich von euch getrieben.

28. Sie sprachen: Wir sehen es sichtbarlich, daß der Herr mit dir ist, darum sprachen wir, es soll ein Eid zwischen uns und dir seyn, und wir wollen einen Bund mit dir machen,

29. Daß du uns keinen Schaden thust, gleichwie wir das Dein nicht angetastet haben, und wie wir nichts gethan haben, das dir schadet; sondern haben dich mit Frieden ziehen lassen, nachdem du in dem Segen des Herrn bist gemehret worden:

30. Da machte er ihnen ein Essen, und sie aßen und tranken:

31. Und des Morgens früh stunden sie auf: und schwur einer dem andern: Und Isaac ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit Frieden in ihre Stadt.

32. Und sieh, am selben Tage kamen Isaacs Knechte, und sagten ihm an von dem Brunnen, den sie gegraben hatten, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. Und er nannte ihn Völle, daher heißt die * Stadt Versaba, bis auf den heutigen Tag.

* Beersaba.

34. Da aber Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zwey Weiber, Judith die Tochter Beri des Hethiters, und Basmoth die Tochter Elon des Hethiters:

35. Die beyde hatten das Herz oder Gemüth Isaacs und Rebecca erzürnet.

Gen. 27, 45.

Das 27. Kapitel.

Wie Isaac in seinem Alter den Esau segnen wollte, und Rebecca dem Jakob half, daß ihm der Segen ward.

Und es begab sich, da Isaac alt geworden war, daß seine Augen dunkel wurden, und mochte nicht sehen, und rief Esau seinem größern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn?

2. Er aber antwortete ihm: Hier bin ich. Und er sprach: Du siehst (sagte er) daß ich bin alt geworden, und weis nicht den Tag, wann ich sterben soll,

3. So nimm nun dein Zeug, Köcher und Bogen, und geh aufs Feld hinaus, und so du etwas im Jagen ergreifest,

4. Mache mir davon ein Essen, wie du weist, daß ich es gerne habe, und bring es mir herein, daß ich es esse, und daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.

5. Rebecca aber hörte solche Worte, die Isaac zu seinem Sohn sagte. Und da Esau aufs Feld hinaus gegangen war, daß er* seines Vaters Geheiß vollbrächte,

* Daß er ein Wildprett jagete und heimbrächte.

6. Da sprach Rebecca zu Jakob ihrem Sohn: Sieh ich habe deinen Vater mit deinem Bruder Esau reden gehöret, und sagen:

7. Bring mir von deinem Gejägte ein Wildprett, und koche es mir, daß ich es esse, und dich vor dem Herrn segne, ehe ich sterbe.

8. So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, was ich dich heiße, und folge meinem Rath.

9. Geh hin zu der Heerde, und hole mir zwey sehr gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie er es gerne hat,

10. Das sollst du deinem Vater hineintragen, daß er es esse, auf daß er dich vor seinem Tod segne.

11. Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebecca: Du weist, daß mein Bruder Esau rauh ist, und ich bin glatt,

12. So möchte vielleicht mein Vater mich betasten, und dann besorge ich, er wird meynen, ich hätte ihm das zum Spott gethan, und brächte über mich einen Fluch * und nicht einen Segen:

* für den Segen.

13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sey auf mir, mein Sohn! höre nur meine Stimme. Geh, und hole mir, das ich dich geheißen habe.

14. Da gieng er hin, und holte es, und brachte es seiner Mutter. Da machte seine Mutter ein Essen, wie sie wußte, daß sein Vater gerne hatte,

15. Und nahm Esaus ihres größern Sohns köstliche * Kleider, die sie bey ihr im Haus hatte, und zog sie Jakob ihrem kleinern Sohn an,

* die besten.

16. Aber die Felle von den Böcklein that sie ihm um seine Hände, und wo er glatt war am blossen Hals,

17. Und gab also das Essen und Brod, wie sie es gekocht hatte, in die Hände des Jakobs ihres Sohns.

18. Und er brachte es hinein zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! Er antwortete, ich höre es. Wer bist du mein Sohn?

19. Jakob sprach: Ich bin Esau dein erstgebohrner Sohn, ich habe gethan, wie du mir gesagt hast. Steh auf, setze dich, und iß von meinem Wildprett, auf daß mich deine Seele segne.

20. Isaac aber sprach wiederum zu seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast du es so bald gefunden? Er antwortete: Es war Gottes Wille, daß mir bald zu Handen käme, daß ich gerne gehabt hätte.

21. Da sprach Isaac zu Jakob: Tritt her zu mir, mein Sohn! daß ich dich betaste, und erfahre, ob du Esau mein Sohn seyst oder nicht.

22. Also trat Jakob zu seinem Vater Isaac. Und da er ihn betastet hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände.

23. Und er kannte ihn nicht, dann die rauhe Hände hatten des größern Sohns Gleichniß ausgedrücket, und er segnet ihn,
24. Und er sprach zu ihm: Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ich bin es.
Heb. 11, 20. 25. Da sprach er: So bring mir her, mein Sohn! zu essen von deinem Wildprett, daß dich meine Seele segne. Da brachte er es ihm, und er aß. Und er trug ihm auch Wein hinein, und er trank.
26. Und Isaac sein Vater sprach zu ihm: Komm her, und küße mich, mein Sohn!
27. Er trat hinzu und küßte ihn. Und sobald er empfunden hat den Geruch seiner Kleider, segnete er ihn, und sprach: Sieh, der Geruch meines Sohns, ist wie ein Geruch des vollen Feldes, das der Herr gesegnet hat.
28. Gott gebe dir vom Thaue des Himmels, und von der Feiste der Erde die Fülle, an Korn, Wein, und Oele:
29. Völker müssen dir dienen, und die Geschlechter müssen dir zu Füßen fallen. Sey ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Füßen fallen. Verflucht sey, wer dir flucht: und mit Segen muß erfüllet werden, wer dich segnet.
30. Als nun Isaac kaum vollendet hatte den Segen über Jakob, und Jakob kaum hinausgegangen war von seinem Vater Isaac, da kam Esau sein Bruder von seiner Jagt,
31. Und kochte auch ein Essen, und trug es hinein zu seinem Vater, und sprach zu ihm: Steh auf mein Vater, und iß von dem Wildprett deines Sohns, daß mich deine Seele segne.
32. Da antwortete ihm Isaac sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau dein erstgebohrner Sohn.
33. Da entsetzte sich Isaac über die Maßen sehr, und mehr als man glauben kann, und verwunderte sich, und sprach: Wer ist dann der, der vorlängst gebracht hat das Wildprett, und ich habe von allem gegessen, ehe du kamst? Und ich habe ihn gesegnet, und er wird auch gesegnet bleiben.
34. Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, schrie er laut, und ward über die Maßen betrübt, und sprach zu seinem Vater: Segne mich auch, mein Vater!
35. Er aber sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List, und hat deinen Segen hinweggenommen.
36. Da sprach er: Er heißt wohl Jakob, denn er hat mich nun zweymal hintergangen. Meine Erstgeburt hat er zuvor dahin, und sieh, nun zum zweyten nimmt er auch meinen Segen. Und sprach: Hast du mir nicht auch einen Segen vorbehalten:
Gen. 25, 33.
37. Isaac antwortete, und sprach zu ihm: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht: mit Korn und Wein und Oele habe ich ihn versehen. Was soll ich doch nun dir mehr thun, mein Sohn?
38. Esau sprach zu seinem Vater: Hast du dann nur einen Segen, mein Vater? Segne mich auch mein Vater! Und da er mit großem Geschrey weinete,
39. Ward Isaac bewegt, und sprach zu ihm: Dein Segen wird seyn in der Feiste der Erde, und vom Thaue des Himmels von oben her. Heb. 11, 20.
40. Deines Schwertes wirst du dich nähren, und deinem Bruder dienen. Es wird aber die Zeit kommen, daß du sein Joch ablegest, und von deinem Hals reißest. Abd. 1, 10.
41. Und Esau ward Jakob allezeit gram um des Segens willen, damit ihn sein Vater gesegnet hatte, und sprach in seinem Herzen: Es wird die Klagzeit kommen meines Vaters, daß er Leid tragen muß: Denn ich will meinen Bruder Jakob erschlagen.
42. Da ward Rebecca angesagt dieß Wort ihres größern Sohns, und schickte hin, und ließ Jakob ihren kleinern Sohn rufen, und sprach zu ihm: Sieh, dein Bruder Esau drohet dir, daß er dich erschlagen wolle.
43. Und nun höre meine Stimme, mein Sohn, mache dich auf, und flieh zu meinem Bruder Laban in Haran: Und bleib eine kleine Weile bey ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende,
44. Und bis sich sein Zorn wider dich, von dir wende, und vergesse, was du an ihm gethan hast: so will ich darnach schicken, und dich von dannen holen lassen. Warum sollte ich euer beyder beraubt werden auf einen Tag?
45. Und Rebecca sprach zu Isaac: Mich verdrießt zu leben vor den Töchtern Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt von dem Geschlecht (oder Leuten) dieß Lands, wollte ich, daß ich nicht mehr leben sollte. Gen. 26, 35.

Das 28. Kapitel.

Wie Jakob zu seiner Mutter Bruder Laban gieng, und eine Leiter bis in den Himmel aufgerichtet sah.

Da rief Isaac seinen Sohn Jakob, und segnete ihn, und geboth ihm, und sprach: Nimm nicht ein Weib * von dem Geschlecht Canaan,
2. Sondern mache dich auf, und zieh in Mesopotamiam des Syrienlands zum Haus * Bathuel deiner Mutter Vater, und nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern * Laban, deiner Mutter * Bruder.
3. Aber der allmächtige Gott segne dich, und mache dich fruchtbar, und meh-

* von den Töchtern
* Bathuels, der deiner Mutter Vater ist, und
* Labans Bruders,

re dich, daß du werdest in einen Haufen Völker.

4. Und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen * mit dir, daß du besitzest das Land, darinnen du ein Fremdling bist, das Gott Abraham deinem Großvater verheißen hat.

5. Also da ihn Isaac von ihm gelassen hatte, ist er dahin gezogen, und gekommen in Mesopotamiam, zu Laban Bathuels Sohn von Syrien, dem Bruder Rebecca seiner Mutter.

6. Als nun Esau sah, daß sein Vater den Jakob gesegnet hatte, und abgefertiget in Mesopotamiam des Syrier * Lands, daß er daselbst ein Weib nehme, und daß er ihm nach dem Segen gebothen und gesagt hatte, du sollst nicht ein Weib nehmen von den Töchtern Canaan:

7. Und daß Jakob seinem Vater und seiner Mutter gehorsam wäre, und in Mesopotamiam des Syrier * Lands zog:

8. Merkte auch, daß Isaac sein Vater nicht gerne sahe die Töchter Canaan,

9. Gieng er hin zu Ismael, und nahm über die Weiber, die er zuvor hatte, * Mahalath die Tochter Ismaels, des Sohns Abrahams, die Schwester Nabajoths zum Weib.

10. Aber Jakob zog aus von Beersaba, und reisete gen Charan.

11. Und da er gekommen war an ein Ort, da er ruhen wollte, nach der Sonne Untergang, nahm er von den Steinen, so da lagen, und legte es unter sein Haupt, und schlief an demselbigen Ort.

12. Und er sah im Sschlaf eine Leiter, die stund auf Erden, und die rührete mit der Spitze an den Himmel, und die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder:

13. Und der Herr stund darauf, und sprach: Ich bin der Herr Abrahams deines Vaters Gott, und Isaacs Gott, das Land darauf du schälfst, will ich dir und deinem Samen geben:

14. Und dein Samen soll werden wie der Staub auf Erden: Und du sollst ausgebreitet werden gegen dem Abend und Morgen, Mitternacht und Mittag. Und in dir und deinem Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

15. Und ich will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dieß Land: Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich * thu alles, was ich geredt habe.

16. Da nun Jakob von seinem Schlafe aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der Herr an diesem Ort, und ich wußte es nicht.

17. Und er fürchtete sich, und sprach: Wie erschrecklich ist dieses Ort. Es ist hier nichts anders, denn ein Haus Gottes, und ein Thor (oder Pforte) des Himmels.

18. Und Jakob stund des Morgens früh auf, und nahm den Stein, den er seinem Haupt untergelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Zeichen, und goß Oel oben * darauf.

19. Und hieß die Stadt Bethel, vorhin hieß sonst die Stadt * Luß.

20. Und Jakob thäte ein Gelübd, und sprach: So Gott mit mir seyn wird, und mich behüten auf dem Weg, den ich reise, und Brod zu essen geben, und Kleider anzuziehen,

21. Und mich mit Glück wieder heim zu meines Vaters Haus bringen, so soll der Herr mein Gott seyn.

22. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Zeichen, soll ein Gottes* Haus genannt werden: Und alles, was du mir giebst, dessen will ich dir den Zehenden geben.

Das 29. Kapitel.

Wie Jakob dem Laban um die Rachel dienet.

Da zog Jakob dahin, und kam in das Land, das gegen Morgen liegt.

2. Und sah da einen Brunnen auf dem Feld, und drey Heerden Schafe dabey liegen: denn von dem Brunnen wurden die Heerden getränket, und sein Loch war mit einem großen Stein geschlossen.

3. Und sie pflegten die Heerden alle daselbst zu versammeln, und den Stein von dem Brunnenloch abzuwälzen, und die Schafe zu tränken, und thäten darnach den Stein wiederum auf das Brunnenloch, wann die Heerden genug getrunken hatten.

4. Und Jakob sprach zu den Hirten: Brüder! wo seyd ihr her? Sie antworteten: wir sind von Charan.

5. Er aber sprach zu ihnen: Kennet ihr auch Laban den Sohn Nachors? Sie antworteten: wir kennen ihn.

6. Er sprach: Geht es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl. Und sieh, da kömmt seine Tochter Rachel mit den Schafen.

7. Und er sprach: Es ist noch hoch Tag, und ist noch nicht Zeit das Vieh in die Ställe einzutreiben. Tränket die Schafe zuvor, und also führet sie wieder zur Weyde?

8. Sie antworteten: Wir können es nicht, bis daß alle Heerden zusammen gebracht werden, und wir den Stein von dem Brunnenloch abwälzen, und also die Schafe tränken.

9. Als er noch mit ihnen redete, kam Rachel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie hütete die Schafe.

10. Da aber Jakob die Rachel sah, und wußte, daß sie war die Tochter Labans seiner

Mutter

* nach.

Osee. 12, 12.

* Syrischen.

* Syrischen.

* Melech.

Gen. 35, 1. 48, 3.

Deut. 12, 20. 19, 8. Gen. 26, 4.

* vollbringe.

1. Mos. 31, 13.

* auf seinen Spitz oder Obertheil.

* Luza. Gen. 33, 35. 1. Par. 4, Sap. 10.

* Gotteshaus seyn.

Mutter Bruders, und die Schafe Labans seiner Mutter Bruders, trat er hinzu, und wälzte den Stein, damit der Brunn verschlossen war, von dem Brunnenloch,

11. Und tränkte die Schafe seiner Mutter Bruders, und küßete Rachel, und hub auf seine Stimme, und weinete.

12. Und sagte ihr, daß er ihres Vaters Bruder wäre, und Rebeccä Sohn. Da lief sie eilends, und sagte es ihrem Vater.

13. Da aber Laban hörte von Jakob seiner Schwester Sohn, daß er gekommen war, lief er ihm entgegen, und umfieng und küßete ihn, und führte ihn in sein Haus. Und da er gehöret hatte die Ursache seiner Reise.

14. Da sprach Laban zu ihm: Du bist mein Bein und mein Fleisch. Und da ein Monat vergangen war,

15. Sprach er zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn seyn.

16. Laban aber hat zwo Töchter, die älteste hieß * Lia, und die jüngste Rachel.

17. Aber Lia hatte ein blödes Gesicht, (oder häßliche Augen) Rachel aber war einer hübschen Gestalt, und schön von Angesicht.

18. Dieselbige gewann Jakob lieb, und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rachel deine jüngste Tochter dienen.

19. Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe sie dir, dann einem andern, bleib bey mir.

20. Also dienete Jakob um Rachel sieben Jahre, und bedünkte ihn, als wären es wenig Tage, der großen Liebe halben.

21. Und Jakob sprach zu Laban: Gieb mir her mein Weib, denn die Zeit ist erfüllet, daß ich beyliege.

22. Da lud Laban viele Freunde zu Gast, und machte eine Hochzeit.

23. Des Abends aber nahm er seine Tochter Lia, und brachte sie hinein.

24. Und Laban gab der Lia seiner Tochter Zelpham zur Magd.

25. Des Morgens aber, da er sie nach Gewohnheit beschlafen hatte, sah er Lian, und er sprach zu Laban, seinem Schwäher: Warum hast du * mir das gethan? habe ich dir nicht um Rachel gedienet? Warum hast du mich dann betrogen?

26. Laban antwortete: Es ist nicht Gewohnheit in unserm Land, daß man die Jüngste ausgebe zur Heirath vor der Aeltesten.

27. Erfülle noch die Tage der Wochen dieser Hochzeit, so will ich dir diese auch geben, um den Dienst, den du mir noch andere sieben Jahre dienen sollst.

28. Jakob thäte also, und hielt die Wochen aus. Und da die Wochen verflossen waren, nahm er Rachel seine Tochter zum Weib.

29. Und Laban der Vater gab Rachel seiner Tochter Bala zur Magd.

30. Also lag er auch bey mit Rachel, und hatte Rachel, die er darnach genommen hat, lieber dann Lian, die er zum ersten angenommen hatte, und dienete ihm weiter für die andere sieben Jahre.

31. Da aber der Herr sah, daß Lia * verachtet ward, machet er sie fruchtbar, aber Rachel ließ er unfruchtbar bleiben.

32. Und Lia ward schwanger, und gebahr einen Sohn, den hieß sie Ruben und sprach: der Herr hat angesehen mein Elend. Nun wird mich mein Mann lieb haben.

33. Und sie ward abermal schwanger, und gebahr einen Sohn, und sprach: Dieweil der Herr gesehen hat, daß ich verachtet bin, hat er mir diesen auch gegeben, und hieß ihn Simeon.

34. Zum drittenmal ward sie schwanger, und gebahr einen Sohn, und sprach: Nun wird sich mein Mann wieder zu mir thun, denn ich habe ihm drey Söhne gebohren: darum hieß sie ihn Levi.

35. Zum vierten ward sie schwanger, und gebahr einen Sohn, und sprach: Nun will ich dem Herrn danken, darum hieß sie ihn Juda, und sie hörte auf zu gebähren.

Das 30. Kapitel.

Was für Kinder Jakob gewann von den zween Schwestern, und ihren Mägden, und wie er weiter seinem Schwäher diente.

Da Rachel aber sah, daß sie Jakob nicht gebahr, beneidete sie ihre Schwester, und sprach zu Jakob: Gieb mir auch Kinder: wo nicht, so sterbe ich.

2. Jakob aber ward sehr zornig auf Rachel, und sprach: Bin ich dann an Gottes statt, der dir entzogen hat deines Leibes Frucht?

3. Sie aber sprach: Sieh, da ist meine Magd * Bala, leg dich zu ihr, daß sie mir auf meinem Schooß gebähre, und ich doch durch sie Kinder * habe.

4. Und gab ihm also Bala ihre Magd zum Weib. Und Jakob legte sie sich bey.

5. Also ward Bala schwanger, und gebahr Jakob einen Sohn.

6. Da sprach Rachel: Gott hat meine Sache gerichtet, und meine Stimme erhöret, und mir einen Sohn gegeben, darum hieß sie ihn Dan.

7. Abermal ward Bala Rachels Magd schwanger, und gebahr Jakob den zweyten Sohn.

8. Da sprach Rachel: Gott hat mich

* Lea.

* mir solches aufgelegt.

* gehasset.

Matth. 1, 2.

* Billha.

* erbauet werde.

meiner Schwester gleich gemacht, und ich habe überhand genommen: Und hieß ihn * Naphtali.

*Neptalim.

9. Da nun Lia sah, daß sie mit gebähren aufgehört hätte, nahm sie ihre Magd * Zilpa, und gab sie Jakob zum Weib.

*Zelpha.

10. Also gebahr Zelpha der Lia Magd, Jakob einen Sohn.

11. Da sprach Lia: glücklich, und hieß ihn Gad.

12. Darnach gebahr Zelpha der Lia Magd Jakob den zweyten Sohn.

13. Da sprach Lia: Das ist mir zur Seligkeit (oder großem Glücke): denn mich werden selig preisen alle * Frauen, und hieß ihn Aser.

* die Töchter.

14. Ruben aber gieng aus zur Zeit der Weitzen Aernte, und fand Alrun auf dem Feld, und brachte sie heim seiner Mutter Liä. Da sprach Rachel zu Lia: Gieb mir der Alrun deines Sohns einen Theil.

15. Sie antwortete: Hast du nicht genug, daß du mir meinen Mann genommen hast, und willst auch mir die Alrun meines Sohns nehmen? Rachel sprach: * Laß ihn diese Nacht bey dir schlafen um die Alrun deines Sohns.

* Ich lasse.

16. Da nun Jakob des Abends vom Feld kam, gieng ihm Lia hinaus entgegen, und sprach: Bey mir sollst du liegen, denn ich habe dich um einen Lohn erkaufet, um die Alrun meines Sohns. Und er schlief die Nacht bey ihr.

17. Und Gott erhörte der Lia Gebeth, und sie wurde schwanger, und gebahr Jakob den fünften Sohn,

18. Und sie sprach: Gott hat mir belohnet, daß ich meine Magd meinem Mann gegeben habe, und hieß ihn Isaschar.

19. Abermal ward Lia schwanger, und gebahr Jakob den sechsten Sohn,

20. Und sprach: Gott hat mich wohl berathen; nun wird mein Mann wieder bey mir wohnen, denn ich habe ihm sechs Söhne gebohren, und hieß ihn * Sabulon.

*Zabulon.

21. Darnach gebahr sie eine Tochter, die hieß sie Dina.

22. Gott gedachte aber an Rachel, und erhörte sie, und machte sie fruchtbar.

23. Da ward sie schwanger, und gebahr einen Sohn, und sprach: Gott hat meine Schmach von mir genommen.

24. Und hieß ihn Joseph, und sprach: Gott wolle mir noch einen andern Sohn dazu thun.

25. Da nun Rachel den Joseph gebohren hatte, sprach Jakob zu Laban seinem Schwäher: Laß mich ziehen und reisen an mein Ort, und in mein Vaterland.

26. Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, darum ich dir gedienet habe, daß ich ziehe: Denn du weist, was für einen Dienst ich dir gethan habe.

27. Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, daß mich Gott gesegnet hat um deinetwillen:

28. Setze deinen Lohn, den ich dir geben soll.

29. Er aber sprach zu ihm: Du weist, wie ich dir gedienet habe, und wie groß dein Gut unter meinen Händen geworden ist.

30. Du hattest wenig, ehe ich zu dir herkam, nun aber bist du reicht geworden: und der Herr hat dich gesegnet in meinem Eingang, und nun ist es billig, daß ich auch etwan mein Haus versorge.

31. Laban aber sprach: Was soll ich dir dann geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts geben, sondern so du mir thun willst, was ich heische, so will ich wiederum weyden und hüten deine Schafe.

32. Du sollst durch alle deine Heerden gehen, und absöndern alle fleckete und bunte Schafe. Was nun bunt, schwärzlich und flecket unter den Geißen und Lämmern seyn wird, das soll mein Lohn seyn,

33. So * wird mir meine Gerechtigkeit antworten Morgen, wann die Zeit meiner Belohnung kömmt vor dir. Und also was nicht flecket und bunt ist unter den Geißen, und unter den Lämmern, das sey ein Diebstahl bey mir.

* für dich.

34. Da sprach Laban: Es gefällt mir, was du begehrest.

35. Und er sönderte des Tags aus die gesprengte und bunte Böcke und Widder, und alle fleckete und bunte Geißen. Was aber einerley Farbe, weiß oder schwarz war, unter den Lämmern, das thäte er unter die Hände seiner Kinder,

36. Und machte Raum dreyer Tagereise weit zwischen ihm und Jakob, da weydete Jakob die übrigen Heerden Labans.

37. Jakob aber nahm * Gerten (oder Ruthen) von grünen Weyden, Häseln, und Castaneen, und schälet sie zum Theil, und zum Theil ließ ers grün bleiben: und die so geschälet waren, schienen weiß: welche aber ganz waren, die blieben grüne, und auf solche Weise ward die Farbe mancherley.

* Stäbe.

38. Und legte die Stäbe, die er geschälet hatte, in die Tränkrinnen vor die Heerden, darein das Wasser geschüttet ward, auf daß, wann die Heerden zu trinken kämen, die Ruthen vor Augen hätten, und in ihrem Ansehen empfiengen.

39. Also hat es sich begeben, daß die Heerden in ihrem Empfangen die Ruthen ansahen, und brachten sprecklichte, flecketе, und bunte.

40. Da schied Jakob die Heerde, und legte die Gerten in die Tränkrinnen vor die Widder. Alles was weiß oder schwarz war, das war Labans, die andern Jakobs, und hatten ihre Heerden unterschieden.

41. Wann aber der Lauf der Frühlinge Heerde war, legte er die Stäbe in die Rinnen vor die Augen der Heerde, daß sie über den Stäben empfiengen.

42. Aber in der Spätlinger Lauf legte er sie nicht hinein. Also wurden die Spätlinge des Labans, aber die Frühlinge Jakobs.

43. Daher ward der Mann über die maßen reich, daß er viele Schafe, Mägde und Knechte, Kamele und Esel hatte.

Das 31. Kapitel.

Wie Jakob seine Weiber, Kinder und Gesind nahm, und von seinem Schwäher abscheidet.

Und es kam vor Jakob die Rede der Kinder Labans, daß sie sprachen: Jakob hat all unsers Vaters Gut zu ihm gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er solche Reichthümer zuwegen gebracht, und ist herrlich geworden.

2. Und Jakob sah an das Angesicht des Labans. Und sich, es war nicht gegen ihm, wie gestern und vorgestern.

3. Besonders weil der Herr zu ihm gesagt hat: Zieh wieder in dein Vaterland, und zu deiner Freundschaft, ich will mit dir seyn.

4. Da sandte Jakob hin, und ließ rufen Rachel und Lia aufs Feld zu seiner Heerde, die er weydete,

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe euers Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mir ist wie gestern und vorgestern: Aber der Gott meines Vaters ist bey mir gewesen.

6. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen Kräften euerm Vater gedienet habe.

7. Dazu hat mich euer Vater betrogen, und nun zehnmal meinen Lohn verändert, aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er mir Schaden thäte.

8. Wann er sprach: Die bunte sollen dein Lohn seyn, so trug die ganze Heerde bunte: Wann er aber sprach, die weissen sollen dein Lohn seyn, so trug die ganze Heerde weisse.

9. Also hat Gott die Güter euers Vaters ihm entwendet, und mir gegeben.

10. Dann wann die Zeit des Laufs kam, hub ich meine Augen auf, und sah im Schlaf, und die Böcke sprangen auf die gesprengten, gefleckten, und bunten Heerde.

11. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Schlaf: Jakob! Und ich antwortete: hier bin ich.

12. Er aber sprach: Heb auf deine Augen, und sieh, die Böcke springen auf die gesprengten, gefleckte, und bunte Heerde. Denn ich habe gesehen, was dir Laban gethan hat.

Cap. 28, 18. 13. Ich bin der Gott zu Bethel, da du den Stein gesalbet hast, und mir daselbst ein Gelübd gethan. Nun mache dich auf, und zieh aus diesem Land, und zieh wieder in das Land deiner Geburt.

14. Da antworteten Rachel und Lia, und sprachen zu ihm: Wir haben doch keinen Theil noch Erb mehr in unsers Vaters Haus, hat er uns doch behalten als die Fremden,

15. Denn er hat uns verkauft, und unsern Lohn verzehret.

16. Darum hat Gott unsers Vaters Reichthum zu uns, und unsern Kindern gewendet. Alles nun was Gott zu dir gesagt hat, das thu.

17. Also machte sich Jakob auf, und lud seine Kinder und Weiber auf die Kamele,

18. Und zogen hinweg all sein Viehe, und all sein Gut, das er * zu Mesopotamia überkommen hatte, daß er käme zu Isaac seinem Vater ins Land Canaan.

* in

19. Laban aber war zur selben Zeit gegangen seine Heerde zu scheeren, und Rachel stahl ihres Vaters Abgötter.

20. Und Jakob wollte seinem Schwäher nicht ansagen, daß er flöhe.

21. Da er nun abgezogen war, sammt allem, was sein war, und über das Wasser gekommen, richtete er sich nach dem Berg * Gilead.

* Galaad.

22. Am dritten Tag ward es Laban angesagt, daß Jakob flöhe,

23. Und er nahm seine Brüder zu ihm, und jagte ihm nach sieben Tagreisen, und traff ihn an auf dem Berg Galaad.

24. Aber Laban sah im Schlaf, daß Gott also mit ihm redete: Hüte dich, daß du wider Jakob nicht etwas hartes redest.

25. Jakob aber hatte seine Hütte schon aufgeschlagen auf dem Berg. Und da er ihn mit seinen Brüdern eingeholet hatte, schlug er seine Hütten auch auf, auf dem Berg Galaad.

26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du also gethan, und hast meine Töchter heimlich entführet, als wenn sie durchs Schwert gefangen wären?

27. Warum hast du das verhalten, daß du flöhest, und hast dich mir entstohlen, und hast mirs nicht angesagt, daß ich dich hätte begleitet mit Freuden mit Singen, mit Paucken und Harfen?

28. Und hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Du hast thöricht gethan.

29. Und ich hätte, Gott lob! wohl so viel Macht, daß ich dir könnte übels vergelten. Aber deines Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: hüte dich, daß du wider Jakob * nichts hartes redest.

* anders dann gutes.

30. Und weil du dann ja ziehen wolltest, und begehrtest so fast deines Vaters Haus, warum hast du mir meine Götter gestohlen?

31. Jakob antwortete, und sprach zu

Laban: Daß ich mit deinem Vorwissen gezogen bin, fürchtete ich, du würdest deine Töchter mit Gewalt von mir reißen.

32. Daß aber du mich des Diebstahls beschuldigest, bey welchem du deine Götter findest, der sterbe hier vor unsern Brüdern. Suche das dein bey mir, und nimm es hin, was du von deinem bey mir findest. Er wußte aber nicht, da er dieß redete, daß sie Rachel gestohlen hatte.

33. Da gieng Laban in die Hütte Jakobs und Liä, und beyder Mägde, und fand nichts, und gieng aus der Hütte Liä in die Hütte Rachels.

34. Da nahm Rachel die Abgötter, und legte sie eilends unter die Streue der Kamele, und setzte sich darauf. Laban aber durchsuchte die ganze Hütte, und fand nichts.

35. Da sprach sie zu ihrem Vater: Mein Herr! zörne nicht, daß ich nicht aufstehe vor dir, denn es geht mir nach der Frauen Weise. Also* thäte er sein fleißiges Suchen umsonst.

*Also suchte er die Bilder und fand sie nicht.

36. Und Jakob ward zornig, und zankte sich mit Laban, und sprach zu ihm: Was habe ich mishandelt (oder gesündiget) daß du also auf mich erhitzet bist?

37. Du hast allen meinen Hausrath durchsuchet, was hast du deines Hausraths gefunden? leg es da vor meinen und deinen Brüdern, daß sie zwischen uns beyden richten.

38. Bin ich darum zwanzig Jahre bey dir gewesen? Deine Schafe und Geißen sind nicht unfruchtbar gewesen, die Widder deiner Heerde habe ich nie gegessen:

39. Was die Thiere zerrissen, habe ich es dir nicht angezeigt? Ich müßte allen Schaden bezahlen. Du foderst von meiner Hand, es wäre mir des Tags oder Nachts gestohlen,

40. Des Tags verschmachte ich vor Hitze, und des Nachts vor Frost, und mein Schlaf wich von meinen Augen.

41. Also habe ich zwanzig Jahre in deinem Hause gedienet, vierzehn um deine Töchter, und sechs um deine Heerde, und du hast mir meinen Lohn zehnmal geändert.

42. Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams, und die Furcht Isaacs, auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich vielleicht leer ziehen lassen. Aber Gott hat mein Elend und Arbeit angesehen, und hat dich gestern gestraft.

43. Laban antwortete, und sprach: Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Heerden sind meine Heerden, und alles, was du siehst, ist mein. Was kann ich meinen Töchtern thun, oder ihren Kindern, die sie gebohren haben?

44. So komm nun, und laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugniß sey zwischen dir und mir.

45. Da nahm Jakob einen Stein, und richtete ihn auf zu einem Markstein, (oder Denkzeichen.)

46. Und sprach zu seinen Brüdern: Leset* Steine auf. Und sie nahmen die Steine, und machten einen Haufen, und aßen auf demselben.

*Traget Steine herzu.

47. Und Laban hieß ihn des Zeugen Haufen, Jakob aber hieß ihn einen Haufen des Zeugnißes, ein jeglicher nach Art seiner Zunge.

48. Da sprach Laban: Der Haufe sey heut Zeuge zwischen dir und mir (daher heißt man ihn Galaad.)

49. Und sey ein Wart: denn er sprach: Der Herr sehe drein, und urtheile zwischen mir und dir, wann wir von einander kommen,

50. Wo du meine Töchter beleidigest, oder andere Weiber dazu nimmst, es ist hier kein Mensch mit uns, der dieser unsrer Rede Zeuge sey, sieh aber, Gott der gegenwärtig sieht, ist der Gezeuge zwischen mir und dir,

51. Und Laban sprach weiter zu Jakob: Sieh, dieß ist der Haufe, und das ist dieß Maal, das ich aufgerichtet habe zwischen mir und dir,

52. Derselbe Haufe sey Zeuge, und das Maal sey auch Zeuge, wo ich herüber ziehe zu dir, oder du herüber ziehest zu mir über diesen Haufen und Maal, mich zu beschädigen.

53. Der Gott Abrahams, und der Gott Nachors, und der Gott ihrer Väter, sey Richter zwischen uns. Und Jakob schwur ihm bey der Furcht seines Vaters Isaacs:

54. Und Jakob opferte ein Opfer auf dem Berg, und lud seine Brüder zu essen. Und da sie gegessen hatten, blieben sie auf dem Berg über Nacht.

55. Des * Nachts aber stund Laban frühe auf, küßte seine Söhne und Töchter, und segnete sie, und zog hin, und kam wieder an sein Ort.

*Morgens.

Das 32. Kapitel.

Wie Jakob zu seinem Bruder Esau schicket, und mit dem Engel gerungen hat.

Jakob aber zog hin seinen Weg, den er angefangen hatte, und es begegneten ihm die Engel Gottes. Gen. 48, 16.

2. Und da er sie sah, sprach er: Dieß sind die Heere Gottes. Und hieß dasselbige Ort Mahanaim, das ist, Heerläger.

3. Jakob aber schickte Bothen vor ihm her, zu seinem Bruder Esau, ins Land Seir, des Felds Edom.

4. Und befahl ihnen, und sprach: Also saget meinem Herrn Esau: Dein *Bruder Jakob läßt dir sagen: Ich bin bey Laban außen gewesen, und bin bisher unter den Fremden gewesen,

5. Und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde, und habe jetzund ausgesandt eine Bothschaft zu dir, meinem Herrn anzusagen, daß ich Gnade vor deinen Augen finde.

6. Die Bothen kamen wieder zu Jakob, und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau, und er zieht dir auch entgegen mit vier hundert Mann.

7. Da fürchtete sich Jakob sehr, und ward ihm Angst, und theilete das Volk, das bey ihm war, und die Schafe und Rinder, und die Kamele in zwey Heere,

8. Und sprach: So Esau kömmt auf das eine Heer, und schlägt es, so wird das übrige entrinnen.

9. Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abrahams, Gott meines Vaters Isaacs, Herr! der du zu mir gesagt hast: Zieh wieder in dein Land, und zu deiner Freundschaft, ich will dir wohl thun.

10. Ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit, und aller deiner Treue, die du an deinem Knecht gethan hast: (Denn ich hatte nicht mehr als diesen Stab, da ich über diesen Jordan gezogen, und nun komme ich wieder mit zweyen Heeren.)

11. Erlöse mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus, denn ich fürchte mich sehr vor ihm, daß er vielleicht nicht komme, und schlage die Mutter sammt den Kindern.

12. Du hast gesagt, ich will dir wohlthun, und deinen Samen ausbreiten, wie den Sand am Meer, den man vor Menge nicht zählen kann.

13. Und er blieb die Nacht da schlafen, und nahm von dem, das er vorhanden hatte, Geschenke seinem Bruder Esau,

14. Zwey hundert Geißen, zwanzig Böcke, zwey hundert Schafe, zwanzig Widder,

15. Und dreyßig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe, und *zehn Stiere, zwanzig Eselinen, mit zehn Füllen.

16. Und thäte sie unter die Hände seiner Knechte, eine jegliche Heerde besonder. Und sprach zu ihnen: Gehet vor mir hin, und lasset Raum zwischen einer Heerde nach der andern.

17. Und geboth dem ersten, und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet, und dich fraget, *wen gehöret du zu und wo willst du hin, und wessen ist, das du vor dir treibest?

18. Sollst du sagen: Es gehöret deinem Knecht Jakob zu, der sendet Geschenke seinem Herrn Esau, und zieht hinten hernach.

19. Also geboth er auch dem zweyten, und dem dritten, und allen, die den Heerden nachgiengen, und sprach: Wie ich euch gesagt habe, also saget zu Esau, wenn ihr auf ihn stoßet.

20. Und saget auch: Sieh, dein Knecht Jakob folget unserm Weg hernach. Denn er sagte: ich will ihn versöhnen mit dem Geschenke, das vor mir hergeht, darnach will ich ihn sehen, vielleicht wird er mich in Gnaden annehmen.

21. Also gieng das Geschenk vor ihm her, aber er blieb dieselbige Nacht im Läger.

22. Und er stund zeitlich auf in der Nacht, und nahm seine zwey Weiber, und die zwo Mägde, und seine eilf Kinder, und zog an die Furt Jabok:

23. Nahm sie, und führte sie über das Wasser, daß hinüber kam, was er hatte,

24. Und er blieb diesseits allein.

25. Da rang ein Mann mit ihm, bis *an den Morgen. Und da er sah, daß er ihn nicht überwinden mochte, rührte er das Gelenk seiner Hüfte an, und das Gelenk seiner Hüfte ward alsbald dürr.

26. Und er sprach zu ihm: Laß mich gehen, denn die Morgenröthe bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht gehen, du segnest mich dann.

27. Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob.

28. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel. Denn du bist gegen Gott stark gewesen, wie vielmehr wirst du den Menschen überlegen seyn?

29. Und Jakob fragte ihn, und sprach: Sage mir, wie heißest du? Er aber sprach: Warum fragest du, wie ich heiße? Mein Name ist wunderbarlich. Und er segnete ihn daselbst.

30. Und Jakob hieß das Ort *Phanuel, und sprach: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen.

31. Und sobald er vor Pniel über kam, gieng ihm die Sonne auf, und er hinkte an *seinem Fuß.

32. Daher essen die Kinder von Israel keine hohe Ader auf dem Gelenke der Hüfte, bis auf den heutigen Tag, darum daß die hohe Ader am Gelenke der Hüfte Jakobs gerühret und verdorret war.

* Knecht

* zwanzig

* wem

*die Morgenröthe anbrach.

* Pniel.

* seiner Hüfte.

Das 33. Kapitel.

Wie Jakob und Esau zu einander kamen, und einander freundlich empfangen.

Jakob aber hub seine Augen auf, und sah seinen Bruder Esau kommen, und mit ihm vier hundert Mann, und

theilte seine Kinder zu Lia, und zu Rachel, und zu beyden Mägden.

2. Und er stellte die Mägde mit ihren Kindern vorne an, und Lia mit ihren Kindern hernach im zweyten Glied, und Rachel mit Joseph zuletzt.

3. Und er gieng vor ihnen her. Und er fiel siebenmal zur Erde, bis er zu seinem Bruder kam.

4. Esau aber lief seinem Bruder entgegen, und umfieng ihn, und fiel ihm um den Hals, und küßete ihn, und weinete.

5. Und hub seine Augen auf, und sah die Weiber mit den Kindern, und sprach: Wer sind diese? Gehören sie dir zu? Er antwortete: Es sind Kinder, die mir Gott deinem Knecht beschehret hat.

6. Und die Mägde traten herzu mit ihren Kindern, und neigten sich vor ihm.

7. Und Lia trat auch herfür mit ihren Kindern, und neigten sich vor ihm. Darnach trat Joseph und Rachel herzu, und fielen ihm auch zu Füßen (oder neigten sich auch vor ihm.)

8. Und Esau sprach: Was willst du mit allem dem Heere, das mir begegnet ist? Er antwortete: Daß ich Gnade finde bey meinem Herrn.

9. Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder! behalt, was du hast,

10. Jakob antwortete: Ach nein! Habe ich Gnade gefunden vor dir, so bitte ich, nimm mein Geschenk von meinen Händen: denn ich habe * dein Angesicht, gleich als hätte ich Gottes Angesicht gesehen:

* habe gesehen.

11. Thu mir Gnade, und nimm den Segen an, den ich dir gebracht habe, denn Gott, der es alles giebt, hat mirs beschehret. Und da ihn sein Bruder gar sehr nöthigte, hat ers kaum angenommen,

12. Und gesagt: Laß uns fort mit einander ziehen, und reisen: ich will deines Wegs Mitgesell seyn.

13. Er sprach zu ihm: Mein Herr! du erkennest, daß ich zarte Kinder bey mir habe, dazu klein und groß Viehe, säugende Schafe und Rinder. Wenn sie übertrieben würden, würde mir die ganze Heerde auf einen Tag sterben.

14. Mein Herr! geh vor seinem Knecht hin, ich will gemächlich nachfolgen, darnach daß ich sehe, daß meine Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir.

15. Esau sprach: Lieber! laß des Volks, das bey mir ist, einen Theil bey dir im Weg bleiben. Er antwortete: Es ist nicht vonnöthen, laß mich nur Gnade vor dir meinem Herrn finden, dieß bedarf ich allein.

16. Also zog des Tags Esau wiederum seines Wegs gen Seir, daher er gekommen war.

17. Und Jakob zog gen Suchoth, und bauete ihm ein Haus, und schlug Hütten auf, und daher hieß das Ort Suchoth, das ist, Hütten.

18. Darnach kam Jakob gen Salem, zu der Stadt Sichem, die im Land Canaan liegt, nachdem er aus Mesopotamia gekommen war, und wohnete bey der Stadt,

19. Und kaufte ein Stück Ackers von den Kindern Hemor, des Vaters Sichem, um hundert Lämmer.

20. Daselbst richtete er seine Hütten auf, und richtete daselbst einen Altar zu, und rief darauf an den allerstärksten Gott Israel.

Das 34. Kapitel.

Wie Dina Jakobs Tochter von dem Sichem entehret, oder geschändet, und er mit allen seinen Freunden darum erschlagen ward.

DIna aber Lia Tochter, gieng hinaus die Weiber des Lands zu sehen.

2. Da aber Sichem, Hemors Sohn des Heviters, der des Lands Herr war, sie sah, gewann er sie lieb, und nahm sie, und beschlief sie, und schwächet die Jungfrau mit Gewalt.

3. Und sein Herz hieng an ihr, und mit freundlichen Worten tröstete er die Traurige.

4. Und gieng zu seinem Vater Hemor, und sprach: Nimm mir das Mägdlein zum Weib.

5. Und Jakob erfuhr, daß seine Tochter Dina geschändet war, und seine Söhne waren nicht zugegen, sondern mit dem Viehe auf dem Feld in der Weyde, und Jakob schwieg, bis daß sie kamen.

6. Da gieng Hemor, Sichems Vater heraus zu Jakob, mit ihm zu reden.

7. Sieh indessen kamen die Söhne Jakobs vom Feld: Und da sie höreten, was geschehen war, sind sie sehr zornig geworden, daß er ein schändlichs Ding in Israel begangen, und ein unziemlichs Ding gehandelt, und Jakobs Tochter beschlafen, und mit Gewalt geschwächet hatte.

8. Da redete Hemor mit ihnen, und sprach: Meines Sohns Sichems Herz hat sich an das Herz eurer Tochter gehenkt. Lieber! gebet sie ihm zum Weib,

9. Und befreundet euch mit uns, gebet uns euere Töchter, und nehmet ihr unsere Töchter.

10. Und wohnet bey uns: das Land soll * euch offen seyn, wohnet, und handelt, und arbeitet darinnen.

* euer seyn.

11. Und Sichem sprach zu ihrem Vater und Brüdern: Lasset mich Gnade bey euch finden. Was ihr mir saget, das will ich geben.

12. Foderet nur getrost von mir Morgengabe und Geschenke, ich will es gerne geben, wie ihr es heischet. Gebet mir nur das Mägdlein zum Weib.

13. Da antworteten Jakobs Söhne betrüglich dem Sichem, und seinem Vater Hemor, denn sie waren sehr zornig, darum, daß ihre Schwester Dina geschändet war,

14. Und sprachen zu ihnen: Wir können das nicht thun, was ihr begehret, daß wir unsre Schwester einem unbeschnittenen Mann geben: Denn das wäre uns eine Schande, und ein unbilliges Ding.

15. Doch dann wollen wir euch zu willen seyn, so ihr uns gleich werdet, und alles, was männlich unter euch ist, beschnitten werde:

16. Dann wollen wir unsere Töchter euch geben, und euere Töchter uns nehmen, und bey euch wohnen, und ein Volk seyn.

17. Wo ihr aber euch nicht wollet beschneiden lassen, so wollen wir unsere Töchter nehmen, und davon ziehen.

18. Die Rede gefiel Hemor und seinem Sohn wohl.

19. Und der Jüngling verzog nicht, solches, was erfoderet war, zu thun: denn er hatte das Mägdlein sehr lieb, und er war herrlich gehalten über alle in seines Vaters Haus.

20. Da kamen sie nun, Hemor und sein Sohn Sichem, unter das Stadtthor, und redeten mit den Bürgern der Stadt, und sprachen:

21. Diese Leute sind friedsam bey uns, und wollen im Land bey uns wohnen, lasset sie handeln und das Land arbeiten, denn es ist weit und breit, und bedarf Bauleute, wir wollen uns ihre Töchter nehmen, und ihnen unsere Töchter geben.

22. Allein eins ist, das solches gut Werk verhindert. Wo wir alles, was männlich unter uns ist, beschneiden, gleichwie sie beschnitten sind, und folgeten der Weise dieses Volks.

23. Ihr Viehe, und Güter und alles, was sie haben, wird unser seyn: Nur allein in diesem lasset uns ihnen zu Willen werden, daß wir bey einander wohnen, und ein Volk [m]achen.

24. Und sie folgten, und beschnitten alles, was männlich war.

Gen. 49,6. 25. Und am dritten Tag, da der Schmerz am größten war, nahmen die zween Söhne Jakobs, Simeon und Levi, der Dina Brüder, ein jeglicher sein Schwert, und giengen in die Stadt kühn und getrost, und erschlugen alles, was männlich war.

26. Und erschlugen auch Hemor, und seinen Sohn Sichem, und nahmen ihre Schwester Dina aus dem Haus Sichems, und giengen davon.

27. Und da sie von dannen gegangen waren, da kamen die andern Söhne Jakobs über die Erschlagenen, und plünderten die Stadt, zur Rache, daß sie ihre Schwester geschändet hätten,

28. Und nahmen ihre Schafe, Rinder, Esel, und plünderten, und verwüsteten alles, was in den Häusern und auf dem Felde war.

29. Und all ihr Gut, Kinder und Weiber, nahmen sie gefangen.

30. Und da diese Dinge kühn vollbracht waren, da sprach Jakob zu Simeon und Levi: Ihr habet mich beleidiget und verhaßt gemacht den Einwohnern dieß Lands, den Cananitern und Pheresitern, und unser sind wenige. Wenn sie sich nun versammeln über mich, so werden sie mich schlagen. Also werde ich sammt meinem Haus vertilget werden.

31. Sie antworteten aber: Sollten sie dann unsre Schwester, als wie eine Hure mishandeln?

Das 35. Kapitel.

Wie Jakob die Abgötter vergrub, und Rachel starb, und Ruben seines Vaters Weib beschlief.

Merke, daß Gott gebiethe ihm Altäre aufzurichten, aber nicht umzureissen. Gen. 28, 13.

Und Gott sprach inzwischen zu Jakob: Mache dich auf, und zieh gen Bethel und wohne daselbst, und mache daselbst einen Altar dem Herrn, der dir erschienen, da du flohest vor deinem Bruder Esau.

2. Da berief Jakob all sein Haus, und sprach zu ihnen: Werfet die fremden Götter von euch, so unter euch sind, und reiniget euch, und ändert euere Kleider.

3. Und lasset uns auf seyn, und gen Bethel ziehen, daß wir daselbst einen Altar machen dem Herrn, der mich erhöret hat, zur Zeit meiner Trübsal, und ist mit mir gewesen auf dem Weg, den ich gezogen bin.

4. Da gaben sie ihm alle fremde Götter, die sie hätten, und ihre Ohrenringe, die an ihren Ohren waren, und er vergrub sie unter einen Terebinthen Baum, der hinter der Stadt * Sichem stund. *Schechen.

5. Und als sie ausgezogen waren, kam eine Furcht Gottes über alle die Städte, die umher lagen, daß sie denen, so da wichen, nicht dorften nachjagen,

6. Also kam Jakob gen Luß im Land Canaan, die da Bethel heißt, sammt allem dem Volk, das mit ihm war.

Gen. 28, 18. 7. Und er baucte daselbst einen Altar und hieß die Stadt Bethel, darum, daß ihm daselbst Gott erschienen war, da er floh vor seinem Bruder.

8. Zur selben Zeit starb Debora der Rebecca Amme, und ward begraben, unter

ter Bethel unter der Eiche, und ward der Ort genennet die Klageiche.

9. Und Gott erschien Jakob abermals, nachdem er aus Mesopotamia des Syrer Lands und gen Bethel gekommen war, und segnete ihn,

Gen. 32, 28.

10. Und sprach zu ihm: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel soll dein Name seyn. Und nennete ihn Israel.

11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wachs und mehre dich. Völker und vieler * Geschlechter Völker sollen von dir kommen, und Könige sollen aus deinen Lenden kommen.

* Und Völkerhaufen.

12. Und das Land, das ich Abraham und Isaac gegeben habe, will ich dir und deinem Samen nach dir geben.

13. Und also fuhr Gott auf von ihm.

* steinerne Maalzeichen.

14. Jakob aber richtete eine steinerne * Säule auf, an dem Ort, da Gott mit ihm geredt hatte. Und goß Trankopfer darauf, und begoß ihn mit Oele.

15. Und Jakob hieß den Ort Bethel.

16. Und er zog von Bethel, und kam in der Frühlingszeit auf das Feld, das gen Ephrat führet, da gebahr Rachel:

17. Und da es gefährlich um sie ward in der Geburt, sprach die Hebamm zu ihr: Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben.

18. Da ihr aber die Seele vor Schmerzen ausfuhr, und der Tod jetzund zu gegen war, hieß sie ihn Benoni, das ist, meines Schmerzens Sohn. Aber sein Vater hieß ihn Benjamin: das ist, der rechten Seite Sohn.

Gen. 48, 7.

19. Also starb Rachel, und ward begraben an dem Weg gen Ephrat, die nun heißt Bethlehem.

20. Und Jakob richtete ein Zeichen (oder Grabstein) auf (oder über) ihr Grab: daselbst ist der * Grabstein Rachels, bis auf diesen Tag.

* Grabmaal.

21. Und Israel zog aus, und richtete eine Hüte auf jenseits dem Thurn der Heerde.

Gen. 49, 4.

22. Und es begab sich, da Israel in dem Land wohnete, gieng Ruben hin, und schlief bey * Bilha, seines Vaters Kebsweib, und das war ihm nicht verborgen. Es hatte aber Jakob zwölf Söhne,

* Bala.

23. Die Söhne Liä waren diese: Ruben der erstgebohrne Sohn, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, und Sabulon.

24. Die Söhne Rachels, waren Joseph und Benjamin.

25. Die Söhne Bale, Rachels Magd, Dan, und Neptalim.

26. Die Söhne Zelphä, Liä Magd, Gad und Aser. Dieß sind die Söhne Jakobs, die ihm gebohren sind in Mesopotamia des Syrier Lands.

27. Und er kam zu seinem Vater Isaac gen Mamre in die Stadt Arbea, die da heißt Hebron, darinn Abraham und Isaac Fremdlinge gewesen sind.

28. Und Isaac ward hundert und achtzig Jahre alt,

29. Und er ward krank, und starb, und ward versammelt zu seinem Volk, alt und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

Das 36. Kapitel.

Wie sich Jakob und Esau schieden, und was für Geschlechter von ihnen gebohren wurden.

Dieß ist das Geschlecht Esaus, der da heißt Edom.

2. Esau nahm Weiber von den Töchtern Canaan: Ada die Tochter Elon des Hethiters, und Ahalibama die Tochter des Ana, des Sohns Zibeons des Heviters,

3. Und Basinath, Ismaels Tochter, Nebajoths Schwester.

4. Und Ada gebahr dem Esau Eliphas: Aber Basinath gebahr Reguel.

1. Par. 1, 35.

5. Ahalibama gebahr Jehus, Jaelam, und Korah. Dieß sind Esaus Kinder, die ihm gebohren sind im Land Canaan.

6. Und Esau nahm seine Weiber, Söhne und Töchter, und alle Seelen seines Hauses, sein Gut, und alles Viehe mit allen Gütern, so er im Land Canaan überkommen hatte, und zog in ein anders Land von seinem Bruder Jakob.

7. Denn sie waren sehr reich, daß sie nicht konnten bey einander wohnen, und das Land, darinnen sie Fremdlinge waren, mochte sie nicht ertragen, um der Menge willen der Heerden.

Gen. 13, 6.

8. Also wohnete Esau auf dem Gebirg Seir, und Esau ist der Edom.

Jos. 24, 4.

9. Dieß ist das Geschlecht Esaus * des Vaters Edoms, auf dem Gebirg Seir. Und also heißen die Kinder Esau:

* von dem die Edomiter herkommen. 1. Par. 1. 35.

10. Eliphas der Sohn Ada, Esaus Weibs. Reguel der Sohn Basmath Esaus Weibs.

11. Eliphas Söhne waren diese: Theman, Omar, Zepho, Gaatham, und Kenas.

12. Und Thimna war ein Kebsweib Eliphas, Esaus Sohns, die gebahr Amalech. Dieß sind die Kinder von Ada, Esaus Weib.

13. Die Kinder aber Reguel sind diese: Nabath, Serah, Samma, Misa. Dieß sind die Kinder von Basmath, Esaus Weib.

14. Die Kinder aber von Ahalibama Esaus Weib, der Tochter des Ana, des Kindskind Zebeons, sind die, die sie dem Esau gebahr, Jebus, Jaalam, und Korah.

15. Dieß sind die Fürsten unter den Kindern Esaus: die Kinder Eliphas des

ersten Sohns Esaus waren diese: Der Fürst Thrman, der Fürst Omar, der Fürst Zepho, der Fürst Kenas,

16. Der Fürst Korah, der Fürst Gaatham, der Fürst Amalech. Dieß sind die Fürsten von Eliphas im Land Edom, und sind Kinder von der Ada.

17. Und dieß sind die Kinder Reguel Esaus Sohn, der Fürst Nahath, der Fürst Serah, der Fürst Samma, der Fürst Misa. Dieß sind die Fürsten von Reguel im Land der Edomiter, und diese sind die Kinder von der Basmath, Esaus Weib.

18. Dieß sind die Kinder Ahalibama Esaus Weibs, der Fürst Jehus, der Fürst Jaalam, der Fürst Korah. Dieß sind die Fürsten von Ahalibama, der Tochter des Ana, Esaus Weibs.

19. Dieß sind Esaus Kinder, und ihre Fürsten: Er ist der Edom.

Deut. 2, 12. 1. Par. 1, 38.

20. Die Kinder aber von Seir des Horiten, der im Land wohnete, sind diese: Lothan, Sobal, Zibon, Ana,

21. Dison, Ezer, und Disan. Dieß sind die Fürsten des Horiten, alle Kinder des Seir im Land * Idumea.

* Idumea.

22. Aber des Lothans Kinder waren diese: Hori und Heman, und Lothans Schwester hieß Thimna.

23. Die Kinder von Sobal waren diese: Alwan, Manahat, Ebal, Sepho, und Onam.

24. Die Kinder von Zibon waren Aja und Ana: dieß ist der Ana, der in der Wüste warme Wässer erfand, da er seines Vaters Zibons * Esel hütete.

* Maulpferde.

25. Die Kinder aber Ana, waren Dison und Ahalibama, dieß ist eine Tochter Ana.

* Abdan.

26. Die Kinder Dison waren, * Hemdan, Esban, Jerthan, und Charan.

27. Die Kinder Ezer waren, Bilhan, Seauan, und Akan.

28. Die Kinder Disan waren, Uz und Aran.

29. Dieß sind die Fürsten der Horiten: der Fürst Lothan, der Fürst Sobal, der Fürst Zibon, der Fürst Ana.

30. Der Fürst Dison, der Fürst Ezer, der Fürst Disan. Dieß sind die Fürsten der Horiten, die regieret haben im Land Seir.

31. Die Könige aber, die im Land Edumea regiert haben, ehe dann die Kinder Israel Könige hatten, sind diese:

* Balach.

32. * Bela war König in Idumea, ein Sohn Beor, und seine Stadt hieß Dinhaba.

* Balach.

33. Und da * Bela starb, ward König an seine statt Jobab, ein Sohn Serach von Bozra.

34. Da Jobab starb, ward an seine statt König Husam, aus der Themaniter Land.

35. Da Husam starb, ward König an seine statt, Hadad, ein Sohn Bedad, der die Madianiter schlug auf der Moabiter Feld, und seine Stadt hieß Avith.

36. Da Hadad starb, ward König an seine statt Samla von Masreck.

37. Da Samla starb; ward König an seine statt Saul von Rohoboth am Wasser.

38. Da Saul starb, ward an seine statt König Baal Hanan ein Sohn Achbors.

39. Da Baal Hanan Achbors Sohn starb, ward König an seine statt Hadad, und seine Stadt hieß Pahu. Und sein Weib hieß Mehetabel, eine Tochter Matred, der Tochter Mesahab.

40. Also hießen die Fürsten von Esau in ihren Geschlechtern, Oertern und Namen, der Fürst Thimna, der Fürst Alwa, der Fürst Jether,

41. Der Fürst Ahalibama, der Fürst Ela, der Fürst Pinon,

42. Der Fürst Kenas, der Fürst Theman, der Fürst Mibzar,

43. Der Fürst Magdiel, der Fürst Iram. Dieß sind die Fürsten in Edom, wie sie gewohnet haben im Land ihrer Besitzung. Und Esau ist Edom, ein Vater der Edomiter.

Das 37. Kapitel.

Wie Jakob seine Brüder bey dem Vater verklaget, und von ihnen verkauft ward.

Jakob aber wohnete im Land, darinn sein Vater ein Fremdling war, nämlich im Land Canaan. Und dieß sind die Geburten Jakobs.

2. Joseph war * sechzehn Jahre alt, da er weydete das Viehe mit seinen Brüdern. Und der Knab, als er noch ein Kind, war bey den Kindern Bilha und Silpa, seines Vaters Weibern, und verklagte seine Brüder vor dem Vater von sehr böser Sünde.

* siebenzehn.

3. Israel aber hat Joseph lieber dann alle seine Kinder, darum daß er ihn im Alter gezeuget hatte, und machte ihm einen bunten Rock.

4. Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte, als alle seine Brüder, waren sie ihm feind, und könnten mit ihm kein friedliches Wort reden.

5. Dazu hat Joseph einmal einen Traum, und sagte seinen Brüdern davon.

6. Dieß war eine Ursache, daß er mehr gehasset ward, denn er sprach zu seinen Brüdern: Höret, was mir doch geträumet hat.

7. Mich dünkte, wir banden Garben auf dem Feld, und meine Garbe richtete sich auf, und stund, und euere Garben umher bückten sich gegen meiner Garbe.

8. Da sprachen seine Brüder zu ihm:

Solltest du dann unser König werden? oder sollten wir deiner Gewalt unterworfen werden? Also diese Sache der Träume und Reden, brachten Ursache eines größern Hasses und Feindschaft.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er auch seinen Brüdern, und sprach: Sehet, ich habe noch einen Traum gehabt. Mich dünkte, die Sonne und der Mond, und eil' Sterne, *bückten sich vor mir.

* neigten

10. Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward, strafte ihn sein Vater, und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumet hat? Soll ich und deine Mutter, und deine Brüder kommen, und vor dir auf die Erde niederfallen?

11. Und seine Brüder beneideten ihn, aber sein Vater merkte diese Worte stillschweigend.

12. Da nun seine Brüder blieben zu weyden das Viehe ihres Vaters in Sichem,

13. Sprach Israel zu Joseph: Hüten nicht deine Brüder das Viehe in Sichem? Komm, ich will dich zu ihnen senden.

14. Er aber sprach: Hier bin ich. Und er sprach: Geh hin, und sieh, ob es wohl stehe um deine Brüder, und um das Viehe, und sage mir wieder, wie es stehe: Und er sandte ihn aus dem Thal Hebron, und kam gen Sichem.

15. Da fand ihn ein Mann, daß er irre gieng auf dem Feld, der fragte ihn, und sprach:

16. Wen suchest du? Er antwortete: Ich suche meine Brüder, sage mir an, wo sie das Viehe hüten.

17. Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen, denn ich hörte, daß sie sagten, lasset uns gen Dothaim gehen. Da folgte Joseph seinen Brüdern nach, und fand sie zu Dothaim.

18. Als sie nun ihn von ferne sahen, ehe dann er nahe zu ihnen kam, gedachten sie ihn zu tödten,

19. Und sie sprachen unter einander: Sehet, der Träumer kömmt daher,

20. So kommet nun, und lasset uns ihn tödten, und in eine alte Grube werfen, und sagen, ein böses Thier habe ihn gefressen, so wird man sehen, was seine Träume ihm nutz seyn.

21. Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erlösen, und sprach:

Gen. 42, 22.

22. Lasset uns nicht seine Seele erschlagen, und lasset uns nicht sein Blut vergießen, sondern lasset uns ihn in die alte Grube werfen, die in der Wüste ist, und leget euere Hände nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn dem Vater wieder brächte, darum redete er dieß.

23. Sobald nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen langen bunten Rock aus, den er an hatte,

24. Und nahmen ihn, und warfen ihn in eine alte Grube. Aber darinn war kein Wasser,

25. Und setzten sich nieder zu essen. Indessen huben sie ihre Augen auf, und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen von * Gilead mit ihren Kamelen, die trugen Gewürze, Balsam und Myrrhen, und zogen hinab in Aegypten.

* Galaad.

26. Da sprach Judas zu seinen Brüdern: Was hilft es uns, daß wir unsern Bruder tödten, und sein Blut verbergen?

27. Kommet, lasset uns ihn den Ismaeliten verkaufen, denn solches ist besser, daß sich unsere Hände nicht an ihm vergreifen, denn er ist ja unser Bruder, und unser Fleisch.

Sap. 10, 13.

28. Und sie folgeten seinen Reden. Und da die * Midianiter die Kaufleute vorbeyreiseten, zogen sie ihn heraus aus der Grube, und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge: die brachten ihn in Aegypten.

* Madianiter. Psal. 104, 17.

29. Als nun Ruben wieder zur Grube kam, und fanden Joseph nicht darinnen,

30. Zerrieß er sein Kleid, und kam wieder zu seinen Brüdern, und sprach: Der Knab ist nicht da, wo soll ich hin?

31. Da nahmen sie Josephs Rock, und metzgeten, (oder schlachteten) einen Geißbock, und tunkten den Rock in das Blut,

32. Und schickten den bunten Rock hin, und ließen ihn ihrem Vater bringen, und sagen: Diesen haben wir gefunden, sieh, ob es deines Sohns Rock sey, oder nicht.

Gen. 44, 28.

33. Da aber der Vater ihn erkennete, sprach er: Es ist meines Sohns Rock. Ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reißendes Thier hat Joseph zerrissen.

34. Und Jakob zerriß seine Kleider, und legte einen härenen Sack an, und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit.

35. Und alle seine Söhne und Töchter traten herzu, daß sie ihn trösteten. Aber er wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: Ich werde mit Leid hinunter fahren in die Grube (oder in das Grab) zu meinem Sohn. Und sein Vater * verharrete in der Klage.

* beweinte ihn.

36. Aber die Madianiter verkauften Joseph in Aegypten, dem verschnittenen * Putiphar des Pharaons * Marschall.

*Potiphar:

* Gewaltmeister oder Kuchenmeister, wie etliche meynen.

Das 38. Kapitel.

Wie Judas von Thamar seiner Söhne Weib, zween Söhne überkam.

Es begab sich um dieselbige Zeit, daß Judas hinab zog von seinen Brüdern, und thäte sich zu einem Mann zu Odollam, der hieß Hira.

1. Par 2, 3.

2. Und Judas sah daselbst eines Ca-

naiters Manns Tochter, der hieß Sua, und nahm sie zum Weib.

3. Und da er sie beschlief, ward sie schwanger, und gebahr einen Sohn, den hieß sie Er.

4. Und sie ward abermal schwanger, und gebahr einen Sohn, den hieß sie Onan.

5. Sie fuhr fort, und gebahr den dritten Sohn, den hieß sie Sela. Und da sie diesen gebohren hatte, hörte sie auf zu gebähren.

6. Und Judas gab seinem ersten Sohn Er ein Weib, die hieß Thamar.

7. Aber er war ein Bösewicht vor dem Herrn, darum tödtete ihn der Herr.

8. Da sprach Judas zu seinem Sohn Onan: * leg dich zu deines Bruders Weib, und vermähle dich mit ihr, daß du deinem Bruder Samen erweckest.

9. Aber da Onan wußte, daß die Kinder ihm nicht sollten zu eigen gebohren werden, wenn er sich zu seines Bruders Weib lägerte, ließ er den Samen auf die Erde fallen, auf daß keine Kinder in seines Bruders Namen gebohren würden.

10. Dieß gefiel dem Herrn übel, was er thäte, und tödtete ihn auch der schändlichen That halber.

11. Da sprach Judas zu seines Sohns Weib Thamar: Bleib eine Wittwe in deines Vaters Haus, bis mein Sohn Sela groß wird. Denn er gedachte, vielleicht möchte er auch sterben, wie seine Brüder. Also gieng Thamar hin, und blieb in ihres Vaters Haus.

12. Da nun viele Tage verlaufen waren, starb des Suä Tochter, Judä Weib. Und nachdem Judas ausgetrauret, und Trost empfangen hatte, gieng er hinauf zu seinen Schafscheerern, gen Thimnath mit seinem * Hirten Hira von Odollam.

13. Da ward Thamar angesagt, sieh, dein Schwäher geht hinauf gen Thimnath, seine Schafe zu scheeren.

14. Da legte sie die Wittwenkleider von ihr, die sie trug, schleyerte und verhüllte sich, und veränderte ihre Kleider, und setzete sich vor die Thüre heraus in die Wegscheide an dem Weg gen Thimnath: denn sie sah, daß Sela war groß geworden, und sie hätte ihn nicht zum Mann bekommen.

15. Da sie nun Judas sah, meynte er, es wäre eine Hure: denn sie hatte ihr Angesicht bedeckt, daß sie nicht erkannt würde,

16. Und er machte sich zu ihr am Weg, und sprach: Laß mich bey dir liegen. Denn er wußte nicht, daß sie seines Sohns Weib war. Sie antwortete: Was willst du mir geben, daß du bey mir liegest?

17. Er sprach: Ich will dir einen Geißbock von der Heerde senden. Sie antwortete: Ich will deinen Willen thun, wenn du mir ein Pfand giebst, bis daß du mir schickest, was du verheißen hast.

18. Er sprach: Was willst du für ein Pfand, das ich dir gebe? Sie antwortete: Deinen Fingerring, und dein * Armgezierd, und deinen Stab, den du in deiner Hand hast.

19. Da gab ers ihr, und lag bey ihr, und sie ward von ihm in einem Beyliegen schwanger. Und sie machte sich auf, und gieng hin, und legte * die Kleider, die sie genommen hatte ab, und zog ihre Wittwenkleider wieder an.

20. Judas aber sandte den Geißbock durch seinen Hirten von Odollam, daß er das Pfand wiederum holete von dem Weib, und er fand sie nicht. Da fragte er die Leute desselbigen Orts, und sprach: Wo ist das Weib, die außen an der Wegscheide saß? Sie antworteten: Es ist keine Hure da gewesen.

21. Und er kam wieder zu Juda, und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, dazu sagen die Leute desselben Orts, es sey keine Hure da gewesen.

22. Judas sprach: Sie habe es. * Fürwahr sie kann uns keine Lüge strafen, denn ich habe den Bock, so ich verheißen hatte, gesandt, so hast du sie nicht gefunden.

23. Ueber drey Monate ward Juda angesagt: Deine Schnur Thamar hat Unzucht getrieben, und man sieht, daß sie Schwanger sey.

24. Judas sprach: Bringet sie herfür, daß sie verbrennt werde.

25. Und da man sie heraus führte zur Strafe, schickte sie zu ihrem Schwäher, und sprach: Von dem Mann bin ich schwanger, dem dieß zugehört: erkenn wessen * dieser Fingerring, und das Armgezierde, und der Stab ist.

26. Judas erkannte es, und sprach: Sie ist gerechter dann ich: denn ich habe sie nicht gegeben meinem Sohn Sela. Doch er beschlief sie nicht mehr.

27. Und da sie gebähren sollte, wurden Zwillinge in ihrem Leibe gefunden:

28. Und als sie itzt gebahr, gab einer seine Hand heraus. Da nahm sie die Hebamme, und band einen rothen Faden darum, und sprach: Dieser wird der erste heraus kommen.

29. Da er aber seine Hand wieder hinein zog, kam sein Bruder heraus, und sie sprach: Warum ist um deinetwillen ein Fach zerrissen? Und darum hieß sie ihn * Parez.

30. Darnach kam sein Bruder heraus, der den rothen Faden um seine Hand hatte, den nennte sie Zaram.

Das 39. Kapitel.

Wie Joseph fälschlich von dem Weib Putiphars verklaget und gefangen ward.

Joseph ward hinab in Aegypten geführet. Und * Putiphar ein Verschnittener ägyptischer Mann des Pharaons

* Num. 26, 19.
* verheirathe.
* Freund.
* Mantel.
* den Schleyer ab.
* daß wir nicht vielleicht zu schanden werden.
Merke, was etwa Hurerey für eine Strafe gehabt hatte.
* das Siegel
Matth. 1, 3.
1. Pharez.
1. Paral. 2, 4.
* Potiphar

raons * Marschall kaufte ihn von den Ismaeliten, die ihn dahin brachten.
2. Und der Herr war mit Joseph, daß er ein glückseliger Mann ward, und war in seines Herrn des Aegypters Haus,
3. Der wußte wohl, daß der Herr mit ihm war. Denn alles, was er thäte, das ließ der Herr glücklich abgehen durch ihn,
4. Also daß er Gnade fand vor seinem Herrn, und sein Diener ward. Der setzte ihn über alle die Seinen, und regierte das Haus sammt allem andern, was ihm befohlen war.
5. Und der Herr segnete des Aegypters Haus um Josephs willen, und besserte und machte größer all sein Gut in Häusern und Aeckern,
6. Und er bekümmerte sich um nichts anders, als nur des Brods, das er aß. Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht.
7. Und es begab sich nach vielen Tagen, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf, und sprach: Schlaf bey mir.
8. Er weigerte sich aber solcher schändlicher That, und sprach zu ihr: Sieh, mein Herr weis nicht, was im Haus ist.
9. Und alles, was er hat, das hat er unter meine Hände gethan, und hat nichts so groß in dem Haus, das er vor mir verhalten hätte, und in meiner Gewalt nicht gegeben, ohne dich: denn du bist sein Weib: Wie sollte ich dann nun ein solch groß Uebel thun, und wider meinen * Herrn sündigen.
10. Aber sie trieb solche Worte gegen Joseph täglich, und lag ihm hart an. Aber er folgte ihr nicht, und weigerte sich des Beyschlafens.
11. Es begab sich aber auf einen Tag, daß Joseph in das Haus gieng, sein Geschäfft zu thun, und es war kein Mensch vom Gesind des Hauses dabey.
12. Und sie erwischte ihn bey seinem Kleid, und sprach: Schlaf bey mir. Aber er ließ das Kleid in ihrer Hand, und floh, und lief zum Haus hinaus.
13. Da nun das Weib sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand gelassen hatte, und hinaus geflogen, und sie verachtet war, rief sie dem Gesind im Haus, und sprach zu ihnen:
14. Sehet, er hat uns den Hebräischen Mann hereingebracht, daß er uns zu Schanden machte: Er kam zu mir herein, daß er bey mir schliefe, ich rief aber mit lauter Stimme.
15. Und da er hörte, daß ich ein Geschrey machte, und rief, da ließ er sein Kleid, und floh, und lief hinaus.
16. Also zum Zeugniß, und Beweisung solcher That, zeigte sie das behaltene Kleid ihrem Herrn, da er nach Haus kam,
17. Und sprach: Der Hebräische Knecht, den du uns herein gebracht hast, kam zu mir herein, daß er mich zu Schanden machte.
18. Da ich aber ein Geschrey machte, und rief, da ließ er sein Kleid, das ich hielt, und floh hinaus.
19. Als sein Herr die Rede seines Weibs hörte, und ihren Worten zu viel glaubte, ward er sehr zornig.
20. Da nahm ihn sein Herr, und legte ihn ins Gefängniß, darinne des Königs Gefangene lagen, und lag allda im Gefängniß. Psal. 104, 18.
21. Aber der Herr war mit Joseph, und neigte seine Huld zu ihm, und ließ ihn Gnade finden vor dem Amtmann über das Gefängniß,
22. Daß er ihm unter seine Hände befahl alle Gefangene im Gefängniß, und alles, was da geschah, das mußte durch ihn geschehen:
23. Denn der Amtmann, über das Gefangniß bekümmerte sich um nichts, denn er hatte ihm alles befohlen. Denn der Herr war mit ihm, und ließ ihm glücklich abgehen, alles, was er thäte.

Das 40. Kapitel.

Wie der Schenk und Becker Pharaons gefangen, und ihre Träume vom Joseph ausgelegt wurden.

Und es begab sich darnach, daß sich versündigten zween Verschnittene, der Kämmerling des Königs zu Aegypten, und der Becker, an ihrem Herrn dem König in Aegypten.
2. Und Pharao ward zornig über sie, denn einer war ein Oberster über die Schenker, der andere über die Becker.
3. Und ließ sie setzen in des Marschalls Haus ins Gefängniß, da Joseph gefangen lag.
4. Und der Kerkermeister übergab sie dem Joseph, und er diente ihnen. Und sie saßen etliche Tage in dem Gefängniß.
5. Und es träumte ihnen beyden, dem Weinschenk, und Becker, in einer Nacht im Gefängniß, ein jeder hatte einen andern Traum, und ein jeder Traum hatte eine besondere Bedeutung, was ihnen beyden begegnen würde.
6. Da nun Joseph des Morgens zu ihnen hinein kam, und sah, daß sie traurig waren,
7. Fragte er sie, und sprach: Warum ist euer Angesicht heut trauriger dann sonst:
8. Sie antworteten: Es hat uns geträumet, und wir haben niemand, der es uns auslegt. Joseph sprach: könnt das Auslegen dann nicht von Gott: erzählet mir, was euch geträumet hat.
9. Da erzählte der oberste Schenk

zum

* Kuchenmeister.
* Gott.

zum ersten seinen Traum Joseph, und sprach zu ihm: Mir träumte, daß ein Weinstock vor mir wäre,

10. Der hatte drey Reben, und er grünete, und wuchs gemächlich, und blühete, und seine Trauben wurden darnach reif.

11. Und ich hatte den Becher Pharaons in meiner Hand, und nahm, und druckte die Trauben in den Becher, den ich hielte, und gab den Becher Pharao in die Hand.

12. Joseph sprach: Dieß ist des Traums Bedeutung: Drey Reben, sind drey Tage:

* dein Haupt erheben.

13. Ueber drey Tage wird Pharao * deines Diensts gedenken, und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest, nach der vorigen Weise deines Amts, da du sein Schenk warest.

* meines

14. Aber gedenk nur * meiner, wann es dir wohlgeht, und thu Barmherzigkeit an mir, daß du den Pharao erinnerest, daß er mich aus diesem Gefängniß führe,

15. Denn ich bin aus dem Land der Ebräer heimlich hinweg geführt, und hier unschuldig in dieß Gefängniß gesetzt.

16. Da der oberste Brodbecker sah, daß Joseph den Traum weislich ausgelegt hatte, sprach er zu Joseph: Und mir hat geträumet, ich trüge drey geflochtene Meelkörbe auf meinem Haupt,

17. Und im obersten Korb allerley gebacken Speise dem Pharao, die man im Beckerhandwerk machet, und die Vögel aßen aus dem Korb auf meinem Haupt.

18. Joseph antwortete und sprach: das ist die Bedeutung des Traums: Drey Körbe sind drey Tage,

19. Und nach drey Tagen wird Pharao deinen Kopf hin nehmen, und dich an Galgen henken, und die Vögel werden dein Fleisch an dir * zerreissen.

* essen.

20. Und es geschah des dritten Tags, da begieng Pharao seinen Geburtstag, und er machte eine große Mahlzeit allen seinen Knechten. Und unter dem Essen gedachte er des obersten Weinschenks, und des obersten Brodbeckers:

* wie ihm Joseph gedeutet hat.

21. Und setzte den obersten Weinschenk wieder in sein Amt, daß er den Becher reichte in Pharaons Hand:

* der oberste Schenk gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß seiner.

22. Aber den obersten Brodbecker ließ er henken an den Galgen, * daß des Auslegers Wahrheit bewährt wurde.

23. Aber * da es dem obersten Weinschenk wohl gieng, hat er seines Auslegers vergessen.

Das 41. Kapitel.

Wie Pharao träumte von sieben feisten, und von sieben magern Ochsen, und Joseph aus dem Gefängniß kam.

Und nach zweyen Jahren hatte Pharao einen Traum, daß ihn dünkte, wie er stund am Wasser,

2. Und sah, aus dem Wasser steigen, sieben feine Rinder, und sehr feist von Leib, und giengen auf die Weyde auf wohl gewässerten Wiesen.

3. Nach diesem sah er andere sieben Rinder aus dem Wasser aufsteigen, die waren ungestalt und mager von Leib, und wurden geweydet an dem Gestade (oder Ufer des Wassers) auf grüner Weyde.

4. Und die ungestalte und magere Rinder fraßen die sieben feiste Rinder, die wunder schön und wohl bey Leib waren. Da erwachte Pharao,

5. Und er schlief wiederum. Und ihm träumte abermal und sah, daß sieben Aehren wuchsen auf einem Halm, voll und schön.

6. Darnach sah er sieben dünne und versengte Aehren aufgehen.

7. Und die sieben magere Aehren verschlungen die sieben schöne und volle Aehren. Da erwachte Pharao nach dem Schlaf.

8. Und da es Morgen ward, war er betrübt, und schickte aus, und ließ rufen alle Wahrsager in Aegypten, und alle Weise, und erzählte ihnen seinen Traum. Aber da war keiner, der ihn dem Pharao könnte auslegen.

9. Da gedachte erst aufs letzt der oberste Schenk, und sprach zu dem Pharao:

* gedenke heute an meine Sünde

10. Ich * bekenne meine Sünde. Da Pharao zornig ward über seine Knechte, und mich mit dem obersten Brodbecker in das Gefängniß legte, in des Marschalls Gefängniß,

* dessen Bedeutung ihn betraff.

11. Da träumte uns beyden in einer Nacht, einem jeden seinen Traum, * eine Weissagung der zukünftigen Dinge.

12. Da war bey uns ein Hebräischer Jüngling, des Marschalls Knecht, dem erzählten wir es, und er deutet uns unsere Träume aus, einem jeglichen nach seinem Traum.

13. Und wie er uns deutete, so ist es ergangen. Denn ich bin wieder in mein Amt gesetzt, und der ander ist an den Galgen aufgehenkt worden.

14. Da sandte Pharao alsobald hin, und ließ Joseph rufen, und ihn aus seinem Befehl aus dem Gefängniß führen, und er ließ sich scheeren, und änderte seine Kleider, und kam hinein zu Pharao:

Psal. 104, 20.

15. Da sprach Pharao zu ihm: Mir haben Träume geträumet, und ist Niemand, der sie ausleget. Ich habe von dir sagen gehöret, wenn du einen Traum höreſt, daß du ihn weislich auslegest.

15. Joseph antwortete Pharao, und sprach: Gott wird Pharao glücklich und wohl antworten lassen, auch ohne mich.

17. Also sagte Pharao dem Joseph

ufer.

seinen Traum an: Mir träumte, ich stunde am * Gestade bey dem Wasser,

18. Und sah aus dem Wasser steigen sieben Rinder, feist von Leib, und sehr fein, und giengen an der Weyde auf der wasserreichen Wiese, und aßen das grüne Gras.

19. Und nach ihnen sah ich andere sieben Rinder heraus steigen, dünne und sehr ungestalt, mager von Leib, ich habe in ganz Aegyptenland nicht solche ungestalte gesehen.

20. Und die sieben magere und ungestalte Rinder fraßen die erste feiste Rinder auf.

* die gefressen hatten.

21. Und da sie die gefressen hatten, merkte man an ihnen nicht, daß sie * ersättiget wären, und waren ungestalt und mager, gleichwie vorhin. Da wachte ich auf, und entschlief wieder.

22. Und sah abermals in meinem Traum sieben Aehren auf einem Halm wachsen, voll, und sehr schön, und gut.

23. Darnach giengen auf sieben dürre, dünne, und versengte Aehren,

24. Und die sieben dünne Aehren verschlungen die sieben gute. Und ich habe es meinen Wahrsagern gesagt, aber niemand kann mir sie auslegen.

25. Joseph antwortete Pharao: Beyde Träume Pharao sind einerley. Gott hat Pharao verkündiget, was er thun wird.

26. Die sieben gute Rinder, und die sieben gute Aehren sind sieben fruchtbare Jahre.

27. Es ist einerley Traum: Die sieben magere Rinder und ungestalt, die nach ihnen aufgestiegen sind: und sieben magere und versengte Aehren, das werden sieben Jahre Theuerung seyn,

28. Und sollen auf diese Weise erfüllet werden.

29. Sieh, sieben Jahre werden kommen mit großer Fruchtbarkeit,

30. Und nach den sieben werden sieben Jahre mit großer Unfruchtbarkeit kommen, daß man vergessen wird aller solcher Völle in Aegyptenland, und die Theuerung wird das ganze Land verzehren,

31. Daß die Größe der Theuerung verzehren wird die Größe der Fülle im Land, vor der großen Theuerung, die hernach kömmt, denn sie wird sehr schwer seyn.

32. Daß aber dem Pharao zum zweytenmal geträumet hat, bedeutet eben dasselbige, und ist ein gewisses Zeichen, daß Gottes Wort geschehen soll, und Gott dasselbe eilends thun wird.

33. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Mann, den er über Aegyptenland setze,

34. Und schaffe, daß er Amtleute verordne im ganzen Land, und nehme den fünften Theil der Früchte in Aegyptenland in den sieben fruchtbaren Jahren jetzt und künftig,

35. Und sammle alle Früchte der guten Jahre, die kommen werden, daß sie Getreid in die Kornhäuser aufschütten, und alle Früchte unter Pharaons Gewalt hinterlegen, und zur Nahrung in den Städten, behalten und verwahren,

36. Auf daß man Speise dem Land verordnet finde in den sieben theuern Jahren, die über Aegyptenland kommen werden, daß nicht das Land vor Hunger verderbe.

37. Dieser Rath gefiel Pharao, und allen seinen Knechten wohl,

38. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie können wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sey?

39. Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches alles hat kund gethan, was du geredet hast, ist keiner so verständig und weise als du, so kann ich auch deines gleichen nicht finden.

40. Darum sollst du über mein Haus seyn, und nach deinem Wort soll all mein Volk gehorsam seyn. Allein * des königlichen Stuhls halber will ich mehr seyn, dann du.

Psal. 104, 21. 1. Mach. 2, 53. Act. 7, 10. * königlicher Würde.

41. Und Pharao sprach wiederum zu Joseph: Sieh ich habe dich über ganz Aegyptenland gesetzt.

42. Und er thäte seinen Fingerring von seiner Hand, und gab ihn Joseph an seine Hand, und kleidete ihn mit weisser Seide, und hieng ihm eine goldene Kette an seinen Hals.

43. Und ließ ihn auf seinem zweyten Wagen fahren, und ließ vor ihm ausrufen, daß man die Knie vor ihm biegen, und wissen sollte, daß er ihn über ganz Aegyptenland gesetzt hätte.

44. Und Pharao der König Aegypti sprach zu Joseph: Ich bin Pharao. Ohne deinem Willen soll niemand seine Hand oder seinen Fuß regen im ganzen Aegyptenland.

45. Und änderte seinen Namen, und nennte ihn auf Aegyptisch, Zaphnat Paeneah, das ist, Erhalter der Welt. Und gab ihm ein Weib * Asnath, die Tochter * Potiphars des Priesters zu der * Sonnenstadt.

* Assenen. * Putiphars. * zu On.

46. Also zog Joseph aus, das Land Aegypten zu besehen. Und er war dreyßig Jahre alt, da er vor dem König Pharao stund, und fuhr aus von Pharao, und zog durch ganz Aegyptenland.

47. Also kamen die sieben fruchtbare gute Jahre, und banden die Frucht auf in Garben, und schütteten sie in die Scheuern,

48. Und in allen Städten Aegypti schütteten sie die Früchte auf,

49. Der

49. Der so viel, als der Sand am Meer, und daß man sie nicht messen konnte.

Gen. 48, 20. 49, 5.

50. Und Joseph wurden zween Söhne gebohren, ehe dann die Theuerung kam, welche ihm gebahr * Asnath, *Potiphars des Priesters zu der Sonnenstadt Tochter,

* Assenen. * Putiphars.

51. Und hieß den ersten Manasse: denn Gott (sprach er) hat mich lassen vergessen aller meiner Arbeit, und meines Vaters Haus.

52. Den zweyten hieß er Ephraim: denn Gott (sprach er) hat mich lassen wachsen in dem Land meines Elends.

Ps. 104, 16.

53. Da nun die sieben fruchtbare Jahre herum waren in Aegypten,

54. Da fiengen an die sieben theuere Jahre zu kommen, davon Joseph gesagt hatte. Und es war eine Theuerung und Hunger in allen Landen. Es war auch im ganzen Aegyptenland Hunger.

55. Da nun das Aegyptenland auch Hunger litt, schrye das Volk zu Pharao um Speise, aber Pharao sprach zu allen Aegyptern: Gehet hin zu Joseph, was er euch saget, das thut.

56. Als nun täglich in allen Landen der Hunger größer ward, thäte Joseph auf alle * Scheuern, und verkaufte den Aegyptern. Denn die theure Zeit und Hunger hatte sie auch sehr überfallen, und im Land überhand genommen.

* Kornhäuser.

57. Und alle Länder kamen gen Aegypten Speise zu kaufen, daß sie sich des Hungers erwehrten.

Das 42. Kapitel.

Wie Jakob seine Söhne in Aegypten schickte, Korn zu kaufen, und wie es ihnen daselbst bey Joseph ergieng.

* sah

Da aber Jakob *hörte, daß Getreid in Aegypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Warum versäumet ihrs?

Act. 7, 12.

2. Sieh, ich höre, es sey in Aegypten Getreid feil. Ziehet hinab, und kaufet uns Getreid, so viel wir nöthig haben, daß wir leben, und nicht durch Hunger sterben.

3. Also zogen hinab die zehn Brüder Josephs, daß sie in Aegypten Getreid kauften.

4. Den Benjamin Josephs Bruder ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen, denn er sprach: Es möchte ihm vielleicht etwann ein Unfall auf dem Weg begegnen.

5. Also kamen die Kinder Israel, Getreid zu kaufen, sammt andern, die mit ihnen kamen in Aegyptenland.

6. Denn es war im Land Canaan auch Hunger. Aber Joseph war ein Regent in Aegyptenland, und nach seinem Befehl ward verkauft Getreid allem Volk im Land. Da nun seine Brüder zu ihm kamen, neigten (oder bückten) sie sich gegen ihm.

7. Und er sah sie an, und als er sie kennte, stellte er sich als fremd gegen ihnen; und redete härter vor ihnen, und fragte sie: Woher kommet ihr? Sie sprachen: Aus dem Land Canaan, * was uns vonnöthen zu Erhaltung unsers Lebens, zu kaufen.

* Speise.

8. Aber wiewohl er seine Brüder kennte, erkennten sie ihn doch nicht.

9. Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm etwann von ihnen geträumet hätten und sprach zu ihnen: Ihr seyd Kundschafter, und seyd gekommen zu sehen, wo das Land am schwächsten ist.

10. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr! es ist nicht also, deine Knechte sind gekommen Speise zu kaufen.

11. Wir sind alle eines Manns Söhne. Wir sind friedsam gekommen, und deine Knechte haben keinen Willen etwas Uebels zu thun.

12. Er sprach zu ihnen: Es ist anders, ihr seyd gekömmen zu besehen, wo das Land übel verwahret ist.

13. Sie antworteten ihm: Wir deine Knechte sind zwölf Brüder, eines Manns Söhne im Land Canaan, und der jüngste ist bey unserm Vater, der eine ist nicht mehr vorhanden.

14. Joseph sprach zu ihnen: Das ist eben, daß ich euch gesagt habe, Kundschafter seyd ihr.

15. Daran will ich euch nun erfahren. Bey dem Leben Pharaonis, ihr sollet nicht von dannen kommen, es komme dann euer jüngster Bruder.

16. Sendet einen unter euch hin, der euern Bruder hole, ihr aber sollet gefangen seyn. Also will ich erfahren eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet, oder nicht. Denn wo nicht, so seyd ihr bey dem Leben Pharaons Kundschafter.

17. Und er thäte sie zusammen in eine Verwahrung drey Tage lang.

18. Am dritten Tag aber führte er sie aus dem Gefängniß, und sprach zu ihnen: Wollet ihr leben, so thut also, wie ich euch gesagt habe. Denn ich fürchte Gott.

19. Seyd ihr friedsam, so lasset euerer Brüder einen gefangen liegen im Gefängniß, ihr aber ziehet hin, und bringet die Frucht, so ihr gekauft habet, nach Haus,

Gen. 43, 5.

20. Und bringet euern jüngsten Bruder zu mir, so will ich euern Worten glauben, daß ihr nicht sterben müsset. Sie aber thäten, wie er gesagt hatte,

21. Und sprachen untereinander: dieß leiden wir billig: denn wir haben das an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete

und bath, und wir wollten ihn nicht erhören, darum kömmt nun diese Trübsal über uns.

Gen. 37, 22. 22. Ruben einer aus ihnen antwortete und sprach: Sagte ichs euch nicht, da ich sprach: Versündiget euch nicht an dem Knaben, und ihr wolltet mich nicht hören? Sehet, nun wird sein Blut gefodert.

23. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstund, denn er redete mit ihnen durch einen Dollmetscher.

24. Und er wandte sich ein wenig von ihnen, und weinte. Da er sich nun wieder zu ihnen wandte, und mit ihnen redete,

25. Nahm er aus ihnen Simeon, und band ihn vor ihren Augen, und befahl den Knechten, daß man ihre Säcke mit Getreid füllete, und ihr Geld wiedergebe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch einem jeden seine Zehrung auf die Reise. Und man thäte ihm also,

26. Und sie luden ihre Frucht auf ihre Eseln und zogen von dannen.

27. Da aber einer seinen Sack aufthäte, daß er seinem Esel Futter gebe in der Herberge, ward er gewahr seines Gelds, das oben im Sack lag, und er sprach zu seinen Brüdern:

28. Mein Geld ist mir wieder worden. Sieh, in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und erschracken unter einander, und sprachen: Was ist aber dieß, daß uns Gott gethan hat?

29. Da sie nun heim kamen zu ihrem Vater Jakob, ins Land Canaan, sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet war, und sprachen:

30. Der Mann der im Land Herr ist, redete hart mit uns, und hielt uns für Kundschafter des Lands.

31. Und da wir antworteten: Wir sind friedsam, und gedenken keiner Feindschaft,

32. Sondern zwölf Brüder von einem Vater gebohren, einer ist nicht mehr vorhanden, und der Jüngste ist noch bey unserm Vater im Land Canaan,

33. Sprach er zu uns: Daran will ich merken, daß ihr friedsam seyd. Einen euerer Brüder lasset bey mir, und nehmet die Nothdurft der Speise für euer Haus, und ziehet hin,

34. Und bringet euern jüngsten Bruder zu mir. Also kann ich merken, daß ihr nicht Kundschafter seyd, und daß ihr auch möget euern Bruder, der im Gefängniß ist, erretten, und möget im Land kaufen, was ihr wollet.

35. Und nachdem sie die Frucht ausschütteten, fand ein jeglicher sein Bündlein Gelds oben in seinem Sack gebunden. Und sie erschracken sehr.

36. Da sprach Jakob ihr Vater: Ihr habet mich meiner Kinder beraubt. Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon wird im Gefängniß gehalten, Benjamin wollet ihr hinnehmen. Es geht alles dieß Uebel über mich).

37. Ruben antwortet seinem Vater, und sprach: Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so erwürge meine zween Söhne. Gieb ihn nur in meine Hände, ich will ihn dir wieder bringen.

38. Er sprach: mein Sohn soll nicht mit euch hinab ziehen, denn sein Bruder ist todt, und er ist allein über geblieben. Wenn ihm ein Unfall in dem Land begegnete, da ihr hinreiset, würdet ihr meine graue Haare mit Schmerzen unter die Erde bringen.

Das 43. Kapitel.

Wie Josephs Brüder wieder in Aegypten kamen, und von Joseph ehrlich empfangen wurden.

Der Hunger aber druckte das ganze Land sehr.

2. Und da sie verzehret hatten die Speise, die sie aus Aegypten gebracht hatten, sprach ihr Vater Jakob zu seinen Söhnen: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Speise.

3. Da antwortete ihm Judas, und sprach: Der Mann ließ uns bey dem Eid sagen: Ihr sollet mein Angesicht nicht sehen, ihr bringet dann euern jüngsten Bruder mit euch).

4. Ist nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir mit einander hinabziehen, und dir was nöthig ist, zu essen, kaufen.

5. Ist es aber, daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab. Denn der Mann, als wir * dichte gesprochen haben, hat zu uns gesagt: Ihr sollet mein Angesicht nicht sehen ohne euern jüngsten Bruder.

* oft Gen. 42, 20.

6. Israel sprach zu ihnen: * Das habet ihr mir zu leid gethan, daß ihr dem Mann angesagt, wie ihr noch einen Bruder hättet.

* Warum habet ihr so übel an mir gethan.

7. Sie antworteten: Der Mann forschte so genau nach uns, und unsrer Freundschaft, und sprach: Lebet euer Vater noch? Habet ihr auch noch einen Bruder? Da sagten wir ihm: wie er uns fragte. Wie könnten wir wissen, daß er sagen wird, bringet euern Bruder mit euch).

8. Da sprach Judas zu Israel seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen, und reisen, und leben mögen und nicht sterben: beyde wir und unsere Kindlein.

9. Ich will * das Kind zu mir nehmen, von meinen Händen sollst du es fodern. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, und für deine Augen stelle, so will ich mein lebenlang der Sünde in dich schuldig seyn.

* Bürge für ihn seyn. Gen. 44, 32.

10. Denn

10. Denn wo wir nicht verzögert hätten, wären wir schon wohl zweymal wieder gekommen.

11. Da sprach Israel ihr Vater zu ihnen: Muß es dann also seyn, so thut, was ihr wollet. Und nehmet von uns des Lands besten Früchte in euere Säcke, und bringet dem Manne Geschenke hinab. Ein wenig Balsam, und Honig, und *Timian, und Myrrhen und Datteln und Mandeln.

*Gewürz.

12. Nehmet auch doppelt Geld mit euch. Und das Geld, das euch oben in euern Säcken wieder worden ist, bringet auch wieder mit euch, vielleicht ist ein Irrthum da geschehen.

13. Dazu nehmet euern Bruder und machet euch auf, und ziehet wieder zu dem Mann.

14. Aber der Allmächtige, mein Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Mann, daß er euch lasse euern andern Bruder, welchen er im Gefängniß hält, und diesen Benjamin: Ich aber muß seyn wie einer, der seiner Kinder beraubt ist.

15. Da nahmen sie die Geschenke und doppelt Geld mit ihnen, und Benjamin: Und machten sich auf, und zogen hinab in Aegypten, und traten vor Joseph.

16. Da sie aber Joseph sah mit Benjamin, sprach er zu dem, der über sein Haus Schaffner war: Führe diese Männer nach Haus, und thu etliche Thiere ab, und richte ein Essen zu. Denn sie sollen zu Mittag mit mir essen.

17. Und er thäte wie ihm Joseph gesagt hat, und führete die Männer in Josephs Haus.

18. Sie fürchteten sich aber daselbst, daß sie in Josephs Haus geführt wurden, und sprachen zu einander: Wir sind herein geführet worden um des Gelds willen, daß wir in unsern Säcken vorhin wieder gefunden haben, daß ers auf uns bringe, und fälle ein Urtheil über uns, damit er uns mit Gewalt nehme zu eignen Knechten, sammt unsern Eseln.

19. Darum traten sie zu dem Mann, der über Josephs Haus Schaffner war, und redeten mit ihm vor der Hausthüre, und sprachen:

Gen. 42, 3.

20. Mein Herr! wir bitten, du wollest uns Hören. Wir sind vorhin herab gezogen, Speise zu kaufen.

21. Und da wir sie gekauft hatten, und in die Herberge kamen, und unsere Säcke aufthäten, sieh, da fanden wir eines jeden Geld oben in seinem Sack, welches wir itzt mit völligem Gewicht wieder bringen,

22. Wir haben auch ander Geld mit uns gebracht, Speise, und was uns nöthig ist, zu kaufen. Es ist aber nicht in unserm Wissen, wer uns das Geld in unsere Säcke gestecket hat.

23. Er aber sprach: Der Friede sey mit euch. Fürchtet euch nicht. Euer Gott, und euers Vaters Gott, hat euch die Schätze gegeben in euere Säcke. Das Geld, so ihr mir gegeben habet, das habe ich ganz. Und er führte Simeon zu ihnen heraus,

24. Und führte sie ins Haus, und gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter.

25. Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis daß Joseph kam auf den Mittag: denn sie hatten gehöret, daß sie daselbst das Brod essen sollten.

26. Da nun Joseph nach Haus kam, brachten sie ihm das Geschenk in ihren Händen, und fielen vor ihm nieder zur Erde.

27. Er aber grüßete sie wieder freundlich, und fragte sie, und sprach: Geht es euerm alten Vater noch wohl, von dem ihr mir gesaget? Lebet er noch?

28. Sie antworteten: Es geht deinem Knecht, unserm Vater wohl, und lebet noch. Und sie neigeten sich, und fielen vor ihm nieder.

29. Und er hub seine Augen auf, und sah seinen leiblichen Bruder Benjamin, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir sagtet? Und er sprach weiter: Gott sey dir gnädig, mein Sohn!

30. Und Joseph eilte ins Haus. Denn sein Herz war bewegt über seinen Bruder, und die Zähren drangen aus seinen Augen. Und er gieng in seine Kammer, und weinete.

31. Und da er sein Angesicht gewaschen hatte, gieng er wiederum heraus, und sprach: Lege Brod auf.

42. Und man trug ihm besonders auf, und seinen Brüdern auch besonders, und den Aegyptern, die mit ihm aßen, auch besonders. Denn die Aegypter dörften nicht essen mit den Hebräern, und sie halten solch essen für einen Gräuel.

33. Und man setzte sie gegen ihm, den Erstgebohrnen nach seiner Erstgeburt, und den Jüngsten nach seinem Alter.

34. Dessen verwunderten sie sich sehr. Und man trug ihnen Bescheidessen vor von seinem Tisch. Aber dem Benjamin ward das Meiste, nämlich fünfmal mehr, als den andern: Und sie tranken, und wurden mit ihm gesättiget.

Das 44. Kapitel.

Wie Joseph seinen Brüdern Frucht ließ, und sein Trinkgeschirr in Benjamins Sack steckte.

Und Joseph befahl dem Schaffner, der über sein Haus war, und sprach: Fülle den Männern ihre Säcke mit Früchten, so viel sie empfangen mögen,

2. Und lege jedem sein Geld oben in seinen Sack, und meinen silbernen Becher lege oben in des Jüngsten Sack mit dem Geld,

so er gegeben hat für die Früchte. Der thäte, wie ihm Joseph gesagt hatte.

3. Des Morgens da es Licht ward, ließen sie die Männer ziehen mit ihren Eseln.

4. Da sie aber zur Stadt hinaus waren, und nicht fern gekommen, sprach Joseph zu dem Schaffner, der über sein Haus war: Auf, und * eile den Männern nach, und wenn du sie ergreifest, so sprich zu ihnen: Warum habet ihr Guts mit Bösem vergolten?

* jage.

5. Ist nicht das der Becher, den ihr gestohlen habet, daraus mein Herr trinket, und damit er weißaget? Es ist übel geschehen, was ihr gethan habet.

6. Dieser thäte, wie ihm befohlen war, und als er sie ergriffen hatte, redete er mit ihnen solche Worte.

7. Sie antworteten ihm: Warum redet unser Herr solche Worte? Es sey ferne von deinen Knechten, ein solch böses Ding zu thun.

8. Sieh das Geld, das wir gefunden haben oben in unsern Säcken, haben wir wiedergebracht zu dir aus dem Land Canaan. Und wie sollten wir dann aus deines Herrn Haus gestohlen haben Silber oder Gold?

9. Bey welchem gefunden wird unter deinen Knechten, was du suchest, der sey des Tods. Dazu wollen auch wir unsers Herrn Knechte seyn.

10. Er sprach: Ja es sey wie ihr geredet habet, bey welchem er gefunden wird, der sey mein Knecht, ihr aber sollet unschuldig seyn.

11. Und sie eileten, und legten ein jeglicher seinen Sack auf die Erde und ein jeglicher thäte seinen Sack auf.

12. Und er suchte und hub vom ältesten an bis auf den jüngsten. Da fand sich der Becher in Benjamins Sack.

13. Da zerrissen sie ihre Kleider, und lud ein jeglicher auf seinen Esel, und zogen wieder in die Stadt.

14. Und Judas gieng der erste mit seinen Brüdern zu Joseph, denn er war noch nicht von der Stätte abgewichen. Und sie fielen alle vor ihm auf die Erde.

15. Joseph sprach: Was ist das für eine That, die ihr gethan habet? Wisset ihr nicht, * daß meines gleichen nicht ist, in der Kunst etwas zu errathen?

* daß ein solcher Mann, wie ich bin, errathen konnte?

16. Judas sprach: Was sollen wir sagen meinem Herrn, oder wie sollen wir reden? Und was mögen wir Billiges vorwenden? Gott hat die Missethat deiner Knechte gefunden. Sieh da, wir, und der, bey dem der Becher gefunden ist, sind alle meines Herrn Knechte.

17. Er aber sprach: Das sey ferne von mir, solches zu thun. * Der den Becher gestohlen hat, soll mein Knecht seyn, ihr aber ziehet frey hin zu euerm Vater.

* Bey dem der Becher gefunden.

18. Da trat Judas näher zu ihm, und sprach mit tröstlichem Herzen: Mein Herr! ich bitte, laß deinen Knecht ein Wort reden vor deinen Ohren, und dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht,

19. Denn du bist ein Herr * nach Pharao. Mein Herr fragte aufs erste seine Knechte, und sprach: Habet ihr auch einen Vater oder Bruder?

* wie Gen. 42, 13.

20. Da antworteten wir dir meinem Herrn: Wir haben einen Vater, der ist alt, und einen jungen Knaben in seinem Alter ihm gebohren, und sein leiblicher Bruder ist todt, und er ist allein überblieben von seiner Mutter, und sein Vater hat ihn sehr lieb.

21. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn herab zu mir, so will ich meine Augen auf ihn werfen.

22. Wir antworteten dir meinem Herrn, der Knab kann nicht von seinem Vater kommen. Wo er von ihm käme, würde er sterben.

23. Da sprachst du zu deinen Knechten: Wo euer jüngster Bruder nicht mit euch herkömmt, sollet ihr mein Angesicht nicht mehr sehen.

Gen. 43, 3, 5.

24. Da zogen wir hinauf zu deinem Knecht unserm Vater, und sagten ihm alles, was mein Herr geredet hat.

25. Da sprach unser Vater: Ziehet wieder hin, und kaufet uns ein wenig Frucht.

26. Wir aber sprachen: Wir können nicht hinab ziehen, es sey dann unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir mit einander hinab ziehen, denn wir können des Manns Angesicht nicht sehen, wo unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.

27. Da sprach dein Knecht mein Vater zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib zween Söhne gebohren hat.

28. Einer gieng hinaus von mir, und ihr sagtet: Er ist von einem wilden Thier zerrissen. Und ich habe ihn bisher nicht gesehen.

Gen 37, 23, 33.

29. Werdet ihr diesen auch von mir nehmen, und ihm ein Unfall aufm Weg widerfährt, so werdet ihr meine graue Haare mit Jammer hinunter in die * Hölle führen.

* Grube, oder ins Grab.

30. So ich nun heim käme zu meinem Vater deinem Knecht, und der Knab wäre nicht mit mir, weil seine Seele an dieser Seele hängt,

31. So wird es geschehen, wenn er sieht, daß der Knab nicht da ist, daß er stirbt, so werden wir deine Knechte die graue Haare deines Knechts unsers Vaters mit Jammer hinunter in die Grube, und unter die Erde ins Grab bringen.

32. Denn ich dein Knecht bin Bürge geworden für den Knaben gegen meinem Vater: ich will dein eigen Knecht seyn, dieweil ich diesen in meine Treue genommen habe, und verheißen, und gesprochen: Bring ich

Gen. 43, 9.

ihn

ihn dir nicht wieder, so will ich mein lebenlang der Sünde an dir schuldig seyn.

33. Darum laß mich deinen Knecht hier bleiben an des Knaben statt, zum Knecht meines Herrn, und den Knaben mit seinen Brüdern hinauf ziehen.

34. Denn wie soll ich hinauf ziehen zu meinem Vater, wenn der Knab nicht mit mir ist? ich mag des Jammers Zeuge nicht seyn, der meinem Vater begegnen wird.

Das 45. Kapitel.

Wie sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab, und nach seinem Vater schickte.

Da konnte sich Joseph nicht mehr enthalten, vor allen die umher stunden, und er geboth, daß jedermann hinaus gienge, und kein Fremder da wäre, da sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab.

2. Und er erhub seine Stimme, und weinte laut, daß es die Aegypter, und alles Gesind Pharaons höreten,

3. Und er sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Joseph. Lebet mein Vater noch? Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, also sehr erschracken sie.

Act. 7, 13. 4. Er sprach aber freundlich zu ihnen: Tretet her zu mir. Und sie traten herzu. Und er sprach: ich bin Joseph euer Bruder, den ihr in Aegypten verkauft habet.

Gen. 50, 20. 5. Und nun bekümmert euch nicht, und lasset es euch nicht schwer seyn, daß ihr mich hieher in dieß Land verkauft habet. Denn um euers Lebens willen hat mich Gott vor euch her in Aegypten gesandt.

6. Denn es sind zwey Jahre, daß Hunger im Land geworden ist, und es sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen und kein Aernten seyn wird.

7. Aber Gott hat mich vor euch hergesandt, daß er euch überbleiben lasse auf Erden, und euer Leben erhalte durch Speise.

8. Und nun habet ihr mich nicht durch euern Rath hergesandt, sondern durch den Willen Gottes, der hat mich Pharao eben als zum Vater gesetzt, und zum Herrn über all sein Haus, und zum Fürsten in ganz Aegyptenland.

9. Eilet nun, und ziehet hinauf zu meinem Vater, und saget ihm: Dieß läßt dir Joseph dein Sohn sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Aegyptenland gesetzt. Komm herab zu mir, säume dich nicht.

10. Du sollst im Land Gessen wohnen, und nahe bey mir seyn, du und deine Kinder, und * deiner Kinder Kinder, dein klein und groß Viehe, und alles, was dein ist. Ich will dich daselbst nähren.

* deine Kindskinder.

11. Denn es sind noch fünf Jahre des Hungers, auf daß du nicht verderbest mit deinem Haus, und allem, was dein ist.

12. Sieh, euere Augen sehen, und die Augen meines Bruders Benjamin, daß ich mündlich mit euch rede.

13. Verkündiget meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Aegypten, und alles, was ihr gesehen habet. Eilet und kommet herab, und bringet meinen Vater hieher zu mir.

14. Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals, und weinete; Und Benjamin weinete auch an seinem Hals.

15. Und Joseph küßete alle seine Brüder, und weinete über einen jeden besonder. Darnach wurden sie beherzt mit ihm zu reden.

16. Und da das Geschrey mit offenbaren Worten in Pharaons Haus kam, daß Josephs Brüder gekommen wären, gefiel es Pharao wohl, und allen seinen Knechten, und erfreueten sich alle.

17. Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern, thut ihm also, beladet euere Thiere, und ziehet. Und wenn ihr kommet ins Land Canaan,

18. So nehmet euern Vater und eure * Freundschaft, und kommet zu mir. Ich will euch alle Güter geben, in Aegyptenland, daß ihr essen sollet das Mark im Land. * Gesind.

19. Und geboth ihnen: Thut ihm also. Nehmet euch aus Aegyptenland Wägen zur Fuhr zu euern Kindern und Weibern, und führet euern Vater, und kommet, sobald ihr könnet.

20. Und lasset nichts dahinten von euerm Hausrath. Denn die Güter des ganzen Lands Aegypten sollen euer seyn.

21. Die Kinder Israel thäten also, wie ihnen gesagt ward. Und Joseph gab ihnen Wägen nach dem Befehl Pharaons, und Speise auf den Weg.

22. Und gab ihnen allen, einem jeden zwey herrliche Kleider. Aber Benjamin gab er dreyhundert Silberlinge, und fünf herrliche Kleider von den besten.

23. Aber dem Vater sandte er gleich so viel, dazu zehn Esel mit Gut aus Aegypten beladen, und zehn Eselinnen mit Getreid, Brod und Speise seinem Vater auf den Weg.

24. Also ließ er seine Brüder hinziehen: Und da sie hinzogen, sprach er zu ihnen: Zörnet und zanket nicht auf dem Weg.

25. Also zogen sie aus Aegypten, und kamen hinauf ins Land Canaan zu ihrem Vater Jakob,

26. Und verkündigten ihm, und sprachen: Dein Sohn Joseph lebet noch, und er ist Herr in ganz Aegyptenland. Aber da Jakob das hörte, thäte er eben, als wäre er von einem schweren Schlaf erwachet. Denn er glaubte ihnen nicht.

27. Da

27. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte, und den ganzen Handel. Und da er sah die Wägen, die ihm Joseph gesandt hatte ihn zu führen sammt allen andern, ward sein Geist wieder lebendig.

28. Und er sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet. Ich will hinziehen, und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Das 46. Kapitel.

Wie Israel mit allem seinem Geschlecht in Aegypten gekommen ist.

Und Israel zog hin mit allem, was sein war. Und da er gen Bersaba zu dem Eidbrunnen kam, opferte er dem Gott seines Vaters Isaacs.

2. Und er hörte Gott ihm des Nachts im Gesicht rufen, und ihm also sagen: Jakob, Jakob. Er sprach: Hier bin ich.

3. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin der Herr, der allerstärkeste Gott deines Vaters: Fürchte dich nicht in Aegypten zu ziehen, sondern zieh hinab, denn daselbst will ich dich zu einem großen Volk machen.

4. Ich will mit dir hinab ziehen, und ich will dich wieder von dannen heraus führen, und Joseph soll seine Hände auf deine Augen legen.

*dem Eidbrunnen. Act. 7, 15.

5. Da machte sich Jakob früh auf von* Bersaba, und die Kinder Israel führeten Jakob ihren Vater mit ihren Kindern und Weibern, auf den Wägen, die Pharao ihn zu führen gesandt hatte.

Jos. 24, 4. Psal. 104, 23. Isa. 53, 4.

6. Und nahmen ihr Vieh und alles Hab, das sie im Land Canaan erworben hatten. Und kamen also in Aegypten, Jakob und all sein Same mit ihm.

* Same. Exod. 1, 2. 6, 14.

7. Seine Kinder, und Kindskinder mit ihm, seine Töchter, und seiner Kinder Töchter, und all sein * Geschlecht.

8. Dieß sind die Namen der Kinder Israel, die in Aegypten kamen. Jakob und seine Söhne. Der erstgebohrne Jakobs Sohn Ruben.

Num. 26, 5. 1. Par. 5, 1, 3. 1. Par. 4, 24.

9. Die Kinder Ruben, Hanoch, Pallu, Hezron und Charmi.

Exod. 6, 16. 1. Par. 6, 1. 1. Par. 2, 3.

10. Die Kinder Simeon, Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar, und Saul, von dem Cananeischen Weib.

11. Die Kinder Levi, Gerson, Kahath und Merari.

12. Die Kinder Juda, Er, Onan, Sela, Pharez, und Zaran. Aber Er und Onan starben im Land Canaan. Die Kinder aber Pharez, Hezron und Hamul.

1. Par. 7, 1.

13. Die Kinder Isaschar, Thola, Phuna, Job und Simeon.

14. Die Kinder Zebulon, Sered, Elon, und Jahleel.

15. Dieß sind die Kinder von Lia, die sie Jakob gebahr in Mesopotamia des Syrier Lands, mit seiner Tochter Dina, die machen allesammt mit Söhnen und Töchtern, drey und dreyßig Seelen.

Gen. 38, 3. 1. Par. 2, 3. 4, 21.

16. Die Kinder Gad, Ziphion, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi, und Areli.

1. Par. 7, 1. 7, 30.

17. Die Kinder Aser, Jemna, Isua, Isui, Bria und Serab, ihre Schwester. Aber die Kinder Bria, Heber und Malchiel.

18. Dieß sind die Kinder von Zelpha, die Laban gab Lia seiner Tochter, und gebahr Jakob diese sechszehn Seelen.

19. Die Kinder Rachel Jakobs Weib, Joseph und Benjamin.

Gen. 41, 50.

20. Und Joseph wurden gebohren in Aegyptenland, Manasse und Ephraim, die ihm gebahr * Asnath, die Tochter Potiphars des Priesters zu * der Sonnenstadt.

* Assenen * On.

1. Par. 7, 6. 8, 1.

21. Die Kinder Benjamin, Bala, Becher, Asbel, Gera, Naaman, Ehi, Ros, Muppim, Huppim, und Ard.

22. Dieß sind die Kinder von Rachel, die Jakob gebohren sind, zusammen vierzehn Seelen.

23. Die Kinder Dan, Husim,

24. Die Kinder Nephthalim, Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.

25. Dieß sind die Kinder Bala, die Laban seiner Tochter Rachel gab, und gebahr Jakob diese sieben Seelen.

26. Alle Seelen, die mit Jakob in Aegypten kamen, die von seinen Lenden ausgegangen waren, (ausgenommen die Weiber seiner Kinder) sind alle zusammen, sechs und sechzig Seelen.

Deut. 10, 22.

27. Und die Kinder Josephs, die in Aegypten gebohren sind, waren zwo Seelen: Also daß alle Seelen des Hauses Jakobs, die in Aegypten gekommen, waren siebenzig.

28. Und Jakob sandte Juda vor ihm hin zu Joseph in Aegypten, daß er ihm ansagte, und entgegen käme gen * Gessen.

* Gosen.

29. Da spannete Joseph seinen Wagen an, und zog hinauf, seinem Vater Israel entgegen gen Gessen, und da er ihn sah, fiel er um seinen Hals, und weinete an seinem Halse sehr.

30. Da sprach Israel zu Joseph. Ich will nun fröhlich sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe, und dich nach mir im Leben lasse.

31. Joseph aber sprach zu seinen Brüdern, und zum ganzen Haus seines Vaters: Ich will hinauf ziehen, und Pharao ansagen, und zu ihm sprechen: Meine Brüder, und meines Vaters Haus, ist zu mir gekommen aus dem Land Canaan,

32. Und diese sind Viehehirten, denn es sind Leute, die mit Viehe umgehen: ihr klein und groß Vieh, und alles, was sie haben, das haben sie mitgebracht.

33. Wenn

33. Wenn euch nun Pharao wird rufen, und sagen: Was ist euer Handel?
34. So sollet ihr sagen, wir deine Knechte sind Hirten und Leute, die mit Vieh umgehen, von unsrer Jugend auf bis her, beyde wir und unsere Väter. Das sollet ihr aber sagen, auf daß ihr wohnen möget im * Gosen. Land * Gessen. Denn was Viehehirten sind, das ist den Aegyptern ein Gräuel.

Das 47. Kapitel.

Wie Joseph seinen Vater und Brüder zu Pharao einführte, und ihnen das Land Gosen eingab, und Joseph das Aegyptenland dem Pharao eigen machte.

1. Da gieng Joseph hinein, und sagte es Pharao, und sprach: mein Vater und meine Brüder, ihr klein und groß Vieh, und was sie haben, ist gekommen aus dem Land Canaan. * Gosen. Und sieh, sie sind im Land * Gessen.
2. Und er nahm seiner Brüder fünf die trefflichsten, und stellte sie Pharao vor.
3. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist euer Handel? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehehirten, wir und unsere Väter.
4. Wir sind gekommen zu wohnen eine zeitlang in deinem Land. Denn deine Knechte haben nicht * Weyde für ihr Vieh, * Gras, oder Heu. also hart drückt der Hunger das Land Canaan. So bitten wir, laß doch nun deine Knechte im Land Gessen wohnen.
5. Pharao der König sprach zu Joseph: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen.
6. Das Land Aegypten steht dir offen. Laß sie am besten Ort des Lands wohnen, und im Land Gessen bleiben. Und so du weist, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.
7. Joseph brachte auch darnach seinen Vater Jakob hinein, und stellte ihn vor den König Pharao. Und Jakob segnete den Pharao.
8. Pharao aber fragte Jakob: Wie alt bist du?
9. Jakob sprach: Die Zeit meiner Pilgerfahrt ist hundert und dreyßig Jahre. Wenig und bös ist die Zeit meiner Pilgerfahrt, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Pilgerfahrt.
10. Und Jakob segnete den Pharao, und gieng heraus von ihm.
11. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung. Und gab ihnen einen Sitz in Aegyptenland, am besten Ort des Lands, nämlich in dem Land Rameses, wie Pharao gebothen hatte.
12. Und er versorgte seinen Vater, und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters, und gab ihnen allen Speise.
13. Es war aber kein Brod in allen Landen, denn der Hunger war sehr schwer, und drückte die Lande sehr, daß das Land, besonders Aegypten und Canaan, verschmachteten vor Hunger.
14. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Aegypten und Canaan gefunden ward, um das Getreid, das sie kauften. Und er thäte alles Geld in die Schatzkammer (oder Geldkasten) des Königs Pharao.
15. Da nun das Geld den Käufern gebrach im Land Aegypten und Canaan, kamen alle Aegypter zu Joseph, und sprachen: Gieb uns Brod. Warum lässest du uns vor dir sterben, darum daß wir ohne Geld seyn? Joseph antwortete diesen:
16. Bringet euer Viehe her, so will ich euch um das Viehe Speise geben, weil ihr ohne Geld seyd.
17. Da brachten sie Joseph ihr Viehe. Und er gab ihnen Speise um ihre Pferde, Schafe, Rinder und Esel. Also erhielt er sie das Jahr um ihr Viehe.
18. Im zweyten Jahre kamen sie aber, und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld, sondern auch alles Viehe dahin ist, und ist nichts übrig (als dir auch unverborgen) denn nur unser Leib und unser Feld.
19. Warum lässest du uns sterben in deinem Ansehen? Wir und unser Land wollen dein eigen seyn. Kaufe uns zu eigen Leuten dem König, und gieb uns Samen, daß das Feld ohne den Bauherrn nicht verwüste und vergehe.
20. Also nahm Joseph ein, und kaufte dem Pharao das ganze Aegyptenland. Denn die Aegypter verkauften ein jeglicher seine Güter von wegen des großen Hungers. Und ward also das Land Pharao eigen,
21. Sammt dem Volk von einem Ort Aegypten bis an das andere,
22. Ausgenommen der Priester Land, das nahm er nicht ein, denn es war von dem König für die Priester verordnet, und gegeben, welchen Priestern auch gegeben wurden Speise und Nahrung aus gemeinen Kornhäusern (oder gemeinen Kasten) darum dörften sie ihre Güter nicht verkaufen.
23. Da sprach Joseph zu dem Volk: Sieh, Pharao besitzet nun, wie ihr sehet, euch und euer Land. Nehmet hin Samen, und besäet das Feld,
24. Daß ihr Früchte haben möget. Und von dem Getreid sollet ihr den fünften Theil dem König geben, die andere Theile sollen euer seyn, zu besäen das Feld, zu eurer Speise, und für euer Haus und Kinder.
25. Sie sprachen: Unser leben steht in deiner Hand. Laß uns Gnade vor dir unserm Herrn finden, wir wollen fröhlich Pharao dem König dienen.

26. Von der Zeit an bis auf den heutigen Tag wird der fünfte Theil den Königen im ganzen Aegypten bezahlt, und ist also zu einem Gesetze geworden, ausgenommen der Priester Land, welches von dieser Beschwerung gefreyet war.

27. Also wohnte Israel in Aegypten im Land Gessen, und hatten es innen, und wuchsen, und mehreten sich sehr.

28. Und Jakob lebte siebenzehn Jahre in Aegyptenland, daß sein ganzes Alter ward hundert sieben und vierzig Jahre.

29. Da er nun merkte, daß die Zeit herbey kam, daß er sterben sollte, rief er seinem Sohn Joseph, und sprach zu ihm: Gen. 24, 2. Habe ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, daß du Barmherzigkeit und Treue an mir thust, und begrabest mich nicht in Aegypten,

30. Sondern ich will liegen bey meinen Vätern. Und du sollst mich aus diesem Land Aegypten führen, und in meiner Väter Begräbniß begraben. Joseph sprach: Ich will thun, wie du befohlen hast.

31. Er aber sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm. Da er aber geschworen hatte, da * wendete sich Israel gegen dem Bett zum Haupt, und bethete Gott den Herrn an. * kniete.

Das 48. Kapitel.

Wie Joseph seinen kranken Vater heimsuchte, und seine Söhne von dem Vater segnen ließ.

Darnach da solche Dinge geschehen waren, ward Joseph gesagt, daß sein Vater krank wäre. Und er nahm mit ihm seine beyde Söhne, Manasse und Ephraim, und gieng zum Vater.

2. Da ward dem Alten angesagt: Sieh dein Sohn Joseph kömmt zu dir. Und er machte sich stark, und setzte sich aufs Bett,

3. Und sprach zu Joseph, da er zu ihm gekommen war: Der allmächtige Gott erGen. 28, 13. schien mir zu Luß im Land Canaan, und segnete mich,

4. Und sprach zu mir: Ich will dich groß machen, und mehren, und will dich zum Haufen Volks machen, auch will ich dir dieß Land zu eigen geben, und deinem Samen nach dir ewiglich.

Gen. 41, 50. 5. So sollen nun die zween Söhne Manasse und Ephraim, die dir gebohren sind in Aegypten, ehe ich zu dir hereingekommen bin, mein seyn, gleich wie Ruben und Simeon, mir zugeachtet werden.

Jos. 13, 7. 6. Welche du aber nach ihnen zeugest, sollen dein seyn, und mit ihrer Brüder Namen in ihren Erbtheilen genennet werden,

Gen. 35, 16, 19. 7. Denn da ich aus Mesopotamia kam, starb mir Rachel im Land Canaan auf dem Weg, und es war Sommer und heisse Zeit, und ich zog gen Ephrat, und begrub sie an dem Weg gen Ephrat, die nun Bethlehem heißt.

8. Und er sah seine Söhne, und sprach: Wer sind diese?

9. Joseph antwortete: Es sind meine Söhne, die mir Gott hie gegeben hat. Er sprach: Bring sie her zu mir, daß ich sie segne.

10. Denn die Augen Israels waren dunkel geworden vor Alter, und konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber küßete und umfieng sie,

11. Und sprach zu Joseph: Sieh, ich bin nicht beraubt worden dein Angesicht anzusehen, und über das, Gott hat mich auch deinen Samen sehen lassen.

12. Und Joseph nahm sie von des Vaters Schooß, und kniete nieder auf die Erde,

13. Und setzte Ephraim zu seiner rechten Hand, das ist, gegen Israels linken Hand, und Manassen zu seiner linken Hand, gegen Israels rechten Hand,

14. Und brachte sie beyde zu ihm. Israel streckte seine rechte Hand aus, und legte sie auf Ephraims des jüngsten Haupt, und seine linke auf Manassis Haupt, welcher der Erstgebohrne war, und verwechselte also seine Hände.

15. Und Jakob der segnete die Söhne Hebr. 11, 21. Josephs, und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaac gewandelt haben, der Gott, der mich mein lebenlang ernähret hat, bis auf diesen Tag,

16. Der Engel, der mich erlöset hat von allem Uebel, der segne diese Knaben, daß Gen. 31, 29. 32, 2. Matth. 18, 10. mein Name, und meiner Väter Abrahams und Isaacs Namen über sie (oder ihnen) angerufen werden, und daß sie wachsen, und viel werden auf Erden.

17. Da aber Joseph sah, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel, und faßete seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraims Haupt, auf Manassis Haupt wendete,

18. Und sprach zu ihm: Nicht also, mein Vater! denn dieser ist der Erstgeborne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt.

19. Aber sein Vater weigerte sich, und sprach: Ich weis, mein Sohn! ich weis, dieser soll auch in viele Völker werden, und wird groß seyn: aber sein jüngster Bruder wird größer dann er werden, und sein Same wird wachsen bis in die Heyden.

20. Also segnete er sie des Tags, und sprach: An * dir wird Israel gesegnet werden, und man wird sagen: Gott thue dir als wie Ephraim und Manasse. Und setzte also Ephraim vor Manasse. * Israel wird in dir seinen Feinden den Segen geben, und sagen.

21. Und

Abraham.

Isaac.

Jacob.

Ruben.

Simeon.

Levi.

Juda.

Sebulon.

Isaschar.

Dan.

Gad.

Aser.

Naphtali.

Joseph.

Beniamin.

21. Und er sprach zu Joseph: Sieh ich sterbe, und Gott wird mit euch seyn, und wird euch wieder bringen in das Land euerer Väter.

Jos. 15, 7. 16, 1. 24, 8.

22. Ich gebe dir ein Stück Lands außer deinen Brüdern, das ich mit meinem Schwert und Bogen aus der Hand der Amoriter genommen habe.

Das 49. Kapitel.

Wie Jakob seine zwölf Söhne segnet.

Deut. 33, 6.

Und Jakob berief seine Söhne, und sprach: Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch in den letzten Zeiten begegnen wird.

2. Kommet zusammen, und höret zu, ihr Kinder Jakobs, höret euern Vater Israel.

3. Ruben mein erster Sohn, du bist meine Kraft, und Anfang * meines Leids, der erste in den Gaben, und der größere in der Herrschung.

* meiner Stärke.

4. Du bist ausgegossen (oder ausgeflossen) wie Wasser. Du sollst nicht * wachsen, denn du bist auf deines Vaters Läger gestiegen, daselbst hast du sein Bett verunreiniget.

* trefflich. werden. Gen. 35, 22. 1. Par. 5, 1.

5. Die Brüder Simeon und Levi, streitbare Geschirre der Bosheit.

6. Meine Seele komme nicht in ihren Rathschlag, und meine Herrlichkeit sey nicht mit ihrer Versammlung. Denn in ihrem grimmigen Zorn haben sie den Mann erwürget, und in ihrem Muthwillen haben sie die Mauern untergraben.

Gen. 34, 25.

7. Verflucht sey ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so hart ist. Ich will sie zertheilen in Jakob, und zerstreuen in Israel.

Jos. 19, 1.

8. Juda, deine Brüder werden dich loben. Deine Hände werden deinen Feinden auf dem Halse seyn. Deines Vaters Kinder werden dich ehren.

9. Juda ist ein junger Löw. Du bist aufgestiegen mein Sohn, * zu dem Raub, und hast geruhet, und dich gelägert wie ein Löw, und wie eine Löwinn. Wer will ihn aufwecken?

* von 1. Par. 5, 2.

Matth. 2, 6. Joan. 1, 45.

10. Es wird der Scepter von Juda nicht hingenommen werden, noch der Herzog von seinen Lenden, bis daß der, so gesandt soll werden, komme. Und er wird seyn, dessen die Heyden erwarten werden.

11. Er wird sein Füllin an den Weingarten binden, und seine Eselinn, o mein Sohn! an den Rebstock. Er wird sein Kleid im Wein waschen, und seinen Mantel im Blut der Trauben.

* röthlich sind seine Augen von dem Wein, und seine Zähne weiß von der Milch.

12. Seine * Augen sind schöner dann Wein, und seine Zähne weisser dann Milch.

13. Sabulon wird am Gestade des Meers wohnen, und im Hafen der Schiffe, und stossen an Zidon.

14. Isaschar wird ein starker Esel seyn, und sich lägern zwischen die Gränzen.

15. Er sah die Ruhe, daß sie gut wäre, und das Land, daß es sehr * gut ist, und hat seine Schultern unterworfen zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht geworden.

* lustig ist.

16. Dan wird in seinem Volk Richter seyn, wie ein anderes Geschlecht in Israel.

17. Dan wird eine Schlange werden auf dem Weg, und eine gehörnte Schlange an dem Steig, und das Pferd in die * Füße beißen, daß sein Reiter zurück falle.

* Fersen.

18. Herr! ich warte auf dein Heil.

19. Gad wird gerüstet vor ihm herstreiten, und wiederum sich zum Streite rüsten.

20. Aser, sein Brod ist feist, und wird den Königen Wohllust geben.

21. Nephthalim ist ein schneller Hirsch, und giebt * Schönheit der Reden.

* hübsche Rede. 1. Par. 5, 1.

22. Das wachsende Kind ist Joseph, das wachsende Kind, lieblich anzusehen. Die Töchter sind auf der Mauer hin und her gelaufen.

23. Und wiewohl sie ihn erbitterten, und mit ihm gezanket, und ihn gehasset, und Pfeile gehabt haben,

24. So hat er doch seinen Bogen auf den Starken gesetzt, und die Bande seiner Arme und Hände sind zertrennet * worden, durch die Hände des Mächtigen in Jakob. * Aus ihm ist gekommen ein Hirt, der Stein in Israel.

* gestärkt * von diesem ist ein Hirt geworden, ein Stein Israel.

25. Deines Vaters Gott soll dein Helfer seyn. Und der Allmächtige segne dich mit dem Segen des Himmels von oben herab, mit dem Segen von der Tiefe, die unten liegt, mit dem Segen der Brüste und des weiblichen Leibs.

26. Die Segen deines Vaters sind größer, dann die Segen seiner Vorfahrer, und bevestiget, bis daß da komme die Begierde der ewigen Bühel. Sie sollen kommen über Josephs Haupt, und über den Hals des Nazirs (das ist, des gekrönten, oder abgesonderten) unter seinen Brüdern.

27. Benjamin ein reissender Wolf, des Morgens wird er den Raub fressen, aber des Abends wird er den Raub austheilen.

28. Dieß sind die zwölf Geschlechter Israel, und das ist, was ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit einem besondern Segen.

29. Und er geboth ihnen, und sprach: Ich werde versammelt zu meinem Volk. Begrabet mich bey meinen Vätern in die Höhle auf dem Acker Ephron des Heithiters in der zweyfachen Höhle,

30. Die gegen Mamre liegt im Land Canaan, die Abraham sammt dem Acker von Ephron dem Hethiter zu einer Erbbegräbniß erkaufet hat.

Gen. 23, 17.

31. Daselbst haben sie Abraham begraben, und Sara sein Weib: Daselbst

haben sie auch Isaac begraben, und Rebecca sein Weib: Daselbst * liegt auch Lia begraben.

* habe ich

32. Und da Jakob die Gebothe an seine Kinder vollendet hatte, thäte er seine Füße zusammen aufs Bett, und starb, und ward gelegt zu seinem Volk.

Das 50. Kapitel.

Wie Jakob von seinen Söhnen herrlich begraben und beweinet ward.

Und da Joseph das sah, da fiel er auf seines Vaters Angesicht, und weinte, und küßete ihn,

2. Und befahl seinen Knechten, den Aerzten, daß sie seinen Vater mit Kräutern salbeten.

3. Und die Aerzte salbeten Israel, bis daß vierzig Tage herum waren. Denn also lang währeten die Salbtage der Todten Leiber. Und die Aegypter beweinten ihn siebenzig Tage.

4. Da nun die Klagtage aus waren, redete Joseph mit Pharaons Gesinde, und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao, und sprechet:

Gen. 47, 29.

5. Mein Vater hat einen Eid von mir genommen, und gesagt: Sieh, ich sterbe. Begrabe mich in mein Grab, das ich mir im Land Canaan gegraben habe. So will ich nun hinauf ziehen, und meinen Vater begraben, und wieder kommen.

6. Pharao sprach: Zieh hinauf, und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.

7. Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle die Aelteste des Gesinds Pharao, und alle große Herren des Lands Aegypten,

8. Dazu das ganze Gesind Josephs, und seine Brüder. Allein ihre Kinder Schafe, und Ochsen ließen sie im Land Gessen.

9. Und zogen auch mit ihm hinauf, Wägen und Reiter. Und es war ein sehr großes Heer.

10. Da sie nun in den Flecken Atad kamen, der jenseits dem Jordan liegt, da hielten sie das Leichenamt mit einer sehr großen bittern Klage sieben Tage.

11. Und da solches die Leute im Land, die Cananiter sahen, sprachen sie: Dieß ist eine große Klage der Aegypter. Daher hieß man das Ort, der Aegypter Klage.

12. Und Jakobs Kinder thäten, wie er ihnen befohlen hatte:

Gen. 23, 16. Act. 7, 16.

13. Und führten ihn ins Land Canaan, und begruben ihn in der zweyfachen Höhle des Ackers, die Abraham erkauft hatte mit dem Acker zur Erbbegräbniß, von Ephron dem Hethiter gegen Mamre.

14. Also zog Joseph wieder in Aegypten mit seinen Brüdern, und mit allen, die mit ihm hinauf gezogen waren seinen Vater zu begraben, nachdem sie ihn begraben hatten.

15. Die Brüder aber Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen zu einander: Joseph möchte gedenken des Uebels, das er erlitten hat, und uns vergelten alle Bosheit, die wir an ihm gethan haben.

16. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tod, und sprach:

17. Also sollet ihr Joseph mit diesen meinen Worten sagen: Lieber! vergieb deinen Brüdern die Missethat und Bosheit, und ihre Sünde, daß sie also übel an dir gethan haben. So bitten wir auch, daß du nun diese Missethat dem Diener Gottes, deinem Vater vergebest. Aber Joseph weinete, da er solches hörete.

17. Und seine Brüder giengen hin, und fielen vor ihm nieder auf die Erde, und sprachen: Sieh, hier sind wir deine Knechte.

19. Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Wer kann Gottes Willen widerstehen?

20. Ihr gedachtet Böses über mich, aber Gott hat es zum Guten gewendet, und mich erhöhet, wie ihr gegenwärtig sehet, zu erhalten viel Volks.

Gen. 45, 5.

21. So fürchtet euch nun nicht. Ich will euch ernähren, und auch euere Kinder. Und er tröstete sie, und redete freundlich und liebreich mit ihnen allen.

Gen. 47, 12.

22. Also wohnete Joseph in Aegypten mit seines Vaters Haus, und lebte hundert und zehn Jahre, und sah Ephraims Kinder bis ins dritte Glied. Deßgleichen die Kinder Machir Manassis Sohn, zeugeten auch Kinder auf Josephs Schooß.

Num. 32, 39. Heb. 11, 22.

23. Und Joseph (nach diesen Dingen) sprach zu seinen Brüdern: Gott wird euch nach meinem Tod heimsuchen, und aus diesem Land führen in das Land, das er Abraham, Isaac und Jakob verheißen hat.

24. Darum nahm er einen Eid von den Kindern Israel, und sprach: Wann euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine mit euch von dannen.

Exod. 13, 19. Jos. 24, 32.

25. Also starb Joseph, da er hundert und zehn Jahre alt war. Und sie salbeten ihn mit köstlichen Salben, und legten ihn in eine Lade in Aegypten.

Ende des ersten Buchs Mose.

Das zweyte Buch Mose,

Exodus genannt.

Das 1. Kapitel.

Wie Jakobs Kinder, so in Aegypten gekommen, geheißen haben, und wie der König von Aegypten die Juden Kinder zu tödten gebothen.

Gen. 46, 8. Dieß sind die Namen der Kinder Israel, die mit Jakob in Aegypten kamen, ein jeglicher kam mit seinem Haus hinein.

2. Ruben, Simeon, Levi, Juda,

3. Isaschar, Sabulon, Benjamin,

4. Dan, Nephthalim, Gad, und Aser.

5. Und alle Seelen deren, so aus den Lenden Jakobs gekommen sind, waren siebenzig. Joseph aber war in Aegypten.

6. Da nun Joseph gestorben war, und alle seine Brüder, und all sein Geschlecht (die zu der Zeit gelebt hatten.)

Act. 7, 17. 7. Wuchsen die Kinder Israel, und eben als grüneten sie, also mehreten sie sich, und wurden sehr * mächtig, daß ihrer das Land voll ward.

* stark

8. Dazwischen kam ein neuer König auf über Aegypten, der wußte nichts von Joseph,

9. Und sprach zu seinem Volk: Sieh, das Volk der Kinder Israel ist viel, und mächtiger dann wir:

10. Kommet, lasset uns sie weislich unterdrücken, daß ihrer nicht also viel werden, und wo sich ein Krieg wider uns erhübe, möchten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen, und uns selbst bestreiten, und aus dem Lande ziehen.

11. Und er setzte Frohnvögte über sie, die sie mit Lasten plagten: und sie bauten dem Pharao die Schatzhäuser Pithon, und * Rameſſes, zu Schatzhäusern.

* Raemses

12. Aber je mehr sie das Volk unterdrückten, je mehr sichs mehrte, und wuchse.

13. Und die Aegypter waren den Kindern Israel feind, und thäten ihnen Leid, und spotteten ihrer,

14. Und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit, an Letten und Ziegeln, und mit allerley Frohndiensten auf dem Feld, und sonst mit allerley Arbeit, die sie ihnen auflegten.

15. Und der König von Aegypten sprach zu den Hebammen der Hebräischen Weiber, deren eine hieß * Siphra, und die andere Pua,

* Sephora.

16. Und geboth ihnen: Wann ihr den hebräischen Weibern helfet, und die Zeit der Geburt gekommen ist, wird es ein Knäblein, so tödtet es: ists aber eine Tochter, so lasset es leben.

17. Aber die Hebammen fürchteten Gott, und thäten nicht, wie der König zu Aegypten ihnen gesagt hatte, sondern erhielten die Knäblein.

18. Da rief der König von Aegypten den Hebammen, und sprach zu ihnen: Warum thut ihr das, daß ihr die Kinder leben lasset?

19. Die Hebammen antworteten Pharao: Die hebräische Weiber sind nicht wie die Aegyptische, denn sie wissen, wie man den gebährenden Weibern helfen soll, und ehe wir zu ihnen kommen, haben sie gebohren.

20. Darum thäte Gott den Hebammen Guts. Und das Volk mehrete sich, und ward sehr mächtig.

21. Und weil die Hebammen Gott fürchteten, bauete er ihnen Häuser.

22. Da geboth Pharao allem seinem Volk, und sprach: Alles, was männliches Geschlechts gebohren wird, das werfet ins Wasser: Was aber weiblichs ist, das behaltet.

Das 2. Kapitel.

Wie Moses aufs Wasser gelegt, und gefunden ward, und folgender Zeit einen Aegypter erschlug.

Und nach diesen Dingen ist ausgegangen ein Mann vom Haus Levi, und nahm ein * Weib seines Geschlechts. Exod. 6, 20. * eine Tochter Levi. Hebr. 11, 23.

2. Und das Weib ward schwanger, und gebahr einen Sohn. Und da sie sah, daß es ein schönes Kind war, verbarg sie ihn drey Monate lang,

3. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Körblein von Binsen und verpichte es mit Letten und Pech, und legte das Kind darein, und legte ihn in das Geröhr Gestade (oder Ufer) des Wassers.

4. Aber seine Schwester stund von ferne, und sah, wie solches geschah.

5. Und sieh, die Tochter Pharaons kam herab, daß sie badete im Wasser. Und ihre Jungfrauen giengen an dem Gestade des Wassers. Act. 7, 21. Hebr. 11, 23.

6. Und da sie das Körblein im Geröhre sah, sandte sie eine von ihren Mägden dahin, und ließ es holen. Und da sie es aufthäte,

thäte, sah sie darinnen ein weinendes Knäblein. Da jammerte sie desselben, und sprach: Dieß ist der Hebräischen Kindlein eins.

7. Da sprach seine Schwester zu der Tochter Pharaons: Soll ich hingehen, und der Hebräischen Weiber eine rufen, die dir das Kindlein säuge?

8. Die Tochter Pharaons sprach zu ihr: Geh hin: Die Jungfrau gieng hin, und rief des Kinds Mutter.

9. Da sprach Pharaons Tochter zu ihr: nimm hin das Kindlein, und säuge mirs, ich will dich belohnen. Das Weib nahm das Kind, und säugte es.

10. Und da das Kind war groß geworden, brachte sie es der Tochter Pharaons, und die nahm ihn auf an eines Sohns statt, und hieß ihn Moses. Denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Heb. 11, 24. 11. Zu den Zeiten, da Moses war groß geworden, gieng er aus zu seinen Brüdern, und sah ihre Betrübniß und Noth. Und ward gewahr, daß ein Aegypter seinen Bruder der Hebräischen einen schlug.

12. Und er wandte sich hin und her. Und da er sah, daß kein Mensch da war, erschlug er den Aegypter, und begrub ihn in dem Sand.

13. Des andern Tags gieng er auch aus, und sah zween Hebräische Männer sich miteinander zanken, und sprach zu dem, welcher dem andern unrecht thäte: Warum schlägst du deinen Nächsten?

14. Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten (oder Richter) über uns gesetzt? Willst du mich auch erschlagen, wie du den Aegypter gestern erschlagen hast? Da fürchtete sich Moses, und sprach: Wie ist das offenbar geworden?

15. Und es kam vor Pharao, der trachtete nach Mose, daß er ihn tödtete. Aber Moses floh vor Pharao, und hielt sich im Land *Madian auf, und setzte sich bey einem Brunnen. * Midian.

16. Der Priester aber in Madian hatte sieben Töchter, die kamen Wasser zu schöpfen, und fülleten die Canäle, die Schafe ihres Vaters zu tränken.

17. Da kamen die Hirten, und stießen sie davon. Aber Moses machte sich auf, und half ihnen, und tränkte ihre Schafe.

18. Und da sie zu ihrem Vater Raguel kamen, sprach er: Wie seyd ihr heute so bald, dann sonst gewöhnlich, gekommen?

19. Sie sprachen: Ein Aegyptischer Mann hat uns geholfen von den Hirten, und schöpfte uns Wasser, und tränkte die Schafe. Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er?

20. Warum habet ihr den Mann gehen lassen? Ladet ihn, daß er mit uns esse.

21. Und Moses thäte einen Eid bey ihm zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zephora, Exod. 18, 2. 1. Par. 23. 15.

22. Die gebahr ihm einen Sohn, und er hieß ihn Gerson. Denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Land. Und sie gebahr noch einen Sohn den hieß er Elieser, und sprach: Gott meines Vaters ist mein Helfer, und hat mich von der Hand Pharaons erlöset.

23. Aber über eine geraume Zeit darnach starb der König in Aegypten, und die Kinder Israel seufzeten über ihre Arbeit, und schrien. Und ihr Schreyen kam vor Gott über ihre Arbeit.

24. Und Gott erhörte ihr Weheklagen, und gedachte an seinen Bund, den er mit Abraham, Isaac und Jakob gemacht hatte.

25. Und der Herr hat angesehen die Kinder Israel, und hat sie erlöset.

Das 3. Kapitel.

Wie Gott mit Mose aus dem Busche redete, und ihm geboth die Kinder Israel aus Aegypten zu führen.

Moses aber hütete die Schafe Jethro seines Schwähers, des Priesters in Madian. Und da er die Schafe weit in die Wüste hinein getrieben hatte, ist er gekommen bis an den Berg Gottes Horeb.

2. Und der Herr erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busche. Und er sah, daß der Busch mit Feuer brannte, Act. 7, 30. und verbrannte doch nicht.

3. Und sprach: Ich will dahin gehen, und besehen das große Gesicht, warum der Busch nicht verbrannt werde.

4. Da aber der Herr sah, daß er fort gieng zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busche, und sprach: Moses, Moses? Er antwortete: Hier bin ich.

5. Er sprach: Trit nicht hieher, zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen: denn das Ort, darauf du stehst, ist ein heiliges Erdreich.

6. Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, und der Gott Jakobs. Und Moses verdeckte (oder wendete ab) sein Angesicht, denn er fürchtete sich Gott anzusehen. Matth. 22, 32. Mar. 12, 26. Luk. 20, 37.

7. Und der Herr sprach zu ihm: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Aegypten, und habe ihr Geschrey gehöret über die Härtigkeit der Fronvögte,

8. Ich habe ihr Leid erfahren, und bin herabgestiegen, daß ich sie erlöse von der Aegypter Gewalt, und sie ausführe aus diesem Land, in ein gutes und weites Land, in ein Land, darinne Milch und Hönig fließt, nämlich, an die Orte der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter.

9. Dieweil dann nun das Geschrey der Kinder Israel vor mich gekommen ist, und habe auch dazu gesehen ihre Beschwerung, damit sie die Aegypter unterdrücken.

10. So komm nun her, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk die Kinder Israel aus Aegypten führest.

11. Moses sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe, und führe die Kinder Israel aus Aegypten?

12. Er sprach zu ihm: Ich will mit dir seyn. Und das soll dir das Zeichen seyn, daß ich dich gesandt habe: Wann du mein Volk aus Aegypten geführet hast, wirst du Gott ein Opfer thun auf diesem Berg.

13. Moses sprach zu Gott: Sieh, wann ich zu den Kindern Israel komme, und spreche zu ihnen: Der Gott euerer Väter hat mich zu euch gesandt, und wenn sie zu mir sagen werden: Wie heißt sein Name, was soll ich ihnen sagen?

14. Gott sprach zu Mose: Ich bin das Seyn, (oder, Der ist.) und sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der da ist, der hat mich zu euch gesandt.

15. Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du den Kindern Israel sagen: Der Herr euerer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabey soll man meiner gedenken von Geburt zu Geburt.

16. Darum so geh hin, und versammle die Aeltesten von Israel, und sprich zu ihnen: Der Herr euerer Väter Gott ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, der Gott Jakobs, und hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht, und gesehen, was euch in Aegypten wiederfahren ist,

17. Und habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Aegypti führen, in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter, in das Land, darinn Milch und Honig fließt.

18. Und sie werden deine Stimme hören. Und du sammt den Aeltesten von Israel sollst hinein gehen zum König in Aegypten, und zu ihm sagen: Der Herr der Hebräer Gott, hat uns gerufen. So laß uns nun gehen drey Tagereisen in die Wüste, daß wir opfern dem Herrn unserm Gott.

19. Aber ich weis, daß euch der König in Aegypten nicht wird ziehen lassen, ohne durch eine starke Hand.

20. Denn ich werde meine Hand ausstrecken, und Aegypten schlagen mit allerley meiner Wunder, die ich darinnen thun werde, darnach wird er euch ziehen lassen.

21. Und ich will diesem Volk Gnade geben vor den Aegyptern, daß, wann ihr ausziehet, nicht leer ausziehet, Exod. 11, 2. 12, 35.

22. Sondern ein jegliches Weib soll von ihrer Nachbarinn und Wirthinn fodern silberne und goldene Gefässe und Kleider, die sollet ihr auf euere Söhne und Töchter legen, und das Aegyptenland berauben.

Das 4. Kapitel.

Von den Wunderzeichen, so Gott bey Mose, und er bey den Juden thäte, und wie er von seinem Schwäher zog, und mit seinem Bruder die Juden tröstete.

Moses antwortete, und sprach: Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen.

2. Der Herr sprach zu ihm: Was ists, das du in deiner Hand hast? Er sprach: ein Stab.

3. Der Herr sprach: Wirf ihn von dir auf die Erde. Und er warf ihn von ihm. Da ward er zur Schlange. Und Moses floh vor ihr.

4. Aber der Herr sprach zu ihm: Strecke deine Hand aus, und erwische sie bey dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus, und hielt sie, und sie ward zu einem Stab in seiner Hand.

5. Darum, sprach er, werden sie glauben, daß dir erschienen sey der Herr Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, der Gott Jakobs.

6. Und der Herr sprach weiter zu ihm: Strecke deine Hand in deinen Busen. Und er streckte sie in seinen Busen, und zog sie heraus ganz aussätzig, weiß wie Schnee.

7. Und er sprach: Thu sie wieder in den Busen, und er thäte sie wiederum in den Busen. Und zog sie wiederum heraus, da war sie wieder wie sein anderes Fleisch.

8. Wenn sie dir nicht glauben werden, sprach er, noch hören die Rede des ersten Zeichens, so werden sie doch glauben dem Worte des zweyten Zeichens.

9. Wenn sie aber diesen zweyen Zeichen nicht glauben werden, noch deine Stimme hören: so nimm Wasser aus dem Bach, und gieß es auf das trockne Land, so wird dasselbe Wasser, das du aus dem Bach genommen hast, Blut werden.

10. Moses aber sprach zu dem Herrn: Ach mein Herr! ich bin ein Mann, der nicht beredt ist von gestern und vorgestern her: und seit der Zeit du mit deinem Knecht geredet hast, habe ich eine verhinderte Sprache, und eine schwere Zunge.

11. Der Herr sprach zu ihm: Wer hat des Menschen Mund erschaffen? oder wer hat den Stummen, oder Tauben, oder Sehenden, oder Blinden gemacht? Habe ichs nicht gethan der Herr?

Matth. 10, 19.

12. So geh nun hin. Ich will mit deinem Munde seyn, und dich lehren, was du sagen sollst.

13. Moses aber sprach: Ach mein Herr! send, welchen du senden willst.

14. Da ward der Herr zornig über Mose, und sprach: Ich weis, daß dein Bruder Aaron von Levi beredt ist. Und sieh, er wird heraus gehen dir entgegen. Und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen erfreuen.

Exod. 7, 2.

15. Du sollst zu ihm reden, und meine Worte in seinen Mund legen. Und ich will in deinem und in seinem Munde seyn, und euch anzeigen, was ihr thun sollet,

16. Und er soll für dich zum Volk reden. Er soll dein Mund seyn, aber du wirst ihm seyn in den Dingen, so zu Gott gehören:

17. Und diesen Stab nimm in deine Hand, mit welchem du sollst Zeichen thun.

18. Moses gieng hin, und kam wieder zu Jethro seinem Schwäher, und sprach zu ihm: Ich will gehen und wiederkehren zu meinen Brüdern, die in Aegypten sind, und sehen, ob sie noch leben: Jethro sprach zu ihm: Geh hin mit Frieden.

19. Auch sprach der Herr zu Mose in Madian: Geh hin, und zieh wieder in Aegypten, denn die Leute sind alle todt, die nach deinem Leben stelleten.

20. Also nahm Moses sein Weib, und seine Söhne, und führte sie auf einem Esel, und zog wieder in Aegyptenland, und trug den Stab Gottes in seiner Hand.

21. Und der Herr sprach zu Mose, da er wieder in Aegypten zog: Sieh zu, daß du alle die Wunder vor Pharao thust, die ich unter deine Hand gegeben habe. Ich aber will sein Herz * verhärten, daß er das Volk nicht wird ziehen lassen.

* halten.

22. Und du sollst zu ihm sagen: Also saget der Herr: Israel ist mein erstgebohrner Sohn.

23. Ich habe dir gesagt: Laß meinen Sohn gehen, daß er mir diene. Und du hasts nicht thun wollen: Sieh ich werde deinen erstgebohrnen Sohn tödten.

24. Und als er unter Wegs in der Herberge war, kam ihm der Herr entgegen, und wollte ihn tödten.

25. Da nahm alsbald Ziphora einen sehr scharfen Stein, und beschnitt ihrem Sohn die Vorhaut, und rührte ihm seine Füße an, und sprach: Du bist mir ein Blut Bräutigam.

* Da ließ er von ihm ab, sie sprach aber Blut-Bräutigam um der Beschneidung willen.

26. Und * nachdem sie gesagt hatte: du bist mir ein Blut Bräutigam um der Beschneidung willen, da verließ er ihn.

27. Und der Herr sprach zu Aaron: Geh hin Mose entgegen in die Wüste. Und er gieng hin, und begegnete ihm am Berg Gottes, und küßete ihn.

28. Und Moses sagte Aaron alle Worte des Herrn, darum er ihn gesandt, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte.

29. Und sie kamen miteinander, und versammelten alle die Aeltesten von den Kindern Israel.

30. Und Aaron redete alle Worte, die der Herr mit Mose geredet hatte, und thäte die Zeichen vor dem Volk,

31. Und das Volk glaubete. Und da sie höreten, daß der Herr die Kinder Israel heimgesucht, und ihr Elend angesehen hätte, neigten sie sich, und betheten an.

Das 5. Kapitel.

Wie Moses und Aaron dem Pharao Gottes Willen ansagten, und er die Kinder Israel viel mehr beängstigte.

Darnach gieng Moses und Aaron hinein, und sprach zu Pharao: Also saget der Herr, der Gott Israel: Laß mein Volk gehen, daß es mir opfere in der Wüste.

2. Pharao antwortete: Wer ist der Herr, dessen Stimme ich hören muß, und Israel gehen lasse? Ich weis nichts von dem Herrn. Ich will auch Israel nicht gehen lassen.

3. Sie sprachen: Der Hebräer Gott hat uns gerufen, daß wir nun drey Tagereisen in die Wüste gehen, und dem Herrn unserm Gott opfern sollen: Damit nicht etwa eine Pestilenz oder das Schwert über uns komme.

4. Da sprach der König in Aegypten zu ihnen: Warum machet ihr, du Moses und Aaron, daß das Volk sein Werk läßt anstehen? Gehet hin zu eurer Arbeit.

5. Weiter sprach Pharao: Sieh, des Volks ist schon zu viel im Land, und sehr gewachsen: wie viel mehr würden ihrer, so wir sie feyern und ruhen ließen, von ihren Werken?

6. Darum befahl Pharao desselben Tags den Werkmeistern des Volks, und ihren Amtleuten, und sprach:

7. Ihr sollet dem Volk nicht mehr Spreu geben, daß sie Ziegel brennen, wie vorhin: Lasset sie selbst hingehen, und Stoppeln zusammen lesen.

8. Und die Zahl der Ziegel, die sie vorhin gemacht haben, sollet ihr ihnen auflegen, und nichts daran mindern: Denn sie gehen müßig, darum schreyen sie, und sprechen: Wir wollen gehen, und unserm Gott opfern.

9. Man unterdrucke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben, und sich an Lügenworte nicht kehren.

10. Da giengen die Werkmeister des Volks, und ihre Amtleute aus, und sprachen zum Volk: Also spricht Pharao: Man wird euch keine Spreue geben:

11. Gehet ihr selbst hin, und sammelt sie, wo ihr sie findet. Aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden.

12. Da zerstreuete sich das Volk ins ganze Land Aegypten, daß es Stoppeln sammle, damit sie Spreue hätten.

13. Und die Werkmeister trieben sie, und sprachen: Erfüllet euer Tagwerk, gleich als da ihr Spreue hattet.

14. Und die Amtleute der Kinder Israel, die die Werkmeister Pharaons über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesagt: Warum habet ihr weder heute noch gestern euer Gesetztes Tagwerk in Ziegeln gethan, wie vorhin?

15. Da giengen hinein die Vorsteher der Kinder Israel, und schrien zu Pharao: Warum willst du mit deinen Knechten also verfahren?

*Spreue. 16. Man giebt uns keine *Stoppeln, und sollen gleichwohl die Ziegel machen, die uns bestimmt sind? Und sieh, wir deine Knechte werden mit Geiseln geschlagen, und man handelt unbillig gegen deinem Volk.

17. Pharao sprach: Ihr seyd müßig, darum sprechet ihr: Wir wollen hingehen, und dem Herrn opfern.

18. So gehet nun hin, und frohnet. Die Spreue soll man euch nicht geben, aber die gewöhnliche Anzahl der Ziegel sollet ihr liefern.

*etliche lesen, daß mans übel mit ihnen meynte. 19. Da sahen die Vorsteher der Kinder Israel *sie übel an, wie man ihnen sagte: Ihr sollet nichts mindern vom Tagwerk an den Ziegeln.

20. Und da sie von Pharao giengen, sind sie Mosi und Aaron, die da gegen ihnen stunden, begegnet,

21. Und haben also zu ihnen gesagt: Der Herr sehe und richte es, daß ihr unsern Geruch habet stinkend gemacht vor Pharao, und seinen Knechten, und habet ihnen das Schwert gegeben, uns zu tödten.

22. Moses aber kam wieder zu dem Herrn, und sprach: Herr! warum hast du dieß Volk geplaget?

23. Warum hast du mich gesandt? Denn seither daß ich zu Pharao hinein gegangen bin, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er dein Volk bedränget: und du hast sie nicht erlöset.

Das 6. Kapitel.

Wie Gott die Juden tröstete, und Mosi geboth mit Pharao zu reden.

Der Herr sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich Pharao thun werde. Denn durch eine starke Hand muß er sie ziehen lassen. Er muß sie noch durch eine starke Hand aus seinem Land von ihm austreiben.

2. Und Gott redete mit Mose, und sprach zu ihm: Ich bin der Herr,

3. Welcher erschienen ist Abraham, Isaac, und Jakob, zum Allmächtigen Gott: aber meinen Namen, HERR habe ich ihnen nicht kund gethan.

4. Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen geben will das Land Canaan, das Land ihrer Pilgerfahrt, darinn sie Fremdlinge gewesen sind.

5. Auch habe ich gehöret das Weheklagen der Kinder Israel, welche die Aegypter beschweret, und habe an meinen Bund gedacht.

6. Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der Herr, und ich will euch ausführen von dem Gefängniße der Aegypter, und will euch erlösen von euerm Frohnen, und will euch erlösen durch einen ausgestreckten Arm und große Urtheile.

7. Und ich will euch mir annehmen zum Volk, und will euer Gott seyn, daß ihrs erfahren sollet, daß ich der Herr bin euer Gott, der *euch ausgeführt habe von dem Gefängniße Aegypti,

*ich euch

8. Und euch gebracht in das Land, darüber ich meine Hand habe aufgehoben, daß ichs gebe Abraham, Isaac, und Jakob, das will ich euch geben zu *besitzen. Ich der Herr.

*eigen oder erb.

9. Moses sagte solches alles den Kindern Israel. Aber sie höreten ihn nicht, wegen der Angst und Bekümmerniß ihres Herzens, und vor sehr harter Arbeit.

10. Da redete der Herr mit Mose, und sprach:

11. Geh hinein, und rede mit Pharao dem König in Aegypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Land lasse.

12. Moses aber redete vor dem Herrn, und sprach: Sieh, die Kinder Israel hören mich nicht, wie sollte mich dann Pharao hören? Besonders weil ich von unbeschnittenen Lefzen bin.

13. Also redete der Herr mit Mose und Aaron, und gab ihnen Befehl an die Kinder Israel, und Pharao den König in Aegypten, daß sie die Kinder Israel aus Aegypten führeten.

14. Dieß sind die Haupter der Häuser in ihren Geschlechtern. Die Kinder Ruben des ersten Sohns Israel, sind diese: Hanoch, Pallu, Hezron, Charmi. (Gen. 46, 9. Num. 26, 5. 1. Par. 5, 1.)

15. Dieß sind die Geschlechter von Ruben: Die Kinder Simeon sind diese: Jemuel, Jamin, Ohad Jachin, Zohar, und Saul, der Sohn des Cananäischen Weibs. Dieß sind Simeons Geschlecht. (1. Par. 4, 24.)

16. Dieß sind die Namen der Kinder Levi in ihren Geschlechtern: Gerson, Kahath, (1. Par. 6 1. 23, 6.)

Num. 3, 17. und 19.

hath, Merari. Aber Levi ward hundert sieben und dreyßig Jahre alt.

17. Die Kinder Gerson sind diese: Libni und Semei in ihren Geschlechtern.

Num. 26, 57. 1. Par. 6, 2. 23, 12.

18. Die Kinder Kahath sind diese: Amram, Jezear, Hebron, und Usiel. Kahath aber ward hundert drey und dreyßig Jahre alt.

19. Die Kinder Merari sind diese: Maheli, und Musi. Dieß sind die Geschlechter Levi in ihren Freundschaften.

20. Und Amram nahm seine Mume Jochabed zum Weib, die gebahr ihm Aaron und Mose und Mariam. Aber Amram ward hundert sieben und dreyßig Jahre alt.

21. Die Kinder Jezear sind diese: Korah, Nepheg, und Sichri.

22. Die Kinder Usiel sind diese: Misael, Elzaphan, und Sithri.

* Elisabeth.

23. Aaron aber nahm zum Weib * Elisaban, die Tochter Aminadabs, Nahasons Schwester, die gebahr ihm Nadab, Abihu, Eleasar, und Ithamar.

Num. 3, 2.

24. Die Kinder Korah sind diese: Assir, Elkana, und Abiassaph. Dieß sind die Geschlechter der Koriter.

* Phinees. * Leviti schen.

25. Eleasar aber Aarons Sohn, der nahm von den Töchtern Putiel ein Weib, die gebahr ihm den * Pinehas. Dieß sind die Häupter der * Leviter Geschlechtern in ihren Freundschaften.

26. Dieß ist der Mose und Aaron, zu denen der Herr sprach: Führet die Kinder Israel aus Aegyptenland mit ihrem Heere.

27. Dieß sind die mit Pharao dem König in Aegypten redeten, daß sie die Kinder Israel aus Aegypten führeten: Nämlich, Mose und Aaron,

28. Des Tags, da der Herr mit Mose in Aegyptenland redete.

29. Und der Herr sprach zu Mose: Ich bin der Herr. Rede mit Pharao dem König in Aegypten, alles was ich mit dir rede.

30. Und Mose antwortete vor dem Herrn: Sieh, ich bin von unbeschnittenen Lefzen, wie wird mich dann Pharao hören?

Das 7. Kapitel.

Wie Mose und Aaron die erst. Zeichen bewiesen, also daß der Stab eine Schlange, und das Wasser zu Blut ward.

* Herrn. * Redner Exod. 4, 11.

Der Herr sprach zu Mose: Sieh, ich habe dich einen * Gott gesetzt über Pharao, und Aaron dein Bruder soll dein * Prophet seyn.

2. Du sollst ihm alles sagen, was ich dir gebiethen werde: aber Aaron dein Bruder solls zu Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Land ziehen lasse.

3. Aber ich will Pharao sein Herz verhärten, und meiner Zeichen und Wunder viel thun in Aegyptenland.

4. Und Pharao wird euch nicht hören: Und ich will meine Hand in Aegypten ausstrecken, und führen mein Heer, mein Volk, die Kinder Israel, aus Aegyptenland durch große Gerichte,

5. Und die Aegypter sollens innen werden, daß ich der Herr bin, wann ich nun meine Hand ausstrecken werde über Aegypten, und die Kinder Israel mitten aus ihnen führen.

6. Moses und Aaron thäten, wie ihnen der Herr gebothen hatte.

7. Und Moses war achtzig Jahre alt, und Aaron drey und achtzig, da sie mit Pharao redeten.

8. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron:

9. Wenn Pharao zu euch sagen wird: beweiset euere Zeichen: sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab, und wirf ihn vor Pharao, daß er zur Schlange werde.

10. Da gieng Moses und Aaron hinein zu Pharao, und thäten, wie ihnen der Herr gebothen hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao, und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange.

2. Tim. 3, 8.

11. Da foderte Pharao die Sternseher und Zauberer, und sie thäten auch deßgleichen, durch die Aegyptische Zauberey und Geheimnissen,

12. Und warf ein jeglicher seinen Stab von sich, und es wurden Schlangen daraus. Aber Aarons Stab verschlung ihre Stäbe.

13. Also ward das Herz Pharaons verstocket, und er hörete sie nicht, wie dann der Herr geredt hatte.

13. Und der Herr sprach zu Mose: Das Herz Pharaons ist hart, er widert sich das Volk ziehen zu lassen.

15. Geh Morgen hin zu Pharao. Sieh, er wird ans Wasser gehen: so steh gegen ihm an dem Ufer des Wassers, und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange ward,

16. Und sprich zu ihm: Der Herr der Hebräer Gott, hat mich zu dir gesandt, und sagen lassen: Laß mein Volk, daß es mir * opfere in der Wüste. Aber du hasts bisher nicht hören wollen.

* diene.

17. Darum spricht der Herr also: Daran sollst du erfahren, daß ich der Herr bin. Sieh, ich will mit dem Stab, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Fluß ist, und es soll in Blut verwandelt werden,

18. Daß die Fische im Fluß sterben sollen, und der Fluß stinken, und den Aegyptern wirds wehe thun, zu trinken des Wassers aus dem Fluß.

19. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab, und strecke deine

Hand aus über die Wässer in Aegypten, über ihre Flüsse und Bäche und See, und über alle Wassersümpfe, daß sie Blut werden, und sey Blut im ganzen Aegyptenland, beyde in hölzernen und steinernen Gefässen.

Ps. 17,5. Ps. 77,44. 20. Moses und Aaron thäten, wie ihnen der Herr gebothen hatte. Und hub den Stab auf, und schlug ins Wasser, das im Bach war, vor Pharao und seinen Knechten. Und das Wasser im Bach ward in Blut verwandelt,

21. Und die Fische im Bach starben, und der Bach ward stinkend, daß die Aegypter nicht trinken könnten des Wassers aus dem Strom, und es war Blut im ganzen Aegyptenland.

Sap. 17,7. 22. Und die Aegyptischen Zauberer thäten auch also mit ihrem Beschwören. Und das Herz Pharaons ward verstocket, und er hörete sie nicht, wie der Herr geredt hatte.

23. Und Pharao wandte sich, und gieng heim, und kehrte sein Herz noch nicht daran.

24. Aber alle Aegypter gruben nach Wasser um die Bäche her zu trinken, denn das Wasser aus dem Bach könnten sie nicht trinken.

25. Und das dauerte sieben Tage lang, daß der Herr den Bach schlug.

Das 8. Kapitel.

Wie Aegypten gestraft ward mit Fröschen, Fliegen, und Schnacken.

Der Herr sprach zu Mose: Geh hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: Also saget der Herr: Laß mein Volk ziehen, daß es mir opfere.

2. Wo du dich dessen weigerst, sieh, so will ich alle deine Landgränzen mit Fröschen plagen.

3. Und die Bäche sollen Frösche herausquellen (oder herauswallen) die sollen herauf steigen, und kommen in dein Haus, in deine Kammer, auf dein Läger, auf dein Bett, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen, und in deine * Teige,

* übrige Speise.

4. Und die Frösche sollen zu dir und zu deinem Volk, und zu allen deinen Knechten kommen.

5. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron, strecke deine Hand aus mit deinem Stab über die Flüsse, Bäche und See, und laß Frösche über Aegyptenland kommen.

6. Und Aaron streckte seine Hand über die Wässer in Aegypten, und die Frösche kamen herauf, und bedeckten das Aegyptenland.

Sap. 17,7. 7. Das thäten die Zauberer auch also mit ihrem Beschwören, und ließen Frösche über Aegyptenland kommen.

8. Da foderte Pharao Mosen und Aaron, und sprach: Bittet den Herrn, daß er die Frösche von mir, und von meinem Volk nehme, so will ich das Volk ziehen lassen, daß es dem Herrn opfere.

9. Moses sprach zu Pharao: Bestimme mir, wann ich für dich, für deine Kneche, und für dein Volk bitten soll, daß die Frösche von dir, und von deinem Haus, und von deinen Dienern, und von deinem Volk vertrieben werden, und allein im Bach bleiben. Er sprach: Morgen.

10. Er aber sprach: Nach deinem Wort will ich thun, auf daß du erfahrest, daß niemand ist, wie der Herr unser Gott:

11. Und es sollen die Frösche von dir, von deinem Haus, von deinen Knechten, und von deinem Volk genommen werden, und allein im Bach bleiben.

12. Also gieng Moses und Aaron von Pharao. Und Moses schrie zu dem Herrn um die Verheißung über die Frösche, das er Pharao zugesagt hatte,

13. Und der Herr thäte, wie Moses gesagt hatte. Und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen, und auf dem Feld.

14. Und sie häufeten sie zusammen in viele große Haufen, und das Land verdarb davon.

15. Da aber Pharao sah, daß er Ruhe bekommen hatte, hat er sein Herz beschwert, und er hörete sie nicht, wie der Herr gebothen hatte.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Sage Aaron, strecke deinen Stab aus, und schlag in den Staub auf Erden, daß * Schnacken werden im ganzen Aegyptenland.

* Läuse.

17. Sie thäten also. Und Aaron streckte seine Hand aus mit seinem Stab, und schlug in den Staub auf Erden, und es wurden Schnacken an den Menschen, und an dem Vieh. Aller Staub des Lands ward Schnacken im ganzen Aegyptenland.

18. Und die Zauberer thäten auch also mit ihrem Beschwören, daß sie * Schnacken heraus brächten. Aber sie vermochten es nicht. Und die Schnacken waren an Menschen, und an Vieh.

* Läuse.

19. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Dieß ist Gottes * Finger. Aber das Herz Pharaons ward verstockt, und er hörete sie nicht, wie der Herr gesagt hatte.

* Gewalt oder Plage.

20. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dich Morgen frühe auf, und stelle dich vor Pharao. Sieh, er wird ans Wasser gehen, und sprich zu ihm: Also saget der Herr, laß mein Volk ziehen, daß es mir opfere.

21. Wo nicht, sieh, so will ich allerley * Fliegen kommen lassen über dich, deine Knechte, dein Volk, und dein Haus, daß aller Aegypter Häuser, und das Feld, und

* alle böse Würme.

was darauf ist, voll allerley Fliegen werden.

22. Und ich will des Tags ein besonders Wunder thun mit dem Land Gessen, darinn mein Volk ist, daß keine Fliegen da seyn, auf daß du innen werdest, daß ich der Herr mitten auf Erden bin.

23. Und ich will einen Unterschied setzen zwischen meinem und deinem Volk. Morgen soll das Zeichen geschehen.

Cap. 16, 9. * böser schädlicher Würme und wilde Thiere.

24. Und der Herr thäte also. Und es kam eine große Menge der * Fliegen in die Häuser Pharaons, und seiner Knechte, und über ganz Aegyptenland: und das Land ward verderbet von denselbigen Fliegen.

25. Da foderte Pharao Mosen und Aaron, und sprach: Gehet hin, und opfert euerm Gott in diesem Lande.

26. Moses sprach: Das kann also nicht geschehen: Denn wir würden dem Herrn unserm Gott der Aegypter Gräuel opfern. Und wann wir dann schlachteten, das die Aegypter für ihre Götter halten und ehren, würden sie uns vor ihnen mit Steinen zu todt werfen.

Exod. 3, 18.

27. Drey Tagereisen wollen wir gehen in die Wüste, und dem Herrn unserm Gott opfern, wie er uns gesagt hat.

28. Pharao sprach: Ich will euch ziehen lassen, daß ihr dem Herrn euerm Gott opfert in der Wüste, allein daß ihr nicht weiter ziehet. Bittet für mich.

29. Moses sprach: Wann ich von dir hinaus komme, so will ich den Herrn bitten, daß die Fliegen von Pharao, und seinen Knechten, und seinem Volk Morgen genommen werden. Allein betrieg mich nicht mehr, daß du das Volk dem Herrn zu opfern nicht ziehen lässest,

30. Und Moses gieng von Pharao hinaus, und bath den Herrn.

31. Und der Herr thäte, wie Moses gesagt hat: und nahm die Fliegen hinweg von Pharao, von seinen Knechten, und von seinem Volk, daß nicht eine überblieb.

32. Aber das Herz Pharaons ist beschwert worden, also daß er auch dasselbigemal das Volk nicht ziehen ließ.

Das 9. Kapitel.

Wie Gott alles Aegyptische Volk und Viehe strafet mit Pestilenz, Blattern, Geschwären und Hagel.

Der Herr aber sprach zu Mose: Geh hinein zu Pharao, und sprich zu ihm: Also saget der Herr, der Gott der Hebräer: Laß mein Volk ziehen, daß sie mir * opfern.

* dienen.

2. Wenn du dich dessen noch weigerst, und sie weiter aufhältst,

3. Sieh, so wird meine Hand seyn über die Felder, über Pferde, über Esel, über Kamele, über Ochsen, über Schafe, mit einer sehr schweren Pestilenz.

4. Und der Herr wird ein besonders Wunder thun zwischen dem Vieh der Israeliter, und der Aegypter, daß nichts * sterbe aus allem, was die Kinder Israel haben.

* verderbe.

5. Und der Herr bestimmte eine Zeit, und sprach: Morgen wird der Herr solches auf Erden thun.

6. Und der Herr thäte solches am zweyten Tag: und alles Vieh der Aegypter starb, aber von dem Viehe der Kinder Israel * starb nicht eines.

* verdarb.

7. Und Pharao sandte darnach solches zu besichtigen, und sieh, es war von dem Viehe der Kinder Israel nicht eines gestorben. Aber das Herz Pharaons ward verstocket, und er ließ das Volk nicht gehen.

8. Da sprach der Herr zu Mose und Aaron: Nehmet euere Hände voll Aschen aus dem Ofen, und Moses soll sie vor Pharao gegen Himmel sprengen,

9. Daß sie stäube über das ganze Aegyptenland, und also werden Geschwäre und Blattern werden, an Menschen und an Vieh im ganzen Aegyptenland.

10. Und sie nahmen Aschen aus dem Ofen, und stunden vor Pharao, und Moses sprengte sie gen Himmel. Da wurden Geschwäre und Blattern an Menschen und an Viehe,

11. Also, daß die Zauberer vor Mose nicht stehen konnten für den Blattern, die an ihnen waren, und in ganz Aegyptenland.

12. Aber der Herr verstocket das Herz Pharaons, daß er sie nicht hörete, wie der Herr zu Mose gesagt hatte.

13. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dich Morgen frühe auf, und trit vor Pharao, und sprich zu ihm: Also saget der Herr, der Hebräer Gott: Laß mein Volk ziehen, daß es mir opfere.

14. Ich will anders dießmal alle meine Plagen über dich senden, über deine Knechte, und über dein Volk, daß du erfahren sollst, daß meines gleichen nicht ist, in allen Landen.

15. Denn ich will itzt meine Hand ausstrecken, und dich und dein Volk mit Pestilenz schlagen, daß du von der Erde sollst vertilget werden.

16. Doch darum habe ich dich * gesetzt, daß ich meine * Stärke an dir erzeige, und mein Name in allen Landen verkündiget werde.

* erhalten und bleiben lassen. Rom. 9, 17. * Kraft.

17. Hältst du mein Volk noch auf, und willst es nicht gehen lassen?

18. Sieh, ich will Morgen um diese Zeit einen sehr großen Hagel regnen lassen, deßgleichen in Aegypten nicht gewesen ist, seit der Zeit, da es gegründet ist, bisher.

19. Und nun send hin und versammle dein Viehe, und alles, was du auf dem Feld hast. Denn alle Menschen und Viehe, sammt allem, was draußen auf dem Feld

gefunden wird, und nicht in die Häuser versammelt ist, so der Hagel auf sie fället, werden sterben.

20. Wer nun unter den Knechten Pharaons, des Herrn Wort fürchtet, der ließ seine Knechte und Viehe in die Häuser fliehen:

21. Welcher Herz aber sich an des Herrn Wort nicht kehrte, ließen ihre Knechte und Viehe auf dem Feld.

22. Da sprach der Herr zu Mose: Strecke deine Hand auf gen Himmel, daß es hagle über ganz Aegyptenland, über Menschen, über Viehe, und über alles Kraut auf dem Feld in Aegyptenland.

Cap. 16, 16. und 19, 19.

23. Also streckte Moses seinen Stab gen Himmel, und der Herr ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß.

24. Also ließ der Herr Hagel regnen über Aegyptenland, daß Hagel und Feuer also grausam untereinander fuhren, daß deßgleichen in ganz Aegyptenland nicht gewesen war, seyd der Zeit Leute darinnen gewesen sind.

25. Und der Hagel erschlug in ganz Aegyptenland alles, was auf dem Feld war, beyde Menschen und Viehe, und erschlug alles Kraut auf dem Feld, und zerbrach alle Bäume auf dem Feld, desselbigen Lands,

26. Allein im Land Gessen, da die Kinder Israel waren, da hagelte es nicht.

27. Da schickte Pharao hin, und ließ Mose und Aaron rufen, und sprach zu ihnen: Ich habe auch dießmal mich versündiget. Der Herr ist gerecht, ich aber und mein Volk sind Sünder.

28. Bittet aber den Herrn, daß die Donner Gottes, und der Hagel aufhören, so will ich euch gehen lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet.

29. Moses sprach zu ihm: Wann ich zur Stadt hinaus komme, will ich meine Hände ausstrecken zu dem Herrn, so wird der Donner ablassen, und kein Hagel mehr seyn, auf daß du erfahrest, daß die Erde des Herrn sey.

30. Ich weis aber, daß du und deine Knechte Gott den Herrn noch nicht fürchten.

31. Also ward geschlagen der Flachs, und die Gerste, denn die Gerste hatte Schoß, und der Flachs Knotten genommen:

32. Aber der Weitze und Rocken ward nicht erschlagen, denn sie waren spät gesäet.

33. So gieng nun Moses von Pharao zur Stadt hinaus, und streckte seine Hände zu dem Herrn, und der Donner und Hagel ließen ab, und der Regen träufelte nicht mehr auf Erden.

34. Da aber Pharao sah, daß der Regen, Donner und Hagel nachgelassen hätte, versündigte er sich weiter,

35. Und verhärtet sein Herz, er und seine Knechte. Also ward des Pharaons Herz sehr verstocket, daß er die Kinder Israel nicht gehen ließ, wie der Herr durch die Hand Mose geredt hatte.

Das 10. Kapitel.

Wie Gott die Heuschrecken und Finsterniß über Aegypten sendet.

Und der Herr sprach zu Mose: Geh hin zu Pharao, denn ich habe sein und seiner Knechte Herz verhärtet, auf daß ich diese meine Zeichen unter ihnen thue,

2. Und daß du verkündigest vor den Ohren deines Kinds, und deiner Kindskinder, wie oft ich die Aegypter geschlagen, und wie ich meine Zeichen unter ihnen bewiesen habe, daß ihr es wisset, daß ich der Herr bin.

3. Also gieng Moses und Aaron hinein zu Pharao, und sprachen zu ihm: Also spricht der Herr der Hebräer Gott: Wie lang weigerst du dich mir unterworfen zu seyn? Laß mein Volk gehen, daß es mir * opfere.

* diene Cap. 16, 9.

4. Widerstrebest du aber, und willst mein Volk nicht gehen lassen: Sieh, so will ich Morgen an allen Orten Heuschrecken kommen lassen,

5. Daß sie das ganze Land bedecken, also, daß man das ganze Land nicht sehen kann, und sollen fressen, was von dem Hagel ist übrig geblieben, und alle euere grünende Bäume fressen auf dem Feld,

6. Und sie sollen dein, auch deiner Knechte, und aller Aegypter Häuser erfüllen, deßgleichen deine Väter, und deiner Väter Väter, seit der Zeit sie auf Erden gewesen sind, bis auf diesen Tag nicht gesehen haben. Und er wandte sich, und gieng von Pharao hinaus.

7. Da sprachen die Knechte Pharaons zu ihm: Wie lange sollen wir diese Schande leiden? Laß die Leute gehen, daß sie dem Herrn ihrem Gott * opfern. Siehst du nicht, daß Aegypten verdorben ist?

* dienen.

8. Moses und Aaron wurden wieder gerufen zu Pharao, der sprach zu ihnen: Gehet hin, und * opfert dem Herrn euerm Gott. Welche sind sie aber, die hingehen sollen?

* dienet.

9. Moses sprach: Wir wollen gehen mit Jung und Alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern, denn wir haben ein herrliches Fest des Herrn unsers Gottes.

10. Er sprach zu ihnen: Es sey also, der Herr sey mit euch. Wie sollte ich euch und euere Kinder gehen lassen, dem kein Zweifel ist, daß ihr nichts Guts gedenket?

11. Nicht also soll es geschehen, sondern ihr Männer allein gehet hin, und opfert dem Herrn, denn das habet ihr auch begehrt. Und man stieß sie alsobald hinaus von Pharao.

12. Da sprach der Herr zu Mose: Strecke deine Hand über Aegyptenland um die Heuschrecken, daß sie auf Aegyptenland kommen, und fressen alles Kraut im Land auf, sammt allem, so von dem Hagel übergeblieben ist.

13. Moses streckte seinen Stab über Aegyptenland, und der Herr trieb einen * Ost. sehr heissen Wind ins Land, den ganzen Tag und die ganze Nacht. Und des Morgens führte der heisse Wind die Heuschrecken her.

14. Und sie kamen über ganz Aegyptenland, und ließen sich nieder an allen Orten in Aegypten, unzahlbar, und also sehr viel, daß zuvor deßgleichen nicht gewesen ist, noch hinführo seyn wird.

15. Denn sie bedeckten das Land, und verwüsteten alles. Und sie fraßen alles Kraut im Land auf, und alle Früchte auf den Bäumen, die von dem Hagel waren übergeblieben, und ließen nichts grünes übrig an den Bäumen, und am Kraut auf dem Feld im ganzen Aegyptenland.

16. Da foderte Pharao eilends Mosen und Aaron, und sprach: Ich habe mich versündiget an dem Herrn euerm Gott, und an euch.

17. Vergebet mir meine Sünde dießmal auch, und bittet den Herrn euern Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir hinweg nehme.

18. Und Moses gieng aus von Pharao, und bath den Herrn.

19. Da wendete der Herr einen sehr starken Westwind, und hub die Heuschrecken auf, und warf sie ins rothe Meer, daß nicht einer übrig blieb an allen Orten Aegypti.

20. Aber der Herr verstockte Pharaonis Herz, daß er die Kinder Israel nicht gehen ließ.

21. Der Herr sprach zu Mose: Strecke deine Hand gen Himmel, daß so finster werde in Aegyptenland, daß mans greifen könne.

22. Und Moses streckte seine Hand gen Himmel. Da ward drey Tage eine grausame Finsterniß in ganz Aegyptenland.

Sap. 17, 2. 18, 1. 23. Daß niemand den andern sah, noch aufstund von dem Ort, da er war in dreyen Tagen. Aber bey allen Kindern Israel war es Licht in ihren Wohnungen.

24. Da foderte Pharao Mosen und Aaron, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und * opfert dem Herrn. Allein euere Schafe und Rinder lasset hier: Lasset auch euere Kindlein mit euch gehen. * dienet.

25. Moses sprach: Du mußt uns auch Opfer und Brandopfer geben, daß wir unserm Gott dem Herrn opfern mögen.

26. All unser Viehe soll mit uns gehen, und nicht eine Klaue dahinten bleiben, dessen wir zum Dienst unsers Gottes des Herrn bedörfen, besonders weil wir nicht wissen, was wir dem Herrn opfern sollen, bis daß wir dahin kommen.

27. Aber der Herr verstockte das Herz Pharaons, daß er sie nicht wollte gehen lassen.

28. Und Pharao sprach zu Mose: Geh von mir, und hüte dich, daß du nicht mehr vor mein Angesicht kommest. Denn welches Tags du vor mich kömmst, sollst du sterben.

29. Moses antwortete: Wie du gesagt hast, also soll es geschehen. Ich will nicht mehr dein Angesicht sehen.

Das 11. Kapitel.

Wie Gott verkündiget dem Mose die letzte Strafe der Aegypter, und daß die Juden sollten von den Aegyptern Kleinod fodern.

Und der Herr sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über Pharao und Aegypten kommen lassen, darnach wird er euch ausziehen lassen, und auch hinaus zu ziehen treiben.

Exod. 3, 22. 12, 35. 2. So sage nun allem Volk, daß ein jeglicher Mann von seinem Nächsten, und eine jegliche Frau von ihrer nächsten Nachbarinn, silberne und goldene Geschirre und Kleider fodere,

Eccl. 45, 1. 3. Denn der Herr wird dem Volk Gnade geben vor den Aegyptern. Und Moses war ein sehr großer Mann in Aegyptenland vor den Knechten Pharaons, und vor allem Volk.

4. Und Moses sprach: Also saget der Herr: Ich will zu Mitternacht gehen in Aegyptenland.

Sap. 18, 12. 5. Und alle Erstgeburt in Aegyptenland soll sterben, von dem erstgebohrnen Sohn Pharaons an, der auf seinem Stuhl sitzet, bis an den ersten Sohn der Magd, die in der Mühle ist, und alle Erstgeburt unter dem Viehe.

6. Und es wird ein groß Geschrey seyn in ganz Aegyptenland, deßgleichen nie gewesen ist, auch hernach nicht seyn wird.

7. Aber bey allen Kindern Israel soll nicht ein Hund * winseln, von Menschen an bis ans Vieh, auf daß ihr erfahret, mit was großem Wunder der Herr Aegypten und Israel scheide. * seine Zunge blecken.

8. Denn es werden alle diese deine Knechte zu mir herabkommen, und mir zu Füßen fallen, und sagen: Zieh aus du, und alles Volk, das unter dir ist. Darnach * wollen wir ausziehen. Und er gieng von Pharao hinaus mit großem Zorn. * will ich.

9. Der Herr aber sprach zu Mose: Pharao wird euch nicht hören, auf daß viel Wunder in Aegyptenland geschehen.

10. Und Moses und Aaron haben vor Pharao alle diese Zeichen und Wunder gethan. Aber der Herr * verstockte ihm sein Herz, daß er die Kinder Israel aus seinem Land nicht wollte gehen lassen.

* verhärtete.

Das 12. Kapitel.

Wie Gott den Juden gebothen hat die Tage ihrer Erlösung zu ehren: Wie sie das Osterlamm essen, und ihre Häuser mit dem Blut bestreichen sollten, und wie sie aus Aegypten zogen.

Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron in Aegyptenland:

2. Dieser Monat soll bey euch der Anfang der Monate seyn, und er wird der erste seyn unter den Monaten des Jahrs.

3. Saget der ganzen Gemeinde Israel, und sprechet zu ihnen: Am zehnten Tag dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je zu einem Hausgesind ein solches Lamm.

4. Wo aber ein Hausgesind solches Lamm zu essen zu wenig ist, soll er seinen nächsten Nachbarn an seinem Haus dazu nehmen, nach der Zahl der Seelen, die genug seyn das Lamm zu essen.

5. Es soll aber ein Lamm seyn, daran keine Mackel sey, ein Männlein und jährig. Auf solche Weise sollet ihr auch ein Böcklein nehmen.

6. Und sollets behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monats. Und die ganze Gemeinde Israels solls metzgen (oder abthun) des Abends.

7. Und ihr sollet sein Blut nehmen, und beyde Pfosten an der Thüre, und die oberste Schwelle damit bestreichen an den Häusern, darinnen sie es essen sollen.

8. Und sie sollen also in derselben Nacht das Fleisch essen, das am Feuer gebraten, und ungesäuert Brod, mit * wilden Lactuken.

* bitter Salsen.

9. Ihr sollet nicht rohe davon essen, auch nicht mit Wasser gesotten, sondern nur am Feuer gebraten. Sein Haupt mit seinen * Füßen, und Eingeweide sollet ihr essen.

* Schenkeln.

10. Und ihr sollet nichts davon überbleiben lassen bis am Morgen. Wo aber etwas überbleibt bis am Morgen, sollet ihr es mit Feuer verbrennen.

11. Ihr aber sollet es also essen: um euere Lenden sollet ihr umgürtet seyn, und euere Schuhe an euern Füßen haben, und Stäbe in euern Händen, und sollet mit eilen essen: denn es ist des Herrn * Pasah, das ist, das Durchziehen (oder Fürgang, oder Uebergang) des Herrn,

* Pesee.

12. Denn ich will in derselben Nacht durch Aegyptenland gehen, und alle Erstgeburt schlagen in Aegyptenland, von Menschen an, bis an das Viehe. Und an allen Göttern der Aegypter will ich Gerichte üben, Ich der Herr.

13. Und das Blut soll euer Zeichen seyn an den Häusern, darinn ihr seyd, daß, wann ich das Blut sehe, vor euch vorüber gehe, und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wann ich Aegyptenland schlagen werde,

14. Und ihr sollet diesen Tag zur Gedächtniß haben: und sollet ihn feyern dem Herrn zum Feste, ihr und alle euere Nachkommen zum ewigen Gebrauch.

15. Sieben Tage sollet ihr ungesäuert Brod essen. Am ersten Tag soll kein gesäuert Brod in euern Häusern seyn. Wer gesäuert Brod ißt, vom ersten Tag an bis auf den siebenten, dessen Seele soll aus Israel vertilget werden.

16. Der erste Tag soll unter euch heilig und herrlich seyn, und der siebente auch in gleicher Herrlichkeit verehret werden. Kein Geschäfft sollet ihr darinnen thun, ohne was zur Speise gehöret.

17. Und ihr sollet halten ob dem ungesäuerten Brod. Denn eben an demselben Tage werde ich euer Heer aus Aegyptenland führen, darum sollet ihr diesen Tag und alle euere Nachkommen zu ewigen Gebrauch halten.

18. Am vierzehnten Tag des ersten Monats des Abends, sollet ihr ungesäuert Brod essen, bis auf den ein und zwanzigsten Tag desselben Monats auf den Abend,

Lev. 23, 5. Num. 28, 16.

19. Sieben Tage soll man kein gesäuert Brod in euern Häusern finden. Denn wer gesäuert Brod ißt, dessen Seele soll von der Gemeinde Israel vertilget werden, es sey ein Fremdling, oder ein Einheimischer im Land.

20. Darum so esset kein gesäuert Brod: sondern eitel ungesäuert Brod in allen euern Wohnungen.

21. Und Moses foderte alle Aeltesten in Israel, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und nehmet ein Thier, ein jeglicher für sein Hausgesind, und metzget (oder schlachtet) dem Herrn das Passah.

22. Und nehmet ein Büschlein Isopen, und dunket es in das Blut in dem Becken, und * besprenget damit die oberste Schwelle, und die zween Pfosten. Und kein Mensch gehe zu seiner Hausthüre heraus bis an den Morgen.

Hebr. 11, 28.

* berühret

23. Denn der Herr wird fürüber gehen und die Aegypter schlagen. Und wenn er das Blut an der obersten Schwelle und an den zween Pfosten sehen wird, so wird er vor der Thüre übergehen, und den Verderber in euere Häuser nicht kommen lassen zu * beschädigen.

* schlagen

24. Diese Weise behalte für dich, und deine Kinder ewiglich.

25. Und wenn ihr in das Land kommet, das euch der Herr geben wird, wie er

geredet hat, so sollet ihr diese Ceremonien (oder diese Weise) halten.

26. Und wenn euere Kinder zu euch sagen werden: Was habet ihr da für eine Weise (oder Ceremonien)? So sollet ihr sagen:

27. Es ist das Passah Opfer des Herrn, da er vor den Häusern der Kinder Israel in Aegypten vorübergieng, da er die Aegypter erschlug, und unsere Häuser erhielt. Da neigte sich das Volk, und bethete an.

28. Und die Kinder Israel giengen hin, und thäten, wie der Herr Mose und Aaron gebothen hatte.

Exod. 11, 5. Sap. 18, 5. * des

29. Und zur Mitternacht schlug der Herr alle Erstgeburt in Aegyptenland, von dem ersten Sohn Pharaons an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn * der Gefangenen im Gefängniße, und alle Erstgeburt des Viehes.

30. Da stund Pharao auf, und alle seine Knechte in derselben Nacht, und alle Aegypter, und es erhub sich ein groß Geschrey in Aegypten. Denn es war kein Haus, darinn nicht ein Todter war.

31. Und er foderte Mosen und Aaron in der Nacht, und sprach: Machet euch auf, und ziehet hinaus von meinem Volk, ihr und die Kinder Israel. Gehet hin, und

* dienet * opfert dem Herrn, wie ihr gesagt habet.

32. Nehmet auch mit euch euere Schafe und Rinder, wie ihr begehrt habet. Geget hin, und segnet mich auch.

33. Und die Aegypter drangen das Volk Israel, daß es eilends aus dem Land zöge. Denn sie sprachen: Wir werden alle sterben.

34. Und das Volk trug den rohen Teig, ehe dann er gesäuert war, zu ihrer Speise gebunden in ihren Kleidern auf ihren Achseln.

Exod. 11. 2.

35. Und die Kinder Israel haben gethan, wie der Herr Mose gesagt hatte. Und foderten von den Aegyptern silberne und goldene Geschirre, und viele Kleider.

36. Dazu hat der Herr dem Volk Gnade vor den Aegyptern gegeben, daß sie ihnen liehen. Und sie beraubten die Aegypter.

37. Also zogen aus die Kinder Israel von Ramesse gen Suchoth, beynahe sechs hundert tausend Mann zu Fuß, ohne die Kinder und Weiber.

38. Es zog auch mit ihnen viel gemeines Volk ohne Zahl, auch Schafe, Rinder, und sehr viel allerley Viehes.

39. Und sie backeten aus dem rohen Teig, den sie aus Aegypten brachten, ungesäuerte * Kuchen: denn es konnte nicht gesäuert werden, weil sie aus Aegypten getrieben wurden, und ihnen kein Verziehen gegönnet ward, sie hatten auch keine Zeit etwas zur Speise zubereiten.

* brod.

40. Die Zeit aber, so die Kinder Israel in Aegypten gewohnet haben, ist vier hundert und dreyßig Jahre.

41. Da dieselben herum waren, gieng das ganze Heer des Herrn auf einen Tag aus Aegyptenland.

42. Darum soll diese Nacht dem Herrn gehalten werden, da er sie aus Aegyptenland geführet hat. Alle Kinder Israel sollen sie dem Herrn halten, sie und ihre Nachkömmlinge.

43. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Dieß ist die Weise Passah zu halten. Kein Fremder soll davon essen.

44. Aber wer ein erkaufter Knecht ist, der soll beschnitten werden, und dann esse er davon.

45. Ein Fremder und Taglöhner, oder gedingter Knecht, sollen nicht davon essen.

46. In einem Haus soll man es essen. Ihr sollet nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Haus tragen. Und sollet kein Bein an ihm zerbrechen.

Num. 9, 12. Joa. 19, 36.

47. Die ganze Gemeinde Israel soll solches thun.

48. So aber ein Fremdling sich zu eurer * Religion thun, und dem Herrn das Passah halten will, so soll alles, was männlich bey ihm ist, beschnitten werden: alsdann mag er solches thun, und seyn wie ein Einheimischer des Lands. Kein Unbeschnittener soll davon essen.

* Bürgerschaft.

49. Einerley Gesetz sey dem Einheimischen und dem Fremdling, der unter euch wohnet.

50. Und alle Kinder Israel thäten, wie der Herr Mose und Aaron gebothen hatte.

51. Also führete der Herr die Kinder Israel mit ihrem Heere auf einen Tag aus Aegyptenland.

Das 13. Kapitel.

Wie Gott geboth, daß ihm die Erstgeburt sollte behalten werden, und Moses geboth dem Volk, den Tag des Auszugs zu gedenken.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Exod. 34, 19. Lev. 27, 26. Num. 8, 16. Luc. 2, 23.

2. Heilige mir alle Erstgeburt, die ihrer Mutter Leib eröffnet bey den Kindern Israel, beyde unter den Menschen, und dem Vieh, denn sie sind alle mein.

3. Da sprach Moses zum Volk: Gedenket an diesen Tag, an dem ihr aus Aegypten und aus dem Diensthaus gegangen seyd, daß der euch Herr mit mächtiger Hand von diesem Ort hat ausgeführet, darum sollet ihr nicht gesäuert Brod essen.

4. Heute ziehet ihr aus in dem Monat der neuen Früchte.

5. Wenn dich nun der Herr in das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Heviter, und Jebusiter, wird geführet haben, als er deinen Vätern geschworen hat, dir zu

geben

geben ein Land, darinn Milch und Hönig fließt, so sollst du diese Weise in diesem Monat halten.

6. Sieben Tage lang sollst du ungesäuert Brod essen, und am siebenten Tage ist des Herrn Fest,

7. Darum sollst du sieben Tage ungesäuert Brod essen, und bey dir, und an allen deinen Orten soll kein Sauerteig, noch gesäuert Brod erscheinen.

8. Und du sollst zu derselben Zeit deinem Sohn sagen: Dieß ist, das mir der Herr gethan hat, da ich aus Aegypten zog.

9. Durum soll es dir seyn, als ein Zeichen in deiner Hand, und ein Denkzeichen vor deinen Augen, auf daß des Herrn Gesetz allezeit in deinem Munde sey. Denn der Herr hat dich mit mächtiger Hand aus Aegypten geführet.

10. Darum halte diese Weise zu seiner Zeit von Tagen zu Tagen.

11. Wenn dich nun der Herr in das Land der Cananiter wird gebracht haben, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und dir es geben wird,

Exod. 22, 29. 34, 19. Ezech. 34. 30.

12. So sollst du alles absondern, was der Mutter Leib öffnet, und die Erstgeburt unter dem Vieh, das ein Männlein ist, sollst du dem Herrn heiligen.

13. Die Erstgeburt des Esels sollst du mit einem Schafe verwechseln. Wenn du es aber nicht lösest, so erschlage es. Aber alle Erstgeburt der Menschen von deinen Kindern sollst du mit Geld lösen.

14. Und wenn dich heut oder Morgen dein Kind wird fragen, was ist das? So sollst du sagen, der Herr hat uns mit mächtiger Hand aus Aegypten, und aus der Dienstbarkeit geführet.

15. Denn da Pharao hart war, und wollte uns nicht ziehen lassen, erschlug der Herr alle Erstgeburt in Aegyptenland, von der Erstgeburt der Menschen an, bis auf die Erstgeburt des Viehes: darum opfere ich dem Herrn alles, was der Mutter Leib öffnet, das ein Männlein ist, und alle die Erstgeburt meiner Kinder löse ich.

16. Und das soll dir wie ein Zeichen in deiner Hand seyn, und wie ein Denkzeichen vor deinen Augen gehenkt, daß euch der Herr mit mächtiger Hand aus Aegypten geführt hat.

17. Da nun Pharao das Volk hat ausziehen lassen, führete sie Gott nicht auf die Straße durch der Philister Land, die am nächsten war: denn er gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit wider sich aufstehen sehen, und wieder in Aegypten umkehren:

18. Darum führte er das Volk um, auf die Straße durch die Wüste am rothen Meer. Und die Kinder Israel zohen gewaffnet aus Aegyptenland.

19. Und Moses nahm mit ihm die Gebeine Josephs: denn er hatte einen Eid von den Kindern Israel genommen, und gesprochen: Gott wird euch heimsuchen, alsdann führet meine Gebeine mit euch von hinnen: Gen. 50, 24.

20. Also zogen sie aus von Suchoth, und schlugen ihr Gezelt auf in Ethan vornen an der Wüste.

21. Und der Herr zog vor ihnen her, des Tags gleich wie eine Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führet: und des Nachts gleich wie eine Feuersäule, daß er ihr Geleitsmann (oder Führer) wäre zu beyder Zeit. Num. 14 14. Neh 9, 12, 19.

22. Die Wolkensäule ist bey Tag, und die Feuersäule bey der Nacht, nimmermehr von dem Volk abgewichen.

Das 14. Kapitel.

Wie Pharao mit allem Aegyptischen Volk den Juden nachjagte, und im Meer ertrank.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: daß sie sich herum wenden, und ihre Gezelte aufschlagen gegen dem Thal Hiroth, zwischen * Migdol und dem Meer, gegen Baal Zephon, und daselbst gegenüber sollet ihr das Gezelt aufschlagen an dem Meer. * Magdalim.

3. Denn Pharao wird sagen von den Kindern Israel: sie sind bedrängt im Land, die Wüste hat sie beschlossen.

4. Und ich will sein Herz verstocken, daß er euch nachjage: und ich will an Pharao und an aller seiner Macht geehret werden, auf daß die Aegypter erfahren, daß ich der Herr bin. Und sie thäten also.

5. Und da es dem König in Aegypten ward angesagt, daß das Volk flöhe, ward sein und seiner Knechte Herz über das Volk geändert, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben ziehen lassen, daß sie uns nicht dieneten?

6. Und er spannete seinen Wagen an, und nahm all sein Volk mit ihm.

7. Und nahm sechs hundert auserlesene Wägen, und was sonst von Wägen in Aegypten waren, und die Hauptleute über das ganze Heer.

8. Denn der Herr verstockte das Herz Pharaons des Königs in Aegypten, daß er den Kindern Israel nachjagte, die doch durch eine hohe Hand waren ausgegangen.

9. Und die Aegypter jagten ihnen nach, und ereileten sie, da sie sich gelägert hatten am Meer: Und die ganze Reiterey und die Wägen Pharaons mit aller seiner Macht, waren im Thal Piathiroth gegen Baal Zephon. Jos. 24, 6 1. Mach. 4, 9.

10. Und da Pharao nahe zu ihnen kam, huben die Kinder Israel ihre Augen auf, und sieh, die Aegypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr, und schrien zu dem Herrn, und sprachen zu Mose:

11. Es waren vielleicht keine Gräber in Aegypten, daß du uns genommen hast, daß wir in der Wüste stürben? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Aegypten geführet hast?

12. Ist nicht dieß die Rede, die wir in Aegypten dir sagten: Weich von uns, und laß uns den Aegyptern dienen? Denn es wäre uns ja viel besser den Aegyptern dienen, als in der Wüste sterben.

13. Und Moses sprach zum volk: fürchtet euch nicht. Stehet, und sehet zu, was * große Werke der Herr heute an euch thun wird: Denn diese Aegypter, die ihr * itzund sehet, werdet ihr nimmermehr sehen bis in Ewigkeit.

* für Heil.

* heute.

14. Der Herr wird mit euch streiten, und ihr sollet stillschweigen.

15. Und der Herr sprach zu Mose: Was schreyest du zu mir? Sage den Kindern Israel, daß sie fortziehen.

16. Du aber heb deinen Stab auf, und strecke deine Hand aus über das Meer, und theile es von einander, auf daß die Kinder Israel mitten in dem Meer auf dem Trockenen hergehen.

17. Sieh, ich will das Herz der Aegypter verstocken, daß sie euch verfolgen, und will an dem Pharao, und an aller seiner Macht, und an seinen Wägen und Reitern meine Herrlichkeit erzeigen.

18. Und die Aegypter sollen wissen, daß ich der Herr bin, wann ich an Pharao, und seinen Wägen, und Reitern meine Herrlichkeit werde erzeigt haben.

19. Da erhub sich der Engel Gottes, der vor den Gezelten Israel hergieng, und begab sich hinter sie: und die Wolkensäule machte sich auch von ihrem Angesicht, und trat hinter ihren Rücken,

20. Und kam zwischen die Gezelte der Aegypter und Israel: Es war aber eine finstere Wolke, und erleuchtete die Nacht, daß sie die ganze Nacht, diese und jene, nicht konnten zusammen kommen.

21. Da nun Moses seine Hand über das Meer, ausstreckte ließ es der Herr hinweg fahren, durch einen starken heißen * Wind die ganze Nacht, und er machte das Meer trocken, und das Wasser theilte sich von einander.

* Ostwind.

Psal. 77, 13. 104, 36. Ps. 113, 3. 1. Cor. 10, 1. Hebr. 11, 20.

22. Und die Kinder Israel giengen hinein mitten ins Meer auf dem Trocknen. Und das Wasser war ihnen wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

23. Und die Aegypter verfolgten sie, und giengen nach ihnen hinein, alle Reiterey des Pharaons, seine Wägen und Reiter zogen mitten ins Meer.

Sap. 18, 15.

24. Als nun die Morgenwacht heran kam, schaute der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Gezelt der Aegypter, und erschlug all ihr Heer,

* kehrete um die Wogenräder.

25. Und er stieß die Räder von ihren Wägen, und stürzte sie in die Tiefe. Da sprachen die Aegypter: Lasset uns fliehen von Israel, der Herr streitet für sie wider uns,

26. Aber der Herr sprach zu Mose: strecke deine Hand aus über das Meer, daß das Wasser wieder über die Aegypter, über ihre Wägen und Reiter herfalle.

27. Da streckte Moses seine Hand über das Meer aus, und das Meer kam wieder früh Morgens in seine vorige Statt. Und die Aegypter flogen, und die Wässer kamen ihnen entgegen, und der Herr verwickelte sie mitten in die Fluth.

28. Und die Wässer kamen wieder, und bedeckten die Wägen und Reiter, und alle Macht des Pharaons, die ihm nachgefolget, und in das Meer gezogen waren, daß nicht einer vor ihnen überblieb.

29. Aber die Kinder Israel giengen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen gleich wie eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30. Also erlöste der Herr Israel an demselben Tage von der Aegypter Hand.

31. Und sie sahen die Aegypter todt am * Gestade des Meers, und die große Hand, die der Herr an den Aegyptern erzeiget hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn, und sie glaubten ihm und seinem Knecht Mose.

* Ufer.

Das 15. Kapitel.

Wie die Kinder Israel Gott danketen, und zu bittern Wässern kamen, und murmelten.

Sap. 10, 20.

Da sang Moses, und die Kinder Israel dem Herrn dieß Lobgesang, und sprachen: Wir wollen dem Herr singen, denn er ist herrlich groß geworden, er hat Pferde und Reiter ins Meer gestürzet.

Isa. 12, 2. Ps. 117, 14.

2. Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang, und er ist mein Heil geworden. Dieser ist mein Gott, und ich will ihn ehren: Er ist der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben.

3. Der Herr ist als ein Kriegsmann, Allmächtig ist sein Name,

4. Die Wägen Pharaons und sein Heer warf er ins Meer.

5. Seine auserwählte Fürsten sind im rothen Meer versunken. Die Tiefe hat sie bedecket, sie sind, wie ein Stein zu Grund gegangen.

6. Herr! deine rechte Hand ist großmächtig in der Stärke. Herr! deine rechte Hand hat den Feind erschlagen.

7. Du hast deine Widersacher durch deine große Herrlichkeit abgesetzt. Du ließest deinen Zorn ausgehen, da verzehrte er sie wie Stoppeln.

8. In dem Wind deines Zorns fiel das Wasser zusammen, das fließend Wasser stund stille, die Abgründe haben sich versammelt mitten im Meer.

9. Der Feind sagte: Ich will sie jagen und angreifen, und den Raub austheilen, und meine Seele soll ersättiget werden. Ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand soll sie erschlagen.

10. Da aber dein Wind wehete, hat sie bedeckt das Meer: und sie sind in mächtigen Wässern versunken, wie Bley.

11. Herr! wer ist deines gleichen unter den Starken? Wer ist deines gleichen also groß in der Heiligkeit, schrecklich, löblich und wunderthätig?

12. Da du deine rechte Hand ausstrecktest, verschlung sie die Erde.

13. Du hast dieß Volk aus Barmherzigkeit geleitet, das du erlöset hast: und hast es mit deiner Stärke zu deinem heiligen Haus getragen.

* Da das die Völker höreten, tobeten sie.

14. Die* Völker haben sich aufgemacht, und sind zornig geworden. Angst kam die Philister an.

15. Da erschracken die Fürsten Edom, ein Zittern kam die Gewaltigen Moab an: alle Einwohner Canaan wurden verzagt.

16. Laß über sie fallen Schrecken und Furcht, durch deinen großen Arm, daß sie unbeweglich werden, wie die Steine, bis dein Volk, Herr! hindurch gehe, bis daß dieß Volk hindurch gehe, das du zu eigen angenommen hast.

18. Bring sie hinein, und pflanze sie auf dem Gebirge deines Erbtheils, in deine überaus feste Wohnung, welche du, Herr! gemacht hast, zu deinem heiligen Tempel, Herr! den deine Hände befestiget haben.

18. Der Herr wird herrschen immer und ewig.

19. Pharao gieng hinein ins Meer mit Pferden, Wägen und Reitern: und der Herr ließ das Meer über sie fallen. Aber die Kinder Israel giengen trocken mitten durchs Meer.

* Trommel.

20. Und Maria die Prophetinn, Aarons Schwester, nahm eine * Paucke in ihre Hand: und alle Weiber folgeten ihr nach hinaus mit Paucken am Reihe.

21. Und Maria sang ihnen also für, und sprach: Lasset uns dem Herrn singen: Denn er ist herrlich groß geworden, Reiter und Pferde hat er ins Meer gestürzet.

22. Und Moses ließ die Kinder Israel vom rothen Meer hinaus zu der Wüste Sur ziehen. Und sie zogen drey Tage durch die Wüste, und fanden kein Wasser.

23. Da kamen sie gen Marath. Aber sie konnten das Wasser zu Marath nicht trinken vor Bitterkeit, denn es war bitter. Daher er dem Ort einen bequemen Namen gab, und nennte es Marath, das ist, Bitterkeit.

24. Da murrete das Volk wider Mosen, und sprach: Was sollen wir trinken?

25. Er aber schrie zu dem Herrn: der wies ihm ein Holz: das thäte er ins Wasser, da ward es süß. Daselbst gab er ihm Gesetze und Rechte, und versuchte ihn,

Judit. 5, 15. Eccl. 38, 5.

26. Und sprach: Wirst du die Stimme des Herrn deines Gottes hören, und thun vor ihm was recht ist, und seinen Gebothen gehorsam seyn, und halten alle seine Satzungen, so will ich keine von den Krankheiten über dich kommen lassen, die ich auf Aegypten gelegt habe. Denn ich bin der Herr dein Seligmacher (oder Helfer).

27. Und die Kinder Israel kamen gen Elim, da zwölf Wasserbrunnen waren, und siebenzig Palmenbäume: und sie lagerten daselbst ans Wasser.

Num. 33, 9.

Das 16. Kapitel.

Wie Gott die Kinder Israel mit Himmelbrod in der Wüste speisete, und sie ihm dessen undankbar waren.

Sap. 11, 2.

Und sie zohen von Elim, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai liegt: am fünfzehnten Tag des zweyten Monats, nachdem sie aus Aegyptenland gegangen waren.

2. Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel murrete wider Mosen und Aaron in der Wüste.

3. Und sprachen zu ihnen: Wollte Gott! wir wären durch die Hand des Herrn in Aegyptenland gestorben, da wir bey den Fleischhäfen saßen, und hatten Brod satt und genug zu essen: Warum habet ihr uns herausgeführet in diese Wüste, daß ihr diese ganze Gemeinde Hungers sterben lasset?

4. Da sprach der Herr zu Mose: Sieh, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen: das Volk soll hinaus gehen, und sammeln täglich, was es bedarf: damit ichs versuche, ob es in meinem Gesetze wandle, oder nicht.

5. Am sechsten Tag aber sollen sie sich bereiten, daß sie doppelt eintragen, über das sie täglich sammeln.

6. Und Moses und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Auf den Abend sollet ihr wissen, daß euch der Herr aus Aegyptenland geführet hat.

7. Und am Morgen sollet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen: denn ich habe euer Murren wider den Herrn gehöret: Was sind aber wir, daß ihr wider uns murret?

8. Weiter sprach Moses: Der Herr wird euch auf den Abend Fleisch zu essen geben, und am Morgen Brod zur Ersättigung: darum daß der Herr euer Murren gehöret hat, daß ihr wider ihn gemurret habet. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den Herrn.

9. Und Moses sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde Israel: kommet herbey vor den Herrn: denn er hat euer Murren gehöret.

10. Und da Aaron also zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, wandten sie sich gegen der Wüste, und sieh, die Herrlichkeit des Herrn erschien in einer Wolke.

Eccl. 45, 3. 11. Und der Herr sprach zu Mose:

12. Ich habe das Murren der Kinder Israel gehöret, sage ihnen: Auf den Abend sollet ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen mit Brod satt werden: und erfahren, daß ich der Herr euer Gott bin.

31. Und am Abend kamen Wachteln herauf, und bedeckten die Gezelte: Und am Morgen lag der Thau um die Gezelte her.

Num. 11, 7. Psal. 77, 24. Sap. 16, 20. Joh. 6, 31. 14. Und als der Thau gefallen war, und die ganze Erde bedeckt, sieh, da lag etwas in der Wüste dünne und klein, eben als ein Körnlein, das in einem Mörselstein geschälet (oder gereiniget ist) gleichwie der Reif auf dem Land ist.

1. Cor. 10, 3. 15. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie unter einander: Manhu? das heißt: Was ist das? Denn sie wußten nicht, was es war. Moses aber sprach zu ihnen: Dieß ist das Brod, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

16. Und dieß ist das Wort, das der Herr gebothen hat: Ein jeglicher sammle dessen so viel, als er für sich genug habe zu essen, und nehme ein Gomor für ein jeglichs Haupt, nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte, also soll ers aufnehmen.

2. Cor. 8, 15. 17. Und die Kinder Israel thäten also, und sie sammelten, der eine viel, der ander wenig.

18. Aber da man es mit dem Gomor ausmaß, ward dem, der viel hatte, nichts übrig: und dem der wenig, nichts mangelte: sondern ein jeglicher hat gesammelt, so viel als er für sich essen mochte.

19. Und Moses sprach zu ihnen: Niemand laß etwas davon über bis Morgen.

20. Aber sie folgten Mose nicht, sondern etliche ließen davon über bis Morgen. Da wuchsen Würme darinnen, und ward faul. Und Moses ward zornig über sie.

21. Sie sammelten aber desselben am Morgen, so viel ein jeglicher für sich genug hätte zu essen. Wenn es aber heiß ward von der Sonne, verschmelzte es.

22. Und am sechsten Tag sammelten sie das Brod zweyfach, das ist, zwey Gomor für einen jeglichen Menschen.

23. Und alle Obersten der Gemeinde kamen hinein, und verkündigten es Mose. Und er sprach zu ihnen: Dieß ists, was der Herr gesagt hat. Die Ruhe des Sabbaths ist dem Herrn geheiliget. Alles, was ihr Morgen thun wolltet, das thut: und was ihr kochen wollet, das kochet. Was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis Morgen.

24. Und sie ließens bleiben bis Morgen, wie Moses gebothen hatte: da wards nicht faul, und es war auch kein Wurm darinnen.

25. Da sprach Moses: Esset das heute, denn es ist heute der Sabbath des Herrn, ihr werdet es heute nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage sollet ihr sammeln, aber der siebente Tag ist der Sabbath des Herrn, darum wird mans nicht finden.

27. Und es kam der siebente Tag, da giengen etliche vom Volk hinaus zu sammeln, und fanden nichts.

28. Da sprach der Herr zu Mose: Wie lang wollet ihr meine Gebothe und Gesetze nicht halten?

29. Sehet der Herr hat euch den Sabbath gegeben, darum giebt er euch am sechsten Tag doppelt Speise. So bleib nun ein jeglicher in dem seinen: und niemand gehe von seinem Ort heraus am siebenten Tag.

30. Also feyerte das Volk am siebenten Tag.

31. Und das Haus Israel hieß es Man: Und es war wie Coriander Samen und weiß, und hatte einen Geschmack wie Semmeln mit Hönig.

32. Und Moses sprach: Dieß ist das Wort, das der Herr gebothen hat: Fülle ein Gomor davon, zu behalten auf euere Nachkommen, auf daß man sehe das Brod, damit ich euch gespeiset habe, da ich euch aus Aegyptenland führete.

33. Und Moses sprach zu Aaron: Nimm ein Geschirr, und thu ein Gomor voll Man darein, und laß es vor dem Herrn, zu behalten auf euere Nachkommen, wie der Herr Mose gebothen hatte.

34. Also ließ es Aaron daselbst im Tabernackel (oder in der Hütte) zu behalten.

Nehe. 9, 21. Judith. 5, 15. 35. Und die Kinder Israel aßen vierzig Jahre Man, bis daß sie zum Land kamen, das wohnhaft war: Sie aßen, bis daß sie die Gränzen des Lands Canaan erreichten.

36. Ein Gomor aber ist das zehnte Theil eines Epha.

Das 17. Kapitel.

Wie das Volk nicht zu trinken hatte, und der Fels Wasser gab, und Josua wider Amalech stritt.

Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel zog nach ihren Lägern, aus der Wüste Sin, wie ihnen der Herr befohlen hatte, und lägerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

2. Und sie haderten wider Mosen, und sprachen: Gieb uns Wasser, daß wir trinken. Moses sprach zu ihnen: Was zörnet ihr wider mich? Warum versuchet ihr den Herrn?

3. Da aber das Volk daselbst dürstete aus Mangel des Wassers, murreten sie

wider Mosen, und sprachen: Warum hast du uns aus Aegypten ziehen lassen, daß du uns, unsere Kinder und Viehe, vor Durst sterben ließest?

4. Aber Moses schrie zum Herrn, und sprach: Was soll ich diesem Volk thun? Es fehlet wenig, sie werden mich noch steinigen?

Exod. 14, 21.

5. Und der Herr sprach zu ihm: Geh vor dem Volk her, und nimm etliche der Aeltesten von Israel mit dir: und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du das Wasser schlugest, und geh hin:

Ps. 77, 15. 1. Cor. 10, 4.

6. Sieh ich will daselbst auf dem Felsen Horeb vor dir stehen: da sollst du den Felsen schlagen, so wird Wasser heraus laufen, damit das Volk trinke. Moses thate also vor den Aeltesten von Israel.

7. Da hieß er das Ort, Versuchung, um des Zanks willen der Kinder Israel, und daß sie den Herrn versucht, und gesagt hatten: Ist Gott auch unter uns, oder nicht?

Deut. 25, 17. Judit. 4, 13. Sap. 11, 3. 1. Reg. 15, 2.

8. Da kam Amalech, und stritt wider Israel in Raphidim.

9. Und Moses sprach zu Josua: Erwähle Männer, und zieh hinaus, und streite wider Amalech. Morgen will ich auf der Spitze des Bühels stehen, und den Stab Gottes in meiner Hand haben.

10. Und Josua thäte, wie ihm Moses sagte, und stritt wider Amalech. Moses aber und Aaron und Hur, stiegen hinauf auf die Spitze des Bühels.

11. Und wenn Moses seine Hände aufhub, so lag Israel oben: wenn er aber seine Hände nieder ließ, so lag Amalech oben.

12. Aber die Hände Mose waren schwer. Darum nahmen sie einen Stein, und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf saß. Aaron aber und Hur hielten ihm seine Hände auf beyden Seiten. Also wurden seine Hände nicht müde bis die Sonne untergieng.

13. Und Josua verjagte den Amalech, und sein Volk durch die Schärfe des Schwerts.

14. Und der Herr sprach zu Mose: Schreib dieß zur Gedächtniß in ein Buch, und befichls in die Ohren Josue. Denn ich will den Amalech unter dem Himmel vertilgen, daß man seiner nicht mehr gedenke.

15. Und Moses bauete dem Herrn einen Altar, und hieß ihn, der Herr ist meine Erhöhung, denn er sprach:

16. Der Streit Gottes und die Hand vom Thron des Herrn, wird wider Amalech seyn, von Geburt zu Geburten.

Das 18. Kapitel.

Wie Jethro der Schwäher zu Mose gekommen ist, und sie beyde über das Volk Richter setzten.

Und da Jethro der Priester in *Madian Mosis Schwäher, alles gehöret, was Gott dem Mose, und seinem Volk Israel gethan, und daß der Herr Israel aus Aegypten geführet hatte.

* Midian.

2. Nahm er Ziporam, Mosis Weib, die er zurück gesandt hatte:

Exod. 2, 22.

3. Sammt ihren zweenen Söhnen, deren einer Gerson hieß, denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden in fremden Landen:

4. Und der ander Elieser: denn, sprach er: Der Gott meines Vaters ist mein Helfer gewesen, und hat mich von dem Schwert Pharaons errettet.

5. Da nun Jethro Mosis Schwäher, und seine Söhne, und sein Weib zu ihm kamen in die Wüste an den Berg Gottes, da er das Gezelt aufgeschlagen hatte,

6. Ließ er Mose sagen: Ich Jethro dein Schwäher bin zu dir gekommen, und dein Weib, und ihre beyde Kinder mit ihr.

7. Da gieng Moses hinaus ihm entgegen, und bückte *sich vor ihm, und küßete ihn: Und da sie sich unter einander im Frieden gegrüßet hatten, giengen sie in die Hütte.

* neigte oder biegte seine Knie.

8. Da erzählte Moses seinem Schwäher alles, was der Herr dem Pharao und den Aegyptern Israels halben gethan hatte, und alle die Mühe, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und daß sie der Herr erlöset hätte.

9. Jethro aber erfreuete sich alles des Guten, das der Herr Israel gethan hatte, daß er ihn aus der Aegypter Hand errettet hatte.

10. Und Jethro sprach: Gelobt sey der Herr, der euch aus der Aegypter und Pharaons Hand errettet hat, der sein Volk aus der Aegypter Hand erlöset hat.

Exod. 1, 14. 5, 7. 10, 10. 14, 8.

11. Nun weis ich, daß der Herr größer ist dann alle Götter, *darum, daß sie vermessentlich (oder stolz) wider sie gehandelt haben.

* denn indem, daß sie wider dich freventlich gehandelt haben, sind sie verdorben.

12. Und Jethro Mosis Schwäher nahm Brandopfer, und Friedopfer, und opferte Gott. Da kam Aaron, und alle Aelteste in Israel mit Mosis Schwäher das Brod vor dem Herrn zu essen.

13. Des andern Morgens aber setzte sich Moses, das Volk zu richten. Und das Volk stund um Mose her, von Morgen an bis zum Abend.

14. Da aber sein Schwäher alles sah, was er mit dem Volk thäte, sprach er: Was ist dieß, das du mit dem Volk thust? Warum sitzest du allein, und alles Volk wartet vom Morgen bis zum Abend?

15. Moses antwortete ihm: Das Volk

kömmt zu mir, und fraget Gottes Urtheil.
16. Denn wenn sie etwas unfriedliches zwischen ihnen haben, kommen sie zu mir, daß ich zwischen ihnen richte, und zeige ihnen Gottes Gebothe und sein Gesetz.
17. Sein Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, das du thust.
* du arbeitest dich thöricht ab. Deut. 1, 12.
18. Du thust * unweislich, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäfft ist über dein Vermögen, und dir zu schwer. Du kannst es allein nicht ertragen.
19. Aber höre meine Stimme und meinen Rath, so wird Gott mit dir seyn. Pfleg du des Volks in den Sachen (oder geschäfften) die Gott betreffen, daß du ihm vortragest, was ihm gesagt wird,
20. Und zeige ihnen die Ceremonien, und Weise des göttlichen Diensts an. Auch den Weg, darinnen sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen.
21. Versieh aber unter allem Volk weise, und redliche Männer, die Gott fürchten, wahrhaft, und dem Geitze feind sind, die setze über sie, etliche über tausend, etliche über hundert, die andern über fünfzig, und über zehn,
22. Daß sie das Volk allezeit richten. Was aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen, und laß sie alle geringe Sachen richten, so wird dirs leichter werden, wenn sie mit dir die Bürden tragen.
23. Wirst du das thun, so kannst du erfüllen, was dir Gott gebieth, und seine Gebothe halten, und all dieß Volk kann mit Frieden wieder an sein Ort kommen.
24. Da das Moses gehöret hatte, folgte er seines Schwähers Stimme, und thäte alles, was er gerathen hatte, und er erwählte redliche Leute aus ganz Israel, und machte sie zu Häupter über das Volk, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn,
25. Daß sie das Volk allezeit richteten: was aber schwere Sachen waren, diese trugen sie Mose vor, und sie richteten die kleine Sachen.
26. Also ließ Moses seinen Schwäher ziehen, und er kehrete wieder, und zog in sein Land.

Das 19. Kapitel.

Wie Gott den Moses auf den Berg kommen ließ, und ihm sagte, wie er das Volk bereiten sollte, zu empfangen das Gesetz.

Num. 33, 15. Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Aegyptenland, kamen sie auf diesen Tag in die Wüste Sinai.
2. Denn sie waren ausgezogen von Raphidim, und kamen in die Wüste Sinai, und lägerten sich daselbst gegen dem Berg über.
3. Aber Moses stieg auf den Berg zu Gott, und der Herr rief ihm vom Berg, und sprach: Dieß sollst du zu dem Haus Jakob sagen, und den Kindern Israel verkündigen: Actor. 7, 38.
4. Ihr habet selbst gesehen, was ich den Aegyptern gethan habe, und wie ich euch auf den Adlersflügeln getragen, und zu mir genommen habe. Deut. 29, 2.
5. Werdet ihr nun meine Stimme hören, und meinen Bund halten, so sollet ihr aus allen Völkern mein Eigenthum seyn: Denn die ganze Erde ist mein. Ps. 23, 1.
6. Und ihr sollet mir ein priesterlich Königreich, und ein heiliges Volk seyn. Dieß sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. 1. Pet. 2, 9.
7. Da kam Moses, und foderte die Aeltesten im Volk, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr gebothen hatte.
8. Und alles Volk antwortete zugleich, und sprachen: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun. Und als Moses die Rede des Volks dem Herrn wieder sagte.
9. Sprach der Herr zu Mose: Sieh, itzt will ich zu dir kommen in einer dunkeln (oder dichten) Wolke, auf daß das Volk mich mit dir reden höre, und dir glaube ewiglich. Und Moses verkündigte dem Herrn die Rede des Volks.
10. Der Herr sprach zu Mose: Geh hin zum Volk, und * heilige sie heute und Morgen, daß sie ihre Kleider waschen, * bereite.
11. Und sie sollen bereit seyn auf den dritten Tag: denn am dritten Tag wird der Herr auf den Berg Sinai vor allem Volk herabsteigen,
12. Und setze dem Volk rings herum Schranken, und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget, noch sein Ende anrühret. Denn wer den Berg anrühret, der soll des Todes sterben. Hebr. 12, 18.
13. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll versteiniget, oder mit Pfeilen erschossen werden. Es sey ein Thier, oder Mensch, so soll er nicht leben. Wenn die Posaune ertönet, alsdann sollen sie auf den Berg steigen.
14. Und Moses stieg vom Berg zum Volk herab, und * heiligte sie. Und da sie ihre Kleider gewaschen hatten, sprach er zu ihnen: * bereitete.
15. Seyd bereit auf den dritten Tag, und nahet euch nicht zu euern Weibern.
16. Als nun der dritte Tag kam, und der Morgen angebrochen war, da erhub sich ein Donnern und Blitzen, und eine sehr dichte Wolke bedeckte den Berg. Und der Schall der Posaune ward * so länger, je größer, und das Volk, so im Lager war, erschrack. * je.
17. Und Moses führte das Volk aus dem Lager Gott entgegen. Und sie stunden unten an dem Berg.

18. Aber der ganze Berg Sinai rauchete: Darum, daß der Herr im Feuer auf ihn herab gekommen war. Und ein Rauch gieng auf von ihm, wie ein Rauch von einem Ofen. Und der ganze Berg war sehr erschrecklich.

Deut. 4, 11.

19. Und der Posaunenschall nahm gemächlich zu, und wurde je länger, je größer und stärker. Moses redete, und der Herr antwortete ihm.

20. Als nun der Herr, auf den Berg Sinai oben auf seine Spitze, war herab gekommen, foderte er Mosen auf die Spitze des Bergs. Und Moses stieg hinauf.

21. Da sprach der Herr zu ihm: Steig hinab, und bezeuge dem Volk, daß sie vielleicht nicht übertreten die Schranken, und herzubrechen zum Herrn, daß sie ihn sehen, und viele aus ihnen umkommen.

22. Auch die Priester, die zum Herrn sich nahen, sollen sich heiligen, damit er sie nicht schlage.

23. Moses aber sprach zum Herrn: Das gemeine Volk kann auf den Berg nicht steigen: denn du hast bezeuget, und gesagt: Setze Schranken um den Berg, und heilige ihn.

24. Der Herr sprach zu ihm: Geh hin, und steig hinab. Du, und Aaron mit dir, sollet herauf steigen. Aber die Priester, und das Volk sollen nicht über die Schranken treten, auch nicht hinauf steigen zu dem Herrn, daß er sie vielleicht nicht zu todt schlage.

25. Und Moses stieg herab zum Volk, und sagte ihnen dieß alles.

Das 20. Kapitel.

Wie Gott die zehn Gebothe gegeben, und gelehret hat.

Und der Herr redete alle diese Worte:

Deut. 5, 6.

2. Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland uns dem Dienstehause geführet habe.

Psal. 80, 10, 11.

3. Du sollst keine andere (oder fremde) Götter bey (oder neben) mir haben.

Lev. 26, 1. Deut. 4, 15, 16. Jos. 24, 14. Ps. 96, 7.

4. Du sollst dir keine Bildniß deren Dinge, so nicht sind, noch irgend der Dinge, so vor den Augen sind, eine Gleichniß machen, weder dessen, was oben im Himmel, noch dessen, was unten auf Erden, oder dessen, was im Wasser unter der Erde ist.

5. Du sollst sie nicht anbethen, und auch ihnen nicht dienen. Denn ich bin der Herr dein Gott, ein starker Eiferer: der da die Missethat der Väter an den Kindern heimsuchet, bis in das dritte und vierte Glied, deren, die mich hassen:

6. Und thu Barmherzigkeit an viel tausenden, denen, die mich lieb haben, und meine Gebothe halten.

Lev. 19, 12. Deut. 5, 11.

7. Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich führen. Denn der Herr wird den nicht unschuldig halten, der seinen Namen vergeblich führet.

Matth. 5, 33. Ezechiel. 20, 12.

8. Gedenke, daß du den Sabathtag heiligest.

Jes. 31, 14. Deut. 5, 13.

9. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Werke thun.

10. Aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn deines Gottes. An demselben sollst du keine Geschäfte thun, noch du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Viehe, noch der Fremdling, der in deiner Stadt *Thore ist.

* Pforten.

11. Denn in sechs Tagen hat Gott Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tag. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn:

Gen. 2, 2.

12. Du sollst deinen Vater und Mutter ehren, auf daß du lang lebest im Land, das dir der Herr dein Gott geben wird.

Deut. 5, 16. Matth. 15, 4. Ephes. 6, 2.

13. Du sollst nicht todtschlagen.

Matth. 5, 21.

14. Du sollst nicht Ehe brechen.

Rom. 13, 9.

15. Du sollst nicht stehlen.

16. Du sollst keine falsche Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

17. Du sollst * nicht begehren deines Nächstens Haus. Du sollst auch nicht begehren deines Nächsten Weib, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seine Ochsen, noch seine Esel, noch alles, was dein Nächster hat.

* dich nicht gelüsten lassen. Rom. 7, 7. 13, 9.

18. Und alles Volk sah den Donner und Blitz, und den Ton der Posaune, und den Berg rauchen: und es fürchtete sich, und entsetzte sich, und stunden von ferne,

19. Und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen zuhören: und laß Gott mit uns nicht reden, wir möchten sonst sterben.

20. Moses aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht: Denn Gott ist gekommen, daß er euch versuchte, und daß seine Furcht in euch sey, und daß ihr nicht sündigtet.

21. Und das Volk stund von ferne. Aber Moses machte sich hinzu ins Dunkele, darinn Gott war.

Deut. 18, 16. Hebr. 12, 18.

22. Darnach sprach der Herr zu Mose: Dieses sollst du den Kindern Israel sagen: Ihr habet gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredt habe.

23. Darum sollet ihr euch neben mir keine silberne oder goldne Götter machen.

24. Einen Altar von Erde machet mir, darauf sollet ihr euere Brandopfer und Friedopfer, euere Schafe und Rinder opfern. An einem jeden Ort, an welchem meines Namens Gedächtniß seyn wird, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.

Jos. 27, 8. 38, 7.

25. Und so du mir einen steinernen Altar machen willst, den sollst du nicht von gehauenen Steinen bauen. Denn wo du ein

Deut. 27, 5. Jos. 8, 31.

ein Messer über ihn aufhebest, so wird er verunreiniget werden.

26. Du sollst auch nicht auf Staffeln zu meinem Altar hinaufsteigen, daß deine Scham nicht aufgedeckt werde.

Das 21. Kapitel.

Wie Gott dem Volk Rechte und Gesetze gab, wie sie sich mit erkauften Dienstbothen, mit Todschlägern, mit denen, so ihren Aeltern fluchen halten sollen.

Deut. 15, 12. Dieß sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen:

Jer. 34, 14. 2. Wenn du einen Hebräischen Knecht kaufest, der soll dir sechs Jahre dienen. Im siebenten Jahr soll er frey ledig ausgehen.

3. In was Kleidung er gekommen ist, mit solcher soll er auch ausgehen. Hat er ein Weib gehabt, so soll sein Weib mit ihm ausgehen.

4. Hat ihm aber sein Herr ein Weib gegeben, die Söhne oder Töchter gezeuget hat: so soll das Weib und die Kinder des Herrn seyn; er aber soll allein mit seinem * Kleid ausgehen.

* Leib.

5. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb, und mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frey ausgehen,

6. So bringe ihn sein Herr vor die Götter, und halte ihn an die Thüre und Pfosten, und bohre ihm mit einem Pfriemen durch sein Ohr, und also wird er sein Knecht für und für seyn.

7. Verkauft jemand seine Tochter zur Dienstmagd, so soll sie nicht ausgehen, wie die fremde Mägde pflegen auszugehen.

8. Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht, welchem sie vertrauet ist, der lasse sie frey: Er soll aber nicht Macht haben, sie einem fremden Volk zu verkaufen, wenn er sie verschmähet hat.

9. Vermählet er sie aber seinem Sohn, so soll er Tochter Recht an ihr thun.

10. Giebt er ihm aber eine andere, so soll er sie mit einer Heirath, und mit Kleidern versehen, und den Werth ihrer Jungfrauschaft nicht vorenthalten.

11. Thut er diese drey Stücke nicht, so soll sie ledig ausgehen, und kein Geld geben.

Lev. 24, 17. * daß er stirbt 12. Wer einen Menschen schlägt, der Meynung (oder des Willens) * ihn todt zu schlagen, der soll des Todes sterben.

Deut. 19, 2. 13. Hat er ihm aber nicht nachgestellet, sondern Gott hat ihn ohnfehlbar lassen in seine Hände fallen, so will ich dir ein Ort bestimmen, dahin er fliehen soll.

14. Wo aber jemand an seinem Nächsten frevelt, und ihn mit List und Willen erschlägt, denselben sollst du von meinem Altar nehmen, daß man ihn tödte.

15. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben.

* das man bey ihm findet. 16. Wer einen Menschen stiehlt, und * verkauft, und des Diebstahls überzeuget wird, der soll des Todes sterben.

Lev. 20, 9. Prov. 20, 20. Matth. 15, 4. Marc. 7, 10. 17. Wer seinem Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

18. Wenn sich Männer mit einander hadern, und einer schlägt den andern mit einem Stein, oder mit der Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette liegt,

19. Kömmt er auf, daß er auf seinem Stab ausgeht: so soll der ihn schlug, unschuldig seyn, jedoch dergestalt, daß er ihm das, was er versäumet hat, und das Geld für die Aerzte bezahle.

20. Wer seinen Knecht oder Magd mit einem Stab schlägt, daß er oder sie unter seinen Händen stirbt, der soll des Todes schuldig seyn.

21. Ueberlebet er aber einen oder zween Tage, so soll er darum nicht leiden, denn es ist sein Geld.

22. Wenn sich Männer zanketen, und einer schlüge ein schwangers Weib, daß ihr die unzeitige Frucht abgieng, und sie jedoch im Leben blieb, so soll man ihn um Geld strafen, wie viel der Mann des Weibs ihm auflegt, und die Richter erkennen.

23. Wenn aber ihr Tod erfolgen würde, so soll er die Seele um Seele dargeben,

Lev. 24, 20. Deut. 19, 21. Matth. 5, 38. 24. Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brand um Brand, Wunden um Wunden, Beulen um Beulen.

26. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Aug schlägt und es verderbet, der soll sie frey entlassen, um das Aug, das er ausgeschlagen (oder verderbet) hat.

27. Deßgleichen auch, wenn er seinem Knecht oder Magd einen Zahn ausschlägt, so soll er sie gleichfalls um den Zahn frey gehen lassen.

28. Wenn ein Ochs einen Mann oder Weib stoßt, daß er stirbt, so soll man den Ochsen versteinigen, und sein Fleisch nicht essen, und der Herr des Ochsen soll unschuldig seyn.

29. Ist aber der Ochs gestern oder vorgestern stößig gewesen, und man hat es seinem Herrn angesagt, und er hat ihn nicht eingeschlossen, und tödtet darüber einen Mann oder Weib, so soll man den Ochsen versteinigen, und sein Herr soll sterben.

30. Wird man aber Geld auf ihn setzen, so soll er für seine Seele zu erlösen geben, was man von ihm fodert.

31. Einem gleichen Urtheile soll er unterworfen seyn, wenn er Söhne oder Töchter stoßt.

32. Stoßt er aber einen Knecht oder Magd, so soll er ihrem Herrn dreyßig Sickel geben, und den Ochsen soll man versteinigen.

33. So jemand eine Grube aufthut

oder

oder gräbt eine Grube, und decket sie nicht zu, und in dieselbe ein Ochs oder Esel fällt,

34. So soll der Herr der Grube mit Geld erstatten, was das Vieh werth ist, * das Aas aber soll sein bleiben.

* der todte Leib.

35. Wenn jemands Ochs eines andern Ochsen stoßt, und verwundet, daß er stirbt: so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen, und das Geld, und das Aas auch unter sich theilen.

36. Ist es aber bekannt gewesen, daß der Ochs gestern oder vorgestern stößig gewesen ist, und sein Herr hat ihn nicht verwahret: so soll er einen Ochsen für den andern geben, und das Aas ganz haben.

Das 22. Kapitel.

Wie man etliche Uebelthäter strafen, Wittwen und Weysen schützen, mit Pfändern und Entlehnen sich halten, und die Obrigkeit ehren soll.

2. Reg. 12, 6.

Wenn jemand einen Ochsen oder Schaf stiehlt, und schlachtet oder verkauft es: der soll fünf Ochsen für einen Ochsen wieder geben, und vier Schafe für ein Schaf.

2. Wenn ein Dieb ergriffen wird, daß er ein Haus durchbricht (oder untergräbt) und wird darüber verwundet, daß er stirbt: so soll der Schläger des Bluts unschuldig seyn.

3. Ist aber solches beym Sonnenschein geschehen, so hat er einen Todtschlag gethan, und er soll sterben. Es soll aber ein Dieb wieder erstatten: hat er nichts, so verkaufe man ihn um seinen Diebstahl.

4. Findet man aber den Diebstahl bey ihm lebendig, vom Ochsen an bis auf den Esel oder Schaf, so soll ers zweyfältig wiedergeben.

5. Wenn jemand einen Acker oder Weingarten beschädiget, daß er sein Viehe in eines andern Land läßt Schaden thun, der soll es von dem besten auf seinem Acker oder Weingarten, nach Schätzung des Schadens wieder erstatten.

6. Wenn ein Feuer auskömmt, und findet die Aehren, und ergreift die Haufen der Früchte, und Garben, die noch in Aeckern stehen, so soll der wieder erstatten, der das Feuer angezündet hat.

7. Wenn jemand seinem Nächsten Geld oder Geschirre aufzubehalten giebt, und wird demselbigen aus seinem Hause gestohlen: findet man den Dieb, so soll ers zweyfach wiedergeben.

8. Findet man aber den Dieb nicht, so soll man den Hauswirth vor die Götter bringen, da soll er einen Eid schwören, daß er seine Hand nicht habe an seines Nächsten Gut gelegt,

9. Ihn zu beschädigen, es sey an Ochsen, oder Eseln, oder Schafen, oder Kleidern, oder allerley das verloren ist. Und wo einer den andern beschuldiget, so sollen beyder Sache vor die Götter kommen. Welchen die * Götter verdammen, der solls zweyfältig seinem Nächsten wiedergeben.

* Obern

10. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel, oder Ochsen, oder Schaf, oder irgend ein Viehe zu verwahren giebt, und stirbt ihm, oder wird beschädiget, oder wird ihm von den Feinden hinweg getrieben, daß niemand gesehen hat:

11. So soll mans unter ihnen auf einen Eid kommen lassen, daß er seine Hand nicht an seines Nächsten Gut gelegt habe: Und der Herr des Guts soll den Eid annehmen, und jener wieder zu geben nicht schuldig seyn.

12. Stiehlt ihm aber ein Dieb: so soll er den Schaden seinem Herrn wieder erstatten. Gen. 31, 39.

13. Wirds aber von einem wilden Thiere zerrissen: so soll er das Aas seinem Herrn bringen, und nicht wieder erstatten.

14. Wenn jemand von seinem Nächsten etwas entlehnet, und wird beschädiget, oder stirbt, daß sein Herr nicht dabey ist: so soll ers wieder zu erstatten gezwungen werden.

15. Ist aber sein Herr dabey, so soll ers nicht wieder etstatten, besonders wenn ers für den Lohn seiner Arbeit gedinget hat.

16. Wenn jemand eine Jungfrau verführet, die noch nicht vermählet ist, und beschläft sie: der soll ihr eine Morgengabe geben, und sie zum Weib haben. Deut. 22, 29.

17. Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben, soll er Geld dargeben, wie viel die Jungfrauen zur Morgengabe zu empfangen pflegen.

18. Die Zauberer sollst du nicht leben lassen.

19. Wer mit einem Thier zu schaffen hat, der soll des Todes sterben.

20. Wer den Göttern opfert, und nicht dem Herrn allein, den soll man tödten. 3. Mos. 19, 4.

21. Die Fremdlinge solist du nicht betrüben, noch unterdrücken: denn ihr seyd auch Fremdlinge in Aegyptenland gewesen.

22. Wittwen und Weysen sollet ihr nicht beleidigen. Zach. 7, 10.

23. Wirst du sie beleidigen, so werden sie zu mir schreyen, und ich werde ihr Schreyen erhören.

24. Und mein Zorn wird ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert tödte, und euere Weiber sollen Wittwen, und euere Kinder Weysen werden.

25. Wenn du meinem Volk, das arm ist bey dir, Geld leihest, sollst du es nicht wie ein Uebertreiber zwingen, auch nicht mit Wucher unterdrücken.

26. Wenn du von deinem Nächsten

em Kleid zum Pfand genommen hast, das sollst du ihm wieder geben, ehe die Sonne untergeht.

27. Denn sein Kleid ist seine einzige Decke seiner Haut, und er hat kein anders, darinn er schlafe; wird er aber zu mir schreyen, so werde ich ihn erhören, denn ich bin barmherzig.

28. Den *Göttern sollst du nicht* übel nachreden, und dem Obersten in deinem Volk sollst du nicht* fluchen.

29. Deine Zehende und Erstlinge der Saat und des Weins sollst du nicht verziehen zu opfern. Deinen ersten Sohn deiner Söhne sollst du mir geben.

30. Also sollst du auch thun mit deinen Ochsen und Schafen. Laß es sieben Tage bey seiner Mutter seyn, am achten Tag sollst du es mir geben.

31. Ihr sollet mir heilige Leute seyn. Ihr sollet kein Fleisch essen, das von Thieren* versucht (oder angebissen) ist, sondern vor die Hunde werfen.

* Obern oder Richtern. Act. 23, 5.
* lästern. Exod. 13, 2. und 12 34, 19. Ezech. 44, 30.
Lev. 22, 8.
* zerrissen.

Das 23. Kapitel.

Wie sich die Richter in Gerichtsläuften und Händeln halten sollen. Von Festen und Feyertagen: Wie sich das Volk gegen ihren Feinden und andern halten soll.

Du sollst nicht annehmen des Lugners Stimme, auch nicht deine Hand hingeben, ein falsch Zeugniß für den Ungerechten zu reden.

2. Du sollst der Menge nicht folgen Böses* zu thun, noch im Gericht auf das Urtheil der Menge einwilligen, daß du von der Wahrheit weichest.

3. Du sollst dich auch des Armen im Gericht nicht erbarmen.

4. Wenn du dem Ochsen oder Esel deines Feinds begegnest, daß er irret, so sollst du ihm denselbigen wieder zuführen.

5. Wann du den Esel dessen, der dich hasset, siehst unter seiner Last liegen, sollst du ihn nicht verlassen, sondern sollst ihm aufhelfen.

6. Du sollst das Recht des Armen in seiner Sache nicht verkehren.

7. Hüte dich vor Lügen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht tödten: denn ich bin dem Ungerechten zu wider.

8. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke blenden die Weisen und Verständigen, und verkehren die Worte der Gerechten?

9. Den Fremdlingen sollst du nicht überlästig seyn: denn ihr wisset um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch seyd Fremdlinge in Aegyptenland gewesen.

10. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen, und deine Früchte einsammeln,

11. Aber am siebenten Jahre sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Arme unter deinem Volk davon essen, und was

* übel zu
Deut. 22, 1.
Gen. 46, 6.
Dan. 13, 53.
Deut. 16, 19. Eccli. 20, 31.

überbleibt, das laß die Thiere auf dem Feld essen. Also sollst du auch thun mit den Weinbergen und Oelgärten.

12. Sechs tage sollst du deine Arbeit thun, aber am siebenten Tag sollst du feyern, auf daß dein Ochs und Esel ruhen, und deiner Dienstmagd Sohn und Fremdling sich erquicken mögen.

13. Haltet alles, was ich euch gesagt habe. Bey dem Namen fremder Götter sollet ihr nicht schwören, das soll man aus euerm Munde nicht hören.

14. Dreymal sollet ihr mir jährlich Fest halten:

15. Nämlich du sollst das Fest der ungesäuerten Brode halten. Sieben Tage sollet ihr ungesäuert Brod essen, wie ich dir gebothen habe, um die Zeit des Monats der neuen Früchte: denn in demselben bist du aus Aegypten gezogen. Du sollst vor mir nicht leer erscheinen.

16. Und das Fest des Monats, wann * du deine Arbeit am ersten ärntest, an allem was du auf dem Feld gesäet hast. Und das Fest der Einsammlung im Ausgange des Jahrs, wann du alle deine Früchte vom Feld hast eingesammelt.

17. Dreymal im Jahr soll vor dem Herrn deinem Gott erscheinen, alles, was du Männlichs hast.

18. Du sollst das Blut * deines Opfers nicht über dem Sauerteig opfern, und das Fette von meinem Feste soll nicht bleiben bis auf Morgen.

19. Die Erstlinge der Früchte auf deinem Feld, sollst du in das Haus des Herrn deines Gottes bringen. Das Böcklein sollst du in seiner Mutter Milch kochen.

20. Sieh, ich sende meinen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Weg, und bringe dich an das Ort, das ich dir bereitet habe.

21. Darum sey ihm gehorsam, und höre seine Stimme, und verachte ihn nicht: denn er wird dir, so du sündigen wirst, nicht nachlassen, und mein Name ist in ihm.

22. Wirst du aber seine Stimme hören, und alles thun, was ich dir sage, so will ich Feind seyn deinen Feinden, und die plagen, welche dir Leids thun.

23. Und mein Engel soll vor dir hergehen, und dich bringen zu den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Cananitern, Hevitern, und Jebusitern, welche ich vertilgen will.

24. Du sollst ihre Götter nicht anbethen, noch ihnen dienen, auch ihre Werke nicht thun, sondern du sollst ihre Götzen abthun, und zerbrechen.

25. Und ihr sollet dem Herrn euerm Gott dienen, * auf daß ich dein Brod

Exod. 13, 3, 4. Exod. 34, 22. Deut. 16, 16. Eccl. 35, 6.
* der Erstlinge deiner Arbeit.
* meines
Exod. 34, 26. Deut. 14, 21.
Exod. 33, 2. Deut. 7, 22. Jos. 24, 11.
Deut. 7, 11.
* so wird er

und

und dein Wasser segne, und ich will alle Krankheit von dir wenden.

Deut. 7, 14.

26. Es soll keine unzeitige Gebährerinn, noch Unfruchtbare seyn in deinem Land. Und ich will die Zahl deiner Tage erfüllen.

27. Ich will meinen Schrecken vor dir her senden, und alles Volk tödten, dahin du kommest. Ich will alle deine Feinde vor dir in die Flucht jagen.

28. Und ich will Hornisse vor dir her senden, die vor dir heraus jagen die Heviter, Cananiter, und Hethiter, ehe du in das Land kömmst.

29. Ich will sie nicht auf ein Jahr ausstoßen vor dir, auf daß nicht das Land wüst werde, und sich wilde Thiere wider dich mehren,

30. Sondern für und für allgemach will ich sie vor dir heraus stoßen, bis daß du wächsest, und das Land besitzest.

31. Und ich will deine Gränzen setzen, von dem rothen Meer an, bis an das Philister Meer, und von der Wüste, bis an das Wasser. Denn ich will dir in deine Hände geben die Einwohner des Lands, und ich will sie ausstoßen vor dir her.

Deut. 7. 2. Jos. 34, 15.

32. Du sollst mit ihnen oder mit ihren Göttern keinen Bund machen.

33. Laß sie nicht wohnen in deinem Land, daß sie dich vielleicht nicht sündigen machen wider mich, wenn du ihren Göttern dienen wirst, welches dir sicher zum Aegerniß gerathen wird.

Das 24. Kapitel.

Wie Moses zu Gott auf den Berg gestiegen, das Gesetz geschrieben und gelesen hat.

Und er sprach zu Mose: Steig herauf zum Herrn du und Aaron, Nadab und Abihu, sammt den siebenzig Aeltesten aus Israel, und bethet an von ferne.

2. Aber Moses allein nahe sich zum Herrn, und lasse jene nicht herzu nahen, und das Volk komme auch nicht mit ihm herauf.

3. Moses kam, und erzählte dem Volk alle Worte des Herrn, und alle Rechte. Da antwortete alles Volk mit einer Stimme, und sprachen: Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir halten.

4. Da schrieb Moses alle Worte des Herrn, und machte sich des Morgens frühe auf, und baucte einen Altar unten am Berg mit zwölf Steinen, nach den zwölf Stämmen Israel.

5. Und er sandte hin Jünglinge von den Kindern Israel, daß sie Brandopfer opferten, und Friedopfer dem Herrn, nämlich zwölf Kälblein.

6. Und Moses nahm die Helfte des Bluts, und thäte es in die Becken, die andere Helfte goß er aus auf den Altar.

7. Und er nahm das Buch des Bunds, und las es, daß es das Volk hörete. Und sie sprachen: Wir wollen alles thun, was der Herr gesagt hat, und wollen gehorsam seyn.

Hebr. 9, 20.

8. Und Moses nahm das Blut, und sprengete es unter das Volk, und sprach: Sehet, dieß ist das Blut des Bunds, den der Herr über alle diese Worte mit euch gemacht hat.

9. Da stiegen Moses, Aaron, Nadab, und Abihu, und die siebenzig Aeltesten von Israel hinauf,

10. Und sie haben gesehen den Gott Israel. Unter seinen Füßen war es, wie ein Steinwerk von Saphir, und wie die Gestalt des Himmels, wenn es klar ist.

11. Und er hat seine Hand auch nicht gelegt über die Kinder Israel, die von ferne stunden. Und sie haben Gott gesehen, und gegessen und getrunken.

12. Und der Herr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg, und bleib daselbst: Ich will dir steinerne Tafeln geben, und das Gesetz, und die Gebothe, die ich geschrieben habe, die du sie lehren sollst.

13. Da machte sich Moses, und sein Diener Josua auf, und Moses stieg auf den Berg Gottes.

14. Und sprach zu den Aeltesten: bleibet hier, bis wir wieder zu euch kommen. Ihr habet Aaron und Hur bey euch: Wenn etwas streitiges vorfällt, das sollet ihr bey ihnen anbringen.

15. Da nun Moses auf den Berg kam, bedeckte eine Wolke den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des Herrn wohnte auf dem Berg Sinai, und bedeckte ihn mit einer Wolke sechs Tage. Und der Herr rief Mose am siebenten Tag aus der Wolke.

17. Und die Gestalt der Herrlichkeit des Herrn war wie ein brennendes Feuer, auf der Spitze des Bergs, vor dem Angesicht der Kinder Israel.

18. Und Moses gieng mitten in die Wolke, und stieg auf den Berg, und blieb auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte.

Das 25. Kapitel.

Wie Mose der Tabernackel sammt der Arche Gottes, und was für Geschirre er darinnen machen sollte, ward angegeben.

Und der Herr redete mit Mose: und sprach:

2. Sage den Kindern Israel, daß sie mir die Erstlinge aufheben. Und nehmet dieselben von jedermann, der sie mit freywilligem Herzen giebt.

Exod. 35, 5.

3. Dieß ists aber, das ihr von ihnen nehmen sollet: Gold, Silber, und Erz.

4. *Gelbe Seide, scharlachen, *rosinroth, weisse gezwirnte Seide, Geisen Haare.

*blaue *Carmesin.

5. Röthliche Widderfelle, * Dachsenfelle, Sethimholz.
6. Oel zu Ampeln, Specerey zur Salbe, und Rauchwerk von gutem Geruch.
7. Onychstein, und eingefaßte Edelsteine, das Schulterkleid und das Brustſtuck zu zieren.
8. Und die sollen mir eine heilige Wohnung machen, daß ich mitten unter ihnen wohne.
Heb. 9, 2. 9. Wie ich dir ein Vorbild der Wohnung, und alles ihres Geschirrs zu ihrem Dienst zeigen werde, und also sollet ihrs machen:
10. Machet eine Arche von Sethimholz, dritthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit, und anderthalb Ellen hoch.
* lauterm. 11. Und du sollst sie mit * dem allerreinesten (oder feinesten) Gold überziehen inwendig und auswendig. Und mache oben herum einen goldenen Kranz.
12. Auch vier goldene Ringe, und mache sie an ihre vier Ecken, also, daß zwey Ringe seyn auf einer Seite, und zwey auf der andern.
13. Und mache Stangen von Sethimholz, und überzieh sie mit Gold.
14. Und stecke sie in die Ringe an der Seite der Arche, daß man sie damit trage.
15. Und sie sollen allezeit in den Ringen bleiben, und nimmer heraus gethan werden.
16. Und du sollst in die Arche das Zeugniß legen, das ich dir geben werde.
17. Du sollst auch einen Gnadenthron machen von dem allerreinesten (oder feinesten) Gold, dritthalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.
18. Und sollst zwey Cherubim von geschlagenem Gold machen, zu beyden Enden des Gnadenthrons.
19. Daß ein Cherub sey an diesem Ende, der ander an dem andern Ende, und also zwey Cherubim seyn an des Gnadenthrons Enden.
20. Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten oben überher, daß sie mit ihren Flügeln den Gnadenthron zu beyden Seiten bedecken, und eines jeglichen Angesicht gegen dem andern stehe. Und ihre Angesichter sollen auf den Gnadenthron sehen, der soll der Arche Deckel seyn.
21. Und in die Arche sollst du das Zeugniß legen, das ich dir geben werde.
22. Von dem Ort will ich dir zeugen, und mit dir reden, nämlich von dem Gnadenthron zwischen den zween Cherubim, die auf der Arche des Zeugnißes sind, alles, was ich durch dich den Kindern Israel befehlen und gebiethen will.
23. Du sollst auch einen Tisch machen von Sethimholz, zwo Ellen lang, und eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch.
24. Und du sollst ihn überziehen mit dem allerreinesten Gold, und ihm eine goldene Leiste umher machen.
25. Und darauf einen ausgestochenen Kranz, einer Hand breit hoch, und auf denselbigen ein anders goldenes Kränzlein.
26. Und du sollst vier goldene Ringe auf die vier Ecken an seine vier Füße daran machen.
27. Zu nächst unter der Leiste sollen die Ringe seyn, daß man Stangen darein thue, und den Tisch trage.
28. Und du sollst die Stangen von Sethimholz machen, und sie mit Gold überziehen, daß der Tisch damit getragen werde.
* Löffel * Becher 29. Du sollst auch Schüsseln, * Töpfe, Rauchfäßlein, und * Schaalen, darinnen man die feuchten Opfer opfern solle, aus dem lautersten Gold machen, daß man aus und eingieße.
30. Und du sollst auf den Tisch allezeit die Schaubrod vor mir legen.
31. Du sollst auch einen Leuchter von lauterm geschlagenen Gold machen, daran soll die Stange mit Röhren, Bächern, runden Knöpflein, und Lilien seyn:
32. Sechs Röhren sollen aus dem Leuchter zu den Seiten herausgehen, aus jeglicher Seite drey Röhren.
33. Eine jegliche Röhre soll drey Becher, wie die Mandelnuß, Knöpflein und Lilien haben: Das sollen seyn die sechs Röhren aus dem Leuchter.
34. Aber der Leuchter soll vier Becher wie Mandelnuß, dazu Knöpflein und Lilien haben.
35. Und ein Knöpflein unter zwo Röhren an dreyen Orten, welcher sechs aus dem Leuchter gehen.
36. Denn beyde ihre Knöpflein und Röhren sollen aus ihnen gehen, alles aus dem allerreinesten geschlagenen Gold,
37. Und du sollst sieben Ampeln machen oben auf den Leuchter, daß sie gegen einander leuchten.
38. Auch Lichtputzer und Löschgeschirre, darinnen das abgenommene Putz ausgelöschet werde, sollen von ganz lauterm Gold seyn.
39. Aus einem Zentner lauteres Golds sollst du den Leuchter mit allem seinem Geschirre machen.
Hebr. 8, 5. Act. 7, 44. 40. Sieh, und mache es nach dem Vorbild, das dir auf dem Berg ist gezeigt worden.

Das 26. Kapitel.

Wie die Teppiche, Decke, Vorhang, und andere Dinge zum Tabernackel gehörig, sollen gemacht werden.

* die heilige Wohnung * blauer. * carmesin. Aber den * Tabernackel sollst du also machen: Zehn Vorhänge sollst du machen aus weisser gezwirnter Seide, von * gelber Seide, von scharlachen und * rosinroth, von mancherley Farben künstlich gewirkt.

2. Die Länge eines Vorhanges soll acht und zwanzig Ellen seyn, die Breite vier Ellen. Und alle zehn sollen in der Größe gleich seyn.

3. Fünf Vorhänge sollen zusammen geheftet seyn, einer an den andern.

4. Und du sollst Stricklein machen von gelber Seide an jeglichs Vorhanges Orten, an den Seiten und Borten, damit sie können zusammen gefügt werden, daß je zwey und zwey an ihren Orten zusammen gebunden werden:

5. Fünfzig Stricklein an jeglichem Vorhang zu beyden Seiten also angesetzt, daß einer gegen dem andern komme, und einer den andern zusammen fasse.

6. Du sollst fünfzig goldene Ringe machen, damit man die Vorhänge zusammen fasse, einen an den andern, auf daß es eine Wohnung werde.

7. Du sollst auch eine Decke aus Geißenhaaren machen, zu bedecken das Tach der heiligen Wohnung, von eilf Ueberzügen.

8. Die Länge eines Ueberzugs soll dreyßig Ellen seyn, die Breite aber vier Ellen. Und sollen alle eilfe gleich groß seyn.

9. Fünf sollst du besonders an einander fügen, und sechs auch an einander, also daß du den Ueberzug zweyfach machest forne am Dach der heiligen Wohnung.

10. Und du sollst an einem jeglichen Ueberzug fünfzig Stricklein machen an ihren Orten, daß sie an einander bey den Enden können gefüget werden.

11. Und sollst fünfzig eherne Häftlein machen, und die Häftlein in die Stricklein thun, daß aus allen Ueberzügen eine Decke werde.

12. Aber das übrige von den Ueberzügen, welche zum Dach der heiligen Wohnung gemacht, sollst du den halben Theil lassen überhangen hinten an der Wohnung

13. Auf beyden Seiten eine Elle lang, daß das übrige sey auf der heiligen Wohnung Seite, und auf beyden Seiten sie bedecke.

14. Ueber diese Decke sollst du dem Dach eine andere Decke von röthlichten Widderfellen machen. Dazu über diese, eine Decke von Dachs* Fellen.

* geblümten oder mannigfahigen. Exod. 36, 20.

15. Du sollst auch Bretter machen zu der heiligen Wohnung von Sethimholz, die stehen sollen.

16. Zehn Ellen lang soll ein Brett seyn, und anderthalb Ellen breit.

17. Zween Einschnitte (oder Einfüge) soll ein Brett haben, daß eines an das ander könne eingefügt werden. Also sollst du alle Bretter zu der heiligen Wohnung machen.

18. Zwanzig derselben sollen stehen gegen dem Mittag.

19. Diese sollen vierzig silberne gegossene Füße unten haben, je zween Füße unter jeglichem Brett an seinen beyden Ecken.

20. Also auf der andern Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen.

21. Und vierzig silberne Füße, je zween Füße unter jeglichem Brett.

22. Aber hinten an der Wohnung gegen dem Abend, sollst du sechs Bretter machen.

23. Dazu noch zwey hinten an die zwo Ecken der Wohnung.

24. Daß ein jegliches der beyden, sich mit seinem Ortbrett von unten auf geselle, und oben am Haupt mit einem Klammer gleich zusammen kommen.

25. Daß, da acht Bretter seyn mit ihren silbernen Füßen, das sollen sechzehn seyn, je zwey unter einem Brett.

26. Und du sollst fünf Riegel zu den Brettern auf einer Seite der heiligen Wohnung machen von Sethimholz.

27. Und fünf zu den Brettern auf der andern Seite der heiligen Wohnung, und fünf zu den Brettern hinten an der heiligen Wohnung gegen dem Abend.

28. Und du sollst die Riegel mitten an den Brettern hindurch stoßen, und alles zusammen fassen von einem Ort zu dem andern.

29. Auch sollst du die Bretter mit Gold überziehen, und ihre Ringe von Gold gießen, daß man die Riegel, die die Bretter halten, darein thue. Und die Riegel sollst du mit goldenen Blechen überziehen.

30. Und also sollst du die heilige Wohnung aufrichten, nach * dem Vorbild, das dir auf dem Berg ist gezeigt worden.

* der Weise. Exod. 25, 40.

31. Und du sollst einen vielfärbigen Vorhang machen von * gelber Seide, scharlachen, und rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, künstlich und schön gewirkt.

* blauer.

32. Den sollst du aufhenken an vier Säulen von Sethimholz, die mit Gold überzogen sind, und goldene Knöpfe, aber silberne Füße haben.

33. Und den Vorhang sollst du mit Häftlein anheften, und die Arche des Zeugnißes inwendig des Vorhangs setzen, der das Heiligthum vom allerheiligsten Heiligthum unterscheiden soll.

34. Und du sollst den Gnadenthron auf die Arche des Zeugnißes in dem Allerheiligsten.

35. Den Tisch aber setze außer dem Vorhang, und gegen dem Tisch über den Leuchter, mittagwerths gegen der heiligen Wohnung, daß der Tisch stehe gegen Mitternacht.

36. Und du sollst einen Vorhang machen an der Thüre der heiligen Wohnung künstlich gestickt von * gelber Seide, rosinroth, scharlachen, und gezwirnter weisser Seide.

* blauer.

37. Und sollst an denselben Vorhang fünf Säulen machen von Sethimholz, mit

Gold überzogen, vor welchem das Tuch soll vorgezogen werden, und sollen goldne Knöpfe, aber eherne Füße haben.

Das 27. Kapitel.

Wie in der heiligen Wohnung ein Altar, mit seinem Zierrath und Geschirr soll gemacht werden.

Exod. 38, 1. und 6.

Und du sollst einen Altar machen von Sethimholz, fünf Ellen lang und breit, daß er gleich viereckt sey, und drey Ellen hoch:

2. Hörner sollst du an seinen vier Ecken machen, und sollst ihn mit Erz überziehen.

3. Mache zu seinem Gebrauch, Aschenhäfen, *Schaufeln, drey spitzige Gabeln, und Kohlpfannen. All sein Geschirr sollst du von Erz machen.

* Zangen.

4. Du sollst auch ein Gatter (oder Rost) machen, wie ein ehernes Netz, und vier eherne Ringe, an seinen vier Orten.

5. Du sollsts aber von unten auf um den Altar her machen, daß das Gatter reiche bis mitten unter den Altar.

6. Und sollst auch zwey Stangen machen zu dem Altar von Sethimholz, mit ehernen Blechen überzogen,

7. Und sollst die Stangen in die Ringe thun, daß die Stangen an beyden Seiten des Altars seyn, damit man ihn tragen möge.

Exod. 20, 24.

8. Du sollst ihn auch nicht füllen, sondern leer lassen, und inwendig hohl machen.

9. Du sollst auch der heiligen Wohnung einen Vorhof machen, darinnen sollen seyn Vorhänge von gezwirnter weisser Seide, auf einer Seite hundert Ellen lang gegen dem Mittag.

10. Und zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und Knöpfe mit ihren Zierrathen von Silber.

11. Also auch gegen Mitternacht, sollen seyn Vorhänge hundert Ellen lang, zwanzig Säulen auf zwanzig ehernen Füßen, und ihre Knöpfe mit ihren Zierrathen von Silber.

12. Aber gegen dem Abend soll die Breite des Vorhofs haben Vorhänge fünfzig Ellen lang, zehn Säulen auf zehn Füßen.

13. Gegen dem Morgen aber soll die Breite des Hofs haben fünfzig Ellen,

14. Also daß die Vorhänge haben auf einer Seite fünfzehn Ellen, dazu drey Säulen auf drey Füßen,

15. Und wieder fünfzehn Ellen auf der andern Seite, dazu drey Säulen auf drey Füßen.

16. Aber in dem Eingang des Vorhofs, soll ein Vorhang seyn, zwanzig Ellen breit, künstlich gestickt, von *gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, dazu vier Säulen auf ihren vier Füßen.

* blauer

17. Alle Säulen in dem Hof herum, sollen mit silbernen Blechen überzogen seyn, und silberne Knöpfe, und eherne Füße haben.

18. Und die Länge des Vorhofs soll hundert Ellen seyn, die Breite fünfzig Ellen, die Höhe fünf Ellen, von gezwirnter weisser Seide, und seine Füße sollen eherne seyn.

19. Auch alle Geschirre der Wohnung zu allerley Bräuchen, und alle seine Pfähle des Vorhofs sollen eherne seyn.

20. Gebieth den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen das allerreineste lautere Oel von Oelbäumen mit einem Stößel gestoßen, daß allezeit die Ampel brenne,

21. In der heiligen Wohnung des Zeugnißes, außerhalb dem Vorhang, der vor dem Zeugniß hängt. Und Aaron und seine Söhne sollen sie zurichten, daß sie leuchte und brenne vor dem Herrn bis an den Morgen. Das soll ein ewiger Brauch seyn den Kindern Israel durch ihre Nachkommen.

Das 28. Kapitel.

Von der Kleidung Aarons und der andern Priester.

Und du sollst Aaron deinen Bruder und seine Söhne aus den Kindern Israel zu dir nehmen, daß sie meine Priester seyn, nämlich Aaron, und seine Söhne, Nadab, Abihu, Eleasar, und Ithamar.

2. Und sollst auch Aaron deinem Bruder zu Ehren und Zierde ein heiliges Kleid machen.

3. Und sollst reden mit allen die eines weisen Herzens sind, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllet habe, daß sie Aaron Kleider machen, zu Ehren und Zierde, daß er mir darinnen diene, wenn er nun zum Priester geweihet wird.

4. Dieß sind aber die Kleider, die sie machen sollen: Ein Bruststück, Schulterkleid, Seidenrock, einen engen leinenen Rock, eine Priesterhaube und Gürtel. Also sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron, und seinen Söhnen, daß sie meine Priester seyn.

5. Dazu sollen sie nehmen Gold, gelbe Seide, scharlachen, *rosinroth, und weisse Seide.

* Carmesin.

6. Den Leibrock sollen sie machen vielfärbig, von Gold, gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, künstlich,

7. Und soll haben zween Säume, daß mans auf beyden Seiten mit seinen Säumen zusammen fasse.

8. Und dieß ganz gewirkte Werk soll durchaus und aus von Gold seyn, gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide.

9. Und du sollst zween Onych Steine nehmen, und darauf die Namen der Kinder Israel graben.

10. Auf jeglichem sechs Namen, nach der Ordnung *ihres Alters.

* ihrer Geburt.

11. Das sollst du thun durch die Steinschneider, die da die Edelsteine graben, also daß sie mit Gold umher gefasset werden.

12. Du sollst sie auf die beyde Schultern des Schulterkleids heften, daß sie seyn zur Gedächtniß der Kinder Israel. Und Aaron soll ihre Namen auf seinen beyden Schultern tragen vor dem Herrn zur Gedächtniß.

13. Du sollst auch goldene Haften machen.

14. Und zwo gewundene Ketten von ganz lauterm Gold, die an einander hängen, und sollst sie in die Haften thun.

15. Und das Bruststück des Urtheils sollst du nach der Winker oder Seidenstikker Kunst in mancherley Farben machen, wie das Schulterkleid, von Gold, *gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide.

16. Es soll viereckt, und doppelt seyn. Einer Handbreit soll seine Länge, und eine Handbreit seine Breite seyn:

17. Und du sollst vier Reihen Steine darein setzen. In der ersten Reihe soll seyn, ein Sarder, Topazer, und Smaragd.

18. In der zweyten, ein *Rubin, Saphir, und Jaspis.

19. In der dritten, ein Lincurer, Amethist, und Achat.

20. In der vierten, ein Türkos, Onych, Diemand (oder Beryll.) Und in Gold sollen sie gefaßt seyn, nach ihrer Ordnung,

21. Und sie sollen die Namen der Söhne Israel, mit den zwölf Namen der Kinder Israel eingegraben haben, ein jeglicher seines Namens nach den zwölf Stämmen.

22. Und du sollst gewundene Ketten an das Bruststück überhin machen, von ganzem lauterm Gold.

23. Und zween goldene Ringe, also daß du dieselben zween Ringe hefte an die zwo Ecken des Bruststücks, und die zwo goldene gewundene Ketten in dieselben zween Ringe thust.

24. Aber die zwey Ende der zwo gewundenen Ketten, sollst du in die zwo Haften thun,

25. Und sie heften zu beyden Seiten auf die Ecken am Schulterkleid gegen dem Bruststück über.

26. Und du sollst zween andere goldene Ringe machen, und an die zwo andern Ecken des Bruststücks heften, nämlich an seinem Bort, damit es auswendig auf dem Schulterkleid hange.

27. Und du sollst wiederum zween goldene Ringe machen, und auf die zwo Ecken unten am Schulterkleid auswendig gegen einander über heften, da das Schulterkleid zusammen geht,

28. Und man soll das Bruststück mit seinen Ringen mit einer *gelben Schnur an die Ringe des Schulterkleids knüpfen, daß es auf dem Schulterkleid hart anliege, und das Bruststück sich nicht von dem Leibrock los mache.

29. Und Aaron soll die Namen der Kinger Israel in dem Bruststück des Urtheils, auf seiner Brust tragen, wann er in das Heiligthum geht, zur Gedächtniß vor dem Herrn allezeit.

30. Und du sollst auf das Bruststück setzen die Lehre * und Wahrheit, daß sie auf der Brust Aarons seyn, wann er eingeht vor dem Herrn, und soll allezeit vor dem Herrn das Urtheil der Kinder Israel auf seiner Brust tragen.

31. Du sollst auch den Seidenrock zum Schulterkleid ganz von * gelber Seide machen,

32. Und oben in der Mitte soll ein Loch seyn, und eine Bort um das Loch her zusammen gefalten, wie man pflegt am Ende der Kleider zu machen, * daß nicht leicht zerreiße.

33. Und unten an seinem Saume sollst du wie Granatäpfel machen von *gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und weisser gezwirnter Seide um und um, und zwischen dieselben, goldene Schellen, auch um und um,

34. Dergestalt, daß eine goldene Schelle sey, darnach ein Granatapfel, und wieder eine goldene Schelle, und wieder ein Granatapfel um und um.

35. Und Aaron soll damit bekleidet seyn, wann er sein Amt verrichtet, daß man seinen Klang höre, wann er aus- oder eingeht in das Heiligthum vor dem Herrn, auf daß er nicht sterbe. Eccl. 45, 11.

36. Du sollst auch ein Stirnblatt machen von lauterm Gold, und darein graben nach der Steinschneider Kunst, die Heiligkeit dem Herrn,

37. Und sollsts heften an eine * gelbe Schnur forne an der Priesterhaube,

38. Auf der Stirne des Bischoffes Aaron, und Aaron soll tragen die Missethat der Opfer, und daß die Kinder Israel geheiliget haben in allen ihren Gaben und Geschenken. Und es soll allezeit an seiner Stirne seyn, daß ihnen der Herr gnädig sey.

39. Du sollst auch einen engen Rock machen von weisser Seide, und einen Priestershut von weisser Seide machen, und eine gestückte Gürtel.

40. Aber den Söhnen Aaron sollst du leinene Röcke, Gürtel und Priesterhauben zur Ehre und Zierde machen,

41. Und du sollst sie alle deinem Bruder Aaron sammt seinen Söhnen anziehen. Und sollst alle ihre Hände salben und weihen, und auch sie weihen, daß sie meine Priester seyn.

42. Du sollst ihnen leinerne Unterkleider machen zu bedecken das Fleisch * der Scham, von den Lenden bis an die Knie.

43. Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wann sie in die heilige Wohnung

* Erleuchtung und Aufrichtigkeit.

* blauer.

* Carbunkel.

* blauer.

* daß es

* blauer.

* blaue

* blauen.

* ihrer.

nung des Zeugnißes gehen, oder hinzu treten zum Altar, daß sie dienen in der heiligen Wohnung, daß sie nicht an ihrer Missethat schuldig werden, und sterben. Das soll Aaron und seinem Samen nach ihm ein ewiges Gesetz seyn.

Das 29. Kapitel.

Wie die Priester geweihet wurden.

Levi. 9, 2. Dieß ist auch, was du ihnen thun sollst, daß sie mir zu Priestern geweihet werden: Nimm ein Kalb von der Heerde, und zween unbefleckte Widder,

2. Und ungesäuerte Brod, und ungesäuerte Kuchen mit Oel * gemischet, und ungesäuerte Fladen mit Oel gesalbet. Von Weitzenmehl sollst du es alles machen,

* bes sprengt.

3. Und du sollst es in einen Korb legen, und in dem Korb opfern.

4. Aber das Kalb und die zween Widder sammt dem Aaron und seinen Söhnen sollst du vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes führen. Und wann du den Vater sammt seinen Söhnen mit Wasser gewaschen hast,

5. Sollst du die Kleider nehmen, und Aaron anziehen den engen leinenen Rock, und den Seidenrock, und das Schulterkleid, und das Bruststück zu dem Schulterkleid, und sollst ihn umgürten außen auf das Schulterkleid,

6. Und die Priesterhaube auf sein Haupt setzen, und das heilige Stirnblat an die Haube thun,

7. Und sollst nehmen das Salböl, und auf sein Haupt gießen, und ihn salben: und auf solche Weise wird er geweihet werden.

8. Und seine Söhne sollst du auch herzu führen, und die enge leinene Röcke ihnen anziehen.

9. Und beyde, Aaron und auch sie mit Gürteln umgürten, und ihnen die Hauben aufsetzen, daß sie mir Priester seyn zum ewigen Dienst. Und nachdem du ihre Hände * geweihet hast,

* gefüllt.

Lev. 1, 3. 10. Sollst du das Kalb herzu führen vor die heilige Wohnung des Zeugnißes, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen.

11. Und du sollst es vor dem Herrn bey der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugniß schlachten,

12. Und du sollst von seinem Blut nehmen, und es mit deinem Finger an die Hörner des Altars streichen: und das übrige Blut neben dem Fuß des Altars ausschütten.

Lev. 3, 3. 13. Und du sollst alle Fette nehmen, die das Eingeweid bedecket, und das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit der Fette, so darüber liegt, und es auf dem Altar opfern und anzünden.

14. Aber des Kalbs Fleisch, Fell, und Mist sollst du draußen vor dem Lager verbrennen: denn es ist ein Sündopfer.

15. Aber den einen Widder sollst du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen,

16. Den sollst du metzgen, und sein Blut nehmen, und um den Altar ausgießen.

17. Aber den Widder sollst du in Stücke zerhauen, und sein Eingeweid und Füße waschen, und sollst es hernach auf das zerhauene Fleisch, und Kopf legen,

18. Und den ganzen Widder anzünden, und opfern auf dem Altar: denn es ist Brandopfer, ein ganz süßer Geruch vom Schlachtopfer des Herrn.

19. Den andern Widder aber sollst du nehmen, und Aaron sammt seinen Söhnen sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen,

20. Und sollst ihn schlachten, und von seinem Blut nehmen, und dem Aaron und seinen Söhnen an das äußerste Läpplein des rechten Ohrs streichen, und auf die Daumen ihrer rechten Hand, und auf die großen Zehen ihres rechten Fußes, und sollst das Blut auf den Altar rings herum ausgießen.

21. Und du sollst von dem Blut auf dem Altar nehmen, und von dem Salböl, und den Aaron und seine Kleider, auch seine Söhne und ihre Kleider damit besprengen, so wird er und seine Kleider, seine Söhne und ihre Kleider, geweihet seyn.

22. Darnach wann sie sammt den Kleidern geweihet sind, sollst du nehmen die Fette von dem Widder, den Schwanz, und die Fette, die das Eingeweid bedecket, das Netz über der Leber, und beyde Nieren mit der Fette darüber, und die rechte Schulter, (denn es ist ein Widder der Weihung).

23. Und ein Brodkuchen, und ein Oelkuchen, und ein Fladen, aus dem Korb des ungesäuerten Brods, der vor dem Herrn steht,

24. Und sollst es alles auf die Hände Aarons und seiner Söhne legen, und sie durch deren Aufhebung dem Herrn heiligen.

25. Darnach nimm alles von ihren Händen, Und zünde es an auf dem Altar zum Brandopfer, zum süßesten Geruch vor dem Herrn: denn das ist des Herrn Opfer.

26. Und du sollst die Brust vom Widder der Weihung Aarons nehmen, und selbe durch dessen Aufhebung vor dem Herrn heiligen, das soll dein Theil seyn.

27. Und du sollst auch das geweihte Brüstlein, und die Schulter, welche du von dem Widder abgesöndert hast, heiligen, dadurch Aaron und seine Söhne sind geheiliget worden.

28. Und soll Aarons und seiner Söhne zum ewigen Recht von den Kindern Israel seyn: denn es sind die erste Opfer und Anfänge von ihren Friedopfern, die sie dem Herrn opfern.

29. Aber die heiligen Kleider Aarons

sollen die Söhne haben nach ihm, daß sie darinnen gesalbet, und ihre Hände geweihet werden.

30. Welcher unter seinen Söhnen an seine Statt Priester wird, der soll sie sieben Tage anziehen, daß er gehe in die heilige Wohnung des Zeugnißes, zu dienen in dem heiligen Ort.

31. Du sollst aber den Widder der Weihung nehmen, und sein Fleisch an einem heiligen Ort kochen.

Levit. 8, 31. 24, 9. Matth. 12, 4.

32. Und Aaron mit seinen Söhnen soll desselben Fleisch essen sammt dem Brod im Korb, vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes,

33. Daß es ein versöhnliches Opfer sey, und die Hände deren, so das opfern, geweihet werden. Ein Fremder soll nicht davon essen, denn sie sind heilig.

34. Wo aber etwas überbleibt von dem geheiligten Fleisch und von dem Brod, bis an den Morgen, daß sollst du mit Feuer verbrennen, und nicht essen lassen, denn es ist geheiliget.

Exod. 40, 13. & v. 8, 1.

35. Und du sollst also mit Aaron und seinen Söhnen alles thun, was ich dir gebothen habe.

36. Sieben Tage sollst du ihre Hände weihen, und täglich ein Kalb zum Sündopfer schlachten zur Aussöhnung. Und du sollst den Altar reinigen, wann du das Sündopfer geopfert hast, und sollst ihn salben, daß er geweihet werde.

37. Sieben Tage sollst du den Altar reinigen und weihen, daß er sey ein Altar des Allerheiligsten. Wer den Altar anrühren wird, der soll rein seyn.

Num. 28, 3.

38. Und dieß sollst du mit dem Altar thun: Zwey jährige Lämmer sollst du allezeit zu allem und jeglichem Tag besonder darauf opfern.

39. Ein Lamm des Morgens, das andere des Abends.

40. Und zu einem Lamm einen zehnten Theil Semmelmehls, gemenget mit einem viertel von einem Hin gestossen Oels, und ein vierten Theil vom Hin Weins zum Trankopfer.

41. Aber das andere Lamm sollst du opfern des Abends nach der Weise des Morgenopfers, wie dann gesagt ist, zum süßen Geruch des Opfers dem Herrn.

42. Dieß ist das tägliche Opfer bey euern Nachkommen, vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes vor dem Herrn, da ich verordnen werde, mit dir zu reden.

43. Und daselbst will ich den Kindern Israel gebiethen. Und der Altar soll geheiliget werden in meiner Herrlichkeit.

44. Und ich will die heilige Wohnung des Zeugnißes mit dem Altar heiligen, und Aaron und seine Söhne mir zu Priestern weihen.

45. Und ich will unter den Kindern Israel wohnen, und ihr Gott seyn,

46. Und sie sollen wissen, daß ich der Herr ihr Gott sey, der sie aus Aegyptenland geführet hat, daß ich unter ihnen wohnete. Ich der Herr, ihr Gott.

Das 30. Kapitel.

Von dem Rauchaltar und Rauchwerk, und was ein jeglicher zu Erhaltung des Gottesdiensts geben soll.

Du sollst auch einen Rauchaltar machen zu räuchern von Sethimholz,

2. Einer Elle lang und breit, das ist, viereckt, und zwo Ellen hoch mit seinen Hörnern.

3. Und du sollst ihn mit ganz lauterm Gold überziehen, seinen *Rost, und seine Wände rings herum, und seine Hörner. Und du sollst ihm ein goldenes Kränzlein rund herum machen.

* Dach oder Obertheil.

4. Und zween goldene Ringe unter dem Kranz zu beyden Seiten, daß man Stangen darein thue, und ihn tragen könne.

5. Die Stangen sollst du auch von Sethimholz machen, und mit Gold überziehen:

6. Und du sollst ihn setzen * gegen dem Vorhang, der vor der Arche des Zeugnißes hängt, und vor dem Gnadenthron, der auf dem Zeugniß ist, und dasselbige bedecket: daselbst werde ich zu dir reden.

* für den

7. Und Aaron soll darauf räuchern gut wohlriechend Rauchwerk alle Morgen, wann er die Ampeln zurichtet.

8. Deßgleichen, wann er die Ampeln auf den Abend anzündet, soll er solches Rauchwerk auch anzünden. Das soll das tägliche allezeit währende Rauchwerk seyn vor dem Herrn bey euern Nachkommen.

9. Ihr sollet kein fremdes Rauchwerk darauf thun, auch kein Brandopfer, noch Speisopfer, und kein Trankopfer darauf opfern.

10. Und Aaron soll auf seinen Hörnern bitten einmal im Jahr mit dem Blut des Sündopfers, und er wird auf ihm Gnade erwerben, und versöhnen. Das soll geschehen bey euern Nachkommen. Denn das ist dem Herrn das Allerheiligste.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Num. 1, 2.

12. Wann du in Summe die Zahl der Häupter der Kinder Israel haben wirst, so soll ein jeglicher dem Herrn geben den Werth für seine Seele, und dann wird ihnen keine Plage wiederfahren, wann sie gezählet werden.

Levit. 27, 25. Num. 3, 47. Ezech. 45, 12.

13. Es soll aber ein jeglicher, der mit in der Zahl ist, einen halben Sickel geben, nach dem Sickel des Tempels. Ein Sickel

gilt zwanzig Häller. Solcher halber Sickel soll das Opfer dem Herrn seyn.

14. Wer in der Zahl von zwanzig Jahren und darüber ist, der soll diesen Werth dem Herrn geben.

15. Der Reiche soll nicht mehr geben, und der arme nicht weniger, dann den halben Sickel.

16. Und du sollst solches Geld, das von den Kindern Israel geopfert wird, nehmen, und an den Gottesdienst der heiligen Wohnung des Zeugnißes legen, daß es sey den Kindern Israel ein Gedächtniß vor dem Herrn, und daß er ihren Seelen gnädig werde.

17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

18. Du sollst auch ein ehernes Handfaß machen mit einem ehernen Fuß zum waschen, und sollst es setzen zwischen der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und dem Altar,

19. Und Wasser darein thun, daß Aaron und seine Söhne ihre Hände und Füße daraus waschen,

20. Wann sie in die heilige Wohnung des Zeugnißes gehen, und zum Altar, daß sie dem Herrn dienen mit Rauchopfer,

21. Auf daß sie vielleicht nicht sterben. Das soll ein ewig Gesetz seyn, ihm und seinem Samen bey ihren Nachkommen.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Nimm diese Specerey der besten auserlesensten Myrrhen fünfhundert Sickel, und Zimmet halb so viel, das ist, zweyhundert und fünfzig Sickel, und Kalmes auch zweyhundert und fünfzig Sickel.

24. Und Cassien fünfhundert Sickel, nach dem Gewicht des Tempels, und Oel vom Oelbaum ein Hin.

25. Und mache ein heiliges Salböl nach der Apothecker Kunst.

26. Und damit sollst du die heilige Wohnung des Zeugnißes, und die Arche des Bunds salben,

27. Auch den Tisch mit all seinem Geschirr, den Leuchter mit seinem Geschirr, den Rauchaltar,

28. Den Brandopferaltar mit allem seinem Geschirr:

29. Und du sollst sie weihen, daß sie die Allerheiligsten seyn. Wer sie anrühren wird, der soll rein seyn.

30. Aaron und seine Söhne sollst du auch salben, und sie mir zu Priester weihen, daß sie mir in priesterlichem Amt dienen.

31. Und du sollst mit den Kindern Israel reden, und sprechen: Dieß Salböl soll mir eine heilige Salbe seyn bey euern Nachkommen.

32. Keines Menschen Leib soll damit gesalbet werden. Du sollst auch seines gleichen nicht machen: denn es ist heilig, darum soll es auch euch heilig seyn.

33. Wer ein solches machet, oder einem Fremden davon giebt, der soll von seinem Volk ausgereutet werden. * etwas anders damit salbet.

34. Und der Herr sprach zu Mose: nimm zu dir Specerey, Stacten, Onycham, Galban, eines guten Geruchs, und ganzen reinen Weihrauch, eines so viel im Gewicht als des andern.

35. Und mache Rauchwerke daraus, nach der Apothecker Kunst, mit Fleiß gemenget, und lauter, und bequem zur Heiligung.

36. Und du sollst alles zum allerkleinsten Pulver stoßen, und einen Theil davon thun für die heilige Wohnung des Zeugnißes daselbst werde ich dir erscheinen. Solches Rauchwerk soll euch das Allerheiligste seyn.

37. Und deßgleichen Rauchwerk sollet ihr euch zu euerm Gebrauch nicht machen, denn es ist dem Herrn geheiliget.

38. Wer deßgleichen machen wird, daß er seines Geruchs gebrauche, der soll * verderben von seinem Volk. * ausgereutet werden.

Das 31. Kapitel.

Wie Gott die Meister ernennet, die den Tabernackel oder heilige Wohnung mit allem ihrem Geschirr machen sollten, und von Feyerung des Sabbaths.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sieh, ich habe mit Namen berufen Bezaleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur vom Stamm Juda,

3. Und ich habe ihn mit dem Geist Gottes, mit Weisheit, Verstand, und Erkenntniß in allerley Werk erfüllet,

4. Zu erdenken, künstlich zu arbeiten im Gold, Silber, Erz,

5. Marmel, und andere Edelsteine zu schneiden, und einzusetzen, und künstlich zu zimmern am Holz, zu machen allerley Werk,

6. Und ich habe ihm zugegeben Ahaliab, Ahisamachs Sohn, vom Stamm Dan. Und ich habe in das Herz der Weisen die Weisheit gegeben, daß sie machen sollen, alles, was ich dir gebothen habe, die heilige Wohnung des Bunds.

7. Die Arche des Zeugnißes, den Gnadenthron darauf, und alle Geschirre der heiligen Wohnung,

8. Den Tisch, und seine Geschirre, den sehr schönen Leuchter, und all seine Geschirre, den Rauchaltar, den Brandopfer Altar,

9. Mit allem ihrem Geschirr, das Handfaß mit seinem Fuß,

10. Die heilige Amtskleider des Priesters Aaron, und die Kleider seiner Söhne, daß sie sich ihres Amts gebrauchen zum heiligen Dienst,

11. Das Salböl, und das Rauchwerk von Specerey in der heiligen Wohnung. Alles, was ich dir gebothen habe, werden sie machen.

12. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Exod. 20, 8. Ezech. 20, 12.

13. Sage den Kindern Israel, und sprich: Sehet zu, daß ihr meinen Sabbath haltet: denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch in euern Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, der euch heiliget.

14. Darum so haltet meinen Sabbath, denn er soll euch heilig seyn. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben. Wer ein * Geschäfft an demselben thut, dessen Seele soll * verderben von seinem Volk.

* Arbeit
* ausgereutet werden.

15. Sechs Tage sollet ihr arbeiten, aber am siebenten Tag ist Sabbath, die heilige * Ruhe des Herrn. Wer ein * Geschäfft thut am Sabbathtag, der soll des Todes sterben.

* Feyer.
* Arbeit.

16. Die Kinder von Israel sollen den Sabbath halten, daß sie ihn auch bey ihren Nachkommen halten. Er ist ein ewiger Bund.

Gen. 2, 2.

17. Und ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, aber am siebenten hat er abgelassen von allen seinen Werken.

18. Und da der Herr mit Mose auf dem Berg Sinai ausgeredt hatte, gab er ihm zwo steinerne Tafeln des Zeugnißes, welche mit dem Finger Gottes geschrieben waren.

Das 32. Kapitel.

Wie die Kinder Israel ein Kalb aufwarfen, und anbetheten, und was ihnen daraus begegnet ist.

Da aber das Volk sah, daß Moses verzog von dem Berg zu kommen, sammelte es sich wider Aaron, und sprachen zu ihm: Steh auf, und mache uns Götter, die uns vorgehen, denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose wiederfahren ist, der uns aus Aegypten geführet hat.

Act. 7, 40.

2. Und Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldne Ohrenring, an den Ohren euerer Weiber, euerer Söhne, und euerer Töchter, und bringet sie zu mir.

3. Da * rieß alles Volk seine goldne Ohrenringe von ihren Ohren, und brachte sie zu Aaron.

* thäte das Volk wie es geheißen war, und brachten die goldne Ohrenringe zu Aaron.

Ps. 106, 19.

4. Und er nahm sie, und * schmelzte es und goß in eine Forme, und machte daraus ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Dieß sind deine Götter Israel, die dich aus Aegyptenland geführet haben.

* entwerfs mit einem Grabstichel.

5. Da das Aaron sah, bauete er einen Altar vor ihm, und ließ öffentlich durch des Ausrufers Stimme verkünden, und sprach: Morgen ist des Herrn Fest.

6. Und sie stunden frühe auf, und opferten Brandopfer, und brachten dazu Friedopfer. Darnach setzte sich das Volk zu essen und zu trinken, und stunden auf zu spielen.

1. Cor. 10, 7.

7. Der Herr aber sprach zu Mose: Geh, steig hinab, denn dein Volk, das du aus Aegyptenland geführet hast, hat gesündiget.

Deut. 9, 12.

8. Sie sind bald von dem Weg getreten, den du sie gelehret hast. Sie haben ihnen ein gegossenes Kalb gemacht, und haben es angebethet, und ihm geopfert, und gesagt: Dieß sind deine Götter, Israel, die dich aus Aegyptenland geführet haben,

3. Reg. 12, 28.

9. Und der Herr sprach wiederum zu Mose: Ich sehe, daß dieß ein halsstärrig Volk ist.

Exod. 33, 3. Deut. 9, 13.

10. Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme, und ich sie vertilge, so will ich dich zum großen Volk machen.

11. Moses aber bittet den Herrn seinen Gott, und sprach: Ach Herr! warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast aus Aegyptenland geführet?

Ps. 105, 23. Num. 14, 13.

12. Ach mein Herr! daß die Aegypter nicht sagen, und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück mit List ausgeführet, daß er sie im Gebirg umbrächte, und vertilgete sie alle von dem Erdboden. Halt auf deinen Zorn, und sey gnädig über die Bosheit deines Volks.

13. Gedenk an deine Diener Abraham, Isaac und Israel, denen du bey dir selbst geschworen hast, und ihnen gesagt: Ich will euern Samen mehren, wie die Sterne am Himmel, und alles dieß Land, davon ich geredt habe, will ich euerm Samen geben, und ihr sollet es besitzen ewiglich.

Gen. 12, 7. und 15, 7. und 48, 16.

14. Also ist der Herr gnädig geworden, daß er nicht thäte das Uebel, das er wider sein Volk geredt hatte.

15. Moses wandte sich, und stieg vom Berg, und hatte zwo Tafeln des Zeugnißes in seiner Hand, die waren geschrieben auf beyden Seiten,

16. Und waren Gottes Werk. Und die Schrift war Gottes Schrift darein gegraben.

17. Da nun Josua des Volks Geschrey hörete, da sprach er zu Mose: Es wird ein Kriegsgeschrey im Lager gehört.

18. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrey deren, die sich zur Schlacht ermahnen, auch kein Geschrey deren, die sich zur Flucht bringen: Sondern ich höre ein Geschrey der Singenden.

19. Als er aber nahe zum Lager kam, und das Kalb und die Reihen sah, ergrim-

mete er vor Zorn, und warf die Tafeln aus seiner Hand, und zerbrach sie unten am Berg.

Deut. 9, 21.

20. Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrennete es mit Feuer, und * zermalmete es zu Pulver, und warf, oder stäubte es ins Wasser, und gab es den Kindern Israel zu trinken.

* zerstieß

21. Und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk gethan, daß du so große Sünde über sie gebracht hast?

22. Aaron sprach: Mein Herr! zörne nicht, du weist, daß dieß Volk zum Bösen geneigt ist.

23. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die uns vorgehen, denn wir wissen nicht was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Aegyptenland geführet hat.

24. Ich sprach zu ihnen: Wer Gold hat, der reiße es ab, und gebe es mir. Sie brachten es und gaben es mir: und ich warfs ins Feuer, da ist das Kalb hergekommen.

25. Da nun Moses sah, daß das Volk entblößet war, (denn Aaron hatte es beraubt um der Schande willen des Unflats, und nackend unter den Feinden gelassen,)

26. Trat er in die Pforte des Lagers, und sprach: Wer dem Herrn zugehöret, der komme zu mir. Da sammelten sich zu ihm alle Kinder Levi.

27. Und er sprach zu ihnen: Also spricht der Herr der Gott Israel: Ein jeglicher binde sein Schwert auf seine Lenden, und durchgehet hin und wieder, von einer Pforte zur andern im Lager, und erschlage ein jeglicher seinen Bruder, Freund und Nächsten.

28. Die Kinder Levi thäten, wie ihnen Moses gesagt hatte. Und fielen an dem Tag vom Volk gar nahe * drey und zwanzig tausend Mann.

* drey tausend.

29. Da sprach Moses: Ihr habet heute euere Hände dem Herrn geheiliget, ein jeglicher an seinem Sohn und Bruder, daß euch der Segen gegeben werde.

30. Aber am andern Tag sprach Moses zum Volk: Ihr habet eine sehr große Sünde gethan. Nun will ich hinauf steigen zu dem Herrn, ob ich ihn etlicher maßen erbitten möge, um eure Sünde.

31. Als nun Moses wieder zum Herrn kam, sprach er: Ach! das Volk hat eine sehr große Sünde gethan, und haben ihnen goldene Götter gemacht:

32. Nun bitte ich, entweder vergieb ihnen ihre Sünde: wo nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast.

33. Der Herr sprach zu Mose: Wer mir sündiget, den will ich aus meinem Volk vertilgen.

34. Du aber geh nun hin, und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe. Mein Engel soll vor dir hergehen. Aber an dem Tag der Rache, will ich auch diese ihre Sünde heimsuchen.

35. Also schlug der Herr das Volk der Sünde halben, die sie an dem Kalb begangen hatten, welches Aaron gemacht hatte.

Das 33. Kapitel.

Wie das Volk Leid trug, und seine Zierde ablegt, und Moses die heilige Wohnung außer dem Lager aufschlug, darinn der Herr mit ihm redete.

Und der Herr sprach zu Mose: Geh, und zieh von dannen, du und das Volk, das du aus Aegyptenland geführet hast, in das Land, das ich Abraham, Isaac, und Jakob geschworen habe, und gesagt: Deinem Samen will ichs geben,

Gen. 12, 7.

2. Und ich will vor dir meinen Engel her senden, und die Cananiter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter ausstoßen,

Exod. 23, 23. Deut. 7, 22. Jos. 24, 11.

3. Daß du einziehest ins Land darinn Milch und Honig fließt. Denn ich will nicht mit dir hinauf ziehen, weil es ein halsstärrig Volk ist, ich möchte vielleicht dich unterwegs vertilgen.

Exod. 32, 9. Deut. 9, 13.

4. Da das Volk diese böse Rede hörete, trugen sie Leid: und Niemand hat seine Zierde (oder Geschmuck) nach Gewohnheit angezogen.

5. Und der Herr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel: du bist ein halsstärrig Volk? Ich werde einmal über dich kommen, und dich vertilgen. Und nun lege deinen Geschmuck (oder Zierde) von dir, daß ich wisse, was ich dir thun soll.

6. Also thäten die Kinder Israel vor dem Berg Horeb ihren Geschmuck ab.

7. Moses aber nahm die heilige Wohnung, und schlug sie draußen ferne vor dem Lager, und hieß sie eine Wohnung des Bunds. Und wer etwann einen Handel hatte, der gieng heraus vor das Lager zur Wohnung des Bunds.

8. Und wann Moses zur heiligen Wohnung hinausgieng, so stund alles Volk auf, und trat ein jeglicher in die Thüre seiner Hütte, und sahen ihm nach auf dem Rucken, bis er in die aufgeschlagene Wohnung kam.

9. Und wann Moses in die Wohnung des Bunds kam, so kam die Wolkensäule herab, und stund an der Thüre, und der Herr redete mit Mose,

10. Und alles Volk sah die Wolkensäule an der heiligen Wohnungthüre stehen. Und sie stunden auch, und * bückten sich, ein jeglicher in seiner Hüttenthüre.

* neigten oder machten eine Reverenz.

11. Der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mensch mit seinem Freund redet. Und wann er wiederkeh-

derkehrete zum Lager, so wich sein Diener Josua der Sohn Nun, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

12. Und Moses sprach zu dem Herrn: Du gebietest mir, daß ich das Volk hinaus führe, und lässest mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, so du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden.

13. Habe ich dann Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich dein Angesicht sehen, daß ich dich wisse, und Gnade vor deinen Augen finde: und sieh doch an dieß dein Volk.

14. Der Herr sprach: Mein Angesicht wird vor dir hergehen, und ich werde dir Ruhe geben.

15. Moses aber sprach zu ihm: Wo du selbst nicht vorgehst, so führe uns nicht von diesem Ort.

16. Denn wobey soll doch ich und dein Volk erkennen, daß wir vor deinen Augen Gnade gefunden haben, ohne wann du mit uns gehest? auf daß wir geehret werden vor allem Volk, das auf dem Erdboden ist.

17. Der Herr aber sprach zu Mose: Was du itzt geredt hast, will ich auch thun. Denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

18. Er aber sprach: So laß mich deine Herrlichkeit sehen.

19. Und er sprach: Ich will dich alles Gut sehen lassen, und in des Herrn Namen vor dir her schreyen, * und gnädig seyn, wem ich will, und mich erbarmen, über den ich ein Gefallen habe.

* angerufen werden. Rom. 9, 15.

20. Und sprach weiter: Du kannst mein Angesicht nicht sehen: Denn kein Mensch kann leben, der mich sieht.

21. Und der Herr sprach weiter: Sieh, es ist ein Platz bey mir, da sollst du auf den Felsen stehen.

22. Wann dann nun meine Herrlichkeit vorüber geht, will ich dich in der Felsenkluft stehen lassen, und meine Hand soll ob dir halten, bis ich hinüber komme.

23. Und wenn ich meine Hand von dir thu, wirst du meine nachkommende Dinge sehen, aber mein Angesicht wirst du nicht sehen können.

Das 34. Kapitel.

Wie Moses vierzig Tage und Nächte fastete, und die zehn Gebothe auf zwo andere Tafeln schrieb, und wie sich die Juden in ihren Festen, und gegen den Heyden halten sollten.

Deut. 10, 1. Und der Herr sprach darnach zu Mose: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die vorigen waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die in den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast.

2. Und sey Morgen frühe bereit, daß du bald auf den Berg Sinai steigest, und daselbst bey mir stehest auf der Spitze des Bergs.

3. Es soll niemand mit dir hinauf steigen, auch niemand soll um den ganzen Berg her gesehen werden, auch kein Schaf noch Rind gegen diesem Berg über weyden lassen.

4. Und Moses hauete zwo steinerne Tafeln, wie die erste waren, und stund * des Nachts auf, und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der Herr gebothen hatte, und nahm die zwo steinerne Tafeln mit ihm.

* Morgens frühe.

5. Da kam der Herr in einer Wolke herab. Und Moses stund daselbst bey ihm, und rief an des Herrn Namen.

6. Und da der Herr vor ihm vorüber gieng, rief er: Herr! Herr! Gott! der du barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade, und wahrhaftig bist:

7. Der du Barmherzigkeit bewahrest in tausend Glied, und hinweg nimmst, die Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem niemand * vor ihm selbst unschuldig ist: Der du die Missethat der Väter den Kindern und Kindskindern vergiltst, bis ins dritte und vierte Glied.

Deut. 5, 10. Ps. 142, 2. Jer. 32, 18. * von.

8. Und Moses * neigte sich eilends zur Erde, und bethete ihn an,

* fiel gebückt.

9. Und sprach: Herr! habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so bitte ich, geh selbst mit uns, denn es ist ein halsstärrig Volk, daß du unsrer Missethat und Sünden * gnädig seyst, und lässest uns dein Erbtheil seyn.

* hinwegnimmst.

10. Und er sprach: Sieh, ich will einen Bund machen vor allem Volk, und will Wunder thun, dergleichen in allen Ländern, und unter allen Völkern nicht geschehen sind, daß alles dieß Volk, darunter du bist, des Herrn Werk sehe, denn es soll schrecklich seyn, das ich thun werde.

Deut. 5, 2. Jer. 32, 40.

11. Halt alles, was ich dir heute gebothen habe. Ich selbst will vor dir herausstoßen die Amoriter, Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter.

12. Hüte dich, daß du nicht eine * Freundschaft mit den Einwohnern desselben Lands machest, da du hinkömmst, die dir zum Fall gerathen.

* Bund.

13. Sondern du sollst ihre Altäre umstürzen, und ihre abgöttische Götzen zerbrechen, und ihre dunkle Wälder ausreuten.

14. Denn du sollst keinen andern Gott anbethen. Denn der Herr ist ein Eiferer, darum daß er ein eifriger Gott ist.

15. Du sollst mit derselbigen Länder Einwohnern keinen Bund machen, auf daß,

Exod. 23, 32. Deut. 7, 2.

wenn

wann sie Huren ihren Göttern nach, und ihre abgöttische Götzen anbethen, und opferen ihren Göttern, daß sie dich nicht laden, und du von ihrem Opfer essest.

16. Du sollst auch deinen Söhnen ihre Töchter nicht zu Weibern nehmen, auf daß, wenn sie ihren Göttern nachhuren, nicht machen, daß deine Söhne auch ihren Göttern nachhuren.

17. Du sollst dir keine gegossene Götter machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brod sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuert Brod essen, wie ich dir gebothen habe, um die Zeit des Monats des Schnitts der neuen Früchte. Denn in dem Monat des Frühlings, bist du aus Aegypten gezogen.

19. Alles Männliches, was seine Mutter am ersten bricht, ist mein: was vom Viehe ist, es sey Ochsen oder Schafe, ist mein.

20. Aber *den Erstling von dem Esel, sollst du mit einem Schaf lösen. Wo du aber es nicht lösest, soll es getödtet werden. Die Erstgeburt deiner Kinder sollst du lösen: Und niemand soll vor mir leer erscheinen.

21. Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebenten Tag sollst du feyern, beyde mit pflügen und ärnten.

22. Das Fest der Wochen sollst du halten mit den Erstlingen der Weitzenärnte, und das Fest der Einsammlung, wenn das Jahr herum ist.

23. Dreymal im Jahr, soll alles, was Männliches Geschlechts ist, vor dem Allmächtigen Herrn, dem Gott Israel erscheinen.

24. Dann wann ich die Heyden vor dir ausstoßen, und deine Gränzen erweitern werde, wird niemand deines Lands feind seyn, wann du hinauf gehest dreymal im Jahr vor dem Herrn deinem Gott zu erscheinen.

25. Du sollst das Blut *deines Opfers nicht opfern neben dem gesäuerten Brod, und das Opfer des Osterfests soll nicht über Nacht bleiben bis an den Morgen.

26. Die Erstlinge von den ersten Früchten deines Ackers sollst du in das Haus des Herrn deines Gottes bringen. Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch.

27. Und der Herr sprach zu Mose: Schreib diese Worte, denn mit diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht.

28. Und Moses war da bey dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brod, und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die zehn Worte solches Bunds.

29. Da nun Moses vom Berg Sinai herab gieng, hatte er die zwo steinerne Tafeln des Zeugnißes in seiner Hand, und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzte davon, daß er mit dem Herrn geredt hatte.

30. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich zu ihm zu nahen.

31. Da rief ihnen Moses: Und sie wandten sich zu ihm, beyde Aaron, und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen.

32. Und nachdem er mit ihnen geredet hatte, naheten auch alle Kinder Israel zu ihm: Und er geboth ihnen alles, was er auf dem Berg Sinai von dem Herrn gehört hatte.

33. Und da er mit ihnen ausgeredt hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht,

34. Und wann er vor den Herrn hinein gieng, mit ihm zu reden, thäte er die Decke ab, bis er wieder heraus gieng.

35. Und wann er heraus kam, und redete mit den Kindern Israel, alles, was ihnen gebothen war, so sahen dann die Kinder Israel sein Angesicht an, wie daß die Haut seines Angesichts glänzte, so thäte er die Decke wieder auf sein Angesicht, wann er mit ihnen redete.

Das 35. Kapitel.

Wie der Sabbath den Juden zu feyern gebothen ward, und sie zu der heiligen Wohnung willig opferten.

Und Moses versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel, und sprach zu ihnen: Dieß ists, das der Herr gebothen hat, das ihr thun sollet.

2. Sechs Tage sollet ihr arbeiten, den siebenten aber sollet ihr heilig halten, ein Sabbath der Ruhe des Herrn. Wer an demselben eine Arbeit thut, der soll sterben.

3. Ihr sollet am Sabbathtag in allen euern Wohnungen kein Feuer anzünden.

4. Und Moses sprach zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Dieß ist das Wort, das der Herr gebothen hat.

5. Die Erstlinge bey euch sollet ihr dem Herrn absöndern. Ein jeglicher soll sie freywillig, und mit geneigtem Herzen dem Herrn opfern: Gold, Silber, und Erz,

6. * Gelbe Seide, scharlachen, rosinroth, weisse Seide, und Geisen Haare,

7. Röthlichte Widderfelle, *Dachsfelle und Sethimholz,

8. Oel zu den Ampeln, und Specerey zu Salböle, und zu gutem Rauchwerk,

9. Onych und eingefaste Edelgesteine zur Zierde des Schulterkleids und zum Bruststück.

10. Und

3. Reg. 11, 2. Deut. 7, 3.

Exod. 13, 2. 22, 29.

*das Eccli. 35, 6.

Exod. 23, 15.

Exod. 23, 16, 17. Deut. 16, 16.

*meines Exod. 23, 18, 19.

Exod. 23, 19. Deut. 14, 21.

Exod. 24, 18. Deut. 9, 9, 18. 4, 13.

2. Cor. 3, 13.

Exod. 25, 2.

*blaue

*geblämt, oder mannigfärbig.

10. Und wer unter euch weise ist, der komme und mache, was der Herr gebothen hat:
11. Nämlich die heilige Wohnung, mit ihrem Dach und Decke, Ringen, Brettern, Riegeln, * Säulen und Füßen,
12. Die Arche mit ihren Stangen, den Gnadenthron und Vorhang,
13. Den Tisch mit seinen Stangen, und allem seinem Geschirr, und die Schaubrode,
14. Den Leuchter, die Lichter zu halten, und sein Geschirr, und seine Ampeln, und das Oel zu den Lichtern,
15. Den Rauchaltar mit seinen Stangen, das Salböl und Specerey zum Rauchwerk, das Tuch vor der Wohnungthüre,
16. Den Brandopfers Altar mit seinem ehernen * Rost, Stangen, und allem seinem Geschirr, das Handfaß mit seinen Füßen,
17. Die Umhänge des Vorhofs mit ihren Säulen und Füßen, und das Tuch des Thors am Vorhof,
18. Die Nägel der Wohnung und des Vorhofs mit ihren Seilen,
19. Die Kleider des Amts zum Dienst im Heiligen, die heiligen Kleider Aaron des Priesters, mit den Kleidern seiner Söhne zum Priesterthum mir zu gebrauchen.
20. Da gieng die ganze Gemeinde der Kinder Israel von Mose hinaus,
21. Und ein jeglicher brachte mit ganz willigem und andächtigem Herzen, dem Herrn Erstlinge zu machen das Werk der heiligen Wohnung. Alles, was zum Dienst, und zu den heiligen Kleidern nöthig war.
22. Das haben gegeben Mann und Frau, nämlich Armspangen, Ohrenringe, Ringe und Gürtel, und allerley goldne Geschirre. Dazu brachte jedermann Gold zur Gabe dem Herrn.
23. Und wer bey ihm fand Gold, * gelbe Seide, scharlachen, rosinroth, weisse Seide, Geißenhaare, röthliche Widderfelle, und * Dachsfelle, der brachte es.
24. Und wer Silber, Gold, und Erz, hatte, der brachte es zur Gabe dem Herrn. Und der Sethimholz bey ihm fand, der brachte es zu allerley Werk des Gottesdienstes.
25. Und welche weise Weiber waren von Herzen, die brachten ihr Spinnwerk von * gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und weisser Seide,
26. Und Geißenhaare. Alle Dinge gaben sie mit freyem eignem Willen.
27. Die Fürsten aber brachten Onych und edle eingefaste Steine zum Schulterkleid und zum Bruststück,
28. Auch Specerey, und Oel zu den Lichtern, und zum Salböl, und zu sehr gutem Rauchwerk zu machen.
29. Also brachten alle Männer und Frauen mit andächtigem Herzen ihre Geschenke zu allerley Werk, das der Herr durch Mosen gebothen hatte, daß man es machen sollte. Alle Kinder Israel brachten dem Herrn willige Opfer.
30. Und Moses sprach zu den Kindern Israel: Sehet der Herr hat den Bezaleel, den Sohn Uri, des Sohns Hur, vom Stamme Juda, mit Namen berufen, Exodi. 31, 2.
31. Und hat ihn mit dem Geist Gottes erfüllet, daß er weise, verständig, künstlich und ganz gelehrt sey zu allerley Werk künstlich zu arbeiten,
32. In Gold, Silber, Erz, und Eisen,
33. Edelgesteine schneiden, und einsetzen, Holz zimmern, zu machen allerley künstliche Arbeit.
34. Und hat ihm aller Dinge, so zu machen sind, Unterweisung in sein Herz gegeben, sammt Aholiab dem Sohn Achisamach, vom Stamme Dan.
35. Er hat sie mit weisem Herzen erfüllet, zu machen allerley Werk zu zimmern, zu schneiden, wirken, und zu sticken, mit * gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und weisser Seide, und mit weben, daß sie machen allerley Werk, und neue künstliche Arbeit erfinden.

* Nägeln

* ehernen Gitter.

* blauer

* blaue

* geblümte oder mannigfarbige

* blauer

Das 36. Kapitel.

Wer die heilige Wohnung, und was dazu gehöret, gemacht hat.

Da arbeiteten Bezaleel und Aholiab, und alle Männer von weisem Herzen, denen der Herr Weisheit und Verstand gegeben hat, zu wissen, wie sie allerley Werk künstlich machen sollten, zum Dienst der heiligen Wohnung, nach allem, was der Herr gebothen hatte, und nöthig war. Exod. 26, 1.
2. Und Moses berief Bezaleel und Aholiab, und alle Männer von weisem Herzen, denen der Herr Weisheit und Verstand in ihr Herz gegeben hatte, nämlich alle, die sich freywillig da erbothen, und hinzu traten zu arbeiten an dem Werk. 1. Par, 21, 29.
3. * Und gabe ihnen alle Gaben der Kinder Israel, und sie arbeiteten täglich mit Fleiß: Aber das Volk brachte am Morgen seine willige Steuer.

* Und sie nahmen zu ihnen von Mose alle Gaben, die die Kinder Israel zu dem Werk des Diensts der heiligen Wohnung brachten, daß es gemacht würde. Denn sie brachten alle Morgen ihre willige Steuer zu ihm.

4. Da verdroß die Werkmeister genöthiget zu Mose zu kommen,
5. Und sprachen: Das Volk bringet mehr, dann nöthig ist.
6. Da geboth Moses, daß man öffentlich durchs Lager ausrufen ließ: Niemand bringe zum Werk der heiligen Wohnung

nung, es sey Mann oder Weib. Da hörten sie auf ihre Gaben zu bringen.
7. Denn des Dings, so sie gebracht hatten, war genug und übrig.
8. Also machten alle weise Männer von Herzen zu vollenden das Werk der heiligen Wohnung zehn Vorhänge mancherley Farben und Figuren, von gezwirnter weisser Seide, *gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und Cherubin, künstlich von gestick- * blauer
tem und gewirktem Werk.
9. Die Länge eines Vorhanges war acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen: Ein Maaß.
10. Und es waren all in einer Maaß. Und er heftete je fünf Vorhänge zusammen, einen an den andern.
11. Und machte *gelbe Stricklein an eines * blaue
jeglichen Vorhanges Ende zu beyden Seiten.
12. Daß sie gegen einander kämen, und zusammen gefügt wurden, je fünfzig Stricklein an einem Vorhang, damit einer den andern fassete.
13. Und machte fünfzig goldne Ringlein, und fügte die Vorhänge mit dem Ringlein einen an den andern zusammen, daß *eine Wohnung werde. es in
14. Und er machte eilf Vorhänge von Geißhaaren, zu bedecken das Dach der heiligen Wohnung,
15. Dreyßig Ellen lang, und vier Ellen breit, alle in einer Maaß.
16. Und er fügte ihrer fünfe zusammen auf einen Theil, und sechs zusammen auf den andern Theil.
17. Und er machte je fünfzig Stricklein an jeglichen Vorhang am Ende, damit sie zusammen geheftet wurden.
18. Und er machte noch fünfzig eherne Ringlein, damit das *Dach soll geheftet * die Hütte zusammen eingefügt wird.
werden, also daß aus allen Vorhängen eine Decke werde.
19. Und er machte noch eine Decke über die heilige Wohnung von röthlichten Widderfellen, und über die, eine Decke von* mannigfärbigen.
Dachsfellen.
20. Und er machte auch stehende Bretter zur Wohnung von Sethimholz,
21. Ein jegliches zehn Ellen lang, und anderthalb Ellen breit,
22. Und an jeglichem zween Zapfen, damit eines an das ander könne gesetzt werden. Auf solche Weise wurden alle Bretter der Wohnung gemacht.
23. Und derselben Bretter stunden zwanzig gegen dem Mittag.
24. Und er machte vierzig silberne Füße darunter, unter jegliches Brett zween Füße auf beyden Seiten, an seine zween Zapfen.
25. Also zur andern Seite der Wohnung gegen Mitternacht, machte er auch zwanzig Bretter,
26. Mit vierzig silbernen Füßen, unter ein jegliches Brett zween Füße.
27. Aber hinten an der Wohnung, gegen dem Abend, machte er sechs Bretter,
28. Und zwey andere auf die Ecken der Wohnung hinten an,
29. Daß ein jegliches der beyden sich mit seinem Ortbrett von unten auf* paaret, * gesellet
und oben am Haupt mit einer Klammer zusammen käme,
30. Daß der Bretter acht würden, und sechzehn silberne Füße, das ist, unter jeglichem zween Füße.
31. Und er machte Riegel von Sethimholz, fünf zu den Brettern auf der einen Seiten der Wohnung,
32. Und fünf auf der andern Seite, und noch fünf hinten an gegen dem Abend.
33. Und er machte einen andern, der an den Brettern von einem Ende zum andern hindurch gestossen ward.
34. Und überzog die Bretter mit Gold, aber ihre Ringe, durch welche die Riegel sollen gestossen werden, machte er von Gold, und überzog die Riegel mit Gold.
35. Und er machte einen Vorhang künstlich von mancherley Farben, von gelber * * blauer
Seide, scharlachen, rosinroth und gezwirnter weisser Seide.
36. Und er machte auch zu denselben vier Säulen von Sethimholz, und überzog sie mit Gold, und ihre Köpfe von Gold, und goß dazu silberne Füße.
37. Und er machte einen Vorhang an der Thüre der heiligen Wohnung von gelber * * blauer.
Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, künstlich gestickt,
38. Und fünf Säulen dazu mit ihren Knöpfen, und überzog sie mit Gold, und eherne Füße daran gegossen, und die überzog er auch mit Gold.

Das 37. Kapitel.

Wie die Arche mit allem ihrem Zuzehör gemacht ward.

Und Bezaleel machte die Arche von Sethimholz, dritthalb Ellen lang, anderthalb Ellen breit und hoch,
2. Und überzog sie ganz mit lauterm Gold inwendig und auswendig. Und machte ihr einen goldnen Kranz herum,
3. Und goß ihr vier goldne Ringe, an ihre vier Ecken, auf jeglicher Seite zween,
4. Und er machte Stangen von Sethimholz, und überzog sie mit Gold,
5. Und thäte sie in die Ringe an der Arche Seite, daß man sie tragen konnte.
6. Auch machte er den Gnadenthron von lauterm Gold, dritthalb Ellen lang, und anderthalb Ellen breit.
7. Und machte zween Cherubim von geschlagenem Gold, an die zwey Ende des Gnadenthrons,

8. Einen

8. Einen Cherub oben an diesem Ende, den andern oben an jenem Ende.
9. Und die zween Cherubim breiteten ihre Flügel aus von oben her, und deckten damit den Gnadenthron. Und ihre Angesichter stunden gegen einander, und sahen auf den Gnadenthron.
10. Und er machte den Tisch von Sethimholz, zwo Ellen lang, eine Elle breit, und anderthalb Ellen hoch,
11. Und überzog ihn mit gantzem lauterm Gold. Und machte ihm einen goldnen Rand rings herum,
12. Und machte darauf eine goldne ausgestochene Krone einer Handbreit hoch, und auf dieselbe machte er noch eine andre goldne Krone.
13. Und goß dazu vier goldne Ringe, und machte sie vest auf den vier Ecken an die vier Füße des Tisches,
14. Und zog Stangen darein, damit man den Tisch tragen könnte:
15. Und machte die Stangen von Sethimholz, und überzog sie mit Gold.
16. Und machte auch von lauterm Gold das Geschirr auf den Tisch zu mancherley Gebrauch, Schüsseln, Schaalen, Becher und Rauchfässer, in welchen die feuchten Opfer sollten geopfert werden.
17. Und machte den Leuchter von lauterm geschlagenen Gold. Daran waren Stangen mit Röhren, Bechern, runden Knöpfen und Lilien.
18. Sechs Röhre giengen zu seinen Seiten heraus, zu jeglicher Seite drey Röhre:
19. Drey Becher waren wie eine Mandelnuß an jeglichem Rohr mit Knöpfen, und Lilien gleich gemacht.
20. An dem Leuchter aber waren vier Becher wie eine Mandelnuß mit Knöpflein und Lilien,
21. Je unter zwey Röhren ein Knöpflein. Ihre Knöpfe und Röhre giengen aus ihm an dreyen Orten, daß ihrer sechs waren.
22. Und alles war von geschlagenem lauterm Gold.
23. Und er machte die sieben Ampeln mit ihren Lichtputzern und Löschgeschirren von lauterm Gold.
24. Aus einem Zentner Golds machte er ihn und all seine Geschirre.
25. Er machte auch den Rauchaltar von Sethimholz, eine Elle lang und breit, gleich viereckt, und zwo Ellen hoch mit seinen Hörnern, die aus seinen Ecken giengen,
26. Und überzog ihn, seinen Rost, und seine Wände rings umher, und seine Hörner mit ganz lauterm Gold,
27. Und er machte ihm einen Rand herum von lauterm Gold, und zween goldne Ringe unter dem Rand zu beyden Seiten, daß man Stangen darein thun, und ihn damit tragen könnte.
28. Aber die Stangen machte er von Sethimholz, und überzog sie mit goldnen Blechen.
29. Und er machte auch das heilige Salböl und Rauchwerk von reiner Specerey nach Apothecker Kunst.

Das 38. Kapitel.

Wie der Altar des Brandopfers mit seinem Geschirr gemacht ward.

Und er machte den Altar des Brandopfers von Sethimholz, fünf Ellen lang und breit, gleich viereckt und drey Ellen hoch. 2. Par. 1, 5.
2. Und machte vier Hörner, die aus ihm giengen an seinen vier Ecken, und überzog ihn mit ehernen Blechen.
3. Und machte allerley Geschirr zu seinem Gebrauch, Becken, Zangen, Gabeln, Hacken, und Kohlpfannen, alles von Erz.
4. Und er machte am Altar ein Gitter wie ein Netz von Erz, und darunter mitten im Altar ein Herdlein,
5. Und goß vier Ringe an die vier Ort des ehernen Gitters, zu den Stangen.
6. Dieselben machte er von Sethimholz, und überzog sie mit Erz, Exod. 27, 8.
7. Und thäte sie in den Ring, an den Seiten des Altars, daß man ihn damit trug. Und der Altar war nicht ausgefüllt, sondern hohl, und von ausgehöhlten Brettern, also daß er inwendig hohl war.
8. Und er machte das Handfaß von Erz, und seinen Fuß auch von Erz, von Frauen Spiegeln, die * vor der Thüre der Hütte des Zeugnißes * wacheten. * auf dem Platz der Hütte * stritten
9. Und er machte den Vorhof, daß er gegen Mittag hätte einen Vorhang hundert Ellen lang, von gezwirnter weisser Seide,
10. Mit ihren zwanzig Säulen, und zwanzig Füßen von Erz, aber ihre Knöpfe und Zierrathen waren von Silber.
11. Deßgleichen einen Vorhang gegen Mitternacht, hundert Ellen mit zwanzig Säulen und zwanzig Füßen von Erz, aber ihre Knöpfe und Zierrathen von Silber,
12. Gegen dem Abend aber einen Vorhang von fünfzig Ellen, mit zehn Säulen, und zehn Füßen, aber ihre Knöpfe und Zierrathen von Silber.
13. Gegen dem Morgen aber einen Vorhang von fünfzig Ellen,
14. Fünfzehn Ellen auf beyden Seiten der Pforte am Vorhof, je mit dreyen Säulen, und dreyen Füßen:
15. Denn dazwischen her machte er den Eingang zu der heiligen Wohnung.
16. Alle Vorhänge des Vorhofs waren von gezwirnter weisser Seide,
17. Und die Füße der Säulen waren,

von Erz, ihre Knöpfe aber mit allen Zierrathen von Silber: so hat er auch die Säulen in dem Vorhof mit Silber überzogen.

18. Und den Vorhang in dem Eingang des Vorhofs, machte er gestickt von * gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide, zwanzig Ellen lang, und fünf Ellen hoch, nach der Maaß der Vorhänge des Vorhofs,

19. Dazu vier Säulen mit vier Füßen von Erz, und ihre Knöpfe sammt den Zierrathen waren von Silber.

20. Und alle Nägel der Wohnung und des Vorhofs ringsherum waren von Erz.

21. Das ist nun die Summa der Geschirre zu der Wohnung des Zeugnißes, die erzählet ist, wie Moses Gesagt hat, zum Dienst der Leviten, unter der Hand Ithamar, Aarons des Priesters Sohn,

22. Die Bezaleel, der Sohn Uri, des Hur Sohn, vom Stamme Juda, machte alles, wie der Herr Mose gebothen hatte,

23. Und mit ihm Aholiab, der Sohn Ahisamach, vom Stamme Dan, ein grosser Künstler und Meister im Holzwerk zu schneiden, und zu wirken, und zu sticken mit * gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und weisser Seide.

24. Alles Gold, das in diesem ganzen Werk der heiligen Wohnung, verarbeitet und zur Gabe gegeben worden, ist neun und zwanzig Zentner, siebenhundert und dreißig Sickel, nach dem Sickel der heiligen Wohnung.

Des Silbers aber, das von der Gemeinde kam, war hundert Zentner, tausend siebenhundert fünf und siebenzig Sickel, nach dem Sickel der heiligen Wohnung. So manig Haupt, so mancher halb Sickel, nach dem Sickel der heiligen Wohnung.

Dieß findet man in etlichen deutschen Bibeln, neben der gemeinen Lateinischen Edition.

25. Dieß war gegeben von allen, die das Alter erreicht hatten, gezählet zu werden, von zwanzig Jahren an und darüber, von sechsmal hundert tausend, drey tausend, fünf hundert und fünfzig streitbaren Männer.

26. Und es wurden gegeben hundert Zentner Silbers, daraus goß man die Füße der heiligen Wohnung.

27. Und die Füße des Vorhangs, hundert Füße aus hundert Zentner, allezeit ein Zentner zum Fuß gerechnet.

28. Aber aus den tausend siebenhundert, und fünf und siebenzig Sickel, wurden gemacht die Knöpfe der Säulen, und ihre Knöpfe überzogen, und ihre Zierrathen.

29. Die Gabe aber des Erzes war zwey und siebenzig tausend Zentner, und vier hundert Sickel,

30. Daraus wurden gemacht die Füße in der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und der eherne Altar, und das eherne Gitter daran, und alles Geschirr zum Gebrauch des Altars.

31. Dazu die Füße des Vorhofs ringsherum, und die Füße der Pforte am Vorhof, alle Nägel der Wohnung, und alle Nägel des Vorhofs ringsherum.

Das 39. Kapitel.

Was für Kleider, und Zierde den Priestern gemacht ward.

Aber von der * gelben Seide, scharlachen, rosinroth und weisser Seide machte er Aaron Amtkleider zu dienen in der heiligen Wohnung, wie der Herr Mose gebothen hat.

2. Und er machte das Schulterkleid künstlich mit gesticktem Werk von Gold, gelber * Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide.

3. Und schlug das Gold in ganz dünne Blech, und schnitts zu Fäden, daß mans wirken konnte unter die * gelbe Seide, scharlachen, rosinroth, und weisse Seide.

4. Und machte daß man das Schulterkleid auf beyden Seiten an den Säumen zusammen fassen konnte,

5. Und seine Gürtel war nach derselben Kunst und Werk von Gold, gelber * Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide gestickt und gewirkt, wie der Herr Mose gebothen hatte.

6. Und machte auch zween Onychstein, umher gefasset mit Gold, gegraben durch die Steinschneider mit den Namen der Kinder Israel. Sechs Namen in einem Stein, und sechs im andern, nach ihrer * Stämme Alter.

7. Und heftete sie auf die Achseln des Schulterkleids zu, daß es sey zur Gedächtniß der Kinder Israel, wie der Herr Mose gebothen hatte.

8. Und er machte das Bruststück nach der Kunst und Werk des Schulterkleids von Gold, * gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide,

9. Daß es viereckt und zwiefach war, einer Hand lang und breit,

10. Und besetzten es mit vier Reihen Steinen. Die erste Reihe war, ein Sarder, Topazer und Smaragd.

11. Die zweyte ein Rubin, * Saphir und Jaspis.

12. Die dritte, ein Licurer, Achat, und Amethyst.

13. Die vierte, ein Türkis, Onycher, und Diemant, und waren nach ihrer Ordnung umher in Gold gefasset.

14. Und die Steine stunden nach den zwölf Namen der Kinder Israel, gegraben durch die Steinschneider, ein jeglicher seines Namens nach den zwölf Stämmen.

15. Und sie machten am Bruststück kleine aneinander gewundene Ketten von lauterm Gold,

16. Und zwo goldene Spangen, und

zween

* blauer
* blauer
* blauer

zween goldne Ringe, und hefteten die zween Ringe auf die zween Winkel des Bruststückes,

17. Und die zwo gewundene Ketten thäten sie in die zween Ringe auf den Winkeln des Bruststückes.

18. Diese Dinge schloßen sich also forne und hinten zusammen, daß das Schulterkleid und Bruststück sich zusammen schloßen,

19. Und waren hart zusammen geheftet mit Ringen an der Gürtel mit einer *blauen seidenen Schnur, daß sie hart anlägen, und nicht los wurden (oder voneinander fielen) wie der Herr Mose gebothen hatte.

* gelben

20. Und er machte den Seidenrock zum Schulterkleid gewirkt ganz von gelber Seide.

21. Und sein Loch oben mitten ein, und eine Borte um das Loch her geweben, daß er nicht zerriß:

22. Und sie machten an seinem Saum Granatäpfel von gelber Seide, scharlachen, rosinroth, und gezwirnter weisser Seide,

23. Und machten Schellen von lauterm Gold, die thäten sie zwischen die Granatäpfel rings herum, am Saum des Seidenrockes,

24. Je ein Granatapfel und eine Schelle um und um, dem obersten Priester zur Zierde darinnen zu dienen, wie der Herr Mose gebothen hatte.

25. Und sie machten auch enge Röcke, von weisser Seide gewirkt, Aaron und seinen Söhnen,

26. Und die Hüte von weisser Seide, und die schöne Hauben mit ihren Kränzlein von weisser Seide,

27. Und Niederkleider von gezwirnter weisser Leinwat,

28. Und die gestickte Gürtel von gezwirnter weisser Seide, scharlachen, rosinroth, künstlich gewirkt, wie der Herr Mose gebothen hatte.

29. Sie machten auch das Stirnblat an der heiligen Krone von lauterm Gold, und gruben Schrift darein, die Heiligkeit des Herrn,

30. Und banden es daran mit einer gelben *Schnur, wie der Herr Mose gebothen hatte.

* blauen

31. Also ward vollendet das ganze Werk der heiligen Wohnung, und des Dachs des Zeugnißes. Und die Kinder Israel thäten alles, was der Herr Mose gebothen hatte.

32. Und sie brachten die Wohnung zu Mose, das Dach und all ihr Geschirr, Ringlein, Bretter, Riegel, Säulen, und die Füße,

33. Die Decke von röthlichten Widderfellen, die Decke von *Dachsfellen,

* mannigfärbigen

34. Und den Vorhang, die Arche des Zeugnißes mit ihren Stangen, den Gnadenthron.

35. Den Tisch, und all sein Geschirr, und die Schaubrode,

36. Den Leuchter mit den Ampeln zu bereitet, und all sein Geschirr. Und Oel zum leuchten,

37. Den goldnen Altar, und die Salbe, und das Rauchwerk aus Specerey gemacht.

38. Den Vorhang in *der Thüre der heiligen Wohnung,

* dem Eingang der

39. Den ehernen Altar, und sein ehernes Gitter, mit seinen Stangen, und all sein Geschirr, das Handfaß mit seinem Fuß, die Vorhänge des *Vorhofs mit seinen Säulen und Füßen,

* Eingangs

40. Den Vorhang in der Pforte des *Vorhofs mit seinen Säulen und Nägeln. Und es gebrach da nichts an allem Geschirr, das zum Dienst der Wohnung des Zeugnißes, und zum Dach des Bunds zu machen, befohlen war.

41. Die Amtkleider, deren sich die Priester im heiligen Dienst gebrauchen, nämlich des Priesters Aaron und seiner Söhne,

42. Haben die Kinder Israel dargegeben, und geopfert alles, wie der Herr Mose gebothen hatte.

43. Und da Moses alle diese Werke vollendet sah, wie der Herr gebothen hatte, segnete er sie.

Das 40. Kapitel.

Wie die heilige Wohnung aufgericht, und die Priester geweihet worden.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Du sollst die heilige Wohnung des Zeugnißes, am ersten Tag des ersten Monats aufrichten,

3. Und sollst die Arche des Zeugnißes, darein setzen, und vor der Arche den Vorhang herablassen.

4. Du sollst auch den Tisch hineintragen und zubereiten, und darauf setzen, was darauf gehört, wie gebothen ist. Und den Leuchter darstellen, und die Ampeln darauf setzen,

5. Und du sollst den goldnen Rauchaltar setzen vor die Arche des Zeugnißes, und den Vorhang in der Thüre der Wohnung aufhängen.

6. Den Altar des Brandopfers aber sollst du setzen vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes,

7. Und das Handfaß zwischen der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und dem Altar, und Wasser darein thun,

8. Und den Vorhof und seinen Eingang mit Teppichen umhängen.

9. Und du sollst das Salböl nehmen, und die Wohnung, und alles, was darinnen ist, salben, und sie weihen mit all ihrem Geschirr, daß sie heilig sey,

10. Und sollst den Altar des Brandopfers salben, mit all seinem Geschirr,
11. Du sollst auch das Handfaß und seinen Fuß salben: und alle diese Dinge weihen mit dem Salböl, daß sie das Heilige der Heiligen seyn.
12. Und du sollst Aaron und seine Söhne vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes führen,
Exod. 29, 35. Levit. 8, 2.
13. Und mit Wasser waschen, und ihnen die heilige Kleider anziehen, daß sie mir dienen, und die Salbung soll ihnen zum ewigen Priesterthum gedeihen.
14. Und Moses thäte alles, wie ihm der Herr gebothen hatte.
15. Also ward die Wohnung im zweyten Jahr, am ersten Tag des ersten Monats aufgericht.
Num. 7, 1.
16. Und da Moses sie aufrichtete, setzte er die Füße, sammt den Brettern und Riegeln, und richtete die Säulen auf,
17. Und breitete das Dach aus über die heilige Wohnung, und legte die Decken oben darauf, wie der Herr ihm gebothen hatte.
18. Und nahm das Zeugniß, und legte es in die Arche, und machte die Stangen an die Arche, und thäte den Gnadenthron oben auf die Arche,
19. Und brachte die Arche in die Wohnung des Zeugnißes, und hieng den Vorhang vor die Arche des Zeugnißes, wie ihm der Herr gebothen hatte.
20. Und setzte den Tisch in die heilige Wohnung des Zeugnißes an das Ort der Wohnung gegen Mitternacht, außen vor den Vorhang,
21. Und legte die Schaubrode darauf, wie ihm der Herr gebothen hatte.
22. Und setzte den Leuchter auch hinein gegen dem Tisch über, an das Ort der Wohnung gegen Mittag,
23. Und thäte Ampeln darauf vor dem Herrn, wie ihm der Herr gebothen hatte.
24. Und setzte den goldnen Altar hinein unter das Dach des Zeugnißes gegen dem Vorhang über,
25. Und räucherte darauf mit gutem Rauchwerk, wie ihm der Herr gebothen hatte.
26. Und hieng den Vorhang auf an der Thüre der Wohnung,
27. Aber den Altar des Brandopfers setzte er vor die Thüre in den Vorhof der Wohnung des Zeugnißes, und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, wie ihm der Herr gebothen hatte.
28. Und das Handfaß setzte er zwischen der heiligen Wohnung und dem Altar, und thäte Wasser darein zu waschen.
29. Und Moses, Aaron und seine Söhne wuschen ihre Hände und Füße daraus,
30. Wann sie in die Wohnung des Bunds giengen, und zum Altar hinzu traten, wie Mose der Herr gebothen hatte.
31. Und er richtete den Vorhof auf um die Wohnung herum, und um den Altar, und hieng den Vorhang in die Pforte des Vorhofs. Da nun das ganze Werk vollendet war,
Num. 9, 15. 3. Reg. 8, 10.
32. Da bedeckte eine Wolke die heilige Wohnung des Zeugnißes, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllete die Wohnung,
33. Und Moses konnte nicht in die Wohnung des Zeugnißes unter das Dach des Bunds gehen, weil die Wolke darauf blieb, und die Herrlichkeit des Herrn die Wohnung erfüllete, denn die Wolke hat alle Dinge bedecket.
34. Und wann die Wolke sich von der Wohnung aufhub, so zogen die Kinder Israel mit ihren Heeren.
35. Wann sich aber die Wolke nicht aufhub, sondern blieb droben hangen, so blieben sie an demselbigen Ort.
36. Denn die Wolke des Herrn war des Tags auf der Wohnung, und des Nachts Feuer, das alles Volk Israel sah in allen ihren Wohnungen.

Ende des zweyten Buchs Mose.

Das dritte Buch Mose,

Leviticus genannt.

Das 1. Kapitel.

Was man von dem Viehe und Vögeln, zum Brandopfer nehmen soll.

Und der Herr rief Mose, und redete mit ihm von der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Welcher unter euch dem Herrn ein Opfer thun will, der thue es von dem Viehe, von Rindern, und von Schafen.

Exod. 29, 10.

3. Will er ein ganzes Brandopfer thun von Ochsen und von großen Viehe, so opfere er ein Männlein das ohne Mangel sey, vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, sich zu * versöhnen vor dem Herrn.

* angenehm zu machen.

4. Und lege seine Hand auf des Brandopfers Kopf, so wird es versöhnlich werden, und ihm zur * Reinigkeit gedeihen.

* zu Gnaden.

5. Und er soll das junge Rind schlachten vor dem Herrn, und * die Priester Aarons Söhne sollen das Blut herzu bringen, und auf den Altar, der vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes ist, rings herum ausgießen.

* Aarons des Priesters Söhne

6. Und sie sollen die Haut dem Brandopfer abziehen, und sollen es in Stücke zerhauen,

7. Und sollen ein Feuer auf den Altar machen, und Holz oben darauf legen,

8. Und sollen die Stücke, nämlich den Kopf, und alles, was der Leber anhängt, darauf legen:

9. Das Eingeweid aber und die Füße soll man mit Wasser waschen, und der Priester soll das alles auf dem Altar anzünden zum ganzen Brandopfer. Das ist ein Opfer, das sehr wohl riecht vor dem Herrn.

10. Ist aber das Opfer von Lämmern oder Geißen, ein ganzes Brandopfer, so opfere er ein jähriges Lämmlein, das ohne Mangel sey,

11. Und er soll es schlachten forne an der Ecke des Altars gegen Mitternacht vor dem Herrn. Und Aarons Söhne sollen sein Blut auf den Altar rings herum gießen.

12. Und es in Stücke zerhauen, und sie sollen den Kopf, und was an der Leber hängt, auf das Holz aufs Feuer legen:

13. Aber das Eingeweid und die Füße sollen sie mit Wasser waschen. Und der Priester soll es alles opfern und anzünden auf dem Altar zum ganzen Brandopfer. Das ist ein Opfer, das sehr wohl riecht vor dem Herrn.

14. Ist aber das Brandopfer von Vögeln dem Herrn, so thu ers von Turteltauben, und von jungen Tauben.

15. Und der Priester solls zum Altar bringen, und ihm das Haupt zum Hals drucken, und forne den Hals * aufreißen, und sein Blut an der Wand des Altars abfließen lassen,

* abstechen.

16. Aber sein Kröpflein mit den Federn, soll man neben den Altar gegen dem Morgen auf den Aschenhaufen werfen,

17. Und soll seine Flügel zerbrechen, aber nicht spalten, und es mit keinem Messer theilen. Und also soll es der Priester auf dem Altar mit Feuer verbrennen, das man unter das Holz anlegen soll. Dieß ist ein Brandopfer, und ein Opfer, das sehr wohl riecht vor dem Herrn.

Das 2. Kapitel.

Wie das Speisopfer soll dem Herrn geopfert werden.

Wenn eine Seele dem Herrn ein Speisopfer thun will, so soll es von Semmelmehl seyn, und soll Oel darauf gießen, und Weihrauch darauf legen.

2. Und also bringen zu den Söhnen des Priesters Aarons. Da soll deren einer seine Hand voll nehmen von demselben Mehl und Oel, sammt dem ganzen Weihrauch, und zur Gedächtniß auf dem Altar anzünden. Dieß ist ein Opfer, das sehr wohl riecht vor dem Herrn.

Eccli. 7, 34.

3. Das übrige aber vom Speisopfer, soll Aarons und seiner Söhne seyn. Das soll das Allerheiligste seyn von dem Opfer des Herrn.

4. Will er aber ein Speisopfer thun, vom Gebackenen im Ofen, so nehme er Weitzenkuchen ungesäuert mit Oele besprengt, und ungesäuerte Fladen mit Oele bestrichen.

5. Ist aber dein Speisopfer etwas vom Gebackenen in der Pfanne, so soll es von ungesäuertem Semmelmehl mit Oele gemenget seyn,

6. Und sollst es in Stücklein zertheilen, und Oel darauf gießen.

7. Ist aber dem Speisopfer etwas auf dem Rost gebacken, so sollst du es von Semmelmehl mit Oele machen,

8. Und du sollst das Speisopfer, das du

von solcherley machen willst, dem Herrn opfern, und geben in des Priesters Hände,

9. Der soll es zu dem Altar bringen, und desselben Speisopfers heben, und davon nehmen zur Gedächtniß, und auf dem Altar anzünden. Dieß ist ein Opfer, das wohl riecht vor dem Herrn.

10. Das übrig aber soll Aarons und seiner Söhne seyn. Das soll das Allerheiligst seyn von den Opfern des Herrn.

11. Alle Speisopfer, die ihr dem Herrn opfern wollet, sollet ihr ohne Sauerteig machen. Denn kein Sauerteig, noch Hönig, soll dem Herrn zum Opfer angezündet werden.

12. Aber zum Opfer der Erstlinge sollet ihr sie dem Herrn opfern, aber auf keinen Altar sollen sie kommen zum süßen Geruch.

13. Aber all dein Speisopfer sollst du salzen. Und dein Speisopfer soll nimmer ohne Salz des Bunds deines Gottes seyn, denn in allem deinem Opfer sollst du Salz opfern. Marc. 9, 48.

14. Willst du aber ein Speisopfer dem Herrn thun von den ersten Früchten, sollst du die Neulinge am Feuer dörren, und klein wie Mehl zerstoßen, und also das Speisopfer deiner ersten Früchte opfern,

15. Und du sollst sie darauf thun, und Weihrauch darauf legen, so ist es ein Speisopfer,

16. Und der Priester soll von dem zerstossenen Mehl und vom Oel mit dem ganzen Weihrauch anzünden zur Gedächtniß des Opfers: denn es ist ein Opfer dem Herrn.

Das 3. Kapitel.

Was man zum Friedopfer haben soll.

Ist aber sein Opfer ein Friedopfer von Rindern, es sey ein Ochs, oder Kuh, so soll er opfern vor dem Herrn das ohne Mangel sey,

2. Und soll seine Hand auf desselben Kopf legen, und es schlachten vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und die Söhne des Priesters Aaron sollen das Blut auf den Altar herum sprengen,

3. Und sollet von dem Friedopfer dem Herrn opfern, nämlich alles Fette (oder Unschlitt,) das inwendig ist, und das Gedärm (oder Eingeweid) bedecket, Exod. 29, 13.

4. Und die zwo Nieren mit der Fette (oder Unschlitt,) die daran ist, an den Lenden, und das Netz um die Leber an den Nieren dazu.

5. Und Aarons Söhne sollens anzünden auf dem Altar zum Brandopfer auf dem Holz, das an dem Feuer liegt. Das ist ein Opfer, das wohl riecht vor dem Herrn.

6. Ist aber sein Friedopfer von *Schafen, es sey ein Männlein oder Weiblein, so soll es ohne Mangel seyn. *kleinem Viehe.

7. Ist es ein Lämmlein, so soll er es vor den Herrn bringen,

8. Und soll seine Hand auf desselben Kopf legen, und schlachten vor der heiligen Wohnung des Zeugnißes. Und die Söhne Aarons sollen sein Blut auf den Altar herum sprengen,

9. Und also von dem Friedopfer dem Herrn opfern, nämlich sein Unschlitt, (oder Fette) den ganzen Schwantz,

10. Mit * den Nieren, dazu das Unschlitt, welches das Eingeweid bedecket, sammt allem Unschlitt, das inwendig ist, und die zwo Nieren mit dem Unschlitt, das daran ist an den Lenden, und das Netz um die Leber an den Nieren dazu, *dem Rucken.

11. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar zur Speise des Feuers, und zum Opfer des allersüßesten Geruchs dem Herrn.

12. Ist aber sein Opfer eine Geiße, und bringets für den Herrn,

13. Soll er seine Hand auf ihren Kopf legen, und sie schlachten vor der heiligen Wohnung des Zeugnißes. Und die Söhne Aarons sollen das Blut auf den Altar herum sprengen,

14. Und sollen davon nehmen zur Speise des Feuers des Herrn, nämlich das Unschlitt, welches das Eingeweid bedecket, und alle Fette die inwendig ist,

15. Die zwo Nieren mit dem Unschlitt, das daran ist an den Lenden, und das Netz über die Leber an den Nieren, und das Fette der Leber mit den Nieren dazu.

16. Und der Priester soll es anzünden auf dem Altar zur Speise des Feuers, und zum süßesten Geruch.

17. Alle Fette ist des Herrn zum ewigen Rechte, bey euern Nachkommen in allen euern Wohnungen, daß ihr gänzlich keine Fette noch Blut essen sollet.

Das 4. Kapitel.

Wie man die Sünde, so aus Unwissenheit geschehen, büßen soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wenn eine Seele aus Unwissenheit sündigen wird, an irgend einem Geboth des Herrn, das sie nicht thun sollte, nämlich,

3. So ein Priester, der gesalbet ist, sündigen würde, und das Volk auch sündigen machet, der soll für seine Sünde die er gethan hat, ein junges Kalb das ohne Mangel sey, dem Herrn bringen zum Sündopfer,

4. Und er soll es vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes bringen vor den Herrn, und seine Hand auf desselben Kopf legen, und schlachten vor dem Herrn,
5. Und er soll sein Blut nehmen, und in die heilige Wohnung des Zeugnißes bringen.
6. Und er soll seine Finger in das Blut tunken, und damit siebenmal gegen dem Vorhang des Heiligthumes vor dem Herrn sprengen.
7. Und er soll von demselben Blut streichen vor dem Herrn auf die Hörner des angenehmsten Rauchwerks des Rauchaltars, der vor dem Herrn in der heiligen Wohnung des Zeugnißes steht, und alles ander Blut soll er ausgießen neben dem Fuß des Brandopferaltars, der vor der heiligen Wohnung Thüre des Zeugnißes steht,
8. Und alles Unschlitt des Kalbs soll er für ein Sündopfer heben, nämlich, das Fette, welches das Eingeweid bedecket, und alles Fette, das inwendig ist,
9. Die zwo Nieren mit dem Netz das daran ist an den Lenden, und das Fette über der Leber mit der Nieren dazu,
10. Gleichwie es vom Kalb des Friedopfers abgenommen wird: also soll ers anzünden auf dem Altar des Brandopfers.
11. Aber das Fell mit allem Fleisch, sammt dem Kopf und den Füßen, und das Eingeweid, und den Mist,
12. Mit dem andern Leib, das soll er alles hinaus führen außer dem Lager, an eine reine Statt, da man die Aschen hinschüttet, und soll es auf einem Haufen Holz mit Feuer verbrennen.
13. Wenn etwan eine ganze Gemeinde in Israel unwissend seyn wird, und die That vor ihren Augen verborgen wäre, daß sie irgend aus Unwissenheit wider ein Geboth des Herrn gethan hätten, daß sie nicht thun sollten, und sich also versündigten,
14. Und darnach ihre Sünde innen würden, die sie gethan haben, sollen sie ein junges Kalb darbringen zum Sündopfer, und vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes stellen.
15. Und die Aeltesten von der Gemeinde sollen ihre Hände auf seinen Kopf vor dem Herrn legen, und das Kalb vor dem Herrn schlachten.
16. Und der Priester, der gesalbet ist, soll das Blut vom Kalb in die heilige Wohnung des Zeugnißes bringen.
17. Und mit dem Finger darein tunken, und siebenmal vor dem Herrn gegen dem Vorhang sprengen.
18. Und soll von dem Blut auf die Hörner des Altars streichen, der in der heiligen Wohnung des Zeugnißes vor dem Herrn steht, und alles andere Blut neben dem Fuß des Brandopferaltars gießen, der vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes steht.
19. Alle seine Fette aber soll er nehmen, und auf dem Altar anzünden,
20. Und soll es mit dem Kalb thun, wie er mit dem Kalb des Sündopfers vorhin gethan hat. Und wenn der Priester für sie bittet, so wird ihnen der Herr gnädig seyn.
21. Und das Kalb soll er aus dem Lager führen, und verbrennen, wie er das vorige Kalb verbrannt hat: denn das ist das Sündopfer der Gemeinde.
22. Wenn aber ein Fürst sündiget, und irgend wider den Herrn seines Gottes Geboth thut, das er nicht thun sollte, und sich unwissentlich verschuldet,
23. Und wird seiner Sünde innen, die er gethan hat, der soll zum Opfer bringen einen Geißbock ohne Mangel,
24. Und seine Hand auf des Bocks Kopf legen, und ihn schlachten an dem Ort, da man die Brandopfer vor dem Herrn schlachtet, denn es ist ein Sündopfer.
25. Da soll der Priester das Blut von dem Sündopfer nehmen mit seinem Finger, und auf die Hörner des Brandopferaltars thun, und das ander Blut an dem Fuß des Altars ausgießen.
26. Aber sein Unschlitt soll er auf dem Altar anzünden, gleich wie das Unschlitt des Friedopfers, und der Priester soll also für ihn und seine Sünde bitten, und sie soll ihm vergeben werden.
27. Wenn aber eine Seele vom gemeinen Volk unwissend gesündiget, daß sie irgend wider der Gebothe des Herrn eines thut, das sie nicht thun sollte, und sich also verschuldet,
28. Und ihrer Sünde innen wird, die sie gethan hat, die soll zum Opfer eine Geiße ohne Mangel bringen, für die Sünde, die sie gethan hat,
29. Und sie soll ihre Hand auf des Sündopfers Kopf legen, und schlachten an dem Ort des Brandopfers.
30. Und der Priester soll das Blut mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Brandopferaltars thun, und das ander Blut an dem Fuß des Altars ausgießen.
31. Alle seine Fette aber soll er abthun, wie er das Unschlitt des Friedopfers abthut, und soll es anzünden auf dem Altar dem Herrn zum süßen Geruch: und der Priester soll also für sie bitten, so wirds ihr vergeben werden.
32. Wird er aber von kleinem Viehe zum Sündopfer bringen, so bringe er ein Schaf ohne Mangel, und lege seine Hand auf des Sündopfers Kopf,

33. Und schlachtet es zum Sündopfer an dem Ort, da man die Brandopfer schlachtet.

34. Und der Priester soll das Blut mit seinem Finger nehmen, und auf die Hörner des Brandopferaltars thun, und das ander Blut neben dem Fuß des Altars gießen.

35. Aber alle seine Fette soll er von ihm thun, wie er das Fette von dem Friedopfer thäte, und solls auf dem Altar zum Friedopfer des Herrn anzünden. Und der Priester soll also für ihn, und für seine Sünde bitten, so wird sie ihm vergeben werden.

Das 5. Kapitel.

Wie man die Sünde, so aus menschlichem Gebrechen, Uebersehung, Irrthum, Eidschwur, oder aus Misbrauch und Vergessenheit der heiligen Sachen geschehen, büßen solle.

Wenn eine Seele also sündigen wird, daß sie einen Schwur höret, und sie dessen Zeuge ist, daß sie es gesehen oder erfahren, und nicht angesagt hat, die wird ihre Missethat tragen.

2. Wenn eine Seele etwas unreines anrühret, es sey Aas eines unreinen Thiers, (oder Viehes) oder Gewürms, von ihm selber gestorben, oder von einem andern Thier erwürgt, und wußte es nicht, der ist unrein, und hat sich verschuldet.

3. Wenn eine Seele einen unreinen Menschen anrühret, in was für einer Unreinigkeit der Mensch unrein werden kann, und wußte es nicht, und darnach aber innen wird, der hat sich verschuldet.

4. Wenn eine Seele schwöret, daß ihr aus dem Mund entfährt, etwas übel oder wohl zu thun, und thut es nicht, wie dann einem Menschen ein Schwur entfahren mag, und dasselbig mit einem Schwur, oder andrer Rede bestättiget, und wird seiner Sünde vergessen, aber darnach innen, daß sie gesündiget hat,

5. So soll sie für ihre Sünde, die sie gethan hat, Buße thun,

6. Und dem Herrn bringen von der Heerde eine Geiße zum Sündopfer, so soll der Priester vor sie und ihre Sünde bitten.

7. Vermag sie aber nicht ein Schaf oder Geiße, so bringe sie dem Herrn für ihre Schuld, die sie gethan hat, zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, eine zum Sündopfer, die andre zum Brandopfer,

8. Und bringe sie dem Priester, der soll die erste zum Sündopfer machen, und ihr vornen den Hals abstechen, daß er doch nicht ganz abreiße,

9. Und besprenge mit dem Blut an den Rand des Altars, und laß das übrige Blut ausbluten, und abrinnen an des Altars Boden: denn es ist das Sündopfer.

10. Die andre aber soll er opfern zum Brandopfer, wie es gewöhnlich ist. Und der Priester soll also für ihn und seine Sünde bitten, so wird sie ihm vergeben werden.

11. Vermag aber seine Hand nicht zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, so bringe er für sein Sündopfer einen zehnten Theil Ephi Semmelmehls. Er soll aber kein Oel darauf legen, noch Weihrauch darauf thun, denn es ist ein Sündopfer.

12. Und er soll es zum Priester bringen, und der Priester soll eine Handvoll davon nehmen zur Gedächtniß dessen, der geopfert hat, und anzünden auf dem Altar zum Opfer dem Herrn.

13. Und der Priester soll für ihn bitten, und also seine Sünde, die er gethan hat, ihm versöhnen. Aber das ander Theil soll des Priesters zum Geschenke seyn.

14. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

15. Wenn sich eine Seele vergreifet, daß sie mit Unwissenheit sich versündiget in den Ceremonien, an dem, was dem Herrn geweihet ist, so soll sie ihr Sündopfer dem Herrn bringen, einen Widder ohne Mangel von der Heerde, den man um zween Sickel des Heiligthums kaufen mag,

16. Dazu was er Schaden gethan hat an den geweiheten, soll er wieder geben, und den fünften Theil darüber geben, und er soll es dem Priester geben, der soll für ihn bitten, und ihn versöhnen mit dem Widder des Sündopfers, so wirds ihm vergeben werden.

17. Wenn eine Seele durch Unwissenheit sündiget, und etwas thut, was im Gesetz des Herrn verbothen ist, und wenn er der Sünde schuldig, und ihre Sünde erkennet,

18. Die soll einen Widder von der Heerde ohne Mangel, nach der Maaß und Achtung der Sünde zum Priester bringen: der soll für ihn bitten, weil ers aus Unwissenheit gethan hat, so wirds ihm vergeben werden,

19. Dieweil er durch Unwissenheit dem Herrn gesündiget hat.

Das 6. Kapitel.

Wie man die Sünde, so aus Bosheit geschehen, büßen, und die Brandopfer, Speisopfer, und Sündopfer halten soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Wenn eine Seele sündigen wird, und sich an dem Herrn durch Verachtung vergreifen, daß er seinem Nebenmenschen verläugnet, daß er ihm befohlen (oder zu treuer Hand gegeben hat,) oder daß er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu ihm brachte,

3. Oder was verloren ist, gefunden hat, und läugnet solches mit einem falschen Eid, oder in einem andern sich vergreifet, in welchem sich ein Mensch wider seinen Nächsten versündigen mag.

4. Wenn es nun geschieht, daß er also sündiget, und der Sünde überzeuget (oder überwunden) wird.

5. So soll er alles wieder geben, was er mit Betrug hat behalten wollen, dazu den fünften Theil darüber geben, dem es gewesen ist, dem er Schaden gethan hat.

Num. 5, 7. 6. Aber für seine Sünde soll er dem Herrn einen Widder von der Heerde ohne Mangel bringen, und ihn dem Priester geben, nach Maaß und Achtung der Sünde.

7. So soll der Priester für ihn bitten vor dem Herrn: so wird ihm alles, was er gethan hat, daß er sich daran versündiget, vergeben werden.

8. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

9. Gebieth Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Dieß ist das Gesetz des Brandopfers: Das Brandopfer soll brennen auf dem Altar die ganze Nacht, bis an den Morgen. Es soll aber das Feuer auf demselben Altar brennen.

10. Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen, und das leinene Niederkleid an sein Fleisch, und soll die Asche aufheben, die das verzehrende Feuer gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten,

11. Und soll seine vorige Kleider darnach auszeihen, und andere Kleider anlegen, und also die Asche hinaus, außer dem Lager, an ein sehr reines Ort tragen. Da soll er sie lassen ganz verzehret werden, daß nicht ein kleines Stäublein überbleibe.

12. Das Feuer aber auf dem Altar soll allezeit brennen, und nimmer verlöschen: der Priester soll es unterhalten, alle Morgen Holz zulegen, und oben darauf das Brandopfer zu richten, und die Fette der Brandopfer darauf anzünden.

13. Dieß soll ein ewig Feuer seyn, und nimmer erlöschen auf dem Altar.

14. Und dieß ist das Gesetz des Speisopfers, das die Söhne Aarons vor dem Herrn auf dem Altar opfern sollen.

15. Es soll der Priester seine Hand voll Semmelmehls nehmen vom Speisopfer, mit Oel besprengt, und ganzen Weihrauch, der auf dem Semmelmehl liegt, und soll es auf dem Altar anzünden zum süßen Geruch und Gedächtniß dem Herrn.

16. Das übrige aber vom Semmelmehl sollen Aaron und seine Söhne essen, und sollens ungesäuert am heiligen Ort im Vorhof der heiligen Wohnung essen.

17. Darum aber soll sein Theil ungesäuert bleiben, daß es dem Herrn zum Opfer gegeben werde. Es soll ihnen das Allerheiligste seyn, gleichwie das Sündopfer und Schuldopfer.

18. Allein was männlich ist unter den Kindern Aarons, sollen es essen. Das sey ein ewiges Recht euern Nachkommen an den Opfern des Herrn. Ein jeglicher, der sie anrühren wird, der soll rein seyn.

19. Und der Herr redete mit Mose und sprach:

20. Dieß soll das Opfer Aarons und seiner Söhne seyn, das sie dem Herrn opfern sollen am Tag ihrer Salbung. Den zehnten Theil Ephi von Semmelmehl zum Speisopfer täglich, einen halben Theil des Morgens, den andern halben Theil des Abends.

21. In der Pfanne mit Oel besprengt sollst du es backen, und also warm gebacken soll es der Priester,

22. Der von Rechts wegen an seines Vaters Statt ist, opfern dem Herrn zum süßen Geruch. Es soll aber auf dem Altar angezündet und verbrennt werden.

23. Denn alle Speisopfer der Priester sollen mit Feuer verzehret, und nicht davon gegessen werden.

24. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

25. Rede mit Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Dieß ist das Gesetz des Sündopfers. An dem Ort, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem Herrn. Das ist das Allerheiligste.

26. Der Priester, der das Sündopfer opfert, soll es essen am heiligen Ort, im Vorhof der heiligen Wohnung.

27. Alles das sein Fleisch anrühren wird, das soll rein seyn. Und wenn von seinem Blut ein Kleid besprenget wird, das soll man waschen am heiligen Ort.

28. Und den irdenen Hafen, darinn es gekochet ist, soll man zerbrechen: Ist es aber ein eherner Hafen, so soll man ihn * scharren (oder reiben) und mit Wasser spühlen. * scherren

29. Alles was männlich ist von priesterlichem Geschlecht, soll von seinem Fleisch essen. Denn es ist das Allerheiligste.

30. Aber das Sündppfer, dessen Blut in die heilige Wohnung des Zeugnißes gebracht wird, zu versöhnen in der heiligen Wohnung, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen. Lev. 4, 5. Hebr. 13, 11.

Das 7. Kapitel.

Wie man es mit dem Schuldopfer und Friedopfer halten soll.

Dieß ist das Gesetz des Schuldopfers, und ist das Allerheiligste.

2. Darum soll man auch das Schuldopfer schlachten, an dem Ort, da man das Brandopfer schlachtet, und sein Blut auf dem Altar herum sprengen.

3. Und sie sollen davon den Schwanz, und das Unschlitt opfern, so das Eingeweid bedecket,

4. Die zwo Nieren mit dem Unschlitt, das daran ist an den Lenden, und das Netz über der Leber mit den Nieren dazu.

5. Und der Priester soll es auf dem Altar anzün-

anzünden zum Opfer dem Herrn. Dieß ist ein Schuldopfer des Herrn.

6. Alles was männlich ist unter dem priesterlichen Geschlecht, soll von solchem Fleisch essen am heiligen Ort. Denn es ist das Allerheiligste.

7. Wie das Sündopfer, also soll auch das Schuldopfer seyn. Aller beyder Opfer soll einerley Gesetz seyn. Und es soll dem Priester seyn, der es opfert.

8. Der Priester, welcher ein Brandopfer opfert, soll die Haut haben.

9. Und alles Speisopfer, das im Ofen oder auf dem Rost, oder in der Pfanne gekochet ist, soll des Priesters seyn, der es opfert.

10. Sie seyn mit Oel besprengt, oder trocken. Allen Kindern Aarons soll man zu gleichen Theilen, einem jeglichen für sich, austheilen.

11. Und dieß ist das Gesetz des Friedopfers, das man dem Herrn opfert:

12. Wollen sie ein Opfer zur Danksagung thun, so sollen sie ungesäuerte Kuchen opfern, mit Oel besprengt, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und geröste Semmel, und Semmelkuchen mit Oel besprenget,

13. Und ungesäuert Brod, zum Dankopfer seines Friedopfers,

14. Und davon soll eines dem Herrn für die Erstlinge geopfert werden, und soll des Priesters seyn, der das Blut des Schlachtopfers ausgießen wird.

15. Und das Fleisch des Dankopfers in seinem Friedopfer, soll desselbigen Tags gegessen werden, da es geopfert ist, und nichts über gelassen werden bis an den Morgen.

16. Ist es aber ein Gelübd, oder freywilliges Opfer, so soll es desselben Tags, da es geopfert ist, gegessen werden. So aber etwas überbleibt bis auf den andern Tag, das mag man doch essen.

17. Aber was von geopfertem Fleisch überbleibt am dritten Tag, das soll mit Feuer verbrennt werden.

18. Und wo jemand am dritten Tag wird essen von dem geopferten Fleisch seines Friedopfers, so wird sein Opfer nicht angenehm seyn. Es wird ihm auch nicht zu Nutzen kommen: sondern welche Seele sich mit solchem Essen verunreinigen wird, die ist der Missethat schuldig.

19. Und das Fleisch, das etwas unreines anrühret, soll nicht gegessen, sondern mit Feuer verbrennt werden. Wer aber rein ist, der soll das Fleisch essen.

20. Und welche unreine Seele essen wird von dem Fleisch des Friedopfers, das dem Herrn geopfert ist, die soll ausgereutet werden von ihrem Volk.

21. Und wenn eine Seele etwas Unreines anrühret, es sey eines Menschen, oder Viehes, oder was sonst unrein machen kann, und von solchem Fleisch ißt, die soll von ihrem Volk ausgereutet werden.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Ihr sollet kein Fette von Ochsen, Schafen, und Geißen essen.

24. Aber das Fette vom Aas, und was vom Wild zerrissen ist, möget ihr zu mancherley Brauch zu euerm Nutzen haben:

25. Denn wer das Fette ißt, das dem Herrn zum Opfer soll gegeben werden, der soll von seinem Volk ausgereutet werden.

26. Ihr sollet auch keines Thiers Blut essen, weder vom Viehe, noch von Vögeln.

27. Welche Seele wird irgend Blut essen, die soll von ihrem Volk ausgereutet werden.

28. Und der Herr redete mit Mose und sprach:

29. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Wer dem Herrn sein Friedopfer thun will, der soll auch sein Trank (oder Feucht) und Speisopfer mitbringen.

30. Er soll das Fette, und das Brüstlein des Opfers in den Händen halten, und beydes durch dessen Aufhebung dem Herrn heiligen.

31. Und wann solches geschehen ist, soll er es dem Priester geben, und der Priester soll das Fette auf dem Altar anzünden, aber die Brust soll Aarons und seiner Söhnen seyn.

32. Auch die rechte Schulter sollen sie dem Priester zur Gabe von ihren Friedopfern geben.

33. Und welcher unter Aarons Söhnen das Blut der Friedopfer, und das Fette opfert, dessen soll die rechte Schulter zu seinem Theil seyn.

34. Denn ich habe das Brüstlein der Aufhebung, und die Schulter der Absönderung von den Kindern Israel, aus ihren Friedopfern genommen, und habe sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen, von allem Volk Israel zum ewigen Recht gegeben.

35. Dieß ist die Salbung Aarons und seiner Söhne, in den Sitten, und in der Weise des Diensts des Herrn an dem Tag, da sie von Mose dem Herrn, überantwortet (oder geopfert) wurden, Priester zu seyn,

36. Und was der Herr gebothen hat, das ihnen von den Kindern Israel, in allen ihren Nachkommen zum ewigen Recht soll gegeben werden.

37. Und dieß ist das Gesetz des Brandopfers, des Speisopfers, des Sündopfers, des Schuldopfers, des Weihopfers, und der Friedopfer,

38. Das der Herr Mose auf dem Berg Sinai gegeben hat, des Tags, da er den Kindern Israel geboth, ihre Opfer in der Wüste Sinai dem Herrn zu opfern.

Das 8. Kapitel.

Wie Aaron und seine Söhne zu Priestern geweihet und bekleidet wurden.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Nimm Aaron, und seine Söhne mit ihm sammt ihren Kleidern, und das Salböl, und ein Kalb zum Sündopfer, zween Widder, und einen Korb mit ungesäuertem Brod,

3. Und versammle die ganze Gemeinde vor der Thüre der heiligen Wohnung.

4. Moses thäte wie ihm der Herr gebothen hatte, und versammelte die ganze Gemeinde vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes,

5. Und sprach zu ihnen: Dieß ist das Wort, das der Herr zu thun gebothen hatte.

6. Und alsbald hat er den Aaron und seine Söhne herzu kommen lassen.

7. Und da er sie gewaschen hatte, legte er dem obersten Priester das leinene Unterkleid an, und gürtete ihn mit der Gürtel, und zog ihm den * gelben seidenen Rock an, und thäte ihm darüber das Schulterkleid an,

* blauen oder geblümten.

8. Und umgürtete ihn über das Schulterkeid her, und fügete es zu dem Bruststück, darinnen Lehre und * Wahrheit war.

* Licht und Völle.

9. Und setzte ihm die Priesterhaube auf sein Haupt, und machte oben an seiner Stirne ein goldnes Blat in Heiligkeit geweihet, wie ihm der Herr gebothen hatte.

10. Und Moses nahm das Salböl, und salbete die Wohnung, sammt allem ihrem Geschirr:

11. Und weihete es, und sprengete damit siebenmal auf den Altar, und salbete den Altar, mit allem seinem Geschirr, das Handfaß mit seinem Fuß weihete er mit dem Oel,

Eccl. 45, 18.

12. Und goß desselbigen Oels auf Aarons Haupt, und salbete und weihete ihn.

13. Und brachte herzu Aarons Söhne, und weihete, sie und zog ihnen leinene Röcke an, und umgürtete sie mit den Gürteln, und setzte ihnen Priesterhauben auf, wie der Herr gebothen hatte.

14. Und ließ herzu führen ein Kalb zum Sündopfer. Und da Aaron mit seinen Söhnen ihre Hände auf seinen Kopf gelegt hatten,

15. Da schlachtete er das Kalb, und nahm das Blut, und tunkte den Finger darein, und thäte es auf die Hörner des Altars ringsherum. Und da er den Altar entsündiget und geheiliget hatte, goß er das übrige Blut auf den Boden neben dem Altar.

16. Und er nahm die Fette am Eingeweide, das Netz über der Leber, und die zwo Nieren mit der Fette daran, und zündete es an auf dem Altar.

17. Aber das Kalb mit seinem Fell, Fleisch und Mist, verbrannte er mit Feuer außer dem Lager, wie ihm der Herr gebothen hatte.

18. Und brachte auch herzu einen Widder zum Brandopfer. Und da Aaron mit seinen Söhnen ihre Hände auf seinen Kopf gelegt hatten,

19. Da schlachtete er ihn, und sprengete das Blut auf den Altar herum,

20. Und zerhieb den Widder in Stücken und zündete an den Kopf, die Stücke und die Fette,

21. Und wusch zuvor die Eingeweide und Füße mit Wasser, und zündete also den ganzen Widder an auf dem Altar, um des willen, daß es war ein Brandopfer zum süßen Geruch ein Opfer dem Herrn, wie ihm der Herr gebothen hatte.

22. Er brachte auch herzu den andern Widder zum Weihopfer der Priester. Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf seinen Kopf,

23. Und da ihn Moses geschlachtet hatte, nahm er von seinem Blut, und thäte es Aaron auf das äußerste Läpplein seines rechten Ohrs, und auf den Daumen seiner rechten Hand, und auf die große Zehe seines rechten Fußes.

24. Und brachte herzu, und opferte Aarons Söhne, und thäte das Blut auf das äußerste Läpplein ihres rechten Ohrs, und auf den Daumen ihrer rechten Hand, und auf die große Zehe ihres rechten Fußes, und goß das übrige Blut auf dem Altar herum,

25. Und nahm davon, und sönderte ab das Fette und den Schwanz, und alle Fette am Eingeweide, und das Netz über der Leber, die zwo Nieren mit der Fette daran, und die rechte Schulter.

26. Dazu nahm er von dem Korb des ungesäuerten Brods vor dem Herrn ungesäuert * Brod, und einen Kuchen geöltes Brods, und einen Fladen, und legte es auf die Fette, und auf die rechte Schulter,

* ein ungesäuerten Brodkuchen.

27. Und gab das alles zugleich auf die Hände Aarons und seiner Söhne. Und da sie es vor dem Herrn hatten aufgehoben,

27. Hat er alles wieder von ihren Händen genommen, und angezündet auf dem Altar des Brandopfers, darum daß es war ein Weihopfer, zum süßen Geruch * ein Opfer dem Herrn.

* des Opfers

29. Und Moses nahm die Brust, und hub sie auf vor dem Herrn von dem Widder des Weihopfers, das ward Mose zu seinem Theil, wie der Herr ihm gebothen hatte:

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

30. Und Moses nahm das Salböl und das Blut auf dem Altar, und sprengte es auf Aaron und seine Kleider, auch auf seine Söhne und ihre Kleider.

31. Und da er sie mit ihren Kleidern geweihet hatte, sprach er zu Aaron und seinen Söhnen: Kochet das Fleisch vor der Thüre der heiligen Wohnung, und esset es daselbst, dazu auch das Brod im Korb des Weihopfers, wie mir der Herr gebothen hatte, und gesagt: Aaron und seine Söhne sollen es essen: Exod. 29, 32. Levit. 24, 9.

32. Was aber von Fleisch und Brod überbleibt, das sollet ihr mit Feuer verbrennen.

33. Und ihr sollet in sieben Tagen von der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnisses nicht ausgehen, bis an den Tag, daß die Zeit eurer Weihung vollbracht ward. Denn in sieben Tagen wird eure Weihung geendet,

34. Wie itzt geschehen ist, bis die Weise und Sitten des Opfers vollbracht werden.

35. Und ihr sollet in der heiligen Wohnung Tag und Nacht bleiben, und die Wacht vor dem Herrn halten, daß ihr nicht sterbet: denn also ist es mir gebothen.

36. Und Aaron mit seinen Söhnen thäten alles, was der Herr durch Mose gebothen hatte.

Das 9. Kapitel.

Wie Aaron für seine und des Volks Sünde das erstemal geopfert hat.

Und am achten Tag rief Moses Aaron und seinen Söhnen, und den Aeltesten in Israel, und sprach zu Aaron:

2. Nimm zu dir von der Heerde ein junges Kalb zum Sündopfer, und einen Widder zum Brandopfer, beyde ohne Mangel, und bring sie vor den Herrn. Exod. 29, 1.

3. Und rede mit den Kindern Israel, und sprich: Nehmet einen Bock zum Sünd-Speisopfer, und ein Kalb, und ein Lamm, ein Jahr alt, und ohne Mangel, zum Brandopfer,

4. Und einen Ochsen und einen Widder zum Friedopfer, und schlachtet sie vor dem Herrn, und ihr sollet in einem jeglichen Opfer Semmelmehl mit Oel gemenget opfern: denn heut wird euch der Herr erscheinen.

5. Und sie nahmen alles, was Moses gebothen hatte, vor die Thüre der heiligen Wohnung. Und da die ganze Gemeinde daselbst stund,

6. Da sprach Moses: Dieß ist das Wort, das der Herr gebothen hat: Thut also, so wird euch des Herrn Herrlichkeit erscheinen.

7. Und Moses sprach zu Aaron: Trit zum Altar, und opfere für deine Sünde ein Brandopfer, und * bitte für dich und das Volk. Darnach sollst du schlachten des Volks Opfer, und für sie bitten, wie der Herr gebothen hat. * versöhne

8. Und Aaron trat alsobald zum Altar, und schlachtete das Kalb zu seinem Sündopfer,

9. Und seine Söhne brachten das Blut zu ihm, und er tunkte mit seinem Finger in das Blut, und thäte es auf die Hörner des Altars, und goß das übrige Blut an den Boden neben den Altar.

10. Aber die Fette und die Nieren, und das Netz von der Leber am Sündopfer, zündete er auf dem Altar an, wie der Herr Mose gebothen hatte,

11. Und das Fleisch und das Fell, verbrennte er mit Feuer außer dem Lager.

12. Darnach schlachtete er das Brandopfer. Und Aarons Söhne brachten das Blut zu ihm, und er goß es auf den Altar herum.

13. Und sie brachten das Brandopfer zu ihm in Stücke zerhauen, und den Kopf mit allen Gliedern, und er zündete alles an auf dem Altar.

14. Nachdem er vorhin das Eingeweid und die Füße gewaschen,

15. Darnach brachte er herzu des Volks Opfer, und nahm den Bock des Sündopfers des Volks, und schlachtete ihn, und machte ein Sündopfer daraus, und reinigte (oder weihete) den Altar, und machete das Brandopfer,

16. Und thäte dazu die Speisopfer,

17. Die damit geopfert werden, und zündete es auf dem Altar an, ohne die Ceremonien des frühen Brandopfers.

18. Darnach schlachtete er den Ochsen, und den Widder zum Friedopfer des Volks. Und seine Söhne brachten ihm das Blut, das er auf dem Altar herum goß.

19. Aber die Fette vom Ochsen, und vom Widder, den Schwanz, und die Fette, die das Eingeweid, und die Nieren bedecket,

20. Und das Netz über der Leber, alle solche Fette legte sie auf die Brust, und zündete die Fette an auf dem Altar.

21. Aber die Brust und die rechte Schulter sönderte Aaron ab, und hub sie auf vor dem Herrn, wie der Herr Mose gebothen hatte.

22. Und Aaron streckte seine Hand aus zum Volk, und segnete es, und stieg herab, vom Werk des Sündopfers, des Brandopfers, und Friedopfers, da er sie vollbracht hatte.

23. Und Moses und Aaron giengen in die heilige Wohnung des Zeugnißes. Und da sie wieder heraus giengen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn allem Volk. 2. Marc. 2, 10.

24. Und.

24. Und sieh, das Feuer gieng aus von dem Herrn, und verzehrete auf dem Altar das Brandopfer und die Fette. Da das alles Volk sah, freueten sie sich, und fielen auf ihr Angesicht, und lobten den Herrn.

Das 10. Kapitel.

Wie Aarons zween Söhne verbrannten, daß sie von fremden Feuer opferten, und daß die Priester keinen Wein trinken sollen, wenn sie dem Herrn dienen.

Und die Söhne Aarons Nadab und Abihu, nahmen ein jeglicher sein Rauchfaß, und thäten Feuer darein, und legten Rauchwerk darauf, und brachten das fremde Feuer vor den Herrn, das er ihnen nicht gebothen hatte. Num. 3, 4. 26, 61. 1. Par. 24, 2.

2. Da fuhr ein Feuer aus von dem Herrn, und verzehrete sie, daß sie starben vor dem Herrn.

3. Da sprach Moses zu Aaron: Dieß ist dasjenige, was der Herr gesagt hat: Ich werde geheiliget werden an denen, die zu mir nahen, und vor allem Volk werde ich herrlich werden.

4. Und Aaron schwieg still, da er dieß hörete. Moses aber rief Misael und Elizaphan den Söhnen Usiel, Aarons Vaters Brüder, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, und traget euere Brüder von dem heiligen Ort hinaus vor das Lager.

5. Und sie traten alsobald hinzu, und nahmen sie, und trugen sie hinaus, wie sie lagen mit ihren leinenen Röcken, vor das Lager, wie Moses gesagt hat.

6. Da sprach Moses zu Aaron und seinen Söhnen Eleazar und Ithamar: Ihr sollet euere Häupter nicht entblößen, noch euere Kleider zerreißen, daß vielleicht ihr nicht sterbet, und der Zorn über die ganze Gemeinde komme. Lasset euere Brüder des ganzen Hauses Israel weinen über diesen Brand, den der Herr gethan hat.

7. Ihr aber sollet nicht hinausgehen vor die Thüre der heiligen Wohnung, sonst werdet ihr verderben, denn das Salböl der heiligen Salbung des Herrn ist auf euch. Und sie thäten alles, wie Moses sagte.

8. Der Herr redete aber mit Aaron, und sprach:

9. Du und deine Söhne mit dir, sollet keinen Wein noch stark Getränk, die mögen trunken machen, trinken, wann ihr in die heilige Wohnung des Zeugnißes gehet, auf daß ihr nicht sterbet. Dieß sey ein ewiges Geboth allen euern Nachkommen.

10. Auf daß ihr eine Wissenschaft habet zu unterscheiden, was heilig und unheilig, was unrein und rein ist,

11. Und daß ihr die Kinder Israel lehret alle Rechte, die ich durch Mose zu ihnen geredet habe.

12. Und Moses redete mit Aaron, und mit seinen übrigen Söhnen Eleazar und Ithamar: Nehmet, was übrig blieben ist vom Speisopfer des Herrn, und essets ungesäuert bey dem Altar, denn es ist das Allerheiligste.

13. Ihr sollet es aber am heiligen Ort essen: Denn es ist dein, und deiner Söhne Recht, das euch an den Opfern des Herrn gegeben ist, wie mirs gebothen ist.

14. Aber das Brüstlein, so geopfert, und die Schulter, so abgesöndert worden, sollet ihr, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir, an einem sehr reinen Ort essen. Denn solches Recht ist dir und deinen Kindern gegeben, an den heilsamen Opfern der Kinder Israel,

15. Darum, weil sie die Schulter, die Brust und die Fette, die auf dem Altar verbrannt wird, vor dem Herrn aufgehoben haben, und darum ists dein und deiner Kinder zum ewigen Recht, wie der Herr gebothen hat.

16. Und Moses suchte dazwischen den Bock des Sündopfers, und fand ihn verbrannt, und ward zornig über Eleazar und Ithamar, Aarons Söhne, die noch übrig waren, und sprach: 2. Marc. 2, 11.

17. Warum habet ihr das Sündopfer nicht gegessen am heiligen Ort? denn es ist das Allerheiligste: und es ist euch gegeben, daß ihr die Missethat der Gemeinde tragen sollet, und *daß ihr für sie bittet vor dem Herrn, *daß ihr sie versöhnet.

18. Besonders dieweil sein Blut nicht zum Heiligthum hinein getragen worden ist: Ihr sollets im heiligen Ort gegessen haben, wie mir gebothen ist.

19. Aaron aber sprach zu Mose: Heut ist geopfert worden das Sündopfer und das Brandopfer vor dem Herrn. Aber es ist mir gegangen, wie du es siehst. Wie habe ich das Opfer essen können, oder Gott in seinem Dienst wohlgefallen mit traurigem Herzen?

20. Da das Moses hörete, ließ er es ihm gefallen.

Das 11. Kapitel.

Wie die Juden von Thieren, Vögeln, und Fischen essen, oder nicht essen sollen.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach zu ihnen:

2. Redet mit den Kindern Israel (und sprechet): Ihr sollet verwahren alles, was ich euch geschrieben habe, auf daß ich euer Gott sey. Dieß sind die Thiere, die ihr essen sollet unter allen Thieren auf Erden. Deut. 14, 3.

3. Alles was die Klauen spaltet und

wiederkäuet unter den Thieren, das sollet ihr essen.

4. Was aber wiederkäuet, und hat klauen, und spaltet sie doch nicht, als das Kamel, das ist euch unrein, und ihr sollet es nicht essen.

5. Die Igel wiederkäuen wohl, aber sie spalten die Klauen nicht, darum sind sie unrein.

6. Der Hase wiederkäuet auch, aber er spaltet die Klauen nicht, darum ist er euch unrein.

2. Mac. 6, 18.

7. Und das Schwein spaltet wohl die Klauen, aber weil es nicht wiederkäuet, ist es euch unrein.

8. Von diesem Fleisch sollet ihr nicht essen, noch ihr Aas (oder todten Leib) anrühren, denn sie sind euch unrein.

9. Dieß sollet ihr essen unter dem, was im Wasser ist: Alles, was Floßfedern und Schuppen hat in Wässern, im Meer und Bächen, sollet ihr essen.

10. Alles aber, was nicht Floßfedern und Schuppen hat im Meer und Wässern, unter allem, was sich reget, und lebet in Wässern, soll euch ein Abscheu und unrein seyn,

11. Und ihr sollet von ihrem Fleisch nicht essen, und vor ihrem Aas euch scheuen.

12. Denn alles, was nicht Floßfedern und Schuppen hat in Wässern, ist euch unrein.

13. Und dieß sollet ihr scheuen unter den Vögeln, daß ihrs nicht esset: Den Adler, den Greif, den Sperber, den Geyer,

14. Den Weih, und was seiner Art ist,

15. Und alle Raben mit ihrer Art, und was seiner Gleichniß ist,

16. Den Strauß, die Nachteule, den Guckuck, den Habicht mit seiner Art,

17. Die große Euke, das Täucherlein, den Raiger,

18. Den Schwanen, die Schneegans, den Pelican,

19. Den Falken, den Storchen mit seiner Art, den Wiedehopf, die Fledermaus.

20. Alles auch was sich reget unter den Vögeln, und geht auf vier Füßen, das soll euch ein Abscheu seyn.

21. Doch das sollet ihr essen von Vögeln, was auf vier Füßen geht, und dem die hintere Beine höher sind, damit es auf Erden hüpfe,

*Bruchus, Athacus, Ophiomachus, Locusta.

22. Als da ist* Arbe, mit seiner Art, und Selaam mit seiner Art, und Hargol mit seiner Art, und Hagab mit ihrer Art,

23. Alles aber, was sonst vier Füße hat unter den Vögeln, soll euch ein Abscheu seyn, und ihr sollet sie unrein achten.

24. Wer solches Aas anrühret, der wird unrein seyn bis auf den Abend.

25. Und wer dieser Aas eines tragen wird, daß es die Noth also begiebt, der soll seine Kleider waschen, und wird unrein seyn, bis zu Untergang der Sonne.

26. Alles Thier das Klauen hat, und spaltet sie nicht, und wiederkäuet nicht, das soll euch unrein seyn. Wer es anrühret, soll euch unrein seyn.

27. Und alles, was auf Tappen geht unter den Thieren, die auf vier Füßen gehen, soll euch unrein seyn. Wer ihr Aas anrühret, wird unrein seyn bis auf den Abend:

28. Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen, und unrein seyn bis auf den Abend, dann alle solche sind euch unrein.

29. Diese sollen euch auch unrein seyn, unter den Thieren die auf Erden kriechen, die Wiesel, die Maus, die * Krote, ein jegliches mit seiner Art,

* der Frosch

30. Das Hermlein, der Molch, die Eydex, die Blindschleich, und der Maulwurf,

31. Die sind euch unrein. Wer ihr Aas anrühret, der wird unrein seyn bis auf den Abend.

32. Und alles, was auf ein solch todtes Aas fällt, das wird unrein, es sey allerley hölzernes Gefäß, oder Kleider, oder Felle, oder Säcke, und alles Geschirr, damit man etwas arbeitet, soll man ins Wasser tunken, und wird unrein seyn bis auf den Abend, alsdann wirds rein.

33. Allerley irdenes Geschirr, wo ein solches Aas darein fiel, wird alles unrein, darum soll mans zerbrechen.

34. Alle Speise, die man ißt, so solch Wasser * darüber gegossen wird, ist unrein, und aller Trank, den man trinket, in allerley solchem Gefäße, ist unrein.

* darein kömmt.

35. Und alles worauf ein solches Aas fällt, wird unrein, es sey Ofen oder Kessel, so soll mans zerbrechen, denn es ist unrein, und soll euch unrein seyn,

36. Doch die Brunnen und Cisternen und Teiche sind rein. Wer aber ihr Aas anrühret, ist unrein.

37. Und ob ein solches Aas fiel auf Samen, den man gesäet hat, so ist er doch rein.

38. Wann man aber Wasser über den Samen goß, und fiel darnach ein solches Aas darauf, so wird er auch alsobald unrein.

39. Wenn ein Thier stirbt, das ihr essen möget, wer das Aas anrühret, der ist unrein bis auf den Abend.

40. Wer von solchem Aas ißt, der soll sein Kleid waschen, und wird unrein seyn bis auf den Abend. Also wer auch ein solches Aas trägt, soll sein Kleid waschen, und wird unrein seyn bis auf den Abend.

41. Alles

41. Alles, was auf Erden schleicht, das soll euch ein Abscheu seyn, und man soll es nicht essen.

42. Und alles, was auf dem Bauch kriecht, und auf vier oder mehr Füßen geht, unter allem, was auf Erden schleicht, sollet ihr nicht essen, denn es soll euch ein Abscheu seyn.

43. Machet euere Seelen nicht unrein, und rühret dessen keines an, daß ihr euch nicht verunreiniget an ihnen.

1. Pet. 1, 16.

44. Denn ich bin der Herr euer Gott. Ihr sollet heilig seyn, denn ich bin heilig. Ihr sollet nicht euere Seelen verunreinigen an irgend einem kriechenden Thier, das auf Erden schleicht,

* der ich euch

45. Denn ich bin der Herr, * der euch aus Aegyptenland geführet habe, daß ich euer Gott sey. Ihr sollet heilig seyn, denn ich bin heilig.

46. Das ist das ganze Gesetz über die Thiere, und Vögel, und allerley lebendigen Seelen, die sich bewegen im Wasser, und auf Erden schleichen,

47. Daß ihr den Unterschied wisset, was unrein, und was rein ist, und was ihr essen oder nicht essen sollet.

Das 12. Kapitel.

Was die Frauen für ihre Kinder opfern sollen, und wie lang die Zeit ihrer Reinigung ist.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Luc. 2, 22.

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ein Weib besamet wird, und gebähret ein Knäblein, so soll sie sieben Tage unrein seyn, so lang sie ihre Krankheit leidet,

Luc. 2, 11. Joan. 7, 22.

3. Und am achten Tag soll man das Knäblein beschneiden.

4. Und sie soll bleiben drey und dreyßig Tage im Blut ihrer Reinigung. Nichts heiliges soll sie anrühren, und nicht in das Heiligthum kommen, bis das die Tage ihrer Reinigung vollendet sind.

5. Gebähret sie ein Mägdlein, so soll sie zwo Wochen unrein seyn, so lang sie ihre Krankheit leidet, und soll sechs und sechzig Tage bleiben in dem Blut ihrer Reinigung.

6. Und wenn die Tage ihrer Reinigung für den Sohn oder für die Tochter vollendet sind, so soll sie ein jähriges Lamm zum Brandopfer, und eine junge Taube oder Turteltaube zum Sündopfer bringen, und das dem Priester vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes übergeben:

7. Der soll es vor dem Herrn opfern, und für sie bitten, und also soll sie rein von ihrem Blutgang werden. Dieß ist das Gesetz für ein Weib, die ein Knäblein oder Mägdlein gebähret.

8. Hat aber (oder vermag) ihre Hand nicht ein Lamm, so nehme sie zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, eine zum Brandopfer, die andere zum Sündopfer, so soll der Priester für sie bitten, und also soll sie rein werden. Luc. 2, 2.

Das 13. Kapitel.

Von dem Aussatz, wie man den erkennen soll.

Und der Herr redete mit Mose, und Aaron, und sprach:

2. Wann einem Menschen an der Haut seines Fleisches auffähret etwas mannigfärbiges, oder eine Blatter (oder Raude) oder eiterweiß wird, als * wollts ein Aussatz werden, so soll man ihn zum Priester Aaron führen, oder zu einem seiner Söhne.

* wäre es ein Aussatz.

3. Und wann der Priester das * Maal an der Haut des Fleisches sieht, und daß die Haare weiß verwandelt sind, und das Ansehen an dem Ort tiefer ist, dann die andere Haut seines Fleisches, so ist es gewiß der Aussatz, darum soll er nach des Priesters Urtheil von andern abgesöndert werden.

* den Aussatz.

4. Wenn aber etwas eiterweiß ist an der Haut seines Fleisches, und doch das Ansehen nicht tiefer dann die andere Haut des Fleisches, und die Haare nicht in weiß verwandelt, sondern ihrer ersten (oder vorigen) Farbe sind, so soll der Priester denselben sieben Tage verschließen,

5. Und am siebenten Tag besehen. Ists, daß das Maal (oder Aussatz) steht in seinen Zielen wie vor, und nicht gewachsen ist, und hat an der Haut nicht weiter gefressen, so soll ihn der Priester abermal sieben Tage verschließen.

6. Und wenn er ihn zum zweytenmal am siebenten Tag besieht, und findet, daß das Maal (oder der Aussatz) dunkler ist, und an der Haut nicht weiter gefressen hat, so soll er ihn rein erklären, denn es nur die Raude ist: und er soll seine Kleider waschen, so wird er rein seyn.

7. Wenn aber die * Raude in der Haut weiter frißt, nachdem er von dem Priester ist besehen, und rein gesprochen worden, so soll er wieder zum Priester geführet, und besehen werden.

* Aussatz.

8. Wann dann der Priester sieht, daß die * Raude in der Haut weiter gefressen hat, so soll er ihn unrein erklären.

* Aussatz.

9. Wenn ein Maal des Aussatzes am Menschen seyn wird, den soll man zum Priester bringen,

10. Der soll ihn besehen. Wenn dann das Weisse an der Haut ausgefahren ist, und die Farbe der Haare verwandelt, und das lebendige Fleisch im Geschär ist,

11. So ist es gewiß ein sehr alter Aussatz in der Haut seines Fleisches gewachsen, darum soll ihn der Priester unrein erklären, und nicht verschließen, denn er ist schon öffentlich (oder gewiß) unrein.

12. Wenn aber der Aussatz in der Haut allenthalben ausgefahren ist, und bedecket die ganze Haut, von dem Haupt an bis an die Füße, alles, was dem Priester vor Augen ist:

13. So soll ihn der Priester sehen und urtheilen, er sey schäbig (oder räudig) dieweil alles an ihm in Weisse verwandelt ist, darum ist er rein:

14. Ist aber lebendig Fleisch da,

15. So soll ihn der Priester unrein urtheilen, und er soll unter die unreine gerechnet werden: Denn wenn das lebendige Fleisch mit dem Aussatz besprenget wird, so ist es unrein:

16. Verändert sich aber das lebendige Fleisch wieder, und verwandelt sich in weiß, und bedecket den ganzen Menschen: so soll er zum Priester kommen,

17. Und wenn der Priester sieht und findet, daß das Maal weiß verwandelt ist, so soll er ihn rein erklären.

18. Wenn in jemands Fleisch an der Haut eine Blatter wird, und wieder heilet,

19. Darnach an demselben Ort etwas weiß auffährt, oder röthlicht wird, soll er zum Priester geführt, und von dem Priester besehen werden.

* das ans der Fleisch

20. Wenn dann der Priester sieht, daß das Maal niederer ist, dann die * andere Haut, und das Haar weiß verwandelt, so soll er ihn unrein erklären, denn es ist gewiß ein Aussatzmaal aus der Blatter geworden.

21. Sieht aber der Priester und findet, daß die Haare nicht weiß, sondern ihre vorige Farbe haben, und das Maal dunkler ist, doch nicht niederer, dann die andere Haut, aber dunkler, so soll er ihn sieben Tage verschließen.

22. Frißt es weiter in der Haut, so soll er ihn unrein erklären.

23. Bleibt aber das Geschwär also stehen, und frißt nicht weiter, so ist es das Maalzeichen von der Blatter, und der Priester soll ihn rein erklären.

24. Wenn jemands Fleisch an der Haut, vom Feuerbrand wund wird, und nachdem die Haut gesund ist worden, das Brandmaal röthlicht oder weiß wird,

25. So soll es der Priester besehen. Und ist die Haut in weiß verwandelt an dem Brandmaal, und sein Ort tiefer dann die andere Haut, so ist es gewiß Aussatz, aus dem Brandmaal geworden, darum soll ihn der Priester unrein erklären, denn es ist ein Aussatzmaal.

26. Sieht aber der Priester und findet, daß die Haare am Brandmaal nicht weiß verwandelt, und das Maal niederer ist, dann die * andere Haut, und ist dazu dunkler, so soll er ihn sieben Tage verschließen,

* das ander Fleisch

27. Und am siebenten Tag besehen: hat es an der Haut weiter gefressen, so soll er ihn unrein erklären, denn * es ist Aussatz.

* nicht lichter oder weisser worden

28. Ists aber gestanden an dem Brandmaal, und nicht weiter gefressen an der Haut, und ist da * geschwollen, so ist es ein Geschwär * des Brandmaals, und der Priester soll ihn rein erklären, denn es ist eine * Narbe (oder Zeichen) des Brandmaals.

* maal.

29. Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder am Bart schäbig (oder räudig) wird,

30. Soll der Priester das Maal besehen. Ist dann sein Ort tiefer, dann die andere Haut, und das Haar daselbst goldfärbig, und dünner dann gewöhnlich, so soll er sie unrein erklären, denn es ist ein Aussatz des Haupts, oder des Barts.

31. Sieht aber der Priester, daß die Raude nicht tiefer anzusehen ist, dann die Haut, und daß das Haar * schwarz ist, so soll er denselben sieben Tage verschließen.

* nicht

32. Und wann er ihn am siebenten Tag besieht, und findet daß die Raude nicht weiter gefressen hat, und daß das Haar seine Farbe hat, und daß das Ansehen der Raude nicht tiefer ist dann die andere Haut,

33. So soll er sich scheeren lassen, doch daß er die Raude nicht scheere, und der Priester soll ihn noch sieben andere Tage verschließen.

34. Und wann er ihn am siebenten Tag besieht, und findet daß die Raude in der Haut nicht weiter gefressen hat, und ist nicht tiefer, dann die andere Haut, so soll ihn der Priester rein sprechen. Und er soll seine Kleider waschen, dann er wird rein seyn.

35. Frißt aber die Raude an der Haut weiter nach dem er rein gesprochen ist,

36. Und der Priester besieht, und findet, daß die Raude also an der Haut weiter gefressen hat, so soll er nicht mehr darnach fragen, ob die Haare * falb sind, denn er ist öffentlich unrein.

* goldfärbig.

37. Ist aber die Raude still gestanden, und * schwarzes Haar daselbst aufgegangen, so soll er wissen, daß der Mensch heil ist, darum soll ihn der Priester frey und kühnlich rein sprechen.

* falbes.

38. Wann einem Mann oder Weib an der Haut ihres Fleisches etwas eiterweiß auffährt,

39. So solls der Priester besehen; findet er, daß der eiterweiß in der Haut dunkel scheint, so soll er wissen, daß kein Aussatz, sondern eine weisse Raude in der Haut aufgegangen ist, und er ist rein.

40. Wenn einem Mann die Haupthaare ausfallen, der ist kahl, und ist rein.

41. Fal-

41. Fallen sie ihm vornen an dem Haupt aus, so ists eine Glatze, und er ist rein.
42. Wird aber an der Glatze, oder da er kahl ist, auffahren ein weisses oder röthlichtes Maal, so ist ihm Aussatz an der Glatze oder Kahlkopf ausgegangen,
43. Darum soll ihn der Priester besehen: und wenn ers findet, so soll er ihn ohne Zweifel unrein sprechen, solches Maals halben, auf seinem kahlen Haupt aufgefahren.
44. Wer nun aussätzig, und von andern Leuten aus des Priesters Urtheil abgesöndert ist.
45. Dessen Kleider sollen zerrissen, und das Haupt bloß, und der Mund mit dem Kleid verdecket seyn, und er soll sich selbst unrein bekennen.
46. Und so lang er aussätzig und unrein ist, soll er allein wohnen, und seine Wohnung soll außer dem Lager seyn.
47. Wenn an einem Kleid ein Aussatzmaal seyn wird, es sey wollen oder leinen,
48. Am Zettel oder am Eintrag, oder an einem Fell, oder an allem, was aus Fellen gemacht wird,
* weiß
49. Und wann das Maal * bleich oder röthlicht ist, das soll gewiß für ein Maal des Aussatzes geachtet werden, darum solls der Priester besehen.
50. Und wenn er das Maal gesehen hat, soll ers einschließen sieben Tage.
51. Und wann er am siebenten Tage sieht, daß das Maal am Kleid hat weiter gefressen, am Zettel, oder am Eintrag, am Fell, oder an allem, was man aus Fellen machet, so ists ein bleibender Aussatz, und soll das Kleid, und alles, darinn der Aussatz gefunden wird, unrein erklären.
52. Und soll darum das Kleid verbrennen, oder den Zettel, oder den Eintrag, es sey wollen oder leinen, oder allerley Fellwerk, darinn solches Maal ist.
53. Wird aber der Priester sehen, daß das Maal am Kleid oder am Zettel, oder am Eintrag, oder an allerley Fellwerken, nicht weiter gefressen hat,
54. So soll er gebiethen, daß man wasche, darinnen das Maal ist, und soll es andere sieben Tage einschließen:
55. Und wenn der Priester darnach sehen wird, daß das Maal nicht verwandelt ist, und auch nicht weiter gefressen hat, so ists unrein, und solls mit Feuer verbrennen, denn es ist oben (oder ganz) durchaus mit Aussatz behaftet, der Aussatz hat am Kleid tief eingefressen, und hats beschaben gemacht.
56. Wenn aber der Priester sieht, daß das Maal dunkler ist nach seinem waschen, so soll ers vom Kleid, vom Fell, vom Zettel, oder vom Eintrag abreißen.
57. Wirds aber noch gesehen am Kleid, am Zettel, am Eintrag, oder allerley Fellwerken, so ists ein Fleck des unstäten Aussatzes, und er solls mit Feuer verbrennen, darinn solches Maal ist.
58. Wird aber nichts an dem Kleid, oder Zettel, oder Eintrag, oder allerley Fellwerken, das gewaschen ist, gesehen, soll man es zum zweytenmal waschen, so ist es rein.
59. Dieß ist das Gesetz über die Maale des Aussatzes an Kleidern, sie seyn wollen oder leinen, am Zettel, und am Eintrag und allerley Fellwerken, rein oder unrein zu sprechen.

Das 14. Kapitel.

Von dem Gesetz der Reinigung des Aussatzes.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach.
2. Dieß ist das Gesetz über den Aussätzigen, wenn er soll gereiniget werden. Er soll zu dem Priester geführet werden. Matth. 8, 4.
3. Und der Priester soll aus dem Lager gehen, und ihn besehen: und findet er, daß das Maal des Aussatzes an dem Aussätzigen ist heil geworden,
4. So soll er dem, der zu reinigen ist gebiethen, daß er für sich zween lebendige * Spatzen nehme, die * man essen darf, und Cedernholz, mit rosinfarber Wolle und Isop. Marc. 1, 4. Luc. 5, 14. * Vögel * die da rein
5. Und er soll gebiethen den einen Spatzen in einem irdenen Geschirr an lebendigem Wasser zu schlachten,
6. Den andern lebendigen Spatzen aber soll er mit dem Cedernholz, rosinfarber Wolle und Isop, in des geschlachteten Spatzen Blut tunken
7. Und mit demselben den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal besprengen, daß er also rechter Weise gereiniget werde: darnach soll er den lebendigen Spatzen ins freye Feld fliegen lassen.
8. Der Gereinigte aber soll seine Kleider waschen, und alle seines Leibs Haare abscheeren, und sich mit Wasser waschen, so ist er rein: darnach gehe er ins Lager, doch soll er außer seiner Hütte sieben Tage bleiben.
9. Und am siebenten Tag, soll er alle seine Haare abscheeren, auf dem Haupt, an dem Bart, an den Augbraunen, daß alle Haare seines Leibs abgeschoren seyn. Und soll seine Kleider, und seinen Leib wiederum waschen.
10. Und am achten Tag, soll er zwey unbefleckte Lämmer, und ein jähriges Schaf ohne Mangel, und drey Zehenden Semmelmehls zum Speisopfer mit Oel gemenget, und besonders ein Näßlein Oels nehmen.
11. Da soll der Priester denselben Gereinig-

reinigten und diese Dinge vor den Herrn, an den Eingang der heiligen Wohnung des Zeugnißes stellen,

12. Und soll das eine Lamm nehmen, und zum Schuldopfer mit dem Mäßlein Oel opfern. Und soll solches alles vor dem Herrn aufopfern,

13. Und darnach das Lamm schlachten, da man das Sündopfer und ganze Brandopfer schlachtet, nämlich an dem heiligen Ort. Denn wie das Sündopfer, also gehöret auch das Schuldopfer dem Priester, denn es ist * das Allerheiligste.

* von der Zahl der heiligen Opfer

14. Und der Priester soll das Blut nehmen von dem Schuldopfer, und dem, so gereiniget wird, an das Aeußerste des rechten Ohrs, und an den Daumen seiner rechten Hand, und an den großen Zehen des rechten Fußes streichen:

15. Darnach soll er etwas von dem Mäßlein Oel nehmen, und in seine des Priesters linke Hand gießen,

16. Und mit seinem rechten Finger in das Oel tunken, das in seiner linken Hand ist, und mit seinem Finger das Oel siebenmal vor dem Herrn sprengen.

17. Das übrige Oel aber in seiner linken Hand, soll er dem, so gereiniget wird, an das Aeußerste des rechten Ohrs, und auf den rechten Daumen, und auf den großen Zehen seines rechten Fußes, und oben auf daß Blut des Schuldopfers, und auf dessen Haupt, so gereiniget wird, ausgießen,

18. Und für ihn bitten vor dem Herrn,

19. Und das Sündopfer machen. Und soll darnach das Brandopfer schlachten,

20. Und soll es auf dem Altar opfern sammt dem Speisopfer, und also wird er rechtmäßig gereiniget werden.

21. Ist er aber arm, und vermag mit seiner Hand nicht so viel, wie gesagt ist, so nehme er ein Lamm zum Schuldopfer aufzuopfern, daß der Priester für ihn bitte, und den zehnten Theil Semmelmehls mit Oel gemenget zum Speisopfer, und ein Mäßlein Oel,

Lev. 5,7. 11. 12,8. Luc. 2,24

22. Und zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben, daß eine sey ein Sündopfer, die andere ein Brandopfer,

23. Und bringe sie am achten Tag seiner Reinigung zum Priester, an den Eingang der heiligen Wohnung des Zeugnißes vor dem Herrn.

24. Da soll der Priester das Lamm zum Schuldopfer nehmen, und das Mäßlein Oel, und solls alles aufheben vor dem Hern.

25. Und das Lamm des Schuldopfers schlachten, und das Blut von demselben Schuldopfer nehmen, und dem Gereinigten an das Aeußerste seines rechten Ohrs, und an den Daumen seiner rechten Hand, und an den großen Zehen seines rechten Fußes streichen,

26. Und er soll einen Theil des Oels in des Priesters linke Hand gießen,

27. Und der soll mit seinem rechten Finger darein tunken, und siebenmal vor dem Herrn sprengen.

28. Das übrige aber in seiner Hand soll er dem Gereinigten an das Aeußerste seines rechten Ohrs, und an den Daumen seiner rechten Hand, und an den großen Zehen seines rechten Fußes streichen, an dem Ort, wo das Blut des Schuldopfers ist vergossen worden,

29. Aber das übrige Oel in seiner Hand, soll er dem Gereinigten auf das Haupt thun, ihn vor dem Herrn zu versöhnen.

30. Und darnach soll er aus der einen Turteltaube oder jungen Taube ein Sündopfer,

31. Aus der andern ein Brandopfer, sammt dem Speisopfer machen.

32. Dieß sey das Gesetz für den Aussätzigen, der nicht alles überkommen kann, was zu seiner Reinigung gehöret.

33. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

34. Wann ihr ins Land Canaan kommet, das ich euch zur Besitzung geben will, und irgend in einem Haus, eurer Besitzung, ein Aussatz Maal gesehen wurde,

35. So soll der kommen, dessen das Haus ist, und dem Priester anzeigen und sagen: Es gedünket mich, als sey ein Aussatz Maal in meinem Hause.

36. Da soll der Priester befehlen, daß sie das Haus ganz ausraumen, ehe dann der Priester hinein geht, das Maal zu besehen, ob es ein Aussatz sey, auf das nicht alles, was im Haus ist, unrein werde. Darnach soll der Priester hinein gehen, das Maal zu besehen.

37. Wann er nun sieht und findet, daß an der Wand des Hauses, gelb oder röthlichte Grüblein sind, und ihr Ansehen niederer dann sonst die Wand ist,

38. So soll er zur Thüre des Hauses hinaus gehen, und das Haus alsobald sieben Tage zuschließen.

39. Und wann er am siebenten Tag wieder kömmt, und sieht, daß das Maal an der Wand des Hauses weiter gefressen hat,

40. So soll er die Steine heißen ausbrechen, darinn das Maal ist, und hinaus vor die Stadt, an ein unreines Ort werfen,

41. Und das Haus soll man inwendig ringsherum schaben, und den abgeschabenen Staub hinaus vor die Stadt an ein unreines Ort hinschütten,

42. Und andere Steine nehmen, und an jene statt thun, und andern Leimen (oder Speise) nehmen, und das Haus bewerfen.

43. Wenn

43. Wenn dann das Maal wieder kömmt, und ausbricht am Haus nachdem man die Steine ausgerissen, und den Staub hinausgetragen, und das Haus anders beworfen hat.

44. So soll der Priester hinein gehen: und wann er sieht, daß das Maal am Haus weiter gefressen hat, und die Wände fleckicht geworden sind, so ist gewiß ein * fressender Aussatz am Haus, und ist unrein:

* Bleibender.

45. Darum soll man das Haus abbrechen, Steine und Holz und allen Staub am Haus, und solls vor die Stadt an ein unreines Ort hinaus führen.

46. Und wer in das Haus geht, so lang es verschlossen ist, der ist unrein bis auf den Abend.

47. Und wer darinnen schläft, oder darinn ißt, der soll seine Kleider waschen.

48. Wenn aber der Priester, da er hinein geht, sieht, daß das Maal nicht weiter am Haus gefressen hat, nachdem das Haus wiederum beworfen worden, so soll ers rein sprechen, denn das Maal ist heil geworden.

* Vögel.

49. Und soll zum Sündopfer für das Haus nehmen zween * Spatzen, Cedernholz, und rosinfarbe Wolle, und Isop,

50. Und den einen Spatzen in einem irdenen Geschirr an lebendigem Wasser schlachten,

51. Und soll das Cedernholz, die rosinfarbe Wolle, den Isop, und den lebendigen Spatzen nehmen, und in des geschlachteten Spatzens Blut und in die lebendigen Wässer tunken, und das Haus siebenmal besprengen,

52. Und soll also das Haus mit dem Blut des getödteten Spatzens, mit dem lebendigen Wasser, mit dem lebendigen Spatzen, mit dem Cedernholz, mit Isopen, und mit rosinfarber Wolle reinigen,

53. Und den lebendigen Spatzen lassen hinaus vor die Stadt ins freye Feld fliegen, und soll bitten für das Haus, so wird es rechtmäßig gereiniget seyn.

54. Dieß ist das Gesetz über allerley Gattung des Aussatzes und Grinds,

55. Ueber dem Aussatz der Kleider und der Häuser.

56. Ueber die Narben und auflaufende Beulen, Zittermaal und eiterweiß, auf daß man wisse, wann etwas unrein oder rein ist.

Das 15. Kapitel.

Von mancherley Flüssen des Menschen, und von der Weise und Zeit ihrer Reinigung.

Und der Herr redete mit Mose, und Aaron, und sprach:

2. Redet mit den Kindern Israel, und sprechet zu ihnen: Wann einem Mann von einem Fleisch ein Fluß fließt der ist unrein.

3. Alsdann aber ist er unrein an diesem Fluß, wann sein Fleiß vom Fluß allezeit eitert, oder eine unflätige Feuchtigkeit daran hangen wird.

4. Alles darauf er liegt, und alles darauf er sitzet, wird unrein werden.

5. Und welcher Mensch sein Bett anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

6. Und wer sich setzet, da er gesessen ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

7. Wer sein Fleisch anrühret, der soll seine Kleider waschen und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

8. Wenn er seinen Speichel wirft auf den, der rein ist, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

9. Und der Sattel darauf er reitet, wird unrein werden.

10. Und wer anrühret irgend etwas, was unter ihm gewesen ist, der wird unrein seyn bis auf den Abend. Und wer solches trägt, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

11. Und welchen er anrühret, und nicht zuvor die Hände wäscht, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

12. Wenn er ein irdenes Geschirr anrühret, das soll man zerbrechen: aber das hölzerne Geschirr soll man mit Wasser waschen.

13. Und wenn er rein wird von seinem Fluß, so soll er sieben Tage zählen, nachdem er rein geworden ist, und seine Kleider waschen, und seinen ganzen Leib mit lebendigen Wasser baden, so ist er rein.

14. Und am achten Tag soll er zwo Turteltauben oder zwo junge Tauben nehmen, und vor den Herrn bringen vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und dem Priester geben.

15. Und der Priester soll aus einer ein Sündopfer, und aus der andern ein Brandopfer machen, und für ihn bitten, daß er von dem Fluß seines Leibs gereiniget werde.

16. Wenn einem Mann der Same entgeht, der soll seinen ganzen Leib mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

17. Und alles Kleid, und alles Fell, das mit solchen Samen beflecket ist, soll er waschen mit Wasser, und unrein seyn bis auf den Abend.

18. Ein Weib, bey welcher ein solcher liegt, soll sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

19. Wann ein Weib in der Wiederkehre des Monats den Blutfluß hat, die soll sieben Tage von andern Leuten abgesöndert seyn.

20. Wer sie anrühret, der wird unrein seyn bis auf den Abend.

21. Und alles worauf sie schläft, so lang sie abgesöndert ist, wird unrein seyn. Und worauf sie sitzet wird unrein seyn.

22. Und wer ihr Bett anrühret, der soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

23. Und wer irgend etwas anrühret, darauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

24. Und wann ein Mann bey ihr liegt, dieweil sie ihren Fluß hat, der wird sieben Tage unrein seyn, und alles Lager darauf er gelegen ist, wird unrein seyn.

25. Wann aber ein Weib ihren Blutfluß ein lange Zeit hat, nicht allein zu gewöhnlicher Zeit, sondern auch über die gewöhnliche Zeit, so wird sie unrein seyn, so lange sie fließt, wie zur Zeit, so sie abgesöndert ist, also soll sie auch hier unrein seyn.

26. Alles Lager darauf sie liegt die ganze Zeit ihres Flußes, soll unrein sey, wie das Lager ihrer Absönderung. Und alles worauf sie sitzet, wird unrein seyn, gleich der Unreinigkeit ihrer Absönderung.

27. Wer sie anrühren wird, der wird unrein seyn, und soll seine Kleider waschen, und sich mit Wasser baden, und unrein seyn bis auf den Abend.

28. Wird aber das Blut still stehen, und zu fließen aufhören, so soll sie sieben Tage zählen ihrer Reinigung, darnach soll sie rein seyn,

29. Und am achten Tag soll sie zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben nehmen, und zum Priester bringen vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes,

30. Und der soll aus einer ein Sündopfer, aus der andern ein Brandopfer machen, und für sie bitten, und sie versöhnen vor dem Herrn über den Fluß ihrer Reinigkeit.

31. Also sollet ihr lehren die Kinder Israel, daß sie sich vor Unreinigkeit verwahren, und sich derselben äußern, daß sie nicht sterben in ihrer Unreinigkeit, wann sie meine heilige Wohnung verunreinigen, die unter ihnen ist.

32. Dieß ist das Gesetz über den, der einen Fluß des Samens hat, und den, dem der Same entgeht, daß er unrein davon wird,

33. Und über die so ihren Blutfluß, oder einen ewigen (oder langwährenden) Fluß hat, und dessen, der bey ihr liegt.

Das 16. Kapitel.

Wie und wann der Priester in das Heilige gehen soll, und das Volk von ihren Sünden reinigen.

Und der Herr redete mit Mose, (nachdem die zween Söhne Aarons gestorben waren, da sie vor dem Herrn das fremde Feuer brachten und opferten.) Levit. 19, 2.

2. Und geboth ihm, und sprach: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht allezeit in die einwendige heilige Wohnung gehe, hinter dem Vorhang vor dem Gnadenthron, der auf der Arche ist, und sie bedecket, daß er nicht sterbe, Exod. 30, 10. Hebr. 9, 7.

3. Er thue dann diese Dinge vorhin: denn ich will in einer Wolke über dem Gnadenthron erscheinen. Sondern damit soll er hineingehen, mit einem Kalb zum Sündopfer, und mit einem Widder zum Brandopfer,

4. Und soll den leinenen Rock anlegen, und mit leinenem Niederkleid sein Fleisch bedecken, und sich mit einer leinenen Gürtel umgürten, und den leinenen Priestershut aufhaben. Denn dieß sind die heilige Kleider, die er, nachdem er sich gewaschen hat, anlegen soll,

5. Und er soll von der ganzen Gemeinde der Kinder Israel zween Geißböcke zum Sündopfer, und einen Widder zum Brandopfer nehmen.

6. Und Aaron soll ein Kalb opfern, und für sich und sein Haus bitten.

7. Und darnach die zween Böcke nehmen, und vor den Herrn, vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes stellen.

8. Und er soll über beyde Böcke das Loos werfen, eines Bocks Loos dem Herrn, und des andern dem verschickten Bock.

9. Und er soll den Bock, auf welchen des Herrn Loos fällt, opfern zum Sündopfer.

10. Aber den Bock, auf welchen das Loos des verschickten Bocks fällt, soll er lebendig vor den Herrn stellen, daß er das Gebeth über ihn spreche, und lasse den verschickten Bock in die Wüste hinaus.

11. Und wann diese Dinge ordentlicher Weise ausgerichtet seyn, soll er das Kalb seines Sündopfers opfern, und für sich und sein Haus bitten, und soll es schlachten.

12. Und er soll ein * Rauchfaß voll Glut vom Altar nehmen, der vor dem Herrn steht, und die Hand voll des zerstossenen Rauchwerks zum Weihrauch, und hinter den Vorhang hineingehen, * Pfanne

13. Und das Rauchwerk auf das Feuer thun vor dem Herrn, daß der Nebel vom Rauchwerk den Gnadenthron bedecke, der auf dem Zeugniß ist, daß er nicht sterbe. Heb. 9, 15. und 10, 4.

14. Und er soll das Blut vom Kalb nehmen, und mit seinem Finger gegen dem Gnadenthron, siebenmal gegen dem Morgen sprengen.

15. Dar-

15. Darnach soll er den Bock, des Volks Sündopfer, schlachten, und sein Blut hinter den Vorhang hinein bringen, und soll mit seinem Blut thun, wie er mit des Kalbs Blut gethan hat, und damit auch forne gegen dem Gnadenthron sprengen.

16. Und also die heilige Wohnung von der Unreinigkeit der Kinder Israel, und von ihrer Uebertretung, und von allen ihren Sünden reinigen. Also soll er thun der heiligen Wohnung des Zeugnißes, welche die Wohnung bey ihnen ist, unter ihren Unreinigkeiten.

Luc. 1, 10. 17. Kein Mensch soll in der heiligen Wohnung des Zeugnißes seyn, wann der hohe Priester hinein geht zu bitten in der heiligen Wohnung, für sich und sein Haus, und die ganze Gemeinde Israel, bis er heraus geht.

18. Und wann er heraus geht, zum Altar, der vor dem Herrn steht, soll er für sich bitten, und das Blut vom Kalb, und das Blut vom Bock nehmen, und auf des Altars Hörner, ringsherum gießen.

19. Und soll mit seinem Finger von dem Blut siebenmal darauf sprengen, und ihn von der Unreinigkeit der Kinder Israel heiligen und weihen.

20. Und wenn er die Reinigung des heiligen Orts, auch der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und des Altars vollbracht hat, soll er den lebendigen Bock herzu bringen.

* bekennen 21. Da soll dann Aaron seine beyde Hände auf seinen Kopf legen, und * beichten alle Missethat der Kinder Israel, und alle ihre Uebertretung, und alle ihre Sünden, und soll sie dem Bock auf den Kopf wünschen, und ihn durch einen Mann, der vorhanden und dazu bereit ist, in die Wüste führen lassen,

22. Und wenn also der Bock alle ihre Missethat auf ihm in eine Wildniß getragen hat, und in der Wüste gelassen ist,

23. Alsdann soll Aaron wiederum in die heilige Wohnung des Zeugnißes gehen, und die Kleider ausziehen, die er angezogen hatte, da er in das Heilige gieng, und dieselbe allda lassen,

24. Und soll sein Fleisch mit Wasser baden am heiligen Ort, und seine eigne Kleider anthun, und heraus gehen, und das seine, und des Vols Brandopfer schlachten, und für beyde, sich und das Volk bitten.

25. Und das Fette vom Sündopfer auf dem Altar anzünden.

26. Der aber den verschickten Bock hinausgeführt hat, soll seine Kleider und sein Fleisch mit Wasser waschen, und darnach ins Lager kommen.

Levit. 6, 10. Hebr. 13, 11. 27. Das Kalb aber und den Bock des Sündopfers, welcher Blut in das Heilige zu reinigen gebracht ward, soll man vor das Lager hinaus führen, und beyde, ihre Haut, Fleisch und Mist mit Feuer verbrennen.

28. Und der sie verbrennet, soll seine Kleider, und sein Fleisch mit Wasser waschen, und darnach ins Lager hineingehen.

Lev. 23, 27, 28. 29. Und dieß soll euch ein ewiges Recht seyn. Am zehnten Tag aber des siebenten Monats sollet ihr euch selbst peinigen, und kein Werk thun, er sey einheimisch oder fremd unter euch:

30. Denn an diesem Tag geschieht eure Reinigung, daß ihr von allen euern Sünden vor dem Herrn gereiniget werdet.

31. Darum soll es euch ein Sabbath der Ruhe seyn, und ihr sollet euere Seelen * peinigen. Ein ewiges Recht sey das.

* peinigen, das ist, ihr sollet euerm Leib abziehen alles, was ihm gelüstet, als Essen, Trinken, Baden, ꝛc.

32. Es soll aber solche Reinigung thun ein Priester, der gesalbet ist, und dessen Hände zum priesterlichen Amt, an seines Vaters statt, geweihet sind: Und er soll die leinene, und die heilige Kleider anthun,

33. Und soll also das Heiligthum und die heilige Wohnung des Zeugnißes, und den Altar, auch die Priester, und alles Volk der Gemeinde aussohnen.

34. Und dieß soll auch ein ewiges Recht seyn, daß ihr im Jahr einmal, für die Kinder Israel, und für alle ihre Sünde, bittet. Und Aaron thäte wie der Herr Mose gebothen hatte.

Das 17. Kapitel.

Wie man sich mit dem opfern und dem Blut der Opfer halten soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Dieß ist, was der Herr gebothen hat, und gesagt:

3. Welcher aus dem Haus Israel, einen Ochsen, oder Lamm, oder Geiße in dem Lager, oder außer dem Lager schlachtet,

4. Und nicht vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes bringet, das dem Herrn zum Opfer gebracht wird, vor der Wohnung des Herrn, der soll des Bluts schuldig seyn, als wenn er Blut vergossen hätte, und solcher Mensch soll aus seinem Volk ausgetilget werden.

5. Darum sollen die Kinder Israel ihre Opfer, die sie auf dem Feld schlachten, zum Priester bringen, daß sie vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes dem Herrn geheiliget werden, und sie sollen dieselben dem Herrn zum Friedopfer schlachten.

6. Und der Priester soll das Blut auf den Altar des Herrn sprengen, vor der

Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und das Fette zum süßen Geruch dem Herrn anzünden.

7. Und sie sollen hinführo ihre Opfer nicht mehr den Teufeln opfern, mit denen sie gehuret haben. Dieß soll ihnen und ihren Nachkommen ein ewiges Recht seyn.

8. Darum sollst du zu ihnen sagen: Welcher Mensch aus dem Haus Israel, oder auch ein Fremdling, der unter euch ist, der ein Opfer oder Brandopfer thut,

9. Und bringets nicht vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, daß ers dem Herrn opfere, der soll von seinem Volk ausgerutet werden.

10. Und welcher Mensch, er sey vom Haus Israel, oder ein Fremdling unter euch, Blut ißt, wider dessen Seele will ich mein Angesicht setzen, und will ihn mitten aus seinem Volk vertilgen.

11. Denn des Leibs Leben ist im Blut, und habs euch zum Altar gegeben, daß euere Seelen damit gereiniget werden: denn das Blut soll zur Reinigung der Seelen seyn.

12. Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter euch, auch kein Fremdling, der unter euch wohnet, soll Blut essen.

13. Und welcher Mensch unter euch, er sey vom Haus Israel, oder ein Fremdling unter euch, der ein Thier oder Vogel fängt auf der Jagd und Vogelfang, das man ißt, der soll ihr Blut ausgießen, und mit Erde zuscharren,

Gen. 9, 4. Lev. 7, 26.

14. Denn alles Leibs Leben ist im Blut. Deßhalben habe ich den Kindern Israel gesagt: Ihr sollet keines Fleisches (oder Leibs) Blut essen: denn das Leben des Fleisches ist im Blut. Wer es ißt, der soll sterben.

15. Und welche Seele ein Aas, oder das vom Wild zerrissen ist, ißt, er sey ein Einheimischer oder Fremdling der soll sein Kleid, und sich mit Wasser waschen, und unrein seyn bis auf den Abend.

16. Und auf solche Weise wird er rein werden. Wird er aber seine Kleider, und seinen Leib nicht waschen, so soll er seine Missethat tragen.

Das 18. Kapitel.

Wie sich die Juden im Beyschlafen mit ihren Blutsverwandten und andern halten sollten.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen:

3. Ich bin der Herr euer Gott, ihr sollet nicht thun nach der Gewohnheit des Aegyptenlands, darinnen ihr gewohnet habet. Auch nicht nach Gewohnheit des Lands Canaan, darein ich euch führen will. Ihr sollet auch euch nach ihrer Weise und Sitten nicht halten.

4. Sondern ihr sollet meinen Befehl thun, und meine Gebothe sollet ihr halten, und darinnen wandeln. Ich bin der Herr euer Gott.

5. Ihr sollet meine Satzungen, und meine Rechte halten. Denn welcher Mensch dieselben hält, der wird dadurch leben. Ich bin der Herr.

Ezech. 20, 11. Rom. 10, 5. Galat. 3, 12.

6. Niemand soll zu seiner nächsten Blutsfreundinn eingehen, ihre Scham aufzudecken. Ich bin der Herr.

7. Du sollst deines Vaters und deiner Mutter Scham nicht aufdecken. Es ist deine Mutter, darum sollst du ihre Scham nicht aufdecken.

8. Du sollst deines Vaters Weibs Scham nicht aufdecken; denn es ist deines Vaters Scham.

9. Du sollst deiner Schwester Scham, die deines Vaters, oder deiner Mutter Tochter ist, daheim oder draußen gebohren, nicht aufdecken.

10. Du sollst deines Sohns Tochter, oder deiner Tochter Tochter Scham nicht aufdecken; denn es ist deine Scham.

11. Du sollst der Tochter deines Vaters Weibs, die deinem Vater gebohren ist, und deine Schwester ist, Scham nicht aufdecken.

12. Du sollst deines Vaters Schwester Scham nicht aufdecken; denn es ist deines Vaters nächste Blutsfreundinn.

13. Du sollst deiner Mutter Schwester Scham nicht aufdecken; denn es ist deiner Mutter nächste Blutsfreundinn.

14. Du sollst deines Vaters Bruders Scham nicht aufdecken, und auch sein Weib nicht nehmen; denn sie ist dir durch Schwagerschaft verwandt.

15. Du sollst deiner Schnur Scham nicht aufdecken; denn es ist deines Sohns Weib, darum sollst du ihre Scham nicht aufdecken.

16. Du sollst deines Bruders Weibs Scham nicht aufdecken; denn es ist deines Bruders Scham.

17. Du sollst deines Weibs sammt ihrer Tochter Scham nicht aufdecken, noch ihres Sohns Tochter, noch ihrer Tochter Tochter nehmen, ihre Scham aufzudecken: denn es ist ihre nächste Blutsfreundinn, und eine solche Unkeuschheit ist eine Blutschande.

18. Du sollst auch deines * Weibs Schwester nicht zum Kebsweib nehmen, ihre Scham aufzudecken, weil sie noch lebet,

* kein Weib nehmen sammt ihrer Schwester

19. Du sollst nicht zum Weib in ihrer Unreinigkeit gehen, weil sie ihre Krankheit hat, ihre Scham zu entblößen.

20. Du sollst auch nicht bey deines Nächsten Weib liegen, sie zu besamen, damit du dich an ihr nicht verunreinigest.

21. Du sollst auch deines Samens nicht geben, daß es dem Abgott Moloch geopfert werde, daß du nicht entheiligest den Namen deines Gottes. Ich bin der Herr.

Lev. 20, 2. Rom. 13, 10.

22. Du

22. Du sollst nicht bey Knaben liegen, wie bey dem Weib: denn es ist ein Gräuel.
23. Du sollst auch bey keinem Thier liegen, daß du mit ihm verunreiniget werdest. Und kein Weib soll mit einem Thier zu schaffen haben: denn es ist ein Gräuel, (oder große Sünde und Schande.)
24. Ihr sollet euch in dieser keinem verunreinigen, denn in diesen allen haben sich verunreiniget die Heyden, die ich vor euch her will ausstoßen.
25. Und das Land dadurch verunreiniget ist, und ich will ihre Missethat an ihnen heimsuchen, daß das Land seine Einwohner ausspeye.
26. Darum haltet meine Satzungen und Rechte, und thut nicht irgend diese Gräuel, weder der Einheimisch noch der Fremdling unter euch.
27. Denn solche Gräuel haben die Leute dieses Lands gethan, die vor euch waren, und haben das Land verunreiniget.
28. Darum hütet euch davor, auf daß euch nicht auch das Land ausspeye, wann ihr es gleich thun würdet, gleichwie es die Heyden hat ausgespieen, die vor euch waren.
29. Denn welche etwas aus diesem Gräuel thun werden, deren Seelen sollen mitten aus ihrem Volk verderben.
30. Haltet meine Gebothe. Ihr sollet nicht thun, was die gethan haben, die vor euch waren, und werdet nicht damit verunreiniget. Ich bin der Herr euer Gott.

Das 19. Kapitel.

Von mancherley Gesetz, wie sich die Juden gegen Gott und dem Nächsten halten sollten.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:
2. Rede mit der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, und sprich zu ihnen: Ihr sollet *heilig seyn, denn ich bin heilig, der Herr euer Gott.
3. Ein jeglicher fürchte seinen Vater und seine Mutter. Haltet meine Feyertage. Ich bin der Herr euer Gott.
4. Ihr sollet euch nicht zu den Abgöttern wenden, und euch keine gegossene Götter machen. Ich bin der Herr euer Gott.
5. Und wenn ihr dem Herrn wollet Friedopfer thun, daß er euch gnädig sey,
6. So sollet ihr sie desselben Tags essen, da ihr sie opfert, und des andern Tags: was aber auf den dritten Tag überbleibt, das sollet ihr mit Feuer verbrennen.
7. Wird aber jemand nach den zween Tagen davon essen, so ist er unheilig, und seiner Sünde schuldig,
8. Und derselbe Esser wird seine Missethat tragen, daß er das Heilige des Herrn entheiliget hat, und solche Seele wird von ihrem Volk verderben.
9. Wann du deines Lands Saat schneidest, sollst du es nicht an den Enden herum bis auf den Boden der Erde abschneiden, auch nicht alles, so von den Aehren blieben ist, also genau auffammeln.
10. Also auch sollst du deinen Weingarten nicht genau lesen, noch die abgefallene Beerlein auflesen, sondern den Armen und Fremdlingen lassen. Ich bin der Herr euer Gott.
11. Ihr sollet nicht stehlen. Ihr sollet nicht lügen, noch euern Nächsten betriegen.
12. Du sollst nicht falsch schwören bey meinem Namen, noch entheiligen den Namen deines Gottes. Ich bin der Herr.
13. Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht thun, noch ihn mit Gewalt unterdrucken. Es soll des Taglöhners Lohn nicht bey dir bleiben bis an den Morgen.
14. Du sollst dem Tauben nicht fluchen. Du sollst vor dem Blinden keinen Anstoß setzen, sondern du sollst den Herrn deinen Gott fürchten: Denn ich bin der Herr.
15. Ihr sollet nicht unrecht handeln, und niemand am Gerichte unrecht urtheilen. Du sollst die Person des Armen nicht ansehen, noch ehren des Gewaltigen Ansehen. Du sollst deinen Nächsten recht richten.
16. Du sollst kein Verleumder, auch kein Hadermacher unter deinem Volk seyn. Du sollst auch nicht stehen wider deines Nächsten Blut. Ich bin der Herr.
17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten öffentlich strafen, auf daß du seinethalben keine Sünde tragen müssest.
18. Du sollst nicht Rache suchen, auch nicht gedenken des Unrechts deiner Bürger. Du sollst deinen Freund lieben, wie dich selbst. Ich bin der Herr.
19. Meine Satzungen sollet ihr halten. Dein Viehe sollst nicht lassen mit anderley Thier zu schaffen haben. Du sollst dein Feld nicht besäen mit mancherley Samen. Du sollst von zweyerley Geweb kein Kleid anziehen, das mit Wolle und Leine gemenget ist.
20. Wann ein Mann bey einem Weib liegt, und sie beschläft, die eine Dienstmagd ist, ob sie ja auch vom Adel wäre, und doch nicht erlöset, noch Freyheit erlanget hat: sollen sie beyde geschlagen werden, aber nicht sterben, denn sie ist nicht frey gewesen.
21. Er soll aber für seine Schuld dem Herrn, vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, einen Widder zum Schuldopfer bringen,
22. Und der Priester soll für ihn und seine Sünde

Lev. 23, 22.
Exod. 20, 7. Deut. 5, 11.
Eccl. 10, 6. Deut. 24, 14. Tob. 4, 15
Deut 1, 17. 16, 19. Prov. 24, 23. Eccli. 42, 1. Jac. 2, 2.
1. Joh. 2, 11. 3, 15. Eccl. 19, 13. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3. Matth. 5, 43. 22, 39. Luc. 6, 27. Rom. 13, 9. Gal. 5, 14. Jac. 2, 8.
Lev. 11, 44. 1. Petr. 1, 16.

*rein und abgesöndert von obgemeldten Gräueln.

ne Sünde bitten, die er gethan hat: so wird ihm Gott gnädig seyn, und seine Sünde, die er gethan hat, vergeben.

23. Wann ihr in das Land kommet, und allerley Bäume pflanzet, davon man ißt, sollet ihr derselben erste Ausschießlinge abthun, und von ihren Früchten drey Jahre nicht essen, denn sie sind unrein.

24. Im vierten Jahre aber sollen alle ihre Früchte geheiliget und erblich vor dem Herrn seyn.

25. Im fünften Jahre aber sollet ihr die Früchte essen, und sie einsammeln. Ich bin der Herr euer Gott.

26. Ihr sollet das Fleisch nicht mit dem Blut essen. Ihr sollet nicht auf Vögelgeschrey, noch auf die Träume achten.

3 Mos. 21, 5. 27. Ihr sollet euere Haare nicht rund um abschneiden, noch euern Bart abscheeren.

28. Ihr sollet über die Todten kein Maal an euerm Leibe reißen, noch einige Zeichen oder Figur an euch pfetzen (oder machen.) Ich bin der Herr.

29. Du sollst deine Tochter nicht zur Hurerey halten, daß nicht das Land verunreiniget und voll Lasters werde.

30. Haltet meine Sabbathtage, und fürchtet euch vor meiner heiligen Stadt. Ich bin der Herr.

31. Ihr sollet euch nicht zu den Wahrsagern wenden, und fraget nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet. Ich bin der Herr euer Gott.

32. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen, und die Person des Alten ehren: denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott: denn ich bin der Herr.

2 Mos. 22, 21. 33. Wenn ein Fremdling bey dir in euerm Land wohnen wird, den sollet ihr nicht verachten, ihn nicht verweisen, daß er ein Fremdling sey.

34. Er soll bey euch wohnen, wie ein Einheimischer unter euch, und sollet ihn lieben wie euch selbst. Denn ihr seyd auch Fremdlinge gewesen in Aegyptenland. Ich bin der Herr euer Gott.

* ungleich 35. Ihr sollet nichts * unrechts handeln in dem Gericht, mit der Elle, mit dem Gewicht, noch mit Maaß.

36. Rechte Wage, rechts Gewicht, rechtes Meßmaaß, recht Epha, recht Hin, soll bey euch seyn. Ich bin der Herr euer Gott, der euch aus Aegyptenland geführet hat,

37. Daß ihr alle meine Gebothe, und alle meine Rechte haltet, und thut. Ich bin der Herr.

Das 20. Kapitel.

Von den Sünden, durch welche man den Tod verschuldet.

3 Mos. 18, 21. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage den Kinder Israel: Welcher unter den Kindern Israel, oder ein Fremdling, der in Israel wohnet, seinen Samen dem Abgott Moloch giebt, der soll des Todes sterben. Das Volk im Land soll ihn versteinigen,

3. Und ich will mein Angesicht wider solchen Menschen setzen, und will ihn aus seinem Volk ausreuten, daß er dem Moloch seines Samens gegeben, und meine heilige Stadt verunreiniget, und meinen heiligen Namen entheiliget hat.

4. Und wenn das Volk im Land nachläßig seyn, und mein Geboth da verachten wird, daß es den Menschen, der seinen Samen dem Moloch gegeben hat, leben ließ, und ihn nicht tödtete,

5. So will doch ich mein Angesicht wider denselben Menschen, und wider sein Geschlecht setzen, und will ihn und alle die an dem Moloch zu huren mit verwilliget haben, aus ihrem Volk ausreuten.

6. Wenn sich eine Seele zu den Zauberern, und Wahrsagern wenden wird, daß sie ihnen nachhuret, so will ich mein Angesicht wider dieselbe Seele setzen, und sie mitten aus ihrem Volk vertilgen. 1 Pet. 1, 16.

7. Darum heiliget euch, und seyd heilig; denn ich bin heilig euer Gott.

8. Und haltet meine Gebothe, und thut sie. Ich bin der Herr, der ich euch heilige. 2 Mos. 21, 17. Prov. 20, 20. Mat. 15, 4. Marc. 7, 10.

9. Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet, der soll des Todes sterben: sein Blut sey auf ihm.

10. * Wer die Ehe bricht mit jemands Weib, der soll des Todes sterben, beyde der Ehebrecher und die Ehebrecherinn. * 5 Mos. 22, 22. Joan. 8, 4

11. Wenn jemand bey seiner Stiefmutter schläft, daß er seines Vaters Scham entblößet, die sollen beyde des Todes sterben. Ihr Blut sey auf ihnen.

12. Wenn jemand bey seiner Schnur schläft, so sollen sie beyde des Todes sterben: denn sie haben eine große Sünde (oder Schande) gethan. Ihr Blut sey auf ihnen.

13. Wenn jemand bey einem Knaben schläft, wie bey einem Weib, die haben einen Gräuel (oder große Sünde) gethan, und sollen beyde des Todes sterben. Ihr Blut sey auf ihnen.

14. Wenn jemand ein Weib nimmt, und ihre Mutter dazu, der hat ein Laster begangen: Man soll ihn mit Feuer verbrennen, und sie auch, daß kein solches Laster sey unter euch.

15. Wenn jemand bey einem Viehe liegt, der soll des Todes sterben: und das Viehe soll man auch tödten.

3 Mos. 18, 23. 16. Wenn ein Weib sich zu irgend einem Viehe thut, daß sie mit ihm zu schaffen hat: die sollst du tödten, und das Viehe auch: des Todes sollen sie sterben. Ihr Blut sey auf ihnen.

17. Wenn jemand seine Schwester nimmt seines Vaters Tochter, oder seiner Mutter

Tochter, und ihre Scham beschauet, und sie wieder seine Scham, die haben ein schändliches Ding gethan: die sollen beyde vor den Leuten ihres Volks getödtet werden: denn sie haben einander ihre Scham entblößet: ihre Sünde sollen sie tragen.

18. Wenn ein Mann beym Weib schläft zur Zeit ihrer Krankheit, und entblößet ihre Scham, und sie decket auf den Brunn ihres Bluts, die sollen beyde aus ihrem Volk getödtet werden.

19. Deiner Mutter Schwester Scham und deines Vaters Schwester Scham, sollst du nicht entblößen: denn ein solcher hat die Scham seiner nächsten Blutsfreundinn aufgedecket, und sie sollen beyde ihre Sünde tragen.

20. Wenn jemand bey seines Vaters Bruders Weib, oder bey seiner Mutter Bruders Weib schläft, der hat seiner Verwandtschaft Scham entblößet: sie sollen beyde ihre Sünde tragen, ohne Kinder sollen sie sterben.

21. Wann jemand seines Bruders Weib nimmt, der thut ein unbilliges Ding: er hat die Scham seines Bruders entblößet, er soll ohne Kinder seyn.

22. So haltet nun meine Satzungen, und Rechte, und thut sie, auf daß euch nicht das Land ausspeye, darein ihr ziehet, daß ihr darinnen wohnet.

23. Und wandelt nicht in den Satzungen der Heyden, die ich vor euch her ausstoßen werde: denn sie haben dieß alles gethan, und ich habe einen Gräuel an ihnen gehabt.

24. Euch aber sage ich: Ihr sollet jener Land besitzen, das ich euch zum Erbtheil geben will, ein Land, darinnen Milch und Honig fließt. Ich bin der Herr euer Gott, der ich euch von andern Völkern abgesondert habe,

25. Daß ihr euch absondern sollet das reine Viehe von dem unreinen, und die unreine Vögel von den reinen, und euere Seelen nicht verunreiniget an dem Viehe, an den Vögeln, und an allem, was sich auf Erden bewegt, welches ich euch angezeigt habe, daß es unrein sey.

1. Pet. 1, 16. 26. Und ihr sollet mir heilig seyn, denn ich, der Herr bin heilig, und habe euch abgesondert von andern Völkern, daß ihr mein seyn sollet.

Deut. 18, 10. 1. Reg. 28, 7. 27. Wenn ein Mann oder Weib ein Zauberer oder Wahrsager seyn wird, und den Geist des Wahrsagens hat, die sollen des Todes sterben: man soll sie versteinigen: ihr Blut sey auf ihnen.

Das 21. Kapitel.

Wie sich der oberste Priester gegen den Abgestorbenen halten, was er für ein Weib nehmen, und was für Leute sollten zu Priester angenommen werden.

Und der Herr sprach zu Mose: Sage den Priestern Aarons Söhnen, und sprich zu ihnen: Ein Priester soll sich an keinem Todten seines Volks verunreinigen.

2. Ohne an seinen nächsten Blutsfreunden, die ihm angehören, als an seinem Vater, an seiner Mutter, an seinem Sohn, an seiner Tochter, an seinem Bruder,

3. Und an seiner Schwester, die noch Jungfrau und keines Manns Weib gewesen ist, die ihm zugehöret:

4. Auch soll er sich nicht verunreinigen an einem Obersten in seinem Volk, daß er sich entheilige.

Levit. 19, 28. Ezech. 44, 20. 5. Sie sollen auch ihr Haupt, und ihren Bart nicht abscheeren, und an ihrem Leib kein Maal schneiden.

6. Sie sollen ihrem Gott heilig seyn, und nicht entheiligen den Namen ihres Gottes: denn sie opfern des Herrn Opfer, und die Brode ihres Gottes, darum sollen sie heilig seyn.

Lev. 19, 29. 7. Er soll keine Hur, noch eine unachtbare Geschwächte, oder die von ihrem Mann verstossen ist zur Ehe nehmen: denn er ist heilig seinem Gott,

8. Und er opfert die Schaubrode: darum soll er *heilig seyn, denn ich bin heilig, der Herr, der euch heiliget. *rein.

9. Wenn eines Priesters Tochter in der Unzucht ergriffen wird, und schändet ihres Vaters Namen, die soll man mit Feuer verbrennen.

10. Welcher Bischoff, das ist, oberster Priester ist, unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen, und seine Hände zum Priesterthum geweihet sind, und der mit den heiligen Kleidern angezogen ist, der soll sein Haupt nicht entblößen, und seine Kleider nicht zerschneiden:

11. Und er soll gänzlich zu keinem Todten kommen, und soll sich weder über Vater noch Mutter verunreinigen.

12. Aus dem heiligen Ort soll er nicht gehen, daß er das Heilige seines Gottes nicht entheilige: denn das Oel der heiligen Salbung seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der Herr.

Ezech. 44, 22. 13. Eine Jungfrau soll er zum Weib nehmen,

14. Aber keine Wittwe, noch Verstossene, noch Geschwächte, noch Hure, sondern eine Jungfrau aus seinem Volk, soll er zum Weib nehmen.

15. Auf daß er den Stammen seines Geschlechts mit dem gemeinen Volk seiner Leute nicht vermische: denn ich bin der Herr, der ihn heiliget.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

17. Rede mit Aaron, und sprich: Wenn an jemand deines Samens in euern Geschlechtern ein Gebrechen oder Mangel ist, der soll sich nicht herzu machen, daß er das Brod seines Gottes opfere,

18. Er soll auch nicht zu seinem Dienst kommen, wer blind, oder lahm ist, oder eine sehr kleine, oder große, oder zerstossene scheußliche Nase hat,

19. Oder der zerbrochene Füße, oder Hände hat,

20. Oder der hochruckig ist, oder ein Fell auf dem Aug hat, oder scheel, oder stäts grindig, oder am Leib schäbig ist, oder der einen Bruch hat.

21. Welcher nun von Aarons des Priesters Samen einen Mangel an ihm hat, der soll sich nicht herzu thun zu opfern die Opfer des Herrn, und zu den Broden seines Gottes nicht nahen, daß er sie opfere.

22. Doch soll er vom Brod essen, so in der heiligen Wohnung geopfert wird.

23. Aber doch zum Vorhang soll er nicht hineingehen, noch sich zum Altar nahen, weil an ihm ein Mangel ist, daß er meine heilige Wohnung nicht entheilige. Ich bin der Herr, der ich sie heilige.

24. Und Moses redete solches zu Aaron, und zu seinen Söhnen, und zu allen Kindern Israel, alles, was ihm befohlen war.

Das 22. Kapitel.

Wie man die Opfer thun, und davon essen soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Sage Aaron und seinen Söhnen, daß sie sich enthalten von dem Geheiligten der Kinder Israel, welches sie mir geheiliget haben, und den Namen der Opfer nicht entheiligen, die mir geheiliget sind. Ich bin der Herr.

3. So sage nun ihnen, und zu ihren Nachkommen: Welcher euers Samens sich herzu thut zu dem Heiligen, das die Kinder Israel dem Herrn geopfert haben, in welchem eine Unreinigkeit ist, dessen Seele soll verderben vor dem Herrn. Ich bin der Herr.

4. Welcher von Aarons Samen aussätzig ist, oder einen Samenfluß hat, der soll von dem Heiligen, was mir geheiliget ist, nicht essen, bis daß er rein werde. Wer etwas Unreines anrühret an einem Todten, oder welchem der Samen entgeht,

5. Und welcher irgend ein kriechendes Thier, oder etwas anders, das ihm unrein ist, anrühret.

6. Der ist unrein bis auf den Abend, und soll von dem, was geheiliget ist, nicht essen: sondern er soll zuvor seinen Leib mit Wasser waschen,

7. Und wann die Sonne untergegangen, und er rein geworden ist, alsdann mag er davon essen, denn es ist seine Speise.

Lev. 17, 15. Exod. 22, 31. Deut. 14, 21. Ezech. 44, 31.

8. Ein Aas, und was von wilden Thieren zerrissen ist, sollen sie nicht essen, auch sich nicht daran verunreinigen. Ich bin der Herr.

9. Darum sollen sie meine Gebothe halten, daß sie keine Sünde auf sich laden, und sterben in dem Heiligthum, wann sie es entheiligen. Ich bin der Herr, der ich sie heilige.

10. Ein Fremdling soll nicht von dem Heiligen essen, noch des Priesters Hausgenoß, noch Taglöhner.

11. Wenn aber der Priester einen um sein Geld erkauft hat, der mag davon essen, und was ihm in seinem Haus gebohren wird, das mag auch von seinem Brod essen.

12. Wenn aber des Priesters Tochter eines Fremdlings Weib wird, die soll von dem Geheiligten, und von den Erstlingen nicht essen.

13. Wird sie aber eine Wittwe, oder ausgestoßen, und hat keinen Samen, und kömmt wieder zu ihres Vaters Haus, so soll sie essen von ihres Vaters Brod, wie eine Tochter. Aber kein Fremdling hat Gewalt davon zu essen.

14. Wer aber sonst von dem Geheiligten unwissend ißt, der soll den fünften Theil dazu thun, zu dem, was er gegessen hat, und dem Priester mit dem Geheiligten geben,

15. Auf das sie nicht entheiligen das Geheiligte der Kinder Israel, das sie dem Herrn opfern,

16. Auf daß sie sich nicht mit Missethat und Schuld beladen, wenn sie das, was geheiliget ist, essen. Ich bin der Herr, der ich sie heilige.

17. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

18. Rede mit Aaron und seinen Söhnen, und allen Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Welcher Israelit oder Fremdling in Israel sein Opfer thun will, es sey alsdann ein Gelübd, oder von freyem Willen, daß sie dem Herrn ein Brandopfer thun wollen, ihn zu versöhnen,

19. Das soll ein Männlein, und ohne Mangel entweder von Rindern, oder Lämmern, oder Geißen seyn.

20. Alles, was einen Mangel hat, sollen sie nicht opfern. Denn es wird nicht angenehm seyn.

21. Und wer dem Herrn ein Friedopfer thun will, es sey ein Gelübd, oder von freyem Willen, Rinder, oder Schafe, das soll ohne Mangel seyn, daß es angenehm sey. Es soll gar keinen Mangel haben. Deut. 15, 21. Eccl. 35, 14.

22. Ist es blind oder zerbrochen, oder wundigt, oder blattericht, oder grindig, oder schäbig: so sollen sie es dem Herrn nicht opfern, und davon kein Opfer auf dem Altar des Herrn anzünden.

23. Einen Ochsen oder Schaf, dem das Ohr oder Schwanz abgehauen ist, magst du von freyen Willen opfern: aber tauglich zum Gelübd mag es nicht seyn.

24. Ihr sollet auch dem Herrn kein

Thier, dessen männliche Nieren zerstossen, oder zerrieben, oder zerrissen, oder ausgeschnitten sind, opfern: Dieses sollet ihr in euerm Land gar nicht thun.

25. Ihr sollet auch euerm Gott von eines Fremdlinges Hand kein Brod opfern, noch etwas anderes, das er geben will: denn es ist von ihm verderbet, und besudelt: darum soll es von euch nicht angenommen werden.

26. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

*Schaf. 27. Wenn ein Ochs oder * Lamm, oder eine Geiße gebohren ist, so soll es sieben Tage an den Brüsten seiner Mutter seyn: aber am achten Tag und darnach mag man es dem Herrn opfern: so ist es angenehm.

28. Es sey ein Ochs oder Lamm, so soll man es mit seinen Jungen auf einen Tag zum Opfer nicht schlachten.

29. Wenn ihr aber dem Herrn ein Dankopfer thun wollet, das angenehm und er euch gnädig sey,

30. So sollet ihr es an demselben Tag essen, und es soll nichts davon bis auf Morgen übrig bleiben. Ich bin der Herr.

31. Haltet meine Gebothe, und thut sie. Ich bin der Herr.

32. Ihr sollet meinen heiligen Namen nicht entheiligen, auf daß ich mitten unter den Kindern Israel geheiliget werde. Ich bin der Herr, der ich euch heilige,

33. Und ich habe euch aus Aegyptenland geführet, daß ich euer Gott wäre. Ich der Herr.

Das 23. Kapitel.

Von den hochfeyerlichen Festen und Feyertagen.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Dieß sind die Festtage des Herrn, die ihr Heiligetage heißen sollet.

Exod. 20, 9. 3. Sechs Tage sollst du arbeiten, der siebente Tag aber ist die Feyer des Sabbaths, und soll heilig heißen, keine Arbeit sollet ihr darinnen thun (denn es ist der Sabbath des Herrn) in allen euern Wohnungen.

4. Dieß sind aber die Feste des Herrn die heilig heißen, die ihr euer Fest heißen, und zu ihren Zeiten halten sollet.

Exod. 12, 18. Num. 28, 16. 5. Am vierzehnten Tag des ersten Monats auf den Abend, ist des Herrn Ostern,

6. Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brode des Herrn. Ihr sollet sieben Tage ungesäuert Brod essen.

7. Der erste Tag soll euch der herrlichste und heiligste unter euch seyn. An diesem sollet ihr keine knechtliche Arbeit thun,

8. Sondern ihr sollet dem Herrn opfern im Feuer Brandopfer sieben Tage. Der siebente Tag aber soll euch heiliger und herrlicher seyn: da sollet ihr auch kein knechtliches Werk thun.

9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

10. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: wann ihr ins Land kommet, das ich euch geben werde, und werdet es ärnten, so sollet ihr eine Garbe, die Erstlinge eurer Aernte, zu dem Priester bringen,

11. Der soll die Garbe vor dem Herrn aufheben, daß sie für euch angenehm werde: solches soll aber der Priester thun des andern Tags nach dem Sabbath, und soll ihn heiligen:

12. Und an demselben Tag, da eure Garbe geheiliget wird, soll man ein jähriges Lamm, so ohne Mangel ist, dem Herrn zum Brandopfer schlachten,

13. Sammt dem Speisopfer, soll man auch zwey zehnte Theil Semmelmehls mit Oele gemenget, dem Herrn zum Opfer eines süßen Geruchs, dazu das Trankopfer ein viertheil Hin Weins opfern.

14. Ihr sollet kein Brod, noch geröst Gersten Mehl, noch einige Speise von neuer Saat (oder neuem Korn Samen) essen, bis auf den Tag, da ihr davon euerm Gott opfern werdet. Dieß soll ein ewiges Recht seyn euern Nachkommen, wo ihr wohnet.

Deut. 16, 9. 15. Darnach sollet ihr von dem andern Tag an des Sabbaths, da ihr die Garben der Erstlinge brachtet, sieben ganzer Wochen, zählen,

16. Bis an den andern Tag der siebenten Woche, nämlich fünfzig Tage sollet ihr zählen: und dann sollet ihr ein neues Speisopfer dem Herrn opfern,

17. Und ihr sollet es aus allen euern Wohnungen opfern, nämlich zwey Brod der Erstlinge, von zwey zehnten Theilen Semmelmehls gesäuet, und gebacken zu Erstlingen dem Herrn.

18. Und ihr sollet neben euerm Brod siebenjährige Lämmer ohne Mangel, und ein junges Kalb von der Heerde, und zween Widder herzu bringen: dieß soll des Herrn Brandopfer, mit ihren Trankopfern seyn: das ist ein Opfer eines süßen Geruchs dem Herrn.

*durchmachen, soll man hie verstehen opfern. 19. Dazu sollet ihr * machen einen Geißbock zum Sündopfer, und zwey jährige Lämmer zum Friedopfer.

20. Und der Priester solls aufheben mit dem Brod der Erstlinge vor dem Herrn und sie sollen des Priesters seyn.

21. Diesen Tag sollet ihr als den allerherrlichsten und heiligsten nennen. Keine

Handarbeit sollet ihr daran thun. Ein ewiges Recht soll das seyn bey euern Nachkommen, wo ihr wohnet.

Levit. 19, 9. Deut. 24, 19.

22. Wenn ihr aber euer Land einärntet, sollet ihr es nicht gar auf dem Boden, (oder Grund) abschneiden, auch die Aehren, so liegen bleiben, nicht alles genau auflesen, sondern es den Armen und Fremdlingen lassen. Ich bin der Herr euer Gott.

23. Und der Heer redete mit Mose, und sprach:

Num. 29, 1.

24. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Am ersten Tag des siebenten Monats sollet ihr die heiligen Feyer des Denkblasens haben, und soll heilig genennt werden:

25. Ihr sollet an demselben keine Handarbeit verrichten, und ihr sollet dem Herrn ein Brandopfer opfern.

26. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Levit. 16, 29. * Reinigung Num. 9, 27. * peinigen. Joan. 7, 37. * Gnaden.

27. Der zehnte Tag in diesem siebenten Monat, ist der herrlichste Tag, * der Versöhntag, der soll bey euch heilig genennt werden. An diesem sollet ihr euere Seelen * demüthigen, und dem Herrn ein Brandopfer opfern,

28. Und ihr sollet keine Handarbeit thun an diesem Tag: denn er ist der * Versöhntag, daß euch der Herr euer Gott gnädig werde.

29. Denn welche Seele sich nicht demüthiget an diesem Tag, die soll aus ihrem Volk ausgereutet werden:

30. Und welche Seele an diesem Tag irgend ein Werk thut, die will ich vertilgen aus ihrem Volk.

31. Darum sollet ihr kein Werk darinn thun. Das soll ein ewiges Recht seyn in allen euern Nachkommen, wo ihr wohnet.

* peiniget.

32. Es ist der Sabbath der Ruhe, daß ihr eure Seele * demüthiget. Am neunten Tag des Monats zu Abend sollet ihr solche Feyertage halten, von Abend an bis wieder zum Abend.

33. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

34. Rede mit den Kindern Israel, und sprich: Am fünfzehnten Tag dieses siebenten Monats, ist das Fest der Lauberhütten sieben Tage dem Herrn.

35. Der erste Tag soll ganz herrlich und heilig seyn. Ihr sollet an demselben kein Dienstwerk thun.

Joan. 7, 37.

36. Sieben Tage sollet ihr dem Herrn die Brandopfer opfern. Der achte soll euch auch ganz herrlich und heilig seyn, und ihr sollet dem Herrn euer Brandopfer thun; denn es ist der Versammlung Tag. Ihr sollet daran kein Dienstwerk thun.

37. Dieß sind die Feyertage des Herrn, die ihr ganz herrlich und heilig nennen, und darinn dem Herrn Opfer thun sollet, Brandopfer, Speisopfer, Trankopfer, und andere Opfer, ein jegliches nach seinem Tag,

38. Ausgenommen was der Sabbath des Herrn, und euere Gaben, und Gelübde, und freywillige Gaben sind, die ihr dem Herrn gebet.

39. So sollet ihr nun am fünfzehnten Tag des siebenten Monats, wann ihr alle Früchte vom Land eingebracht habet, das Fest des Herrn sieben Tage lang halten. An dem ersten, und achten Tag sollen Sabbath oder Ruhetage seyn.

40. Und ihr sollet am ersten Tag Früchte von dem allerschönsten Baum, und Palmzweige, und Mayen von dichten Blumen, und Bachweyden nehmen, und euch vor dem Herrn euerm Gott erfreuen.

41. Und ihr sollet also dem Herrn alle Jahre das Fest sieben Tage lang halten. Dieß soll ein ewiges Recht bey euern Nachkommen seyn. Im siebenten Monat, sollet ihr also die Feste halten und feyern.

42. Sieben Tage sollet ihr in Lauberhütten wohnen: Wer von dem Geschlecht einheimisch ist in Israel, der soll in Lauberhütten wohnen:

43. Daß euere Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, da ich sie aus Aegyptenland führete. Ich bin der Herr euer Gott.

44. Und Moses redete mit den Kindern Israel von den Festen des Herrn.

Das 24. Kapitel.

Von den Lichtern und Ampeln vor Gott zu erhalten, und Denkbroden, und Strafe der Gotteslästerung, und von dem Gesetze dergleichen Bestrafung.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebieth den Kindern Israel, daß sie zu dir bringen gestossen lauter Baumöl zu Lichtern, das in die Ampeln immerdar gethan werde,

3. Außen vor dem Vorhang des Zeugnißes in der heiligen Wohnung des Zeugnißes. Und Aaron soll es zurichten und setzen des Abends und des Morgens vor dem Herrn immerdar. Dieß sey ein ewiges Recht und ewiger Dienst euern Nachkommen.

4. Er soll aber die Ampeln auf dem allerreinesten Leuchter zurichten vor dem Herrn immerdar.

5. Und soll Semmelmehl nehmen, und davon zwölf * Brod backen: zween zehnte Theil soll ein jegliches Brod haben,

* Kuchen

6. Und ihr sollet sie je sechs und sechs gegen einander auf einen sehr reinen Tisch vor den Herrn stellen,

7. Und ihr sollet auf dieselben ganz reinen Weihrauch legen, daß es seyn Denkbrode zum Opfer des Herrn.

8. Alle Sabbathe sollen sie vor dem Herrn geändert, und von den Kindern Israel empfangen werden zum ewigen Bund.

Lev. 8, 31. Exod. 29, 32. Matth. 12, 4.

9. Und sie sollen Aaron und seiner Söhne seyn, die sollen sie essen am heiligen Ort. Denn es ist das Allerheiligste von den Opfern des Herrn, zum ewigen Recht.

10. Es gieng aber aus eines Israelitischen Weibes Sohn, der eines Aegyptischen Manns Kind war unter den Kindern Israel, und zankete sich im Läger mit einem Israelitischen Mann:

11. Und da er den Namen Gottes gelästert und ihm gefluchet hatte, da brachten sie ihn zu Mose. Seine Mutter aber hieß Salomith eine Tochter Dibri, vom Stamme Dan,

12. Und setzten ihn ins Gefängniß, bis daß sie höreten, was der Herr geboth.

13. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

*Flucher. 14. Führe den Gottes *lästerer hinaus vor das Lager, und laß alle, die es gehöret haben, ihre Hände auf sein Haupt legen, und laß ihn die ganze Gemeinde steinigen.

15. Und sage den Kindern Israel: Welcher seinem *Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen. *Obern.

16. Welcher des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeinde soll ihn steinigen: wie der Fremdling, also soll auch der Einheimisch seyn. Wenn er den Namen des Herrn lästert, so soll er des Todes sterben.

Exod. 21, 12.

17. Wenn jemand einen Menschen schlägt, und schlägt ihn zu todt, der soll des Todes sterben.

18. Wer aber ein Viehe erschlägt, der soll dergleichen wiedergeben, das ist, eine Seele um eine Seele.

19. Und wer seinen Mitburger verletzet, dem soll man thun, wie er gethan hat:

Exod. 21. 24. Deut. 19, 21. Matth. 5, 38.

20. Bruch um Bruch, Aug um Aug, Zahn um Zahn: wie er hat verletzt, so soll man ihm wieder thun,

21. Also daß, wer ein Viehe schlägt, der soll ein anders geben: wer aber einen Menschen schlägt, der soll gestraft werden.

22. Es soll einerley Recht unter euch seyn, dem Fremdlinge wie dem Einheimischen: denn ich bin der Herr euer Gott.

23. Moses aber sagte es den Kindern Israel, und sie führeten den, der gelästert hat, vor das Lager hinaus, und versteinigten ihn. Also thäten die Kinder Israel, wie der Herr Mose gebothen hatte.

Das 25. Kapitel.

Von der Landseyer, und Jubeljahr.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Berg Sinai, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr in das Land kommet, das ich euch geben werde, sollet ihr des Lands Feyer dem Herrn feyern,

Exod. 23, 10. 3. Daß du sechs Jahre dein Feld besäest, und sechs Jahre deinen Weingarten beschneidest und die Frucht einsammelst:

4. Aber im siebenten Jahr soll das Land seine feyre Sabbathe haben, zum Sabbath dem Herrn, darinnen du dein Feld nicht besäen, noch deinen Weingarten beschneiden sollst.

5. Was aber von ihm selber nach deiner Aernte wächst, und das Land selber trägt, sollst du nicht ärnten, und die Trauben* ohne deine Arbeit gewachsen, sollst du nicht wie eine Weinlese ablesen: dieweil es ein Feyerjahr ist des Lands, *deiner Erstlinge.

6. Sondern sie sollen euch zur Speise seyn, daß du davon essest, dein Knecht, deine Magd, dein Taglöhner, dein Hausgenoß, der Fremdling bey dir,

7. Dein Viehe, und die Thiere in deinem Land: diesen soll alles, was da wächst, zur Speise seyn.

8. Und du sollst zählen sieben Jahrwochen, das ist, sieben mal sieben, die machen neun und vierzig Jahre.

9. Da sollst du den Schall der Posaune durch all euer Land, am zehnten Tag des siebenten Monats, eben am Tag der Versöhnung, ertönen lassen.

10. Und ihr sollet das fünfzigste Jahr heiligen, und sollet es ein Freyjahr heißen im Land, allen die darinn wohnen: denn es ist das Jubeljahr. Da soll ein jeglicher bey euch zu seinem Erbe, und zu seinem Geschlecht wiederkommen,

11. Denn das fünfzigste ist das Jubeljahr. Ihr sollet nicht säen, auch nicht ärnten, was von ihm selber wächst, auch nicht lesen im Weingarten* das ohne Arbeit wächst. *des Herbsts Erstlinge.

12. Denn das Jubeljahr soll unter euch heilig seyn. Ihr sollet aber essen, was das Feld trägt.

13. Das ist das Jubeljahr, da jederman wider zu dem seinigen kommen soll.

14. Wenn du nun etwas deinem Mitburger verkaufest, oder ihm etwas abkaufest, soll keiner seinen Bruder

vortheilen, sondern nach der Zahl des Jubeljahrs sollst du es von ihm kaufen,

15. Und nach Achtung des Getreides soll er es dir verkaufen.

16. Nach der Menge der Jahre, welche nach dem Jubeljahr kommen, sollst du den Kauf steigern, und nach der Wenige der Jahre sollst du den Kauf ringern: denn er soll es dir nach der Zeit des Getreides verkaufen.

17. So beleidige nun keiner seinen Nächsten, sondern fürchte ein jeglicher seinen Gott, denn ich bin der Herr euer Gott.

18. Darum thut meine Gebothe, und haltet meine Rechte, daß ihr sie erfüllet, auf daß ihr im Land ohne Furcht und sicher wohnen möget,

19. Und das Land euch seine Früchte gebe, daß ihr zu essen genug habet, und sicher darinn wohnet, und keine Gewalt fürchtet.

20. Und ob du sagen würdest, was sollen wir essen im siebenten Jahr, dann wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreid ein?

21. Da will ich meinen Segen über euch im sechsten Jahr geben, daß er soll für drey Jahr Getreid machen,

22. Daß ihr säet im achten Jahr, und von dem alten Getreid esset, bis in das neunte Jahr, daß ihr vom alten esset bis wieder neu Getreid kömmt.

23. Ihr sollet auch das Land nicht verkaufen ewiglich: denn das Land ist mein, und ihr seyd Fremdlinge und Einwohner vor mir:

24. Darum alles Land eurer Besitzung soll auf Wiederlösung verkauft werden.

25. Wenn dein Bruder verarmet, und verkauft dir sein Gut, und sein nächster Freund kömmt, daß er es löse, so kann er es wieder lösen, was sein Bruder verkauft hat.

26. Wenn aber jemand keinen Löser hat, und kann doch den Werth zu lösen haben,

27. So soll man rechnen den Nutzen von der Zeit an, da ers verkauft hat, und was übrig ist, dem Käufer wiedergeben, daß er also wieder zu seiner Hab komme.

28. Kann aber seine Hand nicht so viel finden, daß er den Werth gebe, so soll, das er verkauft hat, in der Hand des Käufers, seyn, bis zum Jubeljahr: in demselben soll er ausgehen, und eine jegliche Verkaufung wieder kommen zu dem ersten Herrn und Besitzer, daß er wieder zu seiner Hab komme.

29. Wer ein Wohnhaus verkaufet inner der Stadtmauer, der hat ein ganzes Jahr Frist, dasselbe wieder zu lösen: das soll die Zeit seyn, darinn er es lösen mag.

30. Wenn er es aber nicht löset, ehe dann das Jahr um ist, so soll es der Käufer ewiglich behalten und seine Nachkommen, und soll auch im Jubeljahr nicht können wieder gelöset werden.

31. Ist es aber ein Haus auf dem Dorf, da keine Mauer ist, das soll man nach Lands Recht verkaufen: und wenn es nicht davor gelöset wird, soll es doch im Jubeljahr wieder zu seinem Herrn kommen.

32. Die Häuser der Leviten in den Städten können allezeit gelöset werden.

33. Werden sie nicht gelöset, sollen sie im Jubeljahr zu ihren Herren wieder fallen: denn die Häuser in den Städten der Leviten, sind ihre Hab, unter den Kindern Israel:

34. Aber das Feld an ihren Städten, soll man nicht verkaufen. Denn es ist ihr Eigenthum ewiglich.

35. Wenn dein Bruder verarmet, und bey dir abnimmt, und du ihn als einen Fremdling oder Hausgenoß, daß er bey dir lebe, annimmst,

36. So sollst du nicht Wucher von ihm nehmen, noch mehr, dann du ihm gegeben hast. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.

37. Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Wucher thun, noch Uebersatz der Frucht von ihm fodern.

38. Ich bin der Herr euer Gott, der euch aus Aegyptenland geführet hat, daß ich euch das Land Canaan gebe, und euer Gott wäre.

39. Wenn dein Bruder durch Armuth genöthiget, sich selbst dir verkaufe, so sollst du ihn mit knechtlichen Diensten nicht unterdrücken,

40. Sondern wie ein Taglöhner und Hausgenoß soll er bey dir seyn, und bis an das Jubeljahr bey dir dienen:

41. Darnach soll er, und seine Kinder mit ihm, von dir los ausgehen, und soll zu seinem Geschlecht und zu seiner Väter Erb wieder kommen.

42. Denn sie sind meine Knechte, und ich habe euch aus Aegyptenland geführet. Darum soll man sie nicht auf Knechtweise verkaufen,

43. Und ihr sollet nicht mit der *Strenge über sie herrschen, sondern fürchten deinen Gott. *Gewalt.

44. Willst du aber Knechte und Mägde haben, so sollst du sie kaufen, von den Heyden, die um euch her sind,

45. Von den Kindern der Hausgenossen und Fremdlinge unter euch, und von den Geschlechtern bey euch, und die in euerm Land gebohren sind, dieselben sollet ihr zu eigen haben,

46. Und ihr sollet sie besitzen, und euere Kinder nach euch, zum ewigen Besitze, die sollet ihr Knechte seyn lassen. Aber über

euere Brüder die Kinder Israel, soll keiner * den andern mit Gewalt unterdrucken.

* des anderen herrschen mit der Strenge

47. Wenn irgend ein Fremdling oder Hausgenoß bey dir zunimmt, und dein Bruder neben ihm verarmet, und sich dem Fremdling oder Hausgenossen bey dir, oder jemands von seinem Stamme verkaufet,

48. So soll er nach seinem Verkaufen Recht haben, wieder los zu werden. Und wer von seinen Brüdern will, der kann ihn wieder lösen,

49. Es sey seines Vaters Bruder, oder sonst Geschwister, oder Bruders Kinder, oder sonst sein nächster Blutsfreund, oder Vätter seines Geschlechts: oder so seine Hand selbst so viel zunimmt, so soll er sich selbst lösen,

50. Und er soll mit seinem Käufer vom Jahr an, da er sich verkaufet hat, bis auf das Jubeljahr rechnen: und das Geld, darum er ist verkauft worden, nach der Zahl der Jahre seines Verkaufens gerechnet werden, und er soll sein Taglohn der ganzen Zeit mit einrechnen.

51. Sind noch viele Jahre bis an das Jubeljahr, so soll er nach demselben desto mehr zu lösen geben, darnach er gekauft ist:

52. Sind es aber wenig Jahre übrig bis ans Jubeljahr, so soll er auch darnach dem Käufer das übrige, zu seiner Lösung, wiedergeben.

53. Und soll seinen Taglohn von Jahr zu Jahr mit einrechnen: und er soll mit der Strenge über ihn vor deinen Augen nicht herrschen.

54. Kann er aber sich auf diese Weise nicht lösen, so soll er im Jubeljahr frey ausgehen, und seine Kinder mit ihm:

55. Denn die Kinder Israel sind meine Knechte, die ich aus Aegypten geführet habe.

Das 26. Kapitel.

Was für Glück die, so Gottes Gebothe halten: und was für Unglück, die sie nicht halten, haben sollen.

Exod. 20, 4. Deut. 5, 8, 9. Ps. 96, 7. Ich bin der Herr euer Gott. Ihr sollet euch keinen Abgott, noch Götzen machen, und sollet euch keine Säulen aufrichten, noch keinen Mahlstein setzen in euerm Land, daß ihr ihn anbethet: denn ich bin der Herr euer Gott.

2. Haltet meine Sabbathe, und fürchtet euch vor meiner heiligen Wohnung, denn ich bin der Herr euer Gott.

Deut. 28, 1. 3. Werdet ihr nun in meinen Gebothen wandeln, und meine Satzungen halten und thun,

4. So will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Feld sollen voller Früchte werden.

5. Und die Dreschzeit der Aernte soll reichen bis zur Weinlese, und die Weinlese soll bis zur Samenzeit reichen. Und ihr sollet euch euers Brods satt essen, und sollet * sicher in euerm Land wohnen.

* ohne Furcht.

6. Ich will Friede geben in euerm Land, daß ihr schlafet, und euch niemand erschrecke. Ich will die bösen Thiere aus euerm Land nehmen, und das Schwert soll durch euer Land nicht gehen. Joh. 11, 1.

7. Ihr sollet euern Feinden nachjagen, und sie sollen vor euch zu Boden fallen.

8. Fünfe von den eurigen sollen hundert der Fremden und hundert von den eurigen zehn tausend jagen. Denn euere Feinde werden vor euch her durchs Schwert fallen.

9. Und ich will mich zu euch wenden, und euch wachsen und zunehmen lassen, daß euerer viel werden, und ich will meinen Bund mit euch aufrichten.

10. Und ihr werdet sehr alte Früchte essen, und da ihr an neuen einen Ueberfluß haben werdet, die alten hinweg werfen.

11. Ich will meine Wohnung mitten unter euch setzen, und meine Seele soll euch nicht verwerfen.

12. Und ich will unter euch wandeln; und will euer Gott, ihr sollet mein Volk seyn. 2. Cor. 6, 16.

13. Ich bin der Herr euer Gott, der euch aus Aegyptenland geführet hat, daß ihr nicht ihre Knechte werdet, und ich habe die Bande (oder Ketten) euerer Hälse zerbrochen, daß ihr aufrecht wandeln möchtet.

14. Werdet ihr aber mich nicht hören, und nicht thun alle diese meine Gebothe, Deut. 28, 15.

15. Und meine Satzungen verachten, und meine Rechte verwerfen, daß ihr nicht thut alle diese meine Gebothe, und werdet meinen Bund fahren lassen, Thren. 2, 17. Mala. 2, 2.

16. So will ich euch auch dieß thun. Ich will euch heimsuchen bald mit * Geschwulst und hitzigem Fieber, die sollen euch die Augen verderben, und die Seelen verzehren. Ihr sollet umsonst euern Samen aussäen, und euere Feinde sollen ihn fressen. * Armuth.

17. Und ich will mein Angesicht wider euch stellen, und ihr sollet geschlagen werden und fallen vor euern Feinden, und die euch hassen, denen sollet ihr unterworfen werden. Und ihr sollet fliehen, da euch auch niemand nachjaget.

18. So ihr aber mir über das noch nicht gehorsamen würdet, so will ich eure Plage und Strafe noch siebenmal mehren, und euch züchtigen um eurer Sünde willen,

19. Und ich will die Hoffart eurer Härtigkeit zerbrechen. Ich will euch den Him-

mel

mel oben wie Eisen, und eure Erde wie Erz geben.

20. Und eure Mühe und Arbeit soll verloren seyn. Euer Land soll sein Gewächs nicht geben, und die Bäume im Land ihre Frucht nicht bringen.

21. Und wo ihr mir entgegen wandelt, und mich nicht werdet hören wollen, so will ich die Strafe noch siebenmal um eurer Sünde willen mehren.

22. Und ich will wilde Thiere unter euch senden, die sollen euch und euer Viehe verderben, und * euer weniger machen, und euere Strassen sollen wüst werden.

* alles.

23. Werdet ihr euch aber damit noch nicht züchtigen lassen, und mir entgegen wandeln,

24. So will ich euch auch entgegen wandeln, und will euch noch siebenmal schlagen um eurer Sünde willen,

25. Und ich will ein Schwert über euch bringen, das meinen Bund rächen soll. Und wenn ihr euch in euere Städte flüchten werdet, so will ich doch die Pestilenz unter euch senden, und will euch in euerer Feinde Hände übergeben.

* den Vorrath.

26. Alsdann will ich euch den * Stab euers Brods zerbrechen, daß zehn Weiber sollen Brod in einem Ofen backen, und mit Gewicht auswägen. Und wann ihr esset, sollet ihr nicht satt werden.

27. Werdet ihr aber dadurch mir noch nicht gehorsam seyn, und mir entgegen wandeln,

28. So will ich auch euch im Grimm und Zorn zu wider wandeln, und will euch schlagen mit siebenfältiger Plage, um eurer Sünde willen,

29. Dergestalt daß ihr euerer Söhne und Töchter Fleisch fressen sollet.

30. Ich will euere hohen Altäre vertilgen, und euere abgöttische Bilder ausreuten, und euch mit euern Abgöttern fallen lassen, und meine Seele wird an euch einen Verdruß und Unwillen haben,

31. Also gräßlich, daß ich euere Städte wüst machen, und euere Kirchen umreißen, und den überaus süßen Geruch nicht annehmen werde.

32. Also will ich das Land verderben, daß sich euere Feinde verwundern werden, wann sie darinnen wohnen werden.

33. Euch aber will ich unter die Heyden zerstreuen, und das Schwert hinter euch ausziehen, daß euer Land soll wüst seyn, und euere Städte verstöret werden.

34. Alsdann wird dem Land seine Ruhetage gefallen, so lang es wüst liegt, und ihr in der Feinde Land seyd: ja alsdann wird das Land feyern,

35. Und seine Feyertage gefallen, so lang es wüst liegt, darum daß es nicht feyern konnte in euern Sabbathen, da ihr darinnen wohnetet.

36. Und denen, die von euch überbleiben, will ich ein verzagtes Herz machen in ihrer Feinde Land, daß sie soll ein rauschendes Blatt erschrecken, und verjagen, und sollen fliehen davor, als jage sie ein Schwert, und fallen, da sie Niemand jaget.

37. Und einer soll über den andern, gleich denen aus dem Streit Flüchtigen, fallen, und da sie doch Niemand jaget. Und ihr werdet euch wider euere Feinde nicht auflehnen,

38. Und ihr sollet unter den Heyden umkommen, und das Land euerer Feinde soll euch fressen.

39. Welche aber von denen überbleiben, die sollen in ihrer Missethat vergehen in der Feinde Land. Und sie sollen um ihre und ihrer Väter Missethat willen, geplagt werden,

40. Bis daß sie ihre und ihrer Väter Missethat bekennen, damit sie sich an mir vergriffen, und mir entgegen gewandelt haben.

41. Darum will ich ihnen auch entgegen wandeln, und sie in der Feinde Land führen, bis daß sich ihr unbeschnittenes Herz schäme. Und alsdann werden sie für ihre Missethat bitten.

42. Und ich werde gedenken an meinen Bund, den ich mit Jakob, Isaac, und Abraham gemacht habe. Und ich werde auch an das Land gedenken,

43. Welches alsdann, wann es von ihnen verlassen ist, an seinen Feyertagen soll ein Wohlgefallen haben, und um ihretwillen wüst liegen. Sie aber werden für ihre Sünde bitten, darum daß sie meine Rechte verworfen, und meine Satzungen verachtet haben.

44. Gleichwohl habe ich sie doch nicht also ganz verworfen, da sie in der Feinde Lande wohnen, noch sie gar verachtet, daß sie ganz verdarben, und mein Bund mit ihnen nicht mehr gelten sollte: denn ich bin der Herr ihr Gott.

45. Und ich will an meinen ersten Bund gedenken, da ich sie, vor den Augen der Heyden, aus Aegypten führete, daß ich ihr Gott wäre. Ich bin der Herr.

46. Dieß sind die Satzungen, Rechte und Gesetze, die der Herr zwischen ihm und den Kindern Israel auf dem Berg Sinai durch die Hand Mose gegeben hat.

Das 27. Kapitel.

Von den Gelübden und Zehenden, wie man sie halten soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel,

und

und sprich zu ihnen: Wenn jemand dem Herrn ein besonders Gelübd thut und gelobt Gott seine Seele, der soll den Werth auf nachfolgende Schatzung geben.

3. Ein Mannsbild vom zwanzigsten bis in das sechzigste Jahr, soll geben fünfzig Sickel Silbers nach dem Sickel des Heiligen.

4. Ein Weibsbild aber dreyßig Sickel.

5. Aber vom fünften Jahr bis auf das zwanzigste soll ein Mannsbild zwanzig Sickel, und ein Weibsbild zehn Sickel geben.

6. Von einem Monat bis aufs fünfte Jahr, soll man für ein Knäblein fünf Sickel, für ein Mägdlein drey Sickel geben.

7. Ist aber das Mannsbild sechzig Jahre alt, und darüber, so soll er geben fünfzehn Sickel: ein Weib zehn Sickel.

8. Ist er aber zu arm solche Schatzung zu geben, so soll er sich vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen. Und so hoch er ihn nach seinem Vermögen schätzet, so viel soll er geben.

9. Ists aber ein Viehe, das man dem Herrn opfern kann, und wirds verlobt, so ist alles, was man dem Herrn giebt, heilig:

10. Man soll es nicht verwechseln, noch wandeln ein bessers um ein böses, oder ein böses um ein bessers. Wird aber jemand ein Viehe um das ander wechseln, so sollen sie beyde, nämlich das verwechselt, sammt dem, das dafür gegeben wird, dem Herrn heilig seyn.

11. Ist aber das Thier unrein, das Gott verlobt ist, daß mans dem Herrn nicht opfern darf, so soll mans vor den Priester stellen:

12. Und der Priester soll urtheilen, ob es gut oder böse sey, und also schätzen.

13. Wills aber der lösen, der es verlobet hat, so soll er den fünften Theil über die Schätzung geben.

14. Wenn jemand sein Haus verlobt und heiliget dem Herrn, das soll der Priester * besehen, obs gut oder böse sey. Und nach dem Werth, darnach es der Priester schätzet, soll es verkauft werden.

15. So es aber der, so es verlobt hat, lösen will, so soll er den fünften Theil über das es geschätzet ist, darauf geben, so soll es sein werden.

16. Wenn jemand ein Stück Acker von seinem Erbgut dem Herrn verlobt und heiliget, so soll es geschätzt werden, nach der Maaß des Samens, den es trägt. Wird es gesäet mit einem Homor, das ist mit dreißig Malter Gersten, so soll es für fünfzig Sickel Silbers verkauft werden.

17. Heiliget er aber und verlobt seinen Acker bald vom Jubeljahr an, so soll er nach seinem Werth geschätzet werden.

18. Hat er ihn aber etliche Zeit nach dem Jubeljahr geheiliget und verlobt, so soll ihn der Priester rechnen nach den übrigen Jahren zum Jubeljahr, und darnach geringer schätzen, und von dem Werth abziehen.

19. Will aber der, so ihn verlobt und geheiliget hat, den Acker lösen, so soll er den fünften Theil Silbers, über das er geschätzt ist, darauf geben: so soll er sein werden.

20. Will er aber ihn nicht lösen, sondern derselbe einem andern verkauft wird, so soll er ihn nicht mehr lösen.

21. Sondern derselbe Acker soll dem Herrn heilig seyn, und soll das geheiligte Gut, der Priester Erbgut seyn.

22. Wenn aber jemand einen Acker dem Herrn heiliget, den er gekauft hat, und nicht sein Erbgut ist,

23. So soll ihn der Priester schätzen, was er gilt und werth ist, bis an das Jubeljahr: und er, der ihn verlobt hat, soll solche Schätzung dem Herrn geben.

24. Aber im Jubeljahr soll er wieder an denselben gelangen, der ihn am ersten verkauft hat, und zum Theil seines Erbguts besessen hat.

25. Alle Schatzung soll geschehen nach dem Sickel des Heiligen. Ein Sickel aber machet zwanzig Hera, das ist, Häller. Exod. 30, 13. Num. 3, 47. Ezech. 45, 12.

26. Die Erstgeburt unter dem Viehe, die dem Herrn sonst gebühret, soll niemand dem Herrn verloben und heiligen, es sey ein Ochs oder Schaf, denn es ist des Herrn.

27. Ist aber das Viehe unrein, so soll der es lösen nach seinem Werth, der es gegeben hat, und den fünften Theil des Werths darüber geben. Will ers nicht lösen, so verkaufe mans nach seinem Werth einem andern, nach dem es vor geschätzet ward.

28. Alles, was dem Herrn * geheiliget ist, soll nicht verkauft (oder gelöst) werden, es sey Mensch, Viehe oder Acker. Denn alles, was einmal dem Herrn geheiliget ist, das ist das Allerheiligst dem Herrn.

29. Man soll auch nichts lösen, was von dem Menschen Gott geheiliget ist, sondern es soll des Todes sterben.

30. Alle Zehenden im Land, beyde von Samen des Lands, und von Früchten der Bäume, sind des Herrn, und sollen dem Herrn heilig seyn.

31. Will aber jemand seinen Zehenden lösen, der soll den fünften Theil darüber geben.

32. Und alle Zehenden von Rindern und Schafen, Geißen, und was unter des Hirten Ruthe geht, welches das zehende kömmt, das ist dem Herrn geheiliget.

33. Man soll nicht erwählen gut noch böse. Man soll es auch nicht verwechseln. Wirds aber jemand wechseln, so soll das gewechselt, samt dem das dafür gegeben wird, beyde dem Herrn heilig seyn, und nicht gelöst werden.

34. Dieß sind die Gebothe, die der Herr Mose auf dem Berg Sinai an die Kinder Israel befohlen hat.

Ende des dritten Buchs Mose.

* schätzen

* verlobt

Das

Das vierte Buch Mose,

Numeri genannt.

Das 1. Kapitel.

Von den zwölf Fürsten der zwölf Geschlechter, und der Zahl der streitbaren Männer Israel.

Exod. 30, 12. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, in der heiligen Wohnung des Bunds, am ersten Tag des zweyten Monats, im zweyten Jahr, da sie aus Aegyptenland gegangen waren,

2. Und sprach: Nehmet die Summa der ganzen Gemeinde der Kinder Israel nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häusern, bey der Zahl der Namen, alles was männlich ist von Haupt zu Haupt,

3. Von zwanzig Jahren an und darüber, was starke Männer sind, die ins Heer zu ziehen tauglich sind in Israel.

4. Und sollet sie zählen nach ihren Heeren du und Aaron. Und sollet zu euch nehmen die Hauptleute (oder Fürsten) der Geschlechter und der Häuser nach ihren Geschlechtern.

5. Dieß sind aber die Namen der Hauptleute. Unter dem Geschlecht Ruben, sey Elizur der Sohn Sedeur.

6. Unter Simeon, sey Selumiel der Sohn Suri Zaddai.

7. Unter Juda, sey Nahason der Sohn Aminadab.

8. Unter Isaschar, sey Nathanael der Sohn Zuar.

9. Unter Sabulon, sey Eliab der Sohn Helon.

10. Unter den Kindern Joseph von Ephraim, sey Elisama der Sohn Amihud. Unter Manasse, sey Gamaliel der Sohn Pedazur.

11. Unter Benjamin, sey Abidam der Sohn Gedeon.

12. Unter Dan, sey Achieser der Sohn Ammi Saddai.

13. Unter Aser sey Pagiel der Sohn Ochran.

14. Unter Gad, sey Eliasaph der Sohn Ruel.

15. Unter Nephthali, Ahira der Sohn Enan.

16. Dieß sind die nahmhaftesten edlesten Fürsten der Gemeinde, die Hauptleute unter den Geschlechtern und Stämmen ihrer Väter, die da Häupter und Fürsten in dem Heer Israel waren.

17. Und Moses und Aaron mit sammt der ganzen Gemeinde, nahmen sie an, wie sie da mit Namen genennt sind,

18. Und sammelten auch die ganze Gemeinde am ersten Tag des zweyten Monats, und zähleten sie nach ihrer Geburt, nach ihrem Geschlecht und Väter Häusern und Gesinde, bey ihren Namen von zwanzig Jahren an und darüber, von Haupt zu Haupt,

19. Wie der Herr Mose gebothen hatte. Und zähleten sie in der Wüste Sinai.

20. Der Kinder Ruben des ersten Sohns Israel, ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl ihrer Namen, von Haupt zu Haupt, alles was männlich, von zwanzig Jahren und darüber, und ins Heer zu ziehen tauglich war,

21. Wurden gezählet zu dem Stamme Ruben, sechs und vierzig tausend, und fünfhundert.

22. Der Kinder Simeon ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von Haupt zu Haupt, alles was männlich, von zwanzig Jahren und darüber, und ins Heer zu ziehen tauglich war,

23. Wurden gezählet zum Stamme Simeon, neun und fünfzig tausend, und dreyhundert.

24. Der Kinder Gad ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

25. Wurden gezählet zum Stamme Gad, fünf und vierzig tausend, sechshundert, und fünfzig.

26. Der Kinder Juda ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

27. Wurden gezählet zum Stamme Juda, vier und siebenzig tausend, und sechshundert.

28. Der Kinder Isaschar ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

29. Wurden gezählet zum Stamme Isaschar, vier und fünfzig tausend, und vierhundert.

30. Der Kinder Sabulon ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter

Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

31. Wurden gezählet zum Stamme Sabulon, sieben und fünfzig tausend, und vierhundert.

32. Der Kinder Joseph von Ephraim ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

33. Wurden gezählet zum Stamme Ephraim vierzig tausend, und fünfhundert.

34. Der Kinder aber Manasse ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

35. Wurden zum Stamme Manasse gezählet, zwey und dreyßig tausend, und zweyhundert.

36. Der Kinder Benjamin ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

37. Wurden zum Stamme Benjamin gezählet, fünf und dreyßig tausend, und vierhundert.

38. Der Kinder Dan ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen tauglich war,

39. Wurden gezählet zum Stamme Dan, zwey und sechzig tausend, siebenhundert.

40. Der Kinder Aser ihrer Sippschaft und Geschlecht nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer ziehen mochte,

41. Wurden zum Stamme Aser gezählet, ein und vierzig tausend, und fünfhundert.

42. Der Kinder Nephthalim ihrer Sippschaft und Geschlecht, nach ihrer Väter Häuser, in der Zahl der Namen von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer ziehen mochte.

43. Wurden zum Stamme Nephthali gezählet, drey und fünfzig tausend, und vierhundert.

44. Dieß sind, die Moses und Aaron zähleten, sammt den zwölf Fürsten Israel, der je einer über ein Haus ihrer Väter war, jeglicher durch die Häuser ihrer Geschlechter.

45. Und die Summe der Kinder Israel, nach ihrer Väter Häusern von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer ziehen mochte unter Israel,

46. Die war sechsmal hundert tausend und drey tausend, fünfhundert und fünfzig.

47. Aber die Leviten nach ihrer Väter Stammen wurden nicht darunter gezählet.

48. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

49. Das Geschlecht Levi sollst du nicht zählen, noch ihre Zahl nehmen unter den Kindern Israel,

50. Sondern du sollst sie ordnen zur heiligen Wohnung des Zeugnißes, und zu allem Geschirr, und zu allem was *dazu gehöret: Und sie sollen die heilige Wohnung tragen und alles Geschirr, und sollen im Dienst seyn, und um die heilige Wohnung herum sich lägern.

*zu den Ceremonien gehört.

51. Und wann man reisen soll, so sollen die Leviten die heilige Wohnung abnehmen. Wann aber das Heer zu lägern ist, sollen sie die heilige Wohnung aufschlagen. Und wo ein Fremder sich dazu machet, der soll getödtet werden.

52. Die Kinder Israel aber sollen sich lägern, ein jeglicher in seinem Lager, und in seinem Haufen oder Rott seines Heeres.

53. Aber die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnißes her lägern, auf daß nicht ein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme, darum sollen die Leviten der Hut warten, und Wacht halten an der Wohnung des Zeugnißes.

54. Und die Kinder Israel thäten alles, wie der Herr Mose gebothen hatte.

Das 2. Kapitel.

Wie sich die Kinder Israel um die heilige Wohnung gelägert haben.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Die Kinder Israel sollen vor der heiligen Wohnung des Zeugnißes herum sich lägern mit ihren Haufen, ein jeglicher unter seinem Panier und Zeichen, nach ihrer Väter Haus.

3. Gegen Morgen soll sich lägern Juda mit seinem Panier und Heer. Ihr Hauptmann Nahason, der Sohn Aminadab.

4. Und sein Heer an der Zahl aller Streitbarer von seinem Stamme, ist vier und siebenzig tausend, und sechshundert.

5. Neben ihm soll sich Lägern der Stamme Isaschar, ihr Hauptmann Nathanael, der Sohn Zuar,

6. Und sein Heer an der Zahl der Kriegsleute, ist vier und fünfzig tausend, und vierhundert.

7. Dazu der Stamm Sabulon, ihr Hauptmann Eliab, der Sohn Helon,

8. Sein Heer an der Zahl der Kriegsleute von seinem Stamme, ist sieben und fünfzig tausend, und vierhundert.

9. Daß alle, die in das Lager Juda gehören, seyn an der Zahl hundert und sechs- und achtzig tausend, vierhundert: und die zu ihrem Heer gehören sollen fornen an ziehen.

10. Gegen Mittag soll liegen das Gezelt und Panier Ruben mit ihrem Heer, ihr Hauptmann Elizur, der Sohn Sedeur,

11. Und sein Heer an der Zahl seines Streitvolks, sechs und vierzig tausend, und fünfhundert.

12. Neben ihm soll sich lägern der Stamme Simeon; ihr Hauptmann Seluniel, der Sohn Zuri Saddai,

13. Und sein Heer an der Zahl seines Kriegsvolks, neun und fünfzig tausend, und dreyhundert.

14. Dazu der Stamm Gad, ihr Hauptmann Eliasaph, der Sohn Ruel,

15. Und sein Heer an der Zahl seines Kriegsvolks, fünf und vierzig tausend, sechshundert und fünfzig.

16. Daß alle, die in das Lager Ruben gehöret, seyn an der Zahl, hundert und ein und fünfzig tausend, vier hundert und fünfzig: und die zu ihrem Heer gehören, sollen die zweyten im ausziehen seyn.

17. Darnach soll die heilige Wohnung des Zeugnißes durch die Leviten und ihr Heer aufgehebt werden, und ziehen mit dem Lager der Leviten mitten unter den Lägern. Und wie sie aufgehebt, also soll sie auch nieder gesetzt werden. Und sollen ziehen, ein jeglicher an seinem Ort, in seiner Ordnung und unter seinem Panier.

18. Gegen Niedergang, soll liegen das Gezelt und Panier Ephraim, mit ihrem Heer. Ihr Hauptmann soll seyn Elisama, der Sohn Amihud,

19. Und sein Heer an der Zahl seines gezählten Kriegsvolks, vierzig tausend, und fünfhundert.

20. Neben ihm soll sich lägern der Stamm Manasse, ihr Hauptmann Gamaliel, der Sohn Pedazur.

21. Sein Heer an der Zahl seines gezählten Streitvolks, zwey und dreyßig tausend, und zweyhundert.

22. Dazu der Stamm Benjamin, ihr Hauptmann Abidam, der Sohn Gidhoni.

23. Sein Heer an der Zahl seines gezählten Streitvolks, fünf und dreyßig tausend, und vierhundert.

24. Daß alle die in das Lager Ephraim gehören, seyn an der Zahl hundert, und acht tausend, und einhundert: und die zu seinem Heer gehören, sollen die dritten im ausziehen seyn.

25. Gegen Mitternacht soll liegen das Gezelt und Panier Dan, mit ihrem Heer: ihr Hauptmann Ahiezer, der Sohn Ammi Saddai.

26. Sein Heer an der Zahl seines gezählten Streitvolks, zwey und sechzig tausend, und siebenhundert.

27. Neben ihm soll sich lägern der Stamme Aser, ihr Hauptmann Pagiel, der Sohn Ochran.

28. Sein Heer an der Zahl seines gezählten Streitvolks, ein und vierzig tausend, und fünf hundert.

29. Dazu der Stamm Nephthalim, ihr Hauptmann Ahira, der Sohn Enan.

30. Sein Heer an der Zahl seines gezählten Streitvolks, drey und fünfzig tausend, und vierhundert.

31. Daß alle, die ins Lager Dan gehöret, seyn an der Zahl, hundert sieben und fünfzig tausend, und sechshundert. Und sollen die letzten seyn im ausziehen.

32. Dieß ist die Zahl der Kinder Israel nach ihrer Väter Häuser und Lägern mit ihren Heeren, sechsmal hundert tausend und drey tausend, fünfhundert und fünfzig.

33. Aber die Leviten wurden nicht in der Zahl unter den Kindern Israel gezählet, wie dann der Herr Mose gebothen hatte.

34. Und die Kinder Israel thäten alles, wie der Herr gebothen hatte: und lägerten sich mit ihren Haufen unter ihre Panier, und zogen aus, ein jeglicher, in seinem Geschlecht, nach ihrer Väter Haus.

Das 3. Kapitel.

Wie die Leviten gezählet, und um die heilige Wohnung geordnet wurden.

Dieß sind die Geburten Aarons und Mose, da der Herr mit Mose redete, zu der Zeit auf dem Berg Sinai.

2. Und dieß sind die Namen der Söhne Aarons: Der Erstgebohrne Nadab, darnach Abihu, Eleazar, und Ithamar. — Exod. 6, 23.

3. Dieß sind die Namen der Söhne Aarons, die zu Priester gesalbet waren, und ihre Hände zum Priesterthum geweihet sind.

4. Aber Nadab und Abihu sturben vor dem Herrn, da sie fremd Feuer opferten vor dem Herrn in der Wüste Sinai, und hatten keine Söhne. Eleazar aber und Ithamar pflegten des Priesters Amt mit ihrem Vater Aaron. — Lev. 10, 1, 2. 1. Par. 24, 2. Num. 26, 61.

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

6. Bring den Stamm Levi herzu, und stelle sie vor den Priester Aaron, daß sie ihm dienen,

7. Und seiner, und der ganzen Gemeinde Hut und Wacht halten vor der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und pflegen des

Diensts der Wohnung und alles, was zum Dienst des Volks gehört vor der Wohnung,

8. Und alles Geschirr der heiligen Wohnung des Zeugnißes verwahren, und sich am Dienst der Wohnung gebrauchen lassen.

9. Und du sollst die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen zur Gabe geben.

10. Welche ihnen von den Kindern Israel sind gegeben worden. Aaron aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres Priesterthums warten. Wo sich ein Fremder zum Dienst herzu machet, der soll sterben.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

12. Sieh, ich habe die Leviten genommen aus den Kindern Israel für alle Erstgeburten, die ihrer Mutter Leib eröffnen, unter den Kindern Israel, also, daß die Leviten sollen mein seyn.

Exod. 13, 2. 34, 19. Num. 8, 16.

13. Denn alle die Erstgeburten sind mein, von der Zeit an, da ich alle Erstgeburten erschlug in Aegyptenland, da heiligte ich mir alle Erstgeburten in Israel, von Menschen an bis auf das Viehe, daß sie mein seyn sollen. Ich bin der Herr.

14. Und der Herr redete mit Mose in der Wüste Sinai, und sprach:

15. Zähle die Kinder Levi nach ihrer Väter Häuser und Geschlechter, alles, was männlich ist, von einem Monat, und darüber.

16. Also zählete sie Moses, wie der Herr gebothen hatte.

Exod. 6, 16. 1. Par. 6, 1. und 23, 6.

17. Und dieß waren die Kinder Levi mit Namen, Gerson, Kahath, Merari.

18. Die Namen aber der Kinder Gerson waren, Libni, und Simei.

19. Die Kinder Kahath waren, Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.

20. Die Kinder Merari waren, Maheli, und Musi.

21. Dieß sind die zwey Geschlechter von Gerson, die Libniter und Simeiter,

22. Die Summe ward an der Zahl gefunden, siebentausend, und fünfhundert, alles was männlich war von einem Monat und darüber.

23. Und dasselbige Geschlecht der Gersoniter, soll sich lägern hinter die heilige Wohnung gegen dem Abend:

24. Ihr Oberster sey Eliasaph, der Sohn Lael.

25. Und sie sollen Wachen in der heiligen Wohnung des Bunds,

26. Und warten der Wohnung und ihrer Decken, und des Tuchs an der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, der Vorhänge im Vorhof, und des Vorhangs an der Thüre des Vorhofs, welcher um die Wohnung und um den Altar hergeht, und seiner Seile, und alles, was zu seinem Dienst gehöret, sammt allem seinem Geschirr.

27. Das Geschlecht von Kahath soll haben die Amraniten, die Jezehariten, die Hebroniten, und Usieliten. Dieß sind die Geschlechter der Kahathiter.

28. Was männlich war, von einem Monat und darüber, gezählet durch ihre Namen an der Zahl acht tausend, und sechshundert, diese sollen die heilige Wohnung bewachen,

29. Und sollen sich lägern an die Seite der Wohnung gegen Mittag.

30. Ihr Oberster sey Elizaphan, der Sohn Usiel.

31. Und sie sollen verwahren und verwachen die Arche, den Tisch, den Leuchter, den Altar, und alles Geschirr der heiligen Wohnung, darinnen sie dienen, und den Vorhang, und all dergleichen Geschirre.

32. Aber der Oberste über alle Leviten soll Eleazar der Sohn Aarons des Priesters über diejenigen seyn, welche die Wacht der heiligen Wohnung haben.

33. Dieß sind die Geschlechter Merari: die Maheliter, und Musiter, die an der Zahl durch ihre Namen gezählet waren,

34. Sechs tausend, und zweyhundert, alles was männlich war, von einem Monat, und darüber.

35. Ihr Oberster sey Zuriel, der Sohn Abihahil. Und sollen sich lägern an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht.

36. Und ihr Amt soll seyn zu verwahren die Bretter, Riegel, Säulen, und Füße der heiligen Wohnung, und alles seines Geschirrs, und seines Diensts, und was dazu gehöret.

37. Dazu die Säulen um den Vorhof her, mit den Füßen, Nägeln, und Seilen.

38. Aber vor der heiligen Wohnung gegen dem Morgen sollen sich lägern Moses und Aaron und seine Söhne, daß sie der heiligen Wohnung warten, und sie verwahren mitten unter den Kindern Israel. Welcher Fremder sich herzu thut, der soll sterben.

39. Alle Leviten männlichen Geschlechts, die Moses und Aaron nach dem Wort des Herrn in ihren Geschlechtern zähleten, von einem Monat und darüber, waren zwey und zwanzig tausend.

40. Und der Herr sprach zu Mose: zähle alle Erstgebohrnen, was männlich ist unter den Kindern Israel von einem Monat und darüber, und nimm die Zahl ihrer Namen.

41. Und du sollst die Leviten mir, dem

Herrn herausnehmen, für alle Erstgebohrnen der Kinder Israel, und der Leviten Viehe für alle Erstgeburt unter dem Viehe der Kinder Israel. Ich bin der Herr.

42. Und Moses zählete, wie ihm der Herr gebothen hatte, alle Erstgeburt unter den Kindern Israel.

43. Und fand sich an der Zahl der Namen aller Erstgeburten, was männlich war, vor einem Monat und darüber, in ihrer Summe, zwey und zwanzig tausend, zwey hundert drey und siebenzig.

44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

45. Nimm die Leviten für alle Erstgebohrnen unter den Kindern Israel, und das Viehe der Leviten für ihr Viehe, daß die Leviten mein, des Herrn, seyn. Ich bin der Herr.

46. Aber * das gelöste Geld von den zweyhunderten, drey und siebenzig Erstgebohrnen der Kinder Israel, welche der Leviten Zahl übertreffen,

* den Werth oder das

47. Sollst du je fünf und fünf Sickel von Haupt zu Haupt nehmen, nach dem Sickel der heiligen Wohnung, (zwanzig * Häller gilt ein Sickel.)

* Gora Exod. 30, 13. Levit. 27, 25. Numer. 18, 16. Ezech. 45, 12.

48. Und sollst dasselbe Geld, das übrig ist, für ihre Zahl geben Aaron und seinen Söhnen.

49. Da nahm Moses das gelöste Geld, das übrig war über der Leviten Zahl, und das er von ihnen gelöst hatte,

50. Von den Erstgebohrnen der Kinder Israel, tausend, dreyhundert, fünf und sechzig Sickel, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung,

51. Und gabs Aaron und seinen Söhnen, nach dem Wort des Herrn, wie der Herr Mose gebothen hatte,

Das 4. Kapitel.

Was für Dienst und Aemter die Leviten haben sollen.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Nimm die Zahl der Kinder Kahath aus den Kindern Levi, nach ihrem Geschlecht und Väter Häusern,

3. Von dreyßig Jahren an und darüber, bis ins fünfzigste Jahr, alle die tauglich sind, daß sie stehen und dienen in der heiligen Wohnung des Bunds,

4. Dieß soll aber das Amt der Kinder Kahath seyn, wann das Heer aufbricht,

5. So soll Aaron und seine Söhne hineingehen in die heilige Wohnung des Bunds, und in das Allerheiligste, und den Vorhang, so vor der Thüre hängt, abnehmen, und die Arche des Zeugnißes darein wickeln,

6. Und darauf thun die Decke von Dachsfellen, und oben darauf eine ganz * gelbe Decke breiten, und seine Stange * darein ziehen,

* blaue
* dazu legen

7. Und den Schautisch auch in einen * gelben Teppich wickeln, und dazu legen, Rauchfaß, Schüsseln, * Löffel, Schaalen, und Kanten, aus und ein zu gießen. Und * allezeit sollen Brod darauf liegen,

* blauen
* Becher und Brod

8. Und sollen darüber breiten einen rosinrothen Teppich, und dasselbe bedecken mit einer Decke von Dachsfellen, und seine Stangen darein ziehen.

* das tägliche Brod soll

9. Und sollen einen gelben Teppich nehmen, und darein wickeln den Leuchter und seine Ampeln mit seinen Zangen und Lichtputzern, und alle Oelgefässe, die zu den Ampeln zu brennen gehören,

10. Und um das alles sollen sie thun eine Decke von Dachsfellen, und sollen * Stangen darein ziehen.

* sollens auf die Stangen legen

11. Also sollen sie auch den goldnen Altar in einen gelben Teppich wickeln, und dasselbe bedecken mit der Decke von Dachsfellen, und seine * Stangen darein ziehen.

* auf die Stangen legen

12. Alle Geschirre, deren sie gebrauchen im Dienst der heiligen Wohnung, sollen sie nehmen, und in einen gelben Teppich wickeln, und mit einer Decke von Dachsfellen decken, und die Stangen darein * ziehen.

* seine Stangen dazu thun

13. Sie sollen auch die Aschen vom Altar fegen, und den Altar in ein scharlaches Tuch wickeln.

14. Und alle seine Geschirre dazu legen, die sie zum Dienst gebrauchen, nämlich Kohlpfannen, Zangen, Besen, * Becken, mit allem Geschirr des Altars, und sollen darüber breiten eine Decke von Dachsfellen, und seine Stangen darein * ziehen.

* und Gabeln, Hacken, und Feuerschaufeln * dazu thun.

15. Wann nun Aaron und seine Söhne die heilige Wohnung mit allem ihrem Geschirre eingewickelt und bedecket haben, wann das Heer aufbricht, darnach sollen die Kinder Kahath hinein gehen, daß sie es also eingewickelt und bedeckt tragen, und sollen die heilige Geschirre nicht anrühren, daß sie nicht sterben. Dieß ist die Last der Kinder Kahath an der heiligen Wohnung des Zeugnißes.

16. Und Eleazar, Aarons des Priesters Sohn, soll über sie seyn, und das Amt haben, daß er das Oel zum Licht, und Specerey zum Rauchwerk, und das tägliche Speisopfer, das allezeit geopfert wird, und das Salböle, und alles, was zur heiligen Wohnung gehöret mit allen Geschirren, so darinnen sind ordne.

17. Und der Herr redete mit Mose, und Aaron, und sprach:

18. Ihr sollet den Stamm des Geschlechts der Kahathiter unter den Leviten nicht verderben,

19. Sondern das sollet ihr mit ihnen thun, daß sie leben, und nicht sterben,

wann sie die allerheiligste Dinge anrühren würden. Aaron und seine Söhne sollen hinein gehen, und einen jeglichen verordnen zu seinem Amt und Last, die er tragen soll.

20. Die andern aber sollen nicht hinein gehen zu schauen aus Vorwitz die heilige Dinge in der heiligen Wohnung, bis sie eingewickelt worden: sonst würden sie sterben.

21. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

22. Nimm die ganze Anzahl der Kinder Gerson, auch nach ihrer Väter Häusern und Geschlechtern.

23. Von dreyßig Jahren und darüber, bis ins fünfzigste Jahr, und zähle sie alle, die da tauglich sind, daß sie Amt haben und dienen mögen in der heiligen Wohnung des Bunds.

24. Dieß soll aber des Geschlechts der Gersoniter Amt seyn, das sie thun:

25. Sie sollen die Vorhänge der Wohnung, und das Dach des Bunds tragen, und seine Decke, und die Decke von Dachsfellen, die oben darüber ist, und den Vorhang inner der Thüre der heiligen Wohnung des Bunds,

26. Und die Vorhänge des Vorhofs, und das Tuch in der Thüre des Thors am Vorhof, welcher um die Wohnung und Altar her geht, und alles, so zum Altar gehöret, die Seile, und alle Geschirre ihres Amts, und alles, was zu ihrem Amt gehöret.

27. Nach dem Wort Aaron und seiner Söhne, soll alles Amt der Kinder Gerson gehen, alles, was sie tragen und schaffen sollen, daß ein jeglicher wisse, zu welcher Last zu tragen er verordnet sey.

28. Dieß soll das Amt des Geschlechts der Kinder der Gersoniter seyn in der heiligen Wohnung des Bunds. Und sie sollen unter der Hand Ithamar des Sohns Aarons des Priesters seyn.

29. Du sollst auch die Kinder Merari, nach ihrem Geschlecht und Väter Haus, zählen,

30. Von dreyßig Jahren und darüber, bis ins fünfzigste Jahr, alle die tauglich sind einzutreten und zu dienen in dem Amt der heiligen Bundswohnung des Zeugnißes

31. Auf diese Last aber sollen sie warten, nach allem ihrem Amt in der heiligen Wohnung des Zeugnißes, daß sie die Bretter der Wohnung, und Riegel, die Säulen, und Füße tragen,

32. Dazu die Säulen um den Vorhof herum, und die Füße, Nägel, und Seile, alle Gefässe mit allem ihrem Geschirr, sollen sie dargezählt empfangen, und also tragen.

33. Dieß sey das Amt des Geschlechts der Kinder Merari, und ihr Dienst, alles, was sie thun sollen in der heiligen Wohnung des Zeugnißes. Und sie sollen seyn unter der Hand Ithamar des Priesters Aarons Sohn.

34. Und Moses und Aaron sammt den Hauptleuten der Gemeinde, zähleten die Kinder der Kahathiter nach ihren Geschlechtern und Väter Häusern,

35. Von dreyßig Jahren und darüber bis ins fünfzigste, alle die tauglich waren in den Dienst der heiligen Wohnung des Bunds einzutreten,

36. Und die Zahl war, zwey tausend, siebenhundert und fünfzig.

37. Dieß ist die Zahl der Geschlechter der Kahathiter, die alle eingiengen in die heilige Wohnung des Bunds, die Moses und Aaron zähleten, nach dem Wort des Herrn durch Mose.

38. Die Kinder Gerson wurden auch in ihren Geschlechtern und Väter Häusern gezählet,

39. Von dreyßig Jahren und darüber, bis ins fünfzigste, alle die tauglich waren einzugehen, und zu dienen in der heiligen Wohnung des Bunds,

40. Und die Zahl war zwey tausend, sechshundert und dreyßig.

41. Dieß ist die Zahl der Geschlechter der Kinder Gerson, welche Moses und Aaron, nach dem Wort des Herrn zähleten.

42. Die Kinder Merari wurden auch gezählet nach ihren Geschlechtern und Väter Häusern,

43. Von dreyßig Jahren und darüber, bis ins fünfzigste, alle die tauglich waren einzugehen und die Dienste in der heiligen Wohnung des Zeugnißes zu vollbringen,

44. Und waren ihrer drey tausend, und zweyhundert an der Zahl.

45. Dieß ist die Zahl der Geschlechter der Kinder Merari, die Moses und Aaron zähleten, nach dem Wort des Herrn, durch Mose.

46. Die Zahl aller Leviten, die Moses und Aaron sammt den Hauptleuten Israel zähleten, von Namen zu Namen, nach ihren Geschlechtern und Väter Häusern,

47. Von dreyßig Jahren und darüber, bis ins fünfzigste, alle die eingiengen zu dienen, ein jeglicher sein Amt, und zu tragen die Last in der heiligen Wohnung,

48. War acht tausend, fünfhundert und achtzig,

49. Die gezählet wurden nach dem Wort des Herrn durch Mose, ein jeglicher zu seinem Amt und Last, wie der Herr Mose gebothen hatte.

Das 5. Kapitel.

Welche Personen man aus dem Lager thun soll, und wessen die Opfer seyn, und von dem Eifergesetz.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebieth den Kindern Israel, daß sie aus dem Lager thun alle Aussätzigen, und der Samen flüßig ist, und an Todten unrein geworden ist,

3. Beyde Mann und Weib sollen sie hinaus treiben außer dem Lager, daß sie es nicht verunreinigen, so * sie bey und unter euch wohnen.

* darinnen ich unter ihnen wohne

4. Und die Kinder Israel thäten also, und trieben sie hinaus für das Lager, wie der Herr Mose gebothen hatte.

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Lev. 6, 3.

6. Sage den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ein Mann oder Weib irgend eine Sünde an einem Menschen thut, von allen Sünden die den Leuten widerfahren, und durch Versäumniß das Geboth des Herrn übertreten, und sündigen,

7. Die sollen ihre Sünde bekennen, die sie gethan haben, und sollen das Hauptgut, und darüber den fünften Theil dazu thun; und dem wieder geben, an dem sie sich versündiget haben.

8. Ist aber niemand da, der es wieder nehmen möge, so soll man es dem Herrn geben, und es soll des Priesters seyn, ausgenommen den Widder der Versöhnung, damit er versöhnet wird, daß es ein wohlgefälliges Opfer sey,

9. Deßgleichen sollen alle Erstlinge, von allem, was die Kinder Israel opfern, des Priesters seyn,

10. Und wer etwas in die heilige Wohnung opfert, soll auch des Priesters seyn: und wer etwas dem Priester einhändiget, das soll auch sein seyn.

11. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

12. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann irgend eines Manns Weib sich verlief, und sich an ihm vergriff, und ihren Mann verachtet,

13. Und bey einem andern schlief, und ihr Mann es nicht erfahren (oder entdecken) kann, sondern der Ehebruch ist verborgen, und kann sie auch nicht überzeugen, dieweil sie nicht ist im Laster des Ehebruchs ergriffen,

14. Und der Eifergeist entzündet ihn wider sein Weib, daß er um sein Weib eiferte, sie sey unrein, oder durch falschen Argwohn verdächtig,

15. So soll er sie zum Priester bringen, und ein Opfer für sie opfern, den zehnten Theil Epha Gerstenmehls: und er soll kein Oel darauf gießen, noch Weihrauch darauf thun: denn es ist ein Eiferopfer, und ein Opfer, das den Ehebruch erkundiget.

16. Da soll sie der Priester herzu führen, und vor den Herrn stellen,

17. Und das * heilige Wasser nehmen in ein irdenes Gefäß, und ein wenig Staub vom Boden der heiligen Wohnung in das Wasser thun.

* Weihwasser.

18. Und wann das Weib vor dem Herrn steht, soll er ihr Haupt entblößen, und das Kundopfer, das ein Eiferopfer ist, auf ihre Hand legen. Und der Priester soll in seiner Hand die allerbittersten Wässer halten, die er mit Flüchen verflucht hat,

19. Darnach soll er das Weib beschwören, und zu ihr sagen: Hat kein anderer Mann dich beschlafen, und hast dich nicht von deinem Mann verlaufen, und nicht deines Manns Bett verlassen, daß du dich verunreiniget hast, so sollen dir diese allerbitterste verfluchte Wässer nicht schaden, über die ich die Flüche gesprochen habe.

20. Bist du aber von deinem Mann verlaufen, und unrein geworden, und hast bey einem andern Mann geschlafen.

21. So sollst du dieser Vermaledeyung unterliegen. Der Herr setze dich zum Fluch und zum Beyspiel aller Menschen unter deinem Volk, er lasse dir deine Hüfte verfaulen, und deinen Bauch aufschwellen und zerbersten.

22. So gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Leib, daß dein Bauch zerspringe, und deine Hüfte faule. Und das Weib soll sagen: Amen, Amen.

23. Also soll der Priester diese Flüche auf einen Zettel schreiben, und mit den allerbittersten Wässern, darein er die Flüche gesprochen hat, abwaschen,

24. Und soll es dem Weib zu trinken geben. Und wann sie das verfluchte Wasser ausgetrunken hat, und in sie gegangen ist,

25. So soll der Priester von ihrer Hand das Eiferopfer nehmen, und zum Speisopfer vor dem Herrn aufheben, und auf den Altar legen: jedoch also, daß er vorhin,

26. Eine Handvoll des Speisopfers für ihre Gedächtniß nehme, und auf dem Altar anzünde, und darnach gebe er dem Weib die allerbittersten Wässer zu trinken.

27. Und wenn sie das Wasser getrunken hat, ist sie unrein, und hat sich an ihrem Mann vergriffen, und ihn verlassen, und des Ehebruchs schuldig, so wird das verfluchte Wasser, durch sie gehen, und ihr Bauch aufschwellen, und die Hüfte

verfaulen, und das Weib wird zu einem Fluch, und zu einem Beyspiel (oder Spiegel) seyn unter allem ihrem Volk.

28. Ist aber ein solches Weib nicht verunreiniget, sondern rein, so wird es ihr nicht schaden, und sie wird schwanger werden.

29. Dieß ist das Eifergesetz, wann ein Weib sich von ihrem Mann verläuft, und unrein wird,

30. Und den Mann der Eifergeist anzündet, daß er um sein Weib eifert, daß ers stellet vor dem Herrn, und der Priester mit ihr thut alles, was geschrieben ist nach diesem Gesetz.

31. Und der Mann soll unschuldig seyn, aber das Weib soll ihre Bosheit und Missethat empfangen.

Das 6. Kapitel.

Von dem Gesetz derer, die sich selbst eine Zeitlang Gott verlobt hatten, und wie die Priester das Volk segnen sollten.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein Gelübd thun, daß sie ein abgesondertes Leben führen wollen, und sich dem Herrn heiligen,

3. Die sollen sich des Weins und alles enthalten, was trunken machen kann. Weinessig und alles starke Getränk sollen sie nicht trinken, auch nichts, was aus Weinbeeren ausgedruckt wird, sie sollen weder frische noch dürre Weinbeere essen,

4. So lang sie aus ihrem Gelübd dem Herrn abgesondert und geheiliget sind: auch sollen sie nichts essen, was vom Weinberg kömmt, von dürren Trauben an, bis auf das Beerlein.

Judic. 13. 5. 5. So lang das Gelübd seiner Absonderung dauert, soll kein Scheermesser über sein Haupt fahren, bis das die Zeit, in welcher er dem Herrn versprochen (oder geheiliget) verflossen ist. Denn er ist heilig, und soll das Haar auf seinem Haupt wachsen lassen.

6. Die ganze Zeit seiner Heiligung (oder seines Gelübds) über soll er zu keinem Todten gehen.

7. Er soll sich auch nicht verunreinigen an der Todten Leiche seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders, oder seiner Schwester. Denn die Heiligung (oder Weihung) seines Gottes ist auf seinem Haupt.

8. Und die ganze Zeit seiner Absonderung soll er dem Herrn heilig seyn.

9. Und wo jemand vor ihm unversehens schnell (oder gähling) stirbt, da wird das Haupt seiner Heiligung verunreiniget werden: Darum soll er alsobald sein Haupt an demselbigen Tag seiner Reinigung abscheeren, und am siebenten Tag wiederum,

10. Am achten Tag aber soll er dem Priester vor die Thüre des Bunds des Zeugnißes zwo Turteltauben, oder zwo junge Tauben bringen,

11. Und der Priester soll eine zum Sündopfer, und die andere zum Brandopfer machen, und für ihn bitten, daß er sich an einem Todten versündiget hat, und also sein Haupt an demselben Tag heiligen,

12. Und dem Herrn die Zeit seiner Absonderung heilig halten. Und soll ein jähriges Lamm zum Schuldopfer bringen. Aber die vorige Tage werden unnütz seyn, darum daß seine Heiligung verunreiniget ist.

13. Dieß ist das * Gesetz des Nazaräers, das ist, der sich Gott geheiliget hat. Wann die Zeit, die aus dem Gelübd hat halten wollen, vollendet ist, so soll man ihn vor die Thüre der Wohnung des Bunds führen,

* Heiligung oder Erhaltung

14. Und er soll dem Herrn sein Opfer bringen, ein jähriges Lamm ohne Mangel zum Brandopfer, und ein jähriges Schaf ohne Mangel zum Sündopfer, und einen Widder ohne Mangel zum Friedopfer,

15. Auch einen Korb mit ungesäuerten* Kuchen von Semmelmehl, mit Oel gemenget, und ungesäuerten Fladen mit Oel bestrichen, und ihre Speisopfer und Trankopfer.

* Broden

16. Und der Priester soll es vor den Herrn bringen, und soll sein Sündopfer und Brandopfer machen,

17. Den Widder aber soll er dem Herrn zum Friedopfer schlachten, und zugleich den Korb des ungesäuerten Brods, sammt seinem Speisopfer und seinem Trankopfer nach Gewohnheit opfern.

Actor. 21. 24. 18. Darnach soll dem Nazaräer, der sich Gott also verlobt hat, das Haar seiner Heiligung vor der Thüre der heiligen Wohnung des Bunds abgeschoren werden, und er soll das Haupthaar nehmen, und auf das Feuer legen, das unter dem Friedopfer angezündet ist.

* Arm

19. Und soll das gekochte * Schulterstück von dem Widder, und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korb, und einen ungesäuerten Fladen nehmen, und solls dem, der sich also Gott geheiliget hat, auf seine Hände legen, nachdem er sein Haupt geschoren hat,

20. Und er soll es wieder von ihnen nehmen, und vor dem Herrn aufheben. Und diese geheiligte Dinge sollen des Priesters seyn, sammt dem Brüstlein, das man hat heissen absondern, mit sammt der * Hüfte: Darnach kann der, welcher sich Gott also verlobt hat, Wein trinken.

* hebe Schultern

21. Dieß ist daß Gesetz des Nazaräers, der sein Opfer dem Herrn gelobt zu der Zeit seiner Heiligung, außer dem, was seine Hand erwerben kann. Wie er es im Herzen gelobet hat, also soll er thun, zu Erhaltung seiner Heiligung.

22. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

23. Sage Aaron und seinen Söhnen, und sprich: Also sollet ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet:

Eccli. 36, 19.

24. Der Herr segne dich, und behüte dich).

25. Der Herr zeige dir sein Angesicht, und sey dir gnädig.

26. Der Herr wende sein Angesicht zu dir, und gebe dir den Frieden,

27. Und sie sollen meinen Namen über die Kinder Israel anrufen, und ich werde sie segnen.

Das 7. Kapitel.

Wie die obersten Fürsten oder Hauptleute zur heiligen Wohnung geopfert haben, an dem Tag, da sie geweihet ward.

Exod. 40, 16.

Und an dem Tag, da Moses die heilige Wohnung vollbracht, und aufgerichtet, auch sie gesalbet und geheiliget hatte mit allem ihrem Geschirr, dazu auch den Altar mit allem seinem Geschirr,

2. Da opferten die Fürsten Israel, die Obersten waren in ihrer Väter Häusern: denn sie waren die Hauptleute unter den Geschlechtern, und stunden über die gezählten:

3. Und sie brachten ihre Gaben vor den Herrn, sechs bedeckte Wägen, und zwölf Rinder, je einen Wagen haben gegeben zween Hauptleute, und ein jeglicher einen Ochsen. Und brachten sie vor die heilige Wohnung.

4. Und der Herr sprach zu Mose:

5. Nimm es von ihnen, daß es diene zum Dienst der heiligen Wohnung, und gieb es den Leviten, einem jeglichen nach der Ordnung seines Amts.

6. Da nahm Moses die Wägen und Rinder, und gab sie den Leviten.

7. Zween Wägen und vier Rinder gab er den Kindern Gerson, nachdem sie zu ihrem Amt bedurften.

8. Und die andere vier Wägen, und acht Rinder gab er den Kindern Merari nach ihren Aemtern, unter der Obsicht Ithamar, Aarons des Priesters Sohns.

9. Den Kindern aber Kahath gab er keinen Wagen noch Rinder, darum daß sie ein heiliges Amt auf ihnen hatten, und in der heiligen Wohnung dieneten, auch auf ihren Achseln die Last tragen müßten.

10. Und die Hauptleute opferten zur Einweihung des Altars, an dem Tag, da er gesalbet ward, und opferten ihre Gaben vor dem Altar.

11. Und der Herr sprach zu Mose: Laß einen jeglichen Hauptmann an seinem Tag sein Opfer bringen, zur Einweihung des Altars.

12. Am ersten Tag opferte seine Gabe Naason der Sohn Aminadab, von dem Geschlecht Juda:

13. Und seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls, mit Oel gemenget zum Speisopfer.

14. Dazu ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

15. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer.

16. Ein Bock zum Sündopfer,

17. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Naason, des Sohns Aminadab.

18. An dem zweyten Tag opferte Nathanael der Sohn Zuar, der Hauptmann des Geschlechts Isaschar.

19. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung beyde voll Semmelmehls gemenget zum Speisopfer.

20. Dazu ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

21. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer,

22. Ein Bock zum Sündopfer,

23. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Nathanael, des Sohns Zuar.

24. Am dritten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Zabulon, Eliab, der Sohn Chelon.

25. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oel gemenget, zum Speisopfer,

26. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

27. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer,

28. Ein Bock zum Sündopfer,

29. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Eliab, des Sohns Chelon.

30. Am vierten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Ruben, Elisur, der Sohn Sedeur.

31. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

32. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

33. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lam zum Brandopfer.

34. Ein Bock zum Sündopfer.

35. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Elisur, des Sohns Sedeur.

36. Am fünften Tag opferte der Hauptmann der Kinder Simeon, Selumiel, der Sohn Zuri Saddai.

37. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

38. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

39. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lam, zum Brandopfer.

40. Ein Bock zum Sündopfer,

41. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, und fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Selumiel, des Sohns Zuri Saddai.

42. Am sechsten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Gad, Eliasaph, der Sohn Reguel.

43. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, sibenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

44. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

45. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer,

46. Ein Bock zum Sündopfer,

47. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Eliasaph, des Sohns Reguel.

48. Am siebenten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Ephraim, Elisama, der Sohn Amihud.

49. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale siebenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

50. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

51. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lam zum Brandopfer,

52. Ein Bock zum Sündopfer,

53. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Elisama, des Sohns Amihud.

54. Am achten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Manasse, Gamaliel, der Sohn Pedazur.

55. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

56. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

57. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lam zum Brandopfer.

58. Ein Bock zum Sündopfer,

59. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Gamaliel, des Sohns Pedazur.

60. Am neunten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Benjamin, Abidan, der Sohn Gidhoni.

61. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Sickel der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

62. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

63. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer,

64. Ein Bock zum Sündopfer,

65. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Abidan, des Sohns Gidhoni.

66. Am zehnten Tag opferte der Hauptmann der Kinder Dan, Ahieser, der Sohn Ammi Saddai.

67. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Sickel der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

68. Ein

68. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

69. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer,

70. Ein Bock zum Sündopfer.

71. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Ahieser, des Sohns Ammi Saddai.

72. Am eilften Tag opferte der Hauptmann der Kinder Aser, Pagiel, der Sohn Ochran.

73. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, sibenzig Sickel schwer, nach dem Sickel der heiligen Wohnung, beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

74. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

75. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm zum Brandopfer,

76. Ein Bock zum Sündopfer,

77. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Pagiel, des Sohns Ochran.

78. Am zwölften Tag opferte der Hauptmann der Kinder Nephthalim, Ahira, der Sohn Enan.

79. Seine Gabe war eine silberne Schüssel, hundert und dreyßig Sickel schwer, eine silberne Schaale, siebenzig Sickel schwer, nach dem Sickel der heiligen Wohnung beyde voll Semmelmehls mit Oele gemenget zum Speisopfer,

80. Ein goldner kleiner Mörsel, zehn Sickel schwer, voll Rauchwerks,

81. Ein junger Stier aus den Rindern, ein Widder, ein jähriges Lamm, zum Brandopfer,

82. Ein Bock zum Sündopfer,

83. Und zum Friedopfer zwey Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf jährige Lämmer. Dieß ist die Gabe Ahira, des Sohns Enan.

84. Dieß ists, was in der Einweihung des Altars von den Fürsten Israels geopfert ward, an dem Tag, da er geweihet ward, zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Schaalen, zwölf goldne kleine Mörsel,

85. Also daß je eine Schüssel hundert und dreyßig Sickel Silbers, und je eine Schaale siebenzig Sickel hat, daß die Summe alles Silbers am Geschirr, trug zweytausend vierhundert Sickel, nach dem Gewicht der heiligen Wohnung.

86. Und der zwölf goldnen kleinen Mörseln voll Rauchwerks, hat je einer zehn Sickel nach dem Gewicht der heiligen Wohnung: daß die Summe des Golds an den Mörseln, trug hundert und zwanzig Sickel.

87. Die Zahl der jungen Stiere aus den Rindern zum Brandopfer, war zwölf junge Stiere, zwölf Widder, zwölf jährige Lämmer, sammt ihren Speisopfern, und zwölf Böcke zum Sündopfer.

88. Und die Zahl zum Friedopfer war, vier und zwanzig Rinder, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig jährige Lämmer. Dieß ist, was geopfert ward zu der Einweihung des Altars, nachdem er gesalbet ward.

89. Und wann Moses in die heilige Wohnung des Zeugnißes gieng, den Herrn zu fragen, so hörete er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenthron, der auf der Arche des Zeugnißes war, zwischen den zween Cherubim. Von dannen redete der Herr mit ihm.

Das 8. Kapitel.

Wie die Ampeln gesetzt, und die Leviten zum Dienst Gottes sollten gereiniget werden.

Und der Herr redete mit Mose und sprach:

2. Rede mit Aaron, und sprich zu ihm: Wann du die Ampeln aufsetzest, soll der Leuchter gegen Mittagwärts aufgerichtet werden. Darum sollst du sie verordnen, daß sie gegen Nitternacht jenseits dem Tisch der Schaubrode, zum Leuchterwärts leuchten.

3. Und Aaron thäte also, und setzte die Ampeln auf * den Leuchter, wie der Herr Mose gebothen hatte.

* gegen dem Leuchterwärts

4. Das Werk aber am Leuchter war von geschlagenem Gold, beyde sein * Schaft und seine Blumen, zu beyden Seiten nach dem * Exempel (oder Vorbild) das der Herr Mose gezeiget hatte, also machte er den Leuchter.

* Stock und * Gesicht

5. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

6. Nimm die Leviten aus den Kindern Israel, und reinige sie.

7. Also sollst du aber mit ihnen thun, daß du sie reinigest: Sie sollen mit dem Wasser, das rein machet, besprenget werden, und alle Haare ihres Leibs lassen abscheeren: und nachdem sie ihre Kleider gewaschen haben, und rein geworden sind,

8. Alsdann sollen sie einen jungen Stier von den Rindern nehmen, und sein Speisopfer, Semmelmehl mit Oele gemenget, und einen andern jungen Stier von den Rindern sollst du zum Sündopfer nehmen.

9. Und du sollst die Leviten vor die heilige Wohnung führen, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel versammeln,

10. Und wann die Leviten vor dem Herrn stehen, so sollen die Kinder Israel ihre Hände auf die Leviten legen,

11. Und Aaron soll die Leviten zur Num. 3, 6.

Gabe

1. Esd. 6, 18.

Gabe von den Kindern Israel, vor dem Herrn aufopfern, auf daß sie an dem Amt des Herrn dienen mögen.

12. Und die Leviten sollen ihre Hände auf die Häupter der jungen Rinder legen, und einen sollst du zum Sündopfer, den andern zum Brandopfer dem Herrn opfern, daß du für sie bittest.

13. Und sollst die Leviten vor Aaron und seine Söhne stellen, und sie weihen, als die dem Herrn geopfert sind.

14. Und sollst sie also absöndern von den Kindern Israel, daß sie mein seyn.

15. Darnach sollen sie hinein gehen, daß sie mir dienen in der heiligen Wohnung des Bunds: Also sollst du sie reinigen, und zum Opfer des Herrn weihen,

16. Denn sie sind mein Geschenk von den Kindern Israel: und ich habe sie für alles, was * seiner Mutter Leib öffnet, nämlich, für die Erstgeburt aller Kinder Israel angenommen.

* seine Mutter bricht. Exod. 13, 2. Num. 3, 13.

17. Denn alle Erstgeburt unter den Kindern Israel ist mein, beyde der Menschen und des Viehes, von der Zeit an, da ich alle Erstgeburt in Aegyptenland erschlug, und heiligte sie mir.

Luc. 2, 23.

18. Und habe die Leviten für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel angenommen,

19. Und habe sie Aaron und seinen Söhnen aus den Kindern Israel zum Geschenk gegeben, daß sie mir dienen am Amt für die Kinder Israel in der heiligen Wohnung des Bunds, und daß sie für sie bitten, auf daß nicht unter den Kindern Israel sey eine Plage, wenn sie sich zur heiligen Wohnung nahen wollten.

Merke, daß die Diener Gottes für andere Leute auch bitten können.

20. Und Moses mit Aaron, sammt der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, thäten mit den Leviten, alles wie der Herr gebothen hatte.

21. Und die Leviten reinigten sich, und wuschen ihre Kleider. Und Aaron opferte sie dem Herrn auf, und bath für sie,

22. Daß sie rein wurden, und also gereiniget hinein giengen, daß sie ihr Amt vor Aaron und seinen Söhnen in der heiligen Wohnung des Bunds thäten. Wie der Herr Mose gebothen hatte über die Leviten, also thäten sie mit ihnen.

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Dieß ist das Gesetz der Leviten: Von fünf und zwanzig Jahren an und darüber, sollen sie hinein gehen an dem Amt der heiligen Wohnung des Bunds zu dienen.

25. Aber von dem fünfzigsten Jahr an sollen sie von dem Dienst ihres Amts abtreten, und sollen nicht mehr dienen.

26. Sondern auf den Dienst ihrer Brüder warten, und in der heiligen Wohnung des Bunds verwahren, was ihnen befohlen ist. Des Amts aber sollen sie nicht pflegen. Also sollst du mit den Leviten thun, daß ein jeglicher des seinen warte in ihren Aemtern.

Das 9. Kapitel.

Wann, und wie man die Ostern halten soll, und von der Wolke, welche die heilige Wohnung bedecket.

Und der Herr redete mit Mose, in der Wüste Sinai, im zweyten Jahre, nachdem sie aus Aegyptenland gezogen waren, im ersten Monat, und sprach:

2. Laß die Kinder Israel Ostern halten zu seiner Zeit,

3. Am vierzehnten Tag dieses Monats am Abend, und sollen es halten nach aller seiner Satzung und Recht.

4. Und Moses redete mit den Kindern Israel, daß sie Ostern hielten.

5. Und sie hielten Ostern zu seiner Zeit am vierzehnten Tag des ersten Monats am Abend, in der Wüste am Berg Sinai: Alles wie der Herr Mose gebothen hatte, also thäten die Kinder Israel.

6. Da waren etliche Männer unrein über eines Menschen Seele, daß sie an demselben Tag die Ostern nicht halten konnten: diese traten vor Mose und Aaron desselben Tags,

7. Und sprachen zu ihnen: Wir sind unrein über eines Menschen Seele. Warum werden wir beraubt, daß wir nicht auch unter den Kindern Israel dem Herrn in seiner Zeit unsere * Gaben bringen (oder opfern) dörfen?

* Opfer.

8. Moses sprach zu ihnen: Stehet still, ich will hören, was der Herr von euch gebieth.

9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

10. Sag den Kindern Israel: Wenn jemand unrein über eine Seele, oder ferne von euch über Feld ist, unter euerm Volk, der soll dennoch dem Herrn die Ostern halten.

11. Aber doch im zweyten Monat, am vierzehnten Tag am Abend, und sollen es mit ungesäuertem Brod und * wilden Lactuk essen.

* Salsen essen Exod. 12, 46. Joan. 19, 36.

12. Und sie sollen nichts davon überlassen bis Morgen, auch kein Bein daran zerbrechen, und sollen durchaus alle Gebräuche der Ostern halten.

13. Wer aber rein, und nicht über Feld ist, und läst anstehen die Ostern zu halten, dessen Seele soll von seinem Volk

aus-

ausgetilget werden, darum, daß er seine Gaben dem Herrn zu seiner Zeit nicht gebracht hat: er soll seine Sünde tragen.

14. Und wenn ein Fremdling bey euch wohnet, der soll auch dem Herrn Ostern halten, und soll es halten nach der Satzung und Recht der Ostern. Diese Satzung soll euch gleich seyn, den Fremden, wie den Einheimischen.

Exod. 40, 16, 32. Num. 7, 1.

15. Und des Tags da die heilige Wohnung aufgerichtet wurde, bedeckete sie eine Wolke: Und des Abends bis an den Morgen, war über der Wohnung oben wie eine Gestalt des Feuers.

16. Also geschah es immerfort, daß die Wolke sie am Tag bedeckete, und des Nachts wie die Gestalt des Feuers.

17. Und nachdem sich die Wolke aufhub, welche die heilige Wohnung bedeckte, so zogen die Kinder Israel. Und an welchem Ort die Wolke blieb, da lägerten sich die Kinder Israel:

1. Cor. 10, 1.

18. Nach dem Befehl des Herrn zogen die Kinder Israel, und nach seinem Befehl lägerten sie sich. So lang die Wolke auf der Wohnung blieb, also lang lagen sie da still.

19. Und wann die Wolke viele Tage auf der Wohnung blieb, so warteten die Kinder Israel auf die Hut des Herrn,

20. Und zogen nicht, so lang die Wolke über der heiligen Wohnung blieb: nach dem Befehl des Herrn richteten sie auf ihr Gezelt, und legten es nieder nach seinem Befehl.

21. Wann die Wolke da war von Abend bis an den Morgen, und sich dann erhub, so zogen sie. Oder wann sie sich des Tags oder des Nachts erhub, so zogen sie auch.

22. Wann sie aber zween Tage, oder einen Monat, oder etwann länger auf der Wohnung blieb. So lagen die Kinder Israel daselbst, und zogen nicht. Sobald aber wann sie sich dann erhub, so zogen sie.

23. Denn nach des Herrn Wort lagerten sie sich, und nach des Herrn Wort zogen sie, daß sie auf des Herrn Hut warteten nach des Herrn Geboth durch Mose.

Das 10. Kapitel.

Von den Posaunen, wie, und wann man sie blasen, und wie das Volk in der Ordnung ziehen soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach).

2. Mache dir zwo Posaunen von geschlagenem Silber, daß du sie braucheſt die Gemeinde zu berufen, und wann das Heer aufbrechen soll.

3. Wann du mit beyden schlecht bläsest so soll sich die ganze Gemeinde vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes zu dir versammeln.

4. Wann du aber nur mit einer schlecht bläsest, so sollen sich die Hauptleute, die Obersten über die * Menge in Israel zu dir kommen. * tausend.

5. Wann man aber trompetet, so sollen die Lager aufbrechen, die gegen Morgen liegen.

6. Und wann man zum zweytenmal trompetet, so sollen die Lager aufbrechen die gegen Mittag liegen, und deßgleichen sollen die andern thun, wann man trompetet. Dann wann sie reisen sollen, sollet ihr trompeten.

7. Wann aber die Gemeinde zu versammeln ist, sollet ihr blasen, und nicht trompeten.

8. Aber die Söhne Aarons, des Priesters, sollen die Posaunen blasen: Und das soll euer Recht seyn ewiglich bey euern Nachkommen,

9. Wann ihr in einen Streit wider euere Feinde, die euch bekriegen, aus euerm Land ziehet, so sollet ihr trompeten mit den Trompeten, daß euer gedacht werde vor dem Herrn, und ihr von euern Feinden erlöset werdet.

10. Deßgleichen, wann ihr miteinander esset, und an euern Festen und in euern neuen Monaten, sollet ihr mit den Trompeten blasen über euere Brandopfer und Friedopfer, daß es sey euch zur Gedächtniß vor euerm Gott. Ich bin der Herr euer Gott.

11. Am zwanzigsten Tag im zweyten Monat des zweyten Jahrs, erhub sich die Wolke von der Wohnung des Bunds,

12. Und die Kinder Israel zogen ihres Zugs mit ihren Heeren aus der Wüste Sinai, und die Wolke schlug sich nieder, und blieb in der Wüste Pharan.

13. Es brachen aber auf die ersten nach dem Wort des Herrn durch Mosen,

Num. 1, 7.

14. Nämlich das Panier des Lagers der Kinder Juda zohe am ersten mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Nahason, der Sohn Aminadab.

15. Und über das Heer des Geschlechts der Kinder Isaschar, war Nathanael, der Sohn Zuar.

16. Und über das Heer des Geschlechts der Kinder Sabulon, war Eliab, der Sohn Helon.

17. Da legte man nieder die heilige Wohnung, welche die Kinder Gerson und Merari in ihrem ausziehen getragen hatten.

18. Darnach zohe das Panier des Lagers Ruben mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elizur, der Sohn Sedeur.

19. Und über das Heer des Geschlechts

der

der Kinder Simeon, war Selumiel, der Sohn Zuri Saddai.

20. Und Eliasaph der Sohn Reguel, über das Heer des Geschlechts der Kinder Gad.

21. Da zogen auch die Kahathiten, und trugen die heilige Wohnung, und trugen sie also lang, bis an das Ort, da man sie aufschlagen sollte.

22. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Ephraim, mit ihrem Heer, und über ihr Heer war Elisama, der Sohn Ammihud.

23. Und Gamaliel der Sohn Pedazur, über das Heer des Geschlechts der Kinder Manasse.

24. Und Abidan, der Sohn Gidhoni, über das Heer des Geschlechts der Kinder Benjamin.

25. Darnach zog das Panier des Lagers der Kinder Dan, mit ihrem Heer am letzten. Und Ahieser, der Sohn Ammi Saddai, war über ihr Heer.

26. Und Paguel, der Sohn Ochran über das Heer des Geschlechts der Kinder Aser.

27. Und Ahira, der Sohn Enan, über das Heer des Geschlechts der Kinder Nephthalim.

28. Dieß sind die Heere und der Zug der Kinder Israel mit ihrem Kriegsheer, wann sie auszogen.

29. Und Moses sprach zu seinem Vätter Hobab, dem Sohn Reguel, aus Madian: Wir ziehen dahin an das Ort, davon der Herr uns gesagt hat, ich will sie euch geben. So komm nun mit uns, so wollen wir das beste bey dir thun: denn der Herr hat Israel Guts zugesagt.

30. Er antwortet ihm: Ich will nicht mit *euch, sondern in mein Land, darinn ich gebohren bin, zu meiner Freundschaft ziehen.

* dir

31. Er aber sprach: Verlaß uns nicht: denn du weist, wo wir in der Wüste uns lägern sollen, und sollst unser Geleitsmann seyn.

32. Und wann du mit uns ziehst, was der Herr Guts uns geben wird, das wollen wir dir geben.

33. Also zogen sie von dem Berg des Herrn drey Tagreisen. Und die Arche des Bunds des Herrn zog vor ihnen her drey Tagreisen, ihnen zu weisen, wo sie sich lägern sollten.

34. Und die Wolke des Herrn war des Tags über ihnen, wann sie aus dem Lager zogen.

Ps. 67, 2.

35. Und wann die Arche aufgehoben ward, so sprach Moses: Herr! steh auf, laß deine Feinde zerstreuet, und die dich hassen, flüchtig werden vor dir.

* der Tausender tausend

36. Und wann man sie niedersetzte, so sprach er: Komm wieder Herr! zu der Menge * des Heers Israel.

Das 11. Kapitel.

Wie das Volk wider Gott murrete, und durch das Feuer gestraft ward.

In zwischen erhub sich ein Murren des Volks wider den Herrn, als wenn sie einen Verdruß hätten über das ziehen. Und als der Herr solches hörete, ergrimmete sein Zorn, und ward das Feuer des Herrn unter ihnen angezündet, das verzehrete den äußersten Theil des Lagers. Ps. 77, 9. 1. Cor. 10, 10. Ps. 77, 21.

2. Da schrie das Volk zu Mose, und Moses bath den Herrn, da verschwand das Feuer.

3. Und man hieß das Ort, Anzündung, darum, daß das Feuer des Herrn sich wider sie angezündet hatte.

4. Denn das Pöbelvolk, so mit ihnen gezogen war, hatte heftige Gelüste, und saßen und weineten sammt den Kindern Israel, und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? 1. Cor. 10, 6.

5. Wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst aßen, und der Kürbis, Melonen, Lauch, Zwiebeln, und Knoblauch.

6. Nun ist aber unsre Seele verdorret, unsere Augen sehen nichts mehr, dann das Man.

7. Es war aber das Man, wie Coriander Samen, und anzusehen wie Bdellion. Exod. 16, 14. Ps. 77, 24. Sap. 16, 20. Joan. 6, 31.

8. Und das Volk lief hin und her, und sammelte, und zerstieß mit Mühlen, und zerriebs mit Mörsern, und kochte es in Häfen, und machte ihm Kuchen davon, und es hatte einen Geschmack wie die Oelkuchen.

9. Und wann des Nachts der Thau über die Lager fiel, so fiel auch das Man mit darauf.

10. Also hörete nun Moses das Volk weinen unter ihren Geschlechtern, einen jeglichen in seiner Hüttenthüre. Und der Zorn des Herrn war sehr ergrimmet, und es verdroß Mosen auch.

11. Und Moses sprach zu dem Herrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen? Und warum hast du die Last dieses ganzen Volks auf mich geleget?

12. Habe ich alle das Volk nun empfangen oder gebohren, daß du zu mir sagen mußt, trag es in deinem Schooß, wie eine Amme ein Kindlein trägt, und trag sie in das Land, das du ihren Vätern geschworen hast?

13. Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich einem solchen großen Volk gebe? Sie weinen wider mich, und sprechen: Gieb uns Fleisch zu essen.

14. Ich kann das Volk allein nicht ertragen, denn es ist mir zu schwer.

15. Kanns aber nicht anders seyn, und willst du, so bitte ich, laß mich sterben, und Gnade vor deinen Augen finden, daß ich

nicht mit so großem Jammer und Uebel beleidiget werde.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Aeltesten in Israel, die du weist, daß sie die Aeltesten im Volk, und seine Vögte seyn, und nimm sie vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und stelle sie daselbst neben dir,

17. So will ich herab kommen, und mit dir daselbst reden, und von dem Geist, der auf dir ist, nehmen, und auf sie legen, daß sie mit dir die Last des Volks tragen, und du nicht allein beschweret seyst.

18. Und zum Volk sollst du sagen: Heiliget euch auf Morgen, daß ihr Fleisch esset, denn ich habe euch sagen hören: Wer will uns Fleisch zu essen geben? Denn es gieng uns wohl in Aegypten. Darum wird euch der Herr Fleisch geben, daß ihr esset,

19. Nicht einen Tag, nicht zween, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang,

20. Sondern einen Monat lang, bis daß es euch zur Nase ausgehe, und auch ein Unlust (oder Grauen) sey, darum daß ihr den Herrn verworfen habet, der unter euch ist, und vor ihm geweinet, und gesagt: Warum sind wir aus Aegypten gegangen, daß wir in der Wüste verdürben?

21. Und Moses sprach: Dieß Volk ist zu Fuß sechsmal hundert tausend Mann stark: Und du sagst: Ich will ihnen einen ganzen Monat lang Fleisch zu essen geben?

Joh. 6, 7.

22. Sollte man wohl eine solche Menge Schafe und Rinder schlachten mögen, daß man für sie genug zu essen finde? Oder werden sich alle Fische des Meers herzu versammeln, daß sie satt werden?

Is. 59, 1. * verkürzt

23. Der Herr aber sprach zu Mose: Ist dann die Hand des Herrn *unkräftig? Aber du sollst itzt sehen, daß mein Wort soll mit den Werken erfüllet werden.

* also kam Moses

24. Und * Moses gieng heraus, und sagte dem Volk des Herrn Wort, und versammelte die siebenzig Männer unter den Aeltesten des Vols, und stellete sie um die heilige Wohnung her.

25. Da kam der Herr herab in der Wolke, und redete mit ihm, und nahm von dem Geist, der in dem Mose war, und gab ihn den siebenzig ältesten Männern. Und da der Geist auf ihnen ruhete, weißagten sie, und höreten nicht auf.

26. Es waren aber noch zween Männer im Lager geblieben, der eine hieß Eldad, der andere Medad, und der Geist ruhete auf ihnen. Denn sie waren auch angeschrieben, und doch nicht hinausgegangen zu der heiligen Wohnung. Und sie weißagten im Lager.

27. Da lief ein Knab hin, und sagte es Mose an, und sprach: Eldad und Medad weißagten im Lager.

28. Da antwortete alsbald Josua, der Sohn Nun, Mose Diener, den er erwählet hatte, und sprach: Mein Herr Mose verbieth es ihnen.

29. Aber Moses sprach zu ihm: Was eiferst du für mich? Wollte Gott: daß alles das Volk des Herrn weißagete, und der Herr seinen Geist über sie gebe!

30. Also kehrete sich Mose zum Lager, und die Aeltesten in Israel.

Exod. 16, 13. Ps. 77, 26. 27.

31. Da fuhr aus der Wind von dem Herrn, und ließ Wachteln kommen vom Meer, und streuete sie in das Lager rings herum, so weit als man einen Tag gehen kann, und sie flogen in der Luft zwo Ellen hoch über der Erde.

32. Da machte sich das Volk auf, denselben ganzen Tag und die ganze Nacht, und den andern ganzen Tag, und sammelten viel Wachteln. Und welcher am wenigsten sammelte, der sammelte zehn *Homor, und trockneten und dörreten sie um das Lager her.

* Gomer

Psal. 77, 30.

33. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war, und ehe diese Speise aufhörete, da ergrimmete der Zorn des Herrn unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plage.

34. Daher heist dasselbe Ort, Lustgräber, darum, daß man daselbst begrub das begierige Volk.

35. Da zogen sie aus von den Lustgräbern, und kamen bis gen Haseroth, und blieben daselbst.

Das 12. Kapitel.

Wie Mosis Bruder und Schwester wieder ihn murreten, und die Schwester von Gott mit dem Aussatz gestraset ward.

* Mir Jam

Und * Maria und Aaron redeten wider Mosen um seines Weibs Willen der Mohrinn,

2. Und sprachen: Redet dann allein der Herr durch Mosen? Redet er nicht auch gleicher Weise durch uns? Und der Herr hörete es, und ward sehr zornig.

* demüthiger

3. Aber Moses war ein sehr * sanftmüthiger Mensch, über alle Menschen auf Erden.

4. Und alsobald sprach der Herr zu Mose und zu Aaron und zu Maria: Gehet heraus allein ihr drey zu der heiligen Wohnung des Bunds.

5. Und da sie alle drey herausgegangen waren, da kam der Herr herab in der Wolkensäule, und stund in der heiligen Wohnung Thüre, und rief Aaron und Maria, und die beyde giengen hinzu,

6. Und er sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich mich kund machen in einem Gesicht, oder in einem Traum will ich mit ihm reden.

7. Aber

Hebr. 3, 2.

7. Aber nicht also mein Knecht Moses, der in meinem ganzen Haus der allergetreueste ist:

8. Mündlich rede ich mit ihm. Und er sieht den Herrn klärlich, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnissen. Warum habet ihr euch dann nicht gefürchtet wider meinen Knecht Mosen zu reden?

9. Und der Zorn des Herrn ergrimmete über sie. Und er wich hinweg,

10. Dazu die Wolke wich auch von der heiligen Wohnung. Und sieh, da war Maria aussätzig, und der Aussatz erschien, weiß, gleich wie der Schnee. Und Aaron wandte sich zu Maria, und ward gewahr, daß sie aussätzig war, und sprach zu Mose:

11. Ach mein Herr! lege die Sünde nicht auf uns, die wir unweislich gethan, und uns versündiget haben,

12. Daß diese nicht sey wie ein todter Mensch, und ein unzeitig todtes Kind, das von seiner Mutterleib hingeworfen wird. Sieh, es hat schon der Aussatz die Helfte ihres Leibs gefressen.

13. Moses aber schrie zu dem Herrn, und sprach: Ach Gott! ich bitte, heile sie.

14. Der Herr sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespieen hätte, sollte sie nicht sieben Tage sich schämen? Laß sie absondern sieben Tage außer dem Lager, darnach soll * sie wieder berufen werden.

* Laß sie wieder aufnehmen

15. Also ward Maria sieben Tage ausgeschlossen außer dem Lager. Und das Volk zog nicht weiter, bis Maria wieder eingefodert ward.

Das 13. Kapitel.

Wie Moses Kundschafter aussendete, das gelobte Land zu besichtigen, und was für Früchte sie daraus brachten.

Darnach zog das Volk von Haseroth, und lägerte sich in der Wüste Pharan.

2. Und der Herr redete daselbst mit Mose, und sprach:

3. Schicke Männer aus, die das Land Canaan besichtigen, das ich den Kindern Israel geben will, von jeglichem Stamme ihrer Väter einen Mann, die alle Hauptleute unter ihnen seyn.

4. Moses der sandte sie aus der Wüste * Paran, nach dem Wort des Herrn, die alle Häupter waren unter den Kindern Israel,

* Pharan.

5. Und hießen also: Sammua, der Sohn Jacur, des Stammes Ruben:

6. Saphat, der Sohn Hori, des Stammes Simeon:

7. Caleph, der Sohn Jephonne, des Stammes Juda,

8. Igeal, der Sohn Joseph, des Stammes Isaschar:

9. Hosea, der Sohn Nun, des Stammes Ephraim:

10. Palti, der Sohn Raphu, des Stammes Benjamin:

11. Gadiel, der Sohn Sodi, des Stammes Zabulon:

12. Gaddi, der Sohn Susi, des Stammes Josephs von Manasse:

13. Ammiel, der Sohn Gemalli, des Stammes Dan:

14. Sthur, der Sohn Michael, des Stammes Aser:

15. Nahebi, der Sohn Paphsi, des Stammens Nephthalim:

16. Guel, der Sohn Machi, des Stammes Gad.

17. Dieß sind die Namen der Männer, die Moses ausgesandt zu besichtigen das Land. Aber den Hosea den Sohn Nun, nennete Moses Josua.

18. Da sie nun Moses sandte das Land Canaan zu besichtigen, sprach er zu ihnen: Ziehet hinauf gegen Mittag,

19. Und gehet auf das Gebirg, und besehet das Land, wie es ist. Und das Volk das darinnen wohnet, ob es stark oder schwach, wenig oder viel ist, und was für ein Land ist darinnen zu wohnen, ob es gut oder bös sey,

20. Und was für Städte sind darinnen zu wohnen, ob sie mit Mauern verwahret sind, oder nicht,

21. Und was für ein Land es sey, ob es feist oder mager sey, und ob Bäume darinnen sind, oder nicht. Seyd getrost, und nehmet der Früchte des Lands, und bringet es uns. Es war aber eben um die Zeit der ersten zeitigen Weintrauben, daß man sie essen konnte.

22. Sie giengen hinauf und besichtigten das Land von der Wüste Zin, bis gen Rechob, da man gen Hamath geht.

23. Sie giengen auch hinauf gegen dem Mittag, und kamen bis gen Hebron, da war Ahiman, Sesai und Chalmai, die Kinder Enach. Hebron aber war sieben Jahr gebauet vor * Zoan in Aegypten.

* Thanin

Deut. 1, 24.

24. Und sie kamen bis an den Traubenbach, und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Weintraube, und ließen sie zween auf einer Stange tragen, dazu auch Granatäpfel und Feigen desselben Orts.

25. Das Ort heist Nachal Escol, das ist, der Traubenbach, um des Traubens Willen, den die Kinder Israel daselbst * hergetragen hätten.

* abgeschnitten

26. Und sie kehreten um, da sie das ganze Land besichtiget hatten, nach vierzig Tagen: giengen hin,

27. Und kamen zu Mose und Aaron, und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in der Wüste * Paran gen Kades, und sagten ihnen wieder, und der ganzen

* Pharan.

Gemeinde, wie es stund, und ließen sie die Früchte des Lands sehen,

28. Und erzähleten ihnen, und sprachen: Wir sind ins Land gekommen, dahin ihr uns gesandt, darinn fürwahr Milch und Hönig fließt, wie ihr aus diesen Früchten erkennen möget,

29. Ohne das ein sehr starkes Volk darinnen wohnet, und sehr veste und gemauerte und große Städte sind, wir haben auch daselbst Enachs Kinder gesehen,

30. So wohnen die Amalekiter im Land gegen Mittag, die Hethiter und Jebusiter, und Amoriter wohnen auf dem Gebirg, die Cananiter aber wohnen am Meer und um den Jordan.

31. Caleph aber stillete dazwischen das Murren des Volks, so sich gegen Mose erhub, und sprach zu ihnen: Lasset uns hinauf ziehen, und das Land einnehmen, denn wir mögen es überwältigen.

32. Aber die andere Männer, die mit ihm hinauf gezogen waren, sprachen: Wir vermögen nicht hinauf zn ziehen gegen dem Volk, denn sie sind stärker als wir.

33. Und sie machten dem Land, das sie besichtiget hatten, ein bös Geschrey unter den Kindern Israel, und sprachen: Das Land dadurch wir gegangen sind zu besichtigen, frißt seine Einwohner, und alles Volk, was wir darinnen sahen, sind Leute von großer Länge,

34. Wir sahen auch wunder große Leute daselbst, Enachs Kinder von den Riesen, und wir waren gegen sie geachtet als wie die Heuschrecken.

Das 14. Kapitel.

Wie das Volk wider Mosen murrete, und unwillig waren, in das gelobte Land zu ziehen, und was Unglücks ihnen davon zugekommen.

Da fuhr die ganze Gemeinde auf, und schrie, und das Volk weinete die Nacht,

2. Und alle Kinder Israel murreten wider Mosen und Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach daß wir in Aegyptenland gestorben wären, und nicht in dieser Wüste.

3. Ach daß wir stürben, und uns der Herr nicht führete in das Land, daß wir nicht durchs Schwert fallen, und unsere Weiber und Kinder * gefangen werden. Ist es nicht besser, wir ziehen wieder in Aegypten?

* ein Raub.

4. Und einer sprach zu dem andern: Lasset uns einen Hauptmann aufwerfen, und wieder in Aegypten ziehen.

5. Moses aber und Aaron da sie dieß höreten, fielen auf ihr Angesicht auf die Erde, vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Israel.

6. Und Josua der Sohn Nun, und Caleph der Sohn Jephonne, die auch das Land besichtiget hatten, zerrißen ihre Kleider,

Esai. 46, 9. 1. Mach. 2, 55, 56.

7. Und sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Das Land, das wir durchwandert haben zu besichtigen, ist sehr gut.

8. Wann der Herr uns wird gnädig seyn, so wird er uns in dasselbe Land bringen, und uns geben, das ein Land ist, darinn Milch und Hönig fließt.

9. Seyd doch nicht streitig wider den Herrn, und seyd ihm nicht zu wider, und fürchtet euch vor dem Volk des Lands nicht. Denn wir mögen sie wie Brod essen. Es ist aller ihrer Schutz von ihnen gewichen, der Herr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht vor ihnen.

10. Da aber das ganze Volk ein Geschrey machte, und wollten sie steinigen, da erschien die Herrlichkeit des Herrn, über dem Dach des Bunds, daß es alle Kinder Israel sahen.

11. Und der Herr sprach zu Mose: Wie lang redet mir übel dieß Volk? Und wie lang wollen sie nicht an mich glauben durch allerley Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe?

12. Darum will ich sie mit Pestilenz schlagen und vertilgen, und dich zum Fürsten über ein größers und mächtigers Volk machen, als dieß ist.

13. Moses aber sprach zu dem Herrn: So würden es die Aegypter hören, aus welchen du dieß Volk mit deiner Kraft mitten aus ihnen geführet hast,

Exod. 32, 12.

14. Sammt den Einwohnern dieses Lands, die da gehöret haben, daß du Herr unter diesem Volk seyst, daß du von Angesicht zu Angesicht gesehen werdest, und deine Wolke stehe über ihnen, und du gehest vor ihnen her in der Wolkensäule des Tags, und Feuersäule des Nachts,

Exod. 13, 21.

15. Daß du alles dieß Volk wie einen Mann getödtet hättest, so würden dann die Heyden sagen, die solch Geschrey von dir höreten, und sprechen:

16. Der Herr konnte das Volk nicht ins Land bringen, das er ihnen geschworen hat, darum hat er sie erschlagen in der Wüste.

Deut. 9, 28.

17. So laß nun die Kraft des Herrn groß werden, wie du geschworen hast, und gesprochen,

18. Der Herr ist geduldig, und von großer Barmherzigkeit, und vergiebt Missethat und Uebertretung, und läßt niemand unschuldig seyn, und suchet heim die Missethat der Väter über die Kinder ins dritt * oder vierte Glied.

Psalm 102, 8. Exod. 20, 5. 34, 7.

* und

19. So sey nun gnädig der Missethat dieses

dieses Volks, und vergibs ihnen nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast, und gnädig gewesen bist diesem Volk aus Aegypten bis hieher.

20. Und der Herr sprach: Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast.

21. Aber so wahr ich lebe, so soll alle Welt der Herrlichkeit des Herrn voll werden.

* Majestät

22. Doch alle die, so meine * Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen, die ich in Aegypten und in der Wüste gethan, und mich nun zehnmal versucht haben, und meiner Stimme nicht seyn gehorsam gewesen,

Deut. 1, 35.

23. Deren soll keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern geschworen habe. Auch keiner soll es sehen, der mir übel geredet hat.

Jos. 14, 16. * er eines andern Geists voll ist,

24. Aber mein Knecht Caleb, darum daß * ein anderer Geist mit ihm ist, und hat mir gefolget, den will ich in das Land bringen, das er umgegangen hat, und sein Same soll es einnehmen.

25. Denn die Amalekiter und Cananiter wohnen im Land. Morgen brechet auf, und wendet euch, und ziehet in die Wüste durch den Weg zum rothen Meer zu.

26. Und der Herr redete mit Mose, und Aaron, und sprach:

27. Wie lang murret diese böse Gemeinde wider mich? Denn ich habe das Murren und Klagen der Kinder Israel, daß sie wider mich gemurret haben, gehöret,

28. Darum sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr: Will ich euch thun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habet.

Psalm. 105, 26. Num. 26, 65. und 32, 10.

29. Euere Leiber sollen in dieser Wüste verfallen und liegen bleiben. Und ihr alle, die ihr von zwanzig Jahren und darüber gezählet seyd, und wider mich gemurret habet,

Deut. 1, 35.

30. Sollet nicht in das Land kommen, darauf ich meine Hand erhebt habe, daß ich euch darinnen wohnen ließ, ohne Caleb, der Sohn Jephonne, und Josua, der Sohn Nun.

31. Euere Kinder aber, davon ihr sagtet, sie werden den Feinden ein Raub seyn, die will ich hinein bringen, daß sie sehen sollen das Land, das ihr verwerfet, und euch nicht gefallen hat.

32. Aber euere Leiber sollen in der Wüste verfallen.

33. Und euere Kinder sollen hin und her ziehen in der Wüste vierzig Jahre, und eure Hurerey tragen, bis daß ihrer Väter Leiber verzehret werden in der Wüste,

34. Nach der Zahl der vierzig Tage, darinnen ihr das Land besichtiget habet. Je ein Tag soll ein Jahr gelten, daß ihr eure Missethat empfanget vierzig Jahre, und meine Strafe innen werdet.

Ezc. 4, 6. Ps. 94, 10.

35. Denn wie ich geredt habe, will ich auch thun aller dieser sehr bösen Gemeinde, die sich wider mich empöret hat. In dieser Wüste sollen sie vergehen, und daselbst sterben.

36. Also sturben und wurden geplagt vor dem Herrn alle die Männer, die Moses gesandt hatte das Land zu besichtigen, und wieder gekommen waren, und die wider ihn die ganze Gemeinde murren machten,

1. Cor. 10, 10. Hebr. 3, 17. Jud. 1, 5

37. Damit daß sie dem Land ein böses Geschrey machten, daß es bös wäre.

38. Aber Josua, der Sohn Nun, und Caleb, der Sohn Jephonne, blieben lebendig aus allen den Männern, die gegangen waren, das Land zu erkundigen.

39. Und Moses redete alle diese Worte zu allen Kindern Israel. Da traurete das Volk sehr.

40. Und machten sich des Morgens frühe auf, und zogen auf die Höhe des Gebirgs, und sprachen: Hier sind wir gerüstet und bereit, und wollen hinauf ziehen an das Ort, davon der Herr gesagt hat: denn wir haben gesündiget.

41. Moses aber sprach zu ihnen: Warum übergehet ihr also das Wort des Herrn? Es wird euch nicht wohl bekommen.

42. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr ist nicht mit euch, daß ihr nicht geschlagen werdet, und fallet vor euern Feinden.

Deut. 1, 42.

43. Denn die Amalekiter und Cananiter sind vor euch daselbst, und ihr werdet durch ihr Schwert fallen, darum daß ihr euch von dem Herrn gekehret habet, und ihm nicht wolltet gehorsam seyn, und der Herr wird nicht mit euch seyn,

44. Aber sie waren verblendet, und zogen hinauf auf die Höhe des Gebirgs. Aber die Arche des Bunds des Herrn und Moses kamen nicht aus dem Lager.

45. Da kamen die Amalekiter und Cananiter, die auf dem Gebirg wohneten, herab, und schlugen, stachen und hieben sie darnieder, und jagten sie bis gen Horma.

Das 15. Kapitel.

Was für Opfer man im gelobten Land thun, und wie man die Sünde büßen, und für dieselbe genug thun sollte.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr ins Land eurer Wohnung kommet, das ich euch geben werde,

3. Und wollte dem Herrn Opfer thun, es sey ein Brandopfer, oder ein Friedopfer, oder ein Opfer zum besondern Gelübd, oder ein freywilliges Opfer, oder andere Festopfer, auf daß ihr dem Herrn einen süßen Geruch machet von Rindern oder von Schafen.

4. Wer nun seine Gabe dem Herrn opfern will, der soll zum Speisopfer geben einen zehnten Theil Ephi Semmelmehls, gemenget mit Oel eines vierten Theils vom Hin,

5. Und Wein zum Trankopfer, auch eines vierten Theils vom Hin zum Brandopfer, und sonst zum Opfer.

6. Da aber ein Lamm, oder ein Widder geopfert wird, sollst du das Speisopfer aus zween zehnten Theil Semmelmehls machen, mit Oel gemenget, eines dritten Theils vom Hin,

7. Und Wein zum Trankopfer, auch des dritten Theils vom Hin, das sollst du dem Herrn zum süßen Geruch opfern.

8. Willst du aber ein Rind zum Brandopfer, oder zum besondern Gelübdopfer, oder zum Friedopfer dem Herrn machen,

9. So sollst du bey jeglichem Rind zum Speisopfer thun drey zehnten Theil Semmelmehls gemenget mit Oel eines halben Hin,

10. Und Wein zum Trankopfer auch ein halben Hin.

11. Das ist ein Opfer dem Herrn zu einem sehr süßen Geruch.

12. Also sollst du thun mit einem jeglichen Ochsen, Widder, Lamm und Böcklein.

13. Sie seyn Einheimische oder Fremde,

14. So sollen sie auf gleiche Weise ihre Opfer thun.

15. Ein Gesetz, ein Recht soll euch und den Fremdlingen seyn, die bey euch wohnen.

16. Und der Herr redete mit Mose und sprach:

17. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen:

18. Wann ihr ins Land kommet, darein ich euch bringen werde,

19. Daß ihr esset des Brods im Land, so sollet ihr dem Herrn die Erstlinge von euern Speisen absondern.

20. Nämlich, eurer Speise Erstling sollet ihr einen Kuchen zur Gabe geben, und aufheben. Wie die Erstlinge von der Scheuer,

21. Also sollet ihr auch dem Herrn euer Speis Erstling zur Gabe absondern und geben.

22. Und wenn ihr durch Unwissenheit dieser Gebothe eines übertretet, die der Herr zu Mose geredt hat,

23. Und alles, was der Herr euch durch Mose gebothen hat, vom Tag an, da er anfieng zu gebiethen, und darnach,

24. Und die Gemeinde es zu thun vergessen würde: so soll die ganze Gemeinde ein junges Kalb aus der Heerde zum Brandopfer machen zum süßen Geruch dem Herrn, sammt seinem Speisopfer und Trankopfer, wie es die Weise der Opfer erfodert, und einen Bock zum Sündopfer.

25. Und der Priester soll also für die ganze Gemeinde der Kinder Israel bitten: so wird es ihnen vergeben: denn sie haben gesündiget aus * Unwissenheit, und sie sollen bringen nichts desto weniger das Rauchwerk zum Opfer dem Herrn, und ihr Sündopfer um ihre Unwissenheit,

* ohne ihren Willen.

26. So wird es der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, wie auch den Fremdlingen, die unter euch wohnen, vergeben werden: weil es die Schuld ist des ganzen Volks aus Unwissenheit.

27. Wenn aber eine Seele durch Unwissenheit sündigen wird, die soll eine jährige Geiße zum Sündopfer bringen.

28. Und der Priester soll für eine solche unwissende Seele mit dem Sündopfer für die Unwissenheit vor dem Herrn bitten, daß er sie versöhne: so wird ihr der Priester Gnade erwerben, und es wird ihr vergeben werden.

29. Und es soll ein Gesetz seyn, das ihr für die Unwissenheit thun sollet, beyde, dem Einheimischen unter den Kindern Israel, und dem Fremdling, der unter euch wohnet.

30. Wenn aber eine Seele aus Hoffart etwas thut, es sey ein Einheimischer oder Fremdling (dieweil er freventlich dem Herrn zu wider gewesen) solche Seele soll aus ihrem Volk ausgereutet werden: Denn sie hat des Herrn Wort verachtet.

31. Und sein Geboth gebrochen und nicht gehalten. Darum soll sie ausgereutet werden aus ihrem Volk, und ihre Sünde tragen.

32. Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der am Sabbathtag Holz sammelte,

33. Und die ihn darüber gefunden hatten, da er Holz sammelte, brachten ihn zu Mose und Aaron, und vor die ganze Gemeinde.

34. Und sie schloßen ihn in die Gefängniß, denn sie wußten nicht, was man ihm thun sollte.

35. Der Herr aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben. Die ganze Gemeinde soll ihn außer dem Lager versteinigen.

36. Da führete die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager, und versteinigten ihn, daß er starb: wie der Herr Mose gebothen hatte.

37. Und der Herr sprach zu Mose:

Deut. 22, 12. Matth. 23, 5. * blaue

38. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen, daß sie ihnen Säume machen an die vier Enden ihrer Kleider, und * gelbe Schnürlein durch die Säume an die vier Enden thun.

39. Und die Säume sollen ihnen dazu dienen, daß sie dieselben ansehen, und gedenken aller Gebothe des Herrn, und selbe halten, und daß sie nicht ihres Herzens Gedanken nachfolgen, noch ihren Augen nachhuren,

40. Sondern gedenken und halten alle meine Gebothe, und heilig seyn ihrem Gott.

41. Ich bin der Herr euer Gott, der ich euch aus Aegyptenland geführet habe, daß ich euer Gott wäre.

Das 16. Kapitel.

Wie die Aufrührigen, Dathan, und Abiron, sammt ihrem Anhang, mit andern, die sich wider ihre Obrigkeit empöreten, von Gott gestraft wurden.

* Chore

Und sieh * Korah, der Sohn Isaschar, des Sohns Kahath, des Sohns Levi, sammt Dathan und Abiron, den Söhnen Eliab, und Hon, der Sohn Peleth von den Söhnen Ruben,

2. Die empöreten sich wider Mosen sammt etlichen Männern unter den Kindern Israel, zwey hundert und fünfzig, Hauptleute der Gemeinde, Rathsherren und berühmte Leute.

Eccl. 45, 22. 1. Cor. 10, 10. Judä. 1, 21.

3. Und da sie sich wider Mosen und Aaron empöret hatten, sprachen sie zu ihnen: Lasset euch genug seyn, daß die ganze Gemeinde ist über alle heilig, und der Herr ist unter ihnen. Warum erhebet ihr euch über die Gemeinde des Herrn?

4. Da das Moses hörete, fiel er auf sein Angesicht,

* Chore

5. Und sprach zu * Korah und zu seiner ganzen Rott: Morgen wird der Herr kund thun, wer sein sey: und welche heilig sind, wird er zu ihm fügen, und welche er erwählet hat, die sollen sich zu ihm nahen.

* Chore

6. Darum thut dieß: Nehmet für euch ein jeglicher sein Rauchfaß, du * Korah und deine ganze Rott,

7. Und leget Feuer darein, und thut Rauchwerk darauf vor dem Herrn Morgen. Welchen der Herr erwählet, der sey heilig. Ihr erhebet euch zu viel, ihr Kinder Levi.

* Chore

8. Und Moses sprach wiederum zu * Korah: Höret doch ihr Kinder Levi:

9. Ist es euch zu wenig, daß euch der Gott Israel von der Gemeinde Israel abgesöndert, und zu ihm genommen hat, sein Amt im Dienst der heiligen Wohnung des Herrn zu verwalten, auch vor der ganzen Gemeinde zu stehen, und ihm zu dienen?

10. Hat er darum dich und alle deine Brüder, die Kinder Levi, sammt dir zu ihm nahen lassen, daß ihr euch nun des Priesterthums auch unterwindet und annehmet,

11. Und du und deine ganze Rott, einen Bund wider den Herrn machet? Denn was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret?

12. Und Moses schicket hin, und ließ Dathan und Abiron rufen, die Söhne Eliab. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf.

13. Ist es dir zu wenig, daß du uns aus dem Aegyptenland geführet hast, darinn Milch und Hönig floß, daß du uns tödtest in der Wüste, du müßtest dann auch über uns herrschen?

14. Fürwahr du hast uns in ein Land gebracht, das mit Milch und Hönigbächen fließt, und hast uns Aecker und Weingärten zum Erbtheil gegeben. Willst du dann auch uns die Augen ausbrechen? Wir kommen nicht hinauf.

15. Da ergrimmete Moses sehr, und sprach zu dem Herrn: Wend dich nicht zu ihrem Speisopfer. Du weist, daß ich auch nicht einen Esel von ihnen genommen, noch jemand unter ihnen beleidiget habe.

* Chore

16. Und er sprach zu * Korah: Du und deine ganze Rott sollet morgen vor dem Herrn besonder stehen, und Aaron auch besonder.

17. Und ein jeglicher nehme seine Rauchpfanne, und lege Rauchwerk darauf, und tretet herzu vor dem Herrn, ein jeglicher mit seinem Rauchfaß, das sind zweyhundert und fünfzig Rauchfässer, und Aaron soll auch sein Rauchfaß halten.

18. Und ein jeglicher nahm sein Rauchfaß, und legte Feuer darein, und Rauchwerk darauf, und traten vor die Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes. Und Moses und Aaron stunden auch dabey,

* Chore

19. Und * Korah versammelte wider sie die ganze Gemeinde vor die Thüre der heiligen Wohnung. Aber die Herrlichkeit des Herrn erschien vor der ganzen Gemeinde.

20. Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

21. Scheidet euch von dieser Gemeinde, daß ich sie bald vertilge?

22. Sie fielen aber auf ihr Angesicht, und sprachen: O du allerstärkester Gott der Geister alles Fleisches, soll dein Grimm dann wider alle wüthen, da nur ein Einziger gesündiget?

23. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

24. Sage der Gemeinde, daß sie sich ab-

* Chore

söndern von den Hütten, * Korah, und Dathan und Abiron.

25. Und Moses stund auf, und gieng zu Dathan und Abiron, und die Aeltesten Israel folgeten ihm,

26. Und redete mit der Gemeinde, und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen, und rühret nichts an, was ihnen gehöret, daß ihr nicht in ihren Sünden eingewickelt werdet, und umkommet in ihrer Sünde.

27. Und da sie allenthalben von ihren Hütten abgewichen waren: da giengen Dathan und Abiron heraus, und traten an die Thüre ihrer Hütten mit ihren Weibern und Kindern, sammt ihrer ganzen Rott.

28. Da sprach Moses: Dabey sollet ihr merken, daß mich der Herr gesandt hat, und daß ich alle diese Werke, die ihr sehet, nicht von meinem Herzen hergebracht habe.

* und

29. Werden sie eines gewöhnlichen Todes, wie alle Menschen, sterben, * oder heimgesucht mit gemeiner Plage, wie alle Menschen heimgesucht werden, so hat mich der Herr nicht gesandt.

30. Wird aber der Herr etwas neues schaffen, daß die Erde ihren Mund aufthut, und verschlinget sie mit allem, was sie haben, daß sie lebendig hinunter in die Hölle fahren, so werdet ihr erkennen, daß die Leute den Herrn gelästert haben.

Deut. 11, 6. Ps. 105, 17. Num. 27, 3.

31. Und sobald er diese Worte ausgeredt hatte, spaltete die Erde unter ihren Füßen,

32. Und thäte ihren Mund auf, und verschlung sie, mit ihren Hütten, und mit aller ihrer Hab, und fuhren hinunter lebendig in die Hölle.

33. Und die Erde deckte sie zu, und kamen um aus der Gemeinde.

34. Und ganz Israel, das um sie her war, floh vor ihrem Geschrey. Denn sie sprachen: Daß uns die Erde nicht auch verschlinge.

35. Dazu fuhr das Feuer aus von dem Herrn, und tödtete die zwey hundert und fünfzig Männer, die das Rauchwerk opferten.

36. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

37. Sage Eleazar, dem Sohn Aaron des Priesters, daß er die Rauchfässer aus dem Brand aufhebe, und das Feuer hin und her zerstreue:

38. Denn solche Rauchfässer der Sünder sind geheiliget durch ihr Sterben, daß er sie zu breiten Blechen schlage, und an den Altar hefte: denn das Rauchwerk ist in ihnen geopfert vor dem Herrn und sind geheiliget, und sollen den Kindern Israel zum Zeichen und Gedächtniß seyn.

39. Und Eleazar der Priester nahm die eherne Rauchfässer, in welchen die Verbrennte geopfert hatten, und schlug sie zu Blechen, und heftete sie an den Altar,

40. Zur Gedächtniß der Kinder Israel, daß nicht jemands fremd sich nähere, der nicht von dem Samen Aaron ist, zu opfern Rauchwerk vor dem Herrn, auf daß es ihm nicht gehe wie * Korah und seiner Rott, wie der Herr durch Mose geredt hatte.

* Chore

41. Am folgenden Tag aber murrete die ganze Gemeinde der Kinder Israel wider Mosen und Aaron, und sprachen: Ihr habet des Herrn Volk getödtet.

42. Und da sich eine Aufruhr erhub, und der Auflauf größer ward,

43. Flohen Moses und Aaron zu der heiligen Wohnung des Bunds: und sieh, da sie waren hineingegangen, da bedeckte die Wolke die heilige Wohnung, und die Herrlichkeit des Herrn erschien.

44. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

45. Machet euch aus dem Mittel dieser Gemeinde, ich will sie itzund alsobald vertilgen.

Sap. 18, 21.

46. Und sie fielen zur Erde auf ihr Angesicht. Und Moses sprach zu Aaron: Nimm die Rauchfässer, und thu Feuer darein vom Altar, und lege Rauchwerk darauf, und geh eilends zu der Gemeinde, und bitt für sie: denn der Zorn ist schon von dem Herrn ausgegangen, und die Plage ist angegangen unter dem Volk.

47. Und Aaron nahm, wie ihm Moses gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeinde, welche das Feuer itzt verbrannte.

48. Und er räucherte, und stund zwischen den Todten und Lebendigen, und bath für das Volk. Da ward der Plage gewehrt, und hörete auf.

* Chore

49. Deren aber, die an der Plage gestorben waren, waren vierzehn tausend, und siebenhundert, ausgenommen die über der Aufruhr * Korah gestorben waren.

50. Und Aaron kam wieder zu Mose vor die Thüre der heiligen Wohnung des Bunds, nach dem das Sterben (oder die Plage) hat aufgehöret.

Das 17. Kapitel.

Wie Gott durch Aarons grünenden Stab erkläret, daß das Priesterthum nicht jedermann sollte gemein seyn, sondern allein dem Geschlecht Levi, und dem Haus Aaron zustund.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Rede mit den Kindern Israel, und nimm von ihnen zwölf Stäbe (oder Ruthen) von jeglichem Hauptmann seines

Vaters Haus eine, und schrieb eines jeglichen Namen auf seinen Stab,

3. Aber den Namen Aaron sollst du schreiben auf den Stab Levi. Denn je für ein Geschlecht ihrer Väter Haus, soll ein Stab seyn,

4. Und lege ihn in die heilige Wohnung des Bunds vor dem Zeugniß, da ich zu dir reden werde.

5. Und welchen ich erwählen werde, dessen Stab wird grünen, daß ich das Murren der Kinder Israel, daß sie wider euch murren, stille.

6. Moses redete mit den Kindern Israel, und alle ihre Hauptleute gaben ihm durch ihre Geschlecht Stäbe, und der Stäbe waren zwölf, ausgenommen Aarons Stab.

7. Und Moses legte die Stäbe vor den Herrn in der heiligen Wohnung des Zeugnißes.

8. Am folgenden Tag aber, da Moses in die heilige Wohnung des Zeugnißes wiederum eingegangen war, fand er den Stab Aarons des Hauses Levi grünen, und daß die ausschlagende Geschoße hätten Blumen gebracht, die sich mit Blättern ausgebreitet, und trugen Mandelnüße.

9. Und Moses trug die Stäbe alle heraus von dem Herrn zu allen Kindern Israel, daß sie es sahen, und ein jeglicher nahm seinen Stab (oder Ruthe.)

Hebr. 9,4. 10. Der Herr aber sprach zu Mose: Trag den Stab Aarons wieder in die heilige Wohnung des Zeugnißes, daß er daselbst verwahret werde zum Zeichen der widerspenstigen Kinder Israel, daß ihr Murren von mir, aufhöre, daß sie nicht sterben.

11. Moses thäte wie ihm der Herr gebothen hatte.

12. Und die Kinder Israel sprachen zu Mose: Sieh wir nehmen ab, und kommen alle um.

13. Wer sich zu der Wohnung des Herrn nahet, der stirbt. Sollen wir dann alle verderbt und bis in den Tod vertilget werden?

Das 18. Kapitel.

Wie Gott den Priestern geboth zu dienen in der heiligen Wohnung, und zu leben von den Zehenden, und andern Opfern.

Und der Herr sprach zu Aaron: Du und deine Söhne, und deines Vaters Haus mit dir, sollet die Missethat der heiligen Wohnung tragen, und du und deine Söhne mit dir, sollet die Missethat euers Priesterthumes tragen.

2. Aber deine Brüder von dem Geschlecht Levi deines Vaters, sollst du zu dir nehmen, und sie sollen bereit seyn, daß sie dir dienen. Du aber und deine Söhne mit dir, sollen dienen in der heiligen Wohnung des Zeugnißes.

3. Und die Leviten sollen deines Diensts, und alles Diensts der ganzen heiligen Wohnung warten, doch zu dem Geschirr der heiligen Wohnung, und zu dem Altar sollen sie sich nicht nähern, daß nicht beyde sie und ihr sterbet,

4. Sondern sie sollen dir zugethan seyn, daß sie des Diensts warten in der heiligen Wohnung des Zeugnißes in allem Dienst. Und kein Fremder soll sich unter euch mischen.

5. So wartet nun des Diensts der heiligen Wohnung, und des Diensts des Altars, daß hinführo nicht mehr unter die Kinder Israel ein Zorn komme.

6. Denn sieh, ich habe die Leviten euere Brüder aus den Kindern Israel genommen, euch zur Gabe, dem Herrn zum Geschenk, die dienen in dem Amt der heiligen Wohnung des Zeugnißes.

7. Du aber und deine Söhne mit dir, sollet euers Priesterthums warten, alles, was zum Dienst des Altars gehöret, sammt den Dingen die inwendig hinter dem Vorhang sind, soll durch die Priester verwaltet werden. Wenn ein Fremder sich hinzu nahet, der soll sterben.

8. Und der Herr sagte zu Aaron: Sieh, ich habe dir die Verwahrung meiner Erstlinge gegeben, sammt allem, was die Kinder Israel heiligen, dir und deinen Söhnen habe ichs für das priesterliche Amt zum ewigen Recht gegeben.

9. Dieß sollst du aber haben von dem, was geheiliget, und dem Herrn geopfert wird: Alle ihre Gaben, mit allem ihrem Speisopfer, und mit allem ihrem Sündopfer, und mit allem ihrem Schuldopfer: das sie mir wiedergeben, und fällt in das Allerheiligste, das soll dein und deiner Söhne seyn.

10. Am heiligen Ort sollst du es essen: Was männlich ist, soll allein davon essen: denn es ist dem Herrn geheiliget.

11. Ich habe auch die Erstlinge ihrer Gabe, an allen Opfern der Kinder Israel dir und deinen Söhnen, und deinen Töchtern zum ewigen Recht gegeben. Wer rein ist in deinem Haus, der soll davon essen.

12. Alle Feiste des Oels, und des Weins, und Korns ihrer Erstlinge, die sie dem Herrn geben, habe ich dir gegeben.

13. Die erste Frucht von allem, was die Erde bringet, und was sie dem Herrn bringen, soll dein seyn, und zu deinem Nutzen und Gebrauch heimfallen. Wer rein ist in deinem Haus, der soll davon essen.

14. Alles, was die Kinder Israel aus Gelübd geben, soll dein seyn.

15. Alles, was zum ersten aus seiner Mutter Leib kömmt, unter allem Fleisch,

das sie dem Herrn bringen, es sey Mensch oder Viehe, soll mit Recht dein seyn, doch also, daß du für des Menschen Erstgeburt den Werth nehmest, und die erste Frucht eines unreinen Viehes auch lösen lässest.

16. Sie sollens aber lösen, wann es ein Monat alt ist, und sollens zu lösen geben um fünf Sickel, nach dem Sickel der heiligen Wohnung. Ein Sickel gilt zwanzig Häller.

Exod. 30, 13. Levit. 27, 25. Num. 3, 47. Ezech. 45, 12.

17. Aber die Erstgeburt eines Ochsen, und Schafs, und Geißen, sollst du nicht zu lösen geben, denn sie sind heilig dem Herrn. Ihr Blut sollst du allein auf den Altar sprengen. Und ihre Fette sollst du zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn anzünden.

18. Ihr Fleisch soll zu deinem Nutzen seyn, wie auch die geheiligte Brust und die rechte Schulter dein ist.

19. Alle Erstlinge, die die Kinder Israel dem Herrn opfern, habe ich dir deinen Söhnen und deinen Töchtern zum ewigen Recht gegeben. Das soll ein ewiger Salzbund vor dem Herrn seyn, dir und deinen Söhnen.

Deut. 10, 9. und 18, 1, 2. Ezech. 44, 28.

20. Und der Herr sprach zu Aaron: Du sollst in ihrem Land nichts besitzen, auch keinen Theil unter ihnen haben: denn ich bin dein Theil, und dein Erbgut unter den Kindern Israel.

21. Den Kindern aber Levi, habe ich allen Zehenden in Israel zum Erbgut für ihren Dienst, den sie mir in der heiligen Wohnung des Bunds thun, gegeben,

22. Daß hinführo die Kinder Israel nicht zur heiligen Wohnung * nahen, und tödtlich sündigen,

* des Zeugnißes

23. Sondern allein die Söhne Levi sollen mir des Diensts pflegen in der heiligen Wohnung, und sie sollen des Volks Missethat tragen zum ewigen Recht bey euern Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein anders Erbgut besitzen,

24. Sondern sich begnügen lassen, mit dem Opfer der Zehenden der Kinder Israel, welches ich zu ihrem Brauch und ihrer Nothdurft abgesondert habe.

25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

26. Befiehl den Leviten, und sprich zu ihnen: Wann ihr von den Kindern Israel, den Zehenden nehmet, den ich euch von ihnen gegeben habe, so sollet ihr dem Herrn die Erstlinge davon, das ist, den zehnten Theil des Zehenden opfern,

27. Daß es euch für ein Opfer der Erstlinge gerechnet werde, sie seyn aus der Scheuer, oder von der Kälter,

28. Und von allen euern Zehenden, die ihr von den Kindern Israel nehmet, sollet ihr die Erstlinge davon dem Herrn opfern, und dem Priester Aaron geben.

29. Alles, was ihr aus den Zehenden opfert, und zu Gottes Gaben absönderet, das soll das Beste und Auserlesneste seyn.

30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr also das vornehmste und beste von den Zehenden opfert, so soll es euch gerechnet werden, als hättet ihr die Erstlinge von der Scheuer, und von der Kälter gegeben,

31. Und ihr könnet es essen an allen euern Oertern, ihr und euere Kinder: Denn es ist euer Lohn, für euern Dienst in der heiligen Wohnung des Zeugnißes:

32. So werdet ihr nicht Sünde auf euch laden, wenn ihr das Fetteste und Beste davon euch behaltet, daß ihr das geheiligte Opfer der Kinder Israel nicht verunreiniget, und sterbet.

Das 19. Kapitel.

Wie man das Sprengwasser brauchen und machen soll.

Und der Herr redete mit Mose und Aaron, und sprach:

2. Dieß ist die Weise des Opfers, das der Herr gebothen und verordnet hat: Sage den Kindern Israel, daß sie zu dir führen eine ganz röthlichte Kuhe, ohne Mangel, und auf die noch nie kein Joch gekommen ist,

3. Und gebet sie dem Priester Eleazar, der soll sie hinaus vor das Lager führen, und daselbst vor allem Volk schlachten.

Hebr. 9, 13.

4. Und soll seinen Finger in das Blut tunken, und ihres Bluts mit seinem Finger nehmen, und gegen der Thüre der heiligen Wohnung siebenmal sprengen:

5. Und die Kuhe, daß jedermann sehe, verbrennen: und ihr Fell und ihr Fleisch, dazu ihr Blut, mit sammt ihrem Mist, in das Feuer werfen.

6. Und der Priester soll Cedernholz und Isopen und rosinrothe Wolle nehmen, und in das Feuer, in welchem die Kuhe verbrennet wird, werfen,

7. Und er soll darnach seine Kleider waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und darnach ins Lager gehen, und unrein seyn, bis auf den Abend:

8. Und der sie verbrennt hat, soll auch seine Kleider waschen, und seinen Leib im Wasser baden, und unrein seyn, bis auf den Abend:

9. Und ein reiner Mann soll die Aschen von der Kuhe aufraffen, und sie schütten außer dem Lager an ein sehr reines Ort, daß sie daselbst verwahret werde, für die Gemeinde der Kinder Israel, zum Sprengwasser: denn die Kuhe ist für ein Sündopfer verbrannt worden:

10. Und derselbe, der die Aschen der Kuhe * aufgerafft hat, soll seine Kleider

* getragen

waschen

waschen, und unrein seyn, bis auf den Abend.
Dieß soll den Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter euch wohnen, ein ewiges Recht seyn.

11. Wer nun irgend eines todten Menschen Leib anrühret, der wird sieben Tage unrein seyn,

12. Der soll mit diesem Wasser am dritten, und siebenten Tag besprenget werden, so wird er rein werden. Und wird er am dritten Tag nicht besprenget, so kann er am siebenten Tag nicht gereinigt werden.

13. Welcher irgend eines todten Menschen Leib anrühret, und nicht mit diesem vermischten Wasser besprenget wird, der verunreiniget die Wohnung des Herrn: und soll aus Israel ausgercutet werden: darum daß er nicht besprenget worden ist mit dem * Sprengwasser. Und also wird er unrein seyn, und seine Unreinigkeit bleibt auf ihm.

*dem Wasser der Reinigung.

14. Dieß ist das Gesetz, wenn ein Mensch in der Hütte stirbt: wer in die Hütte geht, und alles Geschirr, was in der Hütte ist, soll sieben Tage lang unrein seyn.

15. Und alles Geschirr, das keinen Deckel, noch oben ein Band hat, ist unrein.

16. Auch wer auf dem Feld einen erschlagenen, oder der von ihm selbst gestorben ist, oder eines todten Menschen Bein oder Grab anrühret, der ist sieben Tage unrein.

17. So sollen sie nun für den Unreinen nehmen von der Asche dieses verbrannten Sündopfers, und lebendig Wasser in ein Geschirr darauf schütten,

18. Und ein reiner Mann soll Isopen nehmen, und ins Wasser tunken, und die ganze Hütte damit besprengen, auch allen Hausrath, und alle Menschen die darinnen sind, und mit solcher Unreinigkeit verunreiget sind.

19. Und auf diese Weise soll der Reine den Unreinen am dritten, und siebenten Tag besprengen. Und wann er am siebenten Tag gereiniget ist, soll er seine Kleider waschen, und sich baden, so wird er unrein seyn, bis auf den Abend.

20. Welcher aber unrein ist, und nicht auf diese Weise gereiniget wird, dessen Seele soll aus der Gemeinde vertilget werden. Denn er hat die heilige Wohnung des Herrn verunreiniget, und ist mit Sprengwasser nicht besprenget worden.

21. Und dieß Gesetz soll ihnen ein ewiges Recht seyn. Und der auch, der mit Sprengwasser besprenget hat, soll seine Kleider waschen. Und wer das Sprengwasser anrühret, der wird unrein seyn, bis auf den Abend.

22. Und alles, was der Unreine anrühret, wird unrein werden. Und welche Seele etwas davon anrühren wird, die soll unrein seyn, bis auf den Abend.

Das 20. Kapitel.

Wie das Volk, aus Mangel des Wassers, murrete, und Aaron und Maria gestorben sind.

Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeinde in der Wüste Sin an, im ersten Monat, und das Volk blieb zu Kades. Und * Maria starb daselbst, und ward daselbst begraben. *Miria

2. Und die Gemeinde hatte kein Wasser, und versammelten sich wider Mosen und Aaron.

3. Und das Volk haderte mit Mose, und wurden aufrührisch, und sprachen: ach daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder umkamen vor dem Herrn!

4. Warum habet ihr die Gemeinde des Herrn ausgeführet, und in die Wüste gebracht, daß wir hie stürben mit unserm Viehe? Exod. 17, 3.

5. Und warum habet ihr uns aus Aegypten geführet an dieß böse Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen noch Weingärten, noch Granatäpfel sind, und dazu kein Wasser zu trinken.

6. Moses und Aaron giengen von der Gemeinde zur Thüre der heiligen Wohnung des Bunds, und fielen auf ihr Angesicht, auf die Erde, und riefen zu dem Herrn, und sprachen: O Herr Gott! erhöre doch das Geschrey dieses Volks, und thu ihnen auf deinen Schatz, den Brunen des lebendigen Wassers, daß sie ersättiget, und zu murren aufhören. Und die Herrlichkeit des Herrn erschien über sie.

7. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

8. Nimm den Stab, und versammle die Gemeinde du und dein Bruder Aaron, und redet zu dem Fels vor ihnen, der wird sein Wasser geben. Also sollst du ihnen Wasser aus dem Fels heraus bringen, und die Gemeinde und ihr Viehe tränken.

9. Da nahm Moses den Stab vor dem Herrn, wie er ihm gebothen hatte. Exod. 17, 6.

10. Und Moses (und Aaron) versammelten die Gemeinde vor den Felsen, und sprach: höret ihr Widerspenstige und Ungläubige: Werden wir euch auch Wasser heraus bringen mögen aus diesem Felse? Deut. 32, 51. Sap. 11, 4. Psal. 77, 15. 104, 41. 1. Cor. 10. 4.

11. Und Moses hub seine Hand auf, und schlug den Felsen mit dem Stab zweymal, da gieng sehr viel Wasser heraus, also daß die Gemeinde, und ihr Viehe trank.

12. Der Herr aber sprach zu Mose und Aaron: Darum daß ihr mir nicht geglaubt habet, daß ihr mich geheiliget hättet vor den Kindern Israel, so sollet ihr diese Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben werde. Deut. 1, 37. Num. 27, 14.

13. Dieß ist das Haderwasser, darüber die Kinder Israel mit dem Herrn haderten, und er in ihnen geheiliget ward.

14. Und

14. Und Moses sandte Bothschaft aus Kades zu dem König der Edomiter, die also sagen sollten: Also läßt dir dein Bruder Israel sagen: Du weist alle die Mühe, die wir ausgestanden haben,

15. Wie daß unsere Väter in Aegypten hinab gezogen sind, und wir lange Zeit in Aegypten gewohnet, und die Aegypter uns und unsere Väter übel geplagt haben,

16. Und wie daß wir zu dem Herrn geschrieen, und er unsre Stimme erhöret, und seinen Engel gesandt, und aus Aegypten geführet hat: Und sieh, wir sind zu Kades in der Stadt, an deinen Gränzen.

* Wir bitten

17. *Ich bitte dich, laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Aecker noch Weingärten gehen, auch nicht Wasser aus deinen Brunnen trinken. Die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis wir durch deine Landmark kommen.

18. Die Edomiter aber sprachen zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen, sonst will ich dir mit gewaffneter Hand entgegegen ziehen.

18. Die Kinder Israel sprachen zu ihm: Wir wollen auf der gebahnten Straße ziehen, und so wir deines Wassers trinken, wir und unser Viehe, so wollen wirs (wie billig) bezahlen. Es soll keine Beschwerniß an der Bezahlung seyn. Laß uns allein Geschwind hindurch ziehen.

20. Er aber sprach: Ihr sollet nicht hindurch ziehen. Und die Edomiter zogen alsobald aus ihnen entgegen mit mächtigem Volk und starker Hand,

21. Und weigerten dem bittenden Israel zu vergönnen durch seine Gränzen zu ziehen, und Israel wich darum von ihnen.

22. Und die Kinder Israel brachen auf von Kades, und kamen mit der ganzen Gemeinde zu dem Berg Hor, der an die Gränzen des Lands der Edomiter stoßt.

23. Und da redete der Herr mit Mose, und sprach:

24. Aaron soll hinfahren zu seinen Völkern, denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, darum, daß *er meinem Bund unglaubig gewesen *ist bey dem Haderwasser.

* ihr
* seyd
Exod. 33, 38. Deut. 32, 50.

25. Nimm aber Aaron und seinen Sohn Eleasar, und führe ihn auf den Berg Hor,

26. Und zieh Aaron seine Kleider aus, und zieh sie Eleasar seinem Sohn an, und Aaron soll daselbst sich sammeln, und sterben.

27. Da thäte Moses, wie ihm der Herr gebothen hatte. Und sie stiegen auf den Berg Hor vor der ganzen Gemeinde.

28. Und Moses zog Aaron seine Kleider aus, und zog sie Eleasar, seinem Sohn an. Und Aaron starb daselbst oben auf dem Berg. Moses und Eleasar aber stiegen vom Berg herab.

Deut. 10, 6.

29. Und da die ganze Gemeinde sah, daß Aaron gestorben war, beweineten sie ihn dreyßig Tage, das ganze Haus Israel durch alle ihre Geschlechter.

Das 21. Kapitel.

Von etlichen Kriegen des Volks Israel, und ihrem Murren und Strafe mit feurigen Schlangen, und wie sie durch das Ansehen der ehernen Schlange gesund wurden.

Und da der Cananiter König Arad, der gegen Mittag wohnete, hörte, daß Israel hinein gekommen war durch den Weg der Kundschafter, stritt er wider Israel, und überwund, und führete einen Raub von ihnen hinweg.

Num. 33, 40.

2. Da gelobte Israel dem Herrn ein Gelübd, und sprach: Wenn du dieß Volk unter meine Hand giebst, so will ich ihre Städte vertilgen.

3. Und der Herr erhörte die Stimme Israel, und übergab die Cananiter. Und sie erschlugen sie, und zerbrachen ihre Städte. Und hieß die Stadt Horma, das ist, gänzliche Vertilgung.

4. Da zogen sie von dem Berg Hor durch den Weg zum rothen Meer zu, daß sie um der Edomiter Land zogen.

5. Und das Volk bekam einen Verdruß über die Arbeit und das Ziehen, und redeten wider Gott und Mosen, und sprachen: Warum hast du uns aus Aegypten geführet, daß wir in der Wüste stürben? Denn es ist kein Brod noch Wasser hier, und unsre Seele hat itzt einen Unwillen (oder Grauen) über dieser so geringen Speise.

Judith. 8, 25. Sap. 16, 5. 1. Cor. 10, 9.

6. Darum schickte der Herr feurige Schlangen unter das Volk, die bißen das Volk, daß sehr viel Volk in Israel starb.

7. Da kamen sie zu Mose, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir wider den Herrn und wider dich geredt haben. Bitt den Herrn, daß er die Schlangen von uns wende.

8. Und Moses bath für das Volk. Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange, und richte sie * zum Zeichen auf. Wer gebissen ist, und sieht sie an, der soll leben.

* und henke sie auf, auf ein Holz, Joan. 3, 14.

9. Also machte Moses eine eherne Schlange, und richtete sie auf zum Zeichen. Da nun diejenigen, welche gebissen waren, sie ansahen, so wurden sie gesund, und blieben lebendig.

10. Und die Kinder Israel zogen fort, und lägerten sich zu Oboth.

11. Und von Oboth zogen sie aus, und lägerten sich in Jean Abirim, in der Wüste gegen Moab über, gegen der Sonne Aufgang.

12. Von da brachen sie auf, und lägerten sich am Bach Sared.

13. Von dannen zogen sie, und lägerten sich diesseits dem Arnon, so in der Wüste ist, und stoßt an die Landmark der Amoriter. Denn Arnon ist die Landmark zwischen Moab und den Amoritern, und theilet sie. Judic. 11, 13, 18.

14. Daher spricht man in dem Buch von den Streiten des Herrn: Wie der Herr im rothen Meer gethan hat, also wird er auch thun in den Bächen Arnon.

15. Die Felsen dieser Bäche haben sich also erniedriget, daß sie in Arnon ruheten, und in den Landmarken der Moabiter sich niederlassen konnten.

16. Und * von dannen zogen sie zum Brunne, das ist der Brunn, davon der Herr zu Mose gesagt hatte: Sammle das Volk, ich will ihnen Wasser geben. * da ward ersehen ein Brunn.

17. Da sang Israel dieses Lied: Der Brunn erhebe sich: sie sangen miteinander,

18. Der Brunn, den die Fürsten gegraben, und den die Hauptleute im Volk durch den Gesetzgeber, mit ihren Stäben bereitet haben.

19. Und aus dieser Wüste zogen sie gen Matthana. Und von Matthana gen Nahaliel. Und von Nahaliel gen Bamoth.

20. Und Bamoth ist ein Thal, das da liegt in der gegend Moab, auf der Höhe Pisga, und wendete sich gegen der Wüste.

21. Und Israel sandte Bothen zu * Sihon dem König der Amoriter, und ließ ihm sagen: * Seon. Deut. 2, 26. Job. 11, 19.

22. Ich bitte dich, laß mich durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht ausweichen in die Aecker, noch in die Weingärten, auch nicht Wasser trinken aus den Brunnen, sondern wir wollen auf der Landstraße ziehen, bis wir durch deine Landmarken kommen.

23. Aber Seon gestattet den Kindern Israel den Zug nicht durch seine Landmarken, sondern sammelte all sein Volk, und zog aus, Israel entgegen in die Wüste. Und als er gen Jasa kam, stritt er wider Israel.

24. Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwerts, und nahm sein Land ein, von Arnon an bis gen Jaboc, und bis an die Kinder Ammon. Denn die Landmarken der Kinder Ammon waren mit starker Besatzung verwahret. Pf. 134, 11. Amos 2, 9.

25. Also nahm Israel alle seine Städte und wohnete in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen seinen Dörfern und umliegenden Flecken. Josu. 24, 8. Judic. 5, 20.

26. Denn Hesbon die Stadt gehörte Seon dem König der Amoriter zu. Und er hat zuvor mit dem König der Moabiter gestritten, und ihm all sein Land abgewonnen bis gen Arnon.

27. Daher saget man im Sprichwort: Komm gen Hesbon, lasset uns bauen und aufrichten die Stadt Seon.

28. Denn Feuer ist aus Hebron gefahren, und eine Flamme von der Stadt Seon, die hat Ar der Moabiter, und die Bürger der Höhe Arnon aufgezehret.

29. Wehe dir Moab, du Volk Camos bist verloren. * Ich habe seine Söhne in die Flucht geschlagen, und seine Töchter gefangen zugeführt Seon dem König der Amoriter. Judic. 11, 7. 3. Reg. 11, 7. * Er hat

30. Ihre * Herrlichkeit ist zu nichts geworden von Hesbon bis gen Dibon, sie * ist verstöret bis gen Nopha, die da langet bis gen Mediba. * Joch * sind müd geworden und gekommen

31. Also wohnete Israel in dem Land der Amoriter.

32. Und Moses sandte aus Kundschafter gen Jaeser, und gewannen ihre Dörfer und umliegende Flecken, und nahmen die Amoriter ein, die darinnen waren.

33. Und wandten sich, und zogen hinauf durch den Berg gen Basan. Da kam ihnen Og, der König zu Basan, entgegen mit all seinem Volk, in Edrei zu streiten. Deut. 3, 2. 29, 7.

34. Und der Herr sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm, denn ich habe ihn in deine Hand gegeben mit Land und Leuten, und sollst mit ihm thun, wie du mit Seon dem König der Amoriter gethan hast, der zu Hesbon wohnete.

35. Und sie schlugen ihn, und seine Söhne, und all sein Volk zu todt, daß keiner davon kam, und nahmen das Land ein. Pf. 134, 11.

Das 22. Kapitel.

Wie Balac der Moabiter König Balaam den Teufels Propheten beruft, zu verfluchen das Volk Israel.

Darnach zogen die Kinder Israel, und lägerten sich in das Feld Moab jenseits dem Jordan bey Jericho.

2. Und da Balac, der Sohn Sippor, alles sah, was Israel den Amoritern gethan hatte.

3. Und daß sich die Moabiter sehr entsetzten vor dem Volk, daß es groß war, und daß er ihrer Gewalt nicht widerstehen könnte.

4. Sprach er zu den Aeltesten der Midianiter: Nun wird dieses Volk alle, die in unsern Landmarken wohnen, vertilgen, wie ein Ochs das Kraut auf dem Feld bis auf die Wurzeln aufnaget. Balac aber der Sohn Sippor, war zu der Zeit König der Moabiter.

5. Und er sandte Bothen aus zu * Bileam, dem Sohn Beor, der ein * Wahrsager war, der wohnete an dem Wasser des Lands der Kinder seines Volks, daß sie ihm riefen, und ließ ihm sagen: Sieh, es ist ein Volk aus Aegypten gezogen, das bedecket das Angesicht der Erde, und liegt gegen mir. * Balaam Jos. 24, 9. * Ausleger.

6. So komm nun, verfluche mir dieß Volk, denn es ist mir zu mächtig, ob ichs einiger Maßen schlagen möchte, und aus dem Land vertreiben. Denn ich weis, daß, der ist gesegnet, welchen du segnest: und welchen du verfluchest, der ist verflucht.

7. Und die Aeltesten der Moabiter giengen hin mit den Aeltesten der Midianiter, und hatten den Lohn des Wahrsagens in ihren Händen, und giengen zu Balaam ein, und sagten ihm die Worte Balacs.

8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir der Herr sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bey Balaam.

9. Und Gott kam zu Balaam, und sprach: Wer sind, und was wollen die Leute, die bey dir sind?

10. Balaam sprach zu Gott: Balac der Sohn Sippor, der Moabiter König, hat zu mir gesandt,

11. Und mir sagen lassen: Sieh, ein Volk ist aus Aegypten gezogen, und bedecket das Angesicht des Lands. So komm nun, und verfluche es, ob ich einiger Maßen mit ihm streiten, und sie vertreiben möge. Gott aber sprach zu Balaam:

12. Geh nicht mit ihnen, verfluche das Volk auch nicht: denn es ist gesegnet.

13. Da stund Balaam des Morgens auf, und sprach zu den Fürsten Balacs: Gehet hin in euer Land, denn der Herr hat mir verbothen, daß ich mit euch ziehe.

14. Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, und kamen wieder zu Balac, und sprachen: Balaam hat sich geweigert mit uns zu ziehen.

15. Da sandte Balac noch größere und herrlichere Fürsten, dann jene waren, die er zuvor gesandt hatte.

16. Da sie zu Balaam kamen, sprachen sie zu ihm: Also läßt dir Balac sagen, der Sohn Sippor: Säume dich nicht zu mir zu kommen,

17. Denn ich will dich hoch ehren, und was du willst, das will ich dir geben. Komm und verfluche dieses Volk.

Num. 24, 13.

18. Balaam antwortete, und sprach zu den Dienern Balacs: Wenn mir Balac sein Haus voll Silbers und Golds gebe, so könnte ich doch nicht * ändern das Wort des Herrn meines Gottes, daß ich mehr oder weniger Rede.

* übergehen.

19. So bleibet doch nun hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre, was der Herr weiter mit mir reden werde.

20. Da kam Gott des Nachts zu Balaam, und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen dir zu rufen, so mache dich auf, und zieh mit ihnen, doch also, was ich dir sagen werde, das sollst du thun.

21. Da stund Balaam des Morgens auf, und sattelte seine Eselinn, und zog mit den Fürsten der Moabiter fort.

22. Aber der Zorn Gottes ergrimmete wider Balaam. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, daß er ihm widerstunde. Er aber ritt auf seiner Eselinn, und zween Knaben waren mit ihm.

1. Pet. 2, 16. Judä 11.

23. Und die Eselinn sah den Engel des Herrn im Weg stehen, und sein Schwert ausgezogen in seiner Hand. Und die Eselinn wich aus dem Weg, und gieng durch den Acker. Balaam aber schlug sie, daß sie in den Weg gehen sollte.

24. Da trat der Engel des Herrn in den sehr engen Pfad bey den Weinbergen zwischen zwoen Mauern, die um die Weingärten giengen.

25. Und da die Eselinn den Engel des Herrn sah, drängte sie sich an die Wand, und klemmete Balaam den Fuß an der Wand. Und er schlug sie noch mehr.

26. Da gieng der Engel weiter, und trat an ein noch engers Ort, und stund ihm entgegen, da kein Weg weder zur Rechten noch zur Linken war,

27. Und da die Eselinn den Engel des Herrn sah, fiel sie unter dem Balaam. Da ergrimmete der Zorn Balaams, und schlug die Seiten der Eselinn mit dem Stab noch viel mehr.

28. Da thäte der Herr der Eselinn den Mund auf, und sie sprach zu Balaam: Was habe ich dir gethan, daß du mich nun dreymal geschlagen hast?

29. Balaam sprach zur Eselinn: Darum, weil du es verdienet, und meiner gespottet hast. Ach! daß ich itzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich erwürgen.

30. Die Eselinn sprach zum Balaam: Bin ich nicht deine * Eselinn, darauf du geritten bist allezeit bis auf diesen Tag? Habe ich dir jemals deßgleichen gethan? Er sprach: Niemals.

* Thier.

31. Da eröffnete alsbald der Herr Balaam die Augen, daß er den Engel des Herrn mit entblößten Schwert in seiner Hand im Weg stehen sah, und er fiel ihm zu Füßen nieder auf die Erde.

32. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselinn dreymal geschlagen? Sieh, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe. Denn dein Weg ist verkehret, und mir entgegen. Und die Eselinn hat mich gesehen, und mir dreymal gewichen.

33. Sonst wo sie nicht vor mir gewichen, und mir als dir zu wider, Raum gegeben hätte, so wollte ich dich auch itzt erwürget, und die Eselinn lebendig erhalten haben.

34. Da sprach Balaam: Ich habe gesündiget: Denn ich habe es nicht gewußt,

daß

daß du mir im Weg entgegen stundest. Und nun gefällt es dir nicht, daß ich mitziehe, so will ich wieder umkehren.

35. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern. Aber hüte dich, daß du nichts anders, dann was ich dir sagen werde, redest. Also zog Balaam mit den Fürsten Balacs fort.

36. Da Balac hörete, daß Balaam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da an den äußersten Gränzen liegt,

37. Und sprach zu ihm: Ich habe zu dir gesandt, und dich berufen lassen. Warum bist du dann nicht alsobald zu mir gekommen? Meynest du ich könnte dich nicht ehren, und dir deine Reise (oder Zukunft) nicht bezahlen?

38. Balaam antwortete ihm: Sieh, ich bin gekommen *zu dir. Aber wie kann ich anders reden, als was mir Gott in den Mund giebt?

39. Also zog Balaam mit Balac, und kamen in die Gassen *Stadt, die in den äußersten Gränzen seines Reichs gelegen war.

40. Und Balac schlachtete Rinder und Schafe, und sandte Gabe (oder Geschenke) Balaam und den Fürsten, die bey ihm waren.

41. Und des Morgens nahm Balac den Balaam, und führte ihn auf die Höhe Baal, daß er von dannen bis ans Ende des Volks sehen könnte.

Das 23. Kapitel.

Wie Balaam von dem Balac geführet ward, das Volk zu verfluchen, aber er benedeyete dasselbe.

Und Balaam sprach zu Balac: Baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir hier sieben Kälber, und sieben Widder.

2. Balac thäte wie ihm Balaam sagte. Und beyde, Balac und Balaam opferten, je auf einem Altar ein Kalb und einen Widder.

3. Und Balaam sprach zu Balac: steh eine kleine Zeit bey dem Brandopfer. Ich will hingehen, ob vielleicht mir der Herr begegne, daß ich dir ansage, was er mir befiehlt.

4. Und als er schnell hingieng, begegnete der Herr Balaam. Er aber sprach zu ihm: Sieben Altäre habe ich zugerichtet, und je auf einem Altar ein Kalb und einen Widder geopfert.

5. Der Herr aber gab das Wort dem Balaam in den Mund, und sprach: Geh wieder zu Balac, und rede also.

6. Und da er wieder zu ihm kam, sieh, da fand er ihn stehen bey seinem Brandopfer, sammt allen Fürsten der Moabiter.

7. Da hub er auf seine *Sprüche, und sagte: Aus Arnon hat mich Balac der Moabiter König holen lassen, von dem Gebirg gegen dem Aufgang: Komm, sagte er, und verfluche mir Jakob. Eile, und verfluche Israel.

8. Wie soll ich dem Fluchen, dem Gott nicht fluchet? Wie soll ich verfluchen, den der Herr nicht verfluchet?

9. Denn von der Höhe der Felsen werde ich ihn sehen, und von den Büheln werde ich ihn anschauen. Sieh, dieß Volk wird *allein wohnen, und unter die Heyden nicht gerechnet werden.

10. Wer kann den Staub Jakobs zählen, und wissen die Zahl des *Geschlechts Israel? Meine Seele muß des Todes der Gerechten sterben, und mein Ende werde wie dieser Ende.

11. Da sprach Balac zu Balaam: Was thust du? Ich habe dich holen lassen meinen Feinden zu Fluchen, und sieh, du segnest sie dagegen.

12. Er antwortete, und sprach: Muß ich nicht das reden, was mir der Herr in den Mund giebt?

13. Balac sprach zu ihm: Komm doch zu mir an ein anders Ort, von dannen du einen Theil von Israel, und doch nicht ganz sehen mögest, und fluche ihm daselbst.

14. Und nahm ihn auf ein hohes Ort, auf die Höhe des Bergs Pisca, und bauete sieben Altäre, und opferte je auf einem Altar ein Kalb und einen Widder.

15. Und sprach zu Balac: Steh hier also bey deinem Brandopfer, bis daß ich ihm entgegen gehe.

16. Und der Herr begegnete Balaam, und gab ihm das Wort in seinen Mund, und sprach: Geh wieder zu Balac, und rede also:

17. Und da er wieder zu ihm kam, sieh, da stund er bey seinem Brandopfer, sammt den Fürsten der Moabiter. Und Balac sprach zu ihm: Was hat der Herr gesagt?

18. Und er hub auf seine Sprüche, und sagte: Steh auf Balac und höre, faße zu Ohren meine Worte du Sohn Sippor.

19. Gott ist nicht als ein Mensch, daß er lüge: noch wie ein Menschenkind, daß er verändert (oder verwandelt) werde. Sollte ers geredt haben, und nicht thun? sollte ers gesagt haben, und nicht bestättigen?

20. Sieh, ich bin zu segnen her gebracht, den Segen kann ich nicht wenden.

21. Man sieht keinen *Abgott in Jakob, noch abgöttisches Bild in Israel. Der Herr sein Gott ist mit ihm, und der Schall der Ueberwindung des Königs unter ihm.

22. Gott hat ihn aus Aegypten geführet, seine Stärke ist wie eines Einhorns. Num. 24, 8.

23. Denn es ist keine Zauberey in Jakob, und kein Wahrsager in Israel. Zu seiner

* hier

* der Stadt

* in Sicherheit.

* vierten Theils.

* Uebertreter.

* die Rede, die ihm Gott in Mund gegeben hatte.

Zeit wird man zu Jakob, und zu Israel sagen, was Gott gethan habe.

24. Sieh, das Volk wird aufstehen, wie eine Löwinn, und wird sich aufrichten, wie ein *Löw. Er wird sich nicht niederlegen, bis er den Raub wird gefressen, und das Blut der Erschlagenen getrunken haben.

*Löwinn.

25. Da sprach Balac zu Balaam: Du sollst ihm weder fluchen noch segnen.

26. Balaam antwortete, und sprach zu Balac: Habe ich dir nicht gesagt, alles, was der Herr *befehlen wird, das würde ich thun?

*reden.

27. Balac aber sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an ein anders Ort führen: obs vielleicht Gott gefallen möge, daß du daselbst sie verfluchest.

28. Und er nahm ihn auf die Höhe des Bergs Peor, welcher sich gegen der Wüste wendete.

29. Und Balaam sprach zu Balac: baue mir hier sieben Altäre, und bereite mir sieben Kälber und sieben Widder.

30. Balac thäte, wie Balaam gesagt hatte, und opferte auf einem jeglichen Altar ein Kalb und einen Widder.

Das 24. Kapitel.

Wie Balaam das Volk Israel benedeyete, und weissagete von dem künftigen Reich Israel, und von der Zukunft Christi.

Da nun Balaam sah, daß es dem Herrn gefiele, daß er Israel segnete, gieng er nicht hin, wie vormals, zu suchen die Zauberey, oder die Wahrsagung,

2. Und richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste, hub auf seine Augen, und sah Israel, wie sie lagen nach ihren Geschlechtern. Und der Geist Gottes kam auf ihn,

3. Und er hub auf seinen Spruch, und sagte: Es saget Balaam der Sohn Beor, es saget der Mann, dem die Augen verhärtet und *zugeschlossen sind:

*geöffnet.

4. Es saget der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Gesicht sah, der da niederfiel, und also seine Augen eröffnet wurden.

5. Wie schön sind deine Hütten Jakob, und deine Wohnung, Israel?

6. Wie die waldigte Thäler, wie die Gärten an den Wässern wohlgewässert, wie die Hütten, die der Herr bevestiget hat, wie die Cedern an dem Wasser.

7. Es wird Wasser aus seinem Eymer fließen, und sein Same wird in ein groß Wasser werden. Sein König wird um Agags Willen hingenommen werden. Und sein Reich wird abgethan werden.

8. Gott hat ihn aus Aegypten geführet. Seine Stärke ist wie eines Einhorns. Sie werden die Heyden ihre Feinde fressen, und ihre Gebeine zermalmen, und mit Pfeilen durchschießen.

Num. 23, 22.

9. Er hat sich niedergelegt, und geschlafen wie ein Löw, und wie eine Löwinn, die Niemand wecken darf. Gesegnet sey, der dich segnet, und verflucht, der dir fluchet.

10. Da ergrimmete Balac im Zorn wider Balaam, und schlug die Hände zusammen, und sprach zu ihm: Ich habe dich gerufen, daß du meinen Feinden fluchen solltest: und sieh, du hast sie nun dreymal gesegnet.

11. Und nun erhebe dich wieder an dein Ort. Ich gedachte, ich wollte dich hoch ehren, aber der Herr hat dir die Ehre, so dir bereit war, entzogen.

12. Balaam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Bothen gesagt, die du zu mir gesendet und gesprochen:

13. Wenn mir Balac sein Haus voll Silbers und Golds gebe, so könnte ich doch nicht übertreten die Rede des Herrn meines Gottes, daß ich Böses oder Gutes sagte nach meinem Herzen, sondern was der Herr zu mir reden würde, das würde ich auch reden.

Num. 22, 18.

14. Und nun sieh, wann ich zu meinem Volk ziehe, so will ich dir rathen, was dein Volk diesem Volk in den letzten Tagen thun soll.

15. Und er hub auf seinen Spruch, und sprach wiederum: Es saget Balaam der Sohn Beor: es saget der Mann, dem das Aug *verhärtet (oder verschleifet und zugethan) ist.

*nicht verhärtet.

16. Es saget der Hörer göttlicher Rede, und der die Lehre hat des Höchsten, der die Gesichte des Allmächtigen sah, und niederfiel, und seine Augen eröffnet wurden.

17. Ich werde ihn sehen, aber itzt nicht. Ich werde ihn anschauen, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und eine *Ruthe aus Israel hervor kommen, und wird die Obersten der Moabiter schlagen, und überwältigen und zerstören alle Kinder Seth.

Matth. 2, 2.

*Scepter.

18. Edom wird sein Besitz seyn. Und das Erb Seir wird seinen Feinden zufallen. Israel aber wird redliche Thaten thun, und männlich streiten.

19. Aus Jakob wird der Herrscher kommen, und der umbringen wird, was von der Stadt übrig ist.

20. Und da er sah die Amalekiter, hub er auf seine Sprüche, und sagte. Amalek die ersten unter den Heyden, aber zuletzt wirst du gar umkommen.

21. Und er sah die Keniter, da hub er auf seine Sprüche, und sagte: Fest ist deine Wohnung, aber wenn du dein Nest in einen Felsen setzest,

22. Und würdest der Auserwählte von dem Stamm Cin, wie lang mögtest du bleiben? Denn Assur wird dich gefangen nehmen.

23. Und er erhub abermal auf seine Sprüche,

und sagte: Ach! wer wird leben, wann Gott solches thun wird?

24. Sie werden in großen Schiffen aus Italien kommen, und werden die Assyrier überwinden, und die Hebräer zerstören, und aufs letzt werden sie auch umkommen.

25. Und Balaam machte sich auf, und zog hin, und kam wieder an sein Ort. Und Balac zog seinen Weg auch, daher er gekommen war.

Das 25. Kapitel.

Wie das Volk mit den Moabitischen Frauen hurete, und deßhalben gestraft ward.

Und Israel wohnete in derselben Zeit in *Sittim. Und das Volk hub an zu huren mit den Töchtern der Moabiter,

2. Welche das Volk zum Opfer ihrer Götter luden. Und das Volk aß, und bethete ihre Götter an.

3. Und Israel unterwarf sich dem Baal Peor.

4. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel und sprach zu Mose: Nimm alle Obersten des Volks, und henke sie an den Galgen, gegen der Sonne, auf daß mein grimmiger Zorn von Israel gewendet werde.

5. Und Moses sprach zu den Richtern Israel: Jedermann erwüge seine Nächsten, die sich dem *Baal Peor unterworfen haben.

6. Und sieh, ein Mann aus den Kindern Israel gieng vor seinen Brüdern zu einer *Midianitinn Hure hinein, und ließ Mosen zusehen; und die ganze Gemeinde der Kinder Israel, die da vor der Thüre der heiligen Wohnung weineten.

7. Da das sah *Pinehas, der Sohn Eleazar, des Sohns Aarons des Priesters, stund er auf aus der Gemeinde.

8. Und nahm einen Dolchen in seine Hand, und gieng dem israelitischen Mann nach, hinein in das Hurenhaus, und durchstach sie beyde, den israelitischen Mann und das Weib, durch *ihr Gemächte. Da hörete die Plage auf von den Kindern Israel.

9. Und es wurden getödtet in der Plage vier und zwanzig tausend Menschen.

10. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

11. *Pinehas, der Sohn Eleazar, des Sohns Aarons des Priesters, hat meinen Zorn von den Kindern Israel, durch seinen Eifer um mich unter ihnen abgewendet, daß ich nicht selbst in meinem Eifer die Kinder Israel vertilgete.

12. Darum sage zu ihm: Sieh, ich gebe ihm den Frieden meines Bunds,

13. Und er, und sein Same nach ihm soll haben, den Bund eines ewigen Priesterthums, darum, daß er für seinen Gott geeifert, und die Sünde der Kinder Israel ausgesöhnet hat.

14. Der israelitische Mann aber, der erschlagen ward, mit der Midianitinn, hieß Simri, der Sohn Salu, ein Hauptmann des Hauses und Geschlechts der Simeoniter.

15. Das midianitische Weib, das auch erschlagen ward, hieß Cozbi, eine Tochter Zur des edlesten Fürsten (der Leute eines Geschlechts) unter den Midianitern.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

17. Lasset die *Midianiter spüren, daß ihr ihre Feinde seyd, und schlaget sie:

18. Denn sie haben euch Leids gethan; und feindlich wieder euch gehandelt, und haben euch mit List hintergangen, durch den Abgott *Peor, und durch ihre Schwester Cozbi, die Tochter des Hauptmanns der Midianiter, die am Tag der Plage um des *Peors Willen erschlagen wurde.

Das 26. Kapitel.

Von der Zahl und Summe des ganzen Volks Israel, so das gelobte Land einnehmen sollte.

Und da das Blut der Schuldigen vergossen war, sprach der Herr zu Mose, und Eleazar, dem Sohn des Priesters Aaron:

2. Nimm die Summa der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, von zwanzig Jahren und darüber, nach ihrer Väter Häusern und Geschlechtern, alle die in Krieg ziehen können.

3. Und Moses redete mit ihnen sammt Eleazar dem Priester in dem Feld der Moabiter an dem Jordan gegen Jericho,

4. Die zwanzig Jahre alt waren, und darüber, wie der Herr Mose gebothen hatte, und dieß war ihre Zahl.

5. Ruben, der Erstgebohrne Israel. Die Kinder aber Ruben waren Hanoch, von dem das Geschlecht der Hanochiter kömmt: Palu, von dem das Geschlecht der Palluiter kömmt.

6. Hezron, von dem Geschlecht der Hezroniter kömmt. Charmi, von dem das Geschlecht der Charmiter kömmt.

7. Dieß sind die Geschlechter der Rubeniter. Und ihre Zahl war drey und vierzig tausend, siebenhundert und dreyßig.

8. Aber die Kinder Pallu waren Eliab.

9. Und die Kinder Eliab waren Nemuel, und Dathan, und Abiron. Dieß ist der Dathan und Abiron die berühmtesten in der Gemeinde, die sich wider Mosen und Aaron auflehneten in der Aufruhr *Korah, da sie sich wider den Herrn auflehneten,

10. Und

*Sethim

Jos. 22, 17.

Deut. 4, 3.

*Beelphegor.

*Madianitinn

*Phinees Ps. 105, 30. 1. Mac. 2. 26.

1. Cor. 10, 8.

*ihren Bauch

*Phinees

Eccl. 45, 30.

1. Mac. 2, 54.

*Madianiter Num. 31, 2.

*Phegor

*Phegors

Num. 1, 2, 3.

Gen. 46, 9. Exod. 6, 14. 1. Par. 5, 3.

Num. 16, 1, 49.

*Chore

10. Und die Erde thäte ihren Mund auf, und sie verschlung, mit * Korah, da die Rotte starb, da das Feuer zweyhundert und fünfzig Menschen verbrannte.

11. Und es geschah da ein groß Wunderzeichen, nämlich, daß die Kinder * Korah nicht umkamen, da * Korah umkam.

12. Die Kinder Simeon in ihren Geschlechtern waren Nemuel, daher kömmt das Geschlecht der Nemueliter. Jamin, daher kömmt das Geschlecht der Jaminiter: Jachin, daher kömmt das Geschlecht der Jachiniter.

13. Serah, daher kömmt das Geschlecht der Serahiter. Saul, daher kömmt das Geschlecht der Sauliter.

14. Dieß sind die Geschlechter von dem Stamme Simeon, zwey und zwanzig tausend und zweyhundert.

15. Die Kinder Gad in ihren Geschlechtern waren Ziphon, daher kömmt das Geschlecht der Ziphoniter. Haggi, daher kömmt das Geschlecht der Haggiter. Suni, daher kömmt das Geschlecht der Suniter.

16. Ozni, daher kömmt das Geschlecht der Ozniter. Er, daher kömmt das Geschlecht der Eriter.

17. Arod, daher kömmt das Geschlecht der Aroditer. Ariel, daher kömmt das Geschlecht der Arieliter.

18. Dieß sind die Kinder Gad, an ihrer Zahl, vierzig tausend und fünfhundert.

19. Die Kinder Juda, Er und Onan, welche beyde im Land Canaan starben. (Gen. 38, 3.4.)

20. Es waren aber die Kinder Juda, in ihren Geschlechtern, Sela, daher kömmt das Geschlecht der Selaniter. * Perez, daher kömmt das Geschlecht der Pereziter. Serach, daher kömmt das Geschlecht der Serachiter.

21. Aber die Kinder Pharez waren, Hezron, daher kömmt das Geschlecht der Hezroniter. Hamul, daher kömmt das Geschlecht der Halmuliter.

22. Dieß sind die Geschlechter Juda, an ihrer Zahl, sechs und siebenzig tausend und fünfhundert.

23. Die Kinder Isaschar in ihren Geschlechtern waren, Thola, daher kömmt das Geschlecht der Tholaiter. Phua, daher das Geschlecht der Phuaiter.

24. Jasub, daher kömmt das Geschlecht der Jasubiter. Simron, daher kömmt das Geschlecht der Simroniter.

25. Dieß sind die Geschlechter Isaschar, an der Zahl, vier und sechzig tausend und dreyhundert.

26. Die Kinder Sabulon in ihren Geschlechtern waren, Sared, daher kömmt das Geschlecht der Sarediter. Elon, daher kömmt das Geschlecht der Eloniter. Jahelel, daher kömmt das Geschlecht der Jaheliter.

27. Dieß sind die Geschlechter Sabulon an ihrer Zahl, sechzig tausend und fünfhundert.

28. Die Kinder Joseph in ihren Geschlechtern waren, Manasse, und Ephraim.

29. Die Kinder aber Manasse waren Machir, daher kömmt das Geschlecht der Machiriter. Machir gebar auch * Gilead, daher kömmt das Geschlecht der Gileaditer.

30. Dieß sind aber die Kinder Gilead: Hieser, daher kömmt das Geschlecht der Hiesiter. Helek, daher kömmt das Geschlecht der Helekiter.

31. Asriel, daher kömmt das Geschlecht der Asrieliter. Sichem, daher kömmt das Geschlecht der Sichemiter.

32. Smida, daher kömmt das Geschlecht der Smiditer. Hepher, daher kömmt das Geschlecht der Hepheriter. (Num. 27, 1.)

33. Zelaphehad aber war Hephers Sohn, und hat keine Söhne, sondern allein Töchter, die hießen Mahela, Noa, Hagla, Milca, und Thirza. (Num. 27, 1.)

34. Dieß sind die Geschlechter Manasse, an ihrer Zahl zwey und fünfzig tausend, und siebenhundert.

35. Die Kinder Ephraim in ihren Geschlechtern waren, Suthelah, daher kömmt das Geschlecht der Suthelahiter. Becher, daher kömmt das Geschlecht der Becheriter. Thahan, daher kömmt das Geschlecht der Thahaniter.

36. Die Kinder aber Suthelah waren, Eran, daher kömmt das Geschlecht der Eraniter.

37. Dieß sind die Geschlechter der Kinder Ephraim, an ihrer Zahl zwey und dreyßig tausend und fünfhundert. Dieß sind die Kinder Joseph in ihren Geschlechtern.

38. Die Kinder Benjamin in ihren Geschlechtern waren, Bela, daher kömmt das Geschlecht der Belaiter. Asbel, daher kömmt das Geschlecht der Asbeliter. Ahiram, daher kömmt das Geschlecht der Ahiramiter.

39. Spupham, daher kömmt das Geschlecht der Spuphamiter. Hupham, daher kömmt das Geschlecht der Huphamiter.

40. Die Kinder aber Bela waren, Ard und Naeman, daher kömmt das Geschlecht der Arditer, und Naemaniter,

41. Dieß sind die Kinder Benjamin in ihren Geschlechtern, an der Zahl, fünf und vierzig tausend und sechshundert.

42. Die Kinder Dan in ihren Geschlechtern waren Suham, daher kömmt das Geschlecht der Suhamiter. Dieß sind die Geschlechter Dan, in ihren Geschlechtern.

43. Und waren alle sammt an der Zahl

vier und sechzig tausend und vierhundert.

44. Die Kinder Aser in ihren Geschlechtern waren, Jemna, daher kömmt das Geschlecht der Jemniter. Jesui, daher kömmt das Geschlecht der Jesuiter. Bria, daher kömmt das Geschlecht der Briiter.

45. Aber die Kinder Bria waren Heber, daher kömmt das Geschlecht der Hebriter. Melchiel daher kömmt das Geschlecht der Melchieliter.

46. Und die Tochter Aser hieß Sarach,

47. Dieß sind die Geschlechter der Kinder Aser, an ihrer Zahl drey und fünfzig tausend und vierhundert.

* Nephthalim. 48. Die Kinder *Naphthali in ihren Geschlechtern waren, Jaheziel, daher kömmt das Geschlecht der Jahezieliter. Guni, daher kömmt das Geschlecht der Guniter.

49. Jezer, daher kömmt das Geschlecht der Jezeriter. Sillem, daher kömmt das Geschlecht der Sillemiter.

* Nephthalim. 50. Dieß sind die Geschlechter der Kinder *Naphthali in ihren Geschlechtern, an ihrer Zahl fünf und vierzig tausend und vierhundert.

51. Dieß ist die Summa der Kinder Israel, sechsmal hundert tausend, ein tausend, siebenhundert und dreyßig.

52. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

53. Diesen sollst du das Land, nach der Zahl der Namen zum Erbgut austheilen.

54. Vielen sollst du viel, und wenigen, wenig zum Erbgut geben. Einem jeglichen soll man geben nach ihrer Zahl, wie sie itzt gezählt worden sind.

55. Doch soll man das Land durch das Loos theilen, nach dem Namen der Geschlechter ihrer Väter (sollen sie ihr Erbgut nehmen,)

56. Denn nach dem Loos sollst du ihr Erb austheilen zwischen den vielen und wenigen.

Exod. 6, 17. 57. Und dieß ist die Zahl der Leviten in ihren Geschlechtern: Gerson, daher das Geschlecht der Gersoniter. Kahat, daher das Geschlecht der Kahathiter. Merari, daher das Geschlecht der Merariter.

58. Dieß sind die Geschlechter Levi. Das Geschlecht der Libniter, das Geschlecht der Hebroniter, das Geschlecht der Maheliter, das Geschlecht der Musiter, das Geschlecht der Korahiter.

Exod. 6, 20. 59. Kahath zeugte Amram, und Amrams Weib hieß Jochabed eine Tochter Levi, die ihm in Aegypten gebohren ward. Und sie gebahr dem Amram, ihrem Mann diese Söhne, nämlich, Aaron und Mosen, und Mariam ihre Schwester.

60. Dem Aaron aber ward gebohren Nadab, Abihu, Eleazar und Ithamar. Lev. 10, 1.

61. Nadab aber und Abihu starben, da sie vor dem Herrn fremd Feuer opferten. Num. 3, 4. 1. Par. 24, 2.

62. Und ihre Summa war drey und zwanzig tausend, alle Mannsbilder von einem Monat und darüber, denn sie wurden nicht gezählet unter die Kinder Israel: denn man gab ihnen kein Erb unter den Kindern Israel.

63. Dieß ist die Zahl der Kinder Israel, die Moses und Eleazar der Priester im Feld der Moabiter, an dem Jordan, gegen Jericho zähleten.

64. Unter welchen keiner aus denen war, da Moses und Aaron der Priester die Kinder Israel in der Wüste Sinai zähleten. 1. Cor. 10, 6.

65. Denn der Herr hat ihnen gesagt, sie sollten alle in der Wüste sterben. Und blieb keiner über, ohne Caleb, der Sohn Jephonne, und Josua, der Sohn Nun. Num. 14, 23, 24.

Das 27. Kapitel.

Wie sie erben sollten, wenn jemand ohne Söhne stürbe.

* Salphaad Num. 26, 32, 36, 2. Jos. 17, 3. Und die Töchter *Zelaphehad des Sohns Hepher, des Sohns Gilead, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, unter den Geschlechtern Manasse des Sohns Josephs, mit Namen, Mahela, Noa, Hagla, Milca, und Thirza, kamen herzu,

2. Und traten vor Mose, und vor Eleazar den Priester, und vor alle die Obersten und ganze Gemeinde vor der Thüre der heiligen Wohnung des Bunds, und sprachen:

Num. 16, 1. 3. Unser Vater ist gestorben in der Wüste, und war nicht mit unter der Gemeinde, die sich wider den Herrn auflehnten in der Rotte Korah, sondern ist an seiner Sünde gestorben und hat keine Söhne.

4. Warum soll dann unsers Vaters Namen unter seinem Geschlecht untergehen, ob er wohl keinen Sohn hat? Gebet uns auch ein Erbtheil unter unsers Vaters Freunden.

5. Moses überbrachte ihre Sachen vor den Herrn.

6. Und der Herr sprach zu ihm: Die Töchter Salphaad haben recht geredt, und das billig gefodert.

7. Du sollst ihnen ein Erbgut unter ihres Vaters Freunden geben, und sollst sie lassen erben an ihres Vaters Statt.

8. Und sage den Kindern Israel: Wann jemand stirbt, und hat keine Söhne, so sollet ihr sein Erb seiner Tochter zuwenden.

9. Hat er keine Tochter, so sollet ihr es seinen Brüdern geben.

10. Hat er keinen Bruder, so sollet ihr es seinen Vättern, nämlich, seines Vaters Brüdern geben.

11. Hat er keine solche Vätter, so sollet ihr es seinen nächsten Freunden geben, die

ihm in seinem Geschlecht angehören, daß sie es einnehmen. Das soll den Kindern Israel ein heiliges, und ewiges Recht seyn, wie der Herr Mose gebothen hat.

Deut. 32, 49. 12. Und der Herr sprach zu Mose: Steig auf das Gebirg Abarim, und besieh das Land, das ich den Kindern Israel geben werde.

13. Und wann du es gesehen hast, sollst du auch hin zu deinem Volk ziehen, wie dein Bruder Aaron hingefahren ist,

Num. 20, 12. Deut. 32, 51. 14. Darum, daß ihr mich erzörnet habet in der Wüste Zin, über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich über dem Wasser vor ihnen nicht wolltet heiligen. Das ist das Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin.

15. Und Moses antwortete dem Herrn, und sprach:

16. Der Herr, der Gott über die Geister alles Fleisches ist, wolle einen Mann * vorsehen über die Gemeinde,

* setzen

17. Der vor ihnen heraus und eingehen, und sie aus und einführen möge, daß die Gemeinde des Herrn nicht sey, wie die Schafe ohne Hirten.

Deut. 3, 21. 18. Und der Herr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nun, der ein Mann ist, in dem der Geist Gottes ist, und lege deine Hände auf ihn,

19. Und stelle ihn vor den Priester Eleazar, und vor die ganze Gemeinde,

20. Und gebieth ihnen vor ihren Augen, und gieb ihm einen Theil deiner Herrlichkeit, daß ihm gehorsam sey die ganze Gemeinde der Kinder Israel.

21. Und ist etwas zu thun, so soll der Priester Eleazar für ihn den Herrn um Rath fragen. Nach desselben Wort sollen aus- und einziehen, beyde er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde.

22. Moses thäte, wie ihm der Herr gebothen hatte, und nahm Josua, und stellte ihn vor den Priester Eleazar, und vor die ganze Gemeinde,

23. Und legte seine Hände auf ihn, und sagte und geboth ihm alles, wie der Herr Mose befohlen hatte.

Das 28. Kapitel.

Von mancherley Opfer und Feyertagen des Jahrs.

Und der Herr redete mit Mose und sprach:

2. Gebieth den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Meine Opfer und die Brode, und das Rauchwerk des süßen Geruchs, sollet ihr mir zu seinen Zeiten opfern.

Exod. 29, 38. 3. Dieß sind aber die Opfer, die ihr dem Herrn opfern sollet: Jährige Lämmer, die ohne Mangel sind, täglich zween zum ewigen Brandopfer,

4. Ein Lamm am Morgen, das andere auf den Abend.

5. Dazu ein zehnten Theil Epha Semmelmehls zum Speisopfer, mit dem allerreinesten Oele gemenget und einen vierten Theil von Hin.

6. Dieß ist ein tägliches Brandopfer, das ihr am Berg Sinai geopfert habet, zum süßen Geruch dem Herrn.

7. Dazu sein Trankopfer, je zu einem Lamm ein vierten Theil Wein vom Hin, in der heiligen Wohnung des Herrn.

8. Das andere Lamm sollst du zwischen Abend opfern, wie das Speisopfer des Morgens, und sein Trankopfer, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn.

Matth. 12, 5. 9. Am Sabbathtag aber sollet ihr opfern zwey jährige Lämmer ohne Mangel, und zween zehnten Theil Semmelmehls zum Speisopfer mit Oele gemenget,

10. Und sein Trankopfer, die gewöhnlich an einem jeglichen Sabbath geopfert werden, zum täglichen Brandopfer.

11. Aber an dem ersten Tag euerer Monate, sollet ihr dem Herrn ein Brandopfer opfern, zwey junge Kälber, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Mangel,

12. Und je drey Zehenden Semmelmehls, zum Speisopfer mit Oele gemenget zu einem Kalb, zween Zehenden Semmelmehls zum Speisopfer mit Oele gemenget zu einem jeglichen Widder,

13. Und je den zehnten Theil Semmelmehls zum Speisopfer mit Oele gemenget zu einem jeglichen Lamm. Das ist das Brandopfer des süßen Geruchs, ein Opfer dem Herrn.

14. Und ihr Trankopfer, das man zu allen Opfern opfern soll, soll seyn, ein halb Hin Weins zu jeglichem Kalb, ein drittel Hin zum Widder, ein vierter Theil Hin zum Lamm. Dieß ist das Brandopfer eines jeglichen Monats im Jahr, wie sie durchs Jahr auf einander folgen.

15. Dazu soll man dem Herrn einen Bock zum Sündopfer opfern, zu dem täglichen Brand, und Trankopfer.

Exod. 12, 18. Lev. 23, 5. 16. Aber am vierzehnten Tag des ersten Monats ist die Ostern des Herrn,

17. Und am fünfzehnten Tag desselben Monats ist das Fest. Sieben Tage soll man ungesäuert Brod essen.

Levit. 23, 5. 18. Der erste Tag soll feyerlich und heilig seyn. Kein Handwerk sollet ihr an demselben thun.

19. Und ihr sollet dem Herrn Brandopfer opfern, zwey junge Kälber, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Mangel.

20. Sammt ihren Speisopfern, drey Zehenden Semmelmehls mit Oele gemenget

auf ein jegliches Kalb, und zween Zehenden auf den Widder.

21. Und je einen zehnten Theil des Zehenden, auf ein jegliches Lamm, unter den sieben Lämmern.

22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, daß er für eure *Reinigung geopfert werde,

*Versöhnung.

23. Und ihr sollet solches thun ohne das frühe Brandopfer, welches ein tägliches Brandopfer ist.

24. Nach dieser Weise sollet ihr alle Tage sieben Tage lang, opfern, zur Nahrung des Feuers, und zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, der von dem täglichen Brandopfer, dazu von allen Trankopfern aufsteigen wird.

25. Und der siebente Tag soll bey euch am höchsten gefeyert und heilig seyn. Kein Dienstwerk sollet ihr an selbem thun.

26. Und der Tag der Erstlinge, wann ihr die neue Früchte dem Herrn opfert, nach dem sich die Wochen verlaufen haben, soll auch ganz heilig seyn. Kein Handwerk sollet ihr darinnen thun.

27. Und ihr sollet dem Herrn Brandopfer zum süßen Geruch opfern, zwey junge Kälber von der Heerde, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Mangel,

28. Sammt ihrem Speisopfer, drey Zehenden Semmelmehls mit Oele gemenget, auf ein jegliches Kalb, zween Zehenden auf den Widder.

29. Und je einen zehnten Theil des Zehenden, auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer.

30. Und einen Bock, der euch zur Reinigung soll geschlachtet werden.

31. Dieß sollet ihr thun, ohne das tägliche Brandopfer zu seinem Speisopfer, ohne Mangel soll alles seyn, dazu ihre Trankopfer.

Das 29. Kapitel.

Von den dreyen Festen des Herbstmonats.

Und der erste Tag des siebenten Monats soll bey euch gefeyret und heilig seyn. Kein Handwerk sollet ihr darinnen thun. Denn es ist ein Tag des Klangs und der Posaunen.

2. Und ihr sollet Brandopfer thun, zum süßen Geruch dem Herrn, ein Kalb von der Heerde, und einen Wider, und sieben Lämmer, die jährig und ohne Mangel sind,

3. Dazu ihre Speisopfer, drey Zehenden Semmelmehls mit Ole gemenget auf das Kalb, zween Zehenden auf den Widder,

4. Und ein zehnten Theil auf ein jegliches Lamm der sieben Lämmer,

5. Auch einen Bock zum Sündopfer, euch zu versöhnen,

6. Ohne das Brandopfer der ersten Monatstage, und sein Speisopfer, und ohne das tägliche Brandopfer mit seinem Speisopfer, und mit ihrem gewöhnlichen Trankopfer, nach ihrem Gebrauch, zum süßen Geruch und Opfer dem Herrn.

7. Der zehnte Tag dieses siebenten Monats soll bey euch auch heilig und gefeyret seyn, und sollet euere Seelen *peinigen, und kein Handwerk darinnen thun,

Levit. 16, 30. und 13, 27. *demüthigen.

8. Sondern Brandopfer dem Herrn zum süßen Geruch opfern, ein junges Kalb von der Heerde, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Mangel,

9. Mit ihren Speisopfern, drey zehnten Theil Semmelmehls mit Oele gemenget auf das Kalb, zween Zehenden auf den Widder,

10. Und einen zehnten Theil auf je eines der sieben Lämmer:

11. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das Sündopfer der Versöhnung und das tägliche Brandopfer, mit seinem Speisopfer, und mit ihrem Trankopfer.

12. Der fünfzehnte Tag des siebenten Monats, soll auch bey euch heilig und gefeyret seyn. Kein Handwerk sollet ihr darinnen thun. Und sollet dem Herrn das Fest sieben Tage feyern.

13. Und sollet dem Herrn Brandopfer thun, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn dreyzehn junge Kälber von der Heerde, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer, die ohne Mangel sind.

14. Sammt ihrem Speisopfer, drey zehnten Theil Semmelmehls mit Oele gemenget, je auf der dreyzehn Kälber eines, zween zehnten Theil, auf jeder zween Widder einen,

15. Und einen zehnten Theil des zehnten Theils auf jeder vierzehn Lämmer eines.

16. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer, mit seinem Speis und Trankopfer,

17. Am zweyten Tag sollet ihr opfern, zwölf junge Kälber von der Heerde, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Mangel,

18. Mit ihrem Speis und Trankopfer, die ihr bey den Kälbern, als Widdern, und Lämmern richtig halten sollet.

19. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer, mit seinem Speis und Trankopfer.

20. Am dritten Tag sollet ihr opfern, eilf Kälber, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Mangel,

21. Mit ihren Speis und Trankopfern, die ihr bey den Kälbern, Widdern, und Lämmern richtig halten sollet.

22. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer, mit seinem Speis und Trankopfer.

23. Am vierten Tag, zehn Kälber, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Mangel.

24. Mit ihren Speis und Trankopfern, die ihr bey den Kälbern, Widdern, und Lämmern, richtig halten sollet.

25. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer, mit seinem Speis und Trankopfer.

26. Am fünften Tag, neun Kälber, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Mangel,

27. Sammt ihren Speis und Trankopfern, die ihr bey den Kälbern, Widdern, und Lämmern, richtig halten sollet.

28. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer mit seinem Speis und Trankopfer.

29. Am sechsten Tag, acht Kälber, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Mangel,

30. Sammt ihren Speis und Trankopfern, die ihr bey den Kälbern, Widdern, und Lämmern, richtig halten sollet.

31. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer mit seinem Speis und Trankopfer.

32. Am siebenten Tag, sieben Kälber, zween Widder, vierzehn jährige Lämmer ohne Mangel,

33. Sammt ihren Speis und Trankopfern, die ihr bey den Kälbern, Widdern, und Lämmern, richtig halten sollet.

34. Dazu einen Bock zum Sündopfer, ohne das tägliche Brandopfer mit seinem Speis und Trankopfer.

35. Am achten Tag, welcher der allerherrlichste ist, sollet ihr kein knechtliches Werk verrichten.

36. Und sollet ein Brandopfer opfern, zum Opfer des süßen Geruchs dem Herrn, ein Kalb, einen Widder, sieben jährige Lämmer ohne Mangel,

37. Sammt ihren Speis und Trankopfern, die ihr bey dem Kalb, Widder, und bey den Lämmern richtig halten sollet.

38. Dazu einen Bock zum Sündopfer ohne das tägliche Brandopfer mit seinem Speis und Trankopfer.

39. Solches sollet ihr dem Herrn opfern auf euere Feste, ausgenommen, was ihr gelobt und freywillig gebet zu den Brand, Speis, Trank, und Friedopfern.

Das 30. Kapitel.

Von den Gelübden, von wem sie geschehen mögen, und wie sie sollen gehalten werden.

Und Moses sagte den Kindern Israel alles, was ihm der Herr gebothen hatte.

2. Und Moses redete mit den Obersten der Geschlechter der Kinder Israel, und sprach: Dieß ist, was euch Gott gebothen hat:

3. Wenn jemand dem Herrn ein Gelübd eine Mannsperson thät, oder sich mit einem Eide verbindet, der soll sein Wort nicht schwächen, sondern alles erfüllen, was er verheißen hat.

4. Wenn ein Weibsbild ein Gelübd thut, und sich mit dem Eide verbindet, weil sie in ihres Vaters Haus, und noch in kindlichem Alter ist:

5. Wann dann ihr Vater das Gelübd, das sie verheißen, und den Eid, damit sie ihre Seele verbunden hat, erfährt und versteht und dazu schweiget, so ist sie ihr Gelübd zu halten schuldig: und alles, was sie verheißen und geschworen hat, das soll sie mit der That erfüllen.

6. Wenn aber ihr Vater (sobald er solches höret) widerspricht, so soll ihr Gelübd und Eid unbündig, und sie an ihre Verheißung nicht gebunden seyn, weil ihr Vater demselben widersprochen hat.

7. Hat sie aber einen Mann, und ein Gelübd gethan, und ist aus ihrem Mund einmal ein Wort ausgegangen, dadurch sie ihre Seele mit dem Eid verbunden hat,

8. An welchem Tag der Mann solches höret, und widerspricht es nicht, ist sie des Gelübds schuldig, und soll darum verrichten alles, was sie verheißen hat.

9. Wenn es aber der Mann an dem Tag, da er es höret, alsobald widerspricht, und ihre Verheißung und Wort (damit sie ihre Seele verbunden hat) unbündig machet, so wird ihr der Herr gnädig seyn.

10. Was eine Wittwe und von ihrem Mann Verstossene gelobet, das sollen sie halten.

11. Wenn sich ein * Weib mit Gelübd oder Eid in ihres * Manns Haus verbindet,

12. Wenn es der * Mann höret und schweiget, und nicht widerspricht, was verheißen ist, so soll * sie halten und verrichten alles, was * sie verheißen hat.

13. Wenn es aber der Mann alsbald widerspricht, ist sie des Gelübds nicht schuldig, weil der * Mann widersprochen hat, und der Herr wird ihr gnädig seyn.

14. Wann sie gelobet und sich mit dem Eid verbindet, daß sie durch Fasten und Abbruch anderer Dinge, ihre Seele peinigen wolle, das soll in des * Manns freyer Willkühr seyn, ob sie es thun, oder unterlassen soll.

15. Höret es aber der * Mann, und schweiget, und verzieht den Ausspruch bis an den andern Tag, so soll sie alles halten, was sie verlobet und verheißen hat: Dieweil er, sobald er das gehöret, dazu geschwiegen hat.

16. Wenn aber der * Mann das Gelübd

* Hausgesind.
* Hausvaters.
* Hausvater.
* das Hausgesind.
* es
* Hausvater.
* Hausvaters.
* Hausvater.
* Hausvater.

alsobald widerspricht, nachdem er es innen geworden, so soll er selbst ihre Sünde tragen.

17. Dieß sind die Satzungen, die der Herr Mose gebothen hat, zwischen Mann und Weib, zwischen Vater und Tochter, weil sie noch eine Magd ist, oder in ihres Vaters Haus bleibt.

Das 31. Kapitel.

Wie Israel wider die Midianiter stritt, und sie erschlug.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Räche vorhin die Kinder Israel an den Midianitern, daß du darnach dich sammelst zu deinem Volk.

Num. 25, 17.

3. Da redete Moses alsobald mit dem Volk, und sprach: Rüstet unter euch Leute zum Streit wider die * Midianiter, daß sie den Herrn rächen an den Midianitern,

* Madianiter

4. Tausend Mann sollen aus jeglichem Stamme in Israel auserlesen werden, die man zum Streit ausschicke.

5. Und sie gaben aus den Stämmen Israel, je tausend eines Stammes, zwölf tausend, die zum Streit gerüstet waren.

* Phinees

6. Und Moses schickte mit ihnen * Pinehas, den Sohn Eleazar des Priesters in den Streit, und gab ihm auch die heilige Geschirre mit, sammt den Posaunen zu blasen.

7. Und da sie wider die Midianiter gestritten, und sie überwunden hatten, erschlugen sie alles, was männlich war,

Jos. 13. 21.

8. Dazu die Könige der Midianiter, nämlich Evi, Rekem, Zur, Hur, und Reba, die fünf * Könige der Midianiter. Balaam den Sohn Beor erschlugen sie auch mit dem Schwert.

* Landsfürsten

9. Und die Kinder Israel nahmen gefangen die Weiber der Midianiter, und ihre Kinder, alle ihre Viehe, alle ihr Hab, und alle ihre Güter raubten sie. Und verwüsteten alles, was sie haben mochten.

10. Und verbrennten mit Feuer alle ihre Städte, Wohnungen, Dörfer, und alle ihre Flecken.

11. Und nahmen allen Raub, und alles, was sie genommen hatten, sowohl von Menschen als Viehe,

12. Und brachtens zu Mose, und zu Eleazar dem Priester, und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel. Aber den übrigen Hausrath trugen sie ins Lager auf der Moabiter Feld, das am Jordan liegt gegen Jericho über.

13. Und Moses und Eleazar der Priester, und alle Hauptleute der Gemeinde, giengen ihnen entgegen hinaus für das Lager.

14. Und Moses ward zornig über die Obersten der Schaaren, über die Hauptleute über tausend, und über hundert, die aus dem Streite gekommen waren,

15. Und sprach zu ihnen: Warum habet ihr die Weiber leben lassen?

16. Sieh, haben sie nicht die Kinder Israel durch Balaams Geschäft betrogen, und abgewendet, sich zu versündigen am Herrn über der Sünde Peor, darum das Volk geschlagen ward?

Num. 25, 18.

17. So erwürget nun alles, was männlich ist unter den Kindern, und alle Weiber, die einen Mann erkennet, und beygelegen haben.

Jud. 21, 11.

18. Aber alle Kinder, die Weibsbilder sind, und keinen Mann erkennet, noch beygelegen haben, sondern noch Jungfrauen sind, die lasset für euch leben,

19. Und bleibet außer dem Lager sieben Tage. Welcher einen Menschen erschlägt, oder die Erschlagene anrühret, der soll entsündiget werden am dritten und siebenten Tag.

20. Und alle Beute, es seyn Kleider, oder Geschirre, und alles, was zum Hausrath gehöret, es sey von Fellen und alles Pelzwerk, und alles hölzerne Geschirr soll gereiniget werden.

21. Und Eleazer der Priester sprach zu den Leuten des Heers, die in Streit gezogen waren: Dieß ist die Satzung des Gesetzes, welches der Herr Mose gebothen hatte:

Lev. 6, 28. 11, 33 15, 12.

22. Gold, Silber, Erz, Eisen, Zinn und Bley,

23. Und alles, was Feuer leidet, sollet ihr durchs Feuer gehen lassen, und reinigen. Aber alles, was nicht Feuer leidet, sollet ihr durchs Wasser gehen lassen, und mit dem Sprengwasser reinigen.

24. Und ihr sollet am siebenten Tag euere Kleider waschen, so werdet ihr rein seyn, darnach kömet ihr wieder ins Lager kommen.

25. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

26. Nimm die Summa des Raubs der Gefangenen, von Menschen und Viehe, du und Eleazar der Priester, und die Obersten * Väter der Gemeinde,

* Fürsten.

27. Und theile den Raub zu gleichem, und gieb die Helfte denen, die sich des Kriegs angenommen, und in Streit gezogen sind, und die andre Helfte der andern Gemeinde.

28. Und sollst dem Herrn einen Theil absondern von den Kriegsleuten, die in Streit gezogen sind, je von fünfhunderten eine Seele, an Menschen, Rindern, Eseln und Schafen,

29. Und dem Priester Eleazar geben: denn es sind die Erstlinge des Herrn.

30. Aber von der Helfte der Kinder Israel, sollst du je von fünfzigen nehmen das fünfzigste Haupt, von Menschen, Rindern, Eseln, und Schafen, und von allem Viehe, und sollsts den Leviten geben, die wacheten vor der Wohnung des Herrn.

31. Und Moses und Eleazar der Priester thäten, wie der Herr Mose gebothen hatte.

32. Es war aber der Raub, welchen das Heer geraubet hatte, sechsmal hundert, fünf und siebenzig tausend Schafe,
33. Zwey und siebenzig tausend Rinder,
34. Ein und sechzig tausend Esel:
35. Und der Menschen Seelen, nämlich der Weibsbilder, die keine Männer erkannt, noch beygelegen hatten, zwey und dreyßig tausend Seelen.
36. Und die Helfte wurde gegeben denen, die in Streit gezogen waren, und war an der Zahl dreymalhundert und sieben und dreyßig tausend, und fünfhundert Schafe,
37. Davon wurden dem Herrn zu seinem Theil gezählet sechshundert fünf und siebenzig Schafe.
38. Und von den Rindern, deren waren an der Zahl sechs und dreyßig tausend, davon wurden dem Herrn zwey und siebenzig:
39. Und von den Eseln, deren waren dreyßig tausend und fünfhundert, davon wurden dem Herrn ein und sechzig.
40. Und von den Menschen Seelen sechzehn tausend, davon wurden dem Herrn zwey und dreyßig.
41. Und Moses gab solche Zahl der Erstlinge des Herrn dem Priester Eleazar,
42. Wie ihm der Herr gebothen hatte, aus dem halben Theil der Kinder Israel, welches er abgesöndert hatte denen, die im Streit gewesen waren.
43. Aber die andre Helfte, die Moses den Kindern Israel zuthealte von den Kriegsleuten, nämlich, die Helfte der Gemeinde zuständig, war auch dreymalhundert und sieben und dreyßig tausend, und fünfhundert Schafe,
44. Sechs und dreyßig tausend Rinder,
45. Dreyßig tausend und fünfhundert Esel,
46. Und sechzehn tausend Menschen Seelen.
47. Und Moses nahm von dieser Helfte der Kinder Israel je ein Stück, von fünfzigen das fünfzigste Haupt, beyde des Viehes und der Menschen, und gab es den Leviten, die Wacht hielten an der heiligen Wohnung des Herrn, wie der Herr Mose gebothen hatte.
48. Und die Hauptleute über die Tausende des Heers, nämlich die über tausend, und über hundert waren, traten zu Mose herzu,
49. Und sprachen zu ihm: Wir deine Knechte haben die Summa genommen der Kriegsleute, die unter unsern Händen gewesen sind, und es fehlet nicht einer,
50. Darum bringen wir dem Herrn Geschenke, was ein jeglicher im Raub gefunden hat, von goldnen Kleinoden, Ketten, Armgeschmeiden, Ringen, Ohrenringen, und Halsbändern, daß du den Herrn für uns bittest.
51. Und Moses und Eleazar, der Priester nahmen alles Gold an in unterschiedlichen Gattungen,
52. Am Gewicht sechzehn tausend, siebenhundert und fünfzig Sickel, von den Hauptleuten über tausend und über hundert.
53. Denn die * Kriegsleute hatten geraubt ein jeglicher für sich.
54. Und Moses mit Eleazar dem Priester, nahmen das Gold von den Hauptleuten über tausend und über hundert, und brachtens in die heilige Wohnung des Zeugnißes zur Gedächtniß der Kinder Israel vor dem Herrn.

* was ein jeglicher im Krieg geraubt hat, das war sein.

Das 32. Kapitel.

Wie die Kinder Ruben und Gad, sammt dem halben Geschlecht Manasse, diesseits des Jordans, ihr Erb empfiengen.

Die Kinder aber Ruben, und die Kinder Gad, hatten viel und groß Viehe, und sahen das Land Jaeser und * Gilead an für bequeme Städte, zu den Weyden ihres Viehes,
2. Und kamen und sprachen zu Mose, und zu dem Priester Eleazar, und zu den Hauptleuten der Gemeinde:
3. Das Land Atroth, Dibon, Jaeser, Nimra, Hesbon, Eleale, Seban, Nebo, und Beon,
4. Das der Herr geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist ein sehr fruchtbares Land zu der Weyde dem Viehe, und wir deine Knechte haben viel Viehes.
5. Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gieb dieß Land uns deinen Knechten zu eigen, und laß uns nicht über den Jordan ziehen.
6. Moses sprach zu ihnen: Sollen dann euere Brüder in Streit ziehen, und ihr sollet hier bleiben?
7. Warum machet ihr der Kinder Israel Herz abwendig, daß sie nicht hinüber ziehen in das Land, daß ihnen der Herr geben wird?
8. Also thaten auch euere Väter, da ich sie aussandte von Kades Barnea, das Land zu schauen,
9. Und da sie hinauf gekommen waren bis in den Traubenbach, und sahen das Land, macheten sie das Herz der Kinder Israel abwendig, daß sie nicht in das Land wollten, das ihnen der Herr gegeben hat. Num. 19, 24.
10. Und des Herrn Zorn ergrimmete zur selben Zeit, und schwur, und sprach:
11. Diese Leute, die aus Aegypten gezogen sind, von zwanzig Jahren und darüber, sollen ja das Land nicht sehen, das ich Abraham, Isaac, und Jakob geschwo- Num. 14, 29.

* Galaad

ren

ren habe; darum daß sie mir nicht haben folgen wollen,

12. Ausgenommen Caleb, der Sohn Jephonne des Kenesiters, und Josua, der Sohn Nun: denn sie haben des Herrn Willen erfüllet.

13. Also ergrimmte des Herrn Zorn über Israel, und ließ sie hin und her in der Wüste fahren vierzig Jahre, bis das ganze Geschlecht verzehret ward, das vor dem Herrn Böses gethan hatte.

14. Und sieh, sagte er, ihr seyd an euerer Väter statt aufgestanden, ein * neues Gewächs und Sprossen der sündigen Menschen, und daß ihr auch den Zorn und Grimm des Herrn wider Israel vermehrtet.

* daß der Sündiger desto mehr seyn.

15. Denn wenn ihr ihm nicht folgen werdet, so wird er auch noch mehr sie verlassen in der Wüste, und ihr werdet eine Ursache des Todes alles dieses Volks seyn.

16. Da traten sie herzu, und sprachen: wir wollen Schafställe hier bauen, und Ställe für unser großes Vieh, und feste Städte für unsere Kinder.

17. Wir aber wollen gewaffnet und gerüstet vor den Kindern Israel her zum Streit gehen, bis wir sie an ihr Ort bringen. Unsere Kinder, und alles, was wir haben, sollen in den verschlossenen Städten bleiben, um der Feindschaft Willen der Einwohner des Lands.

18. Wir wollen auch zu unsern Häusern nicht wieder kehren, bis die Kinder Israel ihre Erbschaft besitzen.

19. Wir wollen auch nicht mit ihnen erben jenseits des Jordans. Denn unser Erbtheil soll uns diesseits des Jordans gegen Aufgang gefallen seyn.

Jos. 1,13. 20. Moses sprach zu ihnen: Wenn ihr das thun wollet, was ihr verheisset vor dem Herrn: so ziehet über den Jordan vor dem Herrn, wer unter euch gerüstet ist,

21. Bis der Herr seine Feinde von seinem Angesicht vertilget,

22. Und alles Land ihm unterthan werde. Darnach sollet ihr vor dem Herrn, und vor Israel unschuldig seyn, und sollet dieß Land, das ihr begehret, also vor dem Herrn zu eigen haben.

23. Wo ihr aber nicht also thut, wie ihr geredt habet, sieh, so werdet ihr euch ohne Zweifel an dem Herrn versündigen, und ihr sollet wissen, daß euch eure Sünde ergreifen wird.

24. So bauet nun Städte für euere Kinder, auch Schafställe, und andere Ställe für das große Viehe, und thut, was ihr geredt habet.

25. Und die Kinder Gad, und Ruben sprachen zu Mose: Wir sind deine Knechte: Wir wollen thun, wie unser Herr gebothen hat.

26. Unsere Kinder, Weiber, Hab und all unser Viehe sollen in den Städten Galaad seyn.

27. Wir aber deine Knechte wollen alle gerüstet zum Heer in den Streit ziehen vor dem Herrn, wie du unser Herr geredet hast.

Jos. 4,12. 28. Da geboth Moses dem Priester Eleazar, und Josua, dem Sohn Nun, und den Obersten * Vätern der Geschlechter der Kinder Israel,

* Fürsten.

29. Und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad, und die Kinder Ruben mit euch über den Jordan alle gerüstet zum Streit ziehen vor dem Herrn, und das Land euch unterthan ist, so gebet ihnen das Land Galaad zum Eigenthum ein.

30. Ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie mit euch erben im Land Canaan.

31. Die Kinder Gad, und die Kinder Ruben antworteten und sprachen: Wie der Herr redet zu seinen Knechten, so wollen wir thun.

32. Wir wollen gerüstet vor dem Herrn ins Land Canaan ziehen, und bekennen itzt, daß wir unser Erbtheil diesseits des Jordans schon empfangen haben.

Deut. 3, 12. Jos. 13,8. 22,4. 33. Also gab Moses den Kindern Gad, Ruben, und dem halben Stamme Manasse, des Sohns Josephs, das Königreich Seon, des Königs der Amoriter, und das Königreich Og, des Königs zu Basan, und ihr Land, sammt den Städten in der ganze Landmark ringsherum.

34. Da baueten die Kinder Gad, Dibon, Ataroth, Aroer,

35. Hatrot, Sophran, Jahezer, Jogbeath,

36. Bethnimra, und Betharan, verschlossene Städte und Ställe ihrem Viehe.

37. Aber die Kinder Ruben baueten Hesbon, Eleale, Kiriathaim,

38. Nebo, Balmeon, und änderten die Namen, und Sibama, und gaben den Städten, die sie baueten, neue Namen.

39. Und die Kinder Machir, des Sohns Manasse, giengen in Galaad, und gewannen es, und erschlugen die Amoriter, die darinnen waren.

Gen. 50, 23. 40. Da gab Moses dem Machir, dem Sohn Manasse Galaad, und er wohnete darinnen.

41. Jair aber, der Sohn Manasse gieng hin, und nahm ihre Dörfer ein, und hieß sie Havoth Jair, das ist, die Dörfer Jair.

42. Nobah gieng hin, und gewann Kanath mit ihren Dörfern, und hieß sie Nobah, nach seinem Namen.

Das 33. Kapitel.

Von den Reisen der Kinder Israel aus Aegypten, und wo sie sich gelägert haben.

*Reisen. Dieß sind die Lager * Orte der Kinder Israel, die aus Aegyptenland gezogen sind, nach ihrem Heer, durch Mose und Aaron.

2. Welche Moses beschrieben hat nach der Lager Orten, wie sie dieselbigen veränderten, nach dem Befehle des Herrn.

Exod. 12, 37. 3. Sie zogen aus von Rameſſes am fünfzehnten Tag des ersten Monats des zweyten Tags der Ostern durch eine hohe Hand, daß alle Aegypter sahen,

4. Und begruben eben die Erstgeburt, die der Herr unter ihnen geschlagen hatte. Denn der Herr hat auch an ihren Göttern seine Rache geübet.

5. Als sie von Rameſſes auszogen, lägerten sie sich in Suchot.

Exod. 13, 20. 6. Und zogen aus Suchot, und lägerten sich in Etham, welche am äußersten Ende der Wüste liegt.

7. Von Etham zogen sie aus, und blieben im Grund Hahiroth, welches liegt gegen Baal-Zephon, und lägerten sich gegen Migdol.

Exod. 14, 22. 8. Von Hahiroth zogen sie aus, und giengen mitten durchs Meer in die Wüste, und reiseten drey Tagereisen in der Wüste Etham, und lägerten sich in Marath.

Exod. 15, 27. 9. Von Marath zogen sie aus, und kamen gen Elim, darinn waren zwölf Wasserbrunnen, und siebenzig Palmen, und lägerten sich daselbst.

10. Von Elim zogen sie aus und lägerten sich an das rothe Meer.

Exod. 16, 1. 11. Von dem rothen Meer zogen sie aus, und lägerten sich in der Wüste Sin.

12. Von der Wüste Sin zogen sie aus, und lägerten sich in Daphka.

13. Von Daphka zogen sie aus, und lägerten sich in Alus.

Exod. 17, 1. 14. Von Alus zogen sie aus, und lägerten sich in Raphidim, daselbst hatte das Volk kein Wasser zu trinken.

Exod. 19, 2. 15. Von Raphidim zogen sie aus, und lägerten sich in der Wüste Sinai.

Num. 10, 12. 16. Von Sinai zogen sie aus, und lägerten sich in die Lustgräber.

Num. 11, 34. 17. Von den Lustgräbern zogen sie aus, und lägerten sich in Hazeroth.

Num. 13, 1. 18. Von Hazeroth zogen sie aus, und lägerten sich in Rithma.

19. Von Rithma zogen sie aus, und lägerten sich in Rimon Parez.

20. Von Rimon Parez zogen sie aus, und lägerten sich in Libna.

21. Von Libna zogen sie aus, und lägerten sich in Rissa.

22. Von Rissa zogen sie aus, und lägerten sich in Kehelata.

23. Von Kahelata zogen sie aus, und lägerten sich im Gebirg Sapher.

24. Vom Gebirg Sapher zogen sie aus, und lägerten sich in Harada.

25. Von Harada zogen sie aus, und lägerten sich in Makeheloth.

26. Von Makeheloth zogen sie aus, und lägerten sich in Tahath.

27. Und Tahath zogen sie aus, und lägerten sich Tharah.

28. Von Tharah zogen sie aus, und lägerten sich in Mithka.

29. Von Mithka zogen sie aus, und lägerten sich in Hasmona.

Deut. 10, 6. 30. Von Hasmona zogen sie aus, und lägerten sich in Mosseroth.

31. Von Mosseroth zogen sie aus, und lägerten sich in Bene Jakon.

32. Von Bene Jakon zogen sie aus, und lägerten sich in das Gebirg Gadgad.

33. Von dem Gebirg Gadgad zogen sie aus, und lägerten sich in Jathbatha.

34. Von Jathbatha zogen sie aus, und lägerten sich in Abrona.

35. Von Abrona zogen sie aus, und lägerten sich in Ezeongaber.

36. Von Ezeongaber zogen sie aus, und lägerten sich in der Wüste Zin, das ist, Kades.

Num. 20, 22. 25. 37. Von Kades zogen sie aus, und lägerten sich an den Berg Hor, an den Gränzen des Lands Edom.

Deut. 10, 6. 32, 50. 38. Da gieng der Priester Aaron auf den Berg Hor, nach dem Befehl des Herrn, und starb daselbst im vierzigsten Jahr des Auszugs der Kinder Israel aus Aegyptenland, am ersten Tag des fünften Monats,

39. Da er hundert drey und zwanzig Jahre alt war.

Num. 21, 1. 40. Und Arad der König der Cananiter, der da gegen Mittag des Lands Canaan wohnete, hörte, daß die Kinder Israel kamen.

41. Und von Hor am Gebirg zogen sie aus, und lägerten sich in Zalmona,

42. Von Zalmona zogen sie aus, und lägerten sich in Phunon.

Num. 21. 10. 43. Von Phunon zogen sie, und lägerten sich in Oboth.

44. Von Oboth zogen sie aus, und lägerten sich in Higim an Abirim, in der Moabiter Landmark.

45. Von Higim an Abirim zogen sie aus, und lägerten sich in Dibon Gad.

46. Von Dibon Gad zogen sie aus, und lägerten sich in Almon Diblathama.

47. Von Almon Diblathama zogen sie aus, und lägerten sich in das Gebirg Abarim gegen Nebo.

48. Von dem Gebirg Abarim zogen sie aus, und lägerten sich in das Gefild der Moabiter an dem Jordan gegen Jericho.

49. Sie lägerten sich aber von Beth Haiesimoth bis an die breite Sittim des Gefilds der Moabiter.

50. Und der Herr redete mit Mose in dem Feld der Moabiter an dem Jordan gegen Jericho, und sprach:

51. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Wann ihr über den Jordan in das Land Canaan gegangen seyd,

* vertreiben. 52. So sollet ihr alle Einwohner *vertilgen, und alle ihre Bethhäuser, und alle ihre gegossene abgöttische Bilder zerbrechen, und alle ihre hohe Säulen verwüsten,

53. Daß ihr also das Land reiniget, und darinnen wohnet. Denn euch habe ich das Land gegeben, daß ihr es zum Eigenthum einnehmet.

Deut. 7, 2. Jos 11, 11. 54. Und ihr sollet euch das Land durchs Loos unter euch austheilen. Denen, die viel sind, sollet ihr desto mehr geben: und denen, die wenig sind, sollet ihr destoweniger zutheilen. Wie das Loos einem jeglichen daselbst fällt, solls ihm gegeben werden. Nach den Stämmen ihrer Väter und Geschlechtern, soll das Erb getheilet werden.

55. Werdet ihr aber die Einwohner des Lands vor euerm Angesicht nicht erschlagen, so werden euch die Ueberbliebene, wie Nägel in euern Augen, und wie Dörner in euern Seiten seyn, und werden euch in dem Land darinnen ihr wohnet zuwider seyn:

56. So wird es dann geschehen, daß ich euch alles dasjenige thun werde, was ich ihnen zu thun gedacht hatte.

Das 34. Kapitel.

Was für ein Land die Kinder Israel jenseits des Jordans theilen, und wer ihnen das theilen soll.

Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

2. Gebieth den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wann ihr in das Land Canaan kommet, so soll das Land, das euch durchs Loos zum Erbtheil fällt, seine Landmarken haben.

Jos. 15, 1. 3. Der mittägige Theil soll von der Wüste Zin, welche an Edom gränzet anfangen, und soll gegen Aufgang das Salzmeer zu seiner Gränzscheide haben.

4. Und daß dieselbe Gränzscheide sich von Mittag gen Akrabim hinauf lände, und sein Ausgang von Mittag gehe durch Zinna, bis gen Kades Barnea, und lange an Hazor Adar, und gehe durch Azimona,

5. Und lände sich von Azimona an den Bach Aegypti, und sein Ende soll an dem Gestade des großen Mees seyn.

6. Aber die Gegend gegen Niedergang soll diese seyn: nämlich das große Meer sein Anfang und Ende. Dieß sey eure Mark gegen Niedergang.

7. Die Gränzscheide gegen Mitternacht soll diese seyn: Ihr sollet messen von dem großen Meer an den sehr hohen Berg Hor am Gebirg,

8. Und von dem Hor am Gebirg bis man kömmt gen Hamath,

9. Daß sein Ausgang sey die Gränzen Zedada, und desselben Gränzen ausgehen gen Siphron, und sey sein Ausgang am Ort Enan, dieß soll eure Gränzscheide gegen Mitternacht seyn.

10. Und ihr sollet die Gränzen gegen Aufgang vom Ort Enan gen Sephan messen.

11. Und die Gränzen sollen herab von Sepham gen Ribla zu *Ain von Morgenwerts gehen. Darnach sollen sie herab, und sich auf die Seite des Meers Chinereth, gegen Aufgang, lenken. * dem Brunnen.

12. Und sich herab an den Jordan strecken, daß sein Ausgang sey das Salzmeer. Dieß sey euer Land in seinen Gränzen ringsherum.

13. Und Moses geboth den Kindern Israel und sprach: Dieß ist das Land, das ihr durchs Loos unter euch theilen sollet, das der Herr den neun Stämmen, und dem halben Stamme zu geben befohlen hat.

14. Denn der Stamm der Kinder Ruben des Hauses ihres Vaters, und der Stamm der Kinder Gad des Hauses ihres Vaters, und der halbe Stamm Manasse, haben ihren Theil genommen.

15. Also haben die zween Stämme, und der halbe Stamm ihr Erbtheil dahin, diesseits des Jordans gegen Jericho über, gegen Aufgang.

16. Und der Herr redete mit Mose, und sprach:

Jos. 24, 1, 2. 17. Dieß sind die Männer, die das Land unter euch theilen sollen. Der Priester Eleazar, und Josua, der Sohn Nun.

18. Dazu sollet ihr nehmen eines jeglichen Stammes Hauptmann, das Land auszutheilen.

19. Und dieß sind die Namen der Männer: Caleb, der Sohn Jephonne, des Stammes Juda.

20. Semuel, der Sohn Ammihud, des Stammes Simeon.

21. Elidad, der Sohn Cislon, des Stammes Benjamin.

22. Buki, der Sohn Jagli, des Stammes der Kinder Dan.

23. Hamuel, der Sohn Ephod, Hauptmann des Stammes der Kinder Manasse, von dem Stamm Joseph.

24. Kemuel, der Sohn Sipthan, Hauptmann des Stammes der Kinder Ephraim.

25. Elizaphan, der Sohn Parnach, Hauptmann des Stammes der Kinder Sabulon.

26. Palthiel, der Sohn Asan, Hauptmann des Stammes der Kinder Isaschar.

27. Ahihud, der Sohn Selomi, Hauptmann des Stammes der Kinder Aser.
28. Pedahel, der Sohn Ammihud, Hauptmann des Stammes der Kinder Nephthalim.
29. Dieß sind die, denen der Herr gebothen, daß sie den Kindern Israel austheileten das Land Canaan.

Das 35. Kapitel.

Wo die Leviten und Flüchtigen wohnen sollen.

Und der Herr redete mit Mose auf dem Feld der Moabiter, am Jordan gegen Jericho, und sprach):
2. Gebieth den Kindern Israel, daß sie den Leviten Städte geben von ihren Erbgütern, daß sie wohnen mögen.
Jos. 21,2.
3. Dazu die Vorstädte um die Städte her sollet ihr den Leviten auch geben, daß sie in den Städten wohnen, und in den Vorstädten ihr Viehe und Hab, und allerley Thiere haben.
* Ellen
4. Der Inbegriff aber der Vorstädte, die sie den Leviten geben, soll tausend * Schritte außen von der Stadtmauer ringsherum haben.
5. So sollet ihr nun messen von außen vor der Stadt, an der Ecke gegen Aufgang, zwey tausend * Schritte: Und an der Ecke gegen Mittag, zwey tausend * Schritte: Und an der Ecke gegen Niedergang zwey tausend * Schritte: Und an der Ecke gegen Mitternacht, zwey tausend * Schritte: Die Städte sollen in der Mitte seyn, und die Vorstädte außerhalb.
* Ellen
* Ellen
* Ellen
* Ellen
Jos. 21,2.
6. Und unter den Städten, die ihr den Leviten geben werdet, sollet ihr sechs Freystädte geben, zur Hülfe der Flüchtigen, daß dahinein fliehe, wer todtschlägt. Ueber dieselben sollet ihr noch zwey und vierzig Städte geben,
7. Daß alle Städte, die ihr den Leviten gebet, seyn acht und vierzig mit ihren Vorstädten.
8. Und sollet derselben desto mehr geben von denen, die viel besitzen unter den Kindern Israel: Und desto weniger von denen, die wenig besitzen. Ein jeglicher nach seinem Erbtheil, das ihm zugetheilet wird, soll Städte den Leviten geben.
Deut. 19, 2. Jos. 20,2.
9. Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen.
10. Wann ihr über den Jordan ins Land Canaan kommet,
11. Sollet ihr Städte auswählen, daß Freystädte seyn, zu Schützung der Flüchtigen, daß dahin fliehe, der einen Todschlag unversehens thut.
12. In welche, so der Flüchtige kömmt, mag ihn der Freund des Erschlagenen nicht tödten, bis er vor der Gemeinde zu Gerichte gestanden, und seine Sache geurtheilet sey.
Deut. 4, 41. Jos. 20,7. und 8.
13. Und der Städte, die ihr zu Schutz der Flüchtigen geben werdet, sollen sechs Freystädte seyn.
14. Drey sollet ihr geben diesseits des Jordans, und drey im Land Canaan.
15. Dieß sind die sechs Freystädte: Sowohl für die Kinder Israel, als für die Fremdlinge, und Hausgenossen unter euch, daß dahin fliehe, wer wider seinen Willen Blut vergossen hat.
16. Wer jemand mit einem Eisen schlägt, daß er stirbt, der ist ein Todschläger, und soll des Todes sterben.
17. Wirft einer jemand mit einem Stein, daß der Geworfene davon stirbt, so ist er ein Todschläger, und soll des Todes sterben.
18. Schlägt jemand den andern mit einem Holz, daß er stirbt, so soll es mit dem Blut des Todschlägers gerochen werden, und soll des Todes sterben.
19. Der Freund des Erschlagenen, sobald er ihn ergreifen kann, soll er den Todschläger umbringen.
Deut. 19, 11.
20. Stoßt jemand den andern aus Haß, oder wirft etwas auf ihn aus List,
21. Oder schlägt ihn durch Feindschaft mit seiner Hand, daß er stirbt, so soll er des Todes sterben, der ihn erschlagen hat, denn er ist ein Todschläger.
22. Der Freund des Erschlagenen soll ihn erschlagen, so bald er ihn findet.
23. Wenn aber jemand ohngefehr, ohne Haß und Feindschaft etwas von diesen Dingen thut,
24. Und solches vor dem Volk also erkennet, und die Sache zwischen dem Thäter und Blutsverwandten gehandelt wird.
25. So soll der Unschuldige von des Rächershand erlöset werden, und soll ihn wiederkommen lassen durch einen Ausspruch, zu der Freystadt, dahin er geflohen war, und soll daselbst bleiben, bis daß der Hohepriester sterbe, den man mit dem heiligen Oele gesalbet hat.
26. Wird aber der Todschläger außer die Gränzen seiner freyen Stadt gehen, dahin er geflohen ist,
27. Und der Bluträcher findet ihn auser den Gränzen seiner freyen Stadt, und schlägt ihn todt, der soll des Bluts nicht schuldig seyn.
28. Denn der Flüchtige soll in seiner freyen Stadt bis an den Tod des Hohenpriesters bleiben, und nach des Hohenpriesters Tod, wieder in sein Land kommen.
29. Dieß soll euch eine ewige Satzung des Rechtes seyn bey euern Nachkommen in allen euern Wohnungen.
30. Den Todschläger soll man * strafen nach

* tödten.

nach dem Mund der Zeugen. Auf eines Menschen Zeugniß soll Niemand verdammt werden.

31. Und ihr sollet kein Geld oder Werth von dem Todschläger annehmen, sondern er soll alsobald des Todes sterben.

32. Die Ausländische und Flüchtige mögen in keinerley Weise zu ihren Städten wiederkehren, als nach dem Tode des hohen Priesters.

33. Und verunreiniget das Land nicht, darinn ihr wohnet, welches durch unschuldiges Blut verunreiniget wird, und kann vom Blut nicht anders gereiniget werden, das darinnen vergossen wird, als durch das Blut dessen, der es vergossen hat.

34. Also soll gereiniget werden das Land, darinn ihr wohnet, darum ich auch bey euch wohne. Denn ich bin der Herr, der ich unter den Kindern Israel wohne.

Das 36. Kapitel.

Wie man sich unter dem Geschlecht verehlichen und verheirathen soll.

Und die obersten Fürsten der Kinder Gilead des Sohns Machir, der Manasse Sohn war, von dem Geschlecht der Kinder Josephs, traten herzu, und redeten vor Mose, und vor den Hauptleuten (oder obersten Fürsten) der Kinder Israel, und sprachen:

Num. 27, 1. Jos. 17, 1.

2. Der Herr hat dir gebothen, daß du das Land den Kindern Israel durchs Loos zum Erbtheil theilen sollst. Und du hast durch den Herrn gebothen, daß man das Erbtheil Zelaphehad unsers Bruders seinen Töchtern geben soll.

3. Wenn sie Jemand aus den Stämmen Israel zu Weibern nimmt, so wird unsers Vaters Erbtheil weniger werden, und so viel sie haben, wird zu dem Erbtheil folgen des Stammes, dahin sie kommen. Also wird das Loos unsers Erbtheils geringer werden.

4. Wann dann nun das *Jubeljahr der Kinder Israel kömmt, so wird ihr Theil zu dem Erbtheil des Stammes kommen, da sie sind: also wird die Theilung der Loose vermischet, und ein Erb unter das ander kommen. *Halljahr

5. Moses antwortete den Kindern Israel nach dem Befehl des Herrn, und sprach: Der Stamm der Kinder Josephs hat recht geredt.

6. Das Gesetz, die Töchter Zelaphehad betreffend, ist von dem Herrn hergekommen: Sie mögen freyen, wie es ihnen gefällt: allein daß sie freyen unter dem Geschlecht ihres Vaters, Tob. 7, 15.

7. Auf daß nicht die Erbschaft der Kinder Israel fallen von einem Stamm zum andern. Alle Männer sollen von ihren Geschlechtern und Freundschaften Hausfrauen nehmen.

8. Und alle Weiber sollen von ihren Geschlechtern Männer nehmen, um des Willen, daß das Erb bleibe in seinen Geschlechtern,

9. Und die Geschlechter nicht durch einander vermischet werden, sondern also bleiben,

10. Wie sie vom Herrn getheilet sind. Wie der Herr Mose gebothen hatte, also thäten die Töchter Zelaphehad,

11. Mahela, Thirza, Hagla, Milca, und Noa, und verwähleten sich mit den Kindern ihrer Väter,

12. Des Geschelchts der Kinder Manasse, des Sohns Josephs. Und also blieb ihr Erbtheil an dem Stamme des Geschlechts ihres Vaters.

13. Dieß sind die Gebothe und Rechte, die der Herr, auf dem Feld der Moabiter am Jordan gegen Jericho über, den Kindern Israel durch Mose gebothen hatte.

Ende des vierten Buchs Mose.

Das fünfte Buch Mose,

Deuteronomius genannt.

Das 1. Kapitel.

Moses erzählet dem Volk Israel, was ihm bisher begegnet ist.

Dieß sind die Worte, die Moses redete zum ganzen Volk Israel, jenseits dem Jordan, in der Wüste auf dem Feld, gegen dem rothen Meer zwischen Paran und Tophel, und Laban, und Hazeroth, da sehr viel Golds ist.

2. Eilf Tagreisen von Horeb, durch den Weg des Gebirgs Seir, bis gen Kades Barne.

3. Und es geschah im vierzigsten Jahr am ersten Tag des eilften Monats, da Moses redete mit den Kindern Israel, alles, wie ihm der Herr an sie gebothen hatte,

4. Nachdem er Seon, den König der Amoriter geschlagen hat, der zu Hesbon wohnete, dazu Og den König zu Basan, der zu Astaroth, und zu Edrei wohnete, Num. 21, 24.

5. Jenseits des Jordans im Moabiterland. Und Moses fieng an das Gesetz auszulegen, und sprach:

6. Der Herr unser Gott redete mit uns am Berg Horeb, und sprach: Ihr seyd lang genug an diesem Berg gewesen,

7. Wendet euch und ziehet hin, daß ihr zu dem Gebirg der Amoriter kommet, und zu allen ihren Nachbarn im Feld, auf Bergen, und in den Gründen, gegen Mittag, und gegen dem Gestade des Lands Canaan, und zum Berg Libanon, bis an das große Wasser * Euphrates.

* Phrat.

8. Sieh da, ich habe das Land euch gegeben, gehet hinein, und nehmets ein, das der Herr euern Vätern, Abraham, Isaac, und Jakob geschworen hat, daß ers ihnen und ihren Samen nach ihnen geben wollte.

9. Da sprach ich zu derselben Zeit zu euch: Ich kann euch nicht allein ertragen,

Exod. 18, 18.

10. Denn der Herr euer Gott hat euch gemehret, daß ihr heutiges Tages seyd, wie die Menge der Sterne am Himmel.

11. Der Herr euerer Väter Gott mache euerer noch viel tausend mehr, und segne euch, wie er geredet hat.

12. Wie kann ich allein solche Mühe und Last, und Hader von euch ertragen.

13. Gebet aus euch weise, verständige Leute, die unter euern Stämmen bekannt sind, die will ich euch zu Häupter setzen.

14. Da antwortet ihr mir, und sprachet: Das ist ein gut Ding, davon du sagest, daß du thun willst.

15. Da nahm ich die Häupter euerer Stämme, weise und erfahrne Männer, und setzte sie über euch zu Häupter, über tausend, über hundert, über fünfzig, über zehn, die euch alle Dinge lehren sollten,

Joh. 7, 24.

16. Und geboth ihnen zur selbigen Zeit, und sprach: Verhöret euere Brüder, und richtet recht zwischen jedermann, er sey Bruder oder Fremdling.

Lev. 19, 15. Deut. 16, 19. Prov. 24, 23. Eccli. 42, 1. Jac. 2, 2.

17. Keinen Unterschied der Personen sollet ihr im Gericht haben, sondern ihr sollet den Kleinen hören, wie den Großen, und keine Person vorziehen. Denn das Gericht ist Gottes. Wird aber euch eine Sache zu schwer seyn, die lasset an mich gelangen, daß ich sie höre:

18. Also geboth ich ihnen zu der Zeit alles, was sie thun sollten.

19. Da zogen wir aus von Horeb, und wandelten durch die ganze Wüste (die sehr groß und grausam ist, wie ihr gesehen habet) auf der Straße zum Gebirg der Amoriter, wie uns der Herr unser Gott gebothen hatte, und kamen bis gen Kades Barne.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seyd an das Gebirg der Amoriter gekommen, das uns der Herr unser Gott geben wird:

21. Sieh da das Land vor dir, das der Herr dein Gott dir geben wird. Zieh hinauf, und nimm es ein, wie der Herr deiner Väter Gott dir geredt hat. Fürchte dich nicht, und verzage nicht.

22. Da kamet ihr alle zu mir, und sprachet: Lasset uns Männer vor uns hinsenden, die uns das Land besichtigen, und uns wieder sagen, durch welchen Weg wir hinein ziehen sollen, und die Städte, da wir fortrucken sollen.

Num. 13, 3.

23. Das gefiel mir wohl. Und nahm aus euch zwölf Männer, von jeglichem Stamme einen.

24. Da dieselbe hinweg giengen, und hinauf zogen auf das Gebirg, und an den Traubenbach kamen, da besahen sie es,

Num. 13, 24.

25. Und nahmen der Früchte des Lands mit ihnen, und brachten sie herab zu uns, daß sie die Fruchtbarkeit des Lands anzeigten, und sagten uns wieder, und sprachen: Das Land ist gut, das der Herr unser Gott uns geben wird.

26. Aber ihr wolltet nicht hinauf ziehen, und wurdet dem Wort des Herrn euers Gottes unglaubig.

27. Und murretet in euern Hütten, und sprachet: Der Herr hasset uns, darum hat er uns aus Aegyptenland geführet, daß er uns in die Amoriter Hände gebe zu vertilgen.

28. Wo sollen wir hinauf? Unsere Brüder die gesandte Bothschaft, haben unser Herz verzagt gemacht, und gesagt: Das Volk sey sehr viel, und in der Länge größer und höher dann wir. Die Städte sind groß, und bis in den Himmel vermauert. Dazu haben wir die Kinder Enakim daselbst gesehen,

29. Ich aber sprach zu euch: Lasset euch nicht grauen, und fürchtet euch nicht vor ihnen.

30. Der Herr Gott, der unser Geleitsmann ist, der wird für euch streiten, wie er mit euch gethan hat in Aegypten vor euern Augen,

31. Und in der Wüste habet ihrs selbst gesehen. Der Herr dein Gott hat dich getragen, wie ein Mensch seinen kleinen Sohn trägt, durch allen Weg, daher ihr gewandelt habet, bis ihr an dieß Ort gekommen seyd.

32. Aber ihr habet eben auch in diesem dem Herrn euerm Gott nicht geglaubet,

33. Der vor euch im Weg hergieng, euch die Städte zu weisen, wo ihr euch lagern sollet, des Nachts im Feuer, daß er euch den Weg zeigte, darein ihr gehen solltet, und des Tags in der Wolkensäule.

Exod. 13, 21. Num. 14, 14.

34. Als aber der Herr die Stimme euerer Worte hörte, ward er zornig, und schwur, und sprach:

35. Es soll keiner dieses bösen Geschlechts

Num. 14, 23.

schlechts das gute Land sehen, daß ich ihren Vätern zu geben geschworen habe,

36. Ohne Caleb, der Sohn Jephonne, der soll es sehen, und ihm will ich geben das Land, darauf er getreten hat und seinen Kindern, darum, daß er dem Herrn gefolget hat.

37. Aber des Zorns über das Volk soll sich Niemand verwundern, dieweil auch der Herr über mich zornig um euert willen ward, und sprach: Du sollst auch nicht hinein kommen.

Num. 20, 12. 38. Aber Josua, der Sohn Nun, dein Diener, der soll hinein kommen, denselben ermahne und stärke, denn er soll Israel das Erb durchs Loos austheilen.

39. Und euere Kinder, davon ihr sagtet, sie würden ein Raub werden, und euere Söhne die heutiges Tags weder Guts noch Böses verstehen, die sollen hinein kommen, denselben will ich es geben, und sie sollen es einnehmen.

40. Ihr aber wendet euch und ziehet nach der Wüste durch den Weg zum rothen Meer.

Num. 14, 40. 41. Da antwortet ihr, und sprachet zu mir: Wir haben an dem Herrn gesündiget. Wir wollen hinauf, und streiten, wie uns der Herr unser Gott gebothen hat. Da ihr nun euch mit Waffen gerüstet hattet, und an dem waret, daß ihr hinauf zoget auf das Gebirg, sprach der Herr zu mir:

42. Sage ihnen, daß sie nicht hinauf ziehen, auch nicht streiten, denn ich bin nicht unter euch, auf daß ihr nicht geschlagen werdet, und fallet vor euern Feinden.

43. Da ich euch das sagte, gehorchtet ihr nicht, und waret ungehorsam dem Geboth des Herrn, und waret aus Hoffart vermessen, und zoget hinauf aufs Gebirg.

44. Da zogen die Amoriter aus, die auf dem Gebirg wohneten, euch entgegen, und jagten euch wie die Bienen gejaget werden, und schlugen euch von Seir bis gen Horma.

45. Da ihr nun wieder kamet, und weinetet vor dem Herrn, wollte der Herr eure Stimme nicht hören, und neigte seine Ohren nicht zu euch.

46. Also bliebet ihr in Kades Barne eine lange Zeit.

Das 2. Kapitel.

Wie sich Israel gegen den Moabitern, Ammonitern, und Amoritern halten soll.

Da wandten wir uns, und zogen aus zur Wüste auf der Strasse zum rothen Meer, wie der Herr zu mir gesagt, und umzogen das Gebirg Seir eine lange Zeit.

2. Und der Herr sprach zu mir:

3. Ihr habet dieß Gebirg nun genug umzogen, wendet euch gegen Mitternacht

4. Und gebieth dem Volk, und sprich: Ihr werdet durch die Landmarken euerer Brüder, der Kinder Esau ziehen, die da wohnen zu Seir, und sie werden sich vor euch fürchten.

5. Aber verwahret euch mit Fleiß, daß ihr wider sie nicht bewegt werdet. Denn ich werde euch ihres Lands nicht eines Fußbreit geben. Denn das Gebirg Seir habe ich den Kindern Esau zu besitzen gegeben.

6. Ihr sollet die Speisen ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr esset: auch sollet ihr das Wasser ums Geld von ihnen kaufen, daß ihr trinket.

7. Denn der Herr dein Gott hat dich gesegnet in allen Werken deiner Hände. Er hat deine Reisen gesehen, durch diese große Wüste, und ist vierzig Jahre der Herr dein Gott bey dir gewesen, daß dir nichts gemangelt hat.

8. Da wir nun durch unsere Brüder, die Kinder Esau gezogen waren, die auf dem Gebirg Seir wohneten, auf dem Weg des Felds von Elath und Ezeon Gaber, wandten wir uns, und kamen zu dem Weg der Wüste der Moabiter.

9. Da sprach der Herr zu mir: Du sollst wider die Moabiter nicht kriegen, noch einen Streit wider sie anfangen: denn ich will dir nichts von ihrem Land zu besitzen geben. Denn ich habe sie den Kindern Loth zu besitzen gegeben.

10. Die Eminer haben vor Zeiten darinne gewohnet. Das war ein großes, viel und starkes Volk, wie die Enakim.

11. Man hält sie auch für Riesen, gleich wie Enakim. Und die Moabiter heißen sie auch Emim.

12. Auch wohneten vor Zeiten in Seir die Horiter, und die Kinder Esau vertrieben und vertilgeten sie vor ihnen, und wohneten an ihrer statt, gleichwie Israel dem Land seiner Besitzung thäte, das ihnen der Herr gab.

13. So machten wir uns nun auf, daß wir zögen durch den Bach Sared, und wir zogen hindurch.

14. Die Zeit aber, die wir von Kades Barne zogen, bis wir durch den Bach Sared kamen, war acht und dreyßig Jahre, auf daß alle die Kriegsleute aus dem Lager vertilget wurden, wie der Herr ihnen geschworen hatte.

15. Dazu war auch die Hand des Herrn wider sie, daß sie starben, und umkamen aus dem Lager.

16. Und da alle die Kriegsleute gestorben waren,

17. Redete der Herr mit mir, und sprach:

18. Du wirst heut durch die Landmarken der Moabiter ziehen bey Ar.

19. Und du wirst nahe kommen gegen die Kinder Ammon, die sollst du nicht bestreiten, noch zum Krieg reitzen, denn ich will dir das Land der Kinder Ammon nicht zu besitzen geben. Denn ich habe es den Kindern Loth zu besitzen gegeben.

20. Es ist auch für der Riesenland gehalten worden, und haben auch vor Zeiten Riesen darinnen gewohnet, und die Ammoniter hießen sie Sammesumim.

21. Das war ein großes, vieles und hohes Volk, wie die Enakim. Und der Herr vertilgete sie vor ihnen,

22. Und ließ sie dieselbe besitzen, daß sie an ihrer statt da wohneten, gleichwie er gethan hat mit den Kindern Esau, die auf dem Gebirg Seir wohnen, da er die Horiter vor ihnen vertilget, und ließ sie dieselben besitzen, daß sie da an ihrer statt wohneten bis auf diesen Tag.

23. Und die Caphthorim zogen aus Caphthor, und vertilgeten Anim, die zu Hazerim wohneten, bis gen Gaza, und wohneten an ihrer statt daselbst.

24. Machet euch auf, und ziehet aus, und gehet über den Bach Arnon. Sieh, ich habe Seon, den König der Amoriter zu Hesbon, mit seinem Land in deine Hände gegeben. Heb an einzunehmen, und streit wider ihn.

25. Heutiges Tags will ich anfangen, daß sich vor dir fürchten und erschrecken sollen alle Völker unter dem Himmel, daß sie zaghaft werden, wenn sie deinen Namen hören, zittern, und mit Schmerzen gleichwie die gebährende Frauen umgeben werden.

26. Da sandte ich Bothen von der Wüste Cademoth von Aufgang, zu Seon dem König zu Hesbon mit friedsamen Worten, und ließ ihm sagen:

27. Wir wollen durch dein Land ziehen, und wo die Straße geht, wollen wir gehen. Wir wollen weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen.

28. Du sollst uns Speisen ums Geld verkaufen, daß wir essen: auch Wasser sollst du uns ums Geld geben, daß wir trinken. Allein wir begehren nur, daß du uns gönnest, zu Fuß hindurch zu ziehen,

29. Wie uns die Kinder Esau gethan haben, die zu Seir wohnen, und die Moabiter, die zu Ar wohnen, bis daß wir kommen über den Jordan, ins Land, das uns der Herr unser Gott geben wird.

30. Aber Seon der König zu Hesbon, wollte uns den Durchzug nicht erlauben. Denn der Herr dein Gott verhärtete seinen Muth, und verstockte sein Herz, auf daß er ihn in deine Hände gebe, wie es itzt am Tag ist.

31. Und der Herr sprach zu mir: Sieh, ich habe angefangen den Seon mit seinem Land dir zu übergeben: fang an dasselbe zu besitzen. Amos 2, 9.

32. Und Seon zog aus uns entgegen mit allem seinem Volk zum Streit gen Jahza.

33. Aber der Herr unser Gott gab ihn uns, daß wir ihn schlugen mit seinen Kindern, und seinem ganzen Volk.

34. Und da gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte, und erschlugen alle ihre Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, und ließen Niemand überbleiben,

35. Ohne das Viehe raubten wir für uns, und die Ausbeute oder Städte, die wir, von Aroer an, gewonnen haben,

36. Die am Ufer des Bachs Arnon liegt im Thal, bis gen Galaad. Es war keine Stadt noch Ort, die unserer Hände entgehen möchte. Der Herr unser Gott hat sie alle uns übergeben.

37. Ohne das Land der Kinder Ammon, zu dem wir nicht kamen, noch zu allem, was am Bach Jabok war, noch zu den Städten auf dem Gebirg, noch zu allem, davon uns der Herr unser Gott verbothen hat.

Das 3. Kapitel.

Von dem Streit wider den König von Basan.

Und wir wandten uns und zogen hinauf den Weg gen Basan. Und Og der König zu Basan zog aus uns entgegen mit all seinem Volk zu streiten zu Edrei. Num. 21, 33. Deut. 29, 7.

2. Aber der Herr sprach zu mir: Fürchte dich nicht vor ihm: denn ich habe ihn und all sein Volk mit seinem Land in deine Hände gegeben, und du sollst mit ihm thun, wie du mit Seon dem König der Amoriter gethan hast, der zu Hesbon saß. Num. 21, 24.

3. Also gab der Herr unser Gott auch den König Og zu Basan in unsere Hände mit allem seinem Volk, daß wir sie zu todt schlügen, bis daß ihm nichts überblieb. Num. 21, 33, 35.

4. Da * gewannen wir zu der Zeit alle seine Städte, und war keine Stadt, die uns entgieng: sechzig Städte, und die ganze Gegend Argob im Königreich Og zu Basan. * verwüsteten.

5. Alle die Städte waren fest, mit hohen Mauern, Pforten und Riegeln, ohne andere sehr viele Flecken ohne Mauern.

6. Und vertilgeten sie, gleichwie wir mit Seon dem König zu Hesbon thaten. Alle Städte vertilgeten wir mit Männern, Weibern, und Kindern.

7. Aber alles Vieh und den Raub der Städte nahmen wir für uns.

8. Also nahmen wir zu der Zeit das Land aus der Hand der zween Könige der Amoriter, jenseits dem Jordan, von dem Bach Arnon an, bis an den Berg Hermon,

9. Den die Zidoner Sarcon heißen, aber die Amoriter heißen ihn Sanir.
10. Alle Städte auf der Ebene, und das ganze Galaad, und das ganze Basan, bis gen Solcha und Edrei, die Städte des Königreichs Og zu Basan.
11. Denn allein der König Og zu Basan, war noch übrig von den Riesen. Sieh seine eiserne Bettlade zeiget man, und ist allhier zu Rabat der Kinder Ammon, neun Ellen lang, und vier Ellen breit, nach eines Manns Ellenbogen.
Num. 32, 33.
12. Solches Land nahmen wir zu derselben Zeit ein von Aroer an, die am Bach Arnon liegt, bis zum halben Gebirg Galaad, das ich mit seinen Städten den Rubenitern und Gaditern eingab.
13. Aber das übrige Galaad und ganz Basan des Königreichs Og, gab ich dem halben Stamme Manasse, die ganze Gegend Argob, und ganz Basan, wird das Riesen Land genannt.
14. Jair, der Sohn Manasse, nahm das ganze Land Argob, bis an die Gränzen Gesuri und Maachati: Und hieß das Basan nach seinem Namen, Hauoth Jair, bis auf den heutigen Tag.
15. Machir aber gab ich Galaad,
16. Und den Rubenitern und Gaditern gab ich vom Land Galaad bis an den Bach Arnon den halben Theil des Bachs, und was dabey gelegen ist, bis an den Bach Jabok, der die Landmark ist der Kinder Ammon,
17. Dazu das Feld an der Wüste, auch den Jordan, und die Gränzen von Cinereth an, bis an das gesalzene Meer am Feld der Wüste, unten am Berg Bisga gegen Aufgang.
18. Und ich geboth euch zu derselben Zeit, und sprach: Der Herr euer Gott hat euch dieß Land zum Erbtheil gegeben einzunehmen, so ziehet nun gerüstet vor euern Brüdern den Kindern Israel her: was streitbar ist,
19. Ohne euere Weiber und Kinder, und Viehe (denn ich weis, daß ihr viel Viehes habet) die sollen in euern Städten bleiben, die ich euch gegeben habe,
20. Bis daß der Herr euer Gott euere Brüder auch wie euch zur Ruhe bringet, daß sie auch das Land besitzen, das der Herr euer Gott ihnen jenseits des Jordans geben wird, so sollet ihr dann wiederkehren zu eurer Besitzung, die ich euch gegeben habe.
Num. 27, 18.
21. Und Josua geboth ich zur selben Zeit, und sprach: Deine Augen haben gesehen, alles, was der Herr euer Gott diesen zween Königen gethan hat. Also wird der Herr auch allen Königreichen thun, da du hinziehest.
22. Fürchte sie nicht. Denn der Herr euer Gott streitet für euch.
23. Und ich bath den Herrn zu derselben Zeit, und sprach: Herr Gott! du hast angefangen deine große und stärkeste Hand deinem Knecht zu erzeigen.
24. Denn es ist kein anderer Gott, noch im Himmel, noch auf Erden, der deine Werke thun, und deiner Stärke mögte verglichen werden.
25. Laß mich gehen, und das gute Land jenseits des Jordans, wie auch das herrliche Gebirg, und den Libanon sehen.
Deut. 31, 2. und 34, 4.
26. Aber der Herr war zornig über mich um eueretwillen, und erhörte mich nicht, sondern sprach zu mir: Laß dirs genug seyn, und rede hinführo nichts mehr von dieser Sache mit mir.
27. Steig auf die Höhe des Bergs Pisga, und heb deine Augen auf, gegen Niedergang, gegen Mitternacht, gegen Mittag, und gegen Aufgang, und sieh es mit Augen, denn du wirst nicht über diesen Jordan gehen.
28. Und gebieth dem Josua, und stärke und ermahne ihn: Denn er soll über den Jordan gehen vor dem Volk her, und soll ihnen das Land, das du sehen wirst, austheilen.
29. Also blieben wir im Thal gegen dem Tempel Peor über.

Das 4. Kapitel.

Wie Moses dem Volk die Gesetze und Gutthaten Gottes vorhielt.

Und nun höre Israel die Gebothe und Rechte, die ich dich lehre, daß du sie thust und lehrest, und hinein kömmst, und das Land besitzest, das euch der Herr, euerer Väter Gott, geben wird.
2. Ihr sollet nichts zu dem Wort thun, das ich mit euch rede, und sollet auch nichts davon thun. Ihr sollet halten die Gebothe des Herrn euers Gottes, die ich euch gebiethe.
Num. 25, 4. Jos. 22, 17.
3. Euere Augen haben gesehen, was der Herr wider Baal Peor gethan hat. Denn alle, die dem Baal Peor dienten, hat der Herr dein Gott unter euch vertilget.
4. Aber ihr, die ihr dem Herrn euerm Gott anhienget, lebet noch alle heutiges Tags.
5. Sieh, ihr wisset, daß ich euch die Gebothe und Rechte gelehrt habe, wie mir der Herr mein Gott gebothen hat: also sollet ihr in dem Land, das ihr besitzen werdet, auch thun.
6. Ihr sollet sie halten, und mit dem Werk erfüllen. Denn dieß ist eure Weisheit, und Verstand vor allen Völkern, wann sie hören werden alle diese Gebothe, daß sie werden sagen: Ey, wie weise und verständige Leute sind das, und ein treffliches Volk.
7. Denn wo ist ein so treffliches Volk, zu dem sich die Götter also nahen, wie der

Herr unser Gott allem unserm Gebeth gegenwärtig ist?

8. Und wo ist ein so treffliches Volk, das solche Sitten und Rechte habe, und alles dieß Gesetz, das ich euch heutiges Tags vor euere Augen legen werde?

9. Darum bewahre dich selbst, und deine Seele mit Fleiß, daß du nicht vergessest der Dinge, die deine Augen gesehen haben, und laß sie alle dein Lebenlang nicht aus deinem Herzen entfallen. Und du sollst deinen Kindern, und Kindeskindern, den Tag kund thun.

10. Da du vor dem Herrn deinem Gott stundest an dem Berg Horeb, da der Herr zu mir redete, und sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie meine Worte hören lasse, und lernen, wie sie mich all ihr Lebtag auf Erden fürchten sollen, und daß sie ihre Kinder auch lehren.

Exod. 19, 18.

11. Und ihr tratet hinzu, und stundet unten an dem Berg. Der Berg brannte aber bis an den Himmel: und waren da Finsterniß, und Wolken und Dunkelheit.

12. Und der Herr redete zu euch mitten aus dem Feuer. Ihr habet seine redende Stimme gehöret, und doch keine Gestalt gesehen.

13. Und er trug euch seinen Bund vor, den er euch geboth zu halten, wie auch die zehn Gebothe, die er auf zwo steinerne Tafeln geschrieben hat.

14. Und der Herr Herr geboth mir zur selben Zeit, daß ich euch die Ceremonien und Rechte lehren sollte, die ihr in dem Land, das ihr besitzen werdet, beobachten sollet.

15. So bewahret nun euere Seelen wohl: Denn ihr habet keine Gleichniß gesehen an dem Tag, da der Herr auf dem Berg Horeb mitten aus dem Feuer mit euch redete,

16. Auf daß ihr nicht etwann betrogen würdet, und machet euch ein geschnitztes Götzenbild, oder einiges Bild, das gleich sehe einem Mann oder Weib,

17. Oder Viehe auf Erden, oder Vögel unter dem Himmel,

18. Oder Gewürme auf dem Land, oder Fische in dem Wasser unter der Erde.

19. Daß du auch nicht deine Augen aufhebest gen Himmel, und sehest die Sonne, und den Mond, und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und werdest durch Irrthum betrogen, und bethest sie an, und dienest ihnen, welche der Herr dein Gott allen Völkern, die unter dem Himmel sind, zum Dienst erschaffen hat.

20. Euch aber hat der Herr angenommen, und aus dem eisernen Ofen, nämlich aus Aegypten geführet, daß ihr sein Erbvolk seyn sollet, wie es auf diesen Tag ist.

Deut. 1, 37, 3, 26. 34, 1.

21. Und der Herr ward also zornig über mich um eurer Rede willen, daß er schwur, ich sollte nicht über den Jordan gehen, noch in das sehr gute Land kommen, das dir der Herr dein Gott zum Erbtheil geben wird.

22. Sondern sieh, ich muß sterben in diesem Land, und werde nicht über den Jordan gehen. Ihr aber werdet hinüber gehen, und das auserlesene Land besitzen.

23. So hüte dich nun, daß du des Bunds des Herrn deines Gottes nicht vergessest, den er mit dir gemacht hat: Und machest dir einige geschnitzte Bilder solcher Dinge, wie der Herr zu machen verbothen hat.

24. Denn der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer, und ein eifernder Gott.

Hebr. 12, 29.

25. Wenn ihr nun werdet Kinder und Kindskinder zeugen, und im Land wohnen, und euch lassen betriegen, also daß ihr einige Bildnisse machet, und Böses thut vor dem Herrn euerm Gott, daß ihr ihn erzörnet.

26. So rufe ich heutiges Tags über euch Himmel und Erde zu Zeugen, daß ihr bald umkommen werdet in demjenigen Land, dahin ihr itzt über den Jordan ziehet, dasselbige zum Besitz einzunehmen. Ihr werdet nicht lang darinn wohnen, sondern der Herr wird uns vertilgen,

27. Und wird euch zerstören unter alle Völker, und euerer werden gar wenig übrig bleiben unter den Heyden, dahin euch der Herr treiben wird.

28. Daselbst wirst du den Göttern dienen, die von Menschenhänden aus Holz, und Stein gemacht sind, die weder sehen, noch hören, noch essen, noch riechen.

29. Wann du aber daselbst den Herrn deinen Gott suchen wirst, so wirst du ihn finden, woferne du ihn nur von ganzem Herzen, und in ganzer Betrübniß deiner Seele suchen wirst,

30. Nachdem alle diese Dinge dich treffen werden, die zuvor sind gemeldet worden: so wirst du in den letzten Tagen zu dem Herrn deinem Gott wiederkehren, und seiner Stimme gehorchen.

31. Denn der Herr dein Gott ist ein barmherziger Gott. Er wird dich nicht verlassen, noch gar vertilgen: so wird er auch seines Bunds nicht vergessen: auf welchen er deinen Vätern geschworen hat.

32. Frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tag an, da Gott den Menschen auf Erden erschaffen hat, von einem Ende des Himmels bis zum andern, ob je ein solch groß Ding geschehen, oder deßgleichen ie gehöret sey,

33. Daß ein Volk Gottes Stimme gehöret habe aus dem Feuer reden, wie du gehöret und gesehen hast:

34. Oder ob Gott versucht habe hinein zu gehen, und ihm ein Volk mitten aus einem Volk zu nehmen durch Versuchung, durch Zeichen, durch Wunder, durch Streit, und durch eine mächtige Hand,

und

und durch einen ausgestreckten Arm, und durch große Gesichter, wie das alles der Herr euer Gott für euch gethan hat in Aegypten vor deinen Augen,

35. Du hast es gesehen, damit du wüßtest, daß der Herr selbst Gott ist, und daß außer ihm kein anderer Gott sey.

36. Er hat dich seine Stimme vom Himmel hören lassen, daß er dich lehrete, und auf Erden hat er dir sein sehr großes Feuer gezeiget, und sein Wort hast du aus dem Feuer gehöret.

37. Darum, daß er deine Väter geliebet, und ihren Samen nach ihnen auserwählet hat. Und er hat dich durch große Kraft aus Aegypten geführet, und ist vor dir hergegangen. Exod. 13, 21.

38. Daß er bey deinem Einzug sehr große Völker vertilgte, die viel stärker waren, dann du: und führete dich hinein, daß er dir ihr Land gebe, zum Erbtheil, wie du es heutiges Tags siehst.

39. Deßwegen sollst du nun heutiges Tags wissen, und in dein Herz fassen, daß der Herr selbst Gott sey, oben im Himmel, und unten auf Erden, daß auch kein anderer sey.

40. Halt seine Satzungen, und Gebothe, die ich dir heut gebiethe, damit es dir und deinen Kindern nach dir wohl gehe, auf daß du lang lebest, und lange Zeit in dem Land bleibest, das dir der Herr dein Gott geben wird.

41. Da sönderte Moses jenseits des Jordans, gegen der Sonne Aufgang, drey Städte ab, Num. 35, 14.

42. Daß daselbst hinflöhe, wer seinen Nächsten unversehens todtschlägt, und ihm vorher nicht feind gewesen ist, der soll in der Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe.

43. Nämlich *Bezer in der Wüste, im flachen Land, unter den Rubenitern, und Ramoth in Galaad unter den Gaditern, und Golan in Basan unter den Manassitern. *Bosor Jos. 30, 8.

44. Dieß ist das Gesetz, das Moses den Kindern Israel vorgetragen hat,

45. Dieß sind die Zeugnisse, Ceremonien, und Rechte, die Moses den Kindern Israel sagte, da sie aus Aegypten gezogen waren,

46. Jenseits des Jordans im Thal, gegen dem Tempel Peor, im Land Seon, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Moses und die Kinder Israel erschlugen, da sie aus Aegypten gezogen waren,

47. Und nahmen sein Land ein, dazu das Land Og, des Königs zu Basan, der beyden Könige der Amoriter, die jenseits des Jordans, gegen Aufgang der Sonne waren,

48. Von Aroer an, welche an dem Ufer des Bachs Arnon liegt, bis an den Berg Sion, der auch der Hermon ist,

49. Und alles flache Feld jenseits des Jordans gegen Aufgang bis an das Meer der Wüste, und bis unten an den Berg Pisga.

Das 5. Kapitel.

Wie dem Volk gesagt ward, daß sie die zehn Gebothe, und das Gesetz halten und thun sollten.

Und Moses rief dem ganzen Israel, und sprach zu ihnen: Höre Israel, die Ceremonien und Rechte, die ich heut vor euern Ohren rede: Lernet sie, und haltet sie, daß ihr sie mit den Werken erfüllet und thut.

2. Der Herr unser Gott, hat einen Bund mit uns gemacht zu Horeb, Exod. 19, 5.

3. Und er hat nicht mit unsern Vätern diesen Bund gemacht, sondern mit uns, die wir itzt sind, und leben.

4. Er hat von Angesicht zu Angesicht mit uns aus dem Feuer auf dem Berg geredet.

5. Ich stund zu derselben Zeit als ein Schiedsmann, mitten zwischen dem Herrn und euch, daß ich euch ansagte des Herrn Wort: denn ihr fürchtet euch vor dem Feuer, und gienget nicht auf den Berg. Und er sprach:

6. Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland, aus dem Diensthause geführet habe. Exod. 20, 2. Lev. 26, 1. Psal. 80, 11.

7. Du sollst keine * andere Götter haben vor meinem Angesicht. *fremde. Exod. 20, 3. Psal. 80, 10.

8. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch sonst einige Gestalt aller der Dinge, die oben im Himmel, und unten auf Erden, und im Wasser unter der Erde sind. Exod. 20, 4. Lev. 26, 1. Psal. 96, 7.

9. Du sollst sie nicht * anbethen, noch ihnen dienen. Denn ich bin der Herr dein Gott, ein eifriger Gott, der die Missethat der Väter heimsuchet über die Kinder ins dritte und vierte Glied, denen, die mich hassen: *dich nicht gegen ihnen neigen. Exod. 34, 14. Jer. 32, 18.

10. Und Barmherzigkeit erzeige in viel tausend, denen, die mich lieben, und meine Gebothe halten. Lev. 19, 12.

11. Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht vergeblich führen: denn der wird nicht ungestraft bleiben, der seinen Namen vergeblich führet. Exod. 20, 7. Lev. 19, 12. Matth. 5, 33.

12. Du sollst den Sabbathtag halten, daß du ihn heiligest, wie dir der Herr dein Gott gebothen hat. Exod. 20, 8.

13. Sechs tage sollst du arbeiten, und alle deine Geschäffte thun.

14. Aber am siebenten Tag ist der Sabbath dem Herrn deinem Gott, da sollst du kein Geschäfft thun, du und deine Söhne, und deine Töchter, und dein Knecht, und deine Magd, und dein Ochs, und dein Esel, und all dein Viehe, und der Fremdling der in deiner Pforte ist, auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleich wie du. Gen. 2, 2. Exod. 20, 10. Hebr. 4, 4.

15. Denn

15. Denn du sollst gedenken, daß du auch ein Knecht in Aegyptenland warest, und der Herr dein Gott hat dich von dannen mit einer mächtigen Hand, und ausgestreckten Arm herausgeführet. Darum hat dir der Herr dein Gott gebothen, daß du den Sabbathtag halten sollst.

Exod. 20. 12. Eccl. 3, 9. Matth. 15, 4.

16. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie der Herr dein Gott gebothen hat, auf daß du lange Zeit lebest auf Erden, und dirs wohl gehe in dem Land, das dir der Herr dein Gott geben wird.

Marc. 7, 10. Eph. 6, 2.

17. Du sollst nicht tödten.

18. Du sollst nicht ehebrechen.

19. Du sollst nicht stehlen.

20. Du sollst wider deinen Nächsten keine falsche Zeugniß geben.

Matth. 5, 28. Rom. 7, 7.

21. Du sollst deines Nächsten Weib nicht begehren. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel, und alles, was sein ist.

22. Dieß sind die Worte, die der Herr auf dem Berg aus dem Feuer der Wolke, und Dunkle mit großer Stimme zu eurer ganzen Gemeinde redete. Und thäte nichts dazu, und schrieb sie auf zwo steinerne Tafeln, und gab mir sie.

23. Da ihr aber die Stimme aus der Finsterniß höretet, und sahet den Berg mit Feuer brennen, tratet ihr zu mir alle Obersten unter euern Stämmen, und euere Aelteste, und sprachet:

24. Sieh, der Herr unser Gott hat seine Majestät und große Herrlichkeit geoffenbaret, denn wir haben seine Stimme aus dem Feuer gehöret. Heutiges Tags haben wir erfahren, daß Gott mit dem Menschen redet, und der Mensch lebendig bleibt.

25. Und nun warum sollen wir dann sterben, daß uns dieses große Feuer fresse? Denn wenn wir des Herrn unsers Gottes Stimme mehr hören, so müssen wir sterben.

26. Was ist alles Fleisch, daß es hören möge die Stimme des lebendigen Gottes aus dem Feuer reden, wie wir, und lebendig bleibe?

27. Tritt du hinzu und höre alles, was der Herr unser Gott dir saget, und sage es uns: Alles was der Herr unser Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun.

28. Da aber der Herr die Stimme euerer Worte hörte, die ihr mit ihm redetet, sprach er zu mir: Ich habe gehöret die Stimme der Worte dieses Volks, die sie mit dir geredet haben. Sie haben alles wohl geredet.

29. Ach daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten meine Gebothe ihr lebenlang, auf daß es ihnen wohl gienge, und ihren Kindern ewiglich.

30. Darum geh hin, und sage ihnen: Gehet heim in euere Hütten.

31. Du aber sollst hie bey mir stehen, daß ich mit dir rede alle Gebothe, und Ceremonien, und Rechte, die du sie lehren sollst, daß sie darnach thun im Land, daß ich ihnen zu besitzen geben werde.

32. So behaltet nun, und thut die Dinge, die euch der Herr euer Gott gebothen hat: und weichet nicht weder zur Rechten, noch zur Linken,

33. Sondern wandelt in dem Weg, den euch der Herr euer Gott gebothen hat, auf daß ihr leben möget, und euch wohl gehe, und lang lebet im Land, das ihr einnehmen und besitzen werdet.

Das 6. Kapitel.

Wie man Gott lieben und fürchten, seine Gebothe und Gesetze gedenken, schreiben, mit dem Werk erfüllen, und die Kinder lehren soll.

Dieß sind aber die Gebothe, und Ceremonien, und Rechte, die der Herr euer Gott gebothen hat, daß ich sie euch lehre, und ihr sie lernen und thun sollet im Land, dahin ihr ziehet dasselbige zum Erbtheil einzunehmen,

2. Daß du den Herrn deinen Gott fürchtest, und behaltest alle seine Satzungen und Gebothe, die ich dir gebiethe: und deinen Kindern, und Kindskindern all euer Lebtag, auf daß ihr lang lebet.

3. Israel, du sollst hören und behalten, daß du es thust, was dir Gott gebothen hat, daß es dir wohl gehe, und du sehr vermehret werdest, wie der Herr deiner Väter Gott dir * geredet hat, ein Land, darinn Milch und Honig fließt.

* verheissen.

4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr.

Deut. 11, 13. Matth. 22, 37. Marc. 12, 30. Luc. 10, 27.

5. Du sollst den Herrn deinen Gott lieb haben von ganzen deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von allem deinem Vermögen.

6. Und diese Worte, die ich dir heut gebiethe, sollen in deinem Herzen seyn.

7. Und sollst sie deinen Kindern erzählen, und daran gedenken, und davon reden, wann du in deinem Haus sitzest, oder auf dem Weg gehst, wann du dich niederlegest, oder aufstehst.

8. Und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmaal vor deinen Augen seyn,

9. Und sollst sie über die Schwelle, und an die Thüre deines Hauses schreiben.

10. Wann dich nun der Herr dein Gott in das Land bringen wird, das er deinen Vätern, Abraham, Isaac und Jakob geschworen hat, und dir geben wird,

große, und sehr gute Städte, die du nicht gebauet hast,

11. Auch Häuser, voller Reichthum, die du nicht gebauet hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht gegraben, und Weinberge, und Oelgärten, die du nicht gepflanzet hast.

12. Das du essest und satt werdest.

Deut. 10, 20. 13. So hüte dich fleißig, daß du nicht des Herrn deines Gottes vergessest, der dich aus Aegyptenland, aus dem Diensthause geführet hat: Sondern du sollst den Herrn deinen Gott fürchten, und ihm allein dienen, und bey seinem Namen schwören.

Matth. 4, 10. Luc. 4, 8.

14. Und sollst andern Göttern der Völker, die um euch her sind, nicht nachgehen:

15. Denn der Herr dein Gott ist ein eifernder Gott mitten unter dir, daß nicht der Zorn des Herrn deines Gottes über dich ergrimme, und dich von dem Erdboden vertilge.

Matth. 4, 7. Luc. 4, 12. Exod. 17, 2. Num. 20, 5.

16. Ihr sollet den Herrn euern Gott nicht versuchen, wie ihr ihn an dem Ort der Versuchung versuchtet,

17. Sondern ihr sollet die Gebothe des Herrn euers Gottes halten, und seine Zeugnisse, und Ceremonien, die er gebothen hat,

*gefällig

18. Daß du thust, was* recht und gut ist vor den Augen des Herrn, auf daß dirs wohl gehe, und eingehest, und in das allerbeste Land hinein kommest, das der Herr deinen Vätern geschworen hat,

19. Daß er alle deine Feinde vor dir vertilge, wie der Herr geredet hat.

20. Wann nun dich dein Kind (heut oder Morgen) fragen wird, und sagen: Was sind dieß für Zeugnisse, oder Ceremonien und Rechte, die der Herr unser Gott gebothen hat? So sollst du deinem Sohn sagen:

21. Wir waren Knechte des Pharaons in Aegypten, und der Herr führte uns mit mächtiger Hand aus Aegypten.

22. Und der Herr thäte große und sehr böse Zeichen und Wunder in Aegypten wider Pharao, und all sein Haus vor unsern Augen,

23. Und führte uns von dannen, auf daß er uns hinein brächte, und gebe uns das Land, das er unsern Vätern geschworen hat.

24. Und der Herr hat uns gebothen zu thun nach allen diesen Gesetzen und Sitten, und daß wir den Herrn unsern Gott fürchten, auf daß uns wohl gehe all unser Lebtag, wie es heutiges Tags geht.

25. Und er wird uns gnädig seyn, wenn wir alle seine Gebothe halten und thun vor dem Herrn unserm Gott, wie er uns gebothen hat.

Das 7. Kapitel.

Wie das Volk sich gegen den Heyden halten, die Abgötter zerbrechen, und was Guts sie von Gott, der für sie streiten wird, erwarten sollten, wenn sie seine Gebothe hielten.

Exod. 23, 23. 33, 2. Deut. 31, 3. Wenn dich der Herr dein Gott ins Land bringet, darein du kommen wirst, dasselbe zu besitzen, und austilget viele Völker vor dir her, die Hethiter, Gergesiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter, sieben Völker, die größer und stärker sind, als du,

Exod. 23, 32. 34, 15. 2. Und wann der Herr dein Gott sie dir übergiebt, so sollst du sie zu todt schlagen. Du sollst auch keinen Bund mit ihnen machen, und dich ihrer nicht erbarmen.

Exod. 34, 16. 3. Und sollst dich mit ihnen nicht befreunden. Deine Tochter sollst du nicht geben ihrem Sohn, noch ihre Tochter deinem Sohn zum Weib nehmen:

4. Denn sie werden deinen Sohn mir abfällig machen, daß er mir nicht folge, sondern viel mehr andern Göttern diene. So wird dann des Herrn Zorn ergrimmen, und euch bald vertilgen.

Exod. 23, 24 Deut. 12, 3. 16, 21. 5. Ihr sollet ihnen viel mehr dieß thun: Ihre Altäre sollet ihr umwerfen, ihre Säulen zerbrechen, ihre dunkle Wälder aushauen, und ihre Götzenbilder verbrennen.

Deut. 14, 2. 26, 18. 6. Denn du bist ein heiliges Volk deinem Herrn. Dich hat Gott dein Herr aus allen Völkern zum Volk des Eigenthums erwählet, die auf Erden sind.

7. Daß sich aber der Herr zu euch gefüget, und euch erwählet hat, ist darum nicht geschehen, daß euerer mehr wären, als alle Völker: denn du bist das Wenigste unter allen Völkern.

8. Sondern daß er euch geliebet hat, und daß er seinen Eid hielte, den er euern Vätern geschworen hat: und hat euch mit mächtiger Hand ausgeführet, und aus dem Diensthause erlöset, aus der Hand Pharaons des Königs in Aegypten.

9. So sollst du nun wissen, daß der Herr dein Gott ein starker Gott, und getreuer Gott ist, der den Bund und Barmherzigkeit denen hält, die ihn lieben, und seine Gebothe halten, in tausend Geschlecht,

10. Und vergilt alsobald denselben, die ihn hassen, daß er sie umbringe, und säumet sich nicht, sondern alsbald vergilt er ihnen, was sie verdienen.

11. So bewahre nun die Gebothe, und Ceremonien und Rechte, die ich dir heut gebiethe, daß du sie thust.

12. Wirst du diese Rechte, nachdem du sie gehöret hast, bewahren und thun; so wird dir der Herr dein Gott auch dir den Bund und die Barmherzigkeit halten, die er deinen Vätern geschworen hat:

13. Und er wird dich lieben, auch wird er dich vermehren, und segnen die Frucht deines Leibs, und die Frucht deines Ackers, dein Getreid, deine Weinlese, dein Oel, dein Viehe, und die Heerden deiner Schafe auf dem Land, das er dir zu geben, deinen Vätern geschworen hat,

Exod. 23, 26.

14. Du wirst unter allen Völkern gesegnet seyn. Es wird Niemand von beyderley Geschlecht, sowohl unter den Menschen als unter deinem Viehe, bey dir unfruchtbar seyn.

15. Der Herr wird von dir alle Krankheit hinweg nehmen: und die böse Seuchen der Aegypter, die dir bekannt sind, wird er über dich nicht führen, sondern über alle deine Feinde.

16. Du wirst alle Völker aufreiben, die der Herr dein Gott dir übergeben wird. Du sollst ihrer nicht schonen, und ihren Göttern nicht dienen, damit sie dir nicht zum Fall seyn.

17. Wirst du aber in deinem Herzen sagen: Dieses Volk ist mehr, dann ich bin, wie kann ich sie vertreiben:

18. So fürchte dich nicht vor ihnen. Gedenke, was der Herr dein Gott, Pharao und allen Aegyptern gethan hat.

19. Gedenke an die überaus große Plagen, die du mit Augen gesehen hast, an die Zeichen und Wunder, an die mächtige Hand und ausgestreckten Arm, damit dich der Herr dein Gott ausgeführet hat. Also wird auch der Herr dem Gott allen Völkern, vor denen du dich fürchtest, thun.

Exod. 23, 28.

20. Dazu wird der Herr dein Gott Hornisse unter sie senden, bis sie alle umgebracht und vertilget werden, die dich fliehen, und mögen nicht verborgen seyn.

21. Laß dir nicht grauen vor ihnen, denn der Herr dein Gott ist mitten unter dir, der große und schreckliche Gott.

Exod. 33, 2. Jos. 24, 12.

22. Er, der Herr dein Gott, wird diese Leute vertilgen vor dir, doch eins nach dem andern. Du kannst sie nicht alle zugleich mit einander vertilgen, auf daß sich die Thiere auf dem Feld nicht mehren wider dich.

23. Der Herr dein Gott wird sie dir übergeben, und wird sie erschlagen, bis er sie gänzlich vertilge.

24. Und er wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und du wirst ihre Namen unter dem Himmel vertilgen. Es wird dir Niemand widerstehen mögen, bis du sie vertilgest.

2. Mac. 12, 40.

25. Die Bilder ihrer Abgötter sollst du mit Feuer verbrennen, und das Silber und Gold, daraus sie gemacht sind, sollst du nicht begehren, noch etwas zu dir nehmen, was daran ist, daß du dich nicht darinnen versündiget: denn solches ist dem Herrn deinem Gott ein Gräuel.

26. Du sollst auch nichts von dem Abgott in dein Haus bringen, daß du nicht zum Bann werdest, wie dasselbe ist: sondern du sollst es verachten als einen Unflat, und als Unreinigkeit, und als Koth halten, und darab einen Unwillen und Gräuel haben, denn es ist verflucht.

Das 8. Kapitel.

Wie Moses das Volk ermahnet, von Gott nicht abzufallen.

Alle Gebothe, die ich dir heut gebiethe, solret ihr mit Fleiß halten, daß ihrs thut, auf daß ihr lebet, und gemehret werdet, und hineinkommet, und das Land besitzet, das der Herr euern Vätern geschworen hat.

Deut. 29, 5.

2. Und du sollst auch an die ganze Reise gedenken, darauf dich der Herr dein Gott diese vierzig Jahre lang durch die Wüste geführet hat, auf daß er dich demüthige und versuchte, daß kund wurde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebothe halten würdest oder nicht.

3. Er ließ dich mangel leiden, und ließ dich hungern, und speisete dich mit Man, das du und deine Väter nicht erkannt hättest: auf daß er dir kund thäte, daß der Mensch nicht allein vom Brod lebe, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht.

Matth. 4, 4. Luc. 4, 4.

4. Deine Kleider, damit du bedeckt warest, sind aus Alter nicht verschlissen, und dein * Fuß hat sich nicht diese vierzig Jahre abgestossen.

* ist nicht geschwollen. Deut. 26, 3.

5. Daß du erkennest in deinem Herzen, daß der Herr dein Gott dich gelehret hat, wie ein Mensch seinen Sohn lehret,

6. Daß du die Gebothe des Herrn deines Gottes haltest, und auf seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest.

7. Denn der Herr dein Gott wird dich in ein gutes Land führen; in ein Land, darinn Wässer, Bäche und Brunnen, und Tiefe sind, die an den Bergen und Thälern hervorbrechen.

8. In ein Land, darinn Weitzen, Gersten, Weingärten, Feigenbäume, und Granatäpfel sind. In ein Land, darinn Oelbäume, Oel und Hönig wächst.

9. In ein Land, da du das Brod ohne einigen Mangel essen, und aller Dinge im Ueberfluß genießen wirst: Dessen Steine Eisen sind, und du wirst aus seinen Bergen Kupfer Erz graben.

10. Und wenn du gegessen hast, und satt bist, daß du den Herrn deinen Gott lobest, für das allerbeste Land, das er dir gegeben hat.

11. So habe acht, und hüte dich, daß du des Herrn deines Gottes nicht vergessest, und seine Gebothe, seine Ceremonien und Rechte, die ich dir heut gebiethe, nicht außer acht lassest,

12. Daß, wann du nun gegessen hast, und satt bist, und schöne Häuser erbauest, und darinn wohnest,

13. Und deine Rinder und Schafe, dazu Silber und Gold, und alles, was du hast, sich vermehret,

14. Dein Herz sich dann nicht erhebe, und vergessest des Herrn deines Gottes, der dich aus Aegyptenland, aus dem Dienstthause geführet hat.

Num. 20, 11. 21, 6. Exod. 17, 6.

15. Und hat dich geleitet durch diese große und erschreckliche Wüste, da die Schlangen Feuer speueten, und Scorpionen, und eitle Dürre und gar kein Wasser war, und ließ die Wässer aus dem sehr harten Felsen gehen,

Exod. 16, 14.

16. Und speisete dich mit Man in der Wüste, von welchem deine Väter nichts gewußt haben: Und da er dich hat gedemüthiget und versuchet, hat er zu letzt sich deiner erbarmet.

17. Du möchtest sonst in deinem Herzen sagen, meine Kraft und meiner Hände Stärke, haben mir dieß alles gegeben,

18. Sondern daß du gedächtest an den Herrn deinen Gott, der dir Kraft gegeben hat, auf daß er seinen Bund erfüllete, den er deinen Vätern geschworen hat, wie dieser gegenwärtige Tag anzeiget.

19. Wirst du aber des Herrn deines Gottes vergessen, und andern Göttern nachziehen, und ihnen dienen, und sie anbethen: so * verkündige ichs dir heut zuvor, daß ihr gänzlich umkommen werdet.

* bezeuge ich heut über euch.

20. Gleichwie die Heyden, die der Herr vor euerm Angesicht in euerm Einzug vertilget hat, also werdet ihr auch umkommen, wenn ihr der Stimme des Herrn euers Gottes nicht gehorsam seyn werdet.

Das 9. Kapitel.

Wie Moses das Volk lehrete, daß sie das Gut nicht ihrer Gerechtigkeit, sondern Gottes Gnaden zuschreiben, und daß sie sollten ihrer vergangener Sünde vergessen, und wie Moses für sie gebethen, und dreymal vierzig Tage gefastet hat.

Höre Israel: Du wirst heute über den Jordan ziehen, daß du einkommest einzunehmen die Völker, die größer und stärker sind als du, große Städte vermauert bis in den Himmel,

2. Ein groß und hoches Volk, die Kinder Enakim, die du gesehen, und von denen du auch gehöret hast, welchen Niemand widerstehen kann.

3. So sollst du heut wissen, daß der Herr dein Gott vor dir hergehen werde, gleichwie ein fressend und verzehrendes Feuer, damit er sie zerschmettere, vertilge, und geschwind vor deinem Angesicht zu Grund richte, wie er dir gesagt hat.

4. Wenn nun der Herr dein Gott sie vor dir wird vertilget haben, so sprich nicht in deinem Herzen: Der Herr hat mich um meiner Gerechtigkeit willen, herein geführet dieß Land zu besitzen, sintemal der Herr diese Völker um ihrer Missethat willen vertilget hat.

5. Denn du wirst nicht hinein kommen, ihr Land zu besitzen, um deiner Gerechtigkeit und deines aufrichtigen Herzens willen: Sondern der Herr vertilget diese Heyden, bey deinem Einzug um ihres sündlichen Lebens willen: und damit er erfülle sein Wort, das er deinen Vätern Abraham, Isaac, und Jakob geschworen hat.

6. So wisse nun, daß der Herr dein Gott dir nicht um deiner Gerechtigkeit willen dieß gute Land zu besitzen giebt, sintemal du ein sehr halsstarrig Volk bist.

7. Gedenk und vergiß es nicht, wie du den Herrn deinen Gott in der Wüste erzörntest, und von dem Tag an, da du aus Aegyptenland zogest, bis ihr an dieß Ort gekommen seyd, seyd ihr allezeit dem Herrn ungehorsam gewesen, und habet wider ihn gehadert.

Exod. 14. 10, und 16, 2. und 17, 2.

8. Dann in Horeb erzörnet ihr den Herrn, also daß er vor Zorn euch vertilgen wollte.

9. Da ich auf den Berg gegangen war, die steinerne Tafeln zu empfangen, die Tafeln des Bunds, den der Herr mit euch gemacht hat, und ich vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berg bliebe, und kein Brod aß, und kein Wasser trank,

Die erste Fasten Mose Exod 24, 18. und 34, 28.

10. Und mir der Herr die zwo steinerne Tafeln gab, mit dem Finger Gottes geschrieben, und darauf alle Worte, wie der Herr mit euch aus dem Feuer auf dem Berg geredt hat, am Tag der Versammlung des Volks.

Exod. 31, 18. und 32, 15.

11. Und nach den vierzig Tagen und vierzig Nächten, gab mir der Herr die zwo steinerne Tafeln des Bunds,

12. Und sprach zu mir: Mache dich auf, und geh von hinnen eilends hinab: denn dein Volk, das du Aegypten geführet hast, ist bald abgetreten von dem Weg, den du ihnen gezeigt hast. Sie haben ihnen ein gegossenes Bild gemacht.

Exod. 32, 7.

13. Und der Herr sprach abermal zu mir: Ich sehe, daß dieses Volk ein * halsstarriges Volk ist.

* hartnäckiges.

14. Laß ab von mir, daß ich sie ausrotte, und ihren Namen unter dem Himmel vertilge: So will ich dich über ein stärkers und größers Volk setzen, dann dieses ist.

15. Und als ich mich wendete, und von dem Berg gieng, der mit Feuer brannte, und die zwo Tafeln des Bunds in meinen beyden Händen hatte.

16. Da sah ich, daß ihr euch an dem

Herrn euerm Gott versündiget, und euch ein gegessenes Kalb gemacht hättet, und bald von dem Weg getreten waret, den euch der Herr gewiesen hatte.

17. Da fassete ich beyde Tafeln, und warf sie aus beyden Händen, und zerbrach sie vor euern Augen,

Die zweyte Fasten Mose

18. Und fiel vor den Herrn, wie zu erst, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brod, und trank kein Wasser, um aller euerer Sünden willen, die ihr wider den Herrn gethan hattet, da ihr solches Uebel thätet vor dem Herrn, und ihn erzörnetet:

19. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, mit welchem der Herr über euch erzörnet war, daß er euch vertilgen wollte. Aber der Herr erhörete mich auch dießmal.

20. Der Herr war auch sehr zornig über Aaron, daß er ihn vertilgen wollte, aber ich bath auch für Aaron zur selben Zeit.

* das ist, daß

21. Aber eure Sünde * daß ihr ein Kalb gemacht hattet, nahm ich, und verbrannte es mit Feuer, und zerschlug es zu Stücken, und machte es zu Pulver, und warf den Staub in den Bach, der vom Berg fließt.

Exod. 17, 7. Num. 11, 1. Num. 16, 2. 21, 5.

22. Auch so erzörnet ihr den Herrn an der Brandstätte, und an dem Ort der Versuchung, und bey den Lustgräbern,

23. Und da er euch aus Kades Barne sandte, und sprach: Gehet hinauf, und nehmet das Land ein, daß ich euch gegeben habe. Und ihr waret ungehorsam des Herrn Mund euers Gottes, und verachtet dieß Geboth, und glaubtet an ihn nicht, und gehorchet seiner Stimme nicht.

24. Dann ihr seyd allezeit ungehorsam dem Herrn gewesen, so lang ich euch gekannt habe.

Dritte Fasten Mose

25. Da fiel ich vor den Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich da lag, und bath ihn flehentlich, daß er euch nicht vertilget, wie er euch gedrohet hätte. Denn der Herr sprach, er wollte euch vertilgen.

26. Ich aber bath den Herrn, und sprach: Herr Gott! verderb dein Volk und dein Erbtheil nicht, das du durch deine große Kraft erlöset, und mit mächtiger Hand aus Aegypten geführet hast.

27. Gedenk an deinen Knecht Abraham, Isaac und Jakob. Sieh die Halsstärrigkeit, und die Gottlosigkeit, und die Sünde dieses Volks nicht an.

28. Daß nicht die Einwohner des Lands, daraus du uns geführet hast, sagen: Der Herr konnte sie nicht ins Land bringen, das er ihnen verheißen hat, und hat sie darum hinausgeführt, daß er ihnen gram war, daß er sie tödtete in der Wüste:

29. Denn sie sind dein Volk und dein Erbtheil, das du mit deiner großen Kraft, und mit deinem ausgesteckten Arm heraus geführet hast.

Das 10. Kapitel.

Von den andern zwoen steinernen Tafeln, und wie Moses das Volk lehret Gott lieben und fürchten, und daß sie ihr Herz beschneiden, und bey dem Namen Gottes schwören sollten.

Zu derselben Zeit sprach der Herr zu mir: Haue dir zwo steinerne Tafeln, wie die ersten, und komm zu mir, auf den Berg, und mache dir eine hölzerne Arche (oder Lade,) Exod 34, 1.

2. So will ich auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf denen geschrieben waren, die du zerbrochen hast, und du sollst sie in die Arche (oder Lade) legen.

3. Also machte ich eine Arche (oder Lade) von Sethimholz, und hieb zwo steinerne Tafeln, wie die erstern waren, und gieng auf den Berg, und die zwo Tafeln hielt ich in meinen Händen.

4. Da schrieb er auf die Tafeln, wie die erste Schrift war, die zehn Worte, die der Herr auf dem Berg aus dem Feuer zu euch redete, zur Zeit der Versammlung des Volks, und der Herr gab sie mir.

5. Und ich wandte mich, und gieng vom Berg, und legte die Tafeln in die Arche (oder Lade,) die ich gemacht hatte, welche bisher darinnen sind, wie mir der Herr gebothen hat.

6. Und die Kinder Israel zogen aus von Beroth der Kinder Jakan, gen Mosera, da Aaron gestorben, und begraben ist. Und sein Sohn Eleazar ward für ihn Priester. Num. 33, 38. 20, 28, und 29.

7. Von dannen kamen sie gen Gudegoga. Von Gudegoga gen Jathbath, im Land da viel Gewässer und Bäche sind.

8. Zur selben Zeit sönderte ich den Stamm Levi ab, die Arche des Bunds des Herrn zu tragen, und zu stehen vor dem Herrn, ihm zu dienen, und seinen Namen zu loben, bis auf diesen Tag.

9. Darum sollen die Leviten keinen Theil noch Erb haben mit ihren Brüdern: Denn der Herr ist ihr Erb, wie der Herr dein Gott ihnen verheißen hat. Num. 18, 20. Deut. 18, 2.

10. Ich aber stund auf dem Berg, wie vorhin, vierzig Tage und vierzig Nächte, und der Herr erhörete mich auch dießmal, und wollte dich nicht verderben.

11. Er sprach aber zu mir: Mache dich auf, und geh hin, daß du vor dem Volk herziehest, daß sie hineinkommen, und das Land besitzen, daß ich ihren Vätern geschworen habe ihnen zu geben.

12. Nun Israel, was fodert der Herr dein Gott von dir, als daß du den Herrn deinen Gott fürchtest, und auf seinen Wegen wandelst, ihn liebest, und dienest dem Herrn deinem Gott von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele.

13. Und

13. Und daß du die Gebothe des Herrn und seine Ceremonien, die ich dir heut gebiethe halteſt, auf daß es dir wohl gehe?

14. Sieh, die Himmel, und aller Himmeln Himmel, auch die Erde, und alles was darinnen iſt, das iſt des Herrn deines Gottes.

15. Doch hat er ſich allein mit deinen Vätern feſt vereiniget, und ſie geliebet, auch hat er ihren Samen nach ihnen, das iſt, euch, vor allen Völkern auserwählet, wie es der heutige Tag beweiſet.

16. So beſchneidet nun euers Herzens Vorhaut, und verhärtet euern Nacken (oder Hals) nicht länger:

2. Par. 19, 7. Job. 34, 19. Sap. 6, 8. Eccli. 35, 15. Act. 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6.

17. Denn der Herr euer Gott iſt ein Gott aller Götter, und ein Herr über alle Herren, ein großer, mächtiger und erſchrecklicher Gott, der keine Perſon achtet, und kein Geſchenk annimmt.

18. Und ſchaffet Recht den Wittwen und Weyſen, und hat die Fremdlinge lieb, und giebt ihnen Speiſe, und Kleider:

19. Darum ſollet ihr auch die Fremdlinge lieben, denn ihr ſeyd in Aegyptenland auch Fremdlinge geweſen.

Deut. 6, 13. Matth. 4, 10. Luc. 4, 8.

20. Du ſollſt den Herrn deinen Gott fürchten, und ihm allein dienen: Ihm ſollſt du anhangen, und bey ſeinem Namen ſchwören.

21. Er iſt dein Lob und dein Gott, der dir zu lieb ſolche große und erſchreckliche Dinge gethan hat, die deine Augen geſehen haben.

Gen. 46, 27. Cor. 1, 5.

22. Deine Väter zogen hinab in Aegypten mit ſiebenzig Seelen; aber nun hat dich der Herr dein Gott gemehret, wie die Sterne am Himmel, nach der Menge.

Das 11. Kapitel.

Von den Zeichen, ſo in Aegypten geſchehen, und von dem Segen derjenigen, ſo Gottes Gebothe hielten: von dem Fluch deren, die ſie nicht hielten.

So ſollſt du nun den Herrn deinen Gott lieben, und ſeine Gebothe und Ceremonien, ſeine Rechte und Geſetze dein Lebenlang halten.

2. Und erkennet heut, was euere Kinder nicht wiſſen, oder geſehen haben, nämlich die Züchtigung des Herrn euers Gottes, ſeine große Werke, dazu ſeine mächtige Hand und ausgeſtreckten Arm,

3. Und ſeine Zeichen und Thaten, die er mitten unter den Aegyptern, an Pharao dem König in Aegypten, und allem ſeinem Land gethan hat,

4. Und was er an dem Heer der Aegypter, an ihren Roſſen und Wägen, da er das Waſſer des rothen Meers über ſie führete, da ſie euch nachjagten, und wie der Herr ſie bis auf dieſen Tag vertilget hat,

5. Und was er auch in der Wüſte gethan hat, bis ihr an dieß Ort gekommen ſeyd,

Num. 16, 31, 32. Pſ. 105, 17.

6. Auch dem Dathan und Abiron den Kindern Eliab, des Sohns Ruben: Wie die Erde ihren Mund aufthäte, und verſchlunge ſie mit ihrem Geſind, Hütten, und allem ihrem Gut, das ſie hatten, mitten unter dem ganzen Iſrael.

7. Denn euere Augen haben alle dieſe große Werke des Herrn geſehen, die er gethan hat:

8. Darum ſollet ihr alle die Gebothe halten, die ich euch heut gebiethe, auf daß ihr in das Land hineinkommen, und es beſitzen möget, dahin ihr ziehet,

9. Und daß ihr lang lebet in dem Land, das der Herr euern Vätern, und ihrem Samen, zu geben geſchworen hat, ein Land, das von Milch und Hönig fließt.

10. Denn das Land, dahin du ziehſt, daſſelbe zu beſitzen, iſt nicht wie Aegyptenland, daraus ihr gezogen ſeyd, da du deinen Samen ſäeſt, und wäſſereſt es, wie einen Kohlgarten,

11. Sondern es hat Berge und Thäler, die den Regen vom Himmel erwarten,

12. Welches Land der Herr dein Gott allezeit heimſuchet, und die Augen des Herrn deines Gottes ſind immerdar darinn von Anfang des Jahrs bis zum Ende.

Deut. 10, 12.

13. Werdet ihr nun meine Gebothe hören, die ich heut gebiethe, und ihnen gehorſam ſeyn, daß ihr den Herrn euern Gott liebet, und ihm dienet von ganzem euerm Herzen, und von ganzer eurer Seele,

14. So wird er euerm Land Regen geben zu ſeiner Zeit, frühe und ſpat, daß ihr Getreid, Wein und Oel einſammelt,

15. Wie auch Heu auf dem Feld, das Vieh zu füttern, und daß ihr auch ſelbſt eſſet und ſatt werdet.

16. Hütet euch aber, daß ſich euer Herz nicht verführen laſſe, daß ihr von dem Herrn abtretet, und dienet andern Göttern, und bethet ſie an,

17. Und daß dann der Zorn des Herrn über euch ergrimme, und ſchließe den Himmel zu, daß kein Regen komme, und die Erde ihr Gewächs nicht gebe, und bald umkommet von dem beſten Land, das euch der Herr geben wird.

18. So faſſet nun dieſe Worte zu Herzen, und in euere Seelen, und bindet ſie zum Zeichen auf euere Hände, daß ſie ein Denkmaal vor euern Augen ſeyn,

Deut. 6, 6.

19. Und lehret ſie euere Kinder, daß ſie dieſelben betrachten, daß ſie davon reden, wann du in deinem Hauſe ſitzeſt, wann du geheſt, wann du dich niederlegeſt, und wann du aufſteheſt,

20. Und ſchreib ſie an die Pfoſten deines Hauſes, und an deine Thüren,

21. Daß du und deine Kinder lang lebest in dem Land, das der Herr deinen Vätern zu geben geschworen hat, so lang der Himmel über der Erde steht.

22. Denn wenn ihr diese Gebothe alle halten werdet, die ich euch gebiethe, daß ihr sie thut, und den Herrn euern Gott liebet, und in allen seinen Wegen wandelt, und ihm anhanget,

23. So wird der Herr alle diese Völker vor euch vertilgen, daß ihr größere und stärkere Völker einnehmet, dann ihr seyd.

24. Alle Oerter, die euer Fuß betreten wird, sollen euer seyn: Von der Wüste an, und von dem Berg Libanon, und von dem Wasser Euphrates, bis ans letzte Meer, sollen euere Gränzen seyn.

Jos. 1, 3. und 4.

25. Niemand wird euch widerstehen mögen. Euer Furcht und Schrecken wird der Herr über das ganze Land kommen lassen, darinn ihr reiset, wie er auch geredet hat.

26. Sieh, ich lege euch heut vor Augen den Segen und den Fluch:

27. Den Segen, wenn ihr den Gebothen des Herrn euers Gottes gehorsam seyd, die ich euch heut gebiethe.

28. Den Fluch aber, wenn ihr den Gebothen des Herrn euers Gottes nicht gehorchet, sondern von dem Weg abweichet, den ich euch itzt anzeige, und nach fremden Göttern wandelt, die ihr nicht kennet.

Deut. 27, 12.

29. Wann aber dich der Herr dein Gott in das Land bringet, dahin du reisest, dasselbe zu bewohnen, alsdann sollst du den Segen auf dem Berg Garisim stellen und den Fluch auf dem Berg Ebal,

30. Welche jenseits des Jordans liegen, hinter dem Weg, der gegen Niedergang der Sonne geht, im Land der Cananiter, im flachen Feld wohnen gegen Gilgal über bey dem Thal, das sich hinstrecket, und weit hinein geht.

31. Dann ihr werdet über den Jordan ziehen, das Land einzunehmen, das euch der Herr euer Gott geben wird, daß ihrs haben, und besitzen möget.

32. Sehet also zu, daß ihr die Ceremonien und Rechte haltet, die ich euch heut vor Augen stellen werde.

Das 12. Kapitel.

Von den Abgöttern zu brechen, und wohin die Juden ihr Opfer tragen, und kein Blut essen sollten.

Dieß sind die Gebothe und Rechte, die ihr im Land thun sollet, das dir der Herr deiner Väter Gott einzunehmen, und zu besitzen geben wird, so lang ihr auf Erden gehen werdet.

2. Verwüstet alle Oerter, da die Heyden (die ihr besitzen werdet) ihren Göttern gedienet haben, es sey auf hohen Bergen, auf Büheln, und unter allen laubreichen Bäumen.

3. Werfet ihre Altäre um, und zerbrechet ihre Bilder, und verbrennet ihre Wälder mit Feuer, und zerschlaget ihre Götter zu Stücken, und vertilget ihre Namen von denselben Orten.

Deut. 7, 25. 2. Macc. 12, 40.

4. Ihr sollet dem Herrn euern Gott nicht also thun;

5. Sondern zu dem Ort, das der Herr euer Gott aus allen euern Stämmen erwählen wird, daß er seinen Namen allda hinsetze, und daselbst wohne, sollet ihr hinkommen.

2. Par. 7, 2.

6. Und dahin bringen euere Brand- und andere Opfer, die Zehenden, und Erstlinge eurer Handarbeit, und euere Gelübde, und euere freywillige Opfer, und die Erstgeburt euerer Rinder und Schafe,

7. Und ihr sollet daselbst vor dem Herrn euerm Gott essen und in allem fröhlich seyn, das ihr und euer Haus für Handen nehmet, darinn dich der Herr dein Gott gesegnet hat.

8. Ihr sollet an jenem Ort das nicht thun, das wir heut hier thun, ein jeglicher, was ihn recht gedünket.

9. Denn ihr seyd bisher noch nicht zur Ruhe gekommen, noch zu dem Erbtheil, das euch der Herr euer Gott geben wird.

10. Ihr werdet aber über den Jordan ziehen, und im Land wohnen, das euch der Herr euer Gott geben wird, und er wird euch ruhen lassen von allen euern Feinden um euch her, und werdet sicher wohnen ohne alle Furcht.

11. Wann nun der Herr dein Gott ein Ort erwählet, daß sein Name daselbst wohne: dahin sollet ihr alles bringen, was ich euch gebiethe, euere Brand- und andere Opfer, die Zehenden und Erstlinge eurer Handarbeit, und alle euere freye Gelübd, die ihr dem Herrn geloben werdet,

3. Reg. 8, 29.

12. Und daselbst sollet ihr fröhlich essen vor dem Herrn euerm Gott, ihr und euere Söhne, und euere Töchter, und euere Knechte, und euere Mägde, und die Leviten, die in euern * Städten wohnen, denn sie haben keinen Theil noch Erb unter euch.

* Thoren sind

13. Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer an allen Orten, die du siehst, opferest,

14. Sondern an dem Ort, das der Herr in einem unter deinen Stämmen erwählet, sollst du dein Brandopfer opfern, und thun alles, was ich dir gebiethe,

15. Doch willst du, und gelüstet dich

Fleisch

Fleisch zu essen, sollst du es schlachten und essen in deinen Städten, nach aller Lust deiner Seele, nach dem Segen des Herrn deines Gottes, den er dir gegeben hat, beyde, rein und unrein, das ist, es sey mangelhaft, oder es sey ohne Mangel, das man opfern mag, wie ein Rehböcklein und Hirsch,

16. Ohne das Blut, das sollst du nicht essen, sondern wie Wasser auf die Erde gießen.

17. Du magst aber nicht essen in deinen Städten von Zehenden deines Getreids, deines Weins, deines Oeles, noch von der Erstgeburt deiner Rinder, deiner Schafe, oder von irgend einem deiner Gelübde, die du gelobt hast, oder von deinem freywilligen Opfer, oder von deiner Handarbeit,

18. Sondern vor dem Herrn deinem Gott sollst du solches essen an dem Ort, das der Herr dein Gott erwählet, du und deine Söhne, deine Töchter, deine Knechte, deine Mägde, und der Levit, der in deinen Städten ist, und sollst fröhlich seyn vor dem Herrn deinem Gott über allem, dazu du deine Hand ausstreckest.

19. Und hüte dich, daß du den Leviten nicht verlässest, so lang du auf Erden lebest.

Gen. 28, 14. Exod. 34, 24. Deut. 19, 8.

20. Wann aber der Herr dein Gott deine Gränzen erweitern wird, wie er dir gesagt hat, und du sprichst: Ich will Fleisch essen, weil deine Seele Fleisch zu essen gelüstet:

21. Die Stadt aber, die der Herr dein Gott erwählet hat, daß er seinen Namen daselbst seyn lasse, ist fern von dir, so sollst du schlachten von deinen Rindern oder Schafen, die der Herr dir gegeben hat, wie er dir gebothen hat, und iß es in deinen Städten, nach aller Lust deiner Seele:

22. Wie man ein Rehe oder Hirsch ißt, magst du es essen, beyde, der Reine, und der Unreine, mögens zugleich essen:

23. Allein hüte dich, daß du das Blut nicht essest. Denn das * Blut ist der Seele. Darum sollst du das Blut nicht mit dem Fleisch essen,

* ihr Blut ist ihre Seele.

24. Sondern sollst es auf die Erde gießen wie Wasser,

25. Daß dirs wohl ergehe, und deinen Kindern nach dir, wann du thun wirst, was vor dem Herrn recht ist.

26. Aber wann du etwas heiligest, das dein ist, oder gelobest, so sollst du es nehmen und bringen an das Ort, das der Herr erwählet hat,

27. Und sollst dein Opfer mit Fleisch und Blut auf dem Altar des Herrn deines Gottes aufopfern. Das Blut deines Opfers sollst du auf den Altar gießen, und das Fleisch selbst essen.

28. Sieh zu, und höre alles, was ich dir gebiethe, auf daß dirs wohl gehe, und deinen Kindern nach dir ewiglich, wann du thun wirst, was recht und gefällig ist vor dem Herrn deinem Gott.

29. Wenn der Herr dein Gott vor dir her die Heyden vertilgen wird, da du hinkömmst, sie einzunehmen, und sie eingenommen hast, und in ihrem Land wohnest, Deut. 19, 1.

30. So hüte dich, daß du ihnen nicht nachfolgest, nachdem sie bey deinem Einzug vertilget sind, und nicht fragest nach ihren Göttern und Sitten, und sprechest: Wie diese Völker ihren Göttern gedienet haben, also will ich auch thun.

31. Du sollst dem Herrn deinem Gott nicht also thun. Denn sie haben ihren Göttern alles gethan, was dem Herrn ein Gräuel ist, und das er hasset. Denn sie haben auch ihre Söhne und Töchter mit Feuer verbrennt, und ihren Göttern geopfert.

32. Was ich dir gebiethe, das sollst du allein halten und thun: Du sollst nichts dazu, noch davon thun. Deut. 4, 2. Prov. 30, 6.

Das 13. Kapitel.

Wie man sich gegen den falschen Propheten und an deren, so von Gott abziehen, halten soll.

Wenn ein Prophet oder Träumer unter euch wird aufstehen, und saget dir ein Zeichen oder Wunder zuvor,

2. Und das Zeichen oder Wunder kömmt, davon er dir gesagt hat, und spricht: Lasset uns andern Göttern nachwandeln, die ihr nicht kennet, und ihnen dienen,

3. So sollst du nicht gehorchen den Worten solches Propheten oder Träumers. Denn der Herr euer Gott versuchet euch, daß offenbar werde, ob ihr ihn von ganzem Herzen, und von ganzer Seele liebet, oder nicht.

4. Denn ihr sollet dem Herrn euerm Gott nachwandeln, und ihn fürchten, und seine Gebothe halten, und seiner Stimme gehorchen, und ihm dienen, und ihm anhangen.

5. Der Prophet aber, oder der Träumer soll sterben, darum, daß er euch abzuwenden geredet hat von dem Herrn euerm Gott, der euch aus Aegyptenland geführet, und dich von dem Diensthause erlöset hat, daß er dich irrig machte in dem Weg, den der Herr dein Gott dir gebothen hat, darinnen zu wandeln, auf daß du * den Bösen von dir thust. * das Böse

6. Wenn dich dein Bruder, deiner Mutter Sohn, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir also lieb ist, wie deine Seele, heimlich überreden wird, und sagen: Laß uns gehen, und andern Göttern dienen, die du nicht kennest noch deine Väter,

7. Die unter den Völkern um euch her sind, sie seyn dir nahe oder fern von einem Ende der Erde bis an das andere,
8. So bewillige nicht, und gehorche ihm nicht. Dein Aug soll auch seiner nicht schonen, und du sollst dich seiner nicht erbarmen, noch ihn verbergen,
Deut. 17, 7. 9. Sondern du sollst ihn alsbald tödten. Deine Hand soll die erste über ihn seyn, daß man ihn tödte, und darnach die Hand des ganzen Volks.
10. Man soll ihn zu todt werfen mit Steinen. Denn er hat dich abziehen wollen von dem Herrn deinem Gott, der dich aus Aegyptenland von dem Diensthause geführet hat.
11. Auf daß ganz Israel höre, und sich fürchte, und hinführo keines Wegs dergleichen Dinge mehr verübe.
12. Wenn du höreſt von irgend einer Stadt, die dir der Herr dein Gott zu bewohnen gegeben hat, daß man saget:
13. Es sind etliche Kinder Belial unter dir ausgegangen, und haben die Bürger ihrer Stadt verführet, und gesagt: Lasset uns gehen, und andern Göttern dienen, die ihr nicht kennet:
14. So sollst du die Wahrheit mit Fleiß und Sorge suchen, forschen und fragen: und so sich die Wahrheit findet, daß es gewiß also ist, daß der Gräuel unter euch gegeschehen ist,
15. So sollst du alsobald die Bürger derselben Stadt mit der Schärfe des Schwerts schlagen, und sie vertilgen mit allem, was darinnen ist, und ihr Viehe,
16. Und allen ihren Hausrath sollst du sammeln mitten auf die Gassen, und mit Feuer verbrennen, beyde, Stadt und all ihr Hab mit einander dem Herrn deinem Gott, daß sie auf einem Haufen liege ewiglich, und nimmer gebauet werde.
17. Und laß nichts von dem Bann an deiner Hand hangen, auf daß der Herr von dem Grimme seines Zorns abgewendet werde, und gebe dir Barmherzigkeit, und erbarme sich deiner, und mehre dich, wie er deinen Vätern geschworen hat,
18. Darum daß du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorchet hast, zu halten alle seine Gebothe, die ich dir heut gebiethe, daß du thust was recht, und vor den Augen des Herrn deines Gottes wohlgefällig ist.

Das 14. Kapitel.

Wie die Kinder Israel den Heyden nicht sollten gleich leben: und was sie essen; oder nicht essen sollten.

Ihr sollet Kinder seyn des Herrn euers Gottes, zerschneidet euch nicht, und machet euch nicht kahl über einem Todten.
Deut. 7, 6. Deut. 26, 18. 2. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn deinem Gott. Und der Herr hat dich erwählet, daß du sein Volk des Eigenthumes seyst aus allen Völkern, die auf Erden sind.
Lev. 11, 1. 3. Du sollst nicht essen, was unrein ist.
4. Dieß ist aber das Viehe, daß ihr essen sollet: Ochsen, Schafe, und Geißen,
5. Hirschen, und Rehe, Büffel, Brandhirschen, Gemse, Steinböcke, und Kameloparden.
6. Und alles Viehe, das seine Klauen spaltet und wiederkäuet, sollet ihr essen.
7. Das sollet ihr aber nicht essen, das wiederkäuet, und die Klauen nicht spaltet. Das Kamel, der Hase, und Kaninchen, die da wiederkäuen, und doch die Klauen nicht spalten, sollen euch unrein seyn.
8. Das Schwein, ob wohl es die Klauen spaltet, so wiederkäuet es doch nicht, soll euch unrein seyn: ihr sollet von ihrem Fleisch nicht essen, noch ihr Aas anrühren.
9. Dieß ist, was ihr von allem, das im Wasser ist, essen sollet. Alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollet ihr essen.
10. Was aber keine Floßfedern, noch Schuppen hat, sollet ihr nicht essen, denn es ist euch unrein.
11. Esset auch alle reine Vögel.
12. Die aber unrein sind, sollet ihr nicht essen, als nämlich den Adler, den Greif, den Sperber,
13. Den Geyer, den Weih mit seiner Art,
14. Und alle Raben mit ihrer Art,
15. Den Strauß, die Nachteule, den Drößle, den Habicht mit seiner Art,
16. Den Falken, den Schwanen, den Raiger, das Täucherlein, den Pelican,
17. Den Nachtraben, die Schneegans, den Storchen, die alle in ihrer Art,
18. Den Wiedhopf, und die Fledermaus,
19. Und alles Gevögel das kriecht und Federlein hat, soll euch unrein seyn, und ihr sollet es nicht essen.
20. Das reine Gevögel sollet ihr alles essen.
21. Ihr sollet kein Aas essen. Dem Fremdling in deinen Pforten magst du es geben, daß ers esse, oder verkaufe es einem Fremden. Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn deinem Gott. Du sollst das Böcklein in seiner Muttermilch nicht kochen. Exod. 23, 19. 34, 26.
22. Du sollst den zehnten Theil absondern von allen Früchten, die in deinem Land jährlich wachsen.
23. Und sollst es essen vor dem Herrn deinem Gott, an dem Ort, das er erwählet hat, daß sein Name daselbst angerufen werde, nämlich vom Zehenden deines Getreids, deines Weins, deines Oeles, und

der Erstgeburt deiner Rinder und Schafe, auf daß du den Herrn deinen Gott, dein Lebenlang fürchten lernest.

24. Wenn aber der Weg zu lang und das Ort zu weit ist, das der Herr dein Gott erwählet hat, und er dich also gesegnet, daß du dieses alles dahin nicht tragen kannst.

25. So verkaufe alles ums Geld, und fasse das Geld in deine Hand, und geh an das Ort, das der Herr dein Gott erwählet hat,

26. Und gieb das Geld um alles, was deine Seele gelüstet, es sey um Rinder, Schafe, Wein, starkes Getränk, oder um alles, das deine Seele begehrt, und iß daselbst vor dem Herrn deinem Gott, und sey fröhlich du und dein Haus,

27. Und der Levit der in deinen Pforten ist: Hüte dich, daß du ihn nicht verlässest, denn er hat keinen andern Theil in deiner Erbschaft.

28. Im dritten Jahr sollst du einen andern Zehenden, von allem, was dir desselben Jahrs wächst absöndern, und sollst es in deinen Pforten (oder Thüren) zurück legen.

29. Alsdann soll der Levit kommen, der keinen andern Theil noch Erb mit dir hat, und der Fremdling, der Weyse, und die Wittwe, die zwischen deinen Pforten sind, und essen und sich ersättigen: auf daß der Herr dein Gott in allen Werken deiner Hände, die du thust, dich segne.

Das 15. Kapitel.

Von dem siebenten freyen Jahr, und wie man sich im Leihen halten soll.

*Quittjahr.

Am siebenten Jahr sollst du ein *Freyjahr machen. Also soll es aber gehalten werden mit dem Freyjahr.

2. Welcher von seiner Hand, seinem Freund, oder Bruder, oder Nächsten etwas geborget hat, der soll es nicht mögen einfodern von seinem Nächsten, oder von seinem Bruder: denn es ist das Freyjahr dem Herrn.

3. Von einem Fremden magst du es einfodern, aber von dem Bürger und Nächsten hast du keine Gewalt wieder zu heischen.

4. Es wird allerdings kein Armer und Bettler unter euch seyn, um dessen willen, daß dir der Herr den Segen gebe im Land, das dir der Herr dein Gott zum Besitz eingeben wird.

5. Allein daß du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorchest, und hältst alle diese Gebothe, die er dir gebothen hat, und die ich dir heut gebiethe, daß du darnach thust. Denn der Herr dein Gott wird dich segnen, wie er dir geredt hat.

6. So wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von Niemand entlehnen. Du wirst über sehr viele Völker herrschen, und über dich wird Niemand herrschen.

7. Wenn einer von deinen Brüdern arm wird in irgend einer Stadt in deinem Land, das der Herr dein Gott dir geben wird: so sollst du dein Herz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinem Bruder,

Matth. 5, 42. Luc. 6, 34.

8. Sondern du sollst sie ihm aufthun, und ihm leihen, was du siehst, daß ihm mangelt.

9. Hüte dich, daß nicht etwann ein gottloser Gedanken aufstehe, und in deinem Herzen sagest: Es nahet herzu das siebente Jahr, das frey Jahr: und wendest deine Augen von deinem Bruder, und gebest ihm nicht, was er zu leihen begehrt: daß er nicht wider dich zu dem Herrn schreye, und es werde dir zur Sünde gerechnet:

10. Sondern du sollst ihm geben, und nicht arglistig mit ihm handeln in aller Beyhülfe seiner Nothdurft. Damit dich der Herr dein Gott zu aller Zeit in allen deinen Werken, die du unternimmst, segne.

Matth. 26, 11.

11. Es werden nicht aufhören Armen zu seyn im Land deiner Wohnung: darum gebiethe ich dir, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bey dir in deinem Land bedrängt und arm ist.

Exod. 21, 2. Jer. 34, 14

12. Wann sich dein Bruder, ein Ebräer, oder Ebräerinn, dir verkaufet, so soll er dir sechs Jahre dienen, im siebenten Jahr sollst du ihn frey von dir gehen lassen.

13. Und wann du ihn frey los giebst, sollst du ihn nicht leer von dir entlassen:

14. Sondern du sollst ihm Zehrung auf den Weg geben, sowohl von deinem Vieh, als auch von deinen Früchten, und Wein, mit welchen dich der Herr dein Gott gesegnet hat.

15. Gedenk, daß du in Aegypten auch selbst ein Knecht warest, und daß der Herr dein Gott dich erlöset hat, darum gebiethe ich dir heute dieses.

16. Wird er aber zu dir sprechen: Ich will von dir nicht ausziehen, denn ich habe dich und dein Haus lieb, (weil ihm wohl bey dir ist.)

17. So nimm einen Pfriemen, und durchbohre ihm sein Ohr an der Thüre deines Hauses, alsdann soll er ewiglich dein Knecht seyn. Also sollst du es auch mit deiner Magd thun,

18. Und wende deine Augen nicht von ihnen, wenn du sie frey los giebst: Denn er hat dir als ein Taglöhner um den Lohn sechs Jahre gedienet, so wird der Herr dein Gott dich segnen in allem, was du thust.

19. Alle Erstgeburt, die unter deinen

Rin-

Rindern und Schafen gebohren wird, das ein Männlein ist, sollst du dem Herrn deinem Gott heiligen. Du sollst mit dem Erstling deines Ochsen nicht ackern, und die Erstlinge deiner Schafe nicht scheeren.

20. Vor dem Herrn deinem Gott sollst du sie essen jährlich an dem Ort, das der Herr erwählet, du und dein Haus.

Levit. 22, 20, 21. Eccl. 35, 14.

21. Wenn es aber einen Mangel hat, und entweder hinket, oder blind, oder an einem andern Ort ungestalt, oder schwach ist, so sollst du es dem Herrn deinem Gott nicht opfern,

22. Sondern zwischen den Pforten deiner Stadt sollst du es essen, (du seyst unrein oder rein,) wie ein Reh, und Hirschen:

23. Dieses allein sollst du beobachten, daß du ihr Blut nicht essest, sondern dasselbe wie Wasser auf die Erde gießest.

Das 16. Kapitel.

Von österlichen und andern Festen, wie man die halten, und was man für Richter annehmen sollte.

Habe acht auf den Monat der neuen Früchte, und auf die erste Zeit des Lenzes, daß du dem Herrn deinem Gott Ostern hältst: denn in demselben Monat hat dich der Herr dein Gott in der Nacht aus Aegypten geführet.

2. Und du sollst dem Herrn deinem Gott zu Ostern opfern Rinder und Schafe, an dem Ort, das der Herr erwählen wird, daß sein Name daselbst wohne.

3. Du sollst kein gesäuertes Brod auf das Fest essen. Sieben Tage sollst du ungesäuertes Brod deiner Angst essen; denn mit Aengsten und Furcht bist du aus Aegyptenland gezogen: auf daß du an den Tag deines Auszugs aus Aegyptenland dein Lebenlang gedenkest.

4. Es soll in sieben Tagen kein Sauerteig in allen deinen Gränzen gesehen werden, und es soll auch nichts vom Fleisch, das des Abends am ersten Tag geopfert wird, über Nacht bleiben bis an den Morgen.

5. Du kannst nicht Ostern opfern in einer jeglichen Stadt, die dir der Herr dein Gott geben wird,

6. Sondern an dem Ort, das der Herr dein Gott erwählet hat, daß sein Name daselbst wohne. Da sollst du die Ostern des Abends opfern, wann die Sonne untergeht, zu der Zeit als du aus Aegypten gegangen bist.

7. Und du sollst es kochen, und essen an dem Ort, das der Herr dein Gott erwählet hat; und darnach des Morgens dich aufmachen, und in deine Hütte heimgehen,

8. Sechs Tage sollst du ungesäuertes Brod essen, und am siebenten Tag ist die Feyer des Herrn deines Gottes, da sollst du kein Werk thun.

9. Sieben Wochen sollst du zählen von dem Tag an, da du angefangen die Sichel an die Frucht zu legen, Levit. 23, 15.

10. Und sollst dem Herrn deinem Gott das Fest der Wochen halten, daß du ein freywillig Opfer deiner Hand gebest, nach dem dich der Herr dein Gott gesegnet hat,

11. Und sollsts essen vor Gott deinem Herrn, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, und der Levit, der in deiner Pforte ist, der Fremdling, der Weyse, und die Wittwe, die unter dir sind, an dem Ort, das der Herr dein Gott erwählen wird, daß sein Name da wohne.

12. Und gedenk, daß du ein Knecht in Aegypten gewesen bist, daß du haltest und thust, was dir gebothen ist.

13. Das Fest der Lauberhütten sollst du sieben Tage halten, wann du deine Frucht von der Tenne, und von dem Kälter, eingesammelt hast,

14. Und sollst es essen auf dem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, der Weyse, und die Wittwe, die in deiner Pforte sind.

15. Sieben Tage sollst du dem Herrn deinem Gott das Fest halten, an dem Ort, das er erwählet hat: denn der Herr dein Gott wird dich segnen in allen deinen Früchten, und in allen Werken deiner Hände, darum wirst du fröhlich seyn.

16. Dreymal des Jahrs soll alles, was unter dir Männlich ist, vor dem Herrn deinem Gott erscheinen an dem Ort, das er erwählen wird: aufs Fest der ungesäuerten Brode, aufs Fest der Wochen, und aufs Fest der Lauberhütten. Es soll aber Niemand leer vor dem Herrn erscheinen,

17. Ein jeglicher soll nach seinem Vermögen opfern, nach dem Segen, den ihm der Herr sein Gott gegeben hat, Exod. 23, 15. 34, 23.

18. Richter und Amtleute sollst du dir setzen in allen deinen Pforten, die dir der Herr dein Gott geben wird, unter all deinen Stämmen, daß sie das Volk mit gerechtem Urtheil richten. Eccl. 35, 6.

19. Und sollen zum andern Theil das Recht nicht biegen, und auch keine Person ansehen, noch Geschenke nehmen: Denn die Geschenke blenden die Augen der Weisen, und verkehren die Worte der Gerechten. Exod. 23, 8. Levit. 19, 15. Deut. 1, 17. Eccl. 20, 31.

20. Was recht ist, dem sollst du aufrichtig nachkommen, auf daß du leben, und das Land besitzen mögest, das dir der Herr dein Gott geben wird.

21. Du sollst keinen Wald, auch keinerley Bäume bey dem Altar des Herrn deines Gottes pflanzen.

22. Du

22. Du sollst dir keine Säule machen oder aufrichten, welche der Herr dein Gott hasset.

Das 17. Kapitel.

Wie man opfern und Gericht halten, die Ungehorsamen strafen, und einen König erwählen soll.

Du sollst dem Herrn deinem Gott keinen Ochsen oder Schaf opfern, das befleckt, oder einigen Mangel an ihm hat: denn es ist dem Herrn deinem Gott ein Gräuel.

2. Wann bey dir zwischen etwann einer deiner Pforte, die dir der Herr dein Gott geben wird, ein Mann oder Weib, gefunden wird, der da Böses thut vor den Augen des Herrn deines Gottes, und seinen Bund übertritt,

3. Und hingeht, und andern Göttern dienet, und bethet sie an, es sey Sonne oder Mond, oder irgend ein Gestirn des Himmels, das ich nicht gebothen habe.

4. Und solches dir angesagt wird, und höreſt es, so sollst du fleißig darauf nachforschen: und wann du findest, daß es wahr ist, daß solcher Gräuel in Israel geschehen ist,

5. So sollst du denselben Mann, oder dasselbe Weib, die dieses große Uebel gethan haben, zu der Pforte deiner Stadt hinausführen, und sollst sie mit Steinen zu todt werfen.

Deut. 19, 15. Matth. 18, 16. 2. Cor. 13, 1. Deut. 13, 9.

6. Auf zween oder drey Zeugen Mund, soll sterben, der soll getödtet werden. Aber auf eines Zeugen Mund soll Niemand sterben.

7. Die Hand der Zeugen soll die erste seyn ihn zu tödten, und darnach die Hand alles Volks, daß du den Bösen mitten aus dir hinweg thust.

8. Wann eine Sache vor Gericht dir zu schwer oder zweifelhaft seyn wird, zwischen Blut und Blut, Handel und Handel, Aussatz und Aussatz, und was zänkische Sachen sind in deinen Pforten: und siehst, daß die Worte der Richter zwischen deinen Pforten verändert werden, und sich nicht vergleichen, so sollst du dich aufmachen, und hinauf gehen zu dem Ort, das der Herr dein Gott erwählet hat,

2. Par. 19, 8.

9. Und zu den Priestern des Levitischen Geschlechts, und zu dem Richter, der zur Zeit seyn wird, kommen und fragen, die sollen dir die Wahrheit des Urtheils anzeigen.

10. Und du sollst auch alles thun, was die Vorsteher an dem Ort, das der Herr erwählet hat, dir sagen, und was sie dich lehren werden,

11. Nach dem Gesetz, und nach dem Recht, was sie dir sagen, sollst du dich halten, daß du von demselben nicht abweicheſt, weder zur Rechten noch zur Linken.

12. Und wenn jemand hoffärtig und vermessentlich handeln wird, daß er dem Geboth des Priesters, der daselbst an des Herrn deines Gottes Amt steht, nicht gehorsam seyn will, der soll durch das Urtheil des Richters sterben, und sollst daß Böse aus Israel hinweg schaffen.

13. Daß alles Volk höre, und fürchte sich, und nicht mehr vermessen sey, und sich durch Hoffart aufblähe.

14. Wann du ins Land kömmst, das dir der Herr dein Gott geben wird, und nimmst es ein, und wirst sagen: Ich will einen König über mich setzen, wie alle Völker um mich herum haben:

15. So sollst du den König über dich setzen, den der Herr dein Gott erwählen wird. Du sollst aber aus deinen Brüdern einen zum König über dich setzen. Du sollst aber nicht einen Fremden, der nicht dein Bruder ist, zum König über dich setzen.

16. Und wann er König geworden ist, soll er nicht viel Pferde halten, und das Volk nicht wieder in Aegypten führen, um der Pferde Menge willen, weil der Herr euch gesagt hat, daß ihr hinführo nicht wieder durch diesen Weg ziehen sollet.

17. Er soll auch nicht viel Weiber haben, die sein Herz an sich ziehen möchten, auch nicht übermäßigen Schatz an Silber und Gold.

18. Wann er aber auf dem Thron seines Königreichs sitzen wird, alsdann soll er ihm dieß wiederholte Gesetz in ein Buch schreiben, und soll die Abschrift von den Priestern des Levitischen Geschlechts nehmen,

19. Er soll es bey sich haben, und soll darinn lesen sein Lebenlang, auf daß es lerne den Herrn seinen Gott fürchten, und seine Worte und Ceremonien halten, die in dem Gesetze gebothen sind.

20. Er soll sein Herz nicht in Hoffart über seine Brüder erheben, und von dem Geboth, weder zur Rechten, noch zur Linken hinausweichen, auf daß er seine Tage verlängere, und lange Zeit, er und seine Kinder über Israel herrschen möge.

Das 18. Kapitel.

Von was die Leviten leben, und daß man sich hüte vor Zaubereyen und falschen Propheten. Er saget auch von dem künftigen Propheten, den Gott erwecken wird.

Die Priester und die Leviten sammt allen des ganzen Stammes Levi, sollen keinen Theil noch Erbschaft mit dem andern Volk Israel haben; weil sie die Brandopfer des Herrn, und seine andere Opfer essen sollen.

Num. 18, 20, 23. Deut. 10, 9. 1. Cor. 9, 13.

2. Darum sollen sie keine Erbschaft unter ihren Brüdern haben: denn der Herr ist ihr Erbtheil, wie er ihnen verheißen hat.

3. Dieß soll aber das Recht der Priester seyn an dem Volk, und an denen, die da opfern, es sey Ochs oder Schaf, daß man dem Priester den Arm (oder die Schulter,) und den Wanst davon gebe.

4. Und die Erstlinge vom Getreid, Wein, und Oele, auch einen Theil der Wolle, wann man die Schafe scheeret.

5. Denn der Herr dein Gott hat ihn erwählet aus allen deinen Stämmen, daß er stehe, und diene dem Namen des Herrn deines Gottes, er und seine Söhne ihr lebenlang.

6. Wenn ein Levit ausgeht aus irgend einer deiner Städte aus ganz Israel, darinn er wohnet, und kömmt nach aller Lust seiner Seele an das Ort, das der Herr erwählet hat,

7. Daß er diene im Namen des Herrn seines Gottes, wie alle seine Brüder die Leviten, die daselbst vor dem Herrn stehen,

8. Der soll gleichen Theil der Speise haben wie die andere, ohne was er in seiner Stadt von dem Erbgut seiner Väter hat.

9. Wann du in das Land kömmst, das dir der Herr dein Gott geben wird, hüte dich, daß du nachfolgen wolltest den Gräueln dieser Völker,

Levit. 20, 27. 10. Daß nicht unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Träumer, oder der auf Vogelschrey achte, oder ein Zauberer sey,

1. Reg. 28, 7. 11. Noch ein Beschwörer, noch der Rath suche, bey den Teufelsbeschwörern, noch bey der Wahrsagern, noch der die Wahrheit von den Todten frage.

12. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen wird sie der Herr dein Gott vor dir her in deinem Eingang vertilgen.

13. Du aber sollst vollkommen, und ohne Mackel seyn mit dem Herrn deinem Gott.

14. Denn diese Völker, deren Land du besitzen wirst, gehorchen den Zauberern, und Weissagern. Aber du bist von dem Herrn deinem Gott anders gelehrt worden.

Joan. 1, 45. Act. 3, 22. 7, 37. 15. Einen Propheten wie mich, wird der Herr dein Gott aus deinem Volk, und aus deinen Brüdern erwecken, den sollst du hören,

Exod. 20, 19, 21. 16. Wie du dann von dem Herrn deinem Gott begehret hast zu Horeb am Tag der Versammlung, und sprachest: Ich will forthin nicht mehr hören die Stimme des Herrn meines Gottes, und das große Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe.

17. Und der Herr sprach zu mir: Sie haben alles wohl geredet.

Joan. 1, 45. 18. Ich will ihnen einen Propheten dir gleich erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebiethen werde.

19. Wer aber seine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, an dem will ich mich rächen.

20. Doch wann ein Prophet aus Hoffart vermessen ist zu reden in meinem Namen, was ich ihm zu reden nicht gebothen habe, oder in dem Namen anderer Götter redet, derselbe soll getödtet werden.

21. Wenn du aber mit schweigenden Gedanken in deinem Herzen sagen würdest: wie kann ich erkennen, welches Wort der Herr nicht geredet hat?

22. So habe dieß für ein Zeichen: Wenn der Prophet etwas in dem Namen des Herrn verkündiget, und dasjenige nicht geschieht, dieß ist das Wort, das der Herr nicht geredet hat. Der Prophet hats aus Hoffart seines Gemüths erdichtet: darum fürchte ihn nicht.

Das 19. Kapitel.

Von den Todschlägern, und den gefreyten Städten, und daß man Marksteine nicht verrucken solle, und von falschen und andern Gezeugen.

Num. 35. 11. Jos. 20, 2. Exod. 21, 13. Wenn der Herr dein Gott die Völker vertilgen wird, deren Land dir der Herr dein Gott geben wird, daß du sie einnehmest, und in ihren Städten und Häusern wohnest,

2. So sollst du dir drey Städte aussondern mitten im Land, das dir der Herr dein Gott zu besitzen geben wird.

3. Und den Weg fleißig bereiten: du sollst auch die ganze Gegend deines Lands in drey gleiche Theile austheilen: auf daß derjenige, der eines Todschlags halber flüchtig ist, aus der Nähe dahin entkommen möge.

4. Und dieß soll das Gesetz seyn des Flüchtigen, der einen Todschlag gethan hat, dessen Leben soll erhalten werden. Wann jemand seinen Nächsten unwissent erschlägt, und bewiesen wird, daß er gestern oder vorgestern keinen Haß auf ihn gehabt habe,

5. Sondern ist aufrichtig mit seinem Nächsten in den Wald gegangen Holz zu hauen, und im Holz abhauen ist ihm die Axt aus seiner Hand entfahren, und das Eisen fuhre vom Stiel, und traff seinen Nächsten, daß er sturbe: der soll in dieser Städte eine fliehen, daß er lebendig bleibe,

6. Auf daß nicht der Nächste, dessen Blut vergossen ist, durch Schmerzen bewegt, dem Todschläger nachjage, und ihn ergreife, weil der Weg so ferne ist, und ihn erschlage, so doch keine Schuld des Tods

an

an ihm ist, weil er keinen Haß vorhin zu dem, der todt geblieben ist, getragen habe.

7. Darum gebiethe ich dir, daß du die drey Städte, in gleicher Weite absönderst.

Gen. 28, 14. Exod. 34, 24. Deut. 12, 20.

8. Und so der Herr dein Gott deine Gränzen erweitern wird, wie er deinen Vätern geschworen hat, und giebt dir alles Land, das er deinen Vätern zu geben verheißen hat,

9. So du anders seine Gebothe halten und thun wirst, was ich dir heut gebiethe, daß du den Herrn deinen Gott liebest, und in seinen Wegen allezeit wandelst. Alsdann sollst du noch drey Städte zu diesen dreyen thun, und die Zahl der drey vorigen Städte verdoppeln,

Jos. 20, 7.

10. Auf daß kein unschuldiges Blut in deinem Land vergossen werde, so dir der Herr dein Gott zum Erbtheil giebt, und du nicht des Bluts schuldig werdest.

11. Wenn aber jemand seinen Nächsten hasset, und lauret (oder wartet) auf ihn, und machet sich über ihn, und schlägt ihn, daß er stirbt, und flieht in eine dieser Städte,

Num. 35, 20.

12. So sollen die Aeltesten in derselben Stadt hinschicken, und ihn von dannen holen lassen, und ihn in die Hände des Nächsten Freundes, dessen Blut vergossen ist, geben, und man soll ihn tödten.

13. Du sollst dich seiner nicht erbarmen, und sollst das schuldige Blut aus Israel thun, daß es dir wohl gehe.

14. Du sollst deines Nächsten Marksteine (oder Merkziel) nicht nehmen und verrucken, die die Vorfahren in denem Erbtheil gesetzt haben, das dir der Herr dein Gott zu besitzen geben wird.

Deut. 17, 6. Matth. 18, 16. Joan. 8, 7. 2. Cor. 13, 1. Heb. 10, 28.

15. Es soll ein einziger Zeuge wider jemand nicht stehen, was es auch für ein Laster oder Uebelthat seyn mag: sondern in dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen soll alle Sache bestehen.

16. Wenn ein lügenhafter Zeuge wider jemand auftritt, und ihn wegen einer Uebertretung anklaget,

17. So sollen die beyde Parteyen, welche die Sache miteinander haben, vor dem Herrn stehen, in Gegenwart der Priester, und Richter, die zur selben Zeit seyn werden.

Dan. 13, 62.

18. Und die Richter sollen mit höchstem Fleiß darnach forschen. Und wenn sichs erfindet, daß der falsche Zeuge hat eine Luge gesagt, oder eine falsche Zeugniß wider seinen Bruder gegeben;

19. So sollet ihr ihm thun, wie er seinem Bruder zu thun gedacht, daß du das Böse von dir hinweg schaffest,

20. Auf daß die andern, so es hören, sich fürchten, und nicht mehr solche böse Stücke zu thun sich getrauen.

21. Du sollst dich seiner nicht erbarmen, sondern Seele um Seele, Aug um Aug, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß fodern.

Exod. 21, 23, 24. Lev. 24, 20. Prov. 19, 5 Matth. 5, 38.

Das 20. Kapitel.

Wie sich das Volk gegen seinen Feinden in Streit halten soll.

Wenn du in einen Krieg wider deine Feinde ziehst, und siehst die Reiterey, und die Wägen, auch das dein Gegentheil ein größers Kriegsheer habe, als du, so fürchte dich nicht vor ihnen: Denn der Herr dein Gott, der dich aus Aegyptenland geführet hat, ist mit dir.

2. Wenn es aber an dem ist, daß die Schlacht itzt soll angehen, alsdann soll der Priester vor der Schlachtordnung stehen, und das Volk also anreden:

3. Höre Israel: Ihr gehet heut in den Streit wider euere Feinde. Euer Herz verzage nicht, seyd unerschrocken, weichet nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen:

4. Denn der Herr euer Gott ist mitten unter euch, und wird für euch wider euere Feinde streiten, damit er euch aus der Gefahr errette.

5. Es sollen auch die Hauptleute durch alle Rotten ausrufen, daß es das ganze Heer höre: Wer ist der Mensch, der ein neues Haus gebauet hat, und hat es noch nicht eingeweihet? Der gehe hin, und bleibe in seinem Haus, auf daß er vielleicht im Streit nicht sterbe, und ein anderer sein Haus einweihe.

1. Mac. 3, 56.

6. Welcher einen Weingarten gepflanzet hat, und ihn noch nicht gemein gemacht, daß jedermann davon essen möge, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er vielleicht nicht im Krieg sterbe, und ein anderer ihn gemein mache.

Levit. 19, 9.

7. Welcher sich mit einem Weib versprochen, und dieselbe noch nicht zur Ehe genommen hat, der gehe hin, und bleibe daheim, daß er vielleicht nicht im Krieg sterbe, und ein anderer sie zum Weib nehme.

8. Und wann dieses gesagt ist, so sollen die Hauptleute noch dieses hinzu thun, und zum Volk sprechen: Wer ist der Mensch, der furchtsam ist, und zaghaft von Herzen? der gehe hin, und bleibe daheim, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz verzagt mache, wie sein Herz durch Furcht erschrocken ist.

Jud. 7, 3.

9. Und wenn die Hauptleute schweigen, und ausgeredt haben mit dem Volk, so soll ein jeglicher seinen Haufen zum Streit rüsten.

10. Wenn du für eine Stadt ziehst, sie zu bestreiten, so sollst du ihr zuvor den Frieden anbiethen.

11. Nimmt sie den Frieden an, und thut dir die Pforten auf, so soll all das

Volk, das darinn ist, lebendig bleiben, und dir zinsbar seyn.

12. Wenn sie aber keinen Bund mit dir eingehen will, und anfängt wider dich zu streiten, so sollst du sie mit stürmender Hand angreifen.

13. Und wenn sie der Herr dein Gott dir in die Hand giebt, so sollst du alles, was männlich darinn ist, mit der Schärfe des Schwerts tödten.

14. Ohne die Weiber, Kinder und Viehe, und alles, was in der Stadt ist. Den ganzen Raub sollst du unter das Kriegsheer austheilen, und von der Beute deiner Feinde essen, die dir der Herr dein Gott gegeben hat.

15. Also sollst du allen Städten thun, die gar weit von dir entlegen, und nicht von den Städten sind, die du zum Besitz bekommen wirst.

16. Aber von den Städten dieser Völker, die dir der Herr dein Gott zum Erb geben wird, sollst du durchaus keinen einzigen leben lassen,

17. Sondern sollst sie mit der Schärfe des Schwerts tödten: Nämlich die Hethiter, Ameriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter, wie dir der Herr dein Gott gebothen hat,

18. Auf daß sie euch nicht lehren alle die Gräuel thun, die sie ihren Göttern gethan haben: und ihr euch versündiget an dem Herrn euerm Gott.

19. Wann du eine Stadt lange Zeit wirst belägert, und sie ringsherum mit Verschanzungen umgeben haben, damit du sie mit stürmender Hand eroberst, so sollst du die Bäume nicht abhauen, die Frucht tragen, und sollst das Land ringsherum mit der Axt nicht verwüsten: Denn es ist Holz und kein Mensch, so kann es auch den Haufen nicht größer machen, die wider dich streiten.

20. Wenn aber einige Bäume da sind, die keine Frucht tragen, sondern sind wild, und unfruchtbar, und gleichwohl zu andern Dingen dienlich, die haue ab, und mache Kriegszeug davon, daß du die Stadt eroberst, die wider dich streitet.

Das 21. Kapitel.

Wie man sich in dem heimlichen Todschlag, und mit gefangenen Weibern halten, wie zweyerley Weiber Kinder erben, und wie mans halten soll mit ungehorsamen Kindern, und mit denen, so gehenkt werden.

Wenn man in dem Land, das dir der Herr dein Gott geben wird, einen Erschlagenen findet, und man nicht weis, wer ihn erschlagen hat,

2. So sollen deine Aeltesten und Richter hinaus gehen, und die Weite messen von dem Ort, da der Leichnam liegt, bis zu allen Städten, die da herum liegen,

3. Und welche Stadt die näheste ist, derselben Aelteste sollen eine junge Kuhe aus der Heerde nehmen, die noch niemals am Joch gezogen, noch das Erdreich gepflüget hat,

4. Und diese sollen sie hinab führen in ein rauhes steiniges Thal, das weder gepflügt, noch besäet worden, und daselbst sollen sie ihr den Hals abhauen.

5. Da sollen herzu kommen die Priester, die Kinder Levi, (denn der Herr dein Gott hat sie erwählet, daß sie ihm dienen, und * in seinem Namen den Segen geben, und nach ihrem Wort sollen alle Sachen gehandelt, und was rein oder unrein, geurtheilet werden.)

* seinen Namen loben.

6. Und alle Aeltesten derselben Stadt sollen zu dem Erschlagenen herzu treten, und ihre Hände waschen über die junge Kuhe, der im Thal der Hals abgehauen ist,

7. Und sollen sagen: Unsere Hände haben dieses Blut nicht vergossen, so haben es auch unsere Augen nicht gesehen.

8. O Herr sey gnädig deinem Volk Israel, das du der Herr erlöset hast, lege nicht das unschuldige Blut unter dein Volk Israel. Also wird die Schuld des Bluts von ihnen hinweg genommen.

9. Und du wirst nicht schuldig seyn des unschuldigen vergossenen Bluts, wenn du thust, was recht ist vor den Augen des Herrn, und was er dir gebothen hat.

10. Wenn du in einen Streit ziehst wider deine Feinde, und der Herr dein Gott sie dir in deine Hände giebt, daß du ihre Gefangene hinweg führest,

11. Und unter den Gefangenen ein schönes Weib siehst, und zu ihr Lust hast, daß du sie zum Weib nehmest,

12. So führe sie in dein Haus, und laß ihr das Haar auf dem Haupt abscheeren, und ihre Nägel beschneiden,

13. Und die Kleider ablegen, darinn sie gefangen ist, und laß sie sitzen in deinem Haus, und einen Monat lang ihren Vater und ihre Mutter beweinen, darnach nimm sie zu der Ehe, und schlaf bey ihr, und also wird sie dein Weib seyn.

14. Wenn du aber darnach nicht Lust zu ihr hast, so sollst du sie frey ausgehen lassen, wohin sie will, und nicht ums Geld verkaufen, noch versetzen, noch mit Gewalt unterdrucken, darum, daß du sie gedemüthiget hast.

15. Wenn jemand zwey Weiber hat, eine, die er liebet, und eine, die er hasset, und sie ihm Kinder gebähren, und der verhaßten Sohn aber der Erstgebohrne ist,

16. Und die Zeit kömmt, daß er seinen Kindern das Erb austheilet, so kann er

den Sohn der Geliebten nicht zum Erstgebohrnen machen, und ihn dem Sohn der Verhaßten vorziehen,

1. Par. 5, 1. 17. Sondern er soll den Sohn der Verhaßten für den Erstgebohrnen erkennen, und ihm zweyfach geben von allem, was er hat: Denn derselbe ist der Anfang seiner Kinder, und ihm gebühret das Recht der Erstgeburt.

18. Wenn jemand einen widerspenstigen und ungehorsamen Sohn hat, der seiner Vater und Mutter Stimme und Gebothen nicht gehorchet, und verachtet, wann sie ihn gezüchtiget haben,

19. So soll ihn sein Vater und Mutter greifen, und zu den Aeltesten der Stadt, und zu der Pforte des Gerichts führen,

20. Und zu ihnen sagen: Dieser unser Sohn ist muthwillig und ungehorsam, und verachtet unsere Ermahnungen zu hören: und lebet in Schlemmerey, Unzucht und Prassen.

21. So soll ihn das Volk derselbigen Stadt versteinigen, damit ihr das Böse mitten aus euch hinweg thut, daß es da ganz Israel erschrecke, wenn es dieß höret.

22. Wann jemand eine Sünde gethan hat, die des Todes würdig ist, und er zum Tod verurtheilt, und an den Galgen gehenkt wird:

Gal. 3, 13. 23. So soll sein Leichnam am Holz (oder Galgen) nicht bleiben, sondern an demselben Tag begraben werden. Denn wer am Holz hängt, der ist von Gott verflucht: Und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das dir der Herr dein Gott zum Besitz geben wird.

Das 22. Kapitel.

Von den Ehebrechern und Ehebrecherinnen, und Jungfrauenschwängern, und andern mancherley Gesetzen.

Exod. 23, 4. Tob. 2, 21. Wenn du deines Bruders Ochsen oder Schafe siehst irre gehen, so sollst du dich von ihnen nicht entziehen, und vorübergehen, sondern sie wieder zu deinem Bruder führen.

2. Und wenn er ja nicht dein naher Bruder ist, und kennest ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus nehmen, daß sie bey dir seyn, bis sie dein Bruder suche, und wieder bekomme.

3. Also sollst du thun mit seinem Esel, mit seinem Kleid, und mit allem Verlorenen, das dein Bruder verlieret, und du es findest, so sollst du es, als ein fremdes Ding, nicht liegen lassen.

4. Wenn du deines Bruders Esel oder Ochsen auf dem Weg fallen siehst, so sollst du ihn nicht liegen lassen, sondern denselben mit ihm aufheben.

5. Ein Weib soll kein Manns Kleid tragen, und ein Mann soll keine Weiber Kleider anthun: Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Gräuel.

6. Wenn dir auf dem Weg unter die Augen stoßt ein Vogelnest auf einem Baum, oder auf der Erde, mit Jungen oder mit Eyern, und daß die Mutter über den Jungen, oder auf den Eyern sitzet, so sollst du nicht die Mutter mit den Jungen nehmen,

7. Sondern du sollst die Mutter fliegen lassen, und die Jungen nehmen, auf daß es dir wohl gehe, und lang lebest.

8. Wann du ein neues Haus baust, so mache eine Lehnen, oder Mauer am Dach herum, auf daß in deinem Haus kein Blut vergossen werde, und du daran schuldig werdest, wenn jemand herabfiele.

9. Du sollst deinen Weingarten nicht mit mancherley Samen besäen, daß nicht der Samen, den du gesäet hast, sammt dem Gewächs des Weingartens geheiliget werde.

10. Du sollst nicht mit einem Ochsen und Esel zugleich ackern.

11. Du sollst kein Kleid anthun, das von Wollen und Leinen gewebt und gemenget ist.

12. Du sollst dir * Läpplein an dem Saum machen an den vier Ecken deines Mantels, damit du dich bedeckest. * Schnürlein. Num. 15, 38.

13. Wenn ein Mann ein Weib nimmt, und wird sie darnach hassen,

14. Und Ursache suchet, wie er sie von ihm thue, und leget ihr ein sehr böses Laster auf, sprechend: Das Weib habe ich genommen, und da ich mich zu ihr thäte, fande ich sie nicht Jungfrau,

15. So sollen sie ihr Vater und Mutter nehmen, und die Zeichen ihrer Jungfrauschaft mit sich bringen vor die Aeltesten der Stadt, die in der Pforte sitzen.

16. Und der Dirne Vater soll zu den Aeltesten sagen: Ich habe diesem Mann meine Tochter zum Weib gegeben, nun ist er ihr gramm geworden,

17. Und leget eine schändliche That auf sie, und spricht: Ich habe deine Tochter nicht Jungfrau gefunden. Nun sehet, dieß sind die Zeichen der Jungfrauschaft meiner Tochter. Und sollen die Kleider vor den Aeltesten der Stadt ausbreiten,

18. So sollen die Aeltesten der Stadt den Mann ergreifen, und schlagen lassen,

19. Und um hundert Sickel Silbers büssen, und dieselbe der Dirne Vater geben, darum, daß er eine Jungfrau in Israel, schändlich berüchtiget hat: Und soll sie zum Weib haben, daß er sie sein Lebenlang nicht von sich lassen möge.

20. Wenn es aber wahr ist, was er vorgiebt, daß die Dirne nicht ist Jungfrau gefunden worden,

21. So soll man sie heraus vor die Thüre ihres Vaters Haus führen, und die Leute der Stadt sollen sie zu todt steinigen: Denn sie hat eine große Sünde in Israel begangen, weil sie in ihres Vaters Haus gehuret hat, und du sollst das Böse mitten aus dir hinweg thun.

3. Mos. 20, 10. 22. Wenn ein Mann gefunden wird, der bey einem andern Eheweib schläft, so sollen sie beyde sterben, der Ehebrecher, und die Ehebrecherinn: und du sollst das Böse von Israel hinweg thun.

23. Wenn eine Dirne jemand vertrauet ist, und ein anderer findet sie in der Stadt, und schläft bey ihr,

24. So sollst du sie beyde zum Thor derselben Stadt hinausführen, und man soll sie versteinigen. Die Dirne, weil sie nicht geschryen hat, da sie in der Stadt war: Den Mann, weil er seines Nächsten Weib gedemüthiget hat, und sollst das Böse mitten von dir hinweg thun.

25. Wenn aber ein Mann ein verlobtes Mägdlein auf dem Feld findet, und ergrifet sie, und schläft bey ihr, so soll der Mann allein sterben:

26. Der Dirne sollst du nichts thun, denn sie hat keine Sünde des Todes werth gethan. Denn gleichwie ein Mörder sich wider seinen Nächsten erhebt, und seine Seele erschlägt, also hat auch die Dirne leiden müssen.

27. Sie war allein auf dem Feld, und schrie, es war aber Niemand da, der ihr half, und sie errettete.

28. Wenn jemand eine Jungfrau findet, die nicht vertraut ist, und ergreifet sie, und schläft bey ihr, und die Sache kömmt fürs Gericht,

2. Mos. 22, 16. 29. So soll derselbe, der sie beschlafen hat, ihrem Vater fünfzig Sickel Silbers geben, und soll sie zum Weib haben, weil er sie gedemüthiget hat: Er soll sie all sein Lebenlang nicht von sich lassen können.

30. Niemand soll seines Vaters Weib nehmen, und nicht aufdecken seines Vaters Decke.

Das 23. Kapitel.

Von denen, so in die Gemeinde des Herrn sollen zugelassen werden, von flüchtigen Knechten, Wucher, Gelübden, ꝛc.

Es soll kein zerbrochener, noch verschnittener, noch dem sein Gemächt abgeschnitten ist, in die Gemeinde des Herrn kommen.

2. Es soll auch kein Hurenkind in die Gemeinde des Herrn kommen, bis in das zehnte Geschlecht.

2. Esdr. 13, 1. 3. Die Ammoniter und Moabiter sollen nicht in die Gemeinde des Herrn kommen, ja auch nach dem zehnten Geschlecht, sollen sie nimmermehr hinein kommen,

4. Darum, daß sie euch nicht entgegen kamen mit Brod und Wasser auf dem Weg, da ihr aus Aegypten zoget, und dazu wider euch dingeten den Balaam, den Sohn Beor aus Mesopotamia, daß er dich verfluchte. Num. 22, 5. Jos. 24, 9.

5. Aber der Herr dein Gott wollte Balaam nicht hören, und verwandelte dir den Fluch in den Segen, weil er dich liebte.

6. Du sollst mit ihnen keinen Frieden machen, noch ihnen Guts thun dein Lebenlang ewiglich.

7. Die Edomiter sollst du nicht für Gräuel halten, denn er ist dein Bruder: Auch nicht den Aegypter, denn du bist in seinem Land ein Fremdling gewesen.

8. Die Kinder, die sie im dritten Geschlecht zeugen, sollen in die Gemeinde des Herrn kommen.

9. Wann du wider deine Feinde zum Streit ausziehst, so hüte dich vor allem Bösen.

10. Wenn jemand unter euch ist, der bey der Nacht im Traum verunreiniget worden, der soll aus dem Lager gehen,

11. Und nicht wieder hinein kommen, bis er vor Abends sich mit Wasser bade, und wann die Sonne untergangen ist, soll er wieder ins Lager gehen.

12. Und du sollst außen vor dem Lager ein Ort haben, dahin du zur Noth der Natur hinaus gehst,

13. Und du sollst ein Schäufelein an der Gürtel haben. Und wenn du dich draußen setzen willst, sollst du ein Grüblein machen, und mit der ausgegrabenen Erde bedecken,

14. Davon du bist erleichtert worden. (denn der Herr dein Gott wandelt mitten im Lager, daß er dich errette, und dir deine Feinde übergebe.) Darum soll dein Lager * heilig seyn, daß kein Gestank und Unflat darinn gesehen werde, und er dich nicht verlasse. * rein

15. Du sollst den Knecht nicht seinem Herrn überantworten, der von ihm zu dir geflohen ist.

16. Er soll bey dir wohnen an dem Ort, den er erwählet, und in einer deiner Städte ruhen: und du sollst ihn nicht beleidigen.

17. Es soll keine Hure seyn unter den Töchtern Israel, und kein Hurer unter den Söhnen Israel.

18. Du sollst keinen Hurenlohn noch Hunds Geld in das Haus Gottes deines Herrn opfern, aus irgend einem Gelübd. Denn beydes ist ein Gräuel vor dem Herrn deinem Gott.

19. Du

19. Du sollst an deinem Bruder nicht wuchern, weder mit Geld, noch mit Früchten, noch mit allem, damit man wuchern kann.

20. An dem Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, dem sollst du leihen, was er bedarf, ohne allen Wucher, auf daß dich der Herr dein Gott segne in allem deinem Werk, in dem Land, dahin du kommen wirst dasselbige zu besitzen.

21. Wenn du dem Herrn deinem Gott ein Gelübd thust, so sollst du nicht verziehen, es zu verrichten: Denn der Herr dein Gott wird es von dir fodern, und wirst du es verziehen, so wird es dir zur Sünde seyn.

22. Wenn du das Geloben unterwegen lassen * wirst, so ist dirs keine Sünde.

* lässest

23. Aber was zu deinen Lefzen einmal ausgegangen ist, das sollst du halten und thun, wie du dem Herrn deinem Gott mit * eignem Willen gelobt hast, was du mit deinem Mund geredet hast.

* freywillig.

24. Wenn du in deines Nächsten Weingarten gehst, so magst du der Trauben essen nach deinem Willen, aber du sollst nichts mit dir hinaus tragen.

25. Wenn du in die Saat deines Freundes gehst, so magst du mit der Hand Aehren abrupfen, und mit der Hand zerreiben; aber mit der Sichel sollst du nichts abschneiden.

Das 24. Kapitel.

Von dem Scheidbrief, vom Borgen, von Gerichtshändeln, wie mans in der Aernte halten soll, ꝛc.

Matth. 5, 31. und 19, 7. Marc. 10, 4.

Wenn jemand ein Weib nimmt, und hat sie bey sich, und sie findet keine Gnade vor seinen Augen, um etwas Schändliches willen, so soll er einen Scheidbrief schreiben, und ihr in die Hand geben, und sie aus seinem Haus gehen lassen.

2. Wann sie dann aus seinem Haus gegangen ist, und hingeht, und nimmt einen andern Mann,

3. Und derselbe andere Mann ihr auch gramm wird, und einen Scheidbrief schreibt, und ihr in die Hand giebt, und sie aus seinem Haus entläßt, oder so derselbe andere Mann stirbt, der sie ihm zum Weib genommen hat,

4. So kann sie ihr erster Mann, der sie ausließ, nicht wiederum nehmen, daß sie sein Weib sey: Denn sie ist unrein geworden, und ein Gräuel vor dem Herrn, auf daß du das Land nicht sündigen macheſt, das dir der Herr dein Gott zu besitzen geben wird.

5. Wenn jemand neulich ein Weib genommen hat, der soll nicht in Krieg ziehen, und man soll ihm nicht, was zu gemeiner Nothdurft gehört, auflegen. Er soll frey in seinem Hause seyn, ohne Schuld, daß er mit seinem Weibe ein Jahr lang fröhlich sey.

6. Du sollst den untersten und obersten Mühlstein nicht zum Pfand nehmen: Denn er hat dir seine Seele versetzt.

7. Wann jemand gefunden wird, der aus seinen Brüdern eine Seele stiehlt, aus den Kindern Israel, und versetzet (oder verkaufet) sie, und nimmt den Werth dafür, solcher Dieb soll sterben, daß du das Böse mitten aus dir hinweg thust.

8. Hüte dich fleißig vor der Plage des Aussatzes. Du sollst aber alles thun, was dich die Priester des Levitischen Geschlechts lehren, nach dem was ich ihnen gebothen habe, und erfülle es fleißig.

9. Gedenke, was der Herr dein Gott mit Maria auf dem Weg thäte, da ihr aus Aegypten zoget. Num. 12, 10.

10. Wann du von deinem Nächsten foderst, was er dir schuldig ist, so sollst du nicht in sein Haus gehen, und ihm ein Pfand nehmen,

11. Sondern du sollst heraus stehen, und er, dem du borgest, soll ein Pfand, was er hat, zu dir heraus bringen. Exod. 22, 26.

12. Ist er aber arm, so soll das Pfand nicht über Nacht bey dir bleiben,

13. Sondern sollst ihm sein Pfand wieder geben, ehe dann die Sonne untergeht, daß er in seinem Kleid schlafe, und dich segne, das wird dir vor dem Herrn deinem Gott zur Gerechtigkeit gerechnet werden.

14. Du sollst nicht abschlagen (oder verläugnen) den Lohn des Benöthigten und Armen unter deinen Brüdern oder Fremdlingen, der in deinem Land und in deinen Pforten ist, Levit. 19, 13. Tob. 4, 15.

15. Sondern sollst ihm den Lohn seiner Arbeit desselbigen Tags geben, vor der Sonne Untergang, weil er arm ist, und damit seine Seele erhält, auf daß er nicht wider dich zum Herrn schreye, und es dir zur Sünde geachtet werde.

16. Die Väter sollen nicht für die Kinder, noch die Kinder, für die Väter getödtet werden, sondern ein jeglicher soll für seine Sünde sterben. 4. Reg. 14, 6. 2. Par. 25, 4. Ezech. 18, 20.

17. Du sollst das Recht des Fremdlinges und des Weysen nicht biegen und verkehren. Und sollst der Wittwe nicht das Kleid zum Pfand nehmen.

18. Denn du sollst gedenken, daß du ein Knecht in Aegypten gewesen bist, und der Herr dein Gott dich von dannen erlöset hat, darum gebiethe ich dir, daß du solches thust.

19. Wann du auf deinem Acker geärntet hast, und einer Garbe vergessen hast auf dem Acker, so sollst du nicht umkehren, dieselbe zu holen, sondern sie soll des Fremdlinges, des Weysen, und

der Wittwe seyn, die sollst du sie lassen aufheben und hinweg tragen, auf daß dich der Herr dein Gott segne in allen Werken deiner Hände.

20. Wenn du deine Oelbäume hast abgelesen, so sollst du sie nicht genau ablesen, und was übrig bleibt, sollst du nicht umkehren dasselbige zu holen, sondern sollst es dem Fremdlinge, dem Weysen, und der Wittwe überlassen.

21. Wenn du deinen Weingarten gelesen hast, so sollst du nicht umkehren, daß du wieder aufleseſt die Träublein oder Beerlein, so übergeblieben sind. Es soll des Fremdlinges, Weyse, und der Wittwe seyn.

22. Gedenke, daß du auch Knecht in Aegypten gewesen bist, darum gebiethe ich dir, daß du solches thust.

Das 25. Kapitel.

Von etlichen Gerichtshändeln, von Schwägerinn zu ehelichen, und von rechten Gewichten und Maasen.

Wenn ein Hader zwischen Männern ist, so soll man sie fürs Gericht bringen, und sie richten, und den Gerechten rechtfertigen, und den Ungerechten verdammen.

2. Und so der gesündiget, Schläge verdienet hat, sollen ihn die Richter heißen niederfallen, und sollen ihn vor ihnen schlagen lassen. Nach der Maas und Zahl seiner Missethat, soll auch seyn die Maas der Schläge,

2. Cor. 11, 24. 3. Doch also: Wann man ihm vierzig Schläge gegeben hat, soll man nicht mehr schlagen, auf das dein Bruder nicht häßlich vor deinen Augen zerschlagen abtrete.

1. Cor. 9, 9. 1. Tim. 5, 18. 4. Du sollst dem Ochsen das Maul nicht verbinden, der da deine Früchte in der Scheuer ausdrischt.

Matth. 22, 24. Marc. 12, 19. Luc. 20, 28. 5. Wann Brüder bey einander wohnen, und einer stirbt ohne Kinder, so soll das Weib des Verstorbenen nicht einen Fremden Mann draußen nehmen, sondern sein Bruder soll sie zum Weib nehmen, und den Samen seines Bruders erwecken,

6. Und den ersten Sohn, den sie gebähret, soll er nennen nach dem Namen seines verstorbenen Bruders, daß sein Name nicht vertilget werde aus Israel.

7. Gefällts aber dem Mann nicht, daß er seines Bruders Weib nehme, wie ihm von Rechtswegen gebühret, so soll das Weib hingehen unter die Pforten der Stadt vor

Ruth. 4, 5. die Aeltesten, und sagen: Meines Manns Bruder weigert sich seinem Bruder den Samen zu erwecken in Israel, und will mich nicht zur Ehe nehmen.

8. So sollen ihn die Aeltesten der Stadt alsobald kommen heißen, und mit ihm reden. Wann er dann steht, und spricht: Ich will sie nicht zum Weib nehmen,

9. So soll das Weib zu ihm treten vor die Aeltesten, und ihm einen Schuh ausziehen von seinen Füßen, und in sein Angesicht speyen, und sprechen: Also soll man einem Mann thun, der seines Bruders Haus nicht erbauen will.

10. Und sein Name soll in Israel heissen des * Ungeschuheten Haus.

* Abgeschuheten.

11. Wann sich zween Männer mit einander hadern, und einer mit dem andern anfängt zu kriegen, und des einen Weib läuft zu, daß sie ihren Mann errette von der Hand dessen, der ihn schlägt, und stärker ist, und strecket ihre Hand aus und ergreifet ihn bey seiner Scham,

12. So sollst du ihr die Hand abhauen, und du sollst dich ihrer nicht erbarmen.

13. Du sollst nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben.

14. Und in deinem Haus soll nicht zweyerley Maas, groß und klein seyn.

15. Du sollst ein völliges und rechtes Gewicht, und eine völlige und rechte Maas haben, auf daß dein Leben lang währe in dem Land, das dir der Herr dein Gott geben wird.

16. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn deinem Gott ein Gräuel. Und er ist aller Ungerechtigkeit zuwider.

Exod. 17, 8. 17. Gedenke, was dir die Amalekiter auf dem Weg thäten, da du aus Aegypten zogest,

18. Wie sie dich angriffen auf dem Weg, und schlugen die hintersten deines Heers, alle die Schwachen, die dir hinten nach zohen, da du durch Hunger und Arbeit müd und matt warest, und fürchteten Gott nicht.

19. Wenn nun der Herr dein Gott dich zur Ruhe bringet, von allen deinen Feinden, und unterwirft dir Völker allenthalben herum im Land, das dir der Herr dein Gott zu besitzen giebt, so sollst du das Gedächtniß und den Namen der Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Hüte dich, daß du dieses nicht vergesseſt.

Das 26. Kapitel.

Wie das Volk im gelobten Land opfern sollte.

Wenn du ins Land kömmst, das dir der Herr dein Gott zum Erbtheil geben wird, und nimmst es ein, und wohnest darinn,

2. So sollst du nehmen allerley ersten Früchte des Lands, die aus der Erde kommen, die der Herr dein Gott dir giebt, und sollst sie in einen Korb legen, und hingehen an das Ort, das der Herr dein Gott erwählen wird, daß sein Name daselbst soll angerufen werden,

3. Und sollst zu dem Priester kommen, der zu der Zeit da ist, und zu ihm sagen:

Ich bekenne heut vor dem Herrn deinem Gott, daß ich gekommen bin, in das Land, das der Herr uns zu geben unsern Vätern geschworen hat.

4. Und der Priester soll den Korb nehmen von deiner Hand, und vor dem Altar des Herrn deines Gottes niedersetzen,

5. Da sollst du sagen vor dem Herrn deinem Gott: Die Syrier wollten meinen Vater umbringen, der zog hinab in Aegypten, und ward daselbst ein Fremdling mit geringem Volk, und wurde daselbst ein groß, stark, und unzahlbares Volk.

6. Aber die Aegypter handelten mit uns übel, und verfolgten und zwangen uns, und legten einen sehr harten Dienst und Bürden auf uns.

7. Da schrien wir zu dem Herrn dem Gott unserer Väter, und der Herr erhörte unser Schreyen, und sah unsre Erniedrigung, Mühe und Angst,

8. Und führte uns aus Aegypten mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm, und mit großem Schrecken durch Zeichen und Wunder,

9. Und brachte uns an dieß Ort, und gab uns dieß Land, das von Milch, und Hönig fließt.

10. Und darum bringe ich die erste Frucht des Lands, das der Herr uns gegeben hat. Und du sollst sie lassen vor dem Herrn deinem Gott, und wann du den Herrn deinen Gott angebethet hast,

11. Sollst du essen und fröhlich seyn in allem Gut, was der Herr dein Gott dir, und deinem Haus gegeben hat, du und der Levit, und der Fremdling, der bey dir ist.

12. Wann du den Zehenden aller deiner Früchte zusammen gebracht hast im dritten Jahr, das da ist ein Jahr der Zehenden, so sollst du dem Leviten, dem Fremdling, dem Weysen, und der Wittwe geben, daß sie essen zwischen deinen Pforten, und satt werden.

Deut. 24, 29.

13. Du sollst sprechen vor dem Herrn deinem Gott: Ich habe gebracht, was geheiliget ist, aus meinem Haus, und habe es dem Leviten gegeben, dem Fremdling, dem Weysen, und der Wittwe, nach allem dem Geboth, das du mir gebothen hast. Ich habe deine Gebothe nicht übertreten, noch deinen Befehl vergessen.

14. Ich habe nicht davon gegessen in meinem Leid, und habe nicht davon gethan in einer Unreinigkeit. Ich habe nicht zu den Todten davon ausgegeben. Ich bin der Stimme des Herrn meines Gottes gehorsam gewesen, und habe alles gethan, wie du mir gebothen hast.

15. Sieh herab von deiner heiligen und hohen Wohnung vom Himmel, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben hast, wie du unsern Vätern geschworen hast, ein Land, das von Milch und Hönig fließt.

Isa. 63, 15. Bar. 2, 16.

16. Heutiges Tags gebiethet dir der Herr dein Gott, daß du thust alle diese Gebothe und Rechte, daß du sie behältst, und erfüllest von ganzem Herzen, und von ganzer Seele.

17. Den Herrn hast du erwählet, daß er dein Gott sey, und daß du in allen seinen Wegen wandelst, und hältst seine Ceremonien (oder Sitten) Gebothe und Rechte, und seiner Stimme gehorsam seyst.

18. Und sieh, der Herr hat dich heut erwählet, daß du sein Volk des Eigenthums seyn sollst, wie er dir geredet hat, daß du alle seine Gebothe behältst,

Deut. 7, 6.

19. Und er dich das höchste mache zu seinem Lob, Namen und Preiß, über alle Völker, die er erschaffen hat, daß du dem Herrn deinem Gott ein heiliges Volk seyst, wie er geredet hat.

Das 27. Kapitel.

Wie die Kinder Israel das Gesetz schrieben, und die das Gesetz hielten, segneten, und die es nicht hielten, verfluchten.

Moses aber und die Aeltesten in Israel geboth dem Volk, und sprach: Behaltet alle Gebothe, die ich euch heut gebiethe.

2. Und zu der Zeit, wann ihr über den Jordan kommet in das Land, das dir der Herr dein Gott geben wird, sollst du große Steine aufrichten, und sie mit Kalk bestreichen,

3. Und darauf schreiben alle Worte dieses Gesetzes, wann du hinüber kömmst, auf daß du kommest ins Land, das der Herr dein Gott dir geben wird, ein Land, das von Milch und Hönig fließt, wie der Herr deinen Vätern geredet, und geschworen hat.

4. Wann ihr nun über den Jordan kommet, so sollet ihr solche Steine aufrichten (davon ich euch heut gebiethe) auf dem Berg Ebal, und mit Kalk bestreichen,

5. Und sollst daselbst dem Herrn deinem Gott einen Altar bauen von Steinen, darüber kein Eisen gefahren ist,

Exod. 20, 25. Jos. 8, 31.

6. Und von unformirten und unpolirten Steinen sollst du diesen Altar vor dem Herrn deinem Gott bauen, und Brandopfer darauf opfern dem Herrn deinem Gott,

7. Und sollst Friedopfer opfern, und daselbst essen und fröhlich seyn vor dem Herrn deinem Gott,

8. Und sollst auf die Steine alle Worte dieses Gesetzes klar und deutlich schreiben.

9. Und Moses sammt den Priestern des Levitischen Stammes, redeten mit dem ganzen Israel, und sprachen: Merke und höre zu, Israel: Heut dieses Tags bist du ein Volk geworden des Herrn deines Gottes,

10. Du sollst hören seine Stimme, daß du ihm gehorsam seyst, und thust seine Rechte, Gebothe, und Sitten, die ich dir heut gebiethe,

11. Und Moses geboth dem Volk desselben Tags, und sprach:

12. Diese sollen stehen auf dem Berg Garasim zu segnen das Volk, wann ihr über den Jordan gegangen seyd: Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Joseph, und Benjamin.

13. Und diese sollen dagegen stehen auf dem Berg Ebal, zu fluchen: Ruben, Gad, Aser, Sabulon, Dan, und Nephthalim.

Dan. 9, 11.

14. Und die Levitischen sollen anheben, und sagen zu jedermann von Israel mit lauter Stimme:

15. Verflucht sey, wer ein geschnitzt, (oder gehauen Götzen) oder gegossen abgöttisches Bild machet, ein Gräuel des Herrn, ein Werk der Werkmeister Hände, und setzet es verborgen. Und alles Volk soll antworten und sagen, Amen.

16. Verflucht sey, wer seinen Vater und Mutter entehret. Und alles Volk soll sagen, Amen.

17. Verflucht sey, wer seines Nächsten Markstein verrucket. Und alles Volk soll sagen, Amen.

18. Verflucht sey, wer einen Blinden auf dem Weg irren machet. Und alles Volk soll sagen, Amen.

19. Verflucht sey, wer das Recht des Fremdlinges, des Weysen, und der Wittwe verkehret. Und alles Volk soll sagen, Amen.

20. Verflucht sey, wer bey seines Vaters Weib liegt, daß er aufdecke die Decke seines Betts. Und alles Volk soll sagen, Amen.

21. Verflucht sey, wer irgend bey einem Viehe liegt. Und alles Volk soll sagen, Amen.

22. Verflucht sey, wer bey seiner Schwester liegt, die seines Vaters, oder seiner Mutter Tochter ist. Und alles Volk soll sagen, Amen.

23. Verflucht sey, wer bey seiner Schwieger liegt. Und alles Volk soll sagen, Amen.

24. Verflucht sey, wer seinen Nächsten heimlich schlägt. Und alles Volk soll sagen, Amen.

Verflucht sey, wer bey seines Nächsten Hausfrau schläft. Und alles Volk soll sagen, Amen.

25. Verflucht sey, wer Geschenk nimmt, daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlägt. Und alles Volk soll sagen, Amen.

26. Verflucht sey, wer nicht bleibt in dem Wort dieses Gesetzes, und erfüllet (oder hält) sie nicht mit dem Werk, daß er darnach thue. Und alles Volk soll sagen, Amen. Galat. 3, 10.

Das 28. Kapitel.

Wie sie sollten gesegnet seyn, wann sie Gottes Geboth hielten, und verflucht, wann sie es nicht hielten.

Und wann du aber die Stimme des Herrn deines Gottes hören wirst, daß du beharltest und thust alle seine Gebothe, die ich dir heut gebiethe, so wird dich der Herr dein Gott das höchste machen über alle Völker auf Erden. Lev. 26, 3.

2. Und werden über dich kommen alle diese Segen, und werden dich treffen, darum daß du der Stimme des Herrn deines Gottes bist gehorsam gewesen.

3. Gesegnet wirst du seyn in der Stadt, gesegnet auf dem Acker:

4. Gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibs, die Frucht deines Lands, und die Frucht deines Viehes, und die ganze Heerde deiner Ochsen, und die Ställe deiner Schafe.

5. Gesegnet wird seyn deine Scheuer, sammt allem, was du übrig hast.

6. Gesegnet wirst du seyn, wann du eingehst: Gesegnet, wann du ausgehst.

7. Und der Herr wird deine Feinde, die sich wider dich auflehnen, vor dir fallen lassen. Durch einen Weg sollen sie kommen wider dich, und durch sieben Weg vor dir fliehen:

8. Der Herr wird den Segen ausgehen lassen, daß er mit dir sey in deinem Keller, und über alle Werke deiner Hände: und er wird dich segnen in dem Land, das du einnehmen wirst.

9. Der Herr wird dich ihm zum heiligen Volk aufrichten, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebothe des Herrn deines Gottes hältst, und auf seinen Wegen wandelst.

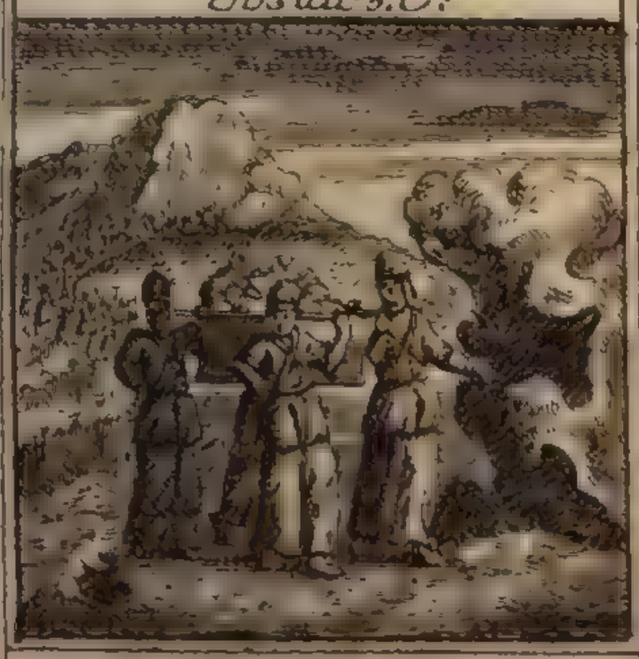
10. Und alle Völker auf Erden werden sehen, daß sein Name sey über dich angeruffen, und sie werden sich vor dir fürchten.

11. Und der Herr wird machen, daß du Ueberfluß an Gütern haben wirst, an der Frucht deines Leibs, an der Frucht deines Viehes, und an der Frucht deines Ackers, auf dem Land, das der Herr deinen Vätern dir zu geben geschworen hat.

12. Und der Herr wird dir seinen allerbesten Schatz aufthun den Himmel, daß er deinem Land Regen gebe zu seiner Zeit, und daß er segne alle Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen, du aber wirst von Niemand entlehnen.

13. Und der Herr wird dich zum Haupt machen, und nicht zum Schwanz, und

Iosua.3.C.



Iudicum.4.C.

Ruth.3.C.

1.Samuel:10.C.

2.Samuel.12.C

1.Cronica.21.C.

Esra.am10.C

Tobia.6:C.

Iudith.13.C.

Esth.or.3.C

Hiob.1.C:

Psal:Davids.

Hohe L: Salomonis.

B:der Weißheit.

Iesus Sirach.

wirst allezeit nur oben schweben, und nicht unten liegen: doch wenn du den Gebothen des Herrn deines Gottes gehorsam bist, die ich dir heut gebiethe, daß du sie hältst und thust,

14. Und von ihnen nicht abweichest, weder zur Rechten, noch zur Linken, und andern Göttern nicht nachwandelst, ihnen zu dienen.

Levit. 26, 14. Tob. 3, 4. Thren. 2, 17. Baruch. 1, 20. Malach. 2, 2.

15. Wenn du aber die Stimme des Herrn deines Gottes nicht hören wirst, daß du hältst und thust alle seine Gebothe und Ceremonien (oder Sitten) die ich dir heut gebiethe, so werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich treffen:

16. Verflucht wirst du seyn in der Stadt, verflucht auf dem Acker.

17. Verflucht wird seyn deine Scheuer, sammt allem, was dir übrig ist.

18. Verflucht wird seyn die Frucht deines Leibs, die Frucht deines Lands, die Heerde deiner Ochsen, und deiner Schafe.

19. Verflucht wirst du seyn, wann du eingehst, und verflucht, wann du ausgehst.

20. Der Herr wird über dich senden den Hunger und Mangel, und den Fluch über alle deine Werke, die du thust; bis er dich vertilge, und bald umbringe, um deines bösen Thuns willen, dadurch du mich verlassen hast.

21. Der Herr wird dir die Pestilenz also lang zuschicken, bis er dich vertilge von dem Land, dahin du kömmst, dasselbe zu besitzen.

22. Der Herr wird dich schlagen mit Armuth, Fieber, Kälte, Hitze, Brand, und mit vergifter Luft und Mühlthau, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe.

Levit. 26, 19.

23. Der Himmel, der über deinem Haupt ist, wird ehrinn, und die Erde, die du tritst, eisern seyn.

24. Der Herr wird deinem Land Staub für Regen geben, und Aschen vom Himmel auf dich, bis daß er dich vertilge.

25. Der Herr wird dich vor deinen Feinden fallen lassen. Durch einen Weg wirst du zu ihnen ausziehen, und durch sieben vor ihnen fliehen, und wirst zerstreuet werden durch alle Reiche auf Erden.

26. Dein Leichnam wird eine Speise seyn allem Gevögel des Himmels, und allem Viehe auf Erden, und niemand wird seyn, der sie davon abtreibe.

27. Der Herr wird dich schlagen mit Geschwären Aegypti, mit Feigwarzen, mit Grind und Krätzen, daß du nicht kannst heil werden.

28. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnwitz, Blindheit, und Rasen des Gemüths.

29. Und du wirst tappen im Mittag, wie ein Blinder tappet im Tunkeln, und wirst auf deinem Weg nicht fortkommen. Und du wirst Gewalt und Unrecht leiden müssen dein Lebenlang, und mit Gewalt unterdrückt werden, und Niemand wird dir helfen.

30. Ein Weib wirst du nehmen, aber ein anderer wird bey ihr schlafen. Ein Haus wirst du bauen, aber du wirst nicht darinnen wohnen. Einen Weingarten wirst du pflanzen, aber du wirst ihn nicht im Herbst ablesen.

31. Dein Ochs wird vor deinen Augen geschlachtet werden, aber du wirst nicht davon essen. Dein Esel wird vor deinem Angesicht mit Gewalt genommen, und dir nicht wiedergeben werden. Deine Schafe werden deinen Feinden gegeben werden, und Niemand wird dir helfen.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volk gegeben werden, daß deine Augen zusehen sollen, und ihr Gesicht verlieren über ihnen den ganzen Tag, und es wird keine Stärke in deinen Händen seyn.

33. Die Frucht deines Lands, und alle deine Arbeit wird ein Volk verzehren, das du nicht kennest: Und du wirst allezeit unterdruckt seyn, und Unrecht leiden dein Lebenlang.

34. Und du wirst dich entsetzen vor dem Gesicht, und erschrecken der Dinge, die deine Augen sehen werden.

35. Der Herr wird dich schlagen mit einem bösen Geschwär an den Knien und Waden, daß du nicht mögest geheilet werden, von der Fußsohle an, bis auf deinen Scheitel.

36. Der Herr wird dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, führen unter ein Volk, das du nicht kennest, noch deine Väter, und wirst daselbst dienen andern Göttern, Holz und Steinen,

37. Und wirst verwüstet, und ein Sprichwort, und Fabel seyn unter allen Völkern, da dich der Herr hingeführet hat.

Mich. 6, 15. Agg. 1, 6.

38. Du wirst viel Samens ausführen, und werfen auf das Feld, und wenig einsammeln: denn die Heuschrecken werden es abfressen.

39. Einen Weingarten wirst du pflanzen und bauen, aber keinen Wein trinken, noch lesen: Denn die Würme werden es verzehren.

40. Oelbäume wirst du haben in allen deinen Gränzen, aber du wirst dich nicht salben mit Oel: denn deine Oelbäume werden vergehen und verderben.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, und ihrer doch nicht genießen; Denn sie werden gefänglich hinweg geführt werden.

42. Alle deine Bäume und Früchte deines Lands wird der Mühlthau verderben.

43. Der

43. Der Fremdling, der bey dir im Land ist, wird über dich steigen, und höher seyn: Du aber wirst herunter steigen, und immer unterliegen.

44. Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen. Er wird dir zum Haupt seyn, und du wirst zum Schwanz seyn.

45. Und es werden alle diese Flüche über dich kommen, und dich verfolgen, und ergreifen, und treffen, bis du vertilget werdest: darum, daß du die Stimme des Herrn deines Gottes nicht gehöret hast, und seine Gebothe und Sitten nicht gehalten hast, die er dir gebothen hat.

46. Darum werden Zeichen und Wunder an dir seyn, und an deinem Samen ewiglich:

47. Daß du dem Herrn deinem Gott nicht gedienet hast mit fröhlichem und gutem Herzen, da du allerley Dinge genug hättest.

48. Und du wirst deinem Feind, den dir der Herr zuschicken wird, dienen in Hunger und Durst, in Blösse und allem Mangel: und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis daß er dich vertilge.

49. Der Herr wird ein Volk auf dich laden, von fern, von der Weltende, wie ein Adler flieht, mit Ungestümmigkeit, dessen Zungen du nicht verstehen kannst,

50. Ein sehr freches Volk, das nicht ansieht die Person des Alten, noch gnädig ist den Jünglingen,

51. Und wird verzehren die Früchte deines Viehes, und die Früchte deines Lands, bis es dich vertilge, und dir nichts überlasse, an Korn, Wein, Oele, an den Heerden den Ochsen, und Schafen, bis das es dich umbringe,

52. Und es wird dich ängstigen und zerknirschen in alle deinen Städten, und zerbrechen deine hohe und veste Mauern, darauf du dich verlässest in allem deinem Land. Und wirst umlägert und geängstiget werden in allen deinen Pforten in deinem ganzem Land, das dir der Herr dein Gott geben wird.

Thren. 4, 10. Baruch. 2, 2, 3.

53. Du wirst die Frucht deines Leibs fressen, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die dir der Herr dein Gott gegeben hat, in der Angst und Noth, damit dich dein Feind nöthigen und unterdrücken wird.

54. Der Mann, der zuvor unter euch zärtlich und in Lüsten gelebt hat, wird seinem Bruder,

55. Und dem Weib in seinem Schooß vergönnen zu geben von dem Fleisch seiner Söhne, das er essen wird, sintemal ihm nichts übrig ist von allem Gut in der Angst und Noth der Belägerung, damit dich dein Feind in deinen Thoren ängstigen wird.

56. Ein Weib unter euch, das zuvor zärtlich und in Lüsten gelebt hat, die nicht hat mögen auf der Erde gehen, und ihre Fußsohlen auf die Erde setzen vor Zärtlichkeit und Wohllust, die wird dem Mann in ihrem Schooß vergönnen ihrer Söhne und Töchter Fleisch,

57. Und die Nachgeburt, die zwischen ihren Beinen heraus kömmt, dazu ihre Kinder, die sie zur selben Stunde gebähret. Denn sie werden dieser Mangel halber alle Dinge heimlich essen in der Angst und Noth, damit dich dein Feind in deinen Thoren ängstigen wird.

58. Wo du nicht wirst halten, daß du thust alle Worte dieses Gesetzes, die in diesem Buch geschrieben sind, daß du fürchtest seinen herrlichen und schrecklichen Namen, das ist, den Herrn deinen Gott,

59. So wird der Herr deine Plage, und deines Samens Plage, mit großen beständigen Plagen, mit bösen und beständigen Krankheiten vermehren,

60. Und er wird dir zuwenden alles Leiden und Leid Aegypti, dafür du dich fürchtest, und werden dir anhangen:

61. Dazu alle Krankheit und alle Plage, die nicht geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes, wird der Herr dein Gott über dich kommen lassen, bis er dich zerknirschet und vertilget.

62. Und werden euerer wenig in der Zahl überbleiben, ihr, die ihr vorhin gewesen seyd, wie die Sterne am Himmel nach der Menge, darum daß ihr nicht gehöret habet die Stimme des Herrn euers Gottes.

63. Und wie sich der Herr über euch zuvor freuete, daß er euch wohlthäte, und mehrte euch, also wird er sich über euch freuen, daß er euch umbringe und vertilge, und werdet hingenommen werden, von dem Land, da du itzt hinziehst dasselbe zu besitzen.

64. Denn der Herr wird dich zerstreuen unter alle Völker, von einem Ende der Welt bis ans andre, und wirst daselbst andern Göttern dienen, die du nicht kennest, noch deine Väter, Holz und Steinen.

65. Dazu wirst du unter denselben Völkern nicht ruhen, und deine Fußsohlen werden keine Ruhe haben. Denn der Herr wird dir ein furchtsames Herz, Ohnmacht der Augen, und eine vor Leid, verschmachtete Seele allda geben:

66. Und dein Leben wird dir seyn, als hange es vor dir. Tag und Nacht wirst du dich fürchten, und deinem Leben nicht vertrauen.

67. Des Morgens wirst du sagen: Wer giebt mir den Abend? Des Abends wirst du sagen: Wer giebt mir den Morgen? Vor großer Furcht deines Herzens, die dich schrecken wird, und um der Willen, die du mit deinen Augen sehen wirst.

68. Der Herr wird dich mit Schiffen wieder in Aegypten führen durch den Weg, davon er dir gesagt hatte, du sollst ihn nicht mehr sehen: und ihr werdet daselbst euern Feinden zu Knechten und Mägden verkauft werden, und Niemand wird seyn, der dich kaufe.

Das 29. Kapitel.

Vom Bund des Gesetzes, und wie der sollte gehalten werden.

Dieß sind die Worte des Bunds, den der Herr Mose gebothen hat zu machen mit den Kindern Israel in der Moabiter Land, außer dem Bund, den er mit ihnen machte in Horeb.

2. Und Moses rief dem ganzen Israel, und sprach zu ihnen: Ihr habet gesehen alles, was der Herr in Aegypten vor euern Augen, dem Pharao und allen seinen Knechten, und seinem ganzen Land gethan hat, die große * Versuchungen, Exod. 19, 4. *Plagen.

3. Die deine Augen gesehen haben, daß es große Zeichen und Wunder waren.

4. Und der Herr hat euch bis auf den heutigen Tag kein verständiges Herz, noch Augen, die da sehen, noch Ohren, die da hörten, gegeben.

5. Er hat euch vierzig Jahre durch die Wüste geführt. Euere Kleider sind nicht zerschlissen: Euere Schuhe sind nicht veraltet an euern Füßen. Deut. 8, 2.

6. Ihr habet kein Brod gegessen, noch Wein, noch starkes Getränk getrunken, auf daß ihr wüßtet, daß er, der Herr euer Gott ist.

7. Und da ihr an dieses Ort kamet, zohe aus der König Seon zu Hesbon, und der König Og zu Basan, uns entgegen, mit uns zu streiten, und wir haben sie geschlagen. Num. 21, 23. Deut. 3, 1.

8. Und ihr Land eingenommen, und den Rubenitern, und Gaditern, und dem halben Stamme der Manassitern zum Erbtheil eingegeben.

9. Darum so haltet nun die Worte dieses Bunds, und thut darnach: auf daß ihr verständig seyd in allem, was ihr thut.

10. Ihr stehet heut alle vor dem Herrn euerm Gott, die Obersten euerer Stämme, euere Geschlechter, und euere Aelteste, euere Amtleute, das ganze Volk Israel,

11. Euere Kinder, euere Weiber, der Fremdling, der in deinem Lager ist, ausgenommen deine Holzhauer, und deine Wasserschöpfer,

12. Daß du einher gehen sollst in dem Bund des Herrn deines Gottes, und in dem Eid, den der Herr dein Gott heut mit dir machet,

13. Auf daß er dich heut ihm zum Volk aufrichte, und er dein Gott sey, wie er geredet hat, und wie er deinen Vätern Abraham, Isaac, und Jakob geschworen hat.

14. Denn ich mache und bestättige diesen Bund, und diesen Eid nicht euch allein,

15. Sondern allen, die heut hier sind, und die nicht hier sind.

16. Denn ihr wisset, wie wir in Aegypten gewohnet haben, und mitten durch die Heyden gezogen sind, durch welche ihr zohet.

17. Und sahet ihre Gräuel, und ihre abgöttische Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bey ihnen waren, und die sie ehreten.

18. Daß nicht vielleicht ein Mann, oder ein Weib, oder ein Gesind, oder ein Stamm unter euch sey, dessen Herz sich heut von dem Herrn unserm Gott gewendet habe, daß er hingehe, und diene den Göttern dieser Völker, und werde vielleicht eine Wurzel unter euch, die da Galle und Bitterkeit trage.

19. Und ob er schon höre, die Worte dieses Fluchs, dennoch sich in seinem Herzen segne, und spreche: Es wird mir wohl, und nicht übel gehen, ich will wandeln in der Bosheit meines Herzens: Damit die Trunkene den Durstigen an sich ziehe.

20. Da wird der Herr dem nicht gnädig seyn, sondern dann wird sein Zorn und Eifer am höchsten brennen über solchen Mann, und alle Flüche werden sich auf ihn legen, die in diesem Buch geschrieben sind, und der Herr wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen,

21. Und wird ihn absönderen, verderben, und vertilgen aus allen Stämmen Israel, nach den Flüchen des Bunds, die im Buch dieses Gesetzes und Bunds geschrieben sind.

22. So wird dann das folgende Geschlecht, und die Kinder sagen, die darnach kommen werden, und die Fremde, die aus fernen Landen kommen, da sie die Plagen dieses Lands sehen, und die Krankheiten, damit sie der Herr beladen hat,

23. Daß ers mit Schwefel und Hitze der Sonne verbrennet hat, daß es nicht mehr besäet werden mag, noch ein Kraut darinnen aufgehet, gleichwie Sodoma, Gomorrha, Adama und Zeboim umgekehret sind, die der Herr in seinem Zorn und Grimm umkehrte. Gen. 19, 25.

24. So werden alle Völker sagen: Warum hat der Herr diesem Land also gethan? Was ist das für ein so großer grimmiger Zorn? 3. Reg. 9, 8. Jer. 22, 8.

25. So wird man sagen: Darum daß sie den Bund des Herrn ihres Gottes verlassen haben, den er mit

ihren Vätern machte, da er sie aus Aegyptenland führte,

26. Und sind hingegangen, und haben fremden Göttern gedienet, und sie angebethet, solche Götter, die sie nicht kenneten, und denen sie nicht zugehörten.

27. Darum ist der Zorn des Herr über dieses Land ergrimmet, daß er alle Flüche über sie hat kommen lassen, die in diesem Buch geschrieben stehen,

28. Und der Herr hat sie mit großem Zorn, Grimm, und Ungnade, aus ihrem Land gestossen, und hat sie in ein anders Land geworfen, wie es steht (oder gesehen wird,) heutiges Tags.

29. Die verborgene Dinge bey dem Herrn unserm Gott sind uns, und unsern Kindern offenbar ewiglich, daß wir alle Worte dieses Gesetzes thun sollen.

Das 30. Kapitel.

Von der Barmherzigkeit Gottes über die Bußfertigen, und Möglichkeit seine Gebothe zu halten.

Wenn nun über dich dieses alles kömmt, es sey der Segen, oder der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und zur Buße und Reue deines Herzens kommen wirst, wo du unter den Heyden bist, dahin dich der Herr dein Gott verstossen hat,

2. Und bekehrest dich zu dem Herrn deinem Gott, und wirst seinen Gebothen gehorsam seyn, wie ich dir heute gebiethe, du und deine Kinder von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, in allem, was ich dir heut gebiethe,

3. So wird der Herr dein Gott deine Gefängniß wenden, und dich wieder daraus bringen, und sich deiner erbarmen, und wird dich wiederbringen und versammeln aus allen Völkern, dahin dich der Herr dein Gott verstreuet hat.

4. Wenn du bis an der Himmel Ende verstossen wärest, so wird dich doch der Herr dein Gott von dannen sammeln, und von dannen holen,

2. Mac. 1, 29. 2, 18.

5. Und wird dich hineinbringen in das Land, und kommen lassen, das deine Väter besessen haben, und wirst es einnehmen: und wird dir wohl thun, und dich mehren über deine Väter.

6. Und der Herr dein Gott wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Samens, daß du den Herrn deinen Gott liebest von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, auf daß du leben mögest.

7. Aber diese Flüche wird der Herr dein Gott alle auf deine Feinde legen, und auf die, die dich hassen, und verfolgen.

8. Du aber wirst dich bekehren, und die Stimme des Herrn deines Gottes hören, daß du thust alle seine Gebothe, die ich dir heut gebiethe.

9. Und der Herr dein Gott wird dir an allen Werken deiner Hände, an der Frucht deines Leibs, und an der Frucht deines Viehes, an der Fruchtbarkeit deines Lands, und in allen Dingen einen großen Ueberfluß geben. Denn der Herr wird sich wenden, daß er sich über dich erfreue zum Guten, wie er sich über deine Väter erfreuet hat,

10. Wenn du die Stimme des Herrn deines Gottes höreſt, und hältst seine Gebothe, Ceremonien, und Sitten, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, und dich zu dem Herrn deinem Gott von ganzem Herzen, und von ganzer Seele bekehren wirst.

11. Denn das Geboth, das ich dir heut gebiethe, ist nicht über dich, noch weit hinweg gesetzt,

12. Noch im Himmel gelegen, daß du sagen möchtest: Wer ist unter uns, der in den Himmel fahren, und dasselbe zu uns herab holen möge, daß wirs hören und mit den Werken thun? Röm. 13, 6.

13. Es ist auch nicht jenseits des Meers, daß du dich entschuldigen, und sagen mögtest: Wer will unter uns über das Meer fahren, und dasselbige uns holen, daß wir hören oder thun mögten, was gebothen ist?

14. Sondern das Wort ist gar nahe bey dir, in deinem Mund, und in deinem Herzen, daß du es thust.

15. Sieh, ich habe dir heut vorgelegt das Leben und das Gute, und dagegen den Tod und das Böse,

16. Daß du den Herrn deinen Gott liebest, und wandelst auf seinen Wegen, seine Gebothe, Satzungen, und Rechte haltest, und leben mögest, und gemehret werdest, und dich der Herr dein Gott segne im Land, dahin du einzieheſt, dasselbe zu besitzen.

17. Wenn du aber dein Herz von ihm wendest, und ihm nicht gehorcheſt, sondern dich betriegen lässest, daß du fremde Götter anbetheſt, und ihnen dieneſt,

18. So sage ich euch heut zuvor, daß ihr umkommen werdet, und nicht lang in dem Land wohnen, in welches du über den Jordan hinein ziehst, dasselbe zu besitzen.

19. Ich rufe Himmel und Erde heut über euch zu Zeugen an, daß ich euch habe Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt: Darum so erwähle du das Leben, daß du und dein Same leben mögest,

20. Daß ihr den Herrn euern Gott liebet, und seiner Stimme gehorchet, und ihm anhanget. Denn er ist dein Leben, und dein langes Alter, daß du im Land wohneſt, das der Herr deinen Vätern Abraham, Isaac, und Jakob, ihnen zu geben, geschworen hat.

Das

Das 31. Kapitel.

Wie Josua an Mosis statt gegeben ward, und Moses das Gesetz schrieb, und zu lesen befahl.

Und Moses gieng hin, und redete alle diese Worte mit dem ganzen Israel, und sprach zu ihnen:

2. Ich bin heut hundert und zwanzig Jahre alt, ich kann nicht mehr aus- und eingehen, besonder weil der Herr zu mir gesagt hat: Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.

Num. 27, 18. Deut. 3, 27.

3. Der Herr aber dein Gott wird selber vor dir her über den Jordan gehen. Er wird selber diese Völker vor dir her vertilgen, daß du sie besitzest. Und Josua soll vor dir hinüber gehen, wie der Herr geredet hat.

Num. 21, 24.

4. Und der Herr wird ihnen thun, wie er gethan hat Seon und Og den Königen der Amoriter, und ihrem Land, und wird sie vertilgen.

Deut. 7, 1.

5. Wann sie nun der Herr euch geben wird, so sollet ihr ihnen gleich also thun, wie ich euch gebothen habe.

6. Seyd getrost und gestärkt: Fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht vor ihnen: Denn der Herr dein Gott wird selber dein Führer seyn, und wird dich nicht von sich lassen, noch verlassen.

Jos. 1, 6. 3. Reg. 2, 2.

7. Und Moses rief Josua, und sprach zu ihm vor dem ganzen Israel: Sey getrost und stark: Denn du wirst dieses Volk ins Land bringen, daß der Herr ihren Vätern zu geben geschworen hat, und du wirst es unter sie durchs Loos austheilen.

8. Und der Herr der euer Geleitsmann und Führer ist, wird mit dir seyn: Er wird dich nicht von sich lassen, noch verlassen: Fürchte dich nicht, und erschrecke nicht.

9. Und Moses schrieb dieses Gesetz, und gab es den Priestern, den Söhnen Levi, die die Arche des Bunds des Herrn trugen, und allen Aeltesten in Israel,

10. Und geboth ihnen, und sprach: Ueber sieben Jahre, zur Zeit des Freyjahrs, am Fest der Lauberhütten,

11. Wann das ganze Israel kömmt zu erscheinen vor dem Herrn deinem Gott, an dem Ort, das er erwählen wird, sollst du dieß Gesetz vor dem ganzen Israel ausrufen lassen vor ihren Ohren, daß sie es hören,

12. Nämlich vor der Versammlung des ganzen Volks, wann sie alle bey einander sind, Männer und Weiber, Kinder und Fremdlinge, die zwischen deinen Thoren sind, auf daß sie hören und lernen, damit sie den Herrn ihren Gott fürchten, und halten und thun alle Worte dieses Gesetzes.

13. Und daß ihre Kinder, die itzt nichts wissen, auch hören, und lernen, damit sie den Herrn euern Gott fürchten, so lang sie leben werden in dem Land, zu welchem ihr itzt über den Jordan hinein ziehet, dasselbe zu besitzen.

14. Und der Herr sprach zu Mose: Sieh, deine Zeit ist herbey gekommen, daß du sterbest: Ruf Josua, und trit in die heilige Wohnung des Zeugnißes, daß ich ihm Befehl gebe. Also giengen Moses und Josua hin, und stunden in der Wohnung des Zeugnißes:

15. Da erschien ihnen daselbst der Herr in einer Wolkensäule, die an dem Eingang der heiligen Wohnung stund.

16. Und der Herr sprach zu Mose: Sieh, du wirst schlafen gehen mit deinen Vätern, und das Volk wird aufstehen, und mit fremden Göttern sich in dem Land verunreinigen, in welches es hineinzieht, dasselbe zu bewohnen: und wird mich daselbst verlassen, und den Bund auflösen, den ich mit ihnen gemacht habe.

17. So wird mein Zorn alsdann ergrimmen: Und ich will sie verlassen, und mein Angesicht vor ihnen verbergen, daß sie verzehret werden: Alle Uebel, und Trübsalen sollen sie treffen, also, daß sie dann zur Zeit sagen werden: Fürwahr, weil Gott nicht mit mir ist, so haben mich alle diese Uebel getroffen.

18. Ich aber will mein Angesicht verbergen zu der Zeit, von wegen allem Uebel, das sie gethan haben, daß sie sich zu fremden Göttern gewendet haben.

19. So schreibet euch nun dieses Gesang, und lehret es die Kinder Israel, daß sie es in der Gedächtniß haben, und singen mit ihrem Mund, daß mir dieß Lied ein Zeugniß sey unter den Kindern Israel.

20. Denn ich will sie ins Land führen, das ich ihren Vätern geschworen habe, das von Milch und Honig fließt. Und wann sie essen, und satt, und feist werden, so werden sie sich zu fremden Göttern wenden, und ihnen dienen, und mich lästern, und meinen Bund fahren lassen.

21. Und wann sie dann viel Unglück und Angst betreffen wird, so soll dieses Gesang wider sie Zeugniß geben, keine Vergessenheit solls austilgen aus dem Mund ihres Samens: Dann ich weis ihre Gedanken, und was sie heut thun werden, ehe ich sie ins Land führe, das ich ihnen geschworen habe.

22. Also schrieb Moses dieses Gesang zur selben Zeit, und lehrete es die Kinder Israel.

23. Und der Herr befahl Josua, dem Sohn Nun, und sprach: Sey getrost und stark, denn du sollst die Kinder Israel ins

Land führen, das ich ihnen geschworen habe, und ich will mit dir seyn.

24. Da nun Moses die Worte dieses Gesetzes ganz in ein Buch geschrieben hatte.

25. Geboth er den Leviten, die die Arche des Zeugnißes des Herrn trugen, und sprach:

26. Nehmet das Buch dieses Gesetzes, und leget es in die Seite der Arche des Bunds des Herrn, euers Gottes: daß es daselbst zum Zeugniß wider dich sey.

27. Denn ich kenne deinen Ungehorsam und Halsstärrigkeit. So lang ich mit euch gelebt, und umgegangen bin, seyd ihr allezeit dem Herrn ungehorsam gewesen, wie vielmehr nach meinem Tod?

28. So versammelt nun zu mir alle Aeltesten euerer Stämme, und euerer Lehrer, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede, und Himmel und Erde wider sie zu Zeugen nehme.

29. Denn ich weis, daß ihr nach meinem Tod bös leben werdet, und bald aus dem Weg treten, den ich euch gebothen habe, so wird euch dann Unglück begegnen, hernach in der letzten Zeit, darum, daß ihr Böses gethan habet vor den Augen des Herrn, daß ihr ihn erzörnet durch die Werke euerer Hände.

30. Also redete Moses die Worte dieses Gesetzes ganz aus vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israel, und brachte sie bis zum Ende.

Das 32. Kapitel.

Das Gesang Mose.

Höret ihr Himmel auf die Dinge, die ich reden will, und die Erde höre die Worte meines Munds.

2. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fließe wie das Thau. Wie der Regen auf das Gras, und wie die Regentropfen auf das Kraut.

3. Denn ich will den Namen des Herrn anrufen, gebet unserm Gott die Ehre der Herrlichkeit (oder Allmächtigkeit) Größe.

4. Vollkommen sind die Werke Gottes, denn alle seine Wege sind * gerecht. Treu ist Gott, und ohne alle Bosheit, gerecht und richtig ist er.

* Gericht.

5. Sie haben ihm gesündiget, und nicht seine Söhne in Unflätigkeiten. Ey, du böse und verkehrte Geburt,

6. Vergiltst du also dem Herrn deinem Gott, du närrisch und unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich zu eigen genommen, dich gemacht und erschaffen hat?

7. Gedenke an die alte, vorige Tage, merke auf, und betrachte alle Geschlechter, frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen: deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

8. Da der Allerhöchste die Völker austheilte, und absönderte die Menschenkinder. Da setzte er die Gränzen der Völker, nach der Zahl der Kinder Israel.

9. Denn des Herrn Theil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbs.

10. Er fand ihn im wüsten Land, in dem dürren, erschrecklichen Ort der weiten Einöde. Er führte ihn um, und lehrete ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel.

11. Wie ein Adler aufwecket seine Jungen zu fliegen, und über seine Jungen schwebt. Er streckte seine Flügel aus, und nahm ihn, und trug ihn auf seinen Achseln.

12. Der HErr allein leitete ihn, und war kein fremder Gott mit ihm.

13. Er hat ihn gebracht auf ein hohes Land, daß er aß die Frucht der Aecker. Und saugte Hönig aus den Felsen, und Oele aus den harten Steinen.

14. Butter von den Kühen, und Milch von den Schafen, sammt dem Feisten von den Lämmern, und von den Widdern der Söhne Basan, und die Böcke mit feisten Nieren, und mit der Feiste des Weitzens, und tranken das allerlauterste Traubenblut. — das ist den besten rothen Wein.

15. Der Geliebte ist feist geworden, und hat widerstrebet: Er ist beleibet, feist, und dichte geworden, und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat, und abgewichen von Gott seinem Seligmacher.

16. Sie haben ihn gereitzet in fremden Göttern, und in ihren Gräueln zum Zorn bewegt.

17. Sie haben den Teufeln geopfert, und nicht ihrem Gott. Den Göttern, die sie nicht kenneten, den neuen, die neulich gekommen sind, die ihre Väter nicht geehret haben,

18. Gott, der dich gezeuget hat, hast du verlassen, und hast vergessen Gottes deines Schöpfers.

19. Und da es der Herr sah, wurde er bewegt zum Zorn: denn seine Söhne und seine Töchter reitzten ihn.

20. Und er sprach: Ich will mein Angesicht vor ihnen verbergen, und will ihr Ende sehen, denn es ist eine verkehrte Art und Untreue, denen nichts zu glauben ist.

21. Sie haben mich gereitzet an dem, das nicht Gott ist, mit ihren * Ueppigkeiten haben sie mich erzörnet, und ich will sie wieder reitzen mit dem, das nicht ein Volk ist, * an einem thörichten Volk will ich sie erzörnen. — * Eitelkeiten. Jer. 15, 14. Rom. 10, 19. * verstehe mein Volk.

22. Denn das Feuer ist angegangen durch meinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Theile der Erde, und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs,

und

und wird verbrennen die Grundfeste der Berge.

23. Ich will Unglück über sie häufen, ich will alle meine Pfeile an ihnen verschießen.

24. Für Hunger sollen sie verschmachten, und die Vögel sollen sie fressen mit unheilsamen und allerbitterstem Beißen. Ich will der Thiere Zähne unter sie schicken, und wüthende Schlangen, und kriechende Thiere auf der Erde.

25. Von außen wird sie das Schwert umbringen: und einwendig das Schrecken, beyde Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge mit dem alten Mann.

26. Und ich habe gesagt: Wo sind sie? Ich werde ihre Gedächtniß zergehen lassen unter den Menschen.

27. Aber um des Zorns willen der Feinde habe ichs verzogen, daß nicht ihre Feinde stolz wurden, und mögten sagen, unsre Hand ist hoch, und der Herr hat nicht solches alles gethan.

28. Es ist ein Volk, da kein Rath ist, und ist keine Vorsichtigkeit in ihnen.

Jer. 9, 12. 29. O daß sie weise wären, und vernehmeten solches, und fürseheten, was ihnen hernach aufs letzt begegnen wird.

30. Wie geht es zu, daß einer wird ihrer tausend jagen, und zween werden zehn tausend flüchtig machen? Ists nicht darum, daß sie ihr Gott verkauft hat, und der Herr hat sie beschlossen?

31. Denn unser Gott ist nicht wie ihre Götter, dessen sind unsere Feinde selbst Richter.

32. Ihr Weinstock ist von dem Weinstock der Sodomiter, und von den Vorstädten Gomorrhä: Ihre Weintraube ist wie Galle, ihre Trauben sind die allerbittersten.

33. Ihr Wein ist Drackengalle, und ein unheilsames Schlangengift.

34. Ist solches nicht bey mir verborgen, und versiegelt in meinen Schätzen?

Eccl. 28, 1. Rom. 12. 19. Heb. 10, 30. 2. Mac. 7, 6. 35. Die Rache ist mein, ich will ihnen vergelten, zu seiner Zeit soll ihr Fuß schlipfen (oder fallen): denn der Tag ihres Unfalls ist nahe, und ihre Zeit eilet herzu.

36. Der Herr wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen. Er wird ansehen, daß ihre Hand geschwächt ist. Und die verschlossen und übrig waren, haben abgenommen, und sind verzehret.

Jer. 2, 28. 37. Und man wird sagen: Wo sind ihre Abgötter, darauf sie vertraueten?

38. Von welcher Opfer sie die Feiste aßen, und tranken den Wein ihres Trankopfers. Lasset sie aufstehen, und euch helfen in Nöthen, und euch schützen.

1. Reg. 2, 6. * neben mir. 39. Sehet nun, daß ich allein Gott, bin, und ist kein anderer Gott * ohne mich. Ich kann tödten, und lebendig machen. Ich schlage, und mache heil und gesund, und ist Niemand, der sich aus meiner Hand erlösen (oder ausschwingen) möge. Tob. 13, 2. Sap. 16, 13. Job. 10, 7. Sap. 16, 15.

40. Denn ich will meine Hand in den Himmel heben, und ich will sagen: Ich lebe ewiglich.

41. Wenn ich wie den Blitz mein Schwert wetzen werde, und meine Hand das Gericht angreifen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden, und denen, die mich hassen, vergelten.

42. Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, von dem Blut der Erschlagenen, und von der Gefängniß des entblößten Haupts der Feinde.

43. Ihr Heyden, lobet sein Volk, denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und wird sich an seinen Feinden rächen, und wird dem Land seines Volks gnädig seyn. 2. Mac. 7, 6.

44. Und Moses kam, und redete alle Worte dieses Gesangs vor den Ohren des Volks, er und Josua, der Sohn Nun.

45. Da nun Moses solches alles zum ganzen Israel ausgeredet hatte, sprach er zu ihnen:

46. Nehmet zu Herzen alle meine Worte, die ich heut bezeuge, daß ihr sie euern Kindern befehlet, daß sie halten und thun, und erfüllen alle Worte, die geschrieben sind in dem Buch dieses Gesetzes.

47. Denn sie sind euch nicht vergeblich gebothen, sondern daß ihr sammt, und besonder darinn lebtet: Und wann ihrs thut, daß ihr lange Zeit bleibet in dem Land, da ihr über den Jorden eingehet, daß ihr es zu besitzen einnehmet.

48. Und der Herr redete mit Mose ebendesselben Tags, und sprach:

Num. 27, 12. 49. Geh auf das Gebirg Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiter Land, gegen Jericho über, und besieh das Land Canaan, daß ich den Kindern Israel zum Eigenthum geben werde, und stirb auf dem Berg.

Num. 20, 25. 33, 38. 50. Und wann du hinauf gekommen bist, sollst du versammelt werden zu deinem Volk, gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berg Hor, und zu seinem Volk versammelt wurde.

Num. 20, 10. 27, 14. 51. Darum daß ihr euch an mir versündiget habet unter den Kindern Israel, und habet bey dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin, mich nicht geheiliget unter den Kindern Israel.

52. Du sollst das Land gegen über sehen, das ich den Kindern Israel geben werde, aber nicht hinein kommen.

Das 33. Kapitel.

Wie Moses Die Kinder Israel segnete; da er sterben sollte.

Dieß ist der Segen, damit Moses der Mensch Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tod segnete,

2. Und sprach: Der Herr ist von Sinai gekommen, und ist uns aufgegangen von Seir. Er ist erschienen von dem Berg Pharan, und mit ihm viel tausend Heiligen. Zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz.

Cap. 3,1. 3. Er hat die Leute geliebet. Alle Heiligen sind in seiner Hand, und die sich zu seinen Füßen nahen, die werden von seiner Lehre empfangen.

4. Moses hat uns das Gesetz gebothen, zur Erbschaft der Gemeinde Jakob.

5. Bey dem Rechtgeschaffenen wird er König seyn, da sich die Obersten des Volks sammt den Stämmen Israel zusammen gethan haben.

6. Ruben lebe, und sterbe nicht, und sey klein in der Zahl.

7. Dieß ist der Segen Juda: Herr! erhöre die Stimme Juda, und bring ihn zu seinem Volk. Seine Hände werden für ihn streiten, und sein Helfer wird seinen Feinden zuwider seyn.

8. Und zu Levi sprach er: Deine Vollkommenheit und deine Lehre ist von deinem heiligen Mann, den du in der Versuchung erfahren, und am Haderwasser geurtheilet hast,

9. Welcher zu seinem Vater und seiner Mutter gesagt hat: Ich kenne euch nicht: und zu seinen Brüdern: Ich kenne sie nicht, und ihre Kinder haben sie nicht gewußt, die haben deine Rede gehalten, und deinen Bund bewahret,

10. O Jakob deine Rechte, und o Israel deine Gesetze! Sie werden Rauchwerke in deinem Zorn legen, und Brandopfer auf deinen Altar.

11. Herr! segne seine Stärke, und laß dir die Werke seiner Hände gefallen. Zerschlag den Rucken seiner Feinde, die sich wider ihn auflehnen: Und die ihn hassen, müssen nimmer aufstehen.

12. Und zu Benjamin sprach er: Der Liebste des Herrn wird getrost in ihm wohnen. Den ganzen Tag wird er als in einer Kammer bleiben, und wird zwischen seinen Schultern ruhen.

13. Und zu Joseph sprach er: Sein Land ist von dem Segen des Herrn, von den Früchten des Himmels, vom Thaue, und von der Tiefe, die unten liegt,

14. Von den reifen Früchten der Sonne, und des Monds,

15. Und von der Spitze der alten Berge, und von den Früchten der ewigen Bühel,

16. Und von den Früchten der Erde, und ihrer Fülle. Der Segen dessen, der in dem Busch erschien, komme auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern. Exod. 3,2.

17. Seine Schönheit ist wie eines erstgebohrnen Ochsen, und seine Hörner sind wie eines Einhorns Hörner: mit denselben wird er die Völker stoßen bis an das Ende der Erde. Dieß ist die Menge Ephraim, und die Tausende Manasse.

18. Und zu Sabulon sprach er: Erfreue dich Sabulon deines Auszuges, und du Isaschar in deinen Hütten,

19. Sie werden die Völker zu dem Berg rufen, und daselbst Opfer der Gerechtigkeit opfern: sie werden die Ueberschwemmung des Meeres wie Milch, und die verborgene Schätze im Sand saugen.

20. Und zu Gad sprach er: Gesegnet sey Gad in der Breite. Er hat geruhet wie ein Löw, und geraubet den Arm und die Scheitel.

21. Und er * sah seine Würde und Ehre, daß in seinem Theil ein Lehrer verborgen war, der mit den Obersten des Volks gewesen ist, und thäte die Gerechtigkeit des Herrn und seine Gerichte an Israel. * er versah sich zum ersten

22. Und zu Dan sprach er: Dan ein junger Löw, er wird reichlich von Basan fließen.

23. Und zu Nephthalim sprach er: Nephthalim wird Ueberfluß haben, und wird vom Segen des Herrn voll seyn, * das Meer und Mittag wird er besitzen. * gegen Niedergang und Mittag wird sein Besitz seyn.

24. Und zu Aser sprach er: Aser sey gesegnet mit Kindern. Er sey angenehm seinen Brüdern, und tunke seinen Fuß in Oel.

25. Eisen und Erz sollen seine Schuhe seyn. Dein Altar sey wie deine Jugend.

26. Es ist kein anderer Gott, als der Gott des Aufrichtigsten. Der im Himmel sitzet, der sey dein Helfer. Durch seine Großmächtigkeit laufen die Wolken hin und her.

27. Seine Wohnung ist oben, und hier unten die ewigen Arm. Er wird vor dir her deinen Feind austreiben, und sagen: Sey vertilget.

28. Israel wird getrost und allein wohnen. Das Aug Jakob wird auf dem Land seyn, da Korn und Wein ist. Dazu die Himmel werden mit dichtem Thau triefen.

29. Selig bist du Israel. Wer ist dir gleich? O du Volk, dem von dem Herrn Heil wiederfährt! Er ist der Schild deiner Hülfe, und das Schwert deiner Herrlichkeit: Deine Feinde werden dich verläugnen, aber du wirst auf ihre Hälse mit Füßen treten.

Das 34. Kapitel.

Wie Moses starb, begraben, und beweinet ward, und Josua an seine statt trat.

Und Moses stieg von dem Feld der Moabiter auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirgs *Pisga gegen Jericho über. Und der Herr zeigte ihm das ganze Land Galaad bis gen Dan,

2. Und das ganze Nephthalim, und das Land Ephraim und Manasse, und das ganze Land Juda, bis an das äußerste Meer,

3. Und den Theil gegen Mittag, und die breite Gegend Jericho der Palmenstadt bis gen Zoar.

4. Und der Herr sprach zu ihm: Dieß ist das Land, das ich Abraham, Isaac, und Jakob geschworen habe, und gesagt: Ich will es deinem Samen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen, aber du sollst nicht darein gehen.

5. Also starb Moses daselbst, der Knecht des Herrn, im Land der Moabiter, nach dem Wort des Herrn.

6. Und er begrub ihn im Thal im Land der Moabiter gegen * Belphegor. Und hat Niemand sein Grab erfahren bis auf diesen heutigen Tag.

7. Und Moses war hundert und zwanzig Jahre alt, da er starb. Seine Augen waren nicht tunkel geworden, und seine Zähne haben sich nicht bewegt.

8. Und die Kinder Israel beweineten Mose im Feld der Moabiter dreyßig Tage. Und wurden erfüllet die Tage des Weinens und Klagens über Mose.

9. Josua aber, der Sohn Nun, war erfüllet mit dem Geiste der Weisheit. Denn Moses hat seine Hände auf ihn gelegt, und die Kinder Israel waren ihm gehorsam, und thäten, wie der Herr Mose gebothen hat.

10. Und es stund hinführo kein Prophet in Israel auf, wie Moses, den der Herr erkennet hätte von Angesicht zu Angesicht,

11. In allen Zeichen und Wundern, dazu ihn der Herr sandte, daß er sie thäte in Aegyptenland, an Pharao und allen seinen Knechten, und an allem seinem Land,

12. Und die starke Hand, und große Wunderzeichen, die Moses thäte vor allem Volk.

* Phasga. Deut. 3, 27. 2. Mac. 2, 4.

Gen. 12, 7. 13, 15. 15, 18. 26, 4.

* Phogor.

Judä 9.

Ende der Bücher Mose.

Das Buch Josua,

Das 1. Kapitel.

Wie der Herr den Josua tröstet, und ihm verkündiget den Eingang des gelobten Lands, und wie er das Volk dazu rüstet.

Nach dem Tod Mose des Knechts des Herrn ists geschehen, daß der Herr redete zu Josua, dem Sohn Nun, Mosis Diener, und sprach zu ihm:

2. Mein Knecht Moses ist gestorben, so mache dich nun auf, und zieh über diesen Jordan, du und dieß ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, geben werde.

3. Alle Städte, darauf euere Fußsohlen treten werden, werde ich euch geben, wie ich Mose geredet habe,

4. Von der Wüste an, und dem Libano, bis an das große Wasser Euphrates, das ganze Land der Hethiter, bis an das große Meer gegen dem Niedergang, sollen euere Gränzen seyn.

5. Es soll euch Niemand mögen widerstehen dein Lebenlang. Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir seyn. Ich will dich nicht von mir lassen, noch verlassen.

6. Sey getrost und starkmüthig: Denn du sollst diesem Volk das Land austheilen, das ich ihren Vätern geschworen habe, daß ichs ihnen geben wollte.

7. Sey nur getrost und sehr starkmüthig, daß du haltest und thust alles Gesetz, das dir Moses, mein Knecht gebothen hat. Weich nicht davon, weder zur Rechten, noch zur Linken, auf daß du klüglich verstehest, und wissest alles, was du thust.

8. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Mund kommen, sondern bedenke dich darinnen Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust alle Dinge nach dem, was darinnen geschrieben steht. Alsdann wird dir gelingen in deinen Wegen, und wirst weislich handeln.

9. Sieh ich habe dirs gebothen, sey getrost und beherzt, laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: Denn der Herr dein Gott ist mit dir, wo du hingehst.

10. Da geboth Josua den Heerweibeln (oder Hauptleuten) des Volks, und sprach: Gehet durch das Lager, und gebiethet dem Volk, und sprechet:

11. Bereitet euch Speisen: Denn über

Deut. 31, 7, und 23. 3. Reg, 2 2.

Jos. 3, 7. Heb. 13, 5.

drey Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hinein kommet, und das Land besitzet, das euch der Herr euer Gott geben wird.

12. Und zu den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamm Manasse sprach Josua:

13. Gedenket an das Wort, das euch Moses der Knecht des Herrn sagte, und sprach: Der Herr euer Gott hat euch Ruhe gegeben, und dieses ganze Land.

Num. 32, 20.

14. Euere Weiber, und Kinder, und Viehe lasset im Land bleiben, das euch Moses gegeben hat diesseits des Jordans: Ihr aber sollet vor euern Brüdern herziehen gewaffnet, was streitbare Männer sind, und ihnen helfen.

Num. 32, 26.

15. Bis daß der Herr euern Brüdern auch Ruhe gebe, wie euch, daß sie auch das Land besitzen, das ihnen der Herr euer Gott geben wird: Alsdann sollet ihr wieder umkehren zum Land eurer Besitzung, daß ihrs besitzet, das euch Moses, der Knecht des Herrn gegeben hat, diesseits des Jordans gegen Aufgang der Sonne.

16. Und sie antworteten Josua, und sprachen: Alles, was du uns gebothen hast, das wollen wir thun: und wo du uns hin sendest, da wollen wir hingehen:

17. Wie wir Mose in allen Dingen gehorsam gewesen sind, also wollen wir dir auch gehorsam seyn. Allein, daß der Herr unser Gott nur mit dir sey, wie er mit Mose war.

18. Wer deinem Mund widerspenstig ist, und nicht gehorsam ist deinen Worten in allem, was du uns gebietest, der soll sterben. Sey nur getrost, und handle mannlich.

Das 2. Kapitel.

Von den geschickten Kundschaftern zu der Stadt Jericho, wie sie von Rahab verborgen, und sich mit ihr unterredeten.

Josua aber, der Sohn Nun, hat zween Kundschafter heimlich ausgesandt von Setim, und ihnen gesagt: Gehet hin, besehet das Land, und die Stadt Jericho. Die giengen hin, und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und lagen daselbst bey ihr.

Heb. 11, 31. Jac. 2, 25.

2. Da ward dem König zu Jericho gesagt: Sieh, es sind in dieser Nacht Männer hereingekommen von den Kindern Israel, das Land zu erkundigen.

3. Da sandte der König von Jericho zu Rahab, und ließ ihr sagen: Gieb die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind. Denn sie sind Kundschafter, und kommen, das ganze Land zu erkundigen.

4. Aber das Weib verbarg die Männer, und sprach: Es sind ja Männer zu mir herein gekommen, aber ich wußte nicht, von wannen sie wären.

Jos. 6, 17.

5. Und da man die Pforten wollte zuschließen, da es finster war, giengen sie mit hinaus, daß ich nicht weis, wo sie hingegangen sind. Jaget ihnen eilends nach, denn ihr werdet sie ergreifen.

6. Sie aber ließ sie auf die * Söller steigen, und verdeckte sie unter die Flachsstoppeln, die daselbst waren. * das Dach

7. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Weg zum Jordan bis an die Furt, und man schloß die Pforten zu, da die hinaus waren, die ihnen nachjagten.

8. Und ehe dann die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf, und sprach zu ihnen:

9. Ich weis, daß der Herr euch das Land geben wird: Denn euer Schrecken ist über uns gefallen, und die Einwohner des Lands sind vor eurer Zukunft verzagt worden.

10. Denn wir haben gehöret, wie der Herr das Wasser im rothen Meer hat ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Aegypten zohet. Und was ihr den zween Königen der Amoriter Seon und Og jenseits des Jordans gethan habet, wie ihr sie erschlagen habet.

Exod. 14, 21. Num. 21, 24.

11. Und weil wir solches gehört haben, sind wir erschrocken, und unser Herz ist verzagt in uns vor eurer Zukunft. Denn der Herr euer Gott ist ein Gott oben im Himmel, und unten auf Erden.

12. So schwöret mir nun bey dem Herrn, daß, wie ich an euch Barmherzigkeit gethan habe, also ihr auch an meines Vaters Haus Barmherzigkeit thut, und gebet mir ein Wahrzeichen,

Jos. 6, 22.

13. Daß ihr leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder, und meine Schwestern, und alles, was sie haben, und errettet unsere Seelen von dem Tod.

14. Die Männer sprachen zu ihr: Unsre Seele soll für euch des Tods seyn, so fern du uns nicht verrätheſt. Und wann uns der Herr das Land giebt, so wollen wir Barmherzigkeit und Treue an dir thun.

15. Da ließ sie dieselbe am Seil durchs Fenster herab: Denn ihr Haus war an der Stadtmauer.

16. Und sie sprach zu ihnen: Gehet auf das Gebirg, daß vielleicht euch nicht im wiederkehren begegnen, die euch nachjagen, und verberget euch daselbst drey Tage, bis daß die wiederkommen, alsdann gehet eure Straße.

17. Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los seyn, den du von uns genommen hast,

18. Wenn wir ins Land kommen, und du nicht dieses rosinfarbe Seil zum Zeichen in das Fenster knüpfest, dadurch du uns

herab

herab gelassen hast, und zu dir ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter deine Brüder, und deines Vaters ganzes Haus.

19. Und wer zur Thüre deines Hauses herausgeht, der wird an ihm selbst schuldig: sein Blut sey auf seinem Haupt, und wir unschuldig. Aber alle, die in deinem Haus sind, so eine Hand an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupt seyn.

20. Und so du uns verrathen, oder etwas von diesem unserm Geschäfft wirst nachsagen, so wollen wir des Eides los seyn, den du von uns genommen hast.

21. Sie sprach: Es sey, wie ihr saget, und ließ sie gehen. Und sie giengen hin. Und sie knüpfet das rosinfarbe Seil ins Fenster.

22. Sie aber giengen hin, und kamen aufs Gebirg, und blieben drey Tage daselbst, bis daß die wieder kamen, die ihnen nachjagten: denn sie hatten sie gesucht auf allen Strassen, und doch nicht gefunden.

23. Also da dieselbigen in die Stadt gekommen waren, kehreten die zween Kundschafter wieder, und giengen vom Gebirg, und fuhren über den Jordan, und kamen zu Josua, dem Sohn Nun, und erzählten ihm alles, wie sie es gefunden hatten,

24. Und sprachen zu Josua: Der Herr hat uns alles Land in unsere Hände gegeben. Auch so sind alle Einwohner des Lands, Furcht halber, verzagt.

Das 3. Kapitel.

Wie das Volk zum Jordan gekommen, und mit trockenem Fuß dadurch gegangen ist.

Und Josua machte sich mit dem Lager des Nachts auf, und zogen aus Setim, und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel, und blieben daselbst drey Tage.

2. Nach dreyen Tagen aber giengen die Heerweibel (oder Hauptleute) durchs Lager,

3. Und gebothen dem Volk, und sprachen: Wann ihr sehen werdet die Arche des Bunds des Herrn euers Gottes, und die Priester aus den Leviten sie tragen, so ziehet aus von euerm Ort, und folget ihr nach.

4. Doch daß zwischen euch und ihr Raum sey bey zwey tausend Ellen, daß ihr sie von weitem sehet, und den Weg wissen möget, durch welchen ihr gehen sollet: denn ihr seyd den Weg vorhin nicht gegangen. Hütet euch, daß ihr nicht zu der Arche nahet.

5. Und Josua sprach zum Volk: *Heiliget euch: denn Morgen wird der Herr wunderbarliche Dinge unter euch thun.

6. Und zu den Priestern sprach er: Traget die Arche des Bunds, und gehet vor dem Volk her. Da trugen sie die Arche und giengen vor dem Volk.

7. Und der Herr sprach zu Josua: Heut will ich anfangen dich groß zu machen vor dem ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, also auch mit dir sey. Jos. 2,5.

8. Du aber gebieth den Priestern, die die Arche des Bunds tragen, und sprich zu ihnen: Wann ihr kommet zum Theil ins Wasser des Jordans, so stehet still.

9. Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Tretet herzu, und höret das Wort des Herrn euers Gottes.

10. Und sprach: Dabey sollet ihr wissen, daß der Herr ein lebendiger Gott unter euch ist, und daß er für euch austreiben wird die Cananiter, Hethiter, Hevither, Pheresiter, Gergesiter, Amoriter, und Jebusiter.

11. Sieh, die Arche des Bunds des Herrn über alle Land, wird vor euch hergehen durch den Jordan, Act. 7,45.

12. So nehmet nun zwölf Männer aus den zwölf Stämmen Israel, aus jeglichem Stamm einen.

13. Wann dann die Fußsohlen der Priester, die des Herrn Arche des Bunds Gottes des Herrn über alle Lande tragen, in des Jordans Wasser sich lassen, so wird das Untertheil der Gewässer des Jordans ablaufen und verfließen, aber das Obertheil des Wassers, über einem Haufen still stehen. Ps. 113, 3.

14. Da nun das Volk auszog aus seinen Hütten, daß sie über den Jordan giengen, und die Priester die Arche des Bunds vor dem Volk her trugen,

15. Und an den Jordan kamen, und ihre Füße ins Wasser tunketen, (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern von allerley Gewässer der Erde.) Eccli. 24, 36.

16. Da stund das Wasser, das von oben herab kam, an einem Ort still, und häufte sich, gleichwie ein Berg, also, daß mans ferne sehen konnte, von der Stadt Adom genannt, bis zu dem Ort Sarthan: aber das Wasser, das zum Salzmeer hinunter lief, welches man itzund das todte Meer nennet, das nahm ab, bis es ganz verfloß. Also gieng das Volk durch den Jordan.

17. Und die Priester, die die Arche des Bunds des Herrn trugen, stunden trocken mitten im Jordan bereit, und ganz Israel gieng trocken durch, bis das ganze Volk über den Jordan kam.

Das 4. Kapitel.

Von den zwölf Steinen, so Josua im Jordan aufrichtete.

Und da das Volk war hinüber gekommen, da sprach der Herr zu Josua:

*Heiliget, das ist, rüstet euch, daß keine Hinderniß an euch sey

2. Erwähle zwölf Männer, aus jeglichem Stamme einen,
3. Und gebieth ihnen, und sprich: Hebet auf mitten aus dem Jordan zwölf sehr harte Steine, von dem Ort, da die Füße der Priester gestanden sind, und führet sie mit euch, daß ihr sie an dem Ort des Lagers lasset, da ihr diese Nacht euere Gezelte aufschlagen werdet.
4. Da rief Josua zwölf Männer, die er erwählet hat von den Kindern Israel, aus jeglichem Stamme einen,
5. Und sprach zu ihnen: Gehet hin vor die Arche des Herrn euers Gottes mitten in den Jordan, und hebe ein jeglicher einen Stein auf seine Achseln, nach der Zahl der Stämme, der Kinder Israel,
6. Daß sie ein Zeichen seyn unter euch: Wann euere Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden, und sprechen: Was thun diese Steine da?
7. Daß ihr dann ihnen da saget, wie das Wasser des Jordans abgerissen sey vor der Arche des Bunds des Herrn, da sie durch den Jordan giengen, darum sind diese Steine dahin gesetzt, daß sie den Kindern Israel zur ewigen Gedächtniß seyn.
8. Da thäten die Kinder Israel, wie ihnen Josua gebothen hat, und trugen zwölf Steine mitten aus dem Jordan, wie der Herr zu Josua gesagt hat, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, und brachten sie mit ihnen an das Ort, da sie ihre Lager Aufschlugen, und ließen sie daselbst.
9. Und Josua richtete zwölf andere Steine auf mitten im Jordan, da die Füße der Priester gestanden waren, die die Arche des Bunds trugen, und sie sind noch daselbst bis auf diesen Tag.
10. Denn die Priester, die die Arche trugen, stunden mitten im Jordan, bis daß alles vollendet ward, was der Herr Josua geboth dem Volk zu sagen, wie dann Moses Josua gebothen hatte. Und das Volk eilte, und gieng hinüber.
11. Da nun das Volk ganz hinüber gegangen war, da gieng die Arche des Herrn auch hinüber, und die Priester vor dem Volk.
Num. 32. 28, 29. 12. Und die Rubeniter und Gaditer, und der halbe Stamm Manasse giengen gewaffnet vor ihren Brüdern den Kindern Israel her, wie Moses ihnen gebothen hatte:
13. Bey vierzig tausend streitbaren Männer giengen in ihrer Streitsordnung vor dem Herrn auf das Gefild Jericho.
14. An dem Tag machte der Herr Josua groß vor dem ganzen Israel, und fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten, da er noch lebte.
15. Und der Herr sprach zu Josua:
16. Gebieth den Priestern, die die Arche des Bunds des Herrn tragen, daß sie aus dem Jordan herauf steigen.
17. Also geboth Josua den Priestern, und sprach: Steiget herauf aus dem Jordan.
18. Und da die Priester, die die Arche des Bunds des Herrn trugen, aus dem Jordan herauf gestiegen waren, und mit ihren Fußsohlen aufs Trocken traten, kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte, und floß wie vorhin.
19. Es war aber der zehnte Tag des ersten Monats, da das Volk aus dem Jordan herauf stieg, und lagerten sich in * Gilgal gegen dem Aufgang der Stadt Jericho. * Galgal
20. Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua auf zu Galgal,
21. Und sprach zu den Kindern Israel: Wann euere Kinder einstens ihre Väter fragen werden, und sagen: Was bedeuten diese Steine?
22. So sollet ihr es ihnen kund thun, und sagen: Israel gieng trocken durch diesen Jordan,
23. Da der Herr euer Gott das Wasser des Jordans vertrocknet vor uns, bis wir hinüber giengen.
Exod. 14. 21. 24. Gleichwie der Herr euer Gott thäte in dem rothen Meer, das er austrocknete, bis wir hindurch giengen,
25. Auf daß alle Völker auf Erden die allerstärkeste Hand des Herrn erkennen, wie mächtig sie ist, daß auch ihr den Herrn fürchtet allezeit.

Das 5. Kapitel.

Von der Wiederbeschneidung in Galgal, und dem Aufhören des Man, und wie der Engel dem Josua erschien.

Da nun alle Könige der Amoriter, die jenseits des Jordans gegen Niedergang wohneten, und alle Könige der Cananiter, welche die nächste Landschaft am großen Meer inne hatten, höreten, wie der Herr das Wasser des Jordans hat ausgetrocknet vor den Kindern Israel, bis daß sie hinüber giengen, verzagte ihr Herz, und war kein Muth mehr in ihnen: Denn sie fürchteten sich für dem Eingang der Kinder Israel.
2. Zu der Zeit sprach der Herr zu Josua: Mache dir steinerne Messer und beschneid wieder die Kinder von Israel zum zweytenmal.
3. Da machte ihm Josua steinerne Messer, und beschnitt die Kinder auf dem Bühel der Vorhaut.
4. Und dieß ist die Ursache, darum Josua wieder beschnitt alles männliche Volk, das aus Aegypten gezogen war: Alle Kriegsleute waren in der Wüste in dem langen Umzug auf dem Weg gestorben,
5. Die alle beschnitten waren. Aber alles Volk, das in der Wüste gebohren war,

6. Auf dem Weg da sie aus Aegypten zogen, das war nicht beschnitten. Denn die Kinder Israel wandelten vierzig Jahre in der sehr breiten Wüste, bis daß verfiel das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Aegypten gezogen waren, darum daß sie der Stimme des Herrn nicht gehorchet hatten, wie dann der Herr ihnen zuvor geschworen hat, daß er ihnen zeigen wollte ein Land, das von Milch und Hönig fließt.

7. Derselben Kinder, die an ihrer Väter statt waren aufkommen, beschnitt Josua: Denn sie hatten die Vorhaut, wie sie gebohren waren, und auf dem Weg von Niemand waren beschnitten worden.

8. Und da das ganze Volk beschnitten war, blieben sie an ihrem Ort im Lager bis sie heil wurden.

9. Und der Herr sprach zu Josua: Heut habe ich die Schande Aegypti von euch gewendet. Und dasselbe Ort ward * Gilgal genennet bis auf diesen Tag.

* Galgal

10. Und als die Kinder Israel also in *Gilgal das Lager hatten, hielten sie Ostern, am vierzehnten Tag des Monats am Abend, auf dem Gefild Jericho.

* Galgal

11. Und aßen vom Getreid des Lands, am andern Tag der Ostern, nämlich ungesäuert Brod und Getreid desselben Jahrs.

12. Und das man hörete auf, da sie des Lands Frucht aßen, daß die Kinder Israel kein Man mehr hatten, sondern sie aßen der Früchte vom Land Canaan, von demselben Jahr.

Exod. 23, 23.

13. Und es begab sich, da Josua im Gefild Jericho war, daß er seine Augen Aufhub, und gewahr ward, daß ein Mann gegen ihm stund, und hat ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und Josua gieng zu ihm, und sprach zu ihm: Gehörst du uns zu, oder unsern Feinden?

14. Er sprach: Nein, sondern ich bin ein Fürst über das Heer des Herrn, und komme itzund.

15. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde, und bethete an, und sprach zu ihm: Was saget mein Herr seinem Knecht?

Exod. 3, 5.

16. Und der Fürst über das Heer des Herrn, sprach zu Josua: Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen: Denn der Ort, darauf du stehst, ist heilig. Und Josua thäte also, wie ihm gebothen war.

Das 6. Kapitel.

Wie die Stadt Jericho siebenmal umzogen, gewunnen, verbrennet, und geschleift ward.

Jericho aber war verschlossen, und verwahret um der Furcht willen der Kinder Israel, daß Niemand aus oder einkommen * dorfte.

* konnte

2. Aber der Herr sprach zu Josua: Sieh, ich habe Jericho sammt ihrem König und alle Kriegsleute, in deine Hand gegeben.

3. Laß alle Kriegsmänner des Tags einmal rings um die Stadt her gehen, und thu sechs Tage also.

4. Am siebenten Tag aber laß die Priester sieben Posaunen, des Jubeljahrs nehmen vor die Arche her, und gehet desselben siebenten Tags siebenmal um die Stadt, und lasset die Priester die Posaunen blasen.

5. Und wann man des Jubeljahrs Posaunen bläset, und trompetet, und ihr das Trompeten höret, so soll das ganze Volk ein groß Feldgeschrey machen, so werden die Stadtmauern zu Grund fallen, und das Volk soll hineinfallen, ein jeglicher stracks für sich.

6. Da rief Josua, der Sohn Nun, den Priestern, und sprach zu ihnen: Traget die Arche des Bunds, und sieben andere Priester sollen sieben Jubeljahrs Posaunen tragen, und vor der Arche des Herrn hergehen.

7. Zum Volk aber sprach er: Ziehet hin, und gehet bewaffnet vor der Arche des Herrn um die Stadt herum.

8. Da Josua diese Worte geendiget hatte, und die sieben Priester mit den sieben Posaunen vor der Arche des Herrn her einen Schall macheten,

9. Und das ganze bewäffnete Heer gieng vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen: Und das übrige Volk folgte der Arche nach, und alles erscholl vom Klang der Posaunen.

10. Josua aber geboth dem Volk, und sprach: Ihr sollet kein Feldgeschrey machen, noch euere Stimme hören, noch ein Wort aus euerm Mund gehen lassen, bis auf den Tag, daß ich zu euch sagen werde: Schreyet, und machet ein Feldgeschrey.

11. Also gieng die Arche des Herrn einmal des Tags rings um die Stadt, und kamen wieder in das Lager, und blieben darinnen.

12. Denn Josua machte sich des Morgens früh auf, und die Priester nahmen die Arche des Herrn,

13. Und die sieben Priester die sieben Jubeljahrs Posaunen vor der Arche des Herrn her, und giengen und bliesen Posaunen. Und wer gerüstet war, gieng vor ihnen her: Und das ander Volk folgte der Arche des Herrn, und blies Posaunen.

14. Des zweyten Tags giengen sie auch einmal um die Stadt, und kamen wieder ins Lager. Also thäten sie sechs Tage.

15. Am siebenten Tag aber, da die Morgenröthe aufgieng, machten sie sich früh auf, und giengen nach derselben Weise, wie es befohlen war, siebenmal um die Stadt:

16. Und als die Priester im siebenten Umgang mit Posaunen bliesen, sprach Josua zu allem Volk: Machet ein Feldgeschrey, denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17. Aber diese Stadt und alles, was darinnen ist, soll dem Herrn verbannet seyn; allein die Hure Rahab soll lebendig bleiben, und alle, die bey ihr im Haus sind. Denn sie hat die Bothen verborgen, die wir aussandten.

Josu. 2, 4. Heb. 11, 31.

18. Allein hütet euch für dem Verbannten, daß ihr euch nicht versündiget, so ihr des Verbannten etwas nehmet, und machet das Heerlager Israel sündigen, und bringet es zu Unglücke,

19. Aber alles Gold und Silber, sammt dem ehernen und eisernen Geschirr, soll dem Herrn geheiliget seyn, und in des Herrn Schatz kommen.

20. Da machte das Volk ein Feldgeschrey und bliesen Posaunen: Denn als das Volk den Schall der Posaunen hörete, machtens ein groß Feldgeschrey, und die Mauern fielen alsobald, und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher an dem Ort, das gegen ihm über war

Hebr. 11, 30. 2. Mac. 12, 15.

21. Also gewannen sie die Stadt, und erschlugen alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts, von Mann und Weib, Jung und Alt, Ochsen, Schafe und Esel.

22. Aber Josua sprach zu den zween Männern, die das Land verkundschaftet hatten: Gehet in das Haus der Hure, und führet das Weib von dannen heraus mit allem, was sie hat, wie ihr derselben geschworen habet,

Josu. 2, 14.

Hebr. 11, 31.

23. Da giengen die jungen Männer hinein, und führeten Rahab heraus, sammt ihrem Vater, und Mutter, Brüdern, und allem, was sie hatte, und all ihr Geschlecht, und ließen sie außerhalb dem Lager Israel warten.

Jos. 8, 2.

24. Aber die Stadt verbrenneten sie, und alles, was darinnen war, ausgenommen das Gold und Silber und eherne und eiserne Geschirre, thäten sie zum Schatz in das Haus des Herrn.

25. Rahab aber die Hure sammt dem Haus ihres Vaters, und alles, was sie hatte, ließ Josua leben, und wohneten in Israel bis auf diesen Tag, darum, daß sie die Bothen, die Josua gesandt hatte, Jericho zu verkundschaften, verborgen hat.

3. Reg. 16, 34.

26. Zu der Zeit schwur Josua, und sprach: Verflucht sey der Mann vor dem Herrn, der die Stadt Jericho wieder aufrichten und bauen wird. In seinem ersten Sohn soll er den Grund legen, und ihre Pforten setzen in seinem letzten Sohn.

27. Also war der Herr mit Josua, und sein Name ward berüchtiget in allen Landen.

Das 7. Kapitel.

Wie sich das Volk an dem Verbannten versündiget, und den Achan versteiniget.

Josu. 22, 20. 1. Par. 2, 7.

Aber die Kinder Israel übertraten das Geboth, und vergriffen sich an dem Verbannten. Denn Achan der Sohn Charmi, des Sohns Sabdi, des Sohns Serah, vom Stamme Juda, nahm des Verbannten etwas. Da ward der Herr zornig über die Kinder Israel.

2. Da nun Josua Männer aussandte von Jericho gen * Ai, die bey Beth Auen an der Seite der Stadt Beth El gegen Aufgang liegt, und sprach zu ihnen: Gehet hinauf, und verkundschaftet das Land. Und da sie hinauf gegangen waren, und gethan hatten, was ihnen befohlen war, und Ai verkundschaftet hatten,

* Hai.

3. Kamen sie wieder zu Josua, und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinauf ziehen, sondern es wären zwey oder drey tausend Mann genug, Ai zu vertilgen. Warum soll das ganze Volk bemühet werden wider so wenig Feinde?

4. Also zogen hinauf drey tausend streitbare Männer. Aber sie wandten ihnen alsobald den Rucken, und flohen vor den Männern zu Ai.

5. Und die von Ai erschlugen ihrer sechs und dreyßig Mann, und jagten sie von der Pforte an bis gen Sabarim, und schlugen sie in der Flucht den Weg herab. Da ward dem Volk das Herz verzagt, und zerrann wie Wasser.

6. Josua aber zerriß seine Kleider, und fiel auf sein Angesicht zur Erde, vor der Arche des Herrn, bis auf den Abend sammt den Aeltesten in Israel, und warfen Staub auf ihre Häupter.

7. Und Josua sprach: Ach Herr Gott! warum hast du dieß Volk über den Jordan geführet, daß du uns in die Hände der Amoriter gebest uns umzubringen? O daß wir wären jenseits des Jordans blieben, wie wir angefangen hatten.

8. Ach mein Herr Gott, was soll ich sagen, weil ich sehe, daß Israel seinen Feinden den Rucken kehret?

9. Wann das die Cananiter sammt andern Einwohnern des Lands hören, so werden sie uns umgeben, und auch unsern Namen ausreuten von der Erde. Was willst du dann deinem großen Namen thun?

10. Da sprach der Herr zu Josua: Steh auf, warum liegst du also auf dem Angesicht?

11. Israel hat sich versündiget, und haben meinen Bund gebrochen, den ich ihnen gebothen habe. Dazu haben sie des Verbannten genommen, und gestohlen und verläugnet, und unter ihr Geschirr verborgen,

12. Die Kinder Israel mögen nicht stehen vor ihren Feinden, sondern müssen ihren Feinden den Rucken kehren, denn sie sind verunreiniget durch den Bann. Ich werde hinführo nicht mit euch seyn, bis daß ihr den aus euch vertilget, der dieser Sünde schuldig ist.

*reinige Lev. 20, 7. Num. 11, 18. Jos. 3, 5. 1. Reg. 16, 5.

13. Steh auf, und * heilige das Volk, und sprich: Heiliget euch auf Morgen, denn also saget der Herr dein Gott Israel: Es ist ein Bann unter dir, Israel! darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß aus dir vertilget werde, der mit diesem Laster beflecket ist.

14. Und ihr sollet euch frühe herzu machen, ein jeglicher mit seinem Stamme, und auf welchen Stammen das Loos wird gefallen seyn, der soll mit seinen Geschlechtern herzu treten, hernach ein jedes Geschlecht mit seinen Häusern, und ein jedes Haus mit seinen Männern.

15. Und welcher in solcher Sünde gefunden wird, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat: Darum, daß er den Bund des Herrn übertreten, und ein Laster in Israel begangen hat.

16. Da machte sich Josua des Morgens frühe auf, und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern, und wurde getroffen der Stamm Juda.

17. Und da er die Geschlechter Juda herzu brachte, ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzu brachte, einen Hauswirth nach dem andern, wurde Sabdi getroffen.

18. Und da er sein Haus herzu brachte, einen Hauswirth nach dem andern, wurde getroffen Achan, der Sohn Charmi, des Sohns Sabdi, des Sohns Serah, aus dem Stamme Juda.

19. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn! gieb dem Herrn dem Gott Israel die ehre, und bekenne, und sage mir an, was hast du gethan, und verhalt es (oder verbirg es) nicht vor mir

20. Da antwortete Achan Josua, und sprach: Wahrlich ich habe mich versündiget an dem Herrn, dem Gott Israel, also und also habe ich gethan.

21. Ich sah unter dem Raub einen sehr köstlichen Mantel von Sammet, und zwey hundert Sickel Silbers, und eine goldne Zunge, fünfzig Sickel werth am Gewicht, dessen gelüstet mich, und nahm es, und habe es verborgen in die Erde, mitten in meiner Hütte, und das Silber habe ich mit Erden bedecket in einer Grube.

22. Da sandte Josua Bothen hin, die liefen zur Hütte, und fanden solches alles verborgen in seiner Hütte, und das Silber dabey.

23. Und sie nahmen es aus der Hütte, und brachten es zu Josua, und zu allen Kindern Israel, und warfen es vor den Herrn.

24. Da nahm Josua und das ganze Israel mit ihm Achan, den Sohn Serah, sammt dem Silber, Mantel und goldne Zunge, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütten und all seinen Hausrath, sammt allem, was er hatte, und führeten sie hinaus ins Thal Achor.

25. Daselbst sprach Josua: Weil du uns betrübt und beleidiget hast, so *betrübe dich der Herr an diesem Tag. Und sie steinigten ihn, das ganze Israel, und verbrennten alles, was er hatte, mit Feuer.

*stoße dich aus

26. Und machten über sie einen großen Steinhaufen, der bleibt bis auf diesen Tag. Also wurde der Zorn des Herrn von ihnen abgewendet. Daher heist dasselbe Ort, das Thal Achor, bis auf diesen Tag.

Das 8. Kapitel.

Wie die Stadt Ai gewonnen, und ihr König gehenket wurde.

Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht, und sey unverzagt. Nimm mit dir alles Kriegsvolk, und mache dich auf, und zieh hinauf gen Ai. Sieh, ich habe den König Ai, sammt seinem Volk, Stadt und Land, in deine Hände gegeben,

2. Und du sollst mit Ai und ihrem Könige thun, wie du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast, ohne daß ihr ihren Raub und ihr Viehe, unter euch theilen sollet. Aber du sollst bestellen einen Hinterhalt hinter der Stadt. Jos. 6, 24

3. Da machte sich Josua auf, und alles Kriegsvolk hinauf zu ziehen gen Ai. Und Josua erwählte dreyßig tausend streitbare Männer, und sandte sie aus bey der Nacht.

4. Und geboth ihnen, und sprach: Ihr sollet der Hinterhalt seyn hinter der Stadt, machet euch aber nicht all zu ferne von der Stadt, und seyd allesammt bereit.

5. Ich aber und alles Volk, das mit mir ist, wollen uns aufmachen, und gegen der Stadt ziehen. Und wenn sie uns entgegen heraus fallen, wie vorhin, so wollen wir vor ihnen fliehen, daß sie uns nacheilen heraus, Jos. 7, 4.

6. Bis daß wir sie etwas weiters heraus von der Stadt reitzen: Denn sie werden gedenken, wir fliehen vor ihnen wie vorhin.

7. Und dieweil wir vor ihnen fliehen, und sie uns nachjagen, sollet ihr euch aus dem Hinterhalt aufmachen, und die Stadt einnehmen. Denn der Herr euer Gott wird sie in euere Hände geben.

8. Wann ihr aber die Stadt eingenommen habet, so stecket sie an mit Feuer. Also werdet ihr alle Dinge thun, wie ich euch befohlen habe.

9. Also sandte sie Josua hin. Und sie giengen hin auf den Hinderhalt, und schlugen sich nieder zwischen Bethel und Ai, gegen Niedergang der Stadt Ai. Josua aber blieb die Nacht unter dem Volk.

10. Und machte sich des Morgens früh auf, und ordnete das Volk, und zog hinauf mit den Aeltesten Israel, vor dem Volk her gen Ai,

11. Und alles Kriegsvolk, das bey ihm war, zog hinauf, und traten herzu, und kamen gegen der Stadt, und lägerten sich gegen Mitternacht vor Ai, daß zwischen ihm und Ai ein Thal war.

12. Er hatte aber fünf tausend Mann genommen, und auf den Hinterhalt gestellt zwischen Bethel und Ai, gegen Niedergang der Stadt.

13. Und sie stelleten das ander Volk des ganzen Heers, das gegen Mitternacht der Stadt war, daß die letzten des Haufens bis an die Seite der Stadt gegen Niedergang reicheten. Also gieng Josua hin in derselben Nacht mitten in das Thal.

14. Als aber der König zu Ai das sah, eilete er, und machte sich frühe auf, und zog aus mit allem Kriegsvolk der Stadt, und richtete seine Spitze gegen der Wildniß, denn er wußte nicht, daß ein Hinterhalt hinter der Stadt verborgen war.

15. Josua aber, und ganz Israel wichen von ihrem Lager, und nahmen sich eine verstellte Furcht an, und flohen auf dem Weg zur Wüste.

16. Da schrie das ganze Volk der Stadt, und ermahnete einer den andern, daß man ihnen sollte nachjagen. Und sie jagten auch Josua nach, und rißen sich von der Stadt heraus,

17. Daß nicht ein Mann überblieb in Ai und Bethel, der nicht ausgezogen wäre, Israel nachzujagen, und ließen die Stadt offen stehen, daß sie Israel nachjagten.

18. Da sprach der Herr zu Josua: Heb auf deinen Schild, den du in deiner Hand hast, gegen Ai, denn ich will sie in deine Hände geben.

19. Und da Josua den Schild gegen der Stadt aufgehebt hatte, der in seiner Hand war, da brach der verborgene Hinterhalt auf eilends aus seinem Ort, und liefen, und kamen zu der Stadt, und gewannen sie, und eileten und zündeten sie an.

20. Und die Männer von Ai, welche dem Josua nachjageten, wandten sich, und sahen hintersich, und sahen den Rauch der Stadt aufgehen, gen Himmel, und hatten nicht Raum zu fliehen weder hin noch her; besonders, weil das Volk, so sich der Flucht angenommen, und zur Wüste zulief, umkehrete, und wider die, so ihnen nachgejagt hatten, männlich stritt.

21. Da nun Josua und das ganze Israel sah, daß der Hinterhalt die Stadt gewonnen hatte, weil von der Stadt Rauch aufgieng, kehreten sie wieder um, und schlugen die Männer von Ai.

22. Und die, so die Stadt eingenommen hatten, kamen auch heraus ihnen entgegen, daß sie mitten unter Israel kamen von dorther, und von hieher, und erschlugen sie also, daß von solcher Menge Niemand überblieb, (oder davon kam).

23. Und ergriffen den König Ai lebendig, und brachten ihn zu Josua.

24. Und da Israel alle Einwohner zu Ai auf dem Feld, und in der Wüste erschlagen hatte, die ihnen nachgejagt hatten, und fielen alle durch die Schärfe des Schwerts, bis daß sie alle umgebracht wurden, da kehrete sich ganz Israel gen Ai, und erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerts.

25. Und alle, die des Tags fielen, vom Mann an bis auf die Weiber, deren waren zwölf tausend, alle (Männer) aus der Stadt Ai.

26. Josua aber zog nicht wider ab seine Hand, damit er den *Schild ausstreckte, bis daß alle Einwohner der Stadt Ai erschlagen würden, * die Lanze.

27. Ohne das Viehe, und den Raub der Stadt, das theilte Israel aus unter sich, nach dem Wort des Herrn, das er Josua gebothen hatte.

28. Und Josua verbrannte die Stadt Ai, und machte einen Haufen daraus ewiglich.

29. Und ließ den König zu Ai an einen *Galgen henken, bis an den Abend. Da aber die Sonne war untergangen, Gebother, daß man seinen Leichnam vom Galgen thäte, und warfen ihn unter der Stadt Pforten, und machten einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen Tag da ist. * Baum.

30. Da bauete Josua dem Herrn dem Gott Israel einen Altar auf dem Berg Ebal,

31. Wie Moses der Knecht des Herrn den Kindern Israel gebothen hatte, und wie im Gesetzbuch Mose geschrieben steht, einen Altar von *unpolirten Steinen, darüber man mit keinem Eisen gefahren war, und opferte dem Herrn darauf Brandopfer, Friedopfer und Schuldopfer, Exod. 20, 25. Deut. 27, 5. * ganzen.

32. Und

32. Und schrieb daselbst auf die Steine das andere Gesetz Mose, das er vor den Kindern Israel geschrieben hatte.
33. Und das ganze Israel, mit seinen Aeltesten, Hauptleuten und Richtern, stunden zu beyden Seiten der Arche, gegen den Priestern, die die Arche des Bunds des Herrn trugen, die Fremdlinge so wohl, als die Einheimischen. Der halbe Theil stund an dem Berg *Garizim, und der ander halbe Theil an dem Berg Ebal, wie Moses der Knecht des Herrn gebothen hatte: Und anfänglich gab er dem Volk Israel den Segen:
34. Darnach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes von dem Segen und Fluche, sammt allem, was im Gesetzbuch geschrieben war.
35. Es war kein Wort, das Moses gebothen hatte, das Josua unberührt ließ, und nicht hätte lassen ausrufen vor der ganzen Gemeinde Israel, und vor den Weibern, Kindern und Fremdlingen, die unter ihnen waren.

* Grisim

Das 9. Kapitel.

Von der List der Gabaoniter, und wie sie von Josua im Leben erhalten wurden.

Da nun das alle Könige höreten, die jenseits des Jordans auf den Gebirgen waren, und in dem flachen Land, an den Seegränzen, und Ufern des großen Meers, auch die neben dem Berg Libanon waren, nämlich die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Hevither und Jebusiter,
2. Versammelten sie sich alle zugleich mit einmüthigem Herzen und Gemüth wider Josua und Israel zu streiten.
3. Aber die Einwohner zu *Gibeon, da sie höreten was Josua mit Jericho und Ai gethan hatte,
4. Brauchten sie eine List, giengen hin, und machten eine Bothschaft, und nahmen Speise und alte Säcke, auf ihre Esel, und alte zerrissene und zusammen gehefte Weinschläuche,
5. Und alte geflickte Schuhe an ihren Füßen, zum Zeugniß des Alters, und zogen alte und geflickte Kleider an, so auch alles Brod ihrer Speise auf dem Weg war hart und zu *Stücklein zerfallen,
6. Und giengen zu Josua ins Lager, da er noch zu Galgal war, und sprachen zu ihm, und zu jedermann in Israel: Wir sind aus fernen Landen gekommen, des Willens, einen Frieden mit euch zu machen. Und die Männer Israel antworteten, und sprachen zu ihnen.
7. Vielleicht wohnet ihr in dem Land, das uns gebühret, und darum möchten wir keinen Bund mit euch machen.
8. Sie aber sprachen zu Josua: Wir sind deine Knechte. Josua sprach zu ihnen: Wer seyd ihr, und von wannen kommet ihr.
9. Sie sprachen: Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen gekommen, in dem Namen des Herrn deines Gottes: Denn wir haben das Gerücht seiner Gewalt und Macht gehöret, und alles, was er in Aegypten gethan hat,
10. Und alles, was er den zween Königen der Amoriter jenseits dem Jordan gethan hat, Seon dem König zu Hesbon, und Og dem König zu Basan, der zu Astaroth wohnete. Num. 21, 24.
11. Darum sprachen unsere Aeltesten und alle Einwohner unsers Lands: Nehmet Speise mit euch auf die sehr weite Reise, und gehet hin ihnen entgegen, und sprechet zu ihnen: Wir sind euere Knechte, so machet nun einen Bund mit uns,
12. Sehet dieß unser Brod, das wir aus unsern Häusern zu unsrer Speise nahmen, war noch *warm, da wir zu euch auszogen: nun aber, sieh, ist es trocken * und vor großem Alter von einander gefallen.
13. Und diese Weinschläuche fülleten wir neu, und sie sind nun zerrissen, und diese unsere Kleider und Schuhe, die wir anhaben, sind alt geworden, und beynahe verschlissen von wegen der sehr langen Reise.
14. Da nahmen sie von ihrer Speise an, und fragten den Mund des Herrn nicht.
15. Und Josua machte Friede mit ihnen, und richtete einen Bund mit ihnen auf, und sagte ihnen zu, daß man sie nicht tödten sollte, und die Obersten der Gemeinde schwuren ihnen. 2. Reg. 21, 2.
16. Aber über drey Tage, nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht hatten, kam es vor sie, daß sie nahe bey ihnen wohneten, und unter ihnen seyn würden.
17. Denn da die Kinder Israel fortzogen, kamen sie am dritten Tag zu ihren Städten, die hießen: *Gibeon, Caphira, Beeroth, und Kiriath Jearim,
18. Und sie erschlugen sie nicht, darum, daß ihnen die Obersten der Gemeinde geschworen hatten bey dem Namen des Herrn des Gottes Israel. Da aber die ganze Gemeinde wider die Obersten murrete,
19. Sprachen alle Obersten der ganzen Gemeinde: Wir haben ihnen geschworen bey dem Namen des Herrn des Gottes Israel, darum konnten wir sie nicht antasten.
20. Aber das wollen wir ihnen thun: Lasset sie leben, daß nicht des Herrn Zorn

* Gabaon
* frisch
* hart und schimlicht
* Gabaon
* Gabaon
* schimlicht

über uns komme, um des Eides willen, den wir ihnen gethan haben, so wir den nicht hielten.

21. Aber also sollen sie leben, daß sie Holzhauer und Wasserträger seyn der ganzen Gemeinde, wie ihnen die Obersten gesagt haben.

22. Und da sie solches redeten, da rief ihnen Josua, und redete mit ihnen, und sprach: Warum habet ihr uns listiglich betrogen, und gesagt, ihr seyd sehr ferne von uns, so ihr doch mitten unter uns wohnet?

23. Darum sollet ihr verflucht seyn, daß von euch nicht aufhören Knechte die Holz hauen, und Wasser tragen, zum Haus des Herrn meines Gottes.

24. Sie antworteten Josua, und sprachen: Es ist uns deinen Knechten angesagt, daß der Herr dein Gott, Mose seinem Knecht verheißen habe, daß er euch das ganze Land geben, und vor euch her alle Einwohner des Lands vertilgen wolle, da fürchteten wir uns sehr, und versahen unsere Seelen, und bereiteten uns solches aus eurer Furcht gezwungen.

25. Nun aber sieh, wir sind in deinen Händen: Thu mit uns, was dich recht und gut gedünket.

26. Und er thäte ihnen also, wie er geredt hatte, und erlösete sie von der Kinder Israel Hand, daß sie nicht erschlagen würden.

27. Also machte sie Josua desselben Tags zu Holzhauern und Wassetträgern der Gemeinde und zum Altar des Herrn bis auf diesen Tag, an dem Ort, den der Herr erwählen wird.

Das 10. Kapitel.

Wie die Stadt Gabaon von fünf Königen umlagert, und dieselbigen von Josua gefangen und gehenkt, und ihr Land sammt andern gewonnen ward.

Da aber Adoni Zedech der König zu Jerusalem hörete, daß Josua Ai gewonnen und sie geschleift hatte, und Ai sammt ihrem König gethan hatte, gleich wie er Jericho und ihrem König gethan hatte, und daß die zu Gabaon Friede mit Israel gemacht hatten, und unter sie gekommen waren,

2. Fürchtete er sich sehr. Denn Gabaon war eine große Stadt, wie eine königliche Stadt, und größer dann Ai, und alle ihre Bürger streitbar,

3. Sandte er zu Hoham dem König zu Hebron, und zu Piream dem König zu Jarmuth, und zu Japhia dem König zu Lachis, und zu Debir dem König zu Eglon, und ließ ihnen sagen:

4. Kommet herauf zu mir, und helfet mir, daß wir Gabaon erobern, weil dasselbe zu Josua und den Kindern Israel übergegangen ist.

5. Da versammelten sich, und zogen hinauf die fünf Könige der Amoriter, der König zu Jerusalem, der König zu Hebron, der König zu Jarmuth, der König zu Lachis, der König zu Eglon, mit all ihrem Kriegsheer, und belagerten Gabaon, und stritten wider sie.

6. Aber die zu Gabaon, die belagert waren, sandten zu Josua gen Galgal, da er noch im Lager war, und ließen ihm sagen: Zieh deine Hand nicht ab von deinen Knechten: Komm zu uns eilends herauf, erlöse und hilf uns: Denn es haben sich wider uns zusammen geschlagen alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirg wohnen.

7. Und Josua zog hinauf von Galgal, und alles Kriegsvolk mit ihm, und alle streitbare Männer.

8. Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen: Denn ich habe sie dir in deine Hände gegeben. Keiner von ihnen wird dir widerstehen können.

9. Also kam Josua plötzlich (oder unversehens) über sie, denn er zog die ganze Nacht hinauf von Galgal:

10. Aber der Herr erschreckte sie vor Israel, daß sie eine große Niederlage anrichteten zu Gibeon, und jagten ihnen nach den Weg hinab zu Beth Horon, und schlugen sie bis gen Aseka und Makeda.

11. Und da sie vor Israel flohen, den Weg hinab zu Beth Horon, ließ der Herr einen großen Hagel mit großen Steinen vom Himmel auf sie fallen bis gen Aseka, daß ihrer viel mehr vom Hagel sturben, als die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgeten.

12. Da redete Josua mit dem Herrn, des Tags, da der Herr die Amoriter vor den Kindern Israel übergab, und sprach vor ihnen: Sonne, halte still zu *Gibeon, und du Mond im Thal Abialon. * Gabaon

13. Da hielt die Sonne still, und der Mond stund, bis daß sich das Volk an seinen Feinden gerochen hatte. Ist dieß nicht geschrieben im Buch der Gerechten? Also stund die Sonne mitten am Himmel, und eilete nicht unter zu gehen einen ganzen Tag lang. Eccli. 46, 5. Isa. 28, 21.

14. Und es war kein Tag diesem gleich, weder zuvor, noch darnach, der also lang währete, und daß der Herr der Stimme eines Menschen zu willen wäre, da der Herr für Israel stritte.

15. Josua aber zog wieder ins Lager gen *Gilgal, und das ganze Israel mit ihm. * Galgal

16. Aber die fünf Könige waren geflohen, und versteckten sich in die Höhle zu Makeda.

17. Da ward Josua angesagt, wir haben

ben die fünf Könige gefunden verborgen in der Höhle zu Makeda.

18. Josua sprach zu den Kriegsknechten: Wälzet große Steine für das Loch der Höhle, und bestellet kluge Männer dafür, die der Verschlossenen hüten:

19. Ihr aber stehet nicht still, sondern jaget euern Feinden nach, und hauet hinten auf sie, bis auf die Letzten der Flüchtigen, und lasset sie nicht in ihre Städte kommen: Denn der Herr euer Gott, hat sie in euere Hände gegeben.

20. Und da Josua und die Kinder Israel die sehr große Schlacht an ihnen vollendet hatten, und sie beynahe alle erschlagen hätten, was von ihnen überblieb, und Israel entfliehen mochte, das kam in die feste Städte.

21. Also kam alles Heer wieder ins Lager zu Josua gen Makeda gesund, und in ganzer Zahl: und dörfte Niemand vor den Kindern Israel sich mit seiner Zunge regen.

22. Josua aber geboth, und sprach: Eröffnet das Loch der Höhle, und bringet hervor die fünf Könige, so darinnen verborgen liegen, zu mir.

23. Sie thaten also, wie ihnen gebothen war, und brachten die fünf Könige zu ihm aus der Höhle: Den König zu Jerusalem, den König zu Hebron, den König zu Jarmuth, den König zu Lachis, und den König zu Eglon.

24. Da aber die fünf Könige zu ihm heraus geführt waren, rief Josua jedermann von Israel, und sprach zu den Obersten des Kriegsvolks, die mit ihm waren: Kommet herzu, und tretet diesen Königen mit Füßen auf die Hälse. Und sie kamen herzu, und traten mit Füßen auf ihre Hälse.

25. Und Josua sprach wiederum zu ihnen: Fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht grauen: seyd getrost und stark, denn also wird der Herr allen euern Feinden thun, wider die ihr streiten werdet.

26. Und Josua schlug sie darnach, und tödtete sie, und hiengen sie auf an fünf Bäume. Und sie hiengen an den Bäumen bis auf den Abend.

Deut. 21, 23.

27. Da aber die Sonne untergieng, geboth er den Kriegsknechten, daß sie die Könige von den Bäumen nehmen: da thaten sie dieselben herab, und warfen sie in die Höhle, darinnen sie sich verkrochen hatten, und legten große Steine vor der Höhle Loch, die sind noch da auf diesen Tag.

28. Desselben Tags gewann Josua auch Makeda, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, dazu ihren König, und erschlug (oder erwürgte) alle Einwohner, sammt allem, was das Leben darinnen hatte, und ließ Niemand lebendig überbleiben, und thäte dem König zu Makeda, wie er dem König zu Jericho gethan hatte.

29. Da zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Makeda gen Libna, und stritt wider sie.

30. Und der Herr gab dieselbe auch in die Hände Israel, mit ihrem König, und erschlug sie mit der Schärfe des Schwerts, sammt allen Einwohnern, so das Leben darinnen hatten, und ließ nicht einen darinnen überbleiben. Und thäte ihrem König, wie er dem König zu Jericho gethan hatte. Jos. 6, 21.

31. Darnach zog Josua und das ganze Israel mit ihm von Libna gen Lachis: und nachdem er das Kriegsheer rings um die Stadt hergelegt, bestritt er sie.

32. Und der Herr gab Lachis auch in die Hände der Kinder Israel, daß sie dieselbige des andern Tags gewannen, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und alle Seelen die darinnen waren, gleichwie er zu Libna gethan hat.

33. Zu derselben Zeit zog Horam, der König zu Geser, hinauf, der Stadt Lachis zu helfen. Aber Josua schlug ihn mit allem seinem Volk, daß nicht einer überblieb.

34. Und Josua zog von Lachis sammt dem ganzen Israel gen Eglon, und belagerte und bestritt sie.

35. Und gewann sie desselben Tags, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und erwürgte alle Seelen die darinnen waren, desselben Tags, gleichwie er zu Lachis gethan hatte.

36. Darnach zog Josua hinauf sammt dem ganzen Israel von Eglon gen Hebron, und belagerte dieselbe,

37. Und gewannen sie, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und ihren König mit all ihren Städten, und allen Seelen die darinnen waren, und ließ nicht einen überbleiben: gleichwie er Eglon gethan hatte, also thäte er auch Hebron, und erwürgte sie, und alle Seelen die darinnen waren, mit dem Schwert.

38. Da kehrete Josua wieder um sammt dem ganzen Israel gen Debir, und bestritt sie,

39. Und gewann sie sammt ihrem König, und alle ihre Städte rings herum, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und erwürgeten alle Seelen die darinnen waren, und ließ nicht einen überbleiben. Wie er Hebron gethan hatte, und wie er Libna und ihrem König gethan hatte, also thäte er auch Debir und ihrem König.

40. Also schlug Josua alles Land auf dem Gebirg, und gegen Mittag, und in dem flachen Feld, und an den Bächen, mit allen

allen ihren Königen: Und er ließ nicht einen überbleiben, und erschlug alles, was Athem hatte, wie der Herr, der Gott Israel, gebothen hatte.

41. Und schlug sie von Kades Barnea an, bis gen Gaza, und das ganze Land Gosen, bis gen *Gibeon,

*Gabaon

42. Und er gewann und verheerete alle diese Könige mit ihrem Land auf einmal: Denn der Herr, der Gott Israel, stritt für Israel.

43. Und Josua zog wieder ins Lager gen *Gilgal mit dem ganzen Israel.

*Galgal.

Das 11. Kapitel.

Wie die Stadt Hazor mit vielen andern sammt ihren Königen gewonnen, verheeret, und verbrannt ward.

Nachdem nun Jabin der König zu Hazor solches hörete, sandte er zu Jobab dem König zu Madon, und zum König zu Somron, und zum König zu Aschsaph,

2. Und zu den Königen, die gegen Mitternacht, auf dem Gebirg, und auf dem Gefilde gegen Mittag Cineroth, und in dem flachen Feld, und in den Herrschaften zu Dor am Meer wohneten:

3. Die Cananiter gegen dem Morgen und Abend. Die Amoriter, Hethiter Pheresiter, und Jebusiter, auf dem Gebirg. Dazu die Heviter unten am Berg Hermon, im Land Mizpa.

4. Diese zogen aus mit allem ihrem Heer, ein sehr großes Volk, so viel als des Sands am Meer, und unzahlbar sehr viel Roß und Wägen.

5. Alle diese Könige versammelten sich, und kamen und lagerten sich in Haufen an das Wasser Mero, zu streiten wider Israel.

6. Und der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen: Denn Morgen um diese Zeit will ich sie alle *erschlagen geben vor den Kindern Israel, ihre Roße sollst du verlähmen, und ihre Wägen mit Feuer verbrennen.

*zu verwunden

7. Und Josua kam unversehens über sie, und alles Kriegsvolk mit ihm am Wasser Meron, und überfiel sie.

8. Und der Herr gab sie in die Hände Israel, und sie schlugen sie, und jagten sie bis gen groß Zidon, und bis an die warme Wässer, und bis an die Breite zu Mizpe, gegen Aufgang: Und erschlugen sie, daß nicht einer überblieb.

9. Da thäte ihnen Josua, wie der Herr ihm gesagt hatte, und verlähmete ihre Roße, und verbrennte mit Feuer ihre Wägen,

10. Und kehrete um zu derselben Zeit, und gewann Hazor, und erschlug ihren König mit dem Schwert. (Denn Hazor war vorhin die Hauptstadt aller dieser Königreiche.)

11. Und er erschlug alle Seelen die darinnen waren, und ließ nichts, was den Athem hat, und verbrannte Hazor mit Feuer sammt andern Städten rings herum.

12. Dazu alle Städte dieser Könige gewann Josua mit ihren Königen, und schlug sie mit der Schärfe des Schwerts, und vertilgte sie, wie Moses der Knecht des Herrn ihm gebothen hatte: Deut. 7, 1, Num. 33, 52.

13. Ausgenommen die Städte, die auf den Büheln und Bergen stunden, die andern verbrannte Israel: eine allein, die groß mächtige Stadt Hazor, verbrannte Josua.

14. Und allen Raub dieser Städte, und das Viehe theileten die Kinder Israel unter sich, aber alle Menschen schlugen sie zu todt.

15. Wie der Herr Mose seinem Knecht, und Moses Josua gebothen hatte, also thäte Josua, daß nichts übertreten wurde, auch nicht ein Wort an allem, was der Herr Mose gebothen hatte. Ex. 34, 11. Deut. 7, 1.

16. Also nahm Josua alle diese Länder ein auf dem Gebirg, und alles, was gegen Mittag liegt, und alles Land Gosen, und das flache Feld, und die Gegend, die gen Niedergang der Sonne lag, und das Gebirg Israel mit seinen Gründen,

17. Von dem Gebirg an, daß das Land hinauf gen Seir scheidet, bis gen Baal Gad, in der Breite des Bergs Libanon unten am Berg Hermon. Alle ihr Könige gewann er, und schlug sie, und tödtete sie.

18. Er führete aber eine lange Zeit mit diesen Königen Streit.

19. Es war aber keine Stadt, die sich den Kindern Israel ergab, (ausgenommen die Heviter, die zu Gabaon wohneten) sondern sie gewannen sie alle mit streitender Hand.

20. Und das geschah also von dem Herrn, daß ihr Herz verstockt wurde, den Kindern Israel mit Streit zu begegnen, auf daß sie erschlagen wurden, und ihnen keine Gnade wiederführe, sondern vertilget wurden, wie der Herr Mose gebothen hatte,

21. Zu der Zeit kam Josua, und erschlug die Enakim von dem Gebirg von Hebron, von Debir, von Anab, von allem Gebirg Juda, und Israel, und vertilgete sie mit ihren Städten,

22. Und ließ keinen von den Enakim überbleiben im Land der Kinder Israel: Ausgenommen in den Städten Gaza, Geth, und Azded, in welchen sie allein sind übrig gelassen worden.

23. Also nahm Josua das ganze Land ein, wie der Herr zu Mose geredt hatte, und gab sie Israel zum Erb, einem jeglichen Stamme seinen Theil. Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.

Das 12. Kapitel.

Die Zahl der Könige, so jenseits und diesseits des Jordans erschlagen wurden.

Dieß sind die Könige des Lands, die die Kinder Israel erschlugen, und nahmen ihr Land ein, jenseits des Jordans, gegen Aufgang der Sonne, von dem Wasser Arnon an, bis an den Berg Hermon, und das ganze Feld gegen Aufgang, das sich * aufs flache Feld erstrecket.

* auf die Wüste

2. Seon der König der Amoriter, der zu Hesbon wohnete, und herrschete von Aroer an, die am Ufer des Wassers Arnon liegt, und * mitten im Wasser, und über das halbe Galaad, bis an das Wasser Jabok, der die Landmark ist der Kinder Ammon,

* über den halben Theil im Thal

3. Und von der Wüste bis an das Meer Cineroth gegen Aufgang, und bis an das Meer der Wüste, nämlich das Salzmeer gegen Aufgang, des Wegs gen Beth Jesmoth, und von Mittag unten an den Bächen des Gebirgs Pisga.

4. Dazu die Gränzen des Königs Og zu Basan, der noch von den Raphaim übrig war, und wohnete zu Astaroth und Edrei, und herrschte über den Berg Hermon, über Salcha, und über ganz Basan, bis an die Landmark

5. Gesuri und Maachati, und des halben Gilead, welches die Landmark war * Seon des Königs zu Hesbon.

* Sihon

6. Moses der Knecht des Herrn, und die Kinder Israel schlugen sie, und Moses der Knecht des Herrn gab sie zu besitzen den Rubenitern, Gaditern, und dem halben Stamme Manasse.

7. Dieß sind aber die Könige des Lands, die Josua schlug, und die Kinder Israel diesseits des Jordans, gegen Niedergang, von Baal Gad an, auf der Breite des Bergs Libanon, bis an den Berg, der das Land hinauf gen Seir scheidet, und das Josua den Stämmen Israel zu besitzen gab einem jeglichen seinen Theil,

8. Was auf den Gebirgen, als auf der Ebne, und flachen Feld, an Bächen und in Wüsten war. Und gegen Mittag waren die Hethiter, Amoriter, Cananiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter.

9. Der König zu Jericho war einer, der König zu Ai, die zur Seiten an Bethel liegt, einer,

10. Der König zu Jerusalem einer, der König zu Hebron einer,

11. Der König zu Jarmoth einer, der König zu Lachis einer,

12. Der König zu Eglon einer, der König zu Geser einer,

13. Der König zu Debir einer, der König zu Geder einer,

14. Der König zu Harma einer, der König zu Arad einer,

15. Der König zu Libna einer, der König zu Adullam einer,

16. Der König zu Makeda einer, der König zu Bethel einer,

17. Der König zu Tapuah einer, der König zu Hepher einer,

18. Der König zu Aphek einer, der König zu Lasaron einer,

19. Der König zu Madon einer, der König zu Hazor einer,

20. Der König zu Simron Meron einer, der König zu Achsaph einer,

21. Der König zu Theanach einer, der König zu Megiddo einer,

22. Der König zu Kades einer, der König zu Jakneam am Charmel einer,

23. Der König in der Herrschaft zu Dor einer, der König der Heyden zu Galgal einer,

24. Der König zu Tirza einer. Das sind ein und dreyßig Könige.

Das 13. Kapitel.

Von der Theilung des Lands, den Stämmen Ruben, Gad, und den halben Stamm Manasse.

Da nun Josua alt war und wohl betaget, sprach der Herr zu ihm: Du bist alt geworden und wohl betaget, und es ist noch ein sehr weites Land übrig, das mit dem Loos noch nicht ausgetheilet ist:

2. Nämlich, das ganze Galiläa der Philister, und ganz Gessuri,

3. Von dem trüben Fluß an, der durch Aegypten fließt, bis an die Gränzen Ekron gegen Mitternacht: Das Land der Cananiter, das unter fünf kleine Könige der Philister getheilet ist, nämlich, der Gaziter, der Aßdoditer, der Aßkeloniter, der Gethiter, und der Ekroniter.

4. Von Mittag aber sind die * Aviter, das ganze Land der Cananiter, und Maara der Zidonier bis gen Aphek, bis an die Landmark der Amoriter,

* Eviter

5. Dazu * ihre anstoßende Landschaft, und der ganze Libanon, gegen der Sonne Aufgang, von Baal Gad an, unter dem Berg Hermon, bis man kömmt gen Hamath.

* das Land der Gebliter

6. Alle die auf dem Gebirg wohnen, von Libano an, bis an die warme Wässer, und alle Zidonier. Ich bins, der ich sie vor den Kindern Israel vertilgen will. So sollst du dann dasselbige Land noch zum Erbtheil Israel hinzukommen lassen, wie ich dir gebothen habe.

Josua 11 8.

7. So theile nun dieß Land unter dieneun Stämme, und unter den halben Stamm Manasse aus,

8. Denn die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben Stamme schon ihr Erbtheil empfangen, das ihnen Moses, der Diener des Herrn, jenseits des Jordans gegen Aufgang eingeräumet hat,

Num. 32, 33.

9. Von Aroer an, die am Ufer des Wassers Arnon liegt, und mitten im *Wasser, und alles flache Feld von Medba, bis gen Dibon,

*Thal

10. Und alle Städte Seon, des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, bis an die Gränzen der Kinder Ammon,

11. Dazu Galaad, und die Landmark Gessuri und Maachati, und den ganzen Berg Hermon, und ganz Basan, bis gen Salcha,

12. Das ganze Königreich Og zu Basan, der zu Astaroth und Edrei saß, der noch von den Raphaim übergeblieben war: Moses aber schlug sie, und vertilgete sie.

13. Aber die Kinder Israel wollten die Gessuriter und Maachatiter nicht vertilgen: sondern es wohneten beyde Gessur und Maachat unter den Kindern Israel, bis auf diesen Tag.

Num. 18, 21.

14. Aber dem Stamme Levi gab er kein Erbtheil: Denn die Opfer des Herrn, des Gottes Israel, sind ihr Erbtheil, wie er zu ihm geredet hat.

15. Also gab Moses dem Stamm der Kinder Ruben nach ihren Geschlechtern,

16. Und ihre Gränzen waren von Aroer, die am Gestade des Wassers Arnon liegt, und mitten im Thal desselben Wassers mit der ganzen Ebne, bis gen Medba,

17. Hesbon und all ihre Flecken, die im flachen Feld liegen, Dibon, Bamoth Baal, und Beth Baal Meon,

18. Jahza, Kedemoth, Mephaath,

19. Kiriathaim, Sibama, Zerettha Sahar, auf dem Gebirg Emeck,

20. Beth Peor, die Bäche am Pißga und Beth Jesimoth,

Num. 21, 8.

21. Und alle Städte auf der Ebne, und das ganze Reich Seon des Königs der Amoriter, der zu Hesbon saß, den Moses schlug sammt den Fürsten Midian, Eui, Rekem, Zur, Hur, und Reba die Gewaltigen des Königs Seon, die im Land wohneten.

22. Dazu Balaam, den Sohn Beor den Wahrsager erschlugen die Kinder Israel mit dem Schwert, sammt den Erschlagenen,

23. Und die Gränzscheide der Kinder Ruben war der Jordan. Dieß ist das Erbtheil der Kinder Ruben unter ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.

24. Dem Stamme der Kinder Gad unter ihren Geschlechtern gab Moses, daß ihre Mark waren,

25. Jaeser und alle Städte in Galaad, und das halb Land der Kinder Ammon, bis gen Aroer, welche liegt vor Rabbath,

26. Und von Hesbon bis gen Ramath, Mizpe bis gen Betonim: und von Mahanaim bis an die Mark Debir:

27. Im Thal aber Beth Haran, *Beth Nimra, Sucoth, und Zaphon, der übrige Theil von dem Reich Seon, des Königs zu Hesbon. Aber dieses Stammes Mark war vom Jordan an bis ans Ende des Meers Cineroth, diesseits des Jordans gegen Aufgang.

*Beth-Nemra

28. Das ist das Erbtheil der Kinder Gad in ihren Geschlechtern und Dörfern.

29. Dem halben Stamme der Kinder Manasse nach ihren Geschlechtern gab Moses,

30. Daß ihr Mark war von Mahanaim an, ganz Basan, das ganze Reich Og des Königs zu Basan, und alle Flecken Jair, die in Basan liegen, nämlich sechzig Städte:

31. Und das halbe Galaad, Astaroth, *Edreci, die Städte des Königreichs Og zu Basan, den Kindern Machir, des Sohns Manasse, das ist, die Helfte der Kinder Machir nach ihren Geschlechtern.

*Edrei.

32. Das ists, was Moses ausgetheilet hat auf dem Gefilde Moab jenseits des Jordans vor Jericho, gegen Aufgang.

33. Aber dem Stamme Levi gab Moses kein Erbtheil: Denn der Herr, der Gott Israel ist ihr Erbtheil, wie er zu ihm geredet hat.

Num. 18, 20.

Das 14. Kapitel.

Von der Theilung des Cananäischen Lands, und wie Ebron dem Caleb zugetheilet ward.

Dieß ist aber, was die Kinder Israel geerbet haben im Land Canaan, das unter sie ausgetheilet haben der Priester Eleazar, und Josua, der Sohn Nun, und die Obersten Fürsten unter den Stämmen der Kinder Israel:

2. Sie theileten es aber durchs Loos unter die zehn halben Stämme, wie der Herr durch Mose zu geben gebothen hatte:

Num. 34, 13.

3. Denn den zweenen und dem halben Stamme hatte Moses ihr Erbtheil jenseits des Jordans schon gegeben: Den Leviten aber hat er kein Erbtheil unter ihnen gegeben.

4. Denn die Kinder Joseph wurden in zween Stämme getheilet, Manasse und Ephraim, welche an der Leviten statt erbten. Darum gaben sie den Leviten keinen Theil im Land, sondern nur Städte, darinnen zu wohnen, und Vorstädte ihr groß und klein Vieh zu unterhalten:

5. Wie der Herr Mose gebothen hatte,

also thäten die Kinder Israel, und theileten das Land.

* Galgal * Caleph Num. 14, 24.

6. Da traten herzu die Kinder Juda zu Josua zu *Gilgal, und *Caleb, der Sohn Jephonne der Kniſiter ſprach zu ihm: Du weiſt, was der Herr zu Moſe dem Mann Gottes von mir und dir in Kades Barne ſagte.

7. Ich war vierzig Jahre alt, da mich Moſes der Knecht des Herrn von Kades Barne ausſandte, das Land zu verkundſchaften, und ich ihm wieder ſagte, wie es mich in der Wahrheit bedunkte.

8. Aber meine Brüder, die mit mir hinaufgegangen waren, machten dem Volk das Herz verzagt. Ich aber habe dem Herrn meinem Gott gehorchet.

Jos. 1, 4.

9. Da ſchwur mir Moſes deſſelben Tags, und ſprach: Das Land darauf du mit deinem Fuß tritſt, ſoll dein und deiner Kinder Erbtheil ſeyn ewiglich, darum, daß du dem Herrn deinem Gott gefolget haſt.

10. Nun der Herr hat mich leben laſſen bis auf dieſen Tag, wie er geredet hat. Es ſind nun fünf und vierzig Jahre, daß der Herr ſolches zu Moſe ſagte, da Iſrael noch in der Wüſte wandelte. Und nun ſieh, ich bin heute fünf und achtzig Jahre alt,

Eccl. 46, 11.

11. Und bin noch heutiges Tags ſo ſtark, als ich war des Tags, da Moſes mich zu erkundigen ausſandte. Wie meine Stärke dazumal war, alſo iſt ſie auch itzt zu ſtreiten, und zu reiſen.

12. So gieb mir nun dieſen Berg, den mir der Herr verheißen hat, wie auch du gehöret haſt, denn es wohnen die Enakim oben, und ſind große und feſte Städte: ob vielleicht der Herr mit mir ſeyn werde, daß ich ſie vertrieb, wie der Herr geredt hat.

1. Par. 6, 56.

13. Da ſegnete ihn Joſua, und gab alſo Hebron, Caleb dem Sohn Jephonne zum Erbtheil.

14. Daher ward Hebron Calebs des Sohns Jephonne des Kniſiters Erbtheil, bis auf dieſen Tag: Darum daß er dem Herrn, dem Gott Iſrael gefolget hat.

* Kariath-arba

15. Aber Hebron hieß vor Zeiten *Kiriath Arba, und der *groß weidelich Menſch Enakim liegt daſelbſt. Und das Land hatte Ruhe vom Krieg.

Das 15. Kapitel.

Von dem Land und Städten, dem Stamme Juda zugetheilet.

Num. 34, 3.

Das Loos des Stammes der Kinder Juda unter ihren Geſchlechtern war die Landmark Edom, an der Wüſte Zin, die gegen Mittag ſtoßt an dem Ende der Mittagsländer,

2. Daß ihre Mittagsmark waren von der Ecke an des Salzmeers, das iſt, von

* den Felſen

*der Zunge, die ſich gegen Mittags ſtrecket,

3. Und kömmt heraus gegen dem Aufgang des Scorpions, und läuft hindurch gen Zinna, und geht hinauf gen Kades Barne, und kömmt bis auf Hezron, und läuft höher hinan auf Adara, und lenket ſich rings um Karkaa herum,

4. Von dannen gehts hindurch gen Azmona, und kömmt auf den Bach Aegypti: Daß das Ende der Mark das große Meer wird. Dieß iſt die Landmark gegen Mittag.

5. Aber die Morgenmark iſt von dem Salzmeer an, bis an des Jordans Ende. Die Landmark gegen Mitternacht iſt von der Zunge des Meers bis an denſelben Fluß Jordan.

6. Und läuft hinauf gen Beth Hagla, und geht durch von Mitternacht gen Beth Araba, und kömmt hinauf zum Stein Bohen des Sohns Ruben,

7. Und ſtrecket ſich ferner bis an die Gränzen Debir vom Thal Achor, vom Ort gegen Mitternacht, der nach Gilgal hinaus ſteht, ſo gegen dem Ort über gelegen iſt, da man gen Adunim hinauf geht, von der Seite des Bachs gegen Mittag: und geht über die Wäſſer, die man *Sonnenbrunn nennet, und kömmt hinaus zum Brunn Rogel.

*Enſemes

8. Darnach geht ſie hinauf zum Thal des Sohns Hinnan, an der Seite der Jebuſiter gegen Mittag, wo Jeruſalem iſt: Und kömmt hinauf auf die Spitze des Bergs, der gegen Hinnan über liegt zu Niedergang am Ende des Thals Raphaim gegen Mitternacht.

9. Und geht von der Spitze des Bergs bis zu dem Waſſerbrunn Nephtoah, und kömmt heraus zu den Flecken des Bergs Ephron, und neiget ſich gen Baala, das iſt Kiriath Jarim,

10. Und lenket ſich herum von Baala gegen Niedergang zum Berg Seir, und geht an der Seite des Bergs Jarim gegen Mitternacht auf Geſſalon: und kömmt herab gen Beth Semes, und geht durch Thimna,

11. Und bricht an der Seite Akron heraus gegen Mitternacht, und neiget ſich gen Sicron, und geht über den Berg Baala, und kömmt heraus gen Jabneel, und wird mit dem Ende des großen Meers gegen Abend geſchloſſen.

12. Dieß ſind rings herum die Gränzen der Kinder Juda, in ihren Geſchlechtern.

13. Caleb aber dem Sohn Jephonne, ward ſein Theil gegeben unter den Kindern Juda, wie der Herr Joſua befahl, nämlich die Kiriath Arba, des Vaters Enak, das iſt *Chebron.

*Hebron

Judic. 1, 20.

14. Und Caleb vertrieb von dannen die drey Söhne Enak, Sesai, Ahiman, und Thalmai vom Geschlecht Enak,

15. Und zog von dannen hinauf zu den Einwohnern Debir. Debir aber hieß vor Zeiten Kiriath Sepher.

16. Und Caleb sprach: Wer Kiriath-Sepher schlägt, und erobert, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weib geben.

*Othoniel

17. Da gewann sie * Othniel, der Sohn Kenas des Bruders Calebs, und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weib.

18. Und es begab sich, da sie einzog, ward ihr von ihrem Mann gerathen, von ihrem Vater einen Acker zu fodern. Und sie seufzete, da sie auf dem Esel saß. Da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?

19. Und sie sprach: Gieb mir einen Segen. Denn du hast mir gegen Mittag ein dürres Land gegeben, gieb mir auch eines, das wasserreich ist. Da gab er ihr ein Feld, das oben und unten Wasser hatte.

20. Dieß ist das Erbtheil des Stamms Juda nach ihren Geschlechtern.

21. Und die Städte des Stamms der Kinder Juda, von einem Ende zu dem andern, an der Landmark der Edomiter, gegen Mittag, waren diese: Kabzeel, Eder, Jagur,

22. Kina, Dimona, Ad Ada,

23. Kedes, Hazor, Jethnam,

24. Siph, Telem, Bealoth,

25. Hazor, Hadatha, Kirioth, Hezron, das ist Hazor,

26. Aman, Sema, Molada,

27. Hazar Gadda, Hesmon, Beth-Paleth,

28. Hazar Saul, Beer Seba, Biziothia,

29. Baala Iijm, Azen,

30. Eltholad, Chesil, Harma,

31. Ziklag, Madmanna, San Sanna.

32. Lebaoth, Silhim, Ain, Rimon. Dieß sind neun und zwanzig Städte und ihre Dörfer.

33. Aber im offenen Feld waren, Esthaol, Zarea, Asna,

34. Sanaob, En Ganim, Thapuah, Enam,

35. Jarmuth, Adullan, Socho, Aseka,

36. Saarim, Adithaim, Gedera, Giderothim. Dieß sind vierzehn Städte und ihre Dörfer.

37. Zenan, Hadasa, Migdal Gad,

38. Dilean, Mizpe, Jakthiel,

39. Lachis, Bazekath, Eglon,

40. Chabon, Lahman, Chithlis,

41. Gederoth, Beth Dagon, Naama, Makeda. Dieß sind sechszehn Städte und ihre Dörfer,

42. Libna, Ether, Asen,

43. Jephthah, Asna, Bezib,

44. Keila, Achsib, Maresa. Dieß sind neun Städte und Dörfer.

*Töchtern

45. Ekron mit ihren Städtlein * und Dörfern.

46. Von Ekron und ans Meer, alles, was an Aßdod langet, und ihre Dörfer.

*Töchtern

47. Aßdod mit ihren Städtlein und Dörfern, Gaza mit ihren * Städtlein und Dörfern, bis an das Wasser Aegypti, und das große Meer ist seine Landmark.

48. Auf dem Gebirg aber war, Samir, Jathir, Socho,

*Kiriath

49. Danna, * Jiriath Senna, das ist Debir,

50. Anab, Esthemo, Anim,

51. Gosen, Holon, Gilo. Dieß sind eilf Städte und ihre Dörfer.

52. Arab, Duma, Esean,

53. Janun, Beththaphuah, Aphека,

54. Hunta, Kiriath Arba, das ist Hebron, Zior. Dieß sind neun Städte und ihre Dörfer.

55. Maon, Carmel, Siph, Juta,

56. Jesrael, Jakdeam, Sanoah,

57. Kain, Gibea, Thimna. Dieß sind zehn Städte und ihre Dörfer.

58. Gahul, Bethzur, Gedor,

59. Maaroth, Beth Anoth, Eltekon, dieß sind sechs Städte und ihre Dörfer.

60. Kiriath Baal, das ist, Kiriath-Jeraim eine Waldstadt, Harabba, zwo Städte und ihre Dörfer.

61. In der Wüste aber war, Beth Araba, Middin, Sechacha,

62. Nibsan, und die Salzstadt, und Engaddi, dieß sind sechs Städte, und ihre Dörfer. Machet über all hundert und fünfzehn Städte.

63. Die Jebusiter aber wohneten zu Jerusalem, und die Kinder Israel konnten sie nicht vertreiben. Also blieben die Jebusiter mit den Kindern Juda zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

Das 16. Kapitel.

Von dem Loos Ephraim, und wie die Cananiter ihm zinsbar wurden.

Und das Loos fiel den Kindern Joseph vom Jordan gegen Jericho, bis zum Wasser bey Jericho, gegen Aufgang, und die Wüste, die von Jericho herauf geht durch das Gebirg Bethel,

2. Und kömmt von Bethel heraus gen Luß, und geht durch die Landmark Arci Atharoth.

3. Und geht hinab gegen Niedergang, bis zu der Landmark Japhleti, bis an die Gränzen des niederen Bethoron, und bis gen Gaser, und das Ende ist am großen Meer.

4. Das haben zum Erbtheil genom-

men die Kinder Josephs, Manasse und Ephraim.

5. Die Landmark der Kinder Ephraim unter ihren Geschlechtern ihres Erbtheils, war gegen Aufgang Ataroth Adar, bis hinüber an Beth Horon,

6. Und geht aus gegen* dem Meer bey Michmethath, die gegen Mitternacht liegt, daselbst lenket sie sich herum, gegen dem Aufgang der Stadt Thaenath Silo, und geht dadurch von Aufgang gen Janoha,

7. Und kömmt herab von Janoha, gen Ataroth, und Naaratha, und stoßt an Jericho, und geht am Jordan hinaus.

8. Von Tapuah geht sie gegen dem Meer bis ans Northal, und ihr Ausgang ist am Salzmeer. Dieß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Ephraim nach ihren Geschlechtern,

9. Und alle Landmarken, Städte sammt ihren Dörfern, die abgesöndert seyn den Kindern Ephraim aus dem Erbtheil der Kinder Manasse.

10. Und sie vertrieben * die Cananiter nicht, die zu Gaser wohneten. Also blieben die Cananiter unter Ephraim bis auf diesen Tag, und wurden zinsbar.

* Abend

* erschlugen

Das 17. Kapitel.

Von dem Loos des Stammes Manasse, und Erweiterung des Loos der Kinder Josephs.

Aber das Loos fiel dem Stamme Manasse: Denn der ist Josephs erster Sohn, und fiel auf Machir den ersten Sohn Manasse, den Vater * Gilead: Denn er war ein streitbarer Mann, darum ward ihm Galaad und Basan.

* Galaad

2. Den andern Kindern aber Manasse unter ihren Freundschaften fiel es auch, nämlich den Kindern Abieser, den Kindern Heleck, den Kindern Asriel, den Kindern Sechem, den Kindern Hepher, und den Kindern Semida. Dieß sind die Kinder Manasse, des Sohns Josephs, die männliches Geschlechts waren, nach ihren Freundschaften.

Num. 36, 30.

3. Aber * Zelaphehad der Sohn Hepher, des Sohns Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manasse, hat keine Söhne, sondern allein Töchter, und ihre Namen sind diese: Mahala, Noa, Hagla, Milca, Tirza.

* Salphaad. Num. 27, 1. 36, 2, 11.

4. Und traten für den Priester Eleazar, und für Josua, den Sohn Nun, und für die Obersten, und sprachen: Der Herr hat Mose gebothen, daß er uns soll Erbtheil geben unter unsern Brüdern. Und man gab ihnen ein Erbtheil unter den Brüdern ihres Vaters, nach dem Befehl des Herrn.

5. Es fielen aber auf Manasse zehn Schnüre aus dem Land Gilead und Basan, das jenseits dem Jordan liegt.

6. Denn die Töchter Manasse nahmen Erbtheil unter seinen Söhnen: Und das Land Galaad ward den andern übrigen Kindern Manasse.

7. Und die Landmark Manasse war von Asser an gen Michmethath, die vor Sichem liegt, und langet zur Rechten an die von * En Thapuah,

Thaphuah Brunnen

8. Denn das Land Thapuah ward Manasse, und ist die Landmark Manasse an die Kinder Ephraim,

9. Darnach kömmt sie herab * gen dem Northal, gegen Mittag, zu den Bachstädten, die Ephraims sind unter den Städten Manasse. Aber vor Mitternacht ist die Landmark Manasse an Bach, und geht zum Meer hinaus,

* gegen

10. Denn sie hat das Erb Ephraim gegen Mittag, und Manasse gegen Mitternacht, und das Meer ist sein Schloßmark. Und sollte stoßen an Asser von Mitternacht, und an Isaschar von Aufgang.

11. So hat nun Manasse unter Isaschar und Asser, Beth Sean und ihre Dörfer, Jeblaan und ihre Dörfer, und die zu Dor, und ihre Dörfer, und die zu En Dor, und ihre Dörfer, und die zu Taanach, und ihre Dörfer, und die zu Megiddo, und ihre Dörfer, und das Drittheil der Stadt Naphet.

12. Und die Kinder Manasse könnten diese Städte nicht vertilgen, sondern die Cananiter fiengen an zu wohnen in demselben Land.

13. Da aber die Kinder Israel mächtig wurden, machten sie die Cananiter zinsbar, und vertrieben sie nicht.

14. Da redeten die Kinder Josephs mit Josua, und sprachen: Warum hast du mir nur ein Loos und eine Schnur des Erbtheils gegeben, und ich bin doch ein großes Volk, und der Herr hat mich gesegnet?

15. Da sprach Josua zu ihnen: Weil du ein großes Volk bist, so geh hinauf in den Wald, und haue dir daselbst einen Platz im Land der Pheresiter und Raphaim aus: Weil dir das Gebirg Ephraim zu eng ist.

16. Da antworten ihm die Kinder Josephs: Das Gebirg mögen wir nicht ersteigen, denn es sind eiserne Wägen bey allen Cananitern, die * im flachen Land wohnen, bey welchen liegt Beth Sean, und ihre Dörfer, und Israel hat das Thal innen.

* im Land Emeck

17. Josua sprach zum Haus Josephs zu Ephraim und Manasse: Du bist ein großes Volk, und von großer Stärke: und weil du so groß bist, sollst du nicht ein Loos haben,

18. Sondern sollst ins Gebirg ziehen, da sollst du dir einen Platz zur Wohnung hauen und zurichten: Und wenn du die Cananiter * vertreibest, die (wie du sagst) eiserne Wägen haben, und mächtig sind, wirst du mögen weiter kommen.

* umkehrest

Das

Das 18. Kapitel.

Wie das Land der andern sieben Stämme beschrieben ward, und von dem ersten Loos Benjamin.

Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel gen Silo, und richteten daselbst auf die heilige Wohnung des Zeugnißes. Und das Land war ihnen unterworfen.

2. Es waren noch sieben Geschlechter der Kinder Israel, die ihr Erbtheil noch nicht empfangen hätten.

3. Und Josua sprach zu den Kindern Israel: Wie lang seyd ihr also nachläßig, daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen, das euch der Herr euerer Väter Gott gegeben hat?

4. Erwählet euch aus jeglichem Stamm drey Männer, daß ich sie sende; und sie sich aufmachen, und durchs Land gehen, und beschreiben es nach* ihren Erbtheilen, und kommen, und bringen es zu mir, was sie beschrieben haben.

5. Theilet euch das Land in sieben Theil: Judas soll bleiben auf seiner Landmark gegen Mittag, und das Haus Josephs gegen Mitternacht:

6. Ihr aber beschreibet das Land, so zwischen diesen ist, in sieben Theil, und bringet sie zu mir hieher, so will ich euch das Loos werfen vor dem Herrn unserm Gott.

7. Denn die Leviten haben keinen Theil unter euch, sondern das Priesterthum des Herrn ist ihr Erbtheil. Gad aber und Ruben, und der halbe Stamm Manasse, haben ihren Theil genommen jenseits des Jordans gegen Aufgang, das ihnen Moses der Knecht des Herrn gegeben hatte:

8. Da sich nun die Männer aufmachten, daß sie hingiengen, geboth ihnen Josua das Land zu beschreiben, und sprach: Umziehet und durchwandelt das Land, und beschreibet es, und kommet wieder zu mir, daß ich euch hier das Loos werfe vor dem Herrn zu Silo.

9. Also giengen die Männer hin, und durchzogen das Land, und beschrieben es in ein Buch (nach den Städten,) in sieben Theil, und kamen wieder zu Josua ins Lager gen Silo:

10. Da warf Josua das Loos über sie zu Silo vor dem Herrn, und theilete daselbst das Land aus unter die Kinder Israel in sieben Theil.

11. Und das Loos des Stammes der Kinder Benjamin, fiel aufs erst nach ihren Geschlechtern, daß sie einnahmen zu ihrem Theil das Land, das zwischen den Söhnen Juda, und den Söhnen Josephs liegt.

12. Und ihre Landmark war gegen Mitternacht vom Jordan an, und geht neben Jericho auf der Seite gegen Mitternacht hindurch, und kömmt aufs Gebirg gegen Niedergang, und erstrecket sich bis zu der Wüste Beth Auen,

13. Und geht von dannen gen Luß, an der Seite her an Luß gegen Mittag, dieß ist Bethel, und kömmt hinab gen Ataroth Adar an dem Berg, der gegen Mittag an dem niedern Beth Horon liegt.

14. Und neiget, und zieht sich auf der Mittag Seite des Bergs, der von Südwesten gegen Beth Horon sieht, gegen dem Meer herum, und endiget sich in Kiriath Baal, einer Stadt der Kinder Juda, die auch Kiriath Jearim genennet wird. Dieß ist die Gegend gegen dem Meer zum Niedergang.

15. Aber von Mittag an der Seite Kiriath Jearim geht seine Gränze gegen * Abend, und kömmt bis zum Wasserbrunne Nephthoah hinaus, * Meer

16. Und geht herab an des Bergs Ende, der von dem Thal des Sohns Hinnan liegt, welches im Thal Raphaim gegen Mitternacht liegt, und geht herab durchs Thal Hinnam, an der Seite der Jebusiter am Mittag, und kömmt hinab zum Brunne Rogel,

17. Und geht von Mitternacht, und kömmt hinaus gen En Semes,

18. Und kömmt hinaus zu den Haufen, die gegen Adumim hinauf liegen, und kömmt herab zum Stein Bohen des Sohns Ruben: und geht zur Seite hin, neben dem flachen Feld, das gegen Mitternacht liegt, und kömmt hinab aufs flache Feld.

19. Und geht an der Seite Beth Hagla, die gegen Mitternacht liegt, und ist sein Ende an dem Fels des Salzmeers, gegen Mitternacht an dem Ort des Jordans gegen Mittag, das ist die Mittags Landmark.

20. Aber die Ecke gegen Aufgang soll der Jordan Enden. Dieß ist das Erbtheil der Kinder Benjamin in ihren Landmarken rings herum nach ihren Geschlechtern.

21. Die Städte aber des Stammes der Kinder Benjamin unter ihren Geschlechtern sind diese: Jericho, Beth Hagla, das Thal Ketzin,

22. Beth Araba, Zemaraim, Bethel,

23. Avim, Haphar, Aphra,

24. Caphar Amonai, Aphni, Gaba: dieß sind die zwölf Städte und ihre Dörfer.

25. Gibeon, Rama, Beeroth,

26. Mizpe, Caphira, Moza,

27. Reken, Jerpeel, Thareala, Zela,

28. Elephe, und die Jebus, das ist Jerusalem, Gibeath, Kiriath, vierzehn Städte, und ihre Dörfer. Dieß ist das Erbtheil der Kinder Benjamin in ihren Geschlechtern.

* der Zahl einer jeglichen Menge

Das 19. Kapitel.

Von dem Loos der andern sechs Stämme.

Darnach fiel das zweyte Loos des Stammes der Kinder Simeon, nach ihren Geschlechtern, und ihr Erbtheil war

2. Mitten in dem Erbtheil der Kinder Juda: Beer Seba, Seba, Molada,
3. Hazar Sual, Bala, Azem,
4. El Tholad, Bethul, Harma,
5. Ziklag, Beth Markaboth, Hazar-Sussa,
6. Beth Lebaoth, Saruhen, dieß sind dreyzehn Städte und ihre Dörfer.
7. Ain, Rimon, Ether, Asan, dieß sind vier Städte und ihre Dörfer.
8. Dazu alle Dörfer die um diese Städte liegen: bis gen Balaath, Beer-Ramath gegen Mittag, und waren alle Städte siebenzehn. Dieß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Simeon, in ihren Geschlechtern,
9. Denn der Kinder Simeon Erbtheil ist unter der Schnur der Kinder Juda. Weil das Erbtheil der Kinder Juda größer war, darum erbten die Kinder Simeon mitten unter ihrem Erbtheil.
10. Das dritte Loos fiel auf die Kinder Sabulon nach ihren Geschlechtern, und die Landmark ihres Erbtheils, war bis gen Sarid,
11. Und geht hinauf vom Meer gen Marcala, und stoßt an Dabaseth, bis an den Bach, der gegen Jakneam über ist,
12. Und wendet sich von Sarid gegen der Sonne Aufgang, bis an die Landmark Cisloth Thabor, und kömmt hinaus gen Dabrath, und langet hinauf gen Japia,
13. Und von dannen geht sie gegen Aufgang durch Githa, Hepher, Itha, Kazin, und kömmt hinaus gegen Rimon, Hanthoar * Nea,
14. Und lenket sich herum von Mitternacht gegen Nathon, und ihr Ausgang ist im Thal Jepthahel, Karath, Nahalal, Simron,
15. Jedeala, und Bethlehem: dieß sind zwölf Städte und ihre Dörfer.
16. Dieß ist das Erbtheil der Kinder Sabulon in ihren Geschlechtern, das sind ihre Städte und Dörfer.
17. Das vierte Loos fiel auf die Kinder Isaschar nach ihren Geschlechtern.
18. Und ihre Landmark war, Jesraela, Chesulloth, Sunem.
19. Hapharaim, Sion, Anaharath,
20. Raabith, Kision, Abez, Remeth.
21. En Gannen, Enhada, Beth-Pazez,
22. Und stoßet an Thabor, Sahazima, Beth Semes, und ihr Ausgang war am Jordan, sechzehn Städte, und ihre Dörfer.
23. Dieß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Isaschar, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
24. Das fünfte Loos fiel auf den Stamm der Kinder Aser, nach ihren Geschlechtern.
25. Und ihre Landmark war Helkath, Hali, Beten, Achsaph,
26. Ala Melech, Amead, Miseal, und stoßt an Carmel am Meer, und an Sihor Libnath,
27. Und wendet sich gegen der Sonne Aufgang, gen Beth Dagon, und stoßt an Sebulon, und an das Thal Jephtah El gegen Mitternacht, Beth Emek, Negiel, und kömmt hinaus an Cabul zur Linken,
28. Ebron, Rehob, Hamon, Cana, bis an groß Zidon.
29. Und wendet sich gen Rama, bis zu der festen Stadt * Tyrus, und bis gen Hossa: und geht aus ans Meer der Schnur nach gen Achsib, * Tyr.
30. Ama, Aphek, Rehob, zwey und zwanzig Städte, und ihre Dörfer.
31. Dieß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Aser, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
32. Das sechste Loos fiel auf die Kinder Nephthalim nach ihren Geschlechtern.
33. Und ihre Landmark war von Celeph, Elon, durch Zaanaim, Edami, das ist Necheb und Jabneel, bis gen Lakum, und geht bis an Jordan hinaus,
34. Und wendet sich gegen Niedergang Asnath Thabor, und kömmt von dannen hinaus gen Hukok, und stoßt an Sabulon gegen Mittag, und an Aser gegen Niedergang, und an Juda bey dem Jordan gegen der Sonne Aufgang,
35. Und hat sehr feste Städte; Zidim, Zer, Hamath, Rakath, Cinnareth, Adama, Rama,
36. Hazor, Kedes, Edrei,
37. En Hazor, Iron, Migdal,
38. Chorem, Beth Anath, Bethsames: neunzehn Städte, und ihre Dörfer.
39. Dieß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Nephthalim in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
40. Das siebente Loos fiel auf den Stamm der Kinder Dan, nach ihren Geschlechtern.
41. Und die Landmark ihres Erbtheils war Zarea, Esthaol, Irsames, der Sonnenstadt.
42. Saalabin, Ajalon, Jethla,
43. Elon, Thimnatha, Ecron,

Ha Nea

44. Elte-

44. Elteke, Gibethon, Baalath,
45. Jehud, Beneberach, Gath Rimon,
46. Me Jarkon, Rakon, mit der Landmark neben Joppen,
47. Und an demselben geht die Mark der Kinder Dan aus. Und die Kinder Dan zogen hinauf, und stritten wider Lesem, und eroberten, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und nahmen sie ein, und wohneten darinn, und nenneten sie Lesem Dan, nach ihres Vaters Namen Dan.
48. Dieß ist das Erbtheil des Stammes der Kinder Dan, in ihren Geschlechtern, Städten und Dörfern.
49. Und da sie das Land durch das Loos ausgetheilet hatten mit seinen Marken, einem jeglichen Geschlecht nach seinem Stamm, gaben die Kinder Israel Josua, dem Sohn Nun, unter ihnen auch ein Erbtheil,
50. Und gaben ihm nach dem Befehl des Herrn die Stadt, die er foderte, nämlich Timnath Serah, auf dem Gebirg Ephraim, da bauete er die Stadt, und wohnete darinnen.
51. Dieß sind die Erbtheile, die Eleazar der Priester, und Josua, der Sohn Nun, und die obersten * Väter unter den Geschlechtern durchs Loos den kindern Israel austheileten zu Silo vor dem Herrn, an der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und vollendeten also die Austheilung des Lands.

* Fürsten

Das 20. Kapitel.

Von den Freystädten, darein die ungefährlichen Todschläger fliehen, und frey seyn sollen.

Und der Herr redete mit Josua, und sprach: Rede mit den Kindern Israel, und sage ihnen:

Num. 35, 9. Deut. 19, 2.

2. Gebet unter euch Freystädte, davon ich durch Mose euch gesagt habe,
3. Dahin fliehen möge ein Todschläger, der eine Seele ungefehr und unwissend erschlägt, daß er möge entgehen dem Zorn des Nächsten, der dessen Bluts Rächer ist,
4. Wann er in eine dieser Städte flieht, soll er stehen außen der Vorstadtpforte, und vor den Aeltesten der Stadt seine Rache, dadurch seine Unschuld möge gespüret werden, ansagen: so sollen sie ihn zu ihnen in die Stadt nehmen, und ihm Raum geben, daß er bey ihnen wohne.
5. Und wann der Bluträcher ihm nachjaget, sollen sie den Todschläger nicht in seine Hände übergeben: Weil er ungefehr seinen Nächsten erschlagen hat, und ist ihm zuvor vor zweyen oder dreyen Tagen nicht feind gewesen.
6. Und er soll in der Stadt wohnen, bis daß er stehe * vor Gericht, und seiner That Ursache ansage, und bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit seyn wird. Alsdann soll der Todschläger wiederkehren, und in seine Stadt gehen, und in sein Haus, davon er geflohen war.

* vor der Gemeinde

7. Da bestimmten sie Kedes in Galiläa auf dem Berg Nephthalim, und Sichem auf dem Berg Ephraim, und Kiriath Arba, das ist Hebron, auf dem Berg Juda.
8. Und jenseits des Jordans, da Jericho liegt, gegen Aufgang, verordneten sie Bezer in der Wüste auf der Ebne, aus dem Stamm Ruben, und Ramoth in Gilead, aus dem Stamm Gad, und Golan in Basan, aus dem Stamm Manasse.

Deut. 4, 43.

9. Diese Städte sind bestimmt allen Kindern Israel, und den Fremdlingen, die unter ihnen wohneten, daß dahin fliehe, wer eine Seele * ungefehr schlägt, daß er nicht sterbe durch die Hand des Nächsten, der das vergossene Blut zu rächen begehrt, bis daß er vor der Gemeinde gestanden sey, und seine Sache vorgetragen habe.

* unwissend

Das 21. Kapitel.

Welche Städte und Vorstädte den Leuten zum Erbtheil wurden.

Da traten herzu die obersten * Väter unter den Leviten, zu dem Priester Eleazar, und Josua, dem Sohn Nun, und zu den * Obersten unter den Stämmen der Kinder Israel,

* Fürsten.
* Hauptleuten

Num. 35, 2.

2. Und redeten mit ihnen zu Silo im Land Canaan, und sprachen: Der Herr hat durch Mose gebothen, daß man uns Städte geben soll zu wohnen, und derselben Vorstädte zu unserm Vieh.
3. Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbtheilen, nach dem Befehl des Herrn, diese Städte und ihre Vorstädte.
4. Und das Loos fiel auf das Geschlecht der Kahathiter, und wurden den Kindern Aaron des Priesters aus den Leviten, durchs Loos dreyzehn Städte, von dem Stamm Juda, von dem Stamm Simeon, und von dem Stamm Benjamin.
5. Den andern Kindern aber Kahath desselben Geschlechts, wurden durchs Loos zehn Städte, von dem Stamm Ephraim, von dem Stamm Dan, und von dem halben Stamm Manasse.
6. Aber den Kindern Gerson wurden durchs Loos dreyzehn Städte, von dem Stamm Isaschar, von dem Stamm Aser, und von dem Stamm Nephthalim, und von dem halben Stamm Manasse zu Basan,
7. Den Kindern Merari, durch ihr Geschlecht wurden zwölf Städte, von dem Stamm Ruben, von dem Stamm Gad, und von dem Stamm Sabulon.

8. Also gaben die Kinder Israel den Leviten einem jeglichen durchs Loos diese Städte und ihre Vorstädte ein, wie der Herr durch Mose gebothen hatte.

9. Von dem Stamm der Kinder Juda, und von dem Stamm der Kinder Simeon, gab Josua diese Städte, die sie mit ihren Namen nennten.

1. Par. 6, 2, 56. 10. Den Kindern Aaron des Geschlechts der Kahathiter, aus den Kindern Levi: denn das erste Loos war ihr.

11. So gaben sie ihnen nun Kiriath Arba, die des Vaters Enak war, das ist Hebron auf dem Gebirg Juda, und ihre Vorstädte ringsherum.

Jos. 14, 14. 12. Aber die Aecker der Stadt, und ihre Dörfer hat er Caleb, dem Sohn Jephonne, zu besitzen gegeben.

13. Also gaben sie den Kindern Aaron des Priesters die Freystadt der Todschläger, Hebron und ihre Vorstädte, und Libna und ihre Vorstädte,

14. Und Jathir und ihre Vorstädte, Esthmua und ihre Vorstädte,

15. Holon und ihre Vorstädte, Debir, und ihre Vorstädte,

16. Ain und ihre Vorstädte, Juda und ihre Vorstädte, Beth Semes und ihre Vorstädte, neun Städte von diesen zween Stämmen, wie gesagt ist.

*Gabaon 17. Von dem Stamm Benjamin aber, gaben sie vier Städte, *Gibeon und ihre Vorstädte, Gaba und ihre Vorstädte,

18. Anathoth und ihre Vorstädte, Almon und ihre Vorstädte,

19. Daß alle Städte der Kinder Aaron des Priesters waren dreyzehn, mit ihren Vorstädten.

20. Den Geschlechtern aber der anderen Kinder Kahath den Leviten, wurden durch ihr Loos vier Städte von dem Stamm Ephraim.

*Sichem 21. Die gaben ihnen die Freystädte der Todschläger, *Sechem und ihre Vorstädte auf dem Gebirg Ephraim,

22. Geser und ihre Vorstädte, Kibzim und ihre Vorstädte, Beth Horon und ihre Vorstädte.

23. Von dem Stamm Dan vier Städte, Eltheke und ihre Vorstädte,

24. Gibthon und ihre Vorstädte, Ajalon und ihre Vorstädte, Gad Rimon und ihre Vorstädte,

25. Von dem halben Stamm Manasse zwo Städte, Thaenach und ihre Vorstädte, Gad Rimon und ihre Vorstädte,

26. Daß alle Städte der andern Kinder des Geschlechts Kahath, waren zehn mit ihren Vorstädten.

27. Den Kindern aber Gerson aus dem Geschlecht Levi, gab er von dem halben Stamm Manasse zwo Städte, die Freystädte für die Todschläger, Golan in Basan und ihre Vorstädte, Beasthra und ihre Vorstädte.

28. Von dem Stamm Isaschar vier Städte, Kiseon und ihre Vorstädte, Dabrath und ihre Vorstädte,

29. Jarmuth und ihre Vorstädte, En-Gannin und ihre Vorstädte,

30. Von dem Stamm Aser vier Städte, Miseal, Abdon,

31. Helkath, und Rehob mit ihren Vorstädten.

32. Von dem Stamm Nephthalim drey Städte, die Freystadt Kedes, für die Todschläger, in Galiläa, Hamoth Dor, und Karthan mit ihren Vorstädten,

33. Daß aller Städte des Geschlechts der Gersoniter waren dreyzehn mit ihren Vorstädten.

34. Aber den Kindern Merari, den andern Leviten, wurden gegeben von dem Stamm Sabulon vier Städte,

35. Jakneam, Kartha, Dimna, Nahal mit ihren Vorstädten.

36. Von dem Stamm Gad vier Städte, die Freystädte für die Todschläger, Ramoth in Gilead, Mahanaim, Hesbon, Jaeser, mit ihren Vorstädten.

37. Von dem Stamm Ruben jenseits des Jordans gegen Jericho zu, die Freystadt Goser in der Wüste Nisor, und Jazer, und Jedson, und Maisia, vier Städte mit ihren Vorstädten.

38. Daß aller Städte der Kinder Merari unter ihren Geschlechtern und Freundschaften zwölf waren.

39. Aller Städte der Leviten unter dem Besitz der Kinder Israel, waren acht und vierzig,

40. Mit ihren Vorstädten, welche alle nach den Geschlechtern sind ausgetheilet worden.

41. Also gab der Herr den Kindern Israel alles Land, das er geschworen hat ihren Vätern zu geben, und sie nahmens ein, und wohneten darinn.

42. Und der Herr gab ihnen Frieden mit allen umliegenden Völkern, wie er ihren Vätern geschworen hatte, und keiner von ihren Feinden dörfte wider sie seyn, und ihnen widerstehen: sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Gewalt.

43. Es war nicht eines, das der Herr ihnen zu geben verheißen hatte, das er ihnen nicht gab: sondern es ward alles mit der That und Werk erfüllet.

Das 22. Kapitel.

Wie die Geschlechter Ruben, Gad, und der halbe Stamm Manasse wieder hinter sich über den Jordan zogen, und einen großen Altar zum Zeugniß baueten.

Zu derselbigen Zeit, da rief Josua die Rubeniter und Gaditer, und den halben Stamm Manasse,

2. Und sprach zu ihnen: Ihr habet alles gethan, was euch Moses der Knecht des Herrn gebothen hat, und seyd mir gehorsam gewesen in allem, was ich euch gebothen habe.

3. Ihr habet euere Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her, bis auf diesen Tag, und habet gehalten an dem Geboth des Herrn euers Gottes.

Num. 32, 33. Jos. 13, 8. 4. Weil nun der Herr euer Gott euern Brüdern Ruh und Frieden gegeben hat, wie er verheißen: so wendet euch nun, und ziehet hin in euere Hütten, ins Land eurer Besitzung, das euch Moses der Knecht des Herrn jenseits des Jordans gegeben hat:

5. Gleichwohl dergestalt, daß ihr fleißig bewahret, und mit den Werken erfüllet das Geboth und Gesetz, das euch Moses der Knecht des Herrn gebothen hat, daß ihr den Herrn euern Gott liebet, auf allen seinen Wegen wandelt, seine Gebothe haltet, ihm allein anhanget, und von ganzen euerm Herzen und von ganzer eurer Seele dienet.

6. Also segnete sie Josua, und ließ sie gehen. Und sie zogen hin, und kehreten wieder zu ihren Hütten.

7. Weil aber Moses dem halben Stamm Manasse sein Erb in Basan gegeben: deßwegen gab Josua dem übrigen halben Stamm ein Loos unter seinen andern Brüdern, diesseits des Jordans gegen Niedergang. Und da er sie zu ihren Hütten ziehen ließ, und sie gesegnet hatte,

8. Sprach er zu ihnen: Ihr kommet wieder heim mit großem Gut und Reichthum zu euern Hütten, mit Silber, Gold, Erz, Eisen und vielen Kindern. Ihr sollet nun austheilen den Raub euerer Feinde unter euere Brüder.

9. Also kehreten um die Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, und giengen von den Kindern Israel, aus Silo, die im Land Canaan liegt, daß sie ins Land *Gilead zogen, zum Land ihrer Besitzung, das sie besaßen aus Befehl des Herrn durch Mosen. *Galaad

10. Und da sie kamen an die Haufen am Jordan, die im Land Canaan liegen, baueten dieselben Rubeniter, Gaditer, und der halbe Stamm Manasse, daselbst am Jordan einen sehr großen Altar.

11. Da aber die Kinder Israel sagen höreten: Sieh, die Kinder Ruben, die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse, haben einen Altar gebauet gegen das Land Canaan an den Haufen am Jordan diesseits der Kinder Israel,

12. Kamen sie zusammen, und versammelten sich mit der ganzen Gemeinde zu Silo, daß sie wider sie hinauf zogen, und stritten wider sie.

13. Und sandten zu ihnen ins Land Galaad, *Pinehas, den Sohn Eleazar des Priesters, *Phinees

14. Und mit ihm zehn Fürsten, aus jeglichem Stamm Israel einen,

15. Und sie kamen zu den Kindern Ruben und Gad, und dem halben Stamm Manasse in das Land Galaad, und redeten mit ihnen, und sprachen:

16. Also läßt euch das ganze Volk des Herrn sagen: Was ist dieß für eine Uebertretung? Warum verlasset ihr den Gott Israel, damit, daß ihr euch einen ungeweiheten Altar bauet, und abfallet von dem Dienst des Herrn?

Num. 25, 3. Deut. 4, 3. 17. *Ists euch zu wenig, daß ihr euch versündiget habet an Beelphegor, welcher Sündunflat noch in uns bleibt, bis auf diesen Tag, und sind deßhalben viel vom Volk gefallen?

18. Und ihr habet euch heut von dem Herrn hinweg gewendet, und seyd abtrinnig geworden von dem Herrn, daß sein Zorn morgen über die ganze Gemeinde Israel ergrimme.

19. Bedünket euch, daß das Land euers Erbtheils unrein sey, so ziehet herüber ins Land, darinn die heilige Wohnung ist, und nehmet Besitzung unter uns, und werdet allein nicht abtrinnig von dem Herrn und von uns, daß ihr euch einen Altar, außer dem Altar des Herrn unsers Gottes bauet.

Jos. 7, 1. 20. Vergriff sich nicht Achan, der Sohn Serah, am Geboth des Herrn, und der Zorn kam über die ganze Gemeinde Israel? Und dieser war ein einziger Mensch, und wollte Gott! er wäre allein in seiner Sünde verdorben.

*Ist uns zu wenig an der Missethat Peor, von welcher wir noch auf diesen Tag nicht gereiniget sind, und kam eine Plage unter die Gemeinde des Herrn?

21. Da antworteten die Kinder Ruben und die Kinder Gad, und der halbe Stamm Manasse, und sagten zu den gesandten Häuptern und Fürsten Israel:

22. Der allerstärkste Gott, der Herr weis, so solls Israel auch verstehen. Ists aus dieser Meynung geschehen, daß wir einen Altar baueten, daß wir vom Herrn abwichen, so behüte uns Gott nicht, sondern strafe uns von Stunde an.

23. Und so wirs darum gethan haben, daß wir uns von dem Herrn abwenden, und Brand, Speis, oder Friedopfer darauf thun wollten, so fodere es der Herr, und strafe es:

24. Und so wirs nicht viel mehr aus Sorge des Dings gethan haben, und sprachen: Heut oder morgen möchten euere Kinder zu unsern Kindern sagen, was geht euch der Herr, der Gott Israel an?

25. Der

25. Der Herr hat den Jordan zur Landmark zwischen uns und euch gesetzt, o ihr Kinder Ruben und Gad: deßwegen habet ihr keinen Theil am Herrn, damit wurden euere Kinder unsere Kinder von der Furcht des Herrn abwenden. Darum sahen wir für gut an,

26. Und sprachen: Lasset uns einen Altar machen, nicht Brand, noch Schlachtopfer zu opfern,

27. Sondern daß er ein Zeugniß zwischen uns und euch, und unserer beyder Nachgekommen sey, daß wir dem Herrn dienen, und berechtiget seyn, unsere Brand, Schlacht, Fried, und andere Opfer zu opfern: und euere Kinder heut oder morgen zu unsern Kindern nicht sagen dörfen: Ihr habet keinen Theil an dem Herrn.

28. Wenn sie aber also zu uns, oder zu unsern Nachkommen heut oder Morgen sagen würden, so konnten sie ihnen antworten: Sehet den Altar des Herrn, den unsere Väter nicht zum Speis, noch Brandopfer, sondern zum Zeugniß zwischen uns und euch gemacht haben.

29. Dieß Laster sey ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem Herrn, und seine Fußstapfen verlassen, und einen Altar baueten, Brand, Speis, und Schlachtopfer darauf zu opfern, außer dem Altar des Herrn unsers Gottes, der vor seiner heiligen Wohnung steht.

*Phinees 30. Da aber Pinehas der Priester, und die Gesandten, die Obersten der Gemeinde, die Fürsten Israel, die mit ihm waren, diese Worte höreten, die die Kinder Ruben, Gad, und Manasse sagten, gefielen sie ihnen wohl, und wurden zu Frieden gestellt: Und nahmen solche ihre Antwort gerne an:

31. Und Phinees, der Sohn Eleazar des Priesters, sprach zu den Kindern Ruben, Gad und Manasse: Nun erkennen wir, daß der Herr mit uns ist; dieweil ihr an dieser Uebertretung unschuldig seyd, und die Kinder Israel aus der Hand des Herrn erlöset habet.

32. Da zog Phinees, der Sohn Eleazar des Priesters, und die Obersten, aus dem Land Galaad von den Kindern Ruben und Gad, wieder in das Land Canaan zu den Kindern Israel, und statteten ihnen davon Bericht ab.

33. Und die Rede gefiel den Kindern Israel wohl, und lobeten Gott, und sagten nicht mehr, daß sie hinauf ziehen wollten wider sie zu streiten, und das Land daran die Kinder Ruben und Gad wohneten, zu vertilgen.

34. Und die Kinder Ruben und Gad hießen den Altar, den sie gebauet hatten: Unser Zeugniß, daß der Herr Gott sey.

Das 23. Kapitel.

Wie Josua das Volk ermahnet Gott zu lieben und ihm zu dienen, was Guts und auch was Uebels sie davon zu erwarten hätten, wenn sie Gottes Gebothe nicht hielten.

Und nach langer Zeit, da der Herr Israel zu Ruhe gebracht, und alle ihre Feinde rings herum, ihnen unterworfen hatte, auch Josua nun sehr alt und wohl betaget war, und das Land den Kindern Israel nach dem Befehl des Herrn getheilet,

2. Berief er das ganze Israel und ihre Aeltesten, Häupter, Richter und Hauptleute, und sprach zu ihnen: Ich bin alt, und wohl betaget,

3. Und ihr habet gesehen alles, was der Herr euer Gott gethan hat an allen diesen Völkern vor euch her. Denn der Herr euer Gott hat selber für euch gestritten.

4. Sehet, ich habe euch alles Land durchs Loos zugetheilet von der Morgen Seite des Jordans an, einem jeglichen Stamm sein Erbtheil, vom Jordan an bis zum großen Meer gegen der Sonne Untergang, und sind noch viele Völker übrig:

5. So wird der Herr euer Gott sie vertilgen, und vor euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet, wie euch der Herr euer Gott verheißen hat.

6. So seyd nun beherzt, und habet Sorge, daß ihr haltet und thut alles, was im Gesetzbuch Mose geschrieben steht, daß ihr nicht davon weichet, weder zur Rechten noch zur Linken,

7. Auf daß, wann ihr unter diese übrige Völker kommet, die unter euch seyn werden, ihr nicht schwöret bey dem Namen ihrer Götter, noch ihnen dienet, noch sie anbethet,

8. Sondern dem Herrn euerm Gott anhanget, wie ihr bis auf diesen Tag gethan habet,

9. So wird der Herr große und mächtige Völker vor euch her vertreiben, und Niemand wird euch widerstehen können.

10. Einer von euch wird tausend jagen: denn der Herr euer Gott wird selbst für euch streiten, wie er euch verheißen hat.

11. Darum so behütet allein aufs fleissigste, daß ihr den Herrn euern Gott liebet.

12. Wenn ihr euch aber umwendet, und den Irrthümmern dieser Völker anhanget, und euch mit ihnen verheirathet, daß ihr unter sie, und sie unter euch in Freundschaft und Gesippschaft kommen:

13. So wisset, daß der Herr euer Gott alle diese Völker vor euch nicht vertreiben werde, sondern sie werden euch zur Grube, Strick, und zu Hinderniß an eurer Seite werden, und zum * Stachel in euern Augen, bis daß er euch hinweg raffe, und aus diesem sehr guten Land, das euch der Herr euer Gott gegeben hat, vertilge.

* Stecken

3. Reg. 2, 2.

14. Sieh, ich gehe heut den Weg aller Welt, und ihr sollet wissen von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, daß nicht ein Wort gefehlet hat, an allem dem, was der Herr euer Gott euch verheißen hat: Es ist alles gekommen, und keines ausgeblieben.

15. Gleichwie er nun mit der That erfüllet hat, was er verheißen, und alles Gutes ist gekommen, das der Herr euer Gott euch verheißen hat, also wird der Herr auch über euch alles Unglück kommen lassen, das er euch gedrohet hat, bis er euch vertilge, und vertreibe von diesem sehr guten Land, das er euch gegeben hat,

16. Darum, daß ihr den Bund des Herrn euers Gottes, den er mit euch gemacht hat, und hingehet, und andern Göttern dienet, und selbige anbethet. Der Zorn des Herrn wird bald über euch erstehen, und euch bald von dem sehr guten Land hinweg nehmen, das er euch gegeben hat.

Das 24. Kapitel.

Wie Josua die Wohlthaten erzählet, die der Herr den Kindern Israel gethan hat, von seinem Tod und Begräbniß, und den Gebeinen Josephs.

Und Josua versammelte alle Stämme Israel gen Sichem, und berief die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter und Hauptleute, und da sie vor Gott getreten waren,

Gen. 11, 26.

2. Sprach er zum ganzen Volk: Also saget der Herr der Gott Israel, euere Väter wohneten vor Zeiten jenseits dem Wasser Tharah, Abrahams und Nachors Vater, und dieneten andern Göttern.

Gen. 11, 31.

3. Da nahm ich euern Vater Abraham von * dem Land Mesopotamia, und brachte ihn in das Land Canaan, und vermehrete seinen Samen.

* jenseits des Wassers

Gen. 21, 2. Gen. 25, 26. Gen. 36 8. Gen 46, 6.

4. Und gab ihm Isaac, und Isaac gab ich Jakob und Esau, und gab Esau das Gebirg Seir zu besitzen. Jakob aber und seine Kinder zogen hinab in Aegypten.

Exod 3 10.

5. Da sandte ich Mosen und Aaron, und plagte Aegypten mit vielen Zeichen und Wundern,

Exod. 12, 37. Exod. 14, 9.

6. Darnach führete ich euch und euere Väter aus Aegypten heraus, und da ihr ans Meer kamet, und die Aegypter euern Vätern nachjagten mit Wägen und Reitern, bis ans rothe Meer,

7. Da schrien sie zum Herrn: Der setzte eine Finsterniß zwischen euch und den Aegyptern, und führete das Meer über sie, und bedeckte sie. Und euere Augen haben gesehen alles, was ich in Aegypten gethan habe, und ihr habet eine lange Zeit in der Wüste gewohnet,

Num. 21, 24.

8. Und ich habe euch gebracht in das Land der Amoriter, die jenseits des Jordans wohneten. Und da sie wider euch stritten, gab ich sie in euere Hände, und ihr habet ihr Land besessen, und sie erschlagen.

Num. 22, 5.

9. Da machte sich auf Balac, der Sohn Sippor, der Moabiter König, und stritt wider Israel. Und sandte hin, und ließ rufen * Bileam, den Sohn Beor, daß er euch verfluchen sollte.

* Balaam

10. Aber ich wollte ihn nicht hören, sondern ich segnete euch durch ihn, und erlöste euch aus seinen Händen.

Jos. 3, 14. 6, 1. 11, 3.

11. Und da ihr über den Jordan gienget, und gen Jericho kamet, stritten wider euch die Bürger von Jericho, die Amoriter, Pheresiter, Cananiter, Hethiter, Girgositer, Heviter, und Jebusiter: Aber ich gabe sie in euere Hände,

Exod. 23, 28. Deut. 7, 20. Jos. 11, 20.

12. Und sandte Hornissen vor euch her, und trieb sie aus ihrem Ort, die zween Könige der Amoriter, nicht durch dein Schwert, noch durch deinen Bogen,

13. Und habe euch ein Land gegeben, darinn ihr nicht gearbeitet habet, und Städte, die ihr nicht gebauet habet, daß ihr darinnen wohnet, und esset vom Weinberg und Oelgarten, die ihr nicht gepflanzet habet.

14. So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm mit vollkommnem und wahrhaftigem Herzen, und lasset fahren die Götter, denen euere Väter in Mesopotamia und Aegypten gedienet haben, und dienet dem Herrn.

15. Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem Herrn dienet, so habet ihr die Wahl. Erwählet euch heut, welchen ihr am meisten dienet wollet, den Göttern, denen euere Väter in Mesopotamia gedienet haben, oder den Göttern der Amoriter, in welcher Land ihr wohnet. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

16. Da antwortete das Volk, und sprach: Das sey ferne von uns, daß wir den Herrn verlassen, und andern Göttern dienen.

17. Denn der Herr unser Gott hat uns und unsere Väter aus Aegyptenland, und aus dem Diensthause geführet. Er hat auch vor unsern Augen sehr große Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Weg, den wir gezogen sind, und unter

allen Völkern, durch welche wir gegangen sind.

18. Und er hat vor uns her alle Völker, auch die Amoriter, die im Land wohneten, darein wir gekommen sind, hinausgestossen: darum wollen wir auch dem Herrn dienen, denn er ist unser Gott.

19. Josua sprach zum Volk: Ihr könnet dem Herrn nicht dienen: denn er ist ein heiliger Gott, und ein starker Eiferer, der euere Uebertretungen und Sünden nicht verschonet.

20. Wenn ihr den Herrn verlasset, und fremden Göttern dienet, so wird er sich wenden, und euch Uebels thun, und euch verderben, nachdem er euch Guts gethan hat.

21. Und das Volk sprach zu Josua: Nicht also, wie du redest, soll es seyn, sondern wir wollen dem Herrn dienen.

22. Und Josua sprach zum Volk: Ihr seyd Zeugen über euch, daß ihr den Herrn euch erwählet habet, daß ihr ihm dienet: Und sie sprachen: Ja.

23. So thut nun, sprach er, von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neiget euer Herz zu dem Herrn dem Gott Israel.

24. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem Herrn unserm Gott dienen, und seinen Gebothen gehorsam seyn.

25. Also machte Josua desselben Tags einen Bund mit dem Volk, und legte ihnen die Gebothe und Rechte vor zu Sichem.

26. Und Josua schrieb alle diese Worte in das Gesetzbuch des Herrn: und nahm einen sehr großer Stein, und richtete ihn auf daselbst, unter einer Eiche, die in dem Heiligthum des Herrn war,

27. Und sprach zu dem ganzen Volk: Sieh, dieser Stein soll Zeuge über euch seyn, daß ihr alle Reden des Herrn, die er mit euch geredet hat, gehöret habet, und er soll ein Zeuge über euch seyn, daß ihr vielleicht solches hernach nicht läugnet, und dem Herrn lüget.

28. Also ließ Josua das Volk, einen jeglichen in sein Erbtheil ziehen.

29. Und es begab sich nach diesem, daß Josua, der Sohn Nun, der Knecht des Herrn starb, da er hundert und zehn Jahre alt war,

30. Und man begrub ihn in den Gränzen seines Erbtheils zu Thimnath Serah, die auf dem Gebirg Ephraim liegt, an der Seite des Bergs Gaas gen Mitternacht.

31. Und die Kinder Israel dieneten dem Herrn, so lang Josua im Leben war, und die Aeltesten, welche lange Zeit nach Josua lebten, und alle Werke des Herrn wußten, die er in Israel gethan hatte.

32. Auch die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israel aus Aegypten gebracht hatten, begruben sie zu Sichem in dem Stück Felds, das Jakob von den Kindern Hemor des Vaters Sichem, um hundert junge * Lämmer erkauft hatte, und ward ein Erbtheil der Kinder Josephs. Gen. 50, 24. Exod. 13, 19. Gen. 33, 19. * dicke Pfenninge

33. Und Eleazar, der Sohn Aaron, starb auch, und sie begruben ihn zu Gibeath Phinees seines Sohns, die ihnen auf dem Berg Ephraim gegeben war.

Ende des Buchs Josua.

Das Buch der Richter.

Das 1. Kapitel.

Wie Judas nach Josua Tod, der Kinder Israel Hauptmann, und wie die Heyden ihnen zinsbar wurden.

Nach dem Tod Josua fragten die Kinder Israel den Herrn, und sprachen: Wer soll unter uns den Krieg führen wider die Cananiter, und des Kriegs Hauptmann seyn?

2. Der Herr sprach: Juda soll ihn führen. Sieh ich habe das Land in seine Hand gegeben.

3. Da sprach Juda zu seinem Bruder Simeon: Zieh mit mir hinauf in * meinem Loos, und laß uns wider die Cananiter streiten, so will ich wieder mit dir ziehen in * deinem Loos. Also zog Simeon mit ihm. * meis * dein

4. Da nun Juda hinauf zog, gab ihm der Herr die Cananiter und Pheresiter in ihre Hände, und schlugen zu Besek zehn tausend Mann,

5. Und sie fanden den AdoniBesek zu Besek, und stritten wider ihn, und schlugen die Cananiter und Pheresiter.

6. Aber AdoniBesek floh, und sie jagten ihm nach, und da sie ihn ergriffen, hieben sie ihm ab die Obersten Glieder an seinen Händen und Füßen.

7. Da sprach AdoniBesek: Siebenzig Könige mit abgehauenen obersten Gliedern ihrer Hände und Füße, lasen auf

unter meinem Tisch, was von der Speise abfiel: Wie ich gethan habe, also hat mir Gott wieder vergolten. Und sie brachten ihn gen Jerusalem, daselbst starb er.

8. Aber die Kinder Juda stritten wider Jerusalem, und gewannen sie, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und zündeten die ganze Stadt an.

9. Darnach zogen die Kinder Juda herab zu streiten wider die Cananiter, die auf dem Gebirg, und gegen Mittag, und im flachen Felde wohneten.

Jos. 15, 14. 10. Und Juda zog hin wider die Cananiter, die zu Hebron wohneten, (Hebron aber hieß vor Zeiten KiriathArba) und schlugen den Sesai und Ahiman und Thalmai,

11. Und zogen von dannen wider die Einwohner zu Debir. (Debir aber hieß vor Zeiten KiriathSepher.)

12. Und Caleb sprach: Wer KiriathSepher schlägt und gewinnet, dem will ich meine Tochter Achsa zum Weib geben.

*Othoniel 13. Da gewann sie *Othniel, der Sohn Kenas, des Calebs jüngster Bruder. Und er gab ihm seine Tochter Achsa zum Weib.

14. Und es begab sich, da sie hinzog, ward sie von ihrem Hauswirth ermahnet, daß sie einen Acker von ihrem Vater fodern sollte. Und da sie auf dem Esel saß, seufzete sie, da sprach Caleb zu ihr: Was ist dir?

15. Sie sprach: Gieb mir einen Segen, denn du hast mir ein dürres Land gegeben, gieb mir auch ein wasserreiches. Da gab ihr Caleb ein wasserreiches oben und unten.

16. Und die Kinder des Keniters, Mose Schwager, zogen herauf aus der Palmenstadt mit den Kindern Juda in die Wüste ihres Loos, die da gegen Mittag der Stadt Arad liegt, und wohneten unter ihm.

17. Und Juda zog hin mit seinem Bruder Simeon, und schlugen die Cananiter zu Zephat, und erwürgeten sie, und nenneten die Stadt Harma, das ist, Bann (oder verbannet.)

18. Dazu gewann Juda Gazan mit ihren Gränzen, und Ascalon, und Ekron mit ihren Gränzen.

19. Und der Herr war mit Juda, daß er das Gebirg einnahm: aber die Einwohner im Thal konnte er nicht vertilgen, darum, daß sie viel eiserne Wägen hatten.

Num. 14, 24. Jos. 14, 13. und 15, 14. 20. Und sie gaben dem Caleb Hebron, wie Moses gesagt hatte, der vertrieb daraus die drey Söhne des Enaks.

21. Aber die Kinder Benjamin vertrieben die Jebusiter nicht, die zu Jerusalem wohneten, sondern die Jebusiter wohneten bey den Kindern Benjamin zu Jerusalem bis auf diesen Tag.

22. Deßgleichen zogen auch die Kinder Josephs hinauf gen Bethel, und der Herr war mit ihnen.

23. Dann das Haus Josephs belagerte Bethel, die vorhin Luß hieß,

24. Sahen sie einen Mann aus der Stadt gehen, und sprachen zu ihm: Weis uns, wo wir in die Stadt kommen, so wollen wir Barmherzigkeit an dir thun.

25. Und da er ihnen zeigte, wo sie in die Stadt kämen, schlugen sie die Stadt mit der Schärfe des Schwerts. Aber den Mann und alle seine Freunde ließen sie gehen.

26. Da zog derselbe Mann aufs Land der Hethiter, und bauete daselbst eine Stadt, und hieß sie Luß, die heist noch heutiges Tags also.

27. Und Manasse vertilget nicht BethSean, noch Thaenach mit ihren Dörfern, noch die Einwohner zu Dor, noch die Einwohner zu Jebleam mit ihren Dörfern, noch die Einwohner zu Megiddo mit ihren Dörfern, und die Cananiter fiengen an zu wohnen bey ihnen im selben Land.

28. Nachdem aber Israel stark ward, machte er die Cananiter zinsbar, und wollte sie nicht vertilgen.

29. Deßgleichen erschlug auch Ephraim die Cananiter nicht, die zu Gaser wohneten, sondern die Cananiter wohneten unter ihnen.

30. Sabulon vertrieb auch nicht die Einwohner zu Kitron und Nahalol, sondern die Cananiter wohneten unter ihnen, und wahren ihm zinsbar.

31. Aser vertilgete die Einwohner zu Aco nicht, noch die Einwohner zu Zidon, zu Ahelab, zu Achsib, zu Halba, und zu Haphik, und zu Rehob,

32. Sondern die Aseriter wohneten unter den Cananitern, die im Land wohneten, dann sie erschlugen sie nicht.

33. Nephthalim vertilgete die Einwohner nicht zu BethSemes, noch zu BethAnath, sondern wohnete unter den Cananitern, die im Land wohneten. Aber die zu BethSemes und zu BethAnath wurden ihm zinsbar.

34. Und die Amoriter drangen die Kinder Dan aufs Gebirg, und ließen nicht zu, daß sie herunter in die Ebne kämen.

35. Und die Amoriter fiengen an zu wohnen auf dem Gebirg Hares zu Ajalon und zu Saalbim: doch ward ihnen die Hand des Hauses Josephs zu schwer, und wurden ihm zinsbar.

36. Und die Landmark der Amoriter war von dem Aufgang des Scorpions, von dem Fels an, und darüber.

(o)

Das 2. Kapitel.

Wie Gott die Juden durch seinen Engel strafte, sie verließ und wiederum erlöfete.

Es kam ein Engel des Herrn herauf von Gilgal an die Stadt des Weinens, und sprach: Ich habe euch aus Aegypten herauf geführet, und in das Land gebracht, das ich euern Vätern geschworen habe, und sprach: ich wollte meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich:

2. Doch mit der Bedingniß, daß ihr mit den Einwohnern dieses Lands keinen Bund machen, sondern ihre Altäre zerbrechen sollet. Aber ihr habet meine Stimme nicht hören wollen. Warum habet ihr das gethan?

3. Darum habe ich sie vor euch nicht vertilgen wollen, daß ihr sie zu Feinden hättet, und ihre Götter euch zum Fall seyn.

4. Und da der Engel des Herrn solche Worte zu allen Kindern Israel redete: erhub das Volk seine Stimme, und weineten.

5. Und die Stadt ward genannt, eine Stadt des Weinens, oder der Thränen, und sie opferten daselbst dem Herrn.

Jos. 24, 28. 6. Als nun Josua das Volk von ihm gelassen hatte, zogen die Kinder Israel hin ein jeglicher in sein Erbtheil, das Land zu besitzen.

7. Und das Volk dienete dem Herrn so lang Josua lebte, und die Aeltesten, die lang nach Josua gelebet, und alle die großen Werke des Herrn, die er bey Israel gethan, gesehen hatten.

8. Aber Josua, der Sohn Nun, der Knecht des Herrn starb, da er hundert und zehn Jahre alt war,

9. Und sie begruben ihn in den Landmarken seines Erbtheils zu Thimnath Hares auf dem Gebirg Ephraim, an der Seite des Bergs Gaas gegen Mitternacht.

10. Da aber auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt wurden, kam nach ihnen ein anders Geschlecht auf, das den Herrn nicht kennete, noch die Werke, die er an Israel gethan hatte.

11. Da thäten die Kinder Israel Uebel vor dem Herrn, und dieneten: Baalim,

12. Und verließen den Herrn ihrer Väter Gott, der sie aus Aegyptenland geführet hatte: Und folgten ihren Göttern nach, auch den Göttern der Völker, die um sie her wohneten, und betheten sie an, und erzörnten den Herrn.

13. Denn sie verließen den Herrn, und dieneten Baal und Astaroth.

14. So ergrimmete dann der Zorn des Herrn über Israel, und gab sie in die Hände derer, die sie raubten. Und sie fiengen sie, und verkauften sie in die Hände ihrer Feinde herum, und sie konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen,

15. Sondern wo sie hinaus wollten, so war des Herrn Hand wider sie, wie der Herr ihnen gesagt und geschworen hat: also wurden sie sehr geplagt.

16. Und der Herr erweckete Richter, die sie aus der Räuber Hand erlöseten: Allein denselben wollten sie auch nicht folgen.

17. Sondern hureten andern Göttern nach, und betheten sie an, und wichen bald von dem Weg, auf welchem ihre Väter gewandelt hatten. Und wann sie die Gebothe des Herrn höreten, thäten sie das Widerspiel.

18. Wann aber der Herr ihnen Richter erweckete, so war der Herr zu der Zeit der Richter ihnen gnädig, und erhörete das Seufzen der Bedrängten, und erlöfete sie von der Gewalt ihrer Verwüster.

19. Wann aber der Richter starb, so wandten sie sich, und machten es viel ärger dann ihre Väter, daß sie andern Göttern folgeten, ihnen zu dienen, und sie anzubethen: Sie verließen ihre Anschläge nicht, noch den sehr harten Weg, darauf sie zu wandeln gewohnet waren.

20. Und also ergrimmete des Herrn Zorn über Israel, daß er sprach: Weil dieß Volk meinen Bund übertreten hat, den ich mit ihren Vätern aufgerichtet habe, und verachtet meine Stimme zu hören:

21. So will ich auch hinführo Niemand aus den Heyden vertilgen, die Josua übrig gelassen hat, da er starb.

22. Daß ich Israel durch sie versuche, ob sie auch den Weg des Herrn bewahren, und darinnen wandeln und bleiben, wie ihre Väter geblieben sind, oder nicht.

23. Also hat der Herr alle diese Völker übrig gelassen, und hat sie nicht so bald vertilgen, noch um Josua in die Hände übergeben wollen.

Das 3. Kapitel.

Von den Völkern, die Israel zu versuchen, übergeblieben, und wie die Richter, Othoniel, Ehud und Samgar, die Kinder Israel von ihren Feinden erlöseten.

Dieß sind die Völker, die der Herr übrig bleiben ließ, daß er an ihnen Israel * lehrete, die nichts wußten um die Kriege der Cananiter, * versuchte

2. Darum daß die Geschlechter der Kinder Israel darnach wußten und lerneten, und Gewohnheit überkämen, mit den Feinden zu streiten, die vorhin nichts darum wußten.

3. Nämlich, die fünf Fürsten der Philister, und alle Cananiter, und Zidoniter, und Hethiter, die am Berg Libanon wohneten,

neten von dem Berg Baal Hermon an, bis zum Eingang gen Hemath,

4. Dieselben ließ er übrig bleiben, daß er Israel an ihnen versuchte, daß man erfuhr, ob sie den Gebothen des Herrn, die er ihren Vätern durch Mose gebothen hatte, folgeten, oder nicht.

5. Da nun die Kinder Israel also wohneten unter den Cananitern, Hethitern, Amoritern, Peresitern, Hevitern, und Jebusitern,

6. Nahmen sie ihre Töchter zu Weibern, und gaben ihre Töchter jener Söhnen, und dieneten ihren Göttern,

7. Und thäten Böses vor dem Herrn, und vergaßen des Herrn ihres Gottes, * Astaroth und dieneten Baalim und * Aseroth.

8. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und gab sie hin unter die Hand Cusan Risathaim des Königs zu Mesopotamia, und dieneten also die Kinder Israel dem Cusan Risathaim acht Jahre.

9. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn, und der Herr erweckete ihnen einen Heiland, der sie erlösete, Othoniel, den Sohn Kenas, Calebs jüngsten Bruder.

10. Und der Geist des Herrn war in ihm, und er ward Richter in Israel, und zog aus zum Streit, und der Herr gab den König in Syrien, Cusad Risathaim in seine Hand, und er unterdrückte ihn.

11. Da war das Land vierzig Jahre still, und Othoniel, der Sohn Kenas starb.

12. Aber die Kinder Israel thäten abermals Böses vor dem Herrn. Da stärkete der Herr Eglon, den König der Moabiter, wider die Kinder Israel, darum, daß sie Böses vor dem Herrn thäten,

13. Und er versammelte zu ihm die Kinder Ammon und die Amalekiter: Und er zog hin, und schlug Israel, und nahm die Palmenstadt ein,

14. Und die Kinder Israel dieneten Eglon, dem Moabiter König achtzehn Jahre:

15. Da schrien sie zu dem Herrn, und * Aioth. der Herr erweckte ihnen einen Heiland, * Ehud, den Sohn Gera, des Sohns Jemini, der sich beyder Hände, wie der rechten Hand gebrauchte. Und da die Kinder Israel durch denselben Geschenke Eglon dem Moabiter König sandten,

* Aioth 16. Machte ihm * Ehud ein zweyschneidiges Schwert mit einem Heft einer spannenlang, und gürtete es unter sein Kleid auf seine rechte Hüfte,

17. Und er brachte das Geschenk Eglon dem Moabiter König. Eglon aber war ein sehr feister Mann.

18. Und da er das Geschenk überantwortet hatte, zog er fort mit den Gesellen, die mit ihm gekommen waren,

19. Und kehrete wieder um von Gilgal, da die Abgötter waren, und sagte dem König an: Ich habe dir, o König! ein heimliches Wort zu sagen. Er aber hieß ihn schweigen: Und alle die um ihn stunden giengen von ihm hinaus.

20. Und * Ehud kam zu ihm hinein. Er * Aioth aber saß allein in dem Sommerhaus. Und * Aioth * Ehud sprach: Ich habe Gottes Wort an dich. Da stund er alsbald auf von seinem Thron.

* Aioth 21. * Ehud aber streckte seine linke Hand aus, und nahm den Dolchen von seiner rechten Hüfte, und stieß ihm selben in seinen Bauch,

* Schneide 22. Also stark, daß auch das Heft der * Lomelen nach hinein in die Wunde fuhr, und die Fette das Heft verschloß, und er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch, sondern ließ es im Leib, wie er es hineingestossen hatte, und alsbald gieng der Koth durch das heimliche Ort der Natur von ihm.

* Aioth 23. Aber * Ehud gieng zur hintern Thüre hinaus, und thäte die Thüre des Sommerhauses hinter ihm zu, und verschloß sie fest und stark mit ganzem Fleiß.

24. Da er nun hinaus war, kamen des Königs Knechte hinein, und sahen, daß die Thüre des Sommerhauses verschlossen war, und sprachen: Er ist vielleicht zu Stuhle gegangen im Sommerhaus.

25. Da sie aber so lang warteten, bis sie sich schämeten, dann Niemand thäte die Thüre auf, nahmen sie den Schlüssel, und schloßen auf. Sieh, da fanden sie ihren Herrn todt liegen auf der Erde.

* Aioth 26. * Ehud aber war entrunnen, dieweil sie bekümmert waren, und zog an dem Ort der Abgötter vorüber, daher er wieder zurück gekommen war. Und kam bis gen Seirath.

27. Und da er hinein kam, bließ er alsobald die Posaune auf dem Berg Ephraim, und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirg, und er trat vorne an der Spitze her,

28. Und sprach zu ihnen: Folget mir nach: Denn der Herr hat die Moabiter unsere Feinde in unsere Hände gegeben. Und sie folgeten ihm nach, und nahmen die Furt am Jordan ein, die gegen Moab geht, und ließen Niemand hinüber gehen,

29. Und erschlugen die Moabiter zu der Zeit bey zehn tausend Mann, alle starke und streitbare Männer, es möchte keiner aus ihnen entrinnen.

30. Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israel gedemüthiget: Und das Land war still achtzig Jahre von Kriegen.

31. Darnach war Samgar, der Sohn * einem Ochsen Stecken Anath, der erschlug sechshundert Philister mit * einem Pflugeisen, und * beschirmete * erlöste auch Israel.

Das 4. Kapitel.

Von der Prophetinn Debora, wie sie Sisseram des Königs Feldhauptmann erlegt.

1.Reg.12, 9. *Aioth

Aber die Kinder Israel thäten abermals Böses vor dem Herrn, da *Ehud gestorben war,

2. Und der Herr übergab sie in die Hände Jabin des Cananiter Königs, der zu Hazor saß, und sein Feldhauptmann war Sissera, und er wohnete zu Haroseth der Heyden.

3. Und die Kinder Israel schrien zu dem Herrn: Denn er hatte neunhundert eiserne Wägen, und hatte die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahre sehr gedrücket.

4. Zu derselben Zeit war Richterinn in Israel die Prophetinn Debora, ein Eheweib des Lapidoths,

5. Und sie wohnete unter der Palmen Debora, zwischen Rama und Bethel auf dem Gebirg Ephraim, und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf in allen Gerichtshändeln.

6. Dieselbe sandte hin, und ließ rufen Barac, den Sohn AbiNoam von Kedes Nephthalim, und ließ ihm sagen: Der Herr der Gott Israel hat dir gebothen, geh hin und zieh hinab, und führe ein Kriegsheer auf den Berg Thabor, und nimm zehn tausend streitbare Männer mit dir von den Kindern Nephthalim von Sabulon:

7. Denn ich will Sissera den Feldhauptmann Jabin zu dir bringen, an das Wasser Kison mit seinen Wägen, und mit seiner Menge, und will sie in deine Hände geben.

8. Barac sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen: Ziehst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen.

9. Sie sprach zu ihm: Ich will ja mit dir ziehen, aber der Sieg wird nicht dein seyn auf dieser Reise, die du thust, sondern der Herr wird Sissera in eines Weibs Hand übergeben. Also machte sich Debora auf, und zog mit Barac gen Kedes.

10. Da rief Barac Sabulon und Nephthalim gen Kedes, und zog mit zehn tausend Mann, und hatte Deboram auch mit ihm in seinem Heer.

* Haber

11. * Heber aber der Keniter, war etwann von den andern Kenitern seinen Brüdern, von den Kindern Hobab, Mosis Schwager gezogen, und hatte seine Hütten aufgeschlagen bis an das Thal Zaanaim, neben Kedes.

12. Da ward Sissera angesagt, daß Barac, der Sohn AbiNoam, auf den Berg Thabor gezogen wäre,

13. Und er versammelte alle seine Wägen zusammen, neunhundert eiserne Wägen, und alles Volk, das mit ihm war, von Haroseth der Heyden, bis an das Wasser Kison.

14. Debora aber sprach zu Barac: Mache dich auf, das ist der Tag, da dir der Herr Sissera hat in deine Hand gegeben: sieh, er ist dein führer. Also zog Barac von dem Berg Thabor, und die zehn tausend Mann mit ihm.

Psal. 83, 10.

15. Und der Herr erschreckte den Sissera, sammt allen seinen Wägen und dem ganzen Heere vor der Schärfe des Schwerts und vor Barac, also höchlich, das Sissera von seinem Wagen sprang, und floh zu Fuß.

16. Barac aber jagte den Wägen und dem Heere nach, bis gen Haroseth der Heyden. Und alle Menge der Feinde fielen vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht einer überblieb.

* Haber

17. Sissera aber floh zu Fuß, und kam in die Hütten Jahel des Weibs * Heber des Keniters: Denn der König Jabin zu Hazor, und das Haus * Heber des Keniters, stunden mit einander im Frieden.

18. Jahel aber gieng heraus Sissera entgegen, und sprach zu ihm: Komm herein zu mir, mein Herr! komm, und fürchte dich nicht. Und er kehrte in ihrer Hütte ein. Und sie bedeckte ihn mit einem Mantel.

* Waß

19. Er aber sprach zu ihr: Ich bitte, gieb mir ein wenig Wasser zu trinken, denn mich dürstet sehr. Da thäte sie ein Milch * Hafen auf, und gab ihm zu trinken, und deckte ihn zu.

20. Und Sissera sprach zu ihr: Tritt vor die Hütten Thüre, und wenn jemand kömmt und fraget, ob jemand hier sey, so sprich: Niemand.

21. Da nahm Jahel das Weib Heber einen Nagel von der Hütte, und einen Hammer in ihre Hand, und gieng leise stillschweigend zu ihm hinein, und setzte den Nagel auf den Schlaf seines Haupts, und schlug ihn mit dem Hammer durchs Hirn, und heftete ihn an die Erde. Er aber gesellete das Schlafen mit dem Tod: nahm ab, und starb.

22. Da aber Barac Sissera nachjagte, gieng ihm Jahel entgegen heraus, und sprach zu ihm: Komm her, ich will dir den Mann zeigen, den du suchest. Und da er hinein kam, sah er daß Sissera todt lag, und der Nagel stack in seinem Schlaf.

23. Also demüthigte Gott zu der Zeit Jabin den Cananiter König vor den Kindern Israel,

24. Die nahmen täglich zu, und mit starker Hand unterdrückten sie Jabin den Cananiter König, bis sie ihn vertilgeten.

Das

Das 5. Kapitel.

Das Gesang Deborä und Barac.

Da sang Debora und Barac, der Sohn AbiNoam, zu der Zeit, und sprach:

2. Lobet den Herrn, ihr von Israel, die ihr euere Seelen freywillig in Gefahr gegeben habet.

3. Höret zu, ihr Könige, und merket auf ihr Fürsten. Ich bins, ich bins, die ich dem Herrn singen will, dem Herrn meinem Gott Israel will ich mit Freuden lobsingen.

4. Herr, da du von Seir auszogest, und einher giengest durch das Land Edom. Da erzitterte die Erde, der Himmel und die Wolken triefeten mit Wasser.

5. Die Berge floßen vor dem Herrn, und Sinai vor dem Herrn dem Gott Israel.

6. In den Tagen Samgar, des Sohns Anath, in den Tagen Jahel waren ruhig die Wege, und die darauf wandeln sollten, giengen abwegs durch ungebahnte Steige.

7. Es gebrach an starken Männern in Israel, und stunden still, bis daß Debora aufstund, bis aufstund eine Mutter in Israel.

8. Neue Kriege hat Gott erwählet, und er hat die Pforten der Feinde umgekehret. Es war kein Schild noch Spieß unter vierzig tausend in Israel zu sehen.

9. Mein Herz liebet die Fürsten Israel. Die ihr euch freywillig in die Gefahr begeben habet, lobet den Herrn.

10. Redet nun, die ihr auf schönen Eseln reitet, die ihr im Gericht sitzet, und die ihr auf dem Weg gehet.

11. Da die Wägen zerschlagen, und das Heer der Feinde erwürget worden ist, daselbst soll man verkündigen die Gerechtigkeit des Herrn, und seine Gütigkeit an dem starken Israel. Da ist des Herrn Volk herabgegangen zu den Pforten, und behielt die Herrschaft.

12. Mache dich auf, mache dich auf Debora, mache dich auf, mache dich auf, und sprich aus das Gesang. Mache dich auf Barac, und ergreif deine Gefangene, du Sohn AbiNoam.

13. Die übrigen des Volks sind erlöset worden, der Herr hat durch die Helden gestritten.

14. Aus Ephraim hat er sie vertilget in Amalek, und nach ihm aus Benjamin, in deinen Völkern, o Amalek! Von Machir sind hergekommen die Fürsten, und von Sabulon, die das Heer zum Streit führeten.

15. Die Fürsten Isaschar waren mit Debora, und folgeten den Fußstapfen Barac, der sich eben hinab, wie in ein tiefes Wasser in die Gefahr gegeben hat. * Der Hoffärtigen Hader hat sich erfunden, da Ruben unter ihm uneins geworden ist.

* Da sich Ruben absönderte, da ward der grosen sinnreichen Männer Widersprechen erfunden.

16. Warum bleibst du zwischen den zwo Marken, da du das Blasen der Heerde hörtest? Der Hoffärtigen Hader hat sich erfunden, da Ruben unter ihm uneins geworden ist.

17. Galaad blieb jenseits dem Jordan, und Dan gebrauchte sich der Schiffe. Aser saß an dem Ufer des Meers, und blieb in den Meerhäfen.

18. Sabulons Volk aber wagte seine Seele in den Tod, Nephthalim auch in hohem Land (oder Felde.)

19. Die Könige kamen und stritten, da stritten die Könige der Cananiter zu Thaanach am Wasser Megiddo, aber sie brachten keinen Raub davon.

20. Vom Himmel ward wider sie gestritten, die Sterne in ihren Läufen und Ordnung stritten wider Sissera.

21. Der Bach Kison hat ihre todten Leichname gezogen, der Bach Kedumim, der Bach Kison: Tritt meine Seele die Starken.

22. Die Hufe der Pferde sind abgefallen, da sie mit Ungestüme flohen, und die Stärksten der Feinde sind in die Tiefe hinabgestürzet.

23. Fluchet dem Land Meros, sprach der Engel des Herrn: Fluchet seinen Einwohnern, daß sie dem Herrn nicht zu Hülfe kamen, zu Hülfe seinen stärksten Helden.

24. Gesegnet sey unter den Weibern Jahel, das Weib * Heber des Keniters. Gesegnet sey sie in ihrer Hütte. * Aber

25. Milch gab sie dem, der Wasser fodert, und Butter brachte sie dar in einer fürstlichen Schaale.

26. Sie ergriff mit ihrer linken Hand den Nagel, und mit ihrer rechten den Schmiedhammer. Und erschlug den Sissera. Sie suchte, wo sie ein Ort fand an seinem Haupt ihn zu verwunden, und durchschlug seine Schläfe mit Gewalt.

27. Er fiel zwischen ihren Füßen nieder, und wurde ohnmächtig, und starb. Er wälzte sich vor ihren Füßen, und lag todt und elendig.

28. Seine Mutter sah zum Fenster heraus, und weinte mit Klage vom Saal: Warum bleibt sein Wagen so lang außen, daß er nicht kömmt? Warum verziehen die Füße seiner Wägen?

29. Die weiseste unter seinen Frauen antwortete ihrer Schwieger, und sprach zu ihr diese Worte:

30. Vielleicht theilet er itzund den Raub, und das allerschönste Weib wird

ihm zur Ausbeute erwählet: Bunte gestickte Kleider werden dem Sissera zur Ausbeute, mancherley Zierde (oder Kleinode) um den Hals wird ihm zusammen getragen.

31. Also müssen umkommen, Herr! alle deine Feinde, die dich aber lieb haben, müssen seyn, wie die Sonne scheint in ihrem Aufgang, also müssen sie scheinen.

32. Und das Land hat Frieden vierzig Jahre.

Das 6. Kapitel.

Wie Israel von den Midianitern unterdrücket, Gott den Gedeon zum Erlöser schickte. Und wie er des Baals Altar zerbrach, und von dem Zeichen, das im Fell gegeben ward.

Und da die Kinder Israel Böses thäten vor dem Herrn, gab sie der Herr unter die Hand der Midianiter sieben Jahre,

2. Und sie wurden hart von ihnen unterdrücket. Und die Kinder Israel machten für sich Klüften in den Gebirgen und Höhlen, und feste Bollwerke (oder Blockhäuser) Widerstand zu thun.

3. Und wann Israel etwas säete, so kamen die *Midianiter und Amalekiter, und die Kinder gegen Aufgang herauf über sie,

* Madianiter

4. Und lagerten sich wider sie, und verderbten alles Gewächs auf dem Land, bis gen Gaza hinein, und ließen nichts übrig, das zum Leben dienete in Israel, weder Schafe, noch Ochsen, noch Esel.

5. Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten, und überfielen alle Dinge, wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder sie, noch ihre Kamele zu zählen waren, und fielen ins Land, und verderbten alles, was sie anrühreten.

6. Also ward Israel sehr gedemüthiget vor den Midianitern.

7. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn um Hülfe wider die Midianiter.

8. Als sie aber zu dem Herrn schrien um der Midianiter willen, sandte der Herr einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: Also spricht der Herr der Gott Israel: Ich habe euch aus Aegypten geführet, und aus dem Diensthause gebracht,

9. Und habe euch erlöset von der Aegypter Hand, und von aller eurer Feinde Hand, die euch beleidigten, und habe sie vor euch heraus gestossen, und ihr Land euch gegeben.

10. Und sprach zu euch: Ich bin der Herr euer Gott, fürchtet nicht der Amoriter Götter, in welcher Land ihr wohnet, und ihr habet meine Stimme nicht hören wollen.

11. Und ein Engel des Herrn kam, und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra, die war Joas des Vaters der Ezriter. Und sein Sohn *Gideon drasch Weitzen in der Kälter, daß er vor den Midianitern floh. * Gedeon

12. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und sprach zu ihm: Der Herr ist mit dir du allerstärkester Mann.

13. Gedeon aber sprach zu ihm: Mein Herr! ist der Herr mit uns, warum ist uns dann solches alles wiederfahren? Und wo sind alle die Wunder, die uns unsere Väter erzählten, und sprachen: Der Herr hat uns aus Aegypten geführt? Nun aber hat uns der Herr verlassen, und unter der Midianiter Hände gegeben.

14. Der Herr aber sah ihn an, und sprach: Geh hin in dieser deiner Stärke, du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Hände: Wisse, daß ich dich gesandt habe. 1. Reg. 12, 13.

15. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr! womit soll ich Israel erlösen: Sieh, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Haus.

16. Der Herr aber sprach zu ihm: Ich will mit dir seyn, daß du die Midianiter schlagen sollst, wie einen einzigen Mann.

17. Er aber sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so gieb mir ein Zeichen, daß du es seyst, der mit mir redet.

18. Weich nicht, bis ich zu dir komme, und bringe mein Speisopfer, und lasse es vor dir. Er sprach: Ich will auf deine Wiederkunft warten.

19. Und Gedeon kam, und kochete ein Geißböcklein, und ungesäuert Brod von einer Maaß Mehls, und legte Fleisch in einen Korb, und thäte die Brühe in einen Hafen, und trug es zu ihm heraus unter die Eiche, und opferte es ihm.

20. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Brode, und leg es auf den Fels, der hier ist, und gieß die Brühe darüber. Und er thäte also.

21. Da streckte der Engel des Herrn den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührete mit der Spitze das Fleisch und die ungesäuerten Brode an, und das Feuer fuhr aus dem Fels, und verzehrete das Fleisch und die ungesäuerten Brode. Und der Engel des Herrn verschwand aus seinen Augen.

22. Da nun Gedeon sah, daß es ein Engel des Herrn war, sprach er: O Herr, mein Gott! wehe mir, daß ich einen Engel des Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen habe.

23. Aber der Herr sprach zu ihm: Der

Friede sey mit dir, fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben.

24. Da bauete Gedeon daselbst dem Herrn einen Altar, und hieß ihn, Der Friede des Herrn. Der steht noch da bis auf den heutigen Tag, zu Ophra des Vaters der Ezriter.

25. Und in derselben Nacht, da er noch daselbst war, sprach der Herr zu ihm: Nimm einen Ochsen, unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Ochsen, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baal, der deines Vaters ist, und haue den Wald ab, der dabey steht,

26. Und baue dem Herrn deinem Gott, oben auf der Höhe dieses Felsen, darauf du vorhin das Opfer gelegt hast, einen Altar, und rüste ihn zu, und nimm den andern Ochsen, und opfere ein Brandopfer auf einem Haufen Holz, aus dem Wald, den du abgehauen hast.

27. Da nahm Gedeon zehn Männer aus seinen Knechten, und thäte, wie ihm der Herr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich solches zu thun des Tags vor seines Vaters Haus, und den Leuten in der Stadt, und thäte alles bey der Nacht.

28. Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstunden, sieh, da war der Altar Baals zerbrochen, und der Wald dabey abgehauen, und der ander Ochs ein Brandopfer auf dem Altar, der dazumal gebauet war,

29. Und einer sprach zu dem andern: Wer hat das gethan: Und da sie suchten und nachfragten, wer solches gethan hatte, wurde gesagt: Gedeon, der Sohn Joas hat dieß gethan.

30. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gieb deinen Sohn heraus, er muß sterben, daß er den Altar Baal zerbrochen, und den Wald dabey abgehauen hat.

31. Joas aber sprach zu ihnen: Seyd ihr dann Baals Rächer, daß ihr für ihn streiten Wollet? Welcher ihm zu wider ist, der soll diesen Morgen sterben. Ist er Gott, so räche er sich selbst an dem, der seinen Altar zerbrochen hat.

32. Von dem Tag an hieß man den Gedeon * Jerub Baal, um des willen, daß Joas gesagt hat, Baal räche sich selbst an dem, der seinen Altar zerbrochen hat.

* Jeroboal

33. Da nun die Midianiter und Amalekiter, und die Kinder gegen Aufgang, sich versammelt hatten, und zogen durch den Jordan, und lagerten sich im Thal Jezrael,

34. Der Geist des Herrn fiel auf Gedeon, und er ließ die Posaune blasen, und rief dem Haus Abi Eser, daß sie ihm folgeten,

35. Und sandte Bothschaft in ganz Manasse, und rief ihn an, daß sie ihm auch nachfolgeten, und sie folgeten ihm. Er sandte auch Bothschaft zu Aser und Sabulon und Nephthalim, die ihm auch entgegen kamen.

36. Und Gedeon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand erlösen, wie du geredt hast,

37. So will ich ein Fell mit der Wolle in die Tenne legen: Wird der Thau auf dem Fell allein seyn, und die ganze Erde trocken bleiben, so will ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredt hast.

38. Und es geschah also. Und da er des andern Morgens frühe aufstund, drückte er den Thau aus von dem Fell, und füllete ein Becken * voll des Wassers.

* Schaale

39. Und Gedeon sprach wieder zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede: Ich will noch ein Zeichen versuchen mit dem Fell. Ich bitte, daß es allein auf dem Fell trocken und Thau auf der ganzen Erde sey.

40. Und Gott thäte also dieselbe Nacht, wie er begehrt hatte: Das Fell allein war trocken, und Thau war auf der ganzen Erde.

Das 7. Kapitel.

Wie das Volk am Wasser versucht wurde, und Gedeon die Midianiter erschlug.

Da machte sich Jerobaal, das ist Gedeon, früh auf, und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an dem Brunn Harod, daß er das Heer der Midianiter gegen Mitternacht hinter dem hohen Bühe. im Thal hatte.

2. Der Herr aber sprach zu Gedeon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, ich will Midian nicht in ihre Hand geben, daß sich Israel nicht rühme wider mich, und sage: Meine Kraft und Stärke hat mich erlöset.

3. So laß nun ausrufen vor dem Volk und sagen, daß jedermann höre: Wer zaghaft und furchtsam ist, der kehre um. Da wichen vom Gebirg Galaad, und kehreten um des Volks zwey und zwanzig tausend Mann, daß nur zehn tausend übergeblieben. Deut. 20, 5, 8. 1. Mach. 3, 56.

4. Und der Herr sprach zu Gedeon: Des Volks ist noch zu viel, führe sie hinaus ans Wasser, daselbst will ich sie prüfen, und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der wird mit dir ziehen: von welchem ich aber sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der wird nicht ziehen.

5. Und da das Volk ans Wasser hinabgekommen war, sprach der Herr zu Gedeon: Welcher mit seiner Hand und Zunge das Wasser, wie ein Hund lecket, den

stelle besonders: Deßgleichen, welcher auf seine Knie fällt zu trinken, die stelle auf die andere Seite.

6. Da war die Zahl derer, die aus der Hand zum Mund gelecket hatten, drey hundert Mann: aber alles ander Volk hatte auf niedergebogenen Knien getrunken,

7. Und der Herr sprach zu Gedeon: Durch die drey hundert Mann, die gelecket haben, will ich euch erlösen, und die Midianiter in deine Hände geben. Aber das ander Volk laß alles an sein Ort wiederkehren.

8. Und sie nahmen Speise für das Volk mit ihnen, und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in seine Hütte. Er aber begab sich zum Streit mit dreyhundert Männern. Und das Heer der Midianiter lag darunten im Thal.

9. Und der Herr sprach in derselben Nacht, zu ihm: Steh auf, und geh hinab ins Heer, denn ich habe sie in deine Hände gegeben.

10. Fürchtest du dich aber allein hinab zu gehen, so laß deinen Knaben Phura mit dir hinab gehen:

11. Und wann du hören wirst, was sie reden, darnach werden deine Hände gestärkt werden, daß du sicher hinab ziehest in der Feinde Heer. Da gieng Gedeon mit seinem Knaben hinab an das Ort der Schildwächter, die im Heer waren.

12. Und die Midianiter und Amalekiter und alle Völker vom Aufgang, hatten sich im Thal nieder gelegt, wie eine Menge Heuschrecken, und ihre Kamele waren nicht zu zählen vor Menge, wie der Sand am Ufer des Meers.

13. Da nun Gedeon kam, da erzählte einer dem andern einen Traum, und sprach: Mir hat ein Traum geträumet. Mich gedünkte, ein geröstetes Gerstenbrod wälzete sich zum Heer der Midianiter, und da es an die Gezelte kam, schlug es dieselben, und warf sie nieder, und kehrete sie um, das oberst zu unterst, daß das Gezelt der Erde gleich lag.

14. Da antwortete der ander: Das ist nichts anders, als das Schwert Gedeon, des Sohns Joas des Israeliten: Denn Gott hat die Midianiter mit dem ganzen Heer in seine Hände übergeben.

15. Da Gedeon nun solchen Traum erzählen, und seine Auslegung hörete, bethete er an, und kam wieder ins Heer Israel, und sprach: Machet euch auf, denn der Herr hat das Heer der Midianiter in unsere Hände übergeben.

16. Und er theilete die dreyhundert Mann in drey Theile, und gab ihnen Posaunen in ihre Hände, und leere Krüge und brennende Fackeln darinnen,

17. Und sprach zu ihnen: Sehet auf mich, und thut auch also, wie ihr sehen werdet, das ich thu. Ich will an das Ort des Heers treten: wie ich thu, also sollet ihr auch thun.

18. Wann ich die Posaune blase, und alle die mit mir sind, so sollet ihr auch die Posaunen blasen ums ganze Lager her, und sprechen: dem Herrn und dem Gedeon.

19. Also kam Gedeon und die drey hundert Mann mit ihm an das Ort des Heers, um die Zeit, wann die Wacht zu Mitternacht angeht, und weckten die Wächter auf, und bliesen mit Posaunen, und schlugen die Krüge zusammen in ihren Händen.

20. Da sie nun rings ums Lager her an dreyen Orten die Posaunen bliesen, und die Krüge zerbrachen, hielten sie die brennende Fackeln mit der linken Hand, und mit der rechten Hand die schallende Posaunen, und riefen: Das Schwert des Herrn und Gedeons.

21. Und ein jeglicher stund an seinem Ort um das Heerlager her. Da ward das ganze Heer erschreckt, und schrien und heuleten, und flohen. Ps. 82, 10.

22. Und indem die dreyhundert Mann die Posaunen bliesen: machte der Herr, daß im ganzen Lager eines jeglichen Schwert wider den andern war, und erwürgeten sich selbst,

23. Und das Heer floh bis gen Bethasita Zereratha, bis an die Landmark der breite Meholab bey Thabath. Und die Männer Israel von Nepthalim, von Aser, von ganzem Manasse, schrien und jagten den Midianitern nach, und der Herr gab dem Volk Israel Ueberwindung an dem Tag.

24. Und Gedeon sandte Bothschaft auf das ganze Gebirg Ephraim, und ließ sagen: Kommet herab den Midianiten entgegen, und nehmet das Wasser ein bis gen BethBara und den Jordan. Da schrien alle, die von Ephraim waren, und bemächtigten sich des Wassers und des Jordans bis gen BethBara,

25. Und fiengen zween * Fürsten der Midianiter, Oreb und Seb, und erwürgeten Oreb auf dem Fels Oreb, den Seb aber in der Kelter Seb: Und jagten den Midianitern nach, und brachten die Häupter Oreb und Seb zu Gedeon über den Fluß Jordan. * Männer Ps. 82, 12. Isa. 10, 26.

Das 8. Kapitel.

Wie Gedeon seine Feinde erschlagen, und gestorben ist.

Und die Männer von Ephraim sprachen zu ihm: Warum hast du uns das gethan, daß du uns nicht beriefest, da du in Streit zogest wider die Midianiter?

niter? Und sie zankten mit ihm heftiglich, und thäten ihm schier Gewalt an.

2. Er aber sprach zu ihnen: Was habe ich itzt gethan, das eurer That gleich sey? Ist nicht eine Rebe Ephraim besser, als der ganze Weinherbst Abieser?

3. Der Herr hat die Fürsten der Midianiter Oreb und Seb in euere Hände übergeben. Wie hätte ich das können thun, was ihr getyan habet? Da er solches redete, ließ ihr Geist, der sie wider ihn aufgeblähet hat, von ihm ab.

4. Da nun Gedeon an den Jordan kam, gieng er hinüber mit den dreyhundert Männern, die bey ihm waren: und waren so müd, daß sie den Flüchtigen nicht nachjagen konnten,

5. Und er sprach zu den Leuten zu Sucoth: Ich bitte, gebet dem Volk, das unter mir ist, etliche Brode, denn sie sind sehr müd, daß wir den Königen der Midianiter, * Sebah und Zalmana nachjagen mögen.

* Zebee und Salmana

6. Aber die Obersten zu Sucoth sprachen: Vielleicht hast du schon die Hände Sebah und Zalmana in deinen Händen, und darum begehrest du, daß wir deinem Heer sollen Brod geben.

7. Gedeon sprach: Wohlan, wann der Herr Zebee und Zalmana in meine Hand giebt, so will ich euer Fleisch mit Dörnern und Disteln aus der Wüste zerreißen.

8. Und er zog von dannen hinauf gen Phanuel, und redete auch also zu ihnen. Und die Leute zu Phanuel antworteten ihm gleich wie zu Sucoth.

9. Und er sprach auch zu den Leuten zu Phanuel: Komm ich mit Frieden wieder, so will ich diesen Thurn zerstören.

10. Sebea aber und Zalmana waren zu Karkar, und ihr Heer mit ihnen, bey fünfzehn tausend, die alle übergeblieben waren vom ganzen Heer der morgenländischen Völker: denn hundert und zwanzig tausend waren geschlagen, die streitbar waren, und das Schwert ausziehen konnten.

11. Und Gedeon zog hinauf auf der Strasse, da man in Hütten wohnet, gegen Aufgang gen Nabah und Jagbeha, und schlug das Heer der Feinde, denn das Heer vermeynte sich sicher, und versah sich keines Ueberfalls.

12. Und Sebea und Zalmana flohen. Aber Gedeon jagte ihnen nach, und fieng die zween Könige der Midianiter, Sebea und Zalmana, und zerstörte ihr ganzes Heer.

13. Da nun Gedeon, der Sohn Joas wieder kam vom Streit vor dem Aufgang der Sonne,

14. Fieng er einen Knaben aus den Leuten zu Sucoth, und fragte ihn die Namen der Obersten zu Sucoth, und ihrer Aeltesten, und beschrieb sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Leuten zu Sucoth, und sprach: Sieh, hier ist Sebea und Zalmana, von deren wegen ihr meiner spottetet, und sagtet: Ist dann Sebea und Zalmana Hand schon in deinen Händen, daß wir deinen Leuten, die müd sind, Brod geben sollen, die müd und kraftlos sind?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt, und Dörner und Distel aus der Wüste, und ließ damit die Leute zu Sucoth zu Stücken zerreißen.

17. Und den Thurn Phanuel zerbrach er, und erwürgete die Einwohner der Stadt.

18. Und er sprach zu Sebea und Zalmana: Wie waren die Männer, die ihr zu Thabor getödtet habet. Sie sprachen: Sie waren wie du, und einer unter ihnen wie eines Königs Sohn.

19. Er aber sprach: Es sind meine Brüder, meiner Mutter Söhne gewesen. So wahr der Herr lebet, hättet ihr sie leben lassen, so wollte ich euch nicht tödten.

20. Und er sprach zu seinem Erstgebohrnen Sohn Jether: Steh auf, und tödte sie. Aber der Knab zog sein Schwert nicht aus: Denn er fürchtete sich, weil er noch ein Knab war.

21. Sebea und Zalmana sprachen: Steh auf, und erschlag uns: denn nach dem Alter des Manns, ist auch seine Stärke. Also stund Gedeon auf, und tödtete Sebea und Zalmana. Und nahm die Zierde und Spangen, damit die Hälse der königlichen Kamele geschmückt (oder geziert) waren.

22. Da sprachen zu Gedeon alle Männer in Israel: Sey Herr über uns, du und dein Sohn, und deines Sohns Sohn, weil du uns von der Midianiter Hand erlöset hast.

23. Aber Gedeon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr seyn über euch, und mein Sohn soll auch nicht Herr über euch seyn, sondern der Herr soll Herr über euch seyn.

24. Gedeon aber sprach zu ihnen: Eines begehre ich von euch. Ein jeglicher gebe mir die Ohrenringe, die er geraubt hat. Denn die Ismaeliter pflegten goldne Ohrenringe zu haben.

25. Sie sprachen: Die wollen wir dir gerne geben. Und breiteten einen Mantel auf die Erde aus, und ein jeglicher warf die Ohrenringe darauf, die er geraubt hatte.

26. Und die goldne Ohrenringe, die er foderte, machten am Gewicht tausend sieben hundert Sickel Golds, ohne die Spangen und Ketten und Purpur Kleider, die die Midianiter Könige gewöhnlich trugen,

und ohne goldne Halsbänder ihrer Kamele.

27. Und Gedeon machte ein priesterliches Kleid daraus, und legte es in seine Stadt zu Ophra. Und das ganze Israel verhuret sich daran daselbst, und gerieth Gedeon und seinem Haus zum Fall.

28. Also wurden die Midianiter gedemüthiget vor den Kindern Israel, und huben ihren Kopf nicht mehr empor, und das Land saß still vierzig Jahre, so lang Gedeon lebete.

29. Und Jeroboal, der Sohn Joas gieng hin, und wohnete in seinem Haus.

30. Und Gedeon hat siebenzig Söhne, die aus seiner Hüfte gekommen waren, denn er hatte viel Weiber.

31. Und sein Kebsweib, das er zu Sichem hatte, gebahr ihm auch einen Sohn, dessen Namen hieß er Abimelech.

32. Und Gedeon, der Sohn Joas starb im guten Alter, und ward begraben in seines Vaters Joas Grab zu Ophra* von dem Gesind des Esriter.

* vom Gesinde Esri

33. Da aber Gedeon gestorben war, kehreten sich die Kinder Israel um, und hureten dem Baalim nach, und machten einen Bund mit Baal, daß er ihr Gott seyn sollte.

34. Und die Kinder Israel gedachten nicht an den Herrn ihren Gott, der sie aus den Händen aller ihrer Feinde, welche rings um sie her wären, errettet hatte.

35. Und thäten keine Barmherzigkeit an dem Haus Jeroboal Gedeon, wie er alles Guts an Israel gethan hatte.

Das 9. Kapitel.

Wie Abimelech, Gedeons Sohn Herr wurde, seine Brüder tödtete, und vor der Stadt Thebes zu todt geworfen ward.

Abimelech aber, der Sohn Jeroboal, gieng hin gen Sichem zu den Brüderen seiner Mutter, und redete mit ihnen, und mit dem ganzen Geschlecht des Hauses seiner Mutter und Vaters, und sprach:

2. Redet vor den Ohren aller Männer zu Sichem: Was ist euch besser, daß siebenzig Männer alle Kinder Jeroboal über euch Herren seyn, oder daß ein Mann über euch Herr sey? Gedenket auch dabey, daß ich euer Gebein und Fleisch bin.

3. Da redeten die Brüder seiner Mutter für ihn alle Worte, vor den Ohren aller Männer zu Sichem. Und neigeten ihr Herz nach Abimelech, und sagten: Er ist unser Bruder.

4. Und gaben ihm siebenzig Mark Silbers aus dem Haus Baalberith. Und Abimelech dingete damit verdorbene leichtfertige Männer, die ihm nachfolgeten.

5. Und er kam in seines Vaters Haus gen Ophra, und tödtete seine Brüder die Kinder Jeroboal, siebenzig Männer auf einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jeroboals, denn er wurde versteckt.

6. Und es versammelten sich alle Männer von Sichem, und das ganze Volk der Stadt Millo, und giengen hin, und macheten Abimelech zum König, bey der Eiche, die zu Sichem steht.

7. Da dieß dem Jotham angesagt ward, gieng er hin, und trat auf die Höhe des Bergs Gerisim, und hub auf seine Stimme, rief und sprach: Höret mich ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre.

8. Die Bäume giengen hin, daß sie einen König über sich salbeten. Und sprachen zum Oelbaum: Sey unser König.

9. Aber der Oelbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fette lassen, der sich beyde Gott und die Menschen gebrauchen, und kommen, daß ich unter den Bäumen den Vorzug habe?

10 Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm her, und sey ein König über uns.

11. Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Früchte lassen, und hin gehen, daß ich unter den Bäumen den Vorzug habe?

12. Da sprachen die andere Bäume zum Weinstock: Komm du, und sey unser König.

13. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Wein lassen, der Gott und die Menschen fröhlich machet, und hingehen, daß ich unter den Bäumen den Vorzug habe?

14. Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Komm du, und sey König über uns.

15. Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist es wahr, daß ihr mich zum König salbet über euch, so kommet und ruhet unter meinem Schatten: Wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch, und verzehre die Cedern Libanon.

16. Habet ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abimelech zum König über euch gemacht habet, und ihr habet wohl gethan an Jeroboal und an seinem Haus und habet ihm gethan, wie er um euch verdienet hat.

17. Daß mein Vater um euertwillen gestritten hat, und seine Seele in Gefahr gegeben hat, daß er euch erlöfete von der Midianiter Hand.

18. Und ihr habet euch heute wider meines Vaters Haus aufgelehnet, und getödtet seine Kinder, siebenzig Personen auf einem Stein, und machet euch einen König,

Abimelech seiner Magd Sohn, über die Männer zu Sichem, weil er euer Bruder ist.

19. Habet ihr nun recht und redlich gehandelt an Jeroboal, und an seinem Hause, an diesem Tag, so seyd fröhlich über dem Abimelech, und er sey fröhlich über euch.

20. Wo nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech, und verzehre die Männer zu Sichem, und das Haus Millo, und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem, und vom Haus Millo, und verzehre Abimelech.

21. Und Jotham, da er dieß geredt hatte, floh er und entwich, und gieng gen Bera, und wohnete daselbst, um der Furcht willen seines Bruders Abimelech.

22. Als nun Abimelech drey Jahre über Israel geherrschet hatte,

23. Sandte Gott einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Männer zu Sichem: Denn die Männer zu Sichem huben an einen Unwillen über Abimelech zu haben.

24. Und zogen an den Frevel in den siebenzig Söhnen Jeroboals und ihr Blut, und legtens auf Abimelech ihren Bruder, der sie erwürget hat, und auf * die Männer zu Sichem, die ihm dazu geholfen hatten, daß er seine Brüder erwürget.

* andern Fürsten

25. Und die Männer zu Sichem bestelleten einen Hinterhalt wider ihn auf den Spitzen der Berge. Und da sie seine Ankunft erwarteten, beraubten sie alle, die auf der Strassen vorbeygiengen: und es ward Abimelech angesagt.

26. Es kam aber Gaal, der Sohn Ebed mit seinen Brüdern, und gieng hinüber nach Sichem: und die Einwohner zu Sichem verließen sich auf ihn,

27. Und zogen heraus aufs Feld, und lasen ab die Weingärten, käiterten die Weintrauben, und machten einen singenden Tanz, und giengen in ihr Gotteshaus, und aßen und tranken, und verfluchten dazwischen den Abimelech.

28. Und Gaal, der Sohn Ebed sprach: Wer ist der Abimelech? Und was ist Sichem, daß wir ihm dienen sollten? Ist er nicht Jeroboals Sohn, und hat Sebul seinen Knecht her gesetzt über die Leute Hemor des Vaters Sichem? Warum sollten dann wir ihm dienen?

29. Wollte Gott! das Volk wäre unter meiner Hand, daß ich den Abimelech hinweg thäte: Und es ward Abimelech gesagt: Versammle dein Heer, und komm.

30. Denn Sebul der Oberst in der Stadt, da er die Worte Gaals, des Sohns Ebed hörte, ergrimmete er in seinem Zorn,

31. Und sandte Bothschaft zu Abimelech heimlich, und ließ ihm sagen: Sieh, Gaal der Sohn Ebed und seine Brüder sind gen Sichem gekommen, und machen wider dich die Stadt aufrührisch.

32. So mache dich nun auf bey der Nacht, du und dein Volk, das bey dir ist, und halte dich im Feld verborgen,

33. Und des Morgens, wann die Sonne aufgeht, so mache dich früh auf, und überfalle die Stadt. Und wenn er und das Volk, das bey ihm ist, zu dir hinaus zieht, so thu mit ihm, wie du es vermagst.

34. Also stund Abimelech auf bey der Nacht, und alles Volk, das bey ihm war, und machte heimlich bey Sichem einen Hinterhalt an vier Orten.

35. Und Gaal, der Sohn Ebed, zog hinaus, und trat vor die Thüre an der Stadtpforte. Aber Abimelech machte sich auf aus dem Hinterhalt sammt dem Volk, das mit ihm war.

36. Da nun Gaal das Volk sah, sprach er zu Sebul: Sieh, da kömmt ein Volk von der Höhe des Gebirgs herab. Sebul aber sprach zu ihm: Du siehst die Schatten der Berge für Leute an, und wirst also betrogen.

37. Gaal redete noch mehr, und sprach: Sieh ein Volk kömmt herab mitten aus dem Land, und ein Haufen kömmt auf dem Weg zur Eiche zu.

38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist nun dein Maul, daß da sagte: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen sollten? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Zieh nun hinaus, und streit wider ihn.

39. Gaal zog hinaus vor den Bürgern zu Sichem her, und stritt mit Abimelech.

40. Aber Abimelech jagte ihn, daß er vor ihm floh, und zwang ihn bis in die Stadt: Und es wurden auf seiner Seite viel erschlagen, bis an die Stadtthore.

41. Und Abimelech blieb zu Aruma. Sebul aber trieb den Gaal und seine Gesellen zur Stadt hinaus, und ließ sie nicht darinnen bleiben.

42. Am folgenden Tag aber gieng das Volk hinaus aufs Feld. Da das Abimelech angesagt ward,

43. Nahm er sein Volk, und theilte es in drey Haufen, und hielt heimlich auf sie im Feld. Und als er nun sah, daß das Volk aus der Stadt gieng, machte er sich auf, und überfiel sie.

44. Mit seinem Haufen griff er die Stadt an, und belagerte sie: Aber die andern zwey Häufen die liefen durchs Feld, und schlugen und verfolgeten die Feinde.

45. Da stritt Abimelech wider die Stadt denselben ganzen Tag, und gewann

sie, und tödtete das Volk, das darinnen war, und zerstörte die Stadt also ganz, daß er Salz darein sprengete.

46. Da das die Einwohner des Thurns zu Sichem, begaben sie sich in den Tempel ihres Abgotts Berith, allwo sie mit ihrem Gott einen Bund gemacht hatten, davon auch das Ort den Namen hat, und es war sehr fest.

47. Da das Abimelech hörete, daß sich alle Männer des Thurns zu Sichem daselbst versammelt hätten,

48. Gieng er auf den Berg Zelmon mit allem seinem Volk, das bey ihm war, und nahm einen Beil in seine Hand, und hieb einen Ast von einem Baum, und hub ihn auf, und legte ihn auf seine Achsel, und sprach zu allem Volk, das mit ihm war: Was ihr gesehen habet, das ich thu, das thut auch ihr geschwind.

49. Da hieb alles Volk, ein jeglicher einen Ast ab, und folgeten Abimelech dem Hauptmann nach. Und sie umlagerten den festen Thurn, und steckten ihn an mit Feuer: und also geschah es, daß die Einwohner des Thurns zu Sichem bey tausend Männer und Weiber, vom Rauch und Feuer getödtet wurden.

50. Abimelech aber zog von dannen gen Thebes, und umgab sie, und belagerte sie mit seinem Heere.

51. Es war aber ein hoher starker Thurn, mitten in der Stadt, auf welchen alle Männer und Weiber, und alle Obersten der Stadt flohen, und schloßen hinter ihnen fest zu, und stiegen auf das Dach des Thurns, und stunden an die Erker (oder Brustwehr.)

52. Da kam Abimelech bis zum Thurn, und stritt mannlich dawider, und nahete sich zur Thüre des Thurns, wollte Feuer darunter legen, daß er ihn mit Feuer verbrennte.

2. Reg. 11, 21. 53. Aber ein Weib warf ein Stück von einem Mühlstein Abimelech auf den Kopf, und zerbrach ihm sein Hirn:

54. Da rief Abimelech geschwind dem Knaben, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Zieh dein Schwert aus, und tödte mich, daß man nicht von mir sage, ich sey von einem Weib erschlagen worden. Dieser thäte, wie er geheißen war, und durchstach ihn, und er starb.

55. Da aber die Israeliter, die mit ihm waren, sahen, daß Abimelech todt war, gieng ein jeglicher an sein Ort.

56. Also bezahlte Gott Abimelech das Böse, das er an seinem Vater gethan hat, da er seine siebenzig Brüder getödtet.

57. Deßgleichen vergalt ihnen Gott alles Uebel der Männer Sichem, und der Fluch Jotham, des Sohns Jeroboal kam über sie.

Das 10. Kapitel.

Von den zween Richtern Thola und Jair, auch von der Juden Abgötterey, und Buße oder Pönitenz.

Nach Abimelech stund auf ein Fürst in Israel, Thola, ein Mann von Isaschar, und ein Sohn Pua, welcher war Abimelechs Vaters Bruder, und er wohnete zu Samir auf dem Gebirg Ephraim,

2. Und richtete Israel drey und zwanzig Jahre: und starb, und ward begraben zu Samir.

3. Nach ihm stund auf Jair ein Galaaditer, und richtete Israel zwey und zwanzig Jahre,

4. Und hat dreyßig Söhne, auf dreyßig Esel Füllen reitend, die hatten dreyßig Städte, die hießen Hauot Jair (das ist, die Städte Jair) bis auf diesen Tag, und liegen in Galaad.

5. Und Jair starb, und ward begraben zu Chamon.

6. Aber die Kinder Israel thäten abermal Böses vor dem Herrn, und thäten neue Sünden zu den alten, und dieneten Baalim und Astaroth, und den Göttern zu Syria, und den Göttern zu Zidon, und den Göttern Moab, und den Göttern der Kinder Ammon, und den Göttern der Philister, und verließen den Herrn, und dieneten ihm nicht.

7. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Israel, und übergab sie in die Hände der Philister, und der Kinder Ammon.

8. Und sie thäten ihnen groß Leid an, und unterdrückten sie achtzehn Jahre lang, alle, die jenseits dem Jordan Wohneten im Land der Amoriter, das in Galaad liegt,

9. Also heftig, daß die Kinder Ammon über den Jordan zogen, und stritten wider Juda, Benjamen, und wider das Haus Ephraim, und verheereten sie. Und Israel ward sehr geängstiget und betrübet.

10. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn, und sprachen: Wir haben dir gesündiget: Denn wir haben unsern Gott verlassen, und Baalim gedienet.

11. Aber der Herr sprach zu den Kindern Israel: Haben euch nicht auch gezwungen die Aegypter, die Ammoriter, die Kinder Ammon, die Philister,

12. Die Sidoner, die Amalekiter und Cananiter, und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir gerufen habet?

13. Doch ihr habet mich verlassen, und andern Göttern gedienet. Darum will ich euch nicht mehr helfen.

14. Gehet hin, und rufet die Götter

an, die ihr erwählet habet: Lasset euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal.

15. Aber die Kinder Israel sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesündiget, thu du uns, was dir gefällt: Allein erlöse uns zu dieser Zeit.

16. Und sie thäten von ihnen alle fremden Abgötter, und dieneten Gott dem Herrn. Und er erbarmete sich ihres Elends.

17. Und die Kinder Ammon beriefen sich, und schlugen ihr Gezelt auf in Galaad. Aber die Kinder Israel versammelten sich wider sie, und lagerten sich zu Mizpa.

18. Und die Obersten von Galaad sprachen untereinander: Welcher aus uns anfanget zu streiten wider die Kinder Ammon, der soll * ein Fürst seyn über das Volk zu Galaad.

* ein Haupt

Das 11. Kapitel.

Von dem Richter, Jepte, und dem Gelübd, das er thäte; und wie er seine Tochter tödtete.

Jepte ein Galaaditer war in der Zeit ein streitbarer Held, und ein sehr starker Mann, aber ein * Hurenkind. Galaad aber hat Jepte gezeuget.

* einer Beyschläferinn

2. Aber Galaad hat ein Weib, die ihm Kinder gebahr, und da desselben Weibs Kinder groß wurden, stießen sie Jepte aus, und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben in unsers Vaters Haus, denn du bist einer * Ehebrecherinn Sohn.

* eines fremden Weibs

3. Da floh er von seinen Brüdern, und wohnte im Land Tob. Und es sammelten sich zu ihm verdorbene Leute, und Straßenräuber, und folgeten ihm wie einem Fürsten.

4. Und zur selbigen Zeit stritten die Kinder Ammon mit Israel, aber die von Israel wehreten sich tapfer.

5. Da nun die Kinder Ammon mit Israel stritten, giengen die Aeltesten von Galaad hin, daß sie Jepte holeten aus dem Land Tob,

6. Und sprachen zu ihm: Komm, und sey unser Landesfürst, und streit wider die Kinder Ammon.

Gen. 26, 27.

7. Aber Jepte sprach zu den Aeltesten von Galaad: Seyd ihr nicht diejenige, die mich hassen, und aus meines Vaters Haus gestossen habet, und nun kommet ihr zu mir, * durch Noth gezwungen?

* weil ihr in Trübsal seyd.

8. Die Aeltesten von Galaad sprachen: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns gehest, und streitest wider die Kinder Ammon, und seyst ein Fürst über alle, die in Galaad wohnen.

9. Jepte sprach zu den Aeltesten von Galaad: So ihr mich wahrlich wider holet, zu streiten wider die Kinder Ammon, und der Herr sie in meine Hände geben wird, soll ich dann euer Fürst seyn?

10. Die Aeltesten von Galaad sprachen zu Jepte: Der Herr, der dieß höret, sey Gezeuge zwischen uns, daß wir unsre Zusage halten wollen.

11. Also gieng Jepte mit den Obersten von Galaad, und das ganze Volk setzte ihn zum Fürsten über sich. Und Jepte redete solches alles vor dem Herrn zu Mizpa.

12. Da sandte Jepte Bothschaft zum König der Kinder Ammon, und ließ ihm von seinetwegen sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du wider mich kommest, mein Land zu verwüsten?

13. Der König der Kinder Ammon antwortete den Bothen Jepte: Darum, daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Aegypten zogen, von Arnon an bis an Jabok, und bis an den Jordan, so gieb mirs nun wieder mit Frieden.

Num. 21, 13, 24.

14. Jepte aber sandte die Bothen wiederum zum König der Kinder Ammon, und befahl ihnen, daß sie auf diese Meynung mit ihm redeten:

15. Also spricht Jepte: Israel hat kein Land genommen, weder den Moabitern, noch den Kindern Ammon.

16. Denn da sie aus Aegypten zogen, wandelte Israel durch die Wüste, bis ans rothe Meer, und kamen gen Kades.

Num. 20, 14.

17. Und sandte Bothen zum König der Edomiter, und sprach: Laß mich durch dein Land ziehen. Aber der Edomiter König erhörte ihre Bitte nicht. Auch sandten sie zum König der Moabiter, der wollte sie auch nicht durch sein Land ziehen lassen. Also blieb Israel in Kades,

18. Und wandelte in der Wüste, und umzogen das Land der Edomiter und Moabiter, und kam zu der Sonne Aufgang an der Moabiter Land, und lagerte sich jenseits Arnon, und kammen nicht in die Landmark der Moabiter: Denn Arnon ist der Moabiter Mark.

Num. 12, 13.

19. Und Israel sandte Bothen zu Seon dem Amoriter König zu Hesbon, und ließ ihm sagen: Laß uns durch dein Land ziehen bis an das Wasser.

20. Aber * Sihon vertrauet Israel nicht durch seine Landmark zu ziehen, sondern versammelte all sein Volk, eine unzählige Menge, und lagerte sich zu Jahza, und stritt heftig wider Israel.

* Seon

21. Der Herr aber der Gott Israel, gab den * Sihon mit all seinem Volk in die Hände Israel, daß sie ihn schlugen. Also nahm Israel ein alles Land der Amoriter, die in demselben Land wohneten.

* Seon

22. Dazu alle Landmarken der Amoriter, von Arnon an, bis an Jabok,

und

und von der Wüste an, bis an den Jordan.

23. So hat nun der Herr, der Gott Israel den Amoriter vertilget, da er wider ihn stritt mit seinem Volk Israel, und du willst nun sein Land besitzen?

24. Gehöret dir nicht von Rechts wegen zu, was dein Gott Camos in Besitz hat? Also soll uns auch zum Besitz heimfallen, was der Herr unser Gott mit Sieg erobert hat.

Num. 22, 2.

25. Bist du vielleicht besser als Balak, der Sohn Ziphor der Moabiter König? Oder kannst du beweisen, daß derselbe mit Israel gezanket, und wider ihn gestritten habe,

26. Obwohl nun Israel zu Hesbon, und in ihren Dörfern, die auch zu Aroer und in ihren Dörfern, und in allen Städten, die am Arnon liegen, schon dreyhundert Jahre gewohnet hat. Warum hast du in solcher Zeit das Land nie wieder gefodert?

27. Darum versündige ich mich an dir nicht, sondern du thust Uebel an mir, daß du mir einen ungerechten Krieg anbietest. Der Herr fälle heut, als der Richter, ein Urtheil zwischen Israel und den Kindern Ammon.

28. Aber der König der Kinder Ammon hörete die Rede Jepte nicht, die er zu ihm durch seine Bothen sandte.

28. Da kam der Geist des Herrn auf Jepte, und zog durch Galaad und Manasse, und durch Mizpe, das in Galaad liegt, und von dannen zog er auf die Kinder Ammon.

30. Und Jepte that dem Herrn ein Gelübd, und sprach: Giebst du die Kinder Ammon in meine Hand,

*welches

31. * Welcher zum ersten zu meiner Hausthüre heraus mir entgegen geht, wann ich mit Frieden wiederkomme von den Kindern Ammon, der soll des Herrn seyn, und will ihn zum Brandopfer opfern.

32. Also zog Jepte auf die Kinder Ammon, wider sie zu streiten. Und der Herr übergab sie in seine Hände.

33. Und er schlug sie von Aroer an bis man kömmt gen Minnith, zwanzig Städte, und bis an den Plan der Weingärten, mit einer sehr großen Niederlage: Und also wurden die Kinder Ammon vor den Kindern Israel gedemüthiget.

*Waspa

34. Da nun Jepte gen * Mizpa zu seinem Haus kam, sieh, da gieng seine einzige Tochter heraus ihm entgegen, mit Trummeln und Siegreihen. Und sie war ein einziges Kind, denn er hatte sonst keinen * Sohn noch Tochter.

*Söhne noch Töchter

35. Und da er sie sah, zerriß er seine Kleider, und sprach: Ach meine Tochter! du hast mich betrogen, und bist selbst betrogen worden: Denn ich habe meinen Mund aufgethan gegen dem Herrn, und kann nicht anders thun.

36. Sie aber sprach: Mein Vater! hast du deinen Mund gegen dem Herrn aufgethan, so thu mir, wie du gelobt und verheißen hast, nachdem der Herr dir den Sieg (oder Ueberwindung) gegeben, und dich an deinen Feinden den Kindern Ammon gerochen hat.

37. Und sie sprach zu ihrem Vater: Du wolleſt nur mir geben und vergönnen, was ich bitte: Laß mich zwey Monate das Gebirg umher ziehen, und mit meinen Gespielen meine Jungfrauschaft beweinen.

38. Er sprach: Geh hin. Und er ließ sie zween Monate gehen. Da gieng sie hin mit ihren Gespielen, und beweinte ihre Jungfrauschaft auf den Bergen.

39. Und nach zween Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater, und er thäte ihr, wie er gelobt hatte. Und sie hatte keinen Mann erkennet. Und daraus ist eine Gewohnheit in Israel aufgekommen, und der Brauch gehalten worden:

40. Daß die Tochter Israel jährlich zusammen kommen, und die Tochter Jepte, des Galaaditers, vier Tage bewenen.

Das 12. Kapitel.

Wie Jepte, die von Ephraim bestritt, und gestorben ist.

Und die von Ephraim wurden aufrähriſch, und giengen aus gegen Mitternacht, und sprachen zu Jepte: Warum bist du in den Streit gezogen wider die Kinder Ammon, und hast uns nicht rufen wollen, daß wir mit dir zogen? Wir wollen darum dein Haus anzünden.

2. Jepte sprach zu ihnen: Ich und mein Volk hatten eine große Sache wider die Kinder Ammon, und ich schrie euch an um Hülfe, aber ihr habet mir nicht aus ihren Händen helfen wollen.

3. Da ich nun das sah, setzte ich meine Seele in meine Hand, und zog hin wider die Kinder Ammon, und der Herr hat sie in meine Hand gegeben. Was habe ich verschuldet, daß ihr zu mir herauf kommet wider mich zu streiten?

4. Und Jepte sammelte alle Männer in Galaad, und stritt wider Ephraim: Und die Männer in Galaad schlugen Ephraim, weil sie gesagt hatten: Galaad ist von Ephraim flüchtig worden, und wohnet zwischen Ephraim und Manasse.

5. Und die Galaaditer nahmen ein die Furt des Jordans, durch welche Ephraim

wiederkehren mußte. Wenn nun die flüchtigen Ephrathiter dahin kamen, und sprachen: Ich bitte, laß mich hinüber gehen, so sprachen die Männer von Galaad: Bist du einer von Ephraim? Wann er dann antwortete: Ich bins nicht.

6. So hießen sie ihn sprechen, Schiboleth: so sprach er, Siboleth, und konnte es nicht recht aussprechen: so ergriffen sie ihn alsobald, und tödteten ihn an der Furt des Jordans, daß zu der Zeit von Ephraim zwey und vierzig tausend fielen.

7. Jepte aber der Galaaditer, richtete Israel sechs Jahre: Und er starb, und ward in seiner Stadt Galaad begraben.

* Abessam 8. Nach diesem richtete Israel * Ebzan von Bethlehem,

9. Der hatte dreyßig Söhne, und dreyßig Töchter, die setzte er aus und veränderte sie, und dreyßig Weiber nahm er von außen seinen Söhnen, und führete sie in sein Haus.

10. Und er richtete Israel sieben Jahre, und starb, und ward zu Bethlehem begraben.

* Ahialon 11. Nach diesem richtete Israel * Elon ein Zabuloniter, und richtete Israel zehn Jahre,

12. Und er starb, und ward zu Aialon im Land Zabulon begraben.

13. Nach diesem richtete Israel Abdon, ein Sohn Hillel, ein Pirgathoniter,

14. Der hatte vierzig Söhne, und dreyßig Nefen aus ihnen, die auf siebenzig Esel Füllin ritten. Und er richtete Israel acht Jahre,

15. Und er starb, und ward zu Pirgathon im Land Ephraim, auf dem Gebirg der Amalekiter begraben.

Das 13. Kapitel.

Wie Samson durch Verkündigung des Engels gebohren ward.

Judic. 10, 6. Und die Kinder Israel thäten abermal Böses vor dem Herrn: und der Herr gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre.

* Manue 2. Es war aber ein Mann zu Zora von dem Geschlecht der Daniter, mit Namen * Manuah, und sein Weib war unfruchtbar.

Gen. 16, 11. 1. Reg. 1, 20. Luc. 1, 31. 3. Und der Engel des Herrn erschien dem Weib, und sprach zu ihr: Sieh, du bist unfruchtbar, und gebährest nichts: aber du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebähren:

Num. 6, 5. 4. So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starkes Getränk trinkest, und nichts Unreines essest.

5. Denn du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebähren, dem kein Scheermesser soll aufs Haupt kommen: denn der Knab wird ein Nazir Gottes seyn von seiner Kindheit und von Mutter Leib, und er wird anfangen Israel zu erlösen aus der Philister Hand.

6. Da kam das Weib, und sagte es ihrem Mann, und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel Gottes, sehr erschrecklich. Und da ich ihn fragte, wer er wäre, woher er käme, wie er hieß, hat er es nicht sagen wollen:

7. Er sprach aber zu mir: Sieh, du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebähren: So trink nun keinen Wein, noch starkes Getränk, und esse nichts Unreines: Denn der Knab wird ein Nazir Gottes seyn von seiner Kindheit und Mutter Leib an, bis in seinen Tod.

* Manue 8. Da bath * Manuah den Herrn, und sprach: Ach Herr! laß den Mann Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns lehre, was wir mit dem Kind thun sollen, das gebohren soll werden.

* Manue 9. Und Gott erhörete die Stimme * Manuah. Und der Engel Gottes kam wieder zum Weib, sie saß aber auf dem Feld, * Manue und ihr Mann * Manuah war nicht bey ihr. Und da sie den Engel sah,

10. Da lief sie eilends, und sagte es ihrem Mann an, und sprach zu ihm: Sieh, der Mann ist mir erschienen, den ich zuvor gesehen habe.

* Manue 11. * Manuah machte sich auf, und gieng seinem Weib nach, und kam zu dem Mann, und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weib geredet hat? Und er sprach: Ich bins.

12. Und Manue sprach: Wann nun kommen wird, was du geredt hast, wie soll sich der Knab halten? oder wo für soll er sich hüten?

13. Der Engel des Herrn sprach zu Manue: Er soll sich von allem dem enthalten, das ich dem Weib gesagt habe.

14. Er soll nichts essen, was aus dem Weingarten kömmt, und soll keinen Wein noch starkes Getränk trinken, und nichts Unreines essen: alles, was ich ihr gebothen habe, soll er halten und erfüllen.

15. Manue sprach zum Engel des Herrn: Ich bitte dich, erhöre meine Bitte, wir wollen dir ein Geißböcklein zurichten.

16. Aber der Engel des Herrn antwortet Manue: Wenn du mich schon nöthigest, so esse ich doch dein Brod nicht. Willst du aber ein Brandopfer thun, so sollst du es dem Herrn opfern. Denn Manue wußte nicht, daß es ein Engel des Herrn wäre.

17. Und Manue sprach zum Engel des Herrn: Wie heißest du, daß wir dich verehren, wann nun kömmt, was du geredet hast?

18. Aber

Gen. 32, 29. *verborgen ist?

18. Aber der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum fragest du nach meinem Namen, der doch * wundersam ist?

19. Da nahm Manue ein Geißböcklein und Speisopfer, und legte es auf den Fels, und opferte dem Herrn, der wunderbarliche Dinge thut. Manue aber und sein Weib sahen zu.

20. Und da die Flamme vom Altar hinauf fuhr gen Himmel, fuhr auch der Engel des Herrn in der Flamme des Altars hinauf. Da dieß Manue und sein Weib sah, fielen sie zur Erde auf ihr Angesicht.

21. Und der Engel des Herrn erschien Manue und seinem Weib hernach nicht mehr. Da erkannte Manue, daß es ein Engel des Herrn war,

22. Und er sprach zu seinem Weib: Wir müssen des Todes sterben, daß wir den Herrn gesehen haben.

23. Aber sein Weib antworteten ihm: Wenn der Herr uns tödten wollte, so hätte er das Brand und Speisopfer von unsern Händen nicht angenommen: er hätte uns auch alle diese Dinge nicht gezeigt, noch dasjenige vorgesagt, was künftiger Zeit sich zutragen soll.

24. Und das Weib gebahr einen Sohn, und hieß ihn * Simson. Und der Knab nahm zu, und der Herr segnete ihn,

* Samson

25. Und der Geist des Herrn fieng an mit ihm zu seyn im Lager Dan, zwischen Zara und Esthaol.

Das 14. Kapitel.

Wie Samson ein Weib nahm, und einen Löwen zerriß, und wie er ein Räthsel seinen Brautgesellen aufgab?

Samson aber gieng hinab gen Timnath, und sah ein Weib zu Timnath, unter den Töchtern der Philister,

2. Und da er herauf kam, sagte er es seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Timnath, unter den Töchtern der Philister: Ich bitte, nehmet mir dieselbe zum Weib.

3. Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist dann nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und in allem deinem Volk, daß du hingehest, und ein Weib nehmen willst bey den Philistern, die unbeschnitten sind? Samson sprach zu seinem Vater: Nimm mir diese, denn sie hat meinen Augen gefallen.

4. Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem Herrn wäre, denn er suchte Ursache wider die Philister. Die Philister aber herrscheten zu der Zeit über Israel.

5. Also gieng Samson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Timnath. Und als sie an die Weingärten zu Timnath kamen, sich, da kam ein junger grimmiger Löw brüllend, ihm entgegen,

6. Und der Geist des Herrn kam über den Samson, und er zerriß den Löwen, und zertheilte ihn, wie man ein Böcklein in Stücke zertheilet, und hatte doch gar nichts in seiner Hand: und er sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter.

7. Da er nun hinab kam, redete er mit dem Weib, das seinen Augen gefallen hatte.

8. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nehme, und trat aus dem Weg, daß er den todten Leib des Löwen besehe. Und sieh, da war ein Bienenschwarm in dem Mund des Löwen, und ein Hönigroß.

9. Und er nahm es in seine Hand, und aß auf dem Weg davon, und gieng zu seinem Vater, und zu seiner Mutter, und gab ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß er das Hönig von des Löwen Aas genommen hatte.

10. Und da sein Vater hinab kam zu dem Weib, machte er seinem Sohn dem Samson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu thun pflegen.

11. Und da die Bürger des Orts ihn sahen, gaben sie ihm dreyßig Gesellen zu, die bey ihm seyn sollten.

12. Samson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Räthsel aufgeben: wenn ihr mir das errathet, und treffet zwischen diesen sieben Tagen der Hochzeit, so will ich euch dreyßig Hemder, und dreyßig Röcke geben.

13. Könnet ihrs aber nicht auflösen, so sollet ihr mir dreyßig Hemder und dreyßig Röcke geben. Und sie sprachen zu ihm: Gieb dein Räthsel auf, laß uns hören.

14. Er sprach zu ihnen: Speise gieng aus von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starken. Und sie konnten in dreyen Tagen das vorgetragene Räthsel nicht errathen.

15. Am siebenten Tag sprachen sie zu Samsons Weib: Ueberrede deinen Mann, und rathe ihm, daß er dir das Räthsel sage, oder wir werden dich und deines Vaters Haus verbrennen. Habet ihr uns nur darum hieher geladen, daß ihr uns beraubtet?

16. Da weinte Samsons Weib vor ihm, und sprach: Du hassest mich, und hast mich nicht lieb: darum hast du den Kindern meines Volks ein Räthsel aufgegeben, und willst mirs nicht auslegen. Er aber sprach zu ihr: Sieh, ich habs meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt, und soll dirs sagen?

17. Und sie weinte sieben Tage vor ihm, weil sie Hochzeit hatten. Aber am sie-

benten

benten Tag sagte ers ihr, denn sie nöthigte ihn, und lag ihm hart an: Und sie offenbarte es alsbald ihren Landsleuten.

18. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tag, ehe die Sonne, untergieng: Was ist süßer als König, und was ist stärker als ein Löw? Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr mit meinem Kälblein nicht gepflüget hättet, so hättet ihr meine Räthsel nicht errathen.

19. Und der Geist des Herrn kam über ihn, und er gieng hinab gen Ascalon, und erschlug daselbst dreyßig Männer, und nahm ihre Kleider, und gab sie denen, die sein Räthsel errathen hatten, und er ergrimmte in seinem Zorn, und gieng hinauf in seines Vaters Haus.

20. Aber Samsons Weib nahm einen Mann von seinen Freunden, einen von des Bräutigams Gesellen.

Das 15. Kapitel.

Wie Samson den Philistern ihre Früchte mit den Füchsen verbrannte, und tausend Mann mit einem Esels Kinnbacken erschlug.

Es begab sich aber nach etlichen Tagen um die Weitzenärnte, daß Samson sein Weib besuchte mit einem Geißböcklein. Und als er nach Gewohnheit zu seinem Weib in die Kammer gehen wollte, wollte ihn ihr Vater nicht hinein lassen, und sprach:

2. Ich vermeynete du wärest ihr gram geworden, und darum habe ich sie deinem Freund gegeben: Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist feiner dann sie, die laß dein Weib seyn für diese.

3. Da sprach Samson zu ihnen: Von diesem Tag an wird die Schuld nicht an mir seyn wider die Philister: Denn ich will euch Leid und Uebels thun.

4. Und Samson gieng hin, und fieng dreyhundert Füchse, und nahm Fackeln, und kehrete je einen Schwanz zum andern, und thäte je eine Fackel zwischen zween Schwänze:

5. Und zündete die mit Feuer an, und ließ sie hin und her laufen, und sie liefen alsbald ins Korn der Philister. Und da die angegangen waren, ward ein solcher Brand, daß alles Korn, was abgeschafft und zusammen getragen war, und auch das noch auf den Halmen stund, verbrannte: Dazu die Weinberge und Oelgärten.

6. Da sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagte man: Samson der Eidam des Thymniters hat das gethan, darum daß er ihm sein Weib genommen, und seinem Freund gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf, und verbrannten das Weib sammt ihren Vater.

7. Samson aber sprach zu ihnen: Wiewohl ihr das gethan habet, so will ich doch mich an euch selbst rächen, und darnach aufhören.

8. Und er erschlug sie mit großen Plagen, daß sie vor Schrecken ihre Waden (oder Beine) an ihre Hüfte schlugen. Und zog hinab, und wohnete in der Steinkluft zu Etham.

9. Da zogen die Philister hinauf, und belagerten Juda, und ließen sich nieder zu Lechi, da ihr Heer darnach erschlagen ward.

10. Aber die von Juda sprachen zu ihnen: Warum seyd ihr wider uns herauf gezogen? Sie antworteten: Wir sind herauf gekommen Samson zu binden, daß wir ihm vergelten, was er uns gethan hat.

11. Da zogen drey tausend Mann von Juda hinab in die Steinkluft zu Etham, und sprachen zu Samson: Weist du nicht daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du dann das gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich ihnen wieder gethan.

12. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herab gekommen dich zu binden, und in der Philister Hände zu geben. Samson sprach zu ihnen: So schwöret mir, daß ihr mich nicht tödten wollet.

13. Sie antworteten ihm: Wir wollen dich nicht tödten, sondern wollen dich nur binden, und in ihre Hände geben. Und sie banden ihn mit zween neuen Stricken, und führeten ihn herauf von dem Steinfelse Etham.

14. Und da er kam bis* an das Ort des Kinnbackens, liefen die Philister zu ihm mit großem Geschrey. Aber der Geist des Herrn kam über ihn, und die Bänder, damit er gebunden war, giengen von einander, und zerbrachen gleichwie das Holz von der Hitze des Feuers verzehret wird.

* gen Lechi

15. Und er fand eines Esels Kinnbacken, der da lag, und nahm ihn, und erschlug damit tausend Mann.

16. Und Samson sprach: Mit eines Esels Kinnbacken, ja mit eines jungen Esels Kinnbacken habe ich sie umgebracht, und habe tausend Mann geschlagen.

17. Und da er das ausgeredt hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und hieß den Ort Ramathlechi.

18. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den Herrn an, und sprach: Du hast solch großes Heil in die Hand deines Knechts gegeben: Nun aber muß ich vor Durst sterben, und in der Unbeschnittenen Hände fallen.

19. Da

*spaltete

19. Da * thäte Gott auf einen Stockzahn in dem Kinnbacken, daß Wasser heraus gieng. Und als er getrunken, ward sein Geist erquicket, und kam ihm seine Kraft wieder. Darum heißt derselbe Ort noch heutiges Tags, der Brunn des Anrufenden von dem Kinnbacken.

20. Und er richtete Israel zu der Philister Zeit zwanzig Jahre.

Das 16. Kapitel.

Wie Samson die Pforten zu Gaza aushub, und hinweg trug, und von einem Weib betrogen, und von seinen Feinden gefangen ward, und wie er gestorben ist.

Und Samson gieng hin gen Gaza, und sah daselbst eine Hure, und lag bey ihr.

2. Da ward den Philistern gesagt: Samson ist in die Stadt gekommen. Und sie umgaben ihn, und bestellten Hüter unter der Stadt Pforte: und waren die ganze Nacht still, daß sie ihn des Morgens, wann er heraus gieng, erschlügen.

3. Samson aber schlief bis zu Mitternacht, da stund er auf, und ergriff beyde Thüren an der Stadt Pforte, sammt den beyden Pfosten und Schloß, und legte sie auf seine Schultern, und trug sie hinaus, auf die Höhe eines Bergs, der gegen Hebron liegt.

*am Bach

4. Darnach gewann er ein Weib lieb, die wohnete im * Thal Soreck, die hieß Dalila.

5. Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf und sprachen zu ihr: Ueberrede ihn, und erfahr von ihm, worinnen er solche große Stärke hat, und womit wir ihn überwinden mögen, daß wir ihn binden und zwingen, so wollen wir dir geben ein jeglicher eilfhundert Silberlinge.

6. Also sprach Dalila zum Samson: Lieber, sage mir, worinnen deine große Kraft sey, und womit man dich binden möge, daß du nicht zerreißen mögest.

7. Samson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben frischen Seilen, die noch nicht verdorret, sondern noch feucht sind, so würde ich schwach, und wäre wie ein anderer Mensch.

8. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben frische Seile, die noch nicht verdorret waren, wie sie gesagt hatte, und sie band ihn damit.

9. (Man hielt aber heimlich auf ihn bey ihr in der Kammer, das Ende zu erwarten.) Und sie sprach zu ihm: Die Philister sind über dich, Samson. Er aber zerriß die Seile, wie ein gezwirnter Faden von Flachs gesponnen zerreist, wenn er des Feuers Hitze empfindet: und wurde nicht kund, worinnen seine Stärke wäre.

10. Da sprach Dalila zu Samson: Sieh, du hast mich betrogen und mir gelogen. Nun sosage mir doch, womit kann man dich binden?

11. Er antwortete ihr: Wenn ich mit neuen Stricken gebunden werde, damit keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach, wie ein anderer Mensch.

12. Da nahm Dalila neue Stricke, und band ihn wiederum damit, und sprach: Die Philister sind über dich, Samson. (Man lauerte aber heimlich auf ihn in der Kammer) und er zerriß sie wie einen Webfaden.

13. Dalila aber sprach wiederum zu ihm: Wie lang betrügest du mich, und lügest mir? Sage mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du sieben Haarlocken meines Haupts flichtest in ein Flechtband, und umwindest sie um einen Nagel, und hefte st sie mit dem Nagel in die Erde, so werde ich schwach.

14. Und da sie solches gethan hatte, sprach sie zu ihm: Die Philister sind über dich, Samson. Er aber wachete auf von seinem Schlaf, und zog die geflochtene Locken mit Nagel und Flechtband heraus:

15. Da sprach Dalila zu ihm: Wie kannst du sagen, daß du mich liebest, da doch dein Herz nicht mit mir ist? Dreymal hast du mich betrogen, und nicht gesagt, worinn deine große Stärke sey.

16. Da sie aber ihm anlag und anhieng alle Tage mit ihren Worten, und ließ ihm keine Ruhe, da wurde seine Seele bis in den Tod ermüdet.

17. Und sagte ihr die Wahrheit, und sprach zu ihr: Es ist nie kein Scheermesser auf mein Haupt gekommen: Denn ich bin ein Nazir Gottes von Mutter Leib an. Wenn mein Haupt geschoren wurde, so wird meine Stärke von mir weichen, daß ich schwach würde, wie alle andere Menschen.

18. Da nun Dalila sah, daß er ihr all sein Herz geoffenbart hat, sandte sie hin und ließ der Philister Fürsten rufen, und sagen: Kommet noch einmal herauf, denn er hat mir all sein Herz geoffenbart: Da kamen der Philister Fürsten zu ihr hinauf, und brachten das Geld, das sie verheißen hatten, mit ihnen in ihrer Hand.

19. Und sie ließ ihn einschlafen auf ihren Knien, und neigte ihm sein Haupt in ihre Schooß, und rief einen Scheerer, der ihm die sieben Haarlocken seines Haupts abscheerete. Und sie fieng an, ihn von ihr zu schieben und abzutreiben: Denn seine Stärke war alsbald von ihm gewichen:

20. Und sie sprach zu ihm: Die Philister sind über dich, Samson. Da er nun von seinem Schlaf erwachte, gedachte er in seinem Herzen: Ich will ausgehen, wie ich mehrmal gethan habe, und will mich aus-

reißen.

reissen. Und wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.

21. Aber die Philister griffen ihn an, und stachen alsbald ihm die Augen aus, und führeten ihn hinab gen Gaza, und banden ihn mit Ketten, und setzten (oder verschloßen) ihn in ein Gefängniß, darinn mußte er mahlen.

22. Aber das Haar seines Haupts fieng an wieder zu wachsen.

23. Da aber der Philister Fürsten sich versammelten, ihrem Gott Dagon ein großes Opfer zu thun, und sich zu freuen, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Samson in unsere Hände gegeben.

24. Da solches das gemeine Volk sah, lobten sie ihren Gott, und sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verwüstet, und unser sehr viel erschlagen hat.

25. Da sie nun fröhlich waren, und gegessen hatten, sprachen sie: Lasset Samson holen, daß er vor uns Kurzweil treibe. Da holeten sie Samson aus dem Gefängniß. Und er kurzweilte vor ihnen. Und sie stellten ihn zwischen zwo Säulen.

26. Samson aber sprach zu dem Knaben, der ihn bey der Hand leitete. Laß mich, daß ich die Säulen taste, auf welchen das ganze Haus steht, daß ich mich daran lehne, und ein wenig ruhe.

27. Das Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philister Fürsten alle da, und auf dem Dach und Saal bey drey tausend Männer und Weiber, die zusahen wie Samson kurzweilete.

28. Samson aber rief den Herrn an, und sprach: Herr mein Gott! gedenke meiner, und stärke mich doch Gott dies mal, wie vor, auf daß ich mich an meinen Feinden räche, daß ich für meine beyde Augen eine Rache an den Philistern habe.

29. Und er fassete die zwo Säulen, auf welchen das Haus gesetzt war, hielt eine von denselben mit seiner Rechten, die andere mit seiner linken Hand,

30. Und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern. Und er schlug die Säulen mit großer Macht zusammen, und das Haus fiel auf alle Fürsten, und auf alles Volk das darinnen war. Und er todtete viel mehr in seinem Sterben, als er bey seinem Leben erschlagen hatte.

31. Da kamen seine Brüder herab, und seines Vaters ganze Haus, und huben seinen Leib auf, und trugen ihn hinauf, und begruben ihn in seines Vaters Manue Grab zwischen Zera und Esthaol. Er richtete aber Israel zwanzig Jahre.

Das 17. Kapitel.

Wie Micha der Abgötter, ihm selbst einen Abgott und eigne Priester machte.

Es war ein Mann um dieselbige Zeit auf dem Berg Ephraim, mit Namen Micha,

2. Der sprach zu seiner Mutter: Die eilfhundert Silberlinge, die du abgesondert, und wie ich dann gehört, verlebt hättest, sieh, dasselbe Geld ist bey mir, ich habe es zu mir genommen. Da sprach seine Mutter: Gesegnet sey mein Sohn dem Herrn.

3. Also gab er seiner Mutter die eilfhundert Silberlinge wieder. Und seine Mutter sprach: Ich habe das Geld dem Herrn geheiliget und gelobt, daß es mein Sohn nehme von meinen Händen, und ein gegossenes Bild mache, darum so übergebe ichs nun dir.

4. Also gab er seiner Mutter das Geld wieder. Da nahm seine Mutter zweyhundert Silberlinge, und thäte sie zu dem Goldschmied, der machte ihr ein gegossenes Bild, das war darnach im Hause Micha.

5. Und der Mann Micha hat diesem Abgott eine besondere Kapelle in seinem Haus abgesöndert, und machte ein priesterliches Kleid, und füllete seiner Söhne einem die Hand, daß er sein Priester ward.

6. Zu der Zeit war kein König in Israel, und ein jeglicher thäte, was ihn gut gedünkte.

7. Es war aber ein anderer Jüngling von Bethlehem Juda aus seinem Geschlecht, und er war ein Levit, und wohnete daselbst.

8. Er zog aber aus der Stadt Bethlehem Juda, zu wandern wo es ihm Nutz wäre. Und da er eines Wegs aufs Gebirg Ephraim kam, und zum Haus Micha ein wenig eingekehret hatte,

9. Fragte ihn Micha: Wo kömmst du her? Er antwortete ihm: Ich bin ein Levit von Bethlehem Juda, und wandere, wo ich hin kann, und mir Nutz sey.

10. Micha sprach zu ihm: Bleib bey mir, du sollst mein Vater und Priester seyn. Ich will dir jährlich zehn Silberlinge, und doppelt Kleider, und was dir zum Leben nöthig ist, geben, und dich ernähren.

11. Und der Levit nahm es an. Und blieb bey dem Mann, und er hielt ihn gleich wie einen Sohn.

12. Und Micha füllete dem Leviten die Hand, und hielt den Knaben bey sich für einen Priester, und blieb also im Haus Micha.

13. Und Micha sprach: Nun weis ich, daß mir der Herr Guts thun wird, weil ich einen Priester habe, der vom Geschlecht Levi ist.

Das 18. Kapitel.

Wie die Stadt Lais von den Daniern gewonnen, und Abgötterey von ihnen Aufgerichtet ward.

Zu dieser Zeit war kein König in Israel, und der Stamm der Daniter suchte ihm ein Erbtheil, da sie wohnen mögten, denn sie hatten bis auf den Tag noch kein Erb unter den Stämmen Israel empfangen.

2. Und die Kinder Dan sandten aus ihren Geschlechtern fünf Hauptleute, streitbare Männer, von Zaraa und Esthaol, das Land auszuspähen, und mit Fleiß zu erforschen, und sprachen zu ihnen: Ziehet hin, und erforschet das Land. Und sie kamen auf das Gebirg Ephraim, ans Haus Micha, und blieben übernacht daselbst.

3. Und weil sie da bey dem Gesinde Micha waren, erkannten sie die Stimme des Knaben des Leviten, denn sie waren da zur Herberge, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht? Was machest du da? Und warum hast du hieher kommen wollen?

4. Er antwortete ihnen: Dieß und das hat mir Micha gegeben, und hat mich um den Lohn gedinget, daß ich sein Priester sey.

5. Sie sprachen zu ihm: Lieber! frage Gott, daß wir erfahren, ob unser Weg den wir wandeln, auch wohl gerathen werde.

6. Der Priester antwortete ihnen: Ziehet hin mit Frieden, der Herr sieht euern Weg und Straße, die ihr ziehet.

7. Da giengen die fünf Männer hin, und kamen gen Lais, und sahen das Volk, das darinnen war, sicher wohnen, auf die Weise wie die Zidonier, still und sicher, und es war keine Herrschaft im Land, die sie beleidigten, und waren sehr reich, und weit von den Zidoniern und allen Leuten abgesöndert.

8. Und sie kamen wieder zu ihren Brüdern gen Zaraa und Esthaol. Und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Wie steht es mit euch? Sie antworteten:

9. Machet euch auf, und lasset uns zu ihnen hinauf ziehen: Denn wir haben das Land besehen, das sehr gut und reich ist: darum eilet, und seyd nicht faul zu ziehen, und versäumet es nicht: Lasset uns hinziehen, und das Land besitzen, es bedarf keiner Arbeit.

10. Wir werden zu einem sichern Volk kommen, und zu einem weiteren und räumigen Land: Denn Gott wird in unsere Hände geben solches Ort, da nichts gebricht von allem, was auf Erden wächst.

11. Da zogen aus dem Geschlecht Dan von Zaraa und Esthaol, sechshundert Mann gerüstet mit ihren Waffen zum Streit,

12. Und sie zogen hinauf, und lagerten sich zu Kiriath Jearim in Juda: Daher nenneten sie das Ort, das Lager Dan, bis auf diesen Tag, das hinter Kiriath Jearim ist,

13. Und von dannen giengen sie auf das Gebirg Ephraim, und kamen zum Haus Micha.

14. Da antworteten die fünf Männer, die ausgegangen waren das Land Lais auszuspähen, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr auch, daß in diesen Häusern ein priesterliches Kleid und Abgott, und ein gegossenes Bild ist? Nun möget ihr zusehen, was euch gefällt.

15. Also wichen sie ein wenig ab, und kamen in das Haus des Knaben des Leviten, der in Michas Haus war, und grüßeten ihn friedlich:

16. Aber die sechs hundert mit ihrem Harnisch gerüstete, die von den Kindern Dan waren, stunden vor der Thüre.

17. Und die fünf Männer, die in das Haus gegangen waren, wollten das Bild, das priesterliche Kleid, und die gegossene abgöttische Bilder nehmen, und der Priester stund vor der Thüre sammt den sechs hundert mit ihrem Harnisch gerüsteten, und warteten nicht weit davon.

18. Als nun jene ins Haus Micha gekommen waren, und nahmen das Bild, das priesterliche Kleid, und die gegossene abgöttischen Bilder, der Priester sprach zu ihnen: Was thut ihr?

19. Sie antworteten ihm: Schweig, und halt das Maul zu, und zieh mit uns, daß du unser Vater und Priester seyst. Ists dir besser, daß du in eines Manns Haus Priester seyst, als unter einem ganzen Stamm und Geschlecht in Israel?

20. Das gefiel dem Priester wohl, und er nahm beyde das priesterliche Kleid, und das gegossene und die abgöttischen Bilder, und zog mit ihnen.

21. Und da sie sich wandten und hinzogen, schickten sie die Kindlein, und das Vieh, und was sie köstliches hatten, vor ihnen her.

22. Da sie nun fern von Michas Haus kamen, schrien die Männer zusammen, so in den Häusern waren bey Michas Haus, und folgeten den Kindern Dan nach,

23. Und riefen den Kindern Dan. Sie aber wandten sich um, und sprachen zu Micha: Was ist dir, daß du also ein Geschrey machest?

24. Er antwortete: Ihr habet meine Götter genommen, die ich mir gemacht hatte, und den Priester sammt allem, was ich habe, und ziehet hin, und sprechet noch zu mir: Was ist dir?

25. Aber die Kinder Dan sprachen zu ihm: Laß kein Wort bey uns nicht hören, daß nicht auf dich stossen zornige Leute, und verderbest du und all dein Haus.

26. Also giengen die Kinder Dan ihres Wegs. Und Micha, da er sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich, und kam wider zu seinem Haus.

27. Aber die sechs hundert Mann nahmen, was Micha gemacht hat, wie oben gesagt ist, und den Priester, den er hatte, und kamen gen Lais, an ein stilles sicheres Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und verbrannten die Stadt.

28. Und war Niemand, der sie errettete, dann sie lag fern von Zidon, und hatten mit den Leuten keine Gemeinschaft und keinen Handel. Und sie lag im Land, welches an BethRehob liegt. Da bauten sie die Stadt wieder, und wohneten darinnen,

29. Und nenneten sie Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan, der Israel gebohren war, und die Stadt hieß vor Zeiten Lais.

30. Und die Kinder Dan richteten für sich auf das abgöttische Bild, und Jonatham, der Sohn Gerson, des Sohns Manasse, und seine Söhne waren Priester unter dem Stamm der Daniter, bis an die Zeit, da sie aus dem Land gefangen geführet worden.

31. Und setzten also unter sich das abgöttische Bild Micha, das er gemacht hatte, und blieb bey ihnen so lang, als das Haus Gottes zu Silo war. Zu dieser Zeit war kein König in Israel.

Das 19. Kapitel.

Wie die Gabaoniter mit eines Leviten Weib schändlich handelten.

Es war ein levitischer Mann an der Seite des Gebirgs Ephraim wohnhaft, der hat ihm ein Weib genommen von Bethlehem Juda:

2. Und sie verließ ihn, und lief wiederum zu ihres Vaters Haus gen Bethlehem, und war daselbst vier Monate lang.

3. Und ihr Mann machte sich auf, und zog ihr nach, daß er freundlich mit ihr redete, und sie wieder zu ihm holete, und er hatte einen Knaben, und ein Paar Esel bey sich: Und sie nahm ihn auf, und führete ihn in ihres Vaters Haus: Und als das sein Schwäher gehöret, und ihn gesehen hat, lief er ihm fröhlich entgegen,

4. Und empfieng ihn, und also blieb der Eidam in seines Schwähers Haus, drey Tage, und aßen und tranken freundlich mit einander.

5. Des vierten Tags machte er sich des Morgens früh auf, und wollte ziehen: Da hielt ihn der Dirne Vater, und sprach zu ihm: Versuche zuvor einen Bissen Brods, und stärke den Magen, darnach sollet ihr ziehen.

6. Und sie setzten sich, und aßen beyde miteinander, und tranken. Da sprach der Dirne Vater zu dem Mann, seinem Eidam: Ich bitte dich, bleib auch diesen Tag, und laß uns fröhlich mit einander seyn.

7. Aber der Mann stund auf und wollte ziehen. Aber sein Schwäher nöthigte ihn, daß er über Nacht da blieb:

8. Des Morgens am fünften Tag, machte er sich auf, und rüstete sich zum Weg, und wollte ziehen. Da sprach der Dirne Vater: Ich bitte dich, nimm ein wenig Speise, daß du stark werdest, und der Tag zunehme, darnach sollst du ziehen: Also aßen sie beyde mit einander.

9. Und der Mann machte sich auf, und wollte ziehen mit seinem Weib, und mit seinem Knaben. Aber sein Schwäher der Dirne Vater, sprach wiederum zu ihm: Sieh, der Tag läßt ab, und will Abend werden, bleib auch diesen Tag bey mir, und halt einen fröhlichen Tag: So sollst du morgen ziehen, daß du hingehest zu deiner Hütte.

10. Aber der Eidam wollte nicht folgen den Reden seines Schwähers, sondern machte sich alsbald auf, und zog hin, und kam bis gen Jebus, das ist, Jerusalem, und er führte sein Paar beladene Esel, und sein Kebsweib mit sich.

11. Da sie nun vor Jebus kamen, gieng der Tag fast dahin, und es wurde Nacht, und der Knab sprach zu seinem Herrn: Lieber! komm her, und laß uns in die Stadt der Jebusiter einkehren, und über Nacht darinnen bleiben.

12. Aber sein Herr sprach zu ihm: Ich will nicht einziehen in der fremden Stadt, die nicht sey von den Kindern Israel, sondern bis gen * Gibea,

13. Da wollen wir bleiben, oder vielleicht zu Rama.

14. Und sie zogen fort, und reiseten, und die Sonne gieng ihnen unter hart bey * Gibea, die da liegt unter Benjamin.

15. Und sie zogen hinein, daß sie daselbst über Nacht blieben. Da er aber hinein kam, setzte er sich in der Stadt Gassen: Denn es war Niemand, der sie die Nacht im Haus beherbergen wollte.

16. Und sieh, da kam ein alter Mann am Abend vom Feld von seiner Arbeit, und er war auch vom Gebirg Ephraim, und ein Fremdling zu Gabaa. Aber die Leute des Orts waren Kinder Jemini.

17. Und da der Alte seine Augen aufhub, und sah den Gast auf der Gassen mit seinem Gepack, sprach er zu ihm:

* Gabaa

* Gabaa

Wo willst du hin, und wo kömmst du her?

18. Er aber antwortete ihm: Wir reisen von Bethlehem Juda, bis wir kommen an die Seite des Gebirgs Ephraim, daher ich bin, und bin gen Bethlehem Juda gezogen, und ziehe itzt zum Haus des Herrn, und Niemand will mich beherbergen.

19. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel, und Brod und Wein für mich und deine Magd, und für den Knaben, der bey mir ist: Und es gebricht uns nichts, als allein die Herberge.

20. Der alte Mann sprach: Gehabe dich wohl, alles was dir mangelt, findest du bey mir: Bleib nur über Nacht nicht auf der Gasse.

21. Und er führte ihn in sein Haus, und gab den Eseln Futter. Und sie wuschen ihre Füße, und aßen und tranken.

22. Und da sie nun aßen, und die Leiber mit Essen und Trinken nach der Mühe der Reise erquickten, sieh, da kamen die Männer der Stadt, Kinder Belial, und umgaben das Haus des Alten, and klopften an die thüre, und sprachen zu dem alten Mann dem Hauswirth: Bring den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, daß wir ihn misbrauchen.

23. Aber der alte Mann, der Hauswirth, gieng zu ihnen heraus, und sprach: zu ihnen: Nicht also meine Brüder! thut dieses Uebel nicht: Denn dieser Mann ist in mein Haus zur Herberge gekommen, thut nicht eine solche Thorheit:

24. Sieh, ich habe eine Tochter, die noch eine Jungfrau, und dieser ein Kebsweib, die will ich euch heraus bringen, daß ihr sie schändet, und euere Gelüsten erfüllet: Aber an diesem Mann thut nicht eine solche große Sünde wider die Natur.

25. Aber sie wollten ihm nicht gehorchen. Da fassete der Mann sein Kebsweib, und brachte sie zu ihnen hinaus, ihren Willen an ihr zu thun: Die erkenneten sie, und giengen schändlich mit ihr um, die ganze Nacht bis an den Morgen. Und da der Morgen anbrach, ließen sie dieselbe gehen.

26. Da kam das Weib früh Morgens zu der Hausthüre des Manns, darinn ihr Herr war, und fiel daselbst nieder.

27. Da nun ihr Herr des Morgens aufstund, und am Haus die Thüre aufthäte, und heraus gieng, daß er seines Wegs zog, sieh, da lag sein Kebsweib vor der Thüre des Hauses, mit ausgestreckten Händen auf der Schwelle.

28. Er aber (denn er meynte, sie schlief) sprach zu ihr: Steh auf, laß uns ziehen. Aber sie antwortete nicht. Da merkte er, daß sie todt war, und er nahm sie auf seinen Esel, und zog an sein Ort.

29. Als er nun heim kam, nahm er ein Schwert, und hieb den Leichnam seines Weibs mit dem Gebein in zwölf Theile und Stücke, und sandte sie in alle Landmarken Israel.

30. Alle, die das sahen, schrien zusammen: Solches ist nicht geschehen, seit der Zeit die Kinder Israel aus Aegypten gezogen sind, bis auf diesen Tag. Nun bedenket euch über dem, und gebet Rath, und saget einmüthig an, was zu thun sey.

Das 20. Kapitel.

Wie ehegemeldter schändlicher That halben, das ganze Israel, wider die Benjamiter gestritten, und sie geschlagen hat.

Da zogen die Kinder Israel aus, und versammelten eine Gemeinde, wie ein Mann, von Dan bis gen Bersaba, und vom Land * Gibaa zu dem Herrn gen * Mispa,

* Galaad
* Maspha

2. Und die Völker von allen Winkeln, und alle Geschlechter Israel kamen zusammen in der Gemeinde Gottes, viermal hundert tausend Mann zu Fuß, die das Schwert auszogen.

3. Aber es war den Kindern Benjamin nicht verborgen, daß die Kinder Israel hinauf gen Mispa gezogen waren. Und die Kinder Israel fragten den Leviten, des todten Weibs Mann, wie das Uebel zugegangen wäre.

4. Da antwortete der Levit, des Weibs Mann, und sprach: Ich kam gen * Gibea in Benjamin mit meinem Weib, über Nacht da zu bleiben:

* Gabaa

5. Da machten sich wider mich auf die Bürger zu Gabaa, und umgaben mich im Haus des Nachts, und wollten mich erschlagen, sie plagten auch mein Weib mit so unglaublichem Wüthen der Unzucht, daß sie davon gestorben ist:

6. Da fassete ich mein Weib, und zerhieb sie zu Stücken, und sandte es in alle Gränzen euers Erbtheils: Denn es ist niemals ein so schändliches Laster, und so große Uebelthat in Israel begangen worden.

7. Sieh, da seyd ihr Kinder Israel alle, schaffet euch Rath, was ihr thun sollet.

8. Da stund alles Volk wie ein Mann, und sprach: Es soll Niemand in seine Hütte gehen, noch in sein Haus weichen,

9. Sondern dieß wollen wir itzt wider Gabaa thun.

10. Lasset uns lösen, und nehmen zehn Männer von hundert, und hundert von tausend, und tausend von zehn tausend, aus allen Stämmen Israel, daß sie Speisen für das Volk zutragen, daß wir streiten mögen wider Gabaa Benjamin, und

ihr thun und vergelten für die Sünde, wie sie verdienet hat.

11. Also versammelten sich bey der Stadt alle Männer Israel, wie ein Mann mit einem Gemüth und Rath verbunden,

12. Und die Stämme Israel sandten Männer an das ganze Geschlecht Benjamin, und ließen ihnen sagen: Was ist das für ein Laster, daß bey euch ist gefunden worden?

13. So gebet nun her die Männer, die das schändliche Laster gethan haben, daß wir sie tödten, und das Uebel aus Israel thun. Aber die Kinder Benjamin wollten nicht gehorchen der Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel.

14. Sondern sie versammelten sich aus den Städten gen Gabaa, wider die Kinder Israel in den Streit auszuziehen.

15. Und es wurden des Tags gezählet die Kinder Benjamin aus den Städten, * fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert auszogen, ohne die Bürger zu Gibea,

16. Derer waren sieben hundert gezählet, auserlesene und sehr starke Männer, die in Kriegen sich der linken wie der rechten Hand gebrauchten, und konnten mit der Schlinge also sicher werfen, daß sie auch ein Haar treffen konnten, und nicht fehleten, auch nicht darneben warfen.

17. Aber der Männer von Israel, ohne die von Benjamin, wurden gezählet vier hundert tausend, die das Schwert führeten, und alle streitbare Männer.

18. Und die Kinder Israel machten sich auf, und zogen hinauf zum Haus Gottes, gen Silo, und fragten Gott, und sprachen: Wer soll in unserm Heer Hauptmann seyn, den Streit anzufangen wider die Kinder Benjamin? Der Herr sprach: Juda soll euer Hauptmann seyn.

19. Alsobald machten sich die Kinder Israel des Morgens auf, und lagerten sich bey Gabaa,

20. Und da fiengen sie an zu streiten wider Benjamin, und schickten sich zu streiten wider die Stadt Gibea.

21. Da fielen die Kinder Benjamin heraus aus Gabaa, und erschlugen des Tags unter Israel zwey und zwanzig tausend zu todt.

22. Aber das Volk der Männer von Israel, ermahnte sich, und verließ sich auf ihre eigne Stärke und Menge, und rüsteten sich noch weiter zu streiten am selben Ort, da sie des vorigen Tags gestritten hatten.

23. Doch also, daß sie zuvor hinauf zogen, und weineten vor dem Herrn bis in die Nacht, und fragten den Herrn, und sprachen: Sollen wir ferner ziehen wider die Kinder Benjamin unsere Brüder zu streiten, oder nicht? Der Herr sprach: Ziehet hinauf zu ihnen, und streitet mit ihnen.

24. Und da die Kinder Israel sich des andern Tags an die Kinder Benjamin machten,

25. Fielen die Benjamiter heraus aus Gabaa ihnen entgegen mit solcher Schlacht, daß sie von den Kindern Israel noch achtzehn tausend zu Boden schlugen, die alle das Schwert führeten.

26. Da zogen alle Kinder Israel hinauf, und alles Volk, und kamen zum Haus Gottes, und weineten, und blieben daselbst vor dem Herrn, und fasteten den Tag bis auf den Abend, und opferten Brand und Friedopfer vor dem Herrn.

27. Und die Kinder Israel fragten den Herrn von ihrem * Staat und Handel, (Es war aber zu der Zeit daselbst die Arche des Bunds Gottes,

28. Und Pinehas, der Sohn Eleazar Aarons Sohn, stund vor ihm zu der Zeit) und sprachen: Sollen wir ferner wider die Kinder Benjamin unsere Brüder zu streiten ausziehen, oder sollen wir davon ablassen? Der Herr sprach zu ihnen: Ziehet hinauf, denn Morgen will ich sie in euere Hände übergeben.

29. Und die Kinder Israel bestelleten einen Hinterhalt auf Gabaa um sie her,

30. Und zogen also die Kinder Israel, hinauf zum drittenmal wider die Kinder Benjamin, und rüsteten sich an Gabaa, wie vorige zweymal.

31. Da fielen die Kinder Benjamin heraus kühnlich dem Volk entgegen, und rißen sich von der Stadt, und verfolgeten ihre flüchtige Feinde, und fiengen an zu schlagen, und verwundeten etliche vom Volk, wie vorige zweymal im Feld auf zwo Strassen, deren eine gen Bethel, die andere gen Gabaa geht, bey dreyßig Mann in Israel:

32. Denn die Kinder Benjamin vermeyneten, sie wollten sie schlagen wie vorhin. Aber die Kinder Israel nahmen sich aus Klugheit der Flucht an, daß sie selbe von der Stadt rißen, und durch ihr Fliehen auf die Strassen brächten.

33. Da macheten sich alle Männer von Israel von ihrem Ort auf, und rüsteten sich zu Baal Thamar: Und der Hinterhalt Israel, so bey der Stadt lag, brach auch nach und nach hervor,

34. Vom Niedergang der Stadt: Und andere zehn tausend auserlesene Männer aus ganz Israel, die reitzeten die Bürger der Stadt zum Kampf, daß der Streit hart ward wider die Benjamiter. Und sie wußten aber nicht, daß ihnen der Tod allenthalben zugegen wäre.

35. Also

* sechs

* Stand

35. Also schlug der Herr Benjamin vor den Kindern Israel, daß die Kinder Israel auf den Tag erschlugen fünf und zwanzig tausend und hundert Mann in Benjamin, die alle streitbar waren, und das Schwert führeten.

36. Da aber die Kinder Benjamin sahen, daß sie * geschlagen waren, flogen sie. Und da das die Kinder Israel sahen, gaben sie ihnen Raum zu fliehen, daß sie in den Hinterhalt kämen, den sie bey Gabaa gestellet hatten.

* nicht so mächtig

37. Und der Hinterhalt eilete auch, und brach hervor nach Gabaa zu, und zog sich dahin, (denn Benjamin floh) und kamen in die Stadt, und erschlugen die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwerts.

38. Sie hatten aber eine Lösung mit einander, die Männer von Israel, und der Hinterhalt, daß, wann sie die Stadt eroberten, mit Feuer anzündeten, und durch den Rauch, der sich in die Höhe erhub, Zeichen geben, daß die Stadt erobert wäre.

39. Da nun die Männer von Israel im Streit sich wandten (und Benjamin anfieng zu schlagen, die erschlugen in Israel bey dreyßig Mann, und gedachten, sie sind vor uns geschlagen, wie im vorigen Streit,)

40. Und sahen, daß von der Stadt eine Rauchsäule aufgieng, und Benjamin auch sah, daß die Stadt hinter ihm erobert war, und der Rauch aufgieng,

41. Die sich vorhin der Flucht angenommen hatten, wandten sich, und stritten mächtig wider Benjamin. Da aber dieß Benjamin sah, wandten sie sich vor den Männern Israel,

42. Und flogen auf den Weg zur Wüste. Aber das Streitvolk folgete ihnen nach. Dazu kamen ihnen auch entgegen, die die Stadt angezündet hatten,

43. Und schlugen sie zu beyden Seiten, und verfolgeten und schlugen sie bis für Gabaa, gegen Aufgang der Sonne.

44. Und es fielen von Benjamin achtzehn tausend Mann in demselbigen Ort, die alle streitbare Männer waren.

45. Da wandten sie sich, die noch übrig waren von Benjamin, und flohen der Wüste zu an den Fels Rimmon. Aber auf derselben Straße erschlugen die Kinder Israel, von den Benjamitern, die hin und her zerstreuet liefen, noch fünf tausend Mann, und jagten ihnen jene auch nach, und erschlugen noch ihrer zwey tausend,

46. Und also fielen des Tags von Benjamin fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert führeten, und alle streitbare Männer waren.

47. Nur sechs hundert Mann blieben von der ganzen Zahl Benjamin, die sich gewendet hatten, und zur Wüste, zum Fels Rimmon, geflohen waren, und blieben im Fels Rimmon vier Monate.

48. Und die Männer Israel kamen wieder zu den übrigen Kindern Benjamin in der Stadt, und erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, von Leuten bis aufs Vieh, und alles, was man in der Stadt fand, warfen sie ins Feuer, und alle Städte und Dörfer Benjamin verbrannten sie mit Feuer.

Das 21. Kapitel.

Wie die übrigen von Benjamin verehliget wurden.

Die Kinder aber Israel hatten zu * Mizpa geschworen, und gesagt: Niemand unter uns soll seine Tochter den Benjamitern zum Weib geben.

* Maspha

2. Und das Volk kam zu dem Haus Gottes gen Silo, blieb auch da vor Gott bis auf den Abend, und huben auf ihre Stimme, und weineten sehr, und sprachen:

3. O Herr Gott von Israel! warum ist das Uebel in deinem Volk geschehen, daß eines von unsern Geschlechtern heut soll verloren werden?

4. Des andern Morgens machte sich das Volk früh auf, und bauete da einen Altar, und opferte Brand und Friedopfer.

5. Und die Kinder Israel sprachen: Wer ist irgend von den Stämmen Israel, der nicht mit der Gemeinde ist heraufgekommen in das Heer des Herrn? Denn sie hatten sich mit einem großen Eid verbunden, daß, wer nicht hinauf käme zum Herrn gen Maspha, der sollte des Todes sterben.

6. Und es reuete die Kinder Israel über Benjamin ihren Bruder, und sprachen: Heut ist eines Stammes in Israel weniger geworden.

7. Woher sollen die übrigen Weiber nehmen? Denn wir haben alle insgemein bey dem Herrn geschworen, daß wir ihnen unsere Töchter nicht geben wollen.

8. Darum sprachen sie: Wer ist irgend von den Stämmen Israel, der nicht gen Maspha hinauf gekommen ist zum Herrn? Und sieh, da war Niemand gewesen aus den Bürgern von Jabes in Galaad.

9. Deßgleichen da die Kinder Israel in Silo waren, war auch ihr keiner da gewesen.

10. Da sandte die Gemeinde * zehn tausend Mann dahin von streitbaren Männern, und gebothen ihnen, und sprachen: Gehet hin, und erschlaget die Bürger zu Jabes in Galaad mit der Schärfe des Schwerts, sowohl ihre Weiber, als auch ihre Kinder.

* zwölf

Num. 31, 17, 18.

11. Doch also sollet ihr thun: Alles, was männlich ist, und alle Weiber, die beym Mann gelegen sind, sollet ihr erschlagen: aber die noch Jungfrauen sind, sollet ihr erhalten.

12. Und sie fanden bey den Bürgern zu Jabes in Galaad vier hundert Jungfrauen, die bey keinem Mann gelegen waren, die brachten sie ins Lager gen Silo, die da liegt im Land Canaan.

13. Da sandte die ganze Gemeinde hin, zu den Kindern Benjamin, die im Fels Rimmon waren, und ließen ihnen sagen: Sie sollten die Jungfrauen im Frieden aufnehmen.

14. Also kamen die Kinder Benjamin wieder zu der selbigen Zeit, und es wurden ihnen Weiber gegeben von den Töchtern Jabes in Galaad; aber sie fanden keine mehr, die sie ihnen auf gleiche Weise geben konnten.

15. Da reuete es das Volk sehr über Benjamin, und war ihnen Leid, daß sie einen Stamm erschlagen hätten.

16. Und die Aeltesten der Gemeinde sprachen: Was wollen wir thun mit den übrigen, die noch keine Weiber haben? Denn alle Weiber in Benjamin sind erschlagen,

17. Und sprachen: Es muß ja das Erb bleiben denen, die entrunnen sind von Benjamin, und uns ist wohl mit großem Fleiß vorzusehen, daß nicht ein Stamm aus Israel vertilget werde,

18. Denn wir konnten ihnen unsere Töchter nicht zu Weibern geben, denn die Kinder Israel haben geschworen und gesagt: Verflucht sey, der den Benjamitern von seinen Töchtern ein Weib giebt.

19. Und sie hätten Rath, und sprachen: Sieh, es ist ein jähriges Fest des Herrn zu Silo, die gegen Mitternacht des Gottes Hauses liegt, gegen der Sonne Aufgang, auf der Strassen, da man hinauf von Bethel gen Sichem geht, und von Mittag liegt sie gegen Lebona.

20. Und sie gebothen den Kindern Benjamin, und sprachen: Gehet hin, und verberget euch in den Weingärten.

21. Wann ihr dann sehet, daß die Töchter Silo nach ihrer Gewohnheit, in Reihen, zum Tanz heraus gehen, so gehet geschwind aus den Weingärten hervor, und nehme ein jeglicher ihm ein Weib, und ziehet hin ins Land Benjamin.

22. Wann aber ihre Väter oder Brüder kommen, wider euch zu klagen und zu hadern, so wollen wir zu ihnen sagen: Seyd ihnen gnädig: Denn sie haben sie nicht genommen nach Kriegsrecht wegen, als die überwunden haben, sondern ihr gabet sie ihnen nicht, da sie ihrer von euch begehreten, und darum ists eure Schuld.

23. Die Kinder Benjamin thäten also, wie ihnen befohlen war, und nahmen Weiber nach ihrer Zahl, von denen, die an Reihen tanzeten, und zogen hin, und wohneten in ihrem Erbtheil und baueten Städte, und wohneten darinnen.

24. Auch die Kinder Israel machten sich von dannen, ein jeglicher von seinem Stamme, und von seinem Geschlecht, und zogen ein jeglicher zu seiner Hütte. Zu dieser Zeit war kein König in Israel, sondern ein jeglicher thäte, was er für recht ansah.

Ende des Buchs der Richter.

Das Buch Ruth.

Das 1. Kapitel.

Wie Noemi ins Moabiter Land zog, und nach ihres Manns Tod, mit Ruth wieder gen Bethlehem gekommen ist.

Zur Zeit eines Richters, da die Richter regierten, ward Hunger im Land. Und ein Mann von Bethlehem Juda zog aus, daß er als ein Fremdling wohnete in der Moabiter Land, mit seinem Weib und zween Söhnen:

2. Er hieß EliMelech, und sein Weib *Noemi, und seine zween Söhne *Mahlon und Chilion, die waren Ephrater von Bethlehem Juda. Und da sie kamen in das Land der Moabiter, wohneten sie daselbst.

* Noami
* Mahalon

3. Und EliMelech, der Noemi Mann starb, und sie blieb übrig mit ihren zween Söhnen,

4. Die nahmen Moabitische Weiber, eine hieß Orpha, die andere aber Ruth. Und da sie daselbst zehn Jahre gewohnet hatten,

5. Starben sie alle beyde Mahlon und Chilion: Also blieb das Weib übrig, nachdem sie beyder Söhne und ihres Manns beraubt worden.

6. Da machte sie sich auf mit ihren beyden Schnuren, und zog wieder aus der

Moabi-

Moabiter Land, daß sie wieder käme in ihr Vaterland: Denn sie hatte im Moabiter Land gehört, daß der Herr sein Volk heimgesucht, und ihnen Brode gegeben hätte.

7. Und gieng aus von dem Ort, da sie gewesen war, und ihre beyde Schnuren mit ihr. Und da sie gieng auf dem Weg, daß sie wieder ins Land Juda käme,

8. Sprach sie zu ihren beyden Schnuren: Gehet hin, und kehret um, eine jegliche zu ihrer Mutter Haus. Der Herr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Todten und an mir gethan habet,

9. Der Herr gebe euch, daß ihr Ruhe findet, eine jegliche in ihres Manns Haus, den sie haben wird. Und küssete sie.

10. Da huben sie ihre Stimme auf, und weineten, und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.

11. Aber Noemi sprach: Kehret um, meine Töchter! warum wollet ihr mit mir gehen? Wie kann ich hinführo Kinder in meinem Leib haben, die euere Männer seyn mögten?

12. Kehret um, meine Töchter! und gehet hin: Denn ich bin nun zu alt, daß ich einen Mann nehme. Und wenn ich diese Nacht einen Mann nähme, und Kinder gebähre,

13. Könnet ihr doch nicht warten, bis sie so groß und mannbar würden, denn ihr würdet veralten, daß ihr keine Männer haben könntet. Thut das nicht, meine Töchter! denn euer Leid thut mir für euch mehr wehe, denn des Herrn Hand ist über mich ausgegangen.

14. Da huben sie ihre Stimme auf, und weineten noch mehr: Und Orpha küssete ihre Schwieger, und kehrete wieder um: Ruth aber hieng ihr an.

15. Noemi aber sprach zu ihr: Sieh, deine Schwägerinn ist zu ihrem Volk und zu ihren Göttern umgekehret, geh du auch deiner Schwägerinn nach.

16. Ruth antwortete: Rede mir nicht ein, daß ich dich verlassen, und von dir umkehren sollte: Denn wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott:

17. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden: Der Herr thue mir dieß und das, wo uns etwas anders dann der Tod scheidet.

18. Als nun die Noemi sah, daß sie fest im Sinn hatte mit ihr zu gehen, ließ sie ab mit ihr davon zu reden, und rieth ihr nicht wieder umzukehren.

19. Also giengen die beyde miteinander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie zu Bethlehem ankamen, ward es bald kündig, und die Weiber sprachen:

20. Ist das die Noemi? Sie aber sprach zu ihnen: Heißet mich nicht Noemi, sondern Mara, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet.

21. Voll zog ich aus, aber leer hat mich der Herr wieder heim gebracht. Warum nennet ihr mich dann Noemi, so mich doch der Herr gedemüthiget, und der Allmächtige betrübet hat?

22. Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenärnte angieng, da Noemi und ihre Schnur Ruth die Moabitinn, vom Moabiter Land, darinnen sie gewohnet hatten, gen Bethlehem wieder kamen.

Das 2. Kapitel.

Wie Ruth in Kundschaft mit Boos gekommen ist.

Aber der Mann Eli Melech, hatte einen nahen Blutsfreund, mit Namen * Boas, der war ein gewaltiger Mann, und hatte große Reichthümer. * Boos

2. Und Ruth, die Moabitinn sprach zu Noemi ihrer Schwieger: Laß mich aufs Feld gehen, und Aehren auflesen, den Schnittern nach, wo ich etwann eines gütigen Hausvaters Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Geh hin, meine Tochter!

3. Sie gieng hin, kam und las auf die Aehren den Schnittern nach auf dem Feld. Und es begab sich eben, daß dasselbe Feld das Erbtheil war des Boos, der von der Freundschaft Eli Melechs war.

4. Und sieh, Boos kam eben von Bethlehem, und sprach zu den Schnittern: Der Herr sey mit euch. Sie antworteten: Der Herr segne dich.

5. Und Boos sprach zu seinem Knaben, der über die Schnitter bestellet war: Wessen ist die Dirne?

6. Der Knab, der über die Schnitter bestellet war, antwortete und sprach: Es ist die Moabitinn, die mit Noemi wieder von der Moabiter Land gekommen ist,

7. Und hat gebethen, daß sie mögte die verlassene Aehren sammeln den Schnittern nach, und ist also da gestanden von Morgen an bis itzt, und ist auch nicht einen Augenblick wieder heimgegangen.

8. Da sprach Boos zu der Ruth: Höre meine Tochter: Du sollst nicht auf einen andern Acker gehen aufzulesen, und geh auch nicht von diesem Ort, sondern halt dich zu meinen Dirnen,

9. Und sieh, wo sie schneiden im Feld, da geh ihnen nach. Ich habe auch meinem Knaben gebothen, daß dir Niemand soll überlästig seyn. Und so dich dürstet, so geh hin zu dem Gefäß, und trink, davon mein Gesind trinket.

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht, und bückte (oder neigte) sich zur Erde, und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade

gefunden vor deinen Augen, daß du mich so gnädiglich hast erkennen wollen, die ich doch fremd bin?

11. Boos antwortete, und sprach zu ihr: Es ist mir alles angesagt, was du an deiner Schwieger nach deines Manns Tod gethan hast, daß du deinen Vater, und deine Mutter, und dein Vaterland verlassen hast, und bist zu einem Volk gezogen, das du vorhin nicht kanntest.

12. Der Herr vergelte dir deine That, und dein Lohn muß vollkommen seyn, bey dem Herrn dem Gott Israel, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen Flügeln deine Zuflucht hättest.

13. Sie sprach: Ich habe Gnade gefunden vor deinen Augen, mein Herr! denn du hast mich getröstet, und deiner Magd freundlich zugesprochen, da ich doch keiner aus deinen Mägden gleich bin.

14. Und Boos sprach zu ihr: Wann es Essenszeit ist, so komm hieher, und iß das Brod, und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie saß an der Schnitter Seite. * Und sie sammelte und driget sich Sangkorn, und aß, und ward satt, und ließ über, und trugs mit ihr.

* und er legte ihr vor Sengkorn oder Essenspeise

15. Und da sie sich aufmachte zu lesen die Aehren, geboth Boos seinen Knaben, und sprach: *Lasset sie auch, ob sie wollte, mit euch schneiden, und verbiethet ihrs nicht.

* Lasset sie auch zwischen den Garben lesen, und beschämet sie nicht

16. Werfet ihr auch von der Hand mit Fleiß, von euern Garben zu, und lasset es liegen, daß sie es ohne Scheu auflese, und Niemand schelte sie darum.

17. Also sammelte sie auf dem Feld bis zum Abend. Und schlugs mit dem Flegel aus, was sie aufgelesen hatte, und es war bey einem Epha Gersten.

18. Und sie hubs auf, und kam in die Stadt, und zeigte es ihrer Schwieger, was sie gelesen hatte. Dazu zog sie hervor, und gab ihr, was ihr von ihrer Speise übrig geblieben war, da sie satt geworden war.

19. Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heut gesammelt, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sey, der sich deiner erbarmet hat. Sie aber sagte es ihrer Schwieger, bey wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bey dem ich heut gearbeitet habe, heißt Boos.

20. Noemi aber sprach zu ihrer Schnur: Gesegnet sey er dem Herrn: denn eben die Barmherzigkeit, so er gethan hat den Lebendigen, die hat er auch gehalten an den Todten. Und Noemi sprach zu ihr: Der Mann gehöret uns zu, und ist unser Nachmann.

21. Und Ruth die Moabitinn sprach: Er sagte auch dieß zu mir: Du sollst dich zu meinen Schnittern halten, bis sie alle meine Früchte abgeschnitten.

22. Noemi sprach zu Ruth ihrer Schnur: Es ist besser, meine Tochter! daß du mit seinen Mägden zu schneiden ausgehest, auf daß nicht jemand * dir Widerstand thue auf einem andern Acker.

* dir einrede

23. Also hielt sie sich bey den Mägden Boos, daß sie las, bis daß die Gersten und Weitzenärnte aus war, und in die Scheuern gesammelt ward.

Das 3. Kapitel.

Wie Ruth, aus dem Rath Noemi, den Boos zur Ehe aefodert.

Und da sie wieder zu ihrer Schwieger gekommen war, hörete sie von ihr: Meine Tochter! ich will dir Ruhe suchen, und vorsehen, daß dirs wohl gehe.

2. Der Boos, bey dessen Mägden du im Feld gewesen bist, der ist unser Nachmann, und diese Nacht schwinget er Gersten auf * seiner Tenne.

* seiner Scheuer

3. So bade dich nun, und salbe dich, und leg deine ehrlichste und beste Kleider an, und geh hinab auf die * Tenne, laß dich aber vor dem Menschen nicht sehen, bis daß er ganz gegessen und getrunken hat.

* Scheuer

4. Wann er dann schlafen geht, so merke das Ort, da er sich hin leget, alsdann komm, entblöße das Deck zu seinen Füßen, und lege dich dahin, und bleib da liegen, so wird er dir sagen, was du thun sollst.

5. Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagest, will ich thun.

6. Sie gieng hinab zur * Tenne, und thäte alles, wie ihr Schwieger befohlen hatte.

* Scheuer

7. Und da Boos gegessen und getrunken, und nun fröhlich geworden war, und sich nieder gelegt hatte zu schlafen bey dem Haufen der Garben, da kam sie heimlich, und deckte auf das Deck zu seinen Füßen, und legte sich dahin.

8. Da es nun Mitternacht ward, erschrack der Mann, und ward betrübt, (und griff um sich) und sah ein Weib liegen zu seinen Füßen,

9. Und sprach zu ihr: Wer bist du? Sie antwortet: Ich bin Ruth deine Magd. Breite deinen Mantel über deine Dienerinn, denn du bist der Nachmann.

10. Und er sprach: Gesegnet seyst du dem Herrn, meine Tochter! du hast eine bessere Barmherzigkeit hernach gethan, dann vorhin; weil du weder armen noch reichen Jünglingen bist nachgegangen.

11. Nun meine Tochter fürchte dich nicht, alles, was du mir sagest, will ich dir thun: Denn alles Volk, das zwischen der Pforte meiner Stadt wohnet, weis, daß du ein tugendsames Weib bist.

12. Ich läugne auch nicht, daß ich der Nachmann bin. Aber es ist einer näher, dann ich.

13. Ruhe diese Nacht: Morgen, will er dich der Nachmannschaft halber nehmen, so ist die Sache wohl gethan: will er aber dich nicht, so will ich dich ohne allen Zweifel nehmen, so wahr der Herr lebet. Schlafe bis Morgen.

14. Und sie schlief, bis die Nacht vorbey war, zu seinen Füßen. Und sie stund auf, ehe dann einer den andern kennen mögte. Und Boos sagte: Hüte dich, daß nur Niemand innen werde, daß du hieher gekommen seyst.

15. Und er sprach abermal: Breite auf den Mantel, den du umgehenkt hast, und halt ihn mit beyden Händen. Und sie breitete ihn dar, und hielt ihn. Und er maß sechs Maaß Gersten, und legts auf sie.

16. Und sie kam in die Stadt zu ihrer Schwieger, die sprach zu ihr: Was hast du gethan, meine Tochter? Und sie sagte alles, was ihr der Mensch gethan hatte,

17. Und sprach: Sieh, die sechs Maaß Gersten gab er mir, und sprach: Ich will nicht, daß du leer zu deiner Schwieger kommest.

18. Aber Noemi sprach: Halt still, meine Tochter! bis du erfahrest, wo dieß Ding hinaus will: dann der Mensch wird nicht aufhören, er bringe dann zum Ende, wie er geredet hat.

Das 4. Kapitel.

Wie Ruth dem Boos verehlicht ward.

Also gieng Boos hinauf zur Pforte, und setzte sich dasebst. Und sieh, da der Nachmann vorüber gieng, von dem zuvor gesagt worden, sprach er zu ihm: Komm ein wenig, und setze dich hieher. Und rief ihm mit seinem Namen. Und er kam und setzte sich.

2. Und Boos nahm zehn Männer von den Aeltesten der Stadt, und sprach zu ihnen: Setzet euch hieher. Und sie setzten sich.

3. Nachdem sie aber sich gesetzt hatten, sprach er zu dem Nachmann: Noemi die vom Land der Moabiter wieder gekommen ist, biethet feil das Stück Felds, das unsers Bruders war.

4. Das wollte ich dich anhören lassen, und dirs vor allen, die hier sitzen, und vor den Aeltesten meines Volks, ansagen. Willst du es kaufen als ein nächster Erb, so kaufe es, und besitze es. Gefällt dirs aber nicht, so sage mir dasselbe an, daß ich wisse, was ich thun soll: denn es ist kein Nachmann mehr dann du der erste, und ich der zweyte. Da antwortete er: Ich will das Feld kaufen.

5. Boos sprach zu ihm: Wann du das Feld kaufest von der Hand Noemi, so sollst du auch Ruth die Moabitinn des Verstorbenen Weib nehmen, daß du dem Verstorbenen einen Namen erweckest auf seinem Erbtheil.

6. Da sprach er: Ich weiche dem Recht der Mogschaft (oder des Nachmanns) denn ich soll meine Sippschaft nicht vergehen lassen. Gebrauche du dich meiner Freyheit, der ich mich willig verzeihe, und hier bekenne.

7. Dieß war aber von Alters her zwischen den Verwandten in Israel der Brauch, daß, wenn einer dem andern sein Recht wich, damit solche Abtretung beständig wäre, einer seinen Schuh auszog, und ihn dem andern gab: Dieß war das Zeugniß der Abtretung in Israel. Deut. 25, 7.

8. Also sprach Boos zu dem Nachmann: Zieh den Schuh aus. Und er lösete ihn alsbald auf von seinem Fuß.

9. Boos aber sprach zu den Aeltesten, und zu allem Volk: Ihr seyd heut Zeugen, daß ich alles, was Elimelechs gewesen ist, und alles, was Chilions und Mahelons, von der Hand Noemi, gekauft habe,

10. Dazu auch, daß ich Ruth die Moabitinn, Mahelons Weib, zur Ehe genommen habe, daß ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke auf sein Erbtheil, und sein Name in seinem Haus, unter seinen Brüdern, und seinem Volk nicht ausgelöscht werde. Ihr, sage ich, seyd dieser Dinge Zeugen.

11. Und alles Volk, das in der Pforte war, sammt den Aeltesten, sprachen: Wir sind Zeugen. Der Herr mache dieß Weib, das in dein Haus kömmt, wie Rachel und Lia, die beyde das Haus Israel gebauet haben, und sey ein Beyspiel eines tugendsamen Lebens in Ephrata, und habe einen ehrlichen und herrlichen Namen und Gericht zu Bethlehem.

12. Und dein Haus werde, wie das Haus * Peretz, den Thamar Juda gebahr, von dem Samen, den dir der Herr von dieser Magd geben wird. *Phares Gen. 38, 29.

13. Also nahm Boos die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und da er bey ihr lag, gab ihr der Herr, daß sie schwanger ward, und gebahr einen Sohn.

14. Da sprachen die Weiber zu Noemi: Gelobet sey der Herr, der dir nicht hat lassen abgehen ein Erb deines Geschlechts, daß sein Name in Israel bliebe,

15. Und habest, der dein Herz tröste, und dein Alter versorge: Denn von deiner Schnur ist schon der gebohren, die dich lieben wird, und dir besser ist, als hättest du sieben Söhne.

16. Und Noemi nahm das Kind, und legte es auf ihre Schooß, und ward seine Auferzieherinn.

17. Und

17. Und ihre Nachbarinnen erfreueten sich mit ihr, und sprachen: Noemi ist ein Kind gebohren: und hießen ihn Obed: der ist ein Vater Isai, welcher ist Davids Vater.

1. Par. 2, 5. 4, 1. Matth. 1, 3.

18. Dieß ist das Geschlecht Phares: Phares zeugte Hezron,

19. Hezron zeugte * Rama, Rama zeugte Ami Nadab,

* Aram

20. Ami Nadab zeugte Naason, Naason zeugte Salmon,

21. Salmon zeugte Boos, Boos zeugte Obed,

22. Obed zeugte Isai, Isai zeugte David den König.

Ende des Buchs Ruth.

Das erste Buch von den Königen.

Das 1. Kapitel.

Wie Samuel gebohren, und dem Herrn verlobt und ergeben ward.

Es war ein Mann von Ramathaim Zopthim, vom Gebirg Ephraim, der hieß Elkana, ein Sohn Jeroham, des Sohns Elihu, des Sohns Thohu, des Sohns Zuph, welcher ein Ephraitischer war.

2. Und er hatte zwey Weiber, eine hieß Hanna, die andere * Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder.

* Phenenna

3. Und derselbe Mann gieng hinauf von seiner Stadt zu bestimmter Zeit, daß er anbethete, und opferte dem Herrn Zebaoth zu Silo. Daselbst waren aber Priester des Herrn, Hophni und * Pinehas, die zween Söhne Eli.

* Phinees

4. Da es nun eines Tags kam, daß Elkana opferte, gab er seinem Weib * Peninna, und allen ihren Söhnen und Töchtern Theil,

* Phenenna

5. Aber Hanna gab er nur einen Theil traurig: denn er hatte Hanna lieb. Aber der Herr hatte ihren Leib verschlossen.

6. Und ihre Widerwärtige thäte ihr auch viel Leids an, daß sie ihr auch ihre Unfruchtbarkeit vorwarf, daß der Herr ihren Leib verschlossen hätte.

7. Also thäte sie alle Jahre, wann man zu des Herrn Haus hinauf gieng, und reitzete sie also. So weinete sie dann, und aß nichts.

8. Elkana aber ihr Mann sprach zu ihr: Hanna, warum weinest du? und warum issest du nicht, und warum ist dein Herz so betrübt? Bin ich dir nicht besser, dann zehn Söhne.

9. Da stund Hanna auf, nach dem sie zu Silo gegessen und getrunken hatte. Eli aber der Priester saß auf einem Stuhl vor dem Pfosten des Tempels des Herrn,

10. Und sie war voll Betrübniß im Herzen, und bethete zum Herrn, und weinete sehr,

11. Und gelobte ein Gelübd, und sprach: Herr Zebaoth! wirst du ansehen das Leid deiner Dienerinn, und meiner gedenken, und deiner Dienerinn nicht vergessen, und deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem Herrn geben sein Lebenlang, und kein Scheermesser soll auf sein Haupt kommen.

12. Und da sie lang bethete vor dem Herrn, gab Eli acht auf ihren Mund.

13. Denn Hanna redete in ihrem Herzen, allein ihre Lefzen regeten sich, und ihre Stimme hörete man nicht. Da vermeynte Eli, sie wäre trunken,

14. Und sprach zu ihr: Wie lang willst dann trunken seyn? Verdaue ein wenig den Wein, den du bey dir hast.

15. Hanna aber antwortete, und sprach: Nein, mein Herr! ich bin ein sehr betrübtes Weib: Wein und alles, was trunken machen kann, habe ich nicht getrunken, sondern ich habe mein Herz vor dem Herrn ausgeschüttet.

16. Du wollest deine Magd nicht achten, wie eine Tochter Belial: denn ich habe aus meiner schweren Betrübniß und Leid bis daher geredet.

17. Eli antwortete ihr, und sprach: Geh hin im Frieden. Der Gott Israel wolle dir geben deine Bitte, die du von ihm gebethen hast.

18. Sie sprach: Laß deine Magd vor deinen Augen Gnade finden. Also gieng das Weib hin ihres Wegs, und aß, und sah nicht mehr also traurig aus.

19. Und des Morgens frühe machten sie sich auf, und da sie angebethet hatten vor dem Herrn, kehreten sie wieder um, und kamen heim gen Ramatha. Und

Elka-

Elkana beschlief sein Weib Hanna, und der Herr gedachte an sie.

20. Und da etliche Tage herum waren, ward sie schwanger, und gebahr einen Sohn, und hieß ihn Samuel: denn sie hatte ihn von dem Herrn erbethen.

21. Und ihr Mann Elkana zog hinauf mit seinem ganzen Haus, daß er dem Herrn opferte das herrliche Opfer, und sein Gelübd.

22. Aber Hanna zog nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Mann: Ich will nicht hinauf gehen, bis der Knab * entwöhnet werde, so will ich ihn dahin führen, daß er vor dem Herrn erscheine, und daselbst immerdar bleibe.

* abgesiegt

23. Und Elkana ihr Mann sprach zu ihr: So thu, wie es dir gefällt, bleib, bis du ihn entwöhnest. Der Herr bestättigte aber, was er geredet hat. Also blieb das Weib, und säugte ihren Sohn, bis daß sie ihn * entwöhnete.

* von der Milch abgesiegt.

24. Und brachte ihn mit ihr hinauf, nachdem sie ihn entwöhnet hatte, mit dreyen Kälbern, und dreyen Maaß Mehls, und einer Flasche Weins, und brachte ihn in das Haus des Herrn zu Silo. Der Knab aber war noch jung.

25. Und sie opferten ein Kalb, und brachten den Knaben zu Eli.

26. Und Hanna sprach: Ach mein Herr! so wahr deine Seele lebet, mein Herr! ich bin das Weib, das hier bey dir stund, und den Herrn um diesen Knaben bath.

27. Ich habe gebethen, so hat der Herr mir meine Bitte gegeben, die ich von ihm bath,

28. Darum habe ich ihn dem Herrn übergeben, so lang er dem Herrn geliehen ist. Und sie betheten daselbst den Herrn an.

Hanna bethete, und sprach:

Das 2. Kapitel.

Wie Hanna Samuels Mutter Gott dankete, und von der Bosheit der zween Söhne Eli, und wie ihm das Priesterthum, und seinen beyden Söhnen das Leben abgesagt ward.

Mein Herz hat sich erfreuet in dem Herrn, mein Horn ist erhöhet in dem Herrn. Mein Mund hat sich weit aufgethan über meine Feinde: denn ich habe mich deines Heils erfreuet.

2. Es ist Niemand heilig, wie der Herr: denn außer dir ist kein anderer, und ist kein starker, wie unser Gott ist.

3. Lasset euer viel rühmen, und redet nicht viel von hohen Dingen, lasset von euerm Mund abweichen die alten Dinge: denn der Herr ist ein Gott aller Wissenschaft, und ihm werden die Gedanken (oder Anschläge) bereitet.

4. Der Bogen der Starken ist überwunden, und die Schwachen sind mit Stärke umgürtet.

5. Die da vorhin satt waren, haben sich ums Brod verkaufet: und die Hunger litten, sind ersättiget worden: bis daß die Unfruchtbare viel gebahr, und die viel Kinder hatte, geschwächet ward.

6. Der Herr tödtet, und giebt das Leben: führet * ins Grab, und wieder heraus.

Deut. 32, 39. Sap. 16, 13. Tobiä 13, 2.

* in die Hölle

7. Der Herr machet arm, und machet reich: er niedriget, und erhöhet.

8. Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub, und erhöhet den Armen aus dem Koth, daß er ihn setze unter die Fürsten, und den Stuhl der Ehren habe. Denn die Gründfeste der Erde sind des Herrn, und er hat den Erdboden darauf gesetzet.

9. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen werden still werden in der Finsterniß: denn Niemand wird aus eigner Stärke mächtig werden.

10. Vor dem Herrn werden erschrecken seine Widersacher, und über sie wird er donnern im Himmel. Der Herr wird der Welt Ende richten, und wird * das Kaiserthum geben seinem Könige, und das Horn seines Gesalbten erhöhen.

* die Macht

11. Elkana aber gieng hin gen Ramatha in sein Haus. Und der Knab war des Herrn Diener vor dem Priester Eli.

12. Aber die Söhne Eli waren Kinder Belial, und wußten nichts vom Herrn,

13. Noch vom Amt der Priester gegen dem Volk. Wenn iemand etwas opfern wollte, so kam des Priesters Knab, weil das Fleisch gekochet ward, und hatte ein Gäbelein mit dreyen Zinken in seiner Hand,

14. Und stieß es in den Tiegel, oder Kessel, oder Pfanne, oder Hafen: und was er mit dem Gäbelein herfür zog, das nahm der Priester davon. Also thaten sie dem ganzen Israel, die nach Silo kamen.

15. Deßgleichen, ehe dann sie die Fette anzündeten, kam des Priesters Knab, und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gieb mir Fleisch, daß ich es dem Priester koche: denn ich will von dir kein gekochtes, sondern rohes Fleisch nehmen.

16. Wann dann jemand, der opferte, zu ihm sagte: Laß die Fette anzünden, wie sichs heut gebühret, und nimm darnach, was dein Herz begehret, so sprach er zu ihm: Nein, du sollst mirs itzt geben: wo nicht, so will ichs mit Gewalt nehmen.

17. Darum war die Sünde der Knaben sehr groß vor dem Herrn: denn die Leute zogen ab dem Speisopfer des Herrn.

18. Samuel aber war ein Diener vor dem Herrn, und der Knab war mit einem leinenen levitischen Kleid umgürtet.

19. Dazu machte ihm seine Mutter einen kleinen Rock, und brachte ihn ihm hinauf

zu

zu seinen Zeiten, wann sie mit ihrem Mann hinauf gieng zu opfern das herrliche Opfer, und ihr Gelübd zu seiner Zeit.

20. Und Eli segnete Elkana und sein Weib, und sprach: Der Herr gebe dir Samen von diesem Weib, für dieß Gut, das du dem Herrn geliehen hast. Und sie giengen an ihr Ort.

21. Und der Herr suchte Hanna heim, daß sie schwanger ward, und gebahr drey Söhne, und zwo Töchter. Aber Samuel der Knab ward groß, und nahm zu bey dem Herrn.

22. Eli aber war sehr alt, und erfuhr alles, was seine Söhne dem ganzen Israel thaten, und daß sie schliefen bey den Weibern, die Gott dieneten vor der Thüre der heiligen Wohnung des Zeugnißes.

23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk.

24. Thut nicht also, meine Kinder! denn der Ruf ist nicht gut, den ich höre, daß ihr des Herrn Volk übertreten machet.

25. Wenn ein Mensch wider den andern sündiget, so kann ihm Gott erbethen werden. Wenn aber jemand wider den Herrn sündiget, wer kann dann für ihn bitten? Aber sie höreten ihres Vaters Stimme nicht: denn der Herr wollte sie tödten.

26. Aber der Knab Samuel gieng, und nahm zu, und wuchs, und war angenehm bey dem Herrn, und bey den Menschen.

27. Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli, und sprach zu ihm: Also spricht der Herr: Habe ich nicht offenbar kund gethan deines Vaters Haus, da er noch in Aegypten unter Pharaons Haus war,

28. Und habe ihn mir aus allen Stämmen Israel zum Priester erwählet, daß er zu meinem Altar treten, und Rauchwerke anzünden, und das priesterliche Kleid Ephod vor mir tragen sollte, und habe deines Vaters Haus gegeben alle Opfer der Kinder Israel?

29. Warum hast du mit Füßen getreten mein Opfer und Speisopfer, die ich im Tempel zu opfern gebothen habe? und hast deine Söhne mehr geehret dann mich, daß ihr von den Erstlingen aller Speisopfer meines Volks Israel esset?

3. Reg. 2, 27. 30. Darum spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe geredt, dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir, und mir dienen ewiglich. Aber nun spricht der Herr: Dieß sey fern von mir: Wer mich ehret, den will ich auch ehren: welche aber mich verachten, die werden auch unachtbar werden.

31. Sieh, es wird die Zeit kommen, daß ich will abscheiden deinen Arm, und den Arm deines Vaters Haus, daß kein Altar sey in deinem Haus,

32. Und du wirst deinen Widerwärtigen in dem Tempel sehen, wenn es in Israel glücklich steht, und soll kein Betagter seyn in deines Vaters Haus immerdar.

33. Doch will ich von dir nicht allen Mann von meinem Altar hinweg nehmen, sondern daß deine Augen Gebrechen leiden, und deine Seele matt werde, und ein großer Theil deines Haus soll sterben, wann sie zu männlichem Alter gekommen sind.

34. Und das soll dir ein Zeichen seyn, 1. Reg. 4, 11. daß über deine zween Söhne, Hophni und *Pinehas, kommen wird: Auf einen Tag werden sie beyde sterben. * Phinees

35. Ich aber will mir einen getreuen Priester erwecken, der soll thun, wie es in meinem Herzen, und meiner Seele ist: Dem will ich ein sicher und getreues Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandle immerdar.

36. Und also soll es werden: Wer übrig ist von deinem Haus, der wird kommen, daß für ihn gebethen werde, und daß er opfere einen silbernen Pfenning, und einen Leib Brod, und wird sagen: Ich bitte dich, laß mich zu einem priesterlichen Theil, daß ich einen Bissen Brods zu essen habe.

Das 3. Kapitel.

Wie Samuel dem Herrn dienete, und von seiner Prophezeyung wider Eli.

Aber da Samuel, der Knab dem Herrn unter Eli dienete, war des Herrn Wort theuer zu derselben Zeit: Und das Gesicht war nicht * offenbar. * gewiß

2. Und es begab sich zur selben Zeit, daß Eli in seinem Bettlein lag, und seine Augen fiengen an tunkel zu werden, daß er nicht sehen konnte.

3. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des Herrn, da die Arche Gottes war, ehe dann die Ampel Gottes ausgelöscht ward.

4. Und der Herr rief Samuel. Er antwortete: Sieh, hier bin ich.

5. Und er lief zu Eli, und sprach: Sieh, hier bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen, geh wieder hin, und lege dich wieder schlafen. Und er gieng hin, und legte sich schlafen.

6. Der Herr rief abermal: Samuel. Und Samuel stund auf, und gieng zu Eli, und sprach: Sieh, hier bin ich, du hast mir gerufen. Er aber sprach: Ich habe dir nicht gerufen, mein Sohn! geh wieder hin, und lege dich schlafen.

7. Aber Samuel kannte den Herrn noch nicht, und des Herrn Wort war noch nicht geoffenbart.

8. Und der Herr rief Samuel aber zum drittenmal.

9. Und er stund auf, und gieng zu Eli, und sprach: Sieh, hier bin ich, du hast mir gerufen. Da merkte Eli, daß der Herr dem Knaben rief, und sprach zu ihm: Geh wieder hin, und lege dich schlafen: und so dir gerufen wird, so sprich: Rede Herr! denn dein Knecht höret. Samuel gieng hin und legte sich an sein Ort.

10. Da kam der Herr, und stund da, und rief wie vormals zweymal: Samuel, Samuel. Und Samuel sprach: Rede Herr! denn dein Knecht höret.

11. Und der Herr sprach zu Samuel: Sieh, ich thu ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird, dem werden seine beyde Ohren klingen.

12. An dem Tag will ich wider Eli alles erwecken, was ich auf sein Haus geredet habe. Ich will es anfangen und vollenden.

13. Denn ich habe es ihm vorgesagt, daß ich sein Haus richten werde ewiglich, um der Missethat willen, da er wußte, daß sich seine Kinder schändlich hielten, und hat sie nicht gestraft.

14. Darum habe ich dem Haus Eli geschworen, daß die Missethat des Hauses Eli nicht soll versöhnet werden, weder mit Opfer, noch mit Speisopfer ewiglich.

15. Und Samuel schlief bis an den Morgen, und thäte die Thüre auf am Hause des Herrn. Samuel aber fürchtete sich das Gesicht Eli anzusagen.

16. Da rief ihm Eli, und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Sieh, hier bin ich.

17. Er sprach: Was ist das Wort, das der Herr mit dir geredet hat? Ich bitte dich, verbirg es nicht vor mir. Gott thu dir dieß, und das noch dazu, wo du mir etwas verbirgst von allem, was er mit dir geredet hat.

18. Da sagte ihm Samuel alles an, und verbarg nichts vor ihm. Er aber sprach: Es ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt.

19. Samuel aber nahm zu, und der Herr war mit ihm: und fiel keines unter allen seinen Worten auf die Erde.

20. Und ganz Israel von Dan an bis gen Bersaba wußte, daß Samuel ein getreuer Prophet des Herrn. war

21. Und der Herr erschien aber zu Silo, denn der Herr war Samuel geoffenbart worden zu Silo, nach dem Wort des Herrn. Und Samuels Rede widerfuhr dem ganzen Israel.

Das 4. Kapitel.

Wie die Philister gegen Israel kriegeten, und sie schlugen, und die Arche nahmen, und Eli sammt seinen Söhnen umkamen.

In denselben Tagen haben sich die Philister zum Streit gerottet, Israel aber zog aus, den Philistern in Streit entgegen, und lagerten sich bey Helfenstein. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Aphek,

2. Und rüsteten sich gegen Israel. Da aber das Treffen angegangen war, kehrete Israel den Philistern den Rucken, und das Heer ward zertrennet, daß Israel vor den Philistern geschlagen ward, und sie fielen im Feld hin und her bey viertausend Mann.

3. Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Aeltesten von Israel: Warum hat uns der Herr heut vor den Philistern geschlagen? Lasset uns zu uns nehmen die Arche des Herrn von Silo, und lasset sie unter uns kommen, daß sie uns helfe von der Hand unserer Feinde.

4. Und das Volk sandte gen Silo, und ließ von dannen holen die Arche des Bunds des Herrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzet. Und die zween Söhne Eli, Hophni und *Pinehas waren da, mit der Arche des Bunds Gottes. *Phinees

5. Und da die Arche des Bunds des Herrn in das Lager kam, da schrie das ganze Israel mit solchem großen Geschrey, daß die Erde erschölle.

6. Da aber die Philister das Geschrey höreten, sprachen sie: Was bedeutet das Geschrey in der Ebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Arche des Herrn ins Lager gekommen wäre,

7. Fürchteten sie sich, und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen. Und sie seufzeten, und sprachen ferner:

8. Wehe uns! denn es ist gestern und vorgestern keine so große Freude gewesen: Wehe uns. Wer will uns erretten von der Hand dieser hohen Götter? Dieß sind die Götter, die Aegypten schlugen mit allerley Plagen in der Wüste.

9. So seyd nun getrost, und Männer, ihr Philister, daß ihr den Ebräern nicht dienen müsset, wie sie uns gedienet haben. Seyd gestärkt, und streitet.

10. Da stritten die Philister, und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher floh in seine Hütte. Und es war eine sehr große Niederlage, daß aus Israel dreyßig tausend Mann Fußvolks fielen,

11. Und die Arche Gottes ward gefangen: Und die zween Söhne Eli, Hophni und *Pinehas, starben. *Phinees

12. Da lief einer von Benjamin aus

der Schlacht, und kam gen Silo desselbigen Tags, und er hatte sein Kleid zerrissen, und Erde auf sein Haupt gestreuet.

13. Und als er hinein kam, saß Eli auf dem Stuhl, daß er auf den Weg sehe: Denn sein Herz war zaghaft wegen der Arche Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte ers an, und die ganze Stadt schrie.

14. Und da Eli den Schall des Geschreyes hörete, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der Mann eilends, und sagte es dem Eli an.

15. (Eli aber war acht und neunzig Jahre alt, und seine Augen waren dunkel, daß er nicht sehen konnte.)

16. Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme, und bin heut aus der Schlacht geflohen. Er aber sprach: Wie geht es zu, mein Sohn?

17. Da antwortete der Verkündiger, und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und es ist eine große Niederlage im Volk geschehen, und deine zween
* Phinees Söhne Hophni und * Pinehas sind todt, dazu die Arche Gottes ist gefangen worden.

18. Und da er der Arche Gottes gedachte, fiel er zurück vom Stuhl an der Thüre, und brach seinen Hals entzwey, und starb: denn er war alt, und ein betagter Mann. Er hat aber Israel vierzig Jahre lang gerichtet.

*Phinees 19. Seine Schnur aber, * Pinehas Weib war schwanger, und sollte bald gebähren: Da sie nun das Gerücht hörte, daß die Arche Gottes gefangen, und ihr Schwäher und Mann todt wären, krümmte sie sich, und gebahr: Denn es kam sie schnell ihre Noth an.

20. Und da sie itzt starb, sprachen die Weiber, die neben ihr stund: Fürchte dich nicht, du hast einen jungen Sohn. Aber sie antwortete nicht, und nahm es auch nicht zu Herzen.

21. Und sie hieß den Knaben Jeabod, und sprach: Die Herrlichkeit des Herrn ist von Israel hinweg. Weil die Arche Gottes gefangen war, und ihr Schwäher, und ihr Mann todt waren.

22. Und sie sprachen abermal: Die Herrlichkeit ist von Israel hinweg, darum, daß die Arche Gottes gefangen war.

Das 5. Kapitel.

Wie die Philister mit ihrem Abgott Dagon, der Arche halber gestraft wurden.

Die Philister aber nahmen die Arche Gottes, und brachten sie vom Helfenstein nach Aßdod.

2. In das Haus Dagons, und stelleten sie neben Dagon.

3. Und da die von Aßdod des andern Morgens früh aufstunden, fanden sie den Dagon auf seinem Angesicht liegen, auf der Erde vor der Arche des Herrn. Aber sie nahmen den Dagon, und setzten ihn wieder an sein Ort.

4. Da sie aber des andern Morgens früh aufstunden, fanden sie Dagon abermal auf seinem Angesicht liegen auf der Erde, vor der Arche des Herrn: Aber sein Haupt und seine beyde Hände abgehauen, auf der Schwelle,

5. Daß der Rumpf allein an seinem Ort geblieben war. Darum treten die Priester Dagons, und all die in Dagons Haus gehen, nicht auf die Schwelle Dagons zu Aßdod, bis auf diesen Tag.

6. Aber die Hand des Herrn ward schwer über die von Aßdod, und verderbete sie, und schlug Aßdod und alle ihre Gränzen am heimlichen Ort des Gesäses. Und die Dörfer und das Feld thäten sich auf, (oder brachen auf) und kamen Mäuse heraus, und ward eine große Plage des Sterbens in der Stadt. Psal. 77, 66.

7. Da aber die Leute zu Aßdod diese Plagen sahen, sprachen sie: Lasset die Arche des Gottes Israel nicht bey uns bleiben: Denn seine Hand ist zu hart über uns und unsern Gott Dagon.

8. Und sie sandten hin, und versammelten alle Fürsten der Philister zu ihnen, und sprachen: Was sollen wir mit der Arche des Gottes Israel machen? Da antworteten die von Geth: Lasset die Arche Gottes Israel herum führen. Und sie führeten die Arche des Gottes Israel herum.

9. Da sie aber dieselbe herum führeten, ward durch die Hand des Herrn in allen Städten eine sehr große Plage, daß ihrer viel sturben, und schlug die Leute in allen und jeglichen Städten vom Kleinesten an bis zum Größten, und verderbte sie an heimlichen Orten, und ihr Aftergedärm faulete, und fiel aus ihnen.

10. Da sandten sie die Arche des Herrn gen Ekron. Da aber die Arche Gottes gen Ekron kam, schrien die von Ekron: Sie haben die Arche Gottes zu uns herum getragen, daß sie uns und unser Volk tödte.

11. Da sandten sie hin, und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Arche des Gottes Israel wieder an ihr Ort, daß sie uns und unser Volk nicht tödte:

12. Denn es war in allen Städten eine große Furcht des Sterbens, und die schwere Hand Gottes des Herrn schlug sie sehr. Und die Leute, welche nicht gestorben waren, wurden am heimlichen Ort des Hintern geschlagen, daß das Geschrey der Stadt hinauf gen Himmel gieng.

Das 6. Kapitel.

Wie die Arche wieder gen BethSemes geführt wurde.

Also war die Arche des Herrn sieben Monate im Land der Philister.

2. Und die Philister riefen darnach ihren Priestern und Wahrsagern, und sprachen: Was sollen wir mit der Arche des Herrn machen? Zeiget uns an, wie sollen wir sie wieder an ihr Ort schicken: sie sprachen:

3. Wollet ihr die Arche des Gottes Israel wieder senden, so sendet sie nicht leer: sondern ihr sollet vergelten, wie ihr schuldig seyd, ein Schuldopfer, so werdet ihr gesund werden und erfahren, warum seine Hand nicht von euch weiche.

4. Sie aber sprachen: Welches ist das Schuldopfer, das wir ihm geben sollen? Sie antworteten:

5. Fünf goldne Hintern, und fünf goldne Mäuse nach der Zahl der Landschaften der Philister. Denn es ist einerley Plage gewesen über euch alle, und über euere Fürsten. So müsset ihr nun Abbildungen euerer Hintern und euerer Mäuse machen, die euer Land verderbet haben, daß ihr dem Gott Israel die Ehre gebet: vielleicht wird seine Hand leichter werden über euch, und über euere Götter, und über euer Land.

Exod. 12, 31. 6. Warum verstocket ihr euer Herz, wie die Aegypter und Pharao ihr Herz verstockten? Ists nicht also, da er geschlagen ward, da ließ er sie fahren, daß sie hinweg zogen?

7. So nehmet nun, und machet einen neuen Wagen, und zwo junge säugende Kühe, auf die noch kein Joch gekommen ist, und spannet sie an den Wagen, und sperret ihre Kälber zu Haus ein,

8. Und nehmet die Arche des Herrn, und leget sie auf den Wagen, und die goldne Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebet, thuet in ein kleines Kästlein neben ihrer Seite, und sendet sie hin, und lasset sie gehen.

9. Und sehet ihr zu: gehen sie hinauf den Weg ihrer Gränzen gen BethSemes, so hat er uns all das große Uebel angethan: Wo nicht, so werdet ihr wissen, daß seine Hand uns nicht berühret hat, sondern es ist uns ungefähr widerfahren.

10. Die Leute thäten also, und nahmen zwo junge säugende Kühe, und spanneten sie an einen Wagen, und behielten ihre Kälber daheim,

11. Und legten die Arche des Herrn auf den Wagen, und das Kästlein mit den goldnen Mäusen, und mit den Gleichnissen ihrer Hintern.

12. Und die Kühe giengen schnurgerade auf BethSemes zu, auf einer Straße, und giengen und schrien, und wichen nicht, weder zur Rechten, noch zur Rinken. Und die Fürsten der Philister giengen ihnen nach, bis an die Gränzen BethSemes.

13. Die Bethsemiter aber schnitten eben in der Waitzenärnte im Thal: und huben ihre Augen auf, und sahen die Arche, und freueten sich dieselbe zu sehen.

14. Der Wagen aber kam auf den Acker Josua des Bethsemiters, und stund daselbst still. Es war aber ein großer Stein daselbst, und sie spalteten das Holz vom Wagen, und opferten die Kühe dem Herrn zum Brandopfer.

15. Die Leviten huben die Arche des Herrn herab, und des Kästlein, das neben daran war, darinn die goldne Kleinode waren, und setzten sie auf den großen Stein. Aber die Leute zu BethSemes opferten dem Herrn desselben Tags Brandopfer, und andere Opfer.

16. Da aber die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, kehrten sie wiederum gen Ekron desselben Tags.

17. Dieß sind aber die goldne Hintern, die die Philister dem Herrn zum Schuldopfer gaben, Azdod einen, Gaza einen, Asklon einen, Gath einen, und Ekron einen,

18. Und goldne Mäuse nach der Zahl aller Städte der Philister unter den fünf *Landschaften, von der genauerten Stadt an bis an die Dörfer ohne Mauern, und bis an den großen Stein, darauf sie die Arche des Herrn ließen, die da zur Zeit auf dem Acker Josua des Bethsemiters war. *Fürsten

19. Und etliche zu BethSemes wurden geschlagen, darum, daß sie die Arche des Herrn angesehen hatten: und erschlug vom Volk fünfzig tausend und siebenzig Männer. Da trug das Volk Leid, daß der Herr so große Plage im Volk gethan hatte.

20. Und die Leute zu BethSemes sprachen: Wer kann vor dem Herrn, solchem heiligen Gott stehen? Und zu wem soll er von uns hinauf ziehen?

21. Und sie sandten Bothen zu den Bürgern KiriathJearim, und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Arche des Herrn wieder gebracht, kommet herab, und holet sie zu euch hinauf.

Das 7. Kapitel.

Wie die Arche in Abinadabs Haus geführt ward, und die Philister von Israel geschlagen wurden, und Samuel das ganze Israel richtete.

Also kamen die Leute von KiriathJearim, und holeten die Arche des Herrn wieder hinauf, und brachten sie

ins Haus Abinadabs zu Gabaa, und seinen Sohn Eleazar verordneten sie, daß er der Arche des Herrn hütete.

2. Und von dem Tag an, daß die Arche des Herrn zu Kiriath Jearim blieb, verzog sich die Zeit so lang bis zwanzig Jahre wurden, und das ganze Haus Israel hat dem Herrn nach geruhet.

Deut. 6, 13. Matth. 4, 10.

3. Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: So ihr euch mit ganzen Herzen zu dem Herrn bekehret, so thuet von euch die fremden Götter Baalim und Astaroth, und richtet euere Herzen zu dem Herrn, und dienet ihm allein, so wird er euch erretten aus der Philister Hand.

4. Da thäten die Kinder Israel von ihnen Baalim und Astaroth, und dieneten dem Herrn allein.

* Maspha

5. Samuel aber sprach: Versammelt das ganze Israel gen * Mizpa, daß ich den Herrn für euch bitte.

* Maspha

6. Und sie kamen zusammen gen Mizpa, und schöpfeten Wasser, und goßen es aus vor dem Herrn, und fasteten denselben Tag, und sprachen daselbst: Wir haben dem Herrn gesündiget. Also richtete Samuel die Kinder Israel zu * Mizpa.

* Maspha

7. Da aber die Philister höreten, daß die Kinder Israel zusammen gekommen waren gen Maspha, zohen die Fürsten der Philister hinauf wider Israel. Da das die Kinder Israel höreten, fürchteten sie sich vor den Philistern,

8. Und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab für uns zu dem Herrn unserm Gott zu schreyen, daß er uns helfe aus der Philister Hand.

9. Samuel aber nahm ein säugendes Lamm, und opferte es dem Herrn zum ganzen Brandopfer, und schrie zum Herrn für Israel, und der Herr erhörete ihn.

Eccli. 46, 20.

10. Und da Samuel das Brandopfer dem Herrn opferte, kamen die Philister herzu zu streiten wider Israel. Aber der Herr ließ donnern einen großen Donner über die Philister desselben Tags, und erschreckten sie, daß sie von den Kindern Israel geschlagen wurden.

Eccli. 46, 21.

11. Da zogen die Männer Israel aus von Maspha, und jagten die Philister, und schlugen sie bis unter Beth Car.

12. Da nahm Samuel einen Stein, und setzte ihn zwischen Maspha und Sen, und hieß ihn Helfenstein, und sprach: Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

13. Also wurden die Philister gedemüthiget, und kamen nicht mehr in die Gränzen Israel. Und die Hand des Herrn war wider die Philister, so lang Samuel lebte.

14. Also wurden Israel die Städte wieder eingeräumet, welche die Philister eingenommen hatten von Ekron an bis gen Gath, sammt ihren Gränzen: und er errettete Israel von der Hand der Philister, und es ward Friede zwischen Israel und den Amoritern.

15. Samuel aber richtete Israel sein Lebenlang.

16. Und er zog jährlich herum gen Beth-El, und * Gilgal und Mizpa, und wann er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte,

* Galgal und Masphat

17. Kam er wieder gen Ramath: denn da war sein Haus, und richtete Israel daselbst: und er bauete auch dem Herrn daselbst einen Altar.

Das 8. Kapitel.

Wie das Volk über Samuels Söhne klaget, und einen König begehret.

Da aber Samuel alt war, setzte er seine Söhne zu Richter über Israel.

2. Sein erstgebohrner Sohn hieß Joel, und der zweyte Abia, und waren Richter zu Bersaba.

3. Aber seine Söhne wandelten nicht in seinen Wegen, sondern neigeten sich zum Geitz, und nahmen Geschenke und verkehreten das Recht.

4. Da versammelten sich alle Aeltesten in Israel, und kamen gen Ramath zu Samuel.

Dt. 9, 15. 13, 10. Act. 13, 21.

5. Und sprachen zu ihm: Sieh, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen. So setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Völker haben.

6. Das gefiel Samuel übel, daß sie sagten, gieb uns einen König, der uns richte. Und Samuel bethete vor dem Herrn.

7. Der Herr sprach aber zu Samuel: Höre die Stimme des Volks, in allem, was sie zu dir gesagt haben: Denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht soll König seyn über sie.

8. Sie thun dir, wie sie immer gethan haben, von dem Tag an, da ich sie aus Aegypten führete, bis auf diesen Tag, und haben mich verlassen und andern Göttern gedienet. So höre nun ihre Stimme.

9. Doch bezeuge ihnen, und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

10. Und Samuel sagte alle Worte des Herrn dem Volk, das von ihm einen König foderte,

11. Und sprach: Das wird des Königs Recht seyn, der über euch herrschen wird: Euere Söhne wird er nehmen zu seinen Wägen, und zu Reitern und Trabanten, die vor seinen Wägen herlaufen,

12. Und

12. Und zu Landvögten und Hauptleuten, und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Aernte, und die seinen Harnisch, und was zu seinen Wägen gehöret, machen.

13. Euere Töchter aber wird er nehmen, daß sie Apothekerinnen, Köchinnen und Bäckerinnen seyn.

14. Euere besten Aecker, Weingärten und Oelgärten wird er nehmen, und seinen Knechten geben.

15. Dazu von eurer Saat und Weingärten wird er den Zehenden nehmen, und seinen Kämmerlingen und Knechten geben.

16. Und euere Knechte und Mägde, und euere beste Jünglinge, und euere Esel wird er nehmen, und zu seiner Arbeit schlagen.

17. Von euern Heerden wird er den Zehenden nehmen, und ihr müsset seine Knechte seyn.

18. Wann ihr dann schreyen werdet zu der Zeit über euern König, den ihr euch erwählet habet, so wird euch der Herr zu derselben Zeit nicht erhören: Denn ihr habet euch einen König begehret.

19. Aber das Volk weigerte sich zu hören die Stimme Samuel, und sprachen: Mit nichten, sondern es soll ein König über uns seyn,

20. Daß wir seyn auch wie alle andere Heyden, daß uns unser König richte, und vor uns herausziehe, und unsere Kriege führe.

21. Da hörete Samuel alles, was das Volk sagte, und sagte es vor den Ohren des Herrn.

22. Der Herr aber sprach zu Samuel: Höre ihre Stimme, und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israel: Gehet hin ein jeglicher in seine Stadt.

Das 9. Kapitel.

Von Saul, wie er die verlorne Eselinn suchet, und zu dem Samuel gekommen ist.

Es war aber ein Mann von Benjamin mit Namen Kis, ein Sohn Abiel, des Sohns Zeror, des Sohns Bechorath, des Sohns Apia, des Sohns eines Manns Jemini, ein starker streitbarer Mann.

2. Der hatte einen Sohn mit Namen Saul, der war ein feiner und guter Jüngling, daß kein feinerer und besserer war unter den Kindern Israel, und war* um den Kopf höher als alles Volk.

3. Es hat aber Kis der Vater Saul, seine Eselinnen verloren, und er sprach zu seinem Sohn Saul: Nimm der Knaben einen mit dir: Mache dich auf, geh hin, und suche die Eselinnen. Und er gieng durch das Gebirg Ephraim,

4. Und durchs Land Salisa, und fanden sie nicht. Sie giengen durchs Land Saalim, und waren auch nicht da. Sie giengen durchs Land Jemini, und fanden sie nicht.

5. Da sie aber ins Land Zuph kamen, sprach Saul zu dem Knaben, der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heim gehen: mein Vater mögte die Eselinnen haben fahren lassen, und für uns sorgen.

6. Er aber sprach: Sieh, es ist ein Mann Gottes in dieser Stadt: Alles, was er saget, das geschieht ohne allen Zweifel. Nun laß uns dahin gehen, vielleicht saget er uns etwas von unserm Weg, darum wir hergekommen sind.

7. Saul aber sprach zu seinem Knaben: Wenn wir schon hingehen, was bringen wir dem Mann? Denn das Brod ist dahin aus unserm Waidsack, so haben wir keine Gabe, die wir dem Mann Gottes geben, auch sonst nichts.

8. Der Knab antwortete wieder, und sprach: Sieh, ich habe ein Viertheil eines silbernen dicken * Pfennings bey mir, den wollen wir dem Mann Gottes geben, daß er uns unsern Weg sage.

* Eickels

9. Vor Zeiten in Israel (wenn man den Herrn zu fragen gieng,) sprach man: Kommet, lasset uns gehen zu dem Seher. Denn die man itzt Propheten heißt, die hieß man vor Zeiten Seher.

10. Saul sprach zu seinem Knaben: Du hast wohl geredet. Komm, laß uns hingehen. Und sie begaben sich in die Stadt, darinn der Mann Gottes war.

11. Da sie nun den Hügel der Stadt hinauf kamen, fanden sie junge Mägdlein, die heraus giengen Wasser zu schöpfen, und sie sprachen zu denselben: Ist der Seher hier?

12. Sie antworteten ihnen, und sprachen: Ja. Sieh, da ist er vor dir: Eile, denn er ist heut in die Stadt gekommen, weil das Volk heut auf der Höhe zu opfern hat.

13. Wenn ihr in die Stadt kommet, so werdet ihr ihn finden, ehe dann er hinauf gehe auf die Höhe zu essen. Denn das Volk wird nicht essen, bis er komme, denn er wird das Opfer segnen, darnach essen die, so geladen sind. Darum so gehet hinauf, denn ihr werdet ihn heut antreffen.

14. Und sie giengen hinauf in die Stadt: Und da sie mitten in der Stadt waren, sieh, da gieng Samuel heraus ihnen entgegen, und wollte auf die Höhe gehen.

15. Aber der Herr hatte einen Tag zuvor, ehe dann Saul kam, Samuel die Ohren geöffnet, und gesagt: Act. 13, 21.

16. Morgen um diese Zeit will ich einen Mann zu dir senden aus dem Land Benjamin, den sollst du zum Fürsten

* von der Schulter an und darüber

über mein Volk Israel salben, daß er mein Volk erlöse von der Philister Hand: Denn ich habe mein Volk angesehen, und sein Geschrey ist vor mich gekommen.

17. Da nun Samuel Saul ansah, sagte ihm der Herr: Sieh, dieß ist der Mann, davon ich dir gesagt habe, daß er über mein Volk herrsche.

18. Da trat Saul zu Samuel unter der Pforte, und sprach: Sage mir, wo ist hier des Sehers Haus?

19. Samuel antwortete Saul, und sprach: Ich bin der Seher. Geh vor mir hinauf auf die Höhe, denn du wirst heut mit mir essen. Morgen will ich dich gehen lassen, und alles, was in deinem Herzen ist, will ich dir sagen.

20. Und um die Eselinnen, die du vor dreyen Tagen verloren hast, bekümmere dich itzt nicht: sie sind gefunden. Und wessen wird alles seyn, was das beste ist in Israel? Wird es nicht dein und dem ganzen Hause deines Vaters seyn?

21. Saul antwortete: Bin ich nicht ein Sohn von Jemini, und von den geringsten Stämmen, und mein Geschlecht das Kleineste unter allen Geschlechtern der Stämme Benjamin? Warum sagest du mir dann diese Rede?

22. Samuel aber nahm Saul und seinen Knaben, und führete sie in den Saal, darinn man zu essen pflegt, und setzte sie oben an, unter die, so geladen waren, deren waren bey dreyßig Mann.

23. Und Samuel sprach zu dem Koch: Gieb her das Stück, das ich dir gab, und befahl, du solltest es bey dir behalten.

24. Da hub der Koch eine Schulter auf, und trugs auf, und er setzte es Saul vor, und Samuel sprach: Sieh, das ist übergeblieben, lege es vor dich, und iß: Denn es ist für dich mit Fleiß zu dieser Zeit aufbehalten worden, da ich das Volk lud. Also aß Saul mit Samuel diesen Tag.

25. Und da sie von der Höhe in die Stadt hinabgekommen waren, redete er mit Saul in der Kammer, und ließ ihm ein Bett machen auf der Kammer, und schlief daselbst.

26. Und stunden frühe auf, und da die Morgenröthe aufgieng, rief Samuel dem Saul aus der Kammer, und sprach: Steh auf, daß ich dich gehen lasse. Und Saul machte sich auf. Und die beyde giengen miteinander hinaus, er und Samuel.

27. Und da sie hinab kamen an der Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er vor uns gehe immer vor an. Du aber steh itzt ein wenig stille, daß ich dir das Wort des Herrn kund thu.

Das 10. Kapitel.

Wie Saul der erste König in Israel, vom Samuel zum König gesalbet, und bestättiget ward.

Da nahm Samuel ein Oelkrüglein, und goß auf sein Haupt, und küssete ihn, und sprach: Sieh, der Herr hat dich zum Fürsten über sein Erbtheil gesalbet. Und du wirst sein Volk erlösen von seiner Feinde Hände, die um sie her sind: Und das sollst du zum Zeichen haben, daß dich der Herr zum Fürsten gesalbet hat. Act. 13, 21. Ps. 9, 15.

2. Wenn du itzt von mir gehst, so wirst du zween Männer finden bey dem Grab Rachel, in der Landmark Benjamin, gegen Mittag, die werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen gegangen bist. Und sieh, dein Vater hat die Esel aus der Sorge gelassen, und saget um euch, und spricht: Was soll ich um meinen Sohn thun?

3. Und wann du dich von dannen weiter wendest, und fortgehst, so wirst du zu der Eiche Thabor kommen, so werden dich daselbst drey Männer antreffen, die gen Bethel zu Gott hinauf gehen, einer trägt drey Böcklein, der andere drey Leib Brod, der dritte eine Flasche mit Wein,

4. Und sie werden dich grüßen, und dir zwey Brod geben, das sollst du von ihren Händen annehmen.

5. Darnach wirst du kommen auf den Bühel Gottes, da der Philister Schildwacht ist: Und wenn du daselbst in die Stadt kömmst, wird dir eine Schaare Propheten begegnen, die von der Höhe herab kommen, und vor ihnen her Psalter, Trummeln, Pfeifen, und Harfen haben, und * weißagen werden, *lobsingen

6. Und der Geist des Herrn wird über dich kommen, daß du mit ihnen * weißagest. Da wirst du in einen andern Mann verändert werden. *lobsingest

7. Wenn dir nun alle diese Zeichen begegnen, so thu alles, was dir unter die Hand kömmt, denn Gott ist mit dir.

8. Du sollst aber vor mir hinab gehen gen * Gilgal. Sieh, da will ich zu dir hinab kommen, daß du Brandopfer und Friedopfer opferst. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme, und dir kund thue, was du thun sollst. *Galgal

9. Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel gieng, verwandelte ihn Gott in ein anders Herz, und alle diese Zeichen kamen auf denselben Tag.

10. Und da sie an den Bühel kamen, sieh, da kam ihm eine Schaare Propheten entgegen, und der Geist Gottes kam über ihn, daß er mitten unter ihnen weißagete.

11. Da ihn aber sahen, die ihn vorhin gekennet hatten, daß er mit den Propheten weißagete, sprachen sie alle untereinander: Was ist dem Sohn Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten?

12. Und einer daselbst antwortete zum andern, und sprach: Ist doch Kis sein Vater. Daher ist das Sprichwort gekommen: Ist Saul auch unter den Propheten? 2.Reg.19, 24.

13. Und da er ausgeweißaget hatte, kam er auf die Höhe.

14. Es sprach aber Sauls Vätter zu ihm und zu seinem Knaben? Wo seyd ihr hingegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen, und da wir sahen, daß nichts war, kamen wir zu Samuel.

15. Da sprach der Vätter Saul: Saget mir, was saget euch Samuel?

16. Saul antwortete seinem Vätter: Er sagte uns, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nichts, was Samuel gesagt hatte.

17. Samuel aber berief das Volk zum Herrn gen * Mizpa. * Masphat

18. Und sprach zu den Kindern Israel: Also saget der Herr der Gott Israel. Ich habe Israel aus Aegypten geführet, und euch von der Aegypter Hand errettet, und von der Hand aller Könige, die euch plagten.

19. Und ihr habet nun euern Gott verworfen, der euch aus allem euern Uebel und Trübsal allein erlöset hat, und sprechet zu ihm: Nicht also, setze einen König über uns. So tretet nun vor den Herrn nach euern Stämmen und Geschlechtern. 1.Reg.8, 19.

20. Da nun Samuel alle Stämme Israel herzu brachte, und das Loos fiel auf den Stamm Benjamin.

21. Und da er den Stamm Benjamin herzu brachte mit seinen Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Metri, und kam bis auf Saul, den Sohn Kis. Und sie suchten ihn, aber sie fanden ihn nicht.

22. Da fragten sie hernach den Herrn, ob er dahin noch kommen würde. Der Herr antwortete: Sieh, er hat sich daheim im Hause (unter die Fässer) verborgen.

23. Da liefen sie hin, und holeten ihn. Und da er unter das Volk trat, war er um den Kopf höher als alles Volk.

24. Und Samuel sprach zu allem Volk: Fürwahr, da sehet ihr, welchen der Herr erwählet hat, denn ihm ist keiner gleich in allem Volk. Da schrie alles Volk, und sprach: Es lebe der König!

25. Samuel aber sagte dem Volk alle Rechte des Königreichs, und schrieb es in ein Buch, und legte es vor den Herrn. Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen jeglichen in sein Haus.

26. Und Saul gieng auch heim gen * Gibea. Und ein Theil der Kriegsleute, deren Herz Gott berühret hatte, giengen mit ihm. * Gabaa

27. Aber die Kinder Belial sprachen: Was soll uns dieser helfen? Und verachteten ihn, und brachten ihm keine Geschenke: Aber er thäte, als hörete ers nicht. 1.Reg.11, 12.

Das 11. Kapitel.

Wie Saul die Ammoniter schlug, und sein Königreich erneuert wurde.

Und nachdem sich bey nahe ein Monat verlaufen hatte, da zog aber herauf Nahas der Ammoniter, und belagerte Jabes in * Gilead. Und alle Männer zu Jabes, sprachen zu Nahas: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. * Galaad

2. Aber Nahas der Ammoniter antwortete ihnen: Darinn will ich mit euch einen Bund machen, daß ich euch allen das rechte Aug ausstehe, und mache euch zur Schande unter ganz Israel.

3. Da sprachen zu ihm alle Aeltesten zu Jabes: Gieb uns sieben Tage, daß wir Bothen senden in alle Landmarken Israel. Ist dann kein Heiland, der uns beschütze, so wollen wir zu dir hinaus gehen.

4. Da kamen die Bothen gen * Gibea des Sauls, und redeten solches, daß alles Volk hörete. Da hub alles Volk seine Stimme auf, und weinete, * Gabaa

5. Und sieh, da kam Saul vom Feld hinter den Rindern her, und sprach: Was ist dem Volk, daß es weinet? Da erzähleten sie ihm die Sache der Männer von Jabes.

6. Da kam der Geist Gottes aus Saul, als er solche Worte hörete, und sein Zorn ergrimmete sehr,

7. Und er nahm ein paar Ochsen, und zerhieb sie zu Stücken, und sandte sie in alle Landmarken in Israel durch die Bothen, und ließ sagen: Wer nicht auszieht, und folget Saul und Samuel nach, dessen Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des Herrn aufs Volk, daß sie auszogen gleich als ein Mann.

8. Und er zählete sie zu Beseck. Und der Kinder Israel waren dreyhundertmal tausend Mann, und der Kinder Juda dreyßig tausend.

9. Und sie sagten den Bothen, die gekommen waren, also saget den Männern zu Jabes * Gilead: Morgen soll euch Hülfe geschehen, wann die Sonne am heißesten ist. Da die Bothen kamen, und dieß den Männern zu Jabes verkündigten, wurden sie froh. * Galaad

10. Und die Männer Jabes sprachen: Morgen wollen wir zu euch hinaus gehen, daß ihr uns alles thut, was euch gefällt.

11. Und des andern Tags stellete Saul das Volk in drey Haufen, und kam ins Lager um die Morgenwacht, und schlug die Ammoniter, bis der Tag am heißesten ward. Welche aber überblieben, wurden also zerstreuet, daß ihrer nicht zween bey einander blieben.

1. Reg. 10, 27. 12. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind sie, die da sagten: Soll Saul über uns herrschen? Gebet die Männer her, daß wir sie tödten.

13. Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag Niemand sterben, denn der Herr hat heut Heil in Israel gewirket.

* Galgal 14. Samuel aber sprach zum Volk: Kommet, lasset uns gen * Gilgal gehen, und das Königreich daselbst erneuern.

15. Da gieng alles Volk gen Gilgal, und machten daselbst Saul zum König vor dem Herrn zu Gilgal, und opferten daselbst Friedopfer vor dem Herrn. Und Saul sammt allen Männern Israel erfreueten sich daselbst sehr.

Das 12. Kapitel.

Von der Unschuld und Gerechtigkeit Samuels, und wie er das Volk ermahnet Gott allein zu dienen.

Da sprach Samuel zum ganzen Israel: Sieh, ich habe eure Stimme erhöret, in allem, was ihr mir gesagt habet, und habe einen König über euch gemacht.

2. Und nun sieh, da geht euer König vor euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind bey euch. Und ich habe vor euch gelebt und gewandelt, von meiner Jugend auf, bis auf diesen Tag. Sieh, hier bin ich.

Eccl. 46, 22. 3. Redet von mir vor dem Herrn und seinem Gesalbten, ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen habe, ob ich jemand habe Gewalt und Unrecht gethan, ob ich jemand unterdrucket habe, ob ich von jemands Hand ein Geschenk genommen habe, so will ichs itzt verachten, und euch wieder geben.

4. Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, noch unterdrucket, und von jemands Hand etwas genommen.

5. Und er sprach: Der Herr sey Zeuge wider euch, und sein Gesalbter heutiges Tags, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habet. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie seyn.

6. Und Samuel sprach zum Volk: Der Herr, der Mosen und Aaron gemacht, und unsere Väter aus Aegyptenland geführet hat, der ist zu gegen.

7. So tretet nun her, daß ich euch richte vor dem Herrn, über alle Barmherzigkeit des Herrn, die er an euch und euern Vätern gethan hat:

Gen. 46, 5. 8. Als Jakob in Aegypten gekommen war, schrien euere Väter zu dem Herrn, und er sandte Mosen und Aaron, daß sie euere Väter aus Aegypten führeten, und sie an diesem Ort wohnen ließen.

Judich 4, 2. 9. Aber da sie des Herrn ihres Gottes vergaßen, verkaufte er sie unter die Gewalt Sissera, des Marschalls zu Hazor, und unter die Gewalt der Philister, und unter die Gewalt des Königs der Moabiter, die stritten wider sie.

10. Und sie schrien aber zum Herrn, und sprachen: Wir haben gesündiget, daß wir den Herrn verlassen, und Baalim und Astaroth gedienet haben. Nun aber errette uns von der Hand unserer Feinde, so wollen wir dir dienen.

* und Barach Judic. 6, 14. 11. Da sandte der Herr JeroBaal, * Bedan und Jepthe, und Samuel, und errettete euch von euerer Feinde Hände herum, und ließ euch sicher wohnen.

1. Reg. 8, 19. 10, 19. 12. Da ihr aber sahet, daß Nahas der König der Kinder Ammon wider euch kam, sprachet ihr zu mir: Mit nichten, sondern ein König soll über uns herrschen, da doch euer Gott euer König war.

13. Nun da habet ihr euern König, den ihr gebethen und erwählet habet. Denn sieh, der Herr hat einen König über euch gesetzt.

14. Werdet ihr nun den Herrn fürchten, und ihm dienen, und seiner Stimme gehorsam seyn, und den Mund des Herrn nicht verbittern, so werdet ihr und euer König, der über euch herrschet, dem Herrn euerm Gott folgen.

15. Werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht hören, sondern seinem Munde ungehorsam seyn, so wird die Hand des Herrn wider euch, und wider euere Väter seyn.

16. Nun aber tretet nochmal her, und sehet das große Ding, das der Herr vor euern Augen wirket.

17. Ist nicht itzt die Waitzenärnte? Ich will aber den Herrn anrufen, daß er sollte donnern und regnen lassen, daß ihr innen werdet, und sehen sollet das große Uebel, das ihr vor des Herrn Augen gethan habet, daß ihr euch einen König gebethen habet.

18. Und da Samuel den Herrn anrief, ließ der Herr donnern und regnen an demselben Tag.

19. Da fürchtete das ganze Volk sehr den Herrn und Samuel, und sprachen alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn deinen Gott, daß wir nicht sterben. Denn über alle unsere Sünden

haben wir auch das Uebel gethan, daß wir uns einen König gebethen haben.

20. Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht. Ihr habet zwar das Uebel alles gethan. Doch weichet von dem Herrn nicht ab, sondern dienet dem Herrn von ganzem Herzen,

21. Und lenket euch nicht nach eitelen Dingen: denn es nutzet euch nichts, und können euch nicht erretten, weil es eitele Dinge sind.

22. Und der Herr wird sein Volk um seines großen Namens willen nicht lassen: Denn der Herr hat geschworen, euch ihm selbst zum Volk zu machen.

23. Es sey aber auch ferne von mir, mich also an dem Herrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu bethen, und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.

24. Fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich von ganzem Herzen: Denn ihr habet gesehen, wie große Dinge er unter euch gethan hat.

25. Werdet ihr aber in der Bosheit bleiben, so werdet ihr beyde, ihr und euer König verderben.

Das 13. Kapitel.

Wie Saul sich des priesterlichen Amts annahm, und selbst opferte, und darum das Königreich verlor.

Saul war wie ein jähriges Kind, seit der Zeit, da er war König geworden, und zwey Jahre regierte er über Israel,

2. Und erwählte sich dreytausend Mann aus Israel. Zweytausend waren mit Saul zu Michmas, und auf dem Gebirg Bethel, und eintausend mit Jonatha zu *Gibea Benjamin. Das andere Volk aber ließ er gehen, einen jeglichen in seine Hütte.

*Gabaa.

3. Jonathas aber schlug der Philister Wacht, die zu Gabaa war. Das kam vor die Philister. Und Saul ließ die Posaunen blasen im ganzen Land, und sagen: Laß die Ebräer hören.

4. Und ganz Israel hörete sagen: Saul hat der Philister Hut geschlagen, und Israel machte sich auf wider die Philister, und alles Volk schrie Saul nach gen *Gilgal.

*Galgal

5. Da versammelten sich die Philister zu streiten wider Israel, dreyßigtausend Wägen, sechstausend Reiter, und sonst Volk, so viel, wie der Sand am Ufer des Meers. Und zogen herauf, und lagerten sich zu *Michmas gegen Aufgang für Beth Aven.

*Machmas

6. Da das die Männer Israel sahen, daß ihnen Unglück auf dem Hals war, (denn das Volk war in Aengsten) verkrochen sie sich in die Höhlen und Kluften, und Felsen, und Löcher, und Cisternen.

7. Die Ebräer aber giengen über den Jordan, in das Land Gad und Galaad. Saul aber war noch zu Galgal, und alles Volk so ihm folgte, erschrack.

8. Da wartete er sieben Tage auf die von Samuel bestimmte Zeit. Und da Samuel nicht gen Galgal kam, zerstreuete sich das Volk von ihm.

9. Da sprach Saul: Bringet mir her Brandopfer und Friedopfer. Und er opferte Brandopfer.

10. Als er aber das Brandopfer vollendet hatte, sieh, da kam Samuel. Da gieng Saul hinaus ihm entgegen, um ihn zu grüßen.

11. Samuel aber sprach: Was hast du gethan? Saul antwortete: Ich sah, daß das Volk sich von mir zerstreuete, und du kamest nicht zu rechter bestimmter Zeit, und die Philister waren versammelt zu Michmas,

12. Da sprach ich: Nun werden die Philister zu mir herab kommen gen Galgal, und ich habe das Angesicht des Herrn nicht versöhnet: Und also durch Noth gedrungen, habe ich das Brandopfer dem Herrn geopfert.

13. Samuel aber sprach zu Saul: Du hast thöricht gethan, und nicht gehalten des Herrn deines Gottes Geboth, daß ich dir gebothen habe: Und wenn du solches nicht gethan hättest, so hätte der Herr dein Reich befestiget, über Israel für und für.

14. Aber nun wird dein Reich nicht weiter bestehen. Der Herr hat ihm einen Mann nach seinem Herzen gesucht, dem hat der Herr gebothen Fürst zu seyn über sein Volk, denn du hast des Herrn Geboth nicht gehalten. Act. 13, 22.

15. Und Samuel machte sich auf, und gieng von Galgal hinauf gen Gibea Benjamin. Aber das andere Volk gieng mit Saul denen entgegen, die sie bestritten, und kamen von Galgal gen Gabaa Benjamin. Aber Saul zählete das Volk, das bey ihm gefunden war, bey sechshundert Mann,

16. Und Saul und sein Sohn Jonathas und das Volk, das bey ihnen gefunden ward, blieben zu Gabaa Benjamin. Die Philister aber hatten sich gelagert zu *Michmas. *Machmas

17. Und aus dem Lager der Philister zogen drey Haufen zu streiten, einer wandte sich auf die Strassen gen Ephra, ins Land Saul,

18. Der andere wandte sich auf die Strassen Beth Horon, der dritte wandte sich auf die Straße, die da an das Thal Zeboim gegen der Wüste gränzete.

29. Es war aber kein Eisenschmied im

ganzen Land Israel gefunden: Denn die Philister haben es verhütet, daß die Ebräer kein Schwert und Spieß macheten,

20. Darum mußte ganz Israel zu den Philistern hinab gehen, wann jemand eine Pflugscharre, Haue oder Axt * Gabel und Heppe zu schärfen hatte.

* Beil

21. Und die Schneiden an den Sensen, und Hauen, und Gabeln, und Beilu, waren abgearbeitet, und die Stacheln stumpf geworden.

22. Da nun der Streittag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in der Hand des ganzen Volks, das mit Saul und Jonatha war: Saul und seinen Sohn Jonatha Ausgenommen.

* Machmas

23. Und der Philister Wacht zog heraus vor * Michmas über.

Das 14. Kapitel.

Von den großen Schlachten und Kriegen Sauls, und seines Sohns Jonathä.

Es begab sich zu der Zeit, daß Jonathas, der Sohn Sauls, sprach zu seinem Jüngling, der sein Waffenträger war: Komm laß uns hinüber gehen zu der Philister Wacht, die da darüben liegt. Und sagte es seinem Vater nicht an.

* Gabaa

2. Saul aber wohnete zu * Gibea am Ende, unter einem Granat Apfelbaum, der im Acker Gibea liegt. Und das Volk, das bey ihm war, war bey sechshundert Mann.

* Phinees 1. Reg. 4, 21.

3. Und Ahia, der Sohn Ahitob, Icabods Bruder, * Pinehas Sohn, des Sohns Eli, der ein Priester war des Herrn zu Silo, und trug das Ephod. Das Volk wußte auch nicht, wo Jonathas hingegangen wäre.

4. Es waren aber zwischen dem Uebergang, da Jonathas zu der Philister Wacht hinüber zu gehen suchte, zween sehr hohe Spitzfelsen, gleichwie zween Zähne, einer diesseits, der andere jenseits: Der eine hieß Bozez, der andere Senne.

* Machmas

5. Und einer sah von Mitternacht gen * Michmas, und der andere von Mittag gegen Gabaa.

2. Par. 14, 11.

6. Und Jonathas sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinüber gehen, zu der Hut dieser Unbeschnittenen: Vielleicht wird der Herr mit uns wirken. Denn es ist dem Herrn nicht schwer durch viel oder wenig helfen.

7. Da antwortete ihm sein Waffenträger: Thu alles, was deinem Herzen gefällt. Geh hin, wo dich hin gelüstet, und ich werde mit dir seyn, wo du willst.

8. Jonathas sprach: Sieh, wir wollen hinüber ziehen zu den Leuten. Und wenn wir ihnen ins Gesicht kommen,

9. Und sie also zu uns sagen werden: Stehet still, bis wir zu euch kommen, so wollen wir an unserm Ort stehen bleiben, und nicht zu ihnen hinauf steigen:

10. Werden sie aber sagen: Kommet zu uns herauf, so wollen wir zu ihnen hinauf steigen: Denn der Herr hat sie uns in unsere Hände gegeben. Das soll uns zum Zeichen seyn.

11. Da sie sich nun vor der Philister Lager sehen ließen, sprachen die Philister: Sieh, die Ebräer sind aus den Löchern gegangen, darinn sie sich verkrochen hatten.

12. Und die Männer vom Heerlager antworteten Jonathä und seinem Waffenträger, und sprachen: Kommet herauf zu uns, so wollen wir euch die Sachen anzeigen. Da sprach Jonathas zu seinem Waffenträger: Laß uns zu ihnen hinauf steigen, folge mir nach: Der Herr hat sie in die Hände Israel übergeben.

13. Und Jonathas kletterte mit Händen und Füßen hinauf, und sein Waffenträger ihm nach. Da sie aber Jonathan sahen, da fielen sie vor Jonathan nieder, und sein Waffenträger erwürgte die andern ihm immer nach,

14. Also, daß die erste Niederlage, die Jonathas und sein Waffenträger thäte, war bey zwanzig Mann, mitten auf einer halben Jauchert Ackers, welchen ein paar Ochsen in einem Tag pflügen konnten.

15. Und es geschah ein groß Wunder im Lager und auf dem Felde. Dazu alles Volk der Philister, das zum Raub gelaufen war, ward erschreckt, sammt dem ganzen Lager. Und es geschah beynahe ein Mirakel (oder Wunderwerk) von Gott.

16. Und die Wächter Sauls zu Gabaa Benjamin, sahen, daß der Haufe geschlagen war, und sich hin und wieder verlief.

17. Und Saul sprach zu dem Volk, das bey ihm war: Zählet und besehet, wer von uns sey hinweggegangen. Und da sie zähleten, sieh da war Jonathas und sein Waffenträger nicht da.

18. Da sprach Saul zu Ahia: Bringet herzu die Arche Gottes. Denn die Arche Gottes war zu der Zeit bey den Kindern Israel.

19. Und da Saul noch mit dem Priester redete, da erhub sich ein groß Geschrey in der Philister Lager, und es nahm zu, und ward je Länger je klärer gehört. Und Saul sprach zu dem Priester: Zieh deine Hand ab.

20. Und Saul und alles Volk, das mit ihm war, schrien zusammen, und kamen zum Streit. Und sieh, da gieng eines jeglichen Schwert wider den andern, und es geschah eine sehr große Niederlage.

21. Auch die Ebräer, die vorhin bey den Philistern gewesen waren, und mit ihnen in ihr Lager hinauf gezogen waren, thäten sich wiederum zu Israel, und zu denen, die mit Saul und Jonatha waren.

22. Und alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirg Ephraim verkrochen hatten, da sie höreten, daß die Philister flohen, gesselleten sie sich zu den ihrigen im Streit, und es waren bey Saul ungefehr zehntausend Mann.

23. Also half der Herr zu der Zeit Israel, und der Streit gieng bis gen Beth-Aven.

24. Und die Männer Israel gesselleten sich zu ihm desselben Tags. Aber Saul hatte alles Volk beschworen, und gesprochen: Verflucht sey der Mann, der Brod ißt, bis auf den Abend, daß ich mich an meinen Feinden räche. Da versuchte auch alles Volk kein Brod.

25. Und das ganz gemeine Volk kam in den Wald. Es lag aber Hönig auf dem Felde.

26. Und da das ganze Volk in den Wald hinein kam, sieh, da floß das Hönig. Aber Niemand that desselben mit der Hand zu seinem Mund, dann das Volk fürchtete sich vor dem Eide.

27. Jonathas aber hatte nicht gehöret, daß sein Vater das Volk beschworen hatte: und streckte seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, und tunkte mit der Spitze in den Hönigseim, und wandte seine Hand zu seinem Mund, da wurden seine Augen ganz heiter.

28. Da antwortete einer des Volks, und sprach: Dein Vater hat das Volk beschworen, und gesagt: Verflucht sey der Mann, der heut etwas ißt. Das Volk aber war müde.

29. Da sprach Jonathas: Mein Vater hat das Land betrübt: Sehet wie heiter sind meine Augen geworden, daß ich ein wenig von diesem Hönig versucht habe.

30. Hätte das Volk heut gegessen von der Beute seiner Feinde, die es fand, so wäre auch die Niederlage wider die Philister größer geworden.

31. Sie schlugen aber die Philister des Tags von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk ward sehr müde.

32. Und das Volk richtete sich, und wandte sich zum Raub, und nahmen Schafe und Rinder und Kälber, und schlachteten es auf der Erde, und aßen es mit dem Blut.

33. Da zeigte man Saul an: Sieh, das Volk versündiget sich am Herrn, daß es mit Blut ißt. Er sprach: Ihr habet übel gethan. Wälzet zu mir her itzt einen großen Stein.

34. Und Saul sprach weiter: Zerstreuet euch unter das Volk, und saget ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und seinen * Widder zu mir bringe, und schlachte es allhier auf diesem Stein, daß ihr es esset, und euch nicht versündiget an dem Herrn mit dem Blut essen. Da brachte alles Volk, ein jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu bis in die Nacht, und schlachteten es daselbst. * Schaf

35. Und Saul bauete dem Herrn einen Altar. Das ist der erste Altar, den er dem Herrn bauete.

36. Und Saul sprach: Lasset uns hinab ziehen den Philistern nach bey der Nacht, und sie überfallen und schlagen und berauben, bis daß es licht Morgen wird, daß wir Niemand von ihnen überlassen. Sie antworteten: Thu alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laß uns hieher zu Gott nahen.

37. Und Saul fragte Gott: Soll ich hinab ziehen den Philistern nach? Und willst du sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit nicht.

38. Da sprach Saul: Lasset herzu treten alle Häupter des Volks, und erfahret und sehet, an welchem zu dieser Zeit diese Sünde sey.

39. Denn so wahr Gott lebet der Heiland Israel, und ob sie gleich an meinem Sohn Jonathan wäre, so soll er sterben. Und Niemand antwortete und widersprach ihm aus dem ganzen Volk.

40. Und er sprach zu dem ganzen Israel: Theilet euch, und seyd ihr auf jener Seite, ich und mein Sohn Jonathas wollen seyn auf dieser Seite. Das Volk sprach zu Saul: Thu, was vor deinen Augen gefällt.

41. Und Saul sprach zu dem Herrn, dem Gott Israel: O Herr Gott Israel! gieb ein Urtheil, warum hast du heut deinem Knecht nicht geantwortet? ist solche Sünde an mir oder meinem Sohn Jonathan, so zeige es. Ist sie aber am Volk, so heilige es. Da ward Jonathas und Saul getroffen, aber das Volk gieng frey aus.

42. Saul sprach: werfet das Loos über mich und meinen Sohn Jonathan. Da ward Jonathas getroffen.

43. Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was hast du gethan? Jonathas sagte es ihm und sprach: Ich habe ein wenig Hönig versuchet, mit dem Stab, den ich in meiner Hand hatte, und sieh, ich muß darum sterben.

44. Da sprach Saul: Gott thue mir dieß und das noch dazu, denn Jonatha, du mußt des Todes sterben.

45. Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathas sterben, der ein solches großes Heil in Israel gethan hat? das ist

ein

ein unbilliges Ding. So wahr der Herr lebet, es soll kein Haar von seinem Haupt auf Erden fallen: denn mit Gott hat er es heutiges Tags gethan. Also erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte.

46. Da zog Saul herauf von den Philistern, und verfolgte sie nicht weiter, und die Philister zogen an ihre Oerter.

47. Aber da Saul das Reich über Israel eingenommen hatte, stritt er wider alle seine Feinde rings herum, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zoba, wider die Philister: und wo er sich hinwandte, da gewann er.

48. Und machte ein Heer, und schlug die Amalekiter, und errettete Israel von der Hand aller, die sie beraubeten und verwüsteten.

49. Saul aber hatte Söhne, Jonathan, Iswi, Malchisua, und seine zwo Töchter, die heißen also: die Erstgebohrne Merob, und die jüngste * Michol,

* Michal

50. Und das Weib Sauls hieß Achinoam, eine Tochter Ahimaaz: und sein Feldhauptmann hieß Abner, ein Sohn Ner, Sauls Vätter.

51. Kis war Sauls Vater, Ner aber, Abners Vater, aber ein Sohn Abiel.

52. Es war aber ein harter Streit wider die Philister so lang Saul lebte. Und wo Saul einen rüstigen und redlichen Mann zum Streit sah, den nahm er zu ihm.

Das 15. Kapitel.

Wie Saul die Amalekiter geschlagen, und doch Gottes Geboth übertreten hat. Wie groß geachtet der Gehorsam, und sträflich der Ungehorsam ist.

Samuel aber sprach zu Saul: Der Herr hat mich gesandt, daß ich dich zum König salbete über sein Volk Israel: So höre nun die Stimme (oder Wort) des Herrn.

Exod. 17, 8.

2. Also spricht der Herr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel thäte, und wie er ihm den Weg verlegte, da er aus Aegypten zog:

3. So zieh nun hin, und schlag die Amalekiter, und verderbe alles, was sein ist. Schone seiner nicht, und begehre auch nichts von dem seinigen. Sondern tödte beyde Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel.

4. Also geboth Saul dem Volk, und er zählete sie, wie die Lämmer zweymal hundert tausend Fußvolks, und zehntausend Mann aus Juda.

5. Und da Saul zu der Amalekiter Stadt kam, machte er einen Hinterhalt am Bach.

6. Und ließ dem Keniter sagen: Gehet hin, weichet und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihm schlage (oder umbringe) denn ihr habet Barmherzigkeit gethan an allen Kindern Israel, da sie aus Aegypten zogen. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern.

7. Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an bis gen Sur, die vor Aegypten liegt,

8. Und er fieng Agag der Amalekiter König lebendig, und alles Volk erschlug er mit des Schwerts Schärfe.

9. Aber Saul und das Volk schoneten des Agags, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und den Widdern, und Kleidern, und allem, was gut war, und wollten es nicht verderben. Was aber schnöd und untüchtig war, das verderbten sie.

10. da geschah des Herrn Wort zu Samuel, und sprach:

11. Es reuet mich, daß ich Saul zum König gemacht habe, denn er hat sich von mir abgewendet, und meine Worte nicht mit dem Werke erfüllet. Da ward Samuel betrübt, und schrie zu dem Herrn die ganze Nacht.

12. Und Samuel machte sich früh auf, daß er Saul am Morgen begegnete: Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Charmel gekommen wäre, und hätte ihm einen Siegbogen aufgerichtet, und wäre herum gezogen, und gen * Gilgal hinab gekommen. Also kam Samuel zu Saul, und Saul opferte Brandopfer dem Herrn von dem Raub, den er von Amalek genommen hatte.

* Galgal

13. Da nun Samuel zu Saul gekommen war, sprach Saul zu ihm: Gesegnet seyst du dem Herrn. Ich habe des Herrn Wort erfüllet.

14. Samuel antwortete: Was ist dann das für ein Geschrey der Schafe in meinen Ohren, und ein Geschrey der Rinder, die ich höre?

15. Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht: denn das Volk verschonete den besten Schafen und Rindern, um des Opfers willen des Herrn deines Gottes, das andere haben wir erschlagen.

16. Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen, was der Herr diese Nacht mit mir geredt hat. Und er sprach zu ihm: Sage her.

1. Reg. 23, 11.

17. Und Samuel sprach: Ists nicht also, da du klein warest vor deinen Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israel? Und der Herr salbete dich zum König über Israel.

18. Und der Herr sandte dich auf den Weg, und sprach: Zieh hin, und erschlag die Sünder, die Amalekiter, und streit wider sie, bis du sie alle vertilgest.

19. War-

19. Warum hast du des Herrn Stimme nicht gehöret, sondern hast dich zum Raub gewendet, und übel gehandelt, vor den Augen des Herrn?

20. Saul antwortete Samuel: Habe ich doch die Stimme des Herrn gehöret, und bin hingezogen des Wegs, den mich der Herr sandte, und habe Agag der Amalekiter König gebracht, und die Amalekiter erschlagen.

21. Aber das Volk hat des Raubs genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Erschlagenen, dem Herrn deinem Gott zu opfern in * Gilgal.

* Galgal

22. Samuel aber sprach: Meynst du daß der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer, und nicht viel mehr am Gehorsam der Stimme des Herrn? Sieh, Gehorsam ist besser dann Opfer, und aufmerken besser, dann die Fette von Widdern opfern.

Eccl. 4, 17. Ose. 6, 6. Matth. 9, 13. und 12, 7.

23. Denn widerspenstig seyn, ist wie die Sünde der Wahrsagerey: Und nicht gehorchen wollen, ist dem Laster der Abgötterey gleich. Weil du nun des Herrn Wort verworfen hast, so hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seyst.

24. Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündiget: Daß ich des Herrn Befehl und deine Worte übergangen habe: Denn ich fürchtete das Volk, und gehorchete ihrer Stimme.

25. Und nun bitte ich, trag meine Sünde und kehre mit mir zurück, daß ich den Herrn anbethe.

26. Und Samuel sprach zu Saul: Ich will mit dir nicht umkehren, denn du hast des Herrn Wort verworfen, und der Herr hat dich auch verworfen, daß du nicht König seyst über Israel.

7. Und als sich Samuel umwandte, daß er hinweg gieng, ergriff er ihn bey einem Zipfel seines Mantels, und er zerriß.

1. Reg. 28, 17.

28. Da sprach Samuel zu ihm: Der Herr hat das Königreich Israel heut von dir gerissen, und deinem Nächsten gegeben, der besser ist dann du.

29. Auch wird der sieghafte Ueberwinder in Israel nicht schonen, und sich nicht gereuen lassen: Denn er ist kein Mensch, der sich gereuen lasse.

30. Er aber sprach: Ich habe gesündiget; aber ehre mich doch itzt vor den Aeltesten meines Volks, und vor Israel, und kehre mit ihm um, daß ich den Herrn deinen Gott anbethe.

31. Also kehrete Samuel um, und folgte Saul nach: und Saul bethete den Herrn an.

32. Samuel aber sprach: Bringe zu mir her Agag, den Amalekiter König. Und Agag ward zu ihm gebracht, sehr fett und zitternd. Und Agag sprach: Soll der bitter Tod also * scheiden.

* hinnehmen

33. Und Samuel sprach: Wie dein Schwert hat Weiber ohne Kinder gemacht, also, soll auch deine Mutter unter den Weibern ohne Kinder seyn. Also zerhieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem Herrn in * Gilgal.

* Galgal

34. Und Samuel gieng hin gen Ramath: Saul aber zog hinauf zu seinem Hause, gen Gabaa Saul.

35. Und Samuel sah Saul hinführo nicht mehr, bis an den Tag seines Tods. Aber doch trug Samuel Leid um Saul, weil es den Herrn gereuete, daß er Saul zum König über Israel gemacht hatte.

Das 16. Kapitel.

Wie David zum König gesalbet, und bey dem König Saul nach Hof gekommen ist.

Und der Herr sprach zu Samuel: Wie lang trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sey über Israel? Fülle dein Horn mit Oele, und komm her, ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai. Denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen.

2. Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wirds erfahren, und mich tödten. Der Herr sprach: Nimm ein Kalb vom Viehe zu dir, und sprich: Ich bin gekommen dem Herrn zu opfern.

3. Und du sollst Isai zum Opfer laden, und ich will dir anzeigen, was du thun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir zeigen werde.

4. Also thäte Samuel, wie ihm der Herr gesagt hatte, und er kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Aeltesten der Stadt, und giengen ihm entgegen, und sprachen: Ist deine Ankunft auch Friedsam?

5. Und er sprach: Ja ich bin gekommen dem Herrn zu opfern. Heiliget euch und kommet mit mir zum Opfer. Also heiligte er den Isai und seine Söhne, und lud sie zum Opfer.

6. Da sie nun hinein kamen, sah er den Eliab an, und sprach: Ist nicht itzund vor dem Herrn sein Gesalbter?

7. Aber der Herr sprach zu Samuel: Sieh nicht an seine Gestalt, noch die höhe seiner Person, denn ich habe ihn verworfen, und urtheile nicht, wie ein Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.

Ps. 7, 10.

8. Da rief Isai dem AbiNadab, und führte ihn vor Samuel. Und er sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählet.

9. Da führte Isai herzu den Samma. Er aber sprach: Diesen hat der Herr auch nicht erwählet.

10. Da führte Isai sieben Söhne herzu vor Samuel. Aber Samuel sprach zu Isai. Der Herr hat deren keinen erwählet.

11. Und Samuel sprach zu Isai: Sind dieß deine Söhne alle? Er sprach: Es ist noch über der kleineste, und er hütet die Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin, und laß ihn holen: Denn wir werden uns nicht zu Tische setzen, bis er hieher komme.

12. Da sandte er hin, und ließ ihn holen. Und er war bräunlicht, mit hübschen Angesicht, und schöner Gestalt. Und der Herr sprach: Steh auf, und salbe ihn, denn dieser ist es.

2. Reg 7, 8. Psal. 7, 44. 77, 70. 88, 21. Act. 7, 45. 13, 22.

13. Da nahm Samuel sein Oelhorn, und salbte ihn, mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn ward über David, von dem Tag an und hinführo gerichtet. Samuel aber machte sich auf, und gieng gen Ramath.

14. Der Geist aber des Herrn wich von Saul, und ein böser Geist von dem Herrn, der plagte ihn.

15. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Sieh, ein böser Geist von Gott, plaget dich,

16. Unser Herr, der König sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen Mann suchen, der auf der Harfe spielen könne, auf daß, wann der böse Geist über dich kömmt, er mit seiner Hand spiele, daß besser mit dir werde.

17. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sehet nach einem Mann der gut spielen kann, und bringet ihn zu mir her.

18. Da antwortete der Knaben einer und sprach: Sieh, ich habe gesehen einen Sohn Isai des Bethlehemiten, der kann gut spielen, ein redlicher sehr starker Mann, und streitbar, und verständig in Sachen, und hübsch, und der Herr ist mit ihm.

19. Da sandte Saul Bothen zu Isai, und ließ ihm sagen: Send deinen Sohn David zu mir, der bey den Schafen auf der Weyde ist.

20. Da nahm Isai einen Esel mit Brod und eine Lägel Weins, und ein Geißböcklein, und sandte es Saul durch seinen Sohn David.

21. Also kam David zu Saul, und trat vor ihn. Und er gewann ihn sehr lieb, und ward sein Waffenträger.

22. Und Saul sandte zu Isai, und ließ ihm sagen: Laß David vor mir bleiben: Denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen.

23. Wann nun der böse Geist des Herrn über Saul kam, so nahm David die Harfe, und spielete mit seiner Hand, so erquickte sich Saul, und ward besser mit ihm: Denn der böse Geist wich von ihm.

Das 17. Kapitel.

Wie David den großen Mann Goliath überwand, und erschlug.

Die Philister aber sammelten ihre Heere zu dem Streit, und kamen zusammen zu Socho in Juda, und lagerten sich zwischen Socho und Aseka am Ende Damin.

2. Aber Saul und die Männer Israel kamen zusammen, und lagerten sich im Terebynthenthal, und rüsteten sich zum Streit gegen die Philister.

3. Und die Philister stunden auf einem Berge jenseits, und die Israeliter auf einem Berge diesseits, daß ein Thal zwischen ihnen war.

4. Da trat hervor aus dem Lager der Philister, ein Hurenkind, mit Namen Goliath, von Gath, sechs Ellen und einer handbreit hoch,

5. Und hatte einen ehernen Helm auf seinem Haupt, und einen schuppichten Panzer an. Und das Gewicht seines Panzers, war fünf tausend Sickel Erzes.

6. Und er hatte einen ehernen Bein Harnisch an seinen Schenkeln, und einen ehernen Schild auf seinen Schultern.

7. Und der Schaft (oder die Stange) seines Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hielt sechshundert Sickel Eisens. Und sein Waffenträger gieng vor ihm her.

8. Und er stund und rief zu dem Kriegsheer Israel, und sprach zu ihnen: Was seyd ihr ausgezogen euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister, und ihr Sauls Knechte? Erwählet einen unter euch, der zu mir herab komme in einen Kampf.

9. Kann er wider mich streiten, und schlägt mich, so wollen wir euere Knechte seyn: werde ich aber überwinden, und ihn schlagen, so sollet ihr unsere Knechte seyn, und uns dienen.

10. Und der Philister sprach: Ich habe heutiges Tags dem Kriegsheere Israel verächtlich und schmählich gesprochen: Gebet mir einen und lasset uns miteinander allein streiten.

11. Da Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters höreten, entsetzten sie sich, und fürchteten sich sehr.

12. David aber war eines Ephratischen Manns Sohn von Bethlehem Juda, der hieß Isai, von dem oben gesagt ist, der hatte acht Söhne, und war ein alter Mann zu Sauls Zeiten, und war betaget unter den Männern. 1. Reg. 16, 5.

13. und die drey größten Söhne Isai waren mit Saul in Streit gezogen, und hießen mit Namen, Eliab der Erstgebohrne,

bohrne, Abinadab, der zweyte, und Samma der dritte.

14. David aber war der jüngste. Da aber die drey ältesten mit Saul in Krieg gezogen.

15. Gieng David wiederum von Saul, daß er die Schafe seines Vaters zu Bethlehem hüte.

16. Aber der Philister trat herzu, früh Morgens und Abends, und stellete sich vierzig Tage dar.

17. Isai aber sprach zu seinem Sohn David: Nimm für deine Brüder diese *Epha Kyfen, und diese zehn Brode, und lauf ins Heer zu deinen Brüdern.

* sangen oder Weitzenmehl

18. Und diese zehn frische Käse, und bring sie dem Hauptmann, und besuche deine Brüder, obs ihnen wohl gehe: Und erkundige dich, mit welchem sie verordnet sind.

19. Saul aber und sie, und alle Männer Israel waren im Terebynthen Thal, und stritten wider der Philister.

20. Da machte sich David des Morgens früh auf, und ließ die Schafe dem Hüter, und trug und gieng hin, wie ihm Isai gebothen hatte, und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen, und hatte sich gerüstet, und schrien im Streit.

21. Denn Israel hatte sich gerüstet: so waren die Philister wider ihr Heer auch gerüstet.

22. Da ließ David das Geschirr, das er trug, unter dem Hüter des Kriegsplunders, und lief zum Lager, an das Ort, da der Krieg war, und fragte, ob alle Dinge um seine Brüder wohl stünden.

23. Und da er noch mit ihnen redete, sieh, da trat herauf das Hurenkind, mit Namen Goliath, der Philister von Gath, aus der Philister Lager, und redete wie vorhin, und David hörete es.

24. Aber jedermann in Israel, wann er den Mann sah, floh er vor ihm, und fürchtete sich sehr.

25. Und jedermann in Israel sprach: Habet ihr den Mann gesehen herauf treten? denn er ist herauf getreten zu Israel verächtlich und schmählich zu reden. Und wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen, und ihm seine Tochter geben, und will seines Vaters Haus * ohnzinsbar machen in Israel.

* frey

26. Da sprach David zu den Männern, die bey ihm stunden: Was wird man dem geben, der diesen Philister schlägt, und die Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Unbeschnittene, der das Kriegsheer des lebendigen Gottes schmähet?

27. Da sagte ihm das Volk wie vorhin. Dieß wird man geben dem, der ihn schlägt.

28. Und Eliab sein größter Bruder hörte ihn mit den andern reden, und ergrimmte mit Zorn wider David, und sprach: Warum bist du herabgekommen? und warum hast du die wenige Schafe dort in der Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl, und deines Herzens Bosheit: denn du bist herab gekommen, daß du den Streit sehest.

29. David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? Ist nicht Ursache da?

30. Und er wandte sich von ihm gegen einem andern, und sprach, wie er vorhin gesagt hat. Da antwortete ihm das Volk wie zuvor.

31. Und da sie die Worte höreten, die David sagte, verkündigtens sie vor Saul.

32. Als er nun zum Saul geführt worden, sprach David zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um dessen willen. Ich dein Knecht will hingehen und mit dem Philister streiten.

33. Saul aber sprach zu David: Du kannst dem Philister nicht widerstehen, noch wider ihn streiten: denn du bist ein Knab, dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf.

34. David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete die Schafe deines Vaters, und es kam ein Löw, und ein Bär, und trug ein Schaf hinweg von der Heerde, Eccli. 47, 3.

35. Da lief ich ihnen nach, und erschlug sie, und errettete es aus ihrem Maul: und da sie sich wider mich aufmachten, ergriff ich sie bey ihrem Kinn, und erwürgete und tödtete sie.

36. Also hat dein Knecht erschlagen beyde den Löwen und den Bären. So soll nun dieser unbeschnittene Philister seyn, gleich wie deren einer. Nun will ich hingehen, und die Schande des Volks hinwegnehmen. Denn wer ist der unbeschnittene Philister, der das Kriegsheer des lebendigen Gottes schmähen darf?

37. Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen, und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. Und Saul sprach zu David: Geh hin, der Herr sey mit dir.

38. Und Saul zog David seine Kleider an, und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt, und legte ihm einen Panzer an.

39. Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider, und versuchte ob er im Harnisch gehen könnte; denn er hatte es nicht gewohnet. Da sprach David zu Saul: Ich kann nicht also gehen, denn ich bins nicht gewohnet. Und er legte es ab.

40. Und nahm seinen Stab, den er allezeit in seiner Hand hatte, und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bach, und thäte sie in die

Hirten Tasche, die er bey sich hatte, und nahm die Schlinge in seine Hand, und machte sich zu dem Philister.

41. Und der Philister gieng auch einher, und machte sich zu David, und sein Waffenträger vor ihm her.

42. Da nun der Philister sah, und den David anschauete, verachtete er ihn: Denn er war ein Jüngling, bräunlicht von hübscher Gestalt.

43. Und der Philister sprach zu David: Bin ich dann ein Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kömmst? Und fluchte dem David bey seinen Göttern.

44. Und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel, und den Thieren auf dem Felde.

45. David aber sprach zum Philister: Du kömmst zu mir mit Schwert, Spieß, und Schild. Ich aber komme zu dir im Namen des HerrnZebaoth, des Gottes des Kriegsheers Israel, die du heut verachtet hast.

46. Und der Herr wird dich geben in meine Hand, daß ich dich schlage, und nehme dein Haupt von dir, und gebe die Leichname des Heers der Philister heut den Vögeln unter dem Himmel, und den Thieren auf Erden, daß alles Land innen werde, daß der Herr Gott ist in Israel,

47. Und daß alle diese Gemeinde innen werde, daß der Herr nicht durch Schwert noch Spieß hilft: Denn der Streit ist des Herrn, und er wird euch geben in unsere Hände,

48. Da sich nun der Philister aufmachte und daher gieng, und sich gegen David nahete, eilete David und lief dem Philister zum Streit entgegen.

49. Und David thäte sein Hand in die Tasche, und nahm einen Stein daraus, und warf mit der Schlinge, und traff den Philister an seine Stirne, daß der Stein in seine Stirne fuhr, und er zur Erde fiel auf sein Angesicht.

Eccl. 47, 4.

1. Macc. 4, 30.

50. Also überwand David den Philister mit der Schlinge, und mit dem Stein, und erschlug ihn, und tödtete ihn. Und da David kein Schwert in seiner Hand hatte,

51. Lief er und trat zu dem Philister, und nahm sein Schwert, und zog es aus der Scheide, tödtete ihn, und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr stärkster todt war, flohen sie.

52. Und die Männer Israel und Juda machten sich auf, und riefen, und jagten den Philistern nach, bis man kömmt ins Thal, und bis an die Thore Ekron. Und die Philister fielen, erschlagen auf dem Wege, zu den Pforten bis gen Gath und bis gen Ekron.

53. Und die Kinder Israel kehreten wieder von dem Nachjagen der Philister um, und beraubten ihr Lager.

54. David aber nahm des Philisters Haupt, und trug es gen Jerusalem, seine Waffen aber legte er in seine Hütte.

55. Da aber Saul David wider den Philister ausgehen sah, sprach er zum Abner seinem Feldobersten: Wessen Sohn ist der Knab? Abner aber sprach: So wahr deine Seele lebet, o König! ich weis es nicht.

56. Und der König sprach: So frage darnach, wessen Sohn der Jüngling sey.

57. Da nun David wieder kam von der Schlacht des Philisters, nahm ihn Abner, und brachte ihn vor Saul. Und er hatte des Philisters Haupt in seiner Hand.

58. Und Saul sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, o Knab? David sprach: Ich bin ein Sohn deines Knechts des Bethlehemiten.

Das 18. Kapitel.

Wie David verehret, und mit des Königs Sauls Sohn Jonathan einen Bund machete, und des Königs Eidam ward.

Und da er mit Saul ausgeredet hatte, verband sich die Seele Jonathä mit der Seele Davids, und Jonathas gewann ihn lieb, wie seine eigne Seele.

2. Und Saul nahm ihn desselben Tags zu sich, und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Haus kehren.

3. Und Jonathas und David machten einen Bund miteinander: Denn er hatte ihn lieb, wie seine eigne Seele.

4. Und Jonathas zog aus seinen Rock, den er anhatte, und gab ihn David, dazu seine andere Kleider, sein Schwert, seinen Bogen, und seine Gürtel.

5. Und David gieng aus, wohin ihn Saul sandte, und hielt sich weislich. Und Saul setzte ihn über die Kriegsleute. Und er gefiel wohl allem Volk, und besonders gefiel er sehr wohl den Knechten Sauls.

6. Es begab sich aber, da er von des Philisters Schlacht wieder kam, daß die Weiber aus allen Städten Israel gegangen waren, und sangen und Reihen führten, und kamen dem König Saul, mit Trummeln und Cymbalen, entgegen.

1. Reg. 21. 11. Eccl. 47, 7.

7. Und die Weiber sangen gegen einander, und spieleten und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehn tausend.

8. Da ergrimmete Saul sehr, und gefiel ihm das Wort übel, und sprach: Sie haben David zehn tausend gegeben, und mir tausend. Was soll er mehr haben, dann das Königreich?

9. Und Saul sah David von diesem Tag und hinführo übel an.

10. Des andern Tags überfiel der böse Geist von Gott den Saul, und er redete wie ein besessener Mensch mitten in seinem Hause. David aber spielete auf dem Psalter mit seiner Hand, wie er täglich pflegte. Und Saul hatte einen Spieß in seiner Hand.

11. Und er warf ihn, und vermeynte, er würde David an die Wand spissen. David aber wandte sich zweymal von ihm.

12. Und Saul fürchtete sich vor David, denn der Herr war mit ihm, und war von Saul gewichen.

13. Da thäte ihn Saul von sich, und setzte ihn zum Fürsten über tausend Mann.

14. Und er gieng aus und ein vor dem Volk. Und David hielt sich weislich in allem seinem thun, und der Herr war mit ihm.

15. Da nun Saul sah, daß er so sehr vorsichtig war, scheuete er sich vor ihm.

16. Aber das ganze Israel und Juda hatte David lieb: Denn er gieng aus und ein vor ihnen her.

17. Und Saul sprach zu David: Sieh, meine größte Tochter Merob will ich dir zum Weib geben. Sey nur stark, und führe des Herrn Kriege. Denn Saul gedachtet, meine Hand soll nicht über ihn seyn, sondern die Hand der Philister sey über ihn.

18. David aber antwortete Saul: Wer bin ich? Und was ist mein Leben und Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich des Königs Eidam werden soll?

19. Da aber die Zeit kam, daß Merob die Tochter Sauls dem David sollte gegeben werden, da ward sie Adriel dem Meholathiter zum Weib gegeben.

* Michol Sauls Tochter hatte den David lieb

20. Aber * David hatte Michal Sauls Tochter lieb. Da ward das Saul angesagt, und es hat ihm wohlgefallen,

21. Und er sprach: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fall gerathe, und der Philister Hände über ihn kommen. Und sprach zu David: Du sollst heut zum zweytenmal mein Eidam werden.

22. Und Saul geboth seinen Knechten: Redet mit David heimlich, und sprechet: Sieh, du gefällst dem König, und alle seine Knechte lieben dich. So sey nun des Königs Eidam.

23. Und die Knechte Sauls redeten solche Worte alle vor den Ohren Davids. David aber sprach: Dünket euch das ein Geringes, des Königs Eidam zu seyn.

24. Ich aber bin ein armer geringer Mann. Und die Knechte Sauls sagten ihm wieder, und sprachen: Solche Worte hat David geredet.

25. Saul sprach: So saget zu David: Der König begehret keine Morgengabe, ohne hundert Vorhäute von den Philistern, daß man sich räche an des Königs Feinden: Denn Saul gedachte David in der Philister Hände zu liefern.

26. Da sagten seine Knechte David solche Worte wieder: Und diese Rede gefiel David wohl, daß er des Königs Eidam werden sollte.

27. Und nach wenigen Tagen, da machte sich David auf, und zog hin mit seinen Männern, und erschlug unter den Philistern zwey hundert Mann. Und David brachte ihre Vorhäute, und zählete sie dem König dar, daß er des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weib.

28. Und Saul sah und merkete, daß der Herr mit David war. Und Michal Sauls Tochter hatte ihn lieb.

29. Da fürchtete sich Saul noch mehr vor David, und ward sein Feind sein Lebenlang.

30. Und da die Fürsten der Philister auszogen, handelte David klüglicher und weislicher, dann alle Knechte Sauls, wann sie auszogen, und sein Name ward sehr herrlich.

Das 19. Kapitel.

Wie Saul befahl den David zu tödten, und wie David davon gekommen ist.

Saul aber redete mit seinem Sohn Jonatha und mit allen seinen Knechten, daß sie David tödten sollten. Aber Jonathas, Sauls Sohn, hatte David sehr lieb.

2. Und verkündigte es ihm, und sprach: Mein Vater Saul trachtet darnach, daß er dich tödte. Nun so bewahre dich des Morgens, und bleib heimlich, und verbirg dich.

3. Ich aber will heraus gehen, und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da er seyn wird, und von dir mit meinem Vater reden: Und was ich sehe, will ich dir kund thun.

4. Und Jonathas redete das Beste von David zu seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knecht David: Denn er hat sich gegen dir nicht versündiget, und sein Thun ist dir sehr Nutz,

5. Und er hat sein Leben in seine Hand gesetzet, und den Philister erschlagen, und der Herr thäte ein großes Heil dem ganzen Israel. Das hast du gesehen, und dich dessen gefreuet. Warum willst du dich dann an unschuldigem Blut versündigen, daß du David, der es nicht verschuldet hat, tödtest?

6. Da das Saul hörete, ward er durch

die Stimme Jonathä gestillet, und schwur: So wahr der Herr lebet, er soll nicht getödtet werden.

7. Da rief Jonathas David, und sagte zu ihm alle diese Worte: Und Jonathas brachte David zu Saul, daß er vor ihm wäre, wie gestern und vorgestern.

8. Es erhub sich aber wieder ein Streit und David zog aus, und stritt wider die Philister, und erschlug sie mit einer großen Niederlage, daß sie vor ihm flohen.

9. Aber der böse Geist des Herrn kam über Saul. Und er saß in seinem Hause, und hatte einen Spieß in seiner Hand. David aber spielete auf dem Psalter mit der Hand.

10. Und Saul gedachte, er wollte David mit dem Spieß an die Wand durchstechen und anheften. David aber wich von Saul, und der Spieß traf ihn nicht, sondern fuhr in die Wand. Und David floh, und entrann dieselbige Nacht.

11. Saul aber sandte Bothen zu Davids Haus, daß sie ihn bewahreten und am Morgen tödteten. Dieß verkündigte dem David sein Weib Michal, und sprach: Wirst du dich nicht diese Nacht erretten, so mußt du Morgen sterben.

* Michol 12. Da ließ ihn * Michal durchs Fenster herab. Und er gieng hin und entfloh, und kam davon:

* Michol 13. Und * Michal nahm ein Bild, und legte es ins Bett. Und legte ein Geißenfell zu seinem Haupt, und deckte es mit Kleidern zu.

14. Da sandte Saul seine Knechte, daß sie David holeten. Und ihnen ward die Antwort: Er sey krank.

15. Saul aber sandte wiederum seine Knechte David zu besehen, und sprach: Bringet ihn zu mir im Bett, daß er getödtet werde.

16. Da nun die Bothen kamen, sieh, da lag das Bild im Bett, und ein Geißenfell zu seinem Haupt.

* Michol 17. Da sprach Saul zu * Michal: Warum hast du mich also betrogen, und meinen Feind entlassen, daß er entränne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich tödte dich.

18. David aber entfloh und entrann, und kam zu Samuel gen Ramath, und sagte ihm an, alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er gieng hin mit Samuel, und blieben zu Najoth.

19. Und es ward Saul angesagt: Sieh, David ist zu Najoth in Ramatha.

20. Da sandte Saul die Henker, daß sie David holeten. Und sie sahen eine Sammlung der Propheten * weißagen, und Samuel war über sie gesetzt. Da kam der Geist Gottes auf sie, daß sie auch * weißageten.

* Gott loben

21. Da das Saul angesagt ward, sandte er andere Bothen, die * weißageten auch. Da sandte er die dritte Bothen, die * weißageten auch. Da ward er sehr zornig,

* lobeten Gott

22. Und gieng selbst auch gen Ramatha. Und da er kam zum großen Brunn, der zu Socho ist, fragte er und sprach: Wo ist Samuel und David? Da ward ihm angesagt: Sieh, zu Najoth in Ramatha.

23. Und er gieng gen Najoth in Ramatha. Und der Geist Gottes kam auch auf ihn, und gieng einher und * weißagete, bis er kam gen Najoth in Ramatha.

* lobete Gott

24. Und er zog auch seine Kleider aus, und * weißagete auch mit den anderen vor Samuel, und fiel bloß nieder den ganzen Tag, und die ganze Nacht. Daher spricht man: Ist Saul auch unter den Propheten?

* lobete Gott

1. Reg. 10, 12.

Das 20. Kapitel.

Wie Jonathas sich mit David verband, und ihm des Königs Meynung offenbarete, und sich voneinander schieden.

David aber floh von Najoth zu Ramatha, und kam und redete vor Jonatha: Was habe ich gethan? Was habe ich mißhandelt? Was habe ich gesündiget an deinem Vater, daß er nach meinem Leben trachtet?

2. Er aber sprach zu ihm: Das sey ferne von dir. Du sollst nicht sterben. Sieh, mein Vater thut nichts, weder groß noch kleines, daß er mirs nicht vor anzeige. Aber dieß allein hat mein Vater mir verborgen. Aber es wird nicht also geschehen,

3. Und er schwur dem David wiederum. Er aber sprach: Dein Vater weis wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, darum wird er denken: Jonathas soll solches nicht wissen, es mögte ihn bekümmern. Wahrlich aber, so wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, es ist nur, als sollte ich sagen, ein Schritt zwischen mir und dem Tod.

4. Jonathas sprach zu David: Ich will an dir thun, was deine Seele sagen wird.

5. David sprach zu ihm: Sieh, Morgen ist der Neumonat, da ich mit dem König zu Tische sitzen sollte, so laß mich, daß ich mich auf dem Feld verberge, bis an den Abend des dritten Tags.

6. Wird dein Vater dann nach mir fragen, so sprich: David bath mich, daß er gen Bethlehem zu seiner Stadt eilends laufen mögte, denn es ist ein herrliches Opfer daselbst seinem ganzen Geschlechte.

7 Wird er sagen: Es ist gut, so

steht es wohl um deinen Knecht: wird er aber zornig, so wirst du merken, daß Böses bey ihm beschlossen ist.

8. So thu nun Barmherzigkeit an deinem Knecht: denn du hast gemacht, daß ich dein Knecht mit dir einen Bund im Herrn aufgerichtet habe. Ist aber eine Missethat in mir, so tödte mich, und bring mich nicht zu deinem Vater.

9. Jonathas sprach: Das sey ferne von mir, daß ich merken sollte, daß Böses bey meinem Vater beschlossen wäre über dich zu bringen, und sollte es dir nicht ansagen.

10. David aber sprach: Wer will mirs ansagen, so dir dein Vater etwas hartes von mir antwortet?

11. Jonathas sprach zu David: Komm, laß uns hinaus aufs Feld gehen. Und sie giengen beyde hinaus aufs Feld.

12. Und Jonathas sprach zu David: Herr Gott Israel, wann ich erfrage morgen oder übermorgen meines Vaters Meynung, und erfahre, daß es wohl stehet mit David, und nicht alsobald hinsende zu dir, und dirs anzeige,

13. So thu der Herr Jonatha dieß und jenes dazu: Wenn aber meines Vaters Bosheit wider dich bleibt, so will ichs auch deinen Ohren offenbaren, und dich hinziehen lassen, daß du mit Frieden hinweg gehest, und der Herr sey mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist.

14. Und bleibe ich lebendig, so thu du Barmherzigkeit des Herrn an mir.

15. Sterbe ich aber, so wollest du die Barmherzigkeit nicht von meinem Haus abwenden ewiglich. Thu ichs nicht, so thu keine Barmherzigkeit des Herrn an mir, weil ich lebe, und reiß deine Barmherzigkeit von meinem Hause ewiglich. Und wann der Herr die Feinde Davids ausreutet, einen jeglichen aus dem Land, so wolle er auch Jonathan mit seinem Hause ausreuten, und der Herr fodere es von der Hand der Feinde Davids.

16. Also machte Jonathas einen Bund mit dem Hause David, (und sprach:) Der Herr fodere es von der Hand der Feinde Davids.

17. Und Jonathas fuhr weiter, und schwur David, so lieb hatte er ihn: denn er hatte ihn so lieb als seine Seele.

18. Und Jonathas sprach zu ihm: Morgen ist der Neumonat, so wird man nach dir fragen:

19. Denn man wird nach deinem Sitze fragen bis übermorgen; deßwegen komm bald herab, und geh in das Ort, da du dich verbergest am Werktage, und setze dich bey dem Stein Azel:

20. So will ich zu seiner Seite drey Pfeile schießen, als ob ich zum Ziel schösse:

21. Und sieh, ich will den Knaben senden und ihm sagen: Geh hin und hole mir die Pfeile.

22. Wenn ich zum Knaben sagen werde: Sieh, die Pfeile liegen hieherwärts gegen dir, hole sie: so komm du zu mir, denn es ist dir Friede, und ist nichts Böses vorhanden, so wahr der Herr lebet. Wenn ich aber zu dem Jüngling sagen werde: Sieh, die Pfeile liegen weit von dir hin: so geh hin im Frieden, denn der Herr hat dich gehen lassen.

23. Was aber du und ich mitinander geredet haben, da sey der Herr zwischen mir und dir ewiglich.

24. Also verbarg sich David in dem Felde, und da der Neumonat kam, setzte sich der König zu Tische zu essen.

25. Da sich aber der König auf seinem Stuhl gesetzt hatte, wie er vorhin gewohnet war an der Wand, stund Jonathas auf, Abner aber setzte sich an die Seite Sauls, und Davids Sitz blieb leer.

26. Und Saul redete an diesem Tag nichts: denn er gedachte, es ist ihm vielleicht etwas widerfahren, daß er nicht rein und nicht gereiniget ist.

27. Und da den zweyten Tag des neuen Monats Davids Ort abermal leer war, sprach Saul zu seinem Sohn Jonathan: Warum ist der Sohn Isai nicht zu Tische gekommen, weder gestern noch heute?

28. Jonathas antwortete Saul: Er bath mich innständig, daß er gen Bethlehem gehen dürfte.

29. Und sprach: Laß mich gehen, denn ein herrliches Opfer ist in meiner Stadt vorhanden, und einer aus meinen Brüdern ist zu mir gekommen, und hat mich eingeladen. Habe ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich eilends dahin gehen, und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht zu des Königs Tisch gekommen.

30. Da ward Saul zornig wider Jonathan, und sprach zu ihm: Du Sohn eines unverschämten Weibs, die selbst williglich den Mann zu ihr zieht, meynst du, daß ich nicht wisse, daß du den Sohn Isai lieb hast, dir und deiner schamlosen Mutter zur Schande?

31. Denn so lang der Sohn Isai auf Erde lebet, wirst noch du, noch dein Königreich bestättiget werden. So sende nun hin, und laß ihn her holen zu mir, denn er ist ein Kind des Todes.

32. Jonathas antwortete seinem Vater Saul, und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? Was hat er gethan?

33. Da ergriff Saul den Spieß, und wollte ihn durchschießen. Da merkte Jonathas

nathas, daß bey seinem Vater gänzlich beschlossen war, den David zu tödten,

34. Und stund auf vom Tisch mit grimmigen Zorn, und aß desselbigen zweyten Tags des neuen Monats kein Brod: denn er war bekümmert um David, daß ihm sein Vater also geschmähet hatte.

35. Des Morgens gieng Jonathas hinaus aufs Feld, wie mit David abgeredet war, und ein kleiner Knab mit ihm,

36. Und er sprach zu dem Knaben: Lauf, und suche mir die Pfeile, die ich schieße. Da aber der Knab lief, schoß er einen Pfeil über ihn hin.

37. Und als der Knab kam an das Ort, dahin Jonathas den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonathas nach, und sprach: Sieh, der Pfeil liegt weit von dir hin.

38. Und rief abermal ihm nach: Eile geschwind, und steh nicht still. Da las der Knab Jonathä die Pfeile auf, und brachte sie zu seinem Herrn:

39. Und der Knab wußte nichts darum, was da geschah: Denn allein Jonathas und David wußten um die Sache?

40. Da gab Jonathas seine Waffen seinem Knaben, und sprach zu ihm: Geh hin, und trag sie in die Stadt.

41. Und da der Knab hinweg gegangen war, stund David auf vom Ort das gegen Mittag lag, und neigte sich zum drittenmal gegen dem Jonathan, bis zur Erde nieder, und sie küßeten einander, und weineten miteinander; David aber am meisten.

42. Und Jonathas sprach zu David: Geh hin im Frieden. Was wir beyde im Namen des Herrn geschworen haben, und gesagt: der Herr sey zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen ewiglich.

43. Und David machte sich auf und gieng davon, aber Jonathas kam in die Stadt.

Das 21. Kapitel.

Wie David zu dem Priester Ahimelech, und darnach zu dem König Achis gekommen ist.

David aber kam gen Nobe zum Priester Ahimelech. Und Ahimelech entsetzte sich, daß David gekommen war, und sprach zu ihm: Warum kömmst du allein, und ist Niemand bey dir?

2. David sprach zu Ahimelech dem Priester: Der König hat mir eine Sache befohlen, und sprach zu mir: Laß Niemand wissen, warum ich dich gesandt habe, und was ich dir befohlen habe. Denn ich habe meine Knechte da und dahin beschieden.

3. Hast du nun etwas unter deiner Hand, ein Brod oder fünfe, die gieb mir in meine Hand, oder was du findest.

4. Der Priester antwortete David, und sprach: Ich habe kein layisch (oder gemein) Brod unter meiner Hand, sondern allein heilig Brod. Wenn die Knechte rein sind, am meisten von Weibern, so mögen sie es essen.

5. David antwortet dem Priester, und sprach zu ihm: Der Weiber haben wir uns von gestern und vorgestern enthalten, da wir auszogen, und die Geschirre der Knechte waren rein. Dieser Weg aber ist unrein, aber er wird heut in den Geschirren gereiniget werden.

6. Da gab ihm der Priester das heilige Brod, weil kein anders Brod da war, denn die Schaubrode, die man vor dem Herrn aufgehebt hatte, daß man andere frische Brode auflegen sollte. Matth. 12, 3, 4.

7. Es war aber damals ein Mann darinn in der heiligen Wohnung des Herrn, aus den Knechten Sauls, mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigste unter den Hirten Sauls. Dieser weydete Sauls Maulthiere.

8. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und Waffen nicht mit mir genommen, denn die Sache des Königs war dringend.

9. Der Priester sprach: das Schwert des Philisters Goliath, den du erschlugest im Terebynthenthal, das ist hier, gewickelt in ein Tuch hinter den Ephod: willst du dasselbe, so nimm es hin, denn es ist hier kein anders dann das. David sprach: Es ist seines gleichen nicht. Gieb es mir.

10. Und David machte sich auf, und floh vor Saul, und kam zu Achis dem König zu Gath.

11. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm, da sie David sahen: Ist das nicht der David, des Lands König, von dem sie am Reihen sangen, und sprachen: Saul erschlug tausend, David aber zehn tausend?

12. Und David nahm die Rede zu Herzen, und fürchtete sich sehr vor Achis dem König zu Gath,

13. Und er verstellte seinen Mund vor dem König, und stellete sich als ob er unsinnig wäre, und fiel unter ihren Händen, * und stieß sich an die Thüre an der Pforte, und sein Speichel floß ihm in den Bart.

14. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Sieh, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist. Warum habet ihr ihn zu mir gebracht?

15. Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herein gebracht habet, damit er in meiner Gegenwart rasete? Lasset ihn hingehen, daß er nicht in mein Haus komme.

* und malete oder schrieb hin und her an die Wände, wie Narren zu thun pflegen

Das 22. Kapitel.

Wie David in eine Höhle floh, und Darnach zum Moabiter König, und von dannen in einen Wald, und wie Saul die Priester um Davids willen erschlagen ließ.

David gieng von dannen, und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder höreten, und das ganze Haus seines Vaters, kamen sie dahin zu ihm hinab.

2. Und es versammelten sich zu ihm allerley Männer, die in Noth und Schulden, und eines betrübten Herzens waren: Und er war ihr Oberster, daß bey vierhundert Mann bey ihm waren.

3. Und David gieng von dannen gen Mizpe in der Moabiter Land, und sprach zu dem Moabiter König: Ich bitte dich, laß doch meinen Vater und Mutter bey euch bleiben, bis ich erfahre, was Gott mit mir thun werde.

4. Und er ließ sie vor dem König der Moabiter, daß sie bey ihm blieben, so lang David in der Festung war.

5. Und der Prophet Gad sprach zu David: Bleib nicht in der Festung, sondern geh hin, und komm ins Land Juda. Da gieng David hin, und kam in den Wald Hareth.

6. Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bey ihm waren, wären gesehen worden. Als nun Saul zu
* Gabaa * Gibeath, unter einem Wald in Rama wohnete, hatte er seinen Spieß in der Hand, und all seine Knechte stunden um ihn herum.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten, die bey ihm stunden: Höret mich nun, ihr Kinder Jemini: Wird auch der Sohn Isai euch allen Aecker und Weingärten geben, und euch alle über tausend und über hundert Hauptleute machen,

8. Daß ihr euch wider mich alle zusammenverschworen habet, und ist Niemand, der es mir ansage, weil auch mein Sohn einen Bund mit dem Sohn Isai gemacht hat? Es ist Niemand unter euch, dem es meinethalben wehe thue, und der mir es offenbare, daß mein Sohn meinen Knecht wider mich erwecket hat, daß er mir bis auf diesen Tag nachstelle.

9. Da antwortete Doeg der Edomiter, der bey ihm stund, und der Vornehmste unter den Knechten Sauls war, und sprach: Ich sah den Sohn Isai, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech dem Priester, dem Sohn Achitobs,

10. Der fragte für ihn den Herrn, und gab ihm Speise, und das Schwert Goliath des Philisters,

11. Da sandte der König hin, und ließ rufen Ahimelech den Priester, den Sohn Achitobs, und seines Vaters ganze Haus, die Priester, die zu Nobe waren.

12. Und sie kamen alle zum König. Und Saul sprach zu Ahimelech: Höre du Sohn Achitobs. Er sprach: Hier bin ich, mein Herr!

13. Und Saul sprach zu ihm: Warum habet ihr euch wider mich zusammen geschworen, du und der Sohn Isai, und hast ihm Brod und Schwert gegeben, und Gott für ihn Raths gefragt, daß du ihn erweckest, daß er mir bis auf den heutigen Tag nachstelle?

14. Ahimelech antwortete dem König, und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten als David, der getreu ist und des Königs Eidam, und geht in deinem Gebiethe, und ist herrlich gehalten in deinem Hause?

15. Habe ich dann heut erst angefangen Gott für ihn Rath zu fragen? Das sey ferne von mir. Der König habe nicht solchen Argwohn auf seinen Knecht im ganzen Haus meines Vaters, denn dein Knecht hat von allem diesem nichts gewußt, weder Kleines, noch Großes.

16. Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und das ganze Haus deines Vaters.

17. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm stunden: Wendet euch, und erwürget des Herrn Priester, denn ihre Hand ist auch mit David: Und da sie wußten, daß er flohe, haben sie es mir nicht eröffnet. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des Herrn legen, sie zu erschlagen.

18. Da sprach der König zu Doeg: Wend du dich, und erschlag die Priester. Doeg der Edomiter wandte sich, und erschlug die Priester, daß er des Tags fünf und achtzig Männer erwürgete, die leinen Ephod trugen.

19. Und die Stadt der Priester Nobe schlug er mit der Schärfe des Schwerts, beyde Mann und Weiber, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Esel und Schafe.

20. Es entrann aber ein Sohn Ahimelechs, des Sohns Achitobs, der hieß Abiathar, und floh zu David,

21. Und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des Herrn erwürget hätte.

22. David aber sprach zu Abiathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er es ohne Zweifel Saul ansagen würde. Ich bin schuldig an allen Seelen deines Vaters Hause:

23. Bleib bey mir, und fürchte dich nicht. Wer nach meinem Leben strebet, der wird auch nach deinem Leben streben: Und du sollst mit mir erhalten werden.

Das 23. Kapitel.

Wie David Cheilam erlöfete, und die Philister schlug, und von Saul verfolget ward.

Und es ward David angesagt: Sieh, die Philister streiten wider Cheilam, und berauben die Scheuern.

2. Da fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich hingehen, und diese Philister schlagen? Und der Herr sprach zu David: Geh hin, du wirst die Philister schlagen, und Cheilam erretten.

3. Aber die Männer bey David sprachen zu ihm: Sieh, wir fürchten uns hier in Juda, wie viel mehr werden wir uns fürchten, so wir würden gen Cheila ziehen, wider der Philister Heer?

4. Da fragte David wieder den Herrn. Und der Herr antwortete ihm, und sprach: Steh auf, und zieh hinab gen Cheila, denn ich will die Philister in deine Hände geben.

5. Also zog David sammt seinen Männern gen Cheila, und stritt wider die Philister, und trieb ihnen ihr Vieh hinweg, und thäte eine große Schlacht an ihnen. Also errettete David die Bürger zu Cheila,

6. Und da Abiathar, der Sohn Ahimelechs, zu David gen Cheila floh, hatte er das *Ephod mit ihm hinab getragen.

* Ephod war ein priesterliches Kleid wie unserer Priester Alben

7. Da ward Saul angesagt, daß David gen Cheila gekommen wäre. Und Saul sprach: Gott hat ihn in meine Hände übergeben, daß er verschlossen ist, weil er in eine Stadt gekommen, die mit Thüren und Riegeln verwahret ist.

8. Und Saul ließ allem Volk zum Streit aufblasen, herab gen Cheila, daß sie David und seine Männer belagerten.

9. Da aber David merkte, daß Saul Böses heimlich über ihn gedacht, sprach er zu dem Priester Abiathar: Lege das Ephod an.

10. Und David sprach: Herr Gott von Israel, dein Knecht hat ein Geschrey gehöret, daß Saul sich rüste herab zu ziehen gen Cheila, die Stadt umzukehren (oder zu schleifen) um meinet willen,

11. Werden mich auch die Brüger zu Cheila in seine Hände überantworten, und wird Saul herab kommen, wie dein Knecht gehöret hat? Das verkündige Herr Gott von Israel deinem Knecht. Und der Herr sprach: Er wird herab kommen.

12. David sprach wiederum: Werden aber die Bürger zu Cheila mich und meine Männer übergeben in die Hände Sauls? Der Herr sprach: Ja sie werden euch übergeben.

13. Da machte sich David auf sammt seinen Männern, derer bey sechshundert waren und zogen aus von Cheila, und wandelten, wohin sie konnten, hin und her unsicher. Da nun Saul angesagt ward, daß David von Cheila geflohen und entrunnen war, ließ er sein ausziehen anstehen.

14. David aber blieb in der Wüste in sehr festen Orten, und blieb auf einem dichten waldichten Berg in der Wüste Siph. Saul aber suchte ihn sein Lebenlang; aber Gott gab ihn nicht in seine Hände.

15. Und David sah, daß Saul ausgezogen war seine Seele zu suchen; aber David war in der Wüste Siph in dem Wald.

16. Da machte sich Jonathas auf, der Sohn Sauls, und gieng hin zu David in den Wald, und stärkete seine Hand in Gott: Und sprach zu ihm:

17. Fürchte dich nicht, meines Vaters Sauls Hand wird dich nicht finden, und du wirst König über Israel werden, so will ich der nächste um dich seyn. Solches weis auch mein Vater wohl.

18. Und sie machten beyde einen Bund miteinander vor dem Herrn. Und David blieb in dem Wald, aber Jonathas zog wieder heim in sein Haus.

19. Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen *Gibeath, und sprachen: Ist nicht David bey uns verborgen in sehr wohl verwahrten Orten in dem Wald, auf dem Bühel Hachila, der zur Rechten an der Wüste liegt? 1. Reg. 26, 1. * Gabaa

20. So komm nun der König herab nach all seines Herzens Begehren, so wollen wir ihn in des Königs Hände überantworten.

21. Da sprach Saul: Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr Mitleiden mit mir getragen habet.

22. So gehet nun hin, und werdet es noch gewisser, daß ihr wisset und sehet, an welchem Ort seine Füße gewesen sind, und wer ihn daselbst gesehen habe, davon ihr gesagt habet: Denn er weis, daß ich ihm mit Listen nachstelle,

23. Besehet und erkundiget alle heimlichen Oerter, da er sich verkriechet, und kommet wieder zu mir, wenn ihr es gewiß seyd, so will ich mit euch ziehen. *Ist er im Land, so will ich nach ihm fragen unter allen tausenden in Juda. * und wenn er sich ja in die Erde versiecket, so will ich ihn suchen

24. Da machten sie sich auf, und giengen gen Siph vor Saul hin. David aber und seine Männer waren in der Wüste Maon, auf dem Felde zur Rechten der Wüste.

25. Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward es David angesagt,

gesagt, und er machte sich hinab in den Fels, und er blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörete, jagte er David nach in der Wüste Maon.

26. Und Saul mit seinen Männern giengen an einer Seite des Bergs, und David mit seinen Männern an der anderen Seite des Bergs. David aber * verzweifelte, daß er dem Saul entrinnen mögte. Also umringete Saul mit seinen Männern David und seine Männer, wie eine Krone, daß er sie ergriff und fieng.

* eilete dem Saul zu entgehen

27. Aber es kam ein Both zu Saul, und sprach: Eile und komm: Denn die Philister sind ins Land gefallen.

28. Da kehrete sich Saul von dem Nachjagen Davids, und zog hin den Philistern entgegen. Daher heist man das Ort, den sehr festen Scheidstein.

Das 24. Kapitel.

Wie David den Saul in einer Höhle ergriff, und doch ihm verschonete, und ihm schwur.

Und David zog hinauf von dannen, und blieb zu EnGedi.

2. Da nun Saul wieder von den Philistern kam, die er gejagt hatte, ward ihm angesagt: Sieh, David ist in der Wüste EnGedi.

3. Und Saul nahm drey tausend junge auserwählte Männer aus Israel, und zog hin, David sammt seinen Männern, auch auf den schärfsten Felsen zu suchen, die allein den Gemsen gängig sind.

4. Und da er zu den Schafhirten am Weg kam, war daselbst eine Höhle, und Saul war hineingegangen, seinen Bauch zu reinigen. David aber und seine Männer waren hinten in der Höhle verborgen.

5. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Sieh, das ist der Tag davon der Herr dein Gott dir gesagt hat: Ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thust, was dir gefällt. Und David stund auf, und schnitt ganz still ein Stück vom Rock Sauls.

6. Aber darnach schlug ihn sein Herz daß er das Stück von dem Mantel Sauls abgeschnitten hatte.

7. Und er sprach zu seinen Männern: Der Herr sey mir gnädig, daß ich solches meinem Herrn dem Gesalbten des Herrn nicht thue, und meine Hände an ihn lege: Denn er ist der Gesalbte des Herrn.

8. Und David stillte seine Männer mit Worten, und ließ sie wider Saul nicht aufstehen. Da aber Saul sich aufmachte aus der Höhle, und seinen Weg gieng.

9. Machte sich darnach David auch auf, und gieng aus der Höhle, und rief Saul hinten nach, und sprach: Mein Herr König! Saul sah hinter sich: Und David neigte sich zur Erde, und verehrte ihn,

10. Und sprach zu Saul: Warum hörest du der Menschen Worte, die da sagen, David suchet dein Unglück?

11. Sieh, heutiges Tags sehen deine Augen, daß dich der Herr in der Höhle in meine Hände übergeben habe: Und ich gedachte, daß ich dich sollte todt schlagen, aber ich verschonete deiner, denn ich sprach: Ich will meine Hände nicht an meinen Herrn legen, denn er ist der Gesalbte des Herrn.

12. Mein Vater! sieh doch, und erkenne das Stück von deinem Mantel in meiner Hand, daß ich dich nicht tödten wollte, da ich das Aeußerste von deinem Mantel schnitt. Erkenne und sieh, daß nichts Böses in meiner Hand ist, noch eine Uebertretung, ich habe auch an dir nicht gesündiget, und du lauerst auf meine Seele, daß du sie hinweg nehmest?

13. Der Herr sey Richter zwischen mir und dir, und räche mich an dir: Aber meine Hand soll nicht wider dich seyn.

14. Wie man auch im alten Sprichwort saget: Von bösen Leuten kömmt die Bosheit. Darum soll meine Hand nicht wider dich seyn:

15. Wem ziehst du nach, König in Israel? Wem jagest du nach? Einem todten Hund und einem Flohe?

16. Der Herr sey Richter, und richte zwischen mir und dir, und sehe darein, und führe meine Sache aus, und erlöse mich von deiner Hand.

17. Als nun David solche Worte zu Saul ausgeredet hatte, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhub seine Stimme, und weinete?

18. Und sprach zu David: Du bist gerechter dann ich. Du hast mir Guts gethan, ich aber habe dir Böses vergolten.

19. Und du hast mir heut angezeiget, wie du Guts an mir gethan hast, daß mich der Herr hat in deine Hände gegeben, und du mich doch nicht getödtet hast.

20. Wie sollte jemand seinen Feind finden, und ihn lassen einen guten Weg gehen? Aber der Herr vergelte dir diese Wiedergeltung für das, was du heut an mir gethan hast.

21. Nun, ich weis, daß du sicherlich König werden wirst, und das Königreich Israel in deiner Hand haben:

22. So schwöre mir nun bey dem Herrn, daß du meinen Samen nach mir nicht austilgen, und meinen Namen nicht von meines Vaters Hause hinweg thun wollest.

23. Und

23. Und David schwur Saul. Da zog Saul heim in sein Haus. David aber mit seinen Männern machten sich hinauf an sichere Oerter.

Das 25. Kapitel.

Wie Samuel gestorben, und David sich in der Wüste Paran enthielt, und Abigail des verstorbenen Nabals Weib, ihm zum Weib nahm.

1.Reg.28, 3. Ecc. 46, 23.

Und Samuel starb, und das ganze Israel versammelte sich, und beweinete ihn sehr, und begruben ihn in seinem Hause zu Ramatha. David aber machte sich auf, und zog hinab in die Wüste * Paran.

* Pharan

2. Und es war ein Mann zu Maon, und hatte seinen Hof und Gut zu Carmel, und der Mann war eines sehr großen Vermögens, und hatte drey tausend Schafe und tausend Geißen. Und begab sich eben, daß er seine Schafe zu Carmel schur.

3. Und er hieß Nabal, sein Weib aber hieß Abigail, und sie war ein Weib von sehr guter Vernunft, und schön von Angesicht. Der Mann aber war hart und unbescheiden, und boshaftig in seinem Thun, und war einer vom Geschlecht Caleb.

4. Da nun David in der Wüste hörete, daß Nabal seine Schafe schur,

5. Sandte er zehn Jünglinge aus, und sprach zu ihnen: Gehet hinauf gen Carmel, und wenn ihr zu Nabal kommet, so grüßet ihn von meinet wegen freundlich,

6. Und sprechet also: Friede sey mit meinen Brüdern, nämlich mit dir, und mit deinem Hause sey Friede, und mit allem, was du hast, sey Friede.

7. Ich habe gehöret, daß deine Hirten deine Heerde scheeren. Nun deine Hirten, die du hast, sind in der Wüste mit uns gewesen, wir haben sie nicht beleidiget, und hat ihnen nichts gefehlet an der Zahl, so lang sie bey uns auf dem Carmel gewesen sind.

8. Frage deine Diener darum, die werden dir es sagen. Darum so laß nun die Jünglinge vor deinen Augen Gnade finden: Denn wir sind auf einen guten Tag gekommen. Gieb deinen Knechten und deinem Sohn David, was deine Hand findet.

9. Und da die Jünglinge Davids hinkamen, und von Davids wegen alle diese Worte mit Nabal geredet hatten, schwiegen sie still.

10. Aber Nabal antwortete den Knechten Davids, und sprach: Wer ist der David? Und wer ist der Sohn Isai? Es werden itzt der Knechte viel, die von ihren Herren flüchtig werden.

11. Sollte ich dann mein Brod, mein Wasser und Fleisch nehmen, das ich für meine Scheerer gemetzget und abgethan habe, und den Leuten geben, die ich nicht kenne, wo sie her sind.

12. Da kehreten die Jünglinge Davids wieder auf ihrem Weg zurück. Und da sie wieder zu ihm kamen, erzähleten sie ihm alles, was Nabal gesagt hatte.

13. Da sprach David zu seinen Männern: Ein jeglicher Gürte sein Schwert um sich. Und ein jeglicher gürtete sein Schwert um sich, und David gürtete sein Schwert auch um sich, und zogen ihm nach hinauf, bey vierhundert Mann: aber zweyhundert blieben bey dem Geräth (und Plunder.)

14. Einer aber aus den Jünglingen Nabals, zeigte es der Abigail seinem Weib an, und sprach: Sieh, David hat Bothen aus der Wüste gesandt unsern Herrn zu segnen: Er aber hat sie verachtet.

15. Und sie sind uns doch sehr nützliche Leute gewesen, und haben uns nicht beleidiget, und ist uns nichts verdorben, so lang wir bey ihnen in der Wüste gewandelt haben.

16. Sondern sind uns als eine Mauer gewesen Tag und Nacht, so lang wir die Schafe bey ihnen gehütet haben.

17. So merke nun, und sieh, was du thust: Denn es ist gewiß ein Unglück vorhanden über deinen Mann, und über sein ganzes Haus. Und er ist ein Sohn Belials, dem Niemand etwas sagen darf.

18. Da eilete Abigail, und nahm zweyhundert Brode, und zwey Lägel Weins, und fünf gekochte Widder, und fünf Scheffel Mehls, und hundert Stück Rosinnen, und zweyhundert Stück Feigen, und lud es auf Esel,

19. Und sprach zu ihren Jünglingen: Gehet vor mir hin, sieh ich will hernach kommen. Und sie sagte ihrem Mann Nabal nichts davon.

20. Und als sie auf dem Esel ritt, und unten am Berg hinab zog, sieh da gieng David und seine Männer herab, und kamen ihr entgegen, daß sie auf sie stieß.

21. Und David sprach: Fürwahr ich habe umsonst behütet alles, was dieser in der Wüste hat, daß nichts zu schanden gegangen ist an allem, was er hatte, und er vergilt mir Gutes mit Bösem.

22. Gott thu dieß und noch mehr den Feinden Davids, wo ich diesem bis an den Morgen einen überbleiben lasse, der an die Wand brunzet, aus allem, was er hat.

23. Da nun Abigail David sah, stieg sie eilends vom Esel, und fiel vor David auf ihr Angesicht, und neigte sich zur Erde,

24. Und fiel zu seinen Füßen und sprach: Ach mein Herr! mein sey diese Missethat. Ich bitte, laß deine Magd reden vor deinen Ohren, und höre die Worte deiner Magd,

25. Mein Herr der König, setze sein Herz nicht wider diesen bösen Mann Nabal: Denn er ist ein Narr, wie sein Name heißt, und Narrheit ist bey ihm. Ich aber deine Magd, habe die Jünglinge meines Herrn nicht gesehen, die du gesandt hast.

26. Nun aber, mein Herr! so wahr der Herr lebet, und so wahr deine Seele lebet, der Herr hat dich verhindert, daß du nicht zum Blutvergießen kämest, und hat dir deine Hand bewahret. So müssen nun werden, wie Nabal, deine Feinde, und die meinem Herrn übel wollen.

27. Darum so nimm den Segen, den deine Magd dir meinem Herrn hergebracht hat, und den gieb den Jünglingen, die dir meinem Herrn nachziehen.

28. Vergieb deiner Magd die Uebertretung: Denn der Herr wird dir meinem Herrn ein sicheres Haus machen, denn du mein Herr führest des Herrn Krieg. Und darum soll keine Bosheit in dir gefunden werden dein Lebenlang.

29. Und wenn sich ein Mensch erheben wird, dich zu verfolgen, und nach deiner Seele steht, so wird die Seele meines Herrn behütet seyn, wie ein eingebundenes Bündlein der Lebendigen bey dem Herrn deinem Gott. Aber die Seele deiner Feinde wird umgeworfen werden, wie man eine Schlinge (oder Schleuder) mit Ungestimmigkeit rings herum schleudert.

30. Wann dann der Herr all das Gut meinem Herrn thun wird, das er dir geredet hat, und dich setzen zu einem Fürsten über Israel,

31. So wirds dem Herzen meines Herrn nicht ein Seufzer noch Bekümmerniß seyn, daß du unschuldiges Blut vergossen hättest, oder dich selbst gerächet hättest, und wann dir der Herr meinem Herrn wohlthun wird, so wollest du auch an deine Magd gedenken, und ihr Gutes thun.

32. Da sprach David zu Abigail: Gelobt sey der Herr der Gott Israel, der dich heutiges Tags hat mir entgegen gesandt: Und gelobt sey deine Rede,

33. Und gebenedeyt seyst du, daß du mich heut verhindert hast, daß ich nicht zum Blut gekommen bin, und mich mit eigner Hand gerächet habe.

34. Wahrlich aber, so wahr der Herr der Gott Israel lebet, der mich verhindert hat, daß ich nichts Böses an dir thäte: wärest du nicht eilends mir begegnet, so wäre dem Nabal bis an den lichten Morgen auch nichts übergeblieben, der an die Wand brunzet.

35. Also nahm David von ihrer Hand alles, was sie ihm gebracht hatte, und sprach zu ihr: Zieh mit Frieden hinauf in dein Haus. Sieh, ich habe deine Stimme erhöret, und deine Person geehret.

36. Da aber Abigail zu Nabal kam, sieh, da hatte er ein Mahl zugericht in seinem Hause, wie eines Königs Mahl, und sein Herz war guter Dinge an ihm selbst, denn er war sehr wohl betrunken. Sie aber sagte ihm nichts, weder klein noch groß bis an den Morgen.

37. Da es aber Morgen ward, und der Nabal den Wein verdauet hatte, sagte ihm sein Weib solches. Da erstarb sein Herz in seinem Leib, und er ward wie ein Stein.

38. Und über zehn Tage schlug ihn der Herr, daß er starb.

39. Da das David hörete, daß Nabal todt war, sprach er: Gelobt sey der Herr, der meine Schmach gerächet hat an dem Nabal, und seinen Knecht enthalten hat vor dem Uebel, und der Herr hat dem Nabal das Uebel auf seinen Kopf vergolten. Und David sandte hin, und ließ mit Abigail reden, daß er sie zum Weib nehme.

40. Und da die Knechte Davids zu Abigail kamen gen Carmel, redeten sie mit ihr, und sprachen: David hat uns zu dir gesandt, daß er dich zum Weib nehme.

41. Da stund sie auf, und fiel nieder auf die Erde, und sprach: Sieh, hier ist deine Magd, daß sie diene den Knechten meines Herrn, und ihre Füße wasche.

42. Und Abigail eilete, und machete sich auf, und ritt auf einem Esel, und fünfjunge Mägde, die ihre Nachgängerinnen (oder Kammerjungfrauen) waren, giengen mit ihr: Und sie zog den Bothen Davids nach, und ward sein Weib.

43. Auch nahm David Achinoam von Jezrael, und waren beyde seine Weiber.

44. Saul aber gab *Michal seine Tochter Davids Weib, Phalti, dem Sohn Lais, von Gallim. *Michol

Das 26. Kapitel.

Wie David von Saul in der Wüste verfolget, und des Königs Spieß nahm, und ihm von dem König Saul Gnade zugesagt wurde.

Die aber von Siph, kamen zu Saul gen Gibeath, und sprachen: Sieh, David ist verborgen auf dem Bühel Hachila, der vor der Wüste liegt.

2. Da machte sich Saul auf, und zog herab zur Wüste Siph, und mit ihm drey tausend auserlesene Männer in Israel, daß er David in der Wüste Siph suchte.

3. Und Saul lagerte sich auf dem Bühel Hachila, die vor der Wüste an dem

Wege liegt. David aber war in der Wüste. Und da er sah, daß ihm Saul nach kam in die Wüste,

4. Sandte er Kundschafter aus, und erfuhr, daß Saul gewißlich gekommen wäre.

5. Und David machte sich heimlich auf, und kam an das Ort, da Saul sein Lager hielt, und sah das Ort, darinn Saul schlief mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohn Ner, und fand den Saul schlafend in dem Gezelt, und das gemeine Volk um ihn her.

6. Da sprach David zu Abimelech dem Hethiter, und zu Abisai, dem Sohn Zervia, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: Ich will mit dir hinab.

7. Also kam David und Abisai zum Volk des Nachts, und fanden Saul im Gezelt liegen und schlafen, und sein Spieß steckte in der Erde zu seinem Haupt. Abner aber und das Volk lag um ihn her, und schliefen auch.

8. Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heut in deine Hände beschlossen, so will ich ihn nun mit dem Spieß durchstechen in die Erde einmal, daß er zum zweytenmal nicht Noth habe.

9. David aber sprach zu Abisai: Erschlag ihn nicht: Denn wer will die Hand an den Gesalbten des Herrn legen, und unschuldig bleiben?

10. Weiter sprach David: So wahr der Herr lebet, wo der Herr ihn nicht schlägt, oder seine Zeit kömmt, daß er sterbe, oder in einen Streit ziehe, und umkomme,

11. So thu mir Gott die Gnade, daß ich meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn lege. So nimm nun den Spieß zu seinem Haupt, und den Wasserbecher, und laß uns gehen.

12. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu dem Haupt Sauls, und giengen hin. Und war Niemand, der es sah, noch merkte, noch erwachete, sondern sie schliefen alle, denn es war ein tiefer Schlaf von dem Herrn auf sie gefallen.

13. Da nun David hinüber auf jene Seite gekommen war, trat er auf die Spitze des Bergs von ferne, daß ein weiter Raum zwischen ihnen war,

14. Und schrie das Volk an, und Abner, den Sohn Ner, und sprach: Wirst du auch antworten Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, daß du so schreyest, gegen dem König, und ihm Unruhe machest?

15. Und David sprach zu Abner: Bist du dann nicht ein Mann? Und wer ist sonst deines gleichen in Israel? Warum hast du aber nicht behütet deinen Herrn den König? Denn es ist des Volks einer hinein gekommen, daß er erwürgete deinen Herrn den König.

16. Es ist nicht gut, was du gethan hast. So wahr der Herr lebet, ihr seyd Kinder des Todes, daß ihr euern Herrn, den Gesalbten des Herrn nicht behütet habet. Nun sieh, wo ist der Spieß des Königs, und der Wasserbecher, die zu seinem Haupt waren?

17. Da erkennete Saul die Stimme Davids, und sprach: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? David sprach: Es ist meine Stimme, mein Herr König.

18. Und sprach weiter: Warum verfolget mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan? Und was Uebels ist in meiner Hand?

19. So höre nun mein Herr der König, die Worte seines Knechts. Reitzet dich der Herr wider mich, so laß man ein Speisopfer riechen: Thun es aber Menschen Kinder, so seyn sie verflucht vor dem Herrn, daß sie mich heut verstoßen, daß ich nicht bleiben mag in des Herrn Erbtheil, und sprechen: Geh hin, diene andern Göttern.

20. So werde nun mein Blut nicht auf Erden vor dem Herrn vergossen. Denn der König Israel ist ausgezogen zu suchen einen Floh, wie man ein Rebhun auf den Bergen jaget.

21. Und Saul sprach: Ich habe gesündiget. Komm wieder mein Sohn David! Ich will dir kein Leid hinführo thun, darum, daß meine Seele heutiges Tags theuer gewesen ist in deinen Augen. Sieh, es ist offenbar, daß ich habe thöricht und sehr unweislich gethan.

22. David antwortete, und sprach: Sieh, hier ist der Spieß des Königs. Es gehe der Jünglinge einer herüber, und hole ihn.

23. Der Herr aber wird einem jeglichen vergelten nach seiner Gerechtigkeit und * Glauben: Denn der Herr hat dich heut in meine Hand gegeben. Ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des Herrn legen.

24. Und gleichwie heut deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, also soll meine Seele vor den Augen des Herrn groß geachtet werden, und er errette mich von aller Trübsal.

25. Saul sprach zu David: Gesegnet seyst du, mein Sohn David! du wirst es thun, * und hinaus führen.

26. David aber gieng seine Straße, und Saul kehrete wieder an sein Ort.

* Wahrheit

* Vermögens vermögen

Das 27. Kapitel.

Wie David zu dem König Achis gen Gath floh, und ihm Siklag die Stadt gegeben ward, und von den Schlachten, die er diese Zeit thäte.

David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde einstens einem Saul in die Hände fallen. Es ist mir besser, daß ich entrinne, und mich enthalte in der Philister Land, daß Saul von mir ablasse mich hinführo zu suchen in allen Landschaften Israels, also werde ich seinen Händen entrinnen.

2. Und machte sich auf, und gieng hinüber sammt den sechshundert Mann, die bey ihm waren, zu Achis, dem Sohn Maoch, König zu Gath.

3. Also blieb David bey Achis zu Gath mit seinen Männern, ein jeglicher mit seinem Hause, David auch mit seinen zweyen Weibern, Ahinoam der Jesraelitinn, und Abigail des Nabals Weib der Carmelitinn.

4. Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.

5. Und David sprach zu Achis: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mir ein Ort in der Städte eine dieses Lands geben, daß ich darinn wohne. Was soll dein Knecht in der königlichen Stadt bey dir wohnen.

* Ziklag

6. Da gab ihm Achis an demselben Tag * Siceleg. Daher ist Siceleg den Königen Juda bis auf diesen Tag eigen geworden.

* ein Jahr und vier Monate

7. Die Zeit aber, die David in der Philister Land wohnete, ist vier * Monate.

8. David aber zog hinauf sammt seinen Männern, und fiel ins Land der Gessuriter und Girziter und Amalekiter: Denn diese waren die Einwohner von Alters her dieses Lands, als man von Sur bis an Aegyptenland kömmt.

9. Da aber David das Land schlug, ließ er weder Mann noch Weib leben, und nahm Schafe, Rinder, Esel, Kamele, und Kleider, und kehrete wieder, und kam zu Achis.

10. Wann dann Achis sprach: Auf welche seyd ihr heut eingefallen? So sprach David: Gegen dem Mittag Juda, und gegen dem Mittag der Jeramieliter, und gegen Mittag der Keniter.

11. David aber ließ weder Mann noch Weib lebendig gen Gath kommen, und gedachte, sie mochten wider uns reden und schwätzen. Also thäte David, und das war seine Weise, so lang er in der Philister Land wohnete.

12. Darum glaubte Achis David, und sagte: Er hat viel Uebels gethan seinem Volk Israel, darum soll er immer mein Knecht seyn.

Das 28. Kapitel.

Wie die Philister sich zum Streit wider Israel, versammelten, und Saul eine Wahrsagerinn fragte, was er thun sollte.

Und es begab sich zu derselben zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten wider Israel in Streit zu ziehen. Und Achis sprach zu David: Du sollst wissen, daß du und deine Männer mit mir ins Feld ausziehen sollet.

2. David sprach zu Achis: Wohlan, du sollst nun erfahren, was dein Knecht thun wird. Achis sprach zu David: Darum will ich dich zum Hüter meines Haupts setzen mein Lebenlang.

1. Reg. 25, 1. Eccli. 46, 23.

3. Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte Leid um ihn getragen, und begraben in seiner Stadt Ramatha. Und Saul hatte die Zauberer und Wahrsager aus dem Land vertrieben.

4. Da nun die Philister sich versammelten, und kamen und lagerten sich zu Sunem: versammelte Saul auch das ganze Israel, und lagerten sich zu * Gilboa.

Gelboa

5. Da aber Saul der Philister Heer sah, fürchtete er sich, und sein Herz ward sehr verzagt.

6. Und er rathfragete den Herrn. Aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Priester, noch durch Propheten.

Lev. 20, 27. Deut. 18, 11. Act. 16, 16.

7. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Suchet mir eine Frau, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und frage. Seine Knechte sprachen zu ihm: Zu Endor ist eine Frau, die hat einen Wahrsagergeist.

8. Und Saul wechselte seine Kleider, und zog andere an, und gieng hin, und zween Männer mit ihm, und kamen bey der Nacht zum Weib. Und er sprach zu ihr: Weissage mir durch den Wahrsagergeist, und erwecke mir, den ich dir sagen werde.

9. Das Weib sprach zu ihm: Sieh, du weist wohl, was Saul gethan hat, wie er die Zauberer und Wahrsager aus dem Land vertilget hat, warum stellest du dann meinem Leben nach, daß ich getödtet werde?

10. Saul aber schwur bey dem Herrn, und sprach: So wahr der Herr lebet, es soll dir dieser Sachen halben nichts Böses widerfahren.

11. Da sprach das Weib: Wen soll ich dir dann erwecken? Er sprach: Erwecke mir den Samuel.

12. Da nun das Weib Samuel sah, schrie sie laut, und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul.

13. Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht. Was siehst du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter aus der Erde herauf steigen.

14. Er sprach: Wie ist seine Gestalt? Sie sprach: Es kömmt ein alter Mann herauf, und hat einen Mantel um. Da vernahm Saul, daß es Samuel wäre, und er neigte sich zur Erde, und verehrete ihn.

Eccli. 46, 23. 15. Samuel aber sprach zu Saul: Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich aufwecken lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstiget, die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen, und hat mich nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume erhören wollen: darum habe ich dich rufen lassen, daß du mir zeigest, was ich thun soll.

16. Samuel sprach: Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen, und zu deinem Feind gekommen ist?

1. Reg. 15, 28. 17. Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen, und David deinem Nächsten geben,

18. Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht bist gehorsam gewesen, und den Grimm seines Zornes wider Amalek nicht ausgerichtet hast: darum, was du heut leidest, das hat dir der Herr gethan.

19. Dazu wird auch der Herr Israel mit dir in der Philister Hände geben. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir seyn. Auch wird der Herr das Heer Israel in der Philister Hände geben.

20. Da fiel Saul alsobald nieder zur Erde, denn er erschrack sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm wahr, denn er hatte denselbigen ganzen Tag und die ganze Nacht kein Brod gegessen.

21. Und das Weib gieng hinein zu Saul, und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Sieh, deine Magd ist deiner Stimme gehorsam gewesen, und ich habe meine Seele in meine Hand gesetzt, und ich habe deine Worte gehöret, die du zu mir sagtest.

22. So höre auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brods vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest, und deine Strasse gehest.

23. Er aber weigerte sich, und sprach: Ich will nicht essen. Da nöthigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihre Stimme hörete. Und er stund auf von der Erde, und setzte sich aufs Bett.

24. Das Weib aber hatte daheim ein gemästes Kalb, da eilete sie, und schlachtete es (oder thäte es ab,) und nahm Mehl, und knettete es, und backete ungesäuertes Brod.

25. Und sie brachte es herzu vor Saul und vor seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, stunden sie auf, und giengen dieselbige ganze Nacht.

Das 29. Kapitel.

Wo sich die Philister lagerten, und David aus dem Lager von ihnen wider heim zog.

Die Philister aber versammelten alle ihre Heere zu Aphek. Und Israel lagerte sich bey dem Brunnen in Jezrael.

2. Und die Fürsten der Philister giengen daher mit hunderten und mit tausenden. David aber und seine Männer giengen hinten nach im letzten Haufen bey Achis.

3. Da sprachen die Fürsten der Philister zu Achis: Was sollen diese Ebräer? Achis sprach zu den Philister Fürsten: Kennet ihr David nicht den Knecht Sauls des Königs in Israel? der nun viele Tage und Jahre bey mir gewesen ist, und ich habe nichts an ihm gefunden seit der Zeit, da er zu mir geflohen ist, bis hieher.

1. Sam. 12 19. 4. Aber die Fürsten der Philister wurden zornig auf ihn, und sprachen zu ihm: Laß den Mann umkehren, und an seinem Ort bleiben, da du ihn bestellet hast, daß er nicht mit uns hinab ziehe zum Streit, und unser Widersaher werde, so wir zu streiten anfangen. Dann woran könnte er seinem Herrn bessern Gefallen thun, dann an unsern Köpfen?

5. Ist er nicht der David, von dem sie am Reihen sangen, Saul hat tausend erschlagen, David aber zehn tausend?

6. Da rief Achis dem David, und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebet, ich halte dich für redlich: und dein Ausgang und dein Eingang mit mir im Heer gefallt mir wohl, und habe nichts Böses an dir gefunden seit der Zeit, da du zu mir gekommen bist bis hieher. Aber du gefällst den Fürsten nicht.

7. So kehre nun um, und geh hin mit Frieden, auf daß du nicht erzörnest die Augen der Fürsten der Philister.

8. David aber sprach: Was habe ich gethan, und was hast du an mir deinem Knecht, seit der Zeit, da ich vor dir gewesen bin, bis hieher gefunden, daß ich nicht kommen, und wider die Feinde meines Herrn des Königs streiten solle?

9. Achis antwortete, und sprach zu David: Ich weis wohl, daß du meinen Augen gefällst, wie ein Engel Gottes: Aber der Philister Fürsten haben gesagt: Er soll nicht mit uns hinauf in Streit ziehen.

10. So mache dich nun Morgen früh auf, und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind, und wann ihr euch Morgen früh aufgemacht habet, * daß es hell ist, so ziehet hin.

* und es

11. Also machten sich David und seine Männer früh auf, daß sie des Morgens hinzogen, und wieder in der Philister Land kämen. Die Philister aber zogen hinauf gen Jezrael.

Das 30. Kapitel.

Wie David im wiederziehen gen Ziklag, die Stadt geplündert und verbrandt fand, und wie er die Feinde ereilete, erschlug, und den Raub wieder eroberte, theilte und verschenkte.

Da nun David am dritten Tag mit seinen Männern * gen Ziklag kam, waren die Amalekiter herein gefallen von Mittag gen Siceleg, und hatten Siceleg geschlagen, und mit Feuer verbrennet,

* Siceleg 1. Par. 12, 20.

2. Und hatten die Weiber gefänglich daraus hinweg geführet, beyde klein und groß. Sie hatten aber Niemand getödtet, sondern mit sich geführet, und zogen also dahin ihres Wegs.

3. Da nun David sammt seinen Männern zur Stadt kam, und sah, daß sie mit Feuer verbrennet war, und ihre Weiber, Söhne und Töchter gefangen waren,

4. Hub David und das Volk, das bey ihm war, ihre Stimme auf, und weineten, bis daß ihnen die Thränen gebrachen, und sie nicht mehr weinen konnten.

5. Denn Davids zwey Weiber waren auch gefangen, Ahinoam die Jezraelitinn, und Abigail Nabals Weib des Carmeliten.

6. Und David war sehr betrübt, denn das Volk wollte ihn steinigen, denn des ganzen Volks Seele war betrübt, ein jeglicher über seine Söhne und Töchter. David aber stärkte sich in dem Herrn seinem Gott,

7. Und sprach zu AbJathar dem Priester Ahimelechs Sohns: Bring mir das Ephod her. Und AbJathar brachte das Ephod zu David,

8. Fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich den rauberischen (oder mörderischen) Leuten nachjagen, und werde ich sie ergreifen? Er sprach: Jage ihnen nach, du wirst sie ohne Zweifel ergreifen, und den Raub wider erretten.

9. Da zog David hin und die sechshundert Mann, die bey ihm waren: Und da sie kamen an den Bach Besor, blieben etliche stehen.

10. David aber und die vierhundert Mann jagten nach: Denn zwey hundert Mann die blieben stehen, weil sie müd waren, und konnten nicht über den Bach Besor gehen.

11. Und da sie fanden einen Aegyptischen Mann auf dem Feld, den führten sie zu David, und gaben ihm Brod, daß er aß, und tränkten ihn mit Wasser,

12. Und gaben ihm ein Stück Feigen, und zwey Stück Rosinnen. Und da er gegessen hatte, kam sein Geist wieder zu ihm, und er ward stark: Denn er hatte in dreyen Tagen und dreyen Nächten kein Brod gegessen, und kein Wasser getrunken.

13. David sprach zu ihm: Wessen bist du? Und woher bist du? Und wo willst du hin? Er sprach: Ich bin ein Aegyptischer Knab, eines Amalekiters Knecht, und mein Herr hat mich verlassen, denn ich ward krank vor dreyen Tagen.

14. Wir sind herein gefallen gegen Mittag auf Cherethi, und auf Juda, und auf der Seite Caleb, und haben Siceleg mit Feuer verbrennet.

15. David sprach zu ihm: Kannst du mich hinführen zu diesem Haufen? Er sprach: Schwöre mir bey Gott, daß du mich nicht tödtest, noch in meines Herrn Hand überantwortest, so will ich dich hinführen zu diesem Haufen.

16. Und David schwur ihm: Und er führete sie hin. Und sieh, sie hatten sich zerstreuet auf der ganzen Erde, aßen und tranken, und hielten wie einen Festtag, wegen des großen Raubs, den sie aus der Philister und aus Juda Lande genommen hatten.

17. Und David schlug sie, von dem Abend an, bis an den Abend des folgenden Tags, daß ihrer keiner entrann, ohne vierhundert Jünglinge, die setzten sich auf die Kamele, und flohen davon.

18. Also errettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten, auch errettete er seine zwey Weiber,

19. Und es fehlete nichts vom Kleinen bis zum Großen, so wohl an den Söhnen, als Töchtern, auch am Raube, und David brachte alles wieder zurück, was sie geraubt hatten.

20. Und David nahm die Schafe und Rinder, und trieb das Vieh vor ihm her, und sie sprachen: Dieß ist Davids Raub.

21. Und da David zu den zweyhundert Männern kam, die müd waren, und sich gesäumet hatten David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren, giengen sie heraus David entgegen, und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk, und grüßete sie freundlich.

22. Da antworteten, was böse und Belials Männer waren, unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raub, den wir errettet haben: Sondern

ein jeglicher soll sich an seinem Weib und Kindern begnügen lassen, die soll er nehmen und hingehen.

23. Da sprach David: Ihr sollet nicht also thun, meine Brüder! mit dem, was uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet, und diese rauberische Leute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben.

24. Niemand soll euch darinnen gehorchen. Denn der Theil derjenigen, die in Streit hinab gezogen sind, soll seyn, wie der Theil derjenigen, die bey dem Geräthe geblieben sind, und es soll gleich getheilet werden.

25. Und dieses ist von der Zeit an, und hernach als ein Gesetz und Recht in Israel geworden, bis auf diesen Tag.

* Siceleg

26. Und da David gen * Ziklag kam, sandte er von dem Raub den Aeltesten in Juda seinen Nächsten, und sprach: Sieh, da habet ihr den Segen aus dem Raub der Feinde des Herrn,

27. Nämlich, denen zu Bethel, denen zu Ramoth gegen Mittag, und denen zu Jathir,

28. Denen zu Aroer, denen zu Siphamoth, und denen zu Eschemoa,

29. Denen zu Rachal, denen in den Städten der Jerameliter, und denen in den Städten der Keniter,

30. Denen zu Harma, denen zu Bor-Asan, und denen zu Atach,

31. Denen zu Hebron, und allen andern, die an den Oertern wohneten, allwo David und seine Männer sich aufgehalten hatten.

Das 31. Kapitel.

Wie Saul sammt seinen Söhnen umgekommen, und das Volk Israel von den Philistern erschlagen, und Saul mit seinen Söhnen vergraben ist.

Die Philister aber stritten wider Israel. Und die Männer Israel flohen vor den Philistern, und fielen erschlagen auf dem Gebirg * Gilboa.

* Gelboa

1. Par. 10, 2, 3.

2. Und die Philister fielen über Saul und seine Söhne, und schlugen Jonathan, und Abi-Nadab, und Malchisua, die Söhne Sauls,

3. Und die ganze Last des Streits wendete sich wider Saul: Und die Bogen Schützen traffen auf ihn an, und er wurde von den Bogen Schützen sehr verwundet.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus, und bring mich um, daß nicht diese Unbeschnittene kommen, und mich tödten, und ihren Spott mit mir treiben. Aber sein Waffenträger wollte das nicht thun: Denn er war sehr erschrocken. Da nahm Saul sein Schwert, und fiel darein.

5. Da nun sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, fiel er auch in sein Schwert, und starb mit ihm.

6. Also starb Saul, und seine drey Söhne, und sein Waffenträger, und alle seine Männer zugleich an diesem Tag.

7. Da aber die Männer Israel, die jenseits dem Thale und jenseits dem Jordan waren, sahen, daß die Männer Israel geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie die Städte, und flohen auch: So kamen die Philister, und wohneten darinn.

8. Des andern Tags kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drey Söhne liegen auf dem Gebirg * Gilboa,

* Gelboa

9. Und sie hieben dem Saul sein Haupt ab, und nahmen ihm seine Waffen hinweg, und sandten sie in der Philister Land rings herum, um dieses in den Tempeln ihrer Abgötter, und unter dem Volk zu verkündigen.

10. Und sie legten seine Waffen in den Tempel Astaroth, seinen Leichnam aber hiengen sie auf die Mauer zu Bethsan.

* Galaad 2. Reg. 2. 4.

11. Da aber die zu Jabes in * Gilead höreten, was die Philister Saul gethan hatten,

12. Machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und giengen die ganze Nacht, und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne von den Mauern zu Bethsan, und brachten sie gen Jabes, und verbrannten sie daselbst,

13. Und nahmen ihre Gebeine, und begruben sie in dem Wald zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

Ende des ersten Buchs der Könige.

Das zweyte Buch von den Königen.

Das 1. Kapitel.

Wie der Landsknecht, der Sauls Tod verkündigte, getödtet wurde, und David den Saul und Jonathan beweinete.

Nach dem Tod des Sauls, da David von der Amalekiter Schlacht wieder gekommen, und zween Tage zu Siceleg geblieben war,

2. Sieh, da kam am dritten Tag ein Mann aus dem Lager von Saul, mit zerrissenen Kleidern, und Erde auf seinem Haupt. Und da er zu David kam, fiel er zur Erde, und ehret: ihn.

3. David aber sprach zu ihm: Wo kömmst du her? Er sprach zu ihm: Aus dem Lager Israel bin ich entrunnen.

4. David sprach zu ihm: Sage mir, wie geht es zu? Er sprach? Das Volk ist geflohen vom Streit, und ist viel Volks gefallen und getödtet, dazu ist auch Saul todt, und sein Sohn Jonathas.

5. David sprach zu dem Jüngling der ihm solches sagte. Woher weist du, daß Saul und sein Sohn Jonathas todt sind?

6. Der Jüngling, der ihm solches sagte, sprach: Ich kam ohngefehr aufs Gebirg * Gilboa, und Saul lehnete sich auf seinen Spieß, und die Wägen und Reiter jagten hinter ihm her, * Gelboa,

7. Und er wendete sich um, und sah mich, und rief mir. Und ich sprach: Hier bin ich.

8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amalekiter.

9. Und er sprach zu mir: Tritt zu mir, und tödte mich: Denn mich hat Angst begriffen, und meine Seele ist noch ganz in mir.

10. Da trat ich zu ihm, und tödtete ihn. Denn ich wußte wohl, daß er nicht leben konnte nach seinem Fall. Und ich nahm die Krone von seinem Haupt, und das Armgeschmeid von seinem Arm, und habe es hergebracht zu dir meinem Herrn.

11. Da fassete David seine Kleider, und zerriß sie, und alle Männer, die bey ihm waren,

12. Und trugen Leid, und weineten, und fasteten bis auf den Abend über Saul und Jonathan seinen Sohn, und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israel, daß sie durchs Schwert gefallen waren.

13. Und David sprach zu dem Jüngling, der es ihm angezeigt hatte: Wo bist du her? Er sprach: Ich bin ein Fremdling eines Amalekiters Sohn.

14. David sprach zu ihm: Wie, daß du dich nicht gefürchtet hast, deine Hand zu legen an den Gesalbten des Herrn, ihn zu tödten? Psalm. 104, 15.

15. Und David sprach zu einem seiner Jünglinge: Herzu, und schlag ihn. Und er schlug ihn, daß er starb.

16. Da sprach David zu ihm: Dein Blut sey über deinen Kopf, denn dein Mund hat wider dich selbst geredet, und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des Herrn getödtet.

17. Und David klagte diese Klage über Saul und Jonathan seinen Sohn,

18. Und befahl, man sollte die Kinder Juda den Bogen zu gebrauchen lehren, wie es im Buch der Gerechten geschrieben steht, und sprach: Merke o Israel die Verwundten, so auf deinem Gebirg getödtet sind.

19. Die Aeltesten in Israel, sind auf deiner Höhe erschlagen. Wie sind die starken Helden gefallen?

20. Saget es nicht an zu * Gath, verkündet es nicht auf den Gassen zu Asklon. Daß sich die Töchter der Philister nicht erfreuen, und die Töchter der Unbeschnittenen nicht frohlocken. * Gath

21. Ihr Berge zu Gelboe, es soll weder Thau noch Regen auf euch fallen, und es sollen keine Aecker seyn, davon die Erstlinge kommen: Denn daselbst ist den Helden ihr Schild abgeschlagen, der Schild Sauls, als wäre er nicht mit Oele gesalbet.

22. Von dem Blut der Erschlagenen, und von der Fette der Helden, ist der Pfeil Jonathä nie zurück gegangen, und das Schwert Sauls ist nie leer wiederkommen.

23. Saul und Jonathas waren holdselig und sehr lieblich in ihrem Leben, sie sind auch im Tod nicht geschieden. Sie waren schneller dann die Adler, und stärker dann die Löwen.

24. Ihr Töchter Israel, weinet über Saul, der euch kleidete mit Rosinfarbe in Wohllust, und schmückete euch mit goldnen Kleinodien an euern Kleidern.

25. Wie sind die Helden im Streit

gefallen? Jonathas ist auf deinen Höhen erschlagen?

26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonatha! Du bist mir sehr lieb gewesen. Deine Liebe ist mir größer gewesen, dann Frauen Liebe. Ich habe dich geliebet, wie eine Mutter ihren einzigen Sohn liebet.

27. Wie sind die Helden gefallen, und die Streitwaffen umgekommen?

Das 2. Kapitel.

Wie David über das Haus Juda zu Hebron zum König gesalbet ward, und seine Knechte mit Sauls Knechten gestritten haben.

Nach diesem aber fragte David den Herrn, und sprach: Soll ich hinauf in der Städte Juda eine ziehen? Und der Herr sprach zu ihm: Zieh hinauf. David sprach: Wohin? Er sprach: Gen Hebron.

2. Also zog David dahin mit seinen zweyen Weibern, Ahinoam der Jezraelitinn, und mit Abigail Nabals des Carmeliten Weib.

3. Dazu die Männer, die bey ihm waren, führete David hinauf einen jeglichen in seinem Hause, und wohneten in den Städten Hebron.

1. Mac. 2, 57. 4. Und die Männer Juda kamen, und salbeten daselbst David zum König über das Haus Juda. Und da es dem David angesagt ward, daß die von Jabes in Galaad, Saul begraben hatten,

5. Sandte er Bothen zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an Saul, euerm Herrn gethan, und ihn begraben habet.

6. So thue nun an euch der Herr Barmherzigkeit und Treue. Und ich will euch Gnade thun, daß ihr solches gethan habet.

7. So seyn nun euere Hände stark, und seyd Kinder der Stärke. Denn wiewohl Saul euer Herr todt ist, so hat mich doch das Haus Juda zum König über sich gesalbet.

8. Abner aber, der Sohn Ner, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Isboseth, Sauls Sohn, und führete ihn herum durchs Lager.

9. Und machte ihn zum König über Galaad, Assuri, Jezrael, Ephraim, Benjamin, und über ganz Israel.

10. Und Isboseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, da er König ward über Israel: und regierete zwey Jahre: Aber das Haus Juda hielt es allein mit David.

11. Die Zeit aber, die David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sieben Jahre, und sechs Monate lang.

12. Und Abner, der Sohn Ner, zog aus sammt den Knechten Isboseths, des Sohns Sauls, aus dem Heer gen * Gibeon. * Gabaon

13. Und Joab, der Sohn Zervia, zog aus sammt den Knechten Davids, und stießen aufeinander am Teich zu Gabaon. Und als sie zusammenkamen, legten sie sich gegen einander, diese auf einer Seite des Teichs, jene auf der andern Seite.

14. Und Abner sprach zu Joab: Laß sich die Knaben aufmachen, und vor uns spielen. Und Joab sprach: Sie sollen sich aufmachen.

15. Da machten sie sich auf, und giengen hin, an der Zahl zwölf von Benjamin auf Isboseths Sauls Sohns Theil, und zwölf von den Knechten Davids.

16. Und ein jeglicher ergriff den andern bey dem Kopf, und stieß ihm sein Schwert in seine Seite, und sie fielen miteinander: daher wird das Ort genennet, der Helden Acker, der zu Gabaon ist.

17. Und es erhub sich ein sehr harter Streit an diesem Tag. Abner aber und die Männer Israel wurden von den Knechten Davids in die Flucht geschlagen.

18. Es waren aber drey Söhne Zervia daselbst, Joab, Abisai, und Asahel: Asahel aber war von leichten Füßen, und ein sehr geschwinder Läufer, wie ein Rehe auf dem Feld.

19. Und jagte Abner nach, und wich nicht, weder zur Rechten noch zur Linken von Abner.

20. Da wendete sich Abner um, und sprach: Bist du nicht Asahel? Er sprach: Ich bins.

21. Abner sprach zu ihm: Geh entweder zur Rechten oder zur Linken, und ergreif einen von den Knaben, und nimm dir seinen Harnisch. Aber Asahel wollte von ihm nicht ablassen.

22. Da sprach Abner weiter zu Asahel: Geh zurück, und jage mir nicht mehr nach, daß ich dich nicht an die Erde spissen muß, und alsdann mein Angesicht nicht aufheben dörfte, vor deinem Bruder Joab.

23. Aber er wollte nichts hören, und weigerte sich zu weichen. Da stach ihn Abner hinter sich mit seinem Spieß durch sein Gemächt, daß der Spieß hinten ausgieng, und er fiel daselbst, und starb vor ihm. Und wer an das Ort kam, da Asahel todt lag, der stund still.

24. Aber Joab und Abisai, jagten Abner nach, bis die Sonne untergieng: Und da sie bis an den Bühel des Wassergrabens kamen, der gegen dem Thal liegt, auf dem Wege zur Wüste Gabaon,

25. Versammelten sich die Kinder Benjamin zum Abner, und wurden ein Häuflein, und stunden auf eines Bühels Spitze.

26. Und Abner rief zu Joab, und sprach:

sprach: Soll dann das Schwert ohne Ende fressen, und bis zum Tode rasen und wüthen? Weist du nicht, daß verzweifeln ein gefährliches Ding ist? Wie lang willst du dem Volk nicht sagen, daß es ablasse seine Brüder zu verfolgen?

27. Und Joab sprach: So wahr Gott lebet, hättest du *heut Morgen also gesagt, das Volk hätte ein jeglicher von seinem Bruder abgelassen.

*heut also geredet

28. Und Joab bließ die Posaunen, und alles Volk stund still, und jagten nicht mehr Israel nach, und stritten auch nicht mehr.

29. Abner aber und seine Männer giengen dieselbe ganze Nacht über das flache Feld Moab, und über den Jordan, und wandelten durchs ganz Bithron, und kamen ins Lager.

30. Joab aber wendete sich von Abner, und versammelte das ganze Volk. Und es fehleten an den Knechten Davids neunzehn Männer, und Asahel.

31. Aber die Knechte Davids hatten von Benjamin, und von den Männern, die mit Abner waren, dreyhundert und sechzig Mann erschlagen, die todt geblieben sind.

32. Und sie huben Asahel auf, und begruben ihn in seines Vaters Grab zu Bethlehem. Und Joab mit seinen Männern giengen die ganze Nacht, daß sie gen Hebron kamen, eben da der Tag anbrach.

Das 3. Kapitel.

Von den Kindern, die David zu Hebron gebohren wurden, und wie Abner den David über ganz Israel wollte zum König machen, und von Joab erstochen, aber von David beklaget ward.

Und es war ein langwieriger Streit zwischen dem Haus Sauls und *dem Haus Davids. David aber gieng fort, und nahm zu, und ward je länger je stärker, als er zuvor gewesen war. Und das Haus Sauls gieng und nahm täglich ab.

*zwischen dem

1. Par. 3, 1.

2. Und es wurden auch David zu Hebron Kinder gebohren. Sein erstgebohrner Sohn, Amnon von AbiNoam, der Jezraelitinn.

3. Der andere Chiliab von Abigail, Nabals Weib des Carmeliten. Der dritte Absalom, der Sohn Maacha, der Tochter Tholmai des Königs in Gessur.

4. Der vierte Adonia, der Sohn Hagith. Der fünfte SaphatJa, der Sohn Abital.

5. Der sechste Jethream von Egla dem Weib Davids. Diese sind dem David zu Hebron gebohren.

6. Als nun der Streit zwischen dem Haus Sauls, und dem Haus Davids war, regierte Abner das Haus Sauls.

7. Und Saul hatte * ein Kebsweib, die hieß Rizpa, eine Tochter Aia, und Abner beschlief sie.

*Beyschläferinn

8. Und Isboseth sprach zu Abner: Warum schläfst du bey meines Vaters Kebsweib? Da ward Abner sehr zornig über diese Worte Isboseths, und sprach: Bin ich dann heut ein Hundskopf wider Juda, der ich an dem Haus Sauls deines Vaters, und an seinen Brüdern und Freunden Barmherzigkeit thu? Und habe dich nicht in die Hände Davids übergeben, und du hast heut Ursache an mir gesucht, daß mich strafetest um eines Weibs willen?

9. Gott thu Abner dieß und das dazu, wenn ich nicht thu, wie der Herr David geschworen hat,

10. Daß das Königreich vom Hause Sauls genommen, und der Thron Davids über Israel und Juda, von Dan bis gen BerSeba aufgerichtet werde.

11. Da konnte er ihm kein Wort mehr antworten, dann er fürchtete ihn.

12. Und Abner sandte Bothen für sich zu David, und ließ ihm sagen: Wessen ist das Land? Und sprach: Mache Freundschaft mit mir, und meine Hand soll mit dir seyn, daß ich zu dir bringe das ganze Israel.

13. Er sprach: Gar recht. Ich will Freundschaft mit dir machen, aber eines begehre ich von dir. Du wirst mein Angesicht nicht sehen, du bringest dann zuvor zu mir Michal Sauls Tochter: Und also sollst du kommen, und mein Angesicht sehen.

14. David sandte auch Bothen zu Isboseth, dem Sohn Sauls, und ließ ihm sagen: Gieb mir mein Weib Michal, die ich mir vertrauet habe mit hundert Vorhäuten der Philister.

15. Isboseth sandte hin, und ließ sie von ihrem Mann Paltiel, dem Sohn Lais, hinweg nehmen.

1. Reg. 18, 27.

16. Und ihr Mann gieng mit ihr, und weinete hinter ihr, bis gen Bahurim. Da sprach Abner zu ihm: Kehre um, und geh hin. Und er kehrete um.

17. Und Abner hatte eine Rede mit den Aeltesten in Israel, und sprach: Ihr habet vorhin längst nach David getrachtet, daß er König über euch wäre.

18. So thut es dann nun: Denn der Herr hat von David gesagt: Ich will mein Volk Israel durch die Hand Davids meines Knechts aus der Philister, und aller seiner Feinde Hand erretten.

19. Abner redete auch mit Benjamin. Und er gieng hin, mit David zu Hebron zu reden, alles was Israel und dem ganzen Haus Benjamin wohlgefallen hatte.

20. Da

20. Da nun Abner gen Hebron zu David kam, und mit ihm zwanzig Männer, machte ihnen David ein Gastmahl.

21. Und Abner sprach zu David: Ich will mich aufmachen und hingehen, daß ich das ganze Israel zu meinem Herrn dem König versammle, und daß sie einen Bund mit dir machen, auf daß du König seyst, wie es deine Seele begehret. Also ließ David Abner von ihm, daß er mit Frieden hinzog.

22. Und sieh, die Knechte Davids und Joab kamen von den räuberischen Leuten, die sie geschlagen hatten, und brachten mit ihnen einen großen Raub. Abner aber war dazumal nicht mehr bey David zu Hebron; denn er hatte ihn schon von sich gelassen, und er war mit Frieden hinweg gezogen.

23. Und Joab sammt dem ganzen Heer, das mit ihm war, kam hernach an. Also ward ihm angesagt, daß Abner, der Sohn Ner, zum König gekommen wäre, und er hätte ihn von sich gelassen, daß er mit Frieden hinweggegangen wäre.

24. Da gieng Joab zum Könige hinein, und sprach: Was hast du gethan? Sieh, Abner ist zu dir gekommen. Warum hast du ihn von dir gelassen, daß er hinweg gegangen, und davon gezogen ist?

25. Kennest du Abner, den Sohn Ner, nicht? Denn er ist gekommen dich zu betriegen, daß er erkenne deinen Ausgang und Eingang, und erfahre alles, was du thust.

26. Und da Joab von David hinausgieng, sandte er Bothen Abner nach, daß sie ihn wiederum holeten von der Cistern Sira. Und David wußte nichts darum.

3. Reg. 2, 5. 27. Als nun Abner wieder gen Hebron kam, führete ihn Joab mitten unter die Pforte, daß er heimlich in Betrug mit ihm redete: Und stach ihn daselbst durch sein Gemächt, daß er starb, zur Rache des Bluts seines Bruders Azahel.

28. Da das David hernach erfuhr, sprach er: Ich bin unschuldig, und mein Königreich vor dem Herrn ewiglich, an dem Blut Abner, des Sohns Ner:

29. Es komme aber auf das Haupt Joabs, und auf das ganze Haus seines Vaters, und müsse nicht aufhören im Haus Joabs, der den Samenfluß und Aussatz habe, und * Krücken halte, und durchs Schwert falle, und an Brod mangele.

* Spindel

30. Also erwürgeten Joab und sein Bruder Abisai den Abner, darum, daß er ihren Bruder Azahel im Streit zu Gabaon getödtet hatte.

31. David aber sprach zu Joab und allem Volk, das mit ihm war: Zerreiset euere Kleider, und gürtet Säcke um euch, und traget Leid um Abner vor der Leiche Abners. Und der König gieng der Todtenbahre nach.

32. Und da sie Abner zu Hebron begruben, hub der König seine Stimme auf, und weinete bey dem Grab Abners: Und alles Volk weinete auch.

33. Und der König beklagte Abner, und sprach: Abner ist gestorben, aber nicht wie die Zaghaften sterben.

34. Deine Hände sind nicht gebunden, deine Füße sind nicht in Fessel gesetzt. Du bist gefallen, wie man vor den Kindern der Bosheit fällt. Da beweinete ihn alles Volk noch mehr.

35. Da nun alles Volk hinein kam mit David zu essen, da es noch hoch Tag war, schwur David und sprach: Gott thu mir dieß und das dazu, wo ich Brod oder etwas versuche, ehe die Sonne untergeht.

36. Und alles Volk hörte dieß, und es gefiel ihnen auch wohl alles, was der König, vor den Augen des ganzen Volks thäte.

37. Und alles Volk und ganz Israel erkenneten an demselben Tag, daß es nicht vom Könige war, daß Abner, der Sohn Ner, getödtet ward.

38. Und der König sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und der größte in Israel gefallen ist.

39. Ich aber bin noch ein zarter und gesalbter König: Aber diese Männer, die Söhne Zervia, sind mir zu hart: Der Herr vergelte dem, der Böses thut, nach seiner Bosheit.

Das 4. Kapitel.

Wie Isboseth von zweenen erschlagen ward, die David auch tödten ließ.

Da aber Isboseth, der Sohn Sauls, hörete, daß Abner zu Hebron todt wäre, wurden seine Hände kraftlos, und ganz Israel ward betrübt.

2. Es waren aber zween Männer, Hauptleute über die Krieger unter dem Sohn Sauls, einer hieß Baena, der andere Rechob, Söhne Rimon des Berothiters, aus den Kindern Benjamin: Denn Beroth ward auch unter Benjamin gerechnet.

3. Und die Berothiter waren geflohen gen Gethaim, und Fremdlinge daselbst geworden, bis auf den heutigen Tag.

4. Auch hatte Jonathas, der Sohn Sauls, einen Sohn, der war lahm an Füßen, und war fünf Jahre alt, da das Geschrey vom Saul und Jonatha aus Jezrael kam, hub ihn seine Amme auf, und floh. Und indem sie eilete und floh, fiel er, und ward hinkend, und er hieß Meph-Boseth.

5. So giengen nun hin die Söhne Rimon

mon des Berothiters, Richob und Baena, und kamen zum Hause Isboseths, da der Tag am heißesten war, und er lag auf seinem Bett im Mittag, und schlief, und die Hausmagd hatte Weitzen gereiniget, und war entschlafen,

6. Und sie kamen heimlich ins Haus Weitzen zu holen, und stachen ihn durch seinen Leib, und flohen davon.

7. Denn da sie ins Haus kamen, lag er an seinem Bett in seiner Schlafkammer, und schlief; und sie schlugen ihn zu todt, und hieben ihm den Kopf ab, und nahmen seinen Kopf, und giengen hin des Wegs auf dem flachen Feld die ganze Nacht,

8. Und brachten das Haupt Isboseths zu David gen Hebron, und sprachen zum König: Sieh, da ist das Haupt Isboseths, Sauls Sohns, deines Feindes, der nach deiner Seele stund: Der Herr hat heut meinen Herrn den König gerächet an Saul und an seinem Samen.

9. Da antwortete David: So wahr der Herr lebet, der meine Seele aus aller Trübsal erlöset hat,

2. Reg. 1, 15. 10. Daß, wie ich den griff, der mir verkündigte, und sprach: Saul ist todt, und vermeynte, er wäre ein guter Both, und tödtete ihn zu Ziceleg, denn ich mußte dem Bothen Lohn geben.

11. Und diese gottlose Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause, auf seinem Bett erwürget: sollte ich dann sein Blut nicht mehr fodern von euern Händen, und euch von der Erde thun?

12. Und David geboth seinen Jünglingen, die erwürgten sie, und hieben ihnen Hände und Füße ab, und hiengen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Isboseths nahmen sie, und begruben's in Abners Grab zu Hebron.

Das 5. Kapitel.

Wie David über ganz Israel König gesalbet ward, und die Burg Sion gewann, und die Philister schlug.

1. Paral. 11, 1. Und es kamen alle Stämme Israel zu David gen Hebron, und sprachen: Sieh, wir sind deines Gebeines und deines Fleisches.

Psal. 77, 71. 2. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der Herr dir gesagt, du sollst meines Volks Israel hüten, und sollst ein Herzog seyn über Israel.

3. Und es kamen alle Aeltesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem Herrn, und sie salbeten David zum Könige über Israel.

3. Reg. 2, 11. 4. Dreyßig Jahre war David alt, da er König ward, und regierte vierzig Jahre.

5. Zu Hebron regierete er sieben Jahre und sechs Monate über Juda. Aber zu Jerusalem regierete er drey und dreyßig Jahre über ganz Israel und Juda.

6. Und der König zog hin mit allen seinen Männern auf Jerusalem, wider die Jebusiter, die im Land wohneten. Sie aber sprachen zu David: Du sollst nicht herein kommen, du nehmest dann die Blinden und Lahmen hinweg. Das meyneten sie aber, daß David nicht würde da hinein kommen.

7. Aber David gewann die Burg Sion, das ist die Stadt Davids.

8. Da sprach David an demselben Tag, und schlug einen Lohn vor. Wer die Jebusiter schlüge, und erlangete die Dach* Kannel, und thäte hinweg die Lahmen und Blinden, * welche David sehr feind seyn. Daher spricht man, kein Blinder noch Lahmer soll in Tempel kommen.

* Rinnen

* Denen die Seele David feind ist

9. Also wohnete David auf der Burg, und hieß sie die Stadt Davids. Und David bauete in die Rundr, von Millo an, und inwendig.

10. Und David gieng und nahm zu, und der Herr der Gott Zebaoth war mit ihm.

1. Par. 14, 1. 11. Und Hiram der König zu Tyro, sandte Bothen zu David, und Cedernbäume und Zimmerleute und Steinmetzen zu den Wänden, daß sie David ein Haus baueten.

12. Und David merkte, daß ihn der Herr zum Könige über Israel bestättiget, und sein Königreich über sein Volk Israel erhöhet hätte.

1. Par. 3, 1, 2. 13. Und David nahm noch mehr Weiber, und Kebsweiber zu Jerusalem, nachdem er von Hebron gekommen war, und wurden ihm noch mehr Söhne und Töchter gebohren:

1. Par. 3, 5. 14. Und dieß sind die Namen derer, die ihm zu Jerusalem gebohren sind: Samua, Sobab, Nathan, Salomon,

15. Jebehar, Elisua, Nepheg,

16. Japhia, Elisama, Eliada, Eliphelet.

1. Paral. 14, 8. 17. Und da die Philister höreten, daß man David zum König über Israel gesalbet hatte, zogen sie alle herauf den David zu suchen. Da dieß David erfuhr, zog er hinab in eine Festung.

18. Aber die Philister kamen, und lagerten sich im Thal Raphaim.

19. Und David fragte den Herrn, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister? Und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu David: Zieh hinauf, ich will die Philister in deine Hand geben.

Isa. 28, 21. 20. Und David kam gen Baal Prazim, und schlug sie daselbst, und sprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir voneinander gerissen, wie die Wasser reißen.

Daher

Daher hieß man denselbigen Ort Baal-Prazim,

21. Und sie ließen ihre Abgötter daselbst. David aber und seine Männer huben sie auf.

22. Die Philister aber zogen abermal herauf, und lagerten sich im Thal Raphaim.

23. Und David fragte den Herrn: Soll ich wider die Philister hinauf ziehen, und willst du sie mir in meine Hände geben? Der Herr sprach: Du sollst nicht hinauf ziehen, sondern komm von hinten her zu ihnen, daß du an sie kommest gegen den Birnbäumen,

24. Und wann du das Getöne eines Geschreyes von einem Heer hören wirst, das obenher zieht bey den Birnbäumen, so mache dich auf zum Streit: denn der Herr ist alsdann ausgegangen vor dir her, zu schlagen das Heer der Philister.

25. David thäte, wie der Herr ihm gebothen hatte, und schlug die Philister von Gabaa an bis man gen Gazer kömmt.

Das 6. Kapitel.

Wie die Arche Gottes aus Abinadabs Haus, in das Haus ObedEdoms, und von dannen in Davids Haus mit Freuden und großer Herrlichkeit geführet ward.

Und David sammelte abermal alle auserlesene Männer in Israel, dreyßig tausend.

1.Par.13, 5. 2. Und machte sich auf, und gieng hin mit allem Volk, das bey ihm war, aus den Bürgern Juda, daß er die Arche Gottes von dannen herauf holete, über welche der Name des Herrn Zebaoth, der auf den Cherubim sitzet, angerufen ist.

3. Und sie ließen die Arche Gottes führen auf einem neuen Wagen, und holeten sie aus dem Haus AbiNadabs, der zu * Gibea wohnete. * Usa aber und Ahio die Söhne AbiNadabs, führeten den neuen Wagen.

* Gabaa * Osa

1.Reg.7, 1. 4. Und da sie ihn mit der Arche aus dem Haus AbiNadabs führeten, der zu * Gibea wohnete, und die Arche Gottes verwahrete, da gieng Ahio vor der Arche her.

* Gabaa

5. Aber David und das ganze Haus Israel spieleten vor dem Herrn her, mit allerley Instrumenten, von allerley Holz, mit Harfen, Cythern, und Trummeln, Schellen, und Cymbaln.

1.Par.15, 13. 6. Und da sie zur Scheuer Nachon kamen, griff * Usa zu, und hielt die Arche Gottes, denn die Rinder schlugen aus, und machten die Arche wanken.

* Osa

7. Da ergrimmete des Herrn Zorn über * Usa, und Gott schlug ihn daselbst um seines Frevels willen, daß er daselbst starb neben der Arche Gottes.

* Osa

8. Da ward David betrübt, daß der Herr Osan, geschlagen hatte, und hieß dasselbe Ort den Schlag Osa, bis auf diesen Tag.

9. Und David fürchtete sich vor dem Herrn desselben Tags, und sprach: Wie soll die Arche des Herrn zu mir kommen.

10. Und wollte sie nicht lassen zu ihm bringen in die Stadt Davids, sondern ließ sie ins Haus ObedEdoms des Gathiters bringen.

11. Und da die Arche des Herrn drey Monate im Haus ObedEdoms des Gathiters blieb, segnete ihn der Herr und sein ganzes Haus.

1.Par.15, 25. 12. Und es ward dem König David angesagt, daß der Herr das Haus ObedEdoms segnete, und alles, was er hatte, um der Arche Gottes willen. Da sprach David: Ich will hingehen, und die Arche mit Segen in mein Haus führen. Und also gieng er hin, und holete die Arche Gottes, aus dem Haus ObedEdoms herauf, in die Stadt Davids mit Freuden.

1.Par.15, 26. 13. Und da sie einher giengen mit der Arche des Herrn sechs Schritte, opferte man einen Ochsen, und ein Schaf, und einen Widder.

14. Und David sprang mit allen Kräften vor dem Herrn her, und schlug die Orgeln, die man an Hälsen trug, und war umgürtet mit einem Ephod.

15. Und David sammt dem ganzen Israel, führeten die Arche des Herrn unter Frohlocken, und unter dem Schalle der Posaunen daher.

16. Und da die Arche des Herrn in die Stadt Davids kam, sah Michol die Tochter Sauls durchs Fenster, und sah den König David daher springen, und tanzen vor dem Herrn, und verachtete ihn in ihrem Herzen.

1.Par.16, 1. 17. Da sie aber die Arche des Herrn hineinbrachten, stelleten sie dieselbe an ihr Ort mitten in dem Tabernackel, den David für sie aufgeschlagen hatte. Und David opferte Brand- und Friedopfer vor dem Herrn.

18. Und da David die Brand- und Friedopfer aufgeopfert hatte, segnete er das Volk in dem Namen des Herrn Zebaoth.

19. Und er theilete unter die ganze Gemeinde Israel, beyde Mann und Weib, einem jeglichen einen Brodkuchen, und ein Stück gebratenes Fleisch, und ein Gemüß von Semmelmehl in Oele gekocht. Da gieng alles Volk hin, ein jeglicher in sein Haus.

20. Da aber David wieder kam, sein Haus zu segnen, gieng ihm Michol die Tochter Sauls heraus entgegen, und sprach: Wie herrlich ist heut der König

von Israel gewesen, der sich vor den Mägden seiner Knechte entblößet hat, wie sich die Buben (oder unehrliche Leute) entblößen.

21. David aber sprach zu Michol: Ich will, so wahr der Herr lebet, vor dem Herrn spielen, der mich erwählet hat vor deinem Vater und vor all seinem Hause, daß er mir befohlen hat ein Fürst zu seyn, über das Volk des Herrn über Israel,

22. Und ich will spielen, und geringer werden, als ich gewesen bin, und ich will demüthig und klein seyn in meinen Augen, und mit den Mägden, davon du geredet hast, ehrlicher werden.

23. Darum hatte Michol Sauls Tochter kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Das 7. Kapitel.

Wie David Gott ein Haus bauen wollte, aber Gott ließ es nicht zu, sondern verhieß ihm ein Kind, das sollte es bauen.

Da nun der König in seinem Hause saß, und der Herr ihm von allen seinen Feinden rings herum Ruhe gegeben,

1. Par. 17, 1. 2. Sprach er zu dem Propheten Nathan: Sieh, ich wohne in einem Cederhause, und die Arche Gottes wohnet unter den Teppichen?

3. Nathan sprach zu dem König: Alles, was du in deinem Herzen hast, das thu, denn der Herr ist mit dir.

4. In derselben Nacht aber kam das Wort des Herrn zu Nathan, und sprach:

5. Geh hin, und sage zu meinem Knecht David: Dieß spricht der Herr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darinn wohne?

6. Habe ich doch in keinem Haus gewohnet, seit dem Tag, da ich die Kinder Israel aus Aegypten führete, bis auf diesen Tag, sondern ich habe gewandelt in dem Tabernackel und im Gezelt,

7. Wo ich mit allen Kindern Israel hin wandelte. Habe ich auch je geredt mit irgend der Stämme Israel einem, dem ich befohlen habe mein Volk Israel zu weyden, und gesagt: Warum baust du mir ein Cederhaus?

1. Reg. 16, 12. Psal. 77, 70. 8. So sollst du nun also meinem Knecht David sagen: Also spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich von der Weyde hinter den Schafen genommen, daß du ein Fürst über mein Volk Israel seyn solltest,

9. Und ich bin mit dir gewesen an allen Orten, wo du hingegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir erschlagen; und ich habe dir einen großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden.

2. Par. 33, 1, 7. 10. Und ich will meinem Volk Israel ein Ort setzen, und will es pflanzen, und will mit ihm bleiben, daß es nicht mehr betrübt werde, und es die Kinder der Bosheit nicht mehr beleidigen, wie vorhin.

11. Und seit der Zeit ich Richter über mein Volk Israel verordnet habe. Und ich will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden, und der Herr verkündiget dir, daß der Herr dir ein Haus machen will.

3. Reg. 8, 19. 12. Wann nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schläfest, will ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leib kommen soll, dem will ich sein Reich bestättigen.

3. Reg. 5, 3, 5. 1. Par. 22, 10. Heb. 1, 5 13. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Königreichs bestättigen ewiglich.

14. Ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn. Wenn er eine Missethat thut, so will ich ihn mit Männer Ruthen, und mit Schlägen der Menschen Kindern strafen.

Psal. 88, 4, 37. 15. Aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwendet werden, wie ich sie von Saul entwendet habe, den ich von meinem Angesicht hinweg gethan habe.

16. Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig seyn ewiglich vor mir, und dein Thron wird immerdar fest stehen.

17. Da Nathan alle diese Worte und alles Gesicht David gesagt hatte,

18. Kam David der König, und setzte sich vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich Herr Gott? Und was ist mein Haus, daß du mich hieher gebracht hast?

19. Dazu hast du das wenig geachtet, Herr Gott! sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem zukünftiges geredet: Denn dieß ist der Menschen Recht, Herr Gott!

20. Und was soll David mehr reden mit dir? Du, o Herr Gott! erkennest deinen Knecht.

21. Um deines Worts willen, und nach deinem Herzen hast du solche große Dinge alle gethan, daß du sie deinem Knecht kund thätest.

22. Darum bist du auch groß geachtet, Herr Gott! denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott dann du, nach allem, was wir mit unsern Ohren gehört haben.

23. Denn wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel? um welches willen Gott ist hingegangen, ihm ein Volk zu erlösen, und ihm einen Namen zu machen, und solche große und erschreckliche Dinge zu thun auf deinem Land vor deinem Volk, welches du dir aus Aegypten erlöset hast, vom Volk, und von seinem Gott?

24. Und du hast dir dein Volk Israel

bestättiget, dir zum Volk in Ewigkeit, und du Herr bist ihr Gott geworden.

25. So erwecke nun, Herr Gott! das Wort in Ewigkeit, daß du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und thu, wie du geredet hast.

26. So wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man sagen wird: Der Herr Zebaoth ist der Gott über Israel, und das Haus deines Knechts Davids wird beständig seyn vor dem Herrn.

27. Denn du Herr Zebaoth, du Gott Israel, hast das Ohr deines Knechts geöffnet, und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dieß Gebeth zu dir bethete.

28. Nun dann, o Herr Gott! du bist Gott, und deine Worte werden wahr seyn. Denn du hast solche Dinge zu deinem Knecht geredet.

29. So fang nun an, und segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich vor dir sey. Denn du, o Herr Gott! hasts geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich.

Das 8. Kapitel.

Wie David die Philister sammt andern geschlagen, und ihm zinsbar gemacht, und was er für Amtleute gemacht hat.

1.Par.18, 1. Und es begab sich darnach, daß David die Philister schlug, und demüthigte sie, und nahm den Zaum des Tributs von der Philister Hand.

2. Er schlug auch die Moabiter. Er maß sie mit der Schnur, und glich sie der Erde. Er maß sie mit zwoen Schnüren, eine war todt zu schlagen, die andre beym Leben zu erhalten. Also wurden die Moabiter David unterthänig, daß sie ihm zinsbar wurden.

3. David schlug auch HadadEser, den Sohn Rehobs, König zu Zoba, da er hinzog, daß er ein Herr würde an dem Wasser Euphrates.

4. Und David fieng aus ihnen tausend und sieben hundert Reiter, und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und verlähmete alle Wagenpferde, und behielt doch übrig hundert Wägen.

5. Es kamen aber die Syrer von Damasco HadadEser dem König zu Zoba, zu helfen, und David schlug der Syrer zwey und zwanzig tausend Mann,

6. Und legte Volk gen Damascon in Syria. Also ward Syria David unterthänig, daß sie ihm zinsbar wurden: Denn der Herr half David, wohin er auch zog.

* Schild 7. Und David nahm die goldne *Waffen und Halsbänder, die HadadEsers Knechten waren, und brachten sie gen Jerusalem.

8. Aber von Bethat und Berothai den Städten HadadEsers nahm der König David sehr viel Erz, von welchem darnach Salomon alle eherne Geschirre im Tempel machte, und eherne Badbuden, und die Säulen, und den Altar.

9. Da aber Thoi, der König zu Hemath hörete, daß David die ganze Macht des HadadEsers geschlagen hätte.

10. Sandte er Joram, seinen Sohn, zu David, ihn freundlich zu grüßen, und ihn zu segnen, daß er wider HadadEser gestritten, und ihn geschlagen hätte (denn Thoi war HadadEsers Feind) und er hatte mit ihm silberne, goldne, und eherne Geschirre.

11. Welche der König David auch dem Herrn heiligte, sammt dem Silber und Gold, das er dem Herrn heiligte von allen Heyden, die er unter sich brachte.

12. Als von Syria, von Moab, von den Kindern Ammon, von den Philistern, von Amalec, vom Raub HadadEsers, des Sohns Rehobs Königs zu Zoba.

13. Auch machte ihm David einen Namen, da er wieder kam, und die Syrer gefangen und geschlagen hatte, im Salzthal, achtzehn tausend, und zu Gebelon bey drey und zwanzig tausend,

14. Und er legte Volk in ganz Edomea, und besetzte es mit Knechten, und ganz Edom war David unterworfen. Denn der Herr half David, wohin er auch zog.

15. Also war David König über ganz Israel. Und er thäte Gerichte und Gerechtigkeit allem Volk.

16. Joab aber der Sohn Zervia war über das Heer Feldhauptmann. Josaphat aber, der Sohn Ahilud, war Kanzler.

17. Zadok, der Sohn Ahitob, und Ahimelech, der Sohn Abiathar, waren Priester, Sercia war Schreiber.

18. Banaia, der Sohn Jojada, war über Cerethi und Pheleti. Und die Söhne Davids, waren des Königs obersten Fürsten, (oder Gewaltigen.)

Das 9. Kapitel.

Wie David Barmherzigkeit mit MephiBoseth thäte.

Und David sprach: Ist auch noch jemand übergeblieben von dem Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm thu um Jonathä willen?

2. Es war aber ein Knecht vom Hause Sauls, der hieß Ziba, den riefen sie zu David, und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er sprach: Ja ich bins, dein Knecht.

3. Der König sprach: Ist noch jemand übrig vom Hause Sauls, daß ich Got-

tes

tes Barmherzigkeit an ihm thue? Ziba sprach zum König: Es ist noch da ein Sohn Jonathä, der an den Füßen lahm ist.

4. Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum König: Sieh, er ist zu Lodabar im Hause Machir des Sohns Ammiel.

5. Da sandte der König hin, und ließ ihn von Lodabar, aus dem Hause Machir, des Sohns Ammiel, abholen.

6. Da nun MephiBoseth, der Sohn Jonathä, des Sohns Sauls, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht, und verehrete ihn. David aber sprach: MephiBoseth. Er sprach: Hier bin ich, dein Knecht.

7. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, dann ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathas deines Vaters willen, und ich will dir alle Aecker deines Vaters Sauls wiedergeben, du aber sollst täglich an meinem Tisch das Brod essen.

8. Er aber fiel nieder, und verehrete ihn, und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich erbarmest über einen todten Hund, wie ich bin?

9. Da rief der König Ziba dem Knaben Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Sauls gewesen ist, und seines ganzen Hauses, habe ich dem Sohn deines Herrn gegeben.

10. So baue ihm nun sein Land, du und deine Kinder und Knechte, und bring es ein, daß es deines Herrn Sohns Speise sey, daß er sich nähre. Aber MephiBoseth deines Herrn Sohn, soll täglich das Brod an meinem Tisch essen. Ziba aber hatte fünfzehn Söhne, und zwanzig Knechte.

11. Und Ziba sprach zum König: Alles, wie mein Herr, der König seinem Knecht gebothen hat, so soll sein Knecht thun: Und MephiBoseth esse an meinem Tisch, wie einer von den Söhnen des Königs.

12. Und MephiBoseth hatte einen kleinen Sohn, der hieß Micha. Aber alles, was im Hause Ziba wohnete, das dienete MephiBoseth.

13. MephiBoseth aber wohnete zu Jerusalem, denn er aß täglich von des Königs Tisch, und er war lahm an seinen beyden Füßen.

Das 10. Kapitel.

Wie der König der Ammoniter, Davids Bothschafter schmähete, und David die Syrer geschlagen hat.

Und es begab sich darnach, daß der König der Kinder Ammon starb, und sein Sohn Hanon ward König an seiner statt.

1. Par. 19, 2.

2. Da sprach David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem Sohn Nahas, wie sein Vater an mir Barmherzigkeit gethan hat. Und sandte hin, und ließ ihn trösten durch seine Knechte über seinen gestorbenen Vater. Da nun die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammon kamen,

3. Sprachen die Gewaltigen der Kinder Ammon zu ihrem Herrn Hanon: Meynest du, daß David deinem Vater zu ehren Tröster zu dir gesandt habe? Meynest du nicht, daß er darum seine Knechte zu dir gesandt habe, daß er die Stadt erforsche, und erkündige und umkehre?

4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor ihnen den Bart halb, und schnitt ihnen die Kleider halb ab bis an die Gürtel, und ließ sie gehen.

5. Da das David angesagt wurde, sandte er ihnen entgegen: Denn die Männer waren sehr geschändet. Und der König ließ ihnen sagen: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart gewachsen, alsdann kommet wieder.

6. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie vor David hätten unrecht gethan, sandten sie hin, und dingeten um Sold die Syrer des Hauses Rehobs, und die Syrer zu Soba zwanzig tausend Mann zu Fuß, und von dem König Maacha tausend Mann, und von Istob zwölf tausend Mann.

7. Da das David hörete, sandte er Joab mit dem ganzen Heer der Kriegsleute.

8. Und die Kinder Ammon zogen aus, und rüsteten sich zum Streit vor dem Eingang des Thors. Die Syrer aber von Zoba, von Rehob und von Maacha, waren allein im Feld.

9. Da Joab nun sah, daß der Streit von vornen und Hinten auf ihn gestellet war, erwählete er aus allen Auserlesenen in Israel, und rüstete sich wider die Syrer.

10. Und das übrige Volk thäte er unter die Hand seines Bruders Abisai, daß er sie rüstete wider die Kinder Ammon.

11. Und Joab sprach: Werden mir die Syrer überlegen seyn, so komme mir zu Hülfe: Werden aber die Kinder Ammon dir überlegen, so will ich dir zu Hülfe kommen.

12. Sey tapfer, und laß uns streiten für unser Volk, und für die Stadt unsers Gottes. Der Herr aber wird thun, was ihm gefallen wird.

13. Und Joab machte sich herzu mit dem Volk, das bey ihm war, zu streiten wider die Syrer, und sie flohen bald vor ihm.

14. Und da die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer geflohen waren, nahmen sie auch vor Abisai die Flucht, und zogen in die Stadt. Also kehrete Joab um von den Kindern Ammon, und kam gen Jerusalem.

15. Und da die Syrer sahen, daß sie von Israel geschlagen waren, kamen sie zusammen.

16. Und HadadEser sandte hin, und brachte die Syrer jenseits des Wassers heraus, und führete ihr Heer herzu: Sobach aber der Feldhauptmann HadadEsers zog vor ihnen her.

17. Da das David angesagt wurde, versammelte er das ganze Israel, und zog über den Jordan, und kam gen Helam: Und die Syrer rüsteten sich wider David, und stritten wider ihn.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David erschlug der Syrer siebenhundert Wägen, und vierzig tausend Reiter. Dazu Sobach den Feldhauptmann schlug er, daß er daselbst bald starb.

19. Da aber die Könige, die unter HadadEser waren, sahen, daß sie von Israel geschlagen waren, sind sie erschreckt worden, und flohen vor Israel acht und fünfzig tausend Mann: Und sie machten Frieden mit Israel, und wurden ihnen unterthänig. Und die Syrer fürchteten sich den Kindern Ammon mehr zu helfen.

Das 11. Kapitel.

Von dem Streit Davids wider die Stadt Rabba, und von seinem Ehebruch, und Todtschlag Uriä.

1. Par. 20, 1. Und da das Jahr herumkam, zur Zeit, da die Könige zum Krieg auszuziehen pflegen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm, und das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbten, und belagerten Rabba: David aber blieb zu Jerusalem.

2. Und es begab sich auf einen Tag, daß David Nachmittag von seinem Bette aufstund, und gieng auf dem Saal des königlichen Hauses, und sah vom Saal gegen über ein Weib sich waschen: Das Weib aber war sehr schön.

3. Und David sandte hin, und ließ nach dem Weib fragen, wer sie wäre. Da wurde dem König angesagt, es wäre BethSabe, die Tochter Elaim, das Weib Uriä des Hethiters.

4. Und David sandte Bothen hin, und ließ sie holen. Und da sie zu ihm hinein kam, schlief er bey ihr. Sie aber wurde alsobald von ihrer Unreinigkeit gereiniget: Und kehrete wieder zu ihrem Hause.

Levit. 15, 18. 5. Und das Weib wurde schwanger, und sandte hin, und ließ David verkündigen und sagen: Ich bin schwanger geworden.

6. David aber sandte hin zu Joab: Send zu mir Uria den Hethiter. Und Joab sandte Uria zum David.

7. Und da Uria zu ihm kam, fragte ihn David, ob es mit Joab, und mit dem Volk, und mit dem Streit wohl stünde.

8. Und David sprach zu Uria: Geh hinab in dein Haus, und wasche deine Füße. Und da Uria zu des Königs Haus hinaus gieng, folgete ihm nach des Königs Speise.

9. Und Uria legte sich vor der Thüre des königlichen Hauses schlafen, da alle Knechte seines Herrn lagen, und gieng nicht hinab in sein Haus.

10. Da man aber David ansagte: Uria ist nicht hinab in sein Haus gegangen, sprach David zu ihm: Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum bist du nicht hinab in dein Haus gegangen?

11. Uria aber sprach zu David: Die Arche Gottes und Israel und Juda bleiben in Zelten, und Joab mein Herr und meines Herrn Knecht liegen auf dem Erdboden, und ich sollte in mein Haus gehen, daß ich esse und trinke, und bey meinem Weib liege? So wahr du lebest, und deine Seele lebet, werde ich solches nicht thun.

12. Da sprach David zu Uria: So bleib heut auch hier, morgen will ich dich gehen lassen. So blieb Uria zu Jerusalem diesen, und den folgenden Tag dazu.

13. Und David lud ihn, daß er vor ihm aß und trank, und machte ihn trunken. Und des Abends gieng er hinaus, daß er sich schlafen legte auf seinem Lager mit seines Herrn Knechten, und gieng in sein Haus nicht hinab.

14. Des Morgens schrieb David einen Brief an Joab: Und sandte ihn durch den Uria.

15. Er schrieb aber also in den Brief: Stellet den Uria an den Streit, da er am härtesten ist: Und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde.

16. Als nun Joab um die Stadt herlag, stellete er den Uria an das Ort, da er wußte, daß streitbare Männer waren.

17. Und da die Männer, der Stadt heraus fielen, und wieder Joab stritten, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids, und Uria der Hethiter starb auch.

18. Da sandte Joab hin, und ließ David allen Handel des Streits ansagen,

19. Und geboth dem Bothen, und sprach: Wann du allen Handel des Streits mit dem König ausgeredet hast,

20. Und siehst, daß er zornig wird, und der König zu dir spricht: Warum habet ihr euch so nahe mit dem Streit zur Stadt gemacht? Wisset ihr nicht, wie man von der Mauer zu schießen pflegt?

21. Wer schlug Abimelech den Sohn * JeruBeseth? Warf nicht ein Weib ein Stück von einem Mühlstein auf ihn von der Mauer, daß er starb zu Thebez? Warum habet ihr euch so nahe zur Mauer gemacht?

* Jerobaal Jud. 9, 53.

macht? So sollst du sagen: Dein Knecht Uria der Hethiter ist auch todt.

22. Der Both gieng hin, und kam, und sagte David alles an, darum ihn Joab gesandt hat.

23. Und der Both sprach zu David: Die Männer nahmen überhand wider uns, und fielen zu uns aufs Feld heraus: wir aber machten uns auf, und jagten ihnen nach bis zu der Stadtpforte.

24. Und die Schützen schoßen von der Mauer auf deine Knechte, und tödteten etliche von des Königs Knechten. Dazu ist Uria dein Knecht der Hethiter auch todt.

25. David sprach zum Bothen: Also sollst du zu Joab sagen: Laß dir das den Muth nicht brechen, denn es trifft sich nicht gleich im Streit, und das Schwert frißt itzt diesen, bald jenen. Haltet an mit dem Streit wider die Stadt, daß du sie zerbrechest, und seyd getrost.

26. Und da Urias Weib hörete, daß ihr Mann Uria todt war, trug sie Leid um ihren Hauswirth.

27. Da sie aber ausgetrauret hatte, sandte David hin, und ließ sie in sein Haus holen, und sie ward sein Weib, und gebahr ihm einen Sohn. Aber das Ding misfiel dem Herrn, so David gethan hat.

Das 12. Kapitel.

Wie Nathan von Gott zu David des Ehebruchs und Todtschlags halben gesandt wurde, und ihm das Kind starb, und Salomon gebohren, und die Stadt Rabba gewonnen wurde.

Und der Herr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Gieb mir ein Urtheil, es waren zween Männer in einer Stadt: einer reich, der ander arm.

2. Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder;

3. Aber der Arme hatte nichts als ein einziges Schäflein, das er gekauft hatte, und ernährete es, und es war groß geworden, bey ihm und bey seinen Kindern. Es aß von seinem Brod, und trank von seinem Becher, und schlief in seiner Schooß, und er hielts wie eine andre Tochter.

4. Da aber zu dem reichen Mann ein Gast kam, schonete er zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, daß er dem Gast etwas zurichtete, der zu ihm gekommen war, und nahm das Schaf des armen Manns, und bereitete es dem Mann zum Essen, der zu ihm gekommen war.

5. Da ergrimmete David mit großem Zorn wider den Mann, und sprach zu Nathan. So wahr der Herr lebet, der Mann ist ein Kind des Todes, der dieß gethan hat.

Exod. 22, 1. 6. Dazu soll er das Schaf vierfältig bezahlen, darum daß er solches gethan, und nicht geschonet hat.

7. Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann, der diese That gethan hat. Also spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe dich zum König gesalbet über Israel, und habe dich aus der Hand Sauls errettet,

8. Und habe dir deines Herrn Haus gegeben, dazu seine Weiber in deine Schooß, und habe dir das Haus Israel, und Juda gegeben. Und ist das zu wenig, so will ich dir noch größere Dinge dazu thun.

9. Warum hast du dann das Wort des Herrn verachtet, daß du solches Uebel vor seinen Augen thätest? Uriam den Hethiter hast du erschlagen mit dem Schwert, sein Weib hast du dir zum Weib genommen, ihn aber hast du erwürget mit dem Schwert der Kinder Ammon.

10. Nun so soll von deinem Hause das Schwert nicht ablassen ewiglich, darum, daß du mich verachtet hast, und das Weib Uriä des Hethiters genommen hast, daß sie dein Weib sey.

2. Reg. 16, 22. 11. Also spricht der Herr: Sieh, ich will Unglücke über dich aus deinem eignen Hause erwecken, und will deine Weiber vor deinen Augen nehmen, und will sie deinem Nächsten geben, daß er bey deinen Weibern schlafen soll, vor dem Angesicht dieser Sonne.

12. Denn du hasts heimlich gethan. Ich aber will dieß thun vor dem ganzen Israel, und an der Sonne.

Eccli. 47, 12. 13. Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde hinweg genommen, du wirst nicht sterben.

14. Aber weil du die Feinde des Herrn durch diese Geschichte hast lästern gemacht, darum soll der Sohn, der dir gebohren ist, des Todes sterben.

15. Und Nathan gieng heim. Aber der Herr schlug das Kind, das Uriä Weib David gebohren hatte, daß es todt krank wurde.

16. Und David ersuchte und bath Gott um das Knäblein. Und fastete, und gieng hinein allein, und lag über Nacht auf der Erde.

17. Da kamen die Aeltesten des Hauses, und wollten ihn aufrichten von der Erde. Er wollte aber nicht, und aß auch nicht mit ihnen.

18. Am siebenten Tag aber starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich ihm anzuzeigen, daß das Kind todt wäre; denn sie sagten: Sieh, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er hörete unsre Stimme nicht. Wie viel mehr wird es ihm wehe thun, so wir sagen, das Kind ist todt?

19. Und David hörete, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das Kind todt wäre, und sprach zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? Sie sprachen: Ja.

20. Da stund David auf von der Erde, und wusch sich, und salbete sich, und thäte andere Kleider an, und gieng in das Haus des Herrn, und bethete an. Und da er wieder heim kam, hieß er ihm Brod auftragen, und aß.

21. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du thust? Da das Kind lebete, fastetest du und weinetest: weil es aber gestorben ist, stehst du auf, und issest?

22. Er sprach: Um das Kind fastete ich und weinete, da es lebte. Denn ich gedachte, wer weis, ob mir der Herr gnädig wird, daß das Kind leben möchte?

23. Weil es aber todt ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren. Es kömmt aber nicht wieder zu mir.

Matth. 1, 6

24. Und da David sein Weib Beth Sabe getröstet hatte, gieng er zu ihr hinein, und schlief bey ihr, und sie gebahr ihm einen Sohn, den hieß er Salomon. Und der Herr liebte ihn.

25. Und er thäte ihn unter die Hand Nathan des Propheten, der hieß ihn lieblich dem Herrn, um des willen, daß ihn der Herr lieb hatte.

1. Par. 20, 1.

26. So stritt nun Joab wider Rabba der Kinder Ammon, und bestritt die königliche Stadt,

27. Und sandte Bothen zu David, und ließ ihm sagen: Ich habe gestritten wider Rabba, und nun ist vorhanden, daß man die Wasserstadt einnehmen und gewinnen soll:

28. So nimm nun zusammen das übrige Volk, und belagere die Stadt, und gewinn sie, auf daß ich sie nicht gewinne, und der Sieg meinem Namen zugeschrieben werde.

29. Also nahm David alles Volk zusammen und zog hin, und stritt wider Rabba, und gewann sie.

30. Und nahm die Krone ihres Königes von seinem Haupt, die am Gewicht einen Centner Golds hatte und Edelgesteine, und wurde David auf sein Haupt gesetzt, und er führete aus der Stadt sehr viel Raubs.

31. Aber das Volk darinn führete er heraus, und zersägete sie, und ließ * eiserne Wägen über sie gehen, und * zertheilete sie mit Messern, und zog sie, gleichwie man noch weiche Ziegel zerschneidet. Also thäte er allen Städten der Kinder Ammon. Da kehrete David und alles Volk wieder gen Jerusalem.

* eisinnen
* zerhieb

Das 13. Kapitel.

Wie Amnon Davids Sohn, seine Schwester beschlief, und darum von seinem Bruder Absalom erschlagen wurde, und Absalom in des Königs Ungnade kam.

Und es begab sich darnach, daß Absalom, der Sohn Davids, hatte eine sehr schöne Schwester, die hieß Thamar, und Amnon, der Sohn David gewann sie lieb,

2. Also größlich, daß ihm wehe nach ihr wurde, und um ihrer Liebe willen krank wurde: Denn weil sie noch eine Jungfrau war, dünkte Amnon schwer seyn, daß er etwas unehrliches mit ihr begehen sollte.

3. Amnon aber hatte einen Freund, der hieß Jonadab, ein Sohn Simha, Davids Bruders, und derselbe Jonadab war ein sehr weiser Mann,

4. Dieser sprach zu ihm: Warum wirst du so mager, o du Königs Sohn! von Tag zu Tag: Warum sagst du es mir nicht an? Da sprach Amnon zu ihm: Ich habe Thamar meines Bruders Absaloms Schwester lieb gewonnen.

5. Jonadab sprach zu ihm: Lege dich auf dein Bett, und stelle dich an, als ob du krank seyst: Wann dann dein Vater dich zu besehen kömmt, so sprich zu ihm: Ich bitte, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie mir zu essen gebe, und daß ich von ihrer Hand esse.

6. Also legte sich Amnon und stellete sich krank. Da nun der König kam ihn zu besehen, sprach Amnon zum König: Ich bitte, laß meine Schwester Thamar kommen, daß sie mir zu essen gebe, und vor mir ein * Gemüse oder zwey mache, und von ihrer Hand esse.

* Seuflein oder Küchlein

7. Da sandte David nach Thamar ins Haus, und ließ ihr sagen: Geh hin ins Haus deines Bruders Amnon, und mache ihm eine Speise.

8. Thamar gieng hin ins Haus ihres Bruders Amnon. Er aber lag zu Bett. Und sie nahm Mehl, und goß darein, und machte es feucht, und sott es vor seinen Augen, und kochte ein * Gemüse.

* Seuflein oder Küchlein

9. Und sie nahm das Gerücht, daß sie gekocht hatte, und schüttete es vor ihm aus, und stellete es vor ihn. Aber er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Laß jedermann von mir hinaus gehen. Und es gieng jedermann von ihm hinaus.

10. Da sprach Amnon zu Thamar: Bring das Essen in die Kammer, daß ich von deiner Hand esse. Da nahm Thamar das * Gemüse, das sie gemacht hatte, und brachte es zu Amnon ihrem Bruder in die Kammer.

* das Seuflein

11. Und da sie es zu ihm brachte, daß er esse, ergriff er sie, und sprach zu

ihr: Hieher meine Schwester, schlaf bey mir.

12. Sie aber sprach zu ihm: Nicht also mein Bruder, schwäche mich nicht. Denn dieß geziemet sich nicht in Israel: Thu doch solche Thorheit nicht.

13. Ich werde meine Schande nicht ertragen können, und du wirst seyn, wie einer von den Thoren in Israel. Rede aber mit dem König, der wird mich dir nicht versagen.

14. Aber er wollte ihre Bitte nicht hören, und überwältigte sie, und schwächte sie, und schlief bey ihr.

15. Und Amnon wurde ihr überaus gram, daß der Haß größer wurde, als vorhin die Liebe war. Und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, und geh hinweg.

16. Sie aber sprach zu ihm: Dieß Uebel ist größer, dann das andere, das du an mir gethan hast, daß du mich ausstoßest. Aber er wollte sie nicht hören,

17. Sondern rief seinem Knaben, der sein Diener war, und sprach: Treib diese von mir hinaus, und schließ die Thüre hinter ihr zu.

18. Und sie hatte einen bunten Rock an, denn solche Röcke trugen des Königs Töchter, weil sie Jungfrauen waren. Und da sie sein Diener hinaus getrieben, und die Thüre hinter ihr zugeschlossen hatte,

19. Warf Thamar Aschen auf ihr Haupt, und zerriß den bunten Rock, den sie an hatte, und legte ihre Hand auf das Haupt, und gieng daher und schrie.

20. Und ihr Bruder Absalom sprach zu ihr: Hat dein Bruder Amnon bey dir geschlafen? Nun, meine Schwester! schweig still. Es ist dein Bruder, und nimm die Sache nicht also zu Herzen. Also blieb Thamar traurig in Absaloms ihres Bruders Haus.

21. Und da der König David solches alles hörete, wurde er sehr traurig. Aber er wollte den Geist Amnons, seines Sohns nicht betrüben, denn er hatte ihn lieb, um des willen, daß er der Erstgebohrne war.

22. Und Absalom redete nicht mit Amnon weder Böses noch Gutes: Denn Absalom war Amnon gram, darum, daß er seine Schwester Thamar geschwächet hatte.

23. Ueber zwey Jahre aber ließ Absalom seine Schafe scheren zu Baal Hazor, die unter Ephraim liegt. Und Absalom lud alle Kinder des Königs dazu ein,

24. Und kam zum König, und sprach: Sieh, es sollen die Schafe deines Knechts geschoren werden, der König wolle sammt seinen Knechten zu seinem Knecht kommen.

25. Der König aber sprach zu Absalom: Thu das nicht, mein Sohn! begehre nicht, daß wir alle kommen, * daß wir dich beschweren. Und da er ihn nöthigte, wollte er doch nicht gehen, sondern segnete ihn.

* und dich

26. Und Absalom sprach: Willst du selbst nicht kommen, so laß doch meinen Bruder Amnon mit uns gehen. Der König sprach zu ihm: Es ist nicht vonnöthen, daß er mit dir gehe.

27. Da nöthigte ihn Absalom, daß er mit ihm ließ Amnon und alle Kinder des Königs. Aber Absalom hatte ein Gastmahl zugerichtet, wie eines Königs Gastmahl.

28. Und Absalom geboth seinen Knechten, und sprach: Sehet darauf, wann Amnon trunken wird von dem Wein, und ich zu euch spreche, schlaget Amnon und tödtet ihn, daß ihr euch nicht fürchtet, denn ich habs euch geheißen: seyd getrost, und thut als tapfere Männer.

29. Also thäten die Knechte Absaloms dem Amnon, wie ihnen Absalom gebothen hatte. Da stunden alle Kinder des Königs auf, und ein jeglicher saß auf seinen Maulesel, und flohen davon.

30. Und da sie noch auf dem Wege waren, kam das Gerücht vor David: Absalom hätte alle Kinder des Königs erschlagen, daß nicht einer von ihnen übrig wäre.

31. Da stund der König auf, und zerriß seine Kleider, und legte sich auf die Erde, und alle seine Knechte, die um ihn her stunden, zerrißen die Kleider.

32. Da antwortete Jonadab, der Sohn Simha des Bruders Davids, und sprach: Mein Herr! denke nicht, daß alle Knaben, die Kinder des Königs todt seyn, sondern Amnon ist allein todt: Denn Absalom hatte bey ihm beschlossen, und hassete ihn von dem Tag an, da er seine Schwester Thamar schwächte.

33. So nehme nun mein Herr der König solches nicht zu Herzen, daß alle Kinder des Königs todt seyn, sondern Amnon ist allein todt.

34. Absalom aber floh. Und der Knab der Wächter auf der Warte, hub seine Augen auf, und sah. Und sieh, ein großes Volk kam auf dem Wege nacheinander an der Seite des Berges.

35. Da sprach Jonadab zum Könige: Sieh, die Kinder des Königs kommen. Wie dein Knecht gesaget hat, so ist es ergangen.

36. Und da er ausgeredet hatte, da kamen die Kinder des Königs: und da sie hineinkamen, huben sie ihre Stimme auf, und weineten. Und der König und alle seine Knechte weineten auch sehr.

37. Absalom aber floh, und zog zu Thalmai, dem Sohn Ammihud dem Könige zu* Gesur. Aber David trug Leid über seinen Sohn Amnon viele Tage.

* Gessur

38. Da aber Absalom floh, und gen Gesur zog, war er daselbst drey Jahre.

39. Und der König David hörete auf zu verfolgen Absalom, denn er hatte sich getröstet über Amnon, daß er todt war.

Das 14. Kapitel.

Wie Absalom wieder zu Gnaden gekommen ist, und zum König gefodert wurde;

Joab aber, der Sohn Zervia, merkte, daß des Königs Herz sich zum Absalom gewendet hätte,

2. Und sandte hin gen Thekoa, und ließ ein kluges Weib daher holen, und sprach zu ihr: Nimm dich an, du trageſt Leid, und zieh Trauerkleider an, und salbe dich nicht mit Oele, sondern stelle dich wie ein Weib, das eine lange Zeit über einen Todten hat Leid getragen,

3. Und du sollst zum König hinein gehen, und mit ihm reden also und also. Und Joab gab ihr ein, was sie reden sollte.

4. Und da das Weib von Thekoa zum König hinein gekommen war, fiel sie auf ihr Angesicht zur Erde, und ehrete ihn, und sprach: Hilf mir König!

5. Der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Ich bin eine Wittwe, ein Weib, das Leid trägt, und mein Mann ist gestorben.

6. Und deine Magd hat zween Söhne, die zankten miteinander auf dem Felde. Und da ihnen Niemand wehrete, schlug einer den andern, und tödtete ihn.

7. Und sich, nun steht die ganze Freundschaft wider deine Magd auf, und saget: Gieb her den, der seinen Bruder erschlagen hat, daß wir ihn tödten für die Seele seines Bruders, den er erwürget hat, und auch den Erben vertilgen, und wollen meinen Funken auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem Mann kein Name, und nichts übrig bleibe auf Erden.

8. Der König sprach zum Weibe: Geh heim, ich will für dich gebiethen.

9. Und das Weib von Thekoa sprach zum König: Mein Herr König, die Missethat sey auf mir und meines Vaters Hause, der König aber und sein Thron seyn unschuldig.

10. Der König sprach: Wer wider dich redet, den bring du zu mir, so soll er dich nicht mehr antasten.

11. Sie sprach: Herr König! gedenk an den Herrn deinen Gott, daß der Bluträcher nicht zu viel werden zu verderben, und meinen Sohn nicht vertilgen. Er sprach: So wahr der Herr lebet, es soll kein Haar von deinem Sohn auf die Erde fallen.

12. Und das Weib sprach: Laß deine Magd meinem Herrn König etwas sagen. Er sprach: Sage her.

13. Das Weib sprach: Warum hast du ein solches gedacht wider Gottes Volk, daß der König ein solches geredet hat, daß er sich verschuldige, und seinen Verstossenen nicht wieder holen läßt?

14. Denn wir sterben alle, und * verschliefen wie die Wässer in die Erde, die nicht wieder kommen: Und Gott will nicht die Seele verderben, sondern bedenket sich, daß nicht das Verstossene auch von ihm ganz verderbe, und verstossen werde.

* verfliessen Ezech. 18, 32. und 33, 11.

15. So bin ich nun gekommen mit meinem Herrn König solches zu reden, im Beyseyn des Volks: denn deine Magd gedachte, ich will mit dem König reden, vielleicht wird er thun, was seine Magd saget:

16. Denn er wird seine Magd erhören, daß er mich errette von der Hand aller, die mich sammt meinem Sohn aus dem Erbtheil Gottes vertilgen wollten.

17. Und deine Magd gedachte, meines Herrn des Königs Wort soll seyn, wie ein Speisopfer: denn mein Herr, der König ist wie ein Engel Gottes, daß er noch vom Guten, noch vom Bösen bewogen wird, darum ist der Herr dein Gott mit dir.

18. Der König antwortete, und sprach zum Weibe: Verbirg mir nicht, was ich dich frage. Das Weib sprach: Mein Herr, der König rede.

19. Der König sprach: Ist nicht die Hand Joabs mit dir in diesem allem? Das Weib antwortete, und sprach: So wahr deine Seele lebet, mein Herr König! es ist Niemand anders weder zur Rechten, noch zur Linken, was mein Herr, der König, geredet hat: denn dein Knecht Joab hat mirs gebothen, und er hat solches alles deiner Magd eingegeben.

20. Daß ich diese Sache also wendete, das hat dein Knecht Joab gemacht. Aber mein Herr, der König, ist weise, und hat die Weisheit wie ein Engel Gottes, daß er alles auf Erden weis.

21. Da sprach der König zu Joab: Sieh, ich bin zufrieden geworden, und habe solches gethan, so geh hin, und bring den Knaben Absalom wieder.

22. Da fiel Joab auf sein Angesicht zur Erde, und ehrete ihn, und dankte dem König, und sprach: Heut merket dein Knecht, daß ich Gnade gefunden habe vor deinen Augen, mein Herr König! denn du hast deines Knechts Rede gethan, mein Herr König!

23. Also machte sich Joab auf, und zog gen Gesur, und brachte Absalom gen Jerusalem.

24. Aber der König sprach: Laß ihn wieder in sein Haus gehen, und mein Angesicht nicht sehen. Also kam Absalom wieder in sein Haus, und sah des Königs Angesicht nicht.

25. Es war aber im ganzen Israel kein Mann so schön und wohl gestaltet, als Absalom: Von seinen Fußsohlen an bis auf seine Scheitel, war keine Mackel an ihm.

26. Und wann man sein Haupt beschur das geschah gemeiniglich alle Jahre einmal, denn das Haar war ihm zu schwer, daß man es abscheeren müßte, so wug sein Haupthaar zweyhundert Sikel, nach dem königlichen Gewicht.

27. Und Absalom wurden drey Söhne gebohren, und eine Tochter, die hieß Thamar, so schön von Gestalt war.

28. Also blieb Absalom zwey Jahre zu Jerusalem, daß er des Königs Angesicht nicht sahe.

29. Und Absalom sandte nach Joab, daß er ihn zum König sendete. Und er wollte nicht zu ihm kommen. Als er aber zum zweytenmal sandte, und er nicht zu ihm kommen wollte.

30. Da sprach er zu seinen Knechten: Ihr wisset das Stück Ackers Joabs neben meinem, und er hat Gersten darauf, so gehet hin, und stecket ihn mit Feuer an. Da steckten die Knechte Absaloms *die Saat mit Feuer an. Und die Knechte Joabs kamen mit zerrissenen Kleidern zu ihm, und sagten: Die Knechte Absaloms haben das Stück Feld mit Feuer angezündet.

* das Stück

31. Da machte sich Joab auf und kam zu Absalom ins Haus, und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte meine *Saat mit Feuer angestecket: Absalom sprach zu Joab:

* Stück

32. Ich sandte nach dir, und ließ dir sagen: Komm her, daß ich dich zum König sende, und sagen lasse: Warum bin ich von Gesur gekommen? Es wäre mir besser, daß ich noch da wäre. So laß mich nun das Angesicht des Königs sehen. Gedenket er aber meiner Missethat, so tödte er mich.

33. Und Joab gieng hinein zum Könige, und sagte ihm dieses alles an. Und er rief dem Absalom, daß er hinein zum Könige kam. Und er ehrete ihn, und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor dem König. Und der König küssete den Absalom.

Das 15. Kapitel.

Wie Absalom seinen Vater David ausjagte, und sich selbst für einen König aufrührischer Weise aufwarf.

Und es begab sich darnach, daß Absalom ihm Wägen und Reiter machen ließ, und fünfzig Mann, die vor ihm her traten.

2. Und Absalom machte sich des Morgens früh auf, und trat an den Weg bey der Pforte, und wann jemand einen Handel hatte, daß er zum König vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich, und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn der dann sprach: Dein Knecht ist aus der Stämme Israel einem?

3. So sprach Absalom zu ihm: Deine Sache bedünket mich recht und gut, aber du hast keinen Verhörer vom König. Und Absalom sprach:

4. Wer setzet mich zum Richter im Land, daß jedermann zu mir käme, der eine Sache hat, daß ich urtheile, was recht ist?

5. Und wenn jemand sich zu ihm thäte, daß er mit ihm redete, so streckte er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küssete ihn.

6. Auf diese Weise thäte Absalom dem ganzen Israel, wenn sie fürs Gericht kamen, daß sie vom König sollten verhöret werden, und zog also die Herzen der Männer Israel an sich.

7. Nach vierzig Jahren sprach Absalom zum König David: Ich will hingehen, und mein Gelübd zu Hebron abstatten, daß ich dem Herrn gelobt habe.

8. Denn dein Knecht thäte ein Gelübd, da *ich zu Gesur in Syria wohnete, und sprach: Wenn mich der Herr wieder gen Jerusalem bringet, so will ich dem Herrn ein Opfer thun.

* er in

9. Der König sprach zu ihm: Geh hin mit Frieden. Und er machte sich auf, und gieng gen Hebron.

10. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israel, und sagen lassen: Wenn ihr den Posaunenschall hören werdet, so sprechet: Absalom ist König geworden zu Hebron.

11. Es giengen aber mit Absalom zweyhundert Mann von Jerusalem berufen, aber sie giengen einfältig, und wußten gänzlich nichts um die Ursache.

12. Absalom aber sandte auch nach Ahithophel den Giloniten Davids Rath, aus seiner Stadt Gilo. Da er nun die Opfer thäte, ward der Bund stark, und das Volk lief zu, und mehrete sich bey Absalom.

13. Da kam einer, der sagte es David an, und sprach: Ganz Israel folget Absalom von ganzem Herzen.

14. David aber sprach zu allen seinen Knechten, die zu Jerusalem bey ihm waren: Machet euch auf, und lasset uns fliehen: Denn hier wird vor Absalom kein Entrinnen seyn. Eilet, daß wir gehen, daß er uns nicht übereile, und ergreife uns, und treibe ein Unglück auf uns, und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts.

15. Da sprachen die Knechte des Königs zu ihm: Was unser Herr, der König, gebieth, hier sind deine Knechte, die wollen es gerne thun.

16. Und der König gieng zu Fuß hinaus mit seinem ganzen Hause. Er ließ aber zehn Kebs-Weiber das Haus zu bewahren allda.

17. Und

17. Und da der König und alles Volk zu Fuß hinaus kamen, traten sie ferne vom Haus, und alle seine Knechte giengen neben ihm her, dazu die Legion Cerethi und Pheleti, und alle Gethiter, sechshundert Mann, die von Gath zu Fuß gekommen waren, giengen vor dem König her.

18. Und der König sprach zu Ithai, dem Gethiter: Warum gehst du auch mit uns? Kehre um, und bleib bey dem König, denn du bist fremd, und ausgezogen von deinem Ort.

19. Gestern bist du gekommen, und heut wagest du dich mit uns zu gehen? Ich aber will gehen, wo ich hin gehen kann.

20. Kehre um, und führe deine Brüder mit dir, und der Herr thue mit dir Barmherzigkeit und Treue, denn du hast Gnade und Treue bewiesen?

21. Ithai antwortete, und sprach: So wahr der Herr lebet, und so wahr mein Herr König lebet, an welchem Ort mein Herr König seyn wird, es gerathe zum Tod oder zum Leben, da wird dein Knecht auch seyn.

22. David sprach zu Ithai: So komm, und geh mit. Also gieng Ithai, der Gethiter, und der König, und alle seine Männer und der ganze Haufe, die mit ihm waren.

23. Und sie weineten alle mit lauter Stimme, und alles Volk gieng mit. Und der König gieng über den Bach Kidron, und alles Volk gieng vor, auf dem Wege gegen dem Oelbaum, der zu der Wüste geht.

24. Und Zadok der Priester kam auch, und alle Leviten, die bey ihm waren, trugen die Arche des Bunds Gottes, und stelleten sie dahin. Und Abiathar trat hinauf, bis daß alles Volk zur Stadt hinaus kam.

25. Aber der König sprach zu Zadok? Bring die Arche Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder heim bringen, und wird mir sie sehen lassen, und sein Haus.

26. Spricht er aber also: Ich habe kein Gefallen an dir, so bin ich hier, er mache es mit mir, wie es ihm gut bedünket.

27. Und der König sprach zu dem Priester Zadock: O du Seher! kehre um wieder in die Stadt mit Frieden, und mit euch Ahimaaz dein Sohn, und Jonathan, der Sohn Abiathar, diese zween euere Söhne.

28. Sieh, ich will mich verbergen auf dem flachen Feld der Wüste, bis das Bothschaft von euch komme, und saget es mir an.

29. Also brachten Zadok und Abiathar die Arche Gottes wieder gen Jerusalem, und blieben daselbst.

30. David aber gieng mit bloßen Füßen den Oelberg hinauf, und weinete, und sein Haupt war bedecket. Dazu alles Volk, das bey ihm war, hatte ein jeglicher sein Haupt bedecket, und giengen hinauf, und weineten.

31. Und da es David angesagt wurde, daß Ahithophel im Bund mit Absalom war, sprach er: Herr! verhindern den Rathschlag Ahithophels.

32. Und da David auf die Höhe des Bergs kam, da er Gott anzubethen pflegte, sieh, da begegnete ihm Chusai der Arachiter mit zerrissenem Kleid, und Erde auf seinem Haupt.

33. Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehst, so wirst du mir überlästig seyn.

34. Wenn du aber wider in die Stadt giengest, und sprechest zu Absalom: Ich bin dein Knecht, ich will des Königs seyn, laß mich leben, wie ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit, ich will nun dein Knecht seyn, so wirst du den Rathschlag Ahithophels zu nichte machen.

35. So hast du Zadok und Abiathar die Priester mit dir: Alles, was du hörest aus des Königs Haus, sage an den Priestern Zadok und Abiathar.

36. Denn es sind bey ihnen ihre zween Söhne Ahimaaz Zadoks, und Jonathan Abiathars Sohn, durch dieselben kannst du mir entbiethen, was du hören wirst.

37. Also kam Chusai der Freund Davids in die Stadt. Und Absalom kam gen Jerusalem, und Ahithophel mit ihm.

Das 16. Kapitel.

Wie Ziba dem König mit Geschenken begegnet, und Semei dem König fluchet, und Absalom seines Vaters Weiber öffentlich beschlief.

Und da David ein wenig von der Höhe gegangen war, sieh, da begegnete ihm Ziba der Knab MephiBoseth mit einem Paar Esel gesattelt, darauf waren zweyhundert Brode, und hundert Stück Rosinnen, und sieben Stück Feigen, und zwey Lägel Weins.

2. Da sprach der König zu Ziba: Was willst du damit machen? Ziba sprach: Die Esel sollen für das Gesind des Königs seyn darauf zu reiten, und die Brode und Feigen für deine Knechte zu essen, und den Wein zu trinken, wenn sie in der Wüste müd werden:

3. Der König sprach: Wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sprach zum König: Er blieb zu Jerusalem, denn er sprach: Heut wird mir das Haus Israel, meines Vaters Reich wieder geben. 2. Reg. 19. 27.

4. Der König sprach zu Ziba: Sieh, es soll alles dein seyn, was MephiBoseth hat. Ziba sprach: Ich bitte, laß mich Gnade finden vor dir, mein Herr König!

5. Da aber der König David bis gen Bahurim kam, sieh, da gieng ein Mann daselbst heraus vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Semei, der Sohn Gera, der gieng heraus, und fluchte,

3. Reg. 2, 8. 6. Und warf gegen David mit Steinen, und gegen allen Knechten des Königs Davids: denn alles Volk und alle Gewaltigen waren zu seiner Rechten und zur Linken.

7. Also sprach aber Semei, da er fluchte: Geh heraus, geh heraus du blutgieriger Mann, und du Mann Belials:

8. Der Herr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul, daß du an seine statt das Königreich mit Gewalt zu dir gerissen hast: Nun hat der Herr das Reich in die Hand deines Sohns Absaloms gegeben, und sieh, nun steckest, du in deinem Unglück: denn du bist ein blutgieriger Mann.

9. Aber Abisai, der Sohn Zervia, sprach zu dem König: Sollte dieser todte Hund meinem Herrn dem König fluchen? Ich will hingehen, und ihm den Kopf abhauen.

10. Der König sprach: Ihr Kinder Zervia, was habe ich mit euch zu schaffen? Lasset ihn fluchen, denn der Herr hat es ihn geheißen, fluche David. Wer ist nun so kühn, der sagen darf, warum thut er also?

11. Und David sprach zu Abisai, und zu allen seinen Knechten: Sieh, mein Sohn, der von meinem Leibe gekommen ist, steht mir nach meinem Leben, warum sollte mir dann nicht mehr itzt der Sohn Jemini fluchen: Lasset ihn fluchen, denn der Herr hat es ihn geheißen.

* weinenden Augen 12. Vielleicht wird der Herr mein * Elend ansehen, und mir sein heutiges Fluchen mit Gutem vergelten.

13. Also gieng David mit seinen Leuten des Wegs, aber Semei gieng an des Bergs Seite neben ihm her, und fluchte, und warf mit Steinen zu ihm, und sprengte mit Erdenstaube.

14. Und der König kam dahin mit allem Volk, das bey ihm war, müde, und erquickte sich daselbst.

15. Aber Absalom und alles Volk der Männer Israel kamen gen Jerusalem, und Ahithophel mit ihm.

16. Da aber Chusai der Arachiter, Davids Freund, zu Absalom hinein kam, sprach er zu Absalom: Sey gegrüßt König.

17. Absalom aber sprach zu Chusai: Ist das deine Barmherzigkeit an deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freund gezogen?

18. Chusai aber sprach zu Absalom: Nicht also, sondern welchen der Herr erwählet, und dieß Volk, und alle Männer in Israel, dessen will ich seyn, und bey ihm bleiben.

19. Zum andern, wem sollte ich dienen? Sollte ich nicht des Königs Sohn dienen? Wie ich vor deinem Vater gedienet habe, so will ich auch vor dir seyn.

20. Und Absalom sprach zu Ahithophel: Berathschlaget, was wir thun sollen?

21. Ahithophel sprach zu Absalom: Beschlafe die Kebsweiber deines Vaters, die er das Haus zu bewahren gelassen hat, so wird das ganze Israel hören, daß du deinen Vater geschändet hast, und wird aller Hand, die bey dir sind, desto kühner werden.

2. Reg. 12, 11. 22. Da machten sie Absalom eine Hütte auf dem Saal an einem Ort, da ihn jedermann sehen mochte, und Absalom beschlief die Kebsweiber seines Vaters, vor den Augen des ganzen Israels.

23. Zu der Zeit, wenn Ahithophel einen Rath gab, das war, als wenn man Gott um etwas gefragt hätte. Also waren alle Rathschläge Ahithophels, beyde bey David und bey Absalom.

Das 17. Kapitel.

Wie Absalom wider seinen Vater David auszog, und Ahithophels Rath nicht für sich gieng, und sich darum erhenkte, und wie etliche dem Könige David Geschenke zubrachten.

* will mit Und Ahithophel sprach zu Absalom: Ich* will zwölf tausend Mann auserlesen,

2. Und mich aufmachen, und David nachjagen bey der Nacht, und will ihn überfallen, weil er müd und kraftlos ist, und will ihn schlagen: wann dann alles Volk, so bey ihm ist, flieht, will ich den König allein schlagen,

3. Und alles Volk wie einen Mann wieder zu dir bringen, denn du suchest nur einen Mann. Wann dann jedermann zu dir gebracht ist, wie du begehrest, so bleibt alles Volk mit Frieden.

4. Diese Rede gefiel dem Absalom, und allen Aeltesten in Israel.

5. Absalom aber sprach: Lasset Chusai den Arachiten auch rufen und hören, was er dazu sage.

6. Und da Chusai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahithophel geredet, sage du, sollen wirs thun, oder nicht: Was giebst du für einen Rath?

7. Da sprach Chusai zu Absalom: Es ist kein guter Rath, den Ahithophel für dießmal gegeben hat.

8. Und Chusai sprach weiter: Du kennest deinen Vater wohl und seine Leute, daß sie stark sind und zorniges Gemüths, wie ein Bär, dem die Jungen in einem Wald geraubet sind. Dazu ist dein Vater ein Kriegsmann, und wird sich mit dem Volk nicht säumen.

9. Sieh, er hat sich itzt vielleicht irgend in einer Grube, oder sonst an einem Ort, wo er will verkrochen. Wanns dann geschehe, daß das erstemal übel gerieth, und käme ein Geschrey, und spreche: Es ist eine Schlacht geschehen in dem Volk, das Absalom nachgefolget,

10. So wurde jedermann verzagt werden, der auch sonst stark ist, und ein Herz hat wie ein Löw: denn es weis ganz Israel, daß dein Vater stark ist, und sehr stark alle, die bey ihm sind.

11. Aber das rathe ich, daß du ganz Israel zu dir versammelst, von Dan an bis gen Berseba, als wie der Sand am Meer, und deine Person soll unter ihnen seyn,

12. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie das Thau auf die Erde fällt, daß wir an ihm und allen seinen Männern nicht einen übrig lassen.

13. Wird er aber in eine Stadt einziehen, so soll das ganze Israel Stricke an dieselbe Stadt werfen, und sie in den Bach reißen, daß man nicht einen Stein von ihr finde.

14. Da sprach Absalom und jedermann in Israel: Der Rath Chusai des Arachiten ist besser dann der Rath Ahithophels. Aber der Herr schickte es also, daß der gute Rath Ahithophels verhindert würde, auf daß der Herr ein Unglück über Absalom brächte.

15. Und Chusai sprach zu Zadok und Abi Jathar den Priestern: Also und also hat Ahithophel Absalom und den Aeltesten in Israel gerathen, ich aber habe also und also gerathen.

16. So sendet nun eilends hin, und lasset David ansagen, und sprechet: Bleib nicht über Nacht auf dem flachen Feld der Wüste, sondern mache dich ohne allen Verzug hinüber, daß der König nicht verschlungen werde, und alles Volk, das bey ihm ist.

17. Jonathan aber und Ahimaaz stunden bey dem Brunnen Rogel. Und es gieng eine Magd dahin, und sagte es ihnen an. Sie aber giengen hin, und sagten es dem König David an: denn sie dorften sich nicht sehen lassen, daß sie in die Stadt kämen.

18. Es sah sie aber ein Knab, und sagte es Absalom an. Aber die beyde giengen eilends hin, und kamen in eines Manns Haus zu Bahurim, der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, da stiegen sie hinein.

19. Und das Weib nahm, und breitete eine Decke über das Brunnenloch, und breitete Gersten darüber, eben als dörrete sie es, und also ward es verborgen.

20. Da nun die Knechte Absaloms zum Weib ins Haus kamen, sprachen sie: Wo ist Ahimaaz und Jonathan? Und das Weib sprach zu ihnen: Sie giengen eilends, da sie ein wenig Wassers getrunken hatten. Und da sie suchten und nichts fanden, giengen sie wieder gen Jerusalem.

21. Und da sie hinweg waren, stiegen sie aus dem Brunnen, und giengen hin, und sagten es David dem Könige an, und sprachen zu David: Machet euch auf, und gehet eilends über das Wasser, denn also und also hat Ahithophel wider euch den Rath gegeben.

22. Da machte sich David auf, und alles Volk, das bey ihm war, und giengen über den Jordan bis an den lichten Morgen, ehe daß solches ausbrach. Und es fehlete nicht an einem, der nicht über den Jordan gegangen wäre.

23. Als aber Ahithophel sah, daß sein Rath nicht fortgegangen war, sattelte er seinen Esel, machte sich auf, und zog heim in seine Stadt, und verordnete und versah sein Haus, und erhieng sich und starb, und wurde in seines Vaters Grab gelegt.

24. Und David kam in das Lager, und Absalom zog über den Jordan, und alle Männer Israel mit ihm.

25. Und Absalom hat Amasa an Joabs statt gesetzt über das Heer. Es war aber Amasa eines Manns Sohn, der hieß Jethra ein Jezraeliter, welcher gelegen war bey Abigail der Tochter Nahas, der Schwester Zervia, Joabs Mutter.

26. Israel aber und Absalom lagerten sich in * Gilead. * Galaad

27. Da David in das Lager gekommen war, da brachten Sobi, der Sohn Nahas, von Rabbath, der Kinder Ammon, und Machir, der Sohn Ammiel von * Lodebar und Barsillai ein Gileaditer von Roglin, * Lodabar

28. Bettwerk, Tapezerey, Becken, irden Gefässe, Weitzen, Gersten, Mehl, geschelte Gersten, Bohnen, Linsen, Gemüße mit Oele gekochet,

29. Erbsen, Hönig, und Butter, Schafe, und feiste Rinder zu David, und schenkten es David und dem Volk, das bey ihm war, zu essen. Denn sie gedachten, das Volk wird hungrig, müde, und durstig in der Wüste seyn.

Das 18. Kapitel.

Wie David und Absaloms Volk miteinander stritten, und Absaloms Volk unterlag, und er erstochen ward.

Und David ordnete das Volk, das bey ihm war, und setzte über sie Hauptleute, über tausend, und hundert.

2. Und sandte aus des Volks einen dritten Theil unter Joab, und einen dritten Theil unter Abisai, dem Sohn Zervia, Joabs Bruder, und einen dritten Theil unter Ithai, dem Gathiter. Und der König sprach zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen.

3. Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen: Denn ob wir gleich fliehen, oder die Helfte sterben, so werden sie solches nicht achten: Denn du bist allein geachtet für unser zehn tausend: So ists nun besser, daß du uns aus der Stadt helfen mögest.

4. Und der König sprach zu ihnen: Was euch gefällt, das will ich thun: Und der König trat an die Pforte: Und alles Volk zog hinaus mit Hunderten und mit Tausenden.

5. Und der König geboth Joab und Abisai, und Ithai, und sprach: Erhaltet mir den Knaben Absalom. Und alles Volk hörete es, daß der König allen Hauptleuten den Absalom anbefahl.

6. Und da das Volk hinaus aufs Feld Israel entgegen kam, erhub sich der Streit im Wald Ephraim.

7. Und das Volk Israel wurde daselbst geschlagen vor den Knechten Davids, daß desselben Tags eine große Schlacht geschah, von zwanzig tausend Mann,

8. Und der Streit war daselbst auf dem ganzen Land zerstreuet. Und der Wald fraß viel mehr Volk des Tags, dann das Schwert.

9. Und Absalom begegnete den Knechten Davids, und ritt auf einem Maulesel: Und da der Maulesel unter eine dicke Eiche kam, blieb sein Haupt an der Eiche hangen, und schwebete also zwischen Himmel und Erde, aber sein Maulesel lief unter ihm hinweg.

10. Da das ein Mann sah, zeigte ers Joab an, und sprach: Ich habe Absalom gesehen an einer Eiche hangen.

11. Und Joab sprach zu dem Mann, der es ihm angesagt hatte: Sahest du das: Warum durchstachest du ihn nicht daselbst zur Erde? So wollte ich dir zehn *Silberlinge, und eine Gürtel gegeben haben.

*Sickel Silbers

12. Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn gelegt haben: Denn der König geboth dir und Abisai und Ithai vor unsern Ohren, und sprach: Verwahret mir den Knaben Absalom.

13. Und wenn ich solches kühnlich wider meine Seele gethan hätte, so wäre doch dieses vor dem König nicht verschwiegen oder verhehlet geblieben, und du würdest selbst wider mich gestanden seyn.

14. Joab sprach: Nicht also wie du willst. Sondern ich will ihn vor deinem Angesicht angreifen. Da nahm Joab drey Spieß in seine Hand, und stieß sie Absalom mitten durch seinen Leib. Da er aber noch lebete an der Eiche,

15. Da liefen herzu zehn Knaben, Joabs Waffenträger, und schlugen ihn zu todt.

16. Da bließ Joab die Posaunen, und brachte das Volk wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagete, denn Joab wollte des Volks verschonen.

17. Und sie nahmen Absalom, und warfen ihn in den Wald in eine große Grube, und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn: Und das ganze Israel floh, ein jeglicher in seine Hütte.

18. Absalom aber hatte ihm eine Säule aufgerichtet, da er noch lebete, die im Thal des Königs steht. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dieß meines Namens Gedächtniß seyn. Und hieß die Säule nach seinem Namen, und sie heißt auch noch bis auf diesen Tag, Absaloms Hand (oder Werk.)

19. Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sprach: Laß mich laufen, und dem König verkündigen, daß der Herr ihm ein rechtes Urtheil gethan habe von seiner Feinde Händen.

20. Joab aber sprach zu ihm: Du bringest heut keine gute Bothschaft: an einem andern Tag sollst du Bothschaft bringen, und heute nicht, denn des König Sohn ist todt.

21. Aber zu Chusi sprach Joab: Geh hin, und sage dem König an, was du gesehen hast. Und Chusi verehrete Joab, und lief.

22. Ahimaaz aber, der Sohn Zadoks, sprach abermal zu Joab: Wie, wenn ich auch dem Chusi nach lief? Joab sprach: Was willst du laufen mein Sohn? Komm her, du wirst keine gute Bothschaft bringen.

23. Er aber antwortete: Wie dann, wenn ich auch liefe? Da sprach er zu ihm: So lauf hin. Also lief Ahimaaz auf dem kürzern nächsten Weg, und kam Chusi vor.

24. David aber saß zwischen zwoen Pforten. Und der Wächter, der oben auf der Pforte an der Mauer war, hub seine Augen auf, und sah einen Mann allein laufen,

25. Und rief, und zeigte es dem König an. Der König aber sprach: Ist er allein, so ist eine gute Bothschaft in seinem Mund. Und da derselbige eilete, und herzu kam,

26. Sah der Wächter einen andern Mann laufen, und rief oben in der Höhe, und sprach: Ich sehe einen andern Mann allein laufen. Der König aber sprach: Der ist auch ein guter Both.

27. Der Wächter sprach: Ich sehe des ersten Lauf als den Lauf Ahimaaz, des Sohns Zadoks an. Und der König sprach: Es ist ein guter Mann, und bringet gute Bothschaft.

28. Ahimaaz aber rief, und sprach zum König: Sey gegrüsset Herr König! und fiel vor dem König zur Erde nieder, und

sprach: Gelobt sey der Herr dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen Herrn den König aufhuben, * beschlossen hat.

* übergeben

29. Der König aber sprach: Geht es auch wohl dem Knaben Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sah, ein großes Getümmel, da des Königs Knecht Joab mich deinen Knecht sandte, und weis nicht, was es war.

30. Der König sprach: Geh herum und tritt daher. Und er gieng herum, und stand allda.

31. Da kam Chusi, und sprach: Ich bringe eine gute Bothschaft, mein Herr König! Der Herr hat dir heut Recht verschaffet, von der Hand aller, die sich wider dich auflehneten.

32. Der König aber sprach zu Chusi: Geht es dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben geht, und allen, die sich wider dich auflehnen Uebel zu thun.

33. Da wurde der König traurig, und gieng hinauf, auf den Pfortensaal, und weinete. Und im gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom, (meine Söhne) mein Sohn Absalom. Wollte Gott! daß ich für dich sterben mögte. O Absalom mein Sohn, mein Sohn Absalom!

Das 19. Kapitel.

Wie Joab den König zwang unter die Pforte zu sitzen, und der König wieder eingeführt wurde.

Und es wurde Joab angesagt, daß der König weinete, und über Absalom Leid trug,

2. Und aus dem Sieg des Tags wurde ein Leid unter dem ganzen Volk: Denn das Volk hatte des Tags gehört, daß sich der König um seinen Sohn bekümmerte.

3. Und das Volk * zog sich aber hinweg an dem Tag, daß es nicht in die Stadt kam, wie sich ein Volk abzieht, das zu Schanden geworden ist, wenn es im Streit geflohen ist.

* verstahl sich

4. Der König aber hatte sein Haupt verdecket, und schrie mit großer Stimme: Ach mein Sohn Absalom, Absalom, mein Sohn!

5. Joab aber kam zum König ins Haus, und sprach: Du hast heut alle deine Knechte schamroth gemacht, die heut deine, deiner Söhne, deiner Töchter, deiner Weiber, und deiner Kebsweiber Seelen errettet haben.

6. Du liebest, die dich hassen, und hassest, die dich lieb haben. Denn du lässest dich heut merken, daß dir an deinen Hauptleuten und Knechten nichts gelegen ist. Denn ich merke jetzund wohl, wenn dir nur Absalom lebete, und wir heut alle todt wären, daß wurde dir wohl gefallen.

7. So mache dich nun auf, und geh heraus, und rede mit deinen Knechten freundlich. Denn ich schwöre dir bey dem Herrn, wirst du nicht heraus gehen, es wird kein Mann bey dir bleiben diese Nacht über: Das wird dir viel ärger seyn, dann alles Uebel, das, von deiner Jugend auf bis hieher über dich gekommen ist.

8. Da machte sich der König auf, und setzte sich in die Pforte. Und man sagte es allem Volk: Sieh, der König sitzet in der Pforte. Da kam alles Volk vor den König. Aber Israel war geflohen ein jeglicher in seine Hütte.

9. Und es zankete sich alles Volk in allen Stämmen Israel, und sprachen: Der König hat uns errettet von der Hand unserer Feinde, und erlöset uns von der Philister Hand, und hat vor Absalom aus dem Lande fliehen müssen.

10. Absalom aber, den wir über uns gesalbet hatten, ist im Streit gestorben. Warum seyd ihr nun so still, daß ihr den König nicht wiederholet? Und dieser Rath des ganzen Israel ist vor den König gekommen.

11. Der König aber sandte zu Zadok, und Abiathar, den Priestern, und ließ ihnen sagen: Redet mit den Aeltesten in Juda, und sprechet: Warum wollet ihr die letzten seyn, den König wieder in sein Haus zu holen? Aber die Rede des ganzen Israel war vor den König gekommen in sein Haus: Denn der König hat gesagt:

12. Ihr seyd meine Brüder, mein Bein, und mein Fleisch. Warum wollet ihr dann die letzten seyn, den König wieder zu holen?

13. Und zu Amasa sprechet: Bist du nicht mein Bein, und mein Fleisch? Gott thu mir dieß und das dazu, wo du nicht an Joabs statt mein Feldhauptmann dein Lebenlang vor mir seyn sollst.

14. Und er neigete das Herz aller Männer Juda, wie eines Manns. Und sie sandten hin zum König, und sagten: Komm wieder du, und alle deine Knechte.

15. Also kam der König wieder: Und da er an den Jordan kam, waren die Männer Juda bis gen * Gilgal dem König entgegen gekommen, daß sie ihn über den Jordan führeten.

* Galgal

16. Semei aber, der Sohn Gera, des Sohns Jemini, der zu Bahurim wohnete, eilete, und zog mit den Männern Juda hinab dem König entgegen: 3. Reg. 2, 8.

17. Und tausend Mann von Benjamin waren mit ihm: Dazu auch Ziba, der Knab aus dem Haus Sauls mit seinen fünf-

zehn Söhnen, und zwanzig Knechten, und fertigten sich durch den Jordan vor dem König her,

18. Und machten die Furt, daß sie das Gesind des Königs hinüber führeten, und thäten nach seinem Befehl. Semei aber, der Sohn Gera, fiel vor dem König nieder, da er über den Jordan fuhr,

2. Reg. 16, 5. 19. Und sprach zum König: Mein Herr! rechne mir die Missethat nicht zu, und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidiget an dem Tag, da mein Herr König aus Jerusalem gieng, und der König nehme es nicht zu Herzen.

20. Denn ich dein Knecht erkenne, daß ich gesündiget habe. Und darum bin ich heut der erste unter dem ganzen Haus Josephs gekommen, daß ich meinem Herrn König entgegen herab zohe.

21. Abisai aber, der Sohn Zervia, antwortete, und sprach: Sollte Semei um solcher Worte willen nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des Herrn geflucht hat?

22. Und David sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen ihr Kinder Zervia? Warum wollet ihr mir heut zum Satan werden? Sollte heut jemand sterben in Israel? Weis ich dann nicht, daß ich heut über Israel bin König geworden?

23. Und der König sprach zu Semei: Du soll nicht sterben. Und der König schwur ihm.

24. MephiBoseth, der Sohn Sauls kam auch herab, dem König entgegen: und er hatte seine Füße nicht gewaschen, noch seinen Bart geschoren, und seine Kleider nicht gewaschen, von dem Tag an, da der König hinaus gegangen war, bis an den Tag, da er mit Frieden kam.

25. Da er nun dem König zu Jerusalem entgegen kam, sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gezogen, MephiBoseth?

26. Und er sprach: Mein Herr König, mein Knecht hat Unrecht mit mir gefahren, und mich verachtet: denn ich dein Knecht sagte ihm: Er sollte mir einen Esel satteln, daß ich darauf ritte, und zum König zöge, denn dein Knecht ist lahm.

2. Reg. 16, 3. Esth. 15, 16. 27. Dazu hat er mich deinen Knecht angegeben, und verklaget vor meinem Herrn dem König. Aber mein Herr König ist wie ein Engel Gottes, und mag thun, was ihm wohlgefällt.

28. Denn das Haus meines Vaters ist nichts gewesen, dann Leute des Tods vor meinem Herrn König. So hast du mich deinen Knecht unter die, so an deinem Tisch essen gesetzet. Was habe ich dann mit Fug zu klagen? Oder wie kann ich den König ferner ausschreyen?

29. Da sprach der König zu ihm: Was redest du noch Weiter von den Dingen? Es ist also beschlossen, wie ich gesagt habe. Du und Ziba sollet die Güter miteinander theilen. 2. Reg. 16, 4.

30. MephiBoseth sprach zum König: Er nehme es auch gar dahin, nachdem mein Herr König mit Frieden heimgekommen ist.

3. Reg. 2, 7. 31. Und Barsillai der Gileaditer kam herab von Roglim, und führte den König über den Jordan, er war auch bereit weiter mit ihm über den Jordan zu ziehen,

2. Reg. 17, 27. 32. Und Barsillai war sehr alt wohl achtzig Jahre, der hatte den König versorget und gespeiset, weil er in dem Lager war: denn er war ein sehr reicher Mann.

33. Und der König sprach zu Barsillai: Du sollst mit mir hinüber ziehen, ich will dich versorgen bey mir zu Jerusalem.

34. Aber Barsillai sprach zum König: Wie viele Tage habe ich noch zu leben, daß ich mit dem König hinauf gen Jerusalem ziehen sollte?

35. Ich bin heut achtzig Jahre alt. Sind dann meine Sinne noch also kräftig, daß ich erkennen mögte, was süß oder bitter ist, oder schmecken, was ich esse oder trinke, oder hören, was die Sänger und Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn König beschweren?

36. Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem König über den Jordan. Ich bedarf solcher Vergeltung nicht.

37. Aber ich bitte, laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, und vergraben werde bey meines Vaters und meiner Mutter Grabe. Sieh, da ist dein Knecht Chimham, den laß mein Herr König mit ihm hinüber ziehen, und thu ihm, was dir wohlgefällt.

38. Der König sprach: Chimham soll mit mir hinüber ziehen, und ich will ihm thun, was dir wohlgefällt, auch alles, was du von mir begehrest, will ich dir thun.

39. Und da alles Volk und der König über den Jordan gegangen war, da küssete der König den Barsillai, und segnete ihn, und er kehrete wieder an sein Ort.

40. Und der König zog hinüber gen Gilgal, und Chimham zog mit ihm. Und alles Volk Juda hatte den König Juda hinüber geführet, aber des Volks Israel war nur die Helfte da.

41. Und sieh, da kamen alle Männer Israel zum König, und sprachen zu ihm: Warum haben dich unsere Brüder, die Männer Juda gestohlen, und haben den König und sein Haus über den Jordan geführet, und alle Männer Davids mit ihm?

42. Da antworteten die von Juda, denen von Israel: Der König gehöret

uns näher zu. Was zörnet ihr darum? Meynet ihr, daß wir von dem König Nahrung oder Geschenke empfangen haben?

43. So antworteten die von Israel denen von Juda, und sprachen: Ich bin in zehn Theilen größer beym König, dann du, so gehöret mir David der König näher zu, dann dir. Warum hast du mir solches Unrecht gethan, und mir nicht zum ersten angesagt, den König wieder zu hölen? Aber die von Juda antworteten härter den Männern von Israel.

Das 20. Kapitel.

Wie Seba eine Aufruhr machte, und sich wider den König David empörete, und darum seinen Kopf verlor, und Joab den Amasam unredlich umbrachte.

Und es war daselbst ein Mann Belial, der hieß Seba, ein Sohn Bichri, ein Mann von Jemini, der bließ die Posaunen, und sprach: Wir haben keinen Theil am David, noch Erbschaft am Sohn Isai. Ein jeglicher begebe sich zu seiner Hütte, o Israel.

2. Da fiel das ganze Israel von David, und folgeten Seba dem Sohn Bichri. Aber die Männer Juda hiengen an ihrem König, vom Jordan an bis gen Jerusalem.

3. Da aber der König David heim kam gen Jerusalem nahm er die zehn Kebsweiber, die er das Haus zu bewahren gelassen hatte, und thäte sie in eine Verwahrung, und *gab ihnen Speise, aber er beschlief sie nicht, und sie waren also verschlossen bis an ihren Tod, und lebten im Wittwenstande.

*versorgte sie,

4. Und der König sprach zu Amasa: Beruf mir alle Männer in Juda auf den dritten Tag, und du sollst auch hier seyn.

5. Und Amasa gieng hin Juda zu berufen. Und er blieb aus über die Zeit, die er ihm bestimmet hatte.

6. Und David sprach zu Abisai: Nun wird uns Seba, der Sohn Bichri mehr Leids thun, dann Absalom. Nimm du die Knechte deines Herrn, und jage ihm nach, daß er nicht etwann für sich feste Städte finde, und uns entrinne.

7. Da zogen aus, ihm nach, die Männer Joabs, dazu die Cherethi und Pheleti, und alle Starken von Jerusalem, Seba dem Sohn Bichri nachzujagen.

8. Da sie aber bey dem großen Stein zu Gibeon waren, kam Amasa und begegnete ihnen. Joab aber hatte einen engen Rock (oder einen Panzer) an, nach seiner Maaß, und hatte darüber ein Schwert gegürtet, das hieng an seiner Hüfte in der Scheide, und war also gemacht, daß es leicht heraus gieng, und damit stechen konnte.

9. Und Joab sprach zu Amasa: Sey gegrüsset, mein Bruder! Und Joab fassete mit seiner rechten Hand Amasa bey dem Bart, als wollte er ihn küssen.

2. Reg. 2, 5.

10. Amasa aber gab auf das Schwert in der Hand Joabs nicht acht: Und er stach ihn in die Seite, daß sein Eingeweid sich auf die Erde schüttete, und gab ihm keinen Stich mehr, und er starb: Joab aber und sein Bruder Abisai jagten dem Seba, dem Sohn Bichri nach.

11. Immittelst stunden etliche Männer von der Gesellschaft Joabs, bey dem todten Leib Amasá, und sagten: Sieh, *das ist der wider Joab bey David seyn wollte.

*dieser ists, der

12. Amasa aber lag mit Blut besprengt mitten auf der Straße. Da sah einer, daß alles Volk da stehen blieb, ihn zu sehen, und schaffte Amasa von der Straße auf den Acker, und warf Kleider auf ihn, daß die, so nachzogen, um seinet willen nicht still stunden.

13. Da er nun aus der Straße gethan war, folgete jedermann Joab nach, Seba, dem Sohn Bichri, nach zu jagen.

14. Und er war gezogen durch alle Stämme Israel, bis gen Abel und Beth Maacha: Und alle Auserwählten hatten sich zu ihm versammelt.

15. Also kamen sie, und belagerten ihn zu Abel und Beth Maacha, und machten Wähle rings um die Stadt her, und belagerten sie. Und alles Volk, das mit Joab war, stürmete, und wollte die Mauern niederwerfen.

16. Da rief eine weise Frau aus der Stadt: Höret, höret, sprechet zu Joab, daß er hieher komme, ich will mit ihm reden.

17. Und da er zu ihr kam, sprach die Frau: Bist du Joab? Er sprach: Ja. Sie sprach zu ihm: Höre an die Rede deiner Magd: Er antwortete, ich höre.

18. Da sprach sie wiederum: Vor Zeiten sprach man: Wer fragen will, der frage zu Abel, und so giengs wohl aus. Deut. 20, 11.

19. *Bin ich nicht die Stadt, welche die Wahrheit saget in Israel? Und du willst die Stadt umkehren, und die Mutter in Israel verderben? Warum willst du das Erbtheil des Herrn umstürzen?

*Dieß ist die friedsame und treue Stadt in Israel

20. Joab antwortete und sprach: Das sey ferne, das sey ferne von mir, daß ich umstürzen und verderben sollte.

21. Die Sache steht nicht also, sondern ein Mann vom Gebirg Ephraim, mit Namen Seba, der Sohn Bichri, hat sich empöret wider den König David: Denselben gebet allein her, so wollen wir von der Stadt abziehen. Die Frau sprach zu Joab: Sieh, sein Haupt soll zu dir über die Mauer geworfen werden.

22. Und die Frau kam hinein, und redete zu allem Volk mit ihrer Weisheit. Und sie hieben Seba, dem Sohn Bichri, den Kopf ab, und warfen ihn zu Joab. Da

bließ er die Posaune, und sie wichen von der Stad ab, ein jeglicher in seine Hütte, Joab aber kam wieder gen Jerusalem zum König.

2. Reg. 8, 16.

23. Joab aber war über das ganze Heer Israel, Benaja, der Sohn Jojada war über die Cerethi und Phelethi,

24. Adoram war Rentmeister, Josaphat, der Sohn Ahilud, war Kanzler,

25. Seja war Schreiber, Zadok und Abiathar waren Priester.

26. Dazu war Ira, der Jairiter Davids oberster Fürst.

Das 21. Kapitel.

Wie sieben Männer von Sauls Geschlecht gekreuziget, und sammt Sauls und Jonathä Gebeinen vergraben wurden, und von vier Kriegen Davids wider die Philister.

Es wurde auch eine Theurung zu Davids Zeiten drey Jahre an einander. Und David fragte den Herrn. Und der Herr sprach: Um Sauls willen und um des Bluthauses willen, daß er die * Gibeoniter getödtet hat.

* Gabaoniter

2. Da ließ der König den Gibeonitern rufen, und sprach zu ihnen: (Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israel, sondern übrig von den Amoritern, aber die Kinder Israel hatten ihnen geschworen, und Saul suchte sie zu schlagen in seinem Eifer für die Kinder Israel und Juda.)

3. So sprach nun David zu den Gabaonitern: Was soll ich euch thun? Und womit soll ich euch versöhnen, daß ihr das Erbtheil des Herrn segnet?

4. Die Gabaoniter sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold noch Silber zu thun, sondern wider Saul und sein Haus, und wollen nicht, daß jemand getödtet werde in Israel. Der König sprach: Was wollet ihr dann, daß ich euch thun soll?

5. Sie sprachen zum König: Den Mann, der uns verderbet und unterdrücket hat, sollen wir vertilgen, daß in allen Landmarken Israel nicht einer von seinem Stamm übrig bleibe.

6. Gebet uns sieben Männer von seinen Söhnen, daß wir sie dem Herrn kreuzigen zu * Gibea Sauls, der vormals ein Erwählter des Herrn war. Der König sprach: Ich will sie geben.

* Gabaa

1. Reg. 18, 3.

7. Aber der König verschonete MephiBoseth, des Sohns Jonathä, des Sohns Sauls, um des Eids willen des Herrn, der zwischen David und Jonathan, dem Sohn Sauls war.

8. Aber die zween Söhne Rizpa, der Tochter Aja, die sie Saul gebohren hatte, Armoni und MephiBoseth, dazu die fünf Söhne * Michol, der Tochter Sauls, die sie dem Adriel, dem Sohn Barsillai des Mahalothiters gebohren hat, nahm der König,

* Merob

9. Und gab sie in die Hand der Gabaoniter. Die kreuzigten sie auf dem Berge vor dem Herrn. Also fielen diese sieben auf einmal, und starben zur Zeit der ersten Aernte, da die Gerstenärnte anfieng.

10. Da nahm Rizpa, die Tochter Aja, einen härinnen Sack, und breitete ihn auf den Felsen vom Anfange der Aernte, bis das Wasser vom Himmel über sie tröpfelte, und ließ des Tags die Vögel des Himmels sie nicht zerreissen, noch des Nachts die Thiere des Felds.

11. Und es wurde David angezeigt, was Rizpa, die Tochter Aja, Sauls Kebsweib, gethan hatte.

12. Und David gieng hin, und nahm die Gebeine Sauls, und die Gebeine Jonathä seines Sohns, von den Bürgern zu Jabes in Galaad, die sie von der Gasse Bethsan gestohlen hatten, dahin sie die Philister gehenkt hatten, zu der Zeit, da die Philister Saul auf dem Berge Gelboa schlugen: 1. Reg. 31, 12.

13. Und brachte sie von dannen herauf, und sammelten auch die Gebeine derjenigen, die gekreuziget waren.

14. Und begruben die Gebeine Sauls und seines Sohns Jonathä im Land Benjamin zur Seite im Grab seines Vaters Kiß, und thäten alles, wie der König gebothen hatte. Und nach diesem wurde Gott dem Land wieder versöhnet.

15. Es erhub sich aber wieder ein Krieg von den Philistern wider Israel. Und David zog hinab, und seine Knechte mit ihm, und stritten wider die Philister. Und David wurde müd,

16. Und Jesbi von Nob (welcher von der Kinder Rapha einer war, und das Gewicht seines Spers war dreyhundert Unzen Erzes, und hatte ein neues Schwert umgürtet) der unterstund sich David zu schlagen. 1. Reg. 17, 7.

17. Aber Abisai, der Sohn Zerviä half ihm, und schlug den Philister zu todt. Da schwuren die Männer Davids, und sprachen: Du sollst nicht mehr in den Streit mit uns ausziehen, daß nicht die Leuchte in Israel verlösche.

18. Darnach erhub sich noch ein Krieg zu * Nob mit den Philistern. Da schlug Sibechai der Husathiter den Saph, welcher auch der Kinder HaRapha einer war, von dem Geschlecht der Riesen. 1. Par. 20, 4. * Gob

19. Und es erhub sich noch der dritte Krieg zu Gob mit den Philistern. Da schlug, der von Gott gegeben war, des Walds Sohn, ein Sticker, ein Bethlehemiter, den Goliath den Hethiter, welcher einen Spieß hatte, dessen Stange wie ein Weberbaum war.

20. Und es erhub sich noch der vierte Krieg zu Gath, da war ein großer Mann, der hatte sechs Finger an seinen Händen, und sechs Zähen an seinen Füßen, das ist, vier und zwanzig an der Zahl, und er war auch von Harapha.

21. Und da er Israel gelästert hatte, schlug ihn Jonathas, der Sohn Simea, des Davids Bruder.

22. Diese vier waren gebohren dem Harapha zu Gath, und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

Das 22. Kapitel.

Das Lobgesang Davids, das er Gott zu Dank gemacht, da er ihn von allen seinen Feinden erlöset hatte.

Und David redete vor dem Herrn die Worte dieses Gesanges, zur Zeit, da ihn der Herr von der Hand aller seiner Feinde, und von der Hand Sauls, errettet hatte,

Ps. 17, 3. 2. Und sprach: Der Herr ist mein Fels, und meine Stärke (oder Feste) und mein Erlöser.

3. Gott ist mein starker Bewahrer, ich will auf ihn vertrauen, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, von meiner Ungerechtigkeit wirst du mir helfen.

Ps. 17, 4. 4. Ich will den löblichen Herrn anrufen? so werde ich von meinen Feinden erlöset werden.

5. Denn es hat mich umfangen Zerknirschung des Todes, und die Bäche Belials haben mich erschrecket.

6. Die Bande der Hölle haben mich umgeben, und Stricke des Todes haben mich übereilet.

7. Wann ich geängstiget bin, will ich in meiner Trübsal den Herrn anrufen, und zu meinem Gott schreyen, so wird er meine Stimme von seinem heiligen Tempel erhören, und mein Geschrey wird zu seinen Ohren kommen.

8. Die Erde hat sich bewegt, und ist erbebet, die Grundfeste der Berge haben sich bewegt, und sich zusammen geschlagen, denn er war über sie erzörnet.

9. Ein Rauch gieng auf von seiner Nase, und verzehrendes Feuer von seinem Angesicht, Kohlen sind von ihm angezündet.

10. Er hat die Himmel geneigt, und ist herabgestiegen, und dunkel war es unter seinen Füßen.

11. Und er ist auf Cherub gesessen, und ist geflogen, und ist behend und schnell auf den Flügeln des Winds daher gefahren.

12. Und setzte Finsterniß um sich her zur Verdeckung, und siebete die Wässer von den Wolken der Himmel.

13. Von dem Glanz vor ihm und seiner Wolke entbrannten die Feuer Kohlen,

14. Der Herr wird Donner vom Himmel, und der Höchste wird seine Stimme geben.

15. Er hat seine Pfeile geschossen, und sie zerstreuet: Er hat gehagelt, und sie verderbet.

16. Und es erscheinen die Ausgüsse des Meers, und die Grundfeste des Erdbodens öffneten sich, durch das Strafen des Herrn, und durch den Athem des Geists seines Zornes.

17. Er hat von dem Himmel gesandt, und hat mich aufgenommen, und aus vielen Wässern gezogen.

18. Er hat mich erlöset, von meinem sehr starken Feind, und von denen, die mich hasseten: Denn sie waren mir zu mächtig.

19. Er hat mich übereilet zur Zeit meines Unfalls, und der Herr ist meine Grundfeste geworden.

20. Er hat mich ausgeführet in die Breite: Er hat mich erlöset, dann er hatte an mir ein Wohlgefallen gehabt,

21. Und der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und wird mich bezahlen nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich habe die Wege des Herrn behalten, und habe nicht sündlich gehandelt wider meinen Gott.

23. Denn alle seine Rechte habe ich vor mir, und seine Gebothe habe ich nicht von mir gelassen.

24. Darum werde ich vor ihm vollkommen seyn, und mich Hüten für meiner Missethat.

25. So wird mir der Herr vergelten nach meiner Gerechtigkeit: Und nach meiner Hände Reinigkeit vor seinen Augen.

26. Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, und mit dem Starken vollkommen.

27. Mit dem Auserwählten wirst du auserwählt seyn: Und mit dem Verkehrten wirst du verkehret seyn.

28. Denn du wirst das elende Volk selig machen, und mit deinen Augen die Hohen erniedrigen.

29. Denn du, mein Herr! bist meine Leuchte, und du, Herr! erleuchtest meine Finsterniß.

30. Denn durch dich will ich gerüstet laufen: Und durch meinen Gott über die Mauern springen.

31. Gottes Weg ist unbefleckt, des Herrn Rede ist durchs Feuer bewährt: Er ist ein Schild allen, die auf ihn vertrauen.

32. Denn wo ist ein Gott, ohne den Herrn? Und wo ist ein starker Gott, als unser Gott?

33. Gott hat mich mit Kraft gestärket: und hat meinen Weg vollkommen eben gemacht.

34. Er hat meine Füße den Hirschen verglichen, und hat mich auf die Höhe gestellet.
Ps. 143, 1. 35. Er lehret meine Hände streiten, und stellet meine Arme, als einen ehernen (oder steinernen) Bogen.
36. Du hast mir gegeben den Schild deines Heils und * deine Sanftmüthigkeit hat mich gemehret.
* meine
37. Du hast meinen Gang unter mir breit gemacht, und meine Knöchel haben nicht gewanket, (oder Gebrechen gehabt).
38. Ich will meine Feinde verfolgen, und sie vertilgen, und will nicht umkehren bis ich sie verderbe.
39. Ich will sie vertilgen und zerschlagen, daß sie nicht aufkommen: Sondern sie sollen fallen unter meine Füße.
40. Du hast mich mit Kraft zum Streit umgürtet: Du hast sie gekrümmet unter mich, die sich auflehnen wider mich.
41. Du hast meine Feinde mir in die Flucht übergeben, daß ich verstöre, die mich hassen.
42. Sie werden schreyen, und keiner wird seyn, der ihnen helfe, zum Herrn, und er wird sie nicht erhören.
43. Ich will sie vertilgen, wie Staub auf der Erde: Wie Koth auf der Gasse will ich sie zerreiben und zerbrechen.
44. Du aber hast mich errettet von dem * Widersprechen meines Volks, und wirst mich behüten zum Haupt unter den Heyden. Ein Volk, das ich nicht kenne, wird mir dienen.
* Hader
* verläugnet
45. Die fremden Kinder haben mir * widerstrebet. In dem Gehör des Ohres werden sie mir gehorsam seyn.
46. Die fremden Kinder sind zerflossen, und werden sich zwängen in ihren Aengsten.
47. Der Herr lebet, und gelobt sey mein Gott, und der starke Gott meines Heils soll erhöhet werden.
48. Gott, der mir die Rache giebt, und die Völker unter mich wirft.
Ps. 17, 49. 49. Der mich ausführet von meinen Feinden, und vor denen, die sich wider mich auflehnen, erhöhet, und von dem boshaften Mann mich erlöset.
Rom. 15, 9. 50. Darum will ich dir, o Herr! danken unter den Heyden: Und deinem Namen lobsingen.
51. Der seinem König großes Heil verschaffet, auch Barmherzigkeit thut an David seinem Gesalbten, und an seinem Samen ewiglich.

Das 23. Kapitel.

Von den letzten Worten Davids, und welche seine stärksten Helden gewesen sind.

Dieß aber sind die letzten Worte Davids: Es sprach David, der Sohn Isai: Es sprach der Mann dem festiglich von dem Gesalbten Gottes Jakob verheißen ist, und ein trefflicher Gesang Dichter in Israel ist.
2. Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und sein Wort ist durch meine Zunge geschehen. Er sprach:
3. Der Gott Israel hat zu mir geredet, der Starke in Israel; der Herrscher unter den Menschen, der Gerechte herrschet in der Furcht Gottes.
4. Wie das Licht am Morgen, wann die Sonne Aufgeht, * und wie das Gras grünet (oder aufgeht) aus der Erde von dem Regen.
* ohne Wolken scheint
5. Aber mein Haus ist bey Gott nicht also verdienet, daß er hätte einen ewigen Bund mit mir gemacht, allenthalben befestiget und versichert. Denn das ist all mein Heil, und alle meine Begierde, und ist nichts, das aus ihm nicht wachse.
6. Aber die Uebelthäter sollen ausgereutet werden, wie die Dörner, die man nicht mit den Händen hinwegnimmt.
7. Und die, so sie angreifen werden, werden sich mit Eisen und Spießen verwahren, und man wird sie mit Feuer verbrennen, bis daß sie gar zu nichts werden.
8. Dieß sind die Namen der Helden Davids. David der auf seinem königlichen Thron saß, der allerweiseste, der vornehmste unter dreyen. Er ist eben wie ein sehr zartes Holzwürmlein, der seinen Spieß aufhub, und erschlug acht hundert in einer Schlacht.
1. Par. 11, 10.
9. Nach ihm war Eleazar, seines Vaters Bruders Sohn, ein Ahohiter unter den dreyen Helden, die mit David waren, da sie verächtlich redeten den Philistern, und daselbst zum Streit versammelt waren,
10. Und als die Männer Israel hinauf zogen, da stund er, und schlug die Philister, bis daß seine Hand müd am Schwert erstarrete: Und der Herr gab ein großes Heil zu der Zeit, daß das Volk so geflogen war, umwandte den Raub von denen zu nehmen, die erschlagen waren.
11. Nach ihm war Samma, der Sohn Age des Hahariters. Da die Philister sich in eine Rotte versammelten, und war daselbst ein Stück Ackers voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern,
12. Da trat er mitten auf das Stück Ackers, und errettete es, und schlug die Philister. Und Gott gab ein großes Heil.
13. Und diese drey Vornehmsten unter dreyßigen kamen hinab in der Aernte zu David in die Höhle Adullam, und die Rotte der Philister lag im Thal * Rephaim.
* der Riesen
14. David aber war dazumal in der Festung, aber der Philister Volk lag zu Bethlehem.
15. Und David kam eine Lust an zum Wasser aus dem Brunnen, und sprach:

Ach! wer will mir zu trinken holen des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem, der bey der Pforte ist?

16. Da fielen die drey Helden ins Lager der Philister, und schöpfeten des Wassers aus dem Brunnen zu Bethlehem bey der Pforte, und trugen und brachten es dem David. Er wollte es aber nicht trinken, sondern opferte es dem Herrn,

17. Und sprach: Gott sey mir gnädig! daß ich das thue. Ist es nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewagt haben, und dahin gegangen sind, und sollte ichs dann trinken? Und er wollte es nicht trinken. Dieß thäten die drey stärkesten Helden.

18. Und Abisai, Joabs Bruder, der Sohn Zervia, war auch ein Vornehmster unter dreyen. Er hub seinen Spieß auf wider dreyhundert, und erschlug sie, und war auch berühmt unter dreyen,

19. Und der Edelste unter dreyen, und war ihr Oberster. Aber bis an die drey ersten kam er nicht.

20. Und Benaja, der Sohn Jojada, des Sohns des Helden von großen Thaten von Cabzeel, der erschlug zween Löwen der Moabiter, und gieng hinab, und erschlug einen Löwen im Brunnen zur Schneezeit.

21. Er hat auch einen Aegyptischen Mann erschlagen, der hatte einen Spieß in seiner Hand. Er aber gieng zu ihm hinab mit einem Stecken, und nahm dem Aegypter seinen Spieß mit Gewalt aus der Hand, und erschlug ihn mit seinem eignen Spieß.

22. Dieß thäte Benaja, der Sohn Jojada.

23. Und er wurde berühmt unter den dreyen Helden, welche unter den dreyßig die Edelsten waren; aber er kam nicht bis an die drey. Und David machte ihn zum geheimen Rath.

24. Azahel, der Bruder Joabs, ist unter den dreyßigen, Elhanam seines Vätters Sohn, zu Bethlehem,

25. Samma, der Haroditer, Elika der Haroditer,

26. Heliz, der Paltiter: Ira der Sohn Ikes des Thekoiters,

27. Abieser, der Anathotiter, Mebunai der Chusathiter,

28. Zalmon, der Ahothiter, Maharai, der Netophathiter,

29. Cheled, der Sohn Baena, der Netophathiter, Ithai, der Sohn Ribai von Gibea der Kinder Benjamin,

30. Najahu, der Pirgathoniter, Hedai von den Bächen Gaas,

31. Abialbon, der Arbathiter, Asmaneth der Barhumiter,

32. Eliachba, der Saalboniter. Die Kinder Jasen, Jonathan,

33. Samma der Hartariter, Ahiam, der Sohn Sarar des Hartariters,

34. Elipheleth, der Sohn Ahasbai des Sohns Maechati, Eliam, der Sohn Ahithophel des Giloniters,

35. Hezrai, der Carmeliter, Paarai der Arbiter,

36. Igal, der Sohn Nathan von Zoba, Bani der Gaditer.

37. Zeleg, der Ammoniter, Nahari, der Berothiter der Waffenträger Joabs, des Sohns Zervia,

38. Hira, der Jethriter, Gareb, der Jethriter,

39. Uria der Hethiter: Derer sind zusamen sieben und dreyßig.

Das 24. Kapitel.

Wie siebenzig tausend Männer an der Pestilenz starben, um dessen willen, daß David das Volk wider Gottes Befehl gezählet hatte.

1. Par. 21, 1. Und der Zorn des Herrn ergrimmete abermal wider Israel, und bewegte David unter ihnen, daß er sprach zu Joab: Geh hin, zähle Israel und Juda.

2. Und der König sprach zu Joab seinem Feldhauptmann: Geh herum in allen Stämmen Israel, von Dan bis gen Berseba, und zähle alles Volk, daß ich ihre Anzahl wissen möge.

3. Und Joab sprach zu dem König: Der Herr dein Gott thu zu diesem deinem Volk, wie viel es itzt ist, und noch hundertmal so viel, daß mein Herr der König seiner Augen Lust daran sehe. Aber was hat mein Herr König zu dieser Sache Lust?

4. Aber des Königs Wort gieng dem vor, was Joab und die Hauptleute des Heers sagten. Also zog Joab, und die Hauptleute des Heers von dem König hin, daß sie das Volk Israel zähleten.

5. Und da sie über den Jordan gezogen waren, lagerten sie sich zu Aroer, zur Rechten der Stadt, die im Thal Gad liegt,

6. Und sie zogen durch Jaeser gen Gilead, und ins Niederland Hadsi, und kamen in die Wälder Dan, und giengen neben Zidon herum,

7. Und zogen zu der festen Stadt Tyro, und zogen durchs Land der Hevither und Cananiter, und kamen hinaus an den Mittag Juda, gen Berseba.

8. Und da sie das ganze Land umgezogen hatten, kamen sie nach neun Monaten, und zwanzig Tagen gen Jerusalem.

9. Und Joab gab dem König die Summa des Volks, das gezählet war. Und es waren in Israel achtmalhundert tausend starker Männer, die das Schwert aus-

zogen, und in Juda fünfmal hundert tausend streitbare Männer.

10. Und das Herz David rührte ihn, nachdem das Volk gezählet war. Und David sprach zum Herrn: Ich habe schwerlich gesündiget, daß ich dieß gethan habe. Und nun, o Herr! nimm hinweg die Missethat deines Knechts: Denn ich habe sehr thörlich gethan.

11. Und da David des Morgens aufstund, kam des Herrn Wort zu Gad dem Propheten, Davids Seher, und sprach:

12. Geh hin, und rede mit David: Also spricht der Herr: Dreyerley schlage ich dir für, erwähle dir deren eines, das ich dir thue.

13. Gad kam zu David, und sagte es ihm an, und sprach: Willst du, daß sieben Jahre Theuerung in dein Land komme, oder daß du drey Monate vor deinen Widersächern fliehen müssest, und sie dich verfolgen? Oder daß drey Tage Pestilenz in deinem Land sey? So besinn dich nun, und sieh, was ich wieder sagen soll dem, der mich gesandt hat.

1. Par. 21, 13. Dan. 13, 23.

14. David aber sprach zu Gad: Es ist mir sehr Angst. Aber es ist mir besser, daß ich in des Herrn Hände falle (dann seine Barmherzigkeit ist viel und groß) als in die Hände der Menschen.

15. Also ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, von Morgen an bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb, von Dan bis gen BerSeba, siebenzig tausend Mann.

16. Und da der Engel seine Hand über Jerusalem ausstreckte, daß er sie verderbete, erbarmete sich der Herr über das Elend, und sprach zum Engel zu dem Verderber im Volk: Es ist nun genug, laß nun deine Hand ab. Der Engel des Herrn aber war bey der Scheuer * Arafna des Jebusiters.

* Areuna

17. David aber, da er den Engel sah, der das Volk schlug, sprach er zum Herrn: Sieh, ich habe gesündiget, ich habe die Missethat gethan. Was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus seyn, das bitte ich dich.

18. Und Gad kam zu David zur selben Zeit, und sprach zu ihm: Geh hinauf, und richte dem Herrn einen Altar auf in der Scheuer * Arafna des Jubisiters. * Areuna

19. Also gieng David hinauf, wie Gad gesagt, und der Herr gebothen hatte.

20. Und da * Arafna sich wandte, sah er den König mit seinen Knechten zu ihm gehen, * Areuna

21. Und er ehrete ihn, und fiel nieder auf sein Angesicht zur Erde, und sprach: Warum kömmt, mein Herr, der König zu seinem Knecht? David sprach: Zu kaufen von dir die Scheuer, und zu bauen dem Herrn einen Altar, daß die Plage vom Volk aufhöre.

22. Aber * Arafna sprach zu David: Mein Herr der König nehme, und opfere nach seinem Willen. Sieh, da sind Rinder zum Brandopfer, und Schlitten and Geschirre von Ochsen zum Holz. * Areuna

23. Alles gab * Arafna zum König. Und Arafna sprach zum König: Der Herr dein Gott nehme von dir dein Opfer an. * Areuna

24. Aber der König sprach zu Arafna: Nicht also, wie du willst, sondern ich will dirs abkaufen um seinen Werth: Denn ich will dem Herrn meinem Gott nicht Brandopfer thun, daß ich umsonst habe. Also kaufete David die Scheuer, und die Rinder fünfzig Sickel Silbers,

25. Und David bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brand und Friedopfer. Und der Herr wurde dem Land versöhnet, und die Plage hörete auf von dem Volk Israel.

Ende des zweyten Buchs der Könige.

Das dritte Buch von den Königen.

Das 1. Kapitel.

Wie dem David Alters halben eine junge Magd zugegeben wurde, und Adonias sich für einen König aufwarf: Aber Salomon gesalbet, und von dem David König erkläret wurde.

Und der König David war alt und wohl betaget, und konnte nicht warm werden, wenn man ihn gleich mit Kleidern bedeckte.

2. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Lasset uns unserm Herrn König ein junges Mägdlein, eine Jungfrau, suchen, die vor dem König stehe, und seiner pflege, und schlafe in seiner Schooß, und wärme unsern Herrn den König.

3. Und sie suchten ein schönes Mägdlein in allen Landmarken Israel, und fanden Abisag von Sunem, und brachten sie dem König.

4. Und sie war ein sehr schönes Mägdlein, und schlief beym König und dienete ihm. Aber der König erkannte sie nicht.

5. Adonias aber der Sohn Hagith, erhub sich und sprach: Ich will König werden. Und machte ihm Wägen und Reiter, und fünfzig Männer zu Trabanten vor ihm her.

6. Und sein Vater strafte ihn nie darum, daß er gesagt hätte: Warum thust du also? Und er war auch von sehr schöner Gestalt, und er hatte ihn gezeuget nächst nach Absalom,

7. Und seine Sache stund bey Joab, dem Sohn Zervia, und bey Abiathar dem Priester, die halfen Adonia.

8. Aber Zadok der Priester und Benaja, der Sohn Jojada, und Nathan der Prophet, und Simei, und Cerethi, und Phelethi, und die ganze Stärke des Heers Davids, waren nicht mit Adonia.

9. Und da Adonias Schafe und Rinder und gemästes Vieh opferte bey dem Stein Zoheleth, der nahe bey dem Brunnen Rogel liegt, lud er alle seine Brüder des König Söhne, und alle Männer Juda, des Königs Knechte.

10. Aber den Propheten Nathan und Benaja, und die Starken, und Salomon seinen Bruder lud er nicht.

* Bersabea

11. Da sprach Nathan zu * BathSeba Salomons Mutter: Hast du nicht gehört, daß Adonias, der Sohn Hagith, ist König geworden, und unser Herr David weis nichts darum?

12. So komm nun, ich will dir einen Rath geben, daß du deine Seele, und deines Sohns Salomons Seele errettest.

13. Geh hin, und tritt zum König David hinein, und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr König! deiner Magd geschworen und geredet, dein Sohn Salomon soll nach mir König seyn, und er soll auf meinem Thron sitzen? Warum ist dann Adonias König geworden.

14. Sieh, weil du noch da bist, und mit dem König redest, will ich dir nach hinein kommen, und dein Wort ausreden?

15. Und BathSeba gieng hinein zum König in die Kammer, und der König war sehr alt, und Abisag von Sunem, dienete dem König.

16. Und BathSeba neigete sich, und ehrete den König. Der König aber sprach: Was ist dir?

17. Sie sprach zu ihm: Mein Herr König! du hast deiner Magd geschworen bey dem Herrn deinem Gott, dein Sohn Salomon soll König seyn nach mir, und auf meinem Thron sitzen.

18. Nun aber sieh, Adonia ist König geworden, und mein Herr König weis nichts darum.

19. Er hat Ochsen und gemästes Vieh, und viel Schafe geopfert, und hat alle Söhne des Königs geladen. Dazu Abiathar den Priester, und Joab den Feldhauptmann. Aber deinen Knecht Salomon hat er nicht geladen.

20. Du bist aber, mein Herr! König, die Augen des ganzen Israel sehen auf dich, daß du ihnen anzeigest, wer auf dem Thron meines Herrn Königs nach ihm sitzen soll.

21. Wann aber mein Herr König mit seinen Vätern entschlafen ist, so werden ich und mein Sohn Salomon müssen Sünder seyn.

22. Weil sie aber noch redete mit dem König, kam der Prophet Nathan.

23. Und sie sagten es dem König an: Sieh, da ist der Prophet Nathan. Und als er hinein vor den König kam, ehrete er den König, und fiel nieder zur Erde, und sprach:

24. Mein Herr König, hast du gesagt, Adonia soll nach mir König seyn, und auf meinem Thron sitzen?

25. Denn er ist heut hinabgegangen, und hat geopfert Ochsen und gemästes Vieh, und viel Widder, und hat alle Söhne des Königs geladen, und die Hauptleute, dazu

den

den Priester Abiathar. Und sieh, sie essen und trinken vor ihm, und sagen, es lebe der König Adonias.

26. Aber mich deinen Knecht, und Zadok den Priester, und Benaja, den Sohn Jojada, und deinen Knecht Salomon hat er nicht geladen.

27. Ist das von meinem Herrn König befohlen, und hats mich seinen Knecht nicht wissen lassen, wer auf dem Thron meines Herrn Königs nach ihm sitzen soll?

28. Der König David antwortete, und sprach: Rufet mir *BathSeba. Und sie kam hinein vor den König. Und da sie vor dem König stund, schwur der König und sprach:

* Bethsabea

29. So wahr der Herr lebet, der meine Seele aus aller Noth erlöset,

30. Ich will heut thun, wie ich dir geschworen habe bey dem Herrn dem Gott Israel, und geredet, daß Salomon dein Sohn soll nach mir König seyn, und er soll für mich auf meinem Thron sitzen.

31. Da schlug BathSeba ihr Angesicht zur Erde, neigete sich, und ehrete den König, und sprach: Mein Herr König David muß ewiglich leben.

32. Und der König David sprach: Rufet mir Zadok den Priester, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojada. Und da sie hinein kamen vor den König,

1. Par. 29, 22.

33. Sprach der König zu ihnen: Nehmet mit euch euers Herrn Knechte, und setzet meinen Sohn Salomon auf meine Maulesel, und führet ihn hinab gen Gihon,

34. Und der Priester Zadok sammt dem Propheten Nathan, salbe ihn daselbst zum König über Israel.. Und blaset die Posaunen, und sprechet: Es lebe Salomon der König.

35. Und ziehet ihm nach herauf, und kommet gen Jerusalem, so soll er sitzen auf meinem Thron, und König seyn für mich: Und ich will ihm gebiethen, daß er ein Fürst seyn soll über Israel und Juda.

36. Da antwortete Benaja, der Sohn Jojada dem König, und sprach: Amen, † Es sage der Herr der Gott meines Herrn Königs auch also:

37. Wie der Herr mit meinem Herrn König gewesen ist, so sey er auch mit Salomon, daß sein Thron größer werde, denn der Thron meines Herrn Königs David.

38. Da giengen hinab der Priester Zadok, und der Prophet Nathan, und Benaja, der Sohn Jojada, und Cerethi und Pheleti, und setzeten Salomon auf den Maulesel des Königs David, und führeten ihn gen Gihon.

39. Und der Priester Zadok nahm das Oelhorn aus der heiligen Wohnung, und salbete Salomon. Und sie bliesen mit der Posaune. Und alles Volk sprach: Es lebe der König Salomon,

40. Und alles Volk zog ihm nach herauf. Und das Volk pfiff mit Pfeifen, und war sehr fröhlich, daß die Erde von ihrem Geschrey erschallete.

41. Und Adonias hörete es, und alle die er geladen hatte, die bey ihm waren. Und sie hatten schon gegessen. Und da Joab den Posaunenschall hörete, sprach er: Was will das Geschrey und Getümmel der Stadt?

42. Da er aber noch redete, sieh da kam Jonathan, der Sohn Abiathar des Priesters, und Adonia sprach: Komm herein, denn du bist ein starker Mann, und bringest gute Bothschaft.

43. Jonathan antwortete, und sprach zu Adonia: Nein, denn unser Herr der König David hat Salomon zum König gemacht:

44. Und hat mit ihm gesandt den priester Zadok, und den Propheten Nathan, und Benaja, den Sohn Jojada, und Cerethi, und Pheleti, und sie haben ihn auf des Königs Maulesel gesetzt,

45. Und Zadok der Priester sammt dem Propheten Nathan hat ihn zum König zu Gihon gesalbet, und sind von dannen mit Freuden herauf gezogen, daß die Stadt erschollen ist: Dieß ist das Geschrey, das ihr gehöret habet,

46. Dazu sitzet Salomon auf dem königlichen Thron.

47. Und die Knechte des Königs sind hineingegangen unsern Herrn den König David zu segnen, und haben gesagt: Dein Gott mache Salomon einen bessern Namen, dann dein Name ist, und mache seinen Thron höher, dann deinen Thron. Und der König David hat sich auch auf seinem Bett geneigt.

48. Und dazu hat der König also gesagt: Gelobt sey der Herr, der Gott Israel, der heut hat lassen einen sitzen auf meinem Thron, * daß meine Augen gesehen haben.

* daß es

49. Da erschracken und machten sich auf alle, die bey Adonia geladen waren, und giengen hin, ein jeglicher seinen Weg.

50. Aber Adonia fürchtete sich vor Salomon, und machte sich auf, und gieng hin, und fassete die Hörner des Altars.

51. Und es wurde Salomon angesagt: Sieh, Adonia fürchtet den König Salomon, und er fasset die Hörner des Altars, und spricht: Der König Salomon schwöre mir heut, daß er seinen Knecht mit dem Schwert nicht tödte.

52. Salomon sprach: Wird er ein guter Mann seyn, so soll kein Haar von ihm auf die Erde fallen: Wird aber Böses an ihm gefunden, so soll er sterben.

53. Und

53. Und der König Salomon sandte hin, und ließ ihn vom Altar holen. Und da er kam, fiel er nieder, und ehrete den König Salomon: Salomon aber sprach zu ihm: Geh in dein Haus.

Das 2. Kapitel.

Wie David gestorben ist, und Adonias und Joab von Salomon getödtet, und Ab Jathar des Priesterthums entsetzet wurde.

Als nun die Zeit herbey kam, daß David sterben sollte, geboth er seinem Sohn Salomon, und sprach:

2. Ich gehe hin den Weg aller Welt. So sey getrost, und sey ein Mann.

3. Und kehre Fleiß an, daß du haltest die Gebothe des Herrn deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen, und haltest seine Sitten, Gebothe, Rechte, Zeugnisse, wie im Gesetz Mose geschrieben steht: auf daß du klug seyst in allem, was du thust, und wo du dich hin wendest.

Deut. 17, 19.

4. Auf daß der Herr sein Wort bestättige, das er zu mir geredt hat und gesagt: Werden deine Kinder meine Wege behüten, daß sie vor mir treulich, und von ganzem Herzen und von ganzer Seele wandeln, so soll von dir nimmer ein Mann gebrechen auf dem Thron Israel.

2. Reg. 3, 27. 2. Reg. 20, 10.

5. Auch weist du wohl, was mir Joab der Sohn Zervia gethan hat, was er den zween Feldhauptmännern Israel thäte, Abner dem Sohn Ner, und Amasa dem Sohn Jether, die er erwürget hat, und vergoß Kriegsblut im Frieden, und thäte Kriegsblut an seine Gürtel, der um seine Lenden war, und an seine Schuhe, die an seinen Füßen waren.

6. Thu nach deiner Weisheit, daß du seine grauen Haare nicht mit Frieden *hinunter zur *Grube bringest.

* unter die Erde * Hölle

7. Auch den Kindern Barsillai des Galaaditers sollst du Barmherzigkeit beweisen, daß sie auf deinem Tisch essen. Denn also thäten sie sich zu mir, da ich vor Absalom deinem Bruder floh.

2. Reg. 19, 31.

8. Und sieh, du hast bey dir Simei, den Sohn Gera, des Sohns Jemini von Bahurim, der mir schändlich fluchte zur Zeit, da ich zum Lager gieng. Er aber kam herab mir entgegen am Jordan, da schwur ich ihm bey dem Herrn, und sprach: Ich will dich mit dem Schwert nicht tödten.

2. Reg. 16, 5. und 19, 19.

9. Du aber laß ihn nicht unschuldig seyn, denn du bist ein weiser Mann, und wirst wohl wissen, was du ihm thun sollst, daß du seine grauen Haare mit Blut hinunter in die Grube bringest.

10. Also entschlief David mit seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Davids.

Act. 2, 29. und 13. 36.

11. Die Zeit aber die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahre. Sieben Jahre war er König zu Hebron, drey und dreyßig Jahre zu Jerusalem.

1. Par. 9, 27.

12. Und Salomon saß auf dem Thron seines Vaters Davids, und sein Königreich ward sehr stark befestiget.

1. Par. 29, 23.

13. Aber Adonias, der Sohn Hagith, kam hinein zu Bath Seba der Mutter Salomons, und sie sprach: Kömmst du auch mit Frieden? Er antwortete: Ja.

14. Und er sprach: Ich habe mit dir zu reden. Sie sprach: Sage her: Und er sprach:

15. Du weist, daß das Königreich mein war, und ganz Israel hatte sich auf mich gerichtet, daß ich König seyn sollte. Aber nun ist das Königreich gewandt, und meines Bruders geworden, von dem Herrn ists ihm geworden.

16. Nun bitte ich eine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Sie sprach zu ihm: Sage her.

17. Und er sprach: Ich bitte, rede mit dem König Salomon (denn er wird dir nichts mögen abschlagen) daß er mir Abisag von Sunem zum Weib gebe.

18. Bath Seba sprach: Wohl, ich will mit dem König deinethalben reden.

19. Und Bath Seba kam hinein zum König Salomon, mit ihm zu reden, Adonia halber: Und der König stund auf, und gieng ihr entgegen, und ehrete sie, und setzte sich auf seinen Thron. Und es wurde des Königs Mutter ein Thron gesetzt, daß sie zu seiner Rechten saß.

20. Und sie sprach zu ihm: Ich bitte eine kleine Bitte von dir, du wollest mein Angesicht nicht beschämen. Der König sprach zu ihr: Bitte meine Mutter, denn es ist nicht billig, daß ich dein Angesicht abwende.

21. Sie sprach: Laß Abisag von Sunem, deinem Bruder Adonia zum Weibe geben.

22. Da antwortete der König Salomon, und sprach zu seiner Mutter: Warum bittest du um Abisag von Sunem dem Adonia? Begehre auch für ihn das Königreich: Denn er ist mein Bruder, ist auch älter als ich, so hat er auch den Priester Ab Jathar, und Joab den Sohn Zervia.

23. Und der König Salomon schwur bey dem Herrn, und sprach: Gott thue mir dieß und das dazu, denn Adonias hat dieß wider sein Leben geredet.

24. Und nun, so wahr der Herr lebet, der mich bestättiget, und auf dem Thron meines Vaters Davids hat sitzen lassen, und der mir ein Haus gemacht hat, wie er geredet hat, heut soll Adonias sterben.

25. Und der König Salomon sandte hin durch Benaja, den Sohn Jojada, der schlug ihn, daß er starb.

26. Und zu dem Priester Ab Jathar sprach der König: Geh hin gen Anathot

thot zu deinem Acker, denn du bist ein Mann des Todes. Aber ich will dich heut nicht tödten, denn du hast die Arche des Herrn Gottes vor meinem Vater David getragen, und hast mit gelitten, wo mein Vater gelitten hat:

1. Reg. 2, 31. 27. Also verstieß Salomon den Abiathar, daß er nicht mehr Priester des Herrn wäre, auf daß des Herrn Wort erfüllet wurde, das er über das Haus Eli zu Silo geredet hatte.

28. Und es kam vor Salomon, daß Joab auf Adonia, und nicht auf Salomons Seite gefallen wäre: darum floh Joab in die heilige Wohnung des Herrn, und fassete die Hörner des Altars.

29. Und es ward dem König Salomon angesagt, daß Joab zur heiligen Wohnung des Herrn geflohen wäre, und stund am Altar. Da sandte Salomon hin Benaja, den Sohn Jojada, und sprach: Geh, erschlag ihn.

30. Und da Benaja zur heiligen Wohnung des Herrn kam, sprach er zu ihm: Also saget der König, geh heraus. Er sprach: Nein, hier will ich sterben. Und Benaja sagte solches dem König wieder, und sprach: Also hat Joab geredet, und also hat er mir geantwortet.

31. Der König sprach zu ihm: Thu, wie er geredet hat, und erschlag ihn, und begrab ihn, daß du das unschuldige Blut, das Joab vergossen hat, von mir thust, und von meines Vaters Haus,

2. Reg. 3, 27. 2. Reg. 20, 10. 32. Und der Herr bezahle sein Blut auf seinem Kopf, daß er zween Männer erschlagen hat, die gerecht und besser waren dann er, und hat sie erschlagen mit dem Schwert, daß mein Vater David nichts darum wußte, nämlich, Abner, den Sohn Ner, den Feldhauptmann über Israel, und Amasa, den Sohn Jether, den Feldhauptmann über Juda,

33. Daß ihr Blut bezahlet werde auf dem Kopf Joabs, und seines Samens ewiglich. Aber David und sein Same, sein Haus und sein Thron, soll von dem Herrn Friede haben ewiglich.

34. Und Benaja, der Sohn Jojada gieng hinauf, und trat zu ihm, und schlug ihn, und tödtete ihn, und er ward begraben in seinem Hause in der Wüste.

35. Und der König setzte Benaja, den Sohn Jojada, an seine statt übers Heer. Und Zadok den Priester setzte der König an die statt Abiathar.

36. Und der König sandte hin, und ließ Semei rufen, und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus zu Jerusalem, und wohne daselbst, und geh von dannen nicht heraus weder hier noch daher.

37. Welches Tags du hinaus gehen, und über den Bach Kidron kommen wirst, so wisse, daß du des Todes sterben mußt, dein Blut sey auf deinem Kopf.

38. Semei sprach zum König: Das ist eine gute Meynung, wie mein Herr der König geredet hat, so soll dein Knecht thun. Also wohnete Semei zu Jerusalem lange Zeit.

39. Es begab sich aber über drey Jahre, daß die Knechte Semei zu Achis, dem Sohn Maecha, dem König zu Gath entliefen. Und es ward Semei angesagt, daß seine Knechte zu Gath wären.

40. Da machte sich Semei auf, und sattelte seinen Esel, und zog hin, gen Gath zu Achis, daß er seine Knechte suchte, und da er hin kam, brachte er seine Knechte von Gath.

41. Und es wurde Salomon angesagt, daß Semei von Jerusalem gen Gath gereiset, und wieder zurück gekommen wäre.

42. Da sandte der König hin, und ließ Semei rufen, und sprach zu ihm: Habe ich dir nicht geschworen bey dem Herrn, und dir bezeuget und gesagt, welches Tages du werdest ausziehen, und hie oder dahin gehen, daß du wissen solltest, du müssest sterben? Und du sprachst zu mir: Ich habe eine gute Meynung gehöret.

43. Warum hast du dann dich nicht gehalten nach dem Eide des Herrn, und Gebothe, das ich dir gebothen habe.

44. Und der König sprach zu Semei: Du weist alle die Bosheit, deren dir dein Herz wissend ist, die du meinem Vater David gethan hast. Der Herr hat deine Bosheit auf deinem Haupt bezahlet.

45. Und der König Salomon sey gesegnet, und der Thron Davids wird beständig seyn vor dem Herrn ewiglich.

46. Und der König geboth Benaja, dem Sohn Jojada: Der trat zu ihm, und erschlug ihn, daß er starb.

Das 3. Kapitel.

Wie Salomon Pharaons Tochter zum Weib nahm, und ihm Gott Weisheit über alle Menschen gab, und von dem Urtheil, das er zwischen zween Huren fällete.

Und das Königreich ward bestättiget in Salomons Hand. Und Salomon befreundete sich mit Pharao dem König in Aegypten, und nahm Pharaons Tochter, und brachte sie in die Stadt Davids, bis er sein Haus, und das Haus des Herrn, und die Mauern um Jerusalem her ausbauete.

2. Aber das Volk opferte noch auf den Höhen: Denn es war noch kein Tempel gebauet dem Namen des Herrn bis auf die Zeit.

3. Salomon aber hatte den Herrn lieb, und wandelte in den Gebothen seines Vaters Davids, ohne daß er auf den Höhen opferte und räucherte.

*Ga

4. Und der König gieng hin gen * Gibeon daselbst zu opfern, denn das war eine herrliche Höhe. Und Salomon opferte tausend Brandopfer auf demselben Altar:

5. Und der Herr erschien Salomon zu Gabaon im Traum des Nachts, und sprach: Bitte, was du willst, ich will dirs geben.

6. Und Salomon sprach: Du hast meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit gethan, wie er dann vor dir in der Wahrheit, und in Gerechtigkeit, und mit richtigem Herzen bey dir gewandelt ist: Du hast ihm auch diese große Barmherzigkeit bewahret, und hast ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzet, wie es dann itzt geht.

7. Und nun, o Herr mein Gott! du hast deinen Knecht an meines Vaters Davids statt zum König gemacht. So bin ich ein kleiner Knab, und weis weder Ausgang noch Eingang.

* daß es

8. Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast so groß, * das niemand vor Menge zählen noch beschreiben kann.

2. Par. 1, 10.

9. So wolltest du deinem Knecht geben ein weises und verständiges Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen was gut oder bös ist. Denn wer vermag dieß dein großes Volk zu richten?

10. Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomon um ein solches bathe.

11. Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches begehret hast, und nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seelen gebethen hast, sondern um Verstand und Weisheit, das Recht zu erkennen:

12. Sieh, so habe ich gethan nach deinen Worten. Und ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird.

Sap. 7, 11. Matt. 6, 29.

13. Dazu das du nicht gebethen hast, habe ich dir auch gegeben: Nämlich, Reichthum und Ehre, daß deines gleichen keiner unter den Königen gewesen ist in vergangenen Zeiten.

14. Und wann du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du meine Gesetze und Gebothe haltest, wie dein Vater David gewandelt hat, so will ich dir ein langes Leben geben.

15. Und da Salomon erwachte, merkte er, daß es ein wahres Gesicht war. Und kam gen Jerusalem, und trat für die Arche des Bunds des Herrn, und opferte Brandopfer, Friedopfer, und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.

16. Zu der Zeit kamen zwo Huren zum König, und traten vor ihn.

17. Und die eine sprach: Ach mein Herr! ich und dieß Weib wohneten in einem Hause, und ich lag bey ihr im Hause,

18. Und über drey Tage, da ich gebohren hatte, gebahr sie auch. Und wir waren beyeinander, daß kein Fremder mit uns im Hause war, als wir beyde.

19. Und dieses Weibs Sohn starb in der Nacht, dann sie hatte ihn im Schlaf erdrücket.

20. Und sie stund in der Nacht auf, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren todten Sohn legte sie an meinen Arm.

21. Und da ich des Morgens aufstund, meinen Sohn zu säugen, da war er todt. Aber am Morgen sah ich ihn eben an, und erfand, daß es nicht mein Sohn war, den ich gebohren hatte.

22. Das ander Weib sprach: Es ist nicht also, wie du redest: Mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene aber sprach, du lügst: Dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet. Und zanketen also vor dem König.

23. Und der König sprach: Diese spricht, mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt: Jene spricht, nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet.

24. Und der König sprach: Holet mir ein Schwert her. Und da das Schwert vor den König gebracht war,

25. Sprach der König: Theilet das lebendige Kind in zween Theile, und gebet dieser die Helfte, und jener die Helfte.

26. Da sprach das Weib, deren Sohn noch lebte, zum König: (Denn ihr mütterlich Herz ward bewegt über ihren Sohn) Ach mein Herr! gebet ihr das lebendige Kind, und tödtet es nicht. Jene aber sprach hingegen: Es sey weder mein noch dein, man soll es theilen.

27. Da antwortete der König, und sprach: Gebet dieser das Kind lebendig, und tödtet es nicht, denn die ist seine Mutter.

28. Und das Urtheil erscholl vor dem ganzen Israel, das der König gefället hatte, und fürchteten sich vor dem König: Denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht und Recht zuhalten.

Das 4. Kapitel.

Von Salomons Fürsten und Amtleuten, täglicher Speise, Rossen und Reitern, und von seinen Sprüchen.

Also war Salomon König über ganz Israel.

2. Und dieß waren seine Fürsten: Isaria, der Sohn Zadoks des Priesters.

3. Elihoreph, und Ahija die Söhne Sisa waren Schreiber. Josaphat, der Sohn Ahilud, war Kanzler,

4. Benaja, der Sohn Jojada, war Feldhauptmann, Zadok und Abiathar waren Priester,

5. Asaria, der Sohn Nathan, war über die Amtleute, Sabud, der Sohn Nathan des Priesters, war des Königs Freund,

6. Ahisar war Hofmeister, Adoniram, der Sohn Abda, war Rentmeister.

7. Und Salomon hatte zwölf Amtleute über ganz Israel, die den König und sein Haus mit Speise versorgeten. Einer hatte * des Jahrs einen Monat lang zu versorgen. Und hießen also.

* Alle Jahre

8. Der Sohn Hur auf dem Gebirg Ephraim.

9. Der Sohn Decker zu Makan und zu Saalbin, und zu BethSames, und zu Elon und BethHanan.

10. Der Sohn Heseth zu Aruboth, und hatte dazu Socho, und das ganze Land Hepher.

11. Der Sohn Abinadab, die ganze Herrschaft zu Dor, und hatte Taphat Salomons Tochter zum Weib,

12. Baena, der Sohn Ahilud zu Thaenach und zu Megiddo, und über das ganze Bethsean, welche liegt neben Zarthana, unter Israel, von Bethsean bis an den Plan Mehola, bis jenseits Jakmeam.

13. Der Sohn Geber zu Ramoth in Gilead, und hatte die Flecken Jair, des Sohnes Manasse in Gilead, und hatte ganz die Gegend Argob, die in Basan liegt, sechzig große Städte vermauret und mit ehernen Riegeln.

14. Abinadab, der Sohn Iddo zu Mahanaim.

15. Ahimaaz in Nephthalim, und er nahm auch Salomons Tochter Basmath zum Weib.

16. Baena, der Sohn Husai in Aser und zu Aloth.

17. Josaphat, der Sohn Paruha in Isaschar.

18. Semei, der Sohn Elea in Benjamin.

19. Geber, der Sohn Uri im Land Gilead, im Land Sihon des Königs der Amoriter, und Og des Königs in Basan, der ein Amtmann war in demselben Land.

20. Juda aber und Israel war viel, also daß man es nicht zählen konnte, wie der Sand am Meer: Sie aßen und tranken, und waren fröhlich.

Eccl. 47, 15.

21. Also war Salomon ein Herr über alle Königreiche, von dem Wasser an in der Philister Land, bis an die Landmark Aegypti, die im Geschenke zubrachten, und dieneten ihm sein Lebenlang.

22. Und Salomon mußte täglich zur Speisung haben dreyßig Cor Semelmehls, sechzig Cor anders Mehls,

23. Zehn gemäste Rinder, und zwanzig Weydrinder, und hundert Widder, ausgenommen Hirsche und Rehe, und Gemse, und gemäste Kapaunen, und ander Hausgevögel.

24. Denn er herrschete im ganzen Land diesseits des Wassers von Tiphsah an bis gen Gaza, über alle Könige diesseits des Wassers, und hatte allenthalben Friede herum,

25. Daß Juda und Israel sicher wohneten ein jeglicher unter seinem Weinstock, und unter seinem Feigenbaum von Dan bis gen Berseba, so lang Salomon lebte.

26. Und Salomon hatte vierzig tausend Krippen Wagenpferde, und zwölf tausend Reitpferde. 2. Par. 9, 25.

27. Und die vorgenannte Amtleute versorgeten sie, und den König Salomon mit Speise, und alles, was zum Tische des Königs gehörte, mit höchstem Fleiß, ein jeglicher in seinem Monat, und ließen nichts fehlen.

28. Auch Gersten und Stroh für die Pferde und ander Viehe, brachten sie an das Ort, da der König war, ein jeglicher nach seinem Befehl.

29. Und Gott gab Salomon sehr grose Weisheit und Verstand, und ein * weites Herz, wie der Sand, der am Ufer des Meers liegt, Eccl. 47, 16. * freyes Gemüth

30. Daß die Weisheit Salomons gröser war, dann aller Kinder gegen Aufgang und aller Aegypter Weisheit.

31. Und war weiser dann alle Menschen, auch weiser dann Ethan der Esrahiter, Heman, Chalchal, und Darda, die Kinder waren des Manns Machol. Und er war berühmt unter allen Heyden herum.

32. Und er redete drey tausend Sprüche, und seiner Lieder waren fünf tausend,

33. Und er redete von Bäumen, vom Ceder an zu Libanon, bis an den Isop, der aus der Wand wächst: Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von kriechenden Thieren, und von Fischen.

34. Und es kamen aus allen Völkern die Weisheit Salomons zu hören: Und von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehöret hatten.

Das 5. Kapitel.

Wie Salomon zu Hiram dem König um das Holz schickte, das Haus Gottes zu bauen, was ihm Salomon jährlich gab, und wie viel er Werkleute hatte.

Und Hiram der König zu Tyro, sandte seine Knechte zu Salomon, dann er hatte gehöret, daß sie ihn an seines Vaters statt zum König gesalbet hatten: Denn Hiram liebte David sein lebenlang.

2. Und Salomon sandte zum Hiram, und ließ ihm sagen: 2. Par. 2, 3.

3. Du weist meines Vaters Anschlag und Meynung, daß mein Vater David dem Namen des Herrn seines Gottes nicht konnte ein Haus bauen, um der Kriege willen, die um ihn herum waren, bis sie der Herr unter seine Fußsolen gab.

4. Nun aber hat mir der Herr mein Gott Ruhe von allen Seiten gegeben, daß kein * Satan Widersacher, noch böse Hinderniß mehr ist:

5. Darum, so habe ich gedacht dem Namen des Herrn meines Gottes einen Tempel zu bauen, wie er zu meinem Vater David geredet hat, und gesagt: Dein Sohn, den ich an deine statt auf deinen Thron setzen werde, der soll meinem Namen ein Haus bauen? 2. Reg. 7, 13. 1. Par. 22, 10.

6. So befiehl nun, daß mir deine Knechte Cedern aus Libanon hauen, und daß meine Knechte mit deinen Knechten seyn. Aber den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles was du foderst oder heischest. Denn du weist, daß unter meinem Volk Niemand ist, der Holz zu hauen wisse, wie die Zidonier.

7. Da Hiram aber die Worte Salomons hörete, freuete er sich sehr, und sprach: Gelobt sey der Herr heut, der David einen weisen Sohn über dieß große Volk gegeben hat.

8. Und Hiram sandte zu Salomon, und ließ ihm sagen: Ich habe gehöret, was du zu mir entbothen hast: Ich will thun nach allem deinem Begehren, mit Cedern und Tännenholz.

9. Meine Knechte sollen von Libanon hinab bringen ans Meer, und ich will sie auf dem Meer in Flösse legen lassen, bis an den Ort, den du mir wirst ansagen lassen: und daselbst will ich sie wieder zerlegen, und du sollst es holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehren thun, und meinem Gesinde Speise geben.

10. Also gab Hiram Salomon Cedern und Tännenholz nach allem seinem Begehren.

11. Salomon aber gab Hiram für sein Gesind zum Essen zwanzig tausend Cor Weitzen, und zwanzig Cor gestossenes Oels. Solches gab Salomon jährlich dem Hiram.

3. Reg. 3, 12. 12. Und der Herr gab Salomon Weisheit, wie er ihm verheißen hatte. Und es war Friede zwischen Hiram und Salomon, und sie machten beyde einen Bund mit einander.

13. Und Salomon machte einen Ausschuß der Werkleute aus Israel, und der Ausschuß war dreyßig tausend Mann.

14. Und er sandte sie auf den Libanon durch jeden Monat wechselweise zehn tausend, also, daß sie einen Monat auf dem Libanon, und zwey Monate daheim waren. Und Adoniram war über den Ausschuß.

15. Und Salomon hatte siebenzig tausend, die Last trugen, und achtzig tausend, die da Steine brachen auf dem Berge,

16. Ohne die obersten Amtleute Salomons, die über das Werk gesetz waren, nämlich, drey tausend und drey hundert, welche über das Volk herrscheten, die da an dem Werke arbeiteten.

17. Und der König geboth, daß sie große und köstliche Steine ausbrechen und viereckig zum Grund des Tempels machten:

18. Dieselbigen behieben die Steinmetzen Salomons und Hirams: Aber die Gibliner bereiteten das Holz, und polirten die Steine zum Bau des Hauses.

Das 6. Kapitel.

Von der Größe und Gestalt des Hauses Gottes oder Tempels.

2. Par. 3, 1. Im vierhundert und achtzigsten Jahre nach dem Auszug der Kinder Israel, aus Aegyptenland, im vierten Jahre des Königreichs Salomons über Israel, im * April Monat * Siff, das ist der zweyte Monat, war das Haus dem Herrn zu bauen angefangen.

2. Das Haus aber, das der König Salomon dem Herrn bauete, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit, dreyßig Ellen hoch.

3. Und bauete ein Vorgebäude vor dem Tempel, zwanzig Ellen lang, nach der Breite des Hauses, und zehn Ellen breit vor dem Tempel her.

4. Und er machte krumme Fenster in dem Tempel, die auswendig weit, und inwendig enge waren.

5. Und er bauete * Umgänge an der Wand des Tempels rings herum, die beyde um den Tempel und Chor her giengen, und er machte seine äußere Wand (oder Lehnen) rings herum. * Gemächer oder Nebengebäude

6. Der * unterste Gang war fünfzig Ellen weit, und der mittelste sechs Ellen weit, und der dritte sieben Ellen weit. Denn er legte Balken außen am Haus herum, daß sie nicht an der Wand des Hauses sich hielten. * Nebenbau

7. Und da das Haus gebauet ward, so wurde es von ganzen behauenen und gevierten Steinen gebauet, daß man keinen Hammer, noch Axt, noch irgend ein Eisen Gezeug im Hause hörete.

8. Eine Thüre aber war zur rechten Seite mitten am Hause, daß man durch einen * Schnecken hinauf gieng auf den Mittelgang, und vom Mittelgang auf den dritten. * Weidelstein * spündet das Haus mit Cedern bis de oben und an den Wänden,

9. Also bauete er das Haus, und vollendete es, und * tafelte das Haus und Gebälke mit Cederholz.

10. Er

10. Er bauete auch einen Gang oben auf dem ganzen Hause fünf Ellen hoch. Und deckete das Haus mit Cederholz.

11. Und es kam des Herrn Wort zu Salomon und sprach:

12. Das sey das Haus, das du baust. Wirst du in meinen Gebothen wandeln, und nach meinen Rechten thun, und alle meine Gebothe halten darinn zu wandeln, so
2. Reg. 7, 16. 1. Par. 22, 9. will ich mein Wort mit dir bestättigen, wie ich zu David deinem Vater geredet habe,

13. Und ich will mitten unter den Kindern Israel wohnen, und mein Volk Israel nicht verlassen.

14. Also bauete Salomon das Haus, und vollendete es.

15. Und bauete die Wände des Hauses inwendig an den Seiten von Cedern, von dem Hausboden an, bis an das Gewölb und Dachsparren, und tafelte es mit Cederholz inwendig, und überzog den Boden mit Tannen Brettern.

16. Und er bauete hinten im Hause zwanzig Ellen lang eine Cederne Wand, vom Boden an bis an das Gewölb, und bauete daselbst inwendig den Chor und das Allerheiligste.

17. Aber das Haus des Tempels vor dem Chor war vierzig Ellen lang.

18. Inwendig war das ganze Haus eitel Cedern, mit gedreheten Knöpfen, und ausgestochenen Bildern und Blumwerk, und hatte seine Fugen künstlich gemacht. Alle Dinge waren mit Cedern getafelt, daß man keinen Stein sahe.

19. Aber den Chor bereitete er inwendig im Hause, daß man die Arche des Bunds des Herrn daselbst hinthäte.

20. Aber der Chor der war zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit, und zwanzig Ellen hoch, und überzogen mit lauterm Gold, und den Altar tafelte er mit Cedern.

21. Und Salomon überzog das Haus vor dem Chor mit lauterm Gold, und heftete Bleche daran mit goldnen Nägeln.

22. Das ganze Haus war mit Gold überzogen, und nichts darinn, das nicht mit Gold überzogen war: Dazu überzog er auch den ganzen Altar vor dem Chor mit Gold.

23. Er machte auch im Chor zween Cherubim, zehn Ellen hoch von Oelbäumenholz.

24. Ein Flügel eines jeglichen Cherubs, hatte fünf Ellen, daß von dem Ende des einen Flügels, bis zum Ende des andern Flügels zehn Ellen waren.

25. Also hatte der andere Cherub auch zehn Ellen, und war einerley Maaß, und einerley Werk und Gestalt beyder Cherubim,

26. Daß also ein jeglicher Cherub zehn Ellen hoch war.

27. Und er thäte die Cherubim mitten in den innersten Tempel: die Cherubim aber breiteten ihre Flügel also aus, daß ein Flügel diese Wand, und ein Flügel des andern Cherubs die andre Wand berührte. Die andern Flügel aber rühreten einander an mitten in dem Tempel.

28. Und er überzog die Cherubim mit Gold.

29. Und an allen Wänden des Tempels rings herum, ließ er mancherley Schnitzwerk machen von ausgeholeten Cherubim, Palmen und Laubwerk, das erhöhet war, und gleichsam von der Wand herfür zugehen schien.

30. Er überzog auch den Boden des Hauses in und auswendig mit Gold.

31. Und am Eingang des Chors machte er zwo Thüren von Oelbäumenholz mit fünf eckigten Pfosten,

32. Und ließ ausgegrabene und ausgestochene Werk und Malwerk darauf machen von Cherubim, Palmen und Blumenwerk, und überzog alles mit Gold.

33. Also machte er auch im Eingange des Tempels viereckigte Pfosten von Oelbäumenholz.

34. Und zwo Thüren von Tannenholz gegen einander: Und beyde Thüren waren doppelt, daß sie aneinander hiengen, und aufgethan wurden.

35. Und er machte Schnitzwerk darauf von Cherubim, Palmen und Blumwerk, und überzog sie mit Gold, wie sichs erforderte.

36. Und er bauete auch einen Hof darinnen von drey Reihen gehauener Steine, und von einer Reihen gehobelter Cederbalken.

37. Im vierten Jahr, im Monat *Siff, wurde der Grund geleget am Hause des Herrn, *April

38. Und im eilften Jahr, im Monat *Bul (das ist der achte Monat) war das Haus bereitet, wie es seyn sollte, daß sie sieben Jahre daran baueten. *Weinmonat

Das 7. Kapitel.

Von den Häusern, die Salomon ihm und Pharaons Tochter bauete, von allerley Geschirren, das er im Hause des Herrn machen ließ.

Aber an seinem Hause bauete Salomon dreyzehn Jahre, daß er es ganz aus- 3. Reg. 9, 10.
bauete,

2. Nämlich, er bauete ein Haus vom Wald Libanon hundert Ellen lang, fünfzig Ellen weit, und dreyßig Ellen hoch, und vier Gänge zwischen Säulen von Cedern: denn er hatte Cederholz zu den Säulen hauen lassen.

3. Und täfelte auch die ganze Kamer mit Cedern, die getragen ward von fünf

und vierzig Säulen: Denn je eine Reihe hatte fünfzehn Säulen,

4. Daß allweg drey Säulen gleich gegen einander über stunden,

5. Daß ein jegliches Fach gegen einander über zwischen den Säulen, sammt den Säulen viereckig war.

6. Und machte ein Vorgebäude, (oder einen Saal) mit Säulen, fünfzig Ellen lang, und dreyßig Ellen weit. Und noch einen Vorhof (oder Hofsaal) vor jenen mit Säulen, und machte Knöpfe darauf.

7. Dazu einen Vorhof zum Königsthron, darinn man Gericht hielt, und machte sie zum Gericht, und täfelte sie mit Cedern vom Boden an bis in die Höhe.

3. Reg. 3, 1. 8. Dazu sein Haus, darinn er zu Gerichte saß, war mitten im Vorhof, gemacht wie die andern. Er machte auch ein Haus, wie diesen Vorhof der Tochter Pharao, die Salomon zum Weib genommen hatte.

9. Alles war von köstlichen Steinen nach der Richtschnur gehauen, mit Segen geschnitten auf allen Seiten, vom Grund bis an das Dach, dazu auch außen der große Hof.

10. Die Grundfeste aber waren auch köstliche und große Steine, zehn oder acht Ellen groß,

11. Und darauf köstliche gehauene Steine nach der Maaß, und von Cederholz.

12. Aber der große runde Hof herum hatte drey Reihen gehauene Steine, und eine Reihe von gehobelten Cedern: Also war es auch im Hof am Hause des Herrn, und im Vorgebäude am Hause.

13. Und der König Salomon sandte hin: Und ließ von Tyro Hiram holen,

14. Der einer Wittwe Sohn, aus dem Stamm Nephthali, und sein Vater war ein Mann von Tyro gewesen, der war ein Meister im Erz, voll Weisheit, Verstand, und Kunst zu arbeiten allerley Erzwerk. Da der zum König Salomon kam, machete er alle seine Werke.

Jerem. 52, 21. 15. Und er machte zwo eherne Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur von zwölf Ellen, war das Maaß um beyde Säulen her.

16. Er machte auch zween Knöpfe von Erz gegossen oben auf die Säulen zu setzen: Und ein jeglicher Knopf war fünf Ellen hoch,

17. Und es waren künstliche Gemächte an jeglichem Knopf oben auf der Säulen, sieben geflochtene Reife wie Ketten.

18. Und er machte an jeglichem Knopf zwo Reihen Granatäpfel an einem Reife herum, damit der Knopf bedeckt wurde:

19. Und die Knöpfe waren wie die Lilien, vor dem Vorhof, vier Ellen groß:

20. Und der Granatäpfel in der Reihe herum, waren zweyhundert oben und unten an dem Reife, der um den Bauch des Knopfs an jeglichem Knopf auf beyden Säulen hergieng.

21. Und er richtete die Säulen auf vor dem Vorhof des Tempels. Und die er zur rechten Hand setzete, hieß er Jachin: Und die er zur linken setzte, hieß er Boas.

22. Und er stund also oben auf den Säulen wie Lilien. Also wurde das Werk der Säulen vollendet.

2. Par. 4, 2. 23. Und er machte einen gegossenen Kessel oder Meer, zehn Ellen weit von einem Rand zum andern, rund herum, und fünf Ellen hoch. Und eine Schnur dreyßig Ellen lang, war das Maaß rings herum.

* Rand 24. Und unterm* Ranf war zehn Ellen in der Runde Bildwerk rings herum. Zwo Reihen waren gegossene Geschichtbildwerke,

25. Und stunden auf zwölf Rindern, welche drey gegen Mitternacht gewandt waren, drey gegen Niedergang, drey gegen Mittag, und drey gegen Aufgang, und das Meer oben darauf, daß aller ihrer Hintertheil inwendig verborgen waren.

26. Seine Dicke aber eine Hand breit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie ein gekrümtes Lilien Blat. Und gieng darein zwey tausend Bath.

27. Er machte auch zehn eherne Gestühle, einen jeglichen vier Ellen lang und breit, und drey Ellen hoch.

28. Es war aber das Gestühle also gemacht, daß es Seiten hatte zwischen den Leisten mit gegrabenem Bildwerk.

* anders Bildwerk 29. Und an den Seiten zwischen den Leisten, waren* Bildwerk, Löwen, Rinder und Cherubim, deßgleichen an den Seiten darüber her: Und die Löwen und Rinder hatten gleichsam eherne Schnüren an ihren Hälsen hangen.

30. Und ein jegliches Gestühle hatte vier eherne Räder, mit ehernen Gestell. Und auf den vier Ecken waren Achseln gegossen, eine jegliche gegen der andern über, unten an den Kessel gelehnet.

* Pockeln 31. Aber das Oberste am Kessel, war einwärts gekrümmet, und von auswärts schien es eine Elle hoch und rund, aber anderthalb Ellen weit, und waren* Spangen an dem Hals in Felgen, die waren viereckig und nicht rund.

32. Die vier Räder aber stunden unten an den Seiten, und die Achsen der Räder waren an dem Gestühle. Ein jegliches Rad war anderthalb Ellen hoch,

33. Und es waren Räder, wie Wagen Räder. Und ihre Achsen, Naben, Speichen und Felgen, war alles gegossen.

34. Und die vier Achsen auf den vier Ecken eines jeglichen Gestühles, waren auch am Gestühle und gegossen.

35. Und

35. Und am Hals, oben an dem Gestühle, einer Ellen hoch rund herum mit mancherley Grabwerk waren Leisten, und Seiten am Gestühle, daß man den Kessel darauf setzen konnte.

36. Und er ließ auf die Fläche derselben Seiten und Leisten Cherubim, Löwen, und Palmenbäume, und stehende Menschen Bilder graben: und sie schienen doch nicht, als ausgegraben, sondern ein jegliches als wäre es rings herum daran gesetzt.

37. Auf diese Weise machte er zehn Gestühle gegossen. Einerley Maaß und Werk war an allen.

38. Und er machte zehn eherne Kessel, daß vierzig Bath in einen Kessel gieng, und war vier Ellen groß: und auf jeglichem Gestühle war ein Kessel.

39. Und er setzte fünf Gestühle an die rechte Ecke des Tempels, und die andere fünfe an die linke Ecke. Aber das Meer setzete er zur rechten Seite des Tempels vorne an gegen Mittag.

40. Und Hiram machete auch Häfen, Schaufeln, Becken, und vollendete also alle Werke, die der König Salomon im Tempel des Herrn machen ließ,

41. Nämlich zwo Säulen, und die kugelichte Knöpfe oben auf den zwo Säulen, und die zween geflochtene Reife zu bedecken, die zwey kugelichte Knöpfe auf den Säulen.

42. Und die vierhundert Granatäpfel an den zween geflochtenen Reifen, je zwo Reihen Granatäpfel an einem Reife zu bedecken die zween kugelichten Knöpfe auf den Säulen.

43. Dazu die zehn Gestühle, und zehn Kessel oben darauf,

44. Und das Meer, und zwölf Rinder unter dem Meer.

45. Und die Häfen, Schaufeln und Becken. Und alle die Gefässe, die Hiram dem König Salomon machte zum Haus des Herrn, waren von lauterm * Messing.

* Erz

46. In der Gegend am Jordan ließ sie der König in dicker Erde zwischen Suchot und Zartam gießen.

47. Und Salomon ließ alles Gefäß ungewogen, wegen der sehr großen Menge des Erzes, und brachte sie alle in das Haus des Herrn.

48. Auch machte Salomon alles Gezeig, das zum Haus des Herrn gehörte, nämlich, einen goldnen Altar, einen goldnen Tisch darauf die Schaubrode liegen,

49. Fünf Leuchter zur rechten Hand, und fünf Leuchter zur Linken vor dem Chor von lauterm Gold, mit goldnen Blumen, Ampeln, und Lichtscheeren.

* Schaalen, Schüsseln, Becken, Löffel, und Pfannen

50. Dazu * Krüge, Gabeln, Schaalen, Schüsseln und Rauchpfannen von lauterm Gold. Auch waren die Angeln an der Thüre am Hause inwendig im Allerheiligsten, und an der Thüre des Tempels des Herrn, golden.

51. Also ward vollendet alles Werk, das der König Salomon im Hause des Herrn machte. Und Salomon brachte hinein, was sein Vater David von Silber, Gold und Gefässen geheiliget hatte, und legte es in den Schatz des Hauses des Herrn. 2. Par. 5, 1.

Das 8. Kapitel.

Wie die Arche in Tempel gebracht, und der Tempel geweihet wurde, und Salomon im Tempel gebethet und geopfert

Da versammelte der König Salomon zu ihm die Aeltesten in Israel, alle Obersten der Stämme und Fürsten der Väter unter den Kinder Israel, gen Jerusalem, die Arche des Bunds des Herrn aus der Stadt Davids, das ist Sion, herauf zu bringen. 2. Par. 5, 2.

2. Und das ganze Volk Israel versammelte sich zum König Salomon, im Monat * Ethanim, am Fest, das ist der siebente Monat:

* Herbstmonat

3. Und da alle Aeltesten von Israel kamen, huben die Priester die Arche des Herrn auf.

4. Und brachten sie hinauf, dazu die heilige Wohnung des Bunds, und all ihr Geschirr, welche darinnen waren, das trugen die Priester und Leviten.

5. Und der König Salomon, und die ganze Gemeinde Israel, die zu ihm sich versammelt hatten, giengen mit ihm vor der Arche her, und opferten Schafe und Rinder, so viel, daß man es nicht zählen, noch rechnen konnte.

6. Also brachten die Priester die Arche des Bunds des Herrn an ihren Ort, in den Chor des Tempels, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel aus an dem Ort, da die Arche stund, und bedeckten die Arche, und ihre Stangen von oben her.

8. Und die Stangen waren so lang, daß ihre Knöpfe außer dem heiligen Ort vor dem Chor gesehen wurden; doch weiter von außen wurden sie nicht gesehen, und waren daselbst bis auf diesen Tag.

9. Aber in der Arche war nichts anders, dann nur die zwo steinernen Tafeln Mose, die er in Horeb daselbst ließ, als der Herr mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Aegyptenland gezogen waren. Exod. 34, 27. Heb. 9, 4. Exod. 40, 27.

10. Da aber die Priester aus dem heiligen Ort giengen, erfüllete eine * Wolke das Haus des Herrn.

* Nebel

11. Daß die Priester nicht stehen, und vor der Wolke ihres Amts pflegen konten:

Denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus des Herrn.

12. Da sprach Salomon: Der Herr hat geredet, er wolle im * Nebel wohnen.

13. Ich habe zwar ein Haus gebauet, dir zur Wohnung, einen festen * Stuhl, daß du ewiglich da wohnest.

14. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Gemeinde Israel. Und die ganze Gemeinde Israel stund,

15. Und er sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet, und durch seine Hand erfüllet hat, und gesagt:

16. Von dem Tag an, da ich mein Volk Israel aus Aegypten führete, habe ich nie keine Stadt erwählet, unter irgend einem Stamme Israel, daß mir ein Haus gebauet würde, daß mein Name da wäre. David aber habe ich erwählet, daß er über mein Volk Israel seyn sollte.

17. Und mein Vater David hatte es zwar im Sinn, daß er ein Haus bauete dem Namen des Herrn, des Gottes Israel.

18. Aber der Herr sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinn hast meinem Namen ein Haus zu bauen, hast du wohl gethan, daß du solches fürnahmest:

19. Doch sollst du nicht das Haus bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, der soll meinem Namen ein Haus bauen.

20. Und der Herr hat sein Wort bestätiget, das er geredet hat. Denn ich bin an meines Vaters Davids statt bestellet worden, und sitze auf dem Thron Israel, wie der Herr geredet hat, und ich habe dem Namen des Herrn, des Gottes Israel ein Haus gebauet,

21. Und ich habe daselbst der Arche ein Ort zugerichtet, darinn der Bund des Herrn ist, den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er sie aus Aegyptenland geführet.

22. Und Salomon trat vor den Altar des Herrn vor der ganzen Gemeinde Israel, und streckte seine Hände gen Himmel aus,

23. Und sprach: Herr Gott Israel! es ist kein Gott, weder droben im Himmel, noch unten auf Erden, dir gleich, der du hältst den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir mit ganzem Herzen wandeln,

24. Der du deinem Knecht meinem Vater David gehalten hast, was du ihm geredet hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es steht an diesem Tage.

25. Nun, Herr Gott Israel! halt deinem Knecht meinem Vater David, was du ihm geredet hast, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der da auf dem Thron Israel sitze, also doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt hast.

26. Nun Gott Israel, laß deine Worte wahr werden, die du deinem Knecht, meinem Vater David geredet hast.

27. Denn sollte man auch meynen, daß Gott wahrlich auf Erden wohne? Sieh, der Himmel und aller Himmeln Himmel mögen dich nicht verschließen, noch begreifen: Wie sollte es dann dieß Haus thun, das ich gebauet habe?

28. Wend dich aber zum Gebeth deines Knechts, und zu seinem Flehen, Herr mein Gott! höre das Lob und Gebeth, das dein Knecht heut vor dir thut,

29. Daß deine Augen offen stehen über das Haus Tag und Nacht, über das Haus, davon du gesagt hast, mein Name soll da seyn, du wollest erhören das Gebeth, das dein Knecht an diesem Ort thut,

30. Und wollest erhören das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel, daß sie hier thun werden an diesem Ort deiner Wohnung im Himmel, und wenn du es erhörest, gnädig seyn.

31. Wenn jemand wider seinen Nächsten sündiget, und nimmt des einen Eid auf sich, damit er sich verpflichtet, und der Eid kömmt vor deinen Altar in diesem Hause,

32. So wollest du im Himmel erhören und Recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen zu verdammen, und seinen Weg auf seinen Kopf bringen, und den Gerechten rechtfertigen, ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.

33. Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden fliehen wird, (denn sie werden dir sündigen) und würden Buße thun, und sich zu dir bekehren, und deinen Namen bekennen, und in diesem Hause zu dir bethen und flehen,

34. So wollest du sie im Himmel erhören, und die Sünde deines Volks Israel verzeihen, und sie wiederbringen ins Land das du ihren Vätern gegeben hast.

35. Wenn der Himmel verschlossen wird, daß um ihrer Sünden willen nicht regnet, und sie würden an diesem Ort bethen, und deinen Namen bekennen, und Buße thun, und sich ihrer Trübseligkeit halber von ihren Sünden bekehren,

36. So wollest du sie im Himmel erhören, und die Sünde deiner Knechte, und deines Volks verzeihen, und ihnen den guten Weg zeigen, darauf sie wandeln, und auf das Land, das du deinem Volk zum Erbtheil gegeben hast, Regen geben.

37. Wenn eine Theurung, oder Pestilenz, oder vergifte Luft, oder Brand, oder Heuschrecken, oder * Milthau im Land seyn wird, oder sein Feind im Land seine

2. Par. 6, 1. * im Dunkeln * Sitz

2. Reg. 7, 5.

2. Par. 6, 8.

2. Mac. 2, 8.

2. Reg. 7, 16.

Deut. 12, 11.

* Raupen

Pforten belagerte, oder irgend eine Plage oder Krankheit,

38. Oder Fluch, welcher dann aus deinem Volk Israel die Plage seines Herzens erkennen wird, und seine Hände in diesem Hause ausstrecken,

39. So wollest du im Himmel, in dem Sitze, da du wohnest, ihn erhören und gnädig seyn, und schaffen, daß du gebest einem jeglichen nach allen seinen Wegen, wie er gewandelt hat, wie du sein Herz erkennest: Dann du allein erkennest das Herz aller Kinder der Menschen,

40. Auf daß sie dich fürchten allezeit, so lang sie auf dem Land leben, daß du unsern Vätern gegeben hast.

41. Wenn auch ein Fremder, der nicht deines Volks Israel ist, aus fremden Land um deines Namens willen kömmt (Dann sie werden von deinem großen Namen, und von deiner mächtigen Hand, und von deinem

42. Ausgestreckten Arm allenthalben hören) wenn er dann kömmt, daß er in diesem Hause bethe,

43. So wollest du ihn im Himmel, im Sitze deiner Wohnung erhören, und alles thun, darum der Fremde dich anrufet; auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie dich, wie dein Volk Israel auch fürchten, und erfahren, daß dein Namen über dieß Haus, das ich gebauet habe, angerufen sey.

44. Wenn dein Volk in Streit wider seine Feinde auszieht, durch den Weg, den du sie senden wirst, und werden bitten zum Herrn gegen dem Weg zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Haus, das ich deinem Namen gebauet habe:

45. So wollest du ihr Gebeth und Flehen im Himmel erhören, und ihnen Recht schaffen.

2. Par. 6, 36. Eccl. 7, 21. 1. Joan. 1, 8.

46. Wenn sie wider dich sündigen werden, (denn es ist kein Mensch, der nicht sündiget) und du erzörnest, daß sie von ihren Feinden gefangen, und fern oder nahe, in der Feinde Land geführet werden,

47. Und sie an ihr Herz schlagen, und in ihrem Herzen Buße thun im Land, da sie gefangen sind, und sich bekehren, und zu dir im Land ihres Gefängnißes flehen, und sprechen: Wir haben gesündiget, und übel gethan, und unrecht gehandelt:

48. Und sich also von ihrem ganzen Herzen, und von ganzer Seele in ihrer Feinde Land, die sie hinweg geführt haben, zu dir bekehren, und gegen dem Weg ihres Lands, daß du ihren Vätern gegeben, und der Stadt, die du erwählet hast, und des Tempels, den ich deinem Namen gebauet habe, ihr Gebeth thun werden:

49. So wollest du im Himmel, im Sitze deiner Wohnung ihr Gebeth und Flehen erhören, und ihnen Recht schaffen,

50. Und deinem Volk gnädig seyn, das dir gesündiget hat, und allen ihren Uebelthaten, mit welchen sie wider dich übertreten haben: Und Barmherzigkeit geben vor denen, die gefangen halten, damit sie sich über sie erbarmen.

51. Denn sie sind dein Volk und dein Erbtheil, die du aus Aegypten aus dem* eisernen Ofen geführet hast,

* eisernen

52. Daß deine Augen offen seyn auf das Flehen deines Knechts und deines Volks Israel, und du sie erhörest in allem, darum sie dich anrufen.

53. Denn du hast sie abgesöndert zum Erbtheil aus allen Völkern auf Erden, wie du durch Mosen deinen Knecht geredt hast, da du, Herr Gott! unsere Väter aus Aegypten führetest.

54. Und da Salomon all dieß Gebeth und Flehen vor dem Herrn ausgebethet hatte, stund er auf von dem Altar des Herrn, und ließ ab vom knien und Hände ausbreiten gegen Himmel, (denn er hatte beyde Knie zur Erde geneiget, und die Hände gen Himmel ausgestrecket.)

55. Und trat dahin, und segnete die ganze Gemeinde Israel mit lauter Stimme, und sprach:

56. Gelobt sey der Herr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, nach allem, wie er geredt hat. Es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Worten, die er durch seinen Knecht Mosen geredt hat.

57. Der Herr unser Gott sey mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht von uns ab,

58. Sondern neige unser Herz zu ihm, daß wir in allen seinen Wegen wandeln, und seine Gebothe, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern gebothen hat, halten.

59. Und diese Worte, die ich vor dem Herrn geflehet habe, müssen nahe vor den Herrn unsern Gott kommen, Tag und Nacht, daß er seinem Knecht, und seinem Volk Israel Recht schaffe, ein jegliches zu seiner Zeit,

60. Auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der Herr Gott ist, und keiner mehr.

61. Und unser Herz sey vollkommen, mit dem Herrn unserm Gott, zu wandeln in seinen Gesetzen, und zu halten seine Gebothe, wie es heut geht.

62. Und der König sammt dem ganzen Volk Israel, opferten vor dem Herrn Opfer.

63. Und Salomon opferte Friedopfer, (die er dem Herrn opferte) zwey und zwanzig tausend Ochsen, und hundert und zwanzig tausend Schafe: Also weiheten sie das Haus des Herrn ein, der König und alle Kinder Israel.

2. Par. 7, 5.

64. An

64. An demselben Tag weihete der König den mittern Hof, der vor dem Hause des Herrn war, damit, daß er Brandopfer, Speisopfer, und die Fette der Friedopfer, daselbst opferte: Denn der eherne Altar, der vor dem Herrn stund, war zu klein zu dem Brandopfer, Speisopfer, und zur Fette der Friedopfer.

65. Und Salomón machte zu der Zeit ein großes Fest, und ganz Israel mit ihm, eine große Versammlung, von der Landmark Hemath an, bis an den Bach Aegypti, vor dem Herrn unserm Gott, sieben Tage, und abermal sieben Tage, das waren vierzehn Tage.

66. Und am achten Tag ließ er das Volk gehen: Und sie segneten den König, und giengen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muths, über all dem Guten, das der Herr an David seinem Knecht, und an seinem Volk Israel gethan hatte.

Das 9. Kapitel.

Wie der Herr dem Salomon zum zweytenmal erschien, und Salomon Städte bauete, und ihm seine Feinde Zinsbar machte, und Gold zuführen ließ.

Und da Salomon das Haus des Herrn ausgebauet hatte, sammt dem Gebäude des Königs, und alles, was er begehrt und Lust zu machen hatte,

1 Par. 7, 11. *Gabaon 3. Reg. 3, 5.

2. Erschien ihm der Herr zum zweytenmal, wie er ihm erschienen war zu *Gibeon,

3. Und der Herr sprach zu ihm: Ich habe dein Gebeth und Flehen gehöret, das du vor mir geflehet hast, und habe dieß Haus geheiliget, das du gebauet hast, daß ich meinen Namen daselbst hinsetze ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen allezeit daselbst seyn.

4. Wirst du auch vor mir wandeln, wie dein Vater David gewandelt hat, mit einfältigen (oder unschuldigen) Herzen, und aufrichtig, daß du thust alles, was ich dir gebothen habe, und meine Satzungen und meine Rechte hältst,

2. Reg. 7, 12, 16. 1. Par. 22, 10.

5. So will ich den Thron deines Königreichs über Israel ewiglich bestättigen, wie ich deinem Vater David geredet habe, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vom Thron Israel.

6. Werdet ihr euch aber von mir gänzlich abwenden, ihr und euere Kinder, und meine Gebothe und Gebräuche, die ich euch vorgelegt habe, nicht halten, sondern hingehen und andern Göttern dienen, und sie anbethen,

7. So werde ich Israel von dem Lande, das ich ihnen gegeben habe ausreuten: Und den Tempel, den ich meinem Namen geheiliget habe, will ich verwerfen von meinem Angesicht. Und Israel wird ein Sprichwort und Fabel seyn unter allen Völkern,

8. Und das Haus wird ein Beyspiel werden, daß alle, die vorüber gehen, werden sich entsetzen, und blasen, und pfeifen, und sagen: Warum hat der Herr diesem Land, und diesem Hause also gethan?

Deut. 29, 24. Jerem. 22, 8.

9. So wird man antworten: Darum, daß sie den Herrn ihren Gott verlassen haben, der ihre Väter aus Aegyptenland führete, und haben andere Götter angenommen, und sie angebethet, und ihnen gedienet. Darum hat der Herr all diese Uebel über sie gebracht.

10. Da nun die zwanzig Jahre herum waren, in welchem Salomon die zwey Häuser bauete, das Haus des Herrn, und des Königs Haus,

2. Par. 8, 1.

11. (Zu welchem Hiram der König zu Tyro dem Salomon Cederbäume, und Tannenbäume, auch Gold gegeben hatte, so viel ihm nur vonnöthen war,) da übergab der König Salomon Hiram zwanzig Städte im Land Galiläa:

12. Und Hiram zog von Tyro aus, die Städte zu besehen, die ihm Salomon gegeben hatte. Und sie gefielen ihm nicht,

13. Und er sprach: Was sind dieß für Städte, mein Bruder! die du mir gegeben hast? Und er hieß sie das Land Cabul, bis auf diesen Tag.

14. Und Hiram hatte dem König hundert und zwanzig Centner Gold gesandt.

15. Und dasselbe ist die Summa des Kostens, den der König Salomon gegeben hat des Herrn Haus, und sein Haus, und Millo, und die Mauern zu Jerusalem und Hazor, und Megiddo und Gaser zu bauen.

16. Denn Pharao der König in Aegypten, war herauf gekommen, und hatte Gaser gewonnen, und mit Feuer verbrandt, und die Cananiter erwürget, die in der Stadt wohneten, und hat sie seiner Tochter, Salomons Weib, zur Brautgab gegeben.

17. Also bauete Salomon Gaser, und das Nieder Beth Horon,

18. Und Baelath und Thamar im Land der Wüste.

19. Und alle Städte der Kornhäuser, die Salomon hatte, und keine Mauern hatten, und alle die Städte der Wägen, und die Städte der Reiter, und wozu er zu bauen Lust hatte, zu Jerusalem, am Libanon, und im ganzen Land seiner Herrschaft.

20. Und alles übrige Volk von den Amoritern, Hethitern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren,

21. Derselben Kinder, die sie hinter ihnen übergeblieben ließen im Land, die die Kinder Israel nicht vertilgen konnten, die

machte Salomon zinsbar, bis auf diesen Tag.

22. Aber von den Kindern Israel machte er keine Knechte, sondern ließ sie Kriegsleute, und seine Diener, und Fürsten, und Ritter, und über seine Wägen und Reiter seyn.

23. Und der Amtleute, die über Salomons Geschäffte waren, derer waren fünfhundert und fünfzig, die über das Volk herrscheten, und die Geschäffte ausrichteten.

2. Par. 8, 11. 24. Und die Tochter Pharaons zog herauf von der Stadt Davids, in ihr Haus, das er für sie gebauet hatte, da bauete er auch Millo.

alle Jahre 25. Und Salomon opferte des Jahrs dreymal Brand, und Friedopfer auf dem Altar, den er dem Herrn gebauet hatte, und räucherte über ihm vor dem Herrn, und der Tempel ward also fertig und vollendet.

26. Und Salomon machte auch Schiffe zu Ezeon Gaber, die bey Eloth liegen am Ufer des rothen Meeres im Land der Edomiter.

27. Und Hiram sandte seine Knechte im Schiffe, die sich auf Schiffe verstunden, und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomons.

28. Und kamen gen Ophir, und holeten daselbst vierhundert und zwanzig Centner Golds, und brachten es dem König Salomon.

Das 10. Kapitel.

Wie die Königinn von Saba zu Salomon kam, seine Weisheit hörete, und ihm schenkte, und wie er einen trefflichen Königsthron machte, und andere wunderliche Dinge, und von seinen großen Reichthümern, und Menge seiner Reiter.

2. Par. 9, 1. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31. Und da das Gerücht Salomonis von dem Namen des Herrn kam vor die Königinn vom Reich Saba, kam sie ihn zu versuchen mit räthselhaften (oder tunkeln und schweren) Fragstücken.

2. Und sie kam gen Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, und mit großen Gut, und mit Kamelen, die Specerey trugen, und sehr viel Golds und Edelgesteine. Und da sie zum König Salomon hinein kam, redete sie mit ihm alles, was sie vorgenommen hatte.

3. Und Salomon sagte ihr alles. Und war dem König nichts verborgen, das er ihr nicht sagte.

4. Da aber die Königinn vom Reich Saba alle Weisheit Salomonis sah, und das Haus, das er gebauet hatte.

5. Und die Speisen für seinen Tisch, und seiner Knechte Wohnung, und seiner Diener Aemter, Stand und Ordnung, und ihre Kleider, und seine Schenken, und seine opfer, die er in dem Hause des Herrn opferte, da war kein Athem mehr in ihr,

6. Und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Land gehöret habe,

7. Von deinen Gesprächen, und von deiner Weisheit. Und ich habe es nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin, und es mit meinen Augen gesehen, und erfahren habe, daß mir nicht die Helfte ist gesagt worden. Du hast mehr Weisheit und Gutes, dann das Gerücht ist, das ich gehöret habe.

8. Selig sind deine Leute, und selig sind deine Diener, die allezeit hier vor dir stehen, und deine Weisheit hören.

9. Gelobet sey der Herr dein Gott, dem du wohlgefallen hast, daß er dich auf den Thron Israel gesetzet hat, darum, daß der Herr Israel hat lieb gehabt ewiglich, und dich zum König gesetzt hat, daß du Gerichte und Rechte thuest.

10. Und sie gab dem König hundert und zwanzig Centner Golds, und sehr viel Specerey, und Edelgesteine. Es kam nicht mehr also viel Specerey, als die Königinn vom Reich Saba dem König Salomon gab.

2. Par. 9, 10. 11. Dazu die Schiffe Hiram, die Gold aus Ophir führeten, brachten sehr viel Almuthim (oder Thyinen) Holz und Edelgesteine.

12. Und der König ließ machen von Almuthimholz, Pfeiler im Hause des Herrn, und im Hause des Königs, und Harfen und Psalter für die Sänger. Es ist auch nicht mehr so viel Almuthimholz dahin gebracht noch gesehen worden, bis auf diesen Tag.

13. Und der König Salomon gab der Königinn vom Reich Saba, alles, was sie wollte und von ihm begehrte, ohne was er ihr sonst freywillig zu einem königlichen Geschenk gab. Und sie wandte sich, und zog sammt ihren Knechten in ihr Land.

14. Des Golds aber, das Salomon jährlich bekam, war am Gewicht sechshundert und sechs und sechzig Centner,

15. Ohne was von Zöllern und Krämern und Kaufleuten und Apothekern, und die andere auch unachtbare Dinge verkauften, und von den Arabischen Königen, und von den Gewaltigen im Land kam.

16. Und der König Salomon ließ zweyhundert Spieße vom besten Gold machen, sechshundert Sickel Golds thäte er zu einem Spieß,

17. Und dreyhundert Schild vom besten Golde, je drey Pfund Golds auf einen Schild. Und der König thäte sie in das Haus vom Wald Libanon.

18. Und der König machte einen großen Thron von Helfenbein, und überzog ihn mit dem edelsten Gold,

19. Und der Thron hatte sechs Staffeln, und die Höhe am Thron war hinten rund. Und an jeglicher Seite waren zwo Hände, die hielten den Thron, und unter jeglicher Hand zween Löwen.

20. Und zwölf Löven stunden auf den sechs Staffeln auf beyden Seiten. Solches ist nie in einem Königreiche gemacht worden.

21. Alle Trinkgeschirre des Königs Salomons waren golden, und alle Geschirre im Haus vom Wald Libanon, waren auch lauter Gold. Aber das Silber achtete man zu den Zeiten Salomons nichts.

22. Denn das Schiff, des Königs, das auf dem Meer mit dem Schiff Hiram fuhr, kam in drey Jahren einmal, und brachte Gold, Silber, Helfenbein, Affen und Pfauen.

23. Also wurde der König Salomon größer mit Reichthum und Weisheit, dann alle Könige auf Erden.

24. Und alle Welt begehrte Salomon zu sehen, daß sie die Weisheit höreten, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

25. Und jedermann brachte ihm Geschenke, silberne und goldene Geschirre, Kleider und Harnische, Specereyen, Pferde, Maulthiere jährlich.

2. Par. 1, 14. 26. Und Salomon brachte Wägen und Reiter zusammen: Und er hatte tausend und vierhundert Wägen, und zwölf tausend Reiter, und ließ sie in den festen Städten, und bey dem König zu Jerusalem.

27. Und der König machte, daß an Silber zu Jerusalem so viel war, wie die Steine; und Cederholz so viel, wie die wilden Feigenbäume, die in den Gründen (oder Feldern) wachsen.

28. Und man brachte die Pferde, die Salomon zugehöreten, aus Aegypten, und von * Kewa: denn die Kaufleute des Königs, kaufeten sie ums Geld von Choa, und brachten sie um ein gedingtes Geld.

* Choa

29. Und es kam ein Wagen herauf aus Aegypten um sechshundert Sickel Silbers, und ein Pferd um hundert und fünfzig. Also verkauften alle Könige der Hethiter, und die Könige zu Syrien die Pferde.

Das 11. Kapitel.

Wie Salomon viele fremde Weiber nahm, und die Abgötter anbethete, und Feindschaft überkam, und gestorben und vergraben ist.

Deut. 17, 17. Eccl. 47, 21. Aber der König Salomon liebete viel fremde Weiber, die Tochter Pharaons, und Moabitische, Ammonitische, Edomitische, Zidonitische, und Hethitische,

2. Von solchen Völkern, davon der Herr gesagt hat den Kindern Israel: Gehet nicht zu ihnen, und lasset sie nicht zu euch kommen, sie werden gewiß euere Herzen neigen ihren Göttern nach). An diesen hieng Salomon mit sehr großer Liebe. Exod. 34, 16.

3. Und er hatte siebenhundert Weiber, als Königinnen zu Frauen, und dreyhundert * Kebsweiber, und diese Weiber wendeten sein Herz ab. * Beyschläferinnen

4. Und da er nun alt war, wurde sein Herz verführet von den Weibern, daß er fremden Göttern nachhieng, daß sein Herz nicht ganz war mit dem Herrn seinem Gott, wie das Herz seines Vaters Davids.

5. Also ehrete Salomon * Asthoret, den Gott der Zidonier, und Chamos den Moabiter Gott, und Moloch den Abgott der Ammoniter. * Astarthen, die Göttinn

6. Und Salomon thäte, das dem Herrn übel gefiel, und folgete nicht vollkommen dem Herrn, wie sein Vater David.

7. Da bauete Salomon einen * Tempel Chamos dem Abgott der Moabiter, auf dem Berg, der vor Jerusalem liegt: und Moloch dem Abgott der Ammoniter. * Höhe

8. Also thäte Salomon allen seinen fremden Weibern, die ihren Abgöttern räucherten und opferten.

3. Reg. 6, 12. 9, 2. 9. Der Herr aber ward zornig über Salomon, daß sein Herz von dem Herrn dem Gott Israel abgewichen war, der ihm zweymal erschienen war,

10. Und ihm solches gebothen hat, daß er nicht andern Göttern nachwandelte, und doch er nicht gehalten hat, wie ihm der Herr gebothen hatte.

11. Darum sprach der Herr zu Salomon: Weil solches bey dir geschehen ist, und hast meinen Bund und meine Gebothe nicht gehalten, die ich dir gebothen habe, so will ich auch das Königreich von dir reißen, und deinem Knecht geben,

3. Reg. 12, 15. 12. Doch bey deiner Zeit will ichs nicht thun um deines Vaters Davids willen, sondern von der Hand deines Sohns will ichs reißen.

13. Doch will ich nicht das ganze Reich abreißen. Einen Stamm will ich deinem Sohn geben, um Davids willen meines Knechts, und um Jerusalems willen, die ich erwählet habe.

14. Und der Herr erweckte Salomon einen Widersacher, Hadad den Edomiter vom königlichen Samen, welcher war in Edom.

2. Reg. 8, 14. 15. Denn da David in Edom war, und Joab der Feldhauptmann hinauf zog, die Erschlagenen zu begraben, erschlug er was Männlich war in Edom.

16. Denn Joab blieb sechs Monate da-

daselbst, und das ganze Israel, bis er erschlug alles, was in Edom Mannbild war.

17. Da floh der Hadad, und mit ihm etliche Männer der Edomiter von seines Vaters Knechten, daß sie in Aegypten kämen. Hadad aber war ein junger Knab.

18. Und sie machten sich auf von Midian, und kamen gen Paran, und nahmen Leute mit ihnen aus Paran, und kamen in Aegypten zu Pharao, dem König in Aegypten, der gab ihm ein Haus, und verordnete Speise, und gab ihm ein Land ein.

19. Und Hadad fand große Gnade vor dem Pharao, daß er ihm auch seines Weibs Thaphenes der Königinn Schwester zum Weib gab.

20. Und die Schwester Thaphenes gebahr ihm Genubath seinen Sohn, und Thaphenes zog ihn auf im Hause Pharaons, daß Genubath war im Hause Pharaons, unter den Kindern Pharaons.

21. Da nun Hadad in Aegypten hörete, daß David mit seinen Vätern entschlafen, und daß Joab der Feldhauptmann todt war, sprach er zu Pharao: Laß mich in mein Land ziehen.

22. Pharao sprach zu ihm: Was fehlet dir bey mir, daß du willst in dein Land ziehen? Er sprach: Nichts. Aber ich bitte dich, laß mich gehen.

23. Auch erweckte ihm Gott einen Widersächer Reson, den Sohn Eljada, der von seinem Herrn HadadEser dem König zu Zoba geflohen war,

24. Und sammelte wider ihn Männer, und wurde ein Hauptmann der Kriegsknechte, da sie David erwürgete. Und sie zogen gen Damascon, und wohneten daselbst, und regierten zu Damasco,

25. Und er war Israels Widersacher, so lang Salomon lebte. Das ist der Schade, den Hadad litt: darum hatte er einen Unwillen (oder Haß) wider Israel, und wurde König über Syrien.

2. Par. 13, 6. 26. Dazu Jeroboam, den Sohn Nebat, ein Ephrater von Zareda, Salomons Knecht, und seine Mutter hieß Zeruga eine Wittwe, der hub auch die Hand auf wider den König.

27. Und dieß ist die Ursache, warum er die Hand wider den König aufhub: Da Salomon Millo baucte, verschloß er eine Lucke an der Stadt Davids seines Vaters.

28. Und Jeroboam war ein starker streitbarer Mann. Und da Salomon sah, daß der Knab aufrichtig war, setzte er ihn über die Zinse des ganzen Hauses Josephs, daß er Rentmeister wurde.

1. Par. 10, 15. 29. Es begab sich aber zu der Zeit, daß Jeroboam aus Jerusalem gieng, und es traff ihn der Prophet Ahia von Silo auf dem Weg an, und hatte einen neuen Mantel an: Und die beyde waren allein im Felde.

30. Und Ahia fassete den neuen Mantel, den er an hatte, und riß ihn in zwölf Stücke,

31. Und sprach zu Jeroboam: Nimm zehn Stücke zu dir: denn also spricht der Herr, der Gott Israel: Sieh, ich will das Königreich von der Hand Salomons reißen, und dir zehn Stämme geben.

32. Einen Stamm soll er haben um meines Knechts Davids willen, und wegen der Stadt Jerusalem, die ich aus allen Stämmen Israel auserwählet habe,

33. Darum, daß sie mich verlassen, und angebethet haben Asthoret, den Gott der Zidonier, Chamos den Gott der Moabiter, und Moloch den Gott der Kinder Ammon, und nicht gewandelt haben in meinen Wegen, daß sie thäten, was Recht wäre vor mir, und meine Gebothe und Rechte hielten, wie David sein Vater.

34. Ich will auch nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Lebenlang, um David meines Knechts willen, den ich erwählet habe, der meine Gebothe und Satzungen gehalten hat.

35. Aus der Hand seines Sohns will ich das Königreich nehmen, und will dir zehn Stämme,

36. Und seinem Sohn einen Stamm geben, auf daß David mein Knecht, vor mir allezeit in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählet habe, eine Leuchte habe, daß ich meinen Namen dahin stelle.

37. So will ich nun dich nehmen, daß du regierest über alles, was dein Herz begehrt, und sollst König über Israel seyn.

38. Wirst du nun gehorsam seyn allem, was ich dir gebiethen werde, und in meinen Wegen wandeln, und thun, was recht ist, und mir gefällt, daß du haltest meine Befehle und Gebothe, wie mein Knecht David gethan hat, so will ich mit dir seyn, und dir ein beständiges Haus bauen, wie ich David gebauet habe, und will dir Israel übergeben,

39. Ich will den Samen Davids damit strafen, doch nicht immerdar.

40. Salomon aber trachtete Jeroboam zu tödten. Da machte sich Jeroboam auf, und floh in Aegypten zu Sisak dem König in Aegypten, und blieb in Aegypten bis daß Salomon starb.

41. Was mehr von Salomon zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Weisheit, das ist geschrieben in dem Buch der Worte (oder Handlungen) Salomons.

42. Die Zeit aber, die Salomon König war zu Jerusalem über das ganze Israel, ist vierzig Jahr.

43. Und Salomon entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Davids seines Vaters, und sein Sohn *Roboam wurde König an seiner statt.

*Rehobeb

Das 12. Kapitel.

Wie das Königreich Israel zertheilet wurde, und Jeroboam zwey goldene Kälber für Götter aufrichtete.

2. Par. 10, 1.

Und Roboam zog gen Sichem: denn das ganze Israel war gen Sichem gekommen ihn zu einem König zu machen.

2. Und da Jeroboam, der Sohn Nebat, hörete, da er noch in Aegypten war (dahin er vor dem König Salomon geflohen war) daß der König gestorben wäre, kam er wieder aus Aegypten.

3. Und sie sandten hin, und ließen ihn rufen. Und Jeroboam sammt der ganzen Gemeinde Israel kamen und redeten mit Roboam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht, so mache du nun den harten Dienst, und das schwere Joch ein wenig leichter, das er uns aufgelegt hat, so wollen wir dir unterthänig seyn.

5. Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommet wieder zu mir. Und das Volk gieng hin.

6. Und der König Roboam hielt einen Rath mit den Aeltesten, die vor seinem Vater Salomon stunden, da er lebte, und sprach: Wie rathet ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben?

7. Sie sprachen zu ihm: Wirst du heut diesem Volk einen Dienst thun, und ihnen zu willen seyn, und sie erhören, und ihm gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig seyn dein Lebenlang.

8. Aber er verließ der Aeltesten Rath, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rath mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm stunden.

9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir antworten diesem Volk, die zu mir gesagt haben, mache das Joch leichter, das dein Vater auf uns gelegt hat?

10. Und die Jungen, die mit ihm auferzogen waren, sprachen zu ihm: Du sollst zu dem Volk, das zu dir gesagt, dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du es uns leichter, also sagen: Mein kleinster Finger soll dicker seyn, dann meines Vaters Rucken.

Eccl. 47, 28.

11. Nun mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen, ich aber wills noch mehr über euch machen: Mein Vater hat euch mit Geißeln geschlagen, ich will euch mit Scorpionen schlagen.

12. Also kam Jeroboam sammt dem ganzen Volk zu Roboam an dem dritten Tag, wie der König gesagt hat, und gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tag.

13. Und der König gab dem Volk eine harte Antwort, und verließ den Rath, den ihm die Aeltesten gegeben hatten,

14. Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht, ich aber wills noch mehr über euch machen: mein Vater hat euch mit Geißeln geschlagen, ich aber will euch mit Scorpionen schlagen.

15. Also thäte der König dem Volk nicht, wie es begehrte, denn es war also gewandt von dem Herrn, auf daß er sein Wort bekräftigte, daß er durch Ahia von Silo, geredt hat, zu Jeroboam, dem Sohn Nebat. 3. Reg. 11, 31.

16. Da aber das ganze Israel sah, daß der König sie nicht hören wollte, gab das Volk dem König eine Antwort, und sprach: Was haben wir dann für einen Theil an David, oder Erbschaft am Sohn Isai? Israel, geh hin zu deinen Hütten. So sieh nun du zu deinem Hause Davids. Also gieng Israel in seine Hütten.

17. Daß Roboam regierte nur über die Kinder Israel, die in den Städten Juda wohneten.

18. Und da der König Roboam hinsandte Adoram den Rentmeister, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu todt. Aber der König Roboam stieg eilends auf einen Wagen, daß er gen Jerusalem flöhe.

19. Also trat Israel ab vom Hause Davids bis auf diesen Tag.

20. Da nun ganz Israel hörete, daß Jeroboam wieder gekommen war, sandten sie hin, und ließen ihn rufen zu der ganzen Gemeinde, und machten ihn zum König über ganz Israel. Und Niemand folgete dem Hause Davids, als der Stamm Juda allein.

21. Und da Roboam gen Jerusalem kam, sammelte er das ganze Haus Juda, und den Stamm Benjamin, hundert und achtzig tausend junge streitbare Männer, wider das Haus Israel zu streiten, und das Königreich wieder an Roboam, den Sohn Salomons, zu bringen.

22. Es kam aber Gottes Wort zu Semaia, dem Mann Gottes, und sprach: 2. Par. 11, 2.

23. Rede mit Roboam, dem Sohn Salomons, dem König Juda, und mit dem ganzen Hause Juda und Benjamin, und dem andern Volk, und sprich:

24. Also spricht der Herr: Ihr sollet nicht hinauf ziehen, und streiten wider euere Brüder die Kinder Israel: Jedermann gehe wieder heim, denn solches ist von mir geschehen. Und sie höreten das Wort des Herrn, und kehreten um,

daß

daß sie hingiengen, wie der Herr gesagt hatte.

25. Jeroboam aber bauete Sichem auf dem Gebirg Ephraim, und wohnete darinnen, und von dannen zog er heraus, und bauete Penuel.

26. Jeroboam aber gedachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Haus Davids fallen,

27. Wenn dieß Volk hinauf geht, sein Opfer in des Herrn Haus zu Jerusalem zu thun, alsdann wird sich das Herz dieses Volk zu ihrem Herrn Roboam dem König Juda lenken, und wird mich erschlagen, und wieder zu Roboam dem König Juda wenden.

Tob 1, 5.

28. Und der König erdichtete einen Rath, und machte zwey goldne Kälber, und sprach zu ihnen: Ihr sollet hinführo nicht mehr hingehen gen Jerusalem. Sieh, da sind deine Götter Israel, die dich aus Aegyptenland geführt haben.

Exo. 23, 8.

29. Und er setzete eines zu Bethel, und das ander thäte er gen Dan.

30. Und diese That gerieth zur Sünde: Denn das Volk gieng hin, bis gen Dan, das Kalb anzubethen.

2. Par. 11, 15.

31. Er machte auch Häuser (oder Tempel) auf den Höhen, und machte Priester von den Geringsten im Volk, die nicht von den Kindern Levi waren.

32. Und er verordnete ein Fest am fünfzehnten Tag des achten Monats, wie das Fest in Juda, und opferte auf dem Altar. Also thäte er zu Bethel, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte: Und stiftete zu Bethel Priester auf den Höhen, die er gemacht hatte,

33. Und opferte auf dem Altar (den er zu Bethel) gemacht hatte, am fünfzehnten Tage des achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte: Und er machte den Kindern Israel ein Fest, und machte * sich zum Altar, daß er opferte auf dem Altar, und darauf räucherte.

* sich auf zum Altar

Das 13. Kapitel.

Wie ein Prophet wider Jeroboams Altar weissagte und des Königs Hand (da er ihn greifen wollte) verdorrete, doch durch Bitte des Propheten wieder gesund ward, aber er ließ nicht von seiner Bosheit ab, und wie derselbe Prophet von einem Löwen getödtet wurde.

Und sieh, ein Mann Gottes kam von Juda, durch das Wort des Herrn, gen Bethel, und Jeroboam stund bey dem Altar zu räuchern.

4. Reg. 23, 17.

2. Und er rief wider den Altar durch das Wort des Herrn, und sprach: Altar! Altar! also spricht der Herr: Sieh, es wird ein Sohn aus dem Hause Davids geboren werden, mit Namen Josia, der wird auf dir die Priester der Höhe opfern, die auf dir räuchern, und wird Menschengebeine auf dir verbrennen.

3. Und er gab des Tages ein Zeichen, und sprach: Das ist das Zeichen, daß solches der Herr geredt hatte: Sieh, der Altar wird zerreißen, und die Asche wird verschüttet werden, die darauf ist.

4. Da aber der König das Wort von dem Mann Gottes hörete, der wider den Altar zu Bethel rief, streckte er seine Hand aus bey dem Altar, und sprach: Greifet ihn. Und seine Hand verdorrete, die er wider ihn ausgestreckt hatte, und er konnte sie nicht wieder zu ihm ziehen.

5. So zerbrach auch der Altar, und die Asche wurde vom Altar verschüttet, nach dem Zeichen, das der Mann Gottes gegeben hatte, durch das Wort des Herrn.

6. Und der König sprach zu dem Mann Gottes: Bitte das Angesicht des Herrn deines Gottes, und Bitte für mich, daß meine Hand mir wieder gegeben werde. Da bath der Mann Gottes das Angesicht des Herrn. Und der König zog seine Hand wieder zu sich, und wurde, wie sie vorhin war.

7. Der König aber sprach zu dem Mann Gottes: Komm mit mir in mein Haus, und labe dich, ich will dir ein Geschenk geben.

8. Aber der Mann Gottes sprach zum König: Wenn du mir auch dein halbes * Haus geben wolltest, so käme ich doch nicht mit dir: Denn ich will an diesem Ort weder Brod essen, noch Wasser trinken.

* Reich

9. Denn also ist mir durch des Herrn Wort gebothen, und gesagt: Du sollst weder Brod essen, noch Wasser trinken, auch nicht wieder durch den Weg gehen, den du gekommen bist.

10. Und er gieng hin durch einen andern Weg, und kam nicht wieder durch den Weg, den er gen Bethel gekommen war.

11. Es wohnete aber ein Prophet zu Bethel, zu dem kamen seine Söhne, und erzähleten ihm alle Werke, die der Mann Gottes des Tags zu Bethel gethan hatte: Auch die Worte, die er zum König geredt hatte.

12. Und ihr Vater sprach zu ihnen: Welchen Weg ist er gezogen? Und seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes, der von Juda gekommen, gezogen war.

13. Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und da sie ihm den Esel gesattelt haben, ritt er darauf,

14. Und zog dem Mann Gottes nach, und fand ihn unter einer Terebynthen sitzen, und sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Er sprach: Ich bins.

15. Er sprach zu ihm: Komm mit mir nach Haus, das Brod zu essen.
16. Er aber sprach: Ich kann nicht wiederkehren, noch mit dir gehen, ich werde auch an diesem Ort weder Brod essen, noch Wasser trinken:
17. Denn es ist mit mir geredt worden durch das Wort des Herrn, du sollst daselbst weder Brod essen, noch Wasser trinken, du sollst auch nicht wieder durch den Weg gehen, den du gegangen bist.
18. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir geredt durch des Herrn Wort, und gesagt: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brod esse, und Wasser trinke.
19. Er loge ihm aber, und betrog ihn und führete ihn wiederum, daß er Brod aß, und Wasser trank in seinem Haus.
20. Und da sie zu Tische saßen, kam das Wort des Herrn zum Propheten, der ihn zurück geführt hatte:
21. Und er schrie den Mann Gottes an, der von Juda gekommen war und sprach: Also spricht der Herr: Darum, daß du dem Mund des Herrn bist ungehorsam gewesen, und hast das Geboth nicht gehalten, das dir der Herr dein Gott gebothen hat,
22. Und bist umgekehret, und hast Brod gegessen, und Wasser getrunken an dem Ort, davon er dir sagte, du sollst weder Brod essen, noch Wasser trinken, so soll dein todter Leib in deiner Väter Grab nicht kommen.
23. Und nachdem er Brod gegessen, und getrunken hatte, sattelte man den Esel, dem Propheten, den er wieder zurück geführt hatte.
24. Und da er hinweg zog, fand ihn ein Löw auf dem Weg, und tödtete ihn. Und sein todter Leib lag geworfen in den Weg, und der Esel stund bey ihm, und der Löw stund neben dem todten Leibe.
25. Und da Leute vorüber giengen, sahen sie den todten Leib in den Weg geworfen, und den Löwen bey dem Leib stehen, und kamen und sagten es in der Stadt, darinn der alte Prophet wohnete.
26. Da das der Prophet hörete, der ihn wieder zurück geführet hatte, sprach er: Es ist der Mann Gottes, der dem Mund des Herrn ist ungehorsam gewesen. Darum hat ihn der Herr dem Löwen übergeben, der hat ihn nach dem Wort, das ihm der Herr gesagt hatte, zerrissen und getödtet hat.
27. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel.
28. Und da sie ihn gesattelt hatten, zog er hin, und fand seinen todten Leib in den Weg geworfen, und den Esel sammt dem Löwen neben dem todten Leib stehen: Der Löw hat nichts gefressen von dem todten Leib, und auch den Esel nicht beschädiget.
29. Da hub der Prophet den todten Leib des Mannes Gottes auf, und legte ihn auf den Esel, und führte ihn wiederum, und kam in die Stadt des alten Propheten, daß sie ihn klagten, und begruben.
30. Und er legte den todten Leib in sein Grab, und beklagten ihn: Ah, ah, Bruder!
31. Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wann ich sterbe, so begrabet mich in das Grab, darinn der Mann Gottes begraben ist, und leget meine Gebeine neben seine Gebeine.
32. Denn es wird sicher geschehen, was er * geschrieben hat wider den Altar zu Bethel durch das Wort des Herrn, und wider alle abgöttischen * Tempel, die in den Städten Samaria sind.
33. Aber nach dieser Geschichte kehrete sich Jeroboam nicht von seinem bösen Weg, sondern verkehrte sich, und machte Priester der Höhen, von den Geringsten des Volks: Zu wem er Lust hatte, dessen Hand füllete er, und der wurde Priester auf der Höhe.
34. Und dieß gerieth zur Sünde dem Hause Jeroboams, daß es umgekehret, und von der Erde vertilget wurde.

* geschrien
* Häuser der Höhen

Das 14. Kapitel.

Von der Prophezeyung wider Jeroboam, seinem Tod, und seines Sohns Nadabs Regiment. Von der Abgötterey Juda und ihrer Strafe, und von dem Sterben Roboams.

1. Zu der Zeit war Abia der Sohn Jeroboams krank.
2. Und Jeroboam sprach zu seinem Weib: Mache dich auf, und verstelle dich, daß Niemand merke, daß du Jeroboams Weib seyst, und geh hin gen Silo, daselbst ist der Prophet Ahia, der mir gesagt hat, daß ich über dieß Volk König seyn sollte, 3. Reg. 11, 31.
3. Nimm auch mit dir zehn Brode, und einen Kuchen, und ein Becken mit Hönig, und komm zu ihm, daß er dir sage, wie es dem Knaben gehen wird.
4. Und das Weib Jeroboams thäte also, und machte sich auf, und gieng hin gen Silo, und kam ins Haus Ahia. Ahia aber konnte nicht sehen, denn seine Augen waren dunkel vor Alter.
5. Aber der Herr sprach zu Ahia: Sieh, das Weib Jeroboams kömmt, daß sie dich Rath frage, um ihren Sohn denn er ist krank. So rede nun mit ihr also und also. Da sie nun hinein kam, stellete sie sich fremd, eben als wäre sie ein anders Weib.
6. Als aber Ahia hörete das Rauschen ihrer Füße zur Thüre hinein gehen, sprach er: Komm herein du Weib Jeroboams. Warum stellest du dich also fremd? Ich bin zu dir gesandt ein harter Both.

7. Geh hin und sage Jeroboam: Also spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe dich erhoben aus dem Volk, und zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt,
8. Und habe das Königreich von Davids Haus gerissen, und dir gegeben: Du aber bist nicht gewesen, wie mein Knecht David, der meine Gebothe hielt, und wandelte mir nach von ganzem Herzen, daß er thäte, was mir nur wohl gefiel.
9. Und du hast Böses gethan über alle, die vor dir gewesen sind, und hast dir andere gegossene Götter gemacht, daß du mich zum Zorn reitzetest, und hast mich hinter deinen Rucken geworfen.
10. Sieh Darum, will ich Unglück über das Haus Jeroboams führen, und ausreuten an dem Jeroboam, auch den, der an die Wand brunzet, den Verschlossenen, und *Geringsten in Israel, u. will die Nachkommen des Hauses Jeroboams ausfegen, wie man den Mist ausfeget, bis ganz *rein wird.
11. Wer von Jeroboam stirbt in der Stadt, den sollen die Hund fressen: Wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen: Denn der Herr hats geredet.
12. So mache du dich auf, und geh in dein Haus, und wann dein Fuß zu der Stadt eintritt, wird das Kind sterben.
13. Und es wird ihn das ganze Israel klagen, und begraben: Denn dieser allein von Jeroboam wird ins Grab kommen, darum, weil der Herr, der Gott Israel, etwas Gutes im Hause Jeroboams an ihm gefunden hat.
14. Der Herr aber wird sich einen König über Israel setzen, der das Haus Jeroboams auf diesen Tag, und um diese Zeit ausreuten wird.
15. Und der Herr wird Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreuten von diesem guten Land, daß er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie über das Wasser zerstreuen, darum, daß sie ihre Wälder gemacht haben, den Herrn zu erzörnen.
16. Und der Herr wird Israel übergeben, um Jeroboams Sünde willen, der gesündiget hat, und auch Israel hat sündigen gemacht.
17. Und das Weib Jeroboams machte sich auf, und gieng hin, und kam gen Thirsa: Und da sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knab.
18. Und sie begruben ihn. Und ganz Israel beklagte ihn, nach dem Wort des Herrn, das er durch seinen Knecht Ahia den Propheten geredet hatte.
19. Was von den Geschichten (oder Händeln) Jeroboams noch zu sagen ist, wie er gestritten und regiert habe, sieh, das ist geschrieben in dem Buch der Handelung (oder Geschichte) der Zeit der Könige Israel.
20. Die Zeit aber, die Jeroboam regiert, sind zwey und zwanzig Jahre. Und er entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab, wurde König an seiner statt.
21. So war Roboam, der Sohn Salomons, König in Juda. Vierzig und ein Jahr alt war Roboam, da er König wurde, und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr aus allen Stämmen Israel erwählet hat, daß er seinen Namen daselbst hin stellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitinn.
22. Und Juda thäte, was dem Herrn übel gefiel, und reitzten ihn zum Zorn, mehr dann alles, das ihre Väter gethan hatten mit ihren Sünden, die sie thäten.
23. Denn sie baueten ihnen auch Wälder, Säulen und Altäre, und auf allen hohen Büheln, und unter allen grünen Bäumen.
24. Es waren auch im Land Knabenhurer, und sie thäten alle die Gräuel der Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.
25. Aber im fünften Jahre des Königs Roboam, zog Sisak der König in Aegypten herauf gen Jerusalem.
26. Und nahm die Schätze aus dem Hause des Herrn, und aus dem Hause des Königs, und alles, was zu nehmen war: und nahm alle goldne Schilde, die Salomon hatte machen lassen.
27. An welche statt ließ der König Roboam eherne Schilde machen, und befahl sie unter die Hand der obersten Trabanten, die vor des Königs Haus an der Thüre hüteten.
28. Und so oft der König in das Haus des Herrn gieng, trugen sie die, die dem König Amts halber vorgiengen, und brachten sie wieder in die Schildkammer.
29. Was aber noch von Roboam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda.
30. Und es war Krieg zwischen Roboam und Jeroboam, ihr Lebenlang.
31. Und Roboam entschlief mit seinen Vätern, und wurde mit denselben, in der Stadt Davids begraben. Und seine Mutter hieß Naema eine Ammonitinn, und sein Sohn *Abia wurde König an seiner statt.

3. Reg. 15, 29.

*Verlassenen

*mit ihm aus sey

2. Par. 12, 13.

2. Par. 12, 2.

*Abiam

Das 15. Kapitel.

Von dem Regiment der Könige Juda, Abiä, und seines Sohns Asa nach ihm, und desselbigen Sohns Josaphats, und von den Königen Israel Nadab und Baasa, der Jeroboams Haus vertilgete.

Im achtzehnten Jahr des Königs Jeroboam, des Sohns Nebat, wurde Abiam König in Juda.
2. Und regierete drey Jahre zu Jerusalem.

2. Par. 13, 1.

2. Par. 13, 2. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisaloms.

3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Herz war nicht vollkommen mit dem Herrn seinem Gott, wie das Herz seines Vaters Davids.

4. Aber um Davids willen, gab der Herr sein Gott ihm eine Leuchte zu Jerusalem, daß er seinen Sohn nach ihm erweckte, und erhielte zu Jerusalem,

2. Reg. 11, 4, 17. und 12, 9. 5. Darum, daß David gethan hatte, was dem Herrn wohlgefiel, und nicht gewichen war von allem, was er ihm sein Lebenlang gebothen hatte, ohne in dem Handel mit Uria dem Hethiter.

6. Es war aber ein Krieg zwischen Abiam und Jeroboam sein Lebenlang.

2. Par. 13, 3. 7. Was aber noch von Abiam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda. Es war aber Krieg zwischen Abiam und Jeroboam.

2. Par. 14, 1. 8. Und Abiam entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids: Und Asa, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

9. Im zwanzigsten Jahr aber des Königs Jeroboams über Israel, wurde Asa König in Juda,

10. Und regierte ein und vierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Maecha, eine Tochter Abisaloms.

11. Und Asa thäte, was dem Herrn wohl gefiel, wie sein Vater David.

12. Und er schaffte die Hurer aus dem Land, und thäte ab alle abgöttischen Götzen, die seine Väter gemacht hatten.

13. Dazu setzte er auch seine Mutter Maecha ab vom Amt, das sie dem Priapo gemacht hatte im Wald, und kehrete um seine Gruben, und zerbrach das allerschändlichste abgöttische Bild, und verbrannte es im Bach Kidron.

14. Aber die Höhen zerstörte er nicht: Doch war das Herz Asa vollkommen mit dem Herrn sein Lebenlang.

15. Und das Silber und Gold, und Geschirr, das sein Vater geheiliget hatte, und was geheiliget war, brachte er in das Haus des Herrn.

16. Und es war Streit zwischen Asa und Baasa dem König in Israel, ihr Lebenlang.

17. Baasa aber der König in Israel, zog herauf wider Juda, und bauete Rama, daß Niemand auf Asa Seite des Königs in Juda sollte aus- und eingehen.

2. Par. 16, 2. 18. Da nahm Asa alles Silber und Gold, das übrig war im Schatz des Hauses des Herrn, und im Schatz des Königs, und gabs in seiner Knechte Hände, und sandte sie zu Benhadad, dem Sohn Tabrimon, des Sohns Hesion, dem König in Syrien, der zu Damascon wohnete, und ließ ihm sagen:

19. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, und zwischen meinem Vater, und deinem Vater: Darum schicke ich dir ein Geschenk, Silber und Gold, daß du fahren lässest den Bund, den du mit Baasa, dem König Israel, hast, daß er von mir abziehe.

20. Benhadad folgte dem König Asa, und sandte seine Hauptleute wider die Städte Israel, und schlug * Jion, Dan, Abel, Beth Maecha, und das ganze Cineroth, an dem ganzen Land Nephthalim. * Ahion

21. Da das Baasa hörete, ließ er ab Rama zu bauen, und zog wieder gen Thirsa.

22. Der König Asa aber ließ ausrufen durch ganz Juda: Hier sey Niemand ausgenommen. Und sie nahmen die Steine und Holz von Rama hinweg, damit Baasa gebauet hatte. Und der König Asa bauete damit Geba Benjamin und Mizpa. 2. Par. 15, 2.

23. Was aber mehr von Asa zu sagen ist, und alle seine Macht, und alles, was er gethan hatte, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda. Aber in seinem Alter wurde er an seinen Füßen krank.

2. Par. 17, 1. 24. Und Asa entschlief mit seinen Vätern in der Stadt Davids seines Vaters, und Josaphat sein Sohn wurde König an seiner statt.

25. Nadab aber, der Sohn Jeroboams, wurde König über Israel im zweyten Jahr Asa des Königs Juda, und regierte über Israel zwey Jahre.

26. Und er thäte Uebels vor dem Herrn, und wandelte in dem Weg seines Vaters und in seiner Sünde, damit er Israel hat sündigen gemacht.

27. Aber Baasa, der Sohn Aeja, aus dem Hause Isaschar, machte einen Bund wider ihn, und erschlug ihn zu Gibbethon, welche Stadt war der Philister: Denn Nadab und das ganze Israel belagerten Gibbethon.

28. Also erschlug ihn Baasa im dritten Jahr Asa, des Königs Juda, und wurde König an seiner statt.

3. Reg. 21, 22. 29. Als er nun König war, erschlug er das ganze Haus Jeroboams, und ließ nicht über etwas, das den Athem hatte von Jeroboam, bis er ihn vertilget, nach dem Wort des Herrn, das er durch seinen Knecht Ahia von Silo geredt hatte. 3. Reg. 14, 10.

30. Um der Sünde willen Jeroboams, die er thäte, und damit Israel sündigen machte, mit dem Reitzen, damit er den Herrn, den Gott Israel erzörnet.

31. Was aber mehr von Nadab zu sagen

gen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

32. Und es war Krieg zwischen Asa und Baasa, dem König Israel, ihr Lebenlang.

33. Im dritten Jahr Asa, des Königs Juda, wurde Baasa, der Sohn Ahia, König über das ganze Israel zu Thirsa vier und zwanzig Jahre.

34. Und er thäte, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Weg Jeroboams, und in seiner Sünde, damit er Israel hat sündigen gemacht.

Das 16. Kapitel.

Von dem Tod Baasa des Königs in Israel, und seinen nachkommenden Königen, Ela, Simri, Amri und Achab.

Es kam aber das Wort des Herrn zu Jehu, dem Sohn Hanani, wider Baasa, und sprach:

2. Darum, daß ich dich aus dem Staub erhoben habe, und zum Fürsten gemacht über mein Volk Israel, und du wandelst in dem Weg Jeroboams, und machest mein Volk Israel sündigen, daß du mich durch ihre Sünde reitzetest.

3. Reg. 15, 29.

3. Sieh, so will ich die Nachkömmlinge Baasa, und die Nachkömmlinge seines Hauses hinweg nehmen: Und will dein Haus setzen, wie das Haus Jeroboams, des Sohns Nebat.

3. Reg. 14, 11.

4. Wer von Baasa stirbt in der Stadt, den sollen die Hund fressen: Und wer von ihm stirbt auf dem Feld, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

2. Par. 16, 1.

5. Was aber mehr von Baasa zu sagen ist, und was er gethan hat, und seine Kriege, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

6. Und Baasa entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben zu Thirsa, und sein Sohn Ela wurde König an seiner statt.

7. Da aber das Wort des Herrn geschehen war durch den Propheten Jehu, den Sohn Hanani, über Baasa, und über sein Haus, und wider alles Uebel, das er vor dem Herrn thäte, ihn zu erzörnen durch die Werke seiner Hände, daß es würde wie das Haus Jeroboams, darum hat er ihn erschlagen, das ist, den Jehu, den Sohn Hanani.

8. Im sechs und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, wurde Ela, der Sohn Baasa, König über Israel zu Thirsa zwey Jahre.

* Samri

9. Aber sein Knecht * Simri, der Oberste über die Helfte der Reiter, machte einen Bund wider ihn. Er aber war zu Thirsa, und trank, und war trunken im Haus Arza, des Vogts zu Thirsa.

4. Reg. 9, 31.

10. Und Samri kam hinein, und schlug ihn todt, im sieben und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, und wurde König an seiner statt.

11. Und da er König war, und auf seinem Thron saß, erschlug er das ganze Haus Baasa, und ließ nichts über, auch der an die Wand brunzet, dazu seine Nächsten und seine Freunde.

12. Also vertilgte Simri das ganze Haus Baasa nach dem Wort des Herrn, das er über Baasa, durch den Propheten Jehu geredt hatte,

13. Um aller Sünden willen Baasa und seines Sohns Ela, die sie thäten, und Israel sündigen machten, den Herrn, den Gott Israel durch ihre * Eitelkeit zu erzörnen.

* Nichtigkeit

14. Was aber mehr von Ela zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben im dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

15. Im sieben und zwanzigsten Jahr Asa, des Königs Juda, ward Simri König sieben Tag zu Thirsa: Denn das Volk lag vor Gibbethon im Lager der Philister.

16. Da aber das Volk im Lager sagen hörte, daß Simri aufrührisch wäre, und auch den König erschlagen hatte, da machte ganz Israel desselben Tags Amri, den Feldhauptmann, zum König über Israel im Lager.

17. Und Amri zog herauf, und das ganze Israel mit ihm von Gibbethon, und belagerten Thirsa.

18. Da aber Simri sah, daß die Stadt soll gewonnen werden, gieng er in den Palast im Hause des Königs, und verbrannte sich mit dem Hause des Königs, und er starb

19. In seinen Sünden, die er gethan hatte, daß er thäte, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Weg Jeroboams, und in seiner Sünde, die er thäte, daß er Israel sündigen machte.

20. Was aber mehr von Simri zu sagen ist, und wie er einen Bund machte, und seine Listigkeit und Tyranney, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige in Israel.

21. Dazumal theilte sich das Volk in zween Theile, eine Helfte hieng an Thibni, dem Sohn Ginath, daß sie ihn zum König machten, die andere Helfte aber hieng Amri an.

22. Aber das Volk, das an Amri hieng, wurde stärker, dann alles Volk, das an Thibni hieng, dem Sohn Ginath: Und Thibni starb, da wurde Amri König.

23. Im ein und dreyßigsten Jahr Asa des Königs Juda, wurde Amri König über Israel zwölf Jahre, und regierete zu Thirsa sechs Jahre.

24. Er kaufte den Berg Samaria von Semer um zween Centner Silbers, und bauete auf dem Berg, und hieß die Stadt, die er bauete, nach dem Namen Semer des Herrn auf dem Berg, Samaria.

25. Und Amri thäte, was dem Herrn übel gefiel, und wurde ärger, dann alle, die vor ihm gewesen waren,

26. Und wandelte in allen Wegen Jeroboams des Sohns Nebat, und in seinen Sünden, damit er Israel sündigen machte, daß sie den Herrn den Gott Israel in ihren Eitelkeiten erzörneten.

27. Was aber mehr von Amri zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Kriege, die er geführet hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

28. Und Amri entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben zu Samaria: Und Ahab, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

29. Im acht und dreyßigsten Jahr Asa, des Königs Juda, wurde Ahab, der Sohn Amri, König über Israel: Und Ahab, der Sohn Amri regierte zu Samaria, zwey und zwanzig Jahre, über Israel.

30. Und Ahab, der Sohn Amri, thäte was dem Herrn übel gefiel, über alle, die vor ihm gewesen waren.

31. Und war ihm nicht genug, daß er in den Sünden Jeroboams, des Sohns Nebat wandelte, sondern nahm dazu * Isebel, die Tochter Ethbaal des Königs zu Zidon zum Weib: Und er gieng hin, und dienete Baal, und bethete ihn an.

* Jesabel

32. Und er richtete dem Baal einen Altar auf, im Tempel Baals, den er ihm zu Samaria bauete,

33. Und er pflanzte einen Wald: Und Ahab thäte mehr den Herrn den Gott Israel zu erzörnen, dann alle Könige Israel, die vor ihm gewesen waren.

34. Zu seiner Zeit bauete Hiel von Bethel, Jericho: In seinem ersten Sohn Abiram, hat er sie gegründet: Und in seinem letzten Sohn Segub, hat er die Pforten gesetzet, nach dem Wort des Herrn, das er durch Josua den Sohn Nun geredt hat. Jos. 6, 26.

Das 17. Kapitel.

Wie Elias von den Raben, und darnach von einer Wittwe gespeiset wurde, deren Mehl und Oel nicht abnahm, und wie er ihren todten Sohn vom Tod erweckete.

Und es sprach Elias, der Thesbiter, aus den Einwohnern * Gilead zu Ahab: So wahr der Herr Gott Israel lebet, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Thau noch Regen kommen, ich sage es dann. Eccl. 48, 1. Jac. 5, 17. * Galaad

2. Und das Wort des Herrn kam zu ihm, und sprach:

3. Geh hinweg von diesem Ort, und wend dich gegen Aufgang, und verbirg dich am Bach Cherith, der gegen dem Jordan über ist,

4. Und du sollst vom Bach trinken, und ich habe den Raben gebothen, daß sie dich daselbst ernähren (oder speisen) sollen.

5. Er aber gieng hin, und thäte nach dem Wort des Herrn. Und gieng hinweg, und setzte sich am Bach Cherith, der gegen dem Jordan über ist.

6. Und die Raben brachten ihm Brod und Fleisch, des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach.

7. Und es geschah nach etlichen Tagen, daß der Bach vertrocknet: Denn es war kein Regen im Land.

8. Da kam das Wort des Herrn zu ihm, und sprach:

9. Mache dich auf, und geh gen * Zarpath, welche bey Zidon liegt, und bleib daselbst: Denn ich habe daselbst einer Wittwe gebothen, daß sie dich speise. Luc. 4, 26. * Sarepta

10. Und er machte sich auf, und gieng gen Zarpath bey Zidon. Und da er an die Pforte der Stadt kam, da war die Wittwe, und sammelte Holz. Und er rief ihr, und sprach: Hole mir ein wenig Wasser im Geschirr, daß ich trinke.

11. Da sie aber hingieng zu holen, rief er ihr nach, und sprach: Bring mir auch ein Bissen Brods mit in deiner Hand.

12. Sie sprach: So wahr der Herr dein Gott lebet, ich habe kein Brod, ohne ein Hand voll Mehls im Kasten, und ein wenig Oels im Krug. Und sieh, ich habe ein Holz oder zwey aufgelesen, und gehe hinein, und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir essen und sterben.

13. Elias sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, geh hin, und thu, wie du gesagt hast: Doch mache mir zum ersten ein klein geröstes Brod davon, und bring es mir her, dir aber und deinem Sohn solst du darnach etwas machen.

14. Denn also spricht der Herr, der Gott Israel, das Mehl im Mehlkasten soll nicht abnehmen, und dem Oelkrug soll nicht mangeln bis auf den Tag, da der Herr auf Erden wird regnen lassen.

15. Sie gieng hin, und machte, wie Elias gesagt hat. Und er aß, und sie auch, und ihr Haus viele Zeit: Und von dem Tag an

16. Nahm das Mehl im Mehlkasten nicht ab, und dem Oelkrug mangelte nicht, nach dem Wort des Herrn, das er durch Elia geredt hatte.

17. Und nach diesen Geschichten ward des Weibs seiner Hauswirthin Sohn krank, und seine Krankheit ward sehr hart, daß kein Athem mehr in ihm blieb.

18. Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? du bist zu mir herein gekommen, daß

meiner

meiner Missethat gedacht, und mein Sohn getödtet würde.

19. Und er sprach zu ihr: Gieb mir her deinen Sohn. Und er nahm ihn von ihrem Schooß, und gieng hinauf auf den Saal, da er wohnete, und legte ihn auf sein Bett,

20. Und er rief den Herrn an, und sprach: Herr mein Gott! hast du dann auch der Wittwe, von welcher ich zur Noth unterhalten werde, also übel gethan, daß du ihren Sohn tödtest?

21. Und er maß sich über das Kind dreymal, und rief den Herrn an, und sprach: Herr mein Gott! laß die Seele dieses Kinds wieder in ihn kommen.

22. Und der Herr erhörete die Stimme Elia, und die Seele des Kindes kam wieder in ihn, und wurde wieder lebendig.

23. Und Elias nahm das Kind, und brachte es hinab vom Saal ins Haus, und gab es seiner Mutter, und sprach: Sieh da, dein Sohn lebet.

24. Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und des Herrn Wort in deinem Mund wahr und gewiß ist.

Das 18. Kapitel.

Wie Elias zu Achab gesandt, und Gott durchs Feuer erkennt, und Baals Propheten erschlagen wurden.

Und über eine lange Zeit kam das Wort des Herrn zu Elia, im dritten Jahr, und sprach: Geh hin, und zeige dich * Achab, daß ich regnen lasse auf Erden.

2. Und Elias gieng hin, daß er sich Achab zeigte. Es war aber eine große Theurung zu Samaria.

3. Und Achab rief Abdia seinen Hofmeister, (Abdia aber fürchtete den Herrn sehr.

4. Dann da * Jesebel die Propheten des Herrn erschlug, nahm Abdia hundert Propheten, und versteckete sie in den Höhlen, hie fünfzig, und da fünfzig, und speisete sie mit Brod und Wasser.)

5. So sprach nun Achab zu Abdia: Zieh durchs Land, zu allen Wasserbrunnen und Bächen, ob wir möchten Heu finden, und die Pferde und Maulesel erhalten, daß nicht das Vieh alles umkomme.

6. Und sie theileten sich ins Land, daß sie es durchzogen. Achab zog allein auf einen Weg, und Abdia auch allein den andern Weg.

7. Da nun Abdia auf dem Weg war, sieh, da begegnete ihm Elias: Und da er ihn kennete, fiel er auf sein Angesicht, und sprach: Mein Herr! Bist du nicht Elias?

8. Er antwortete ihm: Ich bins, geh hin, und sage deinem Herrn, Elias ist hier.

9. Und er sprach: Was habe ich gesündiget, daß du deinen Knecht willst in die Hände Achabs geben, daß er mich tödte?

10. So wahr der Herr dein Gott lebet, es ist kein Volk, noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat dich zu suchen. Und wann sie sprachen: Er ist nicht hie: Nahm er einen Eid von jeglichem Königreich und Volk, daß man dich nicht gefunden hätte.

11. Und du sagst nun zu mir! Geh hin, sage deinem Herrn, Elias ist hier:

12. Wann ich nun von dir hingieng, so könnte der Geist des Herrn dich hinweg nehmen, weis nicht wohin, und ich dann käme, und sagte es Achab an, und fände dich nicht, so tödtete er mich. Aber dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend auf.

13. Ists meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da Jezabel die Propheten des Herrn erwürgete, daß ich der Propheten des Herrn hundert versteckete, hie fünfzig, und da fünfzig, in den Höhlen, und speisete sie mit Brod und Wasser?

14. Und du sprichst nun: Geh hin, und sage deinem Herrn, Elias ist hier: Das er mich tödte:

15. Und Elias sprach: So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe, ich will mich heut ihm zeigen.

16. Da gieng Abdia hin Achab entgegen, und sagte es ihm an. Und Achab gieng hin Elia entgegen.

17. Und da Achab Eliam sah, sprach Achab zu ihm: Bist du, der Israel betrübet (und beleidiget?)

18. Und er aber sprach: Ich betrübe (oder beleidige) Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit, daß ihr des Herrn Gebothe verlassen habet, und seyd Baalim nachgegangen.

19. Doch so sende nun hin, und versammle zu mir das ganze Israel auf dem Berg Carmel, und die vierhundert und fünfzig Propheten Baals. Auch die vierhundert Propheten des Walds, die vom Tische Jezabels essen.

20. Also sandte Achab hin unter alle Kinder Israel, und versammelte alle Propheten auf dem Berg Carmel.

21. Da trat Elias zu allem Volk Israel, und sprach: Wie lang hinket ihr auf beyden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach: Ists aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts.

22. Da sprach Elias wiederum zum Volk: Ich bin allein übergeblieben ein Prophet des Herrn: Aber der Propheten Baal sind vierhundert und fünfzig Männer, und der Wald-Propheten vierhundert Männer.

23. So

* Achab

* Jezabel

23. So gebet uns nun zween Ochsen, und lasset sie erwählen einen Ochsen, und ihn zu Stücken hauen, und aufs Holz legen, und kein Feuer daran legen: So will ich den andern Ochsen bereiten, und aufs Holz legen, und auch kein Feuer daran legen:

24. So rufet ihr an die Namen euerer Götter, und ich will den Namen des Herrn meines Gottes anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer erhören wird, der sey Gott. Und das ganze Volk antwortete, und sprach: Das ist eine sehr gute Meynung, die du vorgeschlagen hast,

25. Und Elias sprach zu den Propheten Baals: Erwählet euch einen Ochsen, und machet es am ersten, denn euer ist viel und rufet euerer Götter Namen an, und leget kein Feuer daran.

26. Und sie nahmen den Ochsen, den er ihnen gab, und richteten zu, und riefen an den Namen Baals, von Morgen bis an den Mittag, und sprachen: Baal erhöre uns. Aber es war keine Stimme noch Antwort. Und sie hupfeten um den Altar, den sie zubereitet hatten.

27. Da es nun Mittag wurde, spottete ihrer Elias, und sprach: Rufet mit größerer Stimme, denn er ist* ein Gott, vielleicht redet er mit jemand, oder ist nicht daheim, oder ist über Feld, oder schläft gewiß, daß er aufwache.

* euer

28. Und sie riefen laut, und ritzeten sich mit Messern und Pfriemen, nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut hernach gieng,

29. Da aber der Mittag vergangen war, weissagten sie, bis daß man das Speisopfer thun sollte, und war da keine Stimme noch Antwort, noch Aufmerker auf ihre Bitte.

30. Da sprach Elias zu allem Volk: Kommet her zu mir. Und da alles Volk zu ihm trat, * heilete er den Altar des Herrn, der zerbrochen war,

* bauete wieder auf

31. Und nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Kinder Jakob, (zu welchem das Wort des Herrn geschah, und sprach: Du sollst Israel heißen,)

Gen. 32, 18. 2. Reg. 17, 43.

32. Und bauete von den Steinen einen Altar im Namen des Herrn.

33. Und machte um den Altar eine Grube, * zweyer Furchen weit, und richtete das Holz zu, und zerhieb den Ochsen und legte ihn aufs Holz,

* zwo Kornsaat weit,

34. Und sprach: Holet vier Kriege voll Wassers, und gießets auf das Brandopfer, und aufs Holz. Und sprach wiederum: Thu es noch einmal. Und sprach: Thuts zum drittenmal. Und sie thäten es zum drittenmal.

35. Und das Wasser lief um den Altar her, und die Grube wurde auch voll Wassers.

36. Und da die Zeit war, Brandopfer zu opfern, trat Elias der Prophet herzu, und sprach: Herr Gott Abrahams, Isaacs, und Israels, laß heut kund werden, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich solches alles nach deinem Wort gethan habe.

37. Erhöre mich Herr! erhöre mich! daß dieß Volk wisse, daß du der Herr Gott bist, daß du ihr Herz darnach bekehrest.

38. Da fiel das Feuer des Herrn herab, und fraß das Brandopfer, Holz, Steine, und Erde, und leckete das Wasser auf in der Grube.

39. Da das alles Volk sah, fiel es auf sein Angesicht, und sprachen: Er, der Herr, ist Gott. Er, der Herr, ist Gott.

40. Elias aber sprach zu ihnen: Ergreifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne. Und sie ergriffen sie. Und Elias führete sie hinab an den Bach Kison, und tödtete sie daselbst.

41. Und Elias sprach zu Achab: Zieh hinauf, iß und trink, denn es rauschet, als wollte es sehr regnen.

42. Und da Achab hinauf zog, zu essen und zu trinken, gieng Elias auf des Carmels Spitzen, und buckete sich zur Erde, und thäte sein Haupt zwischen seine Knie,

43. Und sprach zu seinem Knaben: Geh hinauf, und schaue zum Meer zu. Er gieng hinauf, und schauete, und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Geh wieder hin siebenmal.

44. Und im siebenten mal sprach er: Sieh, es geht eine kleine Wolke auf aus dem Meer, wie eines Menschen Fußtritt. Er sprach: Geh hinauf, und sage Achab, spanne an, und fahr hinab, daß dich der Regen nicht treffe.

45. Und da er sich hin und her wendete, wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Achab aber fuhr, und zog gen Jezrael.

46. Und die Hand des Herrn kam über Elia, und er gürtete seine Lenden, und lief vor Achab her, bis er kam gen Jezrael.

Das 19. Kapitel.

Wie Elias das Weib Jezabel floh, von dem Engel gespeiset wurde, und Azahel und Jehu zu Könige, und Elisäum zum Propheten salbete.

Und Achab sagte Jezabel an alles, was Elias gethan hatte, und wie er alle Propheten Baal mit dem Schwert erschlagen hätte.

2. Da sandte Jezabel einen Bothen zu Elia, und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dieß und das dazu, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele thu, wie dieser Seelen eine.

3. Da fürchtete er sich, und machte sich auf, and gieng wohin er wollte, und kam gen BerSaba in Juda: und ließ seinen Knaben daselbst.

4. Er aber gieng hin in die Wüste eine Tagreise, und kam hinein und setzte sich unter einem Wachholderbaum, und bath seiner Seele halben, daß er stürbe, und sprach: Es ist mir genug, Herr! nimm nun meine Seele. Denn ich bin nicht besser dann meine Väter.

5. Und legte sich, und schlief unter dem Schatten des Wachholderbaums: Und sieh, der Engel rührete ihn an, und sprach zu ihm: Steh auf, und iß.

6. Und er sah sich um, und sieh, zu seinem Haupt lag ein geröstetes Brod, und ein Geschirr mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

7. Und der Engel des Herrn kam zum zweytenmal wieder, und rührete ihn an, und sprach: Steh auf, und iß, denn du hast einen großen Weg vor dir.

8. Und er stund auf, und aß und trank und gieng durch Kraft derselbigen Speise vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes Horeb.

9. Und kam daselbst in eine Höhle, und blieb daselbst: Und sieh das Wort des Herrn kam zu ihm, und sprach zu ihm: Was machest du hier Elia?

Rom. 11, 3. 10. Er sprach: Ich habe geeifert um den Herrn, den Gott Zebaoth: denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, und deine Altäre zerbrochen, und deine Propheten mit dem Schwert erschlagen, und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen darnach, daß sie mir mein Leben nehmen.

11. Er sprach: Geh heraus, und tritt auf den Berg vor dem Herrn: Und sieh, der Herr gieng vorüber, und ein großer starker Wind, der die Berge umkehrete, und die Felsen zerbrach vor dem Herrn her. Der Herr aber war nicht im Wind. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben *, aber der Herr war nicht im Erdbeben.

* groß Krachen und Getöse, wie im Donnern gehört wird

12. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein still sanftes Sausen.

13. Da das Elias hörete, verdeckte er sein Angesicht mit seinem Mantel, und gieng heraus, und trat in die Thüre der Höhle: und sieh da kam eine Stimme zu ihm, und sprach: Was hast du hier zu thun Elia? Und er antwortete:

14. Ich habe um den Herrn, den Gott Zebaoth, geeifert, denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erschlagen, und ich bin allein übergeblieben, und sie trachten auch, daß sie mir das Leben nehmen.

15. Aber der Herr sprach zu ihm: Geh wiederum deines Wegs durch die Wüste gen Damascon, und geh hinein. Und wenn du dahin kömmst, so salbe Hasael zum König über Syrien,

16. Und Jehu den Sohn Nimsi, zum König über Israel, und * Elisäum, den Sohn Saphat, von Abel Mehola, zum Propheten an deiner statt. * Elisa

17. Und es soll geschehen, daß, wer dem Schwert Hasael entrinnet, den soll Jehu tödten: und wer dem Schwert Jehu entrinnet, den soll Elisäus tödten. 4. Reg. 9, 2. Eccl. 48, 8.

18. Und ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, deren Knie sich vor Baal nicht gebogen haben, und allen Mund, der ihn nicht angebethet, und seine Hand nicht geküsset hat. Rom. 11, 4.

19. Und er gieng von dannen, und fand Elisäum, den Sohn Saphat, daß er pflügete mit zwölf Joch Ochsen für sich hin: und er war selbst unter den zwölfen: Und Elias gieng zu ihm, und warf seinen Mantel auf ihn.

20. Er aber ließ alsbald die Ochsen, und lief Elia nach, und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Geh hin, und komm wieder: was mir ist befohlen gewesen, das habe ich dir gethan.

21. Und er lief wieder von ihm, und nahm ein Paar Ochsen, und schlachtete sie, und kochte das Fleisch mit dem Pflug der Ochsen and gab es dem Volk, daß sie aßen: Und er machte sich auf, und folgete Elia nach, und dienete ihm.

Das 20. Kapitel.

Wie Achab den König Benhadad von Samaria abschlug, und sein Volk erschlug, und ihn zu Gnaden nahm.

Und Benhadad, der König zu Syrien, versammelte alle seine Macht, und waren zwey und dreyßig Könige mit ihm, und Pferde und Wägen: Und er zog herauf, und belagerte Samariam, und stritt wider sie.

2. Und sandte Bothen zu Achab dem König in Israel, in die Stadt,

3. Und ließ ihm sagen: Also spricht Benhadad: Dein Silber und Gold ist mein: und deine Weiber, und deine besten Kinder sind auch mein.

4. Der König Israel antwortete, und sprach: Mein König! wie du geredet hast, ich bin dein, und alles, was ich habe.

5. Und die Bothen kamen wieder, und sprachen: Also spricht Benhadad: Weil ich zu dir gesandt habe, und sagen lassen, dein Silber und dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollst du mir geben,

6. So will ich Morgen um diese Zeit meine Knechte zu dir senden, daß sie dein Haus und deiner Unterthanen Häuser besuchen, und was ihnen gefällt, sollen sie in ihre Hände nehmen, und hinweg tragen.

7. Da rief der König Israel allen Aeltesten des Lands, und sprach: Merket und sehet, was übels suchet dieser an uns. Er hatte zu mir gesandt um meine Weiber und Kinder, Silber, und Gold, und ich habe es ihm nicht geweigert.

8. Da sprachen zu ihm alle Alten, und alles Volk: Du sollst ihn nicht hören, noch ihm zu Willen seyn.

9. Und er sprach zu den Bothen Benhadad: Saget meinem Herrn, dem König: Alles, was du am ersten deinem Knecht entbothen hast, will ich thun, aber dieß kann ich nicht thun. Und die Bothen giengen hin, und sagten solches wieder.

10. Da sandte Benhadad zu ihm, und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dieß und das, wo der Staub von Samaria genug seyn soll, daß alles Volk unter mir eine Hand voll davon bringe.

11. Aber der König Israel antwortete, und sprach: Saget ihm, der sich umgürtet (oder anleget) soll sich nicht rühmen, als der sich abgürtet, (oder ablegt: das ist, er spreche nicht, Hui, ehe er über den Berg komme: denn wer gewonnen hat, der leget den Harnisch ab, und mag sich lehnen: wer ihn aber anleget, hat darum noch nicht gewonnen.)

12. Da das Benhadad hörete, (und er eben mit den Königen in den Gezelten trank) sprach er zu seinen Knechten: Schicket euch, und umlagert die Stadt. Und sie schickten sich wider die Stadt, und umlagerten sie.

13. Und sieh, ein Prophet trat zu Achab, dem König Israel, und sprach: Also spricht der Herr: Du hast ja all diesen großen Haufen gesehen? Sieh, ich will ihn heut in deine Hand geben, daß du wissen sollst, ich sey der Herr.

14. Und Achab sprach: Durch wen? Und er sprach: Also spricht der Herr, durch die Trabanten der Landvögte. Er sprach: Wer soll den Streit anfangen? Er sprach: Du.

15. Da zählete er die Knaben der Landvögte, und ihrer waren zweyhundert und zwey und dreyßig. Und er zählte nach ihnen das ganze Volk aller Kinder Israel, sieben tausend Mann:

16. Und sie zogen auf den Mittag hinaus. Benhadad aber trank, und war trunken im Gezelt, sammt den zwey und dreyßig Königen, die ihm zu Hülfe gekommen waren.

17. Und die Knaben der Landvögte zohen am ersten aus: Benhadad aber sandte aus, die sagten ihm an, und sprachen: Es ziehen Männer aus Samaria.

18. Und er sprach: Ergreifet sie lebendig, sie seyn um Frieden oder um Streits willen ausgezogen.

19. Da aber die Knaben der Landvögte waren ausgezogen, und das Heer ihnen nach: ein jeglicher erschlug, wer ihm vorkam: Da flohen die Syrer,

20. Und Israel jagte ihnen nach. Und Benhadad, der König zu Syrien, entrann mit Pferden und Reitern.

21. Darauf zog Israel aus, und erschlug die Pferde und Wägen, daß er an den Syrern eine große Schlacht thäte.

22. Da trat ein Prophet zum König Israel, und sprach zu ihm: Geh hin, und verstärke dich, und merke, und sieh zu, was du thust: denn der König in Syrien wird wider dich ausziehen, wenn das Jahr herum ist.

23. Denn die Knechte des Königs in Syrien sprachen zu ihm: Ihre Götter sind Berggötter, darum haben sie uns abgewonnen. O daß wir mit ihnen auf der Ebene streiten möchten: was gilts, wir wollen ihnen abgewinnen,

24. Thu ihm also: thu die Könige hinweg, einen jeglichen von seinem Ort, und stelle Fürsten an ihre statt,

25. Und ordne dir ein Heer, wie das Heer war, das du verloren hast, und Pferde und Wägen, wie jene waren, die du vor gehabt hast, und laß uns wider sie streiten auf der Ebene: was gilts, wir wollen ihnen obliegen? Er glaubte ihrem Rathschlage, und thäte also.

26. Als nun das Jahr herum war, ordnete Benhadad die Syrer, und zog herauf gen Apheck, wider Israel zu streiten,

27. Und die Kinder Israel ordneten sich auch, und nahmen Lebensmittel, und zogen hin, ihnen entgegen, und lagerten sich ihnen entgegen, wie zwo kleine Heerde Geißen. Der Syrer aber war das Land voll,

28. Und es trat ein Mann Gottes herzu: und sprach zum König Israel: Also spricht der Herr, darum, daß die Syrer gesagt haben: Der Herr sey ein Gott der Berge, und nicht ein Gott der Thäler:

so habe ich alle diese großen Haufen in deine Hand gegeben, daß ihr wisset, ich sey der Herr.

29. Und sie lagerten sich straks gegen ihnen sieben Tage. Am siebenten Tag aber zogen sie zusammen in Streit. Und die Kinder Israel erschlugen auf einen Tag der Syrer hundert tausend Mann zu Fuß.

30. Und die übrigen flohen gen Aphek in die Stadt, und die Mauer fiel auf die übrigen sieben und zwanzig tausend Mann. Und Benhadad flog auch in die Stadt, in ein kleines heimliches verborgenes Kämmerlein.

31. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Sieh, wir haben gehöret, daß die Könige des Hauses Israels barmherzige Könige sind: So lasset uns Säcke an unsere Lenden thun, und Stricke um unsere Häupter, und zum König Israel hinaus gehen, vielleicht läßt er unsere Seelen leben.

32. Und sie umgürteten ihre Lenden mit Säcken, und banden Stricke um ihre Häupter, und kamen zum König Israel, und sprachen: Benhadad dein Knecht läßt dir sagen: Ich bitte dich, laß meine Seele leben. Und er sprach: Lebet er noch, so ist er mein Bruder.

33. Und die Männer nahmen das zum Glück an, und eileten, und nahmen das Wort von seinem Mund, und sprachen: Ja dein Bruder Benhadad lebet noch. Er sprach: Gehet hin, und bringet ihn zu mir. Da gieng Benhadad zu ihm heraus, und ließ ihn auf den Wagen sitzen.

34. Und sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich dir wieder geben, und mache dir Gassen zu Damascon, wie mein Vater zu Samaria gethan hat, so will ich mit einem Bund dich lassen. Und er machte mit ihm einen Bund, und ließ ihn ziehen.

35. Da sprach ein Mann unter den Kindern der Propheten, zu seinem Nächsten durch das Wort des Herrn: Schlage mich. Er aber weigerte sich, ihn zu schlagen.

36. Da sprach er zu ihm: Darum, daß du der Stimme des Herrn nicht bist gehorsam gewesen, sieh, so wird dich ein Löw umbringen, wann du von mir gehst. Und da er ein wenig von ihm abgieng, fand ihn ein Löw, und er brachte ihn um.

37. Und er fand einen andern Mann, und sprach: Lieber schlage mich. Und der Mann schlug ihn wund.

38. Da gieng der Prophet hin, und trat zum König an den Weg, und verstellete sein Angesicht mit Staub.

39. Und da der König vorüber zog, schrie er den König an, und sprach: Dein Knecht war ausgezogen mitten im Streit, und sieh, es war ein Mann entlaufen, und einer brachte ihn zu mir, und sprach: Verwahre diesen Mann. Wo er entrinnen wird, so soll deine Seele anstatt seiner Seele seyn, oder du sollst einen Centner Silbers darwägen.

40. Und da ich dein Knecht bekümmert war, und mich hin und her wendete, da war der nicht mehr da. Der König Israel sprach zu ihm. Das ist dein Urtheil, das du selbst gefället hast.

41. Da thäte er eilends den Staub von seinem Angesicht, und der König Israel kennete ihn, daß er einer von den Propheten war.

42. Und er sprach zu ihm: Also spricht der Herr: Darum, daß du den Mann von dir gelassen hast, der des Todes würdig war, wird deine Seele für seine Seele seyn, und dein Volk für sein Volk. 3. Reg. 22, 38.

43. Aber der König Israel zog hin in sein Haus, und verachtete es zu hören, und kam gen Samaria ganz zornig.

Das 21. Kapitel.

Wie Achab den Naboth, um eines Weingartens willen tödten ließ, und wie er Buße wirkte, und Gnade fand.

Nach diesen Geschichten begab es sich, daß Naboth, ein Jezraeliter, einen Weingarten hatte zu Jezrael bey dem Palast Achabs, des Königs zu Samaria.

2. Und Achab redete mit Naboth, und sprach: Gieb mir deinen Weingarten, ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen bessern Weingarten dafür geben, oder so dirs gefällt, so will ich dir *Silber dafür geben, so viel er werth ist. *Geld

3. Aber Naboth sprach zu Achab: Das laß der Herr fern von mir seyn, daß ich dir meiner Väter Erbschaft geben sollte.

4. Da kam Achab heim voll Unmuths und zornig um des Worts willen, das Naboth der Jezraeliter, zu ihm hat gesagt und gesprochen: Ich will dir meiner Väter Erbschaft nicht geben. Und legte sich auf sein Bett, und kehrete sein Angesicht zur Wand, und aß kein Brod.

5. Da kam Jezabel sein Weib zu ihm hinein, und sprach zu ihm: Was ists, daß deine Seele so betrübt ist, und daß du kein Brod issest?

6. Er antwortete ihr: Ich habe mit Naboth, dem Jezraeliten geredt, und gesagt: Gieb mir deinen Weingarten um Geld, oder so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben. Und er sprach: Ich will dir meinen Weingarten nicht geben.

7. Da sprach Jezabel sein Weib zu ihm: Bist du nicht einer großen Gewalt, und regierest wohl das Königreich Israel?

Steh auf, und iß Brod, und sey gutes Muths, ich will dir den Weingarten Naboths des Jezraeliten, verschaffen.

8. Und sie schrieb Briefe unter Achabs Namen, und versiegelte sie mit seinem Petschaft, und sandte sie zu den Aeltesten und Obersten in seiner Stadt, und die um Naboth wohneten,

9. Und schrieb also in den Briefen: Lasset eine Fasten ausschreyen, und setzet Naboth oben an im Volk,

10. Und stellet zween Männer Belial vor ihn, die da falsch zeugen, und sprechen: Du hast Gott und den König † gesegnet, und führet ihn hinaus, und steiniget ihn, daß er sterbe.

11. Und die Aeltesten und Obersten der Stadt, die in seiner Stadt wohneten, thäten, wie ihnen Jezabel entbothen hatte, wie sie in den Briefen geschrieben hatte, die sie zu ihnen sandte.

12. Und ließen eine Fasten ausschreyen, und ließen Naboth oben an unter dem Volk sitzen.

13. Da kamen zween Männer, Teufels Kinder, und stelleten sich vor ihm, und zeugeten wider Naboth ein falsches Zeugniß vor dem Volk, und sprachen: Naboth hat Gott und den König gesegnet. Da führeten sie ihn vor die Stadt hinaus, und steinigten ihn, daß er starb.

14. Und sie entbothen Jezabel, und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteinigt und todt.

15. Da aber Jezabel hörete, daß Naboth gesteinigt und todt war, sprach sie zu Achab: Steh auf, und nimm ein den Weingarten, Naboth des Jezraeliten, welchen er sich weigerte, dir um Geld zu geben: Denn Naboth lebet nimmer, sondern er ist todt.

16. Da Achab hörete, daß Naboth todt war, stund er auf, daß er hinab gienge zum Weingarten Naboth, des Jezraeliten, und ihn einnähme.

17. Aber das Wort des Herrn kam zu Elia dem Thesbiten, und sprach:

18. Mache dich auf, und geh hinab, Achab dem König Israel, entgegen, der zu Samaria ist: Sieh, er ist im Weingarten Naboths, dahiner ist hinabgegangen, daß er ihn einnähme,

3. Reg. 22, 38.

19. Und rede mit ihm, und sprich: Also spricht der Herr, du hast todt geschlagen, dazu auch eingenommen. Und du sollst weiter mit ihm reden, und sagen: Also spricht der Herr: An dem Ort, da die Hunde das Blut Naboths gelecket haben, sollen auch die Hunde dein Blut lecken.

20. Und Achab sprach zu Elia: Hast du mich je deinen Feind erfunden? Er aber sprach: Ja, ich habe dich befunden, darum, daß du verkauft bist, nur übel zu thun vor dem Herrn.

21. Sieh, ich will Unglück über dich bringen, und deine Nachkommen hinweg nehmen, und will von Achab ausreuten, auch den, der an die Wand brunzet, und der verschlossen und geringste ist in Israel,

4. Reg. 9, 8.

22. Und will dein Haus machen wie das Haus Jeroboams, des Sohns Nebat, und wie das Haus Baasa, des Sohns Ahia, um des Reizens willen, damit du mich erzörnet, und Israel sündigen gemacht hast.

3. Reg. 15, 29.

3 Reg. 16, 3.

23. Und über Jezabel redete der Herr auch, und sprach: Die Hund sollen Jezabel fressen in * dem Land Jezrael.

4. Reg. 9, 36.

* an der Mauer

24. Wer von Achab stirbt in der Stadt, den sollen die Hund fressen: und wer auf dem Feld stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

25. Also war Niemand, der so gar verkauft wäre, übel zu thun vor dem Herrn, als Achab: denn sein Weib Jezabel überredete ihn also,

26. Und er machte sich zum großen Gräuel, daß er den abgöttischen Götzen nachwandelte, wie die Amoriter gethan hatten, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

27. Da aber Achab solche Worte höre te, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und gieng gebeugt (oder gedruckt) mit niedergeschlagenem Haupt einher.

28. Und das Wort des Herrn kam zu Elia dem Thesbiten, und sprach:

29. Hast du nicht gesehen, wie sich Achab vor mir demüthiget? Weil er nun sich vor mir gedemüthiget hat, will ich das Unglück nicht einführen bey seinem Leben. Aber bey seines Sohns Leben will ich das Unglück über sein Haus führen.

4. Reg. 9, 26.

Das 22. Kapitel.

Wie Achab und Josaphat wider den König in Syrien stritten, und überwunden worden, und beyde starben, und ihre Söhne, Ochosias und Joram, an ihrer Väter statt König geworden.

2. Paral. 18, 1.

Und es kamen drey Jahre herum, daß kein Krieg zwischen den Syrern und Israel war.

2. Im dritten Jahre aber zog Josaphat, der König Juda hinab, zum König Israel.

3. Und der König Israel sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in * Gilead unser ist, und wir sitzen still, und nehmen sie nicht von der Hand des Königs in Syrien?

* Galaad

4. Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Galaad?

5. Josaphat sprach zum König Israel: Ich will seyn wie du, und mein Volk wie

dem Volk, und meine Reuter, wie deine Reuter. Und Josaphat sprach zum König Israel: Ich bitte dich, frage doch heut um das Wort des Herrn.

6. Da sammelte der König Israel Propheten bey vierhundert Mann, und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Galaad ziehen, zu streiten, oder soll ichs anstehen lassen? Sie sprachen: Zieh hinauf, der Herr wirds in die Hand des Königs geben.

7. Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet mehr des Herrn, daß wir von ihm fragten?

8. Der König Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, Micha, der Sohn Jemla, von dem man den Herrn fragen mag. Aber ich bin ihm gram, denn er weissaget mir nichts Gutes, sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

9. Da rief der König Israel einem Kämmerling, und sprach: Bring eilends Micha her, den Sohn Jemla.

10. Der König aber Israel, und Josaphat, der König Juda, saßen ein jeglicher auf seinem Thron, angezogen mit königlichen Kleidern auf dem Platz vor der Thüre an der Pforte Samariä, und alle Propheten weissageten vor ihnen.

11. Und Zedekia, der Sohn Chenaam, hatte ihm eiserne Hörner gemacht, und sprach: Also spricht der Herr: Hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vertilgest.

12. Und alle Propheten weissagten also, und sprachen: Zieh hinauf gen Ramoth in Galaad, und fahr glücklich, der Herr wirds in die Hand des Königs geben.

13. Und der Both, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Sieh, die Worte der Propheten sind einträchtiglich gut vor dem König: So laß nun dein Wort auch seyn, wie das Wort derselben, und rede Gutes.

14. Micha sprach: So wahr der Herr lebet, ich will reden, was der Herr mir sagen wird.

15. Und da er zum König kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Galaad ziehen, zu streiten, oder sollen wir davon ablassen? Er sprach zu ihm. Ja, zieh hinauf, und fahre glückselig, der Herr wird sie in die Hand des Königs übergeben.

16. Der König sprach abermal zu ihm: Ich beschwöre dich aber und abermals, daß du mir nichts anders sagest, dann die Wahrheit im Namen des Herrn.

17. Er sprach: Ich sah das ganze Israel zerstreuet auf den Bergen, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Diese haben keinen Herrn, ein jeglicher kehre wieder heim mit Frieden.

18. Da sprach der König Israel zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissaget, sondern allezeit Böses?

19. Er aber sprach ferner: Darum höre nun das Wort des Herrn: Ich sah den Herrn sitzen auf seinem Thron, und das ganze himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.

20. Und der Herr sprach: Wer will den Achab überreden, daß er hinauf ziehe, und falle zu Ramoth in Galaad? Und einer sagte dieß, der andere das.

21. Da gieng der Geist heraus, und trat vor den Herrn, und sprach: Ich will ihn überreden: Der Herr sprach zu ihm: Womit?

22. Und er sprach: Ich will ausgehen, und will ein lügenhaftiger Geist seyn in aller Propheten Mund. Und der Herr sprach: Du wirst ihn betriegen, und ihn überreden. Geh hin, und thu also.

23. Nun sieh, der Herr hat einen Lügen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten Mund, und der Herr hat Böses über dich geredet.

23. Da trat herzu Zedekia, der Sohn Chenaam, und schlug Micha auf den Backen, und sprach: Wie ist dann der Geist des Herrn von mir gewichen, daß er mit dir redet?

25. Micha sprach: Sieh, du wirst es sehen an dem Tag, wann du von deiner Kammer in die andere gehen wirst, daß du dich verkriechest.

26. Der König Israel sprach: Nehmet Micha, und lasset ihn bleiben bey Amon dem Burgermeister, und bey Joas, des Königs Sohn,

27. Und sprechet zu ihnen: Also spricht der König: Setzet diesen in den Kerker, und speiset ihn mit Brod und Wasser der Trübsal, bis ich mit Frieden wieder komme.

28. Und Micha sprach: Kömmst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und er sprach: Höret zu, alle Völker.

29. Also zog der König Israel, und Josaphat der König Juda, hinauf gen Ramoth in Galaad.

30. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Nimm deinen Harnisch, und zieh in Krieg. Kleide dich, und komm in den Streit mit deinen Kleidern angethan. Der König Israel aber veränderte seine Kleider, und zog in den Streit.

31. Aber der König in Syrien geboth den Obersten über seine Wägen, derer waren zwey und dreyßig, und sprach: Ihr sollet nicht streiten wider kleine noch

große, sondern wider den König Israel allein.

32. Und da die Obersten der Wägen den Josaphat sahen, vermeyneten sie, er wäre der König Israel, und fielen auf ihn mit Streit. Aber Josaphat schrie.

33. Da aber die Obersten der Wägen verstunden, daß er nicht der König Israel war, wandten sie sich von ihm.

34. Ein Mann aber spannete den Bogen hart, und schoß ins Ungewiß, und ungefehr traff er den König Israel zwischen dem Magen und Lunge. Und er sprach zu seinem Fuhrmann: Wend deine Hand, und führe mich aus dem Heer, denn ich bin schwer verwundet.

35. Und der Streit nahm überhand desselben Tags. Und der König stund auf dem Wagen wider die Syrer, und starb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden mitten in den Wagen,

36. Und der Heerweibel ließ im Heer ausrufen, ehe die Sonne untergieng, und sagen: Ein jeglicher gehe in seine Stadt und in sein Land.

37. Also starb der König, und wurde gen Samaria gebracht, und sie begruben ihn zu Samaria.

3. Reg. 21, 19. 38. Und da sie bey dem Teiche Samaria den Wagen wuschen, lecketen die Hunde sein Blut, und man wusch auch das Wagengeschirr (oder Harnisch) nach dem Wort des Herrn, das er geredt hatte.

39. Was mehr von Achab zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und das helfenbeinene Haus, das er bauete, und alle Städte, die er gebauet hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

40. Also entschlief Achab mit seinen Vätern, und sein Sohn *Ahasia wurde König an seiner statt. *Ochosias

41. Und Josaphat, der Sohn Asa, wurde König über Juda im vierten Jahr Achabs, des Königs in Israel,

42. Und war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem: Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi.

43. Und er wandelte in allen Wegen seines Vaters Asa, und wich nicht davon, und thäte, was dem Herrn wohlgefiel.

44. Doch thäte er die Höhen nicht hinweg: Und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen,

45. Und hatte Friede mit dem König in Israel.

46. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, und die Werke, die er thäte, und wie er gestritten hat, sieh, da ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda.

47. Auch, thäte er aus dem Land, die übrigen Knabenschänder, die zur Zeit seines Vaters Asa waren übergeblieben.

48. Und es war zu der Zeit kein König in Edom.

49. Und Josaphat hatte Schiffe aufs Meer machen lassen, die nach Ophir gehen sollten, Gold zu holen: Aber sie konnten nicht dahin kommen, denn sie wurden zu Ezeon Gabar zerbrochen.

50. Da sprach Ochosias, der Sohn Achabs, zu Josaphat: Laß meine Knechte mit deinen Knechten in den Schiffen fahren. Josaphat aber wollte nicht.

2. Par. 21, 1. 51. Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Davids seines Vaters: Und Joram, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

52. Ochosias aber, der Sohn Achabs, wurde König über Israel zu Samaria im siebenzehnten Jahr Josaphat, des Königs von Juda, und regierte über Israel zwey Jahre.

53. Und er thäte, was dem Herrn übel gefiel, und wandelte in dem Weg seines Vaters und seiner Mutter, und in dem Weg Jeroboam, des Sohns *Nabat, der Israel sündigen machte. *Nebat

54. Er dienete auch dem Baal, und bethete ihn an, und erzörnte den Herrn, den Gott Israel, in allem, wie sein Vater thäte.

Ende des dritten Buchs von den Königen.

Das vierte Buch von den Königen.

Das 1. Kapitel.

Wie Ochosias den Abgöttern dienete, und sie fragte, und darum starb, und Joram sein Bruder König wurde, und das Feuer vom Himmel zween Hauptmänner mit hundert Männern verbrannte.

1 Auch fielen die Moabiter von Israel ab, da Achab todt war.

2. Und Ochosias fiel durchs Gitter in seinem Saal zu Samaria, und wurde krank, und sandte Bothen, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und fraget Baalsebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde.

3. Aber der Engel des Herrn redete mit Elia dem Thesbiten: Mache dich auf, und begegne den Bothen des Königs zu Samaria, und sprich zu ihnen: Ist dann nun kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, zu fragen den Gott Ekron?

4. Darum also spricht der Herr: Du sollst nicht von dem Bett kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Und Elias gieng hinweg.

5. Und da die Bothen wieder zu Ochosia kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommet ihr wieder?

6. Sie aber sprachen zu ihm: Es kam uns ein Mann herauf entgegen, und sprach zu uns: Gehet wiederum hin, zu dem König, der euch gesandt hat, und saget ihm: Also spricht der Herr: Ist dann kein Gott in Israel, daß du hinsendest zu fragen Baalzebub, den Gott Ekron? Darum sollst du von dem Bett nicht kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern des Todes sterben:

7. Er sprach zu ihnen: Wie war der Mann gestaltet, und was hatte er an, der euch begegnete, und solches zu euch sagte?

8. Sie sprachen zu ihm: Es war ein härichter Mann, und hatte eine lederne Gürtel um seine Lenden. Da sprach er: Es ist Elias der Thesbiter.

9. Und er sandte hin zu ihm einen Hauptmann über fünfzig, sammt denselbigen fünfzigen. Und da er zu ihm hinauf kam, sieh, da saß er oben auf dem Berg. Er aber sprach zu ihm: Du Mann Gottes, der König sagte, du sollst herab kommen.

10. Elias antwortete dem Hauptmann über fünfzig, und sprach zu ihm: Bin ich ein Mann Gottes so falle Feuer vom Himmel, und verzehre (oder verbrenne) dich und deine fünfzige. Da fiel das Feuer vom Himmel, und fraß ihn und seine fünfzige.

11. Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann über fünfzig zu ihm sammt seinen fünfzigen, der sprach zu ihm: Du Mann Gottes, also spricht der König: Komm eilends herab.

12. Elias antwortete und sprach: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel, und fresse dich und deine fünfzige. Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel, und fraß ihn und seine fünfzige.

13. Da sandte er wiederum den dritten Hauptmann über fünfzig sammt seinen fünfzigen. Da der zu ihm hinauf kam, beugete er seine Knie gegen Elia, bath ihn flehentlich, und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, du wollest doch meine Seele nicht verachten, und die Seele deiner Knechte dieser fünfzigen.

14. Sieh, das Feuer ist vom Himmel gefallen, und hat die ersten zween Hauptmänner über fünfzig mit ihren fünfzigen gefressen. Nun aber erbarme dich meiner Seele.

15. Da sprach der Engel des Herrn zu Elia: Geh mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm. Und er machte sich auf, und gieng mit ihm hinab zum König.

16. Und er sprach zu ihm: Also spricht der Herr: Darum, daß du hast Bothen hingesandt, und lassen fragen Baalzebub, den Gott zu * Ekron, als wäre kein Gott in Israel, dessen Wort man fragen möchte, so sollst du von dem Bett nicht kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern du sollst des Todes sterben.

* Accaron

17. Also starb er nach dem Wort des Herrn, das Elias geredt hatte, und Joram sein Bruder wurde König an seiner statt, im zweyten Jahr Jorams, des Sohns Josaphats des Königs Juda. Denn er hatte keinen Sohn.

18. Was aber mehr von Ochosia zu sagen ist, das er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

Das 2. Kapitel.

Wie Elias gen Himmel fuhr, und sein Geist auf Eliseo ruhete, und er die Wasser zu Jericho gesund machte, und zween Bären die Kinder zerrißen, die seiner spotteten.

Da aber der Herr Eliam im Sturmwind gen Himmel holen wollte, gieng Elias und Eliseus von Gilgal.

2. Und Elias sprach zu Eliseo: Bleib hier, denn der Herr hat mich gen Bethel gesandt. Eliseus aber sprach: So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht.

3. Und da sie hinab gen Bethel kamen, giengen der Propheten Kinder, die zu Bethel waren, heraus zu Eliseo, und sprachen zu ihm: Weist du auch, daß der Herr heut deinen Herrn wird von dir nehmen? Er aber sprach: Ich weis es auch wohl. Schweiget nur still.

4. Und Elias sprach zu ihm: Elisee, bleib hier, denn der Herr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht.

5. Und da sie gen Jericho kamen, traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Eliseo, und sprachen zu ihm: Weist du auch, daß der Herr heut deinen Herrn wird von dir nehmen? Er aber sprach: Ich weis es auch wohl. Schweiget nur still.

6. Und Elias sprach zu ihm: Lieber bleib hier, denn der Herr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und giengen sie beyde miteinander,

7. Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kinder, giengen hinten nach, und traten gegen über von ferne. Aber sie beyde stunden am Jordan.

8. Da nahm Elias seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser, das theilete sich auf beyden Seiten, daß sie beyde trocken hindurchgiengen.

9. Und da sie hinüber kamen, sprach Elias zu Eliseo: Begehre, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Eliseus sprach: Ich bitte und begehre, daß dein Geist doppelt in mir sey.

10. Er sprach: Du hast ein schweres Ding begehret. Doch so du mich sehen wirst, wann ich von dir genommen werde, so soll dir widerfahren, was du begehret hast: Wirst du mich aber nicht sehen, so wirds nicht seyn.

Eccl. 48, 13. 1. Mac. 2, 58.

11. Und da sie miteinander giengen und redeten, sieh, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden, die beyde voneinander sönderten. Und Elias fuhr also im Sturmwind gen Himmel.

12. Eliseus aber sahes, und rief: Mein Vater, mein Vater! Der Wagen Israel und sein Fuhrmann. Und er sah ihn nicht mehr: Und er fassete seine Kleider, und zerriß sie in zwey Stücke.

13. Und er hub des Elias Mantel auf, der ihm entfallen war: Und kehrete um, und stund auf dem Ufer des Jordans,

14. Und nahm den Mantel Elia, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser, und es theilete sich nicht. Da sprach er: Wo ist auch nun der Herr der Gott Elia? Und schlug ins Wasser, da theilete es sich auf beyden Seiten, und Eliseus gieng hindurch.

15. Und da ihn die Kinder der Propheten sahen, die gegen ihm zu Jericho waren, sprachen sie: Der Geist Elia ist auf Eliseo geblieben. Und sie giengen ihm entgegen, und neigten sich gegen ihm zur Erde,

16. Und sprachen zu ihm: Sieh, es sind unter deinen Knechten fünfzig starke Männer, die laß gehen, und deinen Herrn suchen, vielleicht hat ihn der Geist des Herrn genommen, und irgends auf einen Berg, oder irgends in ein Thal geworfen. Er aber sprach: Lasset sie nicht gehen.

17. Aber sie nöthigten ihn, bis er ihnen zu Willen wurde, und sprach: Lasset hingehen. Und sie sandten hin fünfzig Männer, und suchten ihn drey Tage, aber sie fanden ihn nicht.

18. Und sie kamen wieder zu ihm. Und er blieb zu Jericho, und sprach zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr sollet nicht * hingehen?

* hinfenden

19. Und die Männer der Stadt sprachen zu Eliseo: Sieh, es ist in dieser Stadt gut wohnen, wie du Herr selbst siehst: Aber es * ist bös Wasser, und das Land unfruchtbar.

* sind böse Wasser,

20. Er aber sprach: Bringet mir ein neues * Gefäß her, und thut Salz darein. Und sie brachten es ihm:

* Kanne

21. Da gieng er hinaus zu * den Wasserbrunnen, und warf das Salz darein, und sprach: Also spricht der Herr: Ich habe dieß Wasser gesund gemacht. Es soll hinführo kein Tod noch Unfruchtbarkeit darinn seyn.

* dem

22. Also wurde das Wasser gesund bis auf diesen Tag, nach dem Wort Elisei, das er redete.

23. Und er gieng hinauf gen Bethel. Und als er den Weg hinauf gieng, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus, und spotteten seiner, und sprachen zu ihm: Kahlkopf komm herauf, Kahlkopf komm herauf.

24. Und er wandte sich um, und da er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zween Bären aus

dem

dem Wald, und zerrissen von den Kindern zwey und vierzig.

25. Er gieng aber von dannen auf den Berg Carmel, und kehrete von dannen wieder um gen Samaria.

Das 3. Kapitel.

Wie der König Joram vor Gott übel thäte, und mit zween Königen wider den Moabiter König stritt, und ihn überwand.

Joram aber, der Sohn Achabs, wurde König über Israel zu Samaria im achtzehnten Jahr Josaphats, des Königs Juda, und regierte zwölf Jahre,

2. Und thäte, was bös war, vor dem Herrn, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter: Denn er thäte die Säulen Baals hinweg, die sein Vater machen ließ.

3. Aber er blieb hangen an den Sünden Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon ab.

4. Mesa aber, der Moabiter König, hatte viel Viehes, und zinsete dem König Israel hundert tausend Lämmer, und hundert tausend Widder mit ihren Fellen.

5. Da aber Achab todt war, fiel der Moabiter König ab vom König Israel.

6. Da zog zur selben Zeit aus der König Joram von Samaria, und ordnete das ganze Israel,

7. Und sandte hin zu Josaphat dem König Juda, und ließ ihm sagen: Der Moabiter König ist von mir abgefallen, komm mit mir zu streiten wider die Moabiter. Er sprach: Ich will hinauf kommen: Ich bin, wie du, und mein Volk, wie dein Volk, und meine Pferde, wie deine Pferde.

8. Und er sprach: Durch welchen Weg wollen wir hinauf ziehen? Er sprach: Durch den Weg in der Wüste Edom.

9. Also zog hin der König Israel, der König Juda, und der König Edom. Und da sie sieben Tagreise herumzogen, hatte das Heer und das Vieh, das unter ihnen war, kein Wasser.

10. Da sprach der König Israel: O wehe! der Herr hat uns drey Könige versammelt, daß er uns in der Moabiter Hände gebe.

11. Josaphat aber sprach: Ist kein Prophet des Herrn hier, daß wir den Herrn durch ihn Rath fragten? Da antwortete einer unter den Knechten des Königs Israel, und sprach: Hier ist Eliseus, der Sohn Saphats, der Elia Wasser auf die Hände goß.

12. Und Josaphat sprach: Bey dem ist des Herrn Wort. Also zogen zu ihm hinab der König Israel und Josaphat, und der König Edom.

13. Eliseus aber sprach zum König Israel: Was hast du mit mir zu schaffen? Geh hin zu den Propheten deines Vaters, und zu den Propheten deiner Mutter. Der König Israel sprach zu ihm: Warum, hat der Herr diese drey Könige versammelt, daß er sie in der Moabiter Hände gebe?

14. Eliseus sprach: So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe, wenn ich nicht Josaphat, den König Juda, ansehete, ich wollte dich nicht ansehen, noch achten.

15. So bringet mir nun einen Harfenschlager. Und da der Harfenschlager auf den Saiten spielete, kam die Hand des Herrn über ihn, und er sprach:

16. Also spricht der Herr: Machet Gräben an diesem Bach.

17. Denn also spricht der Herr: Ihr werdet keinen Wind noch Regen sehen, dannoch soll der Bach voll Wassers werden, daß ihr und euer Gesind, und euer Viehe trinke.

18. Dazu ist das ein geringes vor dem Herrn. Er wird auch die Moabiter in euere Hände geben.

19. Und ihr werdet alle feste Städte, und alle auserwählte Plätze schlagen, und alle fruchtbare Bäume fällen, und alle Wasserbrunnen verstopfen, und alle gute Aecker mit Steinen bedecken.

20. Des Morgens aber; wann man Speisopfer opfert, sieh, da kam ein Gewässer durch den Weg von Edom, und füllete das Land mit Wasser an.

21. Da aber die Moabiter höreten, daß die drey Könige herauf zogen wider sie zu streiten, beriefen sie alle Gerüsteten, und ihre Obersten, und traten an die Gränzen.

22. Und da sie sich des Morgens frühe aufmacheten, und die Sonne gegen dem Gewässer aufgieng, deuchte die Moabiter das Gewässer gegen ihnen roth seyn wie Blut,

23. Und sprachen: Es ist Blut. Die Könige haben sich mit dem Schwert verderbet, und einer wird den andern geschlagen haben. Hui Moab, mache dich nun zur Ausbeute.

24. Aber da sie zum Lager Israel kamen, machte sich Israel auf, und schlugen die Moabiter, und sie flohen vor ihnen. Aber sie kamen hinein und schlugen Moab,

25. Die Städte zerbrachen sie, und ein jeglicher warf seine Steine auf alle gute Aecker, und machten sie voll, und verstopfeten alle Wasserbrunnen, und fälleten alle fruchtbaren Bäume, bis daß nur die Ziegelmauern überblieben: Und sie umgaben die Stadt mit den Schleudern, und schlugen sie zum großen Theil.

26. Da aber der Moabiter König sah, daß ihm der Streit zu stark war, nahm er siebenhundert Mann zu ihm, die das Schwert auszogen, heraus zu reißen, daß sie den König Edom überfallen sollten, aber sie konnten es nicht.

27. Da nahm er seinen ersten Sohn, der an seiner statt sollte König werden, und opferte ihn zum Brandopfer auf der Mauer. Da kam ein großer Zorn über Israel, daß sie von ihm abzogen, und kehreten wieder zu ihrem Land.

Das 4. Kapitel.

Wie durch Eliseum die Oelgefässer gefüllet, und die Sunamitinn schwanger, und ihr Sohn vom Tod erwecket, und hundert Männer mit zwanzig Gersten Broden gespeiset, und noch übrig war.

Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Eliseo, und sprach: Dein Knecht, mein Mann ist gestorben. So weist du, daß er, dein Knecht, den Herrn fürchtete. Nun kömmt der Schuldherr, und will meine beyde Kinder zu eignen Knechten nehmen.

2. Eliseus sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir: Was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, dann * ein wenig Oel, das ich brauchen muß.

* einen Oelkrug

3. Er sprach: Geh hin, und entlehne von allen deinen Nachbarinnen leere Gefässe, und derselben nicht wenig,

4. Und geh hinein, und schließ die Thüre hinter dir zu, mit deinen Söhnen, und gieß in alle Gefässe, und wann du sie gefüllet hast, so gieb sie hin.

5. Sie gieng hin, und schloß die Thüre hinter ihr zu, sammt ihren Söhnen, die brachten ihr die Fässer zu, und sie goß ein.

6. Und da die Fässer voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Lange mir doch noch ein Faß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Faß mehr hier. Da stund das Oel.

7. Und sie gieng hin, und saget es dem Mann Gottes an. Und er sprach: Geh hin, verkaufe das Oel, und bezahle deinen Schuldherrn: Du aber uud deine Söhne nähret euch von dem übrigen.

* durch die Stadt

8. Und es begab sich zur Zeit, daß Eliseus * gen Sunem gieng, daselbst war eine ansehnliche Frau, die hielt ihn auf, daß er das Brod esse. Und als er nun oft daselbst durchzog, gieng er zu ihr ein, daß er das Brod esse.

9. Und sie sprach zu ihrem Mann: Sieh, ich merke, daß dieser Mann Gottes heilig ist, der immerdar hier durchgeht.

10. Lasset uns ihm einen kleinen Saal machen, und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hinein setzen, auf daß er, wenn er zu uns kömmt, er darinn wohne.

11. Und es begab sich zur Zeit, daß er hinein kam, und legte sich in den Saal, und ruhete darinn.

12. Und er sprach zu seinem Knaben * Giezi: Ruf der Sunamitinn. Und da er sie rief, trat sie vor ihn.

* Gehasi

13. Er sprach zu ihm: Sage ihr: Sieh, du hast uns fleißig allen diesen Dienst gethan, was soll ich dir thun? Hast du eine Sache an den König, oder an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne mitten unter meinem Volk.

14. Er sprach: Was will sie dann, daß ich ihr thue? Giezi sprach: Ach frage nicht, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15. Er sprach: Rufe ihr. Und da er ihr rief, trat sie vor die Thüre,

16. Und er sprach zu ihr: Um diese Zeit und Stunde wirst du leben, und sollst einen Sohn in deinem Leib haben. Sie sprach: Ach nicht mein Herr! du Mann Gottes, lüge deiner Magd nicht.

17. Und das Weib wurde schwanger, und gebahr einen Sohn, um dieselbe Zeit und Stunde, wie ihr Eliseus geredt hatte.

18. Und das Kind wurde groß, und es begab sich auf einen Tag, daß es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern gieng,

19. Und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt thut mir wehe! Er sprach zu seinem Knaben: Bring ihn seiner Mutter.

20. Und er nahm ihn, und brachte ihn hinein zu seiner Mutter. Und sie setzte ihn auf ihren Schooß, bis an den Mittag, da starb er.

21. Und sie gieng hinauf, und legte ihn aufs Bett des Manns Gottes, und schloß zu, und gieng hinaus,

22. Und sie rief ihrem Mann, und sprach: Send mir der Knaben einen, und eine Eselinn, ich will zu dem Mann Gottes, und und wieder kommen.

23. Er sprach zu ihr: Warum willst du zu ihm? Ist doch heut nicht Neumond noch Sabbath. Sie sprach: Wohlan ich will hingehen.

24. Und sie sattelte die Eselinn, und sprach zum Knaben: Treib fort, und säume mich nicht mit dem Reiten, und thu, wie ich dir sage.

25. Also zog sie hin, und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Carmel. Als aber der Mann Gottes sie gegen ihm sah, sprach er zu seinem Knaben Giezi: Sieh, die Sunamitinn ist da,

26. So lauf ihr nun entgegen, und frage sie, ob es ihr, und ihrem Mann und Sohn wohlgehe? Sie sprach: Wohl.

27. Da sie aber zu dem Mann Gottes

auf den Berg kam, hielt sie ihn bey seinen Füßen. Giezi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie, denn ihre Seele ist betrübt, und der Herr hat mir es verborgen und nicht angezeigt.

28. Sie sprach: Wann habe ich einen Sohn von meinem Herrn gebethen? Sagte ich nicht, du solltest meiner nicht spotten?

29. Er sprach zu Giezi: Gürte deine Lenden, und nimm meinen Stab in deine Hand, und geh hin. So dir jemand begegnet, so grüße ihn nicht: Und grüßet dich jemand, so danke ihm nicht, und lege meinen Stab auf des Knaben Angesicht.

30. Die Mutter aber des Knaben sprach: So wahr der Herr lebet und deine Seele, ich gehe nicht von dir: Da machte er sich auf, und gieng ihr nach.

31. Giezi aber gieng vor ihnen hin, und legte den Stab dem Knaben aufs Angesicht: da war aber keine Stimme noch Fühlen: Und er gieng wiederum ihm entgegen, und zeigte ihm an, und sprach: Der Knab ist nicht aufgestanden.

32. Da Elisæus ins Haus kam, sieh, da lag der Knab todt auf seinem Bett,

33. Und er gieng hinein, und schloß die Thüre zu, vor sie beyde, und bethete zu dem Herrn.

34. Und er stieg hinauf, und legte sich auf das Kind, und legte seinen Mund auf des Kinds Mund, und seine Augen auf * seine Augen, und seine Hände auf * seine Hände, und breitete sich also über ihn, daß des Kinds Leib warm wurde.

35. Er aber stund wieder auf, und gieng im Hause einmal hin und her, und stieg hinauf, und breitete sich über ihn. Da gähnte der Knab siebenmal, darnach thäte der Knab seine Augen auf.

36. Und er rief Giezi, und sprach: Ruf der Sunamitinn. Und da er rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Nimm hin deinen Sohn.

37. Da kam sie, und fiel zu seinen Füssen, und neigte sich nieder zur Erde, und nahm ihren Sohn, und gieng hinaus.

38. Da aber Elisæus wieder gen Gilgal kam, war Theurung im Land, und die Kinder der Propheten wohneten bey ihm. Und er sprach zu einem unter seinen Knaben: Setze zu einen großen Hafen, und koche ein Gemüß, für die Kinder der Propheten.

39. Da gieng einer aufs Feld, daß er Kraut läse, und fand wie ein wilden, Rebenstrauch, und las davon Coloquinten sein Kleid voll. Und da er kam, schnitts ers in Hafen zum Gemüß, denn sie kannten es nicht.

40. Und da sie es ausschütteten vor den Gesellen zu essen, und sie von dem Gemüße aßen, schrien sie, und sprachen: O Mann Gottes! der Tod ist im Hafen. Und sie konntens nicht essen.

41. Er aber sprach: Bringet Mehl her. Und er thäte es in den Hafen, und sprach: Schüttet es dem Volk vor, daß sie essen. Da war nichts mehr bitter in dem Hafen.

42. Es kam aber ein Mann von Baal Salisa, und brachte dem Mann Gottes Erstlingbrode, nämlich zwanzig Gerstenbrode, und neu Getreid in seinem Säcklein. Er aber sprach: Giebs dem Volk, daß sie essen.

43. Sein Diener antwortete ihm: Wie viel ist dieß, daß ichs hundert Männern vorlege? Er sprach: Giebs dem Volk, daß sie essen. Denn also spricht der Herr: Sie werden essen, und es wird überbleiben.

44. Und er legte es ihnen vor. Und sie aßen, und es blieb noch über nach dem Wort des Herrn.

Das 5. Kapitel.

Wie Naaman von dem Aussatz ledig, und Giezi aussätzig wurde.

Naaman, der Feldhauptmann des Königs in Syrien, war ein trefflicher und wohlgeehrter Mann vor seinem Herrn, und angesehen: denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger und reicher Mann, aber aussätzig.

2. Die Kriegsleute aber in Syrien waren heraus gefallen, und hatten ein kleines Mägdlein aus dem Land Israel hinweg geführt, die im Dienst des Weibs Naamans war,

3. Diese sprach zu ihrer Frau: Ach daß mein Herr bey dem Propheten zu Samaria wäre: der wurde ihn sicherlich von seinem Aussatz ledig machen.

4. Da gieng Naaman hinein zu seinem Herrn, und zeigte es ihm an, und sprach: Also und also hat das Mägdlein aus dem Land Israel geredt.

5. Und der König in Syrien sprach: So zieh hin, ich will dem König Israel einen Brief schreiben. Und er zog hin, und nahm mit ihm zehn Centner Silbers, und sechs tausend Gulden, und zehn Feyerkleider,

6. Und er brachte den Brief dem König in Israel, der lautet also: Wann dieser Brief zu dir kömmt, sieh, so wisse, daß ich meinen Knecht Naaman zu dir gesandt habe, daß du ihn von seinem Aussatz ledig machest.

7. Und da der König in Israel den Brief las, zerriß er seine Kleider, und sprach: Bin ich dann Gott, daß ich tödten und

* jenes
* jenes

lebens-

lebendig machen könne, daß er zu mir schicket, daß ich den Mann von seinem Aussatz ledig mache? Merket und sehet, wie suchet er Ursache wider mich).

8. Da das Elisäus, der Mann Gottes hörete, daß der König Israel seine Kleider zerrissen hatte, da sandte er zu ihm, und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er erfahre, daß ein Prophet in Israel ist.

9. Also kam Naaman mit Pferden und Wägen, und hielt vor der Thüre am Hause Elisäi.

10. Da sandte Elisäus einen Bothen zu ihm, und ließ ihm sagen: Geh hin, und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder gesund, und du wirst rein werden.

11. Da erzörnte Naaman, und zog hinweg, und sprach: Ich vermeynete, er sollte zu mir heraus kommen, und her treten, und den Namen des Herrn seines Gottes anrufen, und mit seiner Hand über das Ort fahren, und den Aussatz also abthun.

12. Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damascon besser, dann alle Wasser in Israel, daß ich mich darinn wüsche, und rein würde: Und wandte sich, und zog hinweg mit Zorn.

13. Da machten sich seine Knechte zu ihm, und redeten mit ihm, und sprachen: Vater! wenn dich der Prophet etwas schweres geheißen hätte, solltest du es nicht thun? Wie viel mehr, so er zu dir saget, wasche dich, so wirst du rein?

Luc. 4, 27. 14. Da stieg er hinab, und wusch sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredt hatte: Und sein Fleisch wurde wieder gesund, wie ein Fleisch eines jungen Kinds, und er wurde rein.

19. Und er kehrete wieder zu dem Mann Gottes, sammt seinem ganzen Heer: Und da er hinein kam, trat er vor ihn, und sprach: Sieh, ich weis fürwahr, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne Israel. So nimm nun den Segen von deinem Knecht, das bitte ich dich).

16. Aber er sprach: So wahr der Herr lebet, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht an. Und er nöthigte ihn, daß er es annähme, aber er wollte es nicht.

17. Da sprach Naaman: Wie du willst. Aber ich bitte dich, gieb deinem Knecht von dieser Erde, so viel zwey Maulthiere tragen; Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern, und Brandopfer thun, sondern allein dem Herrn.

18. Dieß ists aber allein, deßwegen du den Herrn für mich deinen Knecht bitten wolleſt: Wann mein Herr in den Tempel Rimmon geht, daselbst anzubethen, und er sich auf meine Hand lehnet, so ich dann im Tempel Rimmon anbethen würde, wann er an demselben Ort anbethet, daß der Herr mir, deinem Knecht, solches verzeihen wolle.

19. Und er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden. Und er zog von ihm hinweg bey bequemer Zeit.

20. Und Giezi, der Knab Elisäi, des Manns Gottes sprach: Sieh, mein Herr hat diesem Syrer Naaman verschonet, daß er nichts von ihm angenommen, das er gebracht hatte. So wahr der Herr lebet, ich will ihm nachlaufen, und etwas von ihm nehmen.

21. Also sagte Giezi dem Naamen auf dem Rucken nach. Und da Naaman sah, daß er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen, und sprach: Gehet noch alles recht?

22. Und er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt, und läßt dir sagen: Sieh, es sind itzt zween Knaben aus den Propheten Kindern: vom Gebirg Ephraim zu mir gekommen: Gieb ihnen einen Zentner Silbers, und zwey Feyerkleider.

23. Und Naaman sprach: Es ist besser, daß du zween Zentner nehmest. Und er nöthigte ihn, und band zween Zentner Silbers in zween Säcke, und zwey Feyerkleider, und gabs seinen zween Knaben, die trugens vor ihm her.

24. Und da er auf den Abend heim kam, nahm er es von ihren Händen, und legte es ins Haus, und ließ die Männer gehen.

25. Und da sie hinweg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisäus sprach zu ihm: Woher Giezi? Er antwortete: Dein Knecht ist nirgends hingegangen.

26. Er aber sprach: War mein Herz nicht zugegen, da der Mann von seinem Wagen dir entgegen kam? Nun du hast das Silber und die Kleider angenommen, daß du dir Oelgärten, Weingärten, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde kaufest.

27. Aber der Aussatz Naamans wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich. Da gieng er von ihm hinaus aussätzig schneeweiß.

Das 6. Kapitel.

Wie Elisäus das Eisen schwimmen machte, und des Königs aus Syren Kriegsvolk verblendet, und die Stadt Samaria umlagert wurde.

Die Kinder aber der Propheten sprachen zu Elisäo: Sieh, der Raum, da wir vor dir wohnen, ist uns zu enge:

2. Laß uns an den Jordan gehen, und einen jeglichen daselbst Hölzer holen, daß wir uns daselbst eine Stadt bauen, da wir wohnen.

3. Er sprach: Gehet hin. Und einer aus ih-

ner

ner sprach: So komm du auch mit deinen Knechten. Er antwortete: Ich will kommen.

4. Und er gieng mit ihnen. Und da sie an den Jordan kamen, hieben sie Holz ab.

5. Und da einer ein Holz fällete, fiel das Eisen der Axt ins Wasser, und er schrie, und sprach: Ach, ach, ach, mein Herr! und es ist entlehnet.

6. Aber der Mann Gottes sprach: Wo ists gefallen? Und da er ihm das Ort zeigte, schnitt er ein Holz ab, und stieß daselbst hin: Da schwamm das Eisen.

7. Und er sprach: Hebs auf. Da streckte er seine Hand aus, und nahm es.

8. Und der König aus Syrien führete einen Krieg wider Israel, und berathschlagte sich mit seinen Knechten, und sprach: Wir wollen uns heimlich da und da lagern.

9. Aber der Mann Gottes sandte zum König Israel, und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an das Ort ziehest: Denn die Syrer haben daselbst ein heimliches Lager.

10. Also sandte der König Israel an das Ort, das ihm der Mann Gottes sagte, und nahm es zuvor ein, und hütete daselbst, und thäte das nicht einmal oder zweymal allein.

11. Da wurde das Herz des Königs zu Syrien betrübt darüber, und rief seinen Knechten, und sprach zu ihnen: Warum zeiget ihr mir nicht an, wer aus den meinigen Verräther sey bey dem König Israel?

12. Da sprach einer von seinen Knechten: Nicht also, mein Herr König! sondern Elisäus der Prophet in Israel, saget alles dem König Israel, was du in deinem Zimmer redest.

13. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und sehet, wo er ist, daß ich hin sende, und laß ihn holen. Und sie zeigten ihm an, und sprachen: Sieh, er ist zu Dothan.

14. Da sandte er hin Roß und Wagen, und eine große Macht. Und da sie bey der Nacht hin kamen, umgaben sie die Stadt.

15. Der Diener des Manns Gottes aber stund frühe auf, und gieng hinaus, da sah er ein Heer um die Stadt liegen mit Rossen und Wagen: Da sprach sein Knab zu ihm: Ach, ach, ach, mein Herr! was sollen wir thun?

16. Er aber antwortete: Fürchte dich nicht, denn es sind ihrer mehr bey uns, als bey ihnen.

17. Und Elisäus bethete, und sprach: Herr! öffne diesem Knaben die Augen, daß er sehe. Da öffnete der Herr dem Knaben seine Augen, daß er sah. Und sieh, da war der Berg voll feuriger Roß und Wägen rings um Elisäum her.

18. Und da sie zu ihm hinab kamen, bath Elisäus, und sprach: Herr! ich bitte dich, schlag dieß Volk mit Blindheit. Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Wort Elisäi.

19. Elisäus aber sprach zu ihnen: Dieß ist nicht der Weg, noch die Stadt: folget mir nach, ich will euch führen zu dem Mann, den ihr suchet. Und führete sie gen Samaria.

20. Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisäus: Herr eröffne diesen die Augen, daß sie sehen. Und der Herr öffnete ihnen die Augen, und sie sahen, daß sie mitten in Samaria wären.

21. Und der König Israel, da er sie sah, sprach er zu Elisäo: Mein Vater! soll ich sie schlagen?

22. Er aber sprach: Du sollst sie nicht schlagen, weil du sie mit deinem Schwert und Bogen nicht gefangen hast, daß du sie schlagest: Sondern setze ihnen Brod und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und laß sie zu ihrem Herrn ziehen.

23. Da wurde ein großes Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn zögen. Und von der Zeit an kamen die Räuber der Syrer nicht mehr ins Land Israel.

24. Nach diesem begab es sich, daß Benhadad der König in Syrien all sein Heer versammelte, und zog herauf, und belagerte Samaria.

25. Und es war eine große Theurung in Samaria: Und sie aber belagerten die Stadt so lang, bis daß ein Eselskopf um acht Silberlinge, und ein viertel Kab Taubenmist, um fünf Silberlinge verkauft wurde.

26. Und da der König Israel auf der Mauer vorüber gieng, schrie ihn ein Weib an, und sprach: Hilf mir, mein Herr König!

27. Er sprach: Hilft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? Von der Tenne, oder von der Kelter? Und der König sprach zu ihr: Was willst du? Sie antwortete:

28. Dieß Weib hat mir gesagt: Gieb deinen Sohn her, daß wir ihn heut essen, morgen wollen wir meinen Sohn essen.

29. So haben wir meinen Sohn gekochet und gegessen. Und ich sprach zu ihr am folgenden Tag: Gieb deinen Sohn her, und laß uns essen: Aber sie hatte ihren Sohn verborgen.

30. Da der König die Worte des Weibs hörete, zerriß er seine Kleider, und gieng auf den Mauern vorüber. Und alles Volk sah, daß er einen härinen Sack unten am Leib anhatte.

31. Und er sprach: Gott thue mir dieß und das, wo das Haupt Elisäi, des Sohns Saphat, heut auf ihm stehen wird.

32. Elisäus aber saß in seinem Haus, und die Aeltesten saßen bey ihm. Und er sandte einen Mann vor ihm her: Aber ehe der Both zu ihm kam, sprach er zu den Aeltesten: Wisset ihr auch, daß des Mörders Sohn hat her gesandt, daß mir mein Haupt abgehauen werde? So sehet zu, wann der Both kömmt, daß ihr die Thüre zuschließet, und lasset ihn nicht herein gehen. Sieh, das Rauschen seines Herrn Füße, folget ihm nach.

33. Da er noch also mit ihnen redete, sieh, da kam der Both zu ihm herab. Und er sprach: Sieh, solch Uebel kömmt von dem Herrn: Was soll ich mehr von dem Herrn gewarten?

Das 7. Kapitel.

Wie die von Samaria nach Elisäi Wort durch die Flucht der Syrer, aus der Theurung und Hunger kamen.

Elisäus aber sprach: Höret des Herrn Wort, also spricht der Herr: Morgen um diese Zeit wird ein Sümmerin Semmelmehls einen Sickel gelten, und zwey Sümmerin Gersten einen Sickel, unter der Pforte zu Samaria.

2. Da antwortete ein Ritter, auf dessen Hand sich der König lehnete, dem Mann Gottes, und sprach: Und wann der Herr Wolkenbrüche, die Frucht regneten, am Himmel machte, wie könnte solches geschehen: Er sprach: Sieh da, mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen.

3. Und es waren vier Aussätzige Männer an der Thüre der Pforte, und einer sprach zu dem andern: Was wollen wir hier bleiben, bis wir sterben?

4. Wann wir gleich gedächten in die Stadt zu kommen, so ist Theurung in der Stadt, und müßten doch daselbst sterben. Bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben. So lasset uns nun hingehen, und zu dem Heer der Syrer fallen: Schonen sie uns, so leben wir: Wollen aber sie uns tödten, so wollen wir auch sterben.

5. Deßwegen machten sie sich des Abends auf, daß sie zum Heer der Syrer kämen. Und da sie vorne an das Ort des Heers kamen, sieh, da war Niemand da.

6. Denn der Herr hatte die Syrer ein Getümmel von Rossen, Wägen, und großer Heerskraft hören lassen, daß sie untereinander sprachen: Sieh, der König Israel hat wider uns gedinget die Könige der Hethiter, und die Könige der Aegypter, daß sie über uns kommen sollen.

7. Deßwegen machten sie sich auf, und flohen in der Frühe, da es noch tunkel war, und ließen ihre Hütten, Roß und Esel im Lager, wie es stund, und flohen ein jeglicher, wo er wußte sein Leben zu versichern, und zu erhalten.

8. Als nun die Aussätzigen an das Ort des Lagers kamen, giengen sie in eine Hütte, aßen und tranken, und nahmen Silber, Gold und Kleider, giengen hin, und verbargen es. Und kamen wieder, und giengen in eine andere Hütte, und nahmen daraus, und giengen hin, und verbargen es.

9. Aber einer sprach zum andern. Wir thun nicht recht. Dieser Tag ist ein Tag guter Bothschaft. Wo wir das verschweigen, und harren, bis daß hell Morgen wird, so werden wir unserer Sünde halben gestraft werden. So laß uns nun hingehen, daß wir kommen und ansagen in des Königs Saal.

10. Und da sie kamen, riefen sie an der Pforte der Stadt, und sagtens ihnen an, und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und sieh, es ist Niemand da, keinen Menschen haben wir da gefunden, sondern Roß und Esel angebunden, und die Hütten, wie sie stehen,

11. Da liefen die Pforten-Hüter hin, und verkündigten es in des Königs Palast.

12. Der König stund auf in der Nacht, und sprach zu seinen Knechten: Lasset euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Feld verbergen, und denken, wann sie aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen, und in die Stadt kommen.

13. Da antwortete seiner Knechte einer, und sprach: Man nehme die fünf übrige Rosse, die noch darinn sind übergeblieben: (Sieh, die sind allein übergeblieben von aller Menge in Israel, denn die andere sind alle verzehret) die lasset uns senden und erfahren.

14. Da nahmen sie zwey Pferde mit, und der König sandte sie dem Lager der Syrer nach, und sprach: Ziehet hin, und besehet es.

15. Und da sie ihnen bis an den Jordan nachgezogen: Sieh, da lag der Weg voll Kleider und Geschirre, welche die Syrer von ihnen geworfen hatten, da sie eilten und bekümmert waren. Und da die Bothen wieder kamen, und sagtens dem König an.

16. Und da das Volk hinaus gieng, und blinderte das Lager der Syrer. Und es galt ein Sümmerin Semmelmehls einen Sickel, und zwey Sümmerin Gersten auch einen Sickel, nach dem Wort des Herrn.

17. Der König aber bestellete den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnete, unter die Pforte, und das Volk zertrat ihn in dem Eingange der Pforte, daß er starb:

wie der Mann Gottes geredt hatte, da der König zu ihm hinab kam.

18. Und es geschah, wie der Mann Gottes dem König sagte, da er sprach: Morgen um diese Zeit werden zwey Sümmerin Gersten einen Sickel gelten, und ein Sümmerin Semmelmehls einen Sickel, unter der Pforte zu Samaria,

19. Da der Ritter dem Mann Gottes antwortete, und sprach: Sieh, wann der Herr Wolkenbrüche am Himmel machte, wie möchte solches geschehen? Er aber sprach: Sieh mit deinen Augen wirst du es sehen, und nicht davon essen.

20. Und es gieng ihm eben also, wie ihm vorgesagt war: denn das Volk zertrat ihn in der Pforte, und er starb.

Das 8. Kapitel.

Wie Eliseus eine siebenjährige Theurung ansagte, und von dem Tod der Könige Benhadads und Jorams, und wie Azahel der Syrer, und Ochosias über Juda König wurde.

4. Reg. 4, 35. Eliseus aber redete mit dem Weib, dessen Sohn er lebendig gemacht hatte, und sprach: Mache dich auf, und geh hin mit deinem Haus, und sey ein Fremdling, wo du kannst: Denn der Herr wird eine Theurung rufen, die wird sieben Jahre lang ins Land kommen.

2. Das Weib machte sich auf, und thäte, wie der Mann Gottes sagte, und zog hin mit ihrem Hause, und war Fremdling in der Philister Land viele Tage.

3. Da aber die sieben Jahre herum waren, kam das Weib wieder aus der Philister Land. Und sie gieng hinein den König um ihr Haus und um ihre Aecker anzuhalten.

4. Der König aber redete mit Giezi, dem Knaben des Manns Gottes, und sprach: Erzähle mir alle große Thaten, die Eliseus gethan hat.

5. Und als er dem König erzählete, wie er einen Todten lebendig gemacht hätte, sieh, da kam eben dazu das Weib, dessen Sohn er lebendig gemacht hatte, und schrie den König um ihr Haus und ihre Aecker an. Da sprach Giezi: Mein Herr König! dieß ist das Weib, und dieß ist der Sohn, den Eliseus lebendig gemacht hat.

6. Und der König fragte das Weib. Und sie erzählte es ihm und sagte, es wäre wahr. Und der König gab ihr einen Kämmerer, und sprach: Schaff ihr wieder alles, was ihr ist, dazu alles Einkommen der Aecker, von der Zeit an, da sie das Land verlassen hat, bis hieher.

7. Und Eliseus kam gen Damascon, da lag Benhadad der König zu Syrien krank. Und man sagte es ihm an, und sprach: Der Mann Gottes ist hergekommen.

8. Da sprach der König zu Hasael: Nimm Geschenke mit dir, und geh dem Mann Gottes entgegen, und frage den Herrn durch ihn, und sprich: Ob ich von dieser Krankheit genesen möge.

9. Hasael gieng ihm entgegen, und nahm Geschenke mit sich, und allerley Güter zu Damasco, vierzig beladene Kamele. Und da er kam, trat er vor ihn, und sprach: Dein Sohn Benhadad, der König in Syrien, hat mich zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Kann ich auch von dieser Krankheit genesen?

10. Eliseus sprach zu ihm: Geh hin, und sage ihm: Du wirst genesen. Aber der Herr hat mir gezeigt, daß er des Todes sterben wird.

11. Und der Mann Gottes stund bey ihm, und wurde betrübt, und stellete sich sehr, und weinete.

12. Da sprach Hasael: Warum weinet mein Herr? Er sprach: ich weis, was Böses du den Kindern Israel thun wirst. Du wirst ihre feste Städte mit Feuer verbrennen, und ihre junge Männer mit dem Schwert erwürgen, und ihre junge Kinder tödten, und ihre schwangere Weiber zertheilen.

13. Hasael sprach: Wie, ist dein Knecht dann ein Hund, daß er solche große Dinge thun sollte? Eliseus sprach: Der Herr hat mir gezeiget, daß du König in Syrien seyn werdest.

14. Und er gieng hinweg von Eliseo, und kam zu seinem Herrn, der sprach: Was saget dir Eliseus? Er aber antwortete: Er saget zu mir: Du wirst genesen.

15. Des andern Tags nahm er die Bettdecke, und goß Wasser darauf, und breitete es über ihn her, daß er starb. Und Hasael wurde König an seiner statt.

16. Im fünften Jahre Jorams, des Sohns Achabs, des Königs Israel, wurde Joram, der Sohn Josaphats, König in Juda.

17. Er war zwey und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, und regierete acht Jahre zu Jerusalem, 2. Par. 21, 5.

18. Und wandelte auf dem Weg der Könige Israel, wie das Haus Achabs thäte: denn Achabs Tochter war sein Weib. Und er thäte, was dem Herrn übel gefiel.

19. Aber der Herr wollte Juda nicht verderben um seines Knechts Davids willen, wie er ihm verheißen hatte, ihm zu geben eine Leuchte unter seinen Kindern immerdar. 2. Reg. 7, 16.

20. Zu seiner Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, und machten einen König über sich. 2. Par. 21, 8.

21. Da machte sich Joram auf mit allem seinem Heer, und kam gen Zaira, und stund auf des Nachts, und schlug die

Edomiter, die um ihn her waren, dazu die Obersten über die Wägen, daß das Volk floh, in seine Hütten.

22. Aber die Edomiter fielen doch ab von Juda, bis auf diesen Tag. Auch fiel zur selben Zeit ab Libna.

23. Was aber mehr von Joram zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda.

2. Par. 22, 1. 24. Und Joram entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, und Ochosias, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

25. Im zwölften Jahr Jorams, des Sohns Achabs, des Königs Israel, wurde Ochosias, der Sohn Jorams, König in Juda.

26. Zwey und zwanzig Jahre alt war Ochosias, da er König wurde, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalia, eine Tochter Amri, des Königs Israel.

27. Und er wandelte auf dem Weg des Hauses Achabs, und thäte, was dem Herrn übel gefiel, wie das Haus Achabs. Denn er war des Hauses Achabs Tochtermann.

28. Er zog auch mit Joram, dem Sohn Achabs in Streit wider Hasael, den König in Syrien gen Ramoth in Gilead, und die Syrer verwundeten Joram.

29. Da kehrete Joram der König um, daß er sich heilen ließe zu ezr ael von den Wunden, die ihm die Syrer zu Rama geschlagen hatten, da er mit Hasael dem König in Syrien stritt. Und Ochosias, der Sohn Jorams, der König Juda, zog hinab oram, den Sohn Achabs zu Jezrael, zu besehen, denn er lag daselbst krank.

Das 9. Kapitel.

Wie Jehu König wurde, und die Könige Joram und Ochosiam tödtete, und die Hunde Jezabel fraßen.

aber der Eliseus der Prophet rief der Propheten Kinder einem, und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden, und nimm diesen Oelkrug mit dir, und geh hin gen Ramoth in Gilead.

3. Reg. 19, 17. 2. Und wann du dahin kömmst, wirst du daselbst sehen Jehu, den Sohn Josaphats, des Sohns Nimsi. Und geh hinein, und heiß ihn unter seinen Brüdern aufstehen und führe ihn in die innerste Kammer,

3. Und nimm den Oelkrug, und schütts auf sein Haupt, und sprich: Also saget der Herr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbet. Und du sollst die Thüre aufthun, und fliehen, und nicht da bleiben.

4. Und der Jüngling des Propheten Knab, gieng hin gen Ramoth in Galaad.

5. Und da er hinein kam, sieh, da saßen die Hauptleute des Heers, und er sprach: Ich habe dir, o Fürst! etwas zu sagen. Und Jehu sprach: Welchem unter uns allen? Er aber sprach: Dir o Fürst!

6. Und er stund auf, und gieng in die Kammer: Er aber schüttete das Oel auf sein Haupt, und sprach: Also saget der Herr, der Gott Israel: Ich habe dich über des Herrn Volk Israel zum König gesalbet.

7. Und du sollst das Haus Achabs deines Herrn schlagen, daß ich das Blut der Propheten meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des Herrn räche von der Hand Jezabels.

3. Reg. 21, 21. 8. Daß das ganze Haus Achabs umkomme, und ich will von Achab ausreuten, auch den, der an die Wand brunzet, und den Verschlossenen und Geringsten in Israel,

3. Reg. 15, 30. 3. Reg. 16, 3. 9. Und will das Haus Achabs machen, wie das Haus Jeroboam, des Sohns Nebat, und wie das Haus Baasa, des Sohns Ahia,

10. Und die Hunde sollen Jezabel fressen auf dem Acker zu Jezrael, und soll sie Niemand begraben. Und er thäte die Thüre auf, und floh.

11. Und da Jehu heraus gieng zu den Knechten seines Herrn, sprach man zu ihm: Steht es wohl? Warum ist dieser rasende Mensch zu dir gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennet doch den Mann wohl, und was er gesagt hat.

12. Sie aber sprachen: Das ist nicht wahr. Sage es uns aber an. Er sprach: Also und also hat er mit mir geredet und gesagt: Also spricht der Herr: Ich habe dich zum König über Israel gesalbet.

13. Da eileten sie, und ein jeglicher nahm sein Kleid, und legte es unter ihn, gleichwie einen Richterstuhl, und bliesen mit den Posaunen, und sprachen: Jehu ist König geworden.

4. Reg. 8, 28. 14. Also machte Jehu, der Sohn Josaphats, des Sohns Nimsi, einen Bund wider Joram. Joram aber lag vor Ramath in Galaad mit dem ganzen Israel, wider Hasael den König in Syrien.

15. Joram aber der König war wieder gekommen, daß er sich zu Jezrael von den Wunden heilen ließ, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er wider Hasael den König in Syrien stritt. Und Jehu sprach: Gefällt es euch, so soll Niemand aus der Stadt entrinnen, daß er hingehe, und zu Jezrael ansage.

16. Und er fuhr auf, und zog gen Jezrael: Denn Joram lag daselbst krank, so war Ochosias, der König Juda hinab gezogen Joram zu besehen.

17. Der Wächter aber, der auf dem Thurn zu Jezrael stund, sah den Haufen Jehu kommen, und sprach: Ich sehe einen Haufen. Da sprach Joram: Nimm einen Wagen, und send ihnen entgegen, und sprich: Stehen auch alle Dinge wohl, und gehts auch recht zu mit allen Dingen?

18. Und der Fuhrmann fuhr hin ihm entgegen, und sprach: Also saget der König, sind auch alle Dinge in Frieden? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? Wend dich hinter mich, und folge mir nach. Der Wächter verkündigte es, und sprach: Der Both ist zu ihnen gekommen, und kömmt nicht wieder.

19. Da sandte er einen andern Fuhrmann, da der zu ihm kam, sprach er: Also spricht der König: Ists Friede? Jehu sprach: Was geht dich der Friede an? Wend dich hinter mich, und folge mir nach.

20. Das verkündigte der Wächter, und sprach: Er ist zu ihnen gekommen, und kömmt nicht wieder: Und es ist ein Gang wie der Gang Jehu, des Sohns Nimsi, denn er zieht sehr eilends fort.

21. Da sprach Joram: Spannet an. Und man spannete seinen Wagen an, und sie zogen aus, Joram der König Israel, und Ochosias der König Juda, ein jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegen kämen: Und sie trafen ihn auf dem Acker Naboth, des Jezraeliten an.

22. Und da Joram Jehu sah, sprach er: Jehu, ists Friede? Er aber sprach: Was Friede: Deiner Mutter Jezabels Hurerey und vergiftete Werke, die sind noch vorhanden, und wachsen noch.

23. Da wandte Joram seine Hand, und floh, und sprach zu Ochosia: Es ist Verrätherey, Ochosia.

24. Aber Jehu fassete den Bogen, und schoß Joram zwischen den *Armen, daß der Pfeil durch sein Herz hinaus fuhr, und er fiel alsobald in seinem Wagen dahin.

25. Und er sprach zum Ritter Bidkar: Nimm und wirf ihn auf das Stück Ackers Naboth, des Jezraeliten: Denn ich gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater nachfuhrest, daß der Herr solche Last auf ihn lud, und sprach:

26. Was gilts, sprach der Herr, ich will dir das Blut Naboths und seiner Kinder, das ich gestern sah, vergelten auf diesem Acker. So nimm nun, und wirf ihn auf den Acker, nach dem Wort des Herrn.

27. Da das Ochosias der König Juda sah, floh er durch den Weg zum Hause des Gartens. Jehu aber jagten ihm nach, und hieß ihn auch schlagen auf dem Wagen: Und sie schlugen ihn auf dem Weg gen Gurzu, die bey Jeblaam liegt. Und er floh gen Megiddo, und starb daselbst.

28. Und seine Bedienten ließen ihn auf seinem Wagen gen Jerusalem führen, und begruben ihn in das Grab bey seinen Vätern in der Stadt Davids.

29. Ochosias aber regierete über Juda im eilften Jahre Jorams, des Sohns Achabs.

30. Und da Jehu gen Jezrael kam, und Jezabel das erfuhr, färbte sie ihr Angesicht, und schmückete ihr Haupt, und sah zum Fenster hinaus.

31. Und da Jehu unter die Pforte kam, sprach sie: Mag auch hier Gnade seyn? Ists Simri wohl gegangen, der seinen Herrn erwürget hat?

32. Und er hub sein Angesicht gegen dem Fenster, und sprach: Wer ist diese? Da wandten sich zween oder drey Kämmerer zu ihm, und sagten ihm: Das ist die Jezabel. 3. Reg. 16, 10.

33. Er aber sprach zu ihnen: Stürzet sie herab. Und sie stürzten sie herab, daß die Wand mit ihrem Blut besprenget wurde, und sie wurde von den Pferden zertreten.

34. Und da er hinein kam, und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Besehet doch die Verfluchte, und begrabet sie: Denn sie ist eines Königs Tochter.

35. Da sie aber hingiengen sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr, als den Hauptschedel und die Füße, und das Obertheil ihrer Hände.

36. Und sie kamen wieder, und zeigten es ihm an. Er aber sprach: Es ist, was der Herr durch seinen Knecht Elias den Thesbiten geredet hat, und gesagt: Auf dem Acker Jezrael sollen die Hunde der Jezabel Fleisch fressen. 3 Reg. 21, 21.

37. Also wurde das Aas Jezabels, wie ein Koth auf dem Feld im Acker Jezrael, also, daß die, so vorüber giengen, sagten: Ist dieß die Jezabel.

*Schultern

3. Reg. 21, 29.

Das 10. Kapitel.

Wie Jehu die siebenzig Söhne Achabs, und die zwey und vierzig Brüder Ochosia tödtete, sammt dem ganzen Geschlecht Achabs, dazu alle Baalspriester, und sein Bild und Tempel zerbrach, und sein Sohn Joas nach ihm König wurde.

Achab aber hatte siebenzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe, und sandte sie gen Samaria zu den Obersten und Aeltesten der Stadt, und an die Vormunder Achabs, die lauteten also:

2. Wann dieser Brief zu euch kömmt, bey denen euers Herrn Söhne, Wägen, Rosse, feste Städte, und Rüstung sind,

3. So sehet, welcher der beste sey, und euch unter den Söhnen euers Herrn ge-

fällt, und setzet ihn auf seines Vaters Thron, und streitet für euers Herrn Haus.

4. Sie fürchteten sich aber sehr, und sprachen: Sieh, zween Könige sind vor ihm nicht aufgestanden, wie sollen dann wir widerstehen können?

5. Und die über das Haus und über die Stadt waren, und die Aeltesten und Vormunder sandten hin zu Jehu, und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte, wir wollen alles thun, was du uns sagest. Wir wollen Niemand zum König machen, thu, was dir gefällt.

6. Da schrieb er den zweyten Brief zu ihnen, der lautete also: So ihr mein seyd, und meiner Stimme gehorsam seyd, so nehmet die Häupter von euers Herrn Söhnen, und bringet sie zu mir Morgen um diese Zeit gen Jezrael. Der Söhne aber des Königs waren siebenzig Mann, und die größten der Stadt gaben ihnen Nahrung, und zogen sie auf.

7. Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königs Söhne, und erschlugen die siebenzig Männer, und legten ihre Häupter in Körbe, und schickten sie zu ihm gen Jezrael.

8. Und da der Both kam, und sagte es ihm an, und sprach: Sie haben die Häupter des Königs Kinder gebracht, sprach er: Leget sie auf zween Haufen vor der Thüre an der Pforte bis Morgen.

9. Und des Morgens da er ausgieng, trat er dahin, und sprach zu allem Volk: Ihr seyd gerecht. Sieh, habe ich wider meinen Herrn einen Bund gemacht, und ihn erwürget, wer hat dann diese alle erschlagen?

3. Reg. 21, 29.

10. So erkennet ihr ja, daß kein Wort des Herrn ist auf die Erde gefallen, das der Herr geredt hat wider das Haus Achabs, durch seinen Knecht Elia.

11. Also erschlug Jehu alle übrigen vom Hause Achabs zu Jezrael, alle seine Großen, seine Verwandten, und seine Priester, bis daß ihm nicht einer überblieb.

12. Und er machte sich auf und gieng, und kam gen Samaria. Unterwegen aber war ein Hirtenhaus.

13. Da traff Jehu an die Brüder Ochosiä des Königs Juda, und sprach: Wer seyd ihr? Sie sprachen: Wir sind Brüder Ochosiä, des Königs, und ziehen hinab des Königs, und der Königinn Kinder zu grüßen.

14. Er aber sprach: Ergreifet sie lebendig. Und sie ergriffen sie lebendig. Und erwürgeten sie bey dem Brunnen am Hirtenhause, zwey und vierzig Mann, und ließ nicht einen von ihnen übrig.

15. Und da er von dannen zog, fand er Jonadab, den Sohn Rechabs, der ihm begegnet, und er grüßete ihn, und sprach zu ihm: Ist dein Herz aufrichtig, wie mein Herz gegen deinem Herzen ist? Jonadab sprach: Ja. Ists also, sprach er, so gieb mir deine Hand. Und er gab ihm seine Hand. Und er ließ ihn zu ihm auf den Wagen sitzen,

16. Und sprach zu ihm: Komm mit mir, und sieh meinen Eifer um den Herrn. Und sie setzten ihn auf seinen Wagen.

17. Und da er gen Samaria kam, schlug er alles, was zu Samaria von Achab noch übrig war, daß nicht einer übrig blieb, nach dem Wort des Herrn, das er zu Elia geredt hatte.

18. Und Jehu versammelte alles Volk, und ließ zu ihnen sagen: Achab hat Baal wenig gedienet, Jehu will ihm besser dienen. 3. Reg. 16, 31.

19. So berufet zu mir nun alle Propheten Baals, alle seine Knechte, und alle seine Priester, daß Niemand ausbleibe. Denn ich habe ein großes Opfer dem Baal zu thun. Wer nicht kommen wird, der soll nicht leben. Aber Jehu thäte solches mit List, daß er die Diener Baals umbrächte.

20. Und Jehu sprach: Heiliget dem Baal das Fest, und lasset * alle Landmarken ausrufen. * in alle

21. Und Jehu sandte in Israel, und ließ alle Diener Baals kommen, daß Niemänd übrig wäre, der nicht käme. Und sie kamen in das Haus Baals, daß das Haus Baals an allen Enden voll wurde.

22. Da sprach er zu denen, die über die Kleider bestellt waren: Bringet allen Dienern Baals Kleider heraus. Und sie brachten die Kleider heraus.

23. Und Jehu gieng ins Haus Baals mit Jonadab, dem Sohn Rechabs, und sprach zu den Dienern Baals: Durchsuchet, und sehet zu, daß nicht vielleicht jemand von den Dienern des Herrn hier unter euch sey, sondern Baals Diener allein.

24. Und da sie hinein kamen Opfer und Brandopfer zu thun, bestellete ihm Jehu draußen achtzig Männer, und sprach: Wann jemand von diesen Männern entrinnet, die ich unter euere Hände gebe, so soll seine Seele für desselben Seele seyn.

25. Da nun das Brandopfer vollendet war, sprach Jehu zu seinen * Trabanten und Rittern. Gehet hinein, und erschlaget sie. Lasset Niemand heraus gehen, und davon kommen. Und sie erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerts, und die * Trabanten und Ritter warfen sie hinweg, und giengen zur Stadt des Tempels Baals, * Hauptleuten * Hauptleute

26. Und sie trugen das Bild aus dem Tempel Baals, und verbrenneten es:

27. Und sie zerbrachen die Säule Baals,

sammt

sammt dem Tempel Baals, und machten ein heimliches Gemach daraus bis auf diesen Tag.

28. Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel.

29. Aber von den Sünden Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, noch von den goldnen Kälbern zu Bethel und zu Dan.

30. Und der Herr sprach zu Jehu: Darum, daß du willig gewesen bist zu thun, was mir gefallen hat, und du am Hause Achabs gethan hast alles, was in meinem Herzen war, so sollen deine Kinder bis ins vierte Glied auf dem Thron Israel sitzen.

4. Reg. 15, 12.

31. Aber doch hielt Jehu nicht, daß er im Gesetze des Herrn des Gottes Israel von ganzem Herzen wandelte: Denn er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboams, der Israel hat sündigen gemacht.

32. Zur selben Zeit fieng der Herr an über Israel verdrüßig zu werden: Denn Hasael schlug sie in allen Gränzen Israel.

33. Vom Jordan an gegen der Sonne Aufgang, und das ganze Land Galaad der Gaditer, Rubeniter und Manassiter, von Aroer an, die am Bach bey Arnon liegt, und Galaad, und Basan.

34. Was aber mehr von Jehu zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und alle seine Macht, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

35. Und Jehu entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn zu Samaria: und Johas, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

36. Die Zeit aber, die Jehu über Israel zu Samaria regiert hat, ist acht und zwanzig Jahre.

Das 11. Kapitel.

Von dem Regiment Athaliä, und wie sie getödtet, und Joas König über Juda wurde.

2. Par. 22, 10.

Athalia aber, Ochosiä Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und brachte allen königlichen Samen um.

2. Aber Joseba, die Tochter des Königs Joram, Ochosiä Schwester, nahm Joas, den Sohn Ochosiä, und stahl ihn aus des Königs Kindern, die getödtet wurden, und seiner Amme in der Schlafkammer, und sie verbargen ihn vor Athalia, daß er nicht getödtet wurde.

3. Und er war mit ihr verborgen im Hause des Herrn sechs Jahre. Athalia aber war Königinn im Land sieben Jahre.

2. Par. 23, 1.

4. Im siebenten Jahr aber sandte Joiada, und nahm die Obersten über hundert mit den Hauptleuten und Kriegsleuten, und ließ sie zu ihm ins Haus des Herrn kommen, und machte einen Bund mit ihnen, und nahm einen Eid von ihnen im Hause des Herrn, und zeigte ihnen des Königs Sohn,

5. Und er geboth ihnen, und sprach: Das ist, was ihr thun sollet:

6. Ein Drittel von euch soll am Sabbath eintreten, und der Hut im Hause des Königs warten: Ein Drittel aber soll an der Pforte Sur seyn: Und ein Drittel an der Pforte, die Hinter den Kriegsleuten ist, und sollet der Hut am Hause Massa warten.

7. Aber zween Theile aus euch, alle, die am Sabbath austreten, sollen im Hause des Herrn bey dem König, die Wacht halten.

8. Und ihr sollet rings um den König seyn, und ein jeglicher seine Waffen in der Hand haben: Und wer herein zwischen die Wand in Tempel kömmt, der sterbe. Und ihr sollet bey dem König seyn, wann er aus und eingeht.

9. Und die Obersten über hundert thäten alles, wie ihnen Joiada der Priester gebothen hatte: Und nahmen zu ihnen die Männer, die am Sabbath eintraten, mit denen, die am Sabbath abzogen, und kamen zu dem Priester Joiada.

10. Und der Priester gab den Hauptleuten Spieß und Kriegs* Waffen, die des Königs Davids gewesen waren, und in dem Hause des Herrn waren. * Schilde

11. Und sie stunden alle um den König her, ein jeglicher mit seinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Tempels, bis zur linken Seite des Altars, und des Hauses.

12. Und er ließ des Königs Sohn hervor kommen, und setzte ihm eine Krone auf, und legten ihm vor das Zeugniß, und salbeten ihn, und machten ihn zum König, und waren fröhlich, und schlugen die Hände zusammen, und sprachen: Es lebe der König!

13. Und da Athalia das Geschrey des Volks, das zulief, hörete: Kam sie zum Volk in das Haus des Herrn,

14. Und sah, daß der König auf seinem königlichen Thron stunde, wie es Gewohnheit war, und die Singer und Trompeter, und das Volk bey dem König, und alles Volk des Lands war fröhlich, und bliesen mit Trompeten: Athalia aber zerriß ihre Kleider, und schrie mit großer Stimme: Aufruhr! Aufruhr!

15. Aber der Priester Joiada geboth dem Obersten über hundert, die über das Heer gesetzt waren, und sprach zu ihnen: Führet sie zum Haus hinaus in den Hof, und

wer ihr folget, der soll mit dem Schwert getödtet werden. Denn der Priester hat gesagt, sie sollte nicht im Hause des Herrn sterben.

16. Und sie legten die Hände an sie, und führeten sie durch den Weg, da die Rosse zum Hause des Königs eingehen, und sie wurde daselbst getödtet.

17. Da machte Jojada einen Bund zwischen dem Herrn und dem König und dem Volk, daß sie des Herrn Volk seyn sollten. Also auch zwischen dem König und dem Volk.

18. Da gieng alles Volk des Lands in den Tempel Baals, und brachen seine Altäre ab, und zerbrachen seine Bildniß mit Gewalt: Sie erschlugen auch Mathan, den Priester Baals vor dem Altar. Und der Priester stellete die Wacht im Hause des Herrn,

19. Und er nahm die Obersten über hundert, und die Hauptleute und die Kriegsleute, und alles Volk des Lands, und führeten den König hinab vom Hause des Herrn: Und kamen auf dem Weg von der Pforte der *Kriegsleute zum königlichen Haus, und er setzte sich auf den Thron der Könige.

*Schützen

20. Und alles Volk im Land war fröhlich, und die Stadt kam in Ruhe. Athalia aber tödteten sie mit dem Schwert in dem Hause des Königs.

21. Und Joas war sieben Jahre alt, da er König wurde.

Das 12. Kapitel.

Wie Joas das Haus Gottes von dem Opfergeld gebessert, und die Schätze des Herrn dem Syrer König hingab, und in seinem Hause erschlagen, und sein Sohn Amasius König wurde.

Im siebenten Jahr Jehu wurde Joas König. Und regierte vierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibea von Bersaba.

2. Und Joas thäte, was recht war vor dem Herrn, so lang ihn der Priester Jojada lehrete,

3. Ohne daß er die Höhen nicht abthäte, denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

4. Und Joas sprach zu den Priestern: Alles Geld das in den Tempel des Herrn (gebracht oder) geopfert wird, nämlich, das Geld, so jedermann für seine Seele giebt, und alles Geld, das jederman von freywilligem Herzen geopfert, daß sollen die Priester nach ihrer Ordnung zu ihnen nehmen,

5. Und sollen davon bessern, was baufällig ist am Hause des Herrn, wo sie finden, das baufällig ist.

6. Da aber die Priester bis ins drey und zwanzigste Jahr des Königs Joas, nicht besserten, was am Hause baufällig war,

7. Rief der König Joas dem Obersten Priester Jojada, sammt den Priestern, und sprach zu ihnen: Warum bessert ihr nicht, was am Tempel baufällig ist? Also sollet ihr nun nicht zu euch nehmen das Geld ein jeglicher seines Theils, sondern ihr sollet es geben zu dem, was am Gotteshause baufällig ist.

8. Und also wurde nicht mehr zugelassen den Priestern Geld zu nehmen, zur Besserung des Hauses des Herrn.

9. Da nahm der Priester Jojada einen Geldkasten, und machete oben ein Loch darein, und setzte ihn zur Rechten Hand neben den Altar, da man ins Haus des Herrn geht, und die Priester, die an der Thüre hüteten, thäten darein alles Geld, was zu des Herrn Haus gebracht wurde.

10. Wann sie dann sahen, daß viel Gelds in dem Kasten war, so kam des Königs Schreiber herauf mit dem hohen Priester, und schütteten es aus, und zähleten das Geld, was in des Herrn Haus gefunden wurde.

11. Und man gab das Geld baar über denen, die da arbeiteten und bestellet waren zu dem Hause des Herrn, und sie gaben heraus den Zimmerleuten, die da baueten und arbeiteten am Hause des Herrn,

12. Nämlich, den Maurern und Steinmetzen, und die da Holz und gehauene Steine kauften, daß das Baufällige am Hause des Herrn gebessert wurde, und alles was am Hause zu verbessern vonnöthen war.

13. Doch ließ man nicht machen Krüge, Schaalen, Becken, Rauchfässer, Trompeten, noch irgend ein golden oder silbernes Geschirr im Hause des Herrn, von solchem Geld, das zu des Herrn Haus gebracht wurde,

14. Sondern man gab es den Arbeitern, daß sie damit das Baufällige am Hause des Herrn besserten.

15. Auch durften die Männer nicht berechnen, denen man das Geld übergab, daß sie es den Arbeitern geben, sondern sie giengen damit um auf Glauben.

16. Aber das Geld von Schuld und Sündopfern wurde nicht zum Hause des Herrn gebracht, denn es gehörte den Priestern zu.

17. Zu der Zeit zog Hasael, der König in Syrien, herauf, und stritt wider Gath, und gewann sie. Und da Hasael sein Angesicht stellete gen Jerusalem hinauf zu ziehen,

18. Darum nahm Joas, der König Juda, all das Geheiligte, das seine Väter, Josaphat, Joram und Ochosias die Könige von

Juda,

Juda, geheiliget hatten, und was er selbst auch geopfert hatte: Dazu alles Silber, das man in dem Tempel des Herrn, und im Palast des Königs fand: Und schickte es Hasael dem König in Syrien. Und er zog ab von Jerusalem.

19. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda.

20. Und seine Knechte empörten sich, und machten einen Bund, und erschlugen ihn im Hause Millo, da man hinab geht auf Silla.

21. Denn Josachar, der Sohn Simiath, und Josabad, der Sohn Somer, seine Knechte schlugen ihn todt. Und man begrub ihn mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Amazia sein Sohn wurde König an seiner statt.

Das 13. Kapitel.

Von dem Regiment Joachas, und seines Sohns Joas, und wie Eliseus starb, und nach seinem Tod einen Todten auferweckte.

Im drey und zwanzigsten Jahre Joas, des Sohns Ochosia, des Königs Juda, wurde *Joachas, der Sohn Jehu, König über Israel zu Samaria siebenzehn Jahre,

*Joahas

2. Und er thäte Böses vor dem Herrn, und wandelte den Sünden nach Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon ab.

3. Und des Herrn Zorn ergrimmete über Israel, und gab sie unter die Hand Hasael, des Königs in Syrien, und Benhadad, des Sohns Hasael ihr Lebenlang.

4. Aber Joachas bath vor des Herrn Angesicht und der Herr erhörete ihn: Denn er sah den Jammer Israel an, wie sie der König in Syrien beleidigte (oder zwängete).

5. Und der Herr gab Israel einen Heiland, der sie aus der Gewalt der Syrer führete, daß die Kinder Israel in ihren Hütten wohneten, wie vorhin.

6. Doch ließen sie nicht von der Sünde des Hauses Jeroboams, der Israel sündigen machte: sondern wandelten in denselbigen. Denn es blieb auch der Wald zu Samaria.

7. Und es war des Volks Joachas nicht mehr übergeblieben, dann fünfzig Reiter, zehn Wägen, und zehn tausend Mann zu Fuß: Denn der König in Syrien hatte sie umgebracht, und hat sie gemacht wie den *Staub in der Tenne.

*Dreschers staub

8. Was aber mehr von Joachas zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Mannhaftigkeit, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

9. Und Joachas entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn in Samaria, und sein Sohn Joas wurde König an seiner statt.

10. Im sieben und dreyßigsten Jahre Joas, des Königs Juda, wurde Joas, der Sohn Joachas, König über Israel zu Samaria sechzehn Jahre.

11. Und er that Böses vor den Augen des Herrn: und er ließ nicht ab, von allen Sünden Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte, sondern wandelte darinnen.

12. Was aber mehr von Joas zu sagen ist, und was er gethan hat, und seine Herzhaftigkeit, wie er mit Amazia, dem König Juda gestritten hatte, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

13. Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und Jeroboam saß auf seinem Throne: Joas aber wurde begraben zu Samaria bey den Königen Israel.

14. Eliseus aber wurde krank, daran er auch starb. Und Joas der König Israel kam zu ihm herab, und weinete vor ihm, und sprach: Mein Vater! Mein Vater! Der Wagen Israel, und sein Fuhrmann.

15. Eliseus aber sprach zu ihm: Nimm den Bogen und die Pfeile her. Und als er den Bogen und die Pfeile zu ihm gebracht hatte,

16. Sprach er zum König Israel: Spanne mit deiner Hand den Bogen. Und er spannete mit seiner Hand. Und Eliseus legte seine Hand auf des Königs Hand,

17. Und sprach: Thu das Fenster auf gegen Aufgang. Und er thäte es auf. Und Eliseus sprach: Schieß einen Pfeil ab. Und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom Herrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer, du wirst die Syrer schlagen zu Aphek, bis du sie ganz vertilgest.

18. Und er sprach: Nimm die Pfeile. Und da er sie nahm, sprach er zum König Israel: schlag die Erde mit dem Pfeil. Und er schlug dreymal, und er stund still.

19. Da wurde der Mann Gottes zornig über ihn, und sprach: Hättest du fünf oder sechs oder siebenmal geschlagen, so wurdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie ganz wären vertilget worden: Nun aber wirst du sie dreymal schlagen.

20. Da aber Eliseus gestorben war, und man ihn begraben hatte, fielen die Kriegsleute der Moabiter ins Land in demselben Jahre.

21. Und es begab sich, daß etliche einen Mann begruben. Da sie aber die Räuber sahen, warfen sie den todten Leib in das Grab Elisei: Und da er die Gebeine Elisei anrührete, wurde er lebendig, und stund auf seinen Füßen. Eccl. 48, 14.

22. Also unterdrückte nun Hasael der König in Syrien Israel, so lang Joachas lebte.

23. Aber der Herr thäte ihm Gnade, und erbarmete sich ihrer, und wandte sich zu ihnen, um seines Bunds willen mit Abraham, Isaac und Jakob: und er wollte sie nicht verderben, und verwarf sie auch nicht gänzlich von seinem Angesicht bis auf diese Stunde.

24. Hasael aber der König in Syrien starb: und sein Sohn Benhadad wurde König an seiner statt.

25. Joas aber kehrete um, und nahm die Städte aus der Hand Benhadad, des Sohns Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joachas mit Streit genommen hatte. Joas schlug ihn dreymal, und brachte die Städte Israel wieder.

Das 14. Kapitel.

Von dem Regiment Amazia des Königs über Juda, und seinem Tod, und von Joas dem König Israel, und seinem Sohn Jeroboam.

2. Par. 25, 1. Im zweyten Jahre Joas, des Sohns Joachs, des Königs Israel, wurde Amazia König, der Sohn Joas, des Königs Juda.

2. Er war fünfund zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadam von Jerusalem.

3. Und er thäte, was recht war vor dem Herrn, doch nicht wie sein Vater David, sondern wie sein Vater Joas thäte er auch:

4. Denn die Höhen wurden nicht abgethan, sondern das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen,

5. Da er nun des Königreichs mächtig wurde, schlug er seine Knechte, die seinen Vater den König erschlagen hatten:

6. Aber die Kinder der Todtschläger tödtete er nicht, wie es dann geschrieben steht im Gesetzbuch Mose, da der Herr gebothen hatte, und gesagt: Die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben. Und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben: sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben. Deut. 24, 16. Ezech. 18, 20.

7. Er schlug auch im Salzthal zehn tausend der Edomiter, und gewann das Schloß auf dem Felsen mit dem Streit, und hieß es Jaktheel bis auf diesen Tag.

8. Da sandte Amazia Bothen zu Joas, dem Sohn Joachas, des Sohns Jehu, dem König Israel, und ließ ihm sagen: Komm her, laß uns einander ansehen.

9. Aber Joas der König Israel sandte zu Amazia dem König Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der in Libanon ist, sandte zum Cedern im Libanon, und ließ ihm sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohn zum Weib. Aber das Wild auf dem Feld im Libanon lief über den Dornstrauch, und zertrat ihn.

10. Du hast die Edomiter geschlagen, deßwegen erhebt sich dein Herz. Laß dich mit deiner Ehre begnügen, und bleib daheim. Warum ringest du nach Unglück, daß du fallest, und Juda mit dir?

11. Amazia aber wollte nicht zufrieden seyn: Da zog Joas, der König Israel hinauf. Und sie besahen sich mitemander, er und Amazia, der König Juda, zu Beth-Semes, welche Stadt in Juda liegt.

12. Aber Juda wurde vor Israel geschlagen, daß ein jeglicher in seine Hütte flohe.

13. Und Joas der König Israel, fieng Amazia, den König Juda, den Sohn Joas, des Sohns Achasia, zu Beth Semes, und führte ihn gen Jerusalem: und er brach die Mauern zu Jerusalem ab von der Pforte Ephraim an, bis an das Eckthor, vierhundert Ellen lang.

14. Und er nahm alles Gold und Silber und Geschirr, das im Hause des Herrn, und im Schatz des Königs gefunden wurde, dazu * Bürgen, und zog wieder gen Samaria. * die Kinder zu Pfändern

15. Was aber noch mehr von Joas zu sagen ist, was er gethan hat, und seine Stärke, und wie er mit Amazia, dem König Juda gestritten hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

16. Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und wurde zu Samaria unter den Königen Israel begraben, und sein Sohn Jeroboam, wurde König an seiner statt.

17. Amazia aber, der Sohn Joas, des Königs Juda, lebte nach dem Tod Joas, des Sohns Joachas, des Königs Israel noch fünfzehn Jahre.

18. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda.

19. Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem: Er aber floh gen Lachis. Und sie sandten ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst,

20. Und sie brachten ihn auf Rossen, und er wurde zu Jerusalem bey seinen Vätern in der Stadt Davids begraben.

21. Und das ganze Volk Juda nahm Azariam in seinem sechzehnten Jahre, und machten ihn an seines Vaters Amazia statt zum König. 2. Par. 26, 1.

22. Er bauete Eloch, und brachte sie wieder zu Juda, nachdem der König mit seinen Vätern entschlafen war.

23. Im fünfzehnten Jahre Amazia, des Sohns Joas, des Königs Juda, wurde Jeroboam, der Sohn Joas, König über Israel zu Samaria ein und zierzig Jahre.

24. Und thäte, was bös war vor dem Herrn, und ließ nicht ab von allen Sün-

den Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

25. Er aber brachte die Gränzen Israel wieder herzu, von Hemath an, bis ans Meer, das im flachen Feld liegt, nach dem Wort des Herrn, des Gottes Israel, das er geredt hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amithai den Propheten, der von Gath Hepher war. Jon. 1, 1.

26. Denn der Herr sah an den sehr bittern Jammer Israel, daß auch die Verschlossene im Kerker und Geringsten dahin waren, und kein Helfer in Israel wäre.

27. Und der Herr hatte nicht geredt, daß er den Namen Israel unter dem Himmel austilgen wolle. Und er half ihnen durch Jeroboam, den Sohn Joas.

28. Was aber mehr von Jeroboam zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Tapferkeit, wie er gestritten hat, und wie er Damascon und Hemath an Juda in Israel wieder gebracht, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

29. Und Jeroboam entschlief mit seinen Vätern, den Königen Israel, und sein Sohn Sacharia wurde König an seiner statt.

Das 15. Kapitel.

Wie Azarias der König Juda aussätzig, und Joatham sein Sohn König wurde, und nach diesem Ahasa: Wie Sacharia der König Israel von Sallum erschlagen wurde, und dieser von Manahem, nach welchem regierte Pekasa, diesen erschlug Pekah, welcher wieder von Hosea erschlagen wurde.

Im sieben und zwanzigsten Jahr Jeroboams, des Königs Israel, wurde König Azaria, der Sohn Amazia des Königs Juda,

2. Und war sechzehn Jahre alt, da er König wurde, und regierte zwey und fünfzig Jahre zu Jerusalem: Seine Mutter hieß Jechalia von Jerusalem.

3. Und er thäte, was dem Herrn wohlgefiel aller Dinge, wie sein Vater Amazia,

4. Jedoch thäte er die Höhen nicht ab: Denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

2. Par. 26, 21.

5. Der Herr aber schlug den König, daß er aussätzig wurde, bis an seinen Tod, und er wohnete besonders in einem freyen Hause. Joatham aber, des Königs Sohn, regierte das Haus, und richtete das Volk im Land.

6. Was aber mehr von Azaria zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Juda.

7. Und Azaria entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn bey seinen Vätern in der Stadt Davids, und sein Sohn Joatham wurde König an seiner statt.

8. Im acht und dreyßigsten Jahr Azaria, des Königs Juda, wurde König Sacharia, der Sohn Jeroboams über Israel zu Samaria sechs Monate.

9. Und er thäte, was bös war vor dem Herrn, wie seine Väter gethan hatten. Er ließ nicht ab von den Sünden Jeroboam, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

10. Und Sallum, der Sohn Jabes machte einen Bund wider ihn, und schlug ihn öffentlich vor dem Volk, und tödtete ihn, und wurde König an seiner statt.

11. Was aber mehr von Sacharia zu sagen ist, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige von Israel.

12. Und das ist, das der Herr Jehu geredt hat. Deine Kinder sollen bis ins vierte Glied auf dem Thron Israel sitzen: Und es ist also geschehen. 4. Reg. 10, 30.

13. Sallum aber, der Sohn Jabes, wurde König im neun und dreyßigsten Jahr Asaria, des Königs Juda, und regierete einen Monat zu Samaria.

14. Denn Manahem, der Sohn Gad, zog herauf von Thirza, und kam gen Samaria, und schlug Sallum, den Sohn Jabes zu Samaria, und tödtete ihn, wurde König an seiner statt.

15. Was aber noch mehr von Sallum zu sagen ist, und seinem Bund, den er anrichtete auf heimliche Feindschaft, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

16. Dazumal schug Manahem Thipsa, und alle, die darinnen waren, und ihre Gränzen bis auf Thirsa, darum, daß sie ihn nicht wollten einlassen: Und er schlug alle ihre schwangere Frauen, und schnitt sie auf.

17. Im neun und dreyßigsten Jahr Asaria, des Königs Juda, wurde König Manahem, der Sohn Gadi über Israel zu Samaria zehn Jahre lang,

18. Und er thäte, was dem Herrn übel gefiel. Er ließ sein Lebenlang nicht von den Sünden Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

19. Und es kam Phul, der König von Assyrien ins Land. Und Manahem gab dem Phul tausend Centner Silbers, daß er ihm Hülfe leisten, und sein Königreich bestättigen sollte.

20. Und Manahem setzte eine Geldschatzung über Israel auf die Gewaltige und Reiche fünfzig Sickel Silbers auf einen jeglichen Mann, daß er dem König von Assyrien gebe. Also zog der König von Assyrien wieder heim, und blieb nicht im Land Thirsa.

21. Was aber mehr von Manahem zu sagen ist, und alles, was er gethan

hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

22. Und Manahem entschlief mit seinen Vätern, und Pekaja, sein Sohn, wurde König an seiner statt.

23. Im fünfzigsten Jahr Asariä, des Königs Juda, wurde König * Pekaja, der Sohn Manahem über Israel zu Samaria zwey Jahre lang:

24. Und er thäte, was bös war vor dem Herrn. Denn er ließ nicht von der Sünde Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

25. Und es machte * Pekah, der Sohn Remaliä, sein Ritter, einen Bund wider ihn, und schlug ihn zu Samaria im Thurn des königlichen Hauses, mit Argob und Arie, und fünfzig Mann mit ihm von den Kindern Gilead, und tödtete ihn, und wurde König an seiner statt.

26. Was aber mehr von * Pekaja zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Israel.

27. Im zwey und fünfzigsten Jahr Asariä, des Königs Juda, wurde König * Pekah, der Sohn Remaliä über Israel zu Samaria zwanzig Jahre lang.

28. Und er thäte, was bös war vor dem Herrn: Denn er ließ nicht von der Sünde Jeroboams, des Sohns Nebat, der Israel sündigen machte.

29. Zu den Zeiten * Pekah, des Königs Israel kam, * Thiglath Pilesser der König von Assyrien, und nahm Ajon ein, und Abel, das Haus Maacha, Janoha, Kedes, Hasor, Gilead, Galiläa, und das ganze Land Nephthalim: Und führete sie in Assyrien.

30. Und Hosea, der Sohn Ela, machte einen Bund wider Pekah, den Sohn Remaliä, und schlug ihn todt, und wurde König an seiner statt, im zwanzigsten Jahr Joatham, des Sohns Oziä.

31. Was aber noch mehr von * Pekah zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige in Israel.

32. Im zweyten Jahr * Pekah, des Sohns Remaliä, des Königs Israel, wurde König Joatham, der Sohn Oziä des Königs Juda.

33. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierete sechzehn Jahre zu Jerusalem, Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadok.

34. Und er thäte, was dem Herrn wohlgefiel, nach allem, was sein Vater Ozia gethan hatte,

35. Ohne daß er die Höhen nicht abthäte, denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Er bauete die hohe Pforte am Hause des Herrn.

36. Was aber noch mehr von Joatham zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda.

37. Zu der Zeit hub der Herr an, Rezin den König in Syrien, und * Pekah, den Sohn Remaliä in Juda zu senden.

38. Und Joatham entschlief mit seinen Vätern, und wurde bey seinen Vätern in der Stadt Davids seines Vaters begraben, und Achaz sein Sohn wurde König an seiner statt.

Das 16. Kapitel.

Von Achaz des Königs Juda Regiment, Leben und Sterben, und von seinem Sohn Ezechia.

Im siebenzehnten Jahr * Pekah, des Sohns Remaliä, wurde König Achaz, der Sohn Joatham, des Königs Juda.

2. Zwanzig Jahre war Achaz alt, da er König wurde, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem, und er thäte nicht, was dem Herrn seinem Gott wohlgefiel, wie sein Vater David.

3. Denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israel, dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen, nach den Gräueln der Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

4. Und thäte Opfer, und räucherte auf den Höhen, und auf allen Büheln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Da zog Rezin, der König in Syrien, und * Pekah, der Sohn Remaliä, König in Israel, hinauf gen Jerusalem zu streiten, und belagerten Achaz, aber sie konnten ihn nicht überwinden.

6. Zu derselbigen Zeit brachte Rezin, König in Syrien, Eloth wieder an Syrien, und stieß die Juden aus Eloth. Aber die Edomiter und Syrer kamen, und wohneten darinnen bis auf diesen Tag.

7. Aber Achaz sandte Bothen zu Tiglath Phalasser, dem König zu Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht, und dein Sohn: Komm herauf, und hilf mir aus der Hand des Königs in Syrien, und des Königs Israel, die sich wider mich haben aufgemacht.

8. Und Achaz nahm das Silber und Gold, das in dem Hause des Herrn, und in den Schätzen des königlichen Hauses gefunden würde, und sandte dem König zu Assyrien Geschenke.

9. Und der König zu Assyrien wurde ihm auch zu willen, und zog herauf gen Damascon, und gewann sie, und führete ihre Bürger hinweg gen * Kira, und tödtete Rezin.

10. Und der König Achaz zog Thiglat Phalasser dem König zu Assyrien

gen

gen Damascon entgegen, und da er einen Altar sah, der zu Damasco war, sandte der König Achaz desselben Altars Gleichniß zum Priester Uria, wie derselbe gemacht war.

11. Und Uria der Priester bauete einen Altar, und machte ihn, wie der König Achaz zu ihm von Damasco gesandt hatte, bis der König Achaz von Damasco kam.

12. Und da der König von Damasco kam, und den Altar sah, opferte er darauf, und zündete darauf seine Brand- und Speisopfer an,

13. Und goß darauf seine Trankopfer, und ließ das Blut der Dankopfer, die er opferte, auf den Altar sprengen.

14. Aber den ehernen Altar, der vor dem Herrn stund, thäte er hinweg, daß er nicht stunde zwischen dem Altar und dem Hause des Herrn, sondern setzte ihn zur Seite des Altars gegen Mitternacht.

15. Und der König Achaz geboth Uria dem Priester, und sprach: Auf dem großen Altar sollst du anzünden die Brandopfer des Morgens, und die Speisopfer des Abends, und die Brandopfer des Königs und sein Speisopfer, und die Brandopfer alles Volk im Land, sammt ihrem Speis- und Trankopfer. Und alles Blut der Brandopfer, und aller anderer Opfer Blut sollst du darauf sprengen. Aber der eherne Altar soll in meinem Willen bleiben.

16. Uria der Priester thäte alles, was ihn Achaz der König hieß.

17. Und der König Achaz brach ab die Seite an den Gestühlen, und thäte den Kessel oben davon, und das Meer thäte er von den ehernen Rindern, die darunten waren, und setzte es auf das steinerne Pflaster.

*Die Sabbath Hätte

18. Dazu *den Schatzkasten (oder königlichen Schatzstuhl) des Sabbaths, den sie im Hause gebauet hatten, und den äußern Eingang des Königs im Tempel, wendete er zum Hause des Herrn, um des Königs zu Assyrien willen.

19. Was aber noch mehr von Achaz zu sagen ist, das er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda.

20. Und Achaz entschlief mit seinen Vätern, und wurde bey seinen Vätern in der Stadt Davids begraben, und Ezechias sein Sohn wurde König an seiner statt.

Das 17. Kapitel.

Wie Israel von dem König zu Assyrien gefangen, und hinweg geführt wurde, um des willen, daß sie Gott nicht dieneten, wie sie sollten.

Im zwölften Jahr Achaz, des Königs Juda, wurde König über Israel zu Samaria Hosea, der Sohn Ela, neun Jahre.

2. Und er thäte Böses vor dem Herrn, doch nicht wie die Könige Israel, die vor ihm waren.

3. Wider denselben zog hinauf Salmanasser, der König von Syrien. Und Hosea wurde ihm unterthänig, daß er ihm zinsbar wurde. 4. Reg. 18, 9. Tob. 1, 2.

4. Da aber der König von Assyrien innen wurde, daß Hosea einen Bund anrichtete, und Bothen zu *SO, dem König in Aegypten gesandt hatte, und die Zinse dem Könige gen Assyrien nicht alle Jahre darreichte, wie gewöhnlich, belagerte er ihn, und legte ihn gebunden ins Gefängniß. *Sua

5. Und der König von Assyrien zog durchs ganze Land, und kam gen Samaria, und belagerte sie drey Jahre lang.

6. Und im neunten Jahre Hosea, gewann der König von Assyrien Samaria am, und führete Israel hinweg in Assyrien: und setzte sie zu Halah und zu Habor am Wasser Gosan, und in den Städten der Meder. 4. Reg. 18, 10.

7. Denn da die Kinder Israel wider den Herrn ihren Gott sündigten, der sie aus Aegyptenland geführet hatte, aus der Hand Pharao des Königs in Aegypten, da dieneten sie andern Göttern,

8. Und wandelten nach den Sitten der Heyden, die der Herr vor den Kindern und Königen Israel vertrieben hatte, wie auch die Könige Israel thäten.

9. Und sie reitzten (oder erzörnten) den Herrn ihren Gott mit bösen Stücken: nämlich, daß sie ihnen Höhen baueten, in allen ihren Städten von dem Wächterthurn an, bis an die festen Städte,

10. Und richteten Säulen und Wälder auf allen hohen Büheln auf, und unter allen grünen Bäumen.

11. Und räucherten daselbst auf allen Höhen, wie die Heyden, die der Herr vor ihnen hinweg getrieben hatte, und trieben böse Stücke, damit sie den Herrn erzörneten,

12. Und dieneten den unflätigen abgöttischen Götzen, davon der Herr zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollet solches nicht thun.

13. Und der Herr bezeugte in Israel und Juda durch alle Propheten und Seher, und sprach: Kehret um von euern bösen Wegen, und haltet meine Gebothe und Sitten, nach allen Gesetzen, das ich euern Vätern gebothen habe, und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten, Jer. 25, 5

14. So wollten sie nicht hören, sondern verhärteten ihren Nacken, wie den Nacken ihrer Väter, die dem Herrn ihrem Gott nicht wollten gehorsam seyn.

15. Dazu verachteten sie seine Gesetze und seinen Bund, den er mit ihren Vätern

gemacht

gemacht hatte, und seine Zeugnisse damit er sie bezeuget, sondern wandelten ihrer Eitelkeit nach, und thäten eitel den Heyden nach, die um sie her wohneten, von welchen ihnen der Herr gebothen hatte, sie sollten nicht, wie sie thun.

16. Aber sie verließen alle Gebothe des Herrn ihres Gottes, und machten ihnen zwey gegossene Kälber und Wälder, und betheten das ganze Heer des Himmels an, und dieneten Baal,

17. Und ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen, und giengen mit Wahrsagern und Zauberern um, und übergaben sich zu thun, was dem Herrn übel gefiel, ihn zu erzörnen.

18. Da wurde der Herr sehr zornig über Israel, und thäte sie von seinem Angesicht, daß nichts überblieb, dann der Stamm Juda allein.

19. Dazu hielt auch Juda nicht die Gebothe des Herrn ihres Gottes, und wandelten nach den Irrthümern Israel, die sie gethan hatten.

20. Darum verwarf der Herr allen Samen Israel, und plagte sie, und gab sie in die Hände der Räuber, bis daß er sie von seinem Angesicht warf.

3. Reg. 12, 19. 21. Denn Israel wurde vom Hause Davids gerissen, und sie machten zum König Jerobeam, den Sohn Nebat, derselbe wandte Israel vom Herrn ab, und machte, daß sie schwerlich sündigten.

22. Also wandelten die Kinder Israel in allen Sünden Jeroboams, die er gethan hatte, und ließen nicht davon ab,

Jer. 25, 9. 23. Bis der Herr Israel von seinem Angesicht thäte, wie der Herr geredt hatte, durch alle seine Diener, die Propheten. Also wurde Israel aus seinem Land in Assyrien hinweg geführet bis auf diesen Tag.

24. Der König aber von Assyrien ließ kommen von Babel, von Cutha, von Aua, von Hemath, von Sepharuaim, und besetzte die Städte in Samaria an statt der Kinder Israel. Und sie nahmen Samaria ein, und wohneten in denselben Städten.

25. Da sie aber anfiengen daselbst zu wohnen, und den Herrn nicht fürchteten, sandte der Herr Löwen unter sie, die sie erwürgeten.

26. Und sie ließen dem König von Assyrien sagen: Die Heyden, die du hergebracht, und die Städte Samaria damit besetzet hast, wissen nichts von der Weise des Gottes im Land: darum hat der Herr Löwen unter sie gesandt, und sieh, dieselben tödteten sie, weil sie um die Weise des Gottes im Land nichts wissen.

27. Der König von Assyrien geboth, und sprach: Bringet dahin der Priester einen, die von dannen sind gefänglich hinweg geführet, und ziehet hin, und wohnet daselbst, und er lehre sie die Weise des Gottes im Land.

28. Da kam der Priester einer, die von Samaria gefänglich hinweg geführet waren, und setzte sich zu Bethel, und lehrete sie, wie sie den Herrn * ehren sollten.

29. Aber ein jegliches Volk machte seinen Gott: und thäten sie in die abgöttische Tempel auf den Höhen, die die Samariter machten, ein jegliches Volk in ihren Städten, darinn sie wohneten.

30. Die von Babel machten † Sochoth Benoth. Die von Chuth machten Nergel. Die von Hemath machten Asima.

31. Die aber von Aua machten Nibehas und Tharthak. Die von Sepharuaim verbrannten mit Feuer ihre Söhne dem Adramelech und Anamelech den Göttern der von Sepharuaim.

32. Und weil sie den Herrn auch ehreten, machten sie ihnen Priester auf den Höhen aus den Geringsten unter ihnen, und thäten sie in die abgöttischen Tempel auf den Höhen.

33. Also fürchteten und ehreten sie den Herrn, und dieneten auch den Göttern, nach eines jeglichen Volks Weise, von dannen sie gen Samaria hergebracht waren.

34. Und bis auf diesen Tag thun sie nach der alten Weise, daß sie weder den Herrn fürchten, noch seine Satzungen und Rechte thun nach dem Gesetze und Gebothe, das der Herr den Kindern Jakob gebothen hatte, welchem er den Namen Israel gab,

Gen. 32, 28. 35. Und machte einen Bund mit ihnen, und geboth ihnen und sprach: Fürchtet keine anderen Götter, und bethet sie nicht an, und dienet ihnen nicht.

36. Sondern dem Herrn, der euch mit großer Kraft und ausgestreckten Arm aus Aegyptenland geführet hat, den fürchtet, den bethet an, und dem opfert,

37. Und die Satzungen, Rechte, Gesetze und Gebothe, die er euch hat schreiben lassen, die haltet, daß ihr allezeit darnach thut, und nicht andere Götter fürchtet.

38. Und des Herrn Bunds, den er mit euch gemacht hat, vergesset nicht, daß ihr nicht andere Götter fürchtet,

39. Sondern fürchtet den Herrn euern Gott, der wird euch erretten von allen euern Feinden.

40. Aber sie höreten nicht, sondern thäten nach ihrer vorigen Weise.

41. Demnach fürchteten die Heyden den Herrn, und dieneten auch ihren abgöttischen Götzen. Also thäten auch ihre Kinder

* fürchten und ihm dienen

und

und Kindskinder, wie ihre Väter gethan haben bis auf diesen Tag.

† Durch Sochoth Benoth verstehen die Juden eine Henne, oder das Klucken mit ihren Hühnlein, oder das Siebengestirn, das man die Kluckhenne nennet, Plejades: Durch Nergel, ein wildes Huhn: Durch Asima einen Bock: Durch Nibchas, einen Hund: Durch Tharthak, einen Esel: Durch Adramelech, etliche ein Maulthier, etliche einen Pfauen: Durch Anamelech, ein Roß, oder einen Phasan. Sieh solche Götter hatten diese Leute.

Das 18. Kapitel.

Von dem Regiment Ezechiä, des Königs Juda, und wie zu seinen Zeiten Israel von dem König der Assyrier gefangen, und Jerusalem umlagert wurde.

2. Par. 28, 27. und 29, 1. * Hiskia

Im dritten Jahr Hosea, des Sohns Ela, des Königs Israel, wurde König* Ezechias, der Sohn Achaz, des Königs Juda.

2. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem: Seine Mutter hieß Abia, eine Tochter Zachariä.

3. Und er thäte, was gut war vor dem Herrn, wie sein Vater David.

4. Er thäte ab die Höhen, und zerbrach die Säulen, und reutete die Wälder aus, und zerbrach die eherne Schlange, die Moses gemacht hatte: Denn bis zu der Zeit hatten ihm die Kinder Israel geräuchert, und er nennete ihn, Nehustan.

Num. 21, 9.

5. Er hatte seine Hoffnung zu dem Herrn, dem Gott Israel, also daß nach ihm seines gleichen unter allen Königen Juda nicht war, noch vor ihm gewesen.

6. Er hieng dem Herrn an, und wich nicht von ihm ab, und hielt seine Gebothe, die der Herr Mose gebothen hatte.

7. Deßwegen der Herr auch mit ihm war: Und wo er auszog, handelte er weislich. Dazu wurde er Abtrünnig vom König zu Assyrien, und war ihm nicht unterthänig.

8. Er schlug auch die Philister bis gen Gaza, und ihre Gränzen von dem Wächterthurn an, bis an die festen Städte.

4. Reg. 17, 3. Tob. 1, 2.

9. Im vierten Jahr Ezechiä, des Königs Juda, das war das siebente Jahr Hosea, des Sohns Ela, des Königs Israel, da zog Salmanasser der König von Assyrien herauf wider Samaria, und belagerte sie,

4. Reg. 17, 6.

10. Und gewann sie: Denn nach dreyen Jahren im sechsten Jahr Ezechiä, das ist, im neunten Jahr Hosea des Königs Israel, wurde Samaria gewonnen.

11. Und der König von Assyrien führte Israel hinweg in Assyrien, und setzte sie zu Halah, und Habor am Fluß Gason, in die Städte der Meder,

12. Darum, daß sie die Stimme des Herrn ihres Gottes nicht gehöret, sondern seinen Bund übertreten hatten: Und alles, was Moses, der Knecht des Herrn, gebothen hatte, das haben sie weder angehöret, noch gethan.

13. Im vierzehnten Jahr des Königs Ezechiä zog herauf Sennacherib, der König von Assyrien, wider alle festen Städte in Juda, und nahm sie ein.

2. Par. 32, 1. Eccl. 48, 20. Esa. 36, 1.

14. Da sandte Ezechias der König in Juda zum König von Assyrien gen Lachis, und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündiget, weich von mir ab. Und was du mir auflegest, das will ich tragen. Da legte der König von Assyrien auf Ezechiä, dem König Juda, drey hundert Centner Silbers, und dreyßig Centner Golds.

15. Und Ezechias gab all das Silber, das im Hause des Herrn, und in den Schätzen des Königs gefunden wurde.

16. Zu derselben Zeit zerbrach Ezechias, der König Juda, die Thüren am Tempel des Herrn, und die goldene Bleche, die er selbst hat überziehen lassen, und gab sie dem König von Assyrien.

17. Und der König von Assyrien sandte Tharthan, und den Rabsarin, und Rabsacen von Lachis zum König Ezechia mit großer Macht gen Jerusalem. Und sie zogen herauf. Und da sie gen Jerusalem kamen, hielten sie an der Wassergruben bey dem obern Teich, der da an der Straße an dem Acker des Walkmüllers liegt,

18. Und sie riefen dem König: Da kam heraus zu ihnen Eliakim, der Sohn Hilkia, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaph der Kanzler.

19. Und der Rabsaces sprach zu ihnen: Saget dem König Ezechia: Also spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für eine Zuversicht, darauf du dich verlässest?

20. Vielleicht hast du bey dir beschlossen, dich zum Krieg zu rüsten? Worauf verlässest du dann nun dich, daß du Abtrünnig von mir geworden bist?

21. Verlässest du dich auf diesen zerstossenen Rohrstab auf Aegypten, welcher, so sich jemand darauf lehnet, wird er ihm in die Hand gehen, und sie durchbohren? Also ist Pharao, der König in Aegypten, allen denen, die sich auf ihn verlassen.

22. Wenn ihr mir aber sagen werdet: wir verlassen uns auf den Herrn unsern Gott: Ists dann nicht der, dessen Höhen und Altar Ezechias hat abgethan, und sagte zu Juda und zu Jerusalem, vor diesem Altar, der zu Jerusalem ist, sollet ihr anbethen?

23. So kommet nun zu meinem Herrn, dem König von Assyrien, so will ich euch zwey tausend Pferde geben: Sehet, ob ihr Reiter darauf haben könnet.

24. Wie wollet ihr dann bleiben vor den geringsten Fürsten einem, meines Herrn Unterthanen? Und verlässest du dich auf Aegypten um der Wägen und Reitern willen.

25. Vermeynst du aber, ich sey ohne den

Herrn herauf gezogen, daß ich diese Städte verderbte? Der Herr hat michs geheißen, zieh hinauf in dieß Land, und verderbe es.

26. Da sprach Eliakim, der Sohn Hilkia, und Sebna, und Joab, zu dem Rabsacen: Wir bitten dich, rede mit deinen Knechten auf Syrisch, denn wir verstehen es, und rede nicht mit uns auf Jüdisch vor den Ohren des Volk, das auf der Mauer ist.

27. Aber der Rabsaces sprach zu ihnen: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn* oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede, und nicht mehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch ihren eignen Mist essen, und ihren Harn trinken?

*Und zu

28. Also stund Rabsaces, und rief mit lauter Stimme auf jüdisch, und redete, und sprach: Höret das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien:

29. Also spricht der König: Lasset euch von dem Ezechia nicht verführen: Denn er kann euch von meiner Hand nicht erretten,

30. Und lasset euch durch Ezechia auf den Herrn nicht vertrösten, daß er saget: Der Herr wird uns erlösen, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königs von Assyrien übergeben werden.

31. Höret Ezechiam nicht. Denn also spricht der König von Assyrien: Thut an mir* das euch nutz ist, und kommet zu mir heraus, so soll jedermann seines Weingartens und seines Feigenbaums essen, und seines Wassers von seinen Brunnen trinken,

*den Segen

32. Bis ich komme, und euch in ein Land führe, das euerm Lande gleich ist, in ein fruchtbares Land, darinn Korn, Wein, Brod, Weinberge, Oelbäume, Oel und Hönig ist, so werdet ihr leben und nicht sterben. Höret Ezechiam nicht, denn er verführet euch, daß er spricht: Der Herr wird uns erlösen.

33. Haben auch die Götter der Heyden ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs von Assyrien?

34. Wo sind die Götter zu Hemath und Arphad? Wo sind die Götter zu Sepharuaim, Hena und * Jua? Haben sie auch Samariam von meiner Hand errettet?

*Aua

35. Wo ist ein Gott unter allen Ländern Götter, die ihr Land von meiner Hand errettet haben, daß der Herr Jerusalem von meiner Hand erlösen sollte?

36. Das Volk aber schwieg still, und antwortete ihm nichts: denn der König hatte gebothen, und gesagt, antwortet ihm nichts.

37. Da kam Eliakim, der Sohn Hilkiä, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der Sohn Assaph der Kanzler zu Ezechia mit zerrissenen Kleidern, und sagten ihm an die Worte des Rabsacis.

Das 19. Kapitel.

Wie Ezechias Gott um Hülfe bath, und von dem König der Assyrer erlöst wurde.

Da aber der König Ezechias das höre-te, zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an, und gieng in das Haus des Herrn.

2. Und sandte Eliakim, den Hofmeister, und Sebna, den Schreiber, sammt den Aeltesten von den Priestern mit Säcken angethan, zu dem Propheten Esaia, dem Sohn Amoz,

3. Und sie sprachen zu ihm: Also saget Ezechias: Dieß ist ein Tag der Noth, des Scheltens und der Lästerung. Die Kinder sind bis an die Geburt gekommen, und die Gebährende hat keine Kraft.

4. Ob vielleicht der Herr dein Gott hören wollte alle Worte des Rabsacis, den der König von Assyrien sein Herr gesandt hat, den lebendigen Gott lästerlich und verächtlich zu verhöhnen und ihn mit Worten zu schelten, die der Herr dein Gott gehöret hat; so thu dein Gebeth für die übrigen, die noch vor Handen sind.

5. Da kamen die Knechte des Königs Ezechia zu Esaia.

6. Und Esaias sprach zu ihnen: Dieß sollet ihr euerm Herrn sagen: Also spricht der Herr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret hast, mit welchen mich die Diener des Königs von Assyrien gelästert haben.

7. Sieh, ich will ihm einen Geist geben lassen, daß er ein Gerücht hören wird, und wieder in sein Land ziehen, und ich will ihn durchs Schwert in seinem Land fällen.

8. Und da der Rabsaces wieder kam, fand er den König von Assyrien wider Libna streiten: Denn er hatte gehört, daß er von Lachis abgezogen wäre.

9. Und er hörete von Thirhaka, dem König der Mohren: Sieh, er ist ausgezogen wider dich zu streiten. Da er nun wider denselben fortzog, sandte er Bothen zu Ezechia, und ließ ihm sagen.

10. Also saget Ezechiä, dem König Juda: Laß dich deinen Gott nicht verführen, auf den du dich verlässest, und sprichst: Jerusalem wird in die Hand des Königs von Assyrien nicht übergeben werden.

11. Sieh, du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern gethan, und sie verderbet haben: Sollte st du dann allein erlöst werden?

12. Haben der Heyden Götter auch sie erlöset, welche meine Väter verderbet haben, Gosan, Haran, Rezeph,

und die Kinder Eden, die zu Thelasser waren?

13. Wo ist der König zu Arphad, und der König der Stadt Sepharuaim, Hena, und Jua?

14. Und da Ezechias die Briefe von den Bothen empfangen und gelesen hatte, gieng er hinauf zum Hause des Herrn, und breitete sie vor dem Herrn aus,

15. Und bethete vor dem Herrn, und sprach: Herr Gott Israel! der du über Cherubim sitzest, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden: Du hast Himmel und Erde gemacht:

16. Herr! neige deine Ohren, und höre: Thu deine Augen auf, und sieh: und höre alle die Worte Sennacheribs, die er her gesandt hat den lebendigen Gott zu verachten und zu verschmähen.

17. Es ist wahr, Herr! die Könige von Assyrien haben die Heyden mit dem Schwert umgebracht und ihr Land verwüstet,

18. Und haben ihre Götter ins Feuer geworfen: Denn es waren keine Götter, sondern Werke der Menschen Hände, so von Holz und Stein gemacht waren, die haben sie vertilget.

19. Nun aber, o Herr unser Gott! hilf uns aus ihrer Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du Herr allein Gott bist.

20. Da sandte Esaias, der Sohn Amos, zu Ezechia, und ließ ihm sagen: Also spricht der Herr der Gott Israel: Was du zu mir gebethen hast, um Sennacherib den König von Assyrien, das habe ich gehört.

21. Dieß ist das Wort, das der Herr wider ihn geredt hat: Die Jungfrau, die Tochter Zion verachtet dich, und spottet deiner, die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt hinter dir.

22. Wen hast du verachtet und gelästert? über wen hast du deine Stimme, und über wen deine Augen erhoben? Wider den Heiligen in Israel.

23. Du hast den Herrn durch deine Bothen geschmähet, und gesagt: Ich bin durch die Menge meiner Wägen auf die Höhe der Berge gestiegen, auf den Seiten des Libanon. Ich habe seine hohe Cedern und auserlesene Tannen abgehauen, und bin gekommen an die äußersten Ende, und bis an den Wald seines Carmels.

24. Ich habe abgegraben und ausgetrunken die fremden Wässer, und habe vertrocknet mit meinen Fußsohlen die See.

25. Hast du aber nicht gehöret, was ich lang zuvor gethan habe? Von Anfang habe ichs bereitet. Itzt aber habe ichs kommen lassen, daß die feste Städte der zänkischen Bühel zerfallen würden,

26. Und die darinn wohnen, werden kraftlos an Händen seyn, sie haben gezittert, und sich schämen müssen, sie sind geworden, wie das Gras auf dem Felde, und wie das grüne Kraut auf den Dächern, das verdorret ist, ehe dann es reif geworden.

27. Ich weis deine Wohnung, dein Aus und Einziehen, und deinen Weg und Grimm wider mich habe ich vorhin gewußt.

28. Weil du dann wider mich tobest, und dein Uebermuth zu meinen Ohren herauf gekommen ist, so will ich dir einen Ring auf deine Nase legen, und ein Gebiß auf deine Lefzen, und will dich wiederum auf den Weg führen, da du hergekommen bist.

29. Dir aber, Ezechias! soll dieß zum Zeichen seyn: Iß in diesem Jahre, was du finden wirst, und im zweyten Jahre, was selber wächst: aber im dritten Jahre säet, und ärntet, und pflanzet Weinberge, und esset ihre Früchte.

30. Und alles, was vom Hause Juda übergeblieben ist, das wird hinführo unter sich Wurzeln, und über sich Frucht tragen.

31. Denn von Jerusalem werden ausgehen die Uebrigen, und vom Berge Zion, was erlöst soll werden. Der Eifer des Herrn Zebaoth wird solches thun:

32. Darum spricht der Herr vom König in Assyrien also: Er soll in diese Stadt nicht kommen, und keinen Pfeil darein schießen, kein Schild soll davor kommen, und kein Wall (oder Geschütt) soll herum geführt werden,

33. Sondern er soll den Weg wiederum ziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen, spricht der Herr.

34. Und ich will diese Stadt beschirmen, und ihr helfen um meiner selbst willen, und um meines Dieners Davids willen.

35. Und es begab sich in derselben Nacht, daß der Engel des Herrn kam, und im Lager der Assyrier, hundert und fünf und achtzig tausend Mann erschlug. Und da er des Morgens früh aufstund, sah er alle diese todten Leichname: Da zog er ab, und machte sich davon. Tob. 1, 21: Eccl. 48, 24. Esa. 37, 36. 1. Mach. 7, 41. 2 Mach. 8, 19.

36. Also kehrete Senacherib der König von Assyrien zurück, und blieb zu Ninive.

37. Und da er im Tempel Nisroch seinen Gott anbethete, erschlugen ihn Adramelech, und Sarrezer seine Söhne mit dem Schwert, und flohen in das Land der Armenier: Und sein Sohn Esarhaddon wurde König an seiner statt.

Das 20. Kapitel.

Wie Ezechias krank, und von dem Herrn wieder gesund wurde, und wie der Schatten der Sonne zehn Grade hinter sich gieng, und Ezechias starb, und Manasse sein Sohn König wurde.

2. Par. 32, 28. Esa. 28, 1.

In der Zeit wurde Ezechias todkrank und der Prophet Esaias, der Sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: Also spricht der Herr: Befiehl und versieh * dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben.

* deinem

2. Er aber wandte sein Angesicht zur Wand, und bethete zum Herrn, und sprach:

3. Ach Herr! gedenk doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe, und mit vollkommnen Herzen, und gethan, was dir wohlgefällig gewesen ist. Und Ezechias weinete sehr.

4. Da aber Esaias noch nicht zur Stadt halb hinaus gegangen war, kam des Herrn Wort zu ihm, und sprach:

5. Kehre um, und sage Ezechia, dem Fürsten meines Volks: Also spricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebeth erhöret, und deine Thränen gesehen: Sieh, ich will dich gesund machen. Am dritten Tag wirst du hinauf in das Haus des Herrn gehen.

6. Und ich will fünfzehn Jahre zu deinen Tagen thun, und dich und diese Stadt erlösen von dem König von Assyrien, und diese Stadt beschirmen um deinet willen, und um meines Knechts Davids willen.

7. Und Esaias sprach: Bringet her ein Stück Feigen. Und da sie die brachten, legten sie diese auf das Geschwär, und er wurde gesund.

8. Ezechias aber sprach zu Esaia: Welches ist das Zeichen, daß mich der Herr wird gesund machen, und ihn den Tempel des Herrn am dritten Tag hinauf gehen werde?

9. Esaias sprach: Das Zeichen wirst du haben vom Herrn, daß der Herr thun wird, was er geredt hat. Willst du, daß der Schatte zehn Grade (oder Linien) fortgehe, oder zehn Grade zurück gehe?

10. Ezechias sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehn Grade fortgehe, das will ich nicht, sondern daß er zehn Grade hinter sich zurück gehe.

11. Da rief der Prophet Esaias den Herrn an, und der Schatten gieng hinter sich zurück, zehn Grade am Zeiger Achaz, die er schon hinunter gegangen war.

Esa. 39 1. 12. Zu der Zeit sandte Berodach, der Sohn Baledan, des Sohns Baledan, König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Ezechia: denn er hatte gehört, daß Ezechias war krank gewesen.

13. Ezechias aber war fröhlich mit ihnen, und zeigte ihnen das ganze Gewürzhaus, Gold, Silber, Specerey, und das beste Oel, und das Harnischhaus, und alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts in seinem Hause, und in seiner ganzen Herrschaft, das ihnen Ezechias nicht zeigete.

14. Da kam Esaias der Prophet zum König Ezechia, und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen? Ezechias sprach: Sie sind aus fernen Landen zu mir gekommen, von Babel.

15. Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Ezechias sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist. Und es ist nichts in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeiget habe.

16. Da sprach Esaias zu Ezechia: Höre des Herrn Wort.

17. Sieh, es kömmt die Zeit, * daß alles aus deinem Hause wird gen Babel hinweg getragen werden, und was deine Väter versammelt haben bis auf diesen Tag, und es wird nichts übergelassen werden, spricht der Herr.

* daß dieß

18. Dazu die Kinder, die von dir kommen werden, die du zeugen wirst, werden genommen werden, daß sie Kämmerer seyn, im Palast des Königs zu Babel.

19. Ezechias aber sprach zu Esaia: Das ist gut, was der Herr geredt hat. Und sprach weiter: Es sey doch Friede und Treue allein zu meinen Zeiten.

20. Was noch mehr von Ezechia zu sagen ist, und alle seine Stärke, und was er gethan hat, und der Teich und die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda.

21. Und Ezechias entschlief mit seinen Vätern, und Manasse, sein Sohn, wurde König an seiner Stadt.

Das 21. Kapitel.

Von dem bösen Regiment Manasse, und seines Sohns Amon, nach welchem Josia König wurde.

2. Par. 33, 1. Manasse war zwölf Jahre alt, da er König wurde, und regierte fünf und fünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hephziba.

2. Und er thäte Böses vor den Augen des Herrn, nach den Gräueln der Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

2. Par. 33, 3. 3. Und verkehrte sich, und bauete die Höhen, die sein Vater Ezechias abgeschafft hatte, und richtete Altäre auf, und machte Wälder, wie Achab der König Israel gethan hatte, und bethete das ganze Heer des Himmels an, und dienete ihm.

2. Reg 7, 10. Jerem 32, 34. 4. Auch bauete er Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr gesagt hat: Zu Jerusalem will ich meinen Namen setzen.

5. Und

5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beyden Vorhöfen am Hause des Herrn.

6. Und ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen, und achtete auf Vogelgeschrey und Zeichen, und hielt Wahrsager und Zeichendeuter, und thäte des Bösen viel, das dem Herrn übel gefiel, damit er ihn erzörnet.

2. Reg. 7. 10. 3. Reg. 8, 16. und 9, 3.

7. Er setzte auch einen abgöttischen Götzen in dem Wald, den er gemacht hatte, in den Tempel, von welchem der Herr zu David, und zu Salomon seinem Sohn gesagt hatte: In diesem Tempel, und zu Jerusalem, die ich aus allen Stämmen Israel erwählet habe, will ich meinen Namen setzen ewiglich,

8. Und will den Fuß Israel nicht mehr bewegen lassen aus dem Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, doch also, daß sie halten und thun mit den Werken, nach allem, was ich gebothen habe, und nach dem ganzen Gesetze, das mein Knecht Moses ihnen gebothen hat.

9. Aber sie höreten es nicht, sondern Manasse verführete sie, daß sie ärger thäten, dann die Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilget hat.

10. Da redete der Herr durch seine Diener die Propheten, und sprach:

Jerem. 15, 4.

11. Darum, daß Manasse, der König Juda, hat diese Gräuel gethan, die ärger sind, dann alle Gräuel, so die Amoriter gethan haben, die vor ihm gewesen sind, und hat auch Juda in seinen Unreinigkeiten sündigen gemacht,

12. Darum spricht der Herr, der Gott Israel also: Sieh, ich will Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es hören wird, dem sollen seine beyde Ohren sausen (oder klingen),

13. Und ich will über Jerusalem, die Meßschnur Samariä ziehen, und das Gewicht des Hauses Achabs, und will Jerusalem auswischen (oder austilgen) wie man die Schrift auf die Tafel geschrieben, austilget: Ich will sie austilgen und umstürzen, und den Griffel (oder Pfriemen) oft und viel darüber her fahren lassen.

14. Ich will aber etliche meines Erbtheils überbleiben lassen, und sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß sie ein Raub und Verwüstung aller ihrer Feinde werden.

15. Darum, daß sie Böses vor meinen Augen gethan, und mich erzörnet haben, von dem Tag an, da ich ihre Väter aus Aegypten führete, bis auf diesen Tag.

16. Ueber das vergoß auch Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis daß Jerusalem bis zum Mund voll wurde: Ohne die Sünden, damit er Juda sündigen machte, daß sie Böses thäten vor dem Herrn.

17. Was aber noch mehr von Manasse zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, und seine Sünde, die er thäte, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda.

18. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben im Garten, an seinem Hause, nämlich, im Garten Usa, und sein Sohn Amon wurde König an seiner statt.

19. Zwey und zwanzig Jahre war Amon alt, da er König wurde, und regierte zwey Jahre zu Jerusalem: Seine Mutter hieß Mesulemeth, eine Tochter Haruz von Jatha.

20. Und thäte Böses vor den Augen des Herrn, wie sein Vater Manasse gethan hatte,

21. Und wandelte in allem Weg, den sein Vater gewandelt hatte: Und dienete den Unreinigkeiten, welchen sein Vater gedienet hatte, und bethete sie an,

22. Und verließ den Herrn seiner Väter Gott, und wandelte nicht in dem Wege des Herrn.

23. Und seine Knechte machten einen Bund wider Amon, und erschlugen den König in seinem Hause.

24. Aber das Volk im Land erschlug alle, die den Bund wider den König Amon gemacht hatten. Und das Volk im Land machte Josia, seinen Sohn, zum König an seiner statt.

25. Was aber Amon mehr gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda.

26. Und man begrub ihn in seinem Grab im Garten Usa. Und sein Sohn Josia wurde König an seiner statt.

Das 22. Kapitel.

Wie Josias wohl regierete, und unter ihm das Gesetzbuch gefunden, und ihm von Gott verkündigt wurde, was für Uebel über Jerusalem nach seinem Tod kommen sollten.

2. Par. 34, 1.

Josia war acht Jahre alt, da er König wurde, und regierte ein und dreyßig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jedida, eine Tochter Adaia von Bazkath.

2. Und er thäte, was dem Herrn wohl gefiel, und wandelte in allem Weg seines Vaters David, und wich nicht weder zur Rechten noch zur Linken.

3. Und im achtzehnten Jahre des Königs Josiä, sandte der König hin Saphan, den Sohn Azaliä, des Sohns Mesulam, den Schreiber in dem Tempel des Herrn, und sprach:

4. Geh hinauf zum hohen Priester Hilkia, daß man zusammen thue das Geld, was zum Tempel des Herrn gebracht worden, und das die Thürhüter des Tempels vom Volk gesammelt haben.

5. Daß sie es geben den Arbeitern,

die bestellet sind im Hause des Herrn, und es austheilen den Arbeitern am Hause des Herrn, daß sie bessern, was am Tempel baufällig ist.

6. Nämlich den Zimmerleuten und Bauleuten und Maurern, und die da Holz und gehauene Steine kaufen sollen, das Haus auszubessern,

7. Doch daß man keine Rechnung von ihnen nehme vom Geld, das unter ihre Hand gethan wird, sondern daß sie es auf Glauben handeln.

8. Und der Hohepriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Saphan: Ich habe das Gesetzbuch im Hause des Herrn gefunden. Und Hilkia gab das Buch Saphan, daß er es lese.

9. Und Saphan der Schreiber brachte es dem König, und sagte ihm wieder, und sprach: Deine Knecht haben das Geld zusammen gebracht, das im Hause gefunden ist, und habens den Arbeitern gegeben, die bestellet sind am Hause des Herrn.

10. Auch sagte Saphan der Schreiber dem König, und sprach: Hilkia der Priester gab mir ein Buch. Und Saphan las es vor dem König.

11. Da aber der König im Gesetzbuch die Worte hörete, zerriß er seine Kleider.

12. Und der König geboth Hilkia dem Priester, und Ahikam, dem Sohn Saphan, und Achbor, dem Sohn Michaia, und Saphan dem Schreiber, und Asaja dem Knecht des Königs, und sprach:

13. Gehet hin, und fraget den Herrn für mich, für das Volk, und für ganz Juda, um die Worte dieses Buchs, das gefunden worden: Denn es ist ein großer Zorn des Herrn, der über uns angezündet ist, darum, daß unsere Väter die Worte dieses Buchs nicht gehöret haben, daß sie alles thäten, was darinn geschrieben ist.

14. Da gieng hin Hilkia der Priester, Ahikam, Achbor, Saphan und Asaja, zu der Prophetinn Hulda, dem Weib Salum, des Sohns Thikwe, des Sohns Harham, des Hüters der Kleider, und sie wohnete zu Jerusalem im zweyten Theil: Und sie redeten mit ihr. Sie aber sprach zu ihnen:

15. Also spricht der Herr, der Gott Israel: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat,

16. Also spricht der Herr: Sieh, ich will Unglück über diese Stadt und ihre Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König Juda hat lesen lassen,

17. Darum, daß sie mich verlassen, und andern Göttern geopfert haben, daß sie mich mit allen Werken ihrer Hände erzörneten. Darum wird mein Zorn sich wider diese Stadt anzünden, und nicht ausgelöscht werden.

18. Aber dem König Juda, der euch gesandt hat den Herrn zu fragen, sollet ihr also sagen: Also spricht der Herr, der Gott Israel: Weil du die Worte des Buchs gehöret hast,

19. Und dein Herz erschrocken ist, und hast dich vor dem Herrn gedemüthiget, da du höretest, was ich wider die Stadt, und ihre Einwohner geredt habe, daß sie eine Verwüstung und Fluch seyn sollen: Und hast deine Kleider zerrissen, und hast vor mir geweinet, so habe ichs auch erhöret, spricht der Herr.

20. Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammelt werdest, und deine Augen nicht sehen alle diese Uebel, die ich über diese Stadt bringen will.

Das 23. Kapitel.

Wie Josias die abgöttischen Bilder, Zeichen und Priester abthäte, und dem Herrn Ostern hielt, und erschlagen wurde, und sein Sohn Jojakim an seiner statt König wurde.

Und sie sagten es dem König wieder, was die Prophetinn gesagt hatte. Und der König sandte hin, und versammelte zu ihm alle Aeltesten in Juda und Jerusalem. 2. Par. 34, 28.

2. Und der König gieng hinauf in das Haus des Herrn, und alle Männer von Juda, und alle Einwohner zu Jerusalem mit ihm, Priester und Propheten, und alles Volk beyde Klein und Groß, und man las, daß sie alle höreten, alle Worte des Buchs vom Bund, das im Hause des Herrn gefunden war.

3. Und der König trat an eine Säule, und machte einen Bund vor dem Herrn, daß sie dem Herrn nach wandeln, seine Gebothe, Zeugnisse und Sitten, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele halten, und die Worte dieses Bunds, die in diesem Buch geschrieben stunden, wieder aufrichten sollten: Und alles Volk trat in den Bund.

4. Und da der König geboth dem Hohenpriester Hilkia, und den Priestern der zweyten Ordnung, und den Thürhütern, daß sie alle Geschirre aus dem Tempel thun sollten, das dem Baal, und dem Wald, und allem Heer des Himmels gemacht waren: Und er verbrannte sie außer Jerusalem im Thal Kidron: Und ihr Staub wurde gen Bethel getragen. Eccl. 49, 3.

5. Und er vertilgete die Zeichendeuter und abgöttische Priester, welche die Könige Juda gestifter hatten, auf den Höhen zu opfern, in den Städten Juda, und um Jerusalem her. Auch diejenigen, die dem Baal, der Sonne, dem Mond, den zwölf Zeichen, und allem Heer am Himmel Rauchwerke anzündeten.

6. Und ließ den Wald aus dem Hause des Herrn, und aus Jerusalem ins Thal Kidron führen, und verbrannte ihn daselbst, und machte ihn zu Staub, und warf denselben auf die Gräber der gemeinen Leute.

7. Und er zerbrach die Häuslein der Hurer, die an dem Hause des Herrn waren, für welche die Weiber gleichwie Waldhäuslein webeten.

8. Und er ließ alle Priester aus der Stadt Juda kommen, und verunreinigte die Höhen, da die Priester opferten von Geba an, bis gen Berseba: Auch zerstörete er die Altäre der Pforten beym Eingange der Thüre Josua des Stadtvogts, welche Thüre zur linken Seite an der Stadtpforte war.

9. Doch hatten die Priester der Höhen nie auf dem Altar des Herrn zu Jerusalem geopfert, sondern sie aßen das ungesäuerte Brod unter ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte auch das Thophet im Thal der Kinder Hinnon, daß niemand seinen Sohn oder Tochter dem Moloch durchs Feuer gehen ließ.

11. Und thäte auch die Pferde ab, welche die Könige Juda der Sonne gesetzt hatten, im Eingang des Herrn Tempels, am Gemach Nethan Melech des Kämmerers, der zu Parwarim war, und die Wägen der Sonne verbrannte er mit Feuer.

12. Auch die Altäre auf dem Dach im Saal Achaz, die die Könige Juda gemacht hatten. Und die Altäre, die Manasse gebauet hatte in beyden Vorhöfen am Tempel des Herrn, brach der König ab, und lief von dannen, und warf ihren Staub in den Bach Kidron.

13. Auch die Höhen, die vor Jerusalem waren zur Rechten am Berg * des Zorns, die Salomon der König Israel gebauet hatte Astoreth, dem Gräuel von Moab, und Milcom dem Gräuel der Kinder Ammon, verunreinigte der König.

* des Schadens 3. Reg. 11, 7.

14. Und zerbrach die Säulen, und reutete die Wälder aus, und füllete ihre Oerter mit todten Gebeinen.

3. Reg. 12, 28.

15. Auch den Altar zu Bethel, die Höhe, die Jeroboam, der Sohn Nebat gemacht hatte, der Israel sündigen machte, denselben Altar brach er ab, und die Höhe, und verbrannte die Höhe, und machte sie zu Staub, und verbrannte den Wald.

16. Und Josia wandte sich, und sah die Gräber, die da auf dem Berg waren, und sandte hin, und ließ die Gebeine aus den Gräbern holen, und verbrannte sie auf dem Altar, und verunreinigte ihn nach dem Wort des Herrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, der solches verkündigte.

17. Und er sprach: Was ist das Zeichen, das ich hier sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Manns Gottes, der von Juda kam, und rief solches aus, was du auf dem Altar zu Bethel gethan hast.

3. Reg. 13, 2.

18. Und er sprach: Lasset ihn liegen, Niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen ist.

19. Er thäte auch hinweg alle Häuser der Höhen in den Städten Samaria, welche die Könige Israel den Herrn zu erzörnen gemacht hatten, und thäte mit ihnen in allen Dingen, wie er zu Bethel gethan hatte.

20. Und er erschlug alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären, und verbrannte alle Menschengebeine darauf, und kam wieder gen Jerusalem.

21. Und der König geboth allem Volk, und sprach: Haltet dem Herrn euerm Gott Ostern, wie es im Buch des Bunds geschrieben steht.

2. Par. 35, 1. 3. Esd. 1, 1.

22. Denn es war keine Ostern also gehalten, als diese, von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israel, und der Könige Juda.

23. Wie diese, die im achtzehnten Jahre des Königs Josia zu Jerusalem dem Herrn gehalten wurde.

24. Auch thäte Josia hinweg alle Wahrsager, Zeichendeuter, Bilder und Götzen der Abgötter, und alle Gräuel, die im Land Juda und zu Jerusalem waren: auf daß er die Worte des Gesetzes bestättigte, die im Buch geschrieben stunden, das Helkia der Priester im Tempel des Herrn fand.

25. Seines gleichen war vor ihm kein König gewesen, der also von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, und von allen Kräften sich nach allem Gesetz Mose zum Herrn bekehrete: und nach ihm kam auch seines gleichen nicht.

26. Doch kehrete sich der Herr nicht ab von dem Grimm seines großen Zorns, damit er über Juda erzörnet war, um aller der Reitzung willen, damit ihn Manasse gereitzet hatte.

27. Und der Herr sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesicht thun, wie ich Israel hinweg gethan habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählet hatte, nämlich Jerusalem, und das Haus, davon ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst seyn,

4. Reg. 24, 2.

28. Was aber noch mehr von Josia zu sagen ist, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda.

29. Zu seiner Zeit zog Pharao Necho, der König in Aegypten herauf, wi-

2. Par. 35, 20. 3. Esd. 1, 25.

der den Könia von Asshrien an das Wasser Euphrates. Aber der König Josia zog ihm entgegen, und wurde erschlagen zu Megiddo, da er ihn gesehen hatte.

30. Und seine Knechte führeten ihn todt von Megiddo, und brachten ihn gen Jerusalem, und begruben ihn in seinem Grab. 2. Par. 36, 1. Und das Land nahm Joachas, den Sohn Josiä, und salbeten ihn, und machten ihn zum König an seines Vaters statt.

31. Drey und zwanzig Jahre war Joachas alt, da er König wurde, und regierete drey Monate zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Hamutal, eine Tochter Jeremiä von Libna.

32. Und er thäte, was bös war vor dem Herrn, wie seine Väter gethan hatten.

33. Aber Pharao Necho fieng ihn zu Riblat im Land, Hemath, daß er zu Jerusalem nicht regieren sollte. Und legte eine Schatzung aufs Land, hundert Centner Silbers, und einen Centner Golds.

34. Und Pharao Necho machte zum König Eliakim, den Sohn Josiä, an statt seines Vaters Josiä, und wandte seinen Namen Jojakim. Aber Joachas nahm er, und brachte ihn in Aegypten, daselbst starb er.

35. Und Jojakim gab das Silber und Gold Pharao, doch schätzte er das Land, daß er solch Silber gebe nach Befehl Pharaons. Einem jeglichen nach seinem Vermögen schätzte er am Silber und Gold unter dem Volk im Land, daß er dem Pharao Necho gebe.

36. Fünf und zwanzig Jahre war Jojakim alt, da er König wurde, und regierte eilf Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Sebida, eine Tochter Pedaja von Ruma.

37. Und er thäte Böses vor dem Herrn, wie seine Väter gethan hatten.

Das 24. Kapitel.

Wie Nabuchodonosor, ein König zu Babel, die Stadt Jerusalem umlagerte, und den König Jojakim sammt allem Volk fieng, und gen Babel führete.

*Nabucadnesor

Zu seiner Zeit zog herauf *Nabuchodonosor der König zu Babel, und Jojakim war ihm unterthänig drey Jahre. Und er wandte sich, und wurde abtrünnig von ihm.

2. Und der Herr schickte über ihn die Räuber aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab, und aus den Kindern Ammon: Und er sandte sie in Juda, daß sie ihn nach dem Wort des Herrn vertilgeten, daß er durch seine Knechte die Propheten geredt hatte.

3. Es geschah aber Juda also nach dem Wort des Herrn, daß er sie von seinem Angesicht thäte, um aller der Sünden willen Manasse, die er gethan hat.

4. Auch um des unschuldigen Bluts willen, das er vergoß, und machte Jerusalem voll mit unschuldigem Blut: darum wollte der Herr nicht vergeben.

5. Was noch mehr zu sagen ist von Jojakim, und alles, was er gethan hat, sieh, das ist geschrieben in dem Geschicht- und Tagbuch der Könige Juda. Und Jojakim entschlief mit seinen Vätern.

6. Und Jojachin sein Sohn, wurde König an seiner statt.

7. Und der König in Aegypten zog nicht mehr aus seinem Land: Denn der König zu Babel hatte ihm vom Bach Aegypti, bis an das Wasser Euphrates alles hinweg genommen, was des Königs in Aegypten war.

8. Achtzehn Jahre war Jojachin alt, da er König wurde, und er regierte drey Monate zu Jerusalem: Seine Mutter hieß Nehustha, eine Tochter Elnathan von Jerusalem.

9. Und er thäte Böses vor dem Herrn, wie sein Vater gethan hatte.

10. Zu dieser Zeit zogen herauf die Knechte Nabuchodonosor, des Königs zu Babel, gen Jerusalem, und die Stadt wurde mit Bollwerken umgeben. Dan. 1, 1

11. Und da Nabuchodonosor mit seinen Knechten zur Stadt kam *bestritt er sie. *belagert

12. Aber Jojachin, der König Juda, gieng heraus zum König von Babel mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und Kämmerern, und der König von Babel nahm sie auf im achten Jahre seines Königsreichs.

13. Und er nahm von dannen heraus alle Schätze im Hause des Herrn, und im Hause des Königs: und zerschlug alle goldne Geschirre, die Salomon der König Israel im Tempel des Herrn gemacht hatte, wie dann der Herr geredt hatte.

14. Und führte hinweg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle starke Kriegsleute, zehn tausend Gefangene: Auch alle Zimmerleute, und alle Schmiede: Und ließ nichts übrig, dann geringes Landvolk.

15. Er führete auch Jojachin hinweg gen Babel, und die Mutter des Königs, auch die Weiber des Königs, und seine Kämmerer: Dazu die Richter des Lands führete er auch gefangen von Jerusalem gen Babel, 2. Par. 36, 10. Esther. 2, 6. und 11, 4.

16. Und was der stärksten Leute waren, sieben tausend, und die Zimmerleute und Schmiede tausend: Alle starke Kriegsmänner. Und der König von Babel brachte sie gefänglich gen Babel.

17. Und der König von Babel setzte Mathania seinen Vätter zum König an seiner statt, und nannte ihn Zedechias. Jer. 37, 1. und 52, 1.

18. Ein und zwanzig Jahre war Zedechias alt, da er König wurde, und regierte eilf Jahre zu Jerusalem: Seine Mutter

hieß

hieß Hamithal, eine Tochter Jeremia von Libna.

19. Und er thäte Böses vor dem Herrn, wie Jojackim gethan hatte.

20. Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus dem Zorn des Herrn, bis er sie von seinem Angesicht verworfen. Und Zedechias wurde vom König zu Babel abtrünnig.

Das 25. Kapitel.

Wie Jerusalem gewonnen, verbrannt, und zerbrochen, und der König Zedechias mit allem Volk Juda gefangen, und Joachim wieder aus dem Gefängniß erlöst wurde.

Jer. 39, 1. 52, 4.

Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tag des zehnten Monats, kam Nabuchodonosor der König zu Babel, mit all seiner Macht wider Jerusalem, und sie umgaben die Stadt, und baueten Bollwerke rings um sie her.

2. Also wurde die Stadt belagert bis ins eilfte Jahr des Königs Zedechiä.

3. Aber im neunten Monat wurde der Hunger stark in der Stadt, daß das Volk des Lands nicht zu essen hatte.

4. Und die Stadt wurde zertrennet, und alle Kriegsmänner flohen bey Nacht den Weg von der Pforte zwischen den zwo Mauern, die zu des Königs Garten geht. (Aber die Chaldäer lagen um die Stadt). Und Zedechias floh des Wegs zum flachen Feld.

5. Aber die Macht der Chaldäer jagte dem König nach, und ergriffen ihn im flachen Feld zu Jericho: Und alle Kriegsleute, die bey ihm waren, wurden von ihm zerstreuet, und verließen ihn.

6. Sie aber ergriffen den König, und führeten ihn hinauf zum König von Babel gen Riblath: Welcher das Recht über ihn sprach.

7. Und er tödtete die Kinder Zedechiä vor seinen Augen, und Zedechiä aber stach er seine Augen aus, und band ihn mit Ketten, und führete ihn gen Babel.

8. Am siebenten Tag des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nabuchodonosor des Königs zu Babel, kam Nebusar Adan der oberste Feldhauptmann der Knecht des Königs zu Babel, gen Jerusalem.

Psal. 73, 7.

9. Und er zündete das Haus des Herrn an, und das Haus des Königs, auch die Häuser zu Jerusalem, und alle große Häuser verbrannte er mit Feuer.

10. Und die ganze Macht der Chaldäer, die mit dem obersten Feldhauptmann war, zerbrach die Mauern um Jerusalem her.

11. Das andere Volk aber, das übrig war in der Stadt, und die zum König von Babel fielen, und der andere Pöbel, führete Nebusar Adan der oberste Feldhauptmann hinweg.

12. Und von den Geringsten im Land ließ der oberste Feldhauptmann Weingärtner und Ackerleute.

13. Aber die eherne Säulen im Hause des Herrn, und die Gestühle, und das eherne Meer, das im Hause des Herrn war, zerbrachen die Chaldäer, und führeten das Erz gen Babel. Jerem. 27, 19.

14. Und die eherne Häfen, Schaufeln, Hacken, Schüsseln, Becher, und alle eherne Geschirre, die man zum Dienst gebrauchte, nahmen sie hinweg,

15. Dazu nahm der oberste Feldhauptmann die Rauchpfannen und Becken, was golden und silbern war,

16. Zwo Säulen, ein Meer, und die Gestühle, die Salomon im Hause des Herrn gemacht hatte. Das Erz aller dieser Geschirre war nicht zu wägen.

17. Achtzehn Ellen hoch war eine Säule, und ihr Köpflein darauf war auch ehern, und drey Ellen hoch, und die Reife und Granatöpfel an dem Köpflein herum war alles ehern. Auf die Weise war auch die zweyte Säule mit den Reifen. 3. Reg. 7, 15. Jerem. 52, 21. 2. Par. 3, 15.

18. Und der oberste Feldhauptmann nahm den Priester Seraia der ersten Ordnung, und den Priester Zephaniam der zweyten Ordnung, und drey Thürhüter,

19. Und einen Kämmerer, aus der Stadt, der über die Kriegsmänner gesetzt war, und fünf Männer die stäts vor dem König waren, die in der Stadt gefunden wurden, und Sopher den Feldhauptmann, der das Kriegsvolk musterte, und * sechs Männer vom gemeinen Volk, die in der Stadt waren: * sechzig

20. Diese nahm Nebusar Adan der oberste Feldhauptmann, und brachte sie zum König von Babel gen Riblath.

21. Und der König von Babel erschlug, und tödtete sie zu Riblath im Land Hemath: Also wurde Juda aus seinem Land hinweg geführt.

22. Aber über das übrige Volk im Land Juda, das Nabuchodonosor der König von Babel überließ, setzte er Gedaliam, den Sohn Ahikam, des Sohns Saphan.

Jerem. 40, 5, 9.

23. Da nun alle des Kriegsvolks Hauptleute und die Männer höreten, daß der König von Babel Gedaliam gesetzt hatte, kamen sie zu Gedalia gen Mizpa, nämlich, Ismael, der Sohn Nethania, und Johannan, der Sohn Kareath, und Seraia, der Sohn Thanhumeth, die Netophatiter, und Jaasania, der Sohn Maechati, sammt ihren Gesellen.

24. Und Gedalia schwur ihnen und

ihren Gesellen, und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen: Bleibet im Land, und seyd unterthänig dem König von Babel, so wirds euch wohl gehen.

25. Im siebenten Monat aber kam Ismael, der Sohn Nethania, des Sohns Elisama von königlichem Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und schlugen Gedaliam todt, dazu die Juden und Chaldäer, die bey ihm zu Mizpa waren.

26. Und alles Volk, beyde klein und groß machten sich auf, und die Hauptleute, und kamen in Aegypten, denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Aber im sieben und dreyßigsten Jahr, nachdem Joachim der König Juda hinweggeführt war, am sieben und zwanzigsten Tag des zwölften Monats, erhub Euil Merodach der König zu Babel im ersten Jahr seines Königreichs, das Haupt Joachim des Königs Juda aus dem Kerker hervor,

28. Und redete freundlich mit ihm, und setzte seinen Thron über die Throne der Könige, die bey ihm zu Babel waren,

29. Und verwandelte die Kleider seines Gefängnißes. Und er aß allezeit vor ihm sein Lebenlang.

30. Und bestimmete ihm auch seinen Sold und Nahrung, die man ihm täglich vom König auf einen jeglichen Tag sein Lebenlang gab.

Ende des vierten Buchs von der Könige.

Der erste Theil der Könige Chronic.

Das 1. Kapitel.

Die Geburt von Adam an, bis auf die Kinder Jakobs und Esau.

Gen. 2, 15. 4, 25. und 5, 6, 9. * Cainan * Mathusalem Genesis 10. 2.

Adam, Seth, Enos, *Kenan,
2. Mahaleel, Jared, Henoch,
3. *Methuselach, Lamech, Noe,
4. Sem, Cham, und Japhet.
5. Die Kinder Japhet sind diese: Gomer, Magog, Madai, Jauan, Thubal, Mesech, Thiras.
6. Die Kinder aber Gomer sind: Ascenas, Riphath, Thogarma.
7. Die Kinder Jauan sind: Elisa, Tharsis, Chitim, und Dodanim.
8. Die Kinder Cham sind diese: Chus, Mizraim, Phut, Canaan,
9. Die Kinder aber Chus sind diese: Seba, Hevila, Saptha, Rahama, und Sabthecha. Die Kinder aber Rahama sind diese. Seba und Dedan.

* Nimrod Gen. 10, 8.

10. Chus aber zeugte *Nemrod, der fieng an gewaltig auf Erden zu seyn.
11. Mizraim aber zeugte Ludim, Anamim, Lehabim,
12. Naphthuhim, Pathrussim, Chasluhim: Von welchen die Philistim und Caphthorim sind hergekommen.
13. Canaan aber zeugte Zidon seinen ersten Sohn, dazu den Hetheer,
14. Jebuseer, Amoreer, Girgoseer.
15. Heveer, Arkeer, Sineer, Arwadeer,
16. Zemareer, und Hematheer.
17. Die Kinder Sem sind diese: Elam, Assur, Arphachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Gether und Masech.

Gen. 10, 22. 11. 9, 10.

18. Arphachsad aber zeugte Salah, Salah zeugte Eber.
19. Eber aber wurden zween Söhne gebohren, der eine hieß Peleg, darum daß zu seiner Zeit das Land zertheilet wurde, und sein Bruder hieß Jaktan.
20. Jaktan aber zeugte Almodad, Saleph, Hazarmaueth, Jarah,
21. Hadoram, Usal, Dikla,
22. Ebal, Abimael, Seba,
23. Ophir, Heuila, und Jobab: Dieß sind alle Kinder Jaktan.
24. Sem, Arphachsad, Salah, Eber,

* Phaleh

25. *Peleg, Rehu, Serug, Nachor,
26. Thare, Abram, das ist Abraham.

Gen. 11. 26

27. Die Kinder Abrahams sind Isaac und Ismael.
28. Dieß ist ihr Geschlecht.

Gen. 25, 13.

29. Der erste Sohn Ismaels, Nebaioth,
30. Kedar, Adbeel, Mibsam, Misma,
31. Duma, Masa, Hadad, Thema, Jethur, Naphis, Kedma: Dieß sind die Kinder Ismaels.
32. Die Kinder aber Ketura des Kebsweibs Abrahams, die gebahr Simram, Jaksan, Medan, Midian, Jesback, und Suah. Aber die Kinder Jacksan, sind Seba und Dedan.

Gen. 25, 4.

33. Und die Kinder Midian sind, Epha, Epher, Henoch, Abida, und Eldaa. Dieß sind alle Kinder der Ketura.

34. Abra-

34. Abraham zeugte Isaac. Die Kinder aber Isaacs sind Esau und Israel.

35. Die Kinder Esau sind, Eliphas, Rehuel, Jeus, Jaelam, Korach.

36. Die Kinder Eliphas sind, Theman, Omar, Zephi, Gaethan, Kenas, Thimna, Amalek.

37. Die Kinder Rehuel sind diese: Nabath, Serah, Samma und Misa.

38. Die Kinder Seir sind, Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer, und Disan.

39. Die Kinder Lothan sind diese: Hori, Homan. Und Thimna war eine schwester Lothan.

40. Die Kinder Sobal sind diese: Alian, Manaath, Ebal, Sephi, und Onan. Die Kinder Zibon sind, Aia und Ana. Die Kinder Ana, Dison.

41. Die Kinder Dison sind diese: Hamran, Esban, Jethran, Cheran.

42. Die Kinder Ezer sind, Bilhan, Saheuan, Jaekan. Die Kinder Disan sind, Uz und Aran.

43. Dieß sind die Könige, die im Land Edom regieret haben, ehe dann ein König regierte unter den Kindern Israel: Bela, der Sohn Beor, und seine Stadt hieß Dinhaba.

44. Und da Bela starb, wurde König an seiner statt Jobab, der Sohn Sera von Bozra.

45. Und da Jobab starb wurde König an seiner statt Husam, aus der Themaniter Land.

46. Da Husam starb, wurde König an seiner statt Hadad, der Sohn Bedad, der die Midianiter schlug in der Moabiter Feld, und seine Stadt hieß Awit.

47. Da Hadad starb, wurde König an seiner statt Samla von Masrek.

48. Da Samla starb, wurde König an seiner statt Saul von Rehoboth am Wasser.

49. Da Saul starb, wurde König an seiner statt Baalhanan, der Sohn Achbor.

50. Da Baalhanan starb, wurde König an seiner statt Hadad, und seine Stadt hieß Pahi, und sein Weib hieß Mehetabeel, eine Tochter Matred, der Tochter Mesahab.

51. Da aber Hadad starb, wurden Fürsten zu Edom, Fürst Thimna, Fürst Alua, Fürst Jetheh,

52. Fürst Ahalibama, Fürst Ela, Fürst Pinon,

53. Fürst Kenas, Fürst Theman, Fürst Mizbar,

54. Fürst Magdiel, Fürst Iram. Dieß sind die Fürsten zu Edom.

Das 2. Kapitel.

Die Geburten von Jakob und Juda, bis auf David.

Dieß sind die Kinder Israels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sabulon, Dan, (Gen. 29, 32. und 30, 5 und 35, 22.)

2. Joseph, Benjamin, Nephthalim, Gad, Aser.

3. Die Kinder Juda sind: Her, Onan, Sela. Die drey wurden ihm gebohren, von der Tochter Sua der Cananitinn. Her aber der erste Sohn Juda, war bös vor dem Herrn, darum tödtete er ihn. (Gen. 38, 3.)

4. Thamar aber seine Schnur gebahr ihm *Parez und Serah. Daß alle Kinder Juda waren fünfe. (* Pharez und Zaram 1. Par. 4, 1. Matth. 1, 3.)

5. Die Kinder Parez sind, Hezron und Hamul.

6. Die Kinder aber Serah sind, Simri, Ethan, Heman, Chalcol Dara: derer aller sind fünfe.

7. Die Kinder Charmi sind, Achan, welcher Israel betrübte, da er sich am Diebstahl des Verbannten vergriff. (Jos. 7, 1.)

8. Die Kinder Etham sind Asarias.

9. Die Kinder aber Hezron, die ihm gebohren sind, Jerahemel, Ram, und Calubai, das ist der Caleb. (Ruth 4, 19.)

10. Ram aber zeugte Aminadab. Aminadab zeugte *Nahasson, den Fürsten der Kinder Juda (* Naason)

11. Nahasson zeugte Salma. Salma zeugte *Boas. (* Boos 1. Reg. 16, 6, 8, 9. und 17, 12.)

12. Boas zeugte Obed. Obed zeugte Isai.

13. Isai zeugte seinen ersten Sohn Eliab, Aminadab den zweyten, Simaha den dritten,

14. Nethaneel den vierten, Raddai den fünften,

15. Ozem den sechsten,

16. David den siebenten. Und ihre Schwestern waren Zervia und Abigail. Die Kinder Zervia sind, Abisai, Joab, Asahel, diese drey.

17. Abigail aber gebahr Amasa. Der Vater aber Amasa war Jether ein Ismaeliter.

18. Chaleb der Sohn Hezron zeugte mit Asuba dem Weib Jerioth. Und dieß sind derselben Kinder, Jeser, Sobab und Ardon.

19. Da aber Asuba starb, nahm Caleb Ephrat, die gebahr im Hur,

20. Hur gebahr Uri, Uri gebahr Bezaleel.

21. Darnach beschlief Hezron die Tochter Machir des Vaters Galaad, und er nahm sie, da er sechzig Jahre alt war, und sie gebahr ihm Segub.

22. Segub aber gebahr Jair, der hatte drey und zwanzig Städte im Land Galaad.

23. Und

23. Und er nahm aus denselben Gesur und Aram, die Flecken Jair, dazu Kenath mit ihren Dörfern, sechzig Städte: Dieß sind alle Kinder Machir des Vaters Galaad.

24. Nach dem Tod Hezron hatte Caleb sein Sohn Ephrata genommen. Aber Hezron hieß sein Weib mit Namen Abia, die gebahr ihm Ashur, den Vater Thekoa.

25. Jerahmeel, der erste Sohn Hezron hatte Kinder, den ersten Ram, Buna, Oren und Ozem, und Ahia.

26. Und Jerahmeel hatte noch ein anders Weib, die hieß Atara, die ist die Mutter Onan.

27. Die Kinder aber Ram, des ersten Sohns Jerahmeels, waren Maaz, Jamin und Eker.

28. Aber Onan hatte Kinder, Samai und Jada. Die Kinder aber Samai sind,
* Nadab Nadad und Abisur.

29. Das Weib aber Abisur hieß Abihail, die ihm gebahr Ahban und Molid.

* Nadab 30. Die Kinder aber * Nadad sind, Seleb und Appiam. Und Seleb starb ohne Kinder.

31. Die Kinder Appiam sind Jesei. Die Kinder Jesei sind, Sesan. Die Kinder Sesan sind Ahelai.

32. Die Kinder aber Jada des Bruders Samai, sind Jether und Jonathan. Jether aber starb ohne Kinder.

33. Die Kinder aber Jonathan sind Peleth und Sasa. Dieß sind die Kinder Jerahmeels, des Erstgebohrnen Esroms.

34. Sesan aber hatte keine Söhne, sondern Töchter, und Sesan hatte einen ägyptischen Knecht, der hieß Jarha.

35. Und Sesan gab Jarha seinem Knecht seine Tochter zum Weib, die gebahr ihm Athai.

36. Athai zeugte Nathan,

37. Nathan aber zeugte Sabad, Sabad zeugte Ephal.

38. Ephal zeugte Obed, Obed zeugte Jehu.

39. Jehu zeugte Asaria, Asaria zeugte Chalez, Chalez zeugte Ellasa,

40. Ellasa zeugte Sissemai, Sissemai zeugte Sallum,

41. Sallum zeugte Jekamia, Jekamia zeugte Elisama.

42. Die Kinder Caleb des Bruders Jerahmeels sind: Mesa sein erster Sohn, der ist der Vater Siph, und der Kinder Maresa des Vaters Hebron.

43. Die Kinder aber Hebron sind: Korah, Thapuah, Rekem und Sama.

44. Sama aber zeugte Raham den Vater Jarkaam. Rekem zeugte Samai.

45. Der Sohn aber Samai hieß Maon, und Maon war der Vater Bethzur.

46. Epha aber das Kebsweib Calebs, gebahr Haran, Moza, und Gases. Haran aber zeugte Gases.

47. Die Kinder aber Jahdai sind, Rekem, Jotham, Gesam, Pelet, Epha und Saaph.

48. Aber Maecha das Kebsweib Calebs gebahr Seber und Thirhena.

49. Und gebahr auch Saaph den Vater Madmana, und Seuah den Vater Machbena, und den Vater Gibba. Aber Achsa war Calebs Tochter.

50. Dieß waren die Kinder Calebs, Hur der erste Sohn von Ephrata, Sobal der Vater Kiriath Jeraim,

51. Salma der Vater Bethlehem, Hareph der Vater Bethgader.

52. Und Sobal der Vater Kiriath Jearim hatte Söhne, nämlich die halbe Freundschaft Manuhoth.

53. Die Freundschaften aber zu Kiriath Jearim, ware die Jethriter, Puthiter, Sumathiter und Misraiter. Von diesen sind hergekommen die Zareathiter und Esthaoliter.

54. Die Kinder Salma des Vaters sind die Bethlehemiter und Nethophatiter die Kronen des Hauses Joabs, und die Helfte der Inwohnung Zarei.

55. Und die Freundschaft der Schreiber, die zu Jabez wohneten, und sangen und lasen, und blieben in ihren Hütten. Dieß sind die Kiniter, die da von der Hitze des Vaters des Hauses Rechabs gekommen sind.

Das 3. Kapitel.

Die Geburten Davids, und der Könige Juda.

Dieß sind die Kinder Davids, die ihm zu Hebron gebohren sind. Der erste Amnon von Ahinoam der Jezraelitinn. Der zweyte Daniel von Abigail der Carmelitinn. 2. Reg. 3, 2.

2. Der dritte Absalom, der Sohn Maecha, der Tochter Thalmai, des Königs zu Gesur. Der vierte Adonia, der Sohn Hagith.

3. Der fünfte Sapha und Abithal. Der sechste Ithrean von seinem Weib Egla.

4. Diese sechs sind ihm gebohren zu Hebron, denn er regierete daselbst sieben Jahre und sechs Monate. Aber zu Jerusalem regierte er dreyßig Jahre.

5. Und diese sind ihm gebohren zu Jerusalem, Simha, Sobab, Nathan, Salomon, die vier von Bethsaba, der Tochter Ammiel. 2. Reg. 5, 14.

6. Dazu Jebehar, Elisama, Eliphaleth,

7. Noga, Nepheg, Japia,

8. Elisa-

8. Elisama, Eliada, Eliphelet, die neune:
9 Diese sind alle Kinder Davids, ohne was der Kebsweiber Kinder waren. Und Thamar war ihre Schwester.
10. Salomons Sohn war Roboam, dessen Sohn war Abia, der zeugte Asa, von dem war Josaphat gebohren,
11. Der Vater Joram: Und dieser zeugte Ochosia, von dem war Joas gebohren,
12. Dessen Sohn war Amazia, der zeugte Asaria: Ferner Asaria Sohn war Joathan,
13. Der zeugte Achaz, den Vater *Hiskia, von welchem Manasse gebohren wurde. *Ezechias
14. Und Manasse zeugte Amon, den Vater des Josiä:
15. Des Josiä Söhne aber waren, der erste Johanan, der zweyte Jojakim, der dritte Zedekia, der vierte Sallum.
16. Von Jojakim sind, Jechonia, und Zedechia entsprossen. Matth. 1, 11.
17. Die Kinder aber Jechonia, der gefangen wurde, waren: Assir, Sealthiel,
18. Malchiram, Phadaja, Sennazar, Jekamia, Hosama, Nedabia.
19. Die Kinder Phadaja waren Zerubabel und Semei. Zerubabel zeugte, Mesullam und Hanania, und ihre Schwester Selomith,
20. Dazu diese fünfe, Hasuba, Ohel, Berechia, Hasadia, Jusab Hesed.
21. Des Hananiä Sohn aber war Platja, der Vater Jesaiä, dessen Sohn war Rephaja, und dessen Sohn Arnan: Von welchem Abadia gebohren ist, dessen Sohn war Sachania.
22. Des Sachaniä Sohn war Semaja: Von welchem Hatus, Jegeal, Bariah, Nearia, Sephat, sechse an der Zahl entsprossen sind.
23. Nearia hatte drey Söhne, Elioenai, Hiskia, und Asrikam,
24. Die Söhne Elioenai waren, sieben, Hodaja, Eliasib, Plaja, Akub, Johanan, Delaja und Anani.

Das 4. Kapitel.

Von der Geburt der Geschlechter Juda und Simeon.

Die Kinder Juda waren, *Perez, Hezron, Charmi, Hur und Sobal. * Phares Gen. 38, 3, 29. und 46, 12. 1. Par. 2, 4.
2. Reaja aber der Sohn Sobal, zeugte Jahath. Jahath zeugte Ahumai und Lagad, dieß sind die Geschlechter der Zareathiter.
3. (Und dieß ist der Stamm) Elle der Vater Etam, Jesreel, Jesma, Jebdas: Und ihre Schwester hieß Hazelelponi.
4. Pnuel aber war der Vater Gedoi, und Eser, der Vater Husa. Dieß sind die Kinder Hur, des ersten Sohns Ephrata, des Vaters Bethlehem.
5. Assur aber der Vater Thecue, hatte zwey Weiber, Hellaa und Naara.
6. Und Naara gebahr ihm Abusam, Hepher, Themni, Ahastari. Dieß sind die Kinder Naara.
7. Aber die Kinder Hellaa waren, Zereth, Jezohar, und Ethnan.
8. Koz aber zeugte Anub und Hazobeba, und die Freundschaft Aharhel des Sohns Harum.
9. Jabes aber war herrlicher, dann seine Brüder, und seine Mutter hieß ihn Jabes. Denn sie sprach: Ich habe ihn mit Schmerzen gebohren.
10. Und Jabes rief den Gott Israel an, und sprach: Wo du mich segnen wirst, und meine Gränzen erweitern, und deine Hand mit mir seyn wird, und wirst mich nicht lassen unterdruckt werden von der Bosheit. Und Gott hat ihm gegeben, was er gebethen hat.
11. Chelub aber der Bruder Suha zeugte Mehir, der ist der Vater Esthon,
12. Esthon aber zeugte Bethrapha, Paseah und Thehinna den Vater der Stadt Nahas. Dieß sind die Männer von Recha.
13. Die Kinder Kenas waren, Athniel und Saraja. Die Kinder aber Athniel waren, Hatheth und Meonathai.
14. Und Meonathai zeugte Ophra. Und Saraja zeugte Joab den Vater der Werkleute im Thal, denn sie waren Zimmerleute.
15. Die Kinder aber Caleb, des Sohns Jephonne, waren: Jeru, Ela, und Naan. Die Kinder Ela, waren Kenas.
16. Die Kinder aber Jehaleleel waren Siph, Sipha, Thiria, und Asareel.
17. Die Kinder aber Esra waren Jether, Mered, Ephen, und Jalon, und gebahr Miriam, Samai, Isbath den Vater Esthemoa.
18. Und sein Weib Judija gebahr Jerad den Vater Gedor, und Heber den Vater Sochor, und Jekuthiel den Vater Sanoah, dieß sind die Kinder Bithia der Tochter Pharao, die der Mered nahm.
19. Die Kinder des Weibs Hodija, der Schwester Nahams, des Vaters Kehila, waren Hagarmi und Esthemoa, der Maechatiter.
20. Die Kinder Simeon waren Amnon, Rinna, und Benhanan, Thilon. Die Kinder Jeshi waren, Soheth, und der BenSoheth.
21. Die Kinder aber Sela, des Sohns Juda waren, Her der Vater Lecha, und Laeda der Vater Maresa, und die Freundschaft der Leinenweber in dem Eidhause, Gen. 38, 5.

22. Und der die Sonne hat machen still stehen, und die Lügen Männer, und der Sicherer, und der einher trat, die Hausherren waren in Moab, und die wiederkamen gen Lahem. Aber dieß sind die alten Händel.

23. Diese waren Hafner, und wohneten unter Pflanzen und Zäunen, bey dem König zu seinen Geschäfften, und blieben daselbst.

Gen. 46, 10. 24. Die Kinder Simeon waren, Nemuel, Jamin, Jarib, Serah, Saul,

25. Dessen Sohn war Sallum, dessen Sohn war Mipsam, dessen Sohn war Misma.

26. Die Kinder aber Misma waren Hamuel dessen Sohn. Zachur, dessen Sohn war Simei:

27. Simei aber hatte sechzehn Söhne, und sechs Töchter, und seine Brüder hatten nicht viel Kinder. Aber alle ihre Freundschaft mögten sich nicht vergleichen in der Zahl der Kinder Juda.

28. Sie wohneten aber zu Berseba, Molada, Hazar Sual, Milha,

29. Ezem, Tholad, Bethuel,

30. Harma, Ziklag, Beth Marchaboth,

31. Hazarsussim, Beth Birei, Saraim. Dieß waren ihre Städte bis auf den König David.

32. Dazu ihre Dörfer bey Ethan, Ain, Rimmon, Thochen, Asan, die fünf Städte.

33. Und alle Dörfer, die um diese Städte her waren bis gen Baal. Das ist ihre Wohnung, und die Theilung ihrer Seß und ihre Sippschaft unter ihnen.

34. Und Mesobab, und Jamlech, und Josa, der Sohn Amazia,

35. Und Joel, Jehu, der Sohn Jeschibia, des Sohns Seraia, des Sohns Asiel,

36. Und Elioenai, und Jacoba, und Jesohaia, und Asaia, und Adiel, und Ismeel, und Benaja,

37. Und Sisa, der Sohn Siphei, des Sohns Alon, des Sohns Jojada, des Sohns Simri, des Sohns Semeia.

38. Diese waren namhafte Fürsten in ihren Geschlechtern des Hauses ihrer Väter, und vermehreten sich sehr mit Freundschaften.

39. Und sie zogen hin, daß sie gen Gedor kämen, bis gegen Aufgang des Thals, daß sie Weyde suchten für ihre Schafe.

40. Und sie fanden feiste und gute Weyde, und ein sehr weites und ruhiges und fruchtbares Land: Denn vorhin wohneten die von Cham daselbst.

41. Und die itzt mit Namen beschrieben sind, kamen zur Zeit Ezechiä, des Königs Juda, und schlugen jener Hütten und Einwohner, die daselbst gefunden wurden, und vertilgeten sie bis auf diesen Tag, und wohneten an ihrer statt: Denn es war sehr feiste Weyde für ihre Schafe daselbst.

42. Auch giengen aus ihnen, aus den Kindern Simeon, fünfhundert Männer zu dem Gebirg Seir, mit ihren Obersten, Platia, Nearia, Rephaia, und Usiel den Kindern Jesei,

43. Und schlugen die übrigen entrunnene der Amalekiter, und wohneten daselbst an ihrer statt bis auf diesen Tag.

Das 5. Kapitel.

Von dem Geschlecht der Kinder Ruben, Gad, und des halben Stammens Manasse.

Gen. 35, 22. 49, 4. Die Kinder Ruben, des ersten Sohns Israel, denn er war der erste Sohn. Aber daß er seines Vaters Bett verunreiniget, wurde seine Erstgeburt den Kindern Josephs des Sohns Israel gegeben, und er wurde für den Erstgebohrnen nicht gerechnet.

2. Denn Juda war der mächtigste unter seinen Brüdern, dem wurde das Fürstenthum für ihm gegeben, und Joseph die Erstgeburt.

Gen. 46, 9. Exod. 6, 14. Num. 26, 5. 3. So sind nun die Kinder Ruben, des ersten Sohns Israel: Hanach, Pallu, Hezron und Charmi.

4. Die Kinder aber Johel waren, Semaja, dessen Sohn war Gog, dessen Sohn war Simei:

5. Dessen Sohn war Micha, dessen Sohn war Reaja, dessen Sohn war Baal,

6. Dessen Sohn war Beera, welchen Tigleth Pilneesser, der König von Assyrien gefangen hinweg führete. Er aber war ein Fürst unter den Rubenitern,

7. Seine Brüder aber, und seine ganze Verwandtschaft, da sie unter ihre Geschlechter gerechnet wurden, hatten zu Häuptern Jejel und Sacharia.

8. Und Bela, der Sohn Asan, des Sohns Sema, des Sohns Joel, der wohnete zu Aroer, und bis gen Nebo und Baal Meon,

9. Und er wohnete gegen dem Aufgang, bis man an die Wüste ans Wasser Euphrates kömmt. Denn ihres Viehes war viel im Land Galaad.

10. Und zur Zeit Sauls führeten sie Kriege wider die Hagariter, und erschlugen sie, und wohneten in ihren Hütten, in der ganzen Gegend von Aufgang gen Galaad.

11. Die Kinder Gad aber wohneten gegen ihnen über im Land Basan, bis gen Salcha,

12. Joel war das Haupt, und Sapham der zweyte: Aber Jaenai und Saphat zu Baasa.

13. Und ihre Brüder des Hauses ihrer Väter waren, Michael, Mesullam, Seba Jorai, Jaecan, Sia, und Eber, dieß sind die sieben.

14. Dieß sind die Kinder Abihail, des Sohns Huri, des Sohns Jaroah, des Sohns Galaad, des Sohns Michael, des Sohns Jesisai, des Sohns Jahdodes, des Sohns Buß.* * Abi der Sohn Abdiel, des Sohns Guni, war ein Oberster

15. Und die Brüder, des Sohns Abdiel, des Sohns Gere, waren Obersten im Hause ihrer Väter,

16. Und wohneten zu Galaad, in Basan, und in ihren Dörfern, und in allen Vorstädten Saron, bis an ihr Ende.

17. Diese wurden alle gerechnet zur Zeit Joatham, des Königs Juda, und Jeroboam des Königs Israel.

18. Die Kinder Ruben, und Gad, und des halben Stammes Manasse, was streitbare Männer waren, die Schild und Schwert führeten, und Bogen spannen konnten, und streitkündig waren, derer waren vier und vierzig tausend, siebenhundert und sechzig, die ins Heer zogen.

19. Und da sie stritten mit den Hagaritern, halfen ihnen Jethur, Naphes, und Nodab,

20. Und gaben die Hagariter in ihre Hände, und alles, was mit ihnen war: Denn sie schrien zu Gott im Streit, und er erhörete sie, denn sie glaubten an ihn.

21. Und sie führeten hinweg alles ihr Vieh, fünf tausend Kamele, zweymal hundert und fünfzig tausend Schafe, zwey tausend Esel, und hundert tausend Menschen Seelen.

22. Und es fielen viel Verwundten, denn der Streit war * Gottes Streit. Und sie wohneten an ihrer statt, bis zur Zeit, da sie gefangen wurden. * von Gott

23. Die Kinder aber des halben Stammes Manasse wohneten im Land von Basan an bis gen Baal Hermon, und Senir, und den Berg Hermon: Denn ihrer waren sehr viel.

24. Und diese waren die Häupter des Hauses ihrer Väter, Epher, Jesei, Eliel, Asriel, Jeremia, Hodawia, Jahdiel, sehr tapfere gewaltige Männer, und berühmte Häupter im Hause ihrer Väter.

25. Und da sie sich an dem Gott ihrer Väter vergriffen, und hureten den Göttern nach der Völker im Land, die Gott vor ihnen vertilget hatte,

26. Da erwecke der Gott Israel den Geist Phul, des Königs von Assyrien, und den Geist Thiglath Pilneesser, des Königs von Assyrien, und führete die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse hinweg, und brachte sie gen Halath, und Habor, und Hara, und ans Wasser Gosan, bis auf diesen Tag.

Das 6. Kapitel.

Die Geschlechter der Kinder Levi.

1. Die Kinder Levi waren Gerson, Kahath und Merari. Gen. 46, 11. 1. Par. 23 6.

2. Die Kinder aber Kahath waren, Amram, Jezehar, Hebron und Usiel. Exod. 6, 17.

3. Die Kinder Amram waren, Aaron, Mose, und * Mirjam. Jos. 25, 10. * Maria.

4. Eleasar, zeugte * Pinehas. Pinehas zeugte Abisua. * Phinees

5. Abisua zeugte Buki. Buki zeugte Usi.

6. Usi zeugte Serahia.

7. Serahia zeugte Merajoth. Merajoth zeugte Amaria. Amaria zeugte Achitob.

8. Achitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Ahimaaz.

9. Ahimaaz zeugte Asaria. Asaria zeugte Johanan.

10. Johanan zeugte Asaria. Dieser war Priester im Hause, das Salomon bauete zu Jerusalem.

11. Asaria zeugte Amaria. Amaria zeugte Achitob.

12. Achitob zeugte Zadok. Zadok zeugte Sallum.

13. Sallum zeugte Hilkia. Hilkia zeugte Asaria.

14. Asaria zeugte Seraja. Seraja zeugte * Jozadak. * Josedech

15. Jozadak aber wurde mit hinweg geführt, da der Herr Juda und Jerusalem durch Nabuchodonosor gefangen hinweg führen ließ.

16. So sind nun die Kinder Levi diese: Gerson, Kahath, Merari. Exod. 6, 17.

17. So hießen aber die Kinder Gersons, Libni und Simei.

18. Aber die Kinder Kahath hießen Amram, Jezehar, Hebron und Usiel.

19. Die Kinder Merari hießen Maheli und Musi. Dieß sind die Geschlechter der Leviten unter ihren Vätern.

20. Gersons Sohn war Libni, dessen Sohn war Jahath, dessen Sohn war Suna,

21. Dessen Sohn war Joah, dessen Sohn war Iddo, dessen Sohn war Serah, dessen Sohn war Jeathrai.

22. Kahats Sohn aber war Aminadab, dessen Sohn war Korah, dessen Sohn war Assir,

23. Dessen Sohn war Elkana, dessen Sohn war Abiassaph, dessen Sohn war Assir,

24. Dessen Sohn war Thahath, dessen Sohn war Uriel, dessen Sohn war Usia, dessen Sohn war Saul.

25. Die Kinder Elkana waren, Amasai und Ahimoth,

26. Dessen Sohn war Elkana, dessen Sohn war Zoph, dessen Sohn war Nahath,
27. Dessen Sohn war Eliab, dessen Sohn war Jeroham, dessen Sohn war Elkana,
28. Dessen Sohn war Samuel, der Erstgebohrne war Vasni und Abija.
29. Merari Sohn war Maheli, dessen Sohn war Libni, dessen Sohn war Simei, dessen Sohn war Usa,
30. Dessen Sohn war Simea, dessen Sohn war Haggia, dessen Sohn war Asaia.
31. Dieß sind aber, die David über die Sänger im Hause des Herrn verordnete, da die Arche ruhete,
32. Und sie dieneten vor der heiligen Wohnung des Zeugnißes mit Singen, bis daß Salomon das Haus des Herrn zu Jerusalem bauete: Sie stunden aber im Dienst nach ihrer Ordnung.
33. Und dieß sind diejenigen, die da stunden, mit ihren Kindern. Von den Kindern Kahat war Heman der Sänger, der Sohn Joel, des Sohns Samuel,
34. Des Sohns Elkana, des Sohns Jeroham, des Sohns Eliel, des Sohns Thoah,
35. Des Sohns Zuph, des Sohns Elkana, des Sohns Mahath, des Sohns Amasai,
36. Des Sohns Elkana, des Sohns Joel, des Sohns Asaria, des Sohns Zaphenia.
37. Des Sohns Thahat, des Sohns Assir, des Sohns Abiassaph, des Sohns Korah,
38. Des Sohns Jezehar, des Sohns Kahath, des Sohns Levi, des Sohns Israel.
39. Und sein Bruder Assaph stund zu seiner Rechten, und er, der Assaph war ein Sohn Berechia, des Sohns Simea,
40. Des Sohns Michael, des Sohns Maeseia, des Sohns Malchija,
41. Des Sohns Athni, des Sohns Serah, des Sohns Adaja,
42. Des Sohns Ethan, des Sohns Sima, des Sohns Simei,
43. Des Sohns Jahath, des Sohns Gerson, des Sohns Levi.
44. Ihre Brüder aber, die Kinder Merari, stunden zur Linken, nämlich, Ethan der Sohn Kusi, des Sohns Abdi, des Sohns Malluch,
45. Des Sohns Hasabia, des Sohns Amazia, des Sohns Hilkia,
46. Des Sohns Amzi, des Sohns Bani, des Sohns Samer,
47. Des Sohns Maheli, des Sohns Musi, des Sohns Merari, des Sohns Levi.
48. Ihre Brüder aber die Leviten, waren zu allerley Dienst an der Wohnung des Hauses des Herrn verordnet.
49. Aaron aber und seine Söhne waren im Dienst anzuzünden auf dem Brandopfers Altar, und auf dem Rauchaltar, und zu allem Geschäfft im Allerheiligsten, und zu bitten für Israel, wie Moses der Knecht Gottes gebothen hatte.
50. Dieß sind aber die Kinder Aarons: Eleazar sein Sohn, dessen Sohn war * Pinehas, dessen Sohn war Abisua, * Phinees
51. Dessen Sohn war Buki, dessen Sohn war Usi, dessen Sohn war Serahia,
52. Dessen Sohn war Merajoth, dessen Sohn war Armaja, dessen Sohn war Ahitob,
53. Dessen Sohn war Zadok, dessen Sohn war Ahimaaz.
54. Und dieß ist ihre Wohnung, und Sitz in ihren Landmarken, nämlich, der Kinder Aaron des Geschlechts der Kahathiter. Denn das Loos fiel ihnen zu.
55. Und sie gaben ihnen Hebron im Land Juda, und derselben Vorstädte herum.
56. Aber das Feld der Stadt und ihre Dörfer gaben sie Caleb, dem Sohn Jephonne. Jos. 21, 12.
57. So gaben sie nun den Kindern Aaron die Freystädte Hebron und Libna, sammt ihren Vorstädten,
58. Jather, und Estemoha, Hilen, und Dabir,
59. Auch Ason, und Bethsemes, mit ihren Vorstädten.
60. Und aus dem Stamme Benjamin Geba, Alemeth, und Anathot mit ihren Vorstädten, daß aller Städte sammt ihren Vorstädten in ihren Geschlechtern waren dreyzehn.
61. Aber den andern Kindern Kahath ihres Geschlechts aus dem halben Stamme Manasse, wurden durchs Loos zehn Städte.
62. Den Kindern Gerson ihres Geschlechts wurde aus dem Stamme Isaschar, und aus dem Stamme Aser, und aus dem Stamme Nephthalim, und aus dem Stamme Manasse, in Basan, dreyzehn Städte.
63. Den Kindern Merari ihres Geschlechts wurden durchs Loos aus dem Stamme Ruben, und aus dem Stamme Gad, und aus dem Stamme Sabulon zwölf Städte gegeben.
64. Und die Kinder Israel gaben den Leviten auch Städte mit ihren Vorstädten.
65. Nämlich durchs Loos, aus dem Stamme der Kinder Juda, und aus dem Stamme der Kinder Simeon, und aus dem Stamme der Kinder Benjamin, die Städte, die sie mit Namen bestimmeten.
66. Aber den Geschlechtern der Kinder Kahath, wurden Städte zu ihren Landmarken aus dem Stamme Ephraim.
67. So gaben sie nun in dem Geschlecht der andern Kinder Kahath, die freyen Städte, Sichem auf dem Gebirg Ephraim, Jos. 21, 21.
68. Geser, Jakmean, Bethhoron, Ajalon.

69. Und

69. Und Gath Rimon mit ihren Vorstädten.

70. Dazu aus dem halben Stamme Manasse, Aner und Balaam, mit ihren Vorstädten, nämlich, denen, die aus dem Geschlecht der Kahathiter übrig waren.

71. Aber den Kindern Gerson gaben sie aus dem Geschlecht des halben Stamm Manasse, Jolam in Basan, und Astaroth mit ihren Vorstädten.

72. Aus dem Stamme Isaschar, Kedes,

73. Dabrath, Ramoth, und Anem mit ihren Vorstädten.

74. Aus dem Stamme Aser, Masal, Abdon.

75. Hukok und Rehob, mit ihren Vorstädten.

76. Aus dem Stamme Nephthalim, Kedes in Galiläa, Hammon und Kiriathaim mit ihren Vorstädten.

77. Den andern Kindern Merari gaben sie aus dem Stamme Sabulon, Rimono und Thabor mit ihren Vorstädten.

78. Und Jenseits des Jordans gegen Jericho über, gegen Aufgang der Sonne am Jordan, aus dem Stamme Ruben, Bezer in der Wüste,

79. Jahza, Kedemoth und Mepaath mit ihren Vorstädten.

80. Aus dem Stamme Gad, Ramoth in Galaad,

81. Mahanaim, Hesbon, und Jaeser mit ihren Vorstädten.

Das 7. Kapitel.

Geschlechter der Kinder Isaschar, Benjamin, Nephthalim, Manasse, Ephraim, und Aser.

Die Kinder Isaschar waren, Thola, Pua, Jasub, und Simron, die vier.

2. Die Kinder aber Thola waren, Usi, Rephaia, Jeriel, Jehemai, Jebsam, und Samuel, Häupter im Hause ihrer Väter: Vom Geschlecht Thola sind zu Davids Zeiten zwey und zwanzig tausend, und sechshundert sehr tapfere Männer gezählet worden.

3. Die Kinder Usi waren, Israhia: Die Kinder aber Israhia waren, Michael, Obadia, Joel, und Josia, diese fünfe waren alle Häupter.

4. Und waren mit ihnen nach ihren Geschlechtern, im Hause ihrer Väter sechs und dreyßig tausend, zum Streit, wohlgerüste Männer, denn sie hatten viel Weiber und Kinder.

5. Und ihre Brüder in allen Geschlechtern, Isaschar waren sieben und achtzig tausend sehr tapfere Leute, und wurden alle gerechnet.

Gen. 46, 21.

6. Die Kinder Benjamin waren: Bela, Becher, und Jedieel, diese drey.

7. Aber die Kinder Bela waren, Esbon, Usi, Usiel, Jeremoth, und Iri, die fünf Häupter im Hause der Väter, zum Streit starke gewaltige Leute: Und wurden gerechnet zwey und zwanzig tausend, und vier und dreyßig.

8. Die Kinder Becher waren, Semira, Joas, Elieser, Elioenai, Amri, Jeremoth, Abia, Anathoth, und Alameth, die waren alle Kinder des Becher,

9. Und wurden gerechnet in ihren Geschlechtern nach den Häuptern im Hause ihrer Väter, zum Streit starke gewaltige Leute, zwanzig tausend und zweyhundert.

10. Die Kinder aber Gediel waren, Bilhan: Bilhan Kinder aber waren, Jeus, Benjamin, Ehud, Canaana, Sethan, Tharsis, und Ahisaar,

11. Die waren alle Kinder Jedieel, und Häupter unter ihren Geschlechtern zum Streit starke und gewaltige Leute, siebenzehn tausend zweyhundert, die ins Heer zu streiten auszogen.

12. Und Supim, und Hupim, waren Kinder Ir, Husim aber waren Kinder Aher.

13. Die Kinder Nephthalim waren, Jaziel, Guni, Jezer, und Sallum, Kinder von Bilha.

14. Die Kinder Manasse sind diese, Esriel, welchen Aramia sein Kebsweib gebahr. Er zeugte aber Machir, den Vater Galaad.

15. Und Machir gab Hupim und Supim Weiber, und seine Schwester hieß Maecha. Sein anderer Sohn hieß Zelaphehad, und Zelaphehad hatte Töchter.

16. Und Maecha das Weib Machir, gebahr einen Sohn, den hieß sie Perez, und sein Bruder hieß Sarez, und desselben Söhne waren Ulam und Kakem.

17. Ulams Sohn aber war Bedam. Dieß sind die Kinder Galaad, des Sohns Machir, des Sohns Manasse.

18. Und seine Schwester Molechet gebahr den * schönen Mann Abieser und Mahela. * Hod

19. Und Semida hatte diese Kinder, Aheam, Sichem, Likhi, und Aniam.

20. Die Kinder Ephraim waren diese: Suthela, dessen Sohn war Bered, dessen Sohn war Thahat, dessen Sohn war Eleada, dessen Sohn war Thabath, dessen Sohn war Sabad,

21. Dessen Sohn war Sutelah, dessen Sohn war Eser und Elead. Und die Männer zu Gath, die einheimischen im Land, erwürgten und erschlugen sie, darum, daß sie hinab gezogen waren, ihre * Güter zu nehmen. * Vieh

22. Und ihr Vater Ephraim trug lange Zeit Leid, und seine Brüder kamen ihn zu trösten.

23. Und er beschlief sein Weib, die wurde schwanger, und gebahr einen Sohn, den hieß er Bria, darum, daß er geboh-ren war, da es in seinem Hause übel zu-gieng.

24. Seine Tochter aber war Sera, die bauete das nieder und ober Bethoron, und Usen Seera.

25. Dessen Sohn war Raphat, und Reseph, dessen Sohn war Thelah, des-sen Sohn war Thahan,

26. Dessen Sohn war Laadan, dessen Sohn war Ammihud, dessen Sohn war Elisama,

27. Dessen Sohn war Nun, dessen Sohn war Josua.

28. Und ihr Hab und Wohnung war, Bethel und ihre Töchter, und gegen dem Aufgang Naeran, und gegen Abend, Geser und ihre Töchter, Sichem und ih-re Töchter, bis gen Aza, und ihre Töchter.

29. Und an den Kindern Manasse, BethSean, und ihre Töchter, Thaenach und ihre Töchter, Megiddo und ihre Töchter, Dor und ihre Töchter. In die-sen wohneten die Kinder Josephs des Sohns Israel.

Gen. 46, 17. 30. Die Kinder Aser waren diese: Jem-na, Jeswa, Jeswi, Beria, und Serah ihre Schwester.

31. Die Kinder Beria waren, Heber, und Malchiel, das ist der Vater Birsawith.

32. Heber aber zeugte Japhlet, So-mer, Hotham, und Sua ihre Schwester,

33. Die Kinder Japhlet waren, Pas-sach, Bimehal, und Aswath, dieß waren die Kinder Japhlet.

34. Die Kinder Somer waren, Ahi, Rhaga, Jehuba, und Aram.

35. Und die Kinder seines Bruders Helem, waren Zophah, Jemna, Seles, und Amal.

36. Die Kinder Zopha waren, Suah, Harnepher, Silal, Beri Jemra,

37. Bezer, Hod, Sama, Silsa, Jeth-ram, und Beera.

38. Die Kinder Jether waren Jephon-ne, Phispa, und Ara.

39. Die Kinder Ulla waren, Arah, Ja-niel, und Rizia.

40. Diese waren alle Kinder Aser, Häup-ter im Hause ihrer Geschlechter, auserle-sene starke gewaltige Leute, und Häupter über Fürsten. Und wurden nach dem Al-ter gerechnet ins Heer zum Streit an ih-rer Zahl sechs und zwanzig tausend Männer.

Das 8. Kapitel.

Die Geburts Linie der Kinder Benjamin.

1. Chron. 8, 1. Sup. 7, 6. Benjamin aber zeugte Bela seinen er-sten Sohn, Asbal den zweyten, Arath den dritten,

2. Noha den vierten, und Rapha den fünften.

3. Und Bela hatte Kinder, Addar, Gera, Ahiud,

4. Abisua, Naeman, Ahoah,

5. Gera, Sephuphan, und Huram.

6. Dieß sind die Kinder Ehud, die da Häupter waren in ihren Geschlechtern unter den Bürgern zu Geba, und hinge-führt worden, zogen hinweg gen Mana-hath,

7. Nämlich, Naeman, Ahia, und Gera, derselbe führte sie hinweg, und er-zeugte Usa und Ahihud.

8. Und Seharaim zeugte im Land Mo-ab, da er seine Weiber Jusim und Baera verlassen hatte.

9. Und er zeugte von Hodes seinem Weib, Jobab, Zibia, Mesa, Malchan, Jeuz, Sachia, und Mirma.

10. Dieß sind seine Kinder, und Häup-ter in ihren Geschlechtern.

11. Von Husim aber zeugte er Ahitob, und Elpaal.

12. Die Kinder aber Elpaal waren, Eber, Miseam, und Samed. Derselbe bauete Ono und Lod, und ihre Töchter.

13. Und Beria und Sama waren Häupter der Geschlechter unter den Bür-gern zu Ajalon. Sie verjagten die zu Gath.

14. Und Achio, Sesak, Jeremoth,

15. Sebadia, Arad, Ader,

16. Michael, Jespa, und Joa: Dieß sind die Kinder Beria.

17. Sebadia, Mesullam, Hiski,

18. Heber, Jesmerai, Jeslia, Joabs: Dieß sind die Kinder Elpaal,

19. Jakim, Sichri, Sabdi,

20. Eloenai, Zilkai, Eliel,

21. Adaja, Braja, und Simrath: Dieß sind die Kinder Simei.

22. Jespan, Eber, Eliel, Abdon,

23. Sichri, Hanan, Hanania, Elam,

24. Anthothia, Jephdeja und Pnuel: dieß sind die Kinder Sesak.

25. Samserai, Seharia,

26. Athalia, Jaeresia,

27. Elia und Sichri: Dieß sind die Kinder Jeroham.

28. Dieß sind die Häupter und Väter ihrer Geschlechter, die wohneten zu Je-rusalem.

1. Par. 9 35. 29. Aber zu Gabaon wohneten, der Vater Gabaon, und sein Weib hieß Maecha,

30. Und sein erster Sohn war Abdon, Zur, Kis, Baal,

31. Nadab, Gedeor, und Secher,

32. Mikloth aber zeugte Simea. Und sie wohneten gegen ihren Brüdern zu Je-rusalem mit den ihrigen.

4. Reg. 14, 51. 1. Para. 9, 39.

33. Ner zeugte Kis, Kis zeugte Saul, Saul zeugte Jonathan, Melchisua, Abinadab, und Esbaal.

34. Der Sohn aber Jonathan Meribaal, Meribaal zeugte Micha,

35. Die Kinder Micha waren, Pithon, Melech, Thaerea, und Ahas.

36. Ahas aber zeugte Joadda. Joadda zeugte Alemeth, Asmaueth und Simri, Simri zeugte Moza.

37. Moza zeugte Binha, dessen Sohn war Rapha, dessen Sohn war Eleasa, dessen Sohn war Azel.

38. Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen, Esrikam, Bochru, Jesmael, Searia, Abadia, Hanan, die waren alle Söhne Azel.

39. Die Kinder Esek seines Bruders waren, Ulam sein erster Sohn, Jeus der zweyte, Elipheleth der dritte.

40. Die Kinder aber Ulam waren sehr gewaltige Leute, und geschickt mit Bogen: und hatten viel Kinder und Kindskinder, bis in hundert, und fünfzig. Dieß sind alle von den Kindern Benjamin.

Das 9. Kapitel.

Von den Priestern, Leviten, und derer Aemtern.

Und das ganze Israel wurde gerechnet, und die Summa davon ist angeschrieben in dem Buch der Könige Israel und Juda. Und sie wurden hinweg geführt gen Babel, um ihrer Missethat willen,

2. Die zuvor auf ihren Gütern und Städten wohneten, nämlich Israel, Priester, Leviten, und die Nethinim.

3. Aber zu Jerusalem wohneten etliche der Kinder Juda, etliche der Kinder Benjamin, etliche der Kinder Ephraim und Manasse,

4. Nämlich, aus den Kindern Perez des Sohns Juda, war Uthai, der Sohn Amihud des Sohns Amri, des Sohns Imri, des Sohns Bani, von den Kindern Phares, des Sohns Juda.

5. Von Siloni aber: Asaja der erste Sohn, und seine Söhne.

6. Von den Kindern Serha, Jeguel, und seine Brüder, sechshundert und neunzig.

7. Von den Kindern Benjamin, Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohns Hodawia, des Sohns Haßnua.

8. Und Jobneja, der Sohn Jeroham. Und Ela, der Sohn Usi, des Sohns Michri. Und Mesullam, der Sohn Sophatia, des Sohns Reguel, des Sohns Jebneja,

9. Dazu ihre Brüder nach ihren Geschlechtern, neunhundert und sechs und fünfzig. Alle diese Männer waren Hauptleute der Geschlechter im Hause ihrer Väter.

10. Von den Priestern aber, Jedaja, Jojarib, Jachin,

11. Und Asaria, der Sohn Hilkia, des Sohns Mesullam, des Sohns Zadok, des Sohns Merajoth, des Sohns Ahitob, der Hoheprieſter im Hause Gottes war.

12. Und Adaja, der Sohn Jeroham, des Sohns Pashur, des Sohns Malchia. Und Maesai, der Sohn Abdiel, des Sohns Jahsera, des Sohns Mesullam, des Sohns Mesillemeth, des Sohns Immer.

13. Dazu ihre Brüder, die Häupter im Hause ihrer Geschlechter waren, tausend siebenhundert und sechzig, sehr taugliche Männer ihren Dienst im Hause Gottes wohl zu verrichten.

14. Von den Leviten aber, aus den Kindern Merari, Semaja, der Sohn Hasub, des Sohns Asrikam, des Sohns Hasabia.

15. Und Bakbakar, der Zimmermann und Galal. Und Mathania, der Sohn Micha, des Sohns Sichri, des Sohns Assaph.

16. Und Obadia, der Sohn Semeja, des Sohns Galal, des Sohns Jeduthum. Und Berechia, der Sohn Assa, des Sohns Elkana, der in den Dörfern der Netophatiter wohnete.

17. Die Pförtner aber waren Sallum, Akub, Talmon, Ahiman, mit ihren Brüdern, und Sallum der Oberste.

18. Denn bisher hatten an der Pforte des Königs die Kinder Levi nacheinander mit ihren Lagern gegen dem Aufgang gewachet.

19. Und Sallum, der Sohn Kore, des Sohns Atiasaph, des Sohns Korah, und seine Brüder aus dem Hause seines Vaters. Dieß sind die Koriter, die über die Werke des Dienstes gesetzet, und bey den Thüren des Tabernakels wacheten: Und ein jeder aus ihrem Geschlecht bewahreten nach ihrer Ordnung den Eingang am Heerlager des Herrn.

20. Pinehas aber, der Sohn Eleasar, war Fürst über sie.

21. Sacharia aber, der Sohn Meselemia, war Hüter an der Pforte der heiligen Wohnung des Zeugnißes.

22. Alle diese waren auserlesen zu Thürhütern der Pforten, zweyhundert und zwölf. Die waren beschrieben in ihren Dörfern. Und David und Samuel der Seher, setzeten sie auf ihren Glauben.

23. Daß sie und ihre Kinder hüten sollten an den Pforten des Hauses des Herrn, und an dem Hause der heiligen Wohnung, in ihrer Ordnung nacheinander.

24. Es waren aber solche Thürwärter gegen den vier Winden gestellet, gegen

Aufgang, gegen Niedergang, gegen Mitternacht, und gegen Mittag,

25. Ihre Brüder aber waren auf ihren Dörfern, und kamen herein jedes siebenten Tags, von Zeit zu Zeit, allezeit bey ihnen zu seyn.

26. Diesen vier Leviten waren alle Thürhüter befohlen. Und sie waren über die Kämmern oder Gewölbe und Schätze im Hause Gottes.

27. Auch blieben sie über Nacht rings um den Tempel. Denn es gebührte ihnen die Hut, daß sie alle Morgen die Thüren aufthäten.

28. Und etliche aus ihnen waren über das Geschirr des Dienstes. Denn sie trugens Gezählt aus und ein.

29. Und ihrer etliche waren bestellet über die Gefässe, und über alles heilige Geschirr, über Semmelmehl, über Wein, über Oel, über Weihrauch, über Rauchwerke.

30. Die Kinder der Priester aber machten etliche das Rauchwerk.

31. Mathatia aus den Leviten, dem ersten Sohn Sallum des Korhiters, war befohlen, was in der Pfanne gekocht wurde.

32. Aus den Kahathitern aber ihren Brüdern waren über die * Schaubrode zuzurichten, daß sie dieselbe alle Sabbathe erneuerten und bereiteten.

* bestellesten Brode

33. Dieß sind die Häupter der Sänger, unter den Geschlechtern der Leviten, die in den Rüstkämmern wohneten, daß sie Tag und Nacht allezeit ihres Dienstes warten sollten.

34. Die Häupter der Leviten und Obersten, in ihren Geschlechtern, wohneten zu Jerusalem.

1. Par. 8, 29.

35. Zu Gabaon wohneten Jeiel, der Vater Gabaon, sein Weib hieß Maecha,

36. Und sein erster Sohn Abdon, Zur, Kis, Baal, Ner, Nadab, Gedor, Ahajo, Sacharia, Mikloth,

37. Mikloth aber zeugte Simeam.

1. Par. 8, 33.

38. Und sie wohneten auch um ihre Brüder zu Jerusalem unter den ihrigen.

39. Ner aber zeugte Kis. Kis zeugte Saul. Saul zeugte Jonatha, Malchisua, Abinadab, Esbaal.

40. Der Sohn aber Jonathan war Maribaal. Maribaal aber zeugte Micha.

41. Die Kinder Micha waren Pithon, Melech, Thahara und Ahas.

42. Ahas zeugte Jaera, Jaera zeugte Alemeth, Asmaueth, und Simri.

43. Simri zeugte Moza. Moza zeugte Binea, dessen Sohn war Raphaja, dessen Sohn war Eleaza, dessen Sohn war Azel.

44. Azel aber hatte sechs Söhne, die hießen Asrikam, Bochru, Jesmael, Searia, Obadia, Hanan. Dieß sind die Kinder Azel.

Das 10. Kapitel.

Wie Saul mit seinen Söhnen von den Philistern erschlagen wurde.

1 Reg. 31, 1.

Die Philister aber stritten wider Israel. Und die von Israel flohen vor den Philistern, und fielen die Erschlagene auf dem Berg * Gilboa.

* Gelboe

2. Aber die Philister hiengen sich an Saul, und seine Söhne hinter ihnen her, und erschlugen Jonathan, Abinadab, und Malchisua die Söhne Sauls.

3. Und der Streit ward hart wider Saul. Und die Bogenschützen kamen an ihn, daß er von den Schützen verwundet wurde.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus, und erstich mich, daß diese Unbeschnittene nicht kommen, und mich verhöhnen (oder mir spotten.) Aber sein Waffenträger wollte es nicht thun, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul sein Schwert, und fiel darein.

5. Da aber sein Waffenträger sah, daß Saul todt war, fiel er auch auf sein Schwert, und starb.

6. Also starb Saul und seine drey Söhne, und sein ganzes Haus zugleich.

7. Da aber die Kinder Israel, die im Grund waren, dieß sahen, daß sie geflohen, und daß Saul und seine Söhne todt waren, verließen sie ihre Städte, und flohen, und zerstreueten sich hin und her, und die Philister kamen und wohneten darinnen.

8. Des folgenden Tags kamen die Philister, die Erschlagene auszuziehen, und fanden Saul und seine Söhne liegen auf dem Berg Gelboe.

9. Und zogen ihn aus, und hieben ihm sein Haupt ab, und nahmen den Helm davon, und sandtens im Land der Philister herum, und ließens dem Volk vor ihren abgöttischen Tempeln zeigen.

10. Und legten seine Waffen ins Haus ihres Gottes, und sein Haupt hefteten sie ans Haus Dagon.

11. Da aber alle, die zu Jabes in Galaad höreten alles, was die Philister Saul gethan hatten,

12. Machten sie sich auf alle streitbare Männer, und nahmen den Leichnam Sauls und seiner Söhne, und brachten sie gen Jabes, und begruben ihre Gebeine unter der Eiche zu Jabes, und fasteten sieben Tage.

Ezod. 17, 14. 1. Reg. 15, 23.

13. Also starb Saul um seiner Missethat willen, daß er übertreten und nicht gehalten hatte das Geboth des Herrn,

das

daß er ihm gegeben: Ja so gar auch die Wahrsagerinn gefraget hatte.

1. Reg. 28, 8.

14. Und * seine Hoffnung nicht zu dem Herrn hatte, darum tödtete er ihn, und Wandte das Königreich zu David, dem Sohn Isai.

*fragte den Herrn nicht

Das II. Kapitel.

Wie David König wurde, und welche seine Fürsten und Stärksten waren.

2. Reg. 5, 1.

Und ganz Israel versammelte sich zu David gen Hebron, und sprach: Wir sind dein Bein und dein Fleisch.

2. Auch vorhin, da Saul König war, führetest du Israel aus und ein. So hat der Herr dein Gott zu dir gesagt: Du sollst mein Volk Israel weyden, und du sollst Fürst seyn über mein Volk Israel.

3. Und also kamen alle Aeltesten Israel zum König gen Hebron. Und David machte einen Bund mit ihnen zu Hebron vor dem Herrn. Und sie salbeten David zum König über Israel, nach dem Wort des Herrn durch Samuel.

4. Und David und ganz Israel zog hin, gen Jerusalem, das ist Jebus. Denn die Jebusiter, des Lands Einwohner, wohneten daselbst.

5. Und die Bürger zu Jebus sprachen zu David: Du sollst nicht herein kommen. David aber gewann die Burg Zion, das ist Davids Stadt.

6. Und David sprach: Wer die Jebusiter am ersten schlägt, der soll ein Oberster und Heerführer seyn. Da erstieg sie am ersten Joab, der Sohn Zerviä, und wurde ein Oberster.

7. David aber wohnete auf der Burg. Daher heißt man sie Davids Stadt.

8. Und er bauete die Stadt umher, von Millo an bis rings herum. Joab aber besserte das übrige der Stadt.

9. Und David fuhr fort und nahm zu, und der Herr Zebaoth war mit ihm.

2. Reg. 23, 8.

10. Dieß sind die Obersten unter den Gewaltigen Davids, die sich redlich mit ihm hielten in seinem Königreich, beym ganzen Israel, und ihm halfen, daß man ihn zum König machte, nach dem Wort des Herrn über Israel.

11. Und dieß ist die Zahl der Gewaltigen Davids: Jasobeam, der Sohn Hachmoni, der Vornehmste unter dreyßigen. Er hub seinen Spieß auf, und schlug drey hundert auf einmal.

12. Nach ihm war Eleasar, seines Vaters Bruder, der Ahohiter, und er war unter den dreyen Gewaltigen.

13. Dieser war mit David zu Pasdamim, da die Philister sich daselbst zum Streit versammelt hatten. Und der Acker dieser Gegend war voll Gersten, und das Volk floh vor den Philistern.

14. Und sie traten mitten auf den Acker, und erretteten ihn, und schlugen die Philister. Und der Herr gab ein großes Heil seinem Volk.

15. Und die drey aus den dreyßig Vornehmsten, zogen hinab zum Felsen zu David in die Höhle Adullam. Aber der Philister Lager war im Thal Rephaim:

2. Reg. 23, 14.

16. David aber war in der Burg. Und der Philister Volk war dazumal zu Bethlehem.

17. Und David gewann Lust zum Wasser, und sprach: O wer will mir zu trinken geben des Wassers aus dem Brunn zu Bethlehem unter der Pforte?

18. Da rißen die drey durch der Philister Lager, und schöpfeten Wasser aus dem Brunnen zu Bethlehem unter der Pforte, und trugens und brachtens dem David zu trinken. Er aber wollte es nicht trinken, sondern goß es dem Herrn,

19. Und sprach: Das laß Gott fern von mir seyn, daß ich solches thue, und trinke das Blut dieser Männer: Denn sie habens mit Gefahr ihres Lebens hergebracht. Darum wollte ers nicht trinken. Das thäten die drey Stärksten.

20. Abisai der Bruder Joabs, der war der Vornehmste unter dreyen. Und er hub seinen Spieß auf, und schlug und verwundete drey hundert. Und er war unter dreyen der Berühmteste,

21. Und er der dritte, herrlicher dann die zween, und war ihr Oberster: Aber bis an die drey ersten kam er nicht.

22. Benaja, der Sohn Jojada, des Starken und von großen Thaten, von Kabzeel. Er schlug zween, die stärksten der Moabiter. Und gieng hinab, und erschlug einen Löwen mitten in einer Cistern, zur Schnee zeit.

23. Er schlug auch einen Aegyptischen Mann, der fünf Ellen hoch war, und hatte einen Spieß in der Hand, wie ein Weberbaum. Aber er gieng zu ihm hinab mit einem Stecken, und nahm ihm den Spieß aus der Hand, und erschlug ihn mit seinem eignen Spieß.

24. Dieß thäte Benaja, der Sohn Jojada, und war sehr berühmt unter dreyen Helden,

25. Und er war unter dreyßigen der herrlichste. Aber an die drey kam er nicht. David aber machte ihn zum geheimen Rath.

26. Die streitbare Helden sind diese: Asahel, der Bruder Joabs, Elhanan seines Vaters Sohn von Bethlehem,

27. Sa-

27. Samoth, der Hororiter, Helez der Peloniter,
28. Ira, der Sohn Ekes der Thekoiter, Abieser der Anathotiter,
29. Sibechai, der Husathiter, Ilai der Ahohiter,
30. Maherai der Nethophatiter, Heled, der Sohn Baena der Nethophatiter,
31. Ithai, der Sohn Ribai von Gibeath der Kinder Benjamin, Benaja der Pirgathoniter,
32. Hurai von dem Bach Gaas, Abiel der Arbathiter, * Asmaueth der Bahorumiter, Eliahba der Saalboniter,
33. Die Kinder Hasem des Gisoniters, Jonathan, der Sohn Sage, der Hararier,
34. Ahiam, der Sohn Sachar, der Hararier,
35. Eliphal, der Sohn Ur,
36. Hepher der Macherathiter, Ahia der Pelonier,
37. Hezro der Carmeliter, Naerai der Sohn Asbai,
38. Joel, der Bruder Nathan, Mibehat, der Sohn Hagri,
39. Zeleg der Ammoniter, Naherai der Berothiter, der Waffenträger Joabs, des Sohns Zervia,
40. Ira der Jethriter, Joreb der Jethriter,
41. Uria der Hethiter, Sabad, der Sohn Ahelai,
42. Adina, der Sohn Siza der Rubeniter, ein Hauptmann der Rubeniter, und dreyßig waren unter ihm,
43. Hanan, der Sohn Maecha, Josaphat der Mathoniter,
44. Usia der Astrathiter, Sama und Jaiel, die Söhne Hotham des Aroeriters,
45. Jedaiel, der Sohn Simri, Joha sein Bruder der Thiziter,
46. Eliel der Maheviter, Jeribai und Josawia, die Söhne Elnaam, Jethma der Moabiter, Eliel, Obed, und Jaesiel von Mizobaja.

Asmath

Das 12. Kapitel.

Welche sind David zugezogen, da er noch vor dem Saul floh, und ihn zum König machten.

Auch kamen diese zu David gen * Ziklag, da er noch * floh vor Saul, dem Sohn Kis, und sie waren auch unter den Helden, die zum Streit halfen, starke und trefflichen Krieger,

* Siceleg
* verschlossen wurde

2. Geschickt den Bogen zu spannen, und aus den Schlingen mit beyden Händen Stein zu werfen, und die Pfeile zurichten: Von den Brüdern Saul aus Benjamin.
3. Der Vornehmste war Ahieser, und Joas, die Kinder Samaa des Gibeathiters. Jesiel und Pelet, die Kinder Asmaueth. Baracha und Jehu der Anathotiter.
4. Jesmaja der Gibeoniter, der Gewaltigste unter dreyßigen und über dreyßig. Jeremia, Jahasiel, Johanan, Josabad der Gederathiter.
5. Eleusai, Jerimoth, Bealia, Samaria, Saphacia der Harophiter,
6. Elkana, Jesija, Asareel, Joeser, Jasabeam, die Korhiter,
7. Joela und Sabadia, die Kinder Jeroham von Gedor.
8. Von den Gaditern sonderten sich aus, und flohen zu David in die Burg in der Wüste, starke Helden und sehr gute Kriegsleute, die Spieß und Schild führeten: Und ihr Angesicht war wie eines Löwen, und schnell wie die Rehe auf den Bergen.
9. Der erste Eser, der zweyte Obadia, der dritte Eliab.
10. Der vierte Masmana, der fünfte Jeremia,
11. Der sechste Athai, der siebente Eliel.
12. Der achte Johanan, der neunte Elsabad,
13. Der zehnte Jeremia, der eilfte Machbanai.
14. Diese waren von den Kindern Gad, Häupter im Heer: der Kleinste war über hundert, und der größte über tausend Kriegsmänner gesetzt.
15. Diese sind es, die über den Jordan giengen im ersten Monat, da er voll war an beyden Ufern, und haben alle die verjagt, die in den Thälern gegen Aufgang und Niedergang wohneten.
16. Es kamen aber auch von den Kindern Benjamin und Juda zu der Burg, darinn David sich aufhielt.
17. David aber gieng hinaus ihnen entgegen, und sprach zu ihnen: So ihr im Friede zu mir kommet, und mir zu helfen, so soll mein Herz mit euch seyn: So ihr aber auf List kommet, und mir zu wider seyn, da doch keine Sünde an mir ist, so sehe der Gott unserer Väter darein, und strafe es.
18. Aber der Geist nahm Amasai ein, den Hauptmann unter dreyßigen, und sagte: Dein sind wir, o David! und mit dir halten wir es, du Sohn Isai! Friede, Friede sey mit dir, Friede sey deinen Helfern, denn dein Gott hilft dir. Da nahm sie David an, und setzte sie zu Häuptern über die Kriegsleute.
19. Und von Manasse fielen zu David, da er mit den Philistern wider Saul zum Streit kam, und half ihnen nicht. Denn die Fürsten der Philister ließen ihn mit Rath von ihnen, und sprachen: 1. Reg. 29, 4.

Wann

Wenn er zu seinem Herrn Saul fiel, so möchte es uns unsern Hals kosten.

* Siceleg

20. Da er nun gen * Ziklag zog, fielen zu ihm von Manasse, Adna, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu, Zilthai, Häupter über tausend in Manasse.

21. Und sie halfen David wider die Kriegsleute. Denn sie waren all redliche sehr starke Helden, und wurden Hauptleute über das Heer.

22. Auch kamen alle Tage etliche zu David, ihm zu helfen, bis daß ein großes Heer wurde, gleich wie ein Heer Gottes.

23. Und dieß ist die Zahl der Häupter gerüst zum Heer, die zu David gen Hebron kamen, das Königreich Saul zu ihm zu wenden, nach dem Wort des Herrn.

24. Die Kinder Juda, die Spieß und Schild trugen, waren sechs tausend und achthundert, gerüst zum Krieg.

25. Die Kinder Simeon redliche Helden und sehr starke Leute zum Streit, sieben tausend und ein hundert.

26. Die Kinder Levi vier tausend und sechshundert.

27. Und Jojada der Fürst unter denen von Aaron, mit drey tausend und siebenhundert.

28. Zadok, der Knab ein redlicher Held mit seines Vaters Haus, zwey und zwanzig Fürsten.

29. Der Kinder Benjamin, Sauls Brüder, drey tausend: Denn bis auf die Zeit hielten ihrer noch viel an dem Hause Sauls.

30. Die Kinder Ephraim, zwanzig tausend und achthundert, redliche starke Helden, und berühmte Männer im Hause ihrer Geschlechter.

31. Des halben Stammes Manasse, achtzehn tausend, die mit Namen genennet wurden, daß sie kämen, und David zum König machten.

32. Der Kinder Isaschar, die verständig waren, wann es die Zeit erfoderte, daß man wußte, was Israel thun sollte, zweyhundert Hauptleute, und alle ihre Brüder folgten ihrem Wort.

33. Ferner von Sabulon, kamen mit aufrichtigen Herzen zu Hülfe fünfzig tausend, die zum Streit auszogen gerüst mit allerley Waffen.

34. Von Nephthalim tausend Oberste, und mit ihnen sieben und dreyßig tausend, die Schild und Spieß führeten.

35. Von Dan acht und zwanzig tausend, und sechshundert zum Streit gerüst.

36. Von Aser vierzig tausend, die ins Heer zogen, gerüstet zum Streit.

37. Und jenseits dem Jordan, von den Rubenitern, Gaditern, und halben Stamm Manasse, mit allerley Waffen zum Streit gerüst, hundert und zwanzig tausend.

38. Alle diese Kriegsleute den Zeug zu ordnen, und geschickt zu kriegen, kamen von ganzem Herzen gen Hebron, David zum König über ganz Israel zu machen. Auch war alles ander Israel eines Herzens, daß man David zum König machen sollte.

39. Und sie waren daselbst bey David drey Tage lang, aßen und tranken: Denn ihre Brüder hatten für sie zubereitet.

40. Auch welche die nächsten um sie waren, bis an Isaschar, Sabulon, und Nephthalim, die brachten Brod auf Eseln, Kamelen, Maulthieren, und Ochsen zu essen, Mehl, Feigen, Rosinen, Wein, Oel, Rinder, Schafe und Widder in der Menge: Denn es war eine Freude in Israel.

Das 13. Kapitel.

Wie die Arche Gottes von Kiriath Jearim in das Haus Obededoms geführt wurde.

Und David hielt einen Rath mit den Hauptleuten über tausend, und über hundert, und mit allen Fürsten,

2. Und sprach zu der ganzen Gemeinde Israel: Gefällt es euch, und ists vom Herrn unserm Gott, so lasset uns allenthalben ausschicken zu den andern unsern Brüdern, in allen Landen Israel, und mit ihnen die Priester und Leviten in den Städten, da sie Vorstädte haben, daß sie zu uns versammelt werden.

3. Und lasset uns die Arche unsers Gottes zu uns wieder holen: Denn bey den Zeiten Sauls fragten wir nicht nach ihr.

4. Da sprach die ganze Gemeinde, man sollte also thun: Denn solches gefiel allem Volk wohl.

5. Also versammelte David das ganze Israel von Sihor Aegypti an, bis man kömmt gen Hemath, die Arche Gottes zu holen von Kiriath Jearim. 2. Reg. 6, 2.

6. Und David zog hinauf mit dem ganzen Israel zu Kiriath Jearim, welche in Juda liegt, daß er von dannen herauf brächte die Arche Gottes des Herrn, der auf dem Cherubim sitzet, da sein Name angerufen wird.

7. Und sie ließen die Arche Gottes auf einem neuen Wagen führen aus dem Hause Aminadabs, Usa aber und sein Bruder führten den Wagen.

8. David aber und das ganze Israel spieleten vor Gott her aus ganzer Macht, mit Liedern, mit Harfen, mit Psaltern, mit Trompeten, mit cymbeln, und mit Posaunen.

9. Da sie aber auf den Platz Chidon kamen, streckte Usa seine Hand aus, die Arche zu halten: Denn die Rinder waren muthig, und hatten die Arche ein wenig geneiget.

10. Da erzörnte der Herr über Usa, und schlug ihn, daß er seine Hand an die Arche ausgestrecket hatte, daß er daselbst vor Gott starb. Num. 4, 19.

11. Da wurde David betrübt, daß der Herr Usam hatte abgerissen, und hieß die Stätt *Perez Usa, bis auf diesen Tag. *Abriß Usa

12. Und David fürchtete sich vor Gott des Tages, und sprach: Wie soll ich die Arche Gottes zu mir bringen?

13. Darum ließ er die Arche Gottes nicht zu ihm bringen in die Stadt Davids, sondern führte sie hin ins Haus Obededom, des Gathiters.

14. Also blieb die Arche Gottes bey Obededom in seinem Hause drey Monate. Und der Herr segnete das Haus Obed-edom, und alles was er hatte.

Das 14. Kapitel.

Wie der König von Tyro, Holz und Zimmerleute zu David schickte, und was für Kinder David zu Jerusalem zeugte, und wie er gegen die Philister gestritten hatte.

Und Hiram, der König zu Tyro, sandte Bothen zu David und Cederholz, Mauerer und Zimmerleute, daß sie ihm ein Haus baueten. 2 Reg. 5, 11.

2. Und David merkte, daß ihn der Herr zum König über Israel bestättiget hatte, denn sein Königreich stieg auf über sein *Volk Israel. *um seines Volks Israel willen 2. Reg. 5, 13.

3. Und David nahm noch mehr Weiber zu Jerusalem, und zeugte noch Söhne und Töchter.

4. Und die ihm zu Jerusalem gebohren wurden, hießen also:

5. Sammua, Sobah, Nathan, Salomon, Ibehar,

6. Elisua, Elipalet, Noga, Nepheg,

7. Japhia, Elisamma, BaelJada, Eliphaleth.

8. Und als die Philister höreten, daß David zum König gesalbet war über ganz Israel, zogen sie alle herauf, David zu suchen. Da das David hörete, zog er gegen ihnen aus. 2. Reg. 5, 17.

9. Und die Philister kamen, und ließen sich nieder im Thal Rephaim.

10. David aber fragte Gott, und sprach: Soll ich hinauf ziehen wider die Philister, und willst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu ihm: Zieh hinauf, ich habe sie in deine Hände gegeben.

11. Und da sie hinauf gen Baal Prazim zogen, schlug sie David daselbst. Und David sprach: Gott hat meine Feinde durch meine Hand zertrennet, wie sich die Wasser trennen. Daher hießen sie die Stätte, BaalPrazim.

12. Und sie ließen ihre Götter daselbst. Da hieß sie David mit Feuer verbrennen.

13. Aber die Philister machten sich wieder daran, und schlugen sich nieder im Thal.

14. Und David fragte abermal Gott. Und Gott sprach zu ihm: Du sollst nicht hinter ihnen her hinauf ziehen, sondern kehre dich von ihnen, daß du an sie kommest gegen den Birnbäumen.

15. Wann du dann das Rauschen oben auf den Birnbäumen einher gehen hören wirst, so fahre heraus zum Streit, denn Gott ist da vor dir ausgezogen, das Heer der Philister zu schlagen.

16. Und David thäte wie ihm Gott gebothen hatte. Und sie schlugen das Heer der Philister von *Gibeon an bis gen Gaser. *Gabaon

17. Und Davids Namen wurde berühmt in allen Landen. Und der Herr ließ seinen Schrecken über alle Völker kommen.

Das 15. Kapitel.

Wie die Leviten und andere die Arche gen Jerusalem, in das von David ihr bereitete Ort brachten.

Und er bauete ihm Häuser in der Stadt David, und bereitete der Arche Gottes ein Ort, und richtete eine Hütte über sie auf.

2. Dazumal sprach David: Die Arche Gottes soll nicht von einem jeglichen getragen werden, sondern allein von den Leviten: Denn dieselbigen hat der Herr erwählet, daß sie die Arche des Herrn tragen, und ihm dienen ewiglich. Num. 4, 5.

3. Darum versammelte David das ganze Israel gen Jerusalem, daß sie die Arche des Herrn hinauf brächten, an das Ort, das er dazu bereitet hatte.

4. Und David brachte zusammen die Kinder Aaron, und die Leviten.

5. Aus den Kindern Kahat, Uriel den Obersten, sammt seinen Brüdern, *zwey hundert und zwanzig. *hundert und zwanzig

6. Aus den Kindern Merari, Asaja der Oberste, sammt seinen Brüdern, zwey hundert und zwanzig.

7. Aus den Kindern Gerson, Joel der Oberste, sammt seinen Brüdern, hundert und dreyßig.

8. Aus den Kindern Elizaphan, Semaja der Oberste, sammt seinen Brüdern, zwey hundert.

9. Aus den Kindern Hebron, Eliel der Oberste, sammst seinen Brüdern, achtzig.

10. Aus den Kindern Usiel, Aminadab der Oberste, sammt seinen Brüdern, hundert und zwölf.

11. Und David rief Zadok und Abiathar den Priestern und den Leviten,

nämlich Uriel, Asaja, Joeli, Semaja, Eliel, Aminadab, und sprach zu ihnen:

12. Ihr seyd die Häupter der Geschlechter unter den Leviten, so heiliget nun euch und euere Brüder, daß ihr die Arche des Herrn des Gottes Israel an das Ort bringet, das ich ihr bereitet habe.

1. Par. 13, 10. * thäte der Herr unser Gott einen Riß unter uns

13. Denn vorhin, da ihr nicht da waret, * schlug uns der Herr, auf daß uns jetzund nicht auch deßgleichen geschehe, darum, daß wir nicht thäten, wie sichs gebührte.

14. Also heiligten sich die Priester und Leviten, daß sie die Arche des Herrn des Gottes Israel herauf brächten.

Num. 4, 15.

15. Und die Kinder Levi trugen die Arche Gottes des Herrn auf ihren Achseln mit den Stangen daran, wie Moses nach dem Wort des Herrn gebothen hatte.

16. Und David sprach zu den Obersten der Leviten, daß sie ihre Brüder zu Sängern stellen sollten mit Spielzeugen, nämlich mit Psaltern, Harfen und hellen Saitenspielen und Cymbeln, daß der Schall der Freuden in der Höhe erklang.

17. Da bestelleten die Leviten, Heman den Sohn Joel, und aus seinen Brüdern, Assaph den Sohn Berechia. Und aus den Kindern Merari ihren Brüdern, Ethan den Sohn Kusaja.

18. Und mit ihnen ihre Brüder des andern Theils, nämlich, Sacharia, Jaesiel, Semiramoth, Jethiel, Unni, Eliab, Benaja, Maeseria, Mathithia, Eliphelia, Mikneja, Obededom und Jejel, die Thorhüter.

19. Denn Heman, Assaph, und Ethan waren Sänger mit ehernen Cymbeln, helle zu klingen.

20. Sacharia aber, und Asiel, Semiramoth, Jehiel, Unni, Eliab, Maeseja und Benaja, sangen, (oder spieleten) mit Psaltern ganz nieder und heimlich.

21. Mathithia aber und Eliphelia, Miknea, Obededom, Jejel, und Asasia mit Harfen in der Höhe, nämlich acht Noten (oder Saiten) über jene.

22. Chenania aber der Leviten Oberster, war der Prophezeyen und des Gesangs Meister, und der die Weise vorsang: Denn er war sehr verständig.

23. Und Berekia und Elkana waren der Arche Thürhüter.

24. Sachania aber, und Josaphat, Nethaneel, Amasai, Sacharia, Benaja, Elieser, die Priester bliesen mit Trompeten vor der Arche Gottes. Und Obededom und Jehia waren Thürhüter der Arche.

25. Also giengen hin David und die Aeltesten in Israel, und die Obersten über die Tausenden, die Arche des Bunds des Herrn aus dem Hause Obededoms mit Freuden herauf zu holen. 2. Reg. 6, 12.

26. Und da Gott den Leviten half, die die Arche des Bunds des Herrn trugen, opferte man sieben Rinder, und sieben Widder.

27. Und David hatte einen weissen leinen Rock an, dazu alle Leviten, die die Arche trugen, und die Sänger, und Chenanias der Oberste des Gesanges mit den Sängern. Auch hatte David einen leinenen Ephod an.

28. Also brachte das ganze Israel die Arche des Herrn hinauf mit großen Freuden, Posaunen, Trompeten, und hellen Cymbeln, mit psaltern und Harfen.

29. Da nun die Arche des Bunds des Herrn in die Stadt Davids kam, sah Michal, die Tochter Sauls zum Fenster heraus, und da sie den König David springen und spielen sah, verachtete sie ihn in ihrem Herzen.

Das 16. Kapitel.

Von den Dienern und Sängern, die allezeit bey der Arche sollten Gott loben.

2. Reg. 6, 17.

Und da sie die Arche Gottes hineinbrachten, setzten sie selbe in die Wohnung, die ihr David aufgericht hatte: Und opferten Brand- und Friedopfer vor Gott.

2. Und da David die Brand- und Friedopfer vollendet hatte, segnete er das Volk im Namen des Herrn,

3. Und theilte aus jedermann in Israel beyde Mann und Weibern, einen Laib Brods, und ein Stück gebratenes Rindfleisch, und ein Gemüß mit Oel gekochet.

4. Und er stellete vor der Arche des Herrn etliche Leviten zu Dienern, daß sie seiner Werke gedächten, und priesen, danketen und lobeten den Herrn den Gott Israel,

5. Nämlich Assaph den ersten, Sacharia den zweyten, Jejel, Semiramoth, Jehiel, Mathithia, Eliab, Benaja, Obededom, und Jejel, mit Psaltern und Harfen. Assaph aber mit hellen Cymbeln.

6. Benaja aber und Jehasiel die Priester mit Trompeten, allezeit vor der Arche des Bunds Gottes.

7. Zu der Zeit bestellete David zum ersten dem Herrn zu danken durch Assaph und seine Brüder.

Ps. 104, 1. Esa. 12, 4.

8. Danket dem Herrn, und rufet seinen Namen an: Thut kund unter den Völkern seine Werke.

9. Singet, und spielet ihm: Und verkündiget alle seine Wunder.

10. Lobet seinen heiligen Namen. Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

11. Suchet den Herrn, und seine Stärke: Suchet sein Angesicht allezeit.
12. Gedenket seiner Wunder, die er gethan hat: An seine Wunderzeichen und Gerichte seines Munds.
13. Ihr, die ihr da seyd der Samen Israel seines Knechts: Ihr Kinder Jakob seines Auserwählten.
14. Er ist der Herr unser Gott: Seine Gerichte sind in allen Landen.
15. Gedenket ewiglich seines Bunds, was er gebothen hat in tausend Geschlecht:
16. Den er mit Abraham gemacht hat: und seines Eids an Isaac.
17. Und er stellete es Jakob zum Recht: Und Israel zum ewigen Bund,
18. Und sprach: Ich will dir das Land Canaan geben, die Schnur euers Erbtheils.
19. Da sie noch wenig an der Zahl, und gering und Fremdling darinnen waren.
20. Und sie zogen von einem Volk zum andern, und aus einem Königreich zum andern Volk.
21. Er ließ Niemand ihnen Schaden thun: Und strafte Könige um ihret Willen.
Psal. 104, 15. 22. Tastet meine Gesalbten nicht an: und thut nichts Böses meinen Propheten.
Psal. 95, 1. 23. Singet dem Herrn alle Lande: Verkündiget täglich sein Heil.
24. Erzählet unter den Heyden seine Herrlichkeit: Und unter den Völkern seine Wunder.
25. Denn der Herr ist groß, und hochlöblich: Und schrecklich über alle Götter.
25. Denn aller Heyden Götter sind abgöttische Götzen: Der Herr aber hat den Himmel gemacht.
27. Lob und Ehre ist vor ihm: Kraft und Freude ist an seinem Ort.
28. Gebet her dem Herrn ihr Geschlechter der Völker: Gebet her dem Herrn Ehre und Herrschung.
29. Gebet her des Herrn Namen die Ehre, bringet Opfer, und kommet vor ihn: Und bethet den Herrn an in heiliger Zierde.
30. Alle Lande entsetzten sich vor ihm: Denn er hat den Erdboden gestärket, daß er nicht bewegt wird.
31. Es freuen sich die Himmel, und die Erde sey fröhlich: Und man sage unter den Heyden, daß der Herr habe das Reich und Regiment erobert.
32. Das Meer und seine Fülle gebe sein Getöne: Und das Feld sey fröhlich, und alles, was darinnen ist.
33. Alsdann werden alle Bäume im Wald vor dem Herrn lobsingen: Denn er kömmt zu richten die Erde.
34. Danket dem Herrn, denn er ist gütig: Und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
35. Und sprechet: Hilf uns, Gott unser Heiland! und sammle uns, und errette uns aus den Heyden: Daß wir deinem heiligen Namen danken, und uns erfreuen in deinen Lobgesängern.
36. Gelobt sey der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit: Und alles Volk sage: Amen, und Lob sey dem Herrn.
37. Also ließ er daselbst vor der Arche des Bunds des Herrn, Assaph und seine Brüder, zu dienen vor der Arche allezeit, und alle und jegliche Tage nacheinander nach ihrer Ordnung.
38. Aber Obededom und seine Brüder, acht und sechzig, und Obededom den Sohn Jedithun, und Hosa zu Thürhütern.
39. Und Zadok den Priester und seine Brüder, die Priester ließ er vor der Wohnung des Herrn auf der Höhe zu Gabaon,
40. Daß sie dem Herrn täglich Brandopfer thäten auf dem Brandopfers Altar, des Morgens und des Abends nach allem dem, wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht, daß er Israel gebothen hat.
41. Und mit ihnen Heman und * Jedithun, und die andern erwähleten, die mit Namen benennet waren, zu danken dem Herrn, daß seine Barmherzigkeit währet ewiglich. * Idithun
42. Und mit ihnen Heman und * Jedithun, mit Trompeten und Cymbeln zu klingen, und mit allerley Saiten und Pfeifen den Herrn zu loben. Die Kinder aber * Jedithun machte er zu Pförtner. * Idithun
43. Also zog alles Volk hin, ein jeglicher in sein Haus. Und David kehrete auch hin, sein Haus zu segnen.

Das 17. Kapitel.

David wird verbothen dem Herrn ein Haus zu bauen, und ihm ein Sohn verheißen, der es bauen soll.

Es begab sich aber, da David in seinem Hause wohnete, sprach er zu dem Propheten Nathan: Sieh, ich wohne in einem Cederhaus, und die Arche des Bunds des Herrn ist unter den Teppichen. 2. Reg. 7, 2.
2. Nathan sprach zu David: Alles was in deinem Herzen ist, das thu, denn Gott ist mit dir.
3. Aber in derselben Nacht kam das Wort Gottes zu Nathan, und sprach:
4. Geh hin, und sage David meinem Knecht: Also spricht der Herr: Du sollst mir kein Haus zur Wohnung bauen.

5. Denn ich habe in keinem Hause gewohnet, von dem Tag an, da ich die Kinder Israel ausführete aus dem Land Aegypten, bis auf diesen Tag, sondern ich bin allezeit gewesen, wo die Hütte gewesen ist,

6. Und ich bin geblieben in dem Gezelt beym ganzen Israel. Habe ich auch zu der Richter einem in Israel je gesagt, dem ich geboth zu weyden mein Volk, und gesprochen: Warum baust du mir nicht ein Cederhaus?

7. So sprich nun also zu meinem Knecht David: Also spricht der Herr Zebaoth: Ich habe dich genommen von der Weyde hinter den Schafen, daß du ein Fürst über mein Volk Israel seyn solltest.

8. Und ich bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist: Ich habe deine Feinde erschlagen vor dir, und habe dir einen Namen gemacht, wie die Großen auf Erden Namen haben.

9. Ich habe meinem Volk Israel ein Ort gegeben, und will es pflanzen, daß es daselbst soll wohnen, und nicht mehr bewegt werde. Und die Kinder der Bosheit sollen es nicht mehr schwächen, wie vorhin.

10. Zu den Zeiten, da ich über meinem Volk Israel Richter gegeben, und alle deine Feinde gedemüthiget habe. Und also verkündige ich dir, daß der Herr dir ein Haus bauen will,

11. Wann aber deine Tage aus sind, daß du hingehest zu deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erwecken, der deiner Söhne einer seyn soll, dem will ich sein Königreich bestättigen,

12. Der soll mir ein Haus bauen, und ich will seinen Thron beständig machen ewiglich.

13. Ich will sein Vater seyn, und er soll mein Sohn seyn. Und ich will meine Barmherzigkeit nicht wenden, wie ich sie von dem gewendet habe, der vor dir war.

14. Sondern ich will ihn setzen in mein Haus, und in mein Königreich ewiglich, daß sein Thron beständig sey ewiglich,

15. Und da Nathan nach allen diesen Worten und Gesicht mit David redete,

16. Kam der König David, und setzte sich vor dem Herrn, und sprach: Wer bin ich, Herr Gott! und was ist mein Haus, daß du mir solche Dinge giebest?

17. Und das hat dich noch zu wenig gedünkt, Gott, sondern hast über das Haus deines Knechts noch ferner von Zukünftigen geredt, und hast mich, Herr Gott! vor allen Menschen achtbar gemacht.

18. Was soll David mehr sagen zu dir, daß du herrlich machest deinen Knecht? Du erkennest deinen Knecht,

19. Herr! um deines Knechts willen nach deinem Herzen hast du alle diese große Dinge gethan, daß du kund thätest alle dieße große Thaten?

20. Herr! es ist deines gleichen nicht, und ist kein Gott, dann du, unter allen Göttern, von welchen wir mit unsern Ohren gehöret haben.

21. Und wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel, da ein Gott hingegangen sey, ihm ein Volk zu erlösen, und ihm selbsten einen Namen zu machen von großen und schrecklichen Dingen, die Heyden auszustossen vor deinem Volk her, das du aus Aegypten erlöset hast?

22. Und hast dir dein Volk Israel zum Volk gemacht ewiglich, und du Herr bist ihr Gott geworden.

23. Nun Herr, das Wort, das du über deinen Knecht, und über sein Haus geredt hast, werde wahr ewiglich, und thu, wie du geredt hast,

24. Und dein Name werde wahr und groß ewiglich, daß man sage: Der Herr Zebaoth ist Gott in Israel, und das Haus deines Knechts Davids sey beständig vor dir.

25. Denn du, o Herr! hast das Ohr deines Knechts eröffnet, und verkündiget, daß du ihm ein Haus bauen willst, darum hat dein Knecht ein Herz und Vertrauen gefunden, daß er vor dir bethet.

26. Nun Herr, du bist Gott, und hast solch Gutes deinem Knecht geredet.

27. Nun heb an das Haus deines Knechts zu segnen, daß es ewiglich sey vor dir: Dann wann du es, o Herr! segnest, so wird es gesegnet seyn ewiglich.

Das 18. Kapitel.

Von den Kriegen Davids wider die Philister, Moabiter, und Syrer.

Nach diesem schlug David die Philister, und demüthigte sie, und nahm Gath und ihre Töchter aus der Philister Hand. 2. Reg. 8, 2.

2. Auch schlug er die Moabiter, daß die Moabiter David unterthänig wurden, und Geschenke brächten.

3. Er schlug auch Hadadeser, den König zu Zoba in Hemath, da er hinzog, sein Reich zu erweitern bis an das Wasser Euphrates.

4. Und David gewann ihm ab tausend Wägen, sieben tausend Reiter, und zwanzig tausend Mann zu Fuß. Und David verlähmete alle Wagenrosse, und behielt hundert Wagenpferde übrig.

5. Und die Syrer von Damasco kamen, dem Hadadeser dem König zu

Zoba zu helfen. Aber David schlug derselben Syrer zwey und zwanzig tausend Mann,

6. Und legte Volk gen Damascon in Syria, daß die Syrer David unterthänig wurden, und ihm Geschenke brächten. Denn der Herr half David, wo er hin zog.

7. Und David nahm die goldne Schilde, die Hadadesers Knechte hatten, und brachte sie gen Jerusalem.

8. Auch nahm David aus allen Städten Hadadesers Tibeath und Chun sehr viel Erz, davon Salomon das eherne Meer und Säulen und eherne Geschirre machte.

9. Und da Thohu, der König zu Hemath hörete, daß David alle Macht Hadadesers, des Königs zu Zoba, geschlagen hatte,

10. Sandte er seinen Sohn Hadoram zum König David, und ließ ihn grüßen und segnen, daß er mit Hadadeser gestritten, und ihn geschlagen hatte. Denn Thohu war Hadadesers Feind.

11. Auch alle goldne, silberne, und eherne Geschirre heiligte der König David dem Herrn mit dem Silber und Gold, das er den Heyden genommen hatte, nämlich den Edomitern, Moabitern, Ammonitern, Philistern und Amalekitern.

12. Abisai aber, der Sohn Zerviä, schlug der Edomiter im Salzthal achtzehn tausend,

13. Und legte Volk in Edomea, daß alle Edomiter David unterthänig waren: Denn der Herr half David, wo er hin zog.

14. Also regierte David über das ganze Israel, und handhabete Recht und Gerechtigkeit all seinem Volk.

15. Joab aber, der Sohn Zerviä, war über das Heer. Josaphat, der Sohn Ahilud, war Kanzler.

16. Zadok, der Sohn Ahitob, und Ahimeleck, der Sohn Abiathar, waren Priester: Und Sawsa war Schreiber.

17. Benaja, der Sohn Jojada, war über die Haufen (oder Legionen) Cerethi und Phelethi: Die Söhne Davids aber, waren dem König am ersten zur Hand.

Das 19. Kapitel.

Wie Hanon, der Ammoniter König Davids Knecht verhöhnet, und schmähet, und darum geschlagen wurde.

2. Reg. 10, 1. Und nach diesem starb Nahas, der König der Kinder Ammon, und sein Sohn Hanon wurde König an seiner statt.

2. Da gedachte David: Ich will Barmherzigkeit thun an Hanon, dem Sohn Nahas: Denn sein Vater hat an mir Barmherzigkeit gethan. Und sandte Bothen hin, ihn zu trösten über seinen Vater. Und da die Knechte Davids ins Land der Kinder Ammon kamen zu Hanon, ihn zu trösten,

3. Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanon: Meynest du, daß David deinen Vater vor deinen Augen ehre, daß er Tröster zu dir gesandt hat? Ja seine Knechte sind zu dir gekommen, zu fragen und zu erlernen, und das Land zu erkundschaften.

4. Da nahm Hanon die Knechte Davids, und beschor sie, und schnitt ihre Kleider halb ab, * von Lenden an bis zu den Füßen, und ließ sie gehen.

* bis an die Lenden

5. Und sie giengen hinweg, und ließens David ansagen. Er aber sandte ihnen entgegen, (denn die Männer waren sehr geschändet), und der König sprach: Bleibet zu Jericho, bis euer Bart wachse, so kommet dann wieder.

6. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß sie David unrecht gethan hatten, sandten sie hin beyde Hanon und die Kinder Ammon, tausend Centner Silbers, Wägen und Reiter zu Dingen aus Mesopotamia, und aus Syria, Maecha, und aus Zoba,

7. Und sie dingeten zwey und dreyßig tausend Wägen, und den König Maecha mit seinem Volk, die kamen, und lagerten sich vor * Medba. Und die Kinder Ammon sammelten sich auch aus ihren Städten, und kamen zum Streit.

* Medeba

8. Da das David hörete, sandte er hin Joab mit dem ganzen Heer der Starken.

9. Die Kinder Ammon aber waren ausgezogen, und rüsteten sich zum Streit vor der Stadt Pforte. Die Könige aber, die gekommen waren, hielten besonders im Feld.

10. Da nun Joab sah, daß vornen und hinter ihm Streit wider ihn war, erwählte er die Stärksten aus aller jungen Mannschaft in Israel, und zog gegen den Syrern.

11. Das übrige Volk aber thäte er unter die Hand Abisai seines Bruders, daß sie zogen wider die Kinder Ammon,

12. Und sprach: Wann mir die Syrer zu stark werden, so komm mir zu Hülfe: Wo aber die Kinder Ammon dir zu stark werden, will ich dir helfen.

13. Sey getrost, und laß uns mannlich streiten für unser Volk, und für die Städte unsers Gottes. Der Herr aber thu, was ihm gefällt.

14. Und Joab machte sich herzu mit

dem

dem Volk, das bey ihm war, gegen den Syrern zu streiten. Und sie flohen vor ihm.

15. Da aber die Kinder Ammon sahen, daß die Syrer flohen, flohen sie auch vor Abisai seinem Bruder, und zogen in die Stadt. Joab aber kam wieder gen Jerusalem.

16. Da aber die Syrer sahen, daß sie von Israel geschlagen waren, sandten sie Bothen hin, und brachten heraus die Syrer jenseits dem Wasser. Und Sophach der Feldhauptmann Hadadesers zog vor ihnen her.

17. Da das David angesagt wurde, versammelte er das ganze Israel, und zog über den Jordan: Und da er an sie kam, rüstete er sich an sie. Und David rüstete sich gegen den Syrern zum Streit, und sie stritten mit ihm.

18. Aber die Syrer flohen vor Israel. Und David erschlug der Syrer sieben tausend Wägen, und vierzig tausend Mann zu Fuß, dazu Sophach den Feldhauptmann.

19. Und da die Knechte Hadadesers sahen, daß sie von Israel geschlagen waren, machten sie Friede mit David, und dieneten ihm, und die Syrer wollten den Kindern Ammon nicht mehr helfen.

Das 20. Kapitel.

Von dreyen berühmtesten Kriegen Davids.

2. Reg. 10, 7. 11, 1. Und da das Jahr herum war, zur Zeit, wann die Könige ausziehen, führte Joab die Heeres Macht, und verderbete der Kinder Ammon Land, kam und belagerte Rabba: David aber blieb zu Jerusalem. Und Joab schlug Rabba, und zerbrach sie.

2. Und David nahm die Krone Melchon von seinem Haupt, und fand daran einen centner Golds schwer, und Edelgesteine. Und sie wurde David auf sein Haupt gesetzet. Auch führte er aus der Stadt sehr viel Raubs.

3. Aber das Volk darinn führete er heraus, und ließ sie zerschlagen, zerreißen und zerschneiden mit Treschflegeln, Egen, und eisernen Wägen. Also thäte David allen Städten der Kinder Ammon. Und David zog sammt dem Volk wieder gen Jerusalem.

2. Reg. 21, 18. 4. Darnach erhub sich ein Streit zu Gaser mit den Philistern. Da schlug Sibechai der Husathiter den Sibai, der aus den Kindern Rephaim war, und demüthigte sie.

5. Und es erhub sich noch ein Streit mit den Philistern. Da schlug Elhanan, der Sohn Jair, den Lahemi, den Bruder Goliath den Gathiter, welcher eine Spießstange hatte, wie ein Weberbaum.

6. Abermal war ein Streit zu Gath, da war ein sehr großer Mann, der hatte sechs Finger, und sechs Zehen, die machen vier und zwanzig. Und er war auch von Rapha gebohren.

7. Dieser schmähete Israel. Aber Jonathan, der Sohn Simea, des Bruders Davids, erschlug ihn. Diese waren gebohren von Rapha zu Gath, und fielen durch die Hand Davids und seiner Knechte.

Das 21. Kapitel.

Wie David das Volk zählete, und darum das Volk mit der Pestilenz geschlagen wurde.

2. Reg. 24, 1. Jos. 27, 24. Und der Satan aber stund wider Israel auf, und gab David ein, daß er Israel zählen sollte.

2. Und David sprach zu Joab und zu des Volks Obersten: Gehet hin, zählet Israel, von Bersaba an bis gen Dan, und bringet es zu mir, daß ich wisse, wie viel ihrer ist.

3. Joab sprach: Der Herr thu zu seinem Volk, wie sie itzt sind, hundertmal so viel. Aber mein Herr und König! sind sie nicht alle deine Knechte? Warum fraget dann mein Herr darnach, daß Israel wird zur Sünde aufgemessen?

4. Aber des Königs Wort gieng vor. Und Joab zog aus, und wandelte durch ganz Israel, und kam wieder gen Jerusalem,

5. Und übergab David die Zahl des gezählten Volks. Und es war des ganzen Israel eilfmal hundert tausend Mann, die das Schwert auszogen. Und Juda viermal hundert und siebenzig tausend Mann, die das Schwert auszogen.

6. Levi aber und Benjamin zählte er nicht unter sie. Denn er richtete nicht gerne des Königs Wort aus.

7. Aber solches gefiel Gott übel. Und er schlug Israel.

8. Und David sprach zu Gott: Ich habe schwerlich gesündiget, daß ich dieß gethan habe. Nun aber nimm hinweg die Missethat deines Knechts, denn ich habe sehr thörlich gethan.

9. Und der Herr redete mit Gad, dem Schauer Davids, und sprach: Geh hin, und rede mit David, und sprich:

10. Also spricht der Herr: Dreyerley lege ich dir vor: Erwähle dir deren eins, daß ich dir thue.

11. Und da Gad zu David kam, sprach er zu ihm: Also spricht der Herr: Erwähle dir

12. Entweder drey Jahre Theuerung, oder drey Monate Flucht vor deinen Widersachern, und vor dem Schwert deiner Feinde, daß es dich ergreife, oder drey Tage das Schwert des Herrn, und Pe-

stilenz im Land, daß der Engel des Herrn erschlage in allen Landmarken Israel: So sieh nun zu, was ich antworten soll dem, der mich gesandt hat.

13. David sprach zu Gad: Mir ist allenthalben sehr Angst. Aber es ist mir besser, daß ich in die Hände des Herrn falle, (denn seine Barmherzigkeit ist sehr groß) als in die Hände der Menschen.

14. Da ließ der Herr Pestilenz in Israel kommen, daß siebenzig tausend Mann aus Israel fielen.

15. Und Gott sandte den Engel gen Jerusalem, sie zu schlagen: Und im schlagen sah der Herr darein, und reuete ihn das Uebel, und sprach zum Engel dem Schlager: Es ist genug, laß deine Hand ab. Der Engel aber des Herrn stund bey der Scheuer Ornan des Jebusiters.

16. Und David hub seine Augen auf, und sah den Engel des Herrn stehen zwischen Himmel und Erde, und ein bloßes Schwert in seiner Hand, ausgestreckt über Jerusalem. Da fiel David und die Aeltesten mit Säcken bedeckt auf ihr Angesicht,

17. Und David sprach zu Gott: Bin ich nicht derjenige, der das Volk zählen hieß? Ich bins, der gesündiget, und das Uebel gethan hat, diese Schafe aber, was haben sie gethan? Herr mein Gott! laß deine Hand wider mich, und meines Vaters Haus, und nicht wider dein Volk seyn zu plagen.

18. Und der Engel sprach zu Gad, daß er David sagen sollte, daß David hinauf gehen, und dem Herrn in der Tenne Ornan des Jebusiters einen Altar aufrichten sollte.

19. Also gieng David hinauf nach dem Wort Gad, das er in des Herrn Namen geredet hatte.

20. Ornan aber, da er sich wandte, und den Engel sah, versteckte er sich mit seinen vier Söhnen. Denn Ornan Drosch zur selben Zeit Weitzen.

21. Als nun David zu Ornan kam, und Ornan ihn sah, gieng er heraus aus der Tenne ihm entgegen, und fiel vor David nieder, mit seinem Angesicht zur Erde.

22. Und David sprach zu Ornan: Gieb mir Platz in der Tenne, daß ich dem Herrn einen Altar darauf baue: Was er werth ist am Geld, sollst du nehmen, auf daß die Plage vom Volk aufhöre.

23. Ornan aber sprach zu David: Nimm ihn hin, und mein Herr der König thu, was ihm gefällt. Sieh, ich gebe dir Rinder zum Brandopfer, und das Geschirr zum Holz, und Weitzen zum Speisopfer, alles gebe ich willig und gern.

24. Aber der König David sprach zu Ornan: Nicht also, sondern um Geld will ichs kaufen, und dir geben, was es werth ist: Denn ich will nicht, was dein ist, nehmen für den Herrn, und also umsonst Brandopfer thun.

25. Also gab David Ornan um den Platz, am bewährten Gewicht sechshundert Sickel Golds.

26. Und David bauete daselbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brand- und Friedopfer. Und da er den Herrn anrief, erhörete er ihn durchs Feuer vom Himmel auf dem Altar des Brandopfers. 2. Par. 3, 1.

27. Und der Herr sprach zum Engel, daß er sein Schwert wiederum in seine Scheide stecken sollte.

28. Zur selben Zeit, da David sah, daß ihn der Herr auf dem Platz Ornan des Jebusiters erhöret hatte, pflegte er daselbst zu opfern.

29. Denn die Wohnung des Herrn, die Moses in der Wüste gemacht hatte, und der Brandopfer Altar, war zu der Zeit auf der Höhe zu * Gibeon. Exod. 36, 2.

30. David aber konnte nicht hingehen* vor denselben, Gott zu bitten: Denn er war sehr erschrocken, vor dem Schwert des Engels des Herrn.

* Gabaon

* zum selben Altar, Gott allda zu

Das 22. Kapitel.

Wie David Salomon befahl, daß er den Tempel bauen sollte, und was ihm David dazu bereitet und gelassen hat.

Und David sprach: Dieß soll das Haus Gottes des Herrn seyn, und dieß der Altar zum Brandopfer Israel.

2. Und David hieß versammeln die Fremdlingen, die im Land Israel waren, und bestellete Steinmetzen, Steine zu hauen und zu poliren, das Haus Gottes zu bauen.

3. Und David bereitete viel Eisens zu Nägeln an die Thüren und Fugen und Leisten, und was zu nageln wäre, und so viel Erz, daß es nicht zu wägen war.

4. Auch Cederholz ohne Zahl: Denn die von Zidon und Tyro brachten viel Cederholz zu David.

5. Denn David sagte: Mein Sohn Salomon ist ein kleiner Knab, und zart. Das Haus aber, das dem Herrn soll gebauet werden, soll groß seyn, daß sein Name und Ruhm in allen Landen erhoben werde. Darum will ich ihm Vorrath schaffen. Also schaffete David viel Vorraths vor seinem Tod.

6. Und er rief seinem Sohn Salomon: Und Geboth ihm, das Haus des Herrn des Gottes Israel zu bauen.

7. Und sprach zu ihm: Mein Sohn!

ich hatte es im Sinn, dem Namen des Herrn meines Gottes ein Haus zu bauen.

Infra. 28, 5.

8. Aber das Wort des Herrn kam zu mir, und sprach: Du hast viel Bluts vergossen, und große Kriege geführet, darum sollst du meinem Namen kein Haus bauen, weil du so viel Bluts vor mir vergossen hast.

9. Sieh, der Sohn, der dir gebohren soll werden, der wird ein sehr ruhiger Mann seyn: Denn ich will ihn ruhen lassen von allen seinen Feinden rings herum, und darum soll er * Salomon heißen: Denn ich will Friede und Ruhe geben über Israel sein Lebenlang.

* friedsam

2. Reg. 7, 13. 3. Reg. 5, 5. 1. Reg. 7, 14. Hebr. 1, 5.

10. Der soll meinem Namen ein Haus bauen. Er soll mein Sohn seyn, und ich will sein Vater seyn: Und ich will seinen königlichen Thron über Israel bestättigen ewiglich.

11. So wolle nun mein Sohn! der Herr mit dir seyn, und dir Glück geben, daß du dem Herrn deinem Gott ein Haus baueſt, wie er vor dir geredet hat.

12. Auch wolle der Herr dir geben Weisheit und Verstand, daß du Israel regieren könneſt, und halteſt das Gesetz des Herrn deines Gottes.

13. Denn alsdann wirst du wohl fahren, wann du dich hältst, daß du thust nach den Gebothen und Rechten, die der Herr Mose gebothen hat, daß er sie Israel lehrete: Sey stark, und handele männlich: Fürchte dich nicht, und verzage nicht.

14. Sieh, ich habe in meiner Armuth zum Hause des Herrn verschafft: Hundert tausend Centner Golds, und tausendmal tausend Centner Silbers: Dazu Erz und Eisen ohne Zahl: Denn die Menge ist zu viel. Ich habe auch Holz und Steine zu allem Vorrath bereitet.

15. So hast du viel Arbeiter, Steinmetzen, Maurer und Zimmerleute, an Stein, Holz, und die Weiseſten auf allerley Werk.

16. In Gold, Silber, Erz und Eisen ohne Zahl. Darum so mache dich auf, und mache es, der Herr wird mit dir seyn.

17. Und David geboth allen Obersten in Israel, daß sie seinem Sohn Salomon hälfen,

18. Und sagte: Sehet ihr nicht, daß der Herr euer Gott mit euch ist, und hat euch Ruhe gegeben rings herum? Denn er hat alle euere Feinde in euere Hände gegeben, und daß das Land dem Herrn, und seinem Volk unterworfen ist.

19. So gebet nun euere Herzen und euere Seelen, den Herrn euern Gott zu suchen, und machet euch auf, und bauet Gott dem Herrn ein heiliges Haus, daß man die Arche des Bunds des Herrn, und die heilige Geschirre Gottes ins Haus bringe, das dem Namen des Herrn soll gebauet werden.

Das 23. Kapitel.

Wie den Leviten ihre Aemter verordnet wurden.

1. Also machte David seinen Sohn Salomon zum König über Israel, da er alt und voller Tage war.

2. Und David versammelte alle Obersten in Israel, und die Priester und Leviten,

3. Daß man die Leviten zählete, von dreyßig Jahren, und darüber: Und ihre Zahl war von Haupt zu Haupt, die starken Männer waren, acht und dreyßig tausend.

4. Aus welchen vier und zwanzig tausend verordnet wurden, die im Dienste des Hauses des Herrn waren, und sechs tausend Amtleute und Richter.

5. Und vier tausend Thürhüter, und vier tausend Lobsänger des Herrn mit Saitenspiel, die er gemacht hatte, Lob zu singen.

Exod. 6, 17. Sup. 6, 1.

6. Und David machte die Ordnung unter den Kindern Levi, nämlich, unter Gerson, Kahat und Merari:

7. Die Gersoniter waren, Laedan und Simei.

8. Die Kinder Laedan: Der erste, Jehiel, Sethan und Joel, diese drey.

9. Die Kinder aber Simei waren, Salomith, Haſiel und Haran, auch drey: Diese waren die Vornehmſten unter den Geschlechtern von Laedan.

10. Und die Kinder Simei waren, Jahat, Sina, Jeus und Bria. Dieß sind die vier Kinder Simei.

11. Jahat aber war der erste, Sina, der zweyte. Jeus aber und Bria hatten nicht viel Kinder, darum wurden sie für eines Vaters Haus gerechnet.

12. Die Kinder Kahat waren, Amram, Jezehar, Hebron und Usiel, die vier.

Exod. 2, 22, und 6, 18. 1. Par. 6, 3. Hebr. 5, 4.

13. Die Kinder Amram waren, Aaron und Mose. Aaron aber wurde abgesöndert, daß er geheiliget würde zum Allerheiligsten, er und seine Söhne ewiglich, zu räuchern vor dem Herrn, und zu dienen, und zu segnen in dem Namen des Herrn ewiglich.

14. Und Mose des Manns Gottes Kinder wurden gerechnet unter der Leviten Stamm.

15. Die Kinder aber Mose waren, Gerson und Elieser.

Exod. 2, 22. und 18, 3.

16. Die Kinder Gerson, der erste war Sebuel.

17. Die Kinder Elieser, der erste war, Rehabia. Und Elieser hatte keine an-

dere Kinder. Aber die Kinder Rehabia waren viel darüber.

18. Die Kinder Jezehar waren, Salomith der erste.

19. Die Kinder Hebron waren, Jeria der erste, Amaria der zweyte, Jehastel der dritte, und Jackmeam der vierte.

20. Die Kinder Usiel waren, Micha der erste, und Jesia der zweyte.

21. Die Kinder Merari waren, Maheli und Musi. Die Kinder Maheli waren, Eleasar und Kis.

22. Eleasar aber starb, und hatte keine Söhne, sondern Töchter. Und die Kinder Kis, ihre Brüder, nahmen sie.

23. Die Kinder Musi waren, Maheli, Eder, und Jeremoth, diese drey.

24. Dieß sind die Kinder Levi unter ihren Freundschaften und Häusern, und Vornehmsten der Geschlechter, die gerechnet wurden, nach der Namen Zahl bey den Häuptern, welche thäten im Hause des Herrn das Geschäfft des Diensts, von zwanzig Jahren und darüber.

25. Denn David sprach: Der Herr der Gott Israel hat seinem Volk Ruhe gegeben, und wird zu Jerusalem wohnen ewiglich.

26. Und die Leviten sollen nicht mehr das Amt haben, die heilige Wohnung, und all ihr Geschirr zum Dienst zu tragen,

27. Und nach den letzten Worten Davids, soll man zählen die Kinder Levi von zwanzig Jahren und darüber.

28. Und sollen stehen unter der Hand der Kinder Aaron, zu dienen im Hause des Herrn im Hof, und zu den Kammern (oder Gewölbern) und zur Reinigung, und allerley, das heilig war, und zu allem Werk des Diensts im Hause Gottes.

29. Aber die Priester zu den Schaubroden, zum Semmelmehl, zum Speisopfer, zu den ungesäuerten Fladen, zur Pfanne, zu rösten, und zu allem Gewicht und Maaß.

30. Und die Leviten, daß sie stehen des Morgens zu danken und zu loben den Herrn, und des Abends auch also.

31. Und alle Brandopfer dem Herrn zu opfern auf die Sabbathe, Neumonate und Feste, nach der Zahl und Gebühr eines jeglichen Dinges, allezeit vor dem Herrn,

32. Daß sie warten der Hut an der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und der Weise des heiligen Tempels, und der Kinder Aarons ihrer Brüder, zu dienen in dem Hause des Herrn.

Das 24. Kapitel.

Wie die Kinder Aarons nach ihrem Loos zum Dienst des Tempels verordnet wurden.

Aber dieß war die Ordnung der Kinder Aarons. Die Kinder Aaron waren, Nadab, Abihu, Eleasar, und Ithamar. 3 Mos. 10, 2. Num. 3, 4. und 27, 60.

2. Aber Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater, und hatten keine Kinder. Und Eleasar und Ithamar wurden Priester.

3. Und David ordnete sie also: Zadok, aus den Kindern Eleazar, und Ahimelech aus den Kindern Ithamar, nach ihrer Zahl und Amt.

4. Und es wurden bey den Kindern Eleasar vielmehr vornehme Männer gefunden, dann bey den Kindern Ithamar. Und er ordnete sie also, nämlich, sechszehn aus den Kindern Eleasar, zu Obersten unter ihrer Väter Haus: Und acht aus den Kindern Ithamar unter ihrer Väter Haus.

5. Er ordnete sie aber durchs Loos, darum, daß beyde aus Eleasar und Ithamar Kindern, Obersten im heiligen Tempel, und Obersten vor Gott waren.

6. Und der Schreiber Semeja, der Sohn Nathaneel aus den Leviten, beschrieb sie vor dem König und vor den Obersten, und vor Zadok dem Priester, und vor Ahimelech dem Sohn Abiathar, und vor den Obersten Vätern unter den Priestern und Leviten: Nämlich, ein Haus für Eleasar, welches des Obersten war, und das andere (welches die andern unter ihm hatten) für Ithamar.

7. Und das erste Loos fiel auf Jojarib, das zweyte auf Jedaja,

8. Das dritte auf Harim, das vierte auf Seorim,

9. Das fünfte auf Malachia, das sechste auf Mejamin,

10. Das siebente auf Hakoz, das achte auf Abia,

11. Das neunte auf Jesua, das zehnte auf Sechania,

12. Das eilfte auf Eliasib, das zwölfte auf Jakim,

13. Das dreyzehnte auf Hupa, das vierzehnte auf Jesebeab,

14. Das fünfzehnte auf Bilga, das sechszehnte auf Immer,

15. Das siebenzehnte auf Hesir, das achtzehnte auf Hapizez.

16. Das neunzehnte auf Pethaja, das zwanzigste auf Jeskel,

17. Das ein und zwanzigste auf Jachin, das zwey und zwanzigste auf Gamul,

18. Das drey und zwanzigste auf

Dalaja, das vier und zwanzigste auf Maasia.

19. Das ist ihre Ordnung nach ihrem Amt zu gehen in das Haus des Herrn nach ihrer Weise unter ihres Vaters Hand Aaron, wie ihnen der Herr, der Gott Israel gebothen hatte.

20. Aber unter den andern Kindern Levi, war unter den Kindern Amram, Subael. Unter den Kindern Subael war Jehadea.

21. Unter den Kindern Rehabia war der erste Jesia.

22. Aber unter den Jezeharitern war Slomoth. Unter den Kindern Slomoth war Jahath.

23. Unter den Kindern Jahath waren, Jeria der erste, Amaria der zweyte, Jehasiel der dritte, Jakmeam der vierte.

24. Die Kinder Usiel waren Micha. Unter den Kindern Micha war Samir.

25. Der Bruder Micha war Jesia. Unter den Kindern Jesia war Sacharia.

26. Die Kinder Merari waren Maheli und Musi, dessen Sohn war Jaesia.

27. Die Kinder Merari von Jaesia seines Sohns waren, Soham, Sacur, und Ibri.

28. Maheli aber hatte Eleasar, denn er hatte keine Söhne.

29. Die Kinder Kis waren Jerahmeel.

30. Die Kinder Musi waren, Maheli, Eder und Jeremoth. Dieß sind die Kinder der Leviten unter ihrer Väter Haus.

31. Und man warf für sie auch das Loos neben ihren Brüdern den Kindern Aaron, vor dem König David und Zadok, und Ahimelech, und vor den obersten Fürsten der Geschlechter der Priester und Leviten, dem Kleinsten eben so wohl als dem Obersten, und durchs Loos wurden sie alle geordnet.

Das 25. Kapitel.

Wie die Sänger im Tempel geordnet waren.

Und David sammt den Feldhaupleuten sönderte ab zu Aemtern von den Kindern Assaph, Heman und * Jedithun, die prophetische Gesänger singen sollten mit Harfen, Psaltern und Cymbeln, und sie wurden gezählet zum Werk nach ihrem Amt.

2. Unter den Kindern Assaph war, Sacur, Joseph, Nathania, Asarela, Kinder Assaph unter Assaph, * die da prophetische Gesänger sangen bey dem König.

3. Von Jdithun: die Kinder Jdithun waren Gedalia, Zori, Jesaia, Hasabia, Mathithia, * die sechse unter ihrem Vater Jdithun mit Harfen, die * da prophetische Gesänger singen,

4. Von Heman: die Kinder Heman waren, Bukia, Mathania, Usiel, Sebuel, Jerimoth, Hanania, Hanani, Eliatha, Gidalti, Romanthieser, Jasbaksa, Mallothi, Hothir, und Mahesioth.

5. Diese waren alle Kinder Heman, des Schauers des Königs, in den Worten Gottes das Horn zu erheben: Denn Gott hatte Heman vierzehn Söhne und drey Töchter gegeben.

6. Diese waren alle unter ihren Vätern, Assaph, Jdithun und Heman zu singen im Hause des Herrn mit Cymbeln, Psaltern und Harfen, nach dem Amt im Hause Gottes bey dem König.

7. Und es war ihre Zahl sammt ihren Brüdern, die im Gesang des Herrn gelehrt waren, allesammt Meister zweyhundert acht und achtzig.

8. Und sie warfen das Loos über ihr Amt zugleich, dem Kleinsten wie dem Größten, dem Lehrer, wie dem Schüler.

9. Und das erste Loos fiel unter Assaph auf Joseph. Das zweyte auf Gedalia, sammt seinen Brüdern und Söhnen, derer waren zwölf.

10. Das dritte auf Sacur, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

11. Das vierte auf Jezri, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

12. Das fünfte auf Nethania, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

13. Das sechste auf Bukia, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

14. Das siebente auf Jsraela, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

15. Das achte auf Jesaia, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

16. Das neunte auf Mathania, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

17. Das zehnte auf Simei, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

18. Das eilfte auf Azareel, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

19. Das zwölfte auf Hasabia, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

20. Das dreyzehnte auf Sabuel, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

* Jdithun

* die da weissageten

* Simei

* weissagten zu danken und loben den Herrn

21. Das

21. Das vierzehnte auf Mathithia, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

22. Das fünfzehnte auf Jerimoth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

23. Das sechzehnte auf Anania, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

24. Das siebenzehnte auf Jasbekasa, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

25. Das achtzehnte auf Hanani, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

26. Das neunzehnte auf Mallothi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

27. Das zwanzigste auf Eliatha, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

28. Das ein und zwanzigste auf Hothir, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

29. Das zwey und zwanzigste auf Gidalthi, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

30. Das drey und zwanzigste auf Mahesioth, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

31. Das vier und zwanzigste auf Romanthieser, sammt seinen Söhnen und Brüdern, derer waren zwölf.

Das 26. Kapitel.

Wie die Thürhüter im Tempel geordnet, und was jeglichem befohlen wurde.

Von der Ordnung der Thürhüter, unter den Koriten, war Meleſemia, der Sohn Kore, aus den Kindern Aſſaph.

2. Die Kinder aber Meſelemia waren dieſe: Der Erſtgebohrne Sacharia, der zweyte Jediael, der dritte Sebadia, der vierte Jathniel,

3. Der fünfte Elam, der Sechſte Johanan, der ſiebente Elioenai.

4. Die Kinder aber Obededom waren dieſe: Der erſtgebohrne Samaja, der zweyte Joſadab, der dritte Joah, der vierte Sachur, der fünfte Nethaneel,

5. Der ſechſte Ammiel, der ſiebente Iſaſchar, der achte Pehulthai: denn Gott hatte ihn geſegnet,

6. Und ſeinem Sohn Semaja wurden auch Söhne gebohren, die im Hauſe ihrer Geſchlechter herrſcheten: Denn es waren ſehr ſtarke Helden.

7. So waren nun die Kinder Semaja, Athniel, Rephael, Obed und Elſabad, deſſen Brüder ſehr ſtarke Leute waren, Elihu und Samachia.

8. Dieſe waren alle aus den Kindern Obededom, ſie, ſammt ihren Kindern und Brüdern waren ſehr ſtarke Leute, geſchickt zu Aemtern, waren zwey und ſechzig von Obededom.

9. Meſelemia hatte Kinder und Brüder, ſehr ſtarke Männer achtzehn.

10. Hoſa aber aus den Kindern Merari hatte Kinder, den Vornehmſten Simri, denn es war der Erſtgebohrne nicht da, darum ſetzte ihn ſein Vater zum Vornehmſten,

11. Den zweyten Hilkia, den dritten Tebalia, den vierten Sacharia. Alle Kinder und Brüder Hoſa waren dreyzehn.

12. Dieß iſt die Ordnung der Pförtner, daß allezeit die Oberſten der Hut am Amt neben ihren Brüdern dieneten im Hauſe des Herrn.

13. Und das Loos wurde geworfen, dem Kleinen wie dem Großen unter ihrer Väter Haus zu einer jeglichen Pforte.

14. Das Loos gegen Aufgang fiel auf Meſelemia. Aber ſeinem Sohn Sacharia, der ein kluger verſtändiger Mann war, warf man das Loos, und fiel ihm gegen Mitternacht.

15. Obededom aber gegen Mittag, und ſeinen Söhnen bey dem Hauſe, da die Alten ihren Rath hatten.

16. Und Supim und Hoſa gegen Niedergang bey der Pforte Salecheth, auf der Straſſe der Brandopfer, da die Hut nebeneinander ſtehen.

17. Gegen Aufgang waren der Leviten ſechs. Gegen Mitternacht des Tags vier. Gegen Mittag des Tags vier. Bey dem Rathhauſe aber je zween und zween.

18. Aber in den Wohnungen der Thürhüter gegen Niedergang, vier an der Straße, je zween und zween in einer Wohnung.

19. Dieß ſind die Ordnungen der Thürhüter oder Pförtner unter den Kindern Chore und Merari.

20. Von den Leviten aber war Ahia über die Schätze des Hauſes Gottes, und über die Geſchirre, die geheiliget wurden.

21. Von den Kindern Laedan, der Kinder der Gerſoniten. Von Laedan waren Häupter ihrer Geſchlechter, nämlich, die Gerſoniten, Jehieliten.

22. Die Kinder der Jehieliten waren Sethan, und ſein Bruder Joel über die Schätze des Hauſes des Herrn.

23. Unter den Amramiten, Jezchariten, Hebroniten, und Uſieliten,

24. War Sebuel der Sohn Ger-

son, des Sohns Mose, Fürst über die Schätze.

25. Aber sein Bruder Elieser hatte einen Sohn Rehabia, dessen Sohn war * Jesaia, dessen Sohn war Joram, dessen Sohn war Sichri, dessen Sohn war Selomith.

* Esaias

26. Derselbe Selomith und seine Brüder, waren über alle geheiligten Schätze, welche der König David, die Obersten der Geschlechter, und die Obersten über tausend und über hundert, und die Obersten im Heer geheiliget hatten.

27. Von Streiten und Rauben hatten sie es geheiliget, zu bessern das Haus des Herrn, und seine Geschirre.

28. Auch alles, was Samuel der Seher, und Saul der Sohn Kis, und Abner der Sohn Ner, und Joab der Sohn Zervia, geheiliget hatten. Alles geheiligte war unter der Hand Selomith und seiner Brüder.

29. Unter den Jezehariten war Chenania mit seinen Söhnen zum Werk darauß̈en über Israel, Amtleute, und Richter, das Volk zu lehren und zu richten.

30. Unter den Hebroniten aber war Hasabia, und seine Brüder sehr starke Leute, tausend und sieben hundert, über die Aemter Israel diesseits des Jordans gegen Niedergang zu allerley Geschäfft des Herrn, und zu dienen dem König.

31. Unter den Hebroniten aber war Jeria der Vornehmste unter den Hebroniten seines Geschlechts und seiner Freundschaft. Es wurden aber unter ihnen gesucht und gefunden im vierzigsten Jahr des Königreichs Davids sehr starke Männer zu Jaeser in Gilead,

32. Und ihre Brüder eines starken Alters Männer, zwey tausend und sieben hundert, die Obersten der Geschlechter, und David setzte sie über die Rubeniter, Gaditer, und den halben Stamm Manasse zu allem Dienst Gottes und des Königs.

Das 27. Kapitel.

Von den Fürsten und Hauptleuten, und Amtleuten des Königs.

Die Kinder Israel aber waren nach ihrer Zahl Häupter der Geschlechter und Häuser, und über tausend und hundert Amtleute, die auf den König warteten, nach ihrer Ordnung, ab und zuzuziehen, einen jeglichen Monat einer, in allen Monaten des Jahrs: Eine jegliche Ordnung aber hatte vier und zwanzig tausend unter sich.

2. Ueber die erste Ordnung des ersten Monats war Jasbeam der Sohn Sabdiel, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

3. Aus den Kindern aber Perez war der Oberste unter allen Feldhauptmännern im ersten Monat.

4. Ueber die Ordnung des zweyten Monats, war Dodai der Ahohiter, und Mikloth war Fürst über seine Ordnung: Und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

5. Der dritte Feldhauptmann des dritten Monats, der Oberste war Benaja, der Sohn Jojada des Priesters: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

6. Das ist der Benaja, der Held unter dreyßigen und über dreyßig: Und seine Ordnung war unter seinem Sohn Ammisabad.

7. Der vierte im vierten Monat, war Asahel Joabs Bruder. Und nach ihm Sabadia sein Sohn, und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

8. Der fünfte im fünften Monat, war Samehuth, der Jesrahiter: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

9. Der sechste im sechsten Monat, war Ira der Sohn Ikken der Thekoiter: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

10. Der siebente im siebenten Monat, war Heletz der Peloniter aus den Kindern Ephraim: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

11. Der achte im achten Monat, war Sebechai der Husathiter aus den Sarehitern: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

12. Der neunte im neunten Monat, war Abieser der Anathotiter aus den Kindern Jemini: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

13. Der zehnte im zehnten Monat, war Meherari der Netophathiter, aus den Serahitern: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

14. Der eilfte im eilften Monat, war Benaja der Pirgathoniter aus den Kindern Ephraim: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

15. Der zwölfte im zwölften Monat, war Heldai der Netophathiter aus Athniel: und unter seiner Ordnung waren vier und zwanzig tausend.

16. Ueber die Stämme Israel aber waren diese: unter den Rubenitern war Fürst Elieser, der Sohn Sichri, unter den Simeonitern, war Sephatia der Sohn Maecha.

17. Unter den Leviten war Hasabia, der Sohn Kemuel: Unter den Aaroniten war Zadok.

18. Unter Juda war Elihu aus den

Brü-

Brüdern Davids. Unter Isaschar war Amri, der Sohn Michael.

19. Unter Sabulon war Jesmaia der Sohn Obadia. Unter Nephthalim war Jeremoth, der Sohn Ariel.

20. Unter den Kindern Ephraim war Hosea, der Sohn Asasia. Unter dem halben Stamm Manasse, war Joel, der Sohn Pedaia.

21. Unter dem halben Stamm Manasse in Gilead, war Jeddo, der Sohn Sacharia. Unter Benjamin war Jaestel, der Sohn Abner.

22. Unter Dan war Asareel, der Sohn Jerobam. Dieß sind die Fürsten der Stämme Israel.

23. Aber David, nahm die Zahl nicht derer, die von zwanzig Jahren und darunter waren. Denn der Herr hatte geredet, Israel zu mehren, wie die Sterne am Himmel.

Supr. 21, 2. 24. Joab aber der Sohn Zervia, der hatte angefangen zu zählen, und vollendete es nicht. Denn es kam darum der Zorn Gottes über Israel. Darum kam die Zahl nicht in die Chronic des Königs Davids.

25. Ueber die Schätze des Königs war Asmaveth, der Sohn Adiel. Und über die Schätze auf dem Land, in Städten, Dörfern und Schlössern war Jonathan, der Sohn Usia.

26. Ueber die Ackerleute das Land zu bauen war Esri, der Sohn Chelub.

27. Ueber die Weingärtner war Simei der Rhamatiter. Ueber die Weinkeller und Schätze des Weins, war Sabdi der Siphimiter.

* Maulbeerbäume * den Oelschatz 28. Ueber die Oelgärten und Feigenbäume * in den Auen, war Baal Hanan, der Gaderiter. Ueber die * Apothecken war Joas.

29. Ueber die Weydrinder zu Saron, war Sitari der Saroniter. Aber über die Rinder in den Gründen, war Saphat, der Sohn Adlai.

30. Ueber die Kamele war Obil der Ismaeliter. Ueber die Esel war Jehedias, der Meronothiter.

31. Ueber die Schafe war Jasis der Hagariter. Diese waren alle Obersten über die Güter des Königs Davids.

32. Jonathan aber Davids Vätter, war des Königs Rath, und ein gewaltiger Mann und hochgelehrter Meister, und Weise. Und Jehiel, der Sohn Hachmoni, war bey den Kindern des Königs.

33. Ahitophel war auch Rath des Königs.

34. Husai der Arachiter war des Königs Freund. Nach Ahitophel war Jojada, der Sohn Benaja und Abjathar. Joab aber war Feldhauptmann des Königs.

Das 28. Kapitel.

Wie David das Volk und seinen Sohn Salomon ermahnet, das Haus Gottes zu bauen.

Und David versammelte gen Jerusalem alle Obersten in Israel, nämlich die Fürsten der Stämme, die Fürsten der Ordnung, die auf den König warteten, die Fürsten über tausend und über hundert, die Fürsten über die Güter und Vieh des Königs und seiner Söhne, mit den Kämmerern, die Kriegsmänner, und alle redliche Männer.

2. Und David der König stund auf seinen Füßen, und sprach: Höret mir zu, meine Brüder, und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen ein Haus zu bauen, da die Arche des Bunds des Herrn, und ein Fußschemmel den Füßen unsers Gottes ruhen sollte, und ich habe mich geschicket, und alle Dinge zu bauen bereitet.

2. Reg. 7, 13. 3. Aber Gott ließ mir sagen, du sollst meinem Namen kein Haus bauen, denn du bist ein Kriegsmann, und hast Blut vergossen.

4. Nun hat der Herr, der Gott Israel, mich erwählet aus meines Vaters ganzen Haus, daß ich König über Israel seyn sollte ewiglich: Denn er hat Juda erwählet zum Fürstenthum, und im Hause Juda, meines Vaters Haus, und unter meines Vaters Kindern hat er Gefallen gehabt an mir, daß er mich über ganz Israel zum König machte.

Sup. 6, 7. 5. Und unter allen meinen Söhnen (denn der Herr hat mir viel Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomon erwählet, daß er sitzen soll auf dem Thron des Königreichs des Herrn über Israel,

6. Und hat mir gesagt: Dein Sohn Salomon soll mein Haus und Hof bauen. Denn ich habe ihn mir zum Sohn erwählet. Und ich will sein Vater seyn,

7. Und will sein Königreich bestättigen ewiglich, so er wird anhalten, daß er thue nach meinen Gebothen und Rechten, wie es heut steht.

8. Nun vor dem ganzen Israel der Gemeinde des Herrn, und vor den Ohren unsers Gottes, so haltet und suchet alle Gebothe des Herrn euers Gottes, auf daß ihr besitzet das gute Land, und beerbet auf euere Kinder nach euch ewiglich.

9. Und du mein Sohn Salomon, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit vollkommnem Herzen und willigem Gemüthe. Denn der Herr durchsucht alle Herzen, und versteht aller Gedanken Anschläge (oder Vornehmen.) Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden. Ps. 7, 10.

den. Wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.

10. So sieh nun zu, denn der Herr hat dich erwählet, daß du ein Haus zur heiligen Wohnung bauetest. Sey stark und mache es.

11. Und David gab seinem Sohn Salomon einen Entwurf des* Vorhofs und seines Tempels, und der Gemächer, und des Saals, und der Kammern inwendig, und des Hauses des Gnadenstuhls.

* Halle

12. Dazu den Entwurf (oder Beschreibung) alles, was bey ihm in seinem Gemüth war, nämlich des Hofes am Hause des Herrn, und aller Gemächer rings herum, des Schatzes im Hause Gottes, und des Schatzes der Geheiligten.

13. Die Ordnung der Priester und Leviten, und aller Geschäffte der Aemter im Hause des Herrn, und aller Geschirre im Hause des Herrn,

14. Gold nach dem Goldgewicht zu allerley Geschirr eines jeglichen Amts, und allerley silbern Gezeug, nach dem Gewicht zu allerley Geschirr eines jeglichen Amts.

15. Und Gewicht zu goldnen Leuchtern und goldnen Ampeln, einem jeglichen Leuchter und seiner Ampeln sein Gewicht. Also auch zu silbernen Leuchtern gab er das Gewicht zum Leuchter und seinen Ampeln, nach dem Amt eines jeglichen Leuchters.

16. Er gab auch Gold zu Tischen der Schaubrode, zu jeglichem Tisch sein Gewicht. Also auch Silber zu silbernen Tischen.

* Kannen
* Becken
* Becken

17. Und lauter Gold zu Gabeln, Becken und* Rauchfässern. Und zu goldnen* Löwen, einem jeglichen* Löwen sein Gewicht.

18. Und zum Rauchaltar sein Gewicht das allerfeineste Gold. Auch ein Vorbild des Wagens der goldnen Cherubim, daß sie sich ausbreiteten, und bedeckten oben die Arche des Bunds des Herrn.

19. Alles, sagte er, ist mir geschrieben gegeben von der Hand des Herrn, daß ich verstünde und wüßte alle Werke des Vorbildes.

20. Und David sprach zu seinem Sohn Salomon: Handle männlich, und sey stark, und mache es. Fürchte dich nicht, und verzage nicht, der Herr Gott, mein Gott, wird mit dir seyn, und er wird die Hand nicht abziehen, noch dich verlassen, bis du alle Werke zum Dienst im Hause des Herrn vollendest.

21. Sieh da, die Ordnung der Priester und Leviten, zu allen Aemtern im Hause Gottes sind mit dir zu allem Geschäfft, und sind willig und weise zu allen Aemtern. Dazu die Fürsten und alles Volk zu allen deinen Händeln (oder Gebothen.)

Das 29. Kapitel.

Was David und seine Fürsten zum Hause Gottes gegeben haben, und wie David gestorben, und Salomon an seiner statt König wurde.

Und der König David sprach zu der ganzen Gemeinde: Gott hat Salomon meiner Söhne einen erwählet, der noch jung und zart ist. Das Werk aber ist groß, denn es ist nicht eines Menschen Wohnung, sondern Gottes des Herrn.

2. Ich aber habe aus allen meinen Kräften zubereitet zum Hause Gottes allen Vorrath, Gold zu goldnen, Silber zu silbernen, Erz zu ehernen, Eisen zu eisernen, Holz zu hölzernen Geschirren. Onychsteine, eingefaste Rubin, und Buntsteine, und allerley Edelgesteine, und Marmelsteine in der Menge.

3. Ueber das, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, habe ich eignes Guts, Gold und Silber,

4. Drey tausend Centner Golds von Ophir, und sieben tausend Centner bewährtes Silbers, das gebe ich zum heiligen Hause Gottes über alles, was ich bereitet habe, die Wände der Häuser zu überziehen,

5. Daß golden werde, was golden, und silbern, was silbern seyn soll, und zu allerley Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun, der freywillig seine Hand heut dem Herrn zu füllen, der fülle sie, und opfere (oder gebe) dem Herrn, was er will.

6. Da wurden die Fürsten der Geschlechter, die Fürsten der Stämme Israel, die Fürsten über tausend und über hundert, und die Fürsten der Obersten über des Königs* Güter, freywillig,

* Geschäffte

7. Und gaben zum Werk im Hause Gottes fünf tausend Centner Golds, und zehn tausend Gulden, und zehn tausend Centner Silbers, achtzehn tausend Centner Erz, und hundert tausend Centner Eisens.

8. Und bey welchen Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses des Herrn, unter die Hand Jehiel des Gersonniters.

9. Und das Volk war fröhlich, daß sie ihr Opfer freywillig darthäten. Denn sie gabens von ganzem Herzen dem Herrn freywillig. Und David der König freuete sich auch hoch,

10. Und lobete Gott und sprach vor der ganzen Gemeinde: Gelobt seyst du Herr Gott Israel unsers Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Dir gebührt die Grösse und Gewalt, Pracht, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alle* Fürsten.

* alles zum Obersten

12. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über alles. In deiner Hand steht Kraft und Macht, in deiner Hand steht * jedermanns Größe und Erhöhung.

* jedermann groß und stark zu machen

13. Nun unser Gott, wir danken dir und rühmen deinen edlen Namen.

14. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir dieß alles vermögen freywillig zu geben, wie dieß geht? Denn es ist alles (Denn von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dirs gegeben) dein, und was wir von deiner Hand empfangen haben, das haben wir dir gegeben.

Sup. 2, 5. 15. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Bleibens da.

16. Herr unser Gott! all diesen Haufen, den wir bereitet haben, dir ein Haus zu bauen deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist alles dein.

17. Ich weis, mein Gott! daß du das Herz prüfest, und die Einfältigkeit ist dir angenehm, darum habe ich dieß alles aus einfältigem Herzen freywillig gegeben, und habe itzt mit großen Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir freywillig gegeben hat.

18. Herr Gott unserer Väter Abrahams, Isaacs, und Israels, bewahre ewiglich solch Vornehmen und Gedanken im Herzen deines Volks, und schicke ihre Herzen zu dir, daß sie allezeit in deinem Dienste bleiben.

19. Und meinem Sohn Salomon gieb ein vollkommnes Herz, daß er halte deine Gebothe, Zeugniß und Sitten, daß ers alles thue, und baue diese Wohnung, deren Vorrath ich zubereitet habe.

20. Und David sprach zur ganzen Gemeinde: Lobet den Herrn * unsern Gott. Und die ganze Gemeinde lobete den Herrn, den Gott ihrer Väter. Und neigeten sich,

* unsern

und betheten an den Herrn, und ehreten darnach den König.

21. Und opferten dem Herrn Opfer. Und des folgenden Morgens opferten sie Brandopfer, tausend Rinder, tausend Widder, tausend Lämmer mit ihren Trankopfern, und opferten in der Menge unter dem ganzen Israel.

22. Und aßen und tranken desselben Tags vor dem Herrn mit großen Freuden. Und salbete das zweytemal Salomon, den Sohn Davids zum König, und salbeten ihn dem Herrn zum Fürsten, und Zadok zum obersten Priester. 3. Reg. 1, 34.

23. Also saß Salomon auf dem Thron des Herrn ein König an seines Vaters Davids statt, und es gefiel ihnen allen wohl. Und ganz Israel war ihm gehorsam.

24. Und alle Obersten und Gewaltigen, auch alle Kinder des Königs Davids thäten sich unter den König Salomon.

25. Und der Herr machte Salomon immer größer vor dem ganzen Israel, und gab ihm solche Herrlichkeit des Königreichs, das keiner vor ihm über Israel gehabt hatte.

26. So ist nun David, der Sohn Isai, König gewesen über ganz Israel.

27. Die Zeit aber, die er ist König über Israel gewesen, ist vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre, und zu Jerusalem drey und dreyßig Jahre. 3. Reg. 2. 11.

28. Und starb im gutem Alter, voll Lebens, Reichthum und Ehre. Und sein Sohn Salomon wurde König an seiner statt.

29. Die Geschichte aber des Königs Davids, beyde die ersten und letzten, sieh, die sind geschrieben unter den Geschichten Samuel des Sehers, und unter den Geschichten des Propheten Nathan, und unter den Geschichten Gad, des Schauers.

30. Mit allem seinen Königreich, Gewalt und Zeit, die unter ihm vergangen sind, beyde über Israel und allen Königreichen der Landen.

Ende des ersten Theils der Könige Chronic.

Der zweyte Theil der Könige Chronic.

Das 1. Kapitel.

Wie Salomon Gott geopfert hat, und von ihm mit Weisheit ist begabt worden.

3. Reg. 3, 1. Und Salomon der Sohn Davids wurde in seinem Reich bekräftiget, und der Herr sein Gott war mit ihm, und machte ihn immer größer.

2. Und Salomon redete mit dem ganzen Israel, mit den Obersten über tausend und hundert, mit den Richtern, und mit allen Fürsten in Israel, mit den Obersten der Geschlechter,

3. Und gieng hin mit der ganzen Gemeinde zu der Höhe, die zu Gabaon war. Denn daselbst war die heilige Wohnung des Bunds Gottes, die Mose der Knecht des Herrn in der Wüste gemacht hatte.

4. Denn die Arche Gottes hatte David herauf gebracht von Kiriath Jearim, dahin er ihr zubereitet hatte. Denn er hatte ihr eine Wohnung aufgeschlagen zu Jerusalem.

Exod. 38, 8. 5. Aber der eherne Altar, den Bezaleel, der Sohn Uri, des Sohns Hur, gemacht hatte, war daselbst vor der Wohnung des Herrn. Und Salomon und die Gemeinde suchte ihn.

6. Und Salomon trat hinauf, und opferte auf dem ehernen Altar vor dem Herrn, der vor der Wohnung des Zeugnißes stund, tausend Brandopfer.

7. In derselben Nacht aber erschien Gott Salomon, und sprach zu ihm: Bitte was du willst, daß ich dirs gebe.

8. Und Salomon sprach zu Gott: Du hast große Barmherzigkeit an meinem Vater David gethan, und hast mich an seiner statt zum König gemacht.

9. So laß nun, Herr Gott! dein Wort wahr werden an meinem Vater David. Denn du hast mich zum König gemacht über ein Volk, dessen so viel ist als Staub auf Erden.

Sap. 9, 10. 10. So gieb mir nun Weisheit und Erkenntniß, daß ich vor diesem Volk aus- und eingehe. Denn wer kann dieß dein großes Volk wohl richten?

11. Da sprach Gott zu Salomon: Weil das mehr deinem Herzen gefallen hat, und hast nicht um Reichthum, noch um Gut, noch um Ehre, noch um deiner Feinde Seelen, noch um langes Leben gebethen, sondern hast um Weisheit und Erkenntniß gebethen, daß du mein Volk richten mögest, darüber ich dich zum König gemacht habe,

12. So sey dir Weisheit und Erkenntniß gegeben. Dazu will ich dir Reichthum und Gut und Ehre geben, daß deines gleichen unter den Königen vor dir nicht gewesen ist, noch werden soll nach dir.

3. Reg. 10, 26. 13. Also kam Salomon von der Höhe, die zu Gibeon war, gen Jerusalem von der Wohnung des Bunds, und regierete über Israel.

14. Und Salomon sammelte ihm Wägen und Reiter, daß er hätte tausend und vier hundert Wägen, und zwölf tausend Reiter, und ließ sie in den Wagenstädten, und bey dem König zu Jerusalem.

15. Und der König machte des Silbers und Golds zu Jerusalem so viel, wie die Steine, und der Cedern wie der Maulbeerbäume, die in den Auen sind.

3. Reg. 10, 28. 16. Und man brachte Salomon Pferde aus Aegypten. Und die Kaufleute des Königs holeten sie aus Coa in gemeiner Gesellschaft ums Geld.

17. Und kamen herauf, und brachten aus Aegypten, einen Wagen um sechs hundert Silberlinge, ein Pferd um hundert und fünfzig. Also brachten sie auch allen Königen der Hethiter, und den Königen zu Syrien.

Das 2. Kapitel.

Wie Salomon zu dem König zu Tyro, um Holz und Werkleute schickte.

Und Salomon gedachte zu bauen ein Haus dem Namen des Herrn, und ihm selbst einen Palast.

2. Und zählete ab siebenzig tausend Mann zur Last, zu tragen auf ihren Schultern, und achtzig tausend, die auf dem Berge sollten Steine hauen, und drey tausend und sechs hundert Amtleute über sie.

3. Reg. 5, 2. 3. Und Salomon sandte zu Hiram dem König zu Tyro, und ließ ihm sagen: Wie du mit meinem Vater David thätest, und ihm sandtest Cedern, daß er ihm ein Haus bauete, darinnen er wohnete,

4. Also thu mit mir, denn ich will dem Namen des Herrn meines Gottes ein

ein Haus bauen, das ihm geheiliget werde, gut Rauchwerk vor ihm zu räuchern, und Schaubrode allwege zuzurichten, und Brandopfer des Morgens und des Abends, auf die Sabbathe und Neumonate, und auf die Feste des Herrn unsers Gottes ewiglich, für die er Israel gebothen hat.

5. Und das Haus, das ich bauen will, soll groß seyn, denn unser Gott ist größer, dann alle Götter.

6. Aber wer vermag es, daß er ihm ein würdiges Haus baue? Denn mögen ihn der Himmel und aller Himmeln Himmel nicht begreifen und verschließen, wer soll ich dann seyn, daß ich ihm ein Haus baue? Sondern darum, daß man allein vor ihm räucherte.

7. So sende mir nun einen weisen Mann zu arbeiten mit Gold, Silber, Erz, Eisen, Scharlachen, Rosinroth, *blaue Seiden, und der da mit den Werkmeistern auszugraben wisse, die bey mir sind in Juda und Jerusalem, welche mein Vater David geordnet hat.

* gelb

8. Und send mir Cedern, Tännen, und Hebenholz von Libanon. Denn ich weis, daß deine Knechte das Holz auf dem Libanon zu hauen wissen. Und meine Knechte sollen mit deinen Knechten seyn.

9. Daß man mir viel Holz zubereite. Denn das ich bauen will, soll groß und besonders vortrefflich seyn.

10. Und sieh, ich will den Zimmerleuten deinen Knechten, die das Holz hauen, zwanzig tausend Cor gestossenen Weitzen, und zwanzig tausend Cor Gersten, und zwanzig tausend Bath Weins, und zwanzig tausend Bath Oels geben.

11. Da sprach Hiram der König zu Tyro, durch einen Brief, und sandte zu Salomon: Darum, daß der Herr sein Volk liebte, hat er dich über sie zum König gemacht.

12. Und Hiram sprach weiter: Gelobt sey der Herr, der Gott Israel, der Himmel und Erde gemacht hat, daß er dem König David hat einen weisen, klugen, verständigen, und fürsichtigen Sohn gegeben, der dem Herrn ein Haus baue, und ihm selbst einen königlichen Palast.

13. So sende ich nun einen weisen Mann, der Verstand hat, Hiram Abi,

14. Der ein Sohn ist eines Weibs aus den Töchtern Dan, und sein Vater ein Tyrer gewesen ist, der weis zu arbeiten in Gold, Silber, Erz, Eisen, Stein, Holz, Scharlachen, *blaue, leinen, rosinroth, und zu graben allerley, und allerley künstlich zu machen, was *vonnöthen ist, mit deinen Weisen, und mit dem Weisen meines Herrn Königs Davids, deines Vaters.

* gelb

* man ihm vorgiebt

15. So sende nun mein Herr Weitzen, Gersten, Oel und Wein seinen Knechten, wie er geredt hat,

16. So wollen wir das Holz auf dem Libano hauen, wie viel vonnöthen ist, und wollens auf Flößen bringen im Meer gen Japho, von dannen magst du es hinauf gen Jerusalem führen.

17. Und Salomon zählete alle Fremdlinge im Land Israel, nach der Zahl, da sie David sein Vater zählete, und wurden gefunden hundert und fünfzig tausend, drey tausend und sechshundert.

18. Und er machte aus denselben siebenzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer auf den Bergen, und drey tausend sechshundert Werktreiber, (oder Anreger) die das Volk zum Dienst anhielten.

Das 3. Kapitel.

Wie der Tempel oder Gotteshaus gebauet wurde.

Und Salomon fieng an zu bauen, das Haus des Herrn zu Jerusalem auf dem Berg Moria, der David seinem Vater gezeiget war, welchen David zum Raum auf dem Platz Ornan des Jebusiters zubereitet hatte. 3. Reg. 6, 1. 2. Reg. 24, 25. 1. Par. 21, 26.

2. Er fieng aber an zu bauen im zweyten Monat des andern Tags im vierten Jahr seines Königreichs.

3. Und also legte Salomon den Grund zu bauen das Haus Gottes. Am ersten die Länge sechzig Ellen, die Weite, zwanzig Ellen.

4. Und der Vorhof vor der Weite des Hauses her, war zwanzig Ellen lang. Die Höhe aber war hundert und zwanzig Ellen, und überzog es inwendig mit dem allerfeinsten Gold.

5. Das große Haus aber täfelte er mit Tännenholz, und überzog es mit dem besten Gold. Und machte darauf Palmen und Kettenwerk.

6. Und überzog das Haus mit köstlichen Marmelstein mit großer Zierde.

7. Das Gold aber war das allerbewährteste Gold. Und überzog das Haus und die Balken, und die Wände, und die Pfosten, und Thüren mit solchem Gold, und ließ Cherubim an die Wände schnitzeln.

8. Er machte auch das Haus des Allerheiligsten, dessen Länge war zwanzig Ellen, nach der Weite des Hauses, und seine Weite war auch zwanzig Ellen, und überzog es mit dem besten Golde bey sechs hundert Centner.

* Und gab auch zu Nägeln 50. Sickel Golds am Gewicht

9. *Und er machte auch goldne Nägel, derer einer am Gewicht hatte fünfzig Sickels. Und überzog die Säale auch mit Gold.

10. Er

10. Er machte auch im Hause des Allerheiligsten zween Cherubim nach der Bildhauer Kunst, und überzog sie mit Gold.

11. Und die Länge der Flügel an den Cherubim, war zwanzig Ellen, daß ein Flügel fünf Ellen hatte, und rührete an die Wand des Hauses, und der andere Flügel hatte auch fünf Ellen, und rührete an den Flügel des andern Cherubs.

12. Also hatte auch des andern Cherubs ein Flügel fünf Ellen, und rührete an die Wand des Hauses, und sein anderer Flügel auch fünf Ellen, und hieng am Flügel des andern Cherubs,

13. Daß diese Flügel der Cherubim waren ausgebreitet zwanzig Ellen weit. Und sie stunden auf ihren Füßen, und ihr Angesicht war * zum äußern Hause gewandt.

*auswärts

14. Er machte auch einen Vorhang von * blauer Seide, Scharlachen, Rosinroth, und leinene Werke, und machte Cherubim darauf.

Matth. 27, 51. *gelber

15. Und er machte vor dem Hause des Tempels zwo Säulen, fünf und dreyßig Ellen lang. Und die Knöpfe oben darauf fünf Ellen.

Matth. 52, 20.

16. Und machte ein Kettenwerk zum Chor, und thäte sie oben an die Säulen. Und machte hundert Granatäpfel, und thäte sie an das Kettenwerk.

17. Und richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten, und die andere zur Linken: Und hieß die zur Rechten Jachin, und die zur Linken Boas.

Das 4. Kapitel.

Wie der eherne Altar, und andere Geschirre im Tempel gemacht wurden.

Er machte auch einen ehernen Altar, zwanzig Ellen lang und breit, und zehn Ellen hoch.

3. Reg 7, 23.

2. Und er machte einen großen Kessel, zehn Ellen weit, von einem Ranft an den andern, und rings herum, und fünf Ellen hoch: Und eine Maaßschnur von dreyßig Ellen, umgab seine Runde.

3. Und Ochsenbilder waren unter ihm herum. Und es waren zwo Reihen Knöpfe um das Meer her, das zehn Ellen weit war, die mit angegossen waren.

4. Es stund aber also auf den zwölf gegossenen Rindern, daß drey gewandt waren gegen Mitternacht, drey gegen Niedergang, drey gegen Mittag, und drey gegen Aufgang, und das Meer oben auf ihnen, und ihr hinterste Theil war inwendig unter dem Meer.

5. Seine Dicke war einer Hand breit, und sein Ranft war wie eines Bechers Ranft, und eine aufgangene Rose. Und er fassete drey tausend Bath (oder Maaß.)

6. Und er machte zehn Kessel, derer setzte er fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, darinn zu waschen, was zum Brandopfer gehört, daß sie es hineinstießen: Das Meer aber, daß sich die Priester darinn wuschen.

7. Er machte auch zehn goldne Leuchter, wie sie seyn sollten, und setzte sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken.

8. Deßgleichen zehn Tische, und thäte sie in den Tempel, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken. Auch hundert goldne Becken.

9. Er machte auch einen Vorhof für die Priester, und einen großen Schranken, und Thüre in die Schranken, und überzog die Thüre mit Erz.

10. Und setzte das Meer auf der Rechten Ecke gegen Aufgang Mittagwärts.

11. Hiram aber machte Häfen, Schaufeln und Becken: Und also vollendete Hiram die Arbeit, die er dem König Salomon am Hause Gottes thäte,

12. Nämlich die zwo Säulen mit den Bäuchen und Knöpfen oben auf beyden Säulen, und beyde gewundene Reife zu bedecken beyde Bäuche der Knöpfe oben auf den Säulen,

13. Und die vier hundert Granatäpfel an den beyden gewundenen Reifen, zwo Reihen Granatäpfel an jeglichem Reife, zu bedecken beyde Bäuche der Knöpfe, so oben auf den Säulen waren.

14. Auch machte er die Gestühle, und die Kessel auf den Gestühlen.

15. Und ein Meer und zwölf Rinder darunter.

16. Dazu Häfen, Schaufeln, Gabeln, und alle ihre Geschirre machte Hiram Abiq dem König Salomon zum Hause des Herrn aus lauterm Erz.

17. In der Gegend des Jordans ließ der König sie in dicker Erde zwischen Succoth und Jaredatha gießen.

18. Salomon aber machte aller dieser Geschirre sehr viel, daß des Erzes Gewicht nicht zu wissen war.

19. Und Salomon machte alles Geschirr zum Hause Gottes, nämlich den goldnen Altar, Tische, und Schaubrode darauf,

20. Die Leuchter mit ihren Ampeln von lauterm Gold, daß sie brenneten vor dem Chor, wie sichs gebührt,

21. Und die Blumen an den Ampeln und die Putzscheeren waren golden, dieß war alles von dem allerreinesten Gold.

22. Dazu die Messer, Rauchfässer, Becken, und Löffeln, waren lauter Gold. Und der Eingang und seine Thüre inwendig zu dem Allerheiligsten, und die Thüre am Hause des Tempels, waren golden. Also wurde alle Arbeit vollbracht, die Salomon am Hause des Herrn machte.

Das 5. Kapitel.

Wie die Arche in den Tempel geführt wurde.

3. Reg 7, 51. Und Salomon brachte hinein alles, was sein Vater David geheiliget hatte, nämlich Silber und Gold, und allerley Geschirre, und legte es in den Schatz des Hauses Gottes.

3. Reg. 8, 1. 2. Da versammelte Salomon alle Aeltesten in Israel, und alle Häupter der Stämme und Fürsten der Geschlechter unter den Kindern Israel gen Jerusalem, daß sie die Arche des Bund des Herrn aus der Stadt Davids, das ist Zion, hinauf brächten.

3. Und es versammelten sich zum König alle Männer Israel aufs Fest, das ist, im siebenten Monat,

4. Und alle Aeltesten in Israel kamen. Und die Leviten huben die Arche auf.

5. Und brachten sie hinauf sammt der heiligen Wohnung des Zeugnißes, und allem heiligen Geschirr, das in der heiligen Wohnung war. Und brachten sie hinauf, die Priester mit den Leviten.

6. Aber der König Salomon und die ganze Gemeinde Israel zu ihm versammelt vor der Arche, opferten Schafe und Rinder, so viel, daß Niemand zählen, noch rechnen konnte: Also viel war die Menge der Opfer.

7. Also brachten die Priester die Arche des Bunds des Herrn an ihre Stätte in den Chor des Hauses in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim,

8. Da die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Arche, und die Cherubim bedeckten die Arche, und ihre Stangen von oben her.

9. Die Stangen aber waren so lang, daß man von der Arche vor dem Chor ihre Knöpfe sah, aber außen sah man sie nicht. Und die Arche war daselbst bis auf diesen Tag.

10. Und es war nichts in der Arche, ohne die zwo Tafeln, die Mose in Horeb darein gethan hatte, da der Herr mit den Kindern Israel, da sie aus Aegypten zogen, einen Bund machte.

11. Und da die Priester aus dem Heiligthum heraus giengen (denn alle Priester, die vorhanden waren, heiligten sich: Denn es war noch keine Ordnung der Dienste unter ihnen.)

12. Und die Leviten mit allen die unter Assaph, Heman, Jedithun, und ihren Kindern und Brüdern waren angezogen mit Leinwand, sangen mit Cymbeln, Psaltern, und Harfen, und stunden gegen Aufgang des Altars, und bey ihnen hundert und zwanzig Sänger, die mit Trompeten bliesen.

13. Da sie nun alle mit Pfeifen, Trompeten, Cymbeln, Harfen, und andern Saitenspielen zusammen sangen, und ihre Stimmen erhöheten, daß mans weit und von ferne hören mochte, und anfiengen den Herrn zu loben, und zu sagen: Danket und lobet den Herrn, denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währet ewig, da wurde das Haus des Herrn mit einer Wolke erfüllet,

14. Daß die Priester vor der Wolke nicht stehen konnten zu dienen: Denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus Gottes.

Das 6. Kapitel.

Die Predigt zum Volk, und das Gebeth zu Gott Salomonis.

Da sprach Salomon: Der Herr hat *geredt zu wohnen im Dunkeln, *verheißen 3. Reg. 8, 12.

2. Ich aber habe seinem Namen ein Haus gebauet, darinn er ewiglich wohnen soll.

3. Und der König wandte sein Angesicht, und segnete die ganze Gemeinde Israel, (denn die ganze Gemeinde Israel stund und merkte auf) und sprach):

4. Gelobt sey der Herr Gott Israel, der durch seinen Mund meinem Vater David geredt, und mit dem Werk erfüllet hat, da er sagte:

5. Seit der Zeit ich mein Volk aus Aegyptenland geführet habe, habe ich keine Stadt erwählet in allen Stämmen Israel ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst wäre, und habe auch keinen Mann erwählet, daß er ein Fürst wäre über mein Volk Israel.

6. Aber Jerusalem habe ich erwählet, daß mein Name daselbst sey, und David habe ich erwählet, daß er über mein Volk Israel sey.

7. Und da es mein Vater David im Willen hatte, dem Namen des Herrn, des Gottes Israel ein Haus zu bauen.

8. Sprach der Herr zu meinem Vater David: Darum, daß dieß dein Wille gewesen ist, daß du meinem Namen ein Haus bauetest, daran hast du zwar wohl gethan, daß du einen solchen Willen gehabt hast.

9. Doch sollst du mir das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden kommen wird, soll meinem Namen das Haus bauen.

10. Also hat nun der Herr sein Wort bestättiget, das er geredet hat. Denn ich bin aufgekommen an meines Vaters David statt, und sitze auf dem Thron Israel, wie der Herr geredt hat, und habe ein Haus dem Namen des Herrn, des Gottes Israel gebauet.

11. Und habe darein gethan die Arche, darinn der Bund des Herrn ist, den er mit den Kindern Israel gemacht hat.

12. Und er trat vor den Altar des Herrn, gegen der ganzen Gemeinde Israel, und streckte seine Hände aus.

13. Denn Salomon hatte einen ehernen Kessel gemacht, und gesetzt mitten in den Hof, fünf Ellen lang und breit, und drey Ellen hoch: Auf denselben stund er, und fiel nieder auf seine Knie gegen der ganzen Gemeinde Israel, und streckte seine Hände aus gen Himmel, und sprach:

2.Mac.2, 8. 14. Herr Gott Israel! es ist kein Gott dir gleich, weder im Himmel, noch auf Erden, der du haltest den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ganzem Herzen.

15. Du hast gehalten deinem Knecht David meinem Vater, was du ihm geredt hast: mit deinem Mund hast du es geredt, und mit dem Werk hast du es erfüllet, wie es diese gegenwärtige Zeit bezeuget.

16. Nun, Herr Gott Israel! halt deinem Knecht David meinem Vater, was du ihm geredt hast, und gesagt: Es soll dir an einem Mann vor mir nicht gebrechen, der auf dem Thron Israel sitze. Doch so fern deine Kinder meine Wege bewahren, daß sie wandeln in meinem Gesetze, wie du vor mir gewandelt hast.

17. Nun, Herr Gott Israel! laß dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht David geredt hast.

18. Soll es aber auch glaublich seyn, daß Gott bey den Menschen auf Erden wohne? Sieh, der Himmel, und aller Himmeln Himmel mögen dich nicht begreifen und verschließen, wie solte es dann das Haus thun, das ich gebauet habe?

19. Aber darum allein ist es gebauet, daß du, Herr mein Gott! ansiehest das Gebeth deines Knechts, und sein Flehen, und erhörest das Bitten und Bethen, das dein Knecht vor dir thut.

20. Daß deine Augen offen seyn über dieß Haus Tag und Nacht, über die Stadt, darinn du deinen Namen anzurufen geredt hast.

21. Daß du hörest das Gebeth, das dein Knecht an dieser Stätte thun wird. So höre nun das Flehen deines Knechts, und deines Volks Israel, das sie bitten werden an dieser Stätte, höre es aber von der Stätte deiner Wohnung vom Himmel, und wann du es hörest, wollest du gnädig seyn.

22. Wann jemand wird seinem Nächsten sündigen wird, und wird ihm ein Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kömmt vor deinen Altar in diesem Hause,

23. So wollest du vom Himmel hören, und deinen Knechten Recht verschaffen, daß du dem Gottlosen vergeltest, und gebest seinen Weg auf seinen Kopf, und rechtfertigest den Gerechten, und gebest ihm nach seiner Gerechtigkeit.

24. Wann dein Volk Israel von seinen Feinden wird überwunden werden, weil sie an dir sündigen werden, und bekehren sich, und thun Buße, und bekennen deinen Namen, bitten und flehen vor dir in diesem Hause,

25. So wollest du hören vom Himmel, und gnädig seyn den Sünden deines Volks Israel, und sie wieder in das Land bringen, das du ihnen und ihren Vätern gegeben hast.

26. Wann der Himmel zugeschlossen wird, daß nicht regnet, um der Sünden willen deines Volks, und sie an dieser Stätte bitten werden, und bekennen deinen Namen, und bekehren sich von ihren Sünden, weil du sie gedemüthiget hast,

27. So wollest du erhören im Himmel, und gnädig seyn den Sünden deiner Knechte, und deines Volks Israel, daß du sie den guten Weg lehrest, darinn sie wandeln sollen, und regnen lässest auf dem Land, das du deinem Volk zu besitzen gegeben hast.

2. Par. 20, 9. 28. Wann eine Theurung im Land wird, oder Pestilenz, oder Dürre, Brand, Milthau, Heuschrecken, Raupen, oder die Feinde im Land seine Pforten belagern, oder irgend eine Plage oder Krankheit beästigen wird.

29. Wer dann bittet (oder flehet) unter (allerley Menschen, und unter allem) deinem Volk Israel, so jemand seine Plage und Schmerzen fühlet, und seine Hände zu diesem Hause ausstrecket,

30. So wollest du hören vom hohen Himmel, vom Sitze deiner Wohnung, und gnädig seyn, und jedermann geben nach seinen Wegen, die du siehst in seinem Herzen haben: Denn du allein erkennest das Herz der Menschen Kinder,

31. Auf daß sie dich fürchten, und wandeln in deinen Wegen alle Tage, so lang sie leben auf dem Land, daß du unsern Vätern gegeben hast.

32. Wann auch ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, kömmt aus fernen Landen um deines grossen Namens und mächtiger Hand und ausgestreck-

ten Arms willen, und bethet in diesem Hause,

33. So wollest du hören vom Himmel, vom Sitze deiner allerfestesten Wohnung, und thun alles, warum er dich anrufet, auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, und dich fürchten, wie dein Volk Israel, und erfahren, daß dein Name über dieß Haus angerufen sey, das ich deinem Namen gebauet habe.

34. Wann dein Volk in Streit wider seine Feinde des Wegs auszieht, den du sie senden wirst, und zu dir bitten gegen dem Weg zu dieser Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe,

35. So wollest du ihr Gebeth und Flehen hören vom Himmel, und sie rächen,

3. Reg. 8, 46. Eccl. 7, 21. 1. Joan. 1, 8.

36. Wann sie aber dir sündigen werden, (sintemalen kein Mensch ist, der nicht sündige,) und du über sie erzörnest, und sie ihren Feinden übergiebst, daß sie die Gefangenen hinweg führen in ein fern oder nahes Land,

37. Und sie sich in ihrem Herzen bekehren im Land, darinn sie gefangen sind, und Buße thun, und zu dir im Land ihrer Gefängniß flehen, und sprechen: Wir haben gesündiget, übel gethan, und unrecht gehandelt,

38. Und sich also von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu dir bekehren im Land ihrer Gefängniß, da man sie gefangen hält, und sie bethen gegen dem Weg zu ihrem Land, das du ihren Vätern gegeben hast, und zur Stadt, die du erwählet hast, und zum Hause, das ich deinem Namen gebauet habe,

39. So wollest du ihr Gebeth und Flehen hören vom Himmel, vom festen Sitze deiner Wohnung, und ihnen Recht schaffen, und deinem Volk gnädig seyn, wiewohl es gesündiget hat:

40. Denn du bist mein Gott: So laß nun, (das bitte ich, denn du bist mein Gott) deine Augen offen seyn, und deine Ohren aufmerken auf das Gebeth, so an diesem Ort geschieht.

Ps. 131, 8.

41. So mache dich nun auf, Herr Gott! zu deiner Ruhe, du und die Arche deiner Macht. Laß deine Priester, Herr Gott! mit Heil angethan werden, und deine Heiligen sich erfreuen über dem Guten.

42. Herr Gott! wend nicht hinweg das Angesicht deines Gesalbten, gedenke an die Barmherzigkeiten deines Knechts Davids.

Das 7. Kapitel.

Wie Salomon das Haus Gottes einweihete, und Gott daselbst in seiner Herrlichkeit erschien.

2. Macc. 2, 8.

Und da Salomon ausgebethet hatte, fiel ein Feuer vom Himmel, und verzehrete das Brandopfer und andere Opfer. Und die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus,

2. Daß die Priester in das Haus des Herrn nicht hinein gehen konnten, weil die * Herrlichkeit des Herrn füllete des Herrn Haus.

*Majestät

3. Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herab fallen, und die * Herrlichkeit des Herrn über dem Haus: Und sie fielen stracks zur Erde aufs steinerne Pflaster, und betheten an, und dankten dem Herrn, daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit ewiglich währet.

*Majestät

4. Der König aber, und alles Volk opferten vor dem Herrn.

5. Denn der König Salomon opferte zwey und zwanzig tausend Rinder, und hundert und zwanzig tausend * Schafe, und weihete also das Haus Gottes ein, beyde, der König und alles Volk.

3. Reg. 8, 65.

*Widder

6. Aber die Priester stunden in ihren Aemtern, und die Leviten mit den Saitenspielen der Lobgesänger des Herrn, die der König David gemacht hatte, dem Herrn zu danken, daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet, mit den Psalmen Davids durch ihre Hände. Und die Priester bliesen Trompeten vor ihnen, und das ganze Israel stund.

7. Und Salomon heiligte den Mittelhof, der vor dem Hause des Herrn war. Denn er hatte daselbst Brandopfer, und das Feiste der Friedopfer ausgerichtet. Denn der eherne Altar, den Salomon hatte machen lassen, konnte nicht alle Brand- und Speisopfer, und das Feiste der Friedopfer fassen.

8. Und Salomon hielt zu derselben Zeit ein Fest sieben Tage lang, und das ganze Israel mit ihm, eine sehr große Gemeinde, von Hemath an, bis an den Bach Aegypti,

9. Und hielt am achten Tag eine Versammlung. Denn die Einweihung des Altars hielten sie sieben Tage, und das Fest auch sieben Tage.

10. Aber am drey und zwanzigsten Tag des siebenten Monats, ließ er das Volk in ihre Hütten fröhlich und gutes Muths über allem Guten, das der Herr an David, Salomon, und seinem Volk Israel gethan hatte.

11. Also vollendete Salomon das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und alles, was in sein Herz gekommen war, zu machen im Hause des Herrn, und in seinem Hause glücklich.

3. Reg. 9, 1.

12. Und der Herr erschien Salomon des Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe dein Gebeth gehöret, und dieses Ort zum Opferhause erwählet.

13. Sieh,

13. Sieh, wenn ich den Himmel zuschließe, daß es nicht regnet, oder heiße die Heuschrecken das Land fressen, oder lasse eine Pestilenz unter mein Volk kommen,

14. Ueber welches mein Namen ernennet ist, und sie mich bitten, und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen Wegen bekehren, und Buße darüber thun werden, so will ich sie vom Himmel erhören, und ihre Sünden vergeben, und ihr Land heilen.

15. So sollen nun meine Augen offen seyn, und meine Ohren aufmerken aufs Gebeth an diesem Ort.

16. So habe ich nun dieß Haus erwählet und geheiliget, daß mein Name daselbst seyn soll ewiglich, und meine Augen und mein Herz soll allezeit da bleiben.

17. Und so du vor mir wirst wandeln, wie dein Vater David gewandelt hat, daß du thust alles, was ich dich heiße, und halten meine Gerechtigkeiten und Rechte,

18. So will ich den Thron deines Königreichs bestättigen, wie ich mich deinem Vater David verbunden habe, und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann, der über Israel Herr sey.

19. Werdet ihr euch aber umkehren, und meine Gerechtigkeiten und Gebothe, die ich euch fürgelegt habe, verlassen, und hingehen, und andern Göttern dienen, und sie anbethen,

20. So werde ich euch auswurzeln aus meinem Land, das ich euch gegeben habe, und dieß Haus, das ich meinem Namen geheiliget habe, werde ich von meinem Angesicht verwerfen, und werde es zum Sprichwort geben, und zur Fabel unter allen Völkern.

21. Und vor diesem Hause werden sich entsetzen, alle, die vorüber gehen, und sagen: Warum hat der Herr diesem Land und diesem Hause also gethan?

22. So wird man sagen: Darum, daß sie den Herrn ihrer Väter Gott verlassen haben, die sie aus Aegyptenland geführet hat, und haben sich an andere Götter gehenkt, und sie angebethet, und ihnen gedienet. Darum hat er dieß Unglück über sie gebracht.

Das 8. Kapitel.

Von den Städten, die Salomon bauete.

3. Reg. 9, 10. Und nach zwanzig Jahren, in welchen Salomon des Herrn Haus und sein Haus bauete,

2. Bauete er die Städte, die Hiram Salomon gab, und ließ die Kinder Israel darinn wohnen.

3. Und Salomon zog gen Hemath-Zoba, und eroberte sie.

4. Und bauete *Thadmor in der Wüste, und alle* Feste, die er bauete in Hemath.

5. Er bauete auch ober und nieder Bethhoron, daß feste Städte waren mit Mauern, Pforten und Riegeln.

6. Auch Baelath, und alle * feste Städte, die Salomon hatte, und alle Wagenstädte, und Reiterstädte, und alles, wozu Salomon zu bauen Lust hatte, beyde zu Jerusalem, und auf dem Libanon, im ganzen Land seiner Herrschaft.

7. Alles übrige Volk von den Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern, und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israel waren,

8. Und ihre Kinder, die sie im Land hinter ihnen gelassen hatten, die die Kinder Israel nicht erschlagen hatten, machte Salomon zinsbar bis auf diesen Tag.

9. Aber von den Kindern Israel machte Salomon keine Knechte zu seiner Arbeit, sondern sie waren Kriegsleute, und oberste Fürsten, und über seine Wägen und Reiter.

10. Und der Obersten Amtleute des Königs Salomon, waren zweyhundert und fünfzig, die über das Volk herrscheten.

11. Und die Tochter Pharao ließ Salomon herauf holen aus der Stadt Davids ins Haus, das er für sie gebauet hatte. Denn er sprach: Mein Weib soll mir nicht wohnen im Hause Davids des Königs Israel: Denn es ist geheiliget, weil die Arche des Herrn darein gekommen ist.

12. Von dem an opferte Salomon dem Herrn Brandopfer auf dem Altar des Herrn, den er vor dem Verhof gebauet hatte.

13. Ein jegliches auf seinen Tag zu opfern nach dem Gebothe Mose, auf die Sabbathe, Neumonden, und bestimmten *Feste des Jahrs dreymal, nämlich, aufs Fest der ungesäuerten Brode, aufs Fest der Wochen, und aufs Fest der Laubhütten.

14. Und er stellete die Priester in ihrer Ordnung zu ihrem Amt, wie es David sein Vater gesetzet hatte, und die Leviten auf ihre Hut, zu loben und zu dienen vor den Priestern, jegliche auf ihrem Tag. Und die Thorhüter (oder Pförtner) in ihrer Ordnung, jegliche auf ihre Pforten: Denn also hatte es David, der *Mann Gottes befohlen.

15. Und es wurde aus allen Gebothen des Königs nicht eines übertreten, noch von den Priestern, noch von den Leviten.

16. Und Salomon hatte in den Schatzkammern allen Vorrath, vom Tag an, da des Herrn Haus gegründet wurde, bis

ers

* Palmiram
* Schätze
* Schätze
* Zeiten
* Mensch

ers vollendete, daß des Herrn Haus ganz bereitet ward.

17. Da zog Salomon gen Ezeon Gaber, und gen Eloth an das Ufer des rothen Meers im Land Edomea.

18. Und Hiram sandte ihm Schiffe durch seine Knechte, die des Meers kündig waren, und fuhren mit den Knechten Salomons in Ophir, und holeten von dannen vier hundert und fünfzig Centner Golds, und brachtens dem König Salomon.

Das 9. Kapitel.

Wie die Königinn von Saba, mit Geschenken zum König Salomon gekommen, und er sie verehrete, und darnach gestorben, und sein Sohn Roboam an seiner statt König geworden ist.

3. Reg. 10, 1. Matth. 12, 42. Luk. 11, 31.

Und da die Königinn von Saba das Gerücht Salomons hörte, kam sie mit sehr großem Gut gen Jerusalem, mit Kamelen, die Gewürz und Golds in der Menge trugen, und Edelgesteine, Salomon mit räthselhaften (oder dunkeln) Fragen zu versuchen. Und da sie zu Salomon kam, redete sie mit ihm alles, was sie im Sinn vorgenommen hatte.

2. Und der König Salomon sagte ihr alle ihre Dinge? Und war Salomon nichts verborgen, das er ihr nicht gesagt hätte.

3. Und da die Königinn von Saba sah die Weisheit Salomonis, und das Haus, das er gebauet hatte.

4. Die Speisen für seinen Tisch, die Wohnung für seine Knechte, die Aemter seiner Diener, und ihre Kleider, seine Schenken mit ihren Kleidern, und die * Opfer, die er in dem Hause des Herrn thäte, konnte sie sich nicht mehr enthalten.

* seine Säle da man hinauf gieng ins

5. Und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Land von dir, von deinem Wesen, und von deiner Weisheit gehöret habe.

6. Ich wollte aber ihren Worten nicht glauben, bis ich gekommen bin, und habe es mit meinen Augen gesehen: und sieh, es ist mir nicht das halbe von deiner großen Weisheit gesagt worden. Es ist mehr an dir dann das Gerücht, das ich gehört habe.

7. Selig sind deine Männer, und selig sind diese deine Knechte, die allezeit vor dir stehen, und deine Weisheit hören.

8. Der Herr dein Gott sey gelobt, der Lust zu dir hatte, daß er dich auf seinen Thron zum König gesetzt hat dem Herrn deinem Gott. Es machet, daß dein Gott Israel lieb hat, und will ihn ewiglich erhalten, darum hat er dich über sie zum König gesetzt, daß du Gericht und Gerechtigkeit thust.

9. Und sie gab dem König hundert und zwanzig Centner Golds, und sehr viel Gewürz, und sehr köstliche Edelgesteine. Es war kein Gewürz so köstlich als dieses, so die Königinn von Saba dem König Salomon gab.

10. Dazu die Knechte Hirams, und die Knechte Salomons, die Gold aus Ophir brachten, die brachten auch Almuthim, (oder Tännenholz,) und Edelgesteine. 3. Reg. 10, 11.

11. Und Salomon ließ aus dem Almuthimholz Staffeln im Hause des Herrn und im Hause des Königs machen, und Harfen und Psalter für die Sänger. Es waren vorhin nie gesehen solche Hölzer im Land Juda.

12. Aber der König Salomon gab der Königinn von Saba alles, was sie begehrte und bath, und viel mehr, dann sie ihm zubracht hatte. Und sie wandte sich, und zog mit ihren Knechten in ihr Land.

13. Des Golds aber, das Salomon jährlich von Jahr zu Jahr gebracht wurde, war sechs hundert und sechs und sechzig Centner,

14. Ohne was die Gesandten von vielen Völkern und Krämmern und Kaufleuten brachten. Und alle Könige der Araber, und die Fürsten in den Ländern brachten Gold und Silber zu Salomon.

15. Daher machte der König Salomon zweyhundert Spieße vom besten Gold, daß sechshundert Stück Golds auf einen Spieß kame.

16. Und dreyhundert Schilde vom besten Gold, daß dreyhundert Stück Golds zu einem Schild kame. Und der König thäte sie ins Haus im Wald Libanon.

17. Und der König machte einen großen helfenbeinernen Thron, und überzog ihn mit lauterm Gold.

18. Und der Thron hatte sechs Staffeln, und einen goldnen Fußschemmel am Thron: und hatte zwo Lehnen auf beyden Seiten um das Gesäß, und zween Löwen stunden neben den Lehnen,

19. Und zwölf Löwen stunden daselbst auf den sechs Staffeln zu beyden Seiten. Ein solches ist in allen Königreichen nicht gemacht worden.

20. Und alle * Tischgeschirre des Königs Salomons waren golden, und alle Geschirre des Hauses vom Wald Libanon, waren Gold: Denn das Silber war zur Zeit Salomons nichts gerechnet. * Trink

21. Denn die Schiffe des Königs fuhren auf dem Meer mit den Knechten Hirams, und kamen in drey Jahren einmal, und brachten Gold, Silber, Helfenbein, Affen und Pfauen.

22. Also wurde der König Salomon größer, dann alle Könige auf Erden mit Reichthum und * Weisheit. * Herrlichkeit

23. Und alle Könige auf Erden begehrten das Angesicht Salomons zu sehen, und

seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

24. Und sie brachten ihm jährlich, ein jeglicher seine Geschenke, Silber und goldne Geschirre, Kleider, Harnische, Gewürz, Pferde, und Maulesel.

* vier * Pferde in den Ställen

25. Und Salomon hatte * vierzig tausend * Wagenpferde, und zwölf tausend Wägen und Reiter, und er thäte sie in die Wagenstädte, und bey dem König zu Jerusalem.

26. Und er wurde ein Herr über alle Könige, vom Wasser Euphrates an, bis an der Philister Land, und bis an die Landmark Aegypti.

27. Und der König machte des Silbers so viel zu Jerusalem, wie der Steine, und der Cedern so viel, wie der Maulbeerbäume in den Gründen.

28. Und man brachte ihm Pferde aus Aegypten, und aus allen Ländern.

29. Was aber mehr von Salomon zu sagen ist, beyde sein erstes und sein letztes, sieh, das ist geschrieben in den Geschichten des Propheten Nathan, und in den Büchern Ahia von Silo, und in den Geschichten Jaddo des Schauers wider Jeroboam, den Sohn Nebat.

30. Und Salomon regierte zu Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre.

31. Und Salomon entschlief mit seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids seines Vaters, und * Roboam sein Sohn wurde König an seiner statt.

* Rehabed

Das 10. Kapitel.

Wie Israel von dem König Roboam abfiel.

3. Reg. 12, 1.

Roboam zog gen Sichem: Denn ganz Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum König zu machen.

2. Und da das Jeroboam hörete, der Sohn Nebat, der in Aegypten war, (dahin er vor dem König Salomon geflohen war) kam er wieder aus Aegypten.

3. Und sie sandten hin, und ließen ihn rufen. Und Jeroboam kam mit dem ganzen Israel, und redeten mit Roboam, und sprachen:

4. Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht, so erleichtere du nun den harten Dienst deines Vaters, und das schwere Joch das er auf uns gelegt hat, so wollen wir dir unterthänig seyn.

5. Er sprach zu ihnen: Ueber drey Tage kommet wieder zu mir.

6. Und das Volk gieng hin: Und der König Roboam hielt Rath mit den Aeltesten, die vor seinem Vater Salomon gestanden waren, da er beym Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, daß ich diesem Volk antworte?

7. Sie redeten mit ihm, und sprachen: Wirst du diesem Volk günstig seyn, und ihnen freundlich mit guten Worten begegnen, so werden sie dir allezeit unterthänig seyn.

8. Er aber verließ den Rath der Aeltesten, den sie ihm gegeben hatten, und rathschlug mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm stunden,

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volk antworten, die mit mir geredt haben, und sagen: Leichtere das Joch, das dein Vater auf uns gelegt hat?

10. Diese aber, als junge Leute, die mit ihm aufgewachsen, und in Lüsten erzogen waren, redeten mit ihm, und sprachen: Also sollst du zu dem Volk sagen, das mit dir geredt hat, und spricht: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du unser Joch leichter, und sprich zu ihnen: Mein kleinster Finger soll dicker seyn, dann meines Vaters Lenden.

11. Hat nun mein Vater auf euch ein zu schweres Joch geladen, so will ich euer Joch noch schwerer machen. Mein Vater hat euch mit Geiseln geschlagen, ich aber will euch mit Scorpionen schlagen.

12. Als nun Jeroboam und alles Volk am dritten Tag zu Roboam kam, wie dann der König gesagt hatte, kommet wieder zu mir am dritten Tag.

13. Und der König Roboam antwortete ihnen gar hart, und verließ den Rath der Aeltesten:

14. Und redete mit ihnen nach dem Rath der Jungen, und sprach: Hat mein Vater euer Joch zu schwer gemacht, so will ich es noch schwerer machen: Mein Vater hat euch mit Geiseln geschlagen, ich aber will euch mit Scorpionen schlagen.

15. Also bewilligte der König dem Volk nicht, denn es war also von Gott gewandt, auf daß der Herr sein Wort bestättigte, das er durch Ahia von Silo zu Jeroboam dem Sohn Nebat geredt hatte. 3. Reg. 11, 29.

16. Da aber das ganze Israel sah, daß ihnen der König nicht gewilliget, antwortete das Volk dem König, und sprach: Was haben wir für einen Theil an David, oder Erb am Sohn Isai? Jedermann von Israel ziehe zu seiner Hütte. So sieh nun du zu deinem Hause Davids, und weyde (oder regiere) dasselbige. Und das ganze Israel gieng in seine Hütten.

17. Daß Roboam nur über die Kinder Israel regierete, die in den Städten Juda wohneten.

18. Und der König Roboam sandte Hadoram den Rentmeister, aber die Kinder Israel steinigten ihn, und er ist gestorben. Und der König Roboam stieg

eilends

eilends auf seinen Wagen, daß er gen Jerusalem flohe.

19. Also fiel Israel vom Hause Davids bis auf diesen Tag ab.

Das II. Kapitel.

Wie Roboam von Gott gebothen wurde, daß er nicht wider Israel streiten soll, und wie viel er Weiber und Kinder hätte.

3. Reg. 12, 21. Und da Roboam gen Jerusalem kam, versammelte er das Haus Juda und Benjamin, hundert und achtzig tausend auserlesener Männer, die streitbar waren, wider Israel zu streiten, daß sie das Königreich wieder an Roboam brächten.

2. Aber des Herrn Wort kam zu Semaja dem Mann Gottes, und sprach:

3. Sage Roboam, dem Sohn Salomons, dem König Juda, und dem ganzen Israel, das unter Juda und Benjamin ist, und sprich:

4. Also spricht der Herr: Ihr sollet nicht hinauf ziehen, noch wider euere Brüder streiten: Ein jeglicher gehe wieder heim, denn das ist von mir geschehen. Sie höreten die Worte des Herrn, und ließen ab von dem Zug wider Jeroboam.

5. Roboam aber wohnete zu Jerusalem, und bauete diese feste Städte in Juda:

6. Nämlich Bethlehem, Etam, und Thekoa,

7. Wie auch Bethur, Socho, und Adollam,

8. Imgleichen Gath, Maresa, Siph,

9. Auch Adoraim, Lachis, und Aseka,

10. Dazu Zarega, Ajalon, und Hebron, welche die festen Städte in Juda und Benjamin waren,

11. Und machte sie fest, und setzte Fürsten darein, und Vorrath von Speisen, Oele, und Wein,

12. Und in allen Städten machte er Spieß und Schildkämmern, (oder Häuser,) und machte sie sehr fest. Und Juda und Benjamin waren unter ihm.

13. Auch machten sich zu ihm die Priester und Leviten aus ganzem Israel, und allen ihren Landmarken.

14. Und sie verließen ihre Vorstädte und Hab, und kamen zu Juda gen Jerusalem: Denn Jeroboam und seine Söhne verstießen sie, daß sie das Priesterthum des Herrn nicht pflegen sollten.

3. Reg. 12, 31. 15. Er stiftete ihm aber Priester zu den Höhen, und zu den Feldteufeln, und Kälbern, die er machen ließ.

16. Und aus allen Stämmen Israel, die ihr Herz gaben, daß sie * den Herrn suchten, kamen gen Jerusalem, daß sie opferten dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

17. Und stärkten also das Königreich Juda, und bestättigten Roboam, den Sohn Salomon drey Jahre lang: Denn sie wandelten in dem Wege Davids und Salomons drey Jahre allein.

18. Und Roboam, nahm Mahalath die Tochter Jerimoth des Sohns Davids zum Weib. Und Abihail die Tochter Eliab des Sohns Isai,

19. Die gebahr ihm diese Söhne: Jeus, Semaria, und Saham.

20. Nach der nahm er Maacha, die Tochter Absalons, die gebahr ihm Abia, Athai, Sisa und Selomith.

21. Roboam aber hatte Maacha, die Tochter Absolons lieber, dann alle seine Weiber und Kebsweiber: Denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber, und zeugte acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter.

22. Und Roboam setzte Abia, den Sohn Maacha zum Haupt und Fürsten unter seinen Brüdern: Denn er gedachte ihn zum König zu machen.

23. Denn er war weiser und mächtiger als alle seine Söhne in den Ländern Juda und Benjamin, und in allen festen Städten. Und er gab ihnen Speisen in der Menge, und er begehrte viel Frauen.

Das 12. Kapitel.

Wie Jerusalem von Sisak dem König von Aegypten beraubet, und Roboam gestorben, und sein Sohn Abia an seiner statt König geworden ist.

Da aber das Königreich Roboam bestättiget und bekräftiget war, verließ er das Gesetz des Herrn, und ganz Israel mit ihm.

3. Reg. 14, 25. 2. Aber im fünften Jahre des Königs Roboam, zog herauf Sisak der König in Aegypten wider Jerusalem, (denn sie hatten sich versündiget an dem Herrn.)

3. Mit tausend und zwey hundert Wägen, und mit sechzig tausend Reitern, und das Volk war nicht zu zählen, das mit ihm aus Aegypten, Libya, Suchim, und Moren kam,

4. Und er gewann die festen Städte, die in Juda waren, und kam bis gen Jerusalem.

5. Da kam Semejas der Prophet zu Roboam und zu den Obersten Juda, die sich gen Jerusalem versammelt hatten vor Sisack, und sprach zu ihnen: Also spricht der Herr: Ihr habet mich verlassen, darum habe ich euch auch verlassen in Sisacks Hand.

6. Da demüthigten sich die Obersten in Israel mit dem König, und sprachen: Der Herr ist gerecht.

7. Als aber der Herr sah, daß sie sich * demüthigten, kam das Wort des Herrn zu Semejam, und sprach: Sie

* nach dem Herrn, dem Gott Israel fragten

* entsetzten

haben sich gedemüthiget, darum will ich sie nicht verderben, sondern ich will ihnen ein wenig Errettung geben, daß mein Zorn auf Jerusalem durch Sisak nicht triefe.

8. Doch sollen sie ihm unterthan seyn und dienen, daß sie erfahren, was für ein Unterschied sey mir dienen, und den Königreichen auf Erden dienen.

9. Also zog Sisak der König in Aegypten *herauf gen Jerusalem, und nahm die Schätze im Hause des Herrn, und die Schätze im Hause des Königs, und nahm alles hinweg, und nahm auch die goldne Schilde, die Salomon machen ließ.

* ab von

10. An welcher statt ließ der König Roboam eherne Schilde machen, und befahl sie den Hauptleuten der Schützen, oder Trabanten, die an der Thüre des Königs Haus hüteten.

11. Und so oft der König in des Herrn Haus gieng, kamen die, und trugen sie, und brachten sie wieder in der Trabanten-Kammer.

12. Und weil sie sich *demüthigten, wandte sich des Herrn Zorn von *ihnen, daß nicht alles verderbet wurde: Denn es waren in Juda noch gute Werke erfunden.

* er sich demüthigte
* ihm Merk, ob gute Werke nicht helfen 3. Reg. 14, 21.

13. Also wurde Roboam der König bekräftiget in Jerusalem, und regierte. Ein und vierzig Jahre alt war Roboam, da er König wurde, und regierte siebenzehn Jahre zu Jerusalem, in der Stadt, die der Herr erwählet hatte aus allen Stämmen Israel, daß er seinen Namen dahin stellete. Seine Mutter hieß Naema, eine Ammonitinn.

14. Und er wandelte Uebel, und schickte sein Herz nicht, daß er den Herrn suchte.

15. Die Geschichten aber Roboams beyde die ersten und die letzten, sind geschrieben in den Geschichten Semeiä des Propheten, und Addo des Schauers, und mit Fleiße aufgezeichnet. Roboam aber und Jeroboam stritten ihr Lebenlang widereinander.

16. Und Roboam entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Davids, und sein Sohn Abia wurde König an seiner statt.

Das 13. Kapitel.

Wie Abia regiert, und den König Jeroboam bestritten hat, und nach seinem Absterben Asa sein Sohn König worden ist.

3. Reg. 15, 2. Im achtzehnten Jahr des Königs Jeroboams, wurde Abia König in Juda,

2. Und regierte drey Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Michaja, eine Tochter Uriel von Gibea. Und es erhub sich ein Streit zwischen Abia und Jeroboam.

3. Und Abia rüstete sich zu dem Streit mit *viermal hundert tausend auserwählter Männer, starke Leute zum Krieg. Jeroboam aber rüstete sich mit ihm zu streiten mit *achtmal hundert tausend auserwählter Männer, und sehr starke Leute zum Krieg.

3. Reg. 15, 7.
* xl. tausend
* Lxxx. tausend

4. Und Abia machte sich auf oben auf den Berg Zemaraim, welcher auf dem Gebirg Ephraim liegt, und sprach: Höret mir zu, Jeroboam und ganz Israel,

5. Wisset ihr nicht, daß der Herr der Gott Israel, hat das Königreich zu Israel gegeben ewiglich, ihm und seinen Söhnen zu einem Salzbund?

6. Aber Jeroboam, der Sohn Nebat, der Knecht Salomons, Davids Sohn, warf sich auf, und wurde wider seinen Herrn aufrührisch.

3. Reg. 11. 26.

7. Und es haben sich zu ihm geschlagen unehrliche Leute, und Kinder Belial, und haben sich gestärket wider Roboam, den Sohn Salomons: Denn Roboam war jung, und eines blöden (oder verzagten) Herzens, daß er sich vor ihnen nicht wehren konnte.

8. Nun denket ihr euch zu setzen wider das Reich des Herrn unter den Söhnen Davids, weil euer ein großer Haufe ist, und habet goldne Kälber, die euch Jeroboam für Götter gemacht hat.

9. Habet ihr nicht die Priester des Herrn, die Kinder Aaron, und die Leviten ausgestossen? Und habet euch eigne Priester gemacht, wie die Völker in den Ländern: Wer da kömmt seine Hand zu füllen mit einem jungen Rind (oder Ochsen) und sieben Widdern, der wird Priester derjenigen, die nicht Götter sind.

3. Reg. 12, 31.

10. Mit uns aber ist der Herr unser Gott, den wir nicht verlassen: Und die Priester, die dem Herrn dienen, die Kinder Aaron, und die Leviten sind in ihrer Ordnung,

11. Sie zünden auch dem Herrn alle Tage Morgens und Abends Brandopfer an: Dazu das gute Rauchwerk, und bereitet Brod auf dem reinen Tisch, und der goldne Leuchter ist auch bey uns mit seinen Ampeln, daß sie alle Abend angezündet werden: Denn wir halten die Gebothe des Herrn unsers Gottes. Ihr aber habet ihn verlassen.

12. Sieh, deßwegen ist Gott der Herr Führer in unserm Heer, und seine Priester, welche die Posaunen blasen, und einen Schall wider euch machen: Ihr Kinder Israel streitet nicht wider den Herrn, euerer Väter Gott, denn es wird euch nicht gelingen.

13. Indem er dieses redete, machte Jeroboam einen heimlichen Hinterhalt: Und als er gerad gegen dem Feind überstund, umgab er mit seinem Heer die von Juda, so nichts darum wußten.

14. Und da sich die von Juda umwandten, sieh, da war vornen und hinten Streit: Da schreyen sie zum Herrn, und die Priester fiengen an die Posaunen zu blasen.

15. Und da jedermann in Juda schrie, erschreckte Gott Jeroboam, und das ganze Israel vor Abia und Juda.

16. Und die Kinder Israel flohen vor Juda, und Gott gab sie in ihre Hände,

17. Daß Abia mit seinem Volk eine große Schlacht an ihnen thäte, und fielen aus Israel, erschlagen * fünfmal hundert tausend starke Männer.

* L. tausend

18. Also wurden die Kinder Israel gedemüthiget zu der Zeit, aber die Kinder Juda wurden getröstet, denn sie verließen sich auf den Herrn, ihrer Väter Gott.

19. Und Abia jagte Jeroboam nach, und nahm seine Städte ein, Bethel mit ihren Töchtern, Jesana mit ihren Töchtern, und Ephron mit ihren Töchtern,

20. Daß Jeroboam hinführo nicht mochte Widerstand thun, weil Abia lebte. Und der Herr schlug ihn, daß er starb.

21. Da nun Abia in seinem Königreich bestättiget war, nahm er vierzehn Weiber, und zeugte zwey und zwanzig Söhne, und sechzehn Töchter.

22. Was aber mehr von Abia zu sagen ist, und seine Wege, und sein thun, das ist geschrieben in dem Buch des Propheten * Iddo.

* Addo

Das 14. Kapitel.

Wie der König Asa wider die Mohren stritt, und sie erschlug.

3. Reg. 15, 8.

Und Abia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids. Und Asa, sein Sohn wurde König an seiner statt. Zu dessen Zeiten war das Land zehn Jahre in Ruhe.

2. Und Asa thäte, was recht war, und dem Herrn seinem Gott wohlgefiel, und thäte hinweg die fremden Altäre, und die Höhen,

3. Und zerbrach die Säulen, und hieb die Wälder ab,

4. Und ließ Juda sagen, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter suchten, und thäten nach dem Gesetze, und allen seinen Gebothen.

5. Und er thäte hinweg aus allen Städten Juda die Altäre und die abgöttische Häuser, und regierte im Frieden.

6. Und er bauete feste Städte in Juda, weil das Land still, und kein Streit wider ihn war in denselben Jahren, denn der Herr gab ihm Ruhe und Frieden.

7. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, und mit Mauern umgeben, auch mit Thürnen, Pforten und Riegeln, weil das Land noch vor uns in der Ruhe und ohne Krieg ist: Denn wir haben den Herrn unsern Gott gesucht, und er hat uns ringsherum Friede gegeben. Also bauten sie, und hatten keine Hinderniß.

8. Und Asa hatte eine Heerskraft, die Spieße und Schilde trugen, aus Juda dreymal hundert tausend, und aus Benjamin aber, die Schilde und Bögen trugen, zweymal hundert und achtzig tausend, und diese waren alle sehr starke Männer.

9. Es zog aber wider sie aus Serah, der Mohr mit seiner Heerskraft, tausendmal tausend, dazu dreyhundert Wägen, und kamen bis gen Maresa.

10. Und Asa zog aus gegen ihm. Und sie rüsteten sich zum Streit im Thal Zephata bey Maresa.

1. Reg. 14, 6.

11. Und Asa rief an den Herrn seinen Gott, und sprach: Herr! es ist bey dir kein Unterschied, helfen unter vielen, oder in wenigen. Hilf uns Herr unser Gott! denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diesen Haufen. Herr! du bist unser Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas.

12. Und der Herr erschreckte die Mohren vor Asa und vor Juda, da sie flohen.

13. Und Asa sammt dem Volk, das bey ihm war, jagte ihnen nach bis gen Gerar: Und die Mohren fielen, daß ihrer keiner lebendig blieb, sondern sie wurden zerschlagen vor dem Herrn und vor seinem Heerlager. Und sie trugen sehr viel Raubs davon.

14. Und er schlug alle Städte um Gerar her, denn die Furcht des Herrn kam über sie. Und sie beraubten alle Städte, denn es war viel Raubs darinnen.

15. Auch schlugen sie die Hütten des Viehs, und brachten eine unzahlbare Menge der Schafe und Kamele, und kamen wieder gen Jerusalem.

Das 15. Kapitel.

Wie der König Asa, aus den Worten des Propheten Azariä, alle abgöttische Bilder abthäte, und sich mit Gott vereidet, und seine Mutter ihres abgöttischen Amts und Dienstes entsetzet.

Und auf Asaria, den Sohn Obed, kam der Geist Gottes.

2. Der gieng hinaus gegen Asa, und sprach zu ihm: Höret mir zu Asa, und ganz Juda und Benjamin: Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd. Und wann ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen. Werdet ihr

3. Reg. 15, 22.

aber

aber ihn verlassen, so wird er euch auch verlassen.

3. Es werden aber viel Tage seyn in Israel, daß kein rechter Gott, kein Priester, keiner der da lehret, und kein Gesetz seyn wird.

4. Und wann sie sich zu dem Herrn, dem Gott Israel in ihrer Noth bekehren, und ihn suchen werden, so wird er sich finden lassen.

5. Zu der Zeit wirds nicht wohl gehen, dem, der aus und eingeht: Denn es werden große Schrecken über alle seyn, die auf Erden wohnen.

6. Denn ein Volk wird streiten wider das andere, und eine Stadt wider die andere. Denn Gott wird sie erschrecken mit allerley Angst.

7. Ihr aber seyd getrost, und lasset euere Hände nicht laß werden (sinken), denn euer Werk hat den Lohn.

8. Da aber Asa diese Worte hörete, und die Weissagung Asariä, des Sohns Obed, des Propheten, wurde er getrost, und thäte hinweg die Abgötter aus dem ganzen Land Juda und Benjamin, und aus den Städten, die er auf dem Gebirg Ephraim gewonnen hatte, und erneuerte den Altar des Herrn, der vor dem Vorgebäude des Herrn stund.

9. Und versammelte das ganze Juda und Benjamin, und die Fremdlinge bey ihnen aus Ephraim, Manasse, und Simeon. Denn es fielen zu ihm aus Israel eine Menge, als sie sahen, daß der Herr sein Gott mit ihm war.

10. Und sie versammelten sich gen Jerusalem, des dritten Monats im fünfzehnten Jahre des Königreichs Asa.

11. Und opferten desselben Tags dem Herrn von dem Raub, den sie gebracht hatten, siebenhundert Rinder und sieben tausend Schafe.

12. Und sie traten in den Bund, daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele sucheten.

13. Und wer nicht (sagte der König) würde den Herrn, den Gott Israel suchen, der sollte sterben, beyde Klein und Groß, beyde Mann und Weib.

14. Und sie schwuren dem Herrn mit lauter Stimme, und Freudengeschrey unter Trompeten und Posaunen Schall,

15. Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide. Denn sie hatten geschworen von ganzem Herzen, und sie suchten ihn mit ganzem Willen, und er ließ sich von ihnen finden: Und der Herr gab ihnen rings herum Ruhe.

16. Auch entsetzte Asa der König Maacha seine Mutter ihrer königlichen Gewalt, die sie hatte, um des Willen, daß sie im Wald gestiftet hatte das Bild * Priapi, welches er ganz zerstieß, und verbrannte es am Bach Kidron. * Miplezeth

17. Aber die Höhen wurden nicht abgethan aus Israel. Doch war das Herz Asa vollkommen sein Lebenlang.

18. Und er brachte ein, was sein Vater * geheiliget hatte, ins Haus Gottes, Silber, Gold, und mancherley Geschirre. * verlobt

19. Und es war kein Streit, bis in das * dreyßigste Jahr des Königreichs Asa. * fünf und dreyßigste

Das 16. Kapitel.

Wie der König Asa von dem König Baasa überzogen wurde, und gestorben ist.

Im sechs und dreyßigsten Jahre des Königreichs Asa, zog herauf Baasa der König Israel wider Juda, und bauete Rama, und umzog sie mit einer Mauer, daß er Asa dem König Juda wehrete aus und einzuziehen.

2. Aber Asa nahm aus dem Schatz im Hause des Herrn, und im Hause des Königs, Silber und Gold, und sandte zu Benhadad dem König in Syrien, der zu Damascon wohnete, und ließ ihm sagen: 3. Reg. 15, 18.

3. Es ist ein Bund zwischen mir und dir, es ist auch zwischen meinem und deinem Vater Friede gewesen: Darum habe ich dir Silber und Gold gesandt, daß du den Bund mit Baasa dem König Israel fahren lässest, daß er von mir abziehe.

4. Benhadad bewilligte dem König Asa, und sandte seine Heerfürsten wider die Städte Israel, die schlugen * Eion, Dan, und Abelmaim, und alle gemauerte Städte Nephthalim. * Ajon

5. Da Baasa das hörte, ließ er ab Rama zu bauen, und hörete auf von seinem Werk.

6. Aber der König Asa nahm zu ihm das ganze Juda, und sie trugen die Steine und das Holz von Rama, die Baasa zum Bau bereitet und bestellet hatte, und er bauete damit Geba und Mizpa.

7. Zu der Zeit kam Hanani der Seher zu Asa dem König Juda, und sprach zu ihm: Daß du dich auf den König zu Syrien verlassen hast, und hast dich nicht auf den Herrn deinen Gott verlassen, darum ist die Macht des Heers des Königs zu Syrien deiner Hand entrunnen.

8. Waren nicht der Mohren und Lybier eine große Menge mehr mit sehr viel Wägen und Reitern? Doch gab sie der Herr in deine Hände, da du dich auf ihn verließest. 2. Par. 14, 9.

9. Denn des Herrn Augen schauen alle Land, daß er stärke die, so von ganzem Herzen ihm vertrauen, und den Glauben an ihn haben: Du hast thörlich gethan, darum wirst du auch von itzund an Krieg haben. Joan. 7, 38.

10. Aber Asa wurde zornig über den Seher, und legte ihn ins Gefängniß: Denn der Herr wurde deßhalben sehr zornig, und tödtete viel vom Volk zur selbigen Zeit.

11. Die Geschichte aber Asa, beyde die ersten und letzten, sieh, die sind geschrieben im Buch von den Königen Juda und Israel.

12. Und Asa wurde krank an seinen Füßen im neun und dreyßigsten Jahr seines Königreichs: Und er suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern mehr die Aerzte.

13. Also entschlief Asa mit seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahr seines Königreichs.

14. Und man begrub ihn in seinem Grab, das er ihm in der Stadt Davids hat graben lassen. Und sie legten ihn auf sein Bett, welches man mit gutem Rauchwerk gefüllet hatte, und allerley Specerey nach Apothecker Kunst gemacht: und wurden über ihm mit großer Pracht und Kosten verbrannt.

Das 17. Kapitel.

Von dem löblichen Regiment des Königs Josaphat und seiner Herrlichkeit.

3. Reg. 15, 24. Und sein Sohn Josaphat regierte an seiner statt, und wurde mächtig wider Israel.

2. Und er legte Kriegsvolk in alle feste Städte Juda, und setzte Amtleute im Land Juda, und in den Städten Ephraim, die sein Vater Asa gewonnen hatte.

3. Und der Herr war mit Josaphat: denn er wandelte in den vorigen Wegen seines Vaters Davids, und suchte nicht Baalim,

4. Sondern den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Gebothen, und nicht nach den Sünden Israels.

5. Darum bestättigte ihm der Herr das Königreich in seiner Hand: Und das ganze Juda gab Josaphat Geschenke, und er hatte Reichthum und Ehre in der Menge.

6. Und da sein Herz in den Wegen des Herrn muthig wurde, thäte er ab die Höhen und Wälder aus Juda.

7. Im dritten Jahr aber seines Königreichs sandte er seine Fürsten, Benhail, Obadia, Sacharia, Nethaneel, und Michaia, daß sie in den Städten Juda lehren sollten,

8. Und mit ihnen die Leviten, Semaja, Nethania, Sebadia, Asahel, Semiramoth, Jonathan, Adoniam, Thobiam, und Thobadoniam, und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.

9. Und sie lehreten in Juda, und hatten das Gesetzbuch des Herrn mit ihnen, und zogen herum in den Städten Juda, und lehreten das Volk.

10. Und es kam die Furcht des Herrn über alle Königreiche in den Ländern, die um Juda herlagen, daß sie nicht stritten wider Josaphat.

11. Und die Philister brachten Josaphat Geschenke eine Last Silbers. Und die Araber brachten ihm sieben tausend und siebenhundert Widder, und sieben tausend und siebenhundert Böcke.

12. Also nahm Josaphat zu, und wurde immer größer. Und er bauete in Juda Schlösser und gemauerte Städte,

13. Und hatte viel Geschäfft in den Städten Juda, und streitbare Männer und gewaltige Leute zu Jerusalem.

14. Und dieß war die Zahl und Ordnung unter ihrer Väter Haus und Geschlechtern, die in Juda über die tausend Obersten waren. Adna ein Oberster, und mit ihm waren dreymal hundert tausend sehr starke gewaltige Leute.

15. Neben ihm war Johanan ein Oberster, und mit ihm waren zweymal hundert und achtzig tausend.

16. Nach diesem war Amasia, der Sohn Sichri, der freywillig Geheiligte des Herrn, und mit ihm waren zweymal hundert tausend gewaltige Leute.

17. Von den Kindern Benjamin war Eliada ein gewaltiger streitbarer Mann, und mit ihm waren zweymal hundert tausend, die mit Bögen und Schilden gerüstet waren.

18. Neben ihm war Josaphat, und mit ihm waren hundert und achtzig tausend wohlgerüstete Kriegsleute.

19. Diese warteten alle auf den König, und waren ihm zur Hand, ohne was der König noch in den festen Städten in ganz Juda gelegt hatte.

Das 18. Kapitel.

Wie Achab der König Israel gen Ramoth in Krieg zog, und daselbst erschossen wurde.

3. Reg. 22, 3. Und Josaphat hatte große Reichthümer und Ehre, und befreundete sich mit Achab.

2. Und nach zweyen Jahren zog er hinab zu Achab gen Samaria. Und Achab ließ für ihn und für das Volk, das bey ihm war, viel Schafe und Rinder Metzgen. Und er beredete ihn, daß er hinauf gen Ramoth in Galaad zog.

3. Und Achab der König Israel, sprach zu Josaphat dem König Juda: Zieh mit mir gen Ramoth in Galaad. Er sprach zu ihm: Ich bin wie du, und mein Volk wie dein Volk, wir wollen mit dir in den Streit.

4. Aber Josaphat sprach zum König

Israel: Lieber, frage heut des Herrn Wort:

5. Und der König Israel versammelte der Propheten vierhundert Mann, und sprach zu ihnen: Sollen wir gen Ramoth in Galaad in Streit ziehen, oder soll ichs anstehen lassen? Sie sprachen: Zieh hinauf, Gott wird sie in des Königs Hand geben.

6. Josaphat aber sprach: Ist nicht irgend ein Prophet des Herrn hier, daß wir von ihm fragten?

7. Der König Israel sprach zu Josaphat: Es ist noch ein Mann, von dem wir des Herrn Willen fragen mögen. Aber ich bin ihm gram: Denn er weissaget mir nichts Gutes, sondern allezeit Böses, nämlich * Michaia, der Sohn Jemla: Und Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

* Micheas

8. Und der König Israel rief seiner Kämmerer einen, und sprach: bring eilends her Micheam, den Sohn Jemla.

9. Und der König Israel und Josaphat der König Juda saßen, ein jeglicher auf seinem Thron mit königlichen Kleidern angezogen. Sie saßen aber auf dem Platz vor der Thüre an der Pforte zu Samaria, und alle Propheten weissageten vor ihnen.

* Sedechias

10. Und * Zidekia, der Sohn Canaana, machte ihm eiserne Hörner, und sprach: Also spricht der Herr, hiemit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie zerreibest.

11. Und alle Propheten weissageten auch also, und sprachen: Zieh hinauf, und sey glückselig, der Herr wird sie geben ins Königs Hand.

12. Und der Both, der hingegangen war, Micheam zu rufen, redete mit ihm, und sprach: Sieh, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König: Lieber! laß deine Worte auch seyn wie deren einen, und rede Gutes.

13. Michaes aber sprach: So wahr der Herr lebet, was mein Gott sagen wird, das will ich reden.

14. Und da er zum König kam, sprach der König zu ihm: Michea sollen wir gen Ramoth in Galaad in Streit ziehen, oder soll ichs lassen anstehen? Er sprach: Ziehet hinauf, und lassets euch wohl gehen. Es wird euch in euere Hände gegeben werden.

15. Aber der König sprach zu ihm: Ich beschwöre dich aber und abermal, daß du mir nichts sagest, dann die Wahrheit, im Namen des Herrn.

16. Da sprach er: Ich sah das ganze Israel zerstreuet in den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und der Herr sprach: Diese haben * keinen Herrn. Es kehre ein jeglicher wieder heim mit Frieden.

* keine Herren

17. Da sprach der König Israel zu Josaphat: Sagte ich dir nicht, er weissaget über mich nichts Gutes, sondern Böses.

18. Er aber sprach: Darum höret des Herrn Worte, ich sah den Herrn sitzen auf seinem Thron, und alles himmlische Heer stund zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

19. Und der Herr sprach: Wer will Achab den König Israel betrügen, daß er hinauf ziehe, und falle zu Ramoth in Galaad? Und da dieser also, und jener anders sagte,

20. Kam ein Geist hervor, und trat vor den Herrn, und sprach: Ich will ihn betrügen. Der Herr aber sprach zu ihm: Womit?

21. Er aber sprach: Ich will ausfahren, und ein lügenhaftiger Geist seyn in aller seiner Propheten Mund. Und er sprach: Du wirst ihn überreden und betrügen, und wirsts ausrichten. Fahr hin, und thu also.

22. Nun sieh, der Herr hat einen Lügengeist gegeben in dieser deiner Propheten Mund. Und der Herr hat Böses wider dich geredet.

23. Da trat herzu Sedechias der Sohn * Chanana, und schlug Micheam auf den Backen, und sprach: Durch welchen Weg ist der Geist des Herrn von mir gegangen, daß er durch dich rede?

* Canaan

24. Micheas sprach: Sieh, du wirst es sehen, wann du in die innerste Kammer kömmst, daß du dich verbergest.

25. Aber der König Israel sprach: Nehmet Micheam, und lasset ihn bey Amon dem Stadtvogt bleiben, und bey Joas, dem Sohn Melech,

26. Und saget: Also spricht der König: Leget diesen ins Gefängniß, und speiset ihn mit Brod und Wasser, * das wenig sey, bis ich wieder mit Frieden komme.

* der Trübsal

27. Micheas sprach: Kömmst du mit Frieden wieder, so hat der Herr nicht durch mich geredt. Und er sprach: Höret ihr Völker alle.

28. Also zog hinauf der König Israel, und Josaphat der König Juda, gen Ramoth in Galaad.

29. Und der König Israel sprach zu Josaphat: Ich will mein Kleid verändern, und also in Streit ziehen, du aber sollst dich mit deinen Kleidern anziehen. Und der König Israel verkleidete sich, und kam in den Streit.

30. Aber der König zu Syrien hatte seinen obersten Hauptleuten der Reiter gebothen, ihr sollet nicht streiten weder gegen Klein noch gegen Groß, sondern gegen den König Israel allein.

31. Da nun die obersten Hauptleute der Reiter Josaphat sahen, dachten sie, es ist der König Israel: und zogen herum auf ihn zu streiten. Aber Josaphat schrie zum Herrn, und der Herr half ihm. Und Gott wandte sie von ihm.

32. Denn da die obersten Hauptleute der Reiter sahen, daß er nicht der König Israel war, wandten sie sich von ihm ab.

33. Es spannete aber ein Mann seinen Bogen hart, und schoß * ins Ungewiß, und traff den König Israel zwischen dem Halse und Schultern. Da sprach er zu seinem Fuhrmann: Wend deine Hand, und führe mich aus dem Heer, denn ich bin verwundt. Und der Streit nahm ein Ende des Tags.

* ungefehr

34. Und der König Israel stund auf seinem Wagen gegen den Syrern bis an den Abend. Und er starb, da die Sonne untergieng.

Das 19. Kapitel.

Wie der König Josaphat das Volk wieder zur Furcht Gottes und zu Haltung seiner Gebothe brachte.

Josaphat aber, der König Juda, kam wieder heim mit Frieden gen Jerusalem.

2. Und es gieng ihm entgegen hinaus Jehu, der Sohn Hanani der Schauer, und sprach zum König Josaphat: Sollst du also den Gottlosen helfen, und lieben, die den Herrn hassen? Und um des Willen hättest du den Zorn des Herrn verdienet,

3. Aber doch sind gute Werke an dir gefunden worden, daß du die Wälder aus dem Land hast abgethan, und hast dein Herz gerichtet, den Herrn deiner Väter Gott zu suchen.

4. Also blieb Josaphat zu Jerusalem. Und er zog wiederum aus unter das Volk von Bersaba an, bis aufs Gebirg Ephraim, und brachte sie wieder zu dem Herrn ihrer Väter Gott.

5. Und er bestellete Richter im Land in allen festen Städten Juda, in einer jeglichen Stadt etliche.

6. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut, denn ihr haltet nicht des Menschen, sondern Gottes Gerichte, und was ihr richten werdet, das wird über euch selbst kommen.

Deut. 10, 17. Sap. 6, 8. Eccli. 35, 15. Actor. 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Coloss. 3, 25. 1. Pet. 1, 17.

7. Darum lasset die Furcht des Herrn bey euch seyn, und hütet euch, und thut alle Dinge mit Fleiß: Denn bey dem Herrn unserm Gott ist keine Ungerechtigkeit noch Ansehen der Personen, noch Annehmen des Geschenkes.

8. Auch bestellte Josaphat zu Jerusalem aus den Leviten und Priestern, und aus den Obersten der Häuser unter Israel, über das Gericht des Herrn, und über die Sachen, und ließ sie zu Jerusalem wohnen,

9. Und geboth ihnen, und sprach: Thut also in der Furcht des Herrn treulich, und mit vollkommnem Herzen wandeln.

10. In allen Sachen, die zu euch kommen von euern Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen * Geschlecht und Geschlecht, zwischen Gesetz und Geboth, zwischen Sitten und Rechten sollet ihr sie unterrichten, daß sie sich nicht versündigen am Herrn, und ein Zorn über euch und euere Brüder komme. Thut ihm also, so werdet ihr euch nicht versündigen.

* Blut und Blut

11. Amarias der Priester soll der Oberste über euch seyn in allen Sachen des Herrn: So soll Sabadias, der Sohn Ismael Fürst seyn im Hause Juda in allen Sachen des Königs: So habet ihr die Leviten für euch Lehrmeister: Seyd getrost, und handelt fleißig, und der Herr wird mit euch seyn im Guten.

Das 20. Kapitel.

Von dem wunderbarlichen Sieg des Königs Josaphats, gegen den Moabitern und Ammonitern und Syrern.

Nach diesem kamen die Kinder Moab, die Kinder Ammon, und mit ihnen von den Ammonitern, wider Josaphat zu streiten.

2. Und man kam, und sagte es Josaphat an, und sprach: Es kömmt wider dich eine große Menge von jenseits dem Meer, und von Syrien. Und sieh, sie sind zu Hazezon Thamar, das ist, Engeddi.

3. Josaphat aber fürchtete sich, und stellete sein Angesicht, zu suchen den Herrn, und ließ eine Fasten unter ganz Juda ausrufen.

4. Und Juda kam zusammen, den Herrn zu bitten. Und sie kamen aus allen Städten Juda, den Herrn zu bitten.

5. Und Josaphat trat unter die Gemeinde Juda und Jerusalem im Hause des Herrn, vor dem neuen Vorhof,

6. Und sprach: Herr unserer Väter Gott, du bist Gott im Himmel, und Herrscher in allen Königreichen der Heyden, und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist Niemand, der wider dich stehen möge.

7. Hast du, unser Gott, nicht alle die Einwohner dieses Lands vor deinem Volk Israel erschlagen, und hast es gegeben dem Samen Abraham deines Freunds ewiglich,

8. Und sie haben darinn gewohnet, und haben darinn deinem Namen ein heiliges Haus gebauet, und gesagt:

9. Wenn ein Unglück, Schwert, Gericht,

richt, Pestilenz, oder Theurung über uns kömmt, sollen wir stehen in diesem Hause vor dir, (denn dein Name ist in diesem Hause) und schreyen zu dir in unsrer Noth, so wollest du uns erhören und helfen.

Deut.2,1. 10. Nun sieh, die Kinder Ammon, Moab, und die vom Gebirg Seir, über welche du die Kinder Israel nicht ziehen ließest, da sie aus Aegyptenland zogen, sondern mußten vor ihnen weichen, und sie nicht vertilgen.

11. Und sieh, sie lassen uns das entgelten, und kommen, uns auszustoßen aus dem Erb, das du uns eingegeben hast.

12. Unser Gott! willst du sie nicht richten? Denn in uns ist keine solche Kraft und Macht gegen diesen großen Haufen, der wider uns kömmt, daß wir ihnen widerstehen möchten. Aber so wir nicht wissen, was wir thun sollen, haben wir allein diesen Vortheil, daß wir unsere Augen zu dir richten.

13. Und das ganze Juda stund vor dem Herrn mit ihren Kindern, Weibern und Söhnen.

14. Aber auf Jahasiel, den Sohn Sachariä, des Sohns Benajä, des Sohns Jehiel, des Sohns Mathania, den Leviten aus den Kindern Assaph, kam der Geist des Herrn mitten in der Gemeinde,

15. Und sprach: Merke auf ganz Juda, und ihr Einwohner zu Jerusalem, und du König Josaphat: Also spricht der Herr zu euch: Ihr sollet euch nicht fürchten, noch verzagen vor diesem großen Haufen: denn der Streit ist nicht euer, sondern Gottes.

16. Morgen sollet ihr wieder, hinab ziehen: Und sie werden an Ziz herauf ziehen, und ihr werdet an sie treffen, oben am Bach vor der Wüste Jeruel.

17. Denn ihr werdet nicht streiten. Tretet nur hin, und stehet nur standhaft, und ihr werdet die Hülfe des Herrn über euch sehen. O Juda und Jerusalem, fürchtet euch nicht, und verzaget nicht: Morgen sollet ihr ausziehen wider sie, und der Herr * wird mit euch seyn.

* ist mit euch

18. Da fiel Josaphat und ganz Juda, und die Einwohner zu Jerusalem vor dem Herrn zur Erde nieder, und betheten den Herrn an.

19. Und die Leviten aus den Kindern der Kahathiter, und aus den Kindern der Koriter, machten sich auf zu loben den Herrn, den Gott Israel, mit lauter Stimme in die Höhe.

20. Und sie machten sich des Morgens frühe auf, und zogen aus zur Wüste Thekoa. Und da sie auszogen, stund Josaphat und sprach: Höre mir zu, Juda, und ihr Einwohner zu Jerusalem: Glaubet an den Herrn euern Gott, so werdet ihr sicher seyn. Und glaubet seinen Propheten, so werden euch alle Dinge glücklich wiederfahren.

21. Und er gab dem Volk diesen Rath, und stellete die Sänger dem Herrn, und die Lober in heiliger Zierde, daß sie vor dem gerüsten Kriegsheer her zogen, und sprachen: Danket dem Herrn, denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

22. Und da sie anfiengen mit Danken und Loben, ließ der Herr den Hinterhalt, der wider Juda gekommen war, wider sich selber, das ist, über die Kinder Ammon, Moab, und die vom Gebirg Seir gekommen, und sie wurden geschlagen. Ps.135,1.

23. Denn es stunden auf die Kinder Ammon und Moab wider die vom Gebirg Seir, sie zu erschlagen und zu vertilgen. Und da sie die vom Gebirg Seir erschlagen hatten, kehrete sich einer gegen dem andern, und erschlugen selbst einander.

24. Da aber Juda zu der Höhle an der Wüste kam, sahen sie das ganze breite Land voll todter Leiber liegen, und Niemand der überblieben wäre, und von dem Tod hätte entrinnen mögen.

25. Und Josaphat kam mit seinem Volk, ihren Raub auszutheilen. Und fanden unter ihnen so viel Güter und Kleider, und köstliches Geschirrs, und entwandten es ihnen, daß es auch nicht zu tragen war: Und sie mochten in dreyen Tagen den Raub nicht austheilen, denn es war viel.

26. Am vierten Tag aber kamen sie zusammen im Segengrund, denn daselbst segneten sie den Herrn. Daher heißt das Ort, Segengrund, bis auf diesen Tag.

27. Also kehrete jedermann von Juda und Jerusalem wieder um, und Josaphat an der Spitze, daß sie mit Freuden gen Jerusalem zogen. Denn der Herr hatte ihnen eine Freude gegeben an ihren Feinden.

28. Und sie zogen zu Jerusalem ein mit Psaltern, Harfen und Trompeten zum Hause des Herrn.

29. Und die Furcht Gottes kam über alle Königreiche in den Ländern, da sie höreten, daß der Herr wider die Feinde Israel gestritten hatte.

30. Also war das Königreich Josaphats still, und Gott gab ihm Ruhe rings herum.

31. Und Josaphat regierte über Juda, und war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, und regierte fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Asuba, eine Tochter Silhi.

32. Und er wandelte in dem Weg seines Vaters Asa, und ließ nicht davon, und thäte, was dem Herrn wohlgefiel.

33. Jedoch die Höhen wurden nicht abgethan. Denn das Volk hatte sein Herz zu dem Gott ihrer Väter noch nicht gerichtet.

34. Was aber mehr von Josaphat zu sagen ist, beyde das erste und das letzte, das ist geschrieben in den Geschichten Jehu, des Sohns Hanani, die er aufgezeichnet hat ins Buch der Könige Israel.

35. Darnach vereinigte sich Josaphat der König Juda, mit Ochosia dem König Israel, welcher mit seinen Werken gottlos war.

36. Und er vereinigte sich mit ihm Schiffe zu machen, daß sie gen Tharsis fuhren. Und sie machten die Schiffe zu Ezeon Gaber.

37. Aber Elieser, der Sohn Dodona von Maresa, weissagte wider Josaphat, und sprach: Darum, daß du dich mit Ochosia vereiniget hast, hat der Herr dein Werk zerrissen. Und die Schiffe wurden zerbrochen, und sie konnten nicht gen Tharsis fahren.

Das 21. Kapitel.

Wie Josaphat starb, und Joram sein Sohn König wurde: wie er gelebt hat, und gestorben ist.

3. Reg. 22, 51. Und Josaphat entschlief mit seinen Vätern, und wurde begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids, und sein Sohn Joram wurde König an seiner statt.

2. Und er hatte Brüder, Josaphats Söhne Asaria, Jehiel, Sacharia, Asaria, Michael und Sephatia, diese waren alle Kinder Josaphats, des Königs Juda.

3. Und ihr Vater gab ihnen viel Gaben von Silber, Gold und Kleinodien, mit festen Städten in Juda. Aber das Königreich gab er Joram, denn der war der Erstgebohrne.

4. Da aber Joram über das Königreich seines Vaters auftam, und seiner mächtig wurde, erwürgete er seine Brüder alle mit dem Schwert, dazu auch etliche Obersten in Juda.

4. Reg. 8, 17. 5. Zwey und dreyßig Jahre war Joram alt, da er König wurde, und regierte acht Jahre zu Jerusalem.

6. Und wandelte in dem Wege der Könige Israel, wie das Haus Achabs gethan hat: Denn Achabs Tochter war sein Weib. Und er thäte Böses vor den Augen des Herrn.

7. Aber der Herr wollte das Haus Davids nicht verderben, um des Bunds willen, den er mit David gemacht hatte, und wie er geredt hatte, ihm eine Leuchte zu geben, und seinen Kindern immerdar.

8. Zu dieser Zeit fielen die Edomiter ab von Juda, und machten über sich einen König. 4. Reg. 8, 20.

9. Joram aber zog hinüber mit seinen Obersten, und alle Wägen mit ihm, und er machte sich des Nachts auf, und schlug die Edomiter um ihn her, und die Obersten der Wägen.

10. Doch fielen die Edomiter ab von Juda, bis auf diesen Tag. Zur selben Zeit fiel Libna auch von ihm ab. Denn er verließ den Herrn seiner Väter Gott.

11. Auch machte er Höhen auf den Bergen in Juda, und machte, daß die zu Jerusalem hureten, und verführte Juda.

12. Es kam aber eine Schrift zu ihm von dem Propheten Elia, die lautete also: Der Herr der Gott deines Vaters Davids spricht also: Darum, daß du nicht gewandelt hast in den Wegen deines Vaters Josaphats, noch in den Wegen Asa des Königs Juda,

13. Sondern wandelst in dem Weg der Könige Israel, und machest daß Juda und die zu Jerusalem, hureten nach der Unzucht des Hauses Achabs, und hast dazu deine Brüder deines Vaters Hauses erwürget, die besser waren, dann du,

14. Sieh, so wird dich der Herr mit einer großen Plage schlagen an deinem Volk, an deinen Kindern, an deinen Weibern, und an aller deiner Hab.

15. Du aber wirst viel Krankheit haben in deinem Eingeweide, bis daß dein Eingeweide vor Krankheit von Tag zu Tag heraus gehe.

16. Also erweckte der Herr wider Joram den Geist der Philister und Araber, die neben den Mohren liegen.

17. Und zogen herauf in Juda, und zerrissen sie, und führeten hinweg alles Gut, das im Hause des Königs vorhanden war, dazu seine Weiber, daß ihm kein Sohn überblieb, ohne Joahas sein jüngster Sohn.

18. Und nach dem allen plagte ihn der Herr in seinem Eingeweide mit solcher Krankheit, die nicht zu heilen war.

19. Und da das von Tag zu Tag dauerte, als die Zeit zweyer Jahre um war, gieng sein Eingeweide von ihm mit seinen Krankheiten. Und er starb an bösen Krankheiten. Und sie machten über ihm keinen Brand nach der Weise der Verstorbenen, wie sie seinen Vätern gethan hatten. 4. Reg. 8, 24.

20. Er war zwey und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, und regierte acht Jahre zu Jerusalem. Und wandelte nicht recht. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der Könige Gräber.

Das 22. Kapitel.

Von dem Königreich Ochosiä, und wie er geschlagen wurde, und seine Mutter Athalia regierte an seiner statt.

* Asaa 4. Reg. 8, 24.

Und die zu Jerusalem machten zum König *Ochosiam seinen Jüngsten Sohn an seiner statt: Denn die Kriegsleute, die aus den Arabern mit dem Heer kamen, hatten die Erstgebohrne alle erwürget, darum wurde König Ochosia, der Sohn Jorams, des Königs Juda.

2. Zwey und vierzig Jahre war Ochosia alt, da er König wurde, und regierte ein Jahr zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Athalia, die Tochter Amri.

3. Und er wandelte auch in den Wegen des Hauses Achabs: Dem seine Mutter hielt ihn dazu, daß er gottlos handelte.

4. Darnach thäte er Böses vor dem Angesicht des Herrn, wie das Haus Achabs: Denn sie waren seine Rathgeber nach seines Vaters Tod, daß sie ihn verderbeten,

5. Und er wandelte nach ihrem Rath. Und er zog hin mit Joram, dem Sohn Achabs, dem König Israel in den Streitgen Ramoth in Galaad, wider Hasael den König zu Syrien. Aber die zu Rama schlugen Joram,

6. Daß er umkehrte, sich zu Jezreel heilen zu lassen: denn er hatte Wunden, die ihm zu Rama geschlagen waren, da er mit Hasael dem König zu Syrien stritt. Und Asaria, der Sohn Jorams, der König Juda, zog hinab, zu besehen Joram, den Sohn Achabs zu Jezreel, der krank lag.

7. Denn es war von Gott wider Ochosiam zugefügt, daß er zu Joram käme, und also mit Joram wider Jehu den Sohn Nimsi auszoge, welchen der Herr gesalbet hatte, das Haus Achabs auszureuten.

8. Da nun Jehu das Haus Achabs umkehrete, fand er etliche Obersten aus Juda, und die Kinder der Brüder Ochosiä, die dieneten Ochosiä, und er schlug sie zu todt.

9. Und er suchte Ochosiam, und gewann ihn, da er sich vorborgen hatte zu Samaria, und er wurde zu Jehu gebracht, der tödtete ihn, und man begrub ihn: Denn sie sprachen: Er ist Josaphats Sohn, der den Herrn von ganzem seinem Herzen suchte. Und es war keine Hoffnung, daß jemand mehr aus dem Hause Ochosiä König wurde.

4. Reg. 11, 3.

10. Denn Athalia die Mutter Ochosiä, da sie sah, daß ihr Sohn todt war, machte sie sich auf, und brachte um allen königlichen Samen im Hause Jorams.

11. Aber Josabeth des Königs Schwester, nahm Joas, den Sohn Ochosiä, und stahl ihn unter den Kindern des Königs, die getödtet wurden, und verbarg ihn mit seiner Amme in eine Schlafkammer: Also verbarg ihn vor Athalia, Josabeth, die Tochter des Königs Jorams, Jojadä des Priesters Weib, (denn sie war Ochosiä Schwester) daß er nicht getödtet wurde.

12. Und er war mit ihnen im Hause Gottes verborgen sechs Jahre, weil Athalia Königinn im Land war.

Das 23. Kapitel.

Wie Joas König, und Athaliä getödtet wurde.

Aber im siebenten Jahre bekam Jojada einen Muth, und nahm die Obersten über hundert zu sich, nämlich Asaria, den Sohn Jeroham, Ismael den Sohn Johanan, Asariam den Sohn Obed, Maesiam den Sohn Adaia, und Elisaphat den Sohn Sichri mit ihm, zum Bund. 4 Reg. 11, 4.

2. Diese zogen in Juda herum, und brachten die Leviten zu Haufe aus allen Städten Juda, und die Obersten der Häuser unter Israel, daß sie gen Jerusalem kämen.

3. Und die ganze Gemeinde machte einen Bund im Hause Gottes, mit dem König, und er sprach zu ihnen: Sieh, des Königs Sohn soll König seyn, wie der Herr über die Kinder Davids geredt hat.

4. So sollet ihr nun also thun.

5. Der dritte Theil von euch Priestern, Leviten, und Thürhütern, die auf den Sabbath ankommen, soll seyn an der Pforte: und der dritte Theil im Hause des Königs: und der dritte Theil an der Grundpforte. Aber alles andere Volk soll seyn im Hofe am Hause des Herrn,

6. Und daß Niemand in das Haus des Herrn gehe, ohne die Priester und Leviten, die da dienen, die sollen hinein gehen: denn die sind geheiliget, und alles andere Volk soll auf die Hut des Herrn warten.

7. Und die Leviten sollen sich rings um den König her machen, ein jeglicher mit seinen Waffen in der Hand. Und wer anders ins Haus geht, der soll getödtet werden, und sie sollen bey dem König seyn, wann er aus und eingeht.

8. Und die Leviten und ganz Juda thäten, wie der Priester Jojada gebothen hatte, und ein jeglicher nahm seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des Sabbaths abtraten: Denn Jojada der Priester, ließ die zween Haufen nicht voneinander kommen.

9. Und Jojada der Priester gab den Obersten über hundert Spieße und Schilde,

und

und Waffen des Königs Davids, die im Hause Gottes waren.

10. Und er stellete alles Volk, einen jeglichen mit seinem Schild in der Hand, von der rechten Seite des Hauses, bis zur linken des Altars, rings um den König her.

11. Und sie brachten des Königs Sohn hervor, und setzten ihm die Krone auf, und das Zeugniß, und gaben ihm das Gesetz, das er halten sollte, in seine Hand, und machten ihn zum König. Und Jojada der Hohepriester sammt seinen Söhnen, salbeten ihn, und sprachen: Es lebe der König.

12. Da aber Athalia das Geschrey des Volks hörete, das zulief, und den König lobete, gieng sie zum Volk ins Haus des Herrn.

13. Und sie sah, daß der König an seinem Ort im Eingang stund, und die Obersten und Trompeten um den König, und alles Landvolk war fröhlich, und bließ Trompeten, und Sänger mit allerley Saitenspieler geschickt zu loben, zerriß sie ihre Kleider, und sprach: *Aufruhr, Aufruhr.

*Feindschaft, Feindschaft

14. Aber Jojada der Priester machte sich heraus mit den Obersten über hundert, die über das Heer waren, und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus aus dem Hause des Herrn, und erschlaget sie draußen mit dem Schwert: Denn der Priester hatte befohlen, man soll sie nicht im Hause des Herrn tödten.

15. Und sie legten die Hände an sie. Und da sie zum Eingang der Roßpforte am Hause des Königs kam, tödteten sie sie daselbst.

16. Und Jojada machte einen Bund zwischen ihm und allem Volk und dem König, daß sie des Herrn Volk seyn sollten.

17. Da gieng alles Volk ins Haus Baals, und brachen es ab, und seine Altäre und Bilder zerbrachen sie, und erschlugen Mathan den Priester Baals vor den Altären.

18. Und Jojada bestellete Vorsteher im Hause des Herrn unter den Priestern und Leviten, die David zum Hause des Herrn verordnet hatte, dem Herrn Brandopfer zu thun, wie es geschrieben steht im gesetze Mose, mit Freuden und Lobgesängern, wie David verordnet hatte.

19. Und stellete Pfortner in die Pforten am Hause des Herrn, daß kein Unreiner an irgend einem Ding hinein käme.

20. Und er nahm die Obersten über hundert, und die Mächtigen und Fürsten im Volk, und alles Landvolk, und führete den König hinab vom Hause des Herrn, und brachten ihn durch die hohen Pforten am Hause des Königs, und ließen den König sich auf den königlichen Thron setzen.

21. Und alles Landvolk war fröhlich, und die Stadt war stille. Aber Athalia wurde mit dem Schwert getödtet.

Das 24. Kapitel.

Wie der König Joas gelebt und regieret hat, und erschlagen wurde.

Joas war sieben Jahre alt, da er König wurde, und regierte vierzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Zibia von Bersaba. 4. Reg. 12, 1.

2. Und Joas thäte, was dem Herrn wohlgefiel, so lang der Priester Jojada lebte.

3. Und Jojada nahm ihm zwey Weiber, und er zeugte Söhne und Töchter.

4. Darnach nahm Joas vor, das Haus des Herrn zu erneuern.

5. Und er versammelte die Priester und Leviten, und sprach zu ihnen: Ziehet aus zu allen Städten Juda, und sammelt Geld vom ganzen Israel, das Haus eures Gottes zu bessern jährlich, und eilet solches zu thun. Aber die Leviten eileten nicht.

6. Da rief der König Jojada dem Vornehmsten, und sprach zu ihm: Warum hast du nicht acht gehabt auf die Leviten, daß du sie zwangest, daß sie von Juda und Jerusalem die Steuer einbringen, die Moses der Knecht des Herrn gesetzt hat, die man unter Israel zu der heiligen Wohnung des Zeugnißes sammelte.

7. Denn die gottlose Athalia und ihre Söhne haben das Haus Gottes zerrissen, und von allem, was zum Hause des Herrn geheiliget war, haben sie Baalims Tempel gezieret.

8. Da befahl der König, daß man einen Kasten machte, und setzte sie außen an die Pforte am Hause des Herrn,

9. Und ließ in Juda und Jerusalem ausrufen, daß man dem Herrn die Steuer einbringen sollte, die Mose der Knecht Gottes auf Israel in der Wüste gelegt hatte. 2. Erod. 30, 12.

10. Da erfreueten sich alle Obersten und alles Volk, und brachten und warfen es in den Kasten, bis er voll wurde.

11. Und wann es Zeit war, daß man den Kasten durch die Leviten nach des Königs Befehl herbringen sollte, (wann sie sahen, daß viel Geld darinnen war,) so kam der Schreiber des Königs, und wer vom vornehmsten Priester Befehl hatte, und schütten das Geld aus, und trugen den Kasten wieder an sein Ort. Also thäten sie alle Tage, daß sie Gelds in Menge zusammen brachten.

12. Und der König und Jojada gaben es den Arbeitern, die da am Hause des Herrn arbeiteten: dieselbigen dingeten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des Herrn, auch den Meistern an Eisen und Erz, zu bessern das Haus des Herrn.

13. Und

13. Und die Arbeiter arbeiteten mit Fleiß, daß die Besserung im Werk zunahm: und was an Wänden zerrissen war, durch ihre Hände gebessert wurde, und stelleten das Haus Gottes in seine vorige Gestalt und Stand, und machten es fest.

14. Und da sie es vollendet hatten, brachten sie das übrige Geld vor den König und Jojada, davon machte man Geschirre zum Hause des Herrn, Geschirre zum Dienst und zum Brandopfer, *Löffel und andere goldne und silberne Geschirre. Und sie opferten Brandopfer in dem Hause des Herrn allezeit, so lang Jojada lebte.

*Schaalen

15. Und Jojada war alt und voller Tage satt, und starb. Und war hundert und dreyßig Jahre alt, da er starb,

16. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids unter die Könige, darum, daß er an Israel und Gott und seinem Hause wohl gethan hatte.

17. Und nach dem Tod Jojada, kamen die Obersten in Juda, und fielen dem König zu Füßen. Da bewilligte ihnen der König, durch ihre Verehrung erweichet.

18. Und sie verließen das Haus des Herrn des Gottes ihrer Väter, und dieneten den Wäldern und Abgöttern. Da kam der Zorn über Juda und Jerusalem um dieser ihrer Schuld (oder Sünde) willen.

19. Und er sandte Propheten zu ihnen, daß sie sich zu dem Herrn bekehren sollten, und die bezeugten sie. Aber sie wollten es nicht hören.

20. Und der Geist Gottes zog an Zachariam, den Sohn Jojadä des Priesters, der trat oben über das Volk, und sprach zu ihnen: Also spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebothe des Herrn, das euch nicht gelingen wird? Denn ihr habet den Herrn verlassen, so wird er euch wieder verlassen?

21. Aber sie macheten einen Bund wider ihn, steinigten ihn nach dem Gebothe des Königs, im Hof am Hause des Herrn.

22. Und der König Joas gedachte nicht an die Barmherzigkeit, die Jojada sein Vater an ihm gethan hatte, sondern erschlug seinen Sohn. Da er aber starb, sprach er: Der Herr (der) sehe es, und suche es:

Matth. 23, 25.

23. Und da das Jahr herum war, zog die Macht der Syrer herauf, und kamen in Juda und Jerusalem, und erschlugen alle Obersten im Volk, und allen ihren Raub sandten sie dem König von Damascon.

24. Und wiewohl der Syrer Macht mit wenig Männern kam, doch gab der Herr in ihre Hände eine unzahlbare Menge, und eine sehr große Macht, darum, daß sie den Herrn, ihrer Väter Gott verlassen hatten. Auch thäten sie an Joas ein schändliches Gericht.

25. Und da sie von ihm zogen, ließen sie ihn in großer Schwachheit. Es machten aber seine Knechte einen Bund wider ihn, um des Bluts willen Zachariä, des Sohns Jojadä des Priesters, und erwürgeten ihn auf seinem Bett, und er starb. Und man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in der Könige Gräber.

26. Die aber den Bund wider ihn machten, waren diese, Sabad, der Sohn Simeath der Ammonitinn, und Josabad, der Sohn Simrith der Moabitinn.

27. Aber seine Söhne, und die Summa des Gelds, das unter ihm versammelt war, und der Bau des Hauses Gottes, die sind mit Fleiße im Buche der Könige beschrieben, und sein Sohns Amazias wurde König an seiner statt.

Das 25. Kapitel.

Wie der König Amazias regierte, und die Kinder Seir erschlagen hatte, und er auch erschlagen wurde, um der Abgötterey willen.

Fünf und zwanzig Jahre war Amazias alt, da er König wurde, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Joadam von Jerusalem. 4. Reg. 14, 2.

2. Und er thäte, war vor dem Herrn gut war, doch nicht von ganzem Herzen.

3. Da nun sein Königreich bekräftiget war, erwürgte er seine Knechte, die den König seinen Vater erschlagen hatten. Aber ihre Kinder tödtete er nicht.

4. Denn also steht es geschrieben im Gesetz, im Buch Mose, da der Herr gebeut, und spricht: Die Väter sollen nicht sterben für die Kinder, noch die Kinder für die Väter, sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben. Deut. 24, 16 4. Reg. 14, 16. Ezech. 18 20.

5. Und Amazias brachte zusammen Juda, und stellete sie nach der Väter Häuser, nach den Obersten über tausend und über hundert, unter ganz Juda und Benjamin, und zählete sie von zwanzig Jahren und darüber, und fand ihrer *dreymal hundert tausend junge Männer, die ins Heer ziehen mochten, und Schilde und Spieße führen konnten. *dreyßig

6. Dazu nahm er an aus Israel hundert tausend starke Kriegsleute, und hundert Centner Silbers.

7. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm, und sprach: König! laß nicht das Heer Israel mit dir kommen: Denn der Herr ist nicht mit Israel, noch mit allen Kindern Ephraim.

8. Denn wo du vermeynst, daß in der Menge oder Stärke des Heers, des Kriegs Wollfahrt stehe, so wird dich Gott von deinen Feinden überwinden lassen. Denn

in Gottes Gewalt steht es zu helfen, oder in die Flucht zu wenden.

9. Amazias sprach zu dem Mann Gottes: Was soll man dann thun mit den hundert Centnern, die ich den Kriegsknechten von Israel gegeben habe? Der Mann Gottes sprach: Der Herr hat noch mehr, dann das ist, das er dir geben kann.

10. Da sönderte Amazias die Kriegsknechte ab, die zu ihm aus Ephraim gekommen waren, daß sie an ihr Ort wieder kehreten. Da ergrimmete ihr Zorn wider Juda sehr, und zogen wieder an ihren Ort mit grimmigen Zorn.

11. Und Amazias wurde getrost, und führete sein Volk aus, und zog aus ins Salzthal, und schlug der Kinder von Seir zehn tausend,

12. Und die Kinder Juda fiengen ihre andere zehn tausend lebendig, die führeten sie auf die Spitze eines Felsen, und stürzeten sie von der Spitze des Felsen, daß sie alle zerbarsteten.

13. Aber das Heer, das Amazias wiederum hatte ziehen lassen, daß sie nicht mit seinem Volk zum Streit zögen, thäten sich in den Städten Juda nieder, von Samaria an, bis gen Bethhoron, und schlugen ihrer drey tausend, und nahmen viel Raubs hinweg.

14. Und da Amazias von der Edomiter Schlacht wieder kam, brachte er die Götter der Kinder von Seir, und stellete sie ihm zu Göttern, und bethete an vor ihnen, und räucherte ihnen.

15. Da ergrimmete der Zorn des Herrn über Amaziam, und sandte einen Propheten zu ihm, der sprach zu ihm: Warum hast du die Götter des Volks angebethet, die ihr Volk von deiner Hand nicht erretten konnten?

16. Und da er mit ihm redete, sprach er zu ihm: Hat man dich zu des Königsrath gemacht? Höre auf! sonst werde ich dich tödten. Da hörete der Prophet auf, und sprach: Ich merke wohl, daß sich Gott berathen hat, dich zu verderben, daß du solches gethan hast, und hast über das meinen Rath nicht angenommen.

17. Und Amazias der König Juda nahm einen bösen Rath, und sandte hin zu Joas, dem Sohn Joachaz, des Sohns Jehu, dem König Israel, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns miteinander besehen.

18. Aber Joas der König Israel sandte zu Amaziä dem König Juda, und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch im Libanon, sandte zum Cederbaum im Libanon, und ließ ihm sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohn zum Weib. Aber das Wild im Libanon lief über den Dornstrauch, und zertrat ihn.

19. Du gedenkest, ich habe die Edomiter geschlagen, dessen erhebt sich dein Herz, daß es sich rühme. Nun bleib daheim. Warum ringest du nach Unglück, daß du fallest und Juda mit dir?

20. Aber Amazias wollte es nicht hören, denn es geschah von Gott, daß er in die Hände seiner Feinde sollte übergeben werden, darum, daß er die Götter der Edomiter angebethet hatte.

21. Da zog Joas der König Israel herauf, und besahen sich mit einander, er und Amazias der König Juda zu Beth-Semes, die in Juda liegt.

22. Aber Juda wurde vor Israel geschlagen, und flohen ein jeglicher in seine Hütte.

23. Aber Amaziam den König Juda, den Sohn Joas, ergriff Joas, der Sohn Joachaz, der König Israel zu Bethe-Semes, und brachte ihn gen Jerusalem, und riß ein die Mauern zu Jerusalem vom Thor Ephraim an, bis an das Eckthor, vier hundert Ellen lang,

24. Und alles Gold und Silber, und alles Geschirr, das vorhanden war im Hause Gottes bey Obededom, und in dem Schatz im Hause des Königs, und die Kinder der Geißeln nahm er mit ihm gen Samaria.

25. Und Amazias der Sohn Joas der König Juda, lebte nach dem Tod Joas, des Sohns Joachaz, des Königs Israel, fünfzehn Jahre.

26. Was aber mehr von Amazia zu sagen ist, beyde das erste und das letzte, sieh, das ist geschrieben in dem Buch der Könige Juda und Israel.

27. Und von der Zeit an, da Amazias von dem Herrn abwich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem. Er aber floh gen Lachis, da sandten sie ihm nach gen Lachis, und tödteten ihn daselbst.

28. Und sie brachten ihn auf Rossen, und begruben ihn bey seinen Vätern in der Stadt Juda.

Das 26. Kapitel.

Von dem Regiment und weidlichen Thaten des Königs Osiä, und wie ihn Gott strafete um des willens, daß er sich des priesterlichen Amts annahm.

Da nahm das ganze Volk Juda * Usia, der war sechzehn Jahre alt, und machten ihn zum König an seines Vaters Amaziä statt. 4. Reg. 14, 25. * Osiam

2. Derselbe bauete Eloth, und brachte sie wieder an Juda, nachdem der König mit seinen Vätern entschlafen war.

3. Sechzehn Jahre war Osia alt, da er König wurde, und regierte zwey und fünfzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jechalia von Jerusalem.

4. Und er thäte, was recht war vor der Augen

gen des Herrn, wie sein Vater Amazias gethan hatte.

5. Und er suchte Gott, so lang Sacharias lebte, der verständig in den Gesichten Gottes. Und so lang er den Herrn suchte, ließ ihm Gott gelingen.

6. Denn er zog aus, und stritt wider die Philister, und zerriß die Mauern zu Gath, und die Mauern zu Jabne, und die Mauern zu Asdod, und bauete Städte um Asdod und unter den Philistern.

7. Denn Gott half ihm wider die Philister, wider die Araber, wider die zu Gur-Baal, und wider die Menniter.

8. Und die Ammoniter gaben Usia Geschenke, und sein Name wurde ruchbar bis man kömmt in Aegypten, seines vielfältigen Sieges halber.

9. Und Osias bauete Thürne zu Jerusalem an der Eckpforte, und an der Thalpforte, und an andern Ecken, und befestigte sie.

10. Er bauete auch Schlösser in der Wüste, und grub viel brunnen. Denn er hatte viel Viehs in den Auen, und auf den Ebenen, und in den Wäldern, auch Ackerleute, und Weingärtner an den Bergen, und am Charmel: Denn er hatte Lust zum Ackerwerk.

11. Und Osias hatte eine Macht zum Streit, die ins Heer zogen von Kriegsknechten, in der Zahl gerechnet, unter der Hand Jejel des Schreibers, und Maesia des Amtmanns, und unter der Hand Hanania aus den Obersten des Königs.

12. Und die Zahl der Fürsten Väter unter den starken Kriegern, war zwey tausend und sechshundert.

13. Und unter ihnen war das ganze Heer von dreymal hundert tausend, und sieben tausend, und fünf hundert Mann, die zum Streit geschickt waren, und für den König wider die Feinde zu streiten.

14. Und Osias bereitete ihnen, das ist, für das ganze Heer, Schilde, Spieße, Helm, Panzer, Bögen, und Schlingen, Steine zu werfen.

15. Und er machte zu Jerusalem Brustwehre künstlich, die auf den Thürnen und Ecken seyn sollten, zu schießen mit Pfeilen und großen Steinen. Und sein Gerücht kam weit aus, darum, daß ihm von dem Herrn sonderlich geholfen wurde, und ihn mächtig gemacht hatte.

16. Und da er mächtig war, erhub sich sein Herz zu seinem Verderben, und er vergriff sich an dem Herrn seinem Gott, und gieng in den Tempel des Herrn zu räuchern auf dem Rauchaltar.

17. Aber Azarias der Priester gieng ihm nach, und achtzig Priester des Herrn mit ihm, sehr starke Leute,

18. Und sie stunden wider Osiam den König, und sprachen zu ihm: Es gebührt dir Osia nicht dem Herrn zu räuchern, sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiliget sind. Geh heraus aus dem geheiligten Hause, denn du vergreifest dich, und es wird dir keine Ehre seyn vor Gott dem Herrn.

19. Aber Osias wurde zornig, und hatte ein Rauchfaß in der Hand. Und da er wider die Priester murrete, und ihnen drohete, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirne vor den Priestern im Hause des Herrn vor dem Rauchaltar.

20. Und Azarias der oberste Priester wandte seine Augen und Angesicht zu ihm, und alle Priester: Und sieh, da war er aussätzig an seiner Stirne. Und sie stießen ihn alsobald heraus. Er eilete auch selbst heraus zu gehen, denn er fühlete, daß seine Plage von dem Herrn war.

21. Also war Osias der König aussätzig bis an seinen Tod, und wohnete in einem abgesönderten Hause aussätzig, und welches Aussatzes halben (denn) er wurde verstoßen vom Hause des Herrn. * Jotham aber sein Sohn regierte des Königs Haus, und richtete das Volk im Land. 4. Reg. 15, 5. * Joathan

22. Was aber mehr von Osia zu sagen ist, beyde, das erste und das letzte, hat beschrieben der Prophet * Jesaia, der Sohn Amoz. * Esaias

23. Und Osias entschlief mit seinen Vätern im Acker bey der Begräbniß der Könige. Denn sie sprachen: Er ist aussätzig. Und Jotham sein Sohn wurde König an seiner statt.

Das 27. Kapitel.

Wie der König Jotham regiert, und den Ammoniter König geschlagen hat, wie er gestorben, und Ahaz sein Sohn an seiner statt König geworden ist.

Jotham war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Jerusa, eine Tochter Zadok. 4. Reg. 15, 33.

2. Und er thäte, was recht war vor dem Herrn, nach allem, wie sein Vater Osias gethan hatte, ohne daß er nicht in den Tempel des Herrn gieng, und das Volk versündigte sich noch.

3. Er bauete die hohe Pforte am Hause des Herrn, und an der Mauer Ophel bauete er viel.

4. Und er bauete auf dem Gebirg Juda die Städte, und in den Wäldern bauete er Schlösser und Thürne.

5. Und er stritt mit dem König der Kinder Ammon, und überwand ihn, daß ihm die Kinder Ammon dasselbe Jahr gaben hundert Centner Silbers, zehn

tausend Cor Weitzen, und zehn tausend Cor Gersten. So viel gaben ihm die Kinder Ammon auch im zweyten, und im dritten Jahre.

6. Also wurde Jotham mächtig, denn er richtete seine Wege vor dem Herrn seinem Gott.

7. Was aber mehr von Jotham zu sagen ist, und alle seine Streite, und seine Wege, das ist geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda.

8. Fünf und zwanzig Jahre war er, da er König wurde, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem.

9. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Davids, und sein Sohn Achaz wurde König an seiner statt.

Das 28. Kapitel.

Von dem Königreiche Achaz, und seiner Bosheit, wie ihn Gott plagte, und an seiner statt Ezechias sein Sohn König wurde.

4. Reg. 16, 2. Achaz war zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. Und thäte nicht, was recht war vor dem Herrn, wie sein Vater David.

2. Sondern er wandelte in den Wegen der Könige Israel. Dazu machte er gegossene Bilder Baalim,

3. Und er räucherte im Thal der Kinder Hinnom, und er verbrannte seinen Sohn mit Feuer, nach dem Gräuel der Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

4. Und opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Büheln, und unter allen grünen Bäumen.

5. Darum gab ihn der Herr sein Gott in die Hand des Königs in Syrien, daß sie ihn schlugen, und einen großen Haufen von den seinigen gefangen hinweg führeten, und gen Damascon brachten. Auch wurde er gegeben unter die Hand des Königs Israel, daß er eine große Niederlage an ihm thäte.

*Phacee 6. Auch *Pekah der Sohn Remaliä, erschlug in Juda hundert und zwanzig tausend auf einen Tag, die alle redliche starke Kriegsleute waren, darum, daß sie den Herrn ihrer Väter Gott verließen.

7. Und Sichri ein Gewaltiger in Ephraim, erwürgete Maesia, den Sohn des Königs, und Asrikam den Hausfürsten, und Elkana den nächsten nach dem König.

8. Und die Kinder Israel führeten gefangen hinweg von ihren Brüdern zweymal hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, und nahmen dazu großen Raub von ihnen, und brachten den Raub gen Samaria.

9. Es war daselbst ein Prophet des Herrn, der hieß Obed: der gieng heraus, dem Heer entgegen, das gen Samaria kam, und sprach zu ihnen: Sieh, weil der Herr euerer Väter Gott über Juda zornig ist, hat er sie in euere Hände gegeben: ihr aber habet sie so gräulich erwürget, daß euere Grausamkeit bis in den Himmel gekommen ist.

10. Darüber gedenket ihr die Kinder Juda, und Jerusalem zu Knechten und zu Mägden euch zu unterwerfen, welches euch nicht vonnöthen ist, darum habet ihr deßhalben wider den Herrn euern Gott gesündiget.

11. So höret mich nun, und bringet die Gefangene wieder hin, die ihr aus euern Brüdern hinweg geführt habet, denn des Herrn Zorn ist über euch gräßlich und ergrimmet.

12. Da machten sich auf etliche unter den Vornehmsten der Kinder Ephraim, Asarias der Sohn Johannan, Berechia der Sohn Mesillemoth, Ezechias der Sohn Sallum, und Amasa der Sohn Hadlai, wider die, so aus dem Heer kamen,

13. Und sprachen zu ihnen: Ihr sollet die Gefangene nicht herein bringen, daß wir wider den Herrn nicht sündigen: warum wollet ihr unsern Sünden noch mehr Sünden zulegen, und unsere alten Missethaten überhäufen? Denn es ist zuvor der Sünde zu viel, so der Zorn des Herrn höchlich über Israel ergrimmet.

14. Da ließen die Kriegsleute die Gefangenen, und den Raub vor dem Obersten und vor der ganzen Gemeinde.

15. Da stunden die Männer auf, die oben mit Namen genennt worden, und nahmen die Gefangenen, und alle, die nacket unter ihnen waren, und zogen sie an von dem Geraubten, und kleideten sie, und zogen ihnen Schuhe an, und gaben ihnen zu essen und zu trinken, und salbeten sie, und erquickten sie mit Fleiß, und führeten sie auf Eseln, alle die nicht gehen konnten, und von Leib schwach waren, und brachten sie gen Jericho zur Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und kamen wieder gen Samaria.

16. Zu derselben Zeit sandte der König Achaz zu den Königen von Assur, daß sie ihm hälfen.

17. Und es kamen abermal die Edomiter, und schlugen Juda, und führeten etliche mit großem Raub hinweg.

18. Auch thäten sie die Philister nieder in den Städten, in den Flachfeldern, und gegen Mittag Juda, und gewannen BethSemes, Ajalon, Gederoth, und Socho mit ihren Dörfern, Thimna mit

ihren Dörfern, und Gimso mit ihren Dörfern, und wohnetest darinnen.

19. Denn der Herr demüthigte Juda um Achaz willen des Königs Juda, darum, daß er ihn der Hülfe entblöset, und den Herrn verachtet.

* Phalasser 4. Reg. 26, 10.

20. Und er ließ wider ihn kommen Tiglath * Pilneser von Assur, der belagerte und verderbete ihn. Denn er war ihm nicht mächtig genug.

21. Achaz aber beraubete das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, und der Obersten, daß er dem König zu Assur Geschenke gab. Aber es half ihn doch nichts.

22. Dazu in seiner Noth machte der König Achaz des Verachtens am Herrn noch mehr.

23. Und opferte den Göttern zu Damascon, die ihn erschlagen hatten, und sprach: Die Götter der Könige zu Syrien helfen ihnen, darum will ich ihnen opfern, daß sie mir auch helfen, so doch dieselben ihm und dem ganzen Israel ein Fall waren.

24. Und Achaz nahm hinweg alle Geschirre des Hauses Gottes, und zerschlug sie, und schloß die Thüren zu am Hause des Herrn, und machte ihm Altäre in allen Winkeln zu Jerusalem,

25. Und in den Städten Juda hin und her, machte er Höhen zu räuchern andern Göttern, und reitzete den Herrn seiner Väter Gott zum Zorn.

26. Was aber mehr von ihm zu sagen ist, und alle seine Wege, beyde die ersten und letzten, das ist geschrieben im Buch der Könige Juda und Israel.

27. Und Achaz entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in der Stadt Jerusalem. Denn sie brachten ihn nicht in die Gräber der Könige Israel. Und sein Sohn Ezechias wurde König an seiner statt.

Das 29. Kapitel.

Von des frommen Königs Ezechiä löblichen Regiment, wie er das Gotteshaus wieder öffnete, und heiligte, und die Priester wieder Gott zu loben darein stellete.

* Jehiskia 4. Reg. 18, 2.

Ezechias * war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte neun uud zwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abia, eine Tochter Sachariä.

2. Und er thäte, das dem Herrn wohlgefiel, nach allem, was sein Vater David gethan hatte.

3 Er thäte auf die Thüre am Hause des Herrn, im ersten Monat des ersten Jahrs seines Königreichs, und machte sie besser.

4. Und brachte hinein die Priester und Leviten, und versammelte sie auf der Gasse gegen Aufgang, und sprach zu ihnen:

5. Höret mir zu, ihr Leviten! Heiliget euch nun, daß ihr das Haus des Herrn euerer Väter Gott heiliget, und thut heraus allen Unflat aus dem geheiligten Ort.

6. Denn unsere Väter haben sich versündiget, und gethan, was dem Herrn unserm Gott übel gefällt, und haben ihn verlassen: Denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des Herrn gewandt, und den Rücken zugekehret,

7. Und haben die Thüre an dem Vorhof zugeschlossen, und die Ampeln ausgelöschet, und kein Rauchwerk geräuchert, und in dem geheiligten Ort dem Gott Israel kein Brandopfer gethan.

8. Daher ist der Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem gekommen, und hat sie in Zerstreuung und Verwüstung gegeben, daß man sie anpfeifet, wie ihr mit euern Augen sehet.

9. Denn sieh, um desselben willen sind unsere Väter durchs Schwert gefallen unsere Söhne, Töchter und Weiber sind hinweggeführt worden.

10. Nun gefällt es mir, einen Bund zu machen mit dem Herrn dem Gott Israel, daß sein Zorn und Grimm sich von uns abwende.

11. Nun, meine Söhne! seyd nicht hinläßig: Denn euch hat der Herr erwählet, daß ihr vor ihm stehen sollet, und daß ihr seine Diener, Verehrer und Räucher seyd.

12. Da machten sich die Leviten auf, Mahath der Sohn Amasai, und Joel der Sohn Asaria, aus den Kindern der Kahathiter. Aus den Kindern aber Merari, Kis, der Sohn Abdi, und Asaria, der Sohn Jehaleel. Aber aus den Kindern der Gersoniter, Hoah, der Sohn Simma, und Eden, der Sohn Joah.

13. Und aus den Kindern Elisapham, Simri und Jejel. Und aus den Kindern Assaph, Sacharias und Mathania.

14. Und aus den Kindern Heman, Jehiel und Simei. Und aus den Kindern Jedithun, Semeias und Usiel.

15. Und sie versammelten ihre Brüder, und heiligten sich, und giengen hinein nach dem Geboth des Königs, aus dem Wort des Herrn, das Haus des Herrn zu reinigen.

16. Die Priester giengen auch hinein ins Haus des Herrn dasselbe zu reinigen, und thäten alle Unreinigkeit, die sie inwendig im Vorhof des Hauses des Herrn fangen, welche die Leviten auf sich nahmen, und hinaus in den Bach Kidron trugen.

17. Sie fiengen aber an zu reinigen am ersten Tag desselben Monats, und am achten Tag des ersten Monats, giengen sie in den Vorhof des Tempels des Herrn, und

heiligten das Haus des Herrn acht Tage, und vollendeten es am sechzehnten Tage des ersten Monats.

18. Und sie giengen hinein zum König Ezechia, und sprachen: Wir haben das ganze Haus des Herrn gereiniget, auch den Brandopfers Altar, und alle seine Geschirre, den Tisch der Schaubrode, und alle seine Geschirre,

19. Und alle, die der König Achaz, da er König wurde, verunreiniget hatte, da er sich versündiget, die haben wir zugericht und geheiliget. Sieh, sie sind alle vor dem Altar des Herrn.

20. Da machte sich der König Ezechias früh auf, und versammelte die Obersten der Stadt, und giengen hinauf zum Hause des Herrn.

21. Und brachten herzu sieben Rinder, sieben Widder, sieben Lämmer, und sieben Geißböcke, zum Sündopfer, für das Königreich, für die geheiligte Stadt und für Juda. Und er sprach zu den Priestern, den Kindern Aaron, daß sie auf dem Altar des Herrn opfern sollten.

22. Da metzgeten und schlachteten sie die Rinder, und die Priester nahmen das Blut, und sprengeten es auf den Altar. Und schlachteten die Widder, und sprengeten das Blut auf den Altar, und schlachteten die Lämmer, und sprengeten das Blut auf den Altar.

23. Und sie brachten die Böcke zum Sündopfer vor den König und die Gemeinde, und legten ihre Hände auf sie:

24. Und die Priester schlachteten sie, und sprengeten ihr Blut auf den Altar, zu versöhnen das ganze Israel: Denn der König hatte Brand- und Sündopfer für das ganze Israel befohlen.

25. Und er stellete die Leviten im Hause des Herrn, mit Cymbeln, Psaltern, und Harfen, wie es David befohlen hat, und Gad der Schauer des Königs, und der Prophet Nathan: Denn es war des Herrn Geboth durch seine Propheten.

26. Und die Leviten stunden mit den Seitenspielen Davids, und die Priester mit den Trompeten.

27. Und Ezechias hieß sie Brandopfer auf dem Altar thun. Und um die Zeit, da man anfieng das Brandopfer, fieng auch an das Gesang des Herrn, und die Trompeten, und auf mancherley Seitenspielen, die David der König erfunden hatte,

28. Und die ganze Gemeinde bethete an, und der Gesang der Sänger, und das Trompeten der Trompeter, währete alles bis das Brandopfer vollendet war.

29. Da nun das Brandopfer vollzogen war, beugete sich der König, und alle, die bey ihm waren, und betheten an.

30. Und der König Ezechias sammt den Obersten hieß die Leviten den Herrn loben mit den Gesängern und Worten Davids und Assaphs des Schauers. Und sie lobeten Gott mit großen Freuden, und neigten sich, und betheten an.

31. Und Ezechias antwortete, und sprach: Nun habet ihr euere Hände dem Herrn gefüllet, tretet hinzu, und bringet her die Opfer und Dankopfer zum Hause des Herrn. Und die Gemeinde brachte herzu Opfer und Dankopfer, und jedermann mit andächtigem Herzen Brandopfer.

32. Und die Zahl der Brandopfer, so die Gemeinde herzu brachte, war siebenzig Rinder, hundert Widder, und zwey hundert Lämmer, und solches alles zu Brandopfer dem Herrn.

33. Und sie heiligten sechshundert Rinder, und drey tausend Schafe.

34. Aber der Priester waren zu wenig, und konnten nicht allen Brandopfern die Haut abziehen. Darum nahmen sie ihre Brüder die Leviten zu Hülfe, bis das Werk vollzogen wurde, und bis sich die Priester heiligten: Denn die Leviten werden auf eine leichtere Weise geheiliget, dann die Priester.

35. Auch waren der Brandopfer viel mit der Fette der Friedopfer und Trankopfer zu den Brandopfern. Also wurde das Amt im Hause des Herrn fertig.

36. Und Ezechias erfreuete sich sammt allem Volk, daß man des Herrn Dienst vollbracht hätte: Denn es geschah schnell, und gefiel ihnen wohl, daß es in so kurzer Zeit geschehen sollte.

Das 30. Kapitel.

Von dem österlichen Fest, das durch Ezechiam und der ganzen Gemeinde gehalten wurde.

Und Ezechias sandte hin zum ganzen Israel und Juda, und schrieb Briefe an Ephraim und Manasse, daß sie zum Hause des Herrrn gen Jerusalem kämen, *Passah dem Herrn dem Gott Israel zu halten. *Ostern

2. Und der König hielt einen Rath mit seinen Obersten, und der ganzen Gemeinde zu Jerusalem das Passah zu halten im zweyten Monat.

3. Denn sie konnten es nicht halten zu seiner Zeit, darum, daß der Priester nicht genug geheiliget waren, und das Volk noch nicht zusammen gen Jerusalem gekommen war.

4. Und es gefiel dem König wohl, und der ganzen Gemeinde.

5. Und bestelleten solches, daß ausgerufen würde durch ganz Israel von Berseba an bis gen Dan, daß sie kämen,

dem Herrn dem Gott Israel zu Jerusalem Passah zu halten: Denn ihrer waren nicht viel, die es gehalten hatten, wie es im Gesetz geschrieben steht.

6. Und die Läufer giengen hin mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Obersten, durch ganz Israel und Juda aus dem Befehl des Königs, und sprachen: Ihr Kinder Israel, bekehret euch zu dem Herrn dem Gott Abrahams, Isaacs, und Israels, so wird er sich bekehren zu den übrigen, die noch unter euch aus der Hand des Königs zu Assur entrunnen sind,

7. Und seyd nicht wie euere Väter und Brüder, die sich von dem Herrn ihrer Väter Gott abgewandt haben, und er hat sie in den Tod gegeben, wie ihr selber sehet.

8. So seyd nun nicht halsstarrig, wie euere Väter, sondern gebet euere Hände dem Herrn, und kommet zu seinem Heiligthum, das er ewiglich geheiliget hat, und dienet dem Herrn euerm Gott, so wird sich der Grimm seines Zorns von euch wenden.

9. Denn so ihr euch zu dem Herrn bekehret, so werden euere Brüder und Kinder Barmherzigkeit haben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie wieder in dieß Land kommen: Denn der Herr euer Gott ist gnädig und Barmherzig, und er wird sein Angesicht nicht von euch wenden, so ihr euch zu ihm bekehret.

10. Und die Läufer giengen behend von einer Stadt zur andern im Land Ephraim und Manasse bis gen Sabulon. Aber sie verlachten und spotteten ihrer.

11. Doch etliche von Aser und Manasse und Sabulon, folgeten ihrem Rath, und kamen gen Jerusalem.

12. Auch kam Gottes Hand in Juda, daß er ihnen gab einerley Herz, zu thun nach des Königs und der Obersten Geboth aus dem Wort des Herrn.

13. Und es kam gen Jerusalem ein großes Volk zusammen, zu halten das Fest der ungesäuerten Brode im zweyten Monat, eine sehr große Gemeinde.

14. Und sie machten sich auf, und zerbrachen die Altäre, die zu Jerusalem waren: Und alle Rauchwerke, auf welchen sie den Abgöttern geräuchert hatten, thäten sie hinweg, und warfens in den Bach Kidron.

15. Und opferten das Passah am vierzehnten Tage des zweyten Monats. Und die Priester und Leviten heiligten sich, und opferten die Brandopfer zum Hause des Herrn,

16. Und sie stunden in ihrer Ordnung, wie sichs gebührte nach dem Gesetze Mose des Manns Gottes: Die Priester aber sprengeten das Blut von der Hand der Leviten.

17. Denn es waren viel in der Gemeinde, die sich noch nicht geheiliget hatten, darum opferten die Leviten das Passah für alle, die nicht rein waren, daß sie dem Herrn geheiliget wurden.

18. Auch war des Volks viel von Ephraim, Manasse, Isaschar und Sabulon, die nicht rein waren, sondern aßen das Osterlamm, nicht wie geschrieben steht. Und Ezechias bath für sie, und sprach: Der Herr der gütig ist, wird gnädig seyn

19. Allen, die ihr Herz schicken, Gott zu suchen, den Herrn den Gott ihrer Väter, und wirds ihnen nicht zurechnen, daß sie zu wenig geheiliget sind.

20. Und der Herr erhörete Ezechiam, und wurde dem Volk gnädig.

21. Also hielten die Kinder Israel, die zu Jerusalem gefunden waren, das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit großer Freude. Und die Leviten und Priester lobeten den Herrn alle Tage mit starken Saitenspielen des Herrn, die ihren Aemtern zugehöreten.

22. Und Ezechias redete herzlich mit allen Leviten, die einen guten Verstand hatten am Herrn, und sie aßen sieben Tage des Fests, und opferten Friedopfer, und danketen dem Herrn ihrer Väter Gott.

23. Und die ganze Gemeinde wurde Raths, noch andere sieben Tage zu halten. Und hielten auch die sieben Tage in sehr großen Freuden.

24. Denn Ezechias der König Juda, gab eine Gabe für die Gemeinde, tausend Rinder, und sieben tausend Schafe. Die Obersten aber hatten der Gemeinde gegeben tausend Rinder, und zehn tausend Schafe: Also heiligten sich der Priester viel.

25. Und es erfreuete sich die ganze Gemeinde Juda, die Priester und Leviten, und die ganze Gemeinde, die aus Israel gekommen war, und die Fremdlingen, die aus dem Land Israel gekommen waren, und die in Juda wohneten,

26. Und es war eine große Freude zu Jerusalem. Denn seit der Zeit Salomons, des Sohns Davids, des Königs Israel, war solches zu Jerusalem nicht gewesen.

27. Und die Priester und die Leviten stunden auf, und segneten das Volk: Und ihre Stimme wurde erhöret, und ihr Gebeth kam hinein für die heilige Wohnung Gottes im Himmel.

Das 31. Kapitel.

Wie Ezechias die Priester in ihre Ordnung stellete, und geboth ihnen den Zehenden zu geben.

Und da dieß alles gebührlich verrichtet war, zogen hinaus alle Israeliten, die unter den Städten Juda gefunden wurden, und zerbrachen die abgöttische Säulen, und hieben die Wälder ab, und brachen ab die Höhen und Altäre im ganzen Juda, Benjamin, Ephraim und Manasse, bis daß sie sie alle vertilgeten: Und die Kinder Israel zogen alle wieder zu ihren Gütern in ihre Städte.

2. Ezechias aber stellete die Priester und Leviten in ihre Ordnung, einen jeglichen nach seinem Amt, beyde der Priester und Leviten zu Brandopfern und Friedopfern, daß sie dieneten, danketen und lobeten in den Pforten des Lagers des Herrn.

3. Und der König gab seinen Theil von seiner Hab zu den Brandopfern des Morgens und des Abends allezeit, und zu den Brandopfern des Sabbaths, und neuen Monaten und Festen, wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht.

4. Und er sprach zum Volk, das zu Jerusalem wohnete, daß sie den Priestern und Leviten ihren Theil geben, auf daß sie desto fleißiger im Gesetze des Herrn wären.

5. Und da das Wort auskam, gaben die Kinder Israel viel Erstlinge von Getreide, Wein, Oel, Hönig, und von allerley, das auf dem Feld wächst, brachten sie den zehnten Theil hinein.

6. Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Juda wohneten, brachten auch Zehenden von Rindern und Schafen, und Zehenden von dem Geheiligten, daß sie dem Herrn ihrem Gott verheißen (oder verlobt) hatten, und machten hier einen Haufen, und da einen Haufen.

7. Im dritten Monat fiengen sie an Haufen zu legen, und im siebenten Monat vollendeten sie es.

8. Und da Ezechias mit den Obersten hinein gieng, und die Haufen sahen, lobeten sie den Herrn und sein Volk Israel.

9. Und Ezechias fragte die Priester und Leviten um die Haufen, warum sie also da lägen?

10. Und Azarias der Priester der Vornehmste im Hause Zadocks, sprach zu ihm: Seit der Zeit man angefangen hat die Erstlinge ins Haus des Herrn zu bringen, haben wir gegessen und sind satt geworden, und ist noch viel übergeblieben: Denn der Herr hat sein Volk gesegnet, darum ist dieser Haufe übergeblieben, den du da siehst.

11. Da befahl der König, daß man Scheuern (oder Gemächer) am Hause des Herrn zubereiten sollte.

12. Und sie bereiteten sie zu, und thäten hinein die Erstlinge, die Zehenden, und das Geheiligte, auf Glauben. Und über dasselbe war Fürst Chananias der Levit, und Simei sein Bruder der zweyte,

13. Jehiel, Asasias, Nahath, Asahel, Jerimoth, Josabad, Eliel, Jesmachias, Mahath und Benaias, verordnet von der Hand Chanania und Simei seines Bruders, nach Befehl des Königs Ezechiä, und Asariä des Fürsten im Hause Gottes, welchem dieß alles zustund.

14. Und Kore der Sohn Jemna der Levit, der Pfortner an der Pforte gegen Aufgang, war über die freywilligen Gaben Gottes, die dem Herrn freywillig gegeben wurden, und über die Allerheiligsten.

15. Und unter seiner Hand waren Eden, Miniamin, Jesua, Semajas, Amarias, und Sachanias, in den Städten der Priester auf Glauben, daß sie ihren Brüdern die Theile nach ihrer Ordnung, dem Kleinesten, wie dem * Großen geben sollten, * größten

16. Ausgenommen, die für Mannsbilder gerechnet würden von drey Jahren und darüber, unter allen, die in das Haus des Herrn giengen, ein jeglicher an seinem Tag, zu ihrem Amt, in ihrer Hut, nach ihrer Ordnung.

17. Auch die für Priester gerechnet wurden im Hause ihrer Väter, und die Leviten, von zwanzig Jahren und darüber, in ihrer Hut nach ihrer Ordnung.

18. Dazu die gerechnet wurden unter ihre Kinder, Weiber, Söhne, und Töchter, unter der ganzen Gemeinde. Denen wurde treulich von dem Geheiligten Speise gegeben.

19. Es waren auch Männer unter den Kindern Aaron den Priestern auf den Feldern der Vorstädte in allen Städten mit Namen benennet, daß sie ihren Theil geben allen Mannsbildern unter den Priestern, und allen die unter die Leviten gerechnet wurden.

20. Also thäte Ezechias im ganzen Juda, alles, was wir gesagt haben, und er thäte was gut, recht, und wahrhaftig war, vor dem Herrn seinem Gott.

21. Und in allem Thun, was er anfieng, am Dienste des Hauses Gottes, nach dem Gesetze und Sitten, zu suchen seinen Gott, das thäte er von ganzem Herzen, darum geriethe es ihm auch wohl.

Das 32. Kapitel.

Wie Sennacherib der Assyrier König Ezechiam belagerte, und verjagt und erschlagen wurde, und Ezechias gestorben, und Manasse sein Sohn König geworden ist.

Nach diesen Geschichten und Treue, kam Sennacherib der König zu Assur, und zog in Juda, und lagerte sich vor die festen Städte, und gedachte sie zu ihm zu reißen und zu gewinnen. 4. Reg. 18, 13. Eccl. 18, 20. Isa. 36. 1.

2. Und da Ezechias sah, daß Sennacherib

cherib kam, und sein Angesicht zu streiten wider Jerusalem stund,

3. Wurde er Raths, mit seinen Obersten und Gewaltigen die Brunnquellen, die draußen vor der Stadt waren, zu verstopfen: Und sie halfen ihm.

4. Und es versammelte sich ein großes Volk aus gemeiner Verwilligung, und sie verstopften alle Brunnen, und Bäche, mitten im Land, und sprachen: Daß die Könige, von Assur nicht viel Wassers finden, wann sie kommen.

5. Und er war getrost, und bauete alle Mauern, wo sie lucklicht waren, und machte Thürne darauf, und bauete draußen noch eine andere Mauer, und befestigte Millo an der Stadt Davids. Und machte viel Geschoß und Schilde,

6. Und stellete die Hauptleute in Streit neben das Volk. Und sammelte sie zu ihm auf die Gassen an der Pforte der Stadt, und redete ihnen zu Herzen, und sprach:

7. Handelt männlich, und seyd stark: Fürchtet euch nicht, und verzaget nicht vor dem König von Assur, noch vor all dem Haufen, der bey ihm ist: Denn es sind vielmehr mit uns, dann mit ihm.

8. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der Herr unser Gott, daß er uns helfe, und für uns streite. Und das Volk wurde durch solche Worte Ezechiä des Königs Juda gestärket.

9. Darnach sandte Senacherib der König zu Assur, seine Knechte gen Jerusalem, (denn er lag vor Lachis, und alle seine Herrschaft mit ihm) zu Ezechia dem König Juda, und zum ganzen Juda das zu Jerusalem war, und ließ ihm sagen:

10. Also spricht Sennacherib der König zu Assur: Was vertröstet ihr euch, die ihr in dem belagerten Jerusalem wohnet?

11. Ezechias betrügt euch, daß er euch mit Hunger und Durst, dem Tod übergebe, da er spricht: Der Herr unser Gott wird uns von der Hand des Königs zu Assur erretten.

12. Ist er nicht der Ezechias, der seine Höhen und Altäre hinweg gethan hat, und zu Juda und Jerusalem gesagt: Vor einem Altar sollet ihr anbethen, und darauf räuchern?

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter allen Völkern der Ländern gethan haben? Haben auch die Götter der Heyden in Ländern ihre Länder von meiner Hand erretten können?

14. Wer ist unter allen Göttern dieser Heyden, die meine Väter vertilget haben, der sein Volk habe von meiner Hand erretten mögen? daß euer Gott euch aus meiner Hand sollte erretten können?

15. So lasset euch nun von Ezechias nicht betrügen, und lasset euch solches nicht bereden, und glaubet ihm nicht. Denn so kein Gott aller Heyden und Königreich hat sein Volk von meiner und meiner Väter Hand erretten können, so wird euch auch euer Gott von meiner Hand nicht erretten.

16. Dazu redeten seine Knechte noch mehr wider Gott den Herrn, und wider Ezechiam seinen Knecht.

17. Auch schrieb er Briefe voll Lästerung zu schmähen und lästern den Herrn den Gott Israel, und redete wider ihn, und sprach: Wie die Götter der Heyden in Ländern ihr Volk von meiner Hand nicht errettet haben, so wird auch der Gott Ezechiä sein Volk von meiner Hand nicht erretten.

18. Und sie riefen mit lauter Stimme auf Jüdisch zum Volk zu Jerusalem, das auf der Mauer war, sie furchtsam zu machen und zu erschrecken, daß sie die Stadt gewinnen möchten.

19. Und redeten wider den Gott Israel, wie wider die Götter der Völker auf Erden, die Menschen Hände Werke waren.

20. Aber der König Ezechias, und der Prophet Esaias, der Sohn Amoz, betheten dawider, und schrien bis in Himmel.

21. Und der Herr sandte einen Engel, der vertilgte alle gewaltigen Starken des Heers und Fürsten und Obersten im Lager des Königs zu Assur, daß er mit Schanden wieder in sein Land zog. Und da er in seines Gottes Haus gieng, fälleten ihn daselbst durchs Schwert die Kinder, die von seinem eignem Leibe gekommen waren. Tob. 1, 24.

22. Also half der Herr Ezechiä und denen zu Jerusalem aus der Hand Sennacherib des Königs zu Assur, und aller andern, und erhielt sie, und gab ihnen Ruhe von allen Seiten.

23. Daß viel dem Herrn Geschenke brachten gen Jerusalem, und Kleinodien Ezechiä dem König Juda. Und er wurde darnach erhaben vor allen Heyden.

24. Zu der Zeit wurde Ezechias todtkrank, und er bath den Herrn. Der erhörete ihn, und gab ihm ein Zeichen. 4. Reg. 20, 1. Es. 38, 1.

25. Aber Ezechias vergalt nicht die Gutthaten, die er empfangen hatte, denn sein Herz erhub sich. Darum kam der Zorn über ihn und über Juda und Jerusalem.

26. Aber Ezechias demüthigte sich, daß sein Herz sich erhoben hat, sammt denen zu Jerusalem. Darum kam der Zorn des Herrn nicht über sie, weil Ezechias lebte.

27. Und Ezechias hatte sehr große Reichthume und Ehre, und machte ihm Schätze von Silber, Gold, und Edelgesteinen, Ge-

Würz, Schilde, Harnische, und allerley köstlichen Geschirre,

28. Und Kornhäuser zu dem Einkommen des Getreides, Weins und Oeles, und Ställe für allerley Vieh, und Hütten für die Schafe,

29. Und bauete ihm Städte, nämlich sechs. Und hatte Heerden an Schafen und Rindern in die Menge unzahlbar viel: Denn Gott gab ihm sehr großes Gut.

30. Er ist der Ezechias, der die hohen Wasserquellen in Gihon zudeckte, und leitete sie hinunter zum Niedergang der Stadt Davids. Denn er war glückselig in allen seinen Werken.

31. Da aber die Legation der Obersten von Babel zu ihm gesandt war, zu fragen nach dem Wunderzeichen, das im Land geschehen war, verließ ihn Gott also, daß er versucht wurde, auf daß kund wurde alles, was in seinem Herzen war.

32. Was aber mehr von Ezechia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit, das ist geschrieben in der Geschichte des Propheten Esaia, des Sohns Amoz, und im Buch der Könige Juda und Israel.

33. Und Ezechias entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber der Kinder Davids. Und ganz Juda und die zu Jerusalem hielten ihm eine ehrliche Begängniß, und sein Sohn Manasse wurde König an seiner statt.

Das 33. Kapitel.

Von Manasse Regiment und Leben, und seines Sohns Amon.

4. Reg. 21, 1. Manasse war zwölf Jahre alt, da er König wurde, und regierte fünf und fünfzig Jahre zu Jerusalem.

2. Und thäte Böses vor dem Herrn nach den Gräueln der Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

3. Und kehrete sich um, und bauete die Höhen, die sein Vater Ezechias abgebrochen hatte, und stiftete Baalim Altäre, und machte Wälder, und bethete an allerley Heer am Himmel, und dienete ihnen.

2. Reg. 7, 10. 4. Er bauete auch Altäre im Hause des Herrn, davon der Herr geredt hatte:

5. Zu Jerusalem soll mein Name seyn ewiglich: Und er bauete Altäre allerley Heer am Himmel in beyden Höfen am Hause des Herrn.

6. Und er ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen im Thal des Sohns Hinnon: Und * wählete Tag, und achtete auf Vögelgeschrey, und zauberte, und stiftete Wahrsager und Zeichendeuter, und thäte viel, was dem Herrn übel gefiel, ihn zu reitzen.

* hielt sich an Träume

2. Reg. 7, 10. 3. Reg. 8, 17. 7. Er setzte auch geschnitzte und gegossene abgöttische Bilder und Götzen, die er machen ließ, ins Haus Gottes, davon der Herr zu David, und Salomon seinem Sohn gesagt hatte: In diesem Hause zu Jerusalem, die ich erwählet habe für allen Stämmen Israel, will ich meinen Namen setzen ewiglich,

8. Und ich will Israel vom Land, das ich ihren Vätern bestellet habe, den Fuß nicht mehr abweichen lassen, so ferne sie sich halten, daß sie thun alles, was ich ihnen durch Mose gebothen hatte, in allem Gesetze, Sitten und Rechten.

9. Aber Manasse verführete Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thäten, dann die Heyden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilget hatte.

10. Und wann der Herr mit Manasse und seinem Volk reden ließ, haben sie es nicht achten wollen.

11. Darum ließ der Herr über sie kommen die Fürsten des Heers des Königs zu Assur, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln, und banden ihn mit Ketten, und sie brachten ihn gen Babel.

12. Und da er in der Angst war, flehete er vor dem Herrn seinem Gott, und demüthigte sich sehr, und thäte große Buße vor dem Gott seiner Väter, und bath und flehete ihn.

13. Da erhörete er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkennete Manasse, daß der Herr Gott wäre.

14. Darnach bauete er die äußersten Mauern an der Stadt Davids, gegen Niedergang an Gihon im Bach, und da man zur Fischpforte eingeht, und an Ophel herum, und machte sie sehr hoch. Und legte Hauptleute in die festen Städte Juda.

15. Und thäte hinweg die fremden Götter, und die abgöttische Götzen aus dem Hause des Herrn, und alle Altäre, die er gebauet hatte auf dem Berg des Hauses des Herrn, und zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die Stadt.

16. Und richtete zu den Altar des Herrn, und opferte darauf Fried- und Dankopfer, und befahl Juda, daß sie dem Herrn, den Gott Israel dienen sollten.

17. Doch opferte das Volk auf den Höhen, wiewohl dem Herrn ihrem Gott.

18. Was aber mehr von Manasse zu sagen ist, und sein Gebeth zu seinem Gott, und die Rede der Schauer, die mit ihm redeten im Namen des Herrn des Gottes Israel, sieh, die sind unter den Geschichten der Könige Israel.

19. Und sein Gebeth und Flehen, und alle seine Sünde und Missethat, und die Städte, darauf er die Höhen bauete, und Wälder, und abgöttische Götzen stiftete, ehe dann er gedemüthiget wurde, und Buße

thäte

thät, die sind geschrieben unter den Reden Hosai.

20. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in seinem Hause, und sein Sohn Amon wurde König an seiner statt.

21. Zwey und zwanzig Jahre war Amon alt, da er König wurde, und regierte zwey Jahre zu Jerusalem.

22. Und er thate Böses vor dem Herrn, wie sein Vater Manasse gethan hatte. Und Amon opferte allen abgöttischen Götzen, die sein Vater Manasse gemacht hatte, und dienete ihnen.

23. Aber er demüthigte sich nicht vor dem Herrn, wie sich sein Vater Manasse gedemüthiget hatte, sondern thäte viel übler.

24. Und seine Knechte machten einen Bund wider ihn, und erschlugen ihn in seinem Hause.

25. Da erschlug das Volk im Land alle, die den Bund wider den König Amon gemacht hatten. Und das Volk im Land machte Josiam seinen Sohn zum König an seiner statt.

Das 34. Kapitel.

Wie der König Josias die abgöttischen Bilder abthäte, und Gottes Ehre wieder aufrichtete, und das Volk wieder mit Gott vereinbete.

4. Reg. 22, 1. ACht Jahre war Josia alt, da er König wurde, und regierte ein und dreyßig Jahre zu Jerusalem.

2. Und er thäte, was recht war vor dem Herrn, und wandelte in den Wegen seines Vaters Davids, und wich weder zur Rechten, noch zur Linken.

3. Denn im achten Jahr seines Königreichs, da er noch ein Knab war, fieng er an zu suchen den Gott seines Vaters Davids, und im zwölften Jahr fieng er an zu reinigen Juda und Jerusalem von den Höhen und Wäldern, und abgöttischen Götzen und gegossenen Bildern,

4. Und ließ vor ihm die Altäre Baalim abbrechen, und die Bilder oben darauf zerbrachen sie. Und die Wälder und Waldgötzen und Silber zerbrach er, und machte sie zu Staub, und streuete sie auf die Gräber, derer die ihnen geopfert hatten.

5. Und verbrannte die Gebeine der Priester auf den Altären, und reinigte also Juda und Jerusalem.

6. Dazu in den Städten Manasse Ephraim, Simeon, und bis an Nephthalim herum, da kehrete ers um.

7. Und da er die Altäre und Wälder abgebrochen, und die abgöttischen Götzen klein zerknirschet, und alle abgöttische Bilder im ganzen Land Israel zerbrochen hatte, kam er wieder gen Jerusalem.

* eilften 8. Im* achtzehnten Jahre seines Königreichs, da er das Land und das Haus gereiniget hatte, sandte er Saphan, den Sohn Asalia, und Maesejam, den Stadtvogt, und Joah, den Sohn Joahas den Kanzler, das Haus des Herrn seines Gottes zu besitzen.

9. Und sie kamen zu dem Hohenpriester Hilkia: Und man gab ihnen das Geld, das zum Hause Gottes gebracht war, welches die Leviten, die der Thüre hüteten, von Manasse, Ephraim, und von allen übrigen in Israel, und von ganzem Juda und Benjamin, und von denen, die zu Jerusalem wohneten, gesammelt hatten.

10. Und sie gaben es denjenigen in die Hände, die über die Werkleute in dem Hause des Herrn bestellt waren, den Tempel, und alles, was verfallen war, auszubessern.

11. Dieselben aber gaben das Geld den Zimmerleuten und Bauleuten, gehauene Steine von Steinmetzen, und gehobeltes Holz zu kaufen, zu den Balken und Brettern, und Sparren an den Häusern, welche die Könige Juda verderbet hatten: Und die Männer arbeiteten am Werk alle Dinge treulich.

12. Und es waren über sie verordnet, Jachath und * Obudia die Leviten aus den Kindern Merari, Sacharias und Mesullam aus den Kindern der Kahathiter, das Werk zu treiben: und waren alle Leviten, die auf Saiten spielen konnten. * Obadia Abdias

13. Aber über die Lastträger und Treiber zu allerley Arbeit in allen Aemtern, waren aus den Leviten, die Schreiber, Amtleute, und Pförtner.

14. Und da sie das Geld heraus nahmen, das zum Hause des Herrn eingelegt war, fand Hilkia der Priester das Buch des Gesetzes des Herrn, das durch Mose gegeben war.

15. Und Hilkia sprach zu Saphan dem Schreiber: Ich habe das Gesetzbuch im Hause des Herrn gefunden. Und Hilkia gab das Buch Saphan.

16. Saphan aber brachte es zum König. Und sagte dem König wieder, und sprach: Alles was unter die Hände deiner Knechte gegeben ist, das machen sie,

17. Und sie haben das Geld zusammen geschüttet, das im Hause des Herrn gefunden ist, und habens gegeben denen, die verordnet sind, und den Arbeitern. Und Saphan der Schreiber sagte es dem König an, und sprach:

18. Hilkia der Priester hat mir dieß Buch gegeben. Und Saphan las darinnen vor dem König.

19. Und da der König die Worte des Gesetzes hörete, zerriß er seine Kleider.

20. Und

20. Und der König geboth Hilkia und Ahikam, dem Sohn Saphan, und Addo, dem Sohn Micho, und Saphan, dem Schreiber, und Asaia, dem Knecht des Königs, und sprach:

21. Gehet hin, und bittet den Herrn für mich, und für die übrigen in Israel, und für Juda, über die Worte des Buchs, das gefunden ist: Denn der Zorn des Herrn ist groß, der über uns entzündet ist, daß unsere Väter das Wort des Herrn nicht gehalten haben, daß sie thäten, wie in diesem Buch geschrieben steht.

22 Da gieng Hilkia hin, sammt den andern vom König gesandt, zu der Prophetinn Hulda, dem Weib Sallum, des Sohns Thakehath, des Sohns Hasra, des Kleiderhüters, die zu Jerusalem im andern Theil wohnete, und redeten solches mit ihr.

23. Und sie sprach zu ihnen: also spricht der Herr, der Gott Israel: Saget dem Mann, der euch zu mir gesandt hat,

24. Also spricht der Herr: Sieh, ich will Unglück bringen über diese Stadt und ihre Einwohner, alle die Flüche, die im Buch, das man vor dem König Juda gelesen hat, geschrieben stehen.

25. Darum, daß sie mich verlassen haben, und andern Göttern geräuchert, daß sie mich reitzeten mit allerley Werken ihrer Hände. Und mein Zorn soll auf diese Stadt angezündet, und nicht ausgelöscht werden.

26. Und zum König Juda, der euch gesandt hat den Herrn zu fragen, sollet ihr also sagen: Also spricht der Herr, der Gott Israel von den Worten, die du gehöret hast,

27. Darum, daß dein Herz weich geworden ist, und hast dich gedemüthiget vor Gott, da du seine Worte höretest wider diese Stadt, und wider ihre Einwohner, und hast dich vor mir gedemüthiget, und deine Kleider zerrissen, und vor mir geweinet, so habe ich dich auch erhöret, spricht der Herr.

4. Reg. 23, 1. 28. Ich will dich bald sammeln zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden gesammelt werdest, daß deine Augen nicht sehen alles das Unglück, das ich über dieß Ort, und die Einwohner bringen will. Und sie sagten es dem König wieder.

29. Da sandte der König hin, und ließ alle Aeltesten in Juda und Jerusalem zusammen kommen.

30. Und der König gieng hinauf ins Haus des Herrn, und alle Männer Juda, und die Einwohner zu Jerusalem, die Priester, die Leviten, und alles Volk beyde Klein und Groß, und alle Worte im Buch des Bunds, das im Hause des Herrn gefunden war, wurden vor ihren Ohren gelesen.

31. Und der König trat an sein Ort, und machte einen Bund vor dem Herrn, daß man dem Herrn nachwandlen sollte, zu halten seine Gebothe, Zeugnisse und Sitten, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, zu thun nach allen Worten des Bunds, die in diesem Buch geschrieben stunden.

32. Und er beeidigte sie darauf alle, die zu Jerusalem und in Benjamin vorhanden waren. Und die Einwohner zu Jerusalem thäten nach dem Bund Gottes, ihrer Väter Gott.

33 Und Josia thäte hinweg alle Gräuel aus allen Landen, die der Kinder Israel waren, und schaffte, daß alle, die in Israel gefunden wurden, dem Herrn ihrem Gott dieneten. So lang Josia lebte, wichen sie nicht vom Herrn ihrer Väter Gott.

Das 35. Kapitel.

Wie Josias das österliche Fest gehalten hat, und gestorben ist.

4. Reg. 23, 21. 3. Esdr. 1, 1. Und Josia hielt dem Herrn Passah zu Jerusalem, und opferte das Passah am vierzehnten Tag des ersten Monats.

2. Und er stellete die Priester in ihre Aemter, und ermahnete sie im Hause des Herrn zu dienen.

3. Und sprach zu den Leviten, die in ganz Israel lehreten, und dem Herrn geheiliget waren: Thut die heilige Arche in das heiligste Ort des Hauses, das Salomon, der Sohn Davids des Königs Israel gebauet hat. Ihr sollet sie nicht mehr auf den Schultern tragen. So dienet nun dem Herrn euerm Gott, und seinem Volk Israel,

4. Und schicket euch nach euerer Väter Häuser in eure Ordnung, wie sie von David, dem König Israel, und seinem Sohn Salomon, beschrieben ist,

5. Und dienet im heiligen Hause nach der Ordnung der Väter Häuser unter euern Brüdern, und nach der Ordnung der Väter Häuser unter den Leviten,

6. Und ihr sollet geheiliget seyn, und opferet das Passah, und bereitet auch euere Brüder, daß sie thun mögen nach dem Wort, das der Herr durch Mose gegeben hat.

7. Und Josua gäb für den gemeinen Mann Lämmer und junge Geißen oder Böcke, (alles zu dem Passah, für alle die vorhanden waren) an der Zahl dreyßig tausend, und drey tausend Rinder: Dieß war alles von dem Gut des Königs.

8. Seine Fürsten aber gaben freywillig für das Volk und für die Priester

ster und Leviten. Aber Hilkias, Sacharias, und Jehiel, die Fürsten im Hause Gottes, gaben den Priestern zum Passah zwey tausend und sechshundert Stück Viehes, dazu dreyhundert Rinder.

9. Aber Chananias, Semajas, Nethaneel und seine Brüder, Hasabias, Jejel, und Josabad der Leviten Obersten, gaben den andern Leviten zum Passah, fünf tausend Stück Viehes, und dazu fünfhundert Rinder.

10. Also wurde der Gottesdienst zubereitet, und die Priester stunden in ihrem Amt, und die Leviten in ihrer Ordnung, nach dem Geboth des Königs. Und opferten das Passah,

11. Und die Priester sprengeten das Blut mit ihren Händen. Und die Leviten zogen ihnen die Haut ab,

12. Und thäten die Brandopfer davon, daß sie es gaben unter die Theile der Väter Häuser in ihrem gemeinen Haufen, und dem Herrn zu opfern, wie es im Buch Mose geschrieben steht. Also thäten sie auch mit den Rindern.

13. Und sie brateten das Passah am Feuer, wie es im Gesetze geschrieben ist. Aber die Friedopfer kocheten sie in Häfen, Kesseln und Pfannen, und sie theileten eilends dem gemeinen Haufen aus.

14. Darnach aber bereiteten sie auch für sich und für die Priester: Denn die Priester die Kinder Aaron, arbeiteten in den Brandopfern und Fetten bis in die Nacht. Darum mußten die Leviten für sich und für die Priester die Kinder Aaron aufs letzte zubereiten.

15. Und die Sänger, die Kinder Assaph, stunden an ihrem Ort, nach dem Geboth Davids, und Assaph und Heman, und Jedithun des Schauers des Königs, und die Pförtner an allen Pforten. Und sie wichen nicht einen Augenblick von ihrem Amt. Denn die Leviten ihre Brüder, bereiteten für sie auch die Speise zu.

16. Also wurde aller Gottesdienst des Herrn desselben Tags vollzogen, daß man Passah hielt, und Brandopfer thäte auf dem Altar des Herrn, nach dem Geboth des Königs Josiä.

17. Also hielten die Kinder Israel, die vorhanden waren, Passah zu der Zeit, und das Fest der ungesäuerten Brode, sieben Tage.

18. Es war kein Passah gehalten in Israel, wie das, von der Zeit an Samuels des Propheten: Und kein König Israel hat solches Passah gehalten, wie Josia Passah hielt, und die Priester, Leviten, ganz Juda, und was von Israel vorhanden war, und die Einwohner zu Jerusalem.

19. Im achtzehnten Jahr des Königreichs Josiä, wurde dieß Passah gehalten.

20. Nach diesem, da Josias das Haus Gottes zugericht hatte, *zog Necho der König von Aegypten herauf zu streiten wider Charchemis am Euphrat. Und Josias zog hinaus ihm entgegen. *Nechao 4. Reg. 23, 29. 3. Esd. 1, 25.

21. Aber er sandte Bothen zu ihm, und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu thun, König Juda? Ich komme itzt nicht wider dich, sondern ich streite wider ein anders Haus, und Gott hat gesaget, ich soll dahin eilen. Höre auf wider Gott zu thun, der mit mir ist, daß er dich nicht erschlage.

22. Aber Josia wendete sich nicht von ihm ab, sondern bereitete sich mit ihm zu streiten, und gewilligte nicht den Worten Nechao, aus dem Mund Gottes, und kam mit ihm zu streiten, auf der Ebne bey Megiddo. Zach. 12, 11.

23. Aber die Schützen schoßen den König Josia, und der König sprach zu seinen Knechten: Führet mich hinüber, denn ich bin sehr verwundet.

24. Und seine Knechte thäten ihn von dem Wagen, und führeten ihn auf seinem andern Wagen, der ihm nach königlicher Gewohnheit nachfolgte, und brachten ihn gen Jerusalem. Und er starb, und wurde begraben unter den Gräbern seiner Väter.

25. Und ganz Juda und Jerusalem trug Leid um Josia, und Jeremia klagte Josiam am höchsten, und alle Sänger und Sängerinnen sangen ihre Klaglieder über Josia bis auf diesen Tag, und machten eine Gewohnheit daraus in Israel. Sieh, es ist geschrieben unter den Klagliedern.

26. Was aber mehr von Josia zu sagen ist, und seine Barmherzigkeit nach der Schrift im Gesetze des Herrn,

27. Und seine Geschichten, beyde die ersten und letzten, das ist geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda.

Das 26. Kapitel.

Wie Jerusalem um der Sünde willen zerbrochen, der Tempel Gottes verbrannt, das Volk erschlagen, und zum Theil gefangen, gen Babel geführet wurde, bis an die Zeit Cyri oder Cores des Königs in Persien.

Und das Volk im Land nahm Joahas: den Sohn Josiä, und machten ihn zum König an seines Vaters statt zu Jerusalem. 4. Reg. 23, 30. 3. Esd. 1, 34.

2. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, da er König wurde, und regierte drey Monate zu Jerusalem.

3. Denn der König von Aegypten setzte ihn ab zu Jerusalem, da er in die Stadt Jerusalem kam, und büßete das Land um hundert Centner Silbers und einen Centner Golds.

4. Und der König von Aegypten machte Eliakim seinen Bruder zum König über Matth. 1, 11.

Juda

Juda und Jerusalem, und verwandelte seinen Namen Jojakim. Aber den Joahas nahm Nechao, und brachte ihn in Aegypten.

5. Fünf und zwanzig Jahre war Jojakim alt, da er König wurde, und regierete eilf Jahre zu Jerusalem. Und er thäte Böses vor dem Herrn seinem Gott.

6. Und Nabuchodonosor der König in Babel zog wider ihn herauf, und band ihn mit Ketten, daß er ihn gen Babel führete.

7. Auch brachte Nabuchodonosor die Geschirre des Hauses des Herrn gen Babel, und thäte sie in den Tempel zu Babel.

8. Was aber mehr von Jojakim zu sagen ist, und seine Gräuel, die er thäte, und die an ihm gefunden wurden, die sind geschrieben im Buch der Könige Israel und Juda. Und sein Sohn Joachin wurde König an seiner statt.

9. Acht Jahre war Joachin alt, da er König wurde, und regierte drey Monate und zehn Tage zu Jerusalem. Und er thäte Böses vor dem Herrn.

4. Reg. 24, 17. Jer. 17, 1. und 2.

10. Da aber das Jahr herum kam, sandte Nabuchodonosor hin, und ließ ihn gen Babel holen mit den köstlichen Geschirren im Hause des Herrn, und machte Sedechiam * seines Vaters Bruder zum König über Juda und Jerusalem.

* seinen Brüdern

11. Ein und zwanzig Jahre war Sedechias alt, da er König wurde, und regierte eilf Jahre zu Jerusalem.

12. Und er thäte Böses vor dem Herrn seinem Gott, und demüthigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, der da redete aus dem Mund des Herrn.

13. Dazu wurde er abtrünnig von Nabuchodonosor dem König zu Babel, der einen Eid bey Gott von ihm genommen hatte. Und wurde Halsstarrig, und verstockte sein Herz, daß er sich nicht zum Herrn, dem Gott Israel bekehrete.

14. Auch alle Obersten unter den Priestern sammt dem Volk, sündigten schwerlich nach allerley Gräuel der Heyden, und verunreinigten das Haus des Herrn, das er ihm zu Jerusalem geheiliget hatte.

15. Und der Herr ihrer Väter Gott, sandte zu ihnen durch seine Bothen früh, und ermahnete sie täglich. Denn er schonete seines Volks und seiner Wohnung.

16. Auch spotteten sie der Bothen Gottes, und verachteten seine Worte und äfften seine Propheten, bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, daß kein heilen mehr da war.

17. Denn er führete über sie den König der Chaldäer, und ließ erwürgen ihre junge Mannschaft mit dem Schwert im Hause der heiligen Wohnung, und verschonete weder der Jünglinge noch der Jungfrauen, weder der Alten noch der Großväter, alle gab er sie in * seine Hand.

* seine Hände

18. Und alle Geschirre im Hause Gottes groß und klein, die Schätze im Hause des Herrn, und die Schätze des Königs und seiner Fürsten, alles ließ er gen Babel führen.

19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und brachen ab die Mauern zu Jerusalem, und alle ihre Paläste brannten sie mit Feuer aus, daß alle ihre köstlichen Geschirre verderbet wurden.

20. Und er führete hinweg gen Babel, wer vom Schwert übergeblieben war, und wurde seine und seiner Söhne Knechte, bis der König von Persien regierete,

21. Daß erfüllet wurde das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremiä, und das Land seinen Sabbath hielt. Denn die ganze Zeit der Verstörung war Sabbath, bis daß siebenzig Jahre herumkamen, und erfüllet wurden.

22. Aber im ersten Jahr * Cyri, des Königs in Persien, daß erfüllet wurde, das Wort des Herrn, durch den Mund Jeremiä, erweckete der Herr den Geist Cyri, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreyen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift sagen:

* Coresh

23. Also spricht Cyrus, der König in Persien: Der Herr, dein Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Ländern gegeben: Und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem in Juda zu bauen. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sey der Herr sein Gott, und ziehe hinauf.

Ende des zweyten Theils der Könige Chronic.

Ein Gebeth des Königs Manasse, da er zu Babel gefangen war, welches in etlichen lateinischen Bibeln gedruckt, doch weder in Hebräischen, noch Griechischen, noch andern alten gebesserten lateinischen Bibeln gefunden wird.

O Herr allmächtiger Gott unserer Väter! Abrahams, Isaacs und Jakobs, und ihres rechten Samens, der du Himmel und Erde mit aller ihrer Zierde geschaffen, und die Wässer durch das Wort deines Gebothes versiegelt, und das große unergründliche Meer verschlossen und verzeichnet hast, zur Ehre und Preis deinem erschrecklichen und löblichen Namen, welchen alle Creaturen fürchten, und vor seiner Macht erzittern, dessen Zorn und drohen über die Sünder unleidlich, aber Barmherzigkeit deiner Zusage, unermessen und nicht auszugründen ist. Denn du bist der Herr Gott, der Allerhöchste über alles Erdreich, geduldig, und sehr gnädig, und der keinen Gefallen hat an der Menschen Bosheit. Doch hast du, o Herr! nach deiner Güte, den Ablaß der Sünde, der Buße versprochen: Und du Gott der Gerechten, hast die Buße gesetzt nicht den Gerechten, als Abraham, Isaac und Jakob, die dir nicht gesündiget haben, denn du bist der gerechte Gott. Aber ich habe gesündiget über die Zahl des Meerssandes, und meine Sünden sind sehr viel geworden, und ich liege hier gefangen und gekrümmet in eisernen Banden, und habe keine Erquickung oder Trost, doch billig, denn ich habe deinen Zorn erwecket, und Böses vor dir gethan, und viel Gräuel angerichtet, und dich vielfältiglich erzörnet. Und nun, o Herr! biege und neige ich die Knie meines Herzens, und bitte dich um Gnade. Ich habe gesündiget, o Herr! ich habe gesündiget, und erkenne meine Sünde: Ich bitte dich freundlich, lieber Herr! vergieb es mir, verzeih es mir, und verderbe mich nicht mit und in meinen Sünden, und gedenk nicht meiner Missethat ewiglich, sondern hilf mir Unwürdigen und Unverdienten nach deiner großen Barmherzigkeit, dessen will ich dich ewiglich all mein Lebtag loben, denn alle Kräfte der Himmel loben dich. Dir sey Lob, Ehre und Preis immer und ewiglich, Amen.

Das erste Buch Esdrä.

Das 1. Kapitel.

Cyrus der König läßt das gefangene Volk frey wieder gen Jerusalem ziehen, und giebt wieder die Geschirre des Tempels, und gelobet Gott wieder ein Haus zu bauen.

*Cores 1. Esdrä 6, 3. Jer. 25, 12, und 29, 10. 2. Par. 36, 22. 3. Esdr. 2, 1. und 6, 24. Dan. 9, 2.

Im ersten Jahr *Cyri, des Königs von Persien, daß erfüllet wurde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremiä geredet, erweckte der Herr den Geist Cyri, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreyen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen:

2. Also spricht Cyrus der König in Persien: Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Ländern gegeben, und er hat mir befohlen ihm ein Haus zu Jerusalem in Juda zu bauen.

3. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sey sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda, und baue das Haus des Herrn des Gottes Israel. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist.

4. Und wer noch übrig ist, an allen Orten, da er Fremdling ist, dem helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Viehe, ohne was sie aus freyem Willen zum Hause Gottes zu Jerusalem geben.

5. Da machten sich auf die Obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten, und alle, die der Geist Gottes erweckte, hinauf zu ziehen, und zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem.

6. Und alle, die um sie her waren, thäten Hülfe und Steuer ihrer Hand, mit silbern und goldnen Geschirren, mit Gut und Viehe, und Kleinodien, ohne was sie freywillig gaben.

7. Und der König Cyrus thäte heraus die Geschirre des Hauses des Herrn, die Nabuchodonosor aus Jerusalem genommen, und in seines Gottes Haus gethan hatte.

8. Aber Cyrus der König in Persien, thäte sie heraus durch Mithridat den Schatzmeister: Und zählete sie dar Sesbazar dem Fürsten Juda.

9. Und dieß ist ihre Zahl, dreyßig goldne Schaalen, und tausend silberne Schaalen, neun und zwanzig Messer, dreyßig goldne Becher.

10. Vierhundert und zehn silberne Becher im andern Grad, und tausend andere Geschirre.

11. Daß aller Geschirre, beyde goldne und silberne, waren fünf tausend und vierhundert. Alle brachte sie Sesbazar herauf, mit denen, die aus der Gefängniß von Babel gen Jerusalem herauf zogen.

Das 2. Kapitel.

Die Zahl der Gefangenen, die wieder in das jüdische Land kamen.

2. Esd. 7, 6. 3. Esd. 5, 1. und 7. Dieß sind die Kinder aus den Landen, die herauf zogen aus der Gefängniß, die Nabuchodonosor der König zu Babel hatte gen Babel geführt, und wieder gen Jerusalem und in Juda kamen, ein jeglicher in seine Stadt,

2. Und kamen mit Zerubabel, Jesua, Nehemia, Seraja, Raelia, Mardochai, Bilsan, Mispar, Bigvai, Rehum, und Baena. Dieß ist nun die Zahl der Männer des Volks Israel:

* Phares 3. Die Kinder* Pares, zwey tausend, ein hundert, zwey und siebenzig.

4. Der Kinder Sephatia, drey hundert, zwey und siebenzig.

5. Der Kinder Arah, siebenhundert, fünf und siebenzig.

6. Der Kinder Pahath Moab, unter den Kindern Jesua Joab, zwey tausend, achthundert und zwölf.

7. Der Kinder Elam, tausend, zweyhundert, vier und fünfzig.

8. Der Kinder Sathu, neunhundert, fünf und vierzig.

9. Der Kinder Sacai, siebenhundert, und sechzig.

10. Der Kinder Bani, sechshundert, zwey und vierzig.

11. Der Kinder Bebai, sechshundert, drey und zwanzig.

12. Der Kinder Asgad, tausend, zweyhundert, zwey und zwanzig.

13. Der Kinder Adonikam, sechshundert sechs und sechzig.

14. Der Kinder Bigvai, zweyhundert, sechs und fünfzig.

15. Der Kinder Adin, vierhundert, vier und fünfzig.

16. Der Kinder Ater von Ezechia, acht und neunzig.

17. Der Kinder Bezai, dreyhundert, drey und zwanzig.

18. Der Kinder Jorah, hundert und zwölf.

19. Der Kinder Hasum, zweyhundert, drey und zwanzig.

20. Der Kinder Gibhar, neunhundert, und fünf.

21. Der Kinder Bethlehem, hundert, drey und zwanzig.

22. Der Männer Netopha, sechs und fünfzig.

23. Der Männer von Anathot, hundert, acht und zwanzig.

24. Der Kinder Asmaveth, zwey und vierzig.

25. Die Kinder von Kiriath Arim, Caphira, und Beeroth, siebenhundert, drey und vierzig.

26. Der Kinder von Rama und Gaba, sechshundert, ein und zwanzig.

27. Der Männer von Michmas, hundert und zwey und zwanzig.

28. Der Männer von Bethel und Ai, zweyhundert, drey und zwanzig.

29. Der Kinder Nebo, zwey und fünfzig.

30. Der Männer von Magbis, hundert, sechs und fünfzig.

31. Der Kinder des andern Elam, tausend, zweyhundert, vier und fünfzig.

32. Der Kinder Harim, dreyhundert und zwanzig.

33. Der Kinder Lod, Hadid und Ono, siebenhundert, fünf und zwanzig.

34. Der Kinder Jereho, dreyhundert, fünf und vierzig.

35. Der Kinder Senaa, dreytausend, sechshundert und dreyßig.

36. Der Priester: Der Kinder Jedaja vom Hause Jesua, neunhundert, drey und siebenzig.

37. Der Kinder Immer, tausend, zwey und fünfzig.

38. Der Kinder Pashur, tausend, zweyhundert, sieben und vierzig.

39. Der Kinder Harim, tausend und siebenzehn.

40. Der Leviten: Der Kinder Jesua und Kadmiel, von den Kindern Hadavia, vier und siebenzig.

41. Der Sänger: Der Kinder Assaph, hundert, acht und zwanzig.

42. Der Kinder der Thorhüter, die Kinder Sallum, die Kinder Ater, die Kinder Talmon, die Kinder Akub, die Kinder Hatita, und die Kinder Sobai, alle zusammen hundert, neun und dreyßig.

43. Der Nethinim: Der Kinder Siha, die Kinder Hasupha, die Kinder Tabaoth.

44. Die Kinder Keros, die Kinder Siha, die Kinder Padon,

45. Die Kinder Lebana, die Kinder Hagaba, die Kinder Akub,

46. Die Kinder Hagab, die Kinder Samlai, die Kinder Hanan,

47. Die Kinder Giddel, die Kinder Gahar, die Kinder Reaja,

48. Die Kinder Rezin, die Kinder Neduka, die Kinder Gasam,

49. Die Kinder Use, die Kinder Paseah, die Kinder Bessai.

50. Die Kinder Asna, die Kinder Mennim, die Kinder Nephussim,
51. Die Kinder Bakbuk, die Kinder Hakupha, die Kinder Harhur,
52. Die Kinder Bazeluth, die Kinder Mehira, die Kinder Harsa,
53. Die Kinder Barkom, die Kinder Sissera, die Kinder Thamath,
54. Die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha.
55. Die Kinder der Diener Salomons, die Kinder Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Pruda,
56. Die Kinder Jaela, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,
57. Die Kinder Sophatia, die Kinder Hattil, die Kinder Pochereth von Zebaim, die Kinder Ami.
58. Aller Nethinim, und Kinder der Diener Salomons, waren zusammen drey hundert, zwey und neunzig.
59. Und diese, die auch mit herauf zogen, von Telmelah, Thel, Harsa, Cherub, Addon und Immer, konnten nicht ihrer Väter Haus anzeigen, noch ihren Samen, ob sie aus Israel wären.
60. Die Kinder Delaja, die Kinder Tobia, die Kinder Nekoda, sechshundert, zwey und fünfzig:
61. Von den Kindern der Priester, die Kinder Habaja, die Kinder Hakoz, die Kinder der Barsillai, der aus der Töchtern Barsillai des Galaaditers ein Weib nahm, und wurde unter denselben Namen genennet,
62. Dieselben suchten ihre Geburt Register, und fanden keine, darum wurden sie vom Priesterthum abgesetzet.
63. Und Hathirsatha sprach zu ihnen, sie sollten vom Allerheiligsten nicht essen, bis ein Priester aufstund, * der gelehrt und wohl erleuchtet wäre.

* Urim und Thummim

64. Der ganzen Gemeinde, wie ein Mann, war zwey und vierzig tausend, dreyhundert und sechzig,
65. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren sieben tausend, dreyhundert, sieben und dreyßig. Und hatten zweyhundert Sänger und Sängerinnen.
66. Siebenhundert, sechs und dreyßig Pferde, zweyhundert, fünf und vierzig Maulesel,
67. Vierhundert, fünf und dreyßig Kamele, und sechs tausend, siebenhundert und zwanzig Esel.
68. Und etliche der obersten Väter, da sie kamen zum Hause des Herrn zu Jerusalem, wurden sie freywillig zum Hause Gottes, daß man bauen sollte an seinem Ort,
69. Und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatze ans Werk, ein und sechzig tausend Gulden, und fünf tausend Pfund Silbers, und hundert Priester Röcke.
70. Also setzten sich die Priester und die Leviten, und etliche des Volks, und die Sänger und die Thürhüter und die Nethinim, in ihre Städte, und alles Israel in seine Städte.

Das 3. Kapitel.

Wie Gottes Haus mit Freuden wieder aufgerichtet wurde.

Und da nun * der siebente Monat gekommen war, und die Kinder Israel nun in ihren Städten waren, kam das Volk zusammen, wie ein Mann, gen Jerusalem.

* der Herbstmonat 3. Esd. 5, 47.

2. Und es machte sich auf Josua der Sohn Jozedech, und seine Brüder, die Priester, und Zorobabel, der Sohn Sealthiel und seine Brüder, und baueten den Altar des Gottes Israel, Brandopfer darauf zu opfern, wie es im Gesetz Mose des Manns Gottes geschrieben steht,
3. Und richteten zu den Altar auf sein Gestühle, (denn es war ein Schrecken unter ihnen von den Völkern in Ländern um sie her) und opferten dem Herrn Brandopfer darauf, des Morgens und des Abends.
4. Und hielten der Lauberhütten Fest, wie es geschrieben steht, und thäten Brandopfer alle Tage nach der Zahl, wie sichs gebührte, auf jeglichen Tag sein Opfer.
5. Darnach auch die täglichen Brandopfer, und der neuen Monate, und aller Festtage des Herrn, die geheiliget waren, und allerley freywillige Opfer, die sie dem Herrn freywillig thäten.
6. Am ersten Tag des siebenten Monats fiengen sie an dem Herrn Brandopfer zu thun. Aber der Grund des Tempels des Herrn war noch nicht geleget.
7. Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten, und Speis und Trank, und Oel denen zu Zidon und Tyro, daß sie Cederholz von Libano aufs Meer gen Japho brächten, nach dem Befehl Cyri des Königs in Persien an sie.
8. Im zweyten Jahre aber ihrer Ankunft zum Hause Gottes gen Jerusalem, des zweyten Monats fiengen an Zorobabel, der Sohn Sealthiel, und Josua, der Sohn Jozedech, und die übrigen ihre Brüder, Priester und Leviten, und alle, die von der Gefängniß gen Jerusalem gekommen waren, und stelleten die Leviten von zwanzig Jahren und darüber, zu treiben das Werk am Hause des Herrn.
9. Und Josua stund mit seinen Söhnen, und Brüdern, und Kadmiel mit seinen Söhnen, und die Kinder Juda, wie ein Mann, anzutreiben die Arbeiter am Hause Gottes, nämlich die Kinder Henadad, mit ihren Kindern und ihren Brüdern, den Leviten.

10. Und da die Bauleute am Tempel des Herrn den Grund legten, stunden die Priester angezogen mit Posaunen: Und die Leviten der Kinder Assaph mit Cymbeln zu loben den Herrn mit dem Gesang Davids des Königs Israel.

11. Und sangen umeinander mit Loben und Danken dem Herrn, daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit über Israel ewiglich währet. Und alles Volk schrie mit lauter Stimme, und lobte den Herrn, daß der Grund am Hause des Herrn gelegt war.

12. Aber viel der Alten, Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus in seinem Grund gesehen hatten, und dieß Haus vor ihren Augen war, weineten sie mit großer Stimme. Viel aber schrien mit Freuden, daß das Geschrey hoch erscholl.

13. Daß Niemand das Geschrey derjenigen, die sich erfreueten, von dem Geschrey des weinenden Volks erkennen konnte: Denn das Volk hatte ein sehr großes Geschrey durcheinander, daß man das Geschrey ferne hörete.

Das 4. Kapitel.

Wie die Erbauung des Tempels verbothen wurde.

3. Esd. 5, 66. Da aber die Widersächer Juda und Benjamin höreten, daß die Kinder der Gefängniß dem Herrn dem Gott Israel einen Tempel baueten,

2. Kamen sie zu Zorobabel und zu den obersten Vätern, und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen: Denn wir suchen euern Gott gleichwie ihr. Und wir haben ihm geopfert seit der Zeit Esar Haddon des Königs zu Assur, der uns herauf gebracht hat.

3. Aber Zorobabel und Josua und die andern obersten Väter unter Israel, antworteten ihnen: Es gezimet sich nicht uns und euch das Haus unsers Gottes zu bauen, sondern wir wollen allein dem Herrn unserm Gott Israel bauen, wie uns Cyrus der König in Persien gebothen hat.

4. Da hinderte das Volk im Land die Hände des Volks Juda, und zerstörten sie im bauen.

5. Und sie dingeten Rathgeber wider sie, und verhinderten ihren Rath so lang Cyrus der König in Persien lebte, bis an das Königreich Darii des Königs in Persien.

6. Aber da Assuerus (das ist, der Artaxerxes) König wurde, im Anfange seines Königreichs, schrieben sie eine Anklage wider die von Juda und Jerusalem.

* Arthahsastha 3. Esd. 2, 16. 7. Und zu Zeiten * Artaxerxis schrieb Bislam, Mitthridat, Tabeel, und die anderes ihres Raths, zu Artaxerxe dem Könnig in Persien. Die Schrift aber des Briefes war auf Syrisch geschrieben, und wurde auf Syrisch * gelesen: * ausgelegt

8. Rehum der Kanzler, und Simsai der Schreiber, schrieben zu Artaxerxe dem König diesen Brief zu Jerusalem:

9. Wir Rehum der Kanzler, und Simsai der Schreiber, und andere des Raths von Dina, von Apharsat, von Tarplat, von Arphasen, von Arach, von Babel, von Susan, von Deho und von Elam,

10. Und die andere Völker, welche der große und berühmte Asseriaphat herüber brachte, und sie gesetzet hatte in die Städte Samariä, und andere diesseits des Wassers, und in * Frieden. * Canaan

11. Und dieß ist der Innhalt des Briefs, den sie zu dem König Artaxerxe sandten: Deine Knechte, die Männer diesseits des Wassers, sagen dem König Artaxerxe ihren Gruß.

12. Es sey dem König kund, daß die Juden, die von dir zu uns heraufgekommen sind gen Jerusalem, in die aufrührische und böse Stadt, bauen dieselbige, und machen ihre Mauern, und führen sie aus dem Grund.

13. So sey nun dem Könige kund, wo diese Stadt gebauet wird, und die Mauern wieder gemachet, so werden sie * Schoß, Zölle, und jährliche Zinse nicht geben. Und ihr Vornehmen wird dem König Schaden bringen. * Tribut

14. So wir aber eingedenk sind des Salzes, welches wir zu Hof gegessen haben, und uns unbillig bedünket des Königs Schaden zu sehen, darum schicken wir hin, und lassen es dem König zu wissen thun,

15. Daß man in den Chronicken deiner Väter suchen lasse, so wirst du in denselben Chronicken finden und erfahren, daß diese aufrührische Stadt, den Königen und Landen schädlich sey; und daß sie auch andere von Alters her, habe abfallen machen: darum ist auch diese Stadt zerstöret worden.

16. So thun wir dem König zu wissen, daß, wo diese Stadt gebauet wird, und ihre Mauern gemacht, so wirst du vor ihr diesseits des Wassers nichts behalten.

17. Da sandte der König eine Antwort zu Rehum dem Kanzler, und Simsai dem Schreiber, und den andern ihres Raths, die in Samaria wohneten, und den andern jenseits dem Wasser, Friede und Heil:

18. Die Anklage, die ihr zu uns geschickt habet, ist öffentlich vor mir gelesen worden.

19. Und ist von mir befohlen, daß man suchen sollte, und man hatte gefunden, daß diese Stadt vor Alters her wider die Könige sich empöret hatte, und Aufruhr und * Krieg darinnen entstanden seyn. * Abfall

20. Auch

20. Auch sind mächtige Könige zu Jerusalem gewesen, die über alles, was jenseits dem Wasser ist, geherrschet haben, denen Zölle, Schoß, und jährliche Zinse gegeben wurden.

21. So thut nun nach diesem Befehl: Verbiethet denselben Männern, daß die Stadt nicht gebauet werde, bis daß vielleicht von mir der Befehl gegeben werde.

22. So sehet nun zu, das ihr nicht hinläßig hierinnen seyd, damit dem König kein Schade entstehe.

23. Da nun der Brief des Königs Artaxerxis vor Nehum und Simsai dem Schreiber, und ihrem Rath gelesen wurde, zogen sie eilends hinauf gen Jerusalem zu den Juden, und *verbothen ihnen mit starkem Arm und Gewalt.

* wehreten

24. Da hörete das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem auf, und es wurde nicht vollführt bis ins zweyte Jahr Darii des König in Persien.

Das 5. Kapitel.

Wie aus Ermahnung der Propheten Haggai und Sacharia, das Haus Gottes wieder erbauet wurde.

3. Esd. 5, 1. Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharias, der Sohn Addo, zu den Juden, die in Juda und Jerusalem waren, im Namen des Gottes Israel.

2. Da machten sich auf Serubabel, der Sohn Selathiel, und Josua, der Sohn Josedech, und fiengen an das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärketen.

3. Zu der Zeit kam zu ihnen Thatnai, der Landpfleger diesseits des Wassers, und Stharbusinai, und andere ihres Raths, und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch befohlen dieß Haus zu bauen, und seine Mauern zu machen?

4. Da sagten wir ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau thäten.

5. Aber das Aug ihres Gottes kam auf die Aeltesten der Juden, daß ihnen nicht gewehret wurde, bis daß man die Sache an Darium gelangen ließe, und darüber eine Schrift wieder käme.

6. Dieß ist aber der Innhalt des Briefs, den Thatnai der Landpfleger diesseits des Wassers, und Stharbusiani, und sein Rath die Arphasacheer, die diesseits des Wassers waren, an den Konig Darium sandten.

7. Und die Worte, die sie zu ihm sandten, lauteten also: Dem König Dario allen Frieden.

8. Es sey dem König kund, daß wir ins Jüdische Land gekommen sind, zu dem Hause des großen Gottes, welches man mit allerley rauen Steinen bauet, und man leget Balken in die Wände, und das Werk wird mit Fleiß aufgerichtet, und geht frisch unter ihrer Hand von statten.

9. Wir aber haben die Aeltesten gefragt, und zu ihnen also gesagt: Wer hat euch befohlen dieß Haus zu bauen, und seine Mauern zu machen?

10. Auch fragten wir, wie sie hießen, auf daß wir sie dir kund thäten. Und haben die Namen der Männer beschrieben, die ihre Obersten waren.

11. Sie aber gaben uns solches Wort zur Antwort, und sprachen: Wir sind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde, und bauen das Haus, das vorhin vor vielen Jahren gebauet war, das ein großer König in Israel gebauet, und aufgerichtet hat.

12. Aber da unsere Väter den Gott vom Himmel erzörneten, gab er sie in die Hand Nabuchodonosor des Königs zu Babel des Chaldäers, der zerbrach dieß Haus, und führete das Volk gen Babel hinweg.

13. Aber im ersten Jahr Cyri des Königs zu Babel, befahl derselbe König Cyrus, dieß Haus Gottes zu bauen.

14. Dann auch die goldne und silberne Geschirre im Hause Gottes, die Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem nahm, und brachte sie in den Tempel zu Babel, nahm der König Cyrus aus dem Tempel zu Babel, und gab sie Sesbazar mit Namen, den er zum Landpfleger setzte.

15. Und sprach zu ihm: Diese Geschirre nimm, und zieh hin, und bring sie in den Tempel zu Jerusalem, und laß das Haus Gottes bauen an seiner statt.

16. Da kam derselbe Sesbazar, und legte den Grund am Hause Gottes zu Jerusalem. Seit der Zeit bauet man, und ist noch nicht vollendet.

17. Gefällt es nun dem König, so laß er in der Bibliothek des Königs, die zu Babel ist, aufsuchen, ob es von dem König Cyro befohlen sey das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, und sende zu uns des Königs Meynung über diesem.

Das 6. Kapitel.

Wie aus Befehl des Königs Darii, der Bau des Hauses Gottes vollzogen wurde, und die Kinder Israel Kirchweihung hielten.

3. Esd. 6, 23. Da befahl der König Darius, daß man suchen sollte in der Kanzley des Königs, die zu Babel lag.

2. Da fand man zu Egbata im Schloß, das in Meden liegt, ein Buch, und stund also darinnen eine Geschichte geschrieben:

Esd. 1. 1, 1. 2. Par. 36, 22. Jere. 25, 12. und 29, 10. 3. Esd. 1, 17. und 2. 1 6, 24. Dan. 9, 2.

3. Im ersten Jahr des Königs Cyri befahl der König Cyrus, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen, an dem Ort, da man opferte, und den Grund zu legen, zur Höhe sechzig Ellen, und zur Weite auch sechzig Ellen.

4. Und drey Wände von allerley raren Steinen, und eine Wand von neuem Holz, und die Kosten sollen vom Hause des Königs gegeben werden.

5. Da die goldne und silberne Geschirre des Hauses Gottes, die Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem genommen, und gen Babel gebracht hat, soll man wieder geben, daß sie wieder in den Tempel zu Jerusalem an ihr Ort im Hause Gottes gebracht werden.

6. So machet euch nun ferne von ihnen, du Thatnai Landpfleger jenseits des Wassers und Stharbusinai, und euer Rath von Arphasacheer, die ihr jenseits des Wassers seyd.

7. Lasset sie arbeiten am Hause Gottes, daß der Juden Landpfleger und ihre Aeltesten das Haus Gottes an seinem Ort erbauen.

8. Auch ist von mir befohlen, was man den Aeltesten der Juden thun soll, zu bauen das Haus Gottes, nämlich, daß man aus des Königs Gütern von den Renten jenseits des Wassers mit Fleiß nehme, und gebe es den Leuten, und daß man ihnen nicht wehre.

9. Woferne ihnen Kälber, Lämmer oder Böcke zum Brandopfer dem Gott des Himmels, wie auch Weitzen, Salz, Wein und Oel, nach der Weise der Priester zu Jerusalem vonnöthen seyn wird, das soll man ihnen täglich geben, daß keine Klage in einem sey,

10. Und sie sollen dem Gott des Himmels opfern, und bitten für das Leben des Königs und seiner Kinder.

11. Daher ist von mir solcher Befehl geschehen: Und welcher Mensch diesen Befehl verändert, von dessen Haus soll man einen Balken nehmen, und aufrichten, und ihn daran henken, und sein Haus soll verkauft werden um der That willen.

12. Der Gott aber, der seinen Namen dahin gesetzt hat, bringe um alle Könige und Volk, das seine Hand ausstrecket zu ändern und zu zerbrechen das Haus Gottes in Jerusalem. Ich Darius habe dieß befohlen, daß es mit Fleiß gethan werde.

3. Esd. 7, 1. 13. Da thäten mit fleiß Thatnai der Landpfleger jenseits dem Wasser, und Stharbasinai mit ihrem Rath, zu welchen der König Darius gesandt hat, wie der König gebothen hatte.

14. Und die Aeltesten der Juden bauten, und es gieng von statten durch die Weissagung des Propheten Haggai, und Sachariä, des Sohns Addo, und baueten und richteten auf nach dem Befehl des Gottes Israel, und nach dem Befehl Cyri, Darii und Artaxerxes der Könige in Persien.

15. Und sie vollendeten das Haus bis auf den dritten Tag des Monats Adar, das war das sechste Jahr des Königreichs (des) Königs Darii.

16. Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten, und die andere Kinder der Gefängniß hielten die Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden,

17. Und opferten auf die Einweihung des Hauses Gottes, hundert Kälber, zwey hundert Widder, vierhundert Lämmer, und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Geißböcke, nach der Zahl der Stämme Israel.

18. Und sie stelleten die Priester in ihre Ordnung, und die Leviten in ihre Aemter zu dienen Gott, der zu Jerusalem ist, wie es im Buch Mose geschrieben steht. Num. 3, 6. und 8, 9.

19. Und die Kinder der Gefängniß hielten Passah am vierzehenten Tag des ersten Monats.

20. Denn die Priester und Leviten hatten sich gereiniget, daß sie alle rein waren, wie ein Mann, und opferten das Passah für alle Kinder der Gefängniß und für ihre Brüder die Priester, und für sich.

21. Und die Kinder Israel, die aus der Gefängniß wieder gekommen waren, und alle, die sich zu ihnen abgesöndert hatten von der Unreinigkeit der Heyden im Land, zu suchen den Herrn, den Gott Israel, aßen,

22. Und hielten das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage mit Freuden: Denn der Herr hatte sie fröhlich gemacht, und das Herz des Königs zu Assur zu ihnen gewandt, daß er ihre Hände im Werk am Hause des Herrn des Gottes Israel stärkete.

Das 7. Kapitel.

Wie Esdras aus Befehl des Königs Artaxerxes gen Jerusalem gekommen ist.

3. Esd. 8, 1. Nach diesen Geschichten im Königreich Artaxerxis des Königs in Persien, zog herauf von Babel Esdras, der Sohn Seraiä, des Sohns Asariä, des Sohns Hilkiä,

2. Des Sohns Sallum, des Sohns Zadok, des Sohns Ahitob,

3. Des Sohns Amariä, des Sohns Asariä, des Sohns Marajoth,

4. Des Sohns Serahiä, des Sohns Usi, des Sohns Buki,

5. Des Sohns Abisuä, des Sohns Pinehas,

nehas, des Sohns Eleasar, des Sohns Aaron, des obersten Priesters,

6. Welcher war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Mose, das der Gott Israel gegeben hat. Und der König gab ihm alles, was er foderte nach der guten Hand des Herrn seines Gottes über ihm.

7. Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel, und der Priester, und der Leviten, der Sänger, der Thorhüter, und der Nethinim gen Jerusalem, im siebenten Jahr Artaxerxis des Königs.

8. Und sie kamen gen Jerusalem im fünften Monat, das ist das siebente Jahr des Königs,

9. (Denn am ersten Tag des ersten Monats fieng er an von Babel heraufzuziehen) und am ersten Tag des fünften Monats kam er gen Jerusalem, nach der guten Hand Gottes über ihm.

10. Denn Esdras bereitete sein Herz, das Gesetz des Herrn zu suchen, und das Geboth und Recht zu thun, und in Israel zu lehren.

11. Und dieß ist der Innhalt des Briefs, den der König Artaxerxes dem Priester Esdrä dem Schriftgelehrten gab, der in den Worten und Gebothen des Herrn über Israel ein Lehrer war:

12. Artaxerxes ein König aller Könige, Esdrä dem Priester und Schriftgelehrten im Gesetze Gottes des Himmels, Friede und Heil.

13. Von mir ist befohlen, daß alle diejenigen in meinem Reich von dem Volk Israel, und von seinen Priestern und von den Leviten, welchen gen Jerusalem zu ziehen gefällt, mit dir ziehen mögen.

14. Denn du bist von dem König, und den sieben Rathsherren gesandt, Juda und Jerusalem, nach dem Gesetze Gottes, das unter deiner Hand ist, zu besuchen.

15. Und mitnehmest Silber und Gold, das der König und seine Rathsherren dem Gott Israel, dessen Wohnung zu Jerusalem ist, freywillig geben,

16. Und allerley Silber und Gold, das du in der ganzen Landschaft zu Babel finden kannst, mit dem, was das Volk und die Priester zum Hause Gottes zu Jerusalem freywillig geben.

17. All dasselbe nimm, und kaufe mit Fleiß von demselben Geld Kälber, Lämmer, Böcke, und Speis- und Trankopfer, daß man auf dem Altar beym Hause euers Gottes zu Jerusalem opfere.

18. Dazu was dir und deinen Brüdern mit dem übrigen Silber und Gold zu thun gefällt, das thut nach dem Willen euers Gottes.

19. Und die Geschirre, die dir zum Dienst des Hauses deines Gottes gegeben sind, überantwortete vor Gott zu Jerusalem.

20. Auch was mehr zum Hause deines Gottes nöthig seyn wird, daß dir auszugeben vorfällt, das laß dir geben aus der Kammer des Königs,

21. Und von mir. Ich König Artaxerxes habe dieß befohlen, den Schatzmeistern jenseits des Wassers, das, was Esdras von euch fodern wird, der Priester und Schriftgelehrte im Gesetze Gottes des Himmels, daß ihr das fleißig thut.

22. Bis auf hundert Centner Silbers, und auf hundert Cor Weitzen, und auf hundert Bath Weins, und auf hundert Bath Oels; Salz aber ohne Maaß.

23. Alles was zum Dienst Gottes des Himmels gehört, daß man dasselbe fleißig thue zum Hause Gottes des Himmels, daß nicht ein Zorn über das Reich des Königs und seine Kinder komme.

24. Und euch sey kund, daß ihr nicht Macht habet, Zinse, Zoll, und jährliche Renten zu legen auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter, Nethinim, und Diener im Hause dieses Gottes.

25. Du aber Esdras nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseits des Wassers ist, *alle, die das Gesetz deines Gottes wissen, und welche es nicht wissen, die lehret es frey.

*nämlich alle, die

26. Und über alle, die nicht mit Fleiß das Gesetz deines Gottes, und des Königs thun werden, soll ein Urtheil um der That willen ergehen, es sey zum Tod, oder in die Acht, oder zur Buße am Gut, oder doch zur Gefängniß.

27. Und Esdras der Schriftgelehrte sagte: Gelobt sey der Herr unserer Väter Gott, der solches dem König hat eingegeben, daß er das Haus Gottes zu Jerusalem herrlich machte.

28. Und hat zu mir Barmherzigkeit, vor dem König und seinen Rathsherren, und allen Gewaltigen des Königs geneiget. Und ich wurde getrost nach der Hand des Herrn meines Gottes über mir, und versammelte die Obersten aus Israel, daß sie mit mir hinauf zogen.

Das 8. Kapitel.

Die Zahl derer, die mit Esdra gen Jerusalem gekommen sind.

Dieß sind die Häupter ihrer Väter und Geschlechter, die gerechnet wurden, die mit mir herauf zogen von Babel, zu Zeiten, da der König Artaxerxes regierete. 3. Esd. 8 31.

2. Von den Kindern Pinehas, Gersom. Von den Kindern Ithamar, Daniel. Von den Kindern Davids, Hattus.

3. Von den Kindern Sechania, der Kinder Pareos, Sacharia, und mit ihm hundert und fünfzig Mann.

4. Von den Kindern Pahath Moab, Elioenai, der Sohn Serahia, und mit ihm zweyhundert Mann.

5. Von den Kindern Sechania, der Sohn Jehasiel, und mit ihm dreyhundert Mann.

6. Von den Kindern Adin Ebed, der Sohn Jonathan, und mit ihm fünzig Mann.

7. Von den Kindern Elam, Jesaja, der Sohn Athalia, und mit ihm siebenzig Mann.

8. Von den Kindern Sephatia, Sebadia, der Sohn Michael, und mit ihm achtzig Mann.

9. Von den Kindern Joab, Ubadia, der Sohn Jehiel, und mit ihm zweyhundert und achtzehn Mann.

10. Von den Kindern Selomith, der Sohn Josiphia, und mit ihm hundert und sechzig Mann.

11. Von den Kindern Bebai, Sacharia, der Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwanzig Mann.

12. Von den Kindern Asgad, Johanan der jüngste Sohn, und mit ihm hundert und zehn Mann.

13. Von den letzten Kindern Adonikam, und hießen Also: Eliphelet, Jeiel, und Semaia, und mit ihnen sechzig Mann.

14. Von den Kindern Bigevai, Uthai, und Sabud, und mit ihm siebenzig Mann.

15. Und ich versammelte sie ans Wasser, daß gen *Aheva kömmt, und blieben drey Tage daselbst. Und da ich aufs Volk und die Priester acht hatte, fand ich keine Leviten daselbst,

*Ahava

16. Da sandte ich hin Elieser, Ariel, Semaja, Elnathan, Jarib, Elnathan, Nathan, Sacharia, und Mesullam die Obersten, und Jojarib und Elnathan die weisen,

17. Und sandte sie aus zu Iddo dem Obersten gen Casphia, und legte Worte in ihren Mund, die sie zum Iddo reden sollten, und zu seinen Brüdern den Nathineern zu Casphia, auf daß sie uns Diener zum Hause unsers Gottes holeten.

18. Und sie brachten uns, nach der guten Hand unsers Gottes über uns, einen klugen Mann aus den Kindern Maheli, des Sohns Levi, des Sohns Israel, Serebiam mit seinen Söhnen und Brüdern, achtzehn an der Zahl.

19. Und Hasabiam, und mit ihm Jesajam von den Kindern Merari, mit seinen Brüdern und ihren Söhnen, zwanzig.

20. Und von den Nethinim, die David und die Fürsten zu dienen den Leviten gaben, zweyhundert und zwanzig, alle mit Namen genennet.

21. Und ich ließ daselbst am Wasser bey Aheva eine Fasten ausrufen, daß wir uns *vor unserm Gott demüthigten, zu suchen von ihm einen richtigen Weg für uns und unsere Kinder, und all unser Hab.

*peinigten

22. Denn ich schämete mich vom König Geleit und Reiter zu fodern, uns wider die Feinde auf dem Weg zu beschützen. Denn wir hatten dem König gesagt: Die Hand unsers Gottes ist zum besten über alle, die ihn suchen, und seine Herrschung und Stärke und Zorn über alle, die ihn verlassen.

23. Also fasteten wir und betheten solches an unserm Gott, und er hörete uns, und es ist uns glücklich abgegangen.

24. Und ich sonderte zwölf aus den obersten Priestern, Serebiam und Hasabiam, und mit ihnen ihre Brüder zehn.

25. Und wog ihnen dar das Silber und Gold und Geschirre, die dem Hause unsers Gottes geheiliget waren, der König und seine Rathherren und Fürsten, und ganz Israel, das vorhanden war, geopfert hatten.

26. Und wog ihnen dar unter ihre Hand sechshundert und fünfzig Centner Silbers, und silberne Geschirre hundert Centner, und hundert Centner Gold,

27. Zwanzig goldne Becher, die hatten tausend Gulden, und zwey gute eherne köstliche Geschirre, so schön wie Gold,

28. Und sprach zu ihnen: Ihr seyd heilig dem Herrn, so sind die Geschirre auch heilig, dazu das freywillig gegebene Silber und Gold dem Herrn euerer Väter Gott.

29. So wachet und bewahret es, bis daß ihrs darwäget vor den obersten Priestern und Leviten und obersten Vätern unter Israel zu Jerusalem, in den Schatzkasten des Hauses des Herrn.

30. Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und Geschirr, daß sie es gen Jerusalem zum Hause unsers Gottes brächten.

31. Also brachen wir auf von dem Wasser Aheva am zwölften Tag des ersten Monats, daß wir gen Jerusalem zogen. Und die Hand unsers Gottes war über uns, und errettete uns von der Hand der Feinde und Hinterhalt auf dem Weg.

32. Und kamen gen Jerusalem, und blieben daselbst drey Tage.

33. Aber am vierten Tag wurde das Silber und Gold, und die Gefässe im Hause unsers Gottes gewogen, unter die Hand Meremoth, des Sohns Uriä des Priesters, und mit ihm Eleasar, dem Sohn Pinehas

und

und mit ihnen Josabad, dem Sohn Jesua, und Noadia, dem Sohn Benui den Leviten,

34. Nach der Zahl und Gewicht eines jeglichen. Und das Gewicht wurde zu der Zeit alles beschrieben.

35. Und die Kinder der Gefängniß, die aus der Gefängniß gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott Israel, zwölf Kälber, für das ganze Israel, sechs und neunzig Widder, sieben und siebenzig Lämmer, zwölf Böcke zum Sündopfer, alles zum Brandopfer dem Herrn.

36. Und sie überantworteten des Königs Befehl den Amtleuten des Königs, und den Landpflegern diesseits des Wassers. Und sie erhuben das Volk und das Haus Gottes.

Das 9. Kapitel.

Wie Esdras des Volks Sünde und Uebertretung beklagte.

3 Esd. 8. 69. Da das alles vollbracht war, traten zu mir die Obersten, und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesöndert von den Völkern in Ländern nach ihren Gräueln, nämlich, der Cananiter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Aegypter und Amoriter.

2. Denn sie haben derselben Töchter ihnen und ihren Söhnen genommen, und den heiligen Samen mit den Völkern in Ländern gemein gemacht, und die Hand der Obersten und Rathsherren war die vornehmste in dieser Missethat.

3. Da ich solches hörete, zerriß ich meine Kleider und meinen Rock, und raufte mein Haupthaar und Bart aus, und saß allein.

4. Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort des Gottes Israel fürchteten, um der großen Vergreifung willen, deren so aus der Gefängniß gekommen waren. Und ich saß traurig bis an das Abendopfer.

5. Und um das Abendopfer stund ich auf von meinem Elend, und zerriß meine Kleider und meinen Rock, und fiel auf meine Knie, streckte meine Hände aus zu dem Herrn meinem Gott,

6. Und sprach: Mein Gott! ich schäme mich und scheue mich mein Angesicht zu dir, mein Gott! aufzuheben: Denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Sünde ist groß bis in den Himmel.

7. Von der Zeit unserer Väter an, sind wir in großer Sünde gewesen bis auf diesen Tag, und um unsre Missethat willen sind wir und unsere Könige und Priester in die Hand der Könige in Ländern, zum Schwert, zur Gefängniß, zum Raub, und zur Verschämung des Angesichts, wie es noch heutiges Tages geht.

8. Nun aber ist wenig und wie ein Augenblick Gnade von dem Herrn unserm Gott geschehen, daß uns noch etwas ist übrig geblieben, daß er uns gebe einen Nagel an seinem heiligen Ort, daß unser Gott unsere Augen erleuchte, und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind.

9. Denn wir sind Knechte, und unser Gott hat uns nicht verlassen, ob wir Knechte sind, und hat Barmherzigkeit zu uns vor den Königen in Persien geneigt, daß sie uns das Leben lassen, und erhöhen das Haus unsers Gottes, und aufrichten seine Verstörung, und gebe uns einen Zaun in Juda und Jerusalem.

10. Nun, was sollen wir sagen, * unser Gott nach diesem? Daß wir deine Gebothe verlassen haben, * Herr unser

Deut 7, 3. 11. Die du durch deine Knechte die Propheten gebothen hast, und gesagt, das Land darein ihr kommet zu besitzen, ist ein unflätiges Land durch den Unflat der Völker in Ländern, in ihren Gräueln, damit sie es hier und da voll Unreinigkeit gemacht haben.

12. So sollet ihr nun euere Töchter ihren Söhnen nicht geben, und ihre Töchter sollet ihr euern Söhnen nicht nehmen, und suchet nicht ihren Frieden noch Guts ewiglich, auf daß ihr mächtig werdet, und esset das Gut im Land, und hinterlasset es auf euere Kinder ewiglich.

13. Und nach alle dem, was über uns gekommen ist um unserer bösen Werke und großer Schuld willen, hast du uns von unsrer Missethat erlöset, und hast uns eine Errettung gegeben, wie es da steht,

14. Daß wir uns nicht umkehreten, und deine Gebothe fahren ließen, und uns mit den Völkern dieser Gräueln befreundeten. Willst du dann über uns zörnen, bis daß wir gar vertilget werden, und nichts übrigs noch keine Errettung sey?

15. Herr Gott Israel, du bist gerecht, denn wir sind übergeblieben, daß wir errettet wurden, wie es heutiges Tags steht. Sieh, wir sind vor dir in unsrer Schuld, denn um dessen Willen kann man vor dir nicht bestehen.

Das 10. Kapitel.

Wie das Volk büßete, und die fremden Weiber von ihm thäte.

3. Esd. 8. 92. Und da Esdras also bethete und bekennete, und weinete, und vor dem Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große Menge von Männern und Weibern und Kindern. Denn das Volk weinete sehr.

2. Und Sachanias, der Sohn Jehiel aus

den

den Kindern Elam, antwortete, und sprach zu Esdra: Wir haben uns an unserm Gott versündiget, daß wir fremde Weiber aus den Völkern des Lands genommen haben. Nun ist noch * Buße in Israel über dem,

*Hoffnung

3. So lasset uns nun mit unserm Gott einen Bund machen, daß wir alle Weiber, und die von ihnen gebohren sind, nach dem Rath des Herrn, und derjenigen, die das Geboth unsers Gottes fürchten, von uns hinaus thun, daß man alles nach dem Gesetz thue.

4. So mache dich auf, denn dir gebührt es, wir wollen mit dir seyn. Sey stark, getrost, und thu es.

5. Da stund Esdras auf, und nahm einen Eid von den obersten Priestern und Leviten und ganzem Israel, daß sie nach diesem Wort thun sollten. Und sie schwuren.

3. Esd. 9, 1.

6. Und Esdras stund auf vor dem Hause Gottes, und gieng in die Kammer Johanan, des Sohns Eliasab. Und da er daselbst hinkam, aß er kein Brod, und trank kein Wasser: Denn er trug Leid um der Uebertretung derer, die gefangen gewesen waren.

7. Und sie ließen durch Juda und Jerusalem ausrufen, zu allen Kindern, die gefangen gewesen waren, daß sie sich gen Jerusalem versammelten.

8. Und welcher in dreyen Tagen nach dem Rath der Obersten und Aeltesten nicht käme, dessen Hab oder Gut sollte alles hinweg genommen, und er von der Gemeinde der Gefangenen abgesöndert werden.

9. Da versammelten sich alle Männer Juda und Benjamin gen Jerusalem, in dreyen Tagen, das ist, am zwanzigsten Tag des neunten Monats; und alles Volk saß auf der Straße vor dem Hause Gottes, und zitterten um der Sache Willen, und weil es auch regnete.

10. Und Esdras der Priester stund auf, und sprach zu ihnen: Ihr habet euch versündiget, daß ihr fremde Weiber genommen habet, daß ihr die Sünde Israel noch vermehretet.

11. So bekennet nun dem Herrn euerer Väter Gott, und thut sein Wohlgefallen, und scheidet euch von den Völkern des Lands, und von den fremden Weibern.

12. Da antwortete die ganze Gemeinde, und sprach mit lauter Stimme: Es geschehe, wie du uns gesagt hast.

13. Aber des Volks ist viel, und Regenwetter, und es kann nicht draußen stehen, so ist es auch nicht eines oder zweyer Tage Werk: Denn wir haben viel gemacht solcher Uebertretung.

14. Lasset uns unsere Obersten bestellen in der ganzen Gemeinde: Daß alle, die in unsern Städten fremde Weiber genommen haben, zu bestimmten Zeiten kommen, und die Aeltesten einer jeglichen Stadt und ihre Richter mit, bis daß von uns gewendet werde der Zorn unsers Gottes um dieser Sachen willen.

15. Da wurden bestellet Jonathan der Sohn Asahel, und Jehasia, der Sohn Thikua über die Sachen. Und Mesullam und Sabthai die Leviten halfen ihnen.

16. Und die Kinder der Gefängniß thäten also. Und der Priester Esdras und die vornehmsten Väter unter ihrer Väter Haus, und alle itzt benannte, giengen hin, und setzten sich am ersten Tag des zehnten Monats diese Sache zu erforschen.

17. Und sie richteten es an alle Männer aus, die fremde Weiber hatten, am ersten Tag des ersten Monats.

18. Und es wurden unter den Kindern der Priester gefunden, die fremde Weiber genommen hatten, nämlich unter den Kindern * Jesua, des Sohns Jozadeck, und seinen Brüdern, Maeseia, Elieser, Jarib, und Gedalia.

*Josua

19. Und sie gaben ihre Hände darauf, daß sie die Weiber wollten ausstossen, und zu ihrem Schuldopfer einen Widder für ihre Schuld geben.

20. Unter den Kindern Immer, Hanani und Sabadias.

21. Unter den Kindern Harim, Maeseia, Elia, Semaia, Jehiel, und Usia.

22. Unter den Kindern Pashur, Elioenai, Maeseia, Ismael, Nathaneel, Josabad, und Eleasa.

23. Unter den Leviten, Josabad, Simei und Kelaia, dieser ist der Klita, Pethahia, Juda und Elieser.

24. Unter den Sängern Eliasib. Unter den Thorhütern, Sallum, Telem und Uri.

25. Von Israel. Unter den Kindern Pareos, Ramia, Jesia, Malchia, Meiamin, Eleasar, Malchia, und Benaja.

26. Unter den Kindern Elam, Mathania, Sacharia, Jehiel, Abdi, Jeremoth und Elia.

27. Unter den Kindern Sathu, Elioenai, Eliasib, Mathania, Jeremoth, Sebad und Asisa.

28. Unter den Kindern Bebai, Johanam, Hanania, Sabai, und Athlai,

29. Unter den Kindern Bani, Mesullam, Malluch, Adaia, Jasub, Seal und Jeramoth.

30. Unter den Kindern Pahath Moab, Adna, Chelal, Benaja, Maeseia, Mathania, Bezaleel, Bemi, und Manasse.

31. Unter den Kindern Harim, Elieser, Jesia, Malchia, Semaia, Simeon, Benjamin, Malluch, und Samaria.

32. Unter den Kindern Hasum, Mathnai, Mathata, Sebad, Eliphelet, Jeremai, Manasse und Simei.

33. Un-

33. Unter den Kindern Bani, Maedai, Amram,
34. Huel, Benaja, Bedia, Chelui,
35. Naia, Meremoth, Eliasib, Mathania,
36. Mathnai, Jaesan, Bani, Benui,
37. Simei, Selemia, Nathan, Adaja,
38. Machnadbai, Sasai, Sarai,
39. Asareel, Selemias, Samarias,
40. Sallum, Amarias und Joseph.
41. Unter den Kindern Nebo, Jezel,
42. Mathithia, Sabad, Sebina,
43. Jaddai, Joel, und Benaja.
44. Diese hatten alle fremde Weiber genommen. Und waren etliche unter denselben Weibern, die Kinder gebohren hatten.

Ende des ersten Buchs Esdrä.

Das Buch Nehemiä, welches ist das zweyte Buch Esdrä.

Das 1. Kapitel.

Wie Nehemias des Königs Mundschenk weinete, und für das Volk der Juden bethete.

Die Rede Nehemiä, des Sohns *Hachaliä. Es geschah im Monat Chislef des zwanzigsten Jahrs, daß ich zu Susan auf dem Schloß war. * Helchiä
2. Und Hanani einer meiner Brüder, kam mit etlichen Männern aus Juda, und ich fragte sie, wie es den Juden gieng, die errettet und übrig waren von der Gefängniß, und wie es zu Jerusalem gieng.
3. Und sie sprachen zu mir: Die übrigen von der Gefängniß sind daselbst im Land im großen Unglück und Schmach, die Mauern Jerusalem sind zerbrochen, und ihre Pforten mit Feuer verbrannt.
4. Da ich aber solche Worte hörete, saß ich und weinete, und trug Leid zween Tage, und fastete und bethete vor dem Gott des Himmel,
Dan. 9, 4. 5. Und sprach: Ach Herr Gott vom Himmel, großer und erschrecklicher Gott! der da hält den Bund und Barmherzigkeit denen, die ihn lieben, und seine Gebothe halten,
6. Laß doch deine Ohren aufmerken, und deine Augen offen seyn, daß du hörest das Gebeth deines Knechts, das ich nun vor dir bethe Tag und Nacht für die Kinder Israel deine Knechte, und bekenne die Sünde der Kinder Israel, die wir an dir gethan haben. Und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündiget.
7. Wir sind verführt worden durch Sünde, daß wir nicht gehalten haben die Gebothe, Sitten und Rechte, die du Mose deinem Knecht gebothen hast.
8. Gedenk aber doch des Worts, das du deinem Knecht Mose gebotheſt, und sprachest: Wenn ihr euch versündiget, so will ich euch unter die Völker streuen,
9. Wo ihr euch aber zu mir bekehret, und meine Gebothe haltet, und thut sie, und ob ihr dann schon bis zum Ende des Himmels verstossen wäret, so will ich euch doch von dannen versammeln, und will euch bringen an das Ort, das ich erwählet habe, daß mein Name daselbst wohne.
10. Sie sind doch ja deine Knechte und dein Volk, die du, durch deine große Kraft und mächtige Hand, erlöset hast.
11. Ach Herr! laß deine Ohren aufmerken auf das Gebeth deines Knechts, und aufs Gebeth deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten, und laß deinem Knecht heut gelingen, und gieb ihm Barmherzigkeit vor diesem Mann: Denn ich war des Königs Mundschenk.

Das 2. Kapitel.

Wie Nehemias von dem König Artaxerxes Gewalt empfieng, und gen Jerusalem kam, die Mauern wieder aufzurichten.

Im Monat * Nisan des zwanzigsten Jahrs des Königs Artaxerxis, da Wein vor ihm stund, hub ich den Wein auf, und gab dem König, und ich war eben als krank vor seinem Angesicht. * März
2. Da sprach der König zu mir: Warum siehst du so übel aus? Du bist ja nicht krank, es ist nicht umsonst, daß du schwermüthig bist. Ich weis aber nicht, was übels du im Herzen hast, ich aber fürchtete mich sehr,
3. Und ich sprach zum König: Der König lebe ewiglich. Sollte ich nicht übel aussehen? Die Stadt, da das Haus * des Begräbniß meiner Väter ist, liegt wüst, und ihre Pforten sind mit Feuer verzehret. * der

4. Da sprach der König zu mir: Was begehrest du dann? Da bath ich den Gott des Himmels,

5. Und sprach zum König: Gefällt es dem König und deinen Knechten vor dir, daß du mich sendest in Juda zu der Stadt der Begräbniß meiner Väter, daß ich sie baue?

6. Und der König sprach zu mir, und die Königinn, die neben ihm saß: Wie lang wird deine Reise werden? Und wann wirst du wieder kommen? Und es gefiel dem König, daß er mich hin sendete. Und ich setzte ihm eine bestimmte Zeit,

7. Und ich sprach zum König: Gefällt es dem König, so gebe er mir Briefe an die Landpfleger jenseits des Wassers, daß sie mich hinüber begleiten, bis ich in Juda komme,

8. Und Briefe an Assaph den Waldfürsten des Königs, daß er mir Holz gebe zu Balken oder Pforten am Palast, die im Hause und an der Stadtmauern sind, und zum Hause, da ich einziehen soll. Und der König gab mirs nach der guten Hand meines Gottes, die bey mir war.

9. Und da ich zu den Landpflegern jenseits des Wassers kam, gab ich ihnen die Briefe des Königs. Und der König sandte mit mir die Hauptleute und Reiter.

10. Da aber das Sanaballat der Horoniter hörete, und Tobia der Ammoniter Knecht, verdroß es sie sehr, daß ein Mensch gekommen wäre, der Guts für die Kinder Israel suchte.

11. Und da ich gen Jerusalem kam, und drey Tage da gewesen war,

12. Machte ich mich des Nachts auf, und wenig Männer mit mir, denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott an Jerusalem zu thun eingegeben hatte, und es war kein Thier mit mir, ohne darauf ich ritte.

13. Und ich ritt zur Thalpforten hinaus, bey der Nacht, vor den Drackenbrunnen, und an die Mistpforte, und sah die Mauern zu Jerusalem, die zerrissen waren, und die Pforten mit Feuer verzehret.

14. Und ich gieng hinüber zur Brunnenpforte, und zu des Königs Teich, und da war nicht Raum für mein Thier, daß es unter mir hätte gehen können.

15. Da zog ich bey der Nacht den Bach hinauf, und besah die Mauern, und kehrete um, und kam zur Thalpforte wieder heim.

16. Und die Obersten wußten nicht wo ich hin gieng, oder was ich machte: Denn ich hatte bis daher den Juden und den Priestern, den Rathsherren und den Obersten, und den andern die am Werk arbeiteten, nichts gesagt,

17. Und ich sprach zu ihnen: Ihr sehet das Unglück darinn wir sind, daß Jerusalem wüst liegt, und ihre Pforten sind mit Feuer verbrennet: Kommet, und lasset uns die Mauern zu Jerusalem bauen, daß wir nicht mehr zur Schmach seyn.

18. Und ich sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war. Dazu die Worte des Königs, die er zu mir geredet hatte. Und ich sprach: Lasset uns dann gehen und bauen. Und ihre Hände wurden zum Guten gestärket.

19. Da aber das Sanaballat der Horoniter, und Tobia der * Ammoniter Knecht, und Gosem der Araber redete, spotteten sie unser, und verachteten uns, und sprachen: Was ist das, das ihr thut? Wollet ihr euch wieder wider den König aufwerfen?

* Ammonitisch

20. Da antwortete ich ihnen, und sprach: Der Gott des Himmel wird uns helfen, denn wir seine Knechte haben uns aufgemacht, und bauen. Ihr aber habet keinen Theil noch Recht, noch Gedächtniß in Jerusalem.

Das 3. Kapitel.

Kurze erzählung derer, welche die Mauern und Pforten wieder erbauet haben.

Und Eliasib der Hohepriester machte sich auf mit seinen Brüdern den Priestern, und baueten die Schafspforte: sie* heiligten sie, und setzten ein ihre Thüre: sie heiligten sie aber bis an den Thurn Mea, nämlich hundert Ellen bis an den Thurn Hananeel.

* das ist sie bauten sie herrlich

2. Neben ihn baueten die Männer von Jericho. Auch bauete neben ihm Sachur der Sohn Imri.

3. Aber die Fischpforte baueten die Kinder Senaa: sie deckten sie, und setzten ein ihre Thüre, Schlösser und Riegel. Neben ihnen bauete Meremoth, der Sohn Uria des Sohns Hakor.

4. Neben ihnen bauete Mesullam der Sohn Berechia, des Sohns Mesesabeel. Neben ihnen bauete Zadok der Sohn Baena.

5. Neben ihm baueten die von Thekoa. Aber ihre Gewaltigen unterlegten ihre Hälse nicht zum Dienst des Herrn ihres Gottes.

6. Die Altpforte baueten Jojada, der Sohn Passeah, und Mesullam, der Sohn Besodia: sie deckten sie, und setzten ein ihre Thüre, und Schlösser und Riegel.

7. Neben ihnen baueten Melatia von Gibeon, und Jadon von Merono, Männer von Gibeon, und von Mizpa am Stuhl des Landpflegers diesseits des Wassers.

8. Neben ihm bauete Usiel, der Sohn Jarhaia der Goldschmied. Neben ihm bauete Hanania, der Sohn der Apothecker,

und ſie machten ſtark Jeruſalem bis an die breite Mauern.

9. Neben ihm bauete Rephaia, der Sohn Hur, der Oberſte des halben Viertheils zu Jeruſalem.

10. Neben ihm bauete Jedaia, der Sohn Harumaph, gegen ſeinem Hauſe über. Neben ihm bauete Hattus, der Sohn Haſabenia.

11. Aber Malchia, der Sohn Harim, und Haſub, der Sohn Pahath Moab, baueten zwey Stücke, und den Thurn bey den Oefen.

12. Neben ihm bauete Sallum, der Sohn Halohes, der Oberſte des halben Viertheils zu Jeruſalem, er und ſeine Söhne.

13. Die Thalpforte bauete Hanum, und die Bürger von Sanoah. Sie baueten, und ſetzten ein ihre Thüre, Schlöſſer und Riegel, und tauſend Ellen an der Mauer bis an die Miſtpforte.

14. Die Miſtpforte aber bauete Malchia, der Sohn Rechab, der Oberſte des Viertheils der * Weingärtner. Er bauete ſie, und ſetzte ein ihre Thüre, Schlöſſer und Riegel.

* Betacharam

15. Aber die Brunnenpforte bauete Sallum, der Sohn Chalhoſe, der Oberſte des Viertheils zu Mizpa. Er bauete und deckte ſie, und ſetzte ein ihre Thüre, Schlöſſer und Riegel, dazu die Mauern am Teich Siloah, bey dem Garten des Königs, bis an die Staffeln, die von der Stadt Davids herab giengen.

16. Nach ihm bauete Nehemia, der Sohn Asbuk, der Oberſte des halben Viertheils zu Bethzur, bis gegen die Gräber Davids über, und bis an den großen Teich Aſuia, und bis an das Haus der Gewaltigen.

17. Nach ihm baueten die Leviten Rehum, der Sohn Bani. Neben ihm bauete Haſabia, der Oberſte des halben Viertheils zu Regila in ſeinem Viertheil.

18. Nach ihm baueten ihre Brüder Banai, der Sohn Henadad, der Oberſte des halben Viertheils zu Regila.

19. Neben ihm bauete Eſer, der Sohn Jeſua, der Oberſte zu Mizpa, zwey Stücke gegen dem Harnſchwinkel hinauf.

20. Nach ihm bauete auf dem Berg Baruch, der Sohn Sabai zwey Stücke und Winkel, bis an die Hausthüre Eliaſib des Hohenprieſters.

21. Nach ihm bauete Meremoth, der Sohn Uria, des Sohns Hakor zwey Stücke, von der Hausthüre Eliaſibs, bis ans Ende des Hauſes Eliaſibs.

22. Nach ihm baueten die Prieſter, die Männer aus den Feldern des Jordans.

23. Nach denen bauete Benjamin und Haſub gegen ihrem Haus über. Nach dem bauete Aſaria, der Sohn Maeſeia, des Sohns Ananiä neben ſeinem Hauſe.

24. Nach ihm bauete Benui, der Sohn Henadad zwey Stücke vom Hauſe Aſaria, bis an den Winkel, und bis an die Ecke.

25. Palal, der Sohn Uſai, gegen dem Winkel und dem hohen Thurn, der von des Königs Haus heraus ſieht, bey dem Kerkerhof. Nach ihm Pedaia, der Sohn Pareos.

26. Die Nethinim aber wohneten an Ophel, bis an die Waſſerpforte, gegen Aufgang, da der Thurn heraus ſieht.

27. Nach ihm baueten die von Thekoa zwey Stücke gegen dem großen Thurn, der heraus ſteht, bis an die Mauer des Tempels.

28. Aber von der Roßpforte an, baueten die Prieſter, ein jeglicher gegen ſeinem Hauſe.

29. Nach denen bauete Zadok, der Sohn Immer, gegen ſeinem Hauſe. Nach ihm bauete Semaia, der Sohn Sacharia, der Pfortenhüter gegen Aufgang.

30. Nach ihm bauete Hanania, der Sohn Selemia, und Hanum, der Sohn Zalaph der ſechſte, zwey Stücke: Nach ihm bauete Meſullam, der Sohn Berechiä gegen ſeinem Gemach. Nach ihm bauete Malchia, der Sohn des Goldſchmieds, bis an das Haus der Nethinim, und der Krämmer, gegen der Rathspforte, und bis an den Saal zu der Ecke.

31. Und zwiſchen dem Saal der Ecke zur Schafspforte zu, baueten die * Handwerker, und die Händler oder Kaufleute.

* Goldſchmiede

Das 4. Kapitel.

Wie die Juden von dem Bauen verhindert worden, und ſie doch mit gewaffneter Hand baueten.

Da aber Sanaballat hörete, daß wir die Mauern baueten, wurde er zornig und ſehr entrüſtet, und ſpottete der Juden,

2. Und ſprach vor ſeinen Brüdern und den mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man ſie alſo laſſen? Werden ſie opfern? Werden ſie es in einem Tag vollenden? Werden ſie die Steine * zum Bau nehmen, die Staub Haufen, welche verbrannt ſind?

* lebendig machen

3. Aber Tobia der Ammoniter neben ihm ſprach: Laß ſie nur bauen: Wenn Füchſe hinauf zögen, die * überſpringen wohl ihre ſteinerne Mauern.

* zerreiſſen

4. Und Nehemias ſprach: Höre, unſer Gott! wie verachtet ſind wir: Kehre die Schmach auf ihren Kopf, daß du ſie

gebest in Verachtung im Land ihrer Gefängniß.

5. Decke ihre Missethat nicht zu, und ihre Sünde vertilge nicht vor dir: Denn sie haben die Bauleute verspottet.

6. Aber wir baueten die Mauern, und fügeten sie ganz aneinander, bis an die halbe Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten.

7. Da aber Sanaballat, und Tobia, und die Araber, und Ammoniter und Asdoditer höreten, daß die Mauern zu Jerusalem gemacht waren, und daß sie angefangen hatten die Lucken zu schließen, wurden sie sehr zornig,

8. Und sie machten allesammt einen Bund zusammen, daß sie kämen, wider Jerusalem zu streiten, und einen Hinterhalt zu machen.

9. Wir aber betheten zu unserm Gott, und stelleten Wächter über sie Tag und Nacht gegen ihnen.

10. Und Juda sprach: Die Kraft der Träger ist zu schwach, und der Erde ist zu viel, wir können an der Mauer nicht bauen.

11. Unsere Widersacher aber gedachten, sie sollens nicht wissen noch sehen, bis wir mitten unter sie kommen, und sie erwürgen, und das Werk hindern.

12. Da aber die Juden, die neben ihnen wohneten, kamen, und sagten es uns wohl zehnmal, aus allen Orten, da sie um uns wohneten,

13. Da stellete ich unten an die Oerter hinter der Mauer an den Graben, das Volk nach ihren Geschlechtern, mit ihren Schwertern, Spießen und Bögen.

14. Und besah es, und machte mich auf, und sprach zu den Rathsherren und Obersten, und dem andern Volk: Fürchtet euch nicht vor ihnen. Gedenket an den großen erschrecklichen Herrn, und streitet für euere Brüder, Söhne, Töchter, Weiber und Häuser.

15. Da aber unsere Feinde höreten, daß uns war kund geworden, machte Gott ihren Rath zu nichte. Und wir kehreten alle wieder zu den Mauern, ein jeglicher zu seiner Arbeit.

16. Und es geschah hinführo, daß die Jünglinge den halben Theil die Arbeit thäten, die andere Helfte hielten Spieße, Schilde, Bögen und Panzer, und die Obersten stunden hinter dem ganzen Hause Juda,

17. Von denen, die da an der Mauer baueten, und die Last trugen, und die ihnen aufluden, thäten sie mit einer Hand die Arbeit, und mit der andern hielten sie das Schwert.

18. Und ein jeglicher, der da bauete, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet, und bauete also: Und der mit Posaunen bließ, war neben mir.

19. Und ich sprach zu den Rathsherren und Obersten, und zum andern Volk: Das Werk ist groß, und wir sind zerstreuet auf der Mauer, und ferne von einander.

20. An welchem Ort ihr nun die Posaunen lauten höret, dahin versammelt euch zu uns: Unser Gott wird für uns streiten,

21. So wollen wir am Werk arbeiten. Der halbe Theil von uns soll die Speiße halten, von dem Aufgang der Morgenröthe, bis die Sterne hervor kommen.

22. Zu der Zeit sprach ich auch zum Volk: Ein jeglicher bleib mit seinem Knecht über Nacht zu Jerusalem, daß wir um einander des Nachts der Hut, und des Tags der Arbeit warten.

23. Aber ich und meine Brüder, und meine Knechte, und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsere Kleider, nicht aus, dann allein, wann wir uns waschen (oder baden) wollten.

Das 5. Kapitel.

Wie Nehemias dem Volk im Hunger zu Hülfe kam, und den Wucher verboth.

Und es erhub sich ein großes Geschrey des Volks und ihrer Weiber, wider ihre Brüder die Juden.

2. Und waren etliche, die da sprachen: Unserer Söhne und Töchter sind zu viel, lasset uns sie verkaufen, und dafür Getreid nehmen, und essen, daß wir leben.

3. Aber etliche sprachen: Lasset uns unsere Aecker, Weingärten und Häuser versetzen, und Getreid nehmen in der Theuerung.

4. Etliche aber sprachen: Lasset uns Geld entlehnen auf Zinse dem König auf unsere Aecker und Weingärten.

5. Denn unserer Brüder Leib ist wie unser Leib, und ihre Kinder wie unsere Kinder. Sonst wurden wir unsere Söhne und Töchter der Dienstbarkeit unterwerfen, und sind schon unsere Töchter etliche unterworfen, und es ist kein Vermögen in unsern Händen, sie wieder zu lösen. Auch sind unsere Aecker und Weingärten der andern.

6. Da ich aber ihr Schreyen und solche Worte hörete, wurde ich sehr zornig.

7. Und mein Herz wurde Raths mit mir, daß ich die Rathsherren, und die Obersten strafte, und sprach zu ihnen: Wollet ihr einer auf den andern seinen Bruder Wucher treiben. Und ich brachte eine große Gemeinde wider sie zusammen,

8. Und sprach zu ihnen: Wir haben unsere Brüder die Juden erlöset, die den Heyden verkaufet waren, nach unserm

Vermögen. Und ihr wollet auch euere Brüder verkaufen, die wir zu uns erlöset haben? Da schwiegen sie, und fanden nichts zu antworten.

9. Und ich sprach zu ihnen: Es ist nicht gut, was ihr thut. Sollet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln, um der Schmach willen der Heyden unserer Feinde?

10. Ich aber, und meine Brüder, und meine Knechte haben ihnen auch Geld und Getreid geliehen, den Wucher aber wollen wir nachlassen.

11. So gebet ihnen nun heutiges Tags wieder ihre Aecker, Weingärten, Oelgarten, und Häuser, und gebet noch viel mehr für sie, den hundertsten Theil vom Geld des Getreids, Weins und Oels, das ihr von ihnen zu fodern pfleget.

12. Da sprachen sie: Wir wollen wieder geben, und wollen nichts von ihnen fodern. Und wollen thun, wie du gesagt hast. Und ich rief den Priestern, und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun sollten, wie ich geredt hatte.

* Schooß

13. Auch schüttelte ich meinen Busen* aus, und sprach: Also schüttele Gott aus jedermann von seinem Haus, und von seiner Arbeit, der dieß Wort nicht handhabet, daß er sey ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeinde sprach: Amen. Und lobeten den Herrn. Und das Volk thäte also, wie geredt war.

14. Auch von der Zeit an, da mir vom König befohlen wurde im Land Juda ein Landpfleger zu seyn, nämlich, vom zwanzigsten Jahr an bis in das zwey und dreyßigste des Königs Artaxerxis, das sind zwölf Jahre, nährete ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost, die man ihnen zu geben schuldig war.

15. Denn die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschweret, und hatten von ihnen Brod und Wein genommen, dazu auch täglich vierzig Sickel Silbers. Auch hatten ihre Knechte mit Gewalt über das Volk gefahren. Ich thäte aber nicht also um der Furcht Gottes willen:

16. Sondern ich arbeitete vielmehr an der Maurer Arbeit, und kaufete keinen Acker. Und alle meine Knechte mußten daselbst an die Arbeit kommen.

17. Dazu waren an meinem Tisch die Juden und Obersten hundert und fünfzig Männer, und die zu mir gekommen waren aus den Heyden, die um uns her sind.

* Schafe

18. Und man bereitete mir des Tages einen Ochsen, und sechs erwählte* Widder und Vögel. Und alle zehn Tage gab ich ihnen allerley Wein in der Menge, und sonst viel anders. Ich foderte auch der Landpfleger Kost nicht, die mir gebührte: Denn* das Volk war sehr ermartet?

* der Dienst war schwer auf dem Volk

19. Gedenke mirs, mein Gott! zum besten alles, was ich diesem Volk gethan habe.

Das 6. Kapitel.

Wie sich etliche wiederum unterstunden das Bauen zu verhindern, und doch es nicht vermochten.

Und da Sanaballat, Tobias und Gosem der Arabiter, und andere unsere Feinde erfuhren, daß ich die Mauer gebauet hatte, und nun nicht mehr daran wäre, wiewohl ich die Thüre zur Zeit noch nicht in den Pforten gehenkt hatte,

2. Sandte Sanaballat und Tobias und Gosem zu mir, und ließen mir sagen: Komm! und laß uns* einen Bund machen in den Dörfern in der Fläche der Stadt Ono: Sie gedachten mir aber Böses zu thun.

* zusammen kommen

3. Ich aber sandte Bothen zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Ich habe ein großes Werk auszurichten, ich kann nicht hinab kommen. Es möchte das Werk nachbleiben, wo ich die Hand abthäte, und zu euch hinab zöge.

4. Sie sandten aber wohl viermal zu mir auf die Weise, und ich antwortete ihnen auf diese Weise.

5. Da sandte Sanaballat zum fünftenmal zu mir seinen Knaben mit einem offenen Brief in seiner Hand,

6. Darinnen war also geschrieben: Es ist vor die Heyden gekommen, und Gosem hats gesagt, daß du und die Juden abzufallen gedenket. Darum du die Mauern baueſt, und du wollest ihr König seyn in diesen Sachen,

7. Und du habest dir darum Propheten bestellet, die von dir ausschreyen sollen zu Jerusalem, und sagen, er ist der König Juda. Nun solches wird vor den König kommen, so komm nun, und laß uns miteinander berathschlagen.

8. Ich aber sandte zu ihm, und ließ ihm sagen: Solches ist nicht geschehen, das du sagest, du hast es aus deinem Herzen erdacht.

9. Denn sie alle wollten uns furchtsam machen, und gedachten, sie sollen die Hände vom Werk abthun, daß sie nicht arbeiteten. Ich aber stärkete desto mehr meine Hände.

10. Und ich kam heimlich ins Haus Semaiä, des Sohns Delaiä, des Sohns Mehetabeel: und er sprach: Laß uns im Hause Gottes mitten im Tempel zusammen kommen, und die Thüre des Tempels zuschließen: Denn sie werden kommen, dich zu erschlagen, und werden bey der Nacht kommen, daß sie dich tödten.

11. Ich aber sprach: Sollte ein solcher, wie ich bin, in den Tempel gehen, daß er lebendig bleibe? Ich will nicht hinein gehen.

12. Denn ich merkte, daß ihn Gott nicht gesandt hatte. Denn er sagte wohl Weissagung auf mich, aber Tobias und Sanaballat hatten ihm Geld gegeben.

13. Darum nahm er Geld, auf daß ich mich fürchten sollte, und also thun und sündigen, daß ich etwas Böses an mir hätte, daß sie mir verweiseten, und aufhüben.

14. Gedenk, mein Gott! des Tobiä und Sanaballat, nach diesen ihren Werken, auch des Propheten Noadiä, und der andern Propheten, die mich abschrecken wollten.

15. Und die Mauer wurde fertig am fünf und zwanzigsten Tag des Monats Elul, in zwey und fünfzig Tagen.

16. Und da alle unsere Feinde das höreten, fürchteten sich alle Heyden, die um uns her waren, und der Muth entfiel ihnen; denn sie merkten, daß dieß Werk von Gott war.

17. Auch zu derselben Zeit waren viel der Obersten Juden, derer Briefe zu Tobia, und von Tobia zu ihnen giengen.

18. Denn ihrer waren viel in Juda, die ihm geschworen waren. Denn er war ein Schwager Sachaniä des Sohns Arah, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullam des Sohns Berechiä:

19. Und sie sagten Guts von ihm vor mir, und brachten meine Rede auch zu ihm: So sandte dann Tobia Briefe, mich abzuschrecken.

Das 7. Kapitel.

Die Zahl des Volks, das von der Gefängniß kam.

Eccl. 49, 15. Da nun die Mauer gebauet war, henkete ich die Thüre, und wurden bestellet die Pfortenhüter, Sänger und Leviten.

2. Und ich geboth meinem Bruder Hanani, und Hanania, dem Palastvogt zu Jerusalem, (denn er war ein treuer Mann, und gottsfürchtig vor viel anderen.)

3. Und sprach zu ihnen: Man soll die Pforten Jerusalem nicht aufthun, bis daß die Sonne heiß scheint. Und wann man noch arbeitet, soll man die Thüre zuschlagen und verriegeln. Und ich bestellete Hüter aus den Bürgern Jerusalem, einen jeglichen auf seine Hut, und gegen seinem Haus über.

4. Die Stadt aber war sehr weit und groß, aber wenig Volks darinn, und die Häuser waren nicht gebauet.

5. Und mein Gott gab mir ins Herz, daß ich versammelte die Rathsherren, und die Obersten, und das Volk sie zu zählen. Und ich fand ein Buch ihrer Zahl, darinn geschrieben war,

6. Dieß sind die Kinder des Lands, die vorhin herauf gekommen waren aus der Gefängniß, die Nabuchodonosor der König zu Babel hatte hinweg geführet, und zu Jerusalem wohneten und in Judäa, ein jeglicher in seiner Stadt, 1. Esd. 2, 1. 3. Esd. 5, 7.

7. Und waren gekommen mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Asaria, Raamia, Nahemani, Mardachai, Bilsan, Mispereth, Bigevai, Nehum, und Baena.

8. Dieß ist die Zahl der Männer vom Volk Israel: Der Kinder Pareos waren zwey tausend, hundert zwey und siebenzig.

9. Der Kinder Sephatia, dreyhundert zwey und siebenzig.

10. Der Kinder Arah, sechshundert zwey und fünfzig.

11. Der Kinder Pahath Moab, unter den Kindern Jesua und Joab, zwey tausend, acht hundert und achtzehn.

12. Der Kinder Elam, tausend, *zweyhundert vier und fünfzig. *achthundert

13. Der Kinder Sathu, *achthundert fünf und vierzig. *neunhundert

14. Der Kinder Sacai, siebenhundert und sechzig.

15. Der Kinder Benui, sechshundert acht und vierzig.

16. Der Kinder Bebai, sechshundert acht und zwanzig.

17. Der Kinder Asgad, zwey tausend, dreyhundert zwey und zwanzig.

18. Der Kinder Adonikam, sechshundert sieben und sechzig.

19. Der Kinder Bigevai, zwey tausend sieben und sechzig.

20. Der Kinder Adin, sechshundert fünf und fünfzig.

21. Der Kinder Ater von Hiskia, acht und neunzig.

22. Der Kinder Hasum, dreyhundert acht und zwanzig.

23. Der Kinder Bezai, dreyhundert vier und zwanzig.

24. Der Kinder Hariph, hundert und zwölf.

25. Der Kinder Gibeon, fünf und neunzig.

26. Der Männer von Bethlehem und Netopha, hundert und achtzig

27. Der Männer von Anathoth, hundert acht und zwanzig.

28. Der Männer von Bethasmaueth, zwey und vierzig.

29. Der Männer von Kiriath Jearim, Caphira und Beeroth, siebenhundert drey und vierzig.

30. Der

30. Der Männer von Rama und Naba, sechshundert ein und zwanzig.
31. Der Männer von Michmas, hundert zwey und zwanzig.
32. Der Männer von Bethel und Ai, * hundert drey und zwanzig.
33. Der Männer des andern Nebo, zwey und fünfzig.
34. Der Kinder des andern Elam, tausend, zweyhundert vier und fünfzig.
35. Der Kinder Harim, dreyhundert und zwanzig.
36. Der Kinder Jereho, dreyhundert fünf und vierzig.
37. Der Kinder Lodhadid und Ono, siebenhundert ein und zwanzig.
38. Der Kinder Senaa, drey tausend, neunhundert und dreyßig.
39. Die Priester. Der Kinder Jedaia vom Hause Jesua, neunhundert drey und siebenzig.
40. Der Kinder Immer, tausend zwey und fünfzig.
41. Der Kinder Pashur, tausend, zweyhundert sieben und vierzig.
42. Der Kinder Harim, tausend und siebenzehn. Die Leviten.
43. Die Kinder Jesua von Kadmiel unter den Kindern Hodua, vier und siebenzig.
44. Die Sänger. Die Kinder Assaph, hundert acht und vierzig.
45. Die Pfortenhüter waren, die Kinder Sallum, die Kinder Ather, die Kinder Talmon, die Kinder Akub, die Kinder Hakita, die Kinder Sobai, allesammt hundert acht und dreyßig.
46. Die Nethinim: Die Kinder Zicha, die Kinder Hasupha, die Kinder Thabaoth.
47. Die Kinder Keros, die Kinder Sia, die Kinder Padon, die Kinder Libana.
48. Die Kinder Hagaba, die Kinder Salmai,
49. Die Kinder Hanan, die Kinder Giddel, die Kinder Gahar,
50. Die Kinder Reaja, die Kinder Rezim, die Kinder Nekoda,
51. Die Kinder Gasam, die Kinder Usa, die Kinder Passeah,
52. Die Kinder Bassai, die Kinder Megunim, die Kinder Nephusim,
53. Die Kinder Bakub, die Kinder Hakupha, die Kinder Harhur,
54. Die Kinder Bazlith, die Kinder Mehida, die Kinder Harsa,
55. Die Kinder Barkos, die Kinder Sissera, die Kinder Thamah,
56. Die Kinder Neziah, die Kinder Hatipha.
57. Die Kinder der Knechte Salomons, waren die Kinder Sotai, die Kinder Sophereth, die Kinder Prida,
58. Die Kinder Jael, die Kinder Darkon, die Kinder Giddel,
59. Die Kinder Sephatia, die Kinder Hatil, die Kinder Pochereth von Sebaim, die Kinder Amon.
60. Aller Nethinim, und Kinder der Knechte Salomons, waren zusammen dreyhundert zwey und neunzig.
61. Und diese zogen auch mit herauf, von Tel Mela, Thelharsa, Cherub, Addon, und Immer: aber sie konnten ihrer Väter Haus nicht anzeigen, noch ihren Samen, ob sie aus Israel wären.
62. Die Kinder Delaja, die Kinder Tobia, und die Kinder Nekoda waren sechshundert, zwey und vierzig.
63. Und von den Priestern waren die Kinder Habaja, die Kinder Hakoz, die Kinder Barsillai, der aus den Töchtern Barsillai des Gileaditers ein Weib nahm, und wurde nach derselben Namen genennet.
64. Diese suchten ihre Geburt Register, und da sie es nicht fanden, wurden sie vom Priesterthum abgesetzt.
65. Und Hathirsatha sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis daß ein gelehrter und weiser Priester aufstünde.
66. Der ganzen Gemeinde wie ein Mann, war zwey und vierzig tausend, * dreyhundert und sechzig,
67. Ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren sieben tausend, dreyhundert sieben und dreyßig. Und hatten zweyhundert fünf und vierzig Sänger und Sängerinnen,
68. Siebenhundert sechs und dreyßig Pferde, zweyhundert fünf und vierzig Maulesel,
69. Vierhundert fünf und dreyßig Kamele, sechs tausend, siebenhundert und zwanzig Esel.

Annotatio Hieronymi.

Bisher ist gesagt, wie es in dem Geschichtbuch der Historien Nehemiä gefunden ist.

70. Und etliche der obersten Fürsten gaben zum Werk. Hathirsatha gab zum Schatz tausend Gulden, fünfzig Becken, fünfhundert und dreyßig Priesterröcke. 1. Esd. 2, 69.
71. Und etliche Oberste gaben zum Schatz ans Werk, zwanzig tausend Gulden, und zwey tausend und zweyhundert Pfund Silbers.
72. Und das übrige Volk zwanzig tausend Gulden, und zwey tausend Pfund Silbers, und sieben und sechzig Priesterröcke.
73. Und die Priester und die Leviten, die Pfortenhüter, die Sänger und etliche

* zweyhundert
* sechshundert

des Volks, und die Nethinim, und ganz Israel, setzten sich in ihre Städte.

Das 8. Kapitel.

Wie Esdras dem Volk das Gesetz vorlas, und sie das Fest der Lauberhütten hielten.

Da nun der siebente Monat herkam, und die Kinder Israel in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk, wie ein Mann, auf der Gasse vor der Wasserpforte, und sprachen zu Esdra dem Schriftgelehrten, daß er das Gesetzbuch Mose holete, das der Herr Israel gebothen hat.

2. Und Esdra der Priester brachte das Gesetz vor die Gemeinde, beyde Männer und Weiber, und alle, die es vernehmen konnten, am ersten Tag des siebenten Monats,

3. Und las darinnen auf der Gasse öffentlich, die vor der Wasserpforte ist, vom lichten Morgen an, bis auf den Mittag, vor Mann und Weib, und wer es vernehmen konnte: Und des ganzen Volks Ohren waren zu dem Gesetzbuch gekehret.

4. Und Esdra der Schriftgelehrte stund auf einem hölzernen hohen Gerüst, das sie gemacht hatten, daß er darauf sollte die Rede thun, und stund neben ihm Mathitia, Sema, Anaia, Uria, Hilkia und Maeseia zu seiner Rechten, und zu seiner Linken, Pedaia, Misael, Malchia, Hasum, Hasbadana, Sacharia, und Mesullam.

5. Und Esdra thäte das Buch auf vor dem ganzen Volk, denn er richtete über alles Volk. Und da er es aufthäte, stund alles Volk.

6. Und Esdras lobte den Herrn, den großen Gott mit großer Stimme. Und alles Volk Antwortete, Amen, Amen, mit ihren Händen empor, und neigeten sich, und betheten den Herrn an, und fielen zur Erde.

7. Und Jesua, Bani, Serebia, Jamin, Akub, Sabthai, Hodaja, Maeseia, Klita, Asaria, Josabad, Hanan, Plaja, und die Leviten machten das Volk still, das aufs Gesetz merkete. Und das Volk stund an seinem Ort.

8. Und sie lasen ihm das Gesetzbuch Gottes, klärlich und verständlich, daß mans verstünde, da man es las. Und sie verstunden es, da man es las.

9. Und Nehemias, der da ist Hathirsatha, und Esdras der Priester der Schriftgelehrte, und die Leviten legten es dem Volk aus, und sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem Herrn eurem Gott, darum seyd nicht traurig, und weinet nicht: Denn alles Volk weinete, da sie die Worte des Gesetzes höreten,

10. Darum sprach er zu ihnen: Gehet hin, und esset die Feiste, und trinket das Süße, und sendet denen auch Theil, die nichts für sich bereitet haben: Denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn, darum bekümmert euch nicht, denn die Freude am Herrn ist euere Stärke.

11. Und die Leviten stilleten das Volk und sprachen: Seyd still, denn der Tag ist heilig, bekümmert euch nicht.

12. Und alles Volk gieng hin, das es aße, tranke, und Theil sendete, und eine große Freude machte: Denn sie hatten die Worte verstanden, die man sie gelehret hatte.

13. Und des zweyten Tags versammelten sich die obersten Väter unter dem ganzen Volk, und die Priester und Leviten zu Esdra dem Schriftgelehrten, daß er sie die Worte des Gesetzes unterrichtete.

14. Und sie fanden im Gesetze geschrieben, daß der Herr durch Mose gebothen hatte, daß die Kinder Israel aufs Fest im siebenten Monat in Lauberhütten wohnen sollten,

15. Und sie ließen es ausschreyen, und ausrufen in allen ihren Städten, und zu Jerusalem, und sagen: Gehet hinaus auf die Berge, und holet Oelzweige, Balsamzweige, Mühlenzweige, Palmenzweige, und Zweige von dichten Bäumen, daß man Lauberhütten mache, wie es geschrieben steht.

16. Und das Volk gieng hinaus, und holeten, und machten ihnen Lauberhütten ein jeglicher auf seinem Dach, und in ihren Höfen, und in den Höfen am Hause Gottes, und auf der Gasse an der Wasserpforte, und auf der Gasse an der Pforte Ephraim.

17. Und die ganze Gemeinde derer, die aus der Gefängniß wieder gekommen waren, machten Lauberhütten, und wohneten darinnen: Denn die Kinder Israel hatten seit der Zeit Josua, des Sohns Nun bis auf diesen Tag nicht also gethan, und es war eine sehr große Freude.

18. Und es wurde im Gesetzbuche alle Tage, vom ersten Tag an bis auf den letzten gelesen. Und sie hielten das Fest sieben Tage, am achten Tag die Versammlung, wie sichs gebührte.

Das 9. Kapitel.

Wie die Juden Buße thäten, und die fremde Weiber von ihnen thäten, und sich wieder mit Gott verbanden.

Im vier und zwanzigsten Tag dieses Monats, kamen die Kinder Israel zusammen, mit Fasten und Säcken, und Erde auf ihnen.

2. Und sönderten den Samen Israel von allen fremden Kindern, und traten

hin, und * bekannten ihre Sünde und ihrer Väter Missethat,

3. Und sie stunden auf an ihre Stätte. Und man las im Gesetzbuche des Herrn ihres Gottes, viermal des Tags, und sie bekannten, und betheten an ihren Gott viermal.

4. Und die Leviten stunden auf in die Höhe, nämlich, Jesua, Bani, Kadmiel, Sebania, Buni, Sarebia, Bani, und Chenani, und schrien laut zu dem Herrn ihrem Gott.

5. Und die Leviten, Jesua, Kadmiel, Bani, Hasebenia, Serebia, Hodia, Sebania, Pethahia, sprachen: Stehet auf, lobet den Herrn euern Gott von Ewigkeit, zu Ewigkeit, und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet ist mit allem Segen und Lob.

6. Und Esdras sprach: Herr! du bist allein, du hast den Himmel, und aller Himmeln Himmel, mit allem ihrem Heer gemacht: Die Erde, und alles, was darinnen ist: Das Meer, und alles, was darinn ist: Du machest alles lebendig, und das himmlische Heer bethet dich an.

Gen. 11, 31. 7. Du bist der Herr Gott, der du Abraham erwählet, und ihn von Ur in Chaldäa ausgeführet, und Abraham genennet hast.

8. Du hast sein Herz treu vor dir gefunden, und einen Bund mit ihm gemacht, seinem Samen zu geben das Land der Cananiter, Hethiter, Amoriter, Pherestter, Jebusiter, und Girgositer: Und hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.

9. Und hast das Elend unserer Väter in Aegypten angesehen, und ihr Schreyen am rothen Meer erhöret,

10. Und Zeichen und Wunder an Pharao und allen seinen Knechten, und an allem Volk seines Lands gethan: Denn du erkanntest, daß sie stolz wider sie waren, und hast dir einen Namen gemacht, wie es heut geht.

Exod. 14, 22. 11. Und hast das Meer vor ihnen zerrissen, daß sie mitten im Meer trocken hin durchgiengen, und ihre Verfolger in die Tiefe geworfen, wie einen Stein in mächtigen Wässern,

12. Und sie geführt des Tags in einer Wolkensäule, und des Nachts in einer Feuersäule, ihnen zu leuchten auf dem Weg, den sie zogen.

Exod. 20, 1. 13. Und bist herab gestiegen auf den Berg Sinai, und hast mit ihnen vom Himmel geredt, und richtige Rechte, treue Gesetze, gute Gebothe und Sitten gegeben,

14. Und deinen heiligen Sabbath, Gebothe und Sitten, ihnen kund gethan, und das Gesetz ihnen durch deinen Knecht Mose gebothen.

Exod. 16, 13. 15. Du hast ihnen Brod vom Himmel gegeben, da sie hungerte, und Wasser aus dem Felsen gehen lassen, da sie dürstete, und ihnen gesagt, sie sollten hinein gehen, und das Land einnehmen, darüber du deine Hand hubest, ihnen dasselbe zu geben.

16. Aber sie und unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen Gebothen nicht gehorsam waren,

17. Und weigerten sich zu hören, und gedachten auch nicht an deine Wunder, die du an ihnen thätest; sondern sie wurden halsstarrig, und warfen ein Haupt auf, daß sie sich in ihrem Ungehorsam zu ihrem Dienst wendeten. Aber du mein Gott vergabest, und warest gnädig, barmherzig, geduldig, und von großer Barmherzigkeit, und verließest sie nicht.

18. Und ob sie wohl ein gegossenes Kalb macheten, und sprachen: Da ist dein Gott, der dich aus Aegyptenland geführet hat, und thäten große Lästerung,

Exod. 13, 22. 19. Doch verließest du sie nicht in der Wüste nach deiner großen Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen den Tags, sie zu führen auf dem Weg, noch die Feuersäule des Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Weg, den sie zogen.

20. Und du gabest ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen, und dein * Man wendetest du nicht von ihrem Mund, und gabest ihnen Wasser, da sie dürstete. * Manna

21. Vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, daß ihnen nichts gebrach: Ihre Kleider veralteten nicht, und ihre Füße * zerstießen sie nicht. * zerschwollen

22. Und du gabest ihnen Königreiche und Völker, und zertheiletest selbe ihnen durchs Loos, daß sie einnahmen das Land Sihon des Königs zu Hesbon, und das Land Og des Königs in Basan,

23. Und vermehretest ihre Kinder, wie die Sterne am Himmel, und brachtest sie ins Land, das du ihren Vätern geredt hattest, daß sie einziehen und besitzen sollten.

24 Und die Kinder zogen hinein, und nahmen das Land ein. Und du demüthigtest vor ihnen die Einwohner des Lands, die Cananiter, und gabest sie in ihre Hand, und ihre Könige und Völker im Land, daß sie mit ihnen nach ihrem Willen thäten.

25. Also haben sie feste Städte, und ein feistes Land gewonnen, und nahmen Häuser ein voll allerley Güter, ausgehauene Brunnen, Weingärten, Oelgärten, und Bäume, davon man in der Menge ißt: Und sie aßen, und wurden satt und feist, und lebeten in Wohllust durch deine große Güte.

26. Aber sie reitzeten dich zum Zorn, und wichen von dir, und wurden ungehorsam, und widerstrebten dir, und warfen deine Gesetze hinter sich zurück, und erwürgeten deine Propheten, die sie ermahneten, daß sie sollten sich zu dir

bekehren, und sie thäten große Lästerung.

27. Darum gabest du sie in die Hände ihrer Feinde, die sie ängstigten. Und zur Zeit ihrer Angst schrien sie zu dir, und du erhörtest sie vom Himmel, und durch deine große Barmherzigkeit gabest du ihnen Erlöser, die ihnen aus ihrer Feinde Hand halfen.

28. Wann sie aber zur Ruhe kamen, verkehrten sie sich, Böses zu thun vor dir, so ließest du sie in ihrer Feinde Hand, daß sie über sie herrscheten. So bekehreten sie sich, und schrien zu dir, und du erhöretest sie vom Himmel, und errettetest sie nach deiner großen Barmherzigkeit zu vielen Zeiten,

Lev. 18, 6. Rom. 10, 5. Gal. 3, 12.

29. Und ließest sie bezeugen, daß sie zu deinem Gesetz wieder kehren sollten. Aber sie waren stolz, und höreten deine Gebothe nicht, und sündigten an deinen Rechten, welche so ein Mensch thut, darinnen lebet, und sie wendeten ihre Schultern hinweg, und wurden halsstarrig und ungehorsam.

30. Und du hieltest viel Jahre über ihnen, und ließest sie durch deinen Geist in deinen Propheten ermahnen: Aber sie nahmens nicht zu Ohren. Darum hast du sie in die Hände der Völker in den Ländern übergeben.

31. Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du sie nicht gar ausgetilget, noch sie verlassen: Denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

32. Und nun unser Gott, der du groß, mächtig und erschrecklich bist, und hältst den Bund und Barmherzigkeit, achte nicht gering alle die Mühe, die uns getroffen hat und unsere Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter, und dein ganzes Volk, von der Zeit an der Könige zu Assur, bis auf diesen Tag.

33. Du bist gerecht an allem, was du über uns gebracht hast: Denn du hast recht gethan: Wir aber sind gottlos gewesen.

34. Und unsere Könige, Fürsten, Priester und Väter haben dein Gesetz nicht gethan, und nicht Acht gehabt auf deine Gebothe und Zeugnisse, die du ihnen hast zeugen lassen,

35. Und sie haben dir nicht gedienet in ihrem Königreich und in deinen großen Gütern, die du ihnen gabest, und in dem weiten und feisten Land, das du ihnen dargelegt hast, und haben sich von ihrem bösen Wesen nicht bekehret.

36. Sieh, wir sind heutiges Tags Knechte, und im Land, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Frucht und Güter, sieh, darinn sind wir Knechte,

37. Und sein Einkommen mehret sich den Königen, die du über uns gesetzet hast um unsrer Sünde willen, und sie herrschen über unsere Leiber und Viehe nach ihrem Willen, und wir sind in großer Noth.

38. Und in diesem allen machen wir einen festen Bund, und schrieben, und lassen es unsere Fürsten, Leviten und Priester versiegeln.

Das 10. Kapitel.

Wer die Versiegler des Bunds mit dem Herrn waren, und was sie sich im Bund verpflichtet.

Die Versiegler aber waren, Nehemias Hathirsatha, der Sohn Hagaliä, und Sedechias.

2. Seraia, Asaria, Jeremia,
3. Paßhur, Amaria, Malchia,
4. Hattus, Sebania, Malluch,
5. Harim, Meremoth, Obadia,
6. Daniel, Ginthun, Baruch,
7. Mesullam, Ahia, Meiamin,
8. Maasga, Bilgai, und Semaia, das waren die Priester.
9. Die Leviten aber waren, Josua, der Sohn Asania, Binui, unter den Kindern Henadad, Kadmiel.
10. Und ihre Brüder, Sechania, Hodia, Klitha, Plaja,
11. Hanan, Micha, Rehob, Hasabia,
12. Sachur, Serebia, Sebania.
13. Hodia, Bani, und Beninu.
14. Die Häupter im Volk waren, Pareos, Pahath Moab, Elam, Sathu,
15. Bani, Buni, Asgab,
16. Bebai, Adonia, Bivai,
17. Adin, Ater, Hiskia,
18. Assur, Hodia, Hasum,
19. Besai, Hariph, Anathoth,
20. Neubai, Mappias, Mesullam,
21. Hesir, Mesesabeel, Zadok,
22. Jaddua Platia, Hanan,
23. Anania, Hosea, Hanania,
24. Hasub, Haloes, Pilha,
25. Sobek, Rehum, Hasabna,
26. Maeseia, Ahia, Hanan,
27. Anan, Malluch, Harim, und Baena.
28. Und das andere Volk, Priester, Leviten, Pfortenhüter, Sänger, Nethinim, und alle, die sich von den Völkern in den Landen zum Gesetz Gottes abgesondert hatten, sammt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern.
29. Und alle, die es verstehen konnten, gelobten für ihre Brüder die Mächtigsten unter ihnen, welche kamen, daß sie schwuren, und sich mit dem Eid verpflichteten im Gesetze Gottes, das durch Mosen den Knecht Gottes gegeben ist, zu wandeln, daß sie alle Gebothe, Rechte und Sitten des Herrn unsers Gottes hielten und thäten,
30. Und daß wir den Völkern im Land

unsere Töchter nicht geben, noch ihre Töchter unsern Söhnen nehmen wollten.

31. Wann auch die Völker im Land am Sabbathtag Waare, und allerley Speisen zu verkaufen bringen, daß wirs von ihnen auf den Sabbath und heiligen Tagen nicht nehmen wollten. Und daß wir das siebente Jahr allerhand Beschwerung frey lassen wollten,

32. Und legen ein Geboth auf uns, daß wir jährlich einen dritten Theil eines Sickels zum Dienst des Hauses unsers Gottes geben,

33. Nämlich zu den Schaubroden, zum täglichen Speisopfer, zum täglichen Brandopfer des Sabbaths, der neuen Monate und Festtage, und zu dem Geheiligten, und zu Sündopfer, damit Israel versöhnet werde, und zu allem Geschäfft des Hauses unsers Gottes,

34. Und wir warfen das Loos unter den Priestern, Leviten, und dem Volk, um das Opfer des Holzes, das man jährlich zum Hause unsers Gottes bringen sollte, nach den Häusern unserer Väter, auf bestimmte Zeit zu brennen auf dem Altar des Herrn unsers Gottes, wie es im Gesetze geschrieben steht.

35. Und jährlich die Erstlinge unsers Lands, und die Erstlinge aller Frucht auf allen Bäumen, zum Hause des Herrn zu bringen,

36. Und die Erstlinge unserer Söhne und unsers Viehes, wie es im Gesetze geschrieben steht, und die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe, daß wir das alles zum Hause unsers Gottes bringen sollen den Priestern, die im Hause unsers Gottes dienen.

37. Auch sollten wir die Erstlinge unserer *Speisen und unserer Trankopfer, und die Frucht allerley Bäume, Wein und Oel, den Priestern in die Häuslein (oder Gemächer) am Hause unsers Gottes bringen. Und den Zehenden unsers Lands den Leviten, daß die Leviten den Zehenden haben in allen Städten, unsers Ackerwerks.

38. Und der Priester, der Sohn Aaron, soll mit den Leviten auch an den Zehenden der Leviten haben, daß die Leviten den Zehenden ihrer Zehenden herauf zum Hause unsers Gottes in die Häuslein (oder Gemächer) ins Schatzhaus bringen.

39. Denn die Kinder Israel und die Kinder Levi, sollen die Erstlinge des Getreids, Weins und Oels, herauf in die Gemächer bringen: Daselbst sind die Geheiligte Geschirre, und die Priester, die da dienen, und die Pförtner und Sänger, und wir wollen das Haus unsers Gottes nicht verlassen.

* Teiges

Das 11. Kapitel.

Welche in Jerusalem und in den Städten Juda geblieben sind.

Und die Obersten des Volks wohnten zu Jerusalem. Das andere Volk aber warfen das Loos darum, daß unter zehn ein Theil gen Jerusalem in die heilige Stadt zu wohnen zoge, und neun Theile in den Städten.

2. Und das Volk segnete alle Männer, die freywillig waren, zu Jerusalem zu wohnen.

3. Dieß sind die Häupter in der Landschaft, die zu Jerusalem wohneten. In den Städten Juda aber wohnete ein jeglicher in seinem Gut, das in ihren Städten war, nämlich, Israel, Priester, Leviten, Nethinim, und die Kinder der Knechte Salomons.

4. Und zu Jerusalem wohneten etliche der Kinder Juda und Benjamin: Von den Kindern Juda, Athaia, der Sohn Ussia, des Sohns Sacharia, des Sohns Amaria, des Sohns Sephatia, des Sohns Mahelaleel, aus den Kindern Phares.

5. Und Maeseia der Sohn Baruch, des Sohns Chalhose, des Sohns Hasaia, des Sohns Adaia, des Sohns Jojarib, des Sohns Sacharia, des Sohns Siloni.

6. Alle Kinder Pharez, die zu Jerusalem wohneten, waren vierhundert und * neun acht und sechzig starke redliche Leute.

7. Dieß sind die Kinder Benjamin, Sallu, der Sohn Mesullam, des Sohns Joed, des Sohns Pedaja, des Sohns Kolaia, des Sohns Maeseia, des Sohn Jehiel, des Sohns Jesaia.

8. Und nach ihm Gabai, Sallai, neunhundert acht und zwanzig

9. Und Joel, der Sohn Sichri, war ihr Vorsteher, und Juda, der Sohn Hasnua, über den zweyten Theil der Stadt.

10. Von den Priestern (wohneten,) Jadaia, der Sohn Jojarib, Jachin,

11. Seraia, der Sohn Hilkia, des Sohns Mesullam, des Sohns Zadok, des Sohns Merajoth, des Sohns Ahitob, der war ein Fürst im Hause Gottes,

12. Und seiner Brüder, die im Hause Gottes arbeiteten, derer waren achthundert zwey und zwanzig. Und Adaja, der Sohn Jeroham, des Sohns * Plalia, des Sohns Amzi, des Sohns Sacharia, des Sohns Pashur, des Sohns Malchia, * Phalalia

13. Und seine Brüder, die Obersten unter den Vätern, waren zweyhundert zwey und zwanzig. Und Amasai, der Sohn Asareel, des Sohns Ahusai, des Sohns Mesillemoth, des Sohns Immer.

14. Und seine Brüder, gewaltige Leute, waren hundert acht und zwanzig. Und ihr Vorsteher war Sabdiel, der Sohn Gedolim.

15. Von

15. Von den Leviten, Semaja, der Sohn Hasub, des Sohns Asrikam, des Sohns Hasabia, des Sohns Bunni,
16. Und Sabthai, und Josabad aus der Leviten Obersten, an den äußerlichen Geschäfften (oder Werken) im Hause Gottes.
17. Und Mathania, der Sohn Micha, des Sohns Sabdi, des Sohns Assaph, der das Haupt war zu loben und zu danken. Und Bakbukia der zweyte unter seinen Brüdern, und Abda, der Sohn Sammua, des Sohns Galal, des Sohns Jedithun.
18. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren zweyhundert vier und achtzig.
19. Und die Pfortenhüter Akuk und Talmon und ihre Brüder, die in den Pforten hüteten, waren hundert zwey und siebenzig.
20. Das übrige Israel aber, Priester und Leviten, waren in allen Städten Juda, ein jeglicher in seinem Erbtheil.
21. Und die Nethinim wohneten an Ophel, und Ziha und Gispa gehöreten auch zu den Nethinim.
22. Der Vorsteher aber über die Leviten zu Jerusalem war Usi, der Sohn Bani, des Sohns Hasabia, des Sohns Mathania, des Sohns Micha. Aus den Kindern Assaph waren Sänger, in dem Dienst des Hauses Gottes.
23. Denn es war des Königs Geboth über sie, daß sie, die Sänger, treulich handelten einen jeglichen Tag seine Gebühr.
24. Und Pethaia, der Sohn Mesesabeel aus den Kindern Serah, des Sohns Juda, war neben dem König zu allen Geschäfften an das Volk.
25. Und der Kinder Juda, die außen auf den Dörfern auf ihrem Land waren, wohneten etliche zu Kiriath Arba, und in ihren Töchtern, und zu Kabzeel, und in ihren Dörfern,
26. Und zu Jesua, Molada, Bethphalet,
27. Hazarsual, Berseba, und ihren Töchtern.
28. Und zu Ziklag, und Mochona, und ihren Töchtern.
29. Und zu Enrimmon, Zarega, Jermuth,
30. Sanoah, Adullam und ihren Dörfern. Zu Lachis und auf ihrem Feld, zu Aseka, und in ihren Töchtern, und lagerten sich von Berseba an, bis ans Thal Hinnom.
31. Die Kinder Benjamin aber von Gaba wohneten zu Michmas, Aia, Bethel und ihren Töchtern,
32. Und zu Anathoth, Nob, Anania,
33. Hazor, Rama, Githaim,
34. Hadid, Ziboim, Neballat,
35. Lod, Ono, und im Zimmerthal.
36. Und etliche Leviten, die Theil in Juda hatten, wohneten unter Benjamin.

Das 12. Kapitel.

Die Zahl der Priester und Leviten, und anderer, die mit Zerubabel gen Jerusalem gekommen sind.

Dieß sind die Priester und Leviten, die mit Zerubabel, dem Sohn Sealthiel und Josua herauf gezogen sind: Seraia, Jeremia, und Esdras,
2. Amaria, Malluch, Hattus,
3. Sechania, Rehum, Meremoth,
4. Iddo, Ginthoi, Abia,
5. Mejamin, Maadia, Bilga,
6. Semaia, und Jojarib, Jedaia, Sallu, Amok, Hilkia,
7. Und Jedaia. Dieß waren die Häupter unter den Priestern und ihren Brüdern zu Zeiten Josua.
8. Die Leviten aber waren diese. Jesua, Bennui, Kadmiel, Serebia, Juda, und Mathania, über das Dankamt, er * und seine Brüder.
9. Bakbukia, und Unni und ihre Brüder, waren um sie zur Hut, ein jeglicher in seinem Amt.
10. Josua aber zeugte Jojakim. Jojakim zeugte Eliasib. Eliasib zeugte Jojada.
11. Und Jojada zeugte Jonathan. Jonathan zeugte Jaddua.
12. Und zu Zeiten Jojakim waren diese obersten Väter unter den Priestern: Nämlich, von Seraia war Meraia, von Jeremia war Hanania,
13. Von Esra war Mesullam, von Amaria war Johanan,
14. Von Malluch war Jonathan, von Sebania war Joseph,
15. Von Harim war Adna, von Merajoth war Helkai,
16. Von Iddo war Sacharia, von Ginthon war Mesullam,
17. Von Abia war Sichri, von Mejamin Noadia war Piltai,
18. Von Bilga war Sammua, von Semaja war Jonathan,
19. Von Jojarib war Mathnai, von Jedaja war Usi,
20. Von Sallai war Jallai, von Amuk war Eber,
21. Von Hilkia war Hasabia, von Jedaja war Nethaneel.
22. Und zu den Zeiten Eliasib, Jriada, Johanan, und Jaddua, wurden die obersten Väter unter den Leviten, und Priestern beschrieben unter dem Königreich Darii des Persen.
23. Es wurden aber die Kinder Levi, die obersten Väter in der Chronic beschrieben, bis zur Zeit Johanan, des Sohns Eliasib.
24. Und dieß waren die Obersten unter den Leviten: Hasabia, Serabia, und

* sie und ihre Brüder

Jesua, der Sohn Kadmiel, und ihre Brüder neben ihnen, zu loben und zu danken, wie es David der Mann Gottes gebothen hatte, daß sie es in Ordnung nacheinander hielten,

25. Mathania, Bakbukia, Obadia, Mesullam, Talmon und Akub waren Pfortenhüter, und in den Vorhöfen an den Pforten.

26. Diese waren zu Zeiten Jojakim, des Sohns Jesua, des Sohns Jozadek, und zu Zeiten Nehemiä des Landpflegers, und des Priesters Esdrä des Schriftgelehrten.

27. Und in der Einweihung der Mauern zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie gen Jerusalem brächte, allda die Einweihung in Freuden, mit Danken, mit Singen, Cymbeln, Psaltern und Harfen zu halten.

28. Und es versammelten sich die Kinder der Sänger, und von der Gegend um Jerusalem her, und von den Höfen Nethophati,

29. Und vom Hause Gilgal, und von den Aeckern zu Gibea und Asmaueth: Denn die Sänger hatten ihnen um Jerusalem her Höfe gebauet.

30. Und die Priester und Leviten reinigten sich, und sie reinigten das Volk, und die Pforten und die Mauer.

31. Und ich ließ die Fürsten Juda oben auf die Mauer steigen, und bestellete zween große Dank-Chöre: Und sie giengen hin zur Rechten oben auf die Mauer zur Mistpforte wärts,

32. Und ihnen gieng nach Hosaia, und der halbe Theil der Fürsten Juda,

33. Und Asaria, Esra, Mesullam, Juda, Benjamin, Semaia und Jeremia,

34. Und etliche der Priester Kinder mit Trompeten, nämlich, Sacharia, der Sohn Jonathan, des Sohns Semaia, des Sohns Mathania, des Sohns Michaia, des Sohns Sachur, des Sohns Assaph,

35. Und seine Brüder Semaia, Asareel, Milalai, Gilalai, Maai, Nethaneel, und Juda, Hanani, mit den Saitenspielen Davids, des Manns Gottes. Esdras aber der Schriftgelehrte vor ihnen her, zur Brunnpforte wärts,

36. Und sie giengen neben ihnen hinauf durch die Staffeln der Stadt Davids, da man über das Haus Davids auf die Mauer geht, bis an die Wasserpforte gegen Aufgang.

37. Und der zweyte Dank-Chor gieng gegen ihnen über, und ich ihm nach, und der halbe Theil des Volks war auf der Mauer, und auf dem Ofenthurn, bis an die breite Mauer,

38. Und auf der Pforte Ephraim, auf der alten Pforte, auf der Fischpforte, auf dem Thurn Hananeel, und auf dem Thurn Mea, bis an die Schafspforte: Und sie blieben stehen in der Kerkerpforte.

39. Und stunden also die zween Dank-Chöre im Hause Gottes. Und ich und der halbe Theil der Obersten mit mir,

40. Und die Priester, nämlich Eliakim, Maeria, Miniamin, Michaia, Elioenai, Sacharia, Hanania mit Trompeten,

41. Und Maeseia, Semaia, Eleasar, Usi, Johanan, Malchia, Elam und Aser. Und die Sänger sangen laut, und Jesrahia war der Vorsteher.

42. Und es wurden desselben Tags große Opfer geopfert, und waren fröhlich: Denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, daß sich beyde Weiber und Kinder freueten, und man hörte die Freude Jerusalem ferne.

43. Zur Zeit wurden auch Männer über die Schatzkästen verordnet, darinn die Gaben, Erstlinge und Zehenden waren, daß sie sammeln sollten ins Haus Gottes die Priester und Leviten, die Vornehmste der Stadt zu löblichem Danksagen: Denn Juda hatte eine Freude an den Priestern und Leviten, die dabey stunden,

44. Und warteten der Satzung ihres Gottes, und der Ordnung der Reinigung. Und die Sänger und Pfortenhüter stunden nach dem Geboth Davids und seines Sohns Salomons.

45. Denn zu Zeiten Davids und Asaphs wurden Obersten über die Sänger gestiftet, welche mit Gesängern Gott Lob und Dank sageten.

46. Aber das ganze Israel gab zu Zeiten Serubabel und Nehemiä den Sängern und Pfortenhütern täglich ihren Antheil, und sie heiligten die Leviten, und die Leviten heiligten die Kinder Aarons.

Das 13. Kapitel.

Wie das Buch Mose gelesen, und die Fremdlinge von Israel abgesöndert wurden, und das Volk in allen Ständen reformiret wurde.

Und es wurde zu der Zeit das Buch Mose vor den Ohren des Volks gelesen, und darinn geschrieben gefunden, daß die Ammoniter und Moabiter nimmermehr in die Gemeinde Gottes kommen sollen, Deut. 23, 3.

2. Darum, daß sie den Kindern Israel mit Brod und Wasser nicht entgegen kamen, und * Bileam wider sie dingeten, daß er sie verfluchen sollte: Aber unser Gott wandte den Fluch in einen Segen. * Balaam

3. Da sie nun dieß Gesetz hörten, sönderten sie alle Fremdlinge von Israel.

4. Und über solches war der Priester Eliasib der Schatzmeister im Hause des Herrn, und war Tobiä nahe befreundt.

5. Und er hatte ihm einen großen Kasten (oder Gemach) gemacht, und dahin hatten sie vor ihm die Speisopfer, Weihrauch, Geschirre, die Zehenden vom Getreid, Wein und Oel gelegt, nach dem Geboth der Leviten, Sänger und Pfortenhüter, dazu die Erstlinge der Priester.

6. Aber in diesem allem war ich nicht zu Jerusalem: Denn im zwey und dreyßigsten Jahr Artaxerxis, des Königs zu Babel, kam ich zum König, und nach dem Ende der Tage erwarb ich vom König,

7. Daß ich gen Jerusalem zoge. Und ich merkte, daß nicht gut war, was Eliasib an Tobia gethan hatte, daß er ihm ein Gemach im Hof am Hause Gottes gemacht hatte.

8. Und es verdroß mich sehr: Und ich warf alle Geschirre vom Hause Tobia hinaus vor das Gemach,

9. Und hieß, daß sie die Gemächer reinigten. Und ich brachte daselbst die Geschirre des Hauses Gottes, das Speisopfer und den Weihrauch wieder hinein.

10. Und ich erfuhr, daß der Leviten Theile ihnen nicht gegeben wurden, deßhalben die Leviten und Sänger, ein jeglicher zu seinem Acker zu arbeiten, geflohen waren.

11. Da schalt ich die Obersten, und sprach: Warum verlassen wir das Haus Gottes? Aber ich versammelte sie, und stellete sie in ihren Stand.

12. Da brachte ganz Juda die Zehenden vom Getreid, Wein und Oel zum * Schatz.

* Scheuer

13. Und ich setzte über die * Schätze Selemia den Priester, und Zadok den Schriftgelehrten, und aus den Leviten Pedaia, und unter ihre Hand Hanan, den Sohn Sachur, des Sohns Mathania: Denn sie waren treu befunden, und ihnen wurde befohlen, ihren Brüdern auszutheilen.

* Scheuer

14. Gedenk meiner um deswillen, mein Gott! und tilge nicht aus meine Barmherzigkeit, die ich an meines Gottes Haus, und an seinen Sitten gethan habe.

15. Zur selben Zeit sah ich in Juda auf den Sabbath Kelter treten, Garben hereinbringen, und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen, und allerley Last und auf den Sabbathtag in Jerusalem bringen. Und ich bezeugete sie des Tages, daß sie die Dinge verkaufeten auf gebührliche Täge, wann man es verkaufen sollte.

16. Es wohneten auch Tyrer darinnen, die brachten Fische und allerley Waaren, und den Kindern Juda zu Jerusalem auf den Sabbath verkauften.

17. Da schalt ich die Obersten in Juda, und sprach zu ihnen: Was ist dieß für ein böses Ding, das ihr thut, und brechet den Sabbathtag?

18. Thäten nicht unsere Väter also, und unser Gott führte all dieß Unglück über uns, und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brechet.

19. Und da die Pforten zu Jerusalem am Sabbath Ruhe hatten, hieß ich die Thüren zuschließen, und befahl, man sollte sie nicht aufthun bis nach dem Sabbath. Und ich bestellete meine Knechte etliche an die Pforten, daß man am Sabbathtag keine Last herein brächte.

20. Da blieben die Krämmer und Verkäufer mit allerley Waaren über Nacht ein oder zweymal draußen vor Jerusalem.

21. Da bezeugte ich sie, und sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr es noch einmal thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht mehr.

22. Und ich sprach zu den Leviten, daß sie sich reinigen, und kommen sollten die Pforten zu hüten, und den Sabbathtag zu heiligen: Für dieses gedenk nun auch an mich, mein Gott! und schone meiner nach deiner großen Barmherzigkeit.

23. Ich sah auch zu der Zeit Juden, die Weiber von Asbod, Ammon und Moab nahmen,

24. Und ihre Kinder redeten der halbe Theil Asdodisch, und konnten nicht recht jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks.

25. Und ich schalte sie, und fluchte ihnen, und schlug auch etliche Männer von ihnen und machte sie kahl, und nahm einen Eid von ihnen bey Gott, und sprach: Ihr sollet euere Töchter nicht ihren Söhnen geben, noch ihre Töchter euern Söhnen, oder euch selbst nehmen, und ich sprach:

3. Reg. 3, 1. 11, 1. und 13, 4.

26. Hat nicht Salomon der König Israel daran gesündiget? Und es war doch kein König ihm gleich unter vielen Völkern. Und er war seinem Gott lieb, und Gott setzte ihn zum König über ganz Israel, dennoch brachten ihn die ausländische Weiber zu Sünden.

27. Wollen wir nun auch also ungehorsam seyn, daß wir solches große Uebel thun, uns an unserm Gott zu versündigen, und ausländische Weiber nehmen?

28. Und einer aus den Kindern Jojada, des Sohns Eliasib, des Hohenpriesters,

hat sich befreundet mit Sanaballat dem Horoniter, aber ich jagte ihn von mir.

29. Gedenk wider die, o Herr mein Gott! so das Priesterthum und priesterliche und levitische Aemter und Würde verunreinigen.

30. Also reinigte ich sie von allen Ausländischen, und bestellete den Hut der Priester und Leviten, einen jeglichen zu seinem Dienst,

31. Und verordnete das Holz, und die Erstlinge zu bestimmten Zeiten zu opfern. Gedenk meiner, mein Gott! im Guten, Amen.

Ende des Buchs Nehemiä.

Das dritte Buch Esdrä.

Das 1. Kapitel.

Von dem großen Osterfest des Königs Josiä, und Zerstörung Jerusalem durch den babylonischen König Nabuchodonosor.

4. Reg. 23, 21. 2. Par. 35, 1.

Und Josias hatte dem Herrn das Osterfest gehalten zu Jerusalem, und das Passah geopfert, am vierzehnten Tag des ersten Monats.

2. Er stellete die Priester nach ihrer Ordnung, wie sie es dann täglich abwechselten, und die waren angethan mit weissen Kleidern, und dieneten in dem Tempel.

3. Und er sprach zu den Leviten, den heiligen Dienern Israel, daß sie sich heiligten dem Herrn, zu setzen die heilige Arche des Herrn in das Haus, das Salomon der König, der Sohn Davids, dazu gebauet hat, und sprach:

4. Hinführo sollet ihr nicht mehr die Arche auf den Achseln tragen. Nun dienet euerm Herrn, und habet acht auf sein Volk Israel,

5. Nach den Flecken und euern Stämmen, nachdem es David der König Israel schriftlich verordnet hat, und nach der ehrlichen Zurüstung Salomons seines Sohns: Ja dienet ihm alle im Tempel, nach der Ordnung und Austheilung der Vorgesetzten, die aus den Geschlechtern bestellet sind zu dienen vor den Kindern Israel.

6. Opfert das Passah, und bereitet euern Brüdern Opfer, und thut nach dem Befehl des Herrn, den er Mose gethan hatte.

7. Und Josias hatte dem Volk, das gefunden ist worden, geschenkt der Lämmer, der Schafe, der Böcklein und Geißen dreyßig tausend, Kälber drey tausend.

8. Dieß hat der König aus königlicher Freygebigkeit, wie er verheißen hat, dem Volk geschenket, den Priestern aber zum Passah zwey tausend Schafe, und hundert Kälber.

9. Dazu Jechonias und Semias, und Nathanael Gebrüder, und Hasabias, Jehiel, und Josabad schenkten ihnen zum Passah fünf tausend Schafe, und fünfhundert Kälber.

10. Und da dieß geschah, stunden die Priester und Leviten gar schön in ihrer Ordnung, und hatten die ungesäuerten Brode, durch die Stämmen hin:

11. Und nach der Ordnung der Vorgesetzten in den Geschlechtern, opferten sie dem Herrn vor dem Volk, wie es dann im Buch Mose geschrieben ist,

12. Und haben das Osterlamm gebraten, wie man dann sollte. Die Dankopfer aber nnd andere haben sie in Kesseln und Häfen gekochet.

13. Und habens da mit Gutwilligkeit dem Volk vorgestellet, und nach demselben, auch ihnen selbst und den Priestern.

14. Denn die Priester opferten die Feiste, bis die Zeit verlief. Die Leviten aber bereiteten für sich, und für ihre Brüder die Kinder Aaron.

15. Die Sänger aber, die Kinder Assaph, stunden in ihrer Ordnung, nach dem Befehl Davids. Dazu Assaph, Zacharias, und Jedithun, die von dem König bestellet waren.

16. Und die Pförtner und Thorhüter stunden bey den Pforten, und das mit Fleiß, daß keiner nicht von seinem Dienst wiche: Denn ihre Brüder die Leviten bereiteten für sie.

17. Also ist vollendet worden alles, was zum Opfer des Herrn gehört hatte.

18. Auf den Tag haben sie das Passah gehalten, und Dankopfer geopfert zu dem Opfer des Herrn, nach dem Befehl des Königs Josiä.

19. Also haben die Kinder Israel, die da auf diese Zeit zugegen waren, das Passah herrlich begangen, auch die ungesäuerten Brode die sieben Tage gegessen.

20. Ja ein solch Passah ist in Israel nicht gehalten worden, von den Zeiten des Propheten Samuels.

21. Auch haben keine Könige in Israel solches Passah nie begangen, als dieses,

das der König Josias und die Priester und Leviten gehalten haben, und die Juden und alles Israel von allen denen, die zu Jerusalem gewesen sind.

22. Im achtzehnten Jahre des Königreichs Josiä, ist dieß Passah gehalten worden.

23. Und der gottesfürchtige König Josias hat alle seine Werke mit vollkommnem Herzen vor dem Herrn gerichtet,

24. Und das um ihn beschrieben ist in vorigen Zeiten, von denen, die gesündiget haben, und gottlos gewesen sind für alle Völker, und die Worte Gottes nicht gesucht haben über Israel.

4. Reg. 23, 29. 2. Par. 35, 20.

25. Nach diesen Thaten des Königs Josiä allen, zog Pharao, der König Aegypti herauf, und kam gen Charchamis beym Euphrate, und Josias zog ihm entgegen.

26. Da sandte der König Aegypti zu Josia, und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu schaffen, o König in Juda?

27. Ich bin vom Herrn gesendet, nicht mit dir zu streiten, denn mein Krieg ist über den Euphraten: Zieh eilends wieder heim.

28. Und Josias hatte auf seinem Wagen nicht wiederkehren wollen, sondern ihn zu bestreiten sich unterstanden, und hatte nicht acht gehabt auf das Wort des Propheten, das er ihm aus dem Munde Gottes sagte.

29. Sondern er hat einen Streit wider ihn im Feld Mageddo geordnet. Und die Fürsten drangen auf den König Josiam.

30. Da sprach er zu seinen Knechten: Führet mich aus dem Streit: denn ich bin schwer verwundt. Und seine Diener haben ihn schnell aus der Spitze hingeführt,

31. Da ist er auf den andern Wagen gesessen, ist gekommen gen Jerusalem, und gestorben, und ist begraben worden in seines Vaters Grab.

32. Und im ganzen jüdischen Land traureten sie um Josiam, auch die Vorgesetzten mit ihren Weibern, beklagten ihn bis auf diesen Tag: Und solches geschah für und für im ganzen Israel.

33. Dieß ist beschrieben in dem Buch der Geschichten der Könige Juda, nämlich alle Thaten und Werke Josiä des Königs, auch seine königliche Macht und Herrlichkeit, sein Verstand im Gesetze Gottes, und was er gethan hat, auch das nicht geschrieben ist im Buch der Könige Israel und Juda.

4. Reg. 23, 30. 2 Par. 36, 1.

34. Und das Volk nahm Jechoniam, den Sohn Josiä, und machten ihn zum Könnig an seines Vaters Josiä statt, da er drey und dreyßig Jahre alt war,

35. Der regierte über Israel drey Monate.

36. Der König aber Aegypti hat ihn vom Reich abgesetzet, daß er zu Jerusalem nicht regierte, und hat eine Schatzung aufs Land gelegt, nämlich hundert Centner Silbers, und einen Centner Golds,

37. Und setzte den König Aegypti zum König an seiner statt, seinen Bruder Jehojakim, daß er ein König wäre über Juda und Jerusalem.

38. Die Räthe aber des Königs mit sammt dem König, und Zarakeles seinen Bruder, fieng er, und führete sie gebunden in Aegypten.

39. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jehojakim, da er im Land Juda und Jerusalem König wurde, und er thäte Böses vor dem Herrn.

40. Nach demselben zog herauf Nabuchodonosor, der König zu Babel, band ihn mit eisenen Bändern, und führte ihn gen Babylonien.

41. Auch alle Geschirre, die im Tempel dem Herrn geweihet waren, und alle Kleinodien nahm Nabuchodonosor, und führte sie gen Babylonien, und brauchte sie in seinem Tempel zu Babel.

42. Von seiner Unreinigkeit aber und Gottlosigkeit, und auch seinem Gräuel, ist geschrieben im Buch der Geschichten der Könige.

43. Und an seiner statt wurde König Jehojakim sein Sohn. Achtzehn Jahre war er alt, da er König wurde.

44. Und regierete zu Jerusalem drey Monate und zehn Tage. Er thäte Böses vor dem Herrn.

45. Ueber ein Jahr schickte nach ihm Nabuchodonosor, und ließ ihn gen Babylonien führen, mit sammt den geheiligten Geschirren des Herrn,

46. Und machte zum König an seiner statt über Juda und Jerusalem, Zedekiam seinen Bruder, der war ein und zwanzig Jahre alt, und er regierte eilf Jahre.

47. Und er thäte auch Böses vor dem Herrn, kehrete sich nicht an die Worte, die vom Propheten Jeremia zu ihm geredt wurden aus dem Befehl des Herrn. Jerem. 37, 2.

48. Und wiewohl er dem König Nabuchodonosor einen Eid gethan hatte, wurde er doch meyneidig und abtrünnig von ihm. Dazu übertrat er auch alle Satzungen und Ordnungen des Herrn, des Gottes Israel.

49. Deßgleichen thäten die Vorgesetzten und Obern im Volk des Herrn viel Uebels, und wurden gottlos mehr dann die Heyden, unrein und befleckt in allerley Unreinigkeit und Gräuel, befleckten

auch und verunreinigten den heiligen Tempel des Herrn zu Jerusalem.

50. Und der Gott ihrer Väter sandte zu ihnen seinen Bothen, der sie von ihren Sünden und Bosheiten abwendete und widerrief: Denn er wollte ihnen gerne verschonet haben um seines heiligen Tabernakels willen.

51. Sie aber verspotteten seine Bothen, und verlacheten das, was Gott durch seine Propheten zu ihnen redete,

52. Und das trieben sie so lang, bis der Herr über sein Volk ihres gottlosen Wesens halber, erzörnet wurde, und daß Gott der Chaldäer Könige herauf ziehen machte,

53. Die schlugen ihre junge Mannschaft mit dem Schwert, auch in dem Umgang ihres heiligen Tempels, und die verschonten Niemands, weder Jung noch Alt, weder Mägden noch Knaben,

54. Sondern sie alle sind dem König der Chaldäer in ihre Gewalt gegeben worden, auch alles Heiligthum und geweihte Geschirre des Herrn, und alle Schätze des Königs haben sie hingenommen, und gen Babylonien geführt.

55. Das Haus aber des Herrn haben sie verbrennet, die Mauern haben sie zerbrochen, die Thüren verbrennet,

56. Und alle köstliche Gebäude und herrliche Dinge zerschleifet und zerrissen: Was aber von Leuten übergeblieben, und nicht getödtet war, führten sie gen Babylonien.

57. Also waren sie gefangene und eigne Leute des Königs zu Babylon, bis daß die Persier regierten, da die Worte des Herrn erfüllet waren, die er ihnen durch den Mund des Propheten Jeremiä verheißen hatte, Jer. 25, 12. und 29, 10. Dan. 9, 2.

58. Und bis das Land seine Feyer und Ruhe gehabt hatte, nämlich die Zeit, als er wüst lag, hatte er seine Ruhe und Friede sieben und siebenzig Jahre.

Das 2. Kapitel.

Wie der Persier König Cyrus die Juden wieder gen Jerusalem zu ziehen, und die Stadt wieder zu bauen, befreyet hatte, und folgender Zeit der Bau durch den König Artaxerxes verbothen wurde.

2. Par. 36, 22. 2. Esd. 1, 1. und 6, 3. Jere. 2, 6. 13. und 29, 10. Dan. 9, 2. 3. Esd. 1. 37 und 2, 1. und 6, 24.

Als der König Cyrus über die Persier regierte, und als der Herr sein Wort, das er durch den Mund des Propheten, Jeremiä verheißen hatte, leisten wollte,

2. Hat der Herr den Geist Cyri, des Königs in Persien aufgewecket, daß er in seinem ganzen Reich eine solche Schrift ausgehen ließ:

3. Dieß saget der König Cyrus in Persien: Mich hat der Herr Israel, der hohe Herr zum König des ganzen Landes gesetzet.

4. Und mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem in Judäa zu bauen.

5. Welcher nun aus euerm Volk sey, mit dem sey der Herr, und der zieh hinauf mit ihm gen Jerusalem.

6. Und alle die, die um dasselbe Ort herum wohnen, die sollen ihm helfen, es sey mit Gold, mit Silber,

7. Mit Gaben, auch mit Rossen, und andern hülflichen Thieren, und mit allem andern, was man freywillig, zu dem Hause des Herrn zu Jerusalem zuträgt.

8. Da stunden die Vornehmsten aus den Stämmen und Flecken Judä und Benjamin, auch die Priester und Leviten, die der Herr hinauf zu ziehen bewegt hat, und das Haus des Herrn zu Jerusalem zu bauen, und die um sie her waren,

9. Halfen ihnen mit allerley Gold und Silber, auch mit dem Viehe und mit viel freywilligen Gaben, und das thäten viel, derer Gemüth dazu bewegt wurde.

10. Auch brachte der König Cyrus hervor die Geschirre und Kleinodien, die dem Herrn geheiliget waren, die Nabuchodonosor, der König zu Babylon, von Jerusalem hinab geführt, und seinem Abgott und Bild geweihet hatte,

11. Und gab sie dem Mithridato seinem Schatzmeister,

12. Und durch ihn dem Salmanassar Vogt in Judäa,

13. Und dieß war die Zahl: Zwey tausend und vierhundert silberne Schaalen, dreyßig silberne Becken, dreyßig goldne Schaalen, und zwey tausend vierhundert silberne Geschirre, und sonst andere Geschirre, tausend.

14. Der goldnen aber und silbernen Geschirre, waren alles und alles fünf tausend, achthundert und sechzig.

15. Die hatte man dargezählet dem Salmanassar, und denen, die mit ihm von Babylon aus der Gefängniß wieder gen Jerusalem gekommen sind.

16. Zu den Zeiten aber Artaxerxis des Königs in Persien, haben diese Nachbestimmten, Belemus und Mithridatus, Sabellius, Rathimus, Balthemus und Samelius der Schreiber, auch die andere, die in Samaria wohneten, auch in andern Orten, die ihnen unterworfen waren, einen Brief dem König Artaxerxi geschrieben, in dem sie die in Judäa und Jerusalem gegen dem König verklagt haben. Der Brief stund auf diese Form: 1. Esd. 4, 7.

17. Herr! deine Diener Rathimus der Geschichtschreiber, und Sabellius der Schreiber, auch andere deines Hofs Richter in Celesyria und Phenice:

18. Kund und zu wissen sey es unserm Herrn dem König, daß die Juden,

die von euch zu uns in die abtrünnige und böse Stadt herauf gekommen sind, fangen sie an wieder zu bauen, richten auf ihre Backöfen, setzen auch die Mauern darum, und den Tempel richten sie wieder auf.

19. Und wo solche Stadt und ihre Mauern wieder aufgerichtet werden, so werden sie sich nicht allein widern, Tribut und Schatzung zu geben, sondern auch dem König gar widerstreben.

20. Dieweil sie sich nun solches mit dem Tempel unterstehen, haben wir gemeynt, billig zu seyn, solches nicht zu verachten,

21. Sondern dem Herrn König anzuzeigen, und zu wissen thun, ob es den König gut dünkte, daß er in den Büchern der Alten suchen ließe,

22. So wirst du solche Warnung geschrieben finden, und verstehen, daß diese Stadt allweg ungehorsam und abtrünnig gewesen ist, daß sie auch Könige und Städte gewaltiget hat,

23. Und daß die Juden, so darinn gewohnet, je und je ein ungehorsam, widerspenstig, abtrünnig und kriegbares Volk gewesen sind, darum dann auch die Stadt zerstöret ist.

24. Deßhalben thun wir unserm Herrn König zu wissen, wo die Stadt wieder gebauet und geöffnet wird, und die Mauern wieder aufgerichtet, magst du keinen Zugang mehr haben in Celesyrien und Phönicien.

25. Da schrieb der König dem Rathimo, dem, so die Geschichte verzeichnete, dem Balthemo, und dem Sabellio dem Schreiber, und den andern Bestellten und Einwohnern in Syrien und Phönicien, auf diese Form:

26. Ich habe die Epistel, die ihr mir geschickt habet, gelesen, und habe befohlen, fleißig zu ersuchen, und gefunden, daß die Stadt von je langen Zeiten her den Königen widerstrebt hat,

27. Und daß dieselben Leute abtrünnig sind, auch viel Kriege geführt haben, und daß zu Jerusalem treffliche mächtige Könige regiert haben, die auch Schatzung von Syrien und Phönicien aufgehebt haben.

28. Deßhalben habe ich den Leuten verbothen, daß sie die Stadt nicht bauen, und forthin nicht weiter daran arbeiten sollen,

29. Und mit dem Bau nicht fortfahren, dieweil daher Kriege, und den Königen Mühe entstehen möchten.

30. Als nun Rathimus und Sabellius der Schreiber, und die Vorgesetzten im Land, den Brief des Königs Artaxerxis lasen, fügten sie sich zusammen, kamen eilends gen Jerusalem mit einem reisigen Zeug, auch mit viel Fußvolks, und verbothen ihnen zu bauen.

31. Also stunden sie mit dem Baue des Tempels still, bis auf das Zweyte Jahr des Königs Darii.

Das 3. Kapitel.

Wie der Persier König Darius allem Hofgesind ein köstliches Mahl zugerichtet, und von den dreyen Vorschlägen der dreyen Jünglingen, seines Leibsverwahrern, und wie der erste seine Rede vorgetragen und bewiesen hat.

Der König Darius machte seinen Dienern und allen seinem Hof, ein köstliches Mahl, auch allen Amtleuten in Medien und Persien.

2. Auch allen Edlen, Räthen, Vögten und Vorgesetzten, die unter ihm waren, von Indien an bis gen Aethiopien, hundert sieben und zwanzig Länder.

3. Als sie nun gegessen und getrunken hatten, und itzt wohl gesättiget wieder heim kehreten, gieng Darius der König in sein Gemach, und legte sich schlafen, und nachdem erwachte er wieder.

4. Da haben die drey Jünglinge, die des Königs gewarde Knechte waren, und seines Leibshüteten miteinander geredt, und einer zum andern gesprochen:

5. Unser jeglicher soll etwas sagen, und welches Rede die weiseste und vornehmste ist, dem wird der König Darius große Gaben geben.

6. Und ihn mit Purpur bekleiden. Er wird ihm geben aus goldnen Trinkgeschirren zu trinken, goldne Gewande, und auf Gold zu schlafen: Er wird ihm einen köstlichen Wagen machen, und einen goldnen Zaum, eine schneeweisse Haube aufsetzen, ein goldnes Halsband um seinen Hals,

7. Und er wird der Nächste und Vornehmste nach dem König Dario seyn, und das um seiner Weisheit willen, auch wird er ein Freund des Königs genennet werden.

8. Da hatte ein jeglicher seine Meynung geschrieben und geöffnet, und haben es unter des Königs Küssen gelegt,

9. Und gesprochen: Wann der König aufsteht, so wollen wir ihm unsere Schriften geben, und wann der König und sein Oberster Gewalt spricht, daß er die weisseste Rede geredt habe, der hat gewonnen.

10. Der eine hat geschrieben, stark ist der Wein.

11. Der zweyte der König ist stärker.

12. Der dritte, die Weiber sind stärker, die Wahrheit aber überwindet diese alle.

13. Als nun der König aufgestanden war, haben diese drey ihre Schriften genommen,

nommen, und sie dem König gegeben, und er hat sie gelesen:

14. Da hat er ausgesandt, und alle seine oberste Gewalt, alle Fürsten und Edeln, Vögte und Verweser der Länder Medien und Persien berufen lassen.

15. Und als sie im Rath gesessen sind, hat man ihre Schriften vor ihnen verlesen.

16. Und er hat die Jünglinge berufen lassen, daß sie ihre Meynung mit dem Mund selber öffneten. Als sie nun berufen wurden, und dahin kamen,

17. Sprach der König zu ihnen: Zeiget uns an, und gebet uns zu verstehen, was das sey, was ihr geschrieben habet. Da fieng der erste, der von der Stärke des Weins geredt hatte, an,

18. Und sprach: O ihr Männer! der Wein ist trefflich stark und überwältiget alle, die ihn trinken, er verführet das Gemüth,

19. Und machet, daß der Arme und der König thorecht und üppig werden. Also thut er auch mit dem eignen Mann, und mit dem Freyen, mit dem Armen und Reichen,

20. Er nimmt ihnen allen Verstand, und machet sie sorglos und fröhlich, daß ihrer keiner weder an Trauren, noch an seine Schuld oder Pflicht gedenket:

21. Er machet auch, daß der Mensch vermeynt, was er für sich nehme, das sey ehrlich und recht, und gedenket nicht, daß er ein König ist, nicht daß er ein Oberer ist, und ihm solches nicht gebührt, und machet alles mit Pfund schwerer Zunge reden.

22. Die Menschen vergessen auch, wann sie betrunken, alle Freundschaft, aller brüderlichen Treue und Liebe, und so bald sie betrunken, erwischen sie das Schwert.

23. Und so sie vom Wein niedergelegt sind, und wieder aufstehen, wissen sie nicht, was sie gethan haben.

24. Nun urtheilet, o ihr Männer! ob nicht der Wein der Stärkeste sey: Denn wer wollte sonst ihm solche Dinge zu thun fürnehmen? Und da er dieß ausgeredt, hat er geschwiegen.

Das 4. Kapitel.

Wie die zween andere Jünglinge ihre Rede vortruaen, und die Wahrheit die stärkste beschlossen, und den Juden wieder zugelassen wurde, die Stadt zu bauen.

Da fieng der zweyte zu reden an, der gesprochen hatte, der König wäre stärker, und sprach:

2. O ihr Männer! sind nicht die Menschen stärker und vornehmer, die Land und Meer inne haben, und alles das, was im Meer und auf Erden ist?

3. Nun ist je der König Herr über die Dinge alle, und beherrschet dieß alles, und was er gebiethet, das thut man.

4. Schicket er die seinen in Krieg, so ziehen sie, und schleifen Berge, Mauern und Thürne.

5. Sie werden erwürget, und erwürgen auch, und übertreten das Wort des Königs nicht. Liegen sie ob, so bringen sie dem König allen Raub.

6. Deßgleichen auch die andere, die nicht kriegen oder reisen, sondern das Erdreich bauen, so sie schneiden, bringen sie dem König Schatzung.

7. Und so der einzige König heißt tödten, so tödtet man: heist er nachlassen, so läßt man nach:

8. Heist er schlagen, so schlägt man: heist er vertreiben, so vertreibt man: heist er bauen, so bauet man:

9. Heist er aber abbrechen, so bricht man ab: heist er pflanzen, so pflanzet man.

10. Das gemeine Volk und die Obern sind ihm gehorsam, und über das sitzet der König nieder, ißt, trinket, und schläft:

11. Denn so hüten die ringsweiß herum des Königs, und darf ihrer keiner weichen, sondern dem König müssen sie gehorsam seyn.

12. Nun urtheilet, o Männer! wie kann der nicht weit übertreffen, der also berüchtiget und gelobt wird? Und dieser hatte geschwiegen.

13. Der dritte, der von Weibern und der Wahrheit gesagt hatte, mit Namen* Zerubabel, fieng an auf solche Meynung zu reden: *Zorobabel

14. O ihr Männer! der große König übertrifft nicht, noch viel Menschen, noch auch der Wein. Wer beherrschet sie dann?

15. Haben nicht Weiber den König und alles Volk gebohren, was über Land und Wasser herrschet?

16. Haben nicht Weiber die gebohren und erzogen, die die Reben pflanzen, aus denen man den Wein hat?

17. Sie machen Kleider allen Menschen, und geben Ehre allen Menschen, und die Menschen mögen von Weibern nicht abgesöndert werden.

18. So sie Gold und Silber zusammen sammeln, und alle kostbarliche Dinge, und sehen ein wohlgestalt-hübsches Weib,

19. So verlassen sie des alles, und wenden die Augen allein auf das Weib, und sehen sie an mit aufgesperrtem Mund, und haben mehr Begierde auf sie, dann auf Silber und Gold, oder auf einigerley Kostbarliches.

20. Der Mensch verläßt seinen Vater, der ihn erzogen hat: Er verläßt sein

Land und Heymet, und hängt dem Weib an,

21. Und verliert sein Leben beym Weib, und gedenket weder seines Vaters noch seiner Mutter, noch seines Lands.

22. Ueberdas sollet ihr wissen, daß die Weiber euch beherrschen.

23. Thut es euch nicht leid? Es nimmt ein Mann sein Schwert, und geht hin, daß er stehlen, todtschlagen, morden, auf dem Meer fahren will.

24. Und er sieht einen Löwen, und er geht in der Finsterniß, und so er gestohlen, betrogen, und beraubt hat, so bringet ers seiner Geliebten.

25. Auch hat er sein Weib lieber, dann Vater und Mutter.

26. Viel sind auch um der Weiber willen von Sinnen, und in Eigenschaft gekommen.

27. Dazu sind viel umgekommen und erwürget worden, und haben gesündiget um der Weiber willen.

28. Und nun, so glaubet mir, ich weis, daß der König in seiner Macht groß ist, und alle Länder die fürchten ihn, und es darf Niemand Hand an ihn legen.

29. Noch so habe ich gesehen, daß Apame, die Tochter des großen Königs Bartaci, und Kebsweib des Königs, zur Rechten neben dem König saß,

30. Und ihm seine Krone von seinem Haupt nahm, und setzte sie selbst auf ihr Haupt, und schlug mit der linken Hand den König.

31. Und über das sah der König sie mit offenem Mund an. Lachte sie, so lachte auch er: wenn sie aber zornig war, mußte ihr der König liebkosen, und freundlich zureden, bis sie wieder mit ihm eins wurde.

32. O ihr Männer! sind nicht die Weiber stärker? Groß ist die Erde, und hoch ist der Himmel, die diese Dinge thun.

33. Da sahen der König und die Fürsten einander an. Und da fieng er an von der Wahrheit zu reden:

34. O ihr Männer! sind nicht die Weiber stärker? Groß ist die Erde, hoch ist der Himmel, schnell ist der Sonne Lauf, sie umgeht den Himmel mit ihrem Lauf, und kömmt wieder an ihr Ort in einem Tag.

35. Ist der nicht herrlich, der das thut? Die Wahrheit aber ist groß, und stark über alle Dinge.

36. Alle Erde rufet an die Wahrheit, der Himmel lobet sie, alle Werke werden bewegt, und zittern ob ihr, und bey ihr ist nichts Ungerechtes.

37. Der Wein ist ungerecht, ungerecht ist der König, ungerecht die Weiber, ungerecht sind aller Menschen Kinder, ungerecht sind auch alle ihre Werke, und keine Wahrheit ist in ihnen. Und in ihrer Ungerechtigkeit werden sie verderben und umkommen.

38. Die Wahrheit aber bleibt, und ist stark in Ewigkeit: Sie lebet, und wird den Preis behalten ewiglich.

39. Die Wahrheit nimmt nicht an die Personen, sie hat keinen Unterschied unter Reich oder Armen, unter gewaltig und schlecht, sondern thut allen Menschen, was recht ist, sie seyn bös oder gut, und alle Menschen werden begütiget in ihren Werken,

40. In ihrem Urtheil ist kein Unrecht, sondern Stärke, und das Reich, und Gewalt, und Herrlichkeit in Ewigkeit. Hochgelobt sey der Gott der Wahrheit.

41. Und mit dem hörete er auf zu reden, und alle Völker schrien und sagten: Groß ist die Wahrheit, und ist über alles.

42. Da sprach der König zu ihm: Heische was du willst, auch mehr dann in der Schrift bestimmet ist, das will ich dir geben: Denn du bist weiser befunden, dann deine Gesellen: du sollst zu nächst bey mir sitzen, und mein Freund seyn.

43. Da sprach er zum König: Gedenke an deine Zusagung und Gelübd, das du gelobt und versprochen hast, Jerusalem zu bauen auf den Tag, da du zum Reich gekommen bist,

44. Und alle Geschirre und Kleinodien, die man zu Jerusalem genommen hat, wieder zuschicken, die Cyrus sönderte, da er die zu Babylon erschlug, und sie wieder senden wollte.

45. Und du hast wollen den Tempel bauen, den die Idumäer verbrannt haben, da das jüdische Land von Chaldäern geschleift ist.

46. Und das ist das einzige, was ich begehre, o König! das ist die Majestät, die ich von dir begehre und heische, daß du die Gelübde haltest, die du dem König des Himmels aus deinem Mund verheißen hast.

47. Da stund der König Darius auf, und küßete ihn, und schrieb einen Brief zu allen Verwaltern und Vögten, auch allen Gewaltigen und Edlen, daß sie ihn begleiteten, und alle die mit ihm hinauf ziehen wollten, Jerusalem zu bauen.

48. Auch allen Vögten in Celesyria und und Phönicia und Libano, schrieb er Briefe, daß sie von Libano gen Jerusalem zögen Cederhölzer, damit sie die Stadt baueten.

49. Und schrieb auch allen Juden, die aus seinem Reich in Judäam gezogen waren, um der Freyheit willen, daß kein Gewaltiger, kein Oberer, noch Vogt zu ihren Thüren nicht kommen sollte,

50. Und daß alles ihr Land, das sie

eingenommen hatten, frey und unzinsbar seyn sollte, und daß die Idumäer die Städte und Flecken der Juden, die sie innhaben, frey lassen,

51. Und dazu zum Bau des Tempels ihnen jährlich zwanzig Talent geben, bis sie ausgebauen sey,

52. Und täglich zu heiligen die Brandopfer, wie dann gebothen ist, auch jährlich zehn Talent,

53. Und ihnen allen, die von Babylon kommen, die Stadt zu bauen, daß sie Freyheit haben, sie und ihre Kinder, auch alle Priester.

54. Er schrieb auch, wie viel man ihnen soll Gelds geben, und hieß ihnen das heilige Kleid geben, darinn sie dieneten:

55. Er schrieb, daß man den Leviten Befehl gebe, bis auf den Tag, da das Haus und Jerusalem ausgebauen wurde:

56. Er geboth auch, daß man denen, die die Stadt hüten, ihren Theil und Besoldung gebe.

57. Und ließ alle die Geschirre, die Cyrus gesöndert hatte, von Babylon, und alles, wie es Cyrus befohlen hatte, also geboth auch er, daß es geschehe, und gen Jerusalem geschickt wurde.

58. Als nun dieser Jüngling hinzog, kehrete er sein Angesicht gen Jerusalem, und lobte den König des Himmels,

59. Und sprach: Von dir ist Sieg und Ueberwindung, von dir ist Weisheit und Klarheit, und ich bin dein Diener.

60. Hochgelobt bist du, der du mir, Weisheit gegeben hast, dich lobe ich, o Herr! unserer Väter Gott.

61. Und also hat er die Briefe genommen, und ist gen Babylon gezogen. Und wie er daselbst angekommen ist, hat er seinen Brüdern, die zu Babylon waren, solches kund gethan,

62. Die haben den Gott ihrer Väter gelobet, daß er ihnen Frist und Freyheit gegeben hatte,

63. Daß sie wieder hinauf zögen, Jerusalem zu bauen und den Tempel, der da genennt ist nach dem Namen des Herrn, und haben Freude gehalten mit Seitenspiel und Gesang sieben Tage.

Das 5. Kapitel.

Von denen, so wieder gen Jerusalem gezogen, und den Tempel zu bauen angefangen, und doch bis in das zweyte Jahr aufgezogen wurde.

1. Esd. 2, 1. Nach diesem sind aus allen Flecken die Vornehmsten in Stämmen und Geschlechtern auserwählet worden, daß sie mit sammt ihren Weibern und Kindern, Söhnen und Töchtern, auch mit Knechten, Mägden, und mit allem Viehe und Habe hinauf zögen.

2. Dazu hatte Darius mit ihnen geschickt tausend Reiter, die sie sicher gen Jerusalem begleiteten:

3. Auch waren ihre Brüder froh, spieleten auf Saitenspielen, Trompeten und Pfeifen, und sangen.

4. Dieß sind aber die Namen derer, die aus den Flecken nach den Stämmen hinauf gezogen sind.

5. Von den Priestern, die Söhne Pinehas, die Söhne Aarons, Jesus, der Sohn Josedechs, Joachim, der Sohn Zerubabels, * des Sohns Sealthiels vom Geschlecht Davids, aus dem Geschlecht Phares, vom Geschlecht Juda, * die Söhne

6. Der unter dem König Dario in Persien wunderbarliche Rede geredt hatte, im zweyten Jahr seines Königreichs im ersten Monat.

7. Und dieß sind diejenigen, die aus Judäa von der Gefängniß hinauf gekommen waren, die Nabuchodonosor der König zu Babylon gen Babylon gebracht hat, und sind wieder gen Jerusalem gekommen. 1. Esd. 2, 1. 1. Esd. 7, 6.

8. Und ein jeglicher suchte wieder den Theil in Judäa, seine Stadt, die mit Zorobabel gekommen waren, und mit Jesus Nehemia, Saraja, Raelaja, Elimeo, Emmanio, Mardochäo, Beelsero, Mechpha, Rochor, Olioro, Emonia, einer aus ihren Fürsten.

9. Und die Zahl nach ihren Geschlechtern und Vorgesetzten war: Die Kinder Phares zwey tausend, hundert zwey und siebenzig.

10. Die Kinder Ares drey tausend, sieben und fünfzig.

11. Die Kinder Femo, hundert zwey und vierzig. In den Söhnen Jesu und Joabes, tausend, dreyhundert und zween.

12. Die Söhne Benni, zwey tausend, vierhundert und siebenzig. Die Söhne Choroba, zweyhundert und fünf. Die Söhne Banika, hundert acht und sechzig.

13. Die Söhne Bebech, vierhundert und drey. Die Söhne Archad, vierhundert sieben und zwanzig.

14. Die Söhne Cham, sieben und dreißig. Die Söhne Zoroar, zwey tausend sieben und sechzig. Die Söhne Adinii, vierhundert ein und sechzig, die Söhne Adarectis, hundert und acht.

15. Die Söhne Ciaso und Celas hundert und sieben. Die Söhne Azoreck, vierhundert neun und dreyßig. Die Söhne Jedarbone, hundert zwey und dreyßig.

16. Die Söhne Hananiä, hundert und dreyßig. Die Söhne Asoni, neunzig.

17. Die Söhne Marsar, vierhundert und zwey und zwanzig. Die Söhne Zabarus, fünf und neunzig. Die Söhne Sepholemon, hundert drey und zwanzig. Die Söhne Nepopas, fünf und fünfzig.

18. Die Söhne Hachanias, hundert acht und fünfzig. Die Söhne Zebathanus, hundert zwey und dreyßig.

19. Die Söhne Crearpatros, der auch Enohadies heißt, und Modiä vierhundert drey und zwanzig. Derer aus Gramas und Gabea, hundert ein und zwanzig.

20. Derer aus Besselon und Cragge fünf und sechzig. Derer aus Bastaro, hundert zwey und zwanzig.

21. Derer aus Bechen Obes, fünf und fünfzig. Der Söhne Luptis waren hundert fünf und fünfzig. Der Söhne Laboni, dreyhundert sieben und fünfzig.

22. Der Söhne Sichem, dreyhundert und siebenzig. Der Söhne Suadon, und Elimon, dreyhundert acht und siebenzig.

23. Der Söhne Dricus, zwey tausend, hundert fünf und vierzig. Der Söhne Anahas, dreyhundert und siebenzig.

24. Die Priester: Die Söhne Jeddus, die Söhne Enther, die Söhne Eliasib, dreyhundert zwey und siebenzig. Die Söhne Emerus, zweyhundert zwey und fünfzig.

25. Die Söhne Fasurii, dreyhundert sieben und fünfzig. Die Söhne Caree, zweyhundert, sieben und zwanzig.

26. Die Leviten: Die Söhne Jesu in Cadmiel, und Banus und Serebias und Edias, vier und siebenzig. Die ganze Zahl derer von zwölf Jahren, waren drey tausend, vierhundert, zwey und sechzig.

27. Der Söhne aber und Töchter und der Weiber, war die ganze Summe, vierzig tausend, zweyhundert, zwey und vierzig.

28. Der Priester Söhne, die im Tempel Gott lobeten, die Söhne Assaphs, derer waren hundert acht und zwanzig.

29. Die Thorhüter aber, die Kinder Esmeni, die Kinder Aser, die Kinder Ammon, die Kinder Accuba, Topa, die Kinder Tobi, alle hundert neun und dreyßig.

30. Die Priester die im Tempel dieneten, die Söhne Sel, die Söhne Gaspha, die Söhne Tabloch, die Söhne Caree, die Söhne Sub, die Söhne Helin, die Söhne Labana, die Söhne Armacha, die Söhne Akub, die Söhne Utha, die Söhne Cetha, die Söhne Agga, die Söhne Abai, die Söhne Anani, die Söhne Canna, die Söhne Geddu,

31. Die Söhne An, die Söhne Radin, die Söhne Defanen, die Söhne Nechoba, die Söhne Caseba, die Söhne Goze, die Söhne Ozul, die Söhne Sinone, die Söhne Atre, die Söhne Hastem, die Söhne Astana, die Söhne Manei, die Söhne Nasisin, die Söhne Akufa, die Söhne Agista, die Söhne Azui, die Söhne Fanon, die Söhne Phasalon,

32. Die Söhne Meeda, die Söhne Susa, die Söhne Cared, die Söhne Barcus, die Söhne Saree, die Söhne Coest, die Söhne Nasu, die Söhne Agist, die Söhne Pedon.

33. Salomon seine Söhne, die Söhne Asophor, die Söhne Phazida, die Söhne Celi, die Söhne Dedon, die Söhne Gedahel, die Söhne Zaphei,

34. Die Söhne Aggia, die Söhne Sacharath, die Söhne Sabathen, die Söhne Saroeth, die Söhne Malsiph, die Söhne Anie, die Söhne Sasus, die Söhne Addus, die Söhne Suba, die Söhne Eura, die Söhne Rahotis, die Söhne Phasphat, die Söhne Malmon.

35. Diese alle dieneten im heiligen Ort und in heiligen Aemtern, und waren Diener Salomons, vierhundert zwey und achtzig.

36. Diese Nachbestimmten sind, die von Ehelmellat Thelarsa hinauf gezogen sind, ihre Fürsten, Carmellam und Careth.

37. Und sie mochten nicht aussprechen ihre Städte und Geschlecht, wie sie wären aus Israel. Die Söhne Delari, die Söhne Tuben, die Söhne Nechodaici.

38. Aus den Priestern, die des Priesteramts pflegten, und sie sind nicht gefunden. Die Söhne Obia, die Söhne Achisos, die Söhne Abdin, der ein Weib aus den Töchtern Phargelen nahm,

39. Und sie wurden ihm nachgenennet. Desselben Geschlechts Schrift wurde gesucht in ihrem Geschlechtregister, aber nicht gefunden, deßhalben wurde ihnen verbothen, Priesteramt zu pflegen.

40. Denen sagte Nehemias und Astaras, daß sie keinen Theil in den heiligen Dingen hätten, bis daß ein oberster Priester aufstünde, der in der Weisheit und Wahrheit wohl unterrichtet wäre.

41. Die ganze Zahl Israels, ausgenommen Knechte und Mägde, waren zwey und vierzig tausend, dreyhundert und vierzig.

42. Ihrer Knechte aber und Mägde waren sieben tausend, dreyhundert sieben und dreyßig. Der Sänger und Sängerinnen waren zweyhundert, fünf und sechzig.

43. Vierhundert, fünf und dreyßig Kameelthiere. Sieben tausend, sechs und dreyßig Pferde. Zweyhundert fünf und vierzig Maulthiere. Fünf tausend, fünf und zwanzig Esel.

44. Auch haben ihre Obersten und Vorgesetzten in den Stämmen, als sie gen Jerusalem kamen, und den Tempel Gottes an seinem Ort wieder bauen und aufrichten wollten,

45. Zum Tempel, zum Schatz, und zum Dienst des Tempels gegeben, nach ihrem

Vermögen, zwölf tausend Pfund Golds, und fünf tausend Pfund Silbers, und hundert Priesterkleider.

46. Und also wohneten die Priester und Leviten, und das Volk, das ausgezogen war zu Jerusalem, und in derselben Gegend, auch die Sänger und Pförtner des heiligen Orts, und ganz Israel in seinem Land.

47. Als aber der siebente Monat kam, und als die Kinder Israel ein jeder in seinem Geschäfft war, kämen sie alle einmüthig in den Vorhof, der vor der Pforte ist, gegen Aufgang der Sonne.

48. Und stunden da Jesus, der Sohn Josedechs, und seine Brüder, Priester, und Zerubabel, der Sohn Sealthiels: und seine Brüder rüsteten einen Altar auf,

49. Daß sie darauf Brandopfer opferten, wie im Buche Mose des Dieners Gottes geschrieben ist.

50. Es kamen auch Leute dar von andern Landen, und richteten den Altar auf an seiner statt, die Heyden aus allen Ländern, und opferten dem Herrn Opfer, und Brandopfer am Morgen,

51. Und begiengen das herrliche Fest der Lauberhütten, wie im Gesetze gebothen ist, und täglich opferten sie, wie es gehörte,

52. Und die gesetzten Opfer thäten sie, auch die Opfer der Sabbathe und Neumonate, und aller heiligen Feste.

53. Und alle, die dem Herrn Opfer gelobten, fiengen an von dem Neumonat des siebenten Monats, Gott zu opfern. Denn der Tempel des Herrn war noch nicht gebauet.

54. Und sie gaben den Steinmetzen und Zimmerleuten Geld, Speisen und Trank mit Freuden.

55. Auch Karren gaben sie den Sydoniern und Tyriern, daß sie ihnen Cederholz von Libano führten zu Balken und Trämen, und daß sie dieselben Hölzer zusammen banden, und Flöße daraus machten, zu Joppe, wie es dann vom König Cyro, König in Persien, bestimmt und geordnet war.

56. Und im zweyten Jahre kamen sie in den Tempel Gottes zu Jerusalem. Im zweyten Monat fieng an Zorobabel, der Sohn Sealthiels, und Jesus, der Sohn Josedechs, und ihre Brüder, die Priester und Leviten, und alle, die von Babel aus der Gefängniß gen Jerusalem gekommen waren,

57. Und legten den Grund des Tempels in dem Neumonat des zweyten Monats des zweyten Jahrs, als sie in Judäam und Jerusalem gekommen waren.

58. Und sie bestelleten Leviten über die zwanzig Jahre alt, zum Dienste des Herrn: Und stunde Jesus und sein Sohn, und sein Bruder, alle Leviten, die vollbrachten einhelliglich das Gesetz und Ordnung im Hause des Herrn.

59. Und die Priester stunden, und hatten ihre Kleidung und Posaunen, und die Leviten, die Söhne Assaphs hatten Cymbeln.

60. Und lobeten den Herrn, nachdem es David der König Israel verordnet hatte.

61. Und sangen Gesänger dem Herrn, nämlich also: Singet dem Herrn, denn er ist gut, und seine Güte über Israel in Ewigkeit.

62. Und alles Volk bließ auf Posaunen, und sangen mit lauter Stimme, lobeten Gott in dem, da man das Haus Gottes wieder aufrichtete.

63. Es kamen auch aus den Priestern und Leviten die Vorgesetzten und Aeltesten nach den Stämmen und Geschlechtern, die das vorige Haus gesehen hatten.

64. Zu der Bauung des Tempels mit großem Geschrey, und mit großer Klage, auch viel mit Posaunen, und mit großer Freude,

65. Und dessen war so viel, daß man die Posaunen vor Weinen und Klagen nicht hören möchte. Denn das gemeine Volk bließ herrlich auf den Posaunen, daß mans auch ferne hörete.

66. Da kamen die Feinde der Stämme Judä und Benjamin, daß sie vernehmen, was das für Trompeten und Posaunen wären. 1. Esd. 4, 1.

67. Und da vernahmen sie, es wäre das, daß die aus der Gefängniß wieder gekommen wären, und wollten den Tempel dem Gott Israel wieder bauen.

68. Da giengen sie zu Zorobabel und und Jesus, und den Vögten der Flecken, und sprachen zu ihnen: Sollen wir auch mit euch bauen?

69. Denn wir haben auch euern Herrn gehört, und wir wandeln auch also, von den Tagen an Aßbasareth des Königs in Assyrien, der uns hieher gebracht hat.

70. Da sprach zu ihnen Zorobabel und Jesus, und die Vorgesetzten der Flecken Israel:

71. Es füget sich nicht, daß ihr mit uns den Tempel unsers Gottes bauet: wir wollen allein dem Herrn bauen, wie es uns Cyrus der König der Perser geheißen hat.

72. Da legten sich die Heyden im Land wider die, die in Judäa waren, und huben ihnen den Bau auf, und hielten heimlich auf sie, und hinderten die, die zuführten: verbothen ihnen zu bauen,

73. Und hinderten die, so die Zugänge

gäng machten, damit der Bau nicht vollführt würde, und das währete, so lang der König Cyrus lebte, und verzogen also den Bau zwey Jahre, bis auf das Reich des Königs Darii.

Das 6. Kapitel.

Wie der Tempel wieder gebauet wurde, und der König Darius den Bau nicht zu verhindern, gebothen hat.

1. Esd. 5, 1. In dem zweyten Jahr aber des Königreichs Darii, hatte Haggäus und Zacharias, der Sohn Addo prophetirt in Judäa und Jerusalem, in dem Namen des Gottes Israel über sie.

2. Da stund Zerobabel, der Sohn Sealthiels, und Jesus, der Sohn Josedechs, und fiengen an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem.

3. Da ihnen halfen die Propheten des Herrn, so bey ihnen waren. Auf dieselbe Zeit kam zu ihnen Sisennes, der Untervogt in Syria und Phenice, auch seine Landsherren und seine Gesellen,

4. Und sprachen zu ihnen: Wer hat euch befohlen und geheissen das Haus bauen, das Dach und alle Dinge wieder machen? Und wer sind die Bauleute, die dieß bauen?

5. Die Alten aber, die aus der Gefängniß gekommen waren, hatten die Gnade vor dem Herrn,

6. Daß sie sich nicht irren ließen, wiewohl sie darum angefodert wurden, bauten für und für, bis man dem König Dario das alles zu wissen thäte, und eine Antwort von ihm empfieng.

7. Der Brief aber, den sie dem König Dario schrieben, lautete also: Sisennes der Untervogt in Syria und Phenice, und die Landsherren mit ihren Gesellen, die in Syria und Phenice Vögte sind, entbiethen dem König Dario unsern freundlichen Gruß:

8. Kund und zu wissen thun wir unserm Herrn dem König, daß wir gekommen sind in das jüdische Land, und sind gen Jerusalem gegangen, da haben wir gefunden, daß sie das große Haus Gottes bauen, 9. Und den Tempel mit großen köstlichen gehauenen Steinen, auch mit köstlichem Holz zu den Wänden.

10. Und sie eilen heftig mit dem Werk, sie helfen auch einander, und es geht ihnen glücklich von Handen, und es wird mit großem Fleiß und großer Zierde gemacht.

11. Da haben wir die Alten gefragt, wer sie das Haus und den Bau habe machen heissen.

12. Und das haben wir darum gethan, daß wir derer Namen, die dem Werk vorgesetzet sind, eigentlich anzeigen und beschreiben möchten.

13. Da haben sie uns diese Antwort gegeben: Wir sind Diener des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,

14. Und dieß Haus wurde vor Zeiten von dem großen und mächtigen König Israel gebauet und aufgerichtet.

15. Da aber unsere Väter Gott erzörneten, und wider den Gott Israel sündigten, da gab er sie in die Gewalt Nabuchodonosor des Königs zu Babylon, des Königs der Chaldäer,

16. Die zerbrachen und verbrannten das Haus, und führeten das Volk gefangen gen Babylon.

17. Im ersten Jahr aber, da Cyrus der König zu Babylon regierte, da hat Cyrus Briefe ausgehen lassen, und dieß Haus wieder zu bauen befohlen,

18. Und alle Geschirre, die Nabuchodonosor von Jerusalem gen Babylon geführt, und seinem Tempel zugeeignet hatte, wieder herfürgegeben, und hat sie überantwortet dem Zerubabel, und dem Salmanassar dem Untervogt,

19. Und er hat ihnen gebothen, daß sie dieselben Geschirre wieder gen Jerusalem in Tempel thäten, und daß sie von der Zeit an den Tempel wieder an sein Ort zu bauen anfiengen.

20. Da legte Salmanassar den Grund am Hause des Herrn zu Jerusalem, und von derselben Zeit an haben sie daran gebauet, und es ist noch nicht ausgemacht.

21. Und darum, o König! dünket es dich gut, so suche man in des Königs Cyri Kanzley und Briefen.

22. Findet man dann, daß es mit Rathschlag und Verwilligung des Königs Cyri geschehen ist, und dünket es unsern Herrn König gut seyn, so laß man uns solches wissen.

1. Esd. 6, 1. 23. Da hatte Darius der König befohlen, daß man die Kanzley durchsuchte: da hat man zu Egbatanis in einem Städtlein in Media, eine solche Schrift gefunden:

24. Im ersten Jahr des Reichs Cyri, hat Cyrus gebothen, daß man das Haus des Herrn zu Jerusalem wieder baue, daß man daselbst dem Herrn ohne Unterlaß räuchere:

25. Nämlich seine Höhe soll seyn zehn Ellenbogen, seine Weite sechzig Ellenbogen, und viereckt mit drey gehauenen Steinen, mit einem Uebergebäude vom Holz desselben Lands, und mit einem neuen Uebergebäude. Auch soll man den Kosten dazu vom Hause des Königs Cyri geben.

26. Auch die goldne und silberne Geschirre, die Nabuchodonosor aus dem Hause des Herrn zu Jerusalem genommen hat, die soll man wieder in Tempel thun gen Jerusalem, da sie zuvor waren.

27. Auch sollen Sisennes der Untervogt in Syria und Phenice, die Fürsten und ihre Mitgesellen, und andere, die in Syria und Phenice verordnet sind, sich des Orts nicht annehmen noch unterziehen.

28. Ich Cyrus habe auch gebothen, daß man das Haus des Herrn gar soll bauen, und ich habe verschaffet, daß die, die aus der Gefängniß gekommen sind, ihnen helfen sollen, bis das Haus des Herrn ausgemacht werde,

29. Sie sollen auch ihnen von der Steuer und Schatzung, so man in Syria und Phenicia jährlich aufhebt, eine genannte Summa geben zum Opfer des Herrn. Und das soll überantwortet werden Zerobabel dem Vogt, daß er daraus bestelle Ochsen,

30. Widder, Lämmer, auch Korn, Salz, Wein, und Oel, und das für und für jährlich, nachdem es dann die Priester, die zu Jerusalem sind, angeben, und nachdem man täglich brauchet, das soll man ihnen ohne Verzug geben,

31. Damit sie täglich dem höchsten Gott Opfer opfern, für den König und für seine Diener, und für ihr Leben bitten.

32. Es soll auch allenthalben verkündet werden, daß ein jeder, der solches Geboth des Königs übertritt oder verachtet, an einen Galgen (der von seinem Gut gemacht ist) soll gehenkt werden, und alles sein Gut soll dem König verfallen seyn.

33. Und darum, so wolle auch, der Herr, dessen Namen da angerufen wird, ausreuten und verderben alle Könige und Völker, die sich mit Gewalt unterstunden, solches zu wehren, oder das Haus des Herrn zu Jerusalem zu beleidigen.

34. Ich Darius habe befohlen und verordnet, daß diesem fleißig nachgekommen werde.

Das 7. Kapitel.

Wie der Bau des Tempels vollbracht, und er wieder geweihet wurde.

1. Esd. 6, 13. Da waren Sisennes der Untervogt in Celesyria und Phenicia, und andere Landsherren und ihre Mitgesellen, gehorsam dem,

2. Das der König Darius erkennet hatte: hielten fleißig an, an den heiligen Werken, und waren Mithelfer mit den alten Vorgesetzten der Juden.

3. Und also gieng das heilige Werk förderlich und glücklich von statten, als Haggäus und Zacharias prophetierten.

4. Und vollbrachten alle Dinge durch das Geboth des Herrn des Gottes Israel, und aus dem Rathschlag Cyri, Darii, und Artaxerxis des Königs in Persien.

5. Und also wurde unser Haus ausgemacht, bis auf den drey und zwanzigsten Tag des Monats Adar im sechsten Jahr des Königs Darii.

6. Und die Kinder Israel und die Priester und Leviten, und die andere, die aus der Gefängniß gekommmen waren, und die hinzu gethan sind, thäten nach dem im Buche Mose geschrieben ist.

7. Und sie haben auf der Weihung des Herrn Tempels geopfert hundert Ochsen zweyhundert Widder, vierhundert Lämmer.

8. Und zwölf Böcke für die Sünde des ganzen Volks Israel, nach der Zahl der Stämme Israel,

9. Und die Priester und Leviten stunden bekleidet mit priesterlichem Kleid, den Geschlechtern nach, über alle Werke des Herrn, des Gottes Israel. Nach dem Buch Mosis, und die Pförtner bey allen Thüren.

10. Und die Kinder Israel, mit denen, die aus der Gefängniß gekommen waren, haben das Passah gehalten am vierzehnten Tag des ersten Monats, als die Priester und Leviten geheiliget waren.

11. Die, so aus der Gefängniß gekommen waren, die wurden nicht alle miteinander geheiliget, aber die Leviten wurden miteinander geheiliget.

12. Und also haben alle die, die aus der Gefängniß gekommen waren, das Osterlamm geschlachtet, ihren Brüdern, den Priestern, und ihnen selbsten.

13. Und die Kinder Israel, die aus der Gefängniß kamen, die übergeblieben waren von allen Unreinigkeiten der Heyden, suchten den Herrn,

14. Und hielten das Fest der angehefteten Brode sieben Tage lang, aßen und tranken, und waren fröhlich vor dem Herrn,

15. Daß der Herr den Rathschlag des Königs in Assyrien für sie gewendet, und ihre Hände zum Werk des Herrn Gottes Israel gestärkt hat.

Das 8. Kapitel.

Was für Freyheit der König Artaxerxes den Juden gegeben, welche wieder gen Jerusalem gekommen sind, und wie Esdras das Volk zum bußfertigen Leben bewegt hat.

1. Esd. 7, 1. Und nach demselben, als Artaxerxes der König der Persier regierete, da gieng zu ihm Esdras, der Sohn Azariä, des Sohns Helchiä, des Sohns Sallum,

2. Des Sohns Sadok, des Sohns Achitob, des Sohns Ameriä, des Sohns Bocci, des Sohns Abisuä, des Sohns Pinehas, des Sohns Eleasar, des Sohns Aaron, des ersten Priesters.

3. Dieser Esdras gieng hinauf von Babel, denn er war ein Schreiber, und im Gesetze Mose sehr verständig, das von dem Herrn Gott Israel zu lehren und zu thun gegeben war.

4. Und der König machte ihn ehrlich in aller Würde und Begierde, um des willen, daß er Gnade vor ihm gefunden hätte.

5. Es zogen auch mit ihm hinauf etliche aus den Kindern Israel, und von den Priestern, Leviten, und von den Sängern, Pförtnern und Dienern des Tempels zu Jerusalem.

6. Im siebenten Jahre, als der König Artaxerxes regierte, im fünften Monat, das ist, im siebenten Jahr des Reichs, giengen sie von Babylonien im Neumonate des fünften Monats,

7. Und sie sind gen Jerusalem gekommen nach seinem Befehl und glücklicher Reise, wie ihr Herr ihren Weg geglücket hatte.

8. Denn in den Dingen hielt Esdras großen Fleiß und Geschicklichkeit, daß er nicht unterließ deren Dinge, die im Gesetze und Gebothen Gottes waren, und brauchte großen Ernst, das ganze Israel alle Gerichte und Rechte zu lehren.

9. Da traten hinzu die Kanzler Artaxerxis des Königs, und gaben ihm die Briefe, die vom König Artaxerxe zu Esdra dem Priester und (zum) Gesetzverständigen geschickt waren, und der Brief lautete also:

10. Der König Artaxerxes Esdrä dem Priester und Gesetzgelehrten des Herrn seinen Gruß.

11. Ich habe erkennet aus Freundschaft und Gutwilligkeit, und empfohlen, ob vielleicht jemand aus den Juden aus den Priestern und Leviten, die in meinem Reich sind, eine Lust und Willen hätte, mit dir zu ziehen gen Jerusalem, daß ers thun möge.

12. Und darum, ob etliche mit dir ziehen wollten, die kommen zusammen, und ziehen mit dir, wie es dann mir und meinen sieben Rathgebern gefällt,

13. Daß sie besehen, was man zu Jerusalem und in Judäa thue, und halten die Dinge, wie du dann im Gesetze des Herrn hast,

14. Und Gaben bringen Gott dem Herrn Israel, die ich und meine Freunde gen Jerusalem verheißen habe: Auch alles Silber und Gold, das in der Landschaft Babylonien ist, dem Herrn gen Jerusalem mit sammt dem,

15. Was geschenket ist, für das Volk in den Tempel des Herrn zu Jerusalem, ja daß man dasselbige Silber und Gold sammle, dazu auch Ochsen, Widder, Schafe und Böcke, und anders, was zu dem Dinge gehört,

16. Und daß sie das opferten dem Herrn auf dem Altar ihres Herrn, der zu Jerusalem ist.

17. Und alles, was du und deine Brüder mit dem Silber und Gold thun wollet, das thu nach deinem Willen, und nach dem Geboth deines Gottes.

18. Auch mit allen heiligen Geschirren, die dir zum Dienst des Herrn deines Gottes gegeben sind,

19. Und anders, was dir nöthig ist zu dem Werk des Tempels, das soll man dir geben von dem königlichen Schatz,

20. Und was du sammt deinen Brüdern mit dem Gold und Silber thun willst, das thu nach dem Willen des Herrn.

21. Und ich Artaxerxes König, habe den Verwesern der Schätze in Syria und Phenice befohlen, daß man geben soll alles, was Esdras der Priester, im Gesetz des Herrn berichtet, schreiben würde, Silber bis auf hundert Centner, deßgleichen auch von Gold,

22. Und von Frucht bis auf hundert Malter, Wein bis auf hundert Eymer, und anders, was man überflüßig hat ohne Zahl.

23. Alle Dinge sollen geschehen dem allerhöchsten Gott nach seinem Gesetze, damit der Zorn Gottes nicht aufstünde im Reich des Königs und seiner Söhne.

24. Dazu gebiethe ich euch, daß ihr auf die Priester, Leviten, heilige Sänger, und auf die Diener des Tempels,

25. Auch auf die Schreiber keine Schatzung noch Steuer legen wollet, und Niemand soll Gewalt haben einigerley wider sie zu handeln.

26. Du aber Esdras nach deiner Weisheit setze Richter und Schiedleute im ganzen Syria und Phenice, und lehre alle die, die das Gesetz Gottes deines Herrn nicht können.

27. Aber alle, die das Gesetz übertreten, daß sie gestraft werden, es sey mit dem Tod, oder sonst mit Leibsstrafe, oder mit Geldstrafe, oder mit Verschickung.

28. Da sprach Esdras der Schreiber: Gelobet sey der Gott unserer Väter, der ein solches gutes Gemüth und Willen in das Herz des Königs gegeben hat, herrlich zu machen sein Haus, das zu Jerusalem ist.

29. Und der mich vor dem König, vor seinen Räthen, seinen Freunden und Edlen angenehm gemacht hat.

30. Und ich bin in meinem Gemüth standhaft geworden, wie mir dann Gott mein Herr geholfen hat, habe aus Israel Männer ausgelesen, die mit mir hinauf zogen.

31. Und dieß sind die Häupter nach ihren Geschlechtern, und ihrer Väter Häuser, die mit mir hinauf gen Babel aus dem Reich Artaxerxis gezogen sind. 1. Esd. 8, 1.

32. Aus den Söhnen Phares, Gerso-

nius. Aus den Söhnen Siemarit, Hamenus. Der Söhnen Davids, Accus der Sohn Ceciliä.

33. Aus den Söhnen Phares, Zacharias, und mit ihm sind wieder gezogen hundert und fünfzig Männer.

34. Aus den Söhnen des Führers Moabilionis, Zaraei, und mit ihm zweyhundert und fünfzig.

35. Von den Söhnen Zagnes, Jechonias, Zechoeli, und mit ihm zweyhundert und fünfzig.

36. Aus den Söhnen Sala, Maasias Gotholiä, und mit ihm siebenzig.

37. Aus den Söhnen Zephatiä, Zarias Micheli, und mit ihm achtzig.

38. Aus den Söhnen Job, Addias Jeheli, und mit ihm zweyhundert und zwölf Mann.

39. Aus den Kindern Baniä, Salimoth, der Sohn Josaphiä, und mit ihm hundert und sechzig Mann.

40. Aus den Söhnen Beer, Zacharia Bebei, und mit ihm zweyhundert und acht Mann.

41. Aus den Söhnen Esead, Johannes Ezecham, und mit ihm hundert und zehn Mann.

42. Aus den Söhnen Adonicam aus den letzten: Und dieß sind ihre Namen, Eliphalam, der Sohn Gebel, und Semeias, und mit ihm siebenzig Mann.

43. Diese alle habe ich zusammen berufen zu dem Wasser Thia, und da haben wir unsere Läger geschlagen drey Tage, und da habe ich sie gemustert.

44. Aus den Söhnen aber der Priester und Leviten fand ich keinen da.

45. Da sandte ich zu Eleasar, und Eccelon, und Masmam, und Maloban, und Enaathan, und Samea, und Joribumathan, Eunagan, Zachariam, Mosolkanum, die waren die Führer und die berühmtesten,

46. Und ich ließ ihnen sagen, daß sie zu dem Loddeo kämen, der da bey dem Ort der Schatzkammer war,

47. Und befahl ihnen, daß sie dem Loddeo und seinen Brüdern sagten, und denen, die in der Kammer waren, daß sie uns die schickten, die des Priesteramts im Hause des Herrn unsers Gottes pflegten.

48. Und sie führeten uns zu mit starker Hand unsers Herrn Gottes, sehr berühmte Männer, aus den Söhnen Moolii, des Sohns Levi, des Sohns Israel, Sebebiam, und die Söhne und seine Brüder Aßbin und Aßmin, derer waren achtzehn.

49. Aus den Söhnen der Söhne Cananei, und ihre Söhne zwanzig Mann.

50. Und aus denen, die im Tempel dieneten, die David geordnet hatte, und die Vornehmsten, die zum Werk den Leviten im Tempel dieneten, zweyhundert und zwanzig Mann. Derer Namen alle in der Schrift gezeichnet sind.

51. Da geboth ich den Jungen eine Fasten vor dem Herrn, daß ich von ihm uns eine glückliche Fahrt und guten Weg begehrte, ja uns und unsern Kindern und dem Viehe. Denn es war Aussatz.

52. Und ich dörfte vom König keine Reiter und Fußknechte zu Geleitsleuten wider unsere Widersacher begehren.

53. Denn wir hatten zum König gesagt: Die Kraft des Herrn unsers Gottes wäre bey denen, die ihn von ganzem Herzen suchen:

54. Und darum haben wir Gott unsern Herrn wiederum ernstlich gebethen um dieses, und der ist uns auch gnädig gewesen, und hat uns *unsere Bitte gewähret. *unserer

55. Und ich sönderte aus von den Vorgesetzten des Volks, und den Priestern des Tempels zwölf Mann, und Sebediam, Asamiam, und mit ihnen aus ihren Brüdern zehn Mann.

56. Und wug ihnen das Gold und Silber, und alle priesterliche Geschirre des Hauses unsers Gottes, die der König geschenkt hatte, und seine Räthe, und seine Fürsten, und das ganze Israel.

57. Und als ichs gewogen hatte, gab ich ihm Silber hundert und fünfzig Centner, silberne Geschirre hundert Centner, Golds hundert Centner,

58. Und goldne Geschirre siebenmal zwanzig, und von ehernen Geschirren, von gutem Erz zwölf, die gleisseten (glänzeten) wie das Gold,

59. Und sprach zu ihnen: Und ihr seyd heilig dem Herrn, und die Geschirre sind heilig, und das Gold und Silber ist versprochen dem Herrn, dem Gott unserer Väter.

60. Habet acht und Sorge, bis daß ihrs gebet den Vorgesetzten des Volks, den Priestern, und Leviten, und Vorwesern der Städte Israel in Jerusalem, und in den Säälen des Hauses unsers Gottes.

61. Die Priester aber und die Leviten, die von mir das Gold, Silber, und die Geschirre empfangen hatten, die haben es gen Jerusalem in den Tempel des Herrn gebracht.

62. Von Thia aber sind wir aufgebrochen am zwölften Tag des ersten Monats, bis wir gen Jerusalem gekommen sind.

63. Und als der dritte Tag vergieng, am vierten ist das gewogene Gold und Silber, ins Haus des Herrn gegeben worden. Marimoth, dem Sohn Jor dem Priester,

64. Und bey ihm war Eleasar, der

Sohn Phinees, und bey denen waren Josabdus, der Sohn Jesuer, Midias, und der Bani, und die Leviten, zu der Zahl und zu dem Gewicht oder gewogenem Gut,

65. Und ihr Gewicht wurde zu der Zeit aufgezeichnet.

66. Die aber aus der Gefängniß gekommen waren, opferten Opfer dem Herrn dem Gott Israel, nämlich zwölf Ochsen für das ganze Israel, sechs und achtzig Widder,

67. Zwey und siebenzig Schafe, zwölf Böcke für die Sünde, Dankopfer zwölf Kühe, das alles zum Opfer dem Herrn.

68. Und haben den Befehl des Königs den Schaffnern und Verwaltern des Königs, und den Untervögten in Celesyria und Phenice gelesen, und haben das Volk und den Tempel verehret.

69. Da nun solches geschah, da traten zu mir die Vorgesetzten, und sprachen: Das Geschlecht Israel, die Fürsten, Priester und Leviten,

1. Esd. 9, 1. 70. Die fremden Völker und Einwohner der Lande, haben ihre Unreinigkeit nicht abgesondert von den Cananeern, Hetheern, Phereseern, von den Moabitern, Aegyptern, und Idumäern.

71. Denn sie und ihre Söhne haben sich mit ihren Töchtern vermischet, und ist der heilige Samen mit den ausländischen Heyden vermischet worden, und die Vorgesetzten und Obersten sind solcher ihrer Bosheit vom Anfang ihres Reichs theilhaftig gewesen.

72. Bald da ich das hörte, zerriß ich mein heiliges Kleid, und raufete meine Haare und meinen Bart aus, saß traurig und leidig.

73. Und kamen zu mir alle, die durch das Wort Gottes Israel bewegt waren, und ich saß also traurig bis auf das Abendopfer.

74. Da stund ich auf von dem Fasten, hatte zerrissene Kleider, und den heiligen Rock, kniete nieder, streckte meine Hände zum Herrn aus,

75. Und sprach: Herr! ich schäme mich vor deinem Angesicht,

76. Denn unsere Sünden sind viel geworden auf unserm Haupt, und unsere Bosheiten sind erhöhet bis in Himmel.

77. Denn von der Zeit an unserer Väter, bis auf diesen Tag sind wir in großen Sünden.

78. Und um unser und unserer Väter Sünde willen sind wir mit unsern Brüdern und Priestern gegeben worden in das Schwert, und ins Gefängniß, und zu einem Raub geworden mit Schmach und Schanden bis auf diesen Tag.

79. Und nun wie groß ist das, daß du dich über uns, o Herr Gott! erbarmet hast? Daß du uns hast überbleiben lassen, eine Wurzel und Namen an dem Ort deiner Heiligung,

80. Unser Licht zu entdecken in dem Hause Gottes unsers Herrn, und uns Speise zu geben zu aller Zeit unsrer Dienstbarkeit.

81. Und da wir in dem Gefängniß waren, sind wir von Gott unserm Herrn nicht verlassen worden, sondern er hat uns die Könige in Persien gnädig und günstig gemacht, daß sie uns Nahrung und Speise,

82. Auch Erlaubniß den Tempel unsers Herrn Gottes wieder zu bauen, gegeben haben, auch zu bauen die verlassene Orte Sion, und zu wohnen in Judäa und Jerusalem.

83. Und nun, o Herr! was sagen wir, dazu, so wir dieses besitzen? Denn wir haben die Gebothe übertreten, die du uns durch die Hände deiner Diener der Propheten gegeben hast, sprechend:

84. Das Land, in das ihr eingehet, und das euch zum Erbgut besitzen gegeben ist, das ist befleckt mit den Unreinigkeiten und Befleckungen der Heyden, und sie haben es mit ihrer Unreinigkeit ganz und gar beflecket.

85. Darum sollet ihr euere Töchter nicht ihren Söhnen verheirathen, und ihre Töchter euern Söhnen nicht vermählen:

86. Ihr sollet auch keinen Frieden noch Bündniß mit ihnen machen, damit ihr zunehmen möchtet, und das Beste im Land essen, und das Erb des Landes euern Kindern austheilen für und für.

87. Was uns nun begegnet, das geschieht alles um unserer bösen Werke und großen Sünden willen.

88. Doch hast du uns eine solche Wurzel gegeben, daß wir wieder in unser Land gekommen sind, und wir sind so bös, daß wir deine Satzungen und Gebothe wieder übertreten, und uns mit den Unreinigkeiten der Heyden wieder vermischen.

89. Herr! bist du erzörnet über uns? Willst du uns gar ausreuten, daß unsre Wurzel und Name nicht mehr bleibe?

90. O Herr Gott Israel! du bist wahrhaft. Denn unsre Wurzel ist noch bis auf den heutigen Tag geblieben.

91. Und sieh, itzt sind wir vor dir in unsern Sünden, nun ists nicht immerdar in denselben vor dir zu stehen.

3. Esd. 10, 1. 92. Und als Esdras mit solchem Gebeth die Sünde mit Weinen bekannte, und auf dem Heerde vor dem Tempel liegend, sind sie zu ihm versammelt worden von Jerusalem ein großer Haufe der Männer und Weiber, der Jünglinge und Töchter, denn es war ein sehr großes Weinen und Klagen in der Gemeinde.

93. Und als Jeconias, der Sohn Je-

heli aus den Kindern Israel schrie, sprach er zu Esdra. Wir haben wider den Herrn gesündiget, daß wir uns die ausländischen Weiber zu der Ehe vermählet haben.

94. Nun so bist du über das ganze Israel, so wollen wir dem Herrn einen Eid schwören, daß wir alle unsere Weiber, die wir von den Heyden genommen haben, mit sammt ihren Kindern austreiben wollen,

95. Wie dir von unsern Vorderen gesetzt ist. So steh nun auf, und öffne, und entscheide uns dessen nach dem Gesetze des Herrn:

96. Denn die Sache gehört dir zu, und dazu wollen wir dir helfen. Nun sey mannlich,

97. Da stund Esdras auf, und nahm einen Eid von den Vorgesetzten der Priester und der Leviten, und von dem ganzen Israel, daß sie dieses thun wollen. Und sie schwuren.

Das 9. Kapitel.

Wie sich die Juden von fremden Weibern abgeschieden, und Esdra das Gesetz des Herrn allem Volk geprediget und verkündet hatte.

3. Esd. 10, 6. Da stund Esdras auf von dem Vorhof des Tempels hieaussen, und gieng hin in den Saal Jonathä, des Sohns Nasabi,

2. Und blieb daselbst, und aß keine Speise, trank auch nicht von Viele der Missethat des Volks.

3. Und es wurde eine Auskündigung im ganzen Judäa, auch zu Jerusalem allen denen, die aus dem Gefängniße gen Jerusalem versammelt waren,

4. Daß ein jeglicher, der nicht in zweyen oder dreyen Tagen nach der Erkenntniß der alten Rathsherren gen Jerusalem käme, dem sollte sein Gut genommen werden, und er sollte ausgeschlossen seyn von der Gemeinde des Gefängnißes.

5. Und alle, die aus dem Geschlecht Juda und Benjamin, sind in dreyen Tagen gen Jerusalem versammelt worden, im neunten Monat am zwanzigsten Tag.

6. Und die ganze Gemeinde saß im Hof des Tempels zitterend. Denn der Winter fiel ein.

7. Da stund Esdras auf, und sprach: Ihr habet unrecht gethan, daß ihr die ausländischen Weiber zur Ehe genommen habet, damit ihr die Sünde Israel häufetet.

8. Nun so bekennet das, und gebet Lob dem Herrn Gott unserer Väter,

9. Und vollbringet seinen Willen, weichet von den Heyden des Lands, und von den ausländischen Weibern.

10. Da hatte das ganze Volk mit großer Stimme geschrien und gesprochen: Wie du geredt hast, also wollen wir ihm thun.

11. Dieweil aber des Volks viel ist, und des Winters Kälte itzt hier, mögen wir nicht ausserhalb des Dachs stehen: Dazu ist dieß nicht ein Ding, das in einem oder zween Tagen möge ausgerichtet werden. Denn wir haben in diesen Dingen viel gesündiget.

12. So verordne, daß die Vorgesetzten der Gemeinde, und alle, die bey uns wohnen, und alle die fremde Weiber bey ihnen haben,

13. Deßgleichen die Priester, die Richter von allen Orten, stehen in der vorgenommenen Zeit, bis daß sie den Zorn des Herrn in diesem Handel auflösen.

14. Da empfieng Jonathas, der Sohn Ezeli, und Ozias und Thecam das Amt dieser Sache, und Bozaramus, und Levis, und Sabatheos haben ihnen dazu geholfen.

15. Nach dem stunden alle, die aus dem Gefängniße gekommen waren.

16. Und der Priester Esdras erwählete ihm die Vornehmsten aus den Vätern nach der Benennung, und im Neumond des zehnten Monats saßen sie zusammen, diese Sache zu erforschen.

17. Und es wurde also von den Männern, die ausländische Weiber hatten, gehandelt bis auf den Neumond des ersten Monats,

18. Und von Priestern sind gefunden, die sich mit fremden Weibern vermischt hatten.

19. Aus den Söhnen Jesu, des Sohns Josedechs und seinen Brüdern, Mazeas, Eliezer, Joribus, und Joadeus,

20. Die erbothen sich, ihre Weiber von ihnen zu thun, und einen Widder für ihre Unwissenheit zu opfern.

21. Und aus den Söhnen Semmeri, Messeas und Esses, und * Jeelech Azarias. * Jeelech und

22. Und aus den Söhnen Josere, Elimosias, Hismaems, Nathanee, Jusio, Jeddus, und Talsas.

23. Von den Leviten aber Jasabdus, Semeis and Colnis, Caletas, Factead, Colnas, und Elionas.

24. Aus den Sängern des heiligen Tempels, Eliarib, Zackarus:

25. Aus den Pförtnern, Sallumus, und Talbanes.

26. Und aus Israel, aus den Kindern Foro, Osi und Remias: Und Jeddias, und Melchias, Michelus, Eleasarus, Jemmebias und Banias.

27. Und aus den Kindern Jolaman,

Thanias, Zacharias, Jezrelus, Joddius, Erimoth und Elias.

28. Und aus den Söhnen Zathoim, Eliadas, Liasamus, und Zochias, Larimoth, Sabdis, und Tebedias.

29. Und aus den Söhnen Zebes, Johannes, Amanias, Zabdias und Emeus.

30. Und aus den Söhnen Banni, Olammus, Maluchus, Jeddeus, Jasub, Asubus, und Jerimoth.

31. Und aus den Söhnen Addin, Naatus, und Mooſias, und Caleus und Naanas, Maaſias, Mathathias, Beſeel, Bannus und Manaſſes.

32. Und aus den Söhnen Naue, Noneas, Aſeas, Melchias, Sameas, Simon, Benjamin, Malchus und Marras.

33. Und aus den Söhnen Aſom, Carianeus, Mathathias, Bannus, Eliphalach, Manaſſes und Simei.

34. Aus den Söhnen Banni, Jeremias, Moadias, Abramus, Johel, Baneas, Pelias, Jona, Marimoth, Eliaſib, Mathaneus, Eliaſis, Orizas, Dielus, Semedius, Zambris und Joſeph.

35. Aus den Söhnen Nobei, Idelus, Mathathia, Sabadus, Zedechi, Sedmi, Jeſſei und Baneas.

36. Die alle hatten ausländiſche Weiber zu der Ehe genommen, und haben ſie verlaſſen mit ihren Kindern.

37. Die Prieſter aber und Leviten, und alle die, die aus Iſrael waren, wohneten zu Jeruſalem, und in dem ganzen Land an dem Neumondſchein des ſiebenten Monats, und waren die Kinder Iſrael in ihren Wohnungen,

38. Und die ganze Gemeinde iſt auf dem Platz zuſammen gekommen, der da iſt vor der heiligen Pforte des Tempels, von Aufgang der Sonne.

39. Und ſie ſagten zu Esdrä, dem Hohenprieſter und dem Leſer, daß er das Geſetz Moſe brächte, das von dem Herrn Gott Iſrael gegeben war.

40. Da brachte Esdras der Hoheprieſter das Geſetz der ganzen Gemeinde, Weib und Mann, auch allen Prieſtern, daß ſie das Geſetz höreten am Neumond des ſiebenten Monats.

41. Und er las auf dem Platz, der da iſt vor der heiligen Pforte des Tempels vom Morgen früh an, bis auf den Abend, vor Weib und vor Mann. Und ſie höreten alle auf das Geſetz.

42. Esdras aber der Prieſter und Leſer des Geſetzes, ſtund auf einem hölzernen Stuhl, den man dazu gemacht hatte.

43. Zur Rechten ſtunden bey ihm Mathathias, Samus, Ananias, Azarias, Urias, Ezechias, und Balſamus.

44. Zur Linken, Faldeus, Miſael, Malachias, Abuſchas, Sabus, Nabadias und Zacharias.

45. Da nahm Esdras das Buch vor der ganzen Gemeinde: Denn er war der Vornehmſte und Herrlichſte vor allen.

46. Und als er das Geſetz ausgeleſen hatte, ſtunden ſie alle aufrecht. Da lobte Esdras den Herrn den höchſten Gott, den allmächtigen Gott der Heerſchaaren.

47. Und alles Volk antwortete, Amen. Und huben ihre Hände auf, fielen nieder auf die Erde, und lobeten den Herrn,

48. Jeſus, Baneas, Sarebias, Jaddimus, Accubus, Sabbatheus, Calithes, Azarias, Joradus, Ananias, und Phialias, die Leviten,

49. Die das Geſetz des Herrn lehreten, und der Gemeinde das Geſetz des Herrn laſen, und ein jeglicher ſtieß hinfür den, der das Geſetz verſtünde.

50. Da ſprach Atharathes zu dem oberſten Prieſter Esdrä, und dem Leſer, und den Leviten, die die Gemeinde lehreten,

51. Und ſagte: Dieſer Tag iſt heilig dem Herrn, und alle die, die das Geſetz des Herrn höreten, weineten.

52. Da ſprach Esdras: So gehet hinaus, und eſſet des Beſten, und trinket das Süſſe, und ſchicket dann auch denen, die nichts haben.

53. Denn dieſer Tag iſt dem Herrn heilig, und ſeyd nicht traurig.

54. Und die Leviten verkündeten öffentlich, und ſagten zu allem Volk: Dieſer Tag iſt heilig, ihr ſollet nicht betrübt ſeyn.

55. Da giengen ſie alle, aßen und tranken, und waren fröhlich, ſchickten Geſchenke denen, die nichts hatten, daß ſie auch mit Freuden eſſen möchten: Denn ſie waren über die Maßen erfreuet worden aus den Worten, die man ihnen im Geſetz vorgeleſen hatte,

56. Und ſind alle gen Jeruſalem verſammelt worden, feſt zu halten nach dem Bund des Herrn Gottes Iſrael.

Ende des dritten Buchs Esdrä.

Das vierte Buch Esdrä,

das die Hebräer nicht haben.

Das 1. Kapitel.

Gott verweiset den Juden seine Gutthat, die er ihnen gethan hat: Drohet ihnen den Tod und Zerstörung ihrer Häuser, um dessen willen, daß sie ihn nicht haben hören wollen.

Das zweyte Buch Esdrä des Propheten, des Sohns Sariä, des Sohns Azariä, des Sohns Helchiä, des Sohns Sallum, des Sohns Sadoks, des Sohns Achitobs,

2. Des Sohns Amariä, des Sohns Azariä, des Sohns Maraioth, des Sohns Seraiä, des Sohns Ust, des Sohns Bucci, des Sohns Abisuä, des Sohns Phinees, des Sohns Eleasars,

3. Des Sohns Aarons, aus dem Stamme Levi, der ein Gefangener gewesen ist im Meder Land, in dem Königreich Artaxerxis des Königs der Persen.

4. Also hat Gott zu mir geredt: Gehe hin, und sage meinem Volk ihre Laster, und ihren Kindern ihre Bosheit, die sie wider mich gethan haben, daß sie es ihren Kindskindern sagen.

5. Denn der Väter Sünde haben in den Kindern überhand genommen. Sie haben meiner vergessen, und andern Göttern aufgeopfert.

6. Bin dann ich nicht der, der sie aus dem Land Aegypti, aus dem Diensthause geführt habe?

7. Sie aber haben mich zum Zorn gereitzet, und meine Rathschläge verachtet.

8. Du aber rauf deine Haare auf deinem Haupte aus, und wirf alles Böses über sie, denn sie sind meinem Gesetze nicht gehorsam gewesen. Es ist ein ungezogen ungemeistertes Volk.

9. Wie lang soll ich mich mit ihnen leiden, denen ich so viel Guts gethan habe?

10. Viel Könige habe ich um ihret willen verderbt, den Pharao, und alle seine Diener, und alle seine Macht habe ich geschlagen und umgebracht,

11. Vor ihnen her habe ich alle Völker geschleifet und ausgereutet, und im Aufgange der Sonne habe ich die zwey Lande und Völker Tyrum und Sidonem zerstöret, und alle ihre Feinde habe ich getödtet.

12. So rede nun also zu ihnen: Also redet der Herr:

13. Ich habe euch durchs Meer geführt, von Anfang bewahrte Plätze gegeben. Mosen habe ich euch zum Hauptmann gegeben, Aaron zum Priester,

14. Licht habe ich euch gegeben in einer Wolkensäule, und große Wunder habe ich euch gethan: Ihr aber habet meiner vergessen, spricht der Herr.

15. Dieses hat geredt der allmächtige Herr: Wachteln habe ich euch zur Speise gegeben, und die Lager zum Schirm, nichts desto minder habet ihr daselbst gemurret:

16. Und den Sieg euerer Feinde nicht meiner Kraft zugegeben, ja noch bis auf den heutigen Tag murret ihr.

17. Wo sind die Gutthaten, die ich euch gethan habe? Da ihr in der Wüste Hunger littet, schrieet ihr nicht zu mir?

18. Was hast du uns in die Wüste und Wildniß geführt, daß du uns Hungers tödtest? Besser wäre uns gewesen, wir hätten den Aegyptern gedienet, dann daß wir hier in dieser Wüste sterben müssen.

19. Da habe ich mit euerm Seufzen Mitleiden gehabt, und ich gab euch Himmelbrod zur Speise. Der Engel Speise habet ihr gegessen. Cap. 16, 20. Num. 20, 11.

20. Da euch dürstete, habe ich nicht den Felsen aufgehauen, und Wassers genug heraus fließen lassen? Vor die Hitze habe ich euch mit den Blättern der Bäume gedecket.

21. Ich habe euch ein Gut genüchtig feistes Land eingeben. Die Cananeer, Pherezeer, und Philistiner habe ich vor euch heraus getrieben. Was soll ich euch weiter thun, spricht der Herr? Isa. 5, 4.

22. Dieses redet der allmächtige Herr: als ihr in der Wüste am Ammorreischen Wasser waret, und Durst hattet, da ihr meinen Namen lästeret, Exod. 15, 26.

23. Da gab ich nicht Feuer um eure Lästerung, sondern ein Holz zeigte ich euch, das euch das Wasser süß machte. Exod. 32, 8.

24. Was soll ich dir, o Jakob! thun? Juda, du hast nicht wollen gehorsam seyn. Ich will mich zu einem andern Volk machen, meinen Namen will ich demselben geben, daß sie meine Satzungen halten.

25. Dieweil ihr mich verlassen habet, will ich euch verlassen. So ihr Gnade Isa. 1, 15.

von mir begehren werdet, will ich euch nicht barmherzig seyn.

26. So ihr mich anrufet, will ich euch nicht erhören, denn euere Hände habet ihr mit Blut beflecket, euere Füße sind schnell zu Todtschlägen.

27. Nicht mich habet ihr verlassen, sondern euch selbst.

28. Dieses redet der allmächtige Herr: Habe ich euch nicht gebethen, wie ein Vater sein Kind, wie eine Mutter und Amme ihre Jungen,

Esa. 66, 5. 29. Daß ihr mein Volk seyn wolltet, so wollte ich euer Gott seyn, und so ihr meine Kinder wäret, wollte ich euer Vater seyn?

Matth. 23, 37. 30. Ich habe euch zusammen gesammelt, wie eine Henne ihre Hühnlein unter ihre Flügel sammelt. Was soll ich nun weiter thun? Ich will euch von meinem Angesicht verwerfen.

31. So ihr mir opfert, will ich mein Angesicht von euch wenden, denn euere hochzeitliche Tage, Neumonate und Beschneidung habe ich verworfen.

32. Ich habe meine Diener die Propheten zu euch geschicket, die habet ihr getödtet, und ihre Leichname zerrissen, derer Blut will ich von euern Händen fordern.

33. Dieses redet der allmächtige Herr: Euer Haus muß öde werden. Ich will euch verwerfen, wie der Wind die Hälme.

34. Euere Kinder werden nicht fruchtbar seyn, denn mein Geboth haben sie verachtet, und Böses vor mir gethan.

35. Einem Volk, das kommen wird, will ich euere Häuser geben: Und die mich nicht gehört haben, werden mir glauben: Und denen ich nie kein Zeichen erzeigt habe, die werden thun, was ich sie heiße.

36. Keine Propheten haben sie nicht gesehen, und werden doch ihre Sünde bedenken.

37. Ich bezeuge mich auf die Gnade, die ich thun will dem künftigen Volk, derer Kinder frohlocken in Freuden. Und wiewohl sie mich mit leiblichen Augen nicht sehen, glauben sie doch im Geist dem, was ich sage.

38. Und nun Brüder, sieh, was großer Ehre, und sieh, das Volk, das von Orient kömmt,

39. Denen will ich zum Geleit geben Abraham, Isaac, und Jakob, Oseä, Amos und Michäam, Johel, Abdiam.

40. Jonam, Nahum und Habakuk, Sophaniam, Haggäum, Zachariam und Malachiam, der auch ein Engel Gottes genennet ist.

Das 2. Kapitel.

Wie das Leid der Juden von ihrer Mutter angeklagt wurde, von Freuden dem Volk Gottes zugesagt, von guten bußfertigen Werken und ihrem Lohn, von einer großen Schaare, die den Herrn lobet, und von einem Jüngling, der sie krönet.

Dieß redet der Herr: Ich habe dieß Volk aus der Dienstbarkeit geführt, denen habe ich meine Gebothe durch meine Diener die Propheten gegeben, die haben sie nicht hören wollen, sondern meine Rathschläge haben sie verachtet.

2. Die Mutter, die sie gebohren hat, die spricht zu ihnen: Gehet hin ihr Kinder, denn ich bin eine Wittwe und verlassen.

3. Mit Freuden habe ich euch erzogen, mit Leid und Trauern habe ich euch verloren: Denn ihr habet gesündiget vor Gott euerm Herrn, und unrecht vor ihm gethan.

4. Was soll ich euch nun thun? Ich bin eine Wittwe und eine Verlassene. Gehet hin, o meine Kinder! begehret Erbarmniß und Gnade von dem Herrn.

5. Ich aber, o Vater! rufe dich an zum Zeugen über die Mutter dieser Kinder, die meinen Bund nicht haben halten wollen,

6. Daß du sie zu Schanden bringest, und ihre Mutter zum Raub, daß sie nicht mehr gebähre.

7. Ihr Name muß zerstreuet werden in die Heyden, von der Erde müssen sie vertilget werden, denn sie haben meinen Bund nicht gehalten.

Gen. 19, 2. 8. Wehe dir Assur! daß du die Ungerechten bey dir verbirgest. Du böses Volk, gedenk, was ich Sodomä und Gomorrä gethan habe,

9. Derer Land zu Harz und Aschen geworden ist. Also will ich allen denen thun, die mich nicht hören, spricht der allmächtige Herr.

10. Also redete der Herr zu Esdrä: Sage meinem Volk, ich wolle ihnen geben das Reich Jerusalem, daß ich Israel wollte gegeben haben,

11. Und will mir ihre Herrlichkeit nehmen, und ich will ihnen ewige Hütten geben, die ich ihnen bereitet hatte.

12. Das Holz des Lebens wird ihnen seyn eine wohlriechende Salbe, sie werden weder arbeiten noch müde werden.

13. Gehet hin, so werdet ihrs empfangen: Bittet euch wenig Tage, daß ihr darinnen wohnet. Itzt ist euch das Reich bereitet.

14. Wachet. Bezeuge den Himmel und die Erde. Denn ich habe das Böse zerbrochen, und das Gute erschaffen.

15. Denn ich lebe, spricht der Herr.

Mutter, umfang deine Kinder, erzieh sie mit Freuden. Als eine Säule mache steif ihre Füße, denn dich habe ich erwählet, spricht der Herr.

16. Und die Todten will ich auferwecken von ihren Orten, und aus den Gräbern will ich sie führen, denn ich habe meinen Namen in Israel erkennet.

17. Fürchte dir nicht du Mutter der Kinder: Denn dich habe ich erwählet, spricht der Herr.

18. Ich will dir zu Hülfe meine Diener schicken, Esaiam und Jeremiam, nach derer Rath ich dir geheiliget habe und bereitet zwölf Granatbäume, voller Früchte,

Exod. 15, 27.

19. Und so viel Brunnen, die da fließen Milch und Hönig, und sieben großen Berge, auf denen Rosen und Lilien wachsen, mit den allen will ich mit Freuden erfüllen deine Kinder.

20. Richte der Wittwen, sprich Recht den Weysen, gieb den Armen, beschirme das Weyslein, bekleide den Nackenden,

21. Den Verwundten und Kranken thu Rath, spotte des Lahmens nicht, den Krüppel beschirme, und den Blinden laß zu dem Gesicht meiner Klarheit.

Tob. 1, 12.

22. Den Alten und Jungen behalte innerhalb deiner Mauer:

23. Wo du die Todten findest, bezeichne sie, und vergrab sie, so will ich dir den ersten Sitz in meiner Auferständniß geben.

24. Ruhe mein Volk, denn deine Ruhe ist gekommen.

25. Du gute Amme, nähre deine Kinder, stärke ihre Füße.

26. Die Knechte, die ich dir gegeben habe, derer soll keiner verderben: Denn ich will sie suchen von deiner Zahl,

27. Bekümmere dich nicht. Denn so der Tag der Angst und Noth kömmt, werden die anderen weinen und trauren. Du aber wirst fröhlich und reich seyn.

28. Die Heyden werden eifern, sie werden aber nichts wider dich vermögen, spricht der Herr.

29. Meine Hände werden dich bedecken, daß deine Kinder die ewige Hölle nicht sehen werden.

30. Frohlocke, o Mutter! mit deinen Kindern, denn ich will dich erlösen, spricht der Herr.

31. Gedenk an deine todte Kinder, denn ich will sie ausführen aus den Seiten der Erde, und will ihnen Barmherzigkeit erweisen, denn ich bin barmherzig, spricht der allmächtige Herr.

32. Und umfang deine Kinder, bis daß ich komme, und ihnen Barmherzigkeit beweise: Denn meine Brunnen laufen über, und meine Gnade mag nicht versiyhen,

33. Ich Esdras habe einen Befehl von dem Herrn empfangen auf dem Berg Oreb, daß ich in Israel gieng. Da ich zu ihnen kam, da haben sie mich verachtet, und den Befehl des Herrn haben sie verschmähet.

34. Und darum sage ich euch, ihr Heyden, die ihrs höret und verstehet: Wartet euers Hirten, ewige Ruhe wird euch gegeben. Denn nahe ist er, der am Ende der Welt kommen wird.

35. Seyd bereit zu der Belohnung des Reichs, denn das ewige Licht wird euch leuchten in Ewigkeit.

36. Fliehet den Schatten dieser Welt, nehmet die Freude eurer Klarheit. Ich bezeuge öffentlich meinen Heiland.

37. Nehmet die Gabe, die euch gegeben wird, und saget mit Frohlockung Dank dem, der euch zu dem himmlischen Reich berufen hat. Stehet auf, und stehet steif,

38. Sehet die Zahl der Bezeichneten in dem Maal des Herrn.

39. Die sich haben von den Schatten der Welt gezogen, die haben schöne Röcke von dem Herrn empfangen.

40. Zion nimm deine Zahl, und beschließ deine Bestimmten, die das Gesetz des Herrn erfüllet haben.

41. Die Zahl deiner Kinder, die du gewünschet hast, ist erfüllet: Bitte die Gewalt des Herrn, daß dein Volk geheiliget werde, das von Anfang berufen ist.

Apoc. 7, 9.

42. Ich Esdras habe auf dem Berg Zion ein großes Volk gesehen, das ich nicht habe zählen mögen, die haben alle den Herrn mit Lobgesängern gelobet.

43. Mitten unter ihnen stund ein gerader Jüngling, der vor sie alle ausgieng, und setzte einem jeglichen eine Krone aufs Haupt, und wurde je länger, je höher.

44. Dessen verwunderte ich mich höchlich. Da fragte ich den Engel, und sprach: Wer sind die, Herr?

45. Da sprach er: Es sind die, die den tödtlichen Rock abgezogen, und einen untödtlichen angelegt haben, und haben den Namen Gottes bezeuget, und bekannt, itzt werden sie gekrönet, und empfangen die Belohnung.

46. Da sprach ich zu dem Engel: Wer ist aber der Jüngling, der ihnen die Krone aufsetzet, und * Palmenreiser in die Hände giebt?

* Siege

47. Da sprach der Engel: Es ist Gottes Sohn, den sie in der Welt bekannt haben. Da fieng ich an gräßlich zu loben die, die so steif für den Namen des Herrn gestanden waren.

48. Da sprach der Engel zu mir: Geh hin, und sage meinem Volk, was

großen Wunders deines Gottes du gesehen hast.

Das 3. Kapitel.

Hier bekennet Esdra, daß alle Menschen von Adam an bis auf ihn, gesündiget haben: Begehret von Gott zu wissen, warum er sein Volk, das gesündiget hatte, einem andern noch mehr sündhaftern Volke übergeben hatte.

Im dreyßigsten Jahr des Falls der Stadt war ich zu Babylon, und lag bekümmert auf meinem Bett, und mancherley Gedanken kamen mir in mein Herz.

2. Denn ich sah deine Verwüstung Zion, und den Ueberfluß derer, die zu Babylon wohneten:

3. Und mein Gemüth ist mir heftig bewegt worden, daß ich anfieng furchtsame Worte zu dem Höchsten zu reden,

4. Und sprach: O herrschender Herr! du hast anfänglich geredt, daß du das Erdreich gepflanzet hast, und dieß allein, und hast dem Volk gebothen,

Gen. 2, 9. 5. Und hast dem Adam einen lebenlosen Leichnam gegeben, der war ein Werk deiner Hände, und hast ihm eingeblasen einen Geist des Lebens, daß er vor dir lebendig wäre,

6. Und hat ihn ins Paradies gethan, welchen Lustgarten deine Gerechte gepflanzet hatte, ehe das Erdreich war,

7. Und hast ihm befohlen zu lieben deinen Weg, den hat er übertreten, und so bald hast du den Tod in ihm gerichtet, und in seinen Geschlechtern. Von ihm sind gekommen Völker, und Stämme, und Geschlechter, derer keine Zahl ist.

Gen. 6, 12. 8. Und jegliches Volk hat in seinem Willen gelebet, und haben Wunder vor dir gethan, und deine Gebothe haben sie verachtet.

Gen. 7, 10. 9. Da hast du mit der Zeit die Sündfluth über alle die kommen lassen, die in der Welt waren, und hast sie verderbet und umgebracht.

10. Und wie in Adam der Tod, also ist in diesen die Sündfluth gewesen.

11. Einen aber aus ihnen hast du lassen überbleiben, nämlich Noe, mit seinem Hausgesind, von dem alle Frommen kommen.

12. Da aber die Einwohner der Erde sich zu vermehren, und viel zu werden anfiengen, und viel Kinder überkamen, und große Völker wurden, fiengen sie an, gottloser zu seyn, dann die ersten.

1. Pet. 3, 20. Gen. 12, 2. Gen 21, 1. Rom. 9 7. Gen. 9, 7. 13. Da sie nun alle also vor dir böslebeten, hast du dir einen Mann aus denen auserlesen, der hieß Abraham.

14. Den hast du geliebet, und ihm deinen Willen angezeigt,

15. Und mit ihm einen ewigen Bund gemacht, und ihm zugesagt, du wollest seinen Samen nimmermehr verlassen. Du hast ihm gegeben Isaac, dem Isaac den Jakob und Esau, Gen. 25, 25.

16. Jakob aber hast du dir sonderlich auserwählet, aber Esau abgesöndert, und Jakob ist sehr groß geworden.

17. Und da du seine Nachkommen aus Aegypten führtest, hast du sie auf den Berg Sinai geführt. Exod. 19, 1. Deut. 4, 10.

18. Und hast den Himmel gebogen, und das Erdreich gestellet, und den Erdboden bewegt, und die Abgründe hast du erheben gemacht, und die Welt betrübet,

19. Und deine Herrlichkeit ist durch vier feurige Pforten gegangen, und Erbeben, und Winde, und Kälte, daß du dem Samen Jakob Gesetze gebest, und dem Geschlecht Israel den Fleiß.

20. Und hast nicht von ihnen genommen das boshafte Herz, daß dein Gesetz in ihnen Frucht brachte.

21. Denn der erste Adam hat ein boshaftes Herz getragen: Er hat übertreten, und ist überwunden worden, ja auch alle, die von ihm gebohren sind.

22. Also ist die Schwachheit mit dem Gesetze in dem Herzen des Volks geblieben mit der Wurzel der Bosheit, und das Gute ist hingefallen, und das Boshafte ist geblieben.

23. Also sind die Zeiten verlaufen, und die Jahre haben sich geendet, da hast du dir einen Diener, mit Namen David, auferwecket,

24. Und hast ihn deinem Namen eine Stadt bauen geheißen, daß man dir darinnen Weihrauch und Opfer aufopfere. Dieß ist nun viel Jahre geschehen.

25. Da haben die Einwohner derselben Stadt dich verlassen,

26. Und haben in allen Dingen gethan, wie Adam und alle seine Geburt: Denn sie brauchten euch ein boshaftes Herz.

27. Da hast du die Stadt in die Hände deiner Feinde gegeben.

28. Sind nun die zu Babylon besser und gerechter, dann dein Volk, daß sie darum sollen über Zion herrschen? Jer. 10, 25.

29. Denn wie ich bin dahin gekommen, und ihr gottloses Wesen gesehen habe, und so viel Bosheit, die Niemand zählen mochte, ja da ich das im dreyßigsten Jahr gesehen habe, da ist mir mein Herz entfallen.

30. Denn ich habe gesehen, wie du sie in solcher Gottlosigkeit duldest, und übersiehst ihnen, so sie unrecht thun: dein Volk aber hast du ausgereutet, und deine Feinde lässest du bleiben, und das hast du mir nicht zu verstehen gegeben.

31. Ich

31. Ich kann mich nicht besinnen, wie doch das zugehe. Thun dann die zu Babel besser, dann die zu Zion?

32. Oder ist etwa ein anders Volk, das dich kenne, dann dein Volk Israel? Oder welche Geschlechter haben je deinen Bund geglaubt, als Jakob?

33. Und ist doch ihr Lohn nirgend vorhanden, und ihre Arbeit hat keine Frucht gebracht. Denn ich bin durch die Heyden hin und her gewandelt, so sehe ich, daß sie reich und wohlhabend sind, und sie trachten deinen Gebothen nicht nach.

34. Nun so wieg unsre Bosheit auf einer Wage, und dagegen derer, die in der Welt wohnen, so wird dein Name nirgends gefunden, dann in Israel.

35. Oder wo ist ein Volk auf Erden, das nicht vor dir gesündiget habe? Oder welches Volk hat deine Gebothe also gehalten?

36. So wirst du finden, daß Israel deine Gebothe und Gesetze gehalten hat, und die andere Völker und Heyden nicht.

Das 4. Kapitel.

Der Engel Uriel zeiget dem Esdra an, daß Gottes Urtheile nicht zu ergründen sind, antwortet doch seiner Frage.

Da hatte der Engel Uriel, der zu mir gesandt ist, zur Antwort gegeben,

2. Und gesprochen: Dein Herz hat sich zu viel übernommen in dieser Welt, und du unterstehest zu bedenken den Weg des Allerhöchsten.

3. Da sprach ich: Ja Herr. Und er antwortete mir, und sprach: Ich bin zu dir gesandt drey Wege anzuzeigen, und drey Gleichnisse vorzuhalten:

4. Wo du mir einen aus diesen anzeigen wirst, so will ich dir dann auch den Weg anzeigen, den du zu sehen begehrest, und ich will dich berichten, woher das boshafte Herz sey.

5. Da sprach ich: Sage an, mein Herr! Da sprach er zu mir: Geh hin, wieg mir das Feuer, oder miß mir den Blas des Winds, oder ruf mir den Tag wieder, der vergangen ist.

6. Da sprach ich: Wer ist unter den Menschen, der es vermochte, daß du mich von diesem frageſt?

7. Da sprach er zu mir: Hätte ich dich gefragt, wie tiefe Wohnungen sind im Meer? Oder wie große Adern auf dem Firmament? Oder wie große Adern im Anfang des Abgrundes? Oder welche sind des Paradieses Ausgänge?

8. So sprechest du vielleicht zu mir: Ich bin in die Tiefe des Abgrundes nicht gekommen, so bin ich auch in Himmel nicht hinaufgestiegen.

9. Nun so habe ich dich allein vom Feuer, und Wind, und vom Tag gefragt, durch die du gegangen bist, und ohne die du nicht seyn magst, und du kannst mir nicht davon antworten.

10. Und er sprach weiter zu mir: Deine eigne Dinge, und die mit dir aufgewachsen sind, magst du nicht erkennen:

11. Wie möchte dann dein Geschirr den Weg des Höchsten fassen, und itzt in der zerstörten Welt verstehen, die offenbare Zerstörung in meinem Angesicht?

12. Da sprach ich zu ihm: Es wäre besser, wir wären nicht, dann daß wir in Bosheit leben, und leiden, und wissen nicht warum.

13. Da sprach er zu mir: Ich bin in einen Wald gegangen, Jud. 9, 8. 2. Par. 25, 15.

14. Und die Hölzer haben einen solchen Anschlag gehabt, und gesprochen: Wohlan lasset uns gehen, und das Meer bekriegen, daß es von uns weiche, daß wir uns noch mehr Wälder machen.

15 Deßgleichen haben die Flüsse des Meers auch also gerathschlaget, und gesprochen: Wohlauf, lasset uns hinauf ziehen, und lasset uns die Hölzer im Wald bekriegen, daß wir unser Land weiter machen.

16. Der Gedanke und Anschlag des Walds ist eitel und zu nichte geworden, denn das Feuer ist gekommen, und hat den Wald verzehret.

17. Dazu ist auch der Gedanke des Meers zu nichte geworden, denn der Sand ist gestanden, und hat die Flüsse gehindert.

18. Wenn du nun ein Richter zwischen diesen zweyen wärest, wem wolltest du Recht geben, oder wem Unrecht?

19. Da sprach ich: Sie haben zwar beyde thorrechte Anschläge gehabt. Denn dem Wald ist das Erdreich gegeben, und dem Meer auch sein Ort zu seinen Flüssen.

20. Da sprach er zu mir: Du hast recht geurtheilet: Warum urtheilest du nicht dir selber auch?

21. Denn auf gleiche Weise, wie die Erde dem Wald gegeben ist, und das Meer seinen Flüssen, also mögen auch die, die auf Erden wohnen, nicht verstehen, als was auf Erden ist, und der, der über dem Himmel wohnet, der mag allein verstehen, was über dem Himmel ist.

22. Da sprach ich: Ich bitte dich Herr! daß mir Verstand gegeben werde:

23. Denn ich habe nie von deinen hohen Dingen reden wollen, sondern von den Dingen, die wir täglich handeln, nämlich, warum Israel den Heyden zur Schmach gegeben sey, und warum das Volk, das du geliebt hast, den gottlosen Völkern zu strafen gegeben sey, und warum das Gesetz unserer Vä-

ter zu nichte geworden sey, und der geschriebene Bund nirgends mehr sey.

24. Und wir sind von der Welt hingefahren, wie die Heustoppen, und unser Leben ist eine Furcht und Schrecken, und wir sind nicht würdig, Barmherzigkeit zu erlangen.

25. Was will er dann thun seinem Namen, der über uns angerufen ist?

26. Von diesen Dingen habe ich gefraget. Da antwortete er mir, und sprach: Je mehr du ergründen willst, je mehr dich wundert. Denn die Zeit läuft eilends hin,

27. Und mags nicht begreifen, was in den künftigen Zeiten den Gerechten verheißen ist. Denn diese Zeit ist voller Bosheit und Schwachheit.

28. Davon aber du mich gefragt hast, will ich dir sagen: Das Böse ist gesäet, aber seine Zerstörung ist noch nicht hier.

29. Wo nun das Böse, daß gesäet ist, nicht verkehret wird, und das Ort, da das Böse gesäet ist, nicht hingeht, so mag das nicht kommen, das mit dem Guten gesäet ist.

30. Denn das Körnlein des bösen Samens ist in das Herz des Menschen von Anfang eingesäet. Wie viel Laster hat es aber bis auf diese Zeit gebracht? und wie viel wird es noch bringen, bis man in die Tenne kömmt?

31. Nun ermiß du bey dir selbst, wie der böse Samen also große gottlose Frucht gebracht hat,

32. So man die Aehren des bösen Samens abhauet, wie eine große Tenne * wirds erfüllen?

* würds

33. Da sprach ich: Wie das? und wann wird das? Warum sind unsere Jahre wenig und bös?

34. Da sprach er zu mir: Eile nicht zu viel über den Höchsten: Denn dein Eilen über ihn ist vergebens: Du thust ihm zu viel.

35. Haben nicht die Seelen der Frommen auch in ihren heimlichen Gemächern eine Frage von diesen Dingen gehabt, und gesprochen: Wie lang soll ich also hoffen? Wann kömmt die Frucht meiner Tenne und meiner Belohnung?

36. Und auf dieß gab ihnen Antwort Jeremiel der Erzengel, und sprach: Denn, wenn die Zahl der Samen in euch erfüllet wird: denn in der Wage hat er die Welt gewogen,

37. Und in der Maaß und Zahl die Zeit gemessen, und bewegts nicht, bis dieselbe Maaß erfüllet ist.

38. Da sprach ich: O herrschender Herr! nun sind doch wir alle voller Sünde,

39. Daß vielleicht nicht um unsert willen die Tenne der Gerechten nicht erfüllet werde, um der Sünden willen derer, die auf Erden wohnen,

40. Da sprach er zu mir: Geh zu einer schwangern Frau, und frage sie, wann sie ihre neun Monate erfüllet habe, ob dann das Kind mehr möge in ihr bleiben. Da sprach ich: Nein Herr! das kann nicht seyn.

41. Da sprach er: In der Hölle sind die heimlichen Gemächer der Seelen, der Bärmutter gleich.

42. Denn wie die Bärmutter eilet, so die Zeit und Noth der Geburt da ist, also eilet auch die zu geben, was ihr befohlen ist.

43. Von Anfang wird dir gezeiget, was du zu sehen begehrest,

44. Da sprach ich: Habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, und ist es möglich, und bin ich seiner werth,

45. So zeige mir, ob noch mehr kommen, dann vergangen ist: Oder ob mehr vergangen sey, dann künftig ist.

46. Das vergangen ist, das weis ich: was aber künftig ist, das weis ich nicht.

47. Da sprach er zu mir: Steh auf die rechte Seite, so will ich dir die Gleichniß auslegen.

48. Da stund ich, und nahm wahr, ein glüender Ofen gieng vor mir hin, und wie die Flamme vorgieng, da nahm der Rauch überhand.

49. Darnach gieng vor mir eine Wasserwolke, und ließ viel Regens mit Ungestümm: und wie der ungestümme Regen überkam, blieben noch die Tropfen.

50. Da sprach er zu mir: Gedenk bey dir, gleichwie des Regens mehr ist dann der Tropfen, und das Feuer den Rauch übertrifft, also übertrifft die Maaß derer Dinge, die vergangen sind. Aber die Tropfen und der Rauch haben überhand genommen,

51. Und ich bethete und sprach: Meynst du, daß ich bis auf diese Zeit lebe?

52. Oder was wird in den Tagen? Da antwortete er mir, und sprach: Von den Zeichen, davon du mich frageſt, kann ich zum Theil sagen: Von deinem Leben aber kann ich nichts sagen: denn ich bin nicht darum gesandt, und weis es nicht.

Das 5. Kapitel.

Von den Zeichen der bösen künftigen Zeit. Esdra fragte von dem Engel, warum Gott, der in der Einigkeit ein Wohlgefallen hat, sein Volk vielen Gottlosen überliefert habe.

Von den Zeichen aber merke also: Nimm wahr, er werden die Tage kommen, daß die ergriffen werden, die auf Erd-

reich

reich wohnen in einer großen Zahl, und wird der Weg der Wahrheit verborgen, und wird das Land ohne Glauben dürr seyn,

2. Bosheit aber wird überhand nehmen, wie du es dann itzt siehst, und wie du es vorlängst gehöret hast,

3. Und das Land, das du itzt siehst regieren, wirst du bald öd sehen.

4. Giebt dir aber Gott das Leben, so wirst du nach dem dritten Heerhorn sehen, daß die Sonne schnell zu Nacht wird scheinen, und der Mond dreymal im Tag,

5. Und vom Holz wird Blut tröpfeln, und der Stein wird seine Stimme geben, und das Volk wird unruhig,

6. Und wird regieren der, den sie nicht meynen. Die auf Erden wohnen, und die Vögel werden ihr Ort verändern,

7. Und das Sadomitisch Meer wird seine Fische verwerfen, und wird zu Nacht ein Getös geben, das nicht viel werden kennen, alle aber werden sie das Getös hören:

8. Es werden auch Schrunden (oder große aufgerissene Löcher) allenthalben und das Feuer wird oft heraus gehen, und die Thiere im Feld werden hinweg ziehen. Die Weiber, die ihre Krankheit haben, werden Wunder gebähren.

9. Und in den süßen Wässern werden bittere seyn. Ein Freund wird wider den andern streiten, und wird alle Befindlichkeit und Verstand verborgen und abgesöndert in ihre Gemächer,

10. Und man wird von vielen fragen, und nicht finden: Alsdann wird Ungerechtigkeit und Unkeuschheit auf Erden überhand nehmen.

11. Ein Land wird das nächste andere fragen, und sprechen: Lieber, ist Gerechtigkeit durch dich gezogen? So wird es sprechen, nein.

12. Zu der Zeit werden die Menschen hoffen, aber nicht erlangen: Arbeiten werden sie, aber ihre Wege werden sich nicht schicken.

13. Solche Zeichen dir zu sagen, ist mir nachgelassen, und so du weiter bitten wirst, und weinen, als itzt, und sieben Tage fasten, wirst du noch größers hören.

14. Da bin ich erwachet, und ein Grausen gieng durch meinen ganzen Leib, und mein Gemüth war schwach und angsthaft, daß ich schier verzagt wäre.

15. Da hub mich der Engel, der gekommen war mit mir zu reden, der stärckete mich, und stellete mich wieder auf meine Füße.

16. An der zweyten Nacht kam zu mir Sealthiel der Hauptmann im Volk, und sprach zu mir: Wo bist du gewesen?

17. Wie bist du so traurig? Weist du nicht, daß dir Israel befohlen und Vertrauet ist im Land ihres Gefängnißes,

18. So steh auf, und iß, und verlaß uns nicht, wie der Hirt die Schafe in den Händen der bösen Wölfe.

19. Da sprach ich zu ihm: Geh von mir, und nahe nirgends zu mir. Und er hörte es, und wie ich sagte, also gieng er von mir.

20. Da fastete ich sieben Tage, und heulete und weinete, wie mich dann Uriel der Engel geheißen hat.

21. Nach sieben Tagen kocht mich aber an mein Gedanke, und beschwerte mich.

22. Da empfieng mein Gemüth den Geist des Verstands, und fieng wieder an zu reden mit dem Allerhöchsten,

23. Und sprach: O herrschender Herr! aus allen Wäldern und Hölzern der Erde, und aus allen Bäumen hast du einen einzigen Weingarten auserlesen,

24. Und aus allem Land des ganzen Erdbodens hast du dir eine Grube auserlesen, und aus allen Blumen der Erde hast du dir eine Lilie erwählet:

25. Aus allen Tiefen des Meers hast du einen Bach erfüllet, aus allen erbaueten Städten hast du dir selbst Zion geheiliget:

26. Aus allem Gevögel hast du dir eine Taube genennet, aus allem Vieh ein Schaf:

27. Aus allen Völkern, derer viel sind, ein Volk: Und dem Volk, zu dem du eine Lust gehabt hast, hast du ein Gesetz gegeben, das von allen bewehrt ist.

28. Und warum hast du dann nun dieß einzige Volk vielen gegeben? Und über die einzige Wurzel hast du erst andere bereitet? Und warum hast du das einzige Volk in viel zerstreuet,

29. Und sie haben es zertreten? ja die, die deinen Verheißungen allezeit widerstrebt haben, und deinem Bund nie geglaubt haben.

30. Und ob du schon deinem Volk Feind wärest, so solltest du es mit deiner Hand strafen.

31. Wie ich nun diese Rede ausgeredt hatte, ist der Engel zu mir geschickt worden, der in der vorigen Nacht zu mir gekommen war,

32. Und hat zu mir gesagt: Höre mir zu, und merke auf, was ich dir sage, so will ich dir weiter sagen.

33. Da sprach ich: Sage an, mein Herr! Da sprach er zu mir: Du wirst sehr bekümmert von Israels wegen. Hast du aber das Volk lieber, dann der es gemacht hat?

34. Ich sprach: Nein, Herr! aus Schmerzen und Mitleiden habe ich geredt.

Meine Nieren drücken mich alle Stunde, daß ich gern erfahren wollte den Weg des Allerhöchsten, und zum Theil ergründen sein Urtheil.

35. Er sprach zu mir. Das magst du nicht. Ich sprach: Warum, Herr? Warum bin ich dann gebohren? Warum war mir dann die Bärmutter meiner Mutter nicht ein Grab? so hätte ich doch nicht das Elend und den Kummer Jakob gesehen, und die Mühe meines Volks Israel.

36. Er sprach zu mir: Zähle mir, das noch nicht gekommen ist: Die Tropfen, die zerflossen sind, sammle mir wieder zusammen: Die dürren Blumen mache mir wieder grün:

37. Das Geschlossen ist, schließ mir wieder auf: Und die Winde, die verschlossen sind, bring mir hervor: Zeige mir das Bild der Stimme, denn so will ich dir zeigen, darum du Arbeit und Mühe hast zu fragen und zu wissen.

38. Ich sprach: O herrschender Herr! wer kann das wissen, dann allein der, der mit den Menschen keine Wohnung hat?

39. Nun bin ich ein unweiser Mensch, wie kann ich dann von den Dingen reden, von denen du mich frageſt?

40. Da sprach er zu mir: wie du derer Dinge keines thun kannst, die ich gesagt habe, also magst du auch mein Urtheil nicht finden, und am Ende die Liebe, die ich meinem Volk verheißen habe.

41. Ich sprach: Herr! du bist aber nahe denen, die beym Ende sind: und was werden die thun, die vor mir gewesen sind? oder wir, die itzt sind, oder die, die nach uns seyn werden?

42. Da sprach er zu mir: ich will mein Urtheil einem Ring vergleichen. Als da nicht ist der letzten Langsamkeit, also ist auch nicht der vorigen Schnelligkeit und Behendigkeit.

43. Ich sprach: Möchtest du nicht, die gemacht sind, und die itzt sind, und die künftig sind, in eines machen, daß du dein Urtheil schneller und eher zeigtest?

44. Da antwortete er mir, und sprach: Die Creatur kann den Schöpfer nicht übereilen, die Welt kann auch einsmals nicht tragen, die erschaffen sollen werden.

45. Da sprach ich: wie hast du dann deinem Knecht gesagt, daß du Lebendigmacher, lebendig gemacht hast die Creatur in eins, und die Creatur, die leidet es? Also möchte es auch itzt tragen die Gegenwärtigen in eins.

46. Er sprach zu mir: Frage die Bärmutter der Frauen, und sage zu ihr: So du gebährst, warum thust du das nicht mit einander, sondern eines nach dem andern? Bitte sie, daß sie zehn Kinder auf einmal gebähre.

47. Ich sprach: Sie kann es nicht, sondern sie muß es nacheinander thun.

48. Da sprach er: Also habe ich auch der Erde eine Bärmutter gegeben, denen, die auf ihr gesäet sind, nach dem Laufe der Zeit.

49. Zu gleicher Weise als ein junges Kind nicht das gebähren kann, was die Alten gebähren: Also habe ich die Welt, die von mir erschaffen ist, geordnet.

50. Da fragte ich, und sprach: So du mir je eine Gewalt gegeben hast, so will ich vor dir reden: Denn unsere Mutter, von deren du mir gesagt hast, ist noch jung, und itzt nahet sie dem Alter.

51. Er sprach: Frage die, die gebäret, so wird sie es dir sagen.

52. Sprich zu ihr: Die du itzt gebohren hast, warum sind sie nicht gleich denen, die vor dir gewesen sind, sondern sie sind einer kleiner Gliedmaß?

53. So wird sie dir antworten: Anders sind die, die in der Jugend der Stärke gebohren sind: und anders, die im Alter, so die Bärmutter itzt abnimmt.

54. So trachte nun du, daß ihr kleiner seyd, der Gliedmaßen halber, dann die, die vor euch gewesen sind:

55. Und die, die nach euch kommen, kleiner dann ihr, als Geschöpfe, die itzt anfangen alt zu werden, und die Stärke der Jugend übergangen haben. Da sprach ich: Herr! ich bitte dich, habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, so zeige deinem Knechte, durch wem suchest du heim deine Creatur.

Das 6. Kapitel.

Esdra wurde unterwiesen, daß Gott alle Dinge durch sich selbst erschaffen hat: und fragte, warum doch das Volk des Herrn diese Welt nicht besitzet, um dessen willen doch die Welt erschaffen ist.

Und er sagte zu mir: Von Anfang, da der Erdboden erschaffen war, ehe die Welt bestund, ehe die Winde waren,

2. Ehe es donnerte und blitzete, ehe die Gründe des Paradieses gesetzet wurden,

3. Ehe die schönen Blumen gesehen wurden, ehe die beweglichen Kräfte bestätiget waren, ehe die unzahlbare Viele der Engel gesammelt waren,

4. Ehe die Höhe der Luft war, und die Maaß des Firmaments, ehe die Oefen in Zion heiß waren,

5. Und ehe die gegenwärtigen Jahre ersucht waren, und ehe die Anschläge derer, die itzt sündigen, entfremdet wurden: ehe die bezeichnet waren, die itzt treu sammeln:

6. Da habe ich die Dinge alle betrachtet und ermessen, und die Dinge alle sind durch mich allein gemacht, und durch keinen andern: Sie werden auch geendet durch mich, und keinen andern.

7. Da antwortete ich und sprach: Wann wird doch die Entscheidung der Zeit kommen? Oder wann wirds ein Ende seyn der vorigen, und ein Anfang der zukünftigen.

8. Er sagte zu mir, von Abraham an bis auf den Isaac. Da diesem gebohren wurden Jakob und Esau, da hielt Jakob mit seiner Hand die Ferse Esaus, so bald er gebohren wurde.

9. Denn das Ende dieser Welt ist Esau, aber der Anfang der zukünftigen ist Jakob,

10. Des Menschen Hand zwischen der Ferse und der Hand. Anders sollst du Esdra nicht fragen.

11. Da antwortete ich, und sprach: O herrschender Herr! habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden,

12. So bitte ich dich, zeige deinem Diener an das Ende deiner Zeichen, derer du mir einen Theil die vorige Nacht gezeigt hast.

13. Er sprach zu mir: Steh auf deine Füße, und höre die vollkommne Stimme und Ton.

14. Es wird eine große Bewegung kommen, aber das Ort, da du stehest, wird nicht bewegt:

15. Und darum, so du die Rede höreſt, so erschrick nicht. Denn von dem Ende wird das Wort und Grund der Erde verstanden.

16. Denn die Rede von denen machet zittern und beweget, denn es weis, daß es zum Ende verändert werden muß.

17. Und wie ichs hörete, da stund ich auf meine Füße, und hörte: Da war eine Stimme die redete, und der Ton war wie ein Ton vieler Wässer,

18. Und die sprach: Nehmet wahr, es kommen die Tage, daß ich anfangen werde nahen, und heimsuchen die Einwohner der Erde,

19. Und anfangen werde von ihnen zu erforschen: Wer recht habe mit Ungerechtigkeit geschadet: Und wann die Demuth Zion erfüllet sey,

20. Und die Welt, die zergehen wird, überzeichnet wird, so werde ich diese Zeichen thun. Die Bücher werden aufgethan vor dem Firmament, und sie werden es alle miteinander sehen,

21. Und die jährigen Kinder werden mit ihren Stimmen reden, die schwangere Frauen werden unzeitige Kinder bringen, drey oder vier Monate alt, und die werden leben und auferweckt,

22. Gleich schnell werden die gesäeten Orte scheinen, wie die ungesäeten: Und die vollen Keller werden schnell leer erscheinen:

23. Und die Posaune wird einen Schall geben, so man die höret, wird jedermann erschrecken.

24. Zu der Zeit werden die Freunde einander bekriegen, wie die Feinde, und das Erdreich mit ihnen wird erschrecken. Die Adern der Brunnen werden still stehen, und drey Stunden nicht laufen.

25. Welcher überbleibt in allen diesen Dingen, der wird davon kommen, und wird mein Heil sehen, und das Ende eurer Welt.

26. Und die Menschen die genommen sind, werden sehen, die den Tod von ihrer Geburt her nicht versucht haben, und das Herz der Einwohner wird verändert, und in andere Meynung verkehrt.

27. Denn das Böse wird abgetilget, der Betrug ausgelöschet.

28. Treue und Glauben wird blühen, Zerstörlichkeit wird überwunden, und Wahrheit wird erzeiget werden, die so viel Tage ohne Frucht gewesen ist.

29. Und es hat sich begeben, als er mit mir geredt hatte, da sah ich allgemählich an den, vor dem ich stund.

30. Da sprach er zu mir also: Ich bin gekommen, dir zu zeigen die Zeit der künftigen Nacht.

31. Wirst du nun wieder bitten, und sieben Tage fasten, so werde ich dir auch mehr sagen, und größers dann zuvor.

32. Denn deine Stimme ist erhöret vor dem Allerhöchsten: Denn der Starke hat deine Richtigung, und deine Keuschheit gesehen, die du von Jugend an gehabt hast.

33. Und darum hat er mich gesandt, dir dieß alles zu zeigen, und dir zu sagen: Sey mannlich, und fürchte dich nicht,

34. Und eile nicht mit den vorigen Zeiten eitels zu gedenken, und eile nicht von wegen der nachgehenden Zeiten.

35. Nach dem habe ich wieder geweinet, und sieben Tage gefastet, daß ich erfüllete die drey Wochen, wie er mir gesagt hatte.

36. An der achten Nacht ist mein Herz wieder in mir bekümmert worden, und fieng an vor dem Höchsten zu reden:

37. Denn mein Geist war ganz angsthaft,

38. Und sprach: O Herr! du hast geredt von Anfang deiner Creatur, und hast gesprochen: Es werde Himmel und Erde, dein Wort ist ein vollkommnes Werk gewesen.

39. Und dazumal war der Geist, und

die Finsterniß fuhr noch umher, und das Stillschweigen: Es war noch keines Menschen Stimme vor dir.

40. Da hast du von deinen Schätzen ein schönes Licht hervor gehen heissen, damit dein Werk erschiene und gesehen werde.

41. Am zweyten Tag hast du den Geist des Firmaments erschaffen, und ihm gebothen, daß ein Unterschied zwischen den Wässern wäre, daß ein Theil da oben, daß andere hier nieder blieb.

42. Am dritten Tag hast du geschafft, daß die Wässer versammelt wurden am siebenten Theil der Erde, sechs Theile hast du getrocknet und dazu behalten, daß man darinn säe und baue.

43. So bald dein Wort ausgieng, war das Werk gleich geschehen.

44. Denn von Stunde an war eine große unzahlbare Frucht und mancherley Belustigung, und Begierde des Versuchens, Blumen von mancherley Farbe, und Geruch, und das ist am dritten Tag gemacht.

45. Am vierten Tag hast du gebothen, daß die Sonne ihren Schein, und der Mond sein Licht gebe, die Sterne hast du geordnet,

46. Und ihnen gebothen, daß sie dem Menschen, der in Künftigem auch sollte erschaffen werden, dieneten.

47. Auf den fünften Tag hast du zum siebenten Theil, da die Wässer versammelt waren, gesagt, sie sollen hervor bringen mancherley Thiere, Vögel, und Fische.

48. Und also ist es geschehen, daß das stumme Wasser ohne Seele, aus Geheiß Gottes, lebendige Thiere hervor gebracht hat, auf daß alle Völker deine Wunderwerke priesen.

49. Da hast du zwo Seelen behalten, die eine hast du genennet Hennoch, und die andere Leviathan,

50. Und hast je eine von der andern abgesöndert. Denn der siebente Theil, nämlich, da das Wasser versammelt war, mochte sie nicht beyde fassen.

51. Dem Henoch hast du einen Theil gegeben, der am dritten Tag getrocknet ist worden, daß er im selbenten Theil wohnen soll, darinnen tausend Berge sind.

52. Dem Leviathan aber hast du eingegeben den siebenten Theil, nämlich die Feuchte, und hast ihn behalten, daß er verschlinge (oder verschlucke) was, und wem du willst.

53. Am sechsten Tag hast du dem Erdreich gebothen, daß es vor dir schaffen sollte die Thiere, Vieh, und alles Kriechende,

54. Und darüber auch Adam, den du über alle deine Geschöpfe einen Herrn gesetz hast: Von ihm kommen wir alle, auch das Volk, das du dir erwählest hast.

55. Dieß habe ich nun alles vor dir darum gesagt und erzählet, daß ich anzeige, daß um unsert willen die Welt erschaffen ist.

56. Die andere Völker aber, die auch von Adam herkommen, hast du gesagt, sie sind gleich einem Speichel, und als ein * Dachtrauf.

57. Und nun Herr! die Heyden, die je und je nicht geachtet sind, haben itzt angefangen uns zu beherrschen und zu verschlucken.

58. Und wir aber dein Volk, die du deinen Erst und Eingebohrnen, und deinen Eiferer genennet hast, sind in ihre Hände und Gewalt gegeben.

59. Ist nun die Welt um unsert willen erschaffen, warum besitzen wir nicht das Erb mit der Welt? Wie lang soll doch das währen?

* einem Dachtrauf hast du ihre Ueberflüßigkeit verglichen

Das 7. Kapitel.

Was dem Esdra von dem Engel, auf seine Frage für ein Bescheid geworden ist.

Nachdem ich diese Worte aufgeredt hatte, ist zu mir gesandt ein Engel, der auch in den vorigen Nächten bey mir gewesen war,

2. Der sprach zu mir: Esdra steh auf, und höre die Rede, die ich dir zu sagen gekommen bin.

3. Ich sprach: Rede, Herr, mein Gott! Da sprach er zu mir: Das Meer ist an ein weiters Ort gesetz, daß er tief und groß wäre:

4. Aber der Eingang ist gar eng und klein, gleich wie ein Fluß.

5. Denn wer wollte ins Meer gehen, und es sehen und beherrschen? Wenn er nicht durch das Enge gieng, wie möchte er in die Weite kommen?

6. Item ein anders: Eine Stadt ist gebauen auf ein weites Feld, und ist aller Güter voll.

7. Der Eingang ist eng und gäh, als wäre ein Feuer zur Rechten, zur Linken ein tiefes Wasser,

8. Und es wäre allein ein enger Pfad zwischen denen zweyen so schmal, daß nicht mehr dann ein Mensch da gehen möchte.

9. Wann nun diese Stadt einem zum Erb gegeben wird, und der wäre vor nie durch diesen gefährlichen Weg gegangen, wie wollte er das Erb einnehmen?

10. Und ich sprach: Ja Herr. Da sprach er: Also ist auch Israel ein Theil.

11. Denn um ihret willen habe ich die Welt erschaffen, und da Adam meine Satzungen übertreten hat, da ist geurtheilet, was geschehen ist:

12. Da sind die Erstlinge der Welt eng geworden, voller Schmerzen und Arbeit. Wenig sind ihrer aber und bös, voller Gefährden und Arbeit.

13. Denn der vorigen Welt Erstlinge waren weit und sicher, brachten untödtliche Frucht.

14. So nun die, die in diese Welt eingegangen sind, die engen und eiteln Dinge nicht haben begreifen mögen, viel minder mögen sie begreifen und verstehen die heimlichen Dinge.

15. Warum bekümmerst du dann dich, so du ein tödtlicher, zerstörlicher Mensch bist? Und was wolltest du wissen, so du sterblich bist?

16. Und warum hast du nicht in dein Herz genommen, was künftig, sondern mehr was gegenwärtig ist?

17. Da sprach ich: O herrschender Herr! nimm wahr, du hast in deinem Gesetze geordnet, daß die Gerechten das erben sollen, die Ungläubigen aber und Gottlosen sollen verderben,

18. Die Frommen aber sollen enge Dinge leiden, und weite hoffen. Denn die, die gottlos gelebt haben, und enge Dinge erlitten, werden die weiten nicht sehen.

19. Da sprach er zu mir: Es ist kein Richter über Gott und den Höchsten.

20. Denn es verderben viel itzt, daß man das Gesetz Gottes, das verborgen ist, verachtet.

21. Denn Gott hat heftig den Nachkommenden gebothen, daß sie wissen, was sie thun, und wie sie leben sollen, und so sie das hielten, wurden sie nicht gestrafet.

22. Sie sind aber ihm nicht gehorsam gewesen, und haben wider ihn geredt: Haben eitele Dinge getrachtet,

23. Und haben ihnen Sünde vorgenommen. Darüber haben sie gesprochen, es sey kein Gott, und Gott achte seiner nicht.

24. Seine Wege haben sie nicht erkennet. Sein Gesetz haben sie verachtet, und seine Verheißungen verneinet, in seinen Ordnungen und Bräuchen sind sie nicht treu und steif gewesen, und haben seine Werke nicht vollbracht.

25. Und darum mein Esdra, den Vollen das Volle, und den Leeren das Leere.

26. Nimm wahr, es wird die Zeit kommen, daß die Zeichen seyn werden, die ich gesagt habe, und die Braut wird erscheinen, und das Erdreich, das itzt zergeht, wird gezeigt werden,

27. Und ein jeder, der von den vorigen Uebeln erlöset ist, der wird wunderbare Dinge sehen.

28. Denn mein Sohn Jesus wird offenbaret werden, mit denen, die bey ihm sind: Und die Uebergebliebenen, werden fröhlich seyn in den vierhundert Jahren.

29. Nach denselbigen Jahren wird mein Sohn Christus sterben, und alle Menschen, die Leben haben,

30. Und die Welt wird verkehret in die alte stillschweigende sieben Tage, als in den vorigen Urtheilen, also daß Niemand wird überbleiben.

31. Und nach sieben Tagen wird erwachen die Welt, die noch nicht wachet, und wird zerstört sterben.

32. Und die Erde wird wiedergeben, die in ihr geschlafen haben, und der Staub die, so im selben still wohnen, und die heimlichen Behalter werden hervor geben die Seelen, die ihnen vertrauet sind.

33. Und der Allerhöchste wird auf dem Stuhl des Gerichts geoffenbaret, und alles Elend wird vergehen, und Langmüthigkeit wird versammelt werden.

34. Das Urtheil aber wird allein bleiben, die Wahrheit wird bestehen, und der Glaube zunehmen,

35. Das Werk wird hernach folgen, und der Lohn gezeigt werden, die Gerechtigkeiten werden wachen, und die Ungerechtigkeiten werden nicht herrschen.

36. Da sprach ich: Der erste ist Abraham, der für die Sodomiter bath, und Moses für die Väter, die in der Wüste gesündiget hatten, Gen. 18, 23. Exod. 32, 11.

37. Und der nach ihm für Israel, in den Zeiten Achaz und Samuels, 2. Reg. 24, 17. 2. Para. 6, 14.

38. Und David für die Zerbrechung, und Salomon für die, die ins Heiligthum kommen, 3. Reg. 17, 21. und 18, 45.

39. Und Helias für die, die den Regen empfiengen, und für den Todten, daß er lebte, 3. Reg. 19, 15.

40. Und Ezechias für das Volk zu den Zeiten Sennacheribs, und also andere viel, die für viel gebethen haben.

41. So nun itzt, da das zerstörete eingewachsen, und die Bosheit viel geworden ist, und die Frommen haben für die Gottlosen gebethen, warum soll das itzt nicht seyn?

42. Er antwortete mir, und sprach: Die itzige Welt ist nicht das Ende. Viel Ehre bleibt in ihr, darum haben sie für die Schwachen gebethen.

43. Der Tag aber des Urtheils wird das Ende seyn dieser Zeit, und ein Anfang der künftigen Unsterblichkeit, in deren ist hin alle Zerstörlichkeit,

44. Es ist aufgelöset alle Unmaß, es ist hingenommen aller Unglaube, die Frömmigkeit hat zugenommen, die Wahrheit ist aufgegangen.

45. Denn zweymal mag Niemand den selig machen, der verdorben ist, oder unterdrücken, der überwunden hat.

46. Da antwortete ich, und sprach:

Dieß ist meine erste, und letzte Rede, daß es besser gewesen wäre, dem Adam das Erdreich nicht zu geben, oder da es ihm gegeben war, ihn zu verhüten, daß er nicht sündigte.

47. Denn was nutzet es den Menschen, hier eine Zeit in Traurigkeit zu leben, und erst warten, was Strafe nach dem Tod komme? O du Adam! was hast du gethan?

Röm. 5, 2. 48. Denn so du gesündiget hast, bist nicht allein du, sondern wir alle, die von dir kommen, gefallen.

49. Denn was ist uns nutz, so uns eine unsterbliche Zeit verheißen ist, wir aber vollbringen tödtliche Werke:

50. Und daß uns eine ewige Hoffnung vorgesagt ist, wir aber sind eitel bös?

51. Und daß uns Wohnungen der Gesundheit und der Sicherheit behalten sind, wir aber haben übel gelebet?

52. Und daß die Ehre des Höchsten behalten ist zu beschirmen die, die langsam gewandelt haben, wir aber sind in den bösen Wegen gewandelt?

53. Und daß das Paradies gezeigt wird, dessen Frucht immerwährend bleibt, in dem Sicherheit und Arzney ist.

54. Und wir aber nicht hinein gehen, denn wir sind an unangenehmen Orten gewandelt?

55. Und daß die Angesichter derer, die Abbruch gethan haben, über die Sterne leuchten werden, unsere aber werden schwarz und finster seyn?

56. Denn da wir gelebt und unrecht gethan haben, haben wir nicht betrachtet, daß wir nach dem Tod darum leiden müssen.

57. Da antwortete er mir, und sprach: Das ist die Betrachtung und der Gedanke des Streits, den der Mensch auf Erden führet.

58. Daß, wann er überwunden wird, so leidet er das, was du gesagt hast. So lang er aber überwindet, so empfängt er

Deut. 30, 19. das, was ich sage.

59. Denn das ist das Leben, von dem Moses gesagt hat, da er noch beym Volk lebte, und sprach: Erwähle dir das Leben, daß du lebest.

60. Sie glaubten aber ihm nicht, und nach ihm auch den Propheten nicht, ja auch mir nicht, der ich mit ihnen geredt habe,

61. Daß die Traurigkeit ihnen nicht zu verderben gereichen werde, als die Freude künftig über die ist, die sich des Heils haben berichten lassen.

62. Da sprach ich: Ich weis, Herr! daß der Allerhöchste barmherzig ist in dem, daß er denen barmherzig ist, die doch nicht in der Welt sind,

63. Und auch denen, die in seinem Gesetze wandeln.

64. Und daß er geduldig ist gegen denen, die mit ihren Werken gesündiget haben,

65. Und daß er frey und mild ist zu geben, nachdem es sich gebührt,

66. Und daß er viel Barmherzigkeit hat, denn er mehret seine Erbärmniß mehr über die, so gegenwärtig sind, als die hin, und die künftig sind.

67. Denn so er seine Erbärmniß nicht viel machete, so würde die Welt nicht lebendig gemacht mit denen, die darinn wohnen.

68. Und er giebt: Dann wann er nicht gebe von seiner Güte, daß die, so Böses gethan haben, erleichtert wurden, so möchte der zehn tausendste Theil der Menschen nicht lebendig gemacht werden.

69. Und so der Richter denen nicht verziehe, die durch sein Wort getheilet sind, und die Viele, die da zanket, umbringen wollte,

70. So würden vielleicht in einer unzahlbaren Viele (oder Menge) gar wenig Heil.

Das 8. Kapitel.

Daß diese Welt um vieler willen, aber die zukünftige um weniger willen erschaffen ist, und das Gebeth Esdrä.

Und er antwortete, und sprach zu mir: Der Allerhöchste hat diese Welt um vieler willen gemacht, die künftige aber um weniger willen,

2. Ich will dir aber eine Gleichniß sagen: Esdra, als wann du das Erdreich fragest, so wirds dir sagen, daß es viel Erden giebt, daraus man die irdinen Geschirre, wenig aber, daraus man das Gold machet.

3. Also ists um das Werk dieser Welt. Es sind viel erschaffen, wenig werden aber behalten.

4. Da sprach ich: So verschlicke nun du Seele den Sinn, und friß den Verstand: Denn du bist überein gekommen zu hören und zu gehorchen, und willst prophetiren.

5. Denn dir ist kein weiteres Ziel gegeben, dann allein zu leben.

6. O Herr! ließest du deinen Knecht zu, daß wir vor dir bethen, und gebest unserm Herzen Samen, und baue unsern Verstand, daß Frucht daraus käme, und daß ein jeder Zerstörer leben möchte, der des Menschen Stadt und Ort trägt.

7. Denn du bists allein, und wir sind alle eine Schöpfung deiner Hände, wie du geredt hast.

8. Und wie itzt der Leichnam in der Bärmutter gestaltet ist, und du giebst Glieder: Es wird im Feuer behalten, und das Wasser ist von dir erschaffen, und

neun

neun Monate leidet dein Geschöpf, deine Creatur, die in ihr erschaffen ist.

9. Daß aber das behält, und das behalten wird, werden miteinander behalten: Und das behalten ist, und in ihr gewachsen, das giebt die Bärmutter zu seiner Zeit wieder.

10. Denn du hast den Brüsten gebothen, daß sie der Frucht Milch geben.

11. Daß das, so erschaffen und gestaltet ist, genähret wird bis auf seine Zeit, und dann schickest und ordnest du es mit deiner Erbärmniß,

12. Erzeugest mit deiner Gerechtigkeit, und züchtigest in deinem Gesetze, und besserst es mit deinem Verstand,

13. Und tödtest es als eine Creatur, machest es lebendig als dein Werk.

14. So du nun verderbest den, der dir mit so viel Arbeit durch dein Geheiß erschaffen und gestaltet ist, so möchtest du auch leichtlich ordnen, daß das erhalten würde, was gemacht ist.

15. Und dieß rede ich nun von allen Menschen insgemein, wie du weist: Von deinem Volk aber, o Herr! von deßwegen ich betrübt bin,

16. Und von deinem Erbe, von deßwegen ich traure, und von Israel, von deßwegen ich unmuthig bin, und von Jakob, für den ich Schmerzen trage.

17. Darum fange ich an von dir für mich, und für sie zu bitten: Denn ich sehe unsern Fall, unser * die auf der Erde wohnen.

* die wir

18. Ich habe aber die Schnelle des Richters gehöret, der künftig ist,

19. Und darum höre meine Stimme, und versteh meine rede, so will ich von dir reden. Dieß ist der Anfang der Worte Esdrä, ehe er angenommen wurde,

20. Und ich sagte: O Herr! der du in Ewigkeit einwohnest, dessen Augen in die Luft hinauf erhöhet sind,

21. Dessen Thron über die maßen hoch ist, und dessen Ehre und Herrlichkeit unbegreiflich ist, vor dem die Heerschaaren der Engel mit Zittern stehen,

22. Derer Beyältniß im Wind und Feuer verkehret wird, dessen Wort wahr, und die Rede standhaft,

23. Dessen Gebieth stark, und dessen Ordnung erschrecklich ist, dessen Angesicht die Tiefe trocknet, und dessen Zorn die Berge schwinden machet, und dessen Wahrheit bezeuget wird,

24. Erhöre das Gebeth deines Dieners, und fasse zu Ohren die Bitte deines Geschöpfes.

25. Dieweil ich lebe, werde ich reden: und dieweil ich Vernunft habe, werde ich antworten.

26. Sieh nicht an die Sünde deines Volks, die dir in Wahrheit dienen,

27. Sieh nicht auf den schalkhaften Fleiß der Heyden, sondern auf die Begierde derer, die deine Zeugnisse mit Schmerzen halten.

28. Gedenk nicht an die, die fälschlich vor dir gewandelt haben, sondern an die, die mit Willen deine Furcht erkennet haben.

29. Du wollest nicht verderben die, die viehische Sitten gehabt haben, sondern ansehen die, die dein Gesetz herrlich geehret haben.

30. * Wird nicht zornig über die, die böser sind, dann das Vieh, sondern habe lieb die, die allezeit in deine Gerechtigkeit und Ehre vertrauen.

* Werde nicht

31. Denn wir und unsere Väter haben alle die Krankheit, und die Mängel. Nun wirst du um unsrer Sünde willen barmherzig genennet.

32. Denn so du begehrest, daß du dich unser erbarmest, so wirst du barmherzig genennet, so wir die Werke der Gerechtigkeit nicht haben.

33. Denn die Gerechten, denen viel Werke hingelegt sind, werden aus ihren eignen Werken Lohn empfangen.

34. Denn was ist der Mensch, daß du über ihn erzörnet wirst? Oder was ist das zerstörlich tödtliche Geschlecht, daß du so bitter gegen ihm bist?

35. Denn in der Wahrheit ist niemand unter denen, die gebohren sind, der nicht gesündiget habe: Und unter denen, die dich loben, der nicht mishandelt habe. 3. Reg. 8 46. 2. Para. 6 36

36. Denn in dem wird deine Gerechtigkeit und Güte, o Herr! hoch gepriesen und ausgekündet, so du denen auch barmherzig bist, die in guten Werken nicht reich sind.

37. Da antwortete er mir, und sprach: Etliche Dinge hast du recht geredet, und nach deiner Rede wird es gehen.

38. Denn ich werde wahrlich nicht trachten über ihr Geschöpf, die vor dem Tod gesündiget haben, und vor dem Urtheil, vor der Verderbniß.

39. Sondern ich werde Freude haben über der Frommen Werke und Trachtung. Ich werde auch gedenken der Pilgerschaft, der Heilmachung, und des Lohns. Gen. 4. 4

40. Wie ich nun geredt habe, also ist es auch.

41. Denn, gleichwie der Ackersmann viel Samens auf den Acker säet, und viel Bäume pflanzet, aber nicht alles zur Zeit hervorkömmt, was gesäet und gepflanzet ist, es wurzelt auch nicht alles: Also ist es um die, die in der Welt gesäet sind, sie werden nicht alle behalten. Matth. 13, 4. und 20 10

42. Da antwortete ich, und sprach:

Habe ich Gnade gefunden, so gönne mir zu reden.

43. Auf gleiche Weise, wie der Samen des Ackermanns, so der Regen nicht zu seiner Zeit darauf kömmt, oder zu viel Regen darauf kömmt, verdirbt:

44. Also verdirbt auch der Mensch, der mit deinen Händen erschaffen ist, und der deine Bildniß ist, und dir gleich, um dessen willen du alle Dinge erschaffen hast, und hast ihn dem Samen des Bauers verglichen.

45. Werde nicht erzörnet über uns, o Herr! sondern verzeih deinem Volk, und erbarme dich über dein Erbtheil. Erbarme dich deiner Geschöpfe.

46. Da sprach er zu mir: Das Gegenwärtige dem Gegenwärtigen, das Künftige dem Künftigen.

47. Dann es brist dir noch viel, dieweil du meine Creatur über mich kannst lieben, Dir bin ich auch oft genahet, den Ungerechten aber nie.

48. Auch bist du in dem vor dem Höchsten wunderbarlich,

49. Daß du dich erniedriget hast, wie es dir wohl geziemt, und hast dich nicht geachtet, daß du unter den Frommen hoch geehret würdest.

50. Deßhalben werden viel Elend und Armseligkeit zustehen denen, die in der Welt zu den letzten Zeiten wohnen werden. Denn sie haben in viel Hoffart gewandelt.

51. Versteh aber du für dich selbst. Und von denen, die deines gleichen sind erforsche es.

52. Denn euch ist aufgethan das Paradieß, der Baum des Lebens gepflanzet, bereitet die künftige Zeit, bereitet Ueberfluß: Eine Stadt ist euch gebauet, und eine Ruhe bereitet, vollkommen gut und Weisheit.

53. Die Wurzel des Bösen ist von euch gezeichnet, die Schwäche und Schaden vor euch verborgen, und in die Hölle flieht die Zerstörung in Vergeßlichkeit.

54. Die Schmerzen sind vergangen, und am Ende ist der Schatz der Unsterblichkeit gezeiget.

55. Und darum frage du nicht weiter von der Menge derer, die verderben.

56. Denn sie haben Freyheit genommen, den Höchsten verachtet, sein Gesetz verschmähet, und seine Wege verlassen.

57. Darüber haben sie seine Gerechten durchächtet,

Psal. 13, 1. und 52, 1.

58. Und in ihrem Herzen gesprochen: Es sey kein Gott, und das mit Wissen, denn sie sterben.

59. Denn gleichwie euch empfangen werden die Dinge, so vor gesagt sind, also Durst und Peine, die ihnen bereitet sind. Denn er hat nicht gewollt, daß der Mensch zu nichte würde:

60. Sondern die, welche erschaffen sind, haben seinen Namen beflecket, dessen, der sie gemacht hat, und sind undankbar dem, der ihnen das Leben zubereitet hat.

61. Und darum ist mein Urtheil itzt hier.

62. Dieß habe ich nicht allen Menschen geoffenbaret, sondern allein wenigen, nämlich dir und deines gleichen.

63. Da sprach ich: Sieh, Herr! itzt hast du mir die Menge der Zeichen gezeiget, die du anfangen wirst thun zur letzten Zeit: Aber zu was Zeit, und wann, hast du mir nicht gezeiget.

Das 9. Kapitel.

Zu welcher Zeit der Herr die Welt heimsuchen wird, und von einem Gesicht einer klagenden und weinenden Frau.

Da sprach er zu mir: Miß fleißig die Zeit in ihr selber: Wann du sehen wirst, daß ein Theil der Zeichen geschehen, die ich dir gesagt habe,

2. So wirst du wohl verstehen, daß es die Zeit ist, da der Allerhöchste die Welt, die von ihm gemacht ist, heimsuchen will.

3. Und wann man in der Welt wird sehen die Erdbeben und Aufruhr des Volks,

4. So wirst du wohl verstehen, daß der Allerhöchste von den Dingen geredt hat, von den Tagen, die vor dir gewesen sind.

5. Denn auf gleiche Weise, wie alles, was in der Welt gemacht ist, einen Anfang und Ende hat, und das Ende ist offenbar:

6. Also haben auch die Zeit des Höchsten offenbare Anfänge in Wundern und Zeichen, die Ende aber in der Wirkung und Zeichen.

7. Und ein jeglicher der behalten wird, und der durch seine Werke entfliehen mag, und durch den Glauben in den ihr geglaubt habet,

8. Der wird behalten von den gesagten Gefährden, und wird sehen mein Heil in meinem Land und Landsmarken. Denn ich habe mich von der Welt geheiliget.

9. Und alsdann werden im Elend seyn, die meine Wege misbraucht haben: Und die, die meinen Weg verworfen und verachtet haben, die werden in den Peinen wohnen.

10. Denn die im Leben Gutthat empfangen, und mich nicht erkennet haben,

11. Und die einen Verdruß in meinem Gesetz gehabt haben, da sie noch Freyheit hatten,

12. Und

*Besserung und des Wiederkehrens

12. Und da sie noch Statt hatten der *Bußfertigkeit, und sie es nicht verstünden, sondern verachteten, die müssen es nach dem Tod in der Peine erkennen.

13. Und darum sey du nicht weiter sorgfältig, wie die Gottlosen gepeiniget: Sondern erfrage, wie die Frommen selig werden: Und welcher die Welt sey, und um welcher willen die Welt, und wem sie sey.

14. Da sprach ich: Ich habe vor geredt,

Matth. 10, 6.

15. Und rede itzund, und werde auch hinführo reden, daß derer viel mehr sind, die verdammt, dann die selig werden,

16. Wie dann der Fluß größer ist, dann die Tropfen,

17. Da sprach er zu mir: Wie das Feld ist, also ist auch der Samen: Wie die Blumen sind, also sind auch die Farben: Wie der Bauer ist, also ist auch der Bau. Denn es war die Zeit der Welt.

18. Und da ich denen zubereitete, die itzt sind, ehe die Welt war, in deren sie wohnen sollten, da widersprach mir niemand.

19. Denn dazumal war ein jeder, und auch nun der, der erschaffen ist, in der bereiten Welt, und dem Monat der nicht aufhöret, und dem Gesetze, das nicht kann ergründet werden, ihre Sitten sind zerstöret.

20. Und ich habe die Welt betrachtet, und sieh, es war eine Gefahr um der Gedanken willen, die in sie gekommen waren.

21. Und ich habe es gesehen, und habe ihr fast übersehen, und habe mir das Weinbeerlein von Trauben behalten, und eine Pflanzung von vielen Geschlechtern.

22. So verderbe nun die Viele, die ohne Ursache gewachsen ist, und werde behalten meine Traube und Weinbeer, meine Pflanzung: Denn ich habe sie mit großer Arbeit ausgebreitet.

23. Du aber, so du dich noch in andere sieben Tage giebst, doch sollst du nicht fasten:

24. Und dann geh auf das Blumenfeld, da kein Haus gebauet ist, und iß allein von den Blumen des Felds: Versuche kein Fleisch, trink keinen Wein, sondern iß allein Blumen.

25. Bitte den Allerhöchsten ohne Unterlaß, so will ich kommen, und mit dir reden.

26. Da gieng ich hin, und kam auch auf das Feld, das Ardath heißt, wie er mich geheißen hat: Und saß in Blumen, und aß von den Kräutern des Felds, und dieselbe Speise hatte mich gesättiget.

27. Nach sieben Tagen saß ich auf dem Gras, und war mein Herz unmüthig wie zuvor,

28. Und ich thäte meinen Mund auf, und fieng vor dem Allerhöchsten zu reden an,

29. Und sprach: O Herr! der du dich uns erzeigest, du hast dich geöffenbart und aufgethan unsern Vätern in der Wüste, an einem Ort, da niemand wohnete, an einem fruchtbaren Ort, da sie aus Aegypten zogen.

Exod. 19, 9 und 24, 3. Deut. 4, 12.

30. Und hast gesagt: Israel! höre du mich, und du Samen Jakob, merke auf meine Rede.

31. Nehmet wahr, ich säe mein Gesetz in euch, und es wird in euch Frucht bringen, und ihr werdet darinn ehrlich seyn ewiglich.

32. Denn unsere Väter, die das Gesetz empfiengen, haben es nicht gehalten, und deine Sitten und Bräuche haben sie nicht gehalten, und die Frucht deines Gesetzes ist nicht offenbar geworden. Denn sie vermochte es nicht, dann sie war dein.

33. Denn die es empfangen hatten, die verdarben, da sie nicht hielten, was in ihnen gesäet war.

Exod. 32, 28.

34. Es ist eine Gewohnheit, wann das Erdreich den Samen empfängt, oder das Meer ein Schiff, oder ein Geschirr Speise und Trank, daß, so das verdirbt oder zerbrochen wird, darein man gesäet hat, oder darein man etwas gethan hat,

35. Auch die Dinge verderben und zerbrechen, die darein gesäet oder gethan sind. Uns ist aber nicht also geschehen:

36. Denn wir, die das Gesetz empfangen haben, sind in Sünden verdorben, und unser Herz, das das Gesetz empfangen hat:

37. Das Gesetz aber ist nicht verdorben noch zergangen, sondern ist in seiner Arbeit geblieben.

Esa. 48, 1.

38. Und* wie ich dieß also in meinem Herzen betrachtete, da sah ich um mit meinen Augen, und auf der rechten Seite sah ich ein Weib, die war sehr traurig, und führte eine große Klage, weinete mit lauter Stimme: Ihre Kleider waren zerrissen, und Aschen hatte sie auf ihrem Haupt.

* weil 4. Esdr. 10, 40.

39. Da ließ ich meine Gedanken, in denen ich war, fahren, und kehrete mich zu ihr,

40. Und sprach: Warum weinest du? Und warum bist du traurig und unmuthig?

41. Da sprach sie zu mir: Herr! laß mich weinen und traurig seyn, denn ich bin sehr bekümmert.

42. Ich sprach zu ihr: Was gebricht dir, oder wer hats dir gethan? Sage es doch mir.

43. Sie sprach: Ich bin unfruchtbar und ungebährhaft gewesen, habe einen Mann dreyßig Jahre gehabt.

44. Und die dreyßig Jahre that ich nichts anders Tag und Nacht und alle Stunden, dann den Allerhöchsten bitten.

45. Nach dreyßig Jahren hat mich deine Dienerinn, Gott erhöret, hat mein Elend angesehen, und meine Angst, und hat mir einen Sohn gegeben, darüber habe ich große Freude empfangen, ich, mein Mann, und alle Nachbarn, und wir ehreten den Starken sehr,

46. Und ich habe ihn mit saurer Arbeit erzogen:

47. Da er erwuchs, und auf die Zeit kam, daß er ein Weib nehmen sollte, da habe ich einen Tag zugerichtet, darinnen ich das Hochzeitmahl geben wollte.

Das 10. Kapitel.

Der Engel legte das Gesicht der weinenden Frau dem Esdra aus.

Und es hat sich begeben, da mein Sohn in seine Schlafkammer gieng, da ist er niedergefallen, und ist gestorben.

2. Da haben wir alle die Lichter umgekehret, und alle meine Nachbarn und Mitbürger stunden auf, mich zu trösten, da ruhete ich bis auf den andern Tag zu Nachts.

3. Und da sie alle geruhet hatten, daß sie mich trösteten, da habe ich geruhet, und bin bey Nacht aufgestanden und geflohen, und bin hieher in dieß Feld gekommen, wie du dann siehst,

4. Und habe mir fürgenommen in die Stadt nicht zu kommen, sondern hier zu bleiben, und weder zu essen noch zu trinken, und ohne Unterlaß zu trauern, zu klagen und zu fasten, bis daß ich sterbe.

5. Da ließ ich meine Betrachtungen und Fürnehmen, in denen ich war, fallen,

6. Und sprach zu ihr im Zorn: Du thörrichtes Weib, siehst du nicht unser Trauern und Klagen, und was uns begegnet.

7. Daß Zion unsre Mutter, ganz traurig und bekümmert ist, und daß sie ganz erniedriget und elend ist?

8. Dieweil wir nun alle trauern und klagen: Denn wir sind alle bekümmert, so trauerst du nur von eines Sohnes wegen?

9. Frage die Erde, so wird sie dirs sagen: Denn sie ist die, so billig soll den Fall der vielen beweinen, die auf ihr wachsen,

10. Denn aus ihr sind von Anfang alle Menschen gebohren, und andere werden kommen, und sieh, sie wandeln schier alle in Verderbniß, und ihrer viel werden ausgereutet.

11. Wer soll nun billiger mehr trauren, dann die, welche eine solche große Menge verloren hat? Und nicht du, die du allein traurest von eines wegen.

12. Wolltest du aber sprechen: Mein Trauern ist nicht gleich dem Trauern der Erde: Denn ich habe die Frucht meines Leibs verloren, die ich mit Schmerzen gebohren habe,

13. Die Erde aber nach der Ordnung der Erde allein, daß viel in ihr hingegangen seyn, wie es dann geschieht:

14. So sage ich dir auf gleiche Weise, wie du mit Arbeit und Schmerzen gebohren hast, also giebt auch die Erde ihre Frucht von Anfang dem Menschen, dem, der sie gemacht hat.

15. Und darum behalte den Schmerzen und das Trauern bey dir selbst, und trag es männlich, was dir begegnet ist.

16. Denn so du das Ziel und Ende Gottes für gerecht und gut schätzen, und seine Rathschläge in Zeit annehmen wirst, so wirst auch du in denen gelobt.

17. So geh nun in die Stadt zu deinem Mann.

18. Da sprach sie: Das thu ich nicht, ich gehe in die Stadt nicht, sondern hier will ich sterben.

19. Da habe ich weiter mit ihr geredt,

20. Und gesprochen: Thu solches nicht, sondern laß dich bereden, und folge mir. Denn wie viel Zufälle hat Zion, wird doch getröst um des Traurens willen Jerusalem.

21. Denn du siehst, daß unsre Heiligung ganz öd geworden ist, unsere Altäre zerbrochen, auch unser Tempel,

22. Unser Saitenspiel und Gesang liegt nieder, das Lobgesang schweigt, unsre Freude ist zerflossen, das Licht unsers Leuchters ist erloschen, die Lade des Bunds ist uns genommen, alle unsere heilige Dinge sind beflecket, und der Name, der über uns angerufen ist, der ist entehret: Unsere Kinder sind geschmähet, unsere Priester verbrennet, unsere Leviten sind ins Gefängniß geführt, unsere Töchter sind geschwächet, und unsere Weiber geschändet, unsere Gerechten geraubt, unsere Kinder verderbt, unsre junge Mannschaft dienet, und unsere Starken sind schwach geworden,

23. Und daß das größte Siegel ist Zion, denn sie ist ehrlos geworden. Denn sie ist gegeben in die Hände derer, die uns hassen.

24. Und darum so schlage du dein Trauren aus, und leg hin die Viele der Schmerzen, damit dir der Starke gnädig sey, und daß dir der Allerhöchste Ruhe gebe von deine Arbeit und Mühe.

25. Wie ich also mit ihr redete, da leuchtete und erglänzete ihr Angesicht, daß ich mich vor ihr fürchtete, und dachte, was ist das?

26. Und gleich ließ sie eine große

Stimme aus, voller Furcht, daß die Erde erbebete von der Stimme des Weibs.

27. Und ich schauete, und sah sie nirgends mehr, sondern an demselben Ort wurde eine Stadt gebauen, und ein Ort vom starken Grund aufgezeiget. Da erschrack ich, und schrie mit lauter Stimme,

28. Und sprach: Wo ist Uriel der Engel, der anfänglich zu mir gekommen ist? Denn er hat gemacht, daß ich in Viele der Betrachtung und hoher Gedanken gekommen bin, und nun mein Ende ist geworden zur Zerstörlichkeit, und mein Gebeth zur Schmach.

29. Und wie ich solches redete, da kam er zu mir, und sah mich,

30. Und ich lag wie ein Todter, und mein Verstand war verändert: Und er nahm mich bey der rechten Hand, und stärkte mich, und stellete mich auf meine Beine, und sprach zu mir:

31. Was ist dir? Und warum ist dein Verstand betrübt, und der Verstand deines Herzens? Und warum bist du traurig?

32. Ich sprach: Darum, daß du mich verlassen hast, und ich habe nach deiner Rede gethan: Ich bin ins Feld gegangen, und da habe ich gesehen, was ich nicht sagen kann. Er sprach zu mir:

33. Steh und sey männlich, so will ich dich ermahnen. Da sprach ich:

34. Rede, mein Herr! zu mir: Verlaß mich nicht, daß ich nicht vergebens sterbe:

35. Denn ich habe gesehen, das ich nicht wußte, und gehöret, das ich nicht weis.

36. Oder wird mein Verstand betrogen und mein Gemüth?

37. Nun aber bitte ich dich, daß du deinem Diener zeigest von diesem Verwunderen.

38. Da antwortete er mir, und sprach: Höre mich, so will ich dich berichten, und dir sagen, wovon du dich fürchtest, denn der Allerhöchste hat dir viel heimlicher Dinge geoffenbaret.

39. Er hat gesehen, daß dein Weg gerecht ist, und du ohne Unterlaß für dein Volk traurig bist, und eine treffliche Klage für Zion führest.

40. Und darum so verstehe die Gesichte, die du vorlängst gesehen hast, also:

41. Du hast ein Weib trauren gesehen, und du hast sie getröstet.

42. Itzt aber siehst du die Gestalt des Weibs nicht mehr, sondern eine Stadt hatte dich gedaucht gebauen zu werden,

43. Und wie sie dir von dem Fall ihres Sohns gesagt hat, so ist nun dieß der Bescheid.

44. Das Weib, das du gesehen hast, das ist Zion:

45. Daß sie aber dir gesagt hat, sie sey dreyßig Jahre unfruchtbar und unbärhaftig gewesen, das sind die dreyßig Jahre, darinnen in ihr nicht ist geopfert worden.

46. Nach dreyßig Jahren aber hat sie Salomon gebauen, und hat geopfert, da hat die Unfruchtbare einen Sohn geboh-ren.

47. Wie sie dir dann gesagt hat, sie habe ihn mit Arbeit erzogen, das ist die Wohnung zu Jerusalem gewesen.

48. Daß aber der Sohn ist in ihrer Kammer gestorben, das ist der Fall Jerusalems.

49. Und du hast ihre Gleichniß gesehen, wie sie ihren Sohn traurete, und anders, was ihr begegnet ist, das habe ich dir eröffnet.

50. Und nun sieht Gott, daß du von Herzen traurig bist, und leidest von Herzen für sie, so hat er dir auch ihre Klarheit gezeiget, und die Schöne ihrer Zierde.

51. Und darum habe ich dich auf dem Feld bleiben heißen, da kein Haus gebauet ist.

52. Denn ich wußte, daß der Allerhöchste dir dieß zeigen wollte,

53. Darum hieß ich dich auf das Feld gehen, da kein Grund noch Gebäude ist.

54. Denn an dem Ort, da der Allerhöchste seine Stadt zeigen wollte, da sollte keines Menschen Gebäude seyn.

55. Und darum fürchte du dich nicht, dein Herz erschrecke nicht, sondern gehe hinein, und sieh das herrliche und schöne Gebäude, und wie groß es sey, und wie groß es dich dünket nach dem Augenmaß,

56. Und dann so wirst du hören, so viel die Ohren fassen mögen.

57. Denn du bist für viel andere selig, und bist genennet bey dem Allerhöchsten, wie die Wenigen.

58. * Die nachgehende Nacht aber des * morgenden Tags wirst du hier bleiben,

59. So wird dir der Allerhöchste der hohen Dinge Gesicht zeigen, die er thun wird denen, die auf Erden in den letzten Zeiten wohnen.

60. Da habe ich dieselbe Nacht geschlafen, und die andere, wie er mich geheißen hat.

* der nachgehenden Nacht * Oder morgen wirst du * morgigen

Das 11. Kapitel.

Ein Gesicht von einem Adler, mit zwölf Flügeln, und drey Häuptern.

Da habe ich einen Traum gesehen: Vom Meer ist ein Adler aufgeflogen, der hatte zwölf Flügel und drey Häupter:

2. Und sieh, seine Flügel streckte er über alle Erde, und alle Winde weheten in sie,

und

und sie wurden wieder zusammen gethan.

3. Von den Federn wurden dagegen andere kleine Federn,

4. Die Häupter waren ruhig: das mittel Haupt war größer, dann die andere, doch ruhete es auch mit den andern.

5. Weiter sah ich, daß der Adler mit seinen Flügeln flohe, und regierte auf Erden, und über alle die auf Erden wohnen,

6. Alle Dinge unter dem Himmel waren ihm unterworfen, Niemand war ihm widerspenstig, ja nicht eine Creatur auf dem Erdboden.

7. Weiter sah ich, wie der Adler aufstund auf seine Klauen, und gab einen Ton mit den Federn, und eine Stimme, die lautete also:

8. Ihr sollet nicht alle miteinder wachen, schlafe ein jeglicher an seinem Ort, und wachet eine Zeit.

9. Die Häupter aber sollen aufs letzte behalten werden.

10. Ich sah aber, daß die Stimme nicht von seinen Häuptern ausgieng, sondern von mitten seines Leibs.

11. Die andern Federn, die dagegen waren, zählte ich, derer waren acht.

12. Und von der rechten Seite stund eine Feder auf, und regierte über alle Erde.

13. Und es hat sich begeben, als sie regieret hat, ist ihr das Ende gekommen, und ihr Ort ist nicht erschienen. Da ist die nachgehende aufgestanden, und hat regieret, die hat eine lange Zeit gelebet,

14. Und wie sie regieret hat, da ist auch ihr Ende gekommen, wie die vorige, daß sie nirgends mehr erschienen ist.

15. Da ist eine Stimme zu ihr gekommen, und hat gesagt:

16. Höre du, die so lang das Erdreich ingehalten hast, dieß sage ich dir, ehe du zu seyn aufhöreſt:

17. Niemand wird nach dir deine Zeit inhalten, ja nicht die halbe Zeit.

18. Da hub sich die dritte auf, und regierte wie die vorigen, und war auch nicht mehr.

19. Also gieng es mit allen andern nacheinander, daß ein jeglicher regierte, und alsdann nicht mehr war.

20. Da sah ich, und sieh, in der Zeit wurden die nachfolgenden Federn aufgerichtet auf die rechten Seite, daß sie auch regierten, und etliche aus deren regierten auch, und aber bald wurden sie nirgends mehr gesehen,

21. Denn etliche aus ihnen wurden aufgericht, doch regierten sie nicht.

22. Nach dem sah ich, da waren die zwölf Federn nicht mehr da, und die zween Flügel,

23. Und es war nichts mehr am Leib des Adlers, dann zwey Häupter, die ruheten, und sechs Federlein.

24. Da sah ich weiter, daß die sechs Federlein mit zweyen getheilet wurden, und blieben unter dem Haupt, das zur rechten Seite war, denn die vier blieben an ihrem Ort.

25. Da sah ich, daß die, so unter den Flügeln waren, sich unterstunden aufzurichten, und zu regieren.

26. Da ist eine aufgerichtet worden, bald aber war sie nirgends mehr,

27. Und die andere waren schneller dahin, dann die ersten.

28. Da haben die zwo auch bey ihnen selbst gedacht zu regieren,

29. Und da sie das gedachten, da ist das eins von den ruhenden Häuptern erwachet, nämlich, das größere und das mittel.

30. Und da sah ich, daß zwey Häupter mit ihm erfüllet waren,

31. Und das Haupt ist bekehrt worden mit denen, die bey ihm waren, und fraß die zween Unterflügel, die regiert wollten haben.

32. Das Haupt aber erschreckte das ganze Erdreich, und regierte auf Erden über die, die auf Erden mit viel Arbeit wohneten, und hatte Gewalt über den Erdboden, über alle Flügel, die da gewesen waren.

33. Nachdem sah ich, daß das Mittelhaupt schnell nirgends mehr da war, wie auch die Flügel,

34. Da kamen die zwey Häupter, die regierten auch auf Erden, und über die, die auf Erden wohneten.

35. Da sah ich, wie das Haupt auf der rechten Seite, das auf der linken fraß,

36. Und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Sieh gegen dir, und habe acht, was du siehst.

37. Da sah ich, und nahm wahr, wie ein Löw, der da brüllet, eilends vom Wald laufend, und ließ eine Stimme eines Menschen aus zum Adler, und sprach):

38. Höre du, ich will zu dir reden, und der Allerhöchste wird dirs sagen.

39. Bist du nicht, das überwunden hat von den vier Thieren, die ich hatte machen regieren auf Erden, und in meiner Welt, und daß durch sie käme das Ende ihrer Zeit?

40. Und der vierte kam, und überwand alle Thiere, die vergangen waren, und hat Gewalt über die Welt gehabt mit großem Schrecken, und den ganzen

Erdboden mit schändlicher Arbeit, und hat so viel Zeit mit Betrug die Erde eingewohnet.

41. Und hast die Erde geurtheilet und gerichtet nicht mit Drohen.

42. Denn du hast die Sanftmüthigen beleidiget, die ruhen und stillen verletzet, du hast lieb gehabt die Lügner, und hast deren Wohnung, die Frucht brachten, zerbrochen, und derer Mauern nieder geworfen, die dir keinen Schaden gethan haben.

43. Deßhalb ist deine Unbilligkeit und Schmach bis zum Höchsten gekommen, und deine Hoffart zum Starken.

44. Und der Höchste hat angesehen die hoffärtige Zeit, und sieh, sie sind geendet, und ihre Laster sind erfüllet.

45. Und darum du Adler erschein nicht mehr, und deine grausame Flügel, und deine böse Federn, und deine schalkhafte Häupter, und deine schändliche Klauen, und aller deiner eitler Leib.

46. Damit die Erde wieder erquicket werde, und sich wieder erhole, so sie beleidiget ist von deiner Gewalt, daß sie verhoffen möge Urtheil und Barmherzigkeit, dessen, der sie gemacht hat.

Das 12. Kapitel.

Auslegung des Gesichts, im vorigen Kapitel verzeichnet.

Und es hat sich begeben, wie der Löw diese Worte zu dem Adler geredt hatte,

2. Da habe ich gesehen, daß das Haupt, das vor überhand hatte, gleich nicht mehr gewesen ist: Auch sind nicht mehr erschienen die vier Flügel, die zu ihm kamen, und aufgericht waren zu regieren, und ihr Reich war klein, und voller Aufruhr.

3. Und ich habe gesehen, und sieh, sie erschien nirgends mehr, und der ganze Leichnam des Adlers wurde verbrennet, und die Erde erschrack sehr. Da erwachte ich von dem Verzucken meines Gemüths, und von großer Furcht, und sprach zu meinem Geist:

4. Sieh, du hast mir das gegeben in dem, daß du ergründest die Wege des Allerhöchsten.

5. Nun bin ich noch bemühet in meinem Gemüth, und bin in meinem Geist sehr schwach, und wenig Kraft ist in mir vor großem Schrecken, den ich diese Nacht empfangen habe.

6. So will ich nun den Allerhöchsten bitten, daß er mich ins Ende stärke,

7. Und sprach: O Herr! habe ich Gnade vor deinen Augen gefunden, und bin ich gerechtfertiget bey dir vor vielen andern, und ist mein Gebeth vor dein Angesicht gekommen.

8. So stärcke mich, und zeige mir deinem Diener die Auslegung und Unterschied dieses grausamen Gesichts, das du vollkommentlich meine Seele tröstest.

9. Denn du hast mich gut dazu geschätzet, daß du mir wollest die letzten der Zeit zeigen.

10. Und er sprach zu mir: Dieß ist die Auslegung dieser Geschichte:

11. Der Adler, den du von dem Meer hast aufsteigen gesehen, ist das Reich, das gesehen ist in dem Gesicht deinem Bruder Daniel:

12. Ihm aber ists nicht ausgelegt, denn itzt lege ich dirs aus.

13. Es kömmt eine Zeit, daß ein Reich auf Erden erstehen wird, und das wird man fürchten über alle Reiche, die vor ihm gewesen sind.

14. In demselben Reich werden zwölf Könige regieren, einer nach dem andern:

15. Denn der ander wird anfangen regieren, und wird mehr Zeit haben, dann die andern,

16. Und das bedeuten die zwölf Flügel, die du gesehen hast.

17. Die Stimme aber, die geredt hat, und die du gesehen hast ausgehen nicht von seinen Häuptern, sondern von mitten des Leibs,

18. Bedeutet, daß nach der Zeit des Reichs große Zank entstehen werden, und es wird in Gefahr stehen, daß es falle: Es wird aber noch nicht fallen, sondern es wird wieder in seinen Anfang gestellet.

19. Und die acht untern Flügel, die du an seinen Flügeln hast hangen gesehen,

20. Bedeuten, daß in ihm acht Könige auferstehen werden, derer Zeit ring seyn wird, und schnelle Jahre, und zween aus ihnen werden * gebähren.

21. So aber die Mittelzeit kömmt, werden die vier erhalten in der Zeit, so da anfängt zu kommen seine Zeit, daß es geendet werde: *Zwo aber werden bis ins Ende erhalten.

22. Drey Häupter, die da ruhen,

23. Bedeuten, daß der Allerhöchste in seinen letzten, drey Reiche auferwecken wird, und in ihr viel wiederrufen, und sie werden die Erde beherrschen,

24. Und die auf der Erde wohnen, mit viel Arbeit über alle, die vor denen gewesen sind. Darum sind sie genennt Häupter des Adlers,

25. Denn es sind die wieder herfür ziehen werden seine Bosheit, und die seine letzt vollführen, und ausmachen werden.

26. Und daß du das größere Haupt nicht mehr hast erscheinen gesehen, bedeutet, daß einer aus ihnen auf seinem Bett sterben wird, und doch mit Peine:

27. Denn die zween die überbleiben, werden mit dem Schwert getödtet.

* verderben

* zween

28. Denn

28. Denn des einen Schwert wird den andern fressen, doch wird derselbe mit dem Schwert im letzten fallen.

29. Und die zween untern Flügel, die du über dem Haupt gesehen hast, das auf der rechten Seite ist,

30. Bedeutet, daß es die sind, die der Höchste bis in ihr Ende behalten hat, das ist ein kleines Reich, Mühe und Unruh voll.

31. Der Löw, den du gesehen hast vom Wald aufstehen und brüllen, und zum Adler reden, und ihn strafen um seiner Ungerechtigkeit willen,

32. Ist der Wind, den Gott hat gehalten zu ihnen, und zu ihrer Bosheit, bis ans Ende, der wird sie strafen, und sie vor ihnen zerreißen.

33. Denn er wird sie lebendig vor Gericht stellen, und wird sie strafen:

34. Denn das übrig mein Volk wird er mit Elend beleidigen, die behalten sind über meinen Enden, und wird sie fröhlich machen bis der Tag des Urtheils kommen wird, von dem ich dir anfänglich gesagt habe.

35. Das ist der Traum, den du gesehen hast, und das ist die Auslegung.

36. Dich hat allein Gott dazu geordnet, daß er dir die Heimlichkeit des Allerhöchsten geöffnet hat:

37. Und darum schreib dieß alles, was du gesehen hast, in ein Buch, und verbirg es,

38. Und lehre es die Weisen im Volk, derer Herz solche Heimlichkeit fassen und behalten mag.

39. Du aber warte noch andere sieben tage, daß dir gezeigt werde, was dir dann Gott zeigen will.

40. Und mit dem ist er von mir gegangen. Und nachdem alles Volk verstund, daß die sieben Tage vergangen waren, und ich nicht in die Stadt gekommen war, da haben sie sich alle in diese Stadt gesammelt Klein und Groß, Hoch und Nieder, und kam das Volk zu mir, und sprach:

41. Was haben wir dir gethan, und womit haben wir dich erzörnet, daß du uns verlässest, und hier an diesem Ort wohnest?

42. Dich allein haben wir aus allem Volk, gleich als eine Traube von Reben, und als eine Kerze an einem finstern Ort, und als ein Gestad und Schiff, das dem Wetter entrunnen ist, vorgestellet.

43. Haben wir nicht sonst Unglücke genug,

44. Wenn du uns verlässest? Wäre es uns nicht besser, wir wären mit Zion verbrennt?

45. Wir sind ja nicht besser, dann die, die umgekommen sind, und haben bitterlich geweinet. Da antwortete ich ihnen, und sprach:

46. Israel! habe ein Vertrauen, und du Haus Jakob, erschrecke nicht:

47. Denn der Allerhöchste hat euer gedacht, und der Starke hat euer nicht vergessen in der Anfechtung.

48. Denn ich habe euch nicht verlassen, und bin von euch nicht gewichen, sondern an dieß Ort bin ich gekommen, daß ich für das Elend Zion bitte, daß ich Erbärmniß suchte für die Demuth eurer Heiligung.

49. Und darum so gehet ihr hin, ein jeglicher in sein Haus, und nach den Tagen will ich zu euch kommen.

50. Da ist das Volk hingezogen in die Stadt, wie ich sie geheißen habe:

51. Ich aber blieb im Feld sieben Tage, wie mich der Engel beschieden hat, und aß allein von den Blumen des Felds, und von den Kräutern aß ich denselben Tag.

Das 13. Kapitel.

Ein Gesicht oder Traum von einem Menschen, der vom Meer aufstund, und von vielen, doch vergeblich, bestritten wurde, mit seiner Auslegung.

Nach den sieben Tagen hat mir zu Nacht geträumet:

2. Es stund ein Mann auf vom Meer, daß er alle Flüsse des Meers bewegte.

3. Und ich habe gesehen, daß der Mensch stark wurde, und zunahm mit den Wolken des Himmels, und wenn er sein Angesicht umwendete zu sehen, erschracken alle Dinge, die unter ihm gesehen wurden:

4. Und wenn eine Stimme aus seinem Mund gieng, erbrandten alle die, die ihn höreten, wie die Erde, so sie des Feuers innen wird.

5. Nachdem habe ich gesehen, daß viel Menschen zusammen gekommen sind, so viel daß sie Niemand zählen mochte, die kamen von den vier Winden des Himmels, daß sie den Menschen, der vom Meer aufstund, bekriegten.

6. Da hat er ihm selbst einen hohen Berg ausgegraben, und flog auf ihn.

7. Ich wollte aber die Gegend sehen, oder das Ort, von welchem der Berg ausgehauen war, und ich mochte es nicht.

8. Nachdem sah ich, daß alle die, die zusammen gekommen waren, ihn zu bestreiten, trefflich erschrocken sind, doch dörften sie streiten.

9. Wie er aber den Anlauf und Ungestümme des Volks sah, hub er weder Hand noch Messer auf, auch gar keine Waffen:

10. Allein einen Blas, wie ein Feuer ließ er aus seinem Mund, und aus seinen Lefzen eine Flamme, und von seiner Zunge Funken und Ungewitter, und alle diese Dinge sind vermischet worden, der Blas des Feuers, die Flamme und Ungewitter,

11. Und fiel über das Volk, das sich zum Streit gerüstet hatte, mit Ungestümme, und verbrannte sie alle, daß von der ganzen Menge schnell nichts mehr gesehen wurde, dann Staub und Rauch. Da ich das sah, da erschrack ich.

12. Darnach sah ich denselben Menschen vom Berg herab gehen, und zu ihm berufen ein anders friedsames Volk.

13. Und es kamen viel Völker zu ihm, etliche waren froh, etliche traurig, etliche unter ihnen waren gebunden, und man führte sie, und brachte sie vor. Da wurde ich von großem Schrecken krank, und erwachte, und sprach:

14. Du hast von Anfang deinem Diener die Wunder alle gezeigt, und hast mich gut dazu geschätzet, daß du mein Gebeth annehmest,

15. So zeige mir noch die Auslegung dieses Traums.

16. Denn also achte ich in meinem Verstand: Wehe denen, die in den Tagen verlassen sind, und vielmehr wehe denen, die nicht verlassen sind:

17. Denn die nicht verlassen waren, die waren traurig.

18. Ich verstehe itzund die Dinge, die behalten sind in den letzten Tagen, und ihnen begegnen werden, auch denen, die nicht verlassen sind.

19. Deßhalben sind sie in große Gefährde und viel Noth gekommen, wie dann diese Träume anzeigen.

20. Doch ist es leichter, daß der, der Schaden leidet, in diesen komme, denn durchgehen, als eine Wolke von der Welt, und nun sehen, was am Letzten begegnen wird.

21. Da antwortete er mir, und sprach: Ich will dir die Auslegung dieses Traums sagen, und dir aufthun das, warum du mich gefragt hast.

22. Denn du hast mir gesagt von denen, die verlassen sind, und dieses ist die Auslegung:

23. Welcher hinnimmt den Schaden zu der Zeit, der hat sich behütet. Die in Schaden gefallen sind, dieß sind die, die Werke und Vertrauen haben zum Allerstärkesten.

24. So wisse nun, daß die mehr selig sind, die verlassen sind, dann die, die gestorben sind.

25. Dieß ist die Auslegung der Gesichte. Der Mann, den du von der Tiefe des Meers herauf steigen gesehen hast,

26. Ist der, den Gott der Höchste viel Zeit behalten hat, der durch sich selbst seine Creatur entledigen wird, und er wird ordnen, die verlassen sind.

27. Daß du aber von seinem Mund hast gesehen ausgehen Blast, Feuer, und Ungewitter,

28. Und daß er kein Schwert noch Waffen gehabt hat, und aber seine Ungestümme die ganze Menge umgebracht hat, die ihn bestreiten wollte, bedeutet:

29. Daß die Tage kommen, so Gott will erledigen die, die auf Erden sind,

30. Und wird in Verzückung des Gemüths über die kommen, die auf Erden wohnen. *eine

31. Und wird je einer den andern zu bestreiten unterstehen, eine Stadt die andere, ein Ort das andere, ein Volk wird wider das andere aufwüschen, und ein Königreich wider das andere.

32. So das geschehen wird, werden die Zeichen kommen, die ich dir gezeigt habe, und alsdann wird mein Sohn geoffenbart werden, den du als einen Mann hast aufsteigen gesehen.

33. Und so alle Völker seine Stimme hören werden, so wird ein jeder in seinem Land den Krieg verlassen, den er wider den andern hat,

34. Und werden alle, die ganze Menge, und ein unzahlbares Volk zusammen kommen, als wollten sie ihn bestreiten.

35. Er aber wird stehen auf der Spitze des Bergs Zion.

36. Zion aber wird kommen, und wird allen bereitet gezeigt, wie du dann hast gesehen den Berg ausgehauen werden ohne Hände.

37. Mein Sohn aber wird die Völker, die gekommen sind, und ihre Boeheit strafen, mit dem Ungewitter, um ihrer bösen Gedanken willen, und ihre Peinen, mit denen sie gepeiniget,

38. Werden den Flammen verglichen, er wird sie ohne Arbeit verderben durch das Gesetz, das dem Feuer verglichen ist.

39. Daß du aber gesehen hast, wie er zu ihm ein anders friedsames Volk gesammelt hat,

40. Dieß sind die zehn Stämme, die aus ihrem Land gefangen geführt waren, zu den Zeiten des Königs Oseä, den Salmanassar der König in Assyrien gefangen hat, und führete sie über das Wasser, und kamen in ein anders Land. 4. Reg. 17, 3.

41. Sie wurden aber zu Rath, daß sie die Heyden verließen, und zogen hinüber in ein anders Land, da nie keine Leute gewohnet haben,

42. Da wollten sie ihre Gesetze und Bräuche halten, die sie in ihrem Land nie gehalten hatten.

43. Sie zogen aber durch enge Wege, durch den Euphraten hinein, Exod. 14, 21.

44. Und Gott thäte ihnen Zeichen: Er stellete den Fluß, bis sie hinüber kamen: Jos. 3, 15.

45. Denn durch dasselbe Land war ein großer Weg, nämlich, anderthalb Jahre lang: Denn dieselbe Gegend heißt Asareth.

46. Da wohneten sie bis auf die letzte Zeit. Und da sie wieder heraus ziehen werden,

47. Wird der Höchste die Adern des Flußes wieder stellen, daß sie durchziehen mögen, darum hast du die Menge gesehen mit Frieden.

48. Und die von deinem Volk verlassen sind, dieß sind die, die innerhalb meiner Gränze sind.

49. Wann er nun die Menge verderben wird, die zusammen gekommen ist, wird er sein Volk, das übergeblieben ist, beschirmen,

50. Und alsdann wird er ihnen viel Zeichen zeigen.

51. Da sprach ich: O herrschender Herr! zeige mir, warum habe ich den Mann vom Meer herauf kommen sehen?

52. Da sprach er zu mir: So wenig du wissen oder ergründen kannst, was in der Tiefe des Meers ist, so wenig kannst du meinen Sohn sehen, oder die, die bey ihm sind, bis auf die Zeit des Tages.

53. Dieß ist die Auslegung des Traums, den du gesehen hast, und darum du allein erleuchtet bist,

54. Denn du hast dein Gesetz verlassen, und dich mit meinem Gesetze bekümmert, und hast das gesucht.

55. Denn du hast dein Leben in Weisheit gerichtet, und hast Verständniß deine Mutter geheißen,

56. Und darum habe ich dir den Schatz des Höchsten gezeiget. Nach andern dreyen Tagen will ich dir mehr zeigen, und weiter mit dir reden, und will dir schwere und wunderbarliche Dinge eröffnen.

57. Da bin ich ins Feld gegangen, und habe Gott sehr gelobet und gedanket um seiner Wunderthat willen, die er in der Zeit thäte,

58. Und daß ers regierte, sammt denen, so in der Zeit sind, und saß da drey Tage.

Das 14. Kapitel.

Was der Herr dem Esdrä aus dem Busche verkündet.

Am dritten Tag saß ich unter einem Eichbaum,

2. Da kam eine Stimme zu mir aus dem Busche, und sprach: Esdra, Esdra! Da sprach ich: Hier bin ich, Herr! und stund auf meine Füße.

Exd. 3,20.

3. Da sprach er zu mir: Im Busche bin ich Mose erschienen, und habe mit ihm geredt,

4. Und habe mein Volk aus Aegypten geführt, und habe es gebracht auf den Berg Sinai, da habe ich ihn viele Tage bey mir gehabt,

5. Und ihm meine Wunder erzählet, und habe ihm gezeigt die Heimlichkeit der Zeit, und das Ende, und habe ihm befohlen:

6. Diese Worte sollst du öffnen, und nicht verbergen.

7. Itzt sage ich dir, daß du die Träume, die du gesehen hast,

8. Und die Auslegung, die ich dir geöffnet habe, in dein Herz verbergest,

9. Denn du wirst von allen genommen, du wirst bekehrt übrig mit meinem Rath, und mit deines gleichen, bis die Zeit geändert wird.

10. Denn die Welt hat ihre Jugend verloren, und die Zeit beginnet zu veralten.

11. Denn die Zeit ist getheilt in zwölf Theile, und sind die Zehn Theile, und das Halbe des zehnten Theils schon vergangen.

12. Noch sind vorhanden, das nach dem halben Theil ist.

13. So bereite nun und ordne dein Haus, und strafe dein Volk, tröste ihre Bekümmerten, und sage ab der Zerstörung,

14. Laß fahren die sterblichen Gedanken, wirf von dir die menschlichen Bürden, zieh aus die schwache Natur, lege an ein Ort die allerschwersten Gedanken, und eile zu gehen von diesen Zeiten:

15. Denn die Uebel und Bosheit, die du itzt gesehen hast geschehen, derer werden sie noch viel Bösers thun.

Matth. 24,7. 1. Jo. 2, 18.

16. Denn so viel die Welt und Zeit mehr schwach wird, so viel werden die Sünde und Bosheit mehr zunehmen in denen, die auf Erden wohnen.

17. Denn die Wahrheit ist weit hingeflogen, und die Lüge hat sich nahe herzu gemacht. Denn itzt wird das kommen, was du gesehen hast.

18. Da habe ich geantwortet und gesprochen:

19. Sieh, Herr! ich will gehen, wie du mich geheißen hast, und ich will das Volk, das gegenwärtig ist, strafen. Die aber nachmals erst gebohren werden, wer will dieselben ermahnen und strafen?

20. So ist nun die Welt in der Finsterniß, und die Einwohner der Erde ohne Licht:

21. Denn dein Gesetz ist angezündet, deßhalben weis Niemand, was von dir geschehen ist, oder was noch geschehen soll.

22. Habe ich Gnade vor dir gefunden, so send in mich den heiligen Geist, so will ich alles das schreiben, was von Anfang in der Welt geschehen ist, was in deinem Gesetze geschrieben ist, damit die Menschen einen Weg finden mögen, und daß die

auch leben mögen, die zu den letzten Zeiten seyn werden.

23. Da antwortete er mir, und sprach: Geh hin, sammle dein Volk zusammen, und sprich zu ihnen, daß sie dich vierzig Tage nicht suchen:

24. Du aber bereite dir zu viel Buchsbaums, und nimm mit dir Saream, Dabriam, Selemiam, Echanum, und Asiel, diese fünfe, die bereit sind geschwind zu schreiben,

25. Und komm hieher, so will ich in deinem Herzen ein Licht der Verständniß anzünden, das nimmermehr erlöschen soll, bis daß solches erfüllet wird, was du zu schreiben anfangen wirst.

26. Und alsdann sollst du den Vollkommnen etliche Dinge eröffnen, etliche aber den Weisen verborgen sagen. Morgen auf diese Stunde wirst du zu schreiben anfangen,

27. Da habe ich mich aufgemacht, und bin hingegangen, wie er mich geheißen hat, und habe alles Volk gesammelt, und habe zu ihnen gesagt:

28. O Israel! höre diese Worte,

Gen. 47, 4. Deut. 4, 5. und 5, 6. Act. 7, 55.

29. Unsere Väter waren von Anfang Fremdlinge in Aegypten, von dannen wurden sie erlöset,

30. Und da nahmen sie das Gesetz des Lebens, das sie nicht gehalten haben, das auch ihr nach ihnen übertreten habet,

31. Da ist euch dieß Land durchs Loos zu besitzen ausgetheilet, nämlich Zion: Aber euere Väter und auch ihr habet unrecht gethan, ihr habet die Wege, die euch der Höchste gebothen hat, nicht gehalten,

32. Dieweil er nun ein gerechter Richter ist, hat er von euch bey Zeiten genommen, was er euch aus Gnaden gegeben hat.

33. Wie ihr nun hier mit sammt euern Brüdern seyd,

34. Werdet ihr euerm Verstand gebiethen, und euer Herz verständig machen, so werdet ihr lebendig behalten, und nach dem Tod Barmherzigkeit erlangen.

35. Denn das Urtheil wird nach dem Tod kommen, so wir wieder lebendig werden, denn so werden die guten und bösen Werke offenbar.

36. So gehe nun Niemand itzt zu mir, und frage mir die vierzig Tage Niemand nach.

37. Und da nahm ich die fünf Männer, wie mir befohlen war, mit mir, und giengen ins Feld, und waren da.

38. Am folgenden Tag rief mir eine Stimme: Esdra, thu deinen Mund auf, und trink, was ich dir gebe.

39. Da thäte ich meinen Mund auf, da gab er mir einen vollen Becher, der voller Wasser war: Seine Farbe aber war wie Feuer,

40. Und ich nahms und tranks, und da ich getrunken hatte, wurde mein Herz verständig, und die Weisheit wuchs in mir: Denn mein Geist wurde in der Gedächtniß behalten,

41. Und mein Mund ist aufgethan und weiter nicht zugethan worden.

42. Der Höchste hat den fünfen Verstand gegeben, daß sie schrieben die hohen Dinge der Nächte, die sie nicht wußten.

43. Zu Nacht aber aßen sie, ich aber redete den Tag, und zu Nacht schwieg ich nicht.

44. In vierzig Tagen schrieben sie zwey hundert und vier Bücher.

45. Und da die vierzig Tage aus waren, hat der Höchste also geredet: Das erste, was du zuvor geschrieben hast, das sage öffentlich, daß es die würdigen und unwürdigen lesen.

46. Die siebenzig letzten aber behalte: und sags allein den Weisen deines Volks.

47. Denn in denen ist Verstand und Weisheit. Und ich thäte ihm also.

Das 15. Kapitel.

Was Jammers und Uebels die Gottlosen überfallen wird.

Nimm wahr, rede in die Ohren meines Vols die Rede der Prophecey, die ich in deinen Mund geben werde, sprach der Herr:

2. Und schaffe, daß es in ein Buch geschrieben werde, denn es ist die Wahrheit.

3. Entsetze dich nicht der Trachtung wider dich, laß dich nicht bekümmern der Unglauben, derer die wider dich reden.

4. Denn alle Ungläubigen werden in ihrem Unglauben sterben.

5. Nimm wahr, spricht der Herr: Ich will Strafe über die Welt senden, Krieg, Hunger, Tod, und Verderbniß:

6. Denn die Bosheit hat überhand genommen auf allen Erdboden, und ihrer schädlichen Werke sind viel geworden.

7. Deßhalben spricht der Herr:

8. Ich will zu ihrer Bosheit nicht mehr schweigen, die sie so ungottsfürchtig thun. Ich will auch nicht leiden, daß sie so bös handeln: Das unschuldige Blut der Bekümmerten schreyet zu mir, und die Seelen der Gerechten schreyen ohne Unterlaß zu mir,

9. Und deßhalben spricht der Herr: Ich wills gewißlich rächen, und will alles unschuldige Blut aus ihnen zu mir nehmen. Apoc. 6, 10. und 19, 2.

10. Nehmet wahr, mein Volk wird wie eine Heerde Schafe zur Schlachtung geführet, ich will itzt nicht leiden, daß es in Aegyptenland wohne,

11. Sondern wills ausführen mit gewaltiger Hand und hohem Arm, und will sie strafen, und plagen wie vor, und will all sein Land zerstören.

12. Aegyptus wird trauren, und seine Gründe sind geschlagen, und mit der Strafe, die Gott über sie führen wird.

13. Die das Feld bauen, werden trauren, denn ihr Samen wird vom Brenner und Hagel verderbt, und von einem grausamen Gestirn. Wehe der Welt, und denen, die in der Welt wohnen:

14. Denn das Schwert kömmt und ihre Verderbniß,

15. Und es wird ein Volk wider das andere streiten, und Schwerter in ihren Händen.

16. Denn es wird eine Unstandhaftigkeit in den Menschen, und einer wird den andern überwältigen, und sie werden ihren König und ihre Fürsten nicht achten. Die Wege ihrer Handlung werden in ihrer Gewalt seyn.

17. Denn der Mensch wird begehren in die Stadt zu gehen, und kann es nicht.

18. Denn um ihrer Hoffart willen werden die Städte erschrecket, die Häuser zitteren, und die Menschen werden sich fürchten.

19. Es wird keiner mit dem anderen Mitleiden haben, ja einer wird den anderen zum Streit reitzen, zu nehmen ihr Gut um des Hungers willen, und von wegen der großen Trübsal.

20. Nehmet wahr, ich sammle, und berufe zusammen alle Könige der Erde, die da sind von Aufgang, von Mittag, von Ost und Libano, zu ihm zu kehren, und wieder zu geben, was sie ihnen gegeben haben.

21. Wie sie noch heutiges Tages meinen Auserwählten thun, also will ich auch thun, und wiedergelten in ihre Schooß, das redet der Herr Gott.

22. Meine Hand wird der Sünder nicht verschonen, und mein Schwert wird nicht aufhören über die, die das unschuldige Blut auf Erden vergießen.

23. Das Feuer ist von seinem Zorn ausgegangen, und hat verzehret den Grund der Erde, und die Sünder, wie Stroh verbrennet.

24. Wehe denen, die hier sündigen, und meine Gebothe nicht halten, spricht der Herr.

25. Ich will ihnen nicht übersehen. Weichet ihr Kinder von Gewalt: Beflecket mein Heiligthum nicht.

26. Denn Gott kennet alle, die wider ihn sündigen: Und darum giebt er sie in Tod und Verderbniß,

27. Denn itzt sind die Uebel über die Welt gekommen, und darinnen werdet ihr bleiben. Denn Gott wird euch nicht erledigen, deßhalben, daß ihr wider ihn gesündiget habet.

28. Nimm wahr, ein grausames Gesicht kömmt von Aufgang der Sonne,

29. Da werden Drackengeschlecht heraus gehen, und Arabier Volk mit viel Wägen, und ihre Zahl wird seyn, wie ein Wind auf Erden, daß sich nun fürchten werden, und erschrecken alle, die sie in ihrem Zorn toben hören:

30. Sie werden heraus aus dem Wald brechen, wie die wilden Schweine, und mit großer Macht werden sie kommen, und werden mit ihnen in Streit stehen, und den Theil des Lands der Assyrier verwüsten.

31. Und dann werden die Dracken überhand nehmen, ihrer Geburt eingedenk, und werden sich bekehren, zusammen schwören in großer Kraft sie zu durchächten.

32. Sie aber werden erschrecken und schweigen von ihrer Kraft, und werden fliehen,

33. Und aus dem Land der Assyrier wird sie einer belagern, und einen aus ihnen verderben, und Furcht und Schrecken wird seyn in ihrem Heer, und ein Zank unter ihren Königen.

34. Nimm wahr, Wolken vom Aufgang, und von Mitternacht bis Mittag, und die sind sehr grausam, voller Zorn und Ungewitter, sie werden einander schlagen.

35. Und werden an das große Gestirn, auf Erden schlagen, und ihr Gestirn: Und wird das Blut vom Schwert bis zum Bauch,

36. Und der Rauch des Menschen bis zur Streue des Kamels, und wird viel Furcht und Zittern auf Erden,

37. Und die den Zorn sehen, werden erschrecken: Ein Zittern wird sie anstoßen.

38. Und dann werden große Regeln von Mittag und Mitternacht kommen, und ein Theil von Niedergang der Sonne,

39. Und von dem ungestümen Wind von Orient, und werden sie verschließen, und den Wolken, den er im Zorn auferweckt hat, und das Gestirn einen Schrecken zu machen zu dem orientalischen und occidentalischen Wind, wird zerstöret werden,

40. Und es werden die großen Wolken erhebt, und die starken Wolken voller Zorns, und das Gestirn, daß sie das ganze Erdreich erschrecken, und alle Einwohner, und daß sie über alle Orte ergießen ein grausames Gestirn,

41. Feuer und Hagel, und fliegende Schwerter, und viel Wässer, daß alle Felder und alle Bäche voll werden,

42. Und es werden brechen die Städte und die Mauern, die Berge und Bühel, al-

les Holz im Wald, und das Gras der Wiese, und alle ihre Früchte.

43. Und sie werden standhaft gehen gen Babylon, und sie erschrecken,

44. Sie werden zu ihr kommen, und sie umlägern, sie werden das Gestirn und allen Zorn über sie ausgießen. Denn sie wird aufgehen Staub und Rauch bis in Himmel, und alle die, die um sie sind, werden sie klagen:

45. Und die unter ihr bleiben, werden dienen denen, die sie erschreckt haben.

46. Und du Asia, die du dich auf die Hoffnung Babylon vertröstest, und ihrer Person eine Ehre bist,

47. Wehe dir, du Elende! daß du dich ihr verglichen hast, und hast deine Töchter in Hurerey geziert, daß sie sich freueten und wohlgefielen deinen Buhlern, die allezeit mit dir zu huren begehrt haben:

48. Du hast der verhaßten Stadt in allen ihren Werken und Erfindungen gleich seyn wollen.

49. Darum spricht Gott: Ich will Unglück über dich bringen, Oede, Wittwenschaft, Hunger, Krieg, Pestilenz, daß ich deine Häuser ausreute, von der Zerstörung, Tod und Macht deiner Kraft.

50. Wie eine Blume welk wird, so die Hitze über sie scheint,

51. Also wirst du schwach und elend, so du gestraft wirst, und von den Weibern gestraft, daß dich die Gewaltigen und Liebhaber nicht annehmen mögen.

52. Bin ich dir so feind! spricht der Herr?

53. Hättest du meine Auserwählten nicht allezeit getödtet, die Schläge deiner Hände gehöhet, und sprechest über ihren Tod, so du trunken wärest,

54. Ziere die Gestalt, deines Angesichts?

55. Der Lohn deiner Hurerey wird dir in deine Schooß wiedergolten, darum wirst du die Wiedergebung nicht nehmen.

56. Wie du, spricht der Herr, meinen Auserwählten gethan hast, also thue dir Gott und lasse Schaden über dich gehen.

57. Deine Kinder werden Hungers sterben, du wirst durchs Schwert fallen, deine Städte werden zerschleifet, und alle die deinen werden mit dem Schwert im Feld umkommen.

58. Die in Bergen sind, werden Hungers sterben, und werden ihr eignes Fleisch essen, und vor Hunger des Brods, und Durst des Wassers, ihr eignes Blut trinken.

59. Durchs Meer wirst du mit Unglück kommen, und dann wirst du aber Unglück haben.

60. Im vorbeyziehen werden sie die erschlagne Stadt zerreissen, und einen Theil deines Lands ausreuten, und den Theil deiner Ehre ausmachen: Die sich wiederkehren, will ich bekehren:

61. Sie werden dich zertreten, wie einen Halm, und sie werden dem Feuer seyn,

62. Und dich verzehren, deine Städte und dein Land, deine Wälder, und deine fruchtbare Bäume werden sie mit Feuer verbrennen,

63. Deine Kinder werden sie anfänglich hinführen: Und was du hast, das werden sie rauben, und die Schöne deines Angesichts werden sie verbleichen.

Das 16. Kapitel.

Gott will, die sich zu ihm bekehren, und an ihn glauben, behüten vor dem zukünftigen Uebel.

Wehe dir Babylon und Asia, wehe dir Aegypten und Syrien,

2. Gürtet euch mit Säcken und härinen Kleidern, beweinet euere Kinder, seyd traurig, denn eure Verderbniß ist hier.

3. Ein Schwert wird über euch gesändet, wer will es abwenden?

4. Ein Feuer wird über euch angezündet, und wer will es löschen?

5. Unglück wird über euch kommen, wer will es vertreiben?

6. Kann einer einen hungrigen Löwen im Wald vertreiben? Oder kann einer das Feuer in Stupfeln, das angefangen hat zu brennen, löschen?

7. Kann einer einen Pfeil von einem starken Schützen geschossen, wieder hintersich treiben?

8. Der starke Herr sendet das Unglück: Wer will es abwenden?

9. Das Feuer ist in seinem Zorn entbrunnen und ausgegangen, wer will es löschen?

10. Er wird blitzen, wer wird nicht erschrecken? Er wird donnern, wer will sich nicht fürchten?

11. Gott drohet, wer will gänzlich vor ihm ausgereutet werden?

12. Das Erdreich ist erschittert, und seine Gründe. Das Meer wallet vom Grund, und seine Flüsse sind unruhig, auch die Fische vor dem Herrn, vor der Klarheit seiner Kraft.

13. Denn seine rechte Hand, die den Bogen spannet, ist stark: Seine Pfeile sind scharf, die er schießt und fehlen nicht, so er sie schießt in die Ende der Welt.

14. Nehmet wahr, die bösen und schädliche Dinge sind gesandt, und werden nicht wiederkehren, bis daß sie aufs Erdreich kommen.

15. Das Feuer ist angezündet, und wird nicht ausgelöschet, bis es die Gründe der Erde verkehret:

16. Auf gleiche Weise, wie der Pfeil, der geschossen ist von einem starken Schützen,

nicht wieder hinter sich fährt: Also werden die Uebel und Schäden, die auf Erden geschickt sind, nicht wiederkehren.

17. Wehe mir! wehe mir! wer will mich in der Zeit erlösen?

18. Anfang der Schmerzen und viel Seufzen, der Anfang der Theure und viel Tods, Anfang der Kriege, und die Gewaltigen werden erschrecken: Anfang der Uebel, und sie werden alle zittern.

19. Was will ich thun, wann nun die Uebel alle kommen?

20. Nehmet wahr, Hunger, Plage, Trübsal, Angst sind gesändet, Geiseln zur Strafe und zur Besserung.

21. In dem aber allem werden sie sich noch nicht kehren von ihrer Bosheit, sie werden auch der Geiseln und Schlägen nicht gedenken.

22. Sieh, das Korn wird so viel und verachtet seyn auf Erden, daß sie meynen werden, es steht wohl: Alsdann werden die Uebel zu schaden auf Erden wachsen, Kriege, Theurung, und große Unruhe.

23. Denn viel werden vor Hunger auf Erden sterben: Die anderen werden erschlagen, die dem Hunger entrunnen:

24. Und so sie todt sind, werden sie wie der Koth hinaus geworfen, und niemand wird sie trösten. Denn das Erdreich wird verwüst, und die Städte werden nieder geworfen:

25. Niemand wird seyn, der die Erde besäe und baue.

26. Die Bäume werden Früchte geben, und niemand wird seyn der sie ablese.

27. Die Trauben werden zeitig, niemand wird sie treten. Denn es wird an allen Orten großer Mangel an Menschen*,

* seyn, daß

28. Daß einer gerne einen Menschen sehe, und seine Stimme hörete.

29. Etwann zehn werden von einer ganzen Stadt überbleiben, und zween im Feld, die sich in dicken Wäldern verbergen werden, in den Klüften der Felsen.

* Also wie

30. * Als so an einem Oelbaum drey oder vier Oliven bleiben,

31. Oder so in einer Rebe, die abgelesen ist, etliche Trauben überbleiben, von denen, die fleißig nachsuchen:

32. Also werden zu der Zeit drey oder vier überbleiben von denen, die ihre Häuser durchsuchen mit dem Schwert.

33. Das Land wird öde werden, die Felder werden veralten, in allen Wegen und Strassen Dörner und Hecken wachsen, deßhalben daß niemand dadurch wandelt. Die Töchter werden kauren, daß sie keinen Gemahl finden,

34. Die Weiber keinen Mann.

35. Im Krieg werden sie umkommen, und Hungers sterben.

36. O ihr Diener des Herrn, höret dieß und ermesset es.

37. Dieß ist das Wort Gottes, das nehmet an, und glaubet nicht den Göttern, von welchen der Herr spricht:

38. Sehet, die Uebel kommen, und werden nicht verziehen.

39. Gleichwie eine schwangere Frau, die nach den neun Monaten einen Sohn gebähren soll, so die Stunde der Geburt hier ist, eine Stunde, zwo, drey davor, die Kindswehe sie dringen und überfallen, und so das Kind an die Geburt kömmt, verziehen sie nicht einen Augenblick.

40. Also werden auch die Uebel auf Erden zu kommen nicht verziehen: Die Welt wird seufzen, und Schmerzen werden sie angehen.

41. O mein Volk! höre mein Wort: Rüstet euch zum Streit, und in allen Uebeln seyd wie die Bilgrime auf Erden.

42. Der verkaufet, der sey, wie der fliehe: der kaufet, wie der es verlieren wird:

43. Der Kaufmannschaft treibt, wie der, der keinen Nutzen daraus haben wird: der da bauet, wie der nicht darinnen wohnen wird:

44. Der da säet, wie der, der es nicht schneiden wird: Der die Reben schneidet, wie der, der es nicht annehmen wird:

45. Der sich verheirathet, wie der, der kein Kind haben wird: Der sich nicht verheirathet, wie der Wittling:

46. Und darum die da arbeiten, die arbeiten ohne Ursache:

47. Denn Fremde werden ihre Frucht einsammeln, und ihr Gut rauben, ihre Häuser umkehren, ihre Kinder fangen: Denn im Gefängniß und Hunger werden sie es gebähren.

48. Und die ihre Gewerbe führen mit Raub, wie sie doch ihre Städte, Häuser, Güter und Personen zieren,

49. Werde doch ich sie so viel mehr strafen um ihrer Sünden willen, spricht der Herr.

50. Gleichwie eine Hure eine fromme Frau eiferete,

51. Also wird auch Gerechtigkeit eifern die Bosheit, so sie sich zieret, und wirds ins Angesicht anklagen, so der kommen wird, der da beschirmet, der alle Sünde auf Erden suchen will.

52. Und darum werdet ihm nicht gleich, noch seinen Werken:

53. Denn es ist noch um eine kleine Zeit zu thun, so wird die Bosheit von der Erde genommen, und die Gerechtigkeit wird unter euch herrschen.

54. Der Sünder soll nicht sprechen: Er habe nicht gesündiget: Denn glüende Kohlen wird man auf seinem Haupt verbren-

nen, der da vor Gott und seiner Ehre spreche, er hätte nicht gesündiget.

55. Nimm wahr, der Herr kennet alle Werke der Menschen, ihre Anschläge und Gedanken, auch ihre Herzen.

56. Denn er hat gesprochen: Es werde die Erde, und sie ist geworden: Es werde der Himmel, und er ist geworden.

57. In seinem Wort sind die Sterne gemacht, und er allein weis ihre Zahl.

58. Er durchgründet den Abgrund und seine Tiefe. Er hat das Meer und sein Begriff gemessen.

59. Das Meer hat er im Mittel der Wässer beschlossen, und die Erde hat er über das Wasser gehenket mit seinem Wort.

60. Den Himmel spannet er wie ein Gewölb, über die Wässer hat er ihn gesetzt.

61. In der Wüste und dürren Einöde hat er Brunnen gemacht, und auf der Höhe der Berge See, daß herab fließen die Wasserflüsse von den hohen Felsen, damit sie das Erdreich befeuchteten.

62. Den Menschen hat er gemacht, und sein Herz hat er mitten in seinen Leib gesetzt, er hat ihm einen Athem eingegeben, das Leben und Verstand,

63. Auch den Geist des allmächtigen Gottes, der alle Dinge gemacht hat, und der alle Heimlichkeit der Erde durchgründet,

64. Der weis euere Trachtungen und Anschläge, und was ihr in euerm Herzen gedenket, so ihr sündiget, und eure Sünde verbergen wollet.

65. Darum so hat Gott durchgründet alle euere Werke, und er wird euch alle hervor ziehen und rugen,

66. Und so eure Sünde hervor gezogen werden, alsdann werdet ihr vor den Menschen schamroth werden, und euere Sünden werden auf den Tag euere Ankläger werden.

67. Was wollet ihr thun? Oder wie wollet ihr eure Sünde vor Gott und den Engeln verbergen?

68. Nehmet wahr, der Richter ist Gott fürchtet ihn, lasset von euern Sünden, und vergesset eurer Ungerechtigkeit zu treiben für und für, so wird euch Gott begleiten, und von aller Trübsal erlösen.

69. Denn nehmet wahr, es wird eine Hitze über euch angezündet eines großen Heers, die werden etliche aus euch nehmen, und werden mit den Götzen die Müssiggehenden speisen,

70. Und die ihnen verwilliget haben, werden ihnen zu einem Spott, zu einer Schmach und Zertretung:

71. Denn es wird den Orten ein Ort seyn, und in die umliegende Städte eine große Aufwüschung über die, die Gott fürchten.

72. Sie werden wie die Unsinnigen: Niemand werden sie verschonen: Berauben und verderben werden sie alle die, die Gott fürchten:

73. Ihr Gut werden sie ihnen nehmen, und aus ihren Häusern stoßen.

74. Alsdann wird kund die Probe meiner Auserwählten, wie das Gold im Feuer bewehrt wird.

75. Höret meine Geliebte! spricht der Herr. Nehmet wahr, die Tage der Trübsal sind hier, ich aber will euch von denen erlösen.

76. Fürchtet euch nicht, zweifelt nicht, denn Gott ist euer Geleitsmann.

77. Welcher meine Gebothe und Befehle hält, spricht der Herr, der lasse sich die Sünde nicht überwägen, und die Sünde sich überheben.

78. Wehe denen, die mit ihren Sünden und Bosheiten gebunden und verstricket sind, wie das Feld mit dem Wald umgeben ist, und sein Fußpfad ist mit Dörnern überzogen, daß ihn Niemand wandeln kann: Und alsdann so nimmt man ihn, und wirft ihn ins Feuer und verbrennet ihn.

Ende des vierten Buchs Esdrä.

Das Buch Tobiä.

Das 1. Kapitel.

Was für ein Leben der alte Tobias von Jugend auf, bis in sein Alter geführt, und wie er seinen Sohn den jungen Tobias in der Gottesfurcht und Liebe auferzogen, und er mit Weib und Sohn um des Glaubens willen, von allem seinem Gut vertrieben, doch endlich wieder dazu gekommen ist, und wie er sein Geld hinweg geliehen hat.

Tobias war aus dem Stamme und Stadt Nephthalim, die in den obern Landen Galiläa liegt, über Naasan, den Weg gegen Niedergang der Sonne, zur linken Hand hat sie die Stadt Sephet.

4. Reg. 17, 3. und 18, 9. 2. Als er gefangen war zu den Zeiten Salmanassar des Königs in Assyrien, hat er in dem Gefängniße den Weg der Wahrheit nicht verlassen,

3. Also daß er alles, was er haben mochte, seinen mitgefangenen Brüdern, die aus seinem Volk waren, täglich mittheilete.

4. Und wiewohl er jünger war, dann alle andere im Stamme Nephthalim, so thäte er doch nichts kindisches in allen seinen Werken.

3. Reg. 13, 28. 5. Und so die andern alle zu den goldnen Kälbern, die Jeroboam der König Israel gemacht hatte, giengen, floh er allein ihr aller Gesellschaft,

6. Und gieng gen Jerusalem in den Tempel des Herrn, und da bethete er an den Herrn Gott Israel, und brachte dar getreulich alle seine ersten Früchte und Zehenden,

7. Also, daß er im dritten Jahr den Fremdlingen und Judgenossen allen Zehenden darreichete.

8. Dieß und dergleichen thäte er nach dem Gesetze Gottes, da er noch jung war.

9. Da er aber ein Mann wurde, nahm er ein Weib aus seinem Stamme, die hieß Anna, und zeugte aus ihr einen Sohn, den nannte er mit seinem Namen,

10. Und lehrete ihn von Jugend auf Gott fürchten, und sich von aller Sünde enthalten.

11. Wie er nun mit seinem Weib, Sohn, und mit seinem ganzen Geschlechte, ins Gefängniß gen Ninive geführt wurde,

12. (Wann sie schon alle von der Heyden Speise aßen) so verhütete er sich doch, daß er mit denselbigen Speisen sich nicht befleckte.

13. Dieweil er nun Gottes eingedenk war von ganzem seinem Herzen, gab ihm Gott Gnade im Angesichte Salmanassar des Königs,

14. Der gab ihm Gewalt zu gehen, wohin er wollte, und Freyheit zu thun, was er wollte.

15. Also zog Tobias zu allen, die im Gefängniße waren, und tröstete sie, und gab ihnen heilsame Ermahnungen.

16. Da er aber gen Rages in der Meder Stadt kam, und noch von dem Geld, damit ihn der König verehret hätte, zehn Mark Silbers hatte,

17. Und unterm Volk seines Geschlechts einen gesehen hatte, mit Namen Gabelus, der seines Geschlechts und arm war, hat er ihm das gedachte Gewicht Silbers, doch mit einer Handschrift verschrieben, gegeben.

18. Nach viel Zeiten, als Salmanassar der König verstorben war, und Sennacherib sein Sohn an seiner statt regierte, der die Kinder Israel vor ihm hassete,

19. Gieng Tobias täglich durch all sein Geschlecht, und tröstete sie, und gab einem jeglichen von seinen Gütern, so viel als er vermöchte.

20. Die Hungrigen speisete er, und die Nackenden bekleidete er, die Todten und Erschlagenen begrub er mit Fleiß.

21. Und als Sennacherib der König wieder gekommen, und geflohen war aus dem jüdischen Land, (als ihn dann Gott gestraft hatte um seiner Lästerung willen) und erzörnet war, schlug er viel von den Kindern Israel zu todt, da begrub Tobias ihre Leichname. 4. Reg. 19, 35. Eccl. 48, 24. Isa. 37, 36. 1. Mac. 7, 41. 2. Mac. 8, 19.

22. Da es aber dem König gesagt wurde, da hieß er ihn tödten, und nahm ihm all sein Gut. Tob. 2, 9. 4. Reg. 19, 37. 2. Par. 32, 21.

23. Tobias aber floh mit seinem Weib, und Sohn, und lag also bloß verborgen, dann viel hatten ihn lieb.

24. Aber nach fünf und vierzig Tagen wurde der König von seinen eignen Söhnen erschlagen,

25. Da kam Tobias wieder in sein Haus, und all sein Gut wurde ihm wieder gegeben.

Das 2. Kapitel.

Wie sich der alte Tobias in den Werken der Barmherzigkeit gehalten, blind geworden ist, und vom Diebstahl abgewendet hatte.

Nachdem war ein hochzeitliches Fest des Herrn, und wie Tobias hat ein gutes Mahl in seinem Haus zugerichtet,

2. Sprach er zu seinem Sohn: Geh hin, und bring etliche unsers Geschlechts, die gottsfürchtig sind, daß sie mit uns essen.

3. Wie er hingieng, lief er wieder, und sagte ihm, wie einer von den Kindern Israel erwürget auf der Gasse lag. Da sprang der Vater alsbald von seinem Tische auf, ließ das Mahl stehen, kam nüchtern zu dem todten Leichnahm,

4. Und nahm ihn, und trug ihn heimlich in sein Haus, daß er ihn, so die Sonne untergieng, sicher begraben möchte.

Tob. 12, 12. 5. Und nachdem er den Leichnam verborgen hatte, aß er seine Speise mit Trauren, und Furcht,

Amos 8, 10. 2. Mac. 1, 41. 6. Gedachte an die Rede, die der Herr durch den Propheten Amos redete, euere Hochzeiten werden in Trauren und Weinen verkehrt.

7. Als aber die Sonne untergegangen war, gieng er und vergrub ihn.

8. Da strafeten ihn alle seine Verwandten, und sprachen: Itzt hat man dich von deßwegen tödten heißen, und dem Tod bist du kaum entrunnen, und vergräbst die Todten wieder:

Tob. 1, 21. 9. Aber Tobias fürchtete Gott mehr, dann den König: nahm der Erschlagenen Leichname hinweg, und verbarg sie in seinem Hause, und zu Mitternacht begrub er sie:

10. Es begab sich auf einen Tag, daß er Todte begraben hatte, und sehr müd geworden war: Kam er heim, und legte sich an die Wand, und entschlief.

11. Da fiel ihm oben herab aus der Schwalben Nest der warme Schmeiß auf seine Augen, daß er blind wurde.

12. Aber diese Anfechtung ließ ihm Gott darum begegnen, daß die Nachkommenden an ihm ein Beyspiel der Geduld hätten, gleichwie des heiligen Jobs.

13. Denn dieweil er von Jugend auf allezeit Gott gefürchtet, und seine Gebothe gehalten hat, ist er nicht unwillig geworden (oder unlustig) wider Gott, daß ihm die Plage der Blindheit zugefallen war,

14. Sondern er blieb unbewegt und steif in der Furcht Gottes, sagte Gott Lob und Dank alle seine Lebenstage.

15. Denn wie der Job von Königen, also wurde dieser von seinen Aeltern und Verwandten verspottet, die sagten zu ihm:

16. Wo ist deine Hoffnung, um deren willen du Almosen gegeben, und die Todten begraben hast?

17. Tobias aber strafte sie, und sprach: Ihr sollet nicht also reden:

18. Denn wir sind Kinder der Heiligen, und warten auf das Leben, das Gott denen geben will, die ihren * Glauben nimmer von ihm wenden. * ihre Treue

19. Aber seine Frau Anna gieng täglich zum Weben, und * ihrer Handarbeit zur Leibsnahrung gewann, das brachte sie. * was sie mit

20. Und es begab sich, daß sie ein Geißböcklein nahm, und es heim brachte,

21. Und da es der Mann schreyen hörte, da sprach er: Sehet zu, daß es vielleicht nicht etwa gestohlen sey. Gebet es seinem Herrn wieder, denn es geziemet sich nicht, daß wir vom Gestohlenen essen, oder anrühren. Deut. 22, 1.

22. Da wurde sein Weib auf solches zornig, und sprach: Itzt ist deine Hoffnung öffentlich eitel geworden, und deine Almosen sind itzund erschienen. Job. 2, 9.

23. Mit solchen und dergleichen andern Worten hat sie es ihm verwiesen.

Das 3. Kapitel.

Von dem Gebeth Tobiä, und Saräe der Tochter Raguels, und wie Gott den heiligen Engel Raphael ihnen zu helfen sendete.

Da hat Tobias geseufzet, und angefangen zu bethen, und mit Thränen, gesprochen:

2. Herr! du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind aufrichtig, und alle deine Wege sind Erbärmniß, und Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Und nun, o Herr! sey meiner eingedenk, und nimm keine Rache von meinen Sünden, gedenk auch nicht an meine, oder meiner Aeltern Missethat.

4. Denn, weil wir deinen Gebothen nicht gehorsam gewesen sind, darum sind wir zum Raub geworden, und ins Gefängniß, in Tod, und in Spott gekommen, und zur Schmach allen Völkern, unter die du uns gestreuet hast. Deut. 28, 15.

5. Und darum, o Herr! sind deine Urtheile groß: Denn wir haben nicht nach deinem Geheiß gethan, und sind nicht unschuldig vor dir gewandelt.

6. Und nun, o Herr! thu mir nach deinem Willen, und befiehl, daß meine Seele im Frieden hingenommen werde: Denn sterben ist mir nützer, dann leben.

7. Auf dieselbe Zeit hat es sich begeben, daß Sara die Tochter Raguels, in der Stadt der Meder, auch von einer Dienstmagd ihres Vaters ist geschmähet worden,

8. Nämlich, daß sie hatte sieben Männer gehabt, die waren gleich, so bald sie zu ihr eingegangen waren, vom Teufel Asmodäo erwürget worden.

9. Da nun Sara die Magd um etwas ihre Schuld strafete, da verwies die Magd ihr, und sprach: Hinführo müssen wir keinen Sohn oder Tochter von dir sehen, du Manns Tödterinn.

10. Willst du mich auch tödten, wie du die sieben Männer getödtet hast? Auf diese Rede gieng Sara hinauf in die Kammer, und aß, und trank nicht in dreyen Tagen und in dreyen Nächten,

11. Sondern sie verharrete mit Thränen im Gebeth, und bath Gott, daß er sie von solcher Schmach erlösete.

12. Am dritten Tag hat es sich begeben, als ihr Gebeth aus war, daß sie Gott lobete,

13. Und sprach: Hochgelobt sey dein Name, o Gott unserer Väter! der du, so du erzörnet bist, auch Barmherzigkeit erweisest: Und zur Zeit der Trübsal, verzeihest du die Sünde denen, die dich anrufen.

14. Zu dir, o Herr! kehre ich mein Angesicht, zu dir hebe ich auf meine Augen.

15. Ich bitte, Herr! du wollest mir von den Banden dieser Schmach helfen, oder nimm mich hin von der Erde:

16. Du weist, o Herr! daß ich niemals einen Mann begehret habe, und meine Seele habe ich sauber von aller unreinen Begierde verhütet.

17. Denen, die in Freuden schimpfen und kurzweilen, habe ich mich nie eingemischet noch zugesellet: Auch mit denen, die in Leichtfertigkeit wandeln, habe ich weder Theil noch Gemeinschaft gehabt.

18. Einen Mann aber habe ich nicht aus meiner fleischlichen List, sondern in deiner Furcht verwilliget zu nehmen.

19. Nun bin vielleicht ich entweder ihrer, oder sie vielleicht meiner nicht werth gewesen, daß du mich vielleicht einem andern Mann behalten hast.

20. Denn es steht dein Rathschlag in keines Menschen Gewalt.

21. Ein jeder aber der dich ehret, der ist dessen gewiß, daß, so sein Leben angefochten und versucht wird, er gekrönet werde: Und so er in Strafe ist, daß er zu deiner Erbärmniß kommen möge.

22. Denn du hast keine Lust an unsrer Verderbniß: Denn nach dem ungestümmen Wetter, machest du wieder schön und still: Nach dem Weinen und Trauren giebst du große Freude.

23. Dein Name, o Gott Israel! sey gelobt in Ewigkeit.

24. Auf dieselbige Zeit sind ihrer beyden Gebeth vor Gott erhöret worden,

25. Und der heilige Engel Raphael ist gesendet worden, daß er ihnen beyden helfe, derer Gebeth miteinander zu einer Zeit vor Gott gekommen war.

Das 4. Kapitel.

Wie und wozu Tobias, da er zu sterben vermeynte, seinen Sohn ermahnete, und was er ihm befohlen hat.

Als nun Tobias vermeynte, sein Gebeth wäre erhöret, daß er sterben mochte, berief er seinen Sohn Tobiam.

2. Und sprach zu ihm: Sohn! höre die Worte meines Munds, und lege sie in dein Herz, wie eine Grundfeste.

3. Wenn Gott meine Seele von mir nimmt, so begrab du meinen Leichnam, und halt in Ehren deine Mutter, so lang sie lebest. Exod. 20, 12. Eccl. 7, 29.

4. Denn du sollst gedenken, welche und wie große Gefahr sie in ihrem Leib deinethalben gelitten hat.

5. Und so sie dann auch die Zeit ihres Lebens erfüllet hat, so vergrab sie bey mir.

6. Habe aber dein Lebenlang Gott im Herzen. Hüte dich, daß du nimmermehr Sünde verwilligest, und die Gebothe deines Gottes verlässest.

Lob und Preis des Almosens

7. Von deinem Gut gieb Almosen, und kehre dein Angesicht von keinem Armen, so wird Gott sein Angesicht auch von dir nicht kehren. Prov. 3, 9. Eccl. 4, 1. und 14, 13. Luc. 14, 13.

8. Nach deinem Vermögen erweis Barmherzigkeit: Eccl. 35, 12.

9. Hast du viel, so gieb reichlich: Hast du wenig, so befleiß dich dasselbe wenige auch gern mitzutheilen.

10. Denn einen guten Lohn wirst du dir zusammen legen auf den Tag der Noth.

11. Denn Almosen entlediget von aller Sünde und vom Tod, und läßt die Seele nicht in Finsterniß kommen: Eccl. 29, 15.

12. Denn Almosen ist ein großer Trost vor dem höchsten Gott allen denen, die sie geben.

13. Hüte dich fleißig, mein Sohn! vor aller Unkeuschheit: Und lieg, daß man (ausgenommen deine Hausfrau) kein Laster von dir höre. 1. Thess. 4, 3.

14. Laß Hochmuth und stolz weder in deinen Worten, noch Fürnehmen herrschen, denn in Hoffart hat alle Verderbniß angefangen. Gen. 3, 5.

15. Welcher dir etwas arbeitet, dem gieb alsobald seinen Lohn: Und sieh zu, daß des Taglöhners Lohn über Nacht bey dir nicht bleibe. Levit. 19, 13. Deut. 24, 14.

16. Was du nicht willst, daß dir von einem andern geschehe, das thu auch einem andern nicht. Matth. 7, 12. Luc. 6, 31. und 14, 13.

17. Dein Brod iß mit den Hungrigen und Dürftigen, und von deinen Kleidern bedecke die Armen.

18. Dein Brod und Wein stelle auf die Begräbniß des Gerechten, und iß und trink davon nicht mit den Sündern.

19. Frage

19. Frage allezeit Raths von den Weisen.

20. Allezeit lobe Gott, und begehre von ihm, daß er deine Wege richte, und daß alle deine Anschläge und Fürnehmen in ihm bleiben.

21. Auch thu ich dir zu wissen, mein Sohn! daß ich zehn Talent Silbers, da du noch jung warest, Gabelo in der Stadt Rages in Media gegeben habe, und dessen Handschrift habe ich bey mir.

22. Und darum suche Wege, wie du zu ihm kömmst, und das gemeldte Geld von ihm foderst, und ihm seine Handschrift wiedergebest.

Röm. 8, 17. 23. Fürchte dich nicht, mein Sohn! Ein armes Leben führen wir zwar, doch werden wir viel Guts haben, wenn wir Gott fürchten, und von aller Bosheit (oder Sünde) weichen, und Recht thun werden.

Das 5. Kapitel.

Wie der junge Tobias einen Geleitsmann suchte, und den heiligen Raphael fand, der mit ihm zog.

1. Da antwortete Tobias seinem Vater, und sprach: Vater! was du mir befohlen hast, das will ich fleißig thun.

2. Wie soll ich aber dem Geld nachfragen? das weis ich nicht. Er kennet weder mich, noch ich ihn. Was soll ich ihm für ein Wahrzeichen geben? Dazu habe ich den Weg nicht erkannt, den man dahin wandelt.

3. Da sprach sein Vater, und sagte: Seine Handschrift habe ich bey mir: So bald du ihm dieselbe zeigest, wird er dir es geben.

4. So geh nun hin, suche etwa einen getreuen Mann, der um seinen Lohn mit dir gehe, dieweil ich noch lebe, daß du das Geld wieder bekömmst.

5. Da gieng Tobias aus, und fand einen schönen Jüngling auf dem Platz stehen, aufgeschürzt, als einer, der über Feld zu wandeln bereit ist:

6. Den grüßete er, (er wußte aber nicht, daß es ein Engel Gottes wäre) und sprach: Woher bist du guter Jüngling?

7. Er sprach: Aus den Kindern Israel. Und Tobias sprach: Weist du den Weg, der in Medien führet?

8. Er antwortete: Ja ich weis ihn, und ich bin oft seine Strassen alle durchgegangen, ich bin auch zur Herberge gewesen beym Gabelo unserm Bruder, der zu Rages in Media wohnet, in der Stadt die auf dem Berg Egbatanis liegt.

9. Tobias sprach: Ich bitte, verzieh ein wenig, bis ich dieses meinem Vater sage.

10. Da lief Tobias, und sagte dieß alles seinem Vater an. Deßhalben verwunderte sich der Vater, und ließ ihn bitten, daß er bey ihm einkehrete.

11. Als nun der Engel hinein kam, grüßete er ihn, und sprach: Freude mußt du haben allezeit.

12. Da sprach Tobias: Was für Freude kann ich haben, der ich hier in der Finsterniß sitze, und das Licht des Himmels nicht sehe?

13. Der Jüngling sprach: Sey eines * starken Gemüths. Sehr bald wirst du von Gott gesund werden.

* wohlgemuth

14. Da sprach Tobias zu ihm: Magst du meinen Sohn zu Gabelo gen Rages in die Stadt der Meder führen? Wenn du dann wieder kömmst, so will ich dir deinen Lohn geben.

15. Da sprach der Engel: Ich will ihn dahin, und von dannen wieder zu dir her führen.

16. Da antwortete ihm Tobias: Ich bitte, sage mir: Wessen Geschlechts bist du, oder wessen Stammes?

17. Da sprach Raphael der Engel zu ihm: Fragest du nach dem Geschlecht eines Taglöhners, oder suchest du deinem Sohn einen Taglöhner, der mit ihm ziehe?

18. Damit ich aber dich nicht * bekümmere, so bin ich Azarias des größern Hananiä Sohn:

* anasthaft mache

19. Da antwortete Tobias: Du bist aus einem großen Geschlecht, doch bitte ich dich, zörne nicht, daß ich deinem Geschlecht nach geforschet habe.

20. Da sprach der Engel zu ihm: Deinen Sohn will ich dir gesund dahin, und von dannen wieder her führen.

21. Da antwortete Tobias: Ziehet hin, und Gott sey auf euerm Weg, und sein Engel begleite euch.

22. Da rüsteten sie alle Dinge zu, was sie auf den Weg mit ihnen nehmen wollten, und Tobias segnete seinen Vater und seine Mutter, und die zween zogen miteinander fort.

23. Da sie nun hingezogen waren, fieng die Mutter an zu weinen, und sprach: Du hast den Stecken unsers Alters hingenommen, und von uns geschicket.

24. Wollte Gott! daß das Geld nie gewesen wäre, um dessen Willen du ihn hinweg geschickt hast:

25. Wir hätten uns unsrer Armuth wohl begnügen lassen: Das wäre uns ein großer Schatz hier gewesen, daß wir unsern Sohn gesehen hätten.

26. Da sprach Tobias zu ihr: Weine nicht, unser Sohn wird gesund und frisch hinziehen, und gesund wieder zu uns kommen, und deine Augen werden ihn sehen.

27. Denn ich verhoffe, der gute En-

gel Gottes begleite ihn, und schicket alle Dinge wohl, die um ihn gehandelt werden, also, daß er mit Freuden wieder zu uns komme.

28. Auf solche Worte hörete die Mutter auf zu weinen, und schwieg still.

Das 6. Kapitel.

Wie der Engel den Tobias vom Fische errettete, und lehrete, wozu die Leber und Galle des Fisches gut wäre, und in was Meynung und Weise er zu der Ehe greifen sollte.

Also zog Tobias hin, und ein Hund lief mit ihm, und blieb die erste Nacht bey dem Wasser Tigris.

2. Da gieng er hinaus, seine Füße zu waschen, und sieh, ein sehr großer Fisch fuhr heraus, ihn zu verschlingen.

3. Da fürchtete sich Tobias, und schrie mit lauter Stimme: Herr! er fällt mich an.

4. Da sprach der Engel zu ihm: Erwisch ihn bey den Kifel, und zieh ihn zu dir. Und der Jüngling thäte es, und zog ihn aufs Land, und der Fisch zappelte vor seinen Füßen.

5. Da sprach der Engel zu ihm: Entweide diesen Fisch, und behalte dir das Herz, die Galle, und die Leber. Denn diese Dinge sind sehr nützlich und gut zur Arzney.

6. Tobias thäte es. Und da briet er den Fisch, und sie nahmen ihn mit sich auf den Weg: Das übrige salzeten sie, so viel als ihnen genug war, bis sie gen Rages in die Stadt kamen.

7. Da fragte Tobias den Engel, und sprach zu ihm: Azaria, mein Bruder! ich bitte dich, daß du mir sagest, wozu sind die Dinge gut, die du mich vom Fisch hast behalten heißen?

8. Da antwortete der Engel, und sprach zu ihm: So du ein Stücklein vom Herzen auf die Kohlen legest, so vertreibet der Rauch alle böse Gespenster der Teufel, es sey von Mann oder Weib, also, daß es hinführo nicht mehr zu ihm kömmt.

9. Die Galle ist gut, die Augen damit zu salben und zu bestreichen, die ein Fell haben, so werden sie gesund.

10. Tobias sprach zu ihm: Wo gefällt es dir, daß wir bleiben?

11. Da antwortete der Engel, und sprach: Es ist hier ein Mann, mit Namen Raguel, dein naher Freund, aus deinem Stamme, der hat eine Tochter, mit Namen Sara, er hat aber sonst kein Söhnlein, auch kein Töchterlein mehr, dann sie.

Num. 27, 8. und 36, 8.

12. Dir gehört alles sein Gut, und du sollst sie zur Hausfrau nehmen, und darum wirb um sie,

13. Und begehre sie von ihrem Vater, so wird er sie dir zum Weib geben.

14. Da antwortete Tobias, und sprach: Ich habe vernommen, man habe sie vormals sieben Männern vermählet, und sie seyn gestorben, und ich habe auch gehört der Teufel habe sie getödtet.

15. Deßhalben fürchte ich, mir möchte solches auch begegnen: Und wo das geschähe, würde ich (dieweil ich ein einziges Kind bin) meine Aeltern in ihrem Alter mit Leid in das Grab bringen.

16. Da sprach der Engel Raphael zu ihm: Höre mich, und ich will dir anzeigen, wer die sind, über die der Teufel Gewalt hat:

17. Nämlich die, die also die Ehe annehmen, daß sie Gott von ihnen und ihrem Herzen ausschlagen, und also ihres Leibes Lust pflegen, wie ein Maulthier und Roß, in denen kein Verstand ist, über die hat der Teufel Gewalt.

18. Du aber, so du sie nimmst, so bald du zu ihr in die Kammer kömmst, so enthalte dich ihrer drey Tage, und lieg allein dem Gebeth mit ihr ob.

19. In derselben Nacht aber so brenne das Leberlein des Fisches, so wird der Teufel vertrieben.

20. Zur zweyten Nacht wirst du in die Gesellschaft der heiligen Patriarchen gelassen:

21. In der dritten Nacht aber wirst du den Segen von Gott empfangen, daß gesunde Kinder von euch gebohren werden.

22. Nach der dritten Nacht aber, so nimm dann die Jungfrau mit Furcht Gottes an, und aus Begierde der Kinder mehr, dann aus unzüchtiger Leibes Lust, daß du im Samen Abrahä die Benedeyung in deinen Söhnen erlangest.

Das 7. Kapitel.

Wie der Engel mit Tobiä zum Raguel gekommen, und er seine Tochter Sara dem Tobia zur Ehe gab.

Also sind sie zum Raguel eingekehret, und Raguel empfieng sie mit Freuden.

2. Und wie Raguel den Tobias ansah, sprach er zu seiner Frau Anna: Wie ist der Jüngling meiner Schwester Sohn so gleich?

3. Und wie er das geredt hatte, sprach er: Woher seyd ihr, lieben Jungen, unsere Brüder? Sie sprachen: Wir sind aus dem Stamme Nephthalim, aus dem Gefängniße Ninive.

4. Da sprach Raguel zu ihnen: Kennet ihr meinen Bruder Tobias? Sie sprachen: Wir kennen ihn.

5. Und als er viel Guts von ihm sagte, hub der Engel an, und sprach zum Raguel: der Tobias, von dem du fragest, ist dieses Vater.

6. Da neigte sich Raguel nieder, und weinete auf seinem Hals, und küßete ihn mit Thränen,

7. Und sprach: Du mußt gesegnet seyn, mein Sohn! denn du bist eines guten und des allerbesten Manns Sohn.

8. Und seine Frau Anna, und seine Tochter Sara weineten auch.

9. Nachdem sie nun miteinander geredt hatten, hieß Raguel einen Widder abthun, und ein Mahl zurüsten. Und als er sie hieß zu Tische sitzen,

10. Sprach Tobias: Hier will ich heut weder essen noch trinken, bis du mich meiner Bitte gewehrest, und mir verheißest Saram deine Tochter zu geben.

11. Da Raguel dieß hörete, erschrack er: Denn er wußte wohl, wie es den andern sieben Männern ergangen war, die zu ihr eingegangen waren: Und er fürchtete, es mochte diesem auch also ergehen. Und wie er also zweifelhaftig stund, und dem Jünglinge keine Antwort gab,

12. Sprach der Engel: Du sollst dich nicht entsetzen, deine Tochter ihm zu geben: Denn diesem gottesfürchtigen gehöret deine Tochter zum Weib, und darum hat sie kein anderer können haben.

13. Da sprach Raguel: Ich zweifle nicht, Gott habe mein Gebeth und Weinen vor sich kommen lassen:

14. Und ich glaube, er habe euch darum zu mir geschicket, daß diese meine Tochter in ihr Geschlecht vermählet werde nach dem Gesetz Mose. Nun zweifle nicht, ich will sie dir geben. Num. 36, 6.

15. Und er nahm der Tochter die rechte Hand und gab sie der Rechten Tobiä, und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaacs, und der Gott Jakobs, der sey mit euch, und er gebe euch zusammen, und erfülle seinen Segen in euch.

16. Und sie nahmen einen Brief, und machten eine Verschreibung der Ehe.

17. Nach diesem aßen sie, und tranken, waren fröhlich, und lobeten Gott.

18. Da rief Raguel seiner Frau Anna, und hieß sie eine andere Kammer zurichten,

19. Und führete darein seine Tochter Sara, und sie weinete.

20. Da sprach er zu ihr: Sey unerschrocken meine Tochter! der Herr des Himmels gebe dir Freude für das Leid, das du gelitten hast.

Das 8. Kapitel.

Wie Tobias Hochzeit gehalten und zu seiner Hausfrau eingegangen ist, und ihm der halbe Theil aller Güter seines Schwähers gegeben wurde.

Nachdem sie nun zu Nacht gegessen hatten, führeten sie den Jüngling zu ihr hinein.

2. Da gedachte Tobias an die Rede des Engels, brachte herfür aus seiner Tasche das Stücklein von der Leber des Fisches, und legte es auf glüende Kohlen.

3. Da ernüschte der Engel Raphael den Teufel, und band ihn in die Wüste des obern Aegypti. Da hat Tobias die Jungfrau ermahnet, und zu ihr gesprochen:

4. Sara, steh auf, so wollen wir heut, morgen und übermorgen Gott anrufen, und bitten. Denn diese drey Nächte wollen wir uns mit Gott vereinigen, und so die dritte Nacht vorbey ist, so wollen wir alsdann in unsrer ehelichen Pflicht seyn. Denn wir sind Kinder der Heiligen,

5. Und es gezieret uns nicht zusammen zu gehen, wie die Heyden thun.

6. Da stunden sie beyde miteinander auf, und betheten ernstlich, daß sie Gott behüten wollte.

7. Und Tobias sprach: Herr Gott unserer Väter! dich sollen loben Himmel und Erde, das Meer, die Brunnen und Flüsse, und alle deine Creaturen, die in ihnen sind.

8. Du hast Adam vom Erdklotzen gemacht, und hast ihm Eva zur Hülfe gegeben. Gen. 2, 7

9. Nun weist du, o Herr! daß mich die Unkeuschheit des Fleisches nicht treibet, diese meine Schwester zu nehmen, sondern allein die Liebe der Kinder, in welchen dein Name in Ewigkeit soll gelobt werden.

10. Sara sprach auch: Erbarme dich, o Herr! über uns, erbarme dich, daß wir beyde mit Heil und Gesundheit zu gutem Alter kommen mögen.

11. Wie es nun um den Hahnenkreh war, rief Raguel seinen Knechten, und sie giengen mit ihm, und machten ein Grab.

12. Denn er sprach: Daß ihm vielleicht nicht auch also ergangen sey, wie den vorigen sieben, die auch zu ihr eingetreten sind.

13. Wie sie nun das Grab gemacht hatten, kam Raguel wieder zu seinem Weib,

14. Und sprach zu ihr: Schicke bald eine Magd, daß sie sehe, ob er todt sey, daß ich ihn vor Tag begrabe.

15. Also schickte sie eine aus ihren Mägden. Als sie aber in die Kammer kam, fand sie sie frisch und gesund bey einander schlafen.

16. Also kam sie wieder, und brachte gute Bothschaft. Da lobeten sie Gott den Herrn, Raguel und seine Hausfrau Anna.

17. Und sprachen: Wir loben dich,

Herr Gott Israel: Denn wie wir vermeynten, ist uns nicht begegnet.

18. Denn du hast mit uns deine Erbärmniß gethan, und hast uns den Feind, der uns verfolgte, abgenommen.

19. Diesen zweyen einzigen hast du aber Gnade erwiesen. Herr! mache, daß sie dich vollkommner loben, und dir das Opfer des Lobs und ihrer Gesundheit aufopfern, daß die Gemeinde aller Heyden erkennen, daß du allein Gott bist auf der ganzen Erde.

20. Und alsbald befahl Raguel seinen Knechten, daß sie die Grube, die sie vor Tag gemacht hatten, wieder mit Erde verwarfen.

21. Zu seiner Frau aber sprach er, daß sie ein Mahl zurüste, und alles zubereite, was denen, die wegfertig sind, zugehörete.

22. Er ließ auch zwo feiste Kühe und vier Widder abnehmen, und für alle seine Nachbarn und alle Freunde ein Freudenmahl bereiten.

23. Und Raguel beredete (oder beschwur) den Tobias, daß er zwo Wochen bey ihr bliebe.

24. Er gab auch dem Tobias die Hälfte aller seiner Güter, und machte eine Verschreibung, daß nach ihrem Tod die übrige Hälfte auch dem Tobias folgen und werden sollte.

Das 9. Kapitel.

Wie der Engel gen Rages zum Gabelo geschickt wurde, ihm seine Handschrift lieferte, und das Geld empfieng, und ihn zu des Tobias Hochzeit brachte.

Da berief Tobias den Engel zu ihm, den er aber für einen Menschen hielt, und sprach zu ihm: Bruder Azaria, ich bitte dich, höre meine Worte:

2. Wenn ich mich selbst dir zum eignen Knecht übergebe, so wäre ich doch deiner Vorsichtigkeit nicht würdig.

3. Doch bitte ich dich, nimm zu dir Thierlein und Knechte, und zieh zum Gabelo nach Rages in die Stadt der Meder, und gieb ihm wieder seine Handschrift, und empfang von ihm das Geld, und bitte ihn, daß er auf meine Hochzeit komme.

4. Denn du selbst weist, wie mein Vater täglich die Tage zählet: Und so ich einen Tag länger ausblieb, so wird seine Seele bekümmert.

5. Nun siehst du, wie mich der Raguel so hoch und theuer beschworen hat, daß ich es ihm nicht versagen kann.

6. Da nahm Raphael vier aus den Knechten Raguels, und zwey Kamele, und zog hin nach Rages in der Meder Stadt: und als er den Gabel fand, gab er ihm seine Handschrift, und nahm das Geld alles von ihm.

7. Und er sagte ihm von dem Sohn Tobiä alles, was sich verlaufen hatte, und beredete ihn, daß er mit ihm auf die Hochzeit gieng,

8. Als er nun in Raguels Haus kam, fand er den Tobias zu Tische sitzen, und er sprang auf, und küßeten einander: und Gabelus weinete, und lobete den Herrn,

9. Und sprach: Der Gott Israel wolle dich segnen; Denn du bist eines sehr guten und gerechten Manns Sohn, der Gott fürchtet, und viel Almosen giebt.

10. Der Segen muß gesprochen werden über dein Weib und über euere Aeltern,

11. Daß ihr euere Kinder, und euere Kindskinder sehet, bis ins dritte und vierte Geschlecht. Und euer Samen sey gesegnet von dem Gott Israel, der in Ewigkeit regieret.

12. Da sie nun alle haben Amen gesprochen, traten sie zum essen, und hielten das Brautmahl in der Furcht des Herrn.

Das 10. Kapitel.

Wie der alte Tobias sammt seiner Hausfrau betrübt war, der langsamen Wiederkunft halben seines Sohns, und wie der junge Tobias von seinem Schwäher abgezogen ist.

Als nun der junge Tobias der Hochzeit halben sich säumete, war sein Vater Tobias sorgfältig, und sprach: Wie ist nun mein Sohn so lang aus?

2. Wer hält ihn so lang da? Vielleicht ist Gabelus todt, und giebt ihm niemand das Geld.

3. Und fieng an fast bekümmert zu seyn, er und seine Hausfrau Anna, und sie fiengen beyde an miteinander zu weinen, daß ihr Sohn auf die bestimmte Zeit nicht wieder zu ihnen gekommen war. Tob 5, 25.

4. Die Mutter weinete manche heiße Zähren, und sprach: Ach mein Sohn! warum haben wir dich in die Fremde geschickt? Du Licht unserer Augen, du Stab unsers Alters, du Trost unsers Lebens, du Hoffnung unsers Geschlechts:

5. Dieweil wir alle diese Dinge in dir allein hatten, sollten wir dich von uns nicht gelassen haben.

6. Da sagte Tobias zu ihr: Schweig, und sey nicht betrübt. Unser Sohn ist gesund und frisch: der Mann, mit dem wir ihn hinweg geschicket haben, ist fromm und getreu.

7. Sie aber wollte sich nicht trösten lassen, sondern sie lief täglich hinaus, sah sich um, und gieng um alle Wege, da sie verhoffte, daß er daher kommen sollte, daß sie ihn doch (wo möglich) von weitem möchte kommen sehen.

8. Raguel aber sprach zu seinem Tochtermann: Bleib hier, so will ich einen Bothen zu Tobia deinem Vater schicken, der ihm sage, daß es wohl um dich stehe.

9. Da antwortete ihm Tobias: Ich weis, daß mein Vater und meine Mutter täglich die Taze zählen, und ihr Geist in ihnen bekümmert ist.

10. Als nun Raguel den Tobias mit viel Worten bath, und er ihn keines Wegs hören wollte, gab er ihm die Sara und den halben Theil alles seines Guts, in Knechten und Mägden, in Schafen, in Kamelen, und Kühen, auch viel Gelds, und ließ ihn also gesund und mit Freuden hinziehen,

11. Und sprach: Der heilige Engel Gottes sey mit euch in eurer Reise, und führe euch gesund und frisch, daß ihr bey euern Aeltern alle Dinge aufrecht findet, und daß meine Augen euere Kinder sehen mögen, ehe ich sterbe.

12. Also umfiengen die Aeltern ihre Tochter, und küßeten sie, und ließen sie hinziehen,

13. Und ermahneten, daß sie ihren Schwäher und Schwieger in Ehren hielte, ihren Mann lieb hätte, ihr Hausgesind regierte, gut Haus hielte, und unsträflich lebte.

Das II. Kapitel.

Wie der junge Tobias mit seiner Hausfrau wieder heimgekommen, und seinem blinden Vater geholfen hatte, daß er sehend wurde, und sie einander mit Freuden empfiengen.

Wie sie nun am wieder heimziehen waren, kamen sie am eilften Tag gen Carram, die gegen Ninive auf dem halben Weg liegt.

2. Da sprach der Engel: Bruder Tobias! du weist, wie du deinen Vater verlassen hast:

3. Wo es dir nun gefallen wollte, wollten wir zween voranziehen, so käme das Gesind mit dem Weib und Viehe, allgemach hernach.

4. Als es ihm nun gefiel, daß sie voran zogen, sprach Rachael zum Tobias: Nimm mit dir von der Galle des Fisches, denn du wirst ihrer bedörfen: Da nahm Tobias von der Galle, und zog hin.

5. Anna aber die Mutter saß täglich an der Straße, auf der Spitze des Bergs, von welchem sie weit um sich sehen mochte.

6. Wie sie nun von demselben Ort herabsah, wo ihr Sohn herkäme, sah sie von ferne, und erkannte, daß ihr Sohn käme, und sie lief und sagte es ihrem Mann, und sprach: Sieh, dein Sohn kömmt,

7. Da sprach Raphael zum Tobias: So bald du ins Haus gehst, so sage Gott deinem Herrn Lob und Dank, und tritt zum Vater, und küße ihn,

8. Und bestreich ihm alsobald die Augen mit der Galle des Fisches, die du mit dir gebracht hast. Denn du sollst wissen, daß seine Augen alsobald geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht des Himmels sehen, und wird sich wieder an deinem Anblick erfreuen.

9. Also lief der Hund, der bey ihnen auf dem Weg gewesen war, vorhin: Und gleichwie ein Both kam er, und wädelte mit dem Schwanz in Freuden.

10. Da stund der blinde Vater auf, und fieng an zu laufen, und strauchelte mit den Füßen; und both einem Knaben die Hand, und lief dem Sohn entgegen.

11. Und er empfieng und küßete ihn, er und sein Weib, und fiengen an vor Freuden zu weinen.

12. Wie sie nun Gott Dank und Lob gesagt hatten, saßen sie nieder.

13. Da nahm Tobias von der Fischgalle und bestrich seinem Vater die Augen.

14. Und dieß dauerte eine halbe Stunde. Da fieng das Fehl an aus den Augen zu gehen, wie ein Häutlein in einem Ey:

15. Da nahm es Tobias, und zog es aus den Augen, und alsobald empfieng er wieder sein Gesicht.

16. Da lobeten sie Gott, er und sein Weib, und alle, die ihn kannten.

17. Da sprach Tobias: O Herr Gott Israel! ich sage dir Lob und Dank, du hast mich gestrafet, und hast mich geheilet. Und sieh, ich sehe meinen Sohn Tobiam.

18. Nach sieben Tagen kam auch Sara seines Sohns Weib, mit allem Gesind und Vieh, mit Kamelen, mit Geld, das ihm die Frau zugebracht, und mit dem Geld, das er von Gabelo empfangen hatte,

19. Und er erzählete seinen Aeltern alle Gutthat Gottes, die er ihm durch den Mann, der ihn begleitet erwiesen hatte.

20. Es kamen auch Achior, und Nabat, die Schwester Söhne Tobiä, mit Freuden zum Tobias, und erfreueten sich mit ihm alles Guts halben, das ihm Gott erwiesen hatte,

21. Und aßen also sieben Tage miteinander, und waren guter Dinge und fröhlich, und alle hatten große Freude.

Das 12. Kapitel.

Wie der alte und junge Tobias den Engel belohnen wollten, und ihnen der Engel sagte, daß er Raphael, ein Engel Gottes wäre, und lehrete sie Gott loben, und seine Wunder verkünden.

Da berief Tobias seinen Sohn zu ihm, und sprach: Was sollen wir diesem heiligen Mann geben, der mit dir gegangen ist?

2. Da sprach Tobias zu seinem Vater:

ter: Vater, was für einen Lohn wollen wir ihm geben, der der Gutthat, die er mir gethan hat, gleich sey?

3. Er hat mich geführt, und wieder gesund her gebracht, er hat das Geld selbst von Gabelo empfangen, und mir zu diesem Weib geholfen, und das teufelische Gespenst hat er von ihr vertrieben, und ihren Aeltern eine Freude gemacht; mich hat er verhütet, daß mich der Fisch nicht verschlungen hat, dich hat er wieder sehend gemacht, ja wir haben alles Guts von ihm empfangen. Was mögen wir ihm nun für dieses alles thun, das dem gemäß sey?

4. Ich bitte dich aber, mein Vater! daß du ihn bittest, ob er vielleicht den halben Theil von allem dem nehmen wollte, was wir gebracht haben.

5. Da rief ihm der Vater und der Sohn auf ein Ort, und bothen ihm den halben Theil von allem dem, was sie gebracht hatten, daß er es annehme.

6. Da sprach er heimlich zu ihnen: Lobet den Gott des Himmels, und vor allen lebendigen Menschen danket ihm, denn er hat mit euch seine Erbärmniß gethan.

7. Denn die Heimlichkeit des Königs ist gut zu verschweigen, aber die Werke Gottes offenbaren und loben, ist ehrlich:

8. Gut ist das Gebeth mit Fasten: Und Almosen geben ist besser, dann Goldschätze zusammen legen.

9. Denn Almosen erlöset von dem Tod, reiniget die Sünde, und machet das ewige Leben finden.

10. Die aber sündigen und unrecht thun, die sind Feinde ihrer Seelen.

11. Deßhalben sage ich euch die Wahrheit, und will euch nicht verhalten die verborgene Rede.

Tob. 2, 5. 12. Da du mit Thränen bathest, und die Todten vergrübest, ließest dein Essen stehen, und die Todten des Tags in deinem Haus verbargest, daß du sie zu Nacht vergrubest, habe ich dein Gebeth vor Gott getragen:

13. Dieweil du nun Gott angenehm und lieb warest, war * vonnöthen, daß dich die Anfechtung bewehrete. * nütze, daß

14. Und nun so hat mich der Herr gesendet, daß ich dich heile, deßgleichen auch Saram deines Sohns Weib von dem teuflischen Gespenst erledige.

15. Denn ich bin Raphael ein Engel, einer aus den sieben, die vor Gott stehen.

16. Da sie das höreten, erschracken sie sehr, und zitterten, und fielen auf ihr Angesicht auf die Erde.

17. Da sprach der Engel: Der Friede sey mit euch.

18. Daß ich bey euch gewesen bin, ist Gottes Wille, dem saget Lob und Dank.

19. Euch hat bedünket ich esse und trinke mit euch: Ich aber brauche mich einer Speise und eines Trankes, das die Menschen nicht sehen mögen.

20. Nun ist die Zeit hier, daß ich wiederkehre zu dem, der mich gesandt hat: So lobet nun ihr Gott, und verkündiget alle seine Wunderwerke.

21. Und mit dem, daß er dieß redete, ist er vor ihrem Angesicht verschwunden, daß sie ihn nicht mehr sahen.

22. Da fielen sie nieder auf ihr Angesicht * auf die drey Stunden, lobeten Gott: Und als sie wieder aufstunden, verkündeten sie alle Wunder. * drey Stunden lang, lobeten

Das 13. Kapitel.

Wie der alte Tobias Gott lobete, und weißagte von Jerusalem.

Da thäte der alte Tobias seinen Mund auf, und lobte Gott, und sprach: Groß bist du Herr in Ewigkeit, und dein Reich zu ewigen Zeiten.

Deut. 32, 39. 1. Reg. 2, 6. Sap. 16, 13. 2. Du strafest und heilest: Du führest in die * Hölle, und führest wieder heraus, Niemand mag deiner Hand entrinnen. * Grube

3. Lobet den Herrn ihr Kinder Israel, vor den Heyden sprechet sein Lob aus.

4. Denn darum seyd ihr unter die Heyden, die ihn nicht kennen, zerstreuet, daß ihr seine Wunder aussprechet, und daß ihr ihnen zu verstehen gebet, daß kein anderer allmächtiger Gott ist, dann er allein.

5. Er hat uns um unsrer Missethat gestrafet, und um seiner Erbärmniß willen wird er uns wieder helfen.

6. So sehet nun auf die Dinge, die er uns gethan hat, und lobet ihn mit Furcht, und Schrecken, und den ewigen König erhöhet in euern Werken.

7. Ich aber will ihn in dem Land meines Gefängnißes loben: Denn er hat seine Herrlichkeit gezeiget gegen einem sündigen Volk.

8. Darum, o ihr Sünder! bekehret euch, und thut Gerechtigkeit vor Gott, in Hoffnung, er werde mit euch seine Barmherzigkeit thun.

9. Ich aber und meine Seele wollen uns in Gott erfreuen.

10. Lobet den Herrn alle seine Auserwählten, habet fröhliche Tage, und lobet ihn.

11. Jerusalem die Stadt Gottes, der Herr hat dich gestrafet um der Werke willen deiner Hände.

12. Lobe den Herrn in deinen guten Dingen, und sage Dank dem ewigen Gott, daß er wieder in dir aufbaue seinen Ta-

bernakel, und zu dir berufe alle Gefangeneu, daß du dich ewiglich erfreuest.

13. Mit einem schönen Licht wirst du leuchten, und alle Ende der Welt werden dich verehren.

Isa. 60. 5.

14. Die Völker werden von ferne zu dir kommen, sie werden Gaben bringen, und den Herrn in dir anbethen, und dem Land werden sie zur Heiligung haben.

15. Denn sie werden den großen Namen in dir anrufen.

16. Verflucht werden seyn alle die, die dich verschmähen, und verdammt alle, die dich lästern. Gesegnet aber werden seyn, die dich aufbauen.

17. Du aber wirst dich in deinen Kindern erfreuen, denn sie werden alle gesegnet und zum Herrn gesammelt.

18. Selig sind alle, die dich lieb haben, und sich erfreuen über deinen Frieden.

19. O meine Seele! lobe den Herrn, denn der Herr unser Gott hat Jerusalem seine Stadt von aller ihrer Trübsal errettet.

20. Selig will ich mich Schätzen, wo mein Samen überblieb zu sehen die Klarheit Jerusalem.

Apoc. 21, 18.

21. Die Pforten Jerusalem werden aus Saphir und aus Schmaragden gebauet, und alle ihre Mauern ringsherum von edlen Gestein.

22. Mit weissen Marmelstein werden alle ihre Gassen besetzet, und in allen ihren Gassen wird man Halleluja singen.

23. Hochgelobt sey der Herr, der sie erhöhet hat, daß sein Reich in Ewigkeit über ihr sey, Amen.

Das 14. Kapitel.

Wie der alte Tobias geweißaget, und darnach gestorben, und der junge Tobias wieder zu seinem Schwäher gekommen, und im guten Alter auch gestorben.

Also hat Tobias seine Rede vollendet. Und nachdem Tobias wieder sehend wurde, hat er zwey und vierzig Jahre gelebt, und er hat die Kinder seiner Nefen gesehen.

2. Als er nun hundert und zwey Jahre erfüllet hatte, ist er in Ninive ehrlich begraben worden.

3. Denn da er sechs und fünfzig Jahre alt war, verlor er sein Angesicht: Da er sechzigjährig war, wurde er wieder sehend.

4. Die übrige Zeit aber seines Lebens sind in Freuden gewesen, und mit gutem Zunehmen der Furcht Gottes ist er im Frieden dahin gezogen.

5. Da aber die Zeit itzt hier war, daß er sterben sollte, rief er zu ihm seinen Sohn Tobiam, und sieben junge Knaben, seines Sohns Kinder, und sprach zu ihnen:

6. Das Verderben Ninive ist nahe: Denn des Herrn Wort kann nicht fehlen: Und unsere Brüder die zerstreuet sind aus dem Land Israel, werden wieder ins Land kommen.

1. Esd. 1, 18. und 6, 14.

7. Und das ganze Land, das öde war, wird wieder voll werden. Und das Haus Gottes, das verbrennet ist, wird wieder gebauet werden. Dahin werden alle die, die Gott fürchten, wieder kommen,

8. Und die Heyden werden ihre abgöttische Götzen verlassen, und werden gen Jerusalem kommen, und da wohnen.

9. Und es werden sich ihrer erfreuen alle Könige der Erde, und den Herrn Gott Israel anbethen.

10. Und darum ihr meine Kinder höret euern Vater: Dienet dem Herrn in der Wahrheit, befleißet euch seines Willens, und thut, was ihm gefällt.

11. Befehlet auch euern Kindern, daß sie die Gerechtigkeit thun, Almosen geben, an Gott denken, und ihn allezeit in der Wahrheit und von ganzer Kraft loben.

12. So höret mich nun, meine Kinder! und bleibet nicht hier, sondern an welchem Tag ihr eure Mutter zu mir vergrabet in einem Grab, so richtet euere Gänge, und ziehet von hinnen.

13. Denn ich sehe, daß ihre Bosheit mit ihr ein Ende machen werde.

14. Und es ist geschehen, nach dem Tod seiner Mutter ist Tobias von Ninive gezogen mit seinem Weib und Kindern, und mit Kindskindern, und ist gekommen zu seinem Schwäher, und Schwieger:

15. Diese fand er gesund und in gutem Alter, und er versorgte sie, und er thäte ihnen die Augen zu, und erbte alles Gut des Hauses Raguels, und sah das fünfte Geschlecht, und Kindeskinder.

16. Und als er neun und neunzig Jahre in der Furcht Gottes und Freuden erfüllet hatte, starb er und wurde begraben.

17. Und alle seine Freundschaft, und alles sein Geschlecht lebte in einem guten Leben und heiligem Wandel, daß sie Gott und den Menschen lieb und angenehm waren, und alle, die im Land wohneten.

Ende des Buchs Tobiä.

Das Buch der Historien Judith

Das 1. Kapitel.

Von dem großmächtigen König der Meder Arphaxat, und seiner weitschichtigen Stadt, die er gebauet hatte, wie er von dem Assyrischen Könige Nabuchodonosor überwunden, und derselbige zu allen umliegenden Städten geschrieben, und sie seine Bothschaft empfangen haben.

Arphaxat der Meder König hat viel Völker unter seine Gewalt gebracht, und er hat eine trefflich gewaltige Stadt erbauet, die hieß Egbathanis.

2. Die Mauern hat er gemacht aus Quadersteinen gehauen, siebenzig Ellenbogen hoch: dreyßig Ellenbogen weit. Aber ihre Thürne setzte er daran hundert Ellenbogen hoch.

3. Zu vier Orten aber war eine jegliche Seite zwanzig Schuh breit. Die Pforten aber waren in der Höhe wie die Thürne.

4. Dieser König tröstete sich, als ein Gewaltiger seines gewaltigen Zeugs, und seiner herrlichen Wägen.

5. Es begab sich aber im zwölften Jahr seines Reichs, daß Nabuchodonosor der Assyrische König, der in der großen Stadt Ninive König war, wider den Arphaxat kriegte,

6. Und fieng ihn im großen Feld, das Ragau heißt, beym Wasser Euphrat und Tigris und Jadason, im Feld Erioth der Eliter König.

7. Da ist das Königreich Nabuchodonosors aufgegangen, und hat sich sein Herz erhebt, und er hat geschickt zu allen denen, die in Cilicia wohneten, in Damasco, in Libano,

8. Und auch zu den Heyden, die am Karmel und Cedar wohneten, und denen in Galiläa im großen Feld Esdrelon,

9. Und zu allen denen, die in Samaria waren, und jenseits dem Jordan bis gen Jerusalem, und das ganze Land Jesse, bis zu den Bergen Ethiopien.

10. Zu denen allen hat Nabuchodonosor Bothen geschicket.

11. Sie aber haben alle einmüthig ihm widersprochen, und haben die Bothen leer heimgeschicket, und ohne Ehre von ihnen gehalten.

12. Da ist Nabuchodonosor der König über alle diese Länder erzörnet worden, und hat bey seinem Thron, und bey seinem Reich geschworen, daß er sich an allen diesen Ländern rächen wolle.

Das 2. Kapitel.

Wie der König Nabuchodonosor dem Holofernes seinem obersten Feldhauptmann und Kriegsfürsten befahl zu bestreiten, die ihn verachtet hätten, wie er sie erobert, und in alle Länder einen Schrecken brachte.

Im dreyzehnten Jahr des Königs Nabuchodonosors, am zwey und zwanzigsten Tag des ersten Monats, ist ein Anschlag geschehen, am Hof Nabuchodonosors des Königs in Assyrien, daß er sich wehren wollte.

2. Also hat er alle Alten berufen, alle seine Haupt- und Kriegsleute, und hat ihnen seinen heimlichen Anschlag vorgehalten,

3. Und gesagt, er hätte ihm vorgenommen, daß er das ganze Erdreich unter seine Gewalt bringen wollte.

4. Als nun dieses ihnen allen gefiel, hat Nabuchodonosor der König Holofernem berufen, der ein Hauptmann seines Kriegszeugs war,

5. Und sprach zu ihm: Zieh aus wider alle Reiche, die gegen Niedergang der Sonne liegen, und besonders wider die, die mein Geboth verachtet haben.

6. Keines Königreichs soll dein Aug verschonen, alle feste Städte sollst du mir unterthänig machen.

7. Da hat Holofernes die Hauptleute und Obern der Macht in Assyrien zusammen berufen, und hat die Knechte auf den Zeug gemustert, wie ihm dann der König befohlen hatte, nämlich, hundert und zwanzig tausend Fußknechte, streitbare Männer, und zwölf tausend Bogenschützen zu Pferd.

8. Er hat auch alle Rüstung und Bereitschaft mit unzahlbarlichen vielen Kamelen vorangeschickt, daß der Zeug wohl versorget wäre, Rinder, Vieh, und klein Vieh, dessen ohne Zahl.

9. Er hatte in seinem Zug lassen Frucht aus dem ganzen Syrien für seinen Zeug bestellen.

10. Sehr viel Gold und Silbers nahm er auch aus des Königs Haus.

11. Also ist er und der Zeug hingezogen mit Wägen, Reitern, Schützen, derer so viel waren, daß sie den Boden des Lands wie die Heuschrecken bedeckten, Judith 16, 5.

12. Als er nun über die Gränzen Assyriens hinaus kam, ist er zu den großen Bergen Auge gekommen, die dem Land Cilicien an der Linken liegen, und bestieg

alle

alle ihre Schlösser, und gewann alle wohlbewahrten Städte.

13. Und die sehr reiche Stadt Melothi zerbrach er, und beraubte alle Kinder Tharsis, und Ismaeliten, die gegen der Wüste und Mittag dem Land Cheleon liegen.

14. Und er kam über den Euphrat in Mesopotamien, und zerbrach alle hohe Städte, die da, vom Bach Mambre an bis zum Meer, waren:

15. Und er nahm die Landmarken ein, von Cicilien an, bis an die Landmarken Japhet gegen Mittag.

16. Und führete alle Madianiter hinweg, und raubte all ihr Hab, und was sich gegen ihm wehrete, das schlug er mit dem Schwert zu todt.

17. Nach dem zog er hinab in das Feld Damasci, in der Aernte, und zündete alle Früchte und alles Holz im Feld an, und ließ die Reben abhauen.

18. Also kam von ihm ein Schrecken über alle Einwohner des ganzen Erdbodens.

Das 3. Kapitel.

Wie die Länder und Städte, sich dem Holofernes unterworfen, und ihn mit großer Herrlichkeit empfiengen, und er ihnen doch nicht verschonete.

Also haben aller Städte und Länder Könige Bothen geschickt, nämlich die Fürsten in Syrien und Mesopotamien, und Syrien Sobal und Lybien und Cilicien, die kamen zum Holofernes, und sprachen:

2. Laß ab von deinem Zorn gegen uns: Es ist uns besser, wir dienen lebendig dem großen König Nabuchodonosor, und seyn dir unterthänig, dann daß wir mit unserm Tod die Schäden der Eigenschaft erlitten.

3. All unsere Städte sammt den liegenden Gütern, alle Berge und Bühel, alle Felder groß und klein, Ochsen, Schafe, Geißen, Rosse, Kamele, all unser Gut, dazu all unser Gesind, daß sey in deiner Gewalt,

4. Es sey dir alles unterthan.

5. Dazu wollen wir und unsere Kinder dein eigen seyn:

6. Komm, und sey uns ein friedsamer Herr, und brauche unsern Dienst nach deinem Gefallen.

7. Da machte sich Holofernes auf, und zog mit dem reisigen Zeug und großer Macht von dem Gebirg hinab: Und nahm alle feste Städte ein, sammt allem, was im Land wohnete.

8. Und er nahm aus allen Städten, was starke Männer, und zum Krieg tauglich waren, daß sie ihm hälfen.

9. Es kam auch über dieselben Länder ein solcher großer Schrecken, daß alle Einwohner aller Städte, deßgleichen die Fürsten, und was berühmt war, mit sammt allem Volk, ihm, so er kam, hinaus entgegen giengen,

10. Und ihn herrlich und ehrlich empfiengen, mit Kränzen und Fackeln, mit Reihen, Trummeln und Pfeifen.

11. Und so sie schon solches thäten, mochten sie dennoch sein grausames Gemüth nicht mildern,

12. Sondern er zerbrach ihre Städte, und hieb ihre Wälder ab.

13. Denn Nabuchodonosor hatte ihm einen Befehl gegeben, daß er alle Götter in diesen Ländern ausreutete, damit er allein für einen Gott genennt und gehalten würde von jenen Völkern, die Holofernes mit seiner Gewalt unter ihn brächte.

14. Also zog er durch Syrien Sobal, und durch ganz Apameen, und ganz Mesopotamien, kam zu den Idumäern ins Land Gabaa,

15. Und nahm ihre Städte ein, und blieb daselbst dreyßig Tage, in denen er den ganzen Haufen seiner Heeresmacht zusammen bringen ließ.

Das 4. Kapitel.

Wie die Juden ihrem Feind Holofernes mit Fasten, Bethen, und anderer menschlicher Rüstung begegnet sind.

Da das die Kinder Israel, die in Judäa wohneten, höreten, erschracken sie sehr vor ihm.

2. Es kam sie auch ein Schrecken und Grausen an: Besorgeten, er würde der Stadt Jerusalem und dem Tempel des Herrn auch thun, wie er den andern Städten und Tempeln gethan hatte.

3. Deßhalben sandten sie aus in das ganze Samarien ringsherum, bis gen Jericho, nahmen ein, und belegten alle Spitze der Berge,

4. Bewahrten die Flecken mit Mauern, rüsteten sich auf den Streit mit Früchten.

5. Es schrieb auch der Priester Eliakim zu allen denen, die gegen Esdrelon wohneten (das da liegt gegen dem großen Feld bey Dothaim) und allen denen, durch die man einen Zugang zu ihnen haben möchte.

6. Daß sie die Steige der Berge einnehmen, durch die man Wege und Zugänge gen Jerusalem haben möchte, und daß sie da fleißig Wacht hätten, wo ein enger Weg zwischen den Bergen wäre.

7. Und die Kinder Israel thäten, wie ihnen Eliakim der Priester des Herrn befohlen hatte.

8. Und alles Volk schrie mit großem Ernst zu dem Herrn, und demüthigten ihre Seelen mit Fasten und Bethen, sie und ihre Weiber,

9. Und die Priester legten härine Kleider an, und legten die Kinder gegen dem Tempel des Herrn, und den Altar des Herrn bedeckten sie mit einem härinen Kleid.
10. Und schrien einmüthig zum Herrn dem Gott Israel, daß ihre Kinder nicht zum Raub würden, und ihre Weiber zur Beute, daß ihre Städte nicht verheeret, und ihre Heiligthümer nicht entweihet, und eine Schmach und Lästerung den Heyden würden.
11. Da gieng der oberste Priester des Herrn Eliakim ringsweise herum im ganzen Israel, und sprach ihnen zu mit solchen Worten:
12. Ihr sollet wissen, daß Gott euer Gebeth erhören wird, ist es, daß ihr in Fasten und Bethen vor Gott fleißig verharren werdet.
Exod. 17, 12. 13. Gedenket an den Diener des Herrn Mosen, der die Amalekiter, die sich auf ihre Macht und Kraft, auf ihren Kriegszeug, auf ihre Schilde, auf ihre Wägen und Reiter vertrösteten, nicht mit Waffen, sondern mit dem heiligen Gebeth bestritten und nieder geworfen hat.
14. Also werden auch seyn alle Feinde Israel, wenn ihr in dem Werk verharret, das ihr angefangen habet.
15. Also haben sie alle auf diese Ermahnung des Herrn gebethen, und vor ihm verharret,
16. Daß auch die, die dem Herrn Brandopfer aufopferten, die Opfer dem Herrn mit härinen Kleidern bekleidet, aufopferten, und hatten Aschen auf ihren Häuptern,
17. Und bathen von ganzem Herzen den Herrn, daß er sein Volk Israel heimsuchte.

Das 5. Kapitel.

Wie Holofernes über die Juden erzörnet, nach ihrer Macht und Menge fragte, und wie ihm Achior antwortete, und was diesem auf gethane Antwort für ein Bescheid wurde.

Also ist dem Holofernes zu wissen gethan worden, daß sich die Kinder Israel zu widerstehen rüsteten, und daß sie die Strassen zwischen den Bergen verlegt hätten.
2. Da ist er sehr zornig geworden, und hat alle Fürsten Moab und Hauptleute Ammon berufen.
3. Und zu ihnen gesprochen: Saget mir, wer ist das Volk, welches das Gebirg besetzet hat? oder welche sind ihre Städte, und was sind es für Städte, und wie viel Städte es habe? Was ist ihre Macht? oder wie viel ihrer sind? Wer ist ihr Hauptmann,
4. Und wie, daß die für andere alle, die gegen der Sonne Aufgang wohnen, uns verachten, und uns nicht entgegen gezogen sind, uns mit Frieden zu empfangen?
5. Da hat Achior ein Hauptmann aller Ammoniter geantwortet: Herr! so ferne du mich hören willst, so will ich vor dir die Wahrheit sagen von diesem Volk, und kein falsches Wort soll aus meinem Mund ausgehen. Judith. 11, 7.
6. Das Volk ist von Geschlecht der Chaldäer,
7. Und haben aufs erste im Land Mesopotamia gewohnet, sie haben aber dem Gott ihrer Väter im Chaldäer Land nicht dienen wollen, Gen. 11, 31.
8. Sondern sie haben die Bräuche ihrer Väter, die viel Götter hatten, verlassen,
9. Und haben einen Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, geehret. Der hat sie geheißen von dannen ziehen, Gen. 12, 1. und zu Charram wohnen. Wie nun im ganzen Land ein großer Hunger war, zogen sie hinab in Aegypten, blieben da bey Gen. 46, 6. vierhundert Jahren, in denen ihrer so viel geworden ist, daß Niemand ihren Kriegszeug zählen konnte.
10. Wie sie nun der König in Aegypten schwerlich drang, und sie am Baue seiner Städte mit Letten und Ziegelmachen unterdrückte, schrien sie zu Gott ihrem Herrn, der strafte das ganze Aegyptenland mit mancherley Plagen.
11. Als sie aber der Aegyptische König ziehen ließ, und die Plage aufhörte, und er ihnen darnach wieder nacheilete, und sie fangen, und wieder in seinen Dienst bringen wollte, Exod. 12, 33.
12. Hat der Gott des Himmels, als sie flohen, das Meer aufgethan, daß die Wasser zu beyden Seiten, wie eine Mauer stünden, und sie trocknes Fußes hindurch giengen. Exod. 14, 29.
13. Wie aber ihnen ein unzahlbares Volk der Aegypter daselbst nacheilete, wurden sie mit den Wässern also überfallen, daß nicht einer davon kam, der den Nachkömmlingen sagen möchte, wie es ergangen wäre.
14. Als aber dieses Volk durchs rothe Meer gezogen war, kamen sie in die Wüste des Bergs Sina, da zuvor kein Mensch hat wohnen mögen, und kein Kind des Menschen geruhet hatte. Exod. 15, 13. und 16, 32.
15. Da sind ihnen die bittere Wässer süß worden, daß sie es trinken möchten. Vierzig Jahre haben sie Speise vom Himmel herab gehabt.
16. Wo sie hingezogen sind, hat ihr Gott für sie gestritten, ohne Bogen und Pfeil, * ohne weder Schild * und Schwert gehabt, und überwunden. * und * und

17. Ja-

17. Ja niemand hat dieses Volk mögen beleidigen, es wäre dann, daß sie von dem Dienst ihres Gottes abgewichen wären.

18. So oft sie aber einen andern Gott dann den ihrigen verehret haben, sind sie zum Raub, und ins Schwert, und in Schmach gegeben worden.

19. So oft sie aber ein Misfallen und Reue hatten, daß sie von dem Dienst ihres Gottes abgewichen waren, gab ihnen der Gott des Himmels Kraft und Macht zu widerstehen.

20. Zu dem haben sie den *Cananäischen, Jebuseer, Phereseer, Etheer, Eueer, und Amoreer König, und alle Gewaltigen in Hesebon erschlagen, ihr Land und Städte eingenommen und besessen, und das für und für.

* Chanaanäer, Num. 21, 25. Josu. 12, 7.

21. So lang sie vor ihrem Gott nicht sündigten, so lang gieng es ihnen wohl, denn ihr Gott hasset das Unrecht.

22. Denn in vorigen Zeiten, als sie aus dem Weg, den ihnen Gott gegeben hat, daß sie darinnen wandelten, gewichen waren, sind sie von vielen Völkern durch Krieg verderbet, auch viele in ein fremdes Land gefangen geführt worden.

23. Neulich aber haben sie sich wieder zu ihrem Gott bekehret, und sind aus den Ländern, in die sie zerstreuet gewesen sind, wieder zusammen gekommen, haben also diese Gebirge eingenommen, und wohnen darinn, besitzen wieder Jerusalem, da ihr Heiligthum ist.

24. Und darum, mein Herr! frage eigentlich, ob irgend dieß Volk eine Sünde habe vor ihrem Gott, so wollen wir wider sie hinauf ziehen, denn gewißlich wird sie ihr Gott dir in die Hände geben, und wird sie dem Joch deiner Gewalt unterthänig machen.

25. Hat aber dieses Volk seinen Gott nicht erzörnet, so mögen wir ihnen nicht widerstehen, denn ihr Gott wird sie beschirmen, und wir alle werden im Land zu Schanden werden.

26. Als nun Achior diese Meynung ausgeredt hatte, sind alle Fürsten des Holofernes erzörnet worden, und haben sich unterstanden den Achior zu tödten, und sprach je einer zum andern:

27. Wer ist der, der sagen darf, die Kinder Israel mögen dem König Nabuchodonosor und seinen Kriegsheeren widerstehen? Es sind doch wehrlose und kraftlose Leute, die zu Kriegen keinen Bericht noch Wissen haben.

28. Damit nun Achior wisse, daß er uns betriege, so wollen wir in das Gebirg hinauf ziehen, und so ihre Gewaltigen gefangen sind, muß er auch sammt ihnen mit dem Schwert erstochen werden.

29. Daß alles Volk innen werde, daß der König Nabuchodonosor ein Gott des Lands, und ohne ihn kein anderer sey.

Das 6. Kapitel.

Wie Achior gefangen, den Juden überliefert, und von ihnen getröst wurde, und sie Gott um Hülfe angerufen haben.

Als sie nun zu reden aufhöreten, ist Holofernes sehr erzörnet worden, und hat zum Achior gesprochen:

2. Dieweil du uns vorgesagt hast, das Israelitische Volk werde von seinem Gott beschirmet, will ich dir zeigen, daß kein Gott ist, dann Nabuchodonosor.

3. Und dann, so wir sie alle erschlagen werden, wie einen Menschen: Alsdann so wirst du auch mit ihnen von dem Schwert der Assyrier umkommen, und ganz Israel wird mit dir umkommen.

4. Alsdann wirst du erfahren, daß Nabuchodonosor ein Herr ist des ganzen Erdreichs: alsdann wird auch das Schwert meines Kriegsvolks deine Seite durchstechen, und du wirst also erstochen, unter den verwundten Israelitern fallen, und du wirst den Athem zu dir nicht mehr ziehen, sondern mit ihnen gar verderben.

5. Ist aber dein Weissagen wahr, so laß dein Angesicht nicht zur Erde fallen: und laß die bleiche Farbe deines Angesichts von dir fallen, und dich bedünkt, daß diese meine Rede nicht möge erstattet werden.

6. Damit du aber wissest, daß du solches mit ihnen erfahren wirst, so nimm wahr, von dieser Stunde an will ich dich zu diesem Volk schicken, auf daß, so die Strafe meines Schwerts, die sie billig verschuldet haben, sie überfalle, du mit ihnen gestrafet werdest.

7. Also geboth Holofernes seinen Dienern, daß sie den Achior fiengen, und gen Bethulien führeten, und den Israelitern überlieferten.

8. Da nahmen ihn des Holoferners Diener, und zogen durch das ebene Feld. Wie sie nun ans Gebirg kamen, zogen heraus gegen ihnen die mit den Schlingen werfen.

9. Sie aber machten sich vom Berg beyseits hinweg, banden den Achior mit Händen und Füßen an einen Baum, und ließen ihn also gebunden, und kamen wieder zu ihrem Herrn.

10. Also kamen die Kinder Israel aus Bethulia heraus zu ihm, löseten ihn auf, und führeten ihn gen Bethulia, stelleten ihn mitten unter alles Volk, und fragten, was die Sachen wären, daß ihn die Assyrier also gebunden gelassen hätten.

11. Es waren zur selben Zeit die Obersten, Ozias, der Sohn Micha vom Stam-

me

me Simeon, und Charmim, der auch Gothoniel hieß.

12. Wie nun Achior in mitten der Alten, und vor allen stund, sagte er ihnen, wie er dem Holofernes auf seine Frage geantwortet hätte, und wie ihn die Leute des Holofernes um der Rede willen haben tödten wollen,

13. Und wie Holofernes erzörnet wäre, und ihn aus der Ursache den Israelitern hätte heißen überliefern, auf daß er ihn auch mit mancherley Strafen tödtete, wenn er die Israeliter wurde überwunden haben: Und dieß alles allein aus der Ursache, daß er gesagt hatte, der Gott des Himmels ist ihr Beschirmer.

Judith 5, 6.

14. Als nun Achior dieß alles erzählet hatte, fiel alles Volk nieder auf sein Angesicht, lobeten den Herrn, und goßen dem Herrn ihr Gebeth aus mit gemeiner Klage und Weinen,

15. Und sprachen: Herr Gott des Himmels und der Erde! sieh an ihren Hochmuth, und unsre Demuth, und sieh deine Heiligen an, und zeige, daß du die nicht verlässest, die ihre Hoffnung und Vertrauen auf dich stellen, und wie du erniedrigest die, die sich ihrer Stärke rühmen.

16. Als aber ihr Weinen und Gebeth, das sie den ganzen Tag getrieben hatten, aus war, haben sie den Achior getröstet,

17. Und sprachen: Der Gott unserer Väter, dessen Macht und Kraft du verkündiget hast, der wolle dir wiedergelten, daß du vielmehr ihren Untergang seheſt.

18. Wann aber der Herr unser Gott seinen Dienern solche Freyheit geben wird, so sey Gott auch mit dir mitten unter uns, daß, wie es dir gefalle, du mit allen den deinigen bey uns wohnest.

19. Da nun die Gemeinde wieder voneinander gieng, nahm ihn Ozias in sein Haus, und rüsteten ein großes Nachtmahl zu,

20. Berief dazu alle Alten, und labeten sich nach dem Fasten.

21. Nachdem ist das ganze Volk wieder zusammen berufen worden, und haben die ganze Nacht in der Gemeinde gebethet, und Hülfe von dem Gott Israel begehret.

Das 7. Kapitel.

Wie Holofernes die Stadt Bethuliam belagerte, und die Bürger am Wasser Mangel hatten, wollten sie darum die Stadt aufgeben, wurde doch durch Oziam den obersten Priester verhindert

Am nachgehenden Tag geboth Holofernes seinem Volk, daß sie vor Bethulien zogen.

2. Der Fußknechte waren hundert und zwanzig tausend, der Reiter zwey und zwanzig tausend, ohne die Rüstung derer, die auch gewonnen waren, und allenthalben aus den Ländern und Städten, die er eingenommen hat, zugezogen.

3. Die rüsteten sich alle zum Streit wider die Israeliter, und zogen am Berg hin, bis oben auf den Gipfel, der gen Dothaim sieht, von dem Ort, das Belma heißt, bis gen Chelmon gegen Esdrelon.

4. Da nun die Kinder Israel eine so große Menge der Assyrier sahen, sind sie nieder auf die Erde gefallen, haben Aschen auf ihre Häupter gestreuet, und einmüthig gebethen, daß der Gott Israel seine Erbärmniß über sein Volk erzeugte.

5. Und sie haben ihre Gewehre genommen, und haben sich zwischen das Gebirg in den engen Weg gelegt, und die Wege Tag und Nacht verwahret.

6. Als aber Holofernes herum zog, hat er einen Brunnen gefunden, der von Mittag her durch einen Teich in die Stadt geleitet gewesen ist, den hat er heißen einen andern Weg richten, und ihnen den Teich abschlagen.

7. Es waren aber nicht weit von den Mauern Brunnen, aus denen sie heimlich Wasser holeten, doch mehr sich zu laben, dann zu trinken.

8. Da giengen die Ammoniter und Moabiter zum Holofernes, und sprachen: Die Kinder Israel vertrauen weder auf Spieß noch Pfeil, sondern die Berge beschirmen sie, und die gähe Bühel befestigen sie.

9. Damit du sie nun ohne Schlacht überwinden mögest, so lege Hüter zu den Brunnen, daß sie kein Wasser mehr schöpfen mögen, so bringest du sie ohne Schwert um, oder zum mindesten werden sie matt, und geben ihre Stadt auf, die sie vermeynen, es möge sie, dieweil sie im Gebirg liegt, Niemand gewinnen.

10. Das gefiel nun dem Holofernes wohl, auch allen seinen Dienern, und er legte bey jedem Brunnen hundert Mann.

11. Als nun diese Hut zwanzig Tage gewähret hatte, trockneten die Cisternen aus, und alles das, das Wasser hatte, denen, die in der Stadt Bethulia wohneten, also, daß sie in der ganzen Stadt nicht einen Tag zu trinken hätten: Denn man gab das Wasser täglich dem Volk mit Maaß.

12. Da sind Mann und Weib, Jung und Kinder alle zu Ozia gekommen, und haben alle einhellig geredt,

13. Gott richte zwischen uns und dir, denn du hast übel mit uns gehandelt, du hast mit den Assyrischen nicht wollen friedlich reden, darum hat uns Gott in ihre Hände verkaufet, Exod. 5, 21.

14. Und ist Niemand der uns helfe:

Durst

Durſts müſſen wir vor ihnen ſterben und großen Schaden leiden.

15. So ſammelt nun alles Volk, das in der Stadt iſt, daß wir uns alle willig dem Volk Holofernis ergeben.

16. Denn es iſt beſſer, wir werden gefangen, und loben den Herrn lebendig, dann daß wir erſchlagen werden und umkommen, und jedermann zum Geſpött und Schande werden, und wir unſere Weiber und Kinder vor unſern Augen ſterben ſehen.

17. Wir bezeugen uns heut auf Himmel und Erde, und auf den Gott unſerer Väter, der uns nach Verdienſt unſrer Sünde ſtrafet, daß ihr der Kriegsmacht Holofernis heute dieſe Stadt aufgebet, daß unſer Ende mit dem Schwert kurz werde, das ſonſt vor Mangel des Waſſers und vor Durſt lang werden würde.

18. Da ſie dieß ausgeredt hatten, wurde ein großes Weinen und Heulen in der ganzen Gemeinde, und das von allen, und durch viele Stunden ſchrien ſie einhellig zu Gott, und ſagten:

Pſ 105, 6 19. Wir haben geſündiget mit unſern Vätern, Unrecht haben wir gethan, und ſündlich gehandelt:

20. Du, der du gnädig biſt, erbarme dich unſer, und ſtrafe unſre Sünde in deiner Strafe, und gieb nicht die, die dich bekennen, in die Hände des Volks, das dich nicht erkennet.

21. Daß man nicht unter den Heyden ſpreche, wo iſt ihr Gott?

22. Als ſie nun mit dieſem Geſchrey und Weinen waren müd geworden, und ſchwiegen,

23. Stund Ozias auf, und mit weinenden Augen ſprach er: Lieben Brüder! ſeyd gutes Muths, wir wollen noch fünf Tage auf die Erbärmniß Gottes warten,

24. Vielleicht wird er ſeinen Zorn ablaſſen, und ſeinem Namen Ehre geben,

25. Hilft er uns dann in den fünf Tagen nicht, ſo wollen wir das thun, was ihr geredt habet.

Das 8. Kapitel.

Wie Judith die Prieſter ſtrafte, daß ſie die Stadt aufzugeben verwilliget hätten, und ſie ermahnete, Gott um Hülfe und für ſie und ihren Anſchlag zu bitten, daß ihn Gott glücklich vollenden wolle.

Und es iſt geſchehen, als dieſe Rede Judith eine Wittwe vernahm, die da war eine Tochter Merari, des Sohns Idox, des Sohns Joſephs, des Sohns Oziä, des Sohns Elai, des Sohns Jamnor, des Sohns Jedeom, des Sohns Raphoim, des Sohns Achitob, des Sohns Melchiä, des Sohns Enan, des Sohns Nathaniä, des Sohns Sealthiel, des Sohns Simeon, des Sohns Ruben.

2. Und ihr Mann hat geheißen Manaſſes, der in der Gerſtenärndte geſtorben war.

3. Denn wie er die Garben auf dem Feld zuſammen band, kam ihm die Hitze auf ſein Haupt, und ſtarb zu Bethulia in ſeiner Stadt, da iſt er auch bey ſeinen Vätern begraben worden.

4. Und Judith war eine verlaſſene Wittwe itzt drey Jahre und ſechs Monate,

5. Die hatte ihr oben in ihrem Hauſe ein heimliches Kämmerlein gemacht, da ſie mit ihren Mägden verſchloſſen wohnete.

6. Ein härines Hemd trug ſie an auf ihren Lenden, und faſtete alle Tage ihres Lebens, ohne die Sabbathe, und die Neumonate und hochzeitliche Tage, die das Volk Iſrael hielt.

7. Sie war aber ſehr ſchön und hübſch. Ihr Mann hatte ihr auch große Reichthume verlaſſen, viel Geſinds, viel liegender Güter, und viel Viehs an Rindern und Schafen.

8. Dieſe Judith war eine hochberühmte Frau bey allen. Denn ſie fürchtete den Herrn ſehr, und niemand war, der etwas Böſes von ihr redete.

9. Da dieſe Judith hörte, daß Ozias dem Volk verheißen hätte, er wolle nach dem fünften Tag die Stadt den Aſſyriern aufgeben, ſchickte ſie nach den Prieſtern Chambri und Charmin.

10. Und als ſie zu ihr kamen, ſprach ſie: Was iſt das, darem Ozias verwilliget hat, daß er die Stadt, ſo euch in fünf Tagen nicht eine Hülfe kömmt, den Aſſyriern übergeben will?

11. Wer ſeyd doch ihr, daß ihr den Herrn verſuchet?

12. Das dienet nicht Gnade zu erwerben, ſondern reitzet vielmehr ihn zum Zorne und großem Grimme.

13. Sollet ihr der Barmherzigkeit des Herrn eine Zeit ſetzen, und ihm einen Tag nach euerm Willen?

14. Dieweil aber der Herr geduldig iſt, ſo laſſet uns das leid ſeyn, und büßen, und ſeine Gnade mit ausgegoſſenē Thränē begehren.

15. Denn Gott drohet nicht wie ein Menſch, er wird auch nicht zum Zorn bewegt wie die Menſchenkinder.

16. Und darum ſollen wir uns von Herzen demüthigen, und mit demüthigem Geiſt ihm dienen.

17. Und mit weinenden Augen ſprechen zum Herrn, daß er nach ſeinem Willen bald nach ſeiner Erbärmniß mit uns handle, daß unſer Herz, wie es jetzo ihres Hochmuths halben erſchrocken iſt, alſo auch ſich rühme unſrer Demüthigkeit.

18. Daß wir nicht gefolget haben den Sünden unſerer Väter, die ihren Gott verlaſſen, und fremde Götter verehret haben;

19. Um

19. Um welcher Missethat willen sie mit dem Schwert umgekommen, in Raub gegeben, und zu Schanden allen ihren Feinden geworden sind. Wir aber wissen keinen andern Gott, dann ihn allein.

20. Dessen Trost wollen wir mit Demuth erwarten. Der wird unser Blut und Trübsalen von unsern Feinden wohl fodern und suchen, der wird alle Heyden, die sich wider uns auflehnen, niederen, und sie unehrlich machen, der Herr unser Gott.

21. Und nun liebe Brüder! dieweil ihr die Priester im Volk Gottes seyd, an denen das Leben des Volks hängt, richtet die Gemüther mit eurer Ermahnung auf, daß sie eingedenk seyn, daß unsere Väter auch vor Zeiten versucht und angefochten sind worden, daß sie bewehret wurden, ob sie ihren Gott wahrlich liebten und ehreten.

Gen 22,1. 22. Sie sollen gedenken, wie unser Vater Abraham auch sey versucht worden, und durch viel Trübsalen bewehrt, ein Freund Gottes erfunden ist.

23. Deßgleichen auch Isaac und Jakob, also auch Moses, ja alle die, so Gott je gefallen, sind durch viel Trübsal bewehrt, und getreu erfunden worden.

Num. 21. 6. 1.Cor. 10, 9. 24. Dagegen die, so ihre Anfechtungen mit Gottesfurcht nicht aufgenommen, sondern sich mit Ungeduld und Murren wider Gott herfür gethan haben,

25. Die sind von dem Verderber umgekommen, und von Schlangen getödtet worden.

26. Und darum sollen auch wir uns nicht unterstehen zu rächen um das, was wir leiden.

27. Sondern unsern Sünden zugeben, und achten, daß diese kleine Strafe, eine Strafe des Herrn sey, und daß wir als Diener gestraft werden zur Besserung, und glauben doch, daß sie uns nicht zur Verderbniß gekommen sey.

28. Da sprachen Ozias und die Priester zu Judith: Alles, was du redest, das ist wahr, und an deinen Worten nichts zu strafen.

29. So bitte nun du Gott für uns. Denn du bist eine heilige und gottsfürchtige Frau.

30. Und Judith sprach zu ihnen: Dieweil ihr meine Rede aus Gott erkennet,

31. So ermesset auch meinen Rathschlag und Vornehmen, obs aus Gott sey, und bittet Gott, daß Gott meinen Anschlag bestättige.

32. Ihr sollet auf diese Nacht an der Pforte stehen, so will ich mit meiner Magd Abra hinaus gehen, so bittet ihr Gott, daß er sein Volk Israel in den fünf Tagen, die ihr fürgeschlagen habet, gnädiglich ansehe.

33. Ich will aber nicht, daß ihr nach meinem Handel forschet, und bis ich euch wieder wissen lasse, sollet ihr anders nichts thun, dann bittet den Herrn unsern Gott für mich.

34. Da sprach Ozias der Oberste im Volk Juda, zu ihr: Geh hin im Frieden, und der Herr sey mit dir zur Rache unserer Feinde. Also kehreten sie wieder und giengen hinweg.

Das 9. Kapitel.

Das Gebeth der Frau Judith.

Als sie nun hinweg kamen, gieng Judith in ihr Kämmerlein, und legte an ein härines Kleid, und streuete Aschen auf ihr Haupt, und fiel nieder vor dem Herrn, und schrie zu ihm, und sprach:

Gen. 34, 26. 2. O mein Herr! ein Gott meines Vaters Simeon, der du ihm ein Schwert gegeben hast zum Schirm vor den Fremden, die Gewalt und Muthwille gebraucht in ihrer Unreinigkeit, und Jungfrauen Hüft entblößet und geschändet haben.

3. Der du ihre Weiber zum Raub, und ihre Töchter ins Gefängniß, und allen ihren Raub zur Beut getheilet hast deinen Dienern, die einen Eifer zu dir trugen, komm mir Wittwe, o mein Herr Gott! zu Hülfe.

4. Denn du hast die vorige Dinge gemacht, und eines nach dem andern erdacht, und was du fürgenommen, und gewollt hast, das ist geschehen.

5. Denn alle deine Wege sind bereit, und deine Urtheile hast du in deiner Vorsichtigkeit gesetzet.

Exod. 14,9 6. So wollest du itzt auf das Heer der Assyrier sehen, wie du vor Zeiten auf das Heer der Aegypter gesehen hast, da sie deinen Knechten gewaffnet nachjagten, sich in ihre Wägen, Reuter und viele des Kriegsvolks vertröstend.

7. Du aber sahest auf ihr Heer, und Finsterniß hat sie beleidiget.

8. Die Tiefe hat ihre Füße ergriffen, und die Wasser haben sie bedecket.

9. Also muß es auch diesen geschehen, o Herr! die in ihre Macht und Viele des Kriegsvolks, in ihre Wägen, Kolben, Pfeile, und Spieße vertrauen,

10. Und erkennen nicht, daß du allein unser Gott bist, der alle Kriege von Anfang zerbrichst, und daß dein Name der Herr ist.

11. So erheb nun deinen Arm, wie von Anfang, und mache zu nichte ihre Kraft in deiner Kraft, daß ihre Macht in deinem Zorn falle. Sie rühmen sich, sie wol-

len

len dem Heiligthum entweihen, und den Tabernackel deines Namens verunreinigen, und mit dem Schwert das Horn deines Altars niederwerfen.

12. Verschaff du Herr! daß sein Hochmuth mit seinem eignen Schwert gedämpft werde,

13. Daß er mit dem Strick seiner eignen Augen in mir gefangen werde, und daß du ihn schlagest mit den Lefzen meiner Liebe.

14. Gieb mir ein standhaftes Gemüth, daß ich ihn verachte, und Stärke, daß ich ihn umbringe.

15. Das wird deinem Namen eine ewige Gedächtniß bringen, so ihn eines Weibs Hände umbringen.

16. Denn, o Herr! deine Kraft steht nicht in Viele der Menschen, so hast du auch kein Gefallen an der Macht der Rosse. Keine Hoffärtigen haben dir nie von Anfang her gefallen, sondern der Demüthigen und Sanftmüthigen Gebeth hat dir allezeit gefallen.

17. O du Gott der Himmel, ein Schöpfer der Wässer, und ein Herr aller Creaturen, erhöre mich Arme, die dich anrufet, und auf deine Barmherzigkeit vertrauet.

18. Herr! bis eingedenk deines Bunds und gieb Rede in meinen Mund, und stärke mir den Rathschlag in meinem Herzen, daß dein Haus in Heiligkeit bleibe,

19. Und alle Heyden erkennen und erfahren, daß du Gott seyst, und sonst keiner, dann du.

Das 10. Kapitel.

Wie Judith sich geschmücket hat, und also zum Holofernes gekommen ist.

Als sie nun zum Herrn zu schreyen aufgehört hatte, stund sie auf von dem Ort, indem sie vor dem Herrn gelegen war.

2. Und rief ihrer Magd, gieng hinab in ihr Haus, legte von ihr das härne Kleid, und thäte die Wittwen Kleider ab,

3. Und wusch ihren Leib, salbete und begoß sich mit köstlichen wohlriechenden Dingen, strälete und flochte ihr Haar ein, setzte eine Haube auf ihr Haupt, und legte Kleider an, die zu Freuden gehörten, und schöne Schuhe an ihre Füße, Armgezierde, Spangen, Ohrengehänge, Ringe, und mit allem, was zur Zierde dienet, schmückete sie sich damit.

4. Es gab ihr auch Gott darüber eine Schöne und Hübsche, denn alle diese Aufputzung geschah nicht aus Muthwille und Lust des Fleisches, sondern aus rechter Tugend. Deßhalb mehrete der Herr ihre Schöne, daß sie in aller Menschen Augen über die Maßen schön und hübsch war.

5. Also gab sie ihrer Magd ein Lägelein mit Wein, und ein Krüglein mit Oel, Gemüß, *Kuchen, Brod und Käse, und zog hin. * gedörrte Feigen

6. Als sie nun an der Stadt Pforte kam, fand sie Oziam und die Priester der Stadt.

7. Da sie dieselben sahen, erschracken sie, und verwunderten sich an ihrer Schönheit,

8. Jedoch fragten sie sie nichts, sondern ließen sie gehen, und sprachen: Der Gott unserer Väter gebe dir seine Gnade, und bestättige mit seiner Kraft alle deine Fürnehmen, daß sich Jerusalem über dich erfreue, und dein Name in der Zahl der Heiligen und Gerechten sey.

9. Und wer da stund, der sprach: Das geschehe, das geschehe.

10. Judith aber bath den Herrn, und zog zur Pforte hinaus, sie und ihre *Arba. * Magd

11. Wie sie aber den Berg hinab zogen, hat es sich begeben, daß gegen Aufgang die Ausspäher aus dem Hinterhalt der Assyrier, an sie kamen, und sie anhielten, und sprachen: Wo kömmst du her? Oder wo willst du hin?

12. Sie sprach: Ich bin eine Jüdinn, und bin aus der Ursache von ihnen geflohen, weil ich wohl weis, daß sie euch zum Raub überliefert werden. Deßhalben daß sie euch verachteten, und sich selbst euch nicht haben ergeben wollen, daß sie Gnade vor euch gefunden hätten.

13. Darum habe ich in mir selbst gedacht, ich wolle vor den Fürsten Holofernes gehen, und ihm alle ihre Heimlichkeiten offenbaren, und wolle ihm anzeigen, wie er zu ihnen kommen, und sie gewinnen möge, also daß nicht ein Mann von seinem Heer umkomme.

14. Wie nun diese Männer ihre Rede höreten, und ihr Angesicht ansahen, war sie ein Wunder in ihren Augen, denn sie verwunderten sich wegen ihrer trefflichen Schönheit,

15. Und sprachen zu ihr: Du hast dein Leben errettet mit dem Rathschlag, daß du zu unserm Herrn fielest.

16. Und wisse das, so du vor sein Angesicht kömmst, wird er dir Gutes thun, und du wirst ihm von Herzen wohlgefallen. Also führten sie sie in Holofernis Hütte (oder Gezelt,) und sagten es ihm an.

17. Da sie nun vor ihn kam, da wurde er gleich mit seinen Augen gefangen. Judith, 16, 8.

18. Da sprachen seine Diener: Wer wollte das Judenvolk verachten, das so schöne Weiber hat? Sollten wir nicht allein um deren willen wider sie streiten?

19. Als aber Judith den Holofernes unter seinem Teppich sitzen sah, der aus Purpur, Seiden, Gold, Smaragd, und edlen Gesteinen gewirket war,

20. Sah sie ihn eigentlich an, und fiel nieder auf die Erde. Da huben sie die Knechte des Holofernes wieder auf, aus Geheiß ihres Herrn.

Das II. Kapitel.

Wie Holofernes die Judith tröstete, und von ihr die Ursache ihrer Ankunft erfragte, und was sie ihm antwortete.

Da sprach Holofernes zu ihr: Sey guts Muths, und erschrecke nicht in deinem Herzen, denn ich habe niemals einen Menschen beschädiget, der dem König Nabuchodonosor dienen wollte.

2. Dein Volk aber, wo es mich nicht verachtet hätte, hätte ich keinen Spieß wider sie aufgehebt.

3. Nun sage mir, aus was Ursache bist du von ihnen gewichen, und warum bist du zu uns gekommen?

4. Da sprach Judith: Herr! vernimm die Worte deiner Dienerinn. Denn so du thust nach den Worten deiner Dienerinn, wird der Herr deine Sache glücklich ausführen.

5. So wahr Nabuchodonosor ein Herr des Lands lebet, und so wahr seine Macht lebet, die in dir ist zur Strafe aller Menschen, die da irren, werden nicht allein alle Menschen durch dich ihm dienen, sondern auch alle Thiere im Feld, werden ihm unterthänig.

6. Denn alle Völker sagen von deiner klugen Geschicklichkeit, und in aller Welt saget man, wie du allein gut und gewaltig bist in allem seinem Reich, und in allen Ländern saget man von deinem guten Regiment.

Judith. 5. 5. 7. Es ist auch unverhehlet, das Achior gesagt hat, so weis man auch wohl, was du ihm hast heißen thun.

8. Denn es ist gründlich und gewiß, daß unser Gott dermaßen über uns, unsrer Sünde halben, erzörnet ist, daß er durch seine Propheten dem Volk zu wissen gethan hat, daß er sie um ihrer Missethat willen, wolle dem Feind überliefern.

9. Und weil dann die Kinder Israel wissen, daß sie ihren Gott also erzörnet haben, sind sie sehr vor dir erschrocken.

10. Dazu leiden sie auch großen Hunger, und von Mangel des Wassers und Dürre, sind sie itzund wie die Todten geachtet.

11. Ueber das haben sie beschlossen alles ihr Viehe zu tödten, daß sie das Blut trinken.

12. Auch haben sie gerathschlaget, sie wollen alle heiligen Geschirre ihres Gottes, die er ihnen anzurühren verbothen hatte, um Frucht, Wein, und Oel ausgeben, und wollen verzehren, was sie auch mit Händen nicht anrühren sollen. Da sie nun dieses thun, so ist gewiß, daß sie müssen verderbt werden.

13. Das habe nun ich deine Dienerinn ermessen, und bin von ihnen geflohen, und der Herr hat mich zu dir gesandt, dir solches anzukündigen.

14. Denn ich deine Dienerinn, ehre Gott auch itzt hier bey dir, und deine Dienerinn wird hinaus gehen, und ich werde Gott bitten,

15. Und er wird mir sagen, wann er ihnen ihre Sünde widergelten wolle. Alsdann so will ich kommen und dir anzeigen, und dich mitten durch Jerusalem führen, daß du alles Volk Israel haben wirst, wie die Schafe ohne einen Hirten: Nicht ein Hündlein wird wider dich bellen.

16. Denn diese Dinge alle sind mir durch die Vorsichtigkeit Gottes zu wissen gethan.

17. Und weil Gott über sie erzörnet ist, hat er mich zu dir geschickt, dir solches zu sagen.

18. Alle diese Reden gefielen dem Holofernes und allen seinen Knechten, und verwunderten sich ihrer Weisheit, und sprach je einer zum andern:

19. Deßgleichen Weib ist auf Erden nicht, mit Angesicht, mit Schönheit, und vernünftigen Worten.

20. Es sprach auch Holofernes zu ihr: Gott hat wohlgethan, daß er dich vor deinem Volk hergeschickt hat, daß du sie in unsere Hände gebest.

21. Und weil nun deine Verheißung gut ist, ist es Sache, daß es dein Gott mir leisten wird, so muß er auch mein Gott seyn, und du wirst hoch und groß werden am Hof Nabuchodonosors, und dein Name soll ehrlich werden in allen Ländern.

Das 12. Kapitel.

Wie der Judith eine Wohnung bey dem Holofernes gegeben, und aus und einzugehen erlaubt wurde, und wie sie vor ihm gegessen und getrunken hat, und Holofernes trunken wurde.

Da hieß er sie hinein gehen, da seine Schätze lagen, und hieß sie da ihre Wohnung haben, und befahl, was man ihr von seinem Tische geben sollte.

2. Da antwortete Judith und sprach: Ich werde für dießmal nicht essen von dem, was du mir hast geben heißen, daß ich meinen Gott nicht erzörne, ich werde aber essen von dem, was ich mit mir gebracht habe.

3. Da sprach Holofernes zu ihr: Wenn dir aber an dem, so du gebracht hast, gebrechen würde, wie wollten wir dir thun?

4. Da sprach sie: So wahr deine Seele lebet, mein Herr! so wird deine Dienerinn dieß nicht alles brauchen, Gott wird vor

und ehe das durch mich thun, was ich vor mir habe.

5. Also führeten sie die Diener in die Hütte, die ihr verordnet war. Und als sie hinein gieng, bath sie, daß man ihr erlaubte bey Nacht und vor Tag hinaus zu gehen an ihr Gebeth, den Herrn zu bitten.

6. Da geboth Holofernes seinen Kämmerlingen, daß man sie ein und ausgehen ließe, nach ihrem Gefallen die drey Tage anzubethen.

7. Also gieng sie zu Nacht in das Thal Bethuliä, und wusch sich im Brunnwasser:

8. Denn sie gieng, und bath den Herrn den Gott Israel, daß er ihren Weg zur Erlösung seines Volks beglückte.

9. Da gieng sie wieder hinein, und blieb rein in ihrer Hütte, bis daß sie am Abend ihre Speise nahm.

10. Am vierten Tag hat es sich begeben, daß Holofernes ein köstliches Nachtmahl seinen Dienern zugerüstet hat. Da sprach er zu Vagao seinem Kämmerling: Geh hin, und berede diese Jüdinn, daß sie willig sey bey mir zu wohnen.

11. Denn es ist bey den Assyriern eine Schande, daß ein Weib unbeschlafen davon kommen, und einen Mann genaret haben sollte.

12. Da gieng Vagao zur Judith, und sprach: Die gute Tochter wolle sich nicht schämen zu meinem Herrn zu kommen, daß sie von ihm geehret werde, und sie mit ihm esse, trinke, und fröhlich sey.

13. Judith sprach: Wer bin ich, daß ichs meinem Herrn versagen sollte?

14. Alles was ihm lieb und gefällig ist, das will ich thun, und was ihm gefällt, das soll auch mich Gut dünken, weil ich lebe.

15. Und stund auf, und schmückte sich mit Kleidung, und gieng hinein, und stund vor ihm.

16. Des Holofernis Herz aber war ganz bewegt, denn er war entzündet und brandte von Begierde gegen ihr.

17. Da sprach Holofernes: Nun trink, und sitze, und sey fröhlich: Denn du hast vor mir Gnade gefunden.

18. Da sprach Judith: Herr! ich will trinken, denn meine Seele ist heut fröhlicher, dann alle Tage meines Lebens.

19. Und sie nahm, und aß und trank vor ihm, was ihre Magd bereitet hatte.

20. Holofernes aber wurde fröhlich bey ihr, und trank mehr Wein, dann er vor je sein Lebenlang getrunken hatte.

Das 13. Kapitel.

Wie Judith dem Holofernes das Haupt abschlug, und in die Stadt trug, und Gott sammt ihr deßhalben gelobt würde.

Als es nun Nacht geworden war, eilten seine Knechte ein jeder in seine Herberge. Vagao aber schloß die Kammerthüren zu, und gieng hinweg:

2. Denn sie waren alle mit Wein überladen.

3. Also war Judith allein in der Kammer.

4. Holofernes aber lag im Beth ganz betrunken, und war vor Trunkenheit eingeschlafen.

5. Da hieß Judith ihre Magd hinaus vor die Thüren stehen, und warten,

6. Und Judith stund vor dem Bett, und bethete mit Thränen, und bewegte heimlich ihre Lefzen,

7. Und sprach: O Herr, ein Gott Israel, stärke mich! und habe in dieser Stunde acht auf die Werke meiner Hände, daß du Jerusalem deine Stadt aufrichtest, wie du verheißen hast. Verleih, daß ich durch dich das vollbringen möge, was ich mir aus Vertrauen zu dir vorgenommen habe.

8. Und als sie dieß geredet hatte, trat sie zu der Säule oben am Bett, und nahm das Messer, das daran hieng, herab,

9. Zog es aus, und ergriff ihn beym Schopf (oder Haare) seines Haupts, und sprach: Herr Gott, stärke mich zu dieser Stunde!

10. Und mit dem hat sie zween Streiche in seinen Hals gethan, und sein Haupt abgehauen. Demnach nahm sie das Betttuch von der Säule, und wälzete den todten Leichnam herab.

11. Und über eine kleine Zeit gieng sie hinaus, und gab das Haupt des Holofernes der Magd, und hieß es in ihren Sack legen.

12. Also giengen die zwo miteinander hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wollten sie bethen, und giengen also durchs Lager, und kamen durchs Thal zu der Stadt-Pforte.

13. Und Judith rief von ferne den Wächtern auf der Mauern: Thut auf die Pforten, sprach sie, denn Gott ist mit uns, der seine Kraft in Israel gethan, und gezeiget hat.

14. Als sie aber die Stimme höreten, riefen sie die Priester der Stadt zusammen.

15. Also kamen sie ihr alle entgegen klein und groß, jung und alt: Denn sie hätten sich nicht versehen, daß sie schon kommen sollte.

16. Also zündeten sie die Lichter an, und giengen alle um sie. Sie aber stellete sich an ein hohes Ort, und hieß ein Stillschweigen ausrufen.

17. Als nun jedermann schwieg, sprach Judith: Lobet den Herrn unsern Gott, denn er hat nicht verschmähet noch verlassen die, die in ihn vertrauet haben.

18. Und hat in mir seiner Magd seine Erbärmniß erfüllet, die er dem Hause Israel verheißen hat, und hat in dieser Nacht den Feind seines Volks durch meine Hand umgebracht.

19. Und mit dem zog sie aus dem Sack hervor das Haupt Holofernis, und zeigte es ihnen, und sprach: Sehet, das ist das Haupt Holofernis des Fürsten des Assyrischen Kriegsheers, und das ist die Decke, darunter er lag in seiner Trunkenheit, da ihn durch eines Weibs Hand unser Gott erschlagen hat.

20. Aber so wahr der Herr lebet, hat mich sein Engel behütet, im dahingehen, und in dem, daß ich da geblieben, und so ich hieher von dannen wiedergekommen bin, und hat mich seine Dienerinn nicht lassen befleckt werden, sondern ohne Befleckung hat er mich wieder zu euch hergebracht, und das in Freuden mit großem Sieg, daß ich entrunnen, und ihr erlöset seyd.

Psal. 105, 1. 106, 1.

21. Lobet ihn alle, denn er ist gütig, und seine Erbarmniß währet ewiglich.

22. Also lobeten sie alle den Herrn, und sagten ihm Dank, und zu ihr sprachen sie: Gott hat dich gesegnet in seiner Kraft, denn alle unsere Feinde hat er durch dich zu nichte gemacht.

23. Ozias aber der Oberste des Volks Israel, sprach zu ihr: Gesegnet bist du Tochter von dem Herrn dem hohen Gott vor allen Weibern auf Erden.

24. Hochgelobt sey der Herr, der Himmel und Erde erschaffen, und dir die Hand geführet hat zu verwunden und abzuhauen das Haupt des Hauptmanns unserer Feinde:

25. Denn heute hat er deinen Namen also herrlich gemacht, daß dein Lob aus dem Munde der Menschen nimmermehr kommen soll, die ewig der Kraft des Herrn eingedenk seyn werden, daß du deiner selbst nicht verschonet hast, sondern dich in Gefahr gegeben, angesehen die Noth und Drangsal deines Volks, und also zu Hülfe gekommen dem Fall vor Gott unserm Herrn.

26. Und alles Volk sprach, und sagte: Also muß es geschehen, also muß es geschehen.

27. Achior aber der wurde auch berufen, und kam. Da sprach Judith zu ihm: Der Gott Israel, dem du Zeugniß gegeben hast, daß er sich an seinen Feinden räche, der hat das Haupt aller Unglaubigen in dieser Nacht durch meine Hand abgeschlagen.

28. Daß aber du dieß erfährst, so sieh da, das ist das Haupt Holofernis, der in seinem Hochmuth den Gott des Volks Israel verachtet, und dir den Tod gedrohet hat, so er das Volk Israel gefangen hätte, wolle er deine Seiten mit dem Schwert durchstechen lassen.

29. Als aber Achior das Haupt Holofernis sah, fiel er vor Angst und Schrecken zu Boden auf sein Angesicht, und wurde ohnmächtig.

30. Demnach aber als er wieder zu sich selber kam, fiel er nieder zu ihren Füßen, und lobete sie, und sprach:

31. Gesegnet bist du von deinem Gott in allen Hütten Jakobs: Denn in allem Volk, das deinen Namen hören wird, wird von deinetwegen der Gott Israel hoch gepriesen werden.

Das 14. Kapitel.

Wie des Holofernes Haupt auf die Mauern gesteckt, Achior beschnitten, die Assyrischen von den Juden überzogen, und Holofernes todt gefunden wurde.

Judith aber sprach zu allem Volk: Höret mich, liebe Brüder. Stecket dieses Haupt auf unsere Mauern auf,

2. Und wann die Sonne aufgeht, so nehme ein jeder sein Gewehr, und fallet zugleich mit großem Geschrey hinaus, nicht, als wolltet ihr hinab ziehen, sondern mit Ungestüm sie anrennen.

3. Wenn das die Kundschafter in der Halt sehen, werden sie von Noth wegen hinter sich fliehen, und ihren Hauptmann zum Streit aufwecken.

4. Wann dann die Hauptleute in des Holofernes Gezelt kommen, und den todten Körper im Blut finden werden, wird sie ein Schrecken ankommen.

5. Und wenn ihr sehet, daß sie fliehen, so eilet ihnen ohne alle Sorge nach, denn Gott wird sie unter euern Füßen erschlagen.

6. Als aber Achior die Kraft Gottes sah, die er dem Volk Israel bewiesen hatte, ist er von seinem heydnischen Glauben abgestanden, hat an Gott geglaubet, und sich beschneiden lassen, ist also er und alle seine Nachkommen bis auf diesen Tag unter das Volk Israel gezählet worden.

7. Da es nun Tag wurde, steckten sie alsbald das Haupt des Holofernes auf die Mauern, und ein jeder nahm sein Gewehr, zogen mit großem Getümmel und Geschrey hinaus.

8. Da das die Kundschafter innen wurden, liefen sie in das Gezelt des Holofernes.

9. Die aber, so im Gezelt waren, kamen vor seine Kammer, machten ein groß Geräusch, daß sie ihn weckten, daß sie ihn mit Getümmel vermeynten aufzuwecken.

10. Denn es dörfte keiner die Schlafkammer der Kraft der Assyrier anklopfen, oder aufschließen, und hinein gehen.

11. Da aber die Hauptleute und Fürsten und alle Vornehmsten im Heer des Assyrischen Königs zusammen kamen, sprachen sie zum Kämmerling:

12. Gehet hinein, und wecket ihn, denn die Mäuse sind aus den Höhlen heraus geschloffen, und dörfen uns zum Streit reitzen.

13. Da gieng Vagao der Kämmerling in seine Kammer, stund vor dem Vorhang, der vor dem Bett hieng, und klopfete mit den Händen, denn er vermeynte, er schliefe bey der Judith.

14. Als er aber mit seinen Ohren eigentlich keine Bewegniß vernehmen konnte, gieng er näher zum Bett, und hub den Vorhang, so vor dem Bett hieng, auf: Da sah er den todten Leichnam Holofernis ohne ein Haupt da liegen, im Blut auf der Erde gewälzet. Da schrie er mit lauter Stimme und mit Weinen zerriß er seine Kleider,

15. Und gieng in die Hütte Judiths, und fand sie nicht. Da sprang er heraus zum Volk,

16. Und sprach: Eine jüdische Frau hat das Haus des Königs Nabuchodonosors zu Schanden gebracht. Denn sehet, Holofernes liegt auf der Erde, und hat kein Haupt.

17. Da das die Obersten im Assyrischen Heer höreten, zerrißen sie alle ihre Kleider, und es kam sie ein großer Schrecken und Furcht an, und sie erschracken sehr von ganzem Herzen.

18. Und es wurde ein sehr großes Geschrey im ganzen Lager.

Das 15. Kapitel.

Wie die Assyrischen von den Juden verjagt, erschlagen und beraubt, und Judith gelobt wurde.

Als nun alles Volk hörete, daß Holofernes enthauptet war, entfiel ihnen Muth und Rath, und kam sie Furcht und Schrecken an, daß sie die Flucht zur Hülfe nahmen,

2. Und daß keiner mit dem andern redete, sondern sie hiengen den Kopf, und verließen alles, und eileten, daß sie den Ebräern entrinnen möchten. Denn sie hatten gehört, sie eileten ihnen mit ihren Gewehren nach. Also flohen sie durch die Strassen der Felder, durch alle Fußwege der Bühel.

3. Da das die Israeliter sahen, daß sie flohen, sind sie ihnen nachgejagt, mit Trompeten und großem Geschrey.

4. Die Assyrier aber, weil ihre Ordnung zertrennet war, flohen und fielen. Die Israeliter aber fielen mit einem Haufen und Ordnung in sie, und erschlugen alle die, die sie ergreifen mochten.

5. Und Ozias der sandte auch Bothen in alle Städte und Landschaften Israel.

6. Alles Land und alle Städte schickten ihnen ihre beste Mannschaft gewaffnet nach, und verfolgten sie mit dem Schwert bis zum Land hinaus.

7. Die übrigen die noch in Bethulien waren, die zogen in die Lager der Assyrier, und nahmen alles, was die Flüchtigen hinter sich gelassen hatten, und fanden großes Gut.

8. Und die von der Schlacht als Ueberwinder wieder gen Bethulien kamen, nahmen mit sich, was ihnen gewesen war: Es war des Viehes und aller köstlicher Zierde keine Zahl, also, daß sie alle vom Niedersten bis zum Obersten, von dem Raub alle reich wurden.

9. Joachim aber der oberste Priester zu Jerusalem, kam gen Bethulien mit allen Priestern, daß sie Judith sehen.

10. Als sie nun heraus zu ihnen kam, fiengen sie an einmüthig sie zu loben, und sprachen: Du Ehre der Stadt Jerusalem, du Freude des Volks Israel, du Ehre unsers Volks,

11. Du hast männlich gehandelt, und dein Herz ist gestärkt worden, weil du die Reinigkeit und Keuschheit geliebet hast, und keines Manns, dann des deinen, schuldig geworden bist. Darum hat auch dich die Hand Gottes gestärket, und darum sollst du in Ewigkeit gesegnet seyn.

12. Alles Volk sprach: Das geschehe, das geschehe.

13. In dreyßig Tagen aber mochte das Volk Israel kaum den Raub der Assyrier auflesen.

14. Was nun Holofernes gewesen war, und was ihm sonderlich zugehört hatte, es wäre von Silber, von Gold, Edelgestein, Kleidung und allem Geschirr, das wurde vom Volk der Judith gegeben. Und alles Volk freuete sich, Weiber, Jungfrauen, und die Jungen mit Pfeifen und Harfen.

Das 16. Kapitel.

Das Lobgesang der Judith, und wie das Volk Gott zu Jerusalem gelobt hat, und Judith gestorben ist.

Da sang Judith dem Herrn dieses Lobgesang, und sprach:

2. Fanget an dem Herrn auf den Trummen, singet dem Herrn mit Cymbeln, singet ihm ein neues Lobgesang, freuet euch, und rufet an seinen Namen.

3. Der Herr ist, der die Kriege zerstöret, Herr ist sein Name.

4. Der sein Gezelt in Mitte seines Volks hat aufgeschlagen, der uns erlöset aus der Hand aller unserer Feinde.

5. Assur ist gekommen aus den Bergen von Mitternacht, in der Menge seiner Judith 2, 11.

Stärke. Seine Menge hat verstopfet die Bäche, und ihre Pferde haben die Thäler bedecket.

6. Er nahm ihm vor, er wollte mein Land verbrennen, und meine junge Mannschaft mit dem Schwert erschlagen. Er wollte meine Kinder zum Raub, und meine Jungfrauen gefangen führen.

7. Aber der allmächtige Herr hat ihn beschädiget, und ihn in eines Weibes Hand gegeben, die hat ihn geschändet.

8. Denn ihr Gewaltiger ist nicht von der jungen Mannschaft umgekommen. Die Söhne der Riesen haben ihn nicht erschlagen, es haben sich die großen Helden nicht an ihn gelegt, sondern Judith die Tochter Merari, hat ihn mit ihrer schönen Gestalt ihres Angesichts erleget. Judith 10, 17.

9. Denn sie hat ihre Wittwenkleider abgethan, und hat Freudenkleider angelegt in der Fröhlichkeit der Kinder Israel.

10. Sie hat ihr Angesicht mit Salben bestrichen, ihr Haar eingeflochten in eine Haube ihn zu betrügen.

11. Ihre schöne Schuhe haben ihm seine Augen verzücket, ihre Schönheit hat seine Seele gefangen. Mit dem Schwert hat sie ihm den Hals abgehauen.

12. Die Perser sind von ihrer Standhaftigkeit erschrocken, und die Meder von ihrer Kühnheit.

13. Da haben die Heerlager der Assyrier geheulet, da meine Elende hervor kamen, so vor Durst verschmachtet waren.

14. Die Söhne der Mägde haben sie gestochen, und wie die flüchtigen Kinder erschlagen, im Streit sind sie umgekommen, vor dem Angesicht des Herrn meines Gottes.

15. Lasset uns dem Herrn ein Lobgesang singen, ein neues Lobgesang wollen wir unserm Gott singen.

16. Herr! du bist ein großer Gott, mächtig in Kraft, den niemand überwinden kann.

17. Dir sollen dienen alle deine Creaturen, denn du hast geredet, und sie sind gemacht: Deinen Geist hast du gesandt, und sie sind erschaffen worden; und niemand kann deiner Stimme widerstehen. Gen. 1, 24. Ps. 32, 8.

18. Die Berge werden von Grund bewegt mit den Wässern, die Felsen werden von dir, wie Wachs zerschmelzen.

19. Die dich aber fürchten, werden groß bey dir seyn in allen Dingen.

20. Wehe dem Volk, daß sich wider mein Geschlecht aufbäumet: Denn Gott der allmächtig, der rächet sich an ihnen, am Tage der Rache wird er sie heimsuchen.

21. Feuer und Würme wird er in ihr Fleisch geben, daß sie des Brands ewiglich empfinden.

22. Nach dem allem hat es sich begeben, daß alles Volk nach dem Sieg gen Jerusalem kam, dem Herrn Lob und Dank zu sagen. Und nach dem sie sich gereiniget hatten, haben sie alle ihre Brandopfer und Gelübde und verheißene Opfer geopfert.

23. Judith aber hat alle Kriegswaffen Holofernis, und alle Kleinodien, die ihr das Volk gegeben, auch das Bett, Teppich, den sie von dem Bett genommen hat, dem Herrn aufgehenkt, daß es ihm sollte abgesöndert, und in keine Vergessenheit gestellet seyn.

24. Das Volk aber war fröhlich, wie man dann pflegt nach Gewohnheit der Frommen, Andächtigen, und hat diese Freude des Siegs halber mit Judith, drey Monate gewähret.

25. Nach demselben ist jedermann wieder nach Haus gezogen. Und Judith ist hoch gehalten worden zu Bethulia, und noch herrlicher im ganzen Land Israel.

26. Denn sie hatte zu ihrer Tugend auch die Keuschheit, also daß sie ihr Lebenlang keinen Mann mehr erkannte, von dem an als ihr Mann Manasses starb.

27. An den hochzeitlichen Tagen aber gieng sie hervor mit großer Herrlichkeit.

28. Sie blieb aber in ihres Manns Haus hundert und fünf Jahre, und machte ihre Mägde frey, und starb, und wurde zu ihrem Mann in Bethulien begraben.

29. Und alles Volk beweinete sie sieben Tage.

30. So lang sie aber lebte, war niemand der Israel beleidigte, und auch viel Jahre nach ihrem Tod.

31. Der Tag aber, an dem der Sieg erobert war, ist bey den Hebräern für ein großes Fest gehalten, und von den Juden unter die Zahl der heiligen Tage gezählet, und wird auch noch von den Juden groß gehalten bis auf diesen Tag.

Ende des Buchs Judith.

Das Buch Esther.

Das 1. Kapitel.

Von dem königlichen Mahl Assueri, dazu er die Königinn Vasthi berief, und nicht kommen wollte, darum sie ihrer königlichen Würde entsetzt, und ein Gesetz gemacht wurde, daß ein jeglicher Mann in seinem Hause der größte und oberste Herr wäre.

Zu Zeiten Assueri, der da regierte von Indien bis an die Mohren über hundert und sieben und zwanzig Länder,

2. Da er auf seinem königlichen Thron saß, in der Stadt Susan, die seines Reichs ein Anfang war,

3. Im dritten Jahre seines Königreichs, machte er bey ihm ein Mahl allen seinen Fürsten und Knechten, nämlich den Gewaltigen in Persien und Meden, den Landpflegern und Obersten in seinen Ländern,

4. Daß er sehen ließ die Herrlichkeit der Reichthümer seines Königreichs, und die köstliche Pracht seiner Größe und Gewalt, viele Tage lang, nämlich hundert und achtzig Tage.

5. Und da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl allem Volk, das zu Susan war, und berief und lud sie dazu, beyde Groß und Klein, sieben Tage lang im Hof des Brunnengartens, der auf königliche Art gemacht war.

6. Da hiengen rund herum blaue, rothe, und gelbe Tücher, mit scharlachen Säulen gefasset in silbernen Ringen, auf Marmeln Säulen. Die Bänke waren golden und silbern, auf Pflaster von Smaragden und andern mancherley Farben Steinen gepflästert und gemacht, über die Maßen schön geziert durch die wunderliche Mannigfärbigkeit.

7. Und die, so geladen waren, tranken aus goldnen Trinkgeschirren, die Speisen aber trug man immer in andern und andern Gefässen auf. Und Wein in der Menge, wie königlicher Großmächtigkeit gebühret (oder gezieint) wurde zuvor dargesetzt.

8. Und niemand war, der den andern zu trinken nöthigte, sondern wie der König befohlen, und durch seine Fürsten bey jeglichem Tische verordnet hatte, daß ein jeglicher, so viel er wollte, nehme.

9. Und die Königinn Vasthi machte auch ein Mahl für die Weiber, im königlichen Hause des Königs Assueri.

10. Und am siebenten Tag, da der König gutes Muths, und nach vielem Trinken vom Wein erhitzet war, hieß er Mehuman, Bistha, Harbona, Bigtha, Vagtha, Sethar, und Charcas, die sieben Kämmerer, die vor dem König Assuero dieneten,

11. Daß sie die Königinn Vasthi vor den König, mit der königlichen Krone auf ihrem Haupt holeten, daß er allen Völkern und Fürsten ihre Schönheit zeigte, denn sie war sehr hübsch.

12. Aber die Königinn Vasthi wollte nicht kommen, und verachtete zu kommen, nach dem Geboth des Königs durch seine Kämmerer. Da wurde der König sehr zornig, und sein Grimm entbrannte in ihm.

13. Und der König fragte die Weisen, die nach königlicher Weise allezeit bey ihm waren, und mit ihrem Rath alle Dinge handelten, die in Gesetzen und Rechten der Obern verständig waren.

14. Die nächsten aber und ersten bey ihm waren, Charsena, Sethar, Admatha, Tharsis, Meeres, Marsena, und Memuchan, die sieben Fürsten der Perser und Meder, die das Angesicht des Königs sahen, und saßen oben an im Königreich,

15. Was für ein Urtheil die Königinn Vasthi leiden sollte, darum daß sie nicht * gethan hat nach dem Geboth des Königs durch seine Kämmerer.

* hat thun wollen.

16. Da sprach Memuchan, daß es der König und die Fürsten höreten: Die Königinn Vasthi hat nicht allein an dem König übel gethan, sondern auch an allen Fürsten, und an allen Völkern in allen Landschaften des Königs Assueri.

17. Denn es wird solche That der Königinn zu allen Weibern auskommen, daß sie ihre Männer verachten, und werden sagen: Der König Assuerus hieß die Königinn Vasthi vor sich kommen, aber sie wollte nicht.

18. So werden nun alle Weiber der Fürsten in Persien und Meden dieser That halben also ihrer Männer Geboth verachten: Darum ist des Königs Zorn nicht unbillig.

19. Gefällt es dem König, so laß man ein königliches Geboth von ihm ausgehen, und schreiben nach der Perser und Meder Gesetz, welches man nicht übertreten darf, daß Vasthi nicht mehr vor den König Assuerus komme, und der König gebe ihr Königreich einer andern, die besser ist dann sie.

20. Und daß dieser Brief des Königs, der gemacht wird, in sein ganzes Reich (welches groß ist) verkündet werde, daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten, beyde unter Großen und Kleinen.

21. Das gefiel dem König und den Fürsten, und der König thäte nach dem Rath Menuchan.

22. Da wurden Briefe ausgesandt in alle Länder des Königs, nachdem sie ein jeglichs Volk lesen und hören konnte, in mancherley Zungen und Buchstaben, daß ein jeglicher Mann der obere und größere Herr in seinem Hause sey. Und ließ es unter allem seinem Volk ausrufen.

Das 2. Kapitel.

Wie Esther Königinn wurde, und zween, die den König erwürgen wollten, durch Mardochäum verrathen worden sind.

Nach diesen Geschichten, da der Zorn des Königs Assueri sich geleget hatte, gedachte er an Vasthi, was sie gethan hatte, und was über sie beschlossen wäre.

2. Da sprachen die Knechte des Königs, die ihm dieneten: Man suche dem König hübsche Jungfrauen,

3. Und der König bestelle Aufseher in allen Landschaften seines Königreichs, daß sie allerley junge hübsche Jungfrauen gen Susan zusammen bringen ins Frauenzimmer, unter die Hand Hegei des Königs Kämmerer, der des Königs Weibern Vorgesetzter und Verwahrer ist, und laß sie nehmen ihren Geschmuck, und was sie zu ihrem Gebrauch vonnöthen haben.

4. Und welche unter allen dem König gefällt, die werde Königinn an Vasthi statt. Das gefiel dem König, und man thäte also, wie sie gerathen hatten.

Esth. 11, 2. 5. Es war aber ein jüdischer Mann in der Stadt Susan, der hieß Mardochäus, ein Sohn Jair, des Sohns Simei, des Sohns Kis, des Sohns Jemini,

4. Reg. 24, 15. Esth. 11, 4. 6. Der von Jerusalem mit hinweg geführt war, da Jechonias der König Juda hinweg geführt wurde, welchen Nabuchodonosor der König zu Babel hinweg führete.

7. Und er war ein Vormund oder Pfleger Hadassa, die sonst Esther genannt war, seines Bruders Tochter. Denn sie hatte Vater und Mutter verloren, und sie war sehr schön und hübsch von Angesicht. Und da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mardochäus auf zur Tochter,

8. Da nun das Geboth und Gesetz des Königs lautbar, und viel hübsche Jungfrauen gen Susan unter die Hand Hegei zusammen gebracht wurden, da wurde ihm Esther auch geliefert, daß sie in der Zahl der Weiber aufbehalten würde.

9. Und sie gefiel ihm, und sie fand Gnade vor ihm. Und er verschaffte, daß man mit weiblichem Geschmucke eilete, und daß man ihr ihren Antheil, und sieben die allerhübschesten Dirnen, von des Königs Haus dazu gebe, und sie sammt ihren Mägden schmückete und zierete.

10. Und Esther wollte ihm ihr Volk und ihre Freundschaft nicht ansagen. Denn Mardochäus hatte ihr gebothen, sie sollte von diesem Ding keine Meldung thun.

11. Und Mardochäus wandelte alle Tage vor dem Hof des Frauenzimmers, darinnen die auserlesene Jungfrauen gehalten wurden, daß er erführe, ob es Esther wohl gieng, und was ihr wiederfahren würde.

12. Da nun die bestimmte Zeit einer jeglichen Jungfrau kam, da sie zum König Assuero kommen sollte, nachdem alle Dinge gefertiget waren, die zum Frauengeschmuck gehöreten, verliefen sich zwölf Monate. (Denn ihr Schmücken mußte so viel Zeit haben, nämlich sechs Monate mit Balsam und Myrrhen, und sechs andere Monate mit guter Specerey, so waren die Weiber dann geschmücket.

13. Und wann sie nun zum König hinein giengen, alles, was sie zum Geschmuck begehrten, das nahmen sie, und wie sie wollten, giengen sie aus dem Frauen Zimmer geschmückt in des Königs Kammer.

14. Und wann eine des Abends hinein kam, die gieng des Morgens von ihm in das andere Frauen Zimmer, unter die Hand Saagas des Königs Kämmerer, der Kebsweiber Hüter, und sie dorfte nicht wieder zum König kommen, es gelüstete denn dem König, und ließ sie mit Namen berufen.

15. Da nun die Zeit Esther herzu kam, der Tochter Abihail des Bruders Mardochäus, (die er zur Tochter angenommen hatte) daß sie zum König kommen sollte, begehrte sie keinen Weibergeschmuck, sondern was Hegeus des Königs Kämmerer der Weiber Hüter wollte, das gab er ihr zum Geschmuck: Denn sie war sehr hübsch und von unglaublicher Schönheit, und vor allen Augen freundlich und lieblich.

16. Es wurde aber Esther zum König Assuero, in die königliche Kammer eingeführt, im zehnten Monat, der da heißt, Thebeth, im siebenten Jahre seines Königreichs.

17. Und der König gewann Esther lieb über alle Weiber, und sie fand Gnade und Barmherzigkeit vor ihm vor allen Frauen, und er setzte die königliche Krone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königinn an statt der Vasthi.

18. Und

18. Und der König machte ein herrliches Gastmahl allen seinen Fürsten und Knechten zur Vermählung, und Hochzeit der Esther, und ließ die Länder ruhen, und theilte königliche Geschenke aus.

19. Und da man zum zweytenmal Jungfrauen versammelte, saß Mardochäus an der Pforte des Königs.

20. Und Esther hatte ihre Freundschaft, und ihr Volk, wie ihr dann Mardochäus gebothen hatte, noch nicht angesagt: Denn Esther thäte nach dem Wort des Mardochäus, gleichwie, da er ihr Vormunder, (oder Pfleger) war.

Esth. 12,1. 21. Zur selben Zeit, da Mardochäus an der Pforte des Königs saß, wurden zween Kämmerer des Königs, Bigthan und Theres, die der Thüre hüteten, und an der obersten Schwelle des Palasts waren, zornig, und trachteten ihre Hände an den König Assuerus zu legen, und ihn zu tödten:

22. Das war dem Mardochäus nicht verborgen, und er sagte es alsbald der Königinn Esther, und Esther sagte es dem König im Namen des Mardochäus, der es ihr gesagt hätte.

23. Und da man nachforschete, wurde die Sache also befunden: Und sie wurden beyde an Galgen gehenkt: Und der König geboth solches in ein Denkbuch zu schreiben, daß er Mardochäus etwas thäte um des willen, daß er ihm sein Leben erhalten hätte. Und es wurde vor dem König in die Geschichtbücher geschrieben.

Das 3. Kapitel.

Wie Aman von dem König erhöhet wurde, und erwarb, daß man alle Juden auf einen Tag erschlagen sollte.

Nach diesen Geschichten machte der König den * Haman groß, den Sohn Amedatha den Agagiter, und erhöhete ihn, und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten, die bey ihm waren,

* Aman

2. Und alle Knechte des Königs, die an der Thüre des Königs waren, bogen die Knie, und betheten Haman an: Denn der König hatte es also gebothen. Aber allein Mardochäus bog die Knie nicht, und bethete ihn nicht an.

3. Da sprachen des Königs Knechte, die an des Königs Pforte waren, zu dem Mardochäus: Warum übertrittst du vor andern des Königs Geboth:

4. Und da sie solches zum öftern zu ihm sagten, und er ihnen nicht gehorchte, sagten sie es Haman an, daß sie sehen, ob er auf seiner Meynung bestehen würde: Denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jud wäre.

5. Und da Haman dieß gehört und erfahren hatte, daß Mardochäus ihm nicht die Knie boge, noch ihn anbethete, wurde er sehr zornig,

6. Und er hielt es als ihm verächtlich, daß er die Hände an den Mardochäus allein legen sollte: Denn sie haben ihm das Volk des Mardochäus angesagt, und daß er ein Jud wäre: Sondern er trachtete mehr alle Juden, so im ganzen Königreich des Assuerus waren, zu vertilgen.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nissan, im zwölften Jahr des Königs Assueri, wurde das Loos, welches auf Hebräisch * Phin genannt ist, in ein Geschirr vor Haman geworfen, auf welchen Tag und in welchem Monat die Juden sollten erschlagen werden, und das Loos fiel auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

* Phur
* Pur

8. Und Haman sprach zum König Assuerus: Es ist ein Volk zerstreuet, und theilet sich unter alle Völker in allen Landschaften deines Königreichs, und unter sich selbst zertheilet, und brauchen sich neuer Gesetze, und dazu verachten sie des Königs Gesetze und Ceremonien. So weist du wohl, daß deinem Reich nicht nützlich ist, daß es durch solche Freyheit ein böses vermessenes Leben führe.

9. Gefällt es dem König, so schreibe er, daß man es umbringe, so will ich zehn tausend * Centner Silbers darwägen, unter die Hand der Schatzmeister, daß man es bringe in die Kammer des Königs.

* Mark

10. Da thäte der König seinen Ring von der Hand, und gab ihn Haman, dem Sohn Amedatha dem Agagiter der Juden Feind.

11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber, das du verheißest, behalt für dich: Mit dem Volk aber thu, was dir gefällt.

12. Da rief man den Schreibern des Königs im dreyzehnten Tag des ersten Monats Nissan, und es wurde im Namen des Königs geschrieben, wie Haman befahl, an alle Fürsten des Königs, und zu den Landpflegern hin und her in den Ländern, und zu den Hauptleuten eines jeglichen Volks in den Ländern hin und her, nach der Schrift eines jeglichen Volks, und nach ihrer Sprache, wie es ein jegliches Volk lesen und hören möchte, und die mit des Königs Siegel versiegelte Briefe

13. Wurden durch die Läufer in alle Länder des Königs gesandt, zu vertilgen, zu erwürgen, und umzubringen alle Juden, jung und alt, Kinder und Weiber, auf einen Tag, nämlich auf den dreyzehnten Tag des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihre Güter zu rauben.

14. Al-

14. Also war der Innhalt der Schrift, daß ein Geboth gegeben wäre in allen Ländern, allen Völkern zu eröffnen, daß sie auf denselben Tag geschickt wären.

15. Und die Läufer giengen eilends aus nach des Königs Geboth. Und dieser Befehl wurde alsobald zu Susan angeschlagen. Und der König und Haman saßen und tranken. Aber alle Juden, so in der Stadt waren, weineten.

Das 4. Kapitel.

Wie Mardochäus der Königinn das erschreckliche Geboth des Königs wider die Juden ansagte.

Da Mardochäus dieß gehört hatte, zerriß er seine Kleider, legte einen Sack an, streuete Aschen auf sein Haupt gieng hinaus auf die Gasse, mitten in die Stadt, und schrie mit großer Stimme, und gab die Bitterkeit seines Herzens zu erkennen,

2. Und kam mit solchem Geschrey bis vor die Pforte des Königs. Denn es dorfte niemand zu des Königs Pforte eingehen, der einen Sack an hätte.

3. Und in allen Ländern, Städten und Orten, an welchen das grausame Geboth des Königs angelanget, war ein großes Klagen unter den Juden: sie fasteten, weineten, und heuleten, und viel lagen in Säcken und in der Aschen für ihr Bett.

4. Da kamen die Mägde Esther und ihre Kämmerer, und sagten es ihr an. Da erschrack die Königinn sehr. Und sie sandte Kleider, daß sie Mardochäus anzöge, und den Sack von ihm ablegte. Er aber wollte nicht.

5. Da rief Esther Hathach unter des Königs Kämmerern, den ihr der König zum Diener gegeben hatte, und befahl ihm, daß er zu Mardochäo gienge, und sich von ihm berichten ließe, warum er also thäte.

6. Da gieng Hathach zu Mardochäus hinaus, und fand ihn in der Gasse der Stadt vor der Porte des Königs stehen.

7. Und Mardochäus sagte ihm alles, was ihm begegnet wäre, und wie Haman verheißen hätte in des Königs *Schatzkammer darzu wägen um der Juden willen sie zu vertilgen,

8. Und gab ihm die Abschrift des Geboths, das zu Susan angeschlagen war, daß ers Esther zeigete, und sie ermahnete, daß sie zum König hinein gienge, und für ihr Volk eine Bitte an ihn thäte.

9. Und da Hathach wiederum kam, Esther die Worte des Mardochäus sagte:

10. Sprach Esther zu Hathach, und geboth ihm Mardochäo also zu sagen:

11. Es wissen alle Knechte des Königs, und alles Volk in den Landschaften, daß, wer zum König inwendig in den Hof hinein geht, er sey Mann oder Weib, der nicht gerufen ist, der muß alsbald ohne allen Verzug sterben, es sey dann, daß der König den goldnen Scepter gegen ihm reicher, zum Zeichen der Gnaden, damit er lebendig bleibe. Ich aber bin nun in dreyßig Tagen nicht zum König hinein zu kommen berufen worden, wie sollte ich dann zu ihm kommen dörfen?

12. Da die Worte Esther Mardochäo angesagt wurden,

13. Ließ Mardochäus der Esther wieder sagen: Gedenke nicht, daß du dein Leben allein errettest, weil du im Hause des Königs bist für alle Juden.

14. Denn wo du zu dieser Zeit schweigen würdest, so wird eine Hülfe und Errettung durch andere Wege den Juden entstehen, und du und deines Vaters Haus werdet umkommen. Und wer weis, ob du nicht um dieser Zeit willen zum Königreiche gekommen bist?

15. Esther ließ Mardochäo antworten:

16. So geh hin, und versammle alle Juden, die zu Susan vorhanden sind, und bittet für mich. Und ihr sollet nicht essen und nicht trinken in dreyen Tagen und in dreyen Nächten. Ich aber und meine Mägde wollen auch also fasten. Und also will ich dann zum König wider das Geboth unberufen hinein gehen, und will mich in Gefahr und in den Tod begeben.

17. Marchodäus gieng hin, und thäte alles, was ihm Esther gebothen hatte.

Das 5. Kapitel.

Wie Esther zum König kam, und ihn sammt dem Haman zu Tisch lud, und wie Haman dem Mardochäus einen Galgen zurüstete, ihn daran zu henken.

Und am dritten Tag zog sich Esther mit köstlichen Kleidern an, und trat in den Hof am Hause des Königs inwendig gegen dem Hause des Königs. Und der König saß auf seinem königlichen Thron im königlichen Hause, gegen der Thüre des Hauses.

2. Und da der König die Königinn Esther im Hof stehen sah, fand sie Gnade vor seinen Augen. Und der König streckte den goldnen Scepter in seiner Hand gegen Esther. Da trat Esther herzu, und küßete die Spitze des Scepters.

3. Da sprach der König zu ihr: Was willst du, Königinn Esther? und was foderst du? Auch den halben Theil des Königreichs, wenn du es begehrest, soll dir gegeben werden.

4. Esther sprach: Gefällt es dem König, so komme der König und Haman heut zu dem Mahl, daß ich zugerichtet habe,

5. Der König sprach: Eilet, und rufet Haman, daß er Esther zu willen sey, wie sie gesagt hat. Da nun der Kö-

nig

nig und Haman zu dem Mahl kamen, das Esther zugericht hatte,

6. Sprach der König zu Esther, da er viel Wein getrunken hatte: Was bittest du, Esther! das dir soll gegeben werden? Und was foderst du? Wann du auch den halben Theil des Königreichs begehrtest, das solltest du erhalten. Marc. 6, 23.

7. Da antwortete Esther, und sprach: Meine Bitte und Begehren ist,

8. Habe ich vor dem König Gnade gefunden, und so es dem König gefällt, mir zu geben meine Bitte, und zu thun mein Begehren, so komme der König und Haman zu dem Mahl, das ich für sie zurichten will: So will ich Morgen dem König meinen Willen eröffnen.

9. Da gieng Haman des Tags fröhlich und gutes Muths hinaus. Und da er Mardochäum an des Königs Pforte sah, daß er nicht allein vor ihm nicht aufstunde, sondern auch sich von dem Ort, da er saß, vor ihm nicht bewegte, wurde er voll Zorns über Mardochäum:

10. Aber er enthielt sich, und da er heim kam, sandte er hin, und ließ seine Freunde, und sein Weib Seres holen,

11. Und er erzählte ihnen die Größe seines Reichthumes, und die Menge seiner Kinder, und alles, wie ihn der König so groß gemacht hätte, und daß er über die Fürsten und Knechte des Königs erhoben wäre.

12. Auch sprach Haman: Und die Königinn Esther hat Niemand kommen lassen mit dem König zum Mahl, das sie zugerichtet hat, als mich: Und ich bin auch Morgen mit dem König zu ihr geladen.

13. Aber an dem allen habe ich kein Vergnügen, so lang ich den Juden Mardochäum an der Pforte des Königs sitzen sehe.

14. Da sprach zu ihm sein Weib Seres, und alle seine Freunde: Verschaffe, daß ein großer Balken zugerichtet werde, fünfzig Ellen hoch: Und sage Morgen dem König, daß man Mardochäum daran henke: So kömmst du mit dem König fröhlich zum Mahl. Der Rath gefiel Haman wohl, und er ließ einen hohen Galgen zurichten.

Das 6. Kapitel.

Wie der König den Mardochäus durch den Haman verehren ließ.

In derselben Nacht konnte der König nicht schlafen, und hieß die Chronica und die Historien der vergangenen Zeit herfür bringen. Da die vor dem König gelesen wurden,

2. Traff sichs, da beschrieben war, wie Mardochäus hätte angesagt, daß die zween Kämmerer des Königs, Bigthana und Theres, die an der Schwelle huteten, angeschlagen hätten, die Hände an den König Assuerus zu legen, ihn zu erwürgen.

3. Und der König, da er solches hörete, sprach er: Was hat Mardochäus wegen dieser Treue für Ehre und Belohnung empfangen? Da sprachen die Knechte des Königs, die ihm dieneten: Es ist ihm gar nichts vergolten worden.

4. Und der König sprach: Wer ist im Hof? (Denn Haman war in den innern Gemach des königlichen Hauses hineingegangen, den König zu bereden, daß er befehle, den Mardochäus an den Galgen, den er ihm bereitet hatte, aufzuhenken.)

5. Und des Königs Knechte sprachen zu ihm: Haman steht im Hof. Der König sprach: Lasset ihn herein gehen.

6. Und da Haman hinein kam, sprach der König zu ihm: Was soll man dem Mann thun, den der König gerne ehren wollte? Haman aber gedachte in seinem Herzen: Wem sollte der König anders gerne wollen ehren, dann mich?

7. Und sprach zum König: Den Mann, den der König gerne ehren wollte,

8. Soll man mit königlichen Kleidern anziehen, und ihn setzen auf das Pferd, darauf der König reitet, und ihm die königliche Krone auf sein Haupt setzen.

9. Und der oberste Fürst des Königs soll das Pferd führen, und in der Stadt Gassen einher treten, und vor ihm her rufen, und sagen: Also soll man ehren den Mann, den der König gerne ehren will.

10. Der König sprach: Eile, und nimm das Kleid und das Pferd, wie du gesagt hast, und thu also mit Mardochäo dem Juden, der vor der Porte des Königs sitzet, und sieh zu, und hüte dich, daß du nichts unterlässest an allem, was du geredet hast.

11. Da nahm Haman das Kleid und das Pferd, und zog es Mardochäo an, und setzte ihn auf das Pferd, und führte ihn durch der Stadt Gassen, und gieng, und rief vor ihm her: Solcher Ehre ist der Mann werth, den der König gerne ehren will.

12. Und Mardochäus kam wieder an die Pforte des Königs. Haman aber eilete nach Haus, und trug Leid mit verdecktem Haupt,

13. Und er erzählte seinem Weib Seres, und seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen, die er zu Rath gebrauchte, und sein Weib Seres: Ist Mardochäus vom Samen der Juden, vor dem du zu fallen angefangen hast, so vermagst du ihm nicht zu widerstehen, sondern du wirst vor ihm fallen.

14. Da sie aber noch mit ihm redeten, kamen herbey des Königs Kämmerer, und trieben Haman bald zum Mahl zu kommen, das Esther die Königinn zugerichtet hatte.

Das 7. Kapitel.

Wie die Königinn für sich und ihr Volk den König bath, und den Haman verklagte, und er gehenket wurde.

Und da der König zu der Königinn Esther mit Haman kam, mit ihr zu trinken,

2. Sprach der König zu Esther des zweyten Tags, da er vom Wein warm geworden war: Was bittest du Esther, daß man dir gebe, und was foderst du? Wenn du auch das halbe Königreich begehrest, so sollst du es erhalten.

3. Esther die Königinn antwortete, und sprach: Habe ich Gnade vor dir gefunden, o König! und gefällt es dem König, so gieb mir mein Leben, darum ich bitte: Und mein Volk, für welches ich anhalte,

4. Denn wir sind verkauft, daß wir vertilget, erwürget, und umgebracht würden. Und wollte Gott! wir würden doch zu Knechten und Mägden verkaufet, das wäre doch ein erträgliches Unglück, so wollte ich mit Leid schweigen. Nun aber ist unser Feind, dessen Grausamkeit auch dem Könige zu Schaden kömmt.

5. Der König Assuerus redete, und sprach zu der Königinn Esther: Wer ist der, oder wessen Gewalt ist er, der solches also zu thun in seinen Sinn nehmen dürfe?

6. Esther sprach: Der Feind und unser Widersacher ist dieser böse Haman. Haman aber entsetzte sich vor dem König und der Königinn, da er solches hörete, und konnte ihr Angesicht nicht leiden.

7. Und der König stund vom Mahl auf in seinem Zorn, und gieng in den Baumgarten. Und Haman stund auf, und bath die Königinn Esther um sein Leben: Denn er hätte verstanden, daß ihm vom König ein Unglück schon bereitet war.

8. Und da der König wieder aus dem Baumgarten in den Saal, da man gegessen hatte, kam, fand er Haman aufs Bett gefallen, darauf Esther lag. Da sprach der König: Will er auch die Königinn schänden bey mir in meinem Haus? Da das Wort kaum aus des Königs Mund gegangen war, verdeckten sie Haman das Angesicht.

9. Und Harbona der Kämmerer einer, die dem König dieneten, sprach: Sieh, es steht ein Holz im Haus Haman, fünfzig Ellen hoch, das er Mardochäo bereitet hatte, der für den König Guts geredet hat. Der König sprach: Henket ihn daran.

10. Also henkte man Haman an den Galgen, den er dem Mardochäus zubereitet hatte, und des Königs Zorn legte sich.

Das 8. Kapitel.

Wie Mardochäus erhöhet, und die Juden wieder getröst wurden.

An dem Tag gab der König Assuerus der Königinn Esther das Haus Haman des Feinds der Juden. Und Mardochäus kam vor den König: denn Esther sagte an, wie er ihres Vaters Bruder wäre.

2. Und der König thäte herab seinen Fingerring, den er von Haman genommen hatte, und gab solchen dem Mardochäus. Und Esther setzte den Mardochäus über ihr *Haus. * das Haus des Hamans

3. Und Esther war mit diesem nicht vergnügt genug. Redete weiter vor dem König, und fiel ihm zu Füßen, und flehete ihm, daß er hinweg thäte die Bosheit Haman des Agagiters, und seine böse Anschläge, die er wider die Juden erdacht hatte.

4. Und der König streckte nach Gewohnheit den goldnen Scepter zu Esther, zum Zeichen der Gnade. Da stund Esther auf und trat vor den König,

5. Und sprach: Gefällt es dem König, und habe ich vor ihm Gnade gefunden, und wenn meine Bitte ihm nicht zu wider ist, so bitte ich, daß man neue Briefe schreibe, dadurch die alten Briefe der Anschläge Haman, des Sohns Amedatha, des Agagiters, des Feinds der Juden, widerrufen werden, die er geschrieben hatte, die Juden in allen Landschaften des Königreichs umzubringen.

6. Denn wie kann ich den Tod und das Todschlagen meines Volks leiden?

7. Da sprach der König Assuerus zu der Königinn Esther, und zu Mardochäus dem Juden: Sieh, ich habe Esther das Haus Haman gegeben, und ihn hat man an einen Galgen gehenket, darum, daß er seine Hand an die Juden geleget hat.

8. So schreibet nun ihr für die Juden, wie es euch gefällt, in des Königs Namen, und versiegelt es mit des Königs Ring. Denn dieses war der Brauch, daß den Briefen die in des Königs Namen geschrieben, und mit des Königs Ring versiegelt wurden, Niemand widersprechen dorfte.

9. Da wurden des Königs Schreiber und Kanzler berufen zu der Zeit im dritten Monat, das ist der Monat Siwan, am drey und zwanzigsten Tag. Und die Briefe wurden geschrieben, wie Mardochäus geboth zu den Juden, und zu den Fürsten und Landpflegern und Hauptleuten in den Landschaften von Indien an bis an die Mohren, nämlich hundert sieben und zwanzig Länder

einem

einem jeglichen Land seine Schrift, einem jeglichen Volk nach seiner Sprache, und den Juden nach ihrer Schrift, und Sprache, wie sie es lesen und hören konnten.

10. Und es wurde geschrieben in des Königs Assueri Namen, und mit des Königs Ring versiegelt, und sandte durch die reitende Bothen, daß sie alle Landschaften durchliefen, und den alten Briefen mit neuen Bothschaften vorkämen,

11. Darinn der König den Juden geboth, wo sie in Städten waren sich zu versammeln, und für ihr Leben zu stehen, * und zu vertilgen, todt zu schlagen, und alle ihre Feinde mit Kindern und Weibern sammt allen Häusern.

* und todt zu schlagen, und zu vertilgen alle ihre Feinde

12. Und es wurde in allen Ländern des Königs Assueri ein Tag zur Rache verordnet: Nämlich, der dreyzehnte des zwölften Monats, das ist der Monat Adar.

13. Der Innhalt aber der Schrift war, daß ein Geboth in allen Ländern gegeben wäre allen Völkern, die dem König Assuero unterworfen wären, kund zu thun, daß die Juden auf den Tag geschickt seyn sollten, sich an ihren Feinden zu rächen.

14. Und die reitende Bothen ritten aus schnell und eilends, nach dem Wort des Königs, und das Geboth wurde zu Susan angeschlagen.

15. Mardochäus aber gieng aus von dem König in königlichen Kleidern, gelb und blau, und mit einer goldnen Krone auf seinem Haupt, angethan mit einem seidenen und Purpurmäntel: Und die ganze Stadt Susan erfreuete sich, und wurde fröhlich.

16. Den Juden aber war ein neues Licht aufgegangen, und Freude und Ehre, und sehr große Freude gekommen.

17. Und in allen Ländern und Städten, an welche Orte des Königs Wort und Geboth gelanget, da war Wunder große Freude: Und sie machten Mahle, und Essen und Feyertage, so, daß viel der andern Völker im Land sich zur Judenschaft und ihren Sitten thäten. Denn eine große Furcht des jüdischen Namens kam über sie.

Das 9. Kapitel.

Wie die Juden aus Befehl des Königs, ihre Feinde erschlugen, und Hamans Kinder gehenkt, und zu solcher That Gedächtniß, Feyertage gehalten und angesetzt werden.

Also im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, wie zuvorgesagt ist, am dreyzehnten Tag, da die Feinde sollten die Juden erschlagen, und ihres Bluts begierig waren, wandte es sich, daß die Juden ihren Feinden oblagen, und sich an ihnen rächeten.

2. Und die Juden versammelten sich in Städten, Flecken, und Orten, daß sie die Hand an ihre Feinde legten und verfolgeten, und niemand dorfte ihnen widerstehen. Denn ihre Furcht war über alle Völker gekommen.

3. Auch alle Obersten in Ländern, und Fürsten und Landpfleger und Amtleute des Königs, erhuben die Juden. Denn die Furcht des Mardochäus kam über sie.

4. Denn sie wüßten, daß er ein Fürst beym König war, und viel bey ihm vermochte, und sein Gerücht nahm täglich zu, und erscholl bey allen Menschen.

5. Also schlugen die Juden alle ihre Feinde mit großer Plage, und brachten sie um, und vergolten ihnen, wie sie den Juden zu thun bereit waren.

6. Dergestalt, daß sie auch zu Susan fünfhundert Mann erschlügen, ohne die zehn Söhne Haman des Agagiters der Juden Feind, die heißen also.

7. Parsandatha, Dalphon, Aspatha,

8. Poratha, Adalia, Aridatha,

9. Parmastha, Arrissai, Aridai, Vajesatha:

10. Aber an seine Güter legten sie die Hände nicht.

11. Und alsbald, da sie diese erschlagen hatten, kam die Zahl der Erschlagenen zu Susan vor den König.

12. Und der König sprach zu der Königinn Esther: Die Juden haben zu Susan fünfhundert Mann erschlagen, und die zehn Söhne Haman, wie große Niederlage vermeynest du, daß sie in den andern Ländern thun? Was bittest du mehr, und was forderst du mehr, daß ichs zu thun gebiethe?

13. Esther sprach: Gefällts dem König, so laß er den Juden Gewalt geben, daß, wie sie heut zu Susan gethan haben, auch Morgen also thun, und daß die zehn Söhne Haman an Galgen gehenkt werden.

14. Und der König hieß also thun. Und das Geboth wurde zu Susan alsobald angeschlagen, und die zehn Söhne Haman wurden gehenkt.

15. Und die Juden versammelten sich zu Susan am vierzehnten Tag des Monats Adar, und erschlugen zu Susan dreyhundert Mann, aber sie nahmen nichts von ihren Gütern.

16. Aber die andern Juden in allen Ländern, so dem König unterworfen waren, stunden für ihr Leben, und erschlugen ihre Feinde, und verfolgeten sie bis auf fünf und siebenzig tausend, aber von ihren Gütern hat keiner nichts genommen.

17. Der Schlachttag war einer bey allen, nämlich der dreyzehnte Tag des Monats Adar, und am vierzehnten Tag desselbigen Monats höreten sie zu schlagen auf, den machten sie zum Feyertag, daß man hinführo an demselben essen, trinken und fröhlich seyn sollte.

18. Aber die Juden, die zu Susan waren, thäten ihre Schlacht am dreyzehnten und am vierzehnten Tag desselbigen Monats, und am fünfzehnten Tag höreten sie auf zuschlagen, und darum machten sie denselbigen Tag zu einem herrlichen Tag des Wohllebens und der Freuden.

19. Aber die Juden, die auf den Dörfern und ungemauerten Flecken wohneten, machten den vierzehnten Tag des Monats Adar, zu einem Tag des Wohllebens und der Freuden, also, daß sie darinn fröhlich wären, und einer dem andern Geschenke und Speisen sendeten.

20. Und Mardochäus beschrieb alles dieses, und sandte die Briefe zu den Juden, die in allen Ländern des Königs nahe und ferne waren.

21. Daß sie den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar für herrliche Feyertage annehmen, und jährlich mit Ehren hielten.

22. Denn an diesen Tagen haben sich die Juden an ihren Feinden gerochen, und ihr Schmerz ist in Freude, und ihr Leid in Fröhlichkeit verkehret worden, daß sie dieselben für Tage des Wohllebens und der Freuden halten sollen, und einer dem andern etwas von der Speise schicken, und den Armen Geschenke geben sollten.

23. Und die Juden nahmen es zum feyerlichen Brauch an, daß sie zu thun angefangen hatten, und das Mardochäus zu ihnen schrieb,

24. Wie Haman der Sohn *Metdatha der Agagiter, aller Juden Feind, gedacht hatte alle Juden umzubringen und zu vertilgen, und das Loos werfen lassen, sie zu tödten und umzubringen.

* Amedatha

25. Und wie Esther zum König gegangen war und geredt, daß durch königliche Briefe seine Anschläge zernichtet, und das Uebel, das er wider die Juden erdacht hatte, auf seinen Kopf gekehrt würde, und wie man ihn und seine Söhne an den Galgen gehenkt hätte.

26. Daher sie diese Tage Purim nennten, nach dem Namen des Looses, weil das Loos in das Geschirr geworfen wäre, und alle Dinge, so geschehen sind, die sind in diesem Buch begriffen,

27. Sammt denen, was sie gelitten haben. Was aber darnach geändert ist, haben die Juden auf sich und auf ihren Samen, und auf alle, die sich zu ihnen thäten, genommen, daß sie nicht übergehen wollten, jährlich diese zween Tage zu halten, wie sie geschrieben und bestimmt würden, gehalten zu werden in allen nachkommenden Zeiten.

28. Dieß sind die Tage, die nimmer zu vergessen, sondern zu halten sind, bey Kindskindern, bey allen Geschlechtern, in allen Ländern in der ganzen Welt. Es sind die Tage Purim, welche in einiger Stadt unter den Juden nicht sollen übergangen werden, und ihre Gedächtniß bey ihrem Samen nicht umkommen, die sich mit diesen Gebräuchen verbunden haben.

29. Und die Königinn Esther, die Tochter Abihail, und Mardochäus der Jud, schrieben mit ganzem Fleiß einen andern Brief diesen herrlichen Tag zu bestättigen in zukünftigen Zeiten also zu halten,

30. Und sandten die Briefe zu allen Juden in den hundert sieben und zwanzig Ländern des Königreichs Assueri, daß sie Frieden hätten, und treulich annehmen und diesen Tag Purim, das ist, Loostag hielten.

31. Auf ihre bestimmte Zeit mit Freuden, wie Mardochäus der Jud und die Königinn Esther über sie bestättiget hatte. Und sie nahmen es an, daß von ihnen und ihren Samen die Fasten, und das Schreyen, und die Loostage sollten gehalten werden,

32. Sammt allen Geschichten, so in diesem Buch, Esther genannt, beschrieben sind.

Das 10. Kapitel.

Auslegung des Traums des Mardochäus.

Und der König Assuerus machte das ganze Land und die Inseln im Meer zinsbar.

2. Welches Macht und Herrschaft und Würde, und wie herrlich er den Mardochäus erhöhet hat, das ist geschrieben in den Geschichten der Könige in Meden und Persien.

3. Und wie Mardochäus der Jud nach dem König Assuerus, der zweyte war, und groß unter den Juden, und angenehm unter der Menge seiner Brüder, weil er für sein Volk guts suchte, und redete, was allem seinem Samen zum Frieden dienete.

S. Hieronymus.

Was ich im Hebräischen gefunden habe, das habe ich ganz treulich dargegeben: Was aber folget, das ist in gemeiner geübter Edition, doch aus griechischer Sprache und Schrift ausgezogen, und also zu Ende dieses Buchs geschrieben, doch mit einem Spießlein, nach unsrer Gewohnheit verzeichnet.

4. Und Mardochäus sprach: Diese Dinge sind von Gott.

5. Ich habe des Traums gedacht, den ich sah, der diese Dinge bedeutete: Und ist der Dinge keines umsonst gewesen.

6. Ein kleiner Brunn der wuchs zu einem Fluß, und wurde in ein Licht, und in die Sonne verwandelt, und floß in viele Wässer: Dieß ist Esther, die der König zu einem Weib nahm, und wollte, daß sie Königinn wäre.

7. Aber die zween Dracken bin ich und Aman.

8. Die Leute, die sich sammelten, sind diejenigen, die sich beflissen haben den Namen der Juden zu vertilgen.

9. Aber mein Volk, das da zum Herrn rief, ist Israel, und der Herr hat sein Volk gehalten, und hat uns von allem Unglück erlöset, und hat große Zeichen und Wunder unter den Völkern gethan,

10. Und er hat gebothen, daß zwey Loose wären, eines für das Volks Gottes, und das ander für alle Heyden.

11. Und itzund von derselbigen Zeit, an einem geordneten Tag, kam jegliches Loos vor Gott allen Völkern,

12. Und der Herr gedachte seines Volks, und erbarmete sich seines Erbs.

13. Und diese Tage sollen nachmals mit allem Fleiß und mit Freuden gehalten werden, in einer Versammlung des Volks, bey allen Geschlechtern des Volks Israel, in dem Monat Adar, an dem vierzehnten und am fünfzehnten Tag desselben Monats.

Das 11. Kapitel.

Wie ein Brief gefunden wurde, darinnen der Traum des Mardochäus angezeiget war.

In dem vierten Jahr, da Ptolomäus und Cleopatra regierten, da brachten Dositheus, der da sprach: Er wäre ein Priester und des Levitischen Geschlechts, und Ptolomäus sein Sohn diesen Brief Purim, und sagten: Lysimachus, der Sohn des Ptolomäus hätte ihn zu Jerusalem ausgelegt.

S. Hieronymus.

Und dieß war der Anfang in gemeiner Edition, das doch weder bey den Hebräischen, noch bey einigen andern Auslegern gefunden wird.

2. In dem zweyten Jahr, da der große Artaxerxes regierte, an dem ersten Tag des Monats Nisan (oder April) Mardochäus, der Sohn Jaheri, des Sohns Semei, des Sohns Kis, von dem Geschlecht Benjamin,

3. Ein jüdischer Mensch, der da in der Stad Susis wohnete, ein großer Mann, und unter den Ersten des königlichen Hofs,

4. Und er war auch von der Zahl der Gefangenen die Nabuchodonosor, der König zu Babylon mit Jeconia dem Könige Juda, von Jerusalem, hineingeführet hatte, sah einen Traum,

4. Reg. 24, 15. Est. 2, 5.

5. Und dieß war sein Traum: Es wurden gehöret Stimmen, mancherley Geschrey, und Donner, und Erdbeben, und Aufruhr auf der Erde,

6. Und sehet, zween große Dracken, erschienen, die waren bereit wider sich selbst zu streiten.

7. Aber zu ihrem Geschrey wurden alle Geschlechter beweget, daß sie wider das Volk der Gerechten streiten.

8. Und der Tag war ein Tag der Finsternisse und der Verderbniß, der Trübsal und der Angst, eine große Furcht auf der Erde,

9. Und das Volk der Gerechten wurden betrübt, denn sie fürchteten ihre Unglücke, die ihnen zum Tod bereit waren,

10. Und sie schrien zu Gott: Und als sie schrien, da wachs ein kleiner Brunn in einen großen Wasserstrom, daraus viele Wässer floßen.

11. Die Sonne und das Licht giengen auf, und die Demüthigen wurden erhöhet, und verschluckten die Hoffärtigen.

12. Und da das Mardochäus gesehen hatte, und von dem Bett aufgestanden war, gedachte er, was Gott thun wollte: Und er behielts wohl in seiner Gedächtniß, und begehrte zu wissen, was der Traum bedeutete.

Das 12. Kapitel.

Wie Mardochäus die Verrätherey, die wider ihn gemacht, entdeckete, und darum verehret wurde.

Und in der Zeit wohnete er in dem Palast des Königs, bey Bagatha und Thara den Kämmerern des Königs, die Thorwärter des Palasts waren. Est. 2, 21. und 6, 2.

2. Und da er ihre Gedanken, und ihre Anschläge fleißig gemerket, und vernommen hatte, wurde er gewahr, daß sie ihre Hände an den König Artaxerxen anlegen wollten, und er sagte es dem König an.

3. Und da man die Sache von beyden erforschet, und sie es bekannt hatten, hieß er sie tödten.

4. Und der König ließ solches in die Geschichtbücher schreiben: Und Mardochäus verfassete es auch schriftlich.

5. Und der König geboth ihm, daß er in dem Hof des Palasts wohnete, und schenkte ihm Gaben des Anbringens halber.

6. Aber Haman, der Sohn Amadathi, der war sehr herrlich und wohl angesehen vor dem König, und wollte dem Mardochäus, und seinem Volk, von der zween Kämmerer wegen, des Königs, die man getödtet hätte, Schaden thun.

S. Hieronymus.

Bis hieher ist die Vorrede: Was hernach folget, das stund an dem Ort, da in dem Buch geschrieben ist.

Und sie nahmen ihr Hab und Gut.

Und ich habe es allein in der gemeinen Edition gefunden.

Aber dieß war die Abschrift des Briefs.

Das 13. Kapitel.

Von dem Brief, den der König Artaxerxes wider die Juden ausgehen ließ, und von dem Gebeth des Mardochäus.

Der allergrößte König Artaxerxes von Indien, bis zu dem Mohrenland, über hundert und sieben und zwanzig Länder saget den Fürsten, und Landpflegern, die seinem Gebieth unterworfen sind, seinen Gruß.

2. Da ich ein Herr und König über viel Völker wurde, und die ganze Welt meinem Gehorsam unterworfen hatte, wollte ich mich meiner großen Gewalt nicht misbrauchen, sondern die Unterthanen mit Mildigkeit, und mit Sanftmuth regieren, daß sie ihr Leben in Ruhe haben, und in (allen Sterblichen erwünschtem) Frieden leben möchten.

3. Da ich aber fragte von meinen Räthen, wie das geschehen möchte, einer, der mit Weisheit und Treue, alle andere übertraff, und der nächste nach dem König war, mit Namen Haman,

4. Der gab mir zu verstehen, daß in der ganzen Welt ein zerstreuetes Volk wäre, das neue Gesetze brauchte, und wider aller Völker Gewohnheit die Gebothe der Könige verschmähete, und mit seiner Zwietrach die Einigkeit aller Völker zerstörete.

5. Und da wir das erfahren hatten, und sahen ein widerspenstig Volk wider alles Geschlecht der Menschen, daß sich verkehrter Gesetze gebrauchete, und unsern Gebothen zu wider ist, und den gemeinen Frieden und Einigkeit unserer gehorsamen Länder zerstörete.

6. Da haben wir gebothen, daß alle diejenigen, die Haman (der ein Oberster aller unserer Länder und der nächste nach dem König ist, und den wir an statt des Vaters ehren) anzeigen wird, daß dieselbigen mit Weibern und Kindern von ihren Feinden sollen vertilget werden, und es soll sich niemand über sie erbarmen. Dieß soll geschehen an dem vierzehnten Tag des gegenwärtigen Jahrs, des zwölften Monats Adar,

7. Daß die schalkhaftigen und böse Leute an einem Tag zur Hölle hinab fahren, und unserm Reich also den Frieden wiederbringen, den sie betrübt und verletzet haben.

S. Hieronymus.

Bis hieher ist der Innhalt des Briefs. Was nachfolget, das habe ich geschrieben gefunden an dem Ort, da man liest:

Und Mardochäus der gieng und thäte alle Dinge, die ihm Esther geboth oder befahl.

Werden doch weder im Hebräischen noch bey einigem Dolmetsch gelesen.

8. Aber Mardochäus der bethete zu dem Herrn, und gedachte aller seiner Werke,

9. Und sprach: O Herr allmächtiger König! alle Dinge sind und stehen in deiner Gewalt, willst du Israel erlösen, so ist doch niemand der deinem Willen widerstehen möge:

10. Du hast den Himmel und die Erde gemacht, sammt allem, was in dem Umkreise des Himmels begriffen ist.

11. Du bist ein Herr aller Dinge, niemand ist, der deiner Majestät widerstehen möge.

12. Du erkennest alle Dinge, und weist, daß ich dieses nicht aus Hoffart, noch zur Schmach, noch aus einigem Ehrgeitz gethan habe, daß ich den allerhoffärtigsten Aman nicht anbethen wollte.

13. Denn ich wäre gerne bereit gewesen, ja auch zur Wohlfahrt Israels die Fußstapfen seiner Füße zu küssen.

14. Aber ich fürchtete, daß ich vielleicht nicht die Ehre meines Gottes zu den Menschen wendete, und daß ich niemand anbethete, dann allein meinen Gott.

15. Und nun, o Herr du König! du Gott Abrahams! erbarme dich deines Volks: Denn unsere Feinde wollen uns verderben, und dein Erb vertilgen:

16. Verachte nicht deinen Theil, den du aus Aegypten erlöset hast.

17. Erhöre mein Gebeth, und sey gnädig dem Lob und dem Theil deines Erbs, und kehre unser Weinen in Freude, o Herr! daß wir leben, und deinen Namen loben mögen, und verschließ den Mund derjenigen nicht, die dich loben.

18. Und alles Israel schrie zu dem Herrn mit gleichem Gemüth und Gebeth, darum, daß ihnen der gewisse Tod vorhanden wäre.

Das 14. Kapitel.

Ein schönes Gebeth der Königinn Esther, daß sie zu Gott in ihrer Betrübniß thäte.

Und Esther die Königinn floh zu dem Herrn: denn sie besorgte und entsetzte sich der Gefahr, die vorhanden war.

2. Und da sie die königlichen Kleider abgelegt hatte, zog sie sich an mit Trauer- und Klagkleidern, und anstatt mancherley Salben, füllete sie ihr Haupt mit Aschen und mit Koth, und demüthigte ihren Leib mit Fasten und alle die Oerter, in denen sie sicher vorhin gewohnet hatte, zu erfreuen, die erfüllete sie mit Ausreissung der Haare.

3. Und sie bethete zu dem Herrn, dem Gott Israel, und sprach: O mein Herr! der du allein unser König bist, hilf mir Einsamen, welche keinen andern Helfer hat, dann dich.

4. Meine Verderbung ist in meinen Händen.

5. O Herr! ich habe von meinem Vater gehört, daß du Israel von allen Heyden, und unsere Väter aus allen ihren Vorfahren vor ihnen, erwählet hast, daß du sie zum ewigen Erbe besessest; und du hast ihnen gethan, wie du geredt hast.

6. Wir haben vor deinem Angesicht gesündiget, und darum hast du uns in die Hände unserer Feinde übergeben,

7. Denn wir haben ihre Abgötter geehret. O Herr! du bist gerecht.

8. Und nun ists ihnen nicht genug, daß sie uns unterdrücken mit dem härtesten Dienst, sondern die Stärke ihrer Hände schreiben sie der Gewalt ihrer Abgötter zu,

9. Und wollen deine Verheißungen verändern, und vertilgen dein Erb; und den Mund derjenigen schließen, die dich loben, und die Herrlichkeit des Tempels und deines Altars auslöschen,

10. Auf daß sie den Mund der Heyden aufthun, und die Stärke der Abgötter rühmen, und den fleischlichen König für einen ewigen preisen,

11. O Herr! gieb deinen Scepter denen nicht, die nicht sind, daß sie unsers Falles nicht lachen: Sondern kehre ihren Rath über sie, und vertilge den, der angefangen hat wider uns zu wüthen.

12. O Herr! gedenke und zeige dich uns in der Zeit unsrer Trübsal, und o Herr! du König der Götter, und aller Gewalt,

13. Gieb mir einen beständigen festen Trost, gieb mir eine wohlgezierte Rede in meinen Mund vor dem Löwen, und verwechsele sein Herz in einen Haß gegen unserm Feind, daß er verderbe sammt andern, die es mit ihm halten.

14. Errette uns aber mit deiner Hand, und hilf mir, weil ich keine andre Hülfe habe, dann dich o Herr! der du aller Dinge Wissenschaft hast,

15. Und erkennest, daß ich die Ehre der Ungerechten hasse, und die Schlafkammer der Unbeschnittenen, und aller Fremdlinge verachte.

16. Du weist meine Noth und meine Mängel, und daß ich verachte das Zeichen der Hoffart meiner Herrlichkeit, und das auf meinem Haupt ist in den Tagen meiner Ehre, und verachte es als ein Tuch eines kranken Weibs, und trage es nicht in den Tagen meines Stillschweigens,

17. Und daß ich an dem Tische Amans nichts gegessen habe, daß mir auch das Mahl des Königs nicht gefallen hat, daß ich auch den geopferten Wein nicht getrunken habe,

18. Und daß deine Dienerinn niemals ist erfreuet worden, seit der Zeit, daß ich hiehergekommen bin, bis auf diesen gegenwärtigen Tag, dann allein in dir, o Herr, du Gott Abrahams!

19. O du starker Gott über alle, erhöre die Stimme derjenigen, die keine andere Hoffnung haben, und erlöse uns von der Hand der Bösen, und erledige mich von meiner Furcht.

S. Hieronymus.

Und dieß habe ich auch gefunden (hinzugesetzt) in gemeiner Edition.

Das 15. Kapitel.

Wie Mardochäus der Königinn Esther befahl, zum König hinein zu treten, und wie sie zum König gekommen ist.

Und er befahl (ohne Zweifel Mardochäus der Esther) daß sie zu dem König hinein gehen, und für ihr Volk, und für ihr Vaterland bitten sollte.

2. Und er sprach: Gedenk der Tage deiner Demüthigkeit, wie du unter meiner Hand seyst erzogen worden. Denn Aman der nächste nach dem König, der hat wider uns zum Tod geredet.

3. So ruf du nun den Herrn an, und rede gut für uns mit dem König, und erlöse uns von dem Tod.

S. Hieronymus.

Auch das, was hernach folget habe ich in gemeiner Edition gefunden.

4. Und am dritten Tag, da legte sie die Kleider ihres Weinens ab, und zog die Kleider ihrer Herrlichkeit an.

5. Und da sie daher schiene in königlichem Kleid, und hätte angerufen den Regierer aller Dinge, und den Erhalter der Welt, nahm sie zwo Dienerinn zu sich,

6. Und lehnete sich auf die eine, als ob sie ihren eignen Leib vor Lüsten und vor großer Zärtlichkeit nicht ertragen möchte.

7. Aber die andere Dienerinn folgte der Frau, und trug ihre Kleider, die auf die Erde hiengen.

8. Sie aber war ganz schön röslicht in ihrem Angesicht, und verbarg ihr traurig und ganz erschrockenes Gemüth unter ihren lieblich scheinenden Augen.

9. Da sie nun durch alle Thore hinein gekommen war, stund sie gegen dem König, da er auf dem königlichen Thron seines Reichs saß, und war mit köstlichen Kleidern angethan, und glänzete von Gold und Edelgesteinen, und war erschrecklich anzusehen.

10. Und da der König sein Angesicht aufhub, und der Grimm seines Herzens mit brennenden Augen anzeigte, fiel die Königinn nieder, und die Farbe ihres Angesichts veränderte sich, und wurde bleich, und neigte ihr müdes Haupt auf ihre Dienerinn.

11. Und Gott veränderte das Gemüth des Königs in Sanftmüthigkeit, und er sprang eilends voller Furcht von dem königlichen Thron, und hub sie auf mit seinen Armen, bis daß sie wieder zu sich selbsten kam, und sprach ihr freundlich zu, mit diesen Worten:

12. Was hast du? Esther! Ich bin dein Bruder, fürchte dich nicht,

13. Du sollst nicht sterben: Denn dieß Gesetz ist nicht um deinet, sondern um aller Willen gemacht.

14. Darum tritt herzu, und rühre an den Scepter.

15. Und da sie still schwieg, da nahm er die goldne Ruthe, und legte sie auf ihren Hals, und küssete sie, und sprach: Warum redest du nicht mit mir?

Gen. 33, 10. 2. Reg. 19. 26.

16. Sie antwortete: o Herr! ich habe dich als einen Engel Gottes gesehen, aus Furcht deiner Herrlichkeit.

17. Denn du, o Herr! bist gar wunderbarlich, und dein Angesicht ist voller Gnaden.

18. Und da sie also redete, sank sie wiederum nieder, und war gar nahe verschieden.

19. Da wurde der König auch betrübt, und alle seine Diener trösteten ihn.

S. Hieronymus.

Der Innhalt des Sendbriefes des Königs Artaxerxis, den er für die Juden in alle Landschaften seines Reichs sandte, ist auch nicht in dem Hebräischen Buch.

Das 16. Kapitel.

Ein anderer Brief für die Juden geschrieben.

Est. 11, 2.

Der große König Artaxerxes von Indien bis zu dem Mohrenland, über hundert sieben und zwanzig Landschaften, saget den Gruß den Landvögten und den Fürsten, die unserm Gebiethe gehorsam sind.

2. Viel haben die Gütigkeit und Ehre der Fürsten, die ihnen von denselben gegeben ist, zur Hoffart misbrauchet,

3. Und unterstehen sich nicht allein die Unterthanen der Könige zu unterdrücken; sondern haben auch die Ehre nicht leiden können, die ihnen gegeben wurde, und haben heimlich Feindschaft wider die, die ihnen die Ehre gegeben haben.

4. Es ist ihnen auch nicht genug, daß sie für die Gutthaten undankbar sind, und das gemeine menschliche Recht in ihnen selbst übertreten; sondern vermeynen auch, daß sie dem Urtheile Gottes, der da alle Dinge sieht, entfliehen können.

5. Und sind in solche Thorheit und Unsinnigkeit gefallen, daß sie sich durch ihre gehäufte Lügen unterstehen zu verderben, die ihre befohlene Aemter, auch alle Dinge also fleißig verrichten, und thun, daß sie alles Lobes würdig sind,

6. Indem sie die einfältigen Ohren der Fürsten, die aus ihrer Natur die andern Schätzen, mit listigem Betrug hintergehen.

7. Dieß Ding wird auch aus den alten Geschichten bewähret, und aus dem, was täglich geschieht, wie durch etlicher böser Räthe der Könige Fleiß zu Schanden wird,

8. Darum gebührt uns Vorsehung zu thun, daß der Friede in allen Ländern sey.

9. Ihr sollet auch nicht meynen, wenn wir unterschiedliche Dinge befehlen, daß solches aus Leichtfertigkeit unsers Gemüths herrühre; sondern daß wir nach Beschaffenheit und Nothdurft der Zeit urtheilen, wie es der Nutz des gemeinen Wesens erfodert.

Est. 3, 1.

10. Und daß ihr alle das klärlicher verstet, was wir sagen; Aman, der Sohn Amadathi, von Gemüth und Geschlecht ein Macedonier, und fremd von dem Geblüt der Perser, der unsre Gütigkeit mit seinem grausamen Zorn verunreiniget hat, wurde von uns als ein Fremdling aufgenommen:

11. Und hatte so viel Freundschaft an ihm erfahren, daß er unser Vater genennet, und von allen der Zweyte nach dem König verehret wurde,

12. Der hat sich mit solcher großer Hoffart erhebt, daß er sich unterstunde uns des Reichs und des Lebens zu berauben:

13. Denn er hat begehrt den Mardochäus (von dessen Treue und Gutthat wir leben) und Esther, die Mitgesellinn unsers Reichs, sammt allem ihrem Volk, mit etlichen neuen und unerhörten falschen Listen, in den Tod zu bringen,

14. Und er hatte das darum gedacht, daß, wenn er diese umgebracht hätte, er hernach auch unsrer hilflosen Person nachstellete, und also das Reich der Perser, in die Hände der Macedonier brächte.

15. Wir aber fanden die Juden ohne alle Schuld, die von dem allerbösesten Menschen zum Tod verurtheilt waren, sondern haben dagegen gefunden, daß sich die Juden rechter Gesetze gebrauchen.

16. Und daß sie des Allmächtigen, und des allergrößten und ewig lebenden Gottes Söhne seyn, von dessen Gütigkeit unsern Vätern und uns das Reich gegeben ist, und bis auf diesen Tag erhalten wird.

17. Und darum sollet ihr wissen, daß dieselben Briefe, die dieser unter unserm Namen ausgesandt hat, ungültig seyn.

18. Um welcher Missethat er selbst, der das Uebel hat angestiftet, und alles sein Geschlecht vor der Pforte dieser Stadt Susis an dem Galgen hängt, und ist

ihm nicht von uns, sondern von Gott vergolten, wie er verdienet hat.

19. Aber diesen Befehl, den wir itzt sänden, soll man in allen Städten fürhalten, daß den Juden zugelassen sey ihre Gesetze zu brauchen,

20. Denen sollet ihr behülflich seyn, daß sie diejenigen erschlagen mögen, die sich zu ihrem Tod bereitet haben, an dem dreyzehnten Tag des zwölften Monats, der Adar genennet wird.

21. Denn der allmächtige Gott, hat diesen Tag des Leids und Traurens ihnen in eine Freude verwandelt.

22. Und also sollet auch ihr diesen Tag unter den andern hochzeitlichen Tagen halten und mit aller Freude feyern, daß in künftigen Zeiten erkannt werde,

23. Daß alle, die den Persen treulich gehorsam sind, für ihre Treue würdigen Lohn empfangen: Daß aber auch diejenigen, die ihrem Reich nachstellen, der Uebelthat halben zu Grunde gehen.

24. Und ein jegliches Land und Stadt, die da dieser hochzeitlichen Freude nicht will theilhaftig seyn, die soll man zum Beyspiele der Verachtung und des Ungehorsames mit dem Schwert, und mit dem Feuer verderben, und also vertilgen, daß sie nicht allein den Menschen, sondern auch den wilden Thieren ewiglich unwegsam sey.

Ende des Buchs Esther.

Das Buch Job.

Das 1. Kapitel.

Wie Job aus Gottes Verhängniß, alles seines Guts und Kinder beraubt wurde, und er darüber in aller Geduld Gott danket.

Es war ein Mann im Land Uz, der hieß Job, derselbe war schlecht und gerecht und gottsfürchtig, und wich ab vom Bösen.

2. Und es wurden ihm sieben Söhne, und drey Töchter gebohren.

3. Und er hatte sieben tausend Schafe, drey tausend Kamele, fünfhundert Joch Ochsen, und fünfhundert Esel, und sehr viel Gesinds. Und dieser Mann war größer, dann alle, die gegen Aufgang wohneten.

4. Und seine Söhne giengen hin, und richteten Gastmahl zu, ein jeglicher in seinem Hause auf seinem Tag: Und sandten hin, und luden ihre drey Schwestern, daß sie mit ihnen essen und trinken sollten.

5. Und wann die Tage des Gastmahls herum waren, sandte Job hin zu ihnen, und heiligte sie, und machte sich des Morgens frühe auf, und opferte Brandopfer für einen jeglichen insonderheit: Denn Job sagte: Meine Söhne möchten vielleicht gesündiget, und den Herrn in ihrem Herzen gesegnet haben. Also thäte Job alle Tage.

6. Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen, daß sie vor dem Herrn stunden, da war auch der Satan unter ihnen zugegen.

7. Der Herr aber sprach zu dem Satan: Wo kömmst du her? Der Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich bin im Land herum gezogen, und habe es durchwandelt.

8. Und der Herr sprach zum Satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Job? Denn es ist seines gleichen nicht auf Erden: Er ist ein schlechter und gerechter Mensch, gottsfürchtig, und der vom Bösen abweichet.

9. Der Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Meynst du, daß Job umsonst Gott fürchtet?

10. Hast du doch ihn, sein Haus, und alles, was er hat, rings herum verwahret: Du hast die Werke seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich im Land ausgebreitet.

11. Strecke aber deine Hand ein wenig aus, und greif alles an, was er hat: Was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen: (Segnen) das ist, lästern

12. Der Herr sprach zum Satan: Sieh, alles, was er hat, sey in deiner Hand: Allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da gieng der Satan hinaus von dem Herrn.

13. Als aber auf einen Tag seine Söhne und Töchter in ihres Bruders Haus des Erstgebohrnen aßen, und Wein tranken,

14. Kam ein Both zum Job, und sprach: Die Ochsen pflügeten, und die Eselinnen giengen neben ihnen an der Weyde,

15. Da fielen die Sabäer herein, und nahmen alles hinweg, und erschlugen die Knaben mit dem Schwert: und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

16. Und da er noch redete, kam ein anderer, und sprach: Das Feuer Gottes fiel

vom Himmel, und verbrannte die Schafe und die Knaben, und verzehrete sie: und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

17. Da er noch redete, kam ein anderer, und sprach: Die Chaldäer machten drey Haufen, und überfielen die Kamele, und nahmens hinweg, und erschlugen die Knaben mit dem Schwert: und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

18. Da er noch redete, kam ein anderer hinein, und sprach: Da deine Söhne und Töchter im Hause ihres Bruders des Erstgebohrnen aßen und tranken,

* von 19. Da kam ein großer Wind * über die Wüste her, und stieß auf die vier Ecken des Hauses, und warf es auf deine Kinder, und erdruckte sie, und sie sind gestorben: und ich bin allein entrunnen, daß ich dirs ansagte.

20. Da stund Job auf, und zerriß seine Kleider, und beschor sein Haupt, und fiel auf die Erde, und bethete an,

Eccles. 5, 14. 1. Tim. 6, 7. 21. Und sprach: Ich bin nacket von meiner Mutterleib gekommen, nacket werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen. Wie es dem Herrn gefallen hat, also ist es geschehen: Der Name des Herrn sey gebenedeyt.

Job. 2, 10. 22. In diesem allen sündigte Job nicht mit seinen Lefzen, und hatte nichts thörrichtes wider Gott geredt.

Das 2. Kapitel.

Wie Job von dem Satan mit bösen Geschwären geschlagen, und von seinem Weib angefochten, und von seinen Freunden heimgesucht wird.

Es begab sich aber eines Tags, da die Kinder Gottes kamen, und vor dem Herrn stunden, daß der Satan auch unter sie kam, und vor dem Herrn stunde.

2. Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo kömmst du her? Der Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich bin im Land herum gezogen, und bins durchgegangen.

3. Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Job gehabt? Denn es ist seines gleichen nicht im Land: Er ist schlecht und gerecht und gottsfürchtig, und tritt vom Bösen ab, und behält noch seine Unschuld. Du aber hast mich bewegt, daß ich ihn ohne Ursache geplagt habe.

4. Der Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Haut für Haut, und alles, was ein Mensch hat, läßt er für sein Leben.

5. Strecke aber deine Hand aus, und greif seine Gebeine und Fleisch an: Was gilts, er wird dich ins Angesicht segnen.

6. Der Herr sprach zu dem Satan: Sieh da, er sey in deiner Hand doch schone seines Lebens.

7. Da gieng der Satan aus von dem Herrn, und schlug Job mit einem sehr bösen Geschwär, von der Fußsohle an bis auf seine Scheitel.

8. Und er nahm einen Scherben, und strich das Eiter mit ab, und saß * auf dem Mist. * in der Asche Tob. 2, 22.

9. Und sein Weib sprach zu ihm: Bleibst du noch in deiner Einfalt? Segne Gott und stirb.

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest wie ein närrisch Weib. Haben wir das Gute von Gott empfangen, warum sollten wir das Böse nicht auch leiden? In diesem allem versündigte sich Job nicht mit seinen Lefzen. Job 1, 22.

11. Da aber die drey Freunde Job all das Unglück höreten, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort. Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Sophar von Naamath. Denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn heimzusuchen und zu trösten.

12. Und da sie ihre Augen von ferne aufhuben, kenneten sie ihn nicht, und huben auf ihre Stimmen, und weineten, und ein jeglicher zerriß sein Kleid, und sprengeten Staub über ihr Haupt gen Himmel.

13. Und sie saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und redeten nichts mit ihm: Denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Das 3. Kapitel.

Wie Job das Elend dieses Lebens beklaate.

Darnach thäte Job seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag,

2. Und sprach:

Jer. 20, 14 * Mensch 3. Der Tag muß verloren werden, darinn ich gebohren bin, und die Nacht da man sprach: Es ist ein * Männlein empfangen.

4. Derselbe Tag muß in Finsterniß verwandelt werden, und Gott von oben herab muß nicht nach ihm fragen, kein Licht muß über ihn scheinen.

5. Die Finsternisse, und des Todes Schatten müssen ihn verdunkeln, das Tunkele bleibe über ihm mit Bitterkeit.

6. Dieselbe Nacht muß ein dunkeler kalter ungestümmer Wind einnehmen, und muß sich nicht unter die Tage des Jahrs zählen lassen, noch in die Zahl der Monate kommen.

7. Die Nacht muß einsam, und keines Lobes werth seyn,

8. Es verfluchen sie, die Verflucher des Tags, und die da bereit sind zu erwecken den * Leviathan, * ihre Betrübniß

9. Die Sterne müssen finster werden

durch seine Dunkelheit. Es warte aufs Licht, und sehe es nicht, und muß nicht sehen den Aufgang der Morgenröthe.

10. Daß er nicht verschlossen hat die Thüre des Leibs, der mich getragen hat, und nicht hinweg genommen das Unglück von meinen Augen.

11. Warum bin ich nicht gestorben in Mutterleib? Warum bin ich nicht so bald umgekommen, da ich aus dem Leib kam?

12. Warum haben sie mich auf die Schooß genommen? Warum bin ich mit Brüsten gesäuget worden?

13. So läge ich doch nun, uud wäre still: Und schlief, und hätte Ruhe.

14. Mit den Königen und Rathsherren auf Erden, die ihnen Wüsten bauen,

15. Oder mit den Fürsten, die Gold haben, und ihre Häuser voll Silbers sind.

16. Oder wie eine unzeitige Geburt verborgen und nichts wäre, wie die jungen Kinder, die das Licht niemals gesehen haben.

17. Daselbst haben die Gottlosen von ihrem Getümmel aufgehört, und die von der Stärke waren, haben daselbst geruhet.

18. Und die etwann miteinander gefangen sind ohne Beschwerniß, uud hören die Stimme des Antreibers nicht.

19. Da sind Klein und Groß, und der Knecht ist von seinem Herrn frey.

20. Warum ist das Licht den Elenden, und das Leben den betrübten Herzen gegeben?

21. Die des Todes warten, und er kömmt nicht, gleich wie als nach einem Schatze graben;

22. Und sich sehr erfreuen, wann sie das Grab bekommen haben.

23. Welches Tods Weg dem Mann verborgen ist, und Gott hat ihn mit Finsterniß umgeben.

24. Denn mein Seufzen kömmt ehe dann ich esse, und mein Heulen fällt heraus wie ungestümme zulaufende Wässer.

25. Denn was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen: Und was ich besorgete, das hat mich getroffen.

26. Habe ichs nicht lassen hingehen? War ich nicht still? Hatte ich nicht Ruhe? Und dennoch kömmt solcher Unfall über mich.

Das 4. Kapitel.

Wie Job von Eliphas, als ungeduldig und ungerecht (doch ohne die Wahrheit) gestrafet wird.

Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Du hasts vielleicht nicht gerne, so wir anfiengen mit dir zu reden. Aber wer kann die im Sinn fürgenommene Rede einhalten?

3. Sieh, du hast viel unterwiesen, und müde Hände gestärket:

4. Deine Reden haben die Unbeständigen bestättiget, und die zitternde Knie hast du gestärket.

5. Weil aber die Strafe itzt über dich kömmt, wirst du verzagt: Und weil sie dich trifft, bist du betrübt und erschrocken worden.

6. Wo ist deine Furcht, deine *Stärke, deine *Geduld, und dein gutes Wesen?

* Trost
* Hoffnung

7. Ich bitte dich, gedenke, wo ist doch ein Unschuldiger umgekommen? Oder wo sind die Gerechten jemals vertilget worden?

8. Ich habe vielmehr gesehen, daß die Böses thun, und Unglück aussäeten, solches auch einärnten, Prov. 22, 8

9. Daß sie durch den Wind Gottes umgekommen, und vom Geist seines Zorns vertilget seyn.

10. Das Brüllen des Löwen, und die Stimme der Löwinn, und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.

11. Der große Löw ist umgekommen, daß er keinen Raub hatte, und die jungen Löwen sind verdorben.

12. Aber zu mir ist ein heimlichs Wort geredet, und mein Ohr hat die Adern seines stillen Einredens heimlich empfangen.

13. In einem Schrecken des nächtlichen Gesichts, wann der Schlaf auf die Leute zu fallen pflegt,

14. Da kam mich Furcht und Zittern an, und all meine Gebeine erschracken. Dan 10, 16.

15. Und da vor mir ein Geist vorüber gieng, stunden mir die Haare an meinem Leib gen Berg.

16. Da stund einer vor meinen Augen, und ich kannte sein Angesicht nicht. Es war ein Bild vor meinen Augen, und ich hörete eine Stimme oben als eines sanften Winds.

17. Wie mag ein Mensch * gerechter seyn, dann Gott? Oder ein Mann reiner seyn, dann der ihn gemacht hat?

* gegen Gott geacht, gerechte seyn Job 25, 4. Job 25, 15 2. Petr. 2, 4

18. Sieh, die ihm auch dienen, sind nicht beständig, und in seinen Engeln hat er Bosheit gefunden:

19. Wie vielmehr werden diejenigen, die in leimenen Häusern wohnen, und nur auf Erden gegründet sind, zu Schanden gehen, als ob sie von den Würmen wären gefressen worden?

20. Von Morgen an bis auf den Abend werdē sie abgehauen: Und weil es niemand versteht, werden sie ewiglich verderben.

21. Und die unter ihnen überbleiben,

werden auch hingenommen werden: Sie werden sterben, doch nicht in der Weisheit.

Das 5. Kapitel.

Was für einen Ausgang die losen und frechen Menschen haben, und was Guts die Frommen, die sich auf Gottes Gerechtigkeit trösten, erwarten sollen.

Darum ruf selbst an, ob vielleicht einer sey, der dir Antwort gebe, und wende dich irgend zu einem Heiligen.

2. Einen Unwitzigen schlägt wohl der Zorn zu todt, und den Kleinmüthigen tödtet der Neid (oder Haß.)

3. Ich sah einen Unwitzigen wohl eingewurzelt, und ich verfluchte schnell seine Schönheit.

4. Seine Kinder werden ferne vom Heil seyn, und sie werden in der Pforte zerschlagen werden, und wird sie keiner erretten.

5. Seine Aernte wird der Hungrige essen, und die Gewaffneten werden ihn nehmen, und sein Gut werden die Durstigen aussaufen.

6. Denn * auf der Erden geschieht nichts ohne Ursache, und * Unglück kömmt nicht aus der Erde.

7. Sondern der Mensch wird zur Arbeit gebohren, und der Vogel zum Fliegen.

8. Darum will ich Gott bitten, und zu Gott meine Reden stellen,

9. Der große Dinge thut, und die nicht zu erforschen, und Wunder, die nicht zu zählen sind,

10. Der den Regen aufs Land giebt, und begießt alle Dinge mit Wasser.

11. Der die Demüthigen erhöhet, und den Betrübten hilft zur Gesundheit.

12. Er machet zunichte die Anschläge der Boshaften, daß es ihre Hände nicht ausführen mögen, was sie angefangen hatten.

13. Er fängt die Weisen in ihrer Arglistigkeit, und macher zu nichte der Bösen Rath.

14. Daß sie des Tages in der Finsterniß laufen, und tappen im Mittag, wie in der Nacht.

15. Und hilft dem Dürftigen von dem Schwert ihres Munds, und den Armen von der Hand des Gewaltigen.

16. Er ist des Armen Hoffnung, aber die Bosheit wird ihren Mund zuhalten.

17. Selig ist der Mensch, der von Gott gestrafet wird: Darum weigere dich nicht der Züchtigung des Allmächtigen.

18. Denn er verwundet, und er verbindet: Er schlägt, und seine Hand heilet.

19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erlösen, und in der siebenten wird dich kein Unglück berühren.

20. Im Hunger wird er dich vom Tod erlösen, und im Krieg von der Hand des Schwerts.

21. Er wird dich von der Geisel der Zungen verbergen, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wann es kömmt.

22. Im Verderben und Hunger wirst du lachen, und dich vor den wilden Thieren im Land nicht fürchten,

23. Sondern dein Bund wird seyn mit den Steinen auf dem Feld, und die wilden Thiere auf dem Land werden Friede mit dir halten,

24. Und du wirst erfahren, daß deine Hütte wird Friede haben, und du wirst deine Schönheit versorgen, und ohne Sünde bleiben.

25. Und du wirst auch erfahren, daß deines Samens wird viel werden, und dein Geschlecht wie das Gras auf Erden.

26. Und du wirst * reich und selig zum Grab kommen, wie ein zeitiger Haufen Garben zu seiner Zeit eingeführet wird. * im Alter

27. Sieh, daß, wie wirs erfragt haben, also ists. Das sollst du (itzt gehört) mit Fleiß bedenken.

Das 6. Kapitel.

Job verantwortete sich, und zeiget an, daß nicht alle Widerwärtigkeiten, vergangener Sünde halber zugeschickt werden.

Job aber antwortete, und sprach:

2. Ach! daß man * meine Sünde, durch welche ich den Zorn verschuldet habe, und mein Leiden zusammen in eine Wage legte, * meinen Zorn wäge

3. So wird dieß schwerer seyn, dann der Sand am Meer. Darum sind meine Worte voll Schmerzens.

4. Denn die Pfeile des Herrn stecken in mir, derselben Grimm säuset aus meinen Geist, und die Schrecken Gottes * streiten wider mich. * sind auf mich gericht

5. Der Waldesel schreyet nicht, wenn er Gras hat, noch der Ochs, wenn er * vor einer vollen Krippe steht. * Futter hat

6. Kann man auch essen, das ungesalzen ist? Oder wird jemand versuchen, das * ihm den Tod bringet? Den Hungrigen auch süß bedünkt, was bitter ist. * weis um den Totter, Prov. 27, 7.

7. Was meine Seele nicht hat zuvor anrühren wollen, das ist itzund vor Schmerzen meine Speise.

8. O daß meine Bitte geschehe, und Gott mir gebe, was ich hoffe!

9. Daß Gott anfienge, und zerschlüge mich, und ließ seine Hand gehen, und hieb mich ab,

10. So wäre dieß mein Trost, daß er mir Leid thäte, und nicht verschonete, ich wollte nicht widersprechen den Reden des Heiligen.

11. Was ist doch meine Kraft, daß ich möge

*Mühe aus der Erde nicht geht *Gebrechen oder Mangel

Deut. 28, 12.

1. Cor. 3, 19. Deut. 28,

Prov. 3, 11. Heb. 12, 6 Jac. 1, 12. Apoc 3, 19. Osee 6, 1.

möge leiden? Und welches ist mein Ende, das ich geduldig leiden sollte?

12. Ist doch meine Stärke nicht steinern, so ist mein Fleisch auch nicht von Erz.

13. Sieh, ich habe doch keine Hülfe bey mir, und meine Freunde und Hausgenossen haben mich verlassen.

14. Wer Barmherzigkeit seinem nächsten Freunde nicht beweiset, der verläßt des Allmächtigen Furcht.

15. Meine Brüder gehen vor mir über, wie ein Bach, wie die Wasserströme in den Thälern schnell vorüberfließen.

16. Doch welche sich vor dem Reifen entsetzen (oder fürchten), über die wird der Schnee fallen.

17. Zur Zeit wann sie werden mit Unglück zerstreuet, werden sie verderben: und sobald sie warm werden, werden sie vergehen von ihrer Statt:

18. Die Wege ihrer Gänge sind in einander verwickelt, sie werden umsonst gehen, und werden umkommen.

19. Habet acht auf die Pfade Thema, und auf den Weg Saba, und wartet eine kleine Zeit.

20. Aber sie schämen sich, wiewohl ich gehofft hätte: Sie sind bis zu mir gekommen, und haben sich doch schämen müssen.

21. Und ihr seyd nunmehr zu mir gekommen, und weil ihr meinen Jammer sehet, fürchtet ihr euch.

22. Ich habe auch gesagt, traget mir etwas her, und von euerm Vermögen schenket mir,

23. Oder errettet mich aus der Hand des Feinds, und erlöset mich von der Hand der Starken?

24. Lehret mich, ich will schweigen: und was ich nicht weis, das unterweiset mich.

25. Warum tadelt ihr die Rede der Wahrheit? und ist doch keiner unter euch, der mich strafen konnte.

26. Ihr erdenket Worte, daß ihr nur strafet, und redet nur Worte in Wind.

27. Ihr fallet über einen armen Weysen, und wollet euern Freund verkehren.

28. Doch was ihr habet angefangen, das vollbringet. Neiget euer Ohr, und sehet, ob ich lüge.

29. Ich bitte, antwortet ohne Zank, und wann ihr redet, so urtheilet, was Recht ist,

30. Und ihr werdet auf meiner Zunge keine Ungerechtigkeit finden: Und es soll aus meinem Mund keine Thorheit gehöret werden.

Das 7. Kapitel.

Daß dieß Leben kurz und armselig sey.

1. Des Menschen Leben auf Erden ist ein Streit, und seine Tage sind wie eines Taglöhners.

2. Wie ein Knecht begehrt des Schattens, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit ein Ende habe.

3. Also habe ich wohl ganze Monate vergeblich gearbeitet, und elende Nächte sind mir viel geworden.

4. Wann ich mich niederlegte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen: Und erwartete wiederum, wann es Abend werden wollte. Denn ich war ganz voll des Jammers, * bis es finster wurde. Deut. 28, 67.

5. Mein Fleisch ist um und um * würmicht und kothig. Meine Haut ist verdorret, und hat sich zusammen gezogen. * bis es faul geworden, Job 14, 2.

6. Meine Tage sind * leichter dahin geflogen, dann eine Weberspule, und sind vergangen ohne alle Hoffnung. * schneller dahin, dann ein Geweb, das vom Weber abgeschnitten wird

7. Gedenk, daß mein Leben ein Wind ist, und meine Augen nicht wieder kommen das Gute zu sehen,

8. Und keines Menschen Aug wird mich mehr sehen. Deine Augen sehen mich an, darüber vergehe ich,

9. Gleichwie eine Wolke verschwindet, und vorüber geht. Also wer ins Grab hinunter fährt, kömmt nicht wieder herauf,

10. Und kömmt nicht mehr wieder in sein Haus, und sein Ort wird ihn nicht mehr kennen.

11. Darum will auch ich meinem Mund nicht wehren. Ich will reden von der Angst meines Gemüths, und will mit dem Schmerzen meiner Seele Gespräche halten.

12. Bin ich dann ein Meer oder ein Wallfisch, daß du mich also mit Gefängniß verwahrest?

13. Wenn ich sage, mein Bettlein soll mich trösten, mein Lager soll mirs erleichtern, wenn ich mit mir selbst rede.

14. So erschreckest du mich mit Träumen, und machest mir ein Grausen mit Gesichten.

15. Darum hat meine Seele erhoben zu seyn erwählet, und mein Gebein den Tod.

16. Ich habe alle Hoffnung verloren, ich werde itzt nicht mehr leben. Schone meiner, denn meine Tage sind gar nichts.

17. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß machest? Und warum neigest du dein Herz zu ihm?

18. Du suchest ihn heim am Morgen frühe, aber du prüfest ihn gar bald.* * warum thust du dich nicht von mir

19. Wie lang willst du mir nicht verschonen, und lässest auch nicht ab, bis ich meinen Speichel schlinge?

20. Ich habe gesündiget. Was soll

ich thun, o du Menschenhüter? Warum hast du mich dir zuwider gesetzet, und bin mir selbst eine Last?

21. Und warum nimmst du meine Missethat nicht hinweg? und warum hebst du meine Bosheit nicht auf? so werde ich doch itzund in der Erde schlafen, und wann du mich Morgen suchen wirst, so werde ich nicht da seyn.

Das 8. Kapitel.

Wie Baldad beweisen wollte, daß Job sträflich wäre, und wessen die Heuchler warten sollen.

* Baldach, Da antwortete * Baldad von Suah und sprach:

2. Wie lang willst du solches reden, und so viel Winds machen mit den Reden deines Munds?

3. Vermeynst du dann, daß Gott ungerecht richte? Oder der Allmächtige das Recht verkehre?

4. Haben deine Söhne vor ihm gesündiget, daß er sie in der Hand ihrer Missethat gelassen hat?

5. So du aber dich zeitlich zu Gott erhebest, und den Allmächtigen anflehest,

6. Und rein und aufrichtig einher gehest, so wird er alsbald zu dir erwachen, und wird wieder * zu Frieden stellen deine Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen,

* aufrichten

7. Und wenn du zuvor wenig gehabt hast, so wird es hernach sehr zunehmen.

Psal 89,6. und 143,4. Job. 14,2.

8. Frage nur die vorigen Geschlechter, und erforsche fleißig die Geschichten der Väter.

9. Denn wir sind nur von gestern her, und wissen nichts: Denn unser Leben ist wie ein Schatten auf Erden:

10. Sie werden dichs lehren, und dir sagen: Und ihre Rede aus ihrem Herzen hervor bringen.

* das Gras

11. Kann auch die * Binse aufwachsen, wo sie nicht feucht steht? Oder eine Wiese ohne Wasser wachsen?

12. Sonst wanns noch in der Blühte ist, ehe es mit der Hand wird abgebrochen, verdorret es vor allen Kräutern.

13. Also geht es allen denen, die Gottes vergessen, und die Hoffnung der Heuchler wird verloren seyn.

14. Denn seines Herzens Trägheit wird ihm misfallen, und seine Hoffnung ist wie ein Spinnengeweb.

15. Er verläßt sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen. Er wird es unterstützen, und es wird doch nicht aufkommen.

16. Es scheint wohl seine Feuchtigkeit, und ist wohl grüne, ehe dann die Sonne hervorkömmt: Aber so bald sie aufgeht, verdirbt sein Gewächs.

17. Auf einem Haufen Stein wird er wohl wurzeln, und zwischen den Steinen sich aufhalten.

18. Wann er aber ihn von seinem Ort verschlinget, so wird er sich seiner nicht annehmen, und sagen, ich kenne dich nicht.

19. Sieh, das ist die Freude seines Wesens, daß wiederum andere aus der Erde wachsen.

20. Darum sieh, daß Gott nicht verwirft die Frommen, und seine Hand dem Boshaftigen nicht darstrecket.

21. Bis daß dein Mund voll Lachens wird, und deine Lefzen voll Jauchzens.

22. Die dich aber hassen, werden zu Schanden werden, und der Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

Das 9. Kapitel.

Wie sich Job verantwortet, und anzeiget, daß der Menschen Gerechtigkeit gegen Gott nichts sey.

Job antwortete, und sprach:

* daß es Job 4, 17. und 25, 4.

2. Ja ich weis gar wohl, * daß also ist, daß ein Mensch gegen Gott nicht gerechtfertig bestehen mag.

3. Hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eines antworten.

Psal. 147, 2.

4. Er ist überaus weise, und sehr mächtig. Wem ist es gelungen, der sich wider ihn gelegt hat?

5. Er versetzet Berge, ehe sie es innen werden, die er in seinem Zorn umkehret.

6. Er bewegt ein Land aus seinem Ort, daß seine Pfeiler erzittern.

7. Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und die Sterne verschließt er, gleichwie unter einem Siegel.

8. Er allein breitet den Himmel aus, und geht auf den Wellen des Meers.

Amos 5, 8. 9. Er machet den Wagen am Himmel und Orion, und die Glucken und die Sterne gegen Mittag.

Job 5, 9. 10. Er thut große Dinge, die nicht zu erforschen (oder zu ermessen) sind, und Wunder, derer ist keine Zahl.

11. Sieh, wann er zu mir kömmt, so sehe ich ihn nicht: Und wann er abtritt, merke ichs nicht.

12. Wenn er unversehens fraget, wer will ihm antworten? Wer will zu ihm sagen, * was machest du?

* warum thust du also?

13. Er ist Gott, seinem Zorn kann niemand widerstehen, unter ihm müssen sich biegen, welche die Welt tragen.

14. Wie sollte ich dann ihm antworten, und Worte finden gegen ihm?

15. Wenn ich auch gleich etwann recht haben würde, so will ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich werde meinen Richter anflehen.

16. Und wenn ich ihn schon anrufe,

und er mich erhöret, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre.

17. Denn er verderbt mich mit Ungestümme, und machet mir der Wunden viel ohne Ursache.

18. Er läßt meinen Geist sich nicht erquicken, sondern machet mich voll Betrübniß.

19. Suchet man Stärke, so ist er der stärkste: Will man Recht: Wer darf für mich Zeugniß geben?

20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet mein Mund mich doch. Werde ich mich anzeigen, als unschuldig, so bezeuget er mich doch für ungerecht.

21. Bin ich dann fromm, so kanns meine Seele nicht wissen, und es wird mich mein Leben verdrießen.

1. Cor. 4, 4. 22. Eines ist, was ich gesagt habe, er bringe beyde, den Unschuldigen und Gottlosen um.

Eccle. 9, 2. 23. Wenn er anfängt zu geiseln, so schlage er doch einmal zu todt, und verlache nicht die Strafe der Unschuldigen.

24. Das Land aber ist unter die Hände des Gottlosen gegeben, das Angesicht aber seiner Richter verdecket er. Ists aber dieser nicht, wer soll es dann anders seyn?

Job 7, 6. 25. Meine Tage sind schneller gewesen, dann ein Läufer: Sie sind dahin geflohen, und haben nichts Gutes gesehen.

26. Sie sind vorüber gegangen wie die Schiffe, die Gut zu verkaufen führen. Wie ein Adler der zur Speise fliegt.

27. Wenn ich spreche: Ich will nicht also reden: So verändere ich mein Angesicht, und werde mit Schmerzen gepeiniget.

28. Ich scheuete mich über allem meinem Thun, weil ich wußte, daß du dem Sünder nicht verschonest.

29. Bin ich dann so gottlos, warum habe ich dann solche unnütze Mühe?

30. Wenn ich mich gleich mit allem Schneewasser wüsche, und meine Hände würden scheinen als ganz reine,

31. So wirst du mich doch tunken in Koth, und werden meine Kleider ein Grauen an mir haben.

32. Denn er ist nicht meines Gleichen, dem ich antworten werde, daß wir vor Gericht miteinander kämen, und zugleich gehört würden.

33. Es ist keiner, der uns beyde strafen oder richten könnte, noch der seine Hand an uns beyde legen mochte.

34. Er nehme von mir seine Ruthe, und seine Furcht schrecke mich nicht,

35. So will ich reden, und mich vor ihm nicht fürchten, denn so lang ich in Furcht bin, kann ich nichts mit ihm handeln (oder ihm antworten).

Das 10. Kapitel.

Job schlägt dem Herrn für seine Gebrechlichkeit.

Meine Seele verdrießt* mein Leben. Ich will meine Rede wider mich gehen lassen, und reden in Betrübniß meiner Seele,

* meines Lebens

2. Und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht. Laß mich doch wissen, warum du mich also urtheilest (oder strafest).

3. Bedünkt es dich auch gut seyn, daß du Gewalt an mir thätest, und mich unterdrückest deiner Hände Werk, und hälfest der Gottlosen Fürnehmen?

4. Hast du dann auch fleischliche Augen, oder siehst du, wie ein Mensch sieht?

5. Oder ist deine Zeit, wie eines Menschen Zeit? Oder deine Jahre, wie eines Menschen Jahre?

6. Daß du nach meinem Unrecht erst fragen müssest, und erforschen meine Sünde,

7. Auf daß du wissest, daß ich nicht gottlos gehandelt habe, so doch Niemand ist, der aus deiner Hand erretten möge.

Deut. 32, 39. Tob. 13, 2.

8. Deine Hände haben mich erschaffen und gemacht, sammt allem, was um und um mich ist, und stürzest mich also gering und bald?

9. Gedenke doch, daß du mich wie Leim gemacht hast, und mich wieder zu Staub machen werdest.

Sap. 16, 13.

10. Hast du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse gerinnen lassen?

Psal. 38, 37. Sap. 7, 2.

11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget,

12. Leben und* Wohlthat hast du mir gethan, und dein Heimsuchen bewahret meinen Geist.

* Barmherzigkeit

13. Und wiewohl du solches in deinem Herzen verbirgst, so weis ich doch, daß du alles gedenkest.

14. Habe ich gesündiget, so hast du mir eine Zeitlang verschonet, und warum lässest du mich dann nicht von meiner Missethat rein seyn?

15. Bin ich gottlos, wehe mir: Bin ich aber gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, weil ich von Jammer und Elend ersättiget bin.

16. Du fängst mich um der Hoffart willen, wie eine Löwinn, und peinigest mich wiederum wunderlich.

17. Du erneuerest deine Zeugen wider mich, und machest deines Zorns viel auf mich. Es streiten die Plagen wider mich.

18. Warum hast du mich aus Mutter Leib kommen lassen? Ach daß ich wäre um-

umgekommen, und mich niemals kein Aug gesehen hätte.

19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleib, zum Grab gebracht.

20. Will dann nicht bald ein Ende haben mein kurzes Leben? Erlaß mich doch, daß ich ein wenig beweine meinen Jammer, *

* daß ich ein wenig erquicket würde

21. Ehe dann ich hingehe, und komme nicht wieder, nämlich ins Land der Finsternüß, und bedeckt mit dem Schatten des Todes, das ein Land des Jammers und der Finsterniß ist, und da der Schatten des Todes, und keine Ordnung ist, sondern darinn ein ewiger Schrecken wohnet.

Das 11. Kapitel.

Wie Jeh von seinem dritten Freund Zophar, unbillig gestraft wurde, und wie Gott unbegreiflich, und den Bußfertigen barmherzig ist.

Da antwortete Zophar von Naema, und sprach:

2. Wenn einer lang geredt, muß er nicht auch hören? Muß dann ein Schwätzer immer Recht haben?

3. Müssen die Leute dir allein schweigen, daß, wenn du der andern spottest, von niemand mögst beschämet werden?

* Rede

4. Der du gesprochen hast, meine *Lehre ist lauter, und ich bin rein vor deinen Augen.

5. Ach! daß Gott mit dir redete, und thäte dir seine Lefzen auf,

6. Und zeigte dir die heimliche Dinge der Weisheit, und wie daß sein Gesetz also vielfältig ist, daß du erführest, daß du weniger von ihm gestraft wurdest, dann deine Missethat verdienet.

7. Meynest du, du werdest Gottes Fußstapfen ergreifen? Meynest du, du wollest den Allmächtigen gänzlich finden?

* woher

8. Er ist höher, dann der Himmel, was willst du thun? Tiefer dann die Hölle: * wie kannst du ihn erkennen?

9. Länger dann die Erde ist seine Maß, und breiter dann das Meer.

10. Wenn er alle Dinge umkehret, oder in einen Haufen wirft, wer will ihn darum anreden, und sagen, warum machest du es also?

* die lose Leute

11. Denn er kennet die * Eitelkeit der Leute. Er sieht die Untugend, und soll es nicht verstehen (oder sehen?)

* und ein gebohrner Mensch will seyn, wie ein junger Waldesel

12. Ein unnützer Mann blehet sich in Hoffart, * und meynet ganz, er sey frey gebohren, wie ein junger Waldesel.

13. Du aber hast dein Herz gesteift, und deine Hände zu ihm ausgebreitet.

14. Wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, ferne von dir gethan hättest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bleibe,

15. So möchtest du dein Angesicht ohne Hinderniß aufheben, und würdest fest seyn, und dich nicht fürchten.

16. Dann würdest du des Jammers vergessen, und so wenig gedenken, als des Wassers, das vorübergegangen (oder geflossen) ist.

17. Und der Schein deines Glücks wird dir aufgehen auf den Abend deines Alters, wie der Mittag: Und wenn du meynest, du seyst verdorben, wirst du herfür brechen, wie der Morgenstern,

Esa. 58, 8.

18. Und wirst dich trösten dörfen, daß Hoffnung da sey, und wenn du vergraben bist, wirst du in Sicherheit schlafen,

Levit. 26, 6.

19. Und wirst ruhen, und niemand wird dich aufwecken, und viel werden dich bitten.

Levit. 26. 16.

20. Aber die Augen der Gottlosen werden Mangel leiden, und sie werden nicht entrinnen mögen. Denn ihre Hoffnung ist ein Gräuel der Seele.

Das 8. Kapitel.

Wie sich Jeh verantwortet, und seine Geduld und Gottes Gewalt anzeiget.

Da antwortete Jeh, und sprach:

2. Ja ihr seyd allein Leute, und mit euch wird die Weisheit sterben.

3. Ich habe sowohl ein Herz als ihr, und bin nicht geringer, dann ihr. Und wer ist, der solches nicht wisse, was ihr wisset?

Job 20, 2.

4. Wer von seinem Nächsten (wie ich) verlachet wird, der wird Gott anrufen, und er wird ihn erhören. Denn es wird verspottet des Gerechten * Einfältigkeit,

Prov. 14, 2

* Frömmigkeit

5. Und ist wie eine Ampel bey den Gedanken der Reichen verachtet, aber zu gerichtet auf bestimmte Zeit.

6. Der Räuber Hütten haben die Fülle, und reitzten Gott kühnlich, weil ihnen Gott alles in ihre Hände gegeben hat.

7. Frage doch das Viehe, das wird dichs lehren: und die Vögel unter dem Himmel, die werden dirs anzeigen:

8. Oder rede mit der Erde, die wird dichs lehren, und die Fische im Meer werden dirs sagen.

Gap. 3, 1.

9. Wer weis nicht, daß solches alles des Herrn Hand gemacht hat?

10. Und daß in seiner Hand ist die Seele alles dessen, was da lebet, und der Geist alles Fleisches eines jeglichen Menschen?

11. Prüfet nicht das Ohr die Rede? und der Mund schmecket die Speise?

Job 34, 3.

12. Ja bey den Alten ist die Weisheit, und der Verstand bey langer Zeit.

13. Bey ihm ist Weisheit und Stärke, Rath und Verstand.

Isa 22,22. Apoc. 3,7.
14. Wenn er zerbricht, so hilft kein bauen: Wenn er jemand verschließt, den kann niemand aufthun.
15. Wenn er das Wasser verschließt, so wird alles dürre: Und wenn ers ausläßt, so kehret er das Land um.
Isa. 50, 2.
16. Bey ihm ist die Stärke und die Weisheit. Er kennet den Betrüger und den, der betrogen wird.
* ein Raub
17. Er führet die Klugen zu * einem thörichten Ende, und bringet die Richter zur Verwunderung.
18. Er löset auf der Könige Gürtel, und gürtet mit einem Seil ihre Lenden.
19. Er führet die Priester zu Unwürden, und unterdrücket die Regenten (oder Rathsherren).
2. Par. 18,5
20. Er verändert die Lefzen der Wahrhaftigen, und nimmt hinweg die Lehre der Alten.
Ezech. 14,9
21. Er schüttet Verachtung auf die Fürsten, und hebt wieder auf die unterdrückt waren.
22. Er öffnet die Gründe aus der Finsterniß, und bringet heraus den Schatten des Todes an das Licht.
23. Er machet etliche zum großem Volk, und bringet sie wieder um. Und wenn ers hatte umgebracht, machet ers wieder ganz.
* wendet ab das Herz von denen, die dem Volk vorstehen
24. Er verändert das * Herz der Obersten des Volks im Land, und machet sie irre, daß sie auf einem Umweg vergeblich einher gehen, da kein Weg ist,
25. Daß sie in Finsterniß tappen, und nicht im Licht, und machet sie irre, wie die trunkene Leute.

Das 13. Kapitel.

Wie Job seine Freunde aus ihren eignen Worten strafet, und mit Gott disputiret.

Sieh, das hat alles mein Aug gesehen, und mein Ohr gehöret, und ich habe ein jegliches besonders verstanden.
2. Was ihr wisset, das weis ich auch, und bin nicht geringer, dann ihr.
3. Dennoch will ich zu dem Allmächtigen reden, und bin willens mit Gott zu disputiren.
* Denn ihr deutet es fälschlich aus, und seyd alle unnütze Aerzte
4. * Aber aufs erste will ich beweisen, daß ihr Lügenschmiede seyd, und haltet verkehrte Lehre.
5. Und wollte Gott! ihr schwieget, so würdet ihr für weise Leute geachtet werden.
6. Darum höret meine Strafe, und merket auf das Urtheil meiner Rede.
7. Meynet ihr, daß Gott euerer Lügen bedärfe, und daß ihr für ihn Betrug redet?
8. Wollet ihr seine Person ansehen, und wollet ihr Gott im Rechten vertreten?
9. Meynet ihr, daß ihm gefallen werde, dem nichts verborgen ist? Meynet ihr, daß ihr ihn betriegen werdet mit euerm Betrug, wie man einen Menschen betrieget?
10. Er wird euch strafen, weil ihr heimlich seine Person ansehet,
11. Alsobald wird er euch betrüben, wenn er sich wird erzörnen, und seine Furcht wird über euch fallen.
* Leib wird wie ein Leimhausen seyn
12. Eure Gedächtniß wird der Aschen verglichen werden, und euere Hälse * zu Koth werden.
13. Schweiget mir ein wenig, daß ich rede, was mir im Sinne ist.
14. Warum sollte ich mein Fleisch mit meinen Zähnen zerreissen, und meine Seele in meine Hand legen?
* dennoch
15. Sieh, wenn er mich auch tödten wird, so will ich * dennest Hoffnung in ihn haben: Doch will ich meine Wege vor ihm strafen,
16. Und er wird mein Seligmacher seyn. Denn es kömmt kein Heuchler vor ihn.
17. Höret meine Rede, und meine dunkele Sprüche mit euern Ohren an.
18. Wenn ich soll geurtheilet werden, so weis ich, daß ich werde gerecht gefunden werden.
19. Wer ist, der mit mir will rechten, der komme herzu. Warum schweige und verderbe ich?
20. Zweyerley thu mir nur nicht, so will ich mich vor dir nicht verbergen.
21. Laß deine Hand ferne von mir seyn, und dein Schrecken erschrecke mich nicht.
22. Ruf mir, ich will dir antworten: oder ich will reden, antworte du mir.
23. Wie groß und viel ist meine Ungerechtigkeit und Missethat? Laß mich wissen meine Uebertretung und Sünde.
24. Warum verbirgst du dein Angesicht, und hältst mich für deinen Feind?
25. Willst du wider ein fliegendes Blatt (oder Laub), das vom Wind verwehet wird, deine Macht erzeigen, und einen dürren Halm verfolgen?
26. Denn du schreibst wider mich Betrübniß, und willst mich umbringen um der Sünde willen meiner Jugend.
27. Du hast meinen Fuß in Stock gelegt, und hast acht auf alle meine Pfade, und siehst auf die Fußstapfen meiner Füße.
28. Der ich doch wie ein faules Aas vergehe, und wie ein Kleid, das die Motten fressen.

Das 14. Kapitel.

Der heilige Job beschreibt des Menschen Leben, und weissaget von der zukünftigen Auferstehung.

Der Mensch vom Weib gebohren, lebet kurze Zeit, und wird erfüllet mit vielen Betrübnissen.

2. Er geht auf wie eine Blume, und fällt ab und flieht dahin, wie ein Schatten, und bleibt nimmer in einem Stand,

3. * Und du thust deine Augen über solchen auf, daß du ihn mit dir ins Gericht ziehest.

4. Wer will einen rein machen, der von unreinem Samen empfangen ist, dann du, der du allein rein bist?

5. Des menschen Tage sind kurz, die Zahl seiner Monate stehen bey dir. Du hast sein Ziel gesetzt, das werden sie nicht übergeben.

6. Thu dich aber ein wenig von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine gewünschte Zeit komme, auf die er wie ein Taglöhner wartet.

7. Ein Baum hat Hoffnung: Wenn er schon abgehauen ist, so grünet er wieder, und seine Schößlinge schießen auf.

8. Wenn seine Wurzel in der Erde veraltet, und sein Stamm in dem Staub erstirbt,

9. So grünet er doch wieder vom Geruch des Wassers, und wächst daher, als wäre er erst gepflanzet worden.

10. Wo ist aber ein Mensch, wenn er todt, und entblößt, und dahin ist?

11. Wie ein Wasser aus dem Meer ausläuft, und wie ein Strom versieget und vertrocknet,

12. Also ist ein Mensch, wenn er entschläft, er wird nicht wieder aufstehen. Er wird auch nicht erwachen, noch von seinem Schlaf erweckt werden, bis der Himmel zerbricht.

13. Wer giebt mir das, daß du mich in der Grube (oder im Grabe) verdeckest und verbirgest, bis dein Zorn sich lege, und setzest mir ein Ziel, daß du an mich gedenkest?

14. Vermeynst du auch, daß ein todter Mensch wieder leben werde? Ich erwarte täglich, weil ich streite, bis daß meine Veränderung komme.

15. Daß du mich rufest, und ich dir antworte, und dem Werk deiner Hände die rechte Hand darreichest.

16. Denn du hast schon meine Schritte gezählet, aber du wollest meinen Sünden verschonen.

17. Du hast meine Uebertretung wie ein Säcklein versiegelt, und meine Missethat doch geheilet.

18. Zerfällt doch ein Berg, und vergeht, und ein Fels wird von seinem Ort versetzt:

19. Die Wasser höhlen aus die Steine, und die großen Wasserflüsse flößen die Erde hinweg. Solltest du aber die Menschen auf gleiche Weise verderben?

20. Hast du ihn darum ein wenig gestärket, daß er ewiglich nicht mehr seyn sollte? Du hast sein Angesicht verändert, und wolltest ihn nicht mehr seyn lassen?

21. Ob seine Kinder edel, oder unedel sind, das wird er nicht können wissen.

22. Dennoch wird sein Fleisch, so lang es lebet, Schmerzen leiden und seine Seele wird über sich selbst Leid tragen und traurig seyn.

Job 8, 9. Ps. 143, 4 * und bedünket dich billig, daß du deine Augen aufthust über solchen und ihn mir Psal. 50, 7.

Job 31, 4. 34, 21. Prov. 5, 21.

Das 15. Kapitel.

Wie Eliphas unbillig den Job strafet, vermessener Weisheit und Frömmigkeit halber.

Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Soll ein weiser Mann also in den Wind reden, und seinen Mägen mit Hitze erfüllen?

3. Du strafest den mit Worten, der dir nicht gleich ist, und dein Reden ist dir kein Nutz.

4. Du hast, so viel an dir ist, die Furcht fahren lassen, und das Gebeth zu Gott abgethan.

5. Denn deine Missethat lehret deinen Mund also, und du hast gefolget den lasterhaften Zungen.

6. Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich: Und deine Lefzen werden dir antworten.

7. Bist du dann der erste Mensch geböhren, und vor allen Büheln erschaffen worden?

8. Hast du den heimlichen Rath Gottes gehöret? Und ist seine Weisheit selbst geringer dann du?

9. Was weist du, daß wir nicht wissen? Was verstehst du, daß wir nicht können? Eccl. 18, 8

10. Es sind graue und alte Leute unter uns, die länger gelebt haben, dann deine Väter.

11. Ist es dann unmöglich (oder schwer) daß dich Gott tröste? Aber deine böse Worte verhindern es.

12. Was erhebt sich dein Herz und hast erschreckte Augen, als gedächtest du etwas Großes?

13. Was blehet sich dein Geist wider Gott auf, daß du solche Reden aus deinem Munde lässest?

14. Was ist ein Mensch, daß er sollte rein, und gerecht seyn, der von einem Weib gebohren ist?

15. Sieh, unter seinen Heiligen ist keiner unveränderlich, und die Himmel sind vor ihm nicht rein: Job 4, 18. 2. Pet. 2, 4.

16. Wie viel mehr ist dann der Mensch ein Gräuel und ein verachtes Ding, der Unrecht wie Wasser hineintrinket.

17. Höre mir zu: ich will dirs zeigen, und will dirs sagen, was ich gesehen habe.

18. Denn die Weisen sagen es, und verbergen ihre Väter nicht,
19. Welchen allein das Land gegeben ist, daß kein fremder durch sie gehen muß.
20. Der Gottlose frevelt und stolzet sein Lebenlang, und die Zahl der Jahre seiner Tyranney ist ungewiß.
Levit. 26, 36. 21. Was er höret, das schrecket ihn allezeit: Und wanns gleich Friede ist, dennoch besorgt er heimliche Nachstellungen.
22. Er glaubet nicht, daß er von der Finsterniß zum Licht kommen könne, und sieht sich allenthalben nach dem Schwert um.
* seines Unglücks 23. Wenn er seiner Nahrung nachgeht, so dünket ihn, die Zeit der Finsterniß * sey vorhanden.
24. Betrübniß wird ihn erschrecken, Angst und Noth wird ihn umgeben, wie ein König, der sich zum Krieg rüstet:
25. Denn er hat seine Hand wider Gott ausgestrecket, und wider den Allmächtigen sich gestärkt.
26. Er ist mit ausgestrecktem Hals wider ihn gelaufen, und hat sich mit feistem Nacken wider ihn gewaffnet.
27. Die Fette hat sein Angesicht bedeckt, und der Speck hängt von seiner Seite.
28. Er wird aber in verstörten Städten, und in zerbrochenen Häusern, die auf einem Haufen liegen, wohnen.
29. Er wird nicht Reich werden, und sein Gut wird nicht bleiben, und wird seine Wurzel im Land nicht ausbreiten.
Esa. 11, 4. 2. Thes. 2, 8. 30. Er wird der Finsterniß nicht entweichen: Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und er wird um der Hoffart willen seines Munds hinweg genommen werden,
31. Er ist vergeblich durch Irrthum so betrogen, daß er nicht glaubet, daß er mit einem Werth möge erlöset werden.
32. Er wird ein Ende nehmen, ehe dann seine Tage erfüllet werden: Und seine Hände werden dürr werden.
33. Seine Trauben werden Schaden leiden, wie ein Weingarten in der ersten Blühte, und wie ein Oelbaum seine Blühte abwirft.
34. Denn der Heuchler Versammlung wird unfruchtbar bleiben, und das Feuer wird die Hütten fressen, die gerne Geschenke annehmen.
Psal. 7, 15. Esa. 59, 4. 35. Er geht schwanger mit Unglück, und gebährt Ungerechtigkeit, und ihr Bauch bringet List und Betrug.

Das 16. Kapitel.

Wie Job dem Eliphas antwortete, seinen Jammer vorträgt, und seine Unschuld beweiset.

Job antwortete, und sprach:
2. Ich habe solches oft gehöret, ihr seyd alle zusammen schwere und leidige Tröster.
3. Sollen dann die aufgeblasene Worte noch kein Ende haben? Oder leidest du auch etwas, wann du solches redest?
4. Ich könnte wohl auch reden, wie ihr. Wollte Gott! eure Seele wäre an meiner Seele statt,
5. Ich wollte auch mit Worten euch trösten, und über euch mein Haupt schütteln.
6. Ich wollte euch stärken mit dem Mund, und meine Lefzen bewegen, eben als hätte ich ein Mitleiden mit euch.
7. Aber was soll ich thun? Wenn ich schon rede, so wird doch mein Schmerz nicht ruhen: Und schweige ich, so geht er nicht von mir.
8. Nun aber hat mich mein Schmerz unterdrücket, und alle meine Glieder zerbrochen.
9. Dessen geben meine Runzeln Zeugniß wider mich, und der Lügenschwätzer lehnet sich wider mich auf, und antwortet wider mich.
10. Er hat seinen Grimm wider mich gesammelt, und drohet mir, und beisset die Zähne über mich zusammen. Mein Widersacher hat mich auch mit erschrecklichen Augen angesehen.
3. Reg 21, 13. 11. Sie haben ihren Mund wider mich aufgesperret, und haben mich hönisch auf meine Backen geschlagen: Und sich an meinen Peinen ersättiget.
Marc. 14, 65. 12. Gott hat mich bey den Ungerechten beschlossen, und in der Gottlosen Hände mich kommen lassen.
Job 17, 6. 13. Ich war vormals begütert, aber er hat mich schnell zu Nichte gemacht. Er hat mich beym Halse genommen, und zerrissen, und hat mich ihm zum Ziel aufgerichtet.
* S. hützen 14. Er hat mich umgeben mit seinen * Spiesen. Er hat meine Lenden verwundet, und nicht verschonet: Er hat mein Gedärm auf die Erde geschüttet.
15. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht. Er hat mich wie ein Gewaltiger Ries überfallen.
16. Ich habe einen Sack über meine Haut genähet, und habe mein Fleisch mit Aschen bedecket.
17. Mein Angesicht ist auch vom Weinen aufgeschwollen, und meine Augenlieder sind verdunkelt.
18. Solches habe ich erlitten ohne Ungerechtigkeit meiner Hände, wiewohl mein Gebeth zu Gott rein war.
19. Ach Erde! verdecke mein Blut nicht, und laß mein Geschrey nicht Raum finden, sich in dir zu verbergen.
20. Denn sieh, mein Zeug ist im Himmel, und der mich kennet, ist in der Höhe.
21. Meine Freunde haben viele Worte: Aber mein Aug thränet zu Gott.

22. Ach daß ein Mann mit Gott rechten könnte, wie ein Menschenkind mit seinem *Freunde!

23. Sieh aber, die kurze Jahre fahren dahin, und ich gehe hin auf einem Weg, durch welchen ich nicht wieder kommen werde.

* Mitgesellen

Das 17. Kapitel

Der heilige Job beschließt, daß in diesem Leben und in zeitlicher Wohlfahrt der Menschen Leben nicht stehe.

Mein Geist wird schwach, und meine Tage werden abgekürzet, und ist mir nichts mehr übrig, als allein das Grab.

2. Ich habe mich nicht versündiget, doch muß mein Aug in Betrübniß bleiben.

3. Erlöse mich, o Herr! und setze mich neben dich, und welche Hand du willst, die streite dann wider mich.

4. Du hast den Verstand weit von ihrem Herzen gethan, darum sollen sie nicht erhöhet werden.

5. Dieser verheißt wohl seinen Gesellen die Beute, aber die Augen seiner Kinder werden abnehmen.

6. Er hat mich wie zum Sprichwort unter den Leuten gesetzt, und muß ein Beyspiel unter ihnen seyn.

7. Mein Aug ist vor Zorn dunkel geworden, und alle meine Glieder sind gleichsam zu nicht gemacht.

8. Darüber werden die Gerechten erstaunen, und die Unschuldigen werden sich wider die Heuchler setzen.

9. Der Gerechte wird seinen Weg behalten, und den reinen Händen wird er die Stärke dazu thun.

10. Darum so kehret euch alle her, und kommet, ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.

11. Meine Tage sind vorübergegangen, meine Anschläge sind zertrennet, und haben mein Herz gepeiniget,

12. Sie haben die Nacht in den Tag verwandelt, und nach der Finsterniß *verhoffete ich wiederum das Licht.

13. Wann ich gleich viel warte, so ist doch das Grab mein Haus, und in der Finsterniß ist mein Bettlein gemacht.

14. Die Verwesung heiß ich meinen Vater, und die Würme meine Mutter und meine Schwester.

15. Was soll ich nun warten? und wer wird meine Geduld ansehen?

16. Hinunter in das tiefeste Grab wird all das Meinige fahren. Vermeynst du aber, daß ich zum wenigsten alda soll Ruhe haben?

* verhoffe

Das 18. Kapitel.

Baldad redet wider Job, und will bezeugen, daß alles zeitliche Unglück der Sünden Strafe sey.

Da antwortete Baldad von Suha, und sprach:

2. Wie lang willst du so viel Worte heraus werfen? und wann solls ein Ende haben? Verstehe doch zuvor die Sache, darnach wollen wir reden.

3. Warum werden wir vor dir geachtet wie Viehe, und stinken vor deinen Augen?

4. Warum verderbst du deine Seele mit deinem Zorn? Meynest du, daß um deinetwillen die Erde verlassen, und der *Fels von seinem Ort gesetzt werde?

5. Wird nicht das Licht des Gottlosen verlöschen, und die Flamme seines Feuers wird nicht leuchten.

6. Das Licht wird Finster werden in seiner Hütte, und sein Licht über ihm verlöschen.

7. Die Zugänge seiner Macht werden schmal werden, und sein Anschlag wird ihn stürzen.

8. Denn er hat seine Füße in das Garn gebracht, und wandelt in seinen Moosen und Unreinigkeiten.

9. Ein Strick wird seine Fersen halten, und der Durst wird wider ihn erbrennen.

10. Sein Strick ist in der Erde, und seine Falle auf seinem Fußpfade verborgen.

11. Allenthalben wird er Schrecken und Furcht haben, und seine Füße werden verwickelt werden, daß er nicht weis, wo er hinaus soll.

12. Der Hunger wird seine Stärke schwächen, und Armuth wird seine Ripen ergreifen.

13. Der unzeitig und vorkommende Tod, verschlicket die Schönheit seiner Haut, und verzehret seine Arme.

14. Seine Hoffnung wird aus seiner Hütte gereutet werden, und der Tod wird ihn unter sich treten, wie ein König.

15. In seiner Hütte müssen dessen Gesellen wohnen, der nicht ist: Ueber seinen Palast wird Schwefel gestreuet werden.

16. Von unten müssen seine Wurzeln verdorren, und von oben abgeschnitten seine Aernte.

17. Sein Gedächtniß vergehe in dem Land, und habe keinen herrlichen Namen auf den Gassen.

18. Er wird ihn vom Licht in die Finsterniß vertreiben, und vom Erdboden verstoßen.

19. Er wird keinen Samen haben, und kein Geschlecht unter seinem Volk. Es wird ihm in seinem Land keiner überbleiben.

20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen Tag entsetzen, und die vor ihm sind, wird eine Furcht ankommen.

21. Dieß ist die Wohnung des Ungerechten, und dieß ist der Ort dessen, der Gott nicht kennet.

* die Felsen

Das 19. Kapitel.

Der heilige Job erzählet seinen Jammer, und weissaget von dem jüngsten Tag, und gemeiner Auferstehung, und von dem letzten Urtheil.

Job antwortete, und sprach:

2. Was peiniget ihr doch meine Seele, und plaget mich mit Worten?

3. Sieh, ihr habet mich zehnmal geschmähet, und schämet euch nicht, daß ihr mich also unterdrücket?

4. Irre ich, so irre ich doch mir.

5. Aber ihr erhebet euch wider mich, und scheltet mich zu meiner Schmach.

6. Merket doch nun einmal, daß mich Gott unrecht plaget, und hat mich mit seinen Geiseln umgürtet.

Job 30,20 Abac. 1,2.

7. Sieh, ob ich schon schreye über die Gewalt, die ich leide, so werde ich doch nicht erhöret: Ich werde rufen, und ist keiner da, der urtheilet.

8. Er hat meinen Weg verzäunet, daß ich nicht kann hinüber gehen, und er hat Finsterniß auf meinem Weg gestellet.

9. Er hat meine Ehre mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupt genommen.

10. Er hat mich zerbrochen um und um, und ich verderbe: Und hat ausgerissen meine Hoffnung, wie einen ausgerissenen Baum.

11. Sein Zorn ist über mich ergrimmet, und er achtet mich für seinen Feind.

12. Seine Kriegsleute sind mit einander gekommen, und haben ihren Weg durch mich her gemacht, und haben sich rund um meine Hütte her gelagert.

Psal. 37, 2.

13. Er hat meine Brüder ferne von mir gethan, und meine Verwandten sind von mir gewichen, wie die Fremden.

14. Meine Nächsten haben mich verlassen, und die mich gekennt haben, die haben mich vergessen.

15. Meine Hausgenossen, und meine Mägde achten mich für fremd. Ich bin wie ein Fremdling vor ihren Augen geworden.

16. Ich rief meinem Knecht, und er antwortete mir nicht: Ich mußte ihn mit eignem Mund anflehen.

17. Mein Weib scheuet sich vor meinem Athem: Und ich muß die Kinder meines Leibs bitten.

18. Auch die Unweisen verachteten mich, und wann ich mich von ihnen aufmachte, so redeten sie bös von mir.

19. Alle meine Rathsgenossen haben einen Gräuel an mir: Und den ich aufs höchste lieb hatte, hat sich wider mich gekehret.

20. Meine Gebeine hängen an meiner Haut, weil das Fleisch verzehret ist; Und die Lefzen sind noch allein um meine Zähne übergeblieben.

21. Erbarmet euch meiner, erbarmet euch meiner, doch ihr meine Freunde! Denn die Hand Gottes hat mich gerührt.

22. Warum verfolget ihr mich, sowohl als Gott, und werdet von meinem Fleisch ersättiget?

23. Ach! daß meine Worte geschrieben würden! Ach daß sie in einem Buch verzeichnet würden!

24. Und daß sie mit einem eisernen Griffel auf Bley, zu ewiger Gedächtniß, oder in ein Fels mit einem Meissel gehauen würden.

Jer. 17, 1.

25. Denn ich weis, daß mein Erlöser lebet, und ich werde am letzten Tag von der Erde auferstehen,

26. Und werde darnach wieder mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen.

27. Denselben werde ich selbst sehen, und meine Augen werden ihn sehen, und kein anderer. Diese * Hoffnung ist mir gelegt in meinen Schoos.

* meine Nieren sind verdorben in meinem Schooß

28. Warum saget ihr dann nun, wir wollen ihn verfolgen, und die Wurzel des Worts wider ihn finden?

29. Darum fliehet von dem Angesicht des Schwerts: Denn das Schwert ist ein Strafer und Rächer der Missethaten, auf daß ihr wisset, daß ein Gericht sey.

Röm. 13, 4

Das 20. Kapitel.

Zophar schlägt dem Job zu in dem, daß der Gottlosen, Heuchler und der Geitzigen Bosheit bald ein Ende nehmen, und daß sie hier, und nach diesem Leben gestraft werden: doch vermahnet er wider Job, daß Glück und Unglück niemand zustehe, ohne vorgegangenes Verdienst.

Da antwortete Zophar von Naama, und sprach:

Job 12, 2.

2. Darum habe ich mancherley Gedanken nacheinander, und mein Herz wird hin und her gezogen.

3. Der Lehre, in welcher du mich strafest, will ich gehorchen: Denn der Geist meines Verstands wird mir antworten.

4. Das weis ich, daß es allezeit also gegangen ist, seit daß Menschen auf Erden gewesen sind,

5. Daß der Ruhm der Gottlosen nicht lang steht, und die Freude des Heuchlers nur einen Augenblick währet.

6. Wenn gleich seine Hoffart * in den Himmel * aufstiege, und sein Haupt an die Wolken rührete,

* Höhe
* reichete

7. So wird er doch zuletzt umkommen wie Mist, daß die, vor denen er ist angesehen, werden sagen: Wo ist er?

8. Wie ein Traum vergeht, so wird er auch nicht gefunden werden, und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet.

9. Welches Aug ihn gesehen hat, wird

ihn nicht mehr sehen, und seine statt wird ihn nicht mehr schauen.

10. Seine Kinder werden durch Armuth verderben, und seine Hände werden ihm seinen Schmerzen zum Lohn geben.

11. Seine Gebeine werden erfüllet werden mit den Sünden seiner Jugend, und werden mit ihm in der Erde schlafen liegen.

12. Wenn ihm die Bosheit gleich in seinem Mund wohl schmecket, verbirgt er sie doch unter seiner Zunge.

13. Er wird ihr schonen, und sie nicht lassen, und sie verhalten in seinem Halse.

14. Seine Speise inwendig im Leib, wird sich verwandeln in Nattergalle.

15. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeyen, und Gott wird sie aus seinem Bauch reissen.

16. Er wird an dem Haupt der Nattern saugen, und die Zunge der Schlangen wird ihn tödten.

17. Er wird nicht sehen die Ströme noch die Wasserbäche, die mit Hönig und Butter fließen.

* arbeiten und dessen nicht genießen, und seine Güter werden andern, daß er derer nicht froh wird

18. Er wird * in Peinen leiden um alles, was er gethan hat, und wird doch nicht vergehen. Nach der Menge seiner Bosheit wird er leiden.

19. Denn er hat zerbrochen und entblößet des Armen Haus. Er hat zu ihm gerissen, was er nicht gebauet hatte,

Ecc. 5, 9.

20. Und sein Bauch konnte nicht voll werden. Und wann er schon hat, was er begehret, wird ers nicht behalten mögen.

21. Es ist von seiner Speise nichts übergeblieben, darum wird ihm von seinem Gut auch nichts bleiben.

22. Wenn er gleich die Fülle und Genüge hat, so wird ihm doch Angst werden: Er wird hitzig werden, und allerley Schmerzen werden über ihn kommen.

23. Ach! daß ihm der Bauch einmal voll würde, auf daß er den Grimm seines Zorns über ihn sände: Und er wird über ihn seinen Streit regnen lassen.

24. Er wird fliehen vor dem eisernen Harnisch, und wird fallen in einen stählenen (oder ehernen) Bogen.

25. Das aus der Scheide gezückte und blitzende Schwert wird ihm bittere Schmerzen verursachen: Und alles, was erschrecklich ist, wird kommen, und über ihn fahren.

26. Alle Finsternisse sind verborgen an seinen verborgenen Orten: Es wird ihn ein Feuer verzehren, das angezündet ist, und wer in seiner Hütte übrig ist, dem wirds übel gehen.

27. Die Himmel werden seine Ungerechtigkeit eröffnen, und die Erde wird sich wider ihn setzen.

28. Der Samen seines Hauses wird aufgethan werden, und am Tag des Zorns Gottes umkommen (oder abgezogen.)

29. Dieß ist der Lohn eines gottlosen Menschen von Gott, und das Erb seiner Rede von dem Herrn.

Das 21. Kapitel.

Der heilige Job widerspricht dem Sophar, und zeiget an, daß der Gottlosen Glück kurz ist, und was sie zu erwarten haben.

Job antwortete und sprach:

2. Ich bitte, Höret doch zu meiner Rede, und thut Buße.

* und lasset dasselbige euern Trost seyn

3. Vertraget mich, * daß ich auch rede, und spottet darnach meiner Worte, wenn es euch billig dünket.

4. Handele ich dann mit einem Menschen, daß ich darum nicht billig sollte traurig seyn?

5. Merket auf mich, und entsetzet euch, und leget den Finger aufs Maul.

6. Wann ich daran gedenke, so erschrecke ich, und ein Zittern kömmt an mein Fleisch.

Psal. 72, 3. Jer. 12, 1. Abac. 1, 13

7. Warum leben dann die Gottlosen, werden groß, und nehmen zu an Gütern?

8. Ihr Same bleibt um sie herum, und ihre Nachkömmlinge und Nesen sind bey ihnen.

9. Ihre Häuser haben Frieden, und sind sicher, und die Ruthe Gottes kömmt nicht über sie.

10. Ihre Kühe werden befruchtet, und verwerfen nicht; Sie kalben, und werden ihrer Frucht nicht beraubt.

Esa 5, 12. Amos 6, 5.

11. Ihre jungen Kinder gehen aus wie eine Heerde, und ihre Kinder springen in Freuden mit Spielen.

12. Sie nehmen Trummen und Harfen und sind fröhlich mit Pfeifen.

13. Sie haben gute Tage, und in einem Augenblick fahren sie zum * Grab hinunter,

* zur Hölle

Luc. 19, 3.

14. Die haben zu Gott gesagt: Weich von uns, wir wollen deine Wege nicht wissen.

Mala. 3, 14

15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? Oder was nützet es uns, daß wir ihn bitten?

16. Weil aber ihre Güter nicht in ihren Händen sind, so sey der Gottlosen Rath ferne von mir.

Prov. 24, 20.

17. Wie oft wird die Leuchte der Gottlosen verlöschen, und ihr Unglück über sie kommen. Er wird Herzenleid austheilen in seinem Zorn.

18. Sie werden seyn wie Stroh vor dem Wind, und wie Spreu, die das Ungewitter hinweg führet.

19. Gott wird den Schmerzen des Vaters seinen Kindern vorbehalten: wenn ers

ihm vergelten wird, so wird ers erfahren.

20. Seine Augen werden sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen wird er trinken.

21. Denn was hat er zu thun mit seinem Hause nach ihm? Und die Zahl seiner Monate, wird doch kaum halb erfüllet.

22. Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet?

23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichthum und vollem Genüge:

24. Sein Eingeweid ist voller Fette, und seine Gebeine werden mit Mark befeuchtet.

25. Jener aber stirbt mit betrübter Seele, und ohne allen Reichthum,

26. Und werden doch gleich miteinander in der Erde schlafen, und die Würme werden sie beyde bedecken.

27. Sieh, ich kenne sicherlich euere Gedanken wohl, und euer unbilliges Vornehmen wider mich.

28. Denn ihr sprechet: Wo ist das Haus des Fürsten: Und wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohneten?

29. Fraget nur diejenigen, die auf der Straßen wandeln, so werdet ihrs finden, daß sie solches wissen.

30. Denn der Böse wird behalten an dem Tag des Verderbens, und auf den Tag des Grimmes wird er gebracht werden.

31. Wer will seine Wege vor ihm sträfen? Und wer will ihm vergelten, was er gethan hat?

32. Aber er wird zu den Gräbern geführt, und wird doch wachen bey den Haufen der Todten?

33. Er hat ein Wohlgefallen in dem Schlamm (oder den kleinen Steinlein) des höllischen Bachs, und alle Menschen wird er nach sich ziehen, und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.

34. Warum tröstet ihr mich dann vergeblich? Weil bewiesen ist, daß eure Antwort der Wahrheit widerspricht.

Das 22. Kapitel.

Wie Job und Elipha fälschlich gestraft wurde, als hätte er die Armen unterdrücket, und wie er ihm zur Bußfertigkeit und Besserung riethe.

Da antwortete Eliphas von Thema, und sprach:

2. Meynest du, daß ein Mensch Gott gleich seyn möge, wenn er schon in der Wissenschaft vollkommen wäre?

3. Was nützet es Gott, daß du gerecht bist? Oder was hilfts ihn, ob dein Leben ohne Mosen und Ungerechtigkeit ist?

Jer. 1, 17.

4. Meynest du, er werde sich vor dir fürchten, dich zu strafen, und mit dir vor Gericht treten:

5. Und nicht um deiner vielfältigen Bosheit willen, und um deiner Missethat willen, die kein Ende hat?

6. Denn du hast deinen Brüdern ohne Ursache das Pfand genommen. Du hast den Nackenden die Kleider ausgezogen.

7. Du hast die Müde nicht mit Wasser getränket, und hast den Hungrigen das Brod versagt.

8. Du hast in Stärke deines Arms das Land besessen, und mit großer Gewalt erhalten.

9. Die Wittwen hast du leer gehen lassen, und die Arme der Wayfen zerbrochen.

10. Darum bist du mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich schnell erschreckt.

11. Du meyntest, du solltest die Finsternisse nicht sehen, und durch Ungestümigkeit der Wasserfluth nicht bedecket und unterdrückt werden.

12. Denkest du nicht, daß Gott höher ist, dann der Himmel, und daß er über alle Häupter der Sterne erhöhet ist?

13. Daß du sagest, was weis Gott? Und er urtheilet gleichwie durch einen Nebel. Ecc. 23, 28.

14. Die Wolken sind seine Vordecke, und sieht nicht unsere Dinge, und wandelt in den Angeln des Himmels.

15. Willst du der Welt Lauf achten, darinnen die Ungerechten gegangen sind?

16. Die vergangen sind, ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund hinweg geflößet.

17. Die zu Gott sprachen: Weich von uns: Und meyneten, der Allmächtige vermöge nichts, Job 21, 14.

18. Da er doch ihr Haus mit Gütern erfüllet: Aber dieser Gottlosen Meynung sey ferne von mir.

19. Die Gerechten werden sehen und sich erfreuen, und der Unschuldige wird ihrer spotten. Ps. 106, 42.

20. Was gilts ihr * Uebermuth wird verschwinden, und ihr Uebriges wird das Feuer verzehren? * Wesen

21. So sey nun ihm gehorsam, und habe Frieden, daraus wirst du die allerbeste Frucht haben.

22. Nimm das Gesetz von seinem Mund, und fasse seine Rede in dein Herz. Prov. 2, 1.

23. Wirst du dich wieder zu dem Allmächtigen bekehren, so wirst du gebauet werden, und Unrecht ferne von deiner Hütte thun.

24. So wird er für Erden einen Fels geben, und für die Felsen goldne Bäche.

25. Und der Allmächtige wird wider deine Feinde seyn, und Silber wird dir zugehäufet werden.

26. Alsdann wirst du deine Lust an dem Allmächtigen haben, und dein Angesicht zu Gott aufheben.

27. Du wirst ihn bitten, und er wird dich erhören, und du wirst deine Gelübde halten.

28. Was du wirst vornehmen, wird er dir gelingen lassen, und das Licht wird in deinen Wegen scheinen.

29. Denn der sich demüthiget, den erhöhet er: und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

Prov. 29, 23.

30. Und der Unschuldige wird selig werden. Er wird aber um seiner Hände Reinigkeit willen selig werden.

Das 23. Kapitel.

Job verantwortete sich, und zeiget an, daß er Gottes Gewalt und Urtheil wisse und fürchte.

Job antwortete, und sprach:

2. Meine Rede bleibt noch, und die Hand meiner Plage ist beschweret worden über meinem Seufzen.

3. Ach daß ich wüßte, wie ich ihn finden, und zu seinem Thron kommen möchte!

4. Da will ich ein Gericht vor ihm anstellen, und meinen Mund mit Strafreden erfüllen.

5. Damit ich wußte die Rede, die er mir antworten, und vernehmen, was er zu mir sagen würde?

6. Ich will nicht, daß er mit großer Macht mit mir Rechte, und mit der Schwere seiner Größe mich drücke.

7. Er lege mir für die Billigkeit, so will ich mein Recht schon gewinnen.

8. Aber gehe ich nun stracks * zum Aufgang, so ist er nicht da: gehe ich * zum Niedergang, so spüre ich ihn nicht.

* vor mich
* zurück

9. Gehe ich zur Linken, was soll ich dann thun? Ich werde ihn doch nicht ergreifen. Wende ich mich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.

10. Er aber kennet meinen Weg, und prüfet mich wie das Gold, welches durch das Feuer geht.

1. Pet. 1, 7.

11. Mein Fuß hat seinen Fußstapfen gefolget, und seinen Weg habe ich gehalten, und bin von ihm nicht abgewichen,

12. Und von den Gebothen seiner Lefzen nicht abgegangen, und ich habe die Worte seines Munds in meinem Schooß verborgen.

13. Er allein ist es, und niemand kann seine Gedanken abwenden: Und seine Seele machet alles, was er will.

14. Und wenn er seinen Willen an mir schon erfüllet, so hat er noch viel dergleichen.

15. Und darum erschrecke ich vor ihm. Und so ich ihn sehe, fürchte ich mich.

16. Gott hat mein Herz weich gemacht, und der Allmächtige hat mich erschrecket.

17. Denn ich bin nicht verdorben um der andringenden Finsterniß willen, dazu hat auch die Dunkelheit mein Angesicht nicht bedecket.

Das 24. Kapitel.

Job beschreibt der Räuber und anderer bösen Menschen Ungerechtigkeit, sammt ihrer Verdammniß, dadurch er beweiset, daß Gottes Vorsichtigkeit sich auch zu diesen Dingen auf Erden erstrecke.

Die Zeiten sind dem Allmächtigen nicht verborgen, und die ihn kennen, wissen seine Tage nicht.

2. Die anderen haben die Landmarken versetzt. Sie haben die Heerde geraubet, und sie geweydet.

Deut. 19, 14. und 27, 17.

3. Sie haben der Weysen Esel hinweg getrieben, und der Wittwen Ochsen zum Pfand genommen *

* Die Armen mußten ihnen weichen

4. Sie haben verkehret den Weg der Armen, und die Sanftmüthigen miteinander im Lande unterdrücket.

5. Die anderen gehen hinaus gleichwie die Waldesel in der Wüste zu ihrem Werk, und wachen auf den Raub, daß sie Speise bereiten für die Jungen.

6. Sie ärnten auf dem Acker, der ihnen nicht gehört: und lesen den Weingarten dessen, den sie mit Gewalt unterdrückt haben.

7. Die Nacketen lassen sie liegen, und lassen ihnen keine Decke im Frost, denen sie die Kleider genommen haben.

8. Daß sie sich zu den Felsen halten müssen, wann ein Platzregen sie benetzet: weil sie sonst keine Decke haben.

9. Sie * haben die Weysen mit Gewalt beraubt, und haben das arme Volk beraubt.

* sie reißen das Kind von den Brüsten, und machen es zum Weysen

10. Den Nackenden ließen sie ohne Kleider gehen, und dem Hungrigen nahmen sie die Aehren.

11. Sie haben unter ihren Garben zu Mittag geruhet, welche, nach getretener Kelter, Durst gelitten haben.

12. Sie machten die Leute in der Stadt seufzen, und die Seele der * Verwundeten hat geschrien, und Gott wird es nicht ungerochen (oder ungestraft) lassen.

* Erschlagenen

13. Sie sind widerspenstig gewesen dem Licht, und kennen seinen Weg nicht, und kehren nicht wieder zu seiner Strasse.

14. Am Morgen frühe steht auf der Mörder, und erwürget den Armen und Dürftigen, und des Nachts ist er, wie ein Dieb.

15. Das Aug des Ehebrechers hat acht auf das Dunkele und spricht: Mich sieht kein Aug, und verdeckt sein Angesicht:

16. Im Finstern * durchgräbt er die Häuser, wie sie des Tag einander versprochen haben, und wollen nichts vom Licht wissen.

* bricht er zu den Häusern ein

17. Denn so der Morgen schnell kömmt, ists ihnen wie ein Schatten des Tods, und wandeln also in der Finsterniß wie im Licht.

18. Er fährt leichtfertiger, wie auf einem Wasser dahin. Verflucht sey sein Theil auf Erden, und gehe nicht durch den Weg der Weingärten.

19. Von Schneewassern wird er kommen zu sehr großen Hitze, und seine Sünde bleibt bis in die Hölle.

20. Die Barmherzigkeit muß seiner vergessen: Seine Lust werden Würme seyn: Seiner muß nicht mehr gedacht werden, sondern er muß wie ein unfruchtbarer Baum zerbrochen werden.

21. Er hat beleidiget die Unfruchtbare, die nicht gebähret, und hat der Wittwe nichts Guts gethan,

22. Er hat die Mächtigen mit seiner Kraft unter sich gezogen. Und wenn er steht, wird er seines Lebens nicht gewiß seyn.

Apoc. 2, 21. 23. Gott hat ihm eine Zeit zur Buße gegeben, und er misbraucht selbe zur Hoffart: Aber seine Augen sehen auf seine Wege.

24. Sie sind eine kleine Zeit erhöhet, und werden nicht bestehen, und unterdrückt werden, und ein Ende nehmen, wie alle Dinge, und wie die Häupter an den Aehren, werden sie abgeschlagen werden.

* bewähren, daß sie nichts sey 25. Ists dem nicht also? Wer will mich dann Lügen strafen, und meine Rede *vor Gott anklagen?

Das 25. Kapitel.

Das Niemand vor Gott rein sey.

* Baldach Da antwortete * Bildad von Suha, und sprach:

* Gewalt u. Schrecken ist bey ihm 2. *Ist nicht die Herrschaft und Furcht bey ihm, der den Frieden machet unter seinen Höhesten?

3. Wer will seine Ritter zählen? Und über welchen geht nicht auf sein Licht?

Job 4, 17. und 9, 2. und 15, 15. 2. Pet. 2, 3. 4. Und wie mag ein Mensch gerecht seyn, gegen Gott geschätzt? Oder kann auch rein seyn, ein Kind vom Weib gebohren?

5. Sieh, der Mond scheint nicht, und die Sterne sind nicht rein vor seinen Augen:

6. Wie viel mehr ein Mensch, der ein faules Eiter ist? und ein Menschenkind, so ein Wurm ist?

Das 26. Kapitel.

Daß Gott keine Hülfe vom Menschen habe.

Job antwortete und sprach:

2. Wem stehst du bey? Dem, der keine Kraft hat? Hältst du den Arm auch dem, der nicht stark ist?

3. Wem hast du Rath gegeben? Dem vielleicht, der keine Weisheit hat. Und zeigest an, daß deiner Weisheit viel ist.

4. Wen hast du lehren wollen? Den, der die Seele gemacht hat?

5. Sieh, die Riesen seufzen unter den Wässern, sammt denjenigen, die bey ihnen wohnen.

6. Die Hölle ist aufgedeckt vor ihm, und das Verderben hat keine Decke.

7. Er breitet aus die Mitternacht über das Leere, und hängt die Erde an nichts.

8. Er fasset die Wässer zusammen in seine Wolken, daß sie nicht heraus brechen, und miteinander herab fallen.

9. Er verhüllet das Angesicht seines Throns, und breitet seinen Nebel darüber.

10. Er hat dem Wasser ein Ziel gesetzt, bis das Licht sammt der Finsterniß ein Ende habe.

11. Die Säulen des Himmels zittern, und entsetzen sich nach seinem Willen.

12. Aus seiner Stärke haben sich die Wässer bald versammelt, und seine Weisheit hat den Hoffärtigen geschlagen.

13. Sein Geist hat die Himmel geziert, und durch Hülfe seiner Hand, ist die krumme Schlange hinaus geworfen worden.

14. Sieh, dieß sey zum Theil von seinen Wegen gesagt. Und so wir kaum einen kleinen Tropfen seiner Rede gehört haben, wer will dann den Donner seiner Macht verstehen (oder sehen)?

Das 27. Kapitel.

Von der Beständigkeit des Jobs, und was der Gottlose bey Gott verdienet.

Und Job fuhr weiter, hub auf seinen Spruch, und sagte:

2. So wahr Gott lebet, der mir mein Recht nicht gehen läßt, und der Allmächtige, der meine Seele betrübet hat,

3. So lang mein Athem in mir, und das Schnaufen von Gott in meiner Nase ist,

4. Sollen meine Lefzen nichts Unrechts reden, und meine Zunge soll keine Lüge erdichten.

5. Daß sey ferne von mir, daß ich euch für gerechte Leute halte. Bis daß mein Ende kömmt, will ich von meiner * Unschuld nicht weichen.

* Frömmigkeit

6. Von meiner Gerechtigkeit, die ich zu halten angefangen habe, will ich nicht lassen: Denn mein Herz strafet mich nicht in meinem ganzen Leben.

7. Aber mein Feind wird erfunden werden, wie ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnet, wie ein Ungerechter.

8. Denn was ist die Hoffnung des Heuchlers, wenn er so geitzig raubet, und Gott doch seine Seele nicht errettet?

9. Meynst du, daß Gott sein Schreyen hören werde, wenn die Angst über ihn kömmt?
10. Wie kann er an dem Allmächtigen Lust haben, und ihn etwan anrufen?
11. Ich will euch durch die Hand Gottes unterrichten, was der Allmächtige habe, und will es nicht verbergen.
12. Sieh, ihr alle wisset es: Und warum redet ihr dann ohne Ursache solche unnütze Dinge?
13. Das ist der Theil eines gottlosen Menschen bey Gott, und das Erb der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen empfangen werden.
14. Wird er viel Kinder haben, so werden sie des Schwerts seyn, und seine Nesen werden des Brods nicht satt haben.
15. Seine übrigen werden im Tod begraben werden, und seine Wittwen werden nicht weinen.
16. Wenn er auch Geld wie Erde zusammen bringet, und bereitet Kleider wie Leim,
17. So wird er es wohl bereiten: Aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austheilen.
Luc. 12, 20. 18. Er bauet sein Haus wie eine *Motte, und wie ein Hüter ein Schattenhüttlein machet.
*Spinne
Ps. 48, 18. 19. Der Reiche, wenn er schläft, wird er nichts mit sich nehmen. Er wird seine Augen aufthun, und nichts finden.
*Schrecken 20. Es wird ihn *Armuth ergreifen wie Wasser, und des Nachts wird ihn das Ungewitter überfallen.
21. Der heiße Ostwind wird ihn hinweg führen, daß er dahin fährt, und ein ungestümer Meerwind wird ihn von seinem Ort hinweg reißen.
22. Er wird solches über ihn führen, und seiner nicht schonen. Er wird von seiner Hand fliehen müssen.
23. Und er wird seine Hände über ihn in einander schlagen, und über ihn pfeifen, und sein Ort anschauen.

Das 28. Kapitel.

Daß Gottes Weisheit Niemand ergründen oder erforschen könne.

Es hat das Silber seiner Adern Ursprung, und das Gold sein Ort, da es zusammen rinnet.
2. Eisen bringet man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzet man Erz.
3. Er hat den Finsternissen ihre Zeit gesetzt, und er sieht das Ende aller Dinge, den dunklen Fels, und den Schatten des Todes.
4. Der Bach theilet, welche der Fuß des Armen vergessen hat, und zu denen kein Weg ist, von den Leuten, die da vorher gewandelt.
5. Die Erde, aus welcher an etlichen Orten Getreid wächst, ist durchs Feuer umgekehret.
6. Ihre Steine sind ein Ort des Saphirs, und ihre Erdschollen Gold Adern.
7. Ihren Pfad hat kein Vogel erkannt, und kein Geyers Aug gesehen.
8. Es haben die Kinder der Kaufleute nicht darauf getreten, und keine Löwinn ist dadurch gegangen.
9. Er strecket die Hand an die Felsen, und wirft die Berge vom Grund übern Haufen.
10. Er reißt Bäche aus den Felsen, und alles, was köstlich ist, sieht sein Aug.
11. Er hat erforschet die Tiefe der Wässer, und bringet das Verborgene darinnen an das Licht.
Eccl. 1, 7. Jac. 1, 5 12. Wo will man aber Weisheit finden? Und wo ist der Ort des Verstands?
13. Niemand weis ihren Werth, und sie wird im Land derer, die wohllüstig leben, nicht gefunden.
14. Der Abgrund spricht: Sie ist nicht in mir: Und das Meer saget: Sie ist bey mir auch nicht.
Cap. 7, 9. 15. Man kann sie um das allerbeste Gold nicht erlangen, noch Silber genug darwägen, sie zu bezahlen.
16. Es gilt nicht gleich die Indischen mannigfärbigen köstlichen Edelgesteine, oder köstlicher Sardonyx, und Saphir.
Prov. 3, 15. und 8, 11. 17. Gold und Glas, mag ihr nicht gleichen, noch um sie goldne Kleinodien verwechseln.
18. Wie köstlich und groß sie sind, so sind sie doch gegen der Weisheit nicht zu achten: Aber die Weisheit wird aus verborgenen Dingen gezogen.
19. Sie ist höher dann Perlein zu schätzen. Der Topatz aus Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reineste Gewand gilt ihr nicht gleich.
20. Woher kömmt dann die Weisheit? Und wo ist der Ort des Verstands?
21. Sie ist verborgen vor den Augen aller Lebendigen: Auch den Vögeln unter dem Himmel ist sie unbekannt.
22. Die Verdammniß und der Tod sprechen: Wir haben mit unsern Ohren ihr Gericht gehört.
23. Gott versteht ihren Weg, und er weis ihr Ort.
24. Denn er sieht das Ende der Erde, und beschauet alles, was unter dem Himmel ist.
25. Er machet dem Wind sein Gewicht, und hängt das Wasser in seine Maaß.
*dem Donner und Blitz Pſal. 110, 10. Prov. 1, 7. und 9, 10. Eccl. 1, 16. 26. Da er dem Regen ein Gesetz, und *den rauschenden ungestümmigen Wellen den Weg machte,
27. Da sah er sie, und sprach sie aus, und bereitete, und erforschete sie,
28. Und er sprach zum Menschen: Sieh, die Furcht des Herrn, ist Weisheit:

heit: Und vom Bösen abweichen, ist Verstand.

Das 29. Kapitel.

Der heilige Job bezeuget an sich selbst, daß den Frommen Glück und Unglück auf Erden widerfährt.

Und Job fuhr weiter, hub auf seinen Spruch, und sagte:

2. O daß ich wäre, wie in den vorigen Monaten, in den Tagen, da mich Gott behütete!

3. Da seine Leuchte über meinem Haupt schien, und ich bey seinem Licht in der Finsterniß wandelte.

4. Wie ich zur Zeit meiner Jugend war, da Gott heimlich in meiner Hütte war.

5. Da der Allmächtige mit mir war, und meine Kinder um mich her.

6. Da ich meine Füße wusch in *Butter, und die Felsen mir Oel-Flüsse goßen.

7. Da ich herfür gieng zur Pforte in der Stadt, und sie mir auf der Gasse einen Stuhl bereiteten.

8. Da sahen mich die jungen Knaben, und versteckten sich, und die Alten stunden vor mir auf.

9. Die Fürsten höreten auf zu reden, und legten den Finger auf ihren Mund.

10. Die Obersten hielten ihre Stimme ein, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaume.

11. Das Ohr, welches mich hörete, pries mich selig: Und welches Aug mich sah, das zeugete von mir,

12. Daß ich den schreyenden Armen, und den Weysen, der keinen Helfer hatte, errettet hatte.

13. Der Segen des Verlornen kam über mich, und tröstete das Herz der Wittwen.

14. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock, und mein Recht war mein Hauptgezierde.

15. Ich war des blinden Aug, und des Lahmen Füße.

16. Ich war ein Vater der Armen, und welche Sache ich nicht wußte, die fragte ich mit Fleiß.

17. Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten, und rieß den Raub aus seinen Zähnen.

18. Und ich sagte: In meinem Nest will ich sterben, und wie der Palmbaum meine Tage vermehren.

19. Meine Wurzel gieng auf bey dem Wasser, und der Thau blieb über meiner Aernte.

20. Meine Herrlichkeit erneuert sich vor mir, und mein *Bogen bekräftiget sich in meiner Hand.

21. Die mich höreten, merkten auf und schwiegen, und warteten auf meinen Rath und meinen Ausspruch.

22. Meinen Worten dorften sie nichts zusetzen, und meine Rede träufelte auf sie.

23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und sperreten ihren Mund auf, wie nach dem Abendregen.

24. Wenn ich sie anlachete, so glaubten sie es nicht: Und das Licht meines Angesichts fiel nicht zur Erde.

25. Wenn ich zu ihnen gehen wollte, so mußte ich oben an sitzen: Und wenn ich saß wie ein König unter seinem Heer, da tröstete ich doch diejenigen, die Leid trugen.

Das 30. Kapitel.

Der heilige Job bezeuget an sich selbst, daß den Frommen Unglück widerfähret.

Nun aber lachen meiner, die jünger sind dann ich, welcher Väter ich verachtet hatte, unter meine Schafhunde zu stellen.

2. Welcher Vermögen ich für nichts hielt, und des Lebens nicht werth waren.

3. Die waren vor Hunger und Kummer unfruchtbar, die nageten in der Wüste, die vor Armuth und Elend bleich und vergangen waren,

4. Die da Gras aßen, und die Rinden von den Bäumen, und *Wegholder Wurzeln, war ihre Speise:

5. Und wenn sie diese aus den Thälern heraus rißen, liefen sie mit großem Geschrey hinzu.

6. In der Wüste an den vertrockneten Bächen wohneten sie, in den Höhlen der Erde, oder auf dem Kiese (Gries,)

7. Die sich dazwischen erfreueten, und hieltens für eine Lust, wenn sie unter den Dornbüschen seyn konnten.

8. Dieß sind die Kinder der Unweisen und verachteter Leute, die die Geringsten (oder Unachtbarsten) im Land waren.

9. Nun bin ich ihnen zum Spottgesang geworden, und muß ihr *Sprichwort seyn.

10. Sie haben einen Gräuel an mir, und machen sich ferne von mir, und schämen sich nicht mein Angesicht anzuspeyen.

11. Denn er hat seinen Köcher aufgethan, und hat mich geplaget, und hat mir ein Gebiß ins Maul gelegt.

12. Zur Rechten gegen Aufgang ist mein Jammer schnell entstanden, und haben meinen Fuß umgewandt, und haben mich mit ihren Gängen, wie die Wässer überlaufen, und verderbt.

13. Sie haben meine Wege zerbrochen, und haben auf mich heimlich gewartet mich zu beschädigen, und haben es vermocht, und es war keiner, der mir geholfen hätte.

14. Sie

* in Butter, das ist, als ich alles übrig genug hatte

Genes. 14, 16.

* Boaen) das ist, meine Macht nahm immer zu

* Reckholder
* Wachholder

* Märlein Thre. 3, 63. Ps. 83, 13.

14. Sie haben mich, wie zu einer weiten Lucke, durch eine zerrissene Mauer * oder zerbrochene Thüre herein überfallen, und sind daher zu meinem Unglück gekommen.

15. Ich bin ganz zu scheitern gegangen, und verdorben. Er hat hinweg genommen, wie der Wind, meine Lüste, und mein Heil ist wie eine laufende Wolke dahin gefahren.

16. Nun aber verschmachtet meine Seele in mir selbst, und die elende Zeit hat mich ergriffen.

17. Des Nachts wird mein Gebein allenthalben mit Schmerzen durchbohret, und die mich fressen, die schlafen nicht.

18. Durch ihre Menge wird mein Kleid verzehret, und sie haben mich wie mit dem Kragen eines Rocks umgürtet.

19. Man hat mich dem Koth verglichen, und gleich dem Staub und Aschen geachtet.

20. Schreye ich zu dir, so antwortest du mir nicht: Trete ich hervor, so siehst du nicht auf mich.

21. Du bist mir verändert in einen Grausamen, und du bist mir zu wider mit der Härtigkeit deiner Hand.

22. Du hast mich erhebt und erhöhet, als hättest du mich gleichsam auf den Wind gesetzt, und du hast mich mächtiglich zerquetschet.

23. Denn ich weis, du wirst mich dem Tod überantworten, das ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.

24. Dennoch streckest du deine Hand nicht aus, sie ganz zu verderben; sonderu wenn sie gefallen sind, wirst du noch helfen.

25. Ich weinte etwann über den Beleidigten, und meine Seele jammerte mit den Armen.

26. Ich wartete auf das Gute, und mir ist das Böse gekommen. Ich hoffete das Licht, so sind die Finsternisse hervorgebrochen.

27. Meine Eingeweide sieden ohne alle Ruhe, mich haben die Tage des Elends überfallen.

28. Ich gieng betrübt einher, wiewohl ich mit Niemand zörnete. Ich stund auf in der Gemeinde, und schrie:

29. Ich bin ein Bruder der Dracken, und ein Gesell der Straussen gewesen.

30. Mein Haupt ist schwarz über mir geworden, und meine Gebeine sind vor Hitze verdorret.

31. Meine Harfe ist in Trauren, und meine Pfeife in Weinen verwandelt worden.

* und

Job 19, 7.

Esa. 59, 9.

Das 31. Kapitel.

Der heilige Job erzählet die Unschuld seines Lebens.

Ich habe einen Bund mit meinen Augen gemacht, daß ich auch keinen Gedanken auf eine Jungfrau hätte. Eccles. 41, 27. Matth. 5, 28.

2. Denn was für einen Theil hätte Gott von oben herab an mir, und was für ein Erb der Allmächtige von der Höhe?

3. Verdirbt nicht der Ungerechte, und gebühret nicht den Uebelthätern, daß ihnen das Erb der Heiligen entfremdt werde.

4. Sieht er nicht meine Wege, und zählet alle meine Gänge.

5. Habe ich in Eitelkeit gewandelt, oder hat mein Fuß zum Betrug geeilet, Prov. 5, 21. Job 34, 21

6. So wäge er mich auf gerechter Wage, so wird Gott meine Einfältigkeit erfahren.

7. Ist mein Tritt aus dem Weg gewichen, und mein Herz meinen Augen nachgefolget, und ist etwas Unreines in meinen Händen geklebet,

8. So muß ich säen, und ein anderer esse es, und mein Geschlecht muß ausgerottet werden.

9. Ist mein Herz über ein Weib betrogen worden, und habe ich an meines Nächsten Thüre gelauret,

10. So muß mein Weib von einem andern geschändet werden, und andere müssen sie beschlafen. 2. Reg. 12, 10.

11. Denn dieß ist ein Laster und eine sehr große Missethat.

12. Denn dieß ist ein Feuer, das bis zum Verderben frißt, und alles Einkommen auswurzelt. Deut. 32, 22.

13. Habe ich das Recht meines Knechts oder meiner Magd verachtet, wenn sie mit mir haderten?

14. Was wollte ich thun, wenn Gott zu richten sich aufmachet? Und was würde ich antworten, wann er fraget? Luc. 16, 2.

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutterleib bildete? Und der einzige hat mich im Leib eben so wohl bereitet?

16. Habe ich den Dürftigen ihre Begierde versagt, und die Augen der Wittwen warten lassen?

17. Habe ich meinen Bissen allein gegessen, und hat nicht der Weyse auch davon genossen? Esa. 58, 7.

18. Denn das Mitleiden ist mit mir von meiner Jugend aufgewachsen, und ist mit mir von meiner Mutter Leibe ausgegangen.

19. Habe ich jemand verachtet, der zu Grunde gieng, weil er kein Kleid hatte, und den Armen, ohne Decke gehen lassen?

20. Haben mich seine Seiten nicht gesegnet

segnet, da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet wurde.

21. Habe ich meine Hand an den Weysen gelegt, weil ich mich unter den Pforten der Vornehmsten sah,

22. So falle meine Achsel aus ihrem Gewerb, und mein Arm breche * von der Röhre.

*mit seinen Beinen

23. Denn ich fürchtete allezeit Gott wie die aufwallende Wässer, und könnte seine Last nicht ertragen.

24. Habe ich das Gold für meine Stärke geachtet, und zu den Goldklumpen gesagt: Du bist mein Trost?

25. Habe ich mich erfreuet, daß ich ein großes Gut hatte, und daß meine Hand viel gefunden hat?

Deut. 4, 19 und 17, 3. Sap. 13, 2.

26. Habe ich die Sonne angesehen, wann sie hell leuchtete, und den Mond, wann er voll und klar herein gieng?

27. Hat sich mein Herz heimlich erfreuet, da mein Mund meine Hand küssete,

28. Welches auch eine sehr große Sünde ist, und eine Verläugnung wider Gott den Allerhöchsten.

Prov. 17, 5

29. Habe ich mich erfreuet, wann es meinem Feind übel gieng, und habe ich mich erhoben, daß ihn ein Unglück getroffen hat?

30. Denn ich ließ meine Kehle nicht sündigen, daß ich einen Fluch seiner Seele wünschete.

31. Haben nicht die Männer in meiner Hütte sagen müssen: O wollte Gott! daß wir von seinem Fleisch ersättiget würden?

32. Der Fremdling (oder Pilgrim) dorfte nicht draussen bleiben, sondern meine Thüre thäte ich dem Wanderer auf.

33. Habe ich meine Sünde, wie ein Mensch verborgen, und meine Missethat in meinem Schooß verhehlet?

34. Habe ich mir vor der großen Menge grauen lassen, und die Verachtung der Verwandten mich abgeschrecket? Ich blieb vielmehr still, und gieng nicht zur Thüre hinaus.

35. Wer giebt mir einen Verhörer, daß meine Begierde der Allmächtige erhöre? Daß er, der Richter ist, alles in ein Buch schriebe,

36. So wollte ichs auf meine Achseln nehmen, und mir wie eine * Krone umbinden.

* Kranz

37. Ich wollte es durch alle meine Gänge ansagen, und gleichwie einem Fürsten vorbringen.

38. Wird mein Land wider mich schreyen, und mit ihm seine Furchen weinen.

39. Habe ich seine Frucht unbezahlet gegessen, und das Leben den Ackerleuten sauer gemacht,

40. So wachse mir Distel für Weitzen, und Dörner für Gersten.

Hier haben die Worte Jobs ein Ende.

Das 32. Kapitel.

Wie Elihu über die drey Männer zornig wurde, und sie ihres Unwitzes halber schalt, und seine Weisheit rühmete.

Da höreten die drey Männer auf, dem Job zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der Sohn Baracheel, von Bus, des Geschlechts Ram, wurde entrüstet, und zornig über Job, daß er sich vor Gott für gerecht hielt.

Genes. 22, 21.

3. Auch wurde er zornig über seine drey Freunde, daß sie keine tüchtige Antwort gefunden, und dennoch den Job verdammeten:

4. Dann Elihu hatte gewartet, bis daß Job geredt hatte, weil sie älter waren, dann er.

5. Nachdem er aber sah, daß diese drey nicht antworten könnten, wurde er sehr zornig.

6. Und also antwortete Elihu, der Sohn Baracheel von Bus, und sprach: Ich bin der Zeit nach jünger, ihr aber seyd älter, darum habe ich mit niedergeschlagenem Haupt mich gescheuet, und gefürchtet meine Meynung euch anzuzeigen.

Eccl. 32, 10

7. Ich hatte gehoffet, daß ein höheres Alter sollte geredt haben, und die Menge des Alters sollte die Weisheit lehren:

Job 12, 12. Dan. 2, 22. Prov. 2, 6.

8. Aber wie ich sehe, so ist der Geist in den Menschen, und die Einsprechung des Allmächtigen machet sie verständig.

9. Die Alten sind nicht die Weisesten, und die Betagten verstehen nicht das Recht.

10. Darum will ich auch reden: Höret mir zu, ich will euch auch meine Weisheit sehen lassen.

11. Denn ich habe euern Reden ausgewartet, und eure Weisheit angehört, solang euer Wortwechsel gedauert hat:

12. Und ich habe auf euch acht gehabt, wie lang mich dünkte, daß ihr etwas reden wolltet: Aber wie ich sehe, so ist keiner unter euch, der den Job strafen, oder seiner Rede antworten möge.

13. Ihr werdet vielleicht sagen, wir haben die Weisheit getroffen. Gott hat ihn verstoßen, und sonst kein Mensch.

14. Er hat nichts mit mir geredt, ich will ihm auch nicht nach eurer Rede antworten.

15. Ach sie sind verzaget, können nicht mehr antworten, und sie können nicht mehr reden.

16. Weil ich dann gewartet habe, und sie haben nicht geredt, (wann sie stehen still, und antworten nicht mehr.)

17. So will ich auch mein Theil antworten, und will meine Kunst beweisen.
18. Denn ich bin der Rede so voll, daß mich der Geist in meinem Bauch ängstiget.
19. Sieh, mein Bauch ist wie der Most, der zugestopfet ist, der die neuen Fässer zerreißt.
20. Ich muß reden, daß ich Athem hole. Ich will meine Lefzen ein wenig aufthun, und antworten:
21. Ich will niemands Person ansehen, und will Gott dem Menschen nicht vergleichen.
22. Denn ich weis nicht, wie lang ich lebe, und ob mich mein Schöpfer über ein kleines hinnehmen werde.

Das 33. Kapitel.

Wie Gott mit einem jeglichen Menschen redet, ihn lehret, schilt, und von Sünden beruset.

Darum o Job! höre meine Rede, und merke auf alle meine Worte.
2. Sieh, ich thu meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Rachen.
3. Meine Worte gehen aus meinem einfältigen Herzen, und meine Lefzen sollen den reinen Verstand sagen.
Gen. 2, 7. 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und die eingeschaffene Seele von dem Allmächtigen, hat mir das Leben gegeben.
5. Kannst du nun, so antworte mir, und tritt mir gleich unter die Augen.
6. Sieh, also hat Gott auch mich, wie dich erschaffen, und aus demselbigen (oder gleichen) Leime bin ich auch gemacht.
7. Doch du därfst dich nicht vor meinen Wundern erschrecken, und mein gutes Gespräch soll dir nicht so schwer seyn.
8. Du hast geredt vor meinen Ohren, die Stimme deiner Rede habe ich gehört.
9. Ich bin rein, und ohne Missethat, ohne * Mackel, und habe keine Sünde.
* unschuldig
10. Sieh, er hat Klage wider mich gefunden, darum achtet er mich für seinen Feind.
11. Er hat meine Füße in Stock gelegt, und hat alle meine Wege verwahret.
12. Sieh, eben daraus schließe ich wider dich, daß du nicht gerecht bist. Sieh, ich will dir antworten: Denn Gott ist mehr dann ein Mensch.
13. Du streitest wider ihn, daß er nicht auf alle deine Worte hat geantwortet.
14. Einmal redet Gott, und widerholet dasselbige nicht zum zweytenmal.
Gen. 20, 3. und 28, 12. und 31, 24. Dan. 2, 9. Matth. 2, 12, 13. 15. Im Traum und im nächtlichen Gesicht, wann der Schlaf auf die Leute fällt, wann sie schlafen auf dem Bett,
16. Da öffnet er das Ohr der Leute, und lehret sie, und züchtiget sie,
17. Daß er den Menschen von dem, was er gethan hat, abwende, und erledige ihn von der Hoffart,
18. Und verschone seiner Seele von der Verderbung, und seines Lebens, daß nicht ins Schwert falle.
19. Er strafet ihn mit Schmerzen auf seinem Bett, und machet, daß alle seine Gebeine verdorren.
20. Und richtet ihm sein Leben also zu, daß ihm vor der Speise grauet, und seine Seele, daß sie einen Grauen hat vor der Speise, die ihr vorhin eine Lust zu essen war.
21. Sein Fleisch verschwindet, daß mans nimmer sieht, und seine Gebeine, die bedeckt waren, die werden entblößt.
22. Seine Seele wird sich nahen zu dem Verderben, und sein Leben zu denen, die ihm den Tod bringen.
23. Wenn nun aus tausenden nur ein Engel, für ihn redet, und dieses Menschen Gerechtigkeit Gott vorträgt,
24. So wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Du sollst ihn erlösen, daß er nicht hinunter fahre in das Verderben: Denn ich habe gefunden, darum ich ihm werde gnädig seyn.
* eine Versöhnung gefunden
25. Sein Fleisch ist von Peine verzehret, laß ihn wieder kommen zu den Tagen seiner Jugend.
26. Er wird Gott bitten, und er wird ihm gnädig seyn: Er wird sein Angesicht mit großen Freuden sehen, und wird dem Menschen seine Gerechtigkeit vergelten.
27. Er wird * auf die Leute sehen, und sagen: Ich habe gesündiget, und wahrlich mishandelt, und ich habe noch nicht, wie ich werth bin (oder verdienet habe) empfangen.
* vor den Leuten le kennen
28. Er hat seine Seele erlöset, daß sie nicht führe in das Verderben, sondern lebendig bliebe, und das Licht sehe.
29. Sieh, das alles thut Gott dreymal mit einem jeglichen,
30. Daß er ihre Seelen wiederum aus der Verderbung hole, und erleuchte sie mit dem Licht der Lebendigen.
31. Merke auf, o Job! und höre mir zu, und schweig, wann ich rede.
32. Hast du aber etwas zu sagen, so antworte mir. Sage her, ich möchte leiden, daß du gerecht und fromm wärest.
33. Hast du aber nichts, so höre mir zu, und schweig: Ich will die Weisheit lehren.

Das 34. Kapitel.

Elihu lobet Gottes Gerechtigkeit, die nichts dann Recht ansieht, und bittet, daß Job weiter gestraft würde.

Und Elihu redet weiter, und sprach:
2. Höret ihr Weisen meine Rede, und ihr Verständigen merket auf mich:

3. Denn

Job 12,13.

3. Denn das Ohr prüfet die Rede, und die Kehle schmecket die Speise.

4. Lasset uns ein Urtheil erwählen, daß wir erkennen unter uns, was gut sey.

5. Denn Job hat gesagt, ich bin gerecht, und Gott verkehret mir mein Recht.

6. Er hat mich fälschlich geurtheilet, und bin gequälet von meinen Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.

7. Wer ist ein solcher, wie Job, der da Verspottung trinket wie Wasser,

8. Und auf dem Weg geht mit den Uebelthätern, und wandelt mit den gottlosen Leuten?

9. Dann er hat gesagt, wann jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bey Gott:

10. Darum höret mir zu, ihr weise Leute. Es sey ferne, daß Gott sollte gottlos seyn, und der Allmächtige ungerecht.

11. Sondern er vergilt dem Menschen, darnach ers verdienet hat, und giebt einem jeglichen nach seinen Wegen.

12. Ohne Zweifel Gott verdammet nicht ohne Ursache, und der Allmächtige kehret nicht um das Recht.

13. Wen hat er anders auf Erden verordnet, und wen hat er über die ganze Welt gesetzt, die er gemacht hat.

14. Wenn er sein Herz wird zu ihm richten, so wird er seinen Geist und Athem zu ihm ziehen.

Gen. 3,19 Ps. 145, 4

15. Alles Fleisch wird miteinander vergehen, und der Mensch wird wieder zu Aschen werden.

16. Hast du nun Verstand, so höre, was geredt wird, und merke auf die Stimme meiner Rede.

17. Weist du nicht, daß dem nicht mag geholfen werden, der das Recht nicht lieb hat? Und wie darfst du den also höchlich verdammen, der gerecht ist?

18. Er saget zum König, du Abtrünniger: und zu den Fürsten, ihr Gottlosen.

Deut. 10, 17. 2. Par. 19, 7 Sap. 6, 8. Eccl. 35, 16 Gal. 2, 6. Rom. 2, 11. Eph. 6, 9. Coloss. 3, 25 Actor. 10, 34. 1. Pet. 1, 17 Job 14, 16. und 31, 4 Prov 5, 21.

19. Der doch die Person der Fürsten nicht ansieht, und den Tyrannen nicht mehr kennet, da er mit dem Armen hadert: Denn sie sind alle seiner Hände Werk.

20. Sie werden schnell sterben, und zu Mitternacht wird das Volk aufrührisch werden, und hingehen, und den Gewaltigen ohne die Hand hinweg nehmen.

21. Denn seine Augen sehen auf eines jeglichen Menschen Weg, und er schauet auf alle ihre Schritte.

22. Es ist keine Finsterniß noch Schatten des Todes, daß sich die Uebelthäter daselbst verbergen möchten.

23. Denn es ist nicht mehr in des Menschen Gewalt, daß er mit Gott zu Gericht komme.

24. Er bringet viel um, die nicht zu zählen sind, und stellet andere an ihre statt.

25. Denn er kennet ihre Werke, und darum führet er die Nacht über sie, daß sie zerschlagen werden.

26. Er hat sie geschlagen wie die Gottlosen in der Stadt, da sie sehen möchten.

27. Sie sind aus Muthwillen von ihm gewichen, und haben seine Wege nicht verstehen wollen.

28. Daß sie machten das Schreyen der Armen vor ihn kommen, und er das Schreyen des Dürftigen hörete.

29. Wann er Friede giebt, wer will verdammen? Und wann er das Angesicht vor den Völkern und allen Leuten verbirgt, wer will ihn ansehen?

1. Reg. 8, 5. Osea 13, 11.

30. Er läßt einen Heuchler um der Sünden willen des Volks regieren.

31. Weil ich nun von Gottes wegen geredt habe, so will ich dich nicht hindern.

32. Habe ich geirret, so lehre du mich. Habe ich unrecht geredt, so will ich nichts weiters sagen.

33. Fodert dann Gott von dir Ungerechtigkeit, weil sie dir misfallen hat? Denn du hast angefangen zu reden, und nicht ich. Weist du nun etwas bessers, so sage es an.

34. Weise Leute sollen zu mir reden, und ein weiser Mann soll mich hören.

35. Aber Job hat thörricht geredt mit Unverstand, und seine Worte lauten ohne Zucht.

36. Mein Vater! laß Job bis ans Ende versucht werden. Laß nicht ab von dem Menschen der Ungerechtigkeit,

37. Der über seine Sünde dazu auch Gott lästert, darum laß ihn nun zwischen uns geschlagen werden: und darnach reize er Gott zum Gericht mit seinen Worten.

Das 35. Kapitel.

Nicht Gott, sondern den Menschen ists nütze, daß er Guts thut: und schadet, daß er Böses thut.

Und Elihu redete wieder, und sprach:

2. Achtest du das für recht, daß du sprichst, ich bin gerechter dann Gott?

3. Denn du hast gesagt: was recht ist, das gefällt dir nicht: und was hilft es dich, wenn ich sündige?

4. Ich will aber dir auf deine Worte, und deinen Freunden zugleich antworten:

5. Schaue gen Himmel und sieh, und schaue an die Wolken, daß sie höher sind dann du.

6. Wenn du sündigest, was kannst du ihm schaden? Und wenn deiner Ungerechtigkeit viel ist, was wirst du wider ihn thun?
7. Und ob du gerecht * seyst, was kannst du ihm geben? oder was wird er von deinen Händen empfangen?
8. Einem Menschen, wie du bist, mag wohl deine Bosheit etwas schaden: Und deine Gerechtigkeit einem Menschenkind.
9. Dieselbigen mögen schreyen wann ihnen viel Gewalt geschieht, und rufen über die Gewalt des Arms der Tyrannen.
10. Und er hat nicht gesagt, wo ist Gott mein Schöpfer, der das Gesang giebt in der Nacht?
11. Der uns gelehrter machet, dann das Vieh auf Erden; und weiser, dann die Vögel unter dem Himmel?
12. Da werden sie schreyen, und er wird sie nicht erhören um des Hochmuths willen der Bösen.
13. Aber Gott wird nicht vergeblich hören, und der Allmächtige wird eines jeglichen Sachen ansehen.
14. Wann du auch sagen wirst, er wirds nicht sehen: So laß dich nun vor ihm richten, und warte seiner nur:
15. Denn er läßt seinen Zorn itzt noch nicht merken, und strafet die Laster nicht sehr.
16. Darum thut Job seinen Mund umsonst auf, und machet viel Worte mit Unverstand.

* recht thust

Das 36. Kapitel.

Elihu zeiget an, warum Gott strafet und züchtiget.

Elihu redet weiter, und sprch:
2. Warte auf mich noch ein wenig. Ich will dirs zeigen: Denn ich habe noch etwas, daß ich für Gott (und ihm zu gut) rede.
3. Ich will * meine Wissenschaft wiederholen von dem her, was anfänglich geredet ist, und meinen Schöpfer beweisen, daß er gerecht sey.
4. Denn meine Reden sollen ohne Zweifel nicht falsch seyn, und vollkommene Wissenschaft wird dir gefallen.
5. Sieh, Gott verwirft die Mächtigen nicht, denn er ist auch mächtig:
6. Aber die Gottlosen * machet er nicht selig, sondern hilft den Elenden zum Recht.
7. Er wendet seine Augen von dem Gerechten nicht ab: und die Könige läßt er sitzen immerdar auf dem Thron, und daselbst werden sie erhöhet.
8. Und wenn sie in Ketten, und gebunden mit Stricken elendig gefangen liegen,
9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben, und ihre Untugend, daß sie Gewalt geübet haben,
10. Und er öffnet ihnen das Ohr zur Zucht, und saget ihnen, daß sie von der Ungerechtigkeit umkehren sollen.
11. Hören sie ihn, und sind sie ihm gehorsam; so werden sie in guten Tagen alt werden, und ihre Jahre mit Ehren hinbringen. Isa. 1, 19.
12. Gehorchen sie aber nicht, so werden sie durch das Schwert umkommen, und in ihrer Thorheit vergehen.
13. Die Heuchler und Hinterlistigen reitzen den Zorn Gottes, und schreyen nicht, wann sie gefangen liegen.
14. Ihre Seele wird mit Ungestümmigkeit sterben, und ihr Leben unter den Weibersüchtigen.
15. Aber den Armen wird er aus seinen Aengsten erretten, und ihm in der Trübsal sein Ohr eröffnen.
16. Er wird dich aus dem engen Mund, der keinen Grund unter sich hat erlösen, und dir sehr weiten Raum machen: Aber dein Tisch wird Ruhe haben, und alles Guten voll seyn.
17. Deine Sache ist angesehen, wie des Gottlosen: Richtersgewalt und Urtheil wirst du wieder empfangen,
18. Darum sieh zu, daß dich der Zorn nicht überwinde, daß du jemand Gewalt anthust, oder groß Geschenk dich nicht biege.
19. Lege von dir deinen Hochmuth ab, ehe die Trübsal komme, und alle Gewaltigen wirf durch die Starken ab.
20. Die Nacht sollst du nicht verlängern, daß das Volk für sie nicht herauf komme.
21. Hüte dich, und kehre dich nicht zum Unrecht: denn du hast auch nach dem Elend schon wieder angefangen demselben zu folgen.
22. Sieh, Gott ist mächtig in seiner Stärke, und kein Gesetzgeber ist ihm gleich.
23. Wer will seine Wege erforschen? Und wer will zu ihm sagen: Du hast unrecht gethan?
24. Gedenke, daß du sein Werk nicht wissest, wie die Männer davon singen.
25. Alle Menschen sehen ihn, doch ein jeglicher schauet ihn von ferne an.
26. Sieh, Gott ist groß, und übertrifft unsre Wissenschaft, seine Jahrzahl kann niemand erforschen.
27. Der die Regentropfen hinweg nimmt, und gießt die Platzregen aus, wie Wasserfluth. Deut. 11, 17. und 28, 12
28. Die von den Wolken fließen, und von oben herab alle Dinge bedecken. Ps. 146, 8.
29. Will er die Wolken ausbreiten wie ein Gezelt,
30. Und donnern mit seinem Licht von oben herab, so wird er auch die Ende des Meers bedecken.

31. Denn

* meinen Verstand weit holen von

* erhält er nicht

2. Reg. 3, 16, 4. Reg. 10, 30. 2. Par. 33, 13.

31. Denn dadurch richtet er die Leute, und giebt Speise vielen Sterblichen:
32. Er hält und verbirgt das Licht in seinen Händen, und gebiethet ihm, daß es wieder komme.
33. Wer sein Freund ist, dem verkündiget er, daß er sein Erbtheil sey, und daß er dazu kommen möge.

Das 37. Kapitel.

Von den wunderlichen Werken, so am Himmel, und durch des Himmels Kraft in der Luft und auf Erden geschehen, und von ihrer Unbegreiflichkeit.

Dessen entsetzet sich mein Herz, und ist von seinem Ort gewichen.
2. Es wird hören den Schall seiner Stimme in Schrecken, und den Schall, der von seinem Mund ausgeht.
3. Er sieht unter allen Himmeln, und sein Licht scheint auf die Ende der Erde.
4. Nach ihm rumpelt der Donner mit einem großen Schalle, und wann sein Donner gehört wird, so wird er doch nicht erlernet werden.
5. Gott donnert mit seinem Donner gräulich, und thut große Dinge, die nicht zu ergründen sind.
6. Er gebieth dem Schnee, daß er auf Erden komme, und dem Winter-Regen, und Platz-Regen aus seiner Stärke. Psal. 148, 8.
7. Der in die Hand aller Menschen ein Zeichen gegeben hat, daß ein jeglicher wisse, was er thun soll.
8. Das wilde Thier geht in die Höhle, und bleibt in seinem Ort.
9. Von Mittag * her kömmt das Wetter, und von Mitternacht die Kälte. * inwendig her
10. Wann Gott windet, kömmt Frost, und ergießt wieder große Wassergüsse.
11. Das Getreid begehrt der Wolken, und die Wolken breiten aus ihr Licht.
12. Sie ziehen rund herum über alle Dinge, wo sie der Wille ihres Regierers hinverschaffet: Daß sie schaffen alles, was er ihnen auf dem Erdboden gebiethet,
13. Es sey über ein Geschlecht, oder über ein Land, oder über eine Stadt seiner Barmherzigkeit, da er will, daß sie sollen gefunden werden.
14. Merke auf diese Dinge, o Job! steh auf, und vernimm die Wunder Gottes.
15. Weist du, wann Gott dem Regen gebothen hat, daß sie das Licht seiner Wolken herfür bringen?
16. Weist du die Wege der Wolken, die große vollkommne Wissenschaft:
17. Sind deine Kleider nicht warm, wann das Land vom Mittagswind durchwehet wird?
18. Vielleicht hast du mit ihm die Himmel erbauet, die sehr stark sind, als wären ehe sie aus Erz gegossen.
19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen, denn wir werden in Finsterniß verwickelt.
20. Wer wird ihm erzählen, was ich rede? So jemand redet, der wird verschlungen.
21. Aber itzund sehen sie nicht das Licht. Schnell läuft die Luft zusammen, und wird zu Wolken: aber wann der Wind wehet, so vertreibt ers wieder.
22. Von Mitternacht kömmt das Gold, und das erschreckliche Lob von Gott.
23. Den Allmächtigen aber können wir nach Gebühr nicht finden: Er ist so groß an Kraft, an Gerechtigkeit, und mag nicht ausgesprochen werden.
24. Darum müssen ihn die Männer fürchten, und diejenigen dürfen ihn nicht ansehen, die sich bedünken weise zu seyn.

Das 38. Kapitel.

Göttliche Sprüche von den Wundern Gottes, die niemand begreifen mag.

Und der Herr antwortete Job aus einem dunkeln Wetter, und sprach:
2. Wer ist der, der die * Sprüche also in einander verwickelt mit unweisen Reden? * seine Gedanken verbergen will, und redet so mit Unverstand? Job 40, 2
3. Gürte deine Lenden, wie ein Mann. Ich will dich fragen, und antworte mir:
4. Wo warest du, da ich den Grund legte? Sage mir, hast du Verstand.
5. Weist du auch, wer ihr das Maaß gesetzt hat? oder wer über sie eine * Rechtschnur gezogen hat? Gen. 1, 9. * Richtschnur
6. Oder worauf sind ihre Füße befestiget? oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt? Psal. 23, 1. Jer. 5 22
7. Da mich die Morgensterne miteinander lobeten, und sich alle Kinder Gottes erfreueten.
8. Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen, da er heraus brach wie aus Mutterleib, Psal. 32, 7. und 103, 9.
9. Da ichs mit Wolken kleidete, und in Finsterniß wie in Windeln einwickelte,
10. Da ich ihm den Lauf brach, und umfieng mit meinen Schranken, und setzte ihm Riegel und Thüre,
11. Und sprach: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter fortgehen, hier sollst du deine stolze Wellen zerstossen.
12. Hast du nach deiner Zeit dem Morgen gebothen, und der Morgenröthe ihr Ort gezeiget?
13. Und hast die Ecken der Erde gefasset und zusammen geschlagen, und die Gottlosen heraus geschüttelt?
14. Das Siegel wird wie Leim wieder ergänzet werden, und stehen wie ein Kleid.
15. Den Gottlosen wird ihr Licht hin-

weg genommen werden, und der Hoffärtigen Arm wird zerbrochen werden.

16. Bist du in den Grund des Meers gekommen, und hast in den letzten oder tiefsten Orten der Tiefe gewandelt?

17. Haben sich dir des Todes Pforten je aufgethan? oder hast du die Pforten der Finsterniß gesehen?

18. Hast du vernommen, wie breit die Erde sey? Sage an, weist du solches alles?

19. Welches ist der Weg, da das Licht wohnet, und welches der Ort der Finsterniß sey,

20. Daß du ein jegliches zu seinen Gränzen bringen, und den Pfad zu seinem Hause merken mögest?

21. Wußtest du dazumal, daß du solltest gebohren werden? Und wie viel deiner Tage seyn würden?

22. Bist du zu den Schätzen des Schnees gegangen? oder hast du die Schätze des Hagels gesehen?

Exod. 9, 23. 23. Die ich bis auf die Zeit des Feinds, Jos. 10, 11. und auf den Tag des Streits und Kriegs zubereitet habe.

24. Durch welchen Weg theilet sich das Licht, und * zertheilet sich die Hitze auf Erden? * auffährt der Ostwind

25. Wer hat dem Platzregen seinen Lauf, und den Weg dem knallenden Donner gegeben,

26. Daß es aufs Land regnet, da niemand ist, in der Wüste, da kein sterblicher Mensch wohnet,

27. Daß es die Einöden und Wildnisse erfüllete, und das Gras wachsen machet?

28. Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget?

29. Aus wessen Leib ist das Eis gegangen? Und wer hat den Reif unter dem Himmel gezeuget?

30. Daß das Wasser hart wird wie ein Stein, und der Obertheil des Abgrunds hart besteht.

31. Kannst du das Siebengestirn zusammen binden? Oder das Band des Orion auflösen?

32. Kannst du den Morgenstern zu seiner Zeit hervor bringen? Oder den Abendstern am Himmel über die Ende der Erde führen?

33. Weist du die Ordnung des Himmels? Oder kannst du seine Beschaffenheit und wirkliche Ursachen auf Erden setzen?

34. Kannst du deine Stimme bis an die Wolken erhöhen, daß dich die Menge des Wassers verdecke?

35. Kannst du die Blitze aussenden, daß sie hinfahren, und sprechen, wann sie wieder kommen, hier sind wir?

36. Wer hat die Weisheit ins Herz des Menschen gegeben? Wer hat dem * Hahne Verstand gegeben? * Herzen

37. Wer hat jemals die Ordnung des Himmels mögen aussprechen, und wer wird das himmlische Gesang schweigen machen?

38. * Da der Staub auf Erden gegründet, und die Erdschollen zusammen geschlagen * wurden. * Wann * worden?

39. Kannst du der Löwinn ihren Raub nehmen? Und die Seele der jungen Löwen erfüllen,

40. Wann sie liegen in ihren Höhlen, und ruhen in den Kluften, daß sie lauren?

41. Wer bereitet dem Raben die Speise, wann seine Jungen zu Gott rufen, und schreyen, daß sie nichts zu essen haben? Psal. 146, 9.

Das 39. Kapitel.

Von den Wundern, die Gott bey den Thieren thut.

Kannst du auch die Zeit setzen, wann die Gemsen auf den Felsen gebähren? oder hast du gemerkt, wann die Hirschen schwanger gehen?

2. Hast du die Monate ihrer Empfängniß gezählet? oder weist du die Zeit, wann sie gebähren?

3. Sie krümen sich zu ihren Jungen, wann sie gebähren, und lassen aus ihr Geschrey:

4. Ihre Jungen scheiden sich von ihnen, und gehen hin zur Weyde, und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat den Waldesel so frey gehen lassen? Wer hat die Bande des wilden Esels aufgelöset?

6. Dem ich die Wüste zu einem Haus, und das verdorrete Land zur Wohnung gegeben habe.

7. Er verachtet die Menge der Stadt, das Geschrey des Treibers höret er nicht.

8. Er schauet nach den Bergen, da seine Weyde ist, und suchet, wo es grün ist.

9. Meynst du, das Einhorn werde dir dienen, und werde an deiner Krippe bleiben?

10. Kannst du ihm das Joch ankuüpfen, gen Acker zu gehen, daß es hinter dir pflüge, und in den Gründen die Schollen zerbreche?

11. Wirst du deine Zuversicht auf seine große Stärke haben, und ihm die Arbeit überlassen?

12. Wirst du ihm drauen, daß es deinen Samen dir wieder bringe, und in deine Scheuer sammle.

13. Die Federn des Straussen sind den Flügeln des Falkens und des Sperbers gleich.

14. Wenn er seine Eyer in der Erde läßt, kannst du sie ausbruten?

15. Er vergißt, daß sie möchten zertreten werden, und ein wildes Thier sie zerbreche.

16. Er

16. Er wird so hart gegen seine Jungen als wären sie nicht sein. Umsonst arbeitet er ohne Furcht.
17. Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen, und hat ihm keinen Verstand mitgetheilet.
18. Wann es Zeit ist, so erhebt er seine Flügel in die Höhe, und verlachet beyde das Pferd und seinen Reiter.
19. Kannst du dem Pferd Kraft geben, oder aus seinem Hals machen wiehern?
20. Kannst du es erwecken wie die Heuschrecken? Das ist Preis seiner Nase, was erschrecklich ist.
21. Es scharret auf die Erde mit dem Fuß, und ist freudig und kühn: Es zieht den Geharnischten entgegen.
22. Es verachtet die Furcht, und erschrickt nicht, und flieht vor dem Schwert nicht,
23. Wann der Pfeilköcher gleich gegen demselben klinget, und glänzet beydes Spies und Schild.
24. Es zittert und tobet und verheeret das Land, und achtet nicht der Trompeten Schall.
25. Wann es die Trompeten höret, spricht es: Hui! und riecht den Streit von ferne, das Schreyen der Hauptleute, und das unordentliche Geschrey des Heers.
26. Wachsen auch dem Sperber durch deinen Verstand seine Federn, wann er seine Flügel gegen Mittag ausstrecket?
27. Flieget der Adler so hoch aus deinem Befehl, daß er sein Nest in der Höhe machet.
28. In Felsen wohnet er, und bleibt auf den Klüften an Felsen, und in festen Orten zu denen niemand kommen kann.
29. Von dannen schauet er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne.
Matth. 24, 28. Luc. 17, 37.
30. Seine Jungen saufen Blut, und wo ein Aas ist, da ist er bald.
31. Und der Herr redete weiter mit Job, und sprach:
32. Soll der also leichter Dings still schweigen, wer mit dem Allmächtigen hadern will? Fürwahr wer Gott tadelt, der soll ihm auch antworten.
33. Job aber antwortete dem Herrn, und sprach:
34. Was kann ich antworten, der ich leichtfertig geredt habe? Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.
35. Eins habe ich geredt, wollte Gott! ich hätte es nicht geredt, dazu auch das andere. Ich will nichts mehr dazu thun.

Das 40. Kapitel.

Von dem Behemoth und seiner Bosheit.

Und der Herr antwortete Job aus einem tunkelen Wetter, und sprach:
2. Umgürte deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen. Sage an, Job 38, 3.
3. Willst du mein Urtheil zu nichte machen: und mich verdammen, auf daß du mögest gerechtfertiget werden?
4. Hast du dann einen Arm wie Gott, und donnerst du mit gleicher Stimme, wie er thut?
5. Schmücke dich mit Herrlichkeit, und erhebe dich in die Höhe, und sey herrlich, zieh dich mit zierlichen Kleidern an,
6. Zerstreue die Hoffärtigen in deinem Zorn, und schaue an alle Hochmüthigen, und demüthige sie.
7. Sieh auf alle Hoffärtigen, und schände sie, und zerschlage die Gottlosen an ihrem Ort.
8. Verscharre sie mit einander in der Erde, und versenke ihr Angesicht in die Grube.
9. So will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen könne.
10. Sieh, der Behemoth, den ich mit dir gemacht habe, wird Heu fressen, wie ein Ochs.
11. Seine Kraft ist in seinen Lenden, und sein Vermögen in dem Nabel seines Bauchs.
12. Sein Schweif strecket sich wie ein Cederbaum, die Adern seiner Männlichkeit sind verwickelt.
13. Seine Knochen sind wie eherne Röhren. Seine Gebeine sind wie eiserne Bleche.
14. Er ist der erste unter den vornehmsten Werken Gottes. Der ihn gemacht hat, der * führt ihn an mit seinem Schwert. * wird ihm sein Schwert zwingen
15. Die Berge tragen ihm Kräuter, und alle wilde Thiere spielen daselbst.
16. Er liegt unter dem Gebüsche unterm Schatten verborgen, im Geröhre und an feuchten Oertern.
17. Das Gebüsch decket ihn mit seinem Schatten, und die Bachweiden bedecken ihn.
18. Sieh, er schlucket in sich den Strom, und scheuet sich nicht: Und läßt sich dünken, der Jordan soll ihm in seinen Mund fließen.
19. Man fängt ihn mit dem Angel durch seine eigne Augen, und mit Pfrienen durchbohret man ihm seine Nase.
20. Kannst du den Leviathan mit dem Angel heraus ziehen, und seine Zunge mit einem Strick binden?
21. Kannst du ihm einen Ring an die Nase legen, und mit einem Stachel ihm die Backen durchbohren? Isa. 27, 1.
22. Meynst du, er wird dir viel Flehens machen, oder dir schmeicheln?
23. Meynst du, daß er einen Bund mit

dir machen werde, daß du ihn immer zum Knecht habest?

24. Kannst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel? oder ihn für deine Dienstmägde binden?

25. Sollten ihn auch die Freunde zerschneiden? oder sollten ihn die Kaufleute zertheilen.

26. Kannst du das Netz mit seiner Haut, und das Fischhäuslein mit seinem Kopf anfüllen?

27. Kannst du deine Hand an ihn legen? Gedenke des Streits, und rede nicht weiter.

28. Sieh, seine Hoffnung wird ihm fehlen, und wird öffentlich, * daß jedermann sieht, gestürzet werden.

* daß es

Das 41. Kapitel.

Von der Macht des Leviathans.

Jer. 49, 19 und 50, 44

Ich werde ihn nicht als ein Grausamer erwecken: Denn wer ist, der mir widerstehen kann?

2. Wer hat mir etwas zuvor gegeben, daß ichs ihm vergelte? Alles, was unter dem Himmel ist, ist mein.

3. Ich will ihm nicht verschonen, noch wegen seinen Drohworten, noch um seines Flehens willen.

4. Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? Und wer darf es wagen, daß er ihm in seinen Mund schliefe?

5. Wer kann die Kienbacken seines Munds aufthun? Seine Zähne rings herum machen Schrecken.

6. Sein Leib ist wie gegossene Schild, fest und eng in einander gezwungen mit vielen Schuppen, die hart an einander drucken.

7. Eine rühret an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischen geht.

8. Es hängt eine an der andern, und halten sich zusammen, daß sie nicht von einander mögen gethan werden.

9. Sein Niessen ist wie ein glänzendes Feuer: Seine Augen sind wie die Augenlieder der Morgenröthe.

10. Aus seinem Mund fahren Fackeln, wie feurige Brände heraus.

11. Aus seiner Nase geht Rauch wie vom heissen und siedenden Hafen.

12. Sein Athem machet glüende Kohlen, und aus seinem Mund gehen Flammen.

13. Er hat einen starken Hals, und verderbet, was vor ihm ist.

14. Die Gliedmassen seines Fleisches hangen an einander: Er wird die Donner wider ihn senden, und sie werden an kein anders Ort hinfahren.

15. Sein Herz ist so hart, wie ein Stein, und so fest, wie ein Ambos des Schmieds.

16. Wann er hingenommen wird, werden sich die Engel *entsetzen, und aus Schrecken gereiniget werden. * Starken

17. Wenn ihn das Schwert ergreift, so wird doch ihn weder Spieß, noch Panzer beschädigen.

18. Das Eisen achtet er wie Stroh, und das Erz wie faules Holz,

19. Kein Schütz wird ihn verjagen: Die Schlingensteine sind ihm wie Stoppeln,

20. Den Hammer achtet er wie einen Strohhalm: Er spottet dessen, der den Spieß gegen ihm bewegt.

21. Die Sonnenstralen sind unter ihm, das Gold verachtet er wie Koth.

22. Er machet, daß das tiefe Meer siedet, wie ein Hafen, und machet es, wie man eine Salbe siedet.

23. Der Weg wird hinter ihm leuchten: Man wird meynen, als wäre der Abgrund grau geworden.

24. Auf Erden ist ihm keine Gewalt zu vergleichen: Er ist also gemacht, daß er niemand fürchtet.

25. Er sieht über alles Hohe: Er ist ein König über alle Kinder des Hochmuths, (oder der Hoffart.)

Das 42. Kapitel.

Wie Job büßet, und für seine Freunde bittet, und ihm alles doppelt wieder würde, und in gutem Alter starb.

Und Job antwortete dem Herrn, und sprach:

2. Ich erkenne, daß du alles vermagst, und kein Gedanken ist dir verborgen.

1. Reg. 23, 7. 3. Es ist ein unbesonnener Mann, der seinen Rath zu verbergen meynet. Darum habe ich unweislich geredt, das mir zu hoch ist, und ich nicht verstehe.

4. So erhöre nun, laß mich reden: ich will dich fragen, antworte mir.

5. Ich habe dich mit den Ohren gehöret, und mein Aug sieht dich auch nun.

6. Darum strafe ich mich, und thu Buße in Staub und Aschen.

7. Da nun der Herr diese Worte mit Job geredt hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmet über dich, und über deine zween Freunde. Denn ihr habet nicht recht von mir geredt, wie mein Knecht Job.

8. So nehmet nun sieben Rinder und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knecht Job, und opfert Brandopfer für euch, und mein Knecht Job wird für euch bitten. Denn ihn will ich annehmen, daß euch eure Thorheit nicht zugemessen werde. Denn ihr habet nicht recht vor mir geredet, wie mein Knecht Job.

Job 2, 11 9. Da giengen hin Eliphas von Theman: * Bildad von Suha, Zophar von Naema, * Baldach und thäten, wie der Herr ihnen gesagt hatte. Und der Herr nahm an die Person Job.

Math. 19, 29. Luc. 18, 30.

10. Und der Herr wandte sich zu der Buße Job, da er für seine Freunde bath. Und der Herr gab Job zweyfältig, so viel in allen Dingen, als er zuvor gehabt hatte.

11. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder, und alle seine Schwestern, und alle, die ihn vorhin kannten, und aßen das Brod mit ihm in seinem Hause, und kehreten sich zu ihm, und trösteten ihn über alles Unglück, das der Herr über ihn hatte kommen lassen: Und ein jeglicher gab ihm ein Schaf, und ein * goldnes Kleinod.

* Summa Gelds

Prov. 10, 22.

12. Und der Herr segnete darnach Job mehr dann vorhin, daß er hatte vierzehn tausend Schafe, und sechs tausend Kamele, und tausend Joch Ochsen, und tausend Eselinne.

Eccles. 11, 12. Job. 1, 3.

13. Und er zeugete sieben Söhne und drey Töchter.

14. Und hieß die erste * Jemina, die andere * Kezia, und die dritte * Rerenhapuch.

* Tag
* Cassiam
* Cornustibii, oder ein Salbenhörnlein

15. Es wurden im ganzen Land keine so schöne Weiber gefunden, wie die Töchter Jobs: Und ihr Vater gab ihnen ein Erbtheil unter ihren Brüdern.

16. Und Job lebte nach dieser Strafe hundert und vierzig Jahre, daß er seine Kinder, und Kindskinder bis in das vierte Glied sahe. Und Job starb alt und voller Tage.

Ende des Buchs Job.

Der Psalter.

I.

Selig ist der Mensch, der nicht in den Rath der Gottlosen ist abgetreten; und ist nicht in dem Weg der Sünder gestanden, und ist nicht gesessen auf dem Stuhl der * Pestilenz.

* Spötter

Jos. 1, 8.

2. Sondern seinen Willen in dem Gesetz des Herrn hat, und betrachtet in seinem Gesetz Tag und Nacht.

Jere. 17, 8.

3. Der wird seyn, wie ein an den Wasserbächen gepflanzter Baum, der seine Frucht bringen wird zu seiner Zeit. Und seine Blätter werden nicht abreißen, und was er thut, wird ihm glücklich gelingen.

Prov. 10, 25. Esa. 20, 5. Esa. 26, 10.

4. Aber also werden die Gottlosen nicht seyn: Sondern wie die Spreuer, die der Wind vom Land zerstreuet.

5. Darum werden die Gottlosen in dem Gericht nicht * bestehen, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

* aufstehen

6. Denn der Herr erkennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg wird vergehen.

II.

Act. 4, 25.

Warum sind die Heyden also ergrimmet und erzörnet, und die Leute haben also viele Dinge gedacht?

Psal. 82, 6.

2. Die Könige im Land sind beyeinander gestanden, und die * Fürsten sind zusammen gekommen wider den Herrn, und wider seinen Gesalbten.

* Rathsherren.

3. Lasset uns ihre Bande zerreißen, und ihr Joch von uns werfen.

4. Aber der im Himmel wohnet, wird sie verlachen, und der Herr wird ihrer spotten.

5. Alsdann wird er in seinem Zorn mit ihnen reden, und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

6. Ich aber bin von ihm zum König gesetzt über seinen heiligen Berg Zion. Ich will sein Geboth verkündigen.

Act. 13, 33. Heb. 1, 5. und 5, 5.

7. Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heut habe ich dich gezeuget.

8. Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erb geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.

* zerschlagen Apoc. 2, 27. und 19, 15.

9. Du sollst mit einer eisernen Ruthe * regieren, und wie eines Hafners Gefäß sollst du sie zerbrechen.

10. So lasset euch nun weisen: und handelt weislich, ihr Könige! und lasset euch züchtigen, ihr Richter! im Land.

11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.

* Lasset den Sohn

12. * Ergreifet die Züchtigung, daß etwann der Herr nicht zörne, und ihr vom rechten Weg verderbet,

13. Wenn sein Zorn bald anbrennen (oder angezündet) wird: Selig sind alle, die auf ihn vertrauen, und ihre Hoffnung auf ihn haben.

III.

1. Ein Psalm Davids, da er vor seinem Sohn Absalon floh. 2. Reg. 15, 14.

2. Ach Herr! wie sind derer, die mich beleidigen, so viel, und setzen sich so viel wider mich?

3. Viel sagen zu meiner Seele, er hat keine Hülfe bey Gott. Sela.

4. Du aber, o Herr! bist mein Erhalter

und

und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich habe mit meiner Stimme den Herrn angerufen, und er hat mich von seinem heiligen Berg erlediget. Sela.

Joan. 2, 22. 6. Ich bin entschlafen, und habe einen sehr tiefen Schlaf gethan, und bin wiederum aufgestanden, denn der Herr hat mich erhalten.

7. Ich fürchte mich nicht vor hundert tausenden des Volks, die sich wider mich herum legen. Steh auf, o Herr! und hilf mir, mein Gott!

8. Denn du hast alle geschlagen, die mir ohne Ursache zuwider sind: Und die Zähne der Sünder hast du zerschlagen.

9. Bey dem Herrn steht die Hülfe, und dein Segen über dein Volk. Sela.

IV.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, auf Seitenspielen.

2. Da ich anrief, hat mich erhöret Gott meiner Gerechtigkeit: Du hast mir in der Trübseligkeit weiten Raum gemacht. Erbarme dich meiner, und erhöre mein Gebeth.

3. Ihr Menschenkinder! wie lang wollet ihr noch eines schweren Herzens seyn? Warum wollet ihr die Eitelkeit lieben, und die Lugen suchen? Sela.

4. Erkennet doch, daß der Herr seinen Heiligen wunderbarlich gemacht hat: Der Herr wird mich erhören, wenn ich ihn anrufe.

Epheſ. 4, 26. 5. Zörnet und sündiget nicht mit dem, das ihr in euerm Herzen redet, und thut Buße in euern heimlichen Kammern. Sela.

6. Opfert ein Opfer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn. Viel sagen, wer zeiget uns, was gut ist?

7. Aber, o Herr! das Licht deines Angesichts ist in uns gezeichnet: Du hast Freude in mein Herz gegeben.

8. Sie sind von der Frucht ihres Getreids von Wein und Oel sehr reich geworden.

9. Ich will im Frieden mit ihnen schlafen und ruhen.

10. Denn du, o Herr! hast mich sonderlich in Hoffnung gesetzt.

V.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, bis zum Ende hoch zu singen, für das Erb (oder für die Gemeinde).

2. Herr! höre meine Worte, merke auf mein Schreyen.

3. Habe acht auf die Stimme meines Gebeths, mein König und mein Gott!

4. Denn zu dir will ich bitten, o Herr! des Morgens wollest du meine Stimme erhören.

5. Des Morgens will ich bey dir stehen, und sehen: Denn du bist kein Gott, dem die Ungerechtigkeit gefällt.

6. Wer bös ist, der bleibt nicht vor dir. Die Ungerechten werden auch nicht bleiben vor deinen Augen.

7. Du hassest alle Uebelthäter: Du wirst alle Lügner umbringen. Der Herr hat einen Gräuel an den Blutgierigen und untreuen Menschen.

8. Ich aber will auf deine große Barmherzigkeit in dein Haus gehen, und will in deiner Furcht in deinem heiligen Tempel anbethen.

9. Herr! leite mich in deiner Gerechtigkeit: Richte meinen Weg vor dir her um meiner Feinde willen.

Pſal. 13, 3. 10. Denn in ihrem Mund ist keine Wahrheit, ihr Herz ist eitel,

Rom. 3, 13. 11. Ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen haben sie betrieglich gehandlet. Richte sie o Gott! daß sie fallen von ihren Anschlägen, stoß sie aus um ihrer großen Uebertretung willen: Denn sie haben dich gereitzet.

12. Laß sich erfreuen alle, die auf dich hoffen, laß sie ewiglich fröhlich seyn, und du wirst in ihnen wohnen: Und alle, die deinen Namen lieben, werden sich in dir rühmen.

13. Denn du wirst den Gerechten segnen: Herr! du hast uns mit deinem guten Willen und Gunst, wie mit einem Schild umgeben.

VI.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, auf Seitenspielen von acht Seiten.

2. Ach Herr! strafe mich nicht in deinem Grimm, und züchtige mich nicht in deinem Zorn.

Jer. 10, 24. 3. Erbarme dich, o Herr! denn ich bin schwach: Heile mich, o Herr! denn meine Gebeine sind zerschlagen.

Pſ. 37, 1. 4. Und meine Seele ist sehr betrübt: Aber du o Herr! wie lang?

5. Wende dich, o Herr! und errette meine Seele: Hilf mir, und mache mich selig um deiner Barmherzigkeit willen.

Pſ. 113, 17. Iſa. 38, 18. 6. Denn in dem Tod gedenkt man deiner nicht, wer will dir aber in der Hölle danken (oder dich loben?)

7. Ich habe mich mit meinem Seufzen abgemattet, ich will waschen mein Bett alle Nacht, und begießen meine Liegerstatt mit Thränen.

Matth. 7, 23, 25. 41. Luc. 13, 27. 8. Mein Aug ist betrübt vor deinem Zorn, und bin alt geworden zwischen allen meinen Feinden.

9. Weichet von mir alle, ihr Uebelthäter!

denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhöret.

10. Der Herr hat mein Flehen erhöret: Mein Gebeth hat der Herr angenommen.

11. Alle meine Feinde müſſen ſich ſchämen, und ſehr beleidiget werden: Sie müſſen umkehren, und ſich ſchämen ſchnell und bald.

VII.

1. Die Unſchuld Davids, davon er ſang dem Herrn von wegen der Worte des Mohren, des Sohns Jemini. 2. Reg. 16, 7.

2. Reg. 5. 2. Herr mein Gott! ich hoffe auf dich. Hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich.

3. Daß er vielleicht nicht wie ein Löw meine Seele hinweg nehme, weil kein Erretter noch Helfer da iſt.

4. Herr, mein Gott! habe ich ſolches gethan, und iſt Unrecht in meinen Händen:

5. Habe ich denen Böſes vergolten, die mir für Gutes Böſes gethan haben, ſo muß ich billig vor meinen Feinden ohne Hülfe fallen.

6. So verfolge mein Feind meine Seele, und ergreife ſie, und zertrete in die Erde mein Leben, und führe meine Ehre in den Staub. Sela.

7. Steh auf, o Herr! in deinem Zorn: Und erheve dich über die Gränzen meiner Feinde. Und ſteh auf, o Herr, mein Gott! nach dem Geboth, das du gegeben haſt.

8. Und die Verſammlung vieler Völker wird dich umgeben: Und um derſelben willen komm wieder auf in die Höhe.

9. Der Herr richtet die Völker: Richte mich, o Herr! nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit, und nach meiner Unſchuld über mich.

1. Par. 28, 9. Jer. 11, 20. 17, 10. 20, 12. 10. Der Gottloſen Bosheit wird ein Ende haben, aber du durchſucheſt (oder foderſt) den Gerechten, und durchforſcheſt die Herzen und Nieren.

11. Meine gerechte Hülfe iſt vom Herrn, der den Aufrichtigen von Herzen hilft.

12. Gott iſt ein gerechter Richter, ſtark und geduldig. Meynet ihr, daß er täglich zörnen werde?

13. Wenn ihr euch nicht bekehret, ſo hat er ſein Schwert gezücket, und ſeinen Bogen geſpannet, und ihn gefertiget.

14. Und hat auf ihn gelegt tödtliche Geſchoß: Seine Pfeile hat er zugerichtet, daß ſie brennen.

Job. 15, 35. Iſa. 59, 4. 15. Sieh, er hat Ungerechtigkeit gebohren: Mit Schmerzen geht er ſchwanger, und hat die Gottloſigkeit gebohren.

Eſt. 7, 10. Eccl. 27, 29. 16. Er hat einen Graben geöffnet und ausgegraben, und er iſt in die Grube gefallen, die er gemacht hat.

17. Sein Schmerz wird wieder auf ſeinen Kopf kommen, und ſeine Ungerechtigkeit auf ſeine Scheitel fallen.

18. Ich danke dem Herrn um ſeiner Gerechtigkeit willen: Und will loben den Namen des Herrn des Allerhöchſten.

VIII.

1. Ein Pſalm Davids, dem ſtarken Ueberwinder, dem Vergießer ſeines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, über die Heyden, im Kelter Monat hoch zu ſingen bis zum Ende.

2. Herr unſer Herr! wie herrlich und wunderbarlich iſt dein Name in allen Ländern: Denn deine Herrlichkeit iſt über die Himmel erhoben.

Matth. 21, 16. 3. Aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglinge haſt du dein Lob vollkommen gemacht, um deiner Feinde willen, daß du umbrächteſt den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde ſehen die Himmel deiner Finger Werk, den Mond und Sterne, die du bereitet haſt.

5. Was iſt der Menſch, daß du ſeiner gedenkeſt, und des Menſchen Sohn, daß du ihn heimſucheſt?

Heb. 2, 6. 6. Du haſt ihn ein wenig geringer gemacht, dann die Engel, aber mit Ehren und Herrlichkeit haſt du ihn gekrönet.

7. Und haſt ihn über die Werke deiner Hände geſetzet,

Gen. 1, 28. 1. Cor. 15, 27. 8. Alles haſt du unter ſeine Füße gethan. Schafe und Ochſen allzumal, dazu auch * das Feldviehe.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fiſche im Meer, und was die Wege im Meer durchwandelt.

10. Herr unſer Herr! wie herrlich und wunderbarlich iſt dein Name in allen Ländern.

IX.

1. Ein Pſalm Davids, dem ſtarken Ueberwinder, dem Vergießer ſeines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu ſingen bis zum Ende, von der Jugend, oder von dem Tode des Sohns oder des Unweiſen.

2. Ich will dir danken, o Herr! von ganzem Herzen, und will alle deine Wunder verkünden.

3. Ich will mich erfreuen und fröhlich ſeyn in dir: Und loben deinen Namen, o du Allerhöchſter!

4. Wenn du meine Feinde hinter ſich treiben wirſt, ſo werden ſie vor deinem Angeſicht umkommen.

5. Denn du haſt mein Recht und Sache ausgeführt: Du ſitzeſt auf dem Thron, ein Richter der Gerechtigkeit.

6. Die Heyden haſt du geſcholten, und der Gottloſe iſt umgekommen: Ihren Namen haſt du auf immer und ewig vertilget.

7. Die Schwerter des Feinds haben ein Ende, ihre Städte haſt du zerbrochen: ihre

* die wilde Thiere

Gedächtniß ist mit * dem Schalle und Getöne vergangen.

8. Der Herr aber bleibt ewiglich. Er hat seinen Thron zum Gericht bereitet.

9. Und er wird den Erdboden in Billigkeit, und die Völker in Gerechtigkeit richten.

Isa. 33, 12. 10. Und der Herr ist des Armen Schutz: Und ein Helfer zu gelegner Zeit, und in der Trübsal,

11. Darum werden auf dich hoffen, die deinen Namen kennen: Denn du, o Herr! verlässest nicht, die dich suchen.

12. Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet: Verkündiget unter den Heyden seine Werke (oder Anschläge).

13. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut: Er vergißt nicht des Schreyens der Armen.

* Elend 14. Erbarme dich meiner, o Herr! Sieh an meine *Niedrigkeit, die mir wiederfährt von meinen Feinden,

15. Der du mich erhebst aus den Pforten des Todes, auf daß ich erzähle all dein Lob in den Pforten der Tochter Zion,

* versunken in der Grube, die sie 16. Daß ich fröhlich sey in deinem Heil. Die Heyden sind * behaft (oder gesteckt) in dem Verderben, das sie zugericht hatten: Ihr Fuß ist im Strick gefangen worden, den sie verborgen hatten.

17. Der Herr ist erkannt, daß er Recht schaffet, der Sünder ist in den Werken seiner Hände ergriffen worden. Sela.

* zum Grabe 18. Die Gottlosen müssen * zur Hölle gekehret werden, alle Heyden die Gottes vergessen.

19. Denn er wird des Armen nicht also ganz vergessen, und die Geduld der Armen wird endlich nicht verloren seyn.

20. Steh auf, o Herr! daß der Mensch nicht überhand nehme: Laß die Heyden vor dir gerichtet werden.

21. Setze, o Herr! über sie, einen Gesetzgeber, daß die Heyden erkennen, daß sie Menschen sind. Sela.

Hier fängt bey den Hebräern der 10 Psalm an.

Warum, o Herr! weichest du so ferne, und verachtest zu rechter Zeit in der Noth?

2. Wenn der Gottlose überhand nimmt, wird der Arme entzündet: Sie müssen begriffen werden in ihren Rathschlägen, die sie erdenken.

3. Denn der Gottlose wird gerühmet in den Gelüsten seiner Seele: Und der Ungerechte wird gelobet.

4. Der Sünder hat den Herrn erzörnet, und fragt nicht nach der Menge seines Zorns.

5. Er hat Gott nicht vor Augen, alle seine Wege sind unrein zu allen Zeiten: Deine Gerichte thut er von seinem Angesicht: Er will über alle seine Feinde herrschen.

6. Denn er spricht in seinen Herzen: Ich werde nimmermehr umgestossen werden, ich werde ohne Unglück bleiben.

Psal. 12, 3. Rom. 3, 14. 7. Sein Mund ist voll Fluchens, Zorns und Betrugs: Unter seiner Zunge ist Mühe und Arbeit.

8. Er sitzet mit den Reichen auf der Lauer in geheim, auf daß er die Unschuldigen umbringe.

9. Seine Augen haben acht auf den Armen: Er lauret im Verborgnen, wie ein Löw in seiner Höhle: Er lauret, daß er den Elenden ergreife, und ergreife ihn, wann er ihn zu ihm zieht.

10. In seinem Strick wird er ihn demüthigen, er wird sich bücken, und fallen, wenn er der Armen mächtig wird.

11. Denn er hat gesagt in seinem Herzen: Gott hats vergessen: Er hat sein Angesicht abgewendet, daß er es nicht mehr sehe.

12. Steh auf, o Herr Gott! erheb deine Hand? Vergiß der Armen nicht.

13. Warum hat der Gottlose Gott gereitzet? Denn er hat gesagt in seinem Herzen: Er frage nichts darnach.

14. Du siehst ja, denn du merkest das Elend und den Jammer, daß du sie in deine Hände gebest: Dir ist der Arme überlassen, du bist der Weysen Helfer.

15. Zerbrich den Arm des Gottlosen und des Bösen: Man wird nach seiner Sünde fragen, und wird sie nicht finden.

16. Der Herr bleibt König immer und ewiglich: Ihr Heyden werdet von seinem Land umkommen.

17. Das Verlangen (oder Begierde) der Armen hast du, o Herr! erhöret: Ihres Herzens Anliegen hat dein Ohr vernommen.

18. Daß du Recht schaffest dem Weysen und * Geringen, daß der Mensch nicht mehr sich erhebe und groß mache auf Erden. * Armen

X.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Ich vertraue auf den Herrn: Wie saget ihr dann zu meiner Seele: Ich solt fliegen wie ein * Spatz auf den Berg? * Vögel an euere Berge

3. Denn sieh, die Gottlosen haben den Bogen gespannet, und * ihre Pfeile bereit und gefertiget im Köcher, damit zu schießen im Dunkeln die, so aufrichtig von Herzen sind. * legen ihre Pfeile auf die seinen

4. Denn sie haben umgerissen, was du hast gemacht: Was hat aber der Gerechte gethan?

Habac. 2, 20. 5. Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Sitz ist im Himmel:

Seine

Seine Augen sehen auf den Armen: seine Augenlieder prüfen der Menschen Kinder.

6. Der Herr prüfet den Gerechten, und den Gottlosen * Wer aber die Sünde liebet, der hasset seine Seele.

* Seine Seele hasset den Gottlosen, und der da Ungerechtigkeit oder Bosheit liebet

7. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Stricke: Feuer, Schwefel, und der Wind des Ungewitters wird ihres Kelchs Theil seyn.

8. Denn der Herr ist gerecht, und hat die Gerechtigkeit lieb: Sein Angesicht schauet auf die Billigkeit.

XI.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, auf acht Saiten.

2. Hilf mir, o Herr! denn man findet keinen * Heiligen mehr: Und der * Wahrheit ist weniger worden von den Menschenkindern.

* Barmherzigen
* Glaubigen

3. Ein jeglicher redet mit seinem Nächsten unnütze Dinge: Sie haben betrügliche Lefzen, und reden mit doppeltem Herzen.

4. Der Herr reute aus alle betrügliche und falsche Lefzen, und die Zunge, die da stolz redet.

5. Die da sagen: Wir wollen unsre Zunge groß machen, unsere Lefzen haben wir von uns selber: Wer ist unser Herr?

6. Weil dann die Elenden Jammer leiden, und die Armen seufzen, so will ich itzt aufstehen, spricht der Herr: Ich will Heil verschaffen, und in diesem verträulich handeln.

Prov. 30, 5.

7. Die Worte des Herrn sind reine Worte wie Silber, so durchs Feuer bewährt, von der Erde abgesöndert, und siebenmal geläutert ist.

8. Du, o Herr! wollest uns bewahren: Und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich.

9. Es werden die Gottlosen rings herum im Umkreise wandeln: * Nach deiner Höhe hast du der Menschenkinder viel gemacht.

* Wann unter den Menschenkindern die Gottlosen erhöhet werden

XII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Herr! wie lang willst du meiner so gar vergessen? wie lang * verbirgst du dein Angesicht vor mir?

* wendest du

3. Wie lang soll ich rathschlagen in meiner Seele, und von Tag zu Tag Leid tragen in meinem Herzen? Wie lang soll sich der Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, o Herr, mein Gott! erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe:

5. Daß nicht etwann mein Feind sich rühme: Er sey meiner mächtig worden: Die mich plagen, werden fröhlich seyn, wann ich vertrieben (oder abstehen) werde.

6. Ich hoffe aber auf deine Barmherzigkeit: Mein Herz erfreuet sich deines Heils. Ich will dem Herrn singen, daß er mir Guts gethan hat, von dem Namen des Allerhöchsten will ich Lob singen.

XIII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

Der Unweise hat in seinem Herzen gesagt, es ist kein Gott: Sie sind verderbet, und in ihren Werken abscheulich worden, da ist keiner, der Gutes thu. — 4. Esd. 8, 58. Ps. 52, 1.

2. Der Herr sah vom Himmel auf die Menschenkinder, daß er sehe, ob jemand verständig wäre, und nach Gott fragte. — Rom. 3, 10

3. Sie waren aber alle abgewichen, und alle miteinander untüchtig: Da war keiner, der Guts thäte, auch nicht einer. (Ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen haben sie betrüglich gehandelt. Schlangengift ist unter ihren Lefzen, ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit: Ihre Füße sind schnell Blut zu vergießen: Leid und Unglück ist auf ihren Wegen. Aber den Weg des Friedens haben sie nicht erkannt: Denn es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.) — Rom. 3, 13. Ps. 5, 11. Non est in ll. bræo Ps. 139, 4. Ps. 9, 26. Rom. 3, 14. Isa. 59, 8

4. Sollens dann alle Uebelthäter nicht erkennen, die mein Volk, wie das Brod auffressen.

5. Sie haben den Herrn nicht angerufen: Daselbst fürchteten sie sich, da doch keine Furcht war.

6. Denn Gott ist bey dem Geschlecht der Gerechten: Ihr habet des Armen Rath verspottet (oder verachtet), daß Gott seine Hoffnung und Zuversicht ist.

7. Wer wird Israel aus Zion helfen? Wenn der Herr seines Volks Gefängniß wenden wird, so wird Jakob fröhlich seyn, und Israel sich erfreuen. — Isa. 59, 20 Rom. 11, 26.

XIV.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! wer wird in deiner Hütte wohnen? Oder wer wird auf deinem heiligen Berg ruhen? — Isa. 33, 15.

2. Der unbefleckt (oder ohne Fehler) einher geht, und die Gerechtigkeit thut: — Matth. 19, 14.

3. Der die Wahrheit von Herzen redet: Der mit seiner Zunge nicht betrieget, und seinem Nächsten kein Leid thut, und wider seinen Nächsten keine Schmach annimmt, *

* Der sich selbst verachtet in seinen Augen

4. Der den Boshaftigen verachtet: Diejenigen aber ehret, so den Herrn fürch-

* sich zu casteyen und ändern nicht

ten. Der da schwöret * seinem Nächsten, und ihn nicht betriegt.

5. Der sein Geld nicht auf Wucher giebt, und wider den Unschuldigen kein Geschenk annimmt: Wer dieß thut, der wird ewiglich nicht verstoßen werden.

XV.

Ein goldnes Kleinod Davids.

Bewahre mich, o Herr! denn auf dich vertraue ich.

2. Ich habe zu dem Herrn gesagt: Du bist mein Gott, denn du bedarfst * meines Guts nicht.

* meiner Güter

3. Er hat allen meinen Willen an den Heiligen, die in seinem Land sind, wunderbarlich erfüllet.

4. Ihrer Schwachheit (oder ihres Unglücks) ist viel geworden: Hernach eileten sie. Ich werde ihre Gemeinde nicht versammeln im Blutopfer, noch ihrer Namen durch meine Lefzen gedenken.

Thren. 3, 24

5. Der Herr ist mein Erb, und meines Kelchs Theil. Du bist, der mir mein Erbtheil wieder geben wirst.

6. Das Loos ist mir aufs lieblich und köstlich gefallen: Denn mir ist ein schönes und herrliches Erbtheil geworden.

7. Ich will den Herrn loben, der mir Verstand gegeben hat: Auch haben mich meine Nieren des Nachts gezüchtiget.

Act. 2, 29.

8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen: Denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich nicht umfallen.

9. Darum erfreuet sich mein Herz, und meine Zunge ist fröhlich: Auch mein Fleisch wird sicher liegen, und in Hoffnung ruhen.

Act. 2, 31. 13, 35.

10. Denn du wirst meine Seele nicht im Grabe lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

11. Du hast mir die Wege zum Leben kund gethan: Du wirst mich durch dein Angesicht mit Freuden erfüllen: Zu deiner Rechten ist Lust und Freude ewiglich.

XVI.

Ein Gebeth Davids.

Herr! erhöre meine Gerechtigkeit: merke auf mein Flehen: Vernimm mein Gebeth, das nicht aus falschem Munde geht.

2. Laß mein Gericht von dir ausgehen: Deine Augen laß sehen, was recht ist.

Prov. 17, 3.

3. Du hast mein Herz geprüfet, und des Nachts heimgesucht, und hast mich durchs Feuer geläutert, und nichts ungerechtes in mir gefunden,

4. Daß mein Mund nicht rede Menschen Werk. Um deiner Lefzen Worte habe ich harte Wege bewahret.

5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht schlupfern (oder Glitschen).

6. Ich habe zu dir gerufen, o Gott! denn du hast mich erhöret: Neige deine Ohren zu mir, erhöre meine Rede.

7. Beweis deine wunderbarliche Barmherzigkeiten du Heiland deren, die dir vertrauen,

Zach. 2, 8.

8. Wider die, so sich wider deine rechte Hand setzen, beschütze mich wie einen Augapfel im Auge: Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

9. Vor den Gottlosen die mich plagen: Vor meinen Feinden, die um und um nach meiner Seele stehen.

10. Sie haben sich mit ihrer Fette beschlossen: Sie reden stolz mit ihrem Mund.

11. Sie haben mich verworfen, und itzt umgeben: Sie haben ihnen vorgenommen, ihre Augen zur Erde zu schlagen.

12. Sie haben mich hingenommen, gleichwie ein Löw, der des Raubs begehrt: und wie ein junger Löw, der in der Höhle sitzet.

13. Herr! mache dich auf, überwältige ihn, und bringe ihn um: Erlöse meine Seele von dem Gottlosen, und nimm dein Schwert hinweg.

14. Von der Hand deiner Feinde. O Herr! scheid sie ab von den wenigen in ihrem Leben: Ihr Bauch ist von den Dingen, die dir verborgen sind, erfüllet worden. Sie sind mit Kindern ersättiget worden, und lassen ihr übriges ihren Jungen.

15. Ich aber werde * in Gerechtigkeit vor deinem Angesicht erscheinen. Ich werde satt werden, wenn deine Herrlichkeit erscheinen wird.

* sehen dein Angesicht * Gleichniß erwecket wird

XVII.

1. Ein Psalm, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen: David des Herrn Knecht, welcher dem Herrn die Worte dieses Lobgesangs geredt, zur Zeit, da ihn der Herr von der Hand aller seiner Feinde errettet hat, und von der Hand Sauls, und sprach:

2. Reg. 22, 2.

2. Ich will dich lieben, o Herr! meine Stärke,

Heb. 2, 13.

3. Der Herr ist meine Feste, meine Zuflucht, mein Erretter, mein Gott, mein Helfer, auf den ich vertraue: Mein Verwahrer, und ein Horn meines Heils, und mein Beschützer.

4. Ich will den Herrn anrufen mit Lob, so werde ich von meinen Feinden erlöset.

Ps. 114, 8.

5. Denn es haben mich des Todes Nöthen umfangen: Und die Bäche der Sünden haben mich betrübt.

6. Die Schmerzen der Hölle haben mich umgeben: Und die Stricke des Todes haben mich übereilet.

7. Ich habe in meiner Angst den Herrn angerufen, und geschrien zu meinem Gott, und er hat meine Stimme von seinem heiligen Tempel erhöret: Und

mein Geschrey ist für ihn zu seinen Ohren gekommen.

Matth. 27, 51.

8. Die Erde erbebet (oder zittert) und wurde bewegt, und die Grundfeste der Berge, regten sich und erzitterten, da er über sie zornig war.

9. Dampf gieng auf von seinem Zorn, und verzehrendes Feuer von seinem Mund, Kohlen erbrannten davon.

10. Er neigte den Himmel, und fuhr herab, und dunkel war unter seinen Füßen,

11. Und er stieg auf den Cherub, und floh, er schwebete auf den Fittigen des Winds.

12. Er verdeckte sich mit Finsterniß, um ihn her war sein Gezelt, das finstere Wasser in den dicken Wolken.

13. Die Wolken giengen vor ihm hin, von dem Glanz seines Angesichts, Hagel und feurige Kohlen.

14. Und der Herr donnerte vom Himmel, und der Höchste ließ donnern, und seinen Donner hören, mit Hagel und feurigen Kohlen.

*Pfeile, das sind Donnersteine

15. Er schoß seine * Pfeile, und verderbete sie: Er ließ sehr Blitzen, und erschreckte sie.

16. Da sah man die Wasserbrunnen, die Grundfeste des Erdbodens wurden geöffnet. Herr! von deinem Schelten, von dem Athem und Schnauben des Geistes deines Zorns.

17. Er schickte aus von der Höhe, und holete mich, und zog mich aus vielen Wässern.

18. Er errettete mich von meinen starken Feinden, und von denen, die mich hasseten: Denn sie waren mir zu mächtig.

19. Die mich übereileten zur Zeit meines Unfalls oder Noth, und der Herr wurde mein Beschirmer.

20. Und er führete mich aus in weiten Raum: Er half mir, denn er hatte Lust zu mir.

21. Und der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: Er wird mich

*bezahlen

* belohnen nach der Reinigkeit meiner Hände.

22. Denn ich habe die Wege des Herrn bewahret, und habe nicht gottlos gehandelt wider meinen Gott:

23. Denn alle seine Rechte sind vor mir: Und seine Gerechtigkeiten habe ich nicht von mir geworfen.

24. Sondern ich will ohne Mackel mit ihm seyn: Und mich hüten von meiner Sünde.

25. Darum wird mir der Herr nach meiner Gerechtigkeit vergelten: Nach der Reinigkeit meiner Hände vor seinen Augen.

26. Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn, und mit dem Unschuldigen wirst du unschuldig seyn:

27. Und mit dem Auserwählten wirst du auserwählet seyn: Und mit dem Verkehrten wirst du dich verkehren.

28. Denn du wirst dem demüthigen Volk helfen: Und der Hoffärtigen Augen erniedrigen.

29. Denn du erleuchtest meine Leuchte: Herr mein Gott! erleuchte meine Finsterniß.

* Denn mit dir kann ich die Spitze des Kriegsvolks durchdringen

30. * Denn durch dich kann ich von meinem Unglück oder Anfechtung erlöset werden, und in meinem Gott werde ich die Mauer durchgehen.

31. Er ist mein Gott, seine Wege sind ohne Mackel: Die Worte des Herrn sind mit Feuer durchläutert: Er ist ein Beschirmer aller, die auf ihn vertrauen.

32. Denn wer ist Gott, als der Herr? Oder wer ist Gott, als unser Gott?

Deut. 4, 45.

33. Gott hat mich mit Kraft umgürtet, und meine * Wege unbefleckt gemacht.

* ohne Mangel

34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen, und stellet mich auf die Höhe.

Ps. 143, 1. 2. Reg. 22, 35.

35. Er lehret meine Hand streiten, und hat meine Arme wie einen ehernen Bogen zugerüstet.

36. Und giebst mir den Schirm deines Heils, und deine Rechte nimmt mich auf und deine Strafe züchtiget mich vollkommen, und deine Züchtigung wird mich lehren.

37. Du hast meine Gänge unter mir erweitert, und meine Fußtritte sind nicht geschwächet worden.

38. Ich will meinen Feinden nachjagen, und sie ergreifen: Und ich will nicht umkehren, bis ich sie habe umgebracht.

39. Ich will sie zerschlagen, daß sie nicht bleiben sollen: Sie müssen unter meine Füße fallen.

40. Du hast mich mit Stärke zum Streit umgürtet: Und hast unter mich geworfen diejenigen, die sich wider mich setzen.

41. Du giebst mir meine Feinde in die Flucht, und hast vertilget, die mich hassen.

Prov. 1, 28.

42. Sie riefen, aber da war kein Helfer, zum Herrn: Er aber antwortete ihnen nicht.

43. Ich will sie zerstoßen wie Staub vor dem Wind: Ich will sie vertilgen, verwerfen wie den Koth auf den Gassen.

44. Du wirst mir von dem zänkischen Volk helfen, und mich zum Haupt über die Heyden setzen.

45. Ein Volk, das ich nicht kannte, wird mir dienen: Es gehorchet mir mit gehorsamen Ohren.

46. Die fremden Kinder haben mir vorgelogen, die fremden Kinder sind veraltet, und haben gehunken von ihren Wegen.

47. Der Herr lebet, und gelobt sey mein Gott: Und der Geist meines Heils muß erhaben werden.

48. Gott, der du mir Rache giebst, und zwingest und unterwirfst die Völker unter mich: Der du mich erretttest von meinen zornigen Feinden,

49. Und erhöhest mich aus denen, die sich wider mich setzen: Du wirst mich von dem bösen Mann erretten.

2. Reg. 22, 58. Rom. 15, 9. 50. Darum will ich dir, o Herr! unter den Heyden danken, und deinem Namen Lob singen.

51. Der seinem König so großes Heil beweiset, und Barmherzigkeit an David seinem Gesalbten thut, und seinem Samen ewiglich.

XVIII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Die Himmel verkündigen die Herrlichkeit Gottes, und das Feste verkündiget die Werke seiner Hände.

3. Ein Tag saget dem andern das Wort, und eine Nacht thuts kund der andern das Wissen.

4. Es ist keine Sprache noch Rede, Rom. 10, 18. da man ihre Stimme nicht höre.

5. Ihr Schall ist ausgegangen in alle Länder, und ihre Rede ans Ende der Welt.

Luc. 24, 25. 6. In der Sonne hat er seine Hütte gesetzt: Und dieselbe geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer, und ist fröhlich wie ein Ries zu laufen den Weg.

* ihr Ausgehen ist von der Höhe des Himmels, und ihr Wiederkehren bis zur selben Höhe 7. * Sie geht auf an einem Ende des Himmels, und läuft um bis wieder an dasselbe Ende. Und ist Niemand, der sich vor ihrer Hitze verberge.

8. Das Gesetz des Herrn ist ohne Mangel, und bekehret die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet weise die Einfältigen (oder Kleinen.)

9. Die Rechte des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebothe des Herrn sind klar, und erleuchten die Augen.

* Urtheile 10. Die Furcht des Herrn ist rein, und bleibt ewiglich. Die * Rechte des Herrn sind wahr, und durch sich selbst gerechtfertiget.

Ps. 118, 112. 11. Sie sind lieblicher dann Gold, und viel Edelgesteine: Sie sind süßer dann Hönig und Hönigseim.

12. Darum hält und verwahret sie dein Knecht: Denn wer sie hält, der hat großen Lohn,

13. Wer weis (oder versteht) die Sünde? Mache mich rein von meinen heimlichen,

14. Auch behüte deinen Knecht vor den fremden. Wenn sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne Nackel seyn, und von der allergrößten Sünde gereiniget werden.

15. Und die Reden meines Munds werden dir wohlgefallen, und die Gedanken meines Herzens vor dir ewiglich. Herr! du bist mein Helfer und mein Erlöser.

XIX.

1. Ein Psalm Davids des Herrn Knechts, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Der Herr erhöre dich zur Zeit der Trübsal. Der Name des Gottes Jakobs beschütze dich.

3. Er sende dir Hülfe von seiner heiligen Wohnung, und stärke dich von Zion.

4. Er gedenke all deiner Speisopfer, und dein Brandopfer müsse fett seyn. Sela.

5. Er gebe dir nach deinem Herzen, und bestättige (oder erfülle) deine Anschläge.

6. Wir wollen uns in deinem Heil erfreuen, und im Namen unsers Gottes werden wir erhöhet und groß werden.

7. Der Herr erfülle alle deine Bitten. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel. Das Heil seiner rechten Hand ist mächtig.

8. Jene verlassen sich auf Wägen und Rosse: Wir aber wollen anrufen in dem Namen unsers Gottes.

9. Sie sind verstricket und gefallen: Wir aber sind aufgestanden und aufgerichtet worden.

* Hilf, o Herr! der König erhöre uns zur Zeit, wann wir rufen 10. Herr! * hilf dem König, und erhöre uns zur Zeit, wann wir dich werden anrufen.

XX.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Herr! der König erfreuet sich in deiner Stärke: Und wird über dein Heil sehr fröhlich seyn.

* Wunsch 3. Du hast ihm gegeben seines Herzens * Begierde, und nicht verhindert, was seine Lefzen fodern. Sela.

2. Reg. 12, 30. 4. Denn du bist ihm mit süßen Segen vorgekommen: Du hast ihm eine Krone von einem edlen Stein auf sein Haupt gesetzt.

5. Er hat dich gebethen um das Leben, und du hast ihm langes Leben gegeben immer und ewiglich.

6. Er hat große Ehre an deinem Heil:

Du wirst Ehre und große Gezierde auf ihn legen.

7. Denn du wirst ihn zum Segen setzen ewiglich: Du wirst ihn mit Freuden deines Angesichts ergötzen.

8. Denn der König hoffet auf den Herrn: und wird durch die Barmherzigkeit des Höchsten nicht umgestossen werden.

9. Deine Hand wird alle deine Feinde finden. Deine Rechte wird alle die, so dich hassen, finden.

10. Du wirst sie machen wie einen Feuerofen zu der Zeit deines Angesichts: Der Herr wird sie verwirren in seinem Zorn, und das Feuer wird sie fressen.

11. Ihre Frucht wirst du von dem Erdboden, und ihren Samen unter den Menschenkindern ausreuten.

12. Denn sie wollten dir Uebels thun, und erdachten Anschläge, die sie nicht ausführen konnten.

13. Denn du wirst sie zurücke setzen: In deinen Ueberbliebenen wirst du ihr Angesicht bereiten.

14. Herr! erheb dich in deiner Kraft: so wollen wir singen, und loben deine Macht.

XXI.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, für die Aufnehmung der Morgenstunde.

Matth. 27, 46. Marc. 15, 34. * meines Heulens

2. Mein Gott, mein Gott! sieh auf mich, warum hast du mich verlassen? Die Worte meiner * Sünde sind ferne von meinem Heil.

3. Mein Gott! des Tags rufe ich, so antwortest du nicht: und des Nachts, und soll mir nicht zur Thorheit gerechnet werden.

4. Aber du wohnest im Heiligthum, du Preis und Lob Israel!

5. Unsere Väter hoffen auf dich: Sie haben gehoffet, und du hast sie erlöset.

6. Zu dir riefen sie, und sind errettet worden. Sie hoffeten auf dich, und sind nicht zu Schanden worden.

7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch: Ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.

Ps. 108, 25. Matth. 27, 39. Marc. 15, 29. * Lust Matth. 27, 43.

8. Alle, die mich sehen, spotten meiner: Sie reden mit ihren Lefzen, und schütteln den Kopf.

9. Er hat auf den Herrn gehoffet, der helfe ihm aus: und errette ihn, hat er * ein Gefallen zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutterleib gezogen: Du bist meine Zuversicht von meiner Mutter Brüsten her.

11. Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib: Du bist mein Gott von Mutterleib an.

12. Mache dich nicht ferne von mir: denn die Trübsal ist nahe, und es ist hier kein Helfer.

13. Viel Kälber haben mich umgeben, feiste Ochsen haben mich umringet.

14. Ihr Maul sperren sie auf wider mich, wie ein reissender und brüllender Löw.

15. Ich bin wie Wasser ausgeschüttet, und alle meine Gebeine haben sich zerstreuet: Mein Herz ist in meinem Leib worden wie zerschmolzenes Wachs. Jos 7, 5. 2. Reg. 14, 14

16. Meine Kräfte sind verdorret wie ein Scherben, und meine Zunge klebet an meinem Rachen: und du hast mich in des Todes Staub geführet.

17. Denn viel Hund haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht. Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Matth. 27, 31.

18. Und alle meine Gebeine gezählet: Sie aber betrachteten und sahen mich an.

19. Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben das Loos über mein Gewand geworfen. Matth. 27, 35. Joan. 19, 23, 24.

20. Du aber, o Herr! entferne deine Hülfe von mir nicht. Sieh auf meinen Schutz.

21. Errette, o Gott! meine Seele vom Schwert, und meine Einsame von der Hand des Hunds.

22. Erlöse mich aus dem Rachen des Löwens, und meine Wenigkeit (oder Kleinheit) aus den Hörnern der Einhörner.

23. Ich will deinen Namen deinen Brüdern ansagen: und in der Gemeinde dich loben. Heb. 2, 12.

24. Lobet den Herrn ihr, die ihr ihn fürchtet: Es ehre ihn aller Same Jakob. Ps. 34, 18.

25. Ihn fürchte der ganze Samen Israel: Denn er hat das Flehen des Armen nicht verachtet, noch verschmähet, und sein Angesicht vor mir nicht verborgen, und da ich zu ihm schrie, hörete er mich. Ps. 9, 13.

26. * Von dir soll mein * Lob seyn in der großen Gemeinde: Ich will mein Gelübd bezahlen vor denen, die ihn fürchten. * Bey * Dank

27. Laß essen die Elenden, daß sie satt werden, und die rühmen den Herrn, die nach ihm fragen: Ihr Herz muß leben ewiglich. Ps. 131, 15

28. Es werdens bedenken aller Welt Ende, und sich zum Herrn bekehren: Und alle Geschlechter der Heyden werden vor seinem Angesicht anbethen.

29. Denn des Herrn ist das Reich, und er wird über die Heyden herrschen. Esa. 60, 14.

30. Alle Gewaltige auf Erden haben gegessen und angebethet. Es werden

ihre Knie alle vor ihm biegen, die zur Erde hinabsteigen.

31. Und meine Seele wird ihm leben, und mein Samen wird ihm dienen.

32. Vom Herrn wird man verkündigen zu Kindskind, und die Himmel werden seine Gerechtigkeit predigen, dem Volk, das gebohren soll werden, das der Herr gemacht hat.

XXII.

Ein Psalm Davids.

Isa. 40, 11. Jer. 23, 4. Ezech. 34, 11. Joan. 10, 11. 1. Pet 2, 25. 5, 4.

1. Der Herr regiert (oder weydet) mich, mir wird nichts mangeln.

2. Er hat mich an ein Ort gesetzt, da ich Weyde habe, und hat mich an dem Wasser der Erquickung auferzogen.

3. Meine Seele hat er bekehret: Er hat mich auf den Strassen der Gerechtigkeit um seines Namens willen geführet.

4. Und ob ich schon mitten im Schatten des Todes wandelte, so fürchtete ich doch kein Unglück: denn du bist bey mir. Deine Ruthe und Stab trösten mich.

5. Du hast einen Tisch vor mir bereitet, wider die, so mich plagen: Du hast mein Haupt mit Oel reichlich gesalbet, und mein Trinkgeschirr, mit dem du mich wohl beschenkest, ist sehr herrlich (und überaus köstlich).

6. Und deine Barmherzigkeit wird mir nachfolgen all mein Lebenlang.

7. Auf daß ich in dem Hause des Herrn lange Zeit bleiben möge.

XXIII.

Ein Psalm Davids.

Deut. 10, 14. 1. Cor. 10, 26.

1. Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist, der Erdboden, und alles, was darinnen wohnet:

2. Denn er hat ihn auf die Meere gegründet, und auf die Wässer * befestiget.

* bereitet

Ps. 40, 12. Job 31, 4. Psal. 14, 1. Matth. 5, 8

3. Wer wird auf des Herrn Berg steigen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und eines reinen Herzens ist, der seine Seele nicht vergeblich empfangen, und nicht fälschlich seinem Nächsten geschworen hat.

Exod. 20, 10.

5. Der wird den Segen vom Herrn empfangen, und Barmherzigkeit von dem Gott seines Heils.

6. Dieß ist das Geschlecht, das nach ihm fraget, das da suchet das Angesicht Gottes Jakobs. Sela.

7. Ihr Fürsten, thut auf euere Pforten: und ihr ewige Pforten, thut euch auf, daß hinein gehe der König der Ehren.

8. Wer ist dieser König der Ehren? Der Herr, der stark und mächtig ist: der mächtige Herr im Streit.

9. Ihr Fürsten, thut auf euere Pforten, und ihr ewige Pforten eröffnet euch, daß hinein gehe der König der Ehren?

10. Wer ist dieser König der Ehren? Der Herr Zebaoth, dieser ist der König der Ehren. Sela.

XXIV.

Ein Psalm Davids.

Ps. 30, 15

1. Zu dir, o Herr! erhebe ich meine Seele.

2. Mein Gott! ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu schanden werden,

3. Laß meine Feinde meiner nicht lachen. * Denn keiner wird zu schanden, der deiner erwartet.

* daß sich meine Feinde nicht erfreuen über mich

4. Es müssen aber zu schanden werden alle, die muthwillig übel handeln. Herr! zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

* Leite

5. * Führe mich in deiner Wahrheit, und lehre mich: Denn du bist der Gott meines Heils, und täglich erwarte ich deiner.

6. Gedenk, o Herr! an deine Erbarmungen und an deine Güte, die von Anbeginn der Welt gewesen sind.

7. Gedenk nicht der Sünde meiner Jugend, und meiner Unwissenheit. Gedenk aber meiner, o Herr! nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der Herr ist gut und gerecht: Darum wird er den Sündern ein Gesetz geben auf dem Weg.

9. Er führet die Sanftmüthigen im Rechten, und lehret die Demüthigen (oder Gütigen) seinen Weg.

10. Alle Wege des Herrn sind Barmherzigkeit, und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

Esa. 43, 25.

11. Um deines Namens willen, o Herr! sey gnädig meiner Missethat: dann ihrer ist viel.

12. Wer ist der Mensch, der den Herrn fürchtet? Er hat ihm ein Gesetz verordnet auf dem Weg, den er erwählet hat.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.

* denen, die

14. Der Herr ist eine Feste *, die ihn fürchten: und sein Bund steht darinn, daß er ihnen offenbar werde.

15. Meine Augen sind allezeit zu dem Herrn gerichtet: Denn er wird meine Füße aus dem * Strick ziehen.

* Netz

* Wende dich zu mir

16. * Sieh auf mich, und sey mir gnädig: Denn ich bin einsam und elend.

17. Die Trübsalen meines Herzens sind viel geworden: Hilf mir aus meinen Nöthen.

18. Sieh

*Demuth und Mühe

18. Sieh mein * Jammer und Elend an: Und verzeih mir alle meine Sünden.

Joan. 15, 25.

19. Sieh auf meine Feinde: Denn sie sind viel, und sie haben mich ohne Ursache gehasset.

20. Bewahre meine Seele, und erlöse mich: Laß mich nicht zu schanden werden, denn ich habe auf dich vertrauet.

21. Die Unschuldigen und Gerechten sind mir zugefallen: Weil ich auf dich hoffete.

22. O Gott! erlöse Israel aus allen seinen Nöthen.

XXV.

Ein Psalm Davids.

Richte mich, o Herr! denn ich bin in meiner Unschuld einhergegangen. Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht wanken (oder geschwächt werden).

2. Prüfe mich, o Herr! und versuche mich: * brenn meine Nieren und mein Herz.

* läutere

3. Denn deine Barmherzigkeit ist vor meinen Augen, und ich habe ein Wohlgefallen an der Wahrheit.

4. Ich bin im Rath der Eitelkeit nicht gesessen, und habe mit den Uebelthätern keine Gemeinschaft gehabt.

5. Ich habe die Versammlung der Boshaftigen gehasset, und will bey den Gottlosen nicht sitzen.

6. Ich will meine Hände waschen zwischen den Unschuldigen, und will, o Herr! um deinen Altar seyn.

7. Daß ich die Stimme des * Lobs hören! und alle deine Wunder erzählen möge.

* Dankens

8. Herr! ich habe die Zierde deines Hauses geliebet, und das Ort, da deine Ehre wohnet.

9. Verdirb meine Seele nicht mit den Gottlosen, noch mein Leben mit den Blutdürstigen.

Exod. 23, 8.

10. In welcher Hände sind Ungerechtigkeit: und ihre Rechte ist voll Geschenks.

11. Ich aber bin in meiner Unschuld gewandelt: Erlöse mich, und sey mir gnädig!

12. Mein Fuß ist gestanden auf dem richtigen Weg. Ich will dich, o Herr! in den Gemeinden loben.

XXVI.

Ein Psalm Davids.

Ps. 111, 4.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen soll ich dann fürchten? Der Herr ist meines Lebens Beschirmer: Vor wem soll ich zittern?

2. Denn da die Bösen, meine Widersacher und Feinde, herzu auf mich traten, mein Fleisch zu fressen, liefen sie an, und wurden schwach, und fielen.

3. Wenn schon ein Heerlager wider mich stunde, so soll sich doch mein Herz nicht fürchten: Wenn sich ein Streit wider mich erhube, so will ich mich darauf verlassen.

4. Eines habe ich vom Herrn gebethen, das will ich fodern, daß ich im Hause des Herrn bleibe mein Lebenlang, zu schauen den Willen des Herrn, und seinen Tempel heimsuche. 1. Reg. 7, 9.

5. Denn er hat mich verborgen in seiner Wohnung zur bösen Zeit: Er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt, 1. Reg. 21, 1.

6. Und erhöhet mich auf seinem Felsen: Und wird nun mein Haupt über meine Feinde erhöhen. Ich bin herum gegangen, und habe in seiner Wohnung Gesangopfer geopfert: Ich will singen, und mit Psalmen den Herrn preisen. 1. Reg. 23 5.

7. O Herr! erhöre meine Stimme, mit welcher ich zu dir rufe: Erbarme dich meiner, und erhöre mich.

8. Mein Herz hat zu dir gesagt, dich suchet mein Angesicht: O Herr! ich will dein Angesicht suchen.

9. Wend dein Angesicht nicht von mir, und weich nicht im Zorn von deinem Knecht! Sey du mein Helfer: Verlaß mich nicht, und verachte mich nicht, o Gott meines Heils.

10. Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen; aber der Herr hat mich aufgenommen.

11. Setze mir ein Gesetz in deinem Weg, o Herr! und um meiner Feinde willen führe mich auf die rechte Bahne.

12. Uebergieb mich nicht dem Willen meiner Feinde. Denn es sind falsche Zeugen wider mich aufgestanden, aber die Bosheit hat ihr selbst gelogen.

13. Ich glaube, daß ich die Güter des Herrn im Land der Lebendigen sehen werde.

14. Erwarte des Herrn, und handle männlich: Sey getrost, und laß dein Herz fest halten, und erwarte des Herrn. Ps. 30, 25.

XXVII.

Dem David.

Wann ich zu dir, o mein Gott! rufe: so schweig mir nicht, auf daß ich nicht, wo du schweigest, gleich werde denen, die in die * Grube fahren. * das Gral

2. Erhöre die Stimme meines Flehens, wann ich zu dir schreye: wann ich meine Hände zu deinem heiligen Tempel aufhebe.

3. Zieh mich nicht hin mit den Sündern, und verderb mich nicht mit den Uebelthätern: Die freundlich mit ihrem

Nächsten

Nächsten reden, und haben Böses in ihrem Herzen.

Jer. 9, 4. 4. Gieb ihnen nach ihrer That, und nach ihrem bösen Wesen: Gieb ihnen nach den Werken ihrer Hände, und vergilt ihnen, was sie verdienet haben.

5. Denn sie merken nicht auf das Thun des Herrn, noch auf die Werke seiner Hände: Darum werden sie zerbrochen und nicht gebauet werden.

6. Gelobt sey der Herr: denn er hat die Stimme meines Flehens erhöret.

7. Der Herr ist mein Helfer und Beschirmer: Auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen: Und mein Fleisch ist wieder blühend (oder grün) geworden, und ich will ihm mit Willen (oder Herzen) danken.

8. Der Herr ist die Stärke seines Volks, und ein Beschirmer des Heils seines Gesalbten.

9. Hilf deinem Volk, o Herr! und segne deine Erbschaft: Und * regiere sie, und erhöhe sie bis in Ewigkeit. * weyde

XXVIII.

1. Ein Lobgesang Davids.

Ihr Kinder Gottes bringet herzu dem Herrn: Bringet her die Kinder der Widder.

2. Bringet her dem Herrn Ehre und Preis: Bringet her dem Herrn Ehre seines Namens: Bethet den Herrn an in seinem heiligen Saal,

3. Die Stimme des Herrn geht über die Wässer, der Gott der Ehren donnert: Der Herr ist über vielen Wässern.

4. Die Stimme des Herrn geht mit Macht: Die Stimme des Herrn geht mit großer Herrlichkeit.

5. Die Stimme des Herrn zerbricht die Cedern: Der Herr zerbricht die Cedern in Libanon.

6. Und er wird sie umbringen, wie ein Kalb auf dem Libanon: Der Geliebte aber ist wie ein Böcklein eines Einhorns.

7. Die Simme des Herrn zerschneidet die Flammen des Feuers,

8. Die Stimme des Herrn machet die Wüste zittern: Die Stimme des Herrn beweget die Wüste Kades.

9. Die Stimme des Herrn rüstet zu die Hirschen, und entblößet die Wälder, und jedermann wird ihm in seinem Tempel Ehre sagen.

10. Der Herr machet, daß die Sündfluth stehen bleibet: Und der Herr sitzet wie ein König in Ewigkeit.

11. Der Herr wird seinem Volk Kraft geben: Der Herr wird sein Volk mit Frieden segnen.

XXIX.

1. Ein Psalmlied von der Einweihung des Hauses Davids.

2. Ich will dich erheben, o Herr! denn du hast mich aufgenommen und enthalten: und lässest meine Feinde sich nicht über mich erfreuen.

3. Herr mein Gott! da ich zu dir schrie, machtest du mich heil.

4. Herr! du hast meine Seele aus der Hölle geführt: Du hast mich von denen, die in die Grube fahren erlöset. 1. Reg. 2, 6. Psal. 85, 11.

5. Ihr Heiligen singet Lob dem Herrn, und danket zur Gedächtniß seiner Heiligkeit.

6. Denn die Strafe kömmt aus seinem Zorn, und das Leben aus seinem Willen: Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach, da ich alles in Ueberfluß hatte: Ich werde ewiglich nicht umgestossen werden.

8. Denn, o Herr! durch dein Wohlgefallen hast du meine Schönheit stark gemacht: Aber da du dein Angesicht von mir abwendetest, wurde ich betrübt.

9. Ich will, o Herr! zu dir rufen, und meinen Gott will ich anflehen.

10. Was ist nutz an meinem Blut, wenn ich ins Verderben fahre? Wird dich auch der Staub loben, und deine Wahrheit verkündigen?

11. Der Herr hörete es, und hat sich meiner erbarmet: Der Herr ist mein Helfer geworden.

12. Du hast mir mein Heulen in Freude verwandelt: Du hast meinen Sack zerschnitten, und mich mit Freuden umgeben.

13. Auf daß dir meine Ehre Lob singe, und nicht Verdruß (oder Leid) habe: Mein Gott! ich will dir danken in Ewigkeit.

XXX.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Herr! in dich habe ich gehoffet, laß mich nimmer zu schanden werden: Erlöse mich nach deiner Gerechtigkeit. Psal. 24, 3. und 70, 2.

3. Neige deine Ohren zu mir, eilends errette mich: Sey mir ein beschirmender Gott, und ein Haus zur * Burg, daß du mir helfest. * Zuflucht

4. Denn du bist meine Stärke, und meine Zuflucht: Und um deines Namens willen wirst du mich leiten, und führen, und ernähren.

5. Du wirst mich aus diesem Strick ziehen, den sie mir heimlich gelegt haben: Denn du bist mein Beschirmer. 2. Reg. 19, 6. und 23, 14.

Luc. 23, 46. 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist: Du hast mich erlöset, o Herr! du Gott der Wahrheit.

7. Du hassest diejenigen, die sich auf eitle Dinge verlassen: Ich aber habe auf den Herrn vertrauet.

8. Ich erfreue mich und bin fröhlich über deine Barmherzigkeit: Denn du hast mein Elend angesehen, und meine Seele aus ihren Nöthen erlöset.

9. Und hast mich nicht in die Hände des Feinds verschlossen: Du hast meine Füße auf weiten Raum gesetzet.

10. Erbarme dich meiner, o Herr! denn mir ist Angst: Mein Aug ist betrübt worden vor * Zorn, dazu meine Seele und mein Bauch.

* (Zorn) das ist, vorm Unglück, das ich leide als Gottes Zorn

11. Denn mein Leben hat vor Schmerzen, und meine Jahre vor Seufzen abgenommen: Meine Kraft ist verfallen vor Armuth und Elend, und meine Gebeine sind verschmachtet.

12. Ich bin vor allen meinen Feinden und meinen Nachbarn zur Schmach geworden, und zur Furcht meinen Verwandten. Die mich draußen sahen, flohen von mir hinweg:

13. Mein ist vergessen im Herzen wie eines Todten. Ich bin geworden wie ein verderbtes Geschirr.

* ich habe viel Scheltens gehört

14. Denn * ich höre viel Scheltens von denen, die um mich her sind, da sie heimlich miteinander über mich Rath halten, denken sie mir die Seele zu nehmen.

15. Ich aber, o Herr! hoffe auf dich, und spreche, du bist mein Gott:

16. Mein Glück ist in deinen Händen: Errette mich von der Hand meiner Feinde, und von denen, die mich verfolgen.

17. Laß dein Angesicht über deinen Knecht leuchten: Hilf mir nach deiner Barmherzigkeit.

18. O Herr! laß mich nicht zu schanden werden, denn ich habe dich angerufen: Die Gottlosen müssen zu schanden werden, und bis in die Hölle hingeführt werden.

19. Falsche Lefzen müssen verstummen: die da wider den Gerechten hoffärtig und verächtlich reden.

20. Wie groß ist die Menge deiner Süßigkeit, o Herr! welche du denen verborgen hast, die dich fürchten, du hast sie zugericht (vor den Menschenkindern) denen, die auf dich hoffen.

21. Du wirst sie verbergen im Verborgenen deines Angesichts vor Beleidigung (oder Zerstörung) der Menschen: du wirst sie in deinen Hütten vor den zänkischen Zungen beschirmen.

22. Gelobt sey der Herr, daß er eine wundersame Barmherzigkeit an mir gethan hat in einer festen Stadt.

23. Ich aber sprach in meiner Entzückung: Ich bin von deinen Augen verstossen. Darum hast du die Stimme meines Flehens gehöret, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Herrn alle seine Heiligen: Denn der Herr suchet die Wahrheit und vergilt reichlich denen, die Hochmuth treiben. Ps. 26, 14.

25. Seyd getrost, und lasset euer Herz fest seyn: Ihr alle, die ihr auf den Herrn hoffet.

XXXI.

Eine Unterweisung Davids.

Rom. 4, 7. Selig sind die, welcher Sünde vergeben sind, und welcher Sünde bedecket sind.

2. Selig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet, und in dessen Geist keine Falschheit ist.

3. Weil ich geschwiegen habe, veralteten meine Gebeine durch mein tägliches Heulen.

Job 13, 14. 4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir: Ich habe mich bekehret in meinem Elend, weil der Dorn in mir haftet. Sela.

Esa. 65, 24. Luc. 15, 18. 5. Darum habe ich dir meine Sünde kund gethan, und meine Ungerechtigkeit nicht verhehlet. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Ungerechtigkeit wider mich bekennen. Da vergabest du mir die Gottlosigkeit meiner Sünde. Sela.

6. Dafür wird ein jeglicher Heiliger bitten vor dir zur gelegenen Zeit. Jedoch die in große Wasserfluth kommen, werden zu ihm nicht gelangen.

7. Du bist meine Zuflucht in der Trübsal, die mich umgiebt: Du bist meine Freude, erlöse mich von denen, die mich umgeben haben. Sela.

8. Ich will dir Verstand geben, und dich auf dem Weg, indem du wandeln sollst, unterrichten: Meine Augen will ich stäts über dich halten.

Tob. 6, 17. 9. Seyd nicht wie die Pferde und Maulthiere, die nicht verständig sind: Zäume sie mit Zaum und Gebiß, die nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose muß viel leiden, wer aber auf Gott hoffet, den wird die Barmherzigkeit umfangen.

11. Freuet euch im Herrn, ihr Gerechten: und seyd fröhlich, und rühmet euch alle, die ihr von Herzen aufrichtig seyd.

XXXII.

Philip. 4, 4. Erfreuet euch im Herrn, ihr Gerechten: den Aufrichtigen gebührt das Lob.

2. Danket dem Herrn mit Harfen, und

und lobsinget ihm auf dem Psalter mit zehn Seiten.

3. Singet ihm ein neues Lied: Singet ihm wohl mit hoher Stimme.

4. Denn des Herrn Wort ist recht, und alle seine Werke in Treue.

5. Er liebet Barmherzigkeit und Recht: Die Erde ist voll der Barmherzigkeit des Herrn.

Gen. 1, 1. 6. Die Himmel sind durchs Wort des Herrn fest gemacht, und alle ihre * Kraft durch seines Mundes Geist. * Heer

Gen. 1, 6. 7. Er versammelt das Wasser im Meer wie in einen Schlauch, und leget die Abgründe wie in Schatzkammern.

Job 38, 8 8. Alle Welt fürchtet sich vor dem Herrn, und vor ihm scheuen sich alle, die auf dem Erdboden wohnen.

Gen. 1, 3. Jud. 16, 17. 9. Denn er hat geredet, und sie sind worden: Er hat gebothen, und sie sind erschaffen worden.

10. Der Herr zerstört die Rathschläge der Heyden: und verwirft die Gedanken der Völker, und die Anschläge der Fürsten.

Ps. 148, 5. Esa. 8, 10. Esa 46, 10. Ps. 143, 15. 11. Aber der Rath des Herrn bleibt ewiglich: Seines Herzens Gedanken bleiben von einem Geschlecht in das andere.

12. Selig ist das Volk, dessen der Herr ein Gott ist: Das Volk, das er ihm zum Erbtheil auserwählet hat.

13. Der Herr schauet vom Himmel herab: und sieht alle Menschenkinder an.

14. Von seinem bereiten Sitz sieht er auf alle, die auf Erden wohnen.

15. Der ihre Herzen eines jeglichen insonderheit erschuff: Er weis alle ihre Werke.

16. Einem König hilft nicht seine große Macht: Und ein Ries wird nicht errettet durch seine große Kraft.

Prov. 21, 31. 17. Ein Pferd fehlet am Helfen, und wird nicht errettet durch seine große Stärke.

Eccl. 15, 20. 18. Sieh, des Herrn Aug sieht auf die, so ihn fürchten, und die auf seine Barmherzigkeit hoffen.

19. Daß er ihre Seele vom Tod erlöse, und sie im Hunger ernähre.

20. Unsre Seele verlasse sich auf den Herrn. Denn er ist unser Helfer und Beschirmer.

21. Denn unser Herz erfreuet sich in ihm, und wir hoffen auf seinen heiligen Namen.

22. Deine Barmherzigkeit, o Herr! sey über uns, gleichwie wir auf dich gehoffet und vertrauet haben.

* * * * * *

XXXIII.

1. Ein Psalm Davids da er sein Angesicht vor Abimelech verstellete, der ihn von ihm trieb, und er hinweg gieng. 1. Reg. 21, 13.

2. Ich will den Herrn allezeit loben: Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

3. Meine Seele soll sich in dem Herrn rühmen, das sollen die * Demüthigen hören und sich erfreuen. * Elenden

4. Preiset den Herrn mit mir, und lasset uns miteinander seinen Namen erhöhen.

1. Reg. 21, 15. 5. Ich habe den Herrn gesucht, und er hat mich erhöret: Und mich aus aller meiner Betrübniß errettet.

6. Tretet zu ihm, und werdet erleuchtet: und euere Angesichter sollen nicht zu schanden werden.

7. Da dieser Arme rief, erhörete ihn der Herr: und half ihm aus allen seinen Nöthen.

Matth. 18, 10. 8. Der Engel des Herrn wird sich rings um diejenigen lagern, die ihn fürchten: und er wird sie erretten.

* süß 4. Reg. 6, 18. und 19, 35. 9. Schmecket und sehet, wie * gütig der Herr ist, selig ist der Mensch, der auf ihn hoffet.

Ps. 2, 13. Luc. 1, 53 10. Fürchtet ihn alle seine Heiligen: Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Matth. 6, 33. 11. Die Reichen haben Mangel und Hunger gehabt: Die aber den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

12. Kommet herzu, ihr Kinder! höret mich: Ich will euch die Furcht des Herrn lehren.

1. Pet. 3, 10. 13. Wer ist der Mensch, der Lust hat zu leben, und wünschet gute Tage zu sehen?

14. Behüte deine Zunge vor dem Bösen, und deine Lefzen, daß sie nicht Betrug reden.

* Laß ab 15. * Weich ab (oder wend dich ab) vom Bösen, und thu Gutes. Suche den Frieden, und trachte ihm nach.

Eccl. 15, 22. Heb. 4, 13 16. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Bitten.

17. Das Angesicht aber des Herrn steht über die, so Böses thun, daß er ihre Gedächtniß vom Land vertilge.

18. Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat sie erhöret, und aus allen ihren Nöthen errettet.

19. Der Herr ist nahe bey denen, die eines betrübten Herzens sind: und hilft denen, die demüthig von Herzen sind.

20. Die Gerechten müssen viel leiden: aber der Herr hilft ihnen aus alle dem.

1. Tim. 3, 11. 21. Er bewahret ihnen all ihre Gebeine, daß derer nicht eines zerbrochen wird.

22. Der Sünder Tod ist sehr bös, und

die

die den Gerechten hassen, werden sich versündigen.

23. Der Herr erlöset die Seelen seiner Diener: Und alle, die auf ihn hoffen, werden nicht * sündigen.

* in Sünden verderben

XXXIV.

David.

1. Herr! richte, die mir Schaden thun: streit wider meine Bestreiter.

2. Ergreif den Harnisch und Schild, und mache dich auf mir zu helfen.

3. Zieh aus das Schwert, und verschließ den Weg wider meine Verfolger: Sprich zu meiner Seele, ich bin dein Heil.

Ps. 39, 15. und 69, 3.

4. Es müssen sich schämen und geschmähet werden, die nach meiner Seele stehen: Es müssen zurück kehren, und zu schanden werden, die mir Böses zu thun gedenken.

5. Sie müssen werden wie Staub vor dem Wind, und der Engel des Herrn ängstige sie.

6. Ihre Wege müssen finster und schlüpferig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie.

7. Denn sie haben mir ohne Ursache ihre Netze zu verderben gestellet: Und haben ohne Ursache meiner Seele schmählich zugeredet.

Matth. 24, 39. 1. Thess. 5, 3. Eccl. 27, 29.

8. Es komme über ihn ein Strick (oder Unglück) unversehens: Und sein Netz, das er gestellet hat, muß ihn fangen, und fallen in dasselbe Unglück (oder in denselben Strick).

9. Aber meine Seele muß sich erfreuen in dem Herrn, und * fröhlich seyn auf sein Heil:

* sich erlustigen über sein

10. Alle meine Gebeine müssen sagen: Herr! wer ist deines gleichen? Der du den Armen erlösest von dem, der ihm zu stark ist, und den Elenden und den Armen von seinen Räubern.

11. Es * treten ungerechte Zeugen auf, die * fragen mich, davon ich nichts * weis.

* traten
* fragten
* wußte

Ps. 108, 5.

12. Sie * vergelten mir Böses für Gutes: das Verderben meiner Seele.

* vergalten

13. Ich aber, wann sie mich * beleidigen, zog einen härinen Sack an: Ich demüthigte meine Seele mit Fasten, und mein Gebeth muß wieder in meinen Schooß kehren.

* beleidigten

14. Ich hielt mich zu ihm, als wäre es mein Freund und Bruder: Ich demüthigte mich, wie ein Trauriger, und wie ein Klagender.

15. Sie aber erfreueten sich über meinen Schaden, und kamen zusammen: Die Geiseln kamen über mich zusammen, und ich wußte nicht warum:

16. Sie sind zerstöret, und haben es doch nicht zu Herzen genommen: Sie haben mich angefochten und höhnisch verspottet, und ihre Zähne über mich zusammen gebissen.

17. Herr! wie lang willst du zusehen? Errette doch meine Seele von ihrer Bosheit, und meine Einsame von den jungen Löwen.

18. So will ich dir danken in der großen Gemeinde, und unter viel Volks will ich dich loben.

19. Laß sie sich nicht über mich erfreuen, die mir ohne Fug feind sind, noch mit den Augen winken, die mich ohne Ursache hassen.

Joan 15, 25.

20. Denn sie reden friedlich mit mir, sie reden, * in irdischen Zorn gedenken sie betrüglich.

* in irdischem Zorn, sie gedenke. auf Betrug

21. Und sie thun ihren Mund wider mich weit auf, und sprechen: Da, da, also wollten wir es haben, unsere Augen haben es gesehen.

22. Herr! du siehst es: Schweig nicht o Herr! weich nicht ferne von mir.

23. Erwecke dich, und wache auf zu meinem Recht und zu meiner Sache, mein Gott und Herr!

24. O Herr, mein Gott! richte mich nach deiner Gerechtigkeit, und daß sie sich über mich nicht erfreuen.

25 Laß sie nicht sagen in ihrem Herzen: Da, da, das wollten wir: Laß sie nicht sagen, wir haben ihn verschlungen.

26. Sie müssen sich schämen und zu schanden werden alle, die sich meines Uebels erfreuen: Sie müssen mit Schanden und Scham bekleidet werden, die Arges über mich reden.

27. Rühmen und erfreuen müssen sich, die da Lust an meiner Gerechtigkeit haben, und immer sagen: Der Herr muß hochgelobt seyn, die Frieden wollen seinem Knecht.

28. Und meine Zunge soll betrachten deine Gerechtigkeit, und täglich dein Lob.

XXXV.

1. Ein Psalm Davids des Herrn Knechts, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Der Gottlose hat ihm fürgesetzt, daß er aus ihm selbst wolle übel thun: Es ist keine Gottesfurcht vor seinen Augen.

3. Er hat vor ihm betrüglich gehandelt, daß seine Bosheit gehasset werde.

Ps. 13, 3.

4. Die Worte seines Munds sind unrecht und falsch: Er hat nicht wollen verstehen Gutes zu thun.

5. Er dichtet nach Ungerechtigkeit auf seinem Lager: Er ist auf alle böse Wege getreten (oder gestanden) und scheuet die Bosheit nicht.

6. O Herr! deine Barmherzigkeit ist im Himmel: und deine Wahrheit reichet bis an die Wolken.

7. Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes: Dein Gericht ist wie eine große Tiefe. Du, o Herr, wirst die Menschen, und das Viehe erhalten.

8. Wie du deine Barmherzigkeit vielfältig gemacht hast: Die Menschenkinder aber werden unter dem Schatten deiner Flügel ihre Hoffnung haben.

9. Sie werden trunken werden von dem Ueberfluße deines Hauses, und du wirst sie mit dem Bach deiner Wohllust tränken.

10. Denn bey dir ist der Brunn des Lebens: Und in deinem Licht werden wir das Licht sehen.

11. Reiche dar deine Barmherzigkeit denen, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit denen, so von Herzen aufrichtig sind.

12. Laß den Fuß der Hoffart zu mir nicht kommen, und die Hand des Gottlosen* stürze mich nicht. * wende

13. Daselbst sind die Uebelthäter gefallen: Sie sind verstoßen worden, und haben nicht stehen können.

XXXVI.

Ein Psalm für David selbst.

Pro. 23, 17. und 24, 1.

1. Erzörne dich nicht über die Bösen: Und eifere nicht über die Uebelthäter.

2. Denn sie werden bald, wie das Gras dürr werden, und wie das grüne Kraut werden sie dahin fallen.

3. Hoffe auf den Herrn, und thu Guts: Bleib im Land, und so wirst du in seinen Reichthümern ernähret werden.

4. Habe deine Lust am Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Job 13, 23.

5. Eröffne dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Psal. 54, 23.

6. Und er wird deine Gerechtigkeit wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag hervor bringen. Prov. 16, 3.

7. Sey dem Herrn unterthänig, und bitte ihn: Erzörne dich nicht über den, dem es auf seinem Weg wohlgeht, und über den Menschen, der Unrecht thut. 1. Petr 5, 7.

8. Steh ab vom Zorn, und laß den Grimm fahren: Erzörne dich nicht, daß du auch Böses thust.

9. Denn die Bösen werden ausgereutet werden: Die aber auf den Herrn warten, werden das Land erben.

10. Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer: Da wirst du seine Statt suchen, und nicht finden.

Matth. 5, 4.

11. Die Sanftmüthigen aber werden das Land erben, und sich in großem Frieden ergötzen.

12. Der Gottlose wird aufmerken auf den Gerechten: Und über ihn seine Zähne zusammen beissen.

13. Aber der Herr* lachet seiner: Denn er sieht, daß sein Tag kömmt. * spottet

14. Die Gottlosen ziehen das Schwert aus, und spannen ihren Bogen: Daß sie den Elenden und Armen fällen, und umbringen die, so eines aufrichtigen Herzens sind.

15. Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen: Und ihr Bogen wird zerbrechen.

16. Es ist besser das wenige dem Gerechten, dann das große Gut vieler Gottlosen. Prov. 15, 8.

17. Denn die Arme der Gottlosen werden zerbrechen: Aber der Herr stärket die Gerechten.

18. Der Herr kennet die Tage der Unbefleckten: Und ihr Erb wird ewiglich bleiben.

19. Sie werden nicht zu schanden in der bösen Zeit: Und in den Hungerstagen werden sie* ersättiget werden. * genug haben

20. Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des Herrn, sobald sie zu Ehren kommen und erhöhet werden, so werden sie unfehlbar wie der Rauch verschwinden.

21. Der Gottlose borget, und bezahlet nicht: Der Gerechte aber ist barmherzig, und giebt.

22. Denn die ihn loben, erben das Land: Aber die ihm fluchen, werden ausgereutet.

23. Von Gott werden des Menschen Gänge gerichtet, und er wird seinen Weg gut heißen.

24. Wenn er fällt, so wird er nicht verletzet: Denn der Herr erhält ihn mit seiner Hand. Ps 14, 14.

25. Ich bin jung gewesen, und bin alt geworden, und habe noch niemals den Gerechten verlassen gesehen, oder seinen Samen nach Brod gehen. Eccles. 2, 11.

26. Täglich ist er barmherzig und leihet, und sein Samen wird gesegnet seyn.

27. Steh ab vom Bösen, und thu Guts: Und also wirst du im Land bleiben immerdar.

28. Denn der Herr hat das Recht lieb, und verläßt seine Heiligen nicht: Ewiglich werden sie bewahret werden. Die Ungerechten werden gestraft werden: Aber der Gottlosen Samen wird untergehen.

29. Die Gerechten erben das Land: und werden ewiglich darinnen wohnen. Prov. 37, 26.

30. Der Mund des Gerechten geht mit Weisheit um: Und seine Zunge redet vom Gericht.

31. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen: Und seine Tritte werden nicht wanken.

32. Der Gottlose sieht auf den Gerechten, und gedenket ihn zu tödten. Esa. 51, 5.

33. Aber

33. Aber der Herr läßt ihn nicht in seinen Händen: Und verdammet ihn nicht, wann ihm sein Urtheil fallen wird.

34. Warte auf den Herrn, und bewahre seinen Weg: So wird er dich erhöhen, daß du das Land besitzest: Wann die Gottlosen verderben werden, wirst du es sehen.

35. Ich sah einen Gottlosen mächtig und erhöhet, wie einen Cederbaum auf dem Libanon.

36. Und da ich vorüber gieng, sieh, da war er dahin: Ich fragte nach ihm, da wurde seine Statt nirgend gefunden.

37. Bewahre die Unschuld, und sieh die Gerechtigkeit: Denn es sind die Uebergebliebene dem Friedsamen Menschen.

38. Die Ungerechten aber werden miteinander vertilget, und was den Gottlosen übergeblieben ist, soll ganz ausgereutet werden.

39. Das Heil aber der Gerechten ist von dem Herrn, der ist ihr Beschirmer in der Zeit der Noth.

40. Und der Herr wird ihnen beystehen, und wird sie erlösen: Und er wird sie von den Gottlosen erretten, und ihnen helfen, denn sie haben auf ihn gehoffet.

XXXVII.

1. Ein Psalm Davids zu erinnern.

Jer. 10, 24. Psal. 6, 1.

2. Herr! strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand hältst du an über mich.

4. Es ist vor deinem Zorn nichts gesundes an meinem Leib: Und vor meiner Sünde ist kein Frieden in meinen Gebeinen.

5. Denn meine Missethaten sind über mein Haupt gegangen, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.

6. Meine Wunden sind stinkend und faul geworden wegen meiner Thorheit.

7. Ich bin krumm und sehr elend worden: den ganzen Tag gehe ich traurig daher.

8. Denn meine Lenden sind mit Spott erfüllet: Und nichts gesundes ist an meinem Leib.

9. Ich bin all zu sehr zerschlagen und gedemüthiget, ich heule vor Seufzen meines Herzens,

10. Herr! vor dir ist all meine Begierde: Und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Herz ist betrübt, meine Kraft hat mich verlassen: Und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

Job 19, 13.

12. Meine Lieben und Freunde haben sich gegen mir genahet und gestellet: und die mir nahe waren, stunden ferne von mir.

13. Und die mir nach der Seele stehen, haben Gewalt an mir getrieben: und die mir Böses wollen, redeten Eitelkeit, und erdichteten täglich Falschheit.

14. Ich aber war wie ein Tauber und hörete nicht, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und war wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Mund hat.

16. Denn ich hoffe, o Herr! auf dich: du Herr, mein Gott! wirst mich erhören.

17. Denn ich denke, daß meine Feinde sich ja nicht über mich erfreuen: Wenn mein Fuß wanket, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden bereit, und mein Schmerz ist immer vor mir.

19. Denn ich werde (außer) anzeigen meine Missethat, und sorgfältig seyn und gedenken für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig über mich. Und die mich ohne * Schuld hassen, derer sind viel.

* Recht

21. Und die mir Guts mit Bösem bezahlen, reden mir übel nach: Darum, daß ich dem Guten nachfolgete.

22. Verlaß mich nicht, o Herr mein Gott! weich nicht von mir.

23. Eile mir zu helfen: O Herr! du Gott meines Heils.

XXXVIII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende für Jeduthun.

2. Ich habe gesagt: Ich will meine Wege bewahren, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund bewahren mit einem Schloß, obwohl der Gottlose wider mich aufstund.

3. Ich bin verstummet und demüthig geworden, und schweige des Guten: Und mein Leid ist mir erneuert worden.

4. Mein Herz ist erwarmet in meinem Leib: Und ein Feuer ist angegangen durch mein Dichten.

5. Ich habe geredt durch meine Zunge, o Herr! laß mich wissen mein Ende, und welches das Ziel meines Lebens sey, daß ich erkennen möge, was mir fehlet.

6. Sieh, du hast meine Tage in gewisse Ziel und Maß gesetzt, und mein Bestand (und Lebenlang) ist wie nichts vor dir. Jedoch sind ganz eitel alle Menschen, die da leben. Sela.

7. Doch wie ein Schatten fährt der Mensch dahin, und betrübt sich vergeblich: Er sammelt Schätze, und weis nicht, wem er sammelt.

Luc. 12, 20.

8. Nun, o Herr! was ist meine Hoffnung? Bist du es nicht, mein Herr? Und all mein Bestand ist bey dir.

9. Erlöse mich von allen meinen Sünden, du hast mich zur Schmach dem Narren gegeben.

10. Ich bin verstummet, und habe meinen Mund nicht aufgethan: Denn du hast es gemacht.

11. Wend deine Plagen von mir.

12. Ich bin von der Stärke deiner Hand in den Strafen verschmachtet: Du züchtigest den Menschen um der Sünde willen: Und machest, daß seine Seele verschmachtet, und wie eine Spinne vergeht: Jedoch werden alle Menschen vergeblich bekümmert. Sela.

13. Herr! erhöre mein Gebeth, und mein Flehen: vernimm mit deinen Ohren meine Thränen. Schweig nicht, denn ich bin ein Fremdling bey dir, und ein Gast, wie alle meine Väter.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erquicke: Ehe dann ich hingehe, und nicht mehr sey.

XXXIX.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Ich habe mit Verlangen auf den Herrn gewartet, und er hat auf mich acht gegeben.

3. Und er hörete meine Bitte: Und führete mich aus der Grube des Elends, und aus dem Schleim und Koth des Unflats: Und er hat meine Füße auf den Fels gestellet, und meine Gänge gerichtet.

4. Und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, ein Lobgesang unserm Gott: Viel werden es sehen und fürchten, und auf den Herrn hoffen.

Jer. 17, 7. 5. Selig ist der Mensch, der seine Hoffnung auf den Herrn setzt, und sich nicht zur Eitelkeit und falscher Unsinnigkeit wendet.

6. Herr, mein Gott! du hast deiner Wunder viel gethan, und in deinen Gedanken über uns, ist dir niemand gleich. Ich verkündigte, und sagte: aber ihrer sind unzählich viel geworden.

Heb. 10, 5. 7. Du hast keine Lust am Opfer und Speisopfer; aber die Ohren hast du mir zugericht: Du foderst weder Brand- noch Sündopfer.

8. Da sprach ich: Sieh ich komme, im Anfange des Buchs ist von mir geschrieben,

9. Zu thun deinen Willen: O mein Gott! ich habe Lust, und dein Gesetz ist mitten in meinem Herzen.

10. Ich habe deine Gerechtigkeit in der großen Gemeinde verkündiget: Sieh, ich will meinen Lefzen nicht wehren: Herr! du weist es.

11. Deine Gerechtigkeit habe ich in meinem Herzen nicht verborgen, deine Wahrheit und dein Heil habe ich geredt. Ich habe deine Barmherzigkeit und Wahrheit in der großen Gemeinde nicht verhehlet.

12. Du aber, o Herr! wollest deine Barmherzigkeit nicht ferne von mir abwenden: deine Barmherzigkeit und Wahrheit haben mich allezeit aufgenommen.

13. Denn es hat mich Unglück, dessen keine Zahl ist, umgeben: Es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann: Sie sind mehr geworden, denn die Haare auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen.

14. Laß dirs gefallen, o Herr! daß du mich errettest: Sieh zu, mir zu helfen. Ps. 69, 2.

15. Schämen müssen sich und zu schanden werden, die mir nach meiner Seele stehen, daß sie die umbringen: Zurück müssen sie fallen miteinander, und zu schanden werden, die mir Uebels gönnen. Ps. 14, 4. Ps. 69, 3. und 70, 13. Prov. 17, 5

16. Es müssen zu schanden werden bald, die da sagen von mir, da, da, also wollten wir es haben.

17. Es müssen sich erfreuen und fröhlich seyn, alle die nach dir fragen: und die dein Heil lieben, müssen allezeit sagen: Der Herr sey hochgepriesen.

18. Denn ich bin ein Bettler und Armer: Der Herr ist sorgfältig für mich. Du bist mein Helfer und Beschirmer; verzieh nicht, mein Gott!

XL.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Selig ist, der sich des Dürftigen und Armen annimmt, den wird der Herr zur bösen Zeit erretten.

3. Der Herr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten, und ihm auf Erden lassen wohl gehen, und nicht geben in seiner Feinde Willen.

4. Der Herr wird ihn erquicken auf dem Bett seines Schmerzens: Seine ganze Liegerstatt hast du in seiner Krankheit umgewendet.

5. Ich sprach: Herr! erbarme dich meiner: Heile meine Seele, denn ich habe dir gesündiget.

6. Meine Feinde reden Böses wider mich: Wann wird er sterben, und sein Name vergehen?

7. Wann er herein kam, daß er schauete, so redete sein Herz eitle Dinge, und sammelte ihm nur Unrecht. Und er gieng hinaus, und redete,

8. Deßgleichen. Alle, die mich hassen, redeten heimlich wider mich, und gedachten Böses über mich.

9. Sie haben ein ungerechtes Wort, einen bösen Rathschlag über mich beschlos-

sen;

sen: Meynet ihr nicht, daß derjenige, der schläft, wieder aufstehen werde?

Joa. 13, 18. Act. 1, 16

10. Auch mein Freund, auf den ich mich verließ, der mit mir mein Brod aß, hat mich gröblich unter die Füße getreten.

11. Du aber, o Herr! erbarme dich meiner, und wecke mich auf: So will ichs ihnen vergelten.

12. Dabey merke ich, daß du ein Wohlgefallen an mir hast: daß mein Feind sich über mich erfreuen wird.

13. Mich aber hast du durch meine Unschuld erhalten; Und hast mich bestättiget vor deinem Angesicht ewiglich.

14. Gelobt sey der Herr, der Gott Israel, von nun an bis in Ewigkeit: Amen, Amen.

XLI.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Gleichwie der Hirsch begehrt nach Wasserbrunnen: Also begehrt meine Seele zu dir, o Gott!

3. Meine Seele dürstet nach dem starken lebendigen Gott, wann werde ich hinein kommen, und vor dem Angesicht Gottes erscheinen?

4. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht: Weil man zu mir täglich saget: Wo ist nun dein Gott?

5. Wann ich dann daran gedenkte, so schüttete ich meine Seele über mich aus: Denn ich werde hingehen in die Stadt der wunderbarlichen heiligen Wohnung, bis zum Hause Gottes, in der Stimme der Freuden und des Dankes: Da ist der Schall derer, die da essen und wohl leben in Freuden.

Infr. 12. Pf. 42, 6.

6. Was betrübst du dich meine Seele? und bist so traurig in mir? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihm noch danken: Er ist das Heil meines Angesichts,

7. Und mein Gott! Meine Seele ist in mir selbst betrübt: Darum werde ich an dich im Land am Jordan, und Hermonim an dem kleinen Berg gedenken.

Jon. 2, 4.

8. Eine Tiefe rufet der andern, über dem Rauschen deiner Fluth: Alle deine Wassergüsse und Wellen gehen über mich.

9. Der Herr hat des Tags seine Barmherzigkeit befohlen, und des Nachts sein Gesang. Dieses Gebeth will ich zu dem Gott meines Lebens verrichten.

10. Ich will zu Gott sagen: Du bist mein Verwahrer und Erhalter, warum hast du meiner vergessen? Und warum muß ich so traurig gehen, weil mein Feind mich plaget?

11. Wann meine Gebeine zerbrechen werden, so schmähen mich meine Feinde, die mich plagen, weil sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

12. Was betrübst du dich meine Seele, und bist so traurig in mir? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihm noch danken: Er ist das Heil meines Angesichts, und mein Gott.

Supr. 6 Pf. 42, 6

XLII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

Richte mich, o Herr! und entscheide meine Sache von dem unheiligen Volk: Errette mich von den falschen und bösen Leuten.

2. Denn du, o Gott! bist meine Stärke: warum hast du mich verworfen? Und warum gehe ich traurig dahin, wann mich mein Feind plaget?

3. Send dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, und zu deinem heiligen Berg, und zu deiner heiligen Wohnung bringen.

4. Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Jugend erfreue (oder erfrischet): Mit der Harfe werde ich dich loben, o Gott, mein Gott!

5. Was betrübst du dich meine Seele? und bist so traurig in mir? Habe deine Hoffnung auf Gott, denn ich werde ihn noch loben: Er ist meines Angesichts Heil, und mein Gott.

XLIII.

1. Eine Unterweisung der Kinder Korah, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. O Gott, wir habens mit unsern Ohren gehöret, unsere Väter habens erzählet, was du gethan hast zu ihren Zeiten von Alters her.

3. Du hast mit deiner Hand die Heyden vertrieben, und sie eingesetzt, du hast die Völker verderbet und vertrieben.

4. Denn sie haben das Land nicht eingenommen durch ihr Schwert, und ihr Arm hat ihnen dazu nicht geholfen: Sondern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angesichts: Denn du hattest ein Wohlgefallen an ihnen.

5. Du bist mein König, und mein Gott! der du gebietest Jakob zu helfen.

6. Durch dich wollen wir unsere Feinde als mit einem Horn umstoßen, in deinem Namen wollen wir verachten, die sich wider uns setzen.

1. Reg. 17, 39, 42.

7. Denn ich will mich auf meinen Bogen nicht verlassen, und mein Schwert wird mir nicht helfen.

8. Sondern du hilfst uns von un-

sern Feinden, und machest zu Schanden die uns hassen.

2. Reg. 3, 14. 9. Wir wollen täglich uns rühmen in Gott, und deinem Namen danken ewiglich. Sela.

10. Nun aber hast du uns verstossen, und hast uns lassen zu schanden werden, und ziehest nicht aus unter unserm Heer.

11. Du hast uns flüchtig gemacht vor unsern Feinden, daß uns berauben, die uns hassen.

Esa. 53, 7. 12. Du hast uns dahin gegeben, wie die Schlachtschafe, und zerstreuet unter die Heyden.

13. Du hast dein Volk wohlfeil verkaufet, und nicht viel Gelds darum genommen.

Psal. 78, 4. und 88, 14. 14. Du hast uns zur Schmach unsern Nachbarn, und zum Spott und Hohn denen, die um uns herum sind, gegeben.

15. Du hast uns zum Sprichwort unter die Heyden gemacht: Und daß die Völker das Haupt über uns schütteln.

16. Täglich ist meine Schmach vor mir: und die Schande meines Angesichts bedecket mich,

17. Vor der Stimme des Schänders und Lästerers, vor dem Feind und Rachgierigen.

18. Dieß ist alles über uns gekommen, und haben doch deiner nicht vergessen, noch fälschlich in deinem Bund gehandelt.

19. Und unser Herz ist nicht zurück gekehret: Und du hast unsere Gänge von deinem Weg abgewiesen.

20. Denn du hast uns gedemüthiget am Ort der Betrübniß: Und der Schatten des Todes hat uns bedecket.

21. Wann haben wir des Namens unsers Gottes vergessen, und unsere Hände zu einem fremden Gott ausgestrecket.

Rom. 8, 36. 22. Wird Gott nicht darnach fragen? Denn er erkennet die Heimlichkeit des Herzens: Denn wir werden um deinet willen täglich getödtet, und sind wie Schlachtschafe geachtet.

23. Steh auf, o Herr! warum schläfest du? Wache auf, und verstoß uns nicht gar.

24. Warum wendest du dein Angesicht ab, vergissest unsers Elends und Noth?

Psal. 118, 25. 25. Denn unsre Seele ist erniedriget bis zur Erde, unser Bauch klebet am Erdboden.

26. Mache dich auf, o Herr! hilf uns, und erlöse uns um deines Namens willen.

XLIV.

1. Ein liebliches Lied und Unterweisung der Kinder Korah von den Rosen, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen, bis zum Ende.

2. Mein Herz stoßt heraus ein gutes Wort: Meine Werke thu ich dem König zu ehren. Meine Zunge ist eine Schreibfeder eines behenden Schreibers.

3. Du bist der schönste unter den Menschenkindern: Die Gnade ist in deine Lefzen ausgegossen: Darum segnete dich Gott ewiglich.

4. Gürte dein Schwert um deine Lenden, du Allermächtigster!

5. In deiner Zierde und Schönheit mache dich auf, fahr hin glückselig, und herrsche um der Wahrheit, Sanftmüthigkeit, und Gerechtigkeit willen: So wird dich deine rechte Hand wunderlich leiten (oder führen).

6. Scharf sind deine Pfeile, sie werden fallen in die Herzen der Feinde des Königs: Die Völker werden dir unterworfen werden.

Heb. 1, 8. 7. Dein Thron, o Gott! bleibt immer und ewig: Der Scepter deines Reichs ist ein Scepter der Billigkeit.

8. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit: Darum hat dich Gott, dein Gott mit Freudenöl, über alle deine Mitgesellen gesalbet.

9. Von deinen Kleidern und aus helfenbeinenen Häusern (riechen) Myrrhen, Aloes, und Cassia: Mit welchen dich erfreuet haben

10. Die Töchter der Könige in deiner Ehre: Die Königinn ist gestanden zu deiner Rechten in köstlichem goldnen Gewand, und umgeben mit mannigfärbigem Kleid.

11. Höre, o Tochter! schaue auf, und neige deine Ohren: Vergiß deines Volks und deines Vaters Haus.

12. So wird der König Lust an deiner Schönheit haben: Denn er ist dein Herr und Gott, und * sollen ihn anbethen. * sollet

13. Die Töchter von Tyro werden mit Geschenken da seyn, und dein Angesicht bitten alle die Reichen im Volk.

14. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist ganz inwendig: Ihr Kleid ist mit goldnen Säumen,

15. Und vielerley Farben bekleidet: Dem König werden die Jungfrauen, welche ihr nachfolgen, zugefügt werden, und die am nächsten bey ihr sind, wird man zu dir bringen.

16. Sie werden mit Freuden und Fröhlichkeit hinzugebracht werden. Man wird sie in den Tempel des Königs hinein führen.

17. An statt deiner Väter sind dir Kinder gebohren: Die wirst du zu Fürsten über alles Land setzen.

18. Sie werden deines Namens Gedenken von Kind zu Kindskind.

19. Darum werden die danken die Völker immer und ewiglich.

XLV.

1. Ein Lied der Kinder Korah von der Jugend, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke: Ein Helfer in den großen Nöthen, die uns sehr getroffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Erde erbebmet (oder bebet,) und die Berge mitten ins Meer versetzt würden.

Ps. 92, 3. 4. Die Wässer wurden umgestüm und rauscheten, und die Berge erbebeten vor seiner Stärke. Sela.

5. Der Strom mit seinen Bächen erfreuet die Stadt Gottes: Der Höchste hat seine Wohnung geheiliget.

6. Gott ist bey ihr darinnen, darum wird sie wohl bleiben: Gott hilft ihr des Morgens früh.

7. Die Heyden tobeten, und die Königreiche regten sich: Da er sich hat hören lassen, hat sich die Erde bewegt.

8. Der Herr Zebaoth ist mit uns: Der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela.

9. Kommet her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solche Wunder gewirket hat.

Psal. 75, 4. 10. Er hat die Kriege bis an der Welt Ende aufgehoben: Er wird die Bögen zerbrechen, die Kriegswaffen zerschlagen, und die Schilde mit Feuer verbrennen.

11. Befleisset euch, und erkennet, daß ich Gott bin: Ich werde erhoben seyn unter den Heyden, und werde erhoben seyn auf Erden.

12. Der Herr Zebaoth ist mit uns: Der Gott Jakobs ist unser Schutz. Sela.

XLVI.

1. Ein Psalm der Kinder Korah.

2. Frohlocket mit Händen alle Heyden: Und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall.

Psal. 95, 4. 3. Denn der Herr der Allerhöchste ist erschrecklich: Er ist ein großer König auf dem ganzen Erdboden.

4. Er hat uns die Völker unterworfen, und die Heyden unter unsere Füße gebracht.

5. Er hat uns zum Erbtheil erwählet, die Herrlichkeit Jakobs, die er liebet. Sela.

6. Gott ist mit Jauchzen, und der Herr mit Schall der Posaunen aufgefahren.

7. Lobsinget, lobsinget unserm Gott: Lobsinget, lobsinget unserm König.

8. Denn Gott ist ein König über den ganzen Erdboden: Lobsinget ihm mit Verstand.

9. Gott ist König, und wird herrschen über die Heyden: Gott sitzet auf seinem heiligen Thron.

10. Die Fürsten unter den Völkern haben sich zu dem Gott Abrahams versammelt: Denn die starken Götter der Erde sind sehr erhöhet.

XLVII.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

2. Groß ist der Herr und hochgerühmt, in der Stadt unsers Gottes auf seinem heiligen Berg.

3. Der Berg Zion wird gebauet zur Freude aller Welt: Er hat auf der Seite gegen Mitternacht die Stadt des großen Königs.

4. Gott wird in ihren Häusern erkannt werden, wann er sie wird annehmen.

5. Denn sieh die Könige der Erde sind versammelt, sie sind zusammen gekommen.

6. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen, sie haben sich entsetzt, und sind betrübt worden.

7. Zittern ist sie daselbst ankommen: Da waren Schmerzen, wie eines gebährenden Weibs.

8. Du wirst die Schiffe im Meer durch den starken großen Sturmwind zerbrechen.

9. Wie wir es gehört haben, so haben wir es auch in der Stadt des Herrn der Heerschaaren, in der Stadt unsers Gottes gesehen: Gott hat dieselbige auf ewig gegründet. Sela.

10. O Gott! wir haben deine Barmherzigkeit mitten in deinem Tempel empfangen.

11. Gleichwie dein Name, o Gott! so ist auch dein Lob bis an der Welt Ende: Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.

12. Es erfreue sich der Berg Zion, und die Töchter Juda seyn fröhlich um deiner Gerichte willen, o Gott!

13. Machet euch um Zion, und umfanget sie, saget es an auf ihren Thürnen. Ps. 66, 8.

14. Setzet euere Herzen in ihre Kraft, und zertheilet ihre Häuser: Auf daß man davon bey den Nachkommen verkündige.

15. Denn dieser ist Gott, unser Gott, immermehr und ewiglich: Er wird uns regieren ewiglich.

XLVIII.

1. Ein Psalm der Kinder Korah.

2. Höret zu alle Völker: Merket auf alle, die ihr in dieser Welt lebet.

3. Alle ihr Erden und Menschenkinder, beyde Reiche und Arme miteinander.

4. Mein Mund wird von Weisheit reden, und mein Herz von Verstand sagen.

Ps. 77, 2. Matth. 13, 35.

5. Ich will mein Ohr zum Spruch neigen, und im Psalter meinen rätherischen (oder verborgenen) Spruch auflösen.

6. Warum sollte ich mich in bösen Tagen fürchten? wenn mich die Sünde meiner Fußsohlen (oder Fersen) umgiebt?

7. Die sich auf ihre Kraft verlassen, und auf ihren großen Reichthum trotzen.

8. Es wird da kein Bruder den andern erlösen, noch weniger ein Mensch den andern mit Gott versöhnen,

9. Und wird auch nicht geben mögen den Lohn der Erlösung seiner Seele: Er wird ewiglich arbeitsam seyn,

10. Und ewig leben:

11. Er wird den Tod nicht sehen, wenn er sieht, daß die Weisen sterben: Es werden doch verderben der Unweise und der Narr,

12. Und werden ihr Gut dem Fremden hinterlassen: Und ihre Gräber sind ihre Häuser ewiglich. Ihre Wohnungen bleiben für und für: Sie haben sich einen Namen gemacht in ihren Ländern.

13. Aber der Mensch, da er in Würden war, hat es nicht verstanden, (oder in acht genommen): Er ist dem unvernünftigen Viehe verglichen, und demselbigen gleich geworden.

14. Dieser Weg ist ihnen selbst zum Aergerniß (oder Schaden) und darnach rühmen sie sich dennoch mit ihrem Mund. Sela.

15. Sie liegen wie die Schafe in der Hölle, der Tod wird sie nagen. Und die Gerechten werden früh über sie herrschen: Und ihre Hülfe wird veralten, nach ihrer Herrlichkeit in der Hölle.

16. Aber Gott wird meine Seele aus der Hand der Hölle erlösen, wenn er mich annimmt. Sela.

17. Fürchte dich nicht, wenn ein Mensch reich, und die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.

Job 27, 19.

18. Denn er wird keines in seinem Sterben mitnehmen: Und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

19. Denn seine Seele wird in seinem Leben gesegnet: Er wird dir danken, wenn du ihm Guts thust.

20. Er wird zum Geschlecht seiner Väter hinein gehen: Und wird in Ewigkeit das Licht sehen.

21. Der Mensch, da er in Würden war, hat ers nicht verstanden (oder in acht genommen): Er ist dem unvernünftigen Viehe verglichen, und ihnen gleich worden.

XLIX.

1. Ein Psalm Assaph.

Es. 2, 3.

Der Herr, der Gott aller Götter hat geredt, und die Erde von Aufgang der Sonne bis zum Niedergang berufen.

2. Aus Zion erscheint die Zierde seiner Schönheit.

3. Unser Gott wird öffentlich kommen, und unser Gott wird nicht schweigen. Ein Feuer geht vor ihm her: Und ein großes Ungewitter wird um ihn seyn.

4. Er wird den Himmel von oben, und der Erde berufen, daß er sein Volk richte.

5. Versammelt ihm seine Heiligen, die seinen Bund über die Opfer setzen.

6. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen: Denn Gott ist Richter. Sela.

7. Höre, mein Volk! laß mich dir sagen, und dir zeugen: Denn ich Gott, bin dein Gott.

Esa. 1, 11. Jer. 6, 20.

8. Deines Opfers halben strafe ich dich nicht: Deine Brandopfer sind doch sonst immer vor mir.

9. Ich will keine Kälber von deinem Haus, noch Böcke aus deinen Heerden annehmen.

10. Denn alle Thiere im Wald sind mein: Wie auch das Vieh auf den Bergen, sammt den Ochsen.

11. Ich kenne alle Vögel des Himmels: Und die Schönheit des Ackers ist bey mir.

12. Wenn es mich hungert, wollte ich dir nichts davon sagen: Denn der Erdboden ist mein und alles, was darinnen ist.

13. Meynest du, daß ich von den Ochsen Fleisch essen, oder von den Böcken das Blut trinken werde?

2. Par. 15, 4.

14. Opfere Gott Dankopfer, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

15. Und ruf mich in der Zeit der Noth an: so will ich dich erlösen, und du sollst mich preisen.

16. Aber zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund durch deinen Mund?

17. Da du doch die Zucht hassest, und wirfst meine Worte hinter dich.

18. Wann du einen Dieb sahest, so liefest du mit ihm: Und dein Theil war mit den Ehebrechern.

19. Dein Maul liessest du viel Böses reden, und deine Zunge stiftete Betrug.

20. Da du saßest und wider deinen Bruder redetest: Und gegen dem Sohn deiner Mutter legtest du Aergerniß:

21. Das hast du gethan, und ich schwieg: Da meynest du, Gottloser! ich würde seyn gleich wie du: Aber ich will dich strafen, und mich dir unter die Augen stellen.

22. Merket doch das ihr, die ihr Gottes vergesset, daß er nicht einmal hinreiße, und sey kein Erretter mehr da.

23. Das Dankopfer ehret mich: Und

da iſt der Weg, daher ich ihm das Heil Gottes zeigen werde.

L.

1. Ein Pſalm Davids, dem ſtarken Ueberwinder, dem Vergießer ſeines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu ſingen bis ans Ende. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bath Seba eingegangen. 2. Reg. 12, 1.

2. Erbarme dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit,

3. Und nach der Menge deiner Erbärmniſſe vertilge meine Uebertretung.

4. Waſche mich mehr und mehr von meiner Miſſethat: und reinige mich von meiner Sünde.

Luc. 18, 13. * vor mir

5. Denn ich erkenne meine Uebertretung, und meine Sünde iſt immer *wider mich.

Rom. 3, 4.

6. Dir allein habe ich geſündiget, und Böſes vor dir gethan: Auf daß du in deinen Worten gerechtfertiget, und rein befunden werdeſt, wann du gerichtet wirſt.

Job 14, 4.

7. Denn ſieh, ich bin in Sünden empfangen, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Sieh, du haſt die Wahrheit geliebt, das Unſichere und Geheimniß deiner Weisheit haſt du mir kund gethan.

Lev. 14, Num. 19,

9. Beſprenge mich Herr mit Iſopen, daß ich rein werde: waſche mich, ſo werde ich weiſſer werden, dann der Schnee.

10. Du wirſt meinem Gehöre Freude geben, daß die Gebeine fröhlich werden, die du gedemüthiget haſt.

11. Wende dein Angeſicht ab von meinen Sünden, und tilge aus alle meine Miſſethat.

12. Erſchaffe in mir, o Gott! ein reines Herz; und erneuere in mir einen aufrichtigen Geiſt.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht: und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

14. Laß mir wieder kommen die Freude deines Heils: und der vornehm mächtige Geiſt enthalte und befeſtige mich.

15. Ich will die Gottloſen deine Wege lehren: daß ſich die Sünder zu dir bekehren.

16. Erlöſe mich von den Blutſchulden, o Gott! der du Gott meines Heils biſt, daß meine Zunge mit Freuden deine Gerechtigkeit rühme.

17. Herr! eröffne meine Lefzen: So wird mein Mund dein Lob verkündigen.

Mich. 6, 6

18. Denn hätteſt du Luſt zum Opfer, ich gäbe es ſicherlich: Brandopfer gefallen dir nicht.

19. Das Opfer vor Gott iſt ein betrübter zermalmeter Geiſt: Ein zerknirſchtes und demüthiges Herz wirſt du, o Gott! nicht verachten.

20. Thu wohl, o Herr! an Zion nach deinem guten Willen: auf daß die Mauern zu Jeruſalem gebauet werden.

21. Alsdann wirſt du die Opfer der Gerechtigkeit mit den Brand- und ganzen Opfern annehmen: Alsdann wird man Kälber auf deinen Altar legen.

LI.

1. Eine Unterweiſung Davids, dem ſtarken Ueberwinder, hoch zu ſingen bis zum Ende.

2. Da Doeg der Edomiter kam, und Saul anſagte, und ſprach: David iſt in Abimelechs Haus gekommen 1. Reg. 22, 9.

3. Was rühmeſt du dich der Bosheit, der du gewaltig biſt in der Ungerechtigkeit?

4. Deine Zunge trachtet nach Bosheit den ganzen Tag: du treibſt Betrug, wie ein ſcharfes Scheermeſſer.

5. Du liebeſt das Böſe mehr dann das Gute, und die Ungerechtigkeit zu reden mehr, dann Gerechtigkeit. Sela.

6. Du liebeſt alle Worte, die zum Verderben dienen, o du falſche Zunge.

7. Darum wird dich Gott auch ganz und gar zerbrechen und zerſchlagen: Und aus deiner Hütte vertreiben, und deine Wurzel aus dem Land der Lebendigen reuten. Sela.

8. Und die Gerechten werden es ſehen, und ſich fürchten, und werden ſeiner lachen und ſagen:

9. Sieh, dieſer hielt Gott nicht für ſeinen Helfer; ſondern verließ ſich auf ſeine große Reichthümer, und war mächtig in ſeiner Bosheit (oder Eitelkeit). Luc. 12, 18.

10. Ich aber bin wie ein fruchtbarer Oelbaum im Hauſe Gottes, ich verlaſſe mich auf ſeine Barmherzigkeit immer und ewiglich.

11. Ich danke dir ewiglich, denn du haſt es gethan, und will auf deinen Namen warten, denn er iſt gut vor deinen Heiligen.

LII.

1. Eine Unterweiſung Davids, dem ſtarken Ueberwinder, dem Vergießer ſeines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, im Chor umeinander hoch zu ſingen bis zum Ende.

Der Unweiſe hat in ſeinem Herzen geſagt, es iſt kein Gott.

Pſ. 13, 1

2. Sie ſind verderbt und in ihren Bosheiten abſcheulich worden: Es iſt keiner, der Gutes thue.

3. Gott ſchauet vom Himmel auf die Menſchenkinder, daß er ſehe, ob jemand verſtändig wäre, der nach Gott fragte.

Rom. 3, 12.

4. Sie waren aber alle abgewichen, und miteinander untüchtig worden: Da thäte keiner Guts, auch nicht einer.

5. Sollens dann alle Uebelthäter nicht erkennen, die mein Volk, gleichwie eine Speiſe und ein Stück Brods, auffreſſen?

6. Sie,

6. Sie haben Gott nicht angerufen. Da fürchteten sie sich, wo nichts zu fürchten war. Denn Gott zerbricht die Gebeine derer, die den Menschen wollen zu gefallen seyn: Sie sind zu Schanden worden, denn Gott hat sie verschmähet.

7. Wer wird Israel aus Zion das Heil geben? Wann Gott sein Volk aus dem Gefängniß bringet, so wird sich Jakob erfreuen, und Israel fröhlich seyn.

LIII.

1. Eine Unterweisung Davids.

2. Die da von Siph kamen, und sprachen zu Saul, ist nicht David bey uns verborgen? 1. Reg. 23, 19. und 26, 1.

3. Hilf mir, o Gott! in deinem Namen, und richte* mich mit deiner Gewalt.

* laß das Urtheil für mich gehen

4. O Gott! erhöre mein Gebeth: Vernimm mit deinen Ohren die Rede meines Munds.

5. Denn Fremde haben sich wider mich erhoben, und die Starken haben meine Seele gesucht, die Gott nicht vor Augen haben. Sela.

6. Sieh aber, o Gott! hilf mir, und der Herr enthält meine Seele.

7. Das Böse wend zu meinen Feinden, verstöre sie in deiner Wahrheit.

8. So will ich dir freywillig Opfer thun, und deinem Namen, o Herr! danken, daß er so gut ist.

9. Denn du hast mich von aller meiner Widerwärtigkeit (und Noth) errettet: Und mein Aug hat meine Feinde verachtet.

LIV.

1. Eine Unterweisung Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, auf Saitenspielen

2. Gott! erhöre mein Gebeth, und verachte mein Flehen nicht.

3. Merk auf mich, und erhöre mich. Ich bin betrübt in meiner Arbeit, und erschrocken,

4. Von der Stimme des Feinds, und von Anfechtung des Sünders. Denn sie haben Ungerechtigkeit auf mich bringen wollen: Und im Zorn waren sie mir überlästig.

5. Mein Herz ist in mir erschrocken: Und die Furcht des Todes ist auf mich gefallen.

6. Furcht und Zittern ist über mich gekommen: Und die Finsterniß hat mich überdecket!

7. Und ich sprach: O hätte ich Flügel, wie eine Taube, daß ich flöge, und etwa ruhete.

8. Sieh, so wollte ich mich ferne hinweg machen, und in der Wüste bleiben. Sela.

9. Ich habe gewartet, ob mir Jemand aus der großen Furcht und aus dem Wetter helfe.

10. Stürze um, o Herr! und zertrenne ihre Zungen: Denn ich habe Frevel und Hader in der Stadt gesehen. Gen. 11, 7.

11. Die Bosheit geht Tag und Nacht auf ihren Mauern herum, es ist Mühe darinnen,

12. Und Ungerechtigkeit, Wucher und Betrug höret nicht auf in ihren Gassen.

13. Wenn mich doch mein Feind schändete, wollte ichs gerne leiden: Und wenn derjenige, der mich hasset, über mich große Dinge redete, so wollte ich mich vielleicht vor ihm verbergen.

14. Du aber, o Mensch! hieltst es mit mir, und warest mein Pfleger und mein (Freund und Bekannter) Mann. Psal. 37, 12. Mich. 7, 6.

15. Der du mit mir süße Speisen gegessen hast: Wir wandelten einträchtiglich im Hause Gottes. Num. 16, 2.

16. Der Tod übereilte sie, und sie müssen lebendig in die Hölle hinab fahren: Denn Bosheit ist in ihren Wohnungen unter ihnen.

17. Ich aber will zu Gott rufen: Und der Herr wird mir helfen.

18. Des Abends, des Morgens, und des Mittags will ich reden und verkündigen, so wird er meine Stimme hören.

19. Er wird erlösen meine Seele im Frieden, von denen, die an mich wollen: Denn sie sind mit vielen bey mir.

20. Gott wird mich erhören, und sie demüthigen, der allweg und vor aller Zeit ist. Sela. Denn sie änderten sich nicht, und fürchten Gott nicht.

21. Er hat seine Hand ausgestreckt ihnen zu vergelten. Sie haben seinen Bund entheiliget,

22. Sie sind von dem Zorn seines Angesichts zerstreuet, und sein Herz hat sich hinzugenahet. Ihre Worte sind gelinder, dann Oel, und sind dennoch scharfe Pfeile.

23. Wirf deine Sorge auf den Herrn: der wird dich erhalten, und wird den Gerechten nicht ewiglich wanken lassen. Matth. 6, 25. Luc. 12, 22. 1. Pet. 5, 7.

24. Aber du, o Gott! wirst sie hinunter stossen in die * Löcher des Verderbens. Die Blutgierigen und Betrieger werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen, ich aber hoffe auf dich, o Herr! * Grube

LV.

1. Ein goldnes Kleinod Davids, von der stummen Taube unter den Fremden, da ihn die Philister ergriffen zu Gath. 1. Reg. 21, 12.

2. Erbarme dich meiner, o Gott! denn der Mensch unterdrücket (oder zertritt) mich täglich: Den ganzen Tag streitet er wider mich, und plaget mich.

3. Meine Feinde unterdrücken (und

zertreten) mich den ganzen Tag: Denn viel streiten wider mich.

4. Von der Höhe des Tags werde ich mich fürchten: Aber ich hoffe doch auf dich.

5. Ich will meine Rede in Gott rühmen, und nicht fürchten, was mir das Fleisch thun möge.

6. Täglich haben sie meine Worte verfluchet: All ihre Gedanken sind wider mich, daß sie mir Böses thun.

7. Sie halten sich innen, und lauren, und haben acht auf meine Fersen: Wie sie auf meine Seele gewartet haben.

8. So wirst du sie auch mit nichten erretten: Sondern wirst die Völker im Zorn zerbrechen. O Gott!

9. Ich habe dir mein Leben verkündiget: Du hast meine Thränen vor dich gesetzet, wie du verheißen hast, und in deiner Zusagung steht.

10. Alsdann werden sich meine Feinde zurück kehren: Wenn ich dich anrufe: so werde ich erfahren, daß du mein Gott bist.

11. Ich will in Gott, was er geredt, loben: In dem Herrn will ich, was er versprochen, preisen: Ich will mir nicht fürchten, was mir auch ein Mensch thun möge.

12 In mir sind, o Gott! deine Gelübde, nämlich, Preis und Danksagung, die ich dir geben will.

Ps. 114, 8. 13. Denn du hast meine Seele vom Tod, und meine Füße vom Falle errettet: daß ich Gott im Licht der Lebendigen wohlgefallen möge.

LVI.

1. Ein goldnes Kleinod David, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, (davon daß er nicht verderbet würde) da er vor Saul in die Höhle floh.

1. Reg. 22, 1. und 24, 4. 2. Erbarme dich meiner, o Gott! erbarme dich meiner, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich meine Zuflucht, bis daß die Bosheit fürüber gehe.

3. Ich rufe zu Gott dem Allerhöchsten: zu Gott, der mir wohl gethan hat.

4. Er sandte vom Himmel und half mir: Und er hat zur Schmach gegeben, die mich unterdrücken. Gott sandte seine Barmherzigkeit und Wahrheit,

5. Und erlöfete meine Seele von den jungen Löwen, ich bin in Aengsten entschlafen. Der Menschenkinder ihre Zähne sind Spieß und Pfeile, und ihre Zungen scharfe Schwerter.

6. Erhebe dich, o Gott! über die Himmel, und deine Ehre über alle Länder.

7. Sie haben meinen Füßen Stricke gestellet, und meine Seele niedergedrückt. Sie haben vor mir Gruben gegraben: Und sind selbst darein gefallen. Sela.

8. Mein Herz ist bereit: o Gott! Ps. 107, 1. mein Herz ist bereit: daß ich singe, und lobe den Herrn.

9. Steh auf meine Ehre, steh auf Psalter und Harfe: Früh will ich aufstehen.

10. Herr! ich will dir danken unter Ps. 102, den Völkern, ich will dir Lob singen unter 11. den Heyden.

11. Denn deine Barmherzigkeit ist groß bis an den Himmel, und deine Wahrheit bis an die Wolken.

12. Erheb dich, o Gott! über die Himmel: Und deine Ehre über alle Länder.

LVII.

1. Ein Psalm Davids, davon, daß er nicht verderbet würde.

2. Ihr Menschenkinder! sollet ihr auch wahrlich reden, was recht ist, so urtheilet, was recht ist.

3. Aber im Herzen gehet ihr mit Unrecht um im Land, und euere Hände treiben Ungerechtigkeit.

4. Die Gottlosen entfremden sich von Mutterleib an, sie haben geirret von Mutterleib an, und falsch geredt.

5. Ihr Wüthen ist gleich wie das Act. 7, 54. Wüthen einer Schlange, wie die taube Schlange, die ihre Ohren zustopfet,

6. Daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers, der wohl beschwören kann.

7. Gott wird ihre Zähne in ihrem Maul zerbrechen: Der Herr wird zerbrechen die Backenzähne der jungen Löwen.

8. Sie werden vergehen wie Wasser, das dahin fließt: Er hat seinen Bogen gespannet, bis sie sind geschwächet worden:

9. Wie das Wachs, das zerschmelzet, werden sie umgebracht werden: das Feuer hat sie überfallen, und sie haben die Sonne nicht gesehen.

10. Ehe man euere Dörner am Dornstrauch spürete, wird sie der Zorn hinweg reißen, wann sie noch frisch und lebendig sind.

11. Der Gerechte wird sich erfreuen, 1. Reg. 31, wenn er solche Rache sieht: und er wird seine 9. Hände in des Gottlosen Blut waschen.

12. Und der Mensch wird sagen, es ist sicher ein Genoß (oder Nutz) dem Gerechten, und ist fürwahr noch Gott, der sie auf Erden richtet.

LVIII.

1. Ein Psalm Davids, da Saul hin sandte, und ließ sein Haus bewahren, daß er ihn tödtete. 1. Reg. 19. 11

2. Erlöse mich, mein Gott! von meinen Feinden: Und errette mich von denen, so sich wider mich erheben.

3. Errette mich von den Uebelthätern: Und hilf mir von den Blutdürstigen.

4. Denn sieh, sie haben meine Seele gefangen: Die Starken haben mich überfallen.

5. Daich doch, o Herr! daran keine Missethat noch Sünde habe: Ohne Sünde bin ich gelaufen, und habe meine Wege gerichtet.

6. Mache dich auf mir zu begegnen, und sieh zu: Du Gott Herr Zebaoth! Du Gott Israel, wache auf, heimzusuchen alle Heyden: Erbarme dich nicht aller, die Böses thun. Sela.

Jnfr. 15. 7. Des Abends werden sie sich bekehren, und Hunger leiden wie Hunde: Und um die Stadt herum gehen.

8. Sieh, sie reden mit ihrem Mund, und Schwerter sind in ihren Lefzen, wer wirds hören?

Psal. 2, 4. Prov. 1, 20. 9. Aber du, o Herr! wirst ihrer spotten: und alle Heyden zu nichte machen.

10. Meine Stärke will ich dir verwahren, denn du, o Gott! bist mein Erhalter.

11. Mein Gott! Deine Barmherzigkeit komme mir vor.

12. Gott hat mir gezeigt, was über meine Feinde zukünftig ist: Erschlag sie nicht, daß es mein Volk nicht vergesse: Vertreib sie aber mit deiner Macht, Herr mein Beschirmer! und setze sie ab,

13. Wegen der Sünde ihres Munds, und wegen der Rede ihrer Lefzen: Und mache, daß sie in ihrer Hoffart ergriffen werden: Und um ihres Fluchens und Lügens willen strafe sie aufs letzt,

14. Wann sie verklagt werden im Zorn der Lefzen Verderbung, daß sie nicht mehr seyn, und erfahren, daß der Gott Jakobs, Herr sey in aller Welt. Sela.

Sup. 7. 15. Des Abends werden sie sich bekehren, und Hunger leiden, wie die Hunde, und in der Stadt herum gehen.

16. Sie werden hin und her laufen um Essen: Wenn sie aber nicht satt werden, werden sie murren.

17. Ich aber will von deiner Stärke singen, und des Morgens deine Barmherzigkeit rühmen: Denn du bist mein Beschützer und Zuflucht meiner Noth.

18. Ich will dir, mein Helfer! Lob singen: Denn du bist mein Beschirmer: Mein Gott, und meine Barmherzigkeit.

LIX.

2. Reg. 8, 1. und 10, 7. 1. Par. 18. 1.

1. Ein Psalm Davids.

2. Da er mit den Syrern stritt.

3. Gott, der du uns verstoßen und zerstöret hast, und zornig bist gewesen, und hast dich unser erbarmet.

4. Der du die Erde bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die also zerstossen ist.

5. Denn du liessest dein Volk ein Hartes sehen: Du tränktest uns mit Wein der Betrübniß.

Jer. 25, 15. 6. Du hast ein Zeichen denen gegeben, die dich fürchten, daß sie fliehen vor dem Bogen. Sela.

7. Auf daß deine Freunde erledigt werden: So hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich).

8. Gott redet in seiner heiligen Stadt, ich bin froh, und will Sichem austheilen: Und das Thal der Hütten abmessen.

Ps. 10, 7. 9, 10. 9. Galaad ist mein, mein ist Manasse: Ephraim ist die Macht meines Haupts, Juda ist mein König.

10. Moab ist der Hafen meiner Hoffnung: Meinen Schuh will ich über Edom strecken, die Fremden sind mir unterworfen.

11. Wer will mich in die feste Stadt führen? Wer begleitet mich bis in Edom?

12. Wirst du es nicht thun, o Gott! der du uns hast verstossen, und ziehest nicht aus, o Gott, unter unserm Heer?

13. Gieb uns Beystand in der Noth: Denn Menschen Hülfe ist kein Nutz.

14. Mit Gott wollen wir Thaten thun und Kraft beweisen, und der wird unsere Feinde, die uns plagen, zu nichte machen.

LX.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen, auf einem Saitenspiel, bis zum Ende.

2. O Gott! erhöre mein Flehen: Und merke auf mein Gebeth!

3. Vom Ende der Erde habe ich zu dir gerufen: Da mein Herz in Aengsten war, hast du mich geführet und erhöhet auf einem hohen Felsen.

4. Du hast mich geleitet: Denn du bist meine Zuversicht: Und ein starker Thurn vor meinen Feinden.

5. Ich will wohnen in deiner heiligen Hütte ewiglich, und beschützt werden unter der Decke deiner Flügel. Sela.

6. Denn du o Gott! hast erhöret mein Gebeth: du hast das Erb denen gegeben, die deinen Namen fürchten.

7. Du wirst dem König langes Leben geben, daß seine Jahre werden immer für und für währen,

8. Er wird ewiglich vor Gott bleiben: Wer wird seine Barmherzigkeit und Wahrheit ersuchen und erforschen mögen?

9. Also will ich deinem Namen Lob singen ewiglich: Daß ich meine Gelübde täglich bezahle.

LXI.

1. Ein Psalm Davids, für Jeduthum, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Soll meine Seele Gott nicht unterworfen seyn? denn von ihm kömmt mein Heil:

3. Denn er ist mein Gott, mein Heiland, mein Enthalter: Darum werde ich nicht mehr bewegt werden.

4. Wie lang fallet ihr auf den Mann, daß ihr ihn alle miteinander tödtet, wie eine gebeugte Wand, und zerstossene Mauer?

5. Sie aber haben gedacht meinen Lohn hinweg zu werfen: Ich bin im Durst gelaufen: Sie lobten mit dem Mund, aber inwendig im Herzen fluchten sie.

6. Du aber, meine Seele! sey Gott unterworfen: Denn meine Geduld ist von ihm.

7. Denn er ist mein Gott, mein Heiland und mein Schutz: Ich will nicht vertrieben werden.

8. In Gott ist mein Heil, und meine Ehre: Er ist der Gott meines Heils, meine Zuversicht ist auf Gott.

1. Reg. 1, 10. Psal. 41, 7.

9. Hoffet auf ihn allezeit alle Völker, schüttet euere Herzen vor ihm aus: Gott ist unser Helfer ewiglich. Sela.

* auf der Wage sind sie leichter dann Eitelkeit

10. Die Menschenkinder aber sind eitel, falsch sind sie * auf den Wagen, daß sie einander durch Eitelkeit betriegen.

11. Verlasset euch nicht auf Ungerechtigkeit, und begehret keines Raubs: Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran.

12. Gott hat einmal geredet, da hörete ich die zwey Stücke, daß bey Gott Gewalt ist,

Matth. 16, 27. Rom. 2, 6. 1. Cor. 3, 8. Gal. 6, 5.

13. Und bey dir, o Herr! Barmherzigkeit: Daß du bezahlest einem jeglichen, wie ers mit seinen Werken verdienet hat.

LXII.

1. Ein Psalm Davids, da er in der Wüste Juda war. 1. Reg. 22, 5.

Psal. 118, 148. und 142, 8.

2. O Gott, du bist mein Gott! Frühe will ich zu dir wachen. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlanget sehr nach dir:

3. Ich bin in einem wüsten ungebauten dürren und wasserlossen Land, da kein Wasser ist, vor dir erschienen: gleichwie in der heiligen Stadt, daß ich deine Macht und Herrlichkeit beschauete.

4. Denn deine Barmherzigkeit ist besser, dann das Leben: Meine Lefzen sollen dich preisen.

5. Also will ich dich loben in meinem Leben: Und meine Hände in deinem Namen aufheben.

6. Laß meine Seele gleichwie mit Schmalz und Fette erfüllet werden, so wird dich mein Mund mit fröhlichen Lefzen loben.

7. Wann ich auf meinem Lager (oder Bett) an dich gedenke, so werde ich in der Morgenstunde von dir betrachten.

8. Denn du bist mein Helfer gewesen. Und unter dem Schatten deiner Flügel will ich mich erfreuen.

9. Meine Seele hängt dir an: Deine rechte Hand hat mich aufgenommen.

10. Sie aber haben meine Seele vergeblich gesucht, sie werden in die Erde hinunter fahren.

11. Sie werden ins Schwert fallen, und den Füchsen zu Theil werden.

12. Der König aber wird sich in Gott erfreuen: Alle, die bey ihm schwören, werden gerühmt werden: Denn der Mund derer, die Böses reden, ist verstopfet.

LXIII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Erhöre, o Gott! mein Gebeth, wenn ich dich bitte: Erlöse meine Seele von der Furcht des Feindes.

3. Du hast mich vor der Versammlung der Bösen, vor dem Haufen der Uebelthäter beschirmet.

* Denn sie haben ihre Zungen geschärfet

4. * Welche ihre Zungen schärfen, wie ein Schwert: Ihren Bogen haben sie gespannet, daß ein bitters Ding ist.

5. Daß sie heimlich den Frommen durchschießen.

1. Reg. 18, 17.

6. Schnell und plötzlich schießen sie auf ihn, und fürchten sich nicht: Eine schalkhafte Rede haben sie unter sich beschlossen, und sagten, wie sie die Stricke heimlich legen wollten, und sprechen: Wer wird sie sehen?

7. Sie erdichteten Schalkheit und Ränke, es hat aber ihnen in ihrem Dichten gefehlet. Der Mensch wird tief in sein Herz hinein gehen.

8. Und Gott wird erhöhet werden. Die Pfeile der Kinder haben sie verwundet,

9. Und ihre Zungen sind wider sie geschwächt worden. Alle, die sie gesehen haben sind erschrocken,

10. Und alle Menschen fürchteten sich. Und verkündeten Gottes Thaten, und verstunden (oder merkten) seine Werke.

11. Der Gerechte wird sich im Herrn erfreuen, und hoffet auf ihn: Und alle, die eines aufrichtigen Herzens sind, sollen gelobet werden.

LXIV.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. O Gott, es ist billig, daß man dich in Zion lobe: Und daß man dir zu

Jerusalem bezahle, was dir geredt und gelobet ist.

3. Erhöre mein Gebeth: so wird alles Fleisch zu dir kommen.

4. Der gottlosen Worte haben überhand genommen über uns: aber du wolest unsern Sünden gnädig seyn.

5. Selig ist der, den du erwählet und aufgenommen hast, er wird wohnen in deinen Höfen. Wir werden von den Gütern deines Hauses ersättiget werden: dein Tempel ist heilig,

6. Und wunderbarlich in Gerechtigkeit. Erhöre uns, o Gott unser Heiland! der du bist eine Hoffnung aller Ende der Erde, und im Meer so weit es geht.

7. Du richtest die Berge auf in deiner Gewalt, umgürtet mit Macht,

8. Du bewegest von Grund die Tiefe des Meers sammt dem Brausen seiner Wellen.

9. Daß sich die Leute, so an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen fürchten. Doch machest du lieblich die Ausgänge, beyde gegen Auf- und Niedergang.

10. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. Der Strom Gottes ist voll Wassers, du hast ihnen ihre Speise bereitet: Denn also sollet ihr versehen seyn.

11. Fülle die Bäche der Erde, und vermehre ihre Gewächse: Sie wird durch ihre Regentropfen ergötzet werden, und ausschlagen.

12. Du wirst den ganzen Jahreslauf durch deine Gütigkeit reichlich segnen: Und deine Felder sollen mit Fruchtbarkeit erfüllet werden.

13. Die schöne Oerter der Wüste werden feist, und die Bühel mit Freuden umgeben werden.

14. Die Widder der Schafe werden bekleidet werden: Und die Thäler sollen ganz voll Getreid stehen: Sie werden jauchzen, denn sie werden Lob singen.

LXV.

1. Ein Psalmlied Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Singet Gott mit hohen Freuden alle Länder: Lobsinget zu Ehren seinem Namen: machet sein Lob herrlich.

3. Sprechet zu Gott: Wie erschrecklich sind, o Herr! deine Werke: In der Menge deiner Macht werden dir deine Feinde lügen.

4. Alle Länder müssen dich anbethen, und dir Lob singen: Lobsingen müssen sie deinem Namen. Sela.

5. Kommet her, und sehet an die Werke Gottes: Der so wunderlich ist mit seinen Räthen über die Menschenkinder.

6. Er verwandelt das Meer ins Trockene, daß man zu Fuß durchs Wasser gehet, daselbst werden wir uns in ihm erfreuen. Exod. 14 16. Jos. 3, 1.

7. Er herrschet mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker: Die Widerspenstigen sollen sich in ihnen selbst nicht erhöhen. Sela.

8. Lobet ihr Heyden unsern Gott: Lasset lautbar werden die Stimme seines Lobs.

9. Der meine Seele zum Leben setzet: und meine Füße nicht straucheln läßt.

10. Denn du hast uns versucht, o Gott! und durchs Feuer geprüfet, wie das Silber geprüfet wird.

11. Du hast uns in einen Strick gebracht, du hast auf unsern Rucken Betrübniß gelegt.

12. Du hast Menschen über unser Haupt gesetzt. Wir sind durch Feuer und Wasser gegangen: Aber du hast uns zur Erquickung hinaus geführet. Esa 43, 2

13. Ich will mit Brandopfern in dein Haus hineingehen: und dir mein Gelübd bezahlen.

14. Was meine Lefzen versprochen (und ausgedrückt) haben: und mein Mund in meiner Noth geredt hat.

15. Ich will dir die feiste Brandopfer thun von gebranten Widdern, Rindern und Böcken will ich dir opfern. Sela.

16. Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet, ich will erzählen, was für große Gutthat er an meiner Seele gethan hat.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Mund, und habe ihn mit meiner Zunge erhöhet.

18. Wenn ich Ungerechtigkeit in meinem Herzen sehe, so wird der Herr mich nicht erhören.

19. Darum hat mich Gott erhöret, und auf die Stimme meines Flehens aufgemerket.

20. Gott sey Gelobt, der mein Gebeth nicht abgewendt hat, noch seine Barmherzigkeit von mir.

LXVI.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, auf Saitenspielen.

2. Erbarme sich unser, o Gott! und segne uns: Er erleuchte sein Angesicht über uns, und erbarme sich unser. Sela.

3. Daß wir auf Erden deinen Weg, und unter allen Heyden dein Heil erkennen.

4. Es müssen dich, o Gott! die Völker loben, es müssen dich alle Völker loben.

5. Die Heyden erfreuen sich und sind fröhlich, daß du die Leute recht richtest, und führest die Heyden auf Erden. Sela.

6. Es müssen dich, o Gott! die Völker loben, es müssen dich alle Völker loben.

7. Das Land hat seine Frucht gegeben: Es segne uns Gott, unser Gott:

8. Es segne uns Gott, und aller Welt Ende fürchte ihn.

LXVII.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

Num. 10, 35.

2. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.

* vertrieben wird

3. Wie der Rauch * vergeht, also müssen sie vergehen: Wie das Wachs vom Feuer zerschmelzet, also müssen die Gottlosen vor Gott umkommen.

* sich erfreuen

4. Die Gerechten aber müssen * vor Gott essen und fröhlich seyn: Und in Freuden sich erlustigen.

* machet ihm den Weg, und gebet ihm Platz

5. Singet Gott, singet Lob seinem Namen, * machet Bahne dem, der über Westen aufgestiegen ist: Herr ist sein Name. Freuet euch vor ihm, sie werden zerstöret von dem Angesichte dieses,

6. Der ein Vater der Weysen, und ein Richter der Wittwen ist. Gott ist in seiner heiligen Wohnung.

7. Gott! der machet, daß Menschen eines Sinnes in einem Hause wohnen: Der die Gefangene, deßgleichen die ihn erzörnen und Ungehorsamen, die da in den Gräbern wohnen, mit Gewalt herausführet.

Exod. 13, 18.

8. O Gott! da du vor deinem Volk herzogest, da du vor ihnen durch die Wüste hergiengest.

9. Da bewegte sich und erbebete die Erde, und die Himmel troffen vor dem Angesicht des Gottes Sinai, vor dem Gott Israels.

Judic. 5, 4.

10. Du wirst deinem Erbtheil, o Gott! einen willigen Regen absöndern: Denn es ist schwach geworden, du aber hast es gestärket.

11. Deine Thiere werden darinn wohnen: O Gott! du hast dem Armen (versehen, und) bereitet seine Speise in deiner Süßigkeit.

12. Der Herr wird sein Wort denjenigen mit großer Kraft geben, die das Evangelium verkündigen.

13. Ja der Herr, der ein König ist der Heerschaaren, und des allerliebsten Vaters, daß sie den Raub, zur Zierde seines Hauses mögen austheilen.

14. Wo ihr nun schlafen werdet zwischen zweyen Loosen, so werden die Flügel der Tauben übersilbert, und ihre Rücken übergoldet scheinen.

15. Wann der himmlische König über diese Tauben Regenten verordnen wird, so werden sie schneeweiß werden in Selmon.

16. Der Berg Gottes ist ein fetter Berg: Ein gerunnener Berg, ein fetter Berg:

17. Warum sehet ihr an die gerunnene Berge? Dieß ist der Berg, darauf Gott zu wohnen ein Wohlgefallen hat: Und der Herr wird immerdar da wohnen.

18. Der Wagen Gottes ist mit mehr dann zehn tausendmal tausend umgeben, die sich erfreuen: Der Herr ist unter ihnen, in dem heiligen Ort, auf dem Berg Sinai.

Ephes. 4, 8.

19. Du bist in die Höhe hinaufgefahren, und hast das Gefängniß gefangen genommen: und Gaben für die Menschen empfangen: * nämlich, daß Gott der Herr die Ungläubige bewohne.

* Denn sie glaubten nicht, daß Gott darinnen wohnete

20. Gelobet sey täglich Gott der Herr: Er wird unserm Weg Glück geben, der ein Gott ist alles unsers Heils.

21. Unser Gott ist ein Gott des Heils: Und des Herrn, ja des Herrn sind die Ausgänge des Todes.

22. Aber Gott wird die Köpfe seiner Feinde zerschlagen: Den Haarscheitel derer, die in Sünden fortfahren.

23. Der Herr hat gesagt: Aus Basan will ich sie vertreiben, und in die Tiefe des Meers versenken.

24. Daß dein Fuß in der Feinde Blut vor ihm eingetunket werde, und es deine Hunde lecken.

25. Sie haben gesehen, deinen Einzug, o Gott! den Einzug meines Gottes: Und meines Königs, der im Heiligthum ist.

26. Die Fürsten giengen vornen an, den Lobsängern zugesellet, mitten unter den Jungfrauen, die die Trummel (oder Pauken) schlugen.

27. Lobet Gott den Herrn in den Versammlungen, ihr, die da vom Brunnen Israel seyd.

28. Da ist der Jüngling Benjamin in Entzückung des Geistes. Die Fürsten Juda, die ihre Heerführer sind: Die Fürsten Sabulon, die Fürsten Nephthalim.

29. Gebieth, o Herr! deiner Macht: Und bestättige, o Gott! in uns, was du in uns gethan hast.

30. Von deinem Tempel zu Jerusalem, werden dir die Könige Geschenke zuführen.

31. Schelte die Thiere im Rohr, die eine Rotte sind der Rinder unter den Kühen der Völker: Auf daß sie die, welche wie Silber geläutert sind, ausschließen. Zerstöre die Völker, welche Krieg begehren.

32. Es werden die Legaten (oder Gesandten) aus Aegypten kommen: Das Mohrenland wird eilen und vorkommen seine Hand Gott zu geben.

33. Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott: Lobsinget dem Herrn, Lobsinget Gott.

34. Der gegen Aufgang über alle Himmel hinauf fährt. Sehet, er wird seine Stimme zu einer kräftigen Stimme machen.

35. Gebet Gott über Israel die Ehre, welches Herrlichkeit und Gewalt in den Wolken ist.

36. Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen, er ist Gott Israels. Er wird seinem Volk Stärke, Kraft, und Macht geben: Gott sey gebenedeyet.

LXVIII.

1. Ein Psalm Davids, von den Rosen, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Hilf mir, o Gott! denn die Wässer sind bis an meine Seele gekommen.

3. Ich bin versunken im tiefen Schleim, da kein Grund ist. Ich bin in tiefe Wässer gekommen, und das Ungewitter hat mich ersäufet.

4. Ich habe mich müd geschrien: Meine Kehle ist heiser geworden, meine Augen sind geschwächet worden vor hoffen auf meinen Gott.

5. Die mich ohne Ursache hassen, sind mehr, dann ich Haare auf dem Haupt habe: Die mir unbillig sind, und mich verfolgen, sind mächtig geworden: Da habe ich bezahlet, was ich nicht geraubt habe.

6. O Gott! du weist meine Thorheit, und meine Sünden sind dir nicht verborgen.

7. Laß nicht an mir zu Schanden werden, die deiner warten, o Herr! du Herr Zebaoth: Laß sie nicht an mir schamroth werden, die dich suchen, du Gott Israel!

8. Denn um deinetwillen leide ich Schmach: Schande bedecket mein Angesicht:

9. Ich bin meinen Brüdern fremd worden * und ausländisch meiner Mutter Kindern.

* unbekannt Joan. 2, 17. Rom. 15, 3.

10. Denn der Eifer um dein Haus frißt mich, und die Schmähworte derer, die mich schmähen, sind auf mich gefallen.

11. Und ich habe meine Seele mit Fasten bedecket, und das ist mir zum Spott worden.

12. Ich thäte einen härinen Sack für ein Kleid an: Darum bin ich ihr Sprichwort geworden.

Job 30, 9. Thre. 3, 63.

13. Es redeten wider mich die unter den Pforten saßen, und sie sangen wider mich, die den Wein tranken.

14. Ich aber thäte mein Gebeth zu dir, o Herr! Gieb eine angenehme Zeit, o Gott! In deiner großen Güte erhöre mich nach deiner großen Barmherzigkeit, in der Treue deiner Hülfe.

15. Errette mich aus dem Koth, daß ich nicht darinn stecken bleibe: Erlöse mich von denen, die mich hassen, und aus den tiefen Wässern.

16. Daß mich die Ungestüme des Wassers nicht ersäufe, und die Tiefe mich nicht verschlinge, und das Loch der Grube seinen Mund über mich nicht schließe.

17. Erhöre mich, o Herr! denn deine Barmherzigkeit ist lieblich: Wend dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit.

18. Und wend dein Angesicht nicht von mir deinem Knecht; denn ich werde geplagt: Erhöre mich eilends.

19. Merke auf meine Seele, und errette sie: Erlöse mich um meiner Feinde willen.

20. Du weist meine Schmach, Schande, und Scham:

21. Meine Beleidiger sind alle vor dir: Mein Herz hat erwartet und erlitten Schmach und Elend. Ich wartete, ob jemand mit mir jammerte, aber da war niemand: auch auf Tröster, aber ich fand keine.

22. Und sie gaben mir Galle zur Speise, und tränkten mich mit Essig, da mich dürstete. Joan. 19, 29. Matth. 27, 48. Marc. 15, 36.

23. Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick, zur Vergeltung und zum Fall. Rom. 11, 9.

24. Laß ihre Augen finster werden, daß sie nicht sehen: und ihren Rücken immerdar krumm werden. Isa. 6, 9. Matt. 1, 14. Marc. 4, 14 Joh. 14, 40.

25. Gieß auf sie deine Unguade, und ein grimmiger Zorn ergreife sie.

26. Ihre Wohnung soll wüst werden: Und niemand sey, der in ihren Hütten wohne. Act. 28, 26. Rom. 11, 8

27. Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast: Und haben über den Schmerzen meiner Wunden noch mehr gemacht. Matth. 23, 38. Act. 1, 20.

28. Laß sie von einer Sünde in die andere fallen: Daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit.

29. Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen: Daß sie mit dem Gerechten nicht angeschrieben werden. Exod 32, 32.

30. Ich aber bin elend, und leide Schmerzen: Dein Heil, o Gott! hat mich enthalten.

31. Ich will den Namen Gottes mit einem Gesang loben: Und will ihn hoch ehren mit * Lob. * danken

32. Das wird dem Herrn besser gefallen, dann ein junges Kalb, dem die Hörner und Klauen wachsen.

33. Die Elenden sollen es sehen, und sich erfreuen: Suchet den Herrn, so wird euer * Herz leben.

* Seele

34. Denn der Herr hat die Armen erhöret: Und seine Gefangenen nicht verachtet.

35. Himmel, Erde und das Meer lobe ihn, und alles, was sich darinn bewegt.

36. Denn Gott wird Zion helfen: Und die Städte Juda sollen wieder aufgebauet werden. Daß man daselbst wohne, und sie zum Erbtheil besitze.

37. Und der Same seiner Diener wird sie besitzen: Und die seinen Namen lieben, werden darinn bleiben und sie bewohnen.

LXIX.

1. Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende, zu erinnern.

Pf. 34,23. und 39,15.

2. O Gott! merke auf meine Hülfe: Herr! eile mir zu helfen.

Pf. 34,26. Pf. 70,13.

3. Es müssen sich schämen und zu schanden werden, die nach meiner Seele stehen.

4. Sie müssen zurück gewandt und geschändet werden, die mir Böses wünschen. Sie müssen eines Gangs gewandt und zu schanden werden, die von mir sagen, da da, also wollen wirs haben.

5. Alle aber, die dich suchen, sollen sich in dir erfreuen, und frohlocken: Und die dein Heil lieben, sollen immerdar sagen: Hochgelobt sey der Herr.

6. Ich aber bin elend und arm: O Gott! hilf mir: Denn du bist mein Helfer und Erretter: Herr verzieh (und * versäume) dich nicht.

* oder

LXX.

Psal. 30, 2.

1. Herr! ich habe auf dich gehoffet: Laß mich nicht ewiglich zu schanden werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit, und hilf mir aus. Neige deine Ohren zu mir, und hilf mir.

3. Sey mir ein starker beschirmender Gott, und eine feste wohlbewahrte Stadt: daß du mir helfest: Denn du bist mein Fels und meine Zuflucht.

4. Mein Gott! hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten, und der wider das Gesetz handelt.

Pf. 21, 10.

5. Denn Herr! du bist meine Geduld: O Herr! du bist meine Hoffnung von meiner Jugend auf.

6. Auf dich bin ich befestiget von Mutterleib: Du bist mein Beschirmer von meiner Mutter Leib an: Mein Lobgesang ist immerdar vor dir.

Jer. 1, 3.

7. Ich bin vor vielen, wie ein Wunder, du aber bist mein starker Helfer.

8. Erfülle meinen Mund mit deinem Lob, daß ich täglich von deiner Ehre und Größe singen möge.

9. Verwirf mich nicht zur Zeit meines Alters: Verlaß mich nicht, wann meine Kraft abnimmt.

10. Denn meine Feinde sagen von mir, und die auf meine Seele halten, haben sich miteinander berathschlaget,

11. Und gesagt: Gott hat ihn verlassen, verfolget und ergreifet ihn, denn da ist keiner, der ihn errette.

12. O Gott! sey nicht ferne von mir: Mein Gott! habe acht mir zu helfen.

Psal. 34. 4. und 39, 5. und 69, 3.

13. Schämen müssen sich und verderben, die meiner Seele zuwider sind: Mit Schmach und Schande müssen sie verdecket werden, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber will immerdar hoffen: Und will immerdar deines Lobs mehr machen.

15. Mein Mund soll deine Gerechtigkeit, und dein Heil den ganzen Tag verkündigen. Und wiewohl ich in der Schrift unerfahren bin.

16. So will ich dennoch zu den Kräften und großen Thaten des Herrn hineingehen: Herr! ich will allein an deine Gerechtigkeit gedenken.

17. O Gott! du hast von Jugend auf gelehrt: Und ich verkündige bis auf diese Zeit noch deine Wunder.

18. Auch verlaß mich nicht, o Gott! in meinem Alter: Wann ich grau werde, bis ich deinen Arm den Kindskindern verkündige, und allen, die noch kommen sollen: Und deine Macht

19. Und deine Gerechtigkeit, o Gott! bis auf die große Wunder, die du gethan hast: O Gott! wer ist dir gleich?

20. Der du mich viel und große Trübsalen sehen lässest, und hast dich gewandt, und mich wieder lebendig gemacht: Und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf.

21. Du machest sehr groß und viel deiner Herrlichkeit: Du hast dich gewandt, und mich wieder getröstet.

22. So danke auch ich dir mit Psalterspiel, und lobe deine Treue, mein Gott! Ich will dir Lob singen auf der Harfe, o du Heiliger Israel!

23. Meine Lefzen sind froh, daß ich dir Lob singe, und meine Seele, die du erlöset hast.

24. Auch denket meine Zunge täglich deiner Gerechtigkeit, wann geschämet und geschandet werden, die mein Unglück suchen.

LXXI.

1. Dem Salomon.

2. O Gott! gieb dein Gericht dem König, und deine Gerechtigkeit des

Königs Sohn. Daß er dein Volk richte mit Gerechtigkeit, und deine Armen mit Gericht.

3. Laß die Berge den Frieden für das Volk, und die Bühel die Gerechtigkeit empfangen.

4. Er wird die Elenden des Volkes richten, und der Armen Kinder selig machen, und den gewaltigen Beleidiger demüthigen.

Psal. 88, 5. 5. Und er bleibt mit der Sonne, und vor dem Mond, von Kind zu Kindskindern.

6. Er wird wie der Regen auf das Fell, und wie die Tropfen, die auf die Erde triefen, herab kommen.

7. Zu seinen Zeiten wird die Gerechtigkeit und Ueberfluß des Friedens aufgehen: Bis daß der Mond nimmer sey.

8. Und er wird herrschen von einem Meer bis ans andere, und von dem Wasser an, bis zum Ende der Welt.

3. Reg. 4, 12. 9. Die Mohren werden vor ihm nieder (oder zu Füßen) fallen: Und seine Feinde werden die Erde lecken.

3. Reg. 10, 1. Esa. 60, 6. Matth. 2, 11. 10. Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenke bringen: Die Konige vom Reich Arabien und Saba werden Gaben herbey bringen.

11. Alle Könige werden ihn anbethen: Alle Heyden werden ihm dienen.

12. Denn er wird den Armen erretten vom Gewaltigen, und zwar den Armen, der keinen Helfer hat.

13. Dem Elenden und Armen wird er verschonen: Und den Seelen der Armen wird er helfen.

14. Er wird ihre Seelen aus dem Wucher und Ungerechtigkeit erlösen: Und ihr Name wird vor ihm herrlich geachtet werden.

15. Er wird leben, und man wird ihm geben vom Gold aus dem Reich Arabien, und sie werden vor ihm anbethen immerdar: Täglich wird man ihn loben.

16. Er wird auf Erden ein Weitzenbrödlein (oder Weitzenplätzlein) seyn, oben auf der Höhe der Berge. Seine Frucht wird über den Libanon erhöhet werden, und die von der Stadt werden wie das Gras auf Erden grünen und blühen.

17. Sein Name sey ewiglich gebenedeyet, sein Name bleibt vor der Sonne: Und in ihm sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Alle Heyden werden ihn preisen.

18. Gelobt sey Gott der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder thut.

Jud. 13, 17. 19. Und der Name seiner Majestät sey ewiglich gelobt: Und das ganze Erdreich soll mit seiner Majestät erfüllet werden. Amen, Amen.

20. Hier endigen sich die Lobgesänger Davids, des Sohns Isai.

LXXII.

1. Ein Psalm Assaphs.

Wie so gut ist Gott Israel denen, die da aufrichtig von Herzen sind.

2. Ich aber hätte schier mit meinen Füßen gestrauchelt, meine Schritte waren gar nah ausgeflossen.

3. Denn ich habe über die Ungerechten geeifert, da ich den Frieden (oder Wohlfahrt) der Sünder sah. Job 21, 7.

4. Denn es ist kein Aufsehens auf ihren Tod, und ist keine Beständigkeit in ihrer Widerwärtigkeit. Jer. 12, 7. Haba. 1, 13.

5. Sie haben keine Mühe und Arbeit wie andere Leute: Und werden nicht mit andern Menschen geplagt.

6. Darum hat sie die Hoffart eingenommen und sind mit ihrer eignen Bosheit und Schalkheit bedecket.

7. Ihre Ungerechtigkeit ist wie aus dem Feisten hervor gedrungen: Sie thun nach ihres Herzens Lust.

8. Sie haben Bosheit gedacht und geredt: Sündhafte Worte haben sie stolz und hochmüthig geredet.

9. Sie stellen ihren Mund an Himmel: Und ihre Zunge geht auf der Erde herum.

10. Darum wird sich mein Volk hieher kehren: Und volle Tage sollen in ihnen gefunden werden.

11. Und haben gesagt: Wie weis es Gott? Ist dann auch eine Erkenntniß bey dem Allerhöchsten? Psal. 93, 7.

12. Sieh, dieß sind die Gottlosen, die sind glücklich in der Welt, und besitzen großen Reichthum,

13. Und ich habe gesagt: Soll ich dann umsonst mein Herz gerechtfertiget: Und meine Hände mit Unschuld gewaschen haben?

14. Und ich bin den ganzen Tag geplagt worden, und meine Strafe war frühe da.

15. Ich gedachte aber dagegen, wenn ich also sagen würde: Sieh, so verwürfe ich das Geschlecht deiner Kinder.

16. Ich gedachte ihm nach, daß ich solches vernehme, es war mir aber ganz beschwerlich.

17. Bis daß ich in das Heiligthum Gottes gieng: Und merkete auf ihr Ende.

18. Aber um ihrer Bosheit und Betrugs willen hast du ihnen Böses vorbehalten: Und fälleste sie zu Boden, wann sie erhöhet werden.

19. Wie sind sie so gar verwüstet worden? und sobald um ihrer Ungerechtigkeit willen vergangen.

20. Wie ein Traum, wann einer erwachet: Also wirst du, o Herr! ihr Bild in der Stadt zu Nichts machen.

21. Denn mein Herz ist * entzündet worden, * durchbittert

* durchstochen

den, und meine Nieren sind * verändert.

22. Ich aber bin zu Nichts worden, und habe es nicht gemerket.

23. Wie ein Thier bin ich geworden: Und ich bin stäts bey dir.

24. Du fassest mich bey meiner rechten Hand: Du leitest mich auch nach deinem Willen (oder Gefallen,) und nimmst mich hernach mit Ehren auf.

25. Denn was habe ich im Himmel? und was habe ich auf Erden von dir begehrt, ohne dich?

Num. 18, 20.

26. Mein Fleisch und mein Herz ist verschmachtet: Gott ist meines Herzens Stärke und mein Theil ewiglich.

27. Denn sieh, die sich von dir entfernen, werden umkommen. Du hast alle, die an dir treulos werden, umgebracht.

Thren. 3, 24.

28. Aber es ist mir gut, daß ich mich zu Gott halte, und meine Hoffnung auf Gott den Herrn setze, daß ich alle deine löbliche Werke in den Pforten der Tochter Zion verkündige.

LXXIII.

1. Eine Unterweisung Assaphs.

O Gott! warum verwirfst du uns so gar: Und dein Zorn ist ergrimmet wider die Schaafe deiner Weyde?

2. Gedenk an deine Gemeinde, die du von Alters her geerbet hast. Die Ruthe deines Erbs, die du erlöset hast, das ist der Berg Zion, darauf du unter ihnen wohnest.

3. Heb endlich deine Hand wider ihren Hochmuth auf: Wie viel Böses hat der Feind in der heiligen Stadt gethan?

4. Deine Widerwärtigen haben sich mitten unter deinen Festen gerühmet: Und setzen ihre Zeichen auf die Höhe zu Zeichen, wie im Ausgang,

5. Und haben es nicht erkannt. Sie haben mit Beilen, wie man das Holz im Wald abhauet

6. Ihre Pforten sammtlich zerhauen: Mit Axten und Beilen selbige zerstöret.

4. Reg. 25, 9. 2. Par. 36, 19.

7. Sie, haben deine heilige Stadt auf Erden verbrannt, und verunreinigit (oder entweihet) die Wohnung deines Namens.

8. Sie der ganze Haufe haben miteinander in ihren Herzen gesagt: Wir wollen alle Feyertage Gottes im Land abthun.

9. Wir sehen unsere Zeichen nicht, und es ist auch kein Prophet mehr: Und er wird uns hinführo nicht mehr kennen.

10. Wie lang, ach Gott! wird der Widerwärtige schmähen: Und der Feind deinen Namen so gar verlästern?

11. Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooß so gar?

12. Aber Gott unser König von Alters her, hat Hülfe mitten auf Erden gethan.

Luc. 1, 68 Exod. 14, 22.

13. Du hast das Meer durch deine Kraft befestiget: Und die Köpfe der Dracken in den Wässern zerbrochen.

14. Du hast die Köpfe des Dracken zerschlagen: Und hast ihn dem schwarzen Mohren Volk zur Speise gegeben.

Esa. 27, 1.

15. Du hast Brunnen, und Bäche ausgegraben: Du hast starke Ströme versiegen lassen.

16. Tag und Nacht ist dein: Du hast die Morgenröthe und Sonne gemacht.

17. Du hast der Erde alle Marke gesetzt: Den Sommer und Frühling machest du.

18. So gedenk doch dessen, daß der Feind Gott schmähet: und ein närrisches Volk lästert deinen Namen.

19. Uebergieb nicht den Thieren die Seelen derer, die dich loben und bekennen: Und vergiß nicht gänzlich die Seelen deiner Armen.

20. Schaue deinen Bund an: Denn die auf Erden verdunkelt sind, sind mit Häusern der Ungerechtigkeit erfüllet worden.

21. Laß den Geringen nicht mit Schande hinweg gehen: Denn der Arme und Elende werden deinen Namen loben.

22. Mache dich auf, o Gott! und führe mit Recht aus deine Sache. Gedenk an deine tägliche Schmache, so dir von dem Unweisen zugefüget wird.

23. Vergiß nicht die Stimme deiner Widerwärtigen: Die Hoffart deiner Feinde, die dich hassen, steigt immerdar höher.

LXXIV.

1. Ein Psalm und Lied Assaphs, daß er nicht verderbet würde, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Wir danken dir, o Gott! wir danken dir, und rufen an deinen Namen: Wir wollen deine Wunder erzählen.

3. Wann ich die bestimmte Zeit nehmen werde, so werde ich die Gerechtigkeiten richten.

4. Das Land ist zerschmolzen, und alle, die darinnen wohnen: Ich habe seine Säulen befestiget. Sela.

5. Zu den Ungerechten sprach ich: Handelt nicht unrecht: Und zu den Sündern: Erhebet nicht das Horn.

6. Hebet euer Horn nicht über sich: Redet nicht Unrecht wider Gott.

7. Denn weder von Aufgang, noch von Niedergang, noch von den wüsten Bergen,

8. Sondern Gott ist Richter: Diesen erniedriget er, und den erhöhet er.

9. Denn es ist kein Reich in der Hand des Herrn, voll reins und trieben Weins:

Esa. 51, 17. Jer. 25, 15.

Und er hat ihn von diesem Ort zu jenem geneigt: Jedoch sind seine Hefen nicht ausgetrunken worden: Alle Sünder auf Erden müssen noch trinken.

10. Ich aber will verkünden ewiglich: und dem Gott Jakobs Lob singen.

11. Und will alle Hörner der Gottlosen zerbrechen: Und die Hörner des Gerechten sollen erhöhet werden.

LXXV.

1. Ein Psalmlied Asaphs, auf Saitenspielen, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Gott ist in Juda bekannt: Sein Name ist herrlich in Israel.

3. Im Frieden ist sein Ort, und seine Wohnung in Zion worden.

Ps. 45, 10.

4. Daselbst zerbricht er die Gewalt, den Bogen, Schild, Schwert, und Streit. Sela.

5. Da du wunderbarlich durch die ewigen Berge erleuchtest:

6. Da sind die thorrechten Herzen betrübt worden, und haben geschlafen ihren Schlaf. Und alle Männer der Reichthum haben in ihren Händen nichts gefunden.

7. Von deinem Schelten, o Gott Jakobs! sind entschlafen, die auf die Rosse gestiegen sind.

Jud. 4, 15.

8. Du bist erschrecklich, wer kann dir widerstehen, wann du zörnest.

2. Par. 20, 16.

9. Du hast vom Himmel das Gericht hören lassen: Das Erdreich fürchtete sich, und wurde still.

1. Reg. 19, 25.

10. Da Gott zum Gericht aufstund, daß er hälfe allen * Demüthigen (oder Sanftmüthigen) auf Erden. Sela.

* Elenden

11. Denn der * Gedanken des Menschen wird dich loben, und das übrige * der Gedanken wird dir einen Feyertag halten.

* Gedanke

* des Gedanken

12. Ihr sollet geloben, und euere Gelübde dem Herrn euerm Gott halten, alle, die um ihn her Geschenke bringet, dem Erschrecklichen,

13. Der den Fürsten das Leben (oder Geist) benimmt: dem Erschrecklichen bey den Königen der Erde.

LXXVI.

1. Ein Psalm Assaphs, für Jeduthun, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

Ps. 141, 1.

2. Mit meiner Stimme habe ich zu Gott gerufen: ja mit meiner Stimme will ich zu Gott rufen, und er wird mich hören.

3. Am Tag meiner Noth habe ich den Herrn gesucht, und meine Hände des Nachts vor ihm (oder zu ihm,) ausgestreckt, und bin nicht betrogen worden. Meine Seele wollte sich nicht trösten lassen.

4. Ich habe an Gott gedacht, und bin erfreuet worden: Ich habe mich bemühet, und mein Geist wurde ohnmächtig. Sela.

5. Meine Augen sind früh erwachet: Ich bin betrübt, und habe nichts geredt. Ps. 142, 2.

6. Ich habe an die alte Tage gedacht: und die ewigen Jahre sind mir zu Gemüthe gekommen.

7. Und ich habe des Nachts mit meinem Herzen geredt, und mich geübet, und meinen Geist durchforschet:

8. Wird dann der Herr ewiglich verstoßen? Oder wird er nicht mehr gnädig werden?

9. Oder wird er seine Barmherzigkeit endlich von einem Geschlecht zum andern abschneiden?

10. Hat dann Gott sich zu erbarmen vergessen? Oder wird er seine Barmherzigkeit im Zorn zurück halten? Sela.

11. Und ich sprach: Itzt habe ichs angefangen: Dieß ist die Veränderung der rechten Hand des Allerhöchsten.

12. Darum will ich an die Werke des Herrn gedenken: Ja ich will deiner Wunder von Anbegin gedenken.

13. Und will in allen deinen Werken betrachten: und mich in den Dingen, die du erfunden hast, üben.

14. O Gott! dein Weg ist in der Heiligkeit: Wer ist so groß und stark wie unser Gott?

15. Du bist der Gott, der Wunder thut: Du hast deine Macht unter den Völkern kund werden lassen.

16. Du hast dein Volk, die Kinder Jakobs und Josephs durch deinen Arm erlöset. Sela. 1. Mos. 14, 16.

17. Die Wässer sahen dich, o Gott! die Wässer sahen dich: und fürchteten sich, und die Abgründe wurden bewegt.

18. Es war da ein großes Rauschen der Wässer, die Wolken donnerten, und deine Pfeile fuhren her.

19. Die Stimme deines Donners war in Rädern: die Blitze erschienen auf dem Erdboden: das Erdreich regte sich, und bebete davon.

20. Dein Weg ist im Meer, und deine Pfade in vielen Wässern: und man spüret doch deine Fußstapfen nicht.

21. Du führetest dein Volk, wie eine Heerde Schafe, durch die Hand Mosis und Aarons. 2. Mos. 14, 29.

LXXVII.

Eine Unterweisung Asaphs.

1. Höre, mein Volk! mein Gesetz: neiget euer Ohr zu der Rede meines Munds: Ps. 48, 5. Matth. 13, 35.

2. Ich will meinen Mund aufthun

zu

zu Sprüchen: und verborgene Dinge zu reden von Anbegin.

3. Die wir gehört haben und wissen, und unsere Väter uns gesagt haben.

Exod. 12, 26. Deut. 4, 14 und 11, 9. 4. Die ihren Kindern nicht verhehlet sind (oder verborgen) ihren Kindern, die hernach gekommen sind. Und verkündigten das Lob des Herrn, und seine Stärke und Wunder, die er gethan hat.

5. Er richtete in Jakob ein Zeugniß auf, und gab ein Gesetz in Israel: daß er unsern Vätern geboth, ihren Kindern kund zu thun.

6. Auf daß die Nachkommen wissen sollten, und die Kinder, die noch sollten gebohren werden. Wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten.

7. Daß sie ihre Hoffnung auf Gott setzten, und nicht vergessen der Thaten (oder Werke) des Herrn, und seine Gebothe hielten.

8. Und nicht würden wie ihre Väter, ein abtrünnig und ungehorsames Geschlecht, welches sein Herz nicht richtete, und dessen Herz nicht mit Gott vertrauet war.

1. Reg 4, 2. 9. Die Kinder Ephraim, die den Bogen spanneten und schossen, sind umgekehret und geflohen zur Zeit des Streits.

10. Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln.

11. Und vergaßen seiner Gutthaten, und seine Wunder, die er sie hat sehen lassen.

12. Vor ihren Vätern thäte er Wunder in Aegyptenland, im Feld Taneos.

Exod. 14, 22. 13. Er zertheilete das Meer, und ließ sie durch hingehen: und stellete Wasser, als hätte ers in einen Schlauch (oder ledernen Sack) verschlossen.

Exod. 13, 21 und 14, 19, 24. Num. 14, 14. Deut. 1, 33 und 4, 37. Neh 9, 19. Exod. 17, 6 Ps. 104, 41 14. Er führete sie des Tags durch eine Wolke, und des Nachts durch ein helles Feuer.

15. Er rieß die Felsen in der Wüste: und tränkete sie mit großen Wässern:

16. Und ließ Bäche aus den Felsen fließen: daß sie hinab flößen wie die Wasserströme.

17. Und sie sündigten noch ferner wider ihn: und reitzeten den Höchsten in der Wüste zum Zorn.

18. Und versuchten Gott in ihrem Herzen: daß sie Speise für ihre Seelen foderten.

Exod. 17, 6 4 19. Und redeten übel von Gott, und sprachen: Sollte Gott in der Wüste wohl einen Tisch bereiten können?

Num. 20, 11. 20. Sieh, er hat wohl den Felsen geschlagen, daß Wasser fließen, und Bäche sich ergoßen. Aber wann kann er Brod geben, und einen Tisch bereiteten seinem Volk?

Num. 11, 1. 21. Darum hörte dieß der Herr, und zog die Strafe auf: und Feuer gieng an in Jakob, und Zorn kam über Israel.

22. Um des willen, daß sie an Gott nicht glaubten, und nicht auf sein Heil hoffeten.

Exod. 16, 3. 23. Und er geboth den Wolken droben und thäte auf die Thüren des Himmels.

Exod. 16, 4. Num. 11, Sap 16, 20 Joh 6, 31, 1. Cor. 10, 3. Num. 11. 31. 24. Und ließ Manna zu essen auf sie regnen, und gab ihnen Himmelbrod:

25. Jedermann aß Engelbrod: Er sandte ihnen Nahrung im Ueberfluß.

26. Er thäte hinweg den Südwind unter dem Himmel: und brachte durch seine Stärke herzu den Nordwind.

Exod. 16, 4 11. Deut. 8, 16 27. Und er ließ Fleisch wie Staub, und federich Gevögel, wie Sand am Meer über sie regnen.

28. Und ließ sie fallen mitten unter ihr Lager allenthalben, da sie wohneten.

Sap. 16, 20 Joh. 6, 31 1. Cor. 10, 3 29. Da aßen sie, und wurden allzusatt: und er thäte ihren Gelüsten genug.

30. Sie sind ihrer Lust nicht beraubt worden. Und da die Speise noch in ihrem Munde war,

Num. 11, 33. 31. Da kam der Zorn Gottes über sie: und erwürgete die Besten unter ihnen, und brachte um die Vornehmsten Israel.

32. Aber über das alles sündigten sie noch mehr: und glaubten nicht an seine Wunder.

33. Darum nahmen ihre Tage ab mit Vergänglichkeit (oder Eilen,) und ihre Jahre bald dahin. * Eitelkeit

34. Wann er sie erschlug, suchten sie ihn, und kehreten wieder um, und kamen früh zu Gott.

35. Und gedachten, daß Gott ihr Helfer, und der höchste Gott ihr Erlöser sey.

36. Und liebten ihn mit ihrem Mund, und logen ihm mit ihrer Zunge.

37. Ihr Herz aber war nicht recht bey ihm: und wurden nicht in seinem Bund getreu erfunden.

38. Er aber war barmherzig, und vergab die Sünde gerne, und verderbete sie nicht: Er wendete oft seinen Zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen Zorn angehen.

39. Denn er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein Geist, der dahin fährt, und nicht wieder kömmt.

40. Wie oft haben sie ihn in der Wüste erbittert, und zum Zorn bewegt in dem unwässerichten Land?

41. Sie wandten sich um, und versuchten, und verbitterten den Heiligen Israels.

42. Sie dachten nicht an seine Hand,

des Tages, da er sie von der Hand des Feindes erlösete.

43. Wie er dann seine Zeichen in Aegypten, und seine Wunder im Land Thaneos gethan hat.

Exod. 7, 20. 44. Da er ihr Wasser in Blut verwandelte, daß sie ihre Bäche nicht trinken konnten.

* böse Würme Exod. 8, 24. 45. Da er allerley * Fliegen unter sie schickte, die sie fraßen: und Frösche, die sie verderbeten.

* Gewächse Exod. 10, 15. 46. Und gab ihre * Frucht den Rauppen: und was sie gearbeitet hatten, den Heuschrecken.

Exod. 9, 25. 47. Da er ihre Weinstöcke mit Hagel, und ihre Maulbeerbäume mit Frost schlug.

Exod. 9, 3. 48. Da er ihr Viehe dem Hagel, und all ihr Gut dem Feuer übergab.

49. Er sandte unter sie den Grimm seines Zorns: Ungnade und Noth, und Angst und Einfallen durch böse Engel.

Ps. 134, 18. 50. Er machte seinem Zorn einen Weg, und verschonete ihrer Seelen nicht vor dem Tode: und er übergab ihre Thiere * dem Tod.

Exod. 12, 29. 51. Und er erschlug alle Erstgeburt in Aegypten: die Erstlinge * aller ihrer Arbeit in der Hütte Cham.

* ihrer Kraft

Exod. 13, 18. 52. Und er nahm sein Volk heraus, wie die Schafe: und führete sie, wie eine Heerde in der Wüste.

Exod. 14, 27. 53. Und er leitete sie sicher, daß sie sich nicht fürchteten: aber ihre Feinde bedeckte das Meer.

Jos. 13, 7. 54. Und brachte sie bis zum Berg seiner Heiligkeit, zu diesem Berg, den seine Rechte erworben hatte. Und er vertrieb vor ihnen her die Völker, und ließ ihnen das Land durch die Loosschnur austheilen.

Jos. 6, 20. und 10, 9. und 11, 8. 55. Und er ließ die Stämme Israel in ihren Hütten wohnen.

56. Aber sie versuchten und verbitterten den hohen Gott: und hielten seine Zeugnisse nicht.

57. Und sie fielen zurück, und übertraten den Bund, wie ihre Väter: und verkehreten sich in einem bösen Bogen, wie ihre Väter.

58. Und erzörneten ihn mit ihren Höhen, und reitzeten ihn zum Zorn mit ihren abgöttischen Götzen.

59. Und da dieß Gott hörete, verschmähete es ihm: und er vernichtigte Israel sehr,

1. Reg 4, 4 Jer. 7, 12. 60. Daß er seine Wohnung zu Silo fahren ließ, die Hütten, da er unter den Menschen wohnete.

61. Und er übergab ihre Stärke ins Gefängniß, und ihre Herrlichkeiten in die Hände des Feindes.

62. Und er beschloß sein Volk ins Schwert: und verrachtete seine Erbschaft.

63. Ihre junge Mannschaft fraß das Feuer: und ihre Jungfrauen wurden nicht bedauert.

64. Ihre Priester fielen durchs Schwerdt: und ihre Wittwen wurden nicht beweinet.

65. Und der Herr erwachte, wie ein Schlafender, wie ein Starker, der vom Wein trunken gewesen ist.

1. Reg. 5, 6 66. Und er schlug seine Feinde im Hintersten, und gab ihnen eine ewige Schande.

67. Und verwarf die Hütten Josephs: und erwählete den Stamm Ephraim nicht.

Ps. 86, 2. 68. Sondern er erwählete den Stamm Juda, den Berg Zion, welchen er liebte.

69. Und er bauete seinen heiligen Bau (oder Tempel) wie der Einhörner, im Land, das er ewiglich gegründet hat.

1. Reg. 7, 8. 1. Reg. 16, 13, 2. Reg. 5, 2. 70. Und er erwählete David seinen Knecht, und nahm ihn von den Heerden der Schafe: Von (oder hinter) den säugenden Schafen her holete er ihn:

71. Daß er sein Volk Jakob weyden sollte, und sein Erb Israel.

72. Und er weydete sie auch in Unschuld (oder Einfältigkeit) seines Herzens: und führete sie mit Verstand seiner Hände.

LXXVIII.

1. Ein Psalm Assaphs.

Jer. 36, 17. O Herr! es sind Heyden in dein Erb gefallen, die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget, und aus Jerusalem eine Aepfelhütte gemacht:

Jer. 15, 3. und 16, 4. und 19, 7. und 34, 20. 2. Sie haben die todten Leichname deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben, und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Land.

1. Mac. 7, 17. 3. Sie haben Blut um Jerusalem her, wie Wasser vergossen, und es war niemand der sie begrub.

Ps. 43, 14. Jer. 19, 8. 4. Wir sind unsern Nachbarn zur Schmach geworden, ein Spott und Schande denen, die um uns her sind?

5. Wie lang, o Herr! willst du sogar zörnen? und deinen Eifer wie Feuer brennen lassen?

* aus auf Jer. 10, 25. 6. Schütte deinen Grimm * auf die Heyden, die dich nicht kennen: und auf die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jakob aufgefressen, und seine Häuser verwüstet.

Esa. 64, 9. 8. Gedenk doch nicht an unsre vorige Missethat, laß bald deine Barmherzigkeit über uns zuvor kommen: denn wir sind sehr elend worden.

9. Hilf uns, o Gott, unser Heyl! um deines Namens Ehre willen errette uns: und vergieb uns unsere Sünden, um deines Namens willen.

10. Daß vielleicht die Heyden nicht sagen, wo ist nun ihr Gott? Laß unter den Heyden vor unsern Augen kund wer-

den

den die Rache des Bluts deiner Knechte, das vergossen ist,

11. Laß das Seufzen der Gefangenen vor dich kommen: Nach deinem großen Arm behalt übrig die Kinder des Todes.

12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihrem Schooß ihre Schmach, damit sie dich, o Herr! geschmähet haben.

13. Wir aber dein Volk und die Schafe deiner Weyde, wollen dir danken ewiglich: Wir wollen dein Lob von einem Geschlecht zum andern verkündigen.

LXXIX.

1. Ein Psalm und Zeugniß Assaphs, von den Rosen, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Merke auf, der du Israel regierest: Der du Joseph leitest, wie ein Schaf. Der du über Cherubim sitzest, offenbare dich.

3. Und erschein vor Ephraim, Benjamin, und Manasse. Erwecke deine Gewalt, und komm uns zu Hülfe.

4. O Gott! bekehre uns, und zeige uns dein Angesicht: So werden wir selig werden und genesen.

5. Herr! du Gott Zebaoth, wie lang willst du über das Gebeth deines Knechts zörnen?

6. Du speisest uns mit Thränenbrod, und tränkest uns mit Zähren in voller Maaß. Psal. 41, 4

7. Du hast uns unsern Nachbarn zum Widerspruch gesetzt: Und unsere Feinde spotten unser.

8. O Gott Zebaoth! bekehre uns, und zeige uns dein Angesicht: So werden wir genesen.

9. Du hast einen Weingarten aus Aegypten geholet: Und du hast die Heyden vertrieben, und denselben gepflanzet. Esa. 5, 1. Jer. 2. 21. Matth. 21, 33.

10. Du bist seines Wegs Geleitsmann vor ihm her gewesen: Und hast ihn lassen einwurzeln, und er hat das Land erfüllet.

11. Die Berge sind mit seinem Schatten, und die Cedern Gottes mit seinen Aesten bedecket worden.

12. Er hat seine Reben bis ans Meer, und seine Zweige bis ans Wasser ausgestrecket. Psal. 71, 8.

13. Warum hast du dann seine Mauern zerbrochen: Daß alle die vorüber gehen, seine Trauben abbrechen? Ps. 88, 41.

14. Ein wildes Schwein hat ihn zerwühlet: Und ein sonderliches wildes Thier hat ihn abgefressen.

15. O Gott Zebaoth! wend dich doch: Schau vom Himmel, und sieh, und suche diesen Weinberg heim.

16. Und breite ihn wohl aus, den deine rechte Hand gepflanzet hat: Und sieh auf den Sohn des Menschen, den du dir gestärket hast.

17. Was mit Feuer verbrannt, und untergraben ist, das muß von Bestrafung deines Angesichts umkommen. 2. Par. 36, 19.

18. Laß deine Hand seyn über den Mann deiner Rechten, und über das Menschenkind, das du dir gestärket hast.

19. So wollen wir nicht von dir weichen, du wirst uns lebendig machen, und wir werden deinen Namen anrufen.

20. O Herr! du Gott Zebaoth, bekehre uns: Und zeige uns dein Angesicht, so werden wir selig werden, und genesen.

LXXX.

1. Ueber die Kelter, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen, bis zum Ende.

2. Singet fröhlich Gott, der unser Helfer ist: Singet mit Freuden dem Gott Jakobs.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die * Trommel, die süße Psalterspiele mit den Harfen. * Paucken

4. Blaset im Neumond die Posaunen, an dem herrlichen Tag unsers Festes.

5. Denn solches ist ein Geboth in Israel: Und ein Recht des Gottes Jakobs. Num. 10, 10.

6. Er hat solches zum Zeugniß in Joseph gesetzt, da er aus Aegyptenland gieng: Da hat er eine Zunge gehört, die er nicht verstund. Gen. 41, 29.

7. Er wendete seinen Rücken von der Last: seine Hände dieneten mit dem Korb.

8. Da du mich in der Noth anriefest, half ich dir: Und erhörete dich im Dunkeln des Sturmwetters, und versuchte dich am Haderwasser. Sela. Exod. 17, 5.

9. Höre mein Volk! ich will dir zeugen: Israel! wirst du mich hören; Exod. 19, 15.

10. So wird unter dir kein neuer Gott seyn: Und du wirst keinen fremden Gott anbethen. Exod. 20, 3.

11. Denn ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland geführt habe: Thu deinen Mund weit auf, und ich will ihn erfüllen:

12. Aber mein Volk hörete meine Stimme nicht: Und Israel hat nicht auf mich gemerket: Prov. 1. 24.

13. So habe ich sie den Lüsten ihres Herzens überlassen, daß sie nach ihrem Willen wandelten. Act. 14, 15. Rom. 1, 24.

14. Wenn mein Volk mir gehorchet, und Israel auf meinen Wegen gegangen wäre: Baruch. 3, 13.

15. So wolte ich ihre Feinde vielleicht bald um nichts willen gedemüthiget, und meine Hand über ihre Widerwärtige gesandt haben.

16. Die

16. Die Feinde des Herrn haben ihm gelogen: Und ihre Zeit wird ewiglich währen.

17. Und er hat sie mit * Feiste des Weitzens gespeiset: Und mit Hönig aus dem Feise gesättiget.

* dem besten Weitzen Deut. 32, 13.

LXXXI.

1. Ein Psalm Assaphs.

Gott steht in der Versammlung der * Götter, und ist Richter unter den Göttern.

* (Götter) das ist, der Regenten

2. Wie lang wollet ihr Unrecht richten: Und die Person der Gottlosen annehmen. Sela.

Mich. 3, 2.

3. Richtet dem Armen und dem Weysen: Und helfet dem * Demüthigen und Dürftigen zum Recht.

Soph. 3, 3. * Elenden

4. Errettet den Armen, und erlöset den Elenden aus der Hand des Sünders.

Prov. 24, 11.

5. Aber sie wußten es nicht, und merkten es nicht, sie wandeln in der Finsterniß: Es müssen die Grundfeste der Erde bewegt werden.

6. Ich habe gesagt: Daß ihr Götter seyd, und allesammt Kinder des Allerhöchsten.

Joan. 10, 34.

7. Ihr werdet aber sterben, wie Menschen, und wie einer unter den Fürsten dahin fallen.

8. Mache dich auf, o Gott! und richte die Erde: Denn du wirst erben unter allen Heyden.

LXXXII.

1. Ein Psalmlied Assaphs.

2. O Gott! wer ist dir gleich? schweig nicht, und sey nicht still, o Gott!

3. Denn sieh, deine Feinde haben sich hören lassen: Und die dich hassen, heben den Kopf auf.

4. Sie haben einen bösen Rath über dein Volk geschlossen: Und haben Anschläge wider deine Heiligen erdacht.

5. Sie sprachen: Kommet her, lasset uns sie von Leuten vertilgen: Daß des Namens Israel nicht mehr gedacht werde.

6. Denn sie haben einmüthiglich beschlossen, und wider dich einen Bund miteinander gemacht.

7. Die Hütten der Edomiter und Ismaeliter: der Moabiter und Hagariter,

8. Der Gebaliter, Ammoniter und Amalekiter: Der Philister, sammt denen zu Tyro.

9. Assur * kömmt auch mit ihnen, und sind eine Hülfe der Kinder Loth geworden. Sela.

* hat sich auch zu ihnen geschlagen Jud. 4, 15 7, 22.

10. Thu ihnen, wie den Midianitern, und Sissera: und wie Jabin am Bach Kison.

11. Die zu Endor vertilget wurden: und wurden wie Koth auf der Erde.

Jud. 7, 25. und 8, 21.

12. Mache ihre Fürsten, wie Oreb und Seeb, wie Seba und Zalmana, alle ihre Fürsten,

13. Die da sagten: Wir wollen die Häuser Gottes zum Erbtheil besitzen.

14. Mein Gott! mache sie wie * ein Rad, und wie eine Steppel vor dem Wind.

* einen Wirbel Psal. 1, 4.

15. Wie ein Feuer, daß den Wald verbrennet: Und wie eine Flamme, die die Berge verzehret.

16. Also verfolge sie mit deinem Wetter: Und erschrecke sie in deinem Zorn.

17. Mache ihr Angesicht voll Schande: daß sie nach deinem Namen fragen, o Herr!

18. Schämen müssen sie sich, und beleidiget werden immer mehr und ewiglich, und zu schanden werden und umkommen.

19. So werden sie erkennen, daß dein Name sey Herr: Und daß du allein der Allerhöchste in allen Ländern über die ganze Erde seyst.

LXXXIII.

1. Ein Psalm der Kinder Korah, über der Kelter, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Wie lieblich sind deine Wohnungen? o Herr Zebaoth!

3. Meine Seele verlanget und begehrt, und wird kraftlos nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Fleisch erfreuen sich in dem lebendigen Gott.

2. Cor. 5, 2.

4. Denn der Spatz hat ihm ein Haus gefunden, und die Turteltaube ihr Nest, da sie ihre Jungen hinleget. Deine Altäre, Herr Zebaoth: Mein König, und mein Gott!

5. Selig sind die in deinem Hause wohnen, o Herr! die werden dich loben immerdar. Sela.

6. Selig ist der Mensch, der von dir Hülfe hat: Er hat Aufsteigungen in seinem Herzen bereitet,

7. Im Thale der Thränen, an dem Ort, das er ihm gesetzt hat.

8. Denn der Gesetzgeber wird den Segen geben, sie werden von einer Stärke und Macht zur andern gehen. Der Gott aller Götter wird in Zion gesehen werden.

9. Herr Gott Zebaoth! erhöre mein Gebeth: Vernimm es, o du Gott Jakobs! Sela.

10. Schaue, o Gott! unser Beschirmer: und sieh an das Angesicht deines Gesalbten.

11. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser dann tausend. Ich habe erwählet, daß ich will lieber der Verworfenste, Geringste und Niedrigste in meines Gottes Hause seyn, dann wohnen in den Hütten der Gottlosen.

12. Denn Gott der Herr hat die Barmherzigkeit und Wahrheit lieb: Der Herr giebt Gnade und Ehre.

Psal. 2, 13. 13. Er wird sie keines Guts berauben, die unschuldig leben (und wandeln). Selig ist der Mensch, der auf dich hoffet, o Herr Zebaoth!

LXXXIV.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. Herr! du hast dein Land gesegnet: Und das Gefängniß Jakobs abgewandt.

Ps. 31, 1. 3. Du hast die Missethat deines Vols verziehen: Und alle ihre Sünden bedecket. Sela.

*aufgehoben 4. Du hast allen deinen Zorn * besänftiget: Und hast dich von dem Grimm deines Zorns abgewandt.

5. Bekehre uns, o Gott! unser Heiland: und wend deinen Zorn von uns ab.

*oder 6. Willst du dann ewiglich über uns zörnen? * und deinen Zorn immer für und für erstrecken?

7. O Gott! du wirst dich ja bekehren, und uns das Leben geben: so wird sich dein Volk in dir erfreuen.

8. Herr! zeige uns deine Barmherzigkeit, und gieb uns dein Heil.

9. Ich will hören, was Gott der Herr zu mir redet: Und er wird Frieden reden über sein Volk: Und über seine Heiligen, und über die, so sich zum Herzen kehren.

10. So wird sein Heil nahe seyn denen, die ihn fürchten: Daß in unserm Land Ehre wohne.

11. Barmherzigkeit und Wahrheit haben einander begegnet: Gerechtigkeit und Frieden haben sich einander geküsset,

12. Die Wahrheit ist aus der Erde entsprossen: Und die Gerechtigkeit hat vom Himmel herab gesehen.

13. Denn der Herr wird den Segen geben: Und unsre Erde wird seine Frucht und Gewächs geben.

14. Die Gerechtigkeit wird vor ihm hergehen: Und seine Tritte auf den Weg setzen.

LXXXV.

1. Ein Gebeth, für David selbst.

Herr! neige deine Ohren, und erhöre mich: Denn ich bin elend und arm.

2. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig: Hilf du, mein Gott! deinem Knecht, der sich auf dich verläßt.

3. Erbarme dich meiner, o Herr! denn ich rief den ganzen Tag zu dir.

Joel. 2, 21. 4. Erfreue die Seele deines Knechts: Denn zu dir, o Herr! habe ich meine Seele erhoben.

5. Denn du, o Herr! bist sanftmüthig und gütig, von großer Barmherzigkeit allen, die dich anrufen.

6. Vernimm, o Herr! mein Gebeth: und merke auf die Stimme meines Flehens.

7. Zur Zeit der Noth rief ich zu dir, denn du erhöretest mich.

8. Herr! es ist dir keiner gleich unter den Göttern: Und Niemand ist, der thun kann, wie du.

9. Alle Heyden, die du gemacht hast, werden kommen, und vor dir anbethen, o Herr! und deinen Namen preisen.

10. Denn du bist groß, und thust Wunder: Und du allein bist Gott.

11. Leite mich, o Herr! in deinem Weg, daß ich denselbigen in deiner Wahrheit gehe: Und laß sich mein Herz erfreuen, auf daß es deinen Namen fürchte.

12. Ich will dir danken, o Herr mein Gott! von ganzem Herzen, und loben deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Barmherzigkeit ist groß über mich: Und du hast meine Seele aus der untersten Hölle erlöset.

*Stolzen 14. O Gott! es haben sich die * Ungerechten wider mich gesetzet, und die Rotte der Mächtigen steht mir nach meiner Seele: und setzen dich nicht vor ihre Augen.

Psal. 144, 8. 15. Du aber, o Herr Gott! bist barmherzig und gnädig, geduldig, und von großer und vieler Barmherzigkeit, und wahrhaftig.

16. Sieh auf mich, und sey mir gnädig, gieb deinem Knecht deine Gewalt und Herrschaft, und *hilf dem Sohn deiner Magd. *stärke

17. Thu ein Zeichen an mir zum Besten, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen: Daß du mir, o Herr! geholfen, und mich getröstet hast.

LXXXVI.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah.

Ihre Grundfeste sind auf den heiligen Bergen.

Psalm. 77, 68. 2. Der Herr liebet die Pforten Zion über alle Wohnungen Jakobs.

3. Herrliche Dinge sind von dir gesagt, du Stadt Gottes! Sela.

*daß sie mich kennen sollen 4. Ich will an Rahab und Babel, die * mich kennen werden, gedenken. Sieh, die Fremden und Tyrer, sammt den Mohren sind daselbst gewesen.

5. Wird dann etwann ein Mensch zu Zion sagen, daß er, der Allerhöchste, ist ein Mensch in ihr gebohren, und er selbst hat sie wohl gegründet?

6. Der Herr wird solches verkündigen lassen in den Schriften der Völker und der Fürsten, die in ihr gewesen sind. Sela.

7. Und alle, die in dir wohnen, werden sich erfreuen.

LXXXVII.

1. Ein Psalmlied der Kinder Korah, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. O Herr! du Gott meines Heils, ich schreye Tag und Nacht zu dir.

3. Laß mein Gebeth vor dich kommen: Neige deine Ohren zu meiner Bitte.

4. Denn meine Seele ist voll Betrübniß, und mein Leben ist nahe zum Grab gekommen.

5. Ich bin geachtet gleich denen, die zum Grab hinunter fahren: Ich bin wie ein Mann ohne Hülfe.

6. Unter den Todten frey wie die Erschlagene, die im Grab liegen, derer du nicht mehr gedenkest: Und die von deiner Hand verstossen sind.

7. Sie haben mich in die unterste Grube gelegt: In die Finsterniß, und in den Schatten des Todes.

8. Dein grimmiger Zorn hält über mich an: Und du hast über mich alle deine Fluthen geführet. Sela.

9. Meine Freunde hast du weit von mir gethan: Sie haben mich ihnen zum Gräuel gemacht: Ich bin geliefert und übergeben, und kann nicht auskommen.

10. Meine Augen sind vor Elend betrübt, o Herr! ich rufe zu dir: Den ganzen Tag strecke ich meine Hände aus zu dir.

11. Wirst du dann unter den Todten Wunder thun? Oder werden die Aerzte die Verstorbene auferwecken, daß sie dir danken? Sela.

12. Wird man in Gräbern deine Barmherzigkeit, und deine Wahrheit im Verderben erzählen?

13. Mögen dann deine Wunder in der Finsterniß erkannt werden, oder deine Gerechtigkeit im Land der Vergessenheit?

14. Aber ich schreye zu dir, o Herr! und mein Gebeth muß dir früh zuvor kommen.

15. Warum verstoßest du, o Herr! mein Gebeth: Und wendest dein Angesicht von mir ab?

16. Ich bin elend und in vieler Betrübniß von meiner Jugend an: Da ich aber erhöhet wurde, bin ich gedemüthiget, und betrübt worden.

17. Dein Zorn geht über mich: Und deine Schrecken beleidigen mich.

18. Sie umgeben mich täglich, wie Wasser: Und sie umfangen mich miteinander.

19. Du hast meine Freunde und Nächsten weit von mir gethan, und meine * Kundsleute vom Elend abgewendet.

* Verwandten

LXXXVIII.

1. Eine Unterweisung Ethan, des Esrahiten.

2. Ich will die Erbärmnisse des Herrn ewiglich singen: Und deine Wahrheit mit meinem Mund verkündigen für und für.

3. Denn du hast gesagt: Die Barmherzigkeit soll ewiglich in Himmeln erbauet werden: Deine Wahrheit wird in ihnen zubereit werden.

4. Ich habe einen Bund mit meinen Auserwählten * bereitet: Ich habe David meinem Knecht geschworen. * gemacht

5. Ich will deinen Samen ewiglich befestigen (oder bestättigen) und deinen Thron bauen für und für. Sela. 2. Reg. 7, 12. Ps. 131, 11.

6. Die Himmel, o Herr! werden deine Wunder * bekennen: Und deine Wahrheit in der Gemeinde der Heiligen. Ps. 18, 1. * preisen

7. Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich werden? Und unter den Kindern Gottes dem Herrn gleich seyn? Ps. 85, 8.

8. Gott ist fast ehrlich im Rath der Heiligen (und wunderbarlich) groß und erschrecklich über alle, die um ihn sind.

9. Herr Gott Zebaoth! wer ist dir gleich? Du bist mächtig, o Herr! und deine Wahrheit ist um dich her.

10. Du herrschest über die Gewalt des Meers: Du stillest seine Wellen, wann sie sich erheben. 2. Mos. 14, 21. Matth. 8, 26.

11. Du demüthigest den Hoffärtigen, wie einen Erschlagenen: Du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm.

12. Himmel und Erde ist dein: Du hast den Erdboden, und was darinn ist, gegründet. 1. Mos. 1, 2.

13. Mitternacht und das Meer hast du erschaffen: Thabor und Hermon werden sich erfreuen in deinem Namen.

14. Du hast einen gewaltigen Arm: Stärke deine Hand, und deine Rechte werde erhöhet.

15. Gerechtigkeit und Gericht ist die Bereitung (oder Rüstung) deines Throns. Barmherzigkeit und Wahrheit werden vor deinem Angesicht hergehen.

16. Selig ist das Volk, das sich dessen zu erfreuen weis: Herr! sie werden im Licht deines Angesichts wandeln.

17. Sie werden über deinen Namen täglich fröhlich seyn: Und durch deine Gerechtigkeit erhöhet werden.

18. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gunst wird unser Horn erhöhet werden.

19. Denn der Herr ist unser Beschirmer, und der Heilige Israel unser König.

20. Da redest du im Gesicht zu deinen Heiligen, und sprachst: Ich habe Hülfe gestellet auf einen Gewaltigen: Und ich habe

den

den Auserwählten aus dem Volk erhöhet.

1. Reg. 16. 12. Act. 13, 22.

21. Ich habe meinen Knecht David gefunden: Ich habe ihn mit meinem heiligen Oele gesalbet.

22. Denn meine Hand wird ihm helfen: Und mein Arm wird ihn befestigen.

23. Der Feind soll nichts mehr an ihm gewinnen, und der Sohn der Ungerechtigkeit soll ihn nicht beschädigen.

24. Und ich will seine Widersacher vor ihm her schlagen: Und die ihn hassen, will ich in die Flucht wenden.

25. Aber meine Wahrheit und Barmherzigkeit soll bey ihm seyn: Und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden.

26. Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wässer.

27. Er wird mich anrufen: Du bist mein Vater, mein Gott, und Erhalter meines Heils.

28. Und ich will ihn zum ersten Sohn setzen, den Allerhöchsten unter den Königen auf Erden.

29. Meine Barmherzigkeit will ich ihm ewiglich bewahren: Und mein Bund soll ihm fest bleiben.

2. Reg. 7, 12. 3. Reg. 9, 5.

30. Ich will seinen Samen immerdar erhalten, und seinen Thron wie die Tage des Himmels.

31. Wenn aber seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln:

32. Wenn sie meine Satzungen entheiligen und meine Gebothe nicht halten:

33. So will ich ihre Uebertretung mit der Ruthe heimsuchen, und mit Schlägen ihre Missethat.

34 Aber meine Barmherzigkeit will ich nicht von ihm thun, und will ihm nicht schaden (oder fehlen) in meiner Wahrheit.

35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen: Und nicht ändern, was zu meinen Lefzen ausgegangen.

36. Ich habe einmal bey meiner Heiligkeit geschworen, ich will dem David nicht lügen.

2. Reg. 7, 16. Ps. 71 5.

37. Sein Same soll ewig bleiben,

38. Und sein Thron soll seyn vor mir, wie die Sonne: Und wie der Vollmond ewiglich bleiben: Und ein gewisser und treuer * Zeuge ist im Himmel.

Zeug ihm

39. Du aber verstoßest, und verachtest: Und hast deinen Gesalbten lang aufgehalte.

40. Du hast den Bund deines Knechts verworfen: Und seine heilige Stadt auf Erden entheiliget.

Ps. 79, 13. * Zäune

41. Du zerreißest alle seine * Mauern und setzest seine feste Städte zu einem Schrecken.

42. Es rauben ihn alle, die vorüber gehen: Er ist seinen Nachbarn zum Spott geworden.

43. Du hast die Rechte seiner Unterdrucker erhöhet: Und alle sein Feinde erfreuet.

44. Auch die Hülfe seines Schwerts hast du hinweg genommen: Und hast ihn in dem Streit nicht geholfen.

45. Du hast seine Zierde zerstöret: Und seinen Thron zur Erde geworfen.

46. Du verkürzest die Tage seiner Zeit und überschüttest ihn mit Schanden.

47. Wie lang, o Herr! willst du dich so gar abwenden: Und den Zorn wie Feuer brennen lassen?

48. Gedenk, was mein Wesen ist: Warum willst du alle Menschen umsonst erschaffen haben?

49. Wo ist jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe? Oder der seine Seele aus der Höllen Hand errette? Sela.

2. Reg. 7, 11.

50. Wo ist deine vorige Barmherzigkeit, o Herr! die du David in deiner Wahrheit geschworen hast?

51. Gedenk, o Herr! an die Schmach deiner Knechte, die ich in meinem Schooß von so vielen Völkern trage.

52. Damit dich, o Herr! deine Feinde schmähen, damit sie schmähen die Veränderung deines Gesalbten.

53. Gelobt sey der Herr ewiglich, Am. Am.

LXXXIX.

1. Ein Gebeth Mose des Manns Gottes.

Herr! du bist unsre Zuflucht geworden, für und für.

2. Ehe dann die Berge gemacht, und das Land und der Erdboden erschaffen wurde, bist du Gott von Ewigkeit.

3. Wirf nicht ab den Menschen ins Verderben, denn du hast gesagt: Bekehret euch ihr Menschenkinder.

1. Pet. 3, 8.

4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist: Und wie die Nachtwache.

5. Und ihre Jahre werden wie für Nichts geachtet,

Ps. 36, 2. Esa. 40, 6.

6. Und vergehen früh, wie das Heu, das da früh blühet, und bald welk wird: Aber des Abends wird es abfallen, und wird hart, und verdorret.

7. Denn wir sind vergangen in deinem Zorn: Und beleidiget vor deinem Grimm.

8. Du setzest unsre Missethat vor dich, und die Zeit ins Licht vor deinem Angesicht.

9. Denn alle unsere Tage sind dahin, und in deinem Zorn sind auch wir dahin: Unsere Jahre haben ihr Gedicht wie eine Spinne.

Eccl. 18, 8.

10. Die Zeit unser Jahre ist siebenzig Jahre: Wenn es aber hoch kömmt, so sind es achtzig Jahre: darnach ist Mühe und Elend, dann werden wir gezämet und gebessert.

11. Wer kennet die Macht deines Zorns? und wer kann vor deiner Furcht deinen Zorn erzählen?

12. Laß uns aber deine Rechte wissen, daß wir eingehen mit klugen und weisen Herzen.

13. Herr! kehre doch wieder, wie lang? Und werde erbittlich und gnädig über deine Knechte.

14. Wir sind früh mit deiner Barmherzigkeit erfüllet, wir wollen uns erfreuen und fröhlich seyn unser Lebenlang.

15. Wir haben uns erfreuet in deinen Tagen, in welchen du uns gedemüthiget hast: In den Jahren darinn wir Unglück gesehen haben.

16. Sieh auf deine Knechte, und deine Werke: Und leite deine Kinder.

17. Und der Glanz des Herrn unsers Gottes sey über uns: Und richte die Werke unserer Hände über uns: Und richte (oder regiere) das Werk unserer Hände.

XC.

1. Das Lob des Gesangs Davids.

Wer unter der Hand des Allerhöchsten wohnet, und unter dem Schirm des Allmächtigen Gottes vom Himmel bleibt.

2. Der spricht zu dem Herrn: Du bist meine Zuversicht und Erhalter: Mein Gott! auf den ich hoffen werde.

3. Denn er wird mich von dem Strick der Jäger erretten, und von dem scharfen Wort.

4. Er wird dich mit seinen Achseln überschatten: Und deine Zuversicht wird unter seinen Flügeln seyn.

5. Seine Wahrheit wird dich mit einem Schild umgeben, daß du dich nicht fürchtest vor dem Grauen der Nacht.

6. Vor dem Pfeil, der in dem Tag fliegt, vor dem Geschäfft, das im Finstern wandelt, vor dem Anlauf, und mittägigen Teufel.

7. Ob tausend fallen zu deiner rechten Seite, und zehn tausend zu deiner Rechten: So wird es doch an dich nicht langen.

8. Aber du wirst mit deinen Augen sehen, und der Gottlosen Vergeltung anschauen.

9. Denn, Herr! du bist meine * Hoffnung, du hast deine Zuflucht aufs Höchste gesetzt. * Zuversicht

10. Es wird dir kein Uebel begegnen: und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln von dir befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen behüten. Matt. 4, 6. Luc. 4, 10. Ex. 23, 20

12. Sie werden dich auf den Händen tragen, daß du vielleicht deinen Fuß nicht an einen Stein anstoßest.

13. Auf den * Nattern und Basilisken wirst du gehen, und den Löwen und Dracken zertreten. * Schlangen

14. Weil er auf mich gehoffet hat, so will ich ihm aushelfen: Ich will ihn beschützen, denn er hat meinen Namen erkennet.

15. Rufet er mich an, so will ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen, und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn * erfüllen mit langen Leben, und ihm mein Heil erzeigen. * sättigen

XCI.

1. Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Es ist gut, daß man dem Herrn danket: Und deinem Namen, du Allerhöchster! Lobsinget. Heb. 13, 15.

3. Daß man deine Barmherzigkeit am Morgen, und deine Wahrheit zu Nachts verkündige,

4. Auf dem zehn saitigen Psalter, mit Gesang auf der Harfe.

5. Denn du hast, o Herr! mich lustig und fröhlich gemacht in deinen Werken: Und ich will mich in Geschäfften deiner Hände höchlich erfreuen.

6. Wie herrlich sind deine Werke, o Herr! wie sehr tief deine Gedanken. Ps. 110, 2.

7. Ein thörichter Mann wird sie nicht wissen: Und ein Narr wird solches nicht verstehen.

8. Wenn die Gottlosen aufschießen werden, wie das Gras, und alle Uebelthäter erschienen sind: Daß sie in alle Ewigkeit vertilget werden.

9. Du aber, o Herr! bist der Allerhöchste ewiglich.

10. Denn sieh, deine Feinde werden umkommen, und alle Uebelthäter werden zerstreuet werden. Num. 23, 22. und 24, 8. Job 39, 14.

11. Aber mein Horn wird erhöhet werden, wie eines Einhorns: Und mein Alter in reichlicher Barmherzigkeit.

12. Und mein Aug wird meine Feinde verachten: Und mein Ohr wird hören die Boshaftigen, die sich wider mich setzen.

13. Der Gerechte wird grünen, wie ein Palmbaum: Er wird zunehmen und groß werden, wie ein Ceder auf dem Libanon.

14. Die in dem Hause des Herrn gepflanzet sind, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen.

15. Sie werden sich noch mehren im hohen Alter, und wohl begabt werden,

16. Zu verkündigen: Daß der Herr unser Gott aufrichtig, und kein Unrecht in ihm sey.

XCII.

1. Der Herr ist König erklärt worden, und hat Schönheit (oder Geschmuck) angezogen. Der Herr hat sich angezogen, und sich mit Stärke umgürtet. Denn er hat den Erdboden fest gegründet, daß er bleibt.

2. Von dem an ist dein Thron bereitet: Du bist von Ewigkeit her.

3. Die Wasserströme, o Herr! haben sich erhebt, die Wasserströme haben ihr Rauschen (oder Brausen) erhebt: Die Wasserströme haben erhebt ihre Wellen.

4. Von dem Rauschen vieler Wässer. Wunderbarlich sind die Wellen des Meers: der Herr ist in der Höhe wunderbarlich.

5. Deine Zeugnisse sind sehr glaubwürdig worden: Die Heiligkeit gebührt sich deinem Hause, o Herr! ewiglich.

XCIII.

Herr Gott, dessen die Rache ist: Gott dessen die Rache ist, hat frey gehandelt.

2. Erheb dich du Richter der Erde: vergilt den Hoffärtigen nach ihrer That.

3. Wie lang, o Herr! sollen die Gottlosen sich rühmen?

4. Und heraus reden, und reden, was Unrecht ist, alle Uebelthäter?

5. Sie haben dein Volk, o Herr! gedemüthiget, *und dein Erb beleidiget. * übel behandelt

6. Sie haben Wittwen und Fremdlinge erschlagen, und die Weysen getödtet:

7. Und sagten: der Herr siehts nicht, und der Gott Jakobs merkt es nicht.

8. Merkt es doch ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren wollet doch einmal weise und klug werden.

9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Aug gemacht hat, sollte der nicht sehen?

10. Der die Heyden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

1. Cor. 3, 20. 11. Aber der Herr weis die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.

12. Selig ist der Mensch, den du, o Herr! züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz.

13. Daß du ihm zur bösen Zeit Geduld giebst, bis dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der Herr wird sein Volk nicht verstossen, noch sein Erb verlassen.

15. Bis daß die Gerechtigkeit zu Gericht gewandt werde, welche aber bey ihr sind, die sind alle eines rechten Herzens.

16. Wer will für mich stehen gegen den Boshaftigen? Wer will zu mir treten gegen den Uebelthätern?

17. Wenn der Herr nicht mein Helfer wäre, so wäre meine Seele schier in der Hölle geblieben.

18. Wann ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt, so half mir, o Herr! deine Barmherzigkeit.

19. Wann ich viel Bekümmernisse in meinem Herzen hatte, so ergötzeten deine Tröstungen meine Seele.

20. Wird auch der Stuhl der Ungerechtigkeit an dir hangen? Der du in dem Gesetz Mühe zurichtest?

21. Sie werden der Seele des Gerechten nachstellen: Und das unschuldige Blut verdammen.

22. Aber der Herr ist meine Zuflucht geworden, und mein Gott ist ein Helfer meiner Zuversicht.

23. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten: und wird sie in ihrer Bosheit vertilgen. Der Herr unser Gott wird sie vertilgen.

XCIV.

Kommet her, lasset uns dem Herrn frohlocken: Und mit Freuden Gott unserm Heiland singen.

2. Lasset uns mit Erkenntniß und *Lob vor sein Angesicht kommen, und ihm mit Psalmen fröhlich singen. * Dank

3. Denn der Herr ist ein großer Gott: und ein großer König über alle Götter: denn er wird sein Volk nicht verstossen.

4. Denn in seiner Hand sind alle Ende der Erde, und die Höhen der Berge sind auch sein.

5. Denn sein ist das Meer, und er hats gemacht, und seine Hände haben das Trocken bereitet.

6. Kommet, lasset uns knien, und anbethen: und niederfallen und weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

7. Denn er ist der Herr unser Gott: und wir sind das Volk seiner Weyde, und die Schafe seiner Hände.

Heb. 3, 7 und 4, 7. 8. Heute, so ihr seine Stimme höret, verhärtet euere Herzen nicht:

Num. 14, 22. 9. Wie im Hader zur Zeit der Versuchung in der Wüste geschah: Da mich euere Väter versucheten, prüfeten, und auf meine Werke sahen.

Num. 14, 34. 10. Da ich vierzig Jahre diese Geschlecht erzörnet war, und sprach: Es ist ein Volk, dessen Herz allezeit irret,

Heb. 4, 3. 11. Und die meine Wege nicht wissen: Und ich habe ihnen in meinem Zorn geschworen: sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen (oder eingehen).

XCV.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied: Singet dem Herrn alle Länder. 1. Par. 16, 23.

2. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen: Verkündiget von Tag zu Tag sein Heil.

3. Erzählet unter den Heyden seine Herrlichkeit: unter allen Völkern seine Wunder.

Ps. 46, 3. Eccl. 43, 31. 4. Denn der Herr ist groß und hochlöblich: Er ist erschrecklich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völker sind

Teufel: Aber der Herr hat den Himmel gemacht.

6. Lob und Schönheit ist vor ihm: Heiligkeit und Herrlichkeit ist in seinem heiligen Hause.

Psalm. 28, 2. 7. Ihr Geschlechter unter den Völkern bringet her: Bringet her dem Herrn Herrlichkeit und Ehre.

8. Bringet her dem Herrn Ehre seines Namens: Nehmet Opfer, und kommet in seine Vorhöfe.

9. Bethet den Herrn in seinem heiligen Vorhofe an. Es entsetze sich vor ihm alles Land.

10. Saget unter den Heyden, daß der Herr regiere, der den Erdboden * gerichtet hat, daß er bleibt: Und richtet die Völker nach der Billigkeit.

* bestättiget

Ps. 97, 4. 11. Die Himmel erfreuen sich, und die Erde sey fröhlich: Das Meer rausche (oder bewege sich) in seinem Brausen, und was darinn ist.

12. Das Feld und alles, was darauf ist, sey fröhlich. Denn alle Bäume im Wald werden sich erfreuen

13. Vor dem Herrn her, weil er gekommen ist: Denn er ist gekommen das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden in Gerechtigkeit, und die Völker nach seiner Wahrheit richten.

XCVI.

1. Der Herr regieret, dessen erfreue sich das Erdreich: Und viele Inseln seyn fröhlich.

2. Wolken und Finsterniß ist um ihn her: Gerechtigkeit und Gericht ist seines Throns Zurüstung (und richtige Gründung.)

3. Feuer geht vor ihm her, und verbrennet rings herum alle seine Feinde.

4. Seine Blitze sind auf dem Erdboden erschienen: Das Erdreich hat sie gesehen, und sich entsetzet.

5. Die Berge sind vor dem Herrn her wie Wachs zerschmolzen: Vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.

6. Die Himmel haben seine Gerechtigkeit verkündiget: Und alle Völker haben seine Herrlichkeit gesehen.

Ex. 20, 4. Lev. 26, 1. Deut. 5, 8 Heb. 1, 6. 7. Schämen müssen sich alle, die den abgöttischen Götzen dienen, und sie anbethen: Und sich ihrer Götzen rühmen. Bethet ihn an ihr alle seine Engel.

Ps. 47, 12. 8. Zion hats gehört, und hat sich erfreuet: Und die Töchter Juda sind fröhlich, o Herr! um deiner Gerichte willen.

9. Denn du, o Herr! bist der Allerhöchste in allen Landen: Du bist über alle Götter sehr erhöhet.

Amos 5, 15. Rom. 12, 10. Hasset das Böse, die ihr den Herrn liebet: Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten ist ein Licht, und den aufrichtigen Herzen Freude aufgegangen.

12. Erfreuet euch in dem Herrn ihr Gerechten, und danket ihm zur Gedächtniß seiner Herrlichkeit.

XCVII.

1. Ein Psalm für David selbst.

Singet dem Herrn ein neues Lied: Denn er hat Wunder gethan: Seine Rechte und sein heiliger Arm haben nach seinem Willen geholfen.

2. Der Herr hat sein Heil kund gemacht: Er hat seine Gerechtigkeit vor den Völkern eröffnet.

Esa. 52, 10. 63, 8. Luc. 3, 6. 3. Er hat an seine Barmherzigkeit und Wahrheit gedacht, dem Hause Israel. Aller Welt Ende haben das Heil unsers Gottes gesehen.

4. Singet mit Freuden dem Herrn alle Welt: Singet, rühmet, und lobet.

5. Lobsinget dem Herrn mit Harfen: Mit Harfen und heller Stimme in Psalmen,

6. Mit Trompeten und hellen Hörnern, singet fröhlich vor dem Herrn, dem König.

Ps. 95, 11. 7. Das Meer rausche und bewege sich, und alles, was darinn ist. Der Erdboden, und die darauf wohnen.

8. Die Wasserströme klopfen mit Händen, und die Berge seyn fröhlich miteinander.

9. Vor dem Herrn, weil er kömmt: Denn er kömmt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden in Gerechtigkeit, und die Völker in Billigkeit richten.

XCVIII.

Der Herr regieret, ob schon die Völker zörnen: Er ist auf Cherubim gesessen, ob sich ja die Erde bewegt.

2. Der Herr ist groß zu Zion: Und hoch über alle Völker.

3. Sie sollen deinen großen und wunderbarlichen Namen preisen: Der da heilig ist.

4. Und die Herrlichkeit des Königs liebet das Gericht. Du bereitest, was aufrichtig ist, du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jakob.

5. Erhebet den Herrn unsern Gott, bethet an den Schemmel seiner Füße: Denn er ist heilig.

6. Moses und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen: Die riefen an den Herrn, und er erhörete sie.

Num. 12, 7. Er redete mit ihnen durch eine Wol-

Wolkensäule: Sie hielten seine Zeugnisse und Geboth, die er ihnen gab.

8. Herr! du bist unser Gott, du erhöretest sie: du, o Gott! vergabest ihnen, und strafetest alle ihre Menschensünde.

9. Erhöhet den Herrn unsern Gott, und bethet ihn auf seinem heiligen Berg an: denn der Herr unser Gott ist heilig.

XCIX.

1. Ein Psalm zur Danksagung.

Pf. 65, 1. und 94, 2.

2. Singet dem Herrn sehr fröhlich alle Lande: Dienet den Herrn mit Freuden: kommet fröhlich vor sein Angesicht.

3. Erkennet, daß der Herr Gott ist: er hat uns gemacht, und nicht wir uns selbst: Du sein Volk, und ihr Schafe seiner Weyde:

4. Gehet mit Bekänntniß zu seinen Pforten ein: Gehet ein zu seinen Vorhöfen, und bekennet ihn mit Lobgesängern, preiset ihn, und lobet seinen Namen.

5. Denn der Herr ist gütig: und seine Barmherzigkeit währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

C.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! ich will dir singen von der Barmherzigkeit und vom Gericht: Ich will Lobsingen,

2. Und verständig seyn im unbefleckten Wege, wann du zu mir wirst kommen. Ich bin in der Unschuld meines Herzens, mitten in meinem Hause gewandelt.

3. Ich nahm mir nichts Unrechts vor: ich hassete die Uebertreter. Mir hat nicht angehangen

4. Ein verkehrtes Herz. Den Bösen, der von mir wich, den kannte ich nicht.

5. Der seinen Nächsten heimlich verleumdete, den verfolgte ich. Mit dem stolzen Aug, und mit dem unersättlichen Herzen habe ich nicht gegessen.

6. Meine Augen sahen auf die Getreuen auf Erden, daß sie bey mir säßen: der auf unbefleckten Weg wandelte, der dienete mir.

7. Wer mit Hoffart umgeht, und Hochmuth treibt, wird nicht bey mir in meinem Hause wohnen: Wer unrecht redet, der wird nicht vor meinen Augen bestehen (oder Glück haben).

8. Des Morgens früh erschlug ich alle Sünder des Lands: daß ich alle Uebeltäter aus der Stadt des Herrn vertilgete.

CI.

1. Ein Gebeth des Elenden, so er betrübt ist, und seine Rede vor dem Herrn ausschüttet.

Pf. 142, 1.

2. Herr! erhöre mein Gebeth: und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Wend dein Angesicht nicht von mir ab: Zur Zeit der Noth neige dein Ohr zu mir. In welchem Tag ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage sind wie ein Rauch vergangen: Und meine Gebeine sind wie ein dürres Holz verdorret.

5. Mein Herz ist niedergeschlagen wie Gras, und verdorret: Denn ich habe mein Brod zu essen vergessen.

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleische, wegen der Stimme meines Seufzens.

7. Ich bin gleich wie ein Pellican in der Wüste: Ich bin wie eine Nachteule im Gehäuse.

8. Ich habe gewachet, und bin wie ein einsamer Spatz auf dem Dach.

9. Den ganzen Tag schmähen mich meine Feinde: und die mich loben, haben sich wider mich verschworen.

10. Denn ich aß Asche wie Brod, und mischte mein Trank mit Zähren.

11. Vor deinem Zorn und Ungnaden: daß du mich hast aufgehoben, und hart nieder geworfen.

12. Meine Tage sind wie ein Schatten gewichen: Und ich bin wie ein Gras dürr geworden.

13. Du aber, o Herr! bleibst ewiglich: und deine Gedächtniß für und für.

14. Du wollest dich aufmachen, und über Zion erbarmen: Denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, denn die Stunde ist gekommen.

15. Denn ihre Steine haben deinen Knechten wohl gefallen: und sind ihrer Erde gnädig.

16. Und die Heyden werden deinen Namen fürchten, o Herr! und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit.

17. Denn der Herr hat Zion gebauet: und er wird allda in seiner Herrlichkeit gesehen werden.

18. Er hat sich zum Gebeth der Demüthigen gewendet: und ihr Flehen nicht verschmähet.

19. Dieß werde auf die Nachkommen geschrieben: Und das Volk, das noch soll erschaffen werden, wird den Herrn loben.

20. Denn er schauete von seiner heiligen Höhe: und der Herr sieht vom Himmel auf Erden.

21. Daß er das Seufzen der Gefangenen hörete: und machte los die Kinder der Erschlagenen.

22. Auf daß sie in Zion seinen Namen verkündigen: und sein Lob zu Jerusalem.

23. Wann die Völker und die Könige zusammen kommen, dem Herrn zu dienen.

24. Da sagte es zu ihm im Weg seiner Stärke: Das Wenige meiner übrigen Tage laß mich wissen.

25. Nimm mich nicht hinweg in der

Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

Heb. 1, 10. 26. Im Anfang, o Herr! hast du die Erde gegründet: Und die Himmel sind deiner Hände Werk.

27. Sie werden vergehen, du aber bleibst: Und sie werden alle wie ein Kleid veralten: Und wenn du sie wie ein Gewand wendest, werden sie verwandelt werden.

28. Du aber bleibst eben, wie du bist, und deine Jahre werden nicht vergehen.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bey dir wohnen: Und ihr Same wird vor dir bestehen immerdar.

CII.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den Herrn, meine Seele! und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

2. Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten.

3. Der allen deinen Sünden gnädig ist, und heilet alle deine Krankheit.

4. Der dein Leben von dem Tod erlöset. Der dich mit Barmherzigkeit und vielen Gnaden krönet.

5. Der deine Begierde im Guten erfüllet, daß deine Jugend, wie eines Adlers erneuert werde.

6. Der Herr schaffet Barmherzigkeit und Gericht, allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, und den Kindern Israel seinen Willen.

Num. 14, 18. Ex. 34, 7. Ps. 44, 8. 8. Der Herr ist gnädig und barmherzig: geduldig und sehr gütig.

9. Er wird nicht immerdar zörnen, noch ewiglich drohen.

10. Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden: und hat uns nicht vergolten nach unsern Missethaten.

Ps. 56, 11. und 107, 5. 11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, hat er seine Barmherzigkeit befestiget über die, so ihn fürchten.

* der Aufgang ist vom Niedergang 12. So weit * Osten ist von Westen, also weit hat er unsere Sünden von uns gethan.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, also erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

14. Denn er kennet, was wir für ein Gemächt sind: Er gedenket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seiner Zeit, wie das Gras: Sein Tag blühet und vergeht, wie die Feldblume.

16. Wenn der Wind darüber geht, so besteht sie nimmer da: Und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Barmherzigkeit aber des Herrn ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die: so ihn fürchten: Und seine Gerechtigkeit über die Kindskinder,

18. Ueber die, welche seinen Bund halten: und an seine Gebothe gedenken, daß sie dieselben thun.

19. Der Herr hat seinen Thron im Himmel zubereitet: und sein Reich wird über alles herrschen.

20. Lobet den Herrn ihr alle seine Engel: die ihr gewaltig von Kräften, ihr, die ihr sein Wort ausrichtet, daß man höre die Stimme seiner Rede.

21. Lobet den Herrn alle seine Heerschaaren: Ihr seine Diener, die ihr seinen Willen verrichtet.

22. Lobet den Herrn alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft, lobe den Herrn meine Seele.

CIII.

Ps. 102, 1. 1. Lobe den Herrn meine Seele: Herr mein Gott! du bist sehr herrlich geworden: Lob und Zierde hast du angezogen.

2. Du deckest dich mit Licht, wie mit einem Kleide: du breitest den Himmel wie ein * Fell aus. * Teppich

3. Du deckest sein Oberstes mit Wasser: du machest die Wolken dir zum Aufsteige, und gehst auf den Fittigen des Winds.

Heb. 1, 7. 4. Der du machest deine Engel zu Geister: und deine Diener zu Feuerflammen.

5. Der du das Erdreich auf seinen Boden gründest, daß es nicht geneiget werde immer und ewiglich.

6. Mit der Tiefe deckest du es, wie mit einem Kleide, daß Wasser über den Bergen stehen.

7. Aber vor deinem Schelten fliehen sie: vor der Stimme deines Donners werden sie sich entsetzen.

8. Die Berge steigen hoch empor, und die breiten Felder setzen sich herunter zum Ort, den du ihnen bereitet hast.

Job 38, 6. 9. Du hast ein Mark (oder Ziel) gesetzt, darüber sie nicht kommen: und werden nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10. Du lässest Brunnen in den Gründen quellen, daß die Wässer zwischen den Bergen daher laufen.

11. Daß alle Thiere auf dem Feld trinken: und die Waldesel werden sich in ihrem Durst darauf lassen.

12. Aber über diesen wohnen die Vögel des Himmels: und singen mitten auf den Felsen.

13. Du befeuchtest die Berge von oben her: das Land wird voll Frucht deiner Werke.

Ps. 146, 8 14. Du lässest Gras wachsen für das Viehe, und Kraut dem Menschen zum Nutzen

zen und Dienst: Daß du Brod aus der Erde bringest.

15. Und daß der Wein des Menschen Herz erfreue: Und sein Angesicht mit Oel erfrische, und das Brod des Menschen Herz stärke.

16. Daß die Bäume des Felds genug haben: Und die Cedern am Libano, die er gepflanzet hat.

17. Daselbst nisten die Spätzlein (oder Reiger): Das Weihennest ist hoch über sie.

* Gemsen 18. Die hohen Berge sind der * Hirschen Zuflucht: Aber die Steinkluft der Kaninchen.

19. Er hat den Mond gemacht, daß man die Zeit darnach rechne: Die Sonne weis ihren Niedergang.

20. Du machest Finsterniß: Daß es Nacht werde, in der regen sich alle Thiere.

21. Die junge Löwen brüllen nach dem Raub, und suchen von Gott ihre Speise.

22. Wann aber die Sonne aufgeht, sammeln sie sich wieder zu ihren Höhlen, und legen sich in ihre Wohnung.

23. Alsdann geht der Mensch aus an seine Arbeit: Und zu seinem Werk und Geschäfft, bis auf den Abend.

24. Herr! wie groß und herrlich sind deine Werke? Du hast sie alle in der Weisheit gemacht: Und die Erde ist voll deiner Güter.

25. Das Meer, das so groß und weit ist mit seinen Armen: Darinn sind Thiere, die nicht zu zählen sind: Beyde groß und kleine Thiere.

* Leviathan 26. Daselbst gehen die Schiffe hindurch. Da ist der * Wallfisch (oder Drack), den du gemacht hast, daß er darinn spiele.

27. Sie warten alle auf dich, daß du ihnen zu seiner Zeit Speise gebest.

28. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie: Wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Güte gesättiget.

29. Wendest du aber dein Angesicht ab, so erschrecken sie: Du nimmst ihren Geist hinweg, so vergehen sie, und kommen wieder in ihren Staub.

30. Wann du deinen Geist auslässest, so werden sie erschaffen: Und erneuerst wiederum das Ansehen der Erde.

31. Die Herrlichkeit des Herrn sey ewig. Der Herr erfreuet sich seiner Werke.

32. Er schauet die Erde an, und machet sie beben: Er rühret die Berge an, so rauchen sie.

Ps. 145, 2. 33. Ich will dem Herrn singen in meinem Leben: Und meinem Gott Lobsingen, so lang ich bin,

34. Meine Rede müsse ihm wohlgefallen: Ich aber will mich in dem Herrn erfreuen.

35. Die Sünder müssen von der Erde vergehen, samint den Gottlosen, also daß sie nicht mehr seyn. Lobe den Herrn meine Seele. Halleluja.

CIV.

Halleluja.

1. Lobet den Herrn, und rufet seinen Namen an: Verkündiget seine Werke unter den Heyden. 1. Par. 16, 8. Esa. 12, 4.

2. Singet ihm, und lobet ihn: Verkündiget alle seine Wunder.

3. Rühmet (oder erfreuet) euch in seinem heiligen Namen, es erfreue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

4. Suchet den Herrn, und seyd getrost (oder stark): Suchet sein Angesicht allezeit.

5. Gedenket seiner Wunderwerke, die er gethan hat: Seiner Wunderwerke und Gerichte seines Munds.

6. Ihr, der Samen Abrahams seines Knechts, ihr Kinder Jakobs seines Auserwählten.

7. Er ist der Herr unser Gott: Seine Gerichte sind in allen Ländern.

8. Er gedenket ewiglich an seinen Bund: An das Wort, das er auf tausend Glied gebothen hat. Gen 22, 16 Luc. 1, 73. Heb. 6, 13, 17.

9. Den er mit Abraham gemacht hat: Und des Eides mit Isaac.

10. Und stellete dasselbe Jakob zu einem Geboth: Und Israel zum ewigen Bund.

11. Und sprach: Dir will ich das Land Canaan geben, die Schnur euers Erbs.

12. Da sie ein geringes Volk waren, und sehr wenig an der Zahl, und Fremdlinge darinn.

13. Und sie zogen von einem Volk zum andern, und von einem Königreich zum andern Volk.

14. Er ließ keinen Menschen sie beleidigen, und strafete die Könige um ihrent willen.

15. Tastet meine Gesalbten nicht an, und beleidiget meine Propheten nicht. 2. Reg. 1, 14. 1. Par. 16, 22.

16. Und er ließ eine Theurung ins Land kommen: Und entzog allen Vorrath des Brods.

17. Er sandte einen Mann vor ihnen hin: Joseph wurde zum Knecht verkaufet. Gen. 37, 36. Gen. 39, 20.

18. Sie zwangen seine Füße mit Fesseln, das Eisen gieng durch seine Seele.

19. Bis zu der Zeit, daß sein Wort kam, und die Rede des Herrn bewährte ihn durchs Feuer.

20. Da sandte der König hin, und ließ ihn los geben: Der Furst der Völker hieß ihn loslassen. Gen. 41, 14.

21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus: Und zum Herrscher über all sein Gut. Gen. 41, 40.

22. Daß er seine Fürsten lehrete, wie er selbst war: Und seine Aeltesten verständig machte.

23. Und

Gen. 46,6. *Fremdling

23. Und Israel zog in Aegypten: Und Jakob wurde ein *Einwohner im Land Cham.

Exod. 1, 7, 16. Actor. 7, 17.

24. Und er mehrete sein Volk sehr: Und machte sie mächtiger, dann ihre Feinde.

25. Er verkehrte ihr Herz, daß sie seinem Volk gram wurden: Und mit seinen Knechten tückisch handelten.

Ex. 3, 10. 4, 29.

26. Er sandte Mosen seinen Knecht, und Aaron, den er erwählet hatte.

Exod. 7, 10.

27. Denen gab er die Worte (oder Gewalt) seiner Zeichen, und seiner Wunder im Land Cham.

Ex. 10, 21.

28. Er ließ Finsterniß kommen, und machts finster: Und ließ seine Rede nicht zu schanden (oder untüglich) werden.

Ex. 8, 20

29. Er verwandelte ihre Wässer in Blut: Und tödtete ihre Fische.

Ex. 8, 6.

30. Ihr Land brachte Frösche heraus, auch in den Kammern ihrer Könige.

Ex. 8, 24.

31. Er sprach, da kamen böse Würme: Und Schnacken in allen ihren Gränzen.

Ex. 9, 23.

32. Er gab ihnen Hagel zum Regen: Und Feuerflammen in ihrem Land.

33. Und er schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume: Und zerbrach die Bäume in ihren Gränzen.

Ex. 10, 12.

34. Er sprach, da kamen Heuschrecken und Käfer, und derselbigen ohne Zahl.

35. Und die fraßen alles Gras in ihrem Land, und fraßen die Früchte in ihrem Feld.

Ex. 12, 29.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Land, alle Erstlinge ihrer Mühe.

37. Und er führete sie heraus mit Silber und Gold: Und es war kein Schwacher unter ihren Stämmen.

38. Aegypten wurde froh, daß sie ausgezogen: Denn ihre Furcht war auf sie gefallen.

Ez. 13, 21. Ps. 77, 14. 1. Cor. 10, 1.

39. Er breitete eine Wolke aus, ihnen zum Schutze: Und Feuer des Nachts zu leuchten.

Ex. 16, 13.

40. Sie bathen, da kamen Wachteln: und er sättigte sie mit Himmelbrod.

Num. 20, 11. Ps 77, 15.

41. Er öffnete den Felsen, da floß Wasser heraus, daß der Bach in der dürren Wüste lief.

Gen. 17, 7. und 22, 16.

42. Denn er gedachte an sein heiliges Wort, das er zu Abraham seinem Knecht geredt hatte.

Jos. 3, 17.

43. Also führete er sein Volk aus mit Freuden, und mit Fröhlichkeit seine Auserwählten.

44. Und gab ihnen die Länder der Heyden, daß sie die Arbeit der Völker einnehmen.

45. Auf daß sie halten sollen seine Rechte, und sein Gesetz *suchen.

*bewahren

Halleluja.

CV.

Halleluja.

Judith. 13. 21.

1. Lobet den Herrn, denn er ist gut: Und sein Barmherzigkeit währet ewiglich.

Eccl. 43, 35.

2. Wer will die Gewalt des Herrn aussprechen, und lautbar machen all sein Lob?

3. Wohl denen, die das Gericht bewahren, und allezeit Gerechtigkeit thun.

4. Gedenk unser, o Herr! nach dem Wohlgefallen und deinem guten Willen, den du zu deinem Volk hast: Besuche uns mit deinem Heil.

5. Daß wir sehen mögen das Gut deiner Auserwählten, und uns erfreuen in der Freude deines Volks, und dich loben mit deinem Erbtheil.

Judith. 7, 19.

6. Wir haben gesündiget mit unsern Vätern: Wir haben mishandelt, und Unrecht gethan.

7. Unsere Väter in Aegypten verstunden deine Wunder nicht: Sie gedachten nicht an deine große Barmherzigkeit: Und sie waren ungehorsam am Meer, nämlich am rothen Meer.

8. Er half ihnen aber um seines Namens willen: Daß er seine Gewalt kund machte.

Ex. 14, 21.

9. Und er schalt das rothe Meer, da wurde es trocken: Und führete sie durch die Tiefe, wie in der Wüste.

10. Und er half ihnen von der Hand derer, die sie hasseten, und erlöste sie von der Hand des Feinds.

Ex. 14, 27.

11. Und bedeckte ihre Widersacher mit Wasser: Daß nicht einer überblieb.

12. Da glaubten sie an seine Worte, und sangen sein Lob.

Ex. 17, 2. 1. Cor. 10, 6.

13. Aber sie vergaßen bald seiner Werke, sie warteten nicht seines Raths.

*lüstens

14. Und sie wurden *lustern in der Wüste: Und versuchten Gott in der Einöde.

Num. 11, 31.

15. Er aber gab ihnen ihre Bitte, und sandte genug nach ihrem Willen.

16. Und sie reitzeten Mosen im Lager, Aaron den Heiligen des Herrn.

Deut. 11, 6. Num. 16, 32.

17. Die Erde thäte sich auf, und verschlung Dathan, und deckte zu die Rotte Abiron.

18. Und Feuer wurde unter ihrer Rotte angezündet, die Flamme verbrannte die Gottlosen.

Exod. 32, 4.

19. Sie machten ein Kalb in Horeb, und betheten an das gegossene Bild.

20. Und sie verwandelten seine Ehre in eine Gleichniß eines Kalbs, das Gras ißt.

21. Sie vergaßen Gottes ihres Heilands, der so große Dinge in Aegypten gethan hat.

22. Wunder im Land Cham: Und erschreckliche Werke am rothen Meer.

Exod. 32, 10.

23. Und er sprach, daß er sie vertilgete: Wo nicht Moses sein Auserwählter vor ihm gestanden wäre, seinen Zorn zu brechen: Daß er seinen Grimm abwendete, auf daß er sie nicht verderbete.

* edle

24. Und sie verachteten das * lustige Land: Sie glaubten seinem Wort nicht,

25. Und murreten in ihren Hütten: Sie gehorchten der Stimme des Herrn nicht.

Num. 14, 32. Deut. 1, 27 Num. 14, 27.

26. Und er hub seine Hand auf über sie, daß er sie in der Wüste niederschlug.

27. Und warf ihren Samen unter die Heyden, und er streuete sie in die Länder.

28. Und sie weiheten sich dem Baal Peor: Und aßen von den Opfern der Todten.

* ihrem Thun

29. Und sie erzörneten ihn mit * ihren Fünden: Da wurde ihr Fall groß.

* schlichtete Num. 25, 7.

30. Da trat Phinees hinzu, und * versöhnete ihnen die Sache: Da der Plage gewehret wurde.

31. Und es wurde ihm zur Gerechtigkeit für und für ewiglich gerechnet.

Ex. 17, 2. Num. 20, 10.

32. Und sie erzörneten ihn am Haderwasser: Und Mose gieng es übel um ihrentwillen.

33. Denn sie beleidigten seinen Geist: und er redete in besonders mit seinen Lefzen.

Deu. 7, 2. und 12, 2.

34. Sie vertilgeten die Heyden nicht, davon ihnen der Herr gesagt hatte.

Judic 2, 2.

35. Und sie mengeten sich unter die Heyden: Und lerneten ihre Werke.

36. Und dieneten ihren abgöttischen Götzen: Das gerieth ihnen zum Aergerniß.

Deut. 32, 17,

37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Feldteufeln.

Levit. 18, 21. und 21, 2.

38. Und vergoßen unschuldiges Blut: Das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie den abgöttischen Götzen Canaan opferten, daß das Land mit Blutschulden beflecket wurde.

4. Reg. 23, 10.

39. Und verunreinigten es mit ihren Werken, und hureten mit ihren Fündeln.

40. Da ergrimmete der Zorn des Herrn: Und gewann einen Gräuel an seinem Erbtheil.

41. Und er gab sie in die Hand der Heyden, daß über sie herrscheten, die ihnen gram waren.

42. Und ihre Feinde ängsteten sie, und wurden gedemüthiget unter ihren Händen

Judicum durchaus

43. Er erretette sie oftmals: Aber sie wurden ungehorsam mit ihren Rathschlägen: Und wurden gedemüthiget in ihren Missethaten.

Deut. 30, 1.

44. Und er sah ihre Noth an: Und er hörete ihre Bitte.

45. Und er gedachte an seinen Bund: Und es reuete ihn nach seiner großen Barmherzigkeit.

46. Und er ließ sie zur Barmherzigkeit kommen, vor allen, die sie gefangen hatten.

47. Hilf uns, o Herr unser Gott! und bring uns zusammen aus den Heyden, daß wir deinem heiligen Namen danken, und dein Lob rühmen.

48. Gelobt sey der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen. Halleluja.

CVI.

Halleluja.

Lobet den Herrn, denn er ist gut: Und seine Barmherzigkeit währet ewiglich. Ps. 105, 1. u. d. 1. Judit 13, 21.

2. Saget ihr, die durch den Herrn erlöset seyd, die er von des Feindes Hand erlöset hat: Und die er aus den Ländern zusammen gebracht,

3. Vom Aufgang der Sonne, und vom Niedergang: Von Mitternacht, und vom Meer.

4. Die giengen in der Wüste irr, im dürren Land: Sie haben keinen Weg gefunden zur Stadt, darinn man wohnet.

5. Sie waren hungrig und durstig: Und ihre Seele wurde kraftlos.

6. Und sie schrien zum Herrn in der Noth: Und er errettete sie aus ihren Aengsten.

7. Und er führete sie einen richtigen Weg, daß sie giengen zur Stadt, darinn sie wohnen könnten.

8. Sie sollen dem Herrn um seine Barmherzigkeit, und um seine Wunder danken, die er an den Menschenkindern thut.

9. Denn er sättigte die dürftige Seele: und erfüllete die hungrige Seele mit Gütern. Ex. 16, 4. Ps. 77, 20 und 104, 40.

10. Die da sitzen in der Finsterniß und in dem Schatten des Todes saßen: Und in Armuth und eisernen Banden gefangen lagen.

11. Darum, daß sie der Rede Gottes ungehorsam gewesen sind, und den Rath des Allerhöchsten verachtet haben.

12. Und er demüthigte ihr Herz mit Unglück, daß sie schwach würden, und keine Hülfe hätten.

13. Und sie schrien zum Herrn in ihrer Noth: Und er half ihnen aus ihren Aengsten.

14. Und er führete sie aus der Finsterniß und aus dem Schatten des Todes: Und zerriß ihre Bande.

15. Sie sollen dem Herrn um seine Barmherzigkeit, und um seine Wunder danken, die er an den Menschenkindern thut.

16. Denn er hat die eherne Pforten zerbrochen, und die eiserne Riegel zerschlagen.

17. Er

17. Er hat sie von dem Weg ihrer Ungerechtigkeit angenommen, und sie gedemüthiget um ihrer Missethat willen.
18. Es grauete ihrer Seele vor aller Speise: Und sie sind hart an die Pforten des Todes gekommen.
19. Und sie schrien zum Herrn in ihrer Noth: Und er half ihnen aus ihren Aengsten.
Matth. 8, 13. Luc. 7, 10. 20. Er sendete sein Wort, und machte sie gesund: Und errettete sie von ihrem Verderben.
21. Sie sollten dem Herrn um seine Barmherzigkeit, und um seine Wunder danken, die er an den Menschenkindern thut,
22. Und Dankopfer opfern, und seine Werke mit Frohlocken verkündigen:
23. Die mit Schiffen aufs Meer fahren, und auf großen Wässern den Handel treiben.
24. Die sahen des Herrn Werke, und seine Wunder im tiefen Meer.
25. Er sprach, so erhub sich der Wind des Ungewitters: Und seine Wellen erhuben sich.
26. So fuhren sie gen Himmel, und stiegen wieder in Abgrund: Ihre Seele vergieng im Unfall verzagt.
27. Sie taumelten und wanketen, wie ein Trunkener: Und alle ihre Weisheit ist verschlungen.
28. Und sie schrien zum Herrn in ihrer Noth: Und er führete sie aus ihren Aengsten.
29. Er machte das Ungewitter still, daß ihre Wellen sich legten.
30. Da wurden sie froh, daß es still worden war: Und er führete sie zum Haven, wie sie wollten.
31. Sie sollen dem Herrn um seine Barmherzigkeit, und um seine Wunder danken, die er an den Menschenkindern thut.
32. Sie sollen ihn unter der Gemeinde des Volks erheben: Und loben auf dem Stuhl der Aeltesten.
3. Reg. 17, 7. Esa. 43, 16. 33. Der die Bäche zur Wüste machet, und die Wasserquellen versiegen läßt.
34. Ein fruchtbares Land hat er zu einem Salzplatz gemacht, um der Bosheit willen, derer, die darinn wohnen.
35. Er machet aus einer Wüste einen See: Und ein dürres Land zu Wasserquellen.
36. Und hat die Hungrigen dahin gesetzt, daß sie eine Stadt zu wohnen zurichteten.
37. Und sie haben Aecker besäet, und Weingärten gepflanzet: Die brachten reichliche Frucht und Gewächse hervor.
38. Und er hat sie gesegnet und sehr gemehret: Und ihres Viehs nicht wenig seyn lassen.
39. Sie sind aber weniger, und von dem Zwang der Bösen, und vom Unfalle niedergedrückt worden.
40. Er schüttete Hader auf die Fürsten: Und er machte sie irre auf dem Unweg, da keine Bahne ist.
41. Und er half dem Armen aus dem Elend, und machte die Geschlechter wie eine Heerde Schafe.
Job 22, 19. 42. Die Aufrichtigen werdens sehen und sich erfreuen: Und alles Unrecht wird seinen Mund stopfen müssen.
43. Wer ist weise, und behält dieß? und versteht die Barmherzigkeiten des Herrn?

CVII.

1. Ein Psalmgesang für David selbst.
Psalm. 56, 8. 2. Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit: Ich will singen, und mit der Harfe klingen in meiner Ehre und Herrlichkeit.
3. Steh auf, Psalterspiel und Harfe, ich will des Morgens früh aufstehen.
4. Herr! ich will dir unter den Völkern danken: Ich will dir Lob singen unter den Leuten.
Ps. 108, 11. 5. Denn deine Barmherzigkeit ist groß bis über die Himmel: Und deine Wahrheit bis an die Wolken.
6. Erhebe dich, o Herr! über die Himmel, und deine Ehre über die ganze Erde (und alles Land):
7. Auf daß deine Geliebten erlöset werden. Hilf mit deiner Rechten, und erhöre mich.
Ps. 59, 8. 8. Gott hat in seiner heiligen Stadt geredt: Ich will frohlocken, und Sichem austheilen, und das Thal der Hütten ausmessen.
9. Galaad ist mein, Manasse ist auch mein: Und Ephraim ist die Stärke meines Haupts. Juda ist mein König:
10. Moab ist der Hafen meiner Hoffnung. Ich will meinen Schuh über Edom ausstrecken: Die Fremden sind mir unterthänig worden.
11. Wer wird mich in die feste Stadt führen? Wer wird mich in Edom leiten?
12. Wirst du, o Gott! solches nicht thun, der du uns verstossen hast: Und ziehst du nicht aus, o Gott! mit unsern Kräften?
13. Gieb uns Hülfe in der Noth: Denn Menschen Hülfe ist nichts nutz.
14. Durch Gott wollen wir Stärke beweisen: Denn er wird unsere Feinde zu Nichts machen.

CVIII.

1. Ein Psalmlied Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

2. O Gott! verschweige mein Lob nicht: Denn das Maul des Sünders, und das Maul des Betriegers haben sich über mich aufgethan.

3. Sie haben mit falscher Zunge wider mich geredt: Und mich mit hässigen Worten allenthalben angegriffen: Und ohne Ursache mich bestritten.

4. Dafür, daß sie mich lieben sollten, redeten sie mir übel nach: Ich aber bethete.

Ps. 34, 12. Zach. 3, 1.

5. Und sie vergalten mir Böses für Gutes, und Haß für Liebe.

6. Setze den Gottlosen über ihn: Und ein Widersacher soll zu seiner Rechten stehen.

2. Mac. 9, 13.

7. Wann er gerichtet wird, so soll er verdammt ausgehen: Und sein Gebeth werde ihm zur Sünde.

Joh. 17, 12. Actor. 1, 20.

8. Seine Tage sollen wenig werden: Und sein * Bischthum soll ein anderer empfangen.

* Ehrenamt

9. Seine Kinder sollen Weysen werden: Und sein Weib eine Wittwe.

10. Unstät sollen seine Kinder seyn, und betteln, und ausgeworfen (oder vertrieben) werden von ihren Wohnungen.

11. Der Wucherer soll durchsuchen alles, was er hat: Und die Fremden sollen seine Arbeit rauben.

12. Und Niemand soll seyn, der ihm Hülfe erzeige: Und Niemand erbarme sich seiner Weysen.

13. Seine Kinder sollen umkommen: sein Name soll in einer Geburt untergehen.

14. Seiner Väter Missethat soll vor dem Herrn gedacht werden, und seiner Mutter Sünde soll nicht ausgelöschet werden.

15. Sie sollen allezeit wider den Herrn seyn, und ihre Gedächtniß soll von der Erde ausgereutet werden.

16. Darum, daß er nicht daran gedacht, daß er Barmherzigkeit bewiese:

17. Und verfolgte den Elenden und Armen, und den mit betrübtem Herzen, daß er ihn tödtete.

18. Und er hat den Fluch geliebet, und er wird ihm auch kommen: Er wollte nicht den Segen, so wird er auch weit genug von ihm bleiben. Und er zog an den Fluch, wie sein Kleid, und ist in sein Eingeweid wie Wasser, und wie Oel in seine Gebeine hineingedrungen.

19. Also werde er ihm wie ein Kleid, das er anhat: Und wie eine Gürtel, mit welcher er sich allezeit umgürtet.

20. Also geschehe denen vom Herrn, die mich verleumden: Und wider meine Seele Böses reden.

21. Du aber, o Herr! o Herr! thu mit mir um deines Namens willen: Denn deine Barmherzigkeit ist lieblich: Erlöse mich.

22. Denn ich bin elend und arm, und mein Herz ängstiget sich in mir.

23. Ich gehe hin, wie ein Schatten dahin fährt: Und werde wie die Heuschrecken ausgestossen.

24. Meine Knie sind vom Fasten schwach: Und mein Fleisch hat sich von Oel verändert.

25. Und ich war ihr Spott: Da sie mich sahen, schüttelten sie ihre Köpfe.

26. Steh mir bey, o Herr, mein Gott! hilf mir nach deiner Barmherzigkeit.

27. Daß sie erfahren, daß dieß deine Hand sey: Und daß du solches gethan habest.

28. Sie werden fluchen, und du wirst segnen: Die sich wider mich auflehnen, sollen zu Schanden werden: Aber dein Knecht wird sich erfreuen.

29. Die mir übel nachreden, sollen beschämet werden: Und mit ihrer Schande, wie mit einem Rock bedecket werden.

30. Ich will dem Herrn fleißig mit meinem Mund danken: Und ihn unter vielen Leuten preisen.

31. Denn er steht dem Armen bey zur Rechten, daß er meine Seele von den Verfolgern erlöse.

CIX.

1. Ein Psalm Davids.

Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten. Bis daß ich deine Feinde dir zum Schemel deiner Füße lege.

Matth. 22, 44. 1. Cor. 15, 25. Heb. 1, 13. 10, 13. Act. 2, 34.

2. Der Herr wird die Ruthe deiner Stärke aus Zion senden: Du sollst unter deinen Feinden herrschen.

3. Bey dir ist der Anfang in dem Tag deiner Kraft, in den Zierden (oder Glanze) der Heiligen: Vor dem Morgenstern habe ich dich aus meinem Leib gezeuget.

4. Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs.

Joan. 12, 34. Heb. 5, 6. 7, 17.

5. Der Herr hat zu deiner Rechte die Könige am Tag seines Zorns zerschlagen.

6. Er wird unter den Heyden richten, und große Niederlage thun: Er wird vieler Leute Häupter auf Erden zerschmirschen.

7. Er hat von dem Bach auf dem Weg getrunken: darum wird er das Haupt aufrichten.

CX.

Halleluja.

1. Herr! ich will * dich loben von ganzem meinem Herzen, im Rath und in der Gemeinde der Aufrichtigen.

* dir danken

2. Groß sind die Werke des Herrn: Erschaffen und auserwählet nach allem seinem Willen.

3. Seine Werke soll man preisen und höchlich loben: Und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Ps. 91, 6. 4. Er hat eine Gedächtniß seiner Wunder gemacht, der gnädig und barmherzige Herr.

5. Er hat Speise gegeben denen, die ihn fürchten, er denket ewiglich an seinen Bund.

Ps. 104, 44. 6. Er wird die Kraft seiner Werke seinem Volk anzeigen:

7. Daß er ihnen das Erb der Heyden übergebe: Die Werke seiner Hände sind Wahrheit, und Gerichte.

8. Alle seine Gebothe sind rechtschaffen: Sie sind befestiget immer und ewiglich, und gemacht in Wahrheit und Billigkeit.

9. Der Herr hat seinem Volk eine Erlösung gesandt, und seinem Bund gebothen ewiglich: Heilig und erschrecklich ist sein Name.

Proverb. 1, 7. 9, 10. Eccl. 1, 16. 10. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit: Einen guten Verstand haben alle, die darnach thun: Sein Lob bleibt ewiglich.

CXI.

Halleluja.

1. Selig ist der Mensch, der den Herrn fürchtet: Er wird große Lust an seinen Gebothen haben.

2. Dessen Same wird gewaltig seyn auf Erden: Das Geschlecht der Aufrichtigen wird gesegnet werden.

3. Ehre und Reichthum wird in seinem Hause seyn: Und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

4. Den Aufrichtigen ist das Licht in der Finsterniß aufgegangen: Der gnädig, barmherzig und gerecht ist.

5. Ein fröhlicher (und lieblicher) Mann ist, der barmherzig ist, und leihet gerne, er richtet seine Rede mit Gericht.

Prover. 10, 25. 6. Denn er wird ewiglich nicht umgestossen werden.

7. Der Gerechte wird in ewiger Gedächtniß seyn: Vor bösem Gericht fürchtet er sich nicht: Sein Herz ist bereit auf den Herrn zu hoffen.

8. Sein Herz ist gestärket: Er wird nicht umgestossen, bis er verachtet seine Feinde.

2. Cor. 9, 9. 9. Er hat ausgestreuet und den Armen gegeben: Seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich, sein Horn wird mit Ehren erhöhet werden.

10. Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdrießen: Seine Zähne wird er zusammen beißen, und zergehen: Denn der Gottlosen Begierde wird verloren werden.

CXII.

Halleluja.

Ps. 133, 1. 134, 1. 1. Lobet ihr Diener den Herrn: Lobet den Namen des Herrn.

Dan. 2, 20. Mala. 1, 11. 2. Der Name des Herrn sey gebenedeyet: von nun an bis in Ewigkeit.

3. Von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, sey gelobt der Name des Herrn.

4. Der Herr ist über alle Heyden erhöhet, seine Ehre ist über die Himmel.

5. Wer ist, wie der Herr unser Gott? Der in der Höhe sitzet,

6. Und sieht auf die Niedrigen (und Demüthigen) im Himmel und auf Erden.

1. Reg. 2 8. 7. Der den Geringen aus dem Staub aufrichtet, und den Armen aus dem Koth aufrichtet.

8. Daß er ihn über die Fürsten setze, über die Fürsten seines Volks.

9. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen machet, daß sie eine fröhliche Kindermutter ist.

CXIII.

Halleluja.

Ex. 13, 3. 1. Da Israel aus Aegypten zog, das Haus Jakobs aus dem fremden Volk:

2. Da wurde Juda sein geheiligtes Volk, Israel seine Herrschaft.

Exod. 41, 21. Jos. 3, 13. 3. Das Meer sah und floh: Der Jordan wandte sich zurück.

4. Die Berge haben sich erfreuet, wie die Widder: Die Bühel, wie die jungen Lämmer.

5. Was war dir, du Meer! daß du flohest? Und du Jordan, daß du dich zurück wandtest?

6. Ihr Berge, daß ihr euch erfreuet wie die Widder? Ihr Bühel, wie die (jungen) Lämmer?

Ex. 17, 6. Num. 20, 11. Psal. 77, 15. und 104, 41. 7. Die Erde erbebete vor dem Herrn, vor dem Gott Jakobs.

8. Der den Fels in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen verwandelte.

Bey den Hebräern fängt an der 115. Psalm.

1. Nicht uns, o Herr! nicht uns: Sondern deinem Namen gieb die Ehre.

2. Ueber die Barmherzigkeit und Wahrheit: Daß vielleicht die Heyden nicht etwann sagen: Wo ist nun ihr Gott?

3. Aber unser Gott ist im Himmel: Er machet, was er will.

Ps. 134, 15. Sap. 15, 15. Jer. 10. 4. Der Heyden Götzen aber sind Silber und Gold der Menschen Hände Werk.

5. Sie haben Mäuler, und reden nicht: Sie haben Augen, und sehen nicht:

Jer. 10.

6. Sie haben Ohren, und hören nicht: Sie haben Nasen, und riechen nicht:

7. Sie haben Hände, und greifen nicht: * reden Sie haben Füße und gehen nicht: Sie rufen nicht durch ihren Hals.

8. Es sollen ihnen gleich werden, die solche machen: Und alle, die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffet auf den Herrn: Der ist ihr Helfer und Beschirmer.

10. Das Haus Aaron hoffet auf den Herrn: Der ist ihr Helfer und Beschirmer.

11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: Der ist ihr Helfer und Beschirmer.

12. Der Herr hat an uns gedacht, und hat uns gesegnet: Er hat gesegnet das Haus Israel: er hat das Haus Aaron gesegnet.

13. Er hat alle, die den Herrn fürchten, sie seyn Klein oder Groß gesegnet.

14. Der Herr thu es noch mehr über euch: über euch und über euere Kinder.

15. Ihr seyd die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ps. 6, 6. 16. Der Himmel aller Himmel ist des Herrn: Aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.

Baruch. 2, 17. * Hölle 17. Die Todten werden dich, o Herr! nicht loben: Noch die, so in die * Grube hinunter fahren.

Dan. 2, 20 18. Sondern wir Lebendigen loben den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

CXIV.

Halleluja.

1. Ich habe meine Liebe und Lust zum Herrn, * daß der Herr ist, der die Stimme meines Flehens höret. * denn

2. Daß er sein Ohr zu mir neigte: Und ich will ihn meine Lebtage anrufen.

Ps. 17, 6 3. Die Schmerzen des Todes haben mich umfangen, und die Gefahr der Hölle hat mich getroffen. Noth und Leid habe ich gefunden.

4. Und habe den Namen des Herrn angerufen. O Herr! erlöse meine Seele.

5. Du gnädiger Herr und gerechter, und unser Gott erbarmet sich.

* Einfältigen 6. Der Herr bewahret die * Kleinen: ich bin demüthig worden, da hat er mir geholfen.

7. Meine Seele kehre dich wieder zu deiner Ruhe: Denn der Herr hat dir wohl gethan.

Ps. 55, 13. 8. Denn er hat meine Seele von dem Tod, meine Augen von den Thränen, meine Füße von dem Falle erlöset.

9. Ich will dem Herrn wohlgefallen, im Land der Lebendigen.

CXV.

Diesen Psalm knüpfen die Hebräer an den vorigen.

2. Cor. 4, 13. 10. Ich habe geglaubt, darum habe ich geredt: Ich bin aber sehr * gedemüthiget worden. * betrübt

Rom. 3, 4. 11. Ich sprach in der Entzückung meines Geists: Alle Menschen sind Lügner.

12. Was soll ich dem Herrn vergelten, für alle seine Wohlthat an mir?

13. Ich will den Kelch des Heils nehmen: Und des Herrn Namen anrufen.

14. Ich will meine Gelübde bezahlen vor allem Volk.

* gut 15. Wie * köstlich ist der Tod seiner Heiligen vor dem Herrn.

Sap. 9, 5. 16. O Herr! ich bin dein Knecht: Dein Knecht bin ich, und ein Sohn deiner Magd: Du hast meine Bande zerrissen.

17. Dir will ich Dankopfer opfern, und des Herrn Namen anrufen.

18. Ich will meine Gelübde dem Herrn vor allem seinem Volk bezahlen.

19. In den Vorhöfen am Hause des Herrn, mitten in dir, o Jerusalem!

CXVI.

Halleluja.

Rom. 15, 11. 1. Lobet den Herrn alle Heyden, preiset ihn alle Völker.

Joan. 12, 34. 2. Denn seine Barmherzigkeit ist bestätiget über uns: Und die Wahrheit des Herrn bleibt in Ewigkeit.

CXVII.

Halleluja.

Ps 105, 1. und 106, 1. und 135, 1. Judith. 13, 21. 1. Danket dem Herrn, daß er also gut ist: Und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel, daß er also gut ist: Und daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet.

3. Es sage nun das Haus Aaron, daß er also gut ist: Und daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet.

4. Es sagen nun, die den Herrn fürchten: Daß seine Barmherzigkeit ewiglich währet.

5. In der Angst rief ich den Herrn an: Und der Herr erhörte mich in weitem Raum.

Hebr. 13, 6. 6. Der Herr ist mein Helfer: Ich fürchte nicht, was mir der Mensch thut.

Ps. 145, 3. 7. Der Herr ist mein Helfer: Und ich will meine Feinde verachten.

8. Es ist besser auf den Herrn vertrauen, dann sich auf Menschen verlassen.

9. Es ist besser auf den Herrn hoffen, dann sich auf Fürsten verlassen.

10. Alle Heyden haben mich umgeben: Aber im Namen des Herrn will ich mich an ihnen rächen.

11. Sie haben mich von allen Seiten um-

umgeben: Aber im Namen des Herrn will ich mich an ihnen rächen.

12. Sie haben mich wie die Bienen umgeben, und brannten wie Feuer in Dörnern: Aber im Namen des Herrn will ich mich an ihnen rächen.

13. Ich bin gestossen worden, daß ich fallen sollte: Aber der Herr hat mich erhalten.

Exod. 15, 2. Isa. 12, 2.

14. Der Herr ist meine Stärke und mein Lob: Und ist mir zum Heil geworden.

15. Es ist eine Stimme der Freuden und des Heils in den Hütten der Gerechten.

16. Die Rechte des Herrn hat Stärke bewiesen: Die Rechte des Herrn hat mich erhöhet, die Rechte des Herrn hat Stärke bewiesen.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben: Und verkündigen (und aussprechen) die Werke des Herrn.

18. Der Herr hat mich wohl gezüchtiget: Aber er hat mich dem Tod nicht ergeben.

Esa. 26, 2.

19. Thut mir auf die Pforten der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem Herrn danke.

20. Dieß ist die Pforte des Herrn, die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich danke dir, daß du mich erhöret hast: Und du bist mein Heil geworden.

Esa 28, 16. Matth. 21, 42. Luc. 20, 17. Act. 4, 11. Rom. 9, 33. 1. Petr. 2, 7.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein geworden.

23. Das ist vom Herrn geschehen: Und es ist wunderlich vor unsern Augen.

24. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat: Lasset uns erfreuen und fröhlich darinn seyn.

25. O Herr! hilf mir: O Herr! laß wohl gelingen.

Matth. 21, 9. Marc. 11, 9. Joan. 12, 13.

26. Gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn: Wir haben euch gesegnet vom Hause des Herrn,

27. Der Herr ist Gott, und er ist uns erschienen. *Richtet auf und machet euch einen herrlichen Feyertag mit großem dicken Haufen, bis an das Horn des Altars.

* schmücket das Fest mit Mayen bis an die Hörner des Altars

28. Du bist mein Gott, ich danke dir, mein Gott! ich will dich erhöhen: Ich will dir danken, daß du mich erhöret hast, und bist mein Heil geworden.

29. Lobet den Herrn, denn er ist gut: und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

CXVIII.

Halleluja.

Ps. 41.

1. Wohl denen, die ohne Mosen (oder Mackel) in dem Weg sind: Die im Gesetze des Herrn wandeln.

2. Wohl denen, die seine Zeugnisse erfragen: Die ihn von ganzem Herzen suchen.

3. Denn die Uebelthäter wandeln nicht in seinen Wegen.

4. Du hast gebothen fleißig zu halten deine Gebothe.

5. O daß meine Wege gerichtet würden zu halten deine Rechte.

6. Alsdann würde ich nicht zu Schanden werden, wenn ich auf alle deine Gebothe schaue.

7. Ich danke dir mit aufrichtigem Hertzen: Daß ich die Gerichte deiner Gerechtigkeit gelernet habe.

8. Deine Rechte will ich halten: Verlaß mich nicht so gar.

9. Wodurch wird ein Jünglinz seinen Weg richten (bessern und strafen)? Wenn er sich hält nach deinen * Reden.

* Worten

10. Ich habe dich gesucht von ganzem meinem Herzen: Verstoß mich nicht von deinen Gebothen.

11. Ich habe deine Rede in meinem Herzen verborgen: Auf daß ich nicht wider dich sündige.

12. Gelobt seyst du, o Herr! Lehre mich deine Satzungen.

13. Ich habe mit meinen Lefzen alle Gerichte deines Mundes ausgesprochen.

14. Ich habe mich erfreuet in dem Weg deiner Zeugnisse, wie über alle Reichthumen.

15. Ich will mich üben in deinen Gebothen: Und auf deine Wege merken.

16. Deine Rechte will ich betrachten: Und deiner Worte nicht vergessen.

17. Gieb deinem Knecht, daß ich lebe, und deine Worte halte.

18. Oeffne mir die Augen: daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

19. Ich bin ein * Fremdling auf Erden: Verbirg dein Geboth nicht vor mir.

* Gast

20. Meine Seele hat Lust gehabt zu begehren deine Rechte, zu aller Zeit.

21. Du hast gescholten die Stolzen: verflucht sind, die von deinen Gebothen abweichen.

22. Wend von mir Schmach und Verachtung ab: Denn ich habe deine Zeugnisse gesucht.

23. Es sitzen auch die Fürsten, und reden wider mich: Aber dein Knecht übet sich in deinen Satzungen.

24. Denn deine Zeugnisse sind meine Gedanken: Und deine Rechte mein Rath.

35. Meine Seele klebet am Boden (oder an der Erde): Mache mich lebendig nach deinem Wort.

26. Ich habe meine Wege ausgesprochen, und du hast mich erhöret: Lehre mich deine Satzungen.

27. Unterweis mich in dem Weg der Gebothe: So will ich mich in deinen Wundern üben.

28. Meine Seele ist vor Verdruß schläferig geworden: Stärke mich durch deine Worte.

29. Nimm von mir den Weg der Ungerechtigkeit: Und erbarme dich meiner nach deinem Gesetze.

30. Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet: Deiner Gerichte habe ich nicht vergessen.

31. Deinen Zeugnissen bin ich angehangen, o Herr! Laß mich nicht zu Schanden werden.

32. Ich bin den Weg deiner Gebothe gelaufen, da du mein Herz ausgebreitet hast.

33. Setze mir, o Herr! das Gesetz, den Weg deiner Rechte: So will ich es allezeit mit höchstem Fleiße suchen.

34. Gieb mir Verstand, so will ich dein Gesetz erforschen: Und will es halten, von ganzem meinem Herzen.

35. Führe mich auf den Pfad deiner Gebothe: Denn ich habe Lust dazu.

36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geitz.

37. Wend ab meine Augen, daß sie die Eitelkeit nicht sehen: Mache mich lebendig in deinem Weg.

38. Mache beständig deine Rede deinem Knecht, in der Furcht.

39. Wend von mir die Schmach, die ich scheue, ab: Denn deine Gerichte sind lieblich.

40. Sieh, ich begehre deine Gebothe: Mache mich lebendig durch deine Gerechtigkeit.

41. Laß deine Barmherzigkeit, o Herr! zu mir kommen: Und dein Heil nach deiner Rede.

42. Daß ich das Wort meinen Lästerern antworten möge: Denn ich habe meine Hoffnung in deine Rede gestellet.

43. Und nimm nicht von meinem Mund das Wort der Wahrheit so gar: Denn ich habe mich ganz auf deine Gerichte verlassen.

44. Ich will dein Gesetz allezeit, immer und ewiglich halten.

45. Und ich wandelte in weitem Raum: Denn ich habe mit Fleiß deine Gebothe gesucht.

46. Ich redete vor Königen von deinen Zeugnissen: Und schämete michs nicht.

47. Und habe meine Gedanken in deinen Gebothen, die ich liebe.

48. Und habe meine Hände zu deinen Gebothen, die ich liebe: aufgehoben: Und werde mich in deinen Satzungen üben.

49. Gedenk deinem Knecht an dein Wort, in welchem du mir hast Hoffnung gegeben.

50. Dieß ist mein Trost in meinem Elend: denn deine Rede * haben mich lebendig gemacht. * hat

51. Die Stolzen haben unrecht immerdar gehandelt: Ich aber bin nicht von deinem Gesetz gewichen.

52. Herr! ich denke an dein Gericht, die von Anfang der Welt her sind: Und werde getröstet.

53. Wegen den Sündern, die dein Gesetz verlassen, bin ich schier in Ohnmacht gesunken.

54. Deine Rechte waren mein Gesang, im Hause meiner Wallfahrt.

55. Herr! ich habe des Nachts an deinen Namen gedacht: Und habe dein Gesetz gehalten.

56. Dieß ist mir gegeben worden, weil ich dein Recht gesuchet.

57. Ich habe gesagt: O Herr! mein Theil ist, daß ich dein Gesetz halte.

58. Ich habe geflehet vor deinem Angesicht von ganzem Herzen, erbarme dich meiner nach deinem Wort.

59. Ich habe betrachtet meine Wege, und habe meine Füße zu deinen Zeugnissen gekehret.

60. Ich bin bereit und nicht unlustig deine Gebothe zu halten.

61. Der Gottlosen Stricke haben mich umfangen: Aber ich habe deines Gesetzes nicht vergessen.

62. Zur Mitternacht bin ich aufgestanden zu loben, über den Gerichten deiner Gerechtigkeit.

63. Ich bin in der Gemeinschaft aller, die dich fürchten, und halten dein Geboth.

64. Herr! die Erde ist voll deiner Barmherzigkeit, lehre mich deine Rechte. Ps. 32, 5.

65. Du hast Guts gethan deinem Knecht, o Herr! nach deinem Wort.

66. Lehre mich gütig seyn, und daß ich einen züchtigen Wandel und Erkenntniß habe, (oder lehre mich gute Zucht und Weisheit): Denn ich habe deinen Gebothen geglaubet.

67. Ehe ich gedemüthiget wurde, habe ich gesündiget: Darum habe ich deine Worte verwahret.

68. Du bist gütig: Und in deiner Güte lehre mich deine Satzungen.

69. Die Ungerechtigkeit der Stolzen ist über mich viel geworden: Ich aber forschete von ganzem Herzen deinen Gebothen nach.

70. Ihr Herz ist wie Milch geronnen: Ich aber habe dein Gesetz betrachtet.

71. Es ist mir gut, daß du mich gedemüthiget hast: Daß ich deine Rechte lerne.

72. Das Gesetz deines Munds ist mir besser, dann viel tausend Stück Golds und Silbers.

Job. 10, 3. 73. Deine Hände haben mich gemacht und erschaffen: Gieb mir Verstand, daß ich deine Gebothe lerne.

74. Die dich fürchten, werden mich sehen, und sich erfreuen: Denn ich habe gänzlich auf dein Wort gehoffet.

75. Ich habe erkannt, o Herr! daß deine Gerichte Gerechtigkeit sind: Und du hast mich in deiner Wahrheit gedemüthiget.

76. Deine Barmherzigkeit muß mich deinen Knecht nach deinem Wort trösten.

77. Deine Barmherzigkeit komme zu mir, daß ich lebe: Denn mein Gedenken ist dein Gesetz.

78. Die Stolzen müssen zu Schanden werden, die ihre Bosheit unbillig wider mich getrieben haben: Ich aber werde mich in deinen Gebothen üben.

79. Es sollen sich zu mir kehren, die dich fürchten, und deine Zeugnisse kennen.

80. Laß mein Herz unbefleckt in deinen Rechten seyn: Daß ich nicht zu Schanden werde.

81. Meine Seele ist in dem Verlangen nach deinem Heil kraftlos worden, doch habe ich sehr in dein Wort gehoffet.

82. Meine Augen sind in dem Verlangen nach deinem Wort verschmachtet, und sagen: Wann tröstest du mich?

* lederner Sack

Ps. 38, 5. 83. Denn ich bin wie ein * Schlauch im Reif: Deiner Rechte vergesse ich nicht.

84. Wie viel sind der Tage deines Knechts? Wann willst du über meine Verfolger Gericht halten?

85. Die Ungerechten sagen mir viel unnütze Mährlein: Die nicht nach deinem Gesetze sind.

86. Alle deine Gebothe sind Wahrheit: Die Ungerechten verfolgen mich ohne Ursache, hilf mir!

87. Sie haben mich schier auf Erden umgebracht: Ich aber habe deine Gebothe nicht verlassen.

88. Mache mich lebendig nach deiner Barmherzigkeit: Daß ich halte die Zeugnisse deines Munds.

* besteht Esa. 40, 8. Matth. 5, 18. und 24, 35. Marc. 13, 31. 89. Herr! dein Wort * bleibt ewiglich in dem Himmel.

90. Deine Wahrheit währet für und für: Du hast die Erde gegründet, und sie bleibt stehen immerdar.

91. Durch deine Ordnung bleibt der Tag: Denn alles dienet dir.

92. Wenn ich meine Gedanken nicht in deinem Gesetze gehabt hätte: So wäre vielleicht ich in meinem Elend vergangen.

Luc. 6, 7. Ps. 16, 2. 93. Ich will deine Rechte nimmermehr vergessen: Denn du machest mich damit lebendig.

94. Ich bin dein, mache mich selig und hilf mir: Denn ich habe mit Fleiß deine Satzungen gesuchet.

95. Die Gottlosen haben auf mich gewartet, daß sie mich umbrächten: Ich aber habe deine Zeugnisse erkannt.

96. Ich habe das Ende aller vollkommnen Dinge gesehen: Dein Geboth aber erstrecket sich sehr weit.

97. Wie habe ich dein Gesetz so lieb, o Herr? Den ganzen Tag gedenke ich daran (oder übe mich darinn).

98. Du hast mich mit deinem Geboth weiser gemacht, dann meine Feinde sind: Denn es ist bey mir ewiglich.

99. Ich bin klüger, dann alle meine Lehrer geworden: Denn deine Zeugnisse sind meine Gedanken.

100. Ich bin verständiger, dann die Alten: Denn ich habe deine Gebothe gesucht.

101. Ich habe meinen Füßen alle böse Wege gewehret: Daß ich deine Worte halte.

102. Ich bin von deinen Gerichten nicht gewichen: Denn du hast mir ein Gesetz gegeben.

Ps. 18, 11. Ezech. 3, 3. 103. Wie süß sind deine Reden meinem Rachen, sie sind süßer dann Hönig meinem Mund.

104. Ich bin durch deine Gebothe verständig worden: Darum hasse ich alle boshaftigen Wege.

105. Dein Wort ist meiner Füße Leuchte, und ein Licht auf meinem Pfade.

106. Ich habe geschworen, und mir vorgesetzt, daß ich die Gerichte deiner Barmherzigkeit bewahren will.

107. Ich bin sehr gedemüthiget, o Herr! mache mich lebendig nach deinem Wort.

108. Laß dir gefallen, o Herr! die freywilligen Opfer meines Munds: Und lehre mich deine Gerichte.

109. Meine Seele ist allezeit in meinen Händen: Und ich bin nicht vergessen deines Gesetzes.

110. Die Gottlosen haben mir Stricke gelegt: Ich aber bin nicht von deinen Gebothen abgewichen.

111. Deine Zeugnisse erbe ich ewiglich: Denn sie sind die Freude meines Herzens.

112. Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen ewiglich um der Vergeltung willen zu halten.

113. Ich habe die Ungerechten gehasset: Und dein Gesetz geliebet.

114. Du bist mein Helfer und Beschutzer

schützer: Und ich habe sehr auf dein Wort gehoffet.

115. Weichet von mir ihr Boshaftigen: Ich will die Gebothe meines Gottes durchforschen.

116. Nimm mich auf nach deiner Rede, daß ich lebe: Und laß mich nicht über meiner Hoffnung zu Schanden werden.

117. Hilf mir! so werde ich selig werden und genesen: Und werde stets meine Gedanken an deinen Rechten haben.

118. Du hast alle, die von deinen Urtheilen *abgewichen, verachtet: Denn ihre Gedanken sind unrecht.

* abweichen

119. Die Uebertreter habe ich alle für Sünder auf Erden geachtet: Darum habe ich deine Zeugnisse geliebet.

120. Durchstich mein Fleisch mit deiner Furcht: *Ich habe mich vor deinen Gerichten gefürchtet.

* Denn

121. Ich habe Gericht und Gerechtigkeit geübet: Uebergieb mich nicht denen, die mir mit Gewalt unrecht thun.

122. Nimm deinen Knecht zum besten auf: Daß mir die Stolzen nicht mit Gewalt unrecht thun.

123. Meine Augen haben abgenommen nach deinem Heil, und nach der Rede deiner Gerechtigkeit.

124. Handle mit deinem Knecht nach deiner Barmherzigkeit: Und lehre mich deine Satzungen.

125. Ich bin dein Knecht: Gieb mir Verstand, daß ich deine Zeugnisse erkenne.

126. Herr! es ist Zeit, daß du dazu thust: Denn sie haben deine Gesetze zerbrochen.

127. Darum habe ich deine Gebothe, über Gold, und über den Edelgestein Topazion geliebet.

128. Darum will ich mich zu allen deinen Gebothen richten: Ich habe alle unrechten Wege gehasset.

129. Deine Zeugnisse sind wunderbarlich: Darum hat sie meine Seele durchforschet.

130. Wenn dein Wort erkläret wird, so erleuchtet es: Und giebt den Kleinen Verstand.

131. Ich habe meinen Mund aufgethan, und Athem geholet: (oder an mich gezogen): Denn ich begehrete deiner Gebothe.

132. Wend dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du denen zu thun pflegst, die deinen Namen lieben.

133. Richte meine Gänge nach deiner Rede: Und laß keine Ungerechtigkeit über mich herrschen.

134. Erlöse mich von den Verleumdungen der Menschen: So will ich deine Gebothe halten.

135. Erleuchte dein Angesicht über deinen Knecht: Und lehre mich deine Satzungen.

136. Wasserflüsse sind aus meinen Augen gegangen: Denn sie haben dein Gesetz nicht gehalten.

137. Herr! du bist gerecht: Und dein Gericht ist richtig.

138. Du hast deine Zeugnisse, deine Gerechtigkeit und deine Wahrheit hart gebothen.

139. Mein Eifer hat mich *matt gemacht: Daß meine Widersacher deine Worte vergessen.

* schier umgebracht

140. Deine Rede ist wohl durchs Feuer geläutert: Und dein Knecht liebet sie.

141. Ich bin ein Jüngling und veracht: ich habe deine Rechte nicht vergessen.

142. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit: Und dein Gesetz ist die Wahrheit.

143. Angst und Noth haben mich getroffen: Ich habe aber deiner Gebothe gedacht.

144. Deine Zeugnisse sind eine ewige Gerechtigkeit: Gieb mir Verstand, so werde ich leben.

145. Ich habe von ganzem Herzen geruffen, erhöre mich, o Herr! ich will deinen Rechten nachforschen.

146. Ich habe zu dir gerufen, hilf mir: daß ich deine Gebothe halte.

147. Ich bin zuvor in früher Zeit gekommen, und habe geschrien: Denn ich habe sehr auf deine Worte gehoffet.

148. Meine Augen sind zuvor in der Frühwacht zu dir gekommen: Daß ich deiner Reden gedachte.

149. Herr! erhöre meine Stimme nach deiner Barmherzigkeit: Und mache mich lebendig nach deinen Gerichten.

150. Meine Verfolger haben sich der Ungerechtigkeit genahet: Sie aber sind ferne von deinem Gesetz.

151. Herr! du bist nahe: Und alle deine Wege sind Wahrheit.

152. Ich habe zuvor von deinen Zeugnissen erkannt, daß du sie ewiglich gegründet hast.

153. Sieh mein Elend an, und errette mich (oder hilf mir aus): Denn ich habe deines Gesetzes nicht vergessen.

154. Führe mir meine Sache, und erlöse mich: Mache mich lebendig um deiner Rede willen.

155. Das Heil ist weit von den Gottlosen: Denn sie achten deine Rechte nicht.

156. Herr! deiner Barmherzigkeiten sind viel: Mache mich lebendig nach deinem Urtheil.

157. Meiner Verfolger und Widersacher sind viel: Ich bin aber von deinen Zeugnissen nicht abgewichen.

158. Ich sah, die da übertreten, und

es verdroß mich, daß sie deine Reden nicht hielten.

159. Sieh an, o Herr! ich habe deine Gebothe geliebet: Mache mich lebendig nach deiner Barmherzigkeit.

160. Der Anfang deiner Worte ist die Wahrheit: Alle Gerichte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich.

Joan. 15, 25.

161. Die Fürsten haben mich ohne Ursache verfolget: Und mein Herz hat sich vor deinen Worten gefürchtet.

162. Ich werde mich über deine Reden erfreuen, wie einer, der viel Raubs findet.

163. Der Ungerechtigkeit bin ich gram, und habe Gräuel daran: Aber dein Gesetz habe ich geliebet.

164. Ich habe dich des Tags siebenmal gelobet, um der Gerichte willen deiner Gerechtigkeit.

165. Die dein Gesetz lieben, haben viel Frieden: Und sie leiden keine Schande.

166. Herr! ich warte deines Heils: Und habe deine Gebothe geliebet.

167. Meine Seele hat deine Zeugnisse behalten: Und sie sehr geliebet.

168. Ich habe deine Gebothe und deine Zeugnisse gehalten: Denn alle meine Wege sind vor dir.

169. Herr! laß meine fleißige Bitte vor dich kommen: Gieb mir Verstand nach deinem Wort.

170. Laß mein Heischen (oder Begehren) vor dich kommen: Errette mich nach deiner Rede.

171. Meine Lefzen sollen Lob ausreden: Wann du mich deine Rechte lehrest.

172. Meine Zunge soll deine Rede aussprechen: Denn alle deine Gebothe sind Gerechtigkeit.

173. Laß mir deine Hand beystehen, daß sie mir helfe: Denn ich habe deine Gebothe erwählet.

174. Herr! ich habe dein Heil begehrt: und dein Gesetz ist mein Gedanken.

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe: Und deine Gerichte werden mir helfen.

176. Ich habe wie ein verlorenes Schaf geirret: Suche deinen Knecht, denn ich habe deiner Gebothe nicht vergessen.

CXIX.

1. Ein Staffelgesang.

Joan. 2, 3.

Ich habe zu dem Herrn in meiner Noth gerufen, und er hat mich erhöret.

2. Herr! errette meine Seele von den bösen Mäulern, und von der falschen Zunge?

3. Was soll dir gegeben oder zugelegt werden, wider die falsche Zungen?

4. Die scharfe Pfeile des Gewaltigen, mit glüenden (oder verzehrenden) Kohlen.

5. Wehe mir, daß sich mein Hierbleiben und Wallfahrt verlängert hat! ich muß wohnen unter den Bürgern Kedar.

6. Meine Seele hat lang müssen da wohnen.

7. Mit denen, die den Frieden hassen, hielt ich Frieden: Aber wann ich mit ihnen redete, so fiengen sie wider mich Streit ohne Ursache an.

CXX.

1. Ein Staffelgesang.

2. Par. 20, 17.

Ich habe meine Augen zu den Bergen aufgehoben, von welchen mir Hülfe kommen wird.

2. Meine Hülfe kömmt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht straucheln lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

4. Sieh, der Hüter Israel wird nicht * schläfern, noch schlafen.

* schlummera

5. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schutz über deiner rechten Hand.

6. Daß dich des Tags die Sonne nicht brenne (oder steche,) noch der Mond des Nachts.

7. Der Herr wird dich behüten vor allem Uebel: Der Herr wird deine Seele behüten.

8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

CXXI.

1. Ein Staffelgesang.

Ich erfreue mich der Dinge, so mir gesagt sind, wir werden ins Haus des Herrn gehen.

2. Unsere Füße stunden in deinen Vorhöfen, o Jerusalem!

3. Jerusalem, die da gebauet ist, wie eine Stadt, welcher Gemeinschaft ist untereinander.

4. Dahin die Geschlechter sind hinaufgegangen, nämlich die Geschlechter des Herrn, zu Zeugen dem Israel, zu danken dem Namen des Herrn.

5. Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle saßen über das Haus Davids.

6. O Jerusalem! bittet um das, was zum Frieden dienet: Und daß deine Liebhaber die Fülle haben.

7. Und daß Friede werde in deiner Kraft, und die Fülle in deinen Thürnen.

8. Um meiner Brüder und Nächsten willen, werde ich um deinen Frieden bitten.

9. Um des Hauses willen des Herrn unsers Gottes, werde ich dir (oder für dich) das Beste suchen.

CXXII.

1. Ein Staffelgesang.

Ich habe meine Augen zu dir aufgehoben, der du im Himmel wohnest.

2. Sieh, gleichwie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen. Gleichwie die Augen der Magd, auf die Hände ihrer Frau: Also sehen unsere Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er sich unser erbarme.

3. Erbarme dich unser, o Herr! erbarme dich unser: Denn wir sind sehr voll Verachtung.

4. Denn unsre Seele ist sehr angefüllet: Wir sind den Reichen zum Spott, und den Hoffärtigen zur Verachtung geworden.

CXXIII.

1. Ein Staffelgesang.

Wenn der Herr nicht bey uns wäre, so sage nun Israel:

2. Wenn der Herr nicht bey uns wäre, da die Menschen sich wider uns erhuben,

3. So hätten sie uns vielleicht lebendig verschlungen: Da ihr Zorn über uns ergrimmete,

4. So hätte uns vielleicht das Wasser ersäufet.

5. Unsre Seele ist durch einen großen ungestümen Bach gegangen: Vielleicht hätte sonst unsre Seele durch ein unerträgliches Wasser gehen müssen.

6. Gelobt sey der Herr, daß er uns nicht zum Raub in ihre Zähne gegeben hat.

7. Unsre Seele ist wie ein Spatz aus dem Strick des Voglers entrunnen: Der Strick ist zerrissen, und wir sind erlöset.

8. Unsre Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

CXXIV.

1. Ein Staffelgesang.

Die auf den Herrn hoffen, sind wie der Berg Zion: Der in Jerusalem wohnet (oder bleibt), wird ewiglich nicht umgestossen werden.

2. Um Jerusalem her sind Berge: Und der Herr ist um sein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Herr wird die Ruthe der Gottlosen über das Loos der Gerechten nicht gehen lassen: Auf daß die Gerechten, ihre Hände nicht zur Ungerechtigkeit ausstrecken.

4. Herr! thu wohl den Guten und Aufrichtigen von Herzen.

5. Die sich aber zu Verbündnissen (oder Abtretungen) lenken, die wird der Herr mit den Uebelthätern herzu führen: Aber Friede sey über Israel.

CXXV.

1. Ein Staffelgesang.

Da der Herr die Gefängniß Zion wendete, da wurden wir, wie die Getrösten.

2. Da wurde unser Mund voll Freuden, und unsre Zunge voll Fröhlichkeit: Alsdann wird man unter den Heyden sagen: Der Herr hat große Dinge an ihnen gethan.

3. Der Herr hat große Dinge an uns gethan: Und wir sind fröhlich worden.

4. Herr! wend unsre Gefängniß, wie die Bäche im Sudwind zurücke.

5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ärnten.

6. Da sie hingiengen, da giengen sie und weineten, und warfen ihren Samen aus. Im Wiederkommen aber werden sie kommen mit Freuden, und ihre Garben tragen.

CXXVI.

1. Ein Staffelgesang.

Wenn der Herr das Haus nicht bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wenn der Herr die Stadt nicht behütet, so wachet der Wächter umsonst, der sie bewahret.

2. Es ist unnütz, daß ihr vor dem Licht aufstehet: Ihr, die ihr das müheselige Brod esset. Stehet auf, nachdem ihr niedergesessen seyd:

3. Wenn er seinen Geliebten den Schlaf geben wird, sieh, da ist das Erb des Herrn, die Kinder, der Lohn, des Leibes Frucht.

4. Wie die Pfeile in der Hand des Gewaltigen: Also sind die Kinder der Ausgeschüttelten (oder Ausgeschwungenen).

5. Selig ist der Mensch, der seine Begierde aus denen erfüllet hat: Er wird nicht zu Schanden werden, wann er mit seinen Feinden in der Pforte reden wird.

CXXVII.

1. Ein Staffelgesang.

Selig sind alle, die den Herrn fürchten, und auf seinen Wegen gehen.

2. Du wirst dich nähren mit deiner Hände Arbeit: Selig bist du, es wird dir wohl ergehen.

3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock an den Wänden in deinem Hause: Deine Kinder werden wie die Oelzweige um deinen Tisch herum seyn.

4. Sieh, also wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet.

5. Der Herr wird dich segnen aus Zion, daß du das Glück Jerusalem dein Lebenlang sehest.

6. Und du wirst deine Kindskinder, und den Frieden über Israel sehen.

CXXVIII.

1. Ein Staffelgesang.

Sie haben mich von meiner Jugend auf oft * bestritten, es sage also Israel.

* gedränget

2. Sie

2. Sie haben mich von meiner Jugend auf oft gedränget: Aber sie haben mich nicht überwältigen können.
3. Die Sünder haben auf meinem Rücken geschmiedet: Und ihre Bosheit lang getrieben.
4. Der Herr, der gerecht ist, hat den Nacken der Gottlosen zerschnitten.
5. Es sollen zu Schanden werden und zurück kehren, alle, die Zion gram sind.
Ps. 36, 2. 6. Sie sollen wie das Gras auf den Dächern werden: Welches verdorret, ehe man es ausraufet.
7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet, noch seinen Schoos der Garbenbinder.
8. Und die vorüber giengen, sprachen nicht: Der Segen des Herrn sey über euch: Wir segnen euch im Namen des Herrn.

CXXIX.

1. Ein Staffelgesang.

Aus den Tiefen habe ich, o Herr! zu dir gerufen.
2. Herr! erhöre meine Stimme: Laß deine Ohren auf die Stimme meines Flehens merken.
3. Wenn du, o Herr! auf die Sünde willst acht haben: O Herr! wer wird bestehen?
4. Denn bey dir ist Gnade, und um deines Gesetzes willen: Habe ich mich auf dich verlassen. Meine Seele hat sich auf sein Wort verlassen:
5. Meine Seele hat auf den Herrn gehoffet.
6. Von der Morgenwacht bis zur Nacht soll Israel auf den Herrn hoffen.
7. Denn bey dem Herrn ist Barmherzigkeit, und sehr viel Erlösung bey ihm.
Esa. 43, 25. 8. Und er wird Israel aus allen seinen Sünden erlösen.

CXXX.

1. Ein Staffelgesang.

Herr! mein Herz ist nicht stolz: Und meine Augen sind nicht hoch. Und ich habe nicht gewandelt in großen, noch in wunderlichen Dingen, die über mich sind.
2. Habe ich mich nicht demüthig erhalten, sondern meine Seele erhöhet: So soll meiner Seele vergolten werden und geschehen, wie dem, der von seiner Mutter abgestossen (oder abgesäugt) ist.
3. Israel hoffe auf den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit.

CXXXI.

1. Ein Staffelgesang.

Herr! gedenk an David, und aller seiner Güte (oder Sanftmütigkeit).
2. Wie er dem Herrn schwur, und ein Gelübd dem Gott Jakobs gethan.
3. Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch mich aufs Lager meines Betts legen. 2. Reg. 7, 2.
4. Ich will meine Augen nicht schlafen, noch meine Augenlieder im Schlaf zufallen lassen,
5. Noch meinem Haupt Ruhe geben: Bis ich eine Statt für den Herrn finde, zur Wohnung dem Gott Jakobs.
6. Sieh, wir haben von ihr gehöret in Ephrata: Wir haben sie auf dem Feld bey dem Wald gefunden.
7. Wir werden in seine Wohnung hinein gehen: Und anbethen an der Statt, da seine Füße gestanden sind.
8. Mache dich auf, o Herr! zu deiner Ruhe, du und die Arche deiner Heiligkeit. 2. Par. 6, 41.
9. Deine Priester lassen sich kleiden mit Gerechtigkeit: Und deine Heiligen sich erfreuen.
10. Wend das Gesicht deines Gesalbten nicht ab, um deines Knechts Davids willen.
11. Der Herr hat David die Wahrheit geschworen, und wirds ihm nicht abschlagen: Ich will dir auf deinen Stuhl setzen, die Frucht deines Leibs. 2. Reg. 7, 12. Ps. 88, 4. Luc. 1, 55 Actor. 2, 30.
12. Werden deine Kinder meinen Bund, und mein Zeugniß, das ich sie lehren werde, halten: So sollen auch ihre Kinder auf deinem Stuhl sitzen ewiglich.
13. Denn der Herr hat Zion auserwählet: Er hat sie ihm zur Wohnung auserwählet.
14. Dieß ist meine Ruhe ewiglich. Hier will ich wohnen, denn ich habe sie auserwählet.
15. Ich will ihre Wittwen reichlich segnen: Und ihre Armen mit Brod ersättigen.
16. Ihre Priester will ich mit Heil bekleiden: Und ihre Heiligen sollen sehr fröhlich seyn.
17. Daselbst will ich hervor ziehen (oder aufgehen lassen) das Horn Davids: Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet. Mal. 3, 1. Luc. 1, 96.
18. Seine Feinde will ich mit Schande bedecken: Ueber ihn aber soll meine Heiligkeit herrlich hervor blühen.

CXXXII.

1. Ein Staffelgesang.

Sieh, wie gut und wie lieblich ist es, wenn die Brüder einträchtig bey einander wohnen.
2. Gleichwie die Hauptsalbe, die herab fließt bis in den Bart, in den Bart Aaron, die herab fließt bis aufs Loch (oder Bart) seines Kleids.

3. Wie der Thau, der von Hermon herab fließt auf den Berg Zion. Denn daselbst hat der Herr den Segen gebothen, und das Leben immer und ewiglich.

CXXXIII.

1. Ein Staffelgesang

Psal. 112, 1 und 134, 1.

Sieh, nun lobet den Herrn alle Knechte des Herrn: Die ihr im Hause des Herrn stehet: In den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes.

2. Des Nachts hebet euere Hände zu dem Heiligen auf, und lobet den Herrn.

3. Der Herr segne dich aus Zion, der Himmel und Erde gemacht hat.

CXXXIV.

Halleluja.

Ps. 112, 1. und 133, 1

1. Lobet den Namen des Herrn, lobet ihr Knechte den Herrn.

2. Die ihr im Hause des Herrn stehet, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes.

3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist gütig: Lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.

4. Denn der Herr hat ihm Jakob erwählet, und Israel zu seinem Eigenthum,

5. Denn ich weis, daß der Herr groß ist, und unser Herr ist über alle Götter.

Jer. 10, 13. 51, 16.

6. Alles, was er gewollt hat, das hat er gethan im Himmel, auf Erden, im Meer, und in allen Tiefen.

*aufgehen läßt Joan. 3, 8.

7. Der die Wolken hervor * bringet vom Ende der Erde: Der die Blitze zu Regen machet, der die Winde aus seinen Schätzen hervor bringet.

Exo. 12, 29.

8. Der die Erstgeburt in Aegypten erschlug, beyde der Menschen und des Viehs.

9. Und ließ seine Zeichen und Wunder kommen mitten durch dich, o Aegyptenland! über Pharao, und alle seine Knechte.

Jos. 12, 1, 7. und 24, 8.

10. Der viele Völker erschlug: Und tödtete mächtige Könige,

Num. 21, 24, 35. Deut. 1, 4. und 3, 1. Amos 2, 9. Jos. 13, 7.

11. Sihon der Amoriter König, und Og den König zu Basan, und alle Königreiche in Canaan.

12. Und gab ihr Land zum Erbe, zum Erbe seinem Volk Israel.

13. Herr! dein Name währet ewiglich: Deine Gedächtniß, o Herr! währet für und für.

14. Denn der Herr wird sein Volk richten: Und sich über seine Knechte erbitten lassen.

Psal. 113, 4.

15. Der Heyden Götzen sind Silber und Gold, der Menschen Hände Werk.

Es. 15, 15.

16. Sie haben Mäuler, und reden nicht: Sie haben Augen, und sehen nicht.

17. Sie haben Ohren, und hören nicht: auch ist kein Athem in ihrem Mund.

18. Die solche machen, müssen denselben auch gleich werden: Und alle, die auf solche hoffen.

19. Ihr vom Hause Israel, lobet den Herrn: Ihr vom Hause Aaron lobet den Herrn.

20. Ihr vom Hause Levi, lobet den Herrn: Ihr, die ihr den Herrn fürchtet, lobet den Herrn.

21. Gelobt sey der Herr aus Zion, der zu Jerusalem wohnet.

CXXXV.

Halleluja.

Ps. 105, 1 und 106, 1. und 117, 1.

1. Danket dem Herrn, denn er ist gütig: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

2. Danket dem Gott aller Götter: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

3. Danket dem Herrn aller Herren: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

4. Der allein große Wunder thut: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Gen. 1, 1.

5. Der die Himmel mit Verstand gemacht hat: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Gen. 1, 6 Ps. 23, 2. Jer. 10, 12. und 15, 15.

6. Der die Erde auf das Wasser befestiget hat: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

7. Der große Lichter gemacht hat: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Gen. 1, 14.

8. Die Sonne dem Tag vorzustehen: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

9. Den Mond und Sterne der Nacht vorzustehen: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Exod. 12, 29. Exod. 12. 7, und 13, 17.

10. Der die Aegypter schlug an ihren Erstgebohrnen: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

11. Und Israel aus ihnen führete: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

12. Durch eine mächtige Hand und ausgestreckten Arm: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

13. Der das rothe Meer in zween Theile getheilet: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

14. Und führete Israel mitten hindurch: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Exod. 14, 28.

15. Der Pharao und seine Macht ins rothe Meer stieß: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

16. Der sein Volck durch die Wüste führete: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

17. Der große Könige erschlug: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Num. 21, 24.

18. Und er erschlug mächtige Könige: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

19. Sihon, der Amoriter König: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
20. Und Og, den König zu Basan: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
21. Und gab ihr Land zum Erb: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
22. Zum Erb seinem Knecht Israel: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
23. Denn er gedachte an uns, da wir gedemüthiget und erniedriget waren: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
24. Der uns von unsern Feinden erlöset: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
25. Der allem Fleisch Speise giebt: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
26. Danket Gott vom Himmel: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.
27. Danket dem Herrn aller Herren: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Num. 21, 35.
Num. 21, 33.
Jos. 13, 7.

CXXXVI.

1. An den Wässern zu Babel saßen wir, und weineten auch: Da wir deiner, o Zion! gedachten.
2. Wir hiengen unsere Orgeln an die Weyden, die darinn sind.
3. Denn daselbst foderten von uns ein Lied, die uns gefangen hielten: Und die uns hinweg geführt hatten: Singet uns ein fröhliches Gesang, ein Lied von den Gesängen Zion.
4. Wie sollten wir des Herrn Lied singen in fremden Landen?
5. Vergesse ich deiner, o Jerusalem! so werde meiner Rechten vergessen.
6. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich deiner nicht gedenke: Wo ich nicht Jerusalem erhebe, und an das Haupt meiner Freude setze.
7. Herr! gedenke der Kinder Edom, am Tag Jerusalem: Die da sagen, machets gar aus mit ihr, machets gar aus mit ihr, bis auf ihren Boden.
8. Du unselige Tochter Babylon: Selig ist der dir vergilt mit der Vergeltung, die du uns gethan hast.
9. Selig ist der deine junge Kinder fasset, und sie an dem Stein zerschmettert.

Esa. 13, 16.

CXXXVII.

David.

1. Ich will dir danken, o Herr! von ganzem meinem Herzen: Denn du hast alle Worte meines Munds gehört. Ich will dir lobsingen vor den Engeln?
2. Ich will gegen deinem heiligen Tempel anbethen, und deinem Namen um deine Barmherzigkeit und Wahrheit danken: Denn du hast deinen Namen über alle Namen herrlich gemacht.
3. An welchem Tag ich dich anrufe, so erhöre mich: Und gieb große Kraft in meiner Seele.
4. Es sollen auch dir danken alle Könige auf Erden: Denn sie haben alle die Reden deines Munds gehöret.
5. Und auf den Wegen des Herrn singen: Denn die Ehre des Herrn ist sehr groß.
6. Denn der Herr ist hoch, und schauet das Niedrige und Demüthige an: Und erkennet die Hohen von ferne.
7. Wann ich schon mitten in der Angst wandele, wirst du mich doch lebendig behalten: Und über den Zorn meiner Feinde, deine Hand ausstrecken, und deine Rechte wird mir helfen.
8. Der Herr wirds für mich ausrichten: Herr! deine Barmherzigkeit ist ewig: Das Werk deiner Hände wollest du nicht verachten.

CXXXVIII.

1 Ein Psalm Davids, dem starken Ueberwinder, dem Vergießer seines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu singen bis zum Ende.

Herr! du hast mich versuchet, und erkennest mich.
2. Du hast erkennet mein Sitzen und Aufstehen.
3. Du hast meine Gedanken von ferne verstanden: Du hast erforschet meine Pfade, und meine Meßschnur,
4. Und alle meine Wege hast du vor gesehen: Denn es ist keine Rede in meiner Zunge,
5. Sieh, o Herr! du weist alle Dinge, sie seyn neu oder alt: Du hast mich gemacht, und hältest deine Hand über mich.
6. Deine Erkenntniß ist mir zu wunderlich geworden: Und zu hoch und stark, ich kann es nicht begreifen.
7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen von deinem Angesicht?
8. Fahre ich gen Himmel, so bist du da: Steige ich hinab zu der Hölle, so bist du gegenwärtig. Amos 9, 2.
9. Nehme ich Flügel des Morgens frühe, (und fahre,) und bleibe am äußersten Meer:
10. So wird mich doch deine Hand daselbst hinführen: Und deine Rechte mich halten.
11. Und ich sagte: Vielleicht wird mich Finsterniß bedecken: Aber es wird die Nacht auch meine Leuchte seyn zu meinen Gelüsten.
12. Denn die Finsterniß wird vor dir nicht dunkel, und die Nacht wird erleuchtet werden, wie der Tag: Ihre Finsterniß, und des Tags Licht sind dir gleich.
13. Denn du hast meine Nieren in dei-

ner Gewalt: Du haſt mich erhalten von meiner Mutter Leib an.

14. Ich danke dir darüber: Denn du biſt erſchrecklich groß: Wunderbarlich ſind deine Werke, und das erkennet meine Seele gar wohl.

15. Es iſt dir mein Gebein, daß du im Verborgenen gemacht haſt, nicht verhehlet, und meine Bildung unten auf Erden.

16. Deine Augen haben mich, da ich noch unbereitet war, geſehen. Es ſind alle in deinem Buch geſchrieben: Die Tage ſollen werden, wiewohl noch niemand darinn und vorhanden iſt.

17. Aber deine Freunde, o Gott! ſind vor mir ſehr hochgeehret worden: Ihre fürſtliche Würde iſt ſehr ſtark geworden.

18. Zähle ich ſie, ſo iſt ihrer mehr dann Sand am Meer: Ich bin aufgeſtanden, und bin noch bey dir.

19. Wenn du, o Gott! die Gottloſen nun tödten wirſt: Ihr Blutgierigen weichet von mir:

20. Denn ihr ſaget in euern Gedanken: Laſſet ſie vergeblich ihre Städte nehmen.

Pſ. 25, 2. 21. Ich haſſe ja, o Herr! die dich haſſen: Und habe einen Verdruß in mir ſelbſt über deine Feinde.

22. Ich haſſe ſie mit vollem Haß: darum ſind ſie mir Feind geworden.

23. Prüfe mich, o Herr! und erfahre mein Hertz: Erfrage mich, und erfahre meine Pfade.

24. Und ſieh, ob ein boshaftiger Weg in mir iſt: Und leite (und führe) mich auf dem ewigen Weg.

CXXXIX.

1. Ein Pſalm Davids, dem ſtarken Ueberwinder, dem Vergießer ſeines Bluts, dem, der den ewigen Lohn giebt, hoch zu ſingen bis zum Ende.

2. Erlöſe mich, o Herr! von dem böſen Menſchen: Behüte mich vor dem ungerechten Mann.

3. Die in ihrem Herzen Böſes gedenken: Und den ganzen Tag Streit anrichten.

Pſ. 5, 1. und 13, 3. Rom. 3, 13. 4. Sie ſchärfen ihre Zunge wie Schlangen: Nattergift iſt unter ihren Lefzen. Sela.

5. Bewahre mich, o Herr! vor den Händen des Gottloſen: Und behüte mich vor den ungerechten Menſchen, die meine Tritte zu unterdrucken gedenken.

6. Die Hoffärtigen haben mir einen Strick verborgen: Und breiten mir Seile aus zum Netz, und ſtellen mir Fallen an dem Weg. Sela.

7. Ich aber habe zum Herrn geſagt: Du biſt mein Gott, o Herr! vernimm die Stimme meines Flehens.

8. Herr, Herr! du Kraft meines Heils: Du bedeckeſt mein Haupt zur Zeit des Kriegs.

9. Herr übergieb mich nicht wider mein Verhoffen dem Sünder, ſie haben wider mich Anſchläge erdacht: Verlaß mich nicht, daß ſie vielleicht nicht erhöhet werden.

10. Das Haupt ihres Umlaufens, die Arbeit ihrer Lefzen wird ſie bedecken.

11. Kohlen werden auf ſie fallen, du wirſt ſie ins Feuer werfen: Sie werden in ihrem Elend nicht beſtehen können.

12. Einem Schwätzer wird es auf Erden nicht wohl gehen: Einen ungerechten Mann wird Unglück ergreifen in ſeinem Sterben.

13. Ich weis, daß der Herr wird des Elenden Sache richten, und Rache thun der Armen halber.

14. Die Gerechten werden deinem Namen danken: Und die Aufrichtigen werden vor deinem Angeſicht wohnen.

CXL.

1. Herr! ich habe zu dir gerufen, erhöre mich: Vernimm meine Stimme wenn ich zu dir ſchreye.

2. Mein Gebeth ſteige zu dir hinauf, wie ein Rauchwerk. Das Aufheben meiner Hände ſey wie ein Abendopfer.

3. Herr! ſetze eine Hut an meinen Mund, und eine Thüre an meine Lefzen herum.

4. Neige mein Herz nicht zu Worten der Bosheit, daß ich mich in Sünden entſchuldigen wollte, mit den Leuten, die Böſes thun: Und ich will keine Gemeinſchaft mit ihren Auserwählten haben.

5. Der Gerechte ſtrafe mich in der Barmherzigkeit und ſchelte mich: Aber das Oel des Sünders ſoll mir mein Haupt nicht feiſt machen: Denn mein Gebeth geht noch für ihr Wohlgefallen.

6. Ihre Richter ſind verſchwunden, da ſie zum Felſen gethan wurden. Sie werden meine Worte hören, denn ſie vermögens.

7. Wie die dicke Schollen auf dem Acker zerbrochen, und auf dem Land zerſtreuet werden: Alſo ſind unſere Gebeine zerbrochen, und bey der Hölle zerſtreuet worden.

8. Denn auf dich, o Herr! o Herr! ſehen meine Augen: Ich hoffe auf dich, nimm meine Seele nicht hinweg.

9. Bewahre mich vor dem Streit, den ſie mir gelegt haben: Und vor den Fällen der Uebelthäter.

10. Die Gottloſen werden in dieſelben Netze fallen: Ich aber bin ſonderlich abgeſchieden, bis daß ich hinüber

ziehe

CXLI.

1. Eine Unterweisung Davids, zu bethen, da er in der Höhle war. 1. Reg. 24, 4.

Ps. 76, 2. 2. Ich habe zu dem Herrn geschrien mit meiner Stimme: Mit meiner Stimme habe ich den Herrn angeflehet.

3. Ich schütte mein Gebeth vor ihm aus: Und zeige vor ihm an meine Noth.

4. Wann mein Geist mich in Angsten verließ, so kennest du meine Pfade. Sie haben mir auf den Weg, darauf ich gehe, einen Strick gelegt.

5. Ich schauete zur Rechten, und sah; da kennete mich keiner: Denn mein Fliehen war verloren, niemand fragte nach meiner Seele.

6. Herr! zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Hoffnung mein, Erbtheil im Land der Lebendigen.

7. Merke auf mein Flehen: Denn ich bin sehr gedemüthiget worden. Errette mich von meinen Verfolgern: Denn sie sind mir überlegen.

8. Führe meine Seele aus dem Kerker, daß ich * lobe deinen Namen. Die Gerechten erwarten meiner, bis du mir vergeltest.

* danke

CXLII.

1. Ein Psalm Davids.

Herr! erhöre mein Gebeth. Vernimm mit deinen Ohren mein Flehen, um deiner Wahrheit willen: Erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Ps. 101, 1.

2. Und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht: Denn vor dir wird kein Lebendiger gerechtfertiget seyn.

Ex. 34, 7.

3. Denn der Feind hat meine Seele verfolget, und mein Leben zu Boden (oder zur Erde) geschlagen. Er hat mich ins Finstere gelegt, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstiget, mein Herz ist mir in meinem Leib bekümmert worden.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich trachte von allen deinen Werken, und gedenke mit Fleiß (oder übe mich) in den Geschäfften deiner Hände.

Ps. 76, 6.

6. Ich strecke meine Hände aus zu dir: Meine Seele ist vor dir, wie eine Erde ohne Wasser.

7. Herr! erhöre mich bald: Mein Geist vergeht. Verbirg dein Angesicht nicht von mir: Daß ich nicht denen gleich werde, die in die Grube fahren.

8. Laß mich Frühe hören deine Barmherzigkeit: Denn ich hoffe auf dich. Thu mir kund den Weg, darauf ich gehen soll: Denn ich habe meine Seele zu dir erhoben.

9. Herr! errette mich von meinen Feinden, zu dir habe ich meine Zuflucht.

10. Lehre mich nach deinem * Willen thun, denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf den rechten Weg.

* nach deinem Wohlgefallen thun

11. Herr! mache mich lebendig um deines Namens willen nach deiner Gerechtigkeit. Führe meine Seele aus der Noth.

12. Und verstöre meine Feinde um deiner Barmherzigkeit willen. Und bring um alle, die meine Seele ängstigen: Denn ich bin dein Knecht.

CXLIII.

Halleluja.

Ps. 17, 35; 2. Reg. 22. 35. 1. Gebenedeyet sey der Herr, mein Gott: Der meine Hände streiten, und meine Finger kriegen lehret.

2. Er ist meine Barmherzigkeit und meine Zuflucht, mein Erhalter und mein Erretter: Mein Beschirmer, auf den ich vertraue: Der mein Volk mir unterwirft.

Psal. 8, 5. 3. Herr! was ist der Mensch, daß du ihm also bist kund geworden? und des Menschenkind, daß du ihn also achtest?

Job 8, 9. und 14, 2. 4. Der Mensch ist der Eitelkeit gleich: Seine Tage gehen dahin wie ein Schatten.

5. Herr! neige deinen Himmel, und fahr herab: Rühre die Berge an, und sie werden rauchen.

6. Laß blitzen, so wirst du sie zerstreuen: Schieß aus deine Pfeile, so wirst du sie erschrecken.

7. Strecke deine Hand von der Höhe, und erlöse mich, und errette mich von großen Wässern, von der Hand der fremden Kinder.

8. Welcher Mund eitel redet: Und ihre Rechte ist eine Rechte der Bosheit.

9. Ich will dir, o Gott! ein neues Lied singen: Ich will dir auf der Harfe von zehn Saiten spielen.

10. Der du den Königen Sieg giebst: Und deinen Knecht David vom Schwert des Bösen erlöset hast.

11. Errette mich. Und reiß mich aus der Hand der fremden Kinder, welcher Mund eitel redet: Und ihre Rechte ist eine Rechte der Bosheit.

12. Welcher Söhne aufwachsen wie die Pflanzen in ihrer Jugend: Und ihre Töchter geziert, und rund umher wie ein Tempel geschmücket.

13. Ihre Speishäuser sind voll, daß sich eins ins andere überschüttet. Ihre Schafe sind fruchtbar, und gehen in großer Anzahl aus.

14. Ihre Ochsen sind feist. Es ist kein Bruch an ihren Mauern, noch Durchgang, noch Geschrey auf ihren Gassen.

15. Sie haben dieß Volk selig geachtet, dem es also geht: Selig aber ist das Volk, dessen der Herr sein Gott ist.

CXLIV.

1. Ein Lobgesang für David selbst.

Ich will dich erhöhen, mein Gott, und König! und deinen Namen immer und ewiglich preisen.

2. Ich will dich täglich loben: Und deinen Namen immer und ewiglich rühmen.

3. Der Herr ist groß, und sehr löblich: Und seiner Größe ist kein Ende.

4. Kindskinder werden deine Werke preisen: Und von deiner Gewalt sagen.

5. Sie werden die Großmächtigkeit der Herrlichkeit deiner Heiligkeit aussprechen: Und deine Wunder erzählen,

6. Und reden von der Macht deiner erschrecklichen Wunder: Und deine Größe verkündigen.

Exod. 20, 5. und 34, 7. Num. 14, 18. Psal. 85. 15. und 102, 8.

7. Die Gedächtniß deiner überflüßigen Süßigkeit werden sie aussagen: Und sich deiner Gerechtigkeit erfreuen.

8. Der Herr ist gnädig und barmherzig: Geduldig und von großer Güte.

9. Der Herr ist jedermann * süß: Und seine Barmherzigkeit erstrecket sich über alle seine Werke.

* freundlich

10. Es sollen dir danken, o Herr! alle deine Werke: Und deine Heiligen sollen dich preisen.

11. Sie werden von der Herrlichkeit deines Reichs sagen: Und reden von deiner Gewalt.

12. Daß sie den Menschenkindern deine Gewalt, und die Herrlichkeit der Großmächtigkeit deines Reichs kund machen.

Ps. 44, 7

13. Dein Reich ist ein Reich zu allen Zeiten, und deine Herrschaft währet für und für. Der Herr ist in allen seinen Worten getreu: Und aufrichtig (oder heilig) in allen seinen Werken.

14. Der Herr hilft allen auf, die da fallen, und richtet alle auf, die da niedergeschlagen sind.

15. Aller Augen warten auf dich, o Herr! Und du giebst ihnen ihre Speise zu gelegener Zeit.

16. Du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit dem Segen.

17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen: Und heilig in allen seinen Werken.

18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, bey allen, die ihn * in der Wahrheit anrufen.

* treulich

19. Er thut den Willen derer, die ihn fürchten, und erhöret ihr Bitten und Flehen: Und hilft ihnen.

20. Der Herr behütet alle, die ihn lieben: Und wird alle Gottlosen vertilgen.

21. Mein Mund soll des Herrn Lob sagen: Und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

CXLV.

Halleluja.

Psal. 103 33.

1. Lobe den Herrn, meine Seele!

2. Ich will den Herrn loben in meinem Leben, und meinem Gott lobsingen, weil ich hier bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, und auf Menschenkinder, bey welchen keine Hülfe ist.

4. Denn sein Geist muß ausfahren, und er wird wieder zu seiner Erde kommen: Alsdann werden alle ihre Gedanken vergehen.

5. Selig ist, dessen Hülfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf den Herrn seinen Gott stehet.

Gen. 1, 1. Ps. 32, 6. und 135, 5. Eccl. 18, 1. Act. 14, 1. 14. und 17, 24. Apoc. 14, 7.

6. Der Himmel, Erde, Meer, und alles, was darinn ist, gemacht hat.

7. Der die Wahrheit hält ewiglich: Der Recht schaffet denen, die Unrecht leiden: Der den Hungrigen Speise giebt. Der Herr erlöset die Gefangenen.

8. Der Herr erleuchtet die Blinden. Der Herr richtet auf die nieder * geschlagen sind: Der Herr liebet die Gerechten.

* gefallen

9. Der Herr bewahret die Fremdlingen: Weysen und Wittwen wird er aufrichten: Und den Weg der Gottlosen vertilgen.

10. Der Herr, dein Gott, o Zion! wird ewiglich herrschen für und für.

CXLVI.

Halleluja.

1. Lobet den Herrn, denn das Lobgesang unserm Gott ist gut: Das Lob geschehe unserm Gott lustig und zierlich.

2. Der Herr wird Jerusalem aufbauen: Und die Zerstreueten in Israel zusammen bringen.

3. Er heilet, die eines zerschlagenen Herzens sind: Und verbindet ihre Wunden.

4. Er zählet die Menge der Sterne: Und nennet sie alle mit Namen.

4. Esdr. 16 57.

5. Unser Herr ist groß, und von großer Kraft: Und seiner Weisheit ist keine Zahl.

6. Der Herr erhält die Sanftmüthigen: Und demüthiget die Gottlosen bis zur Erde.

7. Singet vor dem Herrn mit Dank: und lobsinget unserm Gott mit Harfen.

8. Der den Himmel mit Wolken bedecket, und auf Erden Regen bereitet. Der Heu auf den Bergen wachsen läßt: Und Gras zum Dienst den Menschen.

Psal. 103 14. Job 39, 1,

9. Der dem Viehe Speise giebt: Und den jungen Raben, die ihn anrufen.

10. Er hat keine Lust an der Stärke des Rosses: Noch ein Gefallen an des Manns Beinen.

11. Der Herr hat ein Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten: Und an denen, die auf seine Barmherzigkeit hoffen.

CXLVII.

12. Preise Jerusalem den Herrn: Zion! lobe deinen Gott.

13. Denn er hat die Schlösser deiner Pforten gemacht: Und deine Kinder darinn gesegnet.

14. Der deinen Gränzen Friede schaffet: und dich mit dem besten Weitzen ersättiget.

15. Der seine Rede auf Erden sendet: Und sein Wort läuft schnell.

16. Der Schnee giebt wie Wolle: Und den Nebel wie Aschen ausstreuet.

17. Er wirft hin seine crystalline Eisschollen wie Bissen; Wer kann bleiben vor seinem Frost?

18. Er sendet sein Wort, und zerschmelzet sie: Er läßt seinen * Geist kommen, so fließen Wässer. * Wind

19. Der Jakob sein Wort: Und Israel seine Gerichte und Rechte verkündiget.

20. Also hat er keinen Heyden gethan: Und hat ihnen sein * Gericht nicht geoffenbaret. Halleluja. * Urtheil

CXLVIII.

Halleluja.

1. Lobet den Herrn, die ihr in den Himmeln seyd: Lobet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn alle seine Engel: Lobet ihn alle seine Heerschaaren.

3. Lobet ihn Sonne und Mond: Lobet ihn alle Sterne und das Licht.

4. Lobet ihn ihr Himmel aller Himmeln: Und die Wässer, die oben über den Himmeln sind.

5. Die loben den Namen des Herrn: Denn er hat gesprochen, und sie sind geworden: Er hat gebothen, und sie wurden erschaffen.

6. Er hat sie verordnet zu bleiben immer und ewiglich: Er giebt ein Gesetz und Geboth, das wird nicht übergangen werden.

7. Lobet den Herrn ihr, die ihr auf Erden seyd, ihr Wallfische und alle Tiefen.

8. Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Wind des Ungewitters: Die sein Wort verrichten.

9. Berge und alle Bühel: Fruchtbare Bäume und alle Cedern.

10. Thiere und alles Viehe: Gewürm und Gevögel mit Fittichen.

11. Ihr Könige auf Erden und alle Völker: Fürsten und alle Richter auf Erden.

12. Jünglinge und Jungfrauen: Alter mit den Jungen sollen den Namen des Herrn loben:

13. Denn sein Name ist allein erhöhet.

14. Sein Lob ist über Himmel und Erde: Und er erhöhet das Horn seines Volks. Alle seine Heiligen sollen Lob singen: Die Kinder Israel, das Volk, das zu ihm nahet. Halleluja.

CXLIX.

Halleluja.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied: Sein Lob sey in der Gemeinde der Heiligen. Esa. 42,10

2. Israel soll sich in demjenigen erfreuen, der ihn gemacht hat: Und Die * Kinder Zion seyn fröhlich über ihrem König. * Töchter

3. Sie sollen seinen Namen im Reihengesang loben: Mit Paucken und Harfen sollen sie ihm spielen.

4. Denn der Herr hat ein Wohlgefallen an seinem Volk: Und er wird die Sanftmüthigen * mit Heil erhöhen. * zur Ewigkeit

5. Die Heiligen werden in der Herrlichkeit fröhlich seyn: Und sich in ihren Schlafkammern erfreuen.

6. Sie werden Gott mit ihren Kehlen (oder Hälsen) loben: Und werden in ihren Händen zweyschneidige Schwerter haben.

7. Daß sie unter den Heyden Rache üben: Und * Scheltung unter den Völkern. * Strafe

8. Ihre Könige zu binden mit Fesseln: Und ihre Edlen mit eisernen Banden.

9. Daß sie an ihnen das geschriebene Gericht vollziehen: Solche Ehre und Herrlichkeit haben alle seine Heiligen. Halleluja.

CL.

Halleluja.

1. Lobet den Herrn in seinen Heiligen: Lobet ihn in der Feste seiner Stärke.

2. Lobet ihn in seinen großen Thaten (oder Mächten). Lobet ihn nach der Menge seiner Herrlichkeit.

3. Lobet ihn mit Posaunenschalle: Lobet ihn mit Psalter und Harfen.

4. Lobet ihn mit Paucken und in Reihen: Lobet ihn mit Saitenspielen und * Pfeifen. * Orgeln

5. Lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln: Lobet ihn mit Freuden Cymbeln.

6. * Aller Geist lobe den Herrn. Halleluja. * Alles, was Athem oder Leben hat, alles was ist:

Gen. 1, 7. Dan. 3, 59, 60, Ps. 32, 9. Jud. 16, 17.

Ende des Psalters.

Die

Die Sprüche Salomonis.

Das 1. Kapitel.

Preis und Lob der Weisheit, die jedermann zu ihr anmahnet, mit Ermahnung, daß man den Bösen nicht folgen soll.

Dieß sind die Sprüche Salomonis des Königs Israel, Davids Sohns.

2. Die Weisheit und Zucht zu erlernen.

3. Die Worte der Weisheit zu verstehen, und die Unterweisung, und die rechte Lehre, die Gerechtigkeit, Gericht und Billigkeit anzunehmen.

4. Daß die Kleinen klug und witzig, und die Jünglinge vernünftig und verständig werden.

5. Wer weise ist, der höret zu, und wird noch weiser werden. Und wer verständig ist, der wird die Kunst zu regieren erlangen,

6. Und die Sprüche und ihre Deutung, die Worte der Weisen, und ihre verborgene Rede begreifen.

Job 28, 28 Ps. 110, 10, Prov. 9, 10 Eccl. 1, 16

7. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Die Thoren verachten die Weisheit und Lehre.

8. Mein Kind, höre an die Lehre deines Vaters, und laß das Gesetz deiner Mutter nicht fahren:

9. Denn solches ist die beste Zierde deinem Haupt, und ein Halsband deinem Halse.

10. Mein Kind! wenn dir die Sünder locken, so folge ihnen nicht.

11. Wann sie sagen: Geh mit uns, wir wollen auf Blut lauren, und dem Unschuldigen ohne Ursache nachstellen,

12. Wir wollen ihn, wie das Grab den Lebendigen, und ganz verschlingen, wie der hinunter in die Grube fährt.

13. So werden wir allerhand köstliches Gut finden, und unsere Häuser mit Raub anfüllen:

14. Wage es mit uns: Es soll unser aller nur ein Säckel seyn.

15. Mein Kind! wandle den Weg nicht mit ihnen. Halt deinen Fuß von ihrem Pfade zurück:

Esa. 59, 7. Rom. 3, 15

16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen, und sie eilen Blut zu vergießen.

17. Man wirft aber vergeblich das Netz vor die Augen der Vögel.

18. Auch lauren sie selbst untereinander auf ihr Blut, und stellet einer dem andern nach der Seele.

19. Also sind die Wege aller Geitzigen, sie nehmen hinweg die Seelen derer, die zeitliches Gut besitzen.

20. Die Weisheit rufet draußen, und läßt sich hören auf den Gassen. Prov. 8, 1.

21. Sie rufet vornen unter dem Volk, in den Thüren der Pforten der Stadt redet sie ihre Worte und spricht:

22. Wie lang wollet ihr Kinder lieben, was kindisch ist? und ihr Thörichten lieb haben, was euch schädlich ist, und die Unwitzigen die Lehre hassen?

23. Bekehret euch auf meine Bestrafung. Sieh, ich will euch meinen Geist hervorbringen, und euch meine Worte kund thun.

24. Weil ich dann rufe, und ihr weigert euch: Ich strecke meine Hand aus, und niemand achtet darauf. Esa. 65, 12. und 66, 4. Jer. 7, 13 und 36. 15.

25. Und ihr habet allen meinen Rath verachtet, und meine Bestrafungen nicht haben wollen:

26. So will ich auch in euerm Untergang lachen, und euer spotten, wann kömmt, was ihr fürchtet,

27. Wann das Elend wie ein Sturm, und euer Verderben wie ein Wetter über euch kömmt: Wann Angst und Noth über euch kömmt.

28. Alsdann werden sie mich anrufen, ich aber werde sie nicht erhören: Sie werden sich früh aufmachen, und mich suchen, und nicht finden.

29. Darum, daß sie die Lehre gehasset, und des Herrn Furcht nicht angenommen haben,

30. Und meinem Rath nicht gefolget, und alle meine Bestrafungen gelästert haben.

31. Darum sollen sie von den Früchten ihres Wegs essen, und von ihren Thaten satt werden.

32. Die Abwendung der Unwitzigen wird sie tödten, und der Narren Glück wird sie umbringen.

33. Wer aber nicht erhöret, wird sicher ohne Schrecken bleiben, und ohne Furcht des Uebels genug haben.

Das 2. Kapitel.

Daß man sich zur Weisheit thun, und für fremden Weibern und Lehrern hüten solle.

1. Mein Kind! willst du meine Rede annehmen, und meine Gebothe bey dir behalten,

2. Daß dein Ohr auf die Weisheit acht habe: So sollst du dein Herz zum Verstand der Weisheit neigen.

3. Denn so du nach der Weisheit mit Fleiß rufest, und dein Herz dazu giebst:
4. So du sie wie Silber suchest, und darnach wie nach den Schätzen gräbst.
5. Alsdann wirst du die Furcht des Herrn vernehmen, und Gottes Erkenntniß finden.
6. Denn der Herr giebt die Weisheit, Jac. 1, 5. und aus seinem Mund kömmt die Erkenntniß und Verstand.
7. Er behütet das Heil der Aufrichtigen, und beschirmet, die einfältig einher gehen,
8. Und behütet die Pfade der Gerechtigkeit, und bewahret den Weg der Heiligen.
9. Alsdann wirst du die Gerechtigkeit verstehen, und das Gericht, und die Billigkeit, und allen guten Weg.
10. Wenn die Weisheit dir zu Herzen geht, und deine Seele Lust zur Erkenntniß hat,
11. So wird dich die Vorsichtigkeit bewahren, und der Rath wird dich behüten,
12. Daß du vom bösen Weg errettet werdest, und von denen, die verkehrte Dinge reden.
13. Die da die rechte Bahne verlassen, und durch die finstere Wege gehen,
14. Die sich erfreuen, wenn sie Böses thun, und in bösen Thaten (oder Dingen) frohlocken.
15. Welcher Weg verkehret, und ihre Gänge unehrlich (oder ehrlos) sind.
16. Daß du von der fremden Frau, und die nicht dein ist, errettet werdest, die glatte Worte giebt,
17. Und verläßt den * Meister ihrer Jugend, * Mann
18. Und vergißt den Bund ihres Gottes: Denn ihr Haus neiget sich zum Tod, und ihre Gänge zu denen, die in der Hölle sind.
19. Alle, die zu ihr hineingehen, werden nicht wieder kommen, und den Weg des Lebens nicht ergreifen.
20. Auf daß du auf gutem Weg wandelst, und die Wege der Gerechtigkeit bewahrest.
21. Denn die Aufrichtigen werden im Land wohnen, und die Einfältigen werden darinn bleiben.
22. Die Gottlosen aber werden von dem Job 18, 17. Land vertilget: Und die Unrechts thun, werden daraus genommen werden.

Das 3. Kapitel.

Wie man Gottes Geboth halten, und auf Gott vertrauen, niemand am Guten verhindern, auch keine guten Werke unterlassen, und sich der Gottlosen entschlagen soll.

Deut. 8, 1. und 30, 16. Mein Kind! vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behüte meine Gebothe:

2. Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Friede bringen.
3. Die Barmherzigkeit und Wahrheit sollen dich nicht verlassen: Henke sie an deinen Hals, und schreib sie in die Tafel deines Herzens,
4. So wirst du Gunst und gute Weisheit finden, die Gott und den Menschen gefällt.
5. Vertraue auf den Herrn von deinem Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit, Witz und Verstand:
6. Sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er deine Gänge richten.
7. Sey nicht weise bey dir selbst (oder in deinen Augen): sondern fürchte Gott, Esa. 5, 21. Rom. 12. 16. und weich vom Bösen ab.
8. Denn das wird deinem Nabel gesund seyn, und deine Gebeine erquicken.
9. Ehre den Herrn von deinem Gut, Deut. 26. 2 Tob. 4, 7. Malach. 3, 8. und gieb ihm von den Erstlingen aller deiner Früchte: Luc. 14, 13
10. So werden deine Scheuern voll werden, und deine Kelter mit Wein übergehen.
11. Mein Kind! verwirf die * Zucht des Herrn nicht, und sey nicht ungeduldig über seine Strafe. * Strafe Job 5, 17. Heb. 12, 5. Apoc 3, 18.
12. Denn der Herr strafet den, welchen er lieb hat: Und hat an ihm, wie ein Vater an seinem Sohn, ein Wohlgefallen.
13. Selig ist der Mensch, der Weisheit findet, und dem der Verstand zufließt:
14. Denn ihr Gewinn ist besser, dann Job. 28, 15 Prov. 8, 11 Sap. 7, 9 Jac. 1, 2. erkauftes Gold und Silber: Ihre Früchte sind besser, dann das allerreineste Gold.
15. Sie ist edler, dann alle Reichthum: Und alles, was man wünschen kann, ist ihr nicht zu gleichen.
16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Linken ist Reichthum und Ehre.
17. Ihre Wege sind liebliche Wege: Und alle ihre Pfade sind friedsam.
18. Sie ist allen, die sie ergreifen, ein Baum des Lebens: Und der sie behält, ist selig.
19. Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch Verstand die Himmel * befestiget. * bereitet
20. Durch seine Weisheit sind die Tiefe * aufgebrochen, und die Wolken triefen mit Thau. * aufgebrochen,
21. Mein Kind! laß diese Dinge nicht von deinen Augen weichen. Bewahre das Gesetz und den Rath,
22. Die werden deiner Seele Leben seyn, und dein Mund wird holdselig seyn.
23. Alsdann wirst du sicher auf deinem Weg wandeln, und dein Fuß wird sich nicht anstoßen:

24. Legest du dich schlafen, so wirst du dich nicht fürchten: Sondern ruhen und süß schlafen,

25. Daß du dich nicht fürchten darfst vor schnellem Schrecken, noch vor der einfallenden Gewalt der Gottlosen.

26. Denn der Herr wird dir zur Seite seyn, und deinen Fuß behüten, daß du nicht gefangen werdest.

27. Verbieth niemand, der es vermag, Guts zu thun: Vermagst du es, so thu auch du selbst Guts.

28. Sprich nicht zu deinem Freund: Geh hin, und komm wieder: Morgen will ich dir geben: Wenn du es hast, und alsbald gehen könntest.

29. Trachte nicht Böses wider deinen Freund, weil er auf dich vertrauet.

30. Zanke nicht ohne Ursach mit jemand, wenn er dir kein Leid gethan hat.

Ps. 36, 1, 8.

31. Eifere nicht einem Ungerechten nach, und folge seinen Wegen nicht.

32. Denn alle Spötter sind dem Herrn ein Gräuel, und mit den Einfältigen hält er seine Gespräche.

33. Der Herr läßt das Haus des Gottlosen in Armuth gerathen: Aber das Haus der Gerechten wird gesegnet seyn.

34. Er wird die Spötter verspotten: Aber den Sanftmüthigen (oder Demüthigen) wird er Gnade geben.

35. Die Weisen werden Ehre besitzen: Aber der Narren Erhöhung ist Schande.

Das 4. Kapitel.

Daß man die Weisheit, und den Weg dazu sammt ihren Früchten und Nutzbarkeiten suchen soll.

Höret, meine Kinder! die Lehre eures Vaters: Merket auf, daß ihr den rechten Verstand erkennet:

2. Denn ich gebe euch eine gute Gabe: Verlasset mein Gesetz nicht.

3. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einziger vor meiner Mutter.

Deut. 6, 6. und 11, 18. und 32, 46.

4. Und er lehrete mich, und sprach: Laß dein Herz mein Wort aufnehmen, halt meine Gebothe, so wirst du leben.

5. Besitze die Weisheit, nimm an Verstand: Vergiß nicht, und weich nicht von der Rede meines Mundes.

6. Verlaß sie nicht: So wird sie dich behalten.

7. Der Anfang zur Weisheit ist, daß du sie gerne haben und erben wollest, und annehmest vor all deinen Gütern.

8. Ergreif sie, so wird sie dich erhören: Und wenn du sie annimmst, so wird sie dich herrlich machen.

9. Sie wird deinem Haupt viel Gnaden geben, und dich mit einer herrlichen Krone zieren.

10. So höre, mein Kind! und nimm an meine Rede: So werden deiner Jahre viel werden.

11. Ich habe dir den Weg der Weisheit angezeigt, und dich auf die rechte Bahne geleitet,

12. Daß, wenn du darauf gehst, deine Gänge dir nicht sauer (oder eng) werden: Und wenn du läufest, daß du dich nicht anstoßest.

13. Faße die Unterweisung, laß nicht davon ab: Bewahre sie, denn sie ist dein Leben.

14. Habe keine Lust an der Gottlosen Pfad, und habe kein Gefallen an dem Weg der Bösen:

15. Laß ihn fahren und geh nicht darinn. Weich von ihm, und Verlaß ihn:

16. Denn sie schlafen nicht, sie haben dann Böses gethan: Und sie ruhen nicht, sie haben dann Schaden gethan.

17. Denn sie haben das Brod der Gottlosigkeit gegessen, und den Wein der Ungerechtigkeit getrunken.

18. Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fort geht, und leuchtet bis an den vollen Tag.

19. Der Gottlosen Weg aber ist dunkel: Und wissen nicht wohin sie *fallen werden. *fahren

20. Mein Sohn! merke auf meine Worte, und neige dein Ohr zu meiner Rede.

21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalt sie mitten in deinem Herzen:

22. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und die Gesundheit ihrem ganzen Leib.

23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: Denn daraus geht das Leben.

24. Thu von dir den verkehrten Mund, und laß die lasterhaften Lefzen von dir seyn.

25. Laß deine Augen sehen, was recht ist, und deine Augenlieder sollen deinen Gängen vorgehen.

26. Laß deine Füße gleich für sich gehen, so werden alle deine Wege gefördert.

27. Weich weder zur Rechten, noch zur Linken: Wend deinen Fuß vom Bösen ab: Denn die Wege, die zur Rechten sind, die weis der Herr: Die aber zur Linken verkehret sind. Der Herr aber wird deine Gänge richtig machen, und deine Wege im Frieden fördern.

Das 5. Kapitel.

Daß man Hurerey vermeiden, von eigner Arbeit leben, und ein jeglicher seine eheliche Hausfrau lieben soll.

Mein Kind! merke auf meine Weisheit, neige dein Ohr zu meiner Lehre,

2. Daß du die Gedanken verwahrest, und deine Lefzen die Zucht bewahren. Sieh (oder stelle) nicht nach dem Betrug der Weiber.

3. Denn die Lefzen der Huren sind ein Hönigseim, und ihre Kehle ist glatter dann Oel.

4. Ihr Ende aber ist bitter, wie Wermuth, und ihre Zunge scharf, wie ein zweyschneidiges Schwert.

5. Ihre Füße gehen zum Tod hinunter: Ihre Gänge erlangen die Hölle.

6. Sie wandeln nicht auf dem Weg des Lebens: Ihre Tritte sind unstät, und nicht zu erforschen.

7. So gehorche mir nun, mein Kind! und weich von der Rede meines Mundes nicht ab.

8. Laß deine Wege ferne von ihr seyn, und nahe nicht zur Thüre ihres Hauses,

9. Daß du deine Ehre nicht andern gebest, und deine Jahre dem Grausamen.

10. Daß sich vielleicht nicht fremde von deinem Vermögen sättigen, und deine Arbeit nicht in eines andern Haus sey,

11. Und hernach seufzen müssest, wann du deinen Leib und Gut verzehret hast, und sprechen:

12. Ach! warum habe ich die Zucht gehasset, und mein Herz hat die Bestrafung verschmähet,

13. Und der Stimme meiner Lehrer nicht gehorchet, und zu den Meistern, die mich lehreten, mein Ohr nicht geneigt?

14. Ich bin schier in alles Unglück unter der Gemeinde und Versammlung gekommen.

15. Trink Wasser aus deiner Grube, und was aus deinem Brunne fließt.

16. Laß deine Brunnen heraus fließen, und zertheile deine Wässer in den Gassen.

17. Habe du aber sie allein, und kein Fremder mit dir.

18. Deine Ader sey gesegnet, und erfreue dich mit dem Weib, so du in deiner Jugend genommen hast.

*Hirschinn 19. Lieblich ist die * Hünde, und holdselig das Rehe. Laß dich ihre Brüste allezeit sättigen, und ergötze dich in ihrer Liebe immerdar.

20. Mein Kind! warum lässest du dich von einer Fremden verführen, und herzest dich in der fremden Schooß?

Job 14, 16. und 31, 4. und 34, 21. 21. Denn jedermanns Wege sind vor dem Herrn, und er sieht jedermanns Gänge (oder Anschläge).

22. Die Missethat des Gottlosen wird ihn fangen, und er wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.

23. Er wird sterben, dieweil er ohne Zucht gewesen ist, und um seiner großen Thorheit willen betrogen werden.

Das 6. Kapitel.

Der Bürge wird unterwiesen, der Faule zur Arbeit ermahnet, der Friedensstöhrer gescholten, Gottes Gebeth gelobt, und Hurerey verbothen.

Prov. 20, 16. *Nächsten Mein Kind! wirst du Bürge für deinen * Freund, so hast du deine Hand bey einem Fremden verhaftet.

2. Du bist verknüpfet mit den Worten deines Munds, und gefangen mit deinen eignen Reden.

3. So thu doch, mein Kind! was ich dir sage, und errette dich selbst: Denn du bist deinem Nächsten in die Hand gekommen: Lauf, eile, und treib deinen Nächsten.

4. Laß deine Augen nicht schlafen, noch deine Augenlieder mit Schlafe zufallen.

5. Errette dich, wie ein Rehe von der Hand, und wie ein Vogel aus dem Stricke des Voglers.

6. Geh hin zur Ameise, du Fauler! sieh ihre Wege an, und lerne Weisheit.

7. Obwohl sie keinen Führer, noch Meister, noch Herrn hat,

8. So bereitet sie doch ihre Speise im Sommer, und sammelte in der Aernte, daß sie zu essen habe.

9. Wie lang schläfst du fauler? Wann willst du von deinem Schlafe aufstehen?

Prov. 24, 33. 10. Du wirst noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern, und die Hände ein wenig in einander schlagen, daß du schläfst.

11. So wird die Armuth kommen, wie ein Wanderer, und der Mangel wie ein gewaffneter Mann. Wirst du aber nicht faul seyn, so wird dir deine Aernte wie ein Brunn kommen, und der Mangel wird weit von dir weichen.

12. Ein abtrinniger Mensch ist ein unnützer Mann: Er geht mit verkehrtem Mund,

13. Er winket mit den Augen, stampfet mit den Füßen, und redet mit den Fingern,

14. Er trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen, und richtet immerdar Hader an:

15. Darum wird sein Unfall schnell über ihn kommen, und er wird bald zerbrochen werden, daß keine Hülfe mehr da seyn wird.

16. Sechs Stücke hasset der Herr, und am sibenten hat er einen Gräuel.

17. Hochmüthige Augen, lügenhafte Zunge, Hände, die unschuldiges Blut vergießen,

18. Ein Herz, das mit bösen Gedanken (oder Anschlägen) umgeht, Füße, die behend sind, Schaden zu thun,

19. Einen falschen Zeugen, der freche Lügen redet, und der Zwietracht zwischen Brüdern anrichtet.

20. Mein Kind! bewahre die Gebothe deines Vaters, und laß das Gesetz deiner Mutter nicht fahren.

21. Bind sie allezeit auf deinem Herzen zusammen, und henke sie an deinen Hals.

22. Wann du gehst, daß sie dich begleiten: Wann du dich schlafen legest, daß sie dich bewahren: Wann du aufwachest, daß sie dein Gespräch seyn.

Psal. 118. 105.

23. Denn das Geboth ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Strafe der Züchtigung ist ein Weg des Lebens,

24. Auf daß sie dich vor dem bösen Weib, und vor den glatten Zungen der Fremden bewahren.

25. Dein Herz soll ihre Schönheit nicht begehren, und laß dich durch ihr Winken nicht einnehmen:

26. Denn der Lohn einer Hure, ist kaum ein Stück Brods: Aber das Weib fängt die edle Seele des Manns.

27. Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen?

28. Oder auf glüenden Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt würden?

29. Also geht es, wer zu seines Nächsten Weib geht. Es bleibt keiner unschuldig, der sie berühret.

30. Es ist keine so große Sünde, wann jemand stiehlt: Denn er stiehlt, daß er die hungrige Seele ersättigen will:

31. Aber wann er ergriffen wird, so giebt ers siebenfältig wieder, und leget dar alles Gut in seinem Haus, und erlöset sich.

32. Aber wer mit seinem Weib die Ehe bricht, der ist ein Narr, und verderbet dadurch seine Seele,

33. Dazu versammelt er ihm Plage und Schande, und seine Schande wird nicht ausgetilget.

34. Denn der Grimm des Manns eifert, und schonet nicht zur Zeit der Rache,

35. Und sieht keiner Person Bitte an, nimmt auch nicht für Errettung viel Geschenke an.

Das 7. Kapitel.

Wie man Gott ehren und fürchten, und seine Gebothe halten, und sich vor der Hurerey hüten soll.

Mein Kind! behalt meine Rede, und verbirg mein Geboth bey dir: Mein Sohn! ehre den Herrn, so wirds dir wohlgehen, und ohne den sollst du Niemand anders fürchten.

2. Behalt meine Gebothe, so wirst du leben: Und mein Gesetz wie einen Augapfel.

3. Bind sie an deine Finger, schreib sie auf die Tafel deines Herzens.

4. Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die Vorsichtigkeit deine Freundinn,

5. Daß sie dich behüten vor dem fremden Weib, und vor einer andern, die süße Worte giebt.

6. Denn ich schauete am Fenster meines Hauses durchs Gitter,

7. Und sah unter die unweisen Kinder, und wurde unter den Kindern eines närrischen Jünglings gewahr,

8. Der gieng auf der Gasse an einer Ecke, und trat her, auf dem Weg an ihrem Hause.

9. In der Dunkele am Abend des Tags da es Nacht wurde und dunkel war.

10. Und sieh, da begegnete ihm ein Weib im Huren Geschmuck, bereit die Seelen zu betriegen: Sie war geschwätzig und unstät,

11. Und die keine Ruhe hatte, deren Füße in ihrem Hause nicht bleiben konnten.

12. Itzt ist sie vor der Thüre, itzt auf der Gasse, itzt lauret sie an allen Ecken.

13. Und erwischet den Jungen, und küsset ihn unverschämt, und mit frechem Angesichte schmeichelt sie, und spricht zu ihm:

14. Ich habe Friedopfer für mich verlobt, und heut meine Gelübde bezahlet.

15. Darum bin ich herausgegangen, dir zu begegnen, dich habe ich zu sehen begehrt, und habe dich gefunden.

16. Ich habe mein Bett mit Schnüren gezieret, mit bunten Teppichen aus Aegypten bedecket.

17. Ich habe mein Schlafkämmerlein mit Myrrhen, Aloes, und Cynnamomen besprenget.

18. Komm, laß uns der Brust satt werden bis an den Morgen, und laß uns der Liebe pflegen, bis der Tag anbricht:

19. Denn der Mann ist nicht daheim, er ist einen sehr weiten Weg gezogen.

20. Er hat den Geldsack mit sich genommen: An dem Tag des Vollmonds wird er in sein Haus wiederkehren.

21. Sie hat ihn mit vielen Worten gefangen, und hinein gezogen mit ihren liebkosenden Lefzen.

22. Er folgte ihr bald nach, wie ein Ochs zur Fleischbank geführet wird, und wie ein springendes Lamm, und der Narr weis nicht, daß er zum Strick geführet wird,

23. Bis daß der Pfeil seine Leber spaltet: Wie ein Vogel zum Strick eilet, und weis nicht, daß es ihm das Leben gilt.

24. So gehorche mir nun, mein Kind! und merke auf die Rede meines Mundes.

25. Laß dein Herz nicht fahren auf ihren Weg, und laß dich auf ihrer Bahne nicht verführen:

26. Denn sie hat viel verwundet und gefällt, und es sind allerley Mächtigen von ihr erschlagen worden.

27. Ihr Haus ist der Weg zur Hölle, der bis in des Todes Kammer hinunter führet.

Das 8. Kapitel.

Preis und Lob der Wahrheit Gottes.

Prov. 1, 20. Rufet dann nicht die Weisheit, und die Vorsichtigkeit läßt sich in den höchsten Höhen hören?

* und an 2. Oeffentlich am Weg* an der Strasse steht sie,

3. An den Pforten bey der Stadt, da man zur Thüre hineingeht, redet sie:

4. O ihr Männer! ich schreye zu euch, und rufe den Menschenkindern.

5. Merket ihr Kleinen die Witze, und ihr Unweisen nehmet es zu Herzen.

6. Höret zu, denn ich will von großen Dingen reden: Und meine Lefzen sollen geöffnet werden, daß sie das Recht aussprechen.

7. Denn mein Hals soll die Wahrheit gedenken, und meine Lefzen sollen hassen, was gottlos ist.

8. Alle Reden meines Munds sind gerecht, es ist nichts Verkehrtes noch Falsches darinn.

9. Sie sind alle gerad denen, die sie vernehmen, und richtig denen, so die Erkenntniß finden.

10. Nehmet meine Lehre an, und nicht Silber, und erwählet die Lehre mehr dann köstliches Gold.

Job 28, 15, 16. Prov. 3, 15. und 16, 16. Sap. 7, 9. 11. Denn die Weisheit ist besser, dann die köstlichen Reichthümer: Und alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen.

12. Ich Weisheit wohne in dem Rath, und bin unter den klugen Gedanken.

13. Die Furcht des Herrn hasset das Böse: die Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weg, und ich bin feind dem zweyzüngigen Maul.

14. Ich kann rathen und recht thun: Ich habe Verstand, ich habe Gewalt.

15. Durch mich regieren die Könige: Und die Gesetzgeber setzen das Recht.

16. Durch mich gebiethen die Fürsten, und die Gewaltigen erkennen das Recht.

17. Ich liebe, die mich lieben: und die mich frühe suchen, finden mich.

18. Reichthum und Ehre ist bey mir, ansehnliche Güter und Gerechtigkeit.

19. Denn meine Frucht ist besser, dann Gold und Edelgestein: Und mein Gewächs besser, dann auserlesenes Silber.

20. Ich wandle auf den Wegen der Gerechtigkeit, mitten auf der Strasse des Gerichts.

21. Daß ich bereichere, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache.

Sap. 9, 9 Joan. 1, 1. 22. Der Herr hat mich im Anfang seiner Wege inne gehabt: Von Anbegin her, ehe daß er etwas machte.

Eccl. 24, 24. 23. Ich bin von Ewigkeit, und von Alters her verordnet, ehe daß die Erde war.

24. Da die Tiefen nicht waren, da war ich schon empfangen: Da die Brunnen noch nicht Wasser quollen:

25. Ehe dann die Berge mit schwerem Gewicht niedergesenkt waren, vor allen Büheln war ich gebohren.

26. Er hatte die Erde, und die fließenden Wässer noch nicht gemacht: Noch die Angel des Erdbodens gegründet.

27. Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst: Da er die Tiefen mit seinem Ziel und Umkreise verfassete.

28. Da er die Wolken droben heftete: Und da er die Brunnen der Tiefen wog.

29. Da er dem Meer und den Wässern das Ziel setzte, daß sie ihre Gränzen nicht sollten übergehen. Da er den Grund der Erde legte.

30. Da war ich bey ihm, und fertigte alle Dinge mit ihm: Und ich hatte täglich meine Lust, und spielete allezeit vor ihm,

31. Und spielete auf dem Erdboden: Und meine Lust war bey den Menschenkindern zu seyn.

32. So gehorchet mir nun, meine Kinder! Selig sind, die meine Wege behalten.

33. Höret die Lehre, und werdet weise, und werfet sie nicht hinweg.

34. Selig ist der Mensch, der mich höret, und täglich an meiner Thüre wachet, und an den Pfosten meiner Thüre wartet.

35. Wer mich findet, der findet das Leben, und er wird das Heil vom Herrn schöpfen.

36. Wer sich aber an mir versündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Das 9. Kapitel.

Jedermann wird zur Weisheit berufen, wird auch angezeigt, wie es um eine Ehebrecherinn sey.

Die Weisheit bauete ihr ein Haus, und hieb sieben Säulen aus,

2. Und opferte ihre Schlachtopfer, und mischete ihren Wein, und bereitete ihren Tisch,

3. Und sandte ihre Mägde aus, zu laden oben auf das Schloß und Zinnen der Stadt.

4. Wer thöricht ist, mache sich hieher: Und zu den Narren sprach sie:

5. Kommet, esset mein Brod, und trinket den Wein, den ich euch gemischet habe.

6. Verlasset das thörliche Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf den Weg des Verstands.

7. Wer den Spötter unterweiset, der thut ihm selbst unrecht: Und wer den Gottlosen strafet, der füget ihm selbst Schande zu.
8. Strafe den Spötter nicht, denn er hasset dich. Strafe den Weisen, der wird dich lieben.
9. Gieb dem Weisen Ursache, so wird er noch weiser werden. Lehre den Gerechten, so wird er eilen, die Lehre anzunehmen.
Job 28, 28. Psal. 110, 10. Prov. 1, 7. Eccl. 1, 16.
10. Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn: Und die Wissenschaft der Heiligen ist die Klugheit.
11. Denn durch mich werden deine Tage vermehret, und deine Lebensjahre verlängert werden.
12. Bist du weise, so bist du dir selbst weise: Bist du aber ein Spötter, so wirst du das Uebel allein tragen.
13. Es ist aber ein thörichtes unruhiges Weib, voll böser Begierde und Schwätzens, und weis gar nichts:
14. Die sitzet unter der Thüre ihres Hauses auf einem Stuhl, oben in der Stadt,
15. Zu laden alle, die vorüber gehen, und richtig auf ihrem Weg wandeln.
16. Wer ist thöricht? der mache sich hieher zu mir. Und zum Narren spricht sie,
17. Die verstohlene Wässer sind süßer, und das verborgene Brod ist nießlicher (oder lieblicher).
18. Und er weis nicht, daß daselbst die Riesen sind, und ihre Gäste in der Tiefe der Hölle. Welcher sich zu ihr thut, der fährt zur Hölle: Welcher aber sich von ihr thut, der wird selig werden.

Das 10. Kapitel.

Hier werden gegeneinander gesetzt, der Weise und Thörichte, der Gerechte und Gottlose, eine gute und eine böse Zunge.

Dieß sind die Sprüche Salomonis, des Sohns Davids, des Königs zu Jerusalem.

Prov. 15, 20. Ein weiser Sohn machet den Vater fröhlich: Aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Betrübniß.
Prov. 11, 4. Eccl. 5, 10. 2. Der Gottlosen Schätze nutzen nichts: Aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.
3. Der Herr läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden: Er kehret aber der Gottlosen Listigkeit um.
4. Eine faule Hand machet arm: Aber der Starken Hand machet reich. Der sich auf Lügen verläßt, der nähret den Wind: und jaget den fliegenden Vögeln nach.
5. Wer in der Aernte sammelt, der ist klug: Wer aber in dem Sommer schläft (oder schnarchet) der wird zu Schanden.
6. Der Segen des Herrn ist auf dem Haupt des Gerechten: Aber den Mund der Gottlosen wird ihre Bosheit bedecken.
7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Lob: Aber der Gottlosen Name wird vergehen.
8. Der weise von Herzen ist, nimmt die Gebothe an: Der aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen.
9. Wer einfältig wandelt, der wandelt sicher: Wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.
10. Wer mit Augen winket, wird Herzenleid anrichten: Und der ein Narrenmaul hat, wird geschlagen werden. Eccl. 27, 25.
11. Der Mund des Gerechten ist eine lebendige * Ader: Aber der Mund der Gottlosen wird ihre Bosheit bedecken. * Brunn
12. Haß erreget Hader: Aber die Liebe decket alle Sünden zu. 1. Cor. 13, 4. 1. Pet. 4, 8.
13. Auf den Lefzen des Verständigen findet man Weisheit: Aber auf den Rucken des Narren gehöret eine Ruthe.
14. Die Weisen verbergen die Lehre: Aber der Narrenmund ist der Schande nahe.
15. Das Gut des Reichen ist seine feste Stadt: Aber die Dürftigkeit der Armen machet sie zaghaft. Prov. 18, 11.
16. Das Werk des Gerechten führet zum Leben: Die Frucht des Gottlosen aber zur Sünde.
17. Wer die Zucht hält, ist auf dem Weg des Lebens: Wer aber die Strafe verläßt, der irret.
18. Falsche Mäuler verbergen den Haß: Und wer verleumdet, der ist ein Narr.
19. Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab: Wer aber seine Lefzen mäßiget, der ist sehr klug.
20. Die Zunge des Gerechten ist köstlich Silber: Aber das Herz der Gottlosen ist nichts werth.
21. Die Lefzen des Gerechten lehren viel: Aber die Ungelehrten werden in ihrer * Thorheit sterben. * ihres Herzens Mangel
22. Der Segen des Herrn machet reich, und die Trübsal wird sich zu ihnen nicht gesellen.
23. Ein Narr treibt Muthwillen, und hat noch dazu seinen Spott: Aber der Mann ist weise, der Verstand hat.
24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen: Und den Gerechten wird gegeben, was sie begehren.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorbey geht, und nicht mehr ist: Der gerechte aber ist wie ein ewiger Grund. Psal. 1, 4. und 143, 4.
26. Was der Essig den Zähnen, und der Rauch den Augen ist: Das ist der Faule denen, die ihn ausgesandt haben.
27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage: Die Jahre der Gottlosen aber werden abgekürzet werden.
28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden: Die Hoffnung der Gottlosen aber wird verloren seyn.
29. Der Weg des Herrn ist die Stärke

Stärke des Frommen: Aber den Uebelthätern ein Schrecken.

30. Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken: Die Gottlosen aber werden nicht im Land bleiben.

31. Der Mund des Gerechten bringet Weisheit hervor: Aber die Zunge der Verkehrten wird verderben.

32. Die Lefzen der Gerechten wissen, was wohlgefällt: Aber der Gottlosen Mund ist verkehret.

Das 11. Kapitel.

Gerechtigkeit und Frömmigkeit ist Gott lieb, aber Ungerechtigkeit und Betrug hasset er.

Prov. 20, 10, 23. Eine falsche Wage ist dem Herrn ein Gräuel: Aber ein rechtes Gewicht ist sein Wohlgefallen.

Prov. 15, 33. 2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach: Aber Weisheit ist bey den Demüthigen.

3. Die Aufrichtigkeit wird die Gerechten leiten: Aber der Verkehrten Hinterlist wird sie verstören.

Prov. 10, 2. Eccl. 5, 10. Ezech. 7, 19 Soph. 1, 18. 4. Reichthum hilft am Tag * der Rache nicht: Aber die Gerechtigkeit errettet vom Tod.

* des Zorns Prov. 10, 25. 5. Die Gerechtigkeit des Frommen fertiget seinen Weg: Aber der Gottlose wird durch seine Gottlosigkeit fallen.

Sap. 5, 6. Prov. 21, 12. 6. Die Gerechtigkeit der Aufrichtigen wird sie erretten: Aber die Ungerechten (oder Bösen) werden in ihrer heimlichen Schalkheit gefangen werden.

7. Wann der Gottlose Mensch stirbt, ist die Hoffnung verloren: Und das Harren der Sorgfältigen wird vergehen.

8. Der Gerechte wird aus der Noth erlöset: Und der Gottlose kömmt an seine statt.

9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Freund verderbt: Die Gerechten aber werden durch ihre Wissenschaft erlöset.

10. Eine Stadt erfreuet sich, wanns den Gerechten wohl geht: Und wann die Gottlosen umkommen, wird man froh seyn.

11. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben: Durch den Mund der Gottlosen aber wird sie verwüstet.

12. Wer seinen Freund verachtet, ist unweise: Ein verständiger Mann aber wird schweigen.

13. Ein betrüglicher verräth, was er heimlich weis: Wer aber eines getreuen Herzens ist, verbirgt die Heimlichkeit seines Freunds.

3. Reg. 12, 6. 14. Wo keine Obrigkeit ist, da geht das Volk unter: Wo aber viel Rathgeber sind, da geht es wohl zu.

Prov. 6, 1. 15. Wer für einen Fremden Bürge wird, der wird Unfall haben: Wer aber sich für den Strücken hütet, der ist sicher.

16. Ein holdseliges Weib wird Ehre finden: Und die Starken werden Reichthum erhalten.

17. Ein barmherziger Mann thut seiner Seele auch wohl: Aber ein Unfreundlicher * vertreibt auch seine Freunde.

* betrübt

18. Der Gottlose thut ein unbeständiges Werk: Wer aber Gerechtigkeit säet, der wird getreuen Lohn haben.

19. Denn Gütigkeit bereitet das Leben: Aber dem Bösen nachjagen, bringet den Tod.

20. Der Herr hat einen Gräuel an einem verkehrten Herzen, und ein Wohlgefallen an denen, die einfältig wandeln.

21. Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammen thäten: Aber der Gerechten Same wird selig werden.

22. Ein schönes, und thörichtes Weib ist wie eine Sau mit einem goldnen Ring an dem Rüssel.

23. Alle Begierde der Gerechten ist gut: Aber die Hoffnung der Gottlosen ist Zorn.

24. Etliche theilen ihr eigen Gut aus, und werden immer reicher: Die andern rauben, was nicht ihr ist, und bleiben doch allezeit in Armuth.

25. Die Seele, die da reichlich gesegnet, wird feist: Und wer trunken machet, der wird auch trunken werden:

26. Wer das Korn verbirgt, dem fluchen die Leute: Aber Segen kömmt über den, so es verkaufet.

27. Wer da früh Gutes suchet, der steht wohl auf: Wer aber nach Unglück trachtet, den wird es unterdrücken.

28. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der wird fallen: Die Gerechten aber werden grünen, wie ein grünendes Blatt.

29. Wer sein eigen Haus betrübet, der wird Wind zum Erbtheil haben: Und ein Narr muß ein Knecht des Weisen seyn.

Luc. 12, 16. 30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens: Und wer die Seelen annimmt, der ist weise.

1. Pet. 4, 18. 31. Wenn der Gerechte auf Erden leiden muß: Wie vielmehr der Gottlose und Sünder?

Das 12. Kapitel.

Daß man Zucht und Gerechtigkeit lieben soll, was für ein Unterschied unter frommen und schändlichen Weibern, was Guts und Böses von der Zunge kömmt.

Wer die Strafe liebet, der liebet die Weisheit: Wer aber die Strafe hasset, der ist ein Narr.

2. Wer fromm ist, schöpfet ihm Gnade vom Herrn: Wer sich aber auf seine Gedanken verläßt, der handelt gottlos.

3. Ein Mensch wird durch die Gottlosigkeit nicht gestärket werden: Die Wurzel der Gerechten aber wird unbeweglich bleiben.

4. Ein fleißiges Weib ist eine Krone ihres Mannes: Aber eine schändliche, ist ein Eiter in seinem Gebeine.

5. Die Gedanken der Gerechten sind gerecht:

gerecht: Aber die Rathschläge der Gottlosen sind betrüglich.

6. Die Worte der Gottlosen lauren auf Blut: Aber der Aufrichtigen Mund errettet sie.

7. O Gott! kehre die Gottlosen um, so werden sie nicht mehr seyn: Das Haus der Gerechten aber bleibt stehen.

8. Ein Mann wird durch seine Lehre erkennet: Wer aber eitel und eines unweisen Herzens ist, der wird verachtet.

Eccl. 10, 30. 9. Wer gering und arm ist, und sich begnügen läßt, der ist besser, dann ein Ehrsüchtiger, dem das Brod mangelt.

10. Der Gerechte kennet die Seelen des Viehes: Aber die Herzen der Gottlosen sind ohne Erbarmung.

Eccl. 20, 30. Prov. 28, 19. 11. Wer seinen Acker bauet, der wird mit Brod ersättiget werden: Wer aber müßig geht, der ist sehr unweise. Welcher freundlich ist, der lebet in seiner Sanftmüthigkeit, und durch seine Ermahnung verhindert er Schmachworte.

12. Die Begierde des Gottlosen ist eine Stärke der bösen Dinge: Aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen.

13. Dem Bösen nahet das Unglück durch ein sündliches Maul: Aber der Gerechte entgeht der Angst.

Prov. 13, 2. 14. Viel Guts kömmt einem jeglichen durch die Frucht seines Munds, und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdienet haben.

15. Dem Narren gefällt seine Weise wohl: Wer aber den Rath anhöret, der ist weise.

16. Ein Narr zeiget seinen Zorn alsbald: Wer aber die Schmach verbirgt, ist witzig.

Prov. 14, 5. 17. Wer redet, was er weis, der ist Richter der Gerechtigkeit: Aber welcher lügt, der ist ein falscher Zeuge.

18. Man findet einen, der verheißt, und den sein Gewissen wie ein Schwert sticht: Die Zunge der Weisen aber ist heilsam.

19. Wahrhafte Lefzen bestehen ewiglich: Aber ein eilender Zeuge machet ihm selbst eine falsche Zunge.

20. Die Böses im Herzen denken, werden betrogen: Aber die zum Frieden rathen, haben Freude.

Prov. 15, 13. und 17, 22. Eccl. 30, 22. Prov. 6, 17. 21. Den Gerechten beleidiget nicht, was ihm auch widerfährt: Aber die Gottlosen werden voll Unglücks seyn.

22. Lügenhafte Zungen sind dem Herrn ein Gräuel: Die aber treulich handeln, die gefallen ihm wohl.

23. Ein witziger Mann verbirgt, was er weis: Aber das Herz der Narren reitzet Narrheit.

24. Die Hand der Starken wird herrschen: Die aber laß ist, wird zinsen müssen.

25. Sorge im Herzen kränket den Mann: Aber ein freundliches Wort erfreuet.

26. Der seines Schadens nicht achtet um seines Freundes willen, der ist gerecht: Der Gottlosen Weg aber verführet sie.

27. Ein Betrieger hat keinen Gewinn: Aber das Leben des Menschen ist besser dann Gold.

28. Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist das Leben: Aber der krumme und irrige Weg führet zum Tod.

Das 13. Kapitel.

Von Behütung des Munds, wahren Reichthümern, und Auferziehung der Kinder.

Ein weiser Sohn höret des Vaters Lehre: Aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht. Prov. 12, 14.

2. Ein Mensch wird viel Guts von der Frucht seines Munds empfangen: Aber die Seele der Uebertreter ist schalkhaftig.

3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret seine Seele: Wer aber unbedachtsam ist im reden, der wird Unglück erfahren.

4. Der Faule will, und will doch nicht: Aber die Seele der Arbeitsamen wird feist werden.

5. Der Gerechte hasset auch lügenhafte Worte: Aber der Gottlose schändet, und er wird auch geschändet werden.

6. Die Gerechtigkeit behütet den Weg des Unschuldigen: Aber das gottlose Wesen bringet den Sünder um.

7. Es ist einer eben als reich, da er doch nichts hat: Und einer ist als arm, der doch in großem Reichthum ist.

Prov. 24, 29. 8. Mit dem Reichthum errettet einer seine Seele: Aber ein Armer gehorchet der Strafe nicht.

9. Das Licht der Gerechten machet fröhlich: Aber die Leuchte der Gottlosen wird ausgelöschet werden.

Prov. 28, 20. 10. Unter den Stolzen ist immerdar Hader: Die aber alle Dinge mit Rath handeln, sind weise.

11. Reichthum wird verschwinden, die man in Eil zusammen gebracht: Was man aber mit der Hand allgemach sammelt, das wird groß anwachsen.

12. Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstiget das Herz: Aber ein ankommendes Verlangen, ist ein Baum des Lebens.

13. Wer einem Ding übel redet (oder verachtet), der verbindet sich darnach zu schaden: Wer aber das Geboth fürchtet, der wird Friede haben. Die Seelen der Klüglinge irren in Sünden: Aber die Gerechten sind gütig und barmherzig.

Prov. 14, 27.

14. Das Gesetz des Weisen ist ein Brunn des Lebens, zu meiden den Fall des Tods.
15. Eine gute Lehre giebt Gunst: Aber in dem Weg der Verächter ist eine Tiefe.
16. Ein Witziger thut alles mit Rath: Ein Narr aber öffnet die Narrheit.
17. Ein gottloser Both fällt in Unglück: Aber ein treuer Gesandter ist heilsam.
18. Wer Strafe fahren läßt, der hat Armuth und Schande: Wer aber der Strafe gehorchet, wird zu Ehren kommen.
19. Wann eine Begierde erfüllet wird, das thut der Seele wohl: Aber der das Böse meidet, ist dem Thoren ein Gräuel.
20. Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise: Wer aber der Narren Geselle ist, der wird ihnen gleich werden.
21. Unglück verfol. et die Sünder: Aber den Gerechten wird Gutes vergolten.
22. Der Gute wird hinterlassen, Kinder, und Enkeln: Aber des Sünders Gut, wird den Gerechten aufbehalten.
23. Es ist viel Speise in den Forchen der Väter: Sie werden aber von andern gesammelt ohne Recht.

Prov. 23, 13. Eccl. 30, 1.

24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn: Wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn stäts.
25. Der Gerechte ißt, daß seine Seele satt wird: Der Gottlosen Bauch aber ist nicht zu ersättigen.

Das 14. Kapitel.

Von weisen Frauen, von der Furcht Gottes, von der Barmherzigkeit und guten Werken.

Durch weise Weiber wird das Haus erbauet: Eine Närrinn aber zerbrichts mit ihren Händen, was vor erbauet war.

Job 12, 4.

2. Wer den Herrn fürchtet, der geht auf rechter Bahne: Aber er wird verachtet von dem, der einen ehrlosen Weg geht.
3. Im Maul der Narren ist die Ruthe der Hoffart: Aber die Lefzen der Weisen bewahren sie.
4. Wo keine Ochsen sind, da ist die Krippe leer: Aber wo viel Saat ist, da sieht man des Ochsen Stärke und Arbeit.

Prov. 12, 17.

5. Ein treuer Zeuge lügt nicht: Aber ein falscher Zeuge redet kühnlich Lügen.
6. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht: Aber die Lehre der Verständigen ist leicht.
7. Kömmst du an einen Narren: So findest du nichts Vernünftiges in seinen Lefzen.
8. Das ist, des witzigen Weisheit, daß er auf seinen Weg merke: Aber das ist der Narren Thorheit, daß es eitel Betrug mit ihnen ist.
9. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde: Aber die Gnade ist unter den Frommen.
10. Ein Herz das seiner Seele Betrübniß weis, unter desselben Freude kann sich kein Fremder mengen.
11. Das Haus der Gottlosen wird vertilget: der die Hütten Der Aufrichtigen werden grünen.

Prov. 16, 25.

12. Es ist ein Weg, der bedünkt den Menschen recht: Aber sein Letztes führet zum Tod.
13. Das Lachen wird mit Schmerzen vermischet, und das Ende der Freude ist weinen.
14. Der Unweise wird von seinen Wegen satt werden: Aber ein guter Mann wird über ihn seyn.
15. Ein Einfältiger glaubet allem Wort: Aber ein Kluger merket auf seinen Gang: Ein verschlagener Sohn wird kein Glück haben: Einem verständigen Knecht aber werden seine Geschäffte glücklich ausschlagen, und sein Weg wird richtig seyn.
16. Ein Weiser fürchtet sich, und meidet das Böse: Ein Narr aber fährt hindurch, und ist kühn.
17. Ein Ungeduldiger thut närrisch: Und ein tückischer Mann wird gehasset werden.
18. Die Narren besitzen Thorheit: Aber die Klugen werden die Weisheit erwarten.
19. Die Bösen werden vor den Guten: Und die Gottlosen vor den Pforten der Gerechten liegen.
20. Einen Armen hassen auch seine Nächsten: Die Reichen aber haben viele Freunde.
21. Wer seinen Nächsten verachtet, der sündiget: Wer sich aber des Elenden erbarmet, der wird selig seyn. Wer an den Herrn glaubet, der liebet die Barmherzigkeit.
22. Die Böses thun, die irren. Die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit bereiten alles Gute:
23. In allem guten Werk findet man Ueberfluß: Wo man aber mit vielen Worten umgeht, da ist oft Mangel.
24. Den Weisen ist ihr Reichthum eine Krone: Aber die Thorheit der Narren ist doch Unverstand.
25. Ein treuer Zeuge errettet die Seelen: Aber ein Arglistiger redet Lügen.
26. In der Furcht des Herrn ist sichere Stärke: Und seine Kinder werden auch Hoffnung haben.
27. Die Furcht des Herrn ist ein Brunn des Lebens, daß man den Fall des Todes vermeide.
28. Wo viel Volks ist, das zieret den König: Wo aber des Volks nicht viel ist, das steht dem Herrn übel an.
29. Wer geduldig ist, der wird regieret, und hat großen Verstand: Wer aber ungeduldig ist, der erhöhet seine Thorheit.

39. Die Gesundheit des Herzens ist des Leibs Leben: Der Neid aber ist Eiter im Gebein.

Prov. 17, 5. Matth. 25, 40. 31. Wer den Armen und Dürftigen beleidiget, der schändet desselben Schöpfer: Wer sich aber der Armen erbarmet, der ehret ihn.

32. Der Gottlose wird um seiner Bosheit willen verworfen werden: Der Gerechte aber ist auch in seinem Tod getrost.

33. In dem Herzen des Verständigen ruhet die Weisheit: Und wird die Ungelehrte lehren.

34. Gerechtigkeit erhöhet das Volk: Die Sünde aber ist der Leute Verderben.

35. Ein kluger Diener ist des Königs Wohlgefallen: Aber ein untauglicher wird seinen Zorn tragen.

Das 15. Kapitel.

Gute Worte bringen Frieden, Gott ist nichts verborgen, böse Gedanken, Weg und Werke, sind ihm ein Gräuel.

Prov. 25, 15. Eine gelinde Antwort stillet den Zorn: Aber ein hartes Wort richtet Grimm an.

2. Die Zunge der Weisen zieret die Wissenschaft: Der Narren Mund schäumet immer Narrheit.

3. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen.

4. Eine friedliebende Zunge ist ein Baum des Lebens: Aber eine verkehrte ungemäßigte betrübt das Herz.

5. Der Narr verspottet die Bestrafung seines Vaters: Wer aber die Strafe annimmt, der wird witziger werden. In großer Gerechtigkeit ist große Stärke: Aber die Gedanken der Gottlosen sollen ausgereutet werden.

6. Des Gerechten Haus hat großes Gut: Aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.

7. Die Lefzen der Weisen streuen gute Lehre aus: Aber der Narren Herz ist nicht also.

Prov. 21, 27. Eccl. 34, 21 8. Des Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Gräuel: Aber das Gebeth der Gerechten ist ihm angenehm.

9. Des Gottlosen Weg ist dem Herrn ein Gräuel: Wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, der wird von ihm geliebet.

10. Es ist eine böse Lehre denen, die den Weg des Lebens verlassen: Und wer die Strafe hasset, der wird sterben.

11. Hölle und Verderbniß ist vor dem Herrn: Wie vielmehr der Menschen Hertzen?

Prov. 16, 24. und 17, 22. 12. Der Spötter liebet den nicht, der ihn strafet, und geht nicht zu den Weisen.

13. Ein fröhliches Herz machet ein fröhliches Angesicht: Aber in der Bekümmerniß des Herzens fällt auch der Muth.

Eccl. 30, 22. 14. Ein verständiges Herz suchet die Lehre: Der Mund der Narren wird geweydet mit Narrheit.

15. Alle Tage des Armen (oder Elenden) sind bös: Aber ein gut sicheres Gewissen ist ein stetes tägliches Wohlleben.

16. Es ist besser, ein wenig mit der Furcht des Herrn haben, dann große Schätze, die unersättlich sind.

17. Es ist besser, daß man mit Liebe zu einem * Essen Kraut, dann mit Haß zu einem gemästen Kalb geladen werde. * Krautessen

18. Ein zorniger Mann richtet Hader an: Ein geduldiger aber stillet den Zank.

19. Der Weg des Faulen ist wie ein dornichter Zaun: Aber der Weg der Gerechten ist ohne Hinderniß.

Prov. 10, 1. 20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater: Und ein närrischer Mensch verachtet seine Mutter.

21. Dem Narren ist die Thorheit eine Freude: Aber ein verständiger Mann richtet seine Gänge.

22. Die Anschläge werden zu Nichts, wo kein Rath ist: Wo aber viel Rathgeber sind, bestehen sie.

23. Es erfreuet sich der Mensch in dem Spruch seines Munds: Und eine Rede zu seiner Zeit, ist sehr lieblich.

24. Der Weg des Lebens ist über dem Klugen, auf daß er die unterste Hölle vermeide.

25. Der Herr wird das Haus der Hoffärtigen zerbrechen: Und die Gränzen der Wittwen befestigen.

26. Die böse Gedanken sind dem Herrn ein Gräuel: Aber die reine Rede ist sehr lieblich, und wird von ihm bestättiget.

Prov. 1, 6. 27. Der Geitzige verwirret sein eignes Haus: Wer aber Geschenke hasset, der wird leben Durch Barmherzigkeit und Glauben werden die Sünden gereiniget: Durch die Furcht des Herrn weicht ein jeder vom Bösen.

28. Das Herz der Gerechten gedenkt auf Gehorsam: Aber der Mund der Gottlosen ist voll Böses.

29. Der Herr ist ferne von den Gottlosen: Aber das Gebeth der Gerechten erhöret er.

30. Das Licht der Augen erfreuet das Herz: Ein gutes Gerücht machet die Gebeine feist.

31. Das Ohr, welches die Bestrafungen höret, die zum Leben dienen, wird mitten unter den Weisen wohnen.

32. Wer die Zucht fahren läßt, der verwirft seine eigne Seele: Wer aber die Bestrafung annimmt, der wird sein Herz besitzen.

33. Die Furcht des Herrn bringet Lehre zur Weisheit: Und die Demuth geht vor der Ehre her.

Das 16. Kapitel.

Gott sieht, richtet und wiegt der Menschen Herz, Weg und Werk, und liebet die Demüthigen: Besser ist der seinem Gemüth, dann der allein über andere Leute herrschet.

1. Es steht in des Menschen Gewalt, daß er sein Herz bereite: Der Herr aber regieret die Zunge.

Prov. 20, 24 und 21, 2.

2. Alle Wege des Menschen sind seinen Augen offenbar: Der Herr aber wiegt die Herzen.

Ps. 36, 3. und 54, 22. 1. Pet. 5, 7.

3. Eröffne dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fort gehen.

4. Der Herr hat alles um sein selbst Willen gemacht, auch den Gottlosen zum bösen Tag.

Prov. 21, 3.

5. Ein jeglicher Stolzer ist dem Herrn ein Gräuel, und wird nicht unschuldig seyn, wenn man gleich alle Hände zusammen thäte. Der Anfang eines guten Wegs ist Gerechtigkeit thun: Solches ist Gott angenehmer dann Schlachtopfer.

Prov. 15, 27.

6. Durch Barmherzigkeit und Gerechtigkeit wird die Missethat ausgesöhnet. Und durch die Furcht des Herrn meidet man das Böse.

Ps. 36, 16.

7. Wenn jemands Wege dem Herrn wohlgefallen: So wird er auch seine Feinde mit ihm zum Frieden bringen.

Prov. 3, 6.

8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, dann viel Einkommens mit Unrecht.

9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an: Aber der Herr richtet seine Gänge.

10. Wann Weissagung in den Lefzen des Königs ist, so wird sein Mund im Gericht nicht irren.

11. Die Gerichte des Herrn sind Wage und Gewicht: Und alle Pfund im Sack sind seine Werke.

12. Die sind dem König ein Gräuel, die unrecht thun: Denn durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget.

13. Es ist der Könige Wohlgefallen, gerechte Lefzen: Und wer aufrichtig redet, der wird geliebet werden.

14. Der Grimm des Königs ist ein tödtlicher Both: Aber ein weiser Mann wird ihn * stillen.

* versöhnen

15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist das Leben: Und seine Gütigkeit (oder Gnade) ist wie ein Abend * regen.

* Wolke

16. Erwirb Weisheit, denn sie ist besser dann Gold. Und Verstand erwerben, ist edler dann Silber.

17. Der Gerechten Weg meidet das Böse: Und wer seinen Weg bewahret, der behält seine Seele.

18. Hoffart geht vor dem Verderben her: Und stolzer Muth vor dem Fall.

19. Es ist besser eines niedrigen Gemüths seyn mit den * Sanftmüthigen, dann Raub mit den Hoffärtigen austheilen.

* Demüthigen

20. Wer im Wort geschickt und klug ist, der findet Glück: Und glückselig ist, der sich auf den Herrn verläßt. Ps. 2, 13.

21. Ein Weiser von Herzen wird verständig genennt: Und der süß von Gespräch, der wirds besser haben.

22. Die Lehre des Weisen ist ein lebendiger Brunn dem, der sie hat: Aber die Lehre des Narren ist Thorheit.

23. Eines Weisen Herz machet seinen Mund klug, und bessert die Gnade in seinen Lefzen.

Prov. 15, 13. und 17, 22.

24. Liebliche Reden sind Hönigseim, Süßigkeit der Seele, und Heil der Gebeine.

25. Es gefällt einem ein Weg wohl, aber sein Letztes führet zum Tod.

Prov. 14, 12.

26. Eine unselige Seele ist ihr selbst schwer, denn dazu hat sie ihr Mund gebracht.

27. Ein unweiser Mann gräbt nach Bösem, und in seinen Lefzen ists wie ein brennendes Feuer.

28. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an. Und ein Schwätzer oder Zweyzüngiger machet Fürsten uneins.

29. Ein Böser locket seinen Nächsten, und führet ihn auf keinen guten Weg.

30. Wer mit erstarrten Augen Böses gedenket, und die Lefzen zusammen beißt, der wird daß Böse vollbringen.

31. Das Alter ist eine Krone der Ehren, wann es auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird.

32. Ein Geduldiger ist besser dann ein Starker: Und der seines Muths Herr ist, dann der Städte gewinnet.

33. Die Loose werden in den Schooß geworfen: Aber vom Herrn werden sie ausgetheilet.

Das 17. Kapitel.

Besser ist wenig mit * Freuden, dann viel mit Unfrieden: Von Freunden und Narren.

* Frieden

1. Es ist ein trockener Bissen mit Frieden und Freuden besser, dann ein Haus voll * Geschlachtes mit Hader.

* Opfers

2. Ein kluger Knecht wird herrschen über närrische Kinder, und wird unter den Brüdern das Erb austheilen.

Eccl. 10, 28.

3. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold, also prüfet der Herr die Herzen.

Prov. 27, 21.

4. Ein Böser ist gehorsam einer bösen Zunge, und ein falscher gehorchet den lügenhaftigen Lefzen.

5. Wer des Armen spottet, der schändet desselben Schöpfer. Und wer sich eines andern Unfalls erfreuet, wird nicht ungestraft bleiben.

Prov. 14, 31.

6. Der Alten Krone sind Kindeskinder: Und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

7. Zierliche Worte stehen dem Narren nicht wohl an: Vielweniger einem Fürsten ein Lügenmaul.

8. Das ist wie ein Edelgestein dem, der es begehret. Wohin er sich wendet, so handelt er weislich.

9. Wer die Sünde zudecket, der machet Freundschaft: Wer aber die Sache aber und abermal meldet, der zertheilet die Bundsgenossenen.

10. Schelten thut an dem Verständigen mehr, dann hundert Schläge an dem Narren.

11. Der Böse suchet allezeit Hader: Aber es wird ein grausamer Both wider ihn gesandt.

12. Es ist besser einer Bärinn begegnen, der die Jungen geraubet sind, dann einem Narren, der sich auf seine Narrheit verläßt.

Röm. 12, 17. 1. Thess. 5, 15. 1. Pet. 3, 9

13. Wer Guts mit Bösem vergilt, von dessen Haus wird Böses nicht abweichen.

14. Wer das Wasser ausläßt, ist ein Anfang des Haders: Ehe daß er Unrecht leidet, verläßt er das Recht.

Esa. 5, 23.

15. Wer den Gottlosen rechtfertiget, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Gräuel.

Prov 20, 22. und 24, 29.

16. Was nützet dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, da er doch ein Narr ist, und Weisheit nicht kaufen kann? Wer sein Haus hoch machet, suchet den Fall: Und wer nicht lernen will, der wird in Unglück fallen.

17. Ein Freund liebet allezeit: Und ein Bruder wird in der Noth geprüfet.

18. Es ist ein Narr, der die Hände zusammen schlägt, wann er Bürge für seinen Nächsten geworden ist.

19. Wer Zwietracht anzurichten gedenket, der liebet Hader: Und wer seinen Mund erhöhet, der suchet den Fall.

Prov. 18, 21.

20. Ein verkehrtes Herz findet nichts Guts: Und wer die Zunge verkehret, wird in Unglück fallen.

21. Ein Narr ist ihm selbst zur Schande gebohren: Und eines Narren Vater hat keine Freude.

Prov. 15, 13 und 16, 24. Eccl. 30, 22.

22. Ein fröhliches Herz machet ein blühendes Alter: Aber ein betrübter Muth vertrocknet das Gebein.

23. Der Gottlose nimmt Geschenke aus dem Schooß, zu verkehren den Weg des Gerichts.

Eccl. 2, 14 und 8, 1.

24. Weisheit leuchtet vor dem Verständigen: Aber des Narren Augen sehen auf die Ende der Erde.

25. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Zorn, und Betrübniß seiner Mutter, die ihn gebohren hat.

26. Es ist nicht gut, dem Gerechten Schaden thun, und den Fürsten schlagen, der recht urtheilet.

Jac. 1, 19.

27. Wer gelehrt und weise ist, der mäßiget seine Rede: Und ein verständiger Mann ist eines köstlichen Gemüths.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet: Und verständig, wenn er die Lefzen zusammen drückte.

Das 18. Kapitel.

Vom Freund ohne Ursache scheiden, ist schändlich. In der Zunge steht das Leben und Sterben, Preis der frommen Frauen.

1. Wer Lust hat von seinem Freunde abzuweichen, der suchet Ursache dazu: Aber er wird allezeit schandwürdig seyn.

2. Ein Narr hat nicht Lust an verständigen Worten: Du sagest dann, was in seinem Herzen umgeht.

3. Wann der Gottlose in die Tiefe der Sünden kömmt, alsdann verachtet er es: Aber ihm folget Schmach und Schande nach.

Prov. 20, 5.

4. Die Worte in eines weisen Mannes Mund sind wie die tiefen Wässer: Und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.

Prov. 24, 23.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, daß du von der Wahrheit des Urtheils abfallest.

6. Die Lefzen des Narren kommen in Zank: Und sein Mund ringet nach Hader.

7. Der Mund des Narren schändet ihn selbst: Und seine Lefzen sind ein Fall (oder Strick) seiner eignen Seele.

8. Die Worte des Zweyzüngigen (oder Verleumders) sind eben als eine einfältige Rede; Und fahren bis durchs Herz. Die Furcht wirft den Faulen darnieder: Aber der Weibischen Seelen werden Hunger leiden.

9. Wer laß in seiner Arbeit ist, der ist ein Bruder dessen, der verderbet.

10. Der Name des Herrn ist ein sehr fester Thurn: Der Gerechte läuft dahin, und wird erhöhet.

11. Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt, und wie eine starke Mauer um ihn herum.

Prov 11, 2 Eccl. 10, 15.

12. Des Menschen Herz erhebt sich, ehe dann es niedergeschlagen wird: Und es wird erniedriget, ehe es verehret wird.

Eccl. 11, 8.

13. Wer antwortet, ehe er höret, der zeiget sich für einen Narren an, und ist schandwürdig.

14. Des Manns Geist trägt seine Schwachheit: Aber wer kann einen bald zornigen Geist ertragen?

15. Ein verständiges Herz hat Bescheidenheit: Und der Weisen Ohr suchet die Lehre.

16. Das Geschenk des Menschen breitet seinen Weg aus, und machet ihm vor den Fürsten Raum.

17. Der Gerechte beschuldiget sich selbst am ersten: Kömmt sein Freund, so forschet er ihn aus.

18. Das Loos stillet den Hader, und scheidet zwischen den Mächtigen.

*der Hülfe hat vom Bruder * an den Städten

19. Ein Bruder * der beysteht, ist wie eine feste Stadt, und ihr Urtheil wie ein Riegel am * Schloße.

20. Einem Mann wird sein Bauch voll von der Frucht seines Munds, er wird gesättiget vom Einkommen seiner Lefzen.

21. Tod und Leben steht in der Hand der Zunge: Welche sie lieben, die werden von ihrer Frucht essen.

Prov. 19, 14. und 31, 10.

22. Wer ein frommes Weib findet, der findet etwas Gutes: Und schöpfet vom Herrn Freude. Wer ein frommes Weib austreibt, der treibt etwas Gutes aus: Wer aber eine Ehebrecherinn hält, der ist ein Unweiser und Narr.

* höret, Fremde thun mehr Guts, dann eigne Freunde

23. Ein Armer redet mit Flehen: Ein Reicher antwortet * stolz.

24. Ein freundlicher Mann zur Freundschaft, ist lieber und mehr Freund, dann ein Bruder.

Das 19. Kapitel.

Ein frommer Armer ist besser, dann ein Schalkhaftiger Reicher. Von Narrheit, falschen Gezeugen, zänkischen Weibern.

Prov 28, 6.

Ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser dann ein Verkehrter mit seinen Lefzen, und ist doch ein Narr.

Prov 21, 16. (* nicht gut) denn einer muß den andern dulden

2. Wo keine Wissenschaft der Seele ist, da hat mans * nicht gut: Und wer schnell ist mit Füßen, der läuft an.

3. Die Thorheit des Menschen verkehret seinen Weg, daß sein Herz wider den Herrn tobet.

4. Reichthum machet viel Freunde: Aber von dem Armen scheiden sich auch, die er zu Freunden gehabt hat.

Deut. 19, 19. Dan. 13, 61.

5. Ein falscher Zeuge wird nicht ungestrafet bleiben: Und wer Lügen redet, wird nicht entrinnen.

6. Viel verehren die Person des Gewaltigen, und sind alle dessen Freund, der Geschenke giebt.

7. Den Armen hassen alle seine Brüder: Ja auch seine Freunde entfernen sich von ihm. Wer sich allein auf Worte verläßt, dem wird nichts.

8. Wer aber sein Herz besitzet, liebet seine Seele: Und der Verständige findet Guts.

Sup. 5.

9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestrafet: Und wer Lügen redet, wird umkommen.

10. Dem Narren geziemen Wohllüste nicht, vielweniger einem Knecht über Fürsten zu herrschen.

11. Die Lehre eines weisen Mannes wird durch Geduld erkannt: Und seine Ehre ist, vor der Ungerechtigkeit vorübergehen.

Prov 28, 15.

12. Die Ungnade des Königs ist wie das Brüllen eines Löwen: Aber seine Fröhlichkeit ist wie Thau auf dem Gras.

13. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Herzenleid: Und ein zänkisches Weib ein stäts triefendes Dach.

Prov 18, 22.

14. Haus und Güter erbet man von Aeltern: Aber ein vernünftiges Weib kömmt eigentlich vom Herrn.

15. Faulheit bringet den Schlaf, und eine müßige Seele wird Hunger leiden.

16. Wer das Geboth bewahret, der bewahret seine Seele: Wer aber seinen Weg verachtet, der wird sterben.

17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn: Und er wird ihm wieder seinen Lohn vergelten.

* strafe * weil Hoffnung da ist

18. * Züchtige deinen Sohn, * und verzweifle nicht an ihm: Aber laß deine Seele ihn zu tödten nicht bewegt werden.

19. Wer ungeduldig ist, der wird Schaden leiden: Und wann er ein anders nimmt, so wird ers müssen wiedergelten.

20. Gehorche dem Rath, und nimm an die Zucht, daß du hernach weise seyst.

21. Es sind viel Anschläge in eines Manns Herzen: Aber der Wille des Herrn bleibt ewig stehen.

22. Ein dürftiger Mensch ist barmherzig: Und ein Armer ist besser, dann ein lügenhafter Mann.

23. Die Furcht des Herrn führet zum Leben: Und man wird vergnügt bleiben, daß kein Uebel sie heimsuchen wird.

Prov 26, 15.

24. Der Faule stecket seine Hand * in den Busen, und bringet sie nicht zum Mund.

* unter die Achsel Prov 21, 11.

25. Schlägt man den Spötter, so wird der Thor witziger: Strafet man einen Verständigen, so wird er bescheiden.

26. Wer seinen Vater beleidiget, und die Mutter verjaget: Der wird ein schändlich und unseliges Kind.

27. Laß nicht ab, mein Sohn! die Lehre zu hören: Und sey nicht unwissend der Rede der Wissenschaft.

28. Ein ungerechter Zeuge spottet des Gerichtes: Und der Gottlosen Mund verschlinget die Ungerechtigkeit.

29. Den Spöttern sind Urtheile bereitet: Und * große Schläge auf der Narren Rücken.

* schlagende Hämmer

Das 20. Kapitel.

Wein, Zank, Zorn des Königs, mancherley Gewicht, falsche Wage, geloben und nicht halten, soll man meiden, ꝛc.

* Spötter

Der Wein machet * unkeusch, und Trunkenheit machet Aufruhr: Wer zu diesen Lust hat, der wird nimmer weise werden.

2. Der Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines Löwen: Wer ihn erzörnet, der sündiget wider seine Seele.

3. Es ist dem Mann eine Ehre, vom Hader bleiben: Aber alle Narren mischen sich gerne in Hader.

4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen, so muß er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben.

Prov 18,4. 5. Der Rath im Herzen eines Manns ist wie ein tiefes Wasser: und ein weiser Mann bringet ihn heraus.

6. Viel Menschen werden von Barmherzigkeit gerühmt: Aber wer wird einen treuen Mann finden?

7. Ein Gerechter, der in seiner Einfältigkeit wandelt, dessen Kindern wird es nach ihm wohl gehen.

8. Ein König, der auf dem Thron zu * zerstreuet richten sitzet, * zerbricht alles Böse durch sein Ansehen.

3. Reg. 8, 46. 9. Wer kann sagen, ich bin rein in meinem Herzen, und sauber von Sünden?

2. Par. 6, 36. Eccl. 7, 21. 1. Joan. 1, 8. 10. Mancherley Gewicht und Maaß, ist beydes dem Herrn ein Gräuel.

11. Man kennet einen Knaben an seinem Thun, ob seine Werke rein und aufrichtig sind.

Prov. 11, 1. Insr. 23. jung gewohnt, al gethan 12. Ein hörendes Ohr und sehendes Aug, beydes hat der Herr gemacht.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest: Thu deine Augen auf, so wirst du Brods genug haben.

14. Ein jeglicher Kaufmann spricht: Es ist bös, es ist bös: Aber wenn er davon gewichen ist, so rühmet ers alsdann.

15. Es giebt Gold und viel Perlen: Aber bescheidene Lefzen sind ein köstliches Ding.

Prov. 27, 13. 16. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn um des Fremden willen.

17. Das Lügenbrod schmecket jedermann wohl: Aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselirge werden.

Prov 24, 6. 18. Anschläge werden mit Rath gefodert: Und Krieg soll man mit Klugheit und Rathschlag führen.

19. Geselle dich nicht zu dem, der Heimlichkeit offenbaret, und betrüglich wandelt, und seine Lefzen ausbreitet.

Exod 21, 17 Lev. 20, 9. Deut. 5, 16. Eccl. 3, 9. Matt. 15, 4 Marc. 7, 10 Eph. 6, 2. Prov. 17, 13. u. 24, 29 Rom. 12, 17. 1. Thess. 5, 15. 1. Pet. 3, 9 Sup. 10, Prov. 11, 1. göttlich Glück thut sanft Prov. 16, 2. 20. Wer seinem Vater und seiner Mutter fluchet, dessen Licht wird Mitten in der Finsterniß verlöschen.

21. Das erste, zu dem man zum ersten eilet, wird zuletzt nicht gesegnet seyn.

22. Sprich nicht: Ich will Böses mit Bösem vergelten: Harre des Herrn, der wird dir helfen.

23. Mancherley Gewicht ist dem Herrn ein Gräuel, und eine falsche Wage ist nicht gut.

24. Jedermanns Gänge werden vom Herrn gerichtet: Welcher Mensch aber versteht seinen Weg?

25. Es ist dem Menschen zum Fall, den Heiligen verloben, und nach dem Gelübd wieder hinter sich fallen, und absagen.

26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und * biegt über sie den Siegesbogen. * Bringet das Rad über sie

27. Die Leuchte des Herrn ist des Menschen Seele, welche alle Heimlichkeit des Herzens durchsuchet.

28. Barmherzigkeit und Wahrheit behüten den König, und sein Thron wird mit Gütigkeit befestiget.

29. Der Jünglinge Freude ist ihre Stärke: Und graue Haare ist der Alten Schmuck.

30. Aeußerliche Wunden, und innerliche Schläge des Herzens, vertreiben und wischen das Böse ab.

Das 21. Kapitel.

Gott prüfet und wiegt die Herzen, er hat ein Wohlgefallen an Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, wider den keine Weisheit oder Rath hilft, ꝛc.

Esr. 15, 11. Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie die Theilung der Wässer, und er neiget es, wohin er will.

Prov. 16, 2 20, 24. 2. Einem jeglichen gefällt sein Weg am besten: Aber der Herr wiegt die Herzen.

3. Barmherzigkeit üben, und recht thun, ist dem Herrn lieber, dann Opfer.

4. Hoffärtige Augen, eine freche Freude des Herzens, und die Leuchte der Gottlosen ist Sünde.

* Starken 5. Die Anschläge eines * Endelichen bringen allezeit Ueberfluß: Wer aber faul ist, der hat Mangel.

6. Wer Schätze mit lügenhaftiger Zunge sammelt, der ist unnütz, und unweise, und wird zu den Stricken des Todes fallen.

Esa 33, 1. 7. Der Gottlosen Raub wird sie verderben: Denn sie wollten nicht thun, was recht war.

8. Eines verkehrten Manns Weg ist fremd: Wer aber rein ist, dessen Werk ist richtig.

Prov. 25, 24. Insr. 19. Eccl. 25, 23 9. Es ist besser im Winkel unter dem Dach wohnen, dann bey einem zänkischen Weib im gemeinen Hause.

10. Die Seele des Gottlosen wünschet Böses, und wird sich über ihren Nächsten nicht erbarmen.

Prov. 19, 25. 11. Wann der Spötter gestrafet wird, so werden die Narren weise: Und wenn er den Weisen folget, so nimmt er Bescheidenheit an.

12. Der Gerechte gedenket von dem Hause des Gottlosen, wie er die Gottlosen vom Bösen abziehe.

13. Wer seine Ohren vor dem Schreyen des Armen verstopfet, der wird auch selbst rufen, und nicht erhöret werden.

14. Eine heimliche Gabe stillet den

Zorn, und ein Geschenk im Schooß, den heftigen Grimm.

15. Es ist dem Gerechten eine Freude zu thun, was recht ist: Aber eine Furcht den Uebelthätern.

16. Ein Mensch, der vom Weg der Lehre irret, der wird bleiben in der Riesen Gemeinde.

17. Wer gerne brasset, wird Mangel leiden: Und wer Wein, und was Feist ist, liebet, der wird nicht reich werden.

Prov. 11,8. 18. Der Gottlose muß für den Gerechten gegeben werden, und der Ungerechte für den Aufrichtigen.

Sup. 9. Prov. 25, 24. Eccl 25,23 19. Es ist besser in einem wüsten Land, dann bey einem zänkischen und zornigen Weib wohnen.

20. Im Hause des Weisen ist ein edler Schatz und Oel: Aber ein Narr verzehret es.

21. Wer der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit nachgeht, der findet das Leben, Gerechtigkeit und Ehre.

22. Ein Weiser gewinnet eine Stadt der Mächtigen, und zerbricht die Stärke ihrer Sicherheit.

Prov. 13,3. 23. Wer seinen Mund und Zunge bewahret, der bewahret seine Seele vor Angst:

24. Der stolz und vermessen ist, heißt ein unweiser Mensch, der im Zorn Stolz beweiset.

25. Die Wünsche des Faulen tödten ihn: Denn seine Hände wollten nichts thun.

26. Er wünschet wohl, und begehret täglich; Aber der Gerechte giebt und verhält nichts.

Prov. 15,8. Eccl. 34,21 Esa. 1, 13. 27. Der Gottlosen Opfer ist ein Gräuel, denn sie werden aus Sünden geopfert.

28. Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen: Aber wer gehorsam ist, der redet das * Ueberwinden.

* beständig

29. Der Gottlose stärket freventlich sein Angesicht: Aber wer fromm ist, der strafet seinen Weg.

30. Es ist keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den Herrn.

31. Das Roß wird wohl zum Streittag bereitet: Aber Gott giebt den Sieg.

Das 22. Kapitel.

Gut Gericht soll man hoch achten, die Weisheit hören, und der Väter Ziel nicht überschreiten.

Eccl. 7,2. Ein guter Namen ist köstlicher, dann große Reichthümer: Und eine gute Gunst besser, dann Silber und Gold.

Prov. 29, 23 2. Reich und arm begegnen einander: Der Herr hat sie beyde gemacht.

3. Der Kluge sieht das Unglück, und verbirgt sich: die Narren gehen hindurch, und werden beschädiget.

4. Das Ende der Mäßigkeit (oder aller Tugend) ist, des Herrn Furcht, Reichthum, Ehre und Leben.

5. Spieß und Schwert sind auf dem Weg des Stolzen: Wer aber seine Seele bewahret, der weicht ferne davon.

6. Es ist ein Sprichwort, läßt man den Knaben bey seinem Weg, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.

7. Der Reiche herrschet über die Armen: Und wer etwas entlehnet, ist des Lehners Knecht.

8. Wer Ungerechtigkeit säet, der wird das Böse ärnten, und durch die Ruthe seines Zornes verderben.

Eccl. 31,23 9. Ein milder Mensch, der zur Barmherzigkeit geneigt ist, wird gesegnet: Weil er von seinem Brod dem Armen giebt. Welcher Geschenke giebt, der erlanget Sieg und Ehre: Er nimmt aber die Seelen derer hinweg, so es annehmen.

10. Treib den Spötter aus, so wird der Zank mit ihm hinweg gehen, und der Hader und Schmach aufhören.

11. Wer die Reinigkeit des Herzens liebet, der wird um der Holdseligkeit seiner Lefzen willen den König zum Freund haben.

12. Die Augen des Herrn behüten die Weisheit: Aber die Worte des Uebelthäters unterdrückt und verkehret er.

Prov. 26, 13. 13. Der Faule spricht: Es ist ein Löw draußen: Ich möchte auf der Gassen erwürget werden.

14. Der fremden Frau ihr Mund ist eine tiefe Grube. Wem der Herr ungnädig ist, der fällt darein.

15. Die Thorheit stecket dem Kind im Herzen, aber die Ruthe der Zucht wird sie weit von ihm treiben.

16. Wer dem Armen unrecht thut, daß seines Guts viel werde, der wird auch einem Reichern geben und mangeln müssen.

17. Mein Kind! neige deine Ohren, und höre die Worte der Weisen: Und nimm meine Lehre zu Herzen.

18. Diese wird dir schön vorkommen, wenn du sie in deinem Bauch (oder Herzen) behalten wirst, und wird sich über deine Lefzen reichlich ausgießen.

19. Daß deine Hoffnung auf den Herrn sey: deßhalben habe ich sie dir heut angezeigt.

20. Sieh, ich habe sie dir dreyfach vorgeschrieben, durch * Gedanken und Lehre:

* Rath

21. Damit ich dir einen gewissen Grund, und die Rede der Wahrheit zeigte, daß du mit Wahrheit denen, die dich sendeten, antworten könntest.

22. Thu dem Armen keine Gewalt an, weil er arm ist: Und unterdrucke den Dürftigen nicht in der Pforte.

23. Denn der Herr wird seine Sache urtheilen, und wird beleidigen, die des Armen Seele beleidiget haben.

24. Ge-

Eccl. 8, 19

24. Geselle dich nicht zum zornigen Menschen, und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann.

25. Du möchtest seinen Weg lernen, und deiner Seele Aergerniß empfangen,

26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verheften, und für Schulden Bürge werden.

* Decke von deinem Lager

27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen, warum soll man dann dir dein *Bett unter dir hinweg nehmen?

28. Du sollst die vorigen Ziele und Marke nicht überschreiten, die deine Väter gesetzet haben.

29. Siehst du einen Mann in seinem Geschäffte behend, der wird vor den Königen stehen, und wird nicht unter den Unedlen seyn.

Das 23. Kapitel.

Wie man sich an der Herren Tische halten, und die Kinder züchtigen, und vor Fresserey, Schlemmerey, Hurerey und Weinsaufen hüten soll.

Wenn du sitzest, daß du mit einem Fürsten essest, so merke fleißig darauf, was dir vorgesetzet ist.

2. Und setze ein Messer an deine Kehle, wenn du anders deiner Seele mächtig bist.

3. Wünsche dir nicht seiner Speise, der Lügenbrod hat.

Eccl. 27, 1. 1. Tim. 6, 9.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, und gieb deinem Verstand eine Maaß.

5. Laß deine Augen nicht zu den Reichthümern fliegen, die du nicht haben kannst: Denn sie machen ihnen Flügel, wie ein Adler, und fliegen gen Himmel.

6. Iß nicht Brod bey einem neidischen Menschen, und wünsche dir seiner Speise nicht:

7. Denn wie ein Wahrsager und Traumverkünder vermeynet künftig, daß er doch nicht weis, also spricht er: Iß und trink, und sein Herz ist doch nicht bey dir.

8. Deine Speise, die du gegessen hattest, mußt du ausspeyen, und mußt deine leibliche Worte verloren haben.

9. Rede nicht vor des Narren Ohren: Denn sie verachten die Lehre deiner Rede.

* versetze nicht die

10. *Rühre nicht an die vorigen Marken (oder Ziele) der Kleinen: Und geh nicht auf der Weysen Aecker.

11. Denn ihr Nächster ist mächtig: Der wird ihre Sache wider dich richten.

12. Gieb dein Herz zur Lehre, und dein Ohr zu der Rede der Weisheit.

Prov. 13, 24. Prov. 29, 15. Eccl. 30, 1.

13. Laß nicht ab das Kind zu züchtigen: Denn ob du es mit der Ruthen schlägst, stirbt es nicht davon.

14 Du schlägst es mit der Ruthe: Aber du errettest seine Seele von der Hölle:

15. Mein Sohn! so du weise bist, so erfreuet sich auch mein Herz:

16. Und meine Nieren sind froh, wenn deine Lefzen reden, was recht ist.

17. Dein Herz eifere nicht über die Sünder: Sondern sey täglich in der Furcht des Herrn.

Psal. 36, 1. Prov. 24, 1.

18. Denn du wirst aufs letzte Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht fehlen.

19. Höre, mein Sohn! und sey weise: Und richte dein Herz auf den Weg.

20. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern, die Fleisch zu fressen geben.

21. Denn die Säufer und Schlemmer werden verarmen, und deine Schlafung wird in zerrissenen Kleidern seyn.

Prov. 21, 17.

22. Höre deinen Vater, der dich gezeuget hat: Und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

23. Erkaufe Wahrheit, und verkaufe nicht die Weisheit, Lehre und Verstand.

24. Ein Vater des Gerechten erfreuet sich billig: Und wer einen Weisen gebohren hat, ist fröhlich darüber.

25. Laß deinen Vater und deine Mutter sich erfreuen, und fröhlich seyn, die dich gebohren hat.

26. Gieb mir, mein Sohn! dein Herz, und laß deine Augen meine Wege bewahren.

27. Denn eine Hure ist ein tiefer Grabe: Und die Fremde ist eine enge Grube.

28. Auch lauret sie auf dem Weg wie ein Räuber: Und die Unachtsamen tödtet sie.

29. Wem ist wehe? welches Vater ist wehe? welcher hat Zank? welcher hat Gruben? welcher hat Wunden ohne Ursache? welchem sind die Augen dunkel?

30. Nämlich denen, so beym Wein sitzen, und sich befleißen die Trinkgeschirre auszusaufen.

31. Sieh den Wein nicht an, wann er röthlicht (oder gelblicht) ist, und seine Farbe im Glas scheint: Er geht lieblich ein.

32. Aber zu letzt beist er wie eine Schlange, und gießt aus sein Gift wie eine Natter.

33. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden.

34. Und du wirst seyn, wie einer der Mitten im Meer schläft: Und wie ein schläferiger Schiffherr, der das Ruder verloren hat:

35. Und du wirst sagen: Sie haben mich geschlagen, aber es hat mir nicht wehe gethan: Sie *zogen mich, aber ich fühlete es nicht: Wann werde ich aufwachen, daß ich mehr Wein habe.

* voend:

Das 24. Kapitel.

Man soll sich vor bösen Leuten hüten, mit Rath handeln, recht urtheilen, seines Feindes Unglück nicht erfreuen, seinen Acker bauen, ꝛc.

Psal. 36, 1. Prov. 23, 17. (Eifere) das ist, laß dich dein armes Leben nicht verdrießen, daß du den Bösen in ihrem guten Leben folgen wollest

Eifere* nicht nach den bösen Leuten, und begehre nicht bey ihnen zu seyn.

2. Denn ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lefzen reden von Betrug.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Vorsichtigkeit bereitet.

4. Durch die Lehre werden die Kammern mit allerhand köstlichen, lieblichen Reichthümern voll.

5. Ein weiser Mann ist stark: Und ein gelehrter Mann ist stark von Kräften.

6. Denn mit Rath muß man Krieg führen: Und wo viel Rathgeber sind, da ist der Sieg.

7. Die Weisheit ist dem Narren zu hoch: Er darf seinen Mund in der Pforte nicht aufthun.

8. Wer Böses fürnimmt, den heißt man billig einen Narren.

9. Des Narren dichten ist Sünde: Und der Verleumder ist ein Gräuel vor den Leuten.

10. Wenn du zur Zeit der Noth, wenn es dir übel ergangen ist, verzweifeltst: So wird deine Kraft abnehmen.

Pf. 81, 4. Eccl. 4, 9.

11. Errette die, so zum Tod geführt werden: Und die zum Tod gezogen werden, höre nicht auf zu erlösen.

12. Sagest du: Sieh, ich vermag es nicht: Meynest du nicht, der die Herzen kennet, merket es? Und der auf die Seelen acht hat, wird nicht betrogen: Und vergilt dem Menschen nach seinen Werken.

Prov. 25, 16, 27.

13. Iß, mein Sohn! Sohn: Denn es ist gut, und Honigseim ist sehr süß in deinem Halse.

14. Also ist die Lehre der Weisheit deiner Seele: Wenn du sie findest, wirst du aufs letzte Hoffnung haben, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn.

15. Laure nicht, und suche keine Ungerechtigkeit im Hause des Gerechten, und verstöre seine Ruhe nicht.

16. Denn ein Gerechter fällt im Tag siebenmal, und steht wieder auf: Aber die Gottlosen werden in Unglück fallen.

Prov 17, 5. Eccl. 4, 27.

17. Erfreue dich des Falls deines Feindes nicht: Und dein Herz sey über seinem Unglück nicht froh.

18. Es möchte es der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.

Ps. 36, 1.

19. Zanke nicht mit den Bösen, und eifere nicht über die Gottlosen.

Job 21, 17. Prov 13, 9. 20, 20.

20. Denn die Bösen haben nichts Zukünftiges zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird erlöschen.

21. Mein Kind! fürchte den Herrn und den König: Und menge dich nicht unter die Verleumder.

22. Denn ihr Unfall wird schnell entstehen: Und wer weis, wann beyder Unglück kömmt?

Lev. 19, 15. Deut 1, 17. und 16, 19. Eccl. 42, 1. Jac. 2, 1.

23. Dieß sey auch den Weisen gesagt: Das Ansehen der Personen im Gericht ist nicht gut.

24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute, * und hasset das Volk.

* und ihn

25. Welche aber ihn strafen, die gefallen wohl: Und kömmt ein reicher Segen auf sie.

26. Er küssete mit Lefzen, wer richtig antwortet.

27. Richte draußen dein Geschäfft aus, und bearbeite mit Fleiß deinen Acker, darnach baue dein Haus.

28. Sey nicht Zeuge ohne Ursache wider deinen Nächsten: Und betrieg Niemand mit deinen Lefzen.

* Prov 20, 22.

29. Sprich nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun: Und einem jeglichen sein Werk vergelten.

30. Ich gieng durch den Acker des Faulen, und durch den Weingarten des Narren:

31. Und sieh, da waren eitel Nesseln darauf, und stund voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.

32. Da ich das sah, nahm ich es zu Herzen, und schauete, und nahm eine Lehre daraus.

Prov 6, 9.

33. Und sprach: Wie lang willst du Fauler schlafen? Wie lang willst du vom Schlafe nicht aufstehen? Du wirst ein wenig schlafen, und ein wenig * entnucken, und ein wenig die Hände zusammen thun, daß du ruhest:

* schlummern

34. Aber es wird dir die Armuth, wie ein laufender Both, und dein Mangel, wie ein gewaffneter Mann kommen.

Das 25. Kapitel.

Geheimniß soll man verhüten: Was verheißen, halten: Und nicht erforschen die Dinge, so über unsern Verstand sind ꝛc.

Dieß sind die Sprüche Salomonis, welche die Männer * Ezechiä des Königs Juda zusammen gebracht haben.

* Hiskia

2. Es ist Gottes Ehre, das Wort verbergen: Aber der Könige Ehre ists, das Wort erforschen.

3. Der Himmel ist hoch, und die Erde tief hieunten: Aber der Könige Herz ist unerforschlich.

4. Thu den Schaum vom Silber, so wird ein reines Geschirr daraus kommen.

5. Thu ein gottloses Wesen vom Angesicht des Königs: So wird sein Thron durch Gerechtigkeit gestärket werden.

6. Erschein nicht prächtig vor dem König, und tritt nicht an das Ort der Grossen.
Luc. 14, 10. 7. Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Geh hinauf, dann daß du vor dem Fürsten erniedriget werdest.
8. Was deine Augen gesehen haben, das sage nicht gleich im Hader heraus: Daß du es darnach nicht verbessern mögest, wenn du deinen Freund geschändet hast.
9. Handle deine Sache mit deinem Freund, und offenbare nicht einem Fremden das Geheimniß,
10. Auf daß er dirs nicht verweise, wann ers gehöret hat, und höre nicht auf dirs vorzuwerfen. Gunst und Freundschaft erretten: Diese behalte für dich, daß du nicht verwerflich werdest.
11. Ein Wort zu seiner Zeit geredt, ist wie goldne Aepfel in silbernen Schüsseln.
12. Wer einen Weisen strafet, der ihm gehorchet, das ist wie ein goldner Ohrenring, und * durchleuchtendes Perl.
* goldnes
Prov 26, 6. 13. Was die Kälte des Schnees zur Zeit der Aernte, das ist ein getreuer Gesandter dem, der ihn gesandt hat, er erquicket seines Herrn Seele.
14. Wer sich rühmet, und giebt nicht das, was er verheissen hat, der ist wie eine Wolke und Wind ohne Regen.
Prov 15, 1. 15. Durch Geduld wird ein Fürst versöhnet: Und eine gelinde Zunge bricht die Härtigkeit.
16. Findest du Hönig, so iß dir genug, daß du nicht zu satt werdest, und speyest es aus.
17. Zieh deinen Fuß vom Haus deines Nächsten zurück, er möchte deiner überdrüßig, und dir gram werden.
18. Wer wider seinen Nächsten falsche Zeugniß redet, der ist ein Spieß, ein Schwert, und ein scharfer Pfeil.
19. Die Hoffnung auf einen Ungetreuen zur Zeit der Noth, ist wie ein fauler Zahn und schlupfender (oder müder) Fuß,
20. Und verlieret seinen Mantel in der Zeit der Kälte. Wer einem Traurigen mit bösem Herzen Lieder singet, das ist wie Essig auf dem Salpeter. Wie die Motten dem Kleid, und der Wurm dem Holz, also schadet die Traurigkeit dem Herzen.
Rom. 12, 20. 21. Wenn dein Feind Hunger hat, so speise ihn mit Brod: Wenn er Durst hat, so tränke ihn mit Wasser:
22. Denn du wirst brennende Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dirs vergelten.
Prov. 21, 9. 19. 23. Der Südwind vertreibt den Regen, und ein saueres Angesicht die verleumderische Zunge.
24. Es ist besser im Winkel unterm Dach, dann bey einem zänkischen Weib in einem gemeinen Hause sitzen.
Eccl. 25, 23. 25. Ein guter Both aus fremden Land, ist wie kalt Wasser einer durstigen Seele.
26. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fällt, ist wie ein mit dem Fuß trüb gemachter Brunn, und verderbte Quelle.
Eccl. 3, 22. 27. Gleichwie es einem nicht gut ist, daß er zu viel Hönig esse: Also wer die Majestät erforschen will, der wird von der Herrlichkeit unterdruckt werden.
28. Ein Mann, der seinen Geist im Reden nicht kann einhalten, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

Das 26. Kapitel.

Ehre ist dem Narren unnütz, dem Narren soll man nicht nach seiner Narrheit antworten, Faulheit soll man meiden. Wer einem andern eine Grube machet, der fällt etwann selbst darein.

1. Gleichwie sich der Schnee im Sommer, und Regen in der Aernte schicket: Also gebühret dem Narren keine Ehre.
2. Wie ein Vogel dahin fährt, und ein Spatz fliegt, wohin es ihm gefällt: Also wird der Fluch, der ohne Ursache herausfährt, über ihn kommen.
3. Dem Roß gehört eine Geisel, und dem Esel ein Zaum, und dem Narren eine Ruthe auf den Rucken.
Prov. 23, 13. 4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdest.
5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit, damit er sich nicht dunken lasse, daß er weise sey.
Prov. 25, 13. 6. Wer seine Sache durch einen thörichten Bothen übersendete, der ist wie ein Lahmer an Füßen, und der einen schädlichen Trunk thut.
7. Gleichwie der Krüppel vergeblich schöne Schienbeine hat: Also ist vergeblich ein Spruch in des Narren Mund.
8. Wer einem Narren Ehre anthut, der ist, als wann einer einen Stein auf den Steinhaufen des Merkurius wirft.
9. Ein Spruch in eines Narren Mund, ist wie ein Dorn, der in der Hand eines Trunkenen wächst.
2. Pet. 2, 22. 10. Das Urtheil endet die Gerichtshändel: Wer aber einen Narren zum schweigen bringet, der stillet den Zorn.
* sich wieder zu speyen kehret 11. Gleichwie ein Hund * sein Gespeeines wieder frißt: Also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibt.
12. Wann du einen siehst, der sich weise dünket? Da ist an einem Narren mehr Hoffnung, dann an ihm
Prov. 26, 23. 13. Der Faule spricht: Es ist ein Löw auf dem Weg, und eine Löwinn auf den Gassen.
14. Ein Fauler wendet sich im Bett, wie die Thüre in dem Angel.

15. Der

Prov. 19, 24.

15. Der Faule stecket seine Hände in den Busen, und es wird ihm sauer, daß er sie zum Mund wieder thue.

16. Ein Narr dünket sich weiser, dann sieben Männer, die da Sprüche reden.

17. Wer vorübergeht, und sich erzörnet, und in fremden Hader mischet, der ist wie einer, der einen Hund bey den Ohren zwacket.

18. Gleichwie der schädlich ist, der mit Geschoß und Pfeilen schießt und tödtet:

19. Also thut ein falscher Mensch, der seinem Nächsten listiglich Schaden zuwendet: Und darnach spricht: Ich habe gescherzet.

20. Wann kein Holz mehr da ist, so verlöschet das Feuer: Und wann der Ohrenblaser hinweg ist, so höret der Hader auf.

Eccl 8, 13. Prov. 15, 18. 21. Wie die Kohlen eine Glut, und Holz das Feuer machet: Also richtet ein zänkischer Mann Hader an.

22. Die Worte des Ohrenblasers sind wie einfältige Worte, und sie gehen ins (oder durchs) Herz.

23. Stolze Lefzen und böses Herz, ist wie ein Hafen mit Silberschaum überzogen.

24. Der Feind wird an seiner Rede erkannt, wenn er in seinem Herzen mit Falschheit umgeht.

* holdselig machet 25. Wann er seine Stimme herzu * thut, so glaubet ihm nicht: Denn es sind sieben Bosheiten in seinem Herzen.

26. Wer den Haß mit List verbirgt, daß er schaden thue, dessen Bosheit wird vor der Gemeinde offenbar werden.

Eccl. 10, 8. Eccl. 27, 29. 27. Wer eine Grube machet, der wird darein fallen: Und wer einen Stein wälzet, auf den wird er wieder kommen.

28. Eine falsche Zunge liebet die Wahrheit nicht: Und ein schlüpfriges (oder geschwätziges) Maul richtet Verderben an.

Das 27. Kapitel.

Niemand soll sich selbst loben, und alte Freunde verwerfen, oder sein Vieh verachten.

Jac. 4, 13. 1. Rühme dich nicht des morgenden Tags, denn du weist nicht, was der nachkommende Tag gebähren werde.

2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund: Einen fremden, und nicht deine eigne Lefzen.

Eccl. 22, 18. 3. Ein Stein ist schwer, und der Sand auch: Aber des Narren Zorn ist schwerer dann diese beyde.

4. Zorn und ein aufbrechender Grimm, ist ohne Barmherzigkeit: Und wer kann vor der Ungestüme eines erzörnten Geistes bestehen?

5. Oeffentliche Strafe ist besser, dann verborgene Liebe.

6. Die Wunden des Liebhabers sind besser, dann das betrügliche Küssen des Hassers.

Job. 6, 7. 7. Eine volle Seele tritt auf Honigseim: Aber einer hungrigen Seele ist alles Bittere süße.

8. Wie ein Vogel ist, der aus seinem Nest weicht, also ist derjenige, der seine Stätte verläßt.

9. Das Herz erfreuet sich der Salbe und Rauchwerke: Aber gute Räthe eines Freundes sind lieblich der Seele.

10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht: Und geh nicht ins Haus deines Bruders, wann dirs übel geht. Ein Nachbar ist besser in der Nähe, dann ein Bruder, der ferne ist.

11. Lerne Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, daß du dem Schmäher (oder Schelter) antworten könnest.

12. Ein Kluger sieht das Unglück, und verbirgt sich: Aber die Kleinen (oder Narren) gehen durch, und leiden Schaden.

Prov. 20, 16. 13. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird: Und pfände ihn um des Fremden willen.

* des Nachts Prov. 19. 13. * sehr regnet 14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme segnet, und * Früh aufsteht, das wird ihm für ein Fluch gerechnet.

15. Ein zänkisches Weib, und stäts triefendes Dach, wann es * kalt ist, werden wohl miteinander verglichen.

16. Wer sie aufhält, der hält den Wind, und das Oel mit der Hand fassen will.

* seinen Freund 17. Ein Messer wetzet das andere, und ein Mann * den andern.

18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der ißt Frucht davon: Und wer seinen Herrn bewahret, wird geehret werden.

19. Wie die Angesichter im Wasser erscheinen derer, die darein sehen: Also sind die Herzen der Menschen den Weisen offenbar.

Eccl. 14, 9. 20. Hölle und Verderbniß werden nimmer voll: Also sind die Augen der Menschen auch unersättlich.

Prov. 17, 3. 21. Ein Mann wird durch den Mund des Lobers, wie das Silber im Tiegel, und das Gold im Ofen bewährt. Das Herz eines Ungerechten trachtet nach bösen Dingen: Aber ein recht frommes Herz befleißet sich der Weisheit.

22. Wenn du den Narren im Mörsel, wie Grieß mit dem Stämpfel, zerstießest, so ließ doch seine Narrheit nicht von ihm.

23. Du sollst mit Fleiß erkennen das Angesicht deines Viehes, und acht haben auf deine Heerde.

* deine Güte währet nicht ewiglich, 24. Denn * da wirst nicht allezeit Gewalt haben: Aber die Krone wird dir für und für gegeben werden.

25. Die Wiesen sind aufgegangen, und

es ist, das grüne Gras erschienen, und das Heu wird auf den Bergen gesammelt.

und die Kron währet nicht für und für. 1. Tim. 6, 8

26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Ackergeld.

27. Laß dich begnügen mit Geißmilch zur Speise, und zur Nothdurft deines Hauses, und Unterhalt deiner Mägde.

Das 28. Kapitel.

Der Gerechte hat eine sichere Hoffnung, das Gesetz soll man halten, die Sünde beichten, den Armen mittheilen, die Gottlosen nicht aufkommen lassen, ꝛc.

Levit. 26, 17.

1. Der Gottlose flieht, und niemand jaget ihn: Der Gerechte aber ist getrost ohne alle Furcht, wie ein junger Löw.

2. Um des Lands Sünde willen muß es viel Fürsten haben: Aber um der Leute willen, die weise und verständig sind, wird des Fürsten Leben verlängert.

* der die Frucht verderbt

3. Ein armer Mann, der die Armen beleidiget, ist wie ein großer Regen, * der den Hunger bringet.

4. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen: Die es aber bewahren, sind auf ihn unwillig.

5. Böse Leute merken nicht aufs Gericht: Die aber nach dem Herrn fragen, merken auf alles.

Prov. 19, 1.

6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Einfältigkeit geht, dann ein Reicher, der in verkehrten Wegen geht.

7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiges Kind: Wer aber Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

8. Wer sein Gut mit Wucher, und merklichem Uebersatze vermehret, der sammelt es den Armen zum Nutzen.

9. Wer sein Ohr das Gesetz zu hören abwendet, dessen Gebeth ist ein Gräuel.

* verführet

10. Wer die Aufrichtigen betriegt * mit bösem Weg, der wird in seinen Tod fallen: Aber die Frommen werden sein Gut erben.

Matth. 19, 18.

11. Ein Reicher dünket sich weise zu seyn: aber ein armer Verständiger erforschet ihn.

* aufkommen, wendet sichs mit den Leuten

12. In der Freude des Gerechten ist viel Ruhms: Wann aber Gottlose regieren, * werden die Leute umkommen.

13. Wer seine Missethat verbirgt, dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Selig ist, der sich allezeit fürchtet: Wer aber hartmüthig ist, wird in Unglück fallen.

15. Ein gottloser Fürst, der über ein armes Volk regieret, das ist brüllender Löw und hungriger Bär.

16. Wenn ein Fürst (oder Regent) ohne Verstand ist, so werden viel mit Gewalt unterdruckt: Wer aber den Geitz hasset, der wird lang leben.

17. Ein Mensch, der dem Blut einer Seele nachtrachtet, der wird nicht erhalten, wenn er auch in die Grube (oder bis an das Grab) flöhe.

18. Wer schlecht einher geht, wird genesen: Wer aber verkehrtes Weges ist, wird auf einmal zerfallen.

Prov. 12, 11. Eccl. 20, 30.

19. Wer seinen Acker bauet, wird genug Brods haben: Wer aber dem Müßiggang nachgeht, der wird mit Armuth erfüllet werden.

* gesegnet Prov. 13, 1. 20, 21 und 23, 4. Infr. 22.

20. Ein getreuer Mann wird * viel gelobt werden: Wer aber eilet reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.

21. Person ansehen im Gericht ist nicht gut: Denn er verläßt die Wahrheit auch wohl um ein Stück Brods.

22. Wer zum Reichthum eilet, und andern neidig ist, der weis nicht, daß ihm Mangel begegnen wird.

22. Wer einen Menschen strafet, wird hernach Gunst bey ihm finden, mehr dann der durch Heucheley betrieget.

24. Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt und spricht: Es sey keine Sünde, der ist des Todschlägers Gesell.

25. Ein Stolzer, und der sich ausbreitet, erwecket Zank: Wer aber auf den Herrn sich verläßt, der wird genesen.

26. Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr: Wer aber mit Weisheit umgeht, der wird erhalten werden.

27. Wer dem Armen giebt, dem wird nichts mangeln: Wer aber flehentliche Bitte verachtet, der wird sehr abnehmen.

28. Wenn die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute: Wenn sie aber umkommen, wird der Gerechten viel werden.

Das 29. Kapitel.

Wer Strafe hasset, der wird verderben: wie des Volk Freude sind gerechte Regenten, also des Volks Leid und Verderben sind der Obrigkeit gottloses Leben, und der Geitz, ꝛc.

1. Wer wider die Strafe halsstarrig ist, der wird unversehens ohne alle Hülfe verderben.

2. Wenn der Gerechten viel werden, erfreuet sich das Volk: Wenn aber die Gottlosen herrschen, seufzet das Volk.

Luc. 15, 13.

3. Wer Weisheit liebet, erfreuet seinen Vater: Wer sich aber mit Huren nähret, der kömmt um sein Gut.

4. Ein gerechter König richtet das Land auf: Aber ein geitziger Mann verderbet es.

5. Wer mit seinem Nächsten heuchelt, und dückisch redet, der breitet ein Netz seinen Gängen aus.

6. Wenn ein Böser sündiget, verstricket er sich selbst: Aber ein Gerechter erfreuet sich, und ist fröhlich.

7. Der Gerechte erkennet die Sache der Armen: Der Gottlose achtet keine Bescheidenheit.

8. Die boßhaften Leute verderben die Stadt: Aber die Weisen stillen den Zorn.

9. Wenn ein Weiser mit einem Narren zu Gericht kömmt, er zörne oder lache, so hat er keine Ruhe.

10. Die Blutgierigen hassen den Einfältigen: Aber die Aufrichtigen suchen seine Seele.

11. Ein Narr schüttet seinen Geist gar aus: Aber ein Weiser verzieht und hält an sich. Eccl. 10, 2.

12. Ein Herr, der zur Lügen Lust hat, dessen Diener sind alle gottlos.

13. Ein Armer und Wucherer begegnen einander: Alle beyde erleuchtet der Herr. Prov. 22, 2.

14. Ein König, der die Armen treulich richtet, dessen Thron wird ewiglich bestehen.

15. Ruthen und Strafe giebt Weisheit: Aber ein Kind * seinem Willen überlassen, schändet seine Mutter. Prov. 23, 13. Insc. 17. * ihm elbst

16. Wo viel Gottlosen sind, da sind viel Sünden: Aber die Gerechten werden ihren Fall sehen.

17. Strafe deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele Lust geben.

18. Wenn die Weissagung aus ist, fährt das Volk dahin. Wer aber das Gesetz handhabet, der ist selig.

19. Ein Knecht läßt sich mit Worten nicht züchtigen: Denn ob ers gleich versteht, nimmt er sichs doch nicht an.

20. Siehst du einen schnell zu reden: An solchem ist mehr Narrheit, dann Besserung zu verhoffen.

21. Welcher seinen Knecht von Jugend auf zärtlich erziehet, der wird ihn darnach frech und widerspenstig finden.

22. Ein zorniger Mann richtet Hader an: Und der sich leicht erzörnen läßt, der wird zu sündigen geneigter seyn.

23. Demüthigkeit folget der Hoffart: Aber der eines demüthigen Geistes ist, der wird Ehre erlangen. Job 22, 29.

24. Wer mit Dieben Theil hat, hasset seine Seele: Er höret lästern, und saget es nicht an.

25. Der Menschen fürchtet, der fällt bald. Wer sich aber auf den Herrn verläßt, der wird beschützet werden.

26. Viele suchen das Angesicht eines Fürsten: Aber eines jeglichen Urtheil kömmt vom Herrn.

27. Ein ungerechter Mann ist den Gerechten ein Gräuel: Und wer rechtes Wegs ist, der ist des Gottlosen ein Gräuel.

Das Kind, das seines Vaters Wort gehorchet, das wird nimmer verderben.

Das 30. Kapitel.

Von zweyen Dingen, so Salomon von Gott gebethen hat: Gottes Wort soll man nichts zu thun. Von vier bösen Arten, von vieren, die nicht zu ersättigen sind.

1. Dieß sind die Worte * des Sammlers des Sohns des Ausredners, das Gesicht (oder Weissagung) die der Mann geredt hat: Mit welchem Gott ist, und der durch Gott, so bey ihm wohnet, gestärkt ist, saget: * Agar des Sohns Jacke, Lehre und Rede zu dem Mann Luthiel, zu Jehiel, und Uchal

2. Ich bin der Unweiseste unter den Leuten, und Menschen Verstand ist nicht bey mir.

3. Ich habe die Weisheit nicht gelernet, und der Heiligen Erkenntniß weis ich nicht.

4. Wer fährt hinauf gen Himmel, uud herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wässer wie in einem Kleid zusammen? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heißt er? Und wie heißt sein Sohn? Weist du das? Psal. 18, 9

5. Alle Worte Gottes sind * durchläutert, und sind ein Schild denen, die auf ihn vertrauen. * feurige

6. Thu nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und lügenhaft erfunden werde. Deut. 4, 2. und 12, 32.

7. Zwey Dinge habe ich von dir gebethen, die wollest du mir nicht abschlagen, ehe dann ich sterbe.

8. Eitelkeit und Lügen laß ferne von mir seyn. Armuth und Reichthum gieb mir nicht: Gieb mir allein meiner Nahrung Nothdurft.

9. Ich möchte sonst, wenn ich zu satt würde, verläugnen, und sagen: Wer ist der Herr? Oder wenn ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

10. Verrathe den Knecht nicht gegen seinem Herrn, er möchte dir fluchen, und du würdest fallen.

11. Es ist eine Art, die ihrem Vater fluchet, und ihre Mutter nicht segnet.

12. Eine Art, die sich rein dünket, und ist doch von ihrem Unflat nicht gewaschen.

13. Eine Art, die ihre Augen hoch trägt, und ihre Augenlieder über sich hält.

14. Eine Art, die Schwerter für Zähne hat, die mit ihren Backenzähnen frißt, und die Elenden im Land, und die Armen unter den Leuten verzehret.

15. Die Egel hat zwo Töchter, die sagen: Bring her, bring her. Drey Dinge sind nicht zu ersättigen, und das vierte spricht nimmer: Es ist genug.

16. Die Hölle, der Frauen Bauch, die Erde wird nicht Wassers satt, und das Feuer spricht nimmer: Es ist genug.

17. Ein Aug, das dem Vater verspottet,

tet, und verachtet der Mutter Geburt, das sollen die Raben am Bach ausgraben und die jungen Adler fressen.

18. Drey sind mir zu schwer, und das vierte weis ich gar nicht.

Sap. 5, 11.

19. Des Adlers Weg im Himmel, der Schlangen Weg auf einem Felsen, des Schiffs Weg mitten im Meer, und eines Manns Weg * in der Jugend.

* an einer jungen Magd

20. Also ist auch der Weg der Ehebrecherinn, die verschlingt und wischet ihr Maul, und spricht: Ich habe kein Uebel gethan.

21. Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierte kann es nicht ertragen:

* Essens

22. Durch einen Knecht, wenn er König wird. Durch einen Narren, wenn er * Brods zu satt ist.

23. Durch ein feindseliges Weib, wenn sie verehlicht wird: Und durch eine Magd, wenn sie ihrer Frau Erbinn wird.

24. Vier Dinge sind klein auf Erden, und klüger dann die Weisen.

Prov. 6, 8.

25. Die Ameisen, ein ohnmächtiges Volk, aber im Sommer bereiten sie ihre Speise:

26. Die Kaninchen (oder Königlin) ein schwaches Volk, aber es leget sein Haus in den Felsen.

27. Die Heuschrecken haben keinen König, und ziehen alle mit Haufen aus.

28. Der Ragenmoll braucht sich seiner Füße, und ist in der Könige Palästen.

29. Dreyerley haben einen feinen Gang, und das vierte geht wohl.

30. Der Löw, der mächtigste unter den Thieren, fürchtet sich vor Niemand.

* Jaghund oder Wind

31. Ein * Hahn von guten Lenden, und ein Widder: Und ist kein König, der sich wider ihn legen dorfte.

32. Und der ein Narr scheint, nachdem er zu großen und hohen Würden erhöhet ist: Denn hätte ers verstanden, so hätte er die Hand aufs Maul gelegt.

33. Wer die Brüste zu hart drücket um der Milch willen, der zwinget Butter heraus: Und wer die Nase zu viel drücket, zwinget Blut heraus: Und wer den Zorn reitzet, zwinget Hader heraus.

Das 31. Kapitel.

Die Regenten sollen sich vor Wein hüten, Preis und Lob der starken Frauen.

Dieß sind die Worte des Königs Lamuel: Die Lehre, die ihn seine Mutter lehrete:

2. Was ists, mein Auserwählter? Was ists, du geliebter Sohn meines Leibs? Was ists, mein geliebter und erwünschter Sohn?

3. Laß nicht dein Gut den Weibern, noch deine Reichthümer die Könige zu vertilgen.

4. Gieb den Königen nicht, o Lamuel! gieb den Königen nicht Wein zu trinken, noch den Fürsten stark Getränk: Denn es ist kein Geheimniß, da die Trunkenheit regiert (oder überhand nimmt).

5. Sie möchten trinken, und der Rechte vergessen, und die Sachen irgends der elenden Kinder veränderen.

6. Gebet stark Getränk den * Traurigen, und den Wein, die eines betrübten Herzens sind,

* denen, die umkommen sollen

7. Daß sie trinken, und ihrer Armuth vergessen, und ihres Unglücks nicht mehr gedenken.

8. Thu deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller Kinder, die verlassen sind.

9. Thu deinen Mund auf, und richte recht, und räche den Elenden und Armen.

10. Wer wird ein starkes Weib finden? Von weitem her, und von äussersten Enden ist ihr Werth.

11. Ihres Manns Herz darf sich auf sie verlassen, und keines Raubs wird er bedärfen.

12. Sie * vergilt ihm Guts, und kein Böses, * sein Lebenlang.

* thut
* ihr

13. Sie geht mit Wolle und Flachs um, und arbeitet mit Rath ihrer Hände,

14. Sie ist wie ein Kaufmanns Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet.

15. Sie steht des Nachts auf, und giebt Speise ihren Hausgenossen, und Essen ihren Mägden.

16. Sie hat sich umgesehen nach einem Acker, und hat ihn gekaufet, und gepflanzet einen Weingarten von den Früchten ihrer Hände:

17. Sie hat ihre Lenden mit Stärke umgürtet, und ihren Arm gestärket.

18. Sie hat gesehen und gefühlet, daß ihr Handel gut ist: Ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht.

19. Sie hat ihre Hand zu starken Dingen gestreckt, und ihre Finger haben die Spindel gefasset.

20. Sie hat ihre Hand zu dem Armen ausgebreitet, und ihre Hände den Dürftigen gereichet.

21. Sie wird nicht fürchten dörfen ihrem Hause vor der Kälte des Schnees, dann ihr ganzes Hausgesind hat zweyerley Kleider.

22. Sie machet ihr ein schön geschmücktes Kleid, weisse Seiden und Purpur ist ihr Kleid.

23. Ihr Mann ist * edel in den Pforten, wenn er bey den * Rathsherren des Lands sitzet.

* berühmt
* Aeltesten

24. Sie hat einen Rock gemacht, und ihn verkaufet, und eine Gürtel dem Kramner gegeben.

25. Stärke und Geschmuck ist ihr

Kleid, und wird hernach im letzten Tag lachen.

Pſal. 36, 30.

26. Sie hat ihren Mund mit Weisheit aufgethan, und auf ihrer Zunge iſt das Geſetz der Güte.

27. Sie hat auf die Gänge ihres Hauſes geſchauet, und ihr Brod nicht in dem Müſſiggange gegeſſen.

28. Ihre Söhne ſind aufgekommen, und haben ſie ſelig geprieſen, und ihr Mann hat ſie gelobet.

29. Viel Töchter haben Reichthum zuſammen gebracht, du aber *biſt ſie alle übertroffen. *haſt

30. Die Gunſt iſt falſch, und Schönheit iſt eitel: Ein Weib, das den Herrn fürchtet, ſoll man loben.

31. Gebet ihr von den Früchten ihrer Hände, daß ſie ihre Werke in den Pforten loben.

Ende des Buchs der Sprüche Salomonis.

Das Buch Salomonis, Eccleſiaſtes genannt.

Das 1. Kapitel.

Alles in der Welt iſt eitel.

* des Predigers

Dieß ſind die Worte * Eccleſiaſtis, (des Redners zu der Gemeinde) des Sohns Davids, des Königs zu Jeruſalem:

* der Prediger.

2. Es iſt alles eitel, ſprach * Eccleſiaſtes: Es iſt alles eitel: Ja Eitelkeit über alle Eitelkeit.

3. Was hat der Menſch mehr von aller ſeiner Arbeit, damit er umgeht unter der Sonne.

4. Ein Geſchlecht vergeht, das andere kömmt, die Erde aber bleibt ewiglich.

5. Die Sonne geht auf, und geht wieder nieder, und geht an ihr Ort: Daß ſie wieder daſelbſt aufgehe.

6. Und geht durch den Mittag, und kömmt herum zur Mitternacht: Und durchzieht alle Dinge mit ihrem Umgang, und kömmt wieder herum an ihren Kreis.

Eccl. 40, 11.

7. Alle Wäſſer laufen ins Meer, und das Meer wird nicht voller: An das Ort, da ſie herfließen, kommen ſie wieder hin, daß ſie wieder fließen.

8. Es ſind alle Dinge ſchwer: Niemand kann ſie erklären. Das Aug ſieht ſich nimmer ſatt, und das Ohr höret ſich nimmer ſatt.

9. Was iſts, das geweſen iſt? Eben das, ſo noch werden ſoll: Was iſt das, ſo gemacht iſt? Eben das, was man noch machen ſoll.

10. Und es iſt nichts neues unter der Sonne, und iſt nichts, davon man ſagen möchte: Sieh, das iſt neu: Denn es iſt ſchon geweſen in vorigen Zeiten, die vor uns geweſen ſind.

11. Man gedenket der vorigen Dinge nicht mehr, alſo auch derer, die hernach kommen, wird man nicht gedenken, bey denen, die hernach im Letzten ſeyn werden.

* Prediger

12. Ich * Eccleſiaſtes war König über Iſrael.

13. Und begab mein Herz alles weislich zu ſuchen und zu erforſchen, was man unter dem Himmel thut. Solche unſelige Mühe hat Gott den Menſchenkindern gegeben, daß ſie ſich darinn bemühen ſollten.

14. Ich ſah an alles thun, das unter der Sonne geſchieht: Und ſieh, es war alles eitel, und Jammer des Herzens.

* Fehler

15. Die Verkehrten mögen ſchwerlich gebeſſert werden, und * der Narren iſt keine Zahl.

16. Ich ſprach in meinem Herzen: Sieh, ich bin herrlich geworden, und habe mehr Weisheit, dann alle, die vor mir zu Jeruſalem geweſen ſind: Und mein Herz hat viel Weisheit und Erkenntniß geſehen.

17. Und gab auch mein Herz darauf, daß ich die Vorſichtigkeit und Weisheit, auch Irrthum, und Thorheit erkennete: Ich aber wurde gewahr, daß ſolches auch Arbeit und Mühe des Herzens ſey.

18. Denn wo viel Weisheit iſt, da iſt viel Unmuths: Und wer zunimmt in Weisheit, der nimmt auch zu im Leiden.

Das 2. Kapitel.

Wohlluſt des Leibs, herrliche Gebäude, und Reichthum ſind Eitel.

Ich ſprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will hingehen, und mich des Leibes Luſt und Güter gebrauchen: Aber ſieh, das war auch eitel.

2. Ich habe das Lachen für Irrthum geachtet, und zur Freude ſprach ich: Was betriegſt du vergeblich?

* mein Fleisch vom Wein abzuziehen, zu vermeiden die Narrheit

3. Da gedachte ich in meinem Herzen: *Ich wollte lange Zeit meines Leibes Lust pflegen, und mein Herz zur Weisheit schlagen, und dazwischen die Narrheit vermeiden, bis ich sehen möchte, was den Menschenkindern gut wäre, daß sie thun sollten, so lang sie unter dem Himmel leben.

4. Ich thäte große Dinge. Ich bauete Häuser, pflanzete Weingärten.

5. Ich machte mir Gärten und Lustgärten, und pflanzete allerley fruchtbare Bäume darein.

6. Ich machte mir Weyher, daraus den Wald der grünenden Bäume zu wässern.

7. Ich hatte Knechte und Mägde und viel Gesind. Ich hatte mehr an Rindern und Schafen, dann alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren.

3. Reg. 12. 4. 8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold, und von den Königen und Ländern einen Schatz. Ich schaffete mir Sänger und Sängerinnen an, und Wohllust der Menschen, Becher und Kannten, Wein daraus zu schenken.

9. Und habe alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren, in Reichthum übertroffen. Auch blieb die Weisheit bey mir.

10. Und alles, was meine Augen wünscheten, das ließ ich ihnen: Und wehrete meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich wäre * von aller meiner Arbeit. Und das hielt ich für meinen Theil von aller meiner Arbeit.

* in allen, was ich bereitet hätte,

11. Da ich aber alle meine Werke, die meine Hände gethan hatten, und Arbeit, die ich vergeblich gethan habe, ansah, sieh, da war es alles Eitelkeit und Jammer des Herzens, und daß nichts mehr unter der Sonne bleibe.

12. Da wandte ich mich die Weisheit, Irrthum, und Thorheit zu sehen: Denn was ist der Mensch (sagte ich), daß er dem König, der ihn gemacht hat, folgen möge?

13. Da sah ich, daß die Weisheit die Thorheit übertraff, wie das Licht die Finsterniß:

Prov. 17, 24. Eccl. 8, 1. 14. Daß eines Weisen Augen in seinem Haupt stehen: Aber ein Narr in der Finsterniß gehe: Und merkete auch, daß ihrer beyden Untergang gleich war.

15. Da dachte ich in meinem Herzen: weil es * dem Narren geht wie mir, warum habe ich dann größern Fleiß auf die Weisheit angewendet? Da dachte ich in meinem Herzen, daß solches auch eitel sey.

* mein und der Narren ein Untergang

16. Denn man gedenkt des Weisen, eben wie des Narren nicht ewiglich, und die künftigen Tage vergessen alles: Und der Gelehrte stirbt, sowohl als der Ungelehrte.

17. Darum verdroß es mich zu leben: Denn es gefiel mir übel, was unter der Sonne geschieht, daß es so gar Eitelkeit und Mühe des Herzens wäre.

18. Und mich verdroß alle meine Arbeit, die ich unter der Sonne mit höchstem Fleiß gethan hatte, daß ich dieselben einem Menschen, der nach mir mein Erb seyn sollte, lassen müßte.

19. Denn wer weis, ob er weise oder ein Narr seyn werde: Und soll doch herrschen über alle meine Arbeit, die ich weislich und mit Sorge gethan habe: Ist nun etwas so eitel, als dieses?

20. Darum wandte ich mich, daß mein Herz von aller Arbeit abließ, die ich unter der Sonne thäte.

21. Denn es muß ein Mensch, der seine Arbeit thut, mit Weisheit, mit Lehren, mit Sorgen, einem andern zum Erbtheil lassen, einem Müssiggänger, der nicht daran arbeitet: Das ist auch Eitelkeit, und ein großes Unglück.

22. Denn was für einen Nutzen hat der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, womit er sich unter der Sonne geplagt hat?

23. Denn all seine Lebenstage sind voll Schmerzens mit Leid und Unmuth: Daß auch sein Herz des Nachts nicht ruhet: Ist das nicht auch Eitelkeit?

24. Ists nun nicht besser dem Menschen, essen und trinken, und seine Seele lassen guter Dinge seyn von seiner Arbeit? Aber solches sah ich auch, daß es von Gottes Hand kömmt.

25. (Denn wer wird also verzehren und Wohllust pflegen wie ich?)

26. Denn Gott giebt dem Menschen, der ihm gefällt, Weisheit, Erkenntniß und Freude: Dem Sünder aber giebt er Unglück und überflüssige Sorge, daß er sammle und häufe, und doch dem geben werde, der Gott gefällt. Darum ist auch dieß Eitelkeit, und des Herzens unnütze Sorge.

Das 3. Kapitel.

Alle Dinge haben ihre Zeit.

1. Alle Dinge haben ihre eigne Zeit: Und alles, was unter dem Himmel ist, vergeht zu seiner Zeit.

2. Gebohren werden, hat seine Zeit. Sterben, hat seine Zeit. Pflanzen, hat seine Zeit. Ausraufen, was gepflanzet ist, hat seine Zeit.

3. Todschlagen, hat seine Zeit. Heilen und gesund machen, hat seine Zeit. Zerstören, hat seine Zeit. Bauen, hat seine Zeit.

4. Weinen, hat seine Zeit. Lachen, hat seine Zeit. Klagen, hat seine Zeit. Tanzen, hat seine Zeit.

5. Stein verwerfen, hat seine Zeit.

Steine sammeln, hat seine Zeit. * Herzen, hat seine Zeit. Entfernen * vom Herzen, hat seine Zeit.

6. Uebrkommen (oder Einkommen,) hat seine Zeit. Verlieren, hat seine Zeit. Behalten, hat seine Zeit. Hinweg werfen, hat seine Zeit.

7. Zerreißen, hat seine Zeit. Zunähen, hat seine Zeit. Schweigen, hat seine Zeit. Reden, hat seine Zeit.

8. Lieben, hat seine Zeit. Hassen, hat seine Zeit. Streit, hat seine Zeit. Friede, hat seine Zeit.

9. Was hat der Mensch mehr von seiner Arbeit?

10. Daher sah ich die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen sich bemühen sollen:

11. Er aber hat alles und jegliches zu seiner Zeit gut gemacht, und er hat die Welt in ihre * Disputation * (oder Unterredung) gegeben, auf daß der Mensch * das Werk, das Gott gemacht hat; weder Anfang noch Ende finde.

12. Und ich merkte, daß nichts bessers wäre, dann fröhlich seyn, und Guts thun in seinem Leben.

13. Denn ein jeglicher Mensch, der da ißt und trinket, und seines Guts von aller seiner Arbeit genießt, das ist eine Gabe Gottes.

14. Ich merkte, daß alles, was Gott gemacht hat, immer bestehe. Man kann nichts dazu, noch davon thun. Und solches hat Gott gemacht, daß man sich vor ihm fürchten soll.

15. Was gewesen ist, das ist noch: Und was noch werden soll, ist schon gewesen: Denn Gott bringet wieder her, was vergangen ist.

16. Weiter sah ich unter der Sonne an dem Ort des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und an der Statt der Gerechtigkeit, da war Ungerechtigkeit.

17. Da dachte ich in meinem Herzen: Gott wird den Gerechten und Gottlosen richten: Alsdann wird die Zeit seyn aller Sachen, und Händel, und aller Werke.

18. Ich sprach in meinem Herzen von den Kindern der Menschen: Daß sie Gott versuchet, und ließ sie sehen, daß sie dem Viehe gleich wären:

19. Daher ist ein gleiches Absterben des Menschen und des Viehes, und ihrer beyder eine Art: Wie der Mensch stirbt, so stirbt auch dasselbe, und haben alle einerley Athem. Und der Mensch hat nichts mehr, dann das Vieh: Denn alles ist der Eitelkeit unterworfen.

20. Und es fährt alles an ein Ort: Es ist alles von * der Erde gemacht, und wird wieder * Erde.

21. Wer weis, ob der Geist * des Menschenkinder aufwärts, und den Geist des Viehes unterwärts unter die Erde fahre?

22. Darum sagte ich, daß nichts bessers ist, dann daß ein Mensch fröhlich sey * in seiner Arbeit, und das ist sein Theil. Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe, was nach ihm geschehen wird.

Das 4. Kapitel.

Gewaltsames Unterdrucken der Unschuldigen, und grosse Arbeit unter der Sonne, und doch alles eitel.

1. Ich wandte mich zu andern Dingen, und sah das gewaltige Unrecht und Niederdrucken, so unter der Sonne geschieht, und die Thränen der Unschuldigen, so Unrecht leiden, und hatten keinen Tröster: Und die ihnen Unrecht thäten, waren zu mächtig, daß sie ihrer Gewalt nicht möchten Widerstand thun, und keinen Tröster, noch Hülfe haben konnten.

2. Da lobte ich die Todten, die schon gestorben waren, mehr, dann die Lebendigen, die noch das Leben hatten.

3. Und den noch besser, dann alle beyde, der noch nicht gebohren ist, und alle die bösen Dinge, die unter der Sonne geschehen, nicht gesehen hat.

4. Ich sah wiederum an alle gute Arbeit in allen Sachen der Menschen, und merkte, daß sie alle voll Haßes und Neids des Nächsten waren: Darinn ist ja auch Eitelkeit, und überflüssige Mühe.

5. Ein Narr schlägt die Hände in einander, und frißt sein Fleisch, und spricht:

6. Es ist besser eine Hand voll mit Ruhe, dann beyde Fäuste voll mit Mühe und Jammer des Herzens.

7. Ich wandte mich, und sah eine andere Eitelkeit unter der Sonne.

8. Es ist einer, der keinen andern, weder Kind noch Bruder neben sich hat: Und dennoch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen werden vom Reichthum nicht satt, und denket nicht, daß er sage: Wem arbeite ich doch, und was gut ist, breche ich meiner Seele ab? Das ist ja Eitelkeit und eine sehr böse Plage.

9. So ist es ja besser, daß zween bey einander sind, als einer: Denn ihre Gesellschaft bringet ihnen einen Vortheil:

10. Fällt ihrer einer, so hilft ihm sein Gesell auf: Wehe dem, der allein ist: Denn wenn er fällt, so ist kein anderer da, der ihm aufhelfe.

11. Auch wenn zween beyeinander liegen, wärmen sie sich: Wie kann einer allein warm werden?

12. Einer mag überwältiget werden, aber zween mögen widerstehen: Eine dreyfache Schnur reißt nicht leichtlich entzwey.

13. Ein armes Kind, das weise ist, ist besser

* umfangen
* von der Umfahung,
* Herz
* des Werks, das
* der
* in seinem Werk
* Staub

besser, dann ein alter König, der ein Narr ist, und weis nicht hernach sich vorzusehen.

Gen. 41, 43. 1. Reg. 16, 1.

14. Es kömmt etwann einer aus dem Gefängniß und Ketten zum Königreich: Und ein anderer, der in seinem Königreich gebohren ist, verarmet:

15. Und ich sah, daß alle Lebendigen unter der Sonne mit dem zweyten Jüngling wandeln, der an jenes statt soll aufkommen.

16. Und des Volks, das vor ihm gewesen, war keine Zahl: Und das nach ihm seyn wird, war seiner doch nicht froh. Dieß ist ja auch eitel, und ein Jammer des Herzens.

1. Reg. 15, 22. Osee 6, 6. Matth. 9, 13 und 12, 7.

17. Bewahre deinen Fuß, wann du zum Hause Gottes gehst, und komm hinzu, daß du hörest: Denn Gehorsam ist viel besser, als der Narren Opfer. Denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

Das 5. Kapitel.

Man soll von Gott Nichts freventliches reden, und seine Gelübde halten, aber Reichthum nicht lieben.

*Sey nicht schnell mit deinem Mund

Rede Nichts *freventliches, und laß dein Herz nicht eilen, etwas vor Gott zu reden: Denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden: Darum laß deiner Worte wenig seyn.

2. Denn, wo viel Sorgen sind, da kommen Träume: Und wo viel Worte sind, da höret * man Narren.

* findet man viel Narrheit

3. Wenn du Gott ein Gelübd gethan hast, so verzieh es nicht zu halten: Denn er hat kein Wohlgefallen an einem *untreuen und närrischen Gelübde. Alles, was du gelobet hast, das halte.

Deut. 23, 21. Lev. 27, 2. Num. 30, 3.

* unbescheidenen

4. Es ist besser, du gelobest nichts, dann daß du nicht haltest, was du gelobet hast.

5. Verhänge deinem Mund nicht, daß du dein Fleisch sündigen lässest: Und sprich nicht vor dem Engel: Es ist unwissentlich, (oder unverständlich.) Gott möchte über deine Rede erzörnen, und alle Werke deiner Hände zerstreuen.

6. Wo viel Träume sind, da ist viel Eitelkeit und unzahlbare Worte. Du aber fürchte Gott.

*der Armen Unrecht und gewaltige Urtheile,

7. Siehst du *dem Armen Unrecht thun, und gewaltig, und daß die Gerechtigkeit im Land verkehret wird, so verwundere dich des Handels nicht: Denn es ist noch ein hoher Hüter über den Hohen, und sind noch Höhere über die beyde.

*das Feld zu bauen

8. Ueber das ist der König im ganzen *Land, der seinen Unterthanen gebiethet.

*Wer Geld liebet wird

9. *Der Geitzige wird des Gelds nimmer satt: Und wer Reichthum liebet, wird keinen Nutzen davon haben: Und dieß ist auch Eitelkeit.

10. Denn, wo viel Guts ist, da sind viel, die es essen. Und was genießt der, so es hat, ohne daß ers mit Augen ansieht?

11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, er habe wenig oder viel gegessen: Aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

Job 20, 20.

12. Es ist noch eine böse Plage, die ich unter der Sonne sah: Reichthum zum Schaden ihres Herrn behalten,

13. Denn die Reichen kommen um mit großem Jammer: Und so er einen Sohn gezeuget hat, dem bleibt nichts in der Hand, sondern er wird in höchster Armuth seyn.

Job 1, 21. 1. Tim. 6, 7.

14. Wie er nacket ist von seiner Mutter Leib gekommen, so fährt er wieder hin, wie er gekommen ist, und nimmt von seiner Arbeit nichts mit sich.

15. Das ist eine erbärmliche Plage, daß er hinfährt, wie er gekommen ist. Was hilft es ihn dann, daß er in den Wind gearbeitet hat.

*Armuth

16. Sein Lebenlang hat er im Finstern gegessen, und in großen * Sorgen, und Jammer, und Traurigkeit.

17. So sehe ich nun das für gut an, daß man esse und trinke, und gutes Muths in aller Arbeit sey, die einer unter der Sonne thut sein Lebenlang, was ihm Gott giebt, denn das ist sein Theil.

18. Denn welchem Menschen Gott Reichthum, und Güter, und Gewalt giebt, daß er davon ißt, und genießt (für) seines Theils, und fröhlich in seiner Arbeit ist, das ist eine Gabe Gottes.

19. Denn er denket nicht viel der Tage seines Lebens, weil Gott sein Herz mit Wohllüsten erfüllet.

Das 6. Kapitel.

Des geitzigen Reichen Elend.

Es ist ein anders Unglück, das ich unter der Sonne sah, und ist bey den Menschen gemein.

2. Einer, dem Gott Reichthum, Güter und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm nichts, was sein Herz begehrt: Und Gott giebt ihm doch nicht Macht, desselben zu genießen, sondern ein Fremder verzehret es. Das ist ja Eitelkeit, und eine große Plage.

3. Wenn einer gleich hundert Kinder zeugte, und ein so langes Leben hätte, daß er viel Jahre überlebete, und seine Seele gebrauchte sich des Guts nicht, und bleibt ohne Grab, von dem spreche ich, daß eine unzeitige Geburt besser sey, dann er.

4. Denn vergeblich kömmt er, und zur Finsterniß fährt er dahin, und sein Name wird ausgetilget werden.

5. Er hat auch die Sonne nicht gesehen, und weis keinen Unterschied unterm Guten und Bösen,

6. Ob er auch zwen tausend Jahre le-

bete, und seines Guts nimmer genieße. Kommen nicht alle Dinge an ein Ort?

7. Alle Arbeit des Menschen, ist um seines Munds willen, aber seine Seele wird des Guts nicht satt.

8. Denn was hat ein Weiser mehr, dann ein Narr? Und der Arme, dann daß er dahin gehe, wo das Leben ist?

9. Es ist besser sehen, was du begehrest, dann begehren, was du nicht weist. Das ist auch Eitelkeit und Jammer, und eine Vermessenheit des Geistes.

1. Reg. 13, 14. 3. Reg. 13, 2.

10. Der zukünftig ist, dessen Name ist schön genennet, und man weis, daß er ein Mensch ist, und daß er im Gericht mit dem nicht hadern möge, der ihm zu mächtig ist.

11. Es sind viel Worte, die viel Eitelkeit in ihrem Unterreden haben. Was hat ein Mensch davon?

Das 7. Kapitel.

Was über des Menschen Verstand ist, soll er nicht nachfragen: Von gutem Namen, Geberden, Geduld, Weisheit, Gerechtigkeit, und von einem Weib bitterer, dann der Tod.

Was ist dem Menschen vonnöthen, daß er die Dinge, so ihm zu hoch sind, erfrage (oder suche) dieweil er auch nicht weis, was ihm in seinem Leben nützlich ist, in der Zahl der Tage seiner Wallfahrt, und zur Zeit, die wie ein Schatten vergeht? Oder wer will dem Menschen sagen, was nach ihm unter der Sonne kommen wird?

Prov. 22, 1.

2. Ein gutes Gericht ist besser, dann gute Salbe: Und der Tag des Todes, dann der Tag der Geburt.

3. Es ist besser in das Klaghaus gehen, dann in das Trinkhaus: Denn in jenem wird zur Gedächtniß gebracht das Ende aller Menschen, und der lebendige Mensch nimmts zu Herzen, was zukünftig ist.

* dann das

4. Der Zorn ist besser * dann Lachen. Denn durch ein trauriges Angesicht wird das Herz des Sünders gebessert.

5. Das Herz der Weisen ist, wo Traurigkeit ist! Und das Herz der Narren, wo Freude ist.

6. Es ist besser, daß man vom Weisen gescholten, dann von der Narren Heucheley betrogen werde.

7. Denn das Lachen der Narren ist wie das Krachen der brennenden Dörner unter den Häfen. Und dieß ist auch Eitelkeit.

8. Denn der Unrecht thut, betrübt einen Weisen, und verderbt die Stärke des Herzens.

9. Das Letzte (oder Ende) eines Dings, soll man mehr bedenken, dann seinen Anfang. Ein geduldiger ist besser, dann ein Hochmüthiger.

10. Sey nicht schnelles Gemüths zu zörnen: Denn der Zorn ruhet im Schooß eines Narren.

11. Sprich nicht: Was ist Ursache, daß die vorigen Tage besser waren, dann diese? Denn solche Frage ist närrisch.

12. Die Weisheit mit Reichthum ist besser, und nutzet denen mehr, die noch die Sonne sehen.

13. Denn gleichwie die Weisheit beschirmet, also beschirmet auch das Geld. Aber die Lehre und Weisheit hat noch darüber, daß sie das Leben gebe dem, der sie hat.

14. Sieh an die Werke Gottes: Denn Niemand kann den verbessern, den er verworfen (oder verachtet) hat.

15. Am guten Tag gebrauche dich guter Dinge, und schaue doch auf den bösen Tag. Denn diesen erschaffet Gott eben wie jenen, auf daß der Mensch keine rechtmäßige Klage wider ihn finde.

16. Auch dieß habe ich in der Zeit meiner Eitelkeit gesehen: Da ist ein Gerechter, und kömmt um in seiner Gerechtigkeit: Und ist ein Gottloser, der lebet lang in seiner Bosheit.

17. Sey nicht zu viel gerecht: Und nicht zu viel (oder mehr dann nöthig ist,) weise, daß du dich nicht verderbest.

18. Sey nicht zu viel gottlos: Und sey auch nicht ein Narr: daß du nicht zur Unzeit sterbest.

19. Es ist gut, daß du den Gerechten unterstützest, aber zieh deine Hand nicht von ihm ab: Denn wer Gott fürchtet, der versäumet nichts.

20. Die Weisheit stärket den Weisen mehr, dann zehn Gewaltigen, die in der Stadt sind.

3. Reg. 8, 46. 2. Par. 6, 36. Prov. 20, 9. 1. Joan. 1, 8.

21. Denn es ist kein Mensch auf Erden, der Guts thue, und nicht sündige.

22. Nimm auch nicht zu Herzen alles, was man saget, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen.

23. Denn dein Gewissen weis, daß du andern auch oftmals gefluchet hast.

24. Solches alles habe ich in der Weisheit versuchet: Ich habe gesagt, ich will weise werden: Sie kam aber weit von mir,

25. Viel weiter als sie zuvor war: Es ist eine hohe Tiefe, wer will sie finden?

26. Ich kehrete mein Herz zu erfahren, und erforschen und zu suchen Weisheit und Kunst, auch zu erkennen die * Gottlosen Thorheit, und Irrthum der Unweisen.

* Gottlosigkeit der Thoren

27. Und ich fand, daß ein Weib bitterer sey, dann der Tod: Welcher Herz ein Netz, und sie ist ein Jäger Strick, und ihre Hände sind Bänder. Wer Gott gefällt, der wird ihr entrinnen: Aber der Sünder wird durch sie gefangen.

28. Schaue, das habe ich gefunden, spricht der * Ecclesiastes: Denn man muß

* Prediger * Redner

eines

eines gegen dem andern halten, daß ich eines jeglichen Dings Ursache fände.

29. Und meine Seele suchte es noch, und hat es nicht gefunden. Unter tausenden habe ich einen Mann gefunden, aber unter allen Weibern habe ich keine gefunden.

30. Allein das habe ich gefunden, daß Gott den Menschen hat recht gemacht: Aber er hat sich selbst mit unzählichen Fragen vermischet. Wer ist ein solcher, wie der Weise? Und wer weis das heimliche Wort auszulegen:

Das 8. Kapitel.

Was Ehre die Weisheit bringet. Man soll des Königs Geheiß, Geboth und Eid halten. Niemand kann der Werke Gottes Ursache finden.

Die Weisheit des Menschen erscheint in seinem Angesicht, und der Allermächtigste wird desselbigen Angesicht verändern. Prov. 17, 24. Eccl. 2, 14.

2. Ich halte auf den Mund des Königs, und * die Gebothe, die Gott mit dem Eid geschworen sind. * den Eid Gottes.

3. Eile nicht von seinem Angesicht zu gehen, und bleib nicht im Bösen: Denn er thut, was er will.

4. Und sein Wort ist voll Macht: Und wer mag zu ihm sagen, warum * machest du es also? * thust du also?

5. Wer das Geboth hält, der wird nichts Böses erfahren: Aber eines Weisen Herz weis Zeit und Antwort.

6. Denn ein jeglicher Handel (oder Geschäfft) hat seine Zeit und Gelegenheit. Denn des Unglücks des Menschen ist viel,

7. Denn er weis nicht was gewesen ist, und durch keinen Bothen kann er die künftige wissen: Wer will ihm sagen, was werden soll?

8. Ein Mensch hat keine Macht über den Geist, dem Geist zu wehren, und keine Macht zur Zeit des Todes: Und ihm wird im Streit keine Ruhe gelassen, wenn der vorhanden ist: Und die Gottlosigkeit errettet den Gottlosen nicht.

9. Dieß habe ich alles gesehen, und mein Herz auf alle Werke geschlagen, die unter der Sonne geschehen. Ein Mensch herrschet zu Zeiten über den andern zu seinem Unglück.

10. Und da sah ich Gottlosen, die begraben waren: Die, da sie noch lebten, auch in heiligen Städten gewesen waren, und wurden in der Stadt wie die Frommen gelobt. Aber dieß ist auch Eitelkeit.

11. Weil aber nicht alsbald ein Urtheil über die bösen Menschen geschieht, so thun die Menschenkinder ohne alle Furcht Böses.

12. Obwohl ein Sünder hundertmal Böses thut, und doch durch Geduld erhalten wird: So weis ich doch, daß es denen wohlgehen werde, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen.

13. Denn es wird den Gottlosen nicht wohl gehen, und werden nicht lang leben, sondern wie ein Schatten vergehen, die sich vor Gott nicht fürchten.

14. Es ist noch ein andere Eitelkeit, die auf Erden geschieht. Es sind Gerechte, denen geht es, als hätten sie Werke der Gottlosen gethan: Und es sind Gottlose, denen geht es, als hätten sie Werke der Gerechten. Aber dieß ist auch ganz eitel:

15. Darum lobete ich die Freude, daß der Mensch nichts bessers unter der Sonne hat, dann Essen und Trinken, und fröhlich seyn: Und solches wird ihm allein von der Arbeit sein Lebenlang, daß ihm Gott unter der Sonne giebt.

16. Und ich gab mein Herz die Weisheit zu wissen, und die Mühe, die auf Erden geschieht, zu verstehen. Es ist ein Mensch, der auch weder Tag noch Nacht den Schlaf mit seinen Augen empfängt.

17. Und ich sah, daß der Mensch aller der Werke Gottes, die unter der Sonne geschehen, keinen Grund noch Ursache finden könne. Und je mehr der Mensch zu suchen arbeitet, je weniger er findet. Wenngleich der Weise spricht, er wisse es, so kann ers doch nicht finden.

Das 9. Kapitel.

Niemand weis, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sey, niemand soll Guts zu thun unterlassen, niemand ist fromm von ihm selbst, niemand weis sein Ende, und welcher in einem sündiget, der verlieret viel.

Ich habe dieß alles zu Herzen genommen, damit ichs recht verstehen möchte: Es sind da Gerechten und Weisen, und ihre Werke sind in Gottes Hand. Doch weis der Mensch nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig sey:

2. Sondern alle Dinge werden als ungewiß, bis auf die künftige Zeit erhalten: Denn es begegnet einem gleich wie dem andern: Dem Gerechten, wie dem Gottlosen: Dem Guten, wie dem Bösen: dem Reinen, wie dem Unreinen: Dem Opfernden, wie dem, der das Opfer verachtet. Wie es dem Guten geht, so geht es auch dem Sünder: Wie es dem Meineydigen, so geht es auch dem, der die Wahrheit schwöret.

3. Dieß ist ein böses Ding unter allem, was unter der Sonne geschieht, daß es einem geht wie dem andern. Daher kömmt es, daß auch das Herz der Menschen voll Böses wird, und Verachtung in ihrem Herzen bleibt ihr Lebenlang: Und darnach werden sie hinunter zur Hölle geführet.

4. Es ist niemand der allezeit lebe, oder dessen eine Hoffnung trage. Ein lebendiger-

bendiger Hund ist besser, dann ein todter Löw.

5. Denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden: Die Todten aber wissen nichts mehr, sie verdienen auch nichts mehr, dann ihre Gedächtniß ist in Vergessenheit gestellet.

6. Ihre Liebe, ihr Haß, und ihr Neid, ist dahin, und haben keinen Theil mehr auf der Welt, noch an allem, was unter der Sonne geschieht.

7. Darum so geh hin, und iß dein Brod mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Muth: Weil deine Werke Gott gefallen.

8. Laß deine Kleider immer weiß seyn, und laß deinem Haupt kein Oel nicht mangeln.

9. Brauche des Lebens mit deinem Weib, daß du lieb hast, so lang du das unbeständige Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat: so lang dein eitles Leben währet: Denn dieß ist dein Theil im Leben und in deiner Arbeit, die dir Gott unter der Sonne gegeben hat.

10. Alles, was deine Hand zu thun vermag, das thu stäts (oder ohne Unterlaß): Denn denen, so darinn sind in der * Hölle, da du hinfährst, ist weder Werk, Kunst, Erkenntniß, noch Weisheit.

* im Grab zu dem du fährst

11. Ich wandte mich zum andern, und sah wie es unter der Sonne zugeht, daß zum Lauf nicht genug sey, schnell seyn, noch zum Streit stark seyn, noch zur Nahrung, geschickt seyn, noch Reichthum zu sammeln, klug seyn. Daß einer angenehm sey, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könnte, sondern es liegt alles an der Zeit und Glück.

Luc. 12, 40.

12. Der Mensch weis auch sein Ende nicht, sondern wie die Fische mit einem Angel, und die Vögel mit einem Strick gefangen werden: Also werden auch die Menschen gefangen zur bösen Zeit, wann sie schnell über sie fällt.

13. Ich habe auch die Weisheit unter der Sonne gesehen, die mich sehr groß dauchte.

14. Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer darinnen. Und es kam ein großer König, und belagerte sie, und bauete große Bollwerke darum, und die Belagerung wurd vollzogen.

15. Und es wurde ein armer weiser Mann darinn gefunden, der dieselbe Stadt durch seine Weisheit errettet, und kein Mensch gedachte darnach desselben armen Manns.

16. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser, dann Stärke. Warum ist dann die Weisheit des Armen verachtet, und sind seine Worte nicht gehöret worden?

17. Der weisen Worte * werden mehr gehört in der Stille, dann das Schreyen der Fürsten bey den Narren.

* gelten mehr bey den Stillen

18. Denn Weisheit ist besser, dann Kriegswaffen: Aber wer sich in einem versündiget, der verlieret viel Guts.

Sap. 6. 1.

Das 10. Kapitel.

Unterschied unter den Weisen und Narren: Unglück ist, wo Kinder Herren sind.

1. Die sterbende Fliegen verderben die gute Salbe. Zuweilen ist eine kleine Thorheit besser, dann Weisheit und Ehre.

2. Denn des Weisen Herz ist zu seiner Rechten, aber des Narren Herz ist zu seiner Linken.

Deut. 1, 29.

3. Wenn der Narr im Weg einher geht, und ist ein Narr, so meynet er, die andern seyn alle Narren.

4. Darum, wenn eines Gewaltigen Geist über dich kömmt, so verlaß deine Statt nicht: Denn * du selbst helfen magst, daß große Sünden aufhören.

* Warnung macht, daß

5. Es ist ein Unglück, das ich unter der Sonne sah, das von Fehler des Fürsten zu entspringen scheint,

6. Nämlich, daß ein Narr in großer Würde sitzet, und die Reichen sitzen unten an.

Prov. 26 27. Eccl. 27. 29.

7. Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten zu Fuß wie Knechte daher gehen.

8. Aber wer eine Grube machet, der wird selbst darein fallen: Und wer den Zaun zerreißt, den wird eine Schlange beißen.

9. Wer die Steine * von einem Ort zum andern trägt, der wird damit Mühe haben. Und wer Holz spaltet, der wird davon verletzet werden.

* hinwegwälzet

10. Wenn ein Eisen stumpf wird, und bleibt nicht wie vor, scharf, sondern an den Schneiden ungeschliffen wird, so muß mans mit Mühe wieder schärfen. Also folget auch Weisheit dem Fleiß.

11. Ein heimlicher Nachreder ist nicht besser, dann eine Schlange, die in der Stille beißt.

12. Die Worte aus dem Munde eines Weisen sind holdselig: Aber die Lefzen des Narren stürzen denselben.

13. Der Anfang seiner Worte ist Narrheit, und das Ende ist schädliche Thorheit.

14. Ein Narr machet viel Worte: Denn der Mensch weis nicht, was vor ihm gewesen ist, und wer will ihm sagen, was nach ihm werden wird?

15. Die Arbeit der Narren wird ihnen sauer, die nicht wissen in die Stadt zu gehen.

16. Wehe dir, o Land! dessen König ein Kind ist, und dessen Fürsten früh essen?

17. Wohl

Esa. 3,4.

17. Wohl dir, o Land! dessen König edel ist, und dessen Fürsten zu rechter Zeit essen, zur Stärke und nicht zur Lust.

18. Denn durch Faulheit sinken die Balken, und durch hinläßige Hände, wird das Haus triefend.

19. In Lachen bestellen sie Brod und Wein, daß sie im Sause* leben, und dem Geld sind alle Dinge gehorsam.

* trinken

20. Rede dem König in deinem Herzen nicht übel nach, und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer: Denn die Vögel des Himmels werden deine Stimme führen, und die Flügel haben, werden es ansagen.

Das 11. Kapitel.

Man soll den Armen reichlich geben, und von Jugend an Guts thun.

Laß dein Brod über fließende Wässer kommen, so wirst du es nach langer Zeit finden.

2. Theile siebenfältig und achtfältig: Denn du weist nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird.

3. Wenn die Wolken voll sind, so geben sie Regen auf Erden. Und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.

4. Wer auf den Wind achtet, der säet nicht: Und wer auf die Wolken sieht, der ärntet nimmer.

5. Gleichwie du nicht den Weg des Winds weist, und wie die Gebeine im Mutterleib wachsen und zusammen kommen, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, der alle Dinge machet.

6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab: Denn du weist nicht, ob dieß oder jenes gerathen wird: Und wenn beyde geriethen, so wäre es desto besser.

7. Das Licht ist süß, und den Augen ist angenehm die Sonne zu sehen.

8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebet, und in allen diesen Dingen fröhlich ist, so soll er doch gedenken der dunkeln Zeit, die so viel Tage hat. Denn wenn sie kommen, werden alle vergangene Dinge als eitel bewiesen werden.

9. Darum erfreue dich, o Jüngling! in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge in deiner Jugend seyn. Thu, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dieß alles wird vor Gericht führen.

* die Bosheit.

10. Laß den Zorn aus deinem Herzen, und thu das* Uebel von deinem Leib. Denn die Jugend und Wohllust sind eitel.

Das 12. Kapitel.

Gottes soll man allezeit gedenken, ihm dienen, ihn fürchten, sein Gebot halten, der aller Menschen Werke, das Böse und Gute endlich richten wird.

Gedenk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe dann die Zeit deines Unglücks komme, und die Jahre herzutreten, davon du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

2. Ehe dann die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden, und die Wolken nach dem Regen wieder kommen.

3. Zur Zeit, wann die Hüter im Hause zittern, und wandeln die sehr starke Männer, und müssig stehen die Müller, daß ihr so wenig geworden ist, und dunkel, werden, die da durch die Fenster sehen,

4. Und die Thüren auf der Gasse geschlossen werden, und die Stimme des Müllers leis wird, und auf steht, wenn der Vogel singet, und alle Töchter des Gesangs taub werden,

5. Daß sie auch die Höhen fürchten und scheuen auf dem Weg, wenn der Mandelbaum blühet, und der Heuschreck aufschwillet, und dick wird, und zerbricht und vergeht Wohllust der Kapper: Denn der Mensch fährt hin in das Haus, da er ewig bleibt, und die Kläger auf der Gassen herum gehen.

6. Ehe dann der silberne Strick zerreiße, und die goldne Schnur verlaufe, und der Eymer* an dem Brunn zerstoßen, und das Rad an der Cistern zerbrochen werde.

* zerlechze

7. Daß der Staub wieder zur Erde komme, davon er hergekommen: Und der Geist wieder zu Gott gehe, der ihn gegeben hat.

8. Es ist alles ganz eitel, sprach der* Ecclesiastes, es ist alles ganz eitel.

* Prediger

9. Derselbe* Ecclesiastes, weil er der Weiseste war, lehrete er das Volk, und er forschete nach und stellete viel Sprüche.

* Redner

10. Er suchte, daß er finde* angenehme Worte, und schrieb rechte Worte voll aller Wahrheit.

* nützliche

11. Die Worte der Weisen sind wie Stacheln und Nägel, hoch angeheft* durch Rath der Meister, und von einem Hirten gegeben.

* festiglich

12. Mein Sohn! frage nicht mehr darüber. Denn viel Bücher machens ist kein Ende: Und viel gedenken machet den Leib müde.

13. Lasset uns alle miteinander das Ende der Rede hören. Fürchte Gott, und halt seine Gebothe: Denn das ist, was ein jeglicher Mensch thun soll:

14. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, und alles, darinn man sich vergriffen hat, es sey gut oder bös.

Ende des Buchs Ecclesiastes genannt.

Das hohe Lied Salomonis.

Das 1. Kapitel.

Von großer Begierde und Liebe der Braut, der heiligen christlichen Kirche, zu ihrem Bräutigam dem Herrn Christo.

Er küsse mich mit dem Kuß seines Munds: Denn deine * Brüste sind lieblicher, dann Wein, * Liebe

2. Und riechen besser, dann sehr gute Salben. Dein Name ist ein ausgeschüttes Oel, darum lieben dich die junge Mägde.

3. Zieh mich nach dir, so laufen wir in dem Geruch deiner Salben. Der König führet mich in seine Kammern: Wir werden uns erfreuen und fröhlich seyn in dir, und an deine Brüste mehr, dann an den Wein gedenken: Die Aufrichtigen lieben dich).

4. Ich bin schwarz, aber gar schön, ihr Töchter Jerusalem! wie die Hütten Kedar, wie die Teppiche Salomonis.

5. Sehet mich nicht an, daß ich * braun bin, denn die Sonne hat mich also * entfärbet. Die Kinder meiner Mutter haben * wider mich gestritten, sie haben mich zur Hüterinn der Weingärten gesetzet: Aber meinen Weingarten, den ich hatte, habe ich nicht behütet. * schwarz * verbrannt * gezörnt

6. Sage mir an du, den meine Seele liebet, wo du weydest, wo du ruhest im Mittag, daß ich nicht nach den Heerden deiner Gesellen hin und her gehen müsse.

7. Kennest du dich nicht, du Schönste unter den Weibern, so geh hinaus, und geh nach den Fußstapfen deiner Schafe, und weyde deine Böcke nach den Hirtenhäusern.

8. Ich vergleiche dich, meine Freundinn! meinem reisigen Zeige an den Wägen Pharaons.

9. Deine Wagen stehen lieblich, wie der Turteltauben: Und dein Hals, wie zierliche Halsband.

10. Wir wollen dir goldne Spangen machen * mit Silber auf mancherley Weise durchgezogen. * mit silbern Böcklein

11. Da der König in seiner Ruhe, gab meine Narden ihren Geruch.

12. Mein Geliebter ist mir ein Büschel Myrrhen, es wird zwischen meinen Brüsten bleiben.

13. Mein Geliebter ist mir eine Traube * Cypri in den Weinbergen zu Engaddi. * Copher

14. Sieh, meine Freundinn! du bist schön: Sieh, du bist schön: Deine Augen sind wie Tauben Augen.

15. Sieh, mein Geliebter! du bist schön und lieblich: Unser * Bettlein ist geblümet, * mit Rosen

16. Die Sparren unserer Häuser sind von Cedern, unsere Balken (oder Latten) von Cypressen.

Das 2. Kapitel.

Lob und Preis beyder des Bräutigams und der Braut.

Ich bin eine Feldblume, und eine Rose im Thal.

2. Wie eine * Lilge unter den Dörnern, also ist meine Freundinn unter den Töchtern. * Gilge

3. Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, also ist mein Geliebter unter den Söhnen. Ich bin unter dem Schatten desjenigen gesessen, den ich begehre: Und seine Frucht ist meiner Kehle süß.

4. Der König führt mich in den Weinkeller, und die Liebe * hat er in mir geordnet. * ist sein Panier über mir * labet Can. 8, 3.

5. Erquicket mich mit Blumen, und umstecket mich mit Aepfeln: Denn ich bin vor Liebe krank.

6. Seine Linke liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte * wird mich umfangen. * herzet mich Can. 3, 5. 5, 8. 8, 4.

7. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem, bey den Rehen und bey den Hirschen auf dem Felde, daß ihr meine Freundinn nicht aufwecket, noch wachen machet, bis daß es ihr selbst gefällt.

8. Dieß ist die Stimme meines Geliebten. Sieh, er kömmt und springet auf den Bergen, und überspringet die Büheln.

9. Mein Geliebter ist wie ein Rehe und junger Hirsch. Sieh, er steht hinter unsrer Wand, und sieht durchs Fenster, und schauet durchs Gitter

10. Sieh, mein Geliebter antwortet, und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundinn, und mache dich herzu, meine Taube, meine Schöne, und komm her:

11. Denn sieh, der Winter ist nun vorüber: Der Regen hat aufgehöret, und ist hinweg gegangen.

12. Die Blumen sind in unserm Land hervor gekommen, die Zeit des Rebenschnitts ist herbey gekommen, und die Turteltaube läßt sich in unserm Lande hören.

13. Der Feigenbaum hat Knotten gewonnen, die blühende Weinstöcke haben ihren Geruch gegeben. Steh auf, meine Freundinn, mache dich herzu, und komm: Meine Schöne, komm her,

14. Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen. Zeige mir dein Angesicht

gesicht. Laß mich deine Stimme hören: Denn deine Stimme ist süß, und dein Angesicht ist schön.

15. Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben: Denn unser Weinberg hat geblühet.

16. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen geweydet wird.

17. Bis es Tag werde, und die Schatten weichen. Kehre um: Werde wie ein Rehe, mein Geliebter! und wie ein junger Hirsch auf den * Scheidbergen.

* Bethel

Das 3. Kapitel.

Wie der Bräutigam gesucht wurde, und von seiner Herrlichkeit.

Ich suchte des Nachts in meinem Bett, den meine Seele liebet: Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.

2. Ich will aufstehen, und in der Stadt herumgehen: Auf den Gassen und Strassen will ich suchen, den meine Seele liebet. Ich suchte, aber ich fand ihn nicht.

Can. 5, 6.

3. Es fanden mich die Wächter in der Stadt herumgehen. Habet ihr nicht gesen, den meine Seele liebet?

4. Da ich ein wenig vor ihnen über kam, da fand ich, den meine Seele liebet: Ich habe ihn gehalten, und will ihn nicht lassen, bis ich ihn in meiner Mutter Haus, und in meiner Mutter Kammer bringe.

Can. 8, 2. Can 2, 7. und 5, 8. und 8, 4.

5. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem! bey den Rehen und Hirschen auf dem Feld, daß ihr meine Freundinn nicht aufwecket, noch wachen machet, bis daß es ihr selbst gefällt.

Can. 8, 5.

6. Wer ist die, die aus der Wüste heraufsteigt, wie ein gerader Rauch, wie ein Geruch von Myrrhen, Weihrauch, und allerley Specereyen eines Apothekers?

7. Sieh, um das Bett Salomonis her stehen sechzig Starken aus den Allerstärksten in Israel:

8. Sie halten alle Schwerter, und sind sehr wohl geschickt zu streiten: Ein jeglicher hat sein Schwert an seiner Hüft um nächtlicher Furcht willen.

9. Der König Salomon ließ ihm einen Saal (oder Gebäude) machen vom Holz aus Libanon,

10. Desselben Säulen machte er silbern, den Sitz golden, den Vorhang purpurn, das Mittel war mit Liebe gepflastert, um der Töchter willen zu Jerusalem.

11. Gehet heraus und schauet an, ihr Töchter Zion! den König Salomon in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönet hat, am Tag seiner Vermählung, und am Tag der Freuden seines Herzens.

Das 4. Kapitel.

Lob der Braut.

Sieh, meine Freundinn! wie schön bist du, sieh, wie sehr schön bist du! deine Augen sind wie Dauben Augen, ohne was noch inwendig verborgen ist. Deine Zöpfe sind wie die Geißen Heerde, die von dem Berg * Gilead heraufsteigen.

Can. 6, 4.

* Galaad

2. Deine Zähne sind wie die Heerde, die beschoren sind, und die aus der Schwemme kommen, die alle Zwillinge tragen, und ist keine unter ihnen unfruchtbar.

3. Deine Lefzen sind wie eine rosinfarbe Schnur, und deine Rede lieblich. Deine Wangen sind wie die Ritze an dem Granatapfel, ohne was inwendig verborgen ist.

4. Dein Hals ist, wie der Thurn Davids, mit Brustwehr gebauet: Daran tausend Schilde hangen, und allerley Waffen der Starken.

5. Deine zwo Brüste sind wie zwey junge Rehe Zwillinge, die unter den Rosen geweydet werden.

Can. 7, 3.

6. Bis der Tag anbricht, und die Schatten weichen. Ich will zum Myrrhen Berge gehen, und zum Weihrauch Bühel.

7. Du bist ganz schön, meine Freundinn! und an dir ist keine Mackel.

8. Komm vom Libano, meine Braut! komm vom Libano, geh herein, du sollst gekrönet werden: Tritt her von der Höhe Amana, von der Höhe Senir und Hermon: Von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.

9. Du hast mir das Herz * verwundet, meine Schwester! liebe Braut! das Herz hast du mir verwundet mit einem deiner Augen, und * mit einem Haar deines Halses.

* genommen

* deiner Halskette

10. Wie hübsch sind deine Brüste, meine Schwester, liebe Braut? Deine Brüste sind lieblicher, dann Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Gewürze.

11. Deine Lefzen, meine Braut! sind wie triefende Hönigseim: Hönig und Milch ist unter deiner Zunge: Und deiner Kleider Geruch ist wie des Weihrauchs Geruch.

12. Du bist ein geschlossener Garten, meine Schwester, liebe Braut! du bist ein verschlossener Garten, ein versiegelter Brunn.

13. Denn dein Gewächs ist wie ein Lustgarten von Granatäpfeln, mit edlen Früchten, Cypren mit Narden.

14. Narden mit Saffran, * Kalmuß und Zimmet mit allerley Bäumen des

* Cassia

Libanon, Myrrhen und Aloes mit allen besten Gewürzen.

15. Wie ein Gartenbrunn: Wie ein Brunn lebendiger Wässer, die geschwind vom Libano fließen.

16. Steh auf Nordwind, und komm Südwind, und durchwehe meinen Garten, daß sein Gewürz triefe.

Das 5. Kapitel.

Lob des Bräutigams, und wie er die Braut, und sie hinwiederum den Bräutigam erfodert.

Mein Geliebter komme in seinen Garten, und esse die Frucht seiner edlen Aepfel. Komm, meine Schwester, liebe Braut! in meinen Garten. Ich habe meine Myrrhen sammt meinem Gewürz abgeschnitten: Ich habe meines Hönigseims sammt meinem Hönig gegessen: Ich habe meines Weins sammt meiner Milch getrunken: Esset, meine Lieben! und trinket, meine Freunde! und werdet trunken ihr Allerliebsten.

2. Ich schlafe, aber mein Herz wachet: Da ist die Stimme meines Geliebten, der anklopfet, thu mir auf, liebe Freundinn, meine Schwester, meine Daube, meine Unbefleckte: Denn mein Haupt ist voll Thaues, und meine Haarlocken voll Nachttropfen.

3. Ich habe meinen Rock ausgezogen, wie soll ich ihn wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie wieder besudeln?

4. Aber mein Geliebter hat seine Hand durchs Loch gesteckt, und mein Leib erzitterte von seinem Anrühren.

5. Da stund ich auf, daß ich meinem Geliebten aufthäte. Meine Hände troffen mit Myrrhen, und meine Finger waren voll auserlesener Myrrhen.

6. Und da ich meinem Geliebten den Riegel meiner Thüre aufgethan hatte, war er schon abgetreten und hingegangen. Meine Seele * ist zerschmolzen, nachdem der Geliebte geredt hat. Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht: Ich rief ihm, aber er antwortete mir nicht.

* da gieng meine Seele heraus Can. 3,2. Can. 3,3.

7. Es fanden mich die Hüter, die in der Stadt herumgehen: Die schlugen mich wund: Die Hüter auf den Mauern nahmen mir meinen Mantel.

Can. 2,7. und 3,5. und 8,4.

8. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem! findet ihr meinen Geliebten, so saget ihm, daß ich vor Liebe krank liege.

9. Was ist dein Geliebter vor andern Geliebten, o du Schönste unter den Weibern? Was ist dein Geliebter vor andern Geliebten, daß du uns also beschworen hast?

10. Mein Geliebter ist weiß und roth, unter viel tausenden auserkohren.

11. Sein Haupt ist das feinste Gold: Seine Haarlacken sind * wie Palmenblätter, schwarz wie ein Rab.

* krauß

12. Seine Augen sind wie Dauben Augen, an den Wasserbächen mit Milch gewaschen, und bleiben bey den vollen fließenden Wässern.

13. Seine Backen sind wie die wachsende Würzgärtlein der Apothecker. Seine Lefzen sind wie Rosen, die mit fließenden Myrrhen triefen,

14. Seine Hände sind wie gewundenes * Gold voller Hyacinthen. Sein Leib ist wie ein reines Helfenbein mit Saphiren durchzogen.

* goldne Ringe

15. Seine Beine sind wie Marmelsäulen, gegründet auf goldnen Füßen. Seine Gestalt ist wie Libanon, auserwählt wie Cedern.

16. Seine Kehle ist süß und ganz lieblich: Ein solcher ist mein Geliebter, und er ist mein Freund, ihr Töchter Jerusalem!

17. Wo ist dann dein Geliebter hingegangen, o du Schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Geliebter hingewandt, so wollen wir mit dir ihn suchen?

Can. 5,9.

Das 6. Kapitel.

Besonderer Preiß der Braut.

Mein Geliebter ist in seinen Garten, zu dem Gewürzgärtlein hinabgegangen, * daß er sich unter den Gärten weyde, und Rosen breche.

* da weyde in den

2. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter den Rosen geweydet wird.

3. Du bist hübsch, meine Freundinn! holdselig, zierlich, lieblich wie Jerusalem: Schrecklich, wie die geordnete Heerlager.

4. Wend deine Augen von mir, denn sie haben mich hinfliehen machen. Deine Haare sind wie eine Heerde Geißen, die auf dem Berge * Gilead geschoren sind.

Can. 4, 1.

Galaad

5. Deine Zähne sind wie eine Heerde Schafe, die aus der Schwemme kommen: Die allzumal Zwillinge getragen, und ist keine unfruchtbar unter ihnen.

6. Deine Wangen sind wie die Rinden vom Granatapfel, ohne was in dir verborgen ist.

7. Sechzig sind der Königinnen, und achtzig der Kebsweiber, und der Mägde ist keine Zahl.

8. Aber eine ist meine Daube, meine Vollkommne, eine ist sie, ihrer Mutter die Liebste, und die Auserwählte ihrer Mutter. Da sie die Töchter Zion sahen, priesen sie dieselbige selig: Die Königinnen und Kebsweiber lobeten sie.

9. Wer ist die, welche hervor tritt, wie die aufgehende Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwählt wie die Sonne, schrecklich wie ein geordnetes Heerlager.

Supr. 3.

10. Ich bin in Nußgarten hinab gegangen

*Aepfel

gen, zu schauen * die Frucht im Thal, zu schauen, ob der Weinstock blühet, und da Granatäpfel grüneten.

11. Ich wußte es nicht: Meine Seele hat mich beleidiget um der Wägen willen Aminadabs.

*Sunamit

12. Komm wieder, komm wieder, o * Sulamith, komm wieder, komm wieder, daß wir dich ansehen mögen.

Das 7. Kapitel.

Beschreibung der Braut nach allen Gliedmaßen.

Was sehet ihr an der Sulamith, dann die Reihen der Streitheere, wie hübsch ist dein Gang in den Schuhen, du Fürstentochter! Die Zusammenfügung deiner Hüft stehen gleich aneinander, wie zwo Spangen, die eines Meisters Hand gemacht hat.

2. Dein Nabel ist wie ein runder Becher, dem nimmer Getrank mangelt. Dein Bauch ist wie ein Weitzenhaufe mit Rosen umgeben.

3. Deine zwo Brüste sind wie zwey junge Rehezwillinge.

Can. 4,5.

4. Dein Hals ist wie ein helfenbeinener Thurn: Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesbon, an der Pforte der Tochter, die viel Leute hat. Deine Nase ist wie der Thurn auf Libanon, der gegen Damascon sieht.

5. Dein Haupt steht auf dir wie Carmelus. Das * Haar auf deinem Haupt, ist wie der Purpur des Königs, der in Falten liegt.

* Es ist mit Zöpfen umwunden, wie mit königlichem Purpur

6. Wie hübsch und wie lieblich bist du, du Allerliebste in Wohllüsten?

7. Deine Länge ist einem Palmbaum gleich, und deine Brüste den Weintrauben.

8. Ich sprach: Ich will auf den Palmbaum steigen, und seine * Frucht ergreifen. Laß deine Brüste seyn wie Trauben am Weinstock, und deines Munds Geruch wie der Geruch der Aepfel.

* Zweige

9. Und deine Kehle wie ein sehr guter Wein, der werth ist, daß mein Geliebter davon trinke, und den seine Lefzen und Zähne wiederkäuen.

10. Mein Geliebter ist mein, und er hält sich auch zu mir.

11. Komm, mein Geliebter! laß uns aufs Feld hinaus gehen, und auf den Dörfern herbergen,

12. Daß wir früh aufstehen zu den Weingärten, daß wir sehen, ob der Weinstock geblühet, und die Blühte Frucht gebracht habe, ob die Granatäpfelbäume ausgeschlagen sind: Da will ich dir meine Brüste geben.

13. Die Alraunen haben den Geruch in unsern Pforten gegeben. Mein Geliebter! ich habe frische und alte Aepfel für dich aufbehalten.

Das 8. Kapitel.

Begierde der Braut nach dem Bräutigam, in gleicher Natur, zur ewigen Seligkeit.

O wer giebt dich mir, mein Bruder! der du meiner Mutter Brüste saugest, daß ich dich allein draußen finden, und dich küssen möge, und daß mich itzt niemand verachte?

2. Ich wollte dich ergreifen, und in meiner Mutter Haus bringen, in meiner Mutter Kammer: Daselbst solltest du mich lehren, da wollte ich dich mit angemachtem Wein, und mit dem Most meiner Granatäpfel tränken.

Can. 3,4.

3. Seine linke Hand liegt unter meinem Haupt, und seine Rechte wird mich umfangen.

Can. 2,6. Can. 2,7. und 3,5. und 5,8.

4. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalem! daß ihr meine Liebe nicht aufwecket, noch wachen machet, bis daß es ihr selbst gefällt.

5. Wer ist diese, die von der Wüste voll Wohllusts herauf fähret, und lehnet sich auf ihren Geliebten? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich: Da deine Mutter ist verderbt, und die dich gebohren hat, geschwächet worden.

6. Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm: Denn deine Liebe ist stark wieder Tod, und der Eifer ist fest wie die Hölle: Ihre * Ampeln sind wie die brennende und flammende Ampeln.

* Glut ist feurig.

7. Viel Wässer haben die Liebe nicht auslöschen können, noch die Ströme sie ersäufen: Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so verachtet sie es alles als nichts.

8. Unsere Schwester ist klein, und hat keine Brüste: Was sollen wir unsrer Schwester thun in der Zeit, wann man sie soll anreden?

9. Ist sie eine Mauer, so wollen wir silberne Bollwerke darauf bauen: Ist sie eine Thüre, so wollen wir sie mit cedern Tafeln zusammen fügen.

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Thürne, da bin ich vor seinen Augen geworden, wie eine die Frieden findet.

11. Der * Friedsame hat einen Weingarten an einem Ort, da viel Leute waren. Er gab den Weingarten den Hütern, daß ein jeglicher für seine Frucht tausend Silberlinge brächte.

* Salomon

12. Mein Weingarten ist vor mir, * tausend sind deines Friedsamen: Und zweyhundert, denen, die seine Frucht bewahren.

* Dir Salomon gebühren tausend, aber den Hütern zwey hundert

13. Die du in dem Garten wohnest, die Freunde merken auf dich, laß mich deine Stimme hören.

14. Flieh, mein Geliebter! und sey gleich einem Rehe und jungen Hirschen auf den Gewürzbergen.

Ende des hohen Liedes Salomonis.

Das Buch der Weisheit.

Das 1. Kapitel.

Daß man soll die Gerechtigkeit lieben, Gott in Einfalt suchen, fliehen das Nachreden, Murren, Lügen, und böse Werke.

3. Reg. 3, 9. Esa. 56, 1. Deut. 4, 29. * urtheilet

Liebet die Gerechtigkeit, ihr, die ihr das Land * regieret. Haltet von dem Herrn in Güte, und suchet ihn in Einfältigkeit des Herzens:

2. Par. 15, 4. * vertrauen

2. Denn er läßt sich von denen finden, die ihn nicht versuchen, und erscheint denen, die an ihn * glauben.

3. Denn verkehrte Gedanken scheiden von Gott: Aber bewährte wohlgeübte Tugend strafet die Unweisen.

4. Denn in eine boshafte Seele geht die Weisheit nicht, und wohnet nicht in dem Leib, welcher der Sünde unterworfen ist.

Jer. 4, 22.

5. Denn der heilige Geist, von dem alle Weisheit und Lehre kömmt, hat einen Unwillen, und flieht von denen, die allein betriegen: Und entzieht sich von den Gedanken, die ohne Verstand sind: Und wo * die (er, der Gleißner, wird gestraft werden von der über oder zukommenden Bosheit) Bosheit überhand nimmt, weichet er.

Gal. 5, 22.

6. Denn der Geist der Weisheit ist freundlich, sanft und gütig, und wird den (* kein Gefallen tragen an dem, der mit seinen Lefzen übel redet) * Uebelredner von seinen Lefzen nicht erlösen: Denn Gott ist ein Zeuge seiner Nieren, und

Jerem. 17, 10.

durchgründet sein Herz in Wahrheit, und höret seine Zunge.

Esa. 6, 3.

7. Denn der Geist des Herrn erfüllet den Umkreis der Erde, und zu dem, daß er alle Dinge (* kennet, und giebt viele Rede, und alle Zungen und Sprachen *) enthält, hat er auch eine Erkenntniß der Stimme.

3. Reg. 2, 44. Matt. 6, 4.

8. Deßhalben kann, der Unrechts redet nicht verborgen seyn: Er kann auch dem Urtheil und der Strafe nicht entrinnen.

Heb. 4, 12.

9. Denn in den Gedanken des Gottlosen wird man ein Nachfragen haben: Und seine Reden die kommen vor Gott, der auch ihre Ungerechtigkeit strafen wird.

10. Denn das Ohr des Eifers höret alle Dinge, und das Getöne des Murrens wird nicht verborgen bleiben.

11. Deßhalben so hütet euch vor Murren, das euch keinen Nutzen bringet, und * verwahret euere Zungen, daß sie nicht nachreden: Denn die dunkele Rede wird nicht ungestraft hingehen: Aber der Mund, der Lügen redet, der tödtet die Seele.

* gewöhnet

Deut. 4, 16.

12. Stellet nicht euerm eignen Tod nach, mit dem Irrsal euers Lebens. Und verderbet euch selbst nicht mit den Werken euerer Hände,

Ezech. 18, 32. und 33, 11

13. Dieweil Gott den Tod nicht gemacht hat, und sich des Verderbnißes der Lebendigen nicht erfreuet.

* Das ist, kräftigliche oder ursprüngliche Ursache

14. Denn er hat alle Dinge erschaffen, daß sie ihr Wesen hätten: Ja alle Völker des Erdbodens hat er gemacht, daß sie heilsam wären. Und ist keine * Arzney des Verderbens in ihnen. Aber auch ist der Höllen Reich nicht auf Erden:

15. Denn Gerechtigkeit ist ewig und untödtlich, die Ungerechtigkeit aber bringet den Tod.

16. Die Gottlosen aber haben sie mit Worten und Händen zu ihnen gezogen: Und da sie vermeyneten, sie wären mit ihr befreundt, sind sie verstossen sammt den Gottlosen, die sich mit ihr verbunden haben, und die auf ihrem Theil (oder Part) sind, denn sie sind des Todes würdig.

Insr. 15, 6.

Das 2. Kapitel.

Von den bösen Gedanken der Gottlosen, und der Juden Rathschlag wider Christum.

Denn die Gottlosen haben also bey ihnen selbst, wiewohl unrecht gesagt, und gedacht: Die Zeit unsers Lebens ist kurz, und mit Verdruß: Und wenn der Mensch nicht mehr ist, so hat er keine Erquickung noch Ergötzlichkeit mehr: Man weis auch von keinem, der aus der Hölle wieder gekommen sey.

Job 7, 1. und 14, 1. Matth. 22, 24.

2. Denn wir sind aus nichts gebohren: Und werden nach diesem Leben seyn, als wären wir nie gewesen. Denn unser * Athem ist in unsern Nasenlöchern wie ein Rauch: Und unsre Rede, wie ein Fünklein, das unser Herz bewegt.

* Schnauben

3. Denn unser Leichnam wird eine ausgelöschte Asche, und unsre Seele wird * verschwinden, wie eine weiche Luft.

* verwehet

Unser

Unser Leben wird hinfahren wie eine Wolke, und zergehen wie ein Nebel, der vom Sonnenglanz vertrieben, und von der Sonnenhitze nieder gedruckt wird.

4. Es wird unsers Namens mit der Zeit vergessen, und unserer Werke wird niemand mehr gedenken.

1. Par. 29, 15. Sap. 5, 9

5. Denn unsre Zeit ist gleich einem vorübergehenden Schatten, und nach unserm Ende ist kein Wiederkehren mehr: Denn es ist * versiegelt, | und es kömmt niemand wieder zurück.

* verschlossen

Esa. 22, 13. und 56, 12. 1. Cor. 15, 32.

6. So kommet her, lasset uns der Güter, so vorhanden sind, genießen, und uns der Creaturen schnell und sehr bald, wie in der Jugend gebraucheu.

7. Wir wollen uns mit köstlichen Wein, und mit wohlriechenden Salben anfüllen: Und keine Blume in dieser Zeit soll uns entrinnen.

8. Wir wollen uns Rosenkränze aufsetzen, ehe sie dann welk werden. Es sollen keine schöne Wiesen seyn, die wir mit unsern Leibeslüsten nicht durchgehen wollen.

9. Keiner aus uns sey von unsern Leibslüsten ausgeschlossen: An allen Orten wollen wir Zeichen unsrer Fröhlichkeit hinterlassen: Denn dieß ist unser Theil, und dessen wir zu erwarten haben.

Esa. 10, 2.

10. Wir wollen den armen Frommen und schlechten unterdrucken, und der Wittwe wollen wir nicht verschonen, weder den Alten noch den Grauen wollen wir ansehen.

11. Unsre Stärke aber soll das Gesetz der Gerechtigkeit seyn: Denn was schwach ist, das ist unnütz.

12. Und darum wollen wir den Frommen hintergehen: Denn er ist uns unnütz, und unsern Thaten zuwider: Er verweiset uns, daß wir wider das Gesetz sündigen, und unser Leben und Wesen rufet er aus, als ob es Sünde wäre.

Matth. 7. 43. Joan. 7, 7.

13. Er giebt für, er habe die Wissenschaft Gottes, ja ein Sohn Gottes nennet er sich.

14. Er bringet hervor unsere Anschläge und Fürnehmen.

15. Er ist uns beschwerlich (oder unleidlich) auch nur anzusehen: Denn sein Leben ist nicht wie anderer Leben, und seine Wege sind ganz unsträflich.

16. Wir werden von ihm geachtet wie die Lügner, er entzieht sich von unsern Wegen, wie von unreinen Dingen, und die letzten Dinge, und das Ende der Frommen das preiset er hoch, und zieht es vor, und rühmet sich, daß er Gott zum Vater habe.

17. So lasset uns doch sehen, ob seine Reden wahrhaft seyn: Lasset uns doch versuchen, was künftig über ihn sey: so wollen wir innen werden, was doch sein Ende seyn werde.

18. Ist er der rechte Sohn Gottes, so wird er ihm helfen, und ihn aus den Händen seiner Feinde erledigen.

Ps. 21, 9. Matth. 27, 43.

19. Wir wollen ihn mit Schmach und peinlich fragen, daß wir doch sehen, wie ehrsam und züchtig: Auch erfahren, wie geduldig er sich halten wolle.

20. Wir wollen ihn mit dem allerschmählichsten Tod umbringen: Aus seinen Worten, wird sein Ansehen seyn.

Jer. 11, 19.

21. Solche Dinge haben die Gottlosen gedacht, und sind irr gegangen: Denn ihre Bosheit und Schalkheit hat sie verblendet.

22. Das Geheimniß Gottes haben sie nicht verstanden, auch die Belohnung der Gerechtigkeit nicht gehoffet, und haben die Ehre der heiligen Seelen nicht ermessen.

Rom. 1, 22.

23. Denn Gott hat den Menschen unzerstörlich erschaffen, und nach der Bildniß seiner Gleichniß gemacht.

Gen. 1, 27. und 3, 7. und 5, 1. Eccl. 17, 1.

24. Der Tod aber ist in die Welt aus Neid und Misgunst des Teufels gekommen.

Gen. 3, 1. Joan. 8, 44.

25. Und alle, die auf seiner Seite (oder seiner Part) sind, die folgen ihm nach.

Das 3. Kapitel.

Von der Belohnung der Gerechten und Ungerechten.

Die Seelen aber der Frommen sind in der Hand Gottes, und keine Peine des Todes wird sie berühren.

2. Vor den Augen der Unweisen wurden sie geachtet als stürben sie, und ihr Ausgang und Ende wird geachtet als eine Verderbniß, und als wären sie von dem Weg der Gerechtigkeit in die Verderbniß gegangen.

Deut. 33, 3. Sap. 5, 4.

3. Ihr Weg wurde von uns für eine Verderbniß geachtet, sie aber sind im Frieden.

4. Und ob sie schon etwas Peine vor den Menschen erlitten haben, so ist doch ihre Hoffnung voll Unsterblichkeit.

Rom. 8, 24. 2. Cor 5, 1. 1 Pet. 1, 12.

5. In wenigen Leiden sind sie geplagt worden, viel Guts aber wird ihnen wiedergolten: Denn Gott hat sie versuchet und bewehret, und befunden, daß sie seiner würdig sind:

6. Ja wie das Gold im Schmelzofen bewähret wird, also hat sie Gott bewähret und geläutert, und hat sie wie ein Brandopfer angenommen: Zu seiner Zeit aber wird er auf sie sehen.

Exod 16, 4 Deut 8, 2.

7. Die Gerechten werden scheinen und glänzen, und wie die Feuerfunken im Rohr hin und her laufen.

Daniel 12, 3. Matth. 13, 43.

8. Sie werden die Völker urtheilen, und die Leute beherrschen, und ihr Gott wird in Ewigkeit regieren.

Matth. 19, 28. 1 Cor 6, 2.

9. Die dem vertrauen, die werden die Wahrheit verstehen: Und die Glaubigen werden ihm in Liebe gehorsam seyn: Denn Gaben und Frieden werden die Auserwählten haben.

Matth. 25, 41.

10. Die Gottlosen aber werden nach ihren Gedanken und Anschlägen Strafe haben, die den Gerechten und das Recht verachtet haben, und von dem Herrn abgewichen sind.

11. Welcher Weisheit und Zucht verachtet, der ist unglücklich und unselig: Und derselbigen Hoffnung ist eitel, ihre Arbeit ohne Frucht, und ihre Werke unnütz.

12. Ihre Weiber sind unbesinnet, und ihre Kinder Schälke.

* was von ihnen gebohren wird. Esa 54, 1. Luc. 23, 29. Gal. 4, 27.

13. Verflucht ist ihr * Geschöpf: Denn selig ist, die unfruchtbar ist und unbefleckt, die kein sündliches Beylager weist, die wird ihre Frucht haben in der Wiedergeltung der heiligen Seelen.

Esa. 56, 3.

14. Und wohl dem Verschnittenen, der mit seinen Händen keine Ungerechtigkeit gethan, und wider Gott nichts Schalkhaftes gedacht hat: Denn ihm wird die auserwählte Gabe des Glaubens, und ein sehr angenehmer Theil in dem Tempel Gottes gegeben werden.

1. Cor. 15, 58.

15. Denn guter Arbeit folget herrliche Frucht nach, und die Wurzel der Weisheit wird nimmermehr welk,

16. Die Kinder der Ehebrecher werden verderben, und der Samen, der vom unehrlichen Bette gebohren ist, wird ausgereutet werden.

17. Und wenn sie schon lang leben, so wird man sie doch nicht achten, und ihr hohes Alter wird ohne Ehre seyn.

18. Sterben sie aber bald, so haben sie keine Hoffnung: Und an dem Tag des Urtheils, werden sie keinen freundlichen Ausspruch haben.

19. Denn die ungerechten Völker werden ein grausames Ende habe.

Das 4. Kapitel.

Von der keuschen Geburt der Gläubigen, von dem Sterben der Gerechten, und von einem ehrlichen Alter.

Matth. 7, 23.

O wie schön und klar ist die keusche Geburt! denn ihre Gedächtniß ist unsterblich: Denn sie ist bey Gott und den Menschen bekannt.

2. Wenn sie gegenwärtig ist, so reitzet sie zur Nachfolge: Wenn sie hingeht, so hat man eine Begierde nach ihr. Und in Ewigkeit ist sie hoch gekrönt und ehrlich gehalten, sie überwindet, und erlanget die Belohnung des unbefleckten Streites.

3. Die Menge aber der Gottlosen Kinder ist kein Nutz, und die ehebrecherische Planze gewinnet keine tiefe Wurzeln, setzet auch keinen festen Grund.

4. Ob sie schon zu Zeiten Aeste ausläßt, und grünet, so werden sie doch vom Wind bewegt: Denn sie stehen nicht steif, und wenn der Wind ein wenig stark ist, so wehet ers mit der Wurzel aus.

Jer. 17, 6. Matth. 7, 27.

5. Denn die Aeste, so nicht ausgewachsen sind, werden abbrechen: Und ihre Frucht ist unnütz und sauer zu essen, ja auch zu nichts tauglich.

6. Denn alle Kinder, die von den Schälken gebohren werden, sind Zeugen der Schalkheit ihrer Väter, wenn man sie befragen wird.

7. Der Gerechte aber, wenn er schon von dem Tod übereilet würde, so wird er doch in der Erquickung seyn.

8. Denn weder die Länge des Lebens, noch die Anzahl der Jahre machen das Alter ehrwürdig: Sondern da des Menschen Verstand grau ist.

9. Und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.

10. Der Gott gefällt, der ist ihm lieb: Er hat ihn auch, da er unter den Sündern gelebt hat, hingenommen.

Gen. 5, 22. Heb. 11, 5

11. Er ist schnell hingezuckt worden, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verändert, daß seine Seele durch Heucheley nicht betrogen würde.

12. Denn das betrügliche Schwätzen verdunkelt das Gute, und unbeständige Anfechtungen und Begierde, verkehren den einfältigen Verstand.

13. Wiewohl er bald gestorben ist, hat er doch viel Zeit erfüllet:

14. Denn seine Seele war Gott wohlgefällig, darum hat er ihn eilends von den Bösen genommen. Die Völker aber, die das sehen, achtens nicht, und verstehens nicht, fassen auch solches nicht zu Hertzen,

15. Daß Gott gnädig und barmherzig über seine Heiligen ist, und ein Auffsehen auf seine Auserwählten hat.

16. Also verurtheilet der Fromme, der da stirbt, die Gottlosen, die lebendig sind: Und die Jugend so schnell geendet, das lange Leben des Ungerechten.

17. Denn sie werden das Ende des Weisen sehen, und doch nicht verstehen, was Gott mit ihm vorgenommen, und warum ihn Gott habe befestiget und * behütet.

* sterben lassen

18. Denn sie werden ihn sehen und verachten, deßhalben wird sie Gott auch verspotten,

19. Daß sie hernach auch (aber ohne Ehre) sterben werden, und ihre Schmach und Schande unter den Todten wird ewiglich seyn: Denn er wird die stolzen Hochmüthigen mit Leid zerreißen, sie werden ohne Antwort seyn, und er wird sie stürzen und niederwerfen, und

sie

sie von Grund ausreuten, und ganz verderben. Alsdann werden sie seufzen, und ihre Gedächtniß wird vergehen.

20. Also werden sie verzagt und erschrocken mit dem Gewissen ihrer Sünden kommen, und ihre eigne Bosheiten werden sie selbst verrathen, verklagen, und unter Augen schelten.

Das 5. Kapitel.

Von der Beständigkeit der Gerechten, und Furcht und Schrecken der Ungerechten, und von den Waffen der Gerechtigkeit.

Alsdann werden die Frommen in großer Beständigkeit wider diejenigen stehen, die sie gedrungen, und ihre Arbeit verworfen haben.

2. Da sie das sehen werden, wird sie ein grausamer Schrecken ankommen, und eine Verwunderung der schnellen Seligkeit halben, deren sie sich nicht versehen hätten.

3. Da werden sie aus Angst ihres Geistes seufzen, und bey sich selbst gedenken, und eine Reue haben, und also sagen: * Das sind die, die wir vor Zeiten für ein Gespött gehabt, und mit denen wir unsern Spott und Schmachreden getrieben haben.

* Dieß

Sup. 3,2.

4. Wie sind wir so thöricht gewesen? Wir haben gemeynt, ihr Leben sey Unsinnigkeit, und ihr Ende sey ohne Ehre.

5. Sieh, wie sind sie unter die Kinder Gottes gezählet, und haben ihren Theil mit den Heiligen.

6. Darum sind wir von dem Weg der Wahrheit weit irr gegangen, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleuchtet, und die Sonne des Verstands ist uns nicht aufgegangen.

7. Wir sind auf dem Weg der Bosheit und der Verderbniß müd geworden. Schwere Wege sind wir gegangen, aber den Weg des Herrn haben wir nicht gewußt.

8. Was für einen Nutzen hat uns die Hoffart gebracht? Oder was hat uns der Ruhm unserer Reichthümer genutzet?

1. Paral. 29, 15. Sup. 2, 5. Prov. 30, 19.

9. Diese Dinge sind wie ein Schatten, und wie ein laufender Both vorüber gegangen.

10. Und wie ein Schiff, das über die Wellen läuft: Wenn es vorbey ist, sieht man nicht, wo es gegangen ist, und seinen Pfad findet man im Wasser nirgends:

11. Oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliegt, und niemand kann sehen, wo er geflogen ist, sondern man höret allein das Rauschen der Flügel, mit denen die Luft bewegt und geschlagen wird, wie er mit den Fittigen, so er die erschwinget, die Luft zertheilet, und einen Weg hindurch machet, den er fliegt, den man aber nachmals nirgens mehr sehen kann.

12. Oder wie ein Pfeil, der aufs Ziel geschossen wird, die Luft zertheilet, aber die Luft wieder zusammen fällt, daß man nicht sehen kann, wo er hindurch gefahren sey.

13. Eben also sind auch wir: So bald wir gebohren worden, hören wir auf zu seyn. Und haben doch kein Zeichen der Tugend * hinter uns gelassen, sondern sind also in unsrer Bosheit umgekommen und verdorben.

* mögen anzeigen

14. Solche und dergleichen Worte haben geredt in der Hölle diejenigen, die gesündiget haben.

15. Denn die Hoffnung des Gottlosen, ist wie eine dürre Distel-Blume, die der Wind zerwehet, und wie ein dünner Wasserschaum (oder Wasserblase) die vom Ungewitter hinweggeflößet wird: Und wie der Rauch, der von dem Wind hin und her zerstreuet wird: Und wie die Gedächtniß eines Gasts, der übernacht bleibt, und alsdann hinfährt.

Job 8, 9. Pſal 1, 4. und 143, 4. Prov. 10, 28. und 11, 7. Jac. 1, 10.

16. Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben, und ihre Belohnung ist bey dem Herrn, und ihre Gedanken bey dem Höchsten.

Pſ 39, 5. und 124, 1.

17. Deßhalben werden sie ein herrliches Reich, und eine Krone der Schönheit von des Herrn Hand empfangen: Denn mit seiner Rechten wird er sie bedecken, und mit seinem Arm wird er sie beschirmen.

18. Und sein Eifer wird die Waffen und Gewehre nehmen, und wird die Geschöpfe waffnen, sich an seinen Feinden zu rächen.

Pſ. 17, 9. Eſa. 59, 17.

19. Er wird die Gerechtigkeit als einen Harnisch anlegen, und wird ein unverfälschtes Urtheil als einen Helm zu sich nehmen.

Eph. 6, 17.

20. Den unüberwindlichen Schild, nämlich seine Gerechtigkeit, wird er ergreifen,

21. Und seinen grausamen Zorn wird er als einen Spieß scharf machen, und alles, was in der Welt ist, wird mit ihm wider die Unsinnigen streiten.

22. Da werden die Donnerpfeile aus dem Blitze schnurgerad heraus gehen, und aus den Wolken, gleichwie aus einem wohlgespannten Bogen zum Verderben ausfahren. Sie werden an gewisse Orte fahren, und schlagen.

23. Von dem harten Zorn werden viel Hagelsteine fallen: Und das Meerwasser wird wider sie erzörnet, und alle Wasserflüsse werden erschrecklich mit einander über sie herfahren.

24. Ein starker gewaltiger Wind wird wider sie aufstehen, und wird sie wie eine Windsbraut zerstreuen: Und das ganze Land ihrer Ungerechtigkeit zur Verwüstung bringen, und die Bosheit wird die Stühle der Gewaltigen umkehren.

Das 6. Kapitel.

Die Regenten werden ermahnet zu bedenken, daß sie auch von Gott geurtheilet und gestrafet werden sollen, und daß sie sich der Weisheit befleißen.

Prov. 16, 32. Eccl. 9, 18.

Weisheit ist besser, dann Stärke, und ein weiser Mann übertrifft den Starken,

2. Und darum, o ihr Könige und Regenten! höret auf und verstehet, lernet ihr, die ihr die Länder richtet:

3. Gebet dar euere Ohren, die ihr die große Menge der Völker und Länder beherrschet, und darinn einen Wohlgefallen habet.

Rom. 13, 1.

4. Denn die Gewalt ist euch von dem Herrn, und die Stärke von dem Allerhöchsten gegeben, der wird euere Werke durchsuchen, und euere Anschläge (und Gedanken) erforschen,

* oder

5. Daß ihr (so ihr sein Reich verwaltet) nicht recht gerichtet, das Gesetz der Gerechtigkeit nicht gehalten, und nach dem Willen Gottes nicht gewandelt habet.

6. Bald wird er euch, aber erschrecklich erscheinen: Denn ein hartes Urtheil werden die haben, die anderen vorgesetzt sind (und andere beherrschen.)

Eccl. 11, 6.

7. Den Niedern und Kleinen wird Gnade gegönnet: Aber die Gewaltigen und Hohen werden auch große gewaltige Strafe und Peine erleiden.

Deut. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Eccl. 35, 15. Actor. 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. Coloss. 3, 25. 1. Pet. 1, 17.

8. Denn Gott der Herr, der ein Herrscher ist aller, wird keines Menschen Ansehen (oder Person) ausnehmen, auch von keines Größe erschrecken: Denn den Großen und Kleinen hat er gemacht, und achtet und sorget für alle allzugleich.

9. Die aber stärker und gewaltiger sind, werden desto größere Strafe haben.

10. Deßhalben rede ich zu euch, o ihr Könige und Regenten! lernet Weisheit, daß ihr nicht ausfallet.

11. Denn die Gerechtigkeit halten, werden auch recht geurtheilet werden: Und die das recht erlernen, werden finden, was sie antworten sollen.

12. Darum begehret meine Rede, und habet sie lieb, so werdet ihr die rechte Unterweisung haben.

13. Durchleuchtig und klar ist die Weisheit, sie wird nimmermehr welk, und wird leichtlich gesehen von denen, die sie lieben, und läßt sich die finden, die sie suchen.

3. Reg. 3, 9.

14. Sie kömmt denen vor, die sie begehren, und zeiget sich ihnen zuerst.

15. Welcher früh auf sie wachet, wird sie ohne Mühe haben: Denn er wird sie vor seiner Thüre sitzend finden.

16. Derselben nachtrachten, ist vollkommner Verstand: Und wer auf sie wachet, der wird bald sicher.

17. Denn sie geht selbst herum, und suchet die, die ihrer werth sind, und zeiget sich ihnen auf ihrem Weg mit Freuden, und läuft ihnen mit allem Fleiß entgegen.

18. Denn der rechte Anfang der Weisheit, ist wahrhafte Begierde zur Weisheit.

19. Die Begierde aber zur Weisheit, kömmt aus der Liebe: Die Liebe aber hält ihre Gesetze, die Haltung der Gesetze bringet vollkommne Unsterblichkeit:

20. Die vollkommne Unsterblichkeit aber machet den Menschen Gott ganz nahe.

21. Also führet die Begierde zur Weisheit in das ewige Reich.

Num. 27, 16. 2. Reg. 14, 11. 3. Reg. 3, 9.

22. Habet ihr nun eine Lust, o ihr Könige der Völker! zu hohen Sitzen und Regimentern, so habet die Weisheit lieb, so wird euer Reich langwierig seyn:

23. O ihr alle! die ihr den Völkern vorgesetzet seyd, habet lieb das Licht der Weisheit.

24. Was aber Weisheit sey, und wie sie gemacht sey, will ich sagen: Und ich will die Geheimnisse Gottes vor euch nicht verbergen, sondern ich will ihr vom Anfang ihrer Geburt nachforschen, und will ihre Erkenntniß an den Tag bringen, und die Wahrheit nicht verschweigen.

25. Ich will auch nicht mit dem Neid (oder Haß,) der welk machet, umgehen: Denn ein solcher Mensch wird der Weisheit nicht theilhaftig werden.

26. Die Menge aber der Weisen, ist der Welt Nutzen und Heil: Und ein weiser König ist eine feste Erhaltung seines Volks.

27. Und darum nehmet die Weisheit durch meine Reden, die wird euch nützlich seyn.

Das 7. Kapitel.

Salomon setzet sich selbst zum Beyspiel, daß man Zucht und Weisheit lernen soll.

Ich bin auch ein sterblicher Mensch, gleichwie alle andere, und aus dem irdischen Geschlechte dessen, der am ersten gemacht ist. In Mutterleib bin ich zu Fleisch gebildet,

Job 10, 10.

2. Zehn Monate lang bin ich aus dem Blut und Samen des Manns zusammengerunnen, und das durch Lust eines süßen Schlafes.

3. Und da ich bin gebohren worden, habe ich mit andern gleiche Luft empfangen, und bin auch auf die Erde gefallen, die uns allen zugleich gemacht ist, und habe, gleichwie alle andere, erstlich geweinet.

4. Ich bin in Windeln eingewickelt, und mit großen Sorgen auferzogen worden.

5. Denn auch niemand unter den Königen ist, der einen andern Anfang seiner Geburt habe.

6. Deß-

Job 1,21. 1. Tim. 6, 7.

6. Deßhalben haben alle Menschen einen Eingang zum Leben, deßgleichen auch einen Ausgang.

7. Darum habe ich gewünschet, und mir ist Verstand gegeben worden: Und ich habe angerufen, und der Geist der Weisheit ist in mich gekommen.

8. Die habe ich höher geschätzet, dann alle Reiche und hohe Sitze, und alle Reichthümer habe ich gegen ihr für nichts geschätzet.

Job 28, 15. Prov. 3, 15. und 8, 11.

9. Ja das Edelgestein habe ich ihr nicht verglichen: Denn alles Gold ist wie ein geringer Sand gegen ihr zu schätzen, und Silber wird gegen ihr wie Koth geachtet.

10. Ich habe sie lieber gehabt, dann leibliche Gesundheit und Schönheit, und habe mir vorgenommen, sie soll mein Licht seyn. Denn ihr Schein und Glanz verlöschet nimmermehr.

3. Reg. 3, 13. Mat. 6, 33.

11. Es ist mir aber mit ihr zugleich alles Guts, und unzahlbare Herrlichkeit durch ihre Hände zugekommen.

Eccl. 1, 20.

12. Dessen habe ich mich in allen Dingen erfreuet: Denn die Weisheit gieng mir vor, und ich wußte nicht, daß sie eine Mutter aller Güter ist.

13. Wie ich sie nun ohne Arglist erlernet habe, also lehre ich sie auch andere ohne Misgunst, und verberge ihre Würde niemand.

14. Denn sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz: Die sich deren gebrauchen, die werden der Liebe und Freundschaft Gottes theilhaftig: Denn sie werden ihm um der Gaben willen der Weisheit angenehm.

15. Gott aber hat mir verliehen, weislich zu reden, und füglich von den Dingen zu gedenken, die er mir gnädiglich verliehen hat: Denn er ist der, der Weg und Anleitung zur Weisheit giebt, und der die

Sap. 3, 2.

Weisheit recht brauchen lehret.

16. In dessen Hand sind auch wir und unsere Reden, ja alle unsere Weisheit und Verstand, und das Wissen der wirkenden Künste.

17. Er hat mir deren Dingen allen, die da sind, die wahre Kunst, und das rechte Wissen gegeben, daß ich weis, wie die Welt geordnet, was Kraft der Elemente sey.

18. Auch den Anfang, die Vollendung, und das Mittel der Zeit, wie sich die Zeiten abwechseln, und eines auf das andere geht und vollführet wird, auch Aenderung der Sitten, und Veränderung der Zeiten.

19. Dazu den Umlauf des Jahrs, und die Ordnung der Sterne,

20. Die Natur und Art der Thiere, den Zorn des Viehs, die Kraft der Winde, die Gedanken der Menschen, den Unterschied der Bäume, und die Kraft der Wurzeln.

21. Und alles, was da heimlich und verborgen ist, habe ich erlernet: Denn der Werkmeister aller Dinge, die Weisheit, hat mich solches gelehret.

22. Denn in ihr ist der Geist des Verstands, der ist heilig, einzig, vielfältig, subtil, wohlberedt, beweglich, unbefleckt, klar, gewiß, gütig, ein Liebhaber der guten Werke, der niemand verbiethet Guts zu thun.

23. Menschlich, ganz gütig, beständig, gewiß und sicher: Alle Dinge vermag er, alle Dinge sieht er vor, und der alle Geister begreifet, verständig, rein und subtil.

24. Denn die Weisheit ist beweglicher, dann alle Dinge, die beweglich sind. Sie ist aber in allen Orten, und durchdringet alle Dinge, und dieß um ihre Säubere und Reinigkeit willen.

25. Denn sie ist ein subtiler Schwaden (oder Dampf) der Kraft Gottes, und ein reiner Ausfluß der Klarheit des Allmächtigen Gottes: Und darum ist nichts beflecktes in ihr.

26. Denn sie ist ein Glanz des ewigen Lichts, und ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Majestät, und ein Bild seiner Güte. Heb. 1, 3.

27. Und wiewohl sie eine einige ist, vermag sie doch alle Dinge: Und sie bleibt in ihr selbst, erneuert alle Dinge, und durch alle Völker hin, gießt sie sich in die heiligen Seelen: Sie machet Freunde Gottes und Propheten.

28. Denn Gott hat niemand lieb, dann den, in welchem die Weisheit wohnet.

29. Denn sie ist schöner, dann die Sonne, sie leuchtet über die Sterne, und der Tag ist ihr nicht zu vergleichen.

30. Denn auf den Tag kommt die Nacht. Die Weisheit aber kann von der Bosheit nicht überwunden werden.

Das 8. Kapitel.

Wie die Weisheit alle Dinge lieblich regieret, daß man sie begehren soll, durch welche uns alles Gut zukömmt.

1. Die Weisheit strecket sich von einem Ende bis zum andern gewaltiglich, und ordnet alle Dinge lieblich an.

2. Ich habe sie geliebet, und von Jugend auf habe ich fleißig Nachfrage nach ihr gehabt: Und ich habe getrachtet sie mir zur Braut zu vermählen, denn ich habe eine große Liebe zu ihrer Schönheit gehabt.

3. Welcher eine Gemeinschaft mit Gott hat, der lobet ihre Herrlichkeit: Ja der Herr aller Dinge selber hat sie lieb.

4. Denn sie ist eine Lehrmeisterinn der Zucht Gottes, und eine Auserwählerinn seiner Werke.

5. Begehret man Reichthum in diesem Leben, was ist reichers, dann die Weisheit, die alle Dinge wirket?

6. Sprichst du aber, der Verstand wirke: Wer ist dann unter allen Dingen, die da sind eine künstlichere Werkmeisterinn, dann die Weisheit?

7. Hat dann jemand Frömmigkeit und Gerechtigkeit lieb, der befleiße und bearbeite sich der Weisheit: Denn solche Arbeit bringet große Tugend. Denn sie lehret Mäßigkeit und Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke, welche dem Menschen im Leben am nützlichsten sind.

8. Begehrt jemand viel Kunst, so weis diese die vergangenen Dinge, und die künftigen kann sie ermessen: Sie versteht sich auf alle geschwinde List der Reden, und die räthselhaften und verborgene Reden kann sie auslegen und auflösen. Sie erkennet zuvor alle Zeichen und Wunderzeichen, ehe dann sie geschehen, und die Ausgänge aller Zeiten.

9. Also habe ich mir vorgenommen, ich wolle Gemeinsame mit ihr haben, und mich freundlich mit ihr besprechen: Ungezweifet, sie werden mir ehrlichs und guts rathen, und mir in meinen Gedanken und meinem Unmuth freundlich zusprechen.

10. Von ihrentwegen würde ich bey der Gemeinde und Rathsherren ehrlich gehalten werden. Wiewohl ich noch jung bin,

11. Würde ich doch scharfverständig seyn, also, daß ich vor den Gewaltigen wunderbarlich, und die Fürsten eine Verwunderung von mir haben werden.

12. Wenn ich schweige, werden sie auf mich warten: Und wenn ich rede, werden sie auf mich sehen: Und so ich dann mehr rede, werden sie die Hände über das auf den Mund legen.

13. Durch sie werde ich die Unsterblichkeit erlangen, und eine ewige Gedächtniß hinter mir lassen, bey denen, die nach mir kommen.

14. Ich werde die Völker ordnen, und sie werden mir unterthänig seyn.

15. Die grausamen Könige werden mich fürchten, so sie mich hören werden: Und in der Gemeinde würde ich gut, und im Streit stark geachtet werden.

16. Wenn ich heim komme, finde ich Ruhe bey ihr: Denn ihre Beywohnung und Gemeinschaft hat nichts unfreundliches (oder verdrießliches) noch bitteres, sondern Freude und Lust.

17. Da ich nun solches bey mir selbst ermaß, und in meinem Herzen erwog, daß in der Betrachtung der Weisheit die Unsterblichkeit ist:

18. Und daß mit ihr Freundschaft haben, gute ehrliche Lust bringet: Und daß in den Werken ihrer Händen Unvergänglichkeit und Gebrechlichkeit ist, und daß in dem Krieg ihres Gesprächs Weisheit wäre: Wer mit ihr Gemeinschaft hat, klug wird: Und daß, wer sich mit ihr bespricht, herrlich wird: Bin ich herum gegangen, und habe mich unterstanden, selbige zu erwerben.

19. Denn ich war ein vernünftiger sinnreicher Knab, und hatte eine gute Seele.

20. Da ich aber besser war, kam ich zu einem unbefleckten Leib.

21. Als ich aber wußte, daß ich mich nicht enthalten könnte, Gott gebe mirs dann, (und das war auch eine große Weisheit, erkennen, wessen die Gabe war) bin ich zum Herrn gegangen, und habe ihn gebethen, und habe aus ganzem meinem Herzen also gesprochen:

Das 9. Kapitel.

Das Gebeth Salomonis die Weisheit zu erwerben.

O Gott unserer Väter, und Herr der Barmherzigkeit! (du, der du alle Dinge mit deinem Wort gemacht, 3. Reg. 3, 9.

2. Und den Menschen mit deiner Weisheit zubereitet hast, daß er die Geschöpfe, die du gemchat hast, beherrschete,

3. Daß er auch die Welt mit Billigkeit und Gerechtigkeit regiert, und aus rechtem Gemüth urtheilet.)

4. Gieb mir die Weisheit, welche bey deinem Thron steht, und verwirf mich nicht von deinen Kindern:

5. Denn ich bin dein Diener, und ein Sohn deiner Dienerinn, ein schwacher Mensch, der eine kurze Zeit leben wird des Rechten und die Gesetze zu verstehen. Psal. 115, 16.

6. Denn wenn schon jemand unter den Menschen vollkommen wäre, so würde er doch für nichts geachtet, wenn deine Weisheit von ihm wiche.

7. Nun hast du mich zu einem König deinem Volk, und zu einem Richter deiner Söhne und Töchter erwählet. 1. Par. 28, 4, 5. 2. Par. 1, 9.

8. Du hast mich einen Tempel auf deinem heiligen Berg, und einen Altar in der Stadt, in der du wohnen willst, ja eine Gleichniß deiner heiligen Hütte, die du von Anfang bereitet hast, bauen heißen.

9. Und deine Weisheit mit dir, die deine Werke erkennet, die auch bey dir gewesen ist, da du die Welt machtest, und wußte, was vor dir wohlgefällig, und was in deinen Gebothen richtig wäre. Prov. 8, 22, 27. Joan. 1, 1.

10. Sende sie aus deinen heiligen Himmeln, und von dem Thron deiner großen Herrlichkeit herab, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich verstehe und wisse, was dir angenehm sey.

11. Denn sie weis und versteht alle Dinge, die wird mich in allen meinen Werken ordentlich führen und leiten, und mich mit ihrer Macht behüten.

12. Alsdann so werden meine Werke angenehm seyn, und alsdann kann ich dein Volk billig und recht regieren, und des Throns meines Vaters würdig seyn.

Esa. 40, 13. Rom. 11, 34. 1. Cor. 2, 16.

13. Denn welcher Mensch kann den Rathschlag Gottes wissen? Oder wer möchte doch nun gedenken, was Gottes Wille wäre?

14. Denn aller Menschen Gedanken sind furchtsam, und all unsre Vorsichtigkeit ist ungewiß.

15. Denn der tödtliche und sterbliche Leib beschweret die Seele, und die irdische Einwohnung zieht nieder den Verstand der viel trachtet.

16. Gar schwerlich können wir die Dinge die auf Erden geschehen, ermessen, und mit großer Mühe und Arbeit, finden wir die Dinge, die wir vor uns haben: Wer wollte dann die Dinge, die im Himmel geschehen, ergründen?

17. Ach Herr! wer wollte doch deinen Verstand und Meynung wissen, wo du nicht Weisheit gebest, und deinen heiligen Geist von der Höhe herab uns schicktest?

18. Daß also die Wege der Menschen die auf Erden sind, gebessert würden, und sie erlerneten, was dir gefällig wäre.

19. Denn durch die Weisheit sind gesund und erhalten worden alle, so dir, o Herr! von Anfang, je wohlgefallen haben.

Das 10. Kapitel.

Wie die Weisheit die Gerechten erhalten hat.

Genes. 1, 27. Die Weisheit hat den ersten Menschen, der von Gott erschaffen wurde ein Vater der Welt, da er allein erschaffen war, behütet,

Genes. 2, 7. 2. Und ihn aus seiner Sünde gebracht, und hat ihn heraus gebracht aus dem Leim der Erde, und hat ihm Kraft und Stärke gegeben, über alle Dinge zu herrschen.

Gen. 4, 8. Cain. 3. Von dieser Weisheit ist der Ungerechte in seinem Zorn gewichen, und ist durch den Zorn des Todschlags die Brüderschaft verdorben.

Gen. 7, 21. Noe. 4. Darum, da die Sündfluth die ganze Welt umgebracht, und verflößet, hat die Weisheit abermals geholfen, und durch ein unachtbares Holz den Gerechten behalten.

Genes. 11, 2. Gen. 11, 31. und 12, 1. Abraham. 5. Sie hat auch, als sich die Völker in einmüthiger Hoffart aufwarfen, den Frommen und Gerechten erkennet, und ihn Gott ohne Klage behütet, und seinen Kindern gewaltige Barmherzigkeit erhalten.

Gen. 19, 17. Loth. 6. Sie hat auch den Frommen (als er von den Gottlosen, die umkamen, floh), erlöset, wie das Feuer auf die fünf Städte herab fiel.

7. Davon noch auf den heutigen Tag das unfruchtbare und öd rauchende Land, ihrer Bosheit Zeugniß giebt, und die Bäume, die ihre Frucht zu Unzeiten bringen: Es steht auch zum Gedenkzeichen des unglaubigen Weibs eine Salzsäule.

8. Denn alle, die die Weisheit verachtet haben, sind nicht allein in Thorheit gefallen, daß sie das Gute nicht gewußt haben, sondern sie haben auch dazu ihrer Thorheit Gedenkzeichen den Menschen hinterlassen, daß auch ihre Sünde nicht hat können verborgen bleiben.

9. Die Weisheit aber erlöset die von Leid und Schmerzen, die sie verwahren.

Gen. 28, 5, 10. Jakob. 10. Die Weisheit hat den flüchtigen Frommen, da er von wegen des Zorns seines Bruders flüchtig wurde, die rechte Straßen geführt, sie hat ihm das Reich Gottes gezeiget, und ihm die Wissenschaft und Erkenntniß der heiligen Dinge gegeben. Sie machet ihn ehrlich (oder reich) durch Mühe, und hat seine Arbeit vollendet.

11. Da man ihn betrog, vervortheilete und hintergieng, half sie ihm, und machte ihn sehr ehrlich.

12. Sie beschirmete ihn vor den Feinden, und vor denen, die ihm auffätzig waren, sicherte sie ihn. Sie machte ihn stark im Kampf, daß er überwand, daß er wußte und erkennete, daß die Weisheit über alle Dinge die stärkste ist.

Gen. 37, 28. Joseph. 13. Sie hat den frommen Joseph, als er verkauft wurde, nicht verlassen, sondern ihn von den Sündern erlöset. Sie fuhr mit ihm in das Gefängniß hinab,

Gen. 41, 40. Act. 7, 9. 14. Und in den Banden verließ sie ihn nicht, bis daß sie ihn zum Regenten machte, und gewaltig wider die, die ihn unterdruckt hatten. Sie gab auch zu erkennen, daß die, so ihn verleumdet hatten, lügenhaft erfunden würden, und brachte ihn zu ewigen Ehren.

Israel. Ex. 1, 11. Moses Ex. 3, 16. und 5, 1. und 7 10. und 9, 1. 15. Die Weisheit hat auch das fromme Volk, und den Samen, von den Heyden, die sie hart drückten, frey und ledig gemacht.

16. Sie ließ sich in die Seele des Dieners Gottes, und stund bey ihm mit Zeichen und Wunderthaten wider die grausamen Könige.

* Gerechten 17. Sie gab den * Frommen Belohnung ihrer Arbeit, und führete sie einen wunderbarlichen Weg, und des Tags gab sie ihnen Schatten, und des Nachts das Licht und Schein der Sterne.

Ex. 14, 22. Psal. 77, 13. Ex. 12, 35. 18. Sie führete sie durchs rothe Meer und brachte sie durch ein großes Wasser.

19. Ihre Feinde versenkte sie im Meer, und brachte sie aus der Tiefe der Hölle. Also nahmen die Frommen den Raub und die Beute der Gottlosen,

20. Und

20. Und lobten, o Herr! deinen heiligen Namen, priesen auch einhellig deine siegreiche Hände.

21. Denn die Weisheit hat den Mund der Stummen aufgethan, und die Zungen der kleinen Kinder wohlberedt gemacht.

Das 11. Kapitel.

Was Wunderwerk der Weisheit bey dem Israelitischen Volk gethan hat, von den Strafen der Sünder, und von der großen Gewalt und Barmherzigkeit Gottes.

1. Sie führete ihre Händel durch den heiligen Propheten,

2. Daß sie durch die Wüsten zogen, in deren Niemand wohnete, und ihnen in der Einöde Hütten aufschlugen.

3. Sie stunden wider ihre Feinde, und an allen ihren Widersachern haben sie sich gerochen.

4. Da sie dürstete, riefen sie zu dir, und wurde ihnen Wasser aus einem hohen Felsen gegeben, und ihr Durst wurde aus einem harten Stein gestillet.

5. Denn durch die Dinge, durch welche ihre Feinde wegen Mangel des Tranks gestrafet wurden, haben sich die Kinder Israel erfreuet, daß sie dieß genug hatten.

6. Denn hierdurch, daß jene Mangel litten, ist diesen Guts geschehen.

7. Denn an statt des ewigen Wassers, hast du den Ungerechten das menschliche Blut gegeben.

8. Und da sie durch der Kinder Tod weniger wurden, hast du ihnen Ueberfluß des unverhofften Wassers ohne alles Hoffen gegeben.

9. In dem Durst aber, der da war, hast du angezeigt, wie du die Deinigen erhöhetest, und ihre Widersacher umbrächtest.

10. Denn als sie versucht, und mit väterlicher Erbärmniß gezüchtiget wurden, erkannten sie, wie die Gottlosen durch den Zorn Gottes gestraft wurden.

11. Die hast du, als ein ermahnender Vater, bewährt und angenommen: Diese aber hast du, als ein strenger König, gefragt, und verdammet.

12. Denn die Abwesenden und Gegenwärtigen wurden gleich gestrafet.

13. Denn ihr Leid wurde doppelt, zum Theil, daß sie einen Verdruß hatten, zum Theil, daß sie mit Seufzen an das Vergangene gedachten.

14. Als sie aber höreten, daß ihnen solch ihr Leiden zum Guten dienete, haben sie an den Herrn gedacht, und sich des Endes ihres Auszugs verwundert.

15. Denn den, welchen sie vor in böser Verwerfung, als einen Verworfenen, verachtet hatten, den haben sie am Ende aufs Letzte groß gehalten. Angesehen, daß er nicht dergleichen an den Gerechten thäte.

16. Aber aus den unweisen Gedanken entstunden ihre Bosheiten. Daß dann etliche aus Irrthum stumme Schlangen und Thiere verehreten, hast du über dieselben zur Strafe viel stumme Thiere kommen lassen.

17. Damit sie innen würden, daß, womit einer sündigte, auch mit demselben gestraft würde.

18. Denn deiner allmächtigen Hand, die den Erdboden aus nichts erschaffen hat, war nicht unmöglich viel Bären oder grausame Löwen über sie zu bringen.

19. Oder sonst neue erschaffene zornige, grimmige, und unbekannte Thiere, die man zuvor nicht gesehen hatte, oder Thiere, die Feuer speyeten, oder einen vergiften Athem von ihnen ließen, oder die grausame Funken aus den Augen blitzeten,

20. Die sie, nicht allein mit Verletzung, sondern nur mit dem Gesicht und Schrecken, hätten umbringen können.

21. Ja sie hätten ohne diese Thiere aus Ursache ihrer Thaten, allein mit einem Wind, der sie mit Rache verfolget, umgebracht, und durch den Geist deiner Kraft zerstreuet werden können. Aber alle Dinge hast du in der Maaß, in der Zahl, und im Gewicht verordnet:

22. Denn große Kraft und Stärke hast du allezeit gehabt, und der Gewalt deines Arms kann niemand widerstehen.

23. Denn wie das Wenige, was die Wage auszieht, also ist die ganze Welt vor dir, und wie ein Tröpflein Morgenthaues, das auf die Erde fällt.

24. Und du erbarmest dich aller, denn du vermagst alle Dinge, und thust als sehest du nicht die Sünde der Menschen, und das der Bußfertigkeit halber.

25. Denn du liebest alles, was da ist, und hassest der Dinge, die du gemacht hast, keines: Du hast auch nichts aus Haß verordnet, oder erschaffen.

26. Wie könnte aber etwas bestehen, (oder im Wesen bleiben,) wenn du nicht wolltest? * Oder möchte etwas bestehen bleiben, (und erhalten werden,) das von dir nicht berufen wäre?

27. Du übersiehst aber (und verzeihst) allen: Denn * alle Dinge sind dein, O Herr! der du die Seelen liebest.

Das 12. Kapitel.

Von der großen Güngkeit Gottes gegen den Sündern.

1. O Herr! wie gütig und süß ist dein Geist in allen Dingen,

2. Darum strafest du diejenigen, die ein wenig abtreten und irren, und warnest sie vor dem, darinn sie sündigen. Du sprichst ihnen zu, und warnest sie, daß sie die Bosheit verlassen, und an dich * glauben.

Exod. 15, 1.

Mosis Exod. 16, Exod. 17, 12,

Exod. 17, 12.

Num. 20, 11. Ps. 77, 15 und 104, 41. 1. Cor. 10, 4.

Exod. 7, 20.

Deut. 8, 2.

Jes. 12, 24.

Levit. 26, 22. Jes. 16, 1. Jerm. 8, 17.

Mich. 7, 18. Rom. 2, 4

* Oder wie

* sie sind

* vertrauen.

Deut. 9 3. und 12,29. und 18,12.

3. O Herr! du hast die alten Einwohner deines heiligen Lands gehasset,

4. Denn sie thäten dir auch feindselige Werke, nämlich, Unglauben und Zauberey, und unrechtes Opfer:

5. Sie tödteten ihre Kinder ohne Erbärmniß, sie aßen Menschenfleisch, und soffen das Blut:

6. Ja um solcher Gräuel willen, hast du die Väter der verlassenen Seelen von deinem Land durch die Hände unserer Väter umbringen wollen,

7. Daß das Land, das dir vor allen das liebste ist, eine Wohnung der Kinder Gottes wäre.

8. Jedoch hast du derer (als Menschen) verschonet, und hast vorher deine Vorläufer, nämlich dein Heer, die Hornissen voraus geschickt, daß sie dieselben mit der Zeit umbrächten.

9. Dieß ist nun nicht darum geschehen, daß du nicht gewaltig genug gewesen seyst, im Krieg die Gottlosen den Frommen zu unterwerfen, oder auch durch wilde Thiere, oder mit einem harten Wort ganz umzubringen.

Exod. 23, 30. Deut. 7, 22.

10. Sondern du richtetest sie mit der Weile, und ließest ihnen Raum und Platz zur Buße, wiewohl dir nicht unbewußt war, daß es ein böses ungerechtes Volk war, und daß sie von Natur böse waren, und daß ihre Gedanken nimmermehr möchten geändert werden.

11. Denn es war von Anfang ein verfluchter Samen: Du übersahest ihnen ihre Sünden, nicht als wenn du dich vor jemand zu fürchten hättest.

Rom. 9, 29.

12. Denn wer will zu dir sagen: Warum thust du das? Oder wer mag wider dein Urtheil stehen? Oder wer will vor dein Angesicht kommen, die ungerechten Menschen zu vertheidigen? Oder wer will dir die Schuld geben, wenn die Völker umkommen, die du gemacht hast?

1. Pet. 5, 7.

13. Denn es ist ja kein anderer Gott dann du, der du für alle Dinge Sorge trägst, damit du zeigest, daß dein Urtheil nicht ungerecht ist.

14. Es darf auch kein König, noch Herr vor dich treten, der die Ursache erforsche wegen denen, die du umgebracht hast.

15. Weil du nun gerecht bist, so ordnest auch du alle Dinge recht, und verdammest auch den, der nicht soll gestraft werden, und achtest ihn fremd und ausländig von deiner Kraft.

*Frömmigkeit

16. Denn deine Kraft ist ein Anfang * der Gerechtigkeit: Und dieweil du ein Herr aller Dinge bist, so übersiehst du auch allen.

17. Du beweisest auch denen deine Macht, die nicht glauben, daß deine Macht vollkommen sey, und strafest die Kühnheit derjenigen, die dich nicht erkennen.

18. Du aber, o mächtiger Herrscher! urtheilest mit Sanftmuth, und mit großer Uebersehung regierest du uns. Denn du vermagst alles, was du willst.

19. Durch solche Werke aber hast du dein Volk gelehret, daß man gerecht, und gegen den Menschen freundlich seyn soll, du hast auch deinen Söhnen eine gute Hoffnung gegeben: Daß du, wenn du urtheilest, Platz und Statt der Buße giebst.

20. Denn so du die Feinde deiner Diener, die des Todes und des Verderbens schuldig waren, mit solcher Bedachtsamkeit gestrafet und erlöset hast, damit du ihnen Zeit und Statt gebest, daß sie sich von der Bosheit wenden möchten:

21. Mit was großer Bedachtsamkeit urtheilest du dann deine Kinder, derer Aeltern du geschworen, und ein Bündniß mit ihnen gemacht, und ihnen Guts verheißen hast?

22. Wenn du nun uns züchtigest, und unsere Feinde vielfältig strafest, so geschieht es darum, daß wir, so wir andere urtheilen und strafen, an deine Güte gedenken: So wir aber geurtheilet und gestraft werden, deine Erbarmung und Gnade verhoffen.

23. Deßhalben hast du diejenigen, die in ihrem Leben unweislich und gottlos gelebt haben, durch die Dinge, die sie verehret haben, gräßlich gestrafet.

Sap. 11, 16. Rom. 1, 23.

24. Denn sie waren auf dem irrigen Weg lange Zeit abgetreten, und hielten die Thiere, die auch bey den Feinden unachtbar und verworfen waren, für Gott, lebten, wie die unverständigen Kinder,

25. Darum hast du auch sie wie die unweisen Kinder spöttlich gestrafet.

26. Die aber durch solche Verspottung und Scheltung Gottes sich nicht gebessert haben, die haben billig von Gott ein schweres Urtheil und Strafe empfunden.

27. Denn was sie litten, das trugen sie mit Ungeduld und Zorn. Und so sie durch die Dinge, die sie für Götter hielten, umkamen, erkannten sie, daß der ein wahrer Gott wäre, den sie vormals als einen wahren Gott, nicht hätten erkennen wollen, deßhalben ist das Ende ihres Verderbens billig über sie gekommen.

Das 13. Kapitel.

Wider die Unglaubigen, und welche die Abgötter für Gott verehren.

Rom. 1, 18.

Alle Menschen aber sind eitel, die die Wissenschaft Gottes nicht haben, und die aus den sichtbarlichen guten Dingen den, der für sich selbst ist, nicht haben erkennen mögen: Noch aus Betrach-

tung der Werke nicht wahrgenommen, und erkannt haben, wer der Werkmeister wäre:

Deut.4,19. und 17,3. 2. Sondern sie haben etliche das Feuer, etliche den Wind und schnelle Luft, etliche die Ordnung und Lauf der Sterne, etliche das Wasser, etliche Sonne und Mond, die Lichter des Himmels, und diejenigen, so die Welt regieren, für Götter gehalten:

3. Haben sie sich nun an der schönen Gestalt dieser Dinge ergötzet, und sie für Götter gehalten, so sollen sie wissen, wie viel schöner der sey, der dieser Dinge ein Herr ist: Denn der Schöpfer der Schönheit hat diese Dinge alle gemacht.

4. Oder haben sie sich über die Kraft und Wirkung dieser Dinge verwundert, so sollen sie billig gemerkt haben, daß derjenige, der diese Dinge alle gemacht hat, noch viel stärker wäre, als sie:

5. Denn aus der Größe und Schönheit der Geschöpfe kann man den Schöpfer erkennen lernen.

6. Jedoch ist nicht so gar hoch über diese zu klagen, die, da sie Gott suchen und

Rom.1,21. finden wollen, irr gegangen sind und gefehlet haben:

7. Denn weil sie mit seinen Werken umgehen, und ihnen nachforschen, erkennen sie, daß solche Werke, die sie sehen, gut seyn:

8. Wiewohl man ihnen nicht verzeihen kann.

9. Denn hatten sie so viel Verstands und Wissens, daß sie die Welt und die Geschöpfe ermessen konnten, warum haben sie nicht vielmehr auch den Werkmeister, Schöpfer und Herrn gefunden?

10. Unglückselig sind aber die, und ihre Hoffnung ist unter den Todten, die ihrer Hände Werk Gott genennet haben, als Gold, Silber, und was die menschliche Subtiligkeit und Kunst erfunden hat, die Bildnisse der Thiere, oder etwann einen unnützen Stein, der von einem vor alten Zeiten gemacht war.

Esa.44,12. und 45,6. Jer.10,3. 11. Oder so etwann ein Zimmermann ein schlecht gerades Holz im Wald abgehauen, die Rinden alle künstlich abgeschälet hat, darnach durch seine Kunst oder Handwerk aus dem einen Theil ein Geschirr gemacht, daß man zur Nothdurft im Leben brauchte,

12. Die Späne aber von solcher Arbeit, mit dem übrigen Theil, hat er die Speisen zu kochen gebraucht.

13. Das übrige aber, das man zu nichts brauchen kann, (denn es ist krum und bucklicht) das hat er ausgegraben und fleißig ausgehöhlet, und künstlich geschnitzt, und gestaltet zur Bildniß eines Menschen,

14. Oder eines Thiers: Darnach hat ers mit rother Farbe überstrichen und gemalet, auch alle Löcher und Unsäubere, die daran war, verkleibet.

15. Alsdann machte er ihm eine fügliche Wohnung, stellete es an eine Wand, haftete es mit Eisen an,

16. Daß es nicht herab falle: Dieweil er wohl weis, daß es ihm selbst nicht helfen kann, denn es ist ein Bild, und hat fremde Hülfe nöthig.

17. Ueber das geht der, und bringet ihm Opfer von seinem Gut, für seine Kinder und Weiber, suchet Hülfe bey ihm, und fraget ihn Raths. Er schämet sich nicht mit ihm zu reden, da es doch keine Seel noch Verstand hat.

18. Und den, der schwach ist, bittet er um Gesundheit: Den, der todt ist, bittet er ums Leben: Den, der ihm selbst nicht helfen kann, rufet er um Hülfe an.

19. Will er auf die Strassen, so begehrt er Hülfe von dem, der nicht gehen kann. Und in allem dem, was ihm zu handen geht, er wollte etwas überkommen oder wirken, so rufet er den an, der zu allen Dingen unnütz ist.

Das 14. Kapitel.

Von Anfang der Abgötterey, und was Unraths daraus gekommen ist.

Ein anderer nimmt ihm eine Schiffart vor, und fängt an durch das wüthende Meer zu schiffen, und da er auf einem Holz fährt, rufet er viel ein schwächeres Holz um Hülfe an,

2. Denn das hat die Geldsucht und Geitz erfunden, und der Werkmeister mit seiner Kunst gemacht.

Exod.14 22. 3. Deine Fürsichtigkeit aber, o Vater! regiert von Anfang her alle Dinge. Denn du hast den Weg im Meer gemacht, und einen starken Pfad in Wasserwellen.

4. Damit du anzeigest, daß du aus allen Dingen helfen magst, wenn schon einer ohne ein Schiff aufs Meer sich begäbe.

5. Weil du aber nicht willst, daß die Werke deiner Weisheit unnütz seyn, geschieht es, daß die Menschen einem kleinen Holz ihr Leben vertrauen, und also übers Meer fahren, und im Schiff erhalten werden.

Genes.6,4. Genes.7,7. 6. Als auch im Anfange die stolzen Riesen umkamen, flohen diejenigen, an welchen die Hoffnung blieb die Welt zu vermehren, in ein Schiff, welches deine Hand regierte, und hinterließ also der Welt einen Geburts-Samen.

7. Denn solches Holz ist Segens wohl werth, dadurch Gerechtigkeit geschieht.

Ps. 113,4. Baruch 6,3. 8. Verflucht aber sey das hölzerne abgöttische Bild, das mit der Hand gemacht wird: Verflucht sey es, und der es machet: Der, weil ers gemacht hat: Es aber darum, weil es, da es doch schwach ist, ein Gott genennet wird.

9. Denn der Gottlose und die Gottlosigkeit sind beyde von Gott verhasset.

10. So soll auch der, der das Bild gemachet, und das Bild miteinander Strafe leiden.

11. Deßhalben wird auch kein Aufsehen auf die abgöttischen Bilder der Heyden seyn. Denn sie sind aus Geschöpfen Gottes, Gott zum Trotz, den Seelen der Menschen zur Anfechtung, und den Füßen der Thörichten zu einem Strick gemacht worden.

12. Denn der Anfang alles Hurens, ist die Erfindung der abgöttischen Bilder, und ihre Erfindung ist eine Verderbniß des Lebens.

13. Denn sie sind von Anfang nicht gewesen, und werden auch nicht ewig bleiben.

14. Denn die Ueppigkeit und Vorwitz der Menschen hats auf Erden erfunden, und darum soll auch ihr Ende bald kommen.

15. Wenn einem Vater ein Sohn starb, von deßwegen er herzlich betrübt war, machte er ihm alsbald das Bildniß seines gestorbenen Sohns, und den, der als ein Mensch gestorben war, fieng er an wie einen Gott zu ehren: Und verschaffte, daß seine Diener ihm opfern, und Gottesdienst thun müßten.

16. Mit der Zeit und langen Gewohnheit kam es dazu, daß dieser Irrthum für ein Gesetz angenommen wurde, daß darnach die Herren die Menschen mit Gewalt, die Bilder zu verehren, zwangen.

17. Die aber weit entfernet waren, daß man sie gegenwärtig nicht verehren möchte, derer Bildniß hat man von ferne gebracht, (wie eines Königs Bild, den sie ehren wollten) daß sie den Abwesenden, als wäre er gegenwärtig, mit großem Fleiß ehreten.

18. Es hat auch den Unverständigen die Bilder zu verehren große Ursache gegeben, wenn der Werkmeister ausbündige Kunst daran gebraucht hat.

19. Denn ein jeglicher Werkmeister unterstund dem, der ihn bestellet hatte, zum besten zu gefallen: Deßhalben brauchte er aller seiner Kunst, daß er das Bild sehr wohl und aufs feinste machete.

20. Das gemeine Volk aber wurde durch die Schönheit des Werks verführet, daß sie den, der kurz zuvor nur als ein Mensch geehret wurde, für einen Gott zu halten anfiengen.

21. Und dieses hat die Menschen betrogen, daß sie ihrer Begierde, oder auch etwann den Regenten zu viel nachgegeben und willfahret, und also den Namen Gottes, der niemand gemein seyn kann, dem Holz und Stein gegeben haben.

22. Dieß ist auch nicht genug gewesen, daß sie in der Erkenntniß Gottes geirret: Sie haben auch, da sie in einem großen Krieg der Unwissenheit gewesen sind, alle große Schäden und Uebel, Frieden genannt.

23. Denn entweder opfern sie ihre Kinder, oder halten sonst nächtliche Opfer und unsinnige thörichte Wachten, Deut. 18, 10. Jer. 7, 6. und 19, 4.

24. Und blieb ihnen weder Leben noch Ehe rein. Einer schlägt den andern aus Haß zu todt, der ander beleidiget seinen Nächsten mit dem Ehebruch,

25. Und also geht es alles durcheinander: Blut, und Todschlag, Diebstahl, und Betrug, Zerstörung, Untreue, Unruhe, Meyneid, Aufruhr, Betrübung der Frommen.

26. Der Gaben Gottes Vergessenheit, Befleckung der Seelen, Veränderung der Geburt, und unbeständige Ehe, Unordnung des Ehebruchs und Unkeuschheit.

27. Denn der Dienst der schändlichen abgöttischen Bilder, ist alles Uebels Ursache, Anfang und Ende.

28. Denn die abgöttischen Götzen Verehrer, entweders wenn sie fröhlich sind, so sind sie unsinnig: Oder sie * sagen vor falsche Dinge, oder sie leben in Ungerechtigkeit, oder sie schwören meyneidig. * vorsagen falsche

29. Denn weil ihr Vertrauen auf den abgöttischen Götzen steht, die weder Seele noch Verstand haben, so vermeynen sie, wann sie schon falsch schwören, so möge es ihnen doch nicht schaden.

30. Darum kömmt billig eine doppelte Strafe über sie: Denn sie haben keine rechte Meynung von Gott gehabt, und allein auf ihre abgöttischen Götzen gesehen, weil sie auch unrecht geschworen, und durch Betrug die Gerechtigkeit verachtet haben.

31. Denn Schwören ist keine Tugend. Aber die Strafe der Sünder nimmt für und für zu, um der Uebertretung der Gerechtigkeit willen.

Das 15. Kapitel.

Die Gläubigen loben Gott, der sie von der Abgötterey behütet hat, und die Abgötterey wird verworfen.

Du aber, o unser Gott! bist freundlich und wahrhaftig, geduldig, und in Barmherzigkeit ordnest du alle Dinge.

2. Sündigen wir, so sind wir doch dein, denn wir wissen deine Größe. Sündigen wir aber nicht, so wissen wir, daß wir bey dir hoch geachtet sind.

3. Denn dich erkennen, ist vollkommne Gerechtigkeit: Und deine Gerechtigkeit und Kraft verstehen, ist eine Wurzel der Unsterblichkeit.

4. Denn das hat uns nicht irr gemacht noch abgeführt, daß die Menschen durch ihre

böse Kunst erfunden haben, als das Gemäld der Bilder und unnütze Arbeit, oder die geschnitzten und mit mancherley Farben gemalten Bilder,

5. Derer Anblick den Unverständigen reitzet und begierig machet, daß er des todten Dings Gestalt und Bildniß, das ohne Seele ist, lieb hat und ehret.

Sup. 1, 16. 6. Welche aber solche böse Dinge lieb haben, sind des Todes würdig: Ja diejenigen, die darauf hoffen, die es machen, die es lieb haben, und die es verehren.

7. Nicht allein aber die Schnitzler und Maler machen Götzen, sendern man findet einen Hafner, der nimmt einen Leim, Röm. 9, 20, 21. und arbeitet ihn, giebt ihm eine Gestalt eines Geschirrs, das wir brauchen, und machet also aus einem Leim, ehrliche und saubere, deßgleichen auch unehrliche und unsaubere Geschirre. Wozu man aber die Geschirre brauchet, und wozu jegliches geordnet sey, da ist der Hafner Richter.

8. Der Hafner leget auch seine unnütze Arbeit an, und machet eben aus dem vorigen Leim einen Gott: Eben der, der unlängst aus der Erde gemacht ist, und bald, da er stirbt, und seine Seele von ihm wieder gefodert wird, wieder zu Erde wird.

9. Solche Sorge hat er aber nicht, daß er arbeite, und sein Leben, das kurz ist, ausbringe, sondern daß er mit seiner Kunst die Gold, Silber und Eisenschmiede übertreffe, und hält es für eine Ehre, daß er ganz unnütze und eitle (oder falsche) Dinge machet.

10. Denn sein Herz ist Asche, und seine Hoffnung eine verworfene Erde, und sein Leben ist verächtlicher dann Koth:

11. Denn er weis nicht, wer ihn gemacht hat, und wer ihm das Leben (daß er wirken kann) gegeben, und ihm einen lebendigen Geist eingeblasen hat.

12. Ja diese Menschen vermeynen, unser Leben sey ein kurzweiliges Spiel, und unser Wandel und Leben sey gleichwie eine Messe und Jahrmarkt, da man nach Gewinn und Nutzen stellet, daß man allenthalben her müsse, wie man aus allem Bösen überkommen und gewinnen möge.

13. Der nun aus Erde, Geschirre und abgöttische Götzen machet, der weis ja, daß er vor allen anderen sündiget.

14. Denn alle Unwissenden und Unseligen, die über ihr eignes Vermögen sich erheben, sind deines Volks Feinde, und beherrschen es:

Ps. 113, 5. und 134, 16. 15. Denn sie halten die abgöttischen Götzen der Heyden für Götter, die nicht sehen mit ihren Augen, sie riechen nicht mit ihren Nasenlöchern, sie hören nicht mit ihren Ohren, sie können mit ihren Fingern nicht greifen, und mit ihren Füßen mögen sie nicht gehen.

16. Denn der Mensch hat sie gemacht: Und der seinen Geist von einem andern hat, der hat sie gebildet. Denn kein Mensch kann einen Gott machen, der ihm gleich sey.

17. Denn weil er ein sterblicher Mensch ist, so machet er auch mit seinen schalkhaftigen Händen einen Sterblichen. Und der Mensch ist höher und werther, dann die Dinge, die er verehret: Denn obwohl er sterblich ist, so hat er doch gelebet: Diese Dinge aber haben niemals gelebet.

18. Es haben auch etliche Unseligen die grausamen Thiere verehret. Nun sind aber dieselben unvernünftigen Thiere, gegen ihren Verehrern gerechnet, böser, untüchtiger, und ärger als sie.

19. Dazu haben ihre Verehrer nicht an ihnen solches Gut sehen mögen, daraus sie zu solcher Verehrung hätten mögen bewegt werden: Sie haben aber Gott nicht gelobet, noch gedanket.

Das 16. Kapitel.

Von der Gerechtigkeit Gottes, Strafe der Gottlosen, und Verspottung der Gerechten: Wie die Verwundten, durchs Wort Heil, und durchs Himmelbrod, gespeiset worden sind.

Um solcher und dergleichen Dinge willen haben sie billig Strafe erlitten, und sind durch viel Thiere ausgereutet worden. Lev. 26, 22.

2. An statt aber solcher Strafe, hast du dein Volk wohl geleitet, und ihm Gutes gethan: Nämlich ihnen einen neuen und ungewöhnlichen Geschmack und Lust nach ihrer Begierde gegeben, und hast ihnen zur Speise die Wachteln bereitet. Sap. 11, 16. Jer. 8, 17. Num. 11, 31.

3. Daß sie, die der Speise begierig, durch die Dinge, die ihnen gezeiget und geschickt waren, sich hinführo auch der nothwendigen Begierden entzögen. Diese aber nach kurzwährender Armuth, haben eine neue Speise gegessen.

4. Denn ohne Entschuldigung mußten die umkommen, deßhalben daß sie tyrannisch gehandelt hätten: Diesen aber wurde gezeigt, wie ihre Feinde umkämen.

5. Denn da die grausamen Thiere wider sie ergrimmeten, wurden sie durch die Bisse der Schlangen umgebracht. Num. 21, 6. Judit. 8, 25. 1. Cor. 10, 9.

6. Doch blieb dein Zorn nicht für und für: Sondern du erschrecktest sie eine kleine Zeit, daß sie sich besserten: Denn ihrer Gesundheit hatten sie ein heilsames Zeichen zur Gedachtniß des Gebothes deines Gesetzes.

7. Denn welcher sich bekehrete, der wurde gesund, nicht durch das, was er sah, sondern durch dich, der du ein Gesundmacher und Heiland aller Dinge bist.

8. In dem aber zeigest du deinen Feinden an, daß du der wärest, der von allem Bösen erlediget.

Exod 8,24 und 10,4. Apoc. 9,7.

9. Denn diejenigen, so von Heuschrecken und Fliegen gebissen wurden, starben, und ihnen mochte niemand helfen: Denn es war billig, daß sie von solchen umkämen.

10. Deine Kinder aber mochte keines Dracken und vergiften Thiers Zahn beschädigen: Denn deine Barmherzigkeit war allezeit bey ihnen, und half ihnen.

11. Zur Gedächtniß aber deiner Worte, wurden sie gestrafet, und doch bald gesund gemacht, damit sie nicht in eine tiefe Vergessenheit kämen, und sich deine Hülfe nicht brauchen könnten.

Ps. 106,20

12. Denn kein Pflaster noch Kraut hat sie geheilet, sondern dein Wort, o Herr! das alle Dinge heilet.

Deut. 32, 39. 1. Reg. 2, 6. Tob. 13,2.

13. Du bist derjenige, o Herr! der über Leben und Tod Gewalt hat, und du führest bis zu den Pforten des Todes, und wieder herauf.

14. Der Mensch aber tödtet zwar durch Bosheit seine Seele, und da sein Geist ausgeht, kömmt er nicht wieder: Er kann auch die Seele, die genommen ist, nicht wieder bringen.

15. Aber deiner Hand kann niemand entrinnen.

Exod. 9,23.

16. Und als die Gottlosen dich nicht kennen wollten, wurden sie durch die Macht deines Arms gestrafet: Du führest über sie ungewöhnliche Wassergüsse, Hagel, und Regen, die sie durchächteten, denen sie nicht entrinnen mochten, ja auch durch das Feuer wurden sie verzehret.

17. Denn wunderbarlich war es, daß das Feuer über das Wasser (das doch das Feuer ganz löschet) Kraft hat: Denn das Geschöpf und die Creatur der Welt, übten Rache und Strafe für die Gerechten.

18. Zu Zeiten ist das Feuer soviel als zahm gewesen, daß die Thiere, welche zur Strafe der Gottlosen geschickt waren, nicht verbrannten: Und das darum, daß sie sehen und erkenneten, daß sie aus Gottes Strafe durchächtet würden:

19. Zu Zeiten hat das Feuer mitten im Wasser über seine natürliche Kraft gebrennet: Damit die Ungerechten auf Erden umkämen.

Ex. 16,4,14 Num. 11,7 4. Esd. 1, 19. Ps. 77, 25. Joan. 6, 31.

20. Dagegen aber hast du dein Volk mit der Engel Speise gespeiset, und hast ihnen Brod vom Himmel herab ohne ihre Arbeit gegeben, welches in sich hatte alle Lust und Süßigkeit alles Wohlgeschmackes,

21. Damit aber du dein Reichthum und Süßigkeit deinen Kindern erzeigtest, hast du einem jeglichen seinen Willen gethan, daß ein jeder, was er wollte, nehmen und gebrauchen möchte.

Exod. 9,24.

22. Der Schnee aber und das Eis litten die Kraft des Feuers, und zerschmolzen nicht: Damit sie wußten, daß das Feuer im Hagel und Regen blitzet, die Frucht der Feinde verderbete.

23. Und dieß aber darum, daß die Gerechten gespeiset wurden, hat das Feuer seine Kraft vergessen.

24. Denn die Creatur dienet dir dem Schöpfer, und ergrimmet zur Plage wider die Ungerechten, und hinwiederum ist sie freundlich und sanft, Gutes zu thun denen, die auf dich vertrauen.

25. Und deßhalben haben sich alle diese Dinge nach deinem Willen verändert und gedienet deiner Gnade, aller Dinge Ernährerinn, nach dem Willen derer, die von dir geliebt waren.

Deut. 8. 3 Matth. 4, 4.

26. Daß deine Kinder, die du, o Herr! lieb hast, erkannten, daß nicht die Natur und Wachsung der Früchte, den Menschen speiset, sondern daß dein Wort erhalte, die auf dich vertrauen und glauben.

27. Denn das, was vom Feuer nicht mochte zerstöret werden, so bald es von einem kleinen Sonnenglanz angeschienen und erwärmet wurde, ist es zerschmolzen.

28. Auf daß kund wurde, daß zu deinem Segen die Sonne mußte vorhin aufgehen, und daß man dich loben, ehren und anbethen sollte, wann die Sonne aufgegangen ist.

29. Denn die Hoffnung des Undankbaren wird zerschmelzen wie das Eis im Winter, und zerfließen wie ein unnützes Wasser.

Das 17. Kapitel.

Von der Größe der Urtheile Gottes, und wie grausam er die Gottlosen straset.

Groß sind, o Herr! deine Urtheile, und unaussprechlich deine Worte: Deßhalben irren die Menschen, die sich deine Weisheit nicht berichten lassen.

Exod. 10, 23.

2. Denn da die Ungerechten ihnen fürnehmen, und meynen das heilige Volk zu beherrschen, sind sie mit Finsterniß gebunden, und mit langwährender Nacht gefässelt, sind flüchtig unter den Dächern verborgen gelegen, vermeynende, der ewigen Vorsichtigkeit zu entfliehen.

3. Und da sie vermeynten, sie wollten in der Finsterniß ihrer Sünden verborgen seyn, wurden sie mit dem tunkeln Deckel der Vergessenheit zerstreuet, gräßlich erschrecket, und mit großer Entsetzung betrübt.

4. Denn sie mochten auch in dem Winkel und Höhle, in deren sie lagen, nicht vor Furcht und Schrecken verhütet werden, deßhalben daß um sie her mancherley Getöne erscholle, darob sie erschracken, daß auch mancherley traurige Personen ihnen erschienen, die ihnen große Furcht brachten.

5. Keines Feuers Kraft hat ihnen mögen Licht geben, auch keiner Sterne helle Flamme, hat diese erschreckliche Nacht erleuchten mögen.

6. Es erschien ihnen wohl ein schnelles Feuer voll Schreckens: Von dem aber, so sie nicht sahen, erschracken sie so sehr, daß sie vermeynten, daß, was sie sahen, wäre viel grausamer.

Exod. 7, 22. und 8, 7.

7. Und da sie Zauberkunst, und Gespenste dazu brauchten, und die stolze Weisheit, wurde es alles zu Spott und Schanden.

8. Denn diejenigen, so verhießen, sie wollten die Furcht und Schrecken von den schwachen Seelen vertreiben, die litten selber diese Furcht, und dieß mit Gespött.

9. Denn ob sie schon die Wunder nicht erschreckten, erschracken sie doch von den Thieren, die zu ihnen kamen, und von dem * Pfeifen der Schlangen, daß sie vor Furcht schier vergiengen, und meynten, sie sehen die Luft nicht, der doch niemand entrinnen kann.

* Pfeifen oder Zischen

10. Denn weil die Bosheit furchtsam machet, ist sie allen Bösen zur Strafe gegeben: Denn wenn das Gewissen von seiner eignen Bosheit Zeugniß giebt, und überwunden und verdammt wird, so besorget es sich allezeit der Strafe.

11. Furcht und Schrecken aber ist nichts anders, dann eine Vermehrung der wartenden Strafe, der man sich versieht, und ein Verräther des Gewissens, das Hülfe und Schirm sich zu verantworten suchet.

12. Und je weniger sie von inwendig verhoffet, je mehr sie die Ursache, darum sie Strafe leidet, vorwirft und größer achtet:

13. Diejenigen aber, die in die gewaltige Nacht gekommen waren, die haben den Schlaf, der von unten herauf, und von oben herab kam, geschlafen:

14. Wurden zu Zeiten durch Furcht der Wunder erschreckt, zu Zeiten wurden sie alle schwach, daß sie ihren Geist aufgaben, und starben: Denn eine schnelle und unversehene Furcht kam über sie.

15. Nachdem wenn einer aus ihnen niederfiel, wurde er in Kerker, doch ohne Ketten verschlossen.

16. War einer aber ein Bauer, oder ein Hirt, oder ein Ackersmann, dem solches begegnet, so * leidet er große Noth.

* litt

17. Denn sie waren alle mit einer Kette der Finsterniß gebunden. Es wäre das Pfeifen der Schlangen, oder das liebliche Gesang der Vögel auf den grünen Bäumen, oder das mächtige Rauschen des Wassers,

18. Oder das starke Krachen der abgeworfenen Felsen, oder das Kurzweilen und Laufen der Thiere, die sie nicht sahen, oder das Geschrey der Thiere, oder das wiederhallende Getöne von den hohen Bergen, dieß alles erschreckte sie dermaßen, daß sie ohnmächtig und kraftloß wurden.

19. Denn das ganze Land war mit klarem Lichte erleuchtet, daß niemand an seiner Arbeit gehindert wurde.

20. Allein diese hatten eine solche grausame Nacht, als ein Vorbild der Finsterniß, die hernach über sie kommen sollte. Ja sie waren sich selbst die allerschwereste und grausamste Finsterniß.

Das 18. Kapitel.

Was für Urtheile Gott zwischen dem israelitischen und ägyptischen Volk gethan hat.

Aber deine Heiligen hatten ein sehr großes Licht, derer Stimme höreten die Feinde, ihre Gestalt aber sahen sie nicht. Und weil sie auch selbst solches nicht erlitten hatten, lobeten sie dich: Exod. 10, 23.

2. Und die vorhin verletzet waren, weil sie nicht beschädiget wurden, sagten sie dir Dank, und daß es ein Unterschied wäre, riefen sie dich, o Gott! an.

3. Darum hatten diese eine feurige Säule, die sie den unbekannten Weg führete: Und du hast ihnen auch die Sonne gegeben, die sie in ihren guten Herbergen und Gezelten nicht beläftiget. Exod. 13, 21. und 14, 24. Ps. 77, 14 und 104, 3

4. Es war billig, daß diese des Lichts mangelten, und in der Finsterniß verschlossen wurden, die deine fromme Söhne und Glaubigen gefangen eingesperrt, verwahrt hatten, durch die nachmals das unvergängliche Licht des Gesetzes, der Welt sollte gegeben werden.

5. Als sie anschlugen, der frommen Glaubigen Kinder zu tödten, und eins hingelegt wurde, und die andern aber auszuführen behalten, hast du die ganze Menge ihrer Kinder ausgeführet, und diese im starken Wasser umgebracht. Exod. 1, 16 und 2, 3. Ex. 12, 29. Ex. 14, 27.

6. Diese Nacht aber war unsern Vätern zuvor zu wissen gethan, daß sie ungezweifelt wissen möchten, auf welchen Eid sie vertraueten und fröhlicher wären.

7. Also sind die Deinigen frisch und unverletzt davongekommen, die Gottlosen aber sind umgekommen:

8. Denn gleichwie du unsere Feinde beschädiget, also hast du uns zur Dankbarkeit gereitzet, und herrlich gemacht.

9. Denn heimlich opferten die Kinder der Gerechten, und beschloßen einmüthig, das Geboth der Gerechtigkeit zu halten, und als die Gerechten Glück und Unglück mit einander zu leiden, und sangen Lob und Dank dem Vater aller Dinge.

10. Dagegen hörte man das unordentliche Schreyen und Getöne der Feinde,

und

und ein klägliches und erbärmliches Geschrey der Kinder halben, die beweinet und beklaget wurden.

Exod. 12, 29.

11. Herr aber und Knechte wurden mit gleicher Strafe gestrafet, und daß der gemeine Mann * erleidet, das muß auch der König leiden.

* erlitt

12. Denn sie hatten alle miteinander durch einerley Tod unzahlbar viele Todten. Der Lebendigen waren auch nicht genug, die Todten zu vergraben: Denn in einem Augenblick war ihre beste Geburt umgekommen.

13. Wie oft ihnen Gott vormals half, wollten sie doch nicht glauben: In der Verderbung aber der Erstgebohrnen, da bekannten sie, daß es ein Volk Gottes wäre.

14. Denn als alle Dinge still waren, und die Nacht in ihrem Lauf den halben Theil vollendet hatte,

15. Da kam dein allmächtiges Wort, wie ein grausamer Kriegsmann vom Himmel, und von deinem königlichen Thron, und brach ins Land, daß des Verderbens würdig war.

16. Und das scharfe Schwert erfüllete dein unwiderrufliches Geheiß, und stund, und erfüllete alle Dinge mit Todten, von der Erde an reichte es bis in den Himmel.

17. Die Erscheinungen der bösen Träume haben sie dazumal sehr schnell erschrecket: Und mancherley Furcht kam sie an, deren sie sich nicht versahen.

18. Da lag einer hier, der ander dort halb todt, und zeigete an die Ursache seines Todes.

19. Denn die Träume, die sie zuvor erschreckt, hatten solches zuvor schon angezeigt, daß sie nicht unwissend wären, warum sie also umkämen.

20. Es wurden auch die Frommen und Glaubigen mit der Anfechtung des Todes beängstiget, als sich eine Aufruhr unter der Gemeinde in der Wüste erhub: Doch währete dein Zorn nicht lang.

Num. 16, 46.

21. Denn der unsträfliche Mann thäte sich hinzu, zu bitten für das Volk: Nahm hervor seines Amt Schild und Gewehr, nämlich das Gebeth, und durch das räuchern wendete er vor das Gebeth, das stellete sich dem Zorn entgegen, und schuff also * der großen Noth und Jammer, zeigte damit an, daß er dein Diener war.

* das Ende

22. Also überwand er die Viele der Völker, nicht mit Stärke des Leibs, nicht mit Kraft der Waffen, sondern mit dem Wort brachte er unter den, der ihn beleidiget, und gedachte und brachte vor den Eid und Bund, den er den Vätern gethan.

23. Denn als die Todten schon haufenweis auf einander fielen, stellete er sich * in Mitten, stillete den Zorn, theilete und schied den Weg zu den Lebendigen.

* ins Mittel

Exod. 28, 6, 11.

24. Denn in seinem langen Kleid, das er hatte, war aller Welt Zierde, und die Herrlichkeit der Väter war an den vier Zeilen der Steine eingegraben, und deine Herrlichkeit war auf der Krone seines Hauptes geschrieben.

25. Diesem allem mußte der Verderber weichen, und von diesem erschrack er: Denn es war allein ein Versuchstück (doch genugsam) des Zorns.

Das 19. Kapitel.

Daß Gott die Sünder mit neuem Tod straset, aber die Gottesfürchtigen herrlichmachen und höchlich verehren wird.

Die Gottlosen aber hat der Zorn ohne Erbarmung bis ans Ende überfallen: Denn er wußte auch ihr Künftiges.

Exod. 12, 33.

2. Denn als sie diese hatten ausziehen lassen, und sie mit großer Eil ausbegleitet, gereuete es sie, und jageten ihnen nach.

Exod. 14, 5.

3. Denn da sie noch Leid trugen, und bey der Todten Gräber klagten, schlugen sie ein anders Thörichtes an: Nämlich, denen, die sie zuvor mit Bitten ausgetrieben hatten, nach zu eilen, als flohen sie.

4. Dazu brachte sie aber eine billige Noth: Denn sie hatten derer Dinge, so ihnen vormals begegnet, gar vergessen. Es mußte also das mit Strafe an ihnen erfüllt werden, was ihnen an der Strafe noch mangelte:

5. Also, daß dein Volk wunderbarlich hindurch gieng, und diese eines neuen und selzamen Todes umkämen.

6. Da sind alle Geschöpfe von neuem nach dem Willen ihres Schöpfers gestaltet worden, haben deinem Befehl gedienet, alles darum, damit deine Kinder unverletzt behütet wurden.

7. Denn eine Wolke umschattete ihre Gezelte und Lager: Und da zuvor Wasser war, da wurde ein trockner Boden. Im rothen Meer war ein Weg ohne alle Hinderniß, und aus dem sehr tiefen Abgrund des Meers wurde ein grünes trocknes Feld,

8. Daß alles Volk hindurch zoge, was durch deine Hand beschirmet wurde, und sahen deine großen Wunderwerke.

9. Denn wie die Roße waren sie geweydet, und sprangen wie die Lämmer: Und lobeten, dich, o Herr! der du sie erlöset hast.

10. Denn sie waren noch eingedenk, wie es gegangen war, da sie noch im Land wohneten: Nämlich, wie an statt der Thiere das Erdreich Fliegen gebracht hatte, und an statt der Fische, gab der Fluß viel Frösche hervor.

Ex. 16, 13. Num. 11, 31. Sup. 16, 2.

11. Zum letzten aber sahen sie ein neues Geschöpf der Wachteln, als sie durch ihre Begierde verführet, lüstiger zu essen heischeten.

12. Denn wie sie aus Begierde den Herrn ansprachen, kam vom Meer die Wachteln: Aber den Sündern kam Strafe, nicht ohne die offene Anzeigungen, so ihnen mit dem gewaltigen Wasser zuvor begegnet waren: Denn sie litten billig um ihre eigne Schalkheit.

13. Denn sie nahmen etwas schwerers vor, nämlich die Gäste übel zu halten. Etliche, daß sie die Fremdlinge, so zu ihnen gekommen waren, nicht freundlich empfiengen. Etliche aber, daß sie die Fremdlinge, so ihnen Gutes thäten, in knechtliche Dienstbarkeit zwangen.

14. Ja nicht allein das, sondern über das, daß etliche die Fremdlinge mit Unwillen empfiengen,

15. Plagten sie diejenigen, die sie mit Freuden beherberget hätten, und thäten ihnen gröseres Leid.

Gen. 19, 11.

16. Deßwegen wurden sie mit gäher Blindheit gestrafet, wie jene an der Thüre des Frommen mit schneller Finsterniß überfallen wurden. Ein jeglicher tappete an seiner Thüre, wie er entgieng.

17. Also sind alle Elemente in ihnen selbst verändert worden, gleichwie auf einem Saitenspiel der Ton verändert, und alle Saiten ihren Ton behalten, wie man dann solches sicherlich und augenscheinlich sehen kann.

18. Das trockene Land wurde in ein wässeriges verkehret, und das vor im Wasser schwam, gieng itzt auf dem trockenen Land.

19. Das Feuer hatte Kraft über seine Art im Wasser, und das Wasser, das sonst das Feuer löschet, vergaß seiner Kraft.

20. Dazu haben die Flammen der sterblichen Thiere, derer so mit einander giengen, Fleisch nicht beschädiget: Noch die gute Speise (das Himmelbrod, das sonst leichtlich wie das Eis zerschmelzen mochte) nicht zerschmolzen. Also hast du in allen Dingen, o Herr! dein Volk herrlich gemacht, und hoch geehret. Du hast sie nicht verachtet, sondern bist ihnen zu allen Zeiten, und an allen Orten beygestanden.

Ende des Buchs der Weisheit.

Das Buch Ecclesiasticus,

das man nennen mag: Die weisen Sprüche Jesu des Sohns Syrach.

Das 1. Kapitel.

Weisheit ist von Gott, ihr Anfang ist Gottesfurcht, die viel Gutes im Menschen wirken.

3. Reg. 3. 9. und 4, 29.

Alle Weisheit ist von Gott dem Herrn: Sie ist auch allezeit bey ihm gewesen, und ist von Ewigkeit her.

2. Wer hat den Sand des Meers, die Tropfen des Regens, und die Tage der Welt gezählet? Wer hat die Höhe des Himmels, die Breite der Erde, und die Tiefe der Wässer gemessen?

3. Wer hat die Weisheit Gottes ergründen mögen, die vor allen Dingen ist?

4. Die Weisheit ist vor allen Dingen, und der Verstand der Vorsichtigkeit von Ewigkeit her entsprossen.

5. Das Wort Gottes in der Höhe ist der Brunn der Weisheit, und ihre Gänge sind die ewigen Gebothe.

Rom. 11, 34.

6. Wem ist der Ursprung der Weisheit entdecket? Oder wer hat ihre sinnreiche Klugheit verstanden?

7. Wem ist das Wissen der Weisheit geoffenbaret und eröffnet worden? Und wer hat ihre mannigfaltige Wirkung (oder Eingänge) wissen können.

8. Der einzige Schöpfer aller Dinge, der Allerhöchste, der Allmächtige, der gewaltige, mächtige, und sehr erschreckliche König, der auf seinem Thron als ein herrschender Gott sitzet.

9. Der hat sie durch den heiligen Geist erschaffen, er hat sie gesehen, gezählet und gemessen.

10. Und hat sie über alle seine Werke, und über alles Fleisch nach seiner Gnade ausgegossen. Er giebt sie auch denen, die ihn lieb haben.

11. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude und ein Freudenkranz.

12. Die Furcht des Herrn erlustiget das Herz, sie giebt Freude und Muth mit langem Leben.

13. Wer Gott fürchtet, dem wirds am Ende wohl gehen, und am Tage seines Todes wird er den Segen finden.

14. Gott lieben, das ist eine ehrliche Weisheit.

15. Wel-

15. Welchen sie aber durch Gottes Erleuchtung erscheint, die lieben sie aus solcher Erleuchtung, und in der Erkenntniß ihrer Wunder.

16. Die Furcht Gottes ist ein Anfang der Weisheit, sie ist mit den Glaubigen in Mutterleib erschaffen, sie wandelt mit den auserwählten Weibern, und man kennet sie bey den Gerechten und Glaubigen. Job 28, 28. Ps. 110, 10. Prov. 1, 7. und 9, 10.

17. Die Furcht des Herrn ist ein geistliches Band der ewigen Wissenschaft.

18. Welche das Herz behütet und Fromm machet, und Freude und Wonne giebt.

19. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohl gehen, und in den Tagen des Trosts wird er gesegnet seyn.

20. Gott fürchten ist vollkommne Weisheit: Alles Gut kömmt von ihren Früchten.

21. Sie wird sein ganzes Haus mit allen lustbarlichen Gaben, und alle seine Gemächer mit ihren Schätzen anfüllen.

22. Die Furcht Gottes ist eine Krone der Weisheit: Sie giebt reichen Frieden, und die Frucht des Heils.

23. Er hat sie gesehen und gezählet. Diese beyde aber sind Gaben Gottes.

24. Die Weisheit wird die Kunst und Verstand der Vorsichtigkeit austheilen: Und die, so fest an ihr halten, hat sie zu Ehren gebracht, (oder erhöhet sie mit Ehren.)

25. Gott fürchten ist eine Wurzel der Weisheit, und ihre Aeste (oder Zweige) sind langwierig.

26. In den Schätzen der Weisheit ist Verstand, und rechtes Wissen der wahren Gottseligkeit: Dem Sünder aber ist sie ein Gräuel.

27. Die Furcht des Herrn treibt aus die Sünde.

28. Denn wer ohne Furcht ist, der wird nicht können gerechtfertiget werden: Denn seine Frechheit wird ihn stürzen.

29. Ein Geduldiger wartet der Zeit, darnach wird es ihm mit Freuden wiedergolten.

30. Ein * weiser Mensch verbirgt zu seiner Zeit seine Rede, und die Lefzen vieler Leute werden seine Weisheit rühmen. * guter Verstand

31. In den Schätzen der Weisheit liegt Verstand verborgen,

32. Der Sünder aber hat ein Abscheu von der wahren Ehre Gottes.

33. Begehrest du, mein Sohn! Weisheit so halt die Gerechtigkeit, so wird der Herr sie dir geben.

34. Denn die Furcht des Herrn ist Weisheit und Zucht: Und er hat ein Wohlgefallen,

35. An Treue, Glauben und Sanftmuth, und wird einem solchen seine Schätze anfüllen.

36. Habe kein Mistrauen an der Furcht Gottes, und komm nicht zu ihm mit doppeltem Herzen.

37. Du sollst kein Heuchler (oder Gleißner) vor den Menschen seyn, und nimm deiner Rede wahr, daß du durch deine Lefzen dich selbst nicht zu Sünden bringest.

38. Habe acht, daß du in deinen Worten nicht fallest, und dich selbst schmähest,

39. Daß der Herr deine heimliche Tücke entblöße und aufdecke, und dich mitten unter der Gemeinde niederwerfe,

40. Darum, daß du mit bösem Herzen zum Herrn gekommen bist, und daß dein Herz voll Betrugs und Falschheit ist.

Das 2. Kapitel.

Wie die Diener Gottes in Geduld und Furcht leben sollen, und was Gutes die Furcht Gottes in ihnen schaffet: Den Bösen aber wird das ewige Wehe gedrohet.

Mein Kind! willst du in Dienst Gottes treten, so steh in der Gerechtigkeit und Furcht, und rüste und schicke dich zur Anfechtung. Matt. 4, 1. 2. Tim. 3, 12. 1. Pet. 4, 12.

2. Drucke dein Herz nieder und leide: Neige deine Ohren, und empfang die Reden des Verstands: Und eile nicht zum Tod,

3. Und leid geduldig * was Gott haben will, daß du leidest: Füge dich zu Gott, und leid, daß dein Leben aufs letzte zunehme. * mit Hülfe der Erhaltung Gottes Fug. Prov. 17, 3.

4. Nimm alles an, was dir zugefügt wird: Und leid in aller Trübsal, und sey geduldig in deiner Demuth.

5. Denn gleichwie das Gold und Silber im Feuer, so werden die Menschen, so Gott gefallen, im Ofen der Trübsal bewähret. Sap. 3, 6

6. Glaube und vertraue Gott, so wird er dir aushelfen: Richte deine Wege und hoffe auf ihn. Seine Furcht sollst du halten und darinn veralten.

7. Die ihr Gott fürchtet, wartet auf seine Barmherzigkeit: Und weichet nicht von ihm, daß ihr nicht fallet.

8. Die ihr Gott fürchtet, glaubet und vertrauet ihm: Und eure Belohnung wird euch nicht fehlen.

9. Die ihr Gott fürchtet, hoffet auf ihn: So wird euch Gnade und Trost mit Freuden wiederfahren.

10. Die ihr den Herrn fürchtet, liebet ihn, so werden euere Herzen erleuchtet.

11. O ihr Söhne! sehet auf die vorigen Geschlechter, und wisset, daß keiner der auf den Herrn gehoffet hat, sey zu schanden worden.

12. Denn welcher ist je in seinen Gebothen geblieben, und ist von ihm verlassen worden? Oder wer hat ihn je mit Vertrauen angerufen, den er verachtet habe? Ps. 30, 7 und 35, 25

13. Denn Gott ist ja Barmherzig und gnädig, er vergiebt die Sünde in der Zeit der Trübsal, und hilft zur Zeit der Noth allen, die ihn in der Wahrheit suchen.

3 Reg. 18, 21.

14. Wehe den zweyfachen Hertzen, und den sündigen Lefzen, und den Händen, die Böses thun, auch dem Sünder der unter den Leuten auf zwoen Straßen geht.

15. Wehe den verzagten (oder verlassenen) Hertzen, die auf den Herrn nicht glauben (oder vertrauen), darum sie auch von Gott nicht beschirmet werden.

16. Wehe denen, die die Geduld verloren, und die rechten Wege verlassen haben, und zu bösen Wegen getreten sind.

17. Was wollen sie thun, wann sie der Herr heimsuchen wird.

18. Die den Herrn fürchten, die werden seinem Wort nicht unglaubig seyn: Und die ihn lieb haben, werden seine Worte halten.

Joan. 14, 15.

19. Die den Herrn fürchten, werden sich seines Wohlgefallens befleißen: Und die ihn lieben, werden sein Gesetz erfüllen.

20. Die den Herrn fürchten, werden ihre Herzen bereiten, und ihre Seelen vor ihm heiligen.

21. Die den Herrn fürchten, die halten seine Gebothe, und werden geduldig leiden, bis er auf sie sieht,

22. Und werden sprechen: Wenn wir nicht Buße thun, so werden wir in des Herrn, und nicht in der Menschen Hände fallen:

23. Denn nach seiner Größe ist auch seine Barmherzigkeit bey ihm.

Das 3. Kapitel.

Man soll Vater und Mutter ehren, demüthig, weise von Herzen, und barmherzig seyn.

Die Kinder der Weisheit sind die Gemeinde der Gerechten: Und ihr Geschlecht sind Gehorsam und Liebe.

2. O ihr, meine lieben Kinder! höret euers Vaters Geboth, und thut ihm also: So werdet ihr erhalten, und es wird euch wohl gehen.

Exod. 20, 6. Deut 5, 16. Ephes. 6, 2.

3. Denn der Herr will, daß der Vater von den Kindern geehret werde, und was die Mutter den Kindern befiehlt, will er in den Kindern festiglich gehalten haben.*

* wer seinen Vater ehret

4. * Wer Gott liebet, der wird für die Sünde bitten, und sich derselbigen enthalten, und im Gebeth, daß er zu seinen Tagen thut, erhöret werden:

3. Und wer seine Mutter ehret, ist gleich einem der einen Schatz hinter sich leget.

6. Der seinen Vater ehret, der wird an seinen Kindern Freude erleben: Und so er bittet, wird er erhöret werden.

7. Der seinen Vater in Ehren hält, der wird sein Leben verlängern: Und wer seinem Vater gehorsam ist, der wird seine Mutter trösten.

8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret seine Aeltern, und dienet ihnen, die ihn gebohren haben, wie dem Herrn.

9. Ehre deinen Vater im Werke, und Worten, und in aller Geduld.

Exod. 20, 12. Deut. 5, 16 Matth. 15, 4 Marc. 7, 10. Ephes. 6, 2. Gen. 27, 27. und 49, 2. Deut. 33, 1

10. Daß dir ein guter Segen von Gott werde, und bis zum Ende bleibe.

11. Denn der gute Segen des Vaters bauet und befestiget die Häuser der Kinder: Der Fluch aber der Mutter, reißt sie von Grund aus nieder.

12. Erfreue dich nicht, wenn dein Vater entehret wird: Denn es ist dir keine Ehre, sondern eine Schande.

13. Denn der Mensch hat seine Ehre von der Ehre seines Vaters, und ein unehrlicher Vater ist dem Sohn eine Schmach und Schande.

14. Mein Sohn! nimm auf das Alter deines Vaters, und betrübe ihn nicht in seinem Leben.

15. Und wenn er am Verstand abnimmt, und kindisch wird, so habe Geduld mit ihm, und verachte ihn nicht in aller deiner Stärke und Geschicklichkeit. Denn wer Wohlthat dem Vater erzeiget, wird nicht vergessen werden:

16. Und das Gute, so du für deiner Mutter Sünde thust, wird dir wieder vergolten,

17. Und in der Gerechtigkeit wieder ersetzet werden: Und am Tag der Noth und Angst wird man deiner gedenken: Und deine Sünden werden vergehen, wie das Eis von dem Sonnen Glanz zerschmilzt.

18. Wie ehrlos ist derjenige, der seinen Vater verläßt: Und verflucht vom Herrn, der seine Mutter erzörnet, und trotzet.

19. Mein Sohn! führe alle deine Werke mit Sanftmuth aus, so wirst du über andere Menschen, die angenehme seyn, geliebet werden.

20. So viel du größer bist, so viel mehr demüthige dich in allen Dingen, und du wirst vor dem Herrn Gnade finden. Phil. 2, 3

21. Denn die Gewalt des Herrn ist allein groß, und wird von den Demüthigen geehrt.

22. Die Dinge, die dir zu schwer (oder hoch) sind, denen frage ich nach: Und was dir zu gewaltig ist, das wollest du nicht durchforschen: Sondern was dir Gott gebothen hat, dem denke stäts nach. Und in vielen seinen Werken sey nicht vorwitzig: Prov. 25, 27. Rom. 12, 3.

23. Denn es nützet dir nicht, daß du nach den Dingen seheſt, die dir verborgen sind.

24. Frage nicht viel den Dingen nach, die dich nicht angehen, und in vielen seinen Werken sollst du nicht vorwitzig seyn.

25. Denn viele Dinge über des Menschen Verstand sind dir gezeigt:

26. Aber ihr Vorwitz hat viele umgestürzet, und ihre freche Vermessenheit und Verstand zu Schanden gemacht.

27. Einem harten Herzen wird es am Ende übel gehen: Und wer die Gefahr liebet, der wird darinn umkommen.

28. Ein Herz, daß auf zween Wegen geht, dem wirds nicht wohl ausgehen: Und das böse Herz wird darinn geärgert werden.

29. Ein schalkhaftes Herz wird mit Schmerzen beschweret, und der Sünder wird eine Sünde auf die andere häufen.

30. In der Gemeinde der Hochmüthigen wird kein Glück seyn: Denn die Pflanze der Bosheit wird in ihnen ausgereutet, und wird doch nicht erkennet werden.

31. Das Herz des Verständigen wird durch Weisheit erkennet, und das gutwillige Ohr wird die Weisheit mit aller Begierde hören.

32. Ein verständiges und weises Herz wird sich von den Sünden hüten, und in den Werken der Gerechtigkeit glücklichen Fortgang haben.

Ps. 40, 2. Dan 4, 24 Matt. 5, 7. 33. Das Wasser löschet das brennende Feuer, und Almosengeben widersteht den Sünden.

34. Gott sieht den an, der Gnade (oder Almosen) thut, wird auch hernach daran gedenken, und im Tag seines Falles, wird er einen Festen Grund finden.

Das 4. Kapitel.

Man soll sich in den Werken der Barmherzigkeit üben, die Sünde bekriten, doch nicht einem jedlichen, und bis in den Tod für die Wahrheit und Gerechtigkeit streiten.

Deut. 15, 4. Tob. 4, 7. Matth. 35, 35. Luc. 11, 41 Mein Kind! entzieh dem Armen das Almosen nicht, und wend deine Augen nicht von dem Dürftigen.

2. Die hungrige Seele verachte nicht, und betrübe niemand in seiner Armuth.

3. Betrübe nicht das Hertz, das Elend und Noth leidet, und verzieh dem Dürftigen die Gabe nicht.

4. Die Bitte des Geängstigten versage nicht, und wend dein Angesicht nicht von dem Armen.

5. Wend deine Augen nicht von dem Dürftigen um des Zorns willen, damit du ihm nicht Ursache gebest heimlich über dich zu klagen:

6. Denn wenn er dir in Bitterkeit und Unmuth über dich klaget, wird sein Gebeth von dem, der ihn gemacht hat, erhöret.

7. Erzeige dich freundlich gegen der Gemeinde der Armen, und vor dem Priester sollst du deine Seele demüthigen, und vor den Obersten bieg dein Haupt.

8. Neige ohne Unmuth dem Armen dein Ohr, gieb ihm, was du schuldig bist: Und antworte ihm friedlich in Sanftmüthigkeit.

Gen. 34, 14. Exod. 2, 11 und 6, 11. Prov. 24, 11. 9. Errette den, der unbillig leidet, aus der Hand dessen, der ihm unrecht thut, und sey dessen bey dir nicht kleinmüthig (oder verdrossen.)

10. Sey den Weysen im Gericht (und Urtheil) gnädig; wie ein Vater, und als ein Mann, ihrer Mutter:

11. So wirst du seyn wie ein gehorsamer Sohn des Allerhöchsten, der wird sich deiner mehr erbarmen, dann eine Mutter.

12. Die Weisheit bläst ihren Kindern das Leben ein, und nimmt diejenigen auf, die sie suchen, und sie wird auch ihnen auf dem Weg der Gerechtigkeit vorgehen.

13. Und wer sie liebet, der liebet das Leben: Und die frühe aufstehen, und sie fleißig suchen, werden mit ihrer Freude erfüllet.

14. Wer stark an ihr hält, der wird das Leben überkommen: Und wo sie hinein kömmt, da wird Gott seinen Segen geben.

15. Die ihr dienen, die werden dem Heiligen unterthänig seyn: Und die sie lieben, die liebet auch der Herr.

16. Wer sie höret, der wird die Leute richten: Und wer zu ihr kömmt und sich zu ihr hält, der wird sicher bleiben.

17. Wer ihr glaubet, der wird sie ererben, und sein Geschlecht wird darinn bestättiget werden.

18. Wenn er in Anfechtung fällt, wird sie mit ihm gehen, denn sie hat ihn vor allen erwählet.

19. Furcht und Schrecken und Züchtigung wird sie über ihn bringen, und wird ihm in Trübsal ihrer Lehre Angst und Bang machen, bis daß sie ihn in seinen Gedanken prüfet, und seiner Seele vertraue.

20. Sie wird ihn stärken, und wiederum auf die rechte Bahne führen: Und sie wird ihn fröhlich machen.

21. Und ihre Geheimnisse wird sie ihm öffnen. Sie wird ihm reichlich geben, und wie einen Schatz die Wissenschaft und den Verstand der Gerechtigkeit über ihn sammeln.

22. Wenn er aber von ihr abweichet, so verläßt sie ihn, und giebt ihn in die Hände seines Feindes.

23. Mein Kind! brauche und erhalt die Zeit, und hüte dich vor dem Bösen.

24. Und schäme dich nicht für deine Seele die Wahrheit zu bekennen.

25. Denn es ist eine Scham, die Sünde mit sich bringet: Und ist eine Scham, die Ehre und Gnade mit sich bringet.

Lev. 19, 25. 26. Nimm die Person nicht an wider dein Angesicht: Noch die Lügen wider deine Seele.

27. Del-

Prov. 24, 17.

27. Deinen Nächsten sollst du nicht scheuen in seinem Fall:

28. Und das Wort nicht verhalten, so es Noth ist zu helfen. Verbirg deine Weisheit nicht um ihrer Schönheit willen mit zierlichen Worten.

29. Denn aus der Zunge und Reden erkennt man die Weisheit: Und in der Rede des Weisen findet man Verstand, Kunst und Lehre, und wird durch die Werke der Gerechtigkeit befestiget.

30. Bestreite die Wahrheit auf keinerley Weise, und schäme dich der Lügen deines Unberichts.

Sir. 6, 6. 31. Schäme dich nicht deine Sünde zu beichten und zu bekennen, und unterwirf dich nicht einem jeglichen Menschen um der Sünde willen.

32. Widerstrebe nicht dem Gewaltigen, und widersteh nicht mit Gewalt dem Donnerschlag, und strebe nicht mit Gewalt wider den Strom.

33. Arbeite heftiglich für die Gerechtigkeit um deiner Seele willen, und streit bis in den Tod, so wird Gott für dich streiten, und deine Feinde vertreiben.

34 Sey mit deiner Zunge nicht schnell und behend, oder in deinen Werken unnütz, laß, träg, liederlich.

35. Sey nicht in deinem Hause wie ein Löw, und ein wüthender Polderer in deinem Hausgesinde, der sein Gesind übergiebt, und seine Unterthanen unterdruckt.

36. Deine Hand soll nicht ausgestreckt seyn zum Nehmen, zum Ausgeben aber verschlossen und karg.

Das 5. Kapitel.

Niemand soll sich auf unrechtes Gut verlassen, sondern Gottes Rache fürchten, und nicht verziehen sich zu Gott zu bekehren, auch kein Ohrenbläser oder Verleumder seyn.

Luc. 12, 19. Verlaß dich nicht auf dein Reichthum und ungerechte Güter, und sage nicht: Ich habe für mich selbst genug. Denn in dem Tag der Rache und des Sterbens wird es dir nichts nutz seyn.

2. Folge nicht in deiner Stärke den Anfechtungen, und den bösen Lüsten, und Begierden deines Herzens.

3. Und sprich nicht: Wer will mirs wehren, oder mich meiner That halben bezwingen? Denn der Herr wird es gewißlich strafen.

4. Sage nicht: Ich habe gesündiget, was ist mir darum Leids oder Böses geschehen? Denn der Allerhöchste ist ein geduldiger Vergelter.

Eccl. 21, 1. 5. So er dir die Sünde verzeiht, und nicht begnadet, sollst du nicht aus demselben ohne Furcht und sorglos leben, daß du eine Sünde auf die andere häufen wollest.

6. Und sage nicht: Seine Erbarmung ist groß, er wird die Menge meiner Sünden nachlassen.

Eccl. 16, 12. 7. Denn wie er bald barmherzig ist, so geht doch auch der Zorn bald von ihm aus, und sein Zorn sieht auf die Sünder.

8. Verzieh es nicht dich zum Herrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tag an den andern auf.

9. Denn sein Zorn wird schnell kommen, und dich am Tag der Rache verderben.

10. * Vertröste dich nicht auf ungerechtes Gut und Reichthum: Denn am Tag der Strafe und Sterbens werden sie nicht helfen (oder nutzen.)

*Sey nicht sorgfältig zu ungerechten Gut Prov. 11, 4, 28.

Ezech. 7, 19. Soph. 1, 18. 11. Laß dich nicht von einem jeglichen Wind führen, und geh nicht auf einem jeglichen Weg: Denn also spüret man den Sünder durch eine zweyfache Zunge.

12. Sey verständig in dem Weg des Herrn, und in der Gerechtigkeit deines Verstands und Wissenschaft: Und rede, was zum Frieden und zur Gerechtigkeit dienet.

*sanftmüthig 13. Sey * bereit Gottes Wort zu hören, daß du einen Verstand habest, und mit Weisheit antwortest, was recht, und die Wahrheit ist.

Jacob. 1, 19. 14. Bist du verständig, so gieb deinem Nächsten Antwort: Wo das nicht, so schweig, und halt dein * Maul zu, auf daß du nicht in einem unbescheidenen Wort gefangen (oder ergriffen,) und also zu schanden werdest.

*Hand auf dem Maul

15. Die Rede des Verständigen bringet Ehre und Preis, aber des Unweisen Zunge dienet ihm zum Fall.

16. Dein Lebenlang werde kein Ohrenblaser genennet, und laß dich deine Zunge nicht fangen und zu schanden machen.

17. Denn ein Verleumder ist ärger und schändlicher, und sträflicher, dann ein Dieb: Ueber einen Zweyzüngigen wird sehr schändliche Schmach und Schande kommen, und über den Ohrenblaser Haß, Feindschaft und Schande.

18. Den Großen und Kleinen sollst du zugleich rechtfertigen.

Das 6. Kapitel.

Vor Hoffart soll man sich hüten, und einen guten Freund vor Augen haben, und sich der Weicheit von Jugend an befleissen.

Werde nicht ums Nächsten willen ein Feind an statt des Freunds: Denn ein jeglicher böser und gehässiger Sünder, und ein Zweyzüngiger, wird Verweise und Schande erben.

Rom. 12, 16. Phil. 2, 3. 2. Erheb dich nicht in den Gedanken deiner Seele, wie ein Ochs, daß deine Kraft durch Narrheit nicht zu schanden,

3. Und deine Blätter verzehret, und deine Frucht verderbt werde, und du wie ein dürrer Baum in der Wüste überbleibest.

4. Denn

4. Denn eine schalkhafte Seele verderbt den, der sie hat, und machet ihn * zum Gespött seiner Feinde, und bringet ihn ins Loos der Gottlosen.

* zur Freude Eccl. 20, 13.

5. Eine süße Rede (oder freundliches Wort) machet viel Freunde, und stillet die Feinde: Und eine holdselige Zunge wird in einem guten Menschen überhand nehmen.

6. Viel sollst du haben, mit denen du friedlich lebest: Aber aus Tausenden habe nicht mehr dann einen einzigen Rathgeber.

Deut. 33, 9. Mich. 7, 5. Matth. 10, 35.

7. Ueberkömmst du einen Freund, so bewähre ihn zuvor in der Noth, und sey nicht zu schnell ihm dich selbst zu vertrauen.

8. Denn man findet einen, der ist Freund, so lang es ihm füglich und zuträglich ist, aber in der Angst und Noth ist er nicht beständig.

9. Dagegen findet man einen Freund, der verändert sich in einen Feind, und zanket mit dir, und hasset dich, und wenn er etwas schändliches von dir weis, öffnet ers.

Eccl. 37, 5.

10. Es sind auch Freunde, die sind Tischfreunde: Aber am Tag der Noth bleibt er nicht beständig.

11. Einen beständigen Freund laß dir seyn, wie * du dir selbst bist. Redlich und verträulich wird er bey deinen Hausgenossen handeln.

* deines gleichen

12. Wenn er sich gegen dir demüthiget, und seine Freundschaft erzeiget, und wenn er sich von deinem Angesicht entzieht, sollst du zu ihm gleiche gute Freundschaft halten.

13. Söndere dich ab von deinen Feinden, und hüte dich auch vor deinen Freunden.

14. Ein getreuer Freund ist ein starker Schirm: Wer einen solchen findet, der findet einen theuren Schatz.

15. Einem getreuen Freund ist nichts zu vergleichen, und seine Treue mag niemand mit Gold oder Geld vergelten,

16. Ein getreuer Freund ist ein Aufenthalt des Lebens und der Unsterblichkeit: und die Gottesfürchtigen werden ihn finden.

17. Wer den Herrn fürchtet, der wird ingleichem eine gute Freundschaft haben: Denn wie er ist, also wird auch sein Freund seyn.

18. Mein Kind! nimm von Jugend auf die Lehre an, so wirst du bis aufs Alter Weisheit finden.

19. Tritt zu ihr hin, wie einer, der ackert und säet, und warte mit Geduld auf ihre gute Frucht.

Eccl. 51. 35.

20. Ein wenig wirst du dich zwar in ihrer Arbeit bemühen, aber bald von ihrer Frucht und Gewächs genießen.

21. Wie sehr scharf ist sie den Ungelehrten? Und der Unverständige bleibt nicht beständig bey ihr.

22. Ihre Prüfung ist ihnen wie ein Gewicht, und sie werden sie ohne Verzug hinwerfen.

23. Denn der Weisheit Lehre ist nach ihrem Namen, und ist wenigen bekannt: Die sie aber erkannt haben, bey denen bleibt sie bis zum Angesichte Gottes.

24. Mein Kind! höre und nimm an meinen Bericht, und verachte nicht meinen Rath.

25. Ergieb deine Füße in ihre Fußeisen, und nimm ihr Halsband an deinen Hals.

26. Neige deine Schultern, und trag sie, und habe keinen Verdruß an ihren Bändern.

Matth. 11, 26.

27. Geh zu ihr mit ganzem Herzen, und mit aller deiner Kraft behalte ihre Wege.

28. Frage und forsche ihr nach, so wird sie dir bekannt werden: Und wenn du sie überkömmst, so entlasse sie nicht.

29. Am Letzten wirst du Ruhe und Trost in ihr finden, und das wird dir zu großen Freuden gekehrt werden.

30. Alsdann werden dir ihre Fußeisen zu einem starken Schirm, und ihr Halsband zu einem Ehrenkleid dienen.

31. Denn in ihr ist die Zierde des Lebens, und ihre Bänder sind Bänder des Heils.

32. Du wirst sie wie ein Ehrenkleid anziehen, und dir wie einen Freudenkranz aufsetzen.

33. Mein Kind! willst du dich also berichten lassen, so wirst du sie lernen: Und willst du deinen Sinn darauf legen, so wirst du klug und weise werden.

34. Hast du Liebe zu ihr, so wirst du fleißig auf ihre Rede hören: Und wenn du gerne höreſt, so wirst du weise werden.

35. Stelle dich unter die Viele (oder Menge) der alten Weisen, und geselle dich von Herzen zu ihrer Weisheit, daß du alle Sprüche Gottes hören mögest, und die verborgen kluge löbliche Worte der Weisheit von dir nicht entweichen.

Eccl. 8, 9.

36. Siehst du einen Weisen und Verständigen, so mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß soll die Staffeln seiner Thüren oft betreten.

37. Deine Gedanken und Sinn seyn in den Gebothen des Herrn: Befleiße dich seiner Gesetze stäts, so wird er dir ein Herz geben, und Begierde der Weisheit wird dir gegeben werden.

Ps. 1, 2.

Das 7. Kapitel.

Man soll sich hüten vor dem Bösen, und vor Lügen, sich selbst nicht rechtfertigen, die Arbeit nicht hassen, die Kinder ehrlich auferziehen, Gott fürchten, seine Priester ehren, und in allen Dingen das Ende bedenken, ꝛc.

Thu nichts Böses, so kann dir auch nichts Böses widerfahren.

2. Weich von Ungerechten, so wendet (es) sich auch alles Unglück von dir.

3. Mein Sohn! säe nichts Böses in die Furchen der Ungerechtigkeit, so wirst du sie auch nicht siebenfältig schneiden.

4. Begehre nicht vom Herrn ein Vorsteher (oder Regent) zu seyn, noch vom König den Stuhl der Herrlichkeit.

Job 9, 2, 20. Ps. 124, 2. Eccl. 7, 17. Luc. 18, 11, 21.

5. Du sollst dich vor dem Herrn nicht gerecht achten, denn er erkennet das Herz: Und dich vor dem König nicht weise genug seyn gedunken lassen.

6. Stelle nicht darnach, daß du ein Richter seyst, du mögest dann auch die Ungerechtigkeit und Bosheit gewaltiglich hinweg thun: Daß du dich nicht vor dem Gewaltigen entsetzen (oder erschrecken) müssest, und deine Aufrichtigkeit der Gefahr des Anstoßes und Schande aussetzest.

7. Fahr nicht übel an der Gemeinde der Stadt, und laß dich nicht ins gemeine Volk.

Eccl. 12, 7.

8. Bind nicht zwo Sünden zusammen, denn du wirst auch wegen einer nicht ungestraft bleiben.

9. Sey nicht kleinmüthig in deinem Gemüthe.

10. Bethen und Almosengeben verachte nicht.

11. Sage nicht: Gott wird die Menge meiner Gaben ansehen: Und wenn ich dem höchsten Gott opfere, wird ers annehmen.

1. Reg. 2, 7.

12. Verspotte einen Menschen nicht, der in seinem Gemüthe bekümmert und betrübt ist: Denn es ist einer (Gott, der alle Dinge sieht) der ihn erniedriget, und wieder erhöhet.

13. Richte keine Lügen an wider deinen Bruder: Und thu wider deinen Freund auch deßgleichen nicht.

14. Du sollst dich nicht gewöhnen allerhand Lügen zu sagen: Denn sich zu lügen gewöhnen, ist nicht gut:

15. Schwätze nicht viel, wenn du unter den Alten bist: Und * wenn du betheſt, so mache nicht viel Worte.

* was du redest, das sage nicht wiederum.

16. Hasse nicht das Werk, das viel Arbeit brauchet, und den Ackerbau, der vom Allerhöchsten erschaffen ist.

17. Rühme und zähle dich nicht in der Menge (* oder dem großen Haufen) der Muthwilligen,

* unter

Eccl. 18, 24.

18. Sondern gedenke, daß die Strafe nicht ausbleiben wird.

19. Darum demüthige dich sehr von Herzen, und bedenke, daß die Strafe und Rache der Gottlosen Feuer und Würme ist.

20. Uebergieb deinen Freund nicht um Gelds, (oder Guts) willen, daß er nicht bezahlet, und deinen getreuen Bruder übergieb nicht um des Golds willen.

21. Weich nicht von einer vernünftigen und frommen Frau, die du in Gottesfurcht bekommen hast: Denn die Gabe ihrer Ehrbarkeit ist über alles Gold.

Lev. 19, 13. Eccl. 34, 27.

22. Du sollst den Knecht, der dir mit Treue arbeitet, und den Taglöhner, der dir getreu ist, nicht beleidigen (oder übel halten.)

* seine Seel giebt

23. Einen fleißigen guten Knecht habe von Herzen lieb, wie deine eigne Seele, und beschwere dich nicht ihn frey zu lassen. Kömmt er in Armuth, so verlaß ihn nicht.

Eccl. 33, 31.

Deut. 25, 4.

24. Hast du Viehe, so gieb fleißig acht darauf: Und sind sie dir nützlich, so behalte sie.

Eccl. 30, 13.

25. Hast du Söhne, so erzieh sie in Zucht und Lehre, und bieg sie von Jugend auf.

26. Hast du Töchter, so bewahre ihren Leib, und erzeige dich nicht fröhlich gegen ihnen.

27. Verheirathe deine Tochter, so hast du ein sehr großes Werk ausgerichtet, gieb sie aber einem verständigen Mann.

28. Hast du ein Weib nach deinem Sinn, so verstoß (oder verschlag) sie nicht, und vertraue der Feindseligen nicht. Aus ganzem Herzen.

Eccl. 3, 9. Tob. 4, 3.

29. Ehre deinen Vater, und vergiß nicht des Schmerzens deiner Mutter.

30. Gedenke, daß du nicht, dann durch sie, gebohren bist: Und vergilt ihnen, wie sie dir gethan haben.

* fürchten

31. Aus ganzem Herzen sollst du den Herrn * ehren: Und seine Priester halt in hohen Ehren.

32. Aus aller Kraft liebe den, der dich gemacht hat: Und verlaß seine Diener nicht.

Deut. 12, 18.

33. Ehre den Herrn aus ganzer deiner Seele? Und ehre seine Priester. Ehre und mache dich rein durch seine Arbeit.

Lev. 2, 3. Num. 18, 15.

34. Gieb ihnen den Theil von den ersten Früchten, und den Zehenden, und von bestimmten Opfern, wie es dir gebothen ist. Hast du dich versündiget, so mache dich der Sünden mit wenigem frey und ledig.

35. Dein Opfer soll von deiner Arbeit seyn, und was zum Opfer geheiliget hast, das sollst du dem Herrn opfern: Dieß sind die Erstlinge, die Gott geheiliget sind.

36. Bieth dem Armen deine Hand, daß deine Versöhnung vollkommen werde, und dich Gott wohlberathe,

Tob. 1, 21.

37. Der allen lebendigen Menschen Guts thut, und den Todten verhalt deine Gutthat nicht.

Rom. 12, 15.

38. Laß die Weinenden nicht ohne Trost, klage und traure mit den Traurigen.

39. Laß dich nicht verdrießen den Kranken heimzusuchen: Dieß machet, daß man dich wird lieb haben.

40. In allen deinen Werken, Geschäfften und Händeln, gedenke * das Ende und den Ausgang, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.

* deiner letzten Dinge

Das 8. Kapitel.

Niemand soll zanken oder hadern mit Gewaltigen, mit Reichen, und mit Schwätzern. Von den Weisen und Alten soll man lernen, und nicht mit jedermann Rathschlagen.

Streit und zanke nicht mit dem Gewaltigen, daß du ihm nicht in seine Hände fallest.

Matth. 25, 25.

2. Zanke nicht mit einem Reichen, daß er nicht wider dich einen Krieg anrichte.

Eccl. 31, 6.

3. Denn das Gold und Silber hat viel umgebracht und verderbt, ja auch der Könige Herz hat es bewegt und fallen machen.

4. Zanke nicht mit einem geschwätzigen Menschen, und lege ihm nicht Holz in sein Feuer.

* Gemeinschaft,

5. Habe nicht viel * Gespielschaft (oder Scherz) mit dem groben Menschen und Ungelehrten, daß er von deinem Geschlecht nicht übel (oder schmähe) rede.

Galat. 6, 1. 1. Cor. 2, 6.

6. Verachte nicht einen Menschen, der sich von Sünden bekehret, und verweis ihm nicht: Gedenke, daß wir alle strafwürdig sind.

Levit. 19, 32.

7. Verachte niemand in seinem Alter, denn wir werden auch alt.

8. Erfreue dich nicht, daß dein Feind gestorben ist: Gedenke, daß wir auch alle sterben, und nicht wollen unsern Feinden zur Freude werden.

Eccl. 6, 35.

9. Verachte nicht die Auslegung und Rede der alten Weisen, sondern richte dich nach ihren weisen Aussprüchen.

10. Denn von ihnen kannst du Weisheit und verständigen Bericht lernen, und wie du ohne Klage den Großen und vornehmen Leuten dienen sollst.

11. Verachte nicht der Alten Sprüche: Denn sie haben es auch von ihren Vätern erlernet.

12. Von ihnen kannst du Verstand lernen, * was du zur Zeit, so es noth thut, Bericht und Antwort geben mögest.

* das

Prov. 26, 21.

13. Die Kohlen der Sünder zünde nicht durch deine Strafe an, daß du dich nicht in den Flammen ihres Feuers verbrennest.

14. Setze dich nicht wider den Schmäher und Lästerer, daß er deinem Mund nicht aufsätzig sey.

Eccl. 29, 4.

15. Denn wer stärker ist dann du, dem leihe nicht: Leihest du ihm aber, so achte es als für verloren.

16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen: Verbürgest du aber, so denke, wie du es bezahlest.

17. Hadere nicht wider den Richter, denn nach dem Rechtslaufe spricht er das Urtheil.

18. Mit dem Kühnen geh nicht auf die Straße, daß er dir nicht sein Uebel zulege: Denn nach seinem Muthwillen wird er thun, und du wirst mit seiner Thorheit umkommen, (oder Schaden leiden.)

Gen. 4, 8.

19. Mit dem Zornigen fang keinen Zank an, und geh nicht mit dem Kühnen in eine Einöde: Denn das Blut ist vor ihm wie nichts geachtet, und wenn du Hülfe hättest, wird er dich tödten.

Prov. 22, 24.

20. Mit Narren habe keinen Rathschlag: Denn sie lieben nichts, als was ihnen gefällt.

21. Vor den Fremden mache keinen heimlichen Rathschlag: Denn du weist nicht, was es * gebähren wird.

Eccl. 9, 21. und 27, 8. * d raus kommen mag.

22. Offenbare dein Herz nicht einem jeglichen, daß er dir nicht falsche Freundschaft, und übeln Dank erzeige, und dich schmähe und schände.

Das 9. Kapitel.

Niemand soll sich an Weiber henken, seine alte Freunde nicht verlassen, und zu Tischgenossen nicht andere, dann fromme Leute haben.

Du sollst mit dem Weib, das dir lieb ist, nicht eifern (oder zu hart aufsehen,) daß sie dir nicht einen bösen Tück, von andern gelehrt, erzeige.

2. Laß dem Weib keine Gewalt über dich, daß sie nicht * dein Herr werde, und dich zu Schanden mache.

* aus deiner Verhängniß und Gewalt einher tritt

3. Thu dich nicht freundlich zu dem Weib, das vieler Männer begierig ist: Daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Habe nicht viel Gemeinschaft mit einem Weib, das Springens (oder Tanzens) gewohnet ist, und höre sie nicht, daß du nicht durch ihr heftiges Reitzen gefangen werdest.

5. Sieh nicht nach den Jungfrauen und Mägden, daß du nicht in ihrer Schönheit geärgert werdest.

Gen. 6, 2.

6. Lege dein Gemüth nicht auf Huren in einigem Ding: Daß du nicht um dich und dein Erbtheil kommest.

Prov. 5, 2

7. Du sollst nicht alle Gassen der Stadt durchgaffen, und alle Winkel durchlaufen.

8. Von einem schönen Weib wend dein Angesicht ab, und habe keine Lust fremde Gestalt anzusehen.

Gen. 34, 2. 2. Reg 1, 2. 13,

9. An der Weiber Schönheit sind viel zu Schanden und bethöret worden: Denn daraus wird böse Lust, gleichwie ein Feuer angezündet.

Matth. 5, 28.

10. Eine Buhlerinn wird wie Koth in den Strassen von allen vorgehenden zertreten werden.

11. Viele, die sich fremder Weiber Schönheit verwundert haben, sind zu Schanden geworden: Denn ihre Rede und Worte brennen wie Feuer.

Jud. 16, 17.

12. Bey eines andern Weib sitze gar nicht, und herze dich nicht mit ihr,
13. Und beym Wein zanke nicht mit ihr, daß dein Herz sich nicht zu ihr neige, und in Verderbniß fallest in deinem Blut.
14. Verlaß nicht einen alten Freund: Denn der neue wird ihm nicht gleich seyn.
15. Ein neuer Freund ist gleich wie ein neuer Wein, wenn er alt wird, so trinkest du ihn mit Freuden.
Jud. 9, 4. 2. Reg. 15, 10. 3. Reg. 1, 5.
16. Stelle nicht nach Ehren und Reichthum der Ungerechten: Denn du weist nicht, was sie für ein Ende nehmen werden.
17. Habe keinen Gefallen in den ungerechten Händeln, darinn die Gottlosen einen Wohlgefallen haben: Wisse, daß sie nicht hinein bis zur Hölle wohlgefallen werden.
18. Hüte dich vor einem Menschen, der Gewalt zu tödten hat, so darfst du desto minder in Sorgen des Todes stehen.
19. Wenn du aber um ihn seyn mußt, so vergreif dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme.
20. Wisse, daß um ihn ist eine Gemeinschaft des Todes, und daß du bey ihm zwischen Stricken wandelst, und auf Messern der Aengstigen gehest.
Eccl. 9, 21. und 37, 8.
21. Nach deiner Stärke hüte dich vor deinem Nächsten, und rathschlage mit den Weisen, und mit den Verständigen habe deine Anschläge.
22. Die Frommen lad zu deinen Tischgenossen, und deine Freude und Ruhm sey in der Furcht Gottes,
23. Und in deinem Sinne gedenke an Gott. Und all dein Reden soll seyn in dem Gesetz und Gebothe des Allerhöchsten.
24. In der Hand des Werkmeisters wird das Werk gelobt, und der Fürst des Volks in seiner weisen Rede, und die alten Weisen in ihrem Verstand.
25. Ein geschwätziger Mann in einer Stadt, ist erschrecklich und gefährlich: Und der frevelhaft und frech in seiner Rede ist, den hasset man billig.

Das 10. Kapitel.

Von weisen Regenten, Geitz, Stolz, Hoffart, und Sanftmuth.

Ein weiser Richter (oder Regent und Oberer) wird sein Volk richten, und eine verständige Obrigkeit wird beständig seyn.
cv 29, 12.
2. Wie der Herr oder Regent ist, also sind auch seine Diener und Amtleute: Und wie die Obergewalt (oder Rath) in einer Stadt ist, also sind auch die Bürger, die darinn wohnen.
3. Ein unweiser unberichter König verderbt sein Volk: Die Stadt aber, deren Gewalt weise und verständig ist, die wird für und für bewohnet.
3. Reg. 12, 13.
4. In der Hand Gottes steht alle Gewalt auf Erden, aber alle Bosheit der Heyden ist verflucht: Jedoch wird er auch über sie einen geschickten und nützlichen Regenten, wenn es nöthig ist, erwecken.
5. In der Hand Gottes steht der Menschen Gewalt, und auf die Schriftgelehrten wird er seine Ehre legen.
6. Gedenke nicht aller Unbilden, die dir von deinem Nächsten geschehen sind, und handele nicht mit Unbilligkeit, und frevelhafter Gewalt.
Lev. 19, 13. und 25, 27. 1. Cor. 6, 8. 1. Thes. 4, 6. Jer. 27, 6.
7. Verhaßt ist vor Gott und den Menschen alle stolze Pracht und Hochmuth: und * aus den beyden geschieht viele Unbilligkeit und Unrechts.
* verflucht alle heydnische Bosheit Dan. 4, 14, 28.
8. Es werden die Reiche und Herrschaften von einem Volk an das andere verändert und verzogen, und das wegen Ungerechtigkeit und Frevel, und Schmach und mancherley Betrug.
9. Es ist aber nichts schädlichers als ein Geitziger. Was erhebst du dich, du Erde, und Asche?
10. Es ist nichts ärgers, dann das Geld lieben: Denn ein solcher trägt auch sein Leben feil: Weil er im Leben sein Eingeweid ausgeschüttet hat.
11. Alle Obrigkeit hat ein kurzes Leben: Eine langwierige Krankheit beschweret den Arzt.
12. Eine frische Krankheit vertreibt der Arzt: Also ergeht es, heut ist einer König, und Morgen wird er sterben.
13. Und wenn der Mensch stirbt, so erbet er Schlangen, Thiere und Würme.
14. Hochmuth und Stolz des Menschen kömmt daher, daß er von Gott abfällt,
15. Und sein Herz weichet ab von dem, der ihn erschaffen hat: Denn die Hoffart ist ein Anfang aller Sünden. Wer mit ihr behaftet ist, der wird mit Fluchen erfüllet werden, und sie wird ihn endlich umstürzen.
16. Darum hat der Herr die Versamlung der Bösen entehret, und sie endlich ganz und gar verderbt.
17. Der Herr hat die höchmüthigen Fürsten vom Stuhl herab geworfen, und die Sanftmüthigen für sie darauf gesetzt.
18. Die Wurzeln der stolzen Heyden hat der Herr verdorren lassen, und aus ihnen die Demüthigen gepflanzet.
19. Die Länder der Heyden hat Gott umgekehret, und sie im Grund verderbet.
20. Er hat sie verdorren und verderben lassen, und ihre Gedächtniß von der Erde vertilget.

21. Er hat der Stolzen Gedächtniß vertilget, und das Gedächtniß derer, so eines demüthigen Verstands sind, überbleiben lassen.

22. Der Uebermuth (oder Hoffart) ist mit den Menschen nicht erschaffen, noch der Zorn mit den Menschen Kindern.

23. Der Samen derer, die Gott fürchten, wird ehrlich seyn: Der Samen aber derer, so die Gebothe des Herrn übertreten, wird unehrlich werden.

24. Ein Herr und Oberer (oder Regent) soll unter seinen Brüdern ehrlich gehalten werden: Und die den Herrn fürchten, derer wird er acht haben.

25. Der ehrlich, reich oder arm ist, soll sich nicht erfreuen noch rühmen, dann der Furcht Gottes.

26. Und den armen Frommen nicht verachten, und einen gottlosen reichen Mann nicht hoch verehren.

27. Sehr groß ist der Richter, und ehrlich ist der Gewaltige: Aber keiner unter denen ist größer, dann der Gottesfürchtige.

Prov. 17, 2. 2. Reg. 12, 13.

28. Dem eignen Mann und Knecht, der verständig und weise ist, dem werden die Freyen dienen: Und wer verständig ist, der wird nicht murren, wenn er gestrafet wird, aber der Unverständige wird keine Ehre haben.

29. Du sollst dich nicht erheben in deinem Werk, und in der Zeit der Noth, wenn man deiner bedarf, in allem sey nicht faul und säumig.

Prov. 12, 9.

30. Besser ist derjenige, der seiner Arbeit und seines Amts wartet, und genug hat, dann der sich viel rühmet, und Mangel an Brod hat.

31. Mein Kind! halt deine Seele in Sanftmüthigkeit, und gieb ihr die Ehre nach ihrem Verdienst, die ihr geziemt.

32. Der wider sich selbst sündiget, wer will denselben gerecht machen? Und wer will den ehren, der seine eigne Seele unehrlich machet?

33. Der Arme wird um seiner Frömmigkeit und Furcht willen geehret: Der Reiche aber um seiner Güter willen.

34. Wer sich in Armuth stolz hält, wie viel mehr wird sich der in Reichthum stolz halten? Und wer sich in Reichthum stolz hält, der besorge sich der Armuth.

Das 11. Kapitel.

Die Weisheit erhöhet den Menschen und urtheilet recht. Glück und Unglück kömmt von Gott. Für Hoffart, und falschen Herzen soll sich jedermann hüten.

Gen. 41, 41. Dan. 6, 3 Joan. 7, 18. 1. Reg. 16. 7. 2. Cor. 10, 10. Jac. 2, 1, 9.

Die Weisheit erhebt das Haupt des Demüthigen, und setzet ihn mitten unter die Fürsten.

2. Lobe den Menschen nicht in seiner Schönheit, und verachte keinen aus dem Ansehen.

3. Ein kleines Thierlein unter den Vögeln ist eine Biene: Ihre Frucht aber ist ein Anfang der Süßigkeit.

4. Erheb dich nimmer deiner Kleidung, und in dem Tag, da dir Ehre geschieht, sollst du nicht stolz werden: Denn die Werke des Allerhöchsten Herrn sind allein wunderbarlich und ehrlich, und seine Werke sind den Menschen verborgen und unkündlich.

Actor. 18, 21, 22.

5. Viel Tyrannen haben herunter auf die Erde sitzen müssen: Und einem, an den man nicht gedacht hat, ist die Krone aufgesetzt worden.

2. Reg. 15, 18. Esth. 6, 10. und 7, 10.

6. Die Gewaltigen sind unterdruckt worden, und die herrlich waren, sind anderen Leuten in die Hände gekommen.

1. Reg. 15, 28. Esth. 6, 7.

7. Schilt Niemand, ehe du es wohl erkundigest: Und wenn du es erkundiget hast, so strafe nach dem, was billig ist.

Deut. 13, 14. und 17, 6. Jos. 7, 12. und 22, 11. Prov. 18, 13.

8. Ehe du gehöret hast, gieb keine Antwort: Und bey den Alten unterstehe nicht viel zu reden.

9. Zanke nicht um eine Sache, die dich nicht angeht, und sitze nicht bey dem Urtheil der Sünder.

10. Sondern deine Händel und Werke sollen nicht in vielen und mancherleyen Dingen bestehen: Denn wenn du reich werden wolltest, möchtest du von Sünden nicht unschuldig seyn: Und wenn du ihm nachhängtest, so wirst du es nicht ergreifen: Und wenn du vorflöhest, so wirst du ihm nicht entfliehen.

Matth. 19, 22. 1. Tim. 6, 9.

Prov. 10, 22. Eccl. 4, 8.

11. Man findet einen Menschen, der wirket, und läßt ihm seine Arbeit sauer werden, und eilet zum Reichthum: Und je mehr er zappelt, je ärmer ist er.

12. Es ist dagegen einer, der thut gemach, er bedarf Hülfe, ihm mangelt Kraft und Stärke, und leidet große Armuth.

13. Den sieht der Herr mit seinen Augen im Guten an, und hilft ihm aus seinem Elend, und bringet ihn zu hohen Ehren: daß sich seiner viel verwundern, und Gott loben.

Job. 42, 10.

14. Gutes und Böses, Leben und der Tod, Armuth und Reichthum, ist alles von dem Herrn.

Job. 2, 10.

15. Weisheit und Lehre und Erkenntniß des Gesetzes ist bey Gott: Die Liebe und die Wege der Frommen sind bey ihm.

16. Irrthum und Finsterniß sind den Sündern zugeschaffen: Und die sich in bösen Dingen erfreuen, die werden auch in der Bosheit veralten.

17. Die Gabe des Herrn bleibt über den Frommen, und was er bescheret, gedeihet für und für.

Eccl. 1.

18. Du findest einen, der wird reich, daß er sparet und karget, und das ist der Theil seines Lohns, wenn er also gedenkt,

19. Und in ihm selbst spricht: Itzt habe

habe ich mir Ruhe gefunden, ich will von meinen Gütern allein essen und trinken:

Luc. 12, 19.

20. Und weist nicht, daß die Zeit verfließe, und der Tod herzu rucke, und daß er die Dinge alle andern lassen, und er sterben müsse.

Matth. 10, 22.

21. Bleib in deinem Bund, und übe dich darinn, und verharre in den Werken der Gebothe, die dir gegeben, bis ins Alter.

22. Bleib nicht in den Werken der Sünder. Vertraue aber dem Herrn, und bleib in deiner Statt (oder in deinem Beruf,)

23. Denn es ist dem Herrn gar leicht und gering, den Armen schnell und bald reich zu machen.

24. Der Segen Gottes eilet den Frommen zu belohnen, und in kurzer Zeit gedeihet er bald, und bringet zu Ehren.

25. Sprich nicht: Was bedarf ich, und was habe ich doch Gutes daraus zu hoffen?

26. Sprich nicht: Ich habe für mich selbst genug, und bedarf niemand, wie mögte mir nun hinführo etwas fehlen (oder Schadens wiederfahren?)

Eccl. 13, 25.

27. Wenn es dir wohl geht, so gedenke, daß dirs wieder übel gehen kann. Und wenn dirs übel geht, so gedenke, daß dirs wieder wohl gehen kann.

28. Denn dem Herrn ists leicht am Tage des Todes, einem jeglichen nach seinen Wegen zu widergelten.

29. Eine böse Stunde machet aller Wohllust vergessen, und im Tode des Menschen werden seine Werke offenbar.

30. Niemand sollst du vor seinem Tod rühmen: Denn in seinen * Kindern wird der Mann erkennet.

* Nachkommen

31. Führe nicht jedermann in dein Haus: Denn viel Auffatzes und Untreue ist bey den listigen und falschen Herzen.

32. Wie die innerliche Fäule derer, so einen stinkenden Athem haben, heraus bricht, und wie der Vogel an den Kloben, und das Gems in den Strick geführet wird, also ist mit dem bösen listigen falschen Herzen: Und wie ein Wächter, der fleißig auf den Fall seines Nächsten steht,

33. Denn er lauret und verkehret das Gute zu Bösem, und in den Auserwählten findet er beständig zu schelten.

34. Aus einem Funken wird ein großes Feuer, also wird das Blut von * dem Arglistigen gemehret: Denn der Gottlose ist dem Blut aufsätzig.

* einem

35. Hüte dich vor solchem Buben: Denn er trachtet nach bösen Dingen, damit er dich nicht ewiglich schände.

36. Nimmst du einen Fremden zu dir ein, so wird er dir große Unruhe machen, und dich aus deinem Eigenthum vertreiben.

Das 17. Kapitel.

Den Frommen, nicht den Schalken, soll man Gutes thun, und sich vor Feinden hüten.

1. Wenn du Gutes thun willst, so nimm wahr, wem du Gutes thust, so wirst du in deinen Gütern großen Segen finden.

2. Thu Gutes dem Frommen, so wirst du große Wiedergeltung finden: Und wenn ers nicht vergälte, wirds doch der Allerhöchste sicherlich vergelten.

3. Es mag dem nicht wohl gehen, der sich allezeit des Bösens und Unrechtens befleißt, und unbarmherzig ist, (oder kein Almosen giebt:) Denn der Höchste hasset die Sünder, aber den Bußfertigen ist er gnädig.

4. Gieb den Elenden, Frommen, und nimm des Sünders dich nicht an: Denn die Gottlosen und Sünder wird er behalten zur Strafe bis auf den Tag der Rache.

Gal. 6, 10.

5. Gieb dem Guten, und nimm dich des Sünders nicht an.

6. Thu Gutes dem Bekümmerten, und gieb nicht den Gottlosen: Versage ihm dein Brod, und gieb ihm nicht, daß er nicht mit demselben dein Herr werde.

7. Zween Schäden entspringen dir daraus, wenn du ihm Gutes thätest: Denn der Allerhöchste hasset die Sünder, und wird die Gottlosen strafen.

Eccl. 7, 8.

8. Wenn es wohl geht, kann man den Freund nicht erkennen. Der Feind aber verbirgt sich nicht, wenn es übel geht.

9. Wenn es wohl geht, so wirst du den Feind, und wenn es dir übel geht, den Freund erkennen lernen.

10. Traue deinem Feind nimmermehr: Denn wie das Eisen immer wieder rostet, also läßt er auch seine Schalkheit nicht.

11. Und wenn er schon sehr demüthig gekrümmet und gebückt einher tritt, so wehre dein Gemüth ab, und hüte dich vor ihm. Und wenn du an ihm polirest, wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig.

12. Laß ihn nicht bey dir stehen, daß er sich nicht wende, und an dein Ort stehe. Setze ihn auch nicht zu deiner Rechten, daß er dir nicht nach deinem Stuhl und Sitz trachte, und zuletzt an meine Reden denken müssest, und dich alsdann gereuen würde, so du aus meinen Worten gestupfet würdest.

Eccl. 22, 15.

13. Wer will sich des Schlangenbeschwörers erbarmen, der von Schlangen gebissen wird? Oder aller andern, die zu den wilden Thieren gehen? Also auch derjenige, der mit gottlosen Leuten Gemeinschaft hat, und sich in ihre Sünde menget.

14. Eine Zeitlang wird er bey dir verbleiben: Wenn du aber strauchelst, so wird er nicht steif an dir halten.

15. Der Feind ist süß mit seinen Lefzen:

Jer. 41, 6.

Aber

Aber im Herzen feurig gedenken, wie er dich in die Grube fälle.

16. Er kann auch dazu weinen. Findet er aber gelegene Zeit, so mag ihn mit Blut niemand ersättigen.

17. Wenn dir ein Unfall zu Handen stoßt, so findest du ihn daselbst bey den ersten:

18. Und wenn er schon thut, als wolle er dir helfen, so fällt er dich.

19. Sein Haupt wird er schütteln, und die Hände vor Freuden über dich zusammen schlagen, deiner spotten, und *los mit reden, und das Angesicht gegen dir verändern.

*löslich mit dir

Das 13. Kapitel.

Man soll sich nicht zu Reichen und Hoffärtigen gesellen.

Deut. 7, 2, 4.

Wer Pech angreift, der wird davon besudelt: Und wer mit dem Hoffärtigen Gemeinschaft hat, der wird Hoffart lernen.

2. Wer sich zum Gewaltigen und Reichern gesellet, der nimmt eine schwere Last auf sich: Darum mache dich mit dem stärkern und Reichen nicht gemein.

3. Was soll der irdene bey dem ehernen Hafen thun? Denn wenn sie an einander stießen wird er zerbrechen.

4. Der Reiche handelt unrecht, und trotzet und pochet dazu. Der Arme aber, wenn ihm Gewalt und Unrecht geschieht, so muß er dazu schweigen.

5. Bringest du und schenkest ihm etwas, so nimmt er dich an: Hast du aber nichts, so verläßt er dich.

6. Weil du etwas hast, so zehret er mit dir: Und wenn er dich ausleeret und verderbet, so hat er kein Mitleiden mit dir.

7. Bedarf er deiner, so unterwirft er *dich fein, und lachet dich an, und verheißt dir viel, und er redet freundlich mit dir. Er spricht: Was bedarfst du? Was ist dir nöthig?

*sich dir

8. Und schändet dich also in seinen Speisen, bringet dich zu Kosten und Schaden zwey oder dreymal, bis er dich um das deine bringe, und aufs letzt so spottet er deiner. Wenn er dich nachmals sieht, so verläßt er dich, und schüttelt mit dem Haupt über dich.

9. Du sollst dich vor Gott demüthigen, und seiner Gutthat erwarten.

10. Hüte dich, daß du nicht durch Unwitz verführet und erniedriget werdest.

11. Du sollst nicht kleinmüthig seyn in deiner Weisheit, auf daß du nicht durch Kleinmüthigkeit zur Narrheit verführet werdest.

12. Berufet dich der Gewaltige, so entfremde und weigere dich, so wird er dir je mehr rufen.

13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstoßen werdest: Doch geh nicht zu weit von ihm, daß er deiner nicht vergesse.

14. Halt nicht zu viel darauf, wann du schon mit ihm redest, und glaube nicht seinen vielen Worten: Denn mit Viele seiner Rede wird er dich versuchen, und mit lachendem Mund wird er dich fragen, und deine Heimlichkeit erfahren.

15. Als ein Unbarmherziger wird er deine Worte behalten, und wird dir mit Plagen und Gefängniß nicht verschonen.

16. Sieh dich wohl vor, und merke fleißig auf, was du hörest: Denn du wandelst und lebest in großer Gefahr, als sehest du sie im Schlag.

17. Höret du aber seine Worte, so halt sie eben, als verstündest du sie nicht, und also wirst du weislich entrinnen.

18. In all deinem Leben habe Gott lieb, und ruf ihn an zu deinem Heil.

Eccl. 27, 10.

19. Ein jeglichs Thier liebet seines gleichen, und ein jeder Mensch soll seinen Nächsten lieben.

20. Ein jegliches Fleisch gesellet sich gerne zu seinerley Geschlecht, und der Mensch füget sich gerne zu seines gleichen.

21. Es ist eben wenn ein Wolf sich zum Schaf geselle, als wenn sich der Gottlose zum Frommen gesellet.

2. Cor. 6, 14.

22. Kann ein frommer Mensch mit einem Hund Frieden haben, so kann auch der Reiche mit dem Armen eines seyn.

23. Gleichwie der Waldesel dem Löwen in der Wildniß ein Raub ist: Also sind die Armen eine Speise der Reichen.

24. Gleichwie der Stolze ein Abscheu und Unlust vor der Demuth hat: Also hat der Reiche ein Abscheu und Unwillen vor dem Armen.

25. Wenn dem Reichen etwann ein Unfall zu Handen stoßt, so helfen ihm und richten ihn seine Freude wieder auf. Der Arme aber, wenn er fällt, wird er auch von Freunden verstoßen.

26. Wenn der Reiche *irret, so hat er viel, die ihn beschirmen, und ihm helfen: Redet er schon trotzig, so achtet man es doch für gut und recht.

*Schaden leidet oder etwas Unrechts thut

27. Wenn der Arme irret, so strafet man ihn noch dazu: Und wenn er schon weislich redet, so giebt man ihm nicht *Statt.

*Platz

28. Wenn der Reiche redet, so schweiget jedermann, und erhöhen seine Rede bis in Himmel hinauf.

29. Wenn aber der Arme redet, so spricht man: Wer ist der? Und wenn er fehlet, so kehren sie ihn um.

30. Die Reichthümer sind gut, die man ohne des Gewissens Sünde hat und brauchet: Und sehr bös ist die Armuth in dem Munde des Gottlosen.

31. Das Herz des Menschen ändert das Angesicht, es sey im Guten oder im Bösen.

32. Aber ein gutes Herz und ein gutes Angesicht wirst du schwerlich und mit Mühe finden.

Das 14. Kapitel.

Selig ist der nie gefallen, sondern in dem Rechten allezeit beständig geblieben ist. Ein Geitziger thut nichts Rechts: Alles was vergänglich ist, das muß ein Ende haben.

Eccl. 19, 17. und 25, 11. Jac. 3, 2.

Selig ist der Mann, der mit seiner Rede aus seinem Mund nie gefehlet hat, und der Sünden halben keine Traurigkeit gehabt hat.

2. Wohl dem, der seines Herzens Traurigkeit nicht gehabt hat, und der von seiner Hoffnung nicht gefallen ist.

Luc. 12, 17.

3. Einem geitzigen kargen Menschen sind die Reichthümer nirgends zu gut. Und was nutzet einem kargen, neidigen Menschen das Geld?

4. Der sein Gut mit Angst und Unrecht zusammen bringet, der sammelt es andern Leuten, und andere werden in seinem Gut * muthwillen und wohllüsten.

* werdens unnützlich und unehrlich verzehren.

5. Wer ihm selbsten ein Schalk und untreu ist, wem soll der gut und getreu seyn? Und wird in seinem Gut keine Freude haben.

6. Nichts schändlichers und ärgers ist, als wenn einer ihm selbst abgünstig ist, und nichts Gutes gönnet, und mit dem wird seiner Schalkheit und Bosheit widergolten.

7. Thut er Gutes, so thut ers unwissentlich und ohne Willen, und am letzten zeiget er seine Bosheit.

8. Ein schalkhaftiges Aug hat der Neidige: Er wendet sein Angesicht ab, und verachtet seine eigne Seele.

Prov. 27, 20.

9. Des Geitzigen Aug kann mit keinem Theil der Ungerechtigkeit erfüllet werden, bis er sein Leben verzehret, und in ihm selbst verdorret.

* ist zum Bösen geneigt, und wird nicht gesättiget.

10. Ein böses geitziges Aug * darf sich nicht satt essen, leidet Mangel an Speise, und ist traurig über seinem Tische.

11. Mein Kind! nachdem du vermagst, thu dir selber Gutes, und gieb dem Herrn die Opfer, die ihm gebühren.

12. Gedenke, daß der Tod nicht verziehe, und daß die Verbündniß der Hölle dir schon ist gezeigt worden, und daß das Testament dieser Welt mit dem Tod zergeht.

Tob. 4, 7. Eccl. 4, 1. Luc. 14, 13.

13. Thu deinem Freund Gutes, ehe du stirbst, und nach deinem Vermögen bieth die Hand, und gieb dem Armen.

14. Laß keinen guten Tag unnützlich hinwischen, und ein kleines Stündlein eines guten Tags laß dir nicht zerrinnen.

15. Du mußt doch deinen sauren Schweiß und Arbeit andern überlassen.

16. In der Theilung des Erbs gieb und nimm, und rechtfertige deine Seele.

17. Vor deinem Sterben thu, was recht ist: Denn bey den Todten darf man keine Nahrung (oder Speise) suchen.

Esa. 40, 6. Jac. 10, 1. 1. Petr. 1, 24.

18. Alles Fleisch wird wie das Gras veralten: Gleichwie die grünen Blätter auf einem schönen Baum,

19. Eines fällt ab, das andere wächst an die Statt: Also ist es um die Geburt des Fleisches und Bluts, (das ist der Menschen): Etliche sterben, etliche werden gebohren.

20. Ein jegliches Ding, das vergänglich und zerbrechlich ist, das nimmt ab, und hat ein Ende: Und der damit umgeht, der zergeht, und fährt dahin mit ihm.

21. Ein jegliches auserwähltes Werk wird für gut geachtet: Und wer das thut, der wird um desselbigen willen verzehret.

Ps. 1, 2.

22. Selig ist der Mann, der in Weisheit bleibt, und seine Gedanken in der Gerechtigkeit hat, und weislich bedenkt das weite Umsehen Gottes.

23. Der den Wegen der Weisheit in seinem Herzen nachtrachtet, und seiner Geheimnisse verständig wird, und der als ein fleißiger Erforscher der Weisheit nachspüret, und auf ihren Wegen läuft.

24. Und der durch ihre Fenster sieht, und an ihrer Thüre höret:

25. Der seine Herberge nahe bey ihrem Hause hat, und an ihren Wänden seine Hütte, und zu ihren Händen sein Häuslein aufrichtet. Der wird viel Guts darinn haben ewiglich.

26. Seine Kinder wird er auch unter ihr Dach setzen, und unter ihren Aesten wird er Herberge haben.

27. Da wird er Schirm vor der Hitze unter ihrem Schatten finden, und in ihrer Herrlichkeit wird er ruhen.

Das 15. Kapitel.

Was Gutes die Weisheit die doch weit von den Hoffärtigen und Sündern ist; dem Menschen, in freyem Willen erschaffen zubringe, darum er Gott seines Irrens nicht beklagen kann.

Wer den Herrn fürchtet, der wird recht thun: Und wer steif an der Gerechtigkeit hält, der wird die Weisheit ergreifen.

2. Die wird ihm wie eine ehrliche Mutter entgegen gehen, und ihn annehmen wie eine Jungfrau thut.

Matth. 4, 4. Joan. 4, 10.

3. Mit dem Brod des Lebens und Verstands wird sie ihn speisen, und mit dem Wasser der heilsamen Weisheit wird sie ihn tränken: Sie wird ihn stark machen, daß er nicht wanken möge:

4. Und ihn festiglich erhalten, daß er nicht zu Schanden werde: Sie wird ihn auch bey seinem Nächsten hoch machen,

5. Und in mitten der Gemeinde wird sie seinen Mund aufthun, und ihn erfüllen mit dem Geiste der Wahrheit und

des

des Verstands, und ihn bekleiden mit einem Ehrenkleid.

6. Sie wird ihm reichlich Frohlocken und Freude geben, und mit einem ewigen Namen wird sie ihn begaben.

7. Die Narren nehmen sie nicht an, und die Unweisen sehen sie nicht: Denn weit ist sie von allem Stolz, und Hochmuth und Betrug.

8. Und die Lügner trachten nicht nach ihr: Die Verständigen begehren ihr, und die Wahrhaftigen findet man bey ihr, und werden für und für glücklich fahren, bis sie kommen, Gott anzusehen.

9. Das Lob ist nicht schön in des Sünders Mund, denn er ist nicht von Gott gesandt:

10. Denn die Weisheit kömmt von Gott, und das Lob Gottes wird bey der Weisheit seyn, und wird überhand nehmen in dem Mund des Frommen, und der Herr wird sie ihm geben.

11. Sage nicht: Der Herr ist schuldig, daß ichs nicht habe: Denn was Gott hasset, sollst du nicht thun.

12. Sprich nicht: Er hat mich irren machen: Denn er bedarf der Gottlosen nicht.

13. Allen Gräuel des Irrthums hasset Gott, und die ihn fürchten, die werden es auch nicht lieben.

Gen. 1, 27. 14. Gott hat den Menschen von Anfang gemacht, und ihn in der Hand seines Rathschlags gelassen,

15. Er hat ihm seine Gesetze und Gebothe dazu gegeben.

Matth. 19, 17. Joan. 8, 31. und 32. 16. Wenn du seine Gebothe wirst halten, und immerdar treulich thun, was ihm gefällt, so werden dich seine Gebothe bewahren.

17. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt: Strecke deine Hand aus, zu welchem du willst:

Jer. 21, 8. 18. Vor den Menschen steht das Leben und der Tod, das Gute und das Böse: Was ihm gefällt, wird ihm gegeben werden.

19. Denn die Weisheit Gottes ist groß: Stark ist seine Gewalt und Kraft: Er sieht stäts alle Dinge,

Ps. 33, 16. Heb. 4, 13. 20. Und seine Augen sehen auf diejenigen, die ihn fürchten. Und er erkennet alle Werke der Menschen.

21. Er hat gar niemand geheißen sündlich zu handeln, er hat auch niemand statt gegeben (oder erlaubt) zu sündigen:

22. Denn er begehrt nicht die Menge der Unglaubigen, untreuen und unnützen Kinder.

Das 16. Kapitel.

Niemand soll sich ungerathener Kinder erfreuen, und auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.

Erfreue dich nicht, daß du viel ungerathene und gottlose Kinder hast, und erfreue dich nicht deiner Kinder, die Gott nicht fürchten.

2. Vertraue ihrem Leben nicht, und sieh ihre Arbeit nicht an:

3. Denn es ist besser, einen Sohn haben der fromm und gottsfürchtig ist, dann tausend Gottlosen.

4. Und besser ists, ohne Kinder sterben, dann gottlose Kinder haben, und nach ihm lassen.

5. Von einem der verständig und fromm ist, kann eine ganze Stadt erhalten werden. Aber von dreyen Gottlosen wird sie verwüstet.

6. Viel solcher Dinge habe ich mit meinen Augen gesehen, und größere Dinge, dann die, haben meine Ohren gehöret.

Eccl. 21, 10. 7. In der Versammlung der Gottlosen wird ein Feuer angezündet, und in den ungläubigen Völkern der Zorn

Gen. 6, 4 8. Die Riesen, die vor Zeiten waren, haben ihre Sünden nicht ausgesöhnet: Die sind verderbt worden, die sich auf ihre Stärke verließen.

Gen. 19, 12. 9. Er hat ihrem Leben nicht geschonet, sondern sie geschlagen und verworfen um ihres Hochmuths willen.

10. Ohne Erbarmung hat er das ganze Volk verderbt, welches sich in seinen Sünden erhub.

Num. 14 15. 26, 51 11. Und da er sechshundert tausenden (die hartnäckig sich zusammen gerottet hatten,) nicht übersehen hat: Wäre es ein Wunder, daß er einem, der hartnäckig (oder ungehorsam) wäre, übersehe.

Eccl. 5, 7. 12. Denn Barmherzigkeit und Zorn ist bey ihm. Er hat Macht zu verzeihen, und seinen Zorn auszugießen.

13. Wie seine Erbarmung viel ist, also ist auch seine Strafe groß, und richtet einen jeden nach seinen Werken.

14. Der Gottlose kann mit seinem Raub nicht entfliehen. Es wird auch die Geduld des Barmherzigen sich nicht säumen (oder zurück bleiben.)

Rom. 2, 6. 15. Alle Erbarmung und Gutthat wird einem jeglichen nach dem Verdienst der Werke, und nach seinem Verstand seiner Pilgerfahrt, sein Ort verschaffen.

16. Sage nicht: Ich will mich vor dem Herrn verbergen: Und wer wollte meiner von der Höhe (oder vom Himmel) gedenken?

17. Man wird mich unter so großem Haufen Volks, nicht kennen: Denn was bin ich unter so vielen Creaturen?

2. Pet. 3, 7, 10. 18. Nimm wahr, der Himmel, ja alle Himmel, das Meer und das Erdreich, sammt

sammt allem, was darinn ist, wird alles bewegt, wann er heimsuchen wird.

19. Die Berge und Bühel, auch die Grundfeste der Erde, wenn er sie anschauen wird, werden sie vor Schrecken erzittern?

20. Und wiewohl dem also ist, so wills doch das Herz nicht verstehen: Er aber erkennet alle Herzen,

21. Und seine Wege nimmt niemand in Acht, und sein Ungewitter sieht kein Mensch.

22. Der wehrere Theil seiner Werke sind verborgen. Wer aber will die Werke der Gerechtigkeit aussprechen? Oder wer wills erleiden mögen? Denn der Bund ist weit von etlichen, aber am Letzten werden die Menschen gefragt.

23. Wer klein in seinem Herzen ist, der gedenkt unnütze Dinge. Der Unweise aber und der irr geht, der gedenkt thörichte Dinge.

24. Mein Kind! höre mich, und lerne Verstand (oder Weisheit) und merke mit deinem Herzen auf mein Wort.

25. Ich will dir aufrichtig die Weisheit verkünden, und fleißig will ich dir den Verstand zu wissen thun, und in der Wahrheit ansagen, die Kraft, die Gott von Anfang seinen Werken gegeben hat.

26. Die Werke Gottes sind in seinem Gericht von Anfang, und von ihrer Erschaffung hat er ihre Theile, und ihre Anfänge in seinen Völkern unterschieden.

27. Er hat auch ihre Werke ewiglich gezieret. Sie haben keinen Hunger, noch gearbeitet, noch Gebrechen an ihren Werken gehabt.

28. Keiner wird seinen Nächsten beleidigen, ewiglich.

29. Du sollst seinem Wort nicht unglaubig seyn.

30. Nachdem hat der Herr die Erde angesehen und er hat sie mit seinen Gütern erfüllet.

31. Eines jeglichen Lebendigen Seele verkündiget, und bekennet solches vor seinem Angesicht her, deßgleichen auch ihr Wiederkehren.

Das 17. Kapitel.

Wie Gott den Menschen von Koth und Asche erschaffen, und ihm sein Gesetz zur Erkenntniß der Sünde, und Wirkung rechter Buße, und wie man büßen soll gegeben hat: Und von der großen Erbarmung des Herrn.

Gen. 1, 27. und 2, 7. und 5, 1. und 9, 6. Sap. 2, 23. 1. Cor. 11. 7. Col. 3, 10. Gen. 1, 22.

Gott hat den Menschen aus der Erde erschaffen, und ihn nach seiner Bildniß gemacht.

2. Er machet ihn auch wiederum zur Erde, und hat ihn nach seiner Art mit Kraft angezogen.

3. Er hat ihm eine Anzahl der Tage, und bestimmte Zeit gegeben, und hat ihm über alle Dinge auf Erden Gewalt gegeben:

4. Er hat dem Menschen gegeben, daß ihn alles Fleisch fürchte, und daß er die Thiere und Vögel beherrschete.

5. Er hat aus ihm eine ihm gleiche Gehülfinn erschaffen, und hat ihnen eine Vernunft und Sprache, Augen und Ohren, und ein Herz zu verstehen gegeben, und hat sie mit guten Verstand erfüllet. Gen. 2, 18.

6. Mit Kunst und Verstand hat er ihre Herzen erfüllet, Gutes (mit geistlicher Erkenntniß) und Böses hat er ihnen gezeigt.

7. Er hat sein Aug auf ihr Herz gelegt, und ihnen seine großen und herrliche Thaten angezeigt,

8. Daß sie seinen heiligen Namen loben, und ihn in seinen Wunderthaten ehren, und daß große Wunder seiner Werke den andern verkünden sollten.

9. Dazu hat er ihnen Verstand gegeben, und das Gesetz des Lebens zu einem Erb.

10. Er hat mit ihnen einen ewigen immerwährenden Bund gemacht, und ihnen sein Gericht und Recht geoffenbaret. Deut. 4, 5.

11. Ihre Augen haben seine große Herrlichkeit gesehen, und ihre Ohren die Herrlichkeit seiner Stimme gehört. Da hat er zu ihnen gesagt: Hütet euch vor allem Bösen.

12. Und er hat auch einem jeglichen wegen seinem Nächsten einen Befehl gegeben. Exod. 20, 21, 22.

13. Ihre Wege sind allezeit vor ihm, und seinen Augen ist nichts verborgen.

14. Einem jeglichen Volk hat er einen Obern verordnet. Rom. 13, 1.

15. Aber Israel ist offenbarlich des Herrn Erbtheil geworden. Deut. 4, 20. und 10. 15.

16. Alle ihre Werke sind vor dem Herrn wie die Sonne: Und seine Augen sehen stäts auf ihre Wege.

17. Die Bündnisse sind nicht verborgen, um ihrer Sünde willen: Und alle ihre Ungerechtigkeiten sind vor den Augen Gottes.

18. Das Almosen des Menschen ist wie ein Siegel bey ihm, und die Gnade wird er ihm wie den Augapfel behüten. Eccl. 29, 16.

19. Nachdem wird er * erwachen, und ihnen widergelten, und er wird ihnen ihre Gutthat wieder auf ihr Haupt richten, und sie ihnen zum Nutzen wenden, auch in den Theilen (oder Orten) die unter der Erde sind. Matt. 25, 35. * auferstehen

20. Doch giebt er auch den Bußfertigen den Weg der Gerechtigkeit, und denen, die schwach sind, schreyet er zu, daß sie getrost seyn und nicht verzagen: Und hat ihnen die Wahrheit zum Erbtheil verordnet. Actor. 5, 19.

21. Kehre wieder zum Herrn, und laß die Sünde fahren: Jer. 3, 12.

22. Falle vor ihm nieder, und bitte ihn: Und mindere die * Ursachen zu den Sünden. * Verletzung zu den Tugenden.

23. Kehre wieder zu dem Allerhöchsten, und wend dich ab von deiner Ungerechtigkeit. Sey sehr feind dem Gräuel der Sünde,

24. Und

24. Und erkenne Gottes Recht und Gericht, und bleib in einem guten Vorsatze, und Gebeth zu dem Allerhöchsten.

* Grube

25. Wer wollte in der * Hölle den Herrn loben? Geh hin zu den Frommen. Lobe ihn mit den Lebendigen, denn die geben dem Herrn Lob.

Psal. 6,6. Isa. 38, 19.

26. Bleib nicht in dem Irrthum der Gottlosen: Bekenne und lobe ehe du stirbst. Von den Todten (als von denen, die nicht mehr sind) mag kein Lob kommen.

27. Dieweil du noch lebendig und gesund bist, lobe den Herrn, und rühme dich seiner Erbarmungen.

28. O wie groß ist die Barmherzigkeit des Herrn, und seine Gnade über alle, die sich zu ihm bekehren!

29. Denn er kann nicht alles in dem Menschen seyn, deßhalben daß er, der Mensch, nicht unsterblich ist: Und ihm in dieser vergänglichen Zeit die Bosheit wohlgefällt.

30. Was ist klärer dann die Sonne? Und dennoch verliert sie zu Zeiten ihren Schein. Und was ist böser, dann was Fleisch und Blut erdacht hat? Und dieß wird auch gestraft werden.

31. Der Herr durchsieht die Kraft des hohen Himmels: Die Menschen aber alle sind nichts dann * Koth und Asche.

* Erde

Das 18. Kapitel.

Gottes Wunderthaten, Stärke, und Barmherzigkeit, sind nicht zu ergründen: Man soll dem Nächsten mit freundlichen Worten Gutes thun, unverzüglich von Sünden abstehen, und sich bessern bis zum Tod: Wie man bethen, und der letzten Stunde gedenken, keinen bösen Lüsten nachkommen, und Almosen zu geben nicht saumselig seyn soll.

Gen. 1,1. Der ewig lebet, hat alle Dinge miteinander erschaffen. Der Herr ist allein gerecht, und bleibt ein unüberwindlicher König ewiglich.

2. Wer kann seine Werke genugsam aussprechen?

3. Oder wer kann seine große und herrliche Thaten erforschen und ergründen?

4. Wer kann die Stärke seiner Großmächtigkeit auslegen? Oder wer wollte sich unterstehen seine Barmherzigkeit auszusprechen?

5. Es kanns niemand mindern, es kann auch niemand etwas dazu thun: Und die Wunderthaten des Herrn kann niemand ergründen.

6. Wenn der Mensch vermeynet, er habe sein Bestes gethan, so ists noch kaum angefangen: Und wenn er Ruhe zu haben vermeynet, so wird er erst Arbeit haben.

7. Was ist der Mensch? und wozu ist er nutz? was ist sein Gutes? was sein Böses?

Ps. 89,10. 8. Die Zahl der Tage des Menschen ist fast auf hundert Jahre, wenn es viel ist. Wie die Tropfen des Meers, und wie die Sandsteinlein, also sind auch die wenige Jahre gegen der ewigen Zeit.

9. Deßhalben ist der Herr geduldig mit ihnen, und gießt über sie seine Barmherzigkeit aus.

10. Er sah und erkannte ihre Vermessenheit, damit sie sich alle umgebracht haben, daß sie böse wären.

11. Und deßhalben hat er ihnen seine Gnade überflüßig erzeiget, und ihnen den Weg der Gerechtigkeit vorgeschlagen.

12. Die Barmherzigkeit des Menschen reichet zum Nächsten: Die Barmherzigkeit Gottes aber, geht über alles Fleisch.

13. Wer sich erbarmet, der strafet und lehret, und unterweiset, gleichwie ein Hirt seine Schäflein.

14. Er erbarmet sich dessen, der die Lehre der Barmherzigkeit annimmt, * und zu seinen Urtheilen eilet.

* in seinen Urtheilen Eccl. 41, 28.

15. Mein Kind! wenn du Gutes thust, so schilt nicht, und in allen Gaben rede kein trauriges Wort.

16. Gleichwie der Thau die Hitze erkühlet, also ist ein Wort besser dann die Gabe.

Eccl. 41, 28. 17. Ist nicht eine freundliche Rede besser, dann eine gute Gabe? Und die beyde sind bey den gerechten Menschen.

18. Der Narr verweiset unfreundlich: Und die Gabe des Unfreundlichen machet die Augen welk.

19. Vor dem Urtheil bereite dir die Gerechtigkeit: Und ehe du redest, lerne zuvor.

1. Cor. 11, 28. 20. Brauche Arzney ehe du krank werdest. Erforsche und strafe dich selbst, ehe das Urtheil kömmt, so wirst du vor Gott Gnade finden.

21. Ehe du krank wirst, so demüthige dich, und in der Zeit deiner Krankheit, zeige an deinen Handel und Wandel.

Luc. 18,1. 1. Thes. 5, 17. 22. Laß dich nicht hindern allezeit zu bethen, und schäme dich nicht gerechtfertiget zu werden bis zum Tod: Denn die Belohnung Gottes bleibt ewiglich.

23. Ehe du bethest, so bereite deine Seele zuvor, und thu nicht wie einer, der Gott versuchen will.

Eccl. 7,18. 24. Gedenke an den grimmigen Zorn, der am Ende seyn wird: Und * des Stündleins der Rache, wenn du davon kömmst.

* der Zeit, der Wiedervergeltung so wirst du ein ehrliches Leben führen. Eccl. 11, 27. 25. Wenn du genug hast, so gedenke an die Zeit des Hungers: Und in der Zeit, da du reich bist, gedenke an die Armuth und Mangel.

26. Von Morgen bis zum Abend änderet sich die Zeit, und alle diese Dinge mögen bald geschehen vor dem Herrn.

27. Ein Weiser fürchtet sich in allen Dingen, und zu der Zeit der Sünden hütet er sich vor der Sünde.

28. Wer verständig ist, dem gefällt die Weisheit: Und wer sie findet, der lobet sie.

29. Die verständig in Worten sind, die handeln auch weislich: Sie verstehen die Wahrheit und Gerechtigkeit, und bitten um die heimliche weisen Sprüche und Urtheile.

Röm. 6, 12. 13, 14.

30. Deinen bösen Begierden geh nicht nach, und wend deinen Willen.

31. Verhängest du deiner Seelen ihre böse Lust und Begierde, so werden sie dich deinen Feinden zum Gespötte machen.

32. Erfreue dich nicht bey Vielen oder Wenigen: Denn da versündiget man sich immerdar.

33. * Du sollst nicht (* hüte dich, daß dir an deinem Gut, so dir nicht zurennt mit Wucher, und nicht mit geringer Arbeit überkommen hast, nichts mangele, und nichts im Sack behaltest, sonst wirst du dir selbst gehässig seyn) faul und säumig seyn andere Leute zu übertreffen im Almosengeben von deinen Gütern, so du empfangen hast, so wirst du etwas im Sack behalten, sonst wirst du deiner Seele gehässig seyn.

Das 19. Kapitel.

Was die Trunkenheit und Buhlschaft, für einen Nutzen oder Schaden bringe: Daß man mit Bescheidenheit reden und strafen soll, und vom Unterschied der wahren und falschen Weisheit und Gerechtigkeit.

Ein Arbeiter, der sich der Trunkenheit befleißet, der wird nicht reich: Und wer das Kleine und Wenige verachtet, der wird allgemach dahin fallen.

Gen. 19, 32. 3. Reg. 11, 1.

2. Der Wein und die Weiber machen abtrinnig, und bethören die Verständigen, und machete sträflich die Klugen:

3. Und wer sich zu Hurern geselle, der wird zum Schalk. Motten und Würme wird er erben, und wird andern zum besondern Beyspiel gegeben, und seine Seele endlich von der Zahl hingenommen und ausgereutet werden.

Jos. 9, 15. 22, 11.

4. Wer bald glaubet, der ist eines leichtfertigen Herzens und wird geringer: Und wer wider sich selbst sündiget, der wird für einen geringen Menschen geachtet, und offenbar werden.

5. Wer sich in seinem Herzen erfreuet, wenn er Schalkheit treibt, der wird verachtet. Wer das Strafen hasset, der mindert das Leben: Und der dem Schwätzen feind ist, der vermindert die Bosheit.

6. Welcher aber wider seine Seele sündiget, der wirds büßen: Und wer sich der Bosheit erfreuet, der wird entehret werden.

7. Ein schalkhaftiges und Scheltwort sollst du nicht wiederholen: Daß du gar nicht gemindert werdest.

8. Weder dem Freund, noch dem Feind sollst du deine Heimlichkeit sagen: Und hast du gesündiget, so offenbare es nicht.

9. Denn er wird dich hören, und acht auf dich haben, und sich doch eben auf solche Weise stellen, als wollte er deine Sünde entschuldigen: Wenn er aber Gelegenheit findet, wird er dich hassen, und allezeit bey dir seyn.

10. Das Wort, das du wider deinen Nächsten hörest, soll bey dir ersterben, und sey nur beherzt, denn es bricht (oder reißt) dich nicht auf.

Eccl. 22, 28. und 27, 17.

11. Der Narr ist mit der Rede gleich, wie die Wehe einer Frau, die eines Kinds genießt.

12. Gleichwie ein Pfeil, der in die Hüft des Hunds geschossen wird, also ist auch das Wort in einem Narren.

13. Bestrafe den Freund, wenn ers vielleicht nicht verstanden hätte, und sage, ich habe es nicht gethan: Oder wenn ers gethan hat, daß er es nicht mehr thue.

Levit. 19, 17. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3.

14. Bestrafe den Freund, daß er nicht rede: Und wenn ers geredt hatte, daß er es nicht noch einmal thue.

15. Bestrafe den Freund: Denn manchesmal sündiget man,

16. Und darum glaube nicht allem Wort. Denn es fällt oft einer durch seine Zunge, aber nicht mit Willen.

Eccl. 14, 1. und 25, 11. Jac. 3, 2.

17. Denn wer ist derjenige, der mit seiner Zunge nicht gefehlet habe? Warne deinen Nächsten, ehe du ihm droheſt,

18. Und gieb Statt der Furcht des Allerhöchsten: Denn alle Weisheit ist, den Herrn fürchten, und in der Weisheit Gott fürchten: Und das Gesetz ist in aller Weisheit geordnet.

19. Arglistigkeit, ist keine Weisheit, und auf Sünde bedacht seyn, ist keine Vorsichtigkeit.

20. Es ist eine Schalkheit, und dieselbe ist ein Gräuel: Es ist aber auch ein Unwitziger, dem es am Verstand mangelt.

21. Besser ist doch der Kleinverständige, der Gottesfurcht hat, dann der viel Weisheit hat, und das Gesetz des Obersten und Höchsten übertritt.

22. Man findet einen scharfsinnigen Klugen, der doch ein Schalk ist.

23. Man findet auch einen der klüglich ein gewisses Wort zum Ausspruch der Wahrheit redet. Man findet einen, der geht in einem Schalk demüthig herein, aber inwendig ist er voll Betrugs.

Matth. 16, 16.

24. Es ist ein Gerechter, der sich dem andern aus großer Demuth sehr unterwirft: Dagegen ist ein falscher Gerechter, der die Augen niederschlägt, und stellet sich an, als sehe er es nicht, weil man es nicht weis.

25. Und ob er schon von Schwäche nicht sündigen kann, so sündiget er doch, wenn er Zeit und Gelegenheit dazu findet.

26. Aus dem Angesicht erkennet man

den Mann: Und aus dem Gegenwurf des Angesichts, erkennet man den Verständigen.

27. Die Bekleidung des Menschen, das Lachen der Zähne, und auch sein Gang, die zeigen an, wer er sey.

28. Es geschieht im Zorn oft eine Strafe mit Schelten, aber nicht in guter Meynung: Es fällt auch etwann ein Urtheil, das nicht gut ist: Dagegen findet man einen, der schweiget, und der ist weise und verständig.

Das 20. Kapitel.

Von Bußwerken, von mancherley Schweigen und Schwätzen, von der Weisen und Narren Geschenken, von dem Lob der Weisen, und Schande der Lügen und Lügner.

Es ist viel besser strafen, dann mit schelten zörnen: Und es ist besser, Gott mit dem Gebeth (oder mündlicher Bekänndtniß) loben, dann solches übereilen.

2. Gleichwie ein * Kämmerling aus seiner Begierde und Anfechtung, eine Jungfrau, die er bewahren soll, schändet, und doch unnützlich schwächet:

3. Also ist es um den, der mit Gewalt ein ungerechtes Urtheil fällt.

4. Es ist sehr gut, daß der, so gestrafet wird, öffentliche Buße trage: Denn also wird er der freywilligen Sünde entfliehen.

5. Einer schweigt, und wird für weise geachtet; Wer aber ganz zu schwätzen beflissen ist, der wird verhasset.

6. Man findet einen, der schweiget darum, daß er keine Antwort hat. Der andere schweiget, daß er einer füglichen Zeit erwartet.

7. Ein weiser schweiget bis zu gelegener füglicher Zeit: Aber der Klapprermann (oder Schwätzer) und der Unweise wird der Zeit nicht erwarten.

8. Wer viel plaudert und schwätzet, der wird seine Seele verletzen: Und der sich einer Gewalt unbillig unterzieht, den wird man hassen.

9. Es geht oft dem unzüchtigen Menschen in bösen Sachen wohl und glücklich, aber es gedeihet ihm zum Verderben.

10. Es ist eine Gabe, die keinen Nutzen schaffet: Dagegen ist eine Gabe, die eine zweyfache Wiedergeltung werth ist.

11. * Es ist eine Verderbung, die um der Ehre willen geschieht: Es geschieht auch, da einer aus niederem Stand hoch kömmt.

12. Man findet einen, der verkaufet viel, um wenig und wohlfeil, und muß es alsdann siebenfältig bezahlen.

13. Der weislich beredt ist, der machet sich selbst holdselig und lieblich: Was aber die Narren schenken, machen sich selbst unwerth.

14. Des Narren Geschenke sind dir nicht nützlich: Denn seine Augen sind siebenfältig.

15. Wenig giebt er, aber viel verweiset er: Und wenn er seinen Mund aufthut, so sind seine Worte wie feurige Flammen. Eccl 18, 15. und 41 28.

16. Heute leihet er, morgen heischt ers wieder, und dieß sind feindselige Leute.

17. Der Narr wird keinen Freund haben, und in seinen Gaben keinen Dank,

18. Denn die sein Brod essen, sind falsche Zungen. O wie oft? O wie von vielen wird er verspottet?

19. Denn weder, was er behalten, noch was er nicht behalten sollte, hat er mit bescheidlicher Vernunft ausgetheilet.

20. Der Fall der falschen Zunge ist, wie der Fall auf dem Boden: Also wird der Fall der Bösen eilends kommen.

21. Ein unangenehmer Mensch ist wie ein unnützer Spruch, der in dem Mund der Unzüchtigen getrieben wird.

22. Wenn der Narr weislich reden wollte, so gefällt es niemand: Denn er redet es nicht zu rechter Zeit.

23. Man findet einen, der nicht aus Armuth und Mangel sündiget, und in seiner Ruhe wird er angereitzet.

24. Man findet einen, der verderbet seine Seele mit Schamhaftigkeit, und um gottloser unweiser Leute willen, die er annimmt, verderbet er sie und sich.

25. Man findet einen, der seinem Freund aus Schamhaftigkeit etwas verheißt, und eben damit bekömmt er ihn ohne Ursache zum Feind.

26. Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen, sie ist aber stäts im Mund der Ungezogenen. Eccl. 25,

27. Besser ist ein Dieb, dann einer, der sich der Lügen befleißt und gewöhnet. Doch werden sie beyde nichts dann Verderbniß am Ende erlangen.

28. Die Sitten der Lügner sind unehrlich: Und ihre Schande und Schmach wird allezeit über ihnen seyn.

29. Ein weiser bringet sich selbst hervor, und ein vernünftiger wird den großen Herren wohlgefallen.

30. Wer seinen Acker bauet, der wird seinen Fruchthaufen groß machen: Und wer recht thut, der wird erhöhet werden: Wer aber bey großen Herren werth und lieb ist, der hütet sich vor Ungerechtigkeit. Prov. 12, 11. und 28, 19.

31. Geschenke und Gaben verblenden die Augen der * Weisen, und machen sie gleichsam stumm, daß sie nicht strafen können. Exo. 23, 8 Deut. 16, 19. * Richter

32. Weisheit, die man verbirgt, und ein Schatz, den man vergräbt, wozu sind sie beyde nutz? Eccl. 41, 17 Gen. 41. 44.

33. Ein Mensch, der seine Thorheit verbirgt, ist besser dann derjenige, der seine Weisheit verbirgt. Dan 2, 48. Eccl. 41, 17.

* Verschnittener Eccl. 30, 21.

* Wer sehr prangt, der verdirbt darüber: Wer sich aber druckt, der kömmt empor.

Das 21. Kapitel.

Daß man die Sünde nicht häufen, sondern fliehen soll. Was für ein Unterschied zwischen Weisen und Narren sey, und von Ohrenbläsern.

Eccl. 5, 5, und 7, 8. Psal. 40, 5. Luc. 15, 21.

Mein Kind! hast du gesündiget? So sündige nicht mehr: Sondern bitte auch, daß dir die vorigen Sünden vergeben werden.

2. Flieh die Sünde, wie vor einer Schlange: Denn wo du hinzu giengest, so wird sie dich annehmen.

3. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne, welche der Menschen Seelen tödten.

4. Alle Ungerechtigkeit ist wie ein Schwert, das zu beyden Seiten schneidet: Wenn sie verwundet, so kann es niemand heilen.

5. Frevler Gewalt und Unrecht bringen um Hab und Gut: Also wer stolz und sehr reich ist, den wird sein Stolz arm machen, und seine Güter ausreuten.

Exod. 3, 9. und 22, 23. * von dem

6. Das Gebeth des Armen geht * aus dem Mund aus, und kömmt zu den Ohren, und seine Rache wird eilends kommen.

7. Strafe hassen, ist ein Zeichen eines Gottlosen: Wer aber den Herrn fürchtet, der wird sich zu seinem Herzen bekehren.

8. Der Gewaltige wird von ferne aus seiner kühnen (oder trotzigen) Zunge erkennet: Der Verständige aber weis, daß er durch ihn könne zum Fall kommen.

9. Wer sein Haus auf eines andern Kosten bauet, ist gleich, wie der, so einer Steine im Winter zum Bau zusammen liest.

Eccl. 16, 7.

10. Die Rotte der Gottlosen ist wie zusammen getragener Flachs: Ihr Ende ist eine Feuerflamme.

11. Der Weg der Sünder ist mit Steinen gepflastert: Ihr Ende aber sind die Gruben der Hölle, Finsterniß und Peinen.

12. Wer die Gerechtigkeit hält, der wird steif an ihrem Verstand halten:

13. Und das Ende der Furcht Gottes, ist Weisheit und Verstand.

14. Wer im Guten nicht klug ist, der läßt sich nicht weisen.

15. Es ist aber eine Weisheit voller Bosheit: Wo aber Bitterkeit ist, da ist kein guter Geschmack.

16. Die Wissenschaft oder Lehre des Weisen wird wie ein Wasserguß überrinnen, und sein Rathschlag bleibt, wie ein lebendiger Brunn.

Eccl. 33, 5.

17. Das Herz des Narren ist wie ein zerbrochenes Geschirr, und keine Weisheit wird er behalten.

18. Höret der Weise eine weise Rede, so lobet er sie, und breitet sie aus: Höret es der Muthwillige, so misfällt es ihm, und verachtet es, und wirft es zurück.

19. Des Narren Rede ist wie eine Bürde in einem Weg: In eines Verständigen Mund aber findet man liebliche Rede zu hören.

20. In der Gemeinde soll man den Weisen fragen, und seine Rede im Herzen ermessen.

21. Wie ein eingefallenes Haus, also ist dem Narren die Weisheit: Der Rath des Unverständigen hat Worte, die man nicht weis, was sie sind.

22. Die Lehre ist dem Narren wie Fußeisen an den Füßen, und wie Handfessel an der rechten Hand.

Eccl. 19, 27.

23. Der Narr erhebt seine Stimme mit Gelächter: Ein Weiser aber lachet kaum stillschweigend.

24. Die Weisheit ist dem Weisen wie ein Armgezierd an seinem rechten Arm.

25. Des Narren Fuß ist schnell in des Nachbarn Haus: Der Erfahrene aber schämt sich vor dem Angesicht des Gewaltigen.

26. Der Narr sieht frey einem ins Haus zum Fenster hinein: Aber ein Vernünftiger bleibt draußen stehen.

27. Es ist eine Unvernunft, einem an der Thüre horchen und laustern: Und ein Vernünftiger wird mit solcher Schmach beschweret.

28. Die Lefzen der Narren reden thöricht: Aber der Weisen Reden sind mit der Wage ausgewogen.

29. Der Narren Herz ist in ihrem Mund: Der Weisen Mund aber ist in ihrem Herzen.

30. Wann der Gottlose dem Teufel (oder einem Schalk) fluchet, und übel redet, so redet er übel seiner eignen Seele, (und fluchet ihm selber.)

Eccl. 28, 15.

31. Der Ohrenbläser verunreiniget seine eigne Seele, und wird von allen verhaßt: Und welcher also bleibt, den wird niemand gerne haben. Ein stillschweigender und vernünftiger Mann wird verehret werden.

Das 22. Kapitel.

Von faulen Leuten, ungezogenen Kindern, unterschiedlichen Trauren über den Todten, und über den Narren, wie man sich gegen Narren, und auch gegen Freunden halten soll, und was die Freundschaft zerbricht.

Mit einem kothigen Stein ist der faule Mensch gesteiniget worden: Und Jedermann wird von seiner verächtlichen Faulheit reden.

2. Einen faulen Menschen soll man mit Ochsenkoth versteinigen: Wer ihn anrühret, der wird die Hände erschütteln.

3. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Unehre. Eine närrische Tochter wird verachtet seyn.

4. Eine weise aber wird ihren Mann erben: Diejenige aber, die eine Schande begeht, bringet ihrem Vater Schmach.

5. Eine freche Tochter schändet ihren Vater und ihren Mann, sie wird gleich

den Gottlosen gehalten, und von ihnen beyden verachtet werden.

6. Ein Saitenspiel füget sich nicht, wo man traurig ist, und Leid trägt: Also ist die Rede, so zu Unzeiten geschieht. Strafe und Lehre soll allezeit weislich geschehen.

7. Wer einen Narren unterweiset und lehret: Der ist gleich einem, der Scherben von einem Hafen zusammen lötet:

8. Und wer mit einem redet, der es nicht höret, der ist wie einer, der einen Schlafenden von einem tiefen Schlaf erwecket.

9. Wer mit einem Narren weislich redet, der thut gleichwie der einem Schlafenden etwas saget: Wann es aus ist, spricht er: *Was ists?

* Wer ist dieser? Eccl. 38, 16. 2. Thess. 4, 13.

10. Ueber einen Todten pflegt man zu trauren um des Willen, daß er das Licht nicht mehr hat. Aber über einen Narren sollte man trauren, daß ihm der Verstand gebricht.

11. Man soll nicht zu sehr trauren über den Todten, denn er ist zur Ruhe gekommen.

12. Aber des Gottlosen böse Leben, ist böser dann der Tod.

Gen. 50, 10.

13. Einen Todten klaget man sieben Tage. Die Klage aber über den Narren und Gottlosen, soll all sein Lebenlang währen.

Prov. 29, 9.

14. Mit dem Narren rede nicht viel, und geh mit dem Unverständigen nicht viel um.

Eccl. 12, 12.

15. Hüte dich vor ihm, daß du nicht in Angst und Noth geführet, und in seiner Sünde beflecket werdest.

16. Zieh dich ab von ihm, so findest du Ruhe, und wirst nit seiner Thorheit nicht beschweret werden.

17. Was ist schwerer dann Bley? Was Namens hat er anders, dann daß er ein Narr heißt?

Prov. 27, 3.

18. Sand, Salz, und einen Klotzen Eisen ist leichter zu tragen, dann einen Unverständigen und Narren und Gottlosen zu dulden.

19. So wenig das hölzerne Band im Grund des Hauses in einander gebunden, wenn eine Bewegniß kömmt, zerbrechen mag: Also wenig weicht das Herz von dem Rathschlag, den es steif vor sich genommen hat.

20. Ein Herz, das mit weisem verständigem Rath befestiget ist, das wird sich zu einer Zeit nicht fürchten vor einem Schrecken.

21. Wie ein unsandiger Kalk an der schönen Wand nicht bleibt, und wie die Stupfeln und unvermischter Kalk auf der Höhe vor dem Wind und Ungewitter nicht bestehen,

22. Also ist das erschrockene Herz des Narren in seinen Gedanken.

23. Von einer jeglichen Furcht erschrickt es, und bleibt nicht beständig. Also auch der nicht allezeit in den Gebothen Gottes bleibt.

24. Wer in ein Aug stoßt, der bringet Thränen hervor: Und wer das Herz stupfet, der bringet einen Gedanken hervor.

1. Cor. 14, 14. Hebr. 4, 12.

25. Wer einen Stein nach dem Vogel wirft, der treibt ihn auf: Also wer seinen Freund schmähet und schilt, der zertrennet die Freundschaft.

26. Zuckest du schon das Schwert über deinen Freund, so verzweifle nicht: Denn du magst beym Freund wieder Gnade finden.

27. Thut er seinen traurigen Mund auf, so erschrecke nicht: Denn man kann es alles versöhnen, ausgenommen die Schmach, Verachtung, Hochmuth, Offenbarung der Heimlichkeit, und Betrug mit Aufsatz: In solchen Dingen wird ein jeder Freund entfliehen.

28. Halt Treue an deinem Freund in seiner Armuth, damit du auch, da es ihm wohlgeht, seines Guten dicher freuen mögest.

Eccl. 19, 10. und 27, 17.

29. In der Noth und Angst, wann es ihm übel geht, bleib getreu an ihm, daß du seines Erbs auch ein Miterb seyst.

30. Gleichwie vor dem Feuer der Dampf und Rauch zum Ofen ausschlägt, also geht vor dem Blutvergießen, Fluchen, Drohworte, und Schmachreden

31. Du sollst dich nicht schämen deinen Freund zu grüßen. Vor ihm verbirg dein Angesicht nicht, ob dir schon Böses von ihm widerfährt, sollst du es doch leiden und dulden.

32. Ein jeder der es höret, wird sich vor ihm hüten.

33. Wer will meinem Mund eine Verwahrung (oder ein Schloß) geben, und ein festes Siegel an meine Lefzen drucken, daß ich dadurch nicht zum Falle käme, und daß mich meine Zunge nicht umbrächte (und verderbete.)

Ps. 140, 3.

Das 23. Kapitel.

Von einem schönen Gebeth wider die Hoffart, Fresserey und Unkeuschheit, und Schwören, Gotteslästeren, und unzüchtigen Worten, vom Ehebruch und desselbigen Strafe, von Lob und Preis der Furcht und Lehre Gottes.

O Herr! Vater und *Herr meines Lebens: Laß mich nicht in solchen Fluch fallen.

* Herrscher

2. O daß mir jemand in meinen Gedanken zu betrachten die Strafe setzte, und in mein Herz die Lehre der Weisheit, und mir nicht beschönet an ihrer Vergessenheit, daß in mir derselbigen Unterlassung nicht gefunden wird.

3. Und meine Unwissenheit nicht größer wird, und meine Uebelthat der Versäumniß zunehme, und meine Sünden überhand nehmen, und vor meinen Widersachern falle, und also meinen Feinden zum Gespött und Gelächter werde.

4. O Herr! du Vater, und Gott meines Lebens, laß mich nicht in ihrem Gedanken.

5. Hoffart meiner Augen gieb mir nicht, und alle böse Lust und Anfechtung wend von mir ab.

6. Nimm hinweg von mir die Lüste des Bauchs, und laß mich die bösen Lüste der Unkeuschheit nicht ergreifen, und übergieb mich nicht einem muthwilligen und unverschamten Herzen.

7. Höret, o ihr Kinder! einen Bericht will ich euch geben, wie ihr euern Mund züchtigen sollet: Welcher das behält, der wird sich mit Worten oder bösen Werken nicht vergreifen.

8. Der gottlose Sünder wird in seiner Eitelkeit ergriffen, und der Stolze und Lästerer werden darinn fallen.

Ex. 20,7. Matth. 5, 33. Eccl. 27, 15.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, denn im gewöhnlichen Schwören sind viel Fälle,

10. Und die Benennung Gottes des Allerheiligsten, sey nicht stets in deinem Mund, noch der Heiligen Namen: Denn du wirst von ihnen nicht ungestrafet bleiben.

11. Denn gleichwie ein Knecht, der oft geschwungen (oder geschlagen) wird, nicht ohne Schnatten (oder Striemen) seyn mag: Also mag auch nicht seyn, daß der, der oft schwöret, und Gottes Namen führet, von Sünden gar rein sey.

12. Wer viel schwöret, der wird oft und viel sündigen: Die Strafe wird nimmermehr von seinem Hause weichen.

13. Schwöret er falsch, so bleibt seine Sünde auf ihm. Versteht ers, und verschweigts (oder verachtet es), so sündiget er zweyfach.

14. Schwöret er aber vergeblich, so schwöret er dennoch nicht recht: Sein Haus wird voller Strafe seyn.

Lev. 24, 14.

15. Es ist auch eine andere Rede dem schwören zugegen, und dem Tod verpflichtet, nämlich Gotteslästerung, dadurch man den Tod verwirket. Gott wolle! daß sie im Hause Jakobs nicht gefunden werde.

16. Denn die Frommen hüten sich vor dem allen, und lustieren (oder besudeln) sich nicht in Sünden.

Ephes. 5, 14. * aus denen entstunden sündige Gedanken

17. An unzüchtige und unverschämte Worte sollst du deinen Mund nicht gewöhnen, * Denn sie sind nicht ohne Sünde.

18. Sey eingedenk deines Vaters und deiner Mutter, denn du sitzest unter den Herren:

19. Damit Gott nicht auch deiner vor ihnen vergesse, und du in deiner Gewohnheit vernarrest, und deine Schande leiden müssest, und zuletzt wolltest, daß du nicht gebohren wärest, und den Tag deiner Geburt verfluchest.

20. Wer sich an Schmachreden gewöhnet, der bessert sich sein Lebtag nimmermehr.

2. Reg. 16, 7.

21. Zwey Geschlechter sind in Sünden schwer und groß: Aber das dritte bringet Zorn und Verderbung über sich.

22. Ein hitziges Gemüth mag nicht gelöschet werden, gleichwie ein brennendes Feuer, bis daß es etwas verschlucket.

23. Ein schalkhaftiger Mensch hat in seinem Leib und Fleisch keine Ruhe, bis er irgends ein Feuer anzündet.

24. Dem Unkeuschen ist alle seine Speise süß, und wird nicht müd werden bis an sein Ende.

25. Ein jeglicher, der seine Ehre übertritt, und in seine Seele sündiget und spricht in ihm selbst: Wer sieht mich?

Esa. 29, 15.

26. Ich bin mit Finsterniß ringsweise umgeben, die Wände bedecken mich, und niemand sieht mich: Wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste wird meiner Sünden nicht gedenken,

27. Und gedenket nicht, daß sein Aug alle Dinge sieht. (Er schlägt Gottesfurcht von ihm, und fürchtet allein die Menschen, daß sie es sehen,

3. Reg. 16, 7. und 8, 29. 1. Par. 28, 9. 2. Par. 6. 30. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. und 17, 10. und 20, 12. Luc. 16, 15. Act. 15, 8. 1. Thess. 2, 4. 1. Joan. 3, 20. Apoc. 2, 23.

28. Und gedenket nicht, daß die Augen des Herrn viel heller sind, dann die Sonne, und auf alle Wege der Menschen sehen, ja auch in die Tiefe des Meers, in die Herzen der Menschen, und in alle verborgene und heimliche Orte.

29. Alle Dinge sind Gott dem Herrn, ehe sie erschaffen, bekannt, so wohl, als wann sie erschaffen sind.)

30. Derselbe Mann, der wird öffentlich in den Gassen der Stadt gestrafet, und wie ein junges Pferd gejagt, und gefangen werden. Und wenn er sichs am wenigsten versieht, so wird er erwischet und ergriffen werden.

31. Und er wird vor jedermann zu Schanden werden um dessent willen, daß er die Furcht des Herrn nicht verstanden hat.

Ex. 20, 14. Levit. 20, 10. Deut. 22, 22.

32. Also wird es auch einem Weib ergehen, das ihren Ehemann verläßt, und einen Erben von einem andern überkömmt.

33. Denn erstlich ist sie dem Gesetz des Höchsten ungehorsam gewesen: Zum zweyten hat sie ihren Mann verlassen, und ist an ihm brüchig worden: Zum dritten, hat sie durch den Ehebruch gehuret, und von einem andern Mann Kinder überkommen.

34. Diese soll man in die Gemeinde führen, und auf ihre Kinder ein Aufmerken und Erfahrniß haben.

35. Ihre Kinder werden keine Wurzeln bekommen, und ihre Aeste keine Frucht bringen.

36. Eine schändliche verfluchte Gedächtniß wird sie hinter sich lassen, und ihre

Schmach und Schande wird nimmermehr ausgetilget werden.

37. Damit die andern, die nachkommen, erkennen, daß nichts bessers ist, dann den Herrn fürchten: Und nichts lieblichers und süßers, dann auf die Gebothe des Herrn acht haben.

38. Es ist eine sehr große Ehre, dem Herrn folgen: Denn man wird das ewige Leben dadurch bekommen.

Das 24. Kapitel.

Ein Lob der Weisheit

Die Weisheit wird sich selbst loben, und in dem Herrn geehret werden, und mitten unter ihrem Volk wird sie sich rühmen.

2. In der Gemeinde des Allerhöchsten wird sie ihren Mund aufthun, und sie ihre Kraft rühmen.

3. Und mitten unter ihrem Volk wird sie erhöhet, und in heiliger Vollkommenheit gepriesen werden,

4. Und in der Menge der Auserwählten ihr Lob haben, und unter den Gebenedeyten, gebenedeyet werden, und wird sagen:

5. Ich bin aus dem Mund des Allerhöchsten ausgegangen, die Erstgebohrne vor aller Creatur:

6. Ich habe das unvergängliche Licht am Himmel erschaffen, und wie mit einem Nebel habe ich, die ganze Erde bedecket.

7. In der Höhe habe ich mein Gezelt aufgeschlagen, und meinen Thron in der Wolkensäule.

8. Ich allein habe den Kreis des Himmels umgegangen, und die Tiefe des Abgrunds durchstrichen, bin auch über den Wellen des Meers gewandelt:

9. Und bin auf dem ganzen Erdboden gestanden: Ich habe auch über alle Leute,

10. Und alle Völker geherrschet:

11. Und habe mit Macht unter mich die Hälse aller Hohen und Niedern getreten: Nach dem allem habe ich in diesem Ruhe gesucht: Aber in dem Erbtheil des Herrn werde ich bleiben.

12. Da hat mir der Schöpfer aller Dinge befohlen und gesagt: Und der mich erschaffen, der hat in meiner Hütte gewohnet (oder geruhet),

13. Und zu mir gesprochen: In Jakob sollst du wohnen, und Israel soll dein Erbtheil seyn, und unter meinen Auserwählten sollst du einwurzeln.

Prov. 8, 23.

14. Vor der Welt, und von Anfang her bin ich erschaffen, und werde ewiglich bleiben: Und ich habe in der heiligen Hütte vor ihm gedienet,

Exod. 31, 3. Ps. 131, 8.

15. Und also bin ich in Zion befestiget. Deßgleichen in der heiligen Stadt habe ich Ruhe gefunden, und meine Gewalt war zu Jerusalem.

16. In einem ehrlichen Volk habe ich gewurzelt, in den Theilen des Herrn, und in seinem Erb, und in der Gemeinde der Heiligen ist meine Wohnung.

17. Ich bin erhöhet worden, wie ein Cedernbaum auf dem Libanon, und wie eine Cypresse auf dem Berg Sion.

18. Hoch bin ich aufgewachsen wie ein Palmen zu Cades, und wie eine gepflanzte Rose zu Jericho.

19. Wie ein schöner Oelbaum in dem Feld, und wie ein Ahorn am Wasser in den Gassen bin ich aufgeschossen.

20. Ich habe wie die Zimmetrinden, und wie wohlriechender Balsam meinen lieblichen Geruch gegeben, und wie die beste Myrrhen wohl gerochen.

21. Meine Gezelte sind berauchet mit Galban, Onych und Aloes, allem wohlriechendem Gewürz und Weihrauch: Und wie ein unvermischter Balsam ist mein Geruch.

22. Wie ein Terebinth habe ich meine Aeste weit ausgestrecket, und meine Aeste sind herrliche und leibliche Aeste.

23. Ich bin ein Rebstock, mit Früchten und süßem Geruch, lieblich aufgewachsen, * und die Früchte, die an mir hangen, sind voller Ehre und Reichthum.

Joan. 15, 1. * meine Blumen bringen Frucht der Ehren und Reichthum.

24. Ich bin eine Mutter einer schönen Liebe, und der Furcht, und der Erkenntniß, und der heiligen Hoffnung.

25. Bey mir findet man Gnade zu dem Leben und aller Wahrheit: Bey mir ist alle Hoffnung des Lebens, und der Tugend.

26. O ihr alle, die ihr eine Begierde zu mir habet, kommet her zu mir, und ersättiget euch mit meinen Früchten.

Ps. 18, 11.

27. Denn mein (Versuchen oder) Geist ist süßer dann Hönig, und meine Erbschaft übertrifft Hönig und Hönigseim.

28. Meine Gedächtniß bleibt in Ewigkeit.

29. Die mich essen, die wird mehr hungern: Und die mich trinken, die wird mehr dürsten.

Joan. 6, 35.

30. Der mich höret, wird nimmermehr beschändet: Und die in mir (oder nach meiner Lehre) wirken, die werden nicht sündigen.

31. Die mich erläutern, (auslegen und erklären) werden das ewige Leben haben

32. Dieß alles hat das Buch des Lebens und der Bund des Allerhöchsten, in welchem ist Erkenntniß der Wahrheit.

Exod. 20, 1. und 24, 3 Deut. 4, 23. und 19, 9.

33. Moses hat ein Gesetz gegeben mit gerechten Gebothen, zum Erb dem Hause Jakobs, und Verheißung dem Hause Israel.

34. Gott hat seinem Diener David verheißen, daß er aus ihm den al-

stärkesten König erwecken wollte, der auf dem Thron der Ehren ewiglich sitzen soll.

Gen. 2, 11. Joſ. 3. 15.

35. Welcher die Weisheit ausgießt, wie der Fluß Phison, und wie der Fluß Tigris, wenn die neuen Früchte wachsen.

36. Er bringet reichlich Verstand, wie der Euphrates, und wie der Jordan in der Aernte.

37. Er giebt Zucht und Weisheit wie das Licht, und bricht herein wie der Gihon im Herbst.

38. Er ist der Erste, der die Weisheit wissen machet: Der aber schwach ist, der wird sie nicht ergründen.

39. Denn ihre Gedanken sind überflüssiger dann das Meer, und ihre Rathschläge tiefer dann der große Abgrund.

40. Ich die Weisheit habe die Flüsse ausgegossen,

41. Und floß hin wie ein geschwindes großes Wasser, wie der Fluß Dorix: Und wie ein Teich bin ich aus dem Lustgarten ausgeflossen.

42. Ich habe gesagt: Ich will meinen Pflanzgarten wässern, und tränken die Frucht meiner Geburt.

43. Und sieh, da wurden meine Wasserflüsse groß, und der Wasserfluß ist bis zum Meer gekommen.

44. Ich erleuchte jedermann mit meiner Lehre, wie der lichte Morgen, und lasse sie weit scheinen, und ausschreyen.

45. Ich will die untersten Theile der Erde durchfahren, und ansehen alle, die da schlafen, und erleuchten alle, die ihre Hoffnung auf den Herrn haben.

46. Dazu will ich noch meine Lehre ausgießen, wie eine Prophecey, und sie lassen denen, die Weisheit suchen: Und will nicht aufhören bis zu ihren Nachkömmlingen, und bis zur heiligen Welt (oder Zeit.)

Eccl. 33, 18.

47. Sehet ihr, daß ich nicht mir allein gearbeitet habe, sondern allen denen, die der Wahrheit nachstellen.

Das 25. Kapitel.

Von dreyen wohlgefälligen, und dreyen feindseligen, und zehn löblichen Stücken, und von der Weiber Zorn und Bosheit.

Drey Dinge sind, die mir gefallen, und die beyde Gott und den Menschen gefallen.

2. Einträchtigkeit der Brüder, Liebe des Nächsten, und Mann und Weib, die sich wohl mit einander vertragen.

3. Drey Dinge sind, denen ich von Herzen feind bin, und verdrießt mich über ihr Wesen.

4. Ein Armer der stolz, ein Richter der lügenhaft, und ein Alter, der ein Narr und unweise ist.

5. Hast du in deiner Jugend nicht gesammelt, was willst du dann in deinem Alter finden?

6. O wie ein schönes Ding ist es, wenn die grauen Häupter weise sind, und wohl urtheilen, und die Alten klug sind,

7. Und können wohl rathen, und die Herren vernünftig und fürsichtig sind!

8. Eine Zierde ist es den Alten, die viel erfahren haben, und ihre * Ehre soll die Furcht Gottes seyn.

* Ruhm

9. Neun Dinge habe ich hoch zu loben geschätzt in meinem Herzen, und das zehnte will ich mit der Zunge den Menschen heraus sagen.

10. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern erlebet, und der seiner Feinde Fall erlebet und sieht.

Eccl. 26, 1. Eccl. 14, 1. und 19. 16. Jac. 3, 2.

11. Selig ist, der mit einem vernünftigen Eheweib hauset, und der mit seiner Zunge, oder Reden nie gefallen ist, und der nicht Leuten dienen muß, die ihm unwerth sind.

12. Selig ist, der einen getreuen Freund hat, und der Gerechtigkeit lehret die, welche Ohren haben zu hören.

13. O wie groß ist der, der Weisheit hat! O wie groß ist der, der verständig ist! Aber jedennoch ist er nicht über den, der Gott fürchtet.

14. Die Furcht Gottes ist weit über alles.

15. Selig ist, dem gegeben ist Gott zu fürchten: Wer dieselbige fest hält, wem willst du ihn vergleichen?

16. Die Furcht Gottes ist ein Anfang seiner Liebe: Man soll aber den Glauben anfänglich dazu thun.

17. Alles Wehe ist Nichts gegen der Traurigkeit des Herzens: Also ist alle Bosheit und List Nichts gegen der Schalkheit und List eines Weibs.

18. Alle Krankheit des Leibs kann man sehen, aber nicht die Plage des Herzens.

19. Alle Bosheit ist zu erdulden, nicht aber die Bosheit eines Weibs:

20. Alles Lauren kann man erdulden, ohne der heimlichen Neidharten,

21. Alle Rache kann man erdulden, ohne die Rache der Feinde.

22. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlangen Kopf,

Prov. 21, 19.

23. Und kein Zorn über den Zorn eines Weibs. Lieber will ich bey Löwen und Drachen wohnen, dann bey einem * bösen Weib.

* schalkhaften

24. Die Bosheit und Schalkheit des Weibs ändert ihr Angesicht: Und verblendet es wie ein Bär, und machet es scheußlich wie einen Sack mitten unter ihren Nächsten.

25. * Vor seinem Nachbarn muß ihr Mann zu Schanden werden, und so ers höret, thuts ihm im Herzen wehe.

* Ihr Mann hat sich beklagt, und da sie es höret, seufzet sie ein wenig.

26. Alle Bosheit ist gegen der Bosheit eines Weibs gering: Das Erbtheil der Gottlosen soll über sie fallen.

27. Wie

27. Wie ein sandichter Steig den Füßen des Alten ist, also ist ein klapperig schwätziges Weib einem stillen ruhigen Mann.

28. Beschaue nicht zu sehr die Gestalt der Weiber, daß du nicht mit Begierde gegen ihnen gereitzet werdest. Eccl. 42, 12. 2. Reg. 11, 2. und 13, 1.

29. Des Weibs Zorn und Unehre gegen ihren Hauswirth, ist ihm eine große Schmach und Schande.

30. Wenn das Weib Herr im Hause wird, so ist sie ihrem Mann zuwider.

31. Ein böses Weib ist ihrem Mann ein betrübtes Herz, ein trauriges Angesicht, und ein todtes Leid.

32. Ein Weib, davon der Mann kein Glück (oder Freude) hat, machet ihn verdrossen, machet seine Hände laß, und seine Knie schwanken.

33. Vom Weib hat die Sünde einen Anfang, und um ihret willen müssen wir alle sterben. Gen. 3, 6.

34. Gieb dem Wasser gar keinen Ausfluß: Und gestatte dem * Weib nicht ihren bösen Willen. * dem bösen Weib nicht frey auszugehen.

35. Wandelt sie nicht nach deinem Willen, so wird sie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen.

36. Scheid sie ab von deinem Leib, daß sie deiner nicht allezeit misbrauche.

Das 26. Kapitel.

Von frommen und auch unfrommen bösen Weibern, ungezogenen Töchtern, von dreyen, die eines Weisen Herz bekümmern, und zween gefährlichen Ständen oder Händeln.

Eccl. 25, 11. Selig ist der Mann, der ein gutes Weib hat, die Zahl seiner Tage wird ihm gedoppelt.

2. Ein redliches Weib erfreuet ihren Mann, und erfüllet seine Jahre im Frieden.

3. Ein frommes Weib ist eine gute Gabe, und wird zur Gabe gegeben denen, die Gott fürchten, um ihrer guten Werke willen.

4. Dessen mag sich der Reiche und Arme von Herzen erfreuen, und allezeit ein fröhliches Angesicht haben.

5. Vor dreyen Dingen hat sich mein Herz entsetzt, und vor dem vierten erschrickt mein Angesicht.

6. Verrätherey in einer Sadt, ein aufrührisches Volk,

7. Und falsche Aufleger * schädlicher Lügen: Alle diese sind schwerer, dann der Tod. * schändlicher

8. Ein eifersüchtiges Weib ist ein Herzenleid und Bekümmerniß:

9. Ihre Zunge ist eine Geisel, die niemands schonet.

10. Wie ein Joch auf dem Haupt der Ochsen stets bewegt wird, also ist es um ein böses Weib: Der sie * erwischet, der überkömmt einen Scorpion. * hält

11. Ein versoffenes Weib ist ein großer Zorn, ihre Schande und Schmach kann sie nicht bedecken.

12. Die Hurerey des Weibs wird in dem Stolze der Augen und Augenliedern gespüret.

13. Eine Tochter, die sich nicht ziehen läßt, die verhüte wohl, damit sie sich nicht misbrauche, wann sie Gelegenheit findet. Eccl. 42, 11.

14. Habe ein fleißiges Aufmerken auf alle ihre freche und unverschämte Augen: Wo nicht, so wundere dich nicht, wenn sie wider dich thut.

15. Wie einer, der über Feld wandelt, den da dürstet, wird sie ihren Mund aufthun, und von allem Wasser, das ihr zunächst begegnet, trinken. Bey einem jeglichen Zaun wird sie niedersitzen, und ihren Köcher gegen den Pfeilen aufthun, bis sie gar erliegt.

16. Ein freundliches Weib erfreuet ihren Mann, und erfrischet seine Gebeine:

17. Und ist sie von guten züchtigen Geberden, das ist eine Gabe Gottes.

18. Ein vernünftiges und verschwiegenes Weib wird von keinem Weisen vertauschet werden, und ist nicht zu bezahlen.

19. Mehr dann eine hohe Gabe ist ein schamhaftiges Weib,

20. Und nichts ist also groß, das möge gleich gewogen (oder geschätzt) werden * einer keuschen Seele. * einem keuschen Menschen.

21. Wie die Sonne, die da aufgeht, ist der allerhöchsten Dinge des Herrn eine Zierde, also ist die Gestalt eines ehrsamen, tugendsamen Weibs eine Zierde ihres ganzen Hauses.

22. Wie das helle Licht ist dem heiligen Leuchter, also ist die Schönheit des Angesichts auf einem beständigen Alter.

23. Wie die goldnen Säulen sind auf den silbernen Pfostlein, also sind auch die Füße auf einem standhaften steifen ehrbaren Gemüth des Weibs.

24. Wie die Gründe, so auf einen starken festen Felsen gegründet, ewig und ganz steif sind, also sind die Gebothe Gottes in dem Herzen eines frommen Weibs.

25. Von zweyer Dinge wegen ist mein Herz bekümmert, und über das dritte ist mich ein Zorn angekommen.

26. Wenn ein Kriegsmann, der des Kriegens erfahren ist, Mangel und Armuth leidet: Wenn die verständigen weisen Männer verachtet werden:

27. Und wenn einer von dem Rechten zum Unrechten abfällt. Gott hat den, der solches thut, zum Schwert bereitet.

28. Zwey Dinge bedünken mich schwer, und der Seele sehr gefährlich. Gar kaum mag es seyn, daß der Kaufmann

(oder Krammer) nicht unrecht thue: Und daß der Wirth nicht etwa fehle, und sündige an seinen Worten.

Das 27. Kapitel.

Armuth bringet viel Uebels, von Gefahr des Kaufens und Verkaufens, von der Furcht Gottes, daß niemand seines Freunds Heimlichkeit soll offenbaren, und wer dem andern Unglück zurichtet, der fällt selbst darein.

1. Tim. 6, 9. Prov. 23. 4. * Nagel

Um Armuth willen haben viel gesündiget, und der sich untersteht reich zu werden, der hat sein Aug abgewendet.

2. Wie ein * Pfahl zwischen den Steinen eingeschlagen wird, also wird das Uebertreten und Sündigen, zwischen Verkaufen und Kaufen eingedrungen:

3. Es wird aber die Sünde mit dem Sünder zu scheitern gehen.

4. Hältst du dich nicht fest und fleißig an der Furcht Gottes, so wird dein Haus gar bald zu Boden fallen und zerstöret werden.

5. Gleichwie, wenn man siebet, der Wust im Sieb bleibt, also ist der Wust und Koth in den Gedanken des Menschen,

Prov. 27. 21. 1. Pet. 1, 7.

6. Die Geschirre des Hafners werden im Ofen bewähret, der gerechte Mensch in der Anfechtung und Versuchung der Trübsal.

Matth. 7, 16.

7. An den Früchten merket man, wie des Baums gewartet ist: Also wird der Gedanke des menschlichen Herzens aus der Rede erkennet.

8. Lobe den Mann nicht ehe, du habest ihn dann zuvor reden gehört: Denn darinn erfährt man den Menschen.

9. Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie ergreifen, und sie wie ein Ehrenkleid anziehen, und wirst bey ihr wohnen, und wird dich behüten ewiglich, und am Tage, da alle Dinge sollen erkennet werden, wirst du starken Trost finden.

10. Ein jeder Vogel setzet sich zu seines gleichen: Also kehret auch die Wahrheit zu denen, die mit ihr handeln.

11. Ein Löw stellet allezeit dem Raube nach: Also stellet die Sünde nach denen, die Unrecht thun.

12. Ein vernünftiger Mensch bleibt in der Wahrheit, wie die Sonne, der Narr ändert sich, wie der Mond.

13. Bist du unter den Unweisen, so halt deine Rede bis zu seiner Zeit zurück, und merke, was die Zeit leiden will: Unter den Weisen aber, die Gottes Gesez bedenken, sollst du allezeit seyn.

14. Die Rede der Narren ist sehr verdrießlich: Und ihr Gelächter ist * in Eitelkeit der Sünden.

* eine

Eccl. 21, 10.

15. Viel Schwören machet die Haare auf dem Haupt zu Berge stehen, und das Entehren verstopfet die Ohren.

16. Der Hader der Stolzen bringet Blut vergießen, und ihr Schmähen und Schelten ist schwer anzuhören.

17. Der die Heimlichkeit des Freunds öffnet, der verliert Treue und Glauben: Und findet keinen Freund nach seinem Willen.

Eccl. 19. 10. und 22, 23

18. Habe den Nächsten lieb, und verbinde dich im Vertrauen mit ihm:

19. Offenbarest du aber seine Heimlichkeit, so wirst du ihn nicht mehr mögen wieder bekommen.

20. Denn wie der Mensch ist, der seinen Freund verliert, also ist auch der, der an der Freundschaft seines Nächsten fälschlich fährt, und sie also verlieret.

21. Wie einer, der einen Vogel aus der Hand läßt, ihn nicht mehr fangen mag, also ists auch, so du deinen Freund verlässest, so magst du ihn nicht mehr wieder fangen.

22. Du darfst ihm nicht nachlaufen, denn er ist dir zu weit: Er ist dir entsprungen, wie ein Rehe aus dem Strick, denn seine Seele ist ihm verwundet.

23. Du wirst ihn nicht wieder zum Freund haben. Denn er wird des Fluchs gedenken.

24. Denn der die Heimlichkeit des Freunds offenbaret, zu dem ist keine Hoffnung mehr zu haben.

Prov. 10, 10.

25. Wer mit den Augen winket, der hat etwas Böses im Sinn, und niemand wird ihn davon abwenden.

26. Wenn du zugegen bist, wird er süß reden, und deine Rede loben und hoch preisen: Zuletzt aber wird er seine Rede ändern, und deine Rede verkehren und verachten.

27. Viel habe ich gehört, und habe doch einem solchen nichts verglichen: Denn auch der Herr hasset einen solchen.

Esth 7, 10 Ps. 7, 16. Prov. 26. 27. Eccl. 10, 8

28. Wer einen Stein in die Höhe wirft, der fällt ihm selbst aufs Haupt: Und wer heimlich mit Listen Schaden zufüget, der beschädiget sich selbst.

29. Der eine Grube gräbt, der wird darein fallen: Und wer seinem Nächsten einen Stein leget, der wird sich selbst daran stoßen: Und wer einem andern einen Strick leget, der wird selbst darinn gefangen werden, und verderben.

30 Wer einen schalkhaftigen schädlichen Rath giebt, über den wird er kommen: Und er wird nicht wissen, woher er kömmt.

31. Die Hoffärtigen spotten und schmähen, aber die Rache lauret auf sie, wie der Löw.

32. Die sich des Falls der Frommen erfreuen, die werden im Strick gefangen, Angst und Noth wird sie vor ihrem Tod fressen und verzehren.

33. Wüthen und zornig seyn, sind zwey grausame scheußliche Dinge, und die beyde hat der Gottlose an sich.

Das 28. Kapitel.

Wie man nicht soll rachgierig seyn, sondern vergeben, und von bösen Zungen.

Deut. 32, 35. Matth. 6, 14. Marc. 11, 25. Rom. 12, 19. Heb. 10, 30.

Wer sich rächet, der wird Rache vom Herrn finden, und er wird ihm seine Sünde gewißlich behalten.

2. Vergieb deinem Nächsten, was er dir zu * Leid gethan hat: Denn so werden auch dir, so du bittest, deine Sünden vergeben.

* geschadet hat.

3. Der Mensch, der gegen einem Menschen Zorn trägt, wie darf der von Gott Vergebung (oder Gnade) begehren?

4. Wer einem Menschen, der ihm gleich ist, nicht Erbärmniß erweist: Wie darf er um Verzeihung seiner Sünden bitten?

5. Er ist nur Fleisch und Blut, und behält den Zorn, wie darf er Vergebung begehren? Wer will dem seine Sünde von Gott abbitten?

6. Gedenke der letzten Dinge, und höre auf Feindschaft zu tragen:

* Denn Schwindsucht und Tod sind vorhanden in seinen Gebothen.

7. * Die den Tod und Vergebung sucht zubringet, und bleib in Gebothen.

Eccl. 8, 1.

8. Gedenke an die Furcht Gottes, und zörne nicht wider deinen Nächsten.

9. Gedenke an den Bund des Allerhöchsten, und achte nicht hoch den Fehler deines Nächsten.

10. Hüte dich vor Zank und Hader, so machest du der Sünden minder.

11. Ein zorniger Mensch zündet den Hader an, und ein Gottloser verwirret gute Freunde: Und die sich des Friedens befleissen und Friede haben, hitzet er wider einander.

Prov. 26, 21.

12. Ist viel Holz in einem Wald, so wird das Feuer desto größer, wenn man ihn anzündet: Also auch, so viel der Mensch kräftiger und gewaltiger, so viel ist auch sein Zorn und Wüthen größer: Und nach der Größe des Guts (oder Reichthum) wird auch der Zorn desto heftiger.

13. Ein schneller (oder gäher) Hader zündet Feuer an, und ein schneller Zank vergießt Blut: Und eine Zunge, die sich zur Rache vereidet, bringet den Tod.

14. Bläsest du in Funken, so brennet er auf: Speyest du darein, so löschet er aus, und die beyde gehen aus dem Mund.

Eccl. 21, 31.

15. Der Ohrenbläser und Zweyzüngige ist verfluchet: Denn viel die Frieden haben, die verwirret er.

16. Die dritte Zunge hat viel unruhig gemacht und bewegt, und sie von einem Land in das andere getrieben.

17. Starke gemaurte Städte der Reichen hat sie zerbrochen, und herrlicher großer Leute Häuser zerstöret.

18. Sie hat der Völker Kräfte zerschnitten, und starke Völker zertrennet.

19. Die dritte Zunge hat viel redlicher Weiber ausgetrieben, und sie ihrer Arbeit beraubet.

20. Wer sie anhöret, der wird keine Ruhe finden, und bey keinem Freund Friede haben, und nirgends sicher wohnen.

21. Der Streich der Ruthen machet Schnatten (oder Striemen) aber der Zungenstreich zerschlägt das Gebein.

22. Viel kommen mit dem Schwert um: Aber noch viel mehr durch die Zunge.

23. Selig ist, der vor einer bösen Zunge behütet ist, und nicht in ihren Zorn kömmt, der ihr Joch nicht tragen muß, und mit ihren Banden nicht gebunden ist.

24. Denn ihr Joch ist von Eisen, und ihre Band von Erz.

25. Ihr Tod ist ein böser Tod: Und besser wäre einem die Hölle, dann eine solche Zunge.

26. Sie wird hier nicht bleiben mögen, sondern ergreifet die Wege der Ungerechten: Ihr Feuer mag die Gottesfürchtigen überwältigen, und ihre Flamme mag sie nicht brennen.

27. Die den Herrn verlassen, die werden darein fallen, und es wird sie verbrennen, und niemand mag es löschen: Es wird in sie fahren wie ein Löw, und wie ein Leopard wird es sie beschädigen.

28. Darum verzäune deine Ohren mit Dörnern, und höre keine böse Zunge, und mache deinem Mund Thüren und deinen Ohren Schlösser.

29. Zerschmilz dein Gold und Silber, und mache deinen Worten eine Wage, und deinem Mund rechte Zäume,

30. Und hüte dich, daß du nicht durch die Zunge strauchelst, und vor deinen Feinden, die auf dich lauren, bis in den Tod fallest, und daß dir niemand helfen kann.

Das 29. Kapitel.

Von dem Ausleihen, Borgen, Almosen: Und daß man also lebe, daß man andern Leuten nicht muß endlich zu Hause gehen.

Wer Barmherzigkeit beweiset, der leihet seinem Nächsten: Und wer reichlich giebt, der hält die Gebothe.

Deut. 15, 8. Luc 6, 34. Eccl 3, 15.

2. Leihe deinem Nächsten in der Zeit seiner Noth, wann ers bedarf: Und gieb deinem Nächsten wieder zu seiner Zeit.

3. Halt, was du geredt hast, und handele getreulich mit ihm: So wirst du allezeit deine Nothdurft finden.

4. Viel, wenn man ihnen geliehen hat, habens geachtet wie gefunden: Und haben damit Mühe und Arbeit gemacht denen, die ihnen geholfen hatten.

5. Solang sie etwas empfangen und nehmen, küssen sie die Hände * denen, die ihnen

* derer

geben

geben: Und um das Gut (oder Geld) ihres Nächsten, demüthigen sie ihre Stimme.

6. Wann sie aber wieder geben sollen, so begehren sie Verzug der Zeit, und geben verdrießliche und unbillige und murrische Worte, und ziehen (der Zeit halben) mancherley Ursache ein:

7. Und wenn sie es schon vermögen, so wollen sie doch nicht geben, oder geben kümmerlich das Halbe wieder, und achten es eben, als wäre es gefunden:

8. Vermögen sie es aber nicht, so bringen sie ihn ums Geld, und er wird sie umsonst zu Feinde überkommen:

9. Fluch und Scheltworte werden sie ihm wiedergelten: Für Ehre und Wohlthat, geben sie ihm Schmach und Scheltung.

10. Viele leihen ungerne, nicht aus Bosheit, sondern sie sorgen, sie kommen umsonst um das, was sie leihen:

11. Jedoch sey geduldiger und milder über den Armen, der Noth leidet, und zieh ihn nicht vor Gericht um der Almosen willen.

12. Nimm den Armen auf, um des Geboths willen: Und um seines Mangels willen, laß ihn nicht leer von dir gehen.

13. Verliere dein Geld um deines Bruders und Freundes willen, und vergrab es nicht unter einen Stein, daß es verroste und verderbe.

14. Lege deinen Schatz nach dem Gebothe des Allerhöchsten an: So wird er dir mehr Nutzen bringen, dann Gold.

Ps. 4, 2. Tob. 4, 10. Eccl. 3, 33. Dan. 4, 24. Matt 5, 7 Luc. 11, 41. Acto. 10, 4.

15. Beschließ das Almosen in des Armen Herz, das wird für dich bitten, daß du vor allem Uebel verhütet werdest.

Eccl. 17, 18.

16. Das Almosen ist dem Menschen wie ein Säcklein, das er mit ihm trägt, und wird ihm Gnade, wie dem Augapfel behalten.

17. Und wird darnach auferstehen, und ihnen vergelten, einem jeglichen auf sein Haupt.

18. Ueber den Schild des Mächtigen, und über den Spieß der Starken, wird es für dich wider deine Feinde streiten.

19. Ein guter frommer Mann hält Glauben seinem Freund: Wer aber nicht Glauben hält, verläßt ihm Schande.

20. Des Bürgen Freundschaft vergißt nicht: Denn er hat seine Seele für dich gegeben.

21. Der Gottlose und Unreine verachtet (oder flieht) den Bürgen,

22. Und schreibt ihm selbst zu, daß ihm geliehen ist: Und wer eines undankbaren (oder unschamhaftigen) Gemüths ist, der läßt seinen Bürgen stecken.

23. Etwann verbirgt sich einer für seinen Nächsten: Wann aber derselbige erlöset wird, so wird er von ihm verlassen.

24. Betrügliche Zusagung auf Bürgschaft, hat viel fleißige Bürgen verderbt, und sie hin und wieder geworfen, wie die Wellen im Meer.

25. Gewaltige Leute hat sie vertrieben, und sie in fremden Ländern umschweifen machen.

26. Der Gottlose, der das Geboth des Herrn übertritt, und hält nicht, was er zugesagt hat, der fällt in böse Verheissung: Und wer mehr thun will, dann er vermag, der wird der Strafe nicht entgehen.

27. Hilf deinem Nächsten nach deinem Vermögen, und hüte dich, daß du nicht selbst darüber zu Schanden werdest.

Eccl. 39, 31.

28. Das vornehmste, dadurch des Menschen Leben erhalten wird, ist Wasser und Brod, Bekleidung und Behausung, daß man die Scham bedecke.

29. Besser ist die geringe Nahrung des Armen, unter einem Bretternen eignem Dache, dann köstlicher Tisch unter den Fremden, und ohne Behausung.

30. Laß dich des Kleinen für dem Größern genügen, so wirst du die Schmach nicht hören, daß du ein Landläufer seyst.

31. Es ist ein gar schändliches Leben, von Hause zu Hause laufen: Und wo man dann zu Herberge ist, darf man nicht handeln, noch das Maul aufthun.

32. Wird aber einer beherberget, so muß er speisen und tränken, die ihm nimmet Dank darum sagen, und darneben auch viel bitterer rauher Worte hören, nämlich also:

33. Du Fremdling geh hin, bereite den Tisch, und speise die anderen vor dem Deinigen.

34. Geh hinaus, um meiner ehrlichen Freunde willen, ich muß mein Haus selbst haben: Mir ist ein Bruder zu Hause gekommen.

35. Dieß ist nun einem Menschen schwer, der Vernunft hat, das Verweisen des Hauses und das Aufheben des Borgens.

Das 30. Kapitel.

Wie man die Kinder ziehen soll, daß, wie Gesundheit ein großer Schatz, also die Krankheit eine große Beschwernüß ist: Verborgene Weisheit bringet keinen Nutzen. Was ein fröhliches und dagegen ein trauriges Herz bringen.

Prov. 13, 24. und 13, 1.

Wer seinen Sohn lieb hat, der hält ihn stäts unter der Ruthe, daß er hernach an seinem Letzten Freude an ihm erlebe, und nicht um der Nachbarn Thüren herum tappe.

2. Wer seinen Sohn unterweiset und züchtiget, der thut ihm wohl, und bey seinen guten Freunden mag er sich seiner rühmen.

Deut. 6, 7

3. Wer seinen Sohn unterweiset und lehret, der machet dem Feind einen Verdruß, und vor seinen Freunden mag er sich seiner erfreuen.

4. Wenn

4. Wenn schon der Vater stirbt, so ist er doch, als wäre er nicht todt: Denn er hat einen hinter sich gelassen, der ihm gleich ist.

5. In seinem Leben hat er ihn gesehen, und ist seiner erfreuet worden: In seinem todt wird er nicht bekümmert, noch vor seinen Feinden beschämt.

6. Wider seine Feinde hat er einen Schutz, und den Freunden einen Gutthäter hinterlassen.

7. Für das Leben der Kinder bindet er die Wunden zusammen, und um ein jegliches Geschrey wird sein Herz bekümmert.

8. Aus einem Roß, daß man nicht zäumet, wird ein hartbändiger wilder ungeschlachter Schelm: Und aus einem Sohn, den man muthwillig erzieht, wird ein freches und verwöhntes wildes Kind.

9. Ziehst du deinen Sohn zärtlich, so wird er dir einen Schrecken abgewinnen. Spiel mit ihm, so wird er dich betrüben.

10. Lache nicht mit ihm, daß du nicht auch mit ihm weinen müssest, und daß dir zuletzt deine Zähne stumpf werden.

11. In der Jugend laß ihm keine Gewalt: Und laß seine thörichte Anschläge nicht ungestraft hingehen.

Eccl. 7, 25. 12. Bieg ihm den Hals, weil er noch jung ist, und schlage seine Seiten, weil er noch ein Kind ist, daß er nicht also halsstarrig werde, und dir nicht gehorsame, und dir alsdann leid werde.

13. Lehre deinen Sohn, und nimm dich seiner an, damit er dir nicht zur Schande werde.

14. Besser ists, einer sey arm und doch gesund und stark, dann reich und presthaftiges Leibs, und durch eigne Bosheit gepeiniget.

15. Das Heil der Seele aus der Heiligkeit und Gerechtigkeit ist besser, dann alles Gold und Silber: Und Gesundheit des Leibs ist über allen Schatz.

16. Kein Reichthum ist über einen gesunden Leib, und keine Freude über die Freude des Herzens.

17. Der Tod ist besser, dann ein bitteres Leben: Und die ewige Ruhe, dann eine langwierige Krankheit.

18. Die Güter, so in einem verschlossenen Mund verschlossen werden, sind gleichwie, so man Speisen auf das Grab leget.

Dan. 14, 6. 19. Was ist das Opfer dem abgöttischen Götzen nutz? Denn er kann nicht essen, so mag er auch weder schmecken noch riechen.

20. Also ist derjenige, der vom Herrn verschmpfet und verworfen ist, und den Lohn seiner Ungerechtigkeit trägt.

Eccl. 20, 2. 21. Er sieht mit den Augen, und seufzet gleichwie ein Verschnittener, der eine Jungfrau umfängt, und seufzet.

22. Ergieb dein Gemüth nicht der Traurigkeit, und bekümmere dich nicht sehr in deinem Rath. Prov. 12, 25 und 15 13. und 17 22.

23. Freude und Muth des Herzens, ist des Menschen Leben, und ein Schatz der Heiligkeit, daran kein Gebrechen ist: Und die Freude des Mannes, ist eine Verlängerung seiner Tage.

24. Erbarme dich deiner Seele, willst du Gott wohlgefallen, und enthalte dich. Versammle dein Herz in seiner Heiligkeit, (und Leid) und Trauren treib weit von dir.

25. Denn Traurigkeit hat viel getödtet, und bringet keinen Nutzen. 2. Cor. 7, 10.

26. Eifer und Zorn kürzen die Tage des Lebens ab, Sorgen und Angst bringen das Alter vor der Zeit herzu.

27. Ein fröhliches, freyes, mildes Herz zeiget sich wohl in den Speisen: Denn seine Speisen sind fleißig und höflich zubereitet.

Das 31. Kapitel.

Von der Liebe zum Gut und Geld, Tischzucht, Vermeidung der Trunkenheit, und Lob der Mäßigkeit.

Wachen, (oder nach ehrbaren Dingen sich befleißen), verzehret den Leib, und vertreibt den Schlaf.

2. Gedenken auf Gottes Einsehen, wendet den Sinn von dem Bösen, und schwere Krankheit machet eine Seele nüchtern.

3. Der Reiche hat große Arbeit bis er das Gut einsammelt, und alsdann wird er Ruhe haben in seinen Gütern.

4. Der Arme hat auch Arbeit in der Minderung seiner Nahrung, und am Ende verdirbt er, und leidet Mangel.

5. Wer Gold (oder Geld) lieb hat, der wird nicht gerecht seyn: Und wer dem nachstellet, daß er das seine verthue, dem wird es überflüßig gedeihen.

Eccl. 8, 3. 6. Viel sind in großen Unfall gekommen von Golds wegen, und Verderbniß haben sie vor ihnen gefunden.

7. Ein Holz des Falles, ist das Gold denen, die ihm opfern: Wehe dem, der ihm folget: Alle Thörichten fallen in ihm.

Luc. 6, 24 8. Selig ist der Reiche, der unsträflich und unbefleckt erfunden wird, und der dem Gold nicht nachgegangen ist, und keine Hoffnung auf das Geld und Schätze gehabt hat.

9. Wer ist ein solcher? den wollen wir loben? Denn er hat in seinem Leben wunderbarliche Dinge gethan.

10. Der in solchem bewehrt und vollkommen befunden wird, der soll gelobt und ewiglich geehret werden: Er hat übertreten können, und hat nicht übertreten: Er hat Böses thun können, und hat es nicht gethan.

11. Darum sind seine Güter in dem Herrn befestiget, und seine Almosen wird die ganze Gemeinde preisen.

12. Sitzest du an eines großen reichen Mannes Tische, so sperre deinen Rachen darüber nicht zum ersten auf,

13. Und frage nicht: Ob viel zu essen da sey.

14. Gedenke, daß das böse Aug ein Schalk ist.

15. Was ist bösers erschaffen, dann ein schalkhafliges Aug? darum weinet es vor eines jeglichen Angesicht, wenn es sieht.

16. Strecke deine Hand nicht zum ersten aus, daß du nicht vor einem Neidigen gescholten, und zu schanden werdest.

17. Und am Tische werde nicht vom Wein gedruckt.

Matth. 7, 2, 12.

18. Ermiß aus dir selbst, was dein Nächster gerne habe, und sey in allem Handel vernünftig.

19. Iß züchtig, wie einem mäßigen Menschen gezieut, was dir vorgesetzt wird: Und friß nicht zu sehr, daß man dir nicht grain werde.

20. Von Zucht wegen höre zum ersten auf, daß du nicht der seyst, den niemand erfüllen möge, welches dir zur Ungunst dienen wird.

21. Wann du unter viel Leuten sitzest, so strecke deine Hand nicht zum ersten aus, und begehre nicht zum ersten zu trinken.

Eccl. 37, 32.

22. O wie genug hat ein vernünftiger Mensch an dem kleinen und wenigen Wein, im Schlafe wird er nichts leiden, und gar keine Schmerzen davon empfinden:

23. Ein unersättlicher Fraß, der wird keinen Schlaf haben können, er wird waichen, und Bauchwehe und Grimmen leiden müssen:

24. Aber ein nüchterer (oder mäßiger) Mensch hat einen süßen gesunden Schlaf: Er wird schlafen bis an den Morgen, und seine Seele wird sich mit ihm erlustigen, und wird wohl geschickt seyn.

25. Wirst du gedrungen zu viel zu essen, so steh auf von der Mitte, und spey es aus: Es wird dir wohl thun, und deinem Leibe keine Krankheit zubringen.

26. O Sohn, höre mich! und verachte mich nicht, am Ende wirst du erfahren, was ich dir gesagt habe.

27. In allen deinen Werken sey fleißig und nicht säumig, so begegnet dir gar keine Krankheit.

Prov. 22, 9.

28. Ein kostfreuer Mann, der seine Speise herrlich und frey mild austheilet, dem werden viel Menschen mit ihren Lefzen Lob und Dank sagen, und das ist ein gewisses Zeichen seiner Güte und Treue.

29. Wer in der Speise untreu und karg ist, von dem wird die ganze Stadt klagen, und das Zeugniß seiner Untreue und Schalkheit ist wahr.

Judith. 13, 2.

30. Sey nicht männlich Wein zu trinken: Und die den Wein lieben, sollst du nicht reitzen: Denn viel Menschen hat der Wein umgebracht.

31. Gleichwie das harte Eisen durchs Feuer weich und geprüfet wird, also werden die Herzen der hochmüthig Stolzen durch den Wein zu viel getrunken gestrafet (oder geprüfet.)

32. Der Wein erquicket wohl des Menschen Leben, wenn man ihn mäßig trinket. Trink du ihn mäßig, so wirst du nüchtern bleiben.

33. Was ist das für ein Leben, welches vom Wein verderbet wird.

34. Was beraubet das Leben? Der Tod.

Ps. 103, 15. Prov. 31, 4. 1. Tim. 5, 23.

35. Der Wein ist dem Menschen zu Freuden, und nicht zur Trunkenheit, von Anfang erschaffen worden.

36. Der Wein zur Nothdurft getrunken, erfreuet Seele und Herz.

37. Ein mäßiger Trunk ist der Seele und dem Leib gesund.

38. Wenn man viel Weins trinket, machet er unsinnige Köpfe und zornige Leute, und sonst viel Schadens.

39. Und Bitterkeit und Leid der Seele.

40. Die Trunkenheit füllet das Gemüth des Thörichten mit Trotzen und Pochen, und machet, daß er leichtlich sündiget, und mindert die Kraft, und verwundet.

Eccl. 20, 1.

41. Strafe (oder schilt) deinen Nächsten nicht in der Zeche hinter dem Wein, und verachte (oder schmähe) ihn nicht in seiner Freude.

42. Gieb ihm keine Schmähworte, und dring nicht auf ihn mit Wiederrede.

Das 32. Kapitel.

Wie sich die Regenten gegen ihren Unterthanen, und die jungen Leute bey den Alten mit reden und schweigen halten sollen. Von den Gottsfürchtigen, und wie man einen rechten Glauben erkennen, und daß man Gott vertrauen solle.

Hat man dich zu einem Regenten gemacht, so erhebe dich deßen nicht, sondern halt dich gleich: Sey wie einer aus ihnen.

Deut. 17, 16. Rom. 12, 8.

2. Trag Sorge für sie, und das nimm dir vor, und wenn du alles das gethan hast, was deine Pflicht ist, so sitz dich nieder.

3. Daß du dich um ihrentwillen erfreuest, und einen Ehrenkranz empfangest, und eine Zierde vor der Versammlung erlangest.

4. Bist du der älteste, so sollst du zum ersten reden: Denn es gebühret dir,

5. Denn Weisheit geziemt dir gar wohl, hindere nicht das Musicspiel.

6. Wo man nicht fleißig zuhöret, da rede nicht, und erhebe dich nicht deiner Weisheit zur Unzeit, da es nicht Fug hat.

7. Wie

7. Wie der Karbunkelstein in Gold eingefaßt leuchtet, also ist das Musicspiel in der Weinürten:

8. Und wie der Smaragd, der in Gold eingefasset ist, also ist die Menge der Music bey der Freude des Weins, der mäßiglich getrunken wird.

9. Du Jüngling höre und schweig, so wirst du für solche Zucht gute Gunst erlangen:

10. Rede, was dir gezieme und noth sey, und dennoch kaum in deiner Sache:

11. Und wann du zweymal gefragt bist, alsdann giebst erst Antwort.

12. Halt dich als einer, der wenig wisse, und lieber schweig, und höre, und Frage.

Job 32, 6.

13. Wenn du bey den vornehmsten Gewaltigen bist, sollst du nicht reden: Und da viel Alten sind, sollst du nicht viel darein schwätzen.

14. Vor dem Donner geht der Blitz, und vor der Zucht und Scham geht Liebe und Gunst, und für Ehrerbiethung wird dir gute Gnade wiederfahren.

15. Wenn es Zeit ist, so steh auf, und säume dich nicht. Lauf in dein Haus, und nimm dich selbst für, und daselbst kurzweile,

16. Und führe deine Gedanken aus, doch nicht in Sünden und Hochmuth.

17. Ueber dieß alles lobe den, der dich gemacht, und mit seinen Gütern übergossen hat.

18. Der den Herrn fürchtet, wird seine Lehre annehmen: Und die frühe zu ihm laufen, die werden den Segen und Gnade finden.

19. Wer das Gesetz suchet, der wird damit erfüllet werden, wer aber fälschlich und listig handelt, der wird darob geärgert und geschändet.

20. Die den Herrn fürchten, die werden das rechte Urtheil finden: Und ihre gerechte Werke werden wie ein Licht angezündet werden.

21. Der Gottlose wendet die Strafe ab, und flieht sie, und nach seinem Muthwillen kann er einen Schlupfwinkel und Ausrede finden.

22. Ein weiser Mann verachtet nicht Weisheit und Verstand, und guten Rath: Der Stolze aber und Fremde hat keine Furcht.

23. Und wenn er auch etwas mit Furcht thut, so geschicht es doch ohne Rath, und wird um seiner gewöhnlichen Händel willen gestrafet werden.

24. Mein Sohn! ohne Rath thu nichts, so wird es dich nach der That nicht gereuen.

25. Auf dem Weg, darauf du fallen möchtest, geh nicht, so stoßest du dich nicht an die Steine: Auf einen Arbeitsamen schlüpferigen Weg gieb dich nicht, und bring dich selbst nicht zum Fall.

26. Und hüte dich vor deinen Kindern und vor deinen Hausgenossen.

27. In allen deinen Werken habe den Grund des Glaubens im Herzen: Denn das machet die Gebothe halten.

28. Wer Gott glaubet, der hat fleißig acht auf die Gebothe: Und wer dem Herrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.

Das 33. Kapitel.

Von dem Gottesfürchtigen, und unterschieblichen Antworten des Weisen und des Narren: Woher ein Tag dem andern, und ein Mensch dem andern vorgezogen wird: Niemand soll sein Gut sein Lebenlang hinweg geben. Wie man sich gegen Dienstknechten halten soll.

Der den Herrn fürchtet, dem mag kein Unfall zu Handen stoßen: Sondern wenn er in der Versuchung ist, wird ihn der Herr erhalten, und von seinem Unglück erlösen.

2. Ein weiser Mann hasset das Gesetz und seine Gerechtigkeit nicht, und wird nicht gestoßen wie ein Schiff in einem ungestümen Wetter.

3. Ein verständiger Mensch glaubet dem Gesetze Gottes, und das Gesetz hält ihm auch Treue und Glauben.

4. Wer auf eine Frage öffentlich antworten will, der soll ihm eine Antwort vorhin bereiten: Und wenn er bittet, so wird er erhöret, und Zucht erhalten, und alsdann Antwort geben.

5. Es steht um das Herz des Narren, wie um ein Wagenrad, und seine Gedanken laufen um wie eine Nabe. Eccl. 21, 17.

6. Wie ein Hengst schreyet über eine jegliche Merren, also ist es um einen Freund, der ein Spötter ist: Er schreyet auch über die, so auf ihm sitzen.

7. Warum übertrifft ein Tag den andern, ein Licht das andere, ein Jahr das andere, da doch alle Tage des Jahrs von der Sonne sind?

8. Die Weisheit Gottes hat sie unterschieden, da er die Sonne gemacht, und sie durch seine Weisheit sein Geboth verwahret hat.

9. Er hat die Zeit geändert, und die Feyertage also geordnet, welche sie zu ihren Zeiten gehalten haben.

10. Aus diesen Tagen hat * er auserwählet, groß gemacht und geheiliget: Etliche aus ihnen hat er in der Zahl der Tage gelassen. Und alle Menschen sind von Staub, und aus der Erde wie Adam gemacht. Genes. 1, 27. und 2, 7.

* ihrer etliche

11. In seiner manigfaltigen Weisheit hat sie der Herr unterschieden,

und ihre Wege anders und anders gemacht.

12. Aus denen hat er etliche reichlich begabet und erhöhet: Etliche aber geheiliget und ihm zugeeignet. Aus ihnen hat er etliche verfluchet und erniedriget, und hat sie in ihrer Absönderung umgekehret.

Röm. 9, 20. 13. Wie der Leim in des Hafners Hand ist, der ihn gestaltet und zurichtet,

14. Und alle seine Wege nach seiner Ordnung sind: Also ist auch der Mensch in der Hand dessen, der ihn gemacht hat, und er wird ihm nach seinem Gericht wiedergelten.

1. Cor. 5, 10. 15. Gegen dem Bösen ist das Gute, und gegen dem Tod das Leben: Also ist gegen dem Gottesfürchtigen und Gläubigen der Gottlose. Also besieh und beschaue

Eccl. 42, 10. alle Werke des Allerhöchsten, so findest du allezeit zwey gegen zweyen, und eines wider eines geordnet.

16. Und ich bin der Letzte erwachet, wie einer, der nach dem Herbst nachliest.

17. In den Segen Gottes habe ich auch gehoffet, und meine Kelter gefüllet, wie im vollen Herbst.

Eccl. 42, 47. 18. Nehmet wahr, daß ich nicht mir allein gearbeitet habe, sondern allen denen, die Zucht und Weisheit lieb haben und suchen.

19. Höret mich ihr große Herren, alle Völker, und ihr Vorgesetzte der Gemeinde, fasset es mit euern Ohren.

20. Deinem Sohn und deinem Weib, deinem Bruder und deinem Freund gieb nicht Gewalt über dich, dieweil du lebest: Uebergieb auch keinem andern dein Hab und Gut, daß es dich nicht hernach gereue, und du wieder darum bitten müssest.

21. So lang du lebest und Athem hast, laß dich keinen Menschen verändern und davon bringen.

22. Denn es ist besser, deine Kinder bitten dich, dann daß du ihnen in die Hände sehen müssest.

23. In allen deinen Werken sey vortrefflich,

24. Daß deine Ehre nirgends möge beschmitzet werden. Zu der Zeit, da du deine Tage enden, und dein Leben beschließen willst, so theile deine Erbschaft aus.

25. Das Futter, der Stecken, und die Bürde (oder Last) gehöret dem Esel: Die Speise, die Strafe und Arbeit dem Knecht.

26. Giebst du deinem Knecht zu arbeiten, so wirst du Ruhe finden: Lässest du ihn feyern und müssig gehen, so wird er unterstehen sich deines Dienstes zu entfremden, und frey zu seyn.

27. Das Joch und der Zaum zähmen und biegen den harten Hals, und stetige Arbeit bieget einen Knecht.

28. Einem bösen Knecht gehöret zu Stecken und Fußeisen: Treib ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig gehe.

29. Denn der Müßiggang bringet viel Böses.

30. Stelle ihn in die Arbeit, denn das gehöret ihm zu, und setze (oder erhöhe) ihn nicht über einigen Menschen. Ist er nicht gehorsam, so bind ihm seine Füße, und ohne Urtheil thu nicht Schweres.

Eccl. 7, 23. 31. Hast du einen getreuen Knecht, so halt ihn, wie dich selbst. Und halt ihn wie einen Bruder: Denn du hast ihn zur Aufenthaltung deines Lebens überkommen.

32. Thust du ihm übel, und hältst ihn hart, und machest, daß er sich aufhebt und von dir läuft,

33. So weist du nicht, auf welchem Weg du ihn suchen sollst.

Das 34. Kapitel.

Auf Hoffnung soll sich niemand verlassen, den Taglöhner seines Lohns, und den Armen seines Brods nicht berauben. Almosen von ungerechtem Gut, sind Gott nicht angenehm.

Der Unverständige und Unweise hat thörichte und lügenhaftige Hoffnung, und die Träume erheben die Unweisen.

2. Wer auf Träume hält, der ist gleich einem, der die Finsterniß erhaschet, und der dem Wind nacheilen will.

3. Denn gleich also ist es um die Erscheinungen der Träume. Vor dem Angesicht des Menschen, eine Bildniß eines andern Menschen.

4. Wer mag von einem Unreinen gereiniget werden? Und was sollte ein Lügner wahrhaftes reden?

5. Falsche Wahrsagerey, Zauberwerk, Vogelschrey, und Träumwerk ist nichts dann Eitelkeit.

6. Und wie ein Weib in den Kindsnöthen, und mancherley unnütze Vorbildungen und Phantaseyen hat, die doch nicht sind, also wird dein Herz von diesen Dingen leiden: Wenn solche Erscheinungen nicht von Gott kommen, so setze dein Herz nicht darauf.

7. Denn die Träume haben viel Leute verführet, und die sich darauf verlassen, haben gefehlet, und sind betrogen worden.

8. Das Gesetz wird vollendet ohne Lügen, und die Weisheit in dem getreuen Mund wird klärlich gelehret werden.

9. Was weis der, der nicht versucht ist? Ein wohlberichter weiser Mann versteht viel, und der viel erfahren hat, der bringet Weisheit hervor.

10. Der nichts erfahren hat, der weis wenig: Wer aber in vielen ein Narr ist, der machet der Bosheit viel.

11. Der nicht geübet ist, was weis er? Wer betrogen worden ist, der wird in Schalkheit überflüßig seyn.

12. Viel habe ich gesehen in meinem Aussprechen, und viel Gewohnheit der Worte erkannt.

13. Oft habe ich mich um derentwillen bis in Tod in Gefahr begeben, bin aber davon durch Gottes Gnade erlöset worden.

14. Der Geist derer, die den Herrn fürchten, wird sie erhalten, und werden vor seinem Angesicht Gnade finden:

15. Denn ihre Hoffnung steht auf dem, der sie wohl heil machen und erhalten kann.

16. Wer den Herrn fürchtet, der entsetzt sich nicht, und erschrickt nicht: Denn der Herr ist seine Hoffnung und Trost.

17. Selig ist die Seele (oder Stärke) des Gottesfürchtigen.

18. Auf wen verläßt er sich? Wer ist seine Stütze?

Ps. 33, 16. 19. Denn die Augen des Herrn haben ein Aufsehen auf diejenigen, die ihn lieb haben. Er ist ihr gewaltiger Schutz, ihre Stärke und starker Unterstutz, ein Schirm für die Hitze, und eine Hütte für die mittägige Hitze,

20. Eine Verhütung für den Fall, und eine Hülfe für die Verletzung. Er erhöhet die Seele, und erleuchtet die Augen. Er giebt Gesundheit und Leben, und berath reichlich.

Prov. 21, 27. 21. Wer aus dem ungerechten Gut Opfer giebt, dessen Opfer ist unrein: Und die Verspottung der Ungerechten gefallen Gott nicht.

22. Gott ist bey denen, die im Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit auf ihn halten.

Prov. 15, 8 23. Gott hat kein Gefallen an den Opfern der Gottlosen, er sieht auch nicht auf die Opfer der Ungerechten: Die Sünde wird auch nicht mit viel Opfern versöhnet.

24. Wer aus des Armen Gut Opfer bringet, ist gleich, als wenn man den Sohn vor des Vaters Augen tödtet.

25. Das Brod des Dürftigen (oder ein wenig Brods) ist das Leben der Armen. Wer ihn dessen beraubet, der ist ein Mann des Bluts.

26. Wer seinen Nächsten seiner Nahrung beraubet, der sündiget, als schlüge er ihn zu todt.

Lev. 19, 13. Deut. 24, 14. Tob. 4, 15. Eccl. 7, 22. 27. Und wer einen Taglöhner seines Lohns beraubet, der ist eben wie ein Blutvergießer.

28. Wenn einer aufbauet, der andere abbricht, und reißt es um, was für einen Nutzen haben sie davon, dann Arbeit?

29. Wenn einer bethet, der andere fluchet, welches Stimme erhöret der Herr?

Eccl. 7, 22. Num. 19, 13. 30. Der sich von wegen einer todten Leiche wäscht, aber darnach den Todten wieder anrühret, was hilft ihm sein Waschen?

2. Pet. 2, 22. 31. Also ists um einen Menschen, der von wegen seiner Sünde fastet: Er geht aber dann und thuts wieder. Was nutzet es ihm, daß er sich demüthiget? Wer wird sein Gebeth erhören?

Das 35. Kapitel.

Man soll mit fröhlichem Herzen wohl thun: Was da sey ein gutes Gebeth, und das rechte Opfer: daß Gott nicht verachtet das Gebeth der Weysen, Wittwen und Demüthigen.

Wer das Gesetz hält, der bethet viel.

1. Reg. 15, 22. 2. Wer das Gebeth hoch achtet, und steif hält, und von allen Sünden abweichet, der opferet das rechte Heilopfer.

3. Von der Ungerechtigkeit abtreten, ist ein rechtes Opfer für die begangene Ungerechtigkeit, und ein rechtes Gebeth für die Sünden.

Tob 4, 8 Phil. 4, 18 4. Wer dankbar ist und widergilt, der bringet das rechte Semmelopfer: Und wer barmherzig ist und Almosen giebt, der thut das rechte Dankopfer.

Jer. 7, 3. und 26, 13. 5. Gott hat ein Wohlgefallen, wenn man von der Bosheit und Schalkheit abtritt: Und wenn man sich von der Ungerechtigkeit abzieht, das versöhnet uns mit ihm.

Ex. 23, 15 und 34, 20. Deu. 16, 16 6. Du wirst leer vor den Herrn nicht kommen,

7. Denn solches alles geschieht um Gottes Geboths willen.

Gen. 4, 4. 8. Das Opfer des Frommen machet den Altar feist, und ist ein guter Geruch vor Gott.

9. Das Opfer des Frommen ist Gott angenehm, und seiner wird nimmermehr vor Gott vergessen.

10. Gieb Gott seine Ehre mit einem fröhlichen Herzen, und die Erstlinge deiner Hände mache nicht kleiner.

2 Cor 9, 7. 11. In allen deinen Gaben erzeige ein fröhliches Angesicht, und mit Freuden heilige Gott deine Zehenden.

Tob. 4, 9. 12. Gieb Gott, nachdem er dich begabet und berathen hat, und was deine Hand vermag, das gieb mit fröhlichen Augen.

13. Denn der Herr widergilt es, und giebt dirs siebenfältig wieder.

Lev. 22, 21 Deut. 15, 21 Deut. 10, 17 2. Par. 19, 7 Job 34, 19. Sap. 6, 8. Eccl. 35, 15 Act. 10, 34 Rom 2, 11. und 3. 6. Galat. 2, 6. Col 3, 25. 1. Pet. 1, 17. 14. Gieb ihm keine ungerechte Gaben: denn er nimmts nicht an.

15. Hüte dich vor ungerechtem Opfer: Denn der Herr ist ein gerechter Richter, und vor ihm gilt das Ansehen der Person nicht.

16. Er nimmt die Person des Armen nicht an, sondern der Gedrängten und Beleidigten Gebeth erhöret er.

17. Das Gebeth des Weysens verschmähet er nicht, auch der Wittwen nicht wenn sie ihr Gebeth, Klage und Seufzen vor ihm ausgießt.

18. Fließen nicht die Thränen der Wittwe die Backen herab, und schreyen sie nicht über sich wider den, der sie herausdringet?

19. Sie laufen die Backen herab, und steigen bis in den Himmel hinauf, und der Herr wird sie erhören, und kein Gefallen darinn haben.

20. Wer Gott mit Lust dienet, der wird angenommen, und sein Gebeth reichet bis an die Wolken.

21. Das Gebeth dessen, der sich demüthiget, dringet durch die Wolken bis es hinzu komme, und wird auch nicht getröstet, und weichet nicht ab, bis der höchste Gott ein Aufsehen habe:

22. Und der Herr wird sich nicht säumen, sondern er wird für die Frommen richten, und ihnen Gerechtigkeit verschaffen: Der Allerstärkeste wird über die Gottlosen nicht länger Geduld haben, sondern ihren Rucken zerfetzen,

23. Und sich an den Heyden rächen, bis er die Menge der Stolzen hinnehme, und die Gewalt der Ungerechten zerbreche,

24. Bis er den Menschen nach ihren Werken gebe, und nach den Werken* der Menschen, und nach ihren Vornehmen.

* des

25. Bis daß er sein Volk räche, und sie in seiner Barmherzigkeit erfreue.

26. O wie ein schönes Ding ist es um die Barmherzigkeit zur Zeit der Angst und Noth. Sie ist gleich als wenn ein Regen kömmt, wann es sehr dürr ist.

Das 36. Kapitel.

Ein schönes Gebeth zu Gott wider deine Feinde, von Bescheidenheit der frommen Frauen.

Erbarme dich unser, o Herr! du Gott aller Dinge: Habe ein Aufsehen auf uns, und erzeige uns das Licht deiner Erbarmung.

2. Und erschrecke die Heyden, die dich nicht gesucht haben, daß sie erkennen, daß kein Gott sey, dann du allein, und deine große Werke und Thaten rühmen.

3. Hebe auf deine Hand über die Fremden, daß sie deine Macht und Gewalt sehen.

Jer.10,25.

4. Gleichwie du vor ihnen in uns geheiliget bist, also schaffe, daß du vor uns in ihnen groß und herrlich werdest,

5. Daß sie dich erkennen, wie wir dich erkennen. Denn es ist ja kein Gott, dann du allein, o Herr!

6. Thu neue Zeichen, und verändere die Wunderwerke.

7. Mache herrlich deine Hand und deinen rechten Arm.

8. Erwecke den Grimm, und gieß den Zorn aus.

9. Nimm hin den Widersacher, und thu Leid dem Feind.

10. Mache die Zeit eilends laufend, sey des Endes eingedenk, daß man deine Wunderwerke preise.

11. Wer behalten wird, der soll in dem Feuer deines Zorns verzehrt werden, und die deinem Volk Leid anthun, die sollen verderben, und umkommen.

12. Zerstoß den Kopf der Fürsten, der Feinde, die da sprechen: Es ist niemand dann wir.

13. Sammle wieder zusammen alle Stämme Jakobs, daß sie erkennen, daß kein anderer Gott ist, dann du allein: Daß sie deine Wunderwerke verkündigen, und sie wieder dein Volk und Erbtheil seyn, wie von Alters her.

Erod.

14. O Herr! erbarme dich über das Volk, das deinen Namen hat: Und über Israel, den du deinem erstgebohrnen Sohn verglichen hast.

15. Erbarme dich über Jerusalem, die Stadt, da dein Heiligthum ist, die Stadt deiner Ruhe.

2.Par.6,28.

16. Erfülle Zion mit deinen unaussprechlichen Wunderwerken, und dein Volk mit deiner Ehre und Herrlichkeit.

17. Gieb Zeugniß, daß sie von Anfang dein Geschöpf (oder Erbtheil) sind, und erwecke die bittliche Weissagungen, die in deinem Namen die vorigen Prophetē geredt haben.

18. Belohne die, so auf dich warten, daß deine Propheten getreu und wahrhaft erfunden werden. O Herr! erhöre das Gebeth deiner Diener.

Num.6,24.

19. Und gieb deinem Volk nach dem Segen Aaron, und richte uns in den Weg der Gerechtigkeit, daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du der Herr bist, der ewige Gott, dem alle Zeiten zu gegen sind.

20. Der Bauch verschluckt alle Speise, doch ist eine Speise besser, dann die andere.

21. Wie die Zunge die Speise annimmt, also nimmt an das unverständige Herz die falschen Reden.

22. Ein verkehrtes Herz bringet Traurigkeit, aber ein weiser Mensch widerstrebet ihm.

23. Das Weib empfängt einen jeglichen Mann: Jedoch ist eine Tochter besser, dann die andere.

24. Die schöne Gestalt des Weibs erfreuet das Angesicht ihres Manns, und führet über alle Begierde des Menschen.

25. Ist ihre Zunge freundlich und sanftmüthig und barmherzig, so ist ihr Mann nicht wie andere Menschen.

26. Wer ein frommes Weib hat überkom-

kommen, der fängt an Erb und Gut zu haben: Sie ist ihm eine Hülfe und Säule, darauf er ruhet.

27. Wo kein Zaun ist, da raubet man das Gut: Und wo kein Weib ist, da seufzet der Elende (oder Presthafte).

28. Denn wer vertrauet dem, der kein Nest hat, und kehret ein, wo er sich verspätet, und von einer Stadt in die andere läuft, als ein gerüsteter Strassenräuber.

Das 37. Kapitel.

Man soll der Freunde und Rathsleute Acht nehmen, sich für Sophisten, die betrüglich reden, vorhüten, seine Seele selbst prüfen, und alle Füllerey und Fresserey vermeiden.

Ein jeglicher Freund spricht: Ich will ihm auch freundlich seyn: Es ist aber ein Freund, der allein mit dem Namen ein Freund ist. Ist darinn nicht Traurigkeit bis in Tod?

2. Da der Gesell und Freund in einen Feind verkehret wird?

3. O du schalkhafte Vermessenheit! woher bist du doch entsprungen, zu bedecken die dürre Bosheit und ihre Falschheit?

4. Man findet einen Gesellen, der erfreuet sich mit dem Freund, wenns ihm wohlgeht: Aber in der Zeit der Noth, und wenns ihm übel geht, steht er wider ihn.

Eccl. 6, 10.

5. Man findet einen Gesellen, der hat Leid mit dem Freund, aber nur um des Bauchs willen, und darf den Schild wider den Feind erwischen.

6. Vergiß deines Freundes nicht in deinem Gemüthe, und in deinen Werken gedenke an ihn.

Eccl. 8, 21. und 9, 21.

7. Habe keinen Rathschlag mit deinem Schwäher, und verbirg deinen Rath vor deinen Feinden.

8. Ein jeder Rathgeber bringet einen Rath hervor, aber man findet einen, der räth nur auf seinen Nutzen.

9. Hüte dich vor dem Rathgeber: Betrachte zuvor, wozu du ihn brauchen wollest, und wozu er dir nöthig sey, und was er in seinem Sinn gedenke,

10. Daß er nicht einen Pfahl in die Erde stoße, und zu dir sage:

11. Dein Weg und Vornehmen ist gut, und er aber darnach wider dich stünde, und sehe, was dir begegnen werde.

12. Rathschlage nicht mit dem Unglaubigen von dem Glauben, und mit dem Ungerechten von der Gerechtigkeit. Rathschlage nicht mit einem Weib von den Dingen, nach denen sie eifert, oder mit einem Furchtsamen und Verzagten von kriegischen Sachen. Rathschlage nicht mit dem Krammer (oder Kaufherrn) von Kaufmannschatz, oder mit dem Käufer von dem Verkaufen. Rathschlage nicht mit dem Neidigen und Vergünstigen von Danksagung, oder mit dem Unbarmherzigen von Gnade erzeigen:

13. Oder mit einem Unbarmherzigen von der Barmherzigkeit, oder mit einem Unehrbaren von Ehrbarkeit, oder mit dem Bauer von unbäurischer Arbeit,

14. Oder mit dem * du habest ein Jahr in die Arbeit gedinget, vom Ende des Jahrs, oder mit dem faulen Knecht von vieler Arbeit. Ja mit diesen halt von allen solchen Dingen keinen Rathschlag.

* den da

15. Sondern bey einem frommen gottesfürchtigen Mann suche fleißig Rath, den du erkennest, daß er gottesfürchtig sey,

16. Der einen Sinn nach deinem Sinn habe. Welcher in der Finsterniß strauchelt, der wird kein Mitleiden mit dir haben.

17. Einen guten verständigen Rathsmann halt bey dir: Denn du wirst keinen bessern finden,

18. Ein frommer Mann kann etwann mehr wahrsagen, dann sieben Wächter, die in der Höhe auf der Warte sitzen.

19. Und über dieß alles bitte den Allerhöchsten, daß er deinen Weg in Treue und Wahrheit leite.

20. Allen deinen Werken soll ein wahrhaftiges Wort vorgehen, und vor allen Werken soll ein guter Rathschlag gehen.

21. Ein betrügliches Wort verändert das Herz: Daraus kommen vier Stücke, nämlich das Böse und Gute, Tod und Leben: In diesen allen herrschet eine stete Zunge. Ein arglistiger Mann unterweiset viel Leute, und ist seiner eignen Seele nicht nützlich.

22. Und ein verständiger Mann kann vielen, und auch ihm selbst nützlich seyn.

23. Welcher aber betrüglich redet, der wird verhaßt werden, und in allen Dingen Mangel haben:

24. Denn die Gnade, die ist ihm von Gott nicht gegeben, daß er angenehm sey, und ist aller Weisheit beraubt.

25. Es ist ein anderer, der ist (in) ihm selbst weise, und die * Früchte seines Verstands * sind löblich.

* Frucht * 18

26. Ein weiser Mann lehret sein Volk, und die Früchte seiner Weisheit sind beständig.

27. Ein weiser Mann wird überflüßig gesegnet (oder gelobt werden,) und die ihn sehen, die werden ihn preisen.

28. Das Leben des Menschen steht in der Zahl der Tage: Die Tage aber Israels sind unzahlbar.

29. Der weise Mann wird unter seinem Volk Ehre erlangen, und sein Name wird ewiglich bleiben.

30. Mein Kind! versuche und prüfe deine Seele in deinem Leben: Und findest du, daß sie bös (oder zur Bosheit geneigt) ist, so gieb ihr nicht Statt, und keine Gewalt.

1. Cor 6, 12. und 10. 28. Eccl. 31, 32.

31. Denn alle Dinge nutzen und dienen nicht jedermann, es hat auch nicht eine jegliche Seele an einem jeglichen ein Wohlgefallen.

32. Sey nicht zu begierig in allem Schlecken, und schütte dich nicht über alle Speise aus.

33. Denn viel Fressen machet krank, und Füllerey bringet zu letzt das Grimmen und Ueberfluß unverdäuter Feuchtigkeit.

34. Durch Füllerey sind viel gestorben: Wer sich aber mit Essen und Trinken ziemlich hält, der verlängert sein Leben.

Das 38. Kapitel.

Man soll den Arzt ehren, Gott bitten und anrufen zur Zeit der Krankheit, und die Sünde beichten, wie man die Todten gebührlicher Weise betrauren, und ehrlich zum Grab bestatten, und wie man die Weisheit bewahren soll.

Ehre den Arzt, daß du ihn zur Noth habest: Denn der Allerhöchste hat ihn erschaffen.

2. Denn von Gott ist alle Arzney, und von dem König wird er Gaben empfangen.

3. Die Kunst des Arztes bringet ihn zu hohen Ehren, und bey den großen Herren wird er hoch und ehrlich gehalten.

4. Der Allerhöchste hat die Arzney von der Erde erschaffen, und der Weise wird keinen Abscheu darob haben.

Ex. 15, 25.

5. Wurde nicht das bittere Wasser vom Holz süß gemacht?

6. Ihre Kraft ist den Leuten kündig worden. Der Herr hat den Menschen Weisheit und Verstand gegeben, daß man ihn in seinen Wunderthaten ehre.

7. Mit denen heilet er nun die Menschen, und nimmt ihre Schmerzen hinweg, von denen machet der Apothecker süße Arzney und Salben zur Gesundheit, und werden doch seine Werke nicht vollendet.

8. Denn der Friede ist von dem Herrn über alles Erdreich.

Esa. 38, 3. 2. Par. 16 12. und 32, 24.

9. Mein Kind! in deiner Krankheit verachte dich selbst nicht, sondern bitte den Herrn, der wird dich gesund machen.

10. Steh ab von Sünden, und richte deine Hände recht, und reinige dein Herz von allen Sünden.

11. Gieb das wohlriechende Opfer, und zu einem Gedenkopfer das Semmelmehl, mache das Opfer feist, wie einer, der die erste Frucht giebt, und gieb darnach Statt dem Arzt.

12. Denn der Herr hat ihn erschaffen, der soll nicht von dir weichen, weil du seiner bedarfst.

13. Denn es ist eine Zeit, daß du ihnen in ihre Hände fallen wirst:

14. Aber sie werden Gott bitten, daß er ihre Ruhe zur Gesundheit schicke um ihres Lebens und Wesens willen.

15. Der vor seinem Schöpfer sündiget, der wird in des Arztes Hand fallen.

Eccl. 22, 10. 1. The. 4, 33.

16. Mein Kind! über den Todten sollst du weinen, und als hättest du etwas größers erlitten, fang an zu klagen: Und nach gebührlicher Weise bedecke seinen Leib, und verachte seine Begräbniß nicht, sondern bestatte ihn ehrlich zum Grab.

17. Du sollst, Nachrede zu vermeiden, bitterlich weinen, besonders am ersten Tag, und tröste dich alsdann wieder der Traurigkeit halben.

18. Ja du sollst dich betrüben und Leid tragen, nachdem er gewesen ist, zum wenigsten einen Tag oder zween, auf daß man nicht übel von dir rede.

Prov. 15, 13. und 17, 22.

19. Denn von Trauren eilet der Tod, und Traurigkeit des Herzens bricht die Stärke, und biegt den Hals.

20. In dem Abschlagen (Führen oder Verwerfen) bleibt Traurigkeit: Und die Nahrung des Armen ist nach seinem Herzen.

21. Laß keine Traurigkeit in dein Herz, schlags hinweg von dir, und gedenke der letzten Dinge.

22. Vergiß nicht: Denn es ist kein Wiederkommen: Diesem wirst du nicht helfen, und dir selbst schaden.

23. Gedenke, wie mein Urtheil ist, daß auch das deine also seyn wird: Mir gestern, und dir heut.

24. In der Ruhe des Todten, mache, daß seine Gedächtniß bleibe, und tröste ihn, wenn sein Geist von hinnen scheidet.

2. Mac. 12, 21.

25. Die Weisheit sollst du schreiben zur Zeit der Ruhe, und der von äußerlicher Arbeit und Wirkung Feuer hat, der wird Weisheit empfangen: Denn er wird mit Weisheit erfüllet.

26. Der dem Pflug anhält, und der seine Freude in der Geisel und Stecken hat, die Ochsen zu treiben, und der mit dergleichen Werken umgeht, der kann von Ochsen sagen.

27. Er richtet sein Herz Fürchen zu machen, und sein Fleiß ist, wie er die Kühe feist machen wolle.

28. Also ist auch ein jeder Zimmermann und Werkmeister, der Nacht und Tag arbeitet: Da schnitzet er, gräbt, und sticht aus, und sein Verlangen steht auf mancherley artigen Dingen, und sein Herz trachtet, wie er artige Bilder entwerfe, und sein Fleiß und Wacht vollendet das Werk.

29. Deßgleichen der Eisenschmied sitzet bey seinem Amboß, kehret Fleiß an, sein Eisen zu schmieden: Der Dampf des Feuers, der verbrennet ihm sein Fleisch, und mit der Hitze des Ofens muß er fechten.

30. Das Hämmern liegt ihm immer in Ohren, und seine Augen liegen ohne Unterlaß auf das, was er machet.

31. Er hat sein Herz dahin gerichtet, daß er sein Werk ausmachen wolle, und er wachet auch darauf, wie ers ziere und ausbutze.

32. Also sitzet der Hafner über seinem Werk, mit den Füßen treibt er die Scheibe um, er ist fleißig und sorgsam in allem seinem Werk, und seine Arbeit und Werk ist ohne Zahl.

33. Mit seinem Arm formiret er den Leim, und muß seinen starken Leib zu seinen Füßen bucken.

34. Sein Herz trachtet, wie ers lieblich mache, und seine glasure (oder gleste) und sein Fleiß steht darauf, wie er den Ofen fege.

35. Diese alle getröstet sich, ein jeder seiner Hand, und ein jeder befleißt sich in seinem Handwerk:

36. Ohne diese alle mögen die Städte nicht erhalten,

37. Eingewohnet, noch begangen werden, doch kommen diese in der Gemeinde nicht hoch.

* auf des Richters Stuhl nicht sitzen

38. Sie werden * in der Gemeinde nicht regieren, den Bund des Rechtens verstehen sie nicht, was billig und recht mögen sie nicht hervor bringen, verborgene weise Reden mögen sie nicht finden,

39. Sondern durch sie werden die Geschöpfe der Welt erhalten, ihr bitten dringet allein auf künstlich Werk und Arbeit, daß es wohl gerathe, und schonen darum nicht ihres Lebens, und fragen doch damit nach dem Gesetz des Allerhöchsten.

Das 39. Kapitel.

Was Guts denen begegnet, die studiren und Weisheit lernen, wie alle Dinge den Frommen zum Guten und Nutzen, aber den Bösen zum Schaden, auch etliche Geiste zur Rache erschaffen sind, und daß man Gott, dem nichts verborgen ist, in allen seinen Werken, mit Herzen und Mund loben soll.

Der aber sein Gemüth darauf giebt, daß er sich des Gesetzes Gottes verstunde, der muß erfragen fleißig die Weisheit aller Alten, und üben sich in den Propheten.

2. Er muß behalten die Rede der berühmten Männer, und bringen zum Verstand die verborgenen klugen Reden.

3. Er muß die heimlichen Sprüche lernen, und in den verborgenen Reden sich üben.

4. Unter den Hohen und Gewaltigen wird er dienen, und erscheinen vor den Fürsten.

5. Er kann fahren in fremde Länder, und sie durchwandeln, und was Gutes oder Böses ist unter den Leuten, versuchen und erfahren.

6. Er nimmt in seinem Herzen vor, frühe zum Herrn zu wachen, der ihn erschaffen hat, und vor dem höchsten Gott zu bitten.

7. Seinen Mund wird er aufthun im Gebeth, und bitten für seine Sünde.

8. Wenn der große Herr will, so wird er mit dem Geist des Verstands erfüllet,

9. Daß er alsdann auch die Sprüche seiner Weisheit wie den Regen ausgieße, und in seinem Gebeth den Herrn lobe.

10. Der wird seinen Rathschlag recht führen, und sein wissen recht geleiten, und ihm der heimlichen Dinge Verstand geben.

11. Der wird die Kunst seiner Lehre hervor bringen, und sich in dem Bund des Herrn rühmen.

12. Viel werden seine Weisheit loben, ja nimmermehr wird sie ausgetilget (oder untergehen.)

13. Seiner Gedächtniß * wird nimmermehr vergessen, und sein Name wird für und für bleiben.

* wird man Eccl. 44, 15.

14. Seine Weisheit wird man ausschreyen, und sein Lob wird die ganze Gemeinde ausrufen.

15. Bleibt sein Name, (oder lebet er lang,) so wird er mehr dann tausend nach ihm lassen. Stirbt er aber, so wirds ihm doch nutz seyn.

16. Noch will ich verständiger mehr verkünden. Denn ich bin mit großer hitzigen Begierde erfüllet zu reden:

17. Welche also mit äußerlicher Stimme spricht: Höret mich, o ihr göttliche Früchte! bringet Früchte wie die Rosen, die an den Wasserbächen gepflanzet sind.

18. Und gebet von euch einen guten süssen Geruch, wie der Libanus (oder Weihrauch.)

19. Blühet Blumen wie die Lilien, und gebet guten Geruch, und blühet wohl, singet löblich, und lobet Gott in allen seinen Werken.

20. Preiset seinen Namen herrlich, danket ihm, und lobet ihn mit euern Lefzen. Ja mit dem Gesang euerer Lefzen, mit den Harfen, und Saitenspielen, und sprechet also ihm Lob:

21. Die Werke des Herrn sind alle sehr gut. Gen. 1, 31. Mar. 7, 37.

22. Denn in seinem Geheiß stund das Wasser wie eine Mauer, und in dem Wort seines Mundes bestunden die Wässer, als wären sie gefasset. Gen. 1, 9. und 8, 3. Jos. 1, 16.

23. Wenn er gebieth, so ist es still, und an seiner Hülfe ist kein Gebrechen.

24. Die Werke alles Fleisches sind vor ihm, und vor seinen Augen ist nichts verborgen.

25. Er sieht von * Anfang der Welt bis * Ewigkeit in

zum Ende der Welt, und nichts ist ihm zu wunderbarlich (oder zu hoch.)

Ewigkeit

26. Man darf nicht sagen, was ist dieß, oder das? Denn alle Dinge * hat er zum Nutzen dem Menschen erschaffen.

* werden zu ihrer Zeitg. sukt dazu sie dienen.

27. Sein Segen wird übergehen wie ein Wasserfluß,

28. Und wie eine Sündfluth die Erde befeuchtet, also wird auch sein Zorn die Heyden überfallen, die ihn nicht erkannt haben.

Gen. 7, 21.

Ex. 14, 21.

29. Wie er die Wässer dürr machet, und das Land trocknet, und die Wege des Lands wurden den Leuten zur Strasse, also werden die Sünden den Sündern aus dem Zorn Gottes.

30. Den Guten sind von Anfang gute Dinge, und den Gottlosen, was sonst gut, ihnen bös und schädlich erschaffen worden.

Eccl. 39, 28

31. Der Mensch bedarf zu seinem Leben anfänglich Wasser, Feuer, Eisen, und Salz, Milch und Weitzenbrod, und Hönig, und Wein, Oel und Kleider.

1. Tim. 4, 4.

32. Diese Dinge alle sind dem Frommen zum Guten erschaffen: Den Gottlosen aber werden diese Dinge alle zum Argen und Schaden verkehret.

33. Es sind Geister, die zur Rache erschaffen sind, und durch ihren Zorn und wüthende Gemüth haben sie ihre Strafe befestiget.

Ex. 9, 23. 4. Reg. 6, 25. Jes. 24, 10

34. Zur Zeit des Endes werden sie ihre Kraft ausgießen, und den Zorn dessen, der sie erschaffen hat, mit bösem Willen ausrichten.

Eccl. 40, 9.

35. Feuer, Hagel, Hunger und Tod, diese Dinge alle sind zur Rache erschaffen.

36. Die Zähne der wilden schädlichen Thiere, die Scorpionen, die Schlangen, und das Schwert, sind auch erschaffen um der Rache willen, die Gottlosen zu verderben und umzubringen.

37. In seinem Geboth werden sie sich erfreuen, und auf der Erde, wo er ihrer bedarf, bereit seyn: Und so ihr Stündlein hier ist, werden sie den Befehl des Herrn nicht übergehen.

38. Darum habe ich mich von Anfang gestärket und rathgeschlagen, und gedacht dieses in Schrift zu fassen, und habe es in Schriften hinter mir gelassen.

Gen. 1, 31. Marc. 7, 37

39. Alle Werke des Herrn sind gut, und ein jegliches giebt er zu seiner Zeit, so es noth thut,

40. Daß man nicht sagen darf, dieß ist böser dann das: Denn zu seiner Zeit sind sie alle wohlgefällig und gut.

41. Und darum so lobet den Herrn von ganzem Herzen und Mund, und preiset seinen Namen.

Das 40. Kapitel.

Von Jammer und Elend, darinnen alle Menschen gebohren werden. Von Lob und Preis der Gnaden, Barmherzigkeit und Furcht Gottes, und daß man sich für Müßiggang hüten soll.

Große Mühe und Arbeit ist allen Menschen erschaffen, und ein schweres Joch über alle Menschen Kinder, von dem Tag an, als sie aus Mutterleib gekommen, bis sie vergraben werden in die Erde, die unser aller Mutter ist.

2. Da ist immer Gedanken und Anschläge, Furcht des Herzens, Rathschläge, Sorge, Hoffnung, und zuletzt der Tag des Todes,

3. Von dem Hohen an, der auf dem herrlichen Throne sitzet, bis auf den Allerniedrigsten und Geringsten auf Erden.

4. Von dem an, der köstlich mit Seide bekleidet ist, und eine Krone trägt, bis auf den, der einen groben Kittel anhat. Da ist mehr wüthender Zorn, Eifer, Widerwärtigkeit, Unbeständigkeit, und Furcht des Todes, bleibender Neid und Zank,

5. Und zur Zeit der Ruhe im Bett, ändert der Schlaf seinen Verstand und Wissen.

6. Und wann er gleich ein wenig ruhet, so ists doch alles nichts, und solchem fallen mancherley Gesichte für, wie im Tag, damit er erschrickt,

7. Und wird unruhig in dem Gesicht seines Herzens, wie einer, der aus einem Krieg entrinnt. Zu der Zeit seiner Gesundheit steht er auf und wachet, und verwundert sich, daß die Furcht nichts gewesen ist:

8. Solches widerfährt allem Fleisch, von Menschen an, bis aufs Viehe: Ueber die Gottlosen aber siebenfältig.

9. Ueber das, der Tod, Blutvergießen, Zank und Schwert, Ueberfallen, Hunger, Verderbung und Strafe.

Eccl. 39, 35, 36.

10. Diese Dinge alle sind erschaffen für die Gottlosen, und um derentwillen kam auch die Sündfluth.

Gen. 7, 10

11. Alles, was von der Erde ist, das wird wieder zur Erde, wie alle Wässer wieder ins Meer fließen:

Gen. 3, 19 Eccl 41, 13 Eccl. 1, 7

12. Alle Geschenke und Ungerechtigkeit wird vergehen, * Treue aber und Wahrheit wird in Ewigkeit bestehen.

* der Glaube

13. Die Hab und die Güter der Gottlosen werden gleichwie ein Wasserfluß austrocknen und verseihen, und wie ein großer Donner in dem Regen werden sie ertönen und rauschen.

14. Er erfreuet sich, wenn die Hand aufgeht, und darum werden die Uebertreter im Tod verderben und verschwinden.

15. Die Nesen der Gottlosen werden nicht viel Aeste überkommen, und die unreinen Wurzeln werden auf dem hohen Felsen ertönen.

16. An allen Wässern wächst Gras, deßgleichen an den Gestaden der Flüsse,

und

und wird doch ehe dann es reif (oder zu Heu) wird, ausgereutet.

17. Die Gnade Gottes ist wie ein gesegneter Lustgarten, und die Barmherzigkeit bleibt in Ewigkeit.

1.Tim.6,6 Phil.4,12. 18. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und sich mit dem seinen begenügen läßt, der hat ein fein ruhiges Leben, darinn findest du den rechten Schatz.

19. Kinder zeugen, und die Stadt bauen, bringet einen ewigen Namen, aber über die beyde ist hoch zu schätzen ein unsträfliches und ehrliches Weib.

20. Wein und Musikspiel erfreuen das Herz, über die Liebe der Weisheit.

21. Pfeifen und Psalterspiel geben einen lieblichen Ton, über die beyde ist eine liebliche freundliche Zunge.

22. Dein Aug sieht gerne was lieblich und schön ist, aber eine grüne Saat ist lieblicher dann diese beyde.

23. Ein Freund und Gesell, die einander zur Zeit füglich begegnen, ist lieblicher: Aber über die Beyde ist ein Weib, das mit ihrem Mann eins ist.

24. Wenn ein Bruder dem andern hilft zur Zeit der Angst und Noth, ist auch lieblicher: Aber über diese Beyde hilft die Barmherzigkeit.

25. Gold und Silber erhalten die Füße: Aber über diese Beyde ist ein wohlgefälliger guter Rath.

26. Zeitliches Gut und Stärke erhöhen das Gemüth: Aber über diese Beyde ist die Furcht Gottes.

27. Die Furcht Gottes hat kein Gebrechen, und bedarf keiner Hülfe.

28. Die Furcht Gottes ist wie ein gesegneter Lustgarten, und über alle zeitliche Ehre haben sie ihn bedecket.

29. Mein Kind! alle deine Lebtage leid keinen Mangel, denn es besser ist sterben, als Mangel leiden.

30. Ein Mann, der auf eines andern Tisch steht, der gedenket nicht mit seiner Nahrung sein Leben zu erhalten: Denn er nähret sein Leben aus anderer Leute Speisen.

31. Ein weiser wohlgezogener Mann hütet sich davor.

32. In dem Mund des Unverschämten ist die Armuth süß, in seinem Bauch aber brennet ein Feuer.

Das 41. Kapitel.

Welchem der Tod und seine Gedächtniß bitter ist, und daß man soll Acht haben eines guten Namen, die Weisheit nicht verbergen, und wessen man sich schämen soll.

O Tod! wie bitter ist deine Gedächtniß dem Menschen, der gute Tage und genug hat,

2. Und ohne Sorge lebet, und dem es in allen seinen Sachen glücklich geht, und noch wohl essen mag.

3. O Tod! wie angenehm und gut ist dein Urtheil dem Dürftigen, und der an Kraft und Stärke abnimmt, und der itzt in seinem letzten Alter ist.

4. Und der in allen Dingen sorgsam, und bekümmert ist, auch dem Verzweifelten, und dem, der keinen Witz (oder Weisheit) mehr hat.

5. Fürchte den Tod nicht. Gedenke an die Dinge, die vor dir gewesen sind, und die nach dir kommen werden, und daß es also von Gott allem Fesch geordnet ist.

6. Gedenke auch, was dir zukünftig sey, nach dem Willen des Obersten, und Höchsten, du lebest gleich zehn, oder hundert, oder tausend Jahre.

7. Denn in der Hölle ist keine Entschuldigung des Lebens, daß es zu kurz gewesen sey.

8. Die Kinder der Gottlosen, und die um ihre Häuser wohnen, sind alle Sündenkinder.

9. Der Gottlosen Kinder Erbgut kömmt um, und ihre Nachkommen werden ewige Schmach und Schande tragen.

10. Ueber einen gottlosen Vater beklagen sich die Kinder, denn von seinetwegen sind sie verschmähet und verachtet.

11. Wehe euch, o ihr Gottlosen! die ihr das Gesetz des allerhöchsten Gottes verlassen habet.

12. Werdet ihr gebohren, so werdet ihr zum Fluch gebohren: Sterbet ihr, so wird euch der Fluch zum Theil werden.

13. Alles, was aus Erde ist, kömmt wieder in die Erde: Also gehen die Gottlosen aus dem Fluch in die Verderbniß. Eccl 40,11

14. Eines Menschen Leiden kann hier wehren, so lang er lebet. Der Name aber der Gottlosen muß vertilget werden.

15. Befleiße dich einen guten Namen zu bekommen, und zu erhalten: Denn er wird dir bleiben und beständiger seyn, mehr dann tausend großer Goldschätze. Prov. 22. Eccl. 7, 2.

16. Das gute Leben hat eine Zahl der Tage: Aber ein guter Name bleibt in Ewigkeit.

17. Ihr Kinder, haltet die Zucht im Frieden, wann es euch wohl geht. Denn Weisheit die verborgen ist, und ein Schatz, den man nicht sieht, was für einen Nutzen bringen sie beyde? Eccl. 20, 32.

18. Ein Mensch, der seine Thorheit verbirgt, ist besser dann ein Mensch, der seine Weisheit verbirgt.

19. Darum bekehret euch durch meine Worte.

20. Denn es ist nicht gut, * sich in allen Dingen und allezeit schämen, (oder unehrerbiethig und frech seyn.) Es gefallen auch,

* a"es sträfliche einem jeglichen aufrucken.

auch nicht allen alle Dinge, wie treulich auch sie vorgesagt werden.

21. Schämet euch vor Vater und Mutter der Hurerey: Vor dem Fürsten aber und Gewaltigen, schämet euch der Lügen.

22. Vor dem Richter und Obern der Sünde: Vor der Gemeinde und dem Volk, der Ungerechtigkeit.

23. Vor dem Gesellen und Freund, der Unbilligkeit: Vor dem Nachbarn,

24. Des Diebstahls: Vor der Wahrheit Gottes und seines Bunds, der Uebertretung halben. Schäme dich deinen Ellenbogen aufs Brod über Tisch zu legen. Schäme dich dessen, daß man dich in dem Einnehmen und Ausgeben schelte.

25. Vor denen, die dich grüßen, schäme dich des Stillschweigens: Schäme dich die Huren anzusehen: Und schäme dich dein Angesicht von deinem Freund abzukehren.

26. Schäme dich fremdes Gut zu nehmen, und nicht wieder zu geben.

Matt. 5, 28. 27. Schäme dich auch eines andern Weib anzusehen, und mit ihrer Magd viel unnützes Geschwätz zu haben, oder bey ihrem Bett zu stehen.

Eccl. 18, 15. und 20, 16. 28. Hüte dich deinen Freunden viel zu verweisen: Und wenn du ihnen etwas giebst, so heb es ihnen nicht auf.

Das 42. Kapitel.

Was man heimlich gehört hat, soll man nicht offenbaren: Eine ungerathene Tochter verwahren, sich hüten vor der Weiber Gemeinschaft, und von der Herrlichkeit der Werke Gottes.

Eccl. 19, 7. Sage eine Rede nicht wiederum, die du gehöret hast, und offenbare nicht

Lev. 19, 15. Deut. 1, 17. und 16, 19. Prov. 24, 23. heimliche vertraute Rede: Also bleibst du wahrlich ohne Schande, und wird dir jedermann günstig seyn. Schäme dich aber derer Dinge keines, und um niemands willen thu unrecht,

Jac. 2, 1. 2. Nämlich des Gesetzes Gottes, des Bunds, des Urtheils, den Gottlosen von seiner Gottlosigkeit zur Gerechtigkeit zu bringen, und fromm zu machen:

3. Der Worte deiner Mitgesellen und Reisegefährten, von dem Ausgeben der Erbschaft der Freunde,

4. Von rechter Maß und Gewicht halten, von dem viel oder wenig gewinnen,

5. Von dem Betrug des Kaufens und Verkaufens. Wie die Kinder gezüchtiget und erzogen werden, wie man dem schalkhaften Knecht die Seiten blutig mache.

6. Von dem bösen Weib zu verwahren.

7. Wo viel Hände sind, da verschließ es wohl. Was du unter die Hände geben mußt, dazu ausgiebst, das sollst du zählen und abwägen: Das Ausgeben und Einnehmen, alles anschreiben.

8. Von dem unterweisen des Unverständigen und Narren: Von den Alten, die von den Jungen geurtheilet werden. So du dich der Dinge befleißest, wirst du wahrlich ein wohlgeschickter Mensch und weise, und allen Menschen gefallen.

9. Die Tochter, die noch in ihres Vaters Hause ist, machet den Vater heimlich wachen: Und die Sorge, die er für sie trägt, nimmt ihm den Schlaf. Daß sie in der Jugend nicht eine Ehebrecherinn, und ihrem Mann verhaßt werde,

10. Daß sie nicht in ihrer Jungfrauschaft geschändet und geschwächet werde, oder in ihres Vaters Hause schwanger, oder wenn sie alsdann zum Mann kömmt, daß sie nicht übertrete, oder unfruchtbar bleibe.

Eccl. 26, 13. * ungezogene 11. Ueber eine * unverschämte Tochter setze Hut und Wacht, daß du nicht deinen Feinden zum Spott werdest, daß du nicht in der Stadt zur Sage und gemeiner Rede unter dem Volk werdest, und sie dich vor der ganzen Menge schände.

Eccl. 25, 28. Gen. 3, 6. 12. Beschaue nicht aller Menschen Schönheit, und sey oder wohne nicht gerne unter den Weibern.

13. Denn wie aus dem Kleid die Würme und Motten wachsen, also kömmt von Weibern viel Böses den Männern.

14. Es ist sicherer bey einem bösen Mann zu wohnen, dann bey einem freundlichen Weib, die ihn zu Hohn, Schmach und Spott bringet.

15. Darum will ich der Werke des Herrn eingedenk seyn, und was ich gesehen habe, will ich verkündigen. In den Worten des Herrn sind seine Werke.

16. Die Sonne erleuchtet alle Dinge mit ihrem Schein, und alle ihre Werke sind voll der Herrlichkeit des Herrn.

17. Hat nicht der Herr verordnet, daß seine Heiligen alle seine Wunderwerke, die der allmächtige Herr beständig in seiner Herrlichkeit befestiget hat, aussprechen sollten?

18. Des Abgrunds Tiefe, und das Herz der Menschen ergründet er, und alle ihre Anschläge und Gedanken weis er.

19. Denn der Herr weis alles, was man wissen kann, und er sieht auf das Zeichen der Zeit: Er verkündiget die Dinge, die vergangen sind, und die künftigen, und die heimlichen Dinge öffnet er.

Job 41, 4. 20. Kein Gedanke mag sich ihm verbergen, und keine Rede mag ihm verborgen seyn.

Esa. 29, 13. 21. Die herrlichen Werke seiner Weisheit hat er gezieret, und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit, man kann ihn weder größer,

22. Noch

22. Noch geringer machen, er bedarf auch keines Raths.

23. O wie begierlich sind alle seine Werke, und anzusehen wie ein Fünklein.

24. Sie leben alle und bleiben in Ewigkeit, und wann es nöthig ist, sind sie ihm gegenwärtig und gehorsam.

25. Sie sind alle zweyfach, und immer eines gegen dem andern. Nichts hat er gemacht, das Mangel und Gebresten habe. Eccl. 33, 15

26. Eines jeglichen Güter wird er erhalten. Und wer kann ersättiget werden, der seine Herrlichkeit sieht.

Das 43. Kapitel.

Hier werden Gottes Wunderwerke angezeigt, und jedermann Gott zu loben ermahnet, den wir nimmer genug loben mögen.

Die Herrlichkeit des Herrn sieht man an der mächtigen großen Höhe des Himmels, an dem schönen und hellen Himmel.

2. Die Sonne verkündet den Tag in ihrem Anblick, in ihrem Ausgang, ein wunderbarliches Geschirr und Werk des Allerhöchsten.

3. Im Mittag verbrennet sie das Erdreich, wer kann vor ihrer Hitze bleiben? Sie verwahret den Ofen in den Werken der Hitze,

4. Und brennet dreymal mehr. Sie verbrennet die Berge, wann sie ihre Feuerströmen ausbläst, und giebt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen verblendet.

5. Groß ist der Herr, der sie gemacht hat, und in seinem Geheiß machet er sie eilends laufen.

6. Der Mond scheint in aller Welt zu seiner Zeit, er unterscheidet die Monate, und ist ein Zeichen, nach dem man das Alter der Welt rechnet. Gen. 1, 16.

7. Von dem Mond rechnet man die Feste, und ist ein Licht, das abnimmt, und wieder zunimmt. Ero. 12, 2

8. Der Monat wird dem Mond nachgenennet, er wächst und verändet sich wunderbarlich.

9. Es leuchtet auch herrlich das ganze himmlische Heer in der Höhe, am Firmament des Himmels.

10. Da ist die Klarheit der Sterne, eine schöne Zierde des Himmels, eine Zierde, die der Herr in der Höhe hat geheißen die Welt erleuchten.

11. In seinem heiligen Wort bestehen sie in ihrer Ordnung, und keines fehlet an seiner Wacht.

12. Sieh an den Regenbogen, und lobe den, der ihn gemacht hat: Sehr schön ist er in seinem Schein. Gen. 9, 13.

13. Den Himmel umgiebt er mit seiner Klarheit, die Hände des Allerhöchsten haben ihn ausgespannet. Esa. 40 12.

14. Durch sein Geboth machet er den Schnee fallen, und den Donner seines Gerichts eilends schlagen.

15. Durch sein Geboth werden die Schätze aufgethan, und die Wolken fliegen wie die Vögel.

16. In seiner Macht hat er die Wolken gesetzt, und die Hagelsteine zerschlagen.

17. Von seinem Anblicke werden die Berge bewegt, nach seinem Willen wehet der Südwind.

18. Der Ton seines Donners schlägt die Erde, und das Ungewitter vom Nordwind, und der Wirbelwind ist von ihm,

19. Und wie sich ein Vogel niederläßt, also zerwirft und zerstreuet er den Schnee, und wie die Heuschrecken, die sich niederlassen, also fällt er herab.

20. Von der Schönheit seiner Weisse verwundert sich das Aug, aber von seinem Regen erschrickt das Herz.

21. Er gießt den Reif aus auf die Erde wie Salz: Und wann es gefrieret, werden Eiszapfen wie die Spitzen an den Stecken.

22. Wenn der kalte Nordwind wehet, so wird aus dem Wasser ein harter Crystall. Ueber alle Versammlung der Wässer läßt er sich nieder, und thut dem Wasser gleichwie einen Harnisch an.

23. Er frist die Berge, und brennet die Wüste, und alles Grüne verdorret wie ein Feuer.

24. Arzney (oder Hülfe) der Dinge allen ist, wenn eilends eine Wolke kömmt: Und wenn ein Thau auf die Hitze kömmt, wird er wieder erquicket.

25. Durch sein Wort hat er den Wind gestillet, und dem Meer gewehret durch seinen Willen, und der Herr Jesus hat es gepflanzet.

26. Die auf dem Meer fahren, sagen von seinen Gefährden und Schäden, und so wir das mit unsern Ohren hören, nimmt es uns wunder.

27. Denn da sind selzame Wunder, mancherley und allerley Thiere und Wallfische.

28. Um seinet willen ist ihm das Ziel seines Wegs gesetzet, und durch sein Wort bestehen alle Dinge.

29. Viel sagen wir, aber nicht genugsam mögen wirs erfolgen, denn uns gebrechen Worte: Aber der Beschluß aller Reden, ist er.

30. Wenn wirs gleich hoch rühmen, was ists? Denn der Allmächtige ist doch noch viel höher, dann alle seine Werke. Ps. 46, 3 95, 4.

31. Er

31. Erschrecklich ist der Herr, und sehr groß, und seine Gewalt ist wunderbarlich.

32. Ehret den Herrn, und erhöhet ihn, so viel ihr möget, doch wird er weit euer Lob übertreffen, und seine Herrlichkeit ist wunderbarlich.

33. Erhöhet und lobet ihn nach allem Vermögen, doch möget ihr ihn keines wegs genug loben: Denn er übertrifft alles Lob.

34. Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht ab, jedennoch werdet ihrs nicht erreichen.

Ps. 105,2. 35. Wer hat ihn gesehen, daß ers uns verkünden möge? Wer mag ihn so groß machen, als er von Anbegin ist?

Deut. 3, 24. 36. Es sind noch gar viel größere Dinge dann diese, verborgen: Denn wenig seiner Werke haben wir gesehen.

Joam 1, 14. 37. Aber alle Dinge hat der Herr gemacht, und den frommen Gottesfürchtigen, die ehrlich leben, hat er Weisheit gegeben.

Das 44. Kapitel.

Hier werden die heilige berühmte Altväter herrlich gelobet, nämlich, nämlich Enoch, Noe, Abraham, Isaac, und Jakob.

Wir wollen loben die herrliche, ehrliche, berühmte Männer, und das Geschlecht unserer Vorfahren und Väter.

2. Viel herrlicher, ehrlicher Thaten hat der Herr bey ihnen gethan, von Anfang an, durch seine Herrlichkeit.

3. Sie haben ihre Königreiche wohl regiert und beherrschet mit Tapferkeit, hochberühmte Männer, groß von Stärke und Weisheit. Sie haben wohl gerathschlagt, und verkündiget die Prophezeyungen, und die Würden der Propheten.

Ex. 18,25. 4. Sie haben das Volk regiert durch Rath und Weisheit, und gegenwärtig ihnen durch ihre Tugend, sammt Vorsichtigkeit die heiligsten Worte verkündet.

5. Sie haben von Jugend an der süßen Music nachgetrachtet, und die lieblichen Gesänge der Schrift hervorgebracht.

6. Reiche Männer in Gewalt, die große Gewalt hätten in der Schönheit des Gesetzes, und des Dienstes Gottes, die haben mögen stärken, und zu Frieden bringen die, die bey ihnen wohneten.

7. Alle diese sind in ihren Geschlechtern sehr herrlich und ehrlich, urd sind ein Ruhm gewesen zu ihren Zeiten.

8. Die von ihnen gebohren sind, haben einen Namen hinterlassen, daß ihr Lob allezeit verkündet werde.

Gen. 7,21. 9. Es sind darnach etliche, derer Gedächtniß nirgends mehr ist. Sie sind zu nichte worden und umgekommen, als wären sie nie gewesen, und sind geworden, als wären sie nie gebohren, ja auch ihre Kinder mit ihnen.

10. Diese sind aber die freundlichen, barmherzigen Männer, derer Frömmigkeit nimmermehr abgenommen hat,

11. Sondern bey ihren Nachkommen wird sie bleiben.

12. Ihre Kinder sind ein heiliges Erbgut. Ihr Samen ist beständig im Bund verblieben.

13. Ihre Kinder und Samen werden um ihrent willen ewiglich bleiben, und ihre Ehre wird nimmermehr vergehen.

14. Ihre Leiber sind im Frieden begraben, ihr Name aber lebet ewiglich.

Eccl. 39, 14. 15. Ihre Weisheit sollen alle Völker verkünden, und ihr Lob die ganze Gemeinde.

Enoch Gen. 15, 22. Heb. 11,5. Eccl.49,16 16. Enoch hat recht und wohlgefällig vor dem Herrn gewandelt, darum ist er ins Paradies hinweggenommen worden, daß er den Menschen Weisheit gebe.

Noe Gen. 6, 9. 14. und 7, 1. Heb. 11,7. 17. Noe ist vollkommen, fromm und gerecht gewesen: Zur Zeit des Zorns ist er eine Versöhnung worden.

18. Seinet halben sind die andern in der Sündfluth erhalten worden.

Gen. 6,14. 7, 1. und 9. 11, 13. Heb. 11,7 19. Es ist ein ewigwährender Bund mit ihm gemacht worden, daß nicht alles Fleisch mit Wasser mehr umkäme.

Abraham Gen. 12,3. und 15, 5 und 17, 4 20. Abraham war ein großer Vater vieler Völker, in Ehren ist ihm keiner gleich gewesen. Der hat das Gesetz des Allerhöchsten gehalten, und ist mit ihm in einen Bund gekommen.

Gen. 17,10 Gen. 22. 1 Gal. 3, 8 Heb. 11,17 Gen22.15. 21. Er hat ihm den Bund an sein Fleisch gestellet, und als er versuchet wurde, wurde er treu erfunden.

22. Darum hat ihm Gott einen Eid geschworen, und verheißen, er wolle ihm unter seinem Volk Ehre geben, und wolle ihn vielfältigen und mehren, wie den Staub der Erde,

23. Und seinen Samen erhöhen wie das Gestirn des Himmels: Es soll auch sein Samen das Land besitzen und erben von Meer zu Meer, und von dem Fluß bis zu Ende des Lands.

Isaac Gen. 26,2. 24. Mit dem Isaac hat er diesen Bund also bestättiget um Abraham seines Vaters willen.

Jakob Gen. 27, 28. und 28, 1. Gen. 28, 14. 29, 30. Jos. 18, 19. 25. Den Segen aller aller Menschen hat ihm der Herr gegeben, und den Bund mit ihm befestiget, und hat es auf das Haupt Jakobs kommen und bleiben lassen.

26. Er hat ihn erkennet in dem, daß er ihn wohl und reichlich gesegnet hat, und hat ihm eine Erbschaft gegeben, und sein Theil abgesondert, in die zwölf Stämmen hat ers getheilet.

27. Er hat aus ihm kommen lassen

barm-

barmherzige Männer, die vor allem Fleisch Gnade gefunden haben.

Das 45. Kapitel.

Hier werden gelobet Moses, Aaron und Phinees.

Moses Ex. 11, 3. Act. 7, 22.

Mosen (der von Gott und den Menschen geliebet, und dessen Gedächtniß im hohen Lob steht.)

2. Hat der Herr gleich mit den Heiligen geehret, und ihn auch vor den Feinden groß gemacht, durch sein Wort hat er die große Wunder gestillet.

Ex. 6, 7, 8. und 16, 10.

3. Vor den Königen hat er ihn groß gemacht, er hat ihm Befehle vor seinem Volk gegeben, und ihm seine Herrlichkeit gezeiget.

Num. 12, 3, 7. Hebr. 3, 5. Ex. 19, 7. und 20, 2.

4. Mit Treue und Sanftmüthigkeit hat er ihn heilig gemacht, und ihn aus allen Menschen auserkohren.

5. Denn er hat seine Stimme erhöret, und hat ihn in die tunkele Wolke geführet,

6. Und hat ihm da die Gebothe gegeben, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, daß er Jakob den Bund lehrete, und seine Rechte Israel.

Aaron Ex. 4, 14 Ex. 28, 1.

7. Aaron seinen Bruder hat er aus dem Stamme Levi auserwählet, und ihn erhöhet, und ihm gleich gemacht.

Ex. 28, 26.

8. Einen ewigen Bund hat er mit ihm aufgerichtet, und hat ihm das Priesterthum des Volks gegeben. Er hat ihn herrlich gemacht in schöner Zierde,

9. Er hat ihn umgürtet mit der Gürtel der Gerechtigkeit, und mit dem Ehrenkleid bekleidet. Er hat ihn gekrönet mit mancherley Geschmuck.

10. Er hat ihn mit Beingezierden und Geseessen gezieret, mit dem Leibrock umgürtet, ringsherum hat er ihm goldne Schellen und Cymbeln, und derer viel gemacht,

Exod. 28, 35.

11. Daß sie, wenn er hinein gieng, einen Ton gäben und klängen, daß sie im Tempel zur Gedächtniß seines Volks gehöret wurden.

12. Das heilige Kleid war mit Gold, gelber Seide, und von einem Weisen Scharlachen gewirket und gesticket, und im Bruststück war ein schönes künstliches Werk, darein gefaßt war das Licht und Recht.

13. Es war auch ein Werk daran aus Scharlachen, mit köstlichem Edelgestein durch die Steinschneider eingefaßt und versetzt, alles mit Gold verwunden und gefaßt, und das brauchte er zur Gedächtniß der zwölf Stämme Israel.

14. Ein Stirnblat von lauterm Gold war an seiner Haube, darinn die Heiligkeit gegraben war, ein berühmtes ehrliches Werk, Zierde, und lustbarlich zu sehen.

15. Vor ihm war solche schöne Zierde niemals gewesen, und an keinem Ort seines gleichen gesehen worden.

16. Kein anderer sollte es anlegen, dann allein seine Kinder und Kindeskinder für und für.

17. Seine Opfer würden täglich mit dem Feuer vollbracht.

18. Moses hat ihm seine Hände gefüllet, und ihm mit heiligem Oele gesalbet. Levit 8, 12.

19. Das ist ihm nun mit einem immerwährenden Bund bestättiget worden, so lang die Tage des Himmels währen, auch seinem Samen, nämlich, daß seine Söhne allezeit vor ihm dienen, und das priesterliche Amt vollbringen sollten, und daß er leben, und das Volk in seinem Namen segnen sollte.

20. Vor allen lebendigen Menschen hat er ihn auserwählet, daß er vor dem Herrn Speisopfer und Rauchopfer zu einem guten süßen Geruch und Gedächtniß, das Volk zu versöhnen, opfern sollte.

Deut. 7, 10 und 21, 5

21. Er hat ihm auch in seinen Gebothen, und im Bund der Rechte Gewalt gegeben, daß er seine Zeugnisse lehren, und Israel in seinem Gesetze erleuchten sollte.

Num 16, 1. und 26, 9

22. Deßwegen rotteten sich etliche wider ihn auf, und beneideten ihn in der Wüste, nämlich, die auf Dathans und Abirons Seiten waren, auch die Rotte Chore nahm sich eines Zorns und Wütherey an.

23. Das sah der Herr, und es gefiel ihm übel: Und er hat sie in seinem grimmigen Zorn verschlungen und verderbt.

24. Er thäte ein großes Wunder an ihnen, und verzehrete sie mit dem Feuer.

25. Und über das machte er den Aaron noch ehrlicher und herrlicher, und gab ihm zu die ersten Früchte des Lands. Num. 7, 8

26. Verordnete ihm vornämlich Brods genug zur Speise: Denn sie sollten essen von den Opfern des Herrn, die er ihm und seinem Namen gab.

Deut. 12, 12. und 18, 1.

27. Sonst hatte er keine Erbschaft mit dem Volk, noch Theil am Land: Denn der Herr selbst in sein Theil und Erbschaft.

Phinees Nu. 25, 7. 1. Mac. 2, 26, 54.

28. Der dritte ehrliche und herrliche Mann ist Phinees, der Sohn Eleasars, der hat dem Gott Israel wohlgefallen, daß er den Eifer des Herrn, und seine Furcht gehabt hat.

29. Und als sich das Volk abwandte, stellete er sich freudig und gutwillig hervor, den Zorn des Herrn gegen Israel zu stillen.

30. Deßhalben ist mit ihm aufgerichtet ein Friedenbund, daß er der vornehmste unter den Priestern und dem Volk wäre, daß er, und seine Nachkommen priesterliche Würdigkeit für und für hätten, Num. 25, 12.

31. Sammt dem Bund, mit dem König David, dem Sohn Jesse, aus dem Stamme Juda verheißen, daß er und sein Samen den erben sollte, darum, daß er uns in unser Herz Weisheit gebe, sein Volk in Gerechtigkeit zu urtheilen, daß ihre Güter nicht vergiengen, und daß ihre Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit bestünde.

Das 46. Kapitel.

Von dem Lob Josue, Caleph, und Samuels.

Num. 17, 8. Deut. 34, 9. Mannlich und stark war im Streiten Jesus, der Sohn Naue, der anstatt Mose einer aus den Propheten, dem Volk zum Hauptmann gegeben wurde.

Jos 1, 2. Jos. 12, 7. 2. Der nach seinem Namen ein großer Heiland den Auserwählten Gottes war, die Feinde, die wider Israel aufwuchsen, zu bestreiten, und zu vertilgen, damit Israel das Erbtheil einnehmen möchte.

Jos. 8, 18. 3. Er hat Ehre erlanget, da er seine Hand aufgehebt, und sein Schwert wider die Städte gezücket hat,

4. Wer ist vor ihm so mannlich gestanden? Denn der Herr hat die Feinde selbst geschlagen.

Jos 10, 12. 5. Ist nicht durch sein Geheiß die Sonne still gestanden, und ein Tag so lang als zween geworden?

6. Er rief den Allerhöchsten und Gewaltigen an, da er seine Feinde allenthalben drängete und bestritte, und der Herr der große und heilige Gott, erhörte ihn mit den Hagelsteinen. Stark schlugen sie auf das heydnische Volk.

7. Er fiel in die Heyden seine Feinde, und im Absteigen tödtete er seine Widersacher,

8. Auf daß die Heyden seine Gewalt erkenneten. Denn wider Gott zu streiten, ist nicht leicht: Und er jagete ihren Gewaltigen nach.

Num. 14, 6. 1. Marc. 2. 55. 9. Auch zu den Zeiten Mose hat er ein gutes Werk gethan, er und Caleb der Sohn Jephone, die wider die Feinde stunden, und das Volk vor Sünden verhüteten, und das böse Murren stilleten.

Num. 26, 65. Deut. 1, 35. 10. Und sie zween wurden unter sechsmal hundert tausend Fußvolks erhalten, daß sie das Volk in das Erbtheil einführten, ins Land, da Milch und Hönig fließt.

Caleb. Num. 14, 4. Jos. 14, 11. 11. Der Herr gab auch Caleb Stärke, die blieb ihm bis ins Alter, daß er hinauf zoge aufs Gebirg im Land, und sein Samen nahm dasselbige zum Erbtheil ein.

12. Und alle Kinder Israel haben gesehen, daß es ein gutes Ding ist, dem Herrn folgen und gehorsam seyn.

13. Und die Richter ein jeglicher mit seinem Namen, derer Herz nicht gehuret, und von dem Herrn nicht abgetreten ist, und die vom Herrn nicht gewichen sind,

14. Derer Gedächtniß ist hoch berühmt: Ja ihre Gebeine grünen an ihrem Ort, da sie liegen,

Eccl. 49, 12. 15. Und ihr Name wird ewiglich bleiben, und die Ehre dieser heiligen Männer bleibt, und erbet auf ihre Kinder.

Samuel 1 Reg. 10. 1. und 16, 13. 16. Samuel der Prophet, vom Herrn seinem Gott geliebet, hat ein Königreich aufgerichtet, und die Fürsten über sein Volk gesalbet.

17. Er hat die Gemeinde durch das Gesetz des Herrn regiert und geurtheilet, und hat den Gott Jakobs gesehen. In seinem Glauben ist der Prophet bewährt befunden worden.

18. Er ist wahrhaftig in seinen Worten befunden worden: Denn er hat den Gott des Lichts gesehen.

19. Den Herrn, den Allmächtigen hat er angerufen, da er die Feinde ringsherum allenthalben drängete, im Opfer des frommen unzerstörten oder unversehrten Manns.

1. Reg. 7, 10. 20. Und der Herr hat vom Himmel gedonnert, und hat seine Stimme mit einem großen * Wetter hören lassen.

* To

21. Er hat die Fürsten der Tyrer, und alle Obersten der Philister zerschlagen.

1. Reg. 25, 1 und 28, 3. 1 Reg. 28, 15. 22. Vor seinem letzten Ende hat er vor dem Herrn und dem Gesalbten bezeuget, daß er kein Geld noch Gut bis auf die Schuh von keinem Menschen nie genommen habe, und kein Mensch hat ihn mögen beschuldigen noch beklagen.

23. Nachdem er nun entschlafen war, hat er auch dem König sein Ende und Tod angezeiget, und von der Erde hat er seine Stimme in der Prophecey ung erhebt, und geweißaget, daß die gottlosen Leute umkommen sollen.

Das 47. Kapitel.

Hier werden gelobet, Nathan, David und Salomon.

Nathan 2. Reg. 12, 1. Darnach ist hier zu den Zeiten des Königs Davids ein Prophet erstanden, mit Namen Nathan.

2. Und gleichwie eine Feiste und das Unschlitt von dem * Heilopfer abgesondert wird, also war David aus den Kindern Israel auserkohren.

* Fleisch David 1. Reg. 17, 34. 3. Er kurzweilete mit den Löwen, als scherzete er mit Böcklein, und mit den Bären, wie mit den Lämmern.

1. Reg. 17, 49. 4. Hat er nicht, da er noch jung war einen Helden erschlagen? und die Schmach von seinem Volk hingenommen,

5. Da er den Stein in seine Hand nahm

und

und mit der Schlinge den stolzen Goliath niederwarf?

6. Denn er rief den allermächtigsten * Herrn an, und der gab ihm in seine rechte Hand Stärke, daß er den starken Mann im Kampf niedergelegt, damit er das Horn seines Volks erhöhete.

7. Er ließ ihn rühmen als zehn tausend Mann werth, und ehrete ihn mit göttlichen Segen, daß er eine Ehrenkrone tragen sollte.

8. Er hat ringsherum die Feinde vertrieben und umgebracht, und seine Feinde die Philister vertilget: Denn er hat ihr Horn in Ewigkeit, wie es noch heutiges Tags ist, zerbrochen.

9. In allen seinen Werken hat er den Allerhöchsten und Heiligsten gelobet, und ihm die Ehre zugeschrieben.

10. Von ganzem seinem Herzen hat er gelobet und geliebet den, der ihn erschaffen hat, der hat ihm Macht und Gewalt wider seine Widersacher gegeben.

11. Er hat auch Sänger vor dem Altar bestellet, und aus ihrem Ton liebliche Gesänge angerichtet.

12. Die hohen Feste und Feyertage hat er verordnet herrlich zu halten, und daß man die Jahrfeste durchs ganze Jahr schön bis an sein Ende begehen sollte, daß sie den Namen des Herrn lobeten, und vom Morgen an die Heiligkeit Gottes erkenneten und groß macheten.

13. Christus der Herr hat seine Sünde hinweg genommen, und hat sein Horn ewiglich erhöhet: Den Bund des Königreichs hat er ihm gegeben, und den Stuhl der Ehren in Israel.

14. Nach ihm ist erstanden ein weiser Sohn Salomon mit Namen: Und um seinetwillen hat er weit und breit die Feinde vertrieben.

15. Der hat das Reich zu seiner Zeit mit Frieden besessen, denn Gott hat ihm ringsherum Ruhe vor seinen Feinden gegeben, daß er ihm in seinem Namen ein Haus bauete, und das Heiligthum aufrichtete, das für und für blieb, wie er dann in seiner Jugend unterwiesen war.

16. Wie ein Wasserfluß ist er mit Weisheit erfüllet worden, und deine Seele hat den Erdboden entdecket.

17. Das ganze Land hast du mit räthselhaften und weisen klugen Reden erfüllet. Dein Name ist weit in die Inseln ausgekommen, und um deines Friedens willen bist du geliebet worden.

18. Von deinen Gesängen und Sprüchen, Gleichnissen und Auslegungen, haben sich alle * Land verwundert,

19. Und von dem Namen des Herrn des Gottes, der da heißt der Gott Israel.

20. Das Gold sammelst du wie Messing, und des Silbers hattest du so viel wie Bley.

21. Du hast den Weibern deine Hüfte geneigt: Und deines Leibs bist du mächtig gewesen,

22. Und hast deiner Ehre einen Schandflecken angehängt, und gemacht, daß deine Kinder müssen verworfen seyn, und der Zorn über sie und andere gieng zur Strafe seiner Thorheit,

23. Da das Königreich zertheilet wurde, und in Ephraim ein hartes Königreich entstund.

24. Aber Gott hat seine Barmherzigkeit nicht verlassen, und zerbrach und veränderte sein verheißenes Werk nicht: Und vertilgete nicht gar seines Auserwählten Nachkommen, und thäte den Namen seines Liebhabers nicht hinweg:

25. Sondern behielt noch etwas über dem Volk Jakob und eine Wurzel von David.

26. Also hat Salomon mit seinen Vätern geruhet,

27. Und hat hinter ihm gelassen, aus seinem Samen eine Thorheit des Volks,

28. Und einen, der keinen Verstand hatte, nämlich den Roboam, der mit seinem eignen Rath das Volk abwendig machte,

29. Und Jeroboam dem Sohn Nabath, der Israel hat sündigen machen, und Ephraim in den Weg der Sünden gebracht hat. Ihre Sünden wurden sehr viel,

30. Daß sie zu letzt um derer willen aus dem Land sind getrieben worden.

31. Alle Schalkheit hat er gesucht und aufgebracht, bis ihnen Hülfe und Schutz kam, daß sie von ihren Sünden und Gefängniß erlediget würden.

Das 48. Kapitel.

Hier werden gelobet, Helias, Heliseus, Ezechias und Esaias.

Da entstund Elias der Prophet wie ein Feuer, und seine Rede brannte wie eine Fackel.

2. Dieser führte einen Hunger über sie, und die aus Haß thun wollten, was er thäte, derer hat er wenig gemacht: Denn sie möchten die Gebothe des Herrn nicht leiden.

3. Durch das Wort Gottes schloß er den Himmel, und brachte also herab durch sich das Feuer.

4. Also ist Elias in seinen Wunderthaten herrlich gewesen, und wer mag sich dir gleich rühmen?

5. Einen Todten hast du vom Tod auferweckt, und wieder aus der Grube

* höchsten
1 Reg. 18, 7
2. Reg. 5, 7.
Ps. 16, 4.
2 Reg. 12, 13.
Salomon
1. Reg. 4, 42.
3 Reg. 4, 29
* Länder
3. Reg. 12, 16.
Roboam 3. Reg. 12, 10.
Jeroboam 3. R g. 12, 28.
Elias 3 Reg. 17, 1.
3. Reg. 18, 8 4 Reg. 1, 10.
3 Reg. 17, 22.

herauf brachte in dem Wort Gottes des Herrn.

6. Die Könige hast du herab gestürzet und verderbt, und die Herrlichen von ihrem Sitz, und ihre Gewalt leichtlich zerbrochen.

3.Reg. 15, 7. Auf dem Berg Sina höretst du die Strafe, und auf Horeb die Urtheile der Rache.

3.Reg. 19, 16. 8. Du hast die Könige zur Strafe gesalbet, und die Propheten nach dir verordnet.

4.Reg. 2, 11. 9. Du bist hinaufgenommen worden in dem Ungewitter des Feuers, auf einem Wagen mit feurigen Pferden.

Mal. 4, 6. 10. Du bist verordnet zu kommen und zu verkündigen die Zeit des Urtheils, und den Zorn des Herrn zu stillen, und der Väter Herz mit den Kindern zu versöhnen, und die Stämme Jakobs wieder aufrichten,

11. Selig sind, die dich gesehen haben, und mit deiner Freundschaft sind geziert worden.

12. Denn wir leben allein in diesem Leben, aber nach dem Tod wird unser Namen deßgleichen nicht seyn.

Helisäus 4. Reg. 2, 11. 13. Helias wurde im Wetter bedecket, Helisäus aber wurde mit seinem Geist erfüllet. So lang er lebte, erschrack er vor keinem Fürsten, und ihn möchte niemand mit Gewalt überwinden.

4.Reg. 13, 21. 14. Keine Rede hat ihn mögen überwinden, und nach seinem Tod weißagte sein Leichnam.

4. Reg. 5, 14. und 6, 7, 11. 15. In seinem Leben thäte er Wunder, und im Tod waren seine Werke wunderbarlich.

4. Reg. 17, 22. 16. Von dem allen besserte sich das Volk nicht, und von ihren Sünden stunden sie nicht ab, bis sie aus dem Land gefänglich hinweggeführet, und in alle Länder zerstreuet wurden.

17. Daß ihr ein kleines Völklein überblieb, und ein Fürst dem Hause Davids.

18. Wiewohl etliche unter ihnen thäten, was Gott gefiel: Aber etliche sündigten sehr.

Ezechias 4. Reg. 18, 8. und 20, 20. 1.Par. 32, 3 4. Reg. 18, 13. 2. Par. 32, 1. Esa. 36, 1. 19. Ezechias bewahrete seine Stadt, und leitete die Wasser darein, er grub mit dem Eisen durch den Felsen, und bauete einen Brunnen bey den Wässern.

20. Bey seinen Zeiten zog Sennacherib herauf, und sandte den Rabsacen wider sie, der hub seine Hände wider Zion auf, und wurde groß in seinem Hochmuth.

21. Da erschracken ihre Herzen, und ihre Hände waren erschlagen, und sie stieß ein Schmerz und Wehe an, wie gebährende Weiber.

22. Da riefen sie den Herrn an, der barmherzig ist, und huben ihre Hände vor ihm auf gen Himmel. Bald erhörte sie der heilige Gott und Herr im Himmel,

23. Und gedachte ihrer Sünde nicht, und gab sie nicht ihren Feinden, sondern reinigte und erlöste sie durch die Hand Esaiä.

4.Reg. 19 35. Tob. 1, 21 Esa 37, 36 1. Mac. 7, 41. 24. Er schlug den Zeug der Assyrier, und der Engel des Herrn brachte sie um.

2. Mac 8, 19. Esaias 25. Denn Ezechias hat gethan, was dem Herrn gefallen hat, und ist beständig auf den Wegen David seines Vaters geblieben, die ihm Esaias angegeben hat, der ein großer und wahrhaftiger Prophet vor Gott war.

4. Reg. 20, 11. Esa. 38, 8. 26. Zu seiner Zeit gieng die Sonne wieder hinter sich, und längerte dem König sein Leben.

27. In großem Geist sah er die Letzten, und tröstete die Klagenden in Zion für und für.

28. Er zeigete an die künftige und verborgene Dinge, ehe sie kamen.

Das 49. Kapitel.

Hier werden gelobet Josias, Hieremias, Ezechiel sammt andern Propheten und Patriarchen.

Josias 4. Reg. 22, und 23, 2 2. Par. 34, 1. Die Gedächtniß Josiä ist gleich wie ein edles Rauchwerk aus der Apothecke.

2. Seine Gedächtniß wird in allen Münden süß wie Hönig seyn, und ein Musicspiel beym Wein.

3. Er ist von Gott bestellet, das Volk wieder zur Buße zu bekehren, und hat die Gräuel der Gottlosen hingenommen.

4.Reg. 23, 4. 4. Er hat sein Herz zum Herrn gerichtet, zu der Zeit der Gottlosen hat er den Gottesdienst wieder aufgerichtet.

4.Reg. 33, 5 2. Par. 33, 3. 5. Alle Könige, ohne David, Ezechias, und Josias, haben sich versündiget.

6. Denn auch die Könige Juda haben das Gesetz des Allerhöchsten verlassen, und die Gottesfurcht verachtet.

4.Reg. 25, 9. 7. Denn sie mußten ihr Königreich andern überlassen, und ihre Ehre und Herrlichkeit einem fremden Volk geben.

8. Dessen wurde die auserwählte Stadt des Heiligthums mit Feuer verbrennet, und ihre Strassen lagen wüst und öd, wie

Jeremias Jer. 1, 5. Jer. 38, 6. Jeremias geweißaget hat,

9. Den sie übel hielten, der doch von Mutterleib zum Propheten verordnet war, daß er ausreutete, verderbte und umbrächte, und wieder aufbauete und pflanzete.

Ezechiel Ezech. 1, 4 10. Ezechiel sah des Herrn Herrlichkeit in einer Erscheinung, die ihm gezeigt wurde auf dem Wagen der Cherubim.

11. Denn er ist den Feinden im Regen eingedenk gewesen, Gutes zu thun denen, die ihre Wege recht erzeiget hatten.

12. Und

Proph: Esaias.

Esaias. 6. C.

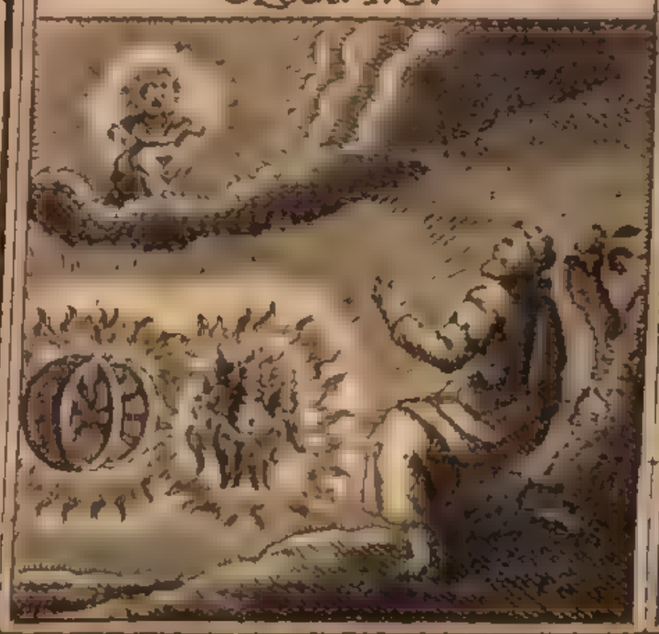
Pr: Jeremias.

Jerem: 1. C.

Klagl: Jeremiæ.

Pr: Ezechiel.

Ezech: 1. C.

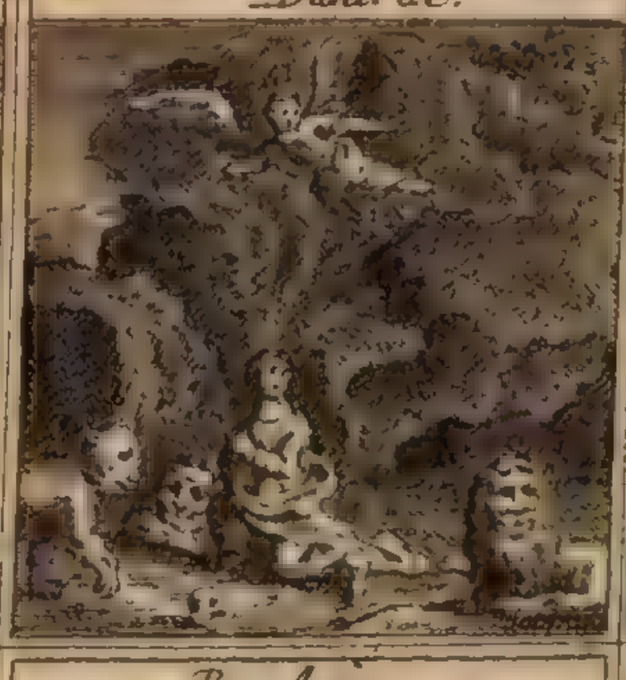


Ezech: 40. C.

Pr: Daniel.

Dani: 3 C.

Dani: 6C.

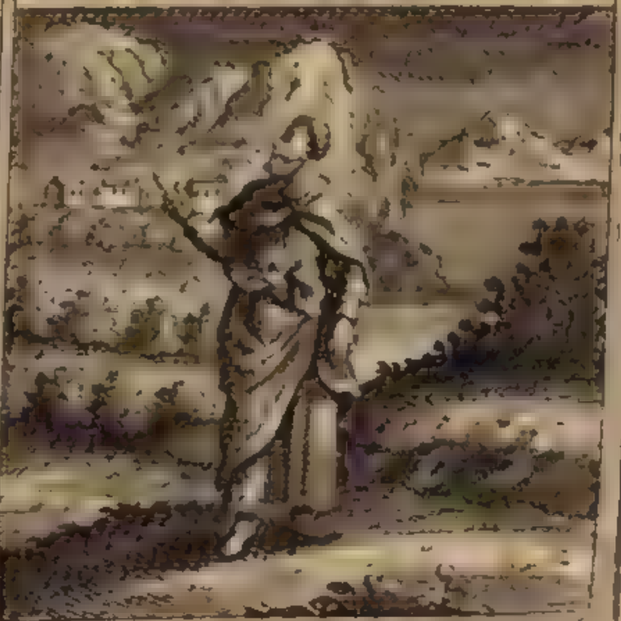


Pr: Hosea.

Pr: Joel.

Pr: Amos.

Pr: Obadia.



Eccl 46,14 2 Propheten

12. Und der zwölf Propheten Gebeine grünen an ihrem Ort: Denn sie haben Jakob gestärket und getröstet, und sich erlöset durch Kraft ihres tugendsamen und getreuen Glaubens.

Esd. 3, 2 Agg. 1, 1 4, 2. und 5, 3. und 2, 24. 3. Esd. 5, 48. Ab. 3, 1. Za

13. Wie sollen wir den Zorobabel loben? Denn er ist wie ein Zeichen und Siegel der rechten Hand Israel:

14. Also auch Jesus, der Sohn Josedech? die haben zu ihren Zeiten das Haus wieder gebauet, und den heiligen Tempel dem Herrn wieder aufgerichtet, zugerüstet zur ewigen Ehre.

2. Esd 1, 1. und 7, 1. Nehe. 2, 17 7, 1. Eccl. 44, 16

15. Und Nehemias, der allezeit eine Gedächtniß haben soll: Denn er hat uns die zerfallenen Mauern wieder aufgerichtet, die Pforten und Riegel wieder gemacht, und unsere Häuser wieder aufgebauet.

Gen 5, 22 Eccl 44, 16 Heb. 11, 5

16. Niemand aber ist auf Erden erschaffen, dem Enoch gleich: Denn er ist von der Erde hinweg genommen.

Gen. 41, 44 und 42, 6 und 44. 6. und 45, 8 und 50, 20

17. Und Joseph, der ein Herr seiner Brüder geworden ist, eine Erhaltung und Trost des Volks.

18. Seine Gebeine wurden wiederum heimgebracht, und weissagten nach seinem Tod.

Gen. 4, 25. und 5, 3, 3

19. Der Sem und Seth sind unter den Menschen herrlich gewesen: Adam aber übertrifft alle Menschen in dem Ursprung.

Das 50. Kapitel.

Von dem Lob Simonis des Hohenpriesters, und dieses Büchleins, von dreyen Völkern, die verhaßt sind, und wer der Schreiber dieses Buchs sey.

Simon Mac. 12, 6. 2. Mac. 3, 4. und 4.

Simon, der Sohn Oniä, der Hohepriester, der in seinem Leben das Haus wieder aufgerichtet, und in seinen Tagen den Tempel befestiget hat.

2. Von ihm ist auch die Höhe des Tempels auf doppelte Weise mit hohen Mauern vollkommentlich aufgeführet.

3. In seinen Tagen sind die Brunnenwasser ausgeflossen, und sind über die massen voll geworden, wie das Meer.

4. Der sein Volk versorget hat, und erlöset von allem Schaden.

5. Der seine Stadt vergrößert, bewahret und befestiget: Und der herrlich und ehrlich in seinem Volk gehandelt hat, da er das Volk wieder zu rechter Ordnung gebracht, und den Eingang des Hauses und Vorhofs hat er erweitert.

6. Wie ein Morgenstern im Mitte der Wolke leuchtet er, und wie der Mond in seinen Tagen, wenn er voll ist.

7. Er scheint wie die Sonne in dem Tempel Gottes.

8. Er leuchtet wie ein Regenbogen in den schönen Wolken, und wie eine schöne Rose in dem Lenzen, und wie die Lilien an den Wasserflüssen. Und wie der wohlriechende Weihrauchbaum zur Sommerszeit seinen Geruch giebt,

9. Wie ein scheinendes Feuer, und ein angezündeter Weihrauch:

10. Wie ein ganz goldnes Geschirr, das mit allerley edlen Steinen gezieret ist.

11. Und wie ein Oelbaum, der seine Frucht hervor drücket, und wie ein Cypreß, der in der Höhe aufwächst: Wenn er das Ehrenkleid anlegte, und mit allem Geschmuck umgeben wurde:

12. Wann er zu dem heiligen Altar hinzu trat, so zierete er das ganze heilige Haus herum.

13. Wann er aber den Theil aus den Händen der Priester nahm, und bey der Herdstatt des Altars stund: Und seine Brüder stunden ringsherum, wie die Pflanzen des Cederbaums auf dem Berg Libano.

14. Also stunden sie ringsweise um ihn, wie die Palmenzweige, und waren alle Söhne Aarons in ihrer Herrlichkeit und Zierde.

15. Und das Opfer des Herrn war in ihren Händen vor der ganzen Gemeinde Israel: Und damit er seinen Dienst auf dem Altar vollkommentlich vollbrachte, und das Opfer des allerhöchsten Gottes zierete,

16. Hat er seine Hand ausgestrecket, und genommen vom Trankopfer, und vom Wein eingegossen und geschenket,

17. Und hat gegossen auf den Boden des Altars einem guten Gott angenehmen Geruch, dem höchsten Fürsten.

18. Da fiengen die Söhne Aarons an zu singen, und mit den Posaunen zu blasen, und ein großes Geschrey zu machen, zur Gedächtniß und Lob dem Herrn.

19. Da machte sich das Volk herzu, und fiel auf sein Angesicht auf die Erde, den Herrn ihren Gott anzubethen, und Dank zu sagen dem hohen allmächtigen Gott.

20. Und sie sangen herrlich mit ihren Stimmen, daß ein liebliches Geschrey wurde im großen Hause des Herrn.

21. Und das Volk bath den Herrn im Gebeth, daß er gnädig seyn wollte, bis daß der Dienst des Herrn vollbracht wurde: Also haben sie ihr Amt und Dienst vollendet.

22. Da er nun wieder herab gieng, streckte er seine Hand über die ganze Gemeinde des Volks Israel, und gab ihnen den Segen des Herrn mit seinem Mund, und wünschte ihnen Glück in seinem Namen.

23. Und er thäte zum zweytenmal sein Gebeth, und wollte die Kraft Gottes erzeigen.

24. Er hath noch mehr den Gott aller Dinge, der herrlich und große Dinge auf der ganzen Erde gethan hat, der unsere Tage von Mutter Leib an gemehret, und mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat.

25. Er gebe uns Freude unsers Herzens, und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten in Israel,

26. Daß seine Barmherzigkeit treulich in ewige Zeit an uns halte, und seine Gnade stets bey uns bleibe, und uns zu seiner Zeit erlöse.

27. Zweyerley Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich gram, wie sonst keinem.

28. Denen, die auf dem Gebirg Seir sitzen, den Philistern, und dem thörrichten Volk, das zu Sichem wohnet.

29. Diese Lehre der Weisheit und Zucht hat Jesus, der Sohn Syrach von Jerusalem, in dieß Buch geschrieben, und die Weisheit ausgeschüttet, und erneuert.

30. Selig ist, der sich in diesen guten Lehren übet, und wer solches zu Herzen fasset, der wird allezeit weise seyn.

31. Denn wenn er darnach lebet und thut, so wird er zu allen Dingen tüchtig seyn. Denn das Licht des Herrn leitet ihn.

Das 51. Kapitel.

Ein Gebeth Jesu, des Sohns Syrach, und wie fleißig er die Weisheit gesucht hat, mit Ermahnung zu der Weisheit, und daß Gott unsere guten Werke nicht unbelohnt läßt.

Ich danke dir, o Herr, du König! und lobe dich Gott mein Heiland:

2. Deinem Namen werde ich Dank sagen: Weil du mein Beschirmer und Helfer bist,

3. Und hast meinem Leib aus dem Verderben, von dem Strick der boshaftigen falschen Zungen, und von den Lefzen, die Lügen zurichten, erlöset: Und gegen denen, die sich an mich gestellet haben, bist du mein Helfer gewesen,

4. Und hast mich errettet, nach der Viele deiner Erbarmung, und um deines heiligen Namens willen: Du hast mich erlöset von dem Brummen (oder Brüllen) derer, die sich gerüstet hatten, mich zu fressen:

5. Aus den Händen derer, die meinem Leben nachstelleten: Aus den Pforten der Trübseligkeiten, darinn ich lag:

6. Aus dem Zwang des Brandes, der mich umgeben hat, daß ich mitten im Feuer nicht bin verbrennet worden:

7. Aus der Tiefe der Hölle, von einer unreinen Zunge, und von lügenhaftigen Reden, von dem schalkhaftigen König, und von einer ungerechten Zunge.

8. Meine Seele wird den Herrn bis in Tod loben:

9. Denn mein Leben war bey nahe zur Hölle gesunken.

10. Sie hatten mich allenthalben ringsweise umgeben, und niemand war, der mir zu Hülfe kam. Ich sah um mich, ob irgend ein Mensch mir helfen wollte, aber es war niemand.

11. Da gedachte ich, o Herr! an deine Barmherzigkeit und deine Thaten und Hülfe, die du allezeit her gethan hast:

12. Nämlich, daß du die, so auf dich harren und hoffen, errettest, und sie aus den Händen der Heyden erledigest.

13. Du hast * mir Glück auf Erden gegeben, und um den hinfließenden Tod habe ich gebethen.

* meine Wohnung auf Erden erhöhet

14. Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herrn, daß er mich in der Zeit der Noth und Angst, und auf die Stunde, wann mich die Stolzen überfielen, nicht ohne Hülfe verließe.

15. Deinen Namen will ich ohne Unterlaß loben, und ihm Lob und Dank sagen, denn mein Gebeth ist erhöret worden.

16. Du hast mir geholfen, daß ich nicht verdarb, und hast mich von dieser schalkhaftigen Zeit erlöset.

17. Darum werde ich dir danken, und Lob sagen, und den Namen des Herrn preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich irrete, suchte ich ohne Scheu die Weisheit durch mein Gebeth.

19. Ich habe zeitlich darum gebethen und will sie bis in mein Ende suchen. Sie wird mir blühen, wie eine frühzeitige Traube.

20. Mein Herz hat sich an ihr erfreuet. Mein Fuß gieng auf rechter Bahne, von Jugend an habe ich ihr nachgestellet:

21. Mein Ohr neigte ich ein wenig, und empfieng sie.

22. Viel Weisheit fand ich in mir, und nahm auch darinn sehr zu.

23. Deßhalben werde ich ehren den, der mir Weisheit giebt.

24. Ich setzte mir vor, darnach zu thun, und mich des Guten befleißigen, und ich werde darüber nicht zu schanden werden.

25. Ich rang von Herzen darnach, und war fleißig darnach zu thun.

26. Meine Hände habe ich in die Höhe aufgehoben, da wurde meine Seele durch die Weisheit erleuchtet, daß ich * meine Unwissenheit erkennete.

* und sie erleuchtet meine Unwissenheit

27. Meine Seele habe ich nach ihr gerichtet, und durch Erkenntniß habe ich sie gefunden:

28. Anfänglich habe ich mein Herz mit ihr bekümmert, und darum werde ich nicht verlassen werden.

29. Mein Bauch wurde beleidiget, da

ich sie suchte, darum werde ich einen guten Schatz überkommen.

30. Denn der Herr hat mir eine Zunge zum Verdienst meines Lohns gegeben, und mit ihr werde ich ihn loben.

31. Kommet zu mir, ihr Ungelehrten! und versammelt euch in das Zuchthaus (oder in die Schule) der Weisheit.

Esa. 55, 1. 32. Warum verziehet ihr noch? Und was saget ihr dazu? Euere Seelen sind ja sehr durstig.

33. Ich habe meinen Mund aufgethan, und habe geredt: Kaufet euch Weisheit ohne Geld.

34. Ergebet euern Hals unter ihr Joch, und lasset euch ziehen: Denn man findet sie in der Nähe.

35. Sehet mit euern Augen, daß ich wenig Arbeit gehabt, und aber viel Ruhe gefunden habe. Eccl. 6, 20.

36. Nehmet die Weisheit über alle Silberschätze an, und behaltet sie wie einen großen Haufen Golds.

37. Euer Herz erfreue sich in seiner Barmherzigkeit, und schämet euch nicht seines Lobs.

38. Thut euer Werk vor der Zeit, so wird er euch zu seiner Zeit euern Lohn geben.

Ende der weisen Sprüche Jesu des Sohns Syrach.

Der Prophet Esaias.

Das 1. Kapitel.

Der Prophet verkündet (sammt der Verwerfung der alten Opfer und Feste) den Zorn Gottes über Juda und Jerusalem um ihrer Sünde willen. Saget auch, wie sie wieder zu Gnaden kommen mögen.

Das Gesicht Esaiä, des Sohns Amoz, welches er gesehen hat über Juda und Jerusalem, zur Zeit Osiä, Joatham, Achaz und Ezechiä der Könige Juda.

Deut. 32, 1. 2. Höret ihr Himmel, und du Erde nimm zu Ohren; denn der Herr hats geredt: Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie haben mich verachtet.

Jer. 8, 7. 3. Ein Ochs kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn. Aber Israel hat mich nicht erkennet, und mein Volk hat es nicht verstanden:

Osee. 7, 13. 4. O wehe dem sündigen Volk, dem Volk von großer Missethat, dem boshaftigen Samen, den schalkhaftigen Kindern, die den Herrn verlassen haben, den heiligen Israels gelästert und zurück gewichen sind.

Deut. 28, 35. 5. Was soll ich weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet? Alles Haupt ist krank, und alles Herz ist traurig.

6. Von der Fußsohle bis aufs Haupt, ist nichts gesundes an ihm: Sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit Arzney geheilet, noch mit Oel bestrichen oder *gekühlet sind.

*gelindert

Esa. 5, 6. 7. Euer Land ist wüste, euere Städte sind mit Feuer verbrannt: Die Fremden verzehren euere Aecker vor euern Augen, und soll verwüstet werden, als wenn es der Feind verheeret hätte.

8. Und die Tochter Sion soll verlassen werden, wie ein Schattenhäuslein im Weingarten, und wie eine Wachthütte in dem Kürbsenacker, und wie eine verheerte Stadt.

Rom. 9, 29. Gen. 19, 24. 9. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein wenig Samen hätte lassen überbleiben, so wären wir wie Sodom gewesen, und gleich wie Gomorra geworden.

10. Höret des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom, nehmet zu Ohren euers Gottes Gesetz, du Gomorrisch Volk.

Jere. 6, 20. Amo. 5, 22. Mal. 2, 13. Mich. 6, 6. 11. Was nutzet mir die Menge euerer Opfer, spricht der Herr? Ich bin satt. Ich habe keine Lust noch Willen zu den Brandopfern von den Widdern, und zu dem Fetten von dem gemästeten Vieh, und zu dem Blut der Kälber, und der Lämmer und der Böcke.

12. Wann ihr vor mir erscheinet, wer fodert solches von euern Händen, daß ihr in meinen Vorhöfen daher gienget.

13. Bringet nicht mehr Speisopfen also vergeblich: Das Rauchwerk ist mir ein Gräuel. Die Neumonde und Sabbathe, und andere Feste will ich nicht mehr leiden. Euere Versammlungen sind ungerecht. Amos 5, 12.

14. Meine Seele ist feind euern Neumonden und Festen: Sie sind mir verdrüssig, ich bins müd zu leiden.

4. Esd. 1, 26. Esa. 59, 3. 15. Und wann ihr schon euere Hände ausbreitet, so will ich doch meine Augen von euch abwenden: Und wenn ihr schon viel bethet, so will ich euch doch nicht hören: Denn euere Hände sind voll Bluts.

1. Pet. 3, 11. 16. Waschet euch, reiniget euch, thut

euere böse Gedanken (oder Anschläge) von meinen Augen, lasset ab Uebels (oder Böses) zu thun.

Jer. 7, 6. und 21, 12. und 22, 3

17. Lernet Gutes thun, fraget nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Weysen Recht, und beschirmet die Wittwe:

18. So kommet dann, und strafet mich, spricht der Herr: Wann dann euere Sünden gleich blutroth wären, so sollen sie doch schneeweiß werden: Und wann sie gleich rosinfarb wären, so sollen sie doch wie Wolle weiß werden.

19. Wollet ihr, und würdet ihr mir gehorchen, so sollet ihr des Landes Gut genießen.

Levit. 26, 25.

20. Wollet ihr aber nicht, und reitzet ihr mich zum Zorn, so soll euch das Schwert fressen: Denn der Mund des Herrn hat es gesagt.

21. Wie geht das zu, daß die getreue Stadt zur Hure geworden ist, die voll Rechts war? Die Gerechtigkeit wohnete darinn, nun aber Mörder.

22. Dein Silber ist Schaum geworden: Und dein Wein mit Wasser vermischet.

Jer. 5, 28 Ezech. 22, 12. Zach. 7, 10

23. Deine Fürsten sind untreu, und Diebsgesellen: Sie lieben alle Geschenke, und gehen der Wiedergeltung und Gaben nach. Dem Weyslein schaffen sie kein Recht, und der Wittwe Sache kömmt nicht für sie.

24. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O wehe! ich werde mich über meine Feinde trösten, und mich an meinen Feinden rächen:

25. Und ich will meine Hand wider dich kehren, und deinen Schaum aufs läuterste fegen, und all dein Zinn hinweg thun:

26. Und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Rathsherren, wie vor Alters: Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine getreue Stadt heißen.

27. Sion soll durch Recht erlöset werden, und sie werden sie in der Gerechtigkeit wieder herbey führen.

28. Die Uebertreter, und Sünder wird er miteinander vertilgen: Und die den Herrn verlassen, umbringen.

29. Denn sie sollen zu Schanden werden, über die Abgötter, denen sie geopfert haben, und schamroth werden über die Gärten, die ihr erwählet habet.

* abfallenden

30. Wann ihr seyn werdet wie eine Eiche mit dürren Blättern, und wie ein Garten ohne Wasser.

31. Und eure Stärke wird die Stoppeln im Feuer, und euer Werk wie ein Funke: Und sie sollen beyde miteinander angezündet werden, und wirds niemand löschen mögen.

Das 2. Kapitel.

Von der Zukunft, dem Sterben, und Erhöhung Christi, und daß alsdann die Abgötterey ein Ende haben soll.

Dieß ist das Wort, welches Esaias, der Sohn Amoz über Juda und Jerusalem gesehen hat:

Mich. 4, 1

2. Es wird zur letzten Zeit ein Berg des Herrn Haus zugerichtet und bereitet werden, auf dem Gibel der Berge, und über alle Büheln erhoben werden.

Mich. 4, 2. Zach. 8, 21. Jer. 31, 6

3. Und alle Heyden werden zu ihm fließen, und viel Völker hingehen, und sagen: Kömmet, lasset uns hinauf gehen zum Berg des Herrn, und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre, so werden wir auf seinen Steigen wandeln: Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem.

Ps 49, 3. Actor. 1, 4

* unter den

4. Und er wird richten * die Heyden, und viel Völker bestrafen: Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugeisen, und ihre Spieße zu Sicheln machen: Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden hinführo nicht mehr kriegen lernen.

5. Kommet ihr vom Hause Jakob, und lasset uns im Licht des Herrn wandeln.

6. Denn du hast dein Volk, das Haus Jakob verworfen: Weil sie voller Bosheit sind, wie vor Alters, und haben Wahrsager, wie die Philister, und hangen den fremden Kindern an.

Deutr. 8, 13.

7. Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende.

Esa. 44, 9.

8. Ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wägen ist keine Zahl: Auch ist ihr Land voll abgöttischer Götzen: Und sie haben ihrer Hände Werk, welches ihre Finger gemacht haben, angebethet.

9. Da bückte sich der Mensch, da demüthigte sich der Mann: Darum vergiebt es ihnen nicht.

10. Geh in den Felsen, und verbirg dich in eine Höhle unter der Erde, vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät:

11. Denn die Augen des hohen Menschen sollen erniedriget werden, und was hohe Männer sind, werden sich bücken müssen: Der Herr aber wird allein hoch seyn an jenem Tag.

12. Denn der Tag des Herrn Zebaoth wird gehen über alle Hoffärtige und Hohe, und über alle Stolze, daß sie erniedriget werden.

13. Auch über alle hohen und erhabne Cedern auf dem Libanon, und über alle Eichen in Basan,

14. Ueber alle hohen Berge, und über alle erhabne Büheln,

15. Ueber

15. Ueber alle hohen Thürne, und über feste Mauern,
16. Ueber alle Schiffe Tharsis, und über alles, was lustig anzusehen ist:
Zeph. 2, 11. 17. Daß sich jedermanns Höhe bücken muß, und demüthigen, was hohe Männer sind, und der Herr wird allein hoch seyn an demselben Tag:
18. Und die abgöttischen Götzen sollen ganz und gar vertilget werden.
Osee. 10, 8. Luc. 23, 30. Apoc. 6, 16. und 19. 6. Esa. 31, 7. 19. Da wird man in die Höhle der Felsen gehen, und in die Klüfte der Erde vor der Furcht des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät, wann er sich aufmachen wird, die Erde zu schlagen.
20. Zu derselben Zeit wird jedermann seine silberne und goldne abgöttische Götzen, (die er ihm hat machen lassen anzubethen) nämlich Maulwürfe, und Fledermäuse hinweg werfen.
21. Und sie werden in die Steinritzen, und in die Felsklüften kriechen, vor der Furcht des Herrn, und vor seiner herrlichen Majestät, wann er sich aufmachen wird, die Erde zu schlagen.
22. So lasset nun von dem Menschen ab, dessen Athem in seinen Naßlöchern ist, denn er ist hochgeachtet.

Das 3. Kapitel.

Daß alle Stärke, Schönheit, und Weisheit der Juden vergehen soll.

Denn sieh, der herrschende Herr Zebaoth, wird von Jerusalem und Juda nehmen den Helden und Starken, und allen Vorrath des Brods, und allen Vorrath des Wassers:
2. Die starke Kriegsleute, und Richter, und Propheten, Wahrsager, und Aeltesten,
3. Die Hauptleute über fünfzig, und ehrliche Leute, Räthe, und Weise, und künstliche Baumeister, und kluge verständige des Gesetzes Doctorn:
4. Und ich will ihnen Kinder zu Fürsten geben, und Weibische sollen über sie herrschen.
5. Und das Volk wird übereinander fallen, je einer wider den andern, und ein jeglicher wider seinen Nächsten: Und das Kind wird sich empören und auflehnen wider den Alten, und der Unedle wider den Edeln.
6. Denn ein jeglicher wird seinen Bruder und den Hausgenossen aus seines Vaters Haus ergreifen, und sagen: Du hast Kleider, sey unser Fürst, laß diesen Fall unter deiner Hand seyn.
7. Er aber wird zu der Zeit antworten, und sagen: Ich bin kein Arzt, es ist weder Brod noch Kleid in meinem Hause, setzet mich nicht zum Fürsten im Volk.
8. Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihre * Sünde (oder Anschläge) wider den Herrn ist, daß sie die Augen seiner Majestät erzörneten. * Thun
9. Die Gestalt ihres Angesichts wird ihnen antworten: Denn sie haben ihre Sünde lautbar gemacht, wie die zu Sodom, und nicht verborgen. Wehe * ihren Seelen, denn es ist ihnen mit Bösem vergolten worden. * ihrer
10. Saget dem Gerechten, er habe recht und wohl gelebet, und es werde ihm wohl gehen, denn er wird die Frucht seiner Werke essen.
11. Wehe aber dem Gottlosen seiner Bosheit halber: Denn ihm wird die Widergeltung seiner Hände widerfahren.
12. Die Treiber haben mein Volk beraubet, und Weiber über sie geherrschet. Mein Volk! die dich loben, verführen dich, und zerstören den Weg deiner Bahne.
Apoc. 1, 7. 13. Aber der Herr steht da zu richten, und ist aufgetreten die Völker zu richten.
Jud. 14. Apoc. 1, 7. 14. Und der Herr wird mit den Aeltesten seines Volks, und mit seinen Fürsten zu Gericht kommen: Denn ihr habet meinen Weingarten verwüstet, und der Raub von den Armen ist in euerm Hause.
15. Warum zertretet ihr mein Volk, und zerschlaget die Person der Elenden? Spricht der Herr Zebaoth.
16. Und der Herr hat gesagt: Darum, daß die Töchter Sion stolz sind, und mit ausgestrecktem Halse daher gehen, und mit winkenden Augen, mit ausgeworfenen Händen, und auf ihren Füßen mit stolzen Schritten einher treten:
17. So wird der Herr die Scheitel der Töchter Sion kahl machen, und der Herr wird ihr Haar entblößen.
18. Zu derselben Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen hinweg nehmen, und die goldne Spangen:
19. Die Halsbänder, die Göller, die Armspangen, die Hauben.
20. Und die Haarschnüren, die köstlichen Säume, und Brusttücher, die gewundene Ketten, Uebermieder (oder Brüstlein,) die Biesemäpfel, die Ohrenspangen,
21. Die Ringe, die Stirnspangen,
22. Die Feyerkleider, die Mäntel, die Hemder, die Haften, Glufen (oder Haarnadeln,)
23. Die Spiegel, die Schleyer, die Haarschnüren, die Sommerkleider.
24. Und es wird ein Gestank für den guten Geruch seyn, und ein Seil für eine Gürtel, und ein Glatzkopf für ein krauses Haar, und für ein Brüstlein (oder Uebermieder,) ein härner Sack.
25. Deine schönsten Männer werden

auch

auch durchs Schwert fallen, und deine Starken im Streit.

26. Und ihre Pforten werden trauren und klagen, und sie wird wüst und verheeret auf der Erde sitzen.

Das 4. Kapitel.

Prophezeihung von der Menschwerdung Christi, und seiner Kirche, und wie er sie begnaden und schützen will.

Sieben Weiber werden zu derselben Zeit einen Mann ergreifen, und sprechen: Wir wollen unser eigen Brod essen, und uns selbst mit unsern Kleidern anziehen: Laß nur deinen Namen über uns angerufen werden, daß unsre Schmach von uns genommen werde.

2. In der Zeit wird des Herrn Zweig in großer Achtbarkeit und Herrlichkeit seyn, und die Frucht der Erde wird hoch wachsen, und die aus Israel erhalten worden, werden Freude haben.

3. Und wer da zu Sion wird übrig seyn, und zu Jerusalem überbleibt, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der zu Jerusalem zum Leben eingeschrieben ist.

4. Wenn der Herr den Unflat der Tochter Sion reinigen, und die Blutschulden Jerusalem, von ihr durch den Geist des Rechts, und durch den Geist der Hitze abwaschen wird:

5. So wird der Herr über alle Orte des Berges Sion, und wo er angerufen ist, eine Wolke des Tages, und Rauch und Feuerglanz, der da des Nachts leuchte, erschaffen. Denn es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist,

6. Und es wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tags vor die Hitze, und eine Sicherheit und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Das 5. Kapitel.

Von dem Weingarten Gottes, seiner Verwerfung, von überflüssigem Bauen, Füllereyen, und denen, die Böses für Gut, Lügen für Wahrheit dargeben.

Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. * in einem Oelhorn

Ich will meinem Geliebten ein Lied meines Vaters von seinem Weingarten singen. Mein geliebter Sohn des Oels, hat einen Weingarten * in einem hochgelegenen feisten Ort,

2. Und er hat ihn verzäunet, und die Steine daraus geräumet, und einen edeln Weingarten gepflanzet. Er hat auch einen Thurn mitten darinn gebauet, und eine Kelter darein gezimmert, und wartet daß er Trauben brächte, aber er brachte wilde Trauben hervor.

3. Nun richtet ihr Bürger zu Jerusalem, und ihr Männer Juda, zwischen mir und meinem Weingarten.

4. Was soll ich doch mehr an meinem Weingarten gethan haben, daß ich nicht an ihm gethan habe? Warum hat er dann wilde Trauben gebracht, da ich wartete, daß er gute Trauben brächte?

5. Wohlan, ich will euch itzund zeigen, was ich meinem Weingarten thun will: Seinen Zaum will ich hinweg nehmen, daß er zum Raub werde: Und seine Mauern will ich zerreißen, daß er zertreten werde. Esa. 1, 7. Joel. 1, 7.

6. Ich will ihn wüst liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gegraben werde, sondern Disteln und Dörner darauf wachsen: Und ich will den Wolken gebiethen, daß sie nicht darauf regnen.

7. Des Herrn Zebaoth Weingarten aber ist das Haus Israel, und seine liebliche Pflanzen die Männer Juda. Und ich wartete, daß er recht richtete, und sieh, da war Unrecht: Und daß er rechtthäte, und sieh, da war Geschrey.

8. Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen, und einen Acker zum andern bringen, bis zur Gränze hinau: Wollet ihr dann allein das Land besitzen?

9. Solches ist vor meinen Ohren, spricht der Herr Zebaoth. Was gilts, wo nicht viel Häuser sollen wüst werden, und die großen und feinen Häuser ohne Einwohner?

10. Denn zehn hüb Länder Weingartens, sollen nur einen Eymer geben: Und dreyßig Maaß Samen, soll nur drey Maaß geben.

11. Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, und dem Saufen nachjagen, und sitzen und trinken bis in die Nacht, daß sie der Wein erhitzet.

12. Ihr habet in euern Zechen, Harfen, Psalter, Paucken, Pfeifen und Wein, und ihr sehet nicht auf das Werk des Herrn, und schauet nicht auf das Geschäfft seiner Hände. Job. 21, 12. Amos. 6, 5.

13. Darum wird mein Volk müssen hinweg geführet werden, weil es die Erkenntniß (oder Wissenschaft) nicht gehabt hat, und seine Herrlichen werden Hunger leiden, und sein Pöbel vor Durst verdorren.

14. Daher hat die Hölle ihre Seele weit aufgesperret, und ihren Mund ohne alle Maaß aufgethan, daß beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Gewaltigen und Berühmten zu ihr hinunter fahren.

15 Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen erniedriget werden. Esa. 2, 11.

16. Aber der Herr Zebaoth soll im Recht erhöhet werden, und der heilige Gott in Gerechtigkeit geheiliget werden.

17. Da sollen dann die Lämmer an ihrer statt ordentlich geweydet werden, und die Fremdlinge werden essen von den verwü-

4. Esd. 1, 21.

verwüsten Land, das zum fruchtbaren ge-
worden ist.

18. Wehe euch, die ihr das Unrecht (oder Schalkheit) ziehet mit Betrugstricken, und die Sünde mit Wagenseilen fort strecket,

19. Und sprechet: Lasset eilends und bald sein Werk kommen, daß wir es sehen. Laß den Anschlag des Heiligen in Israel herfahren und kommen, daß wir es innen werden.

Mich. 3, 2. 20. Wehe euch, die ihr Böses gut, und Gutes bös heißet: Die ihr aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machet: die ihr aus sauer süß, und aus süß sauer machet.

Prov. 3, 7. Rom. 12, 16. 21. Wehe euch, die ihr in euern Augen und bey euch weise seyd, und haltet euch selbst für klug.

22. Wehe euch, die ihr so mächtig seyd Wein zu saufen, und starke Männer Trunkenheit anzurichten:

Prov. 17, 15. 22. Ihr, die ihr ums Geschenks willen den Gottlosen Recht sprechet, und das Recht der Gerechten von ihnen wendet.

24. Darum, wie des Feuers Zunge Stroh verzehret, und die heisse Flamme die Stoppeln verbrennet, also wird ihre Wurzel wie eine Asche, und ihre Sprossen wie Staub auffahren: Denn sie haben das Gesetz des Herrn Zebaoth verachtet, und hingeworfen, und die Rede des Heiligen in Israel gelästert.

25. Darum ist der Zorn des Herrn über sein Volk ergrimmet, und hat seine Hand über sie ausgestrecket, und hat sie geschlagen, daß die Berge bebeten, und ihre Leichname sind wie Koth auf der Gasse geworden. Und in dem allen hat sein Zorn nicht abgelassen, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

Esa 9, 12, 7. und 10, 4.

Esa. 11, 12. 26. Denn er wird ein Panier ferne unter den Heyden aufwerfen, und dieselbigen vom Ende der Erde herbeylocken: Und sieh, eilends und schnell wird er daher kommen,

27. Und unter ihnen ist keiner müd (oder schwach): Keiner schlummert noch schläft, keinem geht die Gürtel auf von seinen Lenden, und keinem zerreißt ein Schuhrieme.

28. Ihre Pfeile sind scharf, und alle ihre Bögen gespannet. Seiner Rosse Hufe sind wie Kieselsteine geachtet, und ihre Wagenräder wie * ein Wetter.

* eines Ungewitters Macht

29. Er brüllet wie ein Löw, und brüllet wie die jungen Löwen: Und er wird die Zähne vor Zorn auf einander beissen, und den Raub ergreifen, und halten, daß niemand erretten wird:

30. Und zu selber Zeit wird er über sie brausen wie das Meer: Wann wir das Land ansehen werden, sieh, so wirds finster seyn vor Angst, ja auch das Licht wird vor ihrer Finsterniß verdunkelt werden.

Das 6. Kapitel.

Wie Esaias die Herrlichkeit Gottes sah.

In dem Jahr, da der König Osias starb, sah ich den Herrn auf einem hohen und erhabnen Throne sitzen, und das Haus war voll von seiner Majestät: Und die Säume seiner Kleider erfülleten den Tempel.

2. Seraphim stunden über den Tempel, ein jeglicher hatte sechs Flügel: mit zween deckten sie sein Angesicht, mit zween bedeckten sie seine Füße, und mit zween flogen sie.

3. Und einer rief zum andern, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth: * Alle Länder sind seiner Herrlichkeit voll,

Apoc. 4, 8. * All Land ist

4. Daß die Ueberschwellen der Wände, von der Stimme ihres Rufens erzitterten, und das Haus wurde voll Rauchs.

5. Da sprach ich: Wehe mir, daß ich geschwiegen habe, denn ich bin ein Mann von unreinen Lefzen, und wohne unter einem Volk von unreinen Lefzen, und ich habe doch den König, den Herrn Zebaoth, mit meinen Augen gesehen.

6. Da floh der Seraphim einer zu mir, und hatte eine glüende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar genommen hatte:

7. Und er rührete an meinen Mund, und sprach: Sieh, hiemit habe ich deine Lefzen angerühret, daß deine Missethat von dir genommen, und deine Sünde gereiniget werde.

8. Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Both seyn? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich.

9. Und er sprach: Geh hin, und sprich zu diesem Volk: Ihr werdet es mit euern Ohren hören, und werdet es nicht verstehen wollen: Ihr werdet es mit euern Augen sehen, und werdet es nicht erkennen wollen.

Matth. 13, 14. Mar. 4, 12 Luc 8, 10. Joh 12, 40 Act 28, 26. Rom 11, 8.

10. Verblende das Herz dieses Volks, und verstopfe ihre Ohren, und verblende ihre Augen, daß sie mit ihren Augen nicht sehen, noch mit ihren Ohren hören, noch mit ihren Herzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache.

11. Ich aber sprach: Herr! wie lang: Er sprach: Bis daß die Städte wüst werden ohne Einwohner, und Häuser ohne Leute, und das Land ganz wüst liege.

12. Denn der Herr wird die Leute ferne hinweg thun, daß das Land sehr verlassen wird. Und die verlassen war, wird mitten auf Erden wieder groß und viel werden.

13. Und der zehnte Theil soll noch darinn verbleiben, und sich bekehren: Denn

sie

ie wird angesehen werden, wie ein Terebinthenbaum, und wie ein Eichbaum, der seine Aeste ausbreitet: Was darinn bleiben und bestehen wird, das wird ein heiliger Samen seyn.

Das 7. Kapitel.

Wie Jerusalem von zween Königen bestritten, daß eine Jungfrau sollte einen Sohn gebähren, und sollte Jungfrau bleiben.

2. Reg. 16, 5. Par. 28, 1. * Phacee

Es begab sich zur Zeit Achaz, des Sohns Joathan, des Sohns Osiä, des Königs Juda, zog herauf Rezin, der König in Syrien, und * Pekah, der Sohn Remaliä, der König Israel, gen Jerusalem, wider sie zu streiten, sie aber konnten sie nicht bestreiten.

2. Da wurde dem Hause Davids angesagt: Die Syrer haben sich mit Ephraim befriedet: Da bebete ihm das Herz, und das Herz seines Volks, wie die Bäume im Wald vom Wind bewegt werden.

3. Aber der Herr sprach zu Esaia: Geh hinaus, Achaz entgegen, du und dein übriger Sohn Jasub, an den Stätten der Wasserröhren des obern Teichs, am Weg bey des Walkers Acker,

4. Und sprich zu ihm: Sey zu frieden und in guter Ruhe: Fürchte dich nicht, und dein Herz sey unverzagt vor diesen zween rauchenden Löschbränden, nämlich vor dem Zorn Rezin des Syrer Königs, und des Sohns Remaliä,

* dir

5. Daß die Syrer wider dich einen bösen Rathschlag gemacht haben, sammt Ephraim, und dem Sohn Remaliä, und sagen:

6. Wir wollen hinauf zu Juda, und sie aufwecken, daß sie sich an uns ergeben, auf daß wir den Sohn Tabeal darinn zum König machen.

7. Denn also spricht der Herr: Es soll nicht bestehen, noch also geschehen:

8. Sondern Damascus soll das Haupt in Syrien seyn, so soll Rezin das Haupt zu Damasco seyn: Und über fünf und sechzig Jahre wird Ephraim kein Volk mehr seyn.

9. Und Samaria soll nicht mehr das Haupt in Ephraim seyn, so soll der Sohn Remaliä auch dann nicht mehr das Haupt zu Samaria seyn. Glaubet ihr es nicht, so werdet ihr auch nicht bleiben.

10. Und der Herr redete abermal zu Achaz, und sprach:

11. Begehre dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es sey unten in der Tiefe der Hölle, oder droben in der Höhe.

12. Aber Achaz sprach: Ich wills nicht begehren, und den Herrn nicht versuchen.

13. Da sprach er: Darum, so höret ihr vom Hause Davids: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, müsset ihr auch meinen Gott beleidigen?

Matth. 1, 23. Luc. 1, 31.

14. Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Sieh, eine Jungfrau wird schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie Immanuel heißen.

Immanuel heißt Gott mit uns.

15. Butter und Hönig wird er essen, daß er wisse das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwählen.

16. Denn ehe das Kind das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwählen wisse, wird das Land, davor dir grauet, von seinen zween Königen verlassen seyn.

17. Aber der Herr wird über dich, über dein Volk, und über deines Vaters Haus Tage kommen lassen, dergleichen nicht gekommen sind, seit der Zeit Ephraim von Juda durch den König zu Assyrien geschieden ist.

18. Denn zu derselben Zeit wird der Herr zischen (oder pfeifen) den Fliegen am Ende der Wässer in Aegypten, und der Bienen im Land Assur,

2. Par. 32. 1. Esa. 36, 1.

19. Daß sie kommen, und sich alle an die Bäche der Thäler, und in die Steinklusten, und in alle hohle Bäume, und in alle Löcher legen.

20. Zu derselbigen Zeit wird der Herr das Haupt und alle Haare an Füßen, und den Bart gar abscheeren, durch ein gedingtes Scheermesser, nämlich, durch die, so jenseits des Wassers sind, als durch den König von Assyrien.

4. Reg. 18, 13.

21. Zur selbigen Zeit wird ein Mann eine Kuhe und zwey Schäflein ziehen,

22. Und wird so viel zu melken haben, daß er Butter essen wird: Denn Butter und Hönig wird ein jeglicher essen, welcher im Land wird übrig bleiben.

23. Denn es wird zu derselben Zeit geschehen, daß, wo itzt tausend Weinstöcke stehen, tausend Silberlinge werth, da werden Dörner und Hecken seyn.

24. Daß man mit Pfeilen und Bogen dahin gehen muß: Denn im ganzen Land werden Dörner und Hecken seyn.

25. Und auf allen Bergen, die man itzund mit Hauen umhacket, und von Dörnern gereiniget werden, da wird kein Scheu der Dörner und Hecken hinkommen, sondern werden den Ochsen zur Weyde seyn, und von Schafen betreten werden.

Das 8. Kapitel.

Von menschlicher Beywohnung Christi, und daß er die Hölle berauben, und überwinden sollte, unter der Figur zweener beraubter Könige, und daß man sich seiner Zukunft nach dem Zeugniße der Schrift halte, und nichts von den Zauberern, Wahrsagern und Teufelsleuten, sondern von Gott fragen soll, es betreffe gleich Lebendigen oder Todten.

Und der Herr sprach zu mir: Nimm vor dich ein großes Buch, und schreib darein mit eines Menschen Griffel: Nimm

Geschwind, und zieh hinweg den Raub, und eilends beraube.

2. Und ich nahm zu mir treue Zeugen, den Priester Uria, und Sachariam, den Sohn * Jeherechiä,

3. Und gieng zu einer Prophetinn, die wurde schwanger, und gebahr einen Sohn. Und der Herr sprach zu mir: Nenne ihn, Eile dich, zieh hin den Raub, eile dich zu rauben.

4. Denn ehe der Knab wird seinem Vater und seiner Mutter rufen können, soll die Macht Damasci, und die Ausbeute Samariä durch den König zu Assyrien hinweg genommen werden.

5. Und der Herr redete weiter mit mir, und sprach:

6. Weil dieß Volk verachtet die Wässer zu Siloha, die stille gehen, und tröstet sich des Resin, und des Sohns Remaliä,

7. Sieh, so wird der Herr über sie kommen lassen starke und viele Wasserflüsse, nämlich, den König zu Assyrien, mit aller seiner Macht, und sie werden über alle ihre Bäche fahren, und über alle ihre Ufer gehen.

8. Und werden in Juda einreißen, und schwemmen und überher gehen, bis daß sie an den Hals reichen: Und sie werden ihre Flügel ausbreiten, daß sie dein Land, o Immanuel! erfüllen, so weit es ist.

9. O ihr Völker, versammelt euch! ihr sollet doch überwunden werden. Höret ihr alle, die ihr in fernen Landen seyd, stärket euch, ihr sollet doch überwunden werden. Rüstet euch, ihr sollet doch überwunden werden.

10. Beschließet einen Rath, es wird aber nichts daraus werden: Beredet euch, und es wird doch keinen Fortgang haben, denn Gott ist mit uns.

11. Denn so spricht der Herr zu mir: Wie mit gewaltiger Hand, hat er mich gezüchtiget, daß ich nicht wandele auf dem Weg dieses Volks, und spricht:

12. Ihr sollet nicht sagen, Bund. Dieß Volk redet von nichts, dann vom Bund und Zusammenrottung. Fürchtet euch dessen nicht, und lasset euch nicht grauen,

13. Sondern heiliget den Herrn Zebaoth, den lasset eure Furcht und euer Schrecken seyn:

14. So wird er eure Stärke und Heiligkeit seyn. Aber ein Stein des Anstoßens, und ein Fels der Aergerniß den zweyen Häusern Israel, und zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem,

15. Daß ihrer viel sich daran stoßen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.

16. Bind das Zeugniß zu, versiegle das Gesetz auf meine Jünger.

17. Ich will auf den Herrn warten, weil er sein Angesicht vor dem Hause Jakob verborgen hat, und ich will auf ihn harren.

18. Sieh, ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berg Sion wohnet.

19. Wenn sie aber zu euch sagen, ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die sich ihrer Zauberey und ihres Beschwörens mit ungeschickten Reden heftig gebrauchen, sollet ihr sprechen: Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen, es betreffe gleich Lebendige oder Todten?

20. Aber ihr sollet euch mehr an das Gesetz und Zeugniß halten. Werden sie aber sich des Worts nicht halten, so werden sie das Morgenlicht nicht haben:

21. Aber es wird durch sie ziehen, und sie wird fallen, und Hunger leiden. Wenn sie aber Hunger gelitten hat, wird sie zörnen, und ihrem König und ihrem Gott fluchen, und wird über sich sehen,

22. Und unter sich die Erde ansehen, und nichts finden, dann Trübsal und Finsterniß, und Kraftlosigkeit und Angst, und eine verfolgende Finsterniß, und werden ihrer Angst nicht entfliehen können.

Das 9. Kapitel.

Prophezeyung von der Geburt und Herrschaft Christi.

Zur ersten Zeit ist das Land Zabulon, und das Land Nephthalim erleichtert worden: Aber zum letzten ist der Meerweg jenseits dem Jordan in Galiläischer Mark der Heyden beschweret worden.

2. Das Volk, das in der Finsterniß wandelte, hat ein großes Licht gesehen: Die da im Land des tödtlichen Schattens wohneten, denen ist das Licht erschienen.

3. Du hast des Volks viel, aber die Freude nicht groß gemacht: Sie werden sich ja wohl vor dir erfreuen, wie man sich in der Aernte erfreuet, und wie die Sieghaften frohlocken, wann sie einen Raub ergriffen, und die Beuten austheilen.

4. Denn das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stab ihres Treibers hast du * zerbrochen, wie an dem Tag Madian.

5. Denn aller gewaltiger Raub mit Ungestümm und blutigem Kleid wird verbraunt, und eine Speise des Feuers werden.

6. Denn uns ist ein Kind gebohren, und uns ist ein Sohn gegeben, dessen Herrschaft auf seiner Schulter ist, und sein Name heißt, Wunderbar, Rathgeber, Gott, Stärke, * ewiger Vater, Friedens Fürst.

7. Seine Herrschaft wird groß werden, und sein Friede unendlich, auf dem Throne Davids und seinem Königreiche

* Barachiä

4. Reg. 16, 9. und 17, 6.

4. Reg. 18, 13. 2. Par. 32, 1. Esa. 36, 1.

Esa. 19, 11.

4. Reg. 17, 5.

Luc. 2, 34. Rom. 9, 33. 1. Pet. 2, 8.

Levit. 19, 31. und 20, 6.

Heb. 2, 13.

Math 4, 15.

* überwunden Jud 7, 12.

Luc. 2, 7.

* Vater der zukünftigen Zeit oder Welt

Dan. 2, 44. und 7, 14. Joan. 12, 34

wird er sitzen, daß ers befestige, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von itzt an bis in Ewigkeit. Dieß wird der Eifer des Herrn Zebaoth thun.

8. Der Herr hat ein Wort in Jakob gesandt, und ist in Israel gefallen,

9. Und alles Volk das in Ephraim, und Samaria wohnet, wird es erfahren, welches in Hoffart und Stolz ihres Herzens spricht:

10. Ziegel sind abgefallen, so wollen wir nun mit *gevierten Steinen bauen. Wilde Feigenbäume haben sie abgehauen, itzt wollen wir Cederbäume an die Statt pflanzen.

*gehauenen

11. Aber der Herr wird die Krieger Rezin wider sie stärken, und ihre Feinde zusammen rotten,

12. Die Syrer von Aufgang, die Philister von Niedergang: Und sie werden Israel mit ganzem vollem Maul fressen. Jedoch ist sein Zorn in *diesem allem nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

*diesen allen Esa. 5, 25 und 10, 4.

13. So hat sich das Volk auch nicht zu dem, der sie geschlagen hat, bekehret, und nach dem Herrn Zebaoth nicht gefragt.

14. Und der Herr wird Haupt und Schwanz, *den, der krümmet und der verderbet, eines Tags von Israel ausreuten.

*Stock und Zweig

15. Der Alte, und der eines großen Ansehens, ists Haupt. Der falsch lehrende Lügen Prophet, ist der Schwanz.

16. Denn alle, die dem Volk zugeben, daß wohl um es stehe, die sind Verführer: Und die man unter ihnen für Wohlstehende rechnet, die sind umgestürzet.

17. Darum wird sich der Herr seiner Jünglinge nicht erfreuen, und sich seiner Wittwen und Weyslein nicht erbarmen: Denn das Volk ist gar und gantz miteinander heuchlerisch und schalkhaftig, und reden alle nichts, dann Thorheit. Jedoch ist sein Zorn in diesem allem nicht abgewandt, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket. Kap. 12.

18. Denn ihr gottloses Wesen brennet, wie Feuer, welches Hecken und Dörner verzehren wird: Und der Wald wird in seiner Dicke angezündet, und im Rauch der Hoffart zusammen gewälzet werden.

19. Das Land wird durch den Zorn des Herrn Zebaoth betrübt, und das Volk gleich wie Feuerspeise werden: Niemand wird seines Nächsten verschonen:

20. Sondern sie sich aber zur rechten Seite, so leiden sie Hunger: Essen sie zur Linken, so werden sie dennoch nicht satt werden, und ein jeder wird seines Arms Fleisch essen: Manasse wird Ephraim, Ephraim wird Manasse fressen, und die beyde werden sich wider Juda legen.

21. Jedennoch ist sein Zorn in diesem allem nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

Das 10. Kapitel.

Prophezeyung wider die gewaltigen Unterdrucker der armen Weyslein und Wittwen, und wider den Teufel, unter der Figur des Königs der Assyriern.

Wehe denen, die ungerechte Gesetze machen, und das Unbillige schreiben,

2. Auf daß sie die Armen im Gericht unterdruckten, und die Elenden meines Volks am Gericht mit Gewalt verdruckten: Damit die Wittwen ihr Raub wären, und die Weyslein ihre Beute *werden.

*wurden

3. Was wollet ihr doch am Tage der Heimsuchung thun, und zu der Verderbung die von fernen kömmt? Zu wem wollet ihr um Hülfe fliehen? Und wo wollet ihr eure Herrlichkeit verlassen,

4. Daß ihr nicht unter *die Gefangenen gebogen werdet, und unter den Erschlagenen fallet? Jedoch ist sein Zorn in diesem allem nicht abgewendet, sondern seine Hand ist noch ausgestrecket.

*das Band Esa. 9, 12, 17.

5. Wehe dem Assur, der eine Ruthe und ein Stab meines Zornes ist, in dessen Hand ist meine Strafe.

6. Ich werde ihn wider das betrügliche Volk senden, und ihm einen Befehl wider das Volk meines Zornes geben, auf daß er es beraube und austheile, und daß ers wie das Koth auf der Gasse zertrete.

7. Er aber wirds nicht dergestalt bedenken, und sein Herz wirds nicht also achten, sondern er wird ihm fürnehmen zu verderben, und viel Völker gar auszureuten.

8. Denn er spricht:

9. Sind meine Fürsten nicht alle zugleich Könige? Ist Kalno nicht wie Karkemis? Ist Hemath nicht wie Arpad? Ist Samaria nicht wie Damascon?

10. Denn wie meine Hand die Königreiche der Götzen gefunden hat, also wird sie auch die Götzen finden, die in Jerusalem und Samaria sind.

11. Und wie ich dann Samarien und seinen Götzen gethan habe, also will ich Jerusalem und seinen Götzen auch thun.

12. Und sobald der Herr sein gantzes Werk auf dem Berg Zion und zu Jerusalem ausgerichtet hat, so will ich die Frucht des stolzen Herzens des Königs zu Assyrien, und die Pracht seiner hoffärtigen Augen auch heimsuchen,

4. Reg. 19, 35. Esa. 37, 36.

13. Von wegen daß er spricht: Ich habe solches durch die Kraft meiner Hand gethan, und in meiner Weisheit vollbracht, ich habe die Landmarken der Völ-

ker hinweg gethan, und ihre Fürsten beraubet, ich habe als ein Gewaltiger die Hochsitzende herabgestossen.

14. Und meine Hand hat die Stärke der Völker, wie ein Vogelnest gefunden, und wie man die verlassene Eyer auffammelt, also habe ich das ganze Land aufgeraffet, und keiner war der eine Feder bewegt, noch das Maul aufgethan, noch ergrimmen hat.

Esa. 45, 9. Rom. 9, 20.

15. Rühmet sich auch die Axt wider den, der damit hauet? oder bäumet sich auch die Säge auf wider den, der sie führet? Dieß wäre gleich als wenn sich eine Ruthe aufbäumete wider den, der sie trägt (oder aufhebt,) und sich der Stecken erhub, der doch ein Holz ist.

16. Darum wird der herrschende Herr Zebaoth eine Mägere unter seine Feiste senden, und wird unter seine Pracht ein Feuer machen, und sie verbrennen wie ein verbrennendes Feuer.

17. Und das Licht Israel wird im Feuer, und sein Heiliger in Flammen seyn. Er wird seine Dörner und Hecken an einem Tag abbrennen und verzehren.

18. Er wird auch die Herrlichkeit seiner Wälder und seines Bergs Charmels mit Leib und Seele verderben. Er aber wird seyn, wie ein Verjagter aus Furcht,

19. Und die übergebliebenen Bäume seiner Wälder, werden so einer kleinen Zahl, daß sie ein Kind wird beschreiben mögen.

20. Am selbigen Tag wird das übergebliebene Israel, und die aus dem Hause Jakob entrunnen sind, sich hinführo nicht mehr auf den, der sie schlägt, verlassen; sondern er wird sich auf den Herrn den Heiligen Israels in der Wahrheit vertrösten.

21. Die Uebergebliebenen werden sich bekehren, die Uebergebliebenen (sage ich) Jakobs, zu dem starken Gott.

Esa. 11, 11. Rom. 9, 27.

22. Und wann schon, o Israel! dein Volk so viel seyn wird, wie der Meersand, so werden doch, die aus ihnen übergeblieben sind, sich bekehren: Die kurz beschlossene Verderbung wird die Gerechtigkeit mit Ueberfluß herbeybringen:

Esa. 28, 22.

23. Und die kurze beschlossene Verderbung wird der Herr Gott Zebaoth mitten im ganzen Land machen.

24. Und darum spricht der Herr Gott Zebaoth: O mein Volk! daß du in Zion wohnest, fürchte* dich nicht vor Assur. Er wird dich mit der Ruthe schlagen, und über dich wird er seinen Stab zücken, nach der ägyptischen Weise.

* die

25. Denn es ist noch um weniger, dann wenig zu thun, daß mein Grimm und Zorn über ihre Hauptlaster vollendet wird.

Esa. 37, 36.

26. Und der Herr Zebaoth wird eine Geisel über ihn erwecken, wie in der Schlacht Madian, an dem Felsen Horeb, und er wird seinen Stab über ihn erheben, wie er ihn übers Meer und in Aegypten erhebt hat.

Judic. 7, 25. Ex. 14, 16, 26.

27. Alsdann am selbigen Tag wird seine Last von deiner Schulter genommen, und ein Joch von dem Halse, und das Joch wird vor Feiste verfaulen müssen.

28. Er wird gen Ajath kommen, und zu Migron durchziehen: Aber zu Machmas seine Last lassen.

29. Sie sind eilends gezogen: Zu Geba wird unser Lager seyn: Rhama hat sich dessen erschreckt: Gabaa Sauls ist geflohen.

30. O du Tochter Gallim! schrey mit deiner Stimme: O Laisa merke auf, und du elendes Anathoth.

31. Madmana hat sich davon gemacht. Die Einwohner Gebim sind auch geflohen.

32. Seyd beherzt, es ist noch um einen Tag zu thun, daß man zu Nobe säumet: Alsdann wird er seine Hand wider den Berg der Tochter Zion, und wider den Bühel Jerusalem aufheben.

33. Nimm wahr, der herrschende Herr Zebaoth wird das Lägelein mit Schrecken zerbrechen, und die Hochgewachsenen abhauen, und die Hohen erniedrigen.

34. Und er wird die dicken Hecken des Walds mit Eisen ausreuten: Und Libanon wird mit seinen Höhen fallen.

Das 11. Kapitel.

Prophezeyung von der Geburt, dem Kreuz und Grab Christi, vom christlichen Volk, Bekehrung der Heyden und etlicher Juden.

Und es wird eine Ruthe vom Stamm Isai herfür kommen, und eine* Blume von seiner Wurzel aufgehen,

Acto. 13, 22. * Jesse * Zweig Esa. 53, 2.

2. Auf welcher der Geist des Herrn ruhen wird, der Geist der Weisheit und des Verstands, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Wissenschaft und Gottseligkeit:

3. Und der Geist der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen: Er wird nicht nach Augenschein richten, noch strafen, noch nach hören sagen:

4. Sondern in der Gerechtigkeit wird er die Armen richten, und in der Billigkeit wird er strafen von wegen der Elenden im Land. Und er wird das Erdreich mit seines Munds Ruthe schlagen, und den Gottlosen mit dem Geist seiner Lefzen tödten.

2. Thess. 2, 8.

5. Gerechtigkeit wird seiner Lenden Gürtel, und der* Glaube seiner Hüften Gürten seyn.

* die Treue

6. Alsdann wird der Wolf bey dem Lämmlein wohnen, der Leopard und das

Esa. 65, 25.

Böcklein werden beyeinander ruhen: Das Kalb bey dem Löwen, und das Schaf bey ihnen, und ein kleines Kind wird sie hertreiben.

7. Ein Kalb und ein Bär werden miteinander geweydet, ihrer beyder Jungen werden bey einander liegen: Und der Löw wird gleichwie ein Rind Heu fressen.

8. Ein Säugling wird Lust über einem Schlangenloch haben: Und ein entwöhntes Kind wird seine Hand aufs Basiliskenhöhle ausstrecken.

9. Sie werden niemand beleidigen, und nicht verderben am ganzen meinem heiligen Berg: Weil das Erdreich voller Erkenntniß des Herrn ist, wie * die Wässer des Meers die Erde übergießen.

* das Meer voller Wasser Rom. 15, 12.

10. Und es wird zu dieser Zeit dazukommen, daß die Heyden werden die Wurzel Isai, nämlich den, der da zum Zeichen der Völker steht, anbethen (oder flehentlich bitten) und sein Grab wird herrlich seyn.

Es. 10, 12.

11. Zur selben Zeit wird der Herr seine Hand zum zweyten mal anlegen, zu erobern die Uebergebliebenen seines Volks, die von Assur, Aegypten, Arabia, Mohrenland, Elam, Sinnear, Hemath, und von den Inseln des Meers übergeblieben sind.

Esa. 5, 26.

12. Und er wird ein Zeichen aufwerfen unter den Heyden, und die verjagten Israel versammeln, und die Zerstreueten aus Juda von den vier Orten der Erde zu Haufen bringen,

13. Und der Haß Ephraim wird hingenommen, und die Feinde Juda werden ausgerottet. Ephraim wird Juda nicht hassen, und Juda wird Ephraim nicht bestreiten.

4. Reg. 18, 8.

14. Sie werden den Philistern auf die Schulter fliegen dem Meer zu, und werden miteinander die Morgenkinder berauben. Edom und Moab werden ihre Hand reichen, und die Kinder Ammon ihnen unterthänig seyn.

15. Und der Herr wird die Zunge des Meers Aegypti verwüsten, und seine Hand über den Fluß in seinem starken Wind erheben, und ihn an den sieben Strömen schlagen, also daß man ihn mit Schuhen durchwandle:

Er. 14, 29.

16. Und er wird zur Strasse den Uebergebliebenen meines Volks, die von dem Assur übergeblieben sind, wie es dann auch Israel am Tag, als sie aus Aegyptenland herauf zogen, wiederfuhr.

Das 12. Kapitel.

Lobgesang der Kirche, von wegen, daß Gott das Reich der Welt zerbrochen hat.

Und du wirst zur selbigen Zeit sagen: Ich danke dir, o Herr! Denn du wareſt über mich erzörnet: Aber dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.

Ex. 15, 2. Ps. 117, 14.

2. Sieh, Gott ist mein Heil, ich will ihm trauen, und nicht verzagen: Denn Gott der Herr ist meine Stärke, und mein Lob, und er ist mein Heil geworden.

Joan. 4, 10.

3. Und ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Brunnen des Heilandes,

1. Par. 17, 8. Ps. 104, 1.

4. Und an demselben Tag sprechen: Danket dem Herrn, und rufet an seinen Namen: Machet kund sein Thun unter den Völkern, gedenket, daß sein Name hoch ist.

5. Lobsinget dem Herrn, denn er hat herrlich gehandelt: Verkündiget solches in allen Landschaften.

6. Erfreue dich von Herzen, und lobe, du Einwohnerinn Zion! denn groß ist der Heilige Israels bey dir.

Das 13. Kapitel.

Prophezeyung von der Verstörung Babel, und dem Gefängniß und Wiederkunft des jüdischen Volks.

Jer. 50, 1. Last, heißt eine Prophezeyung, die zukünftige Strafe anzeiget.

Dieß ist der Last Babel, welchen Esaias, der Sohn Amoz gesehen hat.

2. Werfet ein Zeichen auf, über den dunkelen Berg, erhebet eure Stimme, werfet einen Arm auf, daß die Fürsten durch die Pforten hineinziehen.

3. Ich habe meinen Geheiligten geboten, und auch in meinem Zorn meinen Helden gerufen, die sich meiner Herrlichkeit erfreuen.

4. Auf den Bergen hörte ich ein großes Getümmel als eines großen Volks, und ein rauschendes Geschrey der Könige, der versammelten Völker. Der Herr Zebaoth hat einem Kriegsheer gebothen.

5. Sie kommen von sehr fernen Landen. Der Herr von der Höhe des Himmels: Und die Zeuge seines Zorns, das ganze Land zu verderben.

6. Heulet, denn der Tag des Herrn ist nahe. Denn es wird eine Verwüstung vom Allmächtigen kommen:

7. Darum werden alle Hände erliegen, und aller Menschen Herz wird verzagen, und * zerschmelzen.

* zerrieben

8. Grimmen und Schmerzen werden sie ankommen, sie werden Wehe haben wie eine Gebährende. Ein jeder wird sich gegen seinem Nächsten entsetzen, ihre Angesichter werden verdorren (oder verbrennen).

9. Sieh, der Tag des Herrn kömmt grausam und voller Ungnade, und grimmigen Zorns, daß er das Land wüst lege, und die Sünder, so darinn sind, ausreute.

10. Denn

Ezech. 32,7 Joel 2, 10, 1 und 3,15 Matth 24, 29 Marc. 13, 24. Luc. 21,25

10. Denn die Sterne des Himmels und ihr Licht, werden ihren Schein nicht mehr ausgehen lassen, die Sonne wird in ihrem Aufgang verbliechen, und der Mond wird sein Licht nicht mehr scheinen lassen.

11. Und will die Bosheit der Welt, und die Sünde der Gottlosen wider sie heimsuchen, und will mit dem Hochmuth der Unglaubigen ein Ende machen, und die Hoffart der Gewaltigen erniedrigen.

12. Ich will einen Mann theurer machen dann Gold: Und einen Menschen werther dann fein Gold.

13. Dazu werde ich den Himmel bewegen, und die Erde wird aus ihrer Statt erbeben (oder erzittern,) von wegen der Ungnade des Herrn Zebaoth, und von wegen des Tags des Grimmens seines Zorns.

* Schaf

14. Und sie soll seyn wie ein flüchtiges Rehe, und wie eine * Heerde, und niemand wird sie zusammen treiben. Ein jeglicher wird sich zu seinem Volk wenden, und ein jeglicher wird in sein Land fliehen:

15. Welcher gefunden wird, der wird erschlagen: Und ein jeglicher der ergriffen wird, wird durchs Schwert fallen:

Ps. 136, 9.

16. Ihre Kinder werden auch vor ihren Augen zerschmettert, sie werden ihnen ihre Häuser berauben, und ihre Weiber werden geschändet.

17. Nimm wahr, ich werde die Meder über sie erwecken, die keine Acht auf Silber haben, und zu dem Gold keine Lust:

18. Sondern ihre Kinder werden sie mit Pfeilen erschießen, sie werden sich auch der Säugenden Leiber nicht erbarmen, und ihr Aug wird ihren Kindern nicht verschonen.

Gen. 19, 24. Jer 50, 40

19. Babel aber, die schönste und herrlichste Stadt unter den Königreichen, und die eine herrliche Pracht der Chaldäer ist, wird zerstöret seyn, wie der Herr Sodom und Gomorrha zerstöret hat:

20. In Ewigkeit wird man daselbst nimmermehr hausen noch Wohnung haben, sie soll auch nimmermehr erbauet werden ewiglich. Es wird daselbst kein Arabischer ein Gezelt aufschlagen, und die Hirten werden sich daselbst nicht niederlassen.

21. Aber da werden sich die wilden Thiere lagern, und ihre Häuser werden voller Schlangen seyn, die Strausen werden da wohnen, und die * Waldmännlein werden da herum springen.

* Feldgeister

22. Die Eulen werden in ihren Häusern singen, und die geflügelte Dracken in ihren lustigen Palästen seyn.

Das 14. Kapitel.

Tröstung des jüdischen Volks von zukünftiger Erlösung, und Prophezeyung wider den babylonischen König und Philister Land.

Und es ist nahe, daß ihre Zeit komme, und ihre Tage werden nicht verzogen: Denn der Herr wird sich über Jakob erbarmen, und etliche von Israel wird er weiter erwählen, er wird sie wieder in ihr Land setzen: Der Fremdling wird sich zu ihnen thun, und dem Hause Jakob anhangen.

2. Die Völker werden sie annehmen, und an ihren Ort bringen: Und das Haus Israel wird sie im Land des Herrn, zu Knechten und zu Mägden besitzen: Und die sie zuvor fiengen, werden ihre Gefangenen, und sie werden ihre Treiber beherrschen.

3. An dem Tag, wenn dir der Herr von deiner Mühe und Unruhe, und von allem harten Dienste, in dem du gewesen bist, Ruhe schaffen wird:

4. So wirst du diesen Spruch wider den König zu Babel führen, und sagen: Wie ist der Treiber so gar umgekommen? Wie hat die Geldsteuer (oder der Zins) so gar ein Ende?

5. Der Herr hat der Gottlosen Stab, und der Herrschenden Ruthe zerbrochen,

6. Welcher die Völker mit Zorn und mit unheilbaren Wunden schlug, und die Heyden im Grimm beherrschete, und grausamlich verfolgete.

7. Alles Erdreich ist ruhig und still, und ist fröhlich geworden, und hat sich erfreuet:

8. Ja auch die Tannen, und die Ceder Libanon haben sich deiner erfreuet: Weil du darnieder gelegen bist, ist keiner nie herauf gekommen, der uns abhauet (oder ausreutet).

9. Die Hölle darunten, ist über deine Zukunft erschrocken. Sie hat dir die Riesen auferwecket, und alle Fürsten der Erde, und alle Könige der Heyden sind von ihren Stühlen aufgestanden.

10. Die alle werden dir antworten, und zu dir sagen: Du bist auch verwundet wie wir, und uns gleich geworden.

11. Deine Pracht ist in die Hölle gefahren, dein todter * Leib ist gefallen: Motten werden dein * Bett, und Würme deine Decke seyn.

* sammt dem Klang deiner Harfe

* dir untergelegt

12. O Lucifer! der du des Morgens aufgiengest, wie bist du vom Himmel gefallen? Du bist aufs Erdreich gefallen, der du doch alle Völker verwundetest?

13. Nun sprachest du doch in deinem Herzen: Ich will hinauf in Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen: Und ich will mich auf den Berg des Bunds an die Seiten gegen Mitternacht setzen.

14. Ich will über die hohen Wolken hinauf steigen, und dem Allerhöchsten gleich seyn.

15. Aber du wirst hinunter in die Hölle zu der tiefen Grube hinab gestossen.

16. Welche dich sehen, werden sich zu dir thun, und dich anschauen, und sagen: Ist das nicht der Mann, der alle Länder beleidiget, und alle Königreiche erschüttert hat?

17. Der die Welt zur Wüste gemacht, und ihre Städte verstöret, und seinen Gefangenen das Gefängniß nicht aufgethan hat?

18. Alle Könige der Heyden, ja sie alle sammentlich sind ehrlich entschlafen, ein jeglicher in seinem Hause:

19. Du aber bist von deinem Grabe, wie ein wildes unnützes Zweig verworfen, wie ein * Unreiner, und der unter die Erschlagenen geworfen ist, die mit dem Schwert erstochen sind, und sind zum Grund der Tiefe hinab gefahren, wie ein fauler todter Leichnam.

* Kleid der Erschlagenen

20. Du wirst mit ihnen keine Gemeinschaft haben, noch mit ihnen vergraben werden: Denn du hast dein Land verderbet, und dein Volk erschlagen. Der Uebelthäter Samen soll in Ewigkeit nicht genennet werden.

21. Richtet seine Kinder zum Tod, erschlaget sie um ihrer Väter Sünde willen. Sie sollen nicht wieder aufkommen, und das Land nicht einnehmen, und den Erdboden nicht voll Städte bauen.

22. Und ich will mich wider sie aufmachen, spricht der Herr Zebaoth, und will den Namen Babel, und die übergebliebenen Stammen und Samen und Geschlechter ausreuten, hat der Herr geredt.

23. Und ich wills zu einer Igels Wohnung und zu Wasserpfützen machen, und ich werde sie mit dem Besen der Verderbung auskehren, spricht der Herr Zebaoth.

24. Der Herr Zebaoth hat geschworen und gesagt: Wahrlich wie ich im Sinn bedacht habe, also soll es seyn, und wie ichs berathen habe, also solls fürgehen,

Esa. 37, 30.

25. Daß Assur zerschlagen werde in meinem Land, und ich ihn auf meinen Bergen zertrete, daß sein Joch von ihnen komme, und seine Last von ihren Schultern hingenommen werde.

26. Dieß ist der Rath, den ich über alles Land angeschlagen habe, und dieß ist die ausgestreckte Hand über alle Heyden.

27. Denn der Herr Zebaoth hats also fürgenommen und beschlossen: Wer wills dann wehren? Seine Hand ist ausgestrecket: Wer will sie abwenden?

28. Im Jahr als der König Achaz starb, hat sich dieser Last verlaufen.

2. Par. 28, 27. Jer. 47, 2 Ezech. 25, 15. Soph. 2, 5.

29. Freue dich nicht Philister Land, ja nichts überall, daß die Ruthe deines Schlagers zerbrochen ist: Denn aus der Wurzel der Schlange wird ein Basilisk wachsen, und sein * Same wird den Vogel verschlingen.

* Frucht wird seyn ein fliegender Drack 4. Kig. 18, 8.

30. Und die Erstgebohrnen der Armen werden geweydet, und die Dürftigen werden sicher ruhen. Deine Wurzel aber will ich mit dem Hunger tödten lassen, und will deine Uebergebliebenen erschlagen.

31. Heule du Pforte, schreye du Stadt: das ganze Philister Land ist niedergeworfen. Denn es wird ein Rauch von Mitternacht kommen, dessen Heeres Kraft niemand entfliehen mag.

32. Was wird man doch den Bothen der Heyden antworten? Denn der Herr hat Sion befestiget, und die Elenden seines Volks werden sich auf ihn verlassen.

Das 15. Kapitel.

Prophezeyung wider Moab.

Ezech. 25, 8. Soph. 2, 8.

Dieß ist der Last Moab: Er ist zu Nacht verstöret worden, und Moab hat geschwiegen: Denn zu Nacht ist seine Mauer zerstöret worden, und Moab ist still gewesen.

2. Das Königliche Haus und die Bürger von Dibon, sind hinauf auf die Höhe zu weinen gegangen, Moab wird heulen über Nebo und über Medeba. Alle ihre Häupter sind kahl, und alle Bärte sind beschoren.

Jer. 48, 37. Ezech 7, 18.

3. Sie werden auf ihren Strassen Säcke umgürten, und sie alle werden auf ihren Dächern und Gassen heulen, und mit Weinen herabsteigen.

4. Hesbon und Eleala werden schreyen, ihre Stimme wird bis gen Jasa erschallen. Ja es haben auch die Gerüsteten zu Moab geheulet, und eines jeglichen Seele wird ihrer selbst Jammer beweinen.

5. Mein Herz wird zu Moab schreyen, deren Riegel bis gen Zoar zerbrochen sind, zu der starken (oder dreyjährigen) Kuhe. Denn was auf Luhith zuzieht, das wird mit weinen hinauf ziehen, und sie werden auf die Strasse gen Horonaim ein jämmerliches Geschrey erheben.

6. Die Wässer Nimrim werden verlassen, das Heu wird verdorren, das Gras wird welk, und da wird nichts Grünes seyn.

7. Nach der Größe des Werks, wird ihre Heimsuchung seyn. Man wird sie zu dem Weidenbach führen.

8. Denn das Geschrey wird rings um die Landmark Moab gehen, und ihr Heulen bis gen Eglaim, und ihr Geschrey bis zum Brunnen Elim.

9. Weil

9. Weil die Wässer Dimon voll Bluts sind. Denn ich will über Dimon einen Zusatz thun, den entrunnenen Moabitern und den Uebergebliebenen des Lands, nämlich einen Löwen.

Das 16. Kapitel.

Hier wird die Zukunft Christi von dem Propheten begehrt.

Schicke doch, o Herr! das Lamm, den herrschenden Fürsten der Erde, von dem Felse der Wüste, zum Berg der Tochter Sion.

2. Und es wird geschehen, daß, wie ein fliegender Vogel, und wie die jungen Vögel aus dem Nest dahin fliegen, also werden die Töchter Moab seyn, wenn sie vor Arnon hinziehen werden.

3. Geh zu Rath, sammle einen Rath: Mache deinen Schatten des Mittags wie die Nacht: Verbirg die Flüchtigen, und die vertriebenen Flüchtigen sollst du nicht verrathen.

4. Laß meine Vertriebenen bey dir wohnen, und du Moab sey ihr Schlupfwinkel (oder Schirm) vor dem Verderber: Es hat der Staub ein Ende, der Elende ist verdorben, und der die Erde zertreten hat, ist umgekommen.

5. Und ein Thron wird mit Gnade zugerichtet, auf dem einer im Tabernackel Davids sitzen wird, der wird in der Wahrheit richten, und nach dem Rechte fragen, und
* vergelten — * bald geben, was recht ist.
Jer. 48, 29. 6. Wir haben den Hochmuth Moab der sehr stolz ist, vernommen: Ihre Hoffart, ihr Ehrgeitz, und ihr Zorn ist größer, dann ihre Macht.

7. Deßhalben wird Moab gegen Moab heulen, ja sie werden alle zusammen heulen. Denen, die sich über die Mauern von gebackenen Steinen erfreuen, sollet ihr verkünden ihre Strafe.

8. Denn die Vorstädte der Stadt Hesbon sind verwüstet, und die Herren unter den Heyden haben die edlen Weingärten
* Sabama — der Stadt * Sibma ausgehauen: Ihre Reben sind bis gen Jaser gekommen, sie sind in der Wüste irre worden, und ihre aufgezogene Rebschoße sind über das Meer gekommen.

9. Darum werde ich weinen, und in dem beweinen Jaser, auch den Weingarten
* Sabama — * Sibma beweinen. Und dich Hesbon und Eleale, will ich mit meinen Thränen voll machen: Denn ein Feindsgeschrey ist über deinen Herbst und Aernte gefallen.

Jer. 48, 33. 10. Die Freude und das Frohlocken auf
* Carmel — dem * Baufelde ist aus, und in den Weingärten wird man nicht mehr singen, noch jauchzen. Der Weintreter wird hinführo keinen Wein mehr in der Kelter austreten. Ich habe das Freudengesang der Weintreter hinweggenommen.

11. Darum wird mein Leib über Moab wie eine Harfe erklingen, und mein Herz über die Mauern der gebackenen Ziegelsteine.

12. Und wenn es kömmt, daß Moab geängstiget wird, alsdann wird er auf seinen Höhen erscheinen, und zu seinem Tempel kommen zu bitten, und wird doch nichts erwerben.

13. Dieß ist das Wort, welches der Herr dazumal über Moab geredt hat.

14. Und nun hat der Herr geredt, sagend: In dreyen Jahren, die gleichwie die Jahre des Taglöhners sind, wird die Pracht Moab in aller großer Menge des Volks hinweggenommen werden, und der Uebergebliebenen werden wie eine kleine Rebe, und gar ein klein wenig, und ja nicht viel seyn.

Das 17. Kapitel.

Prophezeyung wider Damascon, und die Gottes vergessen, und sein Volk unbillig verfolgen.

Jer. 49, 2 Amos 1, 3 Dieß ist der Last Damascon: Nimm wahr, Damascon wird aufhören eine Stadt zu seyn, und wird ein eingefallener Steinhaufen werden.

2. Die Städte Aroer werden verlassen, das Vieh wirds innhaben, und da ruhen: Niemand aber wird es * scheuen.
* verab scheuen — * abschrecken

3. Es wird keine Hülfe von Ephraim kommen, und Damasco wird kein Reich mehr seyn. Und die übergebliebenen Syrer werden wie die Herrlichkeit der Kinder Israel, spricht der Herr Zebaoth.

4. An demselbigen Tag wird Jakob eine schmale Ehre haben, und sein feister Leib wird mager werden.

5. Es wird gleich, als wenn einer in der Aernte das übergebliebene Getreid einsammelt, und mit seinem Arm Aehren aufließt, und gleich einem, der im Thal Rephaim Aehren aufklaubet.

6. Jedoch, so wird dennoch eine Nachärnte unter ihm überbleiben, gleich als wenn man einen Oelbaum schwinget, daran noch drey oder vier Oliven zu oberst am Oelbaum stehen bleiben, oder der noch etwann vier oder fünf Oliven an seinen Aesten trägt, spricht der Herr Gott Israels.

7. Denn der Mensch wird sich thun zu dem, der ihn gemacht hat, und seine Augen werden auf den Heiligen Israels schauen.

8. Er wird sich nicht halten zu den Altären, die seine Hände gemacht haben, und auf das Gemächt seiner Finger wird er nicht schauen, weder auf die Wälder, noch auf die abgöttischen Götzen (oder Tempel.)

9. Auf dieselbige Zeit werden die Städte ihre Stärke verlassen, wie die Pflüge, und

die Saat werden verlassen vor den Kindern Israels, und du wirst verwüstet.

10 Denn du hast Gottes deines Heilands vergessen, und bist deines starken Helfers nicht eingedenk gewesen. Darum wirst du eine getreue Pflanzung pflanzen, und fremde Frucht säen.

11. Und in dem Tage deiner Pflanzung werden dir wilde Weinreben wachsen, und dein Same wird zu frühe blühen. Die Aernte ist hingenommen worden, da mans sollte einärnten, und das Volk wird dafür großen Schmerzen tragen.

12. Wehe dem Haufen vieler Völker, die daher rauschen, gleichwie das Meer: Und dem ungestümmen Volk, das einherfällt, wie ein großes Rauschen des Wassers, ja wie ein großes Wasser wird dieß Volk daher rauschen.

13. Er wird ihn schelten, und er wird weit hinweg fliehen: Und wird hingenommen wie der Staub auf den Bergen von dem Wind, und wie ein Windwirbel von dem Ungewitter.

14. Um den Abend, sieh, so ist Schrecken da: Und ehe es Morgen wird, sieh, so wird ihrer keiner mehr vorhanden seyn. Dieß ist der Lohn derer, die uns verheeren, und das Erb derer, die uns und das unsrige nehmen.

Das 18. Kapitel.

Prophezeyung wider Aegypten.

Wehe dem Land, dem Flügel Cymbeln, jenseits den Wässern des Mohrenlandes,

2. Welches seine Bothschaft auf dem Meer, und in den Rohrschiffen auf dem Wasser hat. Ihr eilende Bothen, gehet bald hin zu dem verschleiften und zerrissenen Volk, zu einem überaus gräulichen Volk, das gräulicher ist, dann sonst keines, zu einem erwartenden und zertretenen Volk, dessen Land die Wasserflüsse verflößet haben.

3. Ihr alle, die ihr auf dem ganzen Erdboden wohnet, werdets sehen, wenn man das Zeichen auf den Bergen aufwirft, und ihr werdet den Klang der Posaunen hören.

4. Denn dieß hat der Herr mit mir geredt: Ich will still halten, und in meinem Ort zusehen, wie das Licht um den Mittag klar ist, und wie eine Thauwolke in der Aernte.

5. *Denn er ist vor der Aernte ganz zu frühe ausgeschossen, und die unzeitige Frucht ist in der Blühte verdorret (oder hat verschossen): Seine Stengel muß man mit Sicheln (oder Rebmessern) abschneiden, und was überbleibt, abhauen. Sie werden alle miteinander hingeworfen, und dem Viehe der Erde gelassen werden.

* Denn er hat vor der Aernte ganz verblühet, und unreife Frucht gebracht

6. Den ganzen Sommer wird das Gevögel über ihm seyn, und alle Feldthiere über ihm wintern.

7. Zur selbigen Zeit wird dem Herrn Zebaoth von dem zerschleiften und zerrissenen Volk ein Opfer gebracht werden, von einem überaus gräulichen Volk, deßgleichen nicht ist, von einem erwartenden und zertretenen Volk, dessen Land die Wasserflüsse verflößet haben, zu dem Ort des Namens des Herrn Zebaoth, nämlich zu dem Berg Sion.

Das 19. Kapitel.

Eine andere Prophezeyung über Aegypten, und von der Menschwerdung Christi.

Dieß ist der Last des Lands Aegypti: Sieh, der Herr wird auf einer leichten Wolke aufsteigen, und in Aegypten eingehen, und die abgöttischen Götzen in Aegypten werden vor ihm erbeben, und das Herz Aegypti wird mitten in seinem Leib verzagen. Jer 46, 2. Ezec. 29, 1

2. Ich will die Aegypter wider einander hetzen, daß ein jeglicher wider seinen Bruder und Nächsten, eine Stadt wider die andere, und je ein Reich wider das andere streiten wird, Mar. 13, 12. Luc 21, 10

3. Und der Muth (oder das Vornehmen) Aegypti, wird in seinem Leib von einander reißen, und ich will seinen Rathschlag zu nichts machen. Und sie werden die abgöttischen Götzen und Bilder, und die Wahrsager und Zeichendeuter Raths fragen.

4. Ich will auch das Land Aegypten den gräulichen Herren in die Hand beschließen, und ein mächtiger König soll sie beherrschen, spricht der Herr Zebaoth.

5. Das Meerwasser wird abnehmen, und der Fluß wird austrocknen, und versiegen,

6. Und die Wässer werden verlaufen, so werden die Stadtgräben versiegen, und austrocknen: Rohr und Binsen werden welk.

7. Es wird der Fluß mit dem Brunnen versiegen, und alle Saat am Bach wird verdorren und verderben, und zu nichts werden.

8. Die Fischer werden trauren, alle, die den Angel ins Wasser lassen, werden klagen: Und alle, die mit dem Garn in den Wässern fischen, werden verarmen:

9. Alle, die den Flachs und Leinwat wirken, und die feine Arbeit weben, werden zu schanden werden.

10. Alle Wässer werden verdorren, und die Teiche (oder Weyher) Fische zubehalten machen, werden im Grund verderben.

11. Die närrische Hauptleute *Taphnis, die weisen Rathsherren Pharaonis, haben einen närrischen Rath gegeben. Wie dörfet ihr zum Pharao sagen: Ich bin weiser

* Joan 2 Reg. 17, 7. Esa 8, 10.

weiser Leute Kind, ein Sohn der alten Könige:

12. Wo sind dann nun deine Weisen? Lieber, laß sie dirs sagen und anzeigen, was der Herr über Aegypten angeschlagen hat.

* Zoan 13. Die Hauptleute * Taphnis sind zu Narren geworden, und die Hauptleute * Memphis sind welk geworden, und haben das Land Aegypti verführet, den Eckstein seiner Völker.

* Noph

3. Reg. 22, 21. 14. Der Herr hat mitten unter sie einen Schwindelgeist eingemengt, und sie haben Aegypten in allem ihrem thun irre gemacht, gleichwie ein Trunkener schwanket, wenn er speyet.

15. Und das Land Aegypten wird kein Werk haben, das Kopf oder Schwanz habe, das den Alten oder Jungen zu gut komme.

16. Ja Aegypten wird alsdann den Weibern ähnlich seyn, es wird erschrecken, und sich vor der ausgestreckten Hand des Herrn Zebaoth, die er über sie aufhebt, fürchten.

17. Und Aegypten wird sich für Juda entsetzen, und ein jeglicher, der seiner nur gedenkt, vor dem wird sie sich fürchten, des Herrn Zebaoth Rathschlag halben, den er über sie angeschlagen hat.

18. An diesem Tag werden fünf Städte in Aegyptenland die Chananäische Sprache reden, und bey dem Herrn Zebaoth schwören: Und die eine wird man Sonnestadt nennen.

19. Es wird auch alsdann ein Altar dem Herrn mitten im Land Aegypti, und ein Gedenkmaal an ihre Mark dem Herrn aufgerichtet,

20. Dieß wird dem Herrn Zebaoth in Aegyptenland ein Zeichen und ein Zeuge seyn. Denn sie werden vor ihren Beleidigern zum Herrn schreyen, und er wird ihnen einen Heiland senden, der sie beschirmen, und erretten wird.

21. Und der Herr wird dem Land Aegypten bekannt, und die Aegypter werden alsdann auch den Herrn erkennen, sie werden ihm dienen mit Schlacht- und Speisopfern, und sie werden dem Herrn Gelübde geloben, und entrichten.

22. Der Herr wird Aegypten schlagen, er wirds schlagen, und heilen. Und sie werden sich zum Herrn bekehren, und er wird sich erbitten lassen, und sie heilen.

23. An demselben Tag wird eine gangbare Straße aus Aegypten in Assyrien seyn. Die Assyrier werden in Aegypten, und die Aegypter in Assyrien gehen: Die Aegypter werden den Assyriern dienen.

* ein Dreyung oder selbst drey seyn 24. Alsdann wird Israel * das dritte mit Aegypten und Assyrien Land. Der Segen wird mitten im Land seyn,

25. Welches der Herr Zebaoth gesegnet hat, und gesprochen: Gesegnet sey mein Volk in Aegypten, und meiner Hände Werk Assyrien: Aber mein Erbtheil ist Israel.

Das 20. Kapitel.

Prophezeyung wider Aegypten.

Im Jahr, als Tharthan gen Azdod kam, den Sargon, der König aus Assyrien schickte, und Azdod bestritt und einnahm,

2. Zur selbigen Zeit hat der Herr durch die Hand Isaiä, des Sohns Amoz geredt und gesprochen: Geh, und thu den Sack von deinen Lenden, und zieh die Schuhe von deinen Füßen ab: Und er thäte es, gieng nacket und barfuß daher.

3. Und der Herr sagte: Wie mein Knecht Isaias nacket und barfuß gegangen ist zum Zeichen dreyer Jahre, und zum Wunder über Aegypten und Mohrenland,

4. Also wird der König aus Assyrien die Aegypter gefangen hinwegtreiben, und die Gefangenen aus dem Mohrenland, Junge und Alte, Nackete und Barfüßige führen mit blosser Scham, den Aegyptern zur Schande.

5. Und sie werden erschrecken und zu Schanden werden über Mohrenland, darauf sie sich verließen: Und über Aegypten, dessen sie sich rühmeten.

6. Und der Einwohner dieser Insel wird an demselben Tag sprechen: Sieh, diese waren unsre Zuversicht, zu denen wir um Hülfe flohen, auf daß wir vor dem König aus Assyrien errettet würden: Und wie wollen wir dann nun entrinnen?

Das 21. Kapitel.

Prophezeyung wider Babylon und Edom, und Arabien.

Dieß ist der Last der Wüste des Meers: Gleichwie die ungestümme Wetter vom Mittag kommen, also kömmts aus der Wüste, und aus einem gräulichen Land.

2. Mir ist ein hartes Gesicht verkündiget worden: Der ungläubig ist, der handelt ohne Glauben: und der ein Verderber ist, der verderbet. Komm herauf du Elam, und du Media belagere sie: Denn ich habe all ihr Seufzen gestillet.

3. Und darum sind meine Hüfte voll Schmerzens. Mich sind Wehe angestossen, wie einer gebährenden Frau. Ich fiel nieder, da ichs hörte, und erschrack, da ichs sah.

4. Mein Herz verzagte, und das Dunkele hat mich gar entsetzet. Babylon meine Geliebte ist mir zum Wunder geworden.

5. Rich-

5. Richte den Tisch auf, und habe acht auf die Wacht. Auf, auf, o ihr Herren! ihr, die ihr da esset und trinket, ergreifet den Schild.

6. Denn der Herr hat also zu mir gesagt: Geh, bestelle den Wächter, der ansage, was er sieht.

7. Er aber sah einen Wagen mit zweyen Pferden, einen Reiter auf einem Esel, und einen Reiter auf einem Camel: Und er hatte ganz fleißig und wohl aufgesehen.

Hab. 2, 1. 8. Und er schrie wie ein Löw: Ich stehe den ganzen Tag immer auf der Warte des Herrn: Und auf meiner Hut stehe ich die ganze Nacht.

Jer. 51, 8. Apoc. 14, 8. und 18, 2. 9. Und sieh, hier kömmt einer, der fährt auf einem Wagen von zweyen Pferden daher, und er schrie und sprach: Babel ist gefallen, und alle ihre Götzenbilder sind zu Boden geschlagen, und zerbrochen.

10. O meine Dreschung, ihr Söhne meiner Tennen, was ich vom Herrn Zebaoth, dem Gott Israel gehört habe, das habe ich euch verkündiget.

Duma sind Edomiter 11. Der Last über Duma. Es schreyet einer zu mir aus Seir: Hüter, was ist noch übrig von der Nacht? Hüter, was ist noch übrig von der Nacht?

12. Der Hüter antwortete: Es kömmt der Morgen und die Nacht. Wollet * ihr fragen, so fraget: kehret euch um, und kommet her.

* Wollet ihr suchen, so suchet

13. Dieß ist der Last über Arabia. Ihr werdet zu Abend im Wald über Nacht * bleiben, auf der Straße gen Dedanim zu.

* schlafen

14. Bringet dem Durstigen das Wasser entgegen, ihr Einwohner des Lands des Mittags, kommet dem Flüchtigen mit Brod entgegen,

15. Denn sie sind vor dem Schwert geflohen, ja dem gezuckten Schwert, und vor dem gespannten Bogen, und vor dem schweren Krieg. Denn also hat der Herr zu mir geredt:

16. Innerhalb einem Jahr (das wie eines Taglöhners Jahr ist) wird alle Pracht Kedar aus seyn:

17. Und die kleine übergebliebene Anzahl der starken Bogenschützen der Kinder Kedar, wird noch weniger werden: Denn der Herr Gott Israels hats geredt.

Das 22. Kapitel.

Prophezeyung des Herrn wider Jerusalem.

Dieß ist der Last des Gesichtthals. Was gebricht dir dann, daß ihr allzusammen auf die Dächer gestiegen seyd.

2. Du Stadt, in der viel Geschreys, viel Volks und Freude war? Deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwert erschlagen, und nicht im Streit gestorben.

3. Alle deine Hauptleute sind sämmtlich vom Bogengeschütz geflohen, und schwer gebunden worden. Alle, die man von den deinigen bekommen hat, sind miteinander gefangen worden, und sind weit geflohen.

Jer. 9, 15 Luc. 19, 41 4. Darum habe ich gesagt: Gehet von mir, ich will bitterlich weinen: Bemühet euch nicht, mich über die Zerstörung der Tochter meines Volks zu trösten.

5. Denn dieß ist der Tag des Erschlagens, der Zertretung, und des Weinens des Herrn Zebaoth im Gesichtthal, der die Mauern untergräbt, und großmächtig ist auf dem Berg.

6. Elam führte Köcher und Wägen und Reiter, und der Schild hat die Wand entblößet.

7. Und es kömmt dazu, daß die Wägen deine beste Thäler erfüllen werden, und die Reiter werden ihre Füße in die Pforten setzen.

8. Und der Deckel Juda wird entblößet werden: Alsdann werdet ihr die Rüstung des Waldhauses sehen.

9. Ihr werdet auch die Risse der Stadt Davids sehen, derer viel seyn werden. Und ihr habet das Wasser des untern Teiches zusammen gesammelt.

10. Ihr habet auch die Häuser zu Jerusalem gezählet, und eines Theils abgebrochen, die Mauern zu verwahren.

11. Ihr habet auch einen Wassergraben gemacht zwischen den zwoen Mauern bey dem Wasser des alten Teichs, und ihr habet nicht auf den gesehen, der sie gemacht hat, noch auf den, der solches von fernen her gethan hat.

12. Und der Herr Zebaoth wird an diesem Tag zu weinen, zu klagen, zur kahle, und zur Sackgürtung rufen.

13. Und sieh, Freude und Muth, mit Ochsen schlagen, mit Schaf stechen, mit Fleisch essen, mit Wein trinken, und sprechet: Lasset uns essen und trinken, wir müssen doch Morgen sterben.

Es. 2, 6. Esa. 56, 12. 1. Cor. 15, 32. 14. Aber in meinen Ohren ist diese Stimme des Herrn Zebaoth eröffnet (oder gehöret) worden: Wahrlich diese Sünde wird euch nicht verziehen, bis ihr sterbet, hat der Herr Gott Zebaoth gesagt.

Esa. 36, 3. 15. Also hat der Herr Gott Zebaoth geredt: Geh hin zu dem, der im Tabernackel wohnet, zu Sobna dem Hohenpriester, und sprich zu ihm:

16. Was thust du hier? oder wer bist du als hier, daß du dir hier ein Grab hast hauen lassen? Du hast dir in der Höhe deine Gedächtniß mit Fleiß hauen lassen, und

dir eine Wohnung in einem Felsen machen lassen.

17. Nimm wahr, der Herr wird dich hinweg tragen, wie ein Kapaun hinweg getragen wird, und wird dich aufheben wie ein leichtes Kleid.

18. Er wird dich krönen mit der Kronen der Betrübniß, und wird dich wie * einen Ball in ein weiträumiges Land werfen. * Kugel

19. Daselbst wirst du sterben, und da werden die Wägen deiner Pracht bleiben, zur Schmach des Hauses deines Herrn.

20. Und ich will dich von deinem Stand stoßen, und von deinem Amt absetzen,

21. Denn so werde ich meinem Knecht Eliakim, dem Sohn Hilkiä rufen, und ihn mit deinem Rock bekleiden, und mit deinem Gurt stärken, und deine Gewalt ihm in seine Hand überantworten. Und er wird wie ein Vater den Einwohnern zu Jerusalem, und dem Hause Juda seyn.

Joh. 12,14. Apoc. 3,7

22. Ich will auch den Schlüssel des Hauses Davids ihm auf seine Schulter legen. Und er wird aufschließen, und niemand wirds zuschließen: Er wird zuschließen, und niemand wirds aufschließen.

23. Ihn will ich aufheften zu einem Nagel an einem festen Ort, und er wird dem Hause seines Vaters ein ehrlicher Stuhl seyn,

24. Und ich will ihm alle Herrlichkeit seines Vaters Hauses anhenken, allerley Geschirr, alle kleine Geschirre, von den Trinkgeschirren an, bis auf alle Instrumenten der Musik.

25. An demselben Tag, saget der Herr Zebaoth, wird der Nagel, der an einem festen Ort angeheftet ist, hinweg gethan, und zerbrochen werden und fallen: Und der so an ihm hieng, wird umkommen, denn der Herr hats geredt.

Das 23. Kapitel.

Prophezeyung wider die Stadt Tyrus.

* Zor Jer. 47, 4. Ezech. 26, 3. und 27, 28.

Dieß ist der Last der Stadt * Tyri. Heulet ihr Schiffe des Meers: Denn das Haus, daher sie zu kommen pflogen, ist zerstöret: Und dieß ist ihnen vom Land Cithim eröffnet.

2. Schweiget still ihr Einwohner der Inseln, ihr Kaufleute von Zidon: die über Meer zogen, fülleten dich,

3. Und der Same der Aernte des Flußes Nili war ihre Frucht, und ihr durch große Wässer zugeführt: Und sie ist der Heyden Gemeinde Markt (oder Kaufhaus) worden.

4. Schäme dich Sidon, hat das Meer gesagt, und die Stärke des Meers hat gesprochen: Ich habe weder empfangen noch gebohren, ich habe auch weder Söhne noch Töchter auferzogen?

5. So bald es die Aegypter von Tyro vernehmen, werden sie traurig werden.

6. Fahret über Meer, heulet ihr Einwohner der Inseln.

7. Ist sie nicht eure Freudenstadt gewesen, die sich von Alters her, ihres alten Herkommens berühmt hat? Ihre Füße werden sie einen weiten Weg hinweg führen.

8. Wer hat aber solches über diese gekrönte Stadt * Tyrum gedacht, deren Kaufleute alle große Herren, ihre Krämer die Herrlichsten im Land waren? * Zor

9. Der Herr Zebaoth hats gedacht, damit er alle Pracht der Hoffart schwächte, und alle Wohlgeachten im Land unachtbar machte.

10. Fahr hin durch dein Land wie ein Fluß, o du Tochter des Meers! Denn hier ist keine Gürtel mehr.

11. Seine Hand hat er über das Meer ausgestrecket, und die Reiche bewegt. Der Herr hat auch über Chanaan geboten, seine Starken zu vertilgen,

12. Und hat gesagt: Du wirst * dich nicht rühmen, du geschändete Jungfrau, eine Tochter Sidon. Wohlauf fahr über gen Cithim, doch wirst du auch daselbst keine Ruhe haben. * nicht mehr fröhlich seyn

13. Sieh, der Chaldäer Land war ein Volk, dem niemand gleich war: Die Assyrier habens gebauet. Sie haben ihre Starken gefangen, und ihre Paläste abgebrochen, und sie zu Haufen geworfen.

14. Heulet ihr Schiffe des Meers, denn eure Macht ist verstöret.

15. Und zur selbigen Zeit wirst du o Tyro siebenzig Jahre (so lang ein König leben mag) vergessen werden. Und wenn die siebenzig Jahre aus sind, wird die Stadt Tyrus, wie ein Hurenliedlein seyn.

16. Nimm eine Harfe, spatziere um die Stadt herum, du vergessene Hure: Sing gutes Dings, und sing stets, auf daß man doch deiner Gedenke.

17. Und nach diesen siebenzig Jahren wird der Herr die Stadt Tyrus heimsuchen, und sie wird wiederum zu ihren Gewerben und Kaufhändeln kommen: Und sie wird wieder mit allerhand Königreichen auf dem ganzen Erdboden huren.

18. Und ihre Handthierung, Gewerb und Kaufhändel werden dem Herrn geheiliget werden: Da wird nichts hintergelegt noch behalten werden, dann ihr Kaufgut wird derer seyn, die vor dem Herrn wohnen, daß sie essen und satt werden, und sich wohl und genugsam bekleiden.

Das

Das 24. Kapitel.

Prophezeyung wider alle Welt, der Sünden halben.

Nimm wahr, der Herr wird das Erdreich zerreißen und entblößen: Den Erdboden wird er verwüsten, und seine Einwohner zerstreuen.

Osee 4,9. 2. Der Priester wird seyn, wie das Volk: Wie der Knecht, also auch sein Herr: Wie die Magd, also auch ihre Frau: Wie der Käufer, also auch der Verkäufer: Wie der, so auf Wucher leihet, also auch der, so auf Wucher entlehnet. Wie der, so Schuld einfodert, also auch der Schuldner.

3. Das Erdreich wird zerrissen, verderbt und beraubt werden: Denn der Herr hat dieses Wort geredt.

4. Das Erdreich ist traurig geworden, und verderbt und zerflossen: Die Höhe des Volks der Erde ist geschwächet,

5. Und das Land ist von ihren Einwohnern erschlagen worden: Denn sie haben die Gesetze übertreten, das Recht geändert, und den ewigen Bund zerbrochen.

Psal. 105, 38. 6. Und darum wird der Fluch das Erdreich fressen, denn die darauf wohnen, haben gesündiget: Darum werden sie ein unsinniges Leben führen, und der übergebliebenen Leute wird eine kleine Anzahl seyn.

7. Der Herbst ist traurig, die Rebe ist schwach, und alle, die sich von Herzen erfreueten, haben geseufzet.

8. Der Trummeln Freude ist still, das Freudengeschrey hat ein Ende, und die Freude der Harfen ist aus.

* Singen 9. Sie werden mit * Freuden keinen Wein mehr trinken: Das gute starke Getränk, wird bitter denen, die es trinken.

10. Die wüste leere Stadt ist zerrissen, und alle Häuser sind geschlossen, daß niemand mehr darein geht.

11. Und man wird ein Geschrey auf den Gassen über dem Wein erheben: Aller Muth ist aus, und die Freude des Lands ist dahin gefahren.

12. Verwüstung ist in der Stadt übergeblieben, und die Pforten stehen wüste.

Esa. 17, 6. 13. Denn also wirds auf Erden unter den Völkern stehen, als wenn man die wenigen Oliven, die am Baume geblieben sind, abschlägt: Oder wenn man nachsuchet, wann das Weinlesen aus ist.

14. Diese aber werden ihre Stimme aufheben und frohlocken, wenn die Herrlichkeit des Herrn gelobet und gepriesen wird, vom Meer her werden sie aus großen Freuden ihre Stimmen hören lassen.

15. Und darum sollet ihr den Herrn in den Lehren preisen, und in den Inseln des Meers den Namen des Herrn Gottes Israel ehren.

16. Wir haben vom Ende der Erde Lobgesang gehöret, die Herrlichkeit des Gerechten. Und ich sagte, meine Geheimnisse halte ich bey mir, meine Geheimnisse halte ich bey mir, wehe mir! Die Uebertreter haben freventlich übertreten, ja muthwilliglich und verächtlich haben sie übertreten.

17. Schrecken, Grube und Strick über dich, der du auf Erden wohnest.

Jer. 48, 44. 18. Und wenn schon einer des Schreckens halber fliehen wird, wird er doch in eine Grube fallen: Und wenn er aus der Grube steigt, so wird er im Strick gefangen werden: Denn die obersten * Wolkenbrüche sind aufgethan, und die Grundfeste der Erde * wird erbeben.

* Fenster

* werden

19. Das Erdreich wird mit einander zerbrochen, das Erdreich wird durch verstörung verstöret, das Erdreich wird durch Bewegung bewegt werden,

20. Das Erdreich wird herum schwanken, wie ein Trunkener, und wird hinweg genommen, wie ein Nachtthütlein: Und seine Bosheit wird schwer auf ihm liegen, darum muß es fallen, und wird nicht mehr aufstehen.

21. An demselbigen Tag wird der Herr das stolze Heer, die Ritterschaft des Himmels in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde heimsuchen,

22. Daß sie in ein Bündlein zusammen gekuppelt werden zur Grube, und sie werden daselbst in einen Kerker verschlossen, und nach langer Zeit werden sie heimgesucht werden.

Joel 2, 31. 23. Der Mond wird sich schämen, und die Sonne wird schamroth, wenn der Herr Zebaoth auf dem Berg Zion und Jerusalem regieren, und vor seinen Aeltesten herrlich gemacht wird.

Das 25. Kapitel.

Danksagung des Propheten, daß Gott sein Volk vom Teufel, Hölle, Tod, Antichrist, und allen Feinden erlöset hat.

Du bist der Herr, mein Gott! dich will ich erhöhen, und deinen Namen loben: Denn du hast wunderbarlich gehandelt, deine Rathschläge von Altem her sind ja wahrlich, treu und wahr.

2. Denn du hast aus der Stadt einen Steinhaufen gemacht, die feste Stadt zu einem Fall, und das Haus der Fremden, daß es keine Stadt mehr ist, und in Ewigkeit nicht mehr soll gebauet werden.

3. Und darum wird dich das starke Volk loben, und die Stadt der gewaltigen Heyden wird dich fürchten.

4. Denn du bist die Stärke des Armen, und des Dürftigen in seiner Angst:

Du

Du bist ein Schirm vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze. Denn das Wüthen der Tyrannen, ist wie ein Ungewitter (oder Sturmwind,) das sich an eine Wand stoßt.

5. Gleichwie die Hitze in dem Durst, also wirst du *den Rumor der Fremden demüthigen, und wirst *das Schoß der Tyrannen gleichwie die Hitze unter einer dörrenden Wolke dürr machen.

6. Und der Herr Zebaoth wird allen Völkern auf diesem Berg ein sehr feistes Mahl, ein Weinmahl, ja ein Mahl des feisten Markes, und eines ganz reinen und lautern Weines zurichten.

7. Und auf diesem Berg wird er das Angesicht des zusammen gebundenen Bunds, das über allen Völkern ist, und das Geweb, das er über allen Völkern gewebet hat, stürzen und abreißen.

8. Er wird den Tod ewiglich hinunter stürzen. Ja Gott der Herr wird die Thränen von allen Angesichtern abnehmen, und die Schmach seines Volks auf dem ganzem Erdboden aufheben: Denn der Herr hats geredt.

9. An demselben Tag wird man sagen, sieh, dieser ist unser Gott, dessen wir gewartet haben, er wird uns helfen und Heil machen, er ist der Herr, dessen wir gewartet haben. Wir werden fröhlich seyn, und uns in seinem Heil erfreuen,

10. Denn die Hand des Herrn wird auf diesem Berg ruhen, und Moab wird unter ihm gedroschen werden, wie man Streu unter einem Wagen zertritt.

11. Seine Hand wird er unter ihm ausstrecken, gleichwie einer, der schwimmen will, seine Hand zu schwimmen ausstrecket, und er wird seinen Stolz demüthigen, und seine Hände zerbrechen.

12. Es werden auch die Feste deiner hohen Mauern niederfallen, und erniedriget, und zur Erde bis ins Koth und zu Grunde niedergerissen werden.

Das 26. Kapitel.

Lobgesang des Propheten, und von der zukünftigen Auferstehung.

An demselbigen Tag wird dieß Lobgesang im Land Juda gesungen werden. Wir haben eine feste Stadt Sion. Der Heiland soll uns darinn die Mauer und Wehre seyn.

2. Thut die Pforten auf, daß ein frommes gerechtes Volk, das die Wahrheit bewahret, hinein gehe.

3. Der alte Irrthum ist hinweg: Du wirst Frieden halten, ja Frieden: Denn auf dich haben wir gehoffet.

4. Ihr habet eure Hoffnung für und für auf den Herrn gehabt, auf den Herrn den starken Gott ewiglich.

5. Er hat die, so in der Höhe wohnen, gebogen, und wird die hohe Stadt erniedrigen: Er wird sie bis auf die Erde hinab stoßen, und bis ins Koth niederreißen.

6. Man wird sie mit Füßen zertreten, ja mit Füßen des Elenden, und mit der Armen Tritte.

7. Des Gerechten Weg ist richtig, richtig ist der Weg des Gerechten zu wandeln.

8. Wir haben auch deiner, o Herr! in der Straße deiner Urtheile gewartet, dein Name und Gedächtniß in unsrer Seele Begierde und Lust.

9. Meine Seele hat deiner zu Nacht begehret, und mein Geist in mir ist Frühe zu dir erwachet. Wenn du dein Gericht auf Erden thust, so werden die Einwohner des Erdbodens dir Gerechtigkeit lernen.

10. Wir wollen uns des Gottlosen erbarmen, und er wird dennoch recht thun nicht lernen: Im Land der Heiligen hat er unbillig gehandelt, und er wird die Herrlichkeit des Herrn nicht sehen.

11. Herr! deine Hand werde erhöhet, daß sie es nicht sehen: Ja die häss'ge Völker sollens sehen, und zu Schanden werden, und das Feuer wird deine Feinde fressen.

12. Herr! du wirst uns den Frieden geben: Denn du hast auch in uns alle unsere Werke gethan.

13. Herr unser Gott! es haben Herren ausserhalb dir über uns geherrschet, aber doch so wollen wir allein deiner und deines Namens eingedenk seyn.

14. Sie sollen sterben, und nicht leben: Die Riesen sollen nicht wieder aufstehen, darum hast du sie heimgesucht und ausgereutet, und alle ihre Gedächtniß vertilget.

15. Herr! du hast dem Volk vergeben, dem Volk hast du nachgelassen: Bist du auch deßwegen geehret worden? Alle Ende der Erde hast du weit von dir gethan.

16. Herr! sie haben dich in Trübsal heimgesucht, und deine Lehre kömmt ihnen zu gut in ihrer Noth, die sie klagen machet.

17. Wie ein schwangeres Weib, die nahe zur Geburt kömmt, und in ihren Kindsnöthen Schmerzen hat, und schreyet, und die Kindswehe leidet: Also sind wir geworden vor deinem Angesicht, o Herr!

18. Wir sind schwanger worden, und wie in Kindsnöthen gelegen, und haben gebohren den Geist des Heils: Wir haben nichts rechts auf Erden gethan, darum sind die Einwohner des Erdbodens gefallen.

19. Deine Todten werden leben, und meine Erschlagene auferstehen. Wachet auf, und lobet ihr, die ihr im Staub lieget:

Esa. 25, 2.

Matth. 22, 2.

Osee. 13, 14. 1. Cor. 15, 55. Apoc. 7, 17. und 21, 4.

Joan. 16, 21.

Psal. 2, 5.

Denn dein Thau ist ein Thau des Lichts, und du wirst das Land der Riesen zum Fall niederwerfen.

20. Geh, o mein Volk! hinein in dein Kämmerlein, schließ die Thüre nach dir zu, und bleib eine kleine Weile, nur einen Augenblick, darinn verborgen, bis der Zorn vergeht.

Mich. 1, 3. 21. Denn sieh, der Herr wird von seinem Ort ausgehen, die Missethat, so wider ihn gehandelt ist, dessen, der auf der Erde wohnet, heimzusuchen, und das Erdreich wird sein Blut aufdecken, und seine Erschlagene nicht mehr zudecken.

Das 27. Kapitel.

Von dem Urtheil des Teufels, Strafe der Ungläubigen Juden, und Bekehrung der Heyden.

Auf dieselbige Zeit wird der Herr Leviathan die Riegelschlange, und Leviathan die Krummschlange, mit seinem harten, großen und starken Schwert heimsuchen, und er wird auch den Meerdracken erwürgen.

2. Am demselbigen Tag wird der Weingarte des reinesten und besten Weins ihm singen.

3. Ich der Herr behüte ihn, ich werde ihm bald einschenken, daß vielleicht nicht etwann eine Heimsuchung wider ihn gerathe. Ich behüte ihn Nacht und Tag,

4. Ich habe keinen Zorn. Wer machet mich zum Dorn und zur Hecke? Ich werde im Krieg auf ihn treten, und gar mit einander verbrennen.

5. Oder aber soll ich meine Stärke hinterhalten? Er wird mir Frieden machen, Frieden wird er mir machen.

Jer. 33, 15. 6. Es werden noch von Jakob mit Gewalt ausgehen, und Israel wird grünen und wachsen, und werden die ganze Welt mit Samen erfüllen.

7. Hat er ihn mit solchen Streichen geschlagen, wie ihn sein Feind geschlagen hat? Oder ist er also erschlagen, wie er seine Erschlagenen umgebracht hat?

8. Er wird sie strafen nach der Maaß, wider die Maaß, nach dem sie verworfen wird. Er hats ihm an dem Tag der Hitze unverrücklich vorgenommen.

9. Darum wird deßhalben die Sünde dem Hause Jakobs verziehen, und das ist aller Nutz, daß seine Sünden hinweg genommen werden: Wenn er alle Altarsteine wie zerstossene Kalksteine, oder wie zerstossene Steine zu Aschen machen wird, dem wird kein Wald noch abgöttischer Tempel mehr bleiben.

10. Denn die feste Stadt muß einsam, und die schöne Stadt verlassen werden, und gar öd werden wie eine Wüste. Da- selbst wird ein Kalb weyden und ruhen, und * seine Zweige oder hohe Reiser abfressen. * Hohe vertilgen

11. In der Dürre ihrer Aernte werden die Weiber verderben, die zu ihr kommen, und sie lehren: Denn es ist ein unverständiges Volk. Darum wird sich auch ihr nicht erbarmen, der sie gemacht, und der sie erschaffen hat, wird ihnen nicht gnädig seyn.

12. Zu der Zeit wird der Herr schlagen von dem Ufer an des Wassers, bis an den Bach Aegypti, und ihre Kinder von Israel werden gesammelt werden einer und einer.

13. Zu derselben Zeit wird man mit einer großen Posaune blasen, so werden kommen, die vom Land Assur verloren waren, und die verstoßen (oder vertrieben) waren vom Land Aegypti, und werden den Herrn auf dem heiligen Berg zu Jerusalem anbethen.

Das 28. Kapitel.

Prophezeyung wider die Hoffart Ephraim, und von dem künftigen Messia.

Wehe der stolzen Krone der Trunkenen von Ephraim, und der abreißenden Blume ihrer friedsamen Herrlichkeit, die in der Höhe des feisten Thals vom Wein irre giengen.

2. Nimm wahr, der starke und mächtige Herr wird mit Gewalt einbrechen, wie ein ungestümmer Hagel, ja wie ein zerschmetterndes Ungewitter, und wie ein Ungestümme vieler starker und überschwemmender Wässer, die auf ein weites Land ausgelassen sind.

3. Die stolze Krone der Trunkenen von Ephraim wird mit Füßen zertreten,

4. Und der abreißenden Blume ihrer friedsamen Herrlichkeit, die auf der Höhe des feisten Thals ist, wird es gleich gehen, wie einer frühzeitigen Frucht ehe der Herbst kömmt, die von Stunde an, wann sie ersehen, alsbald in die Hand genommen und verschlucket wird.

5. Alsdann wird der Herr Zebaoth seyn den übrigen seines Volks, eine Ehrenkrone und ein Freudenkranz,

6. Und dem, der auf dem Richterstuhl sitzet, wird er zu einem Geist des Rechtens, und denen, die aus dem Krieg zur Pforte kommen, zur Stärke seyn.

Esa. 3, 1. Levit. 10, 9. Ezech. 44, 21. 7. Aber es haben auch diese nichts vor Wein gewußt, und sind vor Trunkenheit irr gegangen: Der Priester und der Prophet haben nichts gewußt vor Trunkenheit, sie sind vom Wein ersoffen, und haben vor Trunkenheit geirret. Sie haben den Seher (oder Propheten) nicht gewußt, und im Urtheil sprechen, gestrauchelt.

8. Denn alle Tische sind voll Speyens und Unflats, daß nur kein Raum mehr ist.

9. Welchen wird er dann nur die Erkenntniß lehren? Welchem wird er doch, was gehört ist, zu verstehen geben? Die, so von der Milch entwöhnet, und von den Brüsten abgestossen sind.

10. Denn sie sagen: Gebieth hin, gebieth wieder: Gebieth hin, gebieth wieder: Warte hier, warte da: Warte, warte wiederum: Warte, warte wiederum. Hier ein wenig, da ein wenig.

1. Cor. 14, 21.

11. Darum wird er auch zu ihnen mit andern Lefzen und mit fremder Zunge zu dem Volk reden,

12. Zu welchem er gesagt hat: Dieß ist meine Ruhe, ihr sollet den Müden erquicken, denn dieß ist ja meine Erquickung. Sie aber habens nicht hören wollen.

13. Darum soll ihnen des Herrn Wort eben also werden: Gebieth hin, gebieth her: Gebieth hin, gebieth her: Warte hier, warte da: Warte hier, warte da: Hier ein wenig, da ein wenig: Hier ein wenig, da ein wenig: Auf daß sie gehen und zurück fallen, und zerknirschet, verstricket und gefangen werden.

14. Und darum ihr Spottmänner, die ihr über mein Volk zu Jerusalem herrschet, höret das Wort des Herrn,

15. Weil ihr redet: Mit dem Tod haben wir einen Bund, und mit der Hölle haben wir eine Bündniß gemacht: Denn wenn eine sehr große Strafe daher gieng, wird sie doch über uns nicht kommen: Denn wir haben unsre Hoffnung zu der Luge, und im Betrug haben wir unsern Schutz gesetzet.

Psal. 117, 22. Matth. 21, 42. Luc. 20, 17. Act. 4, 11. Rom. 9, 33. 1. Pet. 2, 6.

16. Darum hat der Herr unser Gott also geredt: Nimm wahr, ich will einen Stein in die Gründe Sion legen, einen bewehrten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist: Welcher glaubet, der soll nicht eilen.

17. Ich werde auch das Gericht ins Gewicht setzen, und die Gerechtigkeit in eine Maaß. Und der Hagel wird die Hoffnung der Luge hinweg thun, und die Wasser werden den Schirm überschwemmen.

18. Also wird euer Bund, den ihr mit dem Tod habet, abgethan: Und eure Bündniß, die ihr mit der Hölle habet, wird nicht bestehen, sondern wann die große Strafe daher geht, wird sie euch verderben (oder zertreten).

19. Ja wann sie nun daher fährt, wird sie euch hinweg führen: Denn sie wird am Morgen früh daher kommen, und Tag und Nacht währen: Denn allein die euch zukünftige Strafe wird dem Gehör Verstand geben.

20. Nun ist das Bett so eng, daß der andere daraus bleiben muß: Und die Decke ist so schmal, daß sie beyde nicht bedecken mag.

21. Und der Herr wird sehen, wie auf dem Berg * der Zertheilung, und erzörnet werden, wie im Grund Gabaon, auf daß er sein Werk (welches eigentlich nicht sein Werk ist) thue, und daß er seine Arbeit thue, welches ja eine fremde Arbeit ist von ihm.

* Prazim 2. Reg. 5, 20. 1. Par. 14, 11. Josue 10, 10.

22. Und darum sollet ihr nun nicht spotten, daß nicht vielleicht euere Bänder noch härter werden. Denn ich habe eine abgekürzte Vollendung vom Herrn Gott Zebaoth gehöret, die über die ganze Erde kommen wird.

23. Vernehmet und höret meine Stimme, merket auf, und höret meine Rede.

24. Wird der Bauer alle Tage nur zu Acker gehen, sein Feld brechen, und Fürchen machen, wenn er säen will?

25. Ists nicht also, wenn er das Feld wohl gleich gemacht hat, so säet er Wicken, und wirft Kümmel, und säet Weitzen, wohin er ihn haben will, und Gersten, und den Hirsen, und Spelz nach einander, ein jegliches an sein Ort?

26. Und daß er solches recht thue, lehret und unterweiset ihn sein Gott.

27. Also wird auch die Wicke nicht mit Flegeln ausgedroschen, und das Wagenrad wird auch nicht auf dem Kümmel herum geführet, sondern die Wicke wird mit einer Ruthe heraus geschwungen, und der Kümmel mit einem Stab.

28. Das Brod aber wird zermalmet, dennoch wird er nicht immer daran dreschen, noch mit seinem Wagenrad darauf herum rollen, noch mit seinen Stämpfeln ewiglich zerstoßen.

29. Und dieß ist auch von dem Herrn Zebaoth ausgegangen, daß er seinen Rathschlag wunderbarlich, und seine Gerechtigkeit groß machte.

Das 29. Kapitel.

Prophezeyung von der Zerstörung Jerusalem, von dem Unverstand der Juden, und Bekehrung der Heyden.

Wehe dir, o * Ariel! Ariel, du Stadt, die David bestritten und gewonnen hat. Es ist ein Jahr übers ander gekommen, und die Feste sind vergangen,

* Ariel ist Jerusalem

2. Und ich will Ariel rings herum belagern, ängstigen, und sie wird traurig und betrübt werden, und wird mir seyn wie Ariel.

Ezech. 43, 15.

3. Dich will ich (in) Kugelsweise umlagern. Wider dich will ich Wälle aufwerfen lassen, und dich mit Bollwerken belagern lassen.

4. Du wirst erniedriget und aus der Erde reden, deine Rede wird aus der Erde gehöret werden. Und deine Stimme wird gleich einer Stimme eines Wahrsa-

gers aus der Erde, und deine Rede wird aus dem Staub heraus pfeifen.

5. Die Menge aber deiner Feinde, die dich zerstreuen, werden gleich einem dünnen Staub, und die Menge derer, die dir zu wider sind, werden gleich wie ein hinfliegendes Fünklein (oder Stopplein seyn).

6. Und solches wird plötzlich bald geschehen: Sie wird vom Herrn Zebaoth mit Donner, mit Erdbedem, und mit großem Geschreye, mit Windwürbeln, mit Ungewitter, und mit verzehrenden Feuerflammen heimgesucht werden.

7. Doch wird die Menge aller Völker, die wider die Stadt Ariel streiten, all ihr Heer, ihre Belagerung, sammt allen denen, die ihr bang machen werden, gleich seyn wie ein Traum eines Gesichts in der Nacht.

8. Es wird eben um sie stehen, als wenn einem Hungrigen träumet, er esse: Und wann er erwachet, so ist ihm * seine Seele leer. Und als wenn einem Durstigen träumet, er trinke: Und wenn er erwachet, so ist er noch durstig, und seine Seele leer. Eben also wird es mit der Menge aller Völker stehen, die wider den Berg Sion streiten.

* der Bauch

9. Ihr sollet euch ja sehr heftig entsetzen und verwundern: Wanket und schwanket, seyd trunken, aber nicht vom Wein. Schwanket, aber nicht von Trunkenheit,

10. Denn der Herr hat euch einen hartschläferigen Geist eingeschenket. Er hat euere Augen zugedruckt. Euere Propheten und Fürsten, welche die Gesichter sehen, geblendet:

11. Und aller euerer Propheten Gesicht, wird euch seyn, wie die Worte eines versiegelten Buchs: Wann man das einem, der lesen kann, giebt, und saget: Lies dieß, so antwortet er: Ich kanns nicht, dann das Buch ist versiegelt.

12. Giebt man es aber einem, der nicht lesen kann, und spricht zu ihm: Lieber lies da, so spricht er: Ich kenne die Buchstaben nicht.

Matth. 15, 8. Mar. 7, 6.

13. Und der Herr hat gesagt: Darum, daß sich dieß Volk zu mir mit dem Mund nähert, und mich mit seinen Lefzen hoch lobet, und doch sein Herz weit von mir ist, und mich mit Menschen Geboth und Lehren fürchtet,

1. Cor. 1. 19. Abdiä 1, 8.

14. Sieh, so werde ich noch mehr Wunder mit diesem Volk auf das wunderbarlichste und selzamste begehen, daß die Weisheit seiner Weisen verderbe, und der Verstand seiner Verständigen nicht an Tag komme.

15. Wehe aber euch, die da eines tiefen Herzens sind, auf daß ihr den Rathschlag vor dem Herrn verberget, derer Werke in der Finsterniß sind, und sagen: Wer sieht uns? und, wer weis uns? Eccl. 23, 26.

16. Dieser euer Anschlag und Gedanken ist doch verkehret: Als wenn sich der Leim wider den Hafner berathschlüge, und das Werk zu seinem Werkmeister spräche: Du hast mich nicht gemacht, und ein Gemächt zu seinem Hafner, du kennest mich nicht.

17. Wahrlich, es ist noch um eine sehr kurze Zeit zu thun, daß aus dem Berg Libanon ein Charmel werde, und der Charmel für einen Wald gerechne werde. Esa. 32, 15.

18. Auf dieselbige Zeit so werden die Tauben die Worte des Buchs hören, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkeln der Finsterniß sehen.

19. Die Sanftmüthigen werden hinführo im Herrn fröhlich seyn, und die armen Menschen werden in dem Heiligen Israels frohlocken.

20. Denn es hat ein Ende mit den Tyrannen, und ist aus mit dem Verspotter. Und alle, die sich der Bosheit beflißen, sind ausgereutet,

21. Welche die Menschen durchs Wort sündigen machten, und unterdrückten den, der sie unter der Pforte strafete, und vergeblich vom Gerechten abgewichen sind.

22. Darum spricht der Herr (der den Abraham erlöset) zum Hause Jakob also: Jakob wird nun nimmer zu Schanden werden, und sein Angesicht wird sich nun nimmer schämen: Esa. 43, 1

23. Sondern wann er seine Kinder meiner Hände Werk, um ihn sieht, die da meinen Namen heiligen: Alsdann werden sie den Heiligen Jakobs heiligen, und den Gott Israels * verkündigen. * fürchten.

24. Alsdann werden die eines irrigen Geistes sind, Verstand haben, und die Schwätzer werden dann das Gesetz lehren.

Das 30. Kapitel.

Prophezeyung wider das jüdische Volk, das an dem Herrn treulos wurde, und bey den Heyden Trost und Hülfe suchet, mit Beschreibung der Macht des Zornes Gottes.

Esa. 8, 1

Wehe euch, ihr abtrünnige Kinder, spricht der Herr, die ihr ohne mich rathschlaget, und ein Gewebe anfanget, aber nicht nach meinem Geist (oder Willen) auf daß ihr immer eine Sünde auf die andere häufet.

2. Ihr ziehet hinab in Aegyptenland, und habet meinen Mund nicht gefragt: Ihr habet auf die Stärke Pharaons gehofet, und unter dem Schatten Aegypti euern Schutz gehabt.

3. Aber euch wird die Hülfe Pharaons zur Schande, und der Trost in der Aegyp-

ter

ter Schirm (oder Schatten) zur Schmach gerathen.

4. Deine Fürsten sind bis gen Taphnis gegangen, und deine Bothschaft ist bis gen * Hanes gekommen:

5. Aber sie sind allzusammen über dem Volk, welches ihnen nichts hat helfen können, zu Schanden geworden: Sie haben von ihnen weder Hülfe, noch einigen Nutzen, sondern nur Schande und Schmach bekommen.

6. Dieß ist die Last der Thiere von Mittag her. Im Land der Trübsal und Angst, werden seyn der Löw und die Löwinn: Aus ihnen werden kommen Schlangen und Schoßnattern, die auf den Schultern der Thiere ihre Reichthümer tragen, und ihre Schätze auf der Camelen Hofer, zu dem Volk, das ihnen nicht helfen mag.

7. Der Aegypter Hülfe wird umsonst und vergebens seyn: Darum habe ich ihnen genug gesagt: Es ist lauter Hoffart (oder Stolz,) steh still.

8. Nun geh du hin, und schreib ihnen dieß auf ein Täfelein, und verzeichne es mit Fleiß in ein Buch, denn es muß bis auf den jüngsten Tag, ja in Ewigkeit zum Zeugniß bleiben.

9. Denn dieß ist ein widerspenstig und zornreitzendes Volk, und verlogene Kinder: Kinder, die des Herrn Gesetz nicht hören wollen:

10. Denn sie sagen zu den Sehern: Ihr sollet uns nichts sehen: Und zu den Weissagern: Ihr sollet uns nicht weissagen, was recht ist. Saget uns etwas wohlgefälliges, und weissaget uns Irrthum und falsche Dinge:

11. Nehmet von mir den Weg, entziehet den Pfad von mir: Der Heilige Israels höre auf bey uns.

12. Von deßwegen aber hat der Heilige Israels also geredt: Darum, daß ihr dieß Wort verwerfet, und auf Gewalt und Trutz verhoffet, und euch darauf verlassen habet,

13. Wird euch diese Missethat, wie ein itzt einreißender Spalt an einer hohen Mauer, welche gleich bald unversehnlich, urplötzlich einfällt, und zerschmettert wird, ehe mans verhoffet hätte.

14. Und ihr Zerbrechen wird gleich seyn, als wenn man eines Hafners Geschirr gar zerbricht und zerschmettert, daß man nicht ein Scherblein von ihm finde, in dem einer eine Glut oder Feuer von der Herdstatt tragen möchte, oder mit dem man ein wenig Wasser vom Brunnen schöpfen möchte.

15. Denn der Herr Gott der Heilige Israels, hat also geredt: Euch wird geholfen, wann ihr euch wiederkehret, und Ruhe habet, eure Stärke wird seyn in Stillschweigen und Hoffen. Ihr aber habet es nicht gewollt,

16. Sondern gesagt: Nein, wir wollen auf Pferden fliehen. Und darum so werdet ihr fliehen. Wir wollen auf schnellaufenden Pferden reiten: Darum werden euere Nachjager auch schneller seyn.

17. Euer ein tausend werden von eines einzigen Schrecken fliehen, ja für fünfen werdet ihr alle fliehen, bis ihr überbleibet, wie ein Segelbaum zu oberst auf einem Berg, und wie ein * Zeichen auf einem Bühel.

18. Darum wartet der Herr, auf daß er sich erbarme: Und er wird erhöhet werden, daß er euch gnädig ist: Denn der Herr ist ein Gott des Gerichts. Selig sind alle, die auf ihn warten.

19. Denn du Volk Zion, du wirst zu Jerusalem wohnen, und nicht immerzu weinen. Gewiß wird er sich deiner erbarmen, und sobald er die Stimme deines Geschreyes höret, wird er dir antworten.

20. Der Herr wird ein kleines * Brod, und ein wenig Wassers geben, und wird machen, daß dein Lehrer nicht mehr von dir abweiche, und hinweg fliehe, sondern deine Augen werden deinen Gebiether sehen.

21. Und deine Ohren werden das Wort hören, dessen, so dich zurücke ermahnen wird. Das ist der Weg, in dem sollet ihr wandeln, und sonst weder zur Rechten, noch zur Linken abtreten.

22. Und du wirst den silbern Ueberzug deiner abgöttischen Bilder, und die goldne Kleider deiner Götzen entweihen, und hinweg werfen, wie ein unflätiges Tuch, und zu ihm sagen: Packe dich hinaus.

23. So wird deinem Samen, mit dem du das Feld besäest, Regen gegeben, und das Brod von des Felds Einkommen, wird feist und überflüßig werden. Und es wird auf dieselbige Zeit, dein Viehe auf einer weiten Wiese deines Erbs geweydet werden.

24. Deine Ochsen und Füllen der Esel, die das Land bauen, werden gemischtes Futter essen, wie es in der Scheuer mit der Wurfschaufel und Wanne gesäubert (oder geschwungen) ist.

25. Und es werden Wasserbäche auf allen hohen Bergen, und auf allen Bühelen seyn, am Tag der großen Schlacht, wenn die Thürne fallen.

26. Und des Mondes Schein wird wie der Sonne Glanz, und der Sonne Glanz wird siebenfältig, und so viel Scheins haben, als sonst in sieben Tagen ist, an dem Tag, daran der Herr die Wunden seines Volks verbinden, und seine Wundmasen heilen wird.

27. Nimm wahr, der Name des Herrn kömmt von fernen, sein Zorn brennet, und ist schwer zu tragen, seine Lefzen

* Tanes

Jer. 11, 21. Amos 7, 13.

Pf. 2, 9.

Exo. 14, 13. 2. Par. 20, 15.

Levit. 26, 8. Jos. 23, 10.

* Fähnlein oder Panier Rom. 2, 4. Pf 2, 13.

* Brod der Angst und Jammer-Wasser

Deu 29, 14 Jos 23, 6.

sind voller Ungnaden, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer.

28. Sein Athem ist wie ein Wasserguß, welches bis halb an den Hals geht; auf daß er die Heyden verderbe, bis sie zu nichte werden, und den Zaum der Irrthümer, der an der Völker Kinnbacken war.

29. Alsdann werdet ihr singen, wie * man auf die heilige Hochzeit pflegt: Und ihr werdet von Herzen fröhlich seyn, wie einer, der mit Pfeifen daher tritt, daß er auf den Berg des Herrn zum Starken Israels gehe.

* wie an einer Nacht in deren man ein Fest heiliget

30. Und der Herr wird den Preis seiner Stimme hören lassen, und seines Arms Schrecken sehen lassen, mit drohendem Zorn und Flammen eines verzehrenden Feuers, mit Ungewitter und Hagelsteinen wird er sie verderben.

Esa. 10, 12.

31. Und Assur wird sich vor der Stimme des Herrn sehr entsetzen, der ihn mit der Ruthe geschlagen hat,

32. Und die Plage der Ruthe wird bestättiget seyn, und der Herr wird sie über ihm ruhen (oder bleiben) lassen. Mit Trummeln und Harfen, und trefflichen Kriegen wird er sie bestreiten.

33. Denn Tophet ist von gestern her bereitet, von dem König ist es zugerüstet, tief und weit. Und seine Erhaltung ist Feuer und viel Holz: Des Herrn Athem zündet es an, wie ein Schwäbelbach.

Das 31. Kapitel.

Prophezeyung wider die so außerhalb Gott, in ihren Nöthen Hülfe suchen, und von den Zeiten des Königs Ezechiä, und wie der Assyrier König Sennacherib umkommen sollte.

Wehe denen, die hinab ins Aegyptenland um Hülfe ziehen, und sich auf Pferde verlassen, und auf die Reiswägen, hoffen, darum, daß ihrer viel ist: Und auf die Reiter, darum sie sehr stark sind. Und haben ihre Hoffnung nicht auf den Heiligen Israels gehabt, und den Herrn nicht gefragt.

2. Er aber der Weise, hat das Unglück zu gebracht, und sein Wort nicht hinweg genommen. Und er wird sich wider das Haus des Boshaftigen, und wider die Hülfe der Uebelthäter aufmachen.

3. Nun sind doch die Aegypter nur Menschen, und nicht Gott: Ihre Pferde sind auch nur Fleisch, und nicht Geist, und sobald der Herr seine Hand nun niederläßt, wird der Helfer straucheln, und der denn sollte geholfen werden, und sie werden alle miteinander umkommen.

4. Denn der Herr hat dieß mit mir geredt. Wie der Löw und der junge Löw über seinem Raub brüllet, und obschon viel Hirten über ihn schreyen, entsetzet er sich doch nichts vor ihrem Geschrey, und vor ihrer Menge verzagt er nicht: Eben also wird der Herr Zebaoth herab steigen, zu streiten auf dem Berg Sion und auf seinem Bühel:

5. Der Herr Zebaoth wird Jerusalem beschirmen wie die fliegende Vögel thun mit Flügeln beschützen und erlösen, sie behüten und erretten, übergehen und helfen.

Deu. 32, 11. Exo. 12, 29

6. O ihr Kinder Israels! wie ihr euch im Abfall vertieft habet, so kehret wieder.

7. Und alsdann wird jedermann seine silberne und goldne Abgötter hinweg werfen, die euere Hände euch zur Sünde gemacht haben.

Esa. 2, 18. Esa. 10, 16 37, 36.

8. Assur aber wird ohne Manns Schwert fallen: Und ein Schwert, doch nicht eines Menschen, wird ihn fressen. Er wird fliehen, doch nicht vor dem Schwert: Und seine beste Mannschaft wird zinsbar werden.

9. Seine Stärke wird vor Furcht hinfahren, und seine Fürsten werden sich entsetzen und fliehen, hat der Herr geredt, dessen Feuer zu Sion, und sein Ofen zu Jerusalem ist.

Das 32. Kapitel.

Von der Zukunft Christi, und des heiligen Geistes, und der heiligen Apostel, und Wohlstand der Kirche, unter der Figur des Königs Ezechiä, und von dem Untergang der Stadt Jerusalem.

Nimm wahr, der König wird regieren nach der Gerechtigkeit, und die Fürsten werden im Rechten herrschen.

2. Es wird jedermann seyn, als der vor dem Wind bewahret ist, und als der sich vor dem Ungewitter verbirgt. Wie Wasserbäche in der Dürre, und wie ein Schatten eines großen überhangenden Felsen in einem wüsten Land.

3. Der Sehenden Augen werden nicht dunkel, und der Hörenden Ohren werden mit Fleiß aufhören.

4. Der Thörichten Herz wird die Lehre verstehen, und die Zunge der Uebelredenden (oder Stammler) wird klar, verständlich und behend reden.

5. Man wird den Narren nicht mehr Fürst heißen, und keinen Betrüglichen, Herr:

6. Denn der Narr wird närrisch reden, und sein Herz wird übel thun, daß er heuchlerisch handle, und mit dem Herrn betrüglich rede, und der hungrigen Seele leer mache, und dem Durstigen den Trank entziehe.

7. Die Werkzeuge des Betrüglichen, sind sehr bös: Denn er nimmt ihm immer Arges für, wie er den Unschuldi-

gen

gen mit verlogenen Reden verderbe, wenn der Arme das Recht redet.

8. Der Fürst aber wird ihm ehrliche Dinge fürnehmen, und die einem Fürsten geziemen, und über die Hauptleute beständig bleiben.

9. Wohlauf ihr reichen Weiber! höret meine Stimme: Ihr Töchter! die ihr so sicher seyd, vernehmet mit den Ohren meine Rede.

10. Ihr Sichern werdet nach Jahr und Tag erschrecken: Denn der Herbst ist aus: So kömmt auch kein Lesen.

11. O ihr Reichen entsetzet euch, erschrecket ihr Sicheren, ziehet euch aus, und traget Leid, umgürtet euere Lenden.

12. Ueber die Brüste, über die lustigen Felder, und über die fruchtbare Weingärten sollet ihr klagen.

13. Hecken und Dörner werden wachsen auf meines Volkes Land, ja wie viel mehr auf allen Freudenhäusern der fröhlichen Stadt.

14. Denn das Haus ist öde geworden, und die Menge der Stadt verlassen. Die Finsternisse, die man greifen möchte, sind gekommen über die Höhle ewiglich. Die Freude der Waldesel, wird die Schaf Weyde seyn,

Esa. 29. 17.

15. Und dieß so lang, bis der Geist von oben herab auf uns geschüttet wird. Denn so wird die Wüste zum Charmel, und der Charmel für ein Wald gerechnet werden.

16. Und das Recht wird in der Wüste wohnen, und die Gerechtigkeit im Charmel sitzen.

17. Alsdann wird der Friede ein Werk der Gerechtigkeit seyn, und der Gerechtigkeit Uebung wird ewige Stille und Sicherheit seyn.

18. Mein Volk wird wohnen in der Schönheit des Friedens, und in den sichern Wohnungen, und in reicher Ruhe.

19. Der Hagel aber wird den Wald schlagen, und die Stadt wird bis zur Erde geschlichtet werden.

20. Selig seyd ihr, die ihr auf allen Wässern säet, und den Fuß des Ochsen und des Esels hinein führet.

Das 33. Kapitel.

Prophezeyung wider Sennacherib, er weissagte auch von etlichen, so Christo anhangen sollten, und etlichen andern, die ihn wenig achten würden.

Ero. 21, 12. Lev. 24, 17. Mat. 7, 1.

Wehe dir! du Berauben und Verheerer. Wirst du nicht auch beraubt und verheeret werden? Und wehe dir, du Verachter, wirst du nicht auch verachtet werden? Wann du das Rauben vollendet hast, so wirst du auch beraubt werden: Und wann du des Verachtens müde wirst, und ein Ende machest, wirst du auch verachtet werden.

2. Erbarme dich unser, o Herr! denn auf dich haben wir gewartet: Sey du unser Arm zu Morgens, und unser Heil in der Zeit der Trübsal.

3. Die Völker sind vor der Stimme des Engels gewichen, und die Heyden sind zerstreuet, als du dich erhöhet hast.

4. Euere Beuten werden gesammelt, als wenn man die Käfer sammelt, und eine Grube mit ihnen füllet.

5. Erhöhet ist der Herr, der in der Höhe wohnet: Er hat Sion mit Gericht und Gerechtigkeit erfüllet.

6. Zu seiner Zeit wird der Glaube seyn. Reichthum des Heils, Weisheit, und Erkenntniß, und die Furcht des Herrn wird sein Schatz seyn.

7. Nimm wahr, ihre Seher werden draußen schreyen, und die Friedens Engel kläglich weinen.

8. Die Strassen sind verwüstet, niemand wandelt mehr durch den Weg. Er hat den Bund fahren lassen, die Städte verworfen, und die Menschen nichts geachtet.

9. Das Land liegt kläglich und jämmerlich. Den Berg Libanon hat er geschändet und verderbt. Saron ist einer Wüste gleich. Basan und Charmel sind verwüstet.

10. Itzund (spricht der Herr.) will ich mich aufmachen: Nun werde ich erhöhet und erhaben werden.

11. Ihr werdet mit Hitze schwanger gehen, und Stoppeln gebähren. Euer Geist wird euch fressen wie ein Feuer,

12. Und die Völker werden wie Asche nach dem Brand, und wie ausgereutete Dörner verbrennet werden.

13. Höret ihr, die ihr ferne seyd, was ich gethan habe, und ihr Nachbarn, erkennet meine Macht.

14. Die Sünder zu Sion sind erschrocken, Furcht ist die Heuchler angekommen. Welcher unter euch wird bey dem verzehrenden Feuer wohnen mögen? Welcher unter euch wird bey der ewigen Hitze bleiben mögen?

Psal. 14, 2. 32, 4.

15. Der in den Gerechtigkeiten wandelt, und die Wahrheit redet: Der sich der Finanzen und des Unrechts im Geitz entschlägt: Der seine Hände von allem Geschänk entschüttelt: Der seine Ohren verstopfet, daß er nichts blutiges höre, und der seine Augen beschließt, daß er Arges nicht sehe:

16. Derselbige wird in der Höhe wohnen, und die feste Felsen werden seine Höhe und Schutz seyn. Das Brod ist ihm gegeben, und seine Wässer sind * gewiß.

17. Sie werden den König in seiner Schönheit sehen, seine Augen werden das Land von ferne sehen.

* beständig, die darinn abnehmen oder vergehen.

1. Cor. 1, 20.

18. Dein Herz wird an die Furcht gedenken. Wo ist der Schriftgelehrte? Wo ist der, welcher der Worte des Gesetzes in acht nimmt, und sie ausleget?

19. Wo ist derjenige, der die Jungen lehret? Du wirst das unverständige Volk nimmer sehen, ein Volk einer hohen Sprache, also daß du das schöne Gespräch seiner Zunge nicht verstehen mögest, in welchem keine Weisheit ist.

20. Schau, auf Sion, auf die Stadt unsrer* Herrlichkeit. Deine Augen werden sehen Jerusalem, eine Wohnung, in der alle Genüge ist, eine Hütte, die nimmer verrücket, und deren Nägel nimmer sollen ausgezogen, oder hinweg genommen werden in Ewigkeit, und derer Heil nimmer zerbrechen werden.

*Jyer feste

21. Denn Gott unser Herr ist allda allein groß, und herrlich: Da ist eine Stadt, da Wassers genug ist, daher weite und gemeine Bäche fließen, darauf dennoch kein Ruderschiff gehen, und kein Galeenschiff überfahren wird.

22. Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Gesetzgeber, der Herr ist unser König, und er wird uns helfen.

23. Deine Seile sind gespannet, haben aber nicht halten mögen: Also wird dein Mastbaum seyn, daß du das Zeichen nicht daran ausbreiten mögest: Alsdann so werden die Raub vieler Beuten ausgetheilet, und die Lahmen werden auch rauben (oder Beute holen).

24. Kein Nachbar wird sagen, ich bin krank, und was für Volk da wohnet, dem wird die Sünde abgenommen werden.

Das 34. Kapitel.

Von der Strafe Gottes über die Ungläubigen, Heyden und Juden.

Kommet herbey ihr Heyden und höret, und ihr Völker merket auf: Die Erde höre zu, und was darinn ist, der Welt Kreis und all sein Gewächs.

2. Denn der Herr ist zornig über alle Heyden, und ergrimmet über all ihr Heer. Er hat sie erschlagen, und zu tödten ergeben.

3. Ihre Erschlagenen werden verworfen, und Gestank wird von ihren todten Leibern ausgehen, von ihrem Blut werden die Berge welk werden.

4. Alle Heere des Himmels werden welk werden, und der Himmel wird wie ein Brief zusammen gewickelt werden. All sein Heer wird abreißen, wie ein Blatt vom Rebstock, und vom Feigenbaum.

5. Denn mein Schwert im Himmel ist trunken worden, und sieh, es wird hinab wider Edom steigen, und wider das Volk meiner Schlacht zu richten.

6. Denn des Herrn Schwert ist voller Blut, und dick vor Fette, nämlich, von der Lämmer und Böcke Blut, und von dem Blut der feisten Widder: Denn der Herr hat ein Opfer in Bozra, und eine große Schlacht im Land Edom.

7. Die Einhorn werden auch mit ihnen fallen, und die Stier sammt den Starken: Ihr Land wird trunken mit Blut, und ihre Erde wird dick mit der Fette der Feisten:

8. Und dieß ist der Tag der Rache des Herrn, und ein Jahr der Wiedergeltung des Urtheils Sion. Esa. 63, 4.

9. Ihre Wasserbäche werden zu Pech, ihre Erde wird zu Schwefel, und ihr Land zu brennenden Pech,

10. Welche Tag und Nacht brennen, und ewiglich nicht gelöschet werden, und sein Rauch wird ewig aufgehen, für und für wird sie wüst: Und durch sie soll ewiglich niemand wandeln,

11. Sondern Nachteulen und Igel werden sie einnehmen, Eulen und Raben werden da wohnen: Und er wird über sie eine Richtschnur ziehen, daß sie zu nichts werde, und ein Winkelmaaß, daß sie ganz verderbt werde. Zeph. 2, 14.

12. Ihr Adel wird nicht da seyn. Sie werden den König mehr anschreyen, aber alle ihre Gewaltigen werden ein Ende haben.

13. In ihren Palästen werden Dörner aufgehen, Nessel und Kletten, (oder Disteln) in ihren Festungen. Sie wird zur Dracken Kammer werden, und die Strausen werden ihre Weyde da haben.

14. Die Teufelsgespenster und Eselstiere (oder Menschenthiere) werden da zusammen kommen, und die härichten Waldmännlein einander laden (oder zuschreyen). Da wird die ungeheure Nachtfrau ihre Herberge haben, und ihre Ruhe da finden. Thren. 4, 3.

15. Der Igel wird da nisten, und seine Jungen ernähren, umgraben, und verwahren in seinem Schatten. Es werden auch die Weyhen da zusammen kommen.

16. Suchet es mit Fleiß in des Herrn Buch, und leset es: Denn deren Dinge ist ja nicht eines ausgeblieben, und keiner hat es vom andern gehöret (oder erfraget). Denn was aus meinem Mund geht, das hat er befohlen, und sein Geist, er selbst, hat sie versammelt.

17. Ja er selbst hat ihnen das Loos geworfen, und seine eigne Hand hats ihnen nach der Maaß ausgetheilet. Sie werden es in Ewigkeit* innhaben, und für und für darinn wohnen.

*besitzen

Das 35. Kapitel.

Eine tröstliche Prophezeyung von denen, so an Christum glauben werden.

Die Wüste und die Unwegsame werden sich erfreuen, die Einöde wird fröhlich seyn, und daher wie eine Lilie blühen.

2. Sie wird sehr blühen, und mit Freuden und Lust stehen und loben: Die Herrlichkeit des Bergs Libanon ist ihr gegeben, die Schönheit des Charmels und Sarons. Und sie werden die Schönheit unsers Gottes sehen.

3. Stärket die schwachen Hände, und machet fest die schwankende Knie,

Deut. 20, 1 and 31, 6.

4. Sprechet zu den verzagten Herzen seyd beherzt, und fürchtet euch nicht. Sieh unser Gott bringet mit ihm die Rache der Widergeltung. Er, Gott selbst, wird kommen, und uns helfen.

Matth. 11, 5. und 15, 30. Luc. 7, 22.

5. Alsdann werden der Blinden Augen geöffnet, und der Tauben Ohren aufgethan:

Esa. 41, 18. und 43, 19. und 44, 5.

6. Alsdann wird der Lahme daher wie ein Hirsch springen, und der Stummen Zunge wird aufgelöset seyn. Denn die Wässer haben sich in der Wüste, und die Bäche in den Einöden zerspalten.

7. Die dürre Erde wird werden zum See, und die trockene Flecken zu Wasserquellen. Da vormals die Dracken lagen, werden grüne Rohr und Binsen wachsen.

8. Daselbst wird seyn der Fußweg und Straße, die man die heilige Straße nennen wird. Kein Befleckter (oder Unreiner) wird durch sie gehen. Dieß wird euch der richtige Weg seyn, also daß auch die Unweisen nicht dadurch irren.

9. Hier wird kein Löw seyn, und kein schädliches Thier wird dahin kommen noch gefunden werden: Und die, so entlediget sind, werden darauf wandeln:

10. Und die vom Herrn erlöst en, werden wiederkehren, und mit Lob gen Sion kommen. Ewige Freude wird auf ihrem Haupt seyn, Freude und Wonne werden sie erobern, Schmerzen und Seufzen wird von ihnen fliehen.

Das 36. Kapitel.

Wie Jerusalem von dem Assyrischen König Sennacherib belagert, und aufgefodert wurde.

* Sennacherib 4 Reg. 18, 13. 2 Par. 32, 1

Und es begab sich im vierzehnten Jahre des Königs Ezechiä, daß Sanherib der König aus Assyrien, wider alle feste Städte des Lands Juda hinauf zog, und nahm sie ein.

2. Und der König aus Assyrien schickte Rabsacen von Lachis gen Jerusalem zum König Ezechia, mit großem Heer, und er stellete sich an Wassergraben des obern Teichs, der an der Straße des Walkersackers liegt.

3. Da gieng zu ihm heraus Eliakim der Hofmeister, ein Sohn Helkiä, und Sobna der Kanzler, und der Schreiber Joah, ein Sohn Assaphs. Esa. 22, 15.

4. Und Rabsaces sagte zu ihnen: Saget dem König Ezechia, also redet der große König aus Assyrien: Welches ist die Hoffnung, auf die du dich verlässest?

5. Oder aus wessen Rath oder Stärke vermissest du dich mir zu entpören? Auf wen hast du dich doch verlassen, daß du von mir abgefallen bist?

6. Sieh, du hast dich auf diesen zerbrochenen Rohrstab verlassen, nämlich auf Aegypten, welcher einem jeglichen, der sich daran lehnet, in die Hand wird gehen, und sie durchbohren. Also ist Pharao der König aus Aegypten allen denen, die sich auf ihn verlassen. 4. Reg. 18, 19. Ezech. 29, 2

7. Wenn du aber antworten wolltest, wir haben uns auf den Herrn unsern Gott verlassen, so sage ich: Ist es dann nicht er, dessen Höhen und Altäre Ezechias abgethan, und zu Juda und Jerusalem gesagt hat: Vor diesem Altar sollet ihr anbethen?

8. Und nun wohlher, versprich dich eines Kriegs mit meinem Herrn, dem König aus Assyrien, so will ich dir zwey tausend Pferde überliefern. Laß sehen, vermagst du so viel Reiter darauf.

9. Wie willst du dann vor dem geringsten Fürsten meines Herrn Unterthanen, bleiben? Wie darfst du dich dann auf der Aegypter Wägen und Reiter verlassen?

10. Zu dem vermeynest du, daß ich ohne den Herrn herauf in das Land, es zu verderben, gezogen seye? Ja der Herr hat zu mir gesagt, ich soll in das Land ziehen, und es verderben.

11. Da sprach Eliakim, Sobna, und Joah, zu Rabsacen: Thu so wohl, und rede mit deinen Knechten Syrisch: Denn wir verstehens wohl, und rede nicht Jüdisch mit uns vor den Ohren des Volks auf der Mauer.

12. Rabsaces aber sprach zu ihnen: Hat mich dann mein Herr zu deinem Herrn und dir geschicket, diese Worte zu reden? Hat er mich nicht auch mehr zu den Leuten, die auf der Mauer liegen, geschicket, daß sie mit euch ihren eignen Koth fressen, und Harn trinken?

13. Also stund Rabsaces, und schrie mit heller Stimme Jüdisch, und sprach: Höret die Worte des großen Königs, des Königs von Assyrien:

14. Also

14. Also spricht der König: Lasset euch Ezechiam nicht verführen, denn er wird euch nicht erretten mögen.

15. Und lasset ihn euch nicht auf den Herrn vertrösten, wenn er saget: Der Herr wird uns gewißlich erretten, und diese Stadt wird dem König aus Assyrien nicht übergeben werden.

16. Ihr sollet dem Ezechia nicht gehorchen, denn also redet der König aus Assyrien: Machet einen Segen mit mir, und kommet zu mir heraus, so soll ein jeder seinen Weingarten und Feigenbaum genießen, und sein Brunnenwasser trinken,

17. Bis ich komme, und euch hohle in ein Land, das euerm Land gleich ist, da Korn und Wein, Brod und Weingärten sind.

* verführen

18. Lasset euch Ezechiam nicht * überreden, daß er saget: Der Herr wird uns erretten. Haben auch der Heyden Götter ein jeglicher sein Land von der Gewalt des Königs aus Assyrien erretten mögen?

19. Wo sind die Götter Hemath und Arpad? Wo sind die Götter Sepharuaim? oder haben sie auch Samariam von meiner Hand errettet?

20. Welcher ist unter allen Göttern dieser Länder, der doch sein Land von meiner Hand errettet habe, daß eben der Herr Jerusalem von meiner Hand erretten soll?

4. Reg. 18, 36.

21. Sie aber schwiegen still, und antworteten ihm nicht ein Wörtlein: Denn es war des Königs Befehl, der hätte ihnen gesagt: Gebet ihm keine Antwort.

22. Also kam der Hofmeister Eliakim, ein Sohn Hilkia, und der Kanzler Sobna, und der Schreiber Joah, ein Sohn Assaphs, zu Ezechia, mit zerrissenen Kleidern, und sagten ihm an die Worte Rabsacis.

Das 37. Kapitel.

Wie die Stadt Jerusalem errettet, und der Assyrische König verjagt, und endlich von seinen eignen Söhnen erschlagen wurde.

4. Reg. 19, 1. 2. Par. 32, 1. Jon. 3. 1.

Als nun Ezechias der König solches hörete, zerriß er seine Kleider, und schlug einen Sack um sich, und gieng in des Herrn Haus,

2. Und schickte Eliakim den Hofmeister, und den Kanzler Sobna, sammt den Aeltesten Priestern mit Säcken angethan, zu dem Propheten Esaia, dem Sohn Amoz,

3. Und sie sagten zu ihm: Also saget Ezechias: Dieß ist der Tag der Trübsal, der Strafe, und der Gottslästerung: Denn die Kinder sind an die Geburt gekommen, und ist keine Kraft da zu genesen.

4. Vielleicht wird der Herr dein Gott die Worte Rabsacis hören, den sein Herr der König von Assyrien geschickt hat, den lebendigen Gott zu schmähen, und mit Worten zu lästern, die der Herr dein Gott gehöret hat. Nun erhebe dein Gebeth für die Uebrigen, die noch vorhanden sind.

5. Und da die Knechte des Königs Ezechiä zu Esaia kamen,

6. Sprach Esaias zu ihnen: Ihr sollet euerm Herrn sagen: Der Herr saget also: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret hast, mit denen mich die Diener des Königs aus Assyrien gelästert haben.

Esa. 31, 8

7. Sieh, ich will ihm einen Geist eingeben, daß er ein Gerücht höre, und wiederum heim ziehe, alsdann will ich ihn in seinem Land durchs Schwert fällen.

8. Und als Rabsaces wieder kam, fand er den König aus Assyrien wider Libna streiten: Denn er hat vernommen, wie daß er von Lachis abgezogen wäre.

9. Und er hörete von Tirhaka der Mohren König sagen, er wäre wider ihn zu kriegen ausgezogen. Und da ers hörete, schickte er Bothschaft zum Ezechia, und sagte:

10. Also sollet ihr zu Ezechia dem König aus Juda sagen: Laß dich deinen Gott nicht verführen, auf den du vertraust, und sprichst: Jerusalem wird dem König aus Assyrien nicht in seine Hand gegeben.

11. Nimm wahr, du hast freylich wohl gehöret, wie die Könige aus Assyrien mit allen Ländern umgegangen sind, die sie vertilget haben, und du solltest errettet werden?

12. Haben auch der Heyden Götter, die meine Vorfahrer vertilget haben, sie errettet, nämlich Gozan und Haran, Rezeph und die Kinder Eden zu Thelassar?

4 Reg. 18, 34. 19, 13.

13. Wo ist der König von Hemath? Und der König von Arphad, und der König der Stadt Sepharuaim, Hena und Jua?

14. Und als Ezechias den Brief von der Bothen Hand empfangen und gelesen hätte, gieng er hinauf in das Haus des Herrn, und spannete den Brief vor dem Herrn auf,

15. Und bethete zu dem Herrn, und sagte:

16. O Herr Zebaoth! ein Gott Israels, der du auf dem Cherubim sitzest, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast Himmel und Erde gemacht.

17. Ach Herr! neige deine Ohren, und

höre,

höre, thu auf, o Herr! deine Augen, und sieh. Höre doch alle Worte Sennacheribs, der eine Bothschaft gethan hat, den lebendigen Gott zu lästern.

18. Es ist wahr, Herr! es haben die Könige aus Assyrien, alle Königreiche sammt ihren Ländern wüst gemacht und verheeret,

19. Und ihre Götter haben sie ins Feuer geworfen: (Sie sind aber nicht Götter, sondern Menschen Hände Werk, Stein und Holz) und deßhalben haben sie dieselben zerstöret,

20. Und darum, o Gott unser Herr! hilf uns von seiner Gewalt, auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du allein Herr bist.

21. Esaias aber, der Sohn Amoz schickte zum Ezechia, und ließ ihm sagen: Also redet der Herr Gott Israels: Darum, daß du mich gebethen hast wider Sanherib den König aus Assyrien,

22. So ist dieß das Wort, welches der Herr über ihn geredt hat: Die Jungfrau die Tochter Sion verachtet dich, und spottet deiner. Die Tochter Jerusalem schüttelt ihren Kopf nach dir.

Act. 9, 1. 23. Wen hast du geschändet und gelästert? Ueber wen hast du deine Stimme erhöhet, und deine hochmüthige Augen erhoben? Ueber den heiligen Israels.

24. Durch deine Diener hast du den Herrn geschmähet, und gesagt: Ich bin mit der Menge meiner Wägen auf die Höhe der Berge gestiegen, auf den Seiten des Libanons, ich habe seine geraden Cederbäume, und die besten Tannen abgehauen, und bin gar aufs Höchste seiner Höhe, und bis an den Wald seines Charmels gekommen.

25. Ich habe gegraben und Wasser getrunken, und habe mit meinen Fußsohlen alle Wässer der Teiche ausgetrocknet.

26. Hast du aber nicht gehöret, was ich vor langen Zeiten ihm gethan habe, von alten Tagen also verordnet? Jtzt aber habe ichs auf die Bahne gebracht, und es ist geworden zu einer Zerstörung der zusammen streitigen Bühel und der festen Städte,

27. Und die darinn wohnen, sind wehrlos geworden, und haben sich entsetzet, und sind zu Schanden geworden, und werden wie Feldgras und grünes Kraut, und das Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe dann es aufwächst.

28. Ich weis dein Wesen, deinen Aus- und Eingang, und daß du wider mich tobest.

29. Dieweil du dann wider mich tobest, und dein Muthwille herauf für meine Ohren gekommen ist, so will ich dir einen Ring in die Nase legen, und ein Gebiß ins Maul, und will dich den Weg wiedernm führen, da du hergekommen bist.

30. Dieß aber soll dir das Zeichen seyn: In diesem Jahr sollst du essen, was itzund selbst gefallen ist, im zweyten Jahr iß von den Früchten, die desselbigen Jahrs gewachsen sind: Und im dritten Jahr sollet ihr säen und ärnten, Weingärten pflanzen, und ihre Früchte essen.

31. Und was noch vom Hause Juda erhalten und übergeblieben ist, das wird hinführo unter sich wurzeln, und über sich Frucht tragen.

32. Denn von Jerusalem werden die übrigen, und die * Erretten vom Berg Sion ausgehen. Dieß wird der Eifer des Herrn Zebaoth thun. *Errettung

33. Darum spricht der Herr vom König aus Assyrien also: Er wird nicht in diese Stadt kommen, und daselbst keinen Pfeil verschießen, und kein Schild dafür kommen, und er wird sie nicht verschanzen.

34. Sondern er soll den Weg wiederum hinziehen, den er gekommen ist, und in diese Stadt soll er nicht kommen, denn der Herr hats geredt.

35. Und ich will diese Stadt beschützen, daß ich ihr helfe um meiner selbst und meines Knechts Davids willen.

Esa. 10, 12 und 37, 36. 4 Reg. 19, 35. Tob. 1, 21. Eccl. 48, 24 1 Mac 7, 41 2 Mac. 8, 19. und 15, 22. 36. Da fuhr ein Engel des Herrn aus, und erschlug im Assyrischen Lager hundert und fünf und achtzig tausend Mann. Und da sie Morgens früh aufstunden, sieh, da lag alles voll todter Leichname.

37. Also brach Sanherib der König aus Assyrien auf, und zog wieder davon, und setzte sich zu Ninive.

38. Und es begab sich, als er im Hause Nisroch seines Gottes anbethete, daß ihn seine Söhne Adramelech und Sarezer mit dem Schwert erschlugen, und entflohen ins Land Ararat. Und sein Sohn Assarhaddon regierte an seiner statt.

Das 38. Kapitel.

Wie Ezechias krank, und wieder gesund, und sein Leben fünfzehn Jahre erstreckt wurde.

4. Reg. 20, 1. 2. Par. 32, 24. In derselben Zeit war Ezechias todt krank, und der Prophet Esaias, der Sohn Amoz kam, und sprach zu ihm: Also redet der Herr: Verordne (oder versieh) dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht bey dem Leben bleiben.

2. Da kehrete Ezechias sein Angesicht gegen die Wand, und bethete zum Herrn,

3. Und sprach: Ach Herr! gedenke doch, daß ich vor dir mit der Wahrheit, und mit volkommnem Herzen gewandelt

bin,

bin, und gethan habe, was dir gefallen hat. Und Ezechias weinete sehr.

4. Und des Herrn Wort geschah zu Esaia, und sagte:

5. Geh hin, und sage dem Ezechia: Also redet der Herr, der Gott Davids deines Vaters: Dein Gebeth habe ich erhöret, und deine Thränen habe ich gesehen. Sieh, ich will deinem Leben noch funfzehn Jahre zugeben.

4. Reg. 20, 6. 6. Und dich und diese Stadt von der Hand des Königs aus Assyrien erretten, und will sie beschützen.

7. Und dieß soll dir ein Zeichen von dem Herrn seyn, daß er diese Sache, wie ers geredt hat, ausrichten werde:

Eccl. 48, 26 Jos. 10, 12. 8. Nimm wahr, ich will den Schatten am Sonnenzeiger Achaz, zehn Linien, die er herab gelaufen ist, wiederum zuruck hinter sich ziehen. Und also kehrete die Sonne zehn Linien hinter sich zurück, die sie vormals vor sich abwärts gegangen war.

9. Dieß ist die Schrift Ezechiä des Königs von Juda, da er krank gewesen, und von der Krankheit wieder gesund geworden war.

10. Ich habe gesprochen: Ich muß in dem Mittel meiner Tage (oder meines Alters) zu den Pforten der Hölle hinunterfahren. Ich muß der übrigen meiner Jahre, die ich zu leben begehret, entbehren.

11. Ich habe gesagt: Ich werde Gott in dem Land der Lebendigen nicht sehen. Und hinführo werde ich keinen Menschen mehr ansehen, der in *der Ruhe wohnet. * auf Erden

12. Meine Erbschaft ist von mir hinweg genommen, und von mir wie ein Hirtenhüttlein hinweg gethan worden: Mein Leben ist abgebrochen wie von einem Weber: Und da ich erst aufzuschießen anfieng, hat er mich abgehauen. Du wirst ein Ende mit mir machen von dem Morgen bis auf den Abend:

13. Doch hatte ich eine Hoffnung bis zu dem Morgen. Er hat mir alle meine Gebeine wie ein Löw zerbrochen. Du wirst doch ein Ende mit mit machen, von dem Morgen an bis auf den Abend.

14. Ich will schreyen gleichwie eine junge Schwalbe, und seufzen (oder girren) wie eine Taube. Meine Augen, da sie haben über sich in die Höhe gesehen, sind sie geschwächet worden. O Herr! ich leide Noth und Gewalt, * verbirg für mich. * antworte du für

15. Was soll ich reden? oder was wird er mir antworten, weil ers selbst gethan hat? Ich will vor dir alle meine Jahre gedenken in der Bitterkeit meiner Seele.

16. O Herr! muß dann also gelebt seyn, und meines Geists Leben in solchen Aengsten und Betrübnissen seyn, so laß es mir doch zur Strafe kommen, und zum Leben ersprießen.

17. Sieh doch, im Frieden ist meine allerbitterste Bitterkeit: Aber du hast meine Seele erlöset, daß sie nicht verdürbe, und alle meine Sünden zurück hinter dich geworfen.

18. Denn die Hölle wird dich nicht preisen, noch der Tod dich loben, und die hinunter in die Grube fahren, werden deiner Wahrheit nicht warten. Ps. 6, 6, und 87, 2. 113, 17.

19. Der da lebet, der Lebendige, derselbige wird dich preisen, wie dann ich heutiges Tages thu: Der Vater wird seinen Kindern deine Wahrheit zu wissen thun.

20. O Herr, hilf mir! und mach mich gesund, so wollen wir all unser Lebenlang unsere Lobgesänge im Hause des Herrn singen.

21. Esaias aber sagte, sie sollten ein Pflaster von Feigen nehmen, und übers Geschwär binden, so würde er gesund werden.

22. Und Ezechias sagte: O des großen Zeichens, (oder was wird das Zeichen seyn?) daß ich in des Herrn Haus hinauf gehen werde?

Ds 39. Kapitel.

Wie Ezechias von dem Propheten gestraft wurde, daß er der Babylonischen Legation seine Schätze gezeiget hatte.

4. Reg. 20. 12. Auf dieselbige Zeit schickte Merodach Baladan, Baladans Sohn der König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Ezechia: Denn er hatte gehöret, er wäre krank gewesen, und wieder stark geworden.

2. Ezechias aber erfreuete sich dessen sehr, und zeigte ihnen seine Schatzkammer, des Silbers, Golds, *Specerey, und köstlichen Oels, und all seine Gemächer oder Kammern seines Vorraths und Hausgeräthes, sammt allem dem, so in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nicht ein Dinglein, das er ihnen ungezeigt ließ in seinem Hause, und aller seiner Herrschaft. * Gewürz

3. Da kam Esaias der Prophet zu Ezechia dem König, und sagte ihm: Was haben diese Leute mit dir geredt? Und woher kommen sie zu dir? Ezechias antwortete: Sie sind aus fernen Landen, von Babel zu mir gekommen.

4. Er sprach: Was haben sie in deinem Hause gesehen? Und Ezechias sagte: Alles, was in meinem Hause ist, haben sie gesehen, und es ist nicht ein Ding in meinen Schätzen, das ich ihnen nicht gezeigt habe.

5. Da sprach Esaias zu Ezechia: Höre das Wort des Herrn Zebaoth:

4. Reg. 24. 13. 6. Sieh, es wird noch die Zeit kommen,

men, daß alles, was in deinem Hause ist, und deine Vorfahrer bis auf diesen Tag hinter sich gelegt haben, gen Babel geführet werde, und es wird nichts überbleiben, spricht der Herr.

7. Ueber das, deine Kinder, die von dir kommen, die du zeugen wirst, werden sie holen, und werden an des Königs von Babel Hof Kämmerlinge seyn.

8. Und Ezechias sagte zum Esaia: Es gefällt mir das Wort des Herrn wohl, welches er geredt hat. Und sprach dazu: Es sey nur Friede und Wahrheit mein Lebenlang.

Das 40. Kapitel.

Prophezeyung von der tröstlichen Erlösung der Welt durch Christum, von Nichtigkeit aller Menschen, und Verwerfung der Abgötterey, und von der großen Gewalt Gottes.

Seyd getrost, mein Volk! seyd getrost! saget euer Gott.

2. Redet tröstlich mit Jerusalem, und rufet sie herzu: Denn ihre Bosheit hat ein Ende, ihre Missethat ist vergeben: Sie hat zweyfältiges für alle ihre Sünden von dem Herrn empfangen.

3. Dieß ist die Stimme des Rufenden in der Wüste: *Bereitet des Herrn Weg, machet richtig die Fußpfade unsers Gottes in der Einöde

4. Alle Thäler sollen erhoben, und alle Berge und Bühel sollen erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig werden, und was rau und uneben ist, soll zu ganz linden und ebnen Wegen werden.

5. Denn die Herrlichkeit des Herrn wird geoffenbart werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß der Mund des Herrn geredt hat.

6. Es sprach eine Stimme: Schrey. Und ich sagte, was soll ich schreyen? Alles Fleisch ist Gras, und all seine Herrlichkeit ist wie eine Feldblume.

7. Das Gras ist verdorret, und die Blume ist abgefallen, denn der Wind des Herrn hat sie abgewehet. In der Wahrheit das Volk ist Gras,

8. Das Gras ist verdorret, und die Blume ist abgefallen: Aber das Wort unsers Gottes besteht und bleibt in Ewigkeit.

9. O Sion! die du gute Mähre bringest, mache dich auf einen hohen Berg: O Jerusalem! die du gute Mähre bringest, erheb deine Stimme aus allen Kräften, erheb sie, und fürchte dich nicht. Sage den Städten Juda, sieh, da ist euer Gott,

10. Nimm wahr, Gott der Herr wird mit Macht daher kommen, und sein Arm wird herrschen: Und sieh sein Lohn (oder Vergeltung) ist bey ihm, und sein Werk vor ihm.

11. Er wird seine Heerde wie ein Hirt weyden, und mit seinem Arm die Lämmer zusammen treiben. Er wird sie in seiner Schooß aufheben, und die Schafmutter wird er tragen.

12. Wer hat die Wässer mit seiner Faust gemessen, und die Himmel mit seinen Spannen gemessen (oder gewogen)? Wer hat alle Erde der Welt an drey Fingern gehenkt, und die Berge, und die Bühel auf einer Wage mit Gewicht abgewogen?

13. Wer hat dem Geist des Herrn geholfen, und wer ist sein Rathgeber gewesen, der ihn gelehret habe?

14. Mit welchem hat er sich berathen, der ihm Verstand gegeben, und ihn den Weg des Rechtens gelehret, und in der Kunst berichtet, und ihm die Straße des Verstandes zu wissen gethan hat?

15. Sieh, die Heyden sind gegen ihm wie ein Tröpflein Wassers, der aus dem Eymer fällt, und wie ein kleiner und weniger Ausschlag an der Wage gerechnet. Sieh, die Inseln sind gegen ihm wie ein kleiner Staub:

16. Der ganze Berg Libanus möchte nicht genug seyn, die Opfer anzuzünden, und all sein Viehe möchte nicht genug seyn zu dem Brandopfer.

17. Es sind alle Völker wie Nichts vor ihm, und sie sind gegen ihm wie Nichts und Eitelkeit gerechnet.

18. Wem wollet ihr dann Gott vergleichen? und was für eine Gleichniß wollet ihr ihm aufrichten?

19. Machet nicht der Bildschnitzer das Bild? Aber der Goldschmied übergoldet es, und der Silberschmied überziehet es mit silbernen Platten.

20. Der kluge Werkmeister suchet ihm aus ein starkes Holz, das nicht faul werde, bemühet sich, daß er ihm ein Bild zurüste, das nicht vergehe.

21. Wisset ihrs nicht? Habet ihrs nicht gehöret? Ists euch nicht vorgesagt worden? Habet ihr die Grundfeste der Erde nicht verstanden?

22. Er sitzet auf dem runden Kreise des Erdreiches, und die auf der Erde wohnen, sind wie Heuschrecken. Er spannet den Himmel wie *eine dünne Decke, und strecket ihn wie ein Gezelt zur Wohnung aus.

23. Er ists, der die Erforscher der Geheimnisse machet, als wenn sie nicht wären, und die Richter im Land gleichsam zu Nichts machet,

24. Und als wenn sie weder gepflanzet noch gesäet seyn, und ihr Stamm in der Erde nicht gewurzelt habe. Denn so bald er sie nur angewehet hat, sind sie verdorret, und *Wirbelwind nimmt sie dahin wie Stoppeln.

25. Wem

* Räumet Esa. 57, 14. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4 Joan. 1, 23.

Ps. 89, 6. Eccl. 14, 18 Jac 1, 10. 1. Pet. 1, 24 Matth. 5, 18 und 24, 35 Mar. 13, 31 Luc. 16, 17. Joan 12, 34 Ps. 32, 11. und 116, 2 und 118, 89

Ps. 22, 1. Ezc. 34, 23 und 37, 24 Joa. 10, 11

Sap. 9, 13 Rom 11, 34 1. Cor. 2, 16

Act. 17, 29

* nichts

* das Ungewitter

25. Wem habet ihr mich dann gleich und ähnlich gemacht? spricht der Heilige.

Ps. 146, 4. 26. Erhebet euere Augen in die Höhe, und sehet, wer diese Dinge erschaffen habe. Derjenige, der ihr Heer nach der Zahl ausführet, und sie alle mit Namen nennet. Und vor der Größe seiner Stärke und Kraft und Macht, ist nicht ein einziges übergeblieben.

27. Warum sagest du, o Jakob! und warum sprichst du, o Israel! Mein Weg ist vor dem Herrn verborgen, und mein Gericht (oder Urtheil) ist schon von meinem Gott dahin?

28. Weist du nicht, oder hast du es niemals gehört, daß der ewige Gott der Herr, der aller Welt Ende erschaffen hat, nicht müd wird, noch erliegt, und seine Weisheit unerforschlich ist.

29. Er giebt den Müden Kraft und denen, die nicht sind (oder die wie Nichts geachtet sind) Macht und viele Stärke.

30. Die Kinder werden müd und erliegen, und die stärkesten jungen Männer fallen durch Krankheit.

31. Aber die, so auf den Herrn hoffen, werden ihre Stärke verändern, und Flügel wie die Adlers Flügel an sich nehmen: Sie werden laufen, und nicht erliegen: Sie werden gehen, und nicht müd werden.

Das 41. Kapitel.

Gott bildet sich als einer, der mit den Juden und Heyden zu recht seyn wolle, verweiset ihnen seine Gutthat, und ihre Undankbarkeit, besonders durch Abgötterey, lehret die abgöttischen Götzen verspotten und hinwerfen, Hoffnung und Zuflucht zu Gott allein haben, und saget ihnen viel Gutes zu.

Die Inseln sollen mir schweigen, und die Völker sollen ihre Stärke verändern. Sie sollen herzu kommen, und alsdann reden, und ihre Sache darthun, wir wollen miteinander zu Gericht gehen.

2. Wer hat den Gerechten von Orient erwecket, und ihn berufen, daß er ihm nachfolgete? Er wird die Heyden vor sein Angesicht geben, und wie die Könige erobern. Er wird sie seinem Schwert wie einen Staub geben, und seinem Bogen wie Stoppeln, die vom Wind hingenommen werden.

3. Er wird ihnen nachjagen, und wird mit Frieden hinziehen, und der Weg seiner Füße wird nicht erscheinen.

Esa. 44, 6. und 48, 12. Apoc. 1, 8, 17. und 22, 13. 4. Wer hat das gewirkt und gethan? Oder wer berufet die Geschlechter von Anfang her? Ich der Herr, der ich der Erste und auch Letzte bin.

5. Dieß haben die Inseln gesehen, und sich gefürchtet, die Ende der Erde haben sich entsetzet, und haben sich herzu gemacht, und sind gekommen.

6. Ein jeder wird seinem Nächsten helfen, und zu seinem Bruder sagen: Sey getrost.

7. Der Schmied, der mit dem Hammer den Abgott schmiedet, hat den, der das Bild da zur Zeit poliren sollte, ermahnet, und also gesagt: Es ist gut, daß du die Stücke am Abgott, mit starkem Loth zusammen lötheft, und also hat er den Abgott mit Nägeln zusammen geheftet, daß er nicht bewegt werde (oder voneinander falle).

8. Aber du, o Israel! mein Knecht, o Jakob! den ich erwählet habe, ein Stamm meines lieben Freundes Abrahams,

9. In welchem ich dich vom Ende der Welt ergriffen, und von fernen berufen habe, und zu dir gesagt: Du bist mein Knecht, dich habe ich auserwählet, und nicht verworfen.

10. Lieber fürchte dich nicht, ich bin doch mit dir: Weich nicht, denn ich bin dein Gott. Ich habe dich gestärket, und bin dir behilflich gewesen, und dich hat die rechte Hand meines Gerechten erhalten.

11. Nimm wahr, alle, die wider dich streiten, müssen zu Spott und Schanden werden: Und alle deine Widersacher müssen verderben und zu nichte werden.

12. Deine Widerwärtigen wirst du suchen, und nicht finden: Deine Widersacher, und die dich bekriegen, müssen zu nichte werden und ganz umkommen.

13. Denn ich bin der Herr dein Gott, der deine Hand erhält, und zu dir sage: Du sollst dich nicht fürchten, ich habe dir geholfen.

14. O du Würmlein Jakobs, und ihr todten Leutlein Israels, fürchtet euch nicht. Ich habe dir geholfen, spricht der Herr, und dein Erlöser, der Heilige Israels.

15. Sieh, ich habe dich zum neuen Dreschwagen gemacht, der durchschneidende Räder hat, daß du die Berge dreschen und zermalmen, und die Bühel zu * Staub machen sollst. * Spreu

16. Du wirst sie schwingen, so wird sie der Wind hinführen, und der Windwirbel wird sie zerstreuen. Aber du wirst im Herrn Freude haben, und in dem Heiligen Israels fröhlich seyn.

Gen. 21, 19. 17. Die Elenden und Armen suchen Wasser, und finden keines, und ihre Zunge ist vor Durst verdorret. Aber ich der Herr will sie erhören, und ich ein Gott Israels, will sie nicht verlassen,

Esa. 35, 7. und 43, 36. und 44, 3. 18. Ja ich will auf den hohen Bühen Wasserflüsse eröffnen, und Mitten auf den Flachfelden Brunnenquellen. Ich werde die Wüste zu Wasserseen machen, und das * unwegsame Land zu Wasserströmen. * trocken

19. Ich will in der Wüste, Cedern,

Sethim, Myrten, und Oelbäume wachsen lassen, und in der Einöde Tannen, Weyden, und Buchsbäume setzen.

20. Damit sie sämmtlich sehen, und erkennen, zu Herzen fassen und verstehen, daß solches die Hand des Herrn gethan, und der Heilige Israels dieß erschaffen hat.

21. Schicket euch zum Gericht, spricht der Herr, und bringet herbey, wenn ihr etwas habet, spricht der König Jakobs.

22. Sie sollen herbey kommen, und euch sagen, was zukünftig ist. Saget her, wie es vorhin gegangen sey, so wollen wir unser Herz darauf schlagen, und den Ausgang dabey abnehmen. Oder lasset uns doch hören, was zukünftig vorhanden sey.

23. Lieber! saget uns, wie es hernach gehen werde, so wissen wir dann, daß ihr Götter seyd. Thut doch etwas Gutes oder Arges, wenn ihrs anders vermöget: Und lasset uns mit einander reden, und einander besichtigen.

24. Sehet, ihr seyd aus Nichts, und euer Werk ist aus Eitelkeit, und der euch auserwählet hat, der ist ein Gräuel.

25. Ich habe einen von Mitternacht erwecket, und er wird von Aufgang der Sonne kommen, und meinen Namen anrufen. Er wird die Fürsten wie Koth behandeln, und er wird sie zertreten wie der Hafner den Leim.

26. Wer sagte es von Anbeginn, daß wirs wissen, und zuvor, daß wir sprechen, du bist gerecht? Aber er sagte es Niemand, Niemand thut es uns zu wissen, so höret auch Niemand euere Worte.

27. Der Erste (das ist Gott) wird zu Zion sagen, sieh, *ich bin hier. Und ich will Jerusalem Evangelisten schicken.

28. Und ich habe gesehen, und es war nicht einer aus ihnen, der Raths fragte, oder der gefragt wurde, ein Wörtlein antwortete.

29. Und sieh, sie sind alle ungerecht. Alle ihre Werke sind eitel: Und ihre abgöttischen Götzen sind Wind und eitle Dinge.

* sie sind hier

Das 42. Kapitel.

Hier wird die Zukunft Christi und seine Macht klärlich beschrieben, Gottes Lob verkündiget, und den Juden schwere Strafe gedrohet.

Matth. 12, 18.

Nimm wahr, dieß ist mein Knecht, ich will ihn erhalten. Er ist mein Auserwählter, an dem meine Seele ein Wohlgefallen hat. Ich habe meinen Geist auf ihn gegeben, und er soll den Heyden das Gericht (oder Recht) vortragen.

2. Er wird nicht schreyen, noch die Person annehmen, und seine Stimme wird nicht draußen gehöret werden.

3. Ein zerstossenes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen rauchenden Dacht wird er nicht auslöschen. Er wird das Gericht nach der Wahrheit vortragen.

4. Er wird nicht traurig (oder gräulich) seyn, bis er das Gericht auf Erden aufrichtet, und die Inseln werden seines Gesetzes warten.

5. Also redet Gott der Herr, der den Himmel erschaffen und ausgebreitet, die Erde sammt ihrem Gewächs fest gemacht hat: Der dem Volk auf Erden einen Athem, und denen, die darauf wandeln, einen Geist giebt.

6. Ich der Herr habe dich in der Gerechtigkeit berufen, dich habe ich bey deiner Hand erwischet, und habe dich behütet. Dich habe ich zu einem Bund des Volks, und zu einem Licht der Heyden gesetzet, Esa. 49, 6. Acter. 13, 47.

7. Daß du der blinden Augen öffnetest, und den Gebundenen aus dem Gefängniß, und die in der Finsterniß sitzen, aus dem Hause des Kerkers führetest. Luc. 2, 32 Zach. 9, 9.

8. Ich bin der Herr, das ist mein Name. Meine Herrlichkeit werde ich keinem andern, noch mein Lob den abgöttischen Götzen geben. Esa. 48, 11.

9. Sieh, die vorige Dinge sind gekommen, ich aber verkündige neue Dinge, und ich will es euch hören lassen, ehe dann sie aufgehen.

10. Singet dem Herrn ein neues Gesang, sein Lob von dem Ende der Welt, alle ihr, die ihr auf dem Meer fahret, mit allem, was darinn ist, ihr Inseln mit ihren Einwohnern, lobet ihn.

11. Die Wüste soll erhebt werden, sammt ihren Städten, Cedar wird in Häusern wohnen. Die in Felsen wohnen, sollen loben, und von der Höhe der Berge herab schreyen.

12. Dem Herrn sollen sie Ehre geben, und sein Lob in den Inseln verkündigen.

13. Der Herr wird herfür treten wie ein Held, und einen Eifer erwecken, wie ein starker Kriegsmann. Er wird rufen und ein großes Geschrey machen, und seinen Feinden obliegen.

14. Ich habe lang geschwiegen, und bin still gewesen, und mich enthalten: Nun will ich schreyen wie eine Gebährende, und ich will sie einsmals verderben und verschlingen.

15. Ich will Berge und Bühel verwüsten, und all ihr Gras ausdörren. Ich will die Flüsse zu *Wehrden machen, und die See austrocknen. * Inseln

16. Die Blinden will ich auf den Weg führen, den sie nicht wußten, und machen, daß sie in Fußpfaden, die sie nicht kannten, gehen. Die Finsterniß will ich vor ihnen zum Licht machen, und die Krumme zur Ebne. Dieß alles habe ich mit ihnen gehandelt, und ich habe sie nicht verlassen.

17. Sie aber sind zurück getreten. Die aber müssen gar zu Schanden werden, die auf einen Götzen hoffen, und die zum Bildwerk sagen, ihr seyd unsere Götter.

18. Höret, o ihr Tauben! Und o ihr Blinden thut die Augen auf, und sehet.

19. Wer ist aber blind, dann mein Knecht? Und taub, dann zu dem ich meine Bothen gesandt habe? Wer ist blind dann der Knecht des Herrn?

20. Obwoh du viel siehest, wirst du es auch behalten? Und obwohl du geöffnete Ohren hast, wirst du es auch hören?

21. Und der Herr hat gewollt, daß sein Volk ihn heiligen, und sein Gesetz groß machen und erhöhen, sollte.

22. Aber es ist ein gefangenes und geplündertes Volk, welches alles zum Strick der Jungen geworden ist, und in den Kerkerhäusern verborgen liegen. Sie sind zum Raub geworden, und Niemand erlöset sie. Sie sind gefangen, und Niemand saget: Gebs wieder her.

23. Welcher solches unter euch vernimmt, der merke es, und habe acht auf die zukünftige Dinge.

24. Denn wer hat Jakob ins Gefängniß gegeben, und Israel berauben lassen? Hat es nicht der Herr gethan, wider welchen wir gesündiget haben? Und sie haben nicht auf seinen Straßen wandeln, noch seinem Gesetze gehorchen wollen.

25. Darum hat er seinen grimmigen Zorn, und ein starken Krieg über ihn ausgegossen. Er hat ihn rings herum verbrannt, jedennoch hat ers nicht erkannt, und hat ihn angezündet, jedennoch hats nicht verstanden.

Das 43. Kapitel.

Gott erkennet die Christgläubigen für sein Volk, saget große Dinge zu, strafet die Ungläubigen ihres Unglaubens halben, und verwirft die Abgötter sammt dem Opfer der Juden.

Esa 41,8. Nun aber, o Jakob! spricht der Herr dein Schöpfer, und dein Macher, o Israel! also: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich mit deinem Namen genannt: Denn du bist mein.

4. Reg 17, 35. Deu. 7, 8. Exod 14, 23. Dan. 3, 50. 2. Wenn du schon durchs Wasser giengest, so will ich bey dir seyn, und die starken Flüsse werden dich doch nicht hinwegflößen (oder bedecken). Wenn du ja im Feuer gehen wurdest, solltest du nicht verbrennt werden, und die Flamme soll dich nicht brennen,

3. Denn ich, der Herr dein Gott, der Heilige Israels, bin dein Heiland, und ich habe Aegypten, Mohrenland und Soba für dich zur Versöhnung gegeben.

4. Und darum, daß du köstlich und achtbar vor meinen Augen geworden bist, habe ich dich geliebet, und ich werde Menschen für dein Seele hingeben.

5. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir: Ich will deinen Samen von Morgen herzubringen, und dich vom Niedergang versammeln.

6. Ich will zu Mitternacht sprechen: Gieb her: Und zu Mittag, verhalte es nicht. Bring mir meine Söhne von fernen herbey, und meine Töchter von dem Ende der Welt.

7. Und ein jeglicher der meinen Namen zu meiner Ehre anrufet, ich habe ihn erschaffen, zubereitet, und gemacht.

Luc. 14, 21. 8. Bring hervor das blinde Volk, wiewohl es Augen hat: Und die Tauben, wiewohl sie Ohren haben.

9. Alle Heyden sind beyeinander versammelt, und die Völker haben sich gehäufet. Wer wird aber unter euch solches verkündigen, und euch Vergangenes hören lassen? * Stellen sie ihre Zeugen dar, und rechtfertigen sich, daß sie es hören und sagen: Fürwahr

* Lasset ihre Zeugen darstellen, und sich rechtfertigen, und hören und sagen Esa. 44, 6 Apoc. 1, 17

10. Ihr seyd meine Zeugen, spricht der Herr: Und mein Knecht, den ich erwählet habe, auf daß ihrs wisset, und mir glaubet, und verstundet, daß ichs selbst bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, und nach mir wird keiner seyn.

Osee 13, 4. 11. Ich bin, ich bin der Herr, und ohne mich ist kein Heiland.

12. Ich habe es vorgesagt, und euch geholfen, ich habe es euch hören lassen, und unter euch ist kein fremder Gott gewesen. Ihr seyd meine Zeugen, spricht der Herr, und ich bin Gott,

13. Und von Anbeginn bin ichs selbst, und Niemand reißt mir etwas aus meiner Hand. Ich wirke, und Niemand ist, der mirs ändern (oder wenden) möge.

14. Also saget der Herr euer Erlöser der Heilige Israels: Ich habe von euertwegen gen Babel geschickt, und alle ihre starke Riegel abgezogen, und die Chaldäer, die sich ihrer Schiffe rühmen.

15. Ich bin der Herr euer Heilige, der Schöpfer Israels, euer König.

Exod. 14, 22. Jos. 3, 17. 16. Also spricht der Herr, der eine Straße durchs Meer, und einen Fußweg durch starkes Wasser machet.

17. Der Wägen und Roße, Heer und Kraft ausführet. Sie sind miteinander entschlafen, und werden nimmer aufstehen, und sind zertreten und erloschen, wie ein Dacht abgeht.

18. Ihr dörfet vergangener Dinge nicht gedenken, und euch der alten nicht annehmen.

2. Cor. 5, 17. Apoc. 21, 5. 19. Denn sieh, ich thu neue Dinge, und gleich itzund werden sie aufgehen, und ihr werdet es erfahren: Ich will in der Wüste einen Weg, und Flüsse in der Einöde machen.

20. Die wilden Feldthiere werden mich

preisen,

Ps. 106,7. Esa. 35,7. und 41, 18

preisen, Drachen und Straußen, darum, daß ich Wasser in der Wüste, und Flüsse in der Einöde gemacht habe, daß ich meinem Volk, meinem Auserwählten zu trinken gebe.

21. Das Volk habe ich mir gemacht, es wird mein Lob erzählen.

22. Du hast mich nicht angerufen, Jakob: Und hast mir nicht gearbeitet, Israel.

Esa. 1, 11. Jer. 7, 20.

23. Du hast mir keinen Widder deiner Brandopfer gebracht, und mich mit deinen Opfern nicht geehret. Ich habe auch dich nicht geheißen, daß du mir mit Speisopfern dienen, und im Weihrauch arbeiten solltest.

24. Du hast mir kein Zimmetrohr um Geld gekaufet, und mich mit der Feiste deiner Opfer nicht ersättiget. Du hast mir in deinen Sünden wohl Mühe gemacht, und mir mit deinen Missethaten Arbeit verursachet.

Ps. 24, 11. Jer. 33, 8

25. Ich bin, ja ich bins selbst, der deine Bosheit von meinetwegen austilge, und deiner Sünden nimmermehr gedenken werde.

26. Bring mir zur Gedächtniß, so wollen wir mit einander rechten. Sage her du, hast du etwas, auf daß du gerechtfertiget werdest.

Gen. 3, 11.

27. Dein erster Vater hat gesündiget, und deine Dolmetscher haben sich an mir versündiget.

28. Ich habe die heiligen Fürsten entheiliget, und Jakob in Tod, und Israel zur Lästerung gegeben.

Das 44. Kapitel.

Der Prophet zeiget an eine neue zukünftige Taufe, und die Nichtigkeit der abgöttischen Götzen, und Thorheit derjenigen, so sie machen oder verehren.

Jer. 30, 10 und 46, 27.

So höre nun, o Jakob, mein Knecht! und du Israel, den ich erwählet habe,

Esa. 41, 8. Ezech. 35, 25. Joel. 2, 28. Joan. 7, 38 Act. 2, 17.

2. Also spricht der Herr, der Macher und Schöpfer, der dir von Mutterleib an geholfen hat. Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du ganz Gerechter, den ich erwählet habe.

3. Denn ich werde Wasser auf die Durstigen, und Flüsse auf die Trocknen ausgießen. Ich werde meinen Geist über deinen Samen, und meinen Segen über deine Nachkommen ausgießen,

4. Und sie werden daher grünen, wie unterm grünen Gras, und wie die Weiden an den Wasserbächlein.

5. Der eine wird sprechen: Ich bin des Herrn, und der andere wird im Namen Jakobs anrufen: Und dieser wird sich mit seiner Hand dem Herrn unterschreiben, und sich im Namen dem Israel vergleichen.

6. Ferner spricht der Herr, ein König Israels, und der Herr der Heerschaaren sein Erlöser: Ich bin der Erste, und der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

Esa. 41, 4. und 48, 12 Apoc. 1, 8, 17. und 22, 13.

7. Wer ist meines gleichen, der berufe und sage es an, und lege es mir nach einander aus, seither ich mir ein altes Volk gemacht habe, und sage ihnen auch, was kömmt und künftig sey?

8. Fürchtet euch nicht, und seyd unerschrocken, denn ich habe es doch da zur Zeit vor längst hören lassen, und angesagt: Ihr seyd meine Zeugen. Ist auch etwann ein Gott ohne mich? oder ein Schöpfer, den ich nicht erkenne?

9. Alle Götzenmacher sind Nichts, und ihre Liebsten sind ihnen kein Nutz, und sie selbst geben ihnen Kundschaft, daß sie weder sehen noch verstehen, darum sie geschändet werden müssen.

10. Wer ists, wer einen Gott gemacht, und ein abgöttisches Bild gegossen hat, das zu nichts nutz ist.

11. Nimm wahr, alle, die an ihm hangen, müssen zu Schanden werden: Denn ihre Werkmeister sind von den Menschen. Sie werden sich alle zusammen stellen, stehen und sich fürchten, und miteinander zu Schanden werden.

Sap. 12, 11 Jer. 10, 9

12. Der Schmied nimmts Schroteisen mit der Zange, machet den abgöttischen Götzen in der Glut, und bereitet ihn mit Hämmern, und schmiedet ihn mit seinem starken Arm, unangesehen, daß er darüber hungrig und kraftlos wird, trinket auch kein Wasser, bis daß er matt (oder ohnmächtig) wird.

13. Der Bildhauer schlägt die Richtschnur an, entwirft ihn mit einem Röthelstein, machet ihn mit dem Hohleisen, und behauet ihn, und rundet ihn nach dem Zirkel, und also machet er eines Mannes Bild, wie einen schönen Menschen, der in dem Hause wohnet.

14. Er hauet ihm Cederbäume, und nimmt Birken und Eichen Holz, die unter anderm Waldholz stunden. Er pflanzet ihm Ilmenbäume, die ihm der Regen aufzieht,

15. Welches darnach dem Menschen Brennholz giebt, und nimmt davon und wärmet sich, und zündets an, und backet Brod dabey. Er machet auch aus dem andern Theil einen Gott, und bethet ihn an: Ein Bild, und neiget sich gegen ihm:

16. Einen Theil verbrennet er im Feuer, bey dem andern Theil bratet er Fleisch, und ißt es: kochet Speise dabey, ißt es: Und wird satt davon, er wärmet sich, und spricht: Ey, wie bin ich so wohl warm geworden, ich habe * das Feuer ersehen.

* den Ofen

17. Aus dem übrigen aber machet er ihm einen Gott und einen Götzen, ge-

gen dem er sich neige, und anbethe, und flehe ihn an, und saget: Errette mich, denn du bist mein Gott.

18. Sie wissens und verstehens nicht: Und sie sind ganz verstocket, daß ihre Augen nicht sehen, und ihre Herzen nichts merken mögen.

19. Sie bedenkens nicht in ihrem Herzen, und sind nicht so witzig und verständig, daß sie doch sagten: Ich habe die Helfte verbrannt, und auf seinen Kohlen Brod gebacken, und Fleisch gekochet und gegessen. Und sollte ich aus dem übrigen einen Götzen machen, und mich gegen einem Holzblock neigen, (oder niederfallen)?

20. Dessen Theil zu Aschen geworden ist: Ein thörichtes Herz wirds anbethen, und seine Seele nicht erlösen, und nicht sagen: Vielleicht möchte Betrug in meiner rechten Hand seyn.

21. So bist du nun, o Jakob! dieser Dinge eingedenk, und du, o Israel! weil du mein Knecht bist, dich habe ich gemacht, du bist mein Knecht, o Israel! vergieß meiner nicht.

Esa. 43,25 22. Deine Bosheit habe ich ausgetilget, wie eine Wolke, und deine Sünden wie einen Nebel. Wend dich wieder zu mir, denn dich habe ich erlöset.

23. Lobet ihr Himmel, denn der Herr hat Barmherzigkeit gethan, frohlocken soll alles, was hierunten auf der Erde ist. Erklinget ihr Berge das Lob, die Wälder sammt allem ihrem Holz: Denn der Herr hat Jakob erlöset, und Israel wird sich dessen rühmen.

Esa. 40,12 24. Also spricht der Herr dein Erlöser, der dich von Mutterleib zubereitet hat: Ich bin der Herr, der alle Dinge thut, der den Himmel allein ausspannet, und die Erde befestiget, und ist niemand mein Helfer.

25. Der die Zeichen der Weissager vernichtet, und die Wahrsager toll machet, der die Klugen zurück stoßt, und ihre Kunst zur Thorheit machet.

* aufrichtet 26. Der das Wort seines Knechts erwecket (oder *bestättiget), und den Rathschlag seiner Bothen vollendet. Der zu Jerusalem spricht: Du sollst eingewohnet werden: Und zu den Städten Juda, ihr sollet erbauet werden, und ihre Wüsten will ich aufrichten.

27. Der zu der Tiefe saget: Versiege, (oder werde dürr), und deine Flüsse will ich austrocknen.

* Cyres 28. Der zum *Cyro saget, du bist mein Hirt, und du wirst allen meinen Willen vollenden. Ich spreche zu Jerusalem: Du sollst gebauet werden: Und zum Tempel: Du sollst gegründet werden.

Das 45. Kapitel.

Prophezeyung von der Zukunft Christi und Erlösung der Welt, unter der Figur Cyri, und von der Bekehrung der Heyden zum christlichen Glauben.

Also spricht der Herr zu Cyro meinem Gesalbten, welchen ich bey seiner Rechten ergriffen habe, ihm die Heyden zu unterwerfen. Ich will der Könige Rücken vor ihm wenden, damit die Thüren gegen ihm geöffnet, und die Pforten nicht verschlossen werden.

2. Ich will vor dir hergehen, und die Herrlichen der Erde demüthigen. Ich werde die ähernen Pforten zerstören, und die eisernen Riegel zerbrechen.

3. Und ich will dir die verborgenen Schätze, und was heimlich behalten ist, überliefern, dabey sollst du wissen, daß ich der Herr bin, ein Gott Israels, der dich mit deinem Namen berufe,

4. Und das von wegen meines Knechts Jakob, und Israel meines Auserwählten. Dich habe ich mit Namen genennet, und dich verglichen, und du hast mich nicht erkannt.

Esa. 43,10 Judit 9,19 5. Ich bin der Herr, und keiner mehr: außerhalb mir ist kein Gott. Ich habe dich begürtet, und du hast mich nicht erkannt,

6. Auf daß man von Aufgang der Sonne und von Niedergang wisse, daß ohne mich kein Gott sey. Ich bin der Herr, und keiner mehr.

Eccl 11,14 7. Ich schaffe das Licht, und mache die Finsterniß: Ich mache Frieden, und schaffe Böses: Ich der Herr thu dieß alles.

8. Ihr Himmel, lasset das Thau herab fallen, und ihr Wolken, regnet den Gerechten, das Erdreich thu sich auf, und bringe den Heiland, und Gerechtigkeit gehe zugleich auf. Ich bin der Herr, der ihn erschaffen hat.

Esa. 29,16. Jer. 18, 6. Rom 9,20. 9. Wehe dem, der seinem Schöpfer widerspricht, der irdene Scherben von Samo. Spricht auch der Leim zum Hafner, was machest du doch? oder dein Werk ist ohne Hände?

10. Wehe dem, der zum Vater saget: Was zeugest du? Und zu der Frau, was gebährest du?

11. Dieß redet der Heilige Israels sein Schöpfer: Mich sollet ihr zukünftige Dinge fragen, und mir über meine Kinder gebiethen, und über das Werk meiner Hände.

12. Ich habe das Erdreich gemacht, und den Menschen darauf erschaffen, ja ich. Meine Hände haben den Himmel ausgespannet, und all seinem Heer habe ich gebothen.

13. Ich habe ihn zu der Gerechtigkeit erwecket, und alle seine Wege will ich rich-

tig

1.Esd.1,3. *ohne allen

tig machen. Er wird meine Stadt bauen, und meine Gefangenen auslassen * sonder alle Werth (oder Geld) und Geschenk, spricht der Herr der Heerschaaren.

14. Ja also saget Gott der Herr: Die Arbeit des Lands Aegypti, das Gewerb des Mohrenlands, und die geraden große Leute Sebaim werden zu dir ziehen, und dein eigen seyn. Sie werden dir nachgehen, und in Fußbändern wandeln, vor dir niederfallen, und dich anbethen, und ihr flehen, und sagen: Gott ist allein in dir, und sonst ist kein Gott mehr ohne dich.

15. Fürwahr du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.

16. Denn die Werkmeister der Götzen sind allesammt zu Spott und Schanden geworden, und sind mit Schmach vergangen.

17. Israel aber ist durch den Herrn mit ewigem Heil selig geworden. Ihr sollet nicht zu Spott, und in Ewigkeit nimmermehr zu Schanden werden.

18. Denn also spricht der Herr ein Schöpfer der Himmel, er der Gott, der die Erde zubereitet und gemacht hat, er ist ihr Schöpfer: Er hat sie nicht vergeblich erschaffen, daß sie sollte leer seyn, sondern er hat sie gemacht, daß man darauf wohnen sollte. Ich bin der Herr, und keiner mehr.

Deut.3,24 19. Ich habe nicht im Winkel geredt, noch irgend an einem dunkeln Ort. Ich habe dem Samen Jakobs nicht vergeblich gesagt: Suchet mich. Ich bin der Herr, der Gerechtigkeit redet, und Billigkeit verkündiget.

20. Versammelt euch, und kommet her, tretet miteinander herzu ihr, die ihr aus den Heyden selig geworden seyd. Sie habens nicht gewußt, die die Zeichen (oder Hölzer) ihrer Götzen aufrichten, und bitten den Gott, der ihnen nicht helfen mag.

21. Saget an, und kommet herbey, und berathet euch miteinander. Wer hat euch solches von Anfang hören lassen? Ich habe es längst vorhin angesagt. Bin ich dann nicht der Herr, und außerhalb mir ist kein Gott mehr? Ich bin ein gerechter Gott, und ohne mich ist kein Heiland.

22. Wendet euch zu mir, so wird euch geholfen, alle Ende der Erde: Denn ich bin Gott, und keiner mehr.

23. Ich habe bey mir selbst geschworen, es wird ein Wort der Gerechtigkeit aus meinem Mund gehen, welches nimmermehr wird hinter sich gehen, nämlich

Rom.14,11 Phil.2,10. 24. Daß mir alle Knie sollen gebogen werden, und alle Zungen schwören sollen,

25. Darum werden sie sagen in dem Herrn: Mein sind die Gerechtigkeiten und das Herrschen. Sie werden zu ihm kommen. Aber alle, die ihm widerstreben, sollen geschändet werden,

26. Und aller Samen Israel wird im Herrn gerechtfertiget und gepriesen werden.

Das 46. Kapitel.

Hier wird die Vertilgung der Abgötterey, und das Heil durch Christum geweißaget.

Bel ist zerbrochen, Nabo ganz zerknirschet, ihre abgöttischen Götzen sind den Thieren und dem Viehe gemacht gewesen. Euere Läste (oder Götzen) die euch mit ihrem schweren Gewicht überluden, daß ihr darunter müd worden,

2. Sind vergangen, und miteinander vertilget. Sie haben ihrem Träger nicht helfen können, und ihre Seele wird gefangen werden.

3. Höret mich, ihr von dem Hause Jakob, und all ihr Uebergebliebenen des Hauses Israels, ihr, die ihr von meinem Bauch aufgeladen, und von meinem Leib getragen werdet,

4. Welches ich selbst noch thun werde bis ins Alter, und ich will euch tragen bis ihr grau werdet. Ich habs gemacht, und wills auch auf mich nehmen: Ich wills tragen und erretten.

5. Wem habet ihr mich verglichen und ähnlich gemacht? Gegen wem habet ihr mich gerechnet, dem ich gleich sey?

6. Ihr, die ihr das Gold aus der Tasche ziehet, und das Silber mit Schnellwagen auswieget, und einen Goldschmied dinget, daß er euch einen Gott daraus mache, vor dem ihr euch neiget, und anbethet.

Baruch 6,25. 7. Denn so nimmt man ihn auf die Achseln, und trägt ihn, und setzet ihn an seine Statt: Da steht er dann, und verrücket sich nicht. Schreyet jemand zu ihm, so höret er ihn nicht, und erlöset ihn nicht von seiner Trübsal.

8. Solches gedenket doch, und schämet euch. Schlaget an euer Herz, ihr großen Uebertreter.

9. Gedenket der vorigen Zeit, denn ich bin Gott, und keiner mehr. Ich bin Gott, und niemand ist mir gleich.

10. Ich verkündige von Anfang, wie es hernach kommen wird: Und zuvor, was noch nicht geschehen ist, und sage: Mein Rathschlag geht vor sich, und besteht, und all mein Wille der geschieht.

Der Vogel ist Cyrus der König 11. Ich berufe einen Vogel von Aufgang der Sonne, und einen Mann meines Willens von fernen Landen. Ich habe es geredt, und werde es herbey führen:

ich habe es bedacht und angeschlagen, und werde es thun.

12. O ihr Barmherzigen, höret mich ihr, die ihr weit von der Gerechtigkeit seyd.

13. Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, und wird nicht weit seyn, und mein Heil wird sich nicht säumen. Sondern ich werde in Zion ein Heil geben, und meine Herrlichkeit in Israel.

Das 47. Kapitel.

Prophezeyung wider die stolze Stadt Babylon.

Herab mit dir, setze dich in Staub, du Jungfrau! Tochter Babel, setze dich auf die Erde, du Tochter der Chaldäer. Du hast keinen Stuhl mehr, denn man wird dich nimmer Zarte und Sanfte nennen.

2. Nimm eine Mühle, und mahls Mehl, * decke auf deine Scham, entblöße deine Schultern, entdecke deine Schenkel, und geh durch die Wässer.

3. Deine Scham soll aufgedecket, und deine Schmach gesehen werden. Denn ich werde mich an dir rächen, und kein Mensch wird mir widerstehen.

4. Unser Erlöser heist Herr Zebaoth, der Heilige Israels.

5. Setze stillschweigend, und geh ins Dunkele, du Tochter der Chaldäer: Denn man wird dich nimmer eine Frau der Königreiche nennen.

6. Ja ich bin über mein Volk erzörnet gewesen, und habe mein Erbtheil entzweyet, und dir in deine Hände gegeben. Du aber hast ihnen nicht Barmherzigkeit bewiesen, sondern auch die Alten sehr mit deinem Joch beschweret,

7. Und hast gesagt: Hey! ich werde wohl in Ewigkeit eine Frau bleiben, und hast bisher solches noch nie zu Herzen genommen, daß du gedächtest, wie es sich enden wird.

8. Darum so höre nun du Wohllüsterinn, die du ohne Sorge sitzest, und in deinem Herzen sprichst: Ich bins, und ohne mich ist keine mehr. Ich werde nicht zur Zeit Wittwe werden, und Unfruchtbarkeit werde ich nicht wissen.

9. Nimm wahr, die beyde (Unfruchtbarkeit und Mittwenstand) werden dir auf einen Tag schnell kommen: Ja nach aller Wölle werden sie alle, um der Menge willen deiner Zauberer, und von wegen der großen Härtigkeit deiner Wahrsager über dich kommen.

10. Du hast dich auf deine Bosheit verlassen, und gesagt: Es sieht mich niemand. Deine Weisheit und Kunst haben dich verführet, und du sagtest in deinem Herzen: Ich bins, und keine mehr ohne mich.

11. Sieh, über dich wird ein Unglück kommen, dessen Ursprung du nicht wissen wirst: Und ein Unfall über dich fallen, dessen du dich nicht erwehren magst. Ein Unfall wird gählings und unversehens über dich kommen, dessen du dich nicht versehen wirst.

12. So stelle dich nun zu deinen Wahrsagern, und zu der Menge deiner Zauberer, mit denen du dich von Jugend auf bemühet hast, ob sie dir vielleicht helfen möchten, oder ob du stärker werden möchtest.

13. Du bist vor der Menge deiner Rathschläge ganz erlegen. Lieber! laß doch die Himmelschauer und Sternseher zu dir stehen, und dir helfen, daß sie dir nach den Monden ausrechnen, was dir * zukünftig seyn werde.

14. Aber sieh, sie sind worden gleich wie Stroh, das Feuer hat sie verbrannt: Sie werden ihr Leben von der Gewalt der Flammen nicht erretten: Ja es wird nicht eine Glut seyn, bey deren sie sich möchten oder sollten wärmen: Noch ein Feuer, dabey sie sitzen möchten.

15. Und also werden sie dir seyn, mit denen du dich bemühet hast. Und die deine Bewerber und Kaufleute von Jugend auf waren, hat ein jeder in seinem Weg geirret, und ist keiner, der dir helfe.

Das 48. Kapitel.

Gott verweiset den Juden ihre Härtigkeit und Uebertretung: Will allein als Gott geehret seyn, und saget zu groß Gut denen, die seine Gebothe halten.

Höret dieß ihr vom Hause Jakobs, die nach dem Namen Israels genennet, und von dem Wasser Juda geflossen seyd, ihr, die ihr bey dem Namen des Herrn schwöret, und des Gottes Israels gedenket, aber nicht in der Wahrheit noch Gerechtigkeit.

2. Denn sie nennen sich von der heiligen Stadt, und sind gegründet auf den Gott Israels, dessen Namen Herr Zebaoth ist.

3. Ich habe euch längst vorgangene Dinge angezeiget, die aus meinem Mund gekommen sind, und die ihr von mir gehört habet. Ich habe es gählings gethan, und kommen lassen,

4. Denn ich wußte, daß du hart wärest, und dein Nacken eisene Geäder, und deine Stirne ehern war.

5. Ich habe es dir vorlängst angesagt, ehe dann es geschah, habe ich es dich wissen lassen: Auf daß du nicht etwann sprechest: Meine Götter haben es gethan, und meine Bilder und Götzen haben es befohlen.

6. Dieses alles, was du gehöret hast, das sieh nun. Ihr aber habet es nicht angesagt. Dich habe ich neue Dinge zuvor hören lassen, die bey mir behalten, aber dir verborgen und unwissend sind.

* thu deine Zöpfe auf

Jerem. 16, 37. Nahum. 3, 5.

Apoc. 18, 7.

Esa. 51, 19.

Esa. 29, 15.

* woher dir solches begegnen werde.

Esa. 51, 15. 54, 5. Jer. 31, 35.

7. Ich=

7. Itzund aber sind sie geschaffen, und nicht vorlängst, und vor einem Tag, und du hast es nicht gehöret, auf daß du nicht vielleicht sprechest: Sieh, das habe ich wohl gewußt,

8. So du es doch weder gehöret, noch gewußt hast, und dein Ohr dazumal noch nicht offen war. Ich wußte aber wohl, daß du sehr freventlich übertreten würdest, und ich habe dich von Mutterleib einen großen und freventlichen Uebertreter genennet.

9. Jedoch will ich um meines Namens willen meinen Zorn weit hinweg thun, um meines Lobs willen will ich dich einzäumen, daß du nicht verderbest.

10. Sieh, ich habe dich probirt, aber nicht wie Silber, sondern in dem Ofen des Elends habe ich dich erwählet.

Esa 42,8.

11. Von meinetwegen, ja von meinetwegen will ichs thun, daß ich nicht gelästert werde, und meine Ehre will ich keinem andern geben.

Esa. 41,4. und 44,6. Apoc. 1,8. 17, und 22,13.

12. Höre mich Jakob, und Israel den ich berufe. Ich selbst, ich bin der Erste, und auch der Letzte.

13. Meine Hand hat das Erdreich gegründet, und meine Rechte hat den Himmel gemessen. Ich rufe ihnen, so stehen sie miteinander da.

14. Versammelt euch alle miteinander, und höret. Wer ist doch unter ihnen, der dieß angesagt hätte? Der Herr hat ihn geliebet, und er wird seinen Willen an Babel, und seinen Arm an den Chaldäern vollbringen.

15. Ich, ich habe es geredt, und habe ihn berufen. Ich habe ihn herbey gebracht, und seine Reise glücklicher gemacht.

16. Kommet her zu mir, und höret dieß: Denn ich habe von Anfang nichts verborgen geredt. Von der Zeit an, ehe dann sie geschahen, war ich da. Nun aber hat mich Gott der Herr und sein Geist geschicket.

17. Dieß redet Gott der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der Herr dein Gott, der nützliche Dinge lehret, und dich in dem Weg regiert, auf dem du wandelst.

18. O daß du auf meine Gebothe gemerkt hättest! so wäre dein Friede wie ein Fluß, und deine Gerechtigkeit wie Meerwellen.

19. Dein Same wäre wie der Sand, und deines Leibs Gewächs wie sein * Kies, und sein Name war nimmer vor mir ausgereutet noch vertilget worden.

* Gries

Jer. 50,8. und 51,6. Apoc. 18, 4.

20. Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Geschrey, verkündiget solches und lasset es hören, bringet es aus bis zur Welt Ende, und sprechet: Der Herr hat seinen Knecht Jakob erlöset.

21. Sie haben keinen Durst gelitten in der Wüste, da er sie ausführete. Er hat ihnen Wasser aus dem Felse fließen lassen. Er hat den Fels gespalten, da sind Wässer heraus geflossen.

Exo. 17,6. Num. 20, 11.

22. Die Gottlosen aber haben keinen Frieden, spricht der Herr.

Esa. 57,21.

Das 49. Kapitel.

Die Zukunft und das Amt Christi wird unter der Person des Propheten eingeführet und beschrieben, und das Heil den Juden und den Heyden verkündiget.

Höret mir zu ihr Inseln, und ihr Völker von ferne merket auf: Mich hat der Herr von Mutterleib an berufen, und meines Namens gedacht, da ich noch in Mutterleib war.

Matth 1, 21. Jere. 1,5. Gal. 1,15.

2. Er hat meinen Mund gemacht, wie ein scharfes Schwert, und mich unter seiner Hand Schatten bedecket. Er hat mich zu einem auserwählten Pfeil gemacht, und mich in seinem Köcher verborgen,

Esa. 51, 16. Eph. 6, 16. Hebr 4,12. Apoc 1,16

3. Und zu mir gesagt: Du bist mein Knecht Israel: Denn ich will in dir gelobt und gepriesen werden.

Esa. 40, 9.

4. Da sagte ich: Ich habe vergebens gearbeitet, und mein Vermögen lauter umsonst angelegt. Darum steht mein Recht zum Herrn, und mein Werk mit meinem Gott.

5. Nun aber saget der Herr, der mich von Mutterleib her ihm zu einem Knecht erschaffen hat, daß ich Jakob wiederum zu ihm führete: Aber Israel wird sich nicht versammeln lassen. Und ich bin herrlich in den Augen des Herrn geworden, und mein Gott ist meine Stärke geworden.

6. Er aber sprach: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht bist, die Geschlechter Jakobs aufzurichten, und die Hefen Israels wiederum herzu zu bringen. Ich habe dich auch zu einem Licht der Heyden gegeben, daß du mein Heil seyst bis zum Ende der Erde.

Esa. 42, 6. Acto 13, 47. Joan 8, 12.

7. Also redet der Herr der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu der verachteten Seele, zu dem Volk, von dem Mann ein Abscheu hat, zu dem Knecht der Gewaltigen. Die Könige werdens sehen und aufstehen, und die Fürsten werden anbethen, von wegen des Herrn, der da treu ist: Und von wegen des Heiligen Israels, der dich erwählet hat.

8. Dieß saget der Herr: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und am Tag des Heils habe ich dir geholfen: Ich habe dich behütet, und zu einem Bund des Volks gesetzet, daß du dem Land wieder aufhelfest, und die verderbten Erbtheile eroberest,

2 Cor 6, 2. Esa. 42,6.

9. Und daß du zu den Gefangenen sprechest: Gehet heraus: Und zu denen in der

Finsterniß kommet ans Licht. Sie werden sich auf den Strassen weyden, und ihre Weyde wird auf allen Plätzen seyn.

Apoc. 7, 16. 10. Sie wird weder hungern noch dursten, und sie wird weder Hitze noch Sonne stechen: Denn ihre Barmherzigkeit wird sie führen oder * regieren, und sie tränken an den Wasserbrunnen (oder Quellen):

* leiten 11. Ich werde alle meine Berge wegsam machen, und meine Strassen werden erhöhet seyn.

12. Sieh, sie werden von ferne kommen: Und sieh, jene von Mitternacht und vom Meer, und die andern vom Land des Mittags.

Esa. 12, 6. 13. Lobet ihr Himmel, erfreue dich du Erde, schreyet mit Freuden aus ihr Berge das Lob: Denn der Herr hat sein Volk getröstet, und sich über seine * Armen erbarmet.

* Elenden 14. Zion aber sprach: Der Herr hat mich verlassen, und der Herr hat meiner vergessen.

Jer. 14, 19. 15. Vergißt auch eine Frau ihres Kindleins, daß sie sich des Kindes ihres Leibes nicht erbarmet? Und ob sie desselbigen vergesse, so will ich doch deiner nicht vergessen.

16. Nimm wahr, ich habe dich auf meine Hände geschrieben, und deine Mauern sind stets vor mir.

17. Deine Bauleute sind gekommen, aber deine Verstörer und Zerbrecher werden sich von dir machen.

Esa. 60, 4. 18. Erhebe nun deine Augen, und schaue rings um dich, und sieh, diese alle haben sich versammelt, und sind zu dir gekommen. So wahr ich lebe, spricht der Herr, du wirst dich mit diesen allen gleichwie mit einem Geschmuck bekleiden, und sie, wie eine Braut, um dich her legen.

19. Denn deine verstörte Oerter, verwüstetes und zerstörtes Land, wird nun für die Einwohner zu eng seyn: Aber die dich verschlungen, werden weit von dir vertrieben werden.

20. Denn die Kinder deiner Unfruchtbarkeit werden vor deinen Ohren sagen: Das Ort ist mir zu eng, * rücke mir, daß ich wohnen und bleiben möge.

* mache mir Platz 21. Alsdann wirst du in deinem Herzen sagen: Wer hat mir nun diese gezeuget? Bin ich doch unfruchtbar und einsam, eine Hinweggeführte und Gefangene, und wer hat mir diese erzogen? Sieh, ich bin doch allein und verlassen, wo sind dann diese gewesen?

22. Aber also spricht Gott der Herr: Sieh, ich werde meine Hand gegen den Heyden aufheben, und mein * Zeichen gegen den Völkern erhöhen, und sie sollen deine Söhne in den Armen herzu bringen, und deine Töchter auf den Achseln herzu tragen.

* Panier 23. Und die Könige werden deine Ernährer, und ihre Königinnen deine Säugammen (oder Ernährerinnen) seyn. Und sie werden mit niedergeschlagenem Angesicht zur Erde dich höchlich verehren, und deiner Füßen Stab lecken. Und also wirst du erfahren, daß ich der Herr bin, an welchem alle, die auf ihn hoffen, nicht zu Schanden werden. Ps. 72, 4 Esa. 40, 9.

24. Kann man auch einem Starken den Raub abnehmen? Oder mögen auch einem Starken seine Gefangenen entrinnen?

25. Nun redet der Herr also dazu: Es sollen von dem Starken die Gefangenen genommen werden, und der Raub von den Helden entschüttet und errettet werden. Denn ich will deine Widersacher strafen, und deinen Kindern will ich helfen.

26. Ja ich will auch deine Feinde mit ihrem eignen Fleische speisen, und sie müssen sich ihres Bluts voll saufen, wie von Most: Und alles Fleisch soll es erfahren, daß ich der Herr dein Heiland bin, und dein Erlöser, der Starke Jakobs.

Das 50. Kapitel.

Der Herr zeiget an, daß er an den Juden keine Schuld habe, daß sie von Gott verlassen sind, sondern ihre eigne Schuld sey: Das Leiden Christi wird zum Theil eingeführt, sammt der Strafe der Juden.

Jer. 3, 1. Also spricht der Herr: Was ist dieß für ein Scheidbrief eurer Mutter, damit ich sie gelassen habe? Oder wer ist mein * Käufer, dem ich euch verkaufet habe? Nehmet wahr, ihr seyd in euern eignen Sünden verkaufet, und eure Mutter habe ich um euerer großen Sündenwillen gelassen.

* Wucherer

Ps. 59, 1. Num. 11, 23. 2. Denn ich bin gekommen, und es war kein Mann vorhanden: Ich habe gerufen, aber niemand hörete es. Ist mir meine Hand zu kurz und klein geworden, daß sie niemand erlösen möge? Oder hat mir Kraft zu helfen gebrochen? Sieh, ich mache mit meinem Schelten das Meer zur Wüste, und die Flüsse zur Trockene, daß die Fische vor Mangel des Wassers faulen, und vor Durst sterben.

Exod. 14. Jos. 3, 16.

Exod. 10, 22. Matth. 27, 45. Joan. 7, 46. 3. Ich kleide die Himmel mit Dunkle, und mache seine Decke wie einen Sack.

4. Mir hat der Herr eine wohlgelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse den, der müd ist, durchs Wort zu erhalten. Des Morgens hebt er über sich, des Morgens hebt er mir über sich das Ohr, daß ich ihn wie einen Meister höre.

Ps. 39, 7. 5. Gott der Herr hat mir das Ohr aufgethan, und ich widerspreche ihm nicht: Und ich bin nicht zurück gegangen.

Matth. 26, 67. 6. Ich habe meinen Leib den Schlagenden dargebothen, und meine Wangen den

Luc. 22, 64. Rfupenden. Mein Angesicht habe ich von denen nicht abgewandt, die mich schmäheten (oder gescholten) und verspieen.

7. Und Gott der Herr ist mein Helfer, darum bin ich nicht zu Schanden geworden. Darum habe ich mein Angesicht wie einen sehr harten Felsen gesetz, und weis, daß ich nicht zu Schanden werde.

Rom. 8, 33. 8. Mein Rechtfertiger ist nahe. Wer ist, der mir widersprechen wird? Lasset uns bey einander stehen. Wer ist mein Widersacher? Der komme zu mir her.

Rom. 8, 34. 9. Nimm wahr, Gott der Herr ist mein Helfer. Wer ist, der mich verdammen will? Sieh, sie werden alle zusammen wie ein Kleid veralten, und die Motten werden es fressen.

Ps. 101, 27. 10. Wer ist unter euch, der den Herrn fürchtet, und der die Stimme seines Knechts höret? Welcher hat in der Finsterniß gewandelt, und hat kein Licht gehabt? Der hoffe auf den Namen des Herrn, und verlasse sich auf seinen Gott.

11. Aber sieh, ihr alle habet ein Feuer angezündet, und euch mit Flammen umgürtet. Wandelt nun im Licht eueres Feuers, und in den Flammen, die ihr angezündet habet. Das ist euch von meiner Hand geschehen, ihr werdet in Schmerzen schlafen.

Das 51. Kapitel.

Die Juden werden auf die Zukunft des Messiä getröstet, und wider alle Furcht und Schrecken gestärket, und daß der zeitliche Zorn Gottes, den sie etwann leiden wurden, sollte auch zu seiner Zeit, wann sie büßeten, von ihnen hinweggenommen werden.

Ihr, die ihr dem Rechten nachjaget, und den Herrn suchet, höret mich. Sehet auf den Felsen, von dem ihr ausgehauen: Und auf die Brunnen Grube, daraus ihr gebrochen seyd.

Gen. 12, 1. 2. Sehet auf Abraham euern Vater, und auf Sara eure Mutter, die euch gebohren hat: Denn ich habe ihn, da er noch einzig war, berufen, und ihn gesegnet und vermehret.

Gen. 22. 3. Darum wird auch der Herr Zion sammt allen ihren Fällen trösten. Er wird ihre Wüste wie einen Lustgarten, und ihre Einöden wie einen Garten des Herrn machen, in welchem Freude und Fröhlichkeit, Dank und Stimme des Lobgesanges soll gefunden werden.

4. So mein Volk, habet nun ein Aufmerken auf mich: O mein Geschlecht! höret mich: Denn von mir wird ein Gesetz ausgehen, und den Völkern will ich mein Recht zum Licht kommen lassen.

5. Mein Gerechter ist nahe, mein Heiland ist schon ausgegangen, und meine Arme werden die Völker richten. Auf mich werden die Inseln harren, und auf meinen Arm hoffen.

Ps. 101, 27. Matth. 24, 35. 2. Pet. 3, 7. Psal. 36, 31, 39. Jer. 31, 33. 6. Hebet euere Augen gen Himmel auf, und sehet auch auf das Erdreich hinunter: Denn die Himmel werden vergehen wie Rauch, und das Erdreich wird wie ein Kleid veralten: Und ihre Einwohner werden auf gleiche Weise wie diese verderben, und sterben. Aber mein Heil bleibt ewig, und meine Gerechtigkeit wird nicht gebrechen (oder ein Ende haben).

7. Höret mich, ihr, die ihr die Gerechtigkeit wisset, du mein Volk! in welches Herz mein Gesetz ist. Fürchtet und entsetzet euch nicht vor den Leutschändern und Lästerern.

Sup. 6. 8. Denn die Motten werden sie fressen, wie ein Kleid, und die Würme, wie eine Wolle. Aber mein Heil wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit für und für von Geschlecht zu Geschlecht.

9. Steh auf, steh auf, lege Stärke an, du Arm des Herrn, mache dich auf wie vor Alters her, und vor lang vergangenen Zeiten. Bist du nicht der, der den Stolzen geschlagen, und den Drachen verwundet hat?

Exod. 14, 21. 10. Hast du nicht das Meer, und der großen Wässer Tiefe ausgetrocknet? Der du das Tiefe Meer zu einer Straße gemacht hast, daß die Erlöseten dadurch zogen.

1. Esd. 1, 5. 11. Und die nun von dem Herrn erlöset sind, werden wieder umkehren, und kommen gen Zion mit Loben, und ewige Freude wird über ihren Häuptern seyn, Freude und Fröhlichkeit werden sie erlangen, und Schmerzen und Seufzen wird von ihnen fliehen.

2. Cor. 1, 4. 12. Ich, ich selbst bins, der euch tröstet. Was bist du dann für ein Volk, daß du dich fürchtest vor einem sterblichen Menschen, und vor dem Menschenkind, der gleich verdorren, und vergehen wird wie Gras?

13. Und vergissest des Herrn deines Schöpfers, der den Himmel ausgespannt, und die Erde gegründet hat? Du aber fürchtest dich alle Tage vor dem grimmigen Zorn deines Beleidigers, der dich zu verderben ihm vorgenommen hatte. Wo ist nun der Grimm des Aergstigers?

14. Es wird bald kommen, und daher gehen auf zu thun, und wird nicht ganz zu todt schlagen, und sein Brod wird nicht abnehmen.

Matth. 8, 24. 15. Aber ich bin der Herr dein Gott, der das Meer trüthig machet, daß seine Wellen prausen: Herr der Heerschaaren ist mein Name.

Esa. 48, 2. 16. Ich habe meine Worte in deinen

Mund gelegt, und dich unterm Schatten meiner Hände bedecket, auf daß du die Esa. 49, 2. Himmel pflanzest, die Erdgründe befestigest, und zu Sion sprechest: Du bist mein Volk.

17. Mache dich auf, mache dich auf, Psal. 74, 9. steh auf, o Jerusalem! die du von der Jer. 25, 15. Hand des Herrn den Kelch seines Zornes getrunken, und bis auf die Hefen den Boden des Bechers des Schlafes ausgetrunken und ausgeschlufert hast.

18. Niemand ist unter allen Kindern, die sie gebohren hat, der sie erhalte: Und unter allen Kindern, die sie erzogen hat, der sie bey der Hand nehme.

19. Zwey Dinge sind dir widerfahren Esa. 47, 9. und entgegen gekommen. Wer wird nun Mitleiden mit dir haben? Es ist dir Verheerung und Zerstörung, Hunger und Schwert gekommen. Wer wird dich doch trösten?

20. Deine Kinder sind hingeworfen, sie liegen (oder schlafen) zu förderst auf allen Gassen, wie ein gefeilter (oder verstrickter) wilder Ochs, voll grimmiges Zorns des Herrn, und Scheltens deines Gottes.

21. Darum, du Elende! höre dieß, und du Trunkene ohne Wein:

22. Also redet der Herrscher, dein Herr und Gott, der für sein Volk gestritten hat: Nimm wahr, ich habe den Kelch des Schlafes aus deiner Hand genommen, die Grundsuppe des Bechers meines grimmigen Zorns, und du sollst ihn hinführo nicht mehr trinken,

23. Sondern ich will ihn deinen Aengstigern in die Hand geben, die dich gedemüthiget, und die zu deiner Seele sagten: Bücke dich, daß wir über dich hingehen. Und du hast deinen Leib zur Erde gelegt, und wie zu einem Weg ergeben, denen, die darüber gehen.

Das 52. Kapitel.

Sichere Zusage der Zukunft Messiä des Heilandes der Welt, und daß alle Juden und Heyden sich dazu schicken sollen.

Steh auf, steh auf, Sion! leg deine Stärke an. Zieh an deine Ehrenkleider Jerusalem du Stadt des Heiligen: Denn es wird hinführo kein Unbeschnittener und Unreiner durch dich gehen.

2. Entschüttle dich vom Staub, steh auf, und setze dich Jerusalem. Bind auf die Bänder deines Halses, du gefangene Tochter Sion.

3. Denn also spricht der Herr: Ihr seyd umsonst verkaufet, so sollet ihr auch ohne Geld erlöst werden.

Gen. 46, 6. Exod. 1, 1. 4. Denn also redet Gott der Herr. Mein Volk zog anfangs hinab in Aegypten, daß es daselbst ein Gast wäre: Und Assur hat ihm ohne alle Ursache Gewalt angethan. 4. Reg. 18, 11.

5. Und was soll ich nun hier thun, saget der Herr, daß mein Volk umsonst hinweg geführt ist? Und seine Beherrscher handeln unredlich mit ihm, saget der Herr, und mein Name wird für und für alle Tage gelästert (oder geschmähet). Ezech. 36, 20. Rom. 2, 24.

6. Darum wird mein Volk meinen Namen an dem selbigen Tag erkennen: Denn ich selbst, der da redet, sieh, ich bin zugegen. Nahum. 1, 15.

7. Ey wie hübsch sind die Füße auf den Bergen dessen, der die Bothschaft bringet, und den Frieden ankündet? Der die guten Mähren bringet, und das Heil prediget, der zu Sion spricht, dein Gott ist König. Rom. 10, 15.

8. Deine Wächter werden ihre Stimme erheben, und mit einhelliger Stimme loben: Denn sie werdens augenscheinlich sehen, wann der Herr Sion bekehren wird.

9. Seyd fröhlich und erfreuet euch mit einander, ihr Wüsten Jerusalem: Denn der Herr hat sein Volk getröstet, und Jerusalem erlöset. Esa. 49, 15.

10. Der Herr hat seinen heiligen Arm hervor gethan, vor den Augen aller Heyden, und alle Ende der Erde werden das Heil unsers Gottes sehen. Psal. 97, 3. Luc. 3, 6.

11. Weichet hinweg, weichet hinweg, hebet euch von dannen, und rühret nichts Unreines an. Gehet aus von ihr, machet euch rein ihr, die ihr des Herrn Geschirre traget: 2. Cor. 6, 17.

12. Denn ihr werdet ohne Aufruhr (oder Geschrey) hinaus gehen, und ohne Flucht hinziehen: Denn der Herr wird vor euch herziehen, und der Gott Israels wird euch versammeln. Exod. 13, 19.

13. Sieh, mein Knecht wird verständig, erhöhet, erhoben, und sehr trefflich erhöhet.

14. Und gleichwie sich viel von dir verwundern, also ist sein Angesicht ungestalt, daß es keinem Mann gleich sieht, und seine Gestalt keinem Menschen.

15. Dieser wird viel Heyden besprengen, und die Könige werden ihren Mund über ihn zuhalten: Denn denen nichts von ihm gesagt ist, die habens gesehen: Und die nichts von ihm gehört haben, die haben ihn gesehen. Esa. 65, 1. Rom. 10, 20.

Das 53. Kapitel.

Prophezeyung von dem Herrn Christo und seinem Leiden, und daß wenig der Juden an ihn glauben werden.

Wer hat geglaubet, was wir gehört haben, und welchem ist der Arm des Herrn geoffenbaret worden? Joan. 12, 38. Rom. 10, 16.

2. Und er wird vor ihm aufschießen wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus einem dürren

dürren Erdreich: Er hat weder Gestalt noch Schönheit. Wir sahen ihn, er hatte aber keine Gestalt: wir haben ihn begehrt,

Marc. 9, 11.

3. Den verachtesten und verworfensten Mann, den schmerzhaften Mann, der da die Krankheit weis. Sein Angesicht ist verborgen und verworfen, darum haben wir ihn nicht geachtet.

Matth. 8, 17.

4. Wahrlich, er hat unsere Krankheiten auf sich genommen, und er selbst hat unsere Schmerzen getragen. Und wir haben ihn wie einen Aussätzigen gehalten für den, welchen Gott als einen Sünder geplagt und erniedriget habe.

1. Cor. 15, 3. 1. Pet. 2, 24.

5. Aber er ist um unsrer Bosheit wegen verwundet, und um unserer großen Sünden willen ist er zerknirschet und zerschlagen worden. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir gesund geworden.

6. Wir allzusammen haben geirret, wie die Schafe, ein jeder hat sich in seinen Weg gekehret: Aber der Herr hat alle unsere Missethaten auf ihn gelegt.

Jer. 11, 19. Matth. 27, 14. und 26, 63. Joh. 10, 17. Act. 8, 32.

7. Er ist dargegeben worden: Denn er hat es gewollt, und hat seinen Mund nicht aufgethan. Er wird geführt wie ein Schaf zur Schlachtbank, und wird wie ein Lämmlein vor seinem Scheerer stillschweigen, und seinen Mund nicht aufthun.

8. Er ist aus der Angst von dem Urtheil hingenommen worden. Wer will seine Geburt aussprechen? Denn er ist von der Erde der Lebendigen abgehauen worden. Von der Sünde wegen meines Volks habe ich ihn geschlagen.

1. Pet. 2, 22. 1. Joh. 3, 5.

9. Er wird die Gottlosen für seine Begräbniß, und die Reichen für seinen Tod geben, darum, daß er kein Unrecht gethan hat, und in seinem Mund kein Betrug gewesen ist.

10. Aber der Herr hat ihn in der Schwäche zerknirschen wollen, und so er seine Seele für die * Sünde ablegen wird, wird er einen langwierigen Samen sehen, und der Wille des Herrn wird in seiner Hand glücklich fortgehen.

* in einem Schuldopfer giebt.

11. Um des willen, daß seine Seele hat Arbeit gehabt, wird er sehen, und ersättiget werden: Und durch seine Wissenschaft wird er, der Gerechte, mein Knecht viel gerecht machen, und er wird ihre Sünden tragen.

Marc. 15, 28. Luc 22, 37.

12. Darum will ich ihm viel zu Theil geben, und der Starken Raub wird er austheilen. Darum, daß er seine Seele in den Tod gegeben, und unter die Böswichte gezählet ist. Und er hat vieler Sünden hingenommen, * und für die Uebertreter gebethen.

* auf sich genommen Luc. 23, 34.

Das 54. Kapitel.

Daß sich die christliche Kirche der Berufung halber der Juden und Heyden erfreuen soll, wie sie soll erbauet werden, und daß sie niemand überwältigen soll.

Luc 23, 29. Gal. 4, 27. Sap. 3, 13.

Sage Lob du Unfruchtbare, die du nicht gebährest. Singe Lob, und erfreue dich höchlich, die du nicht gebohren hast: Denn die Verlassene hat mehr Kinder, dann die einen Mann hat, spricht der Herr.

2. Erweitere den Platz deiner Hütte, und die Teppiche deiner Wohnungen sollst du ausstrecken. Spare es nicht, strecke deine Seile aus, und mache fest deine Nägel:

3. Denn du wirst zur rechten und zur linken Seite ausbrechen; und dein Same wird die Heyden erben, und die verwüsten Städte bewohnen.

4. Fürchte dich nicht: Denn du wirst nicht zu Schanden und Spott werden: Denn du wirst dich nicht beschämen, um des willen, daß du wirst der Schande deiner Jugend vergessen, und der Schmach deines Wittwenstandes wirst du hinführo nicht mehr eingedenk seyn.

5. Denn der dich gemacht hat, derselbige wird dein Herr seyn: Sein Name ist Herr Zebaoth, und der Heilige Israels ist dein Erlöser, der ein Gott des ganzen Erdreiches soll genannt werden.

Luc. 1, 32.

6. Denn der Herr hat dich berufen, als ein verlassenes und herzlich betrübtes Weib, und wie ein junges Weib, das von Jugend an verstoßen ist, spricht dein Gott.

7. Ich habe dich einen Augenblick lang, eine kleine Zeit verlassen, aber ich will dich mit großer Erbarmung zu mir sammeln.

8. Ich habe mein Angesicht von dir in der kleinen Zeit des Zornes ein wenig verborgen: Nun aber habe ich mich deiner mit ewiger Barmherzigkeit erbarmet, hat der Herr dein Erlöser gesagt.

Gen. 9, 15.

9. Und es ist mir dieß eben, wie mit dem Gewässer Noe, dem ich schwur, daß ich die Wässer der Sündfluth hinführo nimmer übers Erdreich führen wolle. Also habe ich auch geschworen, ich wolle nimmer über dich zörnen, noch dich schelten.

10. Denn die Berge werden weichen, und die Bühel werden schwanken: Aber meine Barmherzigkeit wird von dir nicht weichen, und der Bund meines Friedens wird sich nicht abwenden, hat der Herr dein Erbarmer gesagt.

11. Du Arme, durch Ungewitter, zerstossene und trostlose. Nimm wahr, ich will deine Steine in Ordnung legen, und dich mit Saphiren gründen,

12. Deine Bollwerke will ich von Jaspis machen, und deine Pforten aus ge-

hauenen Steinen, und alle deine Gränzen mit auserlesenen Steinen.

Joh. 6,45. 13. Deine Kinder sollen alle von Gott gelehret seyn, denen werde ich viel Friedens geben.

14. Du wirst in der Gerechtigkeit gegründet seyn. Du wirst ferne seyn von der Gewalt, die du nicht wirst fürchten, und von dem Schrecken, denn er wird zu dir nicht nahen.

15. Nimm wahr, der nicht mit mir war, der wird kommen, und ein Einwohner seyn: Der dir fremd war, wird dir zugegeben werden.

16. Sieh, ich habe einen Schmied erschaffen, daß er die Kohlen im Feuer aufblase, und ein Zeug oder Geschirr zu seinem Werk hervorbringe. Ich habe auch den Verheerer und Todtschläger zum Verderben erschaffen.

17. Alle Geschirre, so wider dich gemacht werden, denen wird nicht gelingen. Und alle Zungen, die sich wider dich legen, wirst du im Gericht urtheilen und verdammen. Dieß ist die Erbschaft der Diener des Herrn, und ihre Gerechtigkeit, die sie bey mir haben, spricht der Herr.

Das 55. Kapitel.

Der Prophet beruft alle Völker zu Christo, preiset seine hohe Würde und Gütigkeit.

Eccl 51,23 Joh. 7,37 Apoc. 22, 17. O ihr alle, die ihr durstig seyd, kommet zu den Wässern, und ihr, die ihr kein Geld habet, kommet, kaufet und esset. Kommet doch, und kaufet ohne Geld und Werth Wein und Milch.

2. Warum gebet ihr * euer Geld aus, und nicht um Brod, und eure Arbeit um das, davon ihr nicht satt werdet? Mich sollet ihr fleißig hören, und esset, was gut ist, so wird sich eure Seele in der Feiste erlustigen.

* zählet ihr Geld dar.

3. Neiget euere Ohren, und kommet zu mir: Höret, so wird eure Seele leben: Denn ich will einen ewigen Bund mit euch machen, die treue Barmherzigkeiten Davids.

Act. 13,34.

4. Sieh, ich habe ihn den Völkern zu einem Zeugen, zu einem Fürsten, und zu einem Gebiether gesetzet.

5. Sieh, du wirst einem unbekannten Volk rufen, und die Heyden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen, von wegen des Herrn deines Gottes und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

6. Suchet den Herrn, weil man ihn finden kann, rufet ihn an, weil er nahe ist.

Ezech. 18, 21. 33, 11. 7. Es verlasse der Gottlose seinen Weg, und der Ungerechte seine Anschläge (oder Gedanken) und wende sich wiederum zu dem Herrn, so wird er sich seiner erbarmen: Und zu unserm Gott, denn er ist viel geneigt zu verzeihen.

8. Denn meine Anschläge (oder Gedanken) sind nicht euern Gedanken und Anschlägen gleich, und meine Wege nicht wie die eurigen, spricht der Herr:

9. Sondern wie die Himmel höher dann die Erde sind, also sind auch meine Wege und meine Gedanken (oder Rathschläge) von den eurigen Gedanken erhöhet.

Deut 32,2 10. Und gleichwie der Regen und der Schnee vom Himmel herab kömmt, und dahin nicht wiederkehret, sondern das Land wässert und befeuchtet, und es fruchtbar und grünen machet, und dem Säer den Samen, und dem Esser das Brod giebt:

11. Also wird auch mein Wort seyn, das von meinem Mund ausgeht. Es soll nicht leer wieder zu mir kehren, sondern es wird allen meinen Willen ausrichten, und wohl fahren in dem, dazu ichs gesandt habe.

12. Denn ihr werdet mit Freuden ausgehen, und mit Frieden geleitet werden. Die Berge und Bühel werden vor euch Lobsingen, und alle Bäume des Felds werden die Hände zusammen schlagen.

13. Für Dornhecken werden Tannen, und Myrrhen an statt der Nesseln wachsen. Und der Herr wird gelobet und angerufen werden zu einem ewigen Zeichen, das nicht soll abgethan werden.

Das 56. Kapitel.

Wie die Verschnittenen, und die den Sabbath halten, sollen höchlich getröstet werden, und von den bösen Hirten.

Sap. 1, 2 Der Herr redet also: Haltet das Recht, und thut Gerechtigkeit. Denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie geoffenbaret werde.

Esa. 58,13 2. Selig ist der Mann, der solches thut, und das Menschenkind, das dieses handhabe, das den Sabbath hält, daß es ihn nicht entheiliget, und seine Hand verhütet, daß sie nichts Böses thue.

3. Des Fremden Sohn, der sich zu dem Herrn gethan hat, soll nicht sprechen: Mich wird der Herr gar von seinem Volk absöndern. Es soll auch der Verschnittene nicht sagen, ich bin ein dürrer Baum:

Sap. 3,14 4. Denn also spricht der Herr zu den Verschnittenen: Welche meine Sabbathe halten, und ihnen das auserwählen, was ich haben will, und die meinen Bund handhaben,

5. Denen will ich in meinem Hause, und innerhalb meinen Mauern ein Ort, und einen bessern Namen geben, dann

den

den Söhnen und den Töchtern. Einen ewigen Namen werde ich ihnen geben, welcher nimmer vergehen soll.

6. Deßgleichen auch des Fremden Kinder, die sich zu dem Herrn gethan haben, daß sie ihm dienen, und seinen Namen lieben, daß sie seine Diener seyn: Ja allen denen, die den Sabbath halten, daß sie ihn nicht entheiligen, und meinen Bund handhaben,

Jer. 7, 11. Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19, 46.

7. Die will ich zu meinem heiligen Berg führen, und sie in deinem Hause meines Gebethes erfreuen. Ihre Brand- und Schlachtopfer werden auf meinem Altar angenehm seyn: Denn mein Haus wird ein Bethhaus für alle Völker genennet werden.

Joan. 11, 52.

8. Also spricht der Herr, der die Zerstreueten Israels versammelt: Ich werde noch mehr seine Versammelten zu ihm versammeln.

9. Alle wilde Thiere auf dem Felde, und alle Thiere im Wald, kommet zu fressen.

Ezech. 3, 17. 6, 7. und 32, 2.

10. Seine Wächter sind alle blind, und kennen und wissen allzusammen Nichts: Sie sind stumme Hunde, sie mögen nicht Bellen, sondern sehen unnütze Dinge, sie schlafen, liegen, und haben Träume lieb.

Jer. 6, 13. und 8, 10.

11 Sie sind sehr unverschämte Hunde, die nicht satt werden. Deßgleichen auch die Hirten haben keinen Verstand gehabt, und haben sich abgewandt ein jeglicher seinem Geitze nach, vom Größten an bis zum Kleinsten.

Esa. 22, 13. Sap. 2, 7.

12. Kommet, wir wollen Wein holen, und wollen uns voll saufen, daß wir trunken werden! Es soll doch eben Morgen seyn wie heut, und vielleicht noch viel mehr.

Das 57. Kapitel.

Der Prophet beklaget der frommen Leute sterben, schilt die Juden ihrer Abgötterey, und ihres Geitzes halben, weissaget von der Belohnung der Bußfertigen, und von der Strafe der Gottlosen.

Der Gerechte kömmt um, und niemand nimmt es zu Herzen. Die barmherzigen Leute werden aufgeraffet, und niemand merket es: Denn de. Gerechte ist der Bosheit halben hinweggenommen worden.

2. Der Friede der komme, und ruhe in seinem Kämmerlein dessen, so in seiner Aufrichtigkeit gewandelt hat.

3. Ihr Kinder aber der Wahrsagerinn kommet herzu: Du Samen des Ehebrechers und der Huren.

4. Ueber wen habet ihr euer Gespött getrieben: Ueber wen habet ihr das Maul aufgesperret, und die Zungen ausgestrecket? Seyd ihr nicht Kinder der Bosheit, und ein Samen der Lügen?

5. Ihr habet eure Freude und Lust gehabt über die Götter unter allen grünen Bäumen. Ihr schlachtet die Kinder an den Bächen, unter den hohen Felsen.

Matth. 12, 39.

6. Deinen Theil hast du an den Theilen des Bachs, dieß ist dein Loos. Und du hast auch ihnen Trankopfer geschenket, und Speisopfer geopfert. Sollte ich mich dann darüber nicht erzörnen?

7. Dein Lager hast du auf hohe und erhebte Berge gesetzt, und bist hinauf gestiegen daselbst die Opfer zu schlachten.

8. Du hast deine Gedächtniß hinter die Thüre und Pfosten gesetzet. Du hast dich neben mir aufgedecket, und einen Ehebrecher angenommen. Du hast dein Schlafkämmerlein erweitert. Du hast mit ihnen einen Bund gemacht, und ihr Bett hast du mit offener Hand geliebet.

9. Du hast dich mit Salben dem König, und mit mancherley Gewürz (oder Salben) geschmücket. Deine Bothen hast du in die Weite geschicket, und bist darüber bis zur Hölle erniedriget worden.

10. Du hast dich mit der Menge deiner Wege bemühet, und nicht gesprochen, ich will aufhören: Du hast das Leben deiner Hände gefunden, darum hast du mich nicht gebethen.

11. Vor wem hast du dich besorget, und gefürchtet? Du hast gelogen, und hast nicht an mich gedacht, du hast es nicht zu Herzen gefaßt, weil ich schwieg, und thäte, als sehe ichs nicht. Und du hast meiner vergessen.

12. Ich aber will deine Gerechtigkeit ausschreyen, und deine Werke sollen dir nicht nütz werden.

13. Laß dir deine Rotte helfen, wenn du schreyest. Aber der Wind wird sie alle hinweg führen, und die Luft wird sie hinwegnehmen. Welcher aber auf mich hoffet, der wird das Land erben, und meinen heiligen Berg einnehmen.

14. Und ich werde sagen: Machet Bahne, rüstet den Weg, weichet von der Strasse, und hebet auf den Anstoß aus dem Weg meines Volkes.

Esa. 40, 3. und 62, 10.

15. Denn also saget der Hoch und Erhabene, der die Ewigkeit einwohnet, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligen, und bey dem, der eines zerknirschten (oder bereueten) und demüthigen Geistes ist, lebendig zu machen den Geist der Demüthigen, und lebendig zu machen das Herz der Zerknirschten (* und Bereueten).

Ps. 50, 19. Esa. 61, 2. * oder

16. Denn ich will nicht ewiglich hadern, und nicht immerdar zörnen: Denn der Geist wird von mir ausgehen, und ich werde den Blast oder Athem machen.

17. Ich bin über die Missethat seines Geitzes erzörnet gewesen, und habe ihn geschlagen. Ich habe mich verborgen, und bin erzörnet gewesen, und er hat sich

sich nach seines Herzens Weise abgewendet.

18. Ich habe sein Wesen (oder Wege) gesehen, und ihn gesund gemacht: Ich habe ihn zurück geführet, und ihm sammt denen, die bey ihm betrübt waren und Leid trugen, Trost gegeben.

Ephes. 2, 17. 19. Ich habe die Frucht der Lefzen geschaffen, dazu den Frieden denen, die in der Ferne, und denen, die in der Nähe sind, spricht der Herr, und habe ihn gesund gemacht.

20. Aber die Gottlosen sind gleichwie ein wüthendes Meer, das nicht still seyn kann, und dessen Wellen Koth und Unflat (den man mit Füßen zertritt) auswerfen.

Esa. 48, 22. 21. Die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

Das 58. Kapitel.

Von Predigten, Fasten, und Werken der Barmherzigkeit, und wie man die Feyertage halten sollte.

4. Esd. 1, 5. Esa. 1, 19. Schrey, laß nicht ab, erheb deine Stimme wie eine Posaune, und verkündige meinem Volk ihre Bosheit, und dem Hause Jakob ihre Sünde:

2. Denn sie suchen mich von Tag zu Tag, und wollen gerne meine Wege wissen, wie ein Volk, das die Gerechtigkeit gethan, und das Recht seines Gottes nicht verlassen hatte. Sie fragen mich die Gerichte der Gerechtigkeit, und wollen gerne nahe bey Gott seyn.

3. Warum haben wir gefastet, und du sahest es nicht? Wir haben unsere Seelen gedemüthiget, und du wußtest es nicht? Sieh, so ihr fastet, so bleibt (oder wird doch gefunden) euer Wille, denn ihr dinget nichts desto weniger euere Schuldner.

4. Sieh, ihr fastet zu Hader und Zank, und schlaget mit der Faust unbarmherzig und gottlos. Ihr sollet nicht mehr fasten wie bisher, daß man euer Geschrey in der Höhe höre.

Zach. 7, 5. 5. Oder ist das die Faste, die ich erwählet habe? daß der Mensch durch den Tag seine Seele casteyet? daß einer seinen Kopf * ganz niederhänge, und daß er im Sack und in der Asche liege? Soll dieß fasten heißen, und ein Tag, der dem Herrn wohlgefallen sollte?

* rund umher wie einen Zirkel zwänge

Ezech. 18, 7, 16. Matth 25, 35. 6. Ist nicht das mehr die Faste, die ich erwählet habe? Du sollst die Bänder des sündigen und des gottlosen Wesens auflösen, und aufthun die unterdrückende Büschelein, du sollst die Bedrängte frey lassen, und alle Beschwerde hinweg reißen,

7. Du sollst dem Hungrigen dein Brod brechen, und dem Elenden Herberge lassen, heim in dein Haus führen: Wann du einen Nackenden siehst, sollst du ihn bekleiden, und dein Fleisch nicht verachten.

8. Denn so wird dein Licht hervor brechen wie der Morgen, und deine Gesundheit eilends aufgehen. Deine Gerechtigkeit wird dir vorgehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird dich aufnehmen.

9. Alsdann wirst du anrufen, und der Herr wird dich erhören: Du wirst schreyen, und er wird sagen: Sieh, hier bin ich, denn ich der Herr dein Gott bin gnädig, wann du die Ketten von dir thust, und aufhörest den Finger auszustrecken, und zu reden, was nichts nütz ist.

10. Wenn du deine Seele gänzlich dem Hungrigen darschüttest, und die elende Seele ersättigest, so wird dein Licht in der Finsterniß aufgehen, und deine Dunkele wird wie der Mittag seyn.

11. Der Herr wird dir ewige Ruhe geben, und deine Seele mit hellem Licht erfüllen, und deine Gebeine erlösen. Und du wirst gleichwie ein wohlgewässerter Garten, und ein Wasserbrunn, dessen Wasser nimmer versieget.

Esa. 61, 4. 12. Und durch dich werden die alten Wüsten erbauet werden, und du wirst ewige Grundfeste aufrichten: Du wirst ein Zaunmacher, und der den Weg zur Ruhe abwendet, genennet werden.

13. Ja so du deinen Fuß von dem Sabbath abziehest, daß du nicht thust, was dir gefällt, an meinem heiligen Tag; alsdann wirst du den Sabbath des Herrn, den lustigen und herrlichen Sabbath des Herrn nennen, so du ihn ehren wirst, also, daß du nicht thust nach deinen Anschlägen, nicht deinen Willen suchest, noch deine Worte redest:

14. Alsdann wirst du dich am Herrn erlustigen, und ich will dich auf die Höhe des Lands führen, und dich mit dem Erbtheil Jakobs deines Vaters speisen: Denn des Herrn Mund hats geredt.

Das 59. Kapitel.

Unsere Sünden verhindern, daß uns Gott weder höret noch hilft, und wie der Herr in seiner Zukunft soll bekleidet seyn.

Num. 11, 23. Esa. 50, 2. Sieh, die Hand des Herrn ist nicht geringer (oder schwächer) geworden, daß sie nicht helfen könnte: So ist sein Ohr auch nicht also beschwert, daß er nicht hören könne:

2. Sondern euere Missethaten haben zwischen euch und euerm Gott eine Scheidung gemacht, und euere Sünden haben sein Angesicht vor euch verborgen, daß er euch nicht erhörete.

Esa. 1, 15. 3. Denn euere Hände sind mit Blut besudelt, und euere Finger mit Missethat. Euere Lefzen haben Lügen geredt, und eure Zunge redet Unrechts.

4. Niemand ist der nach der Gerechtigkeit

tigkeit schreye, und niemand ist der mit Treue richte, dieweil man auf Nichts vertrauet, und Eitelkeit redet. Sie haben Arbeit empfangen, und Bosheit gebohren.

Job 15, 35.

Psal. 7, 15. Job 8, 14.

5. Sie haben Basilisken Eyer ausgebrütet, und Spinnenweben gewebet. Wer von ihren Eyern ißt, der muß sterben: Und so es ausgebrütet wird, so wird eine Schlange daraus.

6. Ihre Gewebe werden keine Kleider geben, und mit ihren Werken werden sie sich nicht bedecken: Denn ihre Werke sind unnütze Werke, und das Werk der Ungerechtigkeit ist in ihren Händen.

Prov. 1, 16. Rom. 3, 15.

7. Ihre Füße laufen zu dem Bösen, und eilen das unschuldige Blut zu vergießen. Ihre Gedanken sind unnütze Gedanken: Verwüstung und Mord ist auf ihrer Bahne.

8. Den Weg des Friedens haben sie nicht erkennet, und kein * Recht ist in ihren Gängen: Ihre Strassen haben mit ihnen verkehret, daß, wer darauf wandelt, der wird nichts vom Frieden wissen.

* Urtheil

Job 30, 26.

9. Darum ist das Recht weit von uns: Und die Gerechtigkeit ergreifet uns nicht: Wir haben auf das Licht gewartet, und sieh, da ist die Finsterniß: Auf den Schein, und müssen im Dunkeln wandeln.

Deut. 28, 29. Joan. 12, 40.

10. Wir haben an der Wand wie die Blinden getappet, und darnach getastet wie der, so keine Augen hat. Wir strauchelten (oder stießen an) mitten im Tag wie in der Finsterniß, und in den Dunkeln sind wir wie die Todten.

11. Wir werden allzusammen brummen wie die Bären, und in unsern Gedanken seufzen wie die Tauben. Wir haben aufs Recht gewartet, so ists nirgends: Auf Hülfe, und sie ist weit von uns.

12. Denn unsere Bosheiten sind viel vor dir, und unsere Sünden haben uns widergolten: Denn unsere Sünden sind bey uns, und unsere Missethaten kennen wir.

13. Nämlich, sündigen, und lügen wider den Herrn, und daß wir von unserm Gott gewichen sind, daß wir ihm nicht folgeten, daß wir Gotteslästerung und Uebertretung geredt haben, daß wir verlogene * Tädingen von Herzen empfangen und geredt haben.

* Vertheidigung

14. Deßhalben ist das Recht hinter sich gewichen, und die Gerechtigkeit ist weit gestanden: Denn die Wahrheit ist auf der Gasse niedergefallen, und die Billigkeit möchte nicht hervorkommen.

15. Die Wahrheit ist vergessen, und welcher vom Bösen gewichen ist, der war dem Raub erlaubt. Aber der Herr sah das, und es gefiel ihm übel, daß kein Recht war.

16. Er konnte wohl sehen, daß kein Mann war, und bekümmert sich, daß sie niemand vertrat. Und er enthielt ihm seinen Arm, und seine Gerechtigkeit hat ihn bestättiget.

17. Er hat die Gerechtigkeit angezogen wie einen Panzer und der Helm des Heils ist auf seinem Haupt. Er hat die Rachkleider angelegt, und den Eifer um sich geschlagen, wie einen Mantel,

Ephes. 6, 17. 1. Thes. 5, 8.

18. Daß er seinen Widersachern und Feinden mit Zorn und Rache widergelte und bezahle. Den Inseln wird er widergelten,

19. Und die vom Niedergange werden den Namen des Herrn fürchten, und seine Herrlichkeit die von Aufgang der Sonne, wann er daher kommen wird wie ein starker gewaltiger Wasserstrom, welchen der Wind des Herrn auftreibt.

20. Und er wird kommen, Sion zu erlösen, und ein Erlöser zu denen, die sich in Jakob von ihren Sünden bekehren, spricht der Herr.

Psal. 13, 7. Rom. 11, 26.

21. Ich habe diesen Bund mit ihnen gemacht, saget der Herr, mein Geist, der in dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund * gegeben habe, werden von deinem Mund nicht weichen, noch von dem Mund deines Samens, und deines Samens Samen, saget der Herr) von nun an bis in Ewigkeit.

* gelegt

Das 60. Kapitel.

Prophezeyung von der christlichen Kirche, von der Ehre, welche sie auf Erden, von der ewigen Seligkeit, welche sie nach diesem Leben haben soll.

Mache dich auf, Jerusalem! laß dich erleuchten: Denn dein Licht kömmt daher, und die Herrlichkeit des Herrn ist über dich aufgegangen.

Act. 26, 16. Ephes. 5, 14.

2. Denn sieh, Finsternisse werden das Erdreich bedecken, und Dunkele die Völker: Aber über dich wird der Herr aufgehen, und seine Herrlichkeit wird in dir ersehen werden.

3. Die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige in dem Glanz, der dir aufgeht.

Apoc. 21, 24.

4. Erheb deine Augen, und sieh rings um dich: Alle diese haben sich versammelt, und sind zu dir gekommen. Deine Söhne werden von fernen kommen, und deine Töchter werden dir von der Seite stehen.

Esa. 49, 18.

5. Du wirst dann sehen, und überhand nehmen, dein Herz wird sich verwundern und ausbreiten, wenn sich die Menge des Meers zu dir bekehret, und der Heyden Macht zu dir kommen wird.

6. Die Menge der Kamele wird dich bedecken, und die Dromedarien Madian und Epha. Alle von Saba werden kommen; Gold und Weihrauch werden sie bringen, und dem Herrn sein Lob verkündigen.

Ps. 71, 10. Matth. 2, 11.

7. Alle Heerden in Kedar werden dir versammelt, und die Widder Nabaioth werden dir dienen. Sie sollen auf meinem angenehmen Altar geopfert werden, und ich werde das Haus meiner Majestät herrlich machen.

8. Wer sind diejenigen, die da fliegen wie die Wolken, Und wie die Tauben zu ihren Fenstern?

9. Denn die Inseln warten auf mich, und die Meerschiffe zuvor, daß ich deine Söhne von fernen herbringe, ihr Silber und Gold mit ihnen, dem Namen des Herrn deines Gottes, und dem Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Esa. 54, 5. 10. Und der Fremden Kinder werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen: Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Versöhnung habe ich mich deiner erbarmet.

Apoc. 21, 25. 11. Deine Pforten werden allezeit offen stehen, und weder Tags noch Nachts geschlossen werden, auf daß man der Heyden Macht und ihre Könige zu dir bringe.

12. Denn welches Volk und Reich dir nicht dienen wird, das wird umkommen, und die Heyden werden verwüstet werden.

13. Die Ehre Libani wird zu dir kommen, Tannen, Buchs und Cypreß, zu zieren die Stadt meiner Heiligkeit, und die Stadt meiner Füße, die will ich herrlich machen.

14. Es werden auch demüthiglich zu dir kommen die Kinder derer, so dich unterdruckt und erniedriget haben, und alle, die dich geschmähet haben, die werden niederfallen, und die Fußstapfen deiner Füße verehren, und dich eine Stadt des Herrn, Sion des Heiligen Israels nennen,

15. Um des willen daß du verlassen, verhasset, und öd gewesen bist, also daß niemand durch dich gewandelt ist, will ich dich immer und ewiglich herrlich machen, und zu einer Freude, die für und für währen soll.

16. Du wirst der Heyden Milch saugen, und von der Könige Brüste ernähret (oder gesäuget) werden. Also wirst du wissen, daß ich der Herr dein Helfer bin, und dein Erlöser der Starke Jakobs.

17. An statt des Erzes will ich Gold bringen, und Silber für Eisen, für Holz Messing, und für Stein Eisen. Ich will auch schaffen, daß Friede deine Heimsuchung, und Gerechtigkeit deine Vögte seyn.

18. In deinem Land wird man hinführo nicht mehr von Sünden hören, noch von Verwüstung, und von Verheerung in deinen Marken, sondern das Heil wird deine Mauern einnehmen, und deine Pforten wird das Lob erfüllen.

Apoc. 21, 23. 19. Die Sonne wird nimmer des Tags scheinen, noch der Mond leuchten: Denn der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott deine Herrlichkeit seyn.

Apoc. 22, 5. 20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, und dein Mond wird nicht abnehmen: Denn der Herr wird dein ewiges Licht seyn, und deine Klagtage werden aus seyn.

21. Dein Volk werden eitel Gerechten seyn, und werden das Land ewiglich innhaben, als die Zweige meiner Pflanzung, und ein Werk meiner Hände zu meinem Preise.

22. Der Kleinste soll zu tausenden werden, und der Jüngste zu einem sehr mächtigen Volk. Ich der Herr werde dieß zu seiner Zeit eilends ins Werk richten.

Das 61. Kapitel.

Prophezeyung von der Legation, und Predigt Christi, und von dem Geschmuck und Zierrathe der Kirche.

Esa. 11, 2. Luc. 4, 18. Esa 57, 16. 66, 2. Matth. 5, 5. Esa. 38, 12. 1. Ueber mir ist der Geist des Herrn, derhalben daß mich der Herr gesalbet hat. Er hat mich gesandt den Sanftmüthigen zu verkündigen (oder zu predigen,) gesund zu machen, die eines zerknirschten (oder zerbrochenen) Herzens sind, und den Gefangenen Erledigung, und den Eingefesselten Eröffnung des Kerkers zu verkundigen,

2. Und dem Herrn ein angenehmes Jahr ausriefe, und einen Tag der Rache unserm Gott, daß ich alle die Traurigen tröstete,

3. Auf daß ich denen, die über Sion trauerten, einen Trost brächte, und gebe ihnen einen Ehrenkranz für die Aschen, Freudenöl für Klagen, den Mantel des Lobs für ein trauriges Gemüth. Und man wird sie in ihr nennen die Starken der Gerechtigkeit, Pflanzen des Herrn, dadurch er gepriesen werden soll.

4. Sie werden die alten Wüsten erbauen, und die alten zerfallene Gebäude aufrichten, werden die leeren Städte bauen, und was für und für wüst lag, wieder erneuern.

5. Und die Fremden werden stehen, und euer Viehe weyden, und der Fremden Söhne werden euere Ackerleute und Weingärtner seyn.

6. Und man wird euch Priester des Herrn nennen, und Diener unsers Gottes wird man zu euch sagen: Ihr werdet die Stärke der Heyden essen, und in ihrer Herrlichkeit erhöhet werden.

7. Für eure doppelte Schande und

Schmach

Schmach, werden sie ihr Theil loben, darum sie auch in ihrem Land zweyfach einnehmen, und ewige Freude haben werden.

8. Denn ich bin der Herr, der das Recht liebet, und das geraubte Opfer hasset. Und ich will ihnen ihr Werk in die Wahrheit verwechseln, und mit ihnen einen ewigen Bund machen,

9. Daß ihr Samen unter den Heyden erkannt werden soll, und ihre Nachkommen unter den Völkern. Alle, die sie sehen, werden sie erkennen, daß sie der Samen seyn, den der Herr gesegnet hat.

Luc. 1. 10. Ich will mich in dem Herrn wohl erfreuen, und meine Seele soll in meinem Gott fröhlich seyn: Denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen, und einen * Mantel Rock der Gerechtigkeit um mich geschlagen. Gleichwie ein Bräutigam wird er mich zieren mit dem Ehrenkranz, und wie eine Braut mit ihrem Geschmuck aufputzen.

Zach. 9, 9. Matth. 21, 5. 11. Denn wie das Erdreich sein Gewächs giebt, und der Garten seinen Samen aufgehen läßt, also wird Gott der Herr die Gerechtigkeit und Lob vor allen Heyden aufgehen lassen.

Das 62. Kapitel.

Weissagung von der ersten Zukunft Christi, und der Fruchtbarkeit und Herrlichkeit der Kirche.

* wird Ich * will von wegen Zions nicht schweigen, und von wegen Jerusalems nicht aufhören, bis daß ihr Gerechter hervor bricht wie ein Glanz, und ihr Seligmacher entzündet werde wie eine Fackel.

2. Und die Heyden werden deinen Gerechten sehen, und alle Könige deinen Herrlichen. Und man wird dich mit einem neuen Namen nennen, welchen der Mund des Herrn genennet hat,

3. Und du wirst eine Ehrenkrone seyn in der Hand des Herrn, und ein königlicher Kranz in der Hand deines Gottes.

Esa. 54, 6 4. Man wird dich nimmer eine Verlassene heißen, und dein Land nimmer verwüstet nennen, sondern man wird dich nennen: Mein Wille in ihr: Und dein Land, ein bewohntes Land. Denn der Herr hat Lust an dir, und dein Land wird bewohnet werden.

5. Es wird der Jüngling mit der Jungfrau wohnen, und deine Söhne werden in dir wohnen. Und wie sich ein Bräutigam seiner Braut erfreuet, also wird sich auch dein Gott über dich erfreuen.

6. O Jerusalem! ich habe auf deine Mauern Wächter bestellet, die zu ewigen Zeiten weder Tag noch Nacht schweigen sollen. Ihr, die ihr des Herrn gedenket, schweiget nicht,

7. Und gebet (oder haltet) ihm kein schweigen, bis er Jerusalem aufrichte und bestättige, und zum Lob auf der Erde mache.

8. Der Herr hat bey seiner Rechten, und bey dem Arm seiner Macht geschworen: Ich will dein Getreid deinen Feinden nimmer zu essen geben, und die fremden Kinder sollen deinen Wein, an dem du dich bearbeitet hast, nimmer trinken:

9. Sondern die, so es einsammeln, sollens auch essen, und den Herrn loben. Und die ihn einbringen, sollen ihn auch in meinen heiligen Vorhöfen trinken.

Esa. 57, 14 10. Ziehet hin, ziehet hin durch die Pforten, bereitet dem Volk den Weg, machet die Bahne, machet ebene Bahne, leset die Steine auf, und werfet ein * Zeichen zu den Völkern auf. * Panier

Esa 40, 10. Zach. 9, 9. Mat. 21, 5. 11. Denn sieh, der Herr hat bis an das Ende der Erde hören lassen: Saget der Tochter Sion: Sieh, dein Heiland kömmt, sein Lohn (den er geben wird) ist bey ihm, und sein Werk vor ihm.

Esa. 4, 3. 12. Und man wird sie ein heiliges Volk, die Erlösten von dem Herrn nennen: Und du wirst genennet eine gesuchte, erkaufte Stadt, und nicht die Verlassene.

Das 63. Kapitel.

Prophezeyung von der Auffahrt des Herrn, und wie er durch sein Leiden seine Feinde überwunden hat, und die Juden zu Gott um Hülfe und Heil riefen.

Wer ist der, der von Edom kömmt, mit * gefärbten Kleidern von Bozras, der also geziert und schön ist in seinem Kleid, und einher tritt in seiner grossen Macht und Stärke? Ich bins, der Gerechtigkeit redet, und zu helfen mächtig bin. * röthlichten

Apoc. 19, 13. 2. Warum ist dann dein Kleid roth, und dein Gewand wie eines Keltertreters?

3. Ich habe die Kelter allein getreten, und ist nicht ein Mensch von den Völkern bey mir. Ich habe sie in meinem Zorn getreten, und in meinem Grimm zertreten: Also ist ihr Blut auf meine Kleider gesprenget, und ich habe all mein Gewand besudelt.

Esa. 34, 8. 4. Denn ich habe einen Tag der Rache mir fürgenommen: Und das Jahr meiner Widergeltung ist gekommen.

5. Ich sah mich um, und war kein Helfer: Ich suchete, und niemand war, der mir Hülfe thäte. Da hat mir mein Arm geholfen, und mein Grimm enthielt mich.

Ps. 75, 9. Esa. 51, 22. 6. Ich habe die Völker in meinem Zorn zertreten, und sie in meinem Grimmen trunken gemacht, und ihre Macht und Stärke zu Boden gestürzet.

7. Ich will der Erbarmungen des Herrn gedenken, und des Herrn Lobs, über alle Dinge, die uns der Herr gegeben hat,

hat, und um der großen Gutthat willen, die er dem Hause Israel, nach seiner Erbarmung, und nach der Menge seiner großen Barmherzigkeiten erwiesen hat.

8. Denn er sagte: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die mich nicht verläugnen: Daher ist er ihnen zum Heiland geworden.

Exo. 14, 19 und 23, 20.

9. In allen ihren Nöthen ist er nicht betrübt worden, und der Engel, der vor ihm ist, hat ihnen geholfen. Er hat sie in seiner Liebe und Verschonung erlöset, er hat sie aufgenommen, und allezeit von Alters her getragen.

10. Aber sie haben erzörnet und betrübt den Geist seines Heiligen: Darum ist er ihnen zum Feind geworden, und hat wider sie gestritten.

Exo. 14, 29

11. Und er gedachte an die alten Tage, an den Mosen und an sein Volk. Wo ist der, der sie von dem Meer mit den Hirten seiner Heerde herauf führte? Wo ist der, der den Geist seines Heiligen unter sie gab?

12. Der den Mosen bey der Rechten ausführete, durch den Arm seiner * Majestät, der die Wässer vor ihnen spaltete, daß er ihm einen ewigen Namen machte.

* Herrlichkeit

13. Der sie durch die Tiefe führte, wie die Roße in der Wüste, die nicht straucheln.

14. Wie ein Vieh, das ins Feld hinab geht. Der Geist des Herrn ist sein Geleitsmann gewesen. Also hast du dein Volk geführet, auf daß du dir einen herrlichen Namen machtest.

Deut. 26, 15. Baru. 2, 16

15. So schaue nun vom Himmel herab, und sieh von deiner heiligen Wohnung und Herrlichkeit. Wo ist dein Eifer und Macht, die Menge deiner herzlichen Güte und deiner Erbarmung? Sie haben sich gegen mir enthalten.

2. Mach. 7, 22.

16. Denn du bist unser Vater, Abraham aber hat uns nicht gewußt, und Israel hat uns nicht erkannt. Du, o Herr! bist unser Vater, du bist unser Erlöser: Das ist dein Name von Alters her.

17. Warum hast du uns, o Herr! von deinen Wegen * irrig gemacht, und unser Herz verhärtet, daß wir dich nicht fürchteten? Kehre wider, * um deiner Diener wegen, um der Geschlechter willen deines Erbtheils.

* abgeführt

* von

18. Sie besitzen dein heiliges Volk * ohne alle Mühe und Arbeit, und unsere Feinde haben deine heilige Wohnung zertreten.

* eben als wäre es Nichts

19. Wir sind geworden, wie wir von Anfang waren, da du nicht über uns herrschetest, und über welche dein Name nicht angerufen wäre.

Das 64. Kapitel.

Wie die Altväter die Zukunft Christi so höchlich begehret, und ihre Sünden bekannt haben.

Ach, daß du die Himmel zerrißest, und herab stiegest, daß die Berge vor dir zerflößen,

2. Und verzehret würden, wie ein Brand im Feuer verbrennet wird, und daß die Wässer mit Feuer verbrenneten, auf daß dein Name deinen Feinden bekannt würde, und die Heyden vor dir betrübt und bewegt würden.

3. Wenn du große Wunder thun wirst, so werden wir es nicht leiden. Du bist herab gestiegen, und die Berge sind vor dir zerflossen.

1. Cor. 2, 9.

4. Sie habens vorhin von Anfang der Welt niemals gehöret, noch mit Ohren vernommen, o Gott! kein Aug hats niemals ohne dich gesehen, was du denen bereitet hast, so auf dich warten.

5. Du hast dem Fröhlichen, und dem, der Gerechtigkeit wirket, begegnet: In deinen Wegen werden sie an dich gedenken. Sieh, du hast gezörnet, denn wir hatten gesündiget, und sind allezeit in ihnen geblieben, dennoch hast du uns Hülfe bewiesen und selig gemacht.

6. Wir allzusammen sind wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeiten sind wie ein unflätiges Tuch. Wir alle reisen dahin wie ein Blatt, und unsere Sünden haben uns wie ein Wind hinweg geführet.

7. Niemand ist, der deinen Namen anrufe, der sich aufmache, und sich an dich halte. Du hast dein Angesicht vor uns verborgen, und lässest uns in unsern Sünden verderben, und hast uns um unserer Sünden willen geschlagen.

Rom. 9, 21

8. Und nun, o Herr! du bist unser Vater, wir sind der Leim: So bist du unser Hafner, und wir alle sind ein Werk deiner Hände.

Ps. 78, 8

9. Zörne nicht also sehr, o Herr! und gedenke unserer Sünden nicht ewiglich: Sieh doch an, daß wir alle dein Volk sind.

10. Die Stadt deines Heiligen ist zur Wüste geworden, Zion ist verwüstet, und Jerusalem verheeret.

11. Das Haus unsrer Heiligkeit und Herrlichkeit, darinn dich unsere Väter gelobet haben, ist eine Brandstatt, und alles, was wir Schönes hatten, ist zu Schanden und verwüstet worden.

12. Willst du dich dann über das noch also hart gegen uns erzeigen und halten, o Herr! und schweigen, und uns also sehr strafen und beleidigen.

Das 65. Kapitel.

Prophezeyung, daß die Heyden zu Christo kommen sollten, und die Juden ihrer Sünden halben verworfen werden, und was für ein Unterschied sey zwischen den Gläubigen, die Gott dienen, und den Ungläubigen, die Gott nicht dienen.

Esa. 52, 15 Rom. 10, 20.

Sie haben mich gesuchet, die vorhin nicht nach mir fragten, und haben

mich

mich gefunden, die mich nicht suchten. Ich sagte zu einem Volk, das mich nicht wußte, und meinen Namen nicht anrief: Sieh hier bin ich, sieh hier bin ich.

2. Ich habe meine Hand den ganzen Tag zu dem * ungläubigen Volk ausgestrecket, das nicht auf guter Bahne, sondern nach seinen Gedanken wandelt.

* abtrünnigen

3. Es ist ein Volk, das mich allezeit vor meinem Angesicht erzörnet, und in den Gärten opfert, und auf den Ziegeln räuchert,

Exo. 20,24 Lev. 11, 7 Deut. 14,8

4. Das in Gräbern wohnet, und in den alten Stöcken oder Höhlen der Abgötter über Nacht bleibt, das Schweinenfleisch ißt, und in ihren Häfen sind unreine Suppen:

5. Sie sagen: Weich von mir, und komm nicht zu mir, denn du bist unrein. Diese werden in meinem Zorn ein Rauch seyn, und ein angezündtes Feuer den ganzen Tag.

6. Sieh, vor mir steht es geschrieben: Ich werde nicht schweigen, sondern vergelten, ja ich werde es ihnen in ihre Schooß vergelten.

7. Euere Missethaten und euerer Väter Missethaten miteinander, spricht der Herr, die auf den Bergen geräuchert, und mich auf den Büheln geschmähet haben, aber ich will ihnen ihr Werk zum ersten in ihre Schooß messen.

8. Also redet der Herr: Gleichwie als wenn man ein Weinkörnlein an einer Traube findet, und man spricht: Verderb sie nicht, dann es ist ein Segen: Also will ich von meiner Knechten wegen handeln, daß ichs nicht ganz verderben will,

9. Sondern ich will einen Samen aus Jakob aufgehen lassen, und aus Juda, der meine heilige Berge erbe, und meine Auserwählten werden sie besitzen, und meine Knechte werden allda ihre Wohnung haben,

10. Und das flache Feld wird zum Schafpferche, und das Thal Achor zum Viehlager meinem Volk, das mich suchet.

11. Aber ihr, die ihr den Herrn verlassen, und meines heiligen Berges vergessen habet, die ihr dem Glück einen Tisch aufrichtet, und das Trankopfer darauf opfert.

Pro. 1, 24. Esa. 66, 4. Jer. 7, 13

12. Ich will euch zu dem Schwert zählen, und ihr müsset alle zusammen in der Schlacht fallen: Darum, daß ich riefe, und ihr mir nicht antwortet: Daß ich redete und ihr höretet nicht, und thätet Böses vor meinen Augen: Und darob ich ein Misfallen hatte, das erwählet ihr.

13. Darum saget Gott der Herr also: Sieh, meine Knechte werden essen, und ihr werdet Hunger leiden: Sieh, meine Knechte werden trinken, und ihr Durst leiden.

14. Sieh, meine Knechte werden fröhlich seyn, und ihr zu Schanden werden: Sieh, meine Knechte werden vor herzlicher Freude loben, so werdet ihr vor Herzenleid schreyen, und vor großem Unmuth heulen.

15. Ihr werdet auch euern Namen meinen Auserwählten zu einem Fluch hinterlassen. Und Gott der Herr wird dich erschlagen, und meine Knechte mit einem andern Namen nennen,

16. In welchem der auf Erden gesegnet ist, der wird in dem wahren Gott gesegnet werden. Und welcher auf Erden schwören wird, der wird bey dem wahren Gott schwören: Denn man wird der vergangenen Trübsal vergessen, denn sie sind vor unsern Augen verborgen.

17. Denn sieh, ich erschaffe neue Himmel und neue Erde, und der vorigen Dinge wird man nicht mehr gedenken, und sie nicht mehr zu Herzen fassen,

Esa 66,22. 2. Pet. 1, 13 Apo. 2, 5.

18. Sondern ihr werdet euch ewiglich erfreuen und frohlocken in den Dingen, die ich erschaffe. Denn nimm wahr, ich erschaffe Jerusalem zur Frohlockung, und ihr Volk zur Freude,

19. Und ich werde über Jerusalem fröhlich seyn, und mich in meinem Volk erfreuen, und hinführo soll in ihr weder die Stimme des Klagens, noch die Stimme des Weinens gehöret werden.

20. Da sollen nicht mehe seyn Kinder, die nicht zu ihren Tagen gekommen sind, und alle, die ihre Tage noch nicht erfüllet haben: Sondern ein Kind, das hundertjährig ist, wird sterben: Und ein Sünder, der hundertjährig ist, soll verflucht werden:

21. Sie werden Häuser bauen, und darinn wohnen: Sie werden Weingärten pflanzen, und ihre Frucht essen.

22. Sie werden nicht bauen, daß andere Leute darinn wohnen. Sie werden nicht pflanzen, daß andere Leute essen: Denn die Tage meines Volks werden wie die Tage eines Baumes, und die Werke ihrer Hände werden alt werden.

Deut 28, 30.

23. Meine Auserwählten werden nicht umsonst arbeiten, und nicht mit Schmerzen gebähren: Denn sie sind der Samen der Gesegneten des Herrn, und ihre Nachkommen mit ihnen.

24. Und es wird geschehen, daß ehe sie mich anrufen, werde ich sie erhören: Und wann sie noch reden, werde ich sie erhören.

Ps. 32, 5.

25. Der Wolf und das Lamm werden mit einander geweydet werden, und der Löw und der Ochs werden Stroh essen: Und der Schlangen Speise ist Erde. Sie werden niemand auf meinem ganzen heiligen Berg schaden noch tödten, spricht der Herr.

Esa. 11, 6.

Das

Das 66. Kapitel.

Weissagung, daß der Juden Tempel und Opfer sollte abgehen, und die christliche Kirche aufkommen: Von der Zukunft des Herrn im Fleisch, und zum letzten Urtheil, und von der seligen Belohnung der Frommen, und ewiger Strafe der Bösen und Ungläubigen.

Act. 7, 49. 17, 24. 2. Reg. 8, 27. 2. Par. 6, 19. Esa. 57, 15. 61, 1. Ps. 50, 19.

1. Der Herr spricht also: Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde mein Fußschemmel. Was ists dann für ein Haus, das ihr mir bauen wollet, und welches ist das Ort meiner Ruhe?

2. Meine Hand hat diese Dinge alle gemacht, alle diese Dinge sind von mir gemacht, spricht der Herr. Aber auf welchen werde ich sehen, dann auf den, der eines elenden, demüthigen und zerschlagenen Gemüthes ist, und sich vor meinem Wort entsetzet?

3. Welcher einen Ochsen schlägt, ist mir eben als einer, der einen Mann erschluge. Der ein Schaf opfert, als der einem Hund den Hals brechе, oder ihm das Hirn ausschlüge. Der Speisopfer bringet, als der Schweinenblut opfert. Der des Weihrauches gedenket, als der einen Abgott verehret und lobet. Jedennoch haben sie dieses alles in ihren Wegen erwählet, und ihre Seelen haben Lust an ihren Gräueln gehabt.

Prov. 1, 24. Esa. 65, 12. Jer. 7, 13

4. Darum will ich auch erwählen, die sie verspotten, und was sie fürchten, will ich über sie kommen lassen. Darum, daß ich gerufen habe, und niemand antwortete: Ich redete, und sie höreten nicht: Und thäten Böses vor meinen Augen, und das erwähleten sie, woran ich kein Gefallen hatte.

5. Höret des Herrn Worte ihr, die ihr euch vor seinem Wort entsetzet: Euere Brüder, die euch hassen, und euch meines Namens halben absöndern, haben gesagt: Der Herr lasse sich in Herrlichkeit sehen, so wollen wir ihn fröhlich mit euch sehen, aber sie sollen zu Schanden werden.

6. Ich höre eine Stimme des Volkes von der Stadt, eine Stimme vom Tempel, eine Stimme des Herrn, der seinen Feinden Widergeltung thut.

7. Sie hat gebohren, ehe ihr Wehe wurde: Sie ist eines Knabens genesen, ehe ihr die Kindsnoth und Wehe ankamen.

8. Wer hat je solches gehöret, oder deßgleichen gesehen? Wird auch die Erde eines Tages gebähren? oder wird auch ein Volk einsmals gebohren? Nun hat aber doch je Sion Mühe gehabt, und ihre Kinder gebohren.

9. Sollte ich nicht gebähren, der die andern gebähren machet? spricht der Herr. Sollte ich andern geben, daß sie gebähren, und selbst unfruchtbar seyn? saget der Herr dein Gott.

10. Erfreuet euch mit Jerusalem, und seyd fröhlich mit ihr, alle, die ihr sie lieb habet: Erfreuet euch wohl mit ihr, alle, die ihr von ihrentwegen traurig waret,

11. Auf daß ihr sauget und satt werdet von den Brüsten ihres Trostes, damit ihr melket und euch erlustiget von aller ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also saget der Herr: Sieh, ich will den Frieden über sie ausstrecken wie einen Strom, und der Heyden Ehre wie ein überschwemmender Bach: Und da werdet ihr saugen, ihr werdet an Brüsten getragen, und auf den Knien werden sie euch freundlich halten.

13. Ich will euch trösten wie einen, den seine Mutter tröstet, und mit Jerusalem werdet ihr getröstet werden.

14. Ihr werdet es sehen, und euch von Herzen erfreuen, und euere Beine werden grünen wie das Gras. Also wird alsdann die Hand des Herrn bey seinen Knechten erkennet, und über seine Feinde erzörnet werden.

15. Denn sieh, der Herr wird mit Feuer kommen, und seine Wägen wie ein * Wetter, damit er seinen Zorn mit Grimme vergelte, und seine Bescheltung mit Feuerflammen. * Wirbelwind

16. Denn der Herr wird mit Feuer richten, und mit seinem Schwert alles Fleisch, und der vom Herrn Erschlagenen werden viel seyn.

17. Die sich selbst heiligten und reinigten in den Gärten * inwendig hinter der Thüre, und die Schweinenfleisch, gräuliche Dinge und Mäuse aßen, diese alle werden einsmals verderben, saget der Herr. * einer nach dem andern

18. Denn ich komme, daß ich ihre Werke und ihre Gedanken, mit allen Heyden und Zungen versammle. Und sie werden kommen, und meine Herrlichkeit sehen.

19. Und ich will an sie ein Zeichen setzen, und ihrer etliche, die davon gekommen sind, schicken (oder senden) zu den Heyden am Meer, in Africa, in Lydia, welche sollen Pfeile haben, oder, den Bogen schießen, in Italia, Griechenland, und in fernen Inseln, zu denen, welche noch nie nichts von mir gehöret, und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Da sollen sie meine Herrlichkeit unter den Heyden verkündigen.

20. Und sie werden dem Herrn zur Gabe alle euere Brüder aus allen Heyden bringen, auf Pferden, auf Wägen, auf Sänften, auf Mauleseln und Karren, gen Jerusalem auf meinen heiligen Berg, spricht der Herr: Gleichwie die Kinder Israel Opfer in einem reinen Geschirr in des Herrn Haus bringen.

21. Und aus denen (spricht der Herr)

will ich mir etliche zu Priestern und Leviten nennen.

Esa. 65. 17. 2. Pet. 3, 13. Apoc. 21, 1.

22. Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir stehen, (spricht der Herr) also wird auch euer Samen und Namen stehen.

23. Und es wird ein Monat aus dem andern, und ein Sabbath aus dem andern seyn. Alles Fleisch wird kommen, daß es vor meinem Angesicht anbethe, spricht der Herr.

24. Und sie werden hinaus gehen, und sehen die todten Leichname derer, die sich an mir versündiget haben: Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer nicht erlöschen, und werden allem Fleisch *zur Ersättigung des Gesichts * seyn.

Marc. 9, 45. * ein Gräuel

Ende des Propheten Esaiä.

Der Prophet Jeremias.

Das 1. Kapitel.

Wie Jeremias geheiliget, bereitet, gesandt und gestärket wurde, und was ihn Gott auf das erst habe sehen lassen.

Dieß sind die Worte Jeremiä des Sohns Hilkiä, aus den Priestern, so zu Anathoth im Land Benjamin waren,

2. Zu welchem des Herrn Wort geschah, zu den Zeiten Josiä des Sohns Amon, des Königs Juda, im dreyzehnten Jahr seines Reichs,

3. Und auch zu den Zeiten Joiakim, des Sohns Josiä, des Königs Juda, bis die eilf Jahre Sedechiä, des Sohns Josiä, des Königs Juda aus waren, bis Jerusalem hinweg geführt wurde im fünften Monat.

4. Dazumal geschah das Wort des Herrn zu mir, und sagte:

Esa. 49, 1. 5. Ehe ich dich in Mutterleib bereitete, kennete ich dich: Und ehe du aus der Mutterleib kamest, habe ich dich geheiliget, und dich den Völkern zu einem Propheten gegeben.

Exod. 4, 10. 6. Da sprach ich: A, a, a Herr Gott! Sieh, ich kann nicht reden, ich bin ein Kind.

7. Aber der Herr sagte zu mir: Du sollst nicht sagen, ich bin ein Kind: Denn zu allem, wozu ich dich schicken werde, dahin sollst du gehen: Und alles, so ich dir gebiethe, dasselbige sollst (oder wirst) du reden.

Matth. 10, 19. 8. Und darum so fürchte dich nicht vor ihnen: Denn ich bin mit dir, dich zu erretten, sprach der Herr.

Esa. 6, 7. 9. Und der Herr streckte seine Hand aus, und rührete mir meinen Mund an, und sprach zu mir: Nimm wahr, ich habe mein Wort in deinen Mund gegeben.

Esa. 51, 16. und 59, 21. Jer. 18, 7. 10. Sieh ich habe dich heutiges Tags über die Völker und Königreiche bestellet und gesetzet, daß du ausreißest, zerbrechest, zerstörest und verderbest, und aufbauest und pflanzest.

11. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte: Was siehst du Jeremia? Ich antwortete, ich sehe * einen wachenden Stab.

* Mandelruthen

12. Er sprach: Du hast recht gesehen, denn ich werde auch über mein Wort * wachen, daß ich es thue.

* eilen es zu vollstrecken. Ezech. 11, 7.

13. Und zum zweytenmal geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte: Was siehst du? Ich antwortete: Ich sehe einen heiß siedenden Hafen, von Mitternachtwärts her.

Jer. 4, 6. und 5, 9. 14. Da sagte er zu mir: Alles Unglück wird von Mitternacht über alle Einwohner des Lands herkommen.

Hab. 1, 6. 15. Denn nimm wahr, ich werde rufen (spricht der Herr) allen Geschlechtern der Königreiche gegen Mitternacht, und sie werden kommen, und ein jeder wird vor der Pforte Jerusalem, und auf allen ihren Mauern rings herum, und durch alle Städte Juda seinen Thron setzen.

16. Und ich werde mit ihnen mein Gericht sprechen, wider alle Uebelthaten, daß sie mich verlassen, und fremden Göttern geräuchert, und das Werk ihrer Hände angebethet haben.

Eze. 3, 9. 17. Darum so umgürte du deine Lenden, und mache dich auf, und sage ihnen alles das, so ich dir befehle, und du sollst dich nicht vor ihnen entsetzen: Denn ich will dich nicht gegen ihnen verzagt machen.

Jer 6, 27. und 18, 20. 18. Denn sieh, ich habe dich heut zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule, und zu einer ehernen Mauer gemacht, dem ganzen Land, den Königen Juda und seinen Fürsten, gegen seinen Priestern, und dem ganzen Landvolk.

19. Und sie werden wider dich streiten, aber nichts vermögen: Denn ich bin bey dir, spricht der Herr, dich zu erretten.

Das 2. Kapitel.

Wie dem Jeremia befohlen wurde, die Priester und Propheten, sammt dem Volk, zu strafen oder schelten, ihrer Abgötterey, Ungehorsam, Vermessenheit, und anderer Sünden halben.

Und es geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

2. Geh hin, und schreye Jerusalem zu den Ohren, und sprich: Also redet der Herr, ich habe an dich gedacht, und mich deiner Jugend erbarmet, und der Liebe, da du mir vertrauet warst, da du mir in der Wüste, in einem unbesäeten Lande folgetest.

Jer. 10, 25. und 30, 16.

3. Israel war dem Herrn geheiliget die Erstlinge seines Einkommens. Alle, die ihn fressen, die versündigen sich: Unglück wird ihnen begegnen, spricht der Herr.

4. O du Haus Jakob! und alle ihr Geschlechter des Hauses Israel, höret das

Mich. 6, 3.

Wort des Herrn, der also saget:

5. Was haben doch euere Väter an mir Unbilliges gefunden, daß sie sich von mir geäussert haben, und der Eitelkeit nachgehengt, davon sie auch eitel geworden sind?

6. Und hatten ungerne gesprochen: Wo ist der Herr, der uns aus Aegyptenland herauf geführt, und uns durch die Wüste, durch ein unbewohntes, unwegsames, und ungebautes dürres Land, und das ein Schatten des Todes ist, geleitet hat, ja durch ein Land, dadurch niemand wandelt, und kein Mensch daselbst wohnete?

Deut. 6, 10.

7. Ich aber habe euch * in ein fruchtbares Land gebracht, daß ihr seine besten Frucht und Güter esset. Da ihr aber darein kamet, habet ihr mein Land verunreiniget, und meine Erbschaft zum Gräuel gemacht.

* das Carmelsland

8. Die Priester haben nicht gesprochen, wo ist der Herr? Und die mit dem Gesetze umgehen, haben mich nicht erkennet, und die Hirten haben wider mich gesündiget. Die Propheten haben durch Baal geweissaget, und sind den Abgöttern nachgegangen.

9. Darum ich noch mehr mit euch und mit euern Kindskindern hadern will, spricht der Herr.

10. Denn ziehet in die Inseln Cithijm, und besehet, schicket gen Kedar, und lasset eigentlich erfahren, und besehet ob irgend deßgleichen geschehen sey?

Psal. 75, 5

11. Ob auch die Heyden ihre Götter, die doch keine Götter sind, verändern. Aber mein Volk hat seine Ehre und Herrlichkeit in einen Abgott verändert.

12. O ihr Himmel! verwundert euch, erschrecket, und ihr seine Pforten, entsetzet euch sehr über solches, spricht der Herr.

Jer. 17, 13. Joan. 4, 10.

13. Denn mein Volk hat zwey Uebel begangen. Mich, einen Brunnen des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, und ihnen Cisternen gegraben, ja zerbrochene Cisternen, die kein Wasser halten.

14. Ist Israel ein Knecht, oder vom Hausgesinde gebohren? Warum ist er dann also zum Raub geworden?

15. Die Löwen haben über ihn gebrüllet und geschrien, und sein Land wüst gemacht. Seine Städte sind verbrennet, daß niemand mehr darinn wohnet,

16. Ja auch die Söhne * Noph und Taphnis, haben dich bis an den Hauptschedel zerschlagen.

* Memphis

17. Wahrlich dir geschieht solches, daß du den Herrn deinen Gott, weil er noch mit dir auf dem Weg war, verlassen hast.

18. Und nun was hast du mit der Straße in Aegyptenland zu schaffen, daß du aus dem trüben Fluß trinkest? Oder was hast du doch mit der Straße in Assyrien auszurichten, daß du aus dem Wasser des Euphrat trinkest?

Job 22, 5.

19. Deine Bosheit wird dich strafen, und deine Abtretung dich schelten, damit du wissest und sehest, daß es dir zum argen und unstatten erschießen wird, daß du den Herrn deinen Gott verlassen hast, und seine Furcht nicht bey dir ist, hat der * Herr Gott Zebaoth gesagt.

* dein

20. Du hast mein Joch von Alters her zerbrochen, und meine Stricke (oder Bänder) zerrissen, und gesagt: Ich will nicht dienen. Deßhalben du auch auf allen hohen Büheln, und unter allen grünen Bäumen warst du wie eine Hure niedergeworfen.

Jer 3, 6.

21. Ich aber hatte dich einem edlen Weinberg gepflanzet, einen ganz wahren Samen. Wie bist du mir dann * nur zu einem fremden Weinstock verkehret und verbösert?

Esa. 51, 1. Matth. 21, 33

* verwandelt worden zum Bösen du fremder Weingarsten?

22. Ja wenn du dich schon mit Wäscherde und viel * Seifen wüschest, so bist du doch unrein in deiner Bosheit vor mir, spricht Gott der Herr.

* Borithkraut Jer. 5, 1.

23. Wie darfst du sagen: Ich bin nicht unrein, und bin dem Baal nicht nachgegangen? Besichtige deine Wege im Thal. Erinnere dich, und wisse, was du gethan habest. Du bist ein geringer Laufer, der seinen Weg hinläuft,

24. Wie ein Waldesel, so der Wüste gewohnet: In seiner Brust hat er den Wind seiner Liebe an sich gezogen, niemand wird ihn abwenden mögen. Alle, die sie uchen, werden nicht erliegen, sondern sie in ihrem Monat finden.

25. Ent-

25. Entblöße deine Füße nicht, und laß deine Kehle nicht durstig seyn. Aber du sprichst, nein. Ich will es nicht thun. Ich bin den Fremden hold, darum will ich auch ihnen nachziehen.

26. Wie ein Dieb, der an der That ergriffen, zu Schanden kömmt: Also hat man auch Israel zu Schanden gebracht, ja sie und ihre Könige und Fürsten, ihre Priester und Propheten,

Röm. 1, 23. Jer. 32, 33.

27. Die zum Holz sprechen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast mich gebohren. Sie haben mir den Rücken, und nicht das Angesicht gekehret. Noch, wanns ihnen übel, und die Noth hergeht, sprechen sie: Steh auf, und hilf uns.

28. Nun, wo sind deine Götter, die du dir selbst gemacht hast? Laß dieselbigen aufstehen, daß sie dir helfen, so es dir übel geht: Denn so viel du Städte hast, Juda! so viel hast du auch Götter.

Deut. 32, 37. Jer. 11, 13.

29. Warum wollet ihr dann mit mir rechten, weil ihr doch alle (spricht der Herr) mich verlassen habet?

30. Es ist vergebens, daß ich euere Kinder geschlagen habe: Denn sie haben die * Strafe nicht angenommen, sondern euer Schwert hat euere Propheten, wie ein verwüstender Löw, gefressen.

* Zucht

31. Ihr Nachkommen: Sehet das Wort des Herrn, ob ich dem Israel zu einer Wüste, und zu einem finstern Land geworden sey. Warum saget dann mein Volk, wir sind abgewichen, wir wollen nimmer zu dir kommen?

32. Vergißt auch eine Jungfrau ihres Geschmuckes, oder eine Braut ihrer Brustzierde? Aber mein Volk, hat meine unzahlbare Tage vergessen.

33. Warum willst du deine Wege so fürtragen, Liebe zu suchen, und hast doch darüber deine Bosheit und Wege auch andere gelehret?

34. Denn man findet in deinen Fittichen armer unschuldiger Personen Blut. Ich habe sie in keiner Grube gefunden, sondern auf allen diesen Dingen, so ich oben gedacht habe.

35. Jedennoch sagest du, ich bin unschuldig, und ohne Sünde, und darum stelle er seinen Zorn gegen mir ab. Nimm wahr, ich will mit dir rechten, darum, daß du gesagt hast, ich habe nicht gesündiget.

36. Wie bist du doch so verworfen worden, daß du deine Wege wiedergehest? Doch wirst du von Aegypten zu Schanden werden, wie du von Assyrien zu Schanden geworden bist.

37. Du wirst auch da hinweg ziehen müssen, und deine Hände über deinen Kopf zusammen schlagen: Denn der Herr hat deine Zuversicht zerschlagen, und du wirst darinn kein Glück haben.

Das 3. Kapitel.

Wie Jerusalem und Juda ihre Abgötterey und andere Sünden verwesen, und zur Buße und Wiederkehre ermahnet werden.

Deut. 24, 4.

Man saget gemeiniglich: Wenn ein Mann sein Weib von ihm thut, daß sie von ihm gehet, und einen andern nimmt: Sollte er wohl wiederum zu ihr kommen? Wird nicht ein solches Weib unrein seyn? Nun hast du mit vielen Buhlern gehuret, jedoch sollst du dich wiederum zu mir kehren, spricht der Herr, und ich will dich annehmen.

2. Erheb deine Augen auf die Höhen und schaue, wo du nicht seyst geschändet worden. Du hast an den Strassen auf sie gewartet, und wie ein Mörder (oder Räuber) der in der Wüste auf die Leute lauret, und das Land mit deiner Hurerey und Bosheit verunreiniget.

3. Darum ist dir der Früheregen versagt, und der Abendregen ausgeblieben. Du hast eine Hurenstirne, und willst dich nicht mehr schämen.

3. Reg. 17, 1.

4. So ruf mich doch zum wenigsten itzund an, und sprich: Du bist mein Vater, und ein Fürst meiner Jungfrauschaft.

5. Wirst du dann ewiglich zörnen, und allezeit darauf bleiben? Sieh, du hast Böses geredt und gethan, und hasts vermögt.

Jer. 2, 20.

6. Und der Herr sagte zu mir zur Zeit des Königs Josiä: Hast du nicht gesehen, wie Israel die Abtrünnige gehandelt hat, die auf alle hohe Berge, und unter alle grüne Bäume gieng, und trieb daselbst Hurerey?

7. Und ich sagte, als sie solches alles vollbracht hatte, sie sollte sich wiederum zu mir kehren: Aber sie hat sich nicht bekehret. Und dieß sah auch die Uebertreterinn Juda, ihre Schwester,

8. Nämlich, daß ich die Abtrünnige Israel, um des willen, daß sie gehuret hatte, verlassen, und den Scheidbrief gegeben hatte: Und dennoch entsetzte sich die Uebertreterinn Juda, ihre Schwester nicht, sondern gieng hin, und hurete auch selbst,

9. Ja sie verunreinigte das Land mit ihrer liederlicher Hurerey, und trieb Ehebruch mit Stein und Holz.

10. Ueber dieß alles wollte sich die Uebertreterinn Juda, ihre Schwester, nicht von ganzem Herzen zu mir bekehren, sondern mit Lügen, sagte der Herr.

11. Da sprach der Herr zu mir: Die Abtrünnige Israel ist frömmer gegen der Uebertreterinn Juda.

12. Geh du hin, und ruf diese Rede gegen Mitternacht aus, und sprich: O du Abtrünnige Israel! kehre wieder, spricht der Herr, so will ich mein Angesicht

nicht von euch abwenden: Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und ich will nicht in Ewigkeit zörnen.

13. Allein erkenne du deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast, und deine Wege gegen den Fremden unter allen grünen Bäumen verstreuet, und hast meine Stimme nicht gehöret, saget der Herr.

14. O ihr abtrünnigen Kinder! kehret wieder, spricht der Herr: Denn ich bin euer Mann, und ich will aus euch einen aus der Stadt, und zween von einem Geschlecht nehmen, und ich will euch gen Sion bringen,

15. Und ich will euch nach meinem Herzen Hirten geben, die werden euch mit Weisheit und Lehre weyden.

16. Und wann ihr euch alsdann mehret, und im Lande wachset, zu der Zeit, saget der Herr, so wird man nimmer sagen: Die Arche des Bunds des Herrn, und sie wird keinem mehr in Sinn kommen, und sie werden ihrer nimmer gedenken noch heimsuchen, ja man wird sie auch nimmer machen.

17. Alsdann wird man Jerusalem einen Thron des Herrn nennen, und alle Heyden werden dahin zu ihr in dem Namen des Herrn versammelt, und sie werden hinführo nicht mehr nach der Bosheit ihres bösen Herzens wandeln.

18. Zur selbigen Zeit wird das Haus Juda zum Hause Israel gehen, und sie werden miteinander aus dem Land der Mitternacht in das Land kommen, welches ich euern Vätern zum Erbtheil gegeben habe.

19. Und ich sprach: Wie will ich dir so viel Kinder, und ein lustiges Land geben, ein schönes Erb der heydnischen Heerschaaren? Und ich sprach: Du wirst mich einen Vater nennen, und nicht * von mir abweichen.

* wird nicht aufhören mir nachzufolgen.

20. Aber, ja wohl, wie ein Weib an ihrem Buhlen brüchig wird, also ist das Haus Israel an mir brüchig geworden, und hat mich verachtet, spricht der Herr.

21. Man hat allenthalben in den Wegen eine Stimme gehöret, ein erbärmliches Weinen, und Geschrey (oder Heulen) der Kinder Israel: Denn sie haben ihren Weg bös gemacht, und des Herrn ihres Gottes vergessen.

22. O ihr abtrünnige Kinder! kehret wieder her, so will ich eure Abtrünnigkeit heilen. Sieh, wir kommen zu dir: Denn du bist der Herr unser Gott.

23. Es ist wahrlich Betrug mit Büheln und vielen Bergen. Wahrlich steht das Heil Israel an dem Herrn unserm Gott.

24. Darum hat die Schande unserer Väter Arbeit von unsrer Jugend aufgefressen, dazu auch ihre Schafe und Rinder, ihre Söhne und Töchter.

25. Wir werden schlafen in unsrer Schande, und unsre Schmach wird uns bedecken: Denn wir und unsere Väter von unsrer Jugend auf, haben wider den Herrn unsern Gott, bis auf diesen heutigen Tag gesündiget, und der Stimme des Herrn unsers Gottes nicht gehorsam gewesen.

Das 4. Kapitel.

Hier verheißt Gott den Bußfertigen Gnade, und Strafe denen, welche die Buße verachten.

O Israel! willst du zu mir wiederkehren, spricht der Herr, so bekehre dich zu mir. Und wenn du deine Gräuel vor mir hinweg thust, so wurdest du nicht vertrieben.

2. Und du wirst schwören, der Herr lebet, in der Wahrheit, in Billigkeit, und Gerechtigkeit, und die Heyden werden ihn segnen und loben. Jer. 5, 2.

3. Denn also spricht der Herr, zu jedem in Juda und Jerusalem: Ackeret euch um ein neues Feld, und säet nicht in (oder unter) die Dörner. Osee 10, 12

4. Beschneidet euch dem Herrn, und thut hinweg die Vorhaut euerer Herzen, ihr alle, die ihr in Juda und zu Jerusalem wohnet: Damit mein grimmiger Zorn nicht ausbreche, wie ein Feuer und erbrenne, daß ihn Niemand löschen möge. Alle die Strafen werden * um der Bosheit euerer Gedanken willen kommen. Jer. 21, 12. * von wegen euch. böse Thaten

5. Sagets an in Juda und Jerusalem, lassets hören, und redets, blaset mit Posaunen im Lande, rufets aus mit großem Geschrey, und saget: Versammelt euch, daß wir in die feste Städte ziehen,

6. Werfet ein Panier zu Sion auf. Rottet (oder häufet) euch, und säumet euch nicht: Denn ich bringe Unglück und großen Jammer und Verderben von Mitternacht herzu. Jer. 1, 14 und 50, 9.

7. Es ist ein Löw aus seiner Höhle aufgebrochen, und ein Verderber der Heyden hat sich erhebt. Er ist von seinem Ort ausgezogen, daß er dein Land verwüste, und deine Städte sollen verheeret werden, also daß niemand darinn wohnen möge.

8. Darum, so umgürtet euch mit härinnen Säcken, weinet und heulet: Denn der grimmige Zorn des Herrn ist nicht von euch abgewandt.

9. Auf dieselbige Zeit (spricht der Herr) wird des Königs und der Fürsten Herz verzagen, die Priester werden sich entsetzen, und die Propheten sich verwundern.

10. Ich aber sprach: Ach Herr Gott! wie hast du dann dieß Volk und Jerusa-

lem

lem so sehr verführen lassen, daß man gesagt hat: Es wird Friede bey euch seyn, und sieh, das Schwert reichet bis an die Seele.

11. Alsdann wird man zu diesem Volk und zu Jerusalem sprechen: Es kömmt ein trockner Wind über die Heiden aus der Wüste her, auf die Straße der Tochter meines Volks, und doch weder zu schwingen noch zu reinigen.

12. Aus denen wird mir ein starker Wind kommen. Sollte ich nun * aber solches wohl * thun. Aber ich will rechtlich mit ihnen handeln.

13. Sieh, er kömmt wie eine Wolke da herauf, und seine Wägen sind wie ein Sturmwind, und seine Roße schneller dann die Adler. Wehe uns, denn wir sind verderbt.

14. O Jerusalem! wasch dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lang werden doch die schädlichen Gedanken bey dir bleiben?

15. Denn es kömmt von Dan her eine Stimme, die da ansaget, und von dem Berg Ephraim her verkündiget den * Abgott.

16. Saget es den Heyden an: Sieh, es ist zu Jerusalem erschollen. Es kommen Hüter aus weitem Lande, die über die jüdischen Städte schreyen werden.

17. Sie werden sie rings um * geben, wie die Wächter auf dem Feld. Ursache halber, sie hat mich zum Zorn gereitzet, spricht der Herr.

18. Deine Wege und deine Gedanken, haben dir das zugebracht und gethan. Deine Bosheit thuts, denn sie ist bitter, und hat dir das Herz berühret.

19. Mein Bauch thut mir wehe. Mein Bauch thut mir wehe. * Mir ist wehe in meinem Herzen. Ich mag nicht schweigen, denn ich habe das Blasen der Posaunen, und einen Kriegslermen gehöret.

20. Man schreyet Mord über Mord, denn das ganze Land ist verderbt. Gähling sind meine Hütten verderbt, und meine Plagen (oder Gezelte) schnelliglich.

21. Ach wie lang muß ich doch das fliehende Volk sehen, und * die Posaunen Stimme hören?

22. Darum, daß mein Volk unwitzig ist, und mich nicht kennet. Sie sind thörrichte Kinder, und unverständig. Uebel zu thun sind sie weise, aber wohl thun, davon wissen sie nichts.

23. Ich sah das Land, und sieh, es war wüst und öd: Und gen Himmel, und er hatte keinen Schein.

24. Ich besah die Berge, und sieh, da erbebeten sie, und alle Bühel erzitterten.

25. Ich sah mich um, und sieh, da war gar kein Mensch. Alle Vögel des Himmels hatten sich davon gemacht.

26. Ich sah fort, und sieh, * der Carmelsberg war zur Wüste geworden, und alle seine Städte waren vor dem Herrn, und vor seinem grimmigen Zorn verheeret und zerbrochen.

27. Denn also saget der Herr: Das ganze Land soll verwüstet werden, und ich will dennoch kein Ende mit ihm machen.

28. Darum wird das Land trauren, und die Himmel von oben herab * betrübt seyn, um deswillen, daß ichs geredt habe. Ich habe es mir vorgenommen, es wird mich nicht reuen, und ich werde davon nicht abstehen.

29. Alle Städte sind vor der Reiter, und der Bogenschützen Stimme geflogen, und in die dicken Wälder gelaufen, und * auf die Felsen gestiegen. Alle Städte sind verlassen, daß nicht ein Mensch darinn wohnet.

30. Und nun, du Verderbte! was willst du thun? Wenn du schon Purpur anlegst, und dich mit goldnem Geschmeide schmückest, und dein Angesicht mit Farbe ausstreichest, so schmückest du dich umsonst: Denn deine Buhler wollen deiner nicht, ja sie stellen dir nach dem Leben.

31. Denn ich habe eine Stimme wie einer Gebährenden gehöret, und eine Noth und Angst wie einer Frau, die in ihren Kindsnöthen ist, ein Geschrey der Tochter Sion, die da ächzet unter den Sterbenden, und ihre Hände auswirft. O wehe mir! wie ist meine Seele so Kraftlos von wegen der Erschlagenen.

Das 5. Kapitel.

Wie Gott Glauben und Treue erfodert. Der Prophet die Sünde erzählet, darum Jerusalem zerstöret ist, und strafet sie, daß sie Gott undankbar sind, ihn nicht fürchten, und sein Wort schändlich übertreten.

Gehet durch die Gassen Jerusalems, und sehet doch, erkundiget, und fraget auf ihren Gassen, ob ihr doch einen findet, der recht thu, und dem Glauben und der Treue nachfrage, so will ich ihm verzeihen:

2. Und wenn sie schon sprechen, bey dem lebendigen Gott, so schwören sie doch falsch.

3. Herr! deine Augen sehen auf Glauben (und Treue). Du hast sie geschlagen, aber es hat ihren nicht wehe gethan: Du hast sie geplagt (oder gestrafet,) aber sie haben die Züchtigung (und Strafe) nicht aufnehmen wollen. Sie haben ihre Angesichter härter gemacht, dann einen Stein, und nicht widerkehren wollen.

4. Da sagte ich: Sie sind vielleicht so schlech-

* über * thun? — Thren. 4, 19. — Ps. 50, 4. Esa. 1, 16. — * Verderber oder Feind — * geben — Cap. 1, 3, 5 — * Die Kräfte meines Herzens sind betrübt in mir — * der — * das Baufeld war — * klagen — * schlafen in — Jer. 2, 22 — Jer. 4, 2.

chlechte, arme und thörichte Leute, die nicht fast witzig sind, und die den Weg des Herrn, und das Gericht ihres Gottes nicht wissen.

Deu. 18,9

5. Darum so will ich nun zu den Gewaltigen und großen Herren gehen, und mit ihnen reden: Denn sie wissen den Weg des Herrn, und das Gericht ihres Gottes. Aber sieh, es haben auch diese sämmtliche das Joch viel mehr zerbrochen, und die Seile zerrissen.

Deut. 32, 24.

6. Darum sie auch ein Waldlöw beschädiget, und ein Abendwolf verderbet, und ein Parderthier wachet auf ihre Städte: Alle, die von ihnen heraus gehen, sollen gefangen werden: Denn ihre Bosheiten sind viel, und ihre Abtrinnigkeiten sind sehr groß geworden.

7. Weßhalben kann und soll ich dir gnädig werden? Deine Kinder haben mich verlassen, und bey denen, die nicht Götter sind, geschworen. Und da ich sie ersättigte, trieben sie Ehebruch und Unkeuschheit in Hurenhäusern.

Ezech. 22, 11.

8. Sie sind der Weiber Buhler geworden, und gleichwie die müssigen gefüterten Pferde, und ein jeder wieherte gegen seines Nächsten Eheweib.

Jer. 9, 9.

9. Sollte ich sie dann um solches nicht heimsuchen, spricht der Herr: Und sollte sich meine Seele nicht an einem solchen Volk, wie dieß ist, rächen?

10. Besteiget ihre Mauern, und zerbrechets, doch sollet ihrs nicht gar mit ihr ausmachen. Thut ihre Schößlinge hinweg, denn sie gehören dem Herrn nicht zu.

11. Denn das Haus Israel, und das Haus Juda, haben wider mich gesündiget (saget der Herr), und sehr übertreten.

Jer. 14, 13 und 23, 17. und 27, 9, 14, 17. und 29, 8.

12. Den Herrn haben sie verläugnet, und gesagt: Er ists nicht, und über uns wird kein Unglück kommen: Schwert und Hunger werden wir nimmer sehen.

13. Die Propheten haben in die Luft geredt, und in ihnen ist keine Antwort gewesen: Darum werden diese Dinge über sie kommen.

Esa. 33, 11.

14. Dieß spricht der Herr, ein Gott der Heerzeugen: Darum, daß ihr solche Reden treibet: Sieh, so mache ich meine Worte in deinem Mund zu Feuer, und dieß Volk zu Holz, daß es sie verzehre.

Deu. 28, 49. Baruch, 4, 15.

15. Nimm wahr, du Haus Israel! Ich will über euch von fernen bringen, saget der Herr, ein starkes Volk, ein altes Volk, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennest, und nicht verstehen (oder vernehmen) wirst, was sie reden.

16. Seine Köcher sind wie offene Gräber, ja sie sind eitel Helden (oder Riesen).

17. Sie werden deine Saat und Speise, deine Söhne und Töchter, Schafe und Rinder, Weinstöcke und Feigengewächse fressen, verzehren und verschlingen, und deine festen Städte, auf die du dich verlässest, wird es mit dem Schwert verderben.

18. Noch, spricht der Herr, will ichs zur selbigen Zeit nicht mit euch ausmachen.

Jer. 16, 10. Deut. 28, 64.

19. Und wenn ihr sprechen würdet, warum thut uns der Herr unser Gott solches alles? So gieb ihnen solche Antwort: Wie ihr mich verlassen, und fremden Göttern in euerm Land gedienet habet, also müsset ihr auch fremden Göttern dienen in einem Land, das nicht euer ist.

20. Solches sollet ihr dem Hause Jakob ansagen, und in Juda hören lassen, und sprechen:

Esa. 6, 9.

21. O du thörichtes (unbesonnenes oder unverständiges) Volk, welches Augen hat, und sieht nichts: Ohren, und höret nichts, höre doch das.

22. Wollet ihr dann mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor mir nicht erschrecken? Der ich doch dem Meer den Sand zur Mark setze ewiglich, darinn es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen wird. Und ob es schon Wellen aufschlug, so vermags doch nichts. Und ob schon seine Wellen aufwüchsen, so mögen sie doch nicht darüber ausfahren.

Job 26, 10.

23. Aber dieß Volk hat ein * abtrinniges ungehorsames Herz. Sie sind von mir abgetreten, und davon gefahren,

* Unglaubiges Herz, das zum Zorn reitzet.

24. Und haben nicht in ihrem Herzen gesprochen: Lasset uns doch den Herrn unsern Gott fürchten, der uns früh und spat Regen zu seiner Zeit giebt, und uns die Völle der Aernte für und für jährlich behütet.

25. Euere Missethaten aber haben solches angewiesen, und euere Sünden haben dieß Gut von euch abgewendet.

26. Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten heimlich nachstellen, und ihnen Stricke legen, und Fallen zurichten, sie zu fangen.

27. Wie ein Vogler mit dem Schlag, und ihre Häuser stecken voller List, wie ein Vogelklob voller Lockvögel, daher sind sie auch groß und reich,

28. Feist und dick geworden sind, und haben meine Rede schändlich übertreten. Sie sprechen kein Recht über die Händel (oder Sachen), so vor Gericht kommen. Dem Weysen fodern sie seine Rache nicht, und helfen den Armen nicht zum Recht.

Esa. 1, 23. Zach. 7, 10.

29. Sollte ich sie dann um solches nicht heimsuchen, spricht der Herr? Und sich meine Seele an einem solchen Volk nicht rächen, wie dieß ist?

30. Grausame und erschreckliche Thaten sind im Land.

31. Die Propheten haben Lügen, und falsch

falsch gelehrt, und die Priester haben ein Wohlgefallen daran gehabt, und mein Volk hat solche Dinge gerne gehabt. Was wird aber ihm zuletzt derhalben widerfahren?

Das 6. Kapitel.

Weissagung, wie die Juden sollen um ihrer Sünde willen gestrafet werden, nämlich, daß sie Gottes Wort verachten, ihm nicht gehorsam wären, dem Geitz allesammt anhiengen, und freventlich in diesen und andern Bosheiten blieben.

Stärket euch, ihr Kinder Benjamin! mitten in Jerusalem, blaset die Trompeten zu Thekoa, und zu Bethacheren, werfet auf ein Panier: Denn es sieht ein Unglück und ein großer Jammer von Mitternacht hervor.

2. Ich habe die Tochter Sion einer Schönen und Zarten verglichen,

3. Aber zu ihr werden Hirten sammt ihren Heerden kommen, und *Gezelt ringsweise um sie aufschlagen, der ein jeder, was unter seiner Hand ist, weyden wird.

4. Rüstet wider sie einen Krieg: Wohl auf, lasset uns bey hellem Tag hinauf ziehen. Wehe uns, daß sich der Tag geneigt hat, und die Abendschatten größer und länger geworden sind,

5. Wohlauf, lasset uns ehe bey der Nacht hinauf ziehen, und ihre Paläste zerbrechen.

6. Denn also spricht der Herr der Heerzeugen: Hauet ihre Bäume ab, und verschanzet Jerusalem. Dieß ist die Stadt, die heimgesucht soll werden: Denn es ist Frevel in ihr.

7. Gleichwie eine Cistern ihr Wasser kalt machet, also hat sie ihre Bosheit erkühlet. *Frevel und Verderbung läßt sich in ihr hören, Krankheit und Schläge ist immerdar vor mir.

8. O Jerusalem! bessere dich, daß sich vielleicht mein Herz nicht von dir abwende, und ich dich nicht vielleicht zur Wüste mache, und zu einem Land, in welchem niemand wohnen mag.

9. Also spricht der Herr Zebaoth: Man wird die Uebergebliebenen aus Israel ablesen, gleichwie einen Weingarten, daß nicht ein Träublein überbleibe. Stoß deine Hand in die Butte, wie ein Weinleser.

10. Wem soll ich zusprechen und bezeugen, daß er doch höre? Sieh, ihre Ohren sind unbeschnitten, daß sie nichts hören mögen. Sieh, des Herrn Wort ist ihnen zu einem Spott geworden, und wollens nicht annehmen.

11. Darum bin ich des Herrn grimmigen Zorns so voll, daß ichs nimmer ertragen kann. Gieß ihn aus übers Kind, das draußen ist, und auch über den Rath der jungen Mannschaft miteinander: Denn es soll Mann und Weib, Alte und Wohlbetagte, gefangen werden:

12. Ihre Häuser, Aecker und Weiber, werden miteinander den Fremden zu Theil: Denn ich werde meine Hand, saget der Herr, über die Einwohner des Landes ausstrecken,

13. Darum, daß sie von dem Mindesten an bis auf den Meisten, alle *dem Geitz anhangen: Und von dem Propheten an bis auf den Priester, alle mit Falschheit und Betrug umgehen.

14. Sie haben auch der Tochter meines Volkes Schaden mit schändlichen Lügen getröstet, und gesagt: Friede, Friede: Und war doch kein Friede:

15. Deßwegen sind sie auch geschändet worden, weil sie solchen Gräuel begangen haben. Ja sie haben sich ihrer Schande nicht geschämet, und haben sich nicht schämen wollen. Darum werden sie auch unter andern Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimsuchung, spricht der Herr, werden sie straucheln.

16. Dieß spricht der Herr: Stellet euch auf die Strassen, und sehet, und fraget nach den alten vorigen Wegen, welches der gute Weg sey, darauf sollet ihr wandeln, so werdet ihr euern Seelen Ruhe finden. Sie aber antworteten: Wir wollen nicht darauf wandeln.

17. Ich aber bestellete Wächter über euch, und sagte: Merket auf die Stimme der Trompeten. Da sagten sie: Wir wollen nicht aufmerken.

18. Darum, o ihr Heyden! höret, und du Versammlung sollst wissen, was ich ihnen thun werde.

19. Höre, o Erdreich! Nimm wahr, ich will über dieß Volk ein Unglück kommen lassen, die Frucht seiner Gedanken, darum, daß sie auf meine Worte kein Aufmerken gehabt, und mein Gesetz verworfen haben.

20. Wozu bringet ihr mir den Weihrauch von Saba, und wohlriechende Zimmetrinden von fernen Ländern? Euere Brandopfer sind mir nicht angenehm, so gefallen mir auch euere Schlachtopfer nicht.

21. Darum saget der Herr also: Sieh, ich will dieß Volk fallen machen: Und die Väter mit den Kindern werden aus ihnen fallen, ein Nachbar wird mit dem andern umkommen.

22. Dieß spricht der Herr: Nimm wahr, es kömmt ein Volk von Mitternacht, und ein großes Volk sich von den Enden der Erde aufmachen,

23. Bogen und *Dartschen werden sie ergreifen. Es ist ja ein gräuliches Volk, daß sich nicht erbarmen wird. Ihre Stimme prauset wie das Meer, und kommen auf Pferden geritten, wohl gerüstet,

* Hirtenhüttlein

Unrecht

Jer. 4, 4. und 9, 26.

Esa. 56, 11. Jer. 8, 10. * gewinnsüchtig sind

Matth. 11, 29.

Jer. 19, 3.

Esa. 1, 11. Jer. 7, 21. Amos 5, 21.

Jer. 1, 15. und 5, 15. Abac. 1, 6.

* Spieße

stet, wie die Kriegsleute, wider dich, o Tochter Sion!

24. Wir haben sein Gericht schon gehöret, daß uns unsere Hände erschlagen sind, Angst und Wehe ist uns wie einer Gebährenden angekommen.

25. Ihr sollet nicht aufs Feld hinaus gehen, noch auf die Landstrassen: Denn das Schwert und der Schrecken des Feindes wird allenthalben seyn.

26. O Tochter meines Volks! lege einen Sack an, und besprenge dich mit der Asche: Mache dir eine so bittere Klage, als wie man einen einigen Sohn beweinet: Denn der Verderber wird unversehens über uns fallen.

Amos 8,10 Zach 12,10 Esa. 1, 18. und 15,20.

27. Ich aber habe dich zu einem festen Probierer und Bewahrer (oder Erkündiger) über mein Volk gemacht, daß du ihren Weg erfahrest und probierest.

28. Alle diese abtrinnigen Fürsten, die da betrüglich wandeln. Sie sind eitel verdorbenes Erz und Eisen.

29. Der Blasbälg ist untauglich geworden. Das Bley ist im Feuer verzehret worden. Der Schmelzer hats umsonst geschmelzet: Denn ihre Bosheiten sind nicht verzehret worden.

30. Darum nennet sie ein verworfenes Silber: Denn der Herr hat sie verworfen.

Das 7. Kapitel.

Daß man sich mehr guter Werke, dann des Tempels trösten soll: Wie der Herr dem Volk ihren Ungehorsam verweist, und Strafe anzeiget.

Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia von dem Herrn geschah, und sagte:

Jer. 17,25. 26,2.

2. Stelle dich unter die Pforten des Herrn Haus, und schrey daselbst aus diese Worte, und sprich: Ihr alle aus Juda, die ihr durch diese Pforten den Herrn anzubethen eingehet, höret des Herrn Wort:

Esa. 1, 16. Jer. 26,13

3. Dieß spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Bessert euere Wege und euere Werke, so will ich an diesem Ort bey euch wohnen.

4. Ihr sollet euch nicht auf die Lügenworte verlassen, daß ihr sprechet: Es ist der Tempel des Herrn, es ist der Tempel des Herrn, es ist der Tempel des Herrn, es ist der Tempel des Herrn.

5. Sondern wenn ihr euere Wege, Leben, und Handel bessert, und zwischen jemand und seinem Nächsten Recht thut.

6. Dem Fremden, dem Weysen, und der Wittwe nicht Gewalt thut, auch wenn ihr kein unschuldiges Blut an diesem Ort vergießet, und fremden Göttern nicht nachwandelt, euch zu *schaden,

* ungut

7. So will ich an diesem Ort bey euch immer und ewiglich wohnen, im Lande, welches ich euern Vätern gegeben habe.

8. Aber sieh, ihr verlasset euch auf lauter Lügengeschwätz, das euch zu nichts nutz ist.

9. Ihr stehlet, schlaget todt, ehebrechet, schwöret falsch, dem Baal räuchert ihr: und fremden Göttern, die euch unbekannt sind, laufet ihr nach.

10. Darnach kommet ihr, und stellet euch vor mir in diesem Hause, über welches mein Name angerufen ist, und saget: Es ist uns dennoch wohl geholfen, weil wir alle diese Gräuel gethan haben.

3 Reg. 8,9

11. Wie ist dann das Haus, * in welchem mein Name angerufen ist, vor euern Augen zur Mördergrube geworden? Ich, ich bins, ich habs wohl gesehen, sagt der Herr.

* über welches Esa. 56,7 Matth. 21, 13. Marc. 11, 17. Luc. 19,46. Joan. 2,16

12. Gehet hin gen Silo an mein Ort, da mein Name zum ersten wohnete, und beschet, was ich ihm von der Bosheit wegen meines Volks Israel gethan habe.

Jos. 18,10 1. Reg. 3, 21. und 2, 10. und 5,6

13. Und nun weil ihr alle solche Werke gethan habet, spricht der Herr, und ich frühe aufgestanden bin mit euch zu reden, so habet ihr mich doch nicht gehöret. Ich habe gerufen, ihr habet nicht geantwortet.

Jer. 26,6. und 32,24. Prov. 1,24 Isa. 65,12 und 66,4

14. So will ich eben dem Hause, über welches mein Name angerufen ist, auf welches ihr euch auch vertröstet, und dem Ort, so ich euch und euern Vätern gegeben habe, eben thun, wie ich Silo gethan habe.

1. Reg. 4, 2, 10. Jer. 7, 11.

15. Und will euch von meinem Angesicht hinwerfen, wie ich alle euere Brüder den ganzen Samen Ephraim verworfen habe.

16. Du aber sollst nicht für dieß Volk bitten, und für sie kein Lob noch Gebeth vorbringen, und verhindere mich nicht: Denn ich werde dich nicht erhören.

Jer. 11,14 und 14, 11 1. Joan. 5, 16.

17. Oder siehst du nicht, was sie in den Städten Juda, und auf den Gassen Jerusalems thun?

18. Die Kinder lesen Holz zusammen, die Väter zünden das Feuer an, und die Weiber kneten einen Teig, daß sie der Königinn des Himmels Küchen * backen, und fremden Göttern Trankopfer schenken, und mich erzörnen, und mich trotzen.

Jer. 44, 17 19.

* machen

19. Wen trotzen sie, saget der Herr? Trotzen sie nicht sich selbst, ihnen zu eigner Schmach?

20. Darum spricht Gott der Herr also: Nimm wahr, mein Zorn und Grimm ist angezündet über dieses Ort, und über Menschen und Viehe, über die Bäume des Felds, und über die Früchte des Lands, und er wird dermaßen angezündet, daß ihn niemand löschen mag.

21. Dieß

21. Dieß redet der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Thut euere Brandopfer zu euern Schlachtopfern, und fresset das Fleisch.

Esa. 1,11.

22. Denn an dem Tag, da ich euere Väter aus dem Land Aegypten führete, habe ich ihnen von den Brand- und Schlachtopfern weder gesagt noch befohlen.

Esa. 43, 17.

23. Sondern dieß geboth ich ihnen, und sprach: Höret und seyd gehorsam meiner Stimme, so will ich euer Gott, und ihr werdet mein Volk seyn, und wandelt in allem Weg, den ich euch gebothen habe, auf daß es euch wohl gehe.

Exod. 19, 5.

24. Sie aber habens nicht gehöret, und wollten ihre Ohren nicht neigen, sondern wandeln nach ihren eignen Lüsten, und nach der Bosheit ihres bösen Herzens, und giengen hinter sich, aber nicht vor sich,

Zach. 7, 11.

25. Von dem Tag an, da ihre Väter aus Aegyptenland gekommen sind, bis auf den heutigen Tag. Ich aber habe alle meine Knechte die Propheten zu euch abgeschicket, täglich bin ich frühe aufgestanden, und habe zu ihnen geschicket,

Jer. 25, 4.

26. Jedennoch haben sie mir nicht gehorchet, und ihr Ohr nicht geneigt: sondern haben ihren Nacken verhärtet, und übler dann ihre Väter gehandelt.

Jer. 16, 12.

27. Und du wirst alle diese Worte mit ihnen reden, sie aber werden dich nicht hören: Und wenn du schon zu ihnen schreyest und rufest, so werden sie dir nichts antworten.

28. Du sollst zu ihnen sagen: Dieß ist das Volk, welches der Stimme des Herrn seines Gottes nicht gehorchet, und keine Züchtigung (oder Strafe) angenommen hat. Der Glaube ist dahin, und von ihrem Mund hingenommen.

Jer. 5, 12.

29. Schneid deine Haare ab, und wirf es hin, und erheb deine Klage * schlechtwärts: Denn der Herr hat das * Geschlecht seines grimmigen Zornes verworfen und fahren lassen,

Ezech. 5, 1. * auf den Bühein * Volk

30. Darum, daß die Söhne Juda Böses vor meinen Augen, spricht der Herr, gethan haben: Und ihre Gräuel in das Haus, darüber mein Name angerufen ist, gesetzt haben, auf daß sie es verunreinigten,

Jer. 32, 34.

31. Und haben die hohen Altäre Tophet, die im Thal des Sohns * Hinnom ist, gebauet, ihre Söhne und Töchter daselbst zu verbrennen, welches ich ihnen nie gebothen, und mir nie in Sinn gekommen ist.

* Himnon

32. Darum sieh, es kömmt eine Zeit, spricht der Herr, daß man nimmer Tophet und das Thal des Sohns Hinnom sagen wird, sondern ein Thal des Todtschlagens: Und man wird sie in Tophet begraben müssen: Weil sie sonst keinen Ort haben werden.

33. Und die todten Körper dieses Volks werden den Vögeln des Himmels und dem Viehe der Erde zur Speise werden, und Niemand wird seyn, der sie verjage.

Jer. 19, 11. Jer. 9, 22.

34. Ich will euch das Freuden und Muthgeschrey, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, in den Städten Juda und auf den Gassen Jerusalems stillen, und aufhören machen: Denn das Land soll zur Wüste werden.

Jer. 16, 9. und 26, 15. Ez. 26, 13.

Das 8. Kapitel.

Wie es denen gehen sollte, so der Gefängniß überbleiben, die Unbußfertigen sammt den Schriftgelehrten werden gescholten, und die Zukunft der Feinde und Größe ihres Jammers wird verkündiget.

Zur selbigen Zeit, spricht der Herr: Da wird man die Gebeine des Königs Juda, die Gebeine seiner Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, und die Gebeine der Einwohner zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen,

2. Und sie gegen Sonne und Mond, und allem himmlischen Heer, die sie geliebet, und geehret, denen sie nachgelaufen, sie gesuchet und angebethet haben, ausbreiten, daß sie nicht mehr gesammelt noch vergraben, sondern auf der Erde zu Koth werden.

Deut. 41, 9.

3. Es werden auch alle übrige von diesem bösen Geschlecht, an welchem Ort sie seyn werden, dahin ich sie verstossen habe, ehe den Tod, dann das Leben erwählen, spricht der Herr Zebaoth.

4. So sage ihnen nun: Der Herr spricht also: Fällt auch jemand, der nicht gerne widerum aufstünde? Vergeht (oder verirret) sich auch jemand, der nicht gerne widerkehret?

5. Warum verirret und wendet sich dann dieß Volk Jerusalem ab, mit so gar stütziger Verirrung und Abwendung? Sie haben die Lügen gefasset, und haben nicht wiederkehren wollen.

6. Ich habe gesehen und aufgemerket: Aber keiner ist, der etwas Gutes redete, da ist nicht ein einiger, * der über seine Sünde Buße thäte, daß er doch spreche: Was habe ich gethan? Sie laufen alle ihren Lauf, wie ein Hengst, der schnell im Krieg läuft.

* den seine Bosheit reuete

7. Ein Weih in der Luft erkennet seine Zeit, eine Turteltaube, und die Schwalbe und der Storch halten die Zeit ihrer Zukunft: Aber mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkennet.

Esa. 1, 3.

8. Wie dörfet ihr sagen: Wir sind weise, und des Herrn Gesetz haben wir bey uns? Fürwahr die falsche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen zugerichtet.

9. Die Weisen sind zu Schanden, erschrocken

schrocken und gefangen worden: Denn sie haben das Wort des Herrn verschnupfet (oder verworfen,) und ist keine Weisheit bey ihnen.

Deut. 4,6

10. Darum will ich ihre Weiber den Fremden, und ihre Felder fremden Erben geben: Denn von dem Kleinsten an bis auf den Größten alle, stellen sie dem Geitze nach: Und von dem Propheten an bis auf den Priester, handeln sie alle mit Lügen.

Esa. 56, 11. Jer. 6, 13.

11. Sie haben auch der Tochter meines Volks Schaden *mit schändlicher Lust gebüßt, da sie sagten: Friede, Friede, da doch kein Friede war.

* mit Falschheit

12. Deßwegen sind sie auch geschändet worden, daß sie solchen Gräuel begangen haben. Ja sie haben sich ihrer Schande nicht geschämet, und haben sich nicht schämen wollen: Darum werden sie auch unter andern Fallenden fallen: Zur Zeit ihrer Heimsuchung, spricht der Herr, werden sie fallen.

Jer. 6, 15. Ezech. 13, 14.

13. Ich will sie genau einsammeln, saget der Herr. Es ist nicht ein einiges Träublein an einem Rebstock, und nicht ein einiges Feiglein an einem Feigenbaum geblieben, es sind auch die Blätter abgerissen. Und alles, was ich ihnen gegeben habe, das ist von ihnen verlassen, und habens hinter ihnen gelassen.

14. Was säumen wir uns? Sammelt euch, und lasset uns in die feste Stadt ziehen, und daselbst still sitzen: Denn der Herr unser Gott hat uns gestillet, und Gallenwasser zu trinken gegeben: Denn wir haben wider den Herrn gesündiget.

Jer. 9, 15.

15. Wir warteten auf Friede, aber da war kein Glück. Wir warteten auf die Zeit, daß wir Heil wurden: Und siehe da war Schrecken.

Jer. 14, 19.

16. Seiner Pferde Schnauben hat man von Dan her gehöret, von dem Schreyen (und Wiehern) seiner Kriegshengste, hat das ganze Land gebebet. Sie sind gekommen, und haben das Land sammt seiner Fülle, die Stadt sammt ihren Einwohnern gefressen.

17. Denn sieh, ich werde Basiliskenschlangen unter euch senden, die sich nicht beschwören lassen, und sie werden euch beißen, spricht der Herr.

3. Mos. 26, 22. Sap. 11, 16. und 16, 1.

18. Schmerzen über Schmerzen ist mich angekommen, und Traurigkeit bekümmert mir mein Herz.

19. Sieh, die Tochter meines Volks schreyet von einem fernen Lande her. Ist dann der Herr nicht in Sion? Oder ist ihr König nicht in ihr? Warum haben sie mich dann mit ihren abgöttischen Bildern und mit fremden unnützen abgöttischen Diensten zum Zorn bewegt?

20. Die Aernte ist vergangen, der Sommer hat ein Ende, dennoch ist uns noch nicht geholfen worden.

21. Mir ist wehe geschehen, und habe mich ganz über den Schaden der Tochter meines Volks beleidiget und entsetzet.

22. Ist dann kein Heilarzt mehr zu Gilead? Oder ist kein Arzt da? Warum ist dann die Wunde der Tochter meines Volks nicht geheilet?

Das 9. Kapitel.

Klage des Propheten über die Gefängniß und Jammer des Volks, hier beschrieben.

Esa. 22, 4.

Ach wer will meinem Haupt Wasser genug geben, und meinen Augen einen Brunnen der Thränen, daß ich Tag und Nacht die Erschlagenen der Tochter meines Volks beweine?

2. Wer will mir eine Herberge in der Wüste geben, dahin die, so über Land ziehen, einkehren? So wollte ich mein Volk verlassen, und von ihnen ziehen. Sie sind doch eitel Ehebrecher, und ein übertretender (oder sündiger) Haufe.

3. Sie haben ihre Zungen, wie einen Lügenbogen, und nicht wie einen Wahrheitsbogen gespannet. Sie sind auf Erden mächtig und stark geworden: Denn sie gehen immer von einer Bosheit zu der andern, und haben mich nicht *geachtet, spricht der Herr.

*erkennet

Jer. 12, 6 Mich. 7, 2 Matth. 10, 21.

4. Ein jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und niemand vertraue seinem Bruder: Denn alle Brüder werden einander unterdrucken und betrügen, und je ein Freund mit dem andern betrüglich handeln.

5. Ein jeder betriegt den andern, und reden keine Wahrheit: Denn ihre Zungen haben sie zu Lügen gewöhnet, und haben sich beflissen Uebel zu thun.

6. Du wohnest gerad mitten in Betrug: Und vor der Betrügerey, spricht der Herr, wollen sie mich nicht kennen.

7. Darum spricht der Herr Zebaoth also: Nimm wahr, ich will sie schmelzen und prüfen: Denn was sollte ich sonst anders thun der Tochter meines Volks?

Psal. 27, 3

8. Ihre falsche Zunge ist ein tödtlicher Pfeil, sie hat Betrug geredt: Ihr Mund redet ja freundlich und friedsam mit ihrem Nächsten, aber heimlich sind sie ihm aufsätzig.

Jer. 5, 9.

9. Sollte ich sie dann um solches nicht heimsuchen, spricht der Herr? Und sich meine Seele an einem solchen Volk, wie dieß ist, nicht rächen?

10. Ich will auf den Bergen weinen und klägliches Geschrey, und ein Trauerlied auf den schönen Auen der Wüste anheben: Denn so ganz und gar sind sie verbrennet, daß nicht ein Mensch da wan-

21. Dieß redet der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Thut euere Brandopfer zu euern Schlachtopfern, und fresset das Fleisch.

Esa. 1,11.

22. Denn an dem Tag, da ich euere Väter aus dem Land Aegypten führete, habe ich ihnen von den Brand- und Schlachtopfern weder gesagt noch befohlen.

Esa. 43, 27.

23. Sondern dieß geboth ich ihnen, und sprach: Höret und seyd gehorsam meiner Stimme, so will ich euer Gott, und ihr werdet mein Volk seyn, und wandelt in allem Weg, den ich euch gebothen habe, auf daß es euch wohl gehe.

Exod. 19, 5.

24. Sie aber habens nicht gehöret, und wollten ihre Ohren nicht neigen, sondern wandeln nach ihren eignen Lüsten, und nach der Bosheit ihres bösen Herzens, und giengen hinter sich, aber nicht vor sich,

Zach. 7, 11.

25. Von dem Tag an, da ihre Väter aus Aegyptenland gekommen sind, bis auf den heutigen Tag. Ich aber habe alle meine Knechte die Propheten zu euch abgeschicket, täglich bin ich frühe aufgestanden, und habe zu ihnen geschicket,

Jer. 25, 4.

26. Jedennoch haben sie mir nicht gehorchet, und ihr Ohr nicht geneigt: sondern haben ihren Nacken verhärtet, und übler dann ihre Väter gehandelt.

Jer. 16, 12.

27. Und du wirst alle diese Worte mit ihnen reden, sie aber werden dich nicht hören: Und wenn du schon zu ihnen schreyest und rufest, so werden sie dir nichts antworten.

28. Du sollst zu ihnen sagen: Dieß ist das Volk, welches der Stimme des Herrn seines Gottes nicht gehorchet, und keine Züchtigung (oder Strafe) angenommen hat. Der Glaube ist dahin, und von ihrem Mund hingenommen.

Jer. 5, 12.

29. Schneid deine Haare ab, und wirf es hin, und erheb deine Klage * schlechtwärts: Denn der Herr hat das * Geschlecht seines grimmigen Zornes verworfen und fahren lassen,

Ezech. 5, 1. * auf den Höhen * Volk

30. Darum, daß die Söhne Juda Böses vor meinen Augen, spricht der Herr, gethan haben: Und ihre Gräuel in das Haus, darüber mein Name angerufen ist, gesetzt haben, auf daß sie es verunreinigten,

Jer. 32, 34.

31. Und haben die hohen Altäre Tophet, die im Thal des Sohns * Hinnom ist, gebauet, ihre Söhne und Töchter daselbst zu verbrennen, welches ich ihnen nie gebothen, und mir nie in Sinn gekommen ist.

* Himnon

32. Darum sieh, es kömmt eine Zeit, spricht der Herr, daß man nimmer Tophet und das Thal des Sohns Hinnom sagen wird, sondern ein Thal des Todtschlagens: Und man wird sie in Tophet begraben müssen: Weil sie sonst keinen Ort haben werden.

33. Und die todten Körper dieses Volks werden den Vögeln des Himmels und dem Viehe der Erde zur Speise werden, und Niemand wird seyn, der sie verjage.

Jer. 19, 11.

Jer. 9, 22.

34. Ich will euch das Freuden und Muthgeschrey, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, in den Städten Juda und auf den Gassen Jerusalems stillen, und aufhören machen: Denn das Land soll zur Wüste werden.

Jer. 16, 9. und 25, 15. Ezc. 26, 13.

Das 8. Kapitel.

Wie es denen gehen sollte, so der Gefängniß überbleiben, die Unbußfertigen sammt den Schriftgelehrten werden gescholten, und die Zukunft der Feinde und Größe ihres Jammers wird verkündiget.

Zur selbigen Zeit, spricht der Herr: wird man die Gebeine des Königs Juda, die Gebeine seiner Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, und die Gebeine der Einwohner zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen,

2. Und sie gegen Sonne und Mond, und allem himmlischen Heer, die sie geliebet, und geehret, denen sie nachgelaufen, sie gesuchet und angebethet haben, ausbreiten, daß sie nicht mehr gesammelt noch vergraben, sondern auf der Erde zu Koth werden.

Deut. 41, 9.

3. Es werden auch alle übrige von diesem bösen Geschlecht, an welchem Ort sie seyn werden, dahin ich sie verstossen habe, ehe den Tod, dann das Leben erwählen, spricht der Herr Zebaoth.

4. So sage ihnen nun: Der Herr spricht also: Fällt auch jemand, der nicht gerne widerum aufstünde? Vergeht (oder verirret) sich auch jemand, der nicht gerne widerkehret?

5. Warum verirret und wendet sich dann dieß Volk Jerusalem ab, mit so gar stütziger Verirrung und Abwendung? Sie haben die Lügen gefasset, und haben nicht wiederkehren wollen.

6. Ich habe gesehen und aufgemerket: Aber keiner ist, der etwas Gutes redete, da ist nicht ein einiger, * der über seine Sünde Buße thäte, daß er doch spreche: Was habe ich gethan? Sie laufen alle ihren Lauf, wie ein Hengst, der schnell im Krieg läuft.

* den seine Bosheit reuete

7. Ein Weih in der Luft erkennet seine Zeit, eine Turteltaube, und die Schwalbe und der Storch halten die Zeit ihrer Zukunft: Aber mein Volk hat das Gericht des Herrn nicht erkennet.

Esa. 1, 3.

8. Wie dörfet ihr sagen: Wir sind weise, und des Herrn Gesetz haben wir bey uns? Fürwahr die falsche Feder der Schriftgelehrten hat Lügen zugerichtet.

9. Die Weisen sind zu Schanden, erschrocken

schrocken und gefangen worden: Denn sie haben das Wort des Herrn verschnupfet (oder verworfen,) und ist keine Weisheit bey ihnen.

Deut. 4,6.

10. Darum will ich ihre Weiber den Fremden, und ihre Felder fremden Erben geben: Denn von dem Kleinsten an bis auf den Größten alle, stellen sie dem Geitze nach: Und von dem Propheten an bis auf den Priester, handeln sie alle mit Lügen.

Esa. 56, 11. Jer. 6, 13.

11. Sie haben auch der Tochter meines Volks Schaden * mit schändlicher Lust gebüßt, da sie sagten: Friede, Friede, da doch kein Friede war.

* mit Falschheit

Jer. 6, 15. Ezech. 13, 14.

12. Deßwegen sind sie auch geschändet worden, daß sie solchen Gräuel begangen haben. Ja sie haben sich ihrer Schande nicht geschämet, und haben sich nicht schämen wollen: Darum werden sie auch unter andern Fallenden fallen: Zur Zeit ihrer Heimsuchung, spricht der Herr, werden sie fallen.

13. Ich will sie genau einsammeln, saget der Herr. Es ist nicht ein einiges Träublein an einem Rebstock, und nicht ein einiges Feiglein an einem Feigenbaum geblieben, es sind auch die Blätter abgerissen. Und alles, was ich ihnen gegeben habe, das ist von ihnen verlassen, und habens hinter ihnen gelassen.

14. Was säumen wir uns? Sammelt euch, und lasset uns in die feste Stadt ziehen, und daselbst still sitzen: Denn der Herr unser Gott hat uns gestillet, und Gallenwasser zu trinken gegeben: Denn wir haben wider den Herrn gesündiget.

Jer. 9, 15.

Jer. 14, 19.

15. Wir warteten auf Friede, aber da war kein Glück. Wir warteten auf die Zeit, daß wir Heil wurden: Und sieh, da war Schrecken.

16. Seiner Pferde Schnauben hat man von Dan her gehöret, von dem Schreyen (und Wiehern) seiner Kriegshengste, hat das ganze Land gebebet. Sie sind gekommen, und haben das Land sammt seiner Fülle, die Stadt sammt ihren Einwohnern gefressen.

17. Denn sieh, ich werde Basiliskenschlangen unter euch senden, die sich nicht beschwören lassen, und sie werden euch beißen, spricht der Herr.

Lev. 26, 22. Sap. 11, 16. und 16, 1.

18. Schmerzen über Schmerzen ist mich angekommen, und Traurigkeit bekümmert mir mein Herz.

19. Sieh, die Tochter meines Volks schreyet von einem fernen Lande her. Ist dann der Herr nicht in Sion? Oder ist ihr König nicht in ihr? Warum haben sie mich dann mit ihren abgöttischen Bildern und mit fremden unnützen abgöttischen Diensten zum Zorn bewegt?

20. Die Aernte ist vergangen, der Sommer hat ein Ende, dennoch ist uns noch nicht geholfen worden.

21. Mir ist wehe geschehen, und habe mich ganz über den Schaden der Tochter meines Volks beleidiget und entsetzet.

22. Ist dann kein Heilarzt mehr zu Gilead? Oder ist kein Arzt da? Warum ist dann die Wunde der Tochter meines Volks nicht geheilet?

Das 9. Kapitel.

Klage des Propheten über die Gefängniß und Jammer des Volks, hier beschrieben.

Esa. 22, 4.

Ach wer will meinem Haupt Wasser genug geben, und meinen Augen einen Brunnen der Thränen, daß ich Tag und Nacht die Erschlagenen der Tochter meines Volks beweine?

2. Wer will mir eine Herberge in der Wüste geben, dahin die, so über Land ziehen, einkehren? So wollte ich mein Volk verlassen, und von ihnen ziehen. Sie sind doch eitel Ehebrecher, und ein übertretender (oder sündiger) Haufe.

3. Sie haben ihre Zungen, wie einen Lügenbogen, und nicht wie einen Wahrheitsbogen gespannet. Sie sind auf Erden mächtig und stark geworden: Denn sie gehen immer von einer Bosheit zu der andern, und haben mich nicht * geachtet, spricht der Herr.

* erkennet

Jer 12, 6 Mich. 7, 2 Matth. 10 21.

4. Ein jeglicher hüte sich vor seinem Nächsten, und niemand vertraue seinem Bruder: Denn alle Brüder werden einander unterdrucken und betrügen, und je ein Freund mit dem andern betrüglich handeln.

5. Ein jeder betriegt den andern, und reden keine Wahrheit: Denn ihre Zungen haben sie zu Lügen gewöhnet, und haben sich beflissen Uebel zu thun.

6. Du wohnest gerad mitten in Betrug: Und vor der Betrügerey, spricht der Herr, wollen sie mich nicht kennen.

7. Darum spricht der Herr Zebaoth also: Nimm wahr, ich will sie schmelzen und prüfen: Denn was sollte ich sonst anders thun der Tochter meines Volks?

Psal. 7, 3

8. Ihre falsche Zunge ist ein tödtlicher Pfeil, sie hat Betrug geredt: Ihr Mund redet ja freundlich und friedsam mit ihrem Nächsten, aber heimlich sind sie ihm aufsätzig.

Jer. 5, 9.

9. Sollte ich sie dann um solches nicht heimsuchen, spricht der Herr? Und sich meine Seele an einem solchen Volk, wie dieß ist, nicht rächen?

10. Ich will auf den Bergen weinen und klägliches Geschrey, und ein Trauerlied auf den schönen Auen der Wüste anheben: Denn so ganz und gar sind sie verbrennet, daß nicht ein Mensch da wan-

wandelt, und haben des Besitzers Stimme nicht gehöret. Es hat sich alles davon geschwungen, und hinweg gewichen,
von den Vögeln des Himmels bis auf die Thiere.

Ps. 78, 1. Mich. 3, 12 11. Ich will auch Jerusalem zu einem Steinhaufen, und zur Dracken Höhle machen, und die Stadt Juda will ich so wüst legen, daß niemand darinn wohnen wird.

12. Wer ist nun weise, der dieß verstehe, und zu welchem das Wort des Munds des Herrn geschehe, daß er sage und verkündige, warum doch das Land verdorben, und wie eine Wüste, in der niemand vorüber geht, geworden sey?

13. Und der Herr sagte: Von wegen daß sie mein Gesetz, welches ich ihnen gegeben habe, verlassen, und meine Stimme nicht gehöret haben, daß sie darnach wandelten,

14. Sondern sind ihres Herzens Bosheit und dem Baalim nachgegangen, wie sie es dann von ihren Vätern erlernet haben.

Deu. 29, 19. Jos. 24, 15. Jer. 23, 15 15. Darum spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels also: Nimm wahr, ich will dieß Volk mit Wermuth speisen, und mit Gallenwasser tränken,

16. Ich will sie auch unter die Heyden, die weder sie noch ihre Väter kennen, zerstreuen, und unter ihnen her will ich das Schwert schicken, bis daß sie gar umkommen.

17. Der Herr Zebaoth saget also: Bedenket euch, und beschicket Klagweiber, daß sie kommen, und nach klugen Weibern,

18. Damit sie eilends kommen, und über uns * ein Trauerlied singen: Daß unsere Augen Thränen geben, und unsere Augenlieder mit Wasser fließen:

* weinen

19. Denn man höret ein klägliches Geschrey von Sion her: O wie sind wir so gar verstöret, und zu Schanden geworden: Denn wir haben das Land verloren, denn unsre Wohnungen sind geschleifet.

20. So höret nun, o ihr Weiber! des Herrn Wort, und euer Ohr fasse die Rede seines Munds, und lehret euere Töchter weinen, und eine jede Lehre ihren Nächsten klagen.

21. Denn der Tod ist durch unsere Fenster hineingestiegen, und in unsere Häuser gekommen, die Kinder draußen auf den Gassen umzubringen, und die Jünglinge auf den Strassen.

Deut. 28, 26. Jer. 7. 15. 8, 10. 22. Rede: Also hat der Herr gesagt: Der todten Menschen Körper werden wie der Mist auf dem Feld liegen, und wie das Gromat (oder Gras) hinterm Schnitter, das niemand aufliest.

23. Dieß spricht der Herr: Der Weise rühme sich seiner Weisheit nicht, noch der Starke seiner Stärke. Es rühme sich auch nicht der Reiche seiner Reichthümer,

1. Cor. 1, 31. 2. Cor. 10, 17.

24. Sondern wenn sich jemand rühmen wollte, der rühme sich dessen, nämlich, daß er mich wisse und kenne: Denn ich bin der Herr, der Barmherzigkeit, Gericht und Gerechtigkeit auf Erden thut: Denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

25. Sieh, es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß ich alle * Unbeschnittenen an der Vorhaut,

* Beschnittenen

26. Aegypten und Juda, Edom und die Kinder Ammon, und Moab, und alle * die das Haar abgeschnitten haben, und in der Wüste wohnen, heimsuchen werde. Denn alle Heyden haben eine Vorhaut, aber das ganze Haus Israel hat unbeschnittene Herzen.

* ihre Nachbarn Jer. 4, 4. und 6, 10. Act. 7, 51.

Das 10. Kapitel.

Der Prophet lehret das Volk, daß sie sich vor des Himmels Zeichen nicht fürchten sollen, schilt sie ihrer Abgötterey halber, und verkündiget ihnen des Herrn Zorn.

Höret das Wort, welches der Herr zu euch geredt hat: O Haus Israel!

2. Also spricht der Herr: Ihr sollet nicht nach heydnischer Weise lernen, und vor des Himmels Zeichen sollet ihr euch nicht entsetzen, welches die Heyden fürchten:

Esa. 47, 13

3. Denn der Heyden Sitten, Bräuche und Gesetze sind ganz eitel und Nichts. Es ist ein abgehauenes Holz aus dem Wald, und ein Werk der Hände des Werkmeisters, der es mit dem * Beil gemacht hat,

Sap. 13, 11 und 14, 8. Esa. 44, 12.

* Schroteisen

4. Mit Silber und Gold hat ers geschmücket, mit Nägeln und Hämmern zusammen geheftet, daß es nicht von einander falle.

5. Es ist eben gemacht, wie eine Palme. Sie können nichts reden: Man muß sie auch tragen, denn sie mögen nicht gehen: Darum sollet ihr euch vor ihnen nicht fürchten, denn sie vermögen weder * helfen noch Schaden thun.

4. Reg. 17, 35. * wohl noch übel thun Mich. 7, 18 Apoc. 15, 4.

6. Niemand ist dir gleich, o Herr! du bist groß, groß ist dein Name mit Macht.

7. Wer ist, der dich nicht fürchten sollte, o du König der Heyden? Denn dich soll man ehren: Unter allen Weisen der Heyden, und unter allen Königreichen ist niemand dir gleich.

8. Sie müssen miteinander die Narren und Unweisen * verworfen werden. All ihre Kunst und Lehre ist Eitelkeit, und nur ein Holz,

* geprüfet

9. Ein * geschlagenes Silber, das man von Tharsis bringet, und ein Gold von * Uphas, ein Werk des Bildschnitzers, und ein Handwerk des Goldschmieds: Gelbe Seiden und Purpur ist ihre Kleidung: Und alles ist Menschen Arbeit.

* eingewundenes * Ophir 3. Reg. 9, 28

10. Der Herr aber ist der rechte Gott.

Er

790

Er ist der lebendige Gott, und ein ewiger König. Das Erdreich erbebet von seinem Zorn, und die Heyden mögen sein Drohen nicht ertragen.

Nahu. 1.

11. So saget nun also zu ihnen: Die Götter, so weder Himmel noch Erde gemacht haben, die müssen von der Erde und von allem dem, was unter dem Himmel ist, zu Grunde gehen.

12. Er machet das Erdreich durch seine Kraft, und den Umkreis der Welt hat er durch seine Weisheit bereitet, und die Himmel spannet er aus durch seinen Verstand.

Gen. 1, 1. Ps. 135, 6. Jer. 51, 15.

13. So bald er seine Stimme hören läßt, so ist groß Wasser am Himmel, und zieht die Nebel hinauf vom Ende der Erde. * Er machet die Blitze zum Regen, und zieht den Wind aus seinen heimlichen Oertern, (oder aus ihrem Behalter) hervor.

Ps. 134, 7. Jer. 51, 16. * wendet die Blitzen mit Regen

14. Alle Menschen werden über ihrer Kunst zu Narren, und alle Werkmeister werden ob dem Bild geschändet: Darum, daß ihr Götz Betrügerey ist, und in ihnen ist kein Athem (oder Leben).

15. Es ist eitel Nichts mit ihnen, und es sind spöttische Werke. Zu der Zeit ihrer Heimsuchung werden sie umkommen.

16. Aber der Theil Jakobs ist ihnen nicht gleich: Denn er ists, der alle Dinge erschaffen hat, und Israel ist die Ruthe seines Erbtheils. Herr der Heerzeugen, ist sein Name.

17. Thu hinweg aus dem Land deine Schande, die du in einer belagerten Stadt sitzest.

18. Denn also saget der Herr: Sieh, ich will die Einwohner des Lands auf dießmal ausstoßen, und weit hinweg werfen, und dermaßen ängstigen, daß sie nicht mehr sollen gefunden werden.

19. Wehe mir meiner Strafe halber, meine Strafe ist sehr schwer. Ich aber sagte, wohlan, dieß ist meine Plage (oder Strafe). Ich will sie leiden und tragen.

20. Meine Hütte ist verwüstet und zerbrochen, alle meine Seile sind zerrissen. Meine Kinder sind von mir abgezogen, und nirgend mehr vorhanden. Da ist niemand, der mein Gezelt wieder aufschlage, und meine Plahen aufrichte.

21. Denn die Hirten haben thöricht gethan, und den Herrn haben sie nicht gesucht: Darum haben sie nichts verstanden, und alle ihre Heerde ist zerstreuet worden.

22. Nimm wahr, es läßt sich eine Stimme hören, und kömmt, und eine große Bewegung von dem Land gegen Mitternacht, daß es die Städte Juda zur Wüste und zur Dracken Wohnung mache.

23. Herr! ich weis, daß des Menschen Weg nicht in seiner Gewalt ist, und steht in niemands Macht, daß er wandle, und seine Gänge richte.

Ps. 6, 2. und 37, 1. Esa. 64, 9

24. Strafe mich, o Herr! doch mit Maaß, und nicht in deinem Zorn, damit du mich nicht vielleicht gar zu nichte machest (oder umbringest).

25. Gieß aus deinen grimmigen Zorn über die Heyden, die dich nicht kennen, und über die Länder, die deinen Namen nicht anrufen: Denn sie haben Jakob gefressen, verschlungen und verzehret, und seine * Herrlichkeit verwüstet.

Ps. 78, 6. Eccl. 36, 3. Jer. 30, 16 und 50, 7. *Wohnung

Das 11. Kapitel.

Gott verfluchet diejenigen, die seinem Wort nicht gehorsam sind: Er will nicht, daß man für sie bitte: Es helfen auch sie nicht die heiligen Opfer.

Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia von dem Herrn geschehen ist, sagend:

2. Höret die Worte dieses Bunds, daß ihr sie Jedermann in Juda, und denen, die zu Jerusalem wohnen, saget,

3. Und du sollst also zu ihnen reden: Der Herr, ein Gott Israels, spricht also: Verflucht ist ein jeglicher, der den Worten dieses Bundes nicht gehorsam seyn wird,

Deut. 27, 26. und 28, 15. Gal. 3, 10

4. Den ich euern Vätern gebothen habe, am Tag, als ich sie aus Aegyptenland aus dem eisenen Ofen führete, und sprach: Höret meine Stimme, und thut alles, was ich euch gebothen habe, so werdet ihr mein Volk, und ich werde euer Gott seyn,

Ex. 19, 5.

5. Auf daß ich den Eid halte, den ich euern Vätern geschworen habe, daß ich ihnen ein Land, darinn Milch und Hönig fließt (wie es dann heutiges Tages ist) geben wolle. Da antwortete ich und sagte: O Herr! Amen.

Gen. 15, 18 und 26, 4. und 28, 14.

6. Und der Herr sagte zu mir: Schrey aus alle diese Worte in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem: Höret die Worte dieses Bundes, und thut darnach:

7. Denn ich habe euere Väter von dem Tage an, als ich sie aus Aegyptenland herauf führete, bis auf den heutigen Tag mit Fleiß bezeuget. Des Morgens frühe bin ich aufgestanden, und habe sie bezeuget, und gesprochen: Höret meine Stimme:

8. Sie aber habens nicht gehöret, und ihr Ohr nicht geneigt, sondern ein jeder hat nach der Bosheit seines bösen Herzens gewandelt: Darum habe ich dann alle Worte dieses Bundes, den ich ihnen zu halten gebothen habe, und sie ihn doch nicht gehalten haben, über sie kommen lassen.

Jer. 13, 10

9. Der Herr sagte auch zu mir: Man findet unter den Männern zu Juda, und

unter

unter den Männern zu Juda, und unter den Einwohnern Jerusalems eine * Zusammenverschwörung.

* Verbindniß

10. Sie haben sich zu ihrer Altväter vorigen Sünden und Missethaten gewendet, die mein Wort auch nicht hören wollten. Also sind auch diese den fremden Göttern nachgegangen, daß sie ihnen dieneten. Ja das Haus Israel, und das Haus Juda, haben meinen Bund, so ich zuvor mit ihren Vätern gemacht habe, gebrochen.

Zach. 7, 13.

11. Aus der Ursache spricht der Herr also: Sieh, ich will Unglück über sie kommen lassen, dem sie nicht entrinnen mögen, und wenn sie schon zu mir schreyen, will ich sie nicht erhören,

12. Alsdann werden die Städte Juda, und die zu Jerusalem hingehen, und zu den Göttern, welchen sie geopfert haben, schreyen, und werden ihnen nicht helfen in der Zeit ihrer Noth.

Jer. 2, 28.

13. Denn, o Juda! so viel du Städte, so viel hast du auch Götter. Und so viel Gassen zu Jerusalem sind, so viel schändlicher Altäre habet ihr dem Baal zu opfern aufgerichtet.

Jer. 7, 16. und 14, 11. und 15, 1.

14. Du aber sollst darum nicht für dieß Volk bitten, und von ihrentwegen kein Lob noch Gebeth vortragen: Denn wenn sie zu mir schreyen für ihr Unglück, so will ich sie ja nicht erhören in ihrer Noth.

15. Wie kömmts, daß mein Geliebter in mein Haus so viel böser schändlicher Laster gethan hat? Meynst du auch, daß das heilige Fleisch hinweg nehme deine Bosheit, der du dich gerühmet hast?

16. Der Herr hat dich genennet einen grünen, schönen, fruchtbaren, hübschen Oelbaum. Nun aber zu dem großen Geschrey der Feinde, * ist das Feuer in ihr aufgegangen, und hat ihre Schößlinge verbrannt.

* hat er ein Feuer über das große Mordgeschrey angezündet, daß seine Aeste zerbrochen werden Esa. 53, 7.

17. Und der Herr Zebaoth, der dich gepflanzet hat, hat Böses über dich geredt, von der Bosheit wegen des Hauses Israel und des Hauses Juda, die sie trieben, daß sie mich erzörneten mit ihren Opfern, das sie dem Baal thun.

Jer. 18, 18 1. Reg. 16, 7.

18. Du aber, o Herr! hast mirs geoffenbaret, daß ichs weis, und hast mir ihr Vornehmen gezeiget.

19. Und ich wurde zur Schlachtung dahin geführt wie ein zahmes Lämmlein: Und wußte nicht, daß sie solches wider mich gerathschlagt hätten, und gesagt: Wir wollen unter seine Speise vergiftes Holz mengen, und ihn also aus dem Land der Lebendigen ausreißen, daß seines Namens nimmermehr soll gedacht werden.

3 Reg. 8, 39 1. Paral. 28, 9. 2 Par. 6, 30

20. Aber o Herr Zebaoth! du gerechter Richter, und ein Prüfer der Nieren, und der Herzen: Laß mich deine Rache über sie sehen: Denn dir habe ich meine Sache entdecket.

Ps. 7, 10. Eccl. 23, 28 Jer. 17, 10. und 20, 12.

21. Derhalben spricht der Herr wider die Bürger (oder Männer) zu Anathoth, die deinem Leben nachstellen, und sagen: Weissage uns nicht in des Herrn Namen, so wirst du von unsern Händen nicht sterben.

22. Darum redet der Herr Zebaoth also: Nimm wahr, ich will sie heimsuchen. Es soll ihre junge Mannschaft vom Schwert getödtet werden, und ihre Söhne und Töchter Hungers sterben.

Luc. 15, 15. Act. 15, 8.

23. Daß gar niemand von ihnen überbleibe: Denn ich will über die Bürger (oder Männer) zu Anathoth Unglück, und das Jahr ihrer Heimsuchung kommen lassen.

1. Thes 2, 4 1. Joan. 3, 20. Apoc. 2, 29. Esa. 30, 10 Amos 7, 10

Das 12. Kapitel.

Der Prophet fraget den Herrn, warum die bösen Leute auf Erden gemeiniglich glückhafter seyn, mit Bescheid darauf: Wird auch die Gefängniß Jerusalem gewissaget

Gerecht bist du, o Herr! wenn ich schon mit dir rechten wollte: Doch will ich, was recht ist, mit dir reden. Wie kömmts doch, daß der Gottlosen Wege also glückhaft ist: Und geht allen Uebelthätern, die Unrechts thun, wohl?

Ps. 51, 6. Job 21, 7. Ps. 72, 12. Abac. 1, 13

2. Du hast sie gepflanzet, und sie haben eingewurzelt, sie fahren fort, wachsen und bringen Frucht. Du bist wohl nahe ihrem Mund, aber ferne von ihren Nieren.

3. O Herr! du kennest mich, und hast mich ja gesehen, und hast mein Herz mit dir erfahren und geprüfet. Sammle sie wie eine Heerde zur Metzgung, und heilige sie auf den Tag der Schlachtung.

4. Wie lang muß doch das Erdreich * Klage führen, und das Gras auf allen Feldern verdorren, von seiner Einwohner Bosheit wegen? Das Vieh und die Vögel sind verderben, denn sie sprachen: Er wird nicht sehen, wie es uns zuletzt gehen wird.

* elend und verwüstet seyn Jer. 14, 5.

5. Wenn du, mit den Fußknechten gelaufen, müd worden bist, wie willst du dann mit den Pferden kriegen? In einem friedsamen Land hast du gut sicher seyn, wie willst du aber thun in dem hoffärtigen Jordan?

6. Denn es haben deine Brüder und Haus deines Vaters daselbst auch wider dich gestritten, und dir auch unverholen mit großer Stimme nachgeschrien. Vertraue ihnen nicht, wenn sie gleich Gutes mit dir reden.

7. Ich habe mein Haus, und auch mein Erbtheil verlassen, meine geliebte Seele, (oder mein geliebtes Leben,) habe ich in ihrer Feinde Hände gegeben.

8. Und meine Erbschaft ist mir worden wie ein Waldlöw. Sie hat über mich geschrien, darum bin ich ihr gram geworden.

9. Ist mir nicht meine Erbschaft wie ein mannigfärbiger Vogel? Ist sie nicht ein ganz gesprecklichter Vogel? Wohlauf alle Thiere des Feldes, versammelt euch, und kommet eilends zu fressen.

10. Viel Hirten haben meinen Weingarten verderbet, und meinen Theil zertreten: Sie haben aus meinem lustigen Erbtheil eine öde Wüste gemacht, Esa. 56, 10. Esa. 5, 4.

11. Sie habens jämmerlich verwüstet: Und sie hat über mich Leid getragen. Das ganze Land ist jämmerlich verwüstet worden: Denn niemand ist, der es zu Herzen fasse.

12. Die Verderber des Landes ziehen alle über alle Wege der Wüste daher: Denn das Schwert des Herrn wird von einem Ende des Lands bis ans ander auffressen: Kein Fleisch wird Friede haben.

13. Weitzen haben sie gesäet, und Disteln haben sie geärntet (oder geschnitten). Sie haben geerbt, das sie nicht genießen werden. Ihr werdet von euern eignen Früchten zu Schanden werden, von wegen des grimmigen Zorns des Herrn.

14. Also redet der Herr wider alle meine böse Nachbarn, die das Erbtheil, so ich meinem Volk Israel ausgetheilet habe, antasten. Sieh, ich werde sie aus ihrem Land heraus, und das Haus Juda aus ihrem Mittel reißen.

15. Und wenn ichs nun heraus gerissen habe, so will ich mich umwenden, und mich ihrer erbarmen: Und will einem jeden wieder zu seinem Erbtheil, und einem jeglichen in sein Land helfen. Deut. 4, 20 und 30, 3. Esa. 54, 7. 1. Esd. 1, 3

16. Und es soll geschehen, wenn die Weisen die Wege meines Volks wohl erlernen, daß sie bey meinem Namen (so wahr Gott lebet) schwören, wie sie mein Volk gelehrt haben bey Baal zu schwören: So sollen sie Mitten unter meinem Volk erbauet werden.

17. Wollen sie aber nicht hören, so will ich solches Volk von Grund ausreißen, und umbringen, spricht der Herr.

Das 13. Kapitel.

Von mancherley Drohungen und Strafen, so der Herr den Unbußfertigen verkündiget.

Dieß saget der Herr zu mir: Geh hin, und überkomm dir eine leinene Lendengürtel, die du um deine Lenden gürten sollst, und thu ihn nicht ins Wasser.

2. Da überkam ich mir eine Lendengürtel nach dem Wort des Herrn, und gürtete sie um meine Lenden.

3. Da geschah des Herrn Wort zum zweytenmal zu mir, und sprach:

4. Nimm die Lendengürtel, die du dir überkommen, und um deine Lenden hast, und mache dich auf, und geh hin an den Euphrat, und verbirg sie daselbst in eines Felsen * Kluft. * Ritze oder Höhle

5. Da gieng ich hin, und verbarg sie, am Euphrat, gleichwie mir der Herr gebothen hatte.

6. Nach langer Zeit aber sprach der Herr zu mir: Mache dich auf, und geh hin an den Euphrat, und hole die Lendengürtel da von dannen, die ich dir gebothen habe, daselbst zu verbergen.

7. Da gieng ich hin an den Euphrat, und grub auf, und nahm die Lendengürtel da hinweg, von dem Ort, dahin ich sie verborgen hatte. Und sieh, die Lendengürtel war ganz verfaulet, daß sie zu keinem Gebrauche mehr nutz war.

8. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

9. Also redet der Herr: Eben also will ich den Hochmuth Juda, und den großen Stolz Jerusalem auch verderben,

10. Das sehr böse Volk, die meine Worte nicht hören wollen, sondern nur nach den bösen Anschlägen und Bosheit ihres Herzens, und fremden Göttern nachwandeln, daß sie ihnen dienen, und sie anbethen. Die sollen wie die Lendengürtel werden, die zu keinem Gebrauche mehr nutz ist. Jer. 7, 13. und 11, 8. und 18, 12. und 19, 15.

11. Denn gleichwie eine Lendengürtel dem Mann genau um seine Lenden liegt, also genau habe ich mir auch das ganze Haus Israel (spricht der Herr) und das ganze Haus Juda verbunden, und um mich gegürtet, daß es mein Volk wäre, mir zu einem Namen, zu einem Lob und * Ehre. Aber sie habens nicht gehöret. Deut. 4, 20 und 26, 18. Jer. 30, 22. * Preis

12. Darum so rede du dieß Wort mit ihnen: Der Herr ein Gott Israel, spricht also: Es sollen alle Lägel mit Wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sprechen: Meynst du nicht, daß wirs wissen, daß alle Lägel mit Wein sollen gefüllet werden?

13. So gieb ihnen diese Antwort: Der Herr spricht also: Nimm wahr, ich will alle, die in diesem Land wohnen, und die Könige, die auf dem Thron Davids sitzen, und die Priester und Propheten, sammt allen Einwohnern Jerusalems, mit Trunkenheit füllen,

14. Und will sie, den Mann von seinem Bruder, und die Väter und die Söhne miteinander (spricht der Herr) zerstreuen. Ich werde auch ihrer weder verschonen, übersehen, noch erbarmen, daß ich sie nicht verderbe.

15. Höret und merket auf. Seyd nicht stolz, denn der Herr hats geredt.

16. Gebet dem Herrn euerm Gott die Ehre, ehe es finster werde, und ehe ihr euere Füße auf den dunkeln Bergen anstoßet. Ihr werdet aufs Licht warten,

aber er wirds euch zu einem gräulichen tödtlichen Schatten und Finsterniß verkehren.

Thre. 1, 2. 17. Wolltet ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele doch heimlich über solche Hoffart weinen. Meine Augen müssen bitterlich weinen, daß die Thränen über ablaufen, denn des Herrn Heer ist gefangen.

18. Sage dem König und der Königinn: Setzet euch nieder auf die Erde, und demüthiget euch: Denn die Krone eurer Herrlichkeit wird euch von euerm Haupt fallen.

19. Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und niemand thut sie auf. Das ganze Juda ist miteinander gänzlich hinweg geführt.

20. Hebet euere Augen auf, und beschet die von Mitternacht herkommen. Wo ist nun die Heerde, so dir befohlen war, dein edels Vieh?

21. Was willst du dazu sagen, wann er dich heimsuchet, weil du sie doch selbst wider dich gelehret hast, und hast sie Meister über dein Haupt gemacht? Werden dich nicht Schmerzen, wie ein gebährendes Weib ankommen?

Jer. 30, 14, 15. 22. Wann du dann in deinem Herzen sagen wollrest, wie kömmt solches über mich? Von wegen der Menge deiner Bosheit, sind dir * deine Kleider aufgedecket, * und deine Füße verunreiniget worden.

* dir deine Scham * und deine Schenkel entblößet * Pard

23. Kann auch ein Mohr seine Haut verändern, und ein * Parderthier seine Flecken? Also möchtet auch ihr, die ihr Böses gelernet habet, Gutes thun.

24. Doch will ich sie wie Stoppeln zerstreuen, die vor dem Wind aus der Wüste verwehet werden.

25. Und das wird dein Loos seyn, und der Theil deiner Maaß, der dir von mir wird, spricht der Herr: Darum, daß du meiner vergessen, und dich auf Lügen verlassen hast.

26. Darum habe ich vor deinem Angesicht deine Hüfte entblößet, und deine Scham ist gesehen worden,

27. Deine Ehebrecherey, dein Wiehern, deine schändliche Hurerey. Dein Gräuel habe ich auf den Büheln in dem Feld gesehen. Wehe dir Jerusalem! du * wirst nicht alsobald durch meine Folge (oder Gehorsam) gereiniget werden. Wie lang aber soll es noch währen?

* du wirst nicht gereiniget werden nach mir, bis du ins Gefängniß kommen wirst.

Das 14. Kapitel.

Weissagung von zukünftigem Hunger, Schwert, und Pestilenz, über die unbußfertigen Juden, denen weder Opfer, noch Fasten, noch Bethen sollte zu Hülfe kommen, und von der Strafe der falschen Propheten.

Dieß ist das Wort des Herrn, so zu Jeremia geschehen ist, den Handel der * Theure betreffend.

* Theurung

2. Juda liegt kläglich, ihre Pforten sind zerfallen, und sind verdunkelt im Land, und das Geschrey zu Jerusalem hat zugenommen.

3. Die Großen schickten die Kleinen nach Wasser, die kamen * zu den Brunnen, und fanden aber kein Wasser, sondern brachtens ihre Geschirre leer wieder heim. Sie sind geschändet und betrübt worden, und haben ihre Häupter zugedecket,

* zu schöpfen den

4. Darum, daß die Erde erlechzet, und dürr geworden war, weil es lang im Land nicht geregnet hatte. Die Bauleute sind auch zu Schanden geworden, und verdeckten ihre Häupter,

5. Denn auch die Hündinn hat das Junge, so sie auf freyem Feld warf, verlassen, darum, daß kein Gras vorhanden war.

6. Die Waldesel stunden auf den hohen Büheln, und schnappeten nach der Luft, gleichwie die Dracken: Ihr Gesicht nahm ab, darum, daß kein Kraut war.

* uns unsere Esa. 49, 10. Jer. 16, 10. und 17, 17.

7. Ach Herr! dieweil * unsere Missethaten widergelten, ach Herr! thu nach deinem Namen: Denn unsere Abtrinnigkeiten (und Ungehorsam) sind viel, mit denen wir wider dich gesündiget haben.

8. Du bist der, auf welchen Israel sich tröstet, und unser Helfer zur Zeit der Trübsal und der Noth. Warum würdest du werden wie ein Fremdling im Land, und wie einer, der über Feld geht, und allein einkehret über Nacht zu bleiben?

9. Warum wirst du dich stellen wie ein unstäter Mann, und wie ein Held, der nicht helfen kann? Nun bist du doch mitten unter uns, o Herr! und dein Name ist über uns angerufen. Ach verlaß uns doch nicht!

10. Also redet der Herr von diesem Volk. Sie haben gerne hin und wieder gelaufen, und ihre Füße nicht eingehalten, und haben dem Herrn nicht gefallen. Er wird nun an ihre Missethat gedenken, und ihre Sünde heimzusuchen.

* zu Gutem Jer. 7, 16. und 11, 14.

11. Der Herr sprach auch zu mir: Du sollst für dieß Volk nicht um Gnade * bitten.

12. Denn wenn sie schon fasteten, so will ich ihr Gebeth nicht erhören: Und wenn sie auch schon Brand- und Schlachtopfer opferten, so will ich sie doch nicht annehmen: Denn ich will sie durchs Schwert, durch Hunger und Pestilenz umbringen.

Esa. 1, 11.

Jer. 5, 12. und 23, 17.

13. Da sprach ich: Ach Herr Gott! sieh die Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet das Schwert nicht sehen, und kein Hunger wird über euch kommen, sondern er wird euch an diesem Ort einen wahren Frieden geben.

14. Der Herr aber sagte zu mir: Die Propheten weissagen betrüglich in meinem

nem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen, und nichts mit ihnen geredt. Sie weissagten euch falsche Gesicht, betrügliche Wahrsagung, und ihres eignen Herzens Betrügerey.

Jer. 23,21. und 27,15. und 29,9.

15. Darum redet der Herr solches von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, da ich sie dennoch nicht gesandt habe, und die da sprechen: Dieses Land werde weder Schwert noch Hunger haben. Eben diese Propheten werden durch das Schwert und Hunger umkommen,

Jer. 16,4.

16. Und das Volk dem sie geweissaget haben, wird vor Hunger und Schwert auf den Gassen Jerusalems, hin und her zerstreuet liegen, sie und ihre Weiber, ihre Söhne und Tochter, und werden Niemand haben, der sie begrabe, und ich will ihre Bosheit über sie schütten.

Thren. 1, 16. und 2, 18.

17. Du sollst auch dieses Wort mit ihnen reden: Meine Augen werden Tag und Nacht weinen, und nicht aufhören: Denn die Jungfrau, die Tochter meines Volks, ist jämmerlich mit gräulichen Plagen sehr geschlagen.

18. Geh ich aufs Feld hinaus, sieh, so liegen da die Erschlagenen mit dem Schwert. Gehe ich dann in die Stadt, sieh, so sind sie vor Hunger verschmachtet. Es sind auch die Propheten sammt den Priestern in ein Land hingezogen, das sie nicht kennen.

19. Hast du Judam so gar und ganz verworfen? Oder hat deine Seele so gar eine Unlust an Zion gewonnen? Warum hast du dann uns also geschlagen, daß keine Hoffnung mehr der Gesundheit da ist? Wir warteten auf Frieden, aber da war nichts * Gutes. Wir warteten der Zeit, daß wir heil wurden: Sieh, da war mehr Schadens da.

Jer. 8, 15. *kein Glück

20. Herr! wir erkennen unsre Bosheit, und die Sünden unserer Väter, daß wir wider dich gesündiget haben.

21. Ach laß uns nicht zu Schanden werden von deines Namens wegen, und thu uns keine Schmach an. Gedenke des Thrones deiner Ehre, daß du deinen Bund nicht mit uns brechest.

22. Sind dann auch unter den Heyden Götter, die regnen machen? Oder geben die Himmel Regen, du wollest dann? Bist du nicht der Herr unser Gott, auf den wir hoffen? Denn du hast die Dinge alle gethan.

Das 15. Kapitel.

Gott verkündiget den verstopften bösen Juden vielerley Strafe, und will ihm solche nicht abbitten lassen: Saget auch, wie sie wieder zu Gnaden kommen mögen.

Jer. 7, 16. und 11, 14. und 14, 11.

Der Herr sagte auch zu mir: Wenn gleich Moses und Samuel vor mir stunden, so habe ich dennoch kein Herz zu diesem Volk. Treib sie von meinem Angesicht, und laß sie fahren und hingehen.

Zach. 11, 9. Ezech. 5, 12.

2. Wann sie dann zu dir sprechen, wo sollen wir hingehen, so antworte du ihnen: Also spricht der Herr: Welcher zum Tod versehen ist, der gehe zum Tod: Welcher zum Schwert, der gehe zum Schwert, welcher zum Hunger, der gehe zum Hunger: Und welcher zur Gefängniß, der gehe zur Gefängniß.

3. Und ich will sie mit vielerley Plagen heimsuchen, spricht der Herr, mit dem Schwert zu erwürgen, mit Hunden, die sie zerreißen sollen, mit Vögeln des Himmels, und mit wilden Thieren im Feld, sie zu fressen und zu verderben.

Jer. 16, 4

4. Ich will sie auch in allen Königreichen der Erde zu einer Erbebung geben, von wegen Manasse des Sohns Ezechiä des Königs in Juda, (aber) der Dinge halben, so er in Jerusalem begangen hat.

4. Reg. 21, 11.

5. O Jerusalem! wer ist, der sich dann deiner erbarmen wird? * Wer wird Mitleiden mit dir haben? Oder wer wird hingehen, und dir Frieden erwerben?

* oder wer

6. Du hast mich verlassen, spricht der Herr, und bist zurück getreten. Darum will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich tödten: Denn ich bin des Flehens und Bittens müd geworden.

7. Ich will sie auch mit der Wurfschaufel durch die Pforten des Lands zerstreuen. Ich habe mein Volk zu todt geschlagen und zerstreuet, dennoch sind sie nicht von ihren Wegen zurück gekehret.

8. Seiner Wittwen müssen mir mehr werden, dann des Sandes am Meer, und bey dem hellen Mittag habe ich über die Mutter der Jünglinge einen Verderber kommen lassen, und habe den Schrecken schnell und unversehens über die Städte gesandt.

1. Reg. 2, 5

9. Die sieben gebohren hat, ist schwach geworden, und ihr Leben hat abgenommen: Denn die Sonne ist ihr bey hohem Tag untergegangen, sie ist zu Schanden geworden, und hat sich geschämet. Die aber, so aus ihr übrig bleiben, will ich dem Schwert, spricht der Herr, im Angesicht ihrer Feinde überliefern.

Amos 8, 9.

10. O meine Mutter, wehe mir! daß du mich zu einem haderigen und zänkischen Mann im ganzen Land gebohren hast. Nun habe ich doch weder auf Wucher geliehen, noch genommen: Jedennoch fluchen sie mir alle.

11. Der Herr sprach: * Laß ich deine Uebrigen nicht zu Gutem überbleiben, und komme ich dir nicht wider den Feind in der Zeit der Trübsal und der Noth zu Hülfe.

* Es soll noch den neu Uebrigen wohl gehen, und ich will.

12. Meynst du auch, daß ein Eisen sich mit

dir wider den Feind zu Hülfe kommen

mit dem andern Eisen, das von Mitternacht kömmt, und mit dem Erz verbinden möge, und eines werden?

13. Ja ich will deine Reichthümer und Schätze, von aller deiner Sünde wegen, die du in deinen Gränzen begangen hast, ausbeuten und rauben lassen.

Jer. 17, 3. 20, 5. Rom. 10, 19. Deut. 32, 21.

14. Und ich will dir deine Feinde von einem Land, das du nicht kennest, herzu führen. Denn es ist ein Feuer in meinem Zorn über euch angegangen, und wird euch verbrennen.

15. Ach Herr! du weist es. Gedenke meiner, suche mich heim, und beschirme (und behüte) mich vor denen, die mich verfolgen. Nimm mich nicht hinweg in deinem langen Verzug. Du sollst wissen, daß ich von deinet wegen Schmach gelitten habe.

Ezech. 3, 3.

16. Deine Reden sind gefunden worden, und ich habe sie gegessen, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost geworden: Denn dein Name ist über mich angerufen: O Herr Gott Zebaoth!

* Schmerzenden Psal. 1, 1. und 25, 4.

17. Ich bin nie im Rath der * Spötter gesessen, daß ich mich dessen rühmete, sondern ich bin allein vor deiner Hand gesessen, denn du hattest mich mit Bitterkeit erfüllet.

Jer. 30, 15.

18. Warum wird mein Schmerz immerdar währen? Sind dann meine Streiche so bös und groß, daß sie sich nicht wollen heilen lassen? Du bist * mir geworden wie ein Fehlbrunn, dessen Wasser unstät sind, und zurück bleibt?

* meine Strafe ist mir

19. Darum saget der Herr also: Wenn du dich bekehrest, so will ich dich bekehren, und du sollst vor mir bestehen. Und wenn du das Köstliche von dem Schlechten scheidest, so wirst du werden wie mein Mund. Sie sollen sich zu dir bekehren, und du sollst dich nicht zu ihnen bekehren.

Jer. 1, 18. und 6, 27.

20. Denn ich will dich diesem Volk zu einer ehernen und festen Mauer geben. Sie werden wider dich streiten, aber nichts an dir vermögen. Denn ich bin bey dir, spricht der Herr, dir zu helfen und dich zu erretten.

21. Und ich will dich aus der Hand der Bösen entledigen, und aus der Hand der Gewaltigen und Starken erlösen.

Das 16. Kapitel.

Der Prophet weissaget von großem Jammer über die Juden, und von zukünftigem Christlichen Volk aus den Heyden.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach.

2. Du sollst dir kein Weib nehmen, daß du nicht Söhne und Töchter an diesem Ort überkommest.

3. Denn also spricht der Herr über die Söhne und Töchter, die an diesem Ort gebohren werden, über die Mütter, die sie gebähren, und über die Väter von derer Geschlecht sie in diesem Land gezeuget werden:

4. Von mancherley Krankheiten werden sie sterben, sie werden weder beklaget noch begraben, sondern sie werden wie das Koth auf der Erde werden. Von dem Schwert und Hunger werden sie umkommen, und ihre todten Körper werden den Vögeln des Himmels und den Thieren auf dem Feld eine Speise seyn.

Jer. 14, 16. Jer. 15, 3.

5. Denn also redet der Herr: Du sollst nicht in ein Zeughaus gehen, du sollst auch nicht in ein Klaghaus gehen, sie zu beklagen, noch sie trösten: Denn ich habe meinen Frieden (spricht der Herr) meine Gnade und Barmherzigkeit von diesem Volk aufgehebt.

6. Es sollen Große und Kleine in diesem Land sterben, und nicht begraben werden. Man wird auch über sie nicht weinen, sich weder * kratzen noch Haare ausraufen.

Job 1, 20. * zerschneiden

7. Man wird kein Brod brechen in der Klage, sie zu trösten über der Leiche, und ihnen aus keinem Trostbecher zu trinken geben, über ihren Vater und Mutter.

8. Du sollst auch in kein Zechhaus gehen, daß du dich zu ihnen setzest, mit ihnen essest und trinkest.

1. Cor. 5, 2.

9. * Wenn also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israel: Sieh, ich will von diesem Ort hinweg nehmen, vor euern Augen, und bey euerm Leben, das Freuden und fröhliche Geschrey, die Stimme des Bräutigams und der Braut.

* Denn Jer. 7, 34. und 25, 10.

10. Wann du nun diesem Volk solche Worte alle ansagen wirst, und daß sie zu dir sprechen: Warum hat doch der Herr alles dieß große Unglück über uns geredet? Welches ist diese unsre Missethat und Sünde, die wir wider den Herrn unsern Gott begangen haben?

Jer. 5, 19.

11. So sollst du ihnen antworten, darum, daß euere Väter (spricht der Herr) mich verlassen haben, fremden Göttern nachgewandelt, denselbigen gedienet und sie angebethet, und mich verlassen, und mein Gesetz nicht gehalten haben.

12. Und ihr über das noch ärgers thut, dann euere Väter. Denn nehmet wahr, ein jeglicher wandelt nach seines bösen Herzens Bosheit, daß er mich nicht höre.

Jer. 7, 26.

13. Darum will ich euch aus diesem Land in ein anders Land, welches weder euch noch euern Vätern bekannt gewesen ist, verstossen, daß ihr daselbst Tag und Nacht fremden Göttern dienen müsset, da wird euch keine Gnade bewiesen werden.

14. Darum, sieh, die Zeit kömmt (spricht

Jer. 23, 7

(spricht der Herr) daß man nicht mehr sprechen wird, der Herr lebet, der die Kinder Israel aus Aegyptenland geführet hat:

15. Sondern, der Herr lebet, der die Kinder Israel aus dem Land der Mitternacht, und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen, ausgeführet hat, und will sie wiederum in das Land bringen, das ich ihren Vätern gegeben habe.

Mat. 4, 19 — 16. Sieh an, ich werde viel Fischer schicken (spricht der Herr) die sie fischen werden. Darnach werde ich ihnen auch viel Jäger schicken, die sie von allen Bergen und Büheln, und aus den *Steinritzen jagen werden:

*Felsenkluft — 17. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, die mir unverborgen sind, und ihre Missethat ist vor meinen Augen unverhehlet.

18. Zuvor aber, will ich ihnen ihre Missethaten und Sünden doppelt widergelten, darum, daß sie mein Land mit dem Aas ihrer Abgötter, verunreiniget, und mein Erbtheil mit ihren Gräueln erfüllet haben.

Jer. 14, 8. 17, 17. — 19. O Herr! du bist meine Stärke und Kraft, und meine Zuflucht in der Zeit der Trübsal. Die Heyden werden zu dir von den Enden der Welt kommen, und sprechen: Es haben wahrlich unsere Väter nichts als Betrügerey und Eitelkeiten, bey denen kein nutz ist, gehabt.

*sie sind wahrlich doch — 20. Vermag ihm auch der Mensch Götter zu machen? Und *wahr sind sie doch keine Götter.

21. Darum sieh, ich will ihnen auf dieß mal kund thun, und meine Hand und Gewalt sehen lassen, dabey sie wissen mögen, daß Herr mein Name ist.

Das 17. Kapitel.

Von der Verstörung der Juden. Der Prophet wünschet ihnen Unglück, Gott gebieth ihnen den Sabbath zu feyern.

*breite — Die Sünde Juda ist mit einem eisernen Griffel, und Adamanten Zinken geschrieben, und auf die *Tafeln ihres Herzens, und auf die Hörner ihrer Altäre eingegraben.

2. Wann nun ihre Söhne an ihre Altäre und Wälder, und der grünen Bäume gedenken,

3. Daß sie opfern auf den Büheln und Höhen, auf den Bergen und Feldern, so will ich deine Stärke und Vermögen, und alle deine Schätze und Höhen, um der Sünde willen, so du in allen deinen Gränzen begangen hast, zu einem Raub geben.

4. Du mußt auch von deiner Erbschaft, die ich dir gegeben habe, verstoßen werden: Ich will dich auch deinen Feinden, in ein Land, das dir unbekannt ist, zum Knecht geben: Denn du hast ein Feuer in meinem grimmigen Zorn angezündet, welches ewiglich brennen wird.

Esa. 30, 1. und 30, 2. und 31, 1. Ps. 43, 7. — 5. Also spricht der Herr: Verflucht sey der Mensch, der sich auf Menschen verläßt, und Fleisch für seinen Arm hält, und mit seinem Herzen von dem Herrn abweicht.

Jer. 48, 6. Pro. 11, 28. — 6. Denn er wird seyn wie die Heyden in der Wüste, und wird nicht sehen, wenn das Glück kömmt, sondern muß in der dürren Wüste, in einem gesalzenen, unwohnsamen Land wohnen.

Ps. 117, 8. 124, 1. — 7. Gesegnet ist der Mann, der sein Vertrauen auf den Herrn setzet, und dessen Hoffnung der Herr ist.

Psal. 1, 3. — 8. Er wird gleich sein einem Baum, der am Wasser gepflanzet ist, und neben dem Bach her an der Feuchte wurzelt: Wenn schon eine Hitze kömmt, wird er sich nicht fürchten, sondern seine Blätter werden grün bleiben. Er wird auch in den trocknen Jahren nicht sorgfältig seyn, und nicht aufhören Frucht zu bringen.

9. Des Menschen Herz ist bös und unergründlich. Wer kann es erkennen?

1. Reg. 16, 7. 3. Reg. 8. 39. 1. Par. 28, 9. 2. Par. 6, 30 Psal. 7, 10. Eccl. 23, 28. Jer. 11, 20. und 20, 12. Lu. 16, 15. Act. 15, 8. 1. Thes. 2, 4. 1. Joan. 3, 20. Apoc. 2, 23. Jer. 2, 13. Joan. 4, 14. — 10. Ich der Herr bins, der das Herz ergründet, und die Nieren prüfet, und einem jeglichen nach seinem Thun, und nach der Frucht seiner Werke (oder Anschläge) gebe.

11. Ein Rebhun brütet aus, daß es nicht gelegt hat: Also hat mein Volk Reichthum gesammelt, aber nicht mit Recht. Mitten in seinem Leben muß es die Reichthümer verlassen, und aufs letzt seine Thorheit erfahren.

12. Aber der hohe Thron der Herrlichkeit, der von Anbeginn ist gewesen, ist die Statt unsrer heiligen Wohnung.

13. O Herr! Du bist die Hoffnung Israels. Alle die dich verlassen, müssen zu Schanden werden: Und alle, die von dir abweichen, werden ins Erdreich geschrieben: Denn sie haben den Herrn selbst, die Quelle des lebendigen Wassers verlassen.

14. O Herr! heile du mich, so werde ich geheiliget, hilf du mir, so wird mir wohl geholfen seyn: Denn du bist mein Ruhm und Lob.

15. Sieh, sie sprechen zu mir: Wo ist des Herrn Wort? Laß es herkommen.

16. Ich aber habe mich nicht bekümmert, daß ich dir dem Hirten, nachgefolgt habe: So habe ich auch des Menschen Tag nie begehrt: Das weist du: Und was aus meinen Lefzen gegangen ist, das ist vor deinem Angesicht aufrichtig gewesen.

Jer. 14, 8. und 16, 19. — 17. Ach sey du mir nicht zu einem Schrecken, weil du doch meine Hoffnung bist, in der Zeit der Noth.

18. Geschändet sollen werden, alle, die mich verfolgen; mich aber laß nicht zu Schanden werden. Sie sollen erschre-

schrecken, auch aber laß nicht erschreckt werden. Laß den Tag des Unglücks über sie kommen, und zerschlage sie zweyfach.

Jer. 7, 2. und 26, 2.

19. Also sprach der Herr zu mir: Geh hin, und stelle dich unter die Pforten der Kinder meines Volks, dadurch die Könige in Juda aus und eingehen, und unter alle Pforten zu Jerusalem,

20. Und sprich zu ihnen: Höret das Wort des Herrn ihr Könige in Juda, und ganz Juda, und alle, die zu Jerusalem wohnen, und zu diesen Pforten eingehen:

21. Also redet der Herr, hütet euch bey euerm Leben, daß ihr keine Last am Sabbathtag traget, ihr sollet es auch nicht durch die Pforten Jerusalems eintragen,

22. Und daß ihr auch am Sabbathtag keine Last aus euern Häusern ausführet, noch einige Handgeschäffte thut, sondern, daß ihr den Sabbathtag heiliget, wie ich dann euern Vätern gebothen habe.

23. Sie aber wolltens nicht hören, und ihre Ohren nicht neigen, sondern waren hartnäckig, daß sie weder gehorsam waren, noch die Strafe annahmen.

24. Wenn ihr aber mich, (spricht der Herr) hören werdet, daß ihr durch die Pforten hinein dieser Stadt am Sabbathtag keine Last traget, sondern ihn heiliget, also, daß ihr nicht einigerley Handgeschäfft daran thut,

25. So werden die Könige und Fürsten, die auf dem Throne Davids sitzen, durch dieser Stadt Pforten hinein ziehen auf Wägen und Rossen, sie und ihre Fürsten, sammt allen denen, die in Juda und Jerusalem wohnen, und ewiglich wird man in der Stadt wohnen.

26. Man wird aus den Städten Juda, die rings herum um Jerusalem liegen, aus dem Land Benjamin, aus den Gründen und Gebirgen, und von * Mittag herkommen, und Brand- Schlacht- und Speisopfer, Weihrauch und Opfer in des Herrn Haus bringen.

* Sud

27. Wenn ihr mich aber nicht hören werdet, daß ihr den Sabbathtag heiliget, und keine Last auf euch nehmet, die ihr am Sabbathtag durch die Pforten Jerusalems eintraget: So will ich ein Feuer unter ihren Pforten anstecken, das muß die Häuser zu Jerusalem fressen, und soll nicht gelöschet werden.

Das 18. Kapitel.

Wir sind alle in der Hand Gottes, wie ein Leim in des Hafners Hand: Wie Gott um der Buße willen gnädig wird, und der Prophet sich seiner Verfolgung bey Gott beklaget.

Dieß ist das Wort, welches vom Herrn zu Jeremia geschah, und sagte:

2. Mache dich auf, und geh hinab ins Hafners Haus, daselbst sollst du meine Worte hören.

3. Da gieng ich hinab in des Hafners Haus, sieh, da machte er eine Arbeit auf der Scheibe.

4. Und das Geschirr, das er aus Leim machte, zerbrach ihm unter den Händen. Da fieng er von neuem an, und machte ein anders Geschirr, weil es ihm zu machen vor seinen Augen gefällig wäre.

5. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

6. Kann ichs nicht auch also mit euch machen, ihr vom Hause Israels, wie dieser Hafner, spricht der Herr? Nimm wahr, gleichwie der Leim in des Hafners Hand ist, also seyd auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand.

Isa. 45, 9. Jer. 19, 11. Rom. 9, 20.

7. Bald * werde ich wider dieß Volk und Königreich ein Wort reden, sie auszureuten, zu zerbrechen, und zu verderben.

* anverseh. aus Jer. 1, 10.

8. Wenn sich aber dieß Volk abkehret von seiner Bosheit, dawider ich rede, und thut Buße, so will auch ich Reue haben über das Unglück, das ich ihnen zu thun gedacht habe.

Eze. 18, 21. und 33, 8.

9. Und ich werde bald ein Wort über ein Volk und Königreich reden, es aufzubauen und zu pflanzen.

Luc. 15, 2.

10. Wenn es aber Böses vor meinen Augen thun wird, daß es meiner Stimme nicht gehorsam ist, so will ich mich auch des Guten reuen lassen, das ich ihnen zu thun versprochen hatte.

11. So sage du nun dem Bürger in Juda, und der zu Jerusalem wohnet, und sprich: Also saget der Herr: Sieh, ich bereite euch Unglück, und nimm mir etwas wider euch vor. Bekehre sich doch ein jeder von seinem bösen Weg, und bessere euere Wege und Werke.

4. Reg. 17, 13. Jer. 25, 5. und 26, 1; und 35, 15. Jon. 3, 9.

12. Da sprachen sie: Daraus wird nichts, wir haben an Gott verzweifelt: Wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeglicher nach seines bösen Herzens Muthwillen (oder Bosheit) thun.

13. Darum spricht der Herr also: Fraget doch unter den Heyden, wer deßgleichen je gehöret habe, so grausame Dinge wie die Jungfrau Israel gethan hat.

14. Wird auch der Schnee des Bergs Libanons auf dem Feldfelsen abgehen? Oder werden auch die kalten fließende Wasserquellen versiegen?

15. Denn mein Volk hat meiner vergessen, sie haben vergeblich geräuchert, und sich in ihren Wegen, in den alten Steigen aufgestossen, daß sie dadurch auf ungebantem Weg wandelten,

16. Auf daß ihr Land verwüstet, und zu einem ewigen Spott werde. Alle, die da vorüber gehen, werden sich entsetzen, und den Kopf schütteln.

Jer. 19, 8. und 49, 13. und 50, 13.

17. Ich will sie vor ihren Feinden zerstreuen

streuen wie ein Ostwind, und an dem Tag, da sie verderben, will ich ihnen den Rucken, aber nicht das Angesicht zeigen.

18. Und sie sprachen: Kommet, lasset uns wider Jeremiam rathschlagen: Denn das Gesetz wird nicht vom Priester verschwinden, noch der Rath vom Weisen, noch das Wort vom Propheten. Kommet, lasset uns ihn mit Zungen schlagen, und alle seine Reden nicht achten.

19. O Herr! habe Acht auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher.

20. Soll man Böses um Gutes vergelten? Denn sie haben meinem Leben eine Grube gegraben. Ach gedenke! daß ich vor deinem Angesicht gestanden bin, daß ich für sie Gutes redete, und deinen Zorn von ihnen abwendete.

21. Darum sollst du ihre Kinder Hunger leiden lassen, und sie ins Schwert jagen, daß ihre Weiber erblos und zu Wittwen werden, daß ihre Männer zu todt geschlagen, und ihre Jünglinge und beste Mannschaft mit dem Schwert im Krieg erstochen werden,

22. Damit man ihr Geschrey aus ihren Häusern höre: Denn du wirst über sie eine Kriegsrotte unversehens kommen lassen: Denn sie haben mich zu fangen eine Grube gegraben, und meinen Füßen Stricke verborgen.

23. Aber doch du, o Herr! weist allen ihren Rathschlag, der wider mich ist, daß sie mich tödten wollen. Darum sollst du ihnen ihre Missethat nicht verzeihen, noch ihre Sünde vor deinem Angesicht austilgen: *Laß sie vor dir straucheln, und thu ihnen solches zur Zeit deines Zornes.

* miss-brauch dich ihrer von

Das 19. Kapitel.

Der Prophet weissaget, daß Juda und Jerusalem sollten ewiglich zerstöret werden, wie ein irdener Krug, der zerbrochen wird.

Also sprach der Herr: Geh hin, und nimm dir einen irdenen Krug vor den Aeltesten des Volks, und den Aeltesten der Priester,

2. Und geh hinaus ins Thal der Kinder Hinnom, das vor der Ziegelpforte liegt, und schreye daselbst die Worte aus, die ich zu dir reden werde,

3. Und sprich: Höret das Wort des Herrn, ihr Könige aus Juda, und Einwohner zu Jerusalem: Also redet der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Sieh, ich werde solches Unglück über dieß Ort kommen lassen, daß allen denen, die es hören, die Ohren klingen werden, 4. Reg. 21, 12. Jer. 6, 19

4. Darum, daß sie mich verlassen, und dieses Ort entfremdet haben: Und daß sie darinn fremden Göttern geopfert haben, die weder ihnen, noch ihren Vätern, noch den Königen in Juda bekannt gewesen sind: Und dieß Ort mit unschuldigem Blut angefüllet haben.

5. Sie haben auch dem Baal Höhen gebauet, ihre Kinder daselbst dem Baal zu Brandopfern zu verbrennen, welches ich ihnen weder befohlen, noch mit ihnen geredt, ja daß mir auch nie zu Sinn (oder in mein Herz) gekommen ist. Deut. 12, 31. und 18, 10 Ps. 105, 37 Ezech. 20, 21.

6. Darum, sieh, es wird eine Zeit kommen (spricht der Herr) daß man dieß Ort nimmer Tophet, noch ein Thal des Sohnes Hinnom nennen wird, sondern ein Thal des Todtschlages. Jer. 7, 32.

7. Und ich werde den Rathschlag Juda und Jerusalem an diesem Ort zu nichte machen. Ich will sie auch von ihren Feinden, und unter der Hand derer, die ihnen nach dem Leben stellen, durchs Schwert darnieder schlagen, daß ihre todten Körper den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speise werden müssen.

8. Diese Stadt aber will ich also verachtet machen, daß man über sie pfeifen wird. Alle die da vorüber gehen, werden sich davon entsetzen, und über alle ihre Streiche ihrer spotten. Jer. 18, 16 und 49, 13. und 50, 13.

9. Und ich will sie mit dem Fleisch ihrer Söhne und Töchter speisen, und ein jeder wird seines Nächsten Fleisch fressen in der Noth und Angst, mit deren sie ihre Feinde, und die ihrem Leben nachstellen, bedrängen werden.

10. Diesen Krug aber sollst du vor den Männern, die mit dir gehen, zerbrechen,

11. Und zu ihnen sagen: Also spricht der Herr Zebaoth: Eben also will ich dieß Volk und Stadt zerbrechen, wie man eines Hafners Geschirr zerbricht, daß man es nimmermehr ganz machen kann. Sie sollen auch im Tophet begraben werden, weil sonst kein Raum, sie zu begraben seyn wird. Jer. 18, 16. Jer. 7, 32.

12. Also will ich mit diesem Ort und seinen Einwohnern umgehen, daß die Stadt wie Tophet werden soll.

13. Es sollen auch die Häuser zu Jerusalem und der Könige in Juda also unrein werden, wie das Ort Tophet: Ja alle Häuser, auf derer Dächern man allem Heer des Himmels geräuchert, und fremden Göttern Trankopfer geopfert hat.

14. Da nun Jeremia von Tophet kam, dahin ihn der Herr zu weissagen geschickt hatte, stellete er sich in den Vorhof des Herrn Haus, und sprach zu allem Volk: Jer. 7, 32.

15. Also redet der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Sieh, ich will über diese und alle Städte alles Unglück, das ich wider sie geredt habe, kommen lassen, darum, daß sie hartnäckig sind, daß sie meine Worte nicht hören. Jer. 7, 26. und 23, 10

Das

Das 20. Kapitel.

Wie Jeremias von dem Paßhur (dem er viel Unglücks weissagte) gefangen wurde, und den Tag seiner Geburt verfluchte.

Als nun Paßhur ein Sohn * Immer, der Priester, der Oberste in des Herrn Haus, Jeremiam hörete, der solche Worte weissagete,

* Emmer

Act. 23, 10. 2. Da schlug Paßhur Jeremiam den Propheten, und ließ ihn in einen Stock legen, der unter der obern Benjamiter Pforte im Hause des Herrn ist.

3. Als es nun Morgen wurde, nahm Paßhur Jeremiam aus dem Stock, da sprach Jeremias zu ihm: Der Herr hat dich nicht Paßhur, sondern um und um Furcht genennt,

4. Denn also redet der Herr: Sieh, ich will dich sammt allen deinen Freunden, in die Furcht geben, und sie sollen durchs Schwert ihrer Feinde fallen, das sollst du mit deinen Augen sehen. Ich will auch das ganze Land Juda dem König aus Babel übergeben, der muß sie hinweg gen Babel führen, und mit dem Schwert schlagen.

4. Reg. 20, 7. 5. Ich will auch alle Güter dieser Stadt, sammt aller ihrer Arbeit und Kleinod, auch alle Schätze der Könige aus Juda, in ihrer Feinde Hand geben, daß sie sie rauben, hinweg nehmen, und gen Babel führen.

6. Aber du Paßhur wirst mit allem deinem Hausgesinde gefangen werden, und gen Babel kommen, und wirst daselbst sterben und begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du Lügen geweissaget hast.

7. O Herr! du hast mich geführet, und ich bin verführet. Du bist mir zu stark gewesen, und hast gewonnen. Dessen bin ich allezeit zum täglichen Spott (oder Gelächter) worden, daß sie alle mich verspotten.

8. Denn seit dem ich von ihrer Sünde und zukünftiger Zerstörung geredt, gerufen und geschrien habe, da ist nur des Herrn Wort allezeit zur Schande und Spott gerathen.

9. Da sagte ich, ich will seiner nimmermehr gedenken, und hinführo nicht mehr in seinem Namen reden. Da entstund in meinem Herzen ein brennendes Feuer, welches meine Gebeine durchdrang, darüber ich kraftlos wurde, und solches nicht ertragen konnte.

Ps. 50, 14. 10. Denn ich hörte Scheltworte von vielen, und Furcht war von allen Seiten, derer, die sprachen: Verfolget ihr, wir wollen ihn verfolgen, und solches thäten auch alle meine Freunde, und die meinen Leib verwahrten, ob wir ihn vielleicht betriegen, (oder übervortheilen) möchten, daß wir seiner mächtig würden, und uns an ihm rächeten.

Jer. 23, 40. 2. Reg. 10, 7. 3. Reg. 8, 9. 1. Par. 28, 9. 2. Par 6, 30 Ps. 7, 10. Eccl. 23, 28 Jer. 11, 20 und 17, 10. Luc. 22, 15. Act 15, 8. 1. Thes. 2, 4. 1. Joan. 3, 20. Apoc. 2, 23.

11. Jedoch ist der Herr bey mir, als ein starker Kriegsmann: Darum werden meine Verfolger fallen, und schwach werden, und sehr geschändet werden: Darum, daß sie die ewige Schande, die nimmer ausgelöschet wird, nicht verstanden haben.

Job 3, 1. Jer. 15, 10.

12. Und nun, o Herr Zebaoth, ein Prüfer des Gerechten! du, der du die Nieren und Herzen siehst, ich bitte dich, laß mich deine Rache an ihnen sehen: Denn dir habe ich meine Sache entdecket.

13. Singet dem Herrn, lobet den Herrn: Denn er hat des Armen Seele aus der Hand der Bösen entlediget.

14. Verflucht sey der Tag, daran ich gebohren bin, der Tag, an dem mich meine Mutter gebohren hat, der sey nicht gesegnet.

Gen 19, 25 Job 10, 18 15. Verflucht sey der Mann, der meinem Vater die Bothschaft brachte, und sagte, dir ist ein Knäblein gebohren, damit er ihn wohl erfreuete.

16. Derselbige Mensch soll seyn, wie die Städte, die der Herr umgekehret, und ihn nicht gereuet hat. Er soll des Morgens früh ein Geschrey, und um den Mittag ein Heulen hören.

17. Daß er mich nicht alsbald von Mutterleib an getödtet hat, daß meine Mutter selbst mein Grab gewesen, und ihr Leib eine ewige Empfängniß geblieben wäre.

18. Warum bin ich nun aus Mutterleib hervor gekommen, daß ich arbeite und Schmerzen sehe, und meine Tage mit Schande zubringe.

Das 21. Kapitel.

Weissagung, daß der König Sedechias und Jerusalem sollten gefangen werden

Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia von dem Herrn geschah, da der König Sedechias Paßhur den Sohn Melchi, und Sophoniam den Sohn Maasiä, den Priester zu ihm schickte, und ihm sagen ließ. Jer. 37, 3.

2. Frage doch den Herrn für uns: Denn Nabuchodonosor, der König aus Babel, streitet wider uns: Ob vielleicht der Herr mit uns nach allen seinen Wundern handelte, daß er wider von uns abzöge. 2. Par. 18, 4. Jer 42, 2.

3. Da sagte Jeremias zu ihnen: Ihr sollet dem Sedechia also sagen:

4. Also spricht der Herr, ein Gott Israels: Sieh, ich will die Kriegswaffen, die ihr in euern Händen habet, damit zu streiten, wider den König aus Babel und die Chaldäer, die euch ausserhalb den Ringmauern belagern, umwenden: Und will sie mitten in dieser Stadt zusammen bringen.

5. Und ich selbst will euch mit ausgestreckter Hand, mit starkem Arm, mit grimmigen Zorn und großer Ungnade bekriegen,

6. Und ich will alle, so in dieser Stadt wohnen, schlagen, Vieh und Leute, die sollen von großer Pestilenz sterben.

Jer. 39, 5. 7. Ueber das (spricht der Herr) will ich Sedechiam den König aus Juda, sammt seinen Knechten und Volk, ja auch mit allen denen, so in der Stadt, von der Pestilenz, vom Schwert, und vom Hunger übergeblieben sind, Nabuchodonosor dem König aus Babel, und in die Hände ihrer Feinde, und in die Hände derer, die ihnen nach dem Leben stellen, übergeben, der soll sie mit der Schärfe des Schwerts schlagen, und ihnen weder verschonen, noch sich über sie erbarmen.

Deut. 30, 19. Eccl. 15, 18 8. Zu diesem Volk aber sollst du sprechen: Also redet der Herr: Sieh, ich lege euch vor den Weg des Lebens und des Todes:

Jer. 27, 8. 38, 2. 9. Welcher in dieser Stadt bleibt, der wird durchs Schwert, Hunger und Pestilenz sterben: Welcher aber hinaus zieht, und zu den Chaldäern, die euch belagern, fällt, der wird lebendig bleiben, und seine Seele als eine Beute gewinnen.

Jer. 32, 3. 10. Denn ich, spricht der Herr, habe mein Angesicht über diese Stadt zum Unglück, und nicht zum Guten gerichtet: Sie wird dem König aus Babel übergeben werden, der wird sie mit Feuer verbrennen.

11. Und zu dem Hause des Königs aus Juda, sollst du sagen: O Haus Davids! höret des Herrn Wort, der also spricht:

Jer. 22, 3. 12. Sprechet Recht am Morgen früh, errettet den, der mit Gewalt und Frevel unterdrucket ist, aus der Hand des Gewaltigen und Frevlers, auf daß nicht vielleicht um euerer bösen Thaten willen mein Grimm wie ein Feuer ausfahre, und brenne, daß ihn niemand löschen möge.

Jer. 4, 4. Jer. 48, 7. 13. Sieh, spricht der Herr: Ich sage dir, du Einwohnerinn des steinigten und bergigten Grundes und der Ebne: Und du sprichst: Wer ist, der uns überfallen (oder schlagen) möge? Und wer wird in unsere Häuser kommen?

14. Ich will euch heimsuchen, spricht der Herr, nach euerer Werke Frucht, und will in ihrem Wald ein Feuer anzünden, welches alles, was rings um ihn herum ist, fressen und verzehren soll.

Das 22. Kapitel.

Der Prophet gebiethet dem König aus Juda, daß er die Gerechtigkeit liebe, Weyslein und Wittwen helfe, unschuldiges Blut nicht vergieße: Schreyet auch Wehe über die, so schöne große gemalte Häuser mit unrechtem Gut bauen.

Also spricht der Herr, geh hinab in des Königs Haus Juda, und rede dieß Wort daselbst, und sprich:

2. Höre des Herrn Wort, du König Juda, der du auf dem Thron Davids sitzest, du und deine Knechte, und dein Volk, die durch diese Pforten eingehen:

Jer. 21, 12 3. Also redet der Herr, haltet Gericht und Gerechtigkeit, und errettet den, der mit Gewalt unterdruckt ist, aus der Hand des Gewaltigen. Ihr sollet auch den Fremdling, das Weyslein, und die Wittwen nicht beleidigen, noch unrecht Gewalt thun, und kein unschuldiges Blut an diesem Ort vergießen.

Jer. 51, 14. 4. Denn wenn ihr solches halten werdet, so werden Könige, die auf dem Thron Davids sitzen, durch die Pforten dieses Hauses auf Wägen und Rossen einziehen, sie mit ihren Knechten und Volk:

Esa. 45, 23. Heb. 6, 13. 5. Wenn ihr aber solches nicht hören werdet, so habe ich, spricht der Herr, bey mir selbst geschworen, daß dieß Haus soll verwüstet werden.

6. Denn also spricht der Herr über das Haus des Königs aus Juda: Galaad, du bist mir das Haupt im Libano, gewiß will ich dich wüst legen, und deine Städte ohne Einwohner machen.

7. Ich will über dich einen Verheerer schicken, und ihn mit seinen Waffen heiligen, die deine auserwählten Cederbäume umhauen, und ins Feuer werfen sollen.

Deut. 29, 24. 3. Reg. 9, 8. 2 Par. 7, 21 8. Und es werden viel Völker vor dieser Stadt hinziehen, derer ein jeder zu seinem Nächsten sprechen wird: Wie kömmts, daß der Herr dieser großen Stadt also gethan hat?

9. So wird man Antwort geben: Darum, daß sie den Bund des Herrn ihres Gottes verlassen, und fremde Götter angebethet, und ihnen gedienet haben.

1. Reg. 23, 30, 33. 2. Par. 36, 4 10 Ihr sollet keinen Todten beweinen, noch über sie trauren. Weinet über den, der hinzieht, denn er wird nimmer wieder kommen, und sein Vaterland nimmermehr sehen.

11. Denn also spricht der Herr zu Sallum dem König in Juda, einem Sohn Josia, der anstatt seines Vaters Josia König wurde, und von diesem Ort hinweg gezogen ist, der soll nimmermehr hieher kommen,

12. Sondern soll an dem Ort, dahin ich ihn habe lassen gefangen führen, ersterben, und dieß Land nimmermehr sehen.

13. Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und seine Gemächer in Unrecht, der seinem Nächsten umsonst Gewalt thut, und giebt ihm nicht seinen Lohn:

14. Der

14. Der da spricht: Ich will mir ein weites Haus bauen, und weite Säle oder Gemächer, und läßt ihm Fenster daran bauen: Mit Cederholz läßt ers täfeln, und mit rother Farbe anstreichen.

15. Meynst du, daß du König bleiben wirst, darum, daß du dich dem Ceder vergleichest? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken, und dennoch Gericht und Gerechtigkeit gehalten, und gieng ihm wohl?

16. Er hat dem Elenden und Dürftigen zum Recht geholfen, ihm zum Guten. Thäte ers aber nicht darum, daß er mich kennete, und vor Augen hätte, spricht der Herr.

17. Aber deine Augen und dein Herz stehen dir nur auf Geitz, und unschuldiges Blut zu vergießen, auf Gewalt, und zum Laufe der bösen Werke.

18. Darum saget der Herr von Jojakim, dem König in Juda, dem Sohn Josiä, also: Man wird ihn nicht beweinen, ach Bruder! ach Schwester! man wird ihn nicht beweinen, ach Herr! ach du edler Fürst!

19. Er soll wie ein Esel begraben werden, verfaulen, und ausserhalb der Stadt Jerusalem geworfen werden.

20. Geh auf den Berg Libanon, und schrey auf Basan, und laß dich hören, schrey zu denen, so vor gehen: Denn alle deine Liebhaber sind umgekommen.

21. Ich redete zu dir, weil * es noch wohl um dich stund, du aber sprachst: Ich wills nicht hören. Und dieß ist deine Weise von Jugend auf, daß du meine Stimme nicht gehöret hast.

* du noch alle Völle hattest

22. Deine Hirten werden alle mit dem Wind gespeiset, und deine Liebhaber in die Gefängniß gehen. Alsdann wirst du zu Schmach und Schanden kommen von deiner Bosheit wegen,

23. Die du itzt auf dem Berg Libanon sitzest, und auf den Cederbäumen nistest. O wie groß wird dein Seufzen seyn, wann dir die Schmerzen und Wehe kommen werden, wie die Kindswehe eines gebährenden Weibs.

24. So wahr ich lebe, spricht der Herr: wenn gleich Jechonias, ein Sohn Jojakim, der König in Juda, der Ring an meiner rechten Hand wäre,

25. So will ich ihn doch abziehen, und dich in die Hand derjenigen geben, die deinem Leben nachstellen, vor denen du dich fürchtest, und in die Hand Nabuchodonosor des Königs aus Babel, und in die Hand der Chaldäer.

26. Dich will ich auch, sammt deiner Mutter, die dich gebohren hat, in ein anders Land, in dem ihr nicht gebohren seyd, führen, und daselbst sollet ihr sterben,

27. Und in das Land, in welches sie ja gerne von Herzen wiederkämen, werden sie nimmer kommen.

28. Ist nicht dieser Mann Jechonias ein irden und zerbrochenes Geschirr? Ist er nicht ein unlustiges Geschirr? Warum ist er und sein Samen also vertrieben, und in ein unbekanntes Land geworfen?

29. O Land, Land, Land! höre du des Herrn Wort.

30. Also saget der Herr: Schreibet diesen Mann unfruchtbar, einen Mann, dem sein Lebenlang nicht gelingen wird: Denn keiner unter seinem Samen wird das Glück haben, daß er auf dem Thron Davids sitze, und hinführo in Juda herrsche.

Das 23. Kapitel.

Gott drohet den bösen Hirten und falschen Propheten, saget auch von der Zukunft Christi

Ezech. 13, 3 und 34, 2.

Wehe den Hirten, die die Heerde meiner Weyde zerstreuen und zerreißen, spricht der Herr.

2. Darum spricht der Herr, ein Gott Israels, zu den Hirten, die mein Volk weyden: Ihr habet mir meine Heerde zerstreuet und verstossen, und sie nie heimgesucht. Sieh, ich will euch, spricht der Herr, von euerer bösen Thaten wegen heimsuchen,

3. Und die Uebrigen meiner Heerde will ich von allen Ländern her, dahin ich sie verstossen habe, versammeln, und sie wiederum in ihre Felder bringen, daß sie wachsen und sich mehren,

4. Und ihnen Hirten erwecken, die sie weyden werden, daß sie sich nimmer fürchten noch erschrecken, und keines wird an der Zahl gebrechen, spricht der Herr.

Isa. 4, 2. und 40, 11. und 45, 8. Jer. 33, 14 Ezech. 34, 11, 24.

5. Nimm wahr, spricht der Herr, es kömmt die Zeit, daß ich * den David ein gerechtes Gewächs * erwecken werde, und ein König wird regieren, und wird weise seyn, und Gericht und Gerechtigkeit auf Erden thun.

* dem * Zweig Deut. 33, 28. Jer. 33, 16. Dan. 9, 24. Joan. 1, 45.

6. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen: Und dieß ist sein Name, mit dem man ihn nennen wird: Der Herr unser Gerechter.

7. Darum wird auch, spricht der Herr, die Zeit kommen, daß man nimmer sprechen wird: So wahr der Herr lebet, der die Kinder Israel aus Aegyptenland geführet hat,

8. Sondern, so wahr der Herr lebet, der den Samen des Hauses Israel ausgeführet, und aus dem Land der Mitternacht, und aus allen Ländern, dahin ich sie verstossen hatte, hergebracht hat; Und sie werden wiederum in ihrem Land wohnen.

Jer. 16, 14

Wider die Propheten.

9. Mein Herz zerbricht mir in meinem

Leib

Leib darinn, und meine Gebeine erzittern: Mir ist wie einem Trunkenen, und wie einem Mann, der vom Wein feucht geworden ist, vor dem Herrn und seinen heiligen Worten,

10. Darum, daß das Erdreich so voll Ehebrecher ist, und das Land also jämmerlich steht und trauret vor dem Fluch, und die Auen in der Wüste sind verdorret, ihr Lauf ist bös, und ihre Macht ist ungleich.

11. Denn die Propheten und Priester sind unrein, und ich habe ihre Bosheit (spricht der Herr) in meinem Hause gefunden,

12. Darum wird der Weg seyn, wie ein glatter Weg im Finstern, daran sie sich stoßen und fallen werden. Denn ich will Unglück, und das Jahr ihrer Heimsuchung über sie kommen lassen, spricht der Herr.

13. Ich habe auch bey den Propheten zu Samaria eine Thorheit gesehen, daß sie durch Baal weissagten, und mein Volk Israel verführeten.

14. Aber bey den Propheten Jerusalem habe ich dergleichen Dinge gesehen, nämlich, daß sie ehebrechen, und mit Lügen umgehen, und stärken die Hände der Allerbösesten, damit sich keiner von seiner Bosheit kehre. Sie sind mir allezusammen worden, gleichwie Sodom, und ihre Einwohner gleichwie Gomorra.

Jer. 9, 15. 15. Darum saget der Herr Zebaoth von diesen Propheten also: Sieh, ich will sie mit Wermuth speisen, und mit Galle tränken. Denn die Unreinigkeit ist übers ganze Land von den Propheten zu Jerusalem ausgekommen.

Jer. 5, 12. und 14, 13 Jer. 27, 9. 29, 8. 16. Also saget der Herr Zebaoth, ihr sollet der Propheten Worte, die euch weissagen, und betriegen, nicht hören. Denn sie reden ihres eignen Herzens Gesicht, und nicht aus dem Munde des Herrn.

Jer. 5, 12. und 14, 13 17. Sie sprechen zu denen, die mich lästern: Der Herr hats geredt, es wird euch wohlgehen. Und zu allen denen, die nach ihres Herzens Bosheit wandeln, sagen sie: Kein Unglück wird euch widerfahren.

18. Denn wer ists, der im Rath des Herrn gestanden sey, der sein Wort gesehen, und gehört habe? Wer hat auch sein Wort gemerket und gehöret?

Jer. 30, 14 19. Sieh, ein grimmiges Ungewitter des Herrn Zorns wird auskommen, und ein erschreckliches Wetter auf den Kopf der Gottlosen fallen.

20. Und der Zorn des Herrn nicht ablassen, bis ers thu, und seines Herzens Anschläge ausrichte. Und ihr werdet erst in den letzten Tagen seinen Rathschlag vermerken.

21. Ich sandte diese Propheten nicht, aber sie liefen: Ich redete nicht zu ihnen, doch weissagten sie. Jer. 14, 14 und 27, 15. und 29, 9.

22. Denn wären sie in meinem Rath gestanden, und hätten meinem Volk mein Wort zu wissen gethan, so hätte ich ja sie von ihren bösen Wegen und von ihren bösen Gedanken abgewendet.

23. Meynst du dann, daß ich ein Gott sey, der das Nahe sehe, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der das Ferne sehe?

24. Kann sich jemand (spricht der Herr) vor mir in Winkeln verbergen, daß ich ihn nicht sehen möge? Bin ich nicht der, der Himmel und Erde erfüllet, spricht der Herr?

25. Ja ich habe wohl gehöret, was diese Propheten unter meinem Namen für Lügen gesagt haben, und gesprochen: Mir hat ein Traum geträumet.

26. Wie lang wird solches im Herzen der Propheten bleiben, die Falschheit und Lügen und ihres Herzens Betrügerey weissagen?

27. Die ihnen vornehmen, und wollen, daß mein Volk meines Namens vergesse, von ihrer Träume wegen, die je einer zu dem andern saget, wie dann auch ihre Väter meines Namens, Baals halben, vergessen haben.

1. Pet. 4, 10 1. Cor. 4, 2. 28. So irgend ein Prophet einen Traum hat, der sage einen Traum. Darneben auch, hat irgend einer mein Wort, der rede mein Wort, * wahrlich: Denn was für eine Vergleichung (oder Gemeinsame) haben die Spreuer mit dem Weitzen, spricht der Herr?

* treulich 1. Cor. 6, 15.

29. Sind meine Worte nicht, (spricht der Herr) wie ein Feuer, und wie ein Hammer, der die Felsen zerschmettert?

30. So nehmet nun wahr, (spricht der Herr) ich will an die Propheten, derer ein jeglicher mein Wort von seinem Nächsten stiehlt,

31. Nimm wahr, ich will an die Propheten (spricht der Herr) die ihre Zungen annehmen und sprechen, der Herr hats gesagt.

32. Nimm wahr, ich will an die Propheten (spricht der Herr) die mit falschen Träumen umgehen, und mein Volk mit ihren Lügen und Wundern verführen, weil ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen habe, und sie auch diesem Volk, nicht nützlich sind, spricht der Herr.

33. Wann dich dann nun dieß Volk, oder ein Prophet, oder ein Priester fragen wird und sprechen: Welches ist die Last des Herrn? So antworte du ihnen, ihr seyd die Last. Und ich will euch hinwerfen, spricht der Herr.

34. Und welcher aus den Propheten, Priestern, und dem Volk sagte, die Last

des

des Herrn, dieselbige will ich sammt seinem Hause heimsuchen,

35. Ihr sollet aber also ein jeglicher zu seinem Nächsten und Bruder sprechen: Was hat der Herr zur Antwort gegeben, oder was hat der Herr geredet?

36. Der Last des Herrn aber sollet ihr nimmer gedenken: Denn es wird einem jeglichen sein eignes Wort zur Last seyn, und ihr habet die Worte des lebendigen Gottes verkehret.

37. Also sollst du zu den Propheten sagen: Was hat der Herr geantwortet, oder was hat der Herr geredet?

38. So ihr aber sprechet, die Last des Herrn, so spricht der Herr also: Darum daß ihr dieß Wort eine Last des Herrn nennet, und ich zu euch gesandt habe und sagen lassen, ihr sollet nicht sprechen, die Last des Herrn,

39. Darum sieh, ich will euch hinnehmen und verlassen, und euch sammt der Stadt, die ich euch und euern Vätern gegeben habe, vor meinem Angesicht hinweg werfen,

Jer. 20,11 40. Und euch zu ewiger Schande und Schmach geben, deren man nimmer vergessen wird.

Das 24. Kapitel.

Wie der Prophet zween Feigenkörbe sah, und was sie bedeuten.

Gott hat mich ein Gesicht sehen lassen: Und sieh, zwey Feigen Körblein, voller Feigen waren vor dem Tempel des Herrn gestellet, nachdem Nabuchodonosor der König zu Babel, Jechoniam den Sohn Jojakim, den König in Juda, sammt den Fürsten Juda, und Zimmerleuten, den Künstlern und Goldschmieden von Jerusalem hingeführet, und gen Babel gebracht hatte.

2. Das eine Körblein hatte sehr gute Feigen, wie die erstzeitigen sind. Das andere Körblein hatte so sehr böse Feigen, daß man sie nicht essen möchte, so bös waren sie.

3. Da sagte der Herr zu mir: Was siehst du Jeremia? Ich antwortete, Feigen: Die guten Feigen sind sehr gut, und die bösen Feigen sind so sehr bös, daß man sie nicht essen kann, so bös sind sie.

4. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte:

5. Also spricht der Herr, ein Gott Israel: Zu gleicher Weise, wie diese Feigen gut sind, also will ich das Gefängniß Juda, welches ich aus diesem Ort in der Chaldäer Land verschicket habe, zum Guten erkennen.

6. Und meine Augen über sie zum Guten werfen, und will sie wiederum in das Land führen. Ich will sie aufbauen, und nicht abbrechen, ich will sie pflanzen und nicht ausreuten, Deut. 29,4

7. Ich will ihnen auch ein Herz geben, daß sie mich erkennen, daß ich der Herr bin. Sie werden mein Volk, und ich ihr Gott seyn, denn sie werden sich aus ganzem Herzen zu mir bekehren. Jer. 30,22 und 31,33 und 32,38.

8. Deßgleichen wie die bösen Feigen alle so böse Feigen sind, daß man sie vor Ungüte nicht essen kann, darum, daß sie so bös sind, spricht der Herr, also will ich Sedechiam den König in Juda mit seinen Fürsten dahin geben, und die in dieser Stadt zu Jerusalem übergeblieben sind, sammt denen, so in Aegypten wohnen.

9. Ich will ihnen Leid und Unglück in allen Königreichen der Erde zufügen, daß sie sollen zur Schmach, zum Sprichworte, zur Fabel und zum Fluche werden, an allen Orten, dahin ich sie verstoßen werde.

10. Schwert, Hunger und Pestilenz will ich unter sie schicken, bis sie von dem Land, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe, gar umkommen. Jer. 29,17

Das 25. Kapitel.

Daß Juda und Jerusalem siebenzig Jahre sollten gefangen seyn, und sie sammt allen Völkern der Erde, von dem Trank des Zornes Gottes trinken.

Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia über das ganze Volk in Juda geschah, im vierten Jahr Jojakim des Sohns Josiä, des Königs in Juda, welches ist das erste Jahr Nabuchodonosor des Königs zu Babel,

2. Welches auch der Prophet Jeremias allem Volk Juda, und zu allen, die zu Jerusalem wohnen, geredt hat, und also gesprochen:

3. Von dem dreyzehnten Jahr an Josiä des Sohns Amon, des Königs in Juda, bis auf den heutigen Tag (das ist das drey und zwanzigste Jahr) ist des Herrn Wort zu mir geschehen, welches ich, da ich Morgens früh aufgestanden, fleißig zu euch geredt habe: Ihr aber habet es nicht gehöret. Jer. 29,19 und 35,15 und 44,4. 2. Par. 36, 18.

4. Der Herr hat auch früh genug und mit Fleiß alle seine Knechte, die Propheten zu euch gesandt: Ihr aber habet es nicht gehöret, und euer Ohr nicht geneigt, daß ihr folgtet,

5. Da er sagte: Bekehre sich doch ein jeglicher von seinem bösen Wege, und von euern bösen Gedanken, so sollet ihr im Land, welches der Herr euch und euern Vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben. 4 Reg. 17, 13. Jer. 18,11 und 25, 3. und 35,15 Jon. 3, 8. Zach. 1, 2.

6. Ihr sollet nicht fremden Göttern nachziehen, * ihnen zu dienen, und sie anzubethen, und mich nicht mit euerer Hän- * sie zu ehren

de

* Werke

de* Werk erzörnen, so will ich euch nichts Böses thun.

7. Ihr aber, spricht der Herr, habet es nicht gehöret, sondern mich mit euerer Händen Werk, zu euerm eignen Unglück erzörnet.

Jer. 1, 15.

8. Darum spricht der Herr Zebaoth also: Weil ihr dann meine Worte nicht gehöret habet,

Esa. 10, 6. Jer. 15, 9.

9. Sieh, so schicke ich nach allen Geschlechtern zu Mitternacht, spricht der Herr, sie zu holen, und zu Nabuchodonosor dem König von Babel meinem Knecht, daß ich sie über dieß Land bringe, und über die, so darinn wohnen, auch über alle diese Völker, so rings herum liegen, damit ich sie umbringe, und zum Spott, und Zerstörung, und zur ewigwährenden Wüste mache.

Jer. 7, 34.

10. Ich will auch das Freudengesang und Muthgeschrey, die Stimme des Bräutigams und der Braut, das Mühlengeschrey, und das Licht der Lucern unter ihnen hinweg nehmen,

3. Esd. 1, 57.

11. Daß also dieß ganze Land wüste und zerstöret, und zum Wunder werde. Und alle diese Völker werden dem König aus Babylon siebenzig Jahre dienen:

2. Par. 36, 22. 1. Esd. 1, 1. und 6, 3. 3. Esd. 2, 1. und 6, 24. Jer. 29, 10 Dan. 9, 2.

12. Wann aber die siebenzig Jahre aus sind, so will ich den König aus Babel, spricht der Herr, und dieß Volk, und der Chaldäer Land, ihrer Missethaten halber heimsuchen, und sie zur ewigen Wüste machen.

13. Und über dieß Land will ich alle meine Worte, so ich wider es geredt habe, bringen, sammt allem dem, so in diesem Buch, welches Jeremias wider alle Völker weisgesagt hat, geschrieben ist,

Job 34, 11 Esa. 51, 15

14. Und sollen dienen, wiewohl sie viel Völker und große Könige sind, und also will ich ihnen nach ihren Thaten, und nach dem Werk ihrer Hände vergelten.

Ps. 74, 9. Apoc. 16, 19.

15. Denn also redet der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Nimm diesen Becher Wein des Zorns von meiner Hand, und schenke allen Völkern daraus, zu denen ich dich sende, zu trinken:

16. Und sie werden trinken, und taumeln, und toll werden, vor dem Schwert, das ich unter sie schicken will.

17. Da nahm ich den Becher von der Hand des Herrn, und schenkete allen Völkern daraus, zu denen mich der Herr gesandt hatte.

18. Nämlich Jerusalem, und den Städten Juda, sammt ihren Königen und Fürsten, daß ich sie zu einer Wüste, zu einer Zerstörung, zum Spott und zum Fluch machete, wie es heutiges Tages ist.

19. Auch Pharao dem König aus Aegypten, sammt seinen Knechten, Fürsten und allem seinem Volk,

20. Auch allen Ländern insgemein, und allen Königen des Lands Uz. Allen Königen im Land der Philister, sammt den Städten Ascalon, Gaza, Ackaron, und den übrigen von Azdod,

21. Und den andern von Edom, und den von Moab, und den Kindern Ammon,

22. Allen Königen von Tyro, allen Königen zu Zidon, den Königen der Inseln jenseits des Meers,

23. Den von Dedan und Thema, und Buß, sammt allen denen, die ihr Haar beschnitten haben, (dieß sind die Agarener.)

24. Allen Königen in Arabien, allen Königen gegen Niedergang, die in der Wüste wohnen,

25. Sammt allen Königen Simri, allen Königen Elam, allen Königen der Meder,

26. Allen Königen von Mitternacht, sie liegen nahe oder ferne, einen mit dem andern, und aller Länder Königreichen, die auf dem Erdboden sind. Und der König Sesach soll nach diesen allen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Trinket, daß ihr trunken werdet: Speyet und fallet, daß ihr nimmer aufstehet, vor dem Schwert, das ich unter euch schicken will.

28. Wenn sie aber den Becher nicht von deiner Hand nehmen wollen zu trinken, so sprich zu ihnen: Also redet der Herr Zebaoth, nun werdet ihr trinken müssen.

Jer. 49, 5 Ezech 9, 5. 1. Pet. 4, 15

29. Denn sieh, ich hebe in der Stadt an zu plagen, über die mein Name genennet ist, und ihr wollet ungestraft bleiben? Nein, ihr werdet nicht ungestraft hinkommen: Denn ich berufe das Schwert über alle, die auf dem Erdreich wohnen, saget der Herr Zebaoth.

30. Und du sollst auch ihnen alle solche Worte weissagen, und sprechen: Der Herr wird von oben herab brüllen, und seine Stimme von seiner heiligen Wohnung hören lassen. Er wird gräßlich brüllen über seine* Wohnung. Es wird ein Lied gesungen werden, wie die Weintreter, über alle, die auf Erden wohnen,

Joel 3, 16 Amos 1, 2

* Schönheit.

31. Der Hall wird bis an das Ende der Erde erschallen: Denn der Herr hat mit den Heyden zu rechten, und mit allem Fleisch wird er rechten. Die Gottlosen (spricht der Herr) habe ich dem Schwert übergeben.

Jer. 30, 23

32. Also spricht der Herr Zebaoth: Sieh, Unglück und Jammer wird von einem Volk zum andern gehen, und

großes Ungewitter wird von allen Enden der Erde auskommen,

33. Also daß die Erschlagenen des Herrn an diesem Tag von einem Ende der Erde, bis an das andere Ende, liegen werden, die man weder beklagen, * weder zusammen tragen, noch begraben wird, sondern sie müssen auf dem Erdboden liegen, und zu Koth werden.

* noch

34. O ihr Hirten! heulet und schreyet, besprenget euch mit Aschen, ihr Obern und Gewaltigen der Heerde: Denn euere Tage sind schon hier, daß ihr sollet erschlagen, und zerstöret werden, und werdet zerfallen, wie ein köstliches Geschirr.

Pf. 141, 5.

35. Die Hirten werden nicht entfliehen, und die Obern der Heerde nicht entrinnen mögen.

36. Die Hirten werden gräßlich schreyen, und die Obern der Heerde heulen: Denn der Herr hat ihre Weyde verwüstet,

37. Ihre ruhige Wiesen, besten Felder (oder Auen), die so wohl stunden, haben still geschwiegen, von dem grimmigen Zorn des Herrn verderbt.

38. Er hat seine Hütte verlassen wie ein Löw, denn ihr Land ist verwüstet vor dem Zorn * der Taube, und vor dem grimmigen Zorn des Herrn.

* des Beleidigers

Das 26. Kapitel.

Weissagung von dem Reich des Königs Jojakim, und wie die Priester Jeremiam tödten wollten, und er von den Fürsten erlöst wurde.

Im Anfange des Reiches Jojakim, des Sohns Josiä, des Königs in Juda, geschah dieß Wort vom Herrn, und sprach:

Jer. 7, 2. 17, 19.

2. Also saget der Herr, stelle dich in den Vorhof des Herrn Haus, und rede wider alle Städte Juda, daher sie kommen in des Herrn Haus anzubethen, alle diese Worte, die ich dir befohlen habe, mit ihnen zu reden. Entzieh kein Wort davon.

Deut. 4, 2. und 12, 31.

3. Ob sie vielleicht hören würden, und ein jeglicher sich von seinem bösen Wesen bekehren, auf daß mich des Unglücks reue, das ich ihnen zu thun gedacht habe, von wegen ihrer bösen Thaten.

4. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr: Wenn ihr mich nicht höret, daß ihr in meinem Gesetze wandelt, das ich euch gegeben habe,

5. Daß ihr meiner Diener der Propheten Worte höret, die ich am Morgen früh aufstehend fleißig zu euch sendete, ihr aber habet sie nicht gehöret,

1. Reg. 4, 2. 20, 10. Jer. 7, 14.

6. So will ich dieß Haus wie Silo zurichten, und diese Stadt allem Volk der Erde zum Fluch machen.

7. Und alle Priester und Propheten und alles Volk, höreten Jeremiam, da er diese Worte in des Herrn Haus redete,

8. Und als Jeremias alles ausgeredet, was ihm der Herr zu dem ganzen Volk zu reden befohlen hatte, da ergriffen ihn die Priester, Propheten, und alles Volk, und sprachen: Er muß sterben.

9. Warum hat er in des Herrn Namen geweissaget und geredet, dieß Haus muß Silo gleich werden, und diese Stadt wird so wüst, daß niemand mehr darinnen wohnen mag? Also versammelte sich das ganze Volk ins Herrn Haus wider Jeremiam.

10. Solchen Handel vernahmen nun die Fürsten in Juda, und giengen hinauf aus des Königs Hof in das Haus des Herrn, und setzten sich vor die neue Pforte des Herrn.

11. Allda redeten die Priester und die Propheten zu den Fürsten und zu allem Volk, und sagten: Dieser Mann ist des Todes schuldig: Denn er hat wider diese Stadt geweissaget, wie ihr dann mit euern eignen Ohren gehöret habet.

12. Da redete Jeremias zu allen Fürsten und ganzem Volk, und sprach: Der Herr hat mich gesandt, daß ich wider dieß Haus und Stadt alle diese Worte, so ihr gehöret, weissagen soll.

Jer. 25, 11. 2 Par. 36, 22. Esd. 1, 1. und 6, 3. 3. Esd. 1, 57 und 2, 1. und 6, 24 Jer. 7, 3

13. Darum sollet ihr euer Wesen und Werk bessern, und die Stimme des Herrn euers Gottes hören, so wird den Herrn des * Uebels gereuen, welches er wider euch geredt hat.

* Unglücks

14. Aber ich, sehet, bin in eurer Gewalt: Thut mir, wie es euch gut und recht dünket vor euern Augen.

15. Doch sollet ihr daneben wissen, daß, wenn ihr mich tödtet, werdet ihr unschuldiges Blut dargeben, wider euch selbst, und wider diese Stadt, sammt ihren Einwohnern: Denn wahrlich der Herr hat mich zu euch gesandt, alle diese Worte vor euern Ohren zu reden.

16. Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Dieser Mann hat den Tod nicht verschuldet: Denn er hat zu uns in dem Namen des Herrn unsers Gottes geredt.

17. Da stunden etliche aus den Aeltesten des Landes auf, und sprachen zu der ganzen Gemeinde des Volks, und sagten:

18. Micha der Morasthiter weissagte zu den Zeiten Ezechiä, des Königs in Juda, und redete zu allem Volk in Juda, und sprach: Also spricht der Herr Zebaoth: Sion wird gepflüget (oder umgekehret) werden, wie ein Acker, und Jerusalem wird zum Steinhaufen werden, und der Berg des Hauses des Herrn zu einem hohen Wald werden.

Mich. 1, 1. Mich. 3, 12

19. Hat ihn darum Ezechias der Kö-

ung in Juda sammt dem ganzen Land tödten lassen? Oder haben sie nicht viel mehr den Herrn gefürchtet, und vor ihm gebethet, daß sich also der Herr des Unglücks, welches er über sie geredet hatte, reuen ließ? Und darum so thun wir sehr übel wider unsere Seelen.

20. Deßgleichen weissagte unter dem Namen des Herrn Uria, ein Sohn Semeiä von Kiriath Jearim, der weissagete auch wider diese Stadt und Land, nach allen Worten wie Jeremias.

21. Als nun Jojakim der König, sammt allen seinen Gewaltigen und Fürsten, diese Worte höreten, unterstund sich der König ihn zu tödten: Das vermerkte Uria, und fürchtete sich, und floh hinweg in Aegyptenland.

3.Reg. 10, 3. Matt. 2, 14 22. Der König Jojakim aber schickte Leute nach ihm in Aegyptenland, nämlich Elnathan, den Sohn Achbor, und Männer mit ihm in Aegyptenland.

23. Diese führten Uriam aus Aegypten, und brachten ihn vor den König Jojakim, der ließ ihn mit dem Schwert hinrichten, und seinen todten Leib in des gemeinen Volks Gräber werfen.

24. Also war die Hand Achikam, des Sohns Saphan mit Jeremia, daß er dem Volk nicht in die Hände käme, und sie ihn tödteten.

Das 27. Kapitel.

Weissagung von den Ketten, die ihm Jeremias machte, und fünf Könige schickte, und daß die Juden sich dem babylonischen König ergeben sollten, wollten sie lebendig bleiben.

Im Anfange des Königreichs Jojakim, des Sohns Josiä, des Königs in Juda, da geschah dieß Wort vom Herrn zu Jeremia, und sagte:

2. Also spricht der Herr zu mir: Mache dir Bänder und Ketten, die lege du um deinen Hals,

3. Und schicke sich darnach zum König in Edom, zum König in Moab, und zum König der Kinder Ammon, und zum König von Tyro, und zum König von Sidon, durch die Bothen, die gen Jerusalem zu Sedechia dem König in Juda kommen, und befiehl ihnen, daß sie zu ihren Herren sagen:

4. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Also sollet ihr euern Herren sagen:

5. Ich habe das Erdreich, die Menschen sammt dem Viehe, die auf Erden sind, mit meiner großen Kraft und ausgestrecktem Arm gemacht, und habe sie gegeben dem, der mir vor meinen Augen wohlgefallen hat.

Eccl. 10, 8. 6. Und nun habe ich alle diese Länder Nabuchodonosor, dem König von Babel meinem Knecht übergeben, ja ich habe ihm auch die wilden Thiere auf dem Feld ergeben, daß sie ihm dienen sollen,

Jer. 32, 3 Dan. 4 Jer. 25, 9 Jer. 27, 7 und 38, 14 7. Ihm und seinem Sohn, auch seines Sohnes Sohn sollen alle Völker dienen, bis seine Zeit, und die Zeit seines Landes auch kömmt: Denn es sollen ihm alle Völker und große Königreiche dienen.

8. Das Volk aber und Reich, welches dem König von Babel Nabuchodonosor nicht dienen wollte, und welcher seinen Hals unter das Joch des Königs von Babel nicht biegen wird, dieselbigen will ich (spricht der Herr,) mit Schwert, Hunger und Pestilenz heimsuchen, bis daß ich sie durch seine Hand umbringe.

Jer. 23, 16 und 29, 8. 9. Darum sollet ihr euere Propheten, Wahrsager, Träumer, Weissager, und Zauberer nicht hören, die zu euch sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen müssen:

10. Denn sie weissagen euch falsch, damit sie euch ferne von euerm Lande bringen, und euch anstoßen, daß ihr umkommet.

11. Aber das Volk, welches seinen Hals unter das Joch des Königs zu Babel giebt, und ihm dienet, dasselbe will ich in seinem Land lassen, und wird es bauen, und darinnen wohnen.

12. Solche Worte allzusammen redete ich mit Sedechia dem König in Juda, und sprach: Ergebet euern Hals unter das Joch des Königs von Babel, und dienet ihm, und seinem Volk, so werdet ihr lebendig bleiben. Jer. 38, 17

13. Warum wollet ihr sterben, du und dein Volk, durchs Schwert, Hunger und Pestilenz, wie dann der Herr über das Volk, welches dem König von Babel nicht dienen wird, geredet hat?

14. Höret die Worte der Propheten nicht an, die zu euch sagen: Ihr müsset dem König von Babel nicht dienen: Denn sie weissagen euch falsch.

Jer. 14, 14 und 23, 21 und 29, 9 15. Denn ich habe sie (spricht der Herr) nicht gesandt, und sie weissagen fälschlich unter meinem Namen, auf daß * sie euch ausstoßen, und ihr sammt euern Propheten, die euch weissagen, umkommet. * ich euch verstoße

16. Zu den Priestern aber, und zu allem diesem Volk redete ich, und sprach: Also spricht der Herr: Ihr sollet die Worte euerer Propheten nicht hören, die euch weissagen, und sprechen: Sieh, die Geschirre des Herrn Haus werden bald wieder von Babel hergeführet: Denn sie weissagen euch falsch.

17. Ihr sollet sie nicht hören, sondern dienet dem König zu Babel, daß ihr bey dem Leben bleibet. Warum soll doch diese Stadt zur Wüste werden? Jer. 38, 17

18. Sind

18. Sind sie nun Propheten, und ist des Herrn Wort bey ihnen, so lasset sie doch den Herrn Zebaoth erbitten, daß die vorigen Geschirre, so in des Herrn, und des Königs in Juda und Jerusalem Hause noch vorhanden sind, nicht auch gen Babel geführet werden.

4.Reg. 25, 13. 19. Denn also spricht der Herr Zebaoth, von den Säulen, von dem Meer und Gestühlen, auch von den übrigen Geschirren, so in dieser Stadt übergeblieben sind:

4.Reg. 24, 15. 20. Die Nabuchodonosor der König von Babel nicht genommen hat, als er Jechoniam, den Sohn Jojakim, den König in Juda, sammt allen Fürsten oder Gewaltigen aus Juda und Jerusalem gefänglich von Jerusalem gen Babel hinführte.

4.Reg. 25, 13. 21. Ja also spricht der Herr Zebaoth ein Gott Israel, von den Geschirren, so im Hause des Herrn und des Königs in Juda und Jerusalem übergeblieben sind:

1.Esd. 1, 7. 22. Sie sollen gen Babel geführt werden, und daselbst bleiben, bis an den Tag ihrer Heimsuchung, spricht der Herr. Und ich will sie wiederum herauf an dieses Ort holen lassen, und wiederbringen an ihr Ort.

Das 28. Kapitel.

Von der falschen Weissagung des Propheten Hananiä, und wie er von Gott gestraft wurde.

Es begab sich im selbigen Jahr, im Anfange des Königreichs Sedechiä, des Königs in Juda, im vierten Jahr, im fünften Monat, daß Hananias, ein Sohn Assur, der Prophet von *Gibeon, im Hause des Herrn, in Beyseyn der Priester und alles Volkes, zu mir sprach:

* Gabaon

2. Also redet der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Ich habe das Joch des Königs von Babel zerbrochen,

Jer. 27, 16. 3. Und noch innerhalb zwey Jahren, will ich alle Geschirre im Hause des Herrn, welche Nabuchodonosor der König von Babel von diesem Ort genommen, und gen Babel geführt hat, wiederum an dieß Ort bringen.

4. Deßgleichen auch Jechoniam, den Sohn Jehojakim den König in Juda, sammt allen Gefangenen aus Juda, die gen Babel gekommen sind, will ich wiederum (spricht der Herr) an dieß Ort bringen. Denn ich will das Joch des Königs von Babel zerbrechen.

5. Da antwortete Jeremias der Prophet, dem Propheten Hananiä, in Beyseyn der Priester und alles Volkes, die im Hause des Herrn stunden,

6. Und Jeremias der Prophet sprach: Amen, also thu der Herr. Der Herr erstatte deine Worte, die du geweissaget hast, daß er die Geschirre des Herrn Haus, sammt der ganzen Gefängniß von Babel, wiederum an dieß Ort bringe.

7. Doch dabey höre du auch dieß Wort, welches ich vor deinen und des ganzen Volkes Ohren rede:

8. Die Propheten, die vor uns beyden von Alters her gewesen sind, haben wider viel Länder und große Königreiche von Krieg, von Unglück und Pestilenz geweissaget.

9. Ein Prophet, der vom Frieden weissaget, wird erkannt, daß ihn der Herr wahrlich gesandt hat, wenn sein Wort für sich geht, und geschieht, wie er geredt hat.

10. Da nahm Hananias der Prophet die Ketten von dem Halse Jeremiä des Propheten herab, und zerbrach sie.

11. Und Hananias sprach in Beyseyn alles Volkes, also: Der Herr spricht: Also will ich das Joch Nabuchodonosor des Königs von Babel noch innerhalb zweyer Jahre, von dem Halse aller Völker zerbrechen.

12. Da gieng Jeremias der Prophet seine Straße. Nachdem nun Hananias der Prophet die Ketten vom Halse Jeremiä des Propheten zerbrochen hat, geschah des Herrn Wort zu Jeremia, und sprach:

13. Geh, und sage zu Hanania: Also spricht der Herr: Du hast die hölzerne Ketten (oder Bänder) zerbrochen, so mache nun eiserne Ketten an ihre Statt,

14. Denn also spricht der Herr Zebaoth ein Gott Israel: Ich habe allen diesen Völkern ein eisernes Joch an den Hals gelegt, dem König von Babel Nabuchodonosor zu dienen, und sie werden ihm auch dienen: Dazu habe ich ihm auch die wilden Thiere übergeben.

15. Und Jeremias der Prophet sprach zu Hanania dem Propheten: Höre doch Hanania: Der Herr hat dich nicht gesandt, und du hast gemacht, daß sich dieß Volk auf Lügen verlassen hat.

16. Darum spricht der Herr also: Sieh ich will dich von dem Erdboden hinschicken (oder hinweg nehmen). Dieß Jahr wirst du sterben, weil du wider den Herrn geredet hast.

17. Und also starb Hananias der Prophet noch in demselbigen Jahr, im siebenten Monat.

Das 29. Kapitel.

Der Prophet tröstet die Gefangenen und saget, daß sie sich für den falschen Propheten hüten sollen.

Dieß sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremias von Jerusalem ausgeschicket, zu den übrigen Aelte-

sten, die hinweg geführt waren, zu den Priestern, Propheten, und allem Volk, welche der Nabuchodonosor von Jerusalem gen Babel hingeführt hatte.

2. Nachdem Jechonias der König, die Königinn, die Kämmerlinge und die Fürsten in Juda und Jerusalem, sammt den Zimmerleuten und *Schmieden, von Jerusalem ausgezogen waren,

*Thorhütern

3. Durch Eleasa, den Sohn Saphan, und Gemaria, den Sohn Helkiä, die Zedechias der König aus Juda, zu Nabuchodonosor, dem König von Babel, gen Babel geschickt hatte, und sagte:

4. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israel, zu allen Gefangenen, die ich von Jerusalem gen Babel hinweg habe führen lassen:

Jer. 35, 9.

5. Bauet euch Häuser, in denen ihr wohnet: Pflanzet euch Gärten, daß ihr ihre Früchte genießet:

6. Nehmet Weiber, daß ihr Söhne und Töchter zeuget: Und gebet euern Söhnen Weiber, und euern Töchtern Männer, daß sie auch Söhne und Töchter zeugen. Mehret euch daselbst, daß euer nicht minder werde.

7. Suchet der Stadt Frieden und Bestes, dahin ich euch habe hinweg führen lassen: Und bittet Gott für sie: Denn in ihrem Frieden werdet auch ihr Frieden haben.

Jer. 14, 14. und 23, 16. und 27, 9.

8. Denn also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israel: Lasset euch euere Propheten und Wahrsager, die unter euch sind, nicht verführen, und glaubet nicht euern Träumen, die euch träumen.

9. Denn sie weissagen euch fälschlich unter meinem Namen: Und ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr.

2. Par. 36, 21. Jer. 14, 14. und 23, 21. und 25, 12. und 27, 15. 1. Esd. 1, 1. und 6, 24 Dan. 9, 2.

10. Denn also spricht der Herr: Wenn nun zu Babel die siebenzig Jahre aus sind, will ich euch heimsuchen, und mein gutes Wort über euch erwecken, daß ich euch wiederum an dieß Ort bringe.

11. Denn ich weis wohl (spricht der Herr), was ich über euch gedenke, nämlich, ich gedenke Frieden, und nicht Unglück über euch, damit ich euch das Ende, das ihr erwartet, gebe, und Geduld, (oder Hoffnung).

12. Und ihr werdet mich anrufen, und hinziehen: Ihr werdet mich bitten, so werde ich euch erhören:

Joan. 7, 34.

13. Ihr werdet mich suchen und finden: Wenn ihr mich aus ganzem euerm Herzen suchen werdet,

14. So werde ich mich (spricht der Herr) von euch finden lassen: Ich will eure Gefängniß wenden (oder erlösen), und euch von allen Völkern und Orten, dahin ich euch verstoßen habe, (spricht der Herr) versammeln, und will euch lassen wiederkommen von dem Ort, dahin ich euch habe gefangen führen lassen.

15. Denn ihr habet gesprochen: Der Herr wird uns Propheten zu Babel auferwecken.

16. Denn also saget der Herr wider den König, der auf dem Thron Davids sitzet, und wider das ganze Volk, das in dieser Stadt wohnet, zu euern Brüdern, die nicht mit euch in die Gefängniß ausgezogen sind:

17. Also spricht der Herr Zebaoth: Nimm wahr, ich will das Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken: Und will sie machen wie böse Feigen, die man nicht essen kann, daß sie so bös sind.

Jer. 24, 9, 10.

Jer. 24, 8.

18. Und ich will ihnen mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz nachjagen, und verfolgen. Ich will sie allen Königreichen auf Erden zu plagen übergeben: Und zum Spott, zum Fluch und Schrecken, zu einer Verpfeifung und Schmach unter allen Völkern, dahin ich sie verstossen will,

19. Darum, daß sie meine Worte (spricht der Herr) nicht gehöret haben, die ich zu ihnen durch meine Knechte die Propheten, Morgens früh aufstehend, fleißig zu ihnen geschickt habe: Ihr aber habet es nicht gehöret, spricht der Herr.

Jer. 25, 3. und 44, 4.

20. So höret aber ihr des Herrn Wort, alle ihr Gefangenen, die ich von Jerusalem gen Babel hin geschicket habe.

21. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels, wider Achab den Sohn Kolaiä, und wider Sedechiam den Sohn Manasse, die euch unter meinem Namen fälschlich weissagen: Nimm wahr ich will sie Nabuchodonosor, dem König von Babel übergeben, der wird sie vor euern Augen tödten.

22. Und aus ihnen wird man einen Fluch machen unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der Herr thu dir wie Sedechia und Achab, die der König von Babel im Feuer geröstet hat:

23. Darum, daß sie in Israel eine Thorheit begangen, und mit den Weibern ihrer Nächsten Ehe gebrochen haben, und unter meinem Namen betrieglich geredt, das ich ihnen nicht befohlen habe. Ich bin Richter und Zeuge, spricht der Herr.

24. Und zu Semeia dem Nehelamiter sprich):

25. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Darum, daß du unter *deinem Namen zu allem Volk, das zu Jerusalem ist, und zu Zephania, dem Sohn Manasse dem Priester, auch zu allen Priestern Briefe geschicket hast,

*meinem

4. Reg. 11, 4.

26. Der Herr hat dich an statt Je-

hoiadä

2. Par. 25, 1. * weissaget

hoiadä des Priesters zu einem Priester gesetzet, daß du in des Herrn Haus der Oberste seyst, über alle * Wahnsinnigen und Propheten, daß du sie in Stock und Kerker werfest.

27. Und nun warum hast du nicht auch Jeremiam von Anathoth, der euch weissagte, gescholten?

28. Weil er doch über das zu uns gen Babel geschicket hat, und gesagt: Es wird sich noch lang verziehen, bauet euch Häuser, in denen ihr wohnet, pflanzet euch Gärten, daß ihr ihre Früchte genießet.

29. Zephanias aber der Priester las diesen Brief, und ließ Jeremia den Propheten zuhören.

30. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia, und sprach:

Jer 28, 17. 31. Schicke zu der ganzen Gefängniß, und laß ihnen sagen: Also redet der Herr wider Semeiam den Nehelamiter: Darum, daß euch Semeias geweissaget, den ich doch nicht gesandt habe, und machte, daß ihr euch auf Lügen verlassen habet:

32. Darum saget der Herr also: Sieh, ich will Semeiam den Nehelamiter, sammt seinem Samen heimsuchen, daß ihm keiner, der ihm zustehe, unter diesem Volk bleibe, und wird das Gute, welches ich meinem Volk thun werde, (spricht der Herr) nicht sehen. Denn er hat fälschlich (oder lügenhaft) wider den Herrn geredet.

Das 30. Kapitel.

Der Prophet tröstet die Gefangenen, weissaget von zukünftiger Gefängniß, und saget von der Freude der Erlösten, und von der Rache seiner Feinde.

Jer. 36, 1. Dieß ist das Wort, welches vom Herrn zu Jeremia geschehen ist:

2. Also redet der Herr, ein Gott Israel: Schreib dir alle diese Worte, die ich mit dir geredt habe, in ein Buch.

3. Denn sieh, es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß ich die Gefängniß meines Volkes Israel und Juda wenden will, spricht der Herr: Und ich will sie wieder in das Land führen, welches ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es einnehmen und besitzen sollen.

4. Und dieß sind nun die Worte, die der Herr zu Israel und Juda geredt hat.

5. Denn also spricht der Herr: Wir haben ein erschreckliches Geschrey gehöret: Es ist Furcht da, und kein Friede.

6. Fraget doch und sehet, ob je ein Mann gebohren habe. Wie kömmt es dann, daß ich gesehen habe, daß alle Männer ihre Hände auf ihren Lenden haben, wie ein gebährendes Weib, und alle Angesichter so gar verbleicht sind?

Isa. 13, 6. 7. Ach wohl ein großer Tag, deßgleichen nicht gewesen ist. Das ist die Zeit der Trübsal Jakobs, doch wird ihm davon geholfen werden.

Joel 2, 2, 11. Amos 5, 18 Zoph. 1, 15.

8. Und zur selbigen Zeit, spricht der Herr Zebaoth, will ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen, und seine Bänder zerreissen. Es werden die Fremden über ihn nicht herrschen:

9. Sondern dem Herrn ihrem Gott, und David ihrem König (den ich ihnen erwecken werde) werden sie dienen.

Isa 42, 1. und 44, 2 Jer. 46, 27 Luc. 1, 70. 10. Darum (saget der Herr) fürchte dir nicht, mein Knecht Jakob, und du Israel entsetze dich nicht: Denn sieh, ich will dir helfen von fernen Landen, und deinen Samen aus dem Land ihrer Gefängniß. Und Jakob wird wiederkehren, wird ruhen, und aller Güter genug haben, und wird niemand seyn, der ihn schrecke.

11. Denn ich bin bey dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. Ich will es auch mit allen Völkern, dahin ich dich zerstreuet habe, ein Ende machen: Mit dir aber will ichs nicht gar aus machen, sondern will dich mit Maaß (oder Bescheidenheit) züchtigen, damit du dich dennoch nicht für unschuldig hältst. Jer. 10, 24

12. Denn also spricht der Herr: Dein Schade ist unheilbar, und deine Wunden sehr bös.

13. Niemand ist, der deine Sache handle. Niemand verbindet dich, daß dir möchte geholfen werden, darum wirst du nicht heil.

14. Alle deine Liebhaber haben deiner vergessen, und fragen nichts nach dir. Ich habe dich mit einem Streich geschlagen, wie ein Feind, mit gräulicher Strafe, um der Menge willen deiner Missethaten, und von wegen deiner harten Sünden? Jer. 23, 19 Jer. 13, 22

15. Wie schreyest du so sehr über deinen Schaden? dein Schmerzen ist unheilbar. Dieses alles habe ich dir um der Menge willen deiner Missethat, und von wegen deiner harten Sünden gethan. Jer. 15, 18

16. Darum sollen alle, die dich fressen, verschlungen werden. Alle deine Feinde werden gefangen, alle deine Verheerer werden verheeret, und alle, die dich berauben, will ich auch zum Raub übergeben. Jer. 2, 1. 10, 25.

17. Aber dir will ich deine Streiche wohl zuheilen, und deine Wunden gesund machen, spricht der Herr. Obwohl man dich eine Verstossene nennet, und spricht: Sieh, dieß ist Sion, deren niemand nachfraget.

18. Also spricht der Herr: Sieh, ich will die Gefängniß der Hütten Jakobs wenden, und mich seiner Wohnungen erbarmen, daß die Stadt auf ihrer Höhe erbauet werde, und der Tempel stehe, wie er stehen soll.

19. Und es wird Lob und Freudengeschrey von ihnen ausgehen. Ich will sie vermehren und nicht vermindern, ich will sie herrlich machen, daß sie nicht verringert werden.

20. Ihre Söhne werden gleich wie vor, und ihre Gemeinde wird vor mir bestehen und bleiben. Ich will alle, die sie beleidigen, heimsuchen.

Mich 5,2 21. Es wird ein gewaltiger Herzog (oder Hauptmann) von ihnen selbst kommen, und ein Fürst von ihnen ausgehen, den will ich zu mir ziehen, und er wird zu mir kommen. Denn wer ist sonst, der sein Herz ergebe, daß er zu mir komme, spricht der Herr?

Jer. 13,11 und 24,7 und 31,33 Jer. 23,19. 22. Denn ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott seyn.

23. Sieh, ein Ungewitter, der Zorn des Herrn bricht aus, und ein ungestümmes Wetter, das wird auf der Gottlosen Köpfe fallen.

24. Und der Herr wird seinen grimmigen Zorn nicht ablassen, bis er seines Herzens Anschlag thu und ausrichte. In den letzten Tagen sollet ihr es verstehen und erfahren.

Das 31. Kapitel.

Der Herr tröstet die Juden, daß sich ihrer ein Theil zu ihm bekehren sollen, verkündiget auch zukünftig ein neues Gesetz, sammt der Geburt Christi, und daß alsdann die Stadt der christlichen Gemeinde soll gebauet werden, und in Ewigkeit nimmer vergehen.

Zur selbigen Zeit (saget der Herr) werde ich aller Geschlechter Israel Gott seyn, und sie soll mein Volk seyn.

2. Also spricht der Herr: Das Volk, das vom Schwert übergeblieben ist, hat Gnade in der Wüste gefunden, Israel wird zu seiner Ruhe hinziehen.

3. Der Herr ist mir von fernem erschienen: Ich habe dich mit ewig währender Liebe geliebet, darum habe ich dich aus lauter Güte und Erbarmung zu mir gezogen.

4. Ich will dich wiederum bauen, und du sollst wieder gebauet werden. O Jungfrau Israel! du sollst noch mit deinen Trummen geziert werden, und hervor treten mit denen, die an Reihen springen,

5. Du wirst noch an den Bergen Samariä Weingärten pflanzen. Ernstlich werden sie pflanzen, und nicht einlesen, bis daß die Zeit kömmt.

Esa. 2,3. Mich 4,2. 6. Es wird auch noch die Zeit kommen, daß die Wächter auf dem Berg Ephraim schreyen werden: Wohlauf, lasset uns hinauf gen Zion, zu dem Herrn unserm Gott ziehen.

Zach. 8,21. 7. Denn also spricht der Herr, o Jakob! machet euch fröhlich in Freuden, und schreyet wider das Haupt der Heyden, rufet aus, singet und saget: o Herr! hilf deinem Volk, den Uebergebliebenen aus Israel.

8. Nimm wahr, ich will sie aus dem Land der Mitternacht führen, und von den Enden der Erde zu Hause sammeln: Unter ihnen werden seyn Blinde und Lahme, Schwangere und Gebährende, eine große Gemeinde werden miteinander wiederum hieherkommen.

9. Mit Weinen werden sie kommen, und mit Barmherzigkeit will ich sie herzu führen. Ich will sie an den Wasserbächen herführen, auf ebenem schlechtem Weg, daß sie sich nicht stoßen (oder straucheln): Denn ich bin dem Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgebohrner. Gen. 48,18 Deut 32,6

10. Höret des Herrn Wort, o ihr Heyden! und verkündigets in den fernen Inseln, und sprechet: Der Israel zerstreuet hat, der wirds auch wiederum versammeln, und in seiner Hut halten, wie ein Hirt seine Heerde.

11. Denn der Herr wird Jakob erlösen, und ihn von der Gewalt des Stärkern erledigen.

12. Und sie werden kommen, und auf dem Berg Zion loben, sie werden zu den Gütern des Herrn fließen, nämlich, zum Weitzen, Wein und Oele, und jungen Schafen und Rindern. Ihre Seele wird seyn, wie ein gewässerter Garten, und sie werden nimmermehr Hunger haben.

13. Alsdann wird sich die Jungfrau am Reihen, Junge und Alte miteinander erfreuen. Ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und will sie trösten, und von ihrem Schmerzen erfreuen.

14. Die Seelen der Priester will ich mit Feiste ersättigen, und mein Volk mit meinen Gütern satt machen, spricht der Herr.

Matth. 2, 18. 15. Also spricht der Herr: Man hat eine klägliche Stimme, und ein bitteres Weinen auf der Höhe gehöret. Rachel weinete über ihre Söhne, und wollte sich über ihre Söhne nicht trösten lassen: Denn sie sind nicht mehr vorhanden.

16. Also spricht der Herr: Höre auf weinen und schreyen, enthalte deine Augen von Thränen: Denn dein Werk hat seinen Lohn, spricht der Herr: Sie werden aus dem Lande des Feindes wieder kommen.

17. Und deine Nachkommen sollen noch Trost und Hoffnung haben, spricht der Herr. Deine Söhne werden wiederum in ihr Land kommen.

18. Ich habe auch Ephraim, das Gefangen hingeführt ist, also klagen gehöret: Du hast mich gezüchtiget, und ich

bin

Thren. 5, 21. Zach. 1, 3.

bin gezüchtiget worden wie ein ungezähmtes Kalb. Bekehre du mich, so werde ich bekehret: Denn du bist der Herr mein Gott.

19. Denn nachdem du mich bekehret hast, habe ich Buße gethan: Und nachdem du mirs hast kund gethan, habe ich auf meine Hüfte geschlagen. Ich bin geschändet worden, und habe mich geschämet: Denn ich habe die Schmach meiner Jugend erlitten.

20. Ephraim ist mein ehrlicher Sohn, und mein zartes Kind: Denn seitdem ich von ihm geredt habe, gedenke ich noch immerdar an ihn: Darum klopfet mir auch mein Herz nach ihm, daß ich mich seiner gerne williglich erbarmen will, spricht der Herr.

21. Richte dir Warten auf, und setze dir Bitterkeit vor: Richte dein Herz auf den rechten Weg, den du gewandelt hast. Kehre wieder, o Jungfrau Israel! kehre wieder zu diesen deinen Städten.

*abwendende, du Ungehorsame

22. Wie lang willst du dich doch *mit Lüsten leichtfertiglich ergötzen, du unstäte Tochter? Denn der Herr hat etwas neues auf Erden erschaffen: Ein Weib wird einen Mann umgeben.

23. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Man wird noch dieß Wort im Land Juda und seinen Städten (wann ich ihre Gefängniß bekehre) reden: Der Herr segne dich, du *Schönheit der Gerechtigkeit, du heiliger Berg.

*Wohnung

24. Juda sammt seinen Städten allen, wird darinn wohnen, die Ackerleute, und die mit der Heerde hin und her ziehen:

25. Denn ich habe die müden Seelen erquicket (oder erfüllet), und alle hungrigen Seelen ersättiget.

26. Darum bin ich gleichwie aus dem Schlaf erwachet, und sah auf, und hatte sanft geschlafen.

27. Sieh, spricht der Herr, es kömmt die Zeit, daß ich das Haus Israel und das Haus Juda mit Menschen und mit Viehe besamen werde,

28. Und zu gleicher Weise, wie ich über sie gewachet habe, sie auszureuten, zu erschlagen, zu verheeren, zu verderben, und Unglück anzuthun: Also will ich dagegen über sie wachen, sie zu bauen und zu pflanzen, spricht der Herr.

Ezech. 18, 2.

29. Zu derselbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: Unsere Väter haben eine saure Traube gegessen, davon den Kindern die Zähne *idig geworden sind:

*stumpf

30. Sondern ein jeglicher wird um seiner eignen Missethat willen sterben. Welcher Mensch eine saure Traube ißt, dem werden seine Zähne idig werden.

Heb. 8, 8.

31. Nimm wahr, spricht der Herr, es kömmt die Zeit, daß ich mit dem Hause Israel, und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde.

32. Nicht wie ich mit ihren Vätern, als ich sie bey der Hand nahm aus Aegyptland zu führen, einen Bund gemacht habe, den sie nicht gehalten haben, und ich habe über sie herrschen, und sie herzlich *strafen müssen, spricht der Herr.

*herrlich

33. Sondern das wird der Bund seyn, den ich, spricht der Herr, in nachgehender Zeit mit dem Hause Israel machen werde, nämlich: Mein Gesetz werde ich ihnen in ihr innerliches Gemüth geben, und will es ihnen in ihr Herz hinein schreiben: Und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk seyn.

Esa. 51, 7. Jer. 24, 7. und 30, 22. Luc. 1, 73. Heb. 8, 10. und 10, 16.

34. Und hinführo wird niemand seinen Nächsten, oder seinen Bruder lehren, und sprechen: Erkenne den Herrn: Denn sie werden mich alle, von dem Kleinsten an bis auf den Größten, erkennen, spricht der Herr: Denn ich will ihnen ihre Missethat verzeihen, und ihre Sünde nimmer gedenken.

Mich. 7, 18. Act. 10, 43.

35. Also spricht der Herr, der dem Tag die Sonne zu einem Licht, und des Monds und der Sterne Lauf der Nacht zum Schein giebt: Der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen, dessen Namen ist Herr Zebaoth.

Gen. 1, 16.

36. Wenn diese Ordnung wird vor mir abgehen, spricht der Herr, so wird auch der Samen Israel aufhören, allezeit vor mir ein Volk zu seyn.

37. Also spricht der Herr: Wenn man den Himmel oben messen kann, und die Grundfeste des Erdreiches, das unten ist, kann erforschet werden, so will ich auch den ganzen Samen Israel, um alles, was sie gethan haben, verwerfen, spricht der Herr.

38. Sieh, es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß die Stadt dem Herrn von dem Thurn Hanameel an, bis an die Eckpforte soll gebauet werden.

2. Esd. 3, 1.

39. Und die Richtschnur wird neben derselben weiter heraus gehen, bis zum Bühel Gareb, und sich gen Goath wenden,

40. Und zu dem ganzen Platz der todten Leiber, und Aschenthal, und zu dem ganzen todten Acker, bis zum Ende der Roßpforte gegen dem Aufgang. Das Heilige des Herrn, soll in Ewigkeit nimmermehr umgekehret, noch zerbrochen werden.

Das 32. Kapitel.

Jeremias weissagte dem König Zedechiä, daß er sollte gefangen, und gen Babel geführet, und Jerusalem verbrennet, und die Gefangenen, etwann wider erledigt werden.

Dieß ist das Wort, welches vom Herrn zu Jeremia, im zehnten

Jahr Sedechiä des Königs in Juda (das ist das achtzehnte Jahr Nabuchodonosor) geschah.

2. Da lagerte sich das Heer des Königs von Babel vor Jerusalem. Jeremias aber der Prophet lag gefangen im Vorhof der Gefängniß, die im Hause des Königs in Juda war,

3. Dahin ihn Sedechias der König in Juda, hatte einschließen lassen, und gesagt: Warum weissagest du, und sprichst: Der Herr spricht also: Nimm wahr, ich werde diese Stadt in die Hände des Königs von Babel übergeben, daß er sie einnehme:

Jer. 21, 10 und 27, 6. und 34, 2. und 38, 3. und 39, 2.

4. Es wird Sedechias der König in Juda, der Chaldäer Hand nicht entrinnen: Sondern dem König von Babel überliefert werden, daß er mündlich mit ihm reden, und mit seinen Augen ihm unter Augen sehen wird,

5. Und Sedechiam wird er gen Babel führen, daß er daselbst bleibe, bis ich ihn heimsuche, spricht der Herr: Wenn ihr aber wider die Chaldäer streiten würdet, so wirds euch nicht glücklich gelingen.

6. Und Jeremias sagte: Das Wort des Herrn ist zu mir geschehen, und spricht:

Levit. 25, 25. Num. 27, 11. und 36, 8. Ruth. 4, 3.

7. Sieh, Hanameel der Sohn Sallum, deines Vaters Bruder, wird zu dir kommen, und sprechen: Kaufe du meinen Acker, der zu Anathoth liegt, weil du das nächste Freundrecht dazu hast, ihn zu kaufen.

8. Also kam Hanameel meines Vätters Sohn, nach des Herrn Wort zu mir, in den Vorhof des Gefängnißes, und sprach zu mir: Kaufe du meinen Acker, der zu Anathoth liegt im Lande Benjamin: Denn du hast das Erbrecht zu ihm, und bist der Nächste, daß du ihn annehmest. Kaufe ihn. Da erkennete ich, daß es des Herrn Wort wäre.

9. Und kaufete den Acker, der zu Anathoth liegt, von meines Vätters Sohn Hanameel, und zählete ihm das Geld dar, sieben Goldgulden, und zehn Silberlinge.

10. Solches schrieb ich in einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen dazu, und * wog das Gold dar auf der Wage.

* wug

11. Und nahm den versiegelten Kaufbrief, und des Handels Rede, und Handschlag und Bekräftigung, sammt der Copey (oder Abschrift),

12. Und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Neriä, des Sohns Mahassiä, in Beyseyn Hanameel meines Vätters, und der Gezeugen, die im Kaufbriefe geschrieben stunden, und auch in Beyseyn aller Juden, die im Vorhofe des Gefängnißes waren.

13. Und befahl Baruch vor ihnen, und sagte,

14. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israel: Nimm diese Kaufbriefe, den versiegelten mit sammt der offenen Copey, und lege sie in ein irdenes Gefäß, daß sie lang währen mögen.

15. Denn also saget der Herr Zebaoth ein Gott Israel: Man wird noch Häuser, Aecker und Weingärten in diesem Land besitzen.

16. Da bath ich den Herrn, als ich den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Neriä gegeben hatte, und sagte:

17. Ach Herr Gott! Sieh, du hast mit deiner großen Kraft, und deinem ausgestrecktem Arm, Himmel und Erde gemacht: Und Nichts ist, das dir unmöglich sey.

Gen. 1, 6. Jer. 10, 12.

18. Du thust Barmherzigkeit an viel Tausenden, und vergiltst die Missethat der Väter in die Schooß ihrer Söhne nach ihnen. O du großer Allerstärkster und Gewaltiger, dessen Namen ist Herr Zebaoth.

Exod. 34, 7. Deut. 5, 9.

19. Groß von Rath, und deine Gedanken unbegreiflich, dessen Augen über alle Wege der Menschen Kinder offen stehen, daß du einem jeglichen nach seinen Wegen, und nach der Frucht seiner Erfindung vergeltest.

20. Der du Zeichen und Wunder im Land Aegypti gethan hast, bis auf diesen Tag, beyde an Israel, und an Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie es heutiges Tages ist.

21. Du hast dein Volk Israel mit Zeichen und Wundern, mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, ja auch mit großem Schrecken aus Aegyptenland geführet.

Exod. 7, 1 bis ausg 15. Kap.

22. Und hast ihnen das Land gegeben, so du zuvor ihren Vätern geschworen hattest, ihnen ein Land zu geben, in dem Milch und Hönig fließt.

23. Da sie nun darein kamen, und es einnahmen, haben sie deiner Stimme nicht gehorchet, und sind in deinem Gesetze nicht gewandelt. Alles, so du ihnen zu thun gebothen hast, das haben sie nicht gethan, darum ist auch ihnen alles dieses Unglück wiederfahren.

Jud. 2, 3. 4. 6. 7.

24. Nimm wahr, die Stadt ist verschanzet und belagert, daß sie soll gewonnen werden. Sie ist auch in die Hände der Chaldäer, und in die Hände des Babylonischen Königs, die wider sie stritten, vor Schwert, Hunger und Pestilenz übergeben, und wie du geredet hast, also ist es geschehen, wie du selbst siehst.

25. Und du sagst zu mir, o Herr Gott! kaufe dir den Acker ums Geld, und nimm Zeugen dazu: Da doch die Stadt in der Chaldäer Händ gegeben ist.

26. Und

26. Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:
27. Sieh, ich bin der Herr Gott alles Fleisches. Sollte mir etwas unmöglich seyn?
Jer. 25, 12 und 29, 5.
28. Darum spricht der Herr also: Nimm wahr, ich will diese Stadt in der Chaldäer Hände, und in die Hände Nabuchodonosor des Königs von Babel übergeben, daß ers einnehme und gewinne.
29. Und die Chaldäer werden kommen, wider diese Stadt streiten, und sie mit Feuer anstecken, und verbrennen, sammt den Häusern, auf derer Dächern sie dem Baal geopfert und fremden Göttern Trankopfer geschenkt haben, daß sie mich erzörneten.
30. Denn die Kinder Israel und Juda, haben alle von Jugend auf gethan, was mir übel gefallen hat, und erzörnen mich noch mit dem Werk ihrer Hände, spricht der Herr.
31. Mich hat auch diese Stadt, seit dem man sie gebauet, bis auf den heutigen Tag erzörnet, und grimmig gemacht, an welchem Tag sie soll von meinem Angesicht verworfen werden,
Jer. 2, 26.
32. Um aller Bosheit willen der Kinder Israel und Juda, die sie begangen haben, da sie mich erzörneten, sie, ihre Könige und Fürsten, ihre Priester und Propheten, alle die zu Jerusalem und Juda wohnen,
33. Sie haben mir den Rucken, und nicht das Angesicht, gekehret. Wann ich sie schon Morgens frühe und fleißig lehrete, wollten sie nicht hören, daß sie Strafe annehmen, und sich besserten.
4 Reg. 21, 4. Jer. 7, 10.
34. Ihre Abgötter haben sie in das Haus, über welches mein Name angerufen ist, gesetzet, daß sie es verunreinigten.
35. Die Höhen des Baals im Thal des Sohns Hinnom haben sie gebauet, daß sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch daselbst verbrenneten, welches ich ihnen doch nicht befohlen habe, ja welches mir nie zu Sinn gekommen ist, daß sie solchen Gräuel thäten, damit sie Juda also zu Sünden brächten.
36. Nun aber, spricht der Herr, ein Gott Israels, also über die Stadt davon ihr saget, sie werden dem König von Babel durch das Schwert, Hunger und Pestilenz übergeben werden.
Deut. 30, 4
37. Sieh, ich will sie versammeln von allen Ländern, dahin ich sie in meinem Zorn, Grimmen und großen Ungnaden verstossen habe, und will sie wiederum an dieß Ort führen, und machen, daß sie sicher sitzen:
38. Sie werden mein Volk seyn, und ich werde ihr Gott seyn.
Ezech 11, 19 und 36, 26.
39. Ich will ihnen geben ein Herz und einen Weg, daß sie mich allezeit fürchten, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe.
Act. 4, 32
40. Einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen, und will nicht ablassen ihnen Gutes zu thun. Ich will ihnen meine Furcht in ihr Herz geben, daß sie nicht von mir weichen sollen,
41. Und ich will mich über sie erfreuen, wann ich ihnen Gutes thu. Sie will ich in diesem Land treulich, von ganzem meinem Herzen, und von ganzer meiner Seele, einpflanzen.
42. Denn also spricht der Herr: Gleichwie ich dieß große Unglück über dieß Volk gebracht habe, also will ich auch alles Gutes, das ich ihnen verspreche, über sie bringen,
43. Und es sollen noch Aecker in diesem Land besessen werden, von dem ihr saget, daß es wüst werde, und daß weder Leute noch Viehe darinnen bleibe, und werde in der Chaldäer Hände gegeben.
44. Man wird Aecker um Geld kaufen, sie verbriefen, versiegeln, und Zeugen dazu nehmen, im Land Benjamin und rings um Jerusalem her, in den Städten Juda, in den Städten auf dem Gebirg, und in den Städten im Grund, und in den Städten gegen Mittag: Denn ich will ihre Gefängniß (spricht der Herr) wenden.

Das 33. Kapitel.

Weissagung von der Bekehrung Jerusalems und Juda, von der Zukunft Christi, seinem ewig währenden Reich und Dienste.

Zum zweytenmal geschah des Herrn Wort zu Jeremia, da er noch im Vorhof der Gefängniß verschlossen war, und sprach:
2. Also spricht der Herr, der solches thun, zurichten und bereiten wird: Herr ist sein Name:
3. Schrey zu mir, so will ich dich erhören, und will dir große und gewaltige Dinge, die dir unbekandt sind, zu wissen thun.
4. Denn also spricht der Herr Gott Israels über die Häuser dieser Stadt, und über die Häuser der Könige in Juda, die da zerbrochen sind, zu den Bollwerken und zum Schwert
5. Derjenigen, die dahin ziehen den Chaldäern, ihnen im Streit zu helfen, daß sie die Häuser mit todten Menschen Leichnamen ausfüllen sollen, die ich in meinem Zorn und Grimm geschlagen, und in meiner Ungnade mein Angesicht, vor dieser Stadt (aller ihrer Bosheit halber) verborgen habe.
6. Sieh, ich will ihre Wunden zuheilen, und sie gesund machen, und sie des Gebeths um Frieden und Wahrheit gewähren.

Esa. 43, 25. 7. Ich will die Gefängniß Juda und Israel wenden, und sie wieder wie vom Anfange erbauen.

8. Von aller Missethat, mit der sie wider mich gesündiget haben, will ich sie reinigen. Alle ihre Ungerechtigkeiten, die sie wider mich gesündiget haben, mit denen sie mich verachtet haben, will ich ihnen verzeihen.

9. Und das wird mir dienen zu einem Namen, zu Freuden, zu Lob und Preis vor allen Völkern der Erde, die alle diese Gutthaten, so ich ihnen beweisen will, hören werden: Und sie werden sich fürchten und entsetzen über alle Gutthaten, und über allem Frieden, den ich ihnen geben will.

Jer. 7, 20. 10. Also saget der Herr: An diesem Ort, davon ihr saget, daß es verwüstet sey, und daß weder Leute noch Viehe geblieben sey in den Städten Juda, und auf den Gassen Jerusalems, die so gar verwüstet sind, daß weder Leute noch Bürger noch Vieh darinnen wohnen, man wird wieder hören.

11. Ein Freudengeschrey, und fröhliche Stimme, die Stimme des Bräutigams, und die Stimme der Braut, ein Stimme derer, die sagen werden: Lobet den Herrn Zebaoth, denn der Herr ist gut, und seine Barmherzigkeit währet ewiglich, und die * Lobopfer Stimme derer, die ins Herrn Haus ihre * Gelübde bringen. Denn ich will des Lands Gefängniß wenden, wie es von Anfang war, spricht der Herr.

12. Also spricht der Herr der Heerschaaren, es wird noch an diesem wüsten Ort, und in allen seinen Städten, darinn weder Leute noch Vieh ist, eine Hirtenwohnung werden, die das Viehe hüten,

13. In den Städten auf den Gebirgen, und in den Städten im Grund, und in den Stadten gegen Mittag, und im Land Benjamin, und rings um Jerusalem und in den Städten Juda werden noch die Heerden unter der Hand des Zählers aus und eingezählet werden, spricht der Herr.

Jer. 23, 5. 14. Sieh, es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das gute Wort erwecken und aufrichten werde, welches ich über das Haus Israel und Juda geredet habe.

15. In denselbigen Tagen, und zur selbigen Zeit will ich dem David ein Gewächs der Gerechtigkeit aufgehen lassen: und er wird Gericht, Gerechtigkeit auf Erden thun.

Deut. 33, 28. Jer. 23, 6. * Gerechtigkeit 2. Reg. 7, 16. 16. Alsdann wird Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen. Und dieß ist der Name, mit dem sie ihn nennen werden, der Herr unser * Gerechter.

17. Denn also spricht der Herr: Dem David wird an einem Mann, der auf dem Thron des Hauses Israel sitze, nicht mangeln.

1. Reg. 2, 33. 18. Es wird auch den Priestern und Leviten nicht an einem Mann mangeln, der Brandopfer opfere, Speisopfer anzünde, und Schlachtopfer vor mir alle Tage schlachte.

19. Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia, und sagte:

Gen. 8, 22. 20. Also saget der Herr: Kann mein Bund mit Tag und Nacht zu nichte werden, also, daß weder Tag noch Nacht zu seiner Zeit sey,

21. So kann auch mein Bund mit David meinem Knecht zu nichte werden, also, daß er keinen Sohn habe, der auf seinem Thron regiere, und mit den Leviten und Priestern meinen Dienern.

Gen. 15, 5. und 22, 17. 22. Gleichwie man des Himmels Heer nicht zählen, und den Sand am Meer nicht messen kann, also will ich den Samen Davids meines Knechts, sammt den Leviten meinen Dienern mehren, und vielfältig machen.

23. Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia, und sagte:

24. Hast du nicht gesehen, wie dieß Volk geredt hat, und gesagt: Die zwey Geschlechter, die der Herr erwählet, hat er auch verworfen. Und mein Volk haben sie so heftig verachtet, daß es gegen ihnen für kein Volk mehr geachtet ist.

25. Also spricht der Herr: Wann ich keinen Bund mit Tag und Nacht, und weder dem Himmel noch der Erde ein Gesetz gesetzt habe,

26. So werde ich auch den Samen Jakobs und Davids meines Knechts verwerfen, daß ich aus seinem Samen keine Fürsten mehr über den Samen Abrahams, Isaacs und Jakobs nehme: Denn ich will ihre Gefängniß wenden, und mich ihrer erbarmen.

Das 34. Kapitel.

Wie die Juden sollten gestrafet werden, daß sie den Knechten und Mägden ihre Zusage nicht hielten, was sie ihnen zugesagt hatten.

Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia vom Herrn geschah, als Nabuchodonosor der König von Babel, sammt allem seinem Heere, und mit allen Königreichen des Landes, so unter seiner Gewalt war, mit allen Völkern, wider Jerusalem und alle ihre Städte stritten, und sprach:

4. Reg. 25, 1. Jer. 32, 2. und 39, 1. und 52, 4. 2. Also redet der Herr Gott Israels: Geh hin, und sage Sedechiä dem König in Juda also: Der Herr spricht, sieh, ich will diese Stadt in die Hände des Königs von Babel geben, und er soll sie mit Feuer verbrennen,

3. Und du wirst seiner Hand nicht entrinnen,

rinnen, sondern eigentlich gefangen, und in seine Hand gegeben werden. Deine Augen werden seine Augen sehen, und sein Mund wird mit deinem Mund reden, und du wirst gen Babel kommen.

4. Doch so höre das Wort des Herrn o Sedechia! ein König in Juda. Also redet der Herr von dir: Du wirst nicht vom Schwert sterben,

1 Reg. 11, 42. 5. Sondern im Frieden, und wie man deine Väter die vorigen Könige vor dir verbrennet hat, also wird man auch dich verbrennen und beklagen, und sprechen, ach Herr: Denn ich habe es geredt, spricht der Herr.

6. Jeremias aber der Prophet, redete alle diese Worte zu Sedechia dem König in Juda zu Jerusalem,

2. Par. 11, 4. 7. Weil das Heer des Königs von Babel wider Jerusalem, und alle übrigen Städte Juda stritt, nämlich, wider Lachis und Aseka: Denn diese waren als die festen Städte, übergeblieben unter allen Städten in Juda.

8. Das ist das Wort, welches zu Jeremia vom Herrn geschehen ist, nachdem der König Sedechia mit allem Volk zu Jerusalem einen Bund gemacht hatte, ein frey Jahr auszurufen,

Levit. 25, 39. 9. Daß jedermann seine Knechte und Mägde, Hebräer und Hebräerinn, frey ließ, daß kein Jud seinen Bruder für eigen hielte.

10. Solches vernahmen nun die Fürsten sammt dem ganzen Volk, die diesen Bund eingegangen waren, daß ein jeder seine Knechte und Mägde frey ließe, und sie nimmer für eigen hielte. Da Gehorcheten sie, und ließens von ihnen.

11. Darnach aber kehreten sie sich wieder um, und nahmen ihre Knechte und Mägde, die sie frey gelassen hatten, wiederum zu ihnen, und zwangen sie, daß sie ihre Knechte und Mägde seyn müßten.

12. Da geschah des Herrn Wort vom Herrn zu Jeremia, und sagte:

13. Also spricht der Herr, ein Gott Israels: Ich habe einen Bund mit euern Vätern gemacht, an dem Tag, da ich sie aus dem Land Aegypti dem Diensthause führete, und sprach:

Exod. 21, 2. Deut. 15, 12. 14. Wenn sieben Jahre aus sind, so soll ein jeglicher seinen Bruder, der ein Hebräer ist, der sich ihm verkaufet, und sechs Jahre gedienet hat, frey von ihm lassen. Aber euere Väter haben mich nicht gehöret, und ihr Ohr nicht geneiget.

15. So habet ihr euch heutiges Tages bekehret, und gethan, was mir wohl gefällt, daß ihr ein frey Jahr ein jeglicher seinem Nächsten ließ ausrufen, und habet einen Bund vor mir gemacht im Hause, darüber mein Name angerufen ist.

16. Nun aber habet ihr euch wiederum abgekehret, und meinen Namen entheiliget, in dem, daß ein jeglicher seinen Knecht und Magd, die ihr frey gelassen habet, daß sie ihr selbst eigen und frey wären, die habet ihr wiederum gezwungen, daß sie euere Knechte und Mägde seyn müssen.

17. Darum so spricht der Herr also: Ihr habet mich nicht gehöret, daß ein jeglicher seinem Bruder und Nächsten ein frey Jahr ausriefe. Sieh, ich rufe euch ein frey Jahr aus, spricht der Herr, zum Schwert, zur Pestilenz, und zum Hunger, und will euch * in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen.

* zu einem Schrecken geben in allen Königreichen auf Erden.

18. Und will die Männer, so meinen Bund übertreten, und die Worte des Bunds, den sie vor mir gemacht, nicht gehalten haben, und die das Kalb, daß sie in zwey Stücke getheilet haben, und zwischen den Stücken hindurch gegangen sind,

19. Die Fürsten Juda, und die Fürsten Jerusalem, die Kämmerlinge und die Priester, sammt dem ganzen Landvolk, die zwischen den Kalbsstücken hindurch gegangen sind,

Ps. 78, 2. Jer. 7, 33. 20. Die will ich in die Hände ihrer Feinde, und derer, so ihnen nach dem Leben stellen, übergeben: Und ihre todte Körper sollen den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf der Erde zur Speise werden.

21. Sedechiam aber den König in Juda, sammt seinen Fürsten, will ich in die Hände ihrer Feinde, und derer, die ihnen nach dem Leben stellen, und dem Heer des Königs von Babel, die von euch abgezogen sind, übergeben.

Jer. 37, 7. 22. Sieh, ich gebieth ihnen, saget der Herr, daß sie wiederum vor diese Stadt ziehen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen, und die Städte Juda will ich dermaßen verwüsten, daß niemand mehr darinn wohnen wird.

Das 35. Kapitel.

Der Herr klaget der Juden Ungehorsam, und drohet ihnen Unglück, und lobet der Rechabiter Gehorsam, und segnet sie.

Dieß ist das Wort, welches vom Herrn zu Jeremia zur Zeit Jojakim, des Sohns Josiä, des Königs in Juda, geschah, und sprach:

2. Geh zum Haus der Rechabiter, und rede mit ihnen, und führe sie in des Herrn Haus in * ein Gemach, und gieb ihnen Wein zu trinken.

* Kammer

3. Da nahm ich Jaasan, den Sohn Jeremiä des Sohns Habazin, sammt seinen Brüdern und allen seinen Söhnen, und das ganze Haus der Rechabiter,

4. Und führete sie in des Herrn Haus,

ins Gemach der Kinder Hanan des Sohns Bigdal des Manns Gottes, das neben dem Gemach der Fürsten ist bey der Schatzkammer, welches über dem Gemach Maase des Sohns Sallum des Thorwächters ist,
5. Und setzte den Kindern des Hauses der Rechabiter, Becher und Schaalen voller Wein vor, und sprach zu ihnen: Trinket Wein.
6. Sie antworteten: Nein, wir werden keinen Wein trinken: Denn Jonadab, ein Sohn Rechabs unser Vater, hat uns gebothen, und gesprochen, ihr und euere Kinder sollet ewiglich keinen Wein trinken,
7. Ihr sollet kein Haus bauen, keinen Samen säen, und keinen Weingarten weder pflanzen, noch sonst innhaben: Sondern ihr sollet all euer Lebenlang in Hütten wohnen, auf daß ihr lang lebet in dem Land, in dem ihr Gäste seyd.
8. Also haben wir der Stimme Jonadab, des Sohns Rechabs unsers Vaters, in allem dem, so er uns befohlen hat, Gehorsam bewiesen, daß wir all unser Lebenlang keinen Wein trinken, weder wir, noch unsere Weiber, noch unsere Söhne und Töchter,
9. Daß wir auch keine Häuser bauen, in denen wir wohneten, und weder Weingärten, Aecker, noch Samen haben.
10. Sondern wir wohnen in den Hütten, und sind gehorsam, und thun alles, wie uns Jonadab unser Vater gebothen hat.
11. Als nun aber Nabuchodonosor der König von Babel in dieß Land herauf zog, sagten wir: Kommet, lasset uns gen Jerusalem ziehen, vor der Chaldäer und Syrier Heer, und also sind wir zu Jerusalem geblieben.
12. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia, und sagte:
13. Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Geh hin, und sage allen denen, die in Juda und Jerusalem wohnen: Wollet ihr euch dann nicht bessern, und zur Besserung Strafe annehmen, daß ihr meinen Worten (spricht der Herr) gehorsam seyd?
14. Die Worte Jonadab, des Sohns Rechabs, die er seinen Söhnen gebothen hatte, daß sie keinen Wein tranken, sind gehalten worden, daß sie bis auf den heutigen Tag keinen Wein getrunken haben, denn sie sind dem Gebothe ihres Vaters gehorsam gewesen. So habe ich zu euch am Morgen frühe aufgestanden, fleissig geredt, doch seyd ihr mir nicht gehorsam gewesen.
4. Reg. 17, 13. Jer. 18, 11 und 25, 5. Jon. 3, 8.
15. Ich habe alle meine Diener die Propheten am Morgen frühe und fleißig zu euch gesandt, und sagen lassen: Bekehre sich doch ein jeglicher von seinem bösen Weg, und bessert euere Werke, wandelt nicht fremden Göttern nach, und dienet ihnen nicht, so werdet ihr im Land bleiben, welches ich euch und euern Vätern gegeben habe. Aber ihr habet euer Ohr nicht geneigt, und mich nicht gehöret.
16. Die Kinder Jonadab, des Sohns Rechabs, haben das Geboth ihres Vaters, das er ihnen gebothen hatte, gehalten: Dieß Volk aber ist mir nicht gehorsam gewesen.
17. Darum spricht der Herr, ein Gott Zebaoth und Israels, also: Sieh, ich will über alle, die in Juda und Jerusalem wohnen, alles Unglück, das ich wider sie geredt habe, bringen: Darum, daß ich zu ihnen geredt habe, und sie wollens nicht hören: Ich habe ihnen gerufen, und sie haben mir nicht geantwortet.
18. Zum Hause aber der Rechabiter sprach Jeremias: Also saget der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Darum, daß ihr dem Gebothe Jonadabs euers Vaters gehorsam gewesen seyd, und alle seine Gebothe gehalten, und nach allem seinem Befehl gehandelt,
19. Darum spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels, also: Es wird dem Jonadab, dem Sohn Rechabs nimmer fehlen an seinem Geschlecht, es soll allezeit jemand von den Seinigen vor mir stehen.

Das 36. Kapitel.

Der gefangene Jeremias, ließ den Baruch alle Reden des Herrn in ein Buch schreiben, und vor allem Volk lesen, welches der König verbrennet, und ein anders wieder ihn geschrieben wurde.

Im vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josiä, des Königs in Juda, geschah dieß Wort zu Jeremia vom Herrn, und sprach: Jer. 30, 2.
2. Nimm dir ein Buch Papiers, und schreib darein alle Worte, die ich zu dir geredt habe über Israel und Juda, und wider alle Völker, von der Zeit Josiä an, da ich mit dir geredt habe, bis auf diesen heutigen Tag, Jer. 18, 11.
3. Ob vielleicht das Haus Juda, wenn sie alle das Unglück hören, das ich ihnen zu thun gedenke, sich bekehren wollten, ein jeglicher von seinem bösen Weg, so will ich ihnen ihre Missethaten und Sünde verzeihen. Jer. 45, 1
4. Da berief Jeremias den Baruch, den Sohn Neriä. Und Baruch schrieb in ein Buch aus dem Mund Jeremiä alle Worte des Herrn, die er mit ihm geredt hatte.
5. Und Jeremias befahl dem Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, und kann nicht ins Herrn Haus kommen,
6. So geh nun du darein, und lies das Buch, darein du aus meinem Mund des Herrn Wort geschrieben hast, vor den Ohren des Volks im Hause des Herrn, am Fasttage, auch vor den Ohren aller

derer

derer, die aus den Städten Juda dahin kommen, sollst du sie lesen,

7. Ob vielleicht ihr Gebeth für das Angesicht des Herrn fiele, und sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen bekehrete: Denn der Zorn und Grimm, den der Herr wider dieß Volk geredt hat, ist sehr groß.

8. Da thäte Baruch, der Sohn Neriä alles, was ihm der Prophet Jeremias befohlen hatte, und las des Herrn Wort in dem Hause des Herrn aus dem Buche.

9. Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakim, des Sohns Josue des Königs in Juda, im neunten Monat, daß man eine Fasten vor dem Herrn ausriefe, allem Volk zu Jerusalem, und allem Volk, das aus den Städten Juda gen Jerusalem kömmt. Jon. 3, 5.

10. Da las Baruch die Rede Jeremiä, aus dem Buche in des Herrn Haus im Gemach Gemariä des Sohns Saphan, des Kanzlers im obern Vorhof, vor der neuen Pforte des Herrn Haus, daß alles Volk hörete.

11. Als nun Michäas der Sohn Gemariä des Sohn Saphan, alle Worte des Herrn aus dem Buche gehört hatte,

12. Da gieng er hinab in des Königs Haus in die Kanzley: Und sieh, alle Fürsten saßen daselbst: Elisama der Kanzler. Delaias ein Sohn Semaiä, Elnathan der Sohn Achbor, Gemarias ein Sohn Saphan, und Sedechias ein Sohn Hananiä, sammt allen Fürsten.

13. Da sagte Michäas ihnen an, alle Worte, die er gehöret, da Baruch aus dem Buche vor den Ohren des Volks gelesen hatte.

14. Da schickten alle Fürsten nach Baruch den *Jehodi, ein Sohn Nethaniä, des Sohns Selemiä, des Sohns Chusi, und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor den Ohren des Volks gelesen hast, mit dir, und komm. Da nahm Baruch der Sohn Neriä, das Buch mit ihm in seine Hand, und kam zu ihnen. * Judi

15. Da sprachen sie zu ihm: Setze dich da nieder, und lies uns vor unsern Ohren. Und Baruch las vor ihren Ohren.

16. Als sie nun alle Worte gehöret hatten, entsetzten sie sich je einer gegen dem andern, und sprachen zu Baruch: Wir wollen dem König alle diese Worte fleißig ansagen.

17. Und fragten den Baruch, und sagten: Sage uns doch, wie, hast du alle diese Worte aus seinem Munde geschrieben?

18. Er aber antwortete ihnen: Er hat mir alle diese Worte aus seinem Munde gelesen, und angegeben, so habe ich sie mit Dinten ins Buch geschrieben.

19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: „Geh hin, und verbirg dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seyd.

20. Sie aber traten vor den König im Vorhof, und behielten das Buch in der Kammer Elisama des Kanzlers, und erzähleten alle Worte, daß der König hörete.

21. Da schickete der König den Judi das Buch zu holen. Der holte es nun aus der Kammer Elisama des Kanzlers, und las es vor dem König, daß ers hörete, und alle Fürsten, die bey dem König stunden.

22. Der König aber saß im Winterhause, im neunten Monat, und hatte eine brennende Glut vor ihm.

23. Nachdem nun Judi vielleicht drey oder viel *Blättlein gelesen hatte, zerschnitt ers mit einem Schreibmesser, und warfs in die brennende Glut, die da in der Feuerpfanne vorhanden war, bis das ganze Buch in der Feuerpfanne durch die brennende Glut verbrannte. * Verse oder Linien 1. Mac. 1, 59. Act. 19, 19.

24. Niemand war dennoch, der sich entsetzte, oder seine Kleider zerriß, weder der König, noch alle seine Knechte, die alle diese Worte höreten.

25. Und obwohl Elnathan, Delaias und Gemarias den *König bathen, er wollte das Buch nicht verbrennen, doch hörete er sie nicht, * widersprachen dem König, daß er das Buch nicht verbrennete

26. Und der König geboth dem Jerameel, dem Sohn Hamelech, und Seraiä dem Sohn Asariel, und Selemiä dem Sohn Achdeel, sie sollten den Schreiber Baruch, und den Propheten Jeremia greifen, aber der Herr hatte sie verborgen.

27. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia, nachdem der König das Buch und Wort, so Baruch aus dem Mund Jeremiä geschrieben hatte, verbrennt hatte, und sprach:

28. Nimm dir wiederum ein anders Buch, und schreib alle vorigen Worte darein, die im ersten Buche geschrieben stunden, welches Jojakim der König in Juda verbrannt hat.

29. Und du sollst noch wider Jojakim dem König in Juda sagen: Also spricht der Herr: Du hast jenes Buch verbrennt, und geredet: Warum hast du darein geschrieben, der König von Babel werde eilends kommen, und dieß Land verderben, und machen, daß weder Leute, noch Viehe darinn mehr seyn werden?

30. Darum spricht der Herr wider Jojakim den König in Juda, also: Er wird niemand nach ihm haben, der auf dem Thron Davids sitze. Sein todten Körper soll hingeworfen werden, des Tags in die Hitze, und des Nachts in den Frost und Kälte. 4 Reg. 24, 7. Jer. 22, 19.

31. Ich will wider ihn und seinen Samen und seine Knechte, ihre Missethaten

heimsuchen. Ich will auch über sie, und über alle, die zu Jerusalem und in Juda wohnen, alles Unglück, das ich wider sie geredet, und sie mir dennoch nicht gehorchet haben, kommen lassen.

32. Da nahm Jeremia ein anderes Buch, und gab es dem Schreiber Baruch, dem Sohn Neriä, der schrieb darein aus dem Mund Jeremiä, alle Worte des Buchs, welches Jojakim der König in Juda mit Feuer verbrannt hatte, und über das kamen noch viel andere Worte mehr dazu, dann die vorigen waren.

Das 37. Kapitel.

Jeremias weissagete wider Jerusalem, wird darum gefangen, und in Kerker geworfen.

4 Reg. 24, 17. 2 Par. 36, 16. 3. Esd. 1, 46. Jer. 52, 1.

Sedechias aber der König, ein Sohn Josiä, regierte an statt Jechoniä, des Sohns Jojakim, den Nabuchodonosor der König von Babel, im Land Juda zu einem König eingesetzet hat.

2. Und er sammt seinen Knechten und Landsvolk gehorcheten nicht den Worten des Herrn, die er durch Jeremiam den Propheten geredet hatte.

Jer. 21, 1. 42, 2.

3. Und Sedechias der König schickte auch den Juchal einen Sohn Selemiä, und Zephaniam den Sohn Maasiä den Priester, zu Jeremia dem Propheten, und ließ ihm sagen: Bitte den Herrn unsern Gott für uns.

4. Jeremia gieng nun frey unterm Volk: Denn sie hatten ihn nicht ins Gefängniß gelegt. Da zog das Heer Pharaons von Aegypten aus. Als nun die Chaldäer solches Gerücht vernahmen, die vor Jerusalem lagen, zogen sie von Jerusalem.

5. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia dem Propheten, und sagte:

6. Also spricht der Herr, ein Gott Israel: Ihr sollet dem König in Juda, der euch zu mir geschickt hat, mich zu fragen, also sagen: Sieh, das Heer Pharaons das euch zu Hülfe ausgezogen ist, wird wiederum heim in sein Land Aegypten ziehen.

7. Die Chaldäer aber werden wieder kommen, und wider diese Stadt streiten, sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen.

8. Also spricht der Herr: Sehet, daß ihr euere eigne Seelen nicht betrieget, daß ihr saget: Es werden die Chaldäer bald von uns abziehen. Nein. Sie werden nicht abziehen.

9. Und wenn ihr schon das ganze Heer der Chaldäer, die wider euch stritten, schlüget, und blieben nur ihrer etliche Verwundete über, so sollen sie sich dennoch ein jeglicher in seinem Gezelt aufmachen, und die Stadt mit Feuer verbrennen.

10. Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen, von wegen des Heers Pharaons,

11. Zog Jeremias von Jerusalem hinaus, daß er ins Land Benjamin gieng, daselbst vor allem Volk liegende Güter auszutheilen.

12. Als er nun unter die Pforte Benjamin kam, da war ein Thorhüter bestellet, dessen Namen war Jeria, ein Sohn Selemiä, des Sohns Hananiä, der ergriff Jeremiam den Propheten, und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.

13. Jeremias antwortete: Das ist nicht wahr, ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Er aber wollte ihn nicht hören, sondern griff ihn, und führte ihn vor die Fürsten.

14. Deßwegen wurden die Fürsten über Jeremiam erzörnet, und ließen ihn schlagen, und darnach ins Haus Jonathan des Schreibers gefangen legen, der war Kerkermeister.

15. Da gieng nun Jeremias ins Haus der Gefängniß und in Kerker, und lag daselbst eine lange Zeit.

Jer. 38, 1.

16. Sedechias aber der König schickte nach ihm, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem Hause, und sprach: Meynest du, daß diese Rede vom Herrn sey? Jeremias antwortete, ja es ist. Und sagte, du wirst dem König von Babel in die Hände gegeben werden.

17. Jeremias sagte auch zum König Sedechia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte, und wider dieß Volk gesündiget, daß du mich hast in Kerker werfen lassen?

18. Wo sind nun euere Propheten, die euch geweissagt haben, und gesprochen: Der König von Babel wird nicht über euch und über dieß Land kommen?

19. Und nun so höre doch mein Herr König: Laß mein Gebeth etwas vor dir gelten, und schicke mich nicht wiederum in Jonathan des Schreibers Haus, daß ich nicht daselbst sterbe.

20. Da geboth der König Sedechias, daß man Jeremiam in den Vorhof der Gefängniß legen sollte, und ließ ihm alle Tage einen Laib Brods* ohne das Gemüß geben, bis man alles Brod in der Stadt aufaß. Also blieb Jeremias im Vorhof der Gefängniß.

* aus der Becker Gassen

Das 38. Kapitel.

Wie Jeremias wird gefangen, und in ein Loch, darinn Koth war, geworfen wurde, und wieder heraus gezogen, und Jerusalem gewonnen wurde.

Aber Saphatias der Sohn Mathan, und Gedalias der Sohn Paßhur, und Juchal der Sohn Selemiä und Paßhur ein Sohn Malachiä, höreten die Worte, die Jeremias zu allem Volk redete, und sprach:

2. Also

Jer. 21, 9. 27, 8.

2. Also redet der Herr: Welcher in dieser Stadt bleibt, der wird vom Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen: Welcher aber hinaus zu den Chaldäern geht, der wird beym Leben bleiben, und sein Leben für eine Beute davon bringen, und seine Seele soll gesund und lebendig bleiben.

Jer. 32, 1.

3. Also spricht der Herr: Gewiß soll diese Stadt dem Heere des Königs von Babel übergeben werden, und soll sie gewinnen.

4. Da sprachen die Fürsten zum König: Laß doch diesen Mann tödten: Denn mit der Weise, machet er die Hände der übrigen Kriegs Leute in dieser Stadt matt, sammt den Händen des ganzen Volkes, da er solche Worte zu ihnen redet: Denn wahrlich dieser Mann suchet nicht nach dem, was zum Frieden dieses Volkes, sondern nur zum Unglück dienet.

5. Da antwortete der König Sedechias, und sprach: Sieh, er ist in euern Händen: Denn es ist nicht billig, daß man euch etwas versage (oder abschlage).

6. Da nahmen sie den Jeremias, und warfen ihn in das Loch Malachiä des Sohns Hamelech, das am Vorhof der Gefängniß war, und ließen den Jeremias an den Stricken hinab ins Loch, in dem kein Wasser, sondern eitel Schlam (oder Koth) war, und Jeremias sank in den Koth.

* Abdemelech

7. Solches vernahm nun * Ebedmelech der Mohr, ein Kämmerling an des Königs Hof, daß man Jeremiam ins Loch hinab gelegt hätte (der König saß aber dazumal unter der Pforte Benjamin).

* Abdemelech

8. Da gieng * Ebedmelech hinaus aus des Königs Haus, und redete mit dem König, und sprach:

9. O mein Herr König! diese Männer thun übel an Jeremia dem Propheten, alles, was sie thun, daß sie ihn ins Loch geworfen haben, daß er daselbst Hungers sterbe, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.

* Abdemelech Dan. 14, 40.

10. Da geboth der König * Ebedmelech dem Mohren, und sprach: Nimm von hinnen mit dir dreyßig Männer, und zieh Jeremiam den Propheten wiederum herauf aus dem Loch, ehe er sterbe.

* Abdemelech

11. Da nahm * Ebedmelech die Männer mit sich, und gieng ins Königs Haus, das unter der Schatzkammer war, und nahm daselbst alte verlegene Lumpen, und alte Kleider, und ließ es an Seilen zu Jeremia ins Loch hinab,

* Abdemelech

12. Und * Ebedmelech der Mohr sprach zu Jeremia: Lege diese alte verlegene zerrissene Tücher unter deine Achseln um das Seil. Und Jeremias thäte ihm also.

13. Da zogen sie ihn herauf aus dem Loch an den Seilen, doch blieb er im Vorhof der Gefängniß.

Jer. 37, 17.

14. Sedechias aber der König schickte nach Jeremia dem Propheten, und ließ ihn zu ihm holen, unter die dritte Thüre am Hause des Herrn, und sprach zu ihm: Ich will etwas von dir fragen, du sollst mir aber nichts verhalten.

15. Da antwortete Jeremias: Wenn ich dir schon etwas sage, wirst du mich dann nicht tödten? Gebe ich dir aber einen Rath, so hörest du mich nicht, und folgest nicht.

16. Auf das schwur der König dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr Gott lebet, der uns dieß unser Leben gegeben hat, will ich dich nicht tödten, und diesen Männern nicht in die Hände geben, die deinem Leben nachstellen.

Jer. 27, 12

17. Jeremias sagte zu ihm: Also redet der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israel: Wirst du hinaus zu den Fürsten des Königs von Babel gehen, so wird dir dein Leben bleiben, und diese Stadt nicht verbrennet werden, sondern du sammt deinem Hause sollen beym Leben bleiben.

18. Wenn du aber zu den Fürsten des Königs von Babel nicht hinaus gehest, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben, und sie werden sie mit Feuer verbrennen, und du wirst auch ihrer Hand nicht entrinnen.

19. Sedechias der König antwortete dem Jeremia: Ich besorge mich der Juden halber, die zu den Chaldäern gefallen sind, daß ich vielleicht möchte in ihre Hände übergeben werden, und sie alsdann ihr Gespött mit mir trieben.

20. Auf solches antwortete Jeremias, und sagte zu ihm: Sie werden dich nicht übergeben. Höre doch die Stimme des Herrn, die ich mit dir rede, so wird es dir wohl gehen, und du wirst beym Leben bleiben.

21. Wenn du aber je nicht willst hinaus gehen, so ist dieß das Wort, welches mir der Herr gezeiget hat.

22. Sieh, alle Weiber, die in dem Hause des Königs in Juda übergeblieben sind, die werden hinaus zu den Fürsten des Königs von Babel geführet, und dieselbigen werden sprechen: Deine Männer, denen du so wohl vertraust, haben dich verführet, und sind deiner mächtig worden: Sie haben dich in Koth gesteckt, und deine Füße auf einen schlüpfrigen Weg gestossen, und nun sind sie von dir gewichen.

23. Und alle deine Weiber und Kinder wird man hinaus zu den Chaldäern führen: Und du wirst ihrer Hand nicht entrinnen, sondern in die Hand des Königs von Babel gefangen werden: Und diese Stadt wird er mit Feuer verbrennen.

24. Also sprach Sedechias zu Jeremia: Sieh zu, daß diese Worte niemand erfahre, so sollst du nicht sterben.

25. Wenn aber die Fürsten erführen, daß ich mit dir geredet hätte, und zu dir kämen, und sprachen: Sage uns an, was hast du mit dem König geredt, verhalt es uns nicht, so wollen wir dich nicht tödten, und was hat der König mit dir geredt?

26. So gieb ihnen also zur Antwort: Ich habe den König demüthiglich gebethen, daß er mich nicht wiederum in das Haus Jonathan schickete, und ich daselbst stürbe.

27. Da kamen alle Fürsten zu Jeremia, und fragten ihn. Da antwortete er ihnen, nach aller Weise und Gestalt, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts gehöret (oder erfahren) hatten.

Jer. 39. 15. 28. Jeremias aber blieb im Vorhof der Gefängniß bis auf den Tag, da Jerusalem eingenommen und gewonnen wurde. Und es geschah, daß Jerusalem eingenommen wurde.

Das 39. Kapitel.

Wie der König Sedechias, nachdem die Stadt erobert war, floh, und gefangen, und gestrafet wurde an seinem Leib, Kindern, Adel, und Volk.

4 Reg. 25, 1. Jer. 52, 4. Im neunten Jahr Sedechiä, des Königs in Juda, im zehnten Monat, kam Nabuchodonosor der König von Babel mit allem seinem Kriegsheere vor Jerusalem, und belagerten sie.

*neunten 2. Im eilften Jahr aber Sedechiä am * fünften Tag wurde die Stadt eröffnet,

3. Und alle Fürsten des Königs von Babel zogen hinein, und hielten unter der Mittel Pforten, nämlich Nergal, Sarezer, Sangarnebo, Sarsechim, Rabsaris, Nergal Sarezer, Rabmag, sammt allen andern Fürsten des Königs von Babel.

4. Als sie nun Sedechias der König aus Juda, sammt seinen Kriegsleuten sah, flohen sie, und zogen bey der Nacht aus der Stadt, des Königs Garten zu, durch die Pforten zwischen den zwoen Mauern, und zogen den Weg zur Wüste zu.

5. Aber das Kriegsheer der Chaldäer jagte ihnen nach, und ergriffen Sedechiam in dem Flachfeld bey Jericho, und fiengen ihn, und führeten ihn hinaus zu Nabuchodonosor dem König von Babel gen Riblath, das im Land Hemath liegt, und er sprach das Urtheil über ihn.

6. Da ließ der König von Babel die Söhne Sedechiä zu Riblath vor seinen Augen tödten, und tödtete auch den ganzen Adel aus Juda.

7. Dem Sedechia aber ließ er die Augen ausstechen, und band ihn mit Ketten, und führete ihn gen Babel.

4 Reg. 25, 7. 8. Dieweil verbrannten die Chaldäer des Königs und des Volks Häuser mit Feuer, und die Mauern Jerusalem rißen sie um.

Jer. 32, 29.

9. Das andere Volk aber, das übrig in der Stadt war, und die zu ihm gefallen waren, sammt dem andern übrigen gemeinen Volk, führete * Nebusaradan der Feldhauptmann gefangen hinweg gen Babel,

*Nabuzardan

10. Und von den Armen aus dem Volk, die nichts hatten, ließ * Nebusaradan der Feldhauptmann eines Theils im Land Juda, und gab ihnen dazumal Weingärten und Aecker ein.

*Nabuzardan

11. Nabuchodonosor aber der König von Babel befahl dem * Nebuzaradan dem Feldhauptmann von Jeremia, und sprach:

*Nabuzardan

12. Nimm ihn, und halt deine Augen über ihn, thu ihm kein Leid, sondern wie er begehrt, also thu ihm.

13. Da schickte Nebuzaradan der Feldhauptmann und Nebusasban, Rabsaris, Nergal, Sarezer, Rabmag, und alle Obersten des Königs von Babel.

Jer. 40, 5. 14. Schickten hin, und ließen Jeremiam aus dem Vorhof der Gefängniß holen, und befahlen ihn Gedaliä dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, daß er ihn heimführete, und unterm Volk bliebe.

15. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia, weil er noch im Vorhof der Gefängniß verschlossen war, und sprach:

*Abdemelech 16. Geh, und sage dem * Abedmelech dem Mohren, und sprich: Also spricht der Herr Zebaoth, ein Gott Israels: Sieh, ich werde meine Worte über diese Stadt zum Unglück, und nicht zum Guten, kommen lassen: Und du wirst es sehen an dem Tag, wann es geschieht.

17. Aber dir will ich zur selbigen Zeit davon helfen, spricht der Herr, daß du den Männern, vor denen du dich fürchtest, nicht sollst zu Theil werden,

18. Sondern ich will dich gewißlich erretten, daß du nicht durchs Schwert fallest. Deine Seele wirst du bey dem Leben erhalten, seitdem du dich auf mich (spricht der Herr) verlassen hast.

Das 40. Kapitel.

Wie Jeremias erlöset, und Godolias übers Land Juda gesetzet wurde.

*Nabuzardan Dieß ist das Wort, welches vom Herrn zu Jeremia geschah, da ihn * Nebusaradan der Feldhauptmann von Rama ledig ließ, da er ihn mit Ketten gefesselt unter allen seinen Gefangenen aus Juda und Jerusalem, die man gen Babel gefangen führte.

2. Also holete der Feldhauptmann Jeremiam, und sprach zu ihm: Der Herr dein

dein Gott hat dieß Unglück über dieß geredet,

3. Und hat es auch also kommen lassen, und gethan, wie er geredt hat: Denn ihr habet wider den Herrn gesündiget, und seiner Stimme nicht gehorsam gewesen, darum ist euch solches zu Handen gestossen.

4. Nun aber, sieh, ich habe dir heut deine Ketten von deinen Händen abgelöst, gefällt es dir nun, daß du mit mir gen Babel ziehest, so komm, und ich will mein Aug über dich halten: Gefällt es dir aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so bleib. Sieh, das ganze Land ist vor dir, daß du ziehest, wohin es dich gut und gefällig dünket.

Gen. 13, 9. Tob. 1, 14.

5. Und willst du nicht mit mir ziehen, so bleib und wohne bey dem Gedaliä dem Sohn Ahikam des Sohns Saphan, den der König von Babel über die Städte in Juda gesetzet hat, und bleib bey ihm unterm Volk, oder zieh, wohin es dir wohlgefällt. Also gab ihm der Feldhauptmann eine Zehrung und Schankung, und ließ ihn hinziehen.

4. Reg. 25, 22, 24. Jer. 39, 14.

6. Da kam Jeremia zum Gedalia dem Sohn Ahikam gen Mizpa, und blieb bey ihm unter dem Volk, das im Land übrig war.

7. Da nun alle Hauptleute des Kriegsheers Juda, die im Feld und im Land zerstreuet waren, sie und ihre Kriegsgesellen höreten, daß der König von Babel Gedaliam den Sohn Ahikam, über das Land gesetzet, und daß er ihm Weiber und Männer und Kinder befohlen hatte, sammt etlichen Armen des Lands, die man nicht gen Babel gefangen führte,

8. Kamen sie zu Gedaliam gen Mizpa, nämlich Ismael ein Sohn Nethaniä, Johannan und Jonathan die Söhne Kareah, Seraias der Sohn Tanhumeth, und die Söhne Ephai des Netophatiters, und Jesanias der Sohn des Meachatiters, sie und ihre Männer.

4. Reg. 25, 24.

9. Und Gedalias, der Sohn Ahikam des Sohns Saphan, schwur ihnen und ihren Gesellen, und sprach: Fürchtet euch nicht den Chaldäern zu dienen, bleibet im Land, und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohl gehen.

10. Sieh, ich wohne zu Mizpa, daß ich ein Amtmann sey der Chaldäer, und mich halte des Befehles der Chaldäer, so zu uns geschicket werden. Ihr aber sammelt Wein, Korn, und Oele, und behaltet es in euern Gefässen, und bleibet in euern Städten, die ihr eingenommen habet,

11. Auch alle Juden, die in Moab und unter den Kindern Ammon, in Edom, und in allen Ländern waren, da sie hörten, daß der König aus Babel etliche in Juda hatte lassen überbleiben, und Gedaliam den Sohn Ahikam des Sohns Saphan, ihnen über sie gesetzet,

12. Da kamen alle Juden von allen Orten, dahin sie geflohen waren, wiederum ins Land Juda zum Gedalia gen Mizpa, und sammelten sehr viel Wein und andere Früchte.

13. Johannan aber ein Sohn Kareah, und alle Hauptleute des Kriegsheers, die im Feld und Land zerstreuet waren, kamen zu Gedaliam gen Mizpa,

14. Und sagten zu ihm: Weist du nicht, daß Baalis der König der Kinder Ammon, gesandt hat Ismael den Sohn Nethaniä, daß er dich erschlagen soll? Gedalias aber ein Sohn Ahikam, glaubte ihnen nicht.

15. Da sprach Johannan ein Sohn Kareah, zu Gedaliam heimlich in Mizpa also: Laß mich hingehen, so will ich Ismael den Sohn Nethaniä schlagen, daß es niemand erfahren soll, daß er dich nicht erschlage, und alle Juden, die zu dir versammelt sind, zerstreuet würden, und die übrigen aus Juda umkämen?

16. Da sagte Gedalias ein Sohn Ahikam, zu Johannan dem Sohn Kareah: Du sollst das nicht thun: Denn du redest nicht wahr von dem Ismael.

Das 41. Kapitel.

Wie Ismael den Gedaliam, sammt andern erschlug und Johanan den Ismael verjagte.

Es begab sich aber im siebenten Monat, daß Ismael der Sohn Nethaniä des Sohns Elisama, aus königlichem Samen, sammt den Obersten des Königs, und zehn Männer mit ihm, zu Gedaliam dem Sohn Ahikam gen Mizpa kamen, und aßen daselbst Brod miteinander zu Mizpa.

2. Da machte sich Ismael der Sohn Nethaniä sammt den zehn Männern, die bey ihm waren auf, und schlugen Gedaliam den Sohn Ahikam des Sohns Saphan, den der König von Babel über das Land gesetzet hatte, mit dem Schwert, und erschlugen ihn.

3. Dazu erschlug Ismael alle Juden, die bey Gedalia in Mizpa waren, und die Chaldäer, die daselbst gefunden worden, sammt den Kriegsleuten.

4. Am zweyten Tag aber darnach, als er den Gedaliam erschlagen hatte, und es noch niemand wußte,

5. Kamen achtzig Männer von Sichem, von Silo und Samaria, mit beschornen Bärten, und zerrissenen Kleidern, und traurig, und trugen Speisopfer und Weihrauch in ihren Händen, daß sie es in des Herrn Haus brächten.

Eccl. 12, 16.

6. Denen gieng Ismael der Sohn Nethaniä entgegen hinaus von Mizpa, und gieng daher und weinete. Als er sie nun betrat, sprach er zu ihnen: Ihr sollet zu Gedaliam, dem Sohn Ahikam kommen.

7. Da sie nun Mitten in die Stadt kamen, erschlug sie Ismael der Sohn Nethaniä, er und die Männer, die bey ihm waren Mitten * bey dem Brunnen.

* ob der Grube

8. Aber es waren zehn Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Ach tödte uns nicht, wir haben Schätze im Acker liegen auf dem Feld, von Weitzen, Gersten, Oele und Hönig. Da ließ er ab, und tödtete sie nicht mit ihren Brüdern.

9. Die Grube aber, darein Ismael die todten Körper der Männer warf, die er von wegen Gedaliä erschlagen hatte, hat der König Asa wider den Baasa den König in Israel machen lassen: Dieselbige Grube füllete Ismael der Sohn Nethaniä mit Erschlagenen,

4. Reg. 25, 11.

10. Und führete die übrigen des Volks zu Mizpa, des Königs Tochter, sammt dem ganzen Volk, das zu Mizpa übergeblieben war, über die * Nebusaradan der Feldhauptmann, den Gedaliam dem Sohn Ahikam gesetz hatte, gefangen hinweg, und zog hin, und wollte hinüber zu den Kindern Ammon.

* Nabuzardan

11. Als nun Johannan ein Sohn Kareah erfuhr, und alle Hauptleute des Kriegsheers, die bey ihm waren, alles Unglück, so Ismael ein Sohn Nethaniä gethan hatte,

12. Nahmen sie alle Männer, und zogen hin wider Ismael den Sohn Nethaniä zu streiten, den sie bey den großen Wässern in * Gibeon antraffen.

* Gabaon

13. Da nun das ganze Volk, welches bey Ismael war, Johannan den Sohn Karee, sammt allen Hauptleuten des Kriegsheers, die bey ihm waren, ersehen hatten, wurden sie fröhlich,

14. Und wandte sich das ganze Volk, welches Ismael von Mizpa gefangen geführt hatte, und kehrten wieder zu Johannan dem Sohn Karee.

15. Ismael aber (ein Sohn Nethaniä entfloh mit acht Männern, von dem Johannan, und zog zu den Kindern Ammon.

16. Da nahm Johannan der Sohn Karee, und alle Hauptleute des Kriegsheers, die bey ihm waren, und alle übrige aus dem Volk, die sie von Ismael dem Sohn Nethaniä von Mizpa widergebracht, nachdem er Gedaliam den Sohn Ahikam erschlagen hatte: Kriegsleute, Männer und Weiber, Kinder und * Kämmerer, die er von Gibeon mitgebracht hatte.

* Hofgesind

17. Und zogen also hin, und blieben (oder schlugen sich nieder) zu Chimham, das neben Bethlehem liegt, daß sie in Aegypten zogen,

18. Vor den Chaldäern zu fliehen. Denn sie fürchteten sich vor ihnen, darum, daß Ismael der Sohn Nethaniä, den Gedaliam den Sohn Ahikam, den der König von Babel über das Land Juda gesetzt hatte, erschlagen hatte.

Das 42. Kapitel.

Jeremias wird gebethen von den Uebrigen aus Juda, daß er Gott für sie bittet, das thäte er, und verboth ihnen wieder in Aegypten zu ziehen.

Also traten herzu alle Kriegshauptleute, Johannan der Sohn Karee, Jesanias der Sohn Hosiä, sammt dem ganzen Volk, vom Kleinen an, bis auf den Großen,

Jer. 21, 2 und 37, 3

2. Und sprachen zu Jeremia dem Propheten: Laß unser Gebeth vor dir gelten, und bitte den Herrn deinen Gott für uns um alle diese Ueberbliebenen: Denn unser sind wenig von vielen übergeblieben, wie du uns mit eignen Augen selbst siehst,

3. Daß uns der Herr dein Gott den Weg zeige, den wir gehen, und anzeige, was wir thun sollen.

4. Da antwortete ihnen Jeremias der Prophet: Ich habe euch gehöret. Nehmet wahr, ich will den Herrn euern Gott bitten nach euern Worten: Alles, was er mir antworten wird, das will ich euch zu wissen thun, und will euch nichts verhalten.

5. Und sie sprachen wiederum zu Jeremia: Der Herr sey ein Zeuge zwischen uns und der Wahrheit und Treue, wo wir nicht alles thun, was dir der Herr dein Gott an uns befehlen, und dich derhalben zu uns schicken wird:

6. Es sey gut oder bös, so wollen wir der Stimme des Herrn unsers Gottes, zu dem wir dich schicken, gehorsam seyn, auf daß es uns wohl gehe, wenn wir der Stimme des Herrn unsers Gottes folgen.

7. Und nachdem zehn Tage verschienen waren, geschah des Herrn Wort zu Jeremia.

8. Da berief er Johannan, den Sohn Karee, und alle Hauptleute des Kriegsheers, die bey ihm waren, und alles Volk, von dem Kleinsten an bis auf den * Großen,

* Größten

9. Und sprach zu ihnen: Also redet der Herr der Gott Israel, zu dem ihr mich gesandt habet, daß ich euer Gebeth vor ihn bringen sollte:

10. Wenn ihr in diesem Lande bleiben werdet, will ich euch aufbauen, und nicht abbrechen: Pflanzen, und nicht ausreuten. Denn ich bin nun über das Uebel, versöhnet, das ich euch gethan habe.

11. Ihr sollet euch nicht vor dem Kö-

nig

nig von Babel fürchten, vor dem ihr euch fürchtet und erschrecket. Fürchtet euch nicht vor ihm, spricht der Herr: Denn ich bin bey euch, daß ich euch helfe, und von seiner Hand errette.

12. Ich will euch Barmherzigkeit beweisen, und mich über euch erbarmen, und will euch wiederum in euerm Land wohnen machen.

13. Wenn ihr aber sprechen würdet: Wir wollen in diesem Land nicht bleiben, und der Stimme des Herrn unsers Gottes nicht gehorchen,

14. Und sagen: Nein, wir wollen in das Land Aegypten ziehen, da wir keinen Streit sehen, noch einen Posaunenklang hören, und keinen Hunger am Brod leiden dörfen: Daselbst wollen wir bleiben.

15. Darum so höret nun das Wort des Herrn, o ihr Uebrigen in Juda! Also spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Wann ihr euer Angesicht je in das Aegyptenland zu ziehen setzen wollet, und ziehet hinein, daß ihr daselbst wohnet,

16. So wird euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Aegyptenland ergreifen, und der Hunger, vor dem ihr euch besorget, wird in Aegyptenland hinten an euch hangen, und ihr sollet daselbst sterben.

17. Und alle Männer, die ihr Angesicht gesetzt haben, daß sie in das Aegyptenland ziehen, allda zu wohnen, die werden vom Schwert, Hunger und Pestilenz sterben. Nicht einer aus ihnen wird überbleiben noch dem Unglück entrinnen, das ich über sie bringen will.

18. Denn also spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Gleichwie mein Zorn und Grimm über alle Einwohner Jerusalem ergangen ist: Also wird er auch über euch, so ihr ins Aegyptenland ziehen würdet, gehen, daß ihr zum Fluch, Verwunderung, Vermaledeyung und Schande werden müsset, und dieß Ort nimmer ersehen werdet.

19. Dieß ist des Herrn Wort über euch, o ihr Uebrigen aus Juda! Ihr sollet nicht in das Aegyptenland ziehen, sondern eben wissen, was ich euch heut gezeuget habe.

Exp. 2. 20. Daß ihr euere eignen Seelen selbst verführen werdet: Denn ihr habet mich zu dem Herrn euerm Gott gesandt und gesagt: Bitte den Herrn unsern Gott für uns, und alles, was dir der Herr unser Gott sagen wird, das thu uns zu wissen, so wollen wir es thun.

21. Nun habe ich es euch heute zu wissen gethan, doch habet ihr der Stimme des Herrn euers Gottes, aller der Dinge halben, darum er mich zu euch geschicket hat, nicht gefolget.

22. Darum sollet ihr nun sicherlich wissen, daß ihr durch das Schwert, Hunger, und Pestilenz an dem Ort sterben müsset, dahin ihr eine Lust und Willen zu ziehen habet, daselbst zu wohnen.

Das 43. Kapitel.

Wie das übrige Volk aus Juda, wieder in Aegypten geführet, und ihnen daselbst die Strafe von dem babylonischen König, durch Jeremiam verkündiget wurde.

Da nun Jeremias alle diese Worte des Herrn ihres Gottes, darum ihn der Herr ihr Gott zu ihnen gesandt, geredet hatte, begab es sich

2. Daß Asarias ein Sohn Hosiä, und Johanan ein Sohn Karee, sammt allen stolzen und frechen Männern, also zu Jeremia sprachen: Du redest Lügen. Der Herr unser Gott hat dich nicht gesandt, noch gesagt, ihr sollet nicht in Aegyptenland ziehen darinn zu wohnen:

3. Sondern Baruch ein Sohn Neriä, der hat dich * wider uns verhärtet, daß er uns tödte, und mache, daß wir gen Babel gefangen geführet werden. * erhitzet

4. Also gehorchte Johannan ein Sohn Karee, und alle Hauptleute des Kriegsheers, und das ganze Volk, der Stimme des Herrn nicht, daß sie im Land Juda blieben,

5. Sondern Johannan ein Sohn Karee und alle Hauptleut des Kriegsheeres, nahmen alle Uebrigen aus Juda, die von allen Völkern, zu denen sie geflohen und zerstreuet, wieder gekommen waren, im Land Juda zu wohnen,

6. Nämlich Männer Weiber, und Kinder, wie auch des Königs Töchter, sammt allen Seelen, die * Nebusaradan der Feldhauptmann, bey Gedalia dem Sohn Ahikam des Sohns Saphan hinterlassen hatte. Auch führete er hin den Propheten Jeremias, und Baruch den Sohn Neriä, * Nebuzardan

7. Und zogen also dahin ins Aegyptenland, denn sie waren der Stimme des Herrn nicht gehorsam. Und also kamen sie bis gen Taphnis.

8. Da geschah des Herrn Wort zu Jeremia in Taphnis, und sprach:

9. Nimm die große Steine in die Hand und verbirg sie in die Gruft, die unter der Ziegelmauer, die vor der Pforte des Hauses Pharao zu Taphnis ist, und alle jüdischen Männer sollst du zusehen lassen,

10. Und sprich zu ihnen: Also redet der Herr Zebaoth der Gott Israels: Sieh, ich will Nabuchodonosor den König von Babel meinen Knecht beschicken, und kommen lassen, und seinen Thron über diese Steine, die ich hier verborgen habe, setzen, und er soll seinen * Thron darüber aufschlagen. Jer. 46,13 * Gezelt

11. Er soll kommen, und das Aegyptenland schlagen: Welche des Todes sind, zum Tod; welche der Gefängniß, zur Gefängniß: und welche des Schwerts sind, wird er mit dem Schwert schlagen.

12. Er wird ein Feuer in den Tempeln (oder Häusern) der ägyptischen Götter anzünden, und sie verbrennen, und die Aegypter gefangen nehmen. Er wird das Aegyptenland um sich schlagen, gleichwie ein Hirt seinen Mantel um sich schlägt, und dennoch mit Frieden abziehen.

13. Die Säulen des Sonnenhauses in Aegyptenland wird er zerbrechen, und die * Tempel der ägyptischen Götter mit Feuer verbrennen.

* Häuser

Das 44. Kapitel.

Jeremias schilt das Volk ihrer freventlicher Ungehorsam und Abgötterey halber, und verkündiget ihnen, daß sie deßwegen verderben und umkommen sollen.

Dieß ist das Wort, welches zu Jeremia geschehen ist, und zu allen Juden, die in Aegyptenland wohneten, als zu Migdal, zu Taphnis, zu * Noph, und im Lande Patharos, und sprach:

* Memphis

2. Also spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Ihr habet all dieß Unglück gesehen, welches ich über Jerusalem und alle Städte Juda habe kommen lassen. Und sieh, heutiges Tages ists eine Wüste, in der niemand wohnet,

3. Von der Bosheit wegen, die sie begangen haben, daß sie mich erzörneten, und daß sie hingegangen sind, fremden Göttern, die weder sie, noch ihr und euere Väter kannten, zu opfern und zu dienen.

Jer. 25, 4. und 29, 19

4. Und stund frühe auf, und sandte zu euch alle meine Diener die Propheten, und ließ euch sagen: Begehet doch nicht so gräuliche Sachen.

5. Aber sie haben nicht gefolget, und ihr Ohr nicht geneiget, damit sie sich von ihrer Bosheit bekehreten, und fremden Göttern nicht opferten.

6. Darum ist mein Grimm und Zorn, ausgegangen, und über die Städte Juda, und über die Gassen Jerusalem angezündet worden, daß sie zu einer Wüste und Einöde geworden sind, wie es heutiges Tages ist.

7. Und nun saget der Herr Zebaoth, der Gott Israel also: Wie kömmt es daß ihr so großes Uebel wider euere eigne Seelen begehet, damit ihr euch Mann und Weib, Kinder und Säuglinge aus Juda umbringet, also, daß ihr euch gar nichts überbleiben lasset,

8. Und mich erzörnet mit euerer Hände Werken, in dem, daß ihr fremden Göttern in Aegyptenland opfert, dahin ihr gekommen seyd, daselbst zu wohnen, auf daß ihr euch verderbet, und allen Völkern auf dem Erdreiche zu einem Fluch und Schande werdet?

9. Oder habet ihr itzt des Uebels euerer Väter, und der Bosheiten der Könige in Juda, und der Bosheiten ihrer Hausfrauen, und euerer Bosheiten, und der Bosheiten euerer Hausfrauen, welche sie in Juda, und in dem Land Jerusalem gethan haben, vergessen?

10. Sie sind bis auf den heutigen Tag noch nicht gereiniget. Sie haben sich nicht gefürchtet und nicht gewandelt in dem Gesetze des Herrn, und meinen Gebothen, die ich euch und euern Vätern vorgelegt habe.

Amos 9, 4. Jes. 27.

11. Darum saget der Herr Zebaoth der Gott Israels, also: Sieh, ich will mein Angesicht wider euch setzen zum Unglück, und das ganze Juda vertilgen,

Jer. 43, 12

12. Die ihr Angesicht in Aegyptenland zu ziehen gerichtet haben, da zu wohnen, will ich nehmen: Und sie sollen alle in Aegyptenland verderben, sie sollen durch das Schwert und Hunger fallen, sie sollen umkommen von dem Kleinsten an bis auf den Größten, durchs Schwert und Hunger sollen sie sterben. Sie sollen auch zu einem Fluch, zur Verwunderung, zur Vermaledeyung und Schmach werden.

13. Und will sie auch in Aegyptenland heimsuchen, wie zu Jerusalem, mit Schwert Hunger und Pestilenz.

14. Daß gar niemand entrinnen, noch von den Uebrigen aus Juda überbleiben wird, die da gekommen sind in Aegyptenland zu wohnen, daß sie wiederum ins Land Juda, dahin sie von Herzen begehren, kommen möchten, daselbst zu bleiben: Denn niemand wird wieder dahin kommen mögen, dann allein die hier entfliehen.

15. Da antworteten alle Männer, die da wußten, daß ihre Weiber fremden Göttern opferten, und alle Weiber, derer ein großer Haufe da stund, sammt dem ganzen Volk, so in Aegyptenland zu Patharos wohneten, dem Jeremia, und sagten:

16. Das Wort, welches du unterm Namen des Herrn zu uns geredet hast, wollen wir nicht von dir hören,

17. Sondern wir wollen alles das thun, was aus unserm Munde kömmt, daß wir der Königinn des Himmels * opfern, und Trankopfer schenken, wie dann wir, unsere Väter, unsere Könige und Fürsten in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem gethan haben. Darum

Jer. 7, 18.

* räuchern

wir

wir auch Brods genug hatten, und war uns wohl, und gieng uns kein Unglück an.
1.Mach.1, 12. 18. Seit der Zeit aber, da wir haben abgelassen der Königinn des Himmels zu opfern, und Trankopfer zu schenken, da haben wir an allen Dingen Mangel gelitten, und sind durch das Schwert und Hunger umgekommen.

19. Wann wir dann nun der Königinn des Himmels opfern und Trankopfer schenken: Haben wir dann auch Kuchen gebacken zu ihrem Dienst, und Trankopfer geschenket ohne unsere Männer?

20. Auf solches sagte Jeremias zum ganzen Volk, wider Weib und Mann, und alles Volk, die ihm solche Antwort gegeben hatten, und sprach:

21. Ja ich meyne auch, der Herr habe das Rauchwerk, welches ihr und euere Väter, euere Könige und Fürsten, sammt dem ganzen Landvolk, in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem * gereuchert haben, bedacht und zu Herzen genommen,

* gereuchert

22. Und hat es nimmer erleiden mögen, von wegen euerer bösen Thaten, und der Gräueln, die ihr begangen habet. Deßwegen ist euer Land zur Wüste, zur Verwunderung und zum Fluche geworden, daß niemand mehr darinn wohnet, wie es dann heutiges Tages ist.

23. Darum, daß ihr also den Abgöttern geopfert, und wider den Herrn gesündiget, und seiner Stimme nicht gehorchet, und in seinen Gesetzen, Gebothen und Zeugnissen nicht gewandelt habet: Ja eben darum ist euch solches Unglück begegnet, wie es dann heutiges Tages ist.

24. Jeremias sprach auch zu allem Volk und zu allen Weibern: Höret des Herrn Wort, o ihr alle aus Juda, die ihr im Land Aegypten seyd!

25. Also saget der Herr Zebaoth der Gott Israels: Ihr und euere Weiber haben mit euerm Munde geredet, und es mit den Händen erfüllet, und gesaget: Nun wollen wir dennoch unser Gelübd, das wir gelobet haben, halten: Der Königinn des Himmels opfern, und ihr Trankopfer schenken. Ja ihr habet euere Gelübde erfüllet, und mit der That bewiesen.

26. Darum so höret des Herrn Wort ihr alle aus Juda, die ihr in Aegyptenland wohnet: Sieh, spricht der Herr, ich habe bey meinem großen Namen geschworen, daß mein Name nimmermehr durch eines Menschen Mund aus Juda, im ganzen Land Aegypten genennet werden soll, daß er spreche: So wahr Gott der Herr lebet:

Sup. 12. Jer. 24, 1. 17. 27. Sieh, ich will über sie zum Unglück, und nicht zum Guten wachen, daß, wer aus Juda in Aegyptenland ist, durchs Schwert und Hunger soll umkommen, bis es ganz mit ihnen ein Ende habe.

28. Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden wiederum aus Aegyptenland in das Land Juda (derer wird aber eine kleine Zahl seyn) kommen, auf daß alle vorige aus Juda, die in Aegyptenland gezogen sind, da zu wohnen, erfahren, welches Wort, meines oder ihres, fortgehe, und erfüllet werde.

29. Und das sey euer Zeichen, spricht der Herr, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen wolle, auf daß ihr innen werdet, daß meine Worte gewißlich an euch zum Unglück, sollen wahr und erfüllet werden.

30. Also saget der Herr: Sieh, ich will Pharao Hophra, den König aus Aegypten, seinen Feinden, die ihm nach dem Leben stellen, in ihre Hände geben: Gleichwie ich auch Sedechiam den König aus dem Land Juda in die Hand Nabuchodonosor des Königs von Babel seines Feindes, der ihm nach seinem Leben stellete, übergeben habe. 4.Reg. 25, 5.

Das 45. Kapitel.

Jeremias schilt den Baruch um seiner Kleinmüthigkeit willen, saget ihm doch Trost und Heil und das Leben zu.

Dieß ist das Wort, das Jeremias der Prophet, zu Baruch dem Sohn Neriä redete, weil er diese Worte in das Buch aus dem Mund Jeremiä schrieb, im vierten Jahre Jojakim des Sohns Josiä des Königs in Juda, und sprach: Jer. 30, 2.

2. Also redet der Herr, der Gott Israel zu dir, o Baruch!

3. Du hast gesagt, wehe mir Armen: Denn der Herr hat mir über meinen Schmerzen noch mehr Schmerzen zugefüget, ich habe mich in meinem Seufzen bemühet, und keine Ruhe gefunden.

4. Sage du zu ihm, der Herr spricht also: Sieh, was ich habe gebauet, das brech ich wieder ab: Und was ich gepflanzet habe, das reute ich wieder aus sammt diesem ganzen Land.

5. Und du begehrest dir so große Dinge? Begehre es nicht: Denn sieh, ich will Unglück über alles Fleisch bringen, spricht der Herr: Deine Seele aber will ich im Leben erhalten, wo du immer hinziehest.

Das 46. Kapitel.

Weissagung über Aegyptenland, daß es soll umkommen: Israel aber wird getröst, daß es soll von Feinden erlost werden.

Dieß ist das Wort des Herrn, welches zu Jeremia dem Propheten wider die Heyden geschah,

2. Nämlich, wider Aegyptenland, und das Kriegsheer Pharao Nechao des Königs

Esa. 19. und 20. Ezech. 29, 1 und 30, 31

nigs aus Aegypten, der am Flusse Euphrat in Karkemis war, den Nabuchodonosor der König von Babel, im vierten Jahr Jojakim des Sohns Josiä, des Königs in Juda, schlug:

3. Rüstet Schild und Tartschen zu, und ziehet zum Streit.

4. Sattelt die Roße, führet sie herzu, und sitzet auf, ihr Reiter! Stellet euch in die Helm, und schärfet die Spieße, und leget Panzer an.

5. Wie kömmts? daß ich gesehen habe, daß sie verzagt sind, und zurück traten, und ihre Starken erschlagen sind? Also eilends flohen sie davon, daß sie auch nicht umsahen. Schrecken ist um und um, spricht der Herr.

6. Wer schnell laufen kann, soll nicht fliehen mögen, und der Starke nicht entrinnen. Sie sind gegen Mitternacht am Wasser Euphrat darnieder gelegt und gefallen.

7. Wer ist der, der also herauf zieht wie ein Wasserstrom, und seine Füsse erheben sich wie die Wasserwellen?

8. Aegypten zog herauf wie ein Wasser, und sprach: Ich will hinauf ziehen, und das Land bedecken, die Stadt, sammt denen, die darinn sind, verderben.

9. Sitzet auf die Roße, und rollet auf den Wägen daher, und lasset die Helden hervor treten. Die Mohren und Lybier, die den Schild halten, und die Lydier, die gespannte Bogen führen, und Pfeile schießen.

10. Denn dieß ist der Tag des Herrn des Gottes Zebaoth, ein Tag der Rache, an dem er sich an seinen Feinden räche. Das Schwert wird fressen, und satt, und von ihrem Blut trunken werden: Denn sie sind ein Schlachtopfer des Herrn Zebaoth im Land zu Mitternacht am Wasser Euphrat.

11. Geh hinauf gen Galaad, und nimm * Heilsalbe, o Jungfrau! du Tochter Aegypten! Vergebens aber lässest du dir so viel Arzney bereiten, du wirst doch nicht heil.

* Harz

12. Die Heyden haben deine Schande vernommen, und das Land ist deines Heulens voll: Weil ein Held auf den andern gestossen ist, und beyde mit einander gefallen sind.

Jer. 43, 8.

13. Dieß ist das Wort, das der Herr zu Jeremia dem Propheten geredet hat, daß Nabuchodonosor der König von Babel kommen sollte, Aegyptenland zu schlagen:

14. Saget es dem Aegyptenland an, und lasset es zu Migdal ausschreyen, und zu * Memphis und Taphnis hören. Saget: Stelle, und rüste dich, denn das Schwert wird alles fressen, was rings um dich her ist.

* Noph

15. Warum sind deine Starken gefallen? Sie sind nicht bestanden: Denn der Herr hat sie gestürzet.

16. Die Strauchelnden sind sehr viel, einer ist mit dem andern gefallen. Da sprachen sie: Wohlauf, lasset uns zu unserm Volk, und in unser Vaterland ziehen, vor dem Schwert * der Taube.

* des Tyrannen leidigers

17. Berufet Pharao den König Aegypti bey seinem Namen, und saget: Die Zeit hat dir das Kriegsgeschrey herzugebracht.

18. So wahr aber ich lebe, spricht der König, dessen Namen Herr Zebaoth ist, er wird so sicher daher kommen, als sicher der Berg Thabor unter andern Bergen ist, und so sicher als Carmel am Meer liegt.

19. Mache dir Wandergeschirre, du Einwohnerinn, du Tochter Aegypten! Denn Memphis wird zur Wüste, und verherret, daß niemand mehr darinn wohnen wird.

20. Aegyptenland ist ein sehr schönes feines Kalb: Sein Treiber wird ihm von Mitternacht herkommen.

21. Seine Taglöhner, die darinn wohneten, und wie die gemästen Kälber waren, haben sich gewendet, und sind miteinander geflohen, und nicht bestanden: Denn der Tag ihres Umkommens, kömmt über sie, und die Zeit ihrer Heimsuchung.

22. Ihr Geschrey ertönet wie ein Erz: Denn sie eilen daher mit dem Kriegsheer, und mit Aexten kommen sie über sie, wie die Holzhauer.

23. Sie haben ihren Wald also gar abgehauen, spricht der Herr, daß es nicht zu * zählen ist. Ihrer sind mehr, dann Heuschrecken, daß man sie nicht zählen kann.

* erforschen

24. Die Tochter Aegypten ist geschändet, und dem Volk von Mitternacht in die Hände gegeben.

25. Der Herr Zebaoth, der Gott Israel, spricht: Sieh, ich will heimsuchen die unruhigen Leute zu Alexandria, das Aegyptenland mit seinen Göttern, und König Pharao mit allen denen, die sich auf ihn verlassen,

26. Und will sie denen in die Hände geben, die ihnen nach dem Leben stellen, und in die Hände Nabuchodonosor des Königs von Babel und seiner Knechte: Und nach diesem spricht der Herr, wird sie bewohnet werden, wie von Alters her.

27. Du aber mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, und Israel verzage nicht: Denn sieh, ich will dir aus fernen Landen helfen, und deinen Samen aus dem Land seiner Gefängniß, und Jakob wird wieder kommen, und ruhig seyn, und * wird reich werden, und niemand wird ihn erschrecken.

Esa. 44, 1. und 44, 2. Jer. 30, 10

* alle Völker haben

28. Darum, mein Knecht Jakob! fürchte dich nicht, spricht der Herr: Denn ich bin bey dir, ich will mit allen

Völkern

Völkern, und die ich dich verstossen habe, ein Ende machen. Mit dir aber will ichs nicht ausmachen, sondern ich will dich mit Recht strafen, und dir nicht schonen, wie einem Unschuldigen.

Das 47. Kapitel.

Prophezeyung wider die Philister oder Palästiner, daß sie sollen verstöret werden.

Dieß ist das Wort des Herrn, welches zu Jeremia dem Propheten wider die Philister geschah, ehe Pharao die Stadt Gaza schlug:

Esa. 14, 25. Ezech. 25, 15. Zoph. 2, 5.

2. Also spricht der Herr: Sieh, es kommen Wässer von Mitternacht herauf, die sollen zu einem fließenden Bach werden, und das Land sammt seiner Fülle, die Stadt sammt ihren Einwohnern bedecken und verflößen.

3. Die Menschen werden schreyen, und alle Landleute heulen, vor dem Getümmel der Waffen und des Streitvolkes, vor dem Rasseln der Wägen, und vor * der Menge seiner Räder. Die Väter haben sich nach ihren Söhnen nicht umgesehen, so gar waren ihre Hände erschlagen,

* trabenden starken Rossen

4. Von des Tages wegen, der da kömmt alle Palästiner zu verheeren. Und Tyrus und Zidon die zwo Städte, sammt allen ihren übrigen Helfern sollen zerstöret werden: Denn der Herr hat die Philister verheeret, und die Uebrigen der Insel Caphtor.

5. Gaza wird kahl werden, Ascalon sammt den Uebrigen seines Thales wird still schweigen. Wie lang willst du doch geschlagen werden?

Jer. 48. 10.

6. O du Schwert des Herrn, wie lang willst du doch unruhig seyn, und nicht aufhören? Kehre dich wiederum in deine Scheiden, und Ruhe, und höre auf, und sey still.

7. Wie kannst du aber still sitzen, und aufhören, weil dir der Herr wider Ascalon die Stadt Befehl gegeben hat, und dich wider seine Meerstädte bestellet hat?

Das 48. Kapitel.

Die Rede des Herrn wider Moab und seine Städte.

Esa. 15, 1. und 16, 2. Ezech. 25, 8. Zoph. 2, 2.

Wider Moab redet der Herr Zebaoth, der Gott Israel, also: Wehe der Stadt Nebo, denn sie ist zerstöret und geschändet worden. Kiriathaim ist eingenommen, die Feste ist geschändet und erschrecket worden.

2. Moab wird nicht mehr fröhlich seyn, sie haben einen bösen Rathschlag wider Heßbon gedacht. Sie sprachen: Kommet her, lasset uns sie ausreuten, daß sie unter der Zahl der Heyden nicht mehr sey. Ja du wirst still seyn und schweigen, und das Schwert wird dir nachjagen.

3. Ein jämmerliches Geschrey kömmt von Horonaim, Verderbung und großes Mordgeschrey:

4. Moab ist zerschlagen: Verkündet das Geschrey ihren kleinen Kindern.

5. Denn sie ziehen den Weg gen Luhith mit Weinen hinauf: Denn die Feinde hören ein jämmerliches Mordgeschrey den Weg von Horonaim herab.

6. Fliehet, und errettet euer Leben: Und ihr sollet wie die dürren Stauden in der Wüste werden.

Jer. 17, 6.

7. Darum, daß du dich auf deine Gebäude und Festungen, und auf deine Schätze verlassest, sollst du auch gefangen und eingenommen werden. Chasmos wird gefangen davon ziehen, sammt seinen Priestern und Fürsten.

Esa 2, 7. Jer. 17, 5.

8. Der Verstörer wird über alle Städte kommen, und ihrer keine wird ihm entrinnen. Die Thäler müssen verderben, und die Ebne verwüstet werden: Denn der Herr hats gesagt.

9. Gebet Moab eine Blume, denn in seinem Blühen wird er müssen ausziehen, und seine Städte werden verwüstet, daß niemand darinn wohnen wird.

10. Verflucht sey, der des Herrn Werk nachläßig (oder untreulich) thut, und verflucht sey, der sein Schwert vor Blut verhehlet.

11. Moab ist von Jugend auf fruchtbar gewesen, und hat auf seiner Hefen geruhet. Er wurde nicht aus einem Faß ins andere gegossen, und ist nie in die Gefängniß hingezogen: Darum ist ihm sein Geschmack geblieben, und sein Geruch ist unverändert.

Jer. 47, 6.

12. Darum sieh, es kömmt die Zeit, spricht der Herr, daß ich ihr Leute schicken werde, die sich in die Ordnung schicken sollen, und die Lägel zerbrechen, und sie niederwerfen, und ihre Fässer ausleeren, und ihre Lägel zerschlagen.

13. Moab muß über dem Chamos zu Schanden werden, wie dann auch das Haus Israel über Bethel, darauf sich es verließ, zu Schanden geworden ist.

3. Reg. 12, 2. 16, 29.

14. Wie dörfet ihr sagen, wir sind Helden, und starke Kriegsleute?

Esa. 61, 6.

15. Moab ist verstöret, und ihre Städte sind verbrennet worden, ihre beste Mannschaft ist zum Tod herabgeführet, saget der König, dessen Namen Herr Zebaoth ist.

16. Der Untergang Moab ist nahe, daß es bald komme, und ihr Unglück eilet sehr heftig herzu.

17. * Habet doch Mitleiden mit ihr, alle sorings um sie her wohnen, und ihre Namen kennet, und sprechet: Wie ist die starke Ruthe, und der * herrliche Stab zerbrochen?

* Tröstet sie doch

* prächtige

18. Steig herab von deiner Herrlichkeit, und setze dich auf die Dürre, du Tochter, die du zu Dibon wohnest: Denn der Verstörer Moab wird auch zu dir

hinauf ziehen, und deine Festung zerreißen.

19. Stelle dich auf die Straße, und sieh auf, du Einwohnerinn Aroer! Frage den Flüchtigen, und die Entrunnene, und sprich: Was ist geschehen?

*verderbe 20. Moab ist geschändet und *überwunden worden. Heulet und schreyet, sagets an zu Arnon, daß Moab verheeret sey,

21. Und das Urtheil ist über das Land gekommen, nämlich, über Holon und Jaheza, über Mephat,

22. Und Dibon, über Nebo und das Haus Diblathaim,

23. Ueber Kiriathaim, und Bethgamul, über Bethmaon,

24. Und über Kirioth, über Bozra, und über alle Städte des Lands Moab, sie liegen ferne oder nahe.

25. Das Horn Moab ist abgehauen, und ihr Arm zerbrochen, spricht der Herr.

26. Machet sie trunken, denn sie hat sich wider den Herrn erhoben: Und er wird seine Hand ob ihrem Speyen zerstoßen, daß auch sie zum Gespött werde,

27. Weil dir Israel auch nur ein Gespött gewesen ist, als hättest du sie unter den Dieben gefunden. Der Worte halber, so du wider Israel geredet hast, sollst du gefangen hinweg geführet werden.

28. O ihr Einwohner Moabs! verlasset die Städte, und wohnet in dem Felsen: Und seyd wie die Taube, die da in den hohen Löchern nisten.

Esa. 16, 6. 29. Wir haben den Hochmuth Moabs vernommen, Moab ist sehr stolz, ihre Hoffart, Ehrgeitz, Stolz, und den Uebermuth ihres Herzens weis ich wohl,

30. Ich weis ihren Stolz, spricht der Herr: Denn ihre Kraft ist bey ihr, und * nicht zu vermag * nicht thun, nachdem sie untersteht.

31. Deßhalben werde ich über Moab heulen, ja übers ganze Moab schreyen, und über die Männer, die auf der Ziegelmauer stehen, werden sie Klage führen, und weinen.

32. Ich werde über dich Jaaser, du Weingarten! zu Sibma weinen: Deine Rebschoße sind übers Meer gekommen, und haben bis ans Meer Jaaser gereicht. Der Verheerer ist in deine Aernte und Weinlesen gefallen.

Esa. 16, 10 * Baufeld 33. Freude und Frohlocken ist von dem Carmel, und vom ganzen * Land Moab aufgehebt, und den Wein habe ich aus den Keltern hinweg gethan: Der Weintreter wird hinführo kein gewöhnliches Herbstliedlein mehr singen,

34. Von des Geschreyes wegen zu Heßbon und Eleale, welches man bis gen Jahaz höret, von Zoar an dem dreyjährigen Kalb, bis gen Horonaim. Die Wässer Nimrim aber werden auch verwüstet.

35. Und ich will, spricht der Herr, von Moab hinweg thun, die auf den Höhen opfern, und ihren Göttern räuchern.

36. Darum ertönet mein Herz über Moab wie eine Posaune, und über die Männer, die auf der Ziegelmauer stehen, ertönet auch mein Herz wie eine Trompete: Denn er hats gar übermachet, und mehr dann er vermögt hatte: Darum sind sie verdorben.

Esa. 15, 2. Ezech 7, 18 37. Alle Häupter werden kahl seyn, und alle Bärte abgeschoren. Alle Hände sind gebunden, und Säcke * um alle Lenden.

* auf alle Rucken 38. Auf allen Dächern und Gassen Moab klaget man: Denn ich habe Moab, saget der Herr, wie ein unnützes Gefäß zerbrochen.

39. O wie ist sie verderbet, wie haben sie geheulet? Wie hat Moab den Kopf so schändlich gehenkt, und ist zu Spott und zu einem Beyspiel allen denen, so rings um sie her wohnen, geworden.

40. Also spricht der Herr: Sieh, er wird daher wie ein Adler fliegen, und seine Flügel über Moab ausbreiten.

41. Kiriath ist eingenommen, und die Festungen gewonnen: Und auf denselbigen Tag wird der Helden Herz zu Moab, gleichwie eines gebährenden Weibes Herz.

42. Moab muß verderbet werden, daß es kein Volk mehr seyn wird: Denn sie hat sich wider den Herrn erhoben.

43. Angst, Grube und Strick ist über dir, o du Einwohner Moab! spricht der Herr. Esa. 24, 18.

44. Wer vor Angst flieht, der wird in eine Grube fallen: Und wer aus der Grube steiget, der wird im Strick gefangen werden: Denn ich will, spricht der Herr, ein Jahr der Heimsuchung über Moab kommen lassen.

45. Die vom Strick entflohen, sind unterm Schatten Heßbon gestanden: Denn es ist auch ein Feuer von Heßbon, und eine Flamme von Sion ausgekommen, und wird die Oerter Moab verbrennen, und den Scheitel der Kriegskinder.

46. Wehe dir Moab, du Volk Chamos bist verdorben! Denn deine Söhne und Töchter sind gefangen hingeführet worden.

47. Jedoch will ich dennoch in den letzten Tagen die Gefängniß Moab, spricht der Herr, wiederum wenden. Bis hieher von dem Urtheil und Strafe Moab.

Das 49. Kapitel.

Prophezeyung wider Ammon, Edom, Damascen, Kedar Azor und Elam.

Ueber die Kinder Ammon spricht der Herr also: Hat Israel keine Kinder, oder Ezech. 21, 28. 25, 1 Amos. 1, 11, 13.

oder ist sie erblos? Warum hat dann ihr König Gad eingenommen, und ihr Volk in seinen Städten gewohnet?

2. Darum sieh, spricht der Herr, wird die Zeit kommen, daß ich ein Kriegsgeschrey wider Rabbat der Kinder Ammon, will hören lassen, daß sie über den Haufen geworfen, und ihre Töchter mit Feuer angesteckt werden. Israel aber wird wiederum besitzen, die von denen sie besessen waren, spricht der Herr.

3. Heule du, o Heßbon! denn Ay ist verwüstet. Schreyet ihr Töchter Rabbat, und schlaget härine Säcke um euch. Klaget, und laufet an den Mauern herum: Denn ihr König, sammt seinen Priestern und Fürsten miteinander, wird gefänglich hinweggeführet werden.

4. Was rühmest du dich der Thäler? Dein Thal ist verflößet, o du zarte Tochter! die du dich auf deine Schätze verlässest, und sagest: Wer ist, der zu mir kommen möge?

5. Sieh, ich will Schrecken über dich bringen, spricht der Herr Zebaoth, von allen denen, die rings um dich her sitzen, daß je einer vor dem andern soll verstreuet werden, und niemand wird seyn, der die Flüchtigen zusammen bringe.

6. Darnach aber will ich dennoch auch die flüchtigen und gefangenen Kinder Ammon wiederkommen lassen, spricht der Herr.

7. Ueber Edom, spricht der Herr Zebaoth also: Ist dann keine Weisheit mehr zu Theman? Oder haben seine Kinder keinen Rath mehr? Ist ihre Weisheit ganz unnütz geworden?

8. Fliehet, und wendet euch um, und verschliefet euch tief, ihr, die ihr zu Dedan wohnet: Denn ich habe den Untergang über Esau gebracht, die Zeit seiner Heimsuchung.

Abd. 5. 9. Wenn die Weinleser über dich gekommen wären, hätten sie nicht eine Traube stehen lassen? Wären die Nachträuber über dich gekommen, hätten sie nicht so viel genommen, als ihnen genug gewesen wäre?

10. Ich habe aber den Esau entblößet, und seine Schlupfwinkel so gar entdecket, daß er sich nimmer verstecken kann. Sein Same, seine Brüder und Nachbarn sind verheeret, daß ihr keiner mehr ist.

11. Verlaß deine Weyslein, so will ich sie beym Leben erhalten: Und deine Wittwen werden auf mich vertrauen.

Jer. 25, 15 Ezech. 9, 6. 1. Pet. 4, 13

12. Denn also spricht der Herr: Sieh, die den Kelch zu trinken nicht verschuldet hatten, die haben ihn trinken müssen, und du wolltest ungestraft davon kommen? Du wirst nicht ungestraft davon kommen, sondern wirst auch trinken müssen.

13. Denn ich habe, spricht der Herr, bey mir selbst geschworen, daß Boßra zu einer Einöde, Schande, Verwüstung, und Fluch werden soll: Und alle ihre Städte zu ewigwährender Verwüstung.

14. Ich habe ein Gerücht vom Herrn gehöret, und er hat eine Bothschaft zu den Heyden geschickt: Versammelt euch, und kommet her wider sie, machet euch auf zum Krieg: Abd. 1, 1.

15. Denn sieh, ich habe dich klein unter den Heyden, und verachtet unter den Menschen gemacht. Esa. 47, 9.

16. Deine Vermessenheit und Uebermuth deines Herzens haben dich verführet, der du in Felsenlüften wohnest, und das hohe Gebirg einzunehmen unterstehest: Wenn du schon dein Nest so hoch machtest als ein Adler, so will ich dich dennoch, spricht der Herr, herab stürzen. Esa. 16, 6. Jer. 48, 29 Abd. 1, 4.

17. Also soll Edom wüst werden, daß alle, so da vorüber gehen, sie verwundern, und über alle ihre Plage * pfeifen werden. Jer. 18, 16 und 19, 8 und 50, 13 * pfeifen

18. Gleichwie dann Sodom und Gomorrha, sammt ihren Nachbarn, spricht der Herr, umgekehrt sind. Niemand wird da bleiben und Wohnung haben, und keines Menschen Kind da wohnen. Gen. 19, 24. Jer. 50, 40.

19. Nimm wahr, er wird herauf kommen, gleichwie ein Löw von dem stolzen Jordan wider die nothfeste * Schönheit kömmt. Denn ich will ihn eilends über sie bringen, und zu ihr laufen lassen. Und wer ist der Auserwählte, den ich dazu verordnen werde, den ich ihr zum Hauptmann setze. Denn wer ist mir gleich? Wer ist, der mich wird leiden mögen? Wer ist der Hirt, der mir widerstehen kann? * Wohnung Job 41, 1. Jer 50, 44

20. So höret nun den Rathschlag des Herrn, den er über Edom angeschlagen, und die Gedanken, die er über die Einwohner Thema gedacht hat. Gewiß werden sie die * Hirtenknaben zerschleifen, und ihre Wohnung zerstören. Ps. 136, 7. * Hirtenknaben, das Kriegsvolk

21. Das Erdreich wird von dem Knalle ihres Falles erbeben, und ihr jämmerliches Geschrey wird man am rothen Meer hören.

22. Sieh, er wird herauf ziehen wie ein Adler, und herzu fliegen, und seine Flügel über Bozra ausbreiten, und auf dieselbige Zeit wird der Helden Herz zu Edom, gleichwie eines gebährenden Weibs Herz seyn. Jer. 48, 40

23. Ueber Damascon: Hemath und Arpad sind geschändet. Denn sie haben ein böses Gericht gehöret, und sind verzagt worden. Am Meer her besorgen sie sich so sehr, daß sie keine Ruhe haben mögen. Esa. 17, 1. Amos 1, 3.

24. Damascon ist verzagt und matt geworden, sie hat sich zur Flucht gewendet,

das Zittern hat sie überfallen, Angst und Schmerzen sind sie angekommen wie ein gebährendes Weib.

25. Wie haben sie die löbliche und fröhliche Stadt verlassen?

* beste Mannschaft

26. Darum müssen ihre * Jünglinge auf ihren Gassen fallen, und alle ihre Kriegsleute zur selbigen Zeit untergehen, spricht der Herr Zebaoth:

27. Und ich will die Mauern Damascon mit Feuer anstecken, das wird die * Zinnen Benhadad fressen (oder verzehren).

* Palast

Esa. 21, 16.

28. Ueber Kedar, und die Königreiche Hazor, die Nabuchodonosor der König von Babel geschlagen hat, spricht der Herr also. Wohlauf, ziehet herauf gen Kedar zu, und verheeret die Kinder gegen dem Aufgang.

29. Ihre Hütten und Heerden werden sie gefangen hinführen, ihre * Plahen, ihre Geschirre und Kamele werden sie mit ihnen nehmen, und dabey um und um Furcht über sie ausschreyen:

* Gezelte oder Geräthe

30. Fliehet, gehet geschwind fort, und verschliefet euch tief in die Höhlen, ihr Einwohner Hazor! spricht der Herr. Denn Nabuchodonosor der König von Babel hat Rathschlag über euch, und Gedanken wider euch gehabt.

31. Machet euch auf, und ziehet zu einem Volk, dem nichts mangelt, und sicher wohnet, spricht der Herr. Sie haben weder Pforten noch Riegel, und wohnen allein.

32. Ihre Kamele wird man rauben, und die Menge ihres Viehes genommen werden. Sie aber will ich zerstreuen in alle Winde, zu denen, die ihr Haar abgeschnitten haben, und geschoren sind, und von allen ihren Orten her, ihren Untergang über sie bringen, spricht der Herr.

33. Hazor muß zur Dracken Wohnung und zu ewigbleibender Wüste werden, daß niemand daselbst bleiben, und keines Menschenkind daselbst wohnen wird.

34. Dieß ist des Herrn Wort, welches zu Jeremia im Anfange des Königreichs Sedechiä des Königs in Juda, wider * Elam geschah, und sprach:

Dan. 8, 2.

* Elam die Perser

35. Also spricht der Herr Zebaoth: Sieh, ich will den Bogen Elam, und ihre vornehmste Macht zerbrechen,

36. Und die vier Winde, von den vier Orten des Himmels über sie kommen lassen, und will sie in alle diese Winde zerstreuen lassen. Es soll auch kein Volk seyn, zu dem die Flüchtigen aus Elam nicht kommen werden.

37. Ich will Elam verzagt machen vor seinen Feinden, die ihrem Leben nachstellen, und Unglück über sie bringen, nämlich, meinen grimmigen Zorn, spricht der Herr. Das Schwert will ich ihnen nachschicken, bis ich sie ganz vertilge.

38. Ich will meinen Thron in Elam setzen, und die Könige und Fürsten daselbst umbringen, spricht der Herr.

39. Jedoch so will ich dennoch in den letzten Tagen, die Gefangenen von Elam wieder bringen, spricht der Herr.

Das 50. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider Babylon.

Esa. 13, 1. 47, 1. Jer. 25, 12. 51, 1.

Dieß ist das Wort, welches der Herr durch Jeremiam den Propheten, über Babel und das Land der Chaldäer geredt hat:

2. Sagets an unter den Heyden, und lasset es hören: Werfet ein Panier auf, verkündigets und verhaltet es nicht: Sprechet, Babylon ist gewonnen, Bel ist geschändet, und Merodach zerbrochen worden. Ihre abgöttischen Bilder sind geschändet, und alle ihre Abgötter sind zerbrochen.

Esa. 46, 1. Dan. 14, 21.

3. Denn es wird ein Volk von Mitternacht wider sie herauf ziehen, welches ihr Land also verwüsten wird, daß niemand da wohnen wird. Leute und Viehe haben sich aufgehebt, und davon gemacht.

1. Esd. 1, 5. Das ist die Heimfahrt aus Babel durch König Cores erlaubt.

4. Auf dieselbige Zeit und Tag, spricht der Herr, werden die Kinder Israel, sammt den Kindern Juda weinend kommen, und eilends werden sie herziehen, und den Herrn ihren Gott suchen.

5. Sie werden nach dem Weg gen Sion fragen, dahin werden sie kommen: Ja sie werden kommen, und sich an den Herrn henken, mit einem ewigen Bund, dessen nimmermehr vergessen wird.

Jer. 23, 1. Ezech. 34, 6

6. Mein Volk ist eine verlorne Heerde worden: Ihre Hirten haben sie verführet, und sind Ursache gewesen, daß sie hin und her gelaufen sind. Sie sind von dem Berg zu dem Bühel gegangen, und ihres Lagers vergessen.

7. Alle, die sie antraffen, haben sie gefressen. Und ihre Feinde sprachen: Wir versündigen uns nicht an ihnen, darum, daß sie wider den Herrn gesündiget haben, der eine Zierde der Gerechtigkeit ist, und eine Hoffnung ihrer Väter.

Esa. 48, 20 Jer. 1, 14. und 4, 6. Jos. 41.

8. Machet euch von Babel hinweg, ziehet aus dem Land der Chaldäer, und seyd wie die Böcke vor der Heerde.

9. Denn sieh, ich will einen Haufen großer Völker vom Land der Mitternacht erwecken, und ihn wider Babel herauf bringen, der sich wider Babel rüsten, und sie also einnehmen wird. Sein Pfeil ist wie ein Pfeil eines starken todtschlagenden Mannes, der nicht fehlen wird.

10. Der

10. Der Chaldäer Land soll beraubet werden, und alle ihre Räuber sollen satt werden, spricht der Herr,

Esa. 47, 1.

11. Darum, daß ihr euch erfreuet und ruhet, da ihr mein Erbtheil plündert, und über sie fielet, wie die Kälber über das Gras, und schriet wie die Ochsen.

12. Eure Mutter ist ganz zu Schanden geworden, und die euch gebohren hat, dem Staub verglichen. Sieh, sie wird unter allen Völkern das Geringste seyn, wüst, ungängig und dürr.

Jer. 18, 16. und 19, 8. und 46, 13.

13. Von dem Zorn des Herrn wird niemand bey ihr bleiben mögen, sondern sie wird ganz zur Einöde werden. Alle die vor Babel hingehen, werden sich verwundern, und über alle ihre Plagen * pfeifen.

* pfeifen

14. Rüstet euch um und um wider Babel. O ihr Bogenschützen alle: Schießet auf sie, sparet keinen Pfeil: Denn sie hat wider den Herrn gesündiget.

15. Schreyet wider sie, sie hat ihre Hand um und um ausgestrecket, ihre Grundfesten sind gefallen, und ihre Mauern sind abgebrochen, denn das ist des Herrn Rache. Rächet euch an ihr, und wie sie gethan hat, also thut auch ihr.

Ero. 21, 24 Lev. 24, 20. Joel. 3, 10. Apoc. 18, 11

16. Schlaget den Säemann von Babel zu Haufen, und den mit der Sicheln zur Aerntzeit, vor dem Schwert * der Taube. Ein jeder wende sich zu seinem Volk, und fliehe in sein Land.

* des Beleidigers 4. Reg. 17, 23. Esa. 10, 5.

17. Israel ist eine verstreuete Heerde, die die Löwen verjagt haben. Zum ersten hat sie der König aus Assyrien gefressen, darnach hat ihnen der König von Babel Nabuchodonosor ihre Beine ganz * genommen.

4. Reg. 25, 5. * zerstossen

18. Darum saget der Herr Zebaoth, ein Gott Israel, also: Sieh, ich will den König von Babel, und sein Land heimsuchen, wie ich den König aus Assyrien heimgesucht habe,

4. Reg. 19, 35.

19. Und Israel werde ich wiederum an seine Wohnung bringen. Carmel und Basan sollen geweydet werden, und ihre Seele wird auf dem Gebirg Ephraim und Galaad ersättiget werden.

20. Zu derselbigen Zeit, und in denselbigen Tagen, spricht der Herr, wird man die die Missethat Israel suchen, und nicht finden, und die Sünde Juda wird nirgends vorhanden seyn: Denn ich will denen, so ich überbleiben lasse, verzeihen.

21. Zieh hinauf wider das herrschende Land, und suche seine Einwohner heim. Zerstöre und schlag zu todt, was dahinten bleibt, spricht der Herr, und thu nach allem dem, wie ich dir befohlen habe.

22. Es ist ein Kriegsgeschrey und großer Jammer im Land.

23. Wie kömmt es, daß der Hammer des ganzen Erdreichs so gar zerbrochen und * zerschlagen ist? Wie ists nun Babel gegangen, daß sie so wüst unter allen Völkern geworden ist?

* zerknirschet

24. Ich habe dich in Stricke gelegt, o Babel! und du bist unversehens gefangen worden. Man hat dich gefunden und ergriffen: Denn du hast den Herrn erzörnet.

25. Der Herr hat seinen * Schatz aufgethan, und die Waffen seines Zorns hervorgezogen: Denn dieß ist das Geschäfft des Herrn Zebaoth im Land der Chaldäer.

* Schrein

26. Ihr von den äußersten Orten kommet her wider sie. Thut auf, daß sie ausziehen mögen, die sie zertreten. Räumet die Steine aus dem Weg, und machet Haufen, und schlaget sie zu todt, und lasset nichts überbleiben.

27. Erwürget alle ihre starken Männer, führet sie hinab zum Tod. Wehe ihnen, denn der Tag und die Zeit ihrer Heimsuchung ist vorhanden.

28. Man höret ein Geschrey der Flüchtigen, und derer, so aus dem Land Babel, entrunnen sind, daß sie zu Sion die Rache des Herrn unsers Gottes, und die Rache seines Tempels ansagen.

29. Rufet vielen, daß sie gen Babel ziehen, allen Bogenschützen, belagert sie um und um, damit niemand entrinnen möge. Widergeltet ihr nach ihrem * Verdienst, und thut ihr in allen Dingen, wie sie gethan hat: Denn sie hat sich wider den Herrn, wider den Heiligen Israel gesetzet und aufgerichtet.

Sup. 15. * ihren Werken Apoc. 18, 11.

30. Darum sollen ihre besten Jünglinge auf ihren Gassen fallen, und alle ihre Kriegsleute zur selbigen Zeit, spricht der Herr, gedämpfet werden.

31. Sieh, du Stolzer! Ich will an dich, spricht der Herr Zebaoth: Denn dein Tag und die Zeit deiner Heimsuchung ist vorhanden.

32. Denn der Stolze wird straucheln und fallen, und niemand haben, der ihm aufhelfe. Ich will in seinen Städten ein Feuer anstecken, welches alles, so um und um ist, * verzehren muß.

* fressen

33. Also spricht der Herr Zebaoth: Die Kinder Israel und Juda leiden miteinander Gewalt. Alle, die sie gefangen haben, halten sie, und wollen sie nicht los lassen.

34. Doch ist ihr Erlöser stark: Herr Zebaoth ist sein Name. Er wird ihre Sache wohl mit Recht vertheidigen, daß er das Land erheben mache, und die Einwohner zu Babel erzitternd.

35. Ein Schwert wird über die Chaldäer kommen, spricht der Herr, und

über alle, so zu Babel wohnen, sammt ihren Fürsten und Weisen.

36. Ein Schwert wird über ihre Weissager kommen, die sollen zu Narren werden. Ein Schwert wird über ihre Helden kommen, daß sie sich fürchten werden.

37. Ein Schwert wird über ihre Pferde und Wägen kommen, und über alles gemeine Volk, so unter ihnen wohnet, daß sie wie die Weiber werden. Ein Schwert wird kommen über ihre Schätze, daß sie geplündert werden.

38. Trockne wird über ihre Wässer kommen, daß sie versiegen: Denn es ist ein Götzenland, und rühmen sich der Wunder.

39. Darum werden die Schlangen und *Waldmännlein, und die jungen Strausen darinn wohnen. In Ewigkeit wird man dahin nimmermehr weder Behausung noch Wohnung haben, sie soll auch ewiglich nimmermehr gebauet werden.

* Wildkatzen

40. Gleichwie Gott Sodom und Gomorrha, sammt ihren Nachbarn, spricht der Herr, umgekehret hat, daß niemand mehr daselbst bleibet, und keines Menschen Kind mehr darinn wohnet.

Gen. 19, 24. Esa. 13, 19. Jer. 49, 8. Sup. 9.

41. Sieh, es kömmt ein Volk von Mitternacht, ja ein großes Volk, und viel Könige werden von den Enden der Erde sich aufmachen.

42. Bogen und Schild werden sie ergreifen: Es ist ein gräuliches Volk, das sich nicht erbarmet. Ihre Stimme prauset wie das Meer, sie kommen auf Pferden geritten, wohlgerüstet, wie die Kriegsleute, wider dich, o Tochter Babel!

43. Der König von Babel hat nur von ihnen sagen gehört, und ihm sind seine Hände entsunken: Angst und Schmerzen ist ihn angekommen, wie eine Gebährende.

44. Nimm wahr, er wird herauf kommen, gleichwie ein Löw von dem stolzen Jordan kömmt, wider die feste *Schönheit, denn ich will ihn eilends über sie laufen lassen. Wer ist der Auserwählte, den ich ihr vorsetzen soll? Denn wer ist mir gleich? Wer ist, der mich leiden kann? Oder wer ist der Hirt, der mir widerstehen wolle?

Jer. 49, 19. *Wohnung Job 41, 1.

45. So höret nun des Herrn Rathschlag, den er über Babel angeschlagen, und die Gedanken, die er über der Chaldäer Land gedacht hat. Gewiß werden sie die Hirtenknaben zerschleifen, und ihre Wohnungen mit ihnen zerbrechen.

46. Das Erdreich wird erbeben vor dem Knalle, so Babel gefangen wird, und ihr Geschrey wird unter den Heyden gehöret werden.

Das 51. Kapitel.

Daß Babylon um der Abgötterey willen sollte ganz verheeret und zerstöret werden, und daß Jeremias dieß beschrieben hat.

Also saget der Herr: Ich will über Babel und über ihre Einwohner, die ihr Herz wider mich erhebt und gesetzet haben, wie einen giftigen Wind erwecken. Jer. 25, 12 und 50, 1

2. Ich will auch Wanner unter sie schicken, die sie wannen, und ihr Land verderben werden: Denn sie werden um und um am Tag ihres Unglücks über sie kommen.

3. Es sollen ihre Bogenschützen nicht schießen, und welcher einen Panzer hat, sich nicht wehren können. Ihr sollet *ihren Jünglingen nicht verschonen, sondern all ihr Heer erschlagen,

* ihrer besten Mannschaft

4. Daß die Erschlagenen im Land der Chaldäer fallen, und die *Verwundeten auf ihren Gassen.

* Erstochenen

5. Denn Israel und Juda sind von ihrem Gott, dem Herrn Zebaoth, keine verlassene Wittwer geworden. Aber ihr Land ist voller Sünde von dem Heiligen Israel.

6. Fliehet hinweg von Babel, damit ein jeglicher *sein Leben errette: *Ihr sollet zu ihrer Sünde nicht schweigen: Denn dieß ist die Zeit der Rache des Herrn, der ihr Widergeltung thun will.

* Seele * daß ihr nicht in ihrer Missethat verderbet

7. Der goldne Kelch Babylon steht in des Herrn Hand, und machet alles Erdreich trunken. Alle Heyden haben von ihrem Wein getrunken, darum sind sie toll geworden. Esa. 21, 9. Apoc. 14, 8. und 18, 2.

8. Babel ist *schnell gefallen, und zerknirschet worden. Heulet über sie, nehmet *Salben zu ihrem Schmerzen, ob sie vielleicht möchte gesund werden. * urplötzlich * Heilharz

9. Wir haben Babel wollen gesund machen, aber sie ist nicht gesund geworden. So wollen wir sie nun verlassen, und wollen ein jeglicher in sein Land ziehen: Denn ihr *Strafe reichet bis an den Himmel, und erhebt sich bis an die Wolken hinauf. * Urtheil

10. Der Herr hat unsre Gerechtigkeit an Tag gebracht. Wohlauf lasset uns zu Sion das Werk des Herrn unsers Gottes ansagen.

11. Schärfet die Pfeile, und stoßet die Köcher voll an. Der Herr hat den Geist der Könige aus Media erwecket, und sein Sinn steht ihm wider Babel, sie zu verderben: Denn dieß ist die Rache des Herrn, und seines Tempels.

12. Werfet auf den Mauern zu Babel ein Panier auf. Verstärket die Schildwacht, setzet Schaarwächter, und machet Hinterhalt: Denn der Herr nimmt ihm etwas vor, und was er wider die Einwohner Babel geredt hat, das wird er auch thun.

13. Du

13. Die du an viel Wässern wohnest, und große Schätze hast, dein Ende ist gekommen, und das *Fußmaaß deiner Abschneidung.

*Ellenmaaß deines Geitzes Jer. 22,5. Amos 6,8.

14. Der Herr Zebaoth hat bey ihm selbst geschworen, und gesprochen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wärens Käfer, und es wird ein Herbstliedlein über dich gesungen werden.

Gen. 1,1. Jer. 10,1.

15. Der das Erdreich durch seine Kraft gemacht hat, und den Umkreis der Welt durch seine Weisheit bereitet, und die Himmel durch seine Vorsichtigkeit ausgespannet hat.

Ps. 134,7. Jer. 10,13.

16. So bald er seine Stimme hören läßt, so wird großes Wasser am Himmel. Er zieht die Nebel vom Ende der Erde auf. Er machet die Blitze zu Regen, und zieht den Wind aus *heimlichen Orten hervor, da sie behalten werden.

*seinen Schreinen oder Schätzen

17. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle die abgöttischen Bilder gießen, sind mit dem Bild zu Schanden worden: Darum, daß ihr gegossene abgöttische Götz Betrügerey ist, und kein Athem in ihnen ist.

18. Es sind unnütze Werke, und des Spottes werth, und zu der Zeit ihrer Heimsuchung werden sie umkommen.

19. Aber der Theil Jakob ist ihnen gleich: Denn der alle Dinge erschaffen hat, der ist: Und Israel ist die Ruthe seines Erbtheils: Herr Zebaoth ist sein Name.

20. Du zerschlägst mir die Kriegswaffen, so will ich die Völker in dir zerschlagen, und deine Königreiche in dir verderben.

21. Roße und Reiter will ich in dir zerschlagen, sammt dem Wagen, und der darauf fährt.

22. Ich will Mann und Weib, Junge und Alte, auch die jungen Gesellen und Jungfrauen, in dir zerschlagen.

23. Ich will auch den Hirten mit seiner Heerde, den Baumann und seine Viehe, Fürsten und obere Gewalt in dir zerschlagen.

24. Und ich will, spricht der Herr, der Stadt Babel und allen Einwohnern der Chaldäer Land, alle ihre Bosheit, die sie an Sion vor euern Augen begangen haben, widergelten.

25. Sieh, ich will an dich, du schädlicher Berg! spricht der Herr, der du alles Land verderbest. Ich will meine Hand wider dich ausstrecken, und dich von den Felsen herab wälzen, und aus dir einen ausgebrennten Berg machen,

26. Daß man nicht einen Eckstein, noch Grundstein von dir nehmen möchte, sondern du sollst ewiglich, spricht der Herr, wüst und verderbet seyn.

27. Werfet im Land ein Panier auf. Blaset mit Posaunen unter den Heyden. Verhetzet *die Heyden wider sie, rufet wider sie die Könige Ararat, Minni und Askenas: Und bestellet Hauptleute wider sie, bringet einen großen Haufen Roße wider sie, als wärens Käfer, die Angel haben.

*heiligend oder stärkend

28. Rüstet* die Heyden wider sie, die Könige aus Media, sammt ihren Fürsten, und allen ihren Herren, ja das ganze Land ihrer Herrschaft.

*heiliget

29. Das Land soll erbeben und erschrecken: Denn des Herrn Gedanken ist wider der Babel erwachet, daß er das Land Babel zur Wüste mache, daß niemand mehr darinn wohnen möge.

30. Die Helden von Babel werden des Krieges abstehen, und sich in ihrer Festung halten. Ihre Macht ist verschwunden, und sie sind wie die Weiber geworden. Ihre Wohnungen sind verbrennet, und ihre Riegel zerbrochen.

31. Es läuft je einer dem andern entgegen, und bekömmt je ein Both dem andern, dem König von Babel die Bothschaft zu bringen, daß seine Stadt bis aufs Hinterste eingenommen sey.

32. Die Furten sind verlegt und eingenommen, die See sind ausgebrennet, und die Kriegsleute sind sehr erschrocken.

33. Denn also spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, darauf man schier dreschen wird: Es ist noch eine kleine Weile auf die Zeit ihrer Aernte.

34. Nabuchodonosor der König von Babel hat mich gefressen und verschlungen. Er hat mich zu einem leeren Geschirre gemacht. Er hat mich verschlungen wie ein Drack, und seinen Bauch mit meiner Zärte gefüllet, und hat mich verstoßen.

35. Nun aber spricht die Einwohnerinn Sion, ihr Frevel* wider mich, und mein Fleisch über Babel, und mein Blut, spricht Jerusalem, über die, so im Chaldäerland wohnen.

*komme

36. Darum spricht der Herr also: Nimm wahr, ich will deine Sachen mit Recht ausführen, und dich an ihnen rächen. Ihr Meer will ich trocknen, und ihre Wasser* Quellen versiegen lassen.

*Brunnen

37. Babel soll zu einem Steinhaufen, und zu einer Dracken Wohnung werden, zu einer Verwunderung und *Anpfeifung, daß so gar niemand darinn wohnet.

*Verpfeifung

38. Sie sollen sämmtlich brüllen, wie die Löwen, und wie die jungen Löwen ihre Borsten auswerfen.

39. Ich will ihnen ihr Trinken in der Hitze aufrichten, und will sie trunken machen, daß sie in einen tiefen Schlaf fallen, und alsdann eines ewigen Schlafes schlafen, aus dem sie nimmermehr erwachen, spricht der Herr.

Jes. 57

40. Ich will sie wie die Lämmer, und

wie die Widder und Böcke zur Schlachtbank herab führen.

41. Wie ist Sesach gewonnen, und die berühmte in aller Welt eingenommen worden? Wie ist nun Babel so gar unter den Heyden zur Verwunderung geworden?

42. Das Meer ist über Babel aufgegangen, und hat sie mit seinen vielen Wellen bedecket.

43. Ihre Städte sind zur Verwunderung geworden, und zu einem trocknen und wüsten Land, zum Land, in dem niemand wohnet, und keines Menschen Kind da vorüber wandelt.

44. Ich will den Bel zu Babel heimsuchen, und was er verschlungen hat, ihm aus dem Maul heraus reißen, daß die Heyden hinführo nicht mehr zu ihm laufen werden: Denn es werden auch die Mauern zu Babel fallen.

45. Ziehet heraus, mein Volk! von Babel, daß ein jeglicher seine Seele von dem grimmigen Zorn des Herrn errette,

46. Und euer Herz nicht weich werde, daß ihr euch von dem Geschrey, das man im Land hören wird, nicht entsetzet: Denn es wird ein Geschrey in dem Jahr auferstehen, und darnach im andern Jahr aber ein Geschrey. Frevel wird im Land seyn, und je ein Gewaltiger wider den andern Gewaltigen aufstehen.

47. Darum sieh, es wird die Zeit kommen, daß ich die abgöttischen Götzen zu Babel heimsuchen werde, und ihr ganzes Land soll zu Schanden werden, und alle ihre Erschlagenen, werden mitten im Land fallen.

48. Himmel und Erde, sammt allem, was darinn ist, wird sich über Babel erfreuen, daß die Verheerer von Mitternacht wider sie kommen, spricht der Herr.

49. Und gleichwie Babel die Erschlagenen in Israel gefällt hat, also sollen auch im ganzen Land zu Babel, die Erschlagenen gefället werden.

50. Ihr, die ihr dem Schwert entrunnen seyd, kommet und stehet nicht still. Gedenket des Herrn in fernen Ländern, und lasset euch Jerusalem im Sinn liegen.

51. Wir sind geschändet, weil wir solche Schmach vernommen haben. Schande hat unser Angesicht bedecket: Weil Fremde über das Heilige des Hauses des Herrn gekommen sind.

52. Darum sieh, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß ich die abgöttischen Götzen zu Babel heimsuchen will, und die Verwundten sollen im ganzen Land seufzen.

53. Wenn schon Babel hinauf bis an Himmel flöge, und ihre Stärke in der Höhe fest machete: Dennoch sollen Verheerer von mir über sie kommen, spricht der Herr.

54. Man höret ein Geschrey von Babel, und einen großen Jammer vom Land der Chaldäer.

55. Denn der Herr hat Babel verheeret, und ihre große prächtige Stimme verderbet: Ihre Flüsse werden erschwellen, wie große Wässer. Ihre Stimme hat ihren Schall gegeben.

56. Denn der Verheerer ist über Babel gekommen: Ihre Helden sind gefangen, und ihr Bogen ist zerbrochen: Denn der Herr ist ein starker Rächer, er wird ihnen gewißlich ihren Lohn geben.

57. Ich will ihre Fürsten und Weisen, ihre Hauptleute und Herren, sammt ihren Starken, trunken machen, daß sie eines ewigen Schlafes entschlafen, daraus sie nimmermehr erwachen, hat der König gesagt, dessen Name Herr Zebaoth ist. Sup. 39.

58. Also spricht der Herr Zebaoth: Die sehr dicken Mauern der großen Stadt Babel sollen von Grund untergraben werden, und ihre hohen Pforten mit Feuer verbrannt. Der Heyden und der Völker Müh e und Arbeit wird verloren seyn, und dem Feuer zu Theil, und verzehret werden.

59. Dieß ist das Wort, welches Jeremias der Prophet Seraiä, dem Sohn Neriä des Sohns Mahasiä befohlen hatte, da er mit Sedechia dem König in Juda gen Babel zog im vierten Jahre seines Reichs. Seraias aber war ein Fürst *unter den Propheten. *ein friedsamer Fürst

60. Und Jeremias schrieb alles Unglück, so über Babel kommen sollte, zusammen in ein Buch, alle diese Worte, die wider Babel geschrieben sind,

61. Und sprach zu Seraia: Wann du gen Babel kömmst, und alle diese Worte sehen und lesen wirst, sollst du also sagen:

62. O Herr! du hast wider dieses Ort geredt, du wollest es ausreuten, also, daß weder Leute noch Vieh darinn bleiben möge, sondern ewiglich wüst sey.

63. So du dann dieß Buch gar ausgelesen hast, so sollst du dann einen Stein daran binden, und mitten in den Fluß Euphrat werfen,

64. Und sprechen: Also soll Babylon versenket werden, und von dem Unglück nimmermehr aufkommen, daß ich über sie bringen will, sondern ganz vergehen.

Bis hieher gehen die Worte, die Jeremias geredt hat.

Das 52. Kapitel.

Wie Jerusalem gewonnen, geplündert und verbrennet, der König Sedechias gefangen, und ihm seine Augen ausgestochen wurden, und der König Jojakim wieder aus der Gefängniß kam.

Sedechias war ein und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierte zu Jerusalem eilf Jahre. Seine 4. Reg. 24, 18. 2. Par. 36, 11.

Mutter

Mutter hieß Hamital, eine Tochter Jeremiä von * Libna.

2. Und er thäte das, was dem Herrn übel gefiel, gerad wie Jojakim gethan hatte.

3. Denn des Herrn Zorn gieng über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesichte verwarf. Und Sedechias fiel von dem König zu Babel ab.

4. Und es geschah im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tag des zehnten Monats, kam Nabuchodonosor der König von Babel, er und all sein Kriegsheer wider Jerusalem, und belagerten sie, und verschanzten sie rings herum.

5. Also wurde die Stadt bis ins eilfte Jahr des Königs Sedechiä belagert.

6. Aber am neunten Tag des vierten Monats, nahm der Hunger in der Stadt überhand, daß das Landvolk kein Brod mehr hatte.

7. Und die Stadt wurde aufgebrochen, und alle Kriegsmänner flohen bey der Nacht aus der Stadt, durch den Weg der Pforte zwischen den zwoen Mauern, die zu des Königs Garten zu führete. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt, diese aber flohen * zur Wüste.

8. Da jagte der Chaldäer Kriegsheer dem König nach, und ergriffen Sedechiam * in der Wüste bey Jericho, und all sein Kriegsvolk floh von ihm.

9. Sie aber fiengen den König, und führten ihn hinauf zum König von Babel gen Riblath im Land Hemath, und er * sprach ein Urtheil über ihn.

10. Da ließ der König von Babel die Söhne Sedechiä vor seinen Augen erwürgen, sammt allen Fürsten aus Juda, die tödtete er zu Riblath.

11. Dem Sedechia aber ließ er die Augen ausstechen, und band ihn mit Ketten, und der König von Babel führte ihn mit gen Babel, und legte ihn in eine Gefängniß bis er starb.

12. Aber am zehnten Tag des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nabuchodonosor des Königs von Babel, kam * Nebusaradan der Feldhauptmann, der vor dem König von Babel dienete, gen Jerusalem,

13. Und verbrannte das Haus des Herrn, und das Haus des Königs, sammt allen andern Häusern zu Jerusalem, und alle große Häuser verbrannte er mit Feuer,

14. Und das ganze Kriegsheer der Chaldäer, das bey dem Feldhauptmann war, rißen alle Mauern rings um Jerusalem her zu Boden.

15. Aus dem armen Volk aber, sammt dem Volk, das übrig in der Stadt war, und die Flüchtigen, die zum König von Babel geflohen waren, mit dem andern gemeinen Volk, führte * Nebusaradan der Feldhauptmann gefangen hinweg.

16. Jedoch von den Armen aus dem Land ließ * Nebusaradan der Feldhauptmann Weingärtner und Ackerleute zurück bleiben.

17. Aber die eherne Säule in dem Hause des Herrn, und die Gestühle, und das eherne Meer das in dem Hause des Herrn war, zerbrachen die Chaldäer, und führten all ihr Erz gen Babel,

18. Und die Häfen, * die Kreuel, und die Musik Gezeuge, Messer, Becken, Löffel, und alle eherne Geschirre, damit man dienete, führeten sie hinweg.

19. Dazu nahm der Feldhauptmann die Becher, die Rauchpfannen, und Becken, Häfen, Leuchter, Löffel und Schaalen, alles was golden und silbern war.

20. Zwo Säulen, das eine Meer, und die zwölf eherne Rinder, die an statt des Gestühls stunden, die der König Salomon zum Hause des Herrn gemacht hatte, das Erz aller dieser Geschirre war so gar viel, daß es nicht zu wägen war.

21. Die Säulen aber war eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur gieng darum her, zwölf Ellen lang.

22. Ihre Dicke war vier quer Finger, und einwendig hohl, und ein eherner Knopf stund auf jeglicher Säule, der ein jeder fünf Ellen hoch war. Die Reise und Granatäpfel waren oben auf dem Knopf rings herum von eitel Erz.

23. Sechs und neunzig Granatäpfel hiengen daran: Aller Granatäpfel an einem Reif rings herum waren hundert.

24. Und der Feldhauptmann nahm den obersten Priester Seraiam der ersten Ordnung, und den Priester Zephoniam aus der zweyten Ordnung, und drey Thürhüter.

25. Und einen Kämmerling aus der Stadt, der über die Kriegsleute gesetzt war, und sieben Männer, die stets vor dem König gewesen waren, die in der Stadt ergriffen wurden, und Sepher den Musterschreiber, der das Volk im Land musterte, und sechzig Männer vom Landvolk, die man in der Stadt ergriff.

26. Diese nahm * Nebusaradan der Feldhauptmann, und führete sie zum König von Babel gen Riblath,

27. Und der König von Babel schlug sie zu todt zu Riblath im Land Hemath. Also wurde Juda aus seinem Land hinweg geführt.

28. Dieß ist das Volk, welches Nabuchodonosor im siebenten Jahr hinweg geführt hat, nämlich, drey tausend drey und zwanzig Juden.

29. Im achtzehnten Jahr aber führete Nabuchodonosor hinweg von Jerusalem achthundert zwey und dreyßig Seelen.

* Libna

4. Reg. 25, 1 Jer. 39, 2.

* dem Flachfeld zu

* im Flachfeld zu Jericho

* redete mit ihm von Rechten

* Nabusardan

* Nabusardan

* Nabusardan

* Schaufeln oder Besem

4. Reg. 25, 17.

2. Par. 3, 15. 3. Reg. 7, 15.

* Nabusardan

30. Im drey und zwanzigsten Jahr Nabuchodonosor, führte *Nebusaradan der Feldhauptmann, siebenhundert fünf und vierzig Seelen der Juden hinweg. Aller Seelen waren in Summa, viertausend und sechshundert.

31. Aber im sieben und dreyßigsten Jahr, nachdem Jojakim der König in Juda hinweggeführt worden, begab es sich, am fünf und zwanzigsten Tag des zwölften Monats, daß Evilmerodach der König von Babel, im Jahr als er König wurde, das Haupt Jojakim des Königs in Juda erhub, und ihn aus der Gefängniß ausließ.

32. Und er redete ihm freundlich zu, und setzte seinen Stuhl über alle Stühle der Könige, die bey ihm zu Babel waren,

33. Und veränderte ihm die Kleider der Gefängniß, und er aß allezeit vor ihm sein Lebenlang,

34. Und seine Unterhaltung wurde ihm täglich vom König aus Babel gegeben, wie ers ihm verordnet und bestimmet hat, sein ganzes Lebenlang, bis an den Tag seines Todes.

* Nabuzardan

4. Reg. 25, 27.

Ende des Propheten Jeremiä.

Die Klagen Jeremiä.

Das 1. Kapitel.

In diesem und den folgenden Kapiteln, klaget und beweinet der Prophet die Zerstörung der Stadt Jerusalem, Verwüstung des Tempels, und das Gefängniß und jämmerlichen Untergang und Verderben der Juden.

Und es geschah, nachdem Israel gefangen, und Jerusalem verwüstet war, saß Jeremias der Prophet zu Jerusalem, und weinete, und klagte diese Klage, und er seufzete mit betrübten Herzen, und heulete und sprach):

1. Ach wie sitzet die Stadt so gar allein, die voll Volks war. Die der Heyden Frau war, ist wie eine Wittwe geworden. Die eine Fürstinn in den Ländern war, ist zinsbar geworden.

2. Zu Nacht weinete sie eines Weinens, daß ihr die Thränen über die Backen herabliefen: Sie hat niemand unter allen ihren Liebhabern, der sie tröste. Alle ihre Freunde haben sie verachtet, und sind ihr feind geworden. Jer. 13, 17

3. Juda ist gefangen vor Elend, und um schweren Diensts willen: Er wohnet unter den Heyden, und findet keine Ruhe. Alle ihre Verfolger haben sie in den Aengsten ergriffen.

4. Die Straßen Zion trauren deßhalben, daß niemand mehr zum hochzeitlichen Fest kömmt. Alle ihre Pforten sind zerbrochen, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen stehen jämmerlich aus, und sie ist mit bitterer Betrübniß überfallen.

5. Ihre Widersacher sind ihr zum Haupt geworden, und ihre Feinde sind reich geworden. Denn der Herr hat sie beleidiget, um der Menge ihrer Sünden willen: Ihre Kinder sind vor dem Angesicht des Feindes gefangen worden.

6. Der Tochter Zion ist all ihre *Herrlichkeit hinweg: Ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Weyde finden, und sind vor dem Treiber ohne alle Kraft hinweg gezogen. * Zierde

7. Jerusalem gedenket der Tage ihres Elendes, und ihres Ungehorsams, dabey auch aller Freude und Lüsten, die sie von Alters her gehabt hat, so ihr Volk von des Feindes Gewalt darnieder liegt, und ihr niemand hilft. Ihre Feinde haben sie in ihren Nöthen und Aengsten gesehen, und haben ihre Sabbathe verspottet.

8. Jerusalem hat sich höchlich versündiget, darum ist sie schwach geworden. Alle, die sie in Ehren hielten, die verachten sie, weil sie ihre Schande gesehen haben. Sie aber seufzete, und hat sich zurück gekehret. * ihren Brämen oder Saum.

9. Ihre Unreinigkeit, hängt an *ihren Füßen. Sie hat ihr Ende nicht bedacht. Sie ist sehr abgesetzt, und hat keinen Tröster. Ach Herr! sie an mein Elend, denn der Feind hat sich erhoben. Deut. 23, 1.

10. Der Widersacher hat seine Hand über alle ihre lüstige Schätze ausgestrecket: Denn sie hat gesehen, daß die Heyden in ihre heilige Wohnung giengen, von welchen du geboten hast, daß sie nicht unter deine Gemeinde kommen sollten. 4. Reg. 6, 25.

11. All ihr Volk seufzet, und suchet Brod. Ihre Kleinodien haben sie um Speise, die Seelen zu *erquicken gegeben. O Herr! sieh und schaue, wie ich so gar verachtet bin. Thren. 2, 12. * laben

12. O ihr alle, die ihr den Weg vorüber gehet, merket doch und sehet, ob auch ein Schmerz sey gleichwie mein Schmerz.

Denn

Denn der Herr hat mich abgelesen, wie er geredet hat am Tag seines grimmigen Zorns. (Den er mir angethan hat, ja mit dem mich der Herr am Tag seines grimmigen Zorns beleidiget hat.)

13. Er hat von oben herab in meine Gebeine wie ein Feuer geschicket, und * hat mich witzig gemacht. Meinen Füßen hat er ein Netz gespannet, und mich zurück geworfen. Er hat mich trostlos gemacht, den ganzen Tag traurig.

* dasselbe fassen überhand nehmen

14. Das Joch meiner Bosheiten ist durch seine Strafe erwachet: Sie haben sich zu Haufe gewickelt, und sind mir mit Haufen auf meinen Hals gekommen, daß ich ganz kraftlos worden bin. Der Herr hat mich in die Hand und Gewalt gegeben, aus der ich nimmer aufkommen mag.

15. Der Herr hat alle meine Mächtigen von mir hinweg genommen. Er hat eine Zeit wider mich ausgerufen, meine beste Mannschaft zu verderben. Der Herr hat der Jungfrau der Tochter Juda, die Kelter getreten.

Jer. 14, 17. Thren. 2, 18

16. Darum weine ich so sehr, und meine Augen gießen so viel Wasser aus: Denn der Tröster, der mein Leben erquicken sollte, ist weit von mir. Meine Söhne sind verloren, denn der Feind hat überhand genommen.

17. Zion hat ihre Hände ausgestrecket, aber niemand ist, der sie tröste. Der Herr hat rings um Jakob her seinen Widersachern gebothen, da Jerusalem zwischen ihnen ist, wie ein krankes unreines Weib.

18. Der Herr ist gerecht, weil ich seinen Mund erzörnet habe. O ihr Völker alle! höret und sehet meinen Schmerzen: Meine Jungfrauen und Jünglinge sind in die Gefängniß hingegangen.

19. Ich rief meine Freunde an, sie aber haben mich betrogen: Meine Priester und Aeltesten sind in der Stadt verdorben: Denn sie suchten ihnen Speise, daß sie ihr Leben erquicketen.

Thren. 2, 10

20. Ach Herr! sieh, denn ich werde geängstiget, daß mirs im Leib davon wehe thut: Mein Herz hat sich in meinem Leib umgekehret, denn ich bin voll Betrübniß. Draußen * schlägt das Schwert zu todt, und im Hause ist gleicher Tod.

* außerhalb machet mich das Schwert erblos, und im Hause der Tod.

21. Sie haben mich wohl seufzen hören, und daß ich keinen Tröster habe. Alle meine Feinde haben mein Unglück gehöret, und sich dessen erfreuet, daß du es gethan hast. Du hast einen tröstlichen Tag herzu geführet, daß sie mir gleich werden.

22. Alle ihre Bosheit komme vor dich, und lese sie ab, wie du mich um meiner Sünden willen abgelesen hast: Denn meiner Seufzer sind viel, und mein Herz ist traurig und betrübt.

Das 2. Kapitel.

1. Wie hat der Herr die Tochter Zion so gar in seinem Zorn verdunkelt. Er hat die Herrlichkeit Israel vom Himmel herab aufs Erdreich geworfen, und am Tage seines Zornes, nicht an seinen Fußschemel gedacht.

2. Par. 28, 2, Ps. 98, 5.

2. Der Herr hat alle köstliche * Dinge Jakobs unverschonet umgestürzet, und die Festungen der Jungfrau Juda in seinem grimmigen Zorn zerbrochen, und zu Boden geworfen. Er hat ihr Reich sammt ihren Fürsten entweihet (oder verunreiniget).

* Wohnungen

3. Er hat alles Horn Israels in seinem grimmigen Zorn zerbrochen. Seine rechte Hand hat er von dem Feind hinter sich gezogen, und eine Feuerflamme in Jakob angezündet, die rings weise herum verzehret.

(Horn) alle Stärke und Würde

4. Seinen Bogen hat er gespannet wie ein Feind, seine rechte Hand hat er gestärket wie ein Widersacher, und alles, was lustig anzusehen war, hat er erschlagen, und seinen grimmigen Zorn hat er in der Hütte der Tochter Sion, wie ein Feuer ausgeschüttet.

5. Der Herr ist gleich wie ein Feind, der Israel gestürzet, und alle seine Mauern umgerissen, und seine Festungen verderbet hat. Und er hat in der Tochter Juda viel * demüthiger Männer und demüthiger Weiber gemacht.

* traurige Männer, und betrübte Weiber gemacht.

6. Er hat sein Gezelt zerrissen (oder zerwühlet) wie einen Garten, und seine Wohnung verderbet. Der Herr hat Feste und Sabbathe zu Sion in Vergessung gebracht, und den König sammt dem Priester in seinem grimmigen Zorn zu Ungnaden und zur Verachtung gegeben.

7. Seinen Altar hat der Herr verworfen, und seiner heiligen Wohnung übel gethan. Er hat auch die Mauern seiner Thürne in die Hände des Feindes übergeben, daß sie im Hause des Herrn, wie an einem Festage, geschrien haben.

8. Der Herr hat ihm vorgenommen die Mauern der Tochter Sion zu zerreißen, er hat die Richtschnur darüber gezogen, und seine Hand nicht abgewendet, bis er sie vertilget: Die Vormauer sammt den Mauern sind sämmtlich kläglich umgerissen.

9. Ihre Pforten sind zur Erde geworfen, er hat ihre Riegel verderbet und zerbrochen. Ihre Könige und Fürsten unter den Heyden. Das Gesetz ist nicht mehr vorhanden, und ihre Propheten haben kein Gesicht vom Herrn.

Jer. 52, 14.

10. Die Aeltesten der Tochter Sion haben sich auf die Erde nieder gesetzet, und

haben

haben geschwiegen, Aschen haben sie auf ihre Häupter gestreuet, und sich mit härinen Säcken bedecket. Die Jungfrauen zu Jerusalem, haben ihre Häupter zur Erde gehenket.

11. Meine Augen haben vor Thränen abgenommen, und mein Eingeweid ist beleidiget. Mir ist meine Leber auf die Erde verschüttet, über dem großen Schaden der Tochter meines Volks, da die jungen Kinder und Säuglinge auf den Gassen in der Stadt verschmachteten.

12. Und zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Korn und Wein? als sie auf den Gassen in der Stadt wie die Verwundeten verschmachteten, und ihre Seelen in * der Schooß ihrer Mütter aufgaben.

* dem

13. Ach du Tochter Jerusalem! wem soll ich dich vergleichen? Oder gegen wem soll ich dich rechnen? Du Jungfrau Tochter Sion! Was soll ich dir vergleichen, mit dem ich dich doch trösten möge? Weil dein Schade so groß wie das Meer ist, wer will dich doch heilen?

Jer. 5, 13. und 14, 13 und 23, 15. und 27, 14. und 29, 8.

14. Deine Propheten haben dir falsche und thörichte Gesichte gesehen, und dir deine Missethat nicht entdecket, daß sie dich zur Bußfertigkeit bewegt hätten: Sie haben aber die falsche Reden gethan, damit sie dich zum Land hinaus vertrieben haben.

15. Alle, die hier vorüber wandelten, haben ihre Hände über dich zusammen geschlagen, gepfiffen, und ihre Köpfe erschüttelt, über die Tochter Jerusalem, und gesprochen: Ist das die Stadt, von der man redet, daß sie über aus hübsch wäre, daß sich das ganze Land erfreuet?

16. Alle deine Feinde haben ihren Mund über dich aufgesperret, gepfiffen, und ihre Zähne auf einander gebissen, und gesagt: Wir wollen sie fressen, sieh, das ist der Tag dessen wir warteten, wir haben ihn erlebet, gefunden und gesehen.

17. Der Herr hat ausgerichtet, was er gedacht hat, und seine Rede vollendet, wie er von Alters her befohlen hat. Er hat zerstöret, und abgebrochen, und deinen Feind über dich erfreuet, und das Horn deiner Widersacher erhöhet.

Lev. 26, 14. 16, 25. Deut. 28, 15. Baru. 1, 20 Mala. 2, 2.

18. Ihr Herz hat zum Herrn geschrien: Ueber * die Mauer der Tochter Zion, laß Tag und Nacht Thränen herab fließen wie einen Bach: Laß dir keine Ruhe, und dein Augapfel soll nicht aufhören.

* o du Mauer! Jer. 14, 17. Thren 1, 16

19. Steh zu Nacht auf, und * lobe in der ersten Wacht. Schütte dein Herz vor dem Herrn wie Wasser aus. Heb auf deine Hände gegen ihm, um deiner jungen Kinder Leben willen, die vor Hunger vornen an der Gassen verderben.

* schreye

20. O Herr! sieh und schaue an, wen du doch also abgelesen habest. Sollen dann die Weiber, ihre eigne Frucht, die jungen Kinder essen, die einer Spannen lang sind? Oder sollen die Priester und Propheten in der heiligen Wohnung des Herrn also erwürget werden?

4. Reg. 6, 28. Thren. 4, 10

21. Es lagen die jungen Kinder und alte Menschen draußen in der Gassen auf der Erde. Meine Jungfrauen und junge Gesellen sind durchs Schwert gefallen. Du hast sie am Tag deines Zorns erschlagen, und ohne Verschonen geschlagen.

22. Du hast denen, die mich rings herum erschrecken sollten, zusammen gerufen wie auf ein hohes Fest, also, daß niemand auf dem Tag des Herrn Zorns, entrunnen und übergeblieben ist. Welche ich ernähret und auferzogen habe, die hat der Feind umgebracht.

Das 3. Kapitel.

Ich bin der Mann, der sein Elend sieht von der Ruthe seines grimmigen Zorns.

2. Er hat mich getrieben und geführt in die Finsterniß, aber nicht ins Licht.

3. Er hat seine Hand allein an mich geschlagen, und sie den ganzen Tag wider mich gewendet.

4. Mein Fleisch und Haut hat er alt gemacht, und meine Gebeine zerknirschet.

5. Er hat mich verbauet, und mich mit Galle und Mühe umgeben.

6. Mich hat er ins Dunkele gesetzet, wie diejenigen, die da ewig todt sind.

7. Er hat mich dermaßen verzäunet, daß ich nicht heraus kann, und mir schwere Fessel angelegt.

8. Und wenn ich schon schreye und bitte, so nimmt er mein Gebeth nicht auf.

9. Mit Quadersteinen hat er meine Wege verlegt, und meine Fußsteige umgekehret.

10. Er hat auf mich gelauret, wie ein Bär, und wie ein Löw im Verborgenen.

11. Meine Wege hat er umgekehret, er hat mich verderbet und wüst gelegt.

12. Seinen Bogen hat er gespannet, und mich dem Pfeil zu einem * Ziel gesetzt.

* Zweck

Jer. 20, 7.

13. Er hat die Töchter seines Köchers in meine Nieren hinein geschossen.

14. Allem Volk bin ich ein Gespött, und den ganzen Tag ihr Liedlein.

15. Mich hat er mit Bitterkeit, ersättiget, und mit Wermuth getränket.

16. Alle meine Zähne hat er in Stücke zerschlagen, und mich mit Asche gespeiset.

17. Meine Seele ist vom Frieden verstossen, und habe des Guten vergessen.

18. Ich sagte: Mein Ende und Hoffnung ist vorm Herrn verloren.

* meines Uebertretens

19. Ach gedenke meines Elends und * meiner Noth, des Wermuths und der Galle.

20. Ich werde es eingedenk seyn, und meine Seele wird in mir verschmachten.

21. Sol-

21. Solches nimm ich mir zu Herzen, darum so hoffe ich noch zu Gott.
22. Die Güte des Herrn erscheint daran, daß wir nicht umgekommen sind: Denn seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.
23. Ich habe es zeitlich und frühe genug gewußt. Deiner Treue ist viel.
Ps. 15, 5. 24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich seiner warten.
25. Der Herr ist gut denen, so auf ihn hoffen, und der Seele, die ihn suchet.
Ps. 21, 5. * im Stillschweigen 26. Es ist gut, daß man * in der Geduld auf des Herrn Hülfe, und Heil warte.
27. Es ist einem Mann gut, daß er das Joch in seiner Jugend auf sich nehme.
28. Er wird allein sitzen, und schweigen: Denn er wird sich über sich selbst erheben.
29. Er wird seinen Mund in den Staub legen, ob ihm etwann eine Hoffnung käme.
30. Dem Schlagenden wird er seinen Backen darbiethen, und mit Schmach wird er ersättiget werden.
31. Denn der Herr wird nicht in Ewigkeit verstoßen.
32. Denn wenn er schon verwirft, so wird er doch wieder gnädig nach der Menge seiner Barmherzigkeiten.
33. Denn er hat der Menschen Kinder nicht von Herzen gedemüthiget und verstossen.
34. Daß er alle Gefangenen auf Erden unter seine Füsse zertrete.
35. Und das Gericht des Menschen vor dem Angesicht des Allerhöchsten biege.
36. Daß er den Menschen in seinem Recht vervortheile, der Herr hat der Dinge keinen * Gefallen.
* Wissen Amos 3, 6.
37. Wer ist, der gesaget habe, daß etwas geschehen sey, ohne des Herrn Befehl.
38. Und daß weder Böses noch Gutes aus Befehl des Allerhöchsten komme?
39. Warum murret dann der lebendige Mensch, und der Mann für seine Sünde.
Job 13, 15 Ps. 31, 5. 40. Lasset uns unsere Wege erkundigen und ersuchen, und uns wieder zu dem Herrn bekehren.
41. Lasset uns unsere Herzen mit den Händen zu Gott aufheben, der in den Himmeln ist.
42. Wir haben gesündiget und erzörnet, darum lässest du dich nicht erbitten.
43. Du hast uns mit Zorn bedecket und geschlagen, und ohne Verschonen getödtet.
Eccl. 35, 21 44. Du hast dich mit einer Wolke bedecket, auf daß kein Gebeth hindurch dringe.
45. Du hast uns unter den Völkern zu einer Ausreutung und zu einem Hinwurf gemacht.
46. Alle unsere Feinde haben ihr Maul wider uns aufgesperret.
47. Die Weissagung ist uns zum Schrecken und Strick und Verderben geworden.
48. Mein Aug hat Wasserbäche ausgegossen, des großen Schadens halber der Tochter meines Volks. Thren. 1, 16.
49. Mein Aug ist betrübt, und hat nicht aufgehöret: Denn da war keine Ruhe.
50. Bis der Herr vom Himmel herab schauete und sah.
51. Mein Aug hat mir meine Seele geraubet, um aller Töchter willen in meiner Stadt.
52. Meine Feinde haben mich gejaget, und gefangen wie einen Vogel, und das ohne Ursache.
53. Mein Leben ist in eine Grube gefallen, und sie haben einen Stein auf mich geworfen.
54. Die Wässer haben mein Haupt übergossen, da sprach ich: Ich bin verdorben.
55. Doch so rief ich deinen Namen an, O Herr! aus der untersten Grube.
56. Du hast mein Geschrey wohl vernommen. Wend dein Ohr von meinem Seufzen und Schreyen nicht ab.
57. Du hast dich zu mir gethan an dem Tag, da ich dich anrief, und hast gesprochen: Fürchte dich nicht. Ps. 101.
58. Herr! * du hast den Handel meiner Seele ausgeführet, du bist der Erlöser meines Lebens. * du hast dich meiner Sache angenommen
59. O Herr! du hast ihre Ungerechtigkeit wider mich gesehen, * führe mein Recht aus. * nimm dich meiner Sache an
60. Du hast allen ihren grimmigen Zorn und Anschläge wider mich gesehen.
61. Du hast auch, o Herr! ihr Schmähen und all ihre Gedanken wider mich gehöret.
62. Die Lefzen meiner Widerpart, und ihr Dichten, das sie den ganzen Tag wider mich trieben.
63. Sieh an ihr Sitzen und Aufstehen: Ich bin ihr Liedlein, von dem sie singen und sagen.
64. Widergilt ihnen, o Herr! nach den Werken ihrer Hände.
65. Gieb ihnen deine Arbeit zum Herzens Schild.
66. O Herr! jage ihnen nach mit Zorn, und vertilge sie unter dem Himmel.

Das 4. Kapitel.

1. WIe ist das Gold so gar verdunkelt, und * die beste Farbe so gar verändert, und liegen die Steine der heiligen Stadt zuförderst auf allen Gassen zerstreuet? * das beste Gold
2. Die edlen Kinder Sion, die mit dem kostbarsten Gold bekleidet waren, wie sind sie itzt den irdenen Geschirren vergliechen, die von des Hafners Hand gemacht sind?

3. Die grausamen wilden Thiere entblößen ihre Brüste, und säugen ihre Jungen. Aber * die Tochter meines Volks ist unbarmherzig, und den Straußen in der Wüste gleich.

* meines Volkes Tochter ist einem Drachen ähnlich, der seine Brust herführt

4. Dem Säugling ist vor Durst seine Zunge am * Rachen gehangen: Und die jungen Kinder haben Brod geheischen, niemand aber war, der es ihnen bräche.

* Gaumen

5. Die vorhin wohllüstig aßen, sind itzt auf den Gassen umgekommen. Die vor in Seiden und Scharlachen erzogen waren, decken sich itzt mit Mist.

6. Die Missethat der Tochter meines Volks, ist größer geachtet worden, dann die Sünde Sodom, die in einem Augenblicke umgekehrt wurde, * und die Hände haben nichts in ihr genommen.

Gen. 19, 24

* und man dennoch nicht Hand an sie leget

7. Ihre Nazareer waren weisser dann Schnee, und klärer dann Milch. Ihre Farbe war röthlichter dann * alt Elephanten Bein, und ihre Gestalt war schöner dann ein Saphir.

* arabisches Gold

8. Nun aber ist ihr Angesicht schwärzer dann Kohlen, daß man sie auf den Gassen nimmer kennet. Ihre Haut hängt ihnen an den Beinen, und ist so dürr wie Holz.

Ps. 101, 4.

9. Den durchs Schwert Erwürgten geschah besser als denen, die Hungers starben: Denn diese mußten von Hungers (oder Theurung) wegen im Land verschmachten und verderben.

10. Es haben die barmherzigen Weiber ihre eignen Kinder mit ihren Händen selbst gekochet, daß sie ihre Speise wären in dem großen Jammer meines Volkes.

Deut. 28, 35. 4. Reg. 6, 29. Thren. 2, 20. Thren. 1, 2.

11. Der Herr hat seinen grimmigen Zorn vollbracht, und den Zorn seiner Ungnaden ausgeschüttet. Er hat in Zion ein Feuer angestecket, welches ihre Grundfeste gefressen (oder verzehret) hat.

12. Es hättens die Könige auf Erden noch alle Einwohner der Welt nicht geglaubet, daß die Widersacher und Feinde zu den Pforten der Stadt Jerusalem eingehen sollten.

13. Wie es dann der Sünden halben ihrer Propheten, und um der Missethaten willen ihrer Priester geschehen ist, welche das Blut der Gerechten darinn vergossen haben.

14. Wie die Blinden sind sie auf den Gassen irre gegangen, und haben sich mit Blut verunreiniget, und da sie nicht einziehen mochten, hielten sie sich an ihre Kleider.

15. Sie schrien zu ihnen, weichet ihr Unreinen, hebet euch bald hinweg, rühret nichts an: Denn sie haderten, und zörneten, und sagten unter den Heyden: Er wird nicht mehr unter ihnen bleiben (oder wohnen).

16. Der Herr hat sie aus Zorn zerstreuet, und wird sie nimmer ansehen. Man hat auch der Priester keine Achtung, und der Alten erbarmet man sich nicht.

17. Jedennoch hatten wir auf unsre unnütze Hülfe ein solches Aufsehen, daß uns die Augen darob müd wurden, daß wir für und für auf ein Volk, das uns nicht helfen möchte, warteten.

18. * Unsere Fußsteige sind (* man stellet unsrer Spur also nach, daß wir auf unsern Gassen nicht sicher wandeln mögen) schlüpfrig geworden in dem Weg unserer Gassen. Unser Ende ist herbey gekommen, unsere Tage sind vollendet, denn unser Ende ist gekommen.

Jer. 4, 13. Thr. 4, 18.

19. Unsere Verfolger waren schneller dann die Adler unterm Himmel. Sie haben uns über die Berge nachgejagt, und in der Wüste uns nachgestellet.

20. * Unsers Mundes Athem (* des Herrn Gesalbter, unsers Angesichts Lust und Trost, ist in ihrer Verderbung gefangen worden, von dem wir doch sagten, wir wollen unter den Heyden unter seinem Schatten geleben) Christus der Herr ist gefangen worden um unserer Sünden willen, zu welchem wir sagten, wir werden unter deinem Schatten unter den Heyden leben.

21. O du Tochter Edom! die du im Land Uz wohnest, erfreue dich, und sey fröhlich: Denn der Kelch wird auch über dich kommen. Du mußt auch noch trunken und entblößet werden.

22. O du Tochter Sion! deine Missethat hat schon ein Ende, er wird dich hinführo nicht mehr hinweg führen lassen. Aber deine Missethaten, o du Tochter Edom! hat er heimgesucht, und deine Sünden entdecket.

Das 5. Kapitel.

Das Gebeth Jeremiä des Propheten.

Gedenke, o Herr! wie es uns geht: Schaue und sieh unsre Schmach an.

2. Unsre Erbschaft ist den Fremden zu Theil geworden, und unsere Häuser den Ausländern.

3. Wir sind Weyslein geworden, und haben keinen Vater, und unsere Mütter sind als Wittwen.

4. Wir müssen unser eignes Wasser ums Geld trinken, und unser Holz um Bezahlung nehmen.

5. Man treibt uns übern Hals, und wann wir schon müd werden, läßt man uns doch keine Ruhe.

Jer. 31, 29. Ezech. 18, 2.

6. Wir haben uns dem Aegypten und Assyrien Land übergeben, daß wir doch Brod zu essen hätten.

7. Unsere Väter haben gesündiget, und sind nicht mehr vorhanden: Und wir haben ihre Missethaten tragen müssen.

8. Knechte herrschen über uns, und ist nie-

niemand, der uns aus ihren Händen erlöse.

9. Wir müssen unsre Speise mit Gefahr unsers Lebens vor dem Schwert in der Wüste holen.

10. Unsre Haut ist verbronnen wie ein Ofen vor dem gräulichen Hunger.

11. Sie haben die Weiber zu Sion, und die Jungfrauen in den Städten Juda geschwächet.

12. Die Fürsten sind durch ihre Hände gehenket worden, und man hat auch der alten Personen nicht verschonet.

* mußten einen Mühlstein tragen, und die jungen Knaben Holz schleifen

13. Die jungen Knaben * haben sie misbraucht, und ihre Kinder ans Holz (oder an die Bäume) gehenket.

14. Die Alten sitzen nimmer unter den Pforten, so singen die jungen Gesellen nimmer.

15. Unsers Herzens Freude ist aus, und unsre Reihe hat sich in Leid verkehret.

16. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. Wehe uns, daß wir je also gesündiget haben.

17. Darum ist auch unser Herz in Schmerzen traurig, und unsere Augen verdunkelt worden.

18. Des Berges Sion halben, daß er zerstöret ist, und die Füchse darauf umlaufen.

19. Du aber, o Herr! der du in Ewigkeit bleibst, und dein Thron für und für.

20. Warum wolltest du unser ewiglich vergessen, und uns so lange Zeit verlassen?

21. O Herr! bekehre du uns zu dir, so wollen wir uns bekehren. Erneuere unsere Tage, wie sie vor Alters her waren. Jer. 31, 18.

* verwerfens verworfen, und bist

22. Du aber hast uns * verworfen und verstoßen, und bist heftig sehr über uns erzörnet.

Ende der Klagen Jeremiä.

Der Prophet Baruch.

Das 1. Kapitel.

Wie Baruch dieß Buch vor dem König Juda, genannt Jechonias, gelesen hat, und gen Jerusalem geschickt wurde.

Und dieß sind die Worte des Buchs, die Baruch der Sohn Neriä, des Sohns Maasiä, des Sohns Sedechiä, des Sohns Sedei, des Sohns Helkiä, geschrieben hat zu Babylonia,

4. Reg. 25, 9.

2. Im fünften Jahr, am siebenten Tag des Monats, zur Zeit als die Chaldäer Jerusalem gewonnen, einnahmen und verbrannten.

3. Und Baruch hat die Worte dieses Buchs gelesen, daß es gehört hat Jechonias der Sohn Joachim, der König Juda, auch in Gegenwart des ganzen Volks, das zusammen gekommen ist, dieses Buch zu hören.

4. Vor allen gewaltigen Kriegs Söhnen, vor den Rathsherren und Alten, vor dem ganzen Volk, vom Niedersten bis auf den Obersten, vor allen denen, die zu Babylon beym Wasser Sodi wohneten.

5. Und alle, die es höreten, weineten, und fasteten, und betheten vor Gott.

6. Sie sammelten auch Geld, und was ein jeder vermöchte,

7. Schicktens gen Jerusalem dem Joakim, dem Sohn Helkiä, des Sohns Salon dem Priester, sammt den andern, und allem Volk, die bey ihm zu Jerusalem waren.

8. Als sie die Geschirre des Tempels des Herrn nahmen, die vom Tempel genommen waren, daß sie es wider ins Land brächten, am zehnten Tag des Monats Siban: Nämlich die silbernen Geschirre, die Sedechias der Sohn Josiä der König Juda gemacht hatte.

9. Nachdem Nabuchodonosor der Babylonische König Jechoniam, seine Fürsten, alle Gewaltigen, und das ganze Landvolk gefangen, und von Jerusalem gen Babylon gefänglich geführet hatte.

Deut. 14, 26.

10. Und sie sprachen: Nehmet wahr, wir haben Geld zu euch geschicket, von dem sollet ihr kaufen Brandopfer, Weihrauch, und ungehefeltes Brod machen, und für die Sünde auf dem Altar des Herrn unsers Gottes opfern.

1. Tim. 2, 2.

11. Und bittet für den Wohlstand Nabuchodonosor des Babylonischen Königs, und Balthasar seines Sohns, daß ihre Tage auf Erden seyn, wie die Tage des Himmels.

12. Und daß uns Gott Kraft gebe, und unsere Augen erleuchte, daß wir unter dem Schirm Nabuchodonosor des Babylonischen Königs leben mögen, und unter dem Schirm Balthasar seines Sohns, und daß wir ihnen viele Zeit dienen, und Gnade vor ihnen finden mögen.

13. Bittet auch für uns zum Herrn unserm Gott: Denn wir haben Gott unserm Herrn gesündiget, und sein Zorn ist noch nicht von uns gewendet, bis auf diesen Tag.

14. Und leset dieß Buch, das wir zu euch geschickt haben, daß ihrs lesen lasset im Tempel des Herrn, auf die hochzeitlichen Tage, und zu gelegener Zeit.

Bar. 2,6. 15. Ihr sollet auch also sagen: Unser Herr Gott ist gerecht: Wir aber sind aller Schanden werth, wie es dann auf den heutigen Tag steht um das ganze Juda, und um alle die, die zu Jerusalem wohnen.

16. Unsere Könige, Fürsten, Priester, Propheten, und unsere Väter.

Dan. 9,5. 17. Wir haben vor Gott unserm Herrn gesündiget, wir haben auf ihn nicht vertrauet,

18. Und sind ihm nicht gehorsam gewesen, wir haben die Stimme des Herrn unsers Gottes nicht gehöret, daß wir in seinen Gebothen, die er uns gegeben hat, gewandelt wären.

19. Von dem Tage an, als er unsere Väter aus Aegypten geführet hat, bis auf diesen Tag sind wir ein ungläubiges, mistrauisches Volk an dem Herrn unserm Gott gewesen, und haben uns zertrennet, und sind abgewichen, daß wir seine Stimme nicht höreten.

20. Deßhalben ist uns viel Uebels und Unglücks angegangen, und viel Fluch, Levit. 26, 14. Deut. 28, 15. Thren. 2, 17. Mala. 2,2. die der Herr durch Mosen seinen Diener den Uebertretenden gedrohet hatte, welcher Moses unsere Väter aus Aegyptenland geführet hat, in ein Land, da Milch und Hönig fließt, wie man es dann auf den heutigen Tag sieht.

21. Wir aber haben die Stimme unsers Gottes nicht gehöret, nach allen Worten der Propheten, die er zu uns, und zu unsern Vorgesetzten geschicket hat,

22. Sondern ein jeder ist seinem Sinne und bösen Vornehmen nachgegangen, den fremden Göttern zu opfern, und Böses vor den Augen des Herrn unsers Gottes zu thun.

Das 2. Kapitel.

Wie die Juden in ihrer Noth zu Gott geschrien und gebethet haben, und Gott ihnen ein anders ewiges Testament verheißen hat.

Um des Willen hat der Herr unser Gott das Vornehmen, das er uns und unsern Vorgesetzten, die in Israel regiert haben, und unsern Königen, und unsern Fürsten, und dem ganzen Israel und Juda zu wissen gethan hat, vollstrecket,

2. Und hat über uns solches Unglück kommen lassen, dergleichen unter der Sonne nie geschehen sind, wie dann in Jerusalem geschehen ist, wie es im Gesetze Mose geschrieben steht,

3. Daß ein Mensch seiner eigner Kinder, Söhne und Töchter Fleisch essen sollte. Deut. 28, 53. 4. Reg. 6, 29.

4. Es hat sie auch Gott allen umliegenden Königen in die Hände gegeben, und zu einer Schmach, und Verwüstung in alle Länder und Völker zerstreuet.

5. Also sind wir unter, und nicht obgelegen: Denn wir haben wider den Herrn unsern Gott gesündiget, und seiner Stimme nicht gehorsam gewesen.

6. Deßhalben ist der Herr unser Gott gerecht, und wir werden billig geschändet, Baru. 1, 15. wie es dann heutiges Tages steht.

7. Denn Gott hat es geredet, solches Unglück wolle er über uns kommen lassen, wie es dann gekommen ist:

8. Nichts desto minder haben wir Gott nicht gebethen, daß wir von unsern bösen Wegen abstünden.

9. Darum so hat der Herr zu unserm Unglück gewachet, und solches Unglück über uns kommen lassen: Denn er ist gerecht in allen seinen Werken, die er uns gebothen hat,

10. Und die wir nicht gethan, und seine Stimme nicht gehöret haben, daß wir in den Gebothen des Herrn, die er uns gegeben hat, gewandelt wären.

Dan. 9, 15. 11. Und nun, o Herr Gott Israel! der du dein Volk aus Aegyptenland mit gewaltiger Hand, mit Zeichen und Wunderwerken, mit deiner großen Kraft und ausgestrecktem Arm geführet hast, und hast dir einen Namen gemacht, wie es dann heutiges Tags kündig ist.

12. Wir haben gesündiget, wir sind gottlos gewesen, übel haben wir und unredlich, o Herr unser Gott! in allen deinen Gerechtigkeiren gehandelt.

13. Wir bitten dich, wend deinen Zorn von uns: Denn unser sind wenig übergeblieben unter den Heyden, unter die du uns zerstreuet hast.

14. Erhöre, o Herr! unser Gebeth und Bitten, und führe uns* aus Gefängniß, um deinet willen: Mache uns doch Gunst vor denen, die uns gefänglich hingeführet haben, * aus der

15. Daß alle Länder erkennen, daß du der Herr unser Gott bist, und daß dein Name über Israel und alle seine Geschlechter angerufen sey. Deut. 26, 15.

16. O Herr! sieh von deinem heiligen Hause auf uns, neige dein Ohr, und erhöre uns, Esa. 63, 15. u. d. 64, 9. Ps 113, 17.

17. Thu deine Augen auf, und sieh. Denn die Todten, die zur Hölle gefahren sind, und derer Seele aus ihrem Leib ist, die geben dem Herrn weder Lob noch Gerechtigkeit, Esa. 37, 17. und 64, 9.

18. Son-

18. Sondern die Seele, die von der Größe wegen ihrer Sünden angsthaft ist, die * krumm und niedergeschlagen daher geht, deren Augen schwach sind, ja eine solche hungrige Seele die lobet den Herrn unsern Gott, und preiset seine Gerechtigkeit.

* bekümmert

19. O Herr! wir gießen aus unser Gebeth, und begehren Barmherzigkeit von dir, nicht von Frömmigkeit wegen unserer Väter:

20. Sondern dieweil du deinen Zorn und Grimm über uns hast kommen lassen, wie du dann durch deine Diener die Propheten uns gedrohet hast, und gesagt:

21. Also spricht der Herr: Bieget euere Schultern und Hälse, dienet dem babylonischen König, so werdet ihr in dem Land, das ich euern Vätern versprochen habe, bleiben und wohnen.

Jer. 27, 8. 15.

22. Wenn ihr das nicht thut, und der Stimme des Herrn euers Gottes nicht gehorsam seyd, daß ihr euch dem babylonischen König zu dienen widern würdet, so will ich euch in den Städten Juda, zu Jerusalem und davon, veröden und verwüsten.

23. Ich will auch euch hinnehmen alles Frohlocken, und Freudengeschrey, die Stimme des Bräutigams und der Braut, und im ganzen Land wird niemand mehr wohnen.

24. Sie aber haben deine Stimme nicht hören wollen, daß sie dem babylonischen König dieneten, und deßhalben hast du vollstrecket das, was du durch deine Diener die Propheten gedrohet hast, nämlich, daß die Gebeine unserer Könige, und die Gebeine unserer Väter von diesem Ort hinweggeführet werden sollen.

25. Und nun sind diese an der Sonnenhitze, und an der Nachtkälte geworfen: Und sie sind in großem Schmerzen, am Hunger, mit dem Schwert und Gefängniß gestorben.

26. Darum hast du auch den Tempel, in dem dein Name angerufet ist, zerstöret, wie er dann heutiges Tages ist, und das um der Bosheit des Hauses Israel, und des Hauses Juda willen.

27. Du hast, o Herr unser Gott! mit uns nach aller deiner Güte, und nach deiner großen Erbarmung gehandelt.

28. Wie du dann durch deinen Diener Mosen an dem Tag, da du ihm befohlen, das Gesetz vor den Kindern Israel, zu schreiben, geredet hast,

Levit. 26, 14. Deut. 28, 15.

29. Und sprachest: Wenn ihr meine Stimme nicht hören werdet, so wird diese große Menge zu einem sehr kleinen Völklein unter den Heyden werden, dahin ich sie zerstreuen will:

30. Doch weis ich wohl, daß mich dieß Volk nicht hören wird, denn es ist ein hartnäckiges Volk, und erst in der Feinde Land, in der Gefängniß wird es sich zu seinem Herzen bekehren:

Deut. 31, 29. Lev. 26, 39.

31. Und erkennen lernen, daß ich ihr Gott bin, so ich ihnen ein Herz geben würde, daß sie verstehen: und Ohren, daß sie hören.

Deut. 30, 6

32. Alsdann werden sie mich in dem Land der Gefängniß loben, und meines Namens eingedenk seyn.

33. Alsdann werden sie sich von ihren harten Rücken, und von aller ihrer Bosheit bekehren, und gedenken an das, was ihren Vätern, die wider mich gesündiget haben, begegnet ist.

34. Alsdann will ich sie wieder ins Land führen, das ich dem Abraham, Isaac und Jakob ihren Vätern beym Eide versprochen habe, darinn werden sie herrschen. Ich will sie mehren, und nicht mindern.

35. Und will mit ihnen einen andern immer und ewig währenden Bund machen, daß ich ihr Gott seye, und sie mein Volk. Und hinführo will ich mein Volk, die Kinder Israel nicht mehr aus dem Land, das ich ihnen gegeben habe, vertreiben.

Jer. 31, 32

Das 3. Kapitel.

Ein klägliches Geschrey von denen so in Aengsten waren, und daß man die Gebothe des Lebens hören soll, und von der Menschwerdung Gottes.

Und nun, o allmächtiger Herr, du Gott Israels! unsre Seele, die in Aengsten ist, und unser Geist der bekümmert ist, schreyet zu dir:

2. Erhöre uns, o Herr, und erbarme dich unser! denn du bist ein barmherziger Gott. Erbarme dich unser, denn vor dir haben wir gesündiget.

3. Du bleibst in Ewigkeit, sollten dann wir gar umkommen?

4. O allmächtiger Herr, du Gott Israels! erhöre itzt das Gebeth der todten Israeliten, auch das Gebeth ihrer Kinder, die vor dir gesündiget, und die Stimme des Herrn ihres Gottes nicht gehöret haben, deßhalben dann dieses Unglück alles uns hängt.

5. Ach Herr! gedenke nicht unserer Väter Missethat, sondern sey eingedenk deiner Macht und deines Namens zu dieser Zeit.

6. Denn du bist der Herr unser Gott, und dich, o Herr! wollen wir loben.

7. Denn darum hast du deine Furcht in unsere Herzen gegeben, daß wir deinen Namen anrufen, und dich in unsrer Gefängniß loben, und daß wir uns vor der Bosheit unserer Väter, die vor dir gesündiget haben, bekehren.

8. Sieh, heutiges Tages liegen wir in un-

unsrer Gefängniß, denn du hast uns zur Schmach, zum Fluche, und zur Sünde zerstreuet, gleichwie es auch unsern Vätern, die von dir abgetreten sind, um ihre Sünde ergangen ist.

9. Höre, o Israel! die Gebothe des Lebens: Merke mit deinen Ohren darauf, und lerne Weisheit.

10. Woher kömmt es? o Israel! daß du in deiner Feinde Land bist.

11. In einem fremden Land bist du veraltet, und mit den Todten verunreiniget. Du bist verglichen denen, die in die Hölle hinabfahren.

12. Daher kömmt es, daß du den Brunn aller Weisheit verlassen hast. Jer. 2, 13.

13. Denn hättest du auf der Straße Gottes gewandelt, so wärest du fröhlich sicher im Land.

14. So lerne, wo Vorsichtigkeit sey, wo da sey Tugend und Verstand, daß du wissest, woher das lange Leben und Nahrung, das Licht der Augen und Friede herkommen.

15. Wer hat * ihre Statt je gefunden? wer ist in * seine Schätze je gekommen? * sein

16. Wo sind die Fürsten der Heyden, und die über die Thiere auf Erden herrschen? * ihre

17. Die mit den Vögeln der Luft ihre Kurzweil hatten,

18. Die Silber und Gold (darauf die Menschen ihre Hoffnung setzen) zusammen legen, und ihr Sammeln hat kein Ende? Wo sind sie hingekommen, die das Silber schmiedeten, und sorgfältig waren, möchten doch ihre Werke nicht ausführen?

19. Sie sind ausgereutet, und zur Hölle gefahren, und an ihre Statt sind andere gekommen.

20. Die Jungen haben das Licht gesehen, und haben auf Erden gewohnet: Den Weg aber der rechten Weisheit haben sie nicht erkennet:

21. Ihren Pfad haben sie nicht verstanden: Ihre Kinder haben sie auch nicht angenommen, ja weit ist sie von ihnen.

22. Man hat sie im Land Chanaan nicht gehöret, zu Theman ist sie nicht gesehen worden.

23. Die Agarener erforschen die Vorsichtigkeit und Weisheit, aber allein irdische, weil die Kaufleute und Gewerbsleute sind im Land. Die von Theman sind auch Künstler und Täuscher, und stellen nach Weisheit und Verstand: Den Weg aber wahrer Weisheit haben sie nicht erkennet, und an ihre Pfade gedenken sie nimmer.

24. O Israel! wie groß ist das Haus Gottes! wie ist das Ort seiner Besitzung so groß? Deut. 4, 30. Ps. 144, 7. Jer. 23, 18.

25. Es ist groß, und hat kein Ende, hoch und unermessen.

26. Da sind die berühmten Riesen gewesen, die Anfangs waren groß von Leib und wohlerfahrene Kriegsleute.

27. Die hat aber der Herr nicht auserwählet, die haben auch den Weg wahrer Weisheit nicht gefunden, darum sind sie auch verdorben.

28. Denn sintemal sie die Weisheit nicht gehabt haben, sind sie von wegen ihrer Thorheit umgekommen.

29. Wer ist je in Himmel hinauf gestiegen, der die Weisheit da genommen, und sie mit sich von den Wolken herab gebracht habe?

30. Wer ist über Meer gefahren, daß er sie finde, und sie über das auserlesene Gold angenommen und hergeführet habe?

31. Es ist keiner, der die Wege der Weisheit wisse, es fraget auch ihren Strassen niemand nach.

32. Der aber, der alle Dinge weis und erkennet, der erkennet sie, und der hat sie aus seiner Vorsichtigkeit erfunden. Das ist der, der die Erde von Anfang zugerüstet, und sie mit zweyfüßigen und vierfüßigen Thieren besetzet hat. Gen. 1, 25. Jos. 10, 12. Esa. 38, 8. Eccl. 46, 5.

33. Wenn er das Licht ausgehen läßt, geht es: Wenn ers wieder berufet, ist es ihm mit Zittern gehorsam.

34. Die Sterne stehen an ihrer Wacht, und leuchten, und das mit Freuden.

35. Wenn er ihnen rufet, sprechen sie, hier sind wir. Und leuchten dem, der sie erschaffen hat, mit Lust.

36. Der ist unser Gott, und neben ihm soll nun keiner geachtet werden.

37. Der hat allen Weg der Weisheit erfunden, und hat sie Jakob seinem Diener, und Israel seinem Geliebten gegeben. Joan. 1, 14.

38. Nachdem hat er sich auf Erden sehen lassen, und hat bey den Menschen gewohnet.

Das 4. Kapitel.

Gottes Gesetz halten, bringet das ewige Leben: aber ihre Verachtung, den Tod. Eine Rede der betrübten, und wieder getrösteten Kirche unter der Figur Jerusalem.

Dieß ist das Buch der Gebothe Gottes, und das Gesetz, daß ewig bestehen wird. Alle die es annehmen, werden zum Leben kommen: Die es aber verlassen, kommen in Tod.

2. O Jakob! bekehre dich, und begreife es: Geh die Straße zu gegen seinem Licht, seinem Glanz und Scheine.

3. Gieb deine Ehre keinem andern, und deine Würde laß nicht einem fremden Volk.

4. Wie selig sind wir, o Israel! denn

denn Gott hat uns eröffnet, was ihm gefällig ist.

5. Sey gutes Muths, o du Volk Gottes, du hochberühmtes Israel!

4. Reg. 17, 6. und 25, 11. 6. Ihr seyd unter die Heyden verkaufet, aber nicht daß euch Gott gar ausreuten wolle, sondern darum seyd ihr in die Hände euerer Feinde gekommen, daß ihr den Herrn zum Zorn gereitzt habet.

7. Denn mit dem habet ihr den wahren ewigen lebendigen Gott, der euch erschaffen hat, übel erzörnet, daß ihr den Teufeln, und nicht Gott geopfert habet.

8. Denn ihr habet dessen, der euch erzogen hat, vergessen, und Jerusalem eure Amme habet ihr beleidiget.

9. Da sie sah, daß der Zorn von Gott auf euch künftig war, sprach sie: O ihr Anstößer Sion höret, denn Gott hat ein Leid über mich kommen lassen.

10. Denn ich habe gesehen die Gefängniß meines Volks, meiner Söhne und Töchter, die der ewige Herr und Gott über sie gebracht hat.

11. Mit Freuden habe ich sie auferzogen, mit Weinen und Trauren muß ich sie verlassen.

12. Erfreue sich niemand über mich Wittwe und Verlassene, die von vielen, von wegen meiner Kinder Sünde, verlassen bin: Denn sie sind vom Gesetze Gottes abgetreten,

13. Aber von seiner Gerechtigkeit haben sie nichts gewußt, auf der Straße seiner Gebothe sind sie nicht gewandelt, und auf den Fußsteigen der Wahrheit und Frömmigkeit sind sie nicht gegangen.

14. O ihr Anstößer Sion! kommet und lasset der Gefängniß meiner Söhne und Töchter eine Gedächtniß halten, die der ewige Gott über sie gebracht hat.

Deut. 28, 25. Jer. 5, 15. 15. Er hat ein Volk von fernen über sie gebracht, ein böses Volk, ein Volk, das eine fremde Sprache hat,

16. Ein Volk, das weder der Alten verschonet, noch der jungen Kinder sich erbarmet. Die haben die Geliebten der Wittwe hingeführet, und mich Einsame meiner Kinder beraubet und verweyset.

17. Ach! wie mochte ich euch doch zu Hülfe kommen?

18. Der dieses Unglück über euch gebracht hat, der erlöse auch euch aus den Händen euerer Feinde.

19. Ziehet hin, ziehet hin, o meine Kinder! denn ich bin allein und verlassen.

20. Ich habe das Friedenskleid ausgezogen, den Sack des Bittens (oder Weinens) habe ich angeleget, und in meinen Tagen will ich zum Allerhöchsten schreyen.

Deut. 30, 2. 21. Seyd getrost, o ihr meine Kinder! schreyet zum Herrn, der wird euch aus der Fürsten Gewalt, die euere Feinde sind, erledigen.

22. Denn ich habe ohne Unterlaß verhoffet euer Heil und Wohlstand: Und es geht mich eine Freude an von dem Heiligen der Barmherzigkeit halben, die euch von unserm ewigen Heiland begegnen wird.

23. Mit Leid und Weinen habe ich euch ausgelassen, mit Freude aber und immerwährender Frohlockung wird euch der Herr wieder herführen.

24. Wie die Nachbarn Sion eure Gefängniß von Gott gesehen haben, also werden sie auch bald eure Erlösung, die in Gott steht, sehen, die euch begegnen wird mit großer und ewiger Klarheit.

25. O ihr meine Kinder! leidet geduldiglich den Zorn, der über euch kommen wird. Der Feind hat dich durchächtet, bald aber wirst du sein Verderben sehen, daß du ihm auf seinen Hals steigen wirst.

26. Meine Zarten müssen rauhe harte Wege gehen: Denn sie werden von den Feinden, wie eine zerstreuete Heerde hingeführet.

27. Seyd getrost, meine Kinder! und schreyet zu dem Herrn: Denn der euch hat hingeführet, der wird euer eingedenk seyn.

Esa. 55, 11. 28. Denn wie ihr vormals gesinnet gewesen seyd von Gott abzutreten: Also sollet ihr itzt zehnmal mehr Fleiß anwenden wieder zu ihm zu kehren, und ihn zu suchen.

29. Denn der, so dieses Unglück über euch gebracht hat, wird euch immerwährende Freude mit euerm Heil geben.

30. Sey getrost, o Jerusalem! denn der dich mit Namen nennet, der ermahnet dich.

31. Die Unschuldigen, die dich beleidigen, werden auch umkommen: Und die sich deines Unfalles erfreuet haben, werden gestrafet werden.

32. Die Städte, denen deine Kinder dienen, und die dir deine Kinder hingeführt haben, werden gestrafet werden.

33. Denn wie sie sich deines Unfalles erfreuet hat: Also wird sie auch in ihrer Verwüstung trauren.

34. Die Freude ihrer Pracht und Hochmuths wird hingenommen, und ihr Muth wird in Leid verkehret werden.

35. Denn von dem Ewigen wird ein Feuer auf sie fallen, das wird viele Tage währen, und wird von den Teufeln lange Zeit bewohnet werden.

Bar. 5, 5. 36. O Jerusalem! Sieh dich um gen Aufgang der Sonne, und sieh die Freude, so dir von Gott kömmt.

37. Nimm wahr, deine Söhne, die du verlassen hast, und die zerstreuet sind, die kommen versammelt von Aufgang und Niedergang der Sonne, die sich in dem Worte des Heiligen, Gott zu ehren, erfreuen.

Das 5. Kapitel.

Von Christo, wie er von Gott der Kirche geschicket sey.

Zieh ab, o Jerusalem! das traurige Kleid, und lege an Zierde und Ehre, die dir von Gott zu ewiger Herrlichkeit begegnet.

2. Gott wird dich mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleiden, und eine Krone der ewigen Ehren wird er dir auf dein Haupt setzen.

3. Denn Gott wird seinen Glanz, der unter dem Himmel ist, in dir zeigen.

4. Einen ewigen Namen wird dir Gott aufsetzen, Friede der Gerechtigkeit, und Ehre der Gottesfurcht.

Baruch 4, 36. 5. Steh auf Jerusalem, und stelle dich auf die Höhe, sieh dich um gegen Aufgang, und sieh deine Kinder, versammelt vom Aufgang bis zum Niedergang der Sonne, die sich in dem Wort des heiligen Wortes erfreuen, da sie Gottes eingedenk sind.

6. Sie zogen zu Fuß von dir, gefänglich von den Feinden geführet. Aber der Herr wird sie herzuführen, getragen mit Ehren, wie sich Kindern des Reichs geziemet.

7. Denn Gott hat ihm vorgenommen, alle hohen Berge zu erniedrigen, die hohen Felsen und die Thäler, die ewig zu bleiben vermeynten, dem Erdreiche gleich zu machen, daß Israel Gott zu Ehren sicher wandeln möge.

8. Alle Wälder und lustigen Bäume werden Israel aus Befehl des Herrn überschatten.

9. Denn Gott wird Israel mit Freuden in dem Schein und Glanz seiner Majestät mit Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, die in ihm ist, herzuführen.

* Dieß * Das ist eine Abschrift eines Briefes, den Jeremias zu denen geschicket hat, die vom babylonischen König gefangen hingeführt waren, in welchem er ihnen zu wissen thut, was ihm von Gott befohlen war.

Das 6. Kapitel.

Jer. 25, 9. Um der Sünden willen, die ihr wider Gott gethan habet, werdet ihr vom Nabuchodonosor dem babylonischen König gefänglich gen Babylonien geführet werden.

2. Wann ihr dann dahin kommet, werdet ihr viel Jahre und lange Zeit, nämlich bis in das siebente Geschlecht, da bleiben müssen: Nach demselben aber will ich euch mit Frieden wieder herausführen.

Isa. 44, 10 und 46, 6, 7 3. Nun werdet ihr zu Babel viel goldne und silberne Götter sehen, auch steinerne und hölzerne, die werden sie auf den Achseln tragen, daß sie den Heyden eine Furcht einjagen.

4. So sehet nun ihr, daß ihr nicht thut, wie die andern: Fürchtet euch nicht, und lasset euch die Furcht nicht gewinnen.

5. Und so ihr viel Volks hinten und vornen sehet, die ihnen Ehre anthun, und sie anbethen, so gedenket ihr in euern Herzen: O Herr! dich soll man verehren und anbethen.

6. Mein Engel aber wird bey euch seyn, und ich selbst werde für euer Leben Sorge tragen.

7. Denn das Holz, daraus sie gemacht sind, ist vom Werkmeister gehobelt, sie sind vergoldet und versilbert, sie sind aber eitel und falsch, und können nicht reden.

8. Gleichwie eine Dirne, die da buhlet, gezieret ist, also sind auch diese aus Gold gemacht.

9. Goldne Kronen haben ihre Götter auf ihren Häuptern. Die Priester aber nehmen das Gold und Silber von ihnen, und legen es an ihren Nutzen.

Jer. 10, 4. 10. Ja sie geben von demselbigen den Huren, und zieren ihre Dirnen damit. Darnach nehmen sie es den Huren wieder, und zieren ihre Götter damit.

11. Die Götter aber mögen sich weder vom Rost noch Würmern erretten.

12. Sie bekleidens mit Purpur, und stauben den Staub (dessen viel in ihren Tempeln ist) von ihren Antlitzen.

13. Der eine hat einen Stab in der Hand als wäre er Richter im Land: Aber den, der wider ihn sündiget, mag er nicht tödten.

14. Der andere hat in seiner Hand ein Schwert, oder ein Beil: Er kann aber sich selbst weder von Krieg, noch vor Mördern beschirmen. Dieß alles giebt euch zu verstehen, daß dieß keine Götter sind,

15. Deßhalben sollet ihr sie weder ehren noch fürchten: Denn wie ein Geschirr, das ein Mensch brauchet, wenn es bricht, unnütze wird, also steht es um ihre Götter.

16. Wenn man sie in Tempel stellet, so werden ihre Augen voller Staub, von den Füßen derer, die hinein gehen.

17. Zu gleicher Weise, wie einem, der wider einen König gethan hat, Thüren und Thore allenthalben verlegt werden: oder wie man einen todten Körper beym Grab verhütet: Also verwahren die Priester

die

die Thüren mit Riegeln und Schlössern, daß ihre Götter von den Räubern nicht ausgezogen werden.

18. Man zündet ihnen viel Lichter an, derer sie keines sehen mögen, sondern wie ein Träme (oder Balken) stehen sie im Tempel.

19. Man saget, die Schlangen und Würmer, die aus der Erde wachsen, die zernagen ihnen ihr Herz, und fressen sie, und ihre Kleider, doch werden sie es nicht innen.

20. Ihre Angesichter sind schwarz und rußig von dem Rauch, der im Tempel ist.

21. Die Eulen, Schwalben und Vögel fliegen auf sie, die Katzen springen ihnen auf das Haupt.

22. Dieß alles giebt euch klärlich zu verstehen, das es keine Götter sind: Und darum fürchtet sie nicht.

23. Das Gold, das haben sie an ihnen zum Geschmuck: Wenn man es vom Rost nicht abwischet, so giebt es keinen Glanz. Denn da man sie goß, empfanden sie es nicht.

24. Um Geld sind sie gekäufet, und haben keinen lebendigen Athem.

Esa. 46, 7. Bar. 6, 3.

25. Man muß sie auf den Achseln tragen, weil sie keine Füße haben: Damit zeigen sie den Menschen an, daß sie nichts sind. Alle, die sie ehren, müssen geschändet werden.

26. Fallen sie zu Boden, so können sie von sich selbst nicht aufstehen: Wann ihnen dann schon jemand aufhilft, und sie recht stellet, so können sie doch von sich selbst nicht stehen, sondern man muß ihre Achseln unterstützen wie den Todten.

27. Was ihnen geopfert wird, das verkaufen ihre Priester und misbrauchen es: Ja auch der Priester Weiber nehmen davon, den Kranken und Armen wird nichts davon.

28. Die schwangern und kranken Frauen rühren es an. Aus dem sollet ihr wissen, daß sie keine Götter sind, und sollet sie nicht fürchten.

29. Woher sind sie doch Götter genannt? Die Weiber bringen Opfer und Geschenke für den silbernen, goldnen und hölzernen Göttern.

30. Die Priester sitzen in ihren Tempeln, haben zerrissene Röcke an, beschorne Häupter und Bärte, und haben blosse Häupter.

31. Brüllend und schreyend von ihren Göttern, wie man auf den Mahlzeiten thut, so jemand gestorben ist.

32. Die Priester ziehen den Göttern ihre Kleider ab, und bekleiden damit ihre Weiber und Kinder.

33. Man thu ihnen Gutes oder Böses, so können sie es nicht widergelten, sie können die Könige weder ein noch absetzen.

34. Ingleichen können sie weder Reichthum geben, noch Böses widergelten. Wann man dann schon ihnen etwas gelobet und nicht hält, so fragen sie ihm nicht nach, und strafen es nicht:

Eccl. 5, 3.

35. Sie können den Menschen von dem Tod nicht erretten, so können sie auch den Schwächern vor dem Stärkern nicht beschirmen.

36. Den Blinden können sie nicht * gesehen machen, niemand können sie aus den Nöthen helfen.

* sehend

37. Der Wittwen erbarmen sie sich nicht, dem Weyslein thun sie nichts Guts.

38. Ihre Götter sind gleich den Steinen, die vom Berg gehauen sind, hölzern, steinern, golden, und silbern. Wer sie verehret, der wird geschändet.

39. Wie soll man sie für Götter achten? Oder wie darf man sie doch Götter nennen?

40. Ueber das so verehren sie auch nicht die Chaldäer, welche, wann sie hören von einem Stummen, der nicht reden kann, bringen sie ihn zum Bel, und begehren von ihm, er wolle den Stummen redend machen.

41. Eben als könnten sie etwas vernehmen (oder empfinden), die sich doch nicht bewegen können: Wenn sie es aber merken, werden sie ihn verachten und verlassen: Denn ihre Götter haben keine Empfindlichkeit (oder Verstand).

42. Es sitzen die Weiber an der Straße mit Seilen umgürtet, und zünden Olivenkerne an.

43. Wann dann etwann eine aus ihnen verzuckt wird, und bey einem, der da vorüber geht, schläft: So verweiset sie es dann ihrer Nachbarinn, sie sey nicht würdig geachtet, und ihr Strick sey noch unzerbrochen.

44. Man thu ihnen, was man wolle, so ist es eitel. Wie soll man doch meynen oder sprechen, daß sie Götter seyn?

45. Sie sind ja von Bildschnitzern und Goldschmieden gemacht, und sind nichts anders, dann was die Priester wollen, daß sie seyn sollen.

46. Dazu Leben auch die Goldschmiede, die sie machen, nicht lang. Wie können dann die Dinge, die von ihnen gemacht sind, Götter seyn?

47. Deßhalben lassen sie ihren Nachkommen, was falsch ist, und ihnen zur Schande dienet.

48. Denn so bald ein Krieg einfällt, oder sonst ein Unglück über sie kömmt, so trachten die Priester, wo sie sich mit ihnen verbergen mögen.

49. Wie soll man sie dann für Göt-

ter halten, die sich selbst weder vor dem Krieg beschirmen, noch vor dem Unglück erretten können?

50. Denn weil sie von Holz und Stein gemacht, auch übergoldet und übersilbert sind, so werden hernach alle Völker und Könige wissen, daß sie falsch sind: Und wird offenbar, daß sie keine Götter sind, sondern der Menschen Hände Werk, und daß Gott nicht mit ihnen zu thun hat.

51. Aus diesem mag es offenbar seyn, daß sie keine Götter seyn, sondern Menschen Hände Werk, und ist keine Gottes Kraft, noch Werk in ihnen.

52. Dem Land können sie keinen König geben, den Menschen keinen Regen.

53. Sie können kein Recht sprechen, die Länder können sie vom Unrechten nicht erlösen: Denn sie vermögen minder dann eine Krähe, die zwischen Himmel und Erde fliegt.

54. Wenn ein Feuer in der hölzernen, silbernen, und goldnen Götter Haus kömmt, und es ansteckt, so fliehen die Priester und kommen davon, die Götter aber verbrennen gleichwie die Träme und Balken.

55. Sie können keinem König, noch Krieg einen Widerstand thun. Wie soll man dann achten, oder wie darf man sagen, daß sie Götter sind?

56. Die hölzernen, steinernen, goldnen und silbernen Götter, können sich weder vor den Dieben noch Räubern schirmen. Was sind aber das für Götter, da die Schälke stärker sind dann sie?

57. Die nehmen ihnen ihre Kleider, mit denen sie *geziert, auch das Silber und Gold, das an ihnen hängt, und fahren dahin, und sie können sich selbst nicht helfen.

58. Also ist es doch besser, einer sey ein König, und erzeige seine Kraft: Oder sonst ein nützliches Geschirr im Hause, dessen sich einer erfreuet, der es hat: Oder eine Thüre an einem Hause, die verhütet, was im Hause ist, dann solche falsche Götter.

59. Sonne und Mond und alles Gestirn, wenn sie ihren Schein ausgehen lassen, und scheinen, sind sie gehorsam, und den Menschen zu Gutem und Nutzbarkeit.

60. Deßgleichen der Blitz, wenn er erscheint, ist er hell und glänzend: Gleichfalls wehet der Wind in allen Ländern.

61. Und die Wolken laufen ringsweis herum, wie sie Gott in alle Welt heißt, und richten aus, was ihnen befohlen ist.

62. Auch das Feuer wenn es ausgeschickt wird, daß es Berge und Wälder verbrenne, thut es, was ihm gebothen ist. Diese Götter aber sind weder an Schönheit, noch an Kraft einem unter diesen Dingen gleich.

63. Deßhalben sie niemand für Götter halten, oder nennen soll: Weil sie weder Recht sprechen, noch etwas den Menschen thun können.

64. Nachdem ihr dann eigentlich wisset, daß sie keine Götter sind, so fürchtet sie auch nicht.

65. Denn sie mögen den Königen weder übels noch gut sprechen.

66. Sie mögen den Heyden am Himmel kein Zeichen geben, so leuchten sie nicht wie die Sonne, geben keinen Schein wie der Mond.

67. Ja die unvernünftigen Thiere sind besser und werther dann sie, die doch unter das Dach fliehen, und ihnen selbst nützlich seyn können.

68. Und darum kann es uns keineswegs beygebracht werden, daß sie Götter seyn: So fürchtet sie auch nicht.

69. Denn gleichwie das Scheusal im Kürbes-Acker nichts hütet: Also sind ihre hölzerne, silberne und goldne Götter.

70. Und gleichwie eine Hecke in einem Garten, darauf die Vögel sitzen, und wie ein Todter ins Grab geworfen ist, gerad also ist es ein Ding um ihre hölzerne, silberne, und goldne Götter.

71. An ihrem Purpurkleid und Steinen, die sie *halten auf, möget ihr wohl verstehen, daß es keine Götter sind, ja sie selbst werden zu letzt verzehret, und gereichen dem Land zu großer Schande.

72. Darum ist ein gerechter frommer Mensch besser, der kein abgöttisches Bild hat, noch ehret: Denn er wird weit und ferne von aller Schmach, und Schande seyn.

* bekleidet

* aufhalten *über sie halten möget

Ende des Propheten Baruchs.

Der Prophet Ezechiel.

Das 1. Kapitel.

Ein Gesicht von vier Thieren und Rädern, und der Gleichniß der Herrlichkeit des Herrn.

Ezech. 3, 23. und 10, 20. und 43, 3.

Es begab sich im dreyßigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monats, da ich unter den Gefangenen am Fluß Chobar war, da thate sich der Himmel auf, und ich sah die Gesichte, die mir Gott offenbarete.

2. Ja am fünften Tag des Monats, und dieß war das fünfte Jahr, als der König Joachim gefangen hinweggeführet wurde,

Ezech. 3, 23. und 10, 20.

3. Da geschah des Herrn Wort zum Ezechiel, dem Sohn Busi des Priesters, im Land der Chaldäer, am Fluß Chobar, daselbst kam die Hand des Herrn über ihn.

4. Und ich sah, und sieh, es kam ein ungestümmer Wind von Mitternacht her, mit einer großen Wolke mit Feuer umzogen, dessen Schein rund herum war, und mitten aus dem Feuer ließ sich etwas sehen einem sehr hellen Erz gleich.

5. Und mitten darein war eine Gleichniß wie vier Thiere, und waren dermaßen gestaltet: Das eine war einem Menschen gleich.

6. Und ein jegliches hatte vier Angesichter und vier Flügel.

7. Ihre Füße waren gerade: Ihre Fußsohlen aber waren gar nahe wie ein Kalbsfuß. Und diese gaben einen Glanz von sich, wie ein helles poliertes Erz.

8. Unter ihren Flügeln, auf allen vier Orten hatten sie Menschen Hände. Sie hatten auch Angesichter und Flügel an vier Orten.

9. Und ihre Flügel hiengen je einer an dem andern. Wenn sie fort giengen, so wandten sie sich nicht um, sondern ein jegliches gieng vor sich hin.

10. Ihre Angesichter sahen einem Menschen und Löwen gleich, an der rechten Seite, ihrer jegliches der vier Thiere. An der linken Seite aber ihrer jegliches der vier Thiere, sahen sie einem Ochsen gleich, und einem Adler, der oben her über den vier Thieren war.

11. Und ihre Angesichter und Flügel waren oben her über sie ausgestrecket, daß je zween Flügel einander erreicheten, und mit den andern zween den Leib bedeckten.

12. Ein jegliches gieng stracks vor sich hin. Wo sie der Wind hin zu gehen trieb, da giengen sie hin, und wandten nicht um, wann sie fort giengen.

13. Und das Ansehen der Thiere war gleich wie feurige Kohlen, die da brennen, und wie Fackeln. Und dieß war das Gesicht, das zwischen den Thieren hin und wider lief. Das Feuer gab einen Glanz, und aus dem Feuer gieng ein Blitz heraus.

14. Die Thiere aber liefen immer hin und wider, wie ein blitzender Blitz.

15. Als ich nun die Thiere sah, sieh, da war ein Rad auf der Erde bey den Thieren, das war anzusehen wie vier Räder.

16. Das Ansehen aber der Räder und ihr Gemächts, ließ sich ansehen wie das* Meer. Die vier Räder waren gleicher Gestalt und Werk, und waren anzusehen gleich als wäre ein Rad in dem andern.

* ein Hyacinth

17. Wann sie giengen, so giengen sie auf allen vier Orten, und wandten sich nicht um, wann sie giengen.

18. Ihre Größe und Höhe war erschrecklich, und ihre* Leiber waren voller Augen rings weis herum auf allen vier Rädern.

* Felgen Ezechiel 10, 12.

19. Wann nun die Thiere giengen, so giengen auch die Räder neben ihnen: Und wann sich die Thiere* von der Erde aufhuben, so huben sich auch die Räder über sich,

* über sich

20. Wo der Wind* hin gieng, dahin giengen auch sie, und erhuben sich, und folgeten ihm dahin: Denn es war ein lebendiger Geist in den Rädern.

* Geist

21. Wann sie giengen, so giengen diese auch: Wann sie stunden, so stunden diese auch: Und wann sie sich über sich von der Erde erhuben, so huben sich auch die Räder über sich, und folgeten ihnen: Denn ein lebendiger Geist war in den Rädern.

22. Und oben über den Häuptern der Thiere, war es gleich gestaltet wie der Himmel, wie ein Crystall erschrecklich, gerad oben über ihre Häupter ausgebreitet.

23. Unter dem Himmel aber waren ihre Flügel, je einer gegen dem andern ausgestrecket. Einem jeden Thier bedeckten zween Flügel seinen Leib, und ein jegliches war zugleich bedecket.

24. Und ich hörete ein Geräusch der Flügel, wie vieler Wässer Geräusch, und wie ein Getöne des* Allmachtigen Gottes. Wann sie giengen, war ein großes

* hohen

Getüm-

Getümmel, gleichwie ein Heerlager. Wann sie aber still stunden, so ließen sie die Flügel nieder.

25. Alsdann aber stunden sie still, und ließen die Flügel nieder, wann sich die Stimme oben herab von dem Himmel, der über ihren Häuptern war, hören ließ.

26. Ueber dem Himmel aber, der oben über ihrem Haupt war, war es gestaltet wie ein Saphirstein, gleichwie ein Thron. Und oben auf der Gleichniß des Throns saß einer, gleichwie ein Mensch gestaltet.

27. Ich sah, und es war wie ein sehr klar helles oder glüendes Erz anzusehen: Und inwendig war es ringsweise herum ganz feurig, von seinen Lenden über sich. Aber unter sich von seinen Lenden, war er wie ein scheinendes Feuer, das rings herum einen Glanz gab,

28. Gleichwie der Regenbogen sieht, wann er an einem Regentage an den Wolken steht: Also war der Glanz rings herum anzusehen.

Das 2. Kapitel.

Der Prophet wird zum Volk gesandt, dasselbige von ihren Sünden abzuwenden. Es wird ihm auch ein Buch gezeigt, das in- und auswendig geschrieben war.

Dieß war das Ansehen der Gleichniß der Herrlichkeit des Herrn. Und da ich es gesehen hatte, fiel ich nieder auf mein Angesicht, und hörete eines Redenden Stimme. Und er sprach zu mir: Du Menschen Sohn! stelle dich auf deine Füße, so will ich mit dir reden:

Ezech. 3, 24.

2. Und da er mit mir geredet hatte, da wurde ich wieder erquicket: Und er stellete mich auf meine Füße, da hörete ich den, der mit mir redete.

3. Er aber sagte zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrinnigen Volk, das an mir abtrinnig geworden ist: Sie und ihre Väter haben bis auf den heutigen Tag, meinen Bund übertreten.

4. Die Kinder aber, zu denen ich dich sende, die haben sehr harte Köpfe und Herzen, die nicht zu zämen sind, zu denen sollst du sagen: Also spricht Gott der Herr:

5. Ob sie vielleicht würden hören, und vielleicht aufhören, denn sie sind ein * widerspänstiges Gesind: So sollen sie dennoch wissen, daß sie einen Propheten unter ihnen haben.

* trotzig, reitzig trotzig

6. Darum du Menschen Sohn, sollst dich vor ihnen nicht fürchten, noch vor ihren Worten: Denn es sind ungläubige und verkehrte Leute bey dir, und du wohnest unter den Scorpionen. Ja du sollst dich nicht vor ihren Worten fürchten, noch vor ihrer Person entsetzen, daß sie so gar ein * widerspänstiges Gesind sind.

* trotzig, zornreitzig

7. Sondern du sollst meine Worte zu ihnen sagen, ob sie vielleicht hören wurden, und aufhören: Denn sie sind ein ungehorsames Gesind.

8. Aber du Menschen Sohn, höre alles, was ich dir sage, und sey nicht ungehorsam, wie sie ein ungehorsames Gesind sind: Thu deinen Mund auf, und iß alles, was ich dir gebe.

Apoc. 5, 1.

9. Und ich sah, und sieh, eine Hand war gegen mir ausgestrecket, mit einem zusammen gelegten Buch, welches er vor mir ausbreitete, und es war * inwendig geschrieben: Und es stund darinn geschrieben Klage, * Trostgesang, und Wehe.

* vorne und hinten
* Trotzgesang

Das 3. Kapitel.

Der Prophet wird mit dem Buch gespeiset und gestärket, und ermahnet, daß er dem Sünder seine Sünde ansage, und nicht verschweige.

Jer. 15, 16.

Und er sprach zu mir: Du Menschen Sohn, iß, was vorhanden ist: Iß dieß Buch, und geh hin, und rede zu den Kindern Israel.

4. Esd. 14, 38.

2. Da thäte ich meinen Mund auf, und er gab mir das Buch zu essen.

3. Und sprach zu mir: Du Menschen Sohn, du mußt dieß Buch, das ich dir gebe, in deinen Leib essen, und deinen Bauch damit füllen. Da aß ich es, und es war in meinem Mund so süß, als wäre es Hönig gewesen.

Apoc. 10, 9, 10. Ps. 118, 103.

4. Und er sagte zu mir: Du Menschen Sohn, geh zu dem Hause Israel, und sage ihnen meine Worte.

5. Denn du wirst nicht gesandt zu einem Volk, das eine Kluge Rede und eine unbekannte Sprache habe, sondern zum Hause Israel.

Joan. 3, 21.

6. Ja auch nicht zu vielen Völkern, die eine kluge Rede, und eine unbekannte Sprache haben, derer Worte du nicht hören mögest: Und wenn du schon zu denen geschickt wurdest, so wurden sie dich doch hören.

7. Das Haus Israel aber will dich nicht hören, denn sie wollen auch mich selbst nicht hören: Denn das ganze Haus Israel hat eine unverschämte Stirne, und ein hartes Herz.

Mich. 3, 9.

8. Aber sieh, ich habe dein Angesicht auch härter gemacht, dann ihr Angesicht, und deine Stirne härter, dann ihre Stirne.

9. Ja so hart als ein Adamant seyn mag, und deine Stirne härter gemacht dann ein Fels. Darum sollst du dich vor ihnen nicht fürchten, und vor ihrer Person dich nicht entsetzen, wiewohl sie ein widerspänstiges Gesind sind.

10. Und er sprach zu mir: Du Menschen Sohn, alle diese Worte, die ich mit dir rede, die sollst du wohl zu Herzen fassen, und fleißig darauf mit deinen Ohren hören,

11. Und

11. Und zu den Gefangenen, zu den Kindern deines Volks, gehen, und mit ihnen reden, und zu ihnen sprechen: Also redet Gott der Herr, ob sie vielleicht wurden hören, und aufhören.

12. Mit dem zuckte mich der Geist, und ich hörete hinter mir eine Stimme eines großen Rauschens und Bewegung: Gebenedeyet ist die Herrlichkeit des Herrn von ihrem Ort.

Ezech. 8,3. und 11,24

13. Und hörete das Rauschen von den Flügeln der Thiere, die sich gegen einander schwungen. Ich hörete auch ein Getöne der Räder, die den Thieren folgeten mit großer Bewegung.

14. Als mich nun der Geist zuckte und hinführte, gieng ich dahin bekümmert mit sehr traurigem Gemüthe, aber des Herrn Hand war bey mir, und stärkte mich,

Ps. 136,2.

15. Und ich kam zu den Gefangenen, zum Hausen der neuen Früchte, zu denen, die am Wasser Chobar wohneten, und setzte mich zu ihnen nieder, da sie saßen: Und ich blieb daselbst sieben Tage unter ihnen ganz traurig.

16. Da nun die sieben Tage vorüber waren, geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte:

Ezech. 33,7

17. Du Menschen Sohn, ich habe dich dem Hause Israel zu einem Wächter bestellet, und sollst das Wort von meinem Munde hören, und ihnen verkünden von meinetwegen.

18. Wenn ich zu dem Gottlosen spreche: Du mußt des Todes sterben: Und du verkündest ihm solches nicht, und sagest ihm nicht, daß er von seinem gottlosen Wesen abstehe, und das Leben habe: So wird der Gottlose in seiner eignen Missethat sterben, sein Blut aber werde ich von deiner Hand fodern.

19. Wenn du aber dem Gottlosen verkündest, und er sich von seinem gottlosen Wesen und sündigem Weg nicht bekehret, so soll er in seiner Sünde und Ungerechtigkeit sterben, du aber hast deine Seele errettet.

20. Dazu wann sich ein Gerechter von seiner Frömmigkeit abwendet, und Böses thut: So will ich ihm einen Anstoß legen. Er wird sterben, dieweil du ihn nicht gewarnet hast. In seiner Sünde wird er sterben müssen, und seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nimmermehr gedacht werden: Sein Blut aber will ich von deiner Hand fodern.

21. Doch, wenn du den Gerechten warnest, daß er nicht sündige, und er folget dir, und sündiget nicht, so wird er bey Leben bleiben, weil du ihn gewarnet hast, und du hast deine Seele errettet.

22. Und des Herrn Hand kam daselbst über mich, und sagte zu mir: Mache dich auf, und geh hinaus ins Feld, daselbst will ich mit dir reden.

Ezech. 1,3. Ezech. 2,2

23. Da machte ich mich auf, und gieng hinaus ins Feld. Und sieh, die Herrlichkeit des Herrn stund daselbst gleichwie ich sie vor am Wasser Chobar gesehen hatte. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

24. Und es kam der Geist in mich, der stellete mich auf meine Füße, und redete mit mir, und sagte zu mir: Geh hin, und verschließ dich selbst in dein Haus.

25. Denn du Menschen Sohn, nimm wahr, sie werden dir Stricke legen, und dich damit binden, daß du unter sie nicht ausgehen mögest,

26. Und ich will dir deine Zunge an den * Rachen henken, daß du erstummest, und ihr Bestrafer nicht seyst: Denn sie sind ein widerspänstiges Gesind.

* Gaumen

27. Wann ich aber mit dir reden werde, so will ich dir deinen Mund aufthun, daß du zu ihnen sagest: Also spricht Gott der Herr, welcher höret, der höre: und welcher es läßt, der lasse es: Denn es ist ein widerspänstiges Gesind.

Das 4. Kapitel.

Dem Propheten wird geoffenbaret die Zerstörung Jerusalems, und zukünftiger Jammer der Juden, durch Bedeutung etlicher hier bestimmter Figuren.

Und du Menschen Sohn, nimm dir einen Ziegel, den lege vor dich: Und entwirf die Stadt Jerusalem darauf,

2. Und du sollst eine Belagerung wider sie machen, Bollwerke bauen, einen Wall aufwerfen, ein Heerzeug wider sie legen, und die Kriegszeuge rings um sie her setzen.

3. Dir aber sollst du eine eiserne Pfanne nehmen, und sie zwischen dir und zwischen der Stadt, für eine eiserne Mauer stellen: Und du sollst dein Angesicht wider sie richten, denn sie soll belagert werden, und du sollst sie belagern. Dieß ist dem Hause Israel ein Zeichen.

4. Du sollst auch auf der linken Seite schlafen, und die Missethaten des Hauses Israel darauf legen. So viel Tage du nun auf der Seite schlafen wirst, so lang sollst du auch ihre Missethat tragen:

Deut. 9, 24.

5. Denn ich habe dir die Jahre ihrer Missethat zu einer Anzahl der Tage gegeben, nämlich drey hundert und neunzig Tage. So lang sollst du die Missethaten des Hauses Israel tragen.

Num. 14, 34.

6. Und wann du dann solches vollzogen hast, so lege dich zum zweytenmal nieder, und schlaf auf deiner rechten Seite, und nimm die Missethaten des Hauses Juda auf dich, vierzig Tage lang. Ich habe dir je * einen Tag für ein Jahr gegeben.

* je einen Tag, sage ich, für ein Jahr

7. So stelle nun dein Angesicht wider das belagerte Jerusalem, und strecke deinen Arm aus, und weissage wider sie:

8. Sieh, ich habe dich mit Stricken um und um gebunden, und du sollst dich nicht von einer Seite auf die andere wenden, bis du die Tage deiner Belagerung vollendest.

9. Derhalben nimm zu dir Weitzen und Gersten, Bohnen und Linsen, Hirsen und Spälte, Heiden oder Wicken, die Dinge thu alle zusammen in ein Geschirr, und mache dir viel Brod daraus, so viel Tage du auf deiner Seite liegen wirst, daß du drey hundert und neunzig Tage daran zu essen habest.

10. Deine Speise aber, die du alle Tage essen sollst, soll am Gewicht zwanzig Sickel haben. Und so viel sollst du von einer Zeit zu der andern essen.

11. Du sollst auch das Wasser nach der Maaß trinken, nämlich, den sechsten Theil von einem Hin, das sollst du auch von einer Zeit bis zu der andern trinken.

12. Gersten * Brod sollst du essen, die du vor ihren Augen mit Menschenkoth * bedecken sollst.

13. Und der Herr sagte: Eben also müssen die Kinder Israel ihr Brod unrein essen unter den Heyden, dahin ich sie verstoßen werde:

14. Da sagte ich: Ach, ach, ach, Herr Gott! sieh, meine Seele hat sich noch nie verunreiniget: Denn ich habe von meiner Jugend auf, bis auf itzige Zeit, nie von einem Aas, noch was von dem Wild zerrissen war, gegessen, und ist mir in meinen Mund kein unreines Fleisch gekommen.

15. Er aber sagte zu mir: Sieh, ich will dir Kühemist für Menschenkoth geben, mit dem du dein Brod * backen sollst.

16. Und er sagte zu mir: Nimm wahr du Menschen Sohn, ich werde den * Stab des Brods zu Jerusalem zerbrechen, daß sie es nach dem Gewicht, und mit großer Sorge essen, und das Wasser nach der Maaß und in großen Aengsten trinken müssen,

17. Also daß aus Mangel und Gebrechen des Brodes und Wassers, je einer mit dem andern verderbe, und sollen in ihren Missethaten verschmachten.

* Küchen
* backen
Osee 9, 3.
Act. 10, 14.
* bereiten
Ezech. 5, 16 und 14, 13. 4. Reg. 25, 3
* Vorrath

Das 5. Kapitel.

Das zukünftige Unglück der Stadt Jerusalem, wird dem Propheten angezeiget in der Figur hier beschrieben.

Nun nimm dir, du Menschen Sohn, ein scharfes Messer, ein Scheermesser, und überfahr deinen Kopf und Bart, und nimm auch Wagschüsseln zu dir, und theile die Haare.

2. Den dritten Theil sollst du Mitten in der Stadt verbrennen, wann die Tage der Belagerung vorüber sind. Den andern Drittheil sollst du rings herum mit dem Messer zerhauen: Den übrigen Drittheil aber streue in den Wind, und zucke das Schwert (oder Messer) nach ihnen aus.

3. Nimm auch ein klein wenig davon, und bind es in den Obertheil deines Mantels.

4. Darnach nimm aber etliches von demselbigen, und wirfs mitten ins Feuer, und verbrenn es also im Feuer. Von diesem wird ein Feuer über das ganze Haus Israel auskommen.

5. Also redet Gott der Herr: Dieß ist Jerusalem, die ich unter die Heyden, und rings um sie her Länder gesetzet habe.

6. Sie aber hat meine Gerichte verachtet, daß sie mehr gottlos war, dann die Heyden: Und meine Gebothe mehr verachtet, dann die Länder, die rings um sie her liegen. Denn sie haben meine Gerichte gar verworfen, und in meinen Gebothen nicht gewandelt.

7. Darum spricht Gott der Herr also: Weil ihr die Heyden, die um euch her liegen, in Bosheiten übertreffet, und in meinen Gebothen nicht gewandelt seyd, noch meine Gerichte gehalten habet: Ihr habet auch nicht nach der Heyden Gericht, die um euch her liegen, gehandelt. 3. Mos. 18, 24.

8. Darum spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will auch wider dich seyn, und will in dir vor den Augen der Heyden Gericht halten.

9. Und dermaßen mit dir handeln, wie ich vormals nie gethan habe, und hinführo auch nimmer thun werde, aller deiner Gräuel halben.

10. Darum werden die Väter in dir ihre eigne Söhne, und die Söhne ihre eigne Väter essen. Ich will Gericht in dir halten, und alle deine Uebergebliebenen gegen allen Winden zerstreuen. 5. Mos. 28, 53. Thre. 4, 10.

11. Darum, so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, so wahr will ich dich umbringen, und mein Aug soll dir nicht, weder übersehen, noch verschonen: Weil du meine heilige Stadt mit allen deinen schändlichen Thaten und Gräueln entheiliget hast. 4. Reg. 6, 25.

12. Das eine Drittheil unter dir soll an der Pestilenz und Hunger sterben: Das andere dein Drittheil soll rings um dich her durchs Schwert fallen: das übrige Drittheil aber will ich gegen allen Winden zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen heraus zucken. Jer. 14, 2.

13. Also wird mein Zorn vollendet, und meine Ungnade über sie kommen, daß ich meinen Muth kühle, damit werden sie innen, daß ich, der Herr, in meinem

Eifer

Eifer geredt habe, wenn ich allen meinen Zorn an ihnen werde erfüllet haben.

14. Ich will dich wüst legen, und den Heyden, die um dich her liegen, zu einer Schmach machen, daß es alle, wenn sie vorüber gehen, sehen müssen.

15. Du mußt (sage ich) zur Schmach und Lästerung, zu einem Schauspiel und Verwunderung allen Heyden werden, die um dich her liegen, wann ich über dich mit Zorn und Ungnade, und mit zornigen Schelten meine Gerichte werde geübet haben.

16. Welche ich, der Herr, gesagt habe: Wann ich böse Pfeile des Hungers unter sie schießen werde, die alle zur Verderbung dienen werden, die ich werde euch zur Verderbung schießen. Und werde über euch einen Hunger sammeln, und euch den Stab des Brods zerbrechen.

Ezech. 4, 16 und 14, 13

17. Ich will auch über euch Hunger und böse Thiere schicken, die sollen * euch zerreißen. Pestilenz und Blutvergießung werden durch dich gehen, und das Schwert will ich über dich bringen. Ich der Herr habe es geredet.

* euch erblos machen

Das 6. Kapitel.

Der Prophet zeiget dem Volk an, was für Strafe und Unglück sie um ihres abgöttischen Dienstes willen überfallen werde.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

Ezech. 36, 1

2. O Menschen Sohn! kehre dein Angesicht wider die Berge Israel, und weissage wider sie.

3. Und sprich: O ihr Berge Israel! höret das Wort Gottes des Herrn. Also redet Gott der Herr zu den Bergen und Büheln, zu den hohen Felsen und Thälern: Nehmet wahr, ich will das Schwert über euch bringen und euere Höhen verderben,

4. Und euere Altäre verwüsten, daß euere abgöttischen Götzen zerbrochen werden. Ich will auch euere Erschlagenen von euern abgöttischen Götzen fällen.

5. Ja ich will die todten Leichname der Kinder Israel für euere abgöttischen Götzen werfen, und euere Gebeine rings um euere Altäre zerstreuen.

6. Es sollen die Städte in allen euern Wohnungen wüste, und die Höhen müssen zerbrochen und zerrissen werden: Euere Altäre sollen umgerissen und entheiliget werden: Euere abgöttischen Götzen sollen zerschlagen werden, und nicht mehr seyn: Und euere Tempel sollen umgeworfen, und euere Werke gar vertilget werden:

7. Denn der Erschlagene wird unter euch fallen, damit ihr innen werdet, daß ich der Herr bin.

8. Doch so will ich etliche unter euch, die dem Schwert entrunnen, unter die Heyden überbleiben lassen, wann ihr in die Länder zerstreuet werdet:

9. Und die dann unter den Heyden, dahin sie gefangen geführt, erlöset werden, die werden meiner gedenken, daß ich ihr hurisches Herz, so von mir abgewichen, und ihre hurischen Augen, die den abgöttischen Götzen nachgesehen haben, zerbrochen habe. Und sie werden an ihnen selbst ein Misfallen tragen, ihrer Bosheit halben, die sie mit allen ihren Gräueln begangen haben.

10. Und dabey erkennen, daß ich der Herr bin, und nicht vergebens geredt habe, ihnen solches Unglück zu thun.

11. Also spricht Gott der Herr: Schlag deine Hände zusammen, und stampfe mit den Füßen, und sage: Ach über alle Gräuel der Bosheiten des Hauses Israel: Denn sie werden durchs Schwert, Hunger und Pestilenz fallen müssen.

12. Wer ferne ist, muß an der Pestilenz sterben: Und wer nahe ist, muß durchs Schwert fallen: Wer aber übergeblieben und belagert ist, der muß Hungers sterben. Also will ich meinen Grimm an ihnen vollenden,

13. Damit ihr erfahren sollet, daß ich der Herr bin, wann euere Erschlagenen zwischen euern abgöttischen Götzen, um all ihre Altäre her liegen, auf allen hohen Büheln, und oben auf allen Bergen, unter allen grünen Bäumen, und unter allen dicken Eichen, an den Orten daran sie allen ihren abgöttischen Götzen liebliche Rauchwerke gemacht haben.

14. Und ich will meine Hand über sie ausstrecken, und ihr Land wüst und öd legen, von der Wüste Diblath an bis an alle ihre Wohnungen, und bey dem werden sie wissen, daß ich der Herr bin.

Das 7. Kapitel.

Der Prophet verkündet, daß die Zeit der Verderbung mit Eilen herzu streiche, und daß ihnen weder ihr Geld, noch ihr Silber helfen wird.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn, Gott der Herr redet zu dem Land Israel also. Das Ende kömmt, das Ende kömmt über alle vier Theile des Lands.

3. Itzt kömmt das Ende über dich, daß ich meinen Zorn unter dich sende, und dich nach deinen Wegen richte, und dir alle deine Gräuel widergelte.

4. Mein Aug soll dir nicht übersehen, ich will auch dein nicht verschonen: sondern ich will dir nach deinen Wegen wiedergelten, und deine Gräuel sollen Mitten unter dir seyn, daß ihr doch erfahret, daß ich der Herr bin.

Inf. 9. und 9, 10.

5. Also redet Gott der Herr: Nimm wahr, es kömmt ein Unglück über das ander.

6. Das Ende kömmt, es kömmt das Ende, es ist schon wider dich erwachet: Sieh, es kömmt.

7. Es bricht schon das Verderben daher über dich, du Einwohner des Lands. Die Zeit kömmt, der Tag des *Todtschlagers ist nahe, und nicht der Tag der Herrlichkeit der Berge.

8. Nun, nun will ich meinen Grimm oben bald auf dich schütten, und meinen Zorn an dir vollbringen: Ich will dich richten nach deinen Wegen, und dir alle deine Sünden widergelten.

9. Mein Aug soll dir nicht übersehen, und ich will auch deiner nicht verschonen, sondern ich will dir nach deinen Wegen widergelten, und deine Gräuel sollen mitten unter dir seyn, damit ihr doch erfahret, daß ich der Herr bin, der euch schlägt.

10. Nehmet des Tages gewahr, sieh, er kömmt daher: Das Verderben bricht schon hervor, die Ruthe blühet, und der Hochmuth grünet,

11. Die Ungerechtigkeit ist aus der Gottlosen Ruthe entsprossen, und wird nichts von ihnen, und nichts vom Volk, nichts von allem *ihrem Geräusche bleiben: Und es wird keine Ruhe unter ihnen seyn.

12. Die Zeit ist herbey gekommen, und der Tag hat sich genähert. Kaufet jemand etwas, so freue er sich nicht: Und wer verkaufet, der soll nicht trauren, denn es kömmt der Zorn über alles Volk.

13. Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu seinem verkauften Gut kehren, und ihr Leben ist noch bey den Lebendigen. Denn das Gesicht wider alle ihre Menge wird nicht hinter sich gehen, und niemand wird in seiner Missethat gestärket werden.

14. Blaset die Posaunen, und rüstet euch alle, niemand aber ist, der in Krieg ziehe: Denn mein Zorn ist über all sein Volk.

15. Das Schwert ist draußen, Pestilenz aber und Hunger sind darinnen. Wer auf dem Feld ist, der wird von dem Schwert sterben: Die aber in der Stadt, wird der Hunger und Pestilenz fressen.

16. Wann dann etliche aus ihnen davon kommen, die werden im Gebirg seyn wie die Tauben in den Thälern. Sie werden alle erschrocken seyn, ein jeder seiner Missethat halben.

17. Alle Hände werden dahin *sinken, und über alle Knie wird das Wasser fließen.

18. Sie werden sich mit Säcken umgürten, Angst wird sie zudecken, alle Angesichter werden schamroth, und alle Häupter kahl seyn.

19. Man wird ihr Silber hinweg auf die Gassen werfen, und ihr Gold für ein Unflat achten. Ihr Silber und Gold wird sie am Tag des Herrn grimmigen Zorns nicht erretten mögen. Sie werden auch ihre Seelen davon nicht ersättigen mögen, noch ihren Bauch erfüllen, weil es ihnen zu einem Anstoß ihrer Missethat geworden ist.

20. Sie haben lustige Kleinodien zur Hoffart, und die Bilder ihrer Gräuel und abgöttischen Götzen daraus gemacht. Aus der Ursache will ich es ihnen zum Unflat machen,

21. Und ich will es den Fremden zum Raub, und den Gottlosen auf Erden zur Beute in die Hände geben, daß sie es entheiligen.

22. Mein Angesicht will ich von ihnen wenden, so werden sie meine Heimlichkeit entheiligen. Die *Buben und untauglichen Leute werden darein kommen, sie zu entheiligen.

23. *Mach einen kurzen Schluß: Denn das Erdreich ist voller Blutgericht, und die Stadt voller *Ungerechtigkeit.

24. Ich will die Allerbösesten unter den Heyden herbey bringen, ihre Häuser einzunehmen: Ein Ende will ich mit der Pracht der Gewaltigen machen, und ihre Kirchen werden *sie einnehmen.

25. Wann sie Angst und Noth überfällt, alsdann werden sie Friede suchen, aber keiner wird vorhanden seyn.

26. Ein Unfall wird über den andern kommen, und ein Geschrey über das andere. Alsdann werden sie ein Gesicht bey einem Propheten suchen: Aber es wird weder Gesetz bey den Priestern, noch Rath bey den Aeltesten seyn.

27. Der König wird betrübt seyn, die Fürsten werden Traurigkeit anziehen, und die Hände des Landvolks werden erschrocken seyn. Nach ihren Wegen will ich ihnen thun, und sie nach ihren Rechten richten, daß sie erkennen, daß ich der Herr bin.

Das 8. Kapitel.

Wie der Prophet in einem Gesicht erhebt wurde, darinnen er sah, wie das israelitische Volk Gott so höchlich durch mancherley Abgötterey erzörnet.

Es begab sich im sechsten Jahre, und am fünften Tage des sechsten Monats, daß ich in meinem Hause saß, und die Aeltesten aus Juda vor mir: Da fiel daselbst die Hand Gottes des Herrn auf mich:

2. Und sieh, ich sah wie eine feurige Menschen Gleichniß, die ließ sich dermaßen ansehen, daß es von den Lenden an und darunter

*Jammers

Exp. 4. und 9, 10.

*seinem

*erschlagen Esa. 15. 2

Jer. 48, 37

Prov. 10, 2 und 11, 4 Soph. 1, 18. Eccl. 5, 10, 13.

*Räuber

*Schmiede ein Gatter

*Frevel

*entheiligen

unter, war gleichwie ein Feuer; aber oben über seinen Lenden, war es wie ein ganz heller Schein (oder Glas) und wie ein sehr glänzendes Erz anzusehen.

Ezech. 3,14 und 11,24. Dan. 14,35 * der Geist

3. Diese Bildniß streckete aus, gleichwie eine Hand, und ergriff mich bey dem Schopf meines Hauptes. Da hub mich* ein Wind über sich zwischen Himmel und Erde, und brachte mich also in den Gesichten Gottes gen Jerusalem, vor die innere Thüre, gegen Mitternacht. Da stund ein Bild des *Zorns daselbst, das zum *Zorn reitzet.

* Eifers * Eifer

4. Und sieh, daselbst erschien mir die Herrlichkeit Gottes Israel, gleichwie ich sie vorhin auch im Felde gesehen hatte.

Ezech. 1, 1.

5. Und sagte zu mir: Menschen Sohn! heb deine Augen gegen Mitternacht auf. Da hub ich meine Augen auf gegen Mitternacht: Und sieh, da stund das Bild des Zorns* gegen Mitternacht, an der Pforte des Altars, gleich da man hinein geht.

* Eifers

6. Da sprach er zu mir: Menschen Sohn! siehst du, was sie handeln? Die großen Gräuel, die das Haus Israel hier an diesem Ort begeht, daß ich weit von meinem Tempel hinweg weiche? jedoch wenn du weiter gehst, wirst du noch größere Gräuel sehen.

7. Und er führete mich zu der Thüre des Vorhofes. Und sieh, da sah ich ein Loch in der Wand.

8. Da sprach er zu mir: Menschen Sohn! grab durch die Wand. Und da ich durch die Wand gegraben hatte, sieh, da war eine Thüre.

9. Und er sagte zu mir: Geh hinein, und besichtige diese bösen Gräuel, die sie an diesem Ort treiben.

10. Da gieng ich hinein, und besichtigte sie: Und sieh, da waren allerhand Bildnisse des Gewürmes und des Viehes, eitel Gräuel, ja auch alle abgöttischen Götzen des Hauses Israel, allenthalben und rings herum an der Wand gemalet.

Num. 11, 24.

11. Vor welchen siebenzig Männer stunden aus den Aeltesten des Hauses Israels, unter denen auch Jaasanias, ein Sohn Saphan stund, deren ein jeglicher sein eigen *Rauchwerk in seiner Hand hatte, und gieng vom Weihrauch ein dicker Nebel auf.

*Rauchfaß

12. Und er sprach zu mir: Du Menschen Sohn! du siehst fürwahr, was die Aeltesten des Hauses Israels im Dunkeln thun, ein jeglicher heimlich in seiner Schlafkammer. Denn sie sagen: Der Herr sieht uns nicht, er hat das Land verlassen.

Job 22,13 Esa. 29,15. Jer. 23,24.

13. Und er sprach zu mir: Du mußt weiter, so siehst du noch größere Gräuel, die diese thun.

14. Und er führete mich hinein durch die Thüre der Pforte des Herrn Hauses, gegen Mitternacht: Und sieh, da saßen Weiber daselbst, die über den *Adonidem weineten.

Ezech. 9,10 * Thamos

15. Da sagte er zu mir: Du hast es sicher gesehen, du Menschen Sohn! Geh weiter, so wirst du noch größere Gräuel sehen, als diese sind.

16. Da führete er mich in den innern Vorhof des Herrn Hauses, und sieh, in der Thüre des Tempels des Herrn zwischen dem Vorschopfe und dem Altar, waren bey fünf und zwanzig Männer, die ihren Rucken gegen dem Tempel des Herrn, ihr Angesicht aber gegen Aufgang kehreten, und betheten gegen der Sonne Aufgang.

17. Da sagte er zu mir: Du Menschen Sohn! siehst du das? Ist es dem Hause Juda zu *wenig, daß sie diese Gräuel thun, die sie hier gethan haben, weil sie doch sonst das ganze Land mit Ungerechtigkeit erfüllet haben, und fahren zu, und reitzen mich zum Zorn: Und sieh, sie halten (oder thun) die *grünen Zweige an ihre Nasen?

* schlecht

*und lassen den Gestank zu ihren Nasen kommen Prov. 1, 28. Mich. 3, 4.

18. Nun will ich auch wider sie mit grimmigen Zorn handeln, und mein Aug soll ihnen nicht übersehen, ich werde ihnen auch nicht verschonen, und wann sie schon mit großer Stimme vor meinen Ohren schreyen werden, so will ich sie dennoch nicht erhören.

Das 9. Kapitel.

Wie Gott alle, die nicht mit dem Thau bezeichnet waren, erschlagen ließ.

Und er rief mit großer Stimme zu meinen Ohren, und sprach: Der Stadt Heimsuchungē sind herbey gekommen, und ein jeglicher hat Mordwaffen in seiner Hand.

2. Und sieh, es kamen sechs Männer auf der Straße der obern Pforte, die gegen Mitternacht steht, derer ein jeglicher Mordwaffen in seiner Hand trug. Unter denen war einer, der hatte ein Kleid von Leinwat an, und einen Schreibzeug an seiner Seite: Die giengen hinein, und stelleten sich neben den ehernen Altar.

3. Da erhub sich die Herrlichkeit des Gottes Israel, von dem Cherub herab, auf dem sie gewesen war, zu der Hausschwelle, und rief dem Mann, der das Leinwatkleid an, und den Schreibzeug an der Seite hatte,

Exo. 40,34. Num 9,15. 3. Reg. 8,10

4. Und der Herr sagte zu ihm: Geh durch die Stadt Jerusalem, und bezeichne die Leute, die über alle Gräuel, so in ihr begangen werden, seufzen und trauren, mit dem Zeichen Thau an ihre Stirnen.

Exod. 12,7. Apoc. 7, 3.

5. Zu dem andern aber sprach er, daß ich es hörete: Ihr sollet diesem durch die Stadt nachgehen, und darein schlagen. Eure Augen sollen nicht übersehen, ihr sollet

euch auch ihrer nicht erbarmen, und nicht verschonen.

6. Schlaget zu todt beyde alt und junge Männer, Jungfrauen, Kinder und Weiber. Alle die aber, so das Zeichen Thau an ihnen haben, sollet ihr nicht zu todt schlagen. Und fanget gleich an meinem Tempel an. Da fiengen sie an den ältesten Männern an, die vor dem Hause waren.

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und erfüllet die Vorhöfe mit Erschlagenen, und gehet heraus. Da giengen sie heraus, und erschlugen, die in der Stadt waren.

8. Als sie nun ausgeschlagen hatten, war ich noch übrig: Da fiel ich nieder auf mein Angesicht, und schrie und sprach: Ach Herr Gott! willst du dann alle Uebrigen in Israel umbringen, daß du deinen Zorn so gar grimmiglich über Jerusalem ausschüttest?

9. Da antwortete er mir: Es ist die Missethat des Hauses Israel und Juda mir überaus groß, so ist das Land voller Bluts, und die Stadt voll Abfalls: Denn sie haben gesagt, der Herr hat das Land verlassen, und sieht uns nicht. Job 22, 13. Esa. 29, 15. Eccl. 23, 25.

10. Darum will ich an sie hin, und mein Aug soll ihnen weder übersehen, noch ich ihnen verschonen. Ich will ihnen ihre Wege auf ihren Kopf widergelten. Ezech. 7, 12.

11. Und sieh, der Mann, der das Leinwatkleid an, und einen Schreibzeug an seiner Seite hatte, antwortete ein Wort, und sagte: Herr! wie du mir gebothen hast, also habe ich gethan.

Das 10. Kapitel.

Wie der Prophet Gottes Herrlichkeit sah in den Cherubim,

Ich sah, und sieh: Am Himmel über dem Haupt der Cherubim war es gestaltet wie ein Saphierstein, und darüber war es gleich wie ein Thron anzusehen.

2. Und er sprach zu dem, der das Leinwatkleid an hatte: Geh hinein zwischen die Räder unter den Cherubim, und fasse deine Faust voller glüenden Kohlen, so zwischen den Cherubim sind, und streue sie über die Stadt. Da gieng er hinein, das ichs sah. Ezech. 9, 2.

3. Die Cherubim aber stunden auf der rechten Seite des Hauses, als der Mann hinein gieng, und die Wolke erfüllete den innern Vorhof.

4. Da erhub sich die Herrlichkeit des Herrn von dem Cherub, zur Schwelle am Hause, und das Haus war voll Nebels, und der Vorhof voller Glanz von des Herrn Herrlichkeit. 2. Par. 7, 2.

5. Man hörete auch, die Flügel der Cherubim rauschen bis heraus vor den äußern Vorhof, wie die Stimme des Allmächtigen Gottes, wann er redet.

6. Und da er nun diesem Mann, der das Leinwatkleid antrug, gebothen hatte, und sagte: Nimm Feuer zwischen den Rädern und den Cherubim heraus, gieng er hinein, und stellete sich neben das Rad.

7. Der Cherub aber streckete seine Hand zwischen den Cherubim heraus zu dem Feuer, das zwischen den Cherubim war, und nahm davon, und gab es dem, der das Leinwatkleid an hatte, in die Hand. Der empfieng es, und gieng damit wider hinaus.

8. Und eine Gleichniß einer Menschenhand erschien am Cherubim unter den Flügeln der Cherubim.

9. Und ich sah, und sieh, es stunden vier Räder neben den Cherubim, je ein Rad bey einem Cherub, und die Räder ließen sich ansehen wie ein Hyacinth,

10. Und waren alle vier gleich, eines wie das andere: Eben als wenn ein Rad mitten in dem andern Rad wäre.

11. Wann sie giengen, so giengen sie auf allen vier Orten, daß sie sich nicht umwandten: sondern wohin sich das förderste wandte, da giengen die andern hernach, daß sie sich nicht umwandten, Ezech. 1, 18.

12. Und ihr ganzer Leib, ihr Rucke, Hände und Flügel. Und die Räder waren um und um voller Augen auf allen vier Orten.

13. Und er nennete die Räder, Kugeln, daß ichs hörete.

14. Ein jegliches hatte vier Angesichter: Des ersten Angesicht war eines Cherubs. Des zweyten Angesicht war eines Menschen. Des dritten war eines Löwen, und Ezech. 1, 10. des vierten war eines Adlers.

15. Und diese Cherubim huben sich über sich. Das ist eben das Thier, welches ich am Wasser Chobar gesehen hatte.

16. Wann die Cherubim giengen, so giengen die Räder auch neben ihnen zugleich fort. Und wann die Cherubim ihre Flügel schwungen, sich von der Erde über sich zu heben, so wandten sich die Räder auch nicht von ihnen:

17. Wann sie stunden, so stunden diese auch. Erhuben sie sich dann über sich, so huben sich auch die Räder mit ihnen auf: Denn der Geist des Lebens war in ihnen.

18. Da erschwang sich die Herrlichkeit des Herrn wieder von der Schwelle am Hause, und stellete sich auf die Cherubim.

19. Da schwungen die Cherubim ihre Flügel, und huben sich über sich von der Erde vor meinen Augen. Und da sie hinaus giengen, giengen die Räder neben ihnen, und folgeten. Und es stellete sich in den Eingang der Pforte des Herrn Hauses

dem

dem Aufgange zu: Und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen.

Eze. 1,1,3.

20. Das ist das Thier, welches ich am Wasser Chobar, unter dem Gott Israel, sah: Und ich erkannte, daß es Cherubim waren.

21. Ein jegliches hat vier Angesichter und vier Flügel, und unter den Flügeln gleichwie Menschen Hände.

22. Ihre Angesichter waren gestaltet, wie ich sie am Fluß Chobar gesehen hatte, derer ein jegliches stracks vor sich gieng.

Das 11. Kapitel.

Der Prophet beschreibt etlicher Strafe, die Gottes Worte verachtet hatten, und daß Gott die zerstreueten wieder versammeln wird.

Mich aber hub der Geist auf, und führete mich zur Pforte des Herrn Hauses, die sich gegen dem Aufgange kehret. Und sieh, fünfzehn Männer waren unter der Pforte, unter denen ich auch Jaasaniam, den Sohn Asur, und Eleaziam den Sohn Bena sah, die des Volks Obern waren.

2. Da sprach er zu mir: Du Menschen Sohn! dieß sind die Leute, die nach Unrechts gedenken, und Böses in dieser Stadt rathschlagen, und sagen:

* Es ist noch weit dahin, lasset uns nur Häuser bauen.

3. * Sind nicht vor längst Häuser hier gebauet? Sie ist der Hafen, und wir sind das Fleisch.

4. Darum so sollst du Menschenkind, wider sie weissagen, wider sie sollst du weissagen.

5. Da fiel des Herrn Geist auf mich, und sprach zu mir: Sprich: Der Herr redet also: Ihr vom Hause Israel, ihr habet also davon geredet, denn mir sind die Gedanken euers Gemüths wohl bekannt.

6. Ihr habet ihrer viel in dieser Stadt umgebracht, daß die Gassen voll Erschlagenen liegen.

7. Darum saget der Herr Gott Israel also: Die ihr in dieser Stadt umgebracht habet, die sind das Fleisch, sie aber ist der Hafen: Aber ich werde euch hinaus führen.

8. Ihr habet das Schwert gefürchtet, das Schwert will ich, spricht Gott der Herr, über euch bringen.

9. Ich will euch aus dieser Stadt stoßen, und euch den Feinden in die Hände geben: Also will ich Gericht unter euch halten.

10. Durchs Schwert sollet ihr fallen. In den Landmarken Israel will ich euch * richten, damit ihr wisset, daß ich der Herr bin.

* urtheilen

11. Die Stadt wird nicht euer Hafen, ihr werdet auch nicht das Fleisch darinn seyn: Denn ich will euch in den Landmarken Israel richten,

12. Damit ihr wisset, daß ich der Herr bin. Weil ihr in meinen Gebothen nicht gewandelt, und meine Gerichte nicht gehalten habet, sondern ihr habet nach den Gerichten der Heyden, die um euch her liegen, gehandelt.

13. Als ich nun weissagte, starb Pelatias der Sohn Benajä. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht, und schrie mit lauter Stimme, und sagte: Ach, ach, ach, Herr Gott! wirsts du mit den Uebrigen von Israel ausmachen?

Lev. 18,4. Deut. 12, 30.

14. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte:

15. Du Menschen Sohn! wiewohl deine Brüder und nächsten Verwandten, auch das ganze Haus Israel von wegen derer, so noch zu Jerusalem wohnen, sprechen: Sie sind von dem Herrn vertrieben, und das Land ist uns zum Eigenthum eingegeben:

16. Dennoch spricht der Herr darum also: Weil ich sie habe unter die Heyden vertrieben, und in den Ländern verstreuen lassen, doch will ich ihnen ein wenig zum Heiland seyn in den Ländern, in die sie gekommen sind.

17. Darum sollst du sprechen: Also saget Gott der Herr: Ich will euch aus den Völkern versammeln, und aus den Ländern, in die ihr verstossen gewesen seyd, zusammen bringen, und euch das Land Israel eingeben,

18. Und sie werden hinein ziehen, und alle Abgötterey, und alle ihre Gräuel aus ihm hinweg thun.

19. Denn ich will auch ihnen sämmtlich ein Herz, und einen neuen Geist in ihre Herzen geben. Das steinerne Herz will ich hinweg nehmen aus ihrem Leib, und ihnen ein fleischernes Herz geben,

Jer. 31, 33. und 33, 29. Eze. 18,32. und 36,26.

20. Damit sie in meinen Gebothen wandeln, und meine * Rechte halten und thun: Also werden sie mein Volk, und ich werde ihr Gott seyn.

* Gerichte Jer. 32 38. Heb. 8,10.

21. Denen aber, so nach ihren Sünden und Gräueln ihres Herzens wandeln, will ich ihre Wege auf ihren Kopf bringen, spricht Gott der Herr.

22. Nachdem erhuben die Cherubim ihre Flügel über sich, und die Räder giengen mit ihnen. Und die Herrlichkeit des Gottes Israel war oben über ihnen,

Eze. 10,19. und 43,4.

23. Da fuhr die Herrlichkeit des Herrn aus der Stadt hinauf, und stellete sich auf den Berg, der gegen Aufgang liegt.

24. Mich aber hub der Geist über sich, und führete mich im Gesicht, und im Geist Gottes zu den Gefangenen, die im Land der Chaldäer waren. Und das Gesicht, so ich gesehen hatte, verschwand vor mir.

Eze. 3,12. und 8,1.

25. Und ich sagte den Gefangenen alle

Worte des Herrn, die er mir angezeigt (oder geöffnet) hatte.

Das 12. Kapitel.

Der Prophet zeiget an durch die Wandelgeschirre, das Gefängniß Israel, und daß die Zeit nahe wäre.

Und zu mir geschah des Herrn Wort, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! du wohnest unter einem widerspenstigen *Volk, welches wohl Augen hat zu sehen, und doch nicht sieht: Und Ohren hat zu hören, und dennoch nicht höret, sondern ist ein widerspenstiges Gesind.

3. Darum, o Menschen Sohn! mache dir Wandergeschirre, und zieh bey hellem Tage davon, daß sie es sehen. Du sollst aber vor ihren Augen aus deinem Ort, an ein anders Ort ziehen, vielleicht werden sie sehen, daß sie ein widerspenstiges Gesind sind.

4. Und führe dein Geschirr als Wandergeschirre aus bey hellem Tage, daß sie es sehen. Du aber sollst erst am Abend vor ihren Augen hinaus ziehen, gleichwie man auszieht, wenn man wandern will.

5. Du sollst durch die Mauer brechen, und daselbst vor ihren Augen hinaus ziehen.

6. Vor ihren Augen nimm es auf die Schultern, und trag es, wenn es finster geworden ist, heraus. Vermache auch dein Angesicht, daß du das Land nicht sehest: Denn ich habe dich dem Hause Israel zu einem Wunderzeichen gegeben.

7. Da thäte ich, wie mir der Herr gebothen hatte. Ich trug mein Geschirr bey Tag heraus, als wollte ich wandern. Und am Abend brach ich mit der Hand durch die Mauer, und da es finster war, bin ich hinausgegangen, und nahms auf die Schulter, und trugs heraus vor ihren Augen.

8. Am Morgen früh aber geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte:

9. Du Menschen Sohn! hat dich das Haus Israel, das ungehorsame Gesind, nicht gefraget: Was thust du?

10. Sage ihnen: Gott der Herr saget also: Dieser Last betrifft den Obersten zu Jerusalem, sammt dem ganzen Hause Israel, das darinn ist.

11. Sprich: Ich bin euer Wunderzeichen gleichwie ich gethan habe, also wird ihnen geschehen, daß sie gefänglich davon ziehen müssen.

12. Der oberste Fürst, der unter ihnen ist, wird auf der Schulter hinweg getragen (oder geführt) werden, und im Dunkeln wird er davon ziehen. Sie werden durch die Mauern brechen, daß sie ihn dadurch ausführen mögen. Sein Angesicht wird verdecket werden, daß er das Land mit keinem Auge sehe.

13. Ich will auch mein Netz über ihn ausspannen, daß er in meinem Garn gefangen werde. Ich will ihn gen Babel, die im Land der Chaldäer liegt, führen, daselbst soll er sterben,

14. Sammt allen, die um ihn her sind, und alle seine Hülfe und Anhang, die ringsweise um ihn her sind, will ich gegen allen Winden zerstreuen, und ein Schwert hinter ihnen heraus zucken.

15. Also sollen sie innen werden, daß ich der Herr bin, wann ich sie unter die Heyden, und in alle Länder zerstreue.

16. Jedoch will ich eine kleine Anzahl aus ihnen, vor dem Schwert, Hunger und Pestilenz überbleiben lassen, auf daß sie unter den Heyden, zu denen sie kommen, all ihre *Sünden erzählen, dabey man wisse, daß ich der Herr bin.

17. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

18. Du Menschen Sohn! du sollst dein Brod mit Bekümmerniß essen, und dein Wasser mit Eilen und Trauren trinken.

19. Und sage dem Landvolk, Gott der Herr redet von den Einwohnern Jerusalem im Land Israel also: Sie werden ihr Brod mit großer Sorge essen, und ihr Wasser mit großer Traurigkeit trinken müssen: Denn das Land wird seiner Menge beraubet, der Bosheit halben derer, die darinnen wohnen.

20. Es sollen die itzt wohl besetzten Städte wüst, und das Land öd werden, damit ihr innen werdet, daß ich der Herr bin.

21. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

22. Du Menschen Sohn! was treiben sie für ein Sprichwort im Land Israel, und saget: Die Tage verziehen sich, und es wird nun hinführo nichts aus eurer Weissagung werden?

23. Sage du zu ihnen, Gott der Herr spricht also: Ich will des Sprüchworts ein Ende machen, daß man es in Israel nimmer führen soll. Sage zu ihnen, die Tage sind nahe, und alles, was geweissaget ist.

24. Denn es wird hinführo kein Gesicht mehr vergebens, und kein Weissagen mehr zweifelhaftig abgehen unter dem Hause Israel.

25. Denn ich bin der Herr, der es redet, und was ich rede, das soll geschehen, und nicht länger verzogen werden. Nun soll ich die Zeit nicht weiter verziehen, sondern ich will noch bey euern Zeiten, du widerspenstiges Gesind, ein Wort reden und vollbringen, spricht Gott der Herr.

26. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach).

27. Du Menschen Sohn! nimm wahr, das Haus Israel saget, das Gesicht so dieser sieht,

*Gesind Esa. 6, 9.

Jer. 21, 7. und 24, 8. und 32, 4. und 34, 3.

Eze. 17, 20. 32, 3.

Eze. 15, 7. 21, 5.

*Gräuel

sieht, deutet er auf lange Tage, und auf eine Zeit, da noch weit hin ist.

28. Darum sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Alle meine Reden sollen sich hinführo nicht länger verziehen. Was ich rede, das soll, saget Gott der Herr, erfüllet werden.

Das 13. Kapitel.

Das Wort Gottes wider die falschen Propheten, die das Volk mit Lügen verführen.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

2. Du Menschen Sohn! weissage du wider die Propheten, so in Israel weissagen, und sage denen, die aus eignem Herzen weissagen:

Jer. 23, 1. Ezech. 14, 9 und 34, 2.

3. Höret des Herrn Wort, Gott der Herr spricht also: Wehe den thörichten Propheten, die ihrem eignen Geiste nachfolgen, und dennoch nichts gesehen haben.

4. O Israel! deine Propheten sind den Füchsen in der Wüste gleich.

5. Und ihr seyd nicht entgegen gekommen, ihr habet euch nicht wie eine Mauer entgegen gesetzet vor das Haus, daß ihr im Streit am Tage des Herrn gestanden wäret.

Jer. 27, 9.

6. Sie sehen nur Eitelkeit, und haben Lügen vorgesagt, und sprechen: Der Herr hats geredt: Da sie doch der Herr nicht geschicket: Jedoch wollen sie beständig ihre Rede erhalten.

7. Ja ihr habet eitel Gesicht gesehen, und lügenhafte Weissagung geredet, da ihr sprechet: Der Herr hats geredt, da ichs doch nie geredet habe.

8. Darum spricht Gott der Herr also: Um des willen, daß ihr eitele Dinge redet, und Lügen sehet, sieh, so will ich an euch hin, spricht Gott der Herr,

9. Daß meine Hand über die Propheten, so Eitelkeit sehen, und Lügen vorsagen, seyn wird, daß sie in der Versammlung meines Volks nicht seyn, und in der Schrift des Hauses Israels nicht geschrieben, noch in das Land Israel kommen werden, auf daß ihr wisset, daß ich Gott der Herr bin,

Jer. 8, 11.

10. Darum, daß sie mir mein Volk verführt haben, und von Frieden geredt, und gesagt haben: Friede, Friede, da doch nirgends ein Friede vorhanden war. Das Volk bauete eine Wand, und sieh, die Propheten bewerfen sie mit ungerührtem Mertel.

11. Also sprich du zu denen, die sie mit ungerührtem Mertel bewerfen, sie werde umfallen: Denn es wird ein großer Platzregen kommen, so will ich auch große Hagelsteine fallen lassen, und einen ungestümmen Wind, der wird sie zerbrechen.

12. Sieh, so wird die Mauer umfallen, Was gilts, wann man dann nicht zu euch sprechen wird: Wo ist nun der Mertel, mit dem ihr beworfen habet?

Matth. 7, 27.

13. Darum spricht Gott der Herr also: Ich will in meinem Grimme einen ungestümmen Wind auslassen, und einen Platzregen in meinem Zorn. Große Hagelsteine werden fallen in meinem Zorn, die sollens ganz verderben,

14. Damit will ich die Mauer, welche ihr mit unbereitetem Mertel beworfen habet, zerbrechen und zu Boden reißen, und der Erde gleich machen, daß ihr Fundament entdecket werde, und sie umfalle, und umkomme mitten unter ihnen, damit ihr erfahret, daß ich der Herr bin.

15. Also will ich meinen Grimm an dieser Wand, und an denen, die sie mit unbereitetem Mertel bewerfen, vollbringen, und zu euch sprechen: Die Mauer ist nicht mehr, sammt denen, die sie beworfen haben.

16. Das sind die Propheten Israel, die der Stadt Jerusalem weissagen, und ihr friedliche Gesichte sehen: Da doch kein Friede ist, spricht Gott der Herr.

17. Und du Menschen Sohn! richte dein Angesicht wider die Tochter deines Volks, die aus ihren eignen Herzen weissagen,

18. Und sprechen: Also redet Gott der Herr: Wehe euch, die ihr Küßlein, unter allen Ellenbogen machet, und Hauptpfülfe, unter die Häupter alles Alters, die Seelen zu fangen. Wann sie dann die Seelen meines Volks gefangen haben, so versprechen sie ihnen das Leben,

Esa. 9, 20. Mich. 3, 11

19. Und entheiligen mich gegen meinem Volk, um eine Hand voll Gersten, und um ein Stück Brod, in dem, daß sie die Seelen, die nicht sterben sollen, tödten: Und die nicht leben sollen, das Leben zu sagten, durch ihre Lügen unter meinem Volk, welches auch gerne der Lügen glaubet.

20. Darum saget Gott der Herr also: Sieh, ich will mit euern Küßlein, mit denen ihr die Seelen im Flug fanget, handeln, und ich will sie von euern Armen abreißen, und die Seelen, die ihr also im Flug fanget, lebendig lassen.

21. Deßgleichen will ich euere Hauptpfülfe zerreissen, und mein Volk von eurer Hand erretten, daß ihr sie nicht mehr fangen sollet, und ihr erfahren, daß ich der Herr bin.

22. Darum, daß ihr des Gerechten Herz mit Lügen betrübet, den doch ich nicht betrübt habe. Dagegen, daß ihr die

Hände des Gottlosen stärket, auf daß er seines gottlosen Wesens nicht abstehe, und sich beym Leben behielt,

23. So sollet ihr hinführo nicht mehr Eitelkeit sehen, noch weissagen: Denn ich will mein Volk von eurer Hand erretten, damit ihr innen werdet, daß ich der Herr bin.

Das 14. Kapitel.

Wie Gott um der unreinen Herzen willen Strafe drohet.

Und es kamen etliche aus den Aeltesten Ezech. 20, 1 Israel zu mir, die saßen sich vor mir nieder.

2. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte:

3. Du Menschen Sohn! diese Männer tragen ihre Unreinigkeit in ihrem Herzen, und die Aergerniß ihrer Missethat haben sie vor sich genommen: Wann sie mich dann fragen würden, sollte ich ihnen antworten?

4. Darum rede also mit ihnen, und sage: Also redet Gott der Herr. Jedermann aus dem Hause Israel, der seine *Unreinigkeit in seinem Herzen trägt, und seiner Missethat Aergerniß vor sich nimmt, und zu einem Propheten kömmt, und fraget mich durch ihn, so will ich der Herr selbst, ihm nach der Menge seiner *Unreinigkeiten antworten,

* Götzen

* Götzen

5. Auf daß das Haus Israel in ihrem Herzen, mit welchem sie von mir abgewichen sind, durch alle ihre Abgötterey, betrogen werden.

6. Darum sollst du zum Hause Israel sprechen: Gott der Herr redet also: Bekehret euch, und weichet ab von euern abgöttischen Götzen, und wendet euer Angesicht von allen euern Gräueln. Eze. 20, 19

7. Denn einem jeglichen, wer der sey aus dem Hause Israel, oder aus den Fremdlingen, die unter Israel wohnen, der von mir abtritt, und in seinem Herzen abgöttische Götzen trägt, oder seiner Missethat Aergerniß vor sich nimmt, und zu einem Propheten kömmt, der mich seinethalben frage, will ich der Herr ihm selbst antworten,

8. Und mein Angesicht wider diesen Mann setzen, also, daß ich ihn zu einem Zeichen und Sprichwort mache, und von meinem Volk ausreute, auf daß ihr innen werdet, daß ich der Herr bin.

9. Ob dann gleich der Prophet verführt würde, und er etwas sagete, so werde ich der Herr selbst diesen Propheten verführt haben, und meine Hand über ihn ausstrecken, und ihn aus meinem Volk Israel austilgen. 3. Reg. 22, 23. Job 12, 24 Jer 23, 1. Ezech. 13, 3 und 34, 2

10. Und also sollen sie beyde ihre Missethat tragen, der Fragende, und der Prophet, einer wie der ander,

11. Auf daß das Haus Israel nicht mehr von mir verführt werde, und nicht verunreiniget werde in aller Uebertretung, sondern seyn mein Volk, und ich ihr Gott, spricht der Herr der Heerschaaren.

12. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

13. Du Menschen Sohn! wenn das Land wider mich sündiget, und sich übel vergreifet, so werde ich meine Hand über es ausstrecken, und ihm den Stab des Brods zerbrechen, und eine Theurung über es schicken, und werde Leute und Viehe in ihm umbringen. Ezech. 4, 16 und 5, 16.

14. Und wann dann schon diese drey Männer, Noe, Daniel und Job im Land wären, so würden sie nicht mehr dann allein ihre Seelen, durch ihre Gerechtigkeit erretten, saget der Herr der Heerzeugen.

15. Wann ich aber böse wilde Thiere in das Land führen werde, die es verwüsten sollten, also, daß vor dem Gewild, niemand dadurch wandeln möchte,

16. Und diese drey Männer wären auch im Land, so sage ich, ich, so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, daß sie weder Söhne noch Töchter erretten möchten, sondern allein sich selbst, und das Land soll ganz öd werden.

17. Wäre es aber, daß ich das Schwert über dieß Land kommen ließe, und spreche zum Schwert: Fahr durchs Land hindurch: Und würde also Leute und Viehe erschlagen.

18. Und diese drey Männer wären auch darinnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, sie würden weder Söhne noch Töchter, sondern allein sich selbst davon bringen.

19. Oder wenn ich die Pestilenz in dieses Land schickte, und meinen Grimm über es ausschütten würde, und Blut stürzen, also daß ich Leute und Viehe darinn ausreutete,

20. Und Noe, Daniel und Job darinnen wären, so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eignen Seelen durch ihre Gerechtigkeit erlösen. Jer. 27, 1

21. Denn also saget Gott der Herr: Wenn ich aber meine vier bösen Strafen, nämlich, Schwert, Hunger, und böse wilde Thiere, und Pestilenz, über Jerusalem schicken werde, Leute und Viehe darinn auszureuten,

22. Sieh, so werden etliche überbleiben, und davon kommen, die Söhne und Töchter heraus führen. Sieh, sie werden zu euch kommen, und ihr selbst werdet ihre Wege und Fürnehmen sehen, und sollet über allem Unglück, welches ich über Jerusalem gebracht habe, getröstet werden.

23. Sie werden euch trösten, wenn ihr ihre Wege und Fürnehmen sehen, und dabey

bey ihr wohl erkennen werdet, daß ich dieß alles, so ich wider sie gehandelt, nicht vergebens gethan habe, saget Gott der Herr.

Das 15. Kapitel.

Daß Jerusalem wie die dürren Reben sollte gehalten werden.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

2. Du Menschen Sohn! wozu ist das Rebholz besonders gut, und das Rebschoß unter anderm Waldholz? Was kann daraus werden?

3. Nimmt man auch Holz davon, etwas daraus zu machen? Oder giebt es doch einen Nagel, an den man etwas hänge?

4. Sieh, man wirfts ins Feuer, so verbrennen beyde Ort vom Feuer, und das Mittel wird zu Aschen. Tauget es dann zu etwas?

5. Denn da es noch ganz war, mochte nichts daraus gemacht werden: Wie viel weniger dann itzund, wenn es das Feuer verzehret und verbrennet hat?

6. Darum spricht Gott der Herr also: Gleichwie ich das Rebholz unter anderm Holz dem Feuer zu verzehren gebe: Also will ich auch die Einwohner zu Jerusalem übergeben,

Eze. 12, 20. und 22, 22.

7. Und will mein Angesicht wider sie setzen, daß sie sollen vom Feuer ausgehen, und doch vom Feuer verzehret werden, damit ihr innen werdet, daß ich der Herr bin, wenn ich mein Angesicht wider sie setze,

8. Und das Land unwegsam und wüst machen, darum, weil sie Uebertreter gewesen sind, spricht Gott der Herr.

Das 16. Kapitel.

Wie Gott Jerusalem und dem Jüdischen Volk alle ihre Sünden, damit sie ihn erzörnet hatten, vorleget und vorhält, besonders die Abgötterey, welche hier eine Hurerey, wie auch die abgöttischen Tempel, Hurenhäuser genennet werden.

Und zu mir geschah des Herrn Wort, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! thu der Stadt Jerusalem ihre Gräuel zu wissen,

3. Und sprich: Gott der Herr redet also zu Jerusalem: Dein Ursprung und Herkommen ist aus dem Land Chanaan. Dein Vater ist ein Amorriter, und deine Mutter eine Hethiterinn gewesen.

4. Dir ist dein Nabel am Tage deiner Geburt nicht abgeschnitten worden. So hat man dich auch nicht mit Wasser gebadet, daß du heil und gesund wurdest, noch mit Salz gerieben, noch in Windeln eingewickelt:

5. Denn niemand hat sich deiner so viel annehmen wollen, daß er der Dinge eines an dir bewiesen, und sich deiner erbarmet hätte: Sondern man warf dich hinaus, also verachtet war deine Seele am Tage, daran du gebohren wareſt.

6. Da ich aber durch dich gieng, ersah ich dich, daß du in deinem Blut verwüstet lagest, und sprach zu dir, da du noch in deinem Blut lagest: Du sollst leben. Ja, spreche ich, da du noch in deinem Blut warst, sagte ich zu dir, du sollst leben.

7. Ich habe dich aufgezogen wie ein Feldzweig, und du bist gewachsen, und groß geworden, und eingegangen, und nun zu weiblicher Schönheit und Zierde gekommen. Deine Brüste sind größer geworden, und dein Haar ist gewachsen, und du warst doch nacket und bloß und beschämet.

8. Als ich nun durch dich gieng, und dich sah, sieh, da war es gleich Zeit, daß man um dich hätte werben sollen. Da spannete ich mein Kleid über dich, und bedeckte dir deine Scham. Ich schwur dir auch, und machte einen Bund mit dir, spricht Gott der Herr, also daß du gar mein eigen wurdest.

9. Da habe ich dich mit Wasser gewaschen, und dein Blut von dir abgeflößet, und dich mit Oel gesalbet.

10. Ich habe dich mit gesticktem Kleid bekleidet, und zog dir violbraune, hübsche gelbe Schuh an. Ich machte dir auch feine Leinwat Kleider, und zog dich an mit zartem Gewand, und seidene Schleyer.

11. Ich schmückte dich mit köstlichen Kleinodien, nämlich, deine Hände mit Armgeschmeid, ein Kettelein an deinen Hals.

12. Stirnspangen an deine Stirne, die über dein Angesicht hiengen, und Ohrenspangen an deine Ohren, und eine schöne Ehrenkrone auf dein Haupt.

13. Also schmückte ich dich mit Silber und Gold, und deine Bekleidung war von feiner Leinwat, Seiden und gestickter Arbeit. Du aßest auch eitel Semmeln, Hönig und Oel, und warst überaus hübsch, und wurdest zu einem Königreich.

14. Dein Name erscholl unter den Heyden, deiner Schöne halben, die ganz vollkommen war, um des Geschmucks willen, so ich auf dich gelegt hatte, sagte Gott der Herr,

15. Du aber verließest dich auf deine Schönheit, und triebest Hurerey, weil du so gerühmest warst, also, daß du dich einem jeglichen, der für dich gieng, gemein machtest, und seines Willen pflegtest.

16. Du nahmest auch von deinen Kleidern, und machtest Teppiche und ander Geschmuck daraus auf den Höhen, auf welchen du dein Hurenwerk triebest,

deßgleichen zuvor nicht geschehen ist, noch hernach geschehen wird.

Esa. 46, 6. Ose 2, 8. und 13, 2.

17. Du nahmest auch deine herrliche und ehrliche Kleinodien, die ich dir von meinem Silber und Gold gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder daraus, mit denen du deine Hurerey triebest,

18. Und nahmest deine gestickte Kleider, und bedecktest sie damit. Du legtest ihnen mein Oel und Rauchwerk vor,

19. Meine Speise, die ich dir zu essen gab (Semmeln, Oel und Hönig) legtest du ihnen für zu einem süßen Geruch vor. Ja es kam dazu, spricht Gott der Herr,

20. Daß du deine eignen Söhne und Töchter, die du bey mir überkommen hattest, ihnen zu essen aufopfertest. Sollte es dann um deine Hurerey ein Kleines seyn?

21. Daß du mir meine eignen Kinder schlachtetest, und ihnen zu verbrennen übergabest.

22. Doch hast du bey allen deinen Gräueln und Hurerey, nie an die Tage deiner Jugend gedacht, wie du dazumal bloß und nacket, und voller Schanden, und in deinem eignen Blut vertreten lagest.

23. Nach dieser deiner Bosheit aller (Wehe, wehe dir, spricht Gott der Herr) begab es sich,

24. Daß du erst Hurenhäuser auf allen Gassen,

25. Und zu förderst auf allen Strassen bauetest du ein Zeichen deiner Hurerey, damit du deine Schönheit verächtlich gemacht hast. Du thätest auch deine Füße gegen allen, so vorüber giengen von einander, und machtest deiner Hurerey nur viel.

Eze. 23, 3. 26. Du huretest anfangs mit den Kindern aus Aegypten, deinen Nachbarn, die groß vom Leib waren. Und also hast du deine Hurerey übertrieben, mich zu erzörnen.

27. Nun sieh, ich werde meine Hand über dich ausstrecken, und werde deine Gerechtfertigkeit hinweg nehmen, und dich den Töchtern der Philister überantworten, die dir feind sind, und sich deines * sündigen Wesens beschämet hatten.

* verruchten

Eze. 23, 3. 28. Darnach hast du auch mit den Kindern aus Assyrien gehuret, die dich auch nicht ersättiget haben. Ja du hast mit ihnen gehuret, und kein Vergnügen gehabt.

29. Ueber das hast du deine Hurerey mit dem gewerbigen Land der Chaldäer sehr viel getrieben, noch hast du nicht mögen ersättiget werden.

30. Ach wie soll ich dir dein Herz rein machen, saget Gott der Herr, weil du alle solche Werke einer unverschämten Hure thust,

31. Und deine Hurenhäuser vornen auf allen Strassen, und deine Höhen auf allen Gassen gebauet hast? Und darneben bist du nicht gewesen wie eine andere Hure, die ihren Lohn aus Verdruß verbessert,

32. Sondern wie ein ehebrecherisches Weib, die fremden Männer, außerhalb ihres Mannes, zu ihr läßt.

33. Andern Huren allen giebt man Geld, aber du hast allen deinen Buhlern Geld zu geben, und schenkest ihnen, daß sie zu dir kommen Hurerey zu treiben.

34. Sieh, du hast eben das Widerspiel, wider andere Weiber, mit deiner Hurerey getrieben, und nach dir wird dergleichen Hurerey nicht seyn: Denn weil du Lohn ausgegeben, und keinen Lohn empfangen hast, das ist je das Widerspiel.

35. Darum so höre nun du Hure, des Herrn Wort:

4. Reg. 16, 3. und 17, 17. 36. Also redet Gott der Herr: Weil du dein Geld so mildiglich zugiebst, und deine Scham mit deiner Hurerey gegen allen deinen Buhlern, und gegen allen Götzen deiner Gräuel entblößest, in Blut deiner eignen Kinder, die du ihnen gegeben hast.

Esa. 47, 3. Nahum. 3, 5. 37. So sieh nun, ich will alle deine Buhler, mit denen du hast zu schaffen gehabt, sammt allen denen, welchen du hold gewesen bist, zu denen, die du hassest, versammeln, ja ich will diese allenthalben her über dich bringen, und deine Scham vor ihnen aufdecken, daß sie deine Scham ganz und gar sehen,

Eze. 23, 10, 45. 38. Und will dich, wie eine Ehebrecherinn und Blutvergießerinn, urtheilen, und dein Blut aus Grimm und Eifer vergießen.

39. Denen will ich dich in ihre Hände geben, daß sie deine Hurenhäuser zerbrechen und umreißen, und dir deine Kleider ausziehen, und deine herrlichen Kleinodien hinweg nehmen, und dich also nackend und bloß und voller Schande sitzen lassen.

40. Sie sollen auch einen Haufen Volks über dich führen, die dich mit Steinen versteinigen, und mit dem Schwert erwürgen.

4. Reg. 25, 9. 41. Sie werden deine Häuser verbrennen, und das Urtheil an dir vollstrecken, daß es viel Weiber sehen werden. Also will ich dirs wenden, daß du nimmer hurest, noch Geld dazu hinaus gebest,

42. Ich will meinen Zorn auf dir lassen, und meinen Eifer von dir nehmen, und will ruhen, und nicht mehr zörnen,

43. Darum, daß du nie an die Tage deiner Jugend gedacht, sondern mich in diesen Dingen allen erzörnet hast. Darum will ich auch dir deine Wege auf den Kopf legen, spricht Gott der Herr. Und habe nicht gethan, nach dem Verdienste deiner Sünde, die du in allen deinen Gräueln getrieben hast,

44. Nimm wahr, alle die mit Sprichworten umgehen, werden dieses auch wider dich brauchen, und sagen: Wie die Mutter ist, also ist auch die Tochter:

Sup. 3. 45. Du bist deiner Mutter Tochter, die von ihrem Mann und Kindern lief: Und eine Schwester deiner Schwestern, die auch von ihren Männern und Kindern liefen. Eure Mutter ist eine Hethiterinn, und euer Vater ein Amorrhäer:

46. Samaria ist deine große Schwester sammt ihren Töchtern, die dir zur linken Seite sitzet: Deine kleine Schwester aber ist Sodom, sammt ihren Töchtern, die dir zur rechten Seite sitzet.

47. Nach welcher Wesen du dennoch nicht gelebet, und nach ihren Gräueln nicht gehandelt hast, sondern es fehlet nicht weit, du hättest es gar noch schändlicher gemacht in allen deinen Wegen.

Gen. 18, 24. 48. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, es hat Sodom deine Schwester mit ihren Töchtern nicht so gräulich gehandelt, wie du und deine Töchter.

49. Dieß aber, sieh, ist die Missethat Sodom deiner Schwester gewesen, Uebermuth, Völle der Speise, alle Vergnügung und Ueberfluß der Reichthum, und Müssiggang, die sie und ihre Töchter hatte. Darneben aber richten sie weder den Armen, noch Dürftigen die Hand,

50. Sondern waren stolz, und handelten gräulich vor mir, darum ich sie dann auch hinweg thäte, wie du gesehen hast.

51. So hat auch Samaria nicht den halben Theil deiner Sünden vollbracht, aber du hast deiner Gräuel so viel mehr, dann sie gemacht, daß du deine Schwestern gleichsam fromm gemacht hast, gegen deinen Gräueln zu rechnen, die du begangen hast.

52. Nun so trag deine Schande auch, die du deine Schwestern mit deinen Sünden weit übertrifft, und schändlicher gehandelt hast, dann sie: Denn sie sind gleichsam fromm gegen dir zu rechnen, darum spreche ich, schäme dich, und trag deine Schande, die du deine Schwestern gleichsam frommm gemacht hast.

53. Aber ich will ihre Gefängniß wenden und wiederkehren, nämlich, das Gefängniß dieser Sodom, und ihrer Töchter, und das Gefängniß dieser Samaria und ihrer Töchter, auch deine Gefangenen deines itzigen Gefängnißes, mitten unter ihnen.

54. Auf daß du deine Schande auf dich nehmest, und dich aller deiner Thaten schämest, und sie trösteſt.

55. Also werden deine Schwestern, nämlich, diese Sodom sammt ihren Töchtern, und Samaria sammt ihren Töchtern, und du auch mit deinen Töchtern wiederum bekehret werden, wie sie von Alters her gewesen sind.

56. Deine Schwester aber Sodom ist nicht in meinem Munde gehöret worden, zur Zeit deines Stolzes,

57. Ehe deine Bosheit entdecket wird: Wie itzt zur Zeit, in Schmach der Tochter der Philistäer, die um dich her liegen.

58. Deine Laster und deine Schmach mußt du tragen, spricht Gott der Herr.

59. Denn also spricht Gott der Herr: Ich will mit dir handeln, wie du gehandelt, in dem, daß du den Eid verachtet, und den Bund zerbrochen hast.

60. Und ich will aber dennoch darneben meines Bundes gedenken, den ich mit dir in deiner Jugend aufgerichtet habe: Und ich will mit dir einen ewigen Bund aufrichten.

61. Und da wirst du auch an deine Wege gedenken, und dich schämen: Wenn du deine größere und kleinere Schwester zu dir nimmst, die ich dir zu Töchter geben werde, aber nicht aus deinem Bund.

62. Und ich will also meinen Bund mit dir aufrichten, damit du wissest, daß ich der Herr bin,

63. Und daran gedenkest, und dich schämest, und den Mund vor Scham nimmer auf thun dörfest, wenn ich dir alles, was du gethan hast, verzeihen werde, spricht Gott der Herr.

Das 17. Kapitel.

Wie die Strafe über Jerusalem, vor dem Propheten unter der Figur des Adlers und Cederbaums gesehen wurde, und von der Zukunft Christi.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! gieb du dem Hause Israel eine räthselhafte und verborgene Rede vor.

Ezech. 24, 3. 3. Und sprich: Gott der Herr redet also: Es kam ein großer Adler, mit großen Flügeln und langen Gliedern (oder Fittigen) und war voll Federn, und gespreckelt auf den Berg Libanon, und nahm das *Mark von einem Cederbaum hinweg. *ein Aestlein

4. Und brach das Oberste von seinen Zweigen ab, da führete er in das Land Canaan, und setzte es in die Stadt der Kaufleute.

5. Er nahm auch von des Landes Samen, und setzete es in ein Land, da viel Wassers war, für den Samen, daß es wurzelte, und setzete es nicht tief.

6. Der gieng nun auf, wuchs zu einem großen Weingarten, aber nicht in die Höhe, sondern niedriges Stammes und Gewächs: Denn seine Aeste wandten sich

zum

zum Adler, und seine Wurzeln waren unter dem Adler her. Also wurde ein Weingarten daraus, und überkam Zweige, die auch ausschlugen, und brachten Schoße und Blätter.

7. Darnach war noch ein andrer großer Adler, auch mit großen Flügeln und viel Federn: Und sieh, dieser Weingarten thäte als schickte er seine Wurzeln zu dem Adler, und streckte seine Zweige gegen ihm aus, daß er ihn in seinen Ackerfurchen wässerte.

8. Und stund doch sonst auf einen guten Boden an viel Wässern, daß er billig auch sollte Zweige getragen, und Frucht gebracht haben, und ein großer Weingarten geworden seyn.

9. So sprich nun: Also saget Gott der Herr: Sollte er wohl gerathen? Er wird seine Wurzeln ausreißen, und seine Frucht abrupfen, und alle seine grünen Zweige austrocknen, daß sie verdorren: Und solches wird er ohne sonderen großen Arm und viel Volks zu wegen bringen, daß er ihn aus dem Grund heraus reiße.

10. Nimm wahr, er ist gepflanzet: Sollte er aber darum gerathen? Denn so bald ihn der Ostwind anwehen wird, so wird er auf seinen Furchen verdorren und austrocknen.

11. Es geschah auch des Herrn Wort zu mir, und sprach:

4. Reg. 24, 20. Jer. 24, 1.

12. Lieber sage, dem widerspänstigen Gesind: Wisset ihr nicht, was dieses bedeutet? Sage, nehmet wahr, der König von Babel wird gen Jerusalem kommen, und den König gefangen mit seinen Fürsten hinweg nehmen, und zu sich gen Babel führen.

13. Und er wird des königlichen Samens nehmen, und einen Bund mit ihm machen, und den Eid von ihm nehmen, und die Starken und Gewaltigen des Lands wird er hinweg thun.

14. Damit das Königreich demüthig blieb, und sich nicht erhübe, sondern seinen Bund hielte und bestünde.

15. Er aber fiel von ihm ab, und schickte seinen Bothen in Aegypten, daß man ihm viel Roße und Volk schicken sollte. Sollte es dem gerathen? oder sollte der, der solches thut, davon kommen? sollte er entrinnen, da er doch den Bund gebrochen hatte?

16. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, er wird zu Babel an des Königs Ort, der ihn zu einem Könige gesetzet, und dessen Eid er verachtet, und dessen Bund er übertreten hatte, sterben müssen.

17. Pharao aber wird freylich auch nicht mit großem Kriegszeuge und viel Volks wider ihn kriegen, wenn man den Wall aufwirft, und Bollwerke bauet, viel Leute umbringen.

18. * Denn weil er den Eid verachtet, und den Bund gebrochen, und solches alles über sein Zusagen gehandelt hatte, so wird er nicht davon kommen.

19. Darum saget der Herr also: So wahr ich lebe, so wahr will ich den Eid, den er verachtet, und den Bund den er übergangen hat, auf seinen Kopf bringen.

20. Denn ich will mein Netz über ihn ausspannen, daß er in meinem Garn gefangen werde. Ich will ihn gen Babel führen, und mit ihm daselbst rechten, und ihn urtheilen nach der Uebertretung, damit er mich verachtet hat.

21. Und alle deine Flüchtigen, sammt dem ganzen Haufen der ihm anhieng, sollen durchs Schwert fallen, die Uebrigen aber werden gegen allen Winden zerstreuet werden, auf daß ihr wisset, daß ich es der Herr geredet habe.

22. Also spricht Gott der Herr: Ich will auch das * Mark von einem hohen Cederbaum nehmen, und oben von seinen Zweigen, das noch zart ist, abbrechen und setzen. Ich will es auf einen hohen Berg pflanzen.

23. Nämlich, auf den hohen Berg Israel will ich es pflanzen, daß es Zweige gewinne, und Früchte bringe, und ein großer Cederbaum werde, also, daß alle Vögel unter ihm wohnen, und alles, was fliegen kann, unter dem Schatten seiner Zweige sein Nest mache.

Marc. 4, 32.

24. Damit alle Feldbäume erfahren, daß ich der Herr, den hohen Baum erniedriget, und den niedern Baum erhöhet, den grünen Baum ausgedörret, und den verdorrten grünen gemacht habe. Ich der Herr habe es geredet und gethan.

Das 18. Kapitel.

Daß keiner des andern Sünde tragen, sondern ein jeglicher nach seinem Leben geurtheilet werde: Und die Sünder werden zur Buße ermahnet.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

Jer. 31, 29.

2. Was meynet ihr damit? daß ihr solches Sprichwort in dem Land Israel brauchet, und saget: Die Väter haben eine unzeitige bittere Traube gegessen, den Söhnen werden erst ihre Zähne davon *idig (oder stumpf)?

*lückern

3. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, sollet ihr hinführo dieses Sprichwort in Israel nimmer brauchen.

Psal. 23, 1.

4. Denn sieh, alle Seelen sind mein. Des Vaters Seele ist so wohl mein, als des Sohns Seele. Welche Seele sündiget, die soll sterben.

5. Wann dann einer fromm ist, daß er thut, was recht und billig ist.

6. Der auf den Bergen nicht ißt, der

* Merke, was Gott denen verspricht, die ihre Zusagen und Gelübde nicht halten.

Eze. 12, 13. und 32, 3.

* ein Aestlein

seine

seine Augen nicht gegen den Abgöttern des Hauses Israel aufhebt, der seines Nächsten Weib nicht verunreiniget, der zu keiner kranken Frau geht:

Esa. 58, 7. Matth 25, 35.

7. Der niemand beleidiget, der seinem Schuldner sein Pfand wieder giebt, der niemand nichts mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen seine Speise mittheilet, der den Nackenden bekleidet.

8. Der sein Geld nicht auf Wucher leihet, der keinen Uebernutzen oder Gewinn nimmt, der seine Hand von der Ungerechtigkeit und Sünden abzieht, der zwischen Mann und Mann billig und treulich handelt.

9. Der in meinen Gebothen wandelt, und mein Recht hält, daß er sie treulich thue: Dieß ist ein gerechter Mann, der wird das Leben haben, spricht Gott der Herr.

10. Wann nun dieser einen Sohn zeuget, der ein Mörder und Blutvergießer wird, und der obgemelter Stücken eines thut.

11. Der anderen aber keines nicht thut, sondern daß er auf den Bergen ißt, oder seines Nächsten Weib verunreiniget.

12. Der den Elenden und Dürftigen beschädiget, der etwas mit Gewalt nimmt, der das Pfand nicht wiedergiebt, der seine Augen * gegen Abgöttern aufhebt, und also einen Gräuel vollbringet.

* gegen den

13. Der auf Wucher leihet, und einigen Uebernutzen (oder Gewinn) nimmt, sollte der leben? Nein, er wird nicht leben, weil er alle diese schändlichen * Dinge gethan hat, so soll er des Todes sterben. Sein Blut wird über ihm seyn.

* Gräuel

14. Wenn aber einer einen Sohn zeuget, der alle solche Sünden sieht, so sein Vater thut, und sich fürchtet, und nicht also thut.

15. Daß er nicht auf den Bergen ißt, seine Augen gegen den Abgöttern des Hauses Israel nicht aufhebt, seines Nächsten Weib nicht schwächet.

16. Niemand beleidiget, niemand pfändet, nichts mit Gewalt nimmt, dem Hungrigen seine Speise mittheilet, den Nackenden bekleidet.

17. Mit den Elenden keine Gewalt treibt, weder Wucher noch Gewinn nimmt, meine Rechte hält, und in meinen Gebothen wandelt, derselbige wird nicht in seines Vaters Missethat sterben, sondern leben.

18. Sein Vater aber, dieweil er Gewalt getrieben, und seinem Bruder etwas mit frevelhafter Gewalt genommen, und Böses unter seinem Volk gehandelt hat, sieh, so ist er in seiner Missethat gestorben.

19. Nun sprechet ihr, warum soll dann dieser Sohn seines Vaters Missethat nicht tragen? Antworte: Der Sohn hat gethan, was recht und billig war, und hat alle meine Gebothe gehalten, und sie vollbracht, darum soll er auch leben.

20. Welche Seele sündiget, dieselbige soll sterben. Der Sohn wird die Missethat des Vaters nicht tragen, so wird auch der Vater des Sohns Missethat nicht tragen. Des Gerechten * Gerechtigkeit wird über ihn seyn, und des Ungerechten Ungerechtigkeit auch über ihn.

Deu. 24, 16. 4. Reg. 14, 6. 2. Par. 25, 4. Rom. 1, 17.

* Frömmigkeit Abac. 2, 4.

21. Wenn sich aber der * Ungerechte von allen seinen Sünden, die er begangen hat, bekehret, und Buße thut, und alle meine Gebothe hält, und hält Urtheile, und thut Gerechtigkeit, so wird er lebendig bleiben, und nicht sterben.

* Gottlose Jer. 18, 8.

22. Ich will auch aller seiner Sünden oder Ungerechtigkeiten, die er je begangen hat, nimmermehr gedenken, sondern er wird in seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, leben.

23. Oder sollte ich einen Gefallen haben (spricht Gott der Herr) an des Gottlosen Tod, und nicht viel mehr, daß er sich von seinen Wegen bekehre, und lebe?

Eze. 21, 32 und 33, 11. 2. Pet. 3, 9.

24. Dagegen, wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehret, und Böses thut, und nach allen Gräueln, die ein Gottloser thut, lebet, sollte er dann leben? Aller seiner Gerechtigkeiten, die er gethan hat, sollen nimmermehr gedacht werden: In seiner Uebertretung, mit der er übertreten, und in seiner Sünde, mit der er sich versündiget hat, soll er sterben.

25. Und ihr habet gesagt, des Herrn Weg ist nicht richtig. So höret nun ihr von dem Hause Israel? Ist es nicht also, daß mein Weg richtig ist, und euere Wege unrichtig sind?

Eze. 33, 20.

26. Denn wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehret, und Böses bezeht, so soll er darinn sterben. In seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, soll er sterben.

27. Hinwiederum, wenn sich der Gottlose von seiner Ungerechtigkeit, die er gethan hat, bekehret, und hält nun Urtheil und thut Gerechtigkeit, der wird seine Seele bey dem Leben behalten.

Esa. 55, 7.

28. Darum, daß er ein Aufsehens hatte, und sich von allen seinen Sünden, die er gethan hat, bekehret, wird er leben, und nicht sterben.

29. Doch spricht das Haus Israel: Des Herrn Weg ist nicht recht. O Haus Israel! sollten meine Wege unrecht seyn? und nicht vielmehr euere Wege böß seyn?

30. Darum will ich einen jeglichen (o

Haus Israel) nach seinen Wegen urtheilen, spricht Gott der Herr. Darum so bekehret euch von allen euern Sünden, und thut Buße, so wird euch die Sünde nicht zum Falle gerechnet werden. Matth. 3, 2. Luc. 3, 3.

31. Werfet von euch alle euere Sünden hinweg, womit ihr übertreten habet, und machet euch ein neues Herz, und einen neuen Geist. Denn warum wolltest du also sterben, du Haus Israel? Eze. 11, 19 und 36, 26.

32. Ich habe keinen Gefallen, und will nicht den Tod des Sterbenden, spricht Gott der Herr. Bekehret euch, kehret wieder um, und lebet. 2. Reg. 14, 14. Sap. 1, 13. Sup. 23. und 33, 11. 2. Pet. 3, 9.

Das 19. Kapitel.

Von der Strafe der Fürsten, unter der Figur einer Löwin, und eines ausgerissenen Weingartens.

Du aber, o Menschen Sohn! nimm an, und führe eine Klage über die Fürsten Israel, und sprich:

2. Warum hat sich deine Mutter die Löwin, zwischen die *Löwen geleget, und ihre Jungen unten den Löwen auferzogen.

3. Derer eines ist aufgekommen, und zu einem Löwen geworden, der des Raubens, und die Leute zu fressen gewohnet hat.

4. Solches vernahmen nun die Heyden von ihm, und fiengen ihn, und nicht ohne ihre Wunden, und führeten ihn an Ketten in das Land Aegypten.

5. Als nun die Mutter sah, daß alle ihre Hoffnung hinweg und verloren war, nahm sie ein *anders Junges von den jungen Löwen, und zog einen Löwen daraus.

6. Der wandelte unter den Löwen, und wurde zu einem Löwen, gewohnet des Raubens, und die Menschen zu fressen:

7. Und Wittwen zu machen, und ihre Städte verheeren, und verwüstete ihre Städte, daß das Land von der Stimme seines Brüllens gar mit aller seiner Fülle öd wurde.

8. Da legten sich die Heyden rings weise aus allen Landschaften wider ihn, richteten ihm ein Netz, und fiengen ihn mit ihren Wunden.

9. Da schlugen sie ihn in ein Gatter, und legten ihm Ketten an, und brachten ihn dem König von Babel, der ließ ihn in einen Kerker schließen, daß seine Stimme auf den Bergen Israel hinführo nicht mehr sollte gehöret werden. 1. Reg. 25, 7. Jer. 39, 7. und 52, 11.

10. Deine Mutter war wie ein Weingarten, der in seinem Blut am Wasser gepflanzet ist. Von vielen Wässern sind seine Reben und Frucht gewachsen,

11. Und zu starken Ruthen geworden, daraus man Herren Scepter machet, und sein Gewächs wurde auch hoch zwischen seinen Zweigen. Und da er sah, daß er so hoch und viel Reben hatte:

12. Da wurde er mit Grimm aus dem Boden gerissen und verworfen. Der Ostwind hat seine Frucht ausgedörret, und seine starke Ruthen wurden zerbrochen, und verdorreten, und wurden verbrennet. Osee 13, 15.

13. Itzund aber ist sie in der Wüste gepflanzet in einem dürren unwegsamen und durstigen Land.

14. Von den Ruthen ihrer Zweige ist ein Feuer ausgekommen, welches ihre Frucht verzehret, daß sie nun keine starke Ruthe mehr hat, keinen Herren Scepter. Dieß ist ein klägliches Ding, und wird kläglich bleiben.

*der junge Löw bedeutet Joachas den König Juda, den der König von Aegypten hinweg führte. 4. Reg. 23, 32.

*(ander) Bedeutet Joakim den König Juda, den Nabuchodonosor gefangen hat.

Das 20. Kapitel.

Der Prophet verkündet den Alten ihre Sünde, womit sie Gott lange Zeit erzörnet hatten, und wie gnädiglich Gott mit ihnen alle ein verfahren sey.

Und es begab sich im siebenten Jahr am zehnten Tag des fünften Monats, daß etliche aus den Aeltesten Israel zu mir kamen, den Herrn zu fragen, und saßen sich vor mir nieder. Ezech. 14, 1

2. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

3. Du Menschen Sohn! rede mit den Aeltesten Israel, und sage zu ihnen: Also spricht Gott der Herr, seyd ihr darum hier, daß ihr mich fragen wollet? So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, so wahr will ich euch keine Antwort geben.

4. Aber du Menschen Sohn! du sollst sie nicht strafen? Du sollst sie nicht strafen? Thu ihnen die Gräuel ihrer Väter zu wissen, und spricht also zu ihnen:

5. Gott der Herr redet also: An dem Tag, da ich Israel erwählete, und meine Hand über den Samen des Hauses Jakobs erhub, und mich ihnen in Aegyptenland zu erkennen gab, ja da ich meine Hand über sie aufhub, und sagte, ich bin der Herr euer Gott. Exod. 33, 3.

6. An demselbigen Tag, habe ich meine Hand über sie erhebt, sie aus Aegyptenland zu führen, in ein Land, das ich ihnen vorgesehen hatte, das mit Milch und Hönig fließt, ein edles Land unter allen Ländern. Deut. 7, 2.

7. Da sagte ich zu ihnen: Ein jeglicher werfe hinweg die Gräuel vor seinen Augen, und verunreiniget euch nicht an den ägyptischen Abgöttern: Denn ich bin der Herr euer Gott.

8. Sie aber waren mir ungehorsam, und wollten mir nicht folgen: Und keiner warf die Gräuel vor seinen Augen hinweg, und die ägyptischen Abgötter verließen sie auch nicht. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, und meinen Zorn an ihnen zu vollbringen, noch in Aegyptenland:

9. Doch unterließ ich es um meines Namens

niens halben, daß er vor den Heyden nicht entheiliget würde, unter denen sie wohneten, und vor welchen ich mich ihnen zu erkennen gegeben hatte, sie aus dem Land Aegypten zu führen.

10. Also führete ich sie aus Aegyptenland, und brachte sie in die Wüste.

Lev. 18, 5. Rom. 10, 5. Gala. 3, 2.

11. Und gab ihnen meine Gebothe, und meine Rechte thäte ich ihnen zu wissen, durch welche der Mensch lebet, der sie hält und thut.

Exo. 20, 8. und 31, 13, 17. Deut. 5, 12.

12. Ich gab ihnen auch meine Sabbathe zum Zeichen zwischen mir und ihnen, dabey sie wüßten, daß ich der Herr bin, der sie heiliget.

Exod. 16, 28. Num. 14, 13.

13. Das Haus Israel aber war mir ungehorsam auch in der Wüste, sie lebten nicht nach meinen Gebothen, verwarfen meine Rechte, durch welche der Mensch lebet, der sie hält und thut, und entheiligten meine Sabbathe sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie in der Wüste auszuschütten, und sie gar umzubringen:

14. Doch ließ ich es um meines Namens halben unterwegen, auf daß er vor den Heyden, vor denen ich sie ausgeführt hatte, nicht entheiliget würde.

15. Und ich erhub meine Hand in der Wüste über sie, und wollte sie nicht in das Land bringen, so ich ihnen gegeben hatte, das mit Milch und Hönig fließt, und edler ist als sonst alle Länder:

16. Weil sie meine Rechte verworfen, in meinen Gebothen nicht gewandelt, und meine Sabbathe entheiliget hatten: Denn ihr Herz wandelte den abgöttischen Götzen nach.

17. Dennoch übersah ihnen mein Aug, daß ich sie nicht verderbete, noch in der Wüste gar umbrächte.

18. Dabey sagte ich ihren Söhnen in der Wüste: Ihr sollet in den Gebothen euerer Väter nicht wandeln, ihre Gebräuche nicht halten, und euch an ihren abgöttischen Götzen nicht verunreinigen.

19. Denn ich bin der Herr, euer Gott. Ihr sollet in meinen Gebothen wandeln, und meine Rechte halten und thun.

20. Heiliget meine Sabbathe, daß sie zwischen mir und euch ein Zeichen seyn, dabey ihr wisset, daß ich der Herr euer Gott bin.

Num. 25, 6.

21 Aber es waren mir auch die Söhne ungehorsam, und reitzeten mich zum Zorn, und wandelten nicht in meinen Gebothen, hielten auch meine Rechte nicht, daß sie darnach thäten, durch welche der Mensch lebet, der sie hält und thut, und entheiligten meine Sabbathe. Da gedachte ich und drohete ihnen meinen Grimm über sie auszuschütten, und an ihnen meinen Zorn in der Wüste zu vollbringen.

22. Jedoch zog ich meine Hand wieder an mich, und lies es um meines Namens halben unterwegen, auf daß er vor den Heyden, vor denen, die ich sie ausgeführt hatte, nicht entheiliget würde.

23. Ich hub aber dennoch meine Hand über sie in der Wüste, daß ich sie unter die Heyden zerstreuete, und in alle Länder zerstäubte.

24. Darum, daß sie meine Rechte nicht gehalten, meine Gebothe verworfen, meine Sabbathe entheiliget, und nach den Abgöttern ihrer Väter gesehen hatten.

25. Aus der Ursache habe ich auch ihnen keine guten Gebothe gegeben, und Rechte, bey denen sie nicht leben mochten.

26. Und habe sie in ihren Opfern verunreiniget, da sie alle Erstgebohrnen * opferten um ihrer Sünde willen, auf daß sie wüßten, daß ich der Herr bin.

* durchs Feuer führten

27. Und darum, du Menschen Sohn! sage dem Hause Israel: Gott der Herr redet also: Euere Väter haben mich über das noch weiter gelästert, und mich verschmähet und verworfen.

28. Denn als ich sie in das Land, das ich ihnen zu geben geschworen hatte, gebracht hatte, und sie alle hohen Bühel, und alle dicken Bäume sahen, opferten sie daselbst ihre Opfer, und gaben ihre Gaben dar, mir zu Trotz, und machten ihren süßen Geruch daselbst, und schankten ihre Trankopfer.

29. Da sagte ich zu ihnen: Was ist die Höhe, auf die ihr gehet? und also heißt sie bis auf diesen Tag, die Höhe.

30. Darum sprich zu dem Hause Israel: Gott der Herr saget also: Ihr verunreiniget euch sicherlich in dem Weg euerer Väter, und ihr treibet Hurerey mit ihren Gräueln.

Deut. 18, 10. 4. Reg. 17, 17. und 21, 6. 3. Par. 28, 3. Jer. 19, 5.

31. Und ihr verunreiniget euch an euern Abgöttern, denen ihr euere Gaben bringet, und euere Kinder durch das Feuer führet bis auf diesen Tag. Und ich sollte euch erst dazu antworten, du Haus Israel? So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, werde ich euch keine Antwort geben.

32. Und euer Anschlag, den ihr vor euch habet, wird nicht vor sich gehen, daß ihr sprechet: Wir wollen seyn, wie die Heyden, und wie andere Geschlechter in allen Ländern sind, daß wir Holz und Stein dienen.

33. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, will ich selbst mit gewaltiger starker Hand, mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimm über euch regieren.

34. Und euch aus allen Völkern führen, und aus allen Ländern, in die ihr verstreuet seyd, versammeln mit gewaltiger

Hand, mit ausgestrecktem Arm, und mit ausgeschüttetem Grimme.

35. Und euch in die Wüste der Völker führen, und daselbst, von Angesicht zu Angesicht, mit euch rechten.

36. Eben wie ich in der Wüste Aegypti mit euern Vätern gerechtet habe, gerad also will ich auch mit euch rechten, saget Gott der Herr.

37. Ich will euch unter meine Ruthen bringen, und in die Bande des Bundes zwingen.

38. Und will die Uebertreter und Gottlosen unter euch ausfegen, und will sie aus dem Land eurer Wohnung führen, und sie in das Land Israel nicht kommen lassen, auf daß ihr innen werdet, daß ich der Herr bin.

39. Darum ihr von dem Hause Israel, also saget Gott der Herr: Wohlan so fahret hin, und diene ein jeglicher seinen Abgöttern. Wollet ihr aber mir auch nicht folgen in diesem, und werdet meinen heiligen Namen weiter entheiligen mit euern Opfern und Abgöttern.

Gen. 12,1. 40. So wird mir doch das ganze Israel auf meinem heiligen Berg, auf dem hohen Berg Israel dienen, saget Gott der Herr, alle (sage ich) in dem Land, in welchem sie mir gefallen werden, und daselbst will ich euere Hebopfer, sammt den Erstlingen euerer Zehenden, mit allem, was ihr mir heiliget, erfodern.

41. Ihr werdet mir mit dem süßen Geruche angenehm seyn, wann ich euch aus allen Völkern führe, und aus allen Ländern, dahin ihr zerstreuet seyd, versammle, damit ich unter euch vor allen Heyden geheiliget werde.

42. Und daß ihr wisset, daß ich der Herr bin, so ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, welches ich euern Vätern geschworen habe zu geben.

43. Daselbst werdet ihr an euere Wege, und an alle euere Sünden, in denen ihr euch verunreiniget habet, gedenken, und ein Misfallen darob haben, sammt allen euern Bosheiten, die ihr begangen habet.

44. Und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich euch Gutes thun werde von wegen meines Namens wegen, und nicht nach euern bösen Wesen, und nach euern sehr bösen Sünden, du Haus Israel! spricht Gott der Herr.

45. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

46. Du Menschen Sohn! richte dein Angesicht gegen Mittag, und rede gegen dem Sudwind, und weissage wider den Wald im Feld gegen dem Mittag.

47. Und sage zu dem Wald gegen Mittag: Höre des Herrn Wort, also saget der Herr Gott: Sieh, ich will ein Feuer in dir anstecken, und beyde grüne und dürre Bäume in dir verbrennen: Man wird seine Flammen nicht löschen mögen, sondern alles das, so sich von Mittag gegen Mitternacht wendet, muß verbrennet werden.

48. Daß alles Fleisch sehe, daß ich der Herr ihn angezündet habe dermaßen, daß ihn niemand löschen möge.

49. Da sprach ich: Ach Herr Gott! sie sagen von mir: Redet dieser nicht eitel Fabeldinge, und verdeckte (oder unverständige) Worte?

Das 21. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider Jerusalem, mit Feuer und Schwert, und wider die Ammoniter.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte?

2. Du Menschen Sohn! richte dein Angesicht gegen Jerusalem, und rede wider das Heiligthum, und weissage wider das Land Israel,

3. Und sprich zu ihm: Der Herr redet also: Sieh ich will an dich, ich will mein Schwert aus seiner Scheide zucken, und den Frommen sammt dem Gottlosen in dir umbringen.

4 Darum aber, daß ich den Frommen und Gottlosen unter dir umgebracht habe, so wird mein Schwert aus seiner Scheide heraus fahren, wider alles Fleisch, von Mitternacht her gegen Mittag.

5. Daß alles Fleisch erfahre, daß ich der Herr mein Schwert aus seiner Scheide heraus gezogen habe, und soll nicht mehr eingestecket werden.

6. Darum du Menschen Sohn! * sollst du seufzen, daß dir die Lenden wehe thun. Ja bitterlich sollst du seufzen vor ihnen. * ersenfte, daß

7. Wäre es aber, daß sie dich fragten: Warum seufzest du? So gieb du ihnen Antwort, und sprich: Um des Geschreyes willen, das da kömmt, für welchem alle Herzen sollen matt werden, alle Hände sinken, aller Muth fallen, und durch alle Knie werden Wasser fließen. Nimm wahr, es kömmt, und es wird geschehen, saget Gott der Herr.

8. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

9. Du Menschen Sohn! weissage und sprich: Gott der Herr redet also: Sprich: Das Schwert, das Schwert ist schon geschliffen und auspoliert.

10. Es ist geschliffen, daß es schlachten soll, und gepoliert, daß es glänzen soll. Du, der du den Scepter meines Sohns hinweg thust, hast alles Holz abgehauen.

11. Ich habe das Schwert zu polieren gegeben, daß man es fassen möge: Es ist geschliffen und poliert, daß man es dem Todtschläger in die Hand gebe.

12. Du Menschen Sohn! schrey und

heule: Denn es trifft mein Volk, sammt allen Fürsten in Israel, die geflohen waren, die mit meinem Volk dem Schwert übergeben sind. Darum so schlag auf deine Lenden.

13. Denn es ist bewerth, wenn es den Scepter wird umkehren, und wird nicht mehr seyn, spricht Gott der Herr.

14. Nun, du Menschen Sohn! weissage und schlag deine Hände zusammen, denn das Schwert wird zweyfach, ja dreyfach kommen, ein Würgschwert einer großen Schlacht, das sie in den Kammern darinnen suchen wird. Ich habe das Schwert daher geführet, das sie erschrecket,

15. Und die Herzen verzaget, und viel Fallens machet: In allen ihren Pforten habe ich sie betrübt mit dem scharfen Schwert, das gepoliert ist, daß es glänze, und auf die Schlacht eingebunden.

16. Haue darein, es sey zur Rechten oder zur Linken, wohin dein Angesicht eine Lust hat.

17. Ich will auch meine Hände zusammen schlagen, und meinen Zorn erfüllen. Ich der Herr habe es geredet.

18. Und des Hern Wort geschah zu mir, und sprach:

19. Du Menschen Sohn! mache dir zween Wege, durch welche das Schwert des Königs von Babel kommen soll: Diese beyde Wege sollen aus einem Land gehen. Er wird es mit der Hand spüren, oben an dem Weg der Stadt wird er es spüren.

20. Mache den Weg, daß das Schwert gen Rabbath der Kinder Ammon, und zu der sehr festen Stadt Jerusalem in Juda komme.

21. Denn der König aus Babel wird sich an die Wegscheide stellen zu förderst bey der Strasse, daß er ihm wahrsagen lasse, und mit den Pfeilen um das Loos schieße, die Abgötter forsche, und an *Lebern besichtige.

*dem Gedärm

22. Also wird die Wahrsagung auf die rechte Seite, auf Jerusalem deuten, daß er Mauerbrecher wider sie schicke, daß er seinen Mund aufthue zur Schlacht, und ein Heulen des Geschreyes mache, daß er Mauerbrecher an die Pforten richte, eine Schanze aufwerfe, und Bolwerke baue:

23. Aber sie wird alles Wahrsagen vergebens bedünken, *und eben als wäre es ein müssig gehender Sabbath. Er aber wird an die Missethat gedenken, daß er sie fange und gewinne.

*ob wohl sie es siebenmal siebenmal versuchen werden.

24. Darum spricht Gott der Herr: Um des willen, daß ihr eurer Missethat wieder gedacht, und eure Bosheit geöffnet habet, daß euere Sünden, die ihr in allen euern Gedanken gehabt, sich haben geoffenbaret, ja darum, daß ihr solcher wieder gedacht habet, werdet ihr mit Gewalt gefangen werden.

25. Aber du schalkhaftiger, gottloser Fürst Israel, dessen Tag schon itzt kömmt, der vor längst verordnet ist, in der Zeit der Ungrechtigkeit:

26. Also saget Gott der Herr: Thu hinweg den Bischoffshut, und hebe ab die königliche Kronen: Denn weder dieses noch jenes bleiben wird. Ist das nicht die, welche den Niedrigen erhöhet, und den Erhöheten erniedriget hat.

27. Ich werde sie absetzen, die Ungerechtigkeit, die Ungerechtigkeit, die Ungerechtigkeit. Und das wird aber nicht geschehen, bis der kömmt, der das Urtheil vollstrecket, und demselben werde ich es geben.

28. Und du Menschen Sohn weissage und sprich: Also redet Gott der Herr zu den Kindern Ammon und zu ihrer Lästerung, und sprich: Du Schwert, du Schwert zücke dich aus zur Schlacht, polier und glänze zu erwürgen. Jer. 49, 2. Ezc. 25, 2.

29. Da man die Eitelkeit sah, und Lügen wahrsaget, daß du hin gehen wirst auf die Hälse der verwundeten Gottlosen, derer Tag zu verordneter Zeit ihrer Ungerechtigkeit kommen wird. Amos. 1, 13.

30. Stecke dich wieder in die Scheide an das Ort, in dem du geschaffen bist, ich will dich im Land, darinnen du gebohren bist, richten.

31. Und meine Ungnade über dich ausschütten. Ich will dir im Feuer meines grimmigen Zorns zublasen, und dich thörichten Leuten überantworten, die dich dem Tod schmieden sollen.

32. Du mußt dem Feuer eine Speise werden, und dein Blut soll mitten in dem Land vergossen werden, daß man deiner hinführo nimmermehr gedenke. *Ich der Herr habe es geredet. *Denn ich

Das 22. Kapitel.

Von mancherley Sünden und Bosheiten des jüdischen Volks, in allen ihren Ständen.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! gebühret dir nicht die mörderische Stadt zu strafen, 3. Und ihr alle ihre Gräuel anzuzeigen? So sprich nun: Gott der Herr redet also: O du Stadt! die du in dir Blut vergiessest, auf daß deine Zeit komme, und du die Abgötter wider dich selbst macheſt, damit du dich verunreinigest?

4. Du hast dich in dem Blut, so du vergossen, versündiget, und in den Abgöttern, die du gemacht hast, verunreiniget. Du hast deine Tage herbey gebracht, und die Zeit deiner Jahre herzu geführet. Darum

will ich dich den Heyden zu einer Schmach, und allen Ländern zu einer Verachtung machen.

5. Sie seyn nahe oder ferne von dir, daß sie * über dich einen Triumph halten, du stinkende, du edle, die du eines grausamen Todes werth bist.

* deiner lachen werden

6. Nimm wahr, es haben die Fürsten in Israel ein jeglicher seine eigne Gewalt Blut zu vergießen in dir gebrauchet.

Deut. 5, 16. und 27, 16.

7. Sie haben Vater und Mutter in dir verachtet, den Fremdlingen thun sie Gewalt und Unrecht in dir, Wittwen und Weysen haben sie beleidiget in dir.

8. Ihr habet mein Heiligthum verachtet, und meine Sabbathe entheiliget.

9. Es sind mörderische und hinterkläffige Leute in dir das Blut zu vergießen, die auf den Bergen gegessen, und schändlich in dir gehandelt haben.

Levit. 18, 8. 20, 18.

10. Sie haben des Vaters Scham aufgedecket, und der kranken Frauen Unreinigkeit in dir gedemüthiget und genöthiget.

Jer. 5, 8.

11. Ein jeglicher ist gräulich mit seines Nächsten Weib umgegangen, und hat seine eigne Schnuren freventlich besudelt. Ein jeglicher hat seine Schwester, seines Vaters Tochter, mit Gewalt genöthiget in dir.

Deut. 27, 25. Exod. 22, 25.

12. Man hat Geschenke in dir genommen Blut zu vergießen. Du hast Wucher und Uebernutz genommen, und deine Nächsten durch Geitz vervortheilet, und meiner (spricht Gott der Herr) dabey vergessen.

13. Sieh, ich habe meine Hände zusammen geschlagen über deinen Geitz, den du getrieben hast, und über das Blut, welches in dir vergossen ist.

14. Meynest du, es möge es dein Herz erleiden, und deine Hände ertragen zu der Zeit, so ich es mit dir machen werde? Ich der Herr habs geredet, und will es auch also thun.

Ezech. 12, 15.

15. Ich will dich unter alle Heyden zerstreuen, und unter die Länder verstöbern, und will mit deiner Unreinigkeit ein Ende machen.

16. Und ich will dich erben (oder besitzen) unter allen Heyden, damit du innen werdest, daß ich der Herr bin.

17. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

Esa. 1, 12.

18. Du Menschen Sohn! das Haus Israel ist mir gar zu einem Schaum geworden. Sie allzusammen, Messing und Zinn, Eisen und Bley, sind in dem Ofen zu Silberschaum geworden, deßhalben dann Gott der Herr also spricht:

19. Weil ihr allzusammen zu Schaum geworden seyd, sieh, so will ich euch allzusammen gen Jerusalem zusammen bringen.

20. Wie man Silber, Messing, Eisen, Bley und Zinn in einem Ofen zusammen thut, daß man ein Feuer darunter aufblase zu schmelzen. Gleich also, sage ich, will ich euch in meinem Grimm und in meinem Zorn zusammen bringen, und ich will euch einlegen und schmelzen, und alsdann mich zur Ruhe begeben.

21. Versammeln will ich euch, und das Feuer meines Grimmes unter euch aufblasen, und schmelzen, daß ihr darinnen zerschmelzet.

22. Gerad wie das Silber in einem Ofen zerschmelzet, damit ihr wisset, daß ich der Herr meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

23. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschen Sohn! sage ihm: Du bist ein unreines Land, welches am Tage des Grimmes nicht beregnet wird.

25. Deine Propheten, so bey dir sind, haben sich mit einander zusammen verbunden die Seelen zu verschlingen, wie ein brüllender Löw, der sich des Raubes ernähret. Sie reißen Geld und Gut zu ihnen, und machen daneben der Wittwen viel bey dir.

Mich. 3, 1.

Levit. 10, 10.

26. Ihre Priester haben meine Gesetze verachtet, und entheiliget, was mir geheiliget ist. Zwischen dem Heiligen und Unheiligen haben sie keinen Unterschied, und verstehen sich nicht was rein oder unrein sey. Ihre Augen haben sie abgewendet von meinen Sabbathen, und ich werde unter ihnen ganz entheiliget.

Mich. 3, 11. Soph. 3, 3.

27. Ihre Fürsten bey ihr, sind wie die reißende Wölfe, Blut zu vergießen, Seelen zu verderben allein um ihres eignen Geitzes willen.

28. Ihre Propheten bewerfen sie mit ungerührtem Mertel, in dem daß sie ihnen Eitelkeit säen, und Lügen vorsagen, und sprechen: Also spricht Gott der Herr, da es doch der Herr nicht geredet hat.

Ezech. 13, 10. Exod. 22, 21.

29. Das Landvolk aber treibt Gewalt, und raubet mit Macht. Den Elenden und Dürftigen beleidigen sie, und dem Fremdling thun sie Gewalt und Unrecht an.

30. Und ich suchte unter ihnen einen Mann, der einen Zaun dazwischen machte, und sich wider mich stellet für das Land, daß ich es nicht verderbete, aber ich fand keinen.

31. Darum habe ich meinen Grimm über sie ausgeschüttet, und sie mit dem Feuer meines Zorns verderbet: Und habe ihnen ihre Wege auf ihre Köpfe widergolten, spricht Gott der Herr.

Das

Das 23. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider die abgöttischen Samariam und Jerusalem, und wider ihre Abgötterey.

Und Gottes Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! es waren zwey Weiber, die waren einer Mutter Töchter.

3. Und diese trieben Hurerey in Aegypten, von ihrer Jugend auf hureten sie. Daselbst sind ihre Brüste untergeworfen, und die Düttlein ihrer Jungfrauschaft zerquetschet worden.

4. Die größere hieß Olla, und ihre Schwester die jüngere hieß Aholiba. Diese zwo habe ich mir zur Ehe genommen, und sie gebahren Söhne und Töchter. Der Name Olla, ist Samaria: Aholiba aber, ist Jerusalem.

5. Olla hub an zu huren, weil sie noch bey ihm war, und brannte gegen ihren Buhlern, nämlich den Assyriern, die ihr am Nächsten waren.

6. Gegen den Fürsten und Herren, die in Selden gekleidet waren, * allen jungen lieblichen Gesellen, sammt denen, so auf hohen Pferden ritten.

* gegen allen

7. Und also hänget sie sich mit ihrer Hurerey an alle schönen Gesellen aus Assyrien, und beflecket sich an allem dem, dessen sie große Lust hatte, nämlich, an allen ihren Götzen.

8. Ja sie stund ihres Hurenlebens nicht ab, mit dem Land Aegypten, die sie zuvor in ihrer Jugend beschlafen hatten, die Brüstlein ihrer Jungfrauschaft zerbrochen, und ihre Hurerey mit ihr getrieben.

4. Reg. 17, 23.

9. Deßhalben habe ich sie auch in die Hände ihrer Buhler gegeben, das ist, Assyriern, gegen denen sie vor Lust brannte.

Eze. 16, 38.

10. Diese decketen ihre Scham auf, und nahmen ihre Söhne und Töchter hinweg, und erwürgten sie selbst mit dem Schwert. Und diese Weiber überkamen einen solchen Ruf, daß sie von den Assyriern recht gestrafet wären.

11. Da aber solches ihre Schwester Aholiba sah, erbrannte sie noch viel mehr in Hurerey, dann jene, und hurete auch mehr als ihre Schwester.

4. Reg. 16, 7.

12. Denn sie gewann auch eine große Lust zu den Assyriern, die ihr am nächsten waren, mit Fürsten und Herren, die auf das allerköstlichste bekleidet waren, und auf hohen Pferden daher trabten, sammt allen schönen jungen Gesellen.

13. Da sah ich nun, daß sie gerad beyde gleich verunreiniget waren.

14. Aber sie fuhr fort mit ihrer Hurerey, und da sie nun gemalte Männer mit rother Farbe an der Wand gestrichen sah, die Bilder der Chaldäer.

15. Die einen Gurt um ihre Lenden und breite Hüte auf ihren Köpfen hatten, und gewaltigen Leuten gleich sahen, wie dann die babylonischen Kinder und die aus Chaldäa, in dem sie gebohren sind, tragen:

16. Erbrannte sie von Stunden an über sie, durch Lust ihrer Augen, und schickte Boten nach ihnen in das Chaldäer Land.

17. Als nun die Kinder von Babel zu ihr kamen in ihr Lustkämmerlein bey ihr zu schlafen, wurde sie von ihnen verunreiniget durch ihre Hurerey, und also verunreiniget, daß ihre Seele von ihnen ersättiget wurde.

18. Und sie hat entblößet ihre Hurerey, und ihre Scham entdecket. Und meine Seele ist von ihr gewichen, wie meine Seele auch von ihrer Schwester gewichen ist.

19. Sie aber trieb ihre Hurerey für und für, und gedachten an die Tage ihrer Jugend, in denen sie in dem Land Aegypten gehuret hat.

20. Und gewann wiederum Lust zu ihrem Buhlen, und brannte gegen ihnen, welcher Brunst war wie die, so Esels Fleisch hatten, und ihre Flüsse waren wie der Pferde Gäule Flüsse.

Eze. 16, 29

21. Du hast die Sünde deiner Jugend heimgesucht, da dir Aegyptenland deine Brüste gedrucket, und die Düttlein deiner Jungfrauschaft zerquetschet wurden.

22. Darum, o Aholiba! spricht Gott der Herr also: Nimm wahr, ich will alle deine Buhler, derer du müde geworden bist wider dich erwecken, und rings herum über dich bringen:

23. Nämlich die Kinder von Babel, und alle Chaldäer, die edlen und gewaltigen Herren und Fürsten, sammt allen denen aus Assyrien, die jungen schönen Gesellen, Fürsten und Herren, Ritter und Edelleute, und alle, die auf Pferden ritten.

24. Die werden mit Haufen über dich mit Wägen kommen, mit einem reißigen Zeug, und mit einem großen Haufen Volks, und dich umlagern mit Panzer, Spießen, Schild und Helm, um und um. Denen will ich es recht befehlen, daß sie dich nach ihren Rechten strafen.

25. Ich will meinen Eifer an dir brauchen, daß sie grimmiglich mit dir handeln. Sie werden dir deine Nase und Ohren abschneiden, und was aber übrig bleibt, das wird durch das Schwert fallen. Sie werden deine Söhne und Töchter mit ihnen hinweg führen, und das Uebrige im Feuer verbrennen.

26. Deine Kleider werden sie dir ausziehen, und deine herrlichen Kleinodien mit sich davon führen.

27. Also will ich mit deiner Unzucht und mit deiner Hurerey, die du mit Aegyp-

tenland treibest, ein Ende machen, daß du nicht mehr nach ihnen deine Augen aufhebest, und an Aegyptenland nicht mehr gedenkest.

28. Denn also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will dich denen übergeben, welchen du feind bist, und derer du müd und ersättiget bist.

29. Diese werden als Feinde mit dir umgehen: Denn sie werden dir alle deine Arbeit, alles, was du erworben hast, hinweg führen, und dich nackend und bloß und voller Schande lassen, daß die Scham deiner Hurerey entdecket werde.

30. Deine Sünde und Hurerey haben dir solches gemacht, die du unter den Heyden getrieben hast, an welchen Abgöttern du dich verunreiniget hast.

31. Du bist eben in dem Weg deiner Schwester gegangen, darum will ich dir auch ihren Kelch in deine Hand geben.

32. Also redet Gott der Herr: Du wirst den Kelch deiner Schwester trinken müssen, so tief und weit er ist. Du sollst zu großem Spott und Hohn werden, wie du dann wohl werth bist.

33. Du wirst dich trunken und Jammers voll saufen, denn der Kelch deiner Schwester Samariä, ist ein Kelch des Leides (oder Jammers) und Traurigkeit.

34. Diesen wirst du trinken müssen, und bis auf den Grund ausfaufen: Darnach wirst du die Scherben fressen, und deine Brüste zerreißen: Denn ich habe es geredet, spricht Gott der Herr.

35. Darum saget Gott der Herr also: Dieweil du meiner vergessen, und mich zurück geworfen hast, so trag nun itzund auch deine Bosheit und Hurerey.

36. Und der Herr sprach zu mir: Du Menschen Sohn! Willst du Holla und Aholiba nicht strafen, so thu nun ihnen ihre Gräuel zu wissen:

4. Reg. 21, 6. 37. Daß sie ihre Ehe gebrochen, und ihre Hände mit Blut besudelt haben, und mit ihren Abgöttern gehuret, und ihre eignen Kinder, die sie bey mir überkommen, ihnen zu einer Speise geopfert haben.

38. Ueber dieses haben sie noch eines wider mich gethan: Sie haben mein Heiligthum an demselbigen Tag verunreiniget, und meine Sabbathe entheiliget.

39. Da sie ihre Kinder ihren Abgöttern schlachteten, noch desselbigen Tages in meinen Tempel gekommen waren, ihn zu entheiligen: Sieh, da haben sie auch dieses in meinem Hause begangen:

40. Sie haben Bothen in ferne Länder nach Leuten ausgeschicket, daß sie zu ihnen kämen. Und sieh, wann sie kamen, so hattest du dich ihnen zu lieb gebadet, deine Augen mit Farben bestrichen, und auf das köstlichste aufgeputzet.

41. Da saßest du auch auf einem herrlichen Bett, vor dem ein aufgerichter Tisch stund, auf welchen du mein Rauchwerk und Oel legtest.

42. Da erhub sich dann ein großes Freudengeschrey, und gaben den Männern, die über Feld allenthalben heraus von großem Volk beschicket waren, und aus Wüste gekommen waren, Armgeschmeide an ihre Hände, und köstliche Kronen auf ihre Häupter.

43. Da sagte ich zu ihr, die der Ehebrecherey von Alters her gewohnet war: Nun wird auch diese von der Hurerey nicht ablassen.

44. Denn sie gehen zu ihr hinein, wie zu einem hurischen Weib. Eben so gieng man zu Holla und zu Aholiba den unzüchtigen Weibern hinein.

45. Deßhalben sind sie * gerechte Männer, und die werden sie strafen, wie man die Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen strafen soll: Denn sie sind Ehebrecherinnen, und das Blut steht noch an ihren Händen, und haben mit ihren Abgötteren gehuret. * fromme Ezc. 16, 38.

46. Denn also redet Gott der Herr: Führe einen großen Haufen Volks über sie herauf, und gieb sie in ein grausames Geschrey und Raub.

47. Und laß sie von Völkern gesteiniget, und mit ihren Schwertern erstochen werden. Sie sollen ihre Söhne und Töchter erwürgen, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.

48. Also will ich der Sünde im Lande ein Ende machen, daß sich alle Weiber daran stoßen, und nicht nach ihrer Sünde thun sollen.

49. Und man wird euere Laster auf euch legen, und ihr werdet euerer Abgötter Sünde tragen, auf daß ihr erfahret, daß ich der Herr bin.

Das 24. Kapitel.

Das Unglück und die Zerstörung Jerusalem, wird unter der Figur eines zerschmelzten Hasens, durch den Propheten vorgetragen.

Im neunten Jahr, im zehnten Monat, am zehnten Tag des Monats geschah des Herrn Wort zu mir, und sagte:

2. Du Menschen Sohn! schreib dir den Namen des heutigen Tages auf, ja eben des heutigen Tages, in welchem der König von Babel sich wider Jerusalem gerüstet hat.

3. Und gieb dem ungehorsamen Volk eine Gleichniß, und sprich zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Setze einen ehernen Hafen zu, setze ihn zu, und gieß Wasser darein. Ezech. 17, 2

4. Thu seine Stücke, die dazu gehören, zusammen darein, ja alle guten Stücke, die

Len-

Lenden und die Schulter, und die allerbesten Stücke, die voll Beine sind.

5. Nimm das allerfeisteste Schaf, und lege einen Haufen Beine darunter. Es hat sich wohl gesotten, und seine Beine sind wohl gekochet.

6. Auf das sprach Gott der Heer: Wehe der mörderischen Stadt, die ein Hafen ist, an dem noch der Rost hängt, und will nicht abgehen. Thu ein Stück nach dem andern heraus, denn man darf das Loos nicht um sie werfen.

7. Weil ihr Blut noch darinnen ist, daß sie auf einen bloßen Felsen, und nicht auf Erden verschüttet hat, daß man es mit Staub hätte verscharren mögen.

8. Aber darum habe ich ihr Blut auf einen Felsen schütten lassen, daß man es nicht verdecken möchte, auf daß ich meinen grimmigen Zorn über sie führete, und gerochen würde.

Nahum 3, 1. Abac 1, 12

9. Darum so spricht Gott der Herr also: Wehe der mörderischen Stadt, deren ich auch ein großes Feuer zuschüren werde.

10. Trag die Beine herzu, daß ich sie durchs Feuer anzünde, daß das Fleisch gar verslede, und alles, so darinnen ist, verzehret werde, und die Beine faulen.

11. Stelle den Hafen leer auf eine Glut, daß er erwarme, und daß sein Erz zergehe, auf daß seine Unreinigkeit, die in ihm ist, zerschmelzen, und der Rost verzehret werde.

12. Man hat große Arbeit darüber gethan, und ist doch des Rosts nicht viel abgegangen auch nicht durch das Feuer.

13. Deine Unreinigkeit ist so gar verhärtet, daß du nicht bist gereiniget worden, da ich dich habe reinigen wollen. Aber du wirst zuvor nicht rein werden, bis ich meinen Zorn gar auf dich schütte.

14. Ich der Herr habe es geredet. Es kömmt dazu, daß ichs thun werde, ich werde mich nicht säumen, nicht übersehen noch mich zu frieden stellen lassen, sondern ich will dich nach deinen Wegen und nach deinen *Anschlägen richten, spricht Gott der Herr.

* Thaten

15. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

16. Du Menschen Sohn! nimm wahr ich will dir die Lust deiner Augen durch eine Plage hin nehmen, und du sollst darum weder klagen noch weinen, und keine Thränen darum fließen lassen.

Augenlust, oder Trost, heißt ein Weib

17. Bey dir selbst magst du heimlich seufzen, aber keine Todtenklage sollst du halten. Du sollst deine Zierde nichts destoweniger aufsetzen, und deine Schuhe anziehen. Du sollst deinen Mund mit dem Mantel (oder Kleid) nicht bedecken, und keine *Trauerspeise essen.

* trauren

18. Wie ich nun zum Volk am Morgen fruhe redete, da starb mir mein Weib am Abend. Da thäte ich auf den andern Morgen, wie mir befohlen war.

19. Und das Volk sagte zu mir: Warum zeigest du uns nicht an, was die Dinge bedeuten, die du thust?

20. Und ich sagte zu ihnen: Der Herr hat mit wir geredet und gesprochen:

21. Sage dem Hause Israel: Gott der Herr redet also: Nehmet wahr, ich will meinen heiligen Tempel, den Hochmuth eurer Gewalt, die Lust euerer Augen, und dessen sich euer Herz besorget, entheiligen. Euere Söhne und Töchter, die ihr verlaset, werden durch das Schwert fallen.

22. Und wie ich gethan habe, also werdet auch ihr thun. Ihr werdet euern Mund mit dem Mantel nicht bedecken, noch einige *Trauerspeise essen.

* trauren

23. Ihr werdet eure Zierde nichts destoweniger auf euer Haupt setzen, und euere Schuhe anziehen: Ihr werdet weder klagen noch weinen, sondern in euern Missethaten werdet ihr verwesen, und je einer gegen dem andern seufzen.

24. Also soll euch Ezechiel euer Wunderzeichen seyn: Denn wie er gethan hat, also müsset ihr auch thun, wenn es dazu kömmt, damit ihr innen werdet, daß ich Gott der Herr bin.

25. Du aber, o Menschen Sohn! nimm wahr, zu der Zeit, wann ich von ihnen ihre Gewalt, ihre herrliche Freude, die Lust ihrer Augen, und ihres Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töchter hinweg nehmen werde.

26. An demselbigen Tag wird ein Entrunnener zu dir kommen, daß er dir es kund mache.

27. An demselbigen Tag wird dein Mund aufgethan werden mit dem Entrunnenen, daß ou reden und länger nicht mehr stillschweigen wirst, und also ihnen zu einem Wunderzeichen werden. Und ihr werdet es erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 25. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider die Ammoniter und Moabiter, und andere, die sich des Falles Jerusalems und Juda erfreuet haben.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! richte dein Angesicht gegen den Kindern Ammon, und weissage wider sie, Jer. 49, 1

3. Und sprich zu ihnen: Höret des Herrn Wort: Gott der Herr redet also: Darum, daß ihr über meinen Tempel sprechet: Ha, ha, er ist entweihet: Und über das Land Israel, es ist verwüstet:

Und

Und über das Haus Juda: Man habe sie gefangen hinweg geführet,

4. Darum will ich den morgenländischen Kindern zum Erbtheil übergeben, daß sie ihre * Vieheställe und ihre Hütten in deinem Land bauen. Sie sollen deine Frucht essen, und deine Milch trinken.

* Schlösser

5. Den Kamelen will ich Rabbath zu einem Stall geben, und die Kinder Ammon zum Schafpferche machen; daß ihr erfahren müsset, daß ich der Herr bin.

6. Denn also spricht Gott der Herr, von wegen daß du die Hände zusammen geschlagen, und mit den Füßen gestampfet, ja daß du dich über das Land Israel von Herzen und ganz verächtlich erfreuet hast.

7. Sieh, so will ich meine Hand über dich ausstrecken, und dich den Heyden zu einem Raub geben, und dich aus den Völkern vertilgen, und aus allen Ländern umbringen, und dich von Grund verderben lassen, damit du wissest, daß ich der Herr bin.

Jer. 48, 1. Soph. 2, 8.

8. Gott der Herr spricht also: Darum, daß Moab und Seir gesprochen haben: Sieh, das Haus Juda besteht wie sonst alle andere Heyden:

9. Ich will den Städten Moab die Schultern aufthun, ja allen ihren Städten und Landmarken, so des Landes Lust sind, nämlich, Bethjesimoth, Baalmeon, und Kiriathaim,

10. Gegen den Morgenländischen: Denn ich will sie ihnen zum Erbtheil eingeben, mit den Kindern Ammon, daß man der Kinder Ammon unter den Heyden nimmermehr gedenken wird:

11. Also will ich mit Moab zu Gerichte gehen: Daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

Esa. 34, 6. Jer. 49, 20. Ezech. 35. Ps. 136, 7.

12. Gott der Herr spricht also: Von wegen daß sich Edom am Hause Juda gerochen, und mit ihrem Rechten verschuldet hat, und Rache an sie begehret hat,

13. Spricht Gott der Herr also: Ich will meine Hand über Edom ausstrecken, und Menschen und Viehe darinnen ausreuten: Ich will sie von * Theman bis gen Dedan verwüsten, und durchs Schwert fällen.

* Mittag an 1. Mac. 5, 3

14. Mich will ich an Edom durch mein Volk Israel wieder rächen, die sollen meinen grimmigen Zorn an Edom vollbringen, daß sie erfahren, daß ich mich (spricht Gott der Herr) gerochen habe.

15. Also redet der Herr: Weil die Philistäer sich gerochen, und nach allem ihrem Willen gerochen und erschlagen, und ihre alte Feindschaft erfüllet haben.

Esa. 14, 29. Soph. 2, 5

16. So spricht Gott der Herr also: Nimm wahr, ich will meine Hand über die Philistäer ausstrecken, und die Todtschläger erschlagen, und alle Uebrigen an dem Gestade des Meers umbringen.

17. Ich will große Rache an ihnen thun, und sie in meinem Grimme strafen, daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollbracht habe.

Das 26. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider die Stadt Tyrus, wie, warum, und durch wen sie sollte zerbrochen werden.

Es begab sich im eilften Jahr, am ersten Tag des Monats, daß des Herrn Wort zu mir geschah: und sprach:

Jer. 47, 4. Ezc. 27, 28

2. Du Menschen Sohn! darum, daß Tyrus über Jerusalem gesprochen hat: Ha, ha, die Pforten der Völker sind zerbrochen, sie ist itzt zu mir eingezogen, und ich werde ihrer voll werden, sie ist verheeret und verwüstet.

3. Darum spricht Gott der Herr: O Tyrus! nimm wahr, ich will an dich, und will Völker über dich aufbringen, gleichwie sich die Meerwellen aufheben.

4. Diese werden die Mauern der Stadt Tyrus zerbrechen, und ihre Thürne abbrechen, und ich will ihren Staub von ihr hinweg fegen, und einen glatten Felsen aus ihr machen.

5. Darauf man die Fischergarn am Meer zu trocknen ausspannet. Denn ich habe es geredet, spricht Gott der Herr: Darum so müssen sie den Völkern zu einem Raub werden.

6. Ihre Töchter auf dem Feld, werden durchs Schwert umkommen: Damit sie erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Denn also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will Nabuchodonosor den König von Babel, der ein König aller Könige ist, von Mitternacht her über Tyrum führen, mit Rossen, Wägen und Reitern, und mit großer Menge des Volks.

8. Deine Töchter so auf dem Feld liegen, wird er mit dem Schwert erwürgen: Dich aber wird er mit einem Bollwerk umgeben, dich beschanzen, und einen Wall rund um dich her machen, und den Schild wider dich aufheben.

9. Er wird auch deine Mauern mit seinen Mauerbrechern * auflaufen, und mit seinen Waffen den Thurn nieder reißen.

* anlaufen

10. Der Staub von der Menge seiner Pferde wird dich bedecken, so werden auch deine Mauern, vor dem Getümmel der Reiter, Räder und Wägen erzittern, wann er zu deinen Pforten einzieht, als wie man sonst in eine offene zerrissene Stadt hinein zieht.

11. Er wird mit den Füßen seiner Pferde alle deine Gassen zertreten, dein Volk

wird

wird er mit dem Schwert erwürgen, und deine starke Säulen zu boden reißen.

12. Deine Güter werden sie berauben, und deine Hanthierung ausbeuten. Sie werden auch deine Mauern abbrechen, und deine schönen Lusthäuser umreißen, den Stein, Holz und Staub werden sie ins Wasser werfen. Jer. 7, 34.

13. Und ich will ein Ende machen mit der Menge deiner Sänger, daß man deiner Harfenklang nicht mehr hören soll.

14. Ich will einen glatten Felsen aus dir machen, und ein Ort, auf dem man die Fischergarn ausspannet und trocknet, und sollte nimmermehr erbauet werden. Ich der Herr habe es geredt, spricht Gott der Herr.

15. Ueber Tyrum redet Gott der Herr also: Was gilts, die Inseln werden erbeben von dem Knalle deines Falles, und von dem Seufzen der Erschlagenen, die man in dir erwürgen wird.

16. Alle Fürsten am Meer her, werden herab von ihren Stühlen sitzen, ihre Mäntel von ihnen thun, und ihre gestickte Kleider ausziehen. Schrecken werden sie anlegen, und sich deines unversehenen Falles entsetzen, und über dich trauren.

17. Sie werden dich beklagen, und sprechen: Ach du berühmte Stadt! die du am Meer lagest, und die Stärkeste daran gewesen bist sammt deinen Einwohnern, für denen sich das ganze Land fürchten mußte, wie bist du nun so gar itzt verderbet?

*Inseln

18. Die * Schiffe werden sich am Tag deines Falles entsetzen, ja die Meerinseln werden von deinem Untergange erschrecken, und betrübt werden, weil kein Mensch mehr aus dir geht.

19. Dazu redet Gott der Herr also: Wenn ich dich zu einer verwüsten Stadt mache, wie andere Städte, in denen niemand wohnet, und wann ich die Tiefe über dich bringe, daß dich viel große Wasser bedecken.

20. So will ich dich hinunter stoßen mit denen, die zur tiefen Grube hinab fahren zum immerwährenden Volk, und dich in das allerunterste Land setzen, wie die alten ewigen wüsten, mit denen die zur tiefen Grube hinab geführet werden, auf daß niemand mehr in dir wohne. Und wann ich nun gieb die Herrlichkeit im Land der Lebendigen.

21. Alsdann will ich dich ganz zu nichten machen, daß du nimmer seyst, und wann man dich suchet, daß man dich (spricht Gott der Herr) in Ewigkeit nimmer finde.

Das 27. Kapitel.

Von dem großen Handel und Gewerb der Stadt Tyrus, und daß sie ihrer Hoffart halben umkommen sollte.

Und das Wort des Herrn geschah zu mir, und sprach:

2. O du Menschen Sohn! erheb und mache eine Klage über die Stadt Tyrus.

3. Und sage derselben, die an der Einfahrt des Meers liegt, und mit viel Völkern und Inseln handelt: O Tyrus! Gott der Herr saget also: Du hast gesagt, ich bin die Allerschönste,

4. Und im Herzen des Meers gelegen: Deine Benachbarten sind mitten im Meer: Deine Bauleute, die zum nächsten um dich her liegen, haben dich aufs allerschönste gemacht:

5. Sie haben all dein Täfelwerk aus Cypressen Holz von Senir gemacht. Von dem Berg Libanon haben sie Cederbäume geholet, dir einen Segelbaum daraus zu machen.

6. Und deine Ruder aus den Eichen von Basan. Deine Schiffbänke haben sie aus Indischem Elfenbein, und die Gestühle aus den Inseln * Cithiim geführet. *Italia

7. Dein Segeltuch ist von weisser gestickter Seide aus Aegyptenland, und deine Decke ist von gelber Seide und Scharlach aus den Inseln Elisa.

8. Die von Zidon und Aruad waren deine Ruderknechte: Deine Weisen aber, o Tyrus sind deine Schiffherren gewesen.

9. Die Aeltesten und Klugen von Biblese, gaben Schiffknechte zum Dienste des mannigfältigen Hausraths. Bey dir fand man alle Meerschiffe mit ihren Schiffleuten, die ihre Händel in dir hatten.

10. Die von Persien, Lydien, und Lybien waren deine Bundsgenossenen und Kriegsleute, die ihre Schilde und Helme bey dir aufhenketen, von denen bist du so wohl gezieret.

11. Die Kinder von Aruad mit deinem Heer, waren auf deinen Mauern rings herum, und die Wächter auf deinen Thürnen. Die sind es, die ihre Schilde auf deinen Mauern herum aufgehenket, und dich so schön gemacht haben.

12. Tharsis hat mit dir in allerley Waar gehandelt mit Silber, Eisen, Zinn, und Bley, und dir damit einen großen Markt gemacht.

13. Griechenland, Tubal, und Mesech, sind deine Krämmer gewesen, die dir eigne Leute und eherne Gefässe nach Nothdurft zugeführet haben.

14. Die vom Hause Thogarma haben auf deine Jahrmärkte Pferde, Reiter, und Maulthiere gebracht.

15. Die von Dedan deine Kaufleute, und sonst viel Inseln, die mit dir handthieren,

reten, haben dir Elephanten Zähne und Hebenholz verkaufet.

16. Syrien hat mit dir geworben, und deines großen Handels halben, köstliche* Gewand, Purpur, gestickte Arbeit, Seiden, Sammet, und *Edelgesteine auf deinen Markt gebracht.

17. Juda aber und das Land Israel sind auch deine Kaufleute gewesen, und haben dir den besten Weitzen und Balsam, Hönig, Oel, und Mastich auf deine Märkte gebracht.

18. So hat auch Damascon mit dir geworben, deines großen Brauches und allerley Waare halben, mit starkem Wein, und weisser Wolle.

19. Dan und Griechenland, und Mehuzal haben dir auf deine Märkte gebracht geschmiedetes Eisenwerk, Cassia und Zimmetröhren, daß du damit handeltest.

20. Dedan hat mit dir mit Teppichen, darauf man sitzet gehandelt,

21. Arabia sammt allen Fürsten von Kedar, haben auch mit dir mit Schafen, Widdern, und Böcken gehandelt.

22. Die Kaufleute von Seba und Raema sind auch deine Kaufleute gewesen: Mit der besten* Specerey, mit allerley köstlichen Edelsteinen und Gold, so sie auf deinen Markt gebracht haben.

23. Hanan, Channe, und Eden, sammt den Kaufherren von Seba, Assyrien und Kidmas, sind auch deine Kaufleute gewesen.

24. Mit seidenen und gestickten Tüchern, mit köstlichen Kleinodien, und Schätzen, die sie mit seidenen Schnüren eingebunden und wohl versorget hatten: Und Cederholz haben sie auch auf deinen Markt geführet.

25 Aber die Schiffe von Tharsis, waren die vornehmsten unter deinem Gewerbe. Also bist du erfüllet, und sehr prächtig auf dem Meer geworden.

26. Deine Ruderknechte führten dich auf großem Wasser: Aber ein Ostwind hat dich mitten im Meer zerstossen.

27. Also, daß deine Waare, Gewerb, und Kaufleute, deine Ruderknechte, Schiffherren, und die, so die Schiffe machen, sammt deinen Kriegsleuten und deiner ganzen Gemeinde, mitten auf dem Meer, am Tag deines Falles sollen umkommen.

28. Die Schiffe werden von dem großen Geschreye deiner Schiffherren erbeben.

29. Alle, die an den Rudern, mit den Schiffherren auf dem Meer, werden aus ihren Schiffen steigen, und sich an das Land stellen.

30. Und erheben ihre Stimme, und führen ein klägliches Geschrey. Sie werden Staub auf ihre Häupter werfen, und sich mit der Aschen besprengen.

31. Sie werden sich um deinet willen kahl bescheeren, und sich umgürten mit Säcken, und dich sehr bitterlich und kläglich beweinen.

32. Sie werden ein Klaglied über dich machen, und dich beklagen: Ach wer ist doch jemals so gar mitten im Meer still geworden, wie die Stadt Tyrus?

33. Wann deine Handlung von dem Meer ausgieng, so gabest du vielen Völkern genug. Mit der Waare und deiner Kaufmannschaft machtest du die Könige reich auf Erden.

34. Nun aber bist du vom Meer in das tiefeste Wasser gestürzet, daß alle deine Gewerbe, Gut und Volk umkommen.

35. Alle, die in den Inseln wohnen, sind erschrecket über dir, und alle ihre Könige haben sich entsetzet, und ihre Angesichter verändert, um deiner Strafe willen.

36. Die Kaufleute unter den Völkern haben über dich gepfiffen: Und du bist gar zu nichts geworden, und wirst nimmermehr wieder aufkommen.

Das 28. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider den Fürsten Tyrus, und wider Zidon.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Menschen Sohn! sage den Fürsten zu Tyro, Gott der Herr redet also: Darum, daß du dein Herz erhoben, und gesagt hast: Ich bin Gott, und sitze auf dem Thron Gottes Mitten auf dem Meer, da du kein Gott, sondern nur ein Mensch bist, und dennoch dein Herz erhoben, als wärest du Gott: Esa. 14, 13.

3. Nimm wahr, du dünkest dich selbst klüger dann Daniel, daß dir nichts verborgen sey.

4. Und hast durch deine Klugheit und Verstand dir solche Macht zu wegen gebracht, und Schätze von Gold und Silber gesamelt.

5. Und hast durch deine große Weisheit und Handlung so große Macht überkommen: Darum du auch dein Herz erhoben hast, daß du so mächtig bist.

6. Darum spricht Gott der Herr also: Weil du dein Herz erhoben hast, als wärest du Gott.

7. Nimm wahr, so will ich Fremde, die Allerstärkesten der Heyden, über dich bringen, die sollen ihr Schwert über deine schöne Weisheit auszücken, und deine Gestalt zu Schanden machen.

8. Sie sollen dich tödten, und herunter stoßen, also daß du mitten unter den Erschlagenen im Meer sterbest.

9. Laß sehen, ob du auch vor denen, die dich tödten, reden werdest: Ich bin Gott: Weil du doch nur ein Mensch, und nicht ein Gott bist, und bist in der Hand deiner Todtschläger.

10. Du

*Leinwat

*alle köstliche Kaufwaare

*Gewürz

10. Du sollst des Todes der Unbeschnittenen, von der Hand der Fremden sterben: Denn ich habe es geredet, saget Gott der Herr.

11. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach: Du Menschen Sohn! erheb eine Klage über den König von Tyro,

12. Und sprich zu ihm: Gott der Herr redet also: Du bist ein sehr schönes Werk einer Gleichniß, voll Weisheit, und ausbündiger Schönheit.

13. Du bist in den Lüsten des Garten Gottes zu Eden gewesen, und alles Edelgestein bedecket dich: Nämlich, Rubin, Topaser, Jaspis, Hyacinth, Onych, Diamanten, Saphir, Schmaragd, und Karbunkel, und das Werkgold war dein Ohrgezierde, an dem Tag daran du erschaffen bist, sind dir deine Löcher zubereitet.

14. Du bist ein herrlicher Cherub, der sich weit ausbreitet und bedecket, und dich habe ich auch auf den heiligen Berg Gottes gesetzet. Du bist mitten unter den Feuersteinen gegangen.

15. Du warst vollkommen in deinen Wegen von dem Tage deiner Schöpfung an, bis die Missethat an dir gefunden wurde.

16. Denn du hast durch deine große Handlung, alles, was um dich ist, mit Ungerechtigkeit erfüllet, und dich versündiget. So habe ich dich nun von dem Berge Gottes abgeworfen, und dich unter den Feuersteinen umgebracht, du weit ausgestreckter bedeckender Cherub.

17. Und dein Herz hat sich deiner Schönheit halben erhoben, und du hast deine Weisheit um deiner Gestalt willen verloren. Ich habe dich vor allen Königen zu Boden gestürzet, und gar ein Schauspiel aus dir gemacht.

18. Du hast deine Heiligkeit mit deiner großen Missethat deiner unbilligen Gewerbschaft entheiliget: Darum will ich ein Feuer bey dir auskommen lassen, das dich fressen soll, und will dich zu Aschen machen auf der Erde, daß es alle Welt sehen wird:

19. Alle, die dich unter den Heyden kennen, werden sich über dich entsetzen: Du bist zu Nichts geworden, und in Ewigkeit wirst du nimmer aufkommen.

20. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

Joel. 3, 4. Zach. 9, 2.

21. Du Menschen Sohn! richte dein Angesicht gegen Zidon, und weissage wider sie.

22. Und sprich: Also redet Gott der Herr: Nimm wahr, o Zidon! ich will an dich hin, und Ehre an dir erjagen, auf daß sie wissen, daß ich der Herr bin, wenn ich sie strafe, und ihr geheiliget werdet.

23. Denn ich will Pestilenz und Blutvergießung über sie auf ihre Gassen schicken, und sie sollen erschlagen darinnen durchs Schwert fallen, welches allenthalben über sie gehen wird also, damit sie wissen, daß ich der Herr bin.

24. Und dem Hause Israel soll hinführo kein stechender Dorn, noch schmerzender Stachel überbleiben, von allen denen, die um sie her liegen, und ihre Feinde sind, damit sie erfahren, daß ich der Herr bin.

25. Also spricht Gott der Herr: Wann ich das Haus Israel von den Völkern, unter die sie zerstreuet sind, versammle, so werde ich unter ihnen geheiliget vor allen Heyden, und sie werden im Land, welches ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, wohnen.

26. Sie werden sicher darinnen wohnen, Häuser bauen, und Weingärten pflanzen, ja sicher werden sie wohnen, so ich das Recht und Strafe werde gehen lassen über alle ihre Feinde, rings um sie her, und sie sollen erfahren, daß ich der Herr ihr Gott bin. Esa. 65, 21.

Das 29. Kapitel.

Des Herrn Wort wider den König in Aegypten, und wider das ganze Aegyptenland.

Im zehnten Jahr, im zwölften Tag des zehnten Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! richte dein Angesicht wider Pharao den König in Aegypten, und weissage wider ihn, und wider das ganze Aegyptenland: Esa. 19, 1 und 20, 1. Jer. 46, 2. Ezech. 30. 31. 32.

3. Rede zu ihm, und sprich: Gott der Herr redet also: Sieh, o Pharao ein König in Aegypten, ich will an dich du großer Drack, der du in deinen Wässern liegst, und sprichst: Das Wasser ist mein, und ich habe mich selbst gemacht.

4. Ich will dir ein Gebiß ins Maul legen, und alle Fische in deinen Wässern, dir an deine Schuppen henken. Darnach will ich dich aus deinen Wässern herausziehen, sammt allen denen Fischen die an deinen Schuppen hangen.

5. Und ich will dich in die Wüste hinweg werfen, mit allen den Fischen deines Wassers. Aufs Land wirst du fallen, und weder zusammen gelesen, noch aufgehebt werden: Dem Viehe auf dem Land, und den Vögeln in der Luft, habe ich dich zu fressen gegeben.

6. Daß alle, die in Aegyptenland wohnen, erfahren, daß ich der Herr bin. Darum aber, daß du dem Hause Israel ein Rohrstab gewesen bist. Esa. 30, 3. und 31, 3. und 36, 6.

7. Und zerbrachest, wann sie dich in die Hand faßten, und zerstachest ihnen die Seiten, und zerfielest, wann sie sich auf dich lehneten, und bandest auf alle ihre Nieren (oder Lenden),

8. Darum spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will das Schwert über dich bringen, und Menschen und Viehe in dir erschlagen.

9. Und Aegyptenland soll zur Wüste und Einöde werden, und sollen also erfahren, daß ich der Herr bin. Um deß willen aber, daß du gesagt hast, der Fluß ist mein, und ich habe ihn selbst gemacht.

10. Nimm wahr, ich will an dich und deinen Fluß. Ich will Aegyptenland wüst und öd machen, durchs Schwert verderbet, von dem Thurn Syene an, bis an die Landmarken des Mohrenlandes.

11. Das innerhalb vierzig Jahren, keines Menschen noch Viehes Fuß hindurch wandeln, oder darinn bleiben oder wohnen wird:

12. Denn ich will Aegyptenland für andern wüsten Ländern wüst machen, und ihre Städte vierzig Jahre lang verwüsten, vor andern verwüsteten Städten. Die Leute aber im Land Aegypten, will ich unter die Völker verstreuen, und unter andere Länder verstöbern.

13. Denn also spricht Gott der Herr: Wann die vierzig Jahre aus sind, will ich die Aegypter aus den Völkern, unter die sie verstreuet gewesen sind, wiederum zusammen bringen.

14. Und will die Gefangenen aus Aegyptenland, wiederum in das Land Patharos, ihr Vaterland, daher sie gekommen sind, führen, daß sie daselbst ein kleines Reich seyn.

15. Ja da kleineste unter anderen Reichen, auf daß sie sich hinführo nicht mehr über die Heyden erheben: Denn ich will sie wohl so sehr mindern, daß sie nicht über die Heyden herrschen mögen.

16. Und dem Hause Israel zu keinem Trost mehr seyn, und nicht Unrechts lehren, daß sie fliehen, und ihnen nachfolgen, und erfahren dabey, daß ich Gott der Herr bin.

17. Es begab sich auch im sieben und zwanzigsten Jahr, am ersten Tag des ersten Monats, daß des Herrn Wort zu mir geschah, und sprach:

18. Du Menschen Sohn! Nabuchodonosor der König von Babel, hat sein Heer mit großer Mühe vor die Stadt Tyrus geführet, daß alle Häupter kahl, und alle Schulter berupfet waren. Es ist doch weder ihm, noch seinem Heer seine Arbeit und Mühe belohnet worden, mit welcher er mir wider die Stadt Tyrus gedienet hat.

19. Darum spricht Gott der Herr also: Sieh, ich will Nabuchodonosor dem König von Babel Aegyptenland geben, daß er all ihr Gut hinweg nehme, und sie beraube, und plündere, und seinem Heer den Sold entrichte,

20. Und ihm seine Mühe belohnet werde, in welcher er mir wider sie gedienet hat. Ich habe ihm Aegyptenland für seine Arbeit, die er an Tyro von meinetwegen gethan hat, eingegeben, spricht Gott der Herr.

21. Zu der Zeit will ich dem Hause Israel sein Horn wieder wachsen lassen, und dir einen aufgethanenen Mund unter ihnen geben, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 30. Kapitel.

Von der Zerstörung des Aegyptenlandes, und ihrer Helfer.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! Weissage und sprich: Gott der Herr spricht also: Heulet, o wehe des Tags! Ezech. 29. 31. 32.

3. Denn der Tag ist nahe, der Tag des Herrn ist herbey gekommen, ein dunkler Tag: Denn der Heyden Zeit ist vorhanden.

4. Daß das Schwert über Aegypten kommen soll, und Mohrenland wird erschrecken, wenn die Geschlagenen im Land Aegypten fallen, und sein Volk hinweg geführet, und seine Grundfesten abgebrochen werden.

5. Das Mohrenland, Lybia, Lydia, mit allerley Pöbel, auch Chub, und die aus dem Bundsland, werden mit ihnen durchs Schwert fallen.

6. Also redet Gott der Herr: Die Unterstützer des Lands Aegypten müssen fallen, und ihr gewaltiger Pracht ihres Königreichs muß herunter: Von dem Thurn Syene an, sollen sie fallen durchs Schwert, spricht Gott der Herr der Heerschaaren.

7. Und also wird es über andere verwüstete Länder, verwüstet, und über andere öde Städte, öd werden.

8. Damit sie erkennen, daß ich der Herr bin, in dem, so ich ein Feuer in Aegypten mache, dadurch alle, die ihr helfen, verderben.

9. Denn so werden Bothen von mir in Schiffen ausziehen, die Hoffnung des Mohrenlandes zu erschrecken, und Furcht wird sie ankommen auf den Tag Aegypten: Denn sich, er kömmt ohne Zweifel.

10. Gott der Herr redet also: Ich will durch Nabuchodonosor den König von Babel, die Menge des Aegyptenlandes aufräumen.

11. Denn er und sein Volk, sammt den Stärksten unter den Heyden mit ihm, werden herzu geführet, dieses Land zu verderben. Sie werden ihre Schwerter über Aegypten auszucken, und das ganze Land mit Erschlagenen füllen.

12. Ich will die Flüsse austrocknen, und das Land bösen Leuten verkaufen, und

ich will das Land und alles, so darinnen ist, durch die Fremden verwüsten. Ich der Herr habs geredet.

Zach. 13, 2. 13. Gott der Herr saget also: Ich will die abgöttischen Götzen umbringen, und vertilgen die Abgötter zu *Noph, und es soll kein Fürst mehr in Aegyptenland seyn, damit ich das Aegyptenland in eine Furcht bringe.

* Memphis

14. Patharos will ich verwüsten, und zu Tanis ein Feuer anzünden, und zu Alexandria will ich Gerichte halten.

15. Und ich will meinen Grimm über Pelusium, die eine Landwehre des Lands Aegypti ist, ausschütten, und die Menge zu *No verderben:

* Alexandria

16. Ich will in Aegypten ein Feuer anzünden: *Sin soll in Schmerzen seyn, wie eine Gebährende, und No (oder Alexandria) wird mit Gewalt umgerissen werden. Memphis aber wird tägliche Aengsten erleiden müssen.

* Pelusium

17. Die beste Mannschaft von *Heliopoleos und Bubasto, wird durchs Schwert fallen, und gefangen davon geführet.

* Aven und Phibeseth

18. Taphnis wird einen finstern Tag haben, wenn ich die Scepter des Aegyptenlands daselbst zerbrechen, und mit der prächtigen Gewalt ein Ende machen werde. Eine Wolke wird sie bedecken, und ihre Töchter werden gefänglich hingeführet werden.

19. Also will ich in Aegypten Gerichte halten, auf daß sie wissen, daß ich der Herr bin.

20. Es begab sich auch im eilften Jahr, am siebenten Tag des ersten Monats, daß des Herrn Wort zu mir geschahe, und sagte:

21. Du Menschen Sohn! ich habe den Arm Pharaons des Königs in Aegypten zerbrochen, und sieh, er ist nicht verbunden worden, daß er heile, noch gepflastert, noch mit Binden zugebunden, daß er stark würde, und ein Schwert fassen möchte.

22. Darum saget Gott der Herr also: Sieh, ich will an Pharao den König in Aegypten, und ihm seinen starken Arm, der doch zerbrochen ist, zerschmettern, und will das Schwert aus der Hand werfen (oder stoßen).

23. Aegyptenland aber will ich unter die Heyden zerstreuen, und sie in die Länder verstöbern.

24. Dem König von Babel aber will ich seine Arme stärken, und ihm mein Schwert in seine Hand geben: Und ich will Pharao seine Arme zerbrechen, daß die Erschlagenen vor ihm winseln (oder ächzen) sollen, wie die Verwundten auf den Tod.

25. Ich will die Arme (sage ich) des Königs von Babel stärken, daß dem Pharao seine Arme entfallen, auf daß sie erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich dem König von Babel mein Schwert in seine Hand gebe, und er es über Aegyptenland auszucken wird.

26. Und ich die Aegypter unter alle Heyden verjage, und in allen Ländern verstreue, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 31. Kapitel.

Wie Pharao der Aegypter König, dem Nabuchodonosor sollte übergeben werden.

Und es begab sich im eilften Jahr, am ersten Tag des dritten Monats, daß des Herrn Wort geschahe, und sagte: Ezc. 29. 30. 32.

2. Du Menschen Sohn! sage Pharao dem König aus Aegyptenland, und all seinem Volk: Wem vergleichest du dich mit deiner Größe?

3. Sieh, Assur war wie ein Cederbaum auf dem Berg Libanon, hübsch von Aesten, schattig von dicken Zweigen, und hoch aufgeschossen, daß man seine Spitzen zwischen den dicken Bäumen hervor sah.

4. Die Wässer zogen ihn auf, und die Tiefe machte ihn hoch: Denn seine Flüsse liefen rings um seinen Stamm oder Wurzel her, und seine Bäche zu allen Bäumen auf dem Feld.

5. Darum wuchs er auch höher als sonst alle andere Bäume im Feld, und bekam viel Aeste und lange Zweige, denn er hatte Wassers genug.

6. Und da er seinen Schatten ausgebreitet hatte, da nisteten die Vögel des Himmels auf seinen Zweigen, und alle wilden Thiere brachten Junge unter seinen Aesten, und viel große Völker wohneten unter seinem Schatten.

7. Und er war schön an seiner Größe, und an der Länge seiner Aeste: Denn seine Wurzel war bey viel Wassers.

8. Da waren keine Cederbäume höher in Gottes Garten. Die Tannenbäume mochten seiner Höhe nicht gleichen: Die Dattelbäume waren seinen Zweigen nicht gleich. Ja alle Bäume im Garten Gottes, mochten sich ihm und seiner Schönheit gar nicht vergleichen.

9. So schön hatte ich ihn gemacht mit der Menge seiner dicken Zweigen, daß ihn alle Lustbäume zu Eden, die im Garten Gottes stunden, beneideten.

10. Deßhalben spricht Gott der Herr also: Weil er hoch geworden ist, und seine grüne dicke Spitzen zwischen den dicken Bäumen hervor gebothen hat, und sich seiner Höhen in seinem Herzen übernommen hat.

11. So will ich ihn dem Mächtigsten unter den Heyden in seine Hände geben, der soll ihm thun, was er ihm thun wird.

Ich habe ihn verstoßen um seines gottlosen Wesens willen.

12. Die Fremden sollen ihn abhauen, die Allergräulichsten unter den Heyden, und sie werden ihn hinwerfen auf die Berge, und seine Zweige werden in allen Gründen und Thälern fallen, und seine Aeste in allen Felsen des Lands zerbrochen werden, daß alle Völker der Erde von seinem Schatten abziehen, und ihn verlassen müssen.

13. Alle Vögel der Luft saßen auf seinem umgefallenen Stamm, und die wilden Thiere des Felds auf seinen Aesten.

14. Daß sich hinführo kein Baum am Wasser seiner Höhe überhebe, und sich keiner zwischen den dicken Bäumen hervor rage, und sich auch kein Bachbaum mehr gegen ihnen mit seiner Höhe vergleiche. Denn sie sind alle zur untersten Erde und dem Tod übergeben, mitten unter den Menschenkindern, zu denen, die zur Grube hinab fahren.

15. Das spricht Gott der Herr: An dem Tag, daran er in die Hölle hinab fuhr, habe ich eine Klage angerichtet, und ihn mit der Tiefe bedecket, und wehrete seinen Flüssen, und zwang die großen vielen Wässer. Es hat sich auch der Berg Libanon über ihn bekümmert, und alle Bäume im Felde haben sich entsetzet um seinet willen.

16. Ich machte, daß sich die Heyden von dem Knalle seines Falles erschüttelten, da ich ihn in die Hölle hinab stieß, mit denen, die zur Grube himunter fahren. Dagegen aber trösteten sich alle lustigen Bäume in der untersten Erde, sammt allen auserlesenen und besten Bäumen Libanon, mit allen andern Bachbäumen, so am Wasser stunden.

17. Denn sie fuhren auch mit ihm in die Hölle, zu denen, die vom Schwert umgekommen sind: Und eines jeglichen Arm wird unter seinem Schatten unter den Heyden ruhen.

18. Wem bist du nun gleich, o du edler und hoher, unter den Lustbäumen, unter die äusserste (oder unterste) Erde verstossen, da du liegen und schlafen mußt unter den Unbeschnittenen, und bey andern, die mit dem Schwert erschlagen sind? Das ist der Pharao und all sein Volk, saget Gott der Herr.

Das 32. Kapitel.

Daß Pharao sollte umkommen, und zu andern Königen hinab zur Hölle fahren mit allem seinem Volk.

Es begab sich auch im zwölften Jahr, am ersten Tag des zwölften Monats, daß des Herrn Wort zu mir geschahe, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! erheb eine Klage über Pharao den König aus Aegypten, und sprach zu ihm: Du bist gleich wie ein Löw unter den Heyden, und wie ein Meerdrack. Du zerstreuest mit dem Horn in Wässern, und machest trüb die Wässer mit deinen Füßen, und zertrittst ihre Ströme. Ezc. 29. 3. c 31.

3. Darum spricht Gott der Herr also: Ich will durch einen großen Haufen Volks mein Netz über dich werfen, und dich mit meinem Garn heraus ziehen. Ezc. 12, 13 und 17, 20

4. Und ich will dich auf die Erde werfen, auf das Land will ich dich werfen, und auf dem Feld liegen lassen, daß über dich alle Vögel der Luft sitzen, und alle Thiere der Erde satt von dir werden.

5. Dein Fleisch will ich auf die Berge werfen lassen, und die Thäler und Bühel mit deinem Aas ausfüllen.

6. Das Land will ich mit dem Gestank deines Bluts tränken bis an die Berge hinauf, daß die Gründe davon voll werden.

7. Wenn du nun gar erloschen bist, so will ich den Himmel verdecken, und seine Sterne müssen verfinstern: Die Sonne will ich mit dem Gewölk überziehen, so soll auch der Mond nicht scheinen: Esa 13, 10 Joel 2, 11 und 3, 15 Matth. 24, 29.

8. Alle Lichter am Himmel müssen von deinetwegen trauren, und ich will (spricht Gott der Herr) Finsterniß über dein Land bringen.

9. Ich will auch das Herz vieler Völker über dich reitzen, so ich dein Verderben unter den Heyden, und hin und her in die Länder, die du nicht kennest, auskommen lasse.

10. Es werden sich auch viel Völker, so sehr über dir entsetzen, und ihre Könige werden sich sehr erschrecken, daß ihnen das Haar gen Berg stehen wird, um aller Sünden willen, die du gethan hast, wenn mein Schwert daher über ihre Angesichter fliegt, ja sehr werden sie und plötzlich erschrecken, ein jeglicher um seiner Seelen willen am Tag * deines Falles. * seines

11. Denn Gott der Herr redet also: Das Schwert des Königs von Babel wird dir kommen.

12. Und ich will dein Volk durch der Helden Schwert fällen, die du nicht bestreiten kannst, die alle Tyrannen der Heyden sind, die die Pracht des Aegyptenlands verheeren, und all sein Volk umbringen werden.

13. Ich will alles Viehe im Land verderben, an viel Wässern, daß sie hinführo weder Menschen Füße noch Viehes Klauen trübe machen sollen.

14. Alsdann will ich (spricht Gott der Herr) ihre Wässer läutern, und ihre Flüsse daher führen wie Oel.

15. Wann ich das Aegyptenland verwüste. Es soll auch das Land öd werden

von

von aller seiner Fülle, wann ich alle die darinnen wohnen, schlage, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

16. O wie kläglich wird es werden. Der Heyden Töchter werdens klagen, ja sie werden Aegypten und all sein Volk klagen, spricht Gott der Herr.

17. Im zwölften Jahr aber, am fünfzehnten Tag des Monats, geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

18. Du Menschen Sohn! sing ein Klaglied über das Volk in Aegypten, und stoß es mit andern Töchtern der starken Heyden hinab unter das unterste Erdreich, zu denen, die in die Grube gefahren sind.

19. Was bist du schöner? hinab mit dir, lege dich zu den Unbeschnittenen.

20. Sie werden unter den Erschlagenen vom Schwert fallen müssen. Das Schwert ist gegeben. Sie habens ihnen gezogen, sammt allem ihrem Volk.

21. Die allerstärkesten Helden in der Hölle, werden ihm zusprechen, die mit seinen Helfern hinab gefahren sind, und liegen unter den Unbeschnittenen, und durchs Schwert Erschlagenen.

22. Assur mit seinem ganzen Haufe ist daselbst, und seine Gräber rings um ihn her, die alle von dem Schwert erschlagen und gefallen sind.

23. Welcher Gräber zu unterst in der Grube sind, nnd sein Haufe ist rings um sein Grab: Alle, die durchs Schwert erschlagen und gefallen sind, die zuvor etwann eine Furcht in das Land der Lebendigen gebracht haben.

Jer.49,35. Dan.8,2. 24. Elam und all sein Volk ist auch daselbst rings herum um sein Grab her, die alle durchs Schwert erschlagen und gefallen sind, die Unbeschnittenen unter die Erde zur untersten Erde gekommen sind, und etwann eine Furcht in das Land der Lebendigen gebracht haben. Darum sie itzt ihre Schande tragen müssen, sammt andern die zur Grube hinab gefahren sind.

25. Sie haben ihm eine Schlafkammer gegeben, mitten unter den Erschlagenen, die ihm zugehörig waren: rings um her ist ihr Grab. Diese sind alle unbeschnitten, und vom Schwert erschlagen, darum, daß sie vormals eine Furcht in das Land der Lebendigen gebracht haben, dessen müssen sie nun ihre Schande tragen, bey andern, die zur Grube hinab gefahren sind, ja unter den Erschlagenen müssen sie bleiben.

26. Daselbst ist auch Mesech, Tubal, mit all ihrem Volk: Und ihre Gräber sind rings herum um sie: Diese sind alle unbeschnitten, und vom Schwert umgekommen: Darum, daß sie ins Land der Lebendigen etwann eine Furcht gebracht haben.

27. Sollten sie dann nicht mit liegen bey den Helden oder Riesen, und Unbeschnittenen, und die vom Schwert gefallen, mit ihren Streitwaffen in die Hölle gefahren sind? Die ihnen ihre Schwerter unter den Kopf haben legen lassen, welcher Missethat aber in ihren Beinen gewesen ist: Weil sie zuvor als Helden das Land der Lebendigen in eine Furcht gebracht haben.

28. Und du mußt auch unter den Unbeschnittenen zerschlagen werden, und bey denen, die vom Schwert umgekommen sind * liegen.

* schlafen

29. Das Land Edom mit seinen Königen und Fürsten, ist auch da mit ihrem Heere, und zu denen, die vom Schwert erschlagen (die doch gewaltig und mächtig gewesen sind) gerechnet worden, und müssen nun da bey den Unbeschnittenen liegen, mit andern die zur Grube hinab gefahren sind.

Jer.49,20. Eze.25,13. und 35,3.

30. Daselbst sind auch alle Fürsten von Mitternacht sammt allen Jägern, die zu den Erschlagenen herab gefahren sind. Die sich nun fürchten und erschrecken, und ihrer erschrecklicher Gewalt zu Schanden geworden sind, und liegen unbeschnitten unter den Erschlagenen durchs Schwert, und tragen ihre Schande mit denen, die zur Grube hinab gefahren sind.

31. Dieß hat Pharao gesehen, und sich alles seines Volks erfreuet, ja Pharao und all sein Heer, das vom Schwert erschlagen ist, spricht Gott der Herr.

32. Denn er hat seine Furcht ins Land der Lebendigen gebracht. Denn ich will dem Land der Lebendigen meine Furcht geben. Pharao aber und all sein Haufe, muß unter den Unbeschnittenen und vom Schwert Erschlagenen liegen, hat Gott der Herr gesagt.

Das 33. Kapitel.

Der Prophet ermahnet die Wächter das Volk zu warnen, und daß ein jeglicher nach seinen Wegen geurtheilet wird, und strafet die, so Gottes Wort hören, und nicht darnach leben.

Und es geschah zu mir des Herrn Wort, und sagte:

2. Du Menschen Sohn! rede mit den Kindern deines Volks, und sage ihnen also: Wenn ich ein Schwert über das Land kommen lassen will, und daß das Landvolk einen Mann aus seinen Landmarken erwählet, den es zu einem Wächter bestellet:

3. Und so er sieht das Schwert über das Land kommen, daß er mit den Trompeten blase, das Volk zu warnen:

4. Wenn nun jemand, er sey wer er wolle, den Trompetenschall vernehme, und wollte sich aber nicht * hüten, und das Schwert käme,

* lassen hüten

täme, und nehme ihn davon, desselben Blut wird auf seinem eignen Kopf bleiben.

5. Er hat den Trompetenschall gehöret, und hat sich nicht gehütet, darum sey sein Blut auf ihm. Wer sich aber hütet, der wird sein Leben davon bringen.

6. Begebe es sich dann, daß der Wächter sähe, daß das Schwert komme, und nicht mit der Trompete bließ, das Volk zu warnen, und sich das Volk darum nicht hüte, und das Schwert käme, und brächte einen aus ihnen um, derselbige würde ja in seiner Missethat hingenommen: Nichts desstoweniger will ich sein Blut von des Wächters Hand fodern.

Ezech 3,17 7. Nun so habe ich dich, du Menschen Sohn! dem Hause Israel zu einem Wächter gegeben: Wenn du eine Rede aus meinem Mund hörest, sollst du sie von meinetwegen warnen, und ihnen ansagen.

8. Wenn ich zu dem Gottlosen spreche: Du Gottloser! du mußt des Todes sterben, und du sagest ihm solches nicht, ihn vor seinen Wegen zu warnen, so wird wohl der Gottlose in seiner Missethat sterben, aber dennoch will ich sein Blut von deiner Hand fodern.

9. Warnest du aber den Gottlosen vor seinen Wegen, daß er sich davon bekehre, er aber thut es nicht: so wird er in seiner Missethat sterben, und du hast deine Seele errettet, und davon gebracht.

10. Darum, du Menschen Sohn! sage dem Hause Israel: Also habet ihr geredet, und gesagt: Unsere Bosheiten und Sünden liegen oben auf uns, daß wir darunter vergehen, wie können wir dann leben?

2. Reg. 14, 14. Sap. 1, 13 Eze 18, 24, 32. 11. Gieb ihnen diese Antwort: So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: So wahr habe ich keinen Gefallen an des Gottlosen Tod: sondern, daß sich der Gottlose von seinem Weg bekehre, und lebe. So bekehret euch von euern sehr bösen Wegen. Ihr vom Hause Israel, warum wollet ihr sterben?

Eze 18, 24 12. Aber du Menschen Sohn! sage den Kindern deines Volks also: Die Frömmigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten mögen, wenn er sündiget: Dagegen auch dem Gottlosen wird seine Gottlosigkeit nichts schaden, wenn er sich davon bekehret. Auch wird der Gerechte, wenn er sündiget, um seiner Gerechtigkeit willen nicht leben können.

13. Spreche ich dann zu dem Gerechten, du wirst leben: Und er verläßt sich dann auf seine Frömmigkeit, und thut Böses, so soll all seine Frömmigkeit vergessen, und nicht angesehen werden: sondern er wird in seiner Bosheit, die er gethan hat, sterben.

Esa. 55, 7. Jer. 18, 8. 14. Sage ich aber zu dem Gottlosen, du mußt des Todes sterben, er aber steht von seinen Sünden ab, und thut Buße über seine Sünden, und thut Urtheil und Recht,

15. Also daß er das Pfand wiedergiebt, den Raub wiederlegt, und in den Gebothen des Lebens wandelt, daß er nichts Unrechts mehr thut, so wird er des Lebens leben, und nicht sterben.

16. Es sollen ihm auch dabey alle Sünden, die er begangen hat, nimmer zugerechnet werden: Sondern dieweil er gethan hat das Urtheil und Gerechtigkeit, so soll er leben.

17. Jedennoch sagten die Kinder deines Volks: Der Herr urtheilet nicht recht: Da sie doch unrecht haben.

18. Denn wenn sich der Gerechte von seiner Frömmigkeit abkehret, daß er Böses thut, so soll er billig darinn sterben.

19. Steht dann der Gottlose von seiner Schalkheit ab, und thut Urtheil und Gerechtigkeit, so soll er leben.

Eze. 18, 25 20. Aber ihr saget: Der Herr urtheilet nicht recht. Ich aber will einen jeglichen von dem Hause Israel nach seinen Wegen richten und urtheilen.

21. Und es begab sich im zwölften Jahr, am fünften Tag des zehnten Monats unserer Gefängniß, daß ein Entrunnener von Jerusalem zu mir kam, und sprach: Die Stadt ist * geschlagen.

* verheeret

22. Die Hand aber des Herrn war über mir am Abend, ehe der Entrunnene zu mir kam: Und er that mir den Mund auf, bis dieser am Morgen zu mir kam, und da mein Mund war aufgethan, habe ich nicht mehr geschwiegen.

23. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

24. Du Menschen Sohn! die Einwohner dieses verwüsteten Lands Israel sagen: Nun ist doch Abraham ein einziger gewesen, und hat das Land dennoch besessen: So sind unser viel, so werden wir freylich das Land auch wohl besitzen.

3 Mos 17, 14 25. Darum antworte ihnen: Gott der Herr spricht also: Ihr habet vom Blut gegessen, und eure Augen gegen Abgöttern aufgehebt und Blut vergossen, sollet ihr dann auch das Land zum Erb besitzen?

26. Ihr seyd stäts in euern Messern gelegen: Ihr habet Gräuel gethan, und ein jeglicher verunreinigte seines Nächsten Weib, und lasset euch dennoch dünken, ihr wollet das Land besitzen?

27. Sage ihnen dieses: Gott der Herr redet also: So wahr ich lebe, müssen alle die * in der Wüste, durchs Schwert fallen: Was dann auf dem Feld ist, will ich den Thieren zu fressen geben. Weicht dann jemand in die Festungen und in die Höhlen, der muß an der Pestilenz sterben:

* in verfallenden Orten

28. Denn ich will das Land ganz wüst

und

und öd, und mit seiner Hoffart und Macht ein Ende machen, daß alle Berge in Israel so gar wüst werden, daß niemand mehr vorüber gehe.

Eze.25,13. 29. Auf daß sie erfahren, daß ich der Herr bin, der das Land so gar verwüstet, und öde gemacht, aller ihrer Gräuel halben, die sie gethan haben.

30. Du Menschen Sohn! die Kinder deines Volks besprechen sich deinet halben hin und her bey den Mauern, und vor den Häusern, und redet je einer mit dem andern, und saget: Kommet, und lasset uns hören, was doch die Rede sey, die vom Herrn ausgeht.

31. Nun sie werden zu dir kommen, mein Volk, als ob ein Volk zu dir käme, und sich vor dir nieder setzen, und deine Worte hören, aber nichts darnach thun, sondern machen Sprichwörter daraus, mit dem Herzen aber trachten sie dem eignen Nutzen und Geitz nach.

32. Und sieh, du wirst ihnen ein Gesang seyn, das süß und lieblich gesungen wird. Deine Worte werden sie hören, aber nichts darnach thun.

33. Doch wenn dieß kömmt, was geweissaget ist, wie es dann schon kömmt, so werden sie erst wissen, daß ein Prophet bey ihnen gewesen ist.

Das 34. Kapitel.

Das Wort des Herrn wider die bösen Hirten, die ihren eignen Nutzen suchen, und die Schafe verderben lassen, und Verheißung eines neuen Hirten.

Jer.14,13. und 23,1. Eze.13,3. und 14,9. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

2. Du Menschen Sohn! du sollst wider die Hirten Israel weissagen: Weissage, und sprich zu den Hirten: Gott der Herr spricht also: Wehe den Hirten Israel, die sich selbst weydeten. Sollen nicht die Heerden von den Hirten geweydet werden?

3. Aber ihr habet die Milch gefressen, und euch mit der Wolle bekleidet, und was gemästet abgestochen: Aber meine Schafe habet ihr nicht geweydet.

4. Ihr habet das Schwache nicht gestärket, noch das Kranke geheilet: Das Beschädigte habet ihr nicht verbunden, noch das Verstossene herbey geführet, das Verlorene habet ihr nicht gesuchet, sondern sie mit Gewalt und Strenge beherrschet.

1.Pet.5,2. 5. Also sind meine Schafe zerstreuet worden, darum, daß sie keinen Hirten hatten: Und sie sind allen wilden Thieren zur Speise erlaubet, und gar zerstreuet.

6. Meine Schafe sind auf allen Bergen, und auf allen hohen Büheln irr gegangen. Meine Schafe sind hin und her auf dem ganzen Erdboden zerstreuet. Hier aber ist niemand vorhanden, der nach ihnen frage: Es ist, sage ich, niemand, der sie wieder suchte.

7. Darum, ihr Hirten! höret des Herrn Wort: Also spricht Gott der Herr:

8. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, weil meine Heerde zum Raub, und meine Schafe allen wilden Thieren zur Speise geworden sind, indem sie keinen Hirten hatten: Denn die Hirten fragten nicht nach meinen Schafen, sondern weydeten allein sich selbst, aber meine Schafe weydeten sie nicht.

9. Darum, ihr Hirten! höret des Herrn Wort:

10. Denn also saget Gott der Herr: Nimm wahr, ich selbst will an die Hirten hin, und selbst meine Schafe von ihren Händen fodern, und will mit den Hirten ein Ende machen, daß sie meine Schafe nicht mehr weyden sollen, ja sie sollen auch hinführo sich selbst nicht mehr weyden: Denn ich will meine Schafe aus ihrem Maul erretten, daß sie ihnen nimmer zur Speise werden sollen.

Jnf.31. 11. Denn also spricht Gott der Herr: Sieh, ich selbst will meinen Schafen nachfragen, und sie heimsuchen.

12. Gleichwie ein Hirt seine Heerde heimsuchet, wann er mitten unter den zerstreueten Schafen seyn wird: Also will ich auch meine Schafe suchen, und sie von allen Orten, dahin sie am wolkigten und neblichten Tag zerstreuet sind, erretten.

13. Und ich will sie aus den Völkern herausführen, und aus *den Ländern versammeln, und sie in ihr Land wieder führen, und auf den Bergen Israel, und in allen Wässern, und in allen Orten und Wohnungen des Landes weyden. *allen

14. Ich will sie auf sehr guter und der besten Weyde weyden, und ihre Weyde soll seyn auf den hohen Bergen Israel: Daselbst sollen sie im grünen Grase liegen, und auf einer feisten Weyde auf den Bergen Israel geweydet werden.

15. Ich will meine Schafe selbst weyden, spricht Gott der Herr, und ruhen machen.

16. Ich will das Verlorene suchen: das Verstossene wiederum herzuführen: Das Beschädigte, will ich verbinden: Und das Schwache stärken, was aber feist und stark ist, das will ich behüten, und sie mit rechtem Urtheil weyden.

17. Ihr aber meine Schafe, also spricht Gott der Herr: Sieh, ich will zwischen Schafe und Schafe, zwischen Widdern und Böcken Recht sprechen:

18. Bedünket es euch nicht genug seyn, daß ihr die gute Weyde abfresset, ihr zertretet dann auch das Uebrige? und daß ihr das klare Wasser trinket, ihr machtet dann das übrige mit euern Füßen trüb?

19. Also, daß meine Schafe eben das, so ihr mit euern Füßen zertreten hattet, essen mußten, und was euere Füße trüb gemacht hatten, trinken mußten?

20. Darum spricht Gott der Herr also zu euch: Sieh, ich spreche Recht zwischen dem feisten und magern Schaf.

21. Darum, daß ihr alle Schwachen, mit Seiten und Schultern gestossen, und mit euern Hörnern in sie gefahren seyd, bis ihr sie zerstreuet, und gar hinaus brachtet.

22. Ich will meinen Schafen Hülfe beweisen, daß ihr sie hinführo nicht mehr zum Raub haben sollet: Denn ich will zwischen Schaf und Schaf Recht sprechen.

Psal. 22, 1. Esa. 40, 11. Eze. 37, 24. Dan. 9, 24, 25. Ose. 3, 5. Jer. 23, 5. Mich. 5, 2. Joan. 1, 45. und 10, 11.

23. Ich will ihnen auch einen einzigen Hirten erwecken, der sie weyden soll, nämlich, meinen Knecht David, der soll sie weyden, und ihr Hirt seyn.

24. So will ich der Herr ihr Gott, und David soll ihr Fürst mitten unter ihnen seyn. Ich der Herr habs geredt.

25. Und ich will auch einen Bund des Friedens mit ihnen aufrichten, und mit allem bösen Gewild im Lande ein Ende machen, daß sie allenthalben in Wüsten sicher schlafen, und in den Wäldern sicher wohnen mögen.

26. Ich will sie um meinen Bühel ringsweise herum segnen, und einen Regen zu seiner Zeit herab schicken: Das sollen reichliche Regen seyn,

Deu. 11, 14. 28, 12.

27. Davon der Baum im Feld seine Frucht, und das Land sein Gewächs bringe: Und sie sollen in ihrem Land seyn ohne Furcht: Und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der ihre Jochketten zerbrochen, und sie aus der Hand derer, die sie beherrscheten, errettet habe.

28. Sie werden auch hinführo den Heyden nicht mehr zum Raub, noch dem Gewild im Land zur Speise werden: Sondern sie werden sicher wohnen, ohne allen Schrecken.

29. Und ich will ihnen auch eine berühmte Pflanze erwecken, daß sie hinführo durch Hunger im Land nicht gemindert werden, noch der Schmach der Heyden mehr ertragen.

30. Also werden sie erfahren, daß ich der Herr ihr Gott bey ihnen bin, und sie mein Volk des Hauses Israel seyn, spricht Gott der Herr:

Psal. 94, 7. und 99, 3. Joan. 10, 13, 14.

31. Ihr aber seyd meine Schafe, ihr seyd, die Heerde meiner Weyden. Menschen seyd ihr, und ich bin der Herr euer Gott, saget Gott der Herr.

Das 35. Kapitel.

Des Herrn Wort wider den Berg Seir, und die Edomiter.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du Menschen Sohn! richte dein Angesicht gegen dem Berg Seir, und weissage wider ihn, und sprich:

Eze. 25, 8.

3. Also spricht Gott der Herr: Sieh, du Berg Seir! ich will an dich, und meine Hand über dich ausstrecken, dich ganz und gar zu verwüsten.

4. Ich will deine Städte zerbrechen, daß du verwüstet seyst: Und wissest, daß ich der Herr bin.

Nu. 20, 18. Deu. 2, 4.

5. Darum, daß du ewige Feindschaft mit den Kindern Israel gehabt, und sie zur Zeit ihres Unfalles, zu der Zeit ihrer letzten Bosheit, in das Schwert gejagt hast.

6. So will ich, als wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, dich dem Blut übergeben, und das Blut soll dich verfolgen: Denn weil du dem Blut feind bist, so soll dir das Blut nachjagen.

7. Und ich will den Berg Seir verwüsten und öd machen, daß niemand mehr da, weder hin noch wider gehen wird.

8. Seine Berge will ich voll seiner Erschlagenen füllen: Und die Erschlagenen durchs Schwert sollen auf allen deinen Büheln, in allen Thälern, und in allen Bächen fallen.

9. Zu einer ewigen Wüste will ich dich machen, daß man in deinen Städten nimmer mehr wohnen soll: Dabey du erfahren sollst, daß ich der Herr bin.

10. Und darum, daß du gesagt hast: Diese beyde Völker mit ihren Ländern müssen mir werden, und wir wollen sie noch einnehmen, ob gleich der Herr da wohnet:

11. So spricht Gott der Herr: So wahr ich lebe, so wahr will ich mit dir nach deinem Zorn und Haß umgehen, wie du dann auch mit ihnen aus großer Feindschaft umgegangen bist, und will durch sie bekannt werden, wenn ich dich werde gestrafet haben.

12. Und daß du daneben auch erfahrest, daß ich der Herr all dein Lästern gehöret habe, so du wider die Berge Israel geredet hast und gesagt: Sie sind verwüstet, und uns zu verderben gegeben.

13. Also habet ihr mit euerm Maul wider mich gepochet, und viel Worte wider mich geredet, die ich alle gehört habe.

14. So sprich nun Gott der Herr also: Wenn sich das ganze Erdreich erfreuet, so will ich dich zur Wüste machen.

15. Gleichwie du dich (du Berg Seir) über das Erbtheil des Hauses Israel erfreuet hast, da man es verwüstet, also will ich auch mit dir handeln: Du und ganz Edom sollet verwüstet werden, und erfahren, daß ich der Herr bin.

Das

Das 36. Kapitel.

Wie Gott die Feinde des jüdischen Volks strafen, und die Juden wieder zu Gnaden nehmen würde, wenn sie büßeten, und die heilige Taufe empfiengen.

Ezech. 6,3. Und nun du Menschen Sohn! weissage itzt den Bergen Israel, und sprich: Ihr Berge Israel, höret des Herrn Wort.

2. Gott der Herr spricht also: Darum, daß der Feind über euch saget: Ha, ha: Es gilt, die ewigen Höhen seyn unser zum Eigenthum geben.

3. Darum weissage, und sprich: Gott der Herr redet also: Darum, daß ihr ringsweise herum verwüstet und zertreten seyd, und den übrigen Heyden zum Eigenthum, und allen Völkern zum Gespött geworden.

4. Deßhalben, o ihr Berge Israel! höret des Herrn Wort: Also spricht Gott der Herr zu den Bergen und Büheln, zu den Bächen und Thälern, zu den Wüsten, und zu den Verlassenen, und bis auf die Mauern der verheerten Städten, die den umliegenden übrigen Heyden zu einem Raub und Gelächter geworden sind.

5. Ja also spricht Gott der Herr. Ich habe in meinem feurigen Eifer geredt wider die übrigen Heyden, und wider das ganz Edom, die ihnen selbst mein Land zugeeignet haben aus fröhlichem Herzen, und mit verächtlichem Muth, daß sie es verheeren und verwüsten.

6. Aus der Ursache sollst du über das Land Israel weissagen, und zu den Bergen und Büheln, Gründen und Thälern sprechen: Also redet Gott der Herr: Sieh, ich habe in meinem Eifer und Grimme geredt, weil ihr von den Heyden Schmach erlitten habet.

7. Darum spricht Gott der Herr also: Ich habe meine Hand aufgehebt, daß die Heyden, die um euch her liegen, gewiß ihre Schmach selbst tragen sollen.

8. Aber ihr Berge Israel sollet wieder grünen, und meinem Volk Israel eure Frucht bringen, denn es ist nicht mehr weit, daß es komme.

9. Sieh, ich will mich zu euch wenden, und euch ansehen, daß ihr vom Hause Israel gebauet und besäet werden.

10. Ich will euch viel Leute schaffen, und das ganze Haus Israel viel machen. Man soll wiederum in den Städten wohnen, und die zerfallene Städte erbauen.

11. Viel Menschen und Viehe will ich euch geben, die sich mehren und unter euch wachsen werden. Ich will euch wiederum einsetzen, wie ihr Anfangs waret: Ja mehr Guts will ich euch beweisen, dann zuvor, und sollet erfahren, daß ich der Herr bin.

12. Ich will über euch herzu führen Menschen, das ist, mein Volk Israel, die werden dich besitzen, und du wirst ihr Erbtheil seyn, und hinführo nicht mehr dir fürnehmen, daß du ohne sie seyst.

13. Gott der Herr saget auch also: Weil man das von euch saget, du fressest die Leute, und erstickest dein Volk.

14. Darum wirst du nicht mehr ein Leutfraß, noch ein Verderber deines Volks seyn, hat Gott der Herr gesagt.

15. Ich wills machen, daß du auch hinführo der Heyden Schmach nicht mehr hören sollst, noch der Völker Lästerung tragen, und dein Volk sollst du nicht mehr verlieren, saget Gott der Herr.

16. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte:

17. Du Menschen Sohn! da das Haus Israel auf seinem eignen Boden wohnete, hat es ihn mit seinen Wegen und Thaten verunreiniget, und ihre Wege waren vor mir, wie die Unreinigkeit eines * blöden Weibs in ihrer Krankheit. *blutigen *blüenden

18. Da schüttelte ich meinen Grimm über sie aus, des Bluts halben, so sie im Land vergossen, und der Abgötter halben, mit denen sie es verunreiniget hatten.

19 Ich zerstreue sie auch unter die Heyden, und verwehete sie hin und wider in alle Land, nach Verdienst ihres Wesens, und richtete sie nach ihren * Anschlägen. *Räthen

20. Als sie nun unter die Heyden kamen, es wäre, wo es wollte, so entheiligten sie immerdar meinen heiligen Namen, daß man zu ihnen sagte: Das ist ein Volk Gottes, und haben dennoch aus ihrem Land ziehen müssen. Esa. 52, 5. Rom. 2, 24.

21. Da verschonete ich meines heiligen Namens daran, den das Haus Israel unter den Heyden, zu denen es gekommen war, entheiliget hatte.

22. Darum sollst du zu dem Hause Israel also sagen: Gott der Herr saget also: O Haus Israel! ich thu es nicht von euert wegen, sondern von wegen meines heiligen Namens, welchen ihr unter den Heyden, zu den ihr gekommen waren, entheiliget hattet.

23. Nun so werde ich auch meinen großen Namen, der vor den Heyden von euch entheiliget ist, wiederum heiligen. Denn ihr habet ihn unter den Heyden entheiliget, auf daß auch die Heyden innen werden, daß ich der Herr bin, spricht Gott der Herr, wenn ich unter euch, vor ihren Augen und Angesicht geheiligt werde. Exod. 19, 28.

24. Euch will ich hinweg aus den Heyden holen, und aus allen Ländern wiederum versammeln, und euch auf euer eignes Land bringen.

25. Denn ich will ein reines Wasser über euch Esa. 44, 3.

euch gießen, von dem ihr sollet rein werden, von allen euern Unreinigkeiten, und will euch von allen Abgöttern rein machen.

Ezech. 11, 19. und 18, 31. Ezech. 39, 29.

26. Ich will euch auch ein neues Herz geben, und einen neuen Geist in euch, und das steinerne Herz will ich aus euerm Leib hinnehmen, und ein fleischenes Herz geben.

27. Und meinen Geist will ich euch geben, und will machen, daß ihr in meinen Gebothen wandelt, und meine Satzungen haltet und thut.

28. Also werdet ihr in dem Land wohnen, welches ich zuvor euern Vätern gegeben habe, daß ihr mein Volk, und ich euer Gott sey.

29. Ich will euch aus allen euern Unreinigkeiten helfen, und dabey dem Korn zuschreyen, daß es sich mehre, denn ich will euch nicht lassen Hunger leiden.

30. Ich will darüber halten, daß der Baum viel Frucht, und das Feld sein Gewächs geben, auf daß ihr diese Lästerung, die euch Hungers halben von den Heyden widerfährt, hinführo nicht leiden sollet:

31. Alsdann werdet ihr an euer Böses Wesen gedenken, und an euere bösen Werke, und euere Sünden und Missethaten werden euch misfallen.

32. Solches alles werde ich nicht von euert wegen thun, saget Gott der Herr, das wisset eben, sondern ihr werdet euch schämen und schamroth werden, ihr vom Haus Israel, über euere Wege.

33. Also spricht Gott der Herr: Zu der Zeit, in der ich euch von Missethaten reinige, und die Städte wiederum besetze, und die zerbrochenen Städte wiederum aufbaue,

34. Und das verwüste Land wieder gepflüget wird, welches zuvor wüst lag, daß es alle Vorbeygehenden sehen.

35. Alsdann wird man sprechen: Dieses verwüste Land, ist wie der Lustgarten zu Eden geworden, und die verwüsteten Einöden und abgebrochene und untergrabene Städte, sind itzund wieder fest und wohl besetzet.

36. Hiebey werden auch die übrigen um' euch herliegenden Heyden erfahren, daß ich der Herr bin, der das Abgebrochene wieder bauet, und was verwüstet war, pflanzet. Ich der Herr habs geredt, und werde es euch halten.

37. Also saget Gott der Herr: Das Haus Israel soll mich doch wieder finden, in dem, daß ich ihnen thun werde: Ich will sie mehren wie eine Menschen Heerde.

38. Wie eine heilige Heerde, und wie die Heerde Jerusalem auf ihren hochzeitlichen Festen sind, also sollen auch die verwüsteten Städte, voller Menschen Heerde werden, dabey man wisse, daß ich der Herr bin.

Das 37. Kapitel.

Wie das gefangene und verlassene jüdische Volk seiner Erlösung vertröstet und versichert wird.

Und des Herrn Hand kam über mich, und führete mich durch den Geist des Herrn hinaus, und stellete mich in ein Feld, das voller Gebeine lag.

2. Durch die er mich rings herum führte. Und des Gebeins lag sehr viel auf dem Feld, und sie waren auch sehr dürr.

3. Da sagte er zu mir: Du Menschen Sohn! meynest du auch, daß diese Beine mögen lebendig werden? ich antwortete: O Herr Gott! du weist es.

4. Er sagte zu mir: Du sollst von diesen Beinen weissagen, und zu ihnen sprechen: Ihr verdorrete Beine, höret des Herrn Wort:

5. Also spricht Gott der Herr zu diesen Beinen: Sieh, ich will einen Geist in euch bringen daß ihr lebendig werdet.

6. Ich will euch auch Geäder geben, und Fleisch wachsen lassen, und darnach euch mit einer Haut überziehen, und also einen Geist in euch geben, daß ihr lebendig werdet, und erfahret, daß ich der Herr bin.

7. Da weissagete ich wie mir befohlen war. In demselbigen erhub sich ein großes Gerümpel, und sieh, es war da ein Gerassel, und kamen die Beine zusammen, und ein jegliches Bein zu seinem Gewerb (oder Gefüge).

8. Ich sah, und sieh, es wuchsen Adern, und Fleisch darauf, und wurden überzogen mit der Haut, aber noch war kein Geist in ihnen.

9. Da sagte er zu mir: Weissage zu dem Geist, du Menschen Sohn! weissage, und sprich zum Geist: Also redet Gott der Herr: Du Geist, komm herbey von den vier Winden, und thu dich über diese Erschlagenen, das ist, gieß ihnen das Leben ein, daß sie wieder lebendig werden.

10. Da weissagte ich, wie er mir befohlen hatte: Da kam der Geist in sie, daß sie wieder lebendig wurden, und sich auf ihre Füße stelleten. Und es war eine sehr große Menge.

11. Da sprach er zu mir: Du Menschen Sohn! diese Beine sind das ganze Haus Israel, nimm wahr, sie sprechen, unsere Beine sind verdorret, und unsre Hoffnung ist dahin, und wir sind verloren (oder abgeschnitten).

12. Darum weissage du, und sprich zu ihnen: Gott der Herr redet also: Sieh, ich werde euere Gräber aufthun, und euch daraus (o mein Volk) ziehen, und euch in das Land Israel führen.

13. Und ihr sollet erfahren, daß ich der Herr bin, so ich euere Gräber aufsperre,

14. Und

14. Und euch (o mein Volk) aus denen ziehe, und meinen Geist in euch gebe, und ihr lebendig werdet, und euch wiederum in eure Heymath setze, dabey ihr erfahren werdet, daß ich der Herr bin, der es geredt und auch gethan hat. Dieß hatte Gott der Herr gesprochen.

15. Und es geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

16. Du Menschen Sohn! nimm dir ein Holz, und schreib darauf, dem Juda und den Kindern Israel seinen Mitverwandten. Nimm dann noch ein Holz, und schreib auf dasselbige, dem Joseph das Holz Ephraim, und dem ganzen Israel, und seinen Mitverwandten.

17. Darnach so thu diese zwey Hölzlein zusammen, daß sie vereiniget werden in deiner Hand.

19. So sie dann zu dir sagen, die Kinder deines Volks: Willst du uns nicht kund thun, was du damit meynest?

19. Gieb ihnen Antwort, Gott der Herr spricht also: Sieh, ich will das Holz Josephs, das in der Hand Ephraim ist, und die Stämme Israel seine Verwandten, nehmen, und sie zu dem Holz, Juda thun, und ein Holz aus ihnen machen und sollen ein Holz in meiner Hand werden.

20. Es sollen aber die zwey Hölzer, auf die du geschrieben hast, in deiner Hand seyn, daß sie es sehen.

21. Und darnach sage zu ihnen: Also redet Gott der Herr: Sieh, ich will die Kinder Israel, aus den Heyden, unter die sie kommen sind, holen, und will sie allenthalben her wiederum versammeln, und sie in ihr eignes Land führen.

Joan. 10, 16.

22. Ich will ein Volk aus ihnen im Land auf den Bergen Israel machen. Sie sollen alle zusammen einen König haben, der ihnen gebiethen soll. Hinführo sollen sie auch nicht mehr zwey Völker seyn, noch in zwey Reiche zertheilet.

23. Ja sie sollen sich auch hinführo nicht mehr mit ihren Abgöttern und Gräueln und Bosheiten verunreinigen: Denn ich ihnen aus all ihren Wohnungen, in denen sie übertreten haben, helfen will, und sie also rein machen, daß sie mein Volk, und ich ihr Gott seyn werde.

Psal. 22, 1. Esa. 40, 11. Jer. 23, 5. Ezech. 34, 23. Dan. 9, 24, 25. Joan. 1, 45. und 10, 11.

24. Und David mein Knecht wird ihr König seyn, und einen einzigen Hirten werden sie alle zusammen haben. Da werden sie in meinen Rechten wandeln, und meine Gebothe halten, und sie in der That erfüllen.

25. Sie werden in dem Land wohnen, welches ich Jakob meinem Knecht gegeben habe, darinn auch euere Väter gesessen sind, ja eben das Land sollen sie besitzen, mit ihren Kindern und Kindskindern in Ewigkeit, so soll auch David mein Knecht ihr ewiger Fürst seyn.

26. Und ich will einen Bund des Friedens, ja einen ewigwährenden Bund mit ihnen machen, der ihnen nicht abgehen soll. Und will sie erhalten und mehren, und meine Heiligkeit soll unter ihnen seyn ewiglich.

Ps. 109, 4 und 116, 2. Joa. 12, 34.

27. Meine Wohnung wird bey ihnen seyn, und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk seyn.

28. Daß auch die Heyden sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der Heiligmacher Israels, so meine Heiligkeit unter ihnen bleibt in Ewigkeit.

Das 38. Kapitel.

Des Herrn Wort wider Gog und Magog, dadurch der Antichrist mit seinem Anhange bedeutet ist.

Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sagte: Du Menschen Sohn!

2. Richte dein Angesicht wider Gog im Land Magog, der ein Fürst ist in Mesech und Tubal, und weissage wider ihn,

3. Und sprich zu ihm: Gott der Herr spricht also: O Gog, du Fürst zu Mesech und Tubal, ich will an dich.

Ezech. 39, 1, 6. Apoc. 20, 7.

4. Und ich will dich herum lenken, und dir einen Zaum ins Maul legen, daß ich dich mit allem deinem Heerzeuge hervor bringe, Roße und Reiter, die alle auf das allerbeste gerüstet sind, sammt einem großen Haufen Volks, die alle Spieß, Schild und Schwert ergriffen haben.

5. Nämlich, die Perser, Mohrenländer, und mit ihnen die Lybier, die alle Schild und Helm führen.

6. Gomer und all sein Anhang, das Haus von Thogarma, von den Seiten der Mitternacht, auch mit allem seinem Anhange, und sonst viel Völker mit dir.

7. So bereite dich nun, und rüste dich mit allem deinem Volk, das sich zu dir versammelt hat, und sey du ihr Hauptmann.

8. Du wirst nach vielen Tagen heimgesucht werden. Aber erst in den letzten Jahren, wirst du in das Land kommen, welches vom Schwert widerbracht, und aus vielen Völkern zusammen gekommen ist, nämlich auf die Berge Israel, die lang verwüstet gewesen sind. Und diese ist aus den Völkern ausgeführet, und allezusammen haben sie sicher darinn gewohnet.

9. Du wirst da herauf ziehen, wie ein Ungewitter, und ein Volk, das Land zu bedecken, du, mit allem deinem Anhange, und sonst viel große Völker mit dir.

10. Also redet Gott der Herr: Zur selbigen Zeit werden dir viel Dinge zu Sinne kommen, daß du selzame böse Anschläge vornehmen würdest, und sprechen:

11. Ich will hinauf in das offene Land ziehen, das ohne Mauern ist, und wieder kom-

kommen zu denen, die still und sicher sitzen, diese alle sitzen ohne Mauern, und haben weder Riegel noch Pforten.

12. Daß du sie beraubest und plünderst, und deine Hand anlegest, und lässest gehen über die verstöreten, und darnach wiedergebracht sind, und über das Volk, welches aus den Heyden zusammen gelesen ist, daß sich in die Nahrung gerichtet, und Gut überkommen hat, und mitten im Land wohnet.

13. Denn so werden die von Seba und von Dedan, und die Kaufleute von Tharsis sammt allen ihren Löwen, zu dir sagen: Kömmst du darum, daß du rauben wollest? Sieh, du hast dein groß Volk darum versammelt, daß du plündern wollest Silber und Gold aufladen, *Viehe und Gut hinweg führen, und einen großen Raub erjagen.

*Haubrath

14. Darum, du Menschen Sohn! weissage, und sprich zu Gog: Also redet Gott der Herr: Ists nicht also, daß du am selbigen Tag erfahren wirst, daß mein Volk sicher wohnet.

15. Und du wirst aus deinem Ort kommen, von der Seite der Mitternacht, du und sonst ein großes Volk mit dir, die alle auf Pferden reiten, derer ein großer Haufe und ein mächtiges Heer sind.

16. Ja du wirst hinauf über mein Volk Israel ziehen wie ein Gewölk, das Land zu bedecken. In den letzten Tagen wird es erst geschehen, daß ich dich über mein Land herauf führen werde, um des willen, daß die Heyden mich erkennen, wenn ich an dir (o Gog) vor ihren Augen geheiliget werde.

17. Also saget Gott der Herr: Ja du bist eben der, von dem ich lang vor vergangenen Tagen durch meine Knechte die Propheten Israel geredt habe, so zu selbigen Tagen und Jahren weißgesagt haben, wie ich dich über sie werde kommen lassen.

18. Auf dieselbige Zeit, so Gog hinauf ins Land Israel zieht, spricht Gott der Herr, wird mein Zorn herauf ziehen in meinem Grimme und Eifer.

19. In meinem feurigen Zorn habe ichs geredt. Denn zur selbigen Zeit wird in dem ganzen Land Israel eine große Aufruhr und Bewegung seyn.

Matth. 24, 29. Luc. 21, 25.

20. Es werden die Fische im Meer vor meinem Zorn zittern, und die Vögel unterm Himmel, die Thiere auf dem Feld, alles Gewürm auf dem Erdboden, und alle Menschen auf dem Erdreich. Es werden auch die Berge umgestürzet, die steinerne Wände werden einfallen, und alle Mauern zu Boden sinken.

21. Ich will auch über ihn rufen dem Schwert auf allen meinen Bergen, saget Gott der Herr. Und eines jeglichen Schwert soll wider seinen Nächsten gerichtet seyn.

22. Ihn will ich mit Pestilenz und Blutstrafen, Platzregen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel will ich auf ihn und auf allen seinen Anhang, ja auch auf das ander große Volk, das bey ihm ist, regnen.

23. Also will ich dann groß und herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen Heyden, daß sie erfahren, daß ich der Herr bin.

Das 39. Kapitel.

Der Prophet beschreibt, wie Gog umgekommen, und vergraben werden soll.

Darum du Menschen Sohn! weissage wider Gog, und sprich: Also spricht Gott der Herr: Nimm wahr, o Gog! ein Oberster für Mesech und Tubal. Eze. 38, 1.

2. Ich will an dich, und dich herum lenken und ausführen, und herauf von den Seiten der Mitternacht führen, und dich auf die Berge Israel kommen lassen.

3. Aber ich will dir deinen Bogen aus deiner linken Hand schlagen, und deinen Pfeil aus der rechten Hand werfen.

4. Du mit all deinem Anhange, und was sonst für Volk bey dir ist, sollst auf den Bergen Israel fallen. Da will ich dich allen Vögeln, woher sie fliegen, und allem Gewild zu fressen geben.

5. Fallen wirst du, und darnieder liegen auf dem Feld: Denn ich der Herr habe es geredt, sagt Gott der Herr.

6. Ueber Magog aber und über die, so sicher in den Inseln wohnen, will ich ein Feuer schicken, damit auch sie erfahren werden, daß ich der Herr bin.

7. Und der Name meiner Heiligkeit unter meinem Volk Israel erkannt werde: Denn ich den Namen meiner Heiligkeit hinführo nicht mehr will lassen zu Schanden kommen, sondern die Heyden sollen auch erfahren, daß ich der Herr, der Heilige Israels bin.

8. Sieh, es ist schon gekommen, und ist geschehen, spricht Gott der Herr: Das ist der Tag, von dem ich geredet habe.

9. Es werden die, so in den Städten Israel wohnen, heraus ziehen, und Feuer machen, und verbrennen die Waffen und Schild, Spieß und Bögen, Pfeil, Faustkämmer und Kolben, sieben Jahre werden sie daran zu brennen haben.

10. Daß sie sonst kein Holz vom Feld herein führen, noch aus den Wäldern hauen: Denn sie werden genug an Waffen zu brennen haben. Sie werden auch rauben alle, die sie vorhin beraubt haben, und plündern, die sie vorhin geplündert hatten, spricht Gott der Herr.

11. Zur selbigen Zeit will ich dem Gog

em Ort zur Begräbniß in Israel geben, das Thal, dadurch man von Aufgang dem Meer zuzieht, also daß die, so vorüber gehen, sich dafür scheuen werden: Denn man wird daselbst den Gog und all sein Volk begraben, und die Stadt wird man heißen, das Thal des Haufens Gog.

12. Und das Haus Israel wird sie sieben Monate lang begraben, damit das Land rein werde.

13. Das ganze Landvolk aber wird sie begraben, herrlich wird ihnen der Tag seyn, in dem ich Ehre einlege, spricht Gott der Herr.

14. Sie werden etliche Leute bestellen, die für und für, hin und her durchs Land ziehen, daß sie die Uebrigen suchen und begraben, damit das Land rein werde. Nach sieben Monaten aber werden sie anfangen zu suchen und umgehen.

15. Und das Land durchziehen, und wann sie nun irgends ein Menschenbein sehen, werden sie ein Zeichen daneben ausstecken, bis es die Todtengräber auch in Gogs Haufen Thal vergraben.

16. Der Name aber der Stadt daselbst, wird * Hamona heißen. Also werden sie das Land reinigen.

* Hamona Menge oder Größe

17. Und nun du Menschen Sohn! dieß spricht Gott der Herr: Sage zu allen Vögeln, und was fliegen kann, und zu allen Thieren auf dem Feld: Versammelt euch zu Haufen, kommet herbey, laufet allenthalben her zusammen über die Schlachtung, die ich euch geschlachtet habe, welche ja eine große Schlachtung ist auf den Bergen Israel, auf daß ihr Fleisch esset, und Blut trinket:

18. Ihr sollet das Fleisch der Starken essen, und das Blut der Landfürsten trinken, der Widder, der Lämmer, der Böcke und der Stiere, die alle feist und wohl gemästet sind.

19. Ihr sollet das Beste fressen, daß ihr satt werdet, und das Blut trinken, daß ihr trunken werdet, von der Schlachtung, die ich euch geschlachtet habe.

20. Ihr werdet euch ersättigen über meinem Tisch von Pferden und Reitern, von Starken und allerley Kriegsleuten, hat Gott der Herr gesagt.

21. Ich will auch meine Herrlichkeit unter die Heyden bringen, daß alle Heyden sehen sollen mein Gericht, das ich gehalten, und meine Hand, die ich über sie gezucket habe.

22. Also, daß das Haus Israel erfahren soll, daß ich der Herr ihr Gott bin, von diesem Tage an und hinführo.

23. Es werden auch daneben die Heyden wissen, daß das Haus Israel seiner Missethat halben gefangen hingeführt ist, weil sie mich verlassen haben. Darum habe ich mein Angesicht vor ihnen verborgen, und sie ihren Feinden in ihre Hände übergeben, daß sie alle durchs Schwert gefallen sind.

24. Ich habe ihnen gethan, wie ihre Unreinigkeiten und Sünden verdienet haben, und mein Angesicht vor ihnen verborgen.

25. Darum spricht Gott der Herr also: Nun will ich die Gefängniß Jakob wieder herführen, und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen: Und um meinen heiligen Namen eifern.

26. Sie aber werden ihre Schande und ihre Sünde, damit sie sich an ihr versündiget haben, auf sich nehmen, wenn sie sicher in ihrem Land wohnen, daß sie nur niemand erschrecke.

27. Nachdem ich sie wieder von den Völkern gebracht, und sie aus ihrer Feinde Land allenthalben her versammelt, und mich unter ihnen vor vieler Heyden Angesicht geheiliget habe.

28. Denn werden sie erfahren, daß ich der Herr ihr Gott bin, der sie hat lassen unter die Heyden gefangen führen, und sie nun wiederum in ihr Land versammelt, und nicht einen aus ihnen dort gelassen habe. Ezc. 36, 23.

29. Und ich will mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist über das ganze Haus Israel ausgegossen habe, spricht Gott der Herr.

Das 40. Kapitel.

Wie die Beschreibung des Tempels dem Propheten in dem Gesicht geoffenbaret wurde.

Im fünf und zwanzigsten Jahr unsrer Gefängniß, im Anfange des Jahres, am zehnten Tag des Monats, das ist das vierzehnte Jahr, nachdem die Stadt geschlagen wurde, eben an demselbigen Tag kam des Herrn Hand über mich, und führete mich dort hin.

2. Nämlich er führete mich in Gottes Gesichten in das Land Israel, und stellete mich auf einen sehr hohen Berg, auf dem nun etwas einem Gebäude einer Stadt gleich war, gegen Mittag.

3. Das ist, dahin er mich führte. Da war ein Mann anzusehen wie Erz, der hatte in seiner Hand eine Schnur von Flachs, und eine Meßruthe in seiner Hand. Dieser stund unter der Pforte,

4. Und sprach zu mir: Du Menschen Sohn! sieh fleißig darauf, und höre wohl zu, und laß dir das, so ich dir zeigen will, zu Herzen gehen: Denn du bist darum hergebracht, daß ich dir solches zeigen

solle. Aber alles, was du sehen wirst, sollst du dem Hause Israel ansagen.

5. Und sieh, es war eine Mauer außerhalb des Hauses ringsweise herum, und der Mann hatte die Meßruthe in seiner Hand, welche sechs Ellen und eine Handbreit lang war. Hiemit maß er des Gebäudes Weite, das traff eine Meßruthe, die Höhe aber traff gerade auch eine Ruthe.

6. Und er kam zu der Pforte, welche sich gegen Aufgang wendete, und gieng seine Staffeln hinauf, und maß die Schwelle der Pforte, deren war eine jegliche eine Meßruthe breit.

7. Eine jegliche Beykammer war eine Meßruthe lang und breit: Die zwischenmauern aber der Beykammern, hatte eine jegliche fünf Ellen.

*Pfosten 8. Nachdem maß er auch die * Schwelle der Pforte, am Vorschopf der Pforte inwendig her, das traff sich aber eine Meßruthe.

9. Er maß den Vorschopf der Pforte, der hielt in der Weite acht Ellen, und seine Erker zwo Ellen. Dieser Vorschopf der Pforte stund inwendig.

10. Es waren aber die Beykammern der Pforte gegen Aufgang, auf jeglicher Seite drey, von gleicher Weite und Länge. So hatten die Erker, die auf beyden Seiten stunden, auch eine gleiche Maaß.

11. Darnach maß er auch die Weite des Einganges der Pforte, die hielt zehn Ellen: Und die Höhe der Pforte hielt dreyzehn Ellen.

12. Nun hatten die Beykammern Vorbänklein auf beyde Seiten einer Elle breit: Aber die Gemächer (oder Beykammern) hatten in der Weite auf beyden Seiten sechs Ellen.

13. Er maß die Pforte von einer Beykammer Dach bis zum andern: Dessen weite war fünf und zwanzig Ellen: Und eine Thüre stund gegen der andern.

14. Er machte auch Thürne sechzig Ellen hoch, und für jeglichem Thurn einen freyen Platz an der Pforte herum.

15. Und bis zu förderst an den Vorschopf der inwendigen Pforte waren fünfzig Ellen.

16. Und es hatten die Beykammern mit ihren Thürnen einwärts hin gegen der Pforte ringsweise herum * enge Fensterlein: Also waren auch die Vorschöpfe derer Fenster ringeweise herum einwärts giengen, und auf den Thürnen war ein schönes Laubwerk gemalet. * krumme

17. Und er führete mich weiter in den äußern Vorhof, da waren Kammern und Esterich mit Steinwerk im Vorhof um und um gemacht: Dreyßig Kammern stunden auf einem * Esterich: *Pflaster herum.

18. Das Esterich aber zwischen beyden Pforten, war unten am Boden so weit, als von einer Pforte zur andern.

19. Darnach maß er die Weite von der untern Pforte an, bis vor den inwendigen Vorhof heraußen, dieselbige hatte hundert Ellen von Aufgang und von Mitternacht.

20. Die Pforte aber am äußersten Vorhof, gegen Mitternacht, maß er nach der Länge und Breite.

21. Sammt seinen dreyen Beykammern, auf jeglicher Seite mit seinen Thürmern, auf jeglicher Seite mit seinen Thürmen und Vorschöpfen, die hatten eben der vorigen Pforte Maaß. Seine Höhe war fünfzig Ellen, und die Breite fünf und zwanzig Ellen.

22. Seine Fenster und Vorschöpfe mit seinem Laubwerk, hatten eben das Maaß, wie die Pforte gegen Aufgang: Da gieng man hinauf auf sieben Staffeln, und sein Vorschopf stund vor ihnen.

23. Die Pforte aber am innern Vorhof stund stracks gegen dem andern, wie gegen Aufgang, so auch gegen Mitternacht: Und das thäte er messen, das traff sich von einer Pforte zu der andern hundert Ellen.

24. Er führte mich auch gegen Mittag, und sieh, da stund noch eine Pforte, gegen dessen Thürne und Vorschopf er maß, die eben das obige Maaß hatten.

25. Und hatten auch mit ihren Vorschöpfen rings herum Fenster den vorigen Fenstern gleich: Fünfzig Ellen war die Höhe, und fünf und zwanzig Ellen, die Weite.

26. Die hatte auch sieben Staffeln, die man hinauf gehen mußte: Und seine Vorschöpfe stunden vor ihnen: Es hatte auch auf seinen Thürnen Laubwerk, ein jeglicher auf jeder Seite eines.

27. Und die Pforte des innern Vorhofs stund gegen Mittag: Und er maß gegen Mittag von einer Pforte zur andern, das traff sich hundert Ellen.

28. Und er führete mich weiter in den innern Vorhof, durch die Mittags Pforte, die maß er, und sie hatte eben der vorigen Maaß.

29. So hatten auch ihre Beykammern Thürne, und Vorschöpfe, auch der vorigen Maaß. Sie mit ihren Vorschöpfen hatten rings herum Fenster, fünfzig Ellen hoch, und fünf und zwanzig Ellen weit.

30. Die Vorschöpfe rings herum waren fünf und zwanzig Ellen lang, und fünf Ellen breit.

31. Und seine Vorschöpfe giengen in den äußern Vorhof, und auf seinen Thürnen war

war auch Laubwerk: Man mußte aber auf acht Staffeln hinauf gehen.

32. Darnach führte er mich in den innern Vorhof gegen Aufgang, und maß die Pforte, da traff sie den vorigen Pforten im Maaß gleich.

33. Ihre Beykammern, Thürne und Vorschöpfe hatten auch der vorigen Maaß. Sie und ihre Vorschöpfe hatten rings herum Fenster. Die Höhe traff fünfzig Ellen, und die Weite fünf und zwanzig Ellen.

34. Seine Vorschöpfe stießen an den äußersten Vorhof, so hatten auch seine Thürne zu beyden Seiten Laubwerke: Man mußte aber auf acht Staffeln hinauf gehen.

35. Also führte er mich auch zur Mitternacht Pforte: Die maß er, und sie hatte auch das Maaß der vorigen.

36. Ihre Beykammern, Thürne, und Vorschöpfe hatten rings herum Fenster: Die Höhe traff fünfzig Ellen.

37. Und hatte auch einen Vorschopf, und die Weite war fünf und zwanzig Ellen, und Laubwerke an den Thürnen zu beyden Seiten, und gegen dem äußersten Vorhof hatte es auch acht Staffeln, auf denen man hinauf gehen konnte.

38. Und an jeglicher Kammer war eine Thüre, die stund gegen den Pforten: Daselbst sollte man die Brandopfer waschen.

39. Im Vorschopf der Pforte stunden auf jeglicher Seite zween Tische zur Schlachtung: Darauf man die Brand- Sünd- und Schuldopfer schlachten sollte.

40. An der Seite aber außerhalb, da man hinaufgeht vor der Mitternacht Pforte, stunden noch zween Tische, und auf der andern Seite bey dem Vorschopfe der Pforte stunden noch zween Tische.

41. Vier Tische stunden auf jeglicher Seite neben der Pforte, das waren acht, auf denen man schlachten sollte.

42. Vier Tische waren aus gehauenen Steinen zum Brandopfer gemacht, die waren anderthalb Ellen lang und breit, aber nur eine Ellen hoch, darauf legte man allerley Gezeuge, so man zum Brand- und Schlachtopfer zu schlachten brauchte.

43. Es giengen auch rings herum Leisten, hineinwärts gebogen, die einer Querhand hoch waren, und auf die Tische sollte man das Opferfleisch legen.

44. Außerhalb der innern Pforte, waren Kammern für die Sänger im inwendigen Vorhof, an der Seite neben der Pforte gegen der Mitternacht, und kehrten sich gegen Mittag. So stund auch eine Kammer an der Seite der Morgenpforte, die wendete sich gegen Mitternacht.

45. Da sprach er zu mir: Diese Kammer, so sich gegen Mittag wendet, gehöret den Priestern, die des Tempels hüten.

46. Diese Kammer aber, die sich gegen Mitternacht wendet, ist der Priester, die des Altars mit dem Dienste warten. Dieß sind die Söhne Zadoks, die von den Söhnen Levi zum Herrn treten werden ihm zu dienen. 3. Reg. 2, 35.

47. Er maß auch den Vorhof, der hatte an der Länge hundert Ellen, und die Weite auch so viel, in das gevierte: Und der Altar stund vornen an dem Tempel.

48. Und er führete mich hinein zu dem Vorschopf des Tempels, und maß die Nebenwände an der Thüre des Vorschopfs, die waren zu beyden Seiten fünf Ellen lang: Die Breite der Pforten hielt drey Ellen, auch zu beyden Seiten.

49. Die Länge aber des Vorschopfs hielt zwanzig Ellen, und die Weite eilf Ellen, und hatten acht Staffeln darauf man hinauf gieng, und stunden Säulen (oder Pfeiler) an den Thürnen, auf jeglicher Seite eine.

Das 41. Kapitel.

Beschreibung des innerlichen Theils des Tempels mit seinen innern Gebäuden.

Er führete mich auch hinein in den Tempel, und er maß die Seiten der Wände, die waren an beyden Orten sechs Ellen breit, das ist die Weite des Tempels,

2. Die Weite der Thüre traff zehn Ellen, und die Nebenwände der Thüre an beyden Seiten, fünf Ellen. Und er maß seine Länge, die hatte vierzig Ellen, die Weite aber zwanzig Ellen.

3. Darnach kam er inwendig hinein, und maß die Nebenwände der Thüre, die war zwo Ellen breit, die Thüre aber war sechs Ellen weit, die Weite aber der Thüre der Höhe nach, war sieben Ellen.

4. Er maß seine Länge, zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen am vordersten Theile des Tempels, und sagte zu mir: Das ist das Allerheiligste.

5. Und er maß des Hauses Wand, die war sechs Ellen breit. Und die Nebenkammern, die ringsherum um das Haus stunden, war eine jegliche vier Ellen weit.

6. Und stund je eine an der andern, derer waren auf jeglicher Seite drey und dreyßig. Und stunden Pfeiler unter beyden Wänden am Hause allenthalben herum, die sie trugen, aber an des Hauses Wand waren sie nicht eingefasset.

7. Es hatte auch einen runden Gang rund herum, durch den man hinauf gieng in die erste Kammer des Tempels, darum war er oben her weiter, daß man also von der untersten zu der obersten durch die mittelste gieng.

8. Ich sah aber, daß das Haus um und um sehr hoch war: Die Grundfeste an den Nebenkammern war eine Meßruthe breit, das ist sechs Ellen.

9. Die Breite aber an der äußern Wand traff fünf Ellen, das inwendige Haus war zwischen den Gebäuden.

10. Aber zwischen den Wänden her war zwanzig Ellen um und um.

11. Der Nebenkammern Thürnen, die zum Ort des Gebeths verordnet waren, giengen eine auf der Seite gegen Mitternacht, und die andere auf der Seite gegen Mittag, der bloße Platz aber war rings herum fünf Ellen weit.

12. Und der Stock, der am Tempel hieng, und sich gegen dem Niedergang wendet, war siebenzig Ellen weit, und die Wand von dem Gebäude war rings herum fünf Ellen breit, die Länge traff neunzig Ellen.

13. Er maß das Haus, das war hundert Ellen lang: Und das Gebäude und die Wände, alles zusammen zu rechnen, war hundert Ellen.

14. Die Weite vornen gegen dem Aufgang am Hause mit dem Tempel, hielt hundert Ellen.

15. Und er maß die Länge des Baues von vornen an, bis hinter hin, sammt den Pfeilern an beyden Seiten, traff sich hundert Ellen. Der innere Tempel, des Vorhofes Vorschopf.

16. Und die Nebenwände, die drey hätten rings herum krumme Fenster und Pfeiler. Rings herum gegen * den Pfosten her, von der Erde an bis an die Fenster, ja auch die Fenster selbst, waren mit gehobelten Brettern übertafelt, und oben auf der Thüre her war es auch also.

* jeders oder jedern Pfosten

17. Bis in das innerste Haus, und heraußen auch, ja die ganze Wand rings herum, innen und außen, war mit großen Brettern überzogen.

18. Es waren auch Cherubim und Laubwerke daran künstlich gemacht, daß allezeit ein Laubwerk zwischen zween Cherubim stunde. Ein jeder Cherubim hatte zwey Angesichter.

19. Eines Menschen Angesicht, das kehrete sich auf dieser Seite gegen dem Laubwerk, und das Löwen Angesicht auf der andern Seite gegen dem Laubwerk. Also war es rings herum am ganzen Hause gemacht.

20. Ja die Cherubim und Laubwerke waren von der Erde an bis über die Thüre gemacht, also stunden sie auch an der Wand des Tempels.

21. Des Tempels Schwellen waren viereckig: Und das Vordertheil des Heiligthums war anzusehen, wie die Thüre am Tempel.

22. Der hölzerne Altar war drey Ellen hoch, und zwo Ellen lang: Seine Länge und Wände und Ecken waren von Holz. Und er sprach zu mir: Dieß ist der Tisch, der vor dem Herrn stehen soll.

23. Der Tempel und das Allerheiligste, hatte ein jegliches zwey Thürblätter.

24. Und ein jegliches Thürblatt hatte noch zwey Blätter, die man über einander schlug, je zwey und zwey auf beyden Seiten.

25. Es waren auf den Thüren des Tempels Cherubim und Laubwerke gemacht, wie an den Wänden. Und breite hölzerne Balken giengen herfür vor den Vorschopf heraus.

26. Es waren auch oben auf beyden Seiten der Nebenwänden des Vorschopfes krumme Fenster und viel Laubwerke.

Das 42. Kapitel.

Beschreibung etlicher Kammern, so im Tempel waren.

Er aber führte mich hinaus in den äußern Vorhof gegen Mitternacht, und brachte mich zu der Kammer, so gegem Stock und Gebäude hinüber gegen Mitternacht steht.

2. Der Raum vor der Thüre gegen Mitternacht hielt in die Länge hundert Ellen, und die Breite fünfzig Ellen.

3. Gegen dem Raum von zwanzig Ellen des inneren Vorhofs, und gegen dem steinernen Pflaster, das im äußern Vorhof war, an denen allen dreyen stunden Pfeiler, je einer gegen dem andern.

4. Vor den Kammern aber war ein Spatziergang, zehn Ellen weit einwärts, da war ein Weg einer Elle weit, und ihre Thüren kehrten sich gegen Mitternacht.

5. Allwo die obersten Kammern etwas niederer waren, (denn die Pfeiler verloren sich je länger je mehr) dann die untersten und die mittelsten am Gebäude:

6. Denn sie stunden dreyfach auf einander, und hatten keine Säulen, wie am Vorhof: Darum waren sie enger, dann die untersten und die mittelsten, von der Erde auf zu rechnen fünfzig Ellen.

7. Die Mauer, so an den Kammern stund, dem äußersten Vorhof zu, vor den Kammern, war fünfzig Ellen lang:

8. Denn der Kammern am äußern Vorschopf Länge, traff auch fünfzig Ellen: Aber vor dem Tempel her, war es hundert Ellen.

9. Solche Kammern hatten unten her einen Eingang von Aufgang, durch den man am äußersten Vorhof hinein gehen mochte,

10. Durch die dicke Mauer des Vorhofs gegen Aufgang, die gegen dem Stock über liegt. Deßgleichen waren auch auf dieser Seite Kammern gegen dem Gebäude,

11. Die hatten einen Gang vor ihnen, wie die Kammern gegen Mitternacht, gleicher Länge und Weite: Ihr Ausgang, Gestalt und Thüre, war alles gleich.

12. Ja

12. Ja gleichwie der andern Kammern Thüren waren, also waren auch die gegen Mittag zu. Ueber das stund eine Thiere vornen am Weg vor dem Vorschopf des Tempels, gegen Aufgang zu, da man hinein geht.

13. Da sprach er zu mir: Die Kammern gegen Mitternacht, und die Kammern gegen Mittag, so vor dem Stock stehen, das sind heilige Kammern, in denen die Priester, so vor den Herrn treten, die allerheiligsten Opfer essen sollen, da sollen sie auch die Opfer, nämlich die Speis- Sünd und Schuldopfer lassen: Denn es ist ein heiliges Ort.

14. Wenn aber die Priester hinein gehen, sollen sie nicht hinaus aus dem heiligen Ort in den äußern Vorhof gehen, sondern sollen ihre Kleider, in denen sie gedienet haben, (weil sie heilig sind) in denselbigen Kammern liegen lassen, und andere Kleider anziehen, uud also heraus unter das Volk gehen.

15. Als er nun das innere Haus gar ausgemessen hatte, führete er mich hinaus durch die Pforte dem Aufgang zu, und maß dieselbe rings herum.

16. Er maß die Seite gegen dem Aufgang mit der Meßruthe, die traff ringsherum fünfhundert Ruthen.

17. Er maß die Seite gegen Mitternacht, die traff rings herum fünfhundert Ruthen,

18. Deßgleichen gegen Mittag auch fünfhundert Ruthen,

19. Und gegen Niedergang maß er auch fünfhundert Ruthen.

20. Also maß er auch alle vier Orte, um welche rings herum eine Mauer gieng nach der Länge fünfhundert Ruthen, und nach der Breite auch fünfhundert Ruthen, die zwischen dem Heiligen und Unheiligen einen Unterschied machte.

Das 43. Kapitel.

Wie der Prophet die Herrlichkeit des Herrn sah, und ihm Gott befahl anzusagen, wie man es im Tempel halten soll.

Da führte er mich zur Pforte, so sich gegen Aufgang wendete:

2. Sieh, da kömmt die Herrlichkeit Gottes Israel durch den Weg vom Aufgang her, dessen Stimme wie ein großes Wasser Rauschen war, und das Erdreich wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.

Ezech. 9, 1.

3. Sein Anblick war wie der vorige Anblick, den ich sah, als ich hinein gieng, da er die Stadt verderben wollte, und wie das Gesicht, das ich am Fluß Chobar gesehen hatte. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

Esa. 1. 1, 3.

4. Aber die Herrlichkeit des Herrn kam hinein in Tempel durch die Pforte, so gegen Aufgang sah.

5. Da hub mich der Geist auf, und führete mich in den innern Vorhof, und sieh, da war das Haus mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllet. Ezech. 10, 19.

6. Ich aber hörete, daß einer vom Hause heraus zu mir redete, und ein Mann stund neben mir.

7. Der sprach zu mir: Du Menschen Sohn! dieß Ort ist mein Thron, und ein Ort meiner Fußstapfen, darinn ich unter den Kindern Israel ewiglich wohnen werde, daß das Haus Israel hinführo meinen heiligen Namen nicht mehr verunreinigen wird, weder sie noch ihre Könige durch ihre Hurerey, und durch die Sünde und Höhen, die ihre Könige zum Fall gebracht haben.

8. Und haben ihre Schwellen an meine Schwellen, und ihre Pfosten an meine Pfosten gebauet, daß bloß eine Mauer zwischen mir und ihnen war: Also haben sie meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel, die sie begangen haben, verunreiniget: Deßhalben ich sie auch in meinem Zorn umgebracht habe.

9. Nun aber sollen sie ihre Hurerey und ihre Sünde, die ihre Könige zum Fall gebracht haben, weit von mir hinweg thun, so will ich ewiglich unter ihnen wohnen.

10. Und du, o Menschen Sohn! zeige dem Hause Israel den Tempel an, daß sie sich ihrer Missethat schämen, und laß sie ein Muster davon abmessen.

11. Wann sie sich dann nun aller ihrer Thaten schämen, so zeige du ihnen die Muster und Gestalt des Hauses, seinen Aus und Eingang, all seine Form und Weise, all seine Gebothe und Gesetze, wie man es darinnen halten soll, und schreib es ihnen vor, daß sie alle seine Weisen und Gebothe halten und thun.

12. Dieß ist das Gesetz des Hauses, daß seine Hofstadt oben auf dem Berg ringsherum, so weit es seinen Begriff hat, Allerheiligst sey. Sieh, dieß ist das Gesetz des Hauses.

13. Das ist das Maaß des Altars, nach der Elle, die eine Querhand länger war als sonst eine andere Elle. Der Grund war einer Elle tief, und weit, und seine Leiste, die rund herum gieng, war einer Spanne breit, und dieß ist die Höhe des Altars.

14. Von dem Grund auf der Erde bis an den untersten Absatz, sind zwo Ellen, und die Breite trifft eine Elle. Von dem kleinen Absatze bis zum größern sind vier Ellen, und einer Elle breit.

15. Der obere Stein des Altars ist vier Ellen hoch, und oben an den Ecken dieses Steins, stünden vier Hörner.

16. Er aber war zwölf Ellen lang und breit auf allen vier Ecken.

17. Der Platz war vierzehn Ellen lang und weit auf allen seinen vier Orten, und der Kranz, der rund herum gieng, hatte eine halbe Elle, und sein Grund rings herum hatte eine Elle, seine Stiege aber sah gegen Aufgang.

18. Und er sprach zu mir: Du Menschen Sohn! Gott der Herr redet also: Dieß sind die Gebräuche des Altars am Tag, so man ihn machet, daß man Brandopfer darauf opfere, und Blut darauf sprenge.

Eze. 44, 15. und 48, 11.

19. Und gieb den Priestern und Leviten, die vom Samen Zadocks sind, und zu mir treten, spricht Gottt der Herr, mir zu dienen, ein Kalb von der Heerde zum Sündopfer.

20. Von dem Blut sollst du nehmen, und seine vier Hörner besprengen, und dir vier Ecke des Platzes, sammt seinem Kranz, der rund herum geht, damit sollst du ihn entsündigen und reinigen.

Levit. 16, 27.

21. Du sollst auch das Kalb des Sündopfers nehmen, und verbrennen vor dem Hause an einem besondern Ort, dazu verordnet, außerhalb der heiligen Stadt.

22. Am zweyten Tag aber nimm du einen Geißbock, der ohne Mangel sey, zu einem Sündopfer, damit man den Altar entsündige, wie man ihn auch mit dem Kalb entsündiget hat.

Levit. 22, 19.

23. Nachdem du nun ihn gar entsündiget hast, so opfere dann ein Kalb, das ohne Mangel sey, und einen Widder von der Heerde, der auch ohne Mangel sey.

Levit. 2, 13.

24. Und opfere sie vor dem Herrn, und die Priester sollen Salz darauf werfen, und sie dem Herrn also zu einem Brandopfer opfern.

25. Sieben Tage sollst du täglich einen Bock zum Sündopfer opfern, ja sie sollen ein Kalb und einen Widder von der Heerde, die beyde ohne Mangel seyn, aufopfern.

26. Sieben Tage sollen sie den Altar entsündigen und reinigen, und ihm die Hände füllen.

27. Wann dann die sieben Tage aus sind, sollen die Priester am achten Tag und hinführo ihre Band- und Friedopfer auf dem Altar opfern, so will ich euch gnädig seyn, saget Gott der Herr.

Das 44. Kapitel.

Von dem Gesicht der verschlossenen Pforte, und daß kein Unbeschnittener in Tempel gehen sollte, und wie sich die Priester in ihrem Stande halten sollen.

Und er führete mich wieder auf den Weg der äußern Pforte des heiligen Orts gegen Aufgang, und sie waren verschlossen.

2. Da sprach der Herr zu mir: Diese Pforte wird geschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und kein Mann, soll dadurch gehen, dieweil Gott der Herr Israel dadurch gegangen ist. Sie wird verschlossen bleiben, ausgenommen dem Fürsten.

3. Der Fürst selbst wird darunter sitzen, daß er vor dem Herrn das Brod esse. Durch den Weg des Vorschopfes wird er hinein gehen, und daselbst wieder heraus gehen.

4. Darnach brachte er mich gegen der Pforte der Mitternacht zu, vor das Haus, und ich sah, und sieh, des Herrn Herrlichkeit hatte des Herrn Haus erfüllet. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht.

3. Reg. 8, 11. 2. Par. 7, 3.

5. Da sagte der Herr zu mir: Du Menschen Sohn! laß dirs zu Herzen gehen, sieh, und höre fleißig auf alles, was ich mit dir reden will, von allen Sitten des Herrn Haus, und von allen seinen Gesetzen. Und nimm den Eingang des Hauses und alle Ausgänge des heiligen Orts zu Herzen.

6. Und sage dem widerspenstigen Hause Israel: Gott der Herr redet also: Du Haus Israel! lasset euch genügen euerer Sünde.

7. Daß ihr fremde Kinder eines unbeschnittenen Herzens und eines unbeschnittenen Fleisches hinein in meinen heiligen Tempel geführet habet, damit mein Haus entheiliget würde, wann ihr mein Brod, Fette und Blut opfertet. Also habet ihr meinen Bund mit allen euern Sünden gebrochen.

8. Und die Gebothe meines heiligen Tempels nicht gehalten, sondern nach euerm Sinne und Nutzen habet ihr euch selbst Hüter an meinen heiligen Tempel gesetzt.

9. Nun so spricht Gott der Herr: Es soll kein Fremder, eines unbeschnittenen Herzens und eines unbeschnittenen Fleisches, in meinen heiligen Tempel kommen, aus allen Fremdlingen, so unter den Kindern Israel wohnen,

10. Ja auch die Leviten nicht, die von mir abgewichen sind in den Irrthum der Kinder Israel, und von mir irr gegangen sind nach ihren Götzen, deßwegen sie itzund ihre Missethat tragen müssen.

11. Sie mögen aber der Thüre hüten in dem Hause meines heiligen Tempels, und am Hause dienen, und das Brand- und Schlachtopfer für das Volk schlachten, und vor ihnen stehen, daß sie ihnen dienen.

12. Weil sie aber ihnen vor ihren Abgöttern gedienet, und dem Hause Israel zu einem Anstoße der Bosheit geworden sind: Darum habe ich meine Hand über sie (spricht Gott der Herr) aufgehebt, daß sie itzt ihre Missethat tragen müssen.

13. Und sollen sich nicht zu mir nahen, mir im Priesterthum zu dienen, sie sollen auch nicht kommen in meinen heiligen Tempel, und zu meinem Allerheiligsten,

sondern sollen ihre Schande und Sünde, die sie begangen haben, tragen.

Eze. 43, 19. und 48, 11.

14. Ich will sie allein zu Thorhütern des Hauses, und zu allem Amt, so darinnen geschieht, brauchen.

15. Aber die Priester und Leviten, die Söhne Zadock, sind, so die Gebräuche und Ceremonien meines heiligen Tempels gehalten haben, da sich die Kinder Israel von mir verirreten, die sollen vor mich treten mir zu dienen, und vor mir stehen, Fette und Blut zu opfern, spricht Gott der Herr.

16. Sie sollen in meinen heiligen Tempel hinein gehen, und vor meinen Tisch treten mir zu dienen, und meine Gebräuche und Ceremonien zu halten.

17. Wann sie nun hinein durch die Pforten des innern Vorhofs gehen wollen, sollen sie sich mit Leinwat bekleiden, daß sie nichts Wollenes anhaben, weil sie unter den Pforten des innern Vorhofs, und inwendig dienen.

18. Sie sollen auch leinene Hauben auf ihrem Haupt haben, und leinene Unterkleider an ihren Lenden, und sollen sich nicht zu hart gürten.

19. Wann sie dann hinaus in den äußern Vorhof zu dem Volk gehen, so sollen sie ihre Kleider, in denen sie gedienet haben, ausziehen, und sie in die Kammer oder Sacristey im heiligen Tempel legen, und andere Kleider wieder anziehen, und sollen das Volk in ihren Kleidern nicht ansprechen oder segnen.

Lev. 19, 27. und 21, 5.

20. Ihr Haupt aber sollen sie nicht bescheeren, und doch das Haar nicht lang werden lassen, sondern nur ebnen und umher beschneiden lassen.

Lev. 10, 9. 1. Tim. 3, 3, 8. Tit. 1, 7.

21. Alle Priester, so in den innern Vorhof hinein gehen wollen, sollen keinen Wein trinken.

Lev. 21, 14. Ezec. 1, 2. und 3, 1.

22. Keine Wittwe, noch eine, die von ihrem Mann verstossen ist, sollen sie zum Weib nehmen, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel, oder eine Wittwe, die vorhin ein Priester gehabt hatte.

23. Sie sollen mein Volk weisen und lehren den Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen, zwischen dem Reinen und Unreinen.

24. Und wann sich dann ein Streit erhebt, so sollen sie am Rechten stehen, und nach meinen Rechten urtheilen. Meine Gesetze und Gebothe sollen sie auf allen hohen Festen halten, und meine Sabbathe heiligen.

Lev. 21, 1, 2 Num 6, 7, 8.

25. Zu keinem todten Menschen sollen sie gehen, über dem sie sich verunreinigen, es sey dann Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester, die noch keinen Mann gehabt hat, über denen mögen sie sich verunreinigen.

26. Nachdem er sich dann gereinigt hat, soll man ihm sieben Tage rechnen:

27. Und wenn er wieder in den heiligen Tempel, in den innern Vorhof gehen will zu dienen, soll er ein Sündopfer bringen, spricht Gott der Herr.

28. Sie sollen aber kein Erbtheil haben, ich soll ihr Erbtheil seyn, und ihr sollet ihnen unter Israel kein eignes Land eingeben, dann ich bin ihr ein Gut und Erb.

Deut. 10, 9 und 18, 1, 2 Num. 18, 20. Jos. 13, 14, 33.

29. Sie sollen das Speis- Sünd- und Schuldopfer essen, und alles Verlobte in Israel soll ihr seyn.

30. Die Erstlinge aller ersten Geburt, und alle Trankopfer soll auch der Priester seyn. Ihr sollet den Priestern auch geben die Erstlinge von allem, was man von Früchten ißt, * daß er den Segen seinem Hause hinter lege.

Exod. 13, 2, 12. und 22, 29. und 34, 19 Lev. 27, 26. Num. 3, 13 und 8, 17. * damit der Segen auf ihrem Hause bleibe.

31. Was aber ein Aas oder vom Gewild zerrissen ist, es sey von Vögeln oder Thieren, das sollen die Priester nicht essen.

Exo. 22, 31 Lev. 22, 8.

Das 45. Kapitel.

Daß man im Land etliche Stück Lands absöndern sollte, für die Priester, Leviten, den Fürsten und andern, wie sich die Fürsten halten sollen, und daß man rechte Maaß und Gewicht habe, und was man auf die Feyertage opfern soll.

Wenn ihr das Land durchs Loos austheilet, sollet ihr dem Herrn einen Theil vom Land absöndern, das heilig sey, so viel als fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehn tausend breit.

Ezech. 48, 9

2. Dieß soll heilig seyn, so weit es um sich greifet. Von diesem Theile soll nun zum geheiligten fünfhundert Ellen, an allen vier Orten, und ein leerer Platz fünfzig Ellen weit rings herum kommen.

3. Und von diesem Maaß an sollst du messen fünf und zwanzig tausend Ruthen Länge, und zehn tausend Breite, darinn der Tempel und das Allerheiligste stehen soll.

4. Das Heilige aber vom übrigen Land, soll der Priester seyn, die im Tempel des Herrn dienen, und hinein vor den Herrn treten zu dienen, damit sie Raum haben zu den Häusern, und einen heiligen Platz ihres heiligen Dienstes.

5. Und den Leviten, die am Hause dienen, soll fünf und zwanzig tausend Ruthen in die Länge, und zehn tausend in die Breite, mit zwanzig Kammern zur Besitzung eingegeben werden.

6. Ihr sollet auch der Stadt für eine Besitzung fünf tausend in die Breite, und fünf und zwanzig tausend in die Länge zur Besitzung eingeben, neben dem abgesönderten Theil des Heiligthumes, die soll dem ganzen Hause Israel zustehen.

7. Dem Fürsten soll zu beyden Seiten am Heiligthume und der Stadt gegeben werden, was gegen dem Heiligthume und der Stadt hinüber liegt, so weit es gegen

Eze. 48, 21.

Auf- und Niedergang reichet, welches die Länge sonst eines Theils haben soll, vom Nieder- bis zum Aufgang.

8. Das soll sein eignes Land in Israel seyn, damit meine Fürsten nicht mehr meinem Volk das ihrige nehmen, sondern sollen das Land dem Hause Israel für ihre Stämme lassen.

9. Gott der Herr spricht: Ihr Fürsten! lasset euch damit begnügen, unterlasset Frevel, Ungerechtigkeit, und das Rauben: Thut, was recht und billig ist: Euer anstossendes Land söndert ab von meinem Volk, spricht Gott der Herr.

10. Ihr sollet recht Gewicht, recht Epha und Bath haben:

Lev. 19, 36. Deut. 25, 15. Prov. 20, 10.

11. Epha und Bath sollen gleich seyn, daß ein Bath den zehnten Theil von einem Homer fasse, und ein Epha deßgleichen: Denn seine Rechnung soll nach dem Homer seyn.

12. Zwanzig * Helbling thut ein Seckel, so sollet ihr zwanzig Seckel, und fünf und zwanzig Seckel, und fünfzehn Seckel für ein Mina rechnen.

Exo. 30, 13. Lev. 27, 25. Num. 3, 47 und 18, 16. * Häller

13. Dieß sind die Erstlinge, welche ihr aufheben sollet, nämlich den sechsten Theil eines Epha, von einem Homer Weitzen, und den sechsten Theil eines Epha von einem Homer Gersten.

14. Dieß sey der Brauch des Oels, der nach dem Bath gehalten werden soll, der zehnte Theil eines Baths von einem Cor: Denn zehn Bath machen einen Homer: Und ein Homer machet zehn Bath.

15. Und ein Lamm von zweyhundert Schafen aus der Heerde von der Weyde Israel, zu einem Speis- Brand- und Friedopfer, daß sie versöhnet werden, spricht Gott der Herr.

16. Daß ganze Landvolk soll verpflichtet seyn zu geben diese Erstlinge dem Fürsten in Israel.

17. Dagegen stehts dem Fürsten zu, daß er auf die Feste der Neumonde, Sabbathe, und allen hohen Festen des Hauses Israel, dem Herrn Brand- Speis- und Trankopfer gebe. Er soll die Sünd- Speis- Brand- und Friedopfer thun, das Haus Israel zu versöhnen.

18. Also redet Gott der Herr: Am ersten Monat, am ersten Tag, sollst du ein Kalb von der Heerde ohne Mangel nehmen, und den Tempel entsündigen.

19. Und der Priester soll von des Sündopfers Blut nehmen, und die Pfosten des Hauses, auch die vier Ecken am Altar, sammt den Pfosten der Pforten des innern Vorhofs, damit besprengen.

Num. 28, 16. Ex. 12, 18. Lev. 23, 5. Deut. 16, 1.

20. Also sollst du auch am siebenten Tag des Monats thun, wenn sich vielleicht jemand unwissend vergriffen hätte, damit ihr das Haus versöhnet.

21. Am vierzehnten Tag des ersten Monats sollet ihr das Passah halten. Sieben Tage * soll die Feyer seyn, und ungesäuert Brod essen. * soll man feyern

22. An demselben Tag soll der Fürst ein Kalb für sich und alles Landvolk zum Sündopfer geben.

23. Diese sieben Feyertage aber, soll er alle Tage, sieben Kälber, und sieben Widder ohne Mangel, dem Herrn zum Brandopfer und einen Geißbock zum Sündopfer geben.

24. Für ein Speisopfer soll er je ein Epha zu einem Kalb, und je ein Epha zu einem Widder, und je ein Hin Oels zu einem Epha geben.

25. Am fünfzehnten Tag des siebenten Monats, soll er die sieben Feyertage eben also halten, wie diese sieben Tage, wie zuvor gesagt ist, mit Sünd- Brand- und Speisopfern sammt dem Oele.

Das 46. Kapitel.

Von mancherley Opfern, wie man zur Kirche aus und eingehen, wo man das Gebeth thun soll, und wie die Fürsten ihre Kinder mit ihrem eignen Erbgut aussetzen sollen, und Niemanden das seine abdringen.

Also redet Gott der Herr: Die Pforte des innern Vorhofs, die gegen Aufgang steht, soll die sechs Werktage geschlossen seyn, und am Sabbath und am Neumondtag geöffnet werden.

2. Und der Fürst soll unter den Vorschopf der Pforte kommen, und heraußen bey der Pforte Pfosten stehen bleiben. Und die Priester sollen sein Brand- und Friedopfer aufopfern. Er aber soll auf der Schwelle der Pforte anbethen, und alsdann wieder hinaus gehen. Die Pforte aber soll nicht bis auf den Abend wieder geschlossen werden.

3. Also soll auch das Landvolk in der Thüre derselbigen Pforte an Sabbathen und Neumonden, vor dem Herrn anbethen.

4. Dieß ist aber das Brandopfer, welches der Fürst am Sabbath dem Herrn opfern soll: Sechs Lämmer ohne Mangel, und einen Widder ohne Mangel.

5. Mit einem Epha Speisopfer zu dem Widder: Zu den Lämmern aber mag er so viel Speisopfer geben, so viel er will, und ein Hin Oels zu einem Epha.

6. Am Neumond soll es ein Kalb ohne Mangel, sechs Lämmer und Widder, auch ohne Mangel seyn.

7. Er soll aber ein Epha auf das Kalb, und ein Epha auf den Widder zum Speisopfer geben. Zu den Lämmern aber, was er vermag, und ein Hin Oels auf ein Epha.

8. Wann der Fürst kömmt, so soll er durch den Vorschopf den Pforte hinein gehen, und daselbst wieder hinaus gehen.

9. So aber das Landvolk an den ho-

hen

hen Festen vor den Herrn kömmt, so soll alles, was zur Mitternacht Pforte hineingeht anzubethen, durch ihre Mittags Pforte wiederum hinausgehen, dagegen, welche zur Mittags Pforte hinein gehen, die sollen zur Mitternachts Pforte wieder hinaus gehen. Und keiner soll den Weg wieder hinaus gehen, den er hinein gegangen ist, sondern stracks gegen über hinaus gehen.

10. Der Fürst aber soll unter ihnen ein und ausgehen.

11. An den Feyern und hohen Festen, soll dieß das Speisopfer seyn. Ein Epha auf einem Kalb, und ein Epha auf einem Widder: Auf die Lämmer aber, so viel er will, und je ein Hin Oels auf ein Epha.

12. Wenn aber der Fürst ein freywilliges Brand- oder Friedopfer dem Herrn thun wollte, so soll man ihm die Pforte gegen Aufgang aufthun, daß er sein Brand- oder Friedopfer thue, wie ers am Sabbath thut: Da er dann wieder hinaus geht, soll man die Pforte wieder nach ihm zuthun.

13. Er soll dem Herrn alle Tage für ein Brandopfer ein jähriges Lamm ohne Mangel bringen, das soll er alle Morgen thun.

14. Und er soll alle Morgen für ein Speisopfer geben den sechsten Theil von einem Epha, und den dritten Theil von einem Hin Oels, mit dem man das Mehl vermischen soll. Das soll dem Herrn ein tägliches Speisopfer seyn nach ewigem Brauch.

15. Also soll man das Lamm, Speisopfer, und Oel alle Morgen zum ewigen Brandopfer opfern.

16. Also spricht Gott der Herr: Wenn der Fürst seiner Söhne einem ein Geschenk giebt, so soll es seinen Söhnen bleiben, und sollen es erblich besitzen.

Lev. 25, 28. Num. 36, 4. 4. Reg. 21, 16. 2. Reg. 9, 7.

17. Giebt er aber (oder schenket) seiner Knechte einem etwas von seinem Erbtheil, das soll ihnen bis zum Freyjahr bleiben, und alsdann dem Fürsten wieder werden, denn sein Erbtheil soll seinen Söhnen werden.

18. Es soll auch der Fürst dem Volk nicht von ihrem Erbtheil mit Gewalt nehmen, noch von ihren Gütern, sondern er soll seinen Söhnen von seinem eignen Erbgut austheilen, damit mein Volk nicht von seinem Gut zerstreuet werde, und jedermann bey dem seinen bleibe.

19. Und er brachte mich durch den Eingang an der Seite der Pforte zu den heiligen Kammern, die den Priestern gehören, und gen Mitternacht sahen, und da war ein Ort am Ende gegen dem Niedergang.

20. Da sagte er zu mir: Dieß ist das Ort, an dem die Priester Schuld- Sünd- und Speisopfer kochen sollen, daß sie es nicht in den äußern Vorhof tragen dörfen, damit sich das Volk nicht am Heiligen versündige.

21. Und er führte mich in den äußersten Vorhof hinaus, bey allen vier Winkeln herum. Sieh, da war in jeglichem Winkel des Vorhofs noch ein Höflein.

22. Ja in allen vier Winkeln des Vorhofs, stund in einem jeglichen noch ein Höflein, vierzig Ellen lang, und dreyßig Ellen breit: Diese vier hatten alle ein gleiches Maaß.

23. Und es gieng ein Mäuerlein an ihnen allen vieren rings herum, unter denen man rings herum, Kuchen gemacht hatte.

24. Da sagte er zu mir: Dieß ist der Köche Haus, darinn die Diener im Hause des Herrn die Schlachtopfer des Volks kochen sollen.

Das 47. Kapitel.

Von den Wässern, die aus dem Tempel zur rechten Seite ausflossen, und alles gesund machten, und was für Landmarken das Land haben sollte.

Demnach führte er mich wieder vor die Thüre des Tempels: Und sieh, da flossen Wässer unter der Hausschwelle gegen Aufgang heraus: Denn das Haus kehrete sich auch gegen Aufgang, und die Wässer liefen zur rechten Seite des Tempels hinab, gegen Mittag des Altars.

2. Da führete er mich hinaus gegen der Mitternachts Pforte, und brachte mich daselbst außen rings herum, bey der äußern Pforte, die sich gegen Aufgang wendete. Und sieh, da sprangen die Wässer von der rechten Seite heraus. Zach. 13, 1 und 14, 8

3. Wie nun der Mann, der die Meßschnur in seiner Hand hatte, gegen Aufgang heraus gieng, maß er tausend Ellen: Und er führte mich durchs Wasser, bis an die Knöchel.

4. Da maß er noch tausend, und führte mich wieder durchs Wasser bis an die Knie.

5. Und er maß tausend, und führete mich hinüber bis an die Lenden. Da maß er wiederum tausend, da war es ein solcher Bach, daß ich nicht durchgehen möchte: Denn das Wasser war so hoch, daß man nicht durchwaden möchte.

6. Und er sagte zu mir: Dieß hast du Menschen Sohn ja gesehen. Und mit dem führte er mich wiederum an des Bachs Ufer.

7. Als ich nun daran kam, sieh, da stunden auf dieser und auf jener Seite am Ufer überaus viel Bäume.

8. Und er sagte zu mir: Diese Wässer so gegen Aufgang Sandhäufen ausfließen, und ins Flachfeld der Wüste zu, hinab fließen, werden ins Meer und wieder daraus fließen, und die Wässer sollen gesund werden.

9. Ja alles, was lebet und webet, zu dem dieser Bach kömmt, das soll leben. Es werden auch, wo dieses Wasser hinkömmt, viel Fische seyn. Ich sage, es werde alles leben,

und gesund werden, dahin dieser Bach kommen wird.

10. An ihm werden die Fischer stehen: Von Engedi bis zu Englaim wird man die Fischergarn ausspannen und trocknen. Denn allerley Art Fische wird daselbst (wie im großen Meer) ein großer Haufen seyn.

11. Aber seine Teiche und Lachen sollen nicht gesund werden, denn es wird Salzwasser daraus werden.

Psal. 1, 3. 12. An diesem Bache auf beyden Seiten des Ufers, werden allerley Fruchtbäume wachsen, derer Blätter nicht abfallen, und ihre Frucht nicht verfaulen wird: Sie werden alle Monate neue zeitige Früchte bringen, denn des Bachs Wasser fließt aus dem heiligen Tempel. Seine Frucht wird gut zu essen, und seine Blätter gut zur Arzney seyn.

Gen. 48, 22. 13. Gott der Herr spricht also: Dieß sey die Landmark, in deren ihr das Land besitzen sollet in den zwölf Stämme, dem Joseph aber gehören zwo Schnüren.

Gen. 12, 7. und 22, 18. 14. Ihr sollet es wie einem, also auch dem andern Theilen, über welches ich meine Hand aufgehebt habe, euern Vätern zu geben, daß es euch zum Erbtheil falle.

15. Dieses sind aber die Gränzen des Lands am Eck gegen Mitternacht, von dem großen Meer an, auf Hetlon zu, bis man gen Zedada kömmt,

16. Nämlich, Hemath Berotha, Sibraim, das zwischen der Landmark Damascon und Hemath liegt, Hazor Tichon, das an der Landmark Haueran ist.

17. Also soll die Landmark vom Meer an seyn Hazar Enan, und Damascon und Hemath soll das Ende seyn gegen Mitternacht. Und das ist die Seite gegen Mitternacht.

18. Die Seite aber gegen Aufgang sollet ihr messen zwischen Haueran und Damascon her, und zwischen Gilead und dem Land Israel am Jordan hinab bis ans Meer, das gegen Aufgang liegt. Und dieß ist die Seite gegen Aufgang.

Num. 20, 16. 19. So sey die Seite gegen Mittag, von Thamar an bis ans Haderwasser gen Kades, und an den Fluß dem großen Meer zu. Und dieß ist die Seite des Mittags.

20. So ist die Seite gegen Niedergang, nämlich, das große Meer, von der Landmark an, bis man stracks gen Hemath zu kömmt, dieß ist die Seite gegen Niedergang.

Num. 33, 54. 21. Also sollet ihr euch das Land austheilen unter die Stämme Israel.

Lev. 19, 39. Deut. 10, 19. und 24, 16. 22. Und wann ihr das Loos werfet, das Land unter euch zu theilen, so sollet ihr die Fremdlingen, die unter euch wohnen, und Kinder zeugen, halten, gleich wie die Einheimischen unter den Kindern Israel. Es soll das Land ihnen sammt euch unter den Stämmen Israel zum Erbtheil fallen.

23. Und unter welchem Stamme, der Fremdling wohnet, unter demselbigen sollet ihr ihm auch sein Erbtheil geben, saget Gott der Herr.

Das 48. Kapitel.

Der Prophet beschreibt das Loos der zwölf Geschlechter Israel, sammt etlichen abgesönderten Landstücken, und die Stadt mit den zwölf Pforten.

Dieß sind die Namen der Stämme, die am Ende der Mitternacht liegen, bey der Straße Hetlon, bis man gen Hemath und gen Hazar Enan kömmt, zur Landmark Damascon gegen Mitternacht bey Hemath: Nämlich, Dan soll seinen Theil von der Seite gegen Aufgang, bis zum Niedergang haben.

2. An den Gränzen Dan, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang soll Asser seinen Theil haben.

3. Nephthalim soll seinen Theil an den Gränzen Asser von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang haben.

4. An den Gränzen Nephthalim von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Manasse seinen Theil haben.

5. An den Gränzen Manasse, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Ephraim seinen Theil haben.

6. An den Gränzen Ephraim, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Ruben seinen Theil haben.

7. An den Gränzen Ruben, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Juda seinen Theil haben.

8. An den Gränzen Juda aber, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, sollet ihr einen Theil absöndern, der fünf und zwanzig tausend Ruthen lang und breit sey, wie sonst ein Theil ist, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, und Mitten darinnen soll das Heilige stehen.

Ezech 45, 1. 9. Der Theil aber, den ihr dem Herrn absöndern sollet, soll fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, und zehn tausend breit seyn.

10. Und dieser Theil des Heiligen, soll der Priester seyn, nämlich, den Priestern, gegen Mitternacht fünf und zwanzig tausend Ruthen lang, gegen Niedergang aber zehn tausend breit, und gegen Aufgang auch zehn tausend breit, und gegen Mittag fünf und zwanzig tausend lang, und Mitten darinnen soll der heilige Tempel stehen.

Ezc. 43, 19. und 44, 15. 11. Ja das Heiligthum soll den Priestern zugehören, die aus den Kindern Zadock sind, und meine Sitten gehalten haben, und sich nicht verirret, wie die Leviten, da sich die Kinder Israel verirreten.

12. Darum sollen sie einen eignen Theil an dem abgesönderten Land haben, und das Allerheiligste an der Leviten Gränzen.

13. Die

13. Die Leviten aber sollen deßgleichen neben an der Priester Landmark, fünf und zwanzig tausend Ruthen Länge, und zehn tausend Breite haben, das soll allenthalben fünf und zwanzig tausend lang, und zehn tausend breit seyn.

14. Von diesem Theile sollen sie nichts weder verkaufen, noch verändern, noch vertauschen, damit das abgesonderte Land nicht einem andern werde, weil es dem Herrn geheiliget ist.

15. Aber die übrigen fünf tausend nach der Breite, die an den fünf und zwanzig tausenden her liegen, sollen unheilig seyn, und der Stadt zur Wohnung, und zur Vorstadt gehören, da soll die Stadt im Mittel stehen.

16. Dieß aber sey ihre Maaß zur Seite gegen Mitternacht, vier tausend und fünf hundert Ruthen: Und gegen dem Mittag, vier tausend und fünf hundert: Und gegen Aufgang, vier tausend und fünf hundert: Und gegen Niedergang, vier tausend ynd fünf hundert.

17. So soll die Vorstadt an der Stadt gegen Mitternacht, zwey hundert und fünfzig, und gegen Mittag zwey hundert und fünfzig, und gegen Aufgang zwey hundert und fünfzig, und gegen Niedergang auch zwey hundert und fünfzig haben.

18. Das Uebrige aber an der Länge gegen dem heiligen Theile, zehn tausend gegen Aufgang, und zehn tausend gegen Niedergang, soll seyn wie der Theil des Heiligen: Und seine Frucht gehöret zur Speise und zu Unterhaltung derer, die der Stadt dienen:

19. Und die der Stadt dienen, sollens bauen, aus allen Stämmen Israel.

20. Und von diesem ganzen abgesonderten Theil, so auf allen vier Seiten fünf und zwanzig tausend Ruthen hat, sollet ihr absöndern zum abgesönderten heiligen Platz, und der Stadt zum Eigenthum.

Ezech. 45, 3, 7.

21. Das Uebrige aber auf beyden Seiten am heiligen Theile und der Stadt Eigenthum, gegen dem Theile der fünf und zwanzig tausend Ruthen lang ist, bis an die Gränzen zum Aufgang soll des Fürsten seyn. Deßgleichen auch gegen Niedergang: vornen an den fünf und zwanzig tausend Ruthen, bis an die Gränzen des Meers, gegen den Theilen über, soll auch des Fürsten seyn. Und der heilige Theil der Priester und der Leviten, sammt dem heiligen Tempel, soll mitten darinnen stehen.

22. Vom Eigenthum der Leviten aber, und vom Eigenthum der Stadt, so zwischen des Fürsten Theil sind: Was zwischen den Gränzen Juda, und zwischen den Gränzen Benjamin liegt, das soll dem Fürsten zugehören.

23. Und darnach sollen die übrigen Stämme seyn: Von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang soll Benjamin seinen Theil haben.

24. Und gegen den Gränzen Benjamin von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang soll Simeon seinen Theil haben.

25. An den Gränzen Simeons, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Issachar seinen Theil haben.

26. An den Gränzen Issachar, von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Sabulon seinen Theil haben.

27. An den Gränzen Sabulon von der Seite gegen Aufgang bis zum Niedergang, soll Gad seinen Theil haben.

28. An den Gränzen Gad gegen der Mittagseite Theman zu, soll die Landmark von Thamar bis an das Haderwasser gen Kades, und an den Fluß bis an das große Meer reichen.

29. Dieß ist das Land mit seiner Austheilung, welches ihr den Stämmen Israel durchs Loos austheilen sollet, spricht Gott der Herr. Num. 32. Jos. 13. 14.

30. Die Ausgänge der Stadt sollen also gestaltet seyn. Du sollst auf der Seite gegen Mitternacht vier tausend und fünf hundert Ruthen messen.

31. Und die Stadt Pforten sollen nach den Namen der Stämme Israel genennet werden. Drey Pforten sollen gegen Mitternacht seyn, die eine Ruben, die andere Juda, die dritte Levi. Apoc. 21, 14.

32. Und an der Seite gegen Aufgang sollen auch vier tausend und fünf hundert Ruthen haben, und drey Pforten, die eine Joseph, die andere Benjamin, die dritte Dan.

33. Und auf der Seite gegen Mittag aber sollst du auch vier tausend und fünf hundert Ruthen messen: Und sollen drey Pforten, die eine Simeon, die andere Issachar, die dritte Sabulon seyn.

34. Auf der Seite gegen Niedergang sollen auch vier tausend und fünf hundert Ruthen seyn, und auch drey Pforten: Die eine Gad, die andere Asser, die dritte Nephthalim.

35. Also soll es rings herum achtzehn tausend Ruthen haben. Von derselben Zeit an soll die Stadt genennet werden. Da ist der Herr.

Ende des Propheten Ezechiel.

Der

Der H. Prophet Daniel.

Das 1. Kapitel.

Wie Daniel mit seinen Gesellen in des Königs Hofe auferzogen wurde, und Gott ihm besondere Gnade und Verstand gegeben hat.

4. Reg. 24, 10. Im dritten Jahr des Reichs Jojakim, des Königs aus Juda, kam Nabuchodonosor der König von Babel gen Jerusalem, und belagerte sie.

2. Par. 36, 9. 2. Und der Herr gab ihm Jojakim den König aus Juda in seine Gewalt, sammt etlichen Gefässen des Hauses Gottes, die er hinweg in das Land * Sinear, in das Haus seines Gottes führte, und sie in die Schatzkammer seines Gottes brachte.

* Sennaar ist das Land Babel.

3. Da redete auch der König mit Aphanes dem obersten Kämmerling, er sollte ihm etliche der Kinder Israel, die von königlichem Samen und von den Fürsten hier wären, bringen,

4. Knaben, an denen keine Mangel wäre, sondern hübsch von Gestalt, klug in aller Weisheit, kunstreich, und verständig, die da geschickt wären in des Königs Hofe zu stehen, und daß er sie die chaldäische Schrift und Sprache lehrete.

5. Solchen bestimmte der König von seiner eignen Speise, und Wein den er selbst trank, tägliche Pfründ, daß man sie daraus also drey Jahre aufziehen sollte, daß sie darnach vor dem König stehen möchten.

6. Unter denen waren nun etliche aus den Kindern aus Juda, nämlich, Daniel, Hananias, Misael, und Asarias.

7. Denen gab der oberste Kämmerling andere Namen, und hieß den Daniel, Balthasar: Den Hananial, Sidrach: Den Misael, Mesach: und den Asarias, Abednego.

Gen. 43, 32. Tob. 1, 12. Judit. 12, 2. 8. Daniel aber hatte ihm vorgenommen in seinem Herzen, er wollte sich von des Königs eigner Speise, und von dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen, und bath den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen.

9. Nun gab Gott dem Daniel Gunst und Gnade vor dem obersten Kämmerling, daß er zu ihm sprach.

10. Ich fürchte mich vor meinem Herren dem König, der euch eure Speise und Trank bestimmet hat, wo er sehen würde, daß eure Angesichter ungeschaffner und magerer wären, dann der andern Knaben, die euers Alters sind, so brächtet ihr mich also bey dem Könige um den Kopf.

Mallasar 11. Da sprach Daniel zu dem * Melzar, den der Oberkämmerling über Daniel, Hanania, Misael und Asaria gesetzt hatte:

12. Versuche es doch zehn Tage mit deinen Knechten, und laß uns Gemüß zu essen und Wasser zu trinken geben.

13. Darnach besieh unsere und anderer Knaben Angesichter, die von des Königs Speise essen, und wie du es sehen wirst, darnach thu mit deinen Knechten.

14. Also wurde er ihnen in dieser Sache zu willen, und versuchte es zehn Tage mit ihnen.

15. Darnach sah er, daß sie besser gestaltet, und besser bey Leib wären, dann alle Knaben, die von des Königs Speise aßen.

* Mallasar 16. Da hub * Melzar ihre Speise und Wein auf, und gab ihnen Gemüß dafür.

17. Gott gab aber diesen vier Knaben Kunst und Verstand in aller Schrift und Weisheit, aber dem Daniel gab er Verstand aller Gesichte und Träume.

18. Nachdem aber die Zeit herum war, die der König bestimmet, die Knaben zu ihm zu bringen, führete sie der oberste Kämmerling vor den Nabuchodonosor.

19. Da redete der König mit ihnen. Keiner aber unter ihnen allen wurde gefunden, der dem Daniel, Hananiä, Misael und Asariä gleich wäre, darum blieben sie vor dem König stehen.

20. Und er fand sie in allen klugen und hochverständigen Sachen, die er sie fragte, zehnmal geschickter, dann alle Wahrsager und Weisen in seinem ganzen Reich.

Dan. 6, 28 21. Daniel aber lebte bis ins erste Jahr des Königs Cyri.

Das 2. Kapitel.

Wie der König einen Traum hatte, der ihn vergaß, und ihn von seinen Weisen erfraget, sie konnten aber den Traum nicht errathen, aber Daniel sagte ihn dem König mit seiner Auslegung, zu Trost den gefangenen Juden, und Gott zu Lob und Ehre.

Job 7, 14. Dan. 4, 3. 5, 11. Im zweyten Jahr des Reichs Nabuchodonosor, hatte Nabuchodonosor einen Traum, von dem ihm sein Herz erschrack, und der Traum wich von ihm.

* Sternseher 2. Da befahl der König, man sollte alle Wahrsager und Weisen, Zauberer und * Chaldäer, zusammen berufen, daß sie dem Könige seinen Traum sagten. Also kamen sie, und stelleten sich vor den König.

3. Da sprach der König zu ihnen: Mir hat ein Traum geträumet, und bin in meinem Gemüthe irr geworden, und weis nicht was mir geträumet hat.

4. Auf das gaben die Chaldäer dem König auf Syrisch Antwort: O König! du mußt ewiglich leben: Sage den Traum deinen Knechten an, so wollen wir dir die Auslegung sagen.

5. Der König antwortete den Chaldäern und sprach: Er ist mir entfallen. Es sey dann, daß ihr mich den Traum sammt seiner Auslegung wissen lasset, so müsset ihr umkommen, und euere Häuser sollen öffentlich zerstöret werden:

6. Saget ihr mir dann den Traum mit seiner Bedeutung, so werdet ihr Geschenke, Gaben, und große Ehre von mir empfangen, darum so saget mir den Traum und seine Bedeutung.

7. Da antworteten sie wiederum, und sprachen: Der König soll seinen Knechten den Traum ansagen, so wollen wir ihn auslegen.

8. Der König antwortete, und sagte: Ich weis gewiß, daß ihr die Zeit verziehen wollet, weil ihr doch wohl sehet, daß mir der Traum entfallen ist.

9. Denn, so ihr mir den Traum nicht saget, so habet ihr alle ein Urtheil, wie diejenigen, die eine falsche betrügliche Deutung erdichtet haben, dieselbige mir anzusagen, bis die Zeit vorüber gehe. So saget mir nun den Traum, so will ich wohl merken, daß ihr mir die Auslegung mit der Wahrheit ansagen werdet.

10. Auf solches gaben die Chaldäer dem Könige zur Antwort, und sprachen: O Herr König! der Mensch ist nicht auf Erden, der deine Rede sagen könnte. Es ist auch nirgends ein König, Herr oder Gewaltiger, der je solches von einem Wahrsager, Weisen, oder Chaldäer gefraget habe.

Dan. 2,27

11. Denn der Handel, dem der König nachfragte, ist schwer. Es ist auch keiner, der ihn dem König sagen möge, ausgenommen die Götter, die nicht bey den Menschen wohnen.

12. Da erzörnte sich der König sehr mit großem Zorn, und hieß alle Weisen zu Babel umbringen.

13. Und das Urtheil gieng aus, daß man die Weisen tödten sollte. Sie suchten auch den Daniel mit seiner Gesellschaft zu tödten.

14. Da fragte Daniel nach dem Befehl und Urtheil, bey Arioch des Königs Marschall, der schon ausgegangen war, die Weisen zu Babel zu tödten.

15. Und er fragte, und sprach zu Arioch, der vom Könige Gewalt bekommen hatte: Warum ist so ein streng grausames Urtheil vom Könige ausgegangen? Da thäte Arioch dem Daniel den Handel zu wissen.

16. Auf dieß gieng Daniel hinauf, und supplicirete an den König, daß er ihm Frist gäbe, daß er dem König die Auslegung sagen möchte.

17. Und gieng darnach wieder heim, und thäte die Sache Hananiä, Misael und Asariä seinen Gesellen zu wissen,

18. Daß sie Gott im Himmel um Gnade, dieses Geheimnißes halben fleheten, damit Daniel und seine Gesellschaft, sammt anderen Weisen zu Babel nicht umkämen.

19. Da wurde dieß Geheimniß dem Daniel in einem Gesichte zu Nacht geoffenbahret. Da lobte Daniel den Gott im Himmel,

20. Und sagte: Der Name Gottes sey von Ewigkeit zu Ewigkeit gelobet, dem alle Weisheit und Stärke eigen ist.

Ps. 112, 2 und 113, 12

21. Er verändert Zeit und * Stunde, er * setzet Könige ab, und setzet Könige ein: er giebt den Weisen Weisheit, und den Verständigen Verstand.

* Alter
* versetzet die Königreiche, und setzet sie
Dan 7,25.
Job 34,30.
Jer. 27,6.
Dan 4,22.
Job 13,8.

22. Er ist, der die tiefen Geheimnisse offenbaret, er weis, was im Finstern ist, denn das Licht ist bey ihm.

23. Ich danke dir, o Gott meiner Väter! und lobe dich, daß du mir Weisheit und Kraft verliehen hast, und nun mich hast wissen lassen, wie wir es begehret haben, daß du uns des Königs Sachen zu wissen gethan hast.

24. Auf solches gieng Daniel hinauf zu Arioch, den der König bestellet hatte, die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich vor den König hinauf, so will ich ihm die Auslegung sagen.

25. Da führte Arioch den Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm: Ich habe einen unter den Gefangenen aus Juda gefunden, der dem Könige die Auslegung sagen will.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den man Balthasar nennete: Meynst du auch, daß du mir den Traum mit der Wahrheit anzeigen mögest, den ich gesehen habe, sammt seiner Auslegung?

27. Daniel antwortete vor dem König, und sagte: Dieses Geheimniß, dem der König nachfraget, vermag dem König kein Weiser, Gelehrter, Wahrsager, noch Sternseher zu sagen.

Dan. 2, 11.

28. Allein Gott im Himmel kann das Geheimniß offenbaren, der hat auch den König Nabuchodonosor wissen lassen, was in den letzten Tagen künftig sey. Dein Traum und das Gesicht, das du in deinem Haupt, in deiner Kammer gesehn hast, ist dieß:

29. Du, o König! du hast auf deinem Bett gedacht, wie es doch hernach gehen werde. So hat der, so die Geheimnisse offenbaret, dich wissen lassen, wie es gehen werde.

30. Mir aber ist dieß Geheimniß geoffenbaret, nicht durch meine Weisheit, die größer in mir ist, als sonst in allen Lebendigen, sondern darum, daß dem König die Auslegung angezeigt wurde, und du deines Herzens Gedanken wissest.

31. Du, o König! hast gesehen, und sieh, ein sehr großes Bild, dessen Gestalt überaus groß und erschrecklich anzusehen war, stund gegen dir.

32. Desselbigen Bildes Haupt war von gutem Gold: Seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz,

33. Seine Schenkel waren von Eisen, seine Füße aber waren eines Theils von Eisen, und eines Theils von Erde.

34. Dieses sahest du, bis ein Stein von einem Berg ohne Handanlegung herab gerissen wurde, der das Bild an seine Füße schlug, die eisen und irden waren, und sie zermalmete:

35. Da wurde das Eisen, die Scherbe (oder Erde), das Erz, das Silber und Gold miteinander zermalmet, und wurden wie die Spreuer, die der Wind von der Sommer Scheuer hinweg wehet, daß man sie an keinem Ort mehr finden könnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, wurde zu einem großen Berg, der das ganze Erdreich ausfüllete.

36. Dieses ist der Traum: Nun wollen wir auch vor dem König sagen, was er bedeute.

Dan. 5, 18 37. O König! du bist ein König über alle Könige, denn Gott im Himmel hat dir ein Königreich, Reichthum, Stärke und Ehre gegeben,

38. Und dir alles, da Leute wohnen, die Thiere des Felds, und die Vögel unterm Himmel, in die Hände gegeben, und alle Dinge in deine Gewalt gestellet.

39. Du bist das goldne Haupt. Nach dir wird ein anders Königreich auferstehen, geringer dann deines, das wird silbern seyn. Das dritte Königreich darnach wird ehern, und über alle Länder herrschen.

40. Das vierte Königreich wird so stark wie Eisen seyn: Denn wie das Eisen alle Dinge zerbricht, und zerschlägt und zwängt, ja wie das Eisen alle Dinge zerbricht, also wird es auch diese zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber Füße und Zähen gesehen hast, die eines Theils aus Töpfers Erde, und eines Theils aus Eisen waren, das wird ein zertheiltes Königreich seyn, das dennoch von Eisenpflanze herkommen wird, darum hast du Eisen mit Töpfers Erde vermischet gesehen.

42. Die Füßzähen, die eines Theils Eisen, und eines Theils von Erden waren, bedeutet, daß ein Königreich zum Theil stark, und zum Theil zerbrochen seyn wird.

43. Daß du aber Eisen mit Töpfers Erde vermenget, gesehen hast, werden sie sich mit Leutsamen vermischen, und dennoch nicht bey einander bestehen, gleichwie sich Eisen mit Töpfers Erde nicht vermischen läßt.

44. Aber in den Tagen dieser Königreiche, wird Gott vom Himmel ein ewigwährendes Königreich, das nimmermehr zerstöret wird, aufrichten, und sein Königreich wird keinem andern Volk gegeben werden, ja dasselbige wird diese Königreiche alle zermalmen und zerstören, es aber wird ewiglich bestehen. Das Reich Christi. Esa. 9, 7.

45. Wie du dann gesehen hast einen Stein ohne Handanlegung vom Berg herab gerissen, der das Eisen, das Erz, die Töpfers Erde, das Silber und Gold zermalmet: Hiemit hat der große Gott dem König kund gethan, wie es nach diesem gehen werde. Dieses ist gewiß der Traum, und seine Auslegung ist glaubwürdig und recht.

46. Da fiel der König Nabuchodonosor nieder auf sein Angesicht, und * bückete sich gegen dem Daniel, und geboth, man sollte ihm Speisopfer und süßen Geruch opfern. * neigte

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Ja in der Wahrheit, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, ein Herr über alle Könige, und ein Offenbarer der Geheimnisse, weil du vermocht hast, dieses Geheimniß zu offenbaren.

48. Da machte der König den Daniel groß, und gab ihm viel und große Gaben. Er machte ihn gewaltig über das ganze Land von Babel, und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen, die zu Babel waren. Gen. 41, 42

49. Daniel aber begehrte vom König: Und er setzete Sidrach, Misach und Abednego über alle Vogteyen im Land zu Babel. Daniel aber blieb bey dem König zu Hofe.

Das 3. Kapitel.

Wie Daniels Gesellen das Bild, so vom König anzubethen aufgerichtet, nicht anbethen wollten, und darum in einen brennenden Ofen geworfen, aber unverzehret darinn erhalten worden.

Nabuchodonosor der König ließ ein goldnes Bild machen, welches sechzig Ellen hoch, und sechs Ellen breit war. Dieses ließ er im Feld Dura, im Land zu Babel, aufrichten,

2. Und schickte aus die Fürsten und Herren, die Richter und Amtleute, die Landpfleger und Vögte, sammt allen Gewalthabern des Lands zu versammeln, daß

sie

sie kämen, das Bild, welches Nabuchodonosor der König aufgerichtet hatte, einzuweihen.

3. Also versammelten sich die Fürsten und Rathsherren, die Richter und Amtleute, die Pfleger und Vögte, sammt allen Gewalthabern des Lands, das Bild, welches Nabuchodonosor der König aufgerichtet hatte, einzuweihen. Die stelleten sich gegen dem Bild hinüber, welches Nabuchodonosor aufgerichtet hatte.

4. Da rief der Herold aus mit ganzer Macht: O ihr Völker! Geschlechter und Zungen, dieß lasset euch gesagt seyn,

5. Daß, wann ihr hören werdet den Schall der Hörner und Trompeten, die man blasen wird, sammt den Harfen, Pfeifen, Psaltern, Schalmeyen, und allerley Saitenspielen, daß ihr niederfallet, und das goldne Bild, welches Nabuchodonosor der König aufgerichtet hat, anbethet.

6. Welcher nun dann nicht niederfällt, und anbethet, der soll von Stunde an in einen feurigen und brennenden Ofen geworfen werden.

7. Als nun alle Völker den Schall der Hörner höreten, die man bließ, sammt den Harfen und Pfeifen, Schalmeyen, Psaltern, und sonst allerley Saitenspielen, fielen alle Völker, Geschlechter und Zungen nieder, und betheten an das goldne Bild, welches Nabuchodonosor der König aufgerichtet hatte.

8. Zur selbigen Zeit waren nun etliche chaldäische Männer, die kamen herbey, und verriethen die Juden,

9. Und sagten zum König Nabuchodonosor: O König! du mußt ewig leben.

10. Du König hast einen Befehl gegeben, daß alle Menschen, wann sie den Schall der Hörner und Trompeten hören würden, die man blasen wird, sammt den Harfen, Pfeifen, Psaltern, Schalmeyen, und sonst allerley Saitenspielen, sollten sie niederfallen, und das goldne Bild anbethen.

11. Wer aber nicht niederfiel und anbethete, daß er in einen feurigen und brennenden Ofen sollte geworfen werden.

12. Nun sind jüdische Männer hier, die du über die Vogteyen des Lands von Babel gesetzet hast, nämlich, Sidrach, Misach, und Abednego: Diese Männer verachten dein Geboth, und dienen nicht deinen Göttern, und bethen nicht an das goldne Bild, so du aufgerichtet hast.

13. Da befahl Nabuchodonosor aus grimmigen Zorn, daß man ihm Sidrach, Misach, und Abednego brächte. Da wurden die Männer alsobald vor den König gebracht.

14. Da redete Nabuchodonosor, und sprach zu ihnen: Wie? Sidrach, Misach, und Abednego, wollet ihr meinen Göttern nicht dienen? Und das goldne Bild, das ich aufgerichtet habe, nicht anbethen?

15. Wohlan, wann ihr hernach auf die Stunde, so ihr den Schall der Hörner und Trompeten hören werdet, die man blasen wird, sammt den Harfen, Pfeifen, Psaltern, Schalmeyen, und sonst allerley Saitenspielen, so sollet ihr niederfallen, und das Bild, das ich gemacht habe, anbethen. Wenn ihr aber nicht anbethen würdet, so sollet ihr von Stunde an, in einen feurigen und brennenden Ofen geworfen werden. Laß sehen, wer ist doch der Gott, der euch aus meiner Hand erretten werde.

16. Sidrach, Misach, und Abednego antworteten dem König, und sprachen: O Nabuchodonosor! wir dörfen dir darauf nicht Antwort geben,

17. Denn sieh, unser Gott, dem wir dienen, der vermag uns aus dem feurigen und brennenden Ofen erlösen, und kann uns wohl, o König! von deiner Hand erretten. Num. 16, 57.

18. Und wenn ers gleich nicht thäte, sollst du, o König! dennoch wissen, daß wir deinen Göttern nicht dienen wollen, und das Bild, das du aufgerichtet hast, nicht anbethen.

19. Da wurde Nabuchodonosor voll Grimmes, daß sich die Gestalt seines Angesichts auf Sidrach, Misach, und Abednego verwandelte, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heisser machen, dann man sonst zu thun pflegte,

20. Und sprach zu den stärksten Männern, die in seinem Heer waren, sie sollten Sidrach, Misach, und Abednego binden, und in den feurigen und brennenden Ofen werfen.

21. Also wurden diese Männer in ihren Hosen, Mänteln, Hüten, Schuhen, und andern Kleidern gebunden, und alsobald in den feurigen und brennenden Ofen hinein geworfen,

22. Denn man mußte dem königlichen Befehle eilends nachkommen, aber der Ofen war überaus sehr heiß. Die Männer aber, so den Sidrach, Misach, und Abednego hinein geworfen hatten, die tödtete die Flamme des Feuers.

23. Aber diese drey Männer, Sidrach, Misach, und Abednego fielen in feurigen und brennenden Ofen gebunden hinab. Esa. 43, 2

Sanct Hieronymus.

Was folget, das habe ich in den hebräischen Büchern nicht gefunden.

24. Und sie giengen mitten in der Flamme, und lobeten Gott, und priesen den Herrn.

25. Aber Azarias stund und bethete also, er thäte seinen Mund mitten in dem Feuer auf, und sprach:

* Lob und Dank sey dir.

26. *O Herr Gott unserer Väter! dein Name ist lobwürdig und herrlich in Ewigkeit:

27. Denn du bist gerecht in allen Dingen, so du uns gethan hast, und alle deine Werke sind wahr, und deine Wege richtig, und deine Urtheile billig.

28. Denn du hast wahre Urtheile gethan mit allen Dingen, so du hast über uns kommen lassen, und über die heilige Stadt Jerusalem unserer Väter: Denn dieß alles hast du eingeführt um unserer Sünden willen mit der Wahrheit und Recht.

29. Denn wir haben gesündiget, und unrecht gethan, daß wir von dir sind abgewichen, und haben in allen Dingen gesündiget,

30. Und deine Gebothe nicht gehöret, noch sie gehalten, noch gethan, wie du uns gebothen hast, auf daß uns wohl gienge.

31. Darum alles, was du über uns hast kommen lassen, und uns gethan, das hast du in wahrem Urtheil, und wahrer Gerechtigkeit gethan,

32. Daß du uns hast in die Hände unserer Feinde, der Gottlosen sehr bösen sündigen Leute, und dem Ungerechten, ja dem allerbösesten Könige, über alle, die auf Erden leben, übergeben.

33. Und nun mögen wir den Mund nicht aufthun: Wir sind deinen Knechten, und denen, so dir dieneten, zur Schmach und Schande geworden.

34. Wir bitten, du wollest um deines Namens willen uns nicht ewiglich hingeben, und deinen Bund nicht zerbrechen.

35. Auch deine Barmherzigkeit nicht von uns hinweg nehmen, um Abrahams deines Geliebten, und Isaacs deines Knechts, und Israels deines Heiligen willen.

36. Denen du verheißen hast, daß du ihren Samen also viel machen wolltest, als die Sterne des Himmels, und der Sand am Ufer des Meers.

37. Denn, o Herr! wir sind geringer dann alle Heyden, und sind auch heut gedemüthiget in allen Ländern um unserer Sünden willen.

38. Und in dieser Zeit ist weder Fürst noch Oberster, noch der weissaget. Es ist kein Brandopfer, kein Speisopfer, kein Willigesopfer, kein Rauchopfer, kein Ort mehr, da wir unsere Erstlinge vor dir opfern sollen.

39. Daß wir möchten Barmherzigkeit finden. Aber wir bitten, daß wir in betrübtem Herzen, und in dem Geist der Demuth angenommen werden.

40. Wir bitten, daß, wie du ein Wohlgefallen hast in dem Brandopfer der Widder und der Ochsen, und wann man dir tausend feiste Schafe opfert, daß auch unsere Opfer auf diesen Tag also vor dir geachtet seyn, und dir wohl gefallen: Denn du lässest niemand zu Schanden werden, der sein Vertrauen auf dich setzet.

41. Und nun folgen wir dir mit ganzem Herzen, und fürchten dich, und suchen dein Angesicht.

42. Lieber Herr! laß uns nicht zu Schanden werden, sondern thu mit uns nach deiner Gütigkeit, und nach der Menge deiner Barmherzigkeit,

43. Und erlöse uns in deinen Wunderthaten, und Ehre, o Herr! deinen Namen.

44. Und laß alle die zu Schanden werden, die deinen Knechten Böses thun. Laß sie zu Schanden werden in Kraft deiner Allmacht, und zerbrich ihre Stärke.

45. Daß sie erfahren, daß du allein Gott der Herr, und ehrwürdig auf dem Umkreise der Erde bist.

46. Und die Diener des Königs, die sie in den Ofen geworfen hatten, höreten nicht auf den Ofen zu heitzen mit Harz, * Werk, * Wag Pech, und dürrem Holz.

47. Und die Flamme schoß aus über den Ofen neun und vierzig Ellen hoch.

48. Und brach aus, und verbrennete die Chaldäer, so bey dem Ofen waren.

49. Aber der Engel des Herrn fuhr herab zu dem Azaria und seinen Gesellen in den Ofen, und schlug die Flamme des Feuers von dem Ofen hinaus.

50. Und kühlete den Ofen, daß sie darinnen erquicket und erkühlet wurden wie von einer milden Luft, also daß sie das Feuer ganz nicht berührete, noch beschädigte, noch etwas beleidigte:

51. Da lobeten, ehreten und priesen diese drey Gott in dem Ofen, gleichwie aus einem Mund, und sagten:

52. Gelobt bist du, o Herr Gott unserer Väter! und löblich, und hoher Ehren werth, und überhöhet über alle Dinge zu allen Zeiten. Und gelobt sey dein heiliger Name deiner Herrlichkeit, und überlöblich und überhöhet über alle Dinge zu allen Zeiten.

53. Gelobt bist du in dem heiligen Tempel deiner Ehren und Herrlichkeit, und überlöblich und überhohen Ehren werth, über alle Dinge zu allen Zeiten.

54. Gelobt bist du auf dem Throne deines Reichs, und überlöblich, überhöhet über alle Dinge zu allen Zeiten.

55. Gelobet bist du, der du siehst die Abgründe, und sitzest auf Cherubim. Du bist löblich, und überhöhet über alle Dinge zu allen Zeiten. Psal. 79, 2. und 98, 2.

56. Gelobet bist du in der Feste des Himmels, und löblich, und hoher Ehren werth, über alle Dinge zu allen Zeiten.

57. Alle

Ps 144, 10. 57. Alle Werke des Herrn, lobet den Herrn, lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

Ps. 102, 20. und : 18, 2. 58. Ihr Engel des Herrn, lobet den Herrn, lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

Ps. 68, 35. und 148, 4. Gen. 1, 7. 59. Ihr Himmel, lobet den Herrn, lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

60. Alle Wässer, die da über den Himmeln sind, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

61. Alle ihr Kräfte des Herrn, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

Ps. 148, 3. 62. Ihr Sonne und Mond, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

63. Ihr Sterne des Himmels, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

64. Alle Regen und Thau, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

65. Alle ihr Geister Gottes, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

66. Feuer und Hitze, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

67. Winter und Sommer, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

68. Thau und Reif, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

69. Frost und Kälte, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

70. Eis und Schnee, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

71. Nacht und Tag, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

72. Licht und Finsterniß, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

73. Blitz und Wolken, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

74. Die Erde lobe den Herrn: Sie lobe ihn, und überhöhe ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

75. Ihr Berge und Bühel, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

76. Ihr alle grünende Dinge auf Erden, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn über alle Dinge zu allen Zeiten.

77. Ihr Brunnen, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

78. Ihr Meer und Flüsse, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

79. Ihr Wallfische, sammt allem, was sich im Wasser reget, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

80. Alle Vögel des Himmels, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

81. Alle Thiere und Viehe, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

82. Ihr Menschen Kinder, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

83. Israel, lobe den Herrn: Lobe ihn, und überhöhe ihn ewiglich über alle Dinge.

84. Ihr Priester des Herrn, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

85. Ihr Diener des Herrn, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

86. Ihr Geister und Seelen der Gerechten, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

87. Ihr Heiligen und eines demüthigen Herzens, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge.

88. Anania, Azaria, Misael, lobet den Herrn: Lobet und überhöhet ihn ewiglich über alle Dinge, der uns von der Hölle erlöset hat, und errettet von der Hand des Todes, und erlediget von dem Mittel der brennenden Flamme, und hat uns aus dem Feuer geholfen.

89. Bekennet den Herrn, lobet den Herrn, denn er ist gütig: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

90. Alle ihr Gottsfürchtige, lobet den Herrn, den Gott aller Götter: Lobet und preiset ihn: Denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

St. Hieronymus.

Bis hieher hat man nicht in dem Hebräischen: Was wir aber gesetzt haben, ist genommen aus der Dolmetschung Theodotionis. Was aber folget, ist aus dem hebräischen Text verdollmetschet.

91. Nabuchodonosor aber der König verwunderte sich, und stund eilends auf, und sprach zu seinen Räthen: Haben wir nicht drey Männer gebunden ins Feuer werfen lassen? sie antworteten, und sprachen zum König: Ja es ist wahr, o König! er antwortete, und sagte:

92. Nun sehe ich doch vier ledige Männer im Feuer umgehen, die noch ganz und unverletzt sind, und des vierten Gestalt sieht, als wäre es Gottes Sohn.

93. Auf solches trat Nabuchodonosor vor des feurigen und brennenden Ofens Thüre, schrie laut, und sprach: O Sidrach, Misach, und Abednego! ihr Diener des Allerhöchsten Gottes, gehet heraus, und kommet her. Da giengen Sidrach, Misach, und Abednego alsobald heraus aus dem Feuer.

94. Da versammelten sich die Fürsten und Herren, und Richter, und Vögte, und des Königs Räthe, diese Männer zu sehen, mit denen das Feuer so gar keine Gewalt an ihrem Leib gebrauchet hatte, daß auch das Haar auf ihrem Haupt unversengt, und ihre Hosen unverzehret geblieben waren. Ja man konnte das Feuer nicht an ihnen riechen.

95. Da rief Nabuchodonosor, und sagte: Gelobet sey der Gott Sidrachs, Misachs, und Abednego, der seinen Engel geschickt, und seine Diener, die sich auf ihn verlassen haben, beschirmet hat. Welche den königlichen Befehl geändert, und ihren Leib daran gesetzt haben, daß sie keinem Gott dienen, noch anbethen wollten, ohne allein ihren Gott.

96. So sey nun das mein Befehl: Welcher von allen Völkern, Geschlechtern und Zungen, den Gott Sidrachs, Misachs, und Abednego lästert, der soll umkommen, und sein Haus zerstöret werden: Denn es ist sonst kein anderer Gott, der also erretten möge, als dieser.

97. Und der König gab Sidrach, Misach, und Abednego, in dem Land Babel große Gewalt.

98. Der König Nabuchodonosor allen Völkern, Geschlechtern und Zungen, so im ganzen Land wohnen: Der Friede mehre sich bey euch.

99. Zeichen und Wunderwerke hat der Allerhöchste Gott mit mir gewirket. Darum hat es mir wohlgefallen zu verkündigen

Dan. 4, 31 und 7, 14. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33.

100. Seine Zeichen, denn sie sind groß: Und seine Wunderwerke, denn sie sind mächtig: Und sein Reich, denn es ist ein ewiges Reich, und seine Gewalt währet für und für.

Das 4. Kapitel.

Wie der König die Wunder, so Gott mit ihm gethan hatte, verkündiget, und Daniel dem König seinen Traum von einem großen Baum ausleget, und der König seines Reichs verstossen und wider eingesetzet wurde.

Ich Nabuchodonosor, als ich gute Ruhe hatte in meinem Hause, und grünete in meinem Pallast,

2. Sah ich einen Traum, der mich erschreckte, und die Gedanken, die ich auf meinem Bett hatte, sammt den Gesichten meines Haupts, betrübten mich.

3. Da ließ ich ein Geboth ausgehen, daß man alle Weisen zu Babel vor mich herauf brächte, daß sie mir des Traums Auslegung anzeigeten. Dan. 2, 1.

4. Da wurden die Wahrsager, Weisen, Chaldäer und Sternseher vor mich herauf gebracht, denen sagte ich den Traum: Was er aber bedeutete, konnten sie mir nicht sagen:

5. Bis auf das letzte kam Daniel unser Freund vor mich herauf, (den man Balthasar nennet, nach dem Namen meines Gottes) der den Geist der heiligen Götter bey ihm hatte, dem sagte ich den Traum auch, und sprach:

6. Balthasar ein Oberster der Wahrsager, dieweil ich weis, daß du der heiligen Götter Geist hast, daß dir kein Geheimniß unmöglich (oder verborgen) ist: So sage mir nun, was das Gesicht meines Traums, so ich gesehen habe, sey, und was es bedeute.

7. Ich habe in meinem Haupt ein Gesicht auf meinem Bett gesehen, und sieh, ein Baum stund Mitten auf der Erde, der war sehr hoch,

8. Groß und stark, seine Höhe reichet bis an den Himmel: Und man sah ihn an allen Enden der Welt,

9. Seine Blätter waren schön, und hatte viel Früchte, daß jedermann davon zu essen hatte. Die zahmen und wilden Thiere auf dem Feld wohneten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Aesten, und alles Fleisch ernährete sich von ihm.

10. Und ich sah in Gesichten meines Haupts auf meinem Bett, und sieh, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab,

11. Und schrie überlaut, und sprach also: Hauet den Baum um, schneidet seine Zweige ab, und streifet ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Frucht, daß alle Thiere unter ihm hinweg laufen, und die Vögel von seinen Zweigen fliehen.

12. Jedennoch sollet ihr den Samen seiner Wurzel in der Erde lassen. Er aber soll mit ysernen und ehernen Bändern gebunden werden, daraußen auf dem Felde im Gras. Er soll von des Himmels Thau naß werden, seinen Theil soll er an den Kräutern der Erde haben mit anderm Gewild.

13. Das Menschenherz soll ihm genommen, und ein viehisches Herz an die statt gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über ihm um sind:

14. Denn solches ist in der Wächter Rath beschlossen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget, und gebethen, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchste über der Menschen Reich Gewalt hat, und giebt sie, wem er will,

und

und den allerdemüthigsten Menschen setzet er darüber.

15. Dieß ist der Traum, den ich König Nabuchodonosor gesehen habe. Und nun du Balthasar, sage mir bald die Bedeutung, denn alle Weisen in meinem Königreich können mir die Auslegung nicht anzeigen: Du aber vermagst es, denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

16. Da schwieg Daniel still, den man Balthasar nennte, und fieng an sich zu besinnen bey einer Stunde lang, und seine Gedanken betrübten ihn. Da antwortete der König, und sprach: Balthasar, laß dich den Traum und die Auslegung nicht betrüben. Balthasar gab Antwort, und sagte: Mein Herr! der Traum soll denen, die dich hassen, und seine Auslegung deinen Feinden widerfahren.

17. Der Baum, den du gesehen hast, der so groß und stark war, welches Höhe bis an den Himmel reichete, den man auch an allen Enden der Welt sehen mochte,

18. Dessen Blätter schön, und seine Frucht viel war, daß jedermann davon zu essen hatte, unter welchem die Thiere des Felds wohneten, und auf dessen Zweigen die Vögel unter dem Himmel saßen:

19. Der Baum, o König! bist du, groß und stark, deine Herrlichkeit ist mächtig, und gewachsen und bis an den Himmel gekommen, so strecket sich deine Gewalt bis zum Ende der ganzen Erde.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat, der vom Himmel herab fuhr, und sprach: Hauet den Baum um, und verderbet ihn, doch sollet ihr dennoch den Samen der Wurzel in der Erde lassen, und er soll auf dem Feld im Gras, mit eisernen und ehernen Banden gebunden werden, er soll von des Himmels Thau naß werden, seinen Theil soll er mit dem Gewild des Felds haben, bis über ihn sieben Zeiten herum sind.

21. Dieß ist die Auslegung, Herr König! und der Beschluß des Allerhöchsten, über meinen Herrn den König:

Dan. 5, 21.

22. Dich wird man von den Leuten verstoßen, und deine Wohnung wirst du bey den Thieren des Felds haben, und du wirst Gras essen wie die Ochsen. Du mußt von des Himmels Thau begossen werden, bis über dich sieben Zeiten herum sind, auf daß du erkennest, daß der Allerhöchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

Dan. 2, 21. Jer. 27, 6.

23. Das aber gesagt ist, man soll dennoch den Samen seiner, das ist, des Baums Wurzel, bleiben lassen, bedeutet, daß dir dein Königreich bleiben soll, nachdem du erkennest, daß die Gewalt vom Himmel sey.

24. Darum, Herr König! laß dir meinen Rath gefallen, daß du dich deiner Sünden mit Almosen los machest, und deiner Missethat mit Barmherzigkeiten und Wohlthaten gegen den Armen: Vielleicht wird dir Gott deine Sünden verzeihen.

Psal. 40, 2. Eccl. 3, 33.

25. Diese Dinge alle sind auf den König Nabuchodonosor gekommen.

26. Nach zwölf Monaten spatzierte der König auf dem Palast zu Babel,

27. Und sprach: Dieß ist die große Stadt Babel, die ich mir selbst zu einem königlichen Hof gebauet habe, mit mächtigem Gut meiner Herrlichkeit zu ehren.

28. Diese Worte hatte der König noch im Mund, da fiel eine Stimme vom Himmel herab, und sagte: Dir, o König Nabuchodonosor! wird gesagt, das Königreich soll dir genommen werden,

29. Und dich wird man von den Menschen verstoßen, daß du deine Wohnung bey den Thieren des Felds haben wirst: Gras wirst du essen wie die Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten herum sind, auf daß du erkennest, daß der Allerhöchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

30. In derselbigen Stunde wurde das Wort über Nabuchodonosor vollbracht, daß er von den Menschen verstoßen wurde, und Kraut aß wie ein Ochs: Sein Leib wurde von des Himmels Thau naß, bis daß sein Haar so groß wie Adlersfedern, und seine Nägel wie Vögelsklauen würden.

31. Als sich nun diese Zeit verlaufen hatte, hub ich Nabuchodonosor meine Augen gen Himmel auf, und meine Vernunft kam mir wieder. Da dankte ich dem Allerhöchsten, ich lobete und pries den, der ewiglich lebet: Denn seine Gewalt bleibt in Ewigkeit, und sein Reich währet für und für,

Dan. 3, 100. und 7, 14. Nah. 4, 7. Luc. 1, 33.

32. Gegen welchem alle, die auf Erden wohnen, wie Nichts geachtet sind. Er handelt nach seinem Willen an dem Heer des Himmels, und an den Einwohnern der Erde, und niemand ist, der seiner Hand widerstehen möge, noch zu ihm sprechen dörfe, * Was thust du?

* warum thust du also?

33. In derselben Zeit kam ich wieder zu meiner Vernunft, auch zu königlicher Würde, und zu meiner Herrlichkeit und Gestalt, und meine Gewaltigen und Räthe suchten mich, und wurde wiederum in mein Königreich gesetzet, und ich überkam noch größere Herrlichkeit.

34. Darum lobe ich Nabuchodonosor, und erhöhe und preise den König im Himmel: Denn alle seine Werke sind * Wahrheit, und alle seine Wege gerecht: Die aber stolz daher treten, kann er demüthigen.

* wahrhaftig

Das 5. Kapitel.

Wie der König Balthasar sein Königreich verlor, und erschlagen wurde, wie ihm Daniel geweissagt hatte.

Balthasar der König richtete ein großes Banquet zu, seinen Gewaltigen und Hauptleuten, derer tausend waren, und ein jeglicher trank nach seinem Alter.

2.Par.36, 18. 2. Da aber der König wohl getrunken hatte, geboth er, man sollte die goldne und silberne Gefässe, die sein Vater Nabuchodonosor aus dem Tempel zu Jerusalem genommen hatte, bringen: So wolle der König mit seinen Gewaltigen, sammt seinen Weibern und Kebsweibern darus trinken.

3. Da brachte man die goldnen Gefässe, die man aus dem Tempel des Hauses Gottes zu Jerusalem genommen hatte: Da trank der König mit seinen Gewaltigen, sammt seinen Weibern und Kebsweibern, daraus.

4. Sie tranken Wein, und lobeten ihre goldne, silberne, kupferne, eiserne, hölzerne und steinerne Götter.

5. Zu derselbigen Stunde giengen Finger herfür gleich einer Menschen Hand, die schrieben gegen dem Leuchter hinüber auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal. Und der König sah der Hand Glieder, die da schrieb,

6. Da verlor der König seine Farbe, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm das Geäder seiner Lenden aufgieng, und ihm die Knie zusammen schlugen.

Dan 2,2. 7. Da schrie der König mit ganzer Macht, daß man ihm die Weisen, Chaldäer, und die Wahrsager hinein brächte. Und der König redete fort, und sagte zu den Weisen von Babel: Welcher Mensch diese Schrift lesen, und mir, was sie bedeute, sagen kann, der soll mit Purpur bekleidet, und ihm soll ein goldnes Halsband an seinen Hals geschenkt werden. Er soll auch der dritte Herr in meinem Königreich seyn.

8. Auf das würden alle Weisen des Königs hinein gebracht, und möchten aber weder die Schrift lesen, noch ihre Bedeutung dem König anzeigen.

9. Da erschrack der König Balthasar erst noch mehr, daß er all seine Farbe verlor, und seine Gewaltigen wurden auch betrübt.

10. Da gieng die Königinn dieser Sache halben, die dem König und seinen Gewaltigen wiederfahren war, hinauf in den Trinksaal, und sagte: Herr König! du mußt in Ewigkeit leben. Du sollst dich deine Gedanken nicht erschrecken lassen, und dein * Angesicht soll sich nicht entfärben.

* Farbe soll sich nicht verlieren.

11. Es ist einer in deinem Reich, der hat den Geist der heiligen Götter bey ihm: Dan.2,3. Denn zu deines Vaters Zeit wurde bey ihm Verstand und Weisheit gefunden. Diesen hat der König Nabuchodonosor dein Vater zu einem Obersten über die Wahrsager, Weisen, Chaldäer, und Sternseher gesetzt: Ja dein Vater, o Herr König!

12. Daß ein hoher Geist, Kunst, und Verstand die Träume auszulegen, dunkele Sprüche zu errathen, und verborgene Sachen zu offenbaren, bey ihm gefunden wurde, nämlich bey dem Daniel, den der König Balthasar nennet. So rufe man nun dem Daniel, der wird dir die Bedeutung sagen.

13. Da wurde Daniel hinein vor den König gebracht. Da sprach der König zu Daniel: Bist du der Daniel aus den Gefangenen Juda, die mein Vater der König, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir sagen gehört, du habest der heiligen Götter Geist, Erfahrung und Verstand, und man habe hohe Weisheit an dir gefunden.

15. Nun hat man die Weisen und Klugen herauf für mich gebracht, daß sie diese Schrift lesen, und mich ihre Deutung wissen lassen sollten, sie aber vermöchten mir die Bedeutung nicht sagen.

16. Da hörete ich, wie du die Auslegung deuten, und * das verborgen, offenbaren möchtest. Kannst du diese Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur bekleidet, und dir ein goldnes Halsband an deinen Hals geschenket werden. Du sollst auch der dritte Fürst in meinem Königreich seyn.

* alle Knöpfe auflösen

17. Daniel antwortete, und sagte vor dem König: Behalt dir deine Gabe selbst, und gieb die Schankung deines Hauses einem andern. Ich aber will dem König die Schrift nichts destoweniger lesen, und ihm die Auslegung zu wissen thun.

18. O König! Gott der Allerhöchste hat deinem Vater dem Nabuchodonosor Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben, Dan.2,37

19. Also, daß alle Völker, Geschlechter, und Zungen, der Macht halben, so er ihm verliehen hatte, sich vor ihm erschreckten und erzitterten. Welchen er wollte, den tödtete er: Und welchen er wollte, den schlug er, welchen er wollte, den brachte er auf: und welchen er wollte, den erniedrigte er.

20. Da sich aber sein Herz überhub, und sein Gemüth verharrete im Stolz und in der Hoffart, wurde er herab von seinem königlichen Throne gestossen, und seiner Würde entsetzet.

21. Er wurde von den Leuten verstossen, sein Herz wurde den Thieren gleich, und hatte seine Wohnung bey den Waldeseln,

Dan. 4, 22. Eseln, Kraut mußte er fressen, wie ein Ochs, und sein Leib wurde von des Himmels Thau benetzet, bis er erfuhr, daß der Allerhöchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und wen er will, den setzet er darauf.

22. Und du, Balthasar sein Sohn! hast dein Herz dennoch nicht gedemüthiget, wiewohl du dieß alles zuvor wohl wußtest.

23. Sondern hast dich wieder den Herrn des Himmels erhoben, daß man die Gefässe seines Hauses für dich bringen mußte, daraus du mit deinen Gewaltigen, mit deinen Weibern und Kebsweibern Wein getrunken hast. Dazu die silberne und goldne, kupferne und eiserne, hölzerne, und steinerne Götter, die doch weder sehen, noch hören, noch verstehen, gelobet: Den Gott aber, in dessen Hand deine Seele und alle deine Wege stehen, hast du nicht geehret.

24. Darum ist die offne Hand von ihm hergeschickt, diese Schrift zu verzeichnen, die geschrieben ist.

25. Das ist aber die Schrift die verzeichnet ist: *Mene, Mene, Thekel, Upharsin.

*Mane. Thekel. Mane.

26. Und dieses ist die Auslegung: Mene: Gott hat dein Königreich gezählet und vollendet:

27. Thekel: Man hat dich in einer Wagschüssel gewogen, und zu leicht gefunden:

*Phares

28. Peres: Dein Reich ist zertheilet, und den Medern und Persern gegeben.

29. Da befahl der König, daß man den Daniel mit Purpur bekleidete, und ihm ein goldnes Halsband an seinen Hals gebe, daß man auch von ihm ausrief, daß er der dritte Herr im Königreich wäre.

30. Gleich in derselbigen Nacht, wurde Balthasar der Chaldäer König erschlagen.

31. Und Darius aus Media, nahm das Reich ein, als er zwey und sechzig Jahre alt war.

Das 6. Kapitel.

Wie Daniel verklaget, und in die Löwengrube geworfen, und von den Löwen erlöset wurde.

Dan. 9, 1. Darius sah für gut an, daß er über sein Konigreich hundert und zwanzig Landvögte, die in allem seinem Königreich wären.

2. Ueber diese setzte er drey Fürsten, derer Daniel einer war: Denen sollten die Landvögte Rechnung thun, damit der König ohne Mühe wäre.

3. Daniel aber übertraff diese Landvögte und Fürsten alle, denn der Geist Gottes war mehr in ihm,

4. Also daß ihm der König fürnahme, ihn über das ganze Reich zu setzen: Daher trachteten die Fürsten und Landvögte eine Ursache an Daniel zu finden, die wider das Königreich wäre, und sie möchten doch keine Ursach noch Argwohn wider ihn finden: Denn er hielt sich ganz getreu, daß man keine Schuld noch Argwohn an ihm finden möchte.

5. Da sprachen diese Männer: Wir werden an Daniel keine Ursache finden anders, weder im Gesetze seines Gottes.

6. Auf das Häufeten sich die Fürsten und Landvögte zum König, und sagten also zu ihm: Herr König Darius, du müssest in Ewigkeit leben.

7. Es haben sich alle Herren deines Königreichs berathen, sammt den Landvögten, Räthen und Hauptleuten, daß man einen königlichen Befehl soll ausgehen lassen, und ein strenges Geboth stellen, nämlich, daß zwischen dreyßig Tagen, jedermann, der etwas bitten wird, es sey von einem Gott oder von einem Menschen dann allein von dir, o König! daß derselbige in die Löwengrube geworfen werde.

8. Darum Herr König sollst du dieß Geboth bestättigen, und in eine Schrift verzeichnen, damit es unverändert bleibe nach dem Rechten der Medern und Persern, welches niemand übertreten darf.

9. Darum verzeichnete Darius dieß Geboth in eine Schrift, und bestättigte es.

10. Als nun Daniel vernahm, daß solches Geboth aufgerichtet war, gieng er hinauf in sein Haus, und die Fenster an seinem Sommerhause gegen Jerusalem stunden offen. Da kniete er dreymal des Tags nieder auf seine Knie, bethete und lobte seinen Gott, in Weise und Gestalt, wie er vorhin zu thun pflegte.

11. Da häufeten sich diese Männer wieder, und suchten fleissiger, und fanden Daniel, daß er bethete, und seinen Gott flehentlich anrief.

12. Da traten sie vor den König, und redeten mit ihm seines königlichen Gebothshalben, und sagten: Herr König! hast du nicht ein Geboth aufgerichtet, daß zwischen dreyßig Tagen, jedermann der etwas bitte, es sey von einem Gott, oder von einem Menschen, dann allein von dir, o König! daß derselbige in die Löwengrube geworfen werde? Der König antwortete, und sprach: Ja es ist wahr, das Recht der Meder und Perser soll niemand übertreten.

13. Auf solches gaben sie Antwort, und sprachen zu dem König: Daniel aus den Gefangenen von Juda, o König! hat weder dein Gesetz noch deine Geboth, das du aufgerichtet hast, geachtet: Denn es bethet nichts destoweniger dreymal des Tags.

14. Wie der König diese Rede vernahm,

wurde er sehr betrübt, und thäte großen Fleiß, daß er Daniel erlösete, und bemühete sich bis die Sonne untergieng, daß er ihn erlösete.

15. Da häufeten sich die Männer vor den König, und da sie des Königs Meynung verstunden, sagten sie zum König. Wisse, o König! daß das Recht der Meder und Perser einhält, daß aller königlicher Befehl und Geboth, das der König beschlossen hat, soll gehalten werden, und unverändert bleiben.

16. Da befahl der König, sie sollten Daniel herbey bringen, und in die Löwengrube werfen. Und der König sagte zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, der wird dir helfen.

17. Und ein Stein wurde gebracht, der wurde über das Loch der Grube gelegt: Den versiegelte der König mit seinem eignen Ringe, und mit seiner * Herren Siegel, damit es unverändert, * und am Daniel kein Muthwille gebraucht würde.

* Höflinge * blieb.

18. Darnach gieng der König in seinen Palast, und blieb über Nacht ungegessen, und ließ ihm kein Essen bringen: Und er konnte auch nicht schlafen.

19. Am Morgen frühe aber, so bald der Tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilends zu der Löwengrube.

20. Als er nun nahe zu der Grube kam, schrie er mit trauriger Stimme, und sprach zu Daniel: O Daniel! du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienest, mögen von den Löwen erlösen?

21. Daniel antwortete dem König, und sprach: o König! du mußt ewig leben.

Act. 12, 11. Jud. 14, 6. 1. Reg. 17, 37. 1. Mach. 2, 60. Hebr. 11. 38.

22. Mein Gott hat seinen Engel geschickt, der der Löwen Maul geschlossen hat, daß sie mir keinen Schaden gethan haben: Denn meine Unschuld hat sich vor ihm gefunden, so habe ich auch wider dich, o König! nie gesündiget.

23. Da wurde der König seiner sehr froh, und befahl, man sollte Daniel aus der Grube herauf ziehen. Das geschah, und man konnte nicht spüren, daß ihm einigerley Schaden zugestanden wäre, denn er hatte seinem Gott vertrauet.

Hest. 7, 9. Dan. 14, 41.

24. Da hieß der König, man sollte diese Männer, die den Daniel verklagt hatten, bringen, und in die Löwengrube werfen, sie und ihre Weiber und Kinder. Also wurden die Löwen ihrer gewaltig, und zerrissen sie, und zermalmeten ihre Gebeine, ehe sie an den Boden hinab kamen.

25. Nachdem schrieb Darius der König allen Völkern, Geschlechtern und Zungen, die in allen Ländern wohneten: Der Friede mehre sich bey euch.

26. Dieß ist mein Befehl, man soll im ganzen Gebieth meines Reichs den Gott Daniels fürchten und scheuen: Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich besteht, sein Königreich bleibt unverderbet, und seine Gewalt währet ewiglich.

27. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, er thut Zeichen und Wunderwerke am Himmel und auf Erden, er hat Daniel von den Löwen, und der Löwen * Grube erlöset.

* Gewalt

28. Aber Daniel lebte bis zum Königreich des Darius, und bis zum Königreich des Cyrus aus Persen.

Dan. 1, 21.

Das 7. Kapitel.

Von dem wunderlichen Gesicht der vier Winde, die auf dem großen Meer wider einander stürmeten, und der vier Thiere, und was dadurch sollte verstanden werden.

Im ersten Jahr Balthasar des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum, und ein Gesicht in seinem Haupt auf seinem Bette. Diesen Traum schrieb er an und verfassete ihn in Summa mit diesen Worten, und sprach:

2. Ich habe bey der Nacht in meinem Gesicht gesehen, und sieh, vier Winde des Himmels stritten auf dem großen Meer,

3. Da giengen vier große Thiere von dem Meer herauf, die einander ungleich waren.

4. Das erste war wie eine Löwinn, und hatte doch Flügel wie ein Adler. Ich sah, daß seine Flügel ausgerupft wurden, und es wurde von der Erde hingenommen. Es stund auf senen Füßen wie ein Mensch, und ihm wurde eines Menschen Herz gegeben.

5. Und sieh, das andere Thier war einem Bären gleich, und wurde auf eine Seite gestellet. Es hatte in seinem Maul drey Reihen mit Zähne, und man sagte zu ihm: Mache dich auf, und friß viel Fleisch.

6. Darnach sah ich, und sieh ein anders, das war wie ein Pard, es hatte Flügel wie ein Vogel. Derer waren vier auf seinem Rucken. Dieß Thier hatte auch vier Köpfe, und ihm wurde Gewalt gegeben.

7. Nachdem sah ich im Gesicht bey der Nacht, und sieh, das vierte Thier war sehr gräulich und erschrecklich, und überaus stark. Es hatte große eiserne Zähne, es fraß und zermalmete, und das übrige zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch gar viel anders, dann die vorigen Thiere, und es hatte zehn Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schauete, sieh, da gieng noch ein anders kleines Hörnlein zwischen ihnen auf, vor welchem drey aus den vorigen Hörnern ausgerissen wurden. Und sieh, dieß Horn

Apoc. 13, 1. und 17, 7.

hatte Augen wie ein Menſch, und ein Maul, das redete große Dinge.

Apo. 1, 14.

9. Ich ſah, bis die Stühle geſtellet wurden, und ein Altbetagter ſetzte ſich. Sein Kleid war ſchneeweiß, und das Haar ſeines Haupts wie eine reine Wolle. Sein Thron war wie eine Feuerflamme, und ſeine Räder wie ein brennendes Feuer.

10. Ein langer Feuerſtrom zog ſich, und gieng von ſeinem Angeſicht heraus. Tauſendmal tauſend dieneten ihm, und zehntauſendmal hundert tauſend ſtunden vor ihm. Das Gericht wurde beſetzet, und die Bücher aufgethan.

Apo. 5, 11.

11. Ich ſah zu, um der Stimme willen der großen Worte, die das Horn redete. Ich ſah, daß dieß Thier getödtet wurde, und um ſeinen Leib kam, und in ein brennendes Feuer geworfen wurde.

Apoc. 19, 20. und 20, 10.

12. Den andern Thieren aber wurde ihre Gewalt genommen, mit Verlängerung ihres Lebens, bis auf Zeit und Weil.

Mar. 13, 26. Act. 1, 9. Apoc. 1, 7.

13. Ich ſah aber im Geſicht bey der Nacht, und ſieh, es kam einer in den Wolken des Himmels, wie eines Menſchen Sohn, der kam bis zu dem Altbetagten, und wurde vor denſelbigen geführt.

Phil. 2, 10. Luc 1, 32. Mich. 4, 7. Dan. 3, 100. u. 4, 31.

14. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Geſchlechter, Völker und Zungen dienen ſollten. Seine Gewalt wird ewig währen, und nimmermehr abgethan, und ſein Königreich ſoll nimmermehr zerbrochen werden.

15. Mein Geiſt wurde erſchrecket, und ich Daniel entſetzte mich hierüber, und ſolche Geſichter meines Hauptes betrübten mich.

16. Und ich gieng zu derer einem, die da ſtunden, und bath ihn, daß er mir von dem allem Bericht gebe. Und er redete mit mir, und ließ mich dieſer Dinge Bedeutung wiſſen.

17. Dieſe vier große Thiere bedeuten vier Reiche, die auf Erden aufſtehen werden.

18. Aber die Heiligen des höchſten Gottes werden das Reich einnehmen, und es ewiglich, ja immer und ewiglich beſitzen.

19. Auf das hätte ich auch gerne die Wahrheit von dem vierten Thier zu wiſſen gewußt, welches gar viel anders war, als die vorigen alle, ſehr gräulich: Deſſen Zähne und Klauen eiſern waren: Das fraß und zermalmete, und das übrige zertrat es mit ſeinen Füßen.

Apoc. 12, 1. und 17, 7.

20. Ich begehrete auch die Wahrheit von den zehn Hörnern, die es auf ſeinem Kopf hatte, und von dem andern, ſo darnach aufgieng, vor welchem drey abfielen, und von dem Horn, welches Augen hatte, und ein Maul, das große Dinge redete, und viel größer war, dann die neben ihm waren.

21. Ich ſah, und das Horn hatte mit den Heiligen einen Streit, und lag ihnen ob.

Apoc. 11, 7.

22. Bis daß der Altbetagte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchſten, und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Und alſo ſprach er: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden ſeyn, welches mächtiger ſein wird, dann alle andere Reiche: Es wird alle Länder freſſen, zertreten und zermalmen.

24. Die zehn Hörner aber bedeuten, daß zehn Könige von dieſem Königreich aufſteigen werden, nach denen wird ein anderer aufſtehen, der wird mächtiger ſeyn, dann die vorigen. Er wird drey König erniedrigen, und wider den Allerhöchſten reden.

Apoc. 17, 12.

25. Und er wird die Heiligen des Höchſten umbringen, und ſich unterſtehen, Zeit und Geſetze zu verändern. Sie werden ihm in ſeine Hand übergeben werden, bis auf eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit.

Dan. 2, 21. Apo. 12, 14.

26. Das Gericht aber wird gehalten werden, und ihm ſeine Gewalt genommen, daß er zu Grund vertilget und umgebracht werde.

27. Das Reich aber und Gewalt, und Macht des Reichs, die unterm ganzen Himmel iſt, wird dem heiligen Volk des Höchſten gegeben werden. Sein Reich iſt ein ewiges Reich, und ihm werden alle Könige dienen und gehorſam ſeyn.

Eſa 9, 7. Sup. 14. und 3, 100. Luc. 1, 33.

28. Bis hieher endet ſich dieſe Rede. Aber ich Daniel wurde ſehr in meinen Gedanken betrübt, daß ich all meine Farbe verlore: Doch behielt ich dieſe Rede in meinem Herzen.

Das 8. Kapitel.

Ein Geſicht von einem Widder und von einem Geißbock, und was dadurch ſollte verſtanden werden.

Im dritten Jahr des Königreichs des Königs Balthaſar, erſchien mir Daniel ein Geſicht, nach dem, ſo mir am erſten erſchienen war.

2. Ja ich ſah im Geſicht, und war dazumal, als ich ſah zu Suſan in der Hauptſtadt, die im Land Elam liegt.

3. Und im Angeſicht däuchte mich, ich wäre auf der Pforte Ulai. Da hub ich meine Augen auf, und ſah. Und ſieh, ein Widder ſtund vor dem Bach, der hatte Hörner, und dieſe Hörner waren hoch, aber dennoch war eines höher dann das andere, das höhere aber wuchs. Darnach

4. Sah ich, daß dieſer Widder mit den Hörnern gegen Niedergang, gegen Mitternacht, und gegen dem Mittag ſtieß,

daß

daß kein Thier vor ihm bestehen, und sich vor seiner Gewalt niemand erlösen möchte, sondern er thäte, was er wollte, und wurde sehr groß.

5. Ich aber merkte darauf, da kam von Niedergang her ein Geißbock über das ganze Erdreich, daß er die Erde nicht berührete: Dieser Bock trug zwischen den Augen ein schönes Horn,

6. Und er trat zum Widder, der zwey Hörner hatte, welchen ich zuvor vor der Pforte gesehen hatte, den lief er mit grimmiger Macht an.

7. Ich sah, daß er hart an den Widder kam, uud ergrimmete über ihn, und gab ihm einen Stoß, daß ihm die zwey Hörner zerbrachen. Der Widder aber hatte nicht so viel Kraft, daß er vor ihm hätte bestehen mögen. Er aber warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und niemand war, der den Widder aus seiner Gewalt hätte erlösen mögen.

Dan. 11, 4. 8. Der Geißbock aber wurde sehr groß, und als er am allerstärksten war, zerbrach ihm das größere Horn, und an dessen statt wuchsen ihm darunter gleich vier andere Hörner. Gegen den vier Winden des Himmels.

9. Und aus derselbigen einem Wuchs ein kleines Horn hervor, das wurde sehr groß gegen Mittag, gegen Aufgang, und gegen dem starken Land.

10. Es wuchs groß hinauf bis an die Kraft des Himmels: Und warf herab von der Stärke, und von den Sternen, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis zum Fürsten der Stärke: Und nahm von ihm das tägliche Opfer, und warf darnieder das Ort seiner heiligen Wohnung.

12. Es wurde aber ihm solche Macht gegeben, wider das tägliche Opfer, um der Sünden willen, daß er die Wahrheit zu Boden warf, und ihm in allem Fürnehmen wohl gelünge.

13. Auf das hörete ich einen Heiligen, und dieser Heilige sprach zu einem anderen Heiligen, den ich nicht kennete, der da fragte, wie lang sollte doch das Gesicht währen, und das tägliche Opfer aufhören, und die Sünde der Verheerung, so geschehen ist, bleiben, und das Heilige, sammt der Stärke zertreten werden?

14. Und er antwortete ihm: Vom Abend an bis zum Morgen, zwey tausend und dreyhundert Tage, alsdann wird das Heilige wieder gereiniget werden.

15. Wie ich Daniel nun das Gesicht sah, und fragte auch dem Verstand nach, sieh, da stund etwas vor mir, einem Mann gleich.

Dan. 9, 21. 16. Und ich hörete zwischen dem Bach Vlai eines Mannes Stimme, der rief und sprach: Gabriel, gieb du diesem das Gesicht zu verstehen.

17. Da kam er, und stellete sich neben mich. Ich erschrack aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht nieder, da sagte er zu mir: Du Menschen Sohn! merke eben, daß dieß Gesicht erst zur letzten Zeit erfüllet wird.

18. Wie er nun mit mir redete, sank ich in eine Ohnmacht zur Erde, auf mein Angesicht. Und er rührete mich an, und stellete mich wiederum auf,

19. Und sagte: Nimm wahr, ich will dir zu wissen thun, wie es im letzten Zorn (oder Fluch) ergehen werde, denn die Zeit hat ihr bestimmtes Ende.

20. Der Widder mit zweyen Hörnern, den du gesehen hast, das sind die Könige aus Media und Persen.

21. Der Geißbock aber ist der König aus Griechenland, das große Horn das zwischen seinen Augen stund, dieß ist der erste König.

1. Mac. 1, 10. 22. Daß aber dieses Horn zerbrochen wurde, und vier andere an die statt wuchsen, bedeutet, daß von seinem Volk vier Könige auferstehen werden, aber nicht so gewaltig als er.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Bosheiten viel geworden sind, wird ein König eines unverschämten Angesichtes aufstehen, der sich wohl auf verborgene Dinge verstehen wird.

24. Er wird gewaltig, aber nicht durch sein eigne Kraft, er wird es alles, und mehr dann man glauben kann, wunderlich verwüsten, und alles, so er anhebt, das wird ihm für sich gehen, und gelingen. Er wird die Starken und das heilige Volk nach seinem Willen erschlagen.

25. Betrug wird unter ihm, seiner Klugheit halben, einen Vorgang haben, und er wird sich in seinem Herzen erheben. Er wird durch Wohlfart, und aller Dinge Ueberfluß viel erschlagen. Und wird sich wider den Fürsten aller Fürsten auflehnen, jedoch wird er ohne Hand umkommen und erschlagen werden.

2. Thes. 2, 8. Esa. 11, 4. 26. Dieß Gesicht vom Abend und Morgen, so dir gesagt ist, das ist wahr. Du sollst aber dieß Gesicht verzeichnen, und versiegeln (oder heimlich halten,) denn es wird erst nach vielen Tagen geschehen.

27. Auf daß wurde ich Daniel ganz schwach, daß ich etliche Tage krank blieb. Darnach aber da ich wieder aufkam, richtete ich des Königs Geschäffte aus, und verwunderte mich des Gesichts, niemand aber konnte mirs auslegen.

Das

Das 9. Kapitel.

Wie Daniel seine und seines Volks Sünde bekennete, und Gott um Gnade bath, ihm die Zeit der Zukunft und des Leidens Christi oder Messiä, samme der Zeit, da die mosaischen Opfer aufhören sollten, geoffenbaret wurde.

Dan. 6, 1. 2. Par. 36, 22. 1 Esd. 1, 1. und 6, 3. 9. Esd. 2, 1. und 6, 24. Jer. 25, 12 und 29, 10

Im ersten Jahr Darii des Sohns Assueri, der aus der Meder Samen war, und über der Chaldäer Königreich zum König gesetzt wurde.

2. Im ersten Jahr seines Reichs, merkte ich Daniel in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon des Herrn Wort zum Propheten Hieremia geschehen war, daß Jerusalem siebenzig ganzer Jahre wüst liegen sollte,

3. Und kehrete mich zu Gott dem Herrn zu bethen und zu flehen, mit Fasten im Sack und in der Asche.

2 Esd. 1, 5. und 4, 4.

4. Und ich bethete vor dem Herrn meinem Gott, und beichtete, und sprach: Ach Herr, du großer und erschrecklicher Gott! der du den Bund und Barmherzigkeit hältst denen, die dich lieben, und deine Gebothe halten.

Bar. 1, 17.

5. Wir haben gesündiget, wir haben unrecht gethan, wir sind gottlos gewesen und abgefallen, ja wir sind von allen deinen Gebothen und Gerichten abgewichen.

6. So haben wir auch den Propheten deinen Dienern, die zu unsern Königen und Fürsten, unsern Vätern und dem ganzen Landvolk in deinem Namen geredt haben, nicht folgen wollen.

Bar. 1, 15. und 6, 62.

7. O Herr! die Gerechtigkeit gehöret dir zu: Uns aber gehöret nichts zu, dann öffentliche Schande, wie es dann heutiges Tages jedermann aus Juda, und den Einwohnern von Jerusalem, ja dem ganzen Israel, geht, sie sind ferne oder nahe, in allen Ländern, in die du sie verstossen hast, um ihrer Sünden willen, mit welchen sie sich also an dir versündiget haben.

8. Ja Herr! uns, unsern Königen und Fürsten, sammt unsern Vätern, die wir alle wider dich gesündiget haben, gehört öffentliche Schande zu.

9. Dir aber dem Herrn unserm Gott, gebühret Barmherzigkeit und Verzeihung: Denn wir sind von ihm abgefallen.

Zach. 7, 7.

10. Und der Stimme des Herrn unsers Gottes nicht gehorsam gewesen, daß wir in seinen Gesetzen, welche er uns durch seine Diener die Propheten vorgelegt, gewandelt hätten:

11. Sondern das ganze Israel hat dein Gesetz übertreten, * und abgewichen, daß es deiner Stimme nicht gehorchet hat. Daher trifft uns der Fluch und Schwur, so geschrieben ist im Gesetze Mose des Dieners Gottes, weil wir wider ihn gesündiget haben.

* und ist

Deu. 27, 14 Bar. 2, 1.

12. Und er hat seine Worte gehalten, die er wider uns und unsere Richter, die uns Recht sprachen, geredt hat, daß er solches großes Unglück über uns hat gehen lassen, deßgleichen niemals unterm Himmel geschehen ist, wie itzt an Jerusalem geschehen ist.

13. Ja all dieß Unglück, wie es im Gesetze Mose geschrieben steht, ist über uns gekommen: Doch haben wir vor dem Herrn unserm Gott nicht gebethet, daß wir doch uns von unsern Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernähmen (oder gedächten).

14. Darum hat der Herr dieses Unglück auf uns zu bringen nicht gesäumet, und hats über uns gehen lassen. Denn der Herr unser Gott ist in allen seinen Werken, die er gethan hat, gerecht. Wir aber haben seine Stimme nicht gehöret.

Bar. 2, 11 Exo 14, 22.

15. Und nun, o Herr unser Gott! der du dein Volk mit starker Hand aus Aegypten geführet hast, damit du dir einen Namen gemacht hast, der noch heutiges Tages bleibt. Wir haben gesündiget, und unrecht gehandelt,

16. O Herr! wider alle deine Gerechtigkeit: Ach Herr! laß doch mit deinem Zorn und Grimme ab, von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berg, angesehen alle deine Gerechtigkeit. Denn um unserer Sünden, und um unserer Väter Missethat willen, ist Jerusalem und dein Volk, von allen um uns her liegenden verschmähet worden.

17. Und nun, o unser Gott! erhöre das Gebeth deines Knechts, und sein Flehen: Ach! sieh gnädiglich an deine heilige Stadt, die zerstöret ist.

18. O mein Gott! um deiner selbst willen neige dein Ohr, und höre: Thu auf deine Augen, und sieh unsre Verwüstung, und die Stadt, über welche dein Name angerufen ist: Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebeth, nicht in unsern Gerechtigkeiten, sondern allein in deinen großen Barmherzigkeiten.

19. O Herr! erhöre: Ach Herr verzeih! o Herr! merke auf, und thu es, und verweile es nicht, sondern thu es von deinetwegen, o mein Gott! Denn dein Name ist über deine Stadt und Volk angerufen worden.

20. Als ich noch redete und bethete, und meine und meines Volks Israel Sünden bekennete, und mein Flehen also vor den Herrn meinen Gott, des heiligen Bergs halben meines Gottes, legete.

Dan. 8, 16.

21. Ja weil ich noch im Gebeth redete, flog der Mann Gabriel, den ich vorhin im Gesicht gesehen hatte, eines Flugs zu mir her, und rührete mich an, um die Zeit des Abendopfers.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, itzt bin ich ausgefahren dich zu berichten, daß du es verstündest.

23. Denn so bald du zu flehen anfiengest, ist dieser Befehl ausgegangen, und ich bin darum gekommen, daß ich dirs ansage: Denn du bist ein Mann, der Lust und Begierde dazu hat. Darum so merke auf, daß du dieses Gesicht verstehest.

Matth. 24, 15. Joh. 1, 45

24. Siebenzig gekürzte Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmet: Alsdann wird die Uebertretung ein Ende nehmen, die Sünde aufhören, die Missethat ausgetilget, und ewig währende Gerechtigkeit herzugebracht, das Gesicht und die Propheten erfüllet, und der Allerheiligste gesalbet werden.

Eze. 37, 2. 2. Par. 10, 21. Sup. 6, 7. Luc. 2, 1.

25. So wisse nun, und merke, daß von der Zeit an, da dieser Befehl ausgeht, Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum den Fürsten, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen: Und die Gassen und Mauern sollen wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig Wochen wird Christus getödtet werden: Und die ihn verläugnen werden, sollen sein Volk nicht seyn. Denn so wird ein Volk mit dem zukünftigen Fürsten kommen, und die Stadt sammt dem heiligen Tempel verwüsten, und sein Ende wird Verwüstung seyn. Diese Verwüstung aber wird nach dem Streit bleiben.

Mat. 24, 15. Marc. 13, 14.

27. Er wird mit vielen einen starken Bund machen in der einen Wochen, und Mitten in der Woche, wird das Schlacht- und das Speisopfer aufhören. Und es wird im Tempel ein Gräuel der Verwüstung stehen. Und die Verwüstung wird bis aufs Ende der Welt bleiben.

Das 10. Kapitel.

Wie dem Propheten Daniel ein Mann erschien, mit Leinwat bekleidet, und ihn der Engel stärket, und der Gesichte gewissen Bericht zusaget.

Im dritten Jahr Cyri des Königs aus Persien, wurde Daniel, den man Balthasar nennete, ein Handel geoffenbaret, daß ein warhafter Handel ist, mit großer Stärke. Er verstund den Handel: Denn im Gesicht muß man Verstand haben.

2. Zur selbigen Zeit war ich Daniel ganz traurig drey ganzer Wochen lang,

3. Daß ich weder lustig Brod aße, und mir auch zu meinem Mund weder Fleisch noch Wein einkam, ja ich salbete mich auch nicht, bis drey ganzer Wochen herum waren.

4. Aber am vier und zwanzigsten Tag des ersten Monats, war ich bey dem großen Wasser, Tigris genannt,

5. Und ich hub meine Augen auf, und sah. Und sieh, ein Mann mit Leinwat bekleidet, dessen Lenden mit * gutem arabischen Gold umgürtet waren:

* feinem

6. Sein Leib war wie ein Hyacinth, und sein Angesicht war anzusehen wie ein Blitz, so waren seine Augen wie feurige Fackeln: Seine Arme und was darunter war, bis hinab auf die Füße, war wie ein glüend helklares Erz: Die Stimme aber seiner Worte, war wie ein Geschrey eines großen Volks.

7. Ich Daniel aber sah dieß Gesicht allein, und die Männer, so bey mir waren, sahen es nicht: Aber dennoch überfiel sie ein sehr großer Schrecken, daß sie flohen und sich verkrochen.

8. Ich aber blieb allein da, und sah dieß große Gesicht, und keine Kraft überall blieb in mir. Ja ich verlor alle meine Farbe, und wurde ganz ohnmächtig, daß ich aller Kraft entsetzet wurde.

9. Und ich hörete die Stimme seiner Worte, und so bald ich hörete, sank ich, und fiel nieder zur Erde auf mein Angesicht.

Dan. 8, 17.

10. Und sieh, mich rührete eine Hand an, die half mir auf die Knie, und auf die Hände,

* ein Mann der Begierden merke

11. Und sprach zu mir: Daniel, * der du Lust und Begierde zu diesen Dingen hast, merke auf die Worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf: Denn ich bin itzt zu dir gesandt worden. Und da er diese Worte zu mir redete, stund ich und zitterte,

12. Da sagte er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: Denn von dem ersten Tag an, an dem du dein Herz dazu gewendet hast, daß du es verstündest, und dich vor deinem Gott casteyetest, sind deine Worte erhöret, und ich bin gekommen um deiner Worte willen.

Dan. 12, 1

13. Aber der Fürst über das Königreich der Perser, ist ein und zwanzig Tage wider mich gestanden: Und sieh, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe, da blieb ich bey dem Könige aus Persien:

14. Nun aber bin ich gekommen, dich zu berichten, wie es deinem Volk in den letzten Tagen ergehen werde: Denn das Gesicht wird sich noch auf lange Zeit erstrecken.

15. Und da er solche Worte mit mir redete, schlug ich mein Angesicht zur Erde, und schwieg still.

16. Und sieh, einer gleich einem Menschenkind, rührete mir meine Lefzen an: Da thäte ich meinen Mund auf, und redete, und sagte zu dem, der vor mir stund:

O mein Herr! meine Gelenke haben sich über dem Gesicht von einander gethan, und ist keine Kraft in mir geblieben.

17. Und wie möchte dann meines Herrn Knecht, mit meinem Herrn reden, weil doch keine Kraft in mir geblieben ist, daß ich auch keinen Athem mehr habe?

18. Darauf rührete mich abermal einer an gleich wie ein Mensch gestaltet, und stärkete mich,

19. Und sagte: O Mann der Begierden! fürchte dich nicht, der Friede sey mit dir, und sey getrost und gestärket. Und als er mit mir redete, wurde ich stärker, und sprach: Mein Herr! rede, denn du hast mich gestärket.

20. Da sagte er: Weist du auch, warum ich zu dir gekommen sey? Nun will ich wieder hinkehren, und mit dem Fürsten in Persien streiten: Denn da ich ausgieng, da erschien und kam der Fürst über Griechenland.

21. Jedoch will ich dir zu wissen thun, was in der wahrhaften Schrift verzeichnet ist. In allen den Sachen aber ist keiner, der mein Helfer sey, dann Michael euer Fürst.

Das 11. Kapitel.

Prophezeyung von den Königen aus Persien, und von dem Antichrist.

Und im ersten Jahr Darii des Meders, stund ich bey ihm, ihn zu bestättigen und zu stärken.

2. Und nun so will ich dir die Wahrheit ansagen. Nimm wahr, es werden noch in Persien drey Könige auferstehen, der vierte aber wird größere Reichthum haben, dann die andern alle. Nachdem er aber in seinem Reichthum am stärksten ist, wird er jedermann wider das Königreich in Griechenland aufwecken.

3. Es wird aber ein mächtiger König aufstehen, der mit großer Herrschaft regieren wird, und alles thun, was ihm gefällt.

Dan. 8, 8. 4. Wann er dann steht, wird sein Reich zerbrechen, und gegen den vier Winden des Himmels zertheilet werden: Aber nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie er geherrschet hat, sondern sein Reich wird geschwächet, und andern (ausgenommen diesen) zu Theil werden.

5. Und der König von Mitternacht wird mächtig werden. Aber einer aus seinen Fürsten wird mächtiger werden dann er, und wird gewaltiglich herrschen, und seine Herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich miteinander befreunden. Und des Königs von Mittag Tochter wird kommen zu dem König von Mitternacht, Freundschaft (oder Einigkeit) zu machen; Aber sie wird die Gewalt des Arms nicht erhalten, so wird auch ihr Samen nicht bestehen mögen, sondern sie wird übergeben werden sammt den * Junkern, die sie gebracht haben, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hat. *Jungen

7. Einer wird vom Zweige ihrer Wurzel aufstehen, der wird mit Heereskraft durch die Landwehr des Königs von Mitternacht ziehen, und mit Gewalt mit ihnen handeln und erobern.

8. Er wird ihre Abgötter und Bilder mit ihren köstlichen Kleinodien, beyde silberne oder goldne, davon in Aegyptenland führen, und vor dem König der Mitternacht wohl bestehen.

9. Und wann er, der König von Mittag, durch desselbigen Königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein Land ziehen.

10. Seine Söhne aber werden angereitzet werden, und einen großen mächtigen Haufen Volks zusammen bringen: Und der eine wird eilends kommen, und wie eine Fluth hindurch ziehe, und wird wiederkehren, und gereitzet werden, und einen Streit führen mit seinem starken Heere.

11. Da wird der König gegen Mittag erzörnt ausziehen, und mit dem Könige gegen Mitternacht streiten: Er wird auch einen großen Haufen Volks zusammen bringen, daß ihm jener Haufe in seine Hand wird gegeben werden,

12. Und wird ihn fangen und hinweg führen, dessen wird sich sein Herz erheben, weil er so viel tausend gefällt hat, doch wird er seiner nicht mächtig werden.

13. Denn der König von Mitternacht wird von neuem einen größern Haufen Volks, dann der vorige war, zusammen bringen, und nach etlicher Zeit und Jahren mit großem Kriegsheer und mächtigem Gut daher ziehen.

14. Zur selbigen Zeit werden sich viel wider den König gegen Mittag empören. Auch werden sich die Söhne der Uebertreter aus deinem Volk erheben, damit sie das Gesicht erfüllen, und sie werden fallen. Esa. 19, 16. 1. Mac. 1, 12.

15. Der König aber gegen Mitternacht wird kommen, und Bollwerke machen, und die festen Städte gewinnen, und die Mittagsarme werdens nicht wehren können. Und sein bestes Volk wird nicht widerstehen können:

16. Er wird mit ihm umgehen, so bald er an ihn kömmt, nach allem seinem Willen, und niemand wird ihm widerstehen mögen. Und er wird sich in das lustige Land stellen, welches gar durch ihn verheeret wird.

17. Er wird sein Angesicht richten, daß er komme, und sein ganzes Reich einnehme, und wird redlich mit ihm handeln;

deln: Und wird ihm die Tochter unter den Weibern geben, daß sie ihn betriege. Aber es wird ihm die Sache fehlen, und ihm nicht zu Theil werden.

18. Nachdem wird er sich wider die Inseln kehren, und ihrer viel einnehmen. Er wird den Fürsten seiner Schande ruhen lassen, aber seine Schande wird über ihn kommen.

19. Also wird er in seines Landes Landwehr kehren, strauchseln, und er wird sich stoßen, und fallen, daß man ihn nicht mehr finden wird.

20. Und an seine Statt wird aufkommen ein Unachtbarer, der der königlichen Würde unwürdig ist. Und er wird nach wenigen Tagen sonder Zorn und Streit umkommen.

21. An dessen Statt wird ein Verachteter aufstehen, dem man königliche Ehre nicht erzeigen wird, der wird dückisch daher kommen, und das Reich mit List erobern.

22. Er wird die Arme des Gewaltigen überfallen * und umbringen, ja auch den Bundes Fürsten.

* und sie sollen zerknirschet werden, ja auch der Bundesfürst.

23. Nachdem er sich mit ihm befreundet hat, wird er betrüglich mit ihm umgehen: Und wird hinauf ziehen, und ihn mit wenig Volks überwinden,

24. Und also mit Hinterlist in die feisten und reichesten Städte des Lands kommen, und anders handeln dann seine Väter und Großväter gehandelt haben. Denn er wird ihren Raub und Reichthum verschwenden, und wider die festen Städte Anschläge machen, aber alles bis auf eine Zeit.

25. Seine Macht und Herz wird sich mit einem großen Kriegsheer wider den König gegen Mittag erheben, dadurch dann der König von Mittag zum Krieg bewegt wird, auch mit großem und überaus mächtigem Kriegsheer: Doch wird er nicht bestehen mögen: Denn man wird wider ihn Anschläge machen,

26. Und die das Brod mit ihm essen, werden ihn umbringen, daß sein Heerzeuge unterdrücket, und viel Erschlagene darnieder liegen werden.

27. Diese beyde Könige werden Unglück zu stiften im Sinne haben, und über einem Tisch fälschliche und verlogene Dinge mit einander reden, noch * wird ihnen gelingen: Denn das Ende wird sich noch auf eine andere bestimmte Zeit verziehen.

* wirds

28. Darnach wird er wiederum mit großem Gut zurück kehren, und sein Herz wider den heiligen Bund richten, er wird wider ihn handeln, und also wieder zurück kehren.

29. Auf eine bestimmte Zeit wird er wieder kommen, und gegen Mittag Ziehen, da wird es anders gehen, dann es zum erstenmal gerathen ist.

30. Denn die Schiffe und Römer werden wider ihn kommen, daß er geschlagen und umkehren wird, da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wider ihn handeln. Ja er wird sich wenden, und wider die, so den Bund der Heiligkeit verlassen haben, Rath schlagen.

31. Seine Arme werden von ihm bestellet, die den heiligen Tempel (darauf die Macht steht) entweihen, und das tägliche Opfer abthun, dagegen aber einen Gräuel der Verwüstung aufrichten.

32. Die Bundbrüchigen werden sich des Bunds betrüglich annehmen: Aber das Volk, so ihren Gott erkennet, wird es erhalten und ausrichten.

33. So werden auch die Verständigen unterm Volk viel andere lehren, und darüber eine Zeit lang, durchs Schwert, durchs Feuer, durchs Gefängniß und durch Beraubung fallen.

34. Wenn sie aber gefallen sind, so wird ihnen durch eine kleine Hülfe geholfen werden: Und es werden sich viel betrüglich zu ihnen thun.

35. Es werden auch etliche Verständige fallen, auf daß sie geschmolzen, und rein erwählet, weiß und lauter werden, bis zu bestimmter Zeit: Denn es wird eine andere Zeit vorhanden seyn.

36. Der König wird thun, was er will, er wird sich erheben und aufwerfen wider alles, was Gott ist. Ja er wird gräulich wider den Gott aller Götter reden, darinn wird ihm gelingen, bis der Zorn vollendet wird: Denn der Schluß ist schon gemacht.

37. Den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und wird in der Weiber Begierden und Lüsten seyn. Ja er wird keines Gottes achten: Denn er wird sich wider alles aufwerfen.

38. In seinem Ort wird er den Gott Mahuzzim ehren, und den Gott, der seinen Vätern unbekannt gewesen ist, wird er mit Gold und Silber, mit Edelstein und schönen Kleinodien verehren.

39. Und er wirds thun, und also den Mahuzzim mit einem fremden Gott, den * er erkannt, stärken, und denen, so ihm helfen und folgen, viel Ehre zustellen, und sie über sie gewaltig machen, und ihnen das Land umsonst nach seinem Willen austheilen.

* er nicht

40. Zur bestimmten Zeit wird der König von Mittag wider ihn streiten, deßgleichen wird auch der König von Mitternacht mit Wägen, Reitern, und mit viel Schiffen gräulich wie ein Ungewitter, wider ihn kommen, er wird in die Länder

fallen,

fallen, und streifen, und verderben, und durchziehen.

41. Er wird auch in das lustige herrliche Land kommen. Und viel werden umkommen, aber allein diese werden seiner Hand entrinnen, Edom, Moab, und die Fürsten der Kinder Ammon.

42. Er wird seine Hand über die Länder ausschicken. So wird nun auch Aegyptenland nicht entgehen mögen.

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die Schätze, sie seyn von Silber oder Gold, und über alle köstliche Kleinodien des Aegyptenlands, Lybiam und Mohrenland durchziehen.

44. Es wird ihn aber das Gerücht von Aufgang und Mitternacht betrieben. Darum wird er mit großem Volk, viel zu verderben und zu erschlagen, ausziehen.

45. Die Gezelte seines Palastes wird er zwischen den zweyen Meeren aufschlagen am edlen heiligen Berg, und auf seine Höhe wird er kommen, und niemand wird ihm zu Hülfe kommen.

Das 12. Kapitel.

Von großer Betrübniß in den letzten Zeiten zukünftig. Von der Auferstehung der Todten, und von der Zeit des Regiments des Antichrists.

Matth.24, 21. Auf dieselbige Zeit wird der große Fürst Michael, der für deines Volks Kinder steht, sich aufmachen, und es wird eine Zeit der Trübsalen kommen, deßgleichen nicht gewesen ist, seit die Leute geworden sind, bis auf dieselbige Zeit. Alsdann wird dein Volk selig werden, alle die im Buch geschrieben sind.

Matth.25, 46. Joan.5,29 2. Viel aus denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen, etliche zum ewigen Leben, und etliche zu ewiger Schmach, auf daß sie es ewiglich sehen.

Sup. 3,7. Matth.13, 43. 3. Aber die Gelehrten werden scheinen wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit gelehret und unterwiesen haben, werden (wie die Sterne) scheinen immer und ewiglich.

4. Und du Daniel beschließ diese Worte, und versiegle das Buch, bis auf die bestimmte Zeit. Viel werden hin und her darinn umgehen, und mancherley Meynung halten.

5. Und ich Daniel sah, und sieh, es stunden zween andere da, einer auf dieser Seite des Wassers, und der andere auf jener Seite des Wassers.

6. Und ich sprach zu dem Mann, der mit Leinwat bekleidet war, der oben am Wasser des Flußes stund: Wie lang wird sich das Ende dieser Wunder verziehen?

Apoc.10,5 7. Da hörete ich den Mann im leinenen Kleid, der oben am Wasser stund, und seine rechte und linke Hand auf gen Himmel hub, und bey dem ewig Lebenden schwur, es wird eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit verziehen, und wann die Zerstreuung des heiligen Volks, so durch die Gewalt geschehen soll, ein Ende hat, alsdann werden diese Dinge alle geschehen. Apo.12,14

8. Und ich hörte es, aber ich verstund es nicht. Da sprach ich: Mein Herr! wie wirds nach diesem ergehen?

9. Und er sprach: Geh hin Daniel, denn diese Worte sind beschlossen und versiegelt, bis auf die bestimmte Zeit.

10. Viel werden erwählet, geläutert, und wie durchs Feuer bewähret werden. So werden auch die Gottlosen, gottlos handeln, und alle die Gottlosen werdens nicht verstehen: Die Verständigen aber werdens verstehen.

11. Und von der Zeit an, daß das tägliche Opfer abgethan, und der wüste Gräuel aufgerichtet wird, werden sich tausend, zweyhundert und neunzig Tage verlaufen.

12. O wohl dem, der erwartet, und der tausend, drey hundert und fünf und dreyßig Tage erreichet.

13. So geh nun hin, du Daniel! bis die Zeit kömmt, du wirst ruhen, und auferstehen in deinem Loos, wann die Tage ein Ende haben werden.

Das 13. Kapitel.

Die schöne Historie Susannä der Hausfrau Jojakim.

Es war ein Bürger zu Babel, der hieß Jojakim,

2. Der nahm ein Weib, die hieß Susanna, eine Tochter Hilkiä, sehr schön und gottsfürchtig.

3. Denn ihre Aeltern waren auch fromme Leute, darum unterwiesen sie ihre Tochter im Gesetze Mose.

4. Jojakim aber war sehr reich, und hatte neben an seinem Hause einen Lustgarten. Nun, die Juden kamen gemeiniglich zu ihm, dieweil er der wohlgeachteste unter ihnen allen war.

5. Eben dasselbige Jahr hat das gemeine Volk zween Richter gesetzet, von denen redet der Herr also: Alle Büberey, die in Babel vorgeht, entspringet von den älteren Richtern, die man vermeynte, sie regieren das Volk.

6. Diese kamen oft ins Haus Jojakim, daselbst hin kamen auch alle, die etwas vor dem Gericht zu schaffen hatten.

7. Wenn nun das Volk Nachmittag wieder kam, so gieng Susanna hin, in ihres Manns Lustgarten zu spatzieren.

8. Solches sahen die Alten, daß sie täglich dahinein pflog spazieren zu gehen, und sie erbrannten in Begierde zu ihr.

9. Und sie verkehreten ihren Sinn, und schlugen ihre Augen ganz unter, daß sie nicht einmal über sich gegen Himmel gesehen hatten, und der rechten Urtheile gedacht.

10. Das kam alles daher, daß sie mit ihrer Liebe übel verwundet waren, und ihrer keiner dörfte doch dem andern sein Anliegen klagen.

11. Sie schämeten sich auch Susannä ihre böse Lust zu öffnen, daß beyde sie gerne zu ihrem Willen gehabt hätten.

12. Und warteten täglich mit Fleiß darauf, daß sie sie sehen möchten: Jedoch sagte einer zum andern:

13. Wir wollen nach Haus gehen, es ist Zeit, daß man zu Mittag esse. Also giengen sie von einander hinweg.

14. Nachdem sie aber wieder kamen, trafen sie zusammen, und dessen Ursache von einander fragten, und bekenneten je einer dem andern seine böse Begierde. Da wurden sie miteinander zu Rath, und bestimmten eine Zeit, in der sie Susannam allein ergreifen möchten.

15. Es begab sich nun, daß sie einen gelegenen Tag ausgespähet hatten, an dem Susanna (wie ihre Gewohnheit war) hinein gieng, und niemand mit ihr, dann zwo Jungfrauen, und war willens, sie wollte in dem Lustgarten baden: Denn es war eine sehr warme Zeit.

2. Reg. 11, 2. 16. Da war aber niemand, ausgenommen die zween Alten, die sich heimlich da verborgen hatten, daß sie Susannam beschaueten.

17. Und Susanna sagte zu ihren zwoen Jungfrauen: Gehet hin, bringet mir Oel und das Kühlwasser, und schließet die Garten Thüre nach euch zu, ich will baden.

18. Und sie thäten wie sie ihnen befohlen hatte, und schloßen die Garten Thüre, giengen aber zur hintern Thüre hinaus zu holen, was sie befohlen hatte. Susanna aber wußte nicht, daß die zween Alten darinn verborgen wären.

19. Als nun die Jungfrauen hinaus waren, machten sich die zween Alten auf, liefen sie an, und sagten:

20. Sieh, die Garten Thüren sind allenthalben zugeschlossen, daß uns niemand sehen mag, wir haben eine Lust zu dir, derhalben ergieb dich darein, und werde uns zu Willen.

21. Wenn du es aber nicht thun willst, so wollen wir Kundschaft über dich sagen, es sey ein junger Gesell bey dir gewesen, und das sey die Ursache, darum du die zwo Jungfrauen von dir geschickt habest.

22. Susanna seufzete, und sagte: O wehe der Angst, die mich allenthalben anstoßt! Werde ich euch zu Willen, so muß es doch mein Tod seyn: Werde ich euch nicht zu Willen, so mag ich euern Händen nicht entrinnen. 2. Reg. 24, 2.

23. Wohlan, es ist mir viel besser, ich falle in die Hände der Menschen ohne das Werk, als daß ich vor dem Angesichte des Herrn sündige.

24. Und da schrie sie mit großer Stimme: Also thäten auch die Alten gegen ihr.

25. In dem lief einer zu Garten Thüre hinzu, und stieß sie auf.

26. Als nun auch die Hausknechte das Geschrey im Garten höreten, fielen sie bey der hintern Thüre hinein, daß sie doch sehen, was da für ein selzames Wesen wäre.

27. Da nun die Alten ihre Rede gethan hatten, schämten sich die Knechte sehr: Denn man hat vorhin nie ein solches böses Geschrey von Susanna gehöret. Und der andere Tag kam heran.

28. Da kam das Volk zu ihrem Mann Jojakim. Es kamen auch die zween Alten dahin, die steckten voll falscher schalkhaftiger Gedanken, und Anschläge wider Susanna, damit sie dieselbe um das Leben bringen möchten.

29. Und sie redeten vor dem Volk also: Schicket nach Susanna, der Tochter Hilkiä, der Hausfrau Jojakim. Da schickten sie alsbald nach ihr.

30. Sie kam nun mit ihrem Vater und Mutter, mit ihren Kindern und ganzer Freundschaft.

31. Susanna aber war sehr zart und überaus schön von Gestalt.

32. Die Schälke aber befahlen, man sollte ihr den Schleyer abziehen: Denn sie war verhüllet, damit sie sich also an ihrer Schöne ersättigen möchten.

33. Da huben alle ihre Freunde, und wer sie kennete, an zu weinen.

3. Mos. 24, 14. 34. Und diese zween Alten stunden mitten unter dem Volk auf, und legten ihre Hände auf das Haupt Susannä.

35. Die weinete sehr, und sah über sich gen Himmel: Denn ihr Herz hatte ein gutes Vertrauen zum Herrn.

36. Also huben die Alten an, und sagten: Wie wir beyde also allein im Lustgarten hin und her giengen, so kömmt diese auch daher mit zwoen Jungfrauen gegangen, die schickte sie von ihr hinweg, und schloß darnach die Garten Thüre zu.

37. Und es kam ein junger Gesell zu ihr, der da verborgen lag, und beschlief sie.

38. Wir aber stunden in einem Winkel des Gartens. Als wir nun solche Büberey sahen, eileten wir herzu: Da sahen wir wohl, daß sie miteinander zu thun hätten.

39. Wir aber konnten ihn nicht erhal-

ten

ten: Denn er war stärker dann wir, und er ließ die Thüre auf, und sprang davon:

40. Als wir sie aber ergriffen, fragten wir, wer dieser junge Gesell wäre, das wollte sie uns nicht sagen. Dieß ist der Handel, und dessen sind wir Zeugen.

41. Das gemeine Volk glaubte ihnen, als den Alten, und die des Volks Richter wären, und verdammten Susannam zu dem Tod.

42. Aber Susanna rief auf mit großer Stimme, und sagte: O ewiger Gott! der du alle Heimlichkeit weist, und kennest, dir sind alle Dinge bekannt, ehe dann sie geschehen.

43. Nun weist du jedoch wohl, daß sie falsche Zeugniß über mich gegeben haben: Und sieh, ich muß sterben, und ich habe dennoch der Dinge, die sie da boshaft wider mich erdichtet haben, keines jemals gethan.

44. Der Herr aber erhörete ihre Stimme.

45. Und als man sie nun zum Tod ausführete, erweckete der Herr den * Geist eines jungen Knaben, der hieß Daniel, * heiligen

46. Der schrie über laut: Ich bin rein von diesem Blut. 3. Reg. 3, 26. Act. 20, 26.

47. Da kehrete sich alles Volk um gegen ihm, und sprach: Was bedeutet diese Rede, die du itzt redest?

48. Daniel stellete sich mitten unter sie, und sprach: O ihr Kinder Israel! wie seyd ihr so einfältige Leute? ihr habet eine Tochter Israel zum Tode verurtheilet, und wisset doch nicht die rechte Wahrheit weßhalben.

49. Kehret wiederum zum Gericht: Denn sie haben ein falsches Zeugniß wider sie gesagt.

50. Da kehrete sich das Volk eilends wieder um. Und die Alten sagten zu ihm: Komm her, setze dich da zwischen uns, und zeige uns solches an, dieweil dir Gott so viel Ehren verliehen hat, als den Alten.

51. Daniel sprach zu ihnen: Verschaffet, daß diese zween von einander gethan werden, so will ich sie verhören.

52. Da nun einer von dem andern abgeschieden war, da berief er den einen, und sagte zu ihm: Du Veralter in bösen Tagen, der du deine Schalkheit lang getrieben hast, deine Sünden, mit denen du vorhin allezeit umgegangen bist, sind itzt auch an Tag gekommen.

Exod. 23, 7. Pro. 17, 15.

53. Daß du falsch geurtheilet, die Unschuldigen unterdrucket, die Schuldigen aber freygelassen hast, unangesehen, daß der Herr gesagt hat: Du sollst den Unschuldigen und den Gerechten nicht umbringen.

54. Weil du sie nun gesehen hast, so sage her, unter welchem Baum hast du sie miteinander reden gesehen? Er antwortete: Unter einem Maulbeerbaum.

55. Daniel sagte zu ihm: Das ist recht, du lügst auf deinen Kopf hinauf. Sieh des Herrn Engel hat das Urtheil von ihm empfangen, der wird dich mitten von einander zerschneiden.

56. Diesen hieß er wider hingehen, und foderte den andern, zu dem sagte er also: O du Same Chanaan, und nicht Juda, dich hat ihre schöne Gestalt betrogen, und die böse Begierde hat dir dein Herz verkehret:

57. Vorhin seyd ihr auch also mit den Töchtern Israel umgegangen, die wurden euch zu Willen, denn sie fürchteten euch: Die Tochter aber Juda hat euch eure Büberey nicht gestatten wollen.

58. So sage mir nun an, unter welchem Baum hast du sie ergriffen, da sie miteinander redeten? Er antwortete: Unter einem Granatapfelbaum.

59. Da sagte Daniel zu ihm: Wohl, also lügst auch du auf deinen Kopf hinauf. Hier bleibt des Herrn Engel mit dem Schwert, daß er dich mitten von einander zerschneide, und euch beyde umbringe.

60. Auf das schrie die ganze Gemeinde mit großer Stimme, und lobeten Gott, der allezeit erlöset, die ihr Vertrauen in ihn setzen.

61. Sie aber machten sich auf wider diese zween Alten, die Daniel aus ihrem eignen Munde überwunden hatte, daß sie falsches Zeugniß gegeben hatten, und giengen mit ihnen um, wie sie mit ihrem Nächsten übel umgegangen wären. Deu. 19, 19. Pro. 19, 5.

62. Und handelten nach dem Gesetze Mose, und tödteten sie. Also wurde auf denselbigen Tag das unschuldige Blut errettet.

63. Hilkias aber sammt seiner Hausfrau lobeten Gott für ihre Tochter Susanna mit ihrem Mann Jojakim, sammt der ganzen Freundschaft, daß ein solch schändliches Ding an ihr nicht gefunden wurde.

64. Daniel aber wurde von dem Tag an und hernach, allezeit groß vor dem Volk gehalten.

65. Und der König Astyages wurde zu seinen Vätern begraben, und Cyrus wurde König in Persien.

Das 14. Kapitel.

Die Historie von dem Bild zu Babel, Bel genannt, von dem Dracken und Habacuc.

Daniel aber war des Königs Tischgenoß, und über alle seine Freunde verehret.

2. Es war aber ein abgöttisches Bild zu Ba-

Babel, das hieß Bel, dem mußte man alle Tage zwölf Maaß Semmelmehls, vierzig Schafe, und sechs großer Krüge mit Wein geben.

3. Solches Bild ehrete der König selbst, und gieng alle Tage dahin, und bethete es an. Daniel aber bethete seinen Gott an. Da sprach der König zu ihm: Warum bethest du auch nicht den Bel an?

Deu. 6, 13. Matth. 4, 10.

4. Er gab Antwort und sagte: Darum thu ich es nicht, ich will keine Bilder anbethen, die mit Händen gemacht sind, sondern ich bethe allein den lebendigen Gott an, der Himmel und Erde erschaffen, und Gewalt über alles Fleisch hat.

5. Der König sprach zu ihm: Hältst du dann den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Oder siehst du nicht, wie viel er alle Tage ißt und trinket?

6. Daniel lachete, und sagte: O König! irre dich selbst nicht, dieser ist inwendig von Leimen, und auswendig von Erz, und ißt niemals nichts.

7. Der König wurde davon erzörnet, und berief alle Priester zu ihm, und sagte: Es sey dann Sache, daß ihr mir da ansaget, wer der sey, der solchen Unkosten verzehret, so müsset ihr alle sterben:

Lev. 24, 16.

8. Könnet ihr mir aber anzeigen, daß Bel solches verzehret, so muß Daniel sterben, denn er hat eine Gotteslästerung auf Bel geredt. Daniel sagte zum König, es geschehe, wie du geredt hast.

9. Aber der Priester Bel waren siebenzig, ohne Weiber und Kinder. Und der König gieng mit Daniel in den Tempel Bel,

10. Da sagten die Priester also: Sieh, wir wollen alle zum Tempel hinausgehen, so nimm du, o König! diese Speise, und schenke den Wein ein, und setze es dar, darnach schließ die Thüre zu, und versiegle sie mit deinem eignen Ringe:

11. Und so du Morgen früh hinein gehest, und nicht findest, daß alle Dinge von Bel gegessen sind, so wollen wir uns tödten lassen, oder Daniel muß sterben, der uns angelogen hat.

12. Die Priester aber vertrösteten sich deßhalben, denn sie hatten einen heimlichen Eingang unter dem Altar gemacht, da giengen sie allezeit hindurch, und aßen, was da war.

Dan. 5, 13.

13. Nachdem sie nun hinaus gegangen waren, setzte der König die Speise für den Bel. Daniel aber befahl seinen Dienern Aschen zu bringen, die fassete er in eine Reutern, und reuterte die Aschen hin und her im Tempel, daß es der König sah. Darnach giengen sie auch hinaus, und schlossen die Thüre zu, und versiegelten mit des Königs Ring, und giengen davon.

14. Die Priesterr aber schlichen zu Nacht hinein (wie ihre Gewohnheit war) mit Weibern und Kindern, und fraßen und soffen das Ding alles auf.

15. Am Morgen frühe aber, so bald der Tag heranbrach, stund der König auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der König sagte: Daniel, sind die Siegel noch alle unverändert? Er antwortete: Ja Herr König sie sind unverändert.

17. So bald er nun die Thüre aufgethan hatte, sah der König von Stunde an auf den Altar, und schrie mit großer Stimme: O Bel! groß bist du, und bey dir ist kein Betrug.

18. Dessen lachete Daniel, und hielt den König, daß er nicht hinein gieng, und sagte: Besieh das Pflaster, Merke, wessen sind hier diese Fußtritte?

19. Der König sagte, ich sieh wohl da die Fußtritte von Männern, Weibern und Kindern. Und damit ergrimmete der König,

20. Und griff die Priester mit Weibern und Kindern, die mußten ihm auch die verborgenen Schlupfthürlein zeigen, durch die sie hinein giengen, und fraßen, was man auf den Altar legte.

21. Deßhalben ließ sie auch der König tödten, und übergab den Bel Daniel in seine Gewalt, der ließ ihn und seinen Tempel zerstören.

22. Es war auch am selbigen Ort ein großer Drack, den die von Babel auch in Ehren hielten.

23. Und der König sagte zum Daniel: Sieh, du magst mir nicht sagen, daß dieser nicht ein lebendiger Gott sey, darum sollst du ihn anbethen.

24. Daniel gab dem König antwort: Ich will den Herrn meinen Gott anbethen, der ist der wahre lebendige Gott, dieser ist nicht ein lebendiger Gott.

25. Aber, o König! thu eins, und gieb mir dessen Gewalt, so will ich diesen Dracken ohne Schwert und Kolben umbringen. Der König sagte, habe Gewalt.

26. Da nahm Daniel Pech, Fette, und Haarwolle zusammen, das kochte er durch einander, und machte Kuchen daraus, die stieß er dem Dracken ins Maul, da zersprang er von einander. Und Daniel sprach: Sieh, da den ihr für euern Gott haltet.

27. Da die von Babel solches vernahmen, wurden sie sehr fast erzörnt, und sie machten sich zu Haufen wider den König, und sagten: Der König ist auch zum Juden geworden, er hat Bel zerstören lassen, und den Dracken umbringen. Ja er hat auch die Priester tödten lassen.

28. Und

28. Und hiemit machten sie sich zum König, und sagten: Du wirst uns den Daniel geben, oder wir wollen dich und all dein Hofgesind erschlagen.

29. Als nun der König merkte, daß sie so stark auf ihn mit Gewalt drangen, zwang ihn die Noth dazu, daß er ihnen den Daniel übergäbe.

Dan.6,16. 30. Sie aber warfen den Daniel hinab in die Löwengrube, in deren er sechs Tage lag.

31. In dieser Grube waren sieben Löwen, denen mußte man alle Tage zween Leichnahme, und zwey Schafe geben, welche man ihnen dazumal nicht gab, auf daß sie sollten den Daniel verschlucken.

32. Aber in Judäa war ein Prophet, der hieß Habacuc, der hatte ein Gemüß gekochet, und in eine tiefe Schüssel voll Brod gebrocket, mit dem gieng er hinaus ins Feld, daß ers den Schnittern brächte.

33. Des Herrn Engel aber sprach zu Habacuc: Das Morgenmahl so du hast, bringe dem Daniel gen Babel, der in der Löwengrube liegt.

34. Habacuc antwortete: Herr! ich habe Babel nicht gesehen, und weis nicht wo die Grube ist.

Ezech.8,3. 35. Da ergriff ihn des Herrn Engel oben beym Schopfe, und trug ihn beym Haare seines Haupts bis gen Babel über die Grube: Das geschah durch die Gewalt, und durch die Macht seiner Kraft.

36. Und Habacuc rief, und sprach: O Daniel! ein Knecht Gottes, empfange da das Morgenmahl, das dir Gott zu schicket.

37. Daniel sagte: Ach lieber Gott! bist du aber meiner eingedenk gewesen? Du verlässest diejenigen nicht, die dich lieb haben. 3.Reg.17,6.

38. Damit stund Daniel auf, und aß. Darnach führte des Herrn Engel Habacuc bald wieder an sein Ort.

39. Der König aber kam am siebenten Tag, den Daniel zu beklagen. Als er nun auf die Grube kam, schauete er gleich hinab, und sieh, Daniel saß frey mitten unter den Löwen.

40. Da schrie der König mit großer Stimme, und sprach: O Herr, Daniels Gott, du bist groß! Und zog ihn aus der Grube herauf.

41. Diejenigen aber, die seines Umkommens eine Ursache waren, warf er hinab in die Grube, die wurden in einem Augenblicke, weil er dabey war, verschlungen. Hest.7,9. Dan.6,24.

42. Da befahl der König, und sprach: Man soll im ganzen Gebiethe meines Reichs den Gott Daniels fürchten, und vor Augen halten. Denn er ist, der erretten und erlösen kann. Er kann wohl beschirmen und erretten. Er thut Zeichen und Wunderwerke am Himmel und auf Erden, er hat Daniel erlöset von der Löwengrube.

Ende des Propheten Daniels.

Der heilige Prophet Hosea.

Das I. Kapitel.

Dem Propheten wird gesagt, daß er ein hurisch Weib nehme, und Kinder von ihr zeuge, dadurch verstanden wird, daß Israel Gott verlassen, und den Abgöttern nachgehuret hätte.

Dieß ist das Wort des Herrn, welches zu Hosea, dem Sohn Beeri, zu den Zeiten Oziä, Joatham, Achaz und Ezechiä der Könige in Juda, und zu den Zeiten Jeroboam des Sohns Joas des Königs in Israel geschehen ist.

Apoc.21,7. Ezec.44,22. 2. Dieß ist das erste, das der Herr durch Hosea geredet hat. Und der Herr sagte zu Hosea also: Geh hin, nimm dir ein hurisch Weib, und zeuge dir Hurenkinder: Denn das Land wird von dem Herrn sehr großer Hurerey nachlaufen.

3. Und er gieng hin, und nahm Gomer, die Tochter Diblaim, die wurde schwanger, und gebahr ihm einen Sohn.

4. Da sprach der Herr zu ihm: Nenne ihn Jesreel: Denn es ist eine kleine Zeit dahin, daß ich das unschuldige Blut, so vergossen in Jesreel, heimsuchen werde über das Haus Jehu, und will mit dem Königreich des Hauses Israel ein Ende machen. 3.Reg.21,19.

5. Zur selbigen Zeit werde ich den Bogen Israel im Thal Jesreel zerbrechen. 4.Reg.17,6.

6. Und sie wurde abermal schwanger, und gebahr eine Tochter, da sagte er zu ihm: Nenne sie Unbarmherzigkeit: Denn ich will mich des Hauses Israel nicht mehr erbarmen, sondern ich will ihrer gänzlich vergessen.

7. Ueber das Haus Juda will ich mich

4. Reg. 19, 22.

erbarmen, und ihnen durch den Herrn ihren Gott helfen, ja ich will ihnen aber nicht helfen durch Bogen, Schwert, Krieg, Pferd noch Reiter.

8. Und sie entwehnte die Unbarmherzigkeit, und wurde wiederum schwanger, und gebahr einen Sohn.

9. Da sprach er: Nenne ihn, nicht mein Volk: Denn ihr seyd nicht mein Volk, darum will ich auch nicht * der euer seyn.

* euer Gott

10. Doch wird die Zahl der Kinder Israel seyn, wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen mag. Und an dem Ort, da man zu ihnen sagte, ihr seyd nicht mein Volk, wird man doch von ihnen sagen, sie seyn Kinder des lebendigen Gottes.

Gen. 22, 17. Rom. 9, 26.

11. Denn es werden die Kinder Juda und Israel zu Haufen versammelt, und ihnen selbst ein einiges Haupt setzen, und herauf aus dem Land ziehen: Denn der Tag Jesreel wird groß.

Ezech. 37, 22.

Das 2. Kapitel.

Israel wird zur Buße und rechtem Glauben gefodert, und ihnen geweissaget, daß ihr jüdisches Wesen sollte ein Ende nehmen, und sollten sich hinführo mit Gott und Gott mit ihnen, im Glauben und Gerechtigkeit vermählen.

Saget zu euern Brüdern, sie seyn mein Volk: Und zu eurer Schwester, sie habe Barmherzigkeit erlanget.

2. Eure Mutter sollet ihr strafen, ja strafen sollet ihr sie, denn sie ist nicht mein Weib, so bin ich auch nicht ihr Mann. Sie thu aber ihre Hurerey selbst hinweg, und ihre Ehebrecherey von ihren Brüsten,

3. Auf daß ich sie nicht nackend ausziehe, und sie wie am Tag, daran sie gebohren ist, darstelle, daß ich sie nicht wie eine Wüste mache, und wie ein dürres Land, daß ich sie vor Durst tödte.

4. Und mich ihrer Kinder nicht erbarme, weil sie Hurenkinder sind.

5. Denn ihre Mutter hat gehuret, und, die sie empfangen (oder gebohren) hat, ist zu Schanden kommen, weil sie sprach: Ich will meinen Buhlern nachlaufen, die mir mein Wasser und Brod, meine Wolle und Flachs, mein Oel und Trank geben.

6. Darum sieh, ich will deinen Weg mit Dörnern verflechten, und eine Wand dafür machen, daß sie ihren Steig nicht mehr finden wird.

7. Sie wird ihren Buhlern nachlaufen, und sie dennoch nicht ergreifen: Sie wird sie suchen, und doch nicht finden, und sprechen: Ich will wiederum zu meinem vorigen Mann kehren, bey dem es mir besser, dann itzund, ergieng.

Luc. 15, 18.

8. Sie wollte aber auch dazumal nicht wissen, daß ich ihr Korn, Wein und Oel, viel Silber und Gold (das sie dem Baal geopfert haben) gegeben hatte.

Ezech. 16, 17.

9. Darum so will ich nun mein Korn und Wein, auf seine Zeit wieder holen, und meine Wolle und Flachs, mit dem sie ihre Scham bedecket, wieder nehmen.

10. Und nun will ich ihre Thorheit vor den Augen ihrer Buhler aufdecken, und niemand soll sie von meiner Hand erlösen mögen:

11. Ich will all ihre Freude, ihre Feyer, ihre Neumonde, ihre Sabbathe, und all ihre Festtage aufheben.

Deut. 16, 13.

12. Ihre Weingärten und Feigenbäume will ich verderben, weil sie doch spricht: Dieß ist mein Lohn, den mir meine Buhler gegeben haben. Ich will sie zum Wald machen, und die wilden Thiere müssen sie fressen.

13. Ich will über sie heimsuchen die Tage Baalim, an denen sie ihnen * geräucht, und sich mit Ohrenspangen und Halsbändern geschmücket, ihren Buhlern nachgelaufen, und meiner daneben vergessen hat, saget der Herr.

* geräuchert

14. Darum sieh, ich will sie bereden und in eine Wüste führen, und zu Herzen freundlich mit ihr reden.

15. Ihre Weingärtner will ich ihr aus demselbigen Ort geben, und das Thal Achor auf eine gute Hoffnung, da wird sie singen wie zur Zeit ihrer Jugend, und am Tag als sie herauf aus Aegyptenland zog.

16. Alsdann, spricht der Herr, wirst du mich nennen: Mein Mann: Und mich nicht nennen, mein Baal.

17. Denn ich will die Baals Namen von ihrem Mund hinweg thun, daß man ihres Namens nimmermehr gedenken soll.

Lev. 26, 6.

18. Ja alsdann will ich ihnen einen Bund machen mit den wilden Thieren, mit den Vögeln des Himmels, und mit dem Gewürme der Erde: Bogen, Schwert, und Krieg will ich im Land zerbrechen, und sie sicher ruhen (oder wohnen) lassen.

Esa. 2, 4.

19. Und dich will ich mir ewiglich vermählen, ich will mich dir vertrauen und vermählen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnaden und Barmherzigkeit.

Ese. 16, 18.

20. Und ich will mich dir im Glauben vermählen, und du wirst alsdann wissen, daß ich der Herr bin.

21. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr, will ich erhören. Ich will die Himmel erhören, und die Himmel werden das Erdreich erhören.

22. Das Erdreich aber wird das Korn, Wein und Oel erhören, und diese werden Israel erhören.

23. Ich will sie auch mir zum Land besamen, und mich der Unbarmherzigen erbarmen.

Rom. 9, 25. 1. Petr. 2, 10.

24. Und zu dem, das mein Volk nicht ist,

ist, sprechen: Du bist mein Volk: So wird es sprechen, du bist mein Gott.

Das 3. Kapitel.

Wie Gott den Juden ihre Abgötterey verweiset, und daß sie seiner Zukunft nicht erwartet haben: Verkündet doch ihnen ihres Gesetzes Aufhören, und daß sie aufs letzte sollen zum Glauben in Christo bekehret werden.

Und der Herr sagte zu mir: Geh noch einmal hin, und liebe das buhlerische und ehebrecherische Weib, wie der Herr auch die Kinder Israel liebet, obwohl sie sich zu den fremden Göttern kehren, und Weinbeer Hülsen (oder Weinträber) lieb haben.

2. Ich hätte mir sie gedinget (oder angenommen) graben zu lassen, um fünfzehn Silberlinge, und um anderthalb Homer Gersten.

3. Und ich sprach zu ihr: Warte meiner viel Tage, und sieh, daß du nicht hurest, und keinem anderen werdest, so will ich auf dich warten.

2.Par.15,2 4. Denn die Kinder Israel werden eine lange Zeit ohne König und Fürsten, ohne Opfer und Altar, ohne priesterliches Kleid und Zierde des Tempels bleiben.

Ezc.34,23. 5. Darnach aber werden sich die Kinder Israel bekehren, und den Herrn ihren Gott, und David ihren König suchen, und sich in den letzten Tagen, von dem Herrn und seiner Güte verwundern.

Das 4. Kapitel.

Gott strafet die Erde, die Leute, und das Viehe um der Sünde willen.

O ihr Kinder Israel! höret des Herrn Wort: Dann er hat mit den Einwohnern des Landes zu rechten: Denn es ist keine Wahrheit, keine Barmherzigkeit, und keine Erkenntniß Gottes im Land,

2. Sondern Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, und Ehebrechen, haben überhand genommen, und trifft je ein Blut das andere.

3. Darum wird das Land übel stehen, und alle, die darinn wohnen, werden geschwächet werden, und wird ihnen übel gehen. Die Thiere im Felde, und Vögel unter dem Himmel, sammt den Fischen im Meer, werden umkommen.

4. Es strafe und schelte nur keiner den andern, denn dein Volk ist wie diejenigen, so dem Priester widersprechen:

5. Deßwegen wirst du heut fallen, und der Prophet mit dir, also habe ich deine Mutter zu Nachts schweigen machen.

Esa.5,13. 6. Mein Volk hat schweigen müssen, weil es keine Erkenntniß gehabt hat: weil du aber die Erkenntniß verworfen hast, so will ich auch dich von meinem Priesterthum verwerfen. Und darum, daß du des Gesetzes deines Gottes vergessen hast, will ich auch deiner Kinder vergessen.

7. Je mehr ihrer wurden, je mehr sie sündigten. Darum will ich ihre Ehre in Unehre verwechseln,

8. Sie werden die Sünde meines Volks essen, und sie in ihren Sünden trösten.

9. Und es kömmt dazu, daß mir das Volk und der Priester, gleich viel gelten wird, und ich will sie ihres Wesens halben heimsuchen, und ihnen ihre * Thaten vergelten.

*Gedanken und Anschläge Lev.26,26. Mich 6,14 Agg. 1,6. 4.Reg.1,2. 4.Reg. 17, 10.

10. Sie werden essen, und nicht satt werden: Sie werden sehr huren, und doch nicht aufhören. Denn sie haben den Herrn verlassen, und nicht mehr in acht gehalten.

11. Hurerey, Wein und Trunkenheit nehmen das Herz hinweg.

12. Mein Volk fraget sein Holz, und sein Stab sollte es ihm ansagen: Denn der hurische Geist hat sie verführet, daß sie Hurerey wider ihren Gott getrieben haben.

13. Sie opfern auf den Spitzen der Berge, und räuchern auf den Büheln, unter den Eichen und Linden und Terebinthen Bäumen, die guten Schatten geben. Darum werden euere Töchter zu Huren, und euere Bräute zu Ehebrecherinnen. Num. 25,1

14. Ich will euere Töchter nicht heimsuchen, daß sie zu Huren geworden sind: noch euere Bräute, daß sie die Ehe gebrochen haben, weil sie auch mit den Huren gelebet, und mit den * Verschnittenen geopfert haben. Das Volk aber, welches nicht verstehen will, das muß geschlagen werden. * Heurern

15. Wenn du Israel je hurest, daß sich doch nur Juda nicht verschulde. Doch sollet ihr nicht gen Gilgal gehen, und ziehet nicht gen Beth Aven hinauf, und schwöret nicht, so wahr der Herr lebet.

16. Denn Israel ist abtrinnig geworden wie die geile Kuhe, der Herr wird sie itzund weyden auf der Weyde wie ein Lamm.

17. Ephraim hat sich an die Abgötter gehenkt, darum laß ihn gleich fahren.

18. Ihr Gastmahl ist abgesöndert, sie haben ohne Unterlaß gehuret. Ihre eigne Herren haben Lust dazu gehabt, und ihnen solche Schande zugerüstet.

19. Der Geist hat * diesem Volk seine Flügel gebunden, und sollen über ihren Opfern zu Schanden werden. *Dieß Volk mit seinen Flügeln

Das 5. Kapitel.

Gott redet wider die verführischen Priester, Prediger, und Regenten, und Lehrer, daß man vergeblich Menschen Hülfe suchet, wenn Gott erzörnet ist.

So höret nun das, o ihr Priester! und merke auf, du Haus Israel! du königliches Haus, vernimm es: Denn euch ist eine Strafe zugerichtet, weil ihr denen, über die ihr sollet Wächter seyn, zu einem Strick, und zu einem ausgespannten Netz auf dem Berg Thabor geworden seyd.

2. Und ihr habet die Opfer zur Tiefe hinab geschlachtet. Aber ich bin ihr aller Züchtiger (oder Meister).

3. Ich kenne Ephraim, und Israel ist unverborgen vor mir. Denn du, o Ephraim! hast gehuret, so ist Israel verunreiniget.

4. Sie richten ihre Gedanken nicht dahin, daß sie sich zu ihrem Gott bekehrten: Denn sie haben einen hurischen Geist unter ihnen, daß sie den Herrn nicht kennen.

Ose. 7, 10

5. Aber die Hoffart Israel muß in das Angesicht ihrer Augen ihnen bezeugen und antworten. Und Israel und Ephraim werden in ihren Meissethaten * fallen, ja auch Juda mit ihnen.

* gedemüthiget werden.

6. Sie werden hingehen mit ihren Schafen und Rindern, den Herrn zu suchen, aber nicht finden: Denn er hat sich von ihnen abgetrennet.

7. Sie haben übel am Herrn gehandelt, daß sie fremde Kinder gezeugt haben: Nun wird sie ihr Monat, sammt ihren Theilen verschlingen.

8. Blaset mit Posaunen zu Gibea, trompetet zu Rama, heulet zu Beth Aven, hinter dir, o Benjamin!

9. Ephraim wird zur Zeit der Strafe wüst werden, und solches habe ich den Stämmen Israel treulich kund gethan.

Deu. 19, 14

10. Die Fürsten Juda sind denen, so die Marksteine verrucken, gleich. Darum will ich meinen Zorn über sie wie Wasser ausschütten.

11. Ephraim wird Gewalt leiden, und im Gericht verworfen werden, darum, daß er dem Unflat nachgegangen ist.

* Schabe

12. Ich bin dem Ephraim wie eine * Motte, und dem Hause Juda wie ein Holzwurm.

13. Und Ephraim sah seine Krankheit, und Juda seine Gefängniß (oder Bande). Da gieng Ephraim zu Assur, und schickte zum König dem Strafer (oder Rächer). Er aber konnte euch nicht heilen, und mochte euch euers Bandes nicht entladen,

14. Denn ich bin Ephraim wie eine Löwinn, und dem Hause Juda wie ein junger Löw. Ich will sie hinnehmen, nnd davon fahren: Ich will sie hinweg tragen, und niemand wird mir es wehren mögen.

15. Ich will auch wiederum an mein Ort gehen, bis ihr abnehmet, und mein Angesicht suchet.

Das 6. Kapitel.

Daß den Unbußfertigen, und die sich nicht mit ganzem Herzen zu Gott kehren, Gottes Barmherzigkeit und Gnade abgeschlagen wird.

Wenn ihnen nun Angst wird, und übel geht, so werden sie mich am Morgen frühe suchen, und sprechen: Kommet, lasset uns wiederum zum Herrn kehren:

2. Denn er hat uns gefangen, er wird uns auch wohl wieder heilen: Er hat uns geschlagen, und wird uns wiederum verbinden.

1. Cor. 15, 4

3. Er wird uns nach zween Tagen lebendig machen, aber am dritten Tag wird er uns auferwecken, daß wir vor ihm leben werden: Denn wir werden es verstehen, und darnach jagen, daß wir den Herrn erkennen. Er wird hervor brechen wie die Morgenröthe. Er wird zu uns kommen wie ein zeitlicher Regen, und wie ein Abendregen, der die Erde sättiget, oder befeuchtet.

4. O Ephraim! wie soll ich dir thun? O Juda! wie soll ich mit dir umgehen? weil eure Barmherzigkeit wie eine Morgenwolke ist, und wie ein Thau, der am Morgen frühe dahin geht.

5. Darum habe ich sie durch die Propheten gehobelt, und durch meines Mundes Wort getödtet, damit deine Rechte und Urtheile, wie ein Licht hervor brechen.

6. Denn ich habe Lust an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer, und an Erkenntniß Gottes viel mehr, dann an Brandopfern.

1. Reg. 15, 22. Matth. 9, 13. und 12, 7. Eccl. 4, 17.

7. Sie aber haben meinen Bund (wie der erste Adam auch) daselbst übergangen, und sich wider mich versündiget.

2. Gen. 3, 6.

8. Gilead ist eine Stadt der Abgötter, und mit (oder durchs) Blut unter die Füße getreten,

9. Und wie eine Mörderhöhle. Sie hat Priester, die auf dem Weg, der gen Sichem geht, lauern und morden. Sie haben schändliche Stücke gethan.

10. Ich habe gräßliche Dinge im Hause Israel gesehen. Ephraim hurete daselbst, und Israel ist verunreiniget.

11. Aber du Juda, du wirst noch ein Ende haben: Wenn ich meines Volks Gefängniß wenden werde, wirst du dann solches erfahren.

Das 7. Kapitel.

Wie listig die Fürsten und Obersten das Volk hinter die Abgötterey gebracht haben, und das Volk darnach heftig daran geblieben ist, darum ihnen beyden Strafe geweissaget wird.

Da ich Israel gesund machen wollte, da öffnete sich die Missethat Ephraim, und die Bosheit Samaria,

denn

denn sie haben einen Betrug gemacht. Der Dieb ist hineingekommen, der Räuber hat sie von außen beraubet.

2. Und daß sie vielleicht in ihren Herzen nicht sagen, ich habe aller ihrer Bosheit gedacht, itzund haben sie ihre bösen Thaten umgeben, die vor meinem Angesicht geschehen sind.

3. Sie haben die Könige mit ihrer Bosheit fröhlich gemacht, und die Fürsten mit ihren Augen.

4. Sie sind alle Ehebrecher, und gleich wie ein Backofen, den der Bäcker eingeheitzet hat. Die Stadt enthielt sich ein wenig vom Sauerteig, bis daß sie ganz durchsäuert wurde.

5. Dieß ist der Tag unsers Königs, da wurden die Fürsten toll vom Wein. Er hat seine Hand ausgestrecket zu den Spöttern,

6. Denn sie haben ihr Herz, wie einen Backofen, zu ihm gethan, da er auf sie laurete: Ihr Bäcker schlief die ganze Nacht, er aber brennete des Morgens wie eine Feuerflamme.

7. Sie sind alle erhitzet wie ein Backofen, und haben ihre Richter verschlungen. Alle ihre Könige sind gefallen, doch ist keiner unter ihnen, der mich anrief.

8. Ephraim wurde unter die Völker vermenget: Ephraim ist geworden wie ein Aschenkuchen, den niemand umwendet.

9. Die Fremden fraßen ihm seine Kraft, und er wills nicht wissen: Ja er ist auch grau geworden, dennoch will ers nicht merken.

Ose. 5, 5. 10. Also wird der Hochmuth Israel ins Angesicht seiner Augen gedemüthiget, weil sie sich zum Herrn ihrem Gott nicht bekehret haben, noch ihn in diesen allen gesuchet.

11. Ephraim ist geworden wie eine unverständige Taube, die nicht merken will. Sie werden die Aegypter anrufen, und zu den Assyriern ziehen.

12. Wenn sie nun hinziehen, werde ich mein Netz über sie ausspannen, und sie wie die Vögel unterm Himmel niederziehen. Ich werde sie strafen, wie ich dann ihrer Gemeinde habe ansagen lassen, und wie in ihrer Gemeinde gehöret worden ist.

Esa. 1, 4. 13. Wehe ihnen, daß sie von mir gewichen sind, Verheerung wird ihnen zu Handen stoßen, weil sie wider mich gesündiget haben. Ich habe sie erlöset, so redeten sie Lügen wider mich.

14. Sie haben von Herzen nicht zu mir geschrieen, sondern heuleten in ihren Kammern. Sie haben Korn und Wein wiedergekäuet, von mir aber sind sie abgewichen.

15. Ich habe sie gelehret, und ihre Arme gestärket, doch haben sie Böses wider mich gedacht.

16. Ja sie haben sich bekehret, aber nicht zum Besten, sondern daß sie ohne Joch wären: Sie sind wie ein tückischer Bogen: Ihre Fürsten werden durchs Schwert fallen, um ihrer Zungen Unsinnigkeit willen: Aber dieß ist ihr Spotten auch in Aegyptenland gewesen.

Das 8. Kapitel.

Hier wird geweissaget, daß die Städt- und Leute, so den Abgöttern dienen, sollen sammt den Abgöttern umkommen.

Schrey vom Halse, und ruf laut wie mit einer Posaune: Denn er kömmt schon über des Herrn Haus wie ein Adler, darum, daß sie meinen Bund übertreten haben, und von meinem Gesetze abtrinnig geworden sind. Deut. 31, 20.

2. Israel wird doch zu mir schreyen: Du bist mein Gott, wir von Israel kennen dich.

3. Israel hats Glück von ihm gestossen, darum wird ihn der Feind verfolgen.

4. Sie haben regiert, aber nicht durch mich: Sie sind Fürsten gewesen ohne mein Wissen. Aus ihrem Silber und Gold haben sie ihnen abgöttische Götzen gemacht, daß sie umkämen.

5. O Samaria! dein Kalb ist verworfen, mein Zorn ist wider sie ergrimmet: Wie lang können sie doch nicht rein werden?

6. Denn das Kalb ist von Israel hergekommen, und der Künstler hat das Kalb gemacht, darum kann das Kalb Samariä nicht ein Gott seyn, sondern muß zu scheitern gehen, und wie die Spinnenweben zerrissen werden:

7. Denn sie haben Wind gesäet, und werden Ungewitter einärnten. Es ist kein Halm in ihm, der aufrichtig ist, sondern ihr Gewächs käumet nicht, und wird kein Mehl geben, und wenn es schon Mehl gäbe, so werdens die Fremden verschlingen.

8. Israel ist verschlungen, und unter den Heyden wie ein unreines Geschirr geworden.

9. Darum, daß sie zu den Assyriern hinauf gezogen sind: Ephraim ist wie ein einsamer Waldesel. Sie haben ihren Buhlern Geschenke gegeben,

10. Sie haben auch die Heyden um Sold bestellet. Nun will ich sie versammeln, und ein wenig von der Last des Königs und der Fürsten ruhen lassen.

11. Denn Ephraim hat viel Altäre gemacht zu sündigen, so sind sie ihm auch zur Sünde gerathen.

12. Ich schrieb ihm die Menge meines Gesetzes, er aber achtet es, als wenn sie fremd wären.

13. So sollen sie nun Opfer bringen, und Fleisch schlachten, und selbst essen: Denn der Herr wird sie nicht annehmen: Itzund will er ihrer Sünde gedenken, und ihre Missethat heimsuchen, sie werden sich in Aegypten wenden.

14. Und Israel hat seines Schöpfers vergessen, und hat viel abgöttische Tempel gebauet, und Juda machte der festen Städte viel. Aber ich will ein Feuer in seine Städte schicken, das ihre Häuser verzehren soll. 4. Reg. 25, 9.

Das 9. Kapitel.

Weissagung von Verwerfung der Juden und ihrer Opfer, von ihrer Zerstörung und Zerstreuung unter alle Völker.

Israel du darfst dich nicht freuen wie die andere Völker: Denn du bist von deinem Gott durch Hurerey gewichen. Du hast den Sold lieber gehabt, dann alle Kornscheuern.

2. Scheuern und Weinkelter werden sie nimmer weyden, und der Wein wird ihnen fehlen. Agg. 2, 17.

3. Ins Herrn Land werden sie nicht wohnen, sondern Ephraim hat sich in Aegyptenland gewandt, und in Assyrierland Unreins gegessen.

4. Dem Herrn werden sie nicht Wein opfern, und ihm nicht wohlgefallen. Ihre Opfer werden ihnen gleich seyn, wie das Brod der Klagenden, die einen Todten beweinen, an dem sich alle, die es essen, verunreinigen: Denn ihr Brod mag wohl für sie seyn zur Aufenthaltung ihres Lebens, aber es soll nicht in des Herrn Haus kommen.

5. Wie wollet ihr euch dann auf dem hohen Feste halten, und was wollet ihr auf des Herrn Feyertag thun?

6. Sieh, sie werden der Verheerung halben hinwegziehen. Das Aegyptenland wird sie versammeln, und * Memphis wird sie begraben. Die Nesseln werden ihr liebliches Silber einnehmen, und Dörner in ihren Hütten aufgehen. * Moph

7. Die Zeit der Heimsuchung ist gekommen, und die Tage der Vergeltung sind schon hier. Nun sollet ihr erfahren, daß Israel ein närrischer und unsinniger Prophet, und ein besessener Mann ist, um der Menge deiner Sünde und deiner großen Unsinnigkeit halben.

8. Ephraim war ein Wächter und Prophet bey meinem Gott: Aber nun ist er auf allen Strassen zum Fallstrick geworden. Unsinnigkeit ist im Hause seines Gottes.

9. Sie haben sich in Sünden vertiefet, wie zur Zeit Gibea: Darum wird er an ihre Missethat gedenken, und ihre Sünden heimsuchen. Jud. 19, 25

10. Ich habe Israel gefunden wie Trauben in der Wüste, und wie frühzeitige Feigen oben am Feigenbaum, an ihrem Anfang habe ich ihre Väter gesehen. Sie aber sind zum Baalpeor gegangen, und sich zur Schande abgesöndert, und sind so verwerflich geworden, als die Dinge, welche sie haben lieb gehabt. Num. 25, 3

11. Ephraim ist davon geflogen wie ein Vogel, ihre Herrlichkeit war von der Geburt von Mutterleib, und von der Empfängniß.

12. Wann sie dann schon ihre Kinder aufzögen, so will ich sie doch unter den Menschen erblos machen. Aber wehe ihnen, wenn ich von ihnen abtrete.

13. Ephraim war (wie ich gesehen habe) schön gepflanzet und hübsch wie Tyrus, nun aber muß sie ihre Kinder dem Todtschläger hervor geben.

14. O Herr! gieb ihnen. Was sollst du ihnen aber geben? Gieb ihnen einen unfruchtbaren Leib, und versiegene Brüste.

15. All ihre Bosheit geschieht zu Gilgal, denn daselbst bin ich ihnen feind geworden. Ich will sie um ihrer Bosheit willen aus meinem Hause verstoßen, und sie hinführo nimmer lieb haben, denn alle ihre Fürsten sind abtrinnig. 1. Reg. 8, 5.

16. Ephraim ist geschlagen worden, ihre Wurzel ist ausgedorret, daß sie keine Frucht mehr bringen werden. Wenn sie schon gebähren, so will ich doch die liebste Frucht ihres Leibs umbringen:

17. Mein Gott wird sie verwerfen, darum, daß sie ihn nicht gehöret haben, und sollen auch unter den Heyden * landschweifig werden. * irr gehen

Das 10. Kapitel.

Von großer Undankbarkeit Israel, und der Strafe, die sie darum an ihnen selbst, und ihren Obern, und ihren Abgöttern leiden sollten.

Ein * laubichter Rebenstock ist Israel, seine Frucht hat sich ihm verglichen. So viel Frucht er hat, so viel machet er Altäre: Und wie sie auch besser Land, also haben sie auch mehr Abgötter gehabt. * leerer Esa. 5, 1

2. Ihr Herz ist zertheilet, nun werden sie sterben. Er wird ihnen ihre abgöttische Bilder zerbrechen, und ihre Altäre umstürzen.

3. Denn sie werden nun sagen: Wir haben keinen König, denn wir haben den Herrn nicht gefürchtet, was sollte uns dann der König helfen mögen?

4. Redet Worte eines unnützen Gesichts, und machet einen Lügenbund, der wird das Urtheil hervor bringen, wie eine bittere Wurzel über des Ackers Furchen.

5. Die Einwohner Samariä haben die * Kälber zu Beth Auen angebethet. Denn sein Volk traurete um * ihn, über welche * Kühe * ums Kalb

doch

che doch seine Priester seiner Herrlichkeit halben sich zu erfreuen pflogen, denn es ist von ihnen hinweg geführet.

6. Ja das Kalb selbst ist dem Könige aus Assyrien, dem Rächer zum Geschenk gebracht worden. Und also muß Ephraim zu Schanden kommen, und Israel mit seinem Willen zu Schanden werden:

7. Samaria hat gemacht, daß ihr König, wie ein Schaum auf dem Wasser verschwunden ist.

Esa. 2, 19. Luc. 22, 30. Apoc. 6, 16. und 9, 6.

8. Und die Höhen der Abgötter, an denen sich Israel versündiget hatte, sollen zerstöret werden. Distel und Dörner wird auf ihren Altären aufgehen: Und sie werden zu den Bergen sprechen: Bedecket uns, und zu den Büheln: Fallet über uns.

Jud. 16, 6. und 19, 22, 25.

9. Seit der Zeit Gibea hat Israel gesündiget, da sind sie auch still gestanden. Und der Streit zu Gibea wider die bösen Kinder, soll sie nicht ergreifen.

10. Nach meiner Lust will ich sie strafen: Die Völker sollen über sie versammelt werden, wenn ich sie ihrer zweyfachen Sünde halben strafen werde.

11. Denn Ephraim ist ein Kalb, welches des Dröschens gewohnet hat, und liebet, aber ich will ihm über die Schönheit seines Halses herfahren. Ich will über Ephraim kommen, Judas wird es pflügen, und Jakob ihm die Schollen zerbrechen.

Jer. 4, 3.

12. So säet euch zur Gerechtigkeit, und schneidet nach Barmherzigkeit: Ackert euch um ein neues Land, und erneuert euch ein neues Stück Lands. Die Zeit aber, daß man den Herrn suche, ist, wenn der kömmt, der euch Gerechtigkeit lehren soll.

13. Ihr aber habet gottlose Dinge geakert, nichts dann Bosheit geschnitten, und Frucht der Lügen gefressen. Weil du aber dich auf dein Wesen, und auf die Menge deiner Starken verlassen hast,

Judic. 8, 12.

14. Darum wird sich unter deinem Volk eine Aufruhr erheben, daß alle deine Festungen verheeret werden, gleichwie Salmana ist verheeret worden von dem Hause, das Baal zerbrach, zur Zeit des Streits, da die Mutter über den Kindern umkam, und zu Drümmern gieng.

15. Eben also, o Bethel! wird er auch mit euch umgehen, eurer großen Bosheit halben. Also soll auch der König Israel wie die Morgenröthe, gählings vergehen.

Das 11. Kapitel.

Weissagung von dem verderbten Israel, und seiner ewigen Gefängniß, und von der Zukunft des Herrn, und Stiftung der christlichen Kirche.

Matth. 2, 15.

Ich liebte Israel, weil er noch ein junges Kind war: Und rief meinen Sohn aus Aegyptenland.

2. Sie haben ihnen gerufen, aber sie sind von ihnen abgetreten: Sie haben dem Baalim geopferet, und den Abgöttern geräuchert.

3. Ich aber habe Ephraim ernähren wollen, und nahm und trug sie auf meinen Armen: Sie wolltens aber nicht wissen, daß ich sie * heilen wollte.

* für sie sorgete.

4. Ich habe sie mit Adams * Stricklein und mit Bändern der Liebe zu mir gezogen: Ich bin mit ihnen umgegangen, wie die ihnen das Joch von ihrem Halse abnehmen, und habe mich zu ihm gethan, daß er zu essen hätte.

* das ist, mit Gutthaten

5. Er sollte sich hinführo nicht wiederum in Aegyptenland kehren, doch ist Assur sein König geworden: Denn sie wollten sich nicht bekehren.

6. Das Schwert wird seine Städte überfallen, und seine auserwählten Starken erwürgen, und seine Häupter fressen.

7. Mein Volk wird bis zu meiner Wiederkunft im Zweifel * schieben. Man wird aber ihnen miteinander ein Joch auflegen, das nimmer von ihnen soll hingenommen werden.

* schweben

8. O Ephraim! wie soll ich dich doch übergeben? Sollte ich dich auch beschirmen, o Israel? Wie sollte ich dich hingeben? Ich werde dich zurichten wie Adama, und mit dir umgehen wie mit Zeboim. Mein Herz hat sich in mir umgekehret, und meine Erbarmung hat sich über dich bewegt.

Gen. 19, 24. Deut. 29, 23.

9. Ich will nach meinem grimmigen Zorn nicht handeln, und mich nicht wenden Ephraim zu verderben. Denn ich bin Gott, und kein Mensch: Ich bin der Heilige unter dir, und will nicht in die Stadt kommen.

10. Sie werden dem Herrn nachgehen, der wie ein Löw brüllen wird. Wann er dann brüllet, werden die Kinder vom Meer erschrecken,

11. Sie werden aus Aegypten, wie ein Vogel, und aus dem Land Assur wie eine Taube eilends kommen. Und ich will sie (spricht der Herr) in ihre Häuser setzen.

12. Ephraim hat mich itzt mit Lügen, und das Haus Israel mit Betrug umgeben. Juda aber ist * ein Zeuge, und abgestiegen mit Gott, und mit den getreuen Heiligen.

* noch gewaltig mit Gott, und hält sich treulich mit dem heiligen wahren Gott.

Das 12. Kapitel.

Von der Strafe Israel, der Undankbarkeit halben des Guts ihnen in ihrem Vater Jakob geschehen.

Ephraim weydet den Wind, und jaget dem Ostwind nach: Den ganzen Tag machet er der Lügen und der Verheerung mehr. Mit Assur hat er einen Bund gemacht, und führet Oel in Aegypten.

2. Darum ist Gottes Urtheil mit Juda daran, und seine Strafe über Jakob, nach allem seinem Wesen und Thaten wird er ihm widergelten.

4.Reg.6,7.

3. Er hat in Mutter Leib seinen Bruder, untergetreten: Und ist in seiner Stärke wohl geschickt gewesen mit dem Engel zu streiten,

Gen. 25, 25. und 32, 24.

4. Und ist ihm obgelegen und gestärkt worden. Er hat geweinet, und ihn gebethen. Er fand ihn zu Bethel, und daselbst hat er mit uns geredet,

Gen. 32, 26.

5. Und der Herr Gott Zebaoth, ja der Herr ist seine Gedächtniß.

6. Du wirst zu deinem Gott bekehret werden. Behalt Barmherzigkeit und Recht, und hoffe stets auf deinen Gott.

7. Aber Chanaan hat eine falsche Wage in seiner Hand, und befleißt sich, Frevel und Gewalt zu thun.

8. Ephraim spricht: Ich bin reich, ich habe mir einen Abgott gefunden: In aller meiner Arbeit wird man keine Sünde finden, die ich gethan habe.

9. Und ich bin der Herr dein Gott vom Aegyptenland her, der ich dich noch in die Hütten setzen will, wie zur vorigen festlichen Zeit.

10. Ich habe zu den Propheten geredet, und viel und mancherley Gesicht gegeben: Und in der Propheten Werken bin ich verglichen, und vorbedeutet worden.

11. Ob schon Gilead ein Abgott habe, so haben sie doch vergeblich zu Gilgal den Ochsen geopfert: Denn so viel Steinhaufen auf den Ackerfurchen seyn mögen, so viel haben sie auch Altäre.

Gen.28,5.

12. Jakob floh in der Syrier Land, und Israel dienete um ein Weib: Und hütete die Schafe.

Exo. 14, 21, 22.

13. Der Herr aber hat Israel aus Aegypten herauf durch einen Propheten geführet, und ist durch einen Propheten erhalten worden.

14. Nun aber hat mich Ephraim in seinen Bitterkeiten erzörnet: Sein Blut wird auf ihn kommen, und der Herr sein Gott wird ihm seine Schande widergelten.

Das 13. Kapitel.

Von der Abgötterey Ephraim, und ihrer Strafe, und daß Gott allein unser Heiland und Helfer ist, und von dem Nutzen, den die Gläubigen von dem Leiden und Sterben des Herrn haben.

Da Ephraim redete, erschrack Israel und versündigte sich an Baal, und ist darüber gestorben.

Esa. 46, 6. Ezech. 16, 17.

2. Nun sündigen sie noch mehr, und machen ihnen aus ihrem Silber gegossene Bilder, die ihren abgöttischen Götzen gleich, und nichts dann der Künstler Werke sind. Von denen sagen sie: O ihr Menschen! die ihr die Kälber anbethet, schlachtet ihnen Opfer, und ehret sie.

3. Darum werden sie wie eine Morgenwolke, und wie ein Thau, der am Morgen frühe hingeht, und wie eine Spreu, die der Wind von der Tenne verwehet, und wie ein Rauch von dem Rauchloch.

4. Ich aber bin der Herr dein Gott vom Land Aegypten her: Und du sollst ohne mich keinen andern Gott erkennen, und es ist kein Heiland ohne mich.

Exod.20, 2. Esa.43,11. Deut. 8, 15.

5. Ich habe dich in der Wüste in dem ganz öden und müheseligen Land erkennet.

Deut. 32, 10.

6. Und als ich sie weydete, daß sie satt wurden, erhub sich ihr Herz, und haben meiner vergessen.

7. Nun so will ich ihnen werden wie eine Löwinn, und an der Straße gen Assur zu, auf sie sehen, wie ein Parderthier.

8. Ich will sie anfallen wie eine Bärinn, die ihrer Jungen beraubt ist, ich will ihnen ihr verstocktes Herz zerreißen, und sie daselbst wie ein Löw fressen, und ein wildes Thier soll sie zerreißen.

9. O Israel! du hast dich selbst verderbet: Denn deine Hülfe steht allein bey mir.

10. Wo ist nun dein König? Laß ihn dir nun am meisten in allen deinen Städten helfen, und deine Richter, davon du sagtest: Gieb mir einen König und Fürsten.

1.Reg.8,5.

11. Da gab ich dir in meinem Zorn einen König, so will ich ihn auch itzund in meinem Grimme wiederum hinweg nehmen.

12. Die Missethat Ephraim ist zusammen gebunden, und seine Sünde ist verborgen.

13. Ihm werden noch Wehen kommen wie einer Gebährenden. Er ist kein weiser Sohn. Und zur Zeit, wann die Kinder (oder Söhne) werden umkommen, wird er nicht bestehen mögen.

14. Aber ich will sie von der Gewalt des Todes erlösen, und von dem Tod will ich sie erretten: O Tod! ich will dir dein Tod seyn. O Hölle! ich will dir dein Bis seyn. Der Trost aber ist vor meinen Augen verborgen.

1.Cor.15, 54. Heb.2, 14

15. Denn er wird zwischen Brüdern scheiden. Der Herr wird einen Ostwind von der Wüste herauf bringen: Und er wird seine Brunnquelle austrocknen, und seine Brunnen verwüsten: Und er wird den Schatz aller köstlichen Geschirre rauben.

Ezech. 19, 12.

Das

Das 14. Kapitel.

Israel wird ermahnet, daß es sich wieder durch Buße, Bitte, und Dankbarkeit, zu Gott bekehre, und was Gutes es daraus zugewarten habe.

Samaria soll verwüstet werden, denn sie hat ihren Gott zur Bitterkeit gereitzet. Sie sollen durchs Schwert verderben, und ihre jungen Kinder zerschmettert, und ihre schwangeren Weiber werden mitten von einander gehauen werden. 4.Reg. 17, 6.

2. Nun, o du Israel! bekehre dich zu dem Herrn deinem Gott: Denn du bist um deiner Missethat willen gefallen.

3. Fasset das Wort zu euch, und bekehret euch zu dem Herrn, und sprechet zu ihm: Verzeih alle Missethat, nimm auf das Gute: So wollen wir die Kälber unserer Lefzen opfern (oder widergelten). Eze. 18, 23. und 33, 11. Joel 2, 12. Zach. 1, 5.

4. Assur soll uns nichts mehr helfen, so wollen wir auch nicht mehr auf Pferde steigen. Auch wollen wir hinführo von unserer Hände Werk nicht mehr sagen, daß es unsere Götter seyn: Denn du wirst dich des Weysen erbarmen, der bey dir ist.

5. Ich will ihre Zerschmetterung heilen, und sie freywillig lieben: Denn mein Zorn ist von ihnen abgewendet.

6. Und ich will wie ein Thau werden, so wird Israel daher blühen wie ein *Röslein, und seine Wurzeln um sich ausschlagen wie der Libanon, * Lilien

7. Und seine jungen Zweige werden sich weit ausbreiten, und seine Herrlichkeit wird wie ein Oelbaum seyn, und soll also einen guten Geruch haben wie der Liban.

8. Und sie werden sich bekehren, und unter seinem Schatten sitzen. Von dem Weitzen werden sie das Leben haben, und wie ein Weingarten blühen: Seine Gedächtniß soll seyn, wie die Gedächtniß des Weins Libanon.

9. Ephraim wird sprechen: Was habe ich weiter mit den Abgöttern zu schaffen? Ich will ihn erhören, und leiten und führen, ich will ihn machen wie einen grünen Tannenbaum: Auf mir ist seine Frucht gefunden und hergekommen.

10. Wer ist nun weise, der diese Dinge verstehe? Und verständig, der diese Dinge merke? Denn des Herrn Wege sind richtig, und die Gerechten werden darinn wandeln: Aber die Uebertreter werden darinn fallen.

Ende des Propheten Hosea.

Der heilige Prophet Joel.

Das 1. Kapitel.

Joel weissaget die Zerstörung des Jüdischen Lands durch 4. Königreiche, nämlich, durch das Assyrische, Chaldäische, Griechische und Römische, welche die Raupen, Käfer, Heuschrecken, und der Mühlthau genennet werden.

Dieß ist des Herrn Wort, welches zu Joel dem Sohn *Pethuel geschehen ist: *Pathuel

2. Höret dieß, o ihr Alten! und merket auf, und vernehmet alle Einwohner des Lands, ob doch je solches bey euern Tagen, oder bey euerer Väter Zeiten geschehen sey?

3. Saget es euern Kindern, so sollen es euere Kinder ihren Kindern, und darnach derselbigen Kinder sollen es den anderen Nachkommen sagen.

4. Der Heuschreck hat gefressen, was von den Raupen übergeblieben ist: Und was von dem Heuschreck übergeblieben ist, das hat der Käfer gefressen: Blieb dem Käfer auch etwas über, das hat der Mühlthau gefressen. Exod. 10, 5.

5. O ihr Trunkenen, wachet auf und weinet, und heulet ihr alle, die ihr mit Lust Wein saufet: Denn er ist euch von dem Maul verdorben.

6. Denn es wird in mein Land ein starkes und unzähliges Volk herauf ziehen, welches Zähne wie ein Löw hat.

7. Es hat meinen Weingarten verwüstet, und meinen Feigenbaum abgestrefet, und geschälet, und hingeworfen, daß seine Zweige weiß da stehen.

8. Weine wie eine Jungfrau, die sich über den Mann ihrer Jugend, mit einem Sack bekleidet.

9. Das Speis und Trankopfer ist von des Herrn Haus hinweg genommen: Darum sind die Priester, des Herrn Diener, traurig worden.

10. Das Feld ist verwüstet, und der Acker liegt jämmerlich: Das Korn ist verderbet, der Wein ist zu Schanden worden, und das Oel gar verderbet.

11. Die Ackerleute sind zu Schanden worden, die Weingärtner haben geheulet um des Weitzens und des Weins und der Gersten willen, daß die Aernte auf dem Feld so gar verdorben ist.

12. Die Weingärten sind zu Schanden wor-

worden, und der Feigenbaum ist ganz verdorben. So sind auch Granatäpfel und Palmenbäume, Aepfelbäume sammt andern Bäumen auf dem Feld alle verdorret, darum ist auch alle Freude der Menschen Kinder vergangen.

Joel 2,17. 13. Umgürtet euch, und klaget o ihr Priester! heulet ihr Altar Diener: Gehet hinein, und lieget in Säcken ihr Diener meines Gottes: Denn das Speis und Trankopfer ist von euerm Gotteshause hinweg genommen.

Joel 2.15. 14. Heiliget ein Fasten, rufet die Gemeinde Zusammen, versammelt die Aeltesten, und alle, die im Land wohnen, zum Hause des Herrn euers Gottes, und schreyet zum Herrn:

15. Ach des Tages! denn des Herrn Tag ist nahe, er wird wie eine Verheerung vom *Allmächtigen kommen.

*Mächtigen

16. Ist nicht die Speise vor euern Augen hinweggenommen, und Freude und Muth von dem Hause unsers Gottes?

*Das Viehe) Hier lesen die Juden der Same ist versaulet oder verderbt unter der Erde

17. *Das Viehe ist verfaulet in seinem eignen Mist, die Kornhäuser sind verwüstet, und die Scheuern abgebrochen, weil das Korn zu Schanden geworden ist.

18. O wie seufzet das Viehe? wie schreyen die Rinder Heerden so gar jämmerlich? Denn sie haben keine Weyde: Dergleichen sind auch die Schafsheerden verdorben.

19. Zu dir, o Herr! will ich schreyen: Denn das Feuer hat die schönen Auen oder Felder der Wüste gefressen, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Feld *angezündet.

*verzehret

20. Ja es haben auch die wilden Thiere zu dir geschrien und gesehen, wie ein durstig dürres Land, das des Regens begehret, dieweil die Wasserbäche ausgetrocknet, und das Feuer die schönen Felder der Wüste gefressen hat.

Das 2. Kapitel.

Joel verkündet die gräuliche Zukunft der Juden Feinde: Ermahnet das Volk zur Buße, und weissaget von der Zukunft Gottes des heiligen Geistes über alle Christgläubigen.

Blaset mit der Posaune zu Zion, hebet ein betrübtes Geschrey an, auf dem Berg meiner Heiligkeit, daß alle, die im Land wohnen, erzittern. Denn des Herrn Tag kömmt, und ist nahe.

Soph. 1, 15. Amos 5, 18. 2. Ein finsterer und dunkler Tag, ja ein wolkiger und neblichter Tag, der sich, wie die Morgenröthe über die Berge herausspannet, das ist ein großmächtiges Volk, deßgleichen von Anbeginn nicht gewesen, und in künftigen bis zu ewigen Jahren nimmermehr seyn wird.

3. Vor ihm her geht ein verzehrendes Feuer, und nach ihm eine brennende Flamme. Vor ihm wird das Land seyn wie ein Lustgarten, nach ihm aber wie eine wüste Einöde. Niemand ist, der ihm entrinnen möge.

4. Sie lassen sich ansehen wie die Pferde, und laufen wie die Reiter.

5. Sie springen daher oben auf den Bergen, wie die Wägen rasseln, und rauschen wie eine Feuerflamme, die Stroh frist. Sie ziehen daher wie ein mächtiges Volk, das zum Streit gerüstet ist,

6. Alle Völker werden sich vor ihm entsetzen, alle Angesichter werden wie ein Hafe erschwärzen.

7. Sie werden laufen wie die Starken, und die Mauern besteigen wie die Kriegsleute. Ein jeglicher wird seine Straße ziehen, daß er nur nicht von seinem Pfade weiche.

8. Keiner wird den andern dringen, sondern ein jeglicher wird seinen Weg gehen. Sie werden durch die Fenster einfallen, und dennoch unverwundet bleiben.

*die Stadt kommen

9. Sie werden in *der Stadt hin und her rennen, und auf den Mauern laufen, die Häuser besteigen, und wie ein Dieb durch die Fenster hinein schliefen.

Esa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 3, 15. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25. Esa. 13, 6, 9. Jer. 30, 7. Amos 5, 18. Soph. 1, 15.

10. Das Erdreich hat sich vor ihm erschüttert, und die Himmel haben sich bewegt: Sonne und Mond sind verfinstert worden, und die Sterne haben ihren Schein abgezogen.

11. Und der Herr läßt sich vor seinem Kriegsheer hören: Denn sein Heer ist mächtig groß und stark, ihm seine Händel (oder Befehle) auszurichten. Das ist der große und sehr erschreckliche Tag des Herrn, wer wird ihn doch erleiden mögen?

12. Und nun spricht der Herr: Bekehret euch von ganzem euerm Herzen zu mir, mit Fasten, mit Weinen, und mit Klagen,

Deut. 4, 9. und 30, 10. Ps. 85, 5. Joan. 4, 2.

13. Und zerreisset euere Herzen, und nicht euere Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn euerm Gott: Denn er ist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte, und gewärtig über die Bosheit.

Joan. 3, 9. *läßt sich des Uebels der Strafe reuen?

14. Wer weis, vielleicht wird er gnädig, und verzeiht, und *läßt den Segen hinter ihm? Speis und Trankopfer soll man opfern dem Herrn unserm Gott.

Joel 1, 14.

15. Blaset zu Zion mit Posaunen, heiliget das Fasten, rufet die Gemeinde zusammen,

16. Versammelt das Volk, heiliget die Gemeinde, bringet die Aeltesten Zusammen, versammelt auch die jungen Kinder sammt den Säuglingen. Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer hervor, und die Braut aus ihrem Gemach.

17. Die Priester, die dem Herrn

dienen

dienen, sollen zwischen dem Vorschopf und dem Altare weinen, und sagen: Ach Herr verschone! verschone deines Volks, und laß dein Erbtheil nicht also geschmähet werden, daß die Heyden über sie herrschen. Warum soll man unter den Völkern sprechen, wo ist nun ihr Gott?

Ps 78, 10. und 113, 2.

18. Und der Herr hat über sein Land geeifert, und seinem Volke verschonet.

19. Und der Herr hat geantwortet, und zu seinem Volke gesprochen: Sieh, ich will euch Korn, Wein und Oel schicken, von dem sollet ihr ersättiget werden: Und ich will euch hinführo nicht mehr unter den Heyden lassen geschmähet werden.

20. Ich will auch den von Mitternacht weit von euch hinweg treiben, und ihn in ein dürres und verwüstes Land verstoßen: Sein Angesicht gegen dem morgenländischen Meer, und sein Hindertheil bis zu dem äußersten Meer. Sein Gestank wird aufgehen, und sein faules Eiter wird *aufgehen, weil er so hochmüthig gehandelt hat.

* über sich fahren

21. Mein Land! fürchte dich nicht, sondern sey fröhlich, und erfreue dich: Denn es wird der Herr Gott groß machen, das er mit dir thut.

22. Fürchtet euch nicht ihr Feldthiere: Denn die schönen Felder der Wüste sind wieder grün geworden, und die Bäume haben ihre Frucht gebracht, so haben auch die Feigenbäume und Weingärten gegeben, was sie vermocht haben.

23. So seyd nun fröhlich, und erfreuet euch, ihr Töchter von Zion! in dem Herrn euerm Gott: Denn er hat euch den Lehrer der Gerechtigkeit gegeben, und er wird frühe und spat Regen zu euch herab lassen, wie vorhin.

3 Mos. 26, 4. Deu. 11, 14 und 28, 12.

24. Daß die Scheuern voll Getraids, und die Kelter vom Wein und Oel Ueberfluß haben sollen.

25. Und ich will euch die Jahre wiederum erstatten, welche euch die Heuschrecken, Käfer, Raupen, und Mühlthau mein großes Kriegsheer, welches ich unter euch geschickt habe, abgefressen haben,

26. Daß ihr zu essen genug habet, und satt werdet, und lobet und preiset den Namen des Herrn euers Gottes, der mit euch Wunder gethan hat. Und mein Volk soll mir nimmermehr in Ewigkeit zu Schanden werden,

27. Und ihr werdet erfahren, daß ich Mitten unter Israel bin: Und ich bin der Herr euer Gott, und sonst ist keiner: Und mein Volk soll nimmermehr zu Schanden werden.

Num. 11, 29. Esa. 44, 3.

28. Nach diesem werde ich meinen Geist auf alles Fleisch ausgießen, davon euere Söhne und Töchter werden weissagen: Euere Aeltesten werden Träume haben, und euere Jünglinge werden Gesichte sehen,

Ezc. 33, 26 Act. 2, 17

29. Ja ich werde auch meinen Geist über meine Knechte und Mägde zu derselbigen Zeit ausgießen.

30. Wunderzeichen will ich an Himmel und Erde thun, nämlich Blut und Feuer, Rauch und Dampf.

31. Die Sonne wird sich in Finsterniß, und der Mond in Blut verkehren, ehe der große und erschreckliche Tag des Herrn komme.

Esa. 13, 10. Ezech. 32, 7 Joel 2, 10. und 3, 15. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25. Act. 2, 20. Rom. 10, 13.

32. Es wird auch seyn, daß ein jeglicher, der des Herrn Namen anrufen wird, der wird selig werden: Denn das Heil wird auf dem Berg Zion und zu Jerusalem seyn, wie der Herr gesagt hat, und an den übrigen, die der Herr berufet.

Das 3. Kapitel.

Joel weissaget, daß Gott sein Volk wieder erlösen will, und von der Zukunft des Antichrists, von dem letzten Urtheil, und von endlicher Belohnung, der Seligen und der Verdammten.

Sieh, in den Tagen, und zur selbigen Zeit, wann ich das Gefängniß Juda und Jerusalem wenden werde,

2. Will ich alle Völker zusammen bringen, und in das Thal Josaphat hinab führen, und daselbst will ich mit ihnen rechten, von wegen Israel meines Volks und Erbtheils, daß sie unter die Völker zerstreuet, und mein Land zertheilet haben.

3. Sie haben um mein Volk das Loos geworfen. Die Knaben haben sie für einen Huren Lohn versetzet, und die jungen Mägdlein um Wein verkaufet, daß sie nur zu trinken hätten.

4. Und nun, o Tyre und Zidon! und all ihr Gränzen der Philister, was habet ihr mit mir zu thun? Wollet ihr mir die Rache widergelten? Und wann ihr euch dann wider mich rächen würdet, so will ichs euch sehr bald auf euern Kopf widergelten.

Ezech. 26, 2. Amos 1, 9.

5. Denn ihr habet mein Silber und Gold entführet, und meine lustige und hübsche Kleinodien in euere Götzenhäuser gebracht:

6. Dazu auch die Kinder Juda und Jerusalem den Griechen verkaufet, auf daß ihr sie weit genug von ihren Landmarken brächtet?

7. So sieh nun, ich will sie aus dem Ort, dahin ihr sie verkauft habet, erwecken. Euch aber will ich euern Lohn auf euern Kopf geben,

Jer. 50, 9. Abd. 1, 5.

8. Und ich will euere Söhne und Töchter, durch die Kinder aus Juda verkaufen, die sie denen von Saba, einem entferneten Volk, zu kaufen gegeben werden, denn der Herr hats geredet.

9. Solches rufet unter den Heyden aus, heiliget einen Krieg, mustert die Starken, auf daß sie sammt allen Kriegsleuten herauf ziehen.

Esa. 2, 4. 10. Verschmiedet euere Pflugeisen zu Schwerter, und euere Kärste (oder Hauen) zu Spieße. Der Schwache soll sagen: Ich bin stark.

11. Rottet euch, kommet her all ihr Völker ringsherum, und versammelt euch, daselbst wird der Herr deine Starken darnieder legen.

12. Die Völker sollen sich aufmachen, und ins Thal Josaphat ziehen: Denn daselbst will ich sitzen, alle Heyden rings um zu richten.

Apoc. 14, 15. 13. Schlaget die Sichel an, denn die Aernte ist schon reif. Kommet, ziehet hinab, denn die Kelter ist schon voll, die Kelter laufen über, denn ihrer Bosheit ist sehr viel.

14. Im Scheidthale werden viel Völker seyn: Denn des Herrn Tag ist nahe im Scheidthale.

Joel 2, 10, 13. 15. Sonne und Mond sind verfinstert worden, und die Sterne haben ihren Schein verloren.

Jer. 25, 30. Amos 1, 2. 16. Und der Herr wird von Sion brüllen, und sich von Jerusalem hören lassen, daß Himmel und Erde erzittern und beben werden. So wird doch der Herr seinem Volke eine Hoffnung, und den Kindern Israel eine Feste seyn.

17. Also werdet ihr erfahren, daß ich der Herr euer Gott auf meinem heiligen Berge Sion wohne. Alsdann wird Jerusalem heilig seyn, und keine Fremdlinge werden mehr durch sie ziehen.

Amos 9, 13. 18. Auf dieselbige Zeit werden die Berge Süßigkeit triefen, und die Bühel mit Milch fließen, alle Bäche in Juda werden Wasser genug haben: Und ein Brunn wird heraus aus des Herrn Haus fließen, der den Dörnerbach wässern wird.

Jer. 46, 2. 19. Aegyptenland aber soll wüst werden, und Edom zur wüsten Einöde: Darum, daß sie solchen Frevel mit den Kindern aus Juda gebraucht haben, und Jer. 49, 7. in ihrem Lande unschuldig Blut vergossen haben.

20. Dagegen wird man in Juda ewiglich wohnen, und zu Jerusalem für und für.

21. Und ich will ihr Blut, welches ich niemals gereiniget habe, noch reinigen.

Und der Herr wird zu Zion wohnen.

Ende des Propheten Joels.

Der heilige Prophet Amos.

Das 1. Kapitel.

Prophezeyung wider fünf Völker, welche Israel gejagen und geplagt hatten.

4. Reg. 14, 9. Die Worte Amos, (der einer aus den Hirten war von Thekoa) welche er zu den Zeiten Osiä des Königs aus Juda, und Jeroboam des Sohns Joas, des Königs in Israel, zwey Jahre vor dem Erdbeben, über Israel gesehen hat,

Zach. 14, 5. Jer. 25, 30. Joel 3, 16 2. Und sprach: Der Herr wird von Sion brüllen, und seine Stimme von Jerusalem hören lassen, davon sind der Hirten schöne Felder jämmerlich verwüstet worden, und der Giebel des Bergs Carmel ist verdorret.

Esa. 17, 1. Jer 49, 23. 3. Also spricht Gott der Herr: Ich will Damascon nicht bekehren um drey und vier Laster willen, darum, daß sie Gilead mit eisernen Stämpfen gedroschen hat.

4. Und ich will ein Feuer in das Haus Hasael schicken, das soll die Paläste Benhadad fressen.

5. Also will ich den Riegel Damascon zerbrechen, und den Einwohner aus dem Feld des Abgotts, und den, der den Scepter hält, aus dem Lusthause ausreuten, daß also das Volk in Syrien gen Cyrennen vertrieben werde, spricht der Herr.

Zach. 9, 5. 6. Also spricht der Herr: Ich will Gaza nicht bekehren um drey und vier Laster willen, darum, daß sie die, so ganz gefangen waren, haben übergeben, daß sie dieselbigen zu Edom verschloßen.

7. Ein Feuer will ich unter die Mauern Gaza schicken, das soll ihre Paläste fressen.

8. Also will ich den Einwohner zu Aßdod, und den, der den Scepter hält zu Ascalon, ausreuten: Und meine Hand über Accaron ausstrecken, daß alle Uebrigen der Philister umkommen, spricht Gott der Herr.

Joel 3, 4. 9. Also spricht der Herr: Ich will die Stadt Tyrus nicht bekehren, noch ihrer ver-

verschonen um drey oder vier Laster willen, darum, daß sie die, so ganz gefangen waren, zu Edom verschlossen haben, und des Bruderbunds nicht eingedenk gewesen ist.

Jer. 49, 7. Abd. 1, 1.

10. Ein Feuer will ich unter die Mauer Tyri schicken, das soll ihre Häuser fressen.

11. Also spricht der Herr: Ich will Edom um drey und vier Laster willen nicht bekehren, darum, daß er seinen Bruder mit dem Schwert verfolget, und die Barmherzigkeit zerbrochen hat, und ihm einen langen Zorn fürgefasset, und also seinen Grimm immerdar für und für behalten hat.

12. Ein Feuer will ich in Theman schicken, das soll die Häuser zu Bozra fressen.

Jer 49, 1. Eze 21, 20. und 25, 2.

13. Also spricht der Herr: Ich will die Kinder Ammon um drey und vier Laster willen nicht bekehren, darum, daß sie die Schwangern von Gilead zerschnitten haben, auf daß sie ihre eigne Landmarken desto weiter macheten.

14. Ein Feuer will ich unter der Mauer Rabba anstecken, das soll ihre Häuser fressen im Lermengeschrey auf den Tag des Kriegs, und im Ungewitter auf den Tag des Sturms,

15. Daß ihr König soll mit seinen Fürsten gefänglich hinweg geführet werden, saget der Herr.

Das 2. Kapitel.

Prophezeyung wider Moab, Juda und Israel.

Esa. 15, 1. 16, 2. Jer. 48, 1. Ezech 25, 8

Also spricht der Herr: Ich will Moab um drey und vier Laster willen nicht bekehren, darum, daß sie die Gebeine des Königs aus Edom zu Aschen verbrennt hat.

2. Ein Feuer will ich in Moab schicken, das soll die Häuser Karioth fressen, daß Moab im Getümmel und Lermen Geschrey, und Posaunenschall, sterbe,

3. Ich will den Richter aus ihr ausreuten, und mit ihm alle ihre Fürsten erschlagen, spricht der Herr.

4. Also spricht der Herr: Ich will Juda um drey und vier Laster willen nicht bekehren, darum, daß es des Herrn Gesetz verworfen, und seine Gebothe nicht gehalten hat: Denn Abgötter haben sie verführet, denen ihre Väter nachgewandelt haben.

5. Ein Feuer will ich in Juda schicken, das soll die Häuser in Jerusalem fressen.

6. Also spricht der Herr: Ich will Israel um drey und vier Laster willen nicht bekehren, darum, daß es den Gerechten um Geld, und den Dürftigen um Schuhe verkaufet hat.

7. Sie treten der Armen Häupter in den Staub der Erde, und weichen ab von dem Weg der Demüthigen. Der Sohn und der Vater gehen zu einer jungen Dirne, auf daß sie meinen heiligen Namen entehreten.

8. Sie haben bey allen Altären zu Tisch gesessen, und gegessen von den verpfändten Kleidern, und im Hause ihres Gottes den Wein von der Buße der Gestraften getrunken.

9. Nun habe ich doch den Amoriter vor ihnen her vertilget, der so hoch wie die Cedern bäume, und stark wie die Eichen war, dennoch habe ich oben herab seine Frucht, und unten herauf seine Warzeln, vertilget.

Num. 21, 24. Deu. 2, 24, 31. Jos 24, 8. Ps. 134, 11.

10. Ich bin, der euch aus Aegyptenland herauf geführet, und vierzig Jahre durch die Wüste geleitet hat, daß ihr des Amoriters Land einnehmet.

Exo. 14, 21 Deut. 8, 2. und 29, 5.

11. Ich habe aus euern Kindern Propheten erwecket, und Nazarer aus euern Jünglingen. Ists nicht also, ihr Kinder Israel! spricht der Herr?

12. Ihr aber habet den Nazareern Wein zu trinken gegeben, und den Propheten gebothen und gesagt, ihr sollet uns nicht weissagen.

Num. 6, 3.

13. Sieh, ich werde es unter euch kirren machen, wie ein Wagen voll Heues kirret.

Jer. 11, 21

14. Es wird der Schnellen Flucht verloren seyn, dem Starken wir Kraft zerrinnen, und der Held wird auch sein Leben nicht erretten mögen.

15. Der Bogenschütz wird nicht bestehen, und der schnell zu Fuß ist, der wird nicht davon kommen: Der auf dem Pferd (oder Roß) reitet, wird sein Leben nicht erretten, und der eines mannlichen Herzens unter den Helden ist, wird zu der Zeit entfliehen müssen, saget der Herr.

Das 3. Kapitel.

Ursache der Strafe von der Verheerung Israel.

O ihr Kinder Israel! nun höret dieß Wort, welches der Herr über euch und alles Geschlecht, das ich aus Aegyptenland herauf geführet habe, geredt hat, und sprach:

2. Ihr seyd die, welche ich allein unter allen Geschlechtern auf Erden erkenne. Darum will ich auch euch, aller euerer Missethaten halben heimsuchen.

3. Gehen auch zween mit einander, sie seyn dann eines Sinnes?

4. Brüllet auch ein Löw in einem Wald, er habe dann einen Raub? Oder schreyet auch ein junger Löw aus seiner Höhle, er habe dann etwas gefangen?

5. Fällt auch ein Vogel in einen Strick auf Erden, da kein Vogler ist? Oder hebt

man

man auch einen Strick von der Erde auf, ehe dann er etwas gefangen hat?

6. Blaset man auch in einer Stadt mit der Posaune, daß sich davon das Volk nicht entsetze? Oder wird auch ein Unglück in einer Stadt seyn, das der Herr nicht gethan (oder gemacht) habe?

7. Denn der Herr wird nichts thun, er habe dann zuvor das Geheimniß seinen Dienern den Propheten geoffenbaret.

8. Wann nun der Löw brüllet, wer ist, der sich nicht fürchten werde? Gott der Herr hat geredet, wer ist, der nicht weissagen wollte?

9. Laß es in den Häusern zu Aßdod, und in den Häusern in Aegyptenland hören, und saget: Sammelt euch aufs Gebirg Samaria, und sehet die Menge der Unsinnigkeit in ihr, und die so frevelhafte Gewalt müssen leiden in ihren heimlichen Gemächern,

10. Und sie haben nicht gewußt recht zu thun, spricht der Herr: sondern sie häufen in ihren Häusern Ungerechtigkeit und Raub.

11. Darum spricht Gott der Herr also: Man wird dieses Land ringsherum ängstigen und belagern, und deine Macht herabstürzen, und deine Häuser plündern.

12. Also spricht der Herr: Gleichwie ein Hirt dem Löwen zween Schenkel oder ein Ohrläpplein aus dem Maul heraus reißet, gerad also werden auch die Kinder Israel heraus gerissen werden, die in Samaria waren, dem Lamm des Bettleins, und in dem Spannbette Damasci.

13. Höret und bezeugets im Hause Jakob, saget der Herr ein Gott Zebaoth:

14. Denn wenn ich die Sünde Israel über ihn heimsuchen werde, so will ich auch die Altäre zu Bethel heimsuchen, daß des Altars Hörner abgehauen werden, und zu Boden fallen.

15. Ich will das Winter- und Sommerhaus schlagen: So sollen auch die helfenbeinene Häuser und viel Häuser, spricht der Herr, verderbet und verheeret werden.

Das 4. Kapitel.

Amos schilt die Obern, die das Volk verführen, und die Armen mit Gewalt unterdrucken, dazu das Volk, das sich zu Gott nach vielen Strafen nicht hat kehren wollen, und ermahnet es zur Buße.

Höret dieß Wort, o ihr fette Kühe! die ihr auf dem Gebirg Samariä wohnet, und Gewalt mit den Armen treibet, und die Dürftigen zerknirschet, die zu ihren Herren sprechen: Traget her, lasset uns saufen.

2. Darum hat Gott der Herr bey seiner Heiligkeit geschworen, und gesagt: Nimm wahr, es werden noch Tage über euch kommen, daß man euch an Stangen wird hinweg tragen, und euere Nachkommen in siedheißen Häfen:

3. Und ihr werdet zur Lücken hinaus ziehen, eine jedliche für sich hin, und gen Harmon hinweg geworfen werden, spricht der Herr.

4. Kommet her gen Bethel, daß ihr Sünde treibet: Und gehet hin gen Gilgal, daß ihr der Sünden viel machet. Bringet euere Schlachtopfer Morgens, und euere Zehenden bis an den dritten Tag, Ose. 4, 15. und 9, 15. und 12, 11.

5. Und opfert vom Sauerteige zum Dankopfer, rufet freywillige Opfer aus, und lasset es hören: Denn also habet ihrs haben wollen, ihr Kinder Israel! spricht Gott der Herr.

6. Daher habe ich euch die Zähne in allen euern Städten lassen * idig werden, und Mangel an Brod gelassen, in allen euern Orten: Jedoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret, spricht der Herr: * stumpf

7. Ich habe auch euch den Regen verhalten, da noch drey Monate bis auf die Aernte waren: Und ich habe auf eine Stadt, und auf die andere nicht regnen lassen. Ein Acker wurde beregnet, der andere Acker blieb unberegnet, und verdorrete. Deut. 11, 14. Jer. 14, 4.

8. Daher sind zwo oder drey Städte in eine Stadt gezogen Wasser zu trinken: Aber es mochte ihnen nicht genug werden, dennoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret, spricht der Herr.

9. Ich schlug euch mit dürrer Luft und Mühlthau, so fraßen auch die Raupen alles, was in euern Gärten, Weinbergen, Feigen- und Oelgärten wuchs: Jedennoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret, spricht der Herr. Agg. 2, 18

10. Ich schickte Pestilenz unter euch, auf der Straße Aegypten zu. Ich erschlug euere junge Mannschaft mit dem Schwert, und ließ auch euere Pferde gefangen werden: Ich ließ den Gestank von euerm Heerlager, in euere Nasen aufriechen: Und dennoch habet ihr euch zu mir nicht bekehret, spricht der Herr.

11. Da kehrete ich euch um, wie Gott Sodom und Gomorrha umgekehret hat, und ihr wurdet wie ein Brand, den man aus dem Feuer herausreißt: Jedennoch bekehretet ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr. Gen 19, 24.

12. Darum, o Israel! will ich hinführo dir also thun: Wann ich dir dann also gethan habe, so rüste dich Israel deinem Gott zu begegnen:

13. Denn sieh, er ist, der die Berge machet, und den Wind erschaffet. Er verkündet den Menschen seine Rede. Er machet den * Morgen Nebel, und tritt auf * Morgen und die Finsterniß

den Höhen des Erdreichs daher. Herr Gott Zebaoth, ist sein Name.

Das 5. Kapitel.

Der Prophet verkündiget und klaget gewisse Strafe Israel, von wegen ihrer Abgötterey, und ermahnet sie davon abzustehen, und den Herrn zu suchen.

Ihr vom Hause Israel, höret dieß Wort, darum ich von euertwegen eine Klage führe. Das Haus Israel ist gefallen, daß es nimmer aufstehen wird.

2. Die Jungfrau Israel ist zu ihrem Boden darnieder geworfen, und niemand wird ihr aufhelfen,

3. Denn Gott der Herr spricht also: Die Stadt, aus der tausend ziehen, wird nur hundert übrig behalten: Und da hundert ausziehen, werden nur zehn unter dem Hause Israel überbleiben.

4. Darum saget der Herr dem Hause Israel also: Suchet mich, so werdet ihr leben.

5. Suchet nicht Bethel, und kommet nicht gen Gilgal, und ziehet nicht gen Bersaba: Denn Gilgal wird gefangen hinweg geführt werden, so wird Bethel zernichtet werden.

6. Suchet den Herrn, und lebet, daß vielleicht das Haus Josephs nicht wie Feuer verbrenne, und verzehret werde, und Bethel niemand löschen möge,

7. Ihr, die ihr das Gericht in Wermuth verkehret, und die Gerechtigkeit auf Erden verlasset.

Job 9, 9. Amos 9, 16

8. Der da machet die Glucken und Orion, der die Finsterniß in einen Morgen, und den Tag in eine dunkle Nacht verkehret, der dem Wasser im Meer rufet, und es auf das Erdreich ausschüttet. Herr ist sein Name.

9. Der die Zerstörung des Starken verlachet, und über den Mächtigen die Verheerung bringet.

10. Sie aber sind dem Strafer unter der Pforte feind geworden, und halten den der frey aufrichtige Dinge redet, und heilsam lehret, für ein Gräuel.

Soph 1, 13

11. Weil ihr dann den Armen beraubet und erdrucket, und das Beste, das euch gelüstet, von ihm nehmet, sollet ihr die Häuser, welche ihr von dem Quaderstein gebauet habet, nicht besitzen, und den Wein der lustigen Weingärten, die ihr gepflanzet habet, nicht trinken.

12. Denn mir sind euere Missethaten, derer viel sind, und euere Sünden die stark sind, wohl bekannt, daß ihr dem Rechten feind seyd, und Geschenke nehmet: Und die Armen unter der Pforte unterdrucket.

Exo. 23, 8.

Mich. 3, 11

13. Darum wird der Kluge (oder Weise) zur selbigen Zeit stillschweigen: Denn es ist eine böse Zeit.

14. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget, so wird der Herr ein Gott Zebaoth also bey euch seyn, wie ihr es begehret.

15. Hasset das Böse, und liebet das Gute. Bestellet das Recht unter der Pforte, ob vielleicht der Herr, der Gott Zebaoth, noch den Uebergebliebenen von Joseph gnädig seyn wollte.

Ps. 96, 10 und 93, 15 und 36, 27 Rom. 12, 9. Deut. 17, 2

16. Darum spricht der herrschende Herr, ein Gott Zebaoth, also: Es wird sich auf allen Gassen eine Klage erheben, und auf allen Strassen wird man sprechen, wehe, wehe. Ja man wird den Ackermann zum Trauren, und alle, die da weinen oder klagen können, zur Klage berufen,

17. In allen Wegen wird man klagen: Denn ich will Mitten durch dich fahren, spricht der Herr.

18. Wehe denen, die des Herrn Tag begehren. Wozu soll er euch? weil des Herrn Tag nur finster, und nicht hell seyn wird.

Esa. 13, 6, 9 Jer. 30, 7. Joel 2, 11. Soph. 1, 15

19. Ja es wird eben zugehen, als wenn einer einem Löwen entflieht, dem ein Bär bekömmt, und da er heimkömmt, und sich irgends mit dem Arm an die Wand lehnet, daß ihn gleich eine Schlange steche oder beiße.

20. Wird nicht des Herrn Tag nur finster und nicht licht seyn, und dunkel und keinen Schein haben?

21. Ich habe gehasset und verworfen euere Feyertage, und mag den Geruch euerer Versammlungen nicht riechen:

Esa. 1, 11, 14. Jer. 6, 20. Mal. 1, 12.

22. Und ob ihr mir gleich Brand- und Speisopfer opfertet, so habe ich dennoch kein Gefallen daran. Ich mag euere feiste Friedopfer nicht ansehen.

23. Thu nur hinweg von mir das Geschrey deiner Lieder. Ich mag deiner Psalter Gesänge nicht mehr hören.

24. Und es wird das Recht offenbar und klar werden, wie Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein starker Bach.

25. Oder habet ihr vom Hause Israel, auch mir in der Wüste vierzig Jahre her Schlacht- und Speisopfer gebracht.

Act. 7, 42

26. Ihr habet die Hütten getragen euerm Gott Moloch, und die Bilder euerer Abgötter, und den Stern euers Gottes Remphan, Bilder, die ihr euch selbst gemacht hattet, daß ihr sie anbethet?

27. Und ich will euch von hinnen über Damascon hinweg führen lassen, spricht der Herr, Gott Zebaoth ist sein Name.

Das 6. Kapitel.

Prophezeyung wider die stolzen und geilen Herren, und wider Israel und Judam.

Wehe euch Reichen zu Zion, und denen, so sich aufs Gebirg Samaria vertrösten, den Fürsten und Häuptern

Luc. 6, 24

tern

tern der Völker, die stolz einher treten im Hause Israel.

2. Ziehet gen Kalne, und von dannen gehet in das große Hemath: Ziehet demnach hinab gegen Gath der Philister, und zu dergleichen besten Königreichen, und sehet, ob sich auch ihre Landmarken weiter strecken weder euere.

3. Ihr seyd abgesöndert zum bösen Tag, und nahet euch zu dem Stuhl der Sünde.

4. Ihr, die ihr auf helfenbeinen Bettlein lieget, und euch auf euern Lotterbettlein ergeilet und unkeusch haltet: Ihr, die ihr fette Schafe von der Heerde esset, und Kälber von der Heerde hinweg nehmet,

Job 12, 12. Esa. 5, 12. 2. Reg. 6, 5.

5. Die zu dem Psalterspiele daher singen, und vermeynen Saitenspiele zu haben, wie David.

6. Die den Wein aus Schaalen trinken, und sich mit dem besten Oel bestreichen, daneben aber sich des Schadens Josephs ja nichts bekümmern.

7. Darum müssen sie itzund unter den Vertriebenen und Gefangenen zu förderst daran seyn, daß den muthwilligen Geilen ihr Thun gelegt wird.

Jer. 51, 14. Amos 8, 7.

8. Gott der Herr hat bey ihm selbst geschworen, spricht der Herr, ein Gott Zebaoth: Ich habe an der Hoffart Jakobs ein Grauen, und hasse seine Häuser: darum will ich die Stadt mit ihren Einwohnern übergeben,

9. Und wann gleich zehn Männer in einem Hause überblieben, so sollen sie doch sterben.

10. Und es wird ihn sein Nächster hinnehmen und verbrennen, daß er sein Gebein aus dem Hause tragen möge: Und er wird dann sprechen zu dem, der in den heimlichen Gemächern des Hauses ist: Ist ihrer auch noch mehr da bey dir? so wird er antworten: Nein.

11. Es ist aus, schweig nur still, und gedenke nicht des Namen des Herrn. Nur still, und gedenket nicht des Namen des Herrn.

12. Denn sieh, der Herr hat befohlen, daß man das große Haus schlagen soll mit Niederfallen, und das kleine mit Reissen.

13. Können auch die Pferde auf den Felsen laufen? oder ackert man auch mit Rindern darauf? Denn ihr habet das Recht in Bitterkeit, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth verkehret.

14. Ihr, die ihr euch über nichts erfreuet, und saget: Haben wir uns nicht Hörner aus eigner Kraft überkommen?

15. So nimm nun wahr, o Haus Israel! ich will über euch, spricht Gott der Herr Zebaoth, ein Volk erwecken, das euch erschlagen soll von dem Ort an, da man gen Hemath kömmt, bis zum Fluß der Wüste.

Das 7. Kapitel.

Wie dem Propheten Amos, die Gefängniß und Verheerung Israel angezeigt wurde, durch drey Gesichter.

1. Mir hat Gott der Herr dieß angezeigt. Und sieh, da stund einer, der machte Heuschrecken, eben im Anfange, da das Kraut des spaten Regens aufschoß: Und sieh, nach des * Königs schöre, da kam ein spater.

* der Heerden Scherer

2. Als er nun das Kraut im Land gar gegessen hatte, sagte ich: O Herr Gott, ich bitte, sey doch gnädig: Denn wer will sonst Jakob (weil er so klein ist) aufhelfen?

3. Also erbarmet sich der Herr über solches, und sprach: Es soll nicht geschehen:

4. Mich hat Gott der Herr dieß sehen lassen, und sieh, Gott der Herr rufet dem Rechten zum Feuer, und fraß eine große Tiefe, und es fraß auch einen Theil dahin.

5. Da sprach ich: Ach Herr Gott! laß nach: Denn wer will sonst Jakob, weil er so klein ist, aufhelfen?

6. Also erbarmete sich der Herr über solches, und Gott der Herr sprach: Dieß soll auch nicht geschehen.

7. Dieß ließ er mich auch sehen: Und sieh, der Herr stund auf einer beworfenen Mauer, und hatte ein Maurers Kelle in seiner Hand.

8. Und der Herr sprach zu mir: Amos, was siehst du? Ich antwortete. Eine Maurers Kelle. Da sprach der Herr: Ich will unter meinem Volk Israel die Maurers Kelle abziehen, und sie da nicht mehr überstreichen:

9. Sondern es sollen die Höhen des Abgotts verwüstet, und die heiligen Städte Israel verheeret werden: Und ich will mich über das Haus Jeroboams mit dem Schwert aufmachen.

10. Auf das schickte Amasias, der Priester zu Bethel, zu Jeroboam dem König Israel, und ließ ihm sagen: Amos hat eine Aufruhr wider dich gemacht unter dem Hause Israel. So wird auch das Land alle seine Worte nicht übertragen.

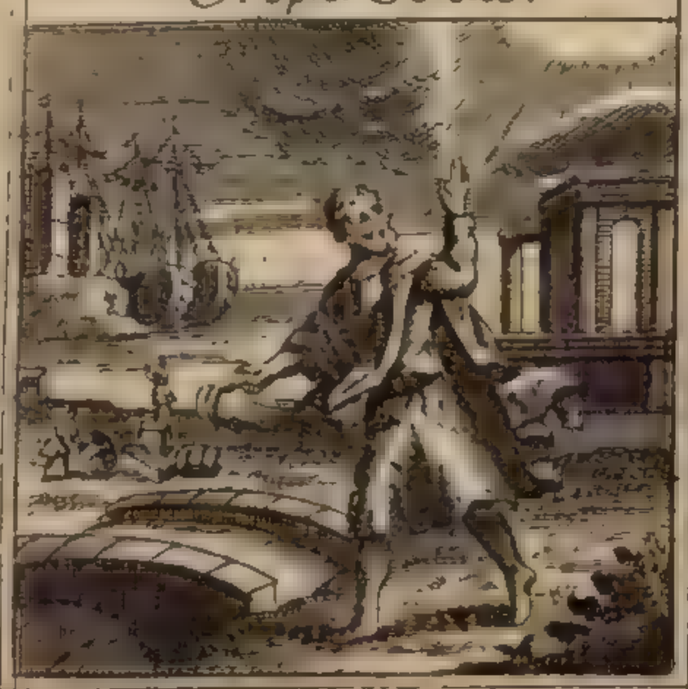
11. Denn Amos spricht: Jeroboam wird durchs Schwert sterben, und Israel aus seinem Land gefangen hinweg geführet werden.

12. Amasias sagte auch selbst zum Seher: Geh und weich in das Land Juda, daher: Geh und weich in das Land Juda, daselbst iß dein Brod, und weissage daselbst,

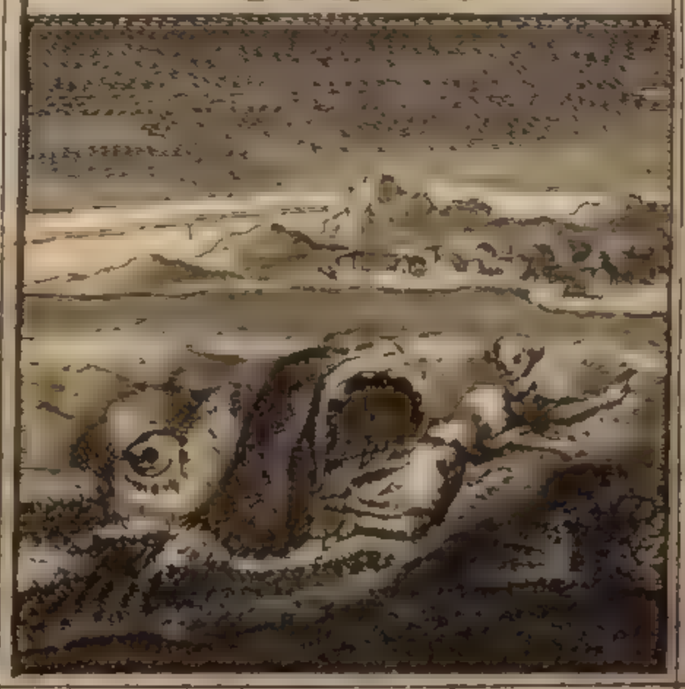
13. Und weissage zu Bethel hinführo nicht mehr: Denn der König hat dieß Ort geheiliget und königlicher Hof ist hier.

14. Amos aber antwortete, und sprach

Proph: Jonas.



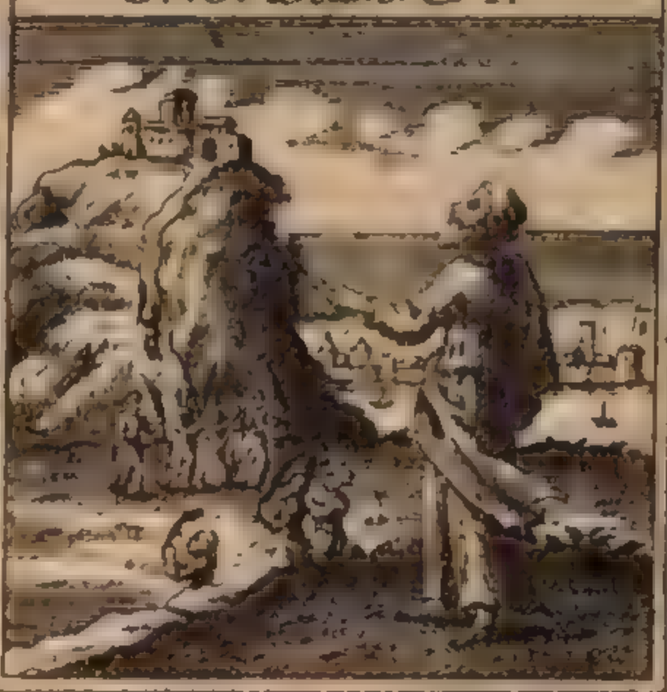
Jonae 2 C.



Jonae 4 C.

Proph: Micha.

Pr: Nahum. C 1.



Pr: Habacuc. 2. C.

Pr: Zephanis. 3. C.

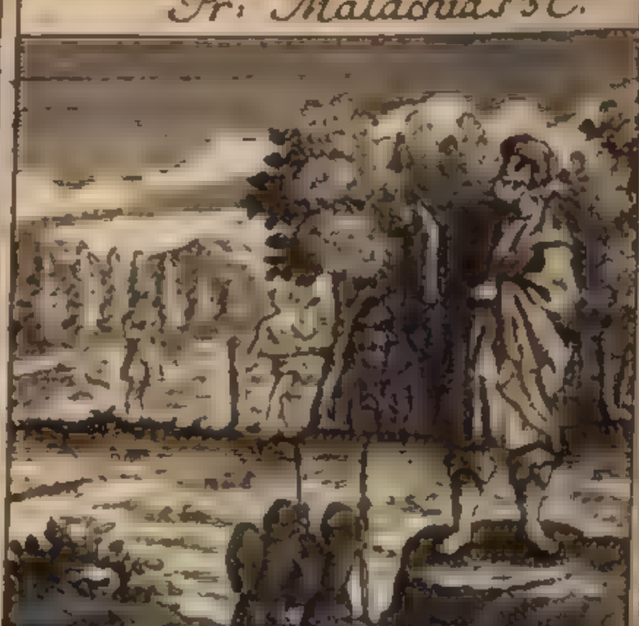
Pr: Aggai 2 C.

Pr: Zacharias 1 C.

Zachar: 5 C.

Zachar: 9. C.

Pr: Malachias 3 C.



Pr: Baruch.

1. Maccab: 6 C.

2. Maccab: 3. C.

Zach. 13, 5. sprach zu Amasia: Ich bin kein Prophet, so bin ich auch nicht eines Propheten Sohn: Sondern ich bin nur ein Viehhirt, und streife (oder berupfe) Maulbeer (oder wilde Feigen) Bäume.

15. Nun aber hat mich der Herr also hinter der Heerde hingenommen, und zu mir gesprochen: Geh hin, und weissage meinem Volk Israel,

16. Und du höre nun des Herrn Wort: Du sagest: Ich soll nicht wider Israel weissagen, und wider das Haus des Abgotts nicht reden.

17. Darum spricht der Herr also: Dein Weib wird in der Stadt zur Hure werden: Deine Söhne und Töchter werden durchs Schwert fallen, so soll auch dein Acker und Land nach der Schnur * ausgetheilet werden. Du aber wirst in einem unreinen Land sterben, und Israel soll aus seinem Land vertrieben werden.

*gemessen 4. Reg. 17, 23.

Das 8. Kapitel.

Wie Israel sollte um Geitzes willen gestrafet werden, und von dem Mangel des Wortes des Herrn.

Weiter ließ mich der Herr Gott auch dieß sehen. Und sieh, da war ein * Aepfelhacke.

* Sommer Obskorb.

2. Und er sagte: Was siehst du Amos? Ich antwortete, eine Aepfelhacke. Da sprach der Herr zu mir: Das Ende kömmt über mein Volk Israel, daß ichs ihm nimmer übersehen will,

3. Und die Thürangel des Tempels werden zur selbigen Zeit kirren, spricht Gott der Herr. Es werden viel sterben, und an allen Orten wird man das Schweigen verwerfen.

4. Höret dieß ihr, die ihr die Armen unterdrucket, und die Dürftigen im Land verderbet,

5. Und saget: Wann wird doch nun die Aernte ein Ende haben, daß wir das Getreid verkaufen, und der Sabbath, daß wir das Korn aufthun: Daß wir die Maaß ringern, und * den Seckel steigern, und die Wagschüsseln fälschen:

* mit dem

6. Daß wir die Armen um Geld, und die Dürftigen um Schuhe unter uns bringen, und Spreu für Korn verkaufen?

Amos 6, 8.

7. Der Herr hat wider die Hoffart Jakobs geschworen: Ich will aller ihrer Werke nimmermehr vergessen.

8. Sollte sich das Erdreich nicht von solchem erbeben müssen, und alle, die darauf wohnen, trauren? es wird herauf steigen wie der ganze Wasserstrom, und ausgeworfen werden, und verfließen wie der Fluß in Aegypten.

Jer. 15, 19.

9. Auf denselbigen Tag, spricht der Herr, will ich die Sonne um Mittag untergehen lassen, daß das Erdreich bey hellem Tag verfinstert werde.

10. Euere Feyertage will ich in Traurigkeit, und euer Gesang in Klage verkehren. Ueber alle euere Rucken will ich den Sack und die Kalheit auf alle Häupter bringen. Ein solches Trauren will ich ihnen machen, als wie man über einen Eingebohrnen trauret. Und ihr Ende soll wie ein bitterer Tag seyn.

Tob. 2, 6. 1. Mac. 1 41.

11. Und nimm wahr, es kömmt die Zeit, spricht Gott der Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, aber nicht einen Hunger nach Brod, noch einen Durst nach Wasser, sondern das Wort Gottes zu hören.

12. Daß sie hin und her von einem Meer zum andern, und von Mitternacht bis gegen Aufgang ziehen und umlaufen werden, das Wort Gottes zu suchen: Aber sie werdens doch nicht finden.

13. Alsdann werden die schönen Jungfrauen und die jungen Gesellen vor Durst vergehen.

14. Die nun bey der Sünde Samarią schwören, und sagen: Dann, so wahr dein Gott lebet, und so wahr der Weg lebet gen Bersaba: Diese werden fallen, und nimmermehr aufstehen.

Das 9. Kapitel.

Von der Gefängniß Israel, und daß sie wieder aus der Gefängniß kommen sollten, und wie Gott immer ein Volk durch das andere vertreibet der Sünden halben, und daß die christliche Kirche sollte durch Christum erbauet werden.

Ich sah den Herrn auf dem Altare stehen, und er sprach: Schlag an das Uebertheil, daß die Pfosten erzittern: Denn ich will ihnen allen ihren Geitz auf ihren Kopf setzen, und ihre Geringsten mit dem Schwert erschlagen, daß keiner entfliehen, noch einiger unter ihnen wird entrinnen mögen.

2. Denn ob sie gleich hinab in die Hölle steigen, wird sie meine Hand dennoch von dannen herauf holen. Und wenn sie schon bis gen Himmel stiegen, so will ich sie auch herab stoßen.

Ps. 138, 8. Jer. 49, 16. Abd. 1, 4.

3. Verstecken sie sich dann zu oberst auf den Berg Carmel, so will ich sie da suchen und hinweg nehmen. Und wenn sie sich vor meinen Augen in den Abgrund des Meers verkriechen, so will ich der Schlange daselbst gebiethen, die sie stechen (oder beißen) soll.

4. Wäre es aber, daß sie gefänglich vor ihren Feinden hinzögen, so will ich daselbst dem Schwert gebiethen, daß es sie daselbst umbringe. Also will ich meine Augen zum Unglück, und nicht zum Guten auf sie werfen.

Jer. 44, 11

5. Denn der Herr Gott Zebaoth wenn er das Land anrühret, so zergeht es: Und alle die darauf wohnen, werden traurig. Und es wird herauf steigen, wie der ganze

Wasserstrom, und zerfließen wie der Fluß in Aegypten.

*Aufsteig Amos 5,8.

6. Er bauet seinen *Saal in dem Himmel und sein Bündlein gründet er auf Erden. Er rufet den Meerwässern, und schüttet es auf das Erdreich, Herr ist sein Name.

7. Seyd ihr Kinder Israel mir nicht wie die Mohrenkinder, spricht der Herr? Habe ich nicht Israel aus Aegyptenland herauf, und die Philister von Caphthor, und die Syrier von Cyrene geführet?

8. Nehmet wahr, die Augen des Herrn Gottes stehen über das sündige Königreich, welches ich von dem Erdboden vertilgen will. Doch will ich das Haus Jakob, spricht der Herr, nicht gar vertilgen.

Jer. 39,8. Zach. 13,8.

9. Denn sieh, ich will gebiethen, und das Haus Israel unter allen Völkern reutern lassen, wie man sonst die Frucht mit einem Siebe reutert: Und kein Steinlein wird auf die Erde fallen.

10. Alle Sünder unter meinem Volk sollen durchs Schwert sterben, die da sprachen: Das Unglück wird nicht so nahe kommen, daß es uns übereile.

11. Zur selbigen Zeit werde ich die umgefallenen Hütten Davids wiederum aufrichten, und sie wieder bauen, wie sie vor Zeiten war.

Act. 15,16.

12. Auf daß sie einnehmen die Uebrigen zu Edom, und alle Heyden um deßwillen, daß mein Name über sie angerufen ist, spricht der Herr, der solches thun wird.

Joel. 3,18.

13. Sieh, es kömmt die Zeit, spricht der Herr, in der der Ackermann den Schnitter, und der Kelterknecht den Säer erreichen wird. Die Berge werden süssen Trank triefen, und alle Blühel wohl erbauet seyn,

14. Und ich will die Gefängniß meines Volks Israel wenden, daß sie die wüsten Städte erbauen und besitzen, und Weingärten Pflanzen, und ihren Wein trinken, und Gärten machen, und ihre Frucht essen.

15. Und also will ich sie in ihr Land pflanzen, und sie aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, hinführo nimmermehr ausstoßen, spricht der Herr dein Gott.

Ende des Propheten Amos.

Der heilige Prophet Abdias

Das 1. Kapitel.

Prophezeyung des Propheten Abdias, gehet wider die Edomiter, zum Trost aber dem gefangenen Israel und Juda. Am Ende weissaget er von Christi Reich, das soll nicht allein zu Jerusalem, sondern allenthalben seyn.

Jer. 49,14.

Dieß ist das Gesicht Abdiä. Der Herr saget über Edom also: Wir haben vom Herrn gehöret, daß er eine Bothschaft unter die Heyden geschickt habe. Machet euch auf, und lasset uns wider sie zu kriegen aufstehen.

2. Sieh, ich habe dich klein unter den Heyden gemacht, und du bist sehr verachtet.

3. Der Uebermuth aber deines Herzens hat dich erhebt, der du in Felsen Kluften wohnest, erhöhest deinen Sitz. Ja der du in deinem Herzen sprichst, wer ist, der mich zu Boden stürzen möge?

Jer. 49, 16. Amos 9,2.

4. Wenn du dich schon erhöhetest, wie ein Adler, also, daß du dein Nest gleich unter die Sterne setzest, so will ich dich dennoch (spricht der Herr) daselbst herabstürzen.

5. Wenn ein Dieb (oder Verheerer) zu Nacht über dich gekommen wäre, wie hättest du geschwiegen? Hätten sie ihnen nicht genug gestohlen? Wären dann die Weinleser über dich gekommen, hätten sie auch dir zum wenigsten ein Träublein überbleiben lassen?

Abd. 3,9. Jer. 49,9.

6. O wie haben sie den Esau durchforschet, und seinen verborgenen Schätzen nachgesucht.

7. Sie haben dich bis über die Landmarken hinaus vertrieben, und deine Bundgenossenen haben dich betrogen. Die Leute, so Frieden mit dir halten sollten, verführen dich, haben dich überwunden. Ja die dein Brod mit dir essen, werden heimliche Feindschaft wider dich haben. Es ist keine Vorsichtigkeit in ihm.

Esa. 29, 14. 1. Cor. 1, 19.

8. Werde ich nicht (saget der Herr) zur selbigen Zeit die Weisheit von Edom verderben, und die Klugheit von dem Gebirg Esau?

9. Und deine Helden werden erschrecken von Mittag her, auf daß jedermann auf dem Gebirge Esau verderbe und sterbe.

Gen. 27, 42.

10. Schande wird dich zudecken, des Todtschlags und Sünden halben, die du an dei-

deinem Bruder Jakob begangen hast. Ja ewiglich wirst du verderben.

11. Als du dich wider ihn stelletest, da die Fremden sein Heerzeug fiengen, und Ausländische durch seine Pforten einzogen, und über Jerusalem das Loos warfen, da hieltest du dich wie ihrer einer.

12. Nun wirst du am Tag deines Bruders, ja am Tag seines Elends ihm nicht mehr spotten, noch dich über die Kinder Juda am Tag ihres Verderbens erfreuen, noch also stolz reden mit deinem Maul am Tag der Angst.

13. Du sollst auch durch meines Volks Pforten auf den Tag ihres Unfalles nicht einziehen, und deine Lust nicht sehen an ihrem Unglück, noch jemand am Tag seines Jammers wider sein Heerzeug ausschicken.

14. Noch dich auf die Wegscheiden stellen, seine Entrunnenen zu erschlagen, oder seine Uebergebliebenen am Tag der Angst gefangen nehmen.

Joel 3, 14. 15. Denn des Herrn Tag ist nahe über alle Heyden. Wie du gethan hast, also soll dir wieder geschehen: Und was du verdienet hast, werde ich auf deinen Kopf wenden.

16. Und zu gleicher Weise, wie du auf meinem heiligen Berge getrunken hast, also werden ohne Unterlaß alle Völker trinken: Ja trinken werden sie, und verschlingen, und werden, als wären sie nie gewesen.

17. Auf dem Berg Zion wird man errettet werden, und er wird heilig seyn, so wird das Haus Jakob seine Besitzer wiederum besitzen.

18. Das Haus Jakob wird ein Feuer, und das Haus Joseph wird eine Flamme, und das Haus Esau wird Stroh, welches sie anzünden und verzehren werden, daß dem Hause Esau gar nichts übrig bleiben wird, denn der Herr hats geredt.

19. Die von Mittag werden das Gebirg Esau, und die im Grund werden die Philister einnehmen. Sie werden das Feld Ephraim und Samariä einnehmen. Benjamin aber wird den Berg Gilead einnehmen.

20. So werden auch die Vertriebenen des Heers der Kinder Israel, alle die von Chanaan bis gen *Zarphat gekommen sind, und die Vertriebenen von Jerusalem, die in *Sepharad gekommen sind, die Städte gegen Mittag einnehmen:

21. Denn es werden Helfer auf den Berg Zion kommen, den Berg Esau zu richten. Alsdann wird das Königreich des Herrn seyn.

*Sareptam, das ist, Frankreich.
*Bosra, das ist Hispania.

Ende des Propheten Abdias.

Der heilige Prophet Jonas.

Das 1. Kapitel.

Jonas wurde gen Ninive gesandt zu predigen, aber er floh, und kam aufs Meer, und wurde ins Meer geworfen.

Jon. 3, 2. Gen. 10, 11. Zu Jona dem Sohn Amithai ist geschehen des Herrn Wort, und er sagte:

2. Mache dich auf, und geh in die große Stadt Ninive, und predige darinnen: Denn ihre Bosheit ist vor mich herauf gekommen.

3. Aber Jonas machte sich auf, daß er vor dem Herrn gen Tharsis flohe, und kam hinab gen *Japho, da fand er ein Schiff, das wollte gen Tharsis fahren, da gab er seinen Schifflohn, und trat hinein, daß er mit ihnen vor dem Herrn gen Tharsis käme.

*Joppen

4. Der Herr aber ließ einen großen Wind auf das Meer kommen, daher ein großes Ungewitter auf dem Meer wurde, daß man besorgte, das Schiff würde zerbrechen.

5. Da fürchteten sich die Schiffleute, und jedermann schrie zu seinem Gott, und warfen das Geräth im Schiff hinaus ins Meer, daß es leichter wurde. Jonas aber machte sich hinab zu unterst in das Schiff, und legte sich nieder, und schlief einen tiefen Schlaf.

6. Da gieng der Schiffherr zu ihm, und sprach: Was schläfst du? Steh auf, ruf zu deinem Gott, ob Gott vielleicht an uns gedächte, daß wir nicht verdürben.

7. Da sprach einer zum anderen: Kommet her, lasset uns das Loos werfen, daß wir erfahren, von welches wegen uns dieses Unglück begegne. Und sie warfen das Loos, und das Loos fiel auf Jona.

Act. 16, 8. 8. Da sagten sie zu ihm: Sage uns, wo kömmst du her? Warum begegnet uns dieses Unglück? was ist dein Geschäfft? oder aus was für einem Land bist du? Wo willst du hin, oder von welchem Volk bist du?

9. Er antwortete ihnen: Ich bin ein Hebräer, und fürchte Gott den Herrn

im Himmel, der das Meer und das Trockne gemacht hat.

10. Auf das kam diese Leute eine große Furcht an, und sprachen zu ihm: Warum hast du also gehandelt? Denn sie wußten schon, daß er vor dem Herrn flüchtig war, weil er es ihnen gesagt hatte:

11. Und sprachen zu ihm: Was sollen dann wir mit dir thun, damit das Meer von uns ablasse? Denn das Meer lief an, und wüthete über sie.

12. Er aber antwortete ihnen: Nehmet und werfet mich hinaus in das Meer, so wird es von euch ablassen: Denn ich weis wohl, daß euch diese große Ungestümme nur von meinetwegen zu Handen gestossen ist.

13. Diese Leute aber ruderten, daß sie wieder ans Land kommen möchten. Sie vermöchtens aber nicht: Denn das Meer war angelaufen, und ungestümm über sie geworden.

Deut. 21, 8.

14. Da riefen sie Gott an, und sprachen: Ach Herr! laß uns doch nicht also verderben, dieses Mannes Leben halben, und rächе unschuldiges Blut nicht an uns, weil du doch der Herr bist, und thust, wie es dir gefällt.

15. Und sie nahmen Jonam, und warfen ihn hinaus in das Meer: Da stund das Meer still von seinem Wüthen.

16. Da fürchteten diese Leute den Herrn sehr, und schlachteten ihm Opfer, und thäten ihm Gelübde.

Das 2. Kapitel.

Wie Jonas vom Fische verschlungen wurde, und er aus dem Fische Gott anrief, der ihm wieder aushalf.

Matth. 12, 40. und 16, 4. Luc. 11, 30.

Und der Herr hatte einen großen Fisch bereitet, der Jonam verschlucken sollte. Jonas aber war in des Fisches Bauch drey Tage und drey Nächte.

2. Und Jonas bethete zu dem Herrn seinem Gott aus des Fisches Bauch, und sagte:

1. Cor. 15, 4. Psal. 3, 5. und 17, 7. und 117, 5. und 119, 2. und 142, 8.

3. Ich habe zu dem Herrn in meiner Angst gerufen, und er hat mich erhöret. Ich habe geschrien aus dem Bauch der Hölle, und du hast meine Stimme erhöret.

4. Du hast mich in die Tiefe ins Herz des Meers geworfen, daß mich die Fluth umgeben hat. Alle deine Füsse und Wellen sind über mich gefahren.

5. Und ich sagte: Ich bin ganz von deinen Augen verstossen, aber doch werde ich deinen heiligen Tempel wieder sehen.

Psal. 68, 1. * so hat sich das Rehr um meinen Kopf verwickelt.

6. Das Wasser hat mich umgeben bis an die Seele, die Tiefe hat mich umringet, * das Meer hat meinen Kopf bedecket.

7. Ich sank hinunter zu der Berge Grund, der Erde Riegel haben mich verriegelt ewiglich: Aber du, o Herr mein Gott! wirst mein Leben aus dem Verderben herauf holen.

8. Da meine Seele in mir in Aengsten war, da gedachte ich an den Herrn, daß mein Gebeth vor dich komme in deinen heiligen Tempel.

9. Die ihre Eitelkeiten verwahren, die werden ihre Barmherzigkeit um Nichts willen verlieren.

10. Ich aber will dir mit dankbarer Stimme opfern, und was ich * gelobet habe, leisten und bezahlen und ausrichten dem Herrn, daß er mir geholfen hat. *verhelfen

11. Also sprach der Herr zu dem Fische, und er spie Jonam ans Land hinaus.

Das 3. Kapitel.

Wie Jonas wiederum gen Ninive gesandt wurde, und er darinnen predigte, und die Niniviter sich bekehreten, und Gott ihnen gnädig wurde, um der bußfertigen Werke willen, die sie thäten.

Noch einmal geschah des Herrn Wort zu Jona, und sprach:

2. Mache dich auf, und geh in die große Stadt Ninive, da predige ihr die Predigt, die ich dir sage. Jon. 1, 2.

3. Und Jonas machte sich auf, und gieng gen Ninive nach des Herrn Wort. Ninive aber war eine sehr große Stadt, dreyer Tagreisen groß.

4. Und Jonas hub an in die Stadt eine Tagreise lang zu gehen, und rief, und sagte: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

Matth. 12, 41. Luc. 11, 32.

5. Und die Leute zu Ninive glaubten an Gott, und ließen eine Fasten ausrufen, und legten Säcke an, vom Größten an bis auf den Kleinsten.

6. Solcher Geschrey und Wort kam vor den König von Ninive, und er stund auf von seinem Throne, und warf sein Kleid von sich, und zog einen Sack an, und setzte sich in die Asche.

7. Er ließ auch ausschreyen, und zu Ninive sagen, aus Befehl des Königes und seiner Gewaltigen, und sagte: Es sollen Leute und Viehe, Rinder und Schafe, nichts weder anbeißen noch essen, noch Wasser trinken, man soll sie auch nicht weyden,

8. Sondern Leute und Viehe sollen sich mit Säcken bedecken, und unabläßlich zu Gott heftig schreyen. Es soll sich auch ein jeglicher von seinem bösen Weg und von Sünden, die ein jeglicher unter seinen Händen hat, bekehren.

4. Reg. 17. 13. Jer. 18, 11 und 25, 5 und 35, 15. Joel 2, 14.

9. Wer weis, Gott möchte vielleicht sich wenden, und uns verzeihen, und seines grimmigen Zorns abstehen, daß wir nicht verdürben?

10. Da sah nun Gott ihre Werke, daß sie sich von ihrem bösen Wege bekehret

kehret hätten, und ließ sich des Unglücks reuen, das er geredet hatte ihnen zu thun, und thäte es nicht.

Das 4. Kapitel.

Wie Jonas verdroß und zörnet, daß der Herr Ninive, und nicht den Kürbs, verschonet: Aber der Herr zeigte ihm, daß sein Zorn unbillig war.

1. Dieses gefiel dem Jonas sehr übel, und wurde zornig,

2. Und bethete zu dem Herrn, und sprach: Ach Herr! ist nicht das meine Rede gewesen, da ich noch in meinem Lande war? Darum wollte ich ihm auch vorkommen, und gen Tharsis fliehen. Denn ich wußte zuvor wohl, daß du ein gütiger und barmherziger Gott bist, geduldig und von großer Güte, und *dich des Uebels reuen lässest:

Psa. 85,5. Joel 2,13.

* verzeihest die Bosheit 3. Reg. 19, 4.

3. Und nun, o Herr! nimm doch meine Seele von mir: Denn mir ist der Tod besser, dann das Leben.

4. Der Herr antwortete: Meynest du auch, daß du billig zörnest?

5. Und Jona gieng aus der Stadt hinaus, und setzte sich gegen Aufgang bey der Stadt nieder, und machte ihm selbst ein Schattenhüttlein, und setzte sich unter ihren Schatten, bis er sehe, wie es doch der Stadt ergehen wollte.

6. Gott der Herr aber verschaffte einen Kürbs, der wuchs über Jona auf, und machte seinem Haupt einen Schatten daß er ihn erquickte, denn er hatte gearbeitet: Dieser Kürbs erfreuete sich Jona überaus sehr.

7. Da es aber Morgens früh wurde, verschaffte Gott ein Würmlein, das nagte den Kürbs, daß er verdorrete.

8. Nachdem aber nun die Sonne aufgieng, schuff Gott einen heißen dörrenden Ostwind, und die Sonne stach dem Jona auf den Kopf, daß er matt wurde, und begehrte, daß er sterben möchte, und sprach: Es ist mir ja besser, daß ich sterbe, als daß ich lebe.

Esa. 29, 14.

9. Da sprach Gott zu Jona: Meynest du, daß du des Kürbses halben billig zörnest? Er antwortete: Ja billig zörne ich bis an den Tod.

10. Da sagte der Herr: Du betrübest dich des Kürbses, und begehrest seiner zu verschonen, daran du doch nicht gearbeitet, und ihn nicht aufgezogen hast: Der innerhalb einer Nacht gewachsen, und innerhalb einer Nacht wiederum verdorben ist.

11. Und ich sollte der großen Stadt Ninive nicht verschonen, in welcher mehr dann hundert und zwanzig tausend Menschen sind, die zwischen ihrer rechten und linken Hand keinen Unterschied wissen? Dazu auch viel Viehes.

Ende des Propheten Jonä.

Der heilige Prophet Michäas.

Das 1. Kapitel.

Der Prophet verkündiget und klaget die Zerstörung Israel und Juda der Abgötterey halben.

2. Par. 28, 1. 4. Reg. 16, 2. und 18, 1.

1. Dieses ist des Herrn Wort, welches zu Michäa dem Morasthiter zu den Zeiten Joathan, Achaz, und Ezechiä der Könige in Juda geschehen, und welches er über Samaria und Jerusalem gesehen hat.

Deu. 32, 1. Esa. 1, 2.

2. Höret alle Völker, merke auf du Erde, und alles, was darinnen ist: Und Gott der Herr sey euch zum Zeugen, der Herr von seinem heiligen Tempel.

Esa. 26, 21.

3. Denn sieh, der Herr wird ausgehen von seinem Ort, und herab steigen, und auf die Höhen der Erde treten,

4. Daß die Berge unter ihm zergehen, und die Thäler spalten oder reißen werden, wie Wachs vor dem Feuer, und wie die Wässer, die abwärts fließen.

5. Dieses alles wird um der Bosheit Jakobs, und um der Sünde Israels willen geschehen. Wer ist aber die Bosheit Jakobs? Ists nicht Samaria? Wer sind die Höhen des Hauses Juda? Ists nicht Jerusalem?

6. So will ich nun Samariam wie einen Steinhaufen im Felde machen, wann man einen Weingarten pflanzet. Ich will ihre Steine ins Thal schleifen, und ihre Grundfesten will ich entblößen.

7. All ihr abgöttisches Bildwerk soll zerbrechen, und all ihr Lohn und Gewinn soll mit Feuer verbrennet werden. Alle ihre abgöttischen Götzen will ich verwüsten. Weil sie vom Hurenlohn gesammelt sind, so sollen sie auch wiederum zum Hurenlohn werden,

8. Darüber will ich klagen und heulen. Ich will beraubt und blos daher gehen. Klagen will ich wie die Dracken, und trauren wie die Straussen.

9. Denn ihrer Plage ist kein Rath,

weil sie bis in Juda gekommen ist, und hat bis an meines Volks Pforten gen Jerusalem hinan gereicht.

10. Zu Gath sollet ihr es nicht verkündigen, so sollet ihr auch nicht mit Thränen weinen. Im Aschenhause besprenget euch mit Asche,

11. Und du hübsche Wohnung fahr hin mit allen Schanden bedeckt. Sie ist noch nicht hinaus vertrieben, doch wohnet sie im Auszuge: Das nächste Haus wird nach euch weinen, welches für sich selbst gestanden ist:

12. Denn es ist im Guten schwach geworden, daß seine Wohnung hat in den Bitterkeiten: Denn es wird Unglück vom Herrn bis gen Jerusalem herab kommen.

13. Du Stadt Lachis, eine große Menge der Wägen werden deine Bürger überfallen, denn du bist der Tochter Zion ein Anfang der Sünde, weil die Bosheiten Israels bey dir sind erfunden worden.

14. Darum wird er Kriegsleute über das Erbtheil Geth schicken, über das verführische Haus, das die Könige Israel verführet hat.

15. Ich will dir, die du zu Marescha wohnest, noch einen Erben schicken: Und die herrliche Stadt Israel wird bis gen * Odollam kommen.

* das schändliche Gefängniß

16. So laß nun die Haare abscheeren, und geh kahl über deine zarte Kinder: Mache dich gar kahl wie ein Adler: Denn sie sind von dir gefangen hinweg geführet worden.

Das 2. Kapitel.

Michäas verkündiget dem Volk Strafe um ihres Geitzes willen, hat Mitleiden über sie, weissaget von dem Reich Christi.

Wehe denen, die Unbilliges gedenken, und auf ihren Betten Böses thun: Und sobald der Morgen anbricht, vollbringen sie dasselbige: Denn ihre Hand ist wider den Herrn.

3 Reg. 21, 3.

2. Haben sie Lust zu den Feldern, so rauben sie es mit Gewalt: Oder zu den Häusern, so reißen sie es zu ihnen: Also treiben sie Gewalt mit den Leuten, und mit ihren Häusern, und mit ihrer Erbschaft.

3. Darum saget der Herr also: Nimm wahr, ich gedenke Böses weder dieses Gesind, aus dem ihr euern Hals nicht ziehen werdet, noch hinführo so prächtiglich daher treten: Denn es ist eine sehr böse Zeit.

4. Man wird auf dieselbige Zeit einen Spruch führen, und von euch mit Lust singen, und sagen: Es ist aus, wir sind verstöret: Meines Volkes Theil ist verwechselt. Was hilft mich, daß er von mir hinweg zieht, weil er doch wieder kömmt, der das Land theilet?

5. Darum wirst du niemand haben, der dir, o Israel! unter des Herrn Versammlung, das Loos um einen Theil werfe.

6. Redet nicht, wie ihr zu thun pfleget: Es wird das Unglück nicht über uns triefen, es wird uns keine Schande ergreifen.

7. Spricht das Haus Jakobs. Wie? Ist des Herrn Wille so kurz? oder sind dieses deine Anschläge? Antwort, sind meine Reden nicht gut denen, so aufrichtig handeln?

8. Dagegen ist mein Volk zum Feind geworden: Denen, die ohne Sorge vorübergehen, habet ihr den Rock und Mantel ausgezogen, und sie zum Krieg bekehret.

9. Ihr vertreibet die Weiber meines Volkes aus ihren Lusthäusern, und nehmet ewiglich mein Lob von ihren jungen Kindern hinweg.

10. Machet euch auf, und ziehet hin, denn ihr habet keine Ruhe: Sie muß von ihrer Unreinigkeit wegen, mit gewaltigem Bruche zerbrochen werden.

11. Ach wäre ich ein Mann, der keinen Geist hätte, und mehr Lügen redete. Ich will aber auf dich triefen, zum Wein und zur Trunkenheit: Und dieß wird das Volk seyn, darüber es triefen wird.

12. Darum will ich dich, o Jakob! ganz und gar versammeln, und die Uebrigen Israels zusammen bringen. Ich will sie wie Schafe in einen Stall zusammen thun, und wie eine Heerde in seine Pferch, daß es von Menschen brummen (oder tönen) sollte.

13. Denn er wird vor ihnen aufsteigen, und ihnen den Weg öffnen. Er wird scheiden, und sie werden durch die Pforten ziehen, und durch sie hinaus gehen. Ihr König wird vor ihnen hergehen, und der Herr vornen an ihrer Spitze.

Das 3. Kapitel.

Prophezeyung wider die tyrannischen Regenten, und verführischen Prediger, und ungerechten Richter, um derer willen, Jerusalem und Zion verheeret wurden.

Und ich sagte: Höret doch, o ihr Häupter Jakobs, und ihr Fürsten des Hauses Israel! Ihr sollets billig seyn, die das Recht wüßten:

Esa. 5, 20.

2. Aber ihr hasset das Gute, und liebet das Böse: Ihr schindet ihnen mit Gewalt die Haut und das Fleisch von ihren Beinen,

3. Und fresset das Fleisch meines Volks, und ziehet ihnen ihre Haut oben ab, und zerbrechet ihre Beine, und theilets eben wie Stücke in einem Hafen, und wie Fleisch in einem Kessel.

Esa. 1, 15.

4. Alsdann werden sie zum Herrn schreyen, aber er wird sie nicht erhören, sondern zur selbigen Zeit sein Angesicht

sicht vor ihnen verbergen, wie sie dann mit ihren bösen Thaten unrecht gehandelt haben.

5. Wider die Propheten, die mein Volk verführen, redet der Herr also: Sie beißen mit ihren Zähnen, und predigen den Frieden. Wer ihnen aber nicht etwas ins Maul wirft, wider denselbigen heiligen sie einen Krieg.

6. Darum wird euch die Nacht für das Gesicht werden, und die Finsterniß für das Wahrsagen. Die Sonne wird über diese Propheten untergehen, und der Tag über sie verfinstert werden.

7. Alsdann müssen sich die Seher schämen, und die Wahrsager zu Schanden kommen, und müssen ihre Angesichter alle verdecken, weil sie Gottes Antwort nicht haben.

8. Ich aber bin voller Stärke des Geistes Gottes, voll Gericht und Kraft, daß ich dem Hause Jakob seine Schalkheit, und dem Hause Israel seine Sünde verkündige.

1.Reg.8,3. 9. So höret nun solches, o ihr Häupter des Hauses Jakobs, und ihr Fürsten des Hauses Israel! Die ihr das Recht verachtet, und alles, was redlich ist, verkehret:

Abac.2,12. 10. Die Zion mit Blut bauen, und Jerusalem mit Ungerechtigkeit.

Eze 22,27. Zeph. 3,3. Jer. 6, 13. 11. Ihre Fürsten richteten um Geschenke, und ihre Priester lehreten um Lohn, und ihre Propheten wahrsagten ums Geld, und verließen sich auf den Herrn, und sprachen: Ist der Herr nicht unter uns? Es wird kein Unglück über uns kommen.

2.Reg.9,7. Jer. 9, 11. und 26, 18 12. Darum wird Zion um euert willen, wie ein Feld gepflüget, und Jerusalem wie ein Steinhaufen, und der Berg des Tempels zu einer wilden Höhe werden.

Das 4. Kapitel.

Der Prophet tröstet die Juden auf ihre zukünftige Erlösung, weissaget von der Zeit der ersten Zukunft Christi, und daß er sollte gen Jerusalem in Tempel kommen, und daß die christliche Kirche viel Verfolgung leiden, aber doch allen ihren Feinden obliegen soll.

Esa. 2, 2. In den letzten Tagen wird der Berg des Hauses des Herrn über die Spitze der Berge bereitet, und über die Bühel erhöhet seyn: Und zu ihm werden Völker fließen,

Jer. 31,6. Zach. 8,21 2. Und viel Heyden werden zu ihm gehen, und sprechen: Kommet, lasset uns hinauf zum Berge des Herrn gehen, und zu dem Hause des Gottes Jakob, so wird er uns seine Wege lehren, so werden wir in seinen Strassen wandeln. Denn das Gesetz wird von Zion ausgehen, und das Wort des Herrn aus Jerusalem.

3. Er aber wird zwischen viel Völkern richten, und die starken Heyden strafen, die weit um ihn sind. So werden sie ihre Schwerter zu Pflugeisen verschmieden, und ihre Spieße zu Hacken. Kein Volk wird wider das andere ein Schwert zucken, und werden hinführo nicht mehr kriegen lernen. Esa. 2, 4.

4. Ja ein jeglicher wird unter seinem Rebstock und Feigenbaum sitzen, und wird ihn niemand schrecken: Das hat der Mund des Herrn Zebaoth geredet.

5. Denn ein jeglicher unter allen Völkern wird in dem Namen seines Gottes wandeln: Wir aber werden im Namen unsers Gottes immer und ewiglich wandeln.

6. Zur selbigen Zeit, sagte der Herr, werde ich den Lahmen (oder Hinkenden) versammeln, und die Verstossenen zusammen lesen, und mit denen ich vorhin übel umgegangen bin, trösten. Zeph.3,19

7. Den Hinkenden (oder Lahmen) will ich Erben schaffen, und die Schwache (oder Arbeitsame) zu einem mächtigen Volk machen, derer König wird der Herr auf dem Berg Zion seyn, von nun an bis in Ewigkeit. Dan.3,100 und 4, 31. und 7, 14. Luc. 1, 32.

8. Er wird bis zu dir kommen, o du neblichter Thurn der Heerde, du Tochter Zion! Es wird die erste Herrschaft kommen, das Königreich der Tochter Jerusalem.

9. Warum bist du nun traurig? hast du keinen König? oder ist dein Rathgeber umgekommen, daß dich das Wehe angekommen ist, wie eine Gebährende?

10. Nun so leide und seufze du Tochter Zion! wie eine Gebährende: Denn du mußt nun zur Stadt hinaus, und auf freyem Felde wohnen, und du wirst bis gen Babel kommen, daselbst wirst du errettet werden: Da wird dich der Herr von der Gewalt deiner Feinde erlösen. Mich. 5, 6

11. Aber viel Völker haben sich itzund wider dich gerottet, und sprechen: Man soll sie steinigen: Wir wollen unsre Lust an Zion sehen.

Esa. 14,26. 12. Sie wissen aber des Herrn Gedanken nicht, und verstehen seinen Rath nicht, daß er sie wie Garben auf der Tenne (oder Scheuer) zusammen gebracht hat.

13. Mache dich auf, und dresche, du Tochter Zion! Denn ich will dein Horn eisen, und deine Klauen ehern machen, auf daß du viel Völker zermahlest. Du wirst ihren Raub dem Herrn schlachten (oder opfern) und all ihre Stärke und Vermögen dem Beherrscher der ganzen Welt.

Das 5. Kapitel.

Prophezeyung von der Herrlichkeit und dem Leiden Christi, und daß Jerusalem zerstöret, und die Juden seines Leidens halber verheeret werden: Von der Predigt der Apostel, und Straje derer, die sie nicht hören wollen.

Nun aber wirst du verwüstet werden, du Tochter des Mörders! Man hat uns belagert, und den Richter in Israel werden sie mit der Ruthe auf den Backen schlagen.

Matth. 2,6 Joan. 7,42

2. Und du Bethlehem Ephrata! du bist klein gegen den Tausenden in Juda. Es wird mir einer aus dir ausgehen, der ein Herrscher über Israel seyn soll, welches Ausgang von Anbeginn und von ewigen Tagen her ist.

3. Darum wird er sie übergeben bis auf die Zeit, daß die Gebährende gebähren wird: Denn werden seine übrigen Brüder zu den Kindern Israel bekehret werden.

Eze. 34,14. Joan. 10,9

4. Und er wird sich stellen, und durch des Herrn Kraft weyden, und durch die Herrlichkeit des Namens des Herrn seines Gottes, und sie werden sie bekehren. Denn zur selbigen Zeit wird er herrlich werden bis zum Ende der Welt (oder Erde).

5. Dieser wird der Friede seyn: Wenn nun Assur in unser Land kömmt, und in unsere Häuser tritt. Und wir werden sieben Hirten und acht Herren über ihn erwecken,

6. Die werden das Land Assur mit dem Schwert verderben, und das Land Nimrod mit ihren Spießen. Also wird er uns von Assur erlösen, wenn er in unser Land gekommen ist, und auf unsere Landmarken getreten hat.

Mich. 4,10

7. Und es werden die Uebrigen aus Jakobs wie ein Thau seyn vom Herrn unter vielen Völkern, und wie ein Tröpflein auf dem Gras, das auf niemand wartet, und auf keinen Menschen verhoffet,

8. Und die Uebrigen von Jakob werden unter den Heyden und unter viel Völkern seyn, eben wie ein Löw unter den Thieren in dem Wald, und wie ein junger Löw unter den Schafheerden, welchem niemand wehren kann, wenn er dadurch geht, zertritt und raubet.

9. Und eine Hand wird über deine Feinde erhoben seyn, daß alle deine Widersacher vergehen werden.

10. Auf denselbigen Tag, spricht der Herr, will ich deine Pferde von dir hinweg nehmen, und deine Wägen verderben.

Deut. 18, 11.

11. Die Städte in deinem Land will ich vertilgen, und alle deine Festungen zerbrechen: Ich will alle Zauberey in deiner Hand ausreuten, daß bey dir keine Wahrsagung mehr seyn soll.

12. Deine abgöttische Götzen und Bilder will ich von dir ausrotten, daß du nicht mehr sollst anbethen deiner Hände Werk.

13. Ich will deine Wälde von dir ausreissen, und deine Städte vertilgen.

14. Und ich will mit Grimm und Zorn, an allen Völkern, die nicht hören wollen, Rache üben.

Das 6. Kapitel.

Wie der Herr sein Volk schilt, der Undankbarkeit halben, zeiget ihm an etliche Sünden, sammt ihren Strafen.

Höret doch, was der Herr saget: Mache dich auf, und hadere mit den Bergen, daß die Bühel deine Stimme hören.

Esa. 56,1.

2. O ihr Berge! höret des Herrn Urtheil (oder Strafe) und ihr Starken, die der Erde Grundfeste sind: Denn der Herr hat mit seinem Volk einen Gerichtshandel, und will sich mit Israel erkunden.

Jer. 2,4.

3. O mein Volk! was habe ich dir gethan? oder womit habe ich dich bemühet, oder beleidiget? das sage mir.

Exo. 14,22 Num. 12,4

4. Ich habe dich doch aus Aegyptenland geführet, und dich aus dem Diensthause erlöset, und Mose und Aaron und Mariam vor dir her geschickt.

Num. 22,5 und 23,7. und 24,25

5. Nun, o mein Volk! sey doch eingedenk, was Balac, ein König zu Moab, wider dich vor hatte, und was Balaam, der Sohn Beor, ihm antwortete von Setim an bis gen Gilgal, auf daß ihr des Herrn Gerechtigkeit erkennetet.

6. Was soll ich Würdiges dem Herrn geben und opfern? Soll ich die Knie biegen vor dem hohen Gott? Soll ich ihm opfern Brandopfer und jährige Kälber?

7. Mag auch der Herr mit viel tausend Widdern, oder mit viel tausend feister Böcke versöhnet werden? Oder sollte ich meinen Erstgebohrnen für meine Schalkheit, und die Frucht meines Leibs für die Sünde meiner Seele geben?

8. O Mensch! ich will dir anzeigen, was gut sey, und was der Herr von dir fodere: Nämlich, das Urtheil thun, und Barmherzigkeit lieben, und sorgfältig mit deinem Gott wandeln.

9. Des Herrn Stimme schreyet zu der Stadt, welcher aber seinen Namen fürchtet, der wird selig seyn. Höret ihr Stämme. Wer wird es bewilligen?

10. Es ist noch Feuer in des Gottlosen Hause, die Schätze des Unrechts, und eine kleinere Maaß voll Zorns.

Lev. 19,35. Deu. 25,13 Pro. 20,10 Eze. 45,10

11. Oder sollte ich die ungerechte Wagschüssel und das Säcklein mit den falschen Gewichtsteinen billigen?

12. Mit dem ihre Reichen voller Ungerechtigkeit sind, und ihre Einwohner Lügen reden, und in ihrem Munde falsche betrügliche Zungen haben.

13. Da-

13. Darum will ich auch anfangen dich zu schlagen, und will dich verderben um deiner Sünden willen.

Ose 4, 10. Agg. 1, 6.

14. Du wirst essen, und nicht satt werden: Du sollst mitten unter dir gedemüthiget werden. Und was du ergreifest, wirst du doch nicht erretten mögen, und wenn du schon etwas errettest, will ichs dem Schwert überantworten.

Deut. 28, 38. Agg. 1, 6.

15. Du wirst säen, und nicht schneiden; Oelgewächs wirst du keltern, und dich nicht mit Oel salben, Most wirst du keltern, und keinen Wein trinken.

3. Reg. 16, 25.

16. Denn ihr haltet die Sitten und Gebothe Amri, und alle Werke des Hauses Achabs, und wandelt in ihren Lüsten, auf daß ich dich verderbte, und ihre Einwohner machte, daß man sie anpfeifen soll: Und du wirst die Schmach meines Volks tragen.

Das 7. Kapitel.

Der Prophet klaget, daß wenig fromme Leute auf Erden sind: Weissaget die Erlösung der Juden aus der babylonischen Gefängniß: Und bittet, daß Gott Mensch werde, und sein Volk weyde.

Weh mir! Denn es geht mir, wie einem, der im Herbst nachlese sammelt. Ich finde keine Trauben zu essen, und meine Seele verlanget der frühzeitigen Feigen.

Rom. 3, 10

2. Es ist kein heiliger Mann mehr im Land, noch ein Aufrichtiger unter den Menschen. Sie stellen all dem Blut nach, und ein jeglicher jaget seinen Bruder in Tod.

3. Was sie Böses thun, sagen sie, es sey wohlgethan. Der Fürst heischet, so richtet der Richter auf Wiedergeltung: Und der Gewaltige redet, was sein Herz verlanget, und haben sie beleidiget.

4. Der Beste unter ihnen, ist wie ein Dorn: Und der Aufrichtigste unter ihnen, wie eine dörnichte Hecke. Der Tag, der dir vorgesehen ist, der kömmt: Deine Heimsuchung kömmt, itzund wird ihr Verderben kommen.

5. Keiner vertraue seinem Freund, so soll sich auch keiner auf einen Fürsten verlassen. Verwahre die Thüre deines Mundes vor der, die in deinem Schooß liegt.

Matth. 10, 21 36. Deut. 13, 6 und 33, 6.

6. Denn der Sohn wird den Vater entehren, die Tochter sich wider die Mutter auflehnen, die Schnur wider die Schwieger, und eines jeden Hausgesind wird sein Feind seyn.

Psal. 39, 2. und 54, 9.

7. Ich aber will auf den Herrn sehen, und auf Gott meinen Heiland warten: Mein Gott wird mich erhören.

8. Meine Feindinn! du sollst dich über mich nicht erfreuen, daß ich gefallen bin: Denn ich werde wiederum aufstehen, und so ich in der Finsterniß sitze, so ist doch der Herr mein Licht.

9. Ich will des Herrn Zorn leiden, weil ich wider ihn gesündiget habe, bis er meine Sache richte, und mein Recht ausführe. Er wird mich herfür ans Licht bringen, so werde ich seine Gerechtigkeit sehen.

10. Meine Feindinn wirds sehen, und mit Schande bedecket werden, die itzt zu mir saget: Wo ist nun der Herr, dein Gott? Meine Augen werden auf sie sehen, bald wird sie wie Koth auf den Gassen zertreten werden.

4 Reg. 19, 4.

11. Die Tage kommen, daran du deine Mauern aufbauen sollst. An dem Tage wird das Gesetz weit (oder ferne) seyn.

12. An dem Tage wird Assur bis zu dir kommen, und bis zu den festen Städten, von den festen Städten bis zum Fluß, von einem Meer zum andern, und von einem Gebirg zum andern.

13. Also muß das Land verwüstet werden seiner Einwohner halben, und von der Frucht wegen ihrer Gedanken.

14. So weyde nun du dein Volk mit deinem Stab, die Heerde deines Erbtheils, die in dem Wald allein wohnen. Laß sie mitten auf dem Carmel weyden, und zu Basan und Galaad wie vor Alters.

15. Ich will sie Wunder sehen lassen, wie zur Zeit, da du aus Aegyptenland zogest,

Job 39, 17

16. Das werden die Heyden sehen, und vor aller ihrer Macht zu Schanden werden. Sie werden die Hand auf ihren Mund legen, und ihre Ohren zuhalten.

Gen. 3, 14

17. Sie werden Staub lecken, wie die Schlangen, und wie das Gewürm auf Erden erzittern, und betrübt werden in ihren * Löchern. Sie werden Gott unsern Herrn begehren, und sich vor dir fürchten.

* Häusern

Sap. 11, 24 Jer. 10, 6. Act. 10, 43 Rom 2, 4. Col. 2, 13.

18. Wer ist ein Gott als du? der die Missethat aufhebt (oder vergiebt) und den Uebergebliebenen seines Erbtheils die Sünde nachläßt, der seinen Zorn nicht ewiglich wird einfallen lassen, denn er ist barmherzig, und will gnädig seyn.

19. Er wird sich wieder wenden, und sich unser erbarmen: Und unsere Missethaten hinweg thun, und alle unsere Sünden hinab in den Abgrund des Meers werfen.

20. Du wirst dem Jakob Treue und Wahrheit halten, und Abraham die Barmherzigkeit, wie du dann unsern Vätern vor alten Tagen geschworen hast.

Ende des Propheten Michää.

Der heilige Prophet Nahum.

Das 1. Kapitel.

Weissagung wider Ninive und das Reich der Assyrier, wie es Gott strafen und verheeren lassen wird.

Das ist der Last Ninive, und das Gesichtbuch Nahum des Elkesiters.

2. Gott ist ein Eiferer, und der Herr ist ein Rächer, ein Rächer ist der Herr und grimmig, ein Rächer ist der Herr gegen seinen Feinden, und der sich über seine Widersacher erzörnet.

Nom. 2, 4. * unschuldig machet

3. Geduldig ist der Herr, und groß von Kraft, der reiniget, und doch nichts * ungestraft läßt. Der Herr, seine Wege sind Ungewitter und Ungestümme, und die Nebel sind seiner Füßen Staub.

4. Er schilt das Meer, und trocknet es aus, er machet alle Flüsse versiehen. Basan und Carmel, sammt allem, was auf dem Berge Libanon blühet, wird schwach vor ihm seyn.

5. Vor ihm erbeben die Berge, und die Bühel zerfahren: Das Erdreich zittert vor ihm, und der ganze Umkreis der Welt mit allen denen, die darauf wohnen.

Jer. 10, 10

6. Wer ist, der vor seinem Zorn bestehen, oder wer ist, der bey seinem grimmigen Zorn widerstehen möge ?. Sein Zorn geußt sich

Soph. 2, 9

aus wie ein Feuer, und die Felsen sind vor ihm zersprungen.

7. Der Herr ist gütig, und eine Festung zur Zeit der Noth: Und kennet die, so auf ihn hoffen.

8. Er wirds mit ihrem Ort ausmachen, wann die Fluth überher läuft, und seine Widersacher werden die Finsterniß verfolgen.

9. Was gedenket ihr wider den Herrn? Er * ist, der es ein Ende machen wird. Es wird nicht doppelt Trübsal aufstehen.

* ist es, der ein

10. Denn wie die Dörner, die in einander geflochten sind, mit einander verderben: Also wirds denen gehen, die mit einander essen und trinken werden. Sie sollen mit einander verzehret werden wie Stroh, das ganz dürr ist.

11. Denn von dir wird einer ausgehen der Böses wider den Herrn gedenket, und ihm Böses vornimmt.

12. Also saget der Herr: Ob sie schon gerüstet und ihrer viel kommen, dennoch sollen sie abgeschoren werden, und dahin fahren. Ich habe dich beleidiget, ich will dich aber nicht mehr beleidigen.

13. Seine Ruthe will ich itzund zerbrechen, daß sie von deinem Rücken komme, und deine Bänder zerreissen.

14. Wider dich aber hat der Herr Befehl gegeben, daß * von deinem Namen kein Same mehr kommen soll. Ich will in deines Gottes Haus todtschlagen, abgöttische Götzen und gegrabene und gegossene Bilder will ich dir zum Grab geben: Denn du bist keiner Ehren werth.

* in deinem Namen nicht mehr soll gesäet werden.

15. Sieh, auf den Bergen kommen daher die Füße eines guten Bothen, der den Frieden verkündet. O Juda! feyere deine Feyertage, und bezahle deine Gelübde: Denn Belial wird dich * hinführo nicht mehr durchstreifen. Denn er ist ganz umgekommen.

Esa. 52, 7. Rom. 10, 15.

* forthin

Das 2. Kapitel.

Prophezeyung wider die Babylonier, und von ihrer grossen Macht und Gewalt, dessen sich der Prophet verwundert

Es wird der Zerstreuer vor dir herauf ziehen, verwahren die Belagerung. Besichtige die Straße, stärke deine Lenden, und rüste dich nun sehr stark zu:

2. Denn der Herr wird die Hoffart Israel rächen, wie er die Hoffart Jakob vorhin gerochen hat. Denn die Verwüster werden sie verderben, und ihre Schößlinge zerbrechen.

3. Die Schilde seiner Helden sind feurig, seine Kriegsleute sind * mit Scharlach bekleidet. Die Wagenstricke glänzen wie Feuer im Tage seiner Rüstung, dessen haben sich seine Wagenführer entsetzet.

* wie Pur pur

4. Sie sind auf den Strassen betrübt worden, und die Wägen haben sich in den Gassen zerstossen. Ihr Ansehen ist wie die Fackeln, und wie die Blitze, die hin und her laufen.

5. Er wird an seine Starken gedenken, die werden in ihren Strassen fallen. Sie werden * fluchs der Mauer zueilen, und Gezelt zurüsten.

* bald

6. Die Wasserpforten sind geöffnet, und der Palast bis zu der Erde nieder gerissen.

7. Die Ritterschaft wird gefangen davon geführt, und ihre Dienerinne wurden gefänglich hingeführt, und seufzeten wie die Tauben, und klagten in ihren Herzen.

8. Und Ninive ist wie ein Wasserteich gewesen, mit Wässern umgeben, sie aber sind davon geflohen. Stehet still, stehet still, aber niemand ist da, der sich umwende.

Esa. 2, 7. 9. Raubet Silber, raubet Gold: Denn hier haben die Schätze kein Ende, hier ist die Menge von allerley köstlichen Geschirren.

Esa. 13, 7. 10. Nun aber muß sie also ausgeleeret und verwüstet, zerrissen und geplündert werden, daß die Herzen verzagen, die Knie schlottern, alle Lenden schwach werden, und alle Angesichter bleich und schwarz werden wie ein Hafen.

11. Wo ist nun der Löwen Wohnung, und der jungen Löwen Weyde, dahin der Löw und die Löwinn ihr Junges geführt haben, daß sie niemand *scheichen möchte?

* schrecken

12. Der Löw raubet, daß seine Jungen genug hätten, und würgete seinen Löwinnen. Seine Höhlen füllet er aus mit Raub, und seine Wohnungen mit dem, was er zerrissen hat.

13. Sieh, ich will an dich hin, spricht der Herr Zebaoth, und will deine Wägen ganz verbrennen. Das Schwert soll deine jungen Löwen fressen, und ich will deines Raubens auf Erdreich ganz ein Ende machen, und deiner Bothen Stimme soll hinführo nicht mehr gehöret werden.

Das 3. Kapitel.

Warum Ninive und Assur gestrafet und verderbet sey, und daß man sich keiner Menschen Hülfe trösten soll, wann Gott erzörnet ist.

Ezech. 24, 9 Habac. 2, 11 Wehe der mörderischen und blutdürstigen Stadt, die Lügens und Zerreissens so gar voll stecket, der Raub soll von dir nicht abweichen.

2. Da höret man die Geisel knallen, und die Räder rasseln, und die Pferde (oder Roße) schreyen, die Wägen rollen: Und die Reiter kommen herauf.

3. Da sieht man wie die Schwerter glänzen, die Spieße blinken, die Erschlagenen Haufenweise da liegen, und wie eine große Niederlage geschehen sey: Da wird der Todter Körper keine Zahl seyn, und sie werden mit ihren Leibern fallen.

4. Um der großen Hurerey dieser schönen und holdseligen Hure wegen, die mit Zauberey umgeht, die mit ihrer Hurerey die Völker, und mit ihrer Zauberey die Geschlechter verkaufet.

Esa. 47, 3. Ezec. 16, 37 5. Sieh, ich will an dich, spricht der Herr Zebaoth. Ich will dir deine Scham unter dein Angesicht aufdecken, und die Völker deine Blösse, und die Königreiche deine Schande sehen lassen.

6. Ich will Gräuel auf dich werfen, und dich schänden, und ein Scheusal aus dir machen,

7. Daß alle, die dich sehen, von dir fliehen, und sprechen werden: Ninive ist verheeret. Wer will nun Mitleiden mit dir haben? Oder wo soll ich dir einen Tröster suchen?

8. Oder dünkest du dich besser seyn, dann die volkreiche Stadt Alexandria, die in *Seen liegt, und rings herum Wasser hat, deren Zwingart und Ringmauer die Wässer sind, deren Reichthum das Meer ist?

* Wasserflüssen

9. Mohrenland und Aegypten waren ihre Macht ohne Ende. Africa und Lybia sind auch in deiner Hülfe gewesen,

10. Und dennoch hat sie müssen vertrieben werden, und gefangen davon ziehen. Es sind ihre Kinder zu förderst auf allen Gassen zerschlagen worden. Und über ihre Edlen hat man das Loos geworfen, und all ihre Gewaltigen mit Ketten angefesselt.

11. Darum mußt auch du trunken, und verachtet werden, und wirst von deinen Feinden Hülfe suchen müssen.

12. Alle deine Festungen sind wie Feigenbäume mit zeitigen Feigen: Diese, so bald man sie schüttelt, fallen herab dem, der sie essen will, ins Maul.

13. Sieh, dein Volk wird in dir zu Weiber: Die Pforten deines Lands werden den Feinden geöffnet werden, und das Feuer wird deine Riegel fressen.

14. Schöpfe dir Wasser um der Belagerung willen, bessere deine Festungen, geh in den Lett, tritt den Leim, und bessere es mit den Ziegeln,

15. Dennoch wird dich daselbst das Feuer fressen: Das Schwert wird dich ausreuten. Ja es wird dich abfressen wie die Käfer. Versammle dir ein Heer wie die Käfer, und vermehre dich wie die Heuschrecken.

16. Du hast mehr Handlung (oder Handthierung) gehabt, dann Sterne an dem Himmel sind. Der Käfer hat sich ausgebreitet, und ist davon geflogen.

17. Deiner Herren sind so viel wie Heuschrecken, und deiner Hauptleute wie der Krautkäfer, die sich an kalten Tagen an die Zäune hinan lagern: So bald aber die Sonne aufgeht, so fliegen sie davon, daß man nimmer weis, wo sie gewesen sind.

18. Deine Hirten werden schlafen, o König Assur! deine Fürsten werden vergraben seyn: so wird dein Volk auf den Bergen sich verstecken, und niemand wird sie wiederum zusammen bringen.

19. Dein Verderben ist nicht verborgen, und deine Plage ist sehr bös. Alle, die deine Strafe von dir hören sagen, werden ihre Hände über dich zusammen schlagen: Denn wo ist jemand, über den deine Bosheit ohne Unterlaß nicht gegangen ist.

Ende des Propheten Nahum.

Der

Der heilige Prophet Habacuc.

Das 1. Kapitel.

Prophezeyung wider die Babylonier, und von ihrer großen Macht und Gewalt, dessen sich der Prophet verwundert.

Dieß ist der Last, welchen Habacuc der Prophet gesehen hat:

Ps. 21, 3. 2. O Herr! wie lang soll ich doch rufen, und du willst nicht hören? Wie lang soll ich zu dir des Frevels und Gewalt halber, den ich leide, schreyen, und du willst doch nicht helfen?

Job 21, 7. Jer. 12, 1. 3. Warum zeigest du mir Bosheit und Angst, und lässest mich sehen Raub und Frevel wider mich? Warum siehst du an, die dich verachten, und schweigest still dazu, daß der Ungerechte und Gottlose den Gerechten untertritt? und lässest die Leute gehen wie die Fische im Meer, und wie das Gewürm, das keinen Führer und Herrn hat? Gewalt geht vor Recht, und das Urtheil (oder Recht) ist verkehret, und das Widersprechen behält die Oberhand.

4. Darum muß das Gesetz zerrissen seyn, und kann kein Recht zum Ende kommen: Denn der Gottlose überwältiget und übervortheilet den Gerechten, darum gehen verkehrte Urtheile.

Act. 13, 41 5. Sehet unter die Heyden, und schauet und verwundert euch. Denn ein Werk ist bey euern Zeiten geschehen, welches niemand glauben wird, wenn man es wird sagen.

6. Denn sieh, ich will die Chaldäer, ein bitter und schnelles Volk, aufwecken, das nach der Breite durchs Land, so weit es ist, herziehen wird, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind.

7. Es ist ein grausames und erschreckliches Volk, dessen Urtheil und Last aus ihm selbst kommen soll.

8. Seine Pferde (oder Rosse) sind schneller, dann die Parderthiere, und behender (oder bissiger) dann die Abendwölfe. Seine Reiter sind sehr viel, und kommen von ferne, und fliegen eilends wie ein Adler zum Aas.

9. Sie kommen alle, so viel ihrer sind, allein zu rauben: Ihr Angesicht ist wie der Ostwind. Die Gefangenen werden sie zusammen raffen wie den Sand:

10. Er wird der Könige gewaltig werden, und die Fürsten werden ihm ein Gelächter seyn: Er wird aller Festungen lachen, und sie verschanzen und einnehmen.

11. Alsdann wird er den Muth verändern, hinziehen, und fallen. Dieß ist seine Stärke, die Stärke seines Gottes.

12. Aber du, o Herr mein Gott, mein Heiliger! bist du nicht von Anbeginn, und wir werden nicht sterben? Herr! du hast ihn nun zum Urtheil gesetzet, und ihn stark gemacht, auf daß du strafetest.

Jer. 12, 1. Ps. 36, 1. 13. Deine Augen sind rein, daß du Böses nicht sehen, und die Unbilligkeit nicht anschauen kannst. Warum siehst du dann nicht über die Uebelthäter, und schweigest still dazu, daß der Gottlose einen Gerechtern, dann er ist, verschlinget?

14. Du lässest die Menschen gehen wie die Fische im Meer, und wie das Gewürme, das keinen Herrn hat.

15. Er zieht alles mit dem Angel herauf, und bringts in sein Netz, und sammelt es zusammen in sein Garn. Darüber wird er froh seyn, und vor Freuden aufspringen.

16. Ja darum opferet er seinem Netz, und räuchert seinem Garn: Denn sein Theil wird dadurch fett, und seine Speise desto schleckhaftiger (oder lüstiger).

17. Darum wirft er sein Netz aus, und höret nicht auf die Leute zu tödten.

Das 2. Kapitel.

Weissagung von der Zerstörung des babylonischen Königreichs, um der Sünde willen, daß sie das Haus Gottes und seine Geschirre entehret, Gewalt, Geitz, Todtschlag, und Abgötterey getrieben hätten, und von der Menschwerdung Christi.

Esa. 21, 8. Ich will auf meiner Hut stehen, und mich auf meine Festung stellen, und will schauen, daß ich sehe, was er mir sagen werde, und was ich dem antworten soll, der mich schilt (oder strafet).

2. Da antwortete mir der Herr, und sprach: Schreib das Gesicht wohl klar auf Tafeln, daß mans verständlich lesen möge. (Der es liest, durchlauf es, daß er es unverhinderlich verstehe.)

3. Denn das Gesicht ist noch weit und ferne, doch wirds endlich kommen, und nicht fehlen (oder ausbleiben). Wenn es sich dann verzöge, so warte du darauf: Denn es wird gewiß kommen, und nicht verziehen.

4. Sieh, welcher diesem Gesicht unglaubig ist, dessen Seele wird nicht recht bleiben in ihm selbst: Aber der Gerechte wird durch seinen Glauben leben.

Joh. 3, 36. Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. Heb. 10, 38 5. Und gleichwie der Wein den Saufer betriegt, also wirds dem stolzen Mann gehen, und er wird ohne Ehre seyn. Der

Hebr. 10, 38.

seine Seele erweitert wie die Hölle, und er ist wie der Tod, der nicht satt werden mag: Sondern versammelt alle Heyden zu ihm, und häufet zu ihm alle Völker.

6. Was gilts, diese alle werden wider ihn ein Sprichwort und räthselhaften Spruch führen, und sagen: Wehe dem, * der fremdes Guts viel machet: Wie lang solls währen, und dicken Koth wider sich auflädt?

* der ihm häufet, das nicht sein ist.

7. Was gilts, deine Beisser werden gähling aufstehen, und deine *Aengstiger erwachen, daß du ihnen zum Raub werdest?

* Zerreisser und Zerstörer

8. Weil du viel Heyden beraubt hast, werden dich die übrigen Völker auch berauben, um des menschlichen Bluts willen, und von des Frevels wegen, den du am Land, an der Stadt, und an allen, die darinnen wohnen, begangen hast.

Esa. 5, 8.

9. Wehe dem, der aus Geitz seinem eignen Hause ungerechtes Gut sammelt, auf daß er sein Nest in die Höhe setze, und vermeynet, er möge dem Unglück entrinnen.

Abd. 1, 4.

10. Du hast gerathschlaget, das deinem eignen Hause zur Schande gereichen wird: Du hast viel Völker darnieder geschlagen, mit dem du wider deine eigne Seele gesündiget hast.

11. Denn es werden auch die Steine in den Mauern schreyen, und die Balken im Gebäude werden antworten.

Luc. 19, 11.

12. Wehe dem, der die Stadt mit vielem Blut bauet, und eine Stadt mit Ungerechtigkeit zurichtet.

Ezech. 24, 9. Mich. 3, 10. Nahum. 3, 1.

13. Ists nicht also, daß diese vom Herrn Zebaoth geschehen? Denn die Völker und Heyden werden arbeiten in großem Feuer, und doch umsonst: Denn sie werdens nicht auslöschen mögen:

Nahm. 14, 21. Esa. 11, 9.

14. Denn die Erde wird dessen voll werden, auf daß sie erkennen die Herrlichkeit Gottes, wie das Wasser das Meer bedecken.

15. Wehe dem, der seinem Nächsten einen Trunk giebt, und seine Galle darunter vermischet, und trunken machet, damit er seine Blösse sehe.

Gen. 9, 21.

16. Er ist mit Schanden, für Ehre, ersättiget worden. So trink auch du, daß du taumelst: Denn der Kelch der Rechten * des Herrn wird dich auch umgeben, und ein schändliches Speyen an statt deiner Ehre.

* Hand

17. Denn der Frevel am Libanon begangen, wird dich bedecken, und die Verheerung mit den Thieren gebraucht, wird sie erschrecken, des menschlichen Bluts halben, und von des Frevels wegen, den du am Land, an der Stadt, und an allen die darinnen wohnen, begangen hast.

18. Was wird dann dazumal das geschnitzte abgöttische Bild helfen, welches sein Meister geschnitzelt hat? und das falsch gegossene Bild, auf daß sich sein Meister verläßt, daß er stumme Götzen machte?

19. Wehe dem, der zum Holz spricht, wache auf: Und zum stummen Stein, steh auf. Sollte er wohl etwas lehren können? Sieh, er ist mit Silber und Gold überzogen, und ist kein Athem in ihm.

20. Der Herr aber ist in seinem heiligen Tempel, vor welchem alle Welt schweigen soll.

Psa. 10, 5.

Das 3. Kapitel.

Ein Gebeth Habacuc, in dem er die Zukunft der ewigen Erlösung weissaget, und viel Gutthaten anzeiget, die Gott den Juden gethan hat.

Ein Gebeth des Propheten Habacuc, für die Unwissenheiten.

2. Herr! ich habe deine Stimme gehöret, und mich gefürchtet. Herr! dein Werk mitten in den Jahren, mache es lebendig, und thu es kund mitten in den Jahren. Wann du schon zörnest, so gedenkest du der Barmherzigkeit.

3. Gott wird von Mittag kommen, und der Heilige von dem Berg Pharan, Sela: Seine Herrlichkeit bedecket die Himmel, und das Erdreich ist seines Lobes voll.

4. Sein Schein wird wie das Licht, Hörner sind in seinen Händen, daselbst ist seine Stärke verborgen.

5. Der Tod wird vor ihm hergehen, und der Teufel wird vor seinen Füßen herausgehen.

6. Er stund, und maß das Erdreich: Er sah zu, und zertrennete die Völker, und die Berge der Welt wurden zerschmettert, und die Bühel der Welt bückten sich, vor den Wegen seiner Ewigkeit.

7. Ich sah die Hütten der Mohren um der Sünde wtllen: Und die Gezelte des Lands Midian sollen betrübt werden.

8. Bist du dann, o Herr! zornig, über die Flüsse, und ergrimmest du über sie, oder wirst du zornig übers Meer? der du auf deinen Pferden reitest, und deine Wägen * helfen uns.

* seyn Heil oder Hülfe

9. Du wirst deinen Bogen gewißlich erwecken, nach der Rede, die du den Stämmen geschworen hast. Sela. Du * zerspaltest die Flüsse der Erde.

* wurdest zerspalten

10. Da dich die Berge sahen, erschracken sie, der Wasserstrom fuhr dahin: Die Tiefe schrie laut, und die Höhe hub ihre Hände auf.

11. Sonne und Mond blieben in ihrer Wohnung stehen, sie wandelten nach dem Licht deiner Pfeile, und nach dem Schein deines glänzenden Spießes.

Josu. 10, 13.

12. Du zertratst mit Grimme das

land, und erschrecktest die Heyden im Zorn.

13. Du zogest aus, deinem Volk zu Hülfe, zu Hülfe mit deinem Gesalbten. Du zerschlugest das Haupt aus des Gottlosen Haus, und entblößetest seine Grundfeste, bis an den Hals, Sela.

14. Du hast geflucht seinen Scepteren, dem Haupt seiner Krieger, die wie ein Ungewitter daher stürmen, mich zu zerstreuen: Ihre Freude ist eben wie derer, die den Elenden heimlich fressen.

15. Du hast deinen Pferden einen Weg im Meer gemacht, im Schlam (oder Koth) vieler (oder großer) Wässer.

16. Ich hörete es, und mein Bauch wurde betrübt, meine Lefzen erzitterten von der Stimme. Es komme in mein Gebein das Eiter, und hebe an über sich zu wallen unter mir auf: Daß ich Ruhe habe am Tag der Trübsal, und zu unserm gerüsten Volk aufsteige.

17. Denn der Feigenbaum wird nicht blühen, und in dem Weingarten wird kein Gewächs seyn, die Arbeit am Oelbaum wird fehlen, so werden die Baufelder keine Nahrung geben. Die Schafe werden aus den Pferchen gerissen, und keine Rinder werden an den Krippen in den Ställen bleiben.

18. Ich aber will mich in dem Herrn erfreuen, und in Gott meinem Heil fröhlich seyn.

19. Gott der Herr ist meine Stärke, der wird auch meine Füße machen wie der Hirschen Füße, und wird mich auf meine Höhen führen, der sieghafte Ueberwinder, daß ich ihm Lob singe in des Psalters Lobgesängen. Ps. 17, 34.

Ende des Propheten Habacuc.

Der heilige Prophet Sophonias.

Das 1. Kapitel.

Der Prophet weissaget von dem Unglück, daß Jerusalem und Juda überkommen sollte, ihrer Abgötterey halben.

Dieß ist des Herrn Wort, welches zu Sophonia dem Sohne Chusi, des Sohns Gadaliä, des Sohns Amariä, des Sohns Ezechiä, zu den Zeiten Josiä des Sohns Amon des Königs in Juda, geschehen ist.

2. Ich will alle Dinge vom Land hinweg nehmen, spricht der Herr.

3. Ich will Leute und Viehe, die Vögel in der Luft, und die Fische im Meer hinweg nehmen, und die Gottlosen sollen fallen. Ja ich will die Menschen auch (saget der Herr) von dem Lande ausreuten.

4. Meine Hand will ich über Juda ausstrecken, und über alle, die zu Jerusalem wohnen, und will die Uebrigen Baals Diener mit den Thürhütern und den Priestern vertilgen,

5. Sammt denen, die des Himmels Heer auf den Dächern anbethen, die sich gegen ihm neigen, und bey dem Herrn schwören, darnach erst auch bey ihrem Abgott Malchon.

6. Und die sich zurück von dem Herrn wenden, und die den Herrn weder suchen, noch nach ihm fragen.

7. Schweiget still vor Gott dem Herrn: Denn des Herrn Tag ist nahe. Der Herr hat ein Schlachtopfer zugerüstet, und seine geladenen Gäste schon geheiliget.

8. Also wird es geschehen: Auf den Tag des Herrn Schlachtopfers, will ich die Fürsten und des Königs Kinder, und alle, die sich mit fremden Kleidern bekleiden, heimsuchen.

9. Ich will heimsuchen, auf denselbigen Tag, alle die über die Schwelle hochmüthig einher treten, die ihrer Herren Haus mit Frevel und Arglist erfüllen.

10. An demselbigen Tag, spricht der Herr, wird sich ein großes Geschrey erheben von der Fischerpforte an, und ein Heulen von der andern Pforte, und einen großen Jammer aus den Büheln. Neh. 3, 3.

11. Heulet ihr Einwohner des Mörselsteins: Denn das Cananäische Volk ist erstummet, und verheeret, und verderbt, alle, die in Silber verwickelt sind.

12. Zu derselbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen, und will die Leute heimsuchen, die noch auf ihren Hefen liegen, und in ihren Herzen sprechen: Der Herr wird weder Gutes noch Böses thun. Jer. 23, 17.

13. Ihr Gut soll zum Raub, und ihre Häuser sollen zur Wüste werden. Sie werden Häuser bauen, und nicht darinnen wohnen. Sie werden Weingärten pflanzen, und ihren Wein nicht trinken. Amos 5, 11.

14. Denn der große Tag des Herrn ist nahe, er ist nahe, und eilet sehr. Die Stimme des Tages des Herrn ist bitter, der Starke wird daran geängstiget werden. Jer. 30, 7. Joel 2, 11. Amos 5, 18.

15. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimmes, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag der unseligen Bekümmerniß und Elends, ein Tag der Finsterniß, und des

Dun-

Dunkele, ja ein wolkiger und nebelichter Tag, und ein Tag der Ungestümmigkeit,

16. Ein Tag der Posaunen und des Lärmens, wider die festen Städte und hohen Thürne.

17. Ich will den Leuten Angst machen, daß sie herum ziehen, wie die Blinden, um dessentwillen, daß sie wider den Herrn gesündiget haben. Ihr Blut soll vergossen werden, als wäre es Staub, und ihr Leib, als wären sie Koth.

Pro. 10, 2. und 11, 4. Eccles. 5, 10. Ezech. 7, 19. Soph. 3, 8.

18. Es wird sie auf dem Tag des Zorns des Herrn, weder ihr Silber noch ihr Gold erretten mögen. Das ganze Land soll durch das Feuer seines Eifers verzehret werden: Denn er wird nur eilends ein Ende machen mit allen denen, die im Land wohnen.

Das 2. Kapitel.

Der Prophet ermahnet die Juden zur Buße, auf daß sie Gottes Zorn vorkämen und abwendeten, und weissaget von dem Untergange ihrer Feinde, nämlich der Philister, Moabiter, Ammoniter, der Mohren, und der Assyrier.

Sammelt euch, und kommet zusammen ihr feindseliges Volk,

2. Ehe dann * das Urtheil ausgehe, und bringe einen Tag, in welchem ihr wie die Spreuer davon fahren müsset, die bey hellem Tag davon fährt, ehe des Herrn grimmiger Zorn über euch komme. Ja ehe die Ungnade des Herrn Zorns über euch komme.

* das Gesicht den Tag bringe

3. Suchet den Herrn alle, ihr Sanftmüthigen im Land, ihr, die ihr sein Recht gehalten habet: Suchet den Gerechten, suchet den Sanftmüthigen und Gütigen, ob ihr vielleicht am Tage des Zorns des Herrn möchtet verborgen werden.

4. Denn Gaza wird zerbrochen, und Ascalon verwüstet werden. Azdod wird bey hellem Tage verjagt, und Accaron ausgewurzelt werden.

5. Wehe denen, die an den Gränzen des Meers sitzen, ein verdorbenes Volk: des Herrn Wort wird über euch kommen, o Canaan! der Philister Land, und dich will ich verderben, daß hinführo in dir niemand mehr wohnen wird.

6. Die Gegend am Meer muß zur Wohnung der Hirten, und zum Schafpferche werden.

7. Diese Gegend wird den Uebrigen des Hauses Juda zu Theil, darauf sie weyden, werden. In den Häusern zu Ascalon werden sie auf den Abend ruhen: Denn der Herr ihr Gott wird sie heimsuchen, und ihre Gefängniß abwenden.

8. Ich habe die Schmach Moab, und der Kinder Ammon Lästerung wohl gehöret, wie sie mein Volk geschmähet, und sich auf ihren Gränzen gerühmet haben.

9. Darum, so wahr ich lebe, saget der Herr Zebaoth, ein Gott Israels, so wahr muß Moab wie Sodom, und die Kinder Ammon wie Gomorrha, ja zu einer dürren Dornhecke und Salzgrube, und zu ewigwährender Wüste werden. Die Uebrigen meines Volks, die übergeblieben sind, werden sie berauben und erben:

10. Das soll ihnen für ihre Hoffart begegnen, aus dem sie das Volk des Herrn Zebaoth geschmähet, und sich darüber gerühmet haben.

11. Der Herr wird erschrecklich über sie seyn, und alle Götter im Land vertilgen. Und alle Inseln der Heyden sollen ihn anbethen, ein jeglicher an seinem Ort.

12. Auch ihr Mohrenländer sollet durch mein Schwert erschlagen werden.

13. Seine Hand wird er auch über Mitternacht ausstrecken, und Assur umbringen. Er wird die schöne * Stadt zur Einöde und dürr und unwegsam wie eine Wüste machen,

* Ninive Nahum. 2, 10.

14. Daß die Heerden, und allerley Thiere der Heyden sich mitten darinnen lagern werden. Stockeulen und Igel werden auf ihren Thürnen wohnen, das Gevögel wird unter den Fenstern singen, und die Raben auf den Balken: Denn ich will ihre Stärke verderben.

Esa. 34, 11.

15. Dieß ist die herrliche Stadt, die so sicher lag, und in ihrem Herzen sprach: Ich bins, und keine mehr: Wie ist sie so gar verwüstet worden, daß die Thiere darinnen wohnen, und alle, so vorüber gehen, pfeifen sie an, und schlagen mit der Hand über sie.

Esa. 43, 10. Eze. 28, 2. und 29, 9.

Das 3. Kapitel.

Der Prophet schilt Jerusalem ihrer Sünden halben, und daß sie durch viel Heimsuchung, sich nicht zu Gott gekehret hat, saget von der Bekehrung der Heyden, und daß die Uebrigen aus Israel, endlich sollen selig werden.

Wehe der Reitzerinn und erlösten Stadt, der Tauben,

2. Sie hat die Stimme nicht gehöret, noch die Strafe angenommen. Auf den Herrn hat sie nicht verhoffet, noch sich zu ihrem Gott genahet.

3. Ihre Fürsten unter ihr, sind wie brüllende Löwen: Ihre Richter, wie die Wölfe am Abend, die nichts überbleiben lassen.

Eze. 22, 27. Mich. 3, 11.

4. Ihre Propheten sind unsinnig und untreue Männer. Ihre Priester entehren das Heilige, und freveln wider das Gesetz.

5. Der Herr ist gerecht mitten in ihr,

und wird keine Bosheit thun: Frühe, frühe wird der Herr sein Urtheil an Tag geben, und es wird nicht verborgen seyn. Aber der Ungerechte will von keiner Scham nichts wissen.

6. Ich habe die Völker ausgereutet, und ihre Thürne habe ich zerbrochen, und ihre Gassen so öd gemacht, und verwüstet, daß niemand darauf gehen wird. Ihre Städte sind dermaßen verwüstet, daß kein Mann und niemand mehr da wohnet.

7. Ich sagte: Jedoch solltest du mich fürchten, und die Strafe annehmen, auf daß ihre Wohnung nicht ausgereutet würde, durch alle Strafe, damit ich sie heimgesucht habe. Sie aber machten sich am Morgen frühe auf, und haben all ihre Gedanken und Fürnehmen zerbrochen.

8. Darum sollst du (spricht der Herr) auf mich warten, bis auf den Tag meiner künftigen Auferstehung: Denn das ist mein Urtheil, daß ich die Völker versammeln, und die Königreiche zusammen bringen, und meinen Grimm, und allen meinen grimmigen Zorn über sie ausschütten wolle: Denn es soll alle Welt durch meinen feurigen Eifer verzehret werden.

Nahum 1, 6. Soph. 1, 18.

9. Alsdann will ich den Völkern auserwählte Lefzen geben, daß sie alle den Namen des Herrn anrufen, und ihm mit einer Schulter dienen.

10. Die Kinder meiner Zerstreueten, meine Anbether, werden mir von jenseit dem Wasser in Mohrenland Geschenke herbringen.

Jer. 50, 11.

11. Alsdann wirst du von allen deinen Thaten, damit du wider mich gehandelt hast, nicht mehr zu Schanden werden: Denn ich will die hoffärtigen Großredner von dir hinweg thun, daß du dich auf meinem heiligen Berg nicht mehr erhebest.

12. Ich will dir ein elendes und ein armes Völklein überbleiben lassen, die werden auf des Herrn Namen hoffen,

13. Die überbliebenen Israeliten werden nicht mehr unbillig handeln, noch Lügen reden: So wird man auch in ihrem Munde keine arglistige Zunge finden, sondern sie werden geweydet, und so wohl ruhen, daß sie niemand schrecken wird.

14. O Tochter Zion! jauchze und lobe. O ihr, von Israel! erfreuet euch sehr. O Tochter Jerusalem! erfreue dich, und sey fröhlich von ganzem Herzen.

15. Denn der Herr hat deine Strafe hinweg genommen, und deine Feinde abgewendet. Gott der Herr, der König Israel ist bey dir, dessen darfst du dich nicht mehr für Unglück besorgen.

16. Also wird man dann zu Jerusalem sprechen: Fürchte dich nicht: Und du Zion! deine Hände sollen nicht matt, (oder laß) werden.

17. Der Herr dein Gott ist bey dir, ein starker Heiland, er wird helfen. Er wird sich deiner sehr erfreuen, und dir um der Liebe willen übersehen, ja er wird sich über dich erfreuen mit Schalle und Lob.

18. Die Lügner aber, welche sich vom Gesetze abgezogen haben, die will ich versammeln: Denn sie waren aus dir, daß du dich ihrer nicht mehr schämen sollst.

19. Sieh, ich will auf dieselbige Zeit alle, die dich beleidiget haben, erschlagen. Und den Hinkenden will ich helfen, und die Verstossenen auflesen. Ich will sie in allen Ländern, in denen sie vorhin zu Schanden gekommen sind, löblich machen, und zu Ehren bringen. Mich. 4, 7.

20. Ja zur selbigen Zeit, wann ich euch werde herzu führen, in der Zeit, wann ich euch versammeln werde: Denn euch will ich zu Ehren bringen, und unter allen Völkern auf Erdreich löblich machen, so ich eure Gefängniß wenden werde vor euern Augen, spricht der Herr.

Ende des Propheten Sophoniä.

Der heilige Prophet Aggäus.

Das 1. Kapitel.

Aggäus schilt das Volk, daß sie sich mehr beflissen haben, ihnen selbst köstliche Häuser aufzurichten, dann Gott seinen Tempel wieder zu bauen, darum sie Gott geplaget hat: Ermahnet sie auch, daß sie den Tempel anfangen wieder zu bauen, wie sie auch thäten.

1. Esd. 5, 1. 3. Esd. 6, 1. Dan. 5, 31. *Sorobabel

Es geschah des Herrn Wort im zweyten Jahr Darii des Königs am ersten Tag des Monats durch Aggäum den Propheten, zu *Serubabel dem Sohn Sealthiel dem Fürsten in Juda, und zu Jesua, dem Sohn *Josadak dem Hohenpriester, und sprach):

2. Der Herr Zebaoth redet also, und spricht: Dieß Volk redet, die Zeit, daß des Herrn Haus wieder gebauet werde, ist noch nicht kommen.

3. Und des Herrn Wort geschah durch Aggäum den Propheten, und sprach:

4. Habet ihr dann nicht auch eure

Zeit,

Zeit, daß ihr in euern getäfelten Häusern sitzet, und dieses Haus muß also wüst bleiben.

5. Darum spricht der Herr Zebaoth also: Fasset euer Wesen zu Herzen,

Deut. 28, 38. Levit. 26, 26. Mich. 6, 15. Ose. 4, 10.

6. Ihr habet viel gesäet, und wenig eingebracht: Ihr habet gegessen, und seyd nicht satt geworden: Ihr habet getrunken, und seyd nicht ersättiget worden: Ihr habet euch bekleidet, und seyd doch nicht warm geworden, und welcher einen Lohn verdienet hat, der hat ihn in einen löcherigen Beutel gelegt.

7. Also spricht der Herr Zebaoth: Fasset euer Wesen zu Herzen.

8. Ziehet hin auf den Berg, und holet Holz, und bauet das Haus, das soll mir angenehm seyn, und ich will meine Ehre darinnen erzeigen, saget der Herr.

9. Sonst sehet (oder wartet) ihr auf viel, und wird euch wenig, und so ihrs schon heimbringet, so *verstäube ichs doch. Warum das, spricht der Herr Zebaoth: Eben darum, daß mein Haus so wüst liegt, und ein jeglicher eilet und läuft seinem Hause zu.

*verblase oder verwehe

10. Daher hat euch der Himmel den Thau verhalten, und das Erdreich sein Gewächs.

11. Und ich habe die Dürre übers Land und Berge berufen, über Korn, Wein, und Oel, ja über alles, was aus der Erde kömmt, und über Leute und Viehe, und über alle Arbeit der Hände.

12. Da nun Sorobabel, der Sohn Sealthiels, und Jesus der Sohn Josedech, der Hohepriester, sammt allem überbliebenem Volk, des Herrn ihres Gottes Stimme höreten, und die Worte des Propheten Aggäus, wie ihn dann der Herr ihr Gott zu ihnen gesandt hatte, fürchtete sich das Volk vor dem Herrn.

Deut. 7, 21. und 31, 17. Agg. 2, 5.

13. Da sagte Aggäus des Herrn Both, einer aus den Bothen des Herrn, zum Volk, und sprach: Ich bin mit euch, spricht der Herr.

14. Also erweckte der Herr das Gemüth Sorobabel, des Sohns Sealthiel, des Fürsten in Juda, und den Geist Jesu, des Sohns *Josadak des Hohenpriesters, ja auch das Herz alles übrigen Volks, daß sie hinein giengen und arbeiteten an dem Hause des Herrn Zebaoth ihres Gottes.

*Josedech

Das 2. Kapitel.

Das Volk wird ermahnet, den Tempel tröstlich zu bauen, und Gottes Beystand wird ihnen verheißen. Auch weissaget der Prophet von der Zukunft Christi aller Welt Trost, welchem alle Königreiche der Welt sollen unterworfen werden.

Am vier und zwanzigsten Tag des sechsten Monats, im zweyten Jahr des Königs Darius,

2. Ja am ein und zwanzigsten Tag des siebenten Monats geschah des Herrn Wort durch den Propheten Aggäus, und sprach:

3. Rede zu Sorobabel, dem Sohn Sealthiels dem Fürsten in Juda, und zu Jesu, dem Sohn Josedechs, dem Hohenpriester, und zum übrigen Volk, und sprich:

4. Wer ist unter euch übergeblieben, der dieses Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat. Und wie sehet ihr nun dieses an? ists nicht also? es dünkt euch nichts seyn in euern Augen.

5. Und nun Sorobabel sey getrost, spricht der Herr. Sey getrost auch Jesu, du Sohn Josedechs, du Hoherpriester. Sey auch getröstet, du alles Landvolk, saget der Herr Zebaoth, und arbeitet und bauet, denn ich bin mit euch, saget der Herr Zebaoth.

Deut. 31, 7. Jos. 1, 6. Agg. 1, 13.

6. Mein Wort, mit welchem ich mit euch einen Bund gemacht habe, als ihr aus Aegypten Land zoget, und mein Geist soll mitten unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht:

7. Denn der Herr Zebaoth saget also: Es ist noch ein Kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das Trockene bewegen werde.

Esa. 60, 2. Heb. 12, 26.

8. Ja alle Heyden will ich bewegen: Da soll dann aller Heyden Trost kommen, der von allen Heyden begehret ist, und ich will dieß Haus (saget der Herr Zebaoth) mit Herrlichkeit erfüllen.

9. Mein ist das Silber, und mein ist das Gold, spricht der Herr Zebaoth.

10. Also wird die Herrlichkeit des letzten Hauses größer seyn, dann des ersten, hat der Herr Zebaoth gesagt. Und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth.

11. Am vier und zwanzigsten Tag des neunten Monats, im zweyten Jahr Darii, geschah des Herrn Wort zu Aggäus dem Propheten, und sprach:

12. Der Herr Zebaoth spricht also: Frage die Priester um das Gesetz, und sprich:

Jer. 11, 15.

13. Wenn einer in seines Kleides *Saum geheiligtes Fleisch trug, und rührte oben mit seinem Saum, Brod, Gemüse, Wein, Oel, oder sonst einigerley Speise an, wurde es auch heilig? Die Priester antworteten, und sagten: Nein.

*Schooß

14. Aggäus sagte: Wann sich dann einer an einem Todten verunreiniget hätte, und der Dinge etwas anrührete, wurde es auch unrein? Und die Priester gaben zur Antwort, und sagten: Es wird unrein.

15. Aggäus antwortete, und sprach: Eben also ist dieses Volk und diese Leute vor mir auch, spricht der Herr. Also ist

auch all ihre Handarbeit: Und alles, was sie daselbst opfern, ist unrein.

16. Und nun fasset es zu Herzen, von diesem Tage an, und zuvor ehe dann an des Herrn Tempel ein Stein auf den andern gelegt wurde.

17. Daß, wann jemand zu einem Kornhaufen kam, der zwanzig Maaß haben sollte, so wurden kaum zehn daraus: Käme dann einer zur Kälter, und vermeynete, er wollte fünfzig Eymer ausdrucken, so wurden kaum zwanzig daraus.

Amos 4,9. 18. Dennoch schlug euch, an aller eurer Handarbeit mit Dürre, mit Mühlthau, und mit Hagel: Jedennoch war keiner unter euch, der sich zu mir bekehrete, sprach der Herr.

19. So fasset es doch nun zu Herzen von diesem Tage an und hernach, von dem vier und zwanzigsten Tage des neunten Monats an, bis auf den Tag, an dem man zu des Herrn Tempel den Grund gelegt hatte. Ja ihr sollet es zu Herzen fassen,

20. Ist der Same noch nicht gewachsen? und hat dann bisher weder der Rebstock, noch der Feigenbaum, noch der Granatapfel und Oelbaum geblühet? Von diesem Tag an aber will ich den Segen geben.

21. Zum zweytenmal geschah des Herrn Wort zu dem Aggäus, am vier und zwanzigsten Tag des Monats, und sprach:

22. Rede mit Sorobabel, dem Fürsten in Juda, und sprich: Ich will den Himmel und die Erde zugleich bewegen,

23. Und den Thron der Königreiche umstürzen, und die Macht des heydnischen Königreichs vertilgen. Ich will die Wägen mit ihren Reitern umkehren, daß Roße und Mann darnieder fallen, ein jeder durch seines Bruders Schwert.

Eccl. 49, 13. 24. Zur selbigen Zeit (spricht der Herr Zebaoth) will ich dich, o Sorobabel! du Sohn Sealthiel, meinen Knecht, annehmen, spricht der Herr: Und will dich wie ein Zeichen geben, denn ich habe dich auserwählet, spricht der Herr Zebaoth.

Ende des Propheten Aggäus.

Der heilige Prophet Zacharias.

Das 1. Kapitel.

Zacharias ermahnet das Volk, daß es sich zu Gott kehre, und seine Propheten und Prediger nicht verachte: Zeiget auch an, wie der Engel für Jerusalem und Juda gebethet, und ihm Gott eine tröstliche Antwort gegeben habe, und weissaget von der Strafe ihrer Feinde.

Im achten Monat des zweyten Jahrs Darii, geschah des Herrn Wort zu Zacharia, dem Sohn Berechia, des Sohns * Iddo, dem Propheten, und sagte:

* Addo.

2. Der Herr ist auf euere Väter mit großem Zorn erzörnt worden,

Esa. 21, 12. und 31, 6. und 45, 22. Jer. 3, 12. und 15, 19. und 31, 18. und 35, 15. Ezech. 18, 30. und 20, 7. und 33, 11. Ose. 14, 2. Joel 2, 12. Mal. 3, 7.

3. Und zu ihm sage du: Der Herr Zebaoth redet also: Bekehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth, so will ich mich auch zu euch kehren, hat der Herr Zebaoth gesagt:

4. Ihr sollet nicht seyn wie euere Väter, zu denen die vorigen Propheten geschrien haben, und gesagt: Der Herr Zebaoth spricht also: Bekehret euch doch von euern bösen Wegen, und von euern sehr bösen Gedanken. Sie aber wollten es nicht hören, noch auf mich merken (oder achten) saget der Herr:

5. Wo sind nun euere Väter und die Propheten? sollen sie wohl noch und immerdar leben?

6. Ists nicht also, daß meine Worte und meine Gebothe und Rechte, die ich den Propheten meinen Knechten befahl, haben euere Väter getroffen? und sie haben sich bekehret, und gesagt: Wie der Herr Zebaoth mit uns umzugehen fürgenommen hat nach unserm Wesen und Thaten, also hat er uns auch gethan.

7. Am vier und zwanzigsten Tag des * eilften Monats, das ist der Monat Sebat, im zweyten Jahr Darii, geschah des Herrn Wort zu Zacharia, dem Sohn Barachiä, des Sohns Addo, dem Propheten, und sagte:

* der Jänner zum Theil

8. Ich sah zu Nacht, und sieh, einer * ritt auf einem rothen Pferd, und hielt zwischen Myrten Bäumen, die im Grund stunden, und hinter ihm hielten rothe, * apfelgraue, und weisse Pferde.

* steig

* braune

9. Da sprach ich: Mein Herr! was sind diese? Da antwortete mir der Engel des Herrn, der mit mir redete: Ich will dirs zeigen, was diese sind.

10. Auf das antwortete jener, der zwischen den Myrten hielt, und sagte: Das sind die, welche der Herr durch alle Welt zu ziehen gesandt hat.

11. Sie aber gaben dem Engel des Herrn, der zwischen den Myrten hielt, zur Antwort und sprachen: Wir sind durchs Land gezogen, und sieh, das ganze Land

Land wird bewohnet, und hat gute Ruhe.

12. Da antwortete der Engel des Herrn, und sprach: O Herr Zebaoth! wie lang willst du dich Jerusalems und der Städte in Juda, über die du nun siebenzig Jahre gezörnet hast, nicht erbarmen?

13. Also antwortete der Herr dem Engel, der in mir redete, gute Worte, und tröstliche Worte.

14. Der Engel aber, der in mir redete, sagte zu mir: Ruf und sage, der Herr Zebaoth saget also: Ich eifere um Jerusalem und Zion sehr heftig. Zach. 8, 2.

15. So bin ich auch sehr zornig über die reichen Heyden: Denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum Verderben.

16. Darum saget der Herr also: Ich will mich wiederum zu Jerusalem kehren, mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darinnen gebauet werden, spricht der Herr Zebaoth: Und eine Richtschnur soll in Jerusalem angeschlagen (oder gezogen) werden.

17. Schrey weiter und sprich: Der Herr Zebaoth spricht also: Meine Städte werden noch Reichthum im Ueberfluß haben, und der Herr wird Zion noch trösten, und wird Jerusalem wieder erwählen.

18. Und ich hub meine Augen auf, und sah, und sieh, da waren vier Hörner.

19. Da sprach ich zum Engel, der in mir redete: Was sind diese? Er antwortete mir: Es sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreuet haben.

20. Da ließ mich auch der Herr vier Schmiede sehen.

21. Und ich sagte, was wollen diese thun? Er antwortete und sagte: Dieß sind die vier Hörner, so Juda von Mann zu Mann dermaßen zerstreuet haben, daß niemand sein Haupt fröhlich aufheben dörfte. Diese aber sind darum hier, daß sie die abschrecken, und der Heyden Hörner nieder werfen, welche die Hörner wider das Land Juda aufgehebt haben, dasselbige zu zerstreuen.

Das 2. Kapitel.

Der Prophet weissaget, daß nach der babylonischen Gefängniß Jerusalem sollte wieder gebauet werden, und von der Zukunft Christi, und seine Treue gegen den Christglaubigen, und von der Bekehrung der Heyden

Da hub ich meine Augen auf, und sah. Und sieh, da war ein Mann, der hatte eine Meßschnur in seiner Hand,

2. Und ich sagte, wo willst du hingehen? Er antwortete mir: Daß ich Jerusalem messe, und sehe, wie weit und lang sie sey.

3. Und sieh, der Engel, der in mir redete, gieng hinaus: Und ein anderer Engel gieng ihm entgegen,

4. Und sprach zu ihm: Lauf hin, und rede zu diesem Knaben, und sprich: Jerusalem wird vor Menge der Leute und Viehes, die darinnen wohnen werden, ohne Ringmauern bleiben.

5. Und ich will ihr (spricht der Herr) rings herum zu einer feurigen Mauer seyn: und mitten darinnen werde ich in Ehren seyn. Zach. 9, 15.

6. O, o, o, fliehet aus dem mitternächtigen Land, spricht der Herr: Denn ich habe euch in die vier Winde unter dem Himmel zerstreuet, saget der Herr.

7. O Zion! die du bey der Tochter Babel wohnest, flieh davon:

8. Denn also spricht der Herr Zebaoth: Er hat mich nach der Herrlichkeit zu den Heyden gesandt, die euch beraubt haben. Denn wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an.

9. Denn sieh, ich will meine Hand über sie heben, daß sie denen sollen zum Raub werden, die zuvor ihre Knechte waren, auf daß ihr erfahren sollet, daß mich der Herr Zebaoth gesandt hat. Ps. 16, 8.

10. Erfreue dich, und sey fröhlich, du Tochter Zion! Denn sieh, ich komme mitten unter dir zu wohnen, spricht der Herr.

11. Es werden auch viel Heyden zur selbigen Zeit zum Herrn gethan und geführt werden, die mein Volk seyn werden. Und ich will mitten unter dir wohnen, daß du sollst erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu dir gesandt hat.

12. Und der Herr wird Juda für seinen Theil im heiligen Land erben, und Jerusalem wieder erwählen.

13. Alles Fleisch schweige vor dem Herrn: Denn er ist von seiner heiligen Wohnung aufgestanden.

Das 3. Kapitel.

Der Prophet weissaget unter der Figur des großen Priesters Jesua, die Zukunft in menschlicher Natur, das Leben und Leiden, und den Nutzen des Leidens Christi.

Und er zeigte mir *Jesua den Hohenpriester, der vor des Herrn Engel stund: Und der Satan aber stund ihm an der rechten Seite, ihn zu verhindern. *Jesum

2. 2. Und der Herr sprach zu dem Satan: Der Herr schelte dich Satan: Ja der Herr soll dich schelten, der Jerusalem erwählet hat. Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?

3. Jesus aber hatte unreine Kleider an, und stund vor dem Engel,

4. Der antwortete, und sagte zu denen, die

die vor ihm stunden, also: Thut von ihm die unsaubern Kleider hinweg. Zu ihm aber sagte er: Sieh, ich habe deine Sünde von dir genommen, und dir andere Kleider angezogen.

5. Und er sprach: Setzet ihm eine reine Haube auf sein Haupt. Und sie setzten ihm eine reine Haube auf sein Haupt, und legten ihm Kleider an. Und der Engel des Herrn stund da,

6. Und der Engel des Herrn bezeugte Jesum, und sprach:

7. Der Herr Zebaoth redet also: Wenn du auf meinen Wegen wandeln wirst, und meine Hut verwahren, so sollst du auch mein Haus richten, und meiner Vorhöfe hüten, und ich will dir Mitläufer geben, von diesen, die itzt allhier stehen.

8. Höre du zu, Jesua! du Hoherpriester, du und deine Freunde, die vor dir wohnen: Denn sie sind Wunderleute, und zum Zeichen geben zukünftiger Dinge. Und sieh, ich will meinen Knecht, dessen Namen Oriens ist, herbringen.

Zach. 6, 12 Luc. 1, 78.

9. Denn sieh, dieß ist der Stein, den ich vor Jesum gelegt habe, und auf demselbigen einigen Stein werden sieben Augen stehen. Sieh, ich will ihn aushauen, spricht der Herr Zebaoth, und will die Sünde desselbigen Lands auf einen Tag hinweg thun.

10. Zur selbigen Zeit spricht der Herr Zebaoth, wird ein jeglicher seinen Nächsten unter den Weinstock, und unter den Feigenbaum laden.

Das 4. Kapitel.

Prophezeyung, daß der Tempel sollte vollbracht werden, unter der Figur eines Gesichtes von einem goldnen Leuchter mit seiner Zierde.

Und der Engel, der in mir redete, kam wieder, und weckte mich auf, wie einen, der aus seinem Schlafe erwecket wird,

2. Und sagte zu mir: Was siehst du? Ich antwortete: Ich habe gesehen, und sieh, da stund ein ganz goldner Leuchter, und ein rundes Becken oben darauf, mit sieben Ampeln, und hatte sieben Gießfäßlein, (oder Röhrlein) für die Ampeln, die oben darauf waren.

3. Zween Oelbäume stunden neben ihm, einer auf der rechten Seite des Beckens, der andere auf der lincken Seite.

4. Und ich antwortete, und sprach zum Engel, der in mir redete, und sagte: Mein Herr! was bedeuten diese Dinge?

5. Der Engel, der in mir redete, gab Antwort, und sagte zu mir: Weist du nicht was diese Dinge bedeuten? Ich sagte: Nein, mein Herr!

6. Er antwortete, und sprach zu mir: Dieß ist des Herrn Wort zu Zorobabel, und spricht: Weder mit Heer noch mit Macht, sondern durch meinen Geist wird es geschehen, spricht der Herr Zebaoth,

7. Wer bist du, du großer Berg? Vor dem Zorobabel wirst du müssen zur Ebne werden. Er aber wird den ersten Stein ausführen, und die Gnade der Gnaden vergleichen.

8. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

9. Die Hände Zorobabels haben dieß Haus gegründet, seine Hände werdens auch völlig ausmachen: Dabey sollet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat.

10. Wer ists, der diese wenige Tage verachtet hat? Und sie werden sich erfreuen, und den zinnenen Stein in der Hand Zorobabels sehen. Die sieben Augen sind die Augen des Herrn, welche das ganze Land durchlaufen (oder durchziehen).

11. Ich antwortete, und sagte zu ihm: Apoc. 11, Was bedeuten dann diese zween Oelbäume auf der rechten Seite des Leuchters, und auf seiner linken Seite?

12. Und ich antwortete zum zweytenmal, und sagte zu ihm: Was bedeuten auch diese zwey Oelzweige der Oelbäume, die bey den zween goldnen Schnäbeln des Leuchters stehen, daran die goldne Gießröhren hangen?

13. Er antwortete mir, und sprach: Weist du nicht, was sie bedeuten? Ich sagte: Nein, mein Herr!

14. Da sprach er: Dieß sind die zween Oel Söhne, die vor dem Herrn der ganzen Welt stehen.

Das 5. Kapitel.

Dem Propheten wird nach etlicher Meynung angezeiget, wie die Juden, nach dem Bau des andern Tempels, von Gott, seinem Gesetze, und aller Wahrheit abfallen wurden, durch das verfluchte Buch, das die Juden den Talmut nennen, hier in der Figur dieses Gesichts bedeutet

Wiederum hub ich meine Augen auf, und sah: Und sieh, es war da ein fliegendes Buch,

2. Und er sagte zu mir: Was siehst du? Ich antwortete, ich sehe ein fliegendes Buch, zwanzig Ellen lang, und zehn Ellen breit:

3. Auf das sagte er zu mir: Dieß ist der Fluch, der über die ganze Welt ausgeht: Denn alle Diebe sollen gestrafet werden, wie es hier geschrieben ist, und alle Meyneidigen sollen deßgleichen, wie hier geschrieben ist, gestrafet werden.

4. Aber ich wills hervor ziehen, spricht der Herr Zebaoth, daß es komme in des Diebs Haus, und in dessen Haus, der fälschlich bey meinem Namen schwöret: Und es soll in seinem Hause bleiben, und dasselbe sammt seinem Holz und Steinen verzehren.

5. Da

5. Da gieng der Engel, der in mir redete, heraus und sagte zu mir: Heb deine Augen auf, und sieh, was da sey, daß da heraus fährt.

6. Ich sagte: Was ists dann: Er antwortete: Dieß ist ein Krug der heraus fährt. Er sprach ferner, dieß ist ihr Aug im ganzen Land.

7. Und sieh, ein Zentner Bley wurde daher getragen. Und ein Weib saß mitten in dem Krug.

8. Da sprach er zu mir: Dieß ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie mitten in den Krug, und warf den Klumpen (oder das Stück Bley) oben auf das Loch.

9. Da hub ich meine Augen auf, und sah: Und sieh, zwey Weiber führen heraus, und der Geist war in ihren Flügeln: Die Flügel aber, die sie hatten, waren wie eines Weihers Flügel, die führeten den Krug auf zwischen Himmel und Erde.

10. Da sagte ich zum Engel, der in mir redete: Wohin werden diese den Krug führen?

11. Er antwortete mir, und sprach: In das Land Sinear, daß sie ihm daselbst ein Haus bauen und bereiten, und ihn daselbst auf seinen Boden setzen.

Das 6. Kapitel.

Der Prophet sieht unter der Figur der vier Wägen, vier Königreiche, denen die Juden sollten unterworfen werden, und daß doch der Tempel sollte gebauet werden durch den Mann Jesua, dessen Namen ist, Oriens, ist eine Figur der Kirche, die von Christo durch die Evangelisten sollte erbauet werden, von Juden und Heyden, und sich erstrecken bis an das Ende der Welt.

Abermal hub ich meine Augen auf, und sah: Und sieh, es fuhren vier Wägen zwischen zween Bergen heraus. Die Berge aber waren eherne Berge.

2. Im ersten Wagen aber waren rothe Pferde, im zweyten Wagen schwarze Pferde.

3. Im dritten Wagen weisse Pferde, und im vierten waren starke Pferde von mancherley Farben.

4. Und ich antwortete, und sprach zu dem Engel, der in mir redete:

5. Mein Herr! was bedeuten diese? der Engel antwortete mir, und sagte: Diese sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervor kommen, daß sie vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens stehen.

6. Der mit den schwarzen Pferden, fuhr ins Land der Mitternacht, und die weissen fuhren ihm nach, die Schimmel aber (oder mannigfarbigen) fuhren gegen Mittag hinaus.

7. Und die Stärksten fuhren aus, und verlangten fort zu gehen, und das ganze Land zu durchlaufen. Und er sprach, gehet hin, und ziehet durch das Land. Und sie durchzogen das Land.

8. Und er rief mir, und redete mit mir, und sprach: Sieh, die in das Land der Mitternacht fahren, haben gemacht, daß mein Geist im Land der Mitternacht ruhet.

9. Und des Herrn Wort geschah zu mir, und sprach:

10. Nimm von den Gefangenen von Heldai, und von Tobia, und von Jedaia, die von Babel gekommen sind, und komm du an demselbigen Tag, und geh in das Haus Josiä, des Sohns Zophoniä.

11. Da nimm Silber und Gold, und mache Kronen daraus, die setze auf das Haupt Jesu, des Sohns Josedech, des Hohenpriesters,

12. Und sprich zu ihm: Der Herr Zebaoth spricht also: Sieh, du bist der Mann, dessen Namen ist Oriens, Aufgang. Und unter ihm wirds wachsen (oder aufschießen,) und er wird des Herrn Tempel bauen. Zach. 3, 8. Luc. 1, 78.

13. Ja einen Tempel dem Herrn wird er bauen, und er wird die Herrlichkeit tragen, und auf seinem Throne sitzen, und herrschen. So wird der Priester auf seinem Throne sitzen, * und friedlicher Rathschlag wird zwischen ihnen beyden seyn. * und der * und die

14. Und die Kronen werden in des Herrn Tempel hangen zur Gedächtniß dem Helem, Tobia, Jedaja, und Hen, dem Sohn Zophoniä.

15. Und die da ferne sind, werden kommen, und an des Herrn Tempel bauen: Da werdet ihr erfahren, daß mich der Herr Zebaoth zu euch gesandt hat. Dieß aber wird geschehen, wenn ihr der Stimme des Herrn euers Gottes gehorchen werdet.

Das 7. Kapitel.

Der Prophet lehret aus Gottes Befehl, daß Fasten und Weinen (mit Verachtung göttlicher Gebothe, und guter Werke, besonders der Barmherzigkeit) vor Gott nichts nutz sey, und daß Gottes Zorn über Israel gekommen sey aus Verachtung seiner Worte und Gebothe.

Im vierten Jahr Darii des Königs, am vierten Tag des neunten Monats Chislef genannt, geschah des Herrn Wort zu Zacharia.

2. Da schickten Sarezer und Rogom Melech, sammt ihren Männern, die bey ihnen waren, zum Hause des Herrn, vor dem Herrn zu bethen,

3. Und daß sie zu den Priestern, so in dem Hause des Herrn Zebaoth waren, und zu den Propheten sprechen: Soll ich auch im fünften Monat weinen, und mich casteyen (oder heiligen,) als ich nun so wenig Jahre her gethan habe? Jer. 52, 12

4. Und des Herrn Zebaoth Wort geschah zu mir, und sprach:

5. Sage allem Landvolk und den Priestern Esa. 58, 5.

stern also: Wann ihr am fünften und am siebenten Monat gefastet und geklaget habet in den siebenzig Jahren, habet ihr dann mir gefastet?

6. Oder da ihr aßet und tranket, habet ihr euch dann nicht selbst gegessen und getrunken?

7. Sind das nicht meine Worte, die der Herr durch die vorigen Propheten geredet hat, da Jerusalem noch bewohnet, und reich war, sammt ihren umliegenden Städten, und die Leute noch gegen Mittag und in den Gründen wohneten?

8. Und des Herrn Wort geschah zu Zacharia, und sprach:

9. Der Herr Zebaoth hat also gesagt: Richtet recht und nach der Wahrheit, ein jeglicher thu an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit. Zach 8,16.

10. Ihr sollet nicht unrecht thun, und die Wittwen und Weysen, den Fremden und Armen überwältigen: Und gedenke keiner in seinem Herzen wider seinen Bruder Böses. Exo.22,22 Esa 1,23. Jer. 5,28.

11. Sie aber wollten es nicht merken, sondern kehreten den Rücken, und wichen ab, und beschwerten ihre Ohren, daß sie es nicht hören müßten. Jer.7,13.

12. Ja sie machten ihr Herz wie einen Diamant, auf daß sie das Gesetz und die Worte nicht höreten, welche ihnen der Herr Zebaoth in seinem heiligen Geist durch die vorigen Propheten gesandt hatte. Daher so großer Zorn vom Herrn Zebaoth gekommen ist, Jer.11,11

13. Und es ist also geschehen, gleichwie ich geredt habe, und sie haben es nicht gehöret. Also werden sie rufen, und ich werde sie nicht hören, spricht der Herr Zebaoth.

14. Und also habe ich sie zerstreuet unter alle Heyden, die ihnen unbekannt waren: Und das Land ist so gar wüst nach ihnen geworden, daß niemand weder hin noch wieder gieng, und haben das lustige Land zur Wüste gemacht.

Das 8. Kapitel.

Der Prophet stärkete das Volk, den Tempel auszubauen, und tröstete sie, daß sie wieder gen Jerusalem kommen, und was sie thun sollten: Weissagete auch von der Bekehrung der Heyden, und daß Juden und Heyden eines christlichen Glaubens werden sollen.

Und das Wort des Herrn Zebaoth geschah zu mir, und sprach:

2. Der Herr Zebaoth redet also: Ich habe mit großem Eifer und großem Zorn über Zion geeifert.

3. Der Herr Zebaoth saget also: Ich will mich gegen Zion wiederum kehren, und mitten in Jerusalem wohnen: Alsdann wird man Jerusalem eine Stadt der Wahrheit nennen, und den Berg des Herrn Zebaoth, den heiligen Berg. Zach.1,14. Esa. 1,26.

4. Der Herr Zebaoth saget also: Es werden noch alte Männer und Weiber auf den Gassen zu Jerusalem wohnen, und Männer, die vor großem Alter an Stecken gehen,

5. Und es werden *die Stadtgassen voll junger Knaben und Mägdlein seyn, die auf den Gassen spielen. *der Stadt Gassen

6. Der Herr Zebaoth saget also: Dünkts dieses übrige Volk zu dieser Zeit schwer (oder unmöglich) seyn, sollte es darum auch unmöglich (oder schwer) seyn vor meinen Augen? Saget der Herr Zebaoth.

7. Der Herr Zebaoth saget also: Nimm wahr, ich will meinem Volk helfen, und sie von dem Lande des Aufganges, und von dem Lande des Niederganges der Sonne erlösen,

8. Und will sie herzu bringen, daß sie zu Jerusalem wohnen, und daß sie mein Volk, und ich ihr Gott sey, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Der Herr Zebaoth saget also: Stärket euere Hände, ihr, die ihr solche Worte aus der Propheten Mund zu dieser Zeit höret, des Tages, da der Grund an dem Hause des Herrn Zebaoth gelegt ist, da der Tempel gebauet wurde. Jer. 31,33

10. Denn vor dieser Zeit her, konnte weder Leute noch Viehe, etwas gewinnen, es hatte auch weder der aus noch einging, vor Trübsal Frieden: Denn ich ließ alle Menschen, einen jeglichen wider seinen Nächsten gehen.

11. Nun aber will ich diesem übrigen Volk nicht thun, wie in den vorigen Tagen, spricht der Herr Zebaoth:

12. Sondern sie sollen Samen des Friedens seyn. Der Weingarten wird seine Frucht, das Erdreich sein Gewächs, und der Himmel seinen Thau geben: Und ich will die Uebrigen dieses Volks solches alles besitzen lassen. Agg. 2,17.

13. Und es soll geschehen: Gleichwie ihr von dem Hause Juda, und von dem Hause Israel, zuvor unter den Heyden ein Fluch waret, also will ich euch helfen, daß ihr ein Segen seyd. Fürchtet euch nicht, und stärket euere Hände.

14. Denn der Herr Zebaoth saget also: Gleichwie ich gedacht habe euch zu plagen, da mich euere Väter erzörneten, saget der Herr Zebaoth,

15. Und ich mich ihrer nicht erbarmet habe: Also gedenke ich wiederum in diesen Tagen, der Stadt Jerusalem und dem Hause Juda Gutes zu beweisen: Fürchtet euch nicht. Zach. 7,9.

16. Dieß sind aber die Händel, die ihr thun sollet, nämlich, es soll ein jeder mit seinem Nächsten die Wahrheit reden: Urtheilet recht in der Wahrheit, und im Frieden unter euern Pforten. Eph. 4,25.

17. Kei-

17. Keiner gedenke in seinem Herzen etwas Böses wider seinen Nächsten: So solletihr auch * falschen Eid nicht lieben: Denn solches alles hasse ich, saget der Herr. * nicht falsch schwören

18. Und das Wort des Herrn Zebaoth geschah zu mir, und sprach:

19. Der Herr Zebaoth saget also: Die Fasten im vierten, die Fasten im fünften, die Fasten im siebenten, und die Fasten im zehnten Monat, soll dem Hause Juda zur Freude und Fröhlichkeit, und zu herrlichen sehr schönen glückseligen Festtagen werden. Allein liebet Wahrheit und Friede.

Esa. 2, 3. Jer. 31, 6. 20. Also saget der Herr Zebaoth: Bis daß viel Völker kommen, und in vielen Städten wohnen,

Mich. 4, 2. 21. Und ein Bürger zu dem andern gehe, und spreche: Lasset uns gehen vor dem Herrn zu bitten, und den Herrn Zebaoth zu suchen: Ich will auch gehen.

22. Und viel Völker und Heyden mit Haufen werden kommen, daß sie den Herrn Zebaoth zu Jerusalem suchen, und ihn anbethen.

23. Also spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heyden, einen Juden bey dem Saume ergreifen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen: Denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist.

Das 9. Kapitel.

Prophezeyung wider etliche Städte hier genennet, und von der Zukunft und Gewalt und Leiden Christi, und wie die Juden nach der babylonischen Gefängniß sollten viel Glücks haben, und daß die Unglaubigen sollten durch das heilige Evangelium zum Glauben kommen.

Dieß ist der Last des Herrn Worts über das Land Hadrach, und über Damascon seine Ruhe: Denn der Herr ist des Menschen Aug, und aller Stämme Israel,

2. Dazu auch über Hemath, die an ihre Landmark stoßt, über Tyron und Zidon, die sehr klug und weise sind.

3. Tyros hat eine Festung gebauet, und sammelte Silber zusammen wie Staub, und das Gold wie Koth auf den Gassen.

4. Sieh, der Herr wird sie lassen einnehmen, und schlagen ihre Macht, die sie auf dem Meer hat, und diese wird mit Feuer verbrennet.

5. Das wird Aßkalon sehen, und sich fürchten. Gaza wirds sehr wehe thun, und Accaron, daß ihre Hoffnung zu Schanden geworden ist: Denn der König von Gaza wird umkommen, und zu Aßkalon wird man nimmer wohnen.

6. Der Ausbeuter wird zu Aßdod wohnen, und ich will die Pracht der Philister ausreuten,

7. Ihr Blut will ich von ihrem Mund hinweg thun, und ihr Gräuel von ihren Zähnen, und er wird auch unserm Gott überbleiben, und er soll werden wie ein Fürst in Juda, und Accaron wie der Jebusiter.

Zach. 2, 5. 8. Also will ich mein Haus mit meinen Kriegsleuten umlagern, die da aus und einziehen, daß sie hinführo kein Treiber mehr überfahre: Denn ich habe es nun mit meinen Augen angesehen.

Esa. 62, 11 Matth. 21, 5. Joh. 12, 15 9. Aber du, Tochter Zion! freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem! jauchze: Denn sieh, dein König kömmt zu dir, der ist gerecht, und ein Helfer. Er ist arm, und reitet auf einer Eselinn, und auf einem jungen Füllen der Eselinn.

10. Und ich will die Heerwägen von Ephraim ausreuten, und die Pferde von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Er wird Friede mit den Heyden reden, und seine Gewalt wird von einem Meer zum andern, und vom Fluß an bis zum Ende der Erde reichen.

11. Aber du hast durchs Blut deines Bunds deine Gefangenen, aus der Grube, darinn kein Wasser ist, herausgelassen.

12. So kehret euch nun zur Festung, ihr, die ihr auf Hoffnung gefangen liegt: Denn auch heute will ich verkündigen, und dir doppelt wiedergelten.

13. Denn ich habe mir Juda wie einen Bogen gespannet, und Ephraim gefüllet: Ich werde deine Söhne, o Sion! über deine Söhne, o Griechenland! erwecken: Und will dich wie das Schwert der Helden machen.

14. Gott der Herr wird über ihnen gesehen werden, und seine Pfeile werden heraus fahren wie der Blitz: Und Gott der Herr wird mit der Posaune blasen, und mit Ungewitter des Mittags hinziehen.

Zach. 2, 5. 2. Reg. 17, 49. 15. Der HErr Zebaoth wird sie beschirmen, sie werden sie fressen, und mit Schläudersteinen unter sich bringen. Sie werden trinken, und trunken werden, wie vom Wein: Sie werden voll wie die Becken, und wie die Ecken am Altar.

16. Und der Herr ihr Gott wird sie auf denselbigen Tag erretten, wie die Heerde seines Volks: Denn es werden geheiligte Steine in seinem Lande erhöhet werden.

17. Denn was hat er Gutes, und was hat er Schönes, dann den Weitzen der Auserwählten, und den Wein, der Jungfrauen zeuget?

Das 10. Kapitel.

Die Juden werden ermahnet zu bethen um die Lehre der Wahrheit, unter der Figur des Regens. Gott will die Böcke, das ist, die fleischliche falsche Lehrer, heimsuchen, und verheißt seinem Volk die Erlösung von den Feinden.

Begeh-

Deut. 28, 12. Begehret einen Regen vom Herrn zur Zeit des Spatregens, so wird der Herr Schnee machen, und Regen genug geben, und (ihnen) einem jeglichen Kraut auf dem Feld geben.

2. Denn die Götter reden unnütz, die Wahrsager sehen Lügen, die Träumer reden unnütze Träume, und trösten mit Eitelkeit: Darum sind sie hingeführet wie eine Heerde, und geplagt worden, weil sie keinen Hirten haben.

Ezech. 13, 3 3. Nun so ist mein Zorn über die Hirten ergrimmet, und ich will die Böcke heimsuchen: Denn der Herr Zebaoth hat seine Heerde, das Haus Juda heimgesucht, und hat sie zu dem Streit wie ein Pferd seiner Ehren zugerichtet.

4. Von ihm selbst werden Thürne, Nägel, Streitbögen, und alle Treiber miteinander ausgehen,

5. Sie werden seyn wie die Helden, die das Koth auf der Gassen im Krieg zertreten. Sie werden streiten, denn der Herr ist mit ihnen: Davon die auf Pferden reiten zu Schanden werden:

6. Ich will das Haus Juda stärken, und dem Hause Josephs helfen. Sie will ich wiederum einsetzen, denn sie erbarmen mich. Und sie werden seyn, wie sie zuvor waren, ehe ich sie verworfen hatte: Denn ich der Herr bin ihr Gott, und will sie erhören.

7. Sie werden seyn wie die Starken aus Ephraim, und sich von Herzen erfreuen, gleichwie vom Wein, und ihre Kinder werdens sehen, und sich erfreuen. Ja ihr Herz wird im Herrn fröhlich seyn.

8. Ich will zu ihnen blasen, und sie zusammen bringen, denn ich habe sie erlöset: Ich will sie auch so zahlreich machen, wie sie zuvor gewesen sind.

9. Ich will sie unter die Völker säen, daß sie meiner in der Ferne eingedenk seyn: Und sie sollen mit ihren Kindern leben, und wiederkehren.

10. Ich will sie wieder aus Aegyptenland bringen, und aus Assyrien versammeln, und sie in das Land Galaad und Libanon führen, daß sie kaum Raum genug haben werden.

Esa. 10, 12 und 11, 15. Ezech. 29, 9 11. Er wird durch das ungestümme Meer ziehen, und die Meerwellen schlagen, daß alle Tiefe des Flußes sich schämen sollen. Der Stolz Assurs wird erniedriget werden, und der Scepter des Aegyptenlandes soll aufhören.

12. Also will ich sie in dem Herrn stärken, daß sie in seinem Namen wandeln, spricht der Herr.

Das 11. Kapitel.

Prophezeyung von der Zerstörung Jerusalem und des Tempels, und der Juden, von den Römern, von zween Stäben, dadurch die Juden und Heyden verstanden werden, und daß die Juden Christum zum Tod um dreyßig Silberlinge verkaufen würden, und von der Zukunft des Antichrists, den die Juden für ihren Messiam annehmen werden, und wie er soll umkommen.

O Libanon! thu deine Pforten auf, daß das Feuer deine Cederbäume verzehre.

2. Heule du Tannebaum, denn der Cederbaum ist gefallen, und die Mächtigen sind zerstöret. Heulet, o ihr Eichbäume zu Basan! denn der feste Wald ist umgehauen.

3. Man höret die Hirten heulen, denn ihre Herrlichkeit ist verwüstet. Man höret auch die jungen Löwen brüllen, weil der Stolz des Jordans verwüstet ist.

4. Also saget der Herr mein Gott: Weyde du die Schlachtschafe,

5. Die ihre Käufer würgen werden, und wird ihnen nicht leid seyn, und ihre Verkäufer werden sprechen: Gott sey gelobet, wir sind reich geworden: Und ihre Hirten werden ihnen auch nicht verschonen.

6. Und ich will den Einwohnern des Lands auch nicht verschonen, spricht der Herr, sondern sieh, ich will die Leute, einen jeglichen in die Hand seines Nächsten, und in die Hand seines Königs übergeben. Und das Land wird man zerschlagen, aber ich will sie von ihrer Gewalt nicht erretten.

7. Und darum will ich die Schlachtschafe weyden, o ihr elende Schafe! Und ich nahm mir zween Stäbe, den einen nennete ich die Schönheit, und den anderen nennete ich die Schnur: Mit denen weydete ich die Schafe.

8. Ich aber habe in einem Monat drey Hirten abgehauen, gegen denen meine Seele einen Unwillen hatte: Denn ihre Seele hat sich auch von mir verändert.

9. Und ich sagte: Ich will euch nicht weyden. Welches stirbt, das sterbe: Welches abgehauen wird, das werde abgehauen. Bleiben dann etliche übrig, die müssen je eines seines Nächsten Fleisch fressen.

10. Ich nahm auch meinen Stab, die Schönheit, und hieb ihn ab, daß ich den Bund, welchen ich zuvor mit allen Völkern gemacht hatte, wiederum zu nichte machte.

11. Da er nun an demselbigen Tag zu nichte wurde, erkannten die elenden Schafe, die auf mich hielten, daß es des Herrn Wort war.

12. Da sagte ich zu ihnen: Sehet ihr es für gut an, so gebet mir meinen Lohn: Wo nicht, so lasset es bleiben. Und sie wo-

Matth. 27, 9. gen mir meinen Lohn dar, dreyßig Silberlinge.

13. Auf das sprach der Herr zu mir: Wirfs hinweg zu dem Bildhauer, den schönen Werth, mit welchem ich von ihnen erkaufet bin. Da nahm ich dreyßig Silberlinge, und warf sie hinweg in des Herrn Haus dem Bildhauer zu.

14. Auf solches schnitt ich auch den andern Stab ab, die Schnur genannt, auf daß ich die Bruderschaft zwischen Juda und Israel zertrennete.

15. Und der Herr sprach zu mir: Nimm dir noch einmal die Geschirre eines thörichten Hirten:

16. Denn sieh, ich werde einen Hirten im Land auferwecken, der die Verlassenen nicht heimsuchen, und das Zerstreute nicht suchen, der das Zerschlagene nicht heilen, und das noch aufrecht steht, nicht versehen wird, sondern, der das Fleisch des Fetten fressen, und ihre Klauen abreissen wird.

17. O Hirt, o du Götz, * der die Schafe verlässest. Das Schwert wird über seinen Arm kommen, und über sein rechtes Aug. Sein Arm wird ganz und gar verdorren, und sein rechtes Aug verblendet, und verdunkelt werden.

* der du die

Das 12. Kapitel.

Prophezeyung wider Israel, und von dem Zunehmen der christlichen Kirche, und von dem heiligen Geist, und von der Bekehrung der Juden.

Der Last des Herrn Worts über Israel. Der Herr, der den Himmel ausspannet, und das Erdreich gründet, und des Menschen Geist in seinem Leib erschaffet, spricht also:

2. Sieh, ich will Jerusalem zu einer Oberschwelle der Fresserey allen Völkern rings herum machen. Ja es wird auch Juda in der Belagerung wider Jerusalem seyn.

Zach. 14, 14. 3. Alsdann werde ich Jerusalem zu einem Laststein machen allen Völkern, an dem sich alle, die ihn aufladen wollen, hart kritzen und reißen werden, und wider welchen sich alle Völker der Erde versammeln werden.

4. Auf dieselbige Zeit, spricht der Herr, will ich alle Pferde schlagen, daß man sich verwundern soll, und ihre Reiter, daß sie unsinnig werden. Ich will aber meine Augen über das Haus Juda aufthun, und alle Pferde der Völker schlagen, daß sie stockblind werden.

5. Alsdann werden die Fürsten in Juda in ihrem Herzen sprechen: Die Einwohner Jerusalem sollen mir in dem Herrn Zebaoth ihrem Gott gestärket werden.

6. In derselbigen Zeit werde ich die Fürsten in Juda wie einen feurigen Ofen unter dem Holz, und wie eine brennende Fackel unterm Heu machen, daß sie auf der rechten und linken Seite alle Völker rings herum verzehren, und Jerusalem soll wieder bewohnet werden, an ihrer vorigen Statt, nämlich zu Jerusalem. Abd. 1, 18.

7. Der Herr aber wird den Hütten Juda wie vor Zeiten helfen, auf daß das Haus Davids, noch die Bürger zu Jerusalem wider Juda sich nicht hoch rühme.

8. Der Herr wird auf dieselbige Zeit die Einwohner Jerusalem beschirmen, und es wird geschehen, daß, welcher zu der Zeit sündigen wird, der wird wie David, und das Haus Davids, wie das Haus Gottes, und wie ein Engel des Herrn vor * ihnen seyn. * seinem Angesicht

9. Und es wird geschehen, daß ich auf denselbigen Tag alle Völker, die wider Jerusalem kommen, zu erschlagen unterstehen werde.

Ezech. 36, 25. Joel 2, 28. Act. 2, 17. Joan. 19, 37. Act 2, 37. und 3, 1. Luc. 23, 27. 10. Aber über das Haus Davids, und über die Einwohner Jerusalem, werde ich den Geist der Gnaden und des Gebeths ausgießen. Und sie werden zu mir aufsehen, den sie angeheftet haben: Und ihn beklagen, gleichwie man um einen Eingebohrnen klaget, und sie werden sich über ihn betrüben, wie man sich über einen Erstgebohrnen betrübet.

2. Reg. 12, 11. 2. Par. 35, 22. 11. Zu Jerusalem wird zu der Zeit ein großes Klagen seyn, eben wie die Klage zu Hadadrimon in dem Felde Megiddon.

12. Das ganze Land wird klagen, ein jegliches Geschlecht insonderheit: Das Geschlecht des Hauses Davids insonderheit, und ihre Weiber auch insonderheit:

13. Das Geschlecht des Hauses Nathan insonderheit, und ihre Weiber auch insonderheit: Das Geschlecht des Hauses Levi insonderheit, und ihre Weiber auch insonderheit: Das Geschlecht Simei insonderheit, und ihre Weiber auch insonderheit:

14. Und alle übrigen Geschlechter, ein jegliches insonderheit, und ihre Weiber auch insonderheit.

Das 13. Kapitel.

Von dem Brunnen, damit die Sünden abgewaschen werden, und von dem Leiden Christi, nach welchem die Abgötterey soll vergehen, und die zween Theile der Unglaubigen Heyden und Juden verderben, aber der dritte Theil, das ist, die Glaubigen, sollen selig werden.

Ezech. 47, 1. Zach 14, 8. Joan. 19, 34. An demselbigen Tage wird das Haus Davids, und die zu Jerusalem wohnen, einen offenen Brunnen haben, zur Abwaschung des Sünders und der Monatsüchtigen.

2. Und es wird geschehen, zu der Zeit will ich auch (spricht der Herr Zebaoth)

Esa. 2, 18. Jer. 23, 13 Jer. 14, 15 Deut. 13, 6

der Abgötter Namen von dem Land ausreuten, daß man ihrer nimmermehr gedenken soll. Dazu will ich auch die falschen Propheten, sammt dem unreinen Geist, aus dem Land hinweg thun,

3. Also, daß, welcher hinführo weissagen würde, zu dem werden sein eigner Vater und Mutter, die ihn gezeugt haben, sprechen: Du sollst nicht leben: Denn du hast Lügen geredt unterm Namen Gottes des Herrn. Ja sein eigner Vater und Mutter, die ihn gezeuget haben, werden ihn strafen (oder anheften) von wegen daß er geweissaget hat.

4. Da werden alsdann die Propheten, ein jeder von seinem Gesicht, so er geweissaget hat, zu Schanden werden, und sich nicht mehr mit einem härinen Kleid bekleiden, von Lügens wegen.

Amos 7, 14 5. Denn er wird sprechen: Ich bin kein Prophet, sondern ein Ackermann: Denn Adam ist mein Vorbild von meiner Jugend auf.

Joan. 20, 27. 6. Wann man dann zu ihm saget: Was sind das für Wunden, mitten in deinen Händen? So wird er ihnen antworten: Ich bin also im Hause derer, die mich liebten, geschlagen worden.

Matth. 26. 31, Marc. 14, 27. 7. O Schwert! mache dich auf über meinen Hirten, und über den Mann, der mir anhängt, spricht der Herr Zebaoth, und schlag den Hirten, daß sich die Schafe zerstreuen. Und ich werde meine Hand zu den Kleinen kehren.

Amos 9, 9. 8. Und es werden im ganzen Land Theile seyn, spricht der Herr: Zween Theile im Land sollen ausgereutet werden, und vergehen, der dritte Theil aber wird darinnen überbleiben.

9. Denselbigen dritten Theil will ich durchs Feuer führen, und sie läutern, wie man das Silber läutert, und probiren, wie man das Gold probiret. Dieser Drittheil wird meinen Namen anrufen, so werde ich ihn erhören, und sprechen, du bist mein Volk: So wird er sprechen, Herr mein Gott!

Das 14. Kapitel.

Prophezeyung wider Jerusalem, und wie es in den letzten Zeiten, nach dem Antichrist, in der Kirche ergehen werde, und von dem letzten Urtheil, und wie die Guten und Bösen, nach dem sie verdienet haben, sollen bezahlet oder belohnet werden.

Nimm wahr, spricht der Herr, es kommen des Herrn Tage, daß man deinen Raub mitten in dir austheilen wird,

2. Denn ich will alle Heyden wider Jerusalem zu kriegen, versammeln, daß die Stadt gewunnen, die Häuser geplündert, und die Weiber geschändet werden. Der halbe Theil der Stadt wird gefangen hinziehen, das übrige Volk aber wird nicht aus der Stadt hinweg genommen werden.

3. Darnach wird der Herr ausfahren, wider diese Heyden zu streiten, wie er gestritten hat am Tage des richtigen Kriegs.

4. Seine Füße werden zu der Zeit auf dem Oelberg stehen, der gegen Jerusalem dem Aufgang zu liegt: Und der Oelberg wird sich mitten entzwey spalten gegen Aufgange und gegen Niedergang, mit einem sehr großen Bruch. Der halbe Berg wird gegen Mitternacht, und der andere halbe Theil gegen Mittag abgesöndert werden.

5. Und ihr werdet in das Thal derselbigen Berge fliehen, denn das Thal der Berge wird sehr nahe hinzu reichen, und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben zu den Zeiten Osiä des Königs in Juda flohet: Denn so wird der Herr mein Gott kommen, und alle Heilig. mit ihm. Amos 1, 1

6. Auf denselbigen Tag wirds nicht licht seyn, sondern Kälte und Frost.

7. Und dieß wird nun ein Tag seyn, der dem Herrn bekannt ist. Es wird weder Tag noch Nacht seyn, aber um den Abend wirds licht werden.

Zach. 13, 1 Apoc. 22, 1 8. Zu der Zeit, werden von Jerusalem frische lebendige Wasser heraus fließen, der halbe Theil gegen dem morgenländischen Meer, und der andere halbe Theil gegen dem äußersten Meer, und sie sollen den Sommer und Winter bleiben.

9. Und der Herr wird über alles Erdreich König seyn. Zu der Zeit, wird der Herr einer seyn, und sein Name wird einer seyn.

10. Das ganze Erdreich wird wiederkehren bis zur Wüste, von dem Bühel Rimmon gegen Mittag Jerusalem zu, und sie wird erhoben und an ihrem Ort bewohnet werden, von der Pforte Benjamin an, bis zu dem Ort der ersten Pforte, bis an die Eckpforte, und vom Thurn Hananeel an, bis zu des Königs Keltern.

11. Und man wird darinn wohnen, und hinführo wird kein Baum mehr seyn, sondern Jerusalem wird sicher wohnen.

12. Und das wird die Plage seyn, damit der Herr alle Völker, die wider Jerusalem gestritten haben, schlagen wird, nämlich, ihr Fleisch wird verwesen, wann sie noch auf ihren Füßen stehen. Die Augen werden ihnen * in ihren Löchern verwelken, und ihre Zungen in ihrem Mund verfaulen. * in dem Kopf

13. Alsdann wird der Herr ein großes Getümmel unter ihnen anrichten, daß ein jeglicher seinen Nächsten bey der Hand erwischen, und seine Hand auf des

Nächs-

Nächsten Hand legen (oder schließen) wird.

Zach. 12,2. 14. Und Juda wird auch wider Jerusalem streiten, und die Güter aller Heyden rings herum, Gold und Silber, und sehr viel Kleider sollen versammelt werden.

15. Also werden auch geplaget und gefället die Pferde, die Maulthiere, die Kamele, die Esel, und alles Viehe, so in diesen Lagern seyn wird, wie diese Plage und Niederlage ist.

16. Welche nun aus allen Völkern, die wider Jerusalem gezogen, überbleiben, die werden alle jährlich heraufkommen, daß sie den König, den Herrn Zebaoth anbethen, und das Lauberhüttenfest halten.

17. Welche aber aus allen Geschlechtern der Erde, nicht hinauf gen Jerusalem ziehen, den König, den Herrn Zebaoth anzubethen, über die wird kein Regen kommen:

18. Wann dann auch das Geschlecht des Aegyptenlands nicht hinauf zöge noch käme, so wirds über sie auch nicht regnen, sondern es wird eine Plage seyn, damit der Herr alle Heyden plagen wird, die nicht hinauf ziehen, das Lauberhüttenfest zu halten.

19. Dieß wird die Sünde des Aegypten Landes und aller Heyden seyn, die nicht hinauf ziehen, das Lauberhüttenfest zu halten.

20. Es werden auch zu der Zeit die Spangen und Gezierde an den Zäumen der Pferde dem Herrn heilig seyn. Und die Häfen im Hause des Herrn, werden seyn wie die Becken (oder Becher) vor dem Altar:

21. Ja alle Häfen zu Jerusalem, und in Juda, werden dem Herrn Zebaoth heilig seyn, daß alle, so opfern, kommen werden, und daraus nehmen, und darinnen kochen. Es wird auch in dem Hause des Herrn Zebaoth gar kein Kaufmann mehr seyn.

Ende des Propheten Zachariä.

Der heilige Prophet Malachias.

Das 1. Kapitel.

Prophezeyung wider das Volk, und die Priester Israel, daß sie Gott nicht ehreten als einen Vater, noch fürchteten als einen Herrn, und ihm untüchtige Opfer opferten, und von dem zukünftigen Kirchenopfer des heiligen Sacramentes des Altars.

Der Last des Herrn Worts zu Israel, durch Malachiam den Propheten:

2. Ich habe euch geliebet, hat der Herr gesagt. So sprechet ihr, womit hast du uns lieb gehabt? War Esau nicht Jakobs Bruder? Spricht der Herr, doch habe ich Jakob lieb gehabt,

Gen. 25,23 Rom. 9,13

3. Den Esau aber habe ich gehasset: Dessen habe ich sein Gebirg wüst, und sein Erbtheil zur Dracken Oede gemacht.

4. Wenn aber Edom spräche, wir sind verderbt, nun wollen wir wiederkehren, und was verderbt ist, erbauen. So redet der Herr Zebaoth also: Sie werden bauen, und ich will zerbrechen. Und man wird sie eine gottlose Landmark nennen, und ein Volk, über welches der Herr in Ewigkeit erzörnet ist.

5. Und euere Augen werden es sehen, und ihr werdet sprechen: Der Herr werde groß gemacht über den Landmarken Israel.

6. Der Sohn ehret den Vater, und der Knecht seinen Herrn: Bin ich nun der Vater, wo ist meine Ehre? Oder bin ich der Herr, wo ist dann meine Furcht? Spricht der Herr Zebaoth zu euch. O ihr Priester! die meinen Namen verachtet, und dennoch sprechet: Womit haben wir deinen Namen verachtet?

7. Ihr opfert auf meinem Altar unreines Brod, und sprechet: Womit haben wir dich verunreiniget? Mit dem, daß ihr saget, des Herrn Tisch ist unachtbar.

Lev. 22, 8. Ez. 43,25.

8. Und wann ihr ein blindes Thier opfert zu schlachten, ists dann nicht bös? Und wann ihr ein Lahmes oder Schwaches opfert, ists nicht bös? Bring es deinem Fürsten: was gilts, obs ihm angenehm sey, oder werde deine Person angesehen? hat der Herr Zebaoth geredt.

9. Und nun so bittet vor Gott, daß er euch gnädig sey (denn solches ist von eurer Hand geschehen). Ob er etwann euch wird gnädig werden, spricht der Herr Zebaoth.

10. Welcher ist unter euch, der die Thüre zuschließe, oder auf meinem Altar umsonst anzünde? Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der Herr Zebaoth: Und will das Opfer von eurer Hand nicht annehmen.

Gen. 4,5.

11. Denn von Aufgange der Sonne Ps. 112,3

bis zu ihrem Niedergange, ist mein Name groß unter den Heyden, und meinem Namen wird an allen Orten geräuchert, und ein reines Opfer geopfert: Denn mein Name ist groß unter den Heyden, hat der Herr Zebaoth geredt.

12. Ihr aber habet ihn entheiliget, indem, daß ihr saget: Des Herrn Tisch ist unheilig, und das Opfer, das darauf gelegt wird, ist verächtlich mit dem Feuer, daß es verzehret.

13. Und ihr habet gesagt: Sieh, es ist von unsrer Arbeit und Mühe, und ihr habets verblasen, hat der Herr Zebaoth geredt. Und ihr habet das Geraubte herzu gebracht, und ein hinkendes und ein schwaches, und habet es auch zum Opfer gebracht. Sollte ich solches von eurer Hand annehmen? Hat der Herr Zebaoth geredt.

Lev. 21, 21.

14. Verflucht sey der Vortheilige, der in seiner Heerde ein Männlein hat, und wenn er ein Gelübd thut, gleichwohl dem Herrn ein mangelhaftes opfert. Denn ich bin ein großer König, spricht der Herr Zebaoth, und mein Name ist erschrecklich unter den Heyden.

Das 2. Kapitel.

Der Prophet schilt aufs erste die Priester ihres Geitzes halber, und ermahnet sie zur Besserung, und saget was ihnen zu wissen gebühret. Straset auch die Juden, daß sie etliche ihrer Weiber von sich stießen, und andere darüber nahmen unter dem Mäntelein des zugelassenen Scheidbüchleins. Schilt sie auch, daß sie die Vorsichtigkeit Gottes verläugneten oder verachteten.

Und nun, o ihr Priester! das Geboth gilt euch.

Lev. 26, 14. Deut. 28, 15. Thre. 2, 17. Bar. 1, 20.

2. Wenn ihrs nicht hören, und nicht zu Herzen fassen wollet, daß ihr meinem Namen die Ehre gebet, hat der Herr Zebaoth geredt: so werde ich den * Fluch unter euch schicken, und euere Segen verfluchen, ja ich will sie selbst verfluchen, weil ihrs nicht habet zu Herzen gefasset.

* Mangel

3. Sieh, ich will den Arm von euch werfen, und den Mist euerer herrlichen Festen in euer Angesicht werfen, der soll euch mit ihm nehmen.

4. Auf daß ihr erfahret, daß ich dieß Gebot zu euch geschicket habe, und daß mein Bund mit Levi sey, hat der Herr Zebaoth geredet.

5. Mein Bund ist mit ihm ein Bund des Lebens und des Friedens gewesen: Und ich gebe ihm die Furcht, und er ist vor meinem Namen erschrocken.

6. Das Gesetz der Wahrheit ist in seinem Mund gewesen, und in seinen Lefzen ist keine Ungerechtigkeit gefunden worden: Er hat vor mir in Friede und Gerechtigkeit gewandelt, und hat viel von Sünden bekehret.

7. Denn die Lefzen des Priesters sollen die Kunst behalten, daß man von seinem Mund das Gesetz erforsche: Denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.

8. Ihr aber seyd von dem Weg abgetreten, und habet viel im Gesetz geärgert. Ihr habet den Bund Levi gebrochen, spricht der Herr Zebaoth.

9. Darum habe ich auch euch vor allen Völkern verächtlich und niedrig und unwerth gemacht, weil ihr meine Wege nicht haltet, und im Gesetze die Personen ansehet.

Matth. 23, 9. Ephes. 4, 6.

10. Haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht ein Gott erschaffen? Warum verachtet dann ihr, ein jeglicher seinen Bruder, und zerbrechet den Bund unserer Väter?

11. Juda hat übertreten, und ein Gräuel ist in Israel und Jerusalem geschehen: Denn Juda hat die Heiligkeit des Herrn, die er liebte, entheiliget, und ihm eine Tochter eines fremden Gottes vermählet.

12. Der Herr wird den, der solches thut, ausreuten, den Schüler und Meister vom Gezelte Jakobs, und den, der dem Herrn Opfer aufopferet.

13. Zum andern, habet ihr auch dieß gethan, ihr habet des Herrn Altar mit Thränen, Weinen und Heulen bedecket, also, daß ich nicht mehr das Speisopfer ansehen, noch etwas angenehmes von euern Händen empfangen werde.

14. Und ihr sprechet: Warum? darum, daß der Herr bezeuget hat zwischen dir und dem Weib deiner Jugend, die du verachtet hast, da sie doch deine Gesellinn ist, und ein Weib deines Bunds.

Gen. 2, 23.

15. * Hats nicht dir einig gemacht? ist sie nicht das Uebrige seiner Seelen? was suchet aber der Einige, dann den Samen Gottes? Darum so bewahret euern Geist, und niemand verachte das Weib seiner Jugend.

* hats nicht der einige auch gethan, in dem der Geist Gottes gräßlich war?

16. Bist du ihr feind, so laß sie, und scheid dich von ihr, hat der Herr ein Gott Israels gesagt: Aber das Unrecht wird sein Kleid bedecken, spricht der Herr Zebaoth. So bewahret nun euern Geist, und verachtets nicht.

17. Ihr habet dem Herrn in euern Reden Arbeit geschaffet, und ihr sprechet: Worinn haben wir ihm Arbeit geschaffet? Darinn, daß ihr saget, ein jeglicher, der Böses thut, ist vor den Augen Gottes gut, und hat ein Wohlgefallen an solchem, oder wo blieb sonst der Gott des Urtheils.

Das 3. Kapitel.

Der Prophet saget von beyder Zukunft des Herrn, schilt die den Zehend nicht recht geben, saget, was Böses ihnen daraus entsteht, und was Gutes, die ihn recht ausrichten. Strafet auch die, welche gute Werke, damit man Gott dienet, unverdienstlich bey ihm und unnütz halten. Zeiget dazu, wie unterschiedlich Gott die Guten und Bösen belohnen wird, und nichts unbelohnt läßt.

Pfal. 131, 17. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2. Luc. 1, 17. und 7, 27.

Nimm wahr, ich sende meinen Engel, der wird den Weg vor mir her bereiten, und der Herrscher, den ihr suchet, wird bald zu seinem Tempel kommen, und der Engel des Bunds, den ihr begehret. Sieh, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth.

2. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erdenken? Wer will bestehen, daß man ihn sehe? Denn er läutert wie Feuer, und wie das Kraut der Walker.

* läutern

3. Er wird sich setzen zu * schmelzen, und das Silber zu reinigen. Und er wird die Söhne Levi reinigen, und läutern wie Gold und wie Silber, daß sie dem Herrn Speisopfer in der Gerechtigkeit bringen.

4. Und das Speisopfer Juda und Jerusalem wird dem Herrn angenehm seyn, wie von Anbegin und vor alten Jahren.

5. Ich werde mich zu euch zum Gericht nahen, und selbst ein behender Zeuge seyn wider die Zauberer, wider die Ehebrecher, und wider die, so fälschlich schwören, und auch wider diese, die mit dem Taglöhner seines Lohns halben, und mit Wittwen und Weyslein Gewalt treiben, und die den Fremdling unterdrucken, und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaoth.

6. Denn ich bin der Herr, und verändere mich nicht. Aber ihr Söhne Jakobs, seyd nicht verderbt worden.

Zach. 1, 3.

7. Ihr seyd von meinen Satzungen abgewichen, und habet sie nicht gehalten, von der Zeit euerer Väter her. Kehret wieder zu mir, so will ich auch zu euch wieder kehren, spricht der Herr Zebaoth. So sprechet ihr: Worinn sollten wir uns bekehren?

Lev. 27, 30. Prov. 3, 9. Agg. 1, 9.

8. Soll der Mensch Gott quälen (oder beleidigen,) daß ihr mich beleidiget? Und ihr sprechet: Womit beleidigen wir dich? An Zehenden und an den Erstlingen.

9. Darum seyd ihr auch verfluchet, und müsset Mangel leiden, weil ihr mich alle beleidiget.

10. Bringet aber alle Zehenden in meine Scheuern, daß in meinem Hause Speise sey, und versuchet mich damit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster aufthun werde, und euch einen Segen in Ueberfluß ausgieße.

11. Ja ich werde von euertwegen den Fresser schelten, daß er euch die Frucht eures Feldes nicht verderbe, und der Weingarten auf dem Feld soll nicht unfruchtbar werden, spricht der Herr Zebaoth.

12. Also werden auch euch alle Völker selig sprechen: Denn ihr sollet ein lustiges Land seyn, spricht der Herr Zebaoth.

Job. 21, 14. Esa. 58, 2.

13. Ihr habet hart wider mich geredt, spricht der Herr:

14. Und ihr sprechet, was haben wir wider dich geredt? Ihr habet gesagt: Wer Gott dienet, der ist ohne Lohn und Vergeltung, und was nutzet es uns, daß wir seine Gebothe halten, und vor dem Herrn Zebaoth * traurig gewandelt haben?

* demüthig

15. Darum loben wir die Stolzen und Verächter, und die gottlos handeln: Denn sie sind erbauet, und nehmen zu. Sie haben Gott versuchet, und sind dennoch davon gekommen.

Job 21, 7. Jer. 12, 1.

16. Da haben die Gottsfürchtigen je einer mit dem andern geredt. Der Herr aber merkte auf, und hörete es. Und es wurde ein Gedenkbuch vor ihm geschrieben, so den Herrn fürchten, und seines Namens gedenken.

17. Sie werden auf den Tag in dem ichs thu, spricht der Herr, mein Eigenthum seyn, und ich werde ihrer verschonen, wie er seinem Sohne verschonet, der ihm dienet.

18. Ihr werdet wiederkehren, und den Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen, zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet, sehen.

Das 4. Kapitel.

Prophezeyung von der letzten Ankunft des Herrn zu dem jüngsten Gericht, und wie er dann die Bösen strafen, und die Frommen belohnen will, und daß zuvor Elias kommen soll.

Denn sieh, der Tag kömmt, der wie ein Ofen brennet, und alle * Stolzen, sammt allen denen, die sich gottlos halten, werden Stroh seyn, und der zukünftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, daß er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig bleiben lasse.

* Hoffärtigen

2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Gesundheit und Heil unter seinen (oder ihren) Flügeln. Ihr werdet ausgehen, und * zunehmen wie die Mastkälber von der Heerde.

Zach. 3, 8. und 6, 11. Luc. 1, 78.

* springen

3. Ihr werdet die Gottlosen zertreten, denn sie werden Aschen seyn unter den Sohlen euerer Füße, an dem Tage, an welchem ichs thun werde, spricht der Herr Zebaoth.

4. Seyd des Gesetzes Mose meines Dieners eingedenk, das ich ihm auf dem Berge Horeb über das ganze Israel befahl, beyde Gebothe und Rechte.

5. Sieh, ich will euch Heliam den Propheten senden, ehe dann da komme der große und erschreckliche Tag des Herrn,

6. Der wird der Väter Herz zu den Söhnen, und der Söhne Herz zu ihren Vätern bekehren: Damit ich vielleicht nicht komme, und das Erdreich mit dem Banne schlage.

Ende des Propheten Malachiä.

Das erste Buch der Machabäer.

Das 1. Kapitel.

Wie Antiochus der Edle, nach des großen Alexanders Tod gen Jerusalem gekommen ist, und sie verheeret und verbrennt, ihre Bürger erschlagen, und sie von Gott, zu abgöttischen Dienst gezwungen, und die Bücher des heiligen Gesetzes Gottes verbrannt habe.

Als Alexander, der Sohn Philippi des Königs aus Macedonia, der erste Kaiser über ganz Griechenland, aus dem Land Cethlim gezogen, Darium den König der Perser und Meder geschlagen hatte:

2. Begab es sich, daß er viel Krieg anfienge, und alle wehrhafte Städte eroberte, und viel Könige der Erde erschluge.

3. Und durchzog das Land bis an die Ende des Erdreiches, und gewann viel Raubs von den Völkern, also, daß das Land ganz vor ihm still wurde.

4. Und er versammelte eine große Macht, und einen sehr starken Kriegszeug: Und sein Herz wurde hochmüthig und aufgeblasen.

5. Und er bezwang Land, Leute, und Fürsten, daß sie ihm Zinsbar würden.

6. Demnach legte er sich zu Bett, und erfuhr, daß er sterben mußte:

7. Da berief er seine besten Edelknaben, die mit ihm von Jugend auferzogen waren, und theilete ihnen das Reich bey lebendigem Leib,

8. Und starb, seines Reichs im zwölften Jahr.

9. Sie aber regierten nach Alexanders Tod, ein jeder in seinem Land,

10. Und ließen sich alle wie die Könige krönen, deßgleichen ihre Kinder viel Jahre nach ihnen. Und es hatte sich viel Uebels im Land zugetragen.

2. Mac. 8, 6. 11. Da erwuchs aus ihnen eine Wurzel alles Uebels Antiochus der Edle, ein Sohn Antiochi des Königs, der zu Rom ein Bürge oder Geisel gewesen war: Und wurde König in dem hundert sieben und dreyßigsten Jahr des griechischen Reichs.

Dan. 11, 14. 12. In den Tagen entstunden etliche böse Kinder aus Israel, die beredeten viel Menschen, und sprachen: Lasset uns gehen und einen Bund mit den Heyden, die um uns herum sind, machen: Denn von der Zeit an, daß wir von ihnen gewichen sind, ist uns viel Uebels widerfahren. Deut. 7, 2. Judic. 1, 2.

13. Und als ihnen dieser Anschlag gefiel,

14. Haben ihnen etliche vorgenommen, und sind zum König hingegangen, der ihnen vergönnte nach den Satzungen der Heyden zu wandeln und thun.

2. Mac. 4, 9. 15. Also baueten sie eine offene Schule zu Jerusalem nach den Satzungen der Heyden,

16. Und ließen sich nicht mehr beschneiden, sondern wichen von dem heiligen Bunde des Herrn, und geselleten sich zu den Heyden, und wurden verkaufet, Bosheit zu vollbringen.

17. Und das Reich nahm zu unter Antiocho, und fieng an zu regieren auch über Aegypten, damit er zwey Reiche beherrschte.

2. Mac. 5, 1. 18. Und zog in Aegypten, mit einem großen Heer, mit Wägen, Elephanten Reitern, und einer großen Zahl Schiffen,

19. Und hub an zu Kriegen wider Ptolemäum den König Aegypti. Ptolemäus aber war erschrocken vor ihm, und nahm die Flucht, der Seinigen aber wurden viel zu todt geschlagen,

20. Und Antiochus gewann viel feste Städte und Schätze im Aegyptenland.

2. Mac. 5, 7. 21. Darnach im hundert drey und vierzigsten Jahr kehrete Antiochus wieder in Israel, nachdem er Aegypten geschlagen hatte,

22. Und zog gen Jerusalem mit großer Macht,

23. Und Hochmuth in den heiligen Tempel, und nahm da den goldnen Altar, den Leuchter, und was dazu gehöret, den Tisch der Schaubrode, alle Becher und goldne Schaalen und Löffel, die gewirkten Vorhänge, Kronen, und goldne Zierde des Tempels: Und zerbrach alles,

24. Und nahm das Silber und das Gold

Gold, und was köstlich war, und viel Schätze, die erfand: Und nachdem er alles hinweg genommen, zog er in sein Land zurück.

25. Und als er viel Leute erschlagen, und allen Muthwillen vollbracht hatte, und mit großem Uebermuth redete.

26. Da erhub sich ein großes Klagen und Jammer in Israel und allem ihrem Land.

27. Es traureten die Fürsten und Alten des Volkes, die jungen Knaben und Mägdlein wurden kraftlos: Und der Weiber Schönheit veränderte sich.

28. Alle Männer klagten, und alle Eheleute weineten.

29. Ja die Erde entsetzete sich von ihren Einwohnern: Denn das ganze Haus Jakob war zu Schanden geworden.

2. Mac. 5, 24. 30. Und nach zweyen Jahren schickte Antiochus seinen Rentmeister in die Stadt Juda, der kam mit großem Volk gen Jerusalem.

2. Mac. 7, 12. 31. Und hielt mit ihnen im Betrug unter der Gestalt des Friedens, ein Gespräch, und sie glaubten ihm,

1. Mac. 3, 45. 32. Und er überfiel die Stadt gähling, und schlug sie mit großer Niederlage, und tödtete viel Volks aus Israel.

33. Und nachdem er sie geplündert, hat er sie angezündet, und die Häuser und Mauern umgerissen,

34. Weib und Kinder gefangen, und das Viehe in die Beute ausgetheilet.

35. Und sie befestigten die Stadt Davids mit starken und dicken Mauern und Thürnen, und machten sie ihnen zu einem wehrhaften Schloß.

36. Und besetzten es mit boshaften und gottlosen Kriegsleuten, die herrscheten daselbst: Und legten darein kriegerische Waffen und Spieße, und sammelten den Raub aus Jerusalem,

37. Und legten ihn hinein, und wurden ihnen zu einem großen Fallstrick.

38. Und solches geschah zum Nachtheile der heiligen Stadt, und zu einem bösen Teufel in Israel.

39. Und sie vergoßen das unschuldige Blut rings herum, und verunreinigten die heilige Stadt.

40. Und die Bürger flohen um ihretwillen von Jerusalem, und die Stadt wurde von Fremden eingewohnet, und entfremdet ihres Samens, und von ihren Kindern wurde sie verlassen.

Tob. 2, 6. Amos 8, 10. 41. Ihr heiliger Tempel wurde wie eine Wildniß verwüstet, ihre Feyertage sind in Trauren verwandelt, ihre Sabbathe zu Schandē, und ihre Ehre zu nichts gewordē.

42. Nach der Größe ihrer Herrlichkeit, hat sich ihre Schande gemehret, und ihre Freude in Leid verkehret.

43. Es geboth auch der König Antiochus in allem seinem Reich, daß alles Volk, ein Volk seyn sollte. Da verließ ein jeglicher sein Gesetz,

44. Und alle Heyden verwilligten in das Geboth des Königs Antiochi,

45. Auch viel aus Israel verwilligten ihm, und opferten den Abgöttern, und verunreinigten den Sabbath.

2. Mac. 6, 1. 46. Und Antiochus der König schickte auch Briefe durch seine Bothen, mit Mandaten gen Jerusalem, und in alle Städte Juda, daß sie sich der Satzungen der Heyden des Landes hielten,

47. Und verboth alle Brand, Speis, Fried, und andere Opfer im Tempel Gottes zu thun.

48. Und daß man weder Sabbath noch andere gewöhnliche Feyertage hielte.

49. Sondern man sollte den Tempel und das ganze Volk Israel entheiligen.

50. Er ließ andere Altäre und Tempel bauen, Abgötter aufrichten, Schweinenfleisch und unreine Thiere schlachten.

51. Und verboth die Knäblein zu beschneiden, sondern man sollte sie in allem Gräuel, Sünde und Unreinigkeit beflecken, damit sie des Gesetzes vergessen, und alle Ordnungen Gottes verkehreten.

52. Welche aber dem Gesetze des Königs Antiochi nicht gelebeten, die sollten sterben.

53. Deßgleichen hat er in allem seinem Reiche gebothen, und über alles Volk Aufseher bestellet, die sie zwangen solches zu thun.

54. Und sie gebothen durch alle Städte Juda den Abgöttern zu opfern.

55. Da wichen viel, die das Gesetz Gottes verlassen hatten, zu den Heyden, und begiengen viel Böses im Land.

56. Daß sie die heimlichen Israeliter, die sich verborgen hatten, aus ihren Höhlen und Winkeln verjagten.

57. Darnach am fünfzehnten Tag des Monats Chislef, des hundert fünf und vierzigsten Jahrs, stellte der König Antiochus einen schändlichen gräulichen abgöttischen Götzen auf den Altar des Herrn: Man bauete auch sonst Altäre allenthalben in den Städten Juda herum.

58. Und vor den Hausthüren, und an den Strassen mußte man räuchern und opfern.

59. Dazu verbrannte und zerriß man alle Bücher, darinn das Gesetz Gottes geschrieben stund:

60. Und bey wem man sie fand, oder wer das Gesetz des Herrn hielt, der mußte sterben, nach dem Mandat und Geboth des Königs.

61. Dieß thäten sie dem Volk Israel, das zugegen war, durch ihre Gewalt und Zwang zu allen Monaten durch alle Städte hin.

62. Am fünf und zwanzigsten Tag des Monats, nach laut desselbigen Mandats des Königs Antiochi, opferten sie auf dem Altar, der gegen des Herrn Altar stund.

63. Und tödteten etliche Weiber, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen.

2. Mac. 6, 10.

64. Die Kinder aber henkten sie an ihre Hälse an ihren Hausthüren, und erschlugen die, die sie beschnitten hatten.

65. Noch so waren viel von dem Volk Israel, die nichts Unreines essen wollten, sondern eher sterben, dann verunreiniget werden mit unreinen Speisen.

66. Und wollten das heilige Gesetz Gottes nicht übertreten. Welche alle grausamlich getödtet wurden.

67. Und man trieb sehr große Tyraney über das Volk Israel.

Das 2. Kapitel.

Von dem großen Ernst und hohen Trost des weltlichen Fürsten Mathathiä, den er gegen Gott und zu seinem Gesetz hatte.

In denselbigen Tagen hub sich auf Mathathias Johannis Sohn, der ein Sohn Simeonis des Priesters war, aus den Söhnen Joarim von Jerusalem, und setzte sich auf den Berg Modin.

2. Mit seinen fünf Söhnen: Joannan, den man nennete Gaddis:

3. Simon, den man nennete Thasi:

4. Juda, den man nennete Machabäum.

5. Eleazar, den man nennete Abaron: und Jonathan, dessen Zuname war Apphus.

6. Diese sahen das Uebel, das da geschah unter dem Volk Juda und Jerusalem.

7. Da sprach Mathathias: Wehe mir, daß ich je gebohren bin, den Jammer meines Volks, und das jämmerliche Umkommen der heiligen Stadt, zu sehen und also still sitzen, und ansehen, daß sie in die Hände der Feinde hingegeben wird.

8. Ihre Herrlichkeit ist in die Hände der Fremden gekommen: Und ihr Tempel wie ein ehrloser Mann.

9. Die köstlichen Geschirre sind gefangen hingeführt. Die Alten sind an den Gassen erwürget, und die erwachsenen jungen Männer mit dem Schwert der Feinde erschlagen worden.

10. Welches Volk hat nicht etwas von ihrem Reichthum ererbt? Oder wem ist nicht eine Beute davon geworden?

11. Alle ihre Zierde ist hinweg. Die etwann frey war, ist nun zur Magd worden.

12. Nimm wahr, unsre Heiligkeit, unsre Zierde, unsre Herrlichkeit ist verwüstet und geschändet von den Heyden.

13. Darum was sollen wir nun mehr leben?

14. Und als er dieß geredt, zerriß er seine Kleider. Deßgleichen seine Söhne, und bekleideten sich mit härinen Säcken, und traureten fast sehr.

15. Demnach schickte Antiochus seine Diener, daß sie alle * die in die Stadt Modin geflohen waren, bezwungen, den Abgöttern zu opfern und zu räuchern, und von dem Gesetze Gottes zu weichen. * die so

16. Also verwilligten abermals viel, und fielen zu ihnen von dem Volk Israel. Mathathias aber und seine Söhne blieben steif.

17. Da sprachen die Gesandten des Königs zu Mathathia: Du bist ein großer Herr und herrlicher Fürst, und hoch geachtet in dieser Stadt, dazu gezieret mit viel redlichen Söhnen und Brüdern.

18. Darum ergieb dich zum ersten zu thun nach dem Gebothe des Königs, wie dann alle Heyden gethan, auch die aus dem Volk Juda, und die zu Jerusalem geblieben sind, so wirst du und deine Söhne in Freundschaft des Königs bleiben, dazu mit Gold und Silber, und viel Gaben reichlich begabt werden.

19. Da antwortete Mathathias, und sprach mit lauter Stimme: Wann schon alle Heyden dem König gehorsam sind und in seine Gebothe verwilligen, und von dem Glauben und Satzungen ihrer Väter abstehen, Act. 5, 19.

20. So wollen doch ich und meine Söhne, und Brüder in dem Gesetze unserer Väter bleiben und wandeln, und demselbigen gehorsam seyn. Gott sey uns gnädig,

21. Es ist uns nicht nutz, daß wir seine Gesetze und Gerechtigkeiten verlassen.

22. Wir wollen des Königs Antiochi Worten nicht gehorchen, noch opfern, noch übertreten die Gebothe unsers Gesetzes, daß wir einen andern Weg giengen.

23. Und als er zu reden aufhörete, da kam einer aus den Juden, den Abgöttern zu opfern im Angesichte ihrer aller, auf dem Altar in der Stadt Modin, wie der König gebothen hatte.

24. Da das Mathathias sah, ergrimmete er innerlich, und seine Nieren erzitterten. Und als sein Zorn zunahm, aus Eifer des Gesetzes, sprang er hinzu, und erschlug den Juden bey dem Altar,

25. Dazu den Mann, der ihn zu opfern zwang, den der König Antiochus gesandt hatte. Zu derselbigen Stunde zerbrach er auch den Altar,

26. Und eiferte nach dem Gesetze Gottes, wie Phinees Zamri gethan hat. Num. 25, 7, 13.

27. Und Mathathias schrie überlaut in der Stadt, und sprach: Welcher das Gesetz Gottes liebet, und will den Bund

des

des Herrn aufrichtiglich halten, der ziehe hinaus, und folge mir nach.

2. Mac. 3, 27. 28. Und er und seine Söhne floh in das Gebirg, und verließen alles, was sie in der Stadt hatten.

29. Es zogen auch viel, die Gerichte und Gerechtigkeit suchten, hinaus in die Wüste.

30. Mit Weibern und Kindern und ihrem Viehe, da zu bleiben: Denn das Unglück mehrete sich täglich über sie.

31. Da es aber den Dienern Antiochi, und dem Zeug zu Jerusalem in der Stadt Davids angesagt wurde, daß etliche (ungeachtet des Königs Geboth und Mandat) in die Höhlen in der Wüste geflohen, und ihnen viel nachgefolget wären,

32. Zogen sie eilends nach ihnen, wider sie zu kriegen an dem Sabbath,

33. Und sprachen: Wie lang wollet ihr ungehorsam seyn? Es ist nun schon genug. Tretet hervor, und thut nach dem Gebothe des Königs Antiochi, so werdet ihr leben.

34. Da antworteten sie: Wir gehen nicht hervor, wir wollen auch das Geboth des Königs nicht halten, daß wir den Sabbath übertreten oder brechen.

35. Da huben sie an wider sie zu streiten.

36. Sie aber gaben keine andere Antwort, sie warfen auch keinen Stein in sie, noch bewahreten ihre heimliche Orte,

37. Sondern sprachen: Wir wollen recht sterben wie die Unschuldigen in unsrer Einfältigkeit. Himmel und Erde aber werden Kundschaft geben, daß ihr uns ohne Recht tödtet.

38. Also kriegten sie gegen ihnen am Sabbath, und erschlugen Leute und Viehe, Weiber und Kinder, bis auf die tausend Menschen.

39. Da das Mathathias und seine Brüder höreten, traureten sie sehr über sie.

40. Und sprach je einer zu dem anderen: Wenn wir alle thäten wie unsere Brüder, daß wir uns nicht wehreten, und nicht wider die Heyden um unser Leib und Leben, Gesetz und Glauben stritten, so wurden wir gar bald von der Erde vertilget.

41. Deßhalben sie sich am selben Tag berathschlugen, und sagten: Welcher auf den Sabbath uns Kriegs halber überzieht, gegen dem wollen wir uns wehren und streiten, und nicht wie unsere Brüder in den Höhlen verderben.

42. Auf solches versammelte sich aus Israel die Gemeinde der Juden, ein sehr starkes Heer, alle, die willig waren, im Gesetze zu bleiben.

43. Zu denen kamen auch die Flüchtigen von den Gottlosen, und thäten sich zu ihnen zur Hülfe.

44. Also versammelten sie einen trefflches Heer, und schlugen die Sünder in ihrem Zorn, und die Abtrinnigen in ihrem Grimm, und die andern flohen unter die Heyden, daß sie entrinnen möchten.

45. Demnach zog Mathathias sammt seinen Freunden im Land herum, und zerbrachen die abgöttischen Altäre.

46. Und ließen die unbeschnittenen Kinder beschneiden, so viel sie derer in den Gränzen Israel fanden, das thäten sie mit tapferm Gemüthe.

47. Und sie verfolgten in ihrer Macht die Söhne Hochmuths. Und es gieng ihnen glücklich und wohl von Händen.

48. Und sie eroberten also das Gesetz wiederum aus der Gewalt der Heyden und der Könige, und ließen dem Sünder keine * Gewalt über sie. *kein Horn

49. Da aber die Zeit hier war, daß Mathathias sterben sollte, sprach er zu seinen Söhnen: Itzund ist der Hochmuth und Strafe, und die Zeit der Umkehrung, und der Zorn der Ungnaden gestärket,

50. Darum, liebe Söhne! so eifert nach dem Gesetze, und gebet euer Leben für den Bund euerer Väter,

51. Und gedenket der redlichen Thaten euerer Aeltern, wie sie sich zu ihren Zeiten gehalten haben: So werdet ihr großes Lob und Ehre, dazu einen ewigen Namen überkommen.

Gen. 22, 2, 9. 52. Gedenket an Abraham. Ist er nicht in aller Anfechtung treu erfunden worden? Und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Gen. 41, 40. Num. 25, 7, 13. Eccl. 45, 28. 53. Joseph zu der Zeit seiner Trübsal hielt sich des Gesetzes Gottes, und wurde ein Herr über Aegypten.

54. Phinees unser Vater, aus Eifer der Ehre Gottes, hat ein ewiges Priesterthum erlanget.

Jos. 1, 2. Num. 14, 6. Jos. 14, 14. 55. Josue, darum, daß er nach dem Wort des Herrn wandelte, wurde er Herzog und Hauptmann in Israel.

1. Reg. 24, 2. 56. Chaleb, der vor der ganzen Gemeinde Kundschaft gab, kam ins gelobte Land.

2. Reg 2, 4. * Barmherzigkeit 57. Deßgleichen hat David durch seine * Güte, den Thron des ewigen Reichs erlanget.

4. Reg. 2, 11. 58. Helias, da er nach dem Gesetze eiferte, wurde er in den Himmel aufgenommen.

Dan. 3, 50. 59. Anania, Azaria, und Misael wurden durch den Glauben aus dem Feuer erlöst.

Dan. 6, 22. und 14, 19. 60. Dazu ist Daniel in seiner Frömmigkeit vor dem Mund der Löwen behütet worden.

61. Und also gedenket durch alle Geschlechter für und für, so findet ihr, daß alle, die auf Gott vertrauet und gehoffet haben, die sind nicht verlassen oder zu schanden worden.

62. Deß-

62. Deßhalben so fürchtet euch nicht vor den Worten des Gottlosen: Denn seine Pracht und Ehre ist Koth und Würme.
63. Heut wird er erhöhet, und morgen ist er nirgends mehr: Denn er ist zu Staub geworden, und seine Gedächtniß ist verdorben.
64. Darum meine lieben Söhne, stehet unerschrocken, und seyd getrost, und haltet euch männlich in dem Gesetze: Denn wenn ihr thun werdet, was euch gebothen ist im Gesetze euers Herrn Gottes, so werdet ihr großes Lob und Ehre erlangen.
65. Und nehmet wahr, euer Bruder Simeon, ich weis, daß er ist ein weiser Mann: Den höret allezeit, der soll euer Vater seyn.
66. Judas aber Machabäus ist allezeit stark gewesen, und tapfer von Jugend auf, der sey euer Hauptmann, und führe den Krieg des Volks.
67. So werdet ihr alle Liebhaber des Gesetzes zu euch bringen: Denn so rächet das Uebel eueres Volks,
68. Und wiedergeltet es den Heyden, und haltet steif über den Ordnungen und dem Gebothe des Gesetzes.
69. Also hat er ihnen gegnadet und Guts gewünschet, und er wurde zu seinen Vätern gelegt,
70. Und er ist gestorben im hundert sechs und vierzigsten Jahr, und begraben von seinen Söhnen in seiner Väter Grab zu Modin, und ganz Israel beweinete ihn mit großer Klage.

Das 3. Kapitel.

Wie der Fürst Machabäus für die Juden stritt, und die Bösen dämpfet und vertilget, und zween syrische Fürsten mit ihren Heeren erleget, und sich weiter rüstet, und sein Volk stärket und tröstet, wider die Heyden zu streiten.

Da hub sich sein Sohn Judas Machabäus auf an seines Vaters statt,
2. Und alle seine Brüder halfen ihm, und alle, die seinem Vater angehangen waren, und stritten fröhlich für Israel,
3. Und * breitete aus die Ehre seines Volkes. Er legte den Panzer an, wie ein Held, und zog den Harnisch (oder Streitswaffen) an in den Streiten, und mit seinem Schwerte beschirmete er die Seinigen, und ihre Lager,
4. In seinen Thaten glich er einem Löwen, und einem brüllenden jungen Löwen in der Jagt.
5. Er durchächtete und verfolgete alle Boshaftigen: Und die sein Volk beleidiget hatten, die verbrannte er.
6. Und seine Feinde wurden aus seiner Furcht vertrieben: Und ein großer Schrecken kam über alle Uebelthäter: Denn es glückete sich wohl in seiner Hand, was er thäte.
7. Er erbitterte viele Könige, und erfreuete Jakob in seinen Thaten. Seine Gedächtniß bleibt ewiglich im Segen.
8. Er zog durch alle Städte Juda herum, und erschlug alle Gottlosen aus ihnen, und wendete den Zorn von Israel ab:
9. Aber die verdorbenen Israeliter versammelte er zu ihm, und sein Name wurde groß, und berühmt bis zum Ende der Erde.
10. Apollonius aber ein Zugesetzter in Syrien, sammelte ein großes Heer der Heyden, und viel aus Samaria wider Israel zu streiten. 1. Mac. 10, 69.
11. Da das Judas erfuhr, zog er ihm bald entgegen, schlug und tödtete ihn, und es fielen viel verwundten, und die andere flohen davon.
12. Und er nahm ihren Raub: Er nahm auch Apollonio sein eignes Schwert, und brauchte das zum Kriegen sein Lebenlang.
13. Demnach war ein anderer Fürst in Syrien, der hieß Seron. Da er hörete, daß Judas die Gläubigen und die Gemeinde der Israeliter zu ihm gesammelt hätte, die mit ihm zu kriegen auszuziehen pflogen,
14. Sprach er: Ich will meinen Namen groß machen, und man soll mich loben in allem meinem Reich: Denn ich will Judam bekriegen, und verderben alle, die bey ihm das Geboth des Königs verachtet haben.
15. Also hub er sich auf, und mit ihm ein großes starkes Heer der Gottlosen, daß sie sich an dem Volk Israel rächeten.
16. Und als sie gen Bethoron hinab kamen, zog ihnen Judas mit wenig Volk entgegen.
17. Und als sie einen solchen Zeug ihnen entgegen kommen sahen, sprachen sie zu Juda: Wie möchten unser so wenig wider ein so großes und starkes wohlgerüstes Heer stretten, da wir so müd sind, und heutiges Tages nicht gegessen haben?
18. Antwortete ihnen Judas, und sprach: Es geschieht leichtlich, daß viel von wenigen überwunden werden. Denn es ist bey Gott des Himmels kein Unterschied, mit vielen oder wenigen zu erlösen. 1. Reg. 14, 6. 2. Par. 14, 11. 2. Par. 25, 8.
19. Der Sieg des Kriegs besteht nicht in der Menge des Volks, sondern die Stärke ist von Himmel herab.
20. Sie ziehen wider uns mit großer Macht und Hoffart, daß sie uns und unsere Weiber und Kinder umbringen und verderben, und uns berauben.

* eroberte

2. Mac. 8, 6.

21. Wir aber wollen streiten zu beschirmen unser Leben und unser Gesetz.

22. Deßhalben seyd unverzagt, und fürchtet euch nicht vor ihnen. Der Herr wird sie vor unsern Augen umbringen.

23. Und so bald er dieses geredt, sprang er schnell in die Feinde, und Seron wurde mit seinem Heer vor ihm zertrennet, geschlagen und überwunden.

24. Also eilete er ihm nach bis gen Bethoron herab aufs Feld, und erschlug bey achthundert Mann aus ihnen, die andere entrunnen ins Land, der Paläſtiner.

25. Da erschracken die Heyden abermals rings herum, und fürchteten Judam und seine Brüder und seine Stärke.

26. Denn es sagte Jedermann von den Streiten und großen Thaten Judä, also, daß das Geschrey vor den großen König kam.

27. Antiochus aber der König, als er solche Mähre vernahm, wurde er sehr erzörnet, und schickete und versammelte all sein Kriegsvolk im ganzen Reich.

28. Und als er einen großes starkes Heer zusammen gebracht, Thäte er seine Schatzkammer auf, und gab ihnen Sold auf ein ganzes Jahr lang, mit dem Befehl, daß sie allezeit gerüstet und bereitet wären, wozu er ihrer bedärfe.

29. Darnach als er sah, daß das Geld in seinen Schätzen abnahm, und daß die Zinse, Tribut und Steuer aus seinen Landen klein und wenig waren von der Zwietracht, Strafe und Tyranney wegen, die er im Land gebraucht hatte, daß er die alte Ordnungen, Glauben, und Satzungen, derer das Volk vorher gebrauchet hat, abgethan hatte:

30. Und fürchtete, er würde nicht ein oder Zweymal so reichlich wie vormals (da er alle Könige mit Gaben und Geschenken übertraff) bezahlen mögen.

31. Wurde er sehr betrübt in seinem Gemüthe, und gedachte in Persidem zu fahren, und daselbst die Tribute des Lands zu nehmen, und viel Gelds zu überkommen.

32. Also verordnete er Lysiam, einen vornehmen Mann von königlichem Stamme, über alles, das in königlichen Händeln zu verwalten war, von dem Fluße Euphrat an, bis an den Fluß * Aegypti.

33. Er übergab ihm auch seinen jungen Sohn Antiochum zu erziehen, bis daß er wieder heim käme.

34. Dazu befahl er ihm vor allen Dingen, die er von wegen derer wollte verrichtet haben, die in Judäa und Jerusalem wohneten.

35. Nämlich, daß er von seinem Zeug, den er ihm halb, sammt den Elephanten überließ, einen Haufen dahin schickte, Israel zu verderben und die Ueberbliebenen zu Jerusalem auszureuten: Und daß ihre Gedächtniß nirgends mehr im Land bliebe,

36. Sollte ers allenthalben mit fremden Leuten besetzen, und denselben durch das Loos die Güter austheilen.

37. Demnach zog er mit dem andern halben Theil seines Kriegsvolks von Antiochia der Hauptstadt, im hundert sieben und vierzigsten Jahr, über den Fluß Euphrat, und durchzog die obere Landschaft * Persidis.

38. Lysias aber erwählete ihm Ptolemäum den Sohn Dorymini, Nicanorem, und Gorgiam, drey tapfere Hauptleute und Freunde des Königs.

39. Die schickte er mit vierzig tausend Mann zu Fuß, und sieben tausend zu Pferd in das Land Juda, daß sie es verderbeten, wie der König gebothen hatte.

40. Also huben sie sich auf mit aller Macht, und kamen gen Emmaus im weiten Feld.

41. Da das die Kaufleute im Land höreten, kamen sie und ihre Diener mit sehr viel Gold und Silber in das Lager, die Israeliten zu eignen Leuten zu kaufen. Es zogen ihnen auch allenthalben aus Syrien und von den * Ausländischen zu.

42. Als nun Judas und seine Brüder sahen, daß sich das Uebel vermehrete, und die Feinde herzu naheten zu ihren Gränzen das Land zu schleifen, und das Volk zu vertilgen, nach dem Befehl des Königs,

43. Sprach je einer zu dem andern: Wir wollen unser erschrockenes Volk wiederum trösten und stärken, daß wir männlich streiten für unser Volk und unsere Heiligen.

44. Also hat sich die ganze Gemeinde des Volkes versammelt, auf daß sie zu streiten gerüstet wären, und Gott um Gnad und Barmherzigkeit zu bitten.

45. Jerusalem aber war öd und wüst, daß niemand darinnen wohnete: Und niemand von ihren Kindern gieng aus oder ein: Und der Tempel wurde zertreten, die Kinder der Fremdlinge hatten das Schloß inn, da wohneten die Heyden. Alle Freude Jakobs war hinweg, da war weder Pfeifen noch Harfen mehr.

46. Die Israeler aber hatten sich versammelt, und waren nach Maspha gegen Jerusalem über gekommen, da vormals ihr Ort zu bethen war.

47. Und sie fasteten denselbigen Tag in härinen Säcken, und besprengeten ihr Haupt mit Aschen, und zerrißen ihre Kleider.

48. Sie legten auch die Bücher des Gesetzes hervor, daraus die Heyden Gleichnisse ihrer Abgötter sucheten.

49. Dazu brachten sie auch der Priester Zierde und Kleidung, der Erstlinge und

Zehen-

* Persien 2. Mac. 8, 9.

* Paläſtiner

* Landmark

1. Mac. 1, 3.

Zehenden der Früchte dahin. Zu dem stelleten sie ihre Nazaräer, die ihre Tage erfüllet hatten vor Gott,

50. Und schrien mit großer Stimme gegen Himmel, und sprachen: Was sollen wir diesen thun? oder wo sollen wir mit ihnen hin?

51. Nimm wahr, deine heiligen Dinge sind unter die Füße getreten, und entheiliget, und deine Priester sind in Trauren und Verachtung.

52. Und sieh, die Heyden kommen wider uns, daß sie uns verderben. Du weist es, o Gott und Herr! was sie über uns gedenken.

53. Wie können wir vor ihnen bestehen, wenn du uns, o Gott! nicht beystehst?

54. Dazu bließ man mit Posaunen und großem Schalle.

55. Demnach verordnete Judas Hauptleute über das Volk, über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn. 2. Mac. 8, 22.

56. Denen aber, die neue Häuser bauten, oder sich vermähleten, oder junge Weingärten pflanzeten, und die ihnen sonst fürchteten, geboth er nach dem Gesetze wiederum heim zu kehren, ein jeglicher zu dem Seinigen, Deut. 20, 5. Jud. 7, 3.

57. Und hub also das Lager auf, und schlug es bey Emmaus, gegen Mittag,

58. Und sprach: Rüstet euch, und seyd mannlich, und bereit auf Morgen früh zu streiten wider diese Leute, die uns und unsere heiligen Dinge zu verderben sich unterstehen.

59. Denn es ist uns besser, im Krieg umkommen, als daß wir das Uebel an unserm Volk und unsern Heiligen sehen.

60. Doch wie der Wille im Himmel ist, also geschehe es. Matth. 6, 10.

Das. 4. Kapitel.

Wie Judas Machabäus, nachdem er die zween Fürsten Gorgiam und Lysam geschlagen, den Tempel gereiniget und gezieret, und den Altar geweihet, und seine Einweihung acht Tage gehalten hat.

Da nahm Gorgias fünf tausend Mann, und tausend Reiter der allerbesten: Und sie brachen bey der Nacht auf,

2. Um der Juden Lager zu überfallen, und sie unversehens zu erschlagen: Und diejenigen, so von dem Schloß gekommen waren, führeten sie an.

3. Da aber Judas das hörete, machte er sich auf, sammt seinen Gewaltigen, zu schlagen die Besten und Vornehmsten im Heere des Königs zu Emmaus,

4. Denn der Zeug war noch nicht beyeinander.

5. Indem fiel Gorgias des Nachts in das Lager Judä, und als er niemand fand, suchte ers im Gebirg, und vermeynte, sie wären vor ihnen geflohen.

6. Als es aber Tag geworden war, stund Judas im weiten Feld, allein mit drey tausend Mann: Sie hatten aber weder harnisch noch Schwert.

7. Dagegen aber sahen sie, daß das Heer der Heyden stark und wohl mit Harnisch und Panzer versehen waren, und einen reisigen Haufen bey ihnen herum, die alle wohl zum Streit abgerichtet waren.

8. Da sprach Judas zu seinen Gesellen, die bey ihm waren: Fürchtet euch nicht vor der Menge der Feinde, und ihr ungestümmes Anfallen lasset euch nicht erschrecken. Deut. 20, 1.

9. Gedenket wie unsere Väter durch das rothe Meer entrunnen und beschirmet worden, da ihnen Pharao mit großer Macht nacheilete. Exod. 14, 9, 22.

10. Also wollen wir itzt auch gen Himmel schreyen, und der Herr wird sich unser erbarmen, und eingedenk seyn des Bundes unserer Väter, und dieses Heer vor unsern Augen auf diesen Tag erschlagen: 1. Mac. 9, 46.

11. Und alle Heyden werden sehen und erkennen, daß Gott der ist, der Israel erlöset und errettet hat.

12. Da huben die Heyden ihre Augen auf, und sahen, daß sie gegen ihnen herzogen.

13. Also brachen sie auch auf, und zogen aus dem Lager, und bliesen, die bey Juda waren, mit Trompeten.

14. Und da sie angriffen, und zusammen traten, wurden die Heyden zertrennet, und geschlagen, und flohen in das Feld hinaus.

15. Die Hintersten aber wurden mit dem Schwert erschlagen, und sie eileten ihnen nach bis gen Gezeron, und in die Felder Idumeä, Azoti und Jamniä: Und es wurden ihrer auf die drey tausend Mann erschlagen.

16. Also kehrete Judas mit seinem Volk wieder um,

17. Und sprach zu ihnen: Lasset euch der Beute und des Raubs noch nicht gelüsten, wir haben noch mehr zu streiten:

18. Denn Gorgias und sein Heer halten nahe bey uns im Gebirg: Sondern stellet euch itzt wider unsere Feinde, und streitet wider sie, darnach werdet ihr die Beute sicherlich einnehmen.

19. Und als er diese Worte noch redete, nimm wahr, so ließ sich ein Theil vom Berg herunter sehen.

20. Gorgias aber, da er sah, daß die Seinigen in die Flucht geschlagen, und das Lager angezündet war: Denn der Rauch bezeugete, was geschehen war,

21. Und Judam mit seinem Heer im Feld zu streiten gerüstet, erschrack er sehr,

22. Und

22. Und alle, die das sahen, flohen in der * Fremden Land.

*Palästiner

23. Da kehrete Judas wieder um, das Lager der Feinde zu plündern. Also fanden und nahmen sie viel Silber und Gold, Hyacinth, und Edelgestein, und mancherley Purpur, und ein großes Gut.

Ps. 106, 1. und 117, 1. und 135, 1.

24. Und kehreten um, und sangen dem Herrn ein Lobgesang, und lobeten Gott im Himmel, denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit bleibt in Ewigkeit.

25. Also ist Israel auf denselbigen Tag ein großes Heil wiederfahren.

26. Die aber aus den Fremdlingen entrunnen waren, kamen und sagten Lysiä alle Sache, wie es geschehen war.

27. Von welchem Lysias sehr erschrack, und wurde in seinem Gemüthe niedergeschlagen: Daß es Israel so wohl, hinwiederum aber anders dann er wollte, und der König befohlen hatte, ergangen wäre.

28. Darum er im folgenden Jahre mit sechzig tausend auserwählten Männern zu Fuß, und fünf tausend zu Pferd, die Israeliter abermals zu bestreiten, in Judäam zog.

29. Als er aber in Judäam gekommen war, und das Lager gen Bethoron geschlagen hatte, kam ihm Judas mit zehn tausend Männern entgegen.

1. Reg. 17, 50. 1. Reg. 14, 13.

30. Da er nun den großen mächtigen Haufen sah, rief er zu Gott, und sprach: Hochgelobt bist du, o Gott! ein Erlöser Israels, der die Macht des Gewaltigen in der Hand deines Dieners Davids zerknirschet, und dem Heer der * Ausländischen in die Hand Jonathä, des Sohns Sauls, und seines Waffenträgers gegeben hast,

*Palästiner

31. Verschließ dieses Heer in die Hände deines Volkes Israel, daß sie mit ihren Reisigen und Fußvolk geschändet werden.

32. Mache sie furchtsam, und die Kraft ihrer Kühnheit welk, daß sie durch ihr Verderben umkommen.

33. Und bring sie durch das Schwert deiner Liebhaber um. So werden dich alle, die deinen Namen erkennen, loben und preisen.

34. Mit diesen Worten griffen sie an, und von dem Heer Lysiä fielen fünf tausend Mann.

35. Als nun Lysias die Flucht der Seinigen, und wiederum die Kühnheit der Juden sah, daß sie bereit waren zu leben, oder mannlich zu sterben, zog er hinweg gen Antiochiam, und stärkete sich noch besser in Judäam zu ziehen.

36. Judas aber und seine Brüder sprachen: Nehmet wahr, unsere Feinde sind überwunden und erschlagen. Nun so lasset uns hinauf ziehen, die Heiligen zu säubern und zu erneuern.

37. Also zog das ganze Heer versammelt auf den Berg Zion.

2. Mac. 1, 10.

38. Und als sie das * Heilige, und den Altar verwüstet und entweihet sahen, dazu die Pforten verbrennet, und daß Stauden und Dörner in den Höfen, wie in einem Wald und auf Bergen gewachsen, und die kleinen Vorhäuslein zerbrochen waren:

*den Tempel

39. Zerrißen sie ihre Kleider, und führeten ein großes Klagen und Trauren, und besprengeten ihre Häupter mit Aschen,

40. Und fielen auf ihr Angesicht zur Erde, und bliesen mit Posaunen und großem Geschrey in Himmel hinauf.

41. Dazumal verordnete Judas etliche, die diejenigen, so noch im Schloß waren, bestritten, bis man die heiligen Dinge säuberte.

42. Demnach erwählete Judas Priester ohne Mackel, die das Gesetz Gottes liebten, und einen Willen darinn hätten,

43. Die reinigten die Heiligen, und man trug die befleckten Steine an ein Ort, das nicht geweihet war.

44. Als er aber nicht wußte, wie er dem Altar der Brandopfer, der entweihet war, thun sollte:

45. Gedachte er, es wäre das Beste, den Altar zerbrechen, daß ihnen keine Schmach davon entstünde: Darum, daß ihn die Heyden beflecket, und entweihet hatten. Also ließen sie den Altar nieder,

46. Und behielten die Steine an einem bequemen Ort, bis daß ein Prophet käme, der ihnen sagte, was man damit thun sollte.

47. Darnach nahmen sie ganze Steine nach dem Gesetze und baueten einen neuen Altar, wie der vorige gewesen war.

Ex. 20, 25. Deut. 27, 5. Jos. 8, 31.

48. Deßgleichen besserten sie die heiligen Stätte, den Tempel, und was darinnen, und im auswendigen Gebäude war, und reinigten die Höfe wieder,

49. Und andere heiligen Geschirre machten sie neu, und trugen den Leuchter und den Rauchaltar, und den Tisch in Tempel,

50. Und räucherten auf dem Altar, und zündeten die Kerzen auf dem Leuchter an, daß sie im Tempel leuchteten.

51. Sie legten auch die Schaubrode auf den Tisch, und behiengen den Tempel mit Vorhängen, und vollbrachten alle Werke, die sie thäten.

52. Am fünf und zwanzigsten Tag des neunten Monats, das ist der Monat * Chisley, des hundert acht und vierzigsten Jahrs,

2. Mac. 10, 6. *Wintermonat

53. Stunden sie früh vor Mettenzeit auf zu opfern, nach dem Gesetze, auf dem neuen Altar der Brandopfer, den sie gemacht hatten.

62. Am fünf und zwanzigsten Tag des Monats, nach laut desselbigen Mandats des Königs Antiochi, opferten sie auf dem Altar, der gegen des Herrn Altar stund.

2. Mac. 6, 10. 63. Und tödteten etliche Weiber, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen.

64. Die Kinder aber henkten sie an ihre Hälse an ihren Hausthüren, und erschlugen die, die sie beschnitten hatten.

65. Noch so waren viel von dem Volk Israel, die nichts Unreines essen wollten, sondern eher sterben, dann verunreiniget werden mit unreinen Speisen.

66. Und wollten das heilige Gesetz Gottes nicht übertreten. Welche alle grausamlich getödtet wurden.

67. Und man trieb sehr große Tyranney über das Volk Israel.

Das 2. Kapitel.

Von dem großen Ernst und hohen Trost des weltlichen Fürsten Mathathiä, den er gegen Gott und zu seinem Gesetz hatte.

In denselbigen Tagen hub sich auf Mathathias Johannis Sohn, der ein Sohn Simeonis des Priesters war, aus den Söhnen Joarim von Jerusalem, und setzte sich auf den Berg Modin.

2. Mit seinen fünf Söhnen: Joannan, den man nennete Gaddis:

3. Simon, den man nennete Thasi:

4. Juda, den man nennete Machabäum.

5. Eleazar, den man nennete Abaron: und Jonathan, dessen Zuname war Apphus.

6. Diese sahen das Uebel, das da geschah unter dem Volk Juda und Jerusalem.

7. Da sprach Mathathias: Wehe mir, daß ich je gebohren bin, den Jammer meines Volks, und das jämmerliche Umkommen der heiligen Stadt, zu sehen und also still sitzen, und ansehen, daß sie in die Hände der Feinde hingegeben wird.

8. Ihre Herrlichkeit ist in die Hände der Fremden gekommen: Und ihr Tempel wie ein ehrloser Mann.

9. Die köstlichen Geschirre sind gefangen hingeführt. Die Alten sind an den Gassen erwürget, und die erwachsenen jungen Männer mit dem Schwert der Feinde erschlagen worden.

10. Welches Volk hat nicht etwas von ihrem Reichthum ererbt? Oder wem ist nicht eine Beute davon geworden?

11. Alle ihre Zierde ist hinweg. Die etwann frey war, ist nun zur Magd worden.

12. Nimm wahr, unsre Heiligkeit, unsre Zierde, unsre Herrlichkeit ist verwüstet und geschändet von den Heyden.

13. Darum was sollen wir nun mehr leben?

14. Und als er dieß geredt, zerriß er seine Kleider. Deßgleichen seine Söhne, und bekleideten sich mit härinen Säcken, und traureten fast sehr.

15. Demnach schickte Antiochus seine Diener, daß sie alle* die in die Stadt Modin geflohen waren, bezwungen, den Abgöttern zu opfern und zu räuchern, und von dem Gesetze Gottes zu weichen. * die so

16. Also verwilligten abermals viel, und fielen zu ihnen von dem Volk Israel. Mathathias aber und seine Söhne blieben steif.

17. Da sprachen die Gesandten des Königs zu Mathathia: Du bist ein großer Herr und herrlicher Fürst, und hoch geachtet in dieser Stadt, dazu gezieret mit viel redlichen Söhnen und Brüdern.

18. Darum ergieb dich zum ersten zu thun nach dem Gebothe des Königs, wie dann alle Heyden gethan, auch die aus dem Volk Juda, und die zu Jerusalem geblieben sind, so wirst du und deine Söhne in Freundschaft des Königs bleiben, dazu mit Gold und Silber, und viel Gaben reichlich begabt werden.

19. Da antwortete Mathathias, und sprach mit lauter Stimme: Wann schon alle Heyden dem König gehorsam sind und in seine Gebothe verwilligen, und von dem Glauben und Satzungen ihrer Väter abstehen, Act. 5, 29.

20. So wollen doch ich und meine Söhne, und Brüder in dem Gesetze unserer Väter bleiben und wandeln, und demselbigen gehorsam seyn. Gott sey uns gnädig,

21. Es ist uns nicht nutz, daß wir seine Gesetze und Gerechtigkeiten verlassen.

22. Wir wollen des Königs Antiochi Worten nicht gehorchen, noch opfern, noch übertreten die Gebothe unsers Gesetzes, daß wir einen andern Weg giengen.

23. Und als er zu reden aufhörete, da kam einer aus den Juden, den Abgöttern zu opfern im Angesichte ihrer aller, auf dem Altar in der Stadt Modin, wie der König gebothen hatte.

24. Da das Mathathias sah, ergrimmete er innerlich, und seine Nieren erzitterten. Und als sein Zorn zunahm, aus Eifer des Gesetzes, sprang er hinzu, und erschlug den Juden bey dem Altar,

25. Dazu den Mann, der ihn zu opfern zwang, den der König Antiochus gesandt hatte. Zu derselbigen Stunde zerbrach er auch den Altar,

26. Und eiferte nach dem Gesetze Gottes, wie Phinees Zamri gethan hat. Num. 25, 7, 13.

27. Und Mathathias schrie überlaut in der Stadt, und sprach: Welcher das Gesetz Gottes liebet, und will den Bund

des

des Herrn aufrichtiglich halten, der ziehe hinaus, und folge mir nach.

2. Mac. 5, 27. 28. Und er und seine Söhne floh in das Gebirg, und verließen alles, was sie in der Stadt hatten.

29. Es zogen auch viel, die Gerichte und Gerechtigkeit suchten, hinaus in die Wüste.

30. Mit Weibern und Kindern und ihrem Viehe, da zu bleiben: Denn das Unglück mehrete sich täglich über sie.

31. Da es aber den Dienern Antiochi, und dem Zeug zu Jerusalem in der Stadt Davids angesagt wurde, daß etliche (ungeachtet des Königs Geboth und Mandat) in die Höhlen in der Wüste geflohen, und ihnen viel nachgefolget wären,

32. Zogen sie eilends nach ihnen, wider sie zu kriegen an dem Sabbath,

33. Und sprachen: Wie lang wollet ihr ungehorsam seyn? Es ist nun schon genug. Tretet hervor, und thut nach dem Gebothe des Königs Antiochi, so werdet ihr leben.

34. Da antworteten sie: Wir gehen nicht hervor, wir wollen auch das Geboth des Königs nicht halten, daß wir den Sabbath übertreten oder brechen.

35. Da huben sie an wider sie zu streiten.

36. Sie aber gaben keine andere Antwort, sie warfen auch keinen Stein in sie, noch bewahreten ihre heimliche Orte,

37. Sondern sprachen: Wir wollen recht sterben wie die Unschuldigen in unsrer Einfältigkeit. Himmel und Erde aber werden Kundschaft geben, daß ihr uns ohne Recht tödtet.

38. Also kriegten sie gegen ihnen am Sabbath, und erschlugen Leute und Viehe, Weiber und Kinder, bis auf die tausend Menschen.

39. Da das Mathathias und seine Brüder höreten, traureten sie sehr über sie.

40. Und sprach je einer zu dem anderen: Wenn wir alle thäten wie unsere Brüder, daß wir uns nicht wehreten, und nicht wider die Heyden um unser Leib und Leben, Gesetz und Glauben stritten, so wurden wir gar bald von der Erde vertilget.

41. Deßhalben sie sich am selben Tag berathschlugen, und sagten: Welcher auf den Sabbath uns Kriegs halber überzieht, gegen dem wollen wir uns wehren und streiten, und nicht wie unsere Brüder in den Höhlen verderben.

42. Auf solches versammelte sich aus Israel die Gemeinde der Juden, ein sehr starkes Heer, alle, die willig waren, im Gesetze zu bleiben.

43. Zu denen kamen auch die Flüchtigen von den Gottlosen, und thäten sich zu ihnen zur Hülfe.

44. Also versammelten sie einen treffliches Heer, und schlugen die Sünder in ihrem Zorn, und die Abtrinnigen in ihrem Grimm, und die andern flohen unter die Heyden, daß sie entrinnen möchten.

45. Demnach zog Mathathias sammt seinen Freunden im Land herum, und zerbrachen die abgöttischen Altäre.

46. Und ließen die unbeschnittenen Kinder beschneiden, so viel sie derer in den Gränzen Israel fanden, das thäten sie mit tapferm Gemüthe.

47. Und sie verfolgten in ihrer Macht die Söhne Hochmuths. Und es gieng ihnen glücklich und wohl von Händen.

48. Und sie eroberten also das Gesetz wiederum aus der Gewalt der Heyden und der Könige, und ließen dem Sünder keine * Gewalt über sie. *kein Horn

49. Da aber die Zeit hier war, daß Mathathias sterben sollte, sprach er zu seinen Söhnen: Itzund ist der Hochmuth und Strafe, und die Zeit der Umkehrung, und der Zorn der Ungnaden gestärket,

50. Darum, liebe Söhne! so eifert nach dem Gesetze, und gebet euer Leben für den Bund euerer Väter,

51. Und gedenket der redlichen Thaten euerer Aeltern, wie sie sich zu ihren Zeiten gehalten haben: So werdet ihr großes Lob und Ehre, dazu einen ewigen Namen überkommen.

Gen. 22, 2, 9. 52. Gedenket an Abraham. Ist er nicht in aller Anfechtung treu erfunden worden? Und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.

Gen. 41, 40. Num. 25, 7, 13. Eccl. 45, 28. 53. Joseph zu der Zeit seiner Trübsal hielt sich des Gesetzes Gottes, und wurde ein Herr über Aegypten.

54. Phinees unser Vater, aus Eifer der Ehre Gottes, hat ein ewiges Priesterthum erlanget.

Jos. 1, 2. Num. 14, 6. Jos. 14, 14. 55. Josue, darum, daß er nach dem Wort des Herrn wandelte, wurde er Herzog und Hauptmann in Israel.

1. Reg. 24, 21 2. Reg 2, 4. 56. Chaleb, der vor der ganzen Gemeinde Kundschaft gab, kam ins gelobte Land.

* Barmherzigkeit 57. Deßgleichen hat David durch seine * Güte, den Thron des ewigen Reichs erlanget.

4. Reg. 2, 11. 58. Helias, da er nach dem Gesetze eiferte, wurde er in den Himmel aufgenommen.

Dan. 3, 50. 59. Anania, Azaria, und Misael wurden durch den Glauben aus dem Feuer erlöst.

Dan. 6, 22. und 14, 19. 60. Dazu ist Daniel in seiner Frömmigkeit vor dem Mund der Löwen behütet worden.

61. Und also gedenket durch alle Geschlechter für und für, so findet ihr, daß alle, die auf Gott vertrauet und gehoffet haben, die sind nicht verlassen oder zu schanden worden.

62. Deß-

62. Deßhalben so fürchtet euch nicht vor den Worten des Gottlosen: Denn seine Pracht und Ehre ist Koth und Würme.

63. Heut wird er erhöhet, und morgen ist er nirgends mehr: Denn er ist zu Staub geworden, und seine Gedächtniß ist verdorben.

64. Darum meine lieben Söhne, stehet unerschrocken, und seyd getrost, und haltet euch männlich in dem Gesetze: Denn wenn ihr thun werdet, was euch gebothen ist im Gesetze euers Herrn Gottes, so werdet ihr großes Lob und Ehre erlangen.

65. Und nehmet wahr, euer Bruder Simeon, ich weis, daß er ist ein weiser Mann: Den höret allezeit, der soll euer Vater seyn.

66. Judas aber Machabäus ist allezeit stark gewesen, und tapfer von Jugend auf, der sey euer Hauptmann, und führe den Krieg des Volks.

67. So werdet ihr alle Liebhaber des Gesetzes zu euch bringen: Denn so rächet das Uebel eueres Volks,

68. Und wiedergeltet es den Heyden, und haltet steif über den Ordnungen und dem Gebothe des Gesetzes.

69. Also hat er ihnen gegnadet und Guts gewünschet, und er wurde zu seinen Vätern gelegt,

70. Und er ist gestorben im hundert sechs und vierzigsten Jahr, und begraben von seinen Söhnen in seiner Väter Grab zu Modin, und ganz Israel beweinete ihn mit großer Klage.

Das 3. Kapitel.

Wie der Fürst Machabäus für die Juden stritt, und die Bösen dämpfet und vertilget, und zween syrische Fürsten mit ihren Heeren erleget, und sich weiter rüstet, und sein Volk stärket und tröstet, wider die Heyden zu streiten.

Da hub sich sein Sohn Judas Machabäus auf an seines Vaters statt,

2. Und alle seine Brüder halfen ihm, und alle, die seinem Vater angehangen waren, und stritten fröhlich für Israel,

* eroberte

3. Und * breitete aus die Ehre seines Volkes. Er legte den Panzer an, wie ein Held, und zog den Harnisch (oder Streitswaffen) an in den Streiten, und mit seinem Schwerte beschirmete er die Seinigen, und ihre Lager,

2. Mac. 8, 6.

4. In seinen Thaten glich er einem Löwen, und einem brüllenden jungen Löwen in der Jagt.

5. Er durchächtete und verfolgete alle Boshaftigen: Und die sein Volk beleidiget hatten, die verbrannte er.

6. Und seine Feinde wurden aus seiner Furcht vertrieben: Und ein großer Schrecken kam über alle Uebelthäter: Denn es glückete sich wohl in seiner Hand, was er thäte.

7. Er erbitterte viele Könige, und erfreuete Jakob in seinen Thaten. Seine Gedächtniß bleibt ewiglich im Segen.

8. Er zog durch alle Städte Juda herum, und erschlug alle Gottlosen aus ihnen, und wendete den Zorn von Israel ab:

9. Aber die verdorbenen Israeliter versammelte er zu ihm, und sein Name wurde groß, und berühmt bis zum Ende der Erde.

10. Apollonius aber ein Zugesetzter in Syrien, sammelte ein großes Heer der Heyden, und viel aus Samaria wider Israel zu streiten.

1. Mac. 10, 69.

11. Da das Judas erfuhr, zog er ihm bald entgegen, schlug und tödtete ihn, und es fielen viel verwundten, und die andere flohen davon.

12. Und er nahm ihren Raub: Er nahm auch Apollonio sein eignes Schwert, und brauchte das zum Kriegen sein Lebenlang.

13. Demnach war ein anderer Fürst in Syrien, der hieß Seron. Da er hörete, daß Judas die Gläubigen und die Gemeinde der Israeliter zu ihm gesammelt hätte, die mit ihm zu kriegen auszuziehen pflogen,

14. Sprach er: Ich will meinen Namen groß machen, und man soll mich loben in allem meinem Reich: Denn ich will Judam bekriegen, und verderben alle, die bey ihm das Geboth des Königs verachtet haben.

15. Also hub er sich auf, und mit ihm ein großes starkes Heer der Gottlosen, daß sie sich an dem Volk Israel rächeten.

16. Und als sie gen Bethoron hinab kamen, zog ihnen Judas mit wenig Volk entgegen.

17. Und als sie einen solchen Zeug ihnen entgegen kommen sahen, sprachen sie zu Juda: Wie möchten unser so wenig wider ein so großes und starkes wohlgerüstes Heer strekten, da wir so müd sind, und heutiges Tages nicht gegessen haben?

18. Antwortete ihnen Judas, und sprach: Es geschieht leichtlich, daß viel von wenigen überwunden werden. Denn es ist bey Gott des Himmels kein Unterschied, mit vielen oder wenigen zu erlösen.

1. Reg. 14, 6. 2. Par. 14, 11. 2. Par. 25, 8.

19. Der Sieg des Kriegs besteht nicht in der Menge des Volks, sondern die Stärke ist von Himmel herab.

20. Sie ziehen wider uns mit großer Macht und Hoffart, daß sie uns und unsere Weiber und Kinder umbringen und verderben, und uns berauben.

21. Wir aber wollen streiten zu beschirmen unser Leben und unser Gesetz.
22. Deßhalben seyd unverzagt, und fürchtet euch nicht vor ihnen. Der Herr wird sie vor unsern Augen umbringen.
23. Und so bald er dieses geredt, sprang er schnell in die Feinde, und Seron wurde mit seinem Heer vor ihm zertrennet, geschlagen und überwunden.
24. Also eilete er ihm nach bis gen Bethoron herab aufs Feld, und erschlug bey achthundert Mann aus ihnen, die andere entrunnen ins Land, der Paläſtiner.
25. Da erschracken die Heyden abermals rings herum, und fürchteten Judam und seine Brüder und seine Stärke.
26. Denn es sagte Jedermann von den Streiten und großen Thaten Judä, also, daß das Geschrey vor den großen König kam.
27. Antiochus aber der König, als er solche Mähre vernahm, wurde er sehr erzörnet, und schickete und versammelte all sein Kriegsvolk im ganzen Reich.
28. Und als er einen großes starkes Heer zusammen gebracht, Thäte er seine Schatzkammer auf, und gab ihnen Sold auf ein ganzes Jahr lang, mit dem Befehl, daß sie allezeit gerüstet und bereitet wären, wozu er ihrer bedärfe.
29. Darnach als er sah, daß das Geld in seinen Schätzen abnahm, und daß die Zinse, Tribut und Steuer aus seinen Landen klein und wenig waren von der Zwietracht, Strafe und Tyranney wegen, die er im Land gebraucht hatte, daß er die alte Ordnungen, Glauben, und Satzungen, derer das Volk vorher gebrauchet hat, abgethan hatte:
30. Und fürchtete, er würde nicht ein oder Zweymal so reichlich wie vormals (da er alle Könige mit Gaben und Geschenken übertraff) bezahlen mögen.
31. Wurde er sehr betrübt in seinem Gemüthe, und gedachte in Persidem zu fahren, und daselbst die Tribute des Lands zu nehmen, und viel Gelds zu überkommen.
32. Also verordnete er Lysiam, einen vornehmen Mann von königlichem Stamme, über alles, das in königlichen Händeln zu verwalten war, von dem Flusse Euphrat an, bis an den Fluß * Aegypti.
33. Er übergab ihm auch seinen jungen Sohn Antiochum zu erziehen, bis daß er wieder heim käme.
34. Dazu befahl er ihm vor allen Dingen, die er von wegen derer wollte verrichtet haben, die in Judäa und Jerusalem wohneten.
35. Nämlich, daß er von seinem Zeug, den er ihm halb, sammt den Elephanten überließ, einen Haufen dahin schickte, Israel zu verderben und die Ueberbliebenen zu Jerusalem auszureuten: Und daß ihre Gedächtniß nirgends mehr im Land bliebe,
36. Sollte ers allenthalben mit fremden Leuten besetzen, und denselben durch das Loos die Güter austheilen.
37. Demnach zog er mit dem andern halben Theil seines Kriegsvolks von Antiochia der Hauptstadt, im hundert sieben und vierzigsten Jahr, über den Fluß Euphrat, und durchzog die obere Landschaft * Persidis.
38. Lysias aber erwählete ihm Ptolemäum den Sohn Dorymini, Nicanorem, und Gorgiam, drey tapfere Hauptleute und Freunde des Königs.
39. Die schickte er mit vierzig tausend Mann zu Fuß, und sieben tausend zu Pferd in das Land Juda, daß sie es verderbeten, wie der König gebothen hatte.
40. Also huben sie sich auf mit aller Macht, und kamen gen Emmaus im weiten Feld.
41. Da das die Kaufleute im Land höreten, kamen sie und ihre Diener mit sehr viel Gold und Silber in das Lager, die Israeliten zu eignen Leuten zu kaufen. Es zogen ihnen auch allenthalben aus Syrien und von den * Ausländischen zu.
42. Als nun Judas und seine Brüder sahen, daß sich das Uebel vermehrete, und die Feinde herzu naheten zu ihren Gränzen das Land zu schleifen, und das Volk zu vertilgen, nach dem Befehl des Königs,
43. Sprach je einer zu dem andern: Wir wollen unser erschrockenes Volk wiederum trösten und stärken, daß wir männlich streiten für unser Volk und unsere Heiligen.
44. Also hat sich die ganze Gemeinde des Volkes versammelt, auf daß sie zu streiten gerüstet wären, und Gott um Gnad und Barmherzigkeit zu bitten.
45. Jerusalem aber war öd und wüst, daß niemand darinnen wohnete: Und niemand von ihren Kindern gieng aus oder ein: Und der Tempel wurde zertreten, die Kinder der Fremdlinge hatten das Schloß inn, da wohneten die Heyden. Alle Freude Jakobs war hinweg, da war weder Pfeifen noch Harfen mehr.
46. Die Israeler aber hatten sich versammelt, und waren nach Maspha gegen Jerusalem über gekommen, da vormals ihr Ort zu bethen war.
47. Und sie fasteten denselbigen Tag in härinen Säcken, und besprengeten ihr Haupt mit Aschen, und zerrißen ihre Kleider.
48. Sie legten auch die Bücher des Gesetzes hervor, daraus die Heyden Gleichnisse ihrer Abgötter sucheten.
49. Dazu brachten sie auch der Priester Zierde und Kleidung, der Erstlinge und

* Persien 2. Mac. 8, 9.
* Paläſtiner
* Landmark
1. Mac. 1, 3.

Zehen-

Zehenden der Früchte dahin. Zu dem stelleten sie ihre Nazaräer, die ihre Tage erfüllet hatten vor Gott,

50. Und schrien mit großer Stimme gegen Himmel, und sprachen: Was sollen wir diesen thun? oder wo sollen wir mit ihnen hin?

51. Nimm wahr, deine heiligen Dinge sind unter die Füße getreten, und entheiliget, und deine Priester sind in Trauren und Verachtung.

52. Und sieh, die Heyden kommen wider uns, daß sie uns verderben. Du weist es, o Gott und Herr! was sie über uns gedenken.

53. Wie können wir vor ihnen bestehen, wenn du uns, o Gott! nicht beystehst?

54. Dazu bließ man mit Posaunen und großem Schalle.

2. Mac. 8, 22. 55. Demnach verordnete Judas Hauptleute über das Volk, über tausend, über hundert, über fünfzig, und über zehn.

Deut. 20, 5. Jud. 7, 3. 56. Denen aber, die neue Häuser bauten, oder sich vermähleten, oder junge Weingärten pflanzeten, und die ihnen sonst fürchteten, geboth er nach dem Gesetze wiederum heim zu kehren, ein jeglicher zu dem Seinigen,

57. Und hub also das Lager auf, und schlug es bey Emmaus, gegen Mittag,

58. Und sprach: Rüstet euch, und seyd mannlich, und bereit auf Morgen früh zu streiten wider diese Leute, die uns und unsere heiligen Dinge zu verderben sich unterstehen.

59. Denn es ist uns besser, im Krieg umkommen, als daß wir das Uebel an unserm Volk und unsern Heiligen sehen.

Matth. 6, 10. 60. Doch wie der Wille im Himmel ist, also geschehe es.

Das. 4. Kapitel.

Wie Judas Machabäus, nachdem er die zween Fürsten Gorgiam und Lysiam geschlagen, den Tempel gereiniget und gezieret, und den Altar geweihet, und seine Einweihung acht Tage gehalten hat.

Da nahm Gorgias fünf tausend Mann, und tausend Reiter der allerbesten: Und sie brachen bey der Nacht auf,

2. Um der Juden Lager zu überfallen, und sie unversehens zu erschlagen: Und diejenigen, so von dem Schloß gekommen waren, führeten sie an.

3. Da aber Judas das hörete, machte er sich auf, sammt seinen Gewaltigen, zu schlagen die Besten und Vornehmsten im Heere des Königs zu Emmaus,

4. Denn der Zeug war noch nicht bey einander.

5. Indem fiel Gorgias des Nachts in das Lager Judä, und als er niemand fand, suchte ers im Gebirg, und vermeynte, sie wären vor ihnen geflohen.

6. Als es aber Tag geworden war, stund Judas im weiten Feld, allein mit drey tausend Mann: Sie hatten aber weder harnisch noch Schwert.

7. Dagegen aber sahen sie, daß das Heer der Heyden stark und wohl mit Harnisch und Panzer versehen waren, und einen reisigen Haufen bey ihnen herum, die alle wohl zum Streit abgerichtet waren.

Deut. 20, 1. 8. Da sprach Judas zu seinen Gesellen, die bey ihm waren: Fürchtet euch nicht vor der Menge der Feinde, und ihr ungestümmes Anfallen lasset euch nicht erschrecken.

Exod. 14, 9, 22. 9. Gedenket wie unsere Väter durch das rothe Meer entrunnen und beschirmet worden, da ihnen Pharao mit großer Macht nacheilete.

1. Mac. 9, 46. 10. Also wollen wir itzt auch gen Himmel schreyen, und der Herr wird sich unser erbarmen, und eingedenk seyn des Bundes unserer Väter, und dieses Heer vor unsern Augen auf diesen Tag erschlagen:

11. Und alle Heyden werden sehen und erkennen, daß Gott der ist, der Israel erlöset und errettet hat.

12. Da huben die Heyden ihre Augen auf, und sahen, daß sie gegen ihnen herzogen.

13. Also brachen sie auch auf, und zogen aus dem Lager, und bliesen, die bey Juda waren, mit Trompeten.

14. Und da sie angriffen, und zusammen traten, wurden die Heyden zertrennet, und geschlagen, und flohen in das Feld hinaus.

15. Die Hintersten aber wurden mit dem Schwert erschlagen, und sie eileten ihnen nach bis gen Gezeron, und in die Felder Idumeä, Azoti und Jamniä: Und es wurden ihrer auf die drey tausend Mann erschlagen.

16. Also kehrete Judas mit seinem Volk wieder um,

17. Und sprach zu ihnen: Lasset euch der Beute und des Raubs noch nicht gelüsten, wir haben noch mehr zu streiten:

18. Denn Gorgias und sein Heer halten nahe bey uns im Gebirg: Sondern stellet euch itzt wider unsere Feinde, und streitet wider sie, darnach werdet ihr die Beute sicherlich einnehmen.

19. Und als er diese Worte noch redete, nimm wahr, so ließ sich ein Theil vom Berg herunter sehen.

20. Gorgias aber, da er sah, daß die Seinigen in die Flucht geschlagen, und das Lager angezündet war: Denn der Rauch bezeugete, was geschehen war,

21. Und Judam mit seinem Heer im Feld zu streiten gerüstet, erschrack er sehr,

22. Und

22. Und alle, die das sahen, flohen in der * Fremden Land.

*Palästiner

23. Da kehrete Judas wieder um, das Lager der Feinde zu plündern. Also fanden und nahmen sie viel Silber und Gold, Hyacinth, und Edelgestein, und mancherley Purpur, und ein großes Gut.

Ps. 106, 1. und 117, 1. und 135, 1.

24. Und kehreten um, und sangen dem Herrn ein Lobgesang, und lobeten Gott im Himmel, denn er ist gütig, und seine Barmherzigkeit bleibt in Ewigkeit.

25. Also ist Israel auf denselbigen Tag ein großes Heil wiederfahren.

26. Die aber aus den Fremdlingen entrunnen waren, kamen und sagten Lysiä alle Sache, wie es geschehen war.

27. Von welchem Lysias sehr erschrack, und wurde in seinem Gemüthe niedergeschlagen: Daß es Israel so wohl, hinwiederum aber anders dann er wollte, und der König befohlen hatte, ergangen wäre.

28. Darum er im folgenden Jahre mit sechzig tausend auserwählten Männern zu Fuß, und fünf tausend zu Pferd, die Israeliter abermals zu bestreiten, in Judäam zog.

29. Als er aber in Judäam gekommen war, und das Lager gen Bethoron geschlagen hatte, kam ihm Judas mit zehn tausend Männern entgegen.

1. Reg. 17, 50. 2. Reg. 14, 13.

30. Da er nun den großen mächtigen Haufen sah, rief er zu Gott, und sprach: Hochgelobt bist du, o Gott! ein Erlöser Israels, der die Macht des Gewaltigen in der Hand deines Dieners Davids zerknirschet, und dem Heer der * Ausländischen in die Hand Jonathä, des Sohns Sauls, und seines Waffenträgers gegeben hast,

*Palästiner

31. Verschließ dieses Heer in die Hände deines Volkes Israel, daß sie mit ihren Reisigen und Fußvolk geschändet werden.

32. Mache sie furchtsam, und die Kraft ihrer Kühnheit welk, daß sie durch ihr Verderben umkommen.

33. Und bring sie durch das Schwert deiner Liebhaber um. So werden dich alle, die deinen Namen erkennen, loben und preisen.

34. Mit diesen Worten griffen sie an, und von dem Heer Lysiä fielen fünf tausend Mann.

35. Als nun Lysias die Flucht der Seinigen, und wiederum die Kühnheit der Juden sah, daß sie bereit waren zu leben, oder mannlich zu sterben, zog er hinweg gen Antiochiam, und stärkete sich noch besser in Judäam zu ziehen.

36. Judas aber und seine Brüder sprachen: Nehmet wahr, unsere Feinde sind überwunden und erschlagen. Nun so lasset uns hinauf ziehen, die Heiligen zu säubern und zu erneuern.

37. Also zog das ganze Heer versammelt auf den Berg Zion.

2. Mac. 1, 10.

38. Und als sie das * Heilige, und den Altar verwüstet und entweihet sahen, dazu die Pforten verbrennet, und daß Stauden und Dörner in den Höfen, wie in einem Wald und auf Bergen gewachsen, und die kleinen Vorhäuslein zerbrochen waren:

*den Tempel

39. Zerrißen sie ihre Kleider, und führeten ein großes Klagen und Trauren, und besprengeten ihre Häupter mit Aschen,

40. Und fielen auf ihr Angesicht zur Erde, und bliesen mit Posaunen und großem Geschrey in Himmel hinauf.

41. Dazumal verordnete Judas etliche, die diejenigen, so noch im Schloß waren, bestritten, bis man die heiligen Dinge säuberte.

42. Demnach erwählete Judas Priester ohne Mackel, die das Gesetz Gottes liebten, und einen Willen darinn hätten,

43. Die reinigten die Heiligen, und man trug die befleckten Steine an ein Ort, das nicht geweihet war.

44. Als er aber nicht wußte, wie er dem Altar der Brandopfer, der entweihet war, thun sollte:

45. Gedachte er, es wäre das Beste, den Altar zerbrechen, daß ihnen keine Schmach davon entstünde: Darum, daß ihn die Heyden beflecket, und entweihet hatten. Also ließen sie den Altar nieder,

46. Und behielten die Steine an einem bequemen Ort, bis daß ein Prophet käme, der ihnen sagte, was man damit thun sollte.

47. Darnach nahmen sie ganze Steine nach dem Gesetze und baueten einen neuen Altar, wie der vorige gewesen war.

Ex. 20, 25. Deut. 27, 5. Jos. 8, 31.

48. Deßgleichen besserten sie die heiligen Stätte, den Tempel, und was darinnen, und im auswendigen Gebäude war, und reinigten die Höfe wieder.

49. Und andere heiligen Geschirre machten sie neu, und trugen den Leuchter und den Rauchaltar, und den Tisch in Tempel,

50. Und räucherten auf dem Altar, und zündeten die Kerzen auf dem Leuchter an, daß sie im Tempel leuchteten.

51. Sie legten auch die Schaubrode auf den Tisch, und behiengen den Tempel mit Vorhängen, und vollbrachten alle Werke, die sie thäten.

52. Am fünf und zwanzigsten Tag des neunten Monats, das ist der Monat * Chislef, des hundert acht und vierzigsten Jahrs,

2. Mac. 10, 6. *Wintermonat

53. Stunden sie früh vor Mettenzeit auf zu opfern, nach dem Gesetze, auf dem neuen Altar der Brandopfer, den sie gemacht hatten.

54. Eben um die Zeit, und an dem Tag, in welchem ihn die Heyden entweihet hatten, an demselbigen wurde er wiederum erneuert mit Gesang, Harfen, Saitenspielen und Cymbeln.

55. Und alles Volk fiel auf sein Angesicht, und bethete Gott im Himmel an, und lobete den, der ihnen glücklich geholfen hatte.

2.Ma.7,5. 56. Und sie hielten eine Weihe des Altars acht Tage, und opferten Brandopfer mit Freuden, und heilsames Opfer mit Fröhlichkeit,

57. Und sie zierten den Tempel mit goldnen Kränzlein und Schildlein, und weiheten die Pforten und kleinen Häuslein allewieder, und behiengen es mit Thüren,

58. Und es war eine sehr große Freude unter dem Volke, daß der Heyden Schmach von ihnen abgewandt wäre.

Joan.10, 22. 59. Weiter verordnete Judas und seine Brüder mit der ganzen Gemeinde des Volkes Israel, daß man jährlich zu seiner Zeit, acht Tage von dem fünf und zwanzigsten Tag des Monats Chisleſ, das Fest der Einweihung des Altars mit Freude und Fröhlichkeit halten sollte.

60. Dazu baueten sie auf dieselbige Zeit den Berg Zion, und rings herum hohe Mauern und starke Thürne: Daß die Heyden nicht wie zuvor kämen, und ihn zertreten.

1.Mac.6, 26,49. 61. Solches zu verhüten, legte er dahin einen Haufen Knechte und ein Heer, die ihn verwahreten, und befestigte ihn die Stadt Bethsuram zu verwahren, damit das Volk eine starke Wehre und Festung gegen dem Land der Idumäer hätte.

Das 5. Kapitel.

Wie Judas Machabäus und Simon seine Brüder, die Heyden bestritten und überwanden, die Israel beschädigen wollten.

Darnach als die Heyden rings herum höreten, daß der Tempel und der Altar wiederum gebauet wären wie vor, wurden sie sehr erzörnet,

2. Und gedachten, das Volk Jakobs, das unter ihnen wohnete, auszureuten, und fiengen an von dem Volk zu tödten und zu verfolgen.

Ezech.25, 12. 3. Judas aber bekriegete die Söhne Esau in Idumäa und Arabathane: Denn dieselben umfaßen Israel, und schlug sie mit großer Plage.

2.Mac. 10,16. 4. Demnach gedachte er an die Bosheit und Untreue der Söhne Bean, wie die dem Volk Israel zu einem Strick und zur Aergerniß waren, und ihm allenthalben auf der Straße nachstelleten.

5. Also verschloß er sie in die Thürne, darnach als er zu ihnen kam, verdammete er sie, und verbrannte die Thürne, sammt allen, die darinn waren.

6. Weiter zog Judas wider die Söhne Ammon, derer fand er eine große Menge mit großer Macht, und Timotheum ihren Hauptmann.

7. Also griff er sie an, und hatte viele Schlachten mit ihnen. Aber sie wurden vor ihm zerknirschet, und schlug sie,

8. Und er gewann Gazer die Hauptstadt mit ihren zugehörenden Städtlein: Hernach kehrete er wieder in Judäam.

9. Es erhüben sich auch die Heyden Galaad wider die Israeliter in ihrem Land, sie zu tödten: Da flohen sie gen Dathema in die Festung.

10. Und schickten Judä und seinen Brüdern einen Brief, und sprachen: Die Heyden haben sich allenthalben uns zu verderben versammelt,

11. Und unsre Festung, darein wir geflohen sind, einzunehmen, und Timotheus ist ihr Hauptmann:

12. Darum so komm, und erlöse uns aus ihren Händen, denn es sind der unsrigen viel umgekommen.

13. Dazu sind unserer Brüder zu Tubin bey nahe tausend Mann erschlagen, ihre Weiber und Kinder hingeführt, und beraubet.

14. Weil man diesen Brief noch las, sieh, da kamen andere Bothen von Galiläa mit zerrissenen Kleidern, und sagten auch dergleichen:

15. Wie man von Ptolemaidä, Tyro und Sidone auf wäre, und das ganze Galiläa voll der Ausländischen, Israel zu vertilgen.

2.Mac. 8, 16. 16. Da das Judas und sein Volk höreten, versammelte sich eine große Menge sich zu berathschlagen, wie sie ihren Brüdern, die von ihnen bestritten wurden, in dieser Noth zu Hülfe kämen.

17. Da sprach Judas zu seinem Bruder Simon: Erwähle dir einen Haufen redlicher Männer, und zieh in Galiläa hin, so will ich und Jonathas mein Bruder in Galaaditim ziehen, unsere Brüder zu erretten.

18. Und er ließ Joseph, den Sohn Zachariä, und Azariam zu Hauptleuten über das übrige Volk, Judäam zu beschützen.

19. Und er geboth ihnen und sagte: Ihr sollet über dieß Volk Hauptleute seyn: Aber ihr sollet mit den Heyden nicht kriegen, bis daß wir wieder kommen.

20. Also zog Simon mit drey tausend Mann die ihm zugegeben waren, in Galiläam: Und Judas mit acht tausend Mann in Galaadithim.

21. Simon aber hatte viele Treffen

mit den Heyden, und erschlug bey drey tausend Mann.

22. Und er verfolgte sie bis an die Pforten gen Ptolemais, und gewann viel Guts.

23. Und führete die erschütteten Israeler, die in Galiläa und Artabis waren, mit Weibern, Kindern, und aller ihrer Hab mit großen Freuden in Judäam.

24. Judas aber Machabäus und Jonathas sein Bruder, als sie über den Jord n drey Tagereisen gezogen waren:

25. Begegneten ihnen die Nabathäi, und empfiengen sie freundlich, und verkündeten, wie es ihren Brüdern in Galaaditide ergangen wäre.

26. Und daß ihrer noch viel in Baraſa, Bosor, Amis, Chazboth, Mageth, Carnaim, und anderen wehrhaften Städten Galaaditidis belagert wären.

27. Und an dem morgigen Tage bestelleten sie, daß man mit dem Heer hinrucken, und sie fangen, und auf einen Tag erschlagen sollte.

28. Da kehrete Judas mit seinem Heer eilends in die Wüste gen Bosor, und gewann die Stadt, und erschlug alles, was mannbar darinn war, mit der Schärfe des Schwerts zu todt. Und da er sie ganz geplündert, zündete er sie an.

29. Und er hub sich auf in derselben Nacht, und kam bis zu der Festung.

30. Als es nun tagete, sah er ein großes Volk ohne Zahl, mit Steigleitern, und anderm Sturmzeug, die Stadt zu stürmen, und zu erobern.

31. Als er aber sah, daß sich der Krieg und das Kriegsgeschrey, wie eine Posaune, bis an den Himmel erhübe, und das große Geschrey derer, die in der Stadt hörete, sagte er zu seinem Volk:

32. Streitet heut für euere Brüder.

33. Und zog mit dreyen Haufen hinten an die Feinde, mit lautem Geschrey der Posaunen und Rufen zu Gott.

34. So bald aber die Feinde den Haufen Thimothei höreten, daß Machabäus da wäre, nahmen sie die Flucht, und wurden hart geschlagen, und fielen ihrer auf denselben Tag bey acht tausend Mann.

35. Demnach zog Judas gen Maspha, und bestritt und gewann sie, und erschlug alles männliches, und plünderte die Stadt, und stieß sie an.

36. Und kehrete darnach vor Casbon, Mageth, Bosor, und die andere Städte Galaaditidis, und gewann sie alle.

2. Mac. 10, 24. 37. Nach diesen Dingen allen, sammelte Timotheus ein anderes Heer, und schlug das Lager vor Raphon jenseits des Wassers.

38. Da schickte Judas den Zeug zu besichtigen. Als man ihm aber sagte, daß der Heyden allenthalben herum eine große mächtige unzahlbare Zahl versammelt,

39. Und die Araber ihnen zu helfen gedinget, und das Lager um das Wasser geschlagen hatten mit ihm zustreiten: Da zog Judas ihnen entgegen.

40. Und Timotheus sprach zu seinen Hauptleuten: Wann Judas mit seinem Heer herzu nahet, und aufs erste über das Wasser zieht, so mögen wir ihm nicht widerstehen: Denn er ist uns zu stark.

41. Fürchtet er aber sich herüber zugehen, und schlägt sein Lager jenseits dem Wasser, so wollen wir hinüber ziehen: Alsdann mögen wir wider ihn streiten.

42. In dem kam Judas an den Fluß, und verordnete seine Schreiber und Aufseher, daß niemand dahinten bliebe, sondern alle zu streiten hindurch zögen.

43. Und er fuhr zum ersten zu ihnen hinüber, und all sein Volk nach ihm. Die Heyden über alle wurden vor ihnen zerschlagen, und warfen ihre Waffen hinweg, und flohen gen Carnaim in einen abgöttischen Tempel.

44. Und Judas umlagerte die Stadt, und eroberte sie, und verheerete sie: Denn sie möchte ihm nicht widerstehen, und verbrannte den Tempel, und alle die darinnen waren.

45. Und Judas berief alle Israeliten in Galaaditide von dem Kleinesten bis zum Größten, Weiber und Kinder eine sehr große Zahl, daß er sie in das Land Juda führete.

46. Und als sie gen Ephron kamen, darum, daß dieselbige Stadt groß und stark, und dazu wehrhaft war, und man sonst nirgends, weder zur Rechten, noch zur Linken ausweichen konnte, sondern mitten dadurch ziehen mußte,

47. Da hatten sich die Ephroniter eingeschlossen, und die Pforten mit Steinen verlegt. Also schickte Judas freundlich an sie,

48. Und sprach: Lasset uns allein zu Fuß durch eure Stadt in unser Land ziehen, so wird euch kein Leid geschehen. Da ihm das abgeschlagen wurde, denn sie wollten ihm nicht aufthun, Num. 20, 17.

49. Geboth er, daß ein jeglicher an dem Ort, da er war, anlaufen sollte.

50. Also kamen die Tapfersten zu der Stadt, und stürmeten denselben ganzen Tag, und die ganze Nacht, bis daß sie in seine Hände geliefert wurde.

51. Da erschlugen sie mit der Schärfe des Schwerts alles mannliche Geschlecht, und plünderten und verderbten die Stadt, und schleiften sie in Grund, also daß alles Volk in der ganzen Stadt über die todten Körper gehen mußte.

52. Und sie zogen über den Jordan in ein weites Feld gegen Bethsan.

53. Judas aber hielt die letzte Hut für und für, bis sie in das Land Juda kamen.

2. Par. 20, 27. 54. Und sie zogen mit Fröhlichkeit auf den Berg Zion, da opferten sie mit großer Freude und Danksagung, daß ihnen Gott in Frieden wiederum heim geholfen hat, und niemand aus ihnen gefallen war.

55. Weil aber Judas und Jonathas in Galaad, und Simon ihr Bruder in Galiläa gegen Ptolemais war.

56. Da hörete Josephus der Sohn Zachariä, und Azarias, die Vorgesetzten zu Jerusalem, die männlichen Streite und Thaten ihrer Brüder.

57. Und sprach Josephus: Wohlauf, wir wollen uns auch einen Namen und Ehre machen, und die Heyden, so um uns herum sind, bestreiten.

58. Und geboth seinem Volk auf, und kamen gen Jamnia.

59. Also zog Gorgias gegen ihnen aus der Stadt heraus zu kriegen,

60. Und jagte Josephum und Azariam wiederum hinter sich bis an die Landmark Juda, und erschlug ihrer bey zwey tausend Mann auf denselbigen Tag. Und empfiengen also die Juden einen großen Schaden.

61. Darum, daß sie Judä und seinen Brüdern nicht gefolget und gehorsam gewesen waren, und meyneten, sie wollten auch tapfere Thaten thun.

62. Sie waren aber nicht die Leute, oder des Samens, durch welche Israel sollte geholfen werden.

63. Die aber bey Juda, waren vor allen Juden und Heyden groß geachtet, wo man von ihnen sagte.

64. Und jedermann schrie ihnen Glück zu.

65. Demnach zog Judas und seine Brüder wider die Söhne Esau im Land gegen Mittag: Und eroberte die Stadt Hebron, und die andere Städtlein, so unter ihnen waren. Er zerbrach die Mauern, und verbrannte die Thürne rings herum.

* Palästiner 66. Darnach brach er auf in der *Ausländischen Land zu ziehen, und durchzog Samariam.

67. Auf denselben Tag wurden viel Priester erschlagen, die unbedacht und ohne Rath, Ehre zu erjagen, in Krieg gelaufen waren.

Deut. 7, 8. 68. Und als Judas zu Azotum in der Palästiner Land kam, zerriß er ihre Altäre, und verbrannte die geschnitzten Bilder ihrer Abgötter mit ihrem Raub. Und nachdem er viel Guts aus den Städten gewann, kehrete er wiederum in das Land Juda zurück.

Das 6. Kapitel.

Wie der König Antiochus gestorben ist, und sein Sohn Antiochus die Juden bestritten, und ihnen Frieden zugesagt und geschworen, und doch nicht gehalten hat.

2. Mac. 9, 1. Wie aber Antiochus die obere Landschaft Persidis durchzog, vernahm er, daß Elymais in Persia eine mächtig reiche Stadt an Gold und Silber war,

2. Und darinnen ein sehr reicher Tempel, darinn viel köstliche goldne Tücher, Panzer, und Schild, die Alexander der erste König in Griechenland, der Sohn Philippi des Königs aus Macedonia, da verlassen hatte,

3. Und zog dahin, die Stadt einzunehmen und zu berauben: Vermochte es aber nicht, denn er wurde den Bürgern der Stadt verkundschaftet.

4. Darum huben sie sich wider ihn auf, und stritten wider ihn, und er wurde in die Flucht geschlagen, und zog traurig ab, und kam wieder in Babyloniam zurück.

5. Es war auch einer in Persiden gekommen, und hatte dem König angezeigt, wie sein Volk, das er in Judäa hatte, in die Flucht geschlagen wäre:

6. Und Lysias sein Hauptmann zum ersten mit großer Macht hinein gezogen, und von den Juden verjagt und geschlagen wäre, und daß die Juden wiederum mit Waffen und Kräften gesieget, und viel Guts gewonnen von seinen Heeren, die sie erschlagen hätten,

7. Auch den Gräuel, den er auf den Altar zu Jerusalem gestellet, hinweg gethan hätten, und die Stadt und den Tempel mit neuen Mauern (wie zuvor) umgeben und bewahret, deßgleichen auch seine Stadt Bethsuram.

8. Von welcher Rede der König sehr erschrocken und bekümmert wurde: Also daß er vor Leid zu Bett und in Krankheit fiele, weil es nicht, wie er gedacht und vorgenommen hatte, ergangen war,

9. Und er war viele Tage daselbst: Denn eine große Traurigkeit erneuerte sich in ihm, daß er an seinem Leben verzweifelte,

10. Und berief alle seine Freunde zu ihm, und sprach: Der Schlaf ist von meinen Augen gewichen, und bin vor Angst und Kummer erschlagen in meinem Herzen.

11. Ich habe in meinem Gemüthe gedacht, in was großer Trübsal und Widerwärtigkeit ich itzt bin, der vormals so fröhlich und beliebt war in meiner Gewalt und Herrlichkeit.

12. So bedenke ich auch nun, was Uebels ich an Jerusalem begangen habe, da ich sie aller goldner und silberner

Zierden beraubt, und ihre Einwohner ohne Ursache umgebracht habe.

13. Erkenne ich itzt wohl, daß mir um meiner Missethat solches Uebel zu Handen geht, und also vor großem Leid und Trauren in einem fremden Land sterben muß.

14. Demnach berief er Philippum einen von seinen Freunden, den verordnete und setzete er übel sein ganzes Reich,

15. Und gab ihm die königliche Krone, Kleid und Ring von seiner Hand, daß er Antiochum seinen Sohn zu ihm nehmen und erziehen sollte, bis daß er selbst regierte.

2.Mac.9, 7. 16. Und also starb Antiochus der König daselbst im hundert neun und vierzigsten Jahr.

17. Als nun Lysias den Tod des Königs vernahm, verordnete er Antiochum seinen Sohn, den er erzogen hatte, anstatt seines Vaters zu regieren, und nennete ihn Eupator.

18. Die aber zu Jerusalem noch im Schloß lagen, bezwängten Israel rings herum um die Heiligen, und gedachten immerdar etwas Uebels, den Heyden zur Stärkung.

19. Judas aber gedachte bey ihm, wie er sie umbrächte, und berief alles Volk, daß sie das Schloß umlagerten.

20. Und im hundert und fünfzigsten Jahr kamen sie zusamm n, und belagerten sie, und umgaben das Schloß mit Geschütz und anderer Kriegsrüstung.

21. Da fielen etliche aus dem Schloß, und zu denen gesselleten sich auch etliche Gottlosen aus Israel,

22. Und giengen miteinander vor den König, und sprachen: Wie lang verziehst du unsere Brüder zu strafen?

23. Wir sind allezeit bereit gewesen, deinem Vater gehorsam zu seyn, und in seinen Gebothen und Gesetzen zu wandeln:

24. Darum haben sich die Kinder unsers Volks von uns abgesöndert, und welchen sie aus uns gefunden, erschlagen, und unser Hab und Gut genommen,

25. Und ihre Gewalt nicht allein über uns, sondern über das ganze Land erzeiget.

1.Mac.4, 61. 26. Sieh, heut auf diesen Tag haben sie sich vor das Schloß Jerusalem gelagert, dasselbe einzunehmen. Zu dem haben sie Bethsuram die Festung auch besetzt.

27. Wo du ihnen nicht eilends vorkömmst, so werden sie noch größere Dinge anfangen, daß du sie darnach nicht mehr bezwingen kannst.

2.Mac.13, 1. 28. Da dieß der König hörete, wurde er sehr erzörnet, und berief alle seine Freunde, die Hauptleute des Fußvolkes und der Reiterey,

29. Dazu besoldete er aus andern Ländern und Inseln viel Volks,

1 Mac.4, 61. 30. Und wurde die Zahl seines Heers, hundert tausend Fußknecht, zwanzig tausend Reiter, zwey und dreyßig Elephanten, die zum Streit abgerichtet waren.

31. Mit diesen zog er durch Idumeam vor diese Festung Bethsuram. Und da sie etliche Tage davor lagen, und Waffen zum Sturm und Streit gemacht, fielen die Juden heraus, und verbrannten sie, und stritten ritterlich.

32. Demnach zog Judas von dem Schloß Jerusalem ab, und schlug das Lager gen Bethzacharam gegen des Königs Lager.

33. Also hub sich der König vor Tag auf an die Straße gen Bethzacharam mit Heeres Gewalt, und machte die Ordnung, und die Lager rüsteten sich zum Streit, und bliesen die Trompeten,

34. Und sie zeigten den Elephanten den Saft von rothen Trauben und Maulbeeren, sie zu streiten anzureitzen.

35. Darnach zertheilten sie die Elephanten durch das Heer, und verordneten zu jedem Elephanten tausend wohlgewaffnete Männer, mit Panzern, die eherne Helme auf ihren Häuptern hatten, und fünf hundert Reiter, wohlgerüstet,

36. Die vor der Zeit waren, wo die Thiere waren, und die nimmer von ihnen kamen, sondern wo die Thiere hingiengen da giengen sie mit ihnen, und wichen nicht von ihnen.

37. Er bedeckte auch die Elephanten mit hölzernen starken Thürnen, und auf jeglichem zwey und dreyßig Mann mit ihren Waffen, die darauf stritten, und der Meister, der das Thier leitete, und sein Meister war, der war inwendig darinnen.

38. Den übrigen reisigen Haufen theilte er auf beyde Seiten mit Trompeten und Posaunen, die andern zu treiben, daß ein jeglicher in seinem Haufen unter seinem Fähnlein bliebe.

39. Und da die Sonne in die goldne harnische und stählene Waffen schien, *erglasteten die Berge davon, wie die brennende Fackeln.

* glänzeten

40. Demnach theilete sich das Heer des Königs, ein Theil über die hohen Berge, das andere durch die Ebene: Und sie zogen in guter Ordnung, und Behutsamkeit.

41. Und der Zeug war erschrecklich allen denen, die im Land wohneten, von wegen seiner Grösse, und ungewöhnten Getöne der Waffen und des Volkes: Denn es war ein sehr großes und starkes Heer.

42. In dem zog Judas mit seinem Heer an sie in Streit, und erschlug von des Königs Heere sechshundert Mann.

43. Und Eleasar, der Sohn Saura, ersah

ein einen Elephanten, mit des Königs Waffen und Kleidung geziert, vor den andern groß und hübsch. Und er gedachte, daß der König darauf wäre,

44. Und wagte sich, sein Volk zu erlösen, und einen ewigen Namen zu erjagen.

45. Und lief kühnlich mitten unter die Feinde, und schlug zu beyden Seiten viel zu todt, und fielen von ihm hieher und dorthin.

46. Demnach schloff er unter den Elephanten, und tödtete ihn: Also fiel das Thier zu der Erde auf ihn, und starb daselbst.

47. Als aber Judas die große Macht und Stärke des königlichen Heers sah, wendete er mit seinem Heer von ihm.

48. Also zog des Königs Volk gegen Jerusalem, und schlug das Lager in Judäam an den Berg Zion:

1.Mac.4, 61. und 6, 26.

49. Und der König machete einen Frieden mit denen, die zu Bethsura waren. Da nun dieselbigen aus der Stadt abzogen, (darum, daß keine Speise mehr da war, und das Erdreich hatte seine Sabbathe),

50. Nahm der König die Stadt ein, und besetzte sie wohl,

51. Und wendete das Lager vor die heilige Stadt Jerusalem, und belagerte sie viel Tage, und rüstete sich mit allerley Handwurfzeuge, Armbrust, Böcken, und Bollwerken, Feuerpfeilen, Bleiden, und anderem Geschütz, auch mit Giftpfeilen und schlingen:

52. Deßgleichen machten auch die Juden Bollwerke und Kriegsrüstung wider ihre Bollwerke, und stritten viel Tage.

53. Da sie aber also belagert, keine Speise in der Stadt mehr hatten, denn es war itzt das siebente Jahr, und hatten die übergebliebenen Heyden alles aufgegessen, das man behalten hatte.

54. Blieben der Juden wenig in der Stadt über, denn der Hunger hatte überhand genommen, deßhalben sie von einander zerstreuet worden, ein jeglicher an sein Ort.

Cap. 6.

55. In derselbigen Zeit hörte Lysias, daß Philippus (dem Antiochus in seinem Leben das Reich zu verwalten, und seinen Sohn zu erziehen, befohlen hatte).

56. Mit des Königs Volk wiederum aus Persia und Media gekommen war, und das Reich zu verwalten unterstund.

57. Darum eilete er bald zu dem König und seinen Fürsten und Hauptleuten, und sprach: Wir nehmen täglich ab, und ist der Nahrung und Speise wenig mehr, und die Stadt, davor wir liegen, noch fest und wohl bewahret, und liegt uns uns aber größers an, nämlich des Reichs halben, wie wir das versorgen.

58. Darum so lasset uns itzund mit diesen Leuten, und allem ihrem Volk Friede machen und halten.

59. Und ihnen vergunnen nach ihren Satzungen und Ordnungen zu leben wie zuvor: Denn sie sind erzörnet, und haben dieses alles wider uns gethan, daß wir ihr Gesetz verachtet haben.

2.Mac.13, 23.

60. Diese Rede gefiel dem König und den Fürsten wohl, und schickte bald zu den Juden, mit ihnen Frieden zu machen. Als sie nun den annahmen,

61. Und ihnen der König und Fürsten schwuren, wichen sie aus ihren Festungen und Vortheil,

62. Und zog der König auf den Berg Sion. Da er aber die wehrlichen Mauern und Schanzen sah, brach er alsobald seinen Eid, den er geschworen hatte, und hieß die Mauern rings herum abbrechen.

63. Und er zog eilends ab, und kehrete wieder gen Antiochiam, da er Philippum fand, über die Stadt herrschende. Also bestritt er ihn, und nahm die Stadt ein.

Das 7. Kapitel.

Wie der König Demetrius Antiochum und Lysiam erwürgen ließ, und Bachidem, Alchimum, und Nicanorem wider die Juden schicket, und Nicanor mit allem seinem Heer geschlagen wurde.

2. Mac. 14, 1.

In dem hundert ein und fünfzigsten Jahr, kam Demetrius der Sohn Seleuci von Rom mit wenig Volks in eine Stadt am Meer gelegen, da er dann herrschete.

2. Und als er in seiner altvorderen Stadt einzog, da wurde Antiochus und Lysias von seinem Volke gefangen, daß sie vor ihn geführet wurden.

3. Da verboth er seinen Dienern, man sollte sie nicht vor seine Augen bringen.

4. Also wurden sie von dem Heer erschlagen. Demnach als Demetrius auf dem Thron seines Reichs saß.

5. Da kamen zu ihm alle Boshaften und Ungottsfürchtigen von den Kindern Israel, unter welchen Alchimus ihr Hauptmann, das Priesterthum begehrte.

6. Die verklagten das Volk Israel vor Demetrio dem Könige, und sprachen: Judas und seine Brüder haben alle deine Freunde tödtet, und uns deine Diener aus unserm Land vertrieben.

7. Darum so schicke einen glaubhaftigen deiner Diener, die Sache eigentlich zu erfahren, und zu besichtigen allen Schaden, den Judas uns in allen Ländern des Königs gethan hat, und Judam mit allen seinen Freunden und seinem Anhange zu strafen.

8. Also

8. Also schickte Demetrius Bachidem, der wohl geachtet, und dem König überaus getreu war, und das Reich jenseits des Wassers treulich verwaltete,

9. Den Schaden, den Judas gethan hatte, zu besichtigen: Und Alchimum den Gottlosen machte er zum Priester, und befahl ihm, daß er die Israeler Strafen sollte.

10. Die zween zogen mit einem starken Zeug in das Land Juda, und schickten zu Juda und seinen Brüdern freundlich mit ihnen (doch im Betrug) zu reden.

1. Mac. 10. 46.

11. Judas aber und seine Brüder gaben ihnen keinen Glauben: Denn sie sahen wohl, daß sie mit einem großen Heere ins Land gekommen waren.

12. Demnach kamen zu Alchimum und Bachidem die Schriftgelehrten, das Recht zu suchen.

13. Und des ersten die Assidei aus den Söhnen Israels, und begehrten Frieden mit ihnen zu halten,

14. Und sprachen: Alchimus der Priester aus den Söhnen Aarons ist gekommen, er wird uns nicht betriegen.

15. Zu dem sprach er ihnen freundlich zu, und schwur ihnen nicht zu thun, noch ihren Freunden zu schaden.

16. Als sie aber seinen Worten glaubten, nimm wahr, da fieng er ihrer sechzig Männer, und tödtete sie auf einen Tag, wie dann geschrieben steht:

Ps. 78, 1, 2, 3.

17. Das Fleisch und Blut deiner Heiligen haben sie in dem Umkreise Jerusalem vergossen, und niemand war, der sie begrub.

18. Also kam ein großer Schrecken in alles Volk, und sprachen: Es ist keine Wahrheit noch Gerechtigkeit in diesen Leuten: Dann den Frieden und geschworenen Eid haben sie übertreten.

19. Also hub sich Bachides von Jerusalem auf, und schlug das Lager gen Bethzecha: Da ließ er viel fangen, die von ihm gewichen waren, und als er sie getödtet, warf er sie in einen tiefen Brunnen.

20. Darnach übergab er das Land Alchimo, und den Zeug ihm zu helfen.

21. Er aber kehrete wieder zu dem König. Also eroberte Alchimus das Priesterthum,

22. Und kamen zu ihm alle, die Israel bekümmerten, und besaßen das Land Juda, und plagten die Israeler sehr übel.

23. Da aber Judas den Uebermuth Alchimi sah, und das Uebel, das er thäte, und die bey ihm waren aus den Kindern Israel, mehr dann die Heyden,

24. Zog er aus in alles Land Judäa, und strafte die Abtrünnigen, und also höreten sie auf, ins Land auszuziehen.

25. Als aber Alchimus sah, daß ihm Judas mit seinem Volk zu stark war, und ihm nicht widerstehen möchte, kehrete er bald zum König, und verklagte sie zum höchsten in vielen Uebelthaten.

2. Mac. 14, 11. und 15, 1.

26. Da schickte der König Nicanorem, einen seiner vornehmsten Fürsten, der die Juden sehr hassete, daß er sie verderbte und umbrächte.

27. Also kam Nicanor gen Jerusalem mit einem großen Heere, und schickte an Judam und seine Brüder, freundlich mit ihnen zu reden, doch alles mit Betrug und List,

28. Und sprach: Es soll kein Streit zwischen mir und euch seyn. Ich will mit wenig Leuten komen, und euch in aller Freundschaft besehen.

29. Als er nun zu dem Judas kam, grüßeten sie einander freundlich: Die Feinde aber waren bestellt und bereit, Judam zu fangen und hinwegführen.

30. Da das Judas vernahm, und daß er mit Betrug zu ihm gekommen war, entwich er sich von ihm, daß er nicht mehr vor sein Angesicht kommen wollte.

31. Nicanor aber, als er vermerkte, daß sein Anschlag offenbar geworden war, zog er öffentlich wider Judam in Streit, bey Capharsalama.

32. Und es fielen der Seinigen bey nahe fünf tausend Mann, die andern entrannen in die Stadt Davids.

33. Darnach kam Nicanor auf den Berg Sion: Da giengen ihm die Priester des Volks entgegen, und zeigten ihm die Brandopfer, die sie für den König thäten.

34. Da verlachte ers und verspottets, und entehrete sie mit stolzer Rede,

2. Mac. 14, 33.

35. Und schwur im Zorn: Wo ihm Judas und sein Zeug itzt nicht in seine Hand würde, so bald er mit Frieden wieder heim käme, so wollte er den Tempel anzünden und verderben. Und er zog darnach mit großem Zorn hinaus.

36. Die Priester aber giengen hinein, und stunden vor dem Altar und dem Tempel, und weineten, und sprachen:

37. Du, o Gott! hast diesen Tempel erwählet, deinen Namen darinn anzurufen, und daß es ein Haus des Gebeths und des Bittens sey:

2. Par. 7, 15.

38. So räche dich, o Herr! an diesem Menschen, und an seinem Volke, und laß sie von dem Schwert umkommen: Gedenke der Lästerung und Schmach, die sie dir bewiesen haben, und laß sie nicht länger bleiben.

39. Als aber Nicanor von Jerusalem gen Bethoron kam, zog ihm viel Volks aus Syrien zu.

40. Judas aber lagerte sich mit drey tausend Mann gen Adarsa, und rief zu Gott, und sprach:

41. Wie der Gesandten von Sennacherib, hundert fünf und achtzig tausend Mann, die deinen heiligen Namen geschmähet und gelästert hatten, vom Engel umgekommen und erschlagen sind:

42. Also bitten wir dich, o Herr! du wollest dieses Heer vor unsern Augen zerknirschen, und nach seiner Bosheit strafen, daß männiglich wisse, daß er deine Heiligkeit geschmähet, und übel auf sie geredt habe.

43. Und sie griffen einander an, am dreyzehnten Tag des Monats *Adar: Und Nicanors Heer wurde zertrennet und zerknirschet, und er selbst zum ersten erschlagen.

44. Da die Seinigen das gesehen, ließen sie ihre Waffen fallen, und nahmē die Flucht.

45. Die Juden aber eileten ihnen eine ganze Tagreise nach, von Adezer bis gen Bazara, und machten einen Lärmen über sie mit Posaunen und Trompeten.

46. Da fielen die Juden allenthalben herum aus den Städtlein Judäa, und bliesen ihr Horn über sie auf, und kehrten sich alle wider sie, und erschlugen sie alle mit dem Schwert, daß nicht einer überbliebe.

47. Und sie nahmen ihr Hab und Gut zum Raub: Und huben dem Nicanor das Haupt und seine rechte Hand ab, die er hochmüthig ausgestreckt hatte, und brachten sie, und henkten sie auf gegen Jerusalem über.

48. Und alles Volk erfreuete sich sehr, und begiengen denselben Tag mit großen Freuden.

49. Ueber das verordnete Judas diesen, den dreyzehnten Tag des Monats Adar, jährlich zu feyern und mit Freuden zu halten.

50. Das Land aber Juda hatte wenig Tage Ruhe.

4. Reg. 19, 35. Tob. 1, 21. Eccli. 48, 24. Esa. 37, 26. 2. Mac. 8, 19. und 15, 22.

* Hornung

1. Reg. 17, 51. Jud. 13, 10. 2. Mac. 5, 133. und 35.

Das 8. Kapitel.

Von der Römer Lob und Gewalt, und wie die Juden mit ihnen, und sie mit den Juden einen Friedensbund machten.

Zu derselbigen Zeit hörete Judas von der Herrlichkeit und Gewalt der Römer, wie stark sie wären, und dagegen so geneigt und gutwillig mit allen, die zu ihnen kämen, Freundschaft und Bündniß zu machen.

2. Dazu sagte man ihm, wie ehrlich sie in Galatia gehandelt, und gefochten, daß sie das Land eroberten, und das Volk zum Tribut gezwungen hatten.

3. Deßgleichen was große Thaten sie in Hispanien gethan: Und wie sie dieselbigen genöthiget in ihre Gewalt, und Gold und Silbererz, die daselbst sind, überkommen, und wie sie alle Städte durch ihren *Rath und Geduld eingenommen hatten:

* ihre Weisheit und Tugend

4. Auch die Städte, die sehr weit von ihnen gelegen waren, dazu wie sie die Könige, die auch von Enden der Welt wider sie gezogen waren, überwunden, und mit großer Plage geschlagen hätten, und wie andern ihnen jährlich Tribut und Zinß geben mußten, und wie sie die andern überwunden, gefangen und geschlagen haben,

5. Als Philippum, Persen den König Cteorum, und andere, die sich mit gewehrter Hand widersetzet im Krieg überwältiget, und unter sich gebracht hatten:

6. Insonders, daß sie Antiochum, den großmächtigen König in Asien, der ihnen einen Krieg aufboth, und mit einem sehr großen Heer zu Roß und zu Fuß, auf Wägen, mit hundert und zwanzig Elephanten wider sie gezogen war, 1. Mac. 1 11.

7. Selbst lebendig gefangen, und nicht allein ihn, sondern alle, die nach ihm regierten, den Römern Tribut zu geben, gezwungen, und darum gute Bürgen geben mußte,

8. Und über das alles, Indien, Medien, und Lydien, seine beste Landschaften von ihm genommen, und Eumeni dem Könnig übergeben hätten.

9. Auch da sie vernahmen, daß die Griechen über sie ziehen wollten,

10. Daß sie dann einen Hauptmann zu ihnen gesandt, und wider sie gestritten, und dieselben ritterlich überwunden, und viel aus ihnen erschlagen und gefangen, ihre Weiber und Kinder und Gut hingeführt, das Land erobert, und die wehrhaften Städte geplündert, und die Mauern zerbrochen, und das Volk ihrer Gewalt unterworfen, und bis auf diesen Tag eigen gemacht haben.

11. Und deßgleichen viele andere Königreiche, Länder und Inseln, die ihnen widrig gewesen, sie wären fern oder nahe, ritterlich bestritten und überwunden, und ihrer Gewalt unterworfen haben,

12. Also, daß ihr Name und Majestät erschrecklich gegen jedermann wäre: Hingegen tröstlich allen ihren Freunden, also, daß sie allen denen, die mit ihnen Frieden hielten, große Liebe und Freundschaft bewiesen.

13. Und wem sie wollten, dem hulfen sie zum Reich: Welcher aber wider sie wäre, den verstießen sie von seinem Reich, und * sehr erhöhet wären.

* daß sie sehr

14. Und über das alles, wie mächtig und groß sie waren, so hatten sie doch keinen König, der eine königliche Krone aufsetzte, oder sich mit Purpur bekleidete, daß er darinnen groß geachtet wurde.

15. Sondern sie hatten ein Rathhaus, darauf giengen dreyhundert und zwanzig

zig weiser Rathsherren aus ihnen, die täglich der Stadt und des Lands Nutzen und Ehre betrachteten und Rath hielten,

16. Und daß sie ihr Regiment jährlich einem befehlen, der über ihre Länder und Gebiethe herrschete, dem jedermann gehorsam wäre: Und daß kein Haß, Neid oder Misgunst unter ihnen wäre.

17. Aus welchem allem Judas, Eupolemium den Sohn Joannis, Jakobs Sohn, und Jasonem den Sohn Eleazari, erwählete, und sie gen Rom schickte, Freundschaft und Bündniß mit ihnen zu machen,

18. Und daß von ihnen das Joch der Griechen abgenommen würde: Denn sie sahen, daß die Griechen das Reich Israel mit Gewalt drucken wollten.

19. Also zogen sie den sehr weiten Weg, gen Rom in das Rathhaus, und sagten:

20. Judas Machabäus, und seine Brüder, und das Volk der Juden, haben uns zu euch gesandt, einen Bund und Frieden mit euch aufzurichten, und daß ihr uns als euere Freunde und Mitgesellen und Bundsgenossen einschreiben wollet.

21. Das gefiel nun den Römern sehr wohl,

1. Mac. 12, 1. und 14, 18.

22. Und schickten zur Gedächtniß des Bunds und steten Friedens auf ehernen Täfelein gen Jerusalem eine solche Abschrift:

23. Den Römern und Juden sey Glück und Friede, zu Wasser und zu Land, Krieg und Feinde seyn weit von ihnen ewiglich.

24. Wenn den Römern oder ihren Verwandten in allen ihren Ländern, zum ersten ein Krieg zugefügt würde,

25. Alsdann sollen die Juden, nach Gelegenheit der Zeit, den Römern treuliche Hülfe und Beystand thun, und das gerne und mit gutem Willen.

26. Sie dörfen auch ihnen weder Speisen, Waffen, Schiffe, noch Geld geben oder darreichen, sondern allein diesem Befehle genug thun, wie das den Römern gefällt, und nicht davon nehmen.

27. Wäre es aber Sache, daß den Juden zum ersten ein Krieg zustünde, so sollen deßgleichen die Römer hinwiederum den Juden mit treuem und gutem Willen Hülfe und Beystand thun, wie es die Zeit erfodert:

28. Und deßgleichen ihnen auch weder Speisen, Waffen, Schiffe, noch Geld zu geben schuldig seyn, sondern diesem Artickel, wie das den Römern gefällt, nachkommen, und genug thun, treulich und ohne allen Betrug.

29. Auf diese Meynung haben die Römer mit dem Volk der Juden einen Bund gemacht.

30. Welcher Theil aber hernach diese Artickel mindern oder mehren wollte, soll das mit ihrer beyder Rath und Gutdünken, Wissen und Willen geschehen. Und was sie dann werden zu oder abthun, das soll fest und stäts verbleiben.

31. Wir haben auch Demetrio dem Könige seiner Tyranney halben zugeschrieben, und gesagt, warum hast du die Juden, unsere Freunde und Bundsgenossen, mit deinem Joch beschweret?

32. Denn wenn sie wiederum zu uns kommen, und uns wider dich anrufen, so werden wir das Recht wider dich gehen lassen, und dich zu Wasser und zu Land bekriegen.

Das 9. Kapitel.

Wie der König Demetrius wiederum Bachidem und Alchimum wider die Juden sandte, und wie sie mit ihnen gestritten haben, und der Fürst Judas Machabäus erschlagen, und Jonathas sein Bruder an seiner statt Fürst wurde, und Bachidem erlernte. Aber Alchimum traff ein Schlag, da er geboth, daß man den Tempel zerbrechen sollte.

1. Mac. 7, 43. In mittler Zeit vernahm Demetrius, daß Nicanor und sein Heer umgekommen war, schickte abermals Bachidem und Alchimum in Judäam, und die im rechten Flügel seines Heers waren mit ihnen.

2. Also huben sie sich auf die Straße gen Galgala, und schlugen das Lager vor die Stadt Masaloth in Arbelis: Und als sie die gewunnen, und viel Volks erschlagen hatten,

3. Zogen sie im ersten Monat des hundert zwey und fünfzigsten Jahrs vor Jerusalem:

4. Und kamen gen Berea mit zwanzig tausend Mann zu Fuß, und zwey tausend zu Pferd.

5. Judas aber lagerte sich gen Laysa allein mit drey tausend wohl gerüsteten Männern.

6. Da aber dieselben die Menge der Feinde sahen, fürchteten sie sich sehr: Und zogen sich von dem Zeug, daß nicht mehr dann achthundert Mann bey ihm blieben.

7. Da nun Judas die Minderung seines Volks sah, und ihm der Krieg auf dem Halse lag, wurde er betrübt, daß er nicht Zeit hatte, sie wiederum zu sammeln, und wußte nicht, was er thun sollte.

8. Und er sprach zu den Uebergebliebenen: Wohlauf, wir wollen versuchen, ob wir den Feinden widerstehen mögen.

9. Sie aber wendeten ihn davon ab, und sprachen: Wir vermögens nicht: Aber laß uns unser Leben erretten, und wiederum zu unsern Brüdern kehren, alsdann mögen wir wider sie streiten: Denn unserer sind zu wenig.

10. Da sprach Judas: Das sey ferne von uns, daß wir fliehen: Sintemal die

die Zeit hier ist, so wollen wir männlich für unsere Brüder sterben, und unsrer Ehre und Lob keine Schande anhängen.

11. Indem haben sich die beyde Heere aus ihrem Lager, und kamen einander entgegen, und theileten sich die Reiter in zween Theile, und die mit den Schlingen und Bogen, giengen vor der Ordnung her, dazu die Stärksten alle voran.

12. Bachides aber hielt in dem rechten Flügel, und das Heer nahete heran von beyden Orten, und sie bliesen die Trompeten:

13. Da erhub sich ein großes Geschrey, auf beyden Seiten, daß die Erde erzitterte: Und sie schlugen miteinander von Morgen bis zum Abend.

14. Als aber Judas sah, daß die Feinde auf der rechten Seite Bachidis stärker waren, nahm er die Besten und Standhaftesten seines Volks,

15. Und zertrennete den rechten Flügel der Ordnung, und schlug sie hinter sich bis an den Berg Azoti.

16. Der andere Theil aber der linken Seite, da er sah, daß der rechte Flügel zertrennet war, fiel er hinten in Judam, und in die, so bey ihm waren.

17. Und da erhub sich eine große Noth, und auf beyden Seiten kamen ihrer viel um.

Niederlage Judä des Machabäers.

18. Indem aber wurde Judas erschlagen, und die Seinen flohen davon.

19. Also kam Jonathas und Simon, und trugen Judam ihren Bruder hindan, und begruben ihn in seiner Väter Grab in der Stadt Modin:

20. Und alles Volk Israel traurete, und beklagte ihn mit großer Klage viele Tage,

21. Und sprachen: Wie ist der Starkmächtige gefallē, der Israel so oft erlöset hat?

22. Weiters von Juda und anderen seinen herrlichē Kriegen und großen Thaten ist nicht geschriebē: Denn ihrer waren sehr viel.

23. Und es begab sich nach dem Tod Judä, daß die Gottlosen sich in allen Gränzen Israels wieder empor schwangen, und alle Uebelthäter sich hervor thaten.

24. Zur selben Zeit entstund eine sehr große Theurung, und das Land übergab sich mit ihnen dem Bachidi,

25. Bachides aber erwählte solche gottlose Leute, und machte sie zu Herren im Land.

26. Dieselben suchten darnach alle guten Freunde Juda, und wer ihm angehangen war, und brachten sie zu Bachidem. An welchen Bachides sich mit großem Gespötte rächete,

27. Und es wurde eine große Trübsal in Israel, dergleichen nie gehört war, seit daß kein Prophet in Israel ist gesehen worden.

28. Dagegen versammelten sich auch die Freunde Judä zu Jonathan, und sprachen:

29. Von der Zeit an, daß Judas dein Bruder gestorben ist, haben wir niemand mehr seines gleichen, der sich wider Bachidem und unsere Feinde stelle.

30. Nun aber, so erwählen wir dich heut zu unserm Fürsten und Obern und Hauptmann, den Krieg zu führen.

31. Also nahm Jonathas das Regiment und Fürstenthum an, und regierte an statt seines Bruders Judä.

32. Da unterstund Bachides (da er solches erfahren hatte) Jonathan auch zu tödten.

33. Dieß wurde Jonathas mit seinem Bruder, sammt andern, die bey ihm waren gewahr, und flohen in die Wüste Thecue, und lagerten sich bey dem Wasser Asphar.

34. Da Bachides dieß erfuhr, rüstete er sich auf den Sabbathtag mit allem seinem Volck über den Jordan zu ziehen.

35. Also schickte Jonathas Simonem seinen Bruder, des Volks Hauptmann, zu den Nabathäern seinen Freunden, und bath sie um ihre Rüstung, deren sie viel hatten.

36. In derselben Zeit fielen die Söhne Jambri von Madaba heraus, und fiengen und erschlugen Johannan, und nahmen ihm, was er hatte, und führtens hinweg.

37. Demnach wurde Jonathä verkündet, daß die Söhne Jambri eine große Hochzeit oder Brautlauf machten, und führeten die Braut, eines großen Herrn Tochter, mit großer Pracht und Pomp in Chanaan.

38. Da gedachte er, wie Johannan sein Bruder von ihnen getödtet war, und hub sich bald auf mit seinem Volk auf den Berg, und verbarg sich unter einem Ecke des Berges.

39. Und als er seine Augen aufhub, und um sich schauete, nimm wahr, da fuhren die Söhne Jambri mit großem Gerumpel und Geschrey und Bereitschaft daher, und der Bräutigam voran, und seine Brüder und Freunde ihnen entgegen, mit Trummeln und Saitenspielen und vielen Waffen.

40. Da fiel Jonathas, und die bey ihm waren, aus der Hinderhut, und erschlugen sie: und fielen viel verwundeten, und die anderen flohen in das Gebirg: Und sie nahmen ihnen alles ab, was sie hatten:

41. Da wurde die Hochzeit in Traurey, und das Gesang in Weinen und Klagen verkehret,

42. Und Johannan von seinen Brüdern gerochen, und kehreten wiederum an den Jordan zurück.

43. Da das Bachides vernahm, zog er auf den Sabbathtag mit großer Macht bis an den Jordan.

44. Jonathas aber sprach zu seinen Gesellen:

Gesellen: Wohlauf wir müssen wider unsere Feinde streiten. Denn es steht um uns heut nicht wie gestern und vorgestern.

45. Nehmet wahr, wir haben den Krieg wider uns, das Wasser des Jordans ist zu beyden Seiten, und das Ufer ist hoch, und die Bäche und Lachen tief, und Wälder: Und es ist nirgends eine Zuflucht.

2. Par. 20, 3. 1. Mac. 4. 10.

46. Darum so schreyet nun zu Gott, daß ihr von den Händen euerer Feinde erlöset werdet.

47. Und der Krieg erhub sich, und Jonathas streckete seine Hand aus den Bachidem zu erschlagen: Aber er wich hinter sich von ihm.

48. Da sprang Jonathas mit seinen Gesellen in den Jordan, und schwammen zu ihnen hinüber.

49. Und von der Seite Bachidis fielen auf denselben Tag tausend Mann. Mit den andern zog er wiederum gen Jerusalem.

50. Und bauete wehrhafte Schlösser in Judäa, Hierichim, Emaum, Bethoron, Bethel, Thamnata, Phara, und Thopum mit hohen Mauern und wohl verschlossenen Pforten,

51. Und legte eine Hut darein, daß sie in Israel Feindschaft trieben.

52. Dazu Bethsuram die Stadt, Gazaram, und das Schloß versorgte er mit Leuten und Speisen wohl,

53. Und nahm die Söhne der vornehmsten Leute im Land zur Pfandschaft oder Bürgen, und behielt sie auf der Burg Jerusalem.

54. Im hundert drey und fünfzigsten Jahr, im zweyten Monat, geboth Alchimus, die Mauern des innern Vorhofs am Tempel, und alle Gebäude der Propheten abzubrechen: Und er fieng an abzubrechen.

55. Und Alchimus wurde vom Schlag getroffen, daß er nicht mehr reden, noch seiner Dinge halben schaffen noch gebiethen mochte,

56. Und starb also zu derselben Zeit mit großen Schmerzen.

57. Da aber Bachides sah, wie Alchimus gestorben war, kehrete er wieder zu Demetrio dem König: Und das Land hatte zwey Jahre Ruhe.

58. Demnach gedachten alle Schalkhaftigen, sieh, Jonathas und sein Volk sitzet in großer Ruhe sorglos. Wie, wenn wir itzt Bachidem über ihn aufbrächten, daß er sie alle in einer Nacht überfiele, und fienge?

59. Und sie giengen hin und beredeten Bachidem,

60. Daß er aufbrach mit einem großen Heer, und schickte heimlich Briefe zu denen, die ihm im jüdischen Land anhiengen, daß sie Jonathan mit seinem Anhange fangen sollten. Aber sie mochten das nicht, dann Jonathas wurde die Verrätherey und Anschlag innen,

61. Und er ergriff fünfzig der vornehmsten Anstifter aus ihnen, und ließ sie alle tödten.

62. Demnach zog er und Simon sein Bruder mit allem Volk, das bey ihm war, in die Stadt Bethbessen, die in der Wüste liegt, und was daran zerbrochen war, bauete er wieder auf, und bewahrete und befestigte sie wohl.

63. Als aber Bachides das vernahm, beschrieb er abermals einen großen Zeug aus Judäa und allenthalben.

64. Und kam, und belagerte die Stadt Bethbessen viele Tage, und rüstete sich mit allerhand Sturmzeug.

65. In dem ließ Jonathas seinen Bruder Simonem in der Stadt, aber er zog heraus in das Land mit etwas Volks.

66. Und schlug Odomeram und seine Brüder, und die Söhne Phasiron, in ihren Gezelten und Hütten zu todt, und fieng an zu schlagen und in Kräften zu wachsen.

67. Simon aber sein Bruder, den er in der Stadt gelassen hatte, fiel mit seinem Volk heraus, und zündete die Bollwerke an.

68. Und sie schlugen Bachidem vor der Stadt, und ängsteten ihn sehr. Als aber Bachides sah, daß sein Anschlag vergebens war,

69. Wurde er über alle die bösen Leute erzörnet, die ihm solches gerathen hatten, daß er in der Juden Land gekommen war, und ertödtete ihrer viel. Als er nun mit den übrigen heim ziehen wollte,

70. Und Jonathas das erfahren hatte, da schickte Jonathas seine Bothschaft zu ihm um Frieden zu machen, und daß er ihm die gefangenen Israeler wiedergebe.

71. Darein verwilligte Bachides gerne, und schwur ihm sein Lebenlang nichts Böses mehr zu thun.

72. Und gab ihm alle Israeler wieder, die er vorhin im Land Juda gefangen hatte: Und er kehrete um, und zog heim, und kam nicht wieder in die Gränzen des jüdischen Lands.

73. Also *hörete das Schwert auf aus Israel, und wohnete Jonathas zu Machmas, und fieng daselbst an zu richten das Volk, und vertrieb alle Gottlosen aus Israel.

* hatte Israel keinen Krieg mehr

Das 10. Kapitel.

Von den Herrlichkeiten, Freyheiten und Gnaden, damit die Könige Alexander und Demetrius Jonathan verehreten. Und wie Jonathas den Fürsten Apollonium bekrieget, geschlagen und vertrieben hat.

Im hundert und sechzigsten Jahre kam Alexander, ein Sohn Antiochi,

den

den man den Edlen nennete, gen Ptolemaidem: Und als die Bürger ihn annahmen, herrschete er daselbst.

2. Da aber Demetrius der König das vernahm, zog er ihm mit einem großen mächtigen Heer, ihn zu bekriegen, entgegen.

3. Und Demetrius schickte einen freundlichen Brief an Jonathan, und lobte ihn hoch.

4. Denn er sprach: Ich will ihm vorkommen, und zum ersten mit ihm Freundschaft machen, ehe daß er sich mit Alexandro wider uns verbinde:

5. Wenn dieß geschehen sollte, würde er mir alles Uebel, das ich ihm, seinen Brüdern und seinem Volk gethan habe, nicht vergessen, sondern widergelten.

6. Und vergönnte also Jonathä ein Heer zu versammeln, Waffen zu machen, und sein Freund und Bundsgenoß zu seyn. Auf solches hieß er ihm die gefangenen Bürger in dem Schloß zu Jerusalem, heraus geben.

7. Also kam Jonathas gen Jerusalem, und las den Brief vor allem Volk, auch vor denen, die das Schloß inn hielten.

8. Da sie aber höreten, daß der König ihm ein Heer zu versammlen vergonnt hatte, fürchteten sie ihnen sehr.

9. Und gaben ihm die Bürgen heraus. Er aber überantwortete sie ihren Aeltern.

10. Und blieb zu Jerusalem, und fieng an die Stadt wiederum zu bauen, und zu erneuern.

11. Und befahl den Werkleuten, daß sie die Mauern und den Berg Zion rings herum mit gehauenen und Quadersteinen baueten zu einer festen Wehre. Und sie thäten also.

12. Da flohen die Heyden allenthalben aus den wehrhaften Festungen, die Bachides gebauet hatte.

13. Und ein jeglicher verließ sein Ort, und zog wiederum in sein Land.

14. Allein zu Bethsura (da ihre beste Zuflucht war) blieben etliche Juden, die das Gesetz und Gebott Gottes verlassen hatten.

15. Alexander aber da er hörete, was Demetrius Jonathä verheißen hatte, und wie er und seine Brüder so männliche Thaten und Schlachten verbracht, und was Arbeit und Mühe sie erlitten hatten.

16. Gedachte er: Wo finden wir einen solchen Mann? wir wollen uns mit ihm in Freundschaft und Bündniß verbinden.

17. Und er schrieb einen Brief, und schickte ihm denselben dieses Inhalts:

18. Alexander der König wünschet Jonathä seinem Bruder Heil.

19. Wir haben von dir vernommen, daß du ein redlich und gewaltiger Mann seyst, und uns deßhalben zu einem Freunde wohl fügen würdest.

20. Auf solches verordnen wir dich heut zum obersten Priester deines Volks, daß du unsern Nutzen und Ehre betrachten wollest, und unser Freund genennet werdest, und Freundschaft mit uns halten. Und zum Wahrzeichen schickte er ihm ein Purpurkleid, und eine goldne Krone.

21. Also legte Jonathas das heilige Kleid an, im siebenten Monat des hundert und sechzigsten Jahrs, an dem hochzeitlichen Feste der Lauberhütten. Und rüstete sich demnach mit einem Heerzeuge und allerley Waffen zum Krieg.

22. Da aber Demetrius das hörete, wurde er sehr traurig, und sprach:

23. Ey was habe ich gethan? Sieh, Alexander ist mir vorgekommen, Freundschaft mit den Juden zu seinem Schutz wider mich zu machen.

24. Nun wohlan, ich will ihnen auch freundlich zuschreiben, und viele Würden und Geschenke verheißen, daß sie mir beystehen wollen.

25. Und er schrieb ihnen mit diesen Worten: Demetrius der König, dem jüdischen Volk seinen freundlichen Gruß:

26. Daß ihr den Bund und Frieden an uns treulich gehalten, unsere Freunde geblieben, und nicht zu unsern Feinden gewichen seyd, haben wir gehöret, und es hat uns sehr erfreuet.

27. Darum so ermahnen und bitten wir euch, also stäts an uns zu bleiben, so wollen wir solche euere Gutthat treulich widergelten.

28. Und euch aller Beschwerden entladen, und weiter darüber reichlich begaben.

29. Und sagen euch, und alle Juden hiemit frey, ledig und los aller Zinse, Steuer und Tribut von der Salz und Kronensteuer. Dazu den dritten Theil des Samens,

30. Den halben Theil der Frucht der Bäume, so mir zugehört, lasse ich euch alles auf diesen Tag nach, also daß man es von Juda und den dreyen Städten Samariä und Galiläa hinführo nicht mehr nehmen soll in Ewigkeit.

31. Es soll auch Jerusalem heilig und frey seyn mit aller ihrer Zugehör, und die Zehenden und Tribute ihr eigen seyn.

32. Ich übergebe euch die Gewalt des Schlosses zu Jerusalem dem obersten Priester, daß ers mit Leuten besetze, die er dazu erwählet, und verwahre dasselbige nach seinem Willen.

33. Ich lasse auch vergebens alle gefangenen Juden frey und ledig in allem meinem Reich, daß sie weder von ihnen selbst,

noch von ihrem Viehe etwas geben sollen.

34. Alle hochzeitlichen Feste, Sabbathe, Neumonde, bestimmte Tage, und die drey Tage vor und nach dem Feste, sollen frey seyn allen Juden in meinem Reich,

35. Also, daß sie niemand daran beleidigen, bekümmern, oder in keinem Falle mit Recht ansprechen soll.

36. Man soll auch auf die dreyßig tausend von den Juden dem König zum Kriegsvolk einschreiben und besolden, wie andere Kriegsleute des Königs, und aus denen soll man verordnen, die in den Schlössern des großen Königs seyn.

37. Und man soll sie über die Geschäffte des Königs verordnen, dieselben treulich zu verwalten: Sie sollen aus ihnen selbst Hauptleute wählen, und ihre Gesetze und Ordnung nach wandeln lassen, wie das der König im Land Juda gebothen hat.

38. Es sollen auch die drey Städte, so zum Reiche Juda von Samaria und Galiläa gekommen sind, hinführo unter einem Herrn und keinem Fremden, sondern des obersten Priesters Gewalt seyn.

39. Ptolemaidem aber, und was dazu gehört, gebe ich dem Bau des Tempels zu Jerusalem, und andern nothwendigen Kosten der heiligen Dinge.

40. Dazu will ich alle Jahre fünfzehn tausend Sickel Silbers geben von den Rechnungen des Königs, so mir zustehen,

41. Und was noch aussteht, und noch von denen, die des vergangenen Jahrs Schaffner gewesen sind, nicht gegeben worden, das sollen sie auch zum Bau des Tempels geben.

42. Und über das fünf tausend Sickel Silbers, so sie jährlich von der Rechnung des Tempels genommen haben, sollen den Priestern gehören, die bey dem Tempel dienen.

43. Und welcher in Tempel zu Jerusalem, oder in den Umkreis des heiligen Orts flieht, und dem König verfallen, worinn das wäre, derselbige und sein Gut soll frey und ledig in allem meinem Reich gelassen werden.

44. Es soll auch aller Kosten zum Bau des Tempels,

45. Der Stadt Mauern und anderen Festungen in Judäa zu bauen, von des Königs Schatzkammer gegeben werden.

1. Mac. 7, 11. 46. Jonathas und sein Volk gaben diesen Worten keinen Glauben, sondern gedachten vielmehr an das Uebel, das er ihnen gethan hatte, denn er hatte sie sehr beleidiget:

47. Und sie verwilligten Alexandro darum, daß er friedlich gegen ihnen gehandelt hatte. Deßhalben sie ihm alle Tage Hülfe thäten.

48. Als aber Alexander ein großes Heer zusammen brachte, und das Lager wider Demetrium geschlagen hatte,

49. Erhub sich ein großer Streit zwischen den zween Königen, und das Heer Demetrii floh. Aber Alexander jagte ihnen nach, und er holete sie ein,

50. Und es wurde eine sehr große Schlacht, und währete bis die Sonne niedergieng. Da wurde Demetrius von Alexandro an demselbigen Tag erschlagen.

51. Demnach schickte Alexander seine Bothschaft zum Ptolemäo dem Könige in Aegypten, und ließ ihm diese Meynung ansagen:

52. Weil ich wieder zu meinem Reich gekommen, und auf den Thron meiner Väter sitze, und das Reich erobert habe, und Demetrium erschlagen, und unser Land eingenommen,

53. Und mit ihm gekrieget, und ihn sammt seinem Heere umgebracht, und sitze auf dem Thron seines Reichs,

54. So lasset uns itzund Freundschaft miteinander machen, und geb mir deine Tochter zum Weibe, daß ich dein Eidam werde, so will ich dich und sie reichlich nach Gebühr begaben.

55. Da antwortete Ptolemäus: Selig und glückhaft ist der Tag, an dem du wiederum in das Reich deiner Väter gekommen bist,

56. Und nun will ich thun, wie du geschrieben hast: Aber du sollst mir gen Ptolemaidem entgegen, daß wir einander sehen, so will ich dir, wie du begehrest, meine Tochter vermählen. Sup. 7, 12.

57. Also fuhr Ptolemäus und Cleopatra seine Tochter von Aegypten, im hundert zwey und sechzigsten Jahr gen Ptolemais.

58. Deßgleichen kam auch Alexander zu ihm, dem er Cleopatram seine Tochter vermählete, und die Hochzeit wurde herrlich begangen, wie der Könige Gewohnheit ist.

59. Darnach schrie Alexander zu Jonathan, er sollte ihm entgegen kommen.

60. Da hub sich Jonathas auf, und kam gen Ptolemais mit großer Herrlichkeit den zween Königen entgegen, und schenkte ihnen köstliche Gaben von Silber und Gold: Und er fand große Gnade und Gunst bey ihnen.

61. Das vergunnten ihm etliche Boshaften aus Israel, und unterstunden ihn gegen dem König zu verklagen, welchen aber der König keinen Glauben gab,

62. Sondern hieß Jonathan seine Kleider ausziehen, und mit Purpur bekleiden. Und sie thäten also. Und der König setzete ihn neben sich,

63. Und sprach zu seinen Obersten: Gehet mit Jonathan mitten in die Stadt, und gebiethet männiglich, und schreyet aus, daß niemand etwas wider ihn klage, noch in keinem Weg beleidige.

64. Da nun die Boshaften solches höreten, und Jonathan in Purpur bekleidet sahen, flohen sie alle davon.

65. Also wurde Jonathas von dem Könige ehrlich gehalten, und unter seine besten Freunden gezählet, und über den halben Theil seines Königreichs ein Hauptmann gemacht und fürgesetzt,

66. Und zog wiederum gen Jerusalem, mit Frieden und großen Freuden.

67. Darnach im hundert fünf und sechzigsten Jahr kam Demetrius der Sohn Demetrii aus Creta in sein Vaterland.

68. Da das Alexander hörete, wurde er sehr bekümmert, und machte sich gen Antiochiam.

1. Mac. 3, 10. 69. Demetrius aber erwählete Apollonium den Vogt in Celesyria zum Hauptmann, und zog mit einem großen Heer gen Jamniam, und entboth Jonathä dem obersten Priester,

70. Und sprach: Wie, daß du mir allein widerstehest? sieh, ich bin zu Spott und zu Schanden geworden, darum, daß du dich allezeit auf den Bergen aufhältst.

71. Nun aber, bist du so frisch, und vertraust deiner Macht und Kräften, so komm zu uns herab in das ebene Feld, und laß uns zusammen treten: Denn bey mir ist die Kraft der Kriege.

72. Frage und lerne, wer ich bin. Und die, so bey mir sind, mir zu Hülfe, die sagen, daß euere Füße nicht vor unserm Angesicht bestehen mögen: Denn deine Väter sind zweymal heimgejagt worden.

73. Und wie wirst du nun den reisigen Zeug, und ein solches Heer, auf einem weiten flachen Felde leiden mögen, da weder Steine noch Felsen sind, noch einige Städte, da man hinfliehen möchte?

74. Da aber Jonathas diese Worte vernahm, wurde er erzörnt, und zog mit zehn tausend Mann, die er erwählet hatte, von Jerusalem, und mit ihm Simon sein Bruder, der ihm zu helfen zu gezogen war,

75. Und sie lagerten sich vor Joppen, da die Besatzung des Appolonius lag: Und darum wollten sie ihn nicht einlassen, und er stürmete die Stadt.

76. Da erschracken diejenigen, die in der Stadt waren, und ließen Jonathan ein: Und er gewann die Stadt.

77. Da dieses Apollonius hörete, nahm er drey tausend Mann zu Pferd, und ein großes Heer zu Fuß,

78. Und zog gen Azotum, als wenn er vorbey ziehen wollte, und begab sich gählings ins flache Feld, von der Reiter wegen, auf welche er sich verließ. Also zog ihm Jonathas gleich auf dem Fuß nach gen Azotum, und sie stritten miteinander.

79. Apollonius aber hatte heimlich einen Hinterhalt von tausend Reitern gelassen.

80. Als aber Jonathas den Hinterhalt hinter ihm wußte, umgab er die Feinde, und schoß den ganzen Tag in sie, bis auf den Abend,

81. Also, daß sein Volk still stunde, wie ers verordnet hatte. Aber die Pferde der Feinde wurden geschossen und übel verwundet.

82. Indem führte Simon sein Volk geschwind hervor, gegen dem Fußvolk, und schlug sie in die Flucht: Denn die Reiter waren müd.

83. Also flohen die Feinde gen Azotum in Tempel Dagon ihres Abgotts, daß sie erlöst wurden.

1. Mac. 11, 4. 84. Aber Jonathas zündete Azotum und alle andere Städte rings herum an, und nahm, was da war. Deßgleichen verbrannte er den Tempel Dagon, und alle, die darein geflohen waren.

85. Und waren aller derer, die erschlagen und verbrannt waren, bey acht tausend Mann.

86. Darnach zog Jonathas vor Ascalon: Und die Bürger kamen ihm mit Ehren entgegen, und ergaben sich an ihn.

87. Und Jonathas und sein Volk kam mit viel Guts wiederum gen Jerusalem.

88. So bald aber Alexander diese Dinge vernahm, gedachte er Jonatham weiter zu verehren,

89. Und schickete ihm ein goldnes Halsband, wie der Brauch ist den Nächsten Freunden und Verwandten des Königs zu geben. Dazu gab er ihm Accaron die Stadt mit ihrer Landschaft zu eigen.

Das 11. Kapitel.

Wie Ptolemäus dem Alexandro seinem Eidam, sein Weib nahm, und ihn des Reichs vertrieb, und darnach starb: Wie auch Demetrius dem Jonathas viel verhieß, und nichts hielt, und von dem jungen Antiochus erschlagen wurde, welcher Jonathan höchlich verehrete, und von seinen herrlichen Streiten.

Nach etwas Zeits sammelte Ptolemäus der König Aegypti ein übergroßes Heer, gleichwie der Sand am Ufer des Meers, deßgleichen rüstete er unzahlbar viele Schiffe, das Reich Alexandri listig unter sich zu bringen.

2. Und zog freundlicher Weise heraus in Syrien. Und Alexander, darum, daß er sein Eidam war, hieß ihm die

Städte

Städte aufthun, und ehrlich entgegen ziehen.

3. Ptolemäus aber ließ in allen Städten, darein er kam, eine Besatzung von Kriegsknechten bleiben.

1. Mac. 10, 84.

4. Und als er gen Azotum kam, zeigte man ihm, wie der Tempel Dagon verbrannt, Azotus die Stadt verderbt, und die erschlagenen Körper neben der Straße vergraben wären,

5. Und wie grausam Jonathas mit ihnen gehandelt hätte, damit sie Jonathan gegen ihm verhaßt machteten. Also schwieg der König still.

6. Und Jonathas kam ihm ehrlich gen Joppen entgegen, und empfiengen einander freundlich, und übernachteten daselbst.

7. Morgens begleitete Jonathas den König bis an das Wasser, Eleutherus genannt: Und kehrete wieder gen Jerusalem zurück.

8. Ptolemäus aber beherrschete die Städte am Meer hinauf bis gen Seleuciam, und fassete ihm böse Anschläge über Alexandrum,

9. Und sandte Bothschaft an Demetrium, und ließ ihm sagen: Laß uns zwischen uns einen Pact und Bund machen: Ich will dir meine Tochter, die Alexander itzt hat, zu der Ehe geben, und du sollst also in deines Vaters Reich regieren.

10. Denn es reuet mich, daß ich ihm meine Tochter gegeben habe, weil er, mich zu tödten, sich unterstanden hat.

11. Mit solchen und andern verlogenen Worten schalt er Alexandrum übel, damit er ihn um sein Reich brächte, das er begehrte.

12. Ueber das nahm er ihm Celopatram, und gab sie Demetrio, und trennete sich von Alexandro, bis daß sein Auffatz und Feindschaft offenbar wurde.

13. Da zog Ptolemäus gen Antiochiam, und ließ ihm die Krone Aegypti, und die Krone Asiä auf sein Haupt setzen.

14. Der König Alexander aber war zu der Zeit in Cilicia, weil diejenigen, so an denselben Oertern waren, sich wider ihn empöreten.

15. Als nun dieses Alexander vernahm, zog er feindlich wider ihn zu kriegen an. Da führte Ptolemäus sein Heer heraus, und begegnete ihm mit mächtiger großer Gewalt, und jagte Alexandrum aus dem Land.

16. Und Alexander floh in Arabien, da verhoffte er sicher zu seyn, und beschirmet zu werden. Deßwegen wurde Ptolemäus sehr erhöhet,

17. Und Zabdiel, der König Arabiä schlug Alexandro das Haupt ab, und schickte es Ptolemäo dem König.

18. Ptolemäus aber starb gleich am dritten Tag darnach. Da wurden die Kriegsleute, die in den Festungen lagen, allerthalben von denen, so in den Städten waren, auch erschlagen,

19. Und Demetrius regierte im hundert sieben und siebenzigsten Jahr.

20. In denselben Tagen sammelte Jonathas alle, die in Judäa waren, das Schloß zu Jerusalem zu stürmen, und rüstete sich dafür mit viel Sturmzeug.

21. Da giengen etliche schalkhaftige Männer, die ihr eignes Volk hasseten, und sagten dem Könige, wie Jonathas das Schloß belagerte.

22. Also wurde Demetrius zornig, und zog gen Ptolemaidam, und schrieb Jonathä, daß er davon ließe, und eilends zu ihm auf ein Gespräch käme.

23. Da hieß Jonathas nichts desto minder das Schloß belagern, und nahm etliche der Aeltesten und Priester Israel, und gab sich mit ihnen in die Gefahr,

24. Und kam mit Gold, Silber, Kleidern und Kleinodien, den König zu begaben, gen Ptolemais, und fand einen gnädigen König.

25. Denn wiewohl ihn etliche aus seinem eignen Volk übel verklagten,

26. Thäte ihm doch der König freundlich wie andere vor ihm, und machte Jonathan ansehnlich und groß vor allem Volk.

27. Und verordnete ihm das oberste Priesterthum, und was er köstliches hatte, und hielt ihn für seinen liebsten und höchsten Freund,

28. Und Jonathas begehrte vom König, daß er Judäam und die drey Hauptstädte Samariä mit ihren Landschaften frey ließe, darum verhieß er ihm drey hundert Pfund. Jahr. 34.

29. Also verwilligte der König, und schrieb Jonathä einen Brief um diese Dinge alle, also lautend:

30. Demetrius der König, Jonathä seinem Bruder, und alle Juden, seinen freundlichen Gruß.

31. Hier schicken wir euch die Copey und Abschrift (darinn ihr auch berichtet werdet) dessen, so wir uns euerthalben entschlossen, und Lastheni unserm Vater zu geschrieben haben.

32. Demetrius der König, Lastheni seinem lieben Vater seinen Gruß.

33. Wir haben uns vorgenommen unsern lieben Freunden, dem jüdischen Volk Guts zu thun, um daß sie sich so aufrecht, redlich und freundlich an uns gehalten haben.

34. Darum so haben wir das ganze Land Judäa, und die drey Städte, * Lyddam und Ramatham, die von Sa- * dazu

maria zum jüdischen Land gekommen sind, mit aller ihrer Landschaft und Zugehör, ausgesöndert, und frey übergeben allen denen, so zu Jerusalem opfern, mit allen Renten und Gülten, Zinsen und Zehenden der Erde, der Bäume und aller Früchte, die vormals der König jährlich eingenommen hat.

35. Deßgleichen anders, was uns von Zehenden und Tributen, und Salzgruben und Kronen, die uns zugetragen wurden, zugehöret.

36. Verzeihen wir uns heut auf diesen Tag ganz und gar in Ewigkeit.

37. Dessen zu wahrer Urkund sollet ihr dieses Briefes eine Abschrift machen, und dieselbige Jonathä überantworten, der sie auf dem heiligen Berg an einem vornehmen Ort behalte.

38. Demnach als Demetrius sah, daß das Land allenthalben ruhig war, und ihm niemand mehr widerstund, ließ er sein Kriegsvolk von einander, einen jeglichen an sein Ort ziehen, ohne allein die Fremden, die aus den Inseln der Heyden zu ihm gezogen waren. Und aller Zeug seiner Väter war ihm feind.

39. Da war einer, Tryphon genannt, der vormals auf Alexanders des Königs Seite gewesen war. Als er sah, daß alles Kriegsvolk einen Unwillen gegen dem König hatte, gieng er zu Emalchuel in Arabia, bey welchem Antiochus den Sohn Alexandri erzogen wurde, und lag ihm ernstlich an, daß er ihm Antiochum gebe, daß er an statt seines Vaters regierte,

40. Und zeigte ihm dabey an, wie Demetrius so übel regierte, und ihm alle Kriegsleute feind wären: Und er blieb bey ihm viel Tage.

41. Indem schickte Jonathas zu Demetrio dem König, daß er die Knechte, so im Schloß Jerusalem lagen, abzuweichen verschaffte, deßgleichen auch andere Knechte, die hin und her in Schlössern lagen: Denn sie thäten Israel viel Schaden.

42. Auf solches entboth Demetrius Jonathä, und sagte: Ich will dir und deinem Volk nicht allein in dem, sondern auch in größerm zu Willen werden, und dich und dein Volk zu seiner Zeit weiter verehren

43. Itzt aber sollst du mir eine Hülfe schicken. Denn alles Kriegs Volk ist von mir gewichen, daran thust du mir ein großen Wohlgefallen.

44. Also schickte ihm Jonathas drey tausend starke Männer gegen Antiochiam: Und sie kamen zum König, das erfreuete den König sehr.

45. Da huben sie hundert und zwanzig tausend Mann in der Stadt auf, und wollten den König erschlagen haben, wenn er nicht in seinen Hof entrunnen wäre.

46. Also nahmen sie die Gassen der Stadt ein, und huben an zu fechten und zu streiten.

47. Da rief der König die Juden um Hülfe an. Die kamen nun alle daher zu dem König, und durchliefen die ganze Stadt,

48. Und sie erschlugen desselben Tags hundert tausend Menschen, und zündeten die Stadt an. Und gewannen viel Guts auf denselbigen Tag, und erlösten den König.

49. Da nun die Bürger sahen, daß den Juden gelungen war, und die Stadt erobert hatten, wie sie wollten, wurden sie kleinmüthig, und schrien zum König um Frieden, und sprachen:

50. Gieb uns Frieden, daß die Juden nicht weiter uns und die Stadt bestreiten und verderben.

51. Und als sie die Waffen von sich geworfen hatten, ergaben sie sich an den König, und machten Frieden. Also hatten die Juden vor dem Könige, und allem seinem Volk in seinem Reich, große Ehre eingelegt, und sie wurden in seinem Reich gerühmet, und zogen mit viel Guts, das sie gewunnen hatten, wiederum gen Jerusalem.

52. Demetrius aber, da er also wiederum eingesetzet, zu guter Ruhe gekommen war.

53. Nimm wahr, da hielt er Jonathä der Dinge keines, wie er ihm verheißen hatte, sondern wandte sich von ihm, daß er ihm seine Gutthat nicht widergalt, die er ihm gethan hatte, und beleidigte ihn erst über das sehr übel.

54. Nach diesem aber kam Tryphon wieder aus Arabia, und Antiochus der Junge mit ihm, der ließ sich krönen, und hub zu regieren an.

55. Und alles Kriegsvolk zog ihm zu, das Demetrius beurlaubet und verlassen hatte, und zogen feindlich wider Demetrium, und trieben ihn, daß er fliehen mußte.

56. Da nahm Tryphon die Elephanten, und gewann die Stadt Antiochiam.

57. Und Antiochus der junge König schrieb Jonathä, und sprach: Nimm wahr, ich verordne dir das Priesterthum, und setze dich über vier Städte, daß du ein Freund des Königs seyst.

58. Dazu schickte er ihm goldne Trinkgeschirre, und freuete ihn, daß er daraus trinken, in Purpur bekleidet, und ein goldnes Halsband tragen dörfte.

59. Simonem aber seinen Bruder machte er zu einem * Vogt über das Land von Tyro hinab bis in Aegypten.

* Hauptmann

60. Da zog Jonathas durch die

Städte

Städte jenseits des Jordans: Und alle Kriegsleute in Syria zogen ihm zu Hülfe. Und als er gen Ascalon kam, zog man ihm aus der Stadt mit Ehren entgegen.

61. Von dar rückte er vor Gazam, und als man ihn nicht wollte einlassen, belagerte er sie, und verbrannte, und plünderte alles, was darum her lag.

62. Da ergaben sie sich, und machten einen Frieden mit Jonatha. Er aber nahm etliche ihrer Söhne zu Bürgen, und schickte sie gen Jerusalem: Und er durchzog das ganze Land bis gen Damascum.

63. Darnach vernahm Jonathas, wie die obersten Fürsten Demetrii zu Cades in Galiläa mit großem Heer zusammen gekommen wären, die Landschaft einzunehmen, die ihm der König eingethan hatte.

64. Da zog er gegen ihnen, und ließ Simonem seinen Bruder in der Landschaft.

65. Dieser belagerte Bethsuram viele Tage, bis er sie gar einschloß.

66. Da ergaben sie sich, und begehrten von ihm Frieden zu nehmen, und er gab ihnen, und trieb sie aus, und gewann die Stadt, und legte einen Haufen Knechte darein.

67. Und Jonathas zog mit seinem Heer an den See Genezar: Und Morgens hub er sich frühe auf in das Feld Asor.

68. Und nimm wahr, die Feinde zogen ihm in das Feld entgegen, und stelleten einen Hinterhalt auf ihn auf den Bergen: Er aber zog ihnen gerad entgegen.

69. Und die im Hinterhalt waren, fuhren aus dem Berg hervor, und fiengen an zu streiten:

70. Und die auf Jonathas Seiten waren, flohen alle hinweg, daß niemand bey ihm blieb, dann Mathathias der Sohn Absalomi, und Judas der Sohn Calphi, der Hauptmann des Kriegsheers.

71. Da zerriß Jonathas seine Kleider, und besprengte sein Haupt mit Erde, und rief zu Gott.

72. Und griff die Feinde wieder an, und sie stritten, und er schlug sie in die Flucht.

73. Da das die seine sahen, die von ihm geflohen waren, liefen sie ihm wieder zu, und jagten mit ihm die Feinde bis gen Cades in ihre Lager, und kamen bis an dasselbige Ort.

74. Also wurden auf denselbigen Tag drey tausend Mann von den Fremden erschlagen: Und Jonathas zog wiederum gen Jerusalem.

Das 12. Kapitel.

Wie Jonathas mit den Römern und Spartiaten die alte Freundschaft und Bündniß erneuerte, und die Feinde vertrieb und erwürgte, und er von dem Trypho mit List gefangen wurde.

Da nun Jonathas sah, daß ihm die Zeit half, schickte er seine Bothschaft gen Rom, die alte Freundschaft mit ihnen zu erneuern: 1. Mac. 8, 22.

2. Deßgleichen auch gen Sparta, und andere Oerter.

3. Als aber die Bothen gen Rom vor den Rath kamen, sprachen sie: Jonathas der oberste Priester, und das Volk der Juden haben uns gesandt, die alte Freundschaft und Bündniß wiederum zu erneuern.

4. Da gaben sie ihnen Geleit und Beförderungs Briefe, daß man sie allenthalben sicher begleitete, und wiederum mit Frieden heimziehen ließe.

5. Dieß ist aber die Abschrift und Inhalt des Briefs, so Jonathas den Spartiaten zugesandt hatte.

6. Jonathas der oberste Priester, sammt dem ganzen jüdischen Volke, entbiethen den Spartiaten ihren lieben Brüdern ihren Gruß.

7. Alsdann vorlängst eine Schrift von Dario, der bey euch regierte, zu Oniam den obersten Priester gekommen ist, und darinn angezeigt, wie wir euere Brüder, Freundschaft zusammen gemacht haben, wie dann dieselbige Schrift lautet.

8. Und Onias hat dieselbige Bothschaft und Schrift mit Ehren empfangen, freundlich und gütlich angenommen: Auf solches schicken wir itzt wiederum zu euch, solche Freundschaft und Bruderschaft zu erneuern und zu bestättigen.

9. Nicht daß wir (die wir die Bücher der heiligen Schrift in unsern Händen zu unserm Trost haben) dazu genöthiget wären.

10. Sondern daß wir euch mit der Zeit (denn es ist eben lang, daß ihr uns zugeschrieben habet) nicht fremd und unfreundlich würden.

11. Wiewohl wir euer ohne Unterlaß an allen unsern Festen, und anderswo da sichs gebühret, nicht vergessen, sondern in allen Opfern und Ordnungen, wie es sich geziemt und billig ist, euer unserer Brüder allezeit eingedenk gewesen.

12. Und uns euerer Ehren und Wohlstandes allezeit erfreuet haben.

13. Und wiewohl wir viel Verfolgung, Widerstand und Krieg, von den Königen bey uns herum, erlitten,

14. Haben wir doch weder euch, noch andere unsere Freunde und Verwandten damit nicht bekümmern, oder überlegen seyn wollen.

15. Sondern allezeit der Hülfe Gottes von Himmel herab getröstet und gehalten, der uns erlöset, und unsere Feinde überwunden und erniedriget hat.

16. Nun aber so haben wir Numenium den Sohn Antiochi, und Antipatrem Jasonis Sohn gen Rom geschicket, die alte Freundschaft und Vereinigung mit ihnen zu erneuern und zu befestigen.

17. Und ihnen dabey befohlen, daß sie zu euch ziehen, die Briefe unsrer Schrift und Freundschaft und Gesellschaft halben an euch zu bringen.

18. Und ihr uns darauf euer Gutdünken und geneigten Willen wiederum zuschreiben sollen. Daran thut ihr uns ein Wohlgefallen.

19. Und dieß ist die Abschrift (oder Copey) des Briefs Oniä.

20. Onias der König der Spartiaten, Jonathä dem großen Priester seinen freundlichen Gruß:

21. Es hat sich in den Schriften erfunden, daß die Spartiaten und Juden Brüder aus dem Geschlecht Abraham sind.

22. Nachdem wir nun dieses erfahren, so lasset uns hinwieder wissen euers Friedens halben, was Gemäths ihr gegen uns seyd, daran werdet ihr uns ein großes Wohlgefallen thun.

23. Dagegen haben wir euch also entbothen: Unser Viehe und Gut soll euer, und hinwiederum das euere unser seyn. Also haben wir itzt befohlen, daß man euch solches hat kund thun sollen.

24. Zu derselben Zeit hörete Jonathas, wie die Hauptleute Demetrii mit einem viel größern Heer, als vormals je, wider ihn ausgezogen wären.

25. Also hub er sich bald auf von Jerusalem gegen ihnen in die Landschaft Amath: Denn er ließ ihnen keine Zeit, bis daß sie in sein Land kommen möchten,

26. Sondern schickte eilends seine Ausspäher in ihr Lager, die sagten ihm, daß die Feinde ihn bey der Nacht überfallen wollten.

27. Als es aber Nacht wurde, geboth Jonathas den Seinigen, fleißig zu wachen, und die ganze Nacht gerüstet stehen, in Waffen zu streiten, und bestellte die Wacht rings um sein Lager.

28. Da dieß die Feinde vernahmen, daß sich Jonathas gerüstet hätte, mit ihnen zu streiten, fürchteten sie sich sehr, und erschracken von Herzen, und zündeten allenthalben Feuer in ihrem Lager an.

29. Jonathas aber wußte es nicht, bis Morgens, da er die brennende Lichter sah,

30. Und Jonathas zog ihnen nach, allein er traff sie nicht an: Denn sie waren schon über das Wasser, Eleutherus genannt.

31. Also wendete er sich gegen den Arabiern, die man Zabadäos nennete, und schlug sie, und beraubete sie,

32. Etliche aber nahm er zu ihm, und kam in Damascum, und durchzog das ganze Land.

33. Simeon aber sein Bruder zog gen Ascalon, und bis auf die nächsten Festungen gen Joppen zu; Die nahm er ein, und besetzte sie,

34. Denn er hatte gehört, sie wollen dieselbe Festung Demetrio übergeben. Darum legte er eine Hut dahin, welche die Stadt verwahren sollten.

35. Und Jonathas kam wieder heim, und berief die Aeltesten des Volks zu ihm, und gedachte mit ihnen, wie er die Festungen in Juda,

36. Deßgleichen die Mauern zu Jerusalem wiederum bauete, und ein hohes Gebäude zwischen der Stadt und dem Schloß aufführte, also, daß das Schloß von der Stadt abgesöndert wäre, und man darinn weder kaufen noch verkaufen möchte.

37. Also kamen sie zusammen, die Stadt zu bauen, und baueten die Mauern, die bey dem anlaufenden Bach gegen Aufgang der Sonne umgefallen war, genannt Capetheta.

38. Simon aber bauete Adiada und Sephela fest und stark, mit guten Pforten und Schlössern.

39. Als aber Tryphon in Asia zu regieren, und die königliche Krone anzunehmen, und Antiochum den König zu bekriegen und zu vertreiben, sich unterstund,

40. Fürchtete er, Jonathas würde ihm das nicht gestatten noch zulassen, sondern wider ihn seyn. Deßhalben suchte er Wege und Mittel, wie er Jonathan fieng und umbrächte: Und er machte sich gen Bethsan auf.

41. So bald Jonathas das vernahm, zog er wider ihn mit vierzig tausend auserlesener Männer, und kam auch gen Bethsan.

42. Und als Tryphon sah, daß Jonathas mit so großer Macht wider ihn zog, fürchtete er sich, er griff ihn zum ersten an, und hielt sich zu ihm freundlich,

43. Und empfieng Jonathan mit Ehren, köstlichen Gaben und Geschenken, und befahl ihn allen seinen Freunden, und geboth allem seinem Kriegsvolk, man sollte Jonathä nicht minder gehorsam seyn, dann ihm selbst,

44. Und sprach zu Jonatha: Warum hast du alles Volk also bemühet, da doch kein Krieg noch Feindschaft zwischen uns ist?

45. Darum so laß sie wieder heim ziehen, und nimm du etliche wenige der besten mit dir, und komm mit mir gen Ptolemais, so will ich dir dieselbe und

andere Städte, sammt dem Kriegsvolk und allen Vögten der Geschäffte und aller Bereitschaft übergeben, und so ich das (darum ich dann hier bin) ausgerichtet habe, will ich wiederum hinziehen.

46. Wie nun Jonathas diesen Worten glaubete, ließ er sein Volk wiederum heim ins Land Juda ziehen,

47. Bis an drey tausend Mann, derer schickte er zwey in Galiläam, tausend aber nahm er mit sich gen Ptolemais.

48. So bald sie aber in die Stadt kamen, nimm wahr, da verschloßen die Bürger die Stadt, und fiengen Jonathan, und alle, die mit ihm hinein gekommen waren, und erschlugen sie mit dem Schwert.

49. Demnach schickte Tryphon seine Reiter in Galiläam, und in das weite Feld, daß sie alle Freunde Jonathä umbrächten.

50. Da sie aber vernahmen, daß Jonathas gefangen, und alle, die bey ihm gewesen, erschlagen wären, ermahnete je einer den anderen, und zogen heraus, sich männlich zu wehren.

51. Da nun die Feinde den Ernst sahen, und daß es um das Leben zu thun war, kehreten sie wieder zurück.

52. Diese aber zogen mit Frieden wiederum heim in Land Juda, und ganz Israel, und die bey ihm waren, beweineten und beklagten Jonathan,

53. Da unterstunden sich die Heyden rings herum umzubringen: Denn sie sagten also,

54. Itzt lasset uns dieses Volk ausreuten und verderben, dieweil sie keinen Hauptmann noch Helfer haben: Itzt wollen wir sie vertilgen, daß ihres Namens unter den Menschen nicht mehr gedacht werde.

Das 13. Kapitel.

Wie Simon an seines Bruders statt Fürst wurde, und sein Bruder mit zween Söhnen jämmerlich erwürget wurde, wie auch Simon die Stadt Gazam bestritt, eroberte und reinigte, und ins Schloß an Jerusalem mit Freuden kam, und seinen Sohn Johannem zum Hauptmann machte.

Da nun Simon vernahm, daß Tryphon ein großes Heer versammelte, in Judäam zu ziehen, das Land zu verderben,

2. Und sah, daß das Volk in großen Sorgen und Furcht stund, kam er gen Jerusalem, und berief alles Volk,

3. Und sprach: Ihr wisset, was Noth und Arbeit meine Brüder und all meines Vaters Geschlecht, von des Gesetzes und der heiligen Stadt wegen erlitten und ausgestanden haben,

4. Und daß sie um Israels willen alle umgekommen und gestorben sind, bis an mich allein.

5. Nun so sey ferne von mir, daß ich (der nicht besser bin dann meine Brüder) meines Lebens irgend in aller Trübsal verschone,

6. Sondern ich will mein Volk und Gesetz, unsere Weiber und Kinder schützen und schirmen. Denn alle Heyden haben sich versammelt, daß sie uns feindlich verderben und ausreuten.

7. Von dieser Rede ist alles Volk getrost und männlich geworden,

8. Und schrie mit lauter Stimme: Du sollst unser Hauptmann seyn an statt Judä und Jonathä deiner Brüder:

9. Führe du den Krieg, so wollen wir alles thun, was du uns gebietest.

10. Also versammelte Simon alles Kriegsvolk, und hub eilends an die Mauern zu Jerusalem zu bauen, und verwahrete und stärkete sie rings herum.

11. Ueber das schickete er Jonathan, den Sohn Absalomi, mit einem neuen Kriegsheer gen Joppen hinab, daß er, nachdem er seine Feinde von dannen vertrieben, daselbst bleiben sollte.

12. Darnach ruckte Tryphon von Ptolemaidä in das jüdische Land zu ziehen, und Jonathas gefangen mit ihm.

13. Da lagerte sich Simon gen * Adidus, gegen dem weiten Feld. * Adhus

14. Als aber Tryphon hörete, daß Simon an statt seines Bruders erwählt, wider ihn ziehen und kriegen wollte, schickte er bald zu ihm:

15. Und sprach: Nimm wahr, wir haben deinen Bruder bey uns behalten, um das Geld, das er in des Königs Rechenschaft schuldig geblieben ist.

16. Darum so schicke uns hundert Pfund Silbers, und seine zween Söhne zu Bürgen, daß, so wir ihn ledig lassen, er nicht von uns weiche, so wollen wir dir Jonathan wieder überantworten.

17. Auf solches geboth Simon Tryphoni, das Geld und die Knaben zu geben, (wiewohl er wußte, daß er solches in Betrug und listig mit ihm reden ließ) damit ihm das Volk nicht feind wurde, und vielleicht sagte,

18. Wenn Simon das Geld und Bürgen geschickt, hätte Tryphon Jonathan nicht getödtet.

19. Und er überschickte ihm also das Geld und die zween Söhne. Tryphon aber hatte ihn betrogen, und schickte Jonathan nicht wieder.

20. Sondern hub sich bald darnach auf, das Land zu schleifen und zu verderben. Und wie er hin und her zog gen Abor zu, also zog ihm Simon allenthalben nach.

21. Da schickten die aus dem Schloß zum Tryphon, daß er eilends käme, und ihnen durch die Wüste Speisen zubrächte.

22. Also rüstete sich Tryphon mit aller Reuterey, daß er dieselbige Nacht zu ihnen käme. Es war aber viel Schnee, und kam nicht in Galaadithim,

Jonathas mit seinen Söhnen jämmerlich ermordet.

23. Sondern so bald er gen Baschaman nahete, tödtete er Jonathan und seine Söhne daselbst,

24. Und kehrete um, und zog wieder in sein Land.

25. Da schickte Simon nach dem todten Leib Jonathä seines Bruders, und vergrub ihn zu Modin mit großer Klage in seiner Väter Stadt.

26. Und ganz Israel beweinete und beklagte ihn viele Tage.

27. Und Simon ließ das Grab seines Vaters und seiner Brüder mit gehauenen Steinen hinten und vornen hoch aufbauen, daß es allenthalben zu sehen war.

28. Mit sieben großen Säulen gegen einander, seinem Vater und Mutter, und seinen vier Brüdern zu Ehren:

29. Und setzte große Säulen um dieselben her, und Schild und Helm auf die Säulen zu ewiger Gedächtniß, und ausgehauene Schiffe dabey, die man von dem Meer sehen mochte.

30. Dieß ist nun das Grab, das Simon zu Modin gemacht hat bis auf diesen Tag.

31. Demnach begab es sich, daß Tryphon mit Antiocho dem jungen König reisete, und er erschlug ihn mit List.

32. Und ließ sich als einen König Asiä krönen, zu regieren an statt Antiochi, und thäte große Plage im Land.

33. Simon aber, nachdem er die Festungen in Judäa mit hohen Thürnen und starken Mauern, Pforten und Schlössern, dazu mit Speisen versehen und bewahret hatte.

34. Schickte er die beste seines Volks zum Demetrio, und bath, daß er das Land frey sagte: Denn alles, was Tryphon gethan hatte, das wäre mit Betrug und wider Billigkeit geschehen.

35. Auf solches schrieb ihm Demetrius also:

36. Demetrius der König, Simoni dem obersten Priester seinem Freunde, und Aeltesten des Volks Israel, seinen freundlichen Gruß.

37. Die goldne Krone und Halsband so ihr uns geschicket, haben wir empfangen. Auf solches sind wir bereit einen stäten Frieden mit euch zu machen, und unsern Amtleuten zu schreiben, daß sie euch das, so wir euch nachgelassen haben, auch nachlassen.

38. Und wie wir es mit euch machen, also soll es bleiben. Die Festungen, so ihr gebauet habet, sollen euer seyn.

39. Und verzeihen euch die Unwissenheit und alles Uebel, damit ihr euch an uns vergriffen habet, bis auf diesen Tag, dazu die goldne Krone, so ihr uns verpflichtet und schuldig waret, und alles das noch zu Jerusalem dem König zinsbar war, sey hinführo ledig.

40. Und welcher unter euch geschickt und tauglich dazu sey, der lasse sich in unser Hofgesind schreiben, und bleibe also ein stäter Frieden zwischen uns.

41. Also ist das Joch der Heyden von Israel genommen im hundert und siebenzigsten Jahr.

1. Mac. 14 26.

42. Da fieng das Volk Israel für sich selbst an, in Tafeln und in öffentliche Geschichten zu schreiben: Im ersten Jahr unter Simon dem obersten Priester und großen Herzogen und Fürsten der Juden.

43. In denselbigen Tagen zog Simon gen Gaza, und belagerte sie rings herum mit dem Kriegsheer, und machte Bollwerke, und viel Sturmzeuge, und lagerte sich an die Stadt, und schlug einen Thurn, und gewann ihn.

44. Und die daraus entliefen, waren zwischen der Stadt und dem Bollwerk. Und es wurde in der Stadt ein großes Geschrey,

45. Also daß die Bürger mit Weibern und Kindern auf die Mauern liefen, und ihre Kleider zerrißen, und riefen an Simonem um Frieden, und sprachen:

46. Widergelte uns nicht, o Simon! nach unsrer Bosheit, sondern nach deiner Barmherzigkeit, so wollen wir dir gerne dienen.

47. Also wurde Simon bewegt, und bestritt sie nicht weiter, sondern trieb sie aus der Stadt, und reinigte die Häuser, darinn die Abgötter gewesen waren:

48. Und nachdem die Abgötter allenthalben aus den Häusern geräumt, und die Stadt von aller Unreinigkeit gesäubert war, zog er hinein, und lobete Gott mit Lobgesängern. Und besetzte sie mit Israelern, die das Gesetz Gottes hielten, und bewahrete sie wohl, und bauete ihm selbst eine eigne Wohnung darinn.

49. Demnach als das Schloß zu Jerusalem verlegt und verhütet war, daß niemand aus, noch darein kommen möchte, und sie großen Hunger darinn litten, also, daß viel von ihnen Hungers gestorben waren.

50. Da schrien sie zum Simon um Frieden, daß er sie aufnehme. Also ließ er sie abziehen, und reinigte das Schloß von aller Unreinigkeit und Unsauberkeit.

51. Und am drey und zwanzigsten Tag des zweyten Monats im hundert ein und siebenzigsten Jahr, zog er mit großem Schalle mit Palmenzweigen, Harfen, Psaltern, Cymbeln, Lauten, Gesängern und Saitenspielen darein, und lobte Gott,

daß

daß der große Feind Israels überwunden wäre.

52. Und geboth, daß man denselbigen Tag alle Jahre mit Freuden halten sollte.

53. Darnach ließ er den Berg des Tempels bey dem Schloß befestigen, ihm selbst und seinem Hofgesinde zur Wohnung.

54. Und Simon sah, daß Johannes sein Sohn ein starker Kriegsmann war, und setzte ihn zum Hauptmann über alles Kriegsvolk, und wohnete zu Gazaris.

Das 14. Kapitel.

Von der Gefängniß Demetrii, und wie das jüdische Volk und Land unter dem Fürsten Simon zum Frieden kam, darum ihm das Volk vergönnet, daß er und seine Nachkommen, sollten allezeit des Volks und Landes Regenten, Vorsteher und Beschirmer seyn.

In dem hundert zwey und siebenzigsten Jahr, zog Demetrius mit seinem Kriegsvolk in Medien, Hülfe zu suchen wider Tryphonem, den er vertreiben wollte.

2. Als aber Arsaces der König in Persien und Medien hörete, daß Demetrius in das Land gezogen war, schickte er einen seiner Hauptleute, Demetrium lebendig zu fangen, und vor ihn zu bringen.

3. Da zog er hin, und schlug das Lager Demetrii, und fieng ihn, und brachte ihn vor den König Arsacen, der legte ihn ins Gefängniß.

4. Und also wurde großer Friede im ganzen Land Juda, so lang Simon lebte. Denn Simon suchte allezeit dem Nutzen seines Volks. Deßhalben auch sein regieren, Herrlichkeit und Ehre, dem Volk angenehm und wohlgefällig war all seine Tage.

5. Dazu nahm er zu aller seiner Herrlichkeit Joppen ein, zu einem * Port, und machte sie zum Eingang zu den Inseln des Meers.

* Anfahrt
* Meerhafen

6. Und er erweiterte die Gränzen seines Volkes, und nahm das Land ein.

7. Und er erlöfete viel der Gefangenen. Und als er über Gazaram, Bethsuram, und das Schloß daselbst herrschete, räumete ers von aller Unreinigkeit und Abgötterey. Und war niemand mehr, der ihm widerstund.

8. Sondern jedermann bauete seine Güter mit Frieden, und das Erdreich Juda trug sein Gewächs, und die Bäume im Feld jegliches ihre Frucht.

9. Die Alten saßen alle in den Gassen, und betrachteten des Landes Nutzen, die Jünglinge aber kleideten sich mit herrlichen Kleidern, und in Harnisch, darinnen sie sich ritterlich zu streiten übeten.

10. Er versah die Städte mit Speisen und Gewehren, also daß sein Name und Ehre ausbrache bis zum Ende der Erde.

11. Denn er hatte Frieden gemacht im ganzen Land, und Israel erfeuete sich mit großer Freude.

12. Es saß ein jeglicher unter seiner Weinrebe und unter seinem Feigenbaum, und war niemand, der sie erschreckte.

13. Es war keiner, der sie auf Erden bestritt, denn die Könige waren erschlagen und unverzagt zur selben Zeit.

14. Er half den Unterdruckten seines Volks herfür, und hielt über dem Gesetz, und nahm alle Schalkhaftigen und Bösen hinweg.

15. Er verehrete die heiligen Dinge, und vermehrete die heiligen Geschirre des Tempels.

16. Und als die Römer und Spartiaten vernahmen, daß Jonathas gestorben war, (darob sie großes Leid empfiengen.)

17. Und Simon sein Bruder oberster Priester an seiner Statt erwählet, über die Städte im Land herrschete und regierte,

18. Schrieben sie an ihn in ehernen Tafeln, daß sie die Freundschaft und Vereinigung mit Juda und Jonatha seinen Brüdern gemacht, wiederum erneuerten. 1. Mac. 8, 22. und 12, 1.

19. Und die Schrift wurde zu Jerusalem der ganzen Gemeinde vorgelesen. Und dieß ist die Abschrift des Briefes von den Spartiaten gesandt:

20. Die Vorgesetzten und die Städte der Spartiaten, Simoni dem großen Priester, den Aeltesten, und der andern Priesterschaft, sammt allem jüdischen Volk, ihren freundlichen Gruß.

21. Als die Bothen zu uns gesandt, uns eurer Herrlichkeit, Ehren und Wohlstands berichtet, haben wir von ihrer Ankunft sonderliche große Freude empfangen,

22. Und solches ihr freundliches Anbringen also in die Landsbücher verzeichnet und aufgeschrieben, nämlich, daß Numenius Antiochi, und Antipater Jasonis Sohn, beyde gesandte Bothen der Juden zu uns gekommen, die alte Freundschaft und Vereinigung mit uns zu erneuern und zu bestättigen.

23. Auf solches hat uns und der ganzen Gemeinde wohlgefallen, daß, nachdem man sie ehrlich empfangen, eine Copey und Abschrift ihres Anbringens, zu ewiger Gedächtniß in unsrer Stadt und Landsbuch schreiben sollte: Wir haben auch Simoni dem großen Priester eine Abschrift desselben zugeschicket.

24. Darnach aber schickte Simon Numenium auch gen Rom, mit einem großen goldnen Schild, tausend Mark schwer, dergleichen Freundschaft mit ihnen zu machen.

25. Als aber die Römer solches verstunden, sprachen sie: Wie wollen wir

das immer um Simonem und seine Nachkommen vergelten?

26. Denn er hat seinen Brüdern wieder aufgeholfen, und die Feinde Israels ritterlich bestritten und abgewendet. Und vergönnten ihm um solche seine Freundschaft und Gutthat, aller Freyheit zu brauchen. Und dieses ist alles auf ehernen Tafeln geschrieben, und auf hohen Säulen auf dem Berg Zion aufgeschlagen,

27. Wie hernach folget. Am achtzehnten Augustus Tag des Monats* Ebul, im hundert zwey und siebenzigsten Jahr, unter Simon dem obersten Priester, im zweyten Jahr, zu Assaremel,

28. Auf dem großen gemeinen Landstag, in Beyseyn aller Priesterschaft, der Aeltesten des Volks und Vorgesetzten des Lands, ist dieses Nachfolgende männiglich kund und zu wissen gethan worden: Weil viel Kriege in unserm Land entstanden und geschehen sind,

29. Da hat Simon, Mathathiä Sohn, aus den Söhnen Jarib, und seine Brüder, sich in alle Gefahr und Schaden gewagt und begeben, und den Feinden männlich widerstanden, damit sie ihr Volk bey ihrem Gesetze, Heiligkeit, und Ehren behielten, und haben ihr Volk mit großen Ehren herrlich gemacht.

30. Deßgleichen Jonathas sein Bruder, als er das Volk zusammen versammelt, und des obersten Priesters Amt ehrlich vollführt hatte, ist er gestorben, und bey seinen Aeltern begraben worden.

31. Demnach als die Feinde die Heiligkeit unter die Füße treten und verderben, ja den heiligen Tempel verunreinigen, und schänden wollten.

32. Da widerstund ihnen Simon mit allem Fleiß und Ernst, und stritt für sein Volk: Er hat keinen Kosten angesehen, denn er gab viel Geld aus: Dazu versorgete er sein Volk mit Waffen und Sold,

33. Und bewahrete die Städte Judää, voraus Bethsuram, die ans jüdische Land stoßt, da zuvor die Feinde ihre Waffen und Gewehre hatten, und legte eine Besatzung von den Juden dahin.

34. Deßgleichen Joppen am Meer gelegen, und Gazaram an die Gränzen Azoti stoßend, dahin vormals die Feinde eine Zuflucht hatten, besetzte er mit tapfern Juden nach aller Nothdurft zu Hinterhaltung der Feinde.

35. Da nun das Volk solche seine Treue, und seine Thaten sah, nämlich daß er den Glauben, Treue und Gerechtigkeit zu halten, und sein Volk herrlich und groß zu machen geneigt war, erwählten sie ihn zu ihrem Hauptmann und obersten Priester:

36. Und es glückete sich wohl unter ihm also daß die Heyden allenthalben aus dem Land, und nämlich von Jerusalem der Stadt Davids, und aus dem Schloß daselbst (daraus der größte Schade und Verunreinigung geschah aller heiligen Dinge rings herum: Denn sie thäten große Plage an der Reinigkeit der Heiligen) vertrieben wurden.

37. Und er besetzte es mit Juden, zum Schutz und Schirm der Stadt und dem ganzen Land, und richtete die Mauern zu Jerusalem auf.

38. Auf das gab ihm auch Demetrius die Würde des obersten Priesters,

39. Und zählte ihn unter seine Freunde, mit viel Ehrerbiethung.

40. Denn er hörete, daß die Juden von den Römern Freunde und Brüder genannt, und die Bothen Simonis von ihnen allezeit ehrlich empfangen wurden.

41. Deßgleichen, daß alle Juden, sammt ihren Priestern, Simonem zu ihrem Hauptmann und obersten Priester erwählet, gemacht hatten in Ewigkeit, bis daß der treue Prophet aufstünde,

42. Also lang sollte er ihr Haüptmann und Vorgesetzter seyn, und über die Heiligkeit Sorge tragen, auch andere Vorgesetzte über alle Geschäfte des Lands, über alle Waffen und Zeughäuser verordnen,

43. Zusatz, und Kriegsvolk, und ihm alle gehorsam seyn sollten. Es sollten auch keine Briefe, noch Verschreibungen ohne ihn gemacht werden, sondern wie und was er machte, dabey sollte es bleiben,

44. Also daß niemand, weder aus dem Volk, noch von der Priesterschaft, wider solches handeln noch reden, auch keine Versammlung hinter ihm auftreiben sollte. Sie gönneten ihm auch, mit Purpur und Gold bekleidet, und mit einer goldnen Kette gezieret, herein zu treten:

45. Und daß, welcher wider diese Ordnung handelt, oder sie übertritt, der sollte gestrafet werden.

46. Dieses alles hat dem ganzen Volk wohlgefallen, daß man Simonem also zum obersten Regenten setzen, und nach diesen Worten thun sollte.

47. Und Simon hat es angenommen, und ein Wohlgefallen daran gehabt, daß er oberster Priester, und Herzog oder Hauptmann, und Fürst über das Volks der Juden und Priester, und allen vorgesetzt seyn sollte.

48. Darum haben sie auch verordnet, daß man diese Schrift in eherne Tafeln schreiben, und im Umgang des Tempels in ein Gewölb oder ansehnliches Ort legen sollte:

49. Deßgleichen eine Copey und Abschrift

schrift in die Schatzkammer legen, Simoni und seinen Nachkommen zu gutem, daß sie solches haben möchten.

Das 15. Kapitel.

Wie Antiochus der Sohn Demetrii, sein väterliches Reich einnahm, sich mit den Juden befreundet, und Simoni viel zusagte, und Tryphonem verjagte, und darnach sich von Simone äußerte, und die Juden bekriegete.

Es schickete auch Antiochus der König, Demetrii Sohn, seine Briefe aus den Inseln des Meers, zu Simoni dem obersten Priester und Fürsten, und an alles jüdische Volk.

2. Dergestalt: Antiochus der König, Simoni dem großen Priester, und dem ganzen jüdischen Volk, seinen freundlichen Gruß:

3. Sintemal boshafte Männer das Reich unserer Väter eingenommen, und gewaltiglich beherrschet haben, ist unser ernstliches Vorhaben, das Reich wiederum aus ihrer Gewalt zu erretten, und in den vorigen Stand zu bringen: Dazu habe ich ein großes starkes Heer auserlesen, und wohlgerüstete starke Schiffe zubereitet,

4. Und mir vorgenommen, das ganze Land zu durchziehen, daß ich allen, die es verderbt, und die Städte darinn verzehret und bekümmert haben, widergelte, und sie darum strafe.

5. Nun aber, so sage ich dich aller Steuer und Bräuche, Zinse, Tribut und Schulden, so dir meine Vorfahren nachgelassen, und alles anders, was sie dir nachgelassen haben, frey, ledig und los.

6. Und gebe dir Gewalt dabey, eine eigne Münze in deinem Land zu schlagen.

7. Dazu soll Jerusalem und der Tempel, sammt aller Heiligkeit frey seyn, auch alle Rüstungen zum Krieg, alle festen Städte, so du gebauet, und itzt besitzest, dein eigen bleiben.

8. Und laß dir alles nach, so man dem König schuldig ist, oder sonst dem König gebührt, von dieser Zeit an, für und für.

9. Wann wir dann unser Reich wiederum erobern, wollen wir dich und dein Volk weiter ehren, und den Tempel reichlich begaben, damit euer Lob und Ehre in dem ganzen Land erschalle.

10. Nach solchem Erbiethen, zog Antiochus in sein Vaterland, im hundert vier und siebenzigsten Jahr: Und es kam alles Kriegsvolk zu ihm, also daß sehr wenig bey Tryphone blieben,

11. Und Antiochus jagte ihm nach. Deßhalben floh er gen Doram, am Meer gelegen.

12. Denn er sah wohl, daß ihm Uebels bevorstund, und von jedermann verlassen war.

13. Darnach ruckte Antiochus hinzu gen Doram mit hundert und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und acht tausend zu Pferd,

14. Und belagerte und bekümmerte die Stadt allenthalben zu Land, und zu Meer mit Schiffen sehr: Denn es kamen Schiffe hinzu, also daß niemand weder daraus noch darein kommen möchte.

15. Indem kam Numenius, und die mit ihm gesandt waren, wiederum von Rom mit Briefen an die Könige, Städte und Landschaften, auf solche Weise und Gestalt:

16. Lucius der Bürgermeister zu Rom, Ptolemäo dem König, seinen freundlichen Gruß.

17. Als die Bothen der Juden von Simone dem hohen Priester und Volk der Juden gesandt zu uns ihren Freunden, die alte Freundschaft und Bündniß zu erneuern gekommen.

18. Und uns einen goldnen Schild tausend Mark schwer gebracht haben.

19. Auf solches hat uns gut und nothdürftig bedünkt, allen Königen, Herren und Landschaften zu entbiethen, daß ihnen niemand Leids oder Böses zufügen, auch ihre Städte und Land in keinen Weg bekriegen noch bestreiten, noch jemands, der solches unterstünde, Hülfe und Beystand thun wolle.

20. Denn wir haben den Schild von ihnen angenommen.

21. Woferne dann etliche boshafte Leute aus ihrem Land zu euch geflohen sind, die soll man Simon dem obersten Priester überantworten, daß er sie nach seinem Gesetze strafe.

22. Deßgleichen haben die Römer Demetrio dem König, Attalo, Arabe, Arsaci,

23. Und allen anderen Städten und Landschaften, als Samsame, den Spartiaten, an Delum, Mydo, Zicione, Cariam, Samum, Pamphyliam, Lyciam, Alycarnassum, Rhodum, Faselim, Coum, Sudem, Arado, Gortynam, Gnidum, Cyprum und Cyrenen geschrieben,

24. Die Abschrift eines jeglichen Briefes Simoni dem obersten Priester, und allem jüdischen Volk zugeschicket.

25. Nun aber griff Antiochus Doram die Stadt wiederum zum zweytenmal an, und rüstete sich mit aller Gewalt zum Sturm, und verschloß Tryphonem, daß er nicht heraus kommen könnte.

26. Dazu schickte ihm Simon zwey tausend der besten Kriegsleute zu Hülfe, mit Silber und Gold und andern Geräthschaften, in großer Anzahl.

27. Er aber wollte solches nicht von ihm annehmen, sondern verachtete es, und

zerbrach alle Bündniß, so er vormals mit ihm gemacht hatte, und wandte sich gar von ihm ab.

28. Und er schickte Athenobium einen seiner Freunde, der Simoni also sagte: Ihr habet mit Joppen und Gazaram, deßgleichen das Schloß zu Jerusalem die besten Städte meines Reichs,

29. Sammt ihrer Landschaft gewaltiglich eingenommen, und das Land allenthalben verstöret und verwüstet, und viel Städte meines Reichs beherrschet.

30. Nun aber so will ich sie wieder haben, dazu den Tribut aus den Orten, so ihr außerhalb des jüdischen Lands besessen habet.

31. Oder aber gebet mir fünf hundert Mark Silbers, und für den Schaden und Tribut aus den Städten auch fünf hundert Mark. Wo aber nicht, so wollen wir kommen, und euch öffentlich darum bekriegen.

32. Mit solchem Befehl kam Athenobius gen Jerusalem. Und als er die Herrlichkeit Simonis, und die scheinbare Pracht von Gold und Silber, und andere köstliche Zierde sah, verwunderte er sich sehr, und erzählte Simoni, wie ihm Antiochus befohlen hatte.

33. Da antwortete ihm Simon und sprach, wir haben kein fremdes Land eingenommen, noch besessen, sondern das Erbtheil unserer Väter, das unsere Feinde eine Zeit lang unbillig beherrschet haben,

34. Mit der Zeit wiederum erobert.

35. Für Joppen aber und Gazaram, die unserm Volk und Land viel Schaden zugefüget haben, auf dein erfodern geben wir hundert Mark: Und Athenobius antwortete auf dieses nicht ein Wort,

36. Sondern kehrete mit großem Zorn wieder zum König, und sagte ihm solches an, und die Herrlichkeit Simonis, und alles was er gesehen und gehöret hatte, davon der König auch sehr erzörnet wurde.

37. Mittler Zeit aber entrann Tryphon in einem Schiffe gen Orthosaida.

38. Da machte Antiochus Cendebäum, den Vogt über das Land am Meer gelegen zum Hauptmann, der sich mit einem starken Heer, zu Fuß und zu Pferd gegen dem jüdischen Volk lagerte.

39. Und Cedronen die Stadt fest bauete mit starken Pforten, das jüdische Volk zu bekriegen. Er aber, der König, verfolgete den Tryphon.

40. Also kam Cendebäus gen Jamniam, und fieng an das Volk durchächten, und das Land zu verwüsten, und das Volk zu fangen und zu tödten.

41. Und als er die Stadt Cedron befestiget hatte, legte er die Reiter und den Zeug darein, daß sie auf den Strassen Judää allenthalben umführen und streifeten, wie der König gebothen hatte.

Das 16. Kapitel.

Wie die zween Söhne Simonis, Johannes und Judas, wider Cendebäum stritten, und ihn überwunden, und Simon mit zween Söhnen von Ptolemäo betrüglich erschlagen wurde.

Da kam Johannes von Gazaris herauf, und sagte Simoni seinem Vater, was Cendebäus ihrem Volk gethan hatte.

2. Also berief Simon seine zween ältere Söhne Judam und Johannem, und sprach zu ihnen: Ich und meine Brüder, deßgleichen alle unsere Vorfahren haben allezeit, von Kindestagen auf, bis auf diesen Tag, wider die Feinde Israels gestritten, und Gott hat uns Glück gegeben, daß Israel zum öftermal durch uns ist erlöset und errettet worden.

3. Nun aber so bin ich ein alter Mann. Darum so vertretet hinführo mein und meines Bruders statt, und ziehet hinaus wider euere Feinde, unser Volk zu beschirmen: Und die Hülfe Gottes sey mit euch.

4. Also zogen sie mit zwanzig tausend Mann zu Pferd und zu Fuß wider Cendebäum, und blieben die erste Nacht zu Modin.

5. Morgens aber frühe zogen sie in das Feld: Und nimm wahr, ein großes starkes Heer zu Fuß und zu Pferd kam ihnen entgegen. Da war ein anlaufendes Wasser zwischen ihnen,

6. An dasselbige ruckte er hinzu. Als er aber sah, daß sein Volk einen Grausen hinüber zu schwimmen hatte: Da fuhr er zum ersten hindurch, hernach all sein Volk.

7. Welches er darnach unter die Reiter theilete: Denn es waren auch sehr viel der Reiter wider sie.

8. Und man bließ auf mit Heerhörnern, und Cendebäus nahm die Flucht mit seinem Heer, aus welchem viel erschlagen wurden: Die übrigen aber entrannen in die Festung.

9. Es wurde auch Judas, der Bruder Johannis, verwundet. Johannes aber eilete den Feinden nach, bis gen Cedronen, die er gebauet hatte,

10. Und sie flohen bis zu den Thürnen Azoti, die verbrannte er. Und als er der Feinde zwey tausend Mann erschlagen hatte, kehrete er mit Frieden wieder zurück.

11. Es war auch Ptolemäus, der Sohn Abobi, zum Hauptmann in das Feld Hiericho bestellet, darum, daß er an Gold und Geld reich,

12. Und des obersten Priesters Tochtermann war,

13. Und

13. Und er überhub sich seiner Gewalt, das Land zu erobern, und Simonem mit seinen Söhnen durch List umzubringen.

14. Wie nun Simon im Land herum zog, die Städte in Judäa (derer er Sorge trug) zu bewahren, kam er sammt Mathathia und Juda seinen Söhnen gegen Jericho, im hundert sieben und siebenzigsten Jahr, im eilften Monat, genannt *Sabat.

*Jänner

Simonem seinem Eidam verrätherisch ermordet.

15. Da empfieng sie Ptolemäus mit List und Betrug in eine kleine wohlgebaute Festung, Doch genannt: Und rüstete ihnen ein köstliches Mahl zu, und hatte daselbst heimlich verborgene Knechte.

16. Als nun Simon und seine Söhne genug gegessen und getrunken hatten, stund Ptolemäus mit sammt anderen, die er bey sich heimlich verborgen hatte, auf, und nahmen ihre Waffen, und erschlugen Simonem sammt seinen zween Söhnen und etlichen Dienern.

17. Solche Untreue begieng Ptolemäus an Israel für das Gute, so ihm geschehen war.

18. Und schrieb solches dem König, daß er ihm ein Heer zu Hülfe schickte, so wollte er ihm das Land und die Städte mit ihrem Tribut übergeben.

19. Demnach schickte er etliche gen Gazaris, Johannem zu tödten, und berief die Hauptleute durch heimliche Briefe zu ihm, denen wollte er Gold und Geld genug geben.

20. Andere schickte er gen Jerusalem, die Stadt und den Tempel einzunehmen.

21. Da lief einer schnell voran, und sagte Johanni in Gazaris, wie sein Vater und seine Brüder umgekommen, und itzt an ihm wäre, daß man ihn erschlagen sollte.

22. Von dieser Rede erschrack er sehr, und ergriff bald die Gesandten Ptolemäi, und tödtete sie: Denn er wußte, daß sie ihn zu tödten gekommen waren.

23. Das Uebrige von den Geschichten Johannis, von seinen Kriegen und männlichen Thaten, die er mit Tapferkeit ausgerichtet, und vom Gebäude der Mauern, die er aufgeführet hat, und was er sonst gethan,

24. Sind in dem Buch der Tage seines Priesterthums geschrieben und aufgezeichnet, da er nach Abgange seines Vaters zum obersten Priester erwählet wurde.

Ende des ersten Buchs der Machabäer.

Das zweyte Buch der Machabäer.

Das 1. Kapitel.

Die Juden zu Jerusalem schreiben den Juden in Aegypten, wie ihnen Gott aus großen Trübsalen geholfen habe, und daß sie den Tempel wieder gereiniget, und seine Kirchweihung aufgerichtet haben, welche die in Aegypten auch halten sollen.

Wir Juden, die zu Jerusalem und in Judäa wohnen, wünschen den Juden unsern Brüdern, die in Aegyptenland sind Glück und Heil und guten Frieden.

2. Gott der Herr der wolle euch Gutes thun, und seines Bunds, den er mit Abraham, Isaac und Jakob seinen getreuen Dienern gemacht hat, eingedenk seyn.

3. Er gebe euch allen ein Herz und Gemüth, daß ihr ihn liebet und ehret, und seinen Willen mit starkem großem Herzen und willigem Gemüthe thut.

4. Er eröffne euch euere Herzen in seinem Gesetze und in seinen Gebothen, und schaffe euch Frieden.

5. Er wolle euer Gebeth erhören, und euch gnädig seyn, und euch zur Zeit der Trübsal nicht verlassen:

6. Also bitten wir hier für euch.

7. Als Demetrius regierte im hundert neun und sechzigsten Jahr, haben wir Juden euch geschrieben in der Trübsal, und Ueberfallen, das in selben Jahren über uns gegangen ist, nachdem Jason aus dem heiligen Land und Reich gezogen ist.

8. Sie haben die Pforte verbrennet, und das unschuldige Blut vergossen. Da haben wir zum Herrn gebethet, und sind erhöret worden: Wir haben geopfert, und Lichter angezündet, und Semmelmehlbrod vorgestellet.

9. Und nun so haltet jährlich das Fest der Kirchweihung im Monat Kislef.

10. Im hundert acht und achtzigsten Jahr, hat das Volk, das zu Jerusalem war, und in Judäa, der Rath und Judas, dem Aristobulo dem Meister Ptolemäi, der da ist von dem Geschlecht der gesalbeten Priestern, und den Juden, die in Aegypten sind, einen Gruß und Heil zugeschrieben.

11. Daß uns Gott von großer Gefahr erlöst hat, sagen wir ihm großes Lob und Dank, daß wir wider einen solchen mächtigen König gestritten haben.

12. Denn er hatte einen großen Haufen aus Persien geführt, der wider uns und die heilige Stadt gestritten hat.

13. Denn als der Hauptmann mit großem Heer in Perside war, ist er im Tempel *Naneä umgekommen, mit dem Rathschlag der Priester Naneä betrogen worden.

* Diana

14. Denn als er daselbst wohnen wollte, kam Antiochus und seine Freunde, daß sie viel Gelds für eine Gabe hinführeten.

15. Und als die Priester Naneä das hervor gelegt hatten, gieng er mit wenigen hinein in den Gang des Tempels, und die Priester schloßen den Tempel zu.

16. Als aber Antiochus hinein kam, thäte man das heimliche Ort des Tempels auf, und warfen den Haubtmann mit Steinen zu todt, sammt denen, die bey ihm waren, und zerhieben sie zu Stücken, und hieben ihnen die Häupter ab, und warfen sie hinaus.

17. Gott sey gelobet in allem, der die Gottlosen übergeben hat.

18. Weil wir uns nun vorgenommen haben am fünf und zwanzigsten Tag des Monats Kislef, die Reinigung des Tempels zu halten, haben wir gemeynt vonnöthen zu seyn, euch solches zu verkündigen, daß auch ihr die Tage der Kirchweihung haltet, und den Tag des Feuers, das uns gegeben ist, da Nehemias (als er den Tempel und Altar wieder aufgerichtet hat) opferte.

Levit. 6, 9, 12, 13. und 10, 1. und 16, 1, 12.

19. Denn als unsere Väter in Persiden geführt wurden, haben die Priester, die dazumal Verehrer Gottes waren, das Feuer heimlich vom Altar genommen, und habens in ein Thal verborgen, in dem ein tiefer und trockener Brunn war, in demselben Brunn haben sie das Feuer behalten wollen, daß das Ort jedermann unwissend wäre.

20. Wie nun aber viele Jahre verlaufen waren, und Nehemias vom Könige in Persia geschickt wurde, hatte er die Kindskinder der Priester, die das Feuer verborgen hatten, geschickt, dasselbe zu suchen. Da sie nun kamen, wie sie uns berichteten, haben sie kein Feuer, sondern dickes Wasser gefunden.

21. Da hat er sie es schöpfen, und ihm bringen heißen, dazu auch Opfer. Wie nun die Opfer aufgelegt und geordnet waren, hat der Priester Nehemias das Opfer sammt dem Holz mit Wasser besprengen heißen.

22. Da das geschehen, und die Zeit herbey gekommen ist, daß die Sonne schiene, die vormals dunkel und neblicht war, ist ein großes Feuer angezündet worden, also, daß sie alle ein großes Wunder darob gehabt haben.

23. Die Priester aber betheten, weil das Opfer vollbracht wurde. Jonathas bethete vor, die andern gaben Antwort.

24. Dieß war aber das Gebeth Nehemiä: O Herr Gott! ein Schöpfer aller Dinge, du erschrecklicher und starker, du gerechter und barmherziger, du bist allein ein guter König,

25. Der allein giebt, allein gerecht ist, du allmächtiger und ewiger, du, der Israel von allem Uebel erlöset, du, der die Väter auserwählet und sie geheiliget hast,

26. Empfang das Opfer für dein ganzes Volk Israel. Behüte dein Erbtheil, und heilige es.

27. Versammle diejenigen, die von uns zerstreuet sind. Mache ledig, die den Heyden dienen, sieh an die Verachteten und die Unterdruckten, daß die Heyden erkennen und sehen, daß du unser Gott bist.

28. O Herr! demüthige und strafe diejenigen, die uns unterdrucken, und uns hochmüthig schmähen.

29. Setze dein Volk wieder ein an den heiligen Ort, wie Moses geredt hat.

Deut. 30, 3, 5. 2. Mac. 2, 18.

30. Die Priester aber sangen Lobgesänge, so lang das Opfer währete.

31. Als nun das Opfer aus war, hieß Nehemias die größern Steine mit dem übrigen Wasser besprengen.

32. Da das geschah, ist auch eine Flamme aus ihnen angezündet worden, und ist vom Licht, das von dem Altar schien, verzehret worden.

33. Als aber dieß offenbar wurde, ist die Sache vor den König * in Persien gekommen, daß Wasser an statt des Feuers an dem Ort, dahin die Priester Feuer gelegt hatten, gekommen wäre, und daß Nehemias und die Seinigen die Opfer damit gereiniget hätten.

* Artaxerxen

34. Also trachtete der König der Sache nach, und ermaß es fleißig, und machte ihm einen Tempel, daß er solches bezeugete, was geschehen war.

35. Und da ers also bezeuget hatte, gab er große Güter und Gaben den Priestern, und nahm es mit seiner Hand, und gab es ihnen.

36. Also nennete Nehemias dasselbe Ort Nephthar, das ist so viel, als eine Reinigung. Bey vielen andern aber heist es Nephi.

Das 2. Kapitel.

Von der Arche, wie sie an einem unbekannten Ort verborgen sey, und daß dieß Buch ein kurzer Auszug anderer fünf Bücher ist.

Man

Jer. 29, 8. 2. Mac. 1, 18.

Man findet es aber in den Schriften Jeremiä des Propheten, daß er denen, so hingeführt wurden, habe befohlen Feuer zu nehmen, wie dann oben gesagt worden.

2. Er hat ihnen auch befohlen, daß sie des Herrn Gesetz und Geboth nicht vergessen sollten, daß sie nicht abtreten, und mit ihrem Gemüthe von Gott abwichen, wann sie die goldnen und silbernen abgöttischen Götzen mit ihrer Zierde sehen wurden.

3. Dieß und dergleichen befahl er ihnen, und ermahnete sie, das Gesetz Gottes nicht aus ihrem Herzen zu lassen.

4. Es ist auch geschrieben, wie der Prophet aus göttlichem Befehl sie die Arche, und die Hütte des Herrn, mit sich nehmen hieß, und er gieng hinaus bis auf den Berg, auf den Moses gegangen war, und das Erbtheil Gottes gesehen hatte.

Deut. 34, 1.

5. Und als Jeremias dahin kam, fand er eine offene Höhle, darein thäte er die Hütte, die Arche, und den Rauchaltar, und vermachte den Eingang wieder.

6. Es zogen aber etliche mit ihnen, die vermeynten, sie wollten das Ort merken: Aber sie konnten es nicht finden.

7. Wie das Jeremias erfuhr, wurde er zornig auf sie, und strafte sie, und sprach. Das Ort wird niemand kund gethan, bis auf die Zeit, daß Gott sein Volk wieder zusammen sammeln, und sie wieder begnaden wird.

Exod. 13, 21. 3. Reg. 8, 11. 14, 23. 2. Par. 6, 14, 21.

8. Alsdann wirds Gott zeigen, und die herrliche Majestät des Herrn wird in der Wolke erscheinen, wie zu den Zeiten Mosis, und wie Salomon begehrte, daß das Ort dem großen Gott geheiligt würde, und ihm geöffnet wurde.

3. Reg. 8, 62.

9. Denn er war sehr weise: Er handelte auch weislich und herrlich, opferte Gott in der Einweihung des Tempels, als der Tempel ausgebauet wurde.

Lev. 9, 24. 3. Reg. 8, 38. 2. Par. 7, 1.

10. Und als Moses zum Herrn bath, fiel das Feuer vom Himmel herab, und verzehrete das Brandopfer. Also bath auch Salomon, und das Feuer kam auch vom Himmel, und verzehrete das Brandopfer.

Lev. 10, 16, 17.

11. Und Moses sprach: Darum, daß das Sündopfer nicht gegessen ist, ist es verzehret.

12. Deßgleichen hat auch Salomon die Einweihung acht Tage begangen.

13. Aber in den Verzeichnungen und Schriften Nehemiä ist dieß auch hinein gesetz, wie er eine Bibliotheck gebauet habe, und aus allen Ländern die Bücher, der Propheten, und Davids, und die Sendbriefe der Könige, und von den Geschenken zusammen gebracht hat,

14. Deßgleichen hat auch Judas, was er im Krieg erlernet hat, und was uns zu Handen gestossen sey, alles verzeichnet und zusammen gebracht, und ist bey uns.

15. Und so ferne ihr es begehret, schicket Leute zu uns, die es holen, und zu euch tragen.

16. Dieweil wir nun willens sind, die Reinigung zu halten, haben wir euch geschrieben. Denn ihr werdet eine gute Sache thun, wo ihr diese Tage halten werdet.

17. Wir verhoffen auch, Gott der Herr, der sein Volk erlöset, und ihnen allen das Erbtheil, das Königreich, das Priesterthum, und Heiligung.

Deut. 30, 3, 5. 2. Mac. 1, 29.

18. (Wie er im Gesetze verheißen) wieder gegeben hat, werde sich bald über uns erbarmen, und uns allenthalben hinwieder an sein heiliges Ort sammeln, und zusamen bringen.

19. Denn er hat uns von großen Gefahren erlöset, und das Ort gereiniget.

20. Von Juda Machabäo aber und seinen Brüdern, von der Reinigung des Tempels, vom Altar weihen.

21. Auch von den Schlachten und Streiten, die Antiochum den Herrlichen, und seinen Sohn Eupatorem betreffen,

22. Auch von den Erleuchtungen, die vom Himmel herab auf die gekommen sind, die die Juden männlich beschirmet haben. Denn wiewohl ihrer wenig waren, haben sie doch das ganze Land beschirmet, und der Feinde Zeug gejagt:

23. Haben den Tempel, der in aller Welt herrlich und berühmt gewesen ist, wieder erobert, die Stadt erlöst: Daran gewesen, daß die Gesetze des Herrn, die abgethan waren, dem Herrn, der ihnen gnädig war, wieder eingesetzet wurden.

24. Also, was von Jasone Cyreno in fünf Büchern begriffen, haben wir uns unterstanden in ein Buch zu bringen.

25. Denn wir betrachteten die Menge der Bücher, auch daß es schwer wäre denen, die sich der Historien und Geschichten unterwinden wollten, und das von wegen Menge der Händeln,

26. Haben wir uns unterstanden die Historien also zu begreifen, daß die, so lesen wollten, eine Lust und Kurzweil daran hätten, und daß die, die sich solcher Dinge befleißen und üben, desto besser die Dinge behalten möchten, und daß allen denen, die lesen, ein Nutz daraus entstünde.

27. Doch so haben wir uns selbst, die dieß Werk vorgenommen haben, und zu kürzen unterstanden, eine große Mühe und Arbeit, auch viel Wachens auf uns genommen.

28. Gleichwie diese, die ein köstliches Mahl zurichten, und andern Leuten zu willen werden wollen, daß sie vieller Gunst überkommen, daran legen sie

dann große Arbeit, lassen sich nichts dauren.

29. Also tragen wir auch gerne, zu Gefallen anderer, solche Arbeit, so wir das, was von andern wahrlich geschrieben, in Kürze verfassen.

30. Denn welcher ein Haus von neuem bauet, der muß zum ganzen Gebäude von vielen Dingen Trachtung haben: Der es aber darnach malet, der trachtet nur dem nach, daß kommlich, füglich, und geschicklich ist zur Zierde: Also thun wir auch.

31. Denn der eine Historie anfänglich schreibt, der muß mit seinem Verstand die Dinge zusammen lesen, die Rede ordnen, und fleißig allen Theilen nachforschen:

32. Wer es aber darnach abkürzen will, der brauchet wenig Worte, und kömmt der Sache nicht zum weitesten nach.

33. Dieß sey nun genug für eine Vorrede, itzt wollen wir die Sache erzählen. Denn es ist thörlich, eine lange Vorrede setzen, wenn man die Hostorie kurz begreifen will.

Das 3. Kapitel.

Der Tempel wird von Königen verehret, Simon verräth den Schatz des Tempels, Heliodorus wollte den Tempel berauben, wird von Gott wunderbarlich gestrafet.

Als die heilige Stadt in allem Frieden und Wohlstand bewohnet wurde, und die guten Satzungen noch gehalten wurden (denn also hat es der oberste gottsfürchtige Priester Onias, und andere Fromme, die der Bosheit feind waren, geordnet.)

2. Kam es dazu, daß auch die Könige und Fürsten dem Orte viel Ehre anthäten, auch den Tempel herrlich begabeten.

3. Also daß Seleucus der König in Asia, verordnete, daß alle Kösten die zum opfern gehören, von seinen Renten und Gülten gegeben wurden.

2. Mac. 4, 1. 4. Da nahm ihm Simon von dem Stamme Benjamin, der ein Verweser des Tempels war, etwas Böses in der Stadt vor. Wider den stellete sich nun Onias der oberste Priester.

5. Als er nun den Oniam nicht bewegen noch überwinden mochte, kam er zum Apollonio dem Sohn Tharsää, der zur selben Zeit ein Oberherr in Celesyria und Phönicä war,

6. Und sagte ihm an, der Schatzkasten im Tempel zu Jerusalem wäre voll unzahlbarliches viel Gelds. Deßgleichen wäre auch eine große Menge Guts, das der Gemeinde, und nicht zum opfern zugehörte. Nun stünd es darauf und wäre möglich, daß solches alles in des Königs Gewalt und Hand kommen möchte.

7. Als nun Apollonius diesen Handel vom Geld an den König brachte, schickte der König Heliodorum, der sein Hofmeister war, und fertigte ihn ab, mit Befehl das Geld zu bringen.

8. Alsdann machte sich Heliodorus auf die Reise, und thäte dergleichen, als wollte er durch Celesyriam und Phönicen ziehen, und die Städte besehen: Sein Vornehmen aber war, dem Befehl des Königs nachzukommen.

9. Als er nun gen Jerusalem kam, und vom obersten Priester in der Stadt freundlich empfangen wurde, hub er an und sagte, wie des Gelds halben Anzeige geschehen, und aus was Ursache er dahin gekommen wäre.

10. Da gab der oberste Priester Antwort, es wäre solches Geld dahin gelegt zum Unterhalt der Wittwen und Weysen:

11. Etliches wäre Hircani Tobiä eines vornehmen Mannes, und wäre des Gelds, das der gottlose Simon verrathen hatte, vier hundert Mark Silbers und zwey hundert Mark Golds.

12. Nun wäre es unziemlich und unmöglich, daß man die ihrer Meynung betriegen sollte, die solches Geld in den Tempel (der in aller Welt herrlich wäre) zu seiner Ehre und Heiligkeit geleget hätten.

13. Dagegen sagte Heliodorus, was er im Befehl hätte, nämlich, daß er das Geld dem König vor allen Dingen überantworten sollte.

14. Wie nun ein Tag bestimmt wurde, gieng Heliodorus in den Tempel, daß er das Geld verordnete. Da kam ein großer Schrecken über alle Einwohner der Stadt.

15. Die Priester fielen nieder vor dem Altar in ihren priesterlichen Kleidern, und riefen den vom Himmel an, der von hinterlegtem Gut ein Gesetz gegeben hat, daß er das hinterlegte * Gold denen bewahren wolle, die es hinterlegt hatten. * Gut

16. Wer den obersten Priester ansah, dem wurde sein Herz verwundet: Denn im Angesichte sah man ihm an, daß ihn die Sache sehr bekümmerte, darum war sein Angesicht entfärbet, und seine Farbe verändert.

17. Der Mann war gar traurig, und alle Gestalt seines Leibs zeigete einen Schrecken an: Aus welchem alle, die ihn ansahen, wohl abnehmen konnten, was Leids er in seinem Herzen trug:

18. Es kamen auch die andere allenthalben aus den Häusern versammelt zu dem gemeinen Gebeth, von deßwegen, daß der Tempel sollte geschmähet werden.

19. Die Weiber legten härine Kleider an ihre Brüste, und liefen durch die Gassen zusammen: Auch die Jungfrauen,

die eingeschlossen waren, liefen zum Onia, die andern auf die Mauern, etliche sahen zu den Fenstern hinaus.

20. Ja sie alle huben ihre Hände gen Himmel auf, und betheten.

21. Denn das gemeine Volk sammt dem obersten Priester, waren bekümmert und in großen Aengsten.

22. Und sie riefen Gott an, daß das Geld und Gut denen, die es dahin gelegt hatten, unversehrt bliebe.

2. Mac. 5, 18. 23. Heliodorus aber vollstreckte an demselben Ort, er persöhnlich mit seinen Dienern, was er ihm vorgenommen hatte:

24. Aber die Kraft des Allmächtigen Gottes ließ sich scheinbarlich sehen, daß alle diejenigen, so sich erkühnet hatten, daß sie ihm gehorsam wären, aus göttlicher Kraft in eine große Furcht und Schrecken fielen.

2. Mac. 10, 29. und 11, 8. 25. Denn es erschien ihnen ein schön geziertes Pferd, darauf saß ein grausamer erschrecklicher Reiter: Dasselbe Pferd rennete mit aller Macht auf den Heliodorum zu, und stieß ihn mit den fordern Füßen zur Erde mit großer Ungestümmigkeit. Der Reiter aber auf dem Pferd, hatte einen goldnen Harnisch an.

26. Es erschienen auch sonst zween Jünglige schön und herrlich, auch zierlich gekleidet, die stunden neben ihm, und schlugen ihn zu beyden Seiten, und gaben ihm ohne Unterlaß viel Streiche.

2. Mac. 5. 15. 27. Da fiel Heliodorus schnell zu Boden, also nahmen sie ihn: Denn er sah für Aengsten nicht, und sie trugen ihn in einer Sänfte hinaus.

28. Also wurde er, der mit vielen Trabanten und Knechten in die Schatzkammer hinein gegangen war, hinaus getragen, daß ihm niemand helfen möchte, und also wurde die göttliche Kraft erkennet und offenbar.

29. Also lag er aus göttlicher Kraft stumm und aller Hoffnung des Lebens beraubt.

30. Sie aber lobeten Gott, daß er seine Kraft und Macht herrlich erzeigt hatte an dem Ort und Tempel, da zuvor so viel Furcht und Schrecken gewesen war, und daß er aus Erscheinung Gottes des Allmächtigen, Freude und Fröhlichkeit voll geworden war.

31. Da bathen etliche der Freunde Heliodori, den Oniam, daß er Gott anriefe, daß er ihm das Leben friste, denn er lag schon in den letzten Zügen.

32. Der oberste Priester aber gedachte, vielleicht möchte der König vermeynen, es hätten die Juden an Heliodoro eine Bosheit verübet, ließ sich erbitten, daß er ein Heilopfer für ihn aufopferte,

33. Wie es nun der oberste Priester von Gott erwarb, erschienen die zween vorigen Jünglinge in den vorigen Kleidern, und stelleten sich zum Heliodoro, und sprachen: Sage Dank Oniä dem obersten Priester, denn um seinet willen hat dir Gott das Leben gefristet.

34. Und da du von Gott bist gestraft worden, so verkünde allen Menschen seine Macht und Kraft. Da sie dieß geredet hatten, verschwanden sie.

35. Heliodorus aber opferte Gott, und thäte große Gelübde dem, der ihn beym Leben gefristet hat, und sagte ihm Dank und Oniä, und nahm sein Heer und zog wieder zum König.

36. Da verkündete er alles, was er gesehen hatte, und bezeugte allen Menschen die große Werke Gottes.

37. Als aber der König Heliodorum fragte, wer doch geschickt und tauglich wäre, den er wieder gen Jerusalem sände? sprach er:

38. Hast du etwann einen Feind, oder der deinem Reich aufsätzig ist, den schicke dahin, so wird er dir genug geschlagen wieder kommen: Geräth es ihm dennoch so wohl, daß er beym Leben bleibt, denn an dem Ort ist ungezweifelt eine sonderliche Kraft und Wirkung Gottes.

39. Denn der, der im Himmel seine Wohnung hat, der ist ein Aufseher und Beschirmer dieses Orts, und strafet und verdirbt alle diejenigen, die Schaden zu thun dahin kommen.

40. Dieß ist nun der Handel, der sich mit Heliodoro verlaufen hat, und der Hut der Schatzkammer zu Jerusalem.

Das 4. Kapitel.

Von verrätherischen Stücken des Landsverräthers Simonis, von dem Tod Oniä, und von bösen Thaten vieler hier genennet.

2. Mac. 3, 4. Simon aber, von dem oben gesagt, ein Verräther des Gelds und Vaterlands, redete immer Böses von Onia, als wäre er der gewesen, der Heliodorum dazu gereitzt hätte, und als wäre er ein Anfang des Unglücks:

2. Und dorfte also den getreuen Vorsteher und Beschirmer der Stadt und seines Volks, und den Eiferer des Gesetzes Gottes, einen Nachsteller und Feind des Reichs nennen.

3. Da aber seine Feindschaft und Neid so viel zunahm, daß auch etliche Todtschläge durch Simonis Freunde und Gesellen geschahen,

4. Da erwägte Onias die Gefahr und Schaden, so aus diesem Zank entstehen möchten, trachtete auch, daß Apollonius, der Hauptmann in Celesyria und Phönice,

wüthete, und die Bosheit Simonis förderte, machte er sich zum König,

5. Nicht als ein Verklager der Bürger, sondern als einer, der der ganzen Gemeinde Nutzen vor ihm hat.

6. Denn er sah und verstund, daß kein Friede möchte werden, daß auch Simon von seiner Thorheit nicht abstehen würde, wo der König nicht darein sehe.

7. Aber nach dem Tod Seleuci, als Antiochus, den man den Edlen nennete, ins Reich kam, trachtete Jason der Bruder Oniä nach dem Priesterthum,

8. Denn er kam zum König, und verhieß ihm dreyhundert und sechzig Mark Silbers, und aus andern Zinsen und Renten noch achtzig Mark.

1.Mac. 1, 15. 9. Ueber das verhieß er ihm noch hundert und fünfzig, wo ihm zugelassen würde, die heydnische Schule der Jungen, und das Hurenhaus, und daß er die, die zu Jerusalem waren, Antiochener schreiben möchte.

10. Da ihm aber der König dieß verwilligte, und er das Fürstenthum erlangte, fieng er gleich an, die aus seinem Geschlecht und Stamme auf heydnische Bräuche zu ziehen,

1. Mac. 8, 17. 11. Und thäte die Dinge hinweg, die von den Königen aus Gütigkeit der Juden gesetzt waren, durch Johannem den Vater Eupolemi, der als Gesandter zu den Römern geschickt wurde, Bündniß und *Verstand zu machen. Er thäte alle Rechte und Freyheiten der Juden ab, und machte böse verkehrte Satzungen.

*Freundschaft

12. Er richtete unter dem Schloß eine Schule auf, und setzete die schönsten junge Knaben in die Hurenhäuser.

13. Dieß war nun nicht der Anfang, sondern mehr eine Vollstreckung der heydnischen Weise, die von Jasone (nicht dem Priester, sondern dem Gottlosen, durch seine schändliche und unerhörte Bosheit) eingeführt wurde,

14. Also, daß die Priester sich itzt nicht mehr mit dem Dienste des Altars bekümmerten, sondern verachteten den Tempel, ließen die Opfer unterwegen, und eileten in die Spielhäuser, heydnischen Schulen, und seiner ungerechter Lehre und Satzung, und übten sich den Stein zu stossen, und daß sie in solcher Uebung unterwiesen würden:

15. Hielten auch nichts mehr auf die Ehre und Herrlichkeit der Väter, sondern mehr auf die Ehre und Herrlichkeit der Griechen.

16. Darum zanketen sie gefährlich, nahmen die Satzungen und Bräuche derselben an, und wollten ihnen in allen Dingen gleich seyn, die zuvor ihre Feinde und Verderber gewesen waren.

17. Wiewohl wider Gottes Gesetz handeln, ohne Strafe nicht ausgeht, welches die folgende Zeit erklären wird.

18. Als man aber zu Tyro die fünfjährigen Spiele hielte, und der König gegenwärtig war,

19. Schickte der Bösewicht Jason etliche sündige Männer Opferträger, die trugen davon den Jerosolymitanern, die itzt Antiochener heißen, drey hundert Drachmen Silbers zum Opfer Herculis: Solches hatten die, so es hinweg trugen, gefodert, in maßen, als wollte mans nicht opfern, sondern zu andern Bräuchen und Kosten haben.

20. Der es aber schickte, der schickte es in solcher Meynung, daß mans zum Opfer Herculis gebe: Um derer willen aber die gegenwärtig waren, wurden sie zum Gebäude der großen Schiffe gegeben.

21. Man hatte aber Apollonium, den Sohn Mneſthei, in Aegypten geschickt, um der Fürsten willen Ptolemäi Philometoris des Königs. Als aber Antiochus vernahm, daß er von den Geschäfften des Reichs verstoßen war, suchte er auch seinen Nutzen, zog von dannen, und kam gen Joppen, und nach dem gen Jerusalem.

22. Und er wurde von Jason und der ganzen Stadt herrlich empfangen, mit Tartschen und Fackeln, und mit großem Lob führete man ihn ein: Von dannen wendete er sich, und kam mit dem Heer in Phönicien.

Sup. 8. 23. Und nach dreyen Jahren schickte Jason Menelaum des vorgenannten Simonis Bruder, daß er das Geld dem Könige, und von anderen Geschäfften, die vonnöthen waren, Antwort brächte.

24. Wie er aber dem König gelobet war, als der seine Gewalt hoch machte, hat er das oberste Priesterthum auf sich selbst gewendet, und gab dem König dreyhundert Mark Silbers mehr dann Jason.

25. Als er nun vom König Befehl erhalten hatte, kam er: Er hatte aber nichts, das einem Priester wohl anstund, sondern sein Gemüth war, wie eines grausamen Wütherichs, und sein Zorn, wie ein wildes Thier.

Sup. 11. 26. Jason aber, der seinen eignen Bruder *betrogen hatte, als er sah, daß er auch betrogen war, mußte er in der Ammoniter Land fliehen. *gefangen

27. Also nahm Menelaus das Fürstenthum ein, des Gelds halben: Aber was er dem König verheißen hatte, hielt er sich nicht wohl, da Sostratus der Vogt im Schloß, solches von ihm foderte:

28. Denn derselbe war der, der die Zölle und Fuhrgelder einsammelte. Und aus der Ursache wurden sie beyde vor den König berufen.

29. Da wurde Menelaus vom Priesterthum entsetzt,

entsetzet, und Lysimachus sein Bruder kam an seine Statt. Sostratus aber wurde Herr über die Cyprier.

30. In diesen Dingen begab es sich, daß die Tarsener und Malloten aufrührisch wurden, daß sie des Königs Antiochi * Kebsweib geschenkt waren.

* Beyschläferinn

31. Also kam der König eilends, sie wieder zu stillen, und die Sache nieder zu legen. Andronicum aber, einen aus seinen Herren, als den geschicktesten, setzte er zum Statthalter ein.

32. Menelaus aber, als er vermeynte, er hätte gelegene Zeit und Weile gefunden, nahm er etliche goldne Geschirre aus dem Tempel, und schenkte sie dem Andronico: Die andere verkaufte er zu Tyro, und in den umliegen den Städten.

33. Da dieses Onias für gewiß erfuhr, strafte er ihn: Er hatte sich aber in eine Freyheit gemacht bey Daphnis, die vor Antiochia liegt.

34. Also machte sich Menelaus zum Andronico, bath ihn, daß er den Onias umbrächte. Als dieser nun zum Onia kam, beredete er ihn mit Listen, denn er both ihm die Hand mit dem Eid, daß er, wiewohl er ihm verdächtig war, aus der Freyheit gieng, und schlug ihn zu todt, sah kein Recht an.

35. Um welcher Ursache willen, nicht allein die Juden, sondern auch andere Völker erzörnet wurden, und hatten Verdruß an dem ungerechten Tode eines solchen Mannes.

36. Als aber der König aus Cilicia wieder kam, kamen aus allen Städten die Juden zu ihm, auch etliche aus den Griechen, führten eine Klage des unbilligen Todes halben Oniä.

37. Also wurde Antiochus von Herzen betrübt von Onias wegen, und erbarmete ihn, fieng an zu weinen, als er an sein Nüchterkeit, züchtiges und ehrliches Leben gedachte.

38. Und er war in seinem Gemüthe entzündet, ließ dem Andronico das Purpur Kleid und den Rock zerreissen und abziehen, und ihn durch die ganze Stadt führen, und befahl, daß man den schändlichen Mann an dem Ort, da er Oniam getödtet hatte, tödten sollte. Also wurde ihm von Gott auch seine Strafe, die er verdienet hatte, wiedergolten.

39. Wie nun viel frevel und gottlose Thaten von Lysimacho, aus Angeben des Menelai im Tempel geschahen, und das Geschrey auskam, versammelte sich eine Menge wider Lysimachum, denn er hatte schon viel Golds hinausgetragen.

40. Wie nun das Volk sich empörete und sehr zornig war, hatte sich Lysimachus zur Wehr zu rüsten angefangen, wohl mit drey tausend Mann. Ihr Hauptmann war ein Tyrann, der nicht allein der Jahren, sondern auch der Unsinnigkeit halben wohl zugenommen hatte.

41. Als aber das Volk das Vornehmen Lysimachi verstund, ergriffen etliche Steine, etliche große starke Kolben, etliche aber Aschen oder Erden, und warfens unter einander auf Lysimachum.

42. Also wurden ihrer viel verwundet, etliche erschlagen, aber alle in die Flucht geschlagen. Den gottlosen Kirchenräuber aber schlugen sie bey dem Geldkasten zu todt.

43. Solcher Sachen halben aber wurde ein Gerichtshandel wider Menelaum angestellet.

44. Da nun der König gen Tyrum kam, haben sie eine Klage wider ihn angestellt, und sind der Legaten drey gewesen, die von den Aeltesten gesandt waren.

45. Als aber Menelaus überwiesen wurde, fuhr er zu, und verhieße dem Ptolemäo viel Geldes zu geben, daß er den König beredete.

46. Also gieng Ptolemäus zum König in einen Saal, da er sich erkühlen wollte, und beredete ihn, daß er einer anderen Meynung wurde,

47. Daß er den Menelaum, der aller Schalkheit und alles Uebels Ursache war, der Klage ledig sprach: Die Armen aber, die ihre Sache auch vor den Scythen gewunnen hatten, und für unschuldig erkannt worden, die verurtheilte er zum Tod.

48. Also empfiengen diese bald eine unbillige Strafe, die von des Volks, der Stadt und der heiligen Geschirre wegen, die Sache treulich geführet hatten.

49. Daß auch die Tyrer von der Sache zornig, und denen eine ehrliche Begräbniß zuzurüsten, bewegt wurden.

50. Also schuff der Geitz der Gewaltigen, daß Menelaus beym Ansehen blieb, und nahm in aller Bosheit zu, mit List und heimlichen Neid der Bürger.

Das 5. Kapitel.

Von wunderlichen Gesichten, die man zu Jerusalem in der Luft sah, und darauf die Juden, durch den König Antiochus, überzogen, beströtten, geplündert, gefangen, verkauft, und zum großen Theil erschlagen wurden.

Zur selben Zeit rüstetete sich Antiochus wieder in Aegypten zu ziehen 1. Mac. 1. 13.

2. Da sah man vierzig Tage zu Jerusalem Reiter in der Luft hin und her rennen, die hatten goldne Kleider an und glänzten.

3. Man sah ganze gewaffnete Heere und die Pferde in einer Ordnung laufen, man sah wie Angriffe geschehen, wie sie die Schilde bewegten, und die Gewaffneten,

wie sie ihre Schwerter zucketen, und die Pfeile schoßen, man sah den Glanz der goldnen Harnische und allerhand Waffen.

4. Deßhalben bath jedermann, daß solche Zeichen zum Guten ausschlügen.

5. Als aber ein falsch und erlogenes Geschrey ausgieng, Antiochus wäre gestorben, rüstete sich Jason mit tausend Mann, und fiel über die Stadt unversehens, und die Bürger liefen auf die Mauern, zu letzt wurde die Stadt eingenommen, da floh Menelaus ins Schloß.

6. Jason aber verschonete in der Schlacht seiner Bürger nicht, sondern metzigte ohne Aufhören, betrachtete auch nicht, daß es ein großes Uebel wäre, den Wohlstand seiner Freunde verderben, thäte wie einer, der über seine Feinde, und nicht über seine Freunde obsieget.

1. Mac. 1, 21. 7. Doch mochte er dennoch das Fürstenthum nicht erobern, sondern wurde mit seinen Anschlägen zu letzt geschändet, und kehrete wieder flüchtig in der Ammoniter Land.

8. Zu letzt wurde er (damit ihm seine Schalkheit gelohnet würde) von dem Areta der Arabier König umzogen, daß er von einer Stadt in die andere entrinnen mußte, wurde von jedermann verhaßt und verachtet, als ein Uebertreter der Gesetze, nnd als ein Schändlicher, und als ein Feind des Vaterlands und der Bürger. Ist zu letzt in Aegypten verjagt:

* unter den Fremden 9. Und der vormals viel aus ihrem Vaterland und Heimath vertrieben hatte, kam* in der Fremde um, zog gen Lacedemon, vermeynte daselbst der Freundschaft halben Schirm zu finden.

10. Und der zuvor viel unbegraben hingeworfen hatte, wurde auch ungeklagt und unbegraben hingeworfen, daß er weder bey den Fremden, noch in seinem väterlichen Grab begraben wurde.

11. Wie nun dieß geschehen war, besorgete der König, die Juden würden abfallen, deßhalben dann zog er in grimmigen Zorn aus Aegypten, und nahm die Stadt mit Gewalt ein.

12. Er befahl auch den Kriegsleuten, daß sie alle diejenigen so sich zur Wehre stelleten, und auf die Häuser stiegen, tödeten und erwürgeten, und ihrer nicht verschonen sollte.

13. Also wurde eine große Niederlage der jungen Gesellen, der Alten, der Weiber der Kinder, und der Jungfrauen,

14. Und in dreyen Tagen wurden ihrer achtzig tausend erschlagen: vierzig tausend wurden ihrer gefangen: Nicht weniger aber verkaufet.

15. Doch war das nicht genug, er dörfte in den allerheiligsten Tempel gehen, durch Menelaum den Verräther des Vaterlands, und Zerstörer der Gesetze hinein geführet,

16. Und mit seinen schändlichen Händen die heiligen Geschirre unbillig anrühren, die von anderen Königen und Städten, das heilige Ort zu zieren und zu ehren, gegeben waren, die hat er unziemlich gehandelt und entheiliget.

17. Also gar unsinnig wurde Antiochus, daß er nicht betrachtet, daß Gott ein kleines erzörnet wäre über die Städte, um der Sünden willen derer, die darinnen wohneten, deßhalben eine solche Schmach über das Ort kam.

2. Mac. 3, 25, 27. 18. Denn wo sie nicht mit so viel Sünden beladen gewesen wären, so wäre dieser Antiochus so bald er dahin kam, gleich von Stunde an (wie vormals Heliodorus von dem König Seleuco geschickt, den Schatzkasten zu berauben) gegeiselt und gestrafet, und von seiner Kühnheit gestillet worden.

19. Aber Gott hat das Volk nicht von des Orts wegen, sondern das Ort von des Volks wegen auserwählet.

20. Und darum ist auch das Ort, der Bosheit des Volks theilhaftig worden: Hernach aber wird es auch des Guten des Volks wieder theilhaftig werden. Und wie es itzt im Zorn Gottes verlassen ist, also wird es in der Versöhnung des großen Herrn, mit großer Ehre wieder erhöhet.

21. Also nahm Antiochus tausend und achthundert Zentner vom Tempel, und fuhr davon gen Antiochiam, vermeynte in seinem stolzen Muth, er vermöchte das Land machen, daß mans schiffet, das Meer aber, daß man darauf gieng.

22. Er ließ auch Vögte da, die das Volk plagen sollten. Zu Jerusalem ließ er Philippum, der aus Phrygia war: der Sitten halben, war er grausamer, dann der ihn dargesetzt hatte.

23. Gen Garisim setzte er den Andronicum und Menelaum, die den Bürgern überlegner waren, dann die anderen.

1. Mac. 1, 30. 24. Als er sich aber wider die Juden in Haß gesetzt, hat er den verhaßten Apollonium mit zwey und zwanzig tausend Mann geschickt und befohlen, daß sie alle Juden so eines vollkommnen Alters wären, tödten, die Jüngling aber, Weiber und Mägde, verkaufen sollten.

25. Da er gen Jerusalem kam, nahm er sich des Friedens an, und stund still bis auf den heil. Tag des Sabbaths. Da hieß er die Gewehre nehmen, dann die Juden feyerten.

26. Und erwürgete alle, die zum Schauspiel gekommen waren, und lief mit den Gewaffneten hin und her durch die Stadt, und schlug eine große Zahl zu todt.

1. Mac. 2, 28. 27. Judas aber Machabäus, welcher

cher der zehnte war, war in die Wüste und Einöde gewichen, wohnete daselbst mit den Seinigen bey den wilden Thieren und auf den Bergen, und aßen Gras, daß sie der Befleckung nicht theilhaftig wären.

Das 6. Kapitel.

Wie der König die Juden von ihrem Glauben und ihrer Religion zwang, und tödtete die solcher nicht wollten abstehen, nämlich zwey Weiber sammt ihren jungen Kindern, und den ehrlichen alten Juden Eleazarum, und viel andere.

1. Mac. 1, 46. Nicht lang darnach schickte der König einen Legaten einen alten Mann von Antiochia, daß er die Juden zwänge, daß sie die alten Gebräuche der Väter, und die Gesetze Gottes veränderten.

2. Daß sie den Tempel zu Jerusalem verunreinigten, und Jovis Olympii nennten. Und den Tempel auf dem Berg Garisim sollten sie nennen Jovis Spital, wie die waren, die daselbst wohneten.

3. Diese Aufruhr der Bösen, war allem Volk sehr schwer.

4. Denn der Tempel war voll Unzucht und Prasserey, von Buben, Hurerey und Huren. An die heiligen Orte giengen die Weiber frey, und trugen hinein, was sich nicht geziemt.

5. Der Altar war voller Dinge, die das Gesetz verbieth darauf zu legen.

6. Die Sabbathe wurden auch nicht gehalten, auch andere hochzeitliche Tage und Feste. Und niemand mehr darfte sich einen Juden bekennen.

7. Auf den Geburtstag aber des Königs, zwang man sie mit bitterlicher Noth zu opfern, und wann man dem Bacho seine Feste hielt, wurden sie gezwungen grüne Kränze von Epheu aufzusetzen, und also dem Bacho zu Ehren herum ziehen.

8. Es gieng auch, aus Rath und Eingeben des Ptolemäi, in die nächsten Städte der Heyden ein Geboth aus, daß sie auch also wider die Juden handelten, nämlich, daß man sie nach heydnischer Weise zu opfern zwänge.

9. Welche aber solches zu thun sich widerten, die sollte man tödten. Da sah man großen Jammer.

1. Mac. 1. 63. 10. Es wurden zwey Weiber angegeben und verklaget, wie sie ihre Söhne hätten beschneiden lassen. Da nahm man sie, und führete sie öffentlich durch die Stadt, und warf sie (als sie ihre Kinder an den Brüsten hatten) über die Mauern hinaus.

11. Etliche, die in die Höhlen geschloffen waren, und den Sabbath gefeyert hatten, wurden dem Philippo angegeben, und verbrannt. Denn sie fürchteten einander Hülfe zu thun, um ihrer Religion, und steife Erhaltung willen des Gesetzes.

12. Ich bitte aber alle, die dieß Buch lesen, daß sie keinen Scheuen darob haben, um der seltsamen und widerwärtigen Fällen willen, sondern bedenken, daß diese Dinge alle, die uns begegnet haben, nicht zur Verderbniß, sondern zur Strafe und Besserung unserm Volk geschehen sind.

13. Denn so Gott die Sünder nicht lange Zeit nach ihrem Muthwillen machen läßt, sondern bald die Strafe und Rache schicket, ist eine Anzeige seiner Erbarmung und großen Gutthat.

14. Dem der Herr thut nicht mit uns, wie mit den andern Heyden, derer er geduldiglich erwartet, auf daß er sie am Tage seines Urtheils in der Fülle ihrer Sünden strafe.

15. Und, da wir gesündiget haben, strafet er darauf,

16. Und nimmt seine Barmherzigkeit nimmer von uns: Und da er uns schon mit Unglück strafet, verläßt er doch sein Volk nicht.

17. Dieses ist nun also mit kurzen Worten, zu einer Ermahnung und Warnung der Leser, von uns gesagt. Nun wollen wir zu weiterer Rede kommen.

18. Eleazarus einer aus den Vornehmsten der Schreiber, ein alter Mann, und schön von Angesicht, wurde gezwungen, den Mund auf zu thun, und schweinen Fleisch zu essen.

19. Er aber wollte lieber sterben, als mit Schande leben, und gab sich freywillig in die Strafe. 2ev. 11, 7.

20. Wie er nun sah, daß er hinzu gehen sollte, litt ers geduldig. Denn er hatte ihm vorgenommen, nichts unziemliches aus Liebe des Lebens zu thun.

21. Die Umstehenden aber hatten ein Mitleiden (doch nicht billig) mit ihm Freundschaft halben, die sie lange Zeit mit ihm gehabt hatten, und nahmen ihn heimlich, und bathen ihn, er sollte heimlich ihm Fleisch bringen lassen, das ihm zu essen ziemet, und sollte dergleichen thun, als hätte er nach dem Geheiße des Königs vom Opferfleisch gegessen,

22. Mit dem möchte er sich vom Tode erretten. Das riethen sie ihm um alter Freundschaft willen.

23. Aber er fieng an sein ehrliches Alter, seinen Adel, und ehrlich altes Herkommen, zu betrachten, und daß er von Kindheit auf einen ehrlichen frommen Wandel geführt hatte, die Gesetze und bräuche von Gott gebothen, steif gehalten hat, gab ihnen bald diese Antwort: Ich will vor euch ehe mich unter die Erde vergraben lassen.

24. Denn es ziemet sich meinem Alter keineswegs, daß ich Heuchlerey treiben

sollte, dadurch viel Jungen vermeynen möchten, Eleazarus der neunzig jährige Mann, wäre itzt zu letzt zu einem fremden Glauben und Brauche abgetreten,

25. Und würden sie um meiner Heucheley willen, und um eines kleinen zerstörlichen Lebens willen betrogen, dadurch ich dann meinem Alter eine Mackel und Schmach aufbrächte.

26. Denn ob ich schon itzt der Peine und Strafe der Menschen entrinne, so möchte ich doch der Gewalt des Allmächtigen weder lebendig noch todt entrinnen.

27. Und darum will ich männlich sterben, und thun, was sich meinem Alter gezimt.

28. Damit will ich den Jungen ein Beyspiel der Tapferkeit und Männlichkeit hinterlassen, wenn ich mit geneigtem Willen und männlich für die theuren und heiligen Gesetze ehrlich sterbe. Als er dieß geredt hatte, ist er alsobald zum Tod hingezogen worden.

29. Die aber, so ihn führeten, und zuvor freundlich gewesen waren, fiengen an zu zörnen, um der Rede willen, die er gethan hatte. Denn sie vermeynten, er rede es aus Hochmuth.

30. Da er nun in der Marter itzt sterben sollte, seufzete er, und sprach: O Herr! der du eine heilige Wissenschaft hast, du weist offenbarlich, daß ich, wenn ich vom Tod wohl möchte erlöset werden, solchen großen Schmerzen meines Leibs leide. Aber der Seele nach leide ichs * gerne, deßhalben daß ich dich * fürchte.

31. Also ist dieser auf solche Weise gestorben, und hat ein Exempel oder Beyspiel der Männlichkeit und Standhaftigkeit, nicht allein den Jungen, sondern dem ganzen Volk hinterlassen.

* geduldig
* vor Augen habe.

Das 7. Kapitel.

Von dem Leiden der sieben Brüder und ihrer Mutter.

Lev. 11, 7. Es begab sich aber, daß sieben Brüder mit ihrer Mutter gefangen wurden, und vom Könige gezwungen, wider das Gesetz schweinen Fleisch zu essen, nämlich mit Geiseln und rindern Niemen geschlagen.

2. Einer aber unter ihnen, der ältere oder erstgebohrne sprach: Was suchest du und begehrest du? Was willst du von uns erfahren? Wir sind bereit, eher zu sterben, dann Gottes und unserer Väter Satzung zu übertreten.

3. Da wurde der König erzörnet, und hieß Pfannen und eherne Häfen heiß machen. Da die glüend waren,

4. Geboth er, daß man dem, der zum ersten geredt hatte, die Zunge abhübe, die Haut über das Haupt abzöge, Hände und Füße stümmelte, im Angesicht der Mutter und der andern Brüder.

5. Als er nun ganz und gar unbrauchbar gemacht worden war, hieß er ihm das Feuer zuschüren, und also noch lebendig in der Pfanne braten. Da er nun lang also in der Pfanne gebratet und gepeiniget wurde, stunden die andern Brüder mit sammt der Mutter, und ermahneten sich einander männlich zu sterben.

6. Und sprachen: Gott der Herr wird die Wahrheit ansehen, und uns trösten, wie Moses in seinem Lobgesange bezeuget und erkläret hat, da er sagte: Und seine Diener wird er trösten. Deut. 32, 36, 43.

7. Als nun der Erste gestorben war, führte sie den andern dar, ihren Spott mit ihm zu treiben, rißen ihm Haut und Haare von dem Haupt, und fragten ihn, ob er schweinen Fleisch essen wollte, ehe daß er an seinem ganzen Leib, an allen Gliedern gepeiniget und gestrafet wurde.

8. Er aber sprach in seiner angebohrnen väterlichen Sprache: Ich wills nicht thun. Also wurde er gleich wie der erste gepeiniget.

9. Und als nun die Seele ausgehen wollte, sprach er: Du Allerschalkhaftigster bringest uns itzt zwar um das Leben, aber der König der Welt wird uns (da wir um seiner Satzungen willen sterben) in der Auferstehung zu dem ewigen Leben auferwecken.

10. Nach diesem gieng es an den dritten. Die Zunge, wie mans foderte, streckte er schnell heraus, deßgleichen auch die Hände.

11. Und sprach getrost: Das habe ich vom Himmel herab: Und darum will ichs itzt um der Gesetze Gottes willen gerne verachten: Denn ich weis, daß ichs von ihm wieder empfangen werde.

12. Und das redete er so männlich, daß der König, und die bey ihm stunden, sich des Jünglings Muth und Herz verwunderten, daß er das Leiden so gar nicht achte.

13. Da nun dieser auch todt war, thäten sie dem vierten auch deßgleichen.

14. Da derselbe nun sterben wollte, sprach er: Es ist besser von den Menschen getödtet, Hoffnung auf Gott haben, der uns wieder auferwecken wird. Denn du wirst zum Leben nicht auferstehen.

15. Und wie sie den fünften hinzuführeten, und ihn auch plagten, sah er den König an, und sprach:

16. Du hast zwar Gewalt unter den Menschen (denn du bist auch ein Mensch) zu thun, was du willst, doch sollst du nicht meynen, daß unser Geschlecht von Gott verlassen sey.

17. So warte du nun, so wirst du die Gewalt Gottes sehen, wie er dich und deinen

denen Samen peinigen und strafen wird.

18. Nach diesem brachten sie den sechsten, und da er bereits sterben wollte, sprach er: Geh nicht vergeblich irr, o König! denn solches leiden wir um unsert willen, daß wir wider Gott gesündigt haben, deßhalben sind an uns große und wohl zu verwundernde Dinge geschehen.

19. Du sollst aber darum nicht vermeynen, daß es dir in künftiger Zeit ungerochen (oder ungestraft) bleibe, daß du dich unterstanden hast, wider Gott zu streiten.

20. Die Mutter aber, die überaus trefflich, und würdig war, daß man ihr zu Gutem gedenke, die ihre sieben Söhne an einem Tage sterben sah, und sie litt es standhaftig und geduldig mit gutem Gemüthe, um der Hoffnung willen, die sie zu Gott hatte.

21. Ja sie ermahnete einen jeglichen insonderheit mit männlicher (in väterlicher) Sprache zuschreyen, und aus vollkommner Weisheit erweckte sie ihre weiblichen Gedanken mit männlichem Gemüthe,

22. Und sprach: Ich weis nicht, wie ihr in meinem Leib aufgekommen seyd: Denn ich habe euch weder Athem noch Seele, auch das Leben nicht gegeben. So habe ich euch auch die Glieder nicht zusammen gesetzt,

23. Sondern der Schöpfer der ganzen Welt, der des Menschen Geburt gestaltet, und aller Dinge Anfang erfunden hat, der wird euch aus seiner Erbarmung die Seele und das Leben wieder geben, wie ihr dann itzt euch selbst um seinet und seiner Gesetze willen verachtet.

24. Antiochus aber vermeynete, sie verachte ihn, ließ jedoch das Weib mit ihrem Verweise fahren: fieng an den Jüngsten, der noch vorhanden war, nicht allein mit Worten abzumahnen, sondern er schwur ihm auch einen Eid, wenn er von seinem väterlichen Gesetze abstünde, so wollte er ihn reich machen, und hoch begaben, ja alles, so ihm nöthig wäre, wollte er ihm geben, und für seinen Freund halten.

25. Ueber das, da der Jüngling nicht mochte dahin bewegt werden, berief er die Mutter, und unterstund sie zu bereden, daß sie doch daran wäre, daß der Sohn beym Leben bleibe.

26. Nach viel Ermahnungen verhieß sie ihm, sie wollte ihn bereden.

27. Also neigte sie sich gegen dem Sohn, und verspottete den grausamen Wütherich, und sprach mit väterlicher Stimme: Ach mein Sohn! erbarme dich meiner, die ich dich neun ganzer Monate im Leib getragen habe, die dich drey Jahre gesäuget und erzogen, und bis auf dieß Alter erzogen habe.

28. Ich bitte dich, mein Sohn! sieh an Himmel und Erde, und alles, was darinnen ist, und merke, daß Gott diese Dinge alle, und das ganze menschliche Geschlecht aus Nichts erschaffen hat,

29. Also wirst du diesen Henker nicht fürchten, sondern deinen Brüdern gleich, und du wirst auch den Tod erleiden, daß ich dich in jener Erbarmung mit deinen Brüdern wieder bekomme.

30. Als die Mutter diese Worte noch redete, sprach der Jüngling: Wessen wartet ihr? Was verziehet ihr? Ich werde des Königs Geboth nicht gehorsam seyn, sondern dem Gesetze, das uns Gott durch Mosen gegeben hat. Lev. 11, 7. Deut. 14, 8.

31. Du aber, der du all dieß Uebel über die Juden erdacht hast, magst der Hand Gottes nicht entrinnen,

32. Denn wir leiden dieß um unserer Sünden willen.

33. Und ob schon Gott uns zu strafen ein wenig über uns erzörnet ist, wird er doch uns seinen Knechten wieder begnaden.

34. Aber du schändlicher und allerlästerlichster Mensch, überheb dich nicht deiner eiteln Hoffnung, daß du also in die Diener Gottes deinen Grimm ausstößest.

35. Denn du bist dem Urtheile des Allmächtigen Gottes, und der alle Dinge sieht, noch nicht entrunnen.

36. Meine Brüder, die einen kleinen Schmerzen erlitten haben, sind itzt in dem Bunde des ewigen Lebens. Dir aber wird von dem Gerichte und Urtheile Gottes die Strafe, die du mit deinem Hochmuth verdienet hast, wohl widergolten werden.

37. Ich aber, wie auch meine Brüder, biethe und strecke meine Seele und Leib für die Satzung unserer Väter dar: Rufen auch Gott an, daß er unserm Volk bald wolle gnädig werden, und dich durch Strafe und Peine bekennen lehre, daß er allein Gott ist.

38. Und daß der Zorn des Allmächtigen an mir und meinen Brüdern gestillet werde, der über unser ganzes Geschlecht billig gekommen ist.

39. Da wurde der König sehr erzörnet, und thäte diesem grausamere Peinen an, dann den anderen. Denn es verdroß ihn, daß er also von ihm sollte verspottet und verachtet werden.

40. Also starb dieser auch unbefleckt, und blieb standhaft und wohl vertrauet im Herrn.

41. Zu letzt aber nach den Söhnen wurde auch die Mutter getödtet.

42. Dieß sey nun von den Opfern und grausamen Dingen genug gesagt.

Das

Das 8. Kapitel.

Von großen ritterlichen Thaten Judä des Machabäers, wie er sein Volk stärkte, und die Feinde erschlagen habe.

Judas aber Machabäus, und die bey ihm waren, giengen heimlich in die Städtlein, beriefen ihre Verwandten und Freunde zusammen, und nahmen zu ihnen alle diejenigen, die dem jüdischen Glauben und Ordnung noch anhiengen. Brachten sechs tausend Mann an sich.

2. Riefen Gott an, daß er sein Volk, das von jedermann verachtet war, gnädig ansehen wollte, und sich über den Tempel, der von den Unglaubigen befleckt und entweihet wurde, erbarmen wolle.

3. Daß er sich auch über seine Stadt erbarmete, die also verwüstet und geschleifet werden sollte: daß er das Blut, das zu ihm schrie, hören,

4. Und den unbilligen Tod der unschuldigen Kinder, die Lästerung, die seinem heiligen Namen geschah, bedenken, und strafen wollte.

5. Als nun Machabäus ein solches Volk zusammen brachte, war er den Heyden überlegen, (denn der Zorn Gottes war in Barmherzigkeit verkehret.)

1. Mac. 3, 4. 6. Fiel unversehens über die Flecken und Städte, verbrannte sie, nahm bequemliche und gelegene Städte ein, und legte der Feinde viel nieder.

7. Am meistē aber fiel er also bey der Nacht heraus, daß der Ruhm und Geschrey seiner Tapferkeit weit auskam.

8. Wie nun Philippus sah, daß der Mann allgemach zunahm, und daß ihm die Sachen zum öftern glückten, schrieb er zum Ptolemäo, der ein Hauptmann in Cesyria und Phönice war, daß er ihm und den königlichen Geschäfften zu Hülfe käme.

1. Mac. 3, 38. 9. Von Stunde an sandte er Nicanorem Patrocli, der ihm der liebste und vornehmste Freund war, gab ihm zu, vom gemeinen Mann, aus den Heyden wohl gerüstet nicht minder dann zwanzig tausend Mann, die sollten das ganze Geschlecht und Volk der Juden ganz und gar vertilgen. Dazu sollte ihm helfen Gorgias ein streitbarer Mann, der sich des Kriegens überaus wohl verstund und erfahren war.

10. Es verordnete auch Nicanor dem König, daß die Steuer, die man den Römern geben sollte, von der Gefängniß der Juden gegeben würde, nämlich zwey tausend * Talente.

* Pfund

11. Und schnell schickte er zu den Meerstädten, ob sie die Juden zu Knechten und eignen Leuten kaufen wollten, verhieß ihnen, er wollte ihnen neunzig um einen Gulden verkaufen. Aber auf die Rache und Strafe Gottes, die über ihn kommen sollte, sah er nicht.

12. Da Judas dieses erfuhr, thäte er die Ankunft des Nicanors denen, die bey ihm waren, kund.

13. Da waren etliche, die erschrocken waren, und auf die Gerechtigkeit Gottes nicht wohl vertröst und vertraueten, fiengen an zu fliehen:

14. Die andere aber, die da blieben, bathen Gott, daß er sie vom Feind, dem gottlosen Nicanor entschüttete, der sie, ehe er zu ihnen gekommen war, verkauft hatte.

15. Und wenn er sich nicht wollte von irgend wegen über sie erbarmen, daß er doch das um des Bunds willen thäte, den er mit ihren Vätern gemacht hatte, und von wegen dessen, daß sie seinen heiligen Namen über sich anriefen.

1. Mac. 5, 16. 16. Also berief Machabäus die Seinigen zusammen, nämlich * sieben tausend, ermahnete sie theuer und hoch, daß sie mit den Feinden keine Achtung annehmen, daß sie auch von der Menge der Feinde, die unbillig wider sie zogen, nicht erschrecken, sondern daß sie männlich seyn sollten.

* sechs

17. Und die Schmach, die dem heiligen Ort von denen unbillig geschehen wäre, vor Augen hätten, und wie sie die heilige Stadt geschmähet und verspottet, auch die Satzungen der Alten zerrissen und zerstöret hätten.

18. Denn sie vertrösten sich ihrer Gewehre und ihres Frevels (sagte er) wir aber des allmächtigen Herrn, der sie, so wider uns kommen, und alle Welt, in einem Augenblick vertilgen kann.

19. Er ermahnete sie auch, daß sie der Hülfe Gottes eingedenk wären, die er den Vätern bewiesen hätte: Und wie vom Volk Sennacheribs hundert fünf und achtzig tausend Mann umgekommen wären. 4. Reg 19, 35. Tob. 1, 21. Eccl. 48, 24. Esa. 37, 36.

20. Und im Streit, den sie in Babylonien mit den Galatern hätten, daß alle Macedonier, die ihnen zu Hülfe gekommen waren, erschracken, und sie allein sechs tausend, hundert und zwanzig tausend erschlugen, und das von wegen der Hülfe, die ihnen vom Himmel herab kam, darum sie auch viel Gutthat erlanget haben. 1. Mac. 7, 41. 2. Mac. 15, 22.

21. Von solcher Ermahnung sind sie gestärket worden, bereit und geneigt für das Gesetz und Vaterland zu sterben.

22. Also hatte er einem jeglichen Haufen einen Hauptmann gegeben von seinen Brüdern, den Simon, den Joseph, den Jonathan: Er gab einem jeglichem fünfzehn hundert Mann.

23. Er hat ihnen auch Esdra das heilige Buch lesen lassen, und ihnen ein Zeichen der Hülfe Gottes gegeben, und er

hatte

hatte am ersten Spitze mit dem Nicanor den Angriff gethan.

24. Und Gott hat ihnen geholfen, daß sie über die neun tausend Menschen erschlagen haben: Den mehrern Theil aber von des Nicanors Heer, der sehr verwundet, und schwach war, haben sie in die Flucht geschlagen.

25. Denen aber, die Geld gebracht hatten sie zu kaufen, haben sie das Geld genommen, und sind ihnen nachgeeilet,

26. Sie mußten doch wieder umkehren: Denn es war Abend vor dem Sabbath, deßhalben sie nicht weiter nacheileten.

27. Also nahmen sie ihre Waffen und Beute, und hielten den Sabbath, und lobeten Gott, der sie an dem Tag errettet, und über sie den Anfang der Barmherzigkeit hat triefen lassen.

Num. 31, 27. 2. Reg. 30, 24. *Armen

28. Nach dem Sabbath haben sie den *Kranken, Weysen, und Wittwen die Beute ausgetheilet, das Uebrige behielten sie mit den ihrigen.

29. Da nun dieß geschah, und gemeinlich jedermann gebethen hatte, bathen sie, daß ihnen der Herr barmherzig seyn, und ihnen für und für Gnade beweisen wollte.

30. Aus denen aber, die bey Timotheo und Bachide waren, und wider sie stritten, haben sie über zwanzig tausend erschlagen, und alle Festungen und hohe Wehrflecken eingenommen, viel Beute ausgetheilet, damit haben sie auch den Schwachen, den Weysen, den Wittwen und Alten ihren Theil gegeben.

31. Und als sie ihre Waffen mit Fleiß zusammen gelesen hatten, thäten sie selbe an ein fügliches Ort, die übrige Beute brachten sie gen Jerusalem.

32. Philarchen aber, der beym Timotheo war, einen schändlichen Böswicht, brachten sie um, denn er hatte den Juden viel Leids gethan.

33. Und als sie zu Jerusalem die hochzeitlichen Tage des Sieges mit herrlicher Danksagung hielten, haben sie die, so des Tempels Pforten verbrennt haben, nämlich den Calisthenen, der in ein Haus entrann, auch verbrennet, und ihnen ihren Lohn um ihre Bosheit gegeben.

34. Der schändliche Nicanor aber, der tausend Kaufleute die Juden zu kaufen, bestellet hatte,

35. Ist durch die Hülfe des Herrn, von denen gedemüthiget, die er für nichts hielt, hat sein Ehrenkleid abgethan, ist auf dem Meer entflohen, und allein gen Antiochiam gekommen, mit großer Schande und Unehre, die er an seinem Heer, das ihm erschlagen war, eingelegt hatte.

36. Und der den Römern verheißen hatte, er wollte ihnen, wenn er Jerusalem einnehme eine Steuer geben, fieng itzt an erkennen und auskünden, das Gott ein Beschirmer der Juden wäre, und daß sie nicht möchten verwundet und verletzt werden, deßhalben, daß sie das Gesetz Gottes hielten.

Das 9. Kapitel.

Wie der König Antiochus die Juden überziehen wollte, und von Gott gestrafet wurde, und eines schändlichen Todes starb.

1. Mac. 5. 1. Auf dieselbe Zeit kam Antiochus mit Schanden und Unehren aus Perside.

2. Denn wie er sich in der Stadt Persipoli den Tempel zu berauben, und die Stadt zu überfallen unterstund, lief das Volk zusammen, und rüstete sich zur Wehre, daß er und die Seinigen schändlich entlaufen mußten. Also kam Antiochus nach der schändlichen Flucht mit Unehren wieder.

3. Und als er aber gen Egbathanam kam, vernahm er, wie es dem Nicanor und Timotheo ergangen war.

4. Wie er sich nun in seinem Zorn erhub, vermeynte er, er wollte die Schmach derer, die ihn gejagt hatten, an den Juden *zukommen, hieß er ihm aufrüsten seinen Wagen, eilete ohne Unterlaß: Denn Gottes Urtheil trieb ihn, und um der hochmüthigen Rede willen, die er gethan hatte, nämlich, wann er gen Jerusalem käme, wollte er die Stadt zu einem Grab der Juden machen. *rächen *erholen

2. Par. 16. 9. 5. Aber der Gott Israels, der alle Dinge sieht, strafete ihn mit einer unsichtbaren Plage, die niemand heilen mochte. Denn so bald er die Worte ausgeredt, hat ihn ein großer Schmerzen inwendig in den innern Gliedern seines Leibs überfallen, ein grausames Grimmen der Därme.

6. Und das war nun billig, denn er auch anderer Menschen Glieder mit viel und ungewohnten Peinen gemartert hatte. Wiewohl er von seiner Bosheit keines wegs abstund.

7. Ja er wurde noch mehr hochmüthiger, und nahm ihm grausame Dinge wider die Juden vor. Und er geboth, daß man in der Sache eilete. Und wie er nun also eilete, begab es sich, daß er von dem Wagen fiel, und durch schwere Zerfallung seines Leibs, wurden seine Glieder hart gepeiniget.

8. Also wurde derjenige, der sich dünken ließ, er wollte auch den Wasserflüssen gebiethen, (also war er, über alle menschliche Weise, hochmüthig und stolz) und die Berge auf der Wage wägen, gedemüthiget, und zu Boden geschlagen, und in einer Sänfte getragen, bezeugete die offenbare Kraft Gottes an sich selbst,

Act.12,23.

9. Also, daß lebendige Würme aus seinem Leib fielen, und daß das ganze Kriegsheer an seinem Gestank einen Unwillen und Beschwerde hätte.

10. Und der kurz zuvor vermeynte, er möchte bis an den Himmel reichen, den möchte itzt für Gestank niemand leiden noch ertragen.

11. Also fieng er an (aus großer Hoffart dahin gebracht) sich selbst kennen lernen: Denn die göttliche Strafe die ermahnete ihn, weil seine Krankheit und Schmerzen für und für zunahm,

12. Daß er auch seinen eignen Gestank von ihm selbst nicht mehr leiden möchte. Da fieng er an zu letzt, und sprach: Es ist billig, daß man Gott unterthänig und gehorsam sey, und daß der sterbliche Mensch nicht Gott gleich seyn wolle.

13. Es bath auch dieser Schalk Gott, von dem er aber keine Barmherzigkeit erlangen würde.

14. Und die Stadt, in die er also geeilet hatte, die er geschleifet, und zu einer Todtengrube gemacht wollte haben, die heist er frey lassen,

15. Und die Juden, denen er die Begräbniß vergönnete, und nicht werth achtete, daß sie sollten begraben werden, sondern sie den Vögeln und wilden Thieren zu zerreißen geben wollte, Alte und Junge miteinander umbringen: Die verheißt er itzt den Athenienſern gleich zu machen:

16. Den heiligen Tempel, den er zuvor beraubet hatte, hat er versprochen, er wolle ihn mit köstlichen Gaben begaben und zieren, er wolle viel Geschirre darein geben, den Kosten, so man mit den Opfern brauchte, wolle er von seinen Renten geben.

17. Ja er verhieß auch, er selbst wollte ein Jud werden, und durchs Land ziehen, und die Kraft Gottes verkünden und bekennen.

18. Aber da die Schmerzen nicht nachlassen wollten, (denn das gerechte Urtheil Gottes war über ihn gekommen) hatte er aus Verzweiflung diesen Bittbrief den Juden zugeschrieben, also lautend:

19. Den frommen Bürgern, den Juden wünschet Antiochus der König und Fürst viel Gruß, Heils und Glücks.

20. Wenn es euch und euern Kindern wohl und nach euerm Willen geht, sage ich großen Dank.

21. Ich bin auch in meiner Krankheit euer gütlichen eingedenk: Denn als ich aus Persien wieder gekommen bin, und mit einer schwerer Krankheit behaftet worden, habe ich nöthig zu seyn vermeynt für den gemeinen Nutzen Sorge zu tragen:

22. Ich habe nicht an mir selbst verzweifelt, sondern bin noch guter Hoffnung, dieser Krankheit zu entrinnen.

23. Ich habe aber wahrgenommen, daß mein Vater auf eine Zeit in die obern Ort ein Heer geführt hat, und damit angezeigt, wer nach ihm regieren sollte,

24. Daß, wenn sich etwas Widerwärtiges in den Ländern erhub, oder etwas Schweres verkündet wurde, die in den Ländern wüßten, wer Oberherr wäre, daß keine Aufruhr nirgends würde.

25. Zu dem, als ich ermessen habe, daß die umliegenden Gewaltigen und Nachbarn zu Zeiten aufsätzig sind, und heimlich auflaurend, wenn sie Gelegenheit zu Schaden finden, habe ich bestimmt und verordnet, daß mein Sohn Antiochus nach mir regieren solle, den ich auch vormals oft, wie ich in die obern Königreiche gekommen bin, euer vielen befohlen: Ich habe ihm auch, wie hernach folget, geschrieben:

26. Und darum ist meine ernstliche Bitte an euch, daß ihr der Gutthaten eingedenk seyn wollet, die ich euch gemeiniglich und sonderlich gethan und bewiesen habe, daß ihr gegen mir und meinem Sohn Treue und Glauben haltet.

27. Denn ich bin in Hoffnung, er werde geschicklich, füglich, billig und freundlich handeln, und so er meinem Anschlag folget, werde er euch gemein seyn.

28. Also ist der Mörder und Gotteslästerer schändlich gestrafet worden, und wie er andere gehalten hat, ist er in fremden Ländern, auf dem Gebirg eines elenden Todes gestorben.

29. Sein Leichnam, aber führete Philippus, der mit ihm auferzogen worden hinweg, der fürchtete den Sohn Antiochi, und floh zum Ptolemäo Philometore in Aegypten.

Das 10. Kapitel.

Wie Machabäus, Jerusalem und den Tempel mit Freuden wieder eingenommen, und Gorgiam und Timotheum die Landpfleger, aber der Juden Feinde, aus Hülfe vom Himmel überwunden hat.

1. Mac. 4, 38.

Machabäus aber, und die Seinigen, nahmen mit Hülfe und Schirm Gottes die Stadt und den Tempel ein:

2. Die Altäre aber, so die Heyden auf den Gassen aufgerichtet hatten, und die abgöttischen Häuslein zerbrachen sie.

Exod. 20, 25.

3. Und er reinigte auch den Tempel, und machte einen andern Altar aus gebackenen Steinen, und nach zweyen Jahren opferten sie. Auch rüsteten sie wieder das Rauchwerk, die Leuchter und die Schaubrode zu.

4. Da das geschah, fielen sie nieder auf

auf die Erde, und bathen den Herrn, daß er sie hinführo nicht mehr in solches Unglück, Angst und Noth wollte kommen lassen, sondern wenn sie weiter wider ihn sündigen würden, daß er sie gnädiger strafen wollte, und daß sie nicht mehr den ausländischen und gottslästerlichen Völkern in die Hände * übergeben.

* kämen. * gegeben wurden.

5. Es begab sich aber, daß der Tempel eben an dem Tag gereiniget wurde, an dem er beflecket und entweihet worden war, nämlich auf den fünf und zwanzigsten Tag des Monats, der * Kislef heißt.

* November 1. Mac. 4, 52.

6. Sie hielten Freude acht Tage lang, wie in den Lauberfesten, solcher Gestalt, daß sie mit dem Fest eingedenk wären, wie sie eine kleine Zeit zuvor das Fest der Lauberhütten in den Bergen und Höhlen, wie die Thiere begangen hatten.

7. Und zum Zeichen dessen trugen sie grüne Zweige und Aeste und Palmen, dem zu Ehren, der ihnen Glück gegeben hatte, den Tempel wieder zu säubern.

8. Sie wurden auch zu Rath, und machten eine Satzung, daß alles jüdische Volk jährlich den Tag hochzeitlich begehen sollte.

1. Mac. 6, 16.

9. Wie nun Antiochus, der der Edle genannt war, gestorben sey, ist genug gesagt.

2. Mac. 9, 9.

10. Itzt wollen wir von Eupatore des gottlosen Antiochi Sohn sagen, was sich mit demselben zugetragen habe, wollen also kurz verfassen, was Uebels sich in dem Kriegen verlaufen habe.

11. Wie dieser das Reich annahm, setzte er über die Geschäffte und Händel des Reichs einen, der hieß Lysias, der war ein Hauptmann über das Heer in Phönice und Syria gewesen.

12. Ptolemäus aber, der Macron hieß, der die Juden gerne beym Recht geschützt hätte, weil sie so viel Gewalt und Unrechts erlitten hatten, bearbeitete er sich, daß man sie sollte mit Frieden lassen.

13. Deßwegen wurde er von den Freunden beym Eupatore verklagt, und da er für einen untreuen Verräther deßhalben gehalten wurde, daß er Cyprum, die ihm vom Philometore befohlen und gegeben war, verlassen hätte, und von Antiochio dem Edlen, zu dem er gekommen war, auch abgefallen wäre, wurde er durch Gift umgebracht.

14. Als nun Gorgias an selben Orten ein Vorgesetzter wurde, nahm er Ausländer an, unterstund sich oft, die Juden zu bekriegen.

15. Die Juden aber, die die wehrlichen Orte innen hatten, nahmen die, so von Jerusalem vertrieben waren, auf, und unterstunden sich auch zu kriegen.

1. Mac. 5, 4.

16. Diejenigen aber, die bey dem Machabäo waren, die thäten ein Gebeth zum Herrn, daß er ihr Helfer seyn wollte, und fielen in die wehrlichen Orte der Idumäer,

17. Und eroberten dieselben mit Gewalt, und was ihnen vorkam, das tödteten sie, daß sie also nicht minder dann fünf und zwanzig tausend umbrachten.

18. Etliche aber waren in zween wehrhafte Thürne geflohen, die hatten alles, was zum Widerstand gehöret.

19. Da machte sich Machabäus, sie zu bestreiten auf, verließ Simonem, Josephum und Zachäum, und die bey ihnen waren, in zimmlicher Anzahl, und stritt an den Orten, da es am nöthigsten war.

20. Diejenigen aber, die beym Simon waren, ließen sich den Geitz überwinden: wurden von etlichen, die in den Thürnen waren, mit Geld bestochen, nahmen siebenzig tausend Gulden, und ließen etliche davon kommen.

21. Da es aber dem Machabäo gesagt wurde, wie es gegangen war, ließ er die Hauptleute des Heers zusammen kommen, und klagte sie an, daß sie ihre Brüder ums Geld verkaufet, und die Feinde hatten davon ziehen lassen.

22. Also ließ er, die Verräther worden waren, tödten, und er fiel von Stunde an für die zween Thürne.

23. Und wie sie sich mit den Gewehren und der Hand männlich hielten, erschlugen sie in den wehrhaften Orten über die zwanzig tausend Mann.

24. Thimotheus aber, der zuvor von Juden überwunden wurde, versammelte ein großes Heer von ausländischem Volk, und brachte eine Asianische Reiterey zusammen, und kam, Judäam mit Gewalt zu erobern.

1. Mac. 5, 6, 37.

25. Machabäus aber und die Seinigen, als dieser herzu ruckte, fielen sie ins Gebeth, zettelten Asche auf ihre Häupten, und gürteten Säcke und härine Kleider um sich.

26. Fielen nieder vor dem Altar, bathen den Herrn, daß er ihnen gnädig, ihren Feinden aber und Widersächern zuwider seyn wollte, wie dann im Gesetze verheißen ist.

Exod. 23, 22, Deut. 20, 4. und 28, 7.

27. Als aber das Gebeth geschehen war, nahmen sie die Waffen, und zogen weit von der Stadt, und wie sie nahe zu den Feinden kamen, rüsteten sie sich wider sie.

28. Am Morgen frühe, so bald der Tag anbrach, griffen sie zu beyden Seiten einander an. Der eine Theil hatte seine Zuflucht zum Herrn, der Glück, Stärke, und Ueberwindung giebt. Der andere Theil aber hatte ein freudiges Gemüth, das dann das vornehmste im Krieg ist.

29. Als nun die Schlacht groß wurde,

2. Mac. 3, 25. und 11, 8.

erschienen den Feinden vom Himmel herab fünf Männer, die saßen auf Pferden mit goldnen Zäumen, die zogen vor den Juden her,

30. Und zween aus ihnen hielten den Machabäum zwischen sich, und beschirmeten ihn mit ihren Waffen, daß er unverletzt bliebe: Ihn die Feinde aber schoßen sie Pfeile, und warfen Blitzstralen. Deßhalben erblinderten sie, und erschracken, und fielen darnieder.

31. Es wurden aber zwanzig tausend, und fünfhundert Fußknechte, und der Reiter aber sechshundert erschlagen.

32. Timotheus aber floh in Gazaram ein sehr festes Ort, in deren Chäreas der Hauptmann war.

33. Machabäus aber und die Seinigen fielen mit Freuden vor das Ort, und belagerten es vier Tage lang.

34. Allein die aber darinnen waren, verträsteten sich des Orts, daß es stark und fest war, warfen mit schändlichen Schmähworten heraus.

35. Als aber der fünfte Tag anbrach, wurden zwanzig junger Männer, die bey Machabäo waren, von wegen der Schmach entzündet, so ihnen von denen im Schlos begegnet: Fielen vor die Mauer, und mit männlichem Gemüth bestiegen sie die Thürne.

36. Deßgleichen auch die anderen, umgaben also die, so darinnen waren, unterstunden die Pforten anzuzünden, und die Lästerer lebendig zu verbrennen.

37. Zween Tage aber währete es, daß sie das Schloß schleifeten. Timotheum aber (der sich an einem Ort verschlossen hatte) erschlugen sie, deßgleichen auch Chäream seinen Bruder, und Apollophanem.

38. Da das geschah, lobeten sie Gott mit Lobgesängern und Danksagung, der große Dinge in Israel gethan, und ihnen den Sieg gegeben hatte.

Das 11. Kapitel.

Wie Lysias von den Juden geschlagen und verjagt wurde, und wie der König Antiochus und die Römer zu den Juden geschrieben haben.

Bald darnach aber hat Lysias der Pfleger des Königs, und sein Freund, der ein Verwalter über die Sachen und Händel gesetzet war, übel für gut gehabt, die Dinge, die sich verlaufen hatten,

2. Brachte achtzig tausend Mann zu Fuß, und die ganze Reiterey zusammen, und zog wider die Juden: Nahm ihm vor, die Stadt zu gewinnen, und zu einer Wohnung der Heyden zu machen.

3. Den Tempel aber wollte er zu seinem jährlichen Nutzen, wie andere Tempel der Heyden haben. Er unterstund sich das Priesterthum jährlich zu verkaufen.

4. In dem aber allem bedachte er nicht die Gewalt und Kraft Gottes, sondern wie er in seinem Gemüthe verwildet war, vertröstete er sich auf die Menge des Fußvolks, und des reisigen Zeugs, auch auf die achtzig Elephanten. Esa. 36, 6.

5. Also kam er in Judäam nahe gen Bethsura, das an einem engen Ort, von Jerusalem auf fünf Mannsläufe lag, das belegte er.

2. Mac. 10, 25. 6. Nachdem aber Machabäus und die bey ihm waren, dieß höreten, daß die Festungen bestritten wurden, fielen sie mit Weinen und Thränen in das Gebeth vor den Herrn, deßgleichen alles Volk, bathen ihn, daß er ihnen einen guten Engel, Israel zu erlösen, senden wollte.

7. Machabäus aber war der Erste, der sich mit den Waffen zum Streit rüstete, ermahnete auch die andere, daß sie mit ihm an die Sache giengen, und ihren Brüdern Hülfe leisten wollten.

2. Mac. 3, 25. und 10, 29 8. Wie sie nun miteinander geneigtes Willens von Jerusalem zogen, erschien ihnen vor dem Zeug ein Reiter in einem weissen Kleid, mit goldnem Harnisch, der schwang seinen Spieß.

9. Da lobeten sie alle miteinander den Herrn, der ihnen Barmherzigkeit bewies, wurden in ihren Gemüthen gestärket, daß sie itzt gerüst und geneigt waren, nicht allein mit den Menschen zu streiten, sondern auch mit den grausamen Thieren, ja auch durch eisene Mauern zu laufen.

10. Also fuhren sie fröhlich davon, denn sie hatten einen Gehülfen vom Himmel, und den barmherzigen Herrn über sich.

11. Sie fielen aber in die Feinde wie die Löwen, und warfen tausend sechshundert Reiter, des Fußvolks aber eilf tausend Mann darnieder:

12. Und schlugen die andere alle in die Flucht, daß sie bloß und viel verwundet davon kamen und entrunnen. Ja auch Lysias mußte mit schändlicher Flucht entrinnen.

13. Er war aber nicht unverständig, bedachte bey ihm selber, wie er geschwächet war, und wie die Juden, die durch den Allmächtigen Gott beschirmet wurden, niemand überwinden möchte: Schickte zu ihnen,

14. Und verhieß ihnen, er wollte ihnen zu willen seyn, in allem dem, was recht und billig wäre, dazu verschaffen, daß der König ihr Freund würde.

15. Solche Bitte Lysiä nahm Machabäus an: Denn er trachtete und handelte in allen Dingen zum gemeinen Nutzen: Und was Machabäus dem Lysiä der Juden halben schrieb, das thäte der König.

16. Denn es waren von Lysia den Juden

den Briefe zugeschicket, die lauten also: Lysias wünschet Glück und Heil dem jüdischen Volk.

17. Johannes und Absalom, die von euch geschickt sind, haben mir ein Credenz überantwortet, in welchem begriffen war, daß ich verwilligen sollte, was sie begehrten.

18. Was nun ziemlich gewesen ist, habe ich dem Könige zu wissen gethan: Und was sich geziemt hat, und nöthig gewesen ist, habe ich verwilliget.

19. Wenn ihr nun in den Sachen gutwillig und getreu seyn werdet, würde ich mich unterstehen euch in andern Dingen ein guter Werber zu seyn.

20. Was weiters ist, habe ich ihnen, und denen, die von mir gesandt seyn, euch befohlen zu sagen.

21. Lebet und gehabet euch wohl: Im hundert acht und vierzigsten Jahr, des Monats *Dioscori, Brachmonat, am vier und zwanzigsten Tag.

*Dioscorinthii

22. Der Inhalt aber des Briefes, den der König geschickt hatte, war auf diese Meynung: Antiochus der König, entbieth Lysiä seinem Bruder seinen freundlichen Gruß.

23. Nachdem unser Vater itzt abgestorben, und ein Gott geworden ist, ist unser Wille, daß diejenigen, die in unserm Reich wohnen, ohne Unruhe und Aufruhr leben, damit jedermann des Seinigen fleißig abwarten könne.

24. Nun haben wir vernommen, wie die Juden unserm Vater, da er sie hat wollen zum heydnischen Brauch ziehen, nie haben verwilligen wollen, sondern sie haben allezeit steif an ihren Satzungen halten. Deßhalben sie dennoch heut bey Tag begehren an uns, bey ihren Gerechtigkeiten und Satzungen zu bleiben.

25. So ist nun unsre Meynung, daß auch das Volk im Frieden und Ruhe gelassen werde. Deßhalben haben wir uns entschlossen, daß ihnen ihr Tempel wieder gegeben werde, damit sie nach ihrer Vorfahrer Sitten und Bräuchen leben mögen.

26. Und darum wirst du uns einen Gefallen thun, wenn du zu ihnen schicken, und eines mit ihnen seyn würdest, daß sie unsers Willens gegen ihrem Bericht, fröhlich seyn mögen, und ihren Nutzen schaffen.

27. Der Brief aber, den der König zu den Juden geschickt hat, lautete also: Der König Antiochus wünschet seinen Gruß dem Rath der Juden, und allen andern Juden.

28. Wenn es euch wohl geht, so ists uns lieb: Denn um uns steht es auch wohl.

29. Es ist Menelaus zu uns gekommen, und hat gesagt, ihr wolltet gerne herab zu den Eurigen, die bey uns sind, kommen.

30. Die nun ziehen wollen, denen geben wir ein sicheres Geleit bis auf den dreyßigsten Tag des Monats Aprilis.

31. Daß sie jüdische Speise brauchen, und ihrer Gesetze, wie vormals, sich halten, und keiner darum beschweret, noch beleidiget werde, das bis anher aus Unwissenheit geschehen ist.

32. Menelaus aber, den wir zu euch schicken, wird weiter mit euch reden.

33. Lebet, und gehabet euch wohl. Gegeben im hundert acht und vierzigsten Jahr, am fünfzehnten Tag des Monats Aprilis.

34. Die Römer aber schickten auch einen Brief, der lautete also: Quintus Memmius, und Titus Manilius, der Römer Legaten, wünschen den Juden Gruß.

35. Was euch Lysias, des Königs Freund nachgelassen hat, das lassen auch wir nach.

36. Schicket aber ihr eilends einen her, und bedenket die Sache fleißig, daß wir uns entschließen mögen, was euch füget: Denn wir fahren itzt gen Antiochiam.

37. Und darum schreibet eilends wieder, und schicket etliche, daß wir wissen, wessen Willens ihr seyd.

38. Lebet wohl. Gegeben im hundert acht und vierzigsten Jahr, des Monats Aprilis am fünfzehnten Tag.

Das 12. Kapitel.

Wie Machabäus die Joppiter und andere bestritt, die den Juden zuwider waren, und wie er für die todten Juden gebethet, und geopfert hat, daß ihnen die Sünden in jenem Leben vergeben würden.

Als nun diese Bündnisse gemacht waren, fuhr Lysias zum König. Die Juden aber baueten ihre Felder.

2. Aber Timothens, Apollonius der Sohn Gemei, Hieronymus, und Demophon der stolze, dazu Nicanor ein Hauptmann in Cypern, mit sammt andern Kriegsleuten, die in denselben Orten lagen, ließen sie nicht mit Frieden Leben.

3. Die zu Joppen aber thäten ein solch schändliches Stück. Sie bathen die Juden, die bey ihnen wohneten, daß sie mit Weibern und Kindern in die Schiffe, die sie ihnen bereit hatten, giengen, thäten dergleichen, als wäre keine Feindschaft zwischen ihnen.

4. Nachdem nun die Juden solches thaten, wie es in der Stadt beschlossen war, und besorgten sich nichts Unfriedliches, und sie auf das Meer kamen, haben sie ihrer nicht weniger dann zwey hundert ertränket.

5. Als aber Judas ein so grausames

Stück mit den Seinigen gebraucht, vernahm, geboth er denen, die bey ihm waren, daß sie sich rüsteten: Ermahnete sie, und rief Gott den gerechten Richter an,

6. Zog wider die Mörder seiner Brüder, und bey der Nacht verbrannte er ihnen ihre Port und Schiffe, die aber dem Feuer entrunnen, die erschlug er mit dem Schwert.

7. Da er dieß gethan, wich er wieder ab, als wollte er wieder kommen, und die von Joppen ausreuten.

8. Da er aber verstund, daß die Jamniter den Juden, die bey ihnen waren, auch also thun wollten,

9. Zog er bey der Nacht über die Jamniter, verbrannte derselben Port mit den Schiffen, daß man den Schein des Feuers zu Jerusalem, zweyhundert und vierzig Mannsläufe, sehen möchte.

10. Wie sie nun von dannen auf neun Mannsläufe gezogen waren, und zum Timotheo wollten, schlugen sich mit ihm fünf tausend Araber zu Fuß, und fünf hundert zu Pferd.

11. Als aber die Schlacht groß und heftig war, und mit Gottes Hülfe dem Judas glücklich gieng, und die Araber geschwächet, überwunden, und gemindert waren, begehrten sie einen Frieden mit Juda, verhießen ihm, sie wollten ihm etliche Weyden geben, und sonst in allen andern Dingen nützlich seyn.

12. Judas aben vermeynte, sie möchten ihnen in viel Dingen nützlich seyn, verhieß ihnen Frieden mit ihnen anzunehmen, bothen einander die Hände, und jedermann zog in seine Hütten zurück.

13. Judas zog auch für eine Stadt, die mit Brücken und Mauern wohl befestiget war, in der viel und mancherley Heyden wohneten, mit Namen Caspin,

14. Die aber darinnen waren, trösteten sich, daß die Stadt fest war, und daß sie genug Speise hatten, fiengen an Judam und die Seinigen schmählich und muthwilliglich zu lästern, und zu reden, was sich nicht geziemt.

Jos. 6, 20. 15. Machabäus aber rief Gott den mächtigen Fürsten aller Welt an, der ohne Büchsen und Gewehre zu den Zeiten Josua, Jericho umwarf: Fiel damit freudig und gräulich an die Mauern,

16. Nahm die Stadt ein, und thäte mit Gottes Hülfe eine große Schlacht, also, daß ein See, der zween Mannsläufe nahe dabey lag, blutfärbig wurde.

17. Da zogen sie von dannen auf die sieben hundert und fünzig Mannsläufe, und kamen gen Taracha zu den Juden, die Tubianäi heißen.

18. Timotheum aber, der über dieselben Orte ein Vogt war, ergriffen sie nicht, denn er hatte sich davon gemacht, und nichts da ausgerichtet, ohne das, daß er einen Flecken stark besetzet hatte.

19. Dositheus aber und Sosipater, die Hauptleute bey dem Machabäo waren, die erschlugen dieselben, die Timotheus in der Festung gelassen hatte, nämlich zehn tausend Mann.

20. Machabäus aber rüstete sich mit einem Zeug, und verordnete um sich her sechs tausend, und stellete sie in Rotten und Haufen wider Timotheum, der in die hundert und zwanzig tausend Fußknechte, *Ritter aber zwey tausend und fünf hundert bey sich hatte. *Reiter

21. Als nun Timotheus vernahm, daß Judas kam, schickte er die Weiber, Kinder, und allen Troß voran in ein Schloß, Carnion genannt. Denn dasselbe war unüberwindlich, und man mochte von Enge wegen derselben Oerter schwerlich dazu kommen.

22. Wie nun Judas Hause ihnen aufs erste sichtig wurde, erschracken sie sehr von der Gegenwärtigkeit Gottes, der alle Dinge sieht: Und sie sind von einander geflohen, einer hieher, der andere dorthin, also, daß sie einander niederschlugen, und selbst mit ihren Schwertern verwundeten. Judic. 7, 22. 4. Reg. 14, 12. 2. Par. 20, 22.

23. Judas eilete ihnen heftig nach, und strafte die Gottlosen, und erschlug aus ihnen dreyßig tausend Mann.

24. Timotheus aber kam dem Dositheo und Sosipatro in die Hände, bath sehr und viel, man sollte ihn beym Leben lassen, und das von wegen der Juden, die er gefangen hielt, etlicher ihrer Väter und Brüder, die auch sterben müßten, wenn er getödtet würde.

25. Als er nun verhieß, er wollte sie unverletzt wieder geben, ließen sie ihn auf solche Zusage gehen, damit ihre Brüder nicht umkämen.

26. Judas aber zog von Carnio ab, als er fünf und zwanzig tausend erschlagen hatte.

1. Mac. 5, 46. 27. Nachdem er nun diese in die Flucht geschlagen und umgebracht hatte, rückete er mit dem Heer vor Ephron, eine wohlbewahrte Stadt, darinn mancherley heydnisches Volk wohnete: Und die junge Mannschaft hatte die Mauern wohl bestellet, und wider stritten stark. In der Stadt war viel Geschütz, Gewehr und Pfeile.

2. Mac. 10, 16. 28. Nachdem aber Machabäus mit den Seinigen, den Allmächtigen, der mit seiner Kraft der Feinde Stärke zerbricht, angerufen hatten, gewannen sie die Stadt, und erschlugen derer, die darinn waren, fünf und zwanzig tausend Mann.

29. Von dannen brachen sie auf vor die

die Stadt der Scythen, die von Jerusalem sechs hundert Mannsläufe liegt.

30. Als aber die Juden, die darinnen waren, den Bürgern der Stadt gegen Machabäo Zeugniß gaben, daß sie sich wohl mit ihnen gehalten, und in ihrer Noth freundlich gethan hätten,

31. Sagten Machabäus und die Seinigen den Scythopolitanern Dank, und bathen sie, daß sie hinführo auch ihnen freundlich seyn wollten. Also kamen sie gen Jerusalem auf das hohe Fest der Pfingsten.

32. Nach dem Feste aber der Pfingsten zogen sie wider Gorgiam, der ein Vogt in Idumäa war.

33. Mit drey tausend Fußknechten und vier hundert Reitern.

34. Im Angriffe aber kamen etliche der Juden um, doch wenig.

35. Dositheus aber aus des Bacenoris Haufe, ein reisiger beherzter Mann, ergriff den Gorgiam, und wollte ihn lebendig gefangen haben. Da eilete ein Thracischer Reiter auf ihn, und hieb ihm einen Arm ab, und also kam Gorgias davon, und entrann in Maresa.

36 Als aber diejengen, die auf Gorgias Seite waren, lang gestritten hatten, und müd geworden waren, rief Judas den Herrn ernstlich an, daß er ihr Helfer und Hauptmann im Streit seyn wollte:

37. Fieng an mit männlicher Stimme ein Lobgesang und Geschrey zu führen, daß er den Feinden einen Schrecken einstieß, und den Zeug Gorgiä in die Flucht brächte.

38. Judas aber versammelte sein Heer, und kam in die Stadt Odollam. Und als der siebente Tag kam, haben sie sich, wie gewöhnlich, gereiniget, und den Sabbath an demselben Ort begangen.

39. Am folgenden Tag kam Judas mit den Seinigen an das vorige Ort, die Körper der Erschlazenen zusammen zu lesen, und sie in der Väter Gräber zu vergraben.

Deut. 7, 25. Jos. 7, 1. 40. Sie fanden aber bey etlichen Juden, da sie selbe auszogen, Kleinodien, die sie im Tempel von Abgöttern der Jamniter genommen hatten, welches den Juden im Gesetze verbothen war. Da sahen sie alle, daß sie dieser Ursache wegen erschlagen worden.

41. Also sagten sie alle Gott Lob und Dank, um sein gerechtes Urtheil, der das heimliche offenbar gemacht hatte.

42. Sie fielen aber vor Gott nieder, und bathen ihn, daß er die Sünde, die da geschehen war, verzeihen wollte. Und der starke Judas ermahnete das Volk, daß sie sich vor solcher Missethat hüten wollten, da sie doch augenscheinlich sahen, wie diese um der Sünden willen erschlagen wären.

43. Also sammlete er von ihnen eine Steuer, daß er zusammen brachte auf * zwey * dicke silberne Pfenninge zwölf tausend Dragmen Silbers, die schickte er gen Jerusalem, daß mans da opferte, ein Opfer für die Sünde der Verstorbenen: Denn er hatte ein rechtes und dem Glauben gemäßes Bedenken von der Auferstehung.

44. Denn wenn er nicht vermeynet hätte, daß die, die erschlagen waren, sollten wieder auferstehen, so wäre es ja vergeblich und unnütz gewesen, für diejenigen, die todt waren, Gebeth und Opfer zu thun.

45. Und weil er auch merkte, daß die, so in Gottes Huld und rechtem Glauben sterben, in guter Ruhe und Gnaden sind, ihnen vorbehalten.

46. Darum ists eine heilige gute Meynung, daß man für die Todten bittet, daß sie von Sünden ledig und los werden.

Das 13. Kapitel.

Wie der König Antiochus Eupater wider die Juden zog, und von dem Machabäo geschlagen wurde, darum machet er mit ihm Friede, und setzet ihn zum Landesfürsten.

1. Mac. 6, 1. Im hundert neun und vierzigsten Jahr vernahm Judas, wie Antiochus Eupator mit großer Macht in Judäam kam.

2. Und mit ihm Lysias der Pfleger, der hundert und zehn tausend Fußknechte, fünf tausend Reiter, zwey und zwanzig Elephanten, drey hundert Wägen mit Sicheln bey sich hätte.

3. Menelaus aber der thäte sich auch unter sie, und bath den König, doch fälschlich, nicht daß ihm am Wohlstand des Vaterlandes gelegen wäre, sondern der Meynung und Hoffnung, daß er ein Hauptmann, oder ein Oberer vom König gesetzt würde.

4. Aber Gott bewegte das Gemüth Antiochi wider diesen gottlosen Mann: Und Lysias berichtete auch den König, daß dieser Menelaus eine Ursache aller Uebel wäre, daß ihn der König fangen, und wie ihre Gewohnheit, am selben Ort tödten ließ.

5. Es war aber am selben Ort ein Thurn, fünfzig Ellenbogen hoch, mit Grund beschüttet: Oben aber war er gerüstet, daß man allenthalben aussehen möchte.

6. Von diesem Thurn ließ er den schändlichen Kirchenschänder und Kirchendieb herab werfen, und in Grund stürzen: Denn jedermann trieb daran, daß er vom Leben zum Tod käme.

7. Denn es war billig, daß ein solcher Verachter des Gesetzes, eines solchen Todes stürbe, und nicht vergraben würde.

8. Denn weil er sich so oft an des Herrn Altar, da das heilige Feuer und Asche war, versündiget hatte, ist er auch

billig in Staub und Asche also zum Tod verurtheilet worden.

9. Der König aber wurde in seinem Gemüthe ergrimmet, kam wider die Juden, und wollte sich viel grausamer, dann sein Vater, ihnen erzeigen.

10. Da Judas das vernahm, geboth er dem Volk, daß sie Tag und Nacht Gott anriefen, daß er ihnen itzt, wie vormals allezeit helfen wollte:

11 Denn sie stunden in Sorgen, sie würden wieder kommen um ihrer vorderen Satzung, und um das Land, und um den heiligen Tempel: Und daß er das Volk, das sich itzt neulich wieder erholet hätte, nicht ließ in Schmach und Lästerung der Heyden wieder fallen.

12. Als sie alle miteinander also bäthen, und die Barmherzigkeit des Herrn, mit Weinen und Fasten drey Tage lang anriefen, hat sie Judas ermahnet, daß sie sich rüsten sollten.

13. Er aber ist mit den Alten zu Rath geworden, mit den Seinigen hinaus zu fallen, ehe der König sein Heer in Judäam bringe, und ehe er die Stadt belagere, und die Sache dem Urtheile Gottes zu empfehlen.

14. Also hat er die Sache Gott dem Schöpfer der Welt heim gesetzet, und damit die Seinigen, daß sie tapfer stritten, ermahnet, und daß sie bis in Tod für die Satzungen, für den Tempel, die Stadt, das Vaterland und Bürger männlich stunden. Also hat er sein Heer für Modin gelegt.

15. Er gab aber denen, die bey ihm waren, diese Worte zur Losung, Gott giebt Sieg. Und also fiel er bey der Nacht mit den männlichsten jungen Gesellen, die er dazu auserlesen hatte, in das königliche Lager und Gezelt, und erschlug vierzehn tausend Mann, und den allergrößten Elephanten mit allen denen, die darauf waren.

16. Wie sie nun einen großen schrecken und Furcht in das Heerlager brachten, und ihre Sache glücklich gehandelt hatten. 1. Mac. 6, 42.

17. Zogen sie davon am Morgen frühe wie der Tag anbrach, und Gott war ihr Helfer und Beschirmer.

18. Der König aber, als er solche Kühnheit der Juden erfahren hatte, unterstund er sich die festen Oerter mit List und Vortheil einzunehmen.

19. Und ruckete mit dem Lager vor Bethsuram, ein wehrhaftes Schloß der Juden. Aber er wurde in die Flucht geschlagen, vertrieben, und geschwächet.

20. Judas aber schickte denen, die darinn waren, zu, was ihnen nöthig war.

21. Es war aber einer im jüdischen Heer, Rodochus mit Namen, der sagte den Feinden alle Heimlichkeit. Wie man aber die Sache erfahren hatte, so hat man ihn gesucht, und gefunden, und gefangen.

22. Nach dem hat der König mit denen zu Bethsuris, eine Sprache gehalten, Frieden mit ihnen gemacht, und empfangen, und abgezogen.

23. Und über das mit Juda einen Angriff gethan, und ist von Juda überwunden worden. Wie er aber vernahm, daß Philippus, den er in seiner Abwesenheit einen Verweser zu Antiochia gemacht hatte, abgefallen war, ist er ganz erschrocken, hat sich an die Juden ergeben, und ihnen geschworen, ihnen zu thun, was sie billig und recht dünke. Und wie er sich mit ihnen versöhnet, hat er geopfert, den Tempel ehrlich gehalten und begabet:

24. Hat Machabäum umfangen, und ihn zum Hauptmann von Ptolemaide an, bis zu Gerrenern gemacht.

25. Als er aber gen Ptolemaida kam, hatte das Volk solchen Vertrag nicht für gut, denn sie besorgten, man würde ihnen keinen Glauben halten.

26. Da trat Lysias auf den Richterstuhl, und berichtete das Volk, sagte ihm die Ursache, und stillete es: Und fuhr wieder gen Antiochiam. Also hat es eine Gestalt mit des Königs Auszug und Wiederkehre.

Das 14. Kapitel.

Wie der König Demetrius die Juden überzog durch einen Hauptmann, Nicanor genannt, welcher einen Frieden mit den Juden machte, doch nicht hielt, und von dem männlichen Sterben des alten frommen Manns Razia.

1. Mac. 7, 1.

Nach dreyen Jahren hat Judas vernommen, wie Demetrius der Sohn Seleuci, mit einer großen Macht und viel Schiffen, durch das Port Tripolis hinauf gezogen sey, die gelegenen Oerter einzunehmen,

2. Deßgleichen auch etliche Länder wider Antiochum und seinen Hauptmann Lysiam.

3. Alchimus aber, der zuvor ein oberster Priester gewesen war, hatte sich zu der Zeit der Vermischung muthwillig beflecket. Da er verstund, daß er weder beym Leben bleiben, noch Zugang mehr zum Altar haben mochte,

4. Ist er zum König Demetrio im hundert und fünfzigsten Jahre gekommen, hat ihm eine goldne Krone gebracht, dazu auch einen Palmen- und Oelbaum, und etliche goldne Köpfe, die, wie man vermeynte, im Tempel gewesen waren. Und auf denselbigen Tag hat er geschwiegen.

5. Da ihn aber bedauchte, er hätte Gelegenheit, seinen Muthwillen und Thorheit auszustoßen, ist er vom Demetrio im Rath berufen und gefragt worden, was für Anschläge die Juden hätten, und wie es um sie stünde.

6. Da

6. Da hat er geantwortet: Die Juden, die Assydäi heißen, derer Hauptmann Judas Machabäus ist, die stiften Krieg und Aufruhr, und machen, daß das Königreich keine Ruhe und Frieden haben mag.

7. Denn auch ich meiner väterlichen Ehre, nämlich des Priesterthums beraubt, bin hieher gekommen.

8. Eines Theils, daß ich dem König getreu wäre, und Glauben hielte: Andern Theils, daß ich den Nutzen der Bürger schüffe: Denn unser Volk wird durch ihre Bosheit nicht wenig bekümmert und beschädiget.

9. Also bitte ich dich, o König! du wollest dieß alles fleißig erkundigen, und alsdann dem Land und Volk, nach der Freundlichkeit, die du dich gegen ihnen erbothen hast, helfen, und Vorsehung thun.

10. Denn so lang Judas noch im Leben ist, so ists unmöglich, daß Friede werde.

11. Als er nun dieses geredt hatte, haben auch andere Freunde sich feindlich gegen Judam gehalten, und den König Demetrium angezündet und erzörnet,

12. Daß er alsbald den Nicanorem (der über die Elephanten ein Vorgesetzter war) einen Hauptmann mit Befehl in Judäam geschickt hat,

13. Daß er den Judam lebendig fienge, und diejenigen, die bey ihm waren, zerstreuete: Den Alchimum aber wieder zum obersten Priester des größten Tempels einsetzte.

14. Da thäten sich die Heyden, die aus Judäa vor Judam geflohen waren, zum Nicanor, vermeynten der Juden Schaden und Niederlage würde ihnen zum Glück ersprießen und wieder aufhelfen.

15. Als nun die Juden Nicanors Ankunft höreten, und das Zulaufen der Heyden, besprengten sie sich mit Asche: Bathen den, der sie zu seinem Volk angenommen und gemacht hat, und der seinen Theil allezeit mit offenbaren Zeichen beschirmet, daß er sie für und für behüten wollte.

16. Als sie nun der Hauptmann mahnete, zogen sie bald dahin, und kamen vor einen Flecken, Dessau genannt.

17. Simon aber Judä Bruder, thäte mit Nicanor einen Angriff. Aber er erschrack von der schnellen und plötzlichen Ankunft des Feindes.

18. Nicanor, als er hörte die Macht derer, die bey Juda waren, und das männliche Gemüth, das sie hatten, für ihr Vaterland zu streiten, besorgete er sich, die Sache zu dem Blutvergießen zu kommen lassen.

19. Derhalben sandte er vor ihm Possidonium, Theodotium, und Matthiam, daß sie einen Frieden machten, geben und nehmen.

20. Und wie sie nun lang davon rathschlugen, und es der Hauptmann an die Menge gebracht hatte, wurde es eine einhellige Meynung, man sollte den Frieden annehmen.

21. Also wurde ein Tag angestellet, daß sie heimlich, unter sich handeln wollten, und also sind Stühle heraus getragen, und jeglichem dargestellet worden.

22. Judas aber befahl, daß man an den gelegenen Orten gerüstet, und im Harnisch wäre, daß nicht etwa ein heimlicher Aufsatz vom Widertheil sich erhübe. Also hatten sie eine ziemliche Sprache miteinander.

23. Nicanor aber hielt sich in dem zu Jerusalem nicht ungeschickt: Nahm nichts Unbilliges vor, handelte auch nichts Unehrbares, ließ das Volk, das versammelt war, wieder fahren.

24. Er hatte aber den Judam allezeit von Herzen lieb, und war ihm günstig.

25. Er bath ihn, daß er ein Weib nehme, Kinder gebähre. Also nahm er ein Weib, und lebete in Ruhe, und waren friedlich miteinander.

26. Da aber Alchimus die Liebe und den Frieden sah, so zwischen ihnen war, und wie sie miteinander vertragen waren, kam er zum Demetrio, und sagte: Nicanor nehme fremde Händel vor, und hätte verordnet, daß Judas ein Feind, anstatt des Königs regieren sollte.

27. Also wurde der König heftig zornig, und aus solchem schändlichem Lügen, das Alchimus thäte, wider dem Nicanorem gereitzet, schrieb er dem Nicanori auf diese Meynung: Er halte es gar nicht für gut, daß er mit dem Machabäo Freundschaft und Frieden gemacht hätte, deßhalben er ihm geböthe, daß er ihm eilends Machabäum gefangen gen Antiochiam schickte.

28. Da Nicanor diesen Brief bekam, erschrack er sehr, und wurde sehr bekümmert, daß er das, so er zugesagt, nicht halten sollte, besonders, so er von Machabäo nicht beleidigt noch beschädigt worden.

29. Jedoch, weil er dem König nicht widerstehen mochte, suchte er Gelegenheit, das Geboth und Befehl des Königs zu vollstrecken.

30. Als aber Machabäus sah, daß Nicanor unfreundlicher gegen ihm war, und daß er ihn nicht so freundlich, wie er zuvor gewohnt gewesen war, empfieng, merkte er wohl, daß solche Unfreundlichkeit nicht aus Gutem geschehe, und berief etliche wenige der Seinigen zusammen, und verbarg sich vor dem Nicanor.

31. Da Nicanor sah, daß Machabäus ihm so mit männlichem Rath vorgekommen war, kam er in den allerheiligsten Tempel, und foderte an die Priester, die da ihre gewöhnliche Opfer thäten, daß sie ihm den Mann überantworten und hinaus geben sollten.

1. Mac. 7, 47. 32. Da aber sie theuer und hoch betheuerten, sie wüßten nicht, wo der Mann wäre, den er suchte, streckte er seine Hand über den Tempel aus, und schwur theuer und hoch,

33. Wenn sie ihm den Mann nicht gefangen und gebunden geben, so wollte er den Tempel schleifen, und den Altar umreißen, und den Tempel dem Bacho weihen.

34. Nach dieser Rede gieng er hinweg. Die Priester aber huben ihre Händ gen Himmel, riefen Gott an, der allezeit ein Beschirmer des Volks war, und sprachen:

35. Du, o Herr aller Dinge! der du nichts bedarfst, du hast diesen Tempel zu einer Wohnung unter uns auserwählet.

36. Und darum, o du allerheiligster Herr! behüte dieses Haus unbefleckt, das neulich erst ist gereiniget und wieder geweihet worden.

37. Es ist aber gegen Nicanor einer verklagt und angegeben worden, mit Namen Razias, einer von den * Aeltesten zu Jerusalem, ein Liebhaber der ganzen Stadt, und der bey jedermann verdienet und wohl gehöret war, und seiner Liebe halben, die er zu den Juden hatte, der Juden Vater genennet wurde.

* Rathsherren

38. Dieser hatte in der Judenschaft viel Zeit einen Vorsatz und Willen gehabt, * Keuschheit zu halten, sein Leib und Leben darzustrecken, daß er die behalten und also bleiben möchte.

* Jüdischen Religion und Glauben zu bleiben

39. Damit nun Nicanor den Haß, den er gegen den Juden trug, öffentlich erzeigte, schickte er fünf hundert gerüster Knechte aus, daß sie ihn fiengen:

40. Denn er vermeynte, wenn er ihn fieng, so wollte er den Juden einen großen Schrecken einjagen.

41. Wie nun der Haufe anfieng in sein Haus zu fallen, die Thüren zerbrechen und anzünden, als sie ihn itzt fiengen, erwischte er sein Schwert, unterstund sich selbst zu erstechen:

42. Vermeynte es wäre ehrlicher sterben, dann den Sündern zu dienen, und unterworfen seyn, und sein ehrliches Herkommen erst schändlich verhöhnet und geschmähet werden sollte.

43. Wie ihm aber mit dem Messer der Stich des Eilens halben, fehlete, und der Haufe zu der Thüre hinein fiel, lief er eilends auf die Mauer, und stürzte sich selbst männlich unter das Volk hinab,

44. Das wich schnell dem Fall, und wurde Platz, daß er mitten auf den Hals fiel.

45. Doch wie er noch athmete, wurde er in seinem Gemüth entzündet, und wüschete auf (das Blut aber lief allenthalben von ihm) und nahm also übel verwundet, einen Lauf mitten durchs Volk,

46. Und stellte sich auf einen hohen gähen Felsen. Und wie er sich itzt verblutet hatte, erwischte er sein Eingeweid mit beyden Händen, und warfs auf das Volk, rief damit den Herrscher des Lebens und Geistes an, daß er ihm das wiedergeben wollte, und also ist er verschieden.

Das 15. Kapitel.

Wie Nicanor von den Juden durch Gottes Hülfe, und Fürbitte der heiligen Oniä und Jeremiä erschlagen wurde.

1. Mac. 7, 26. Als nun Nicanor innen wurde, daß Machabäus im sammarischen Land war, nahm er ihm vor, er wollte ihn mit einem Angriff auf einen Sabbath überfallen.

2. Da aber die Juden, die gezwungen waren, mit ihm zu ziehen, sprachen: Thu nicht so grausam, sondern ehre den Sabbath, und schone des heiligen Tages, ehre den, der alle Dinge durchsieht:

3. Sprach der unselige Mensch: Ist auch ein Gewaltiger im Himmel, der den Sabbath zu halten gebothen hat?

4. Und da sie sprachen: Ja, der lebendige Gott, der gewaltige Herr im Himmel, hat den siebenten Tag zu feyern und zu heiligen gebothen:

5. Da sprach er: So bin ich gewaltig auf Erden, und gebiethe euch, ihr sollet euch rüsten, und des Königs Befehl ausrichten. Doch möchte er seinen Anschlag nicht zu Ende bringen:

6. Und Nicanor mit großer Hoffart erhebt, hatte ihm vorgenommen, er wolle den Machabäum überwinden, und einen Sieg davon bringen.

7. Aber Judas der hatte seine Hoffnung steif in dem Herrn, daß er ihm helfen würde.

8. Stärkte die Seinigen, daß sie sich nicht fürchten, und von der Ankunft der Heyden nicht erschrecken sollten, sondern allezeit der Hülfe, die ihnen zuvor auch vom Himmel herab begegnet wäre eingedenk wären. Und itzt auch ungezweifelt wären, Gott wurde ihnen Sieg und Ueberwindung geben.

9. Er hat ihnen auch aus dem Gesetze und Propheten zugesprochen, und ihnen die Streite vorgehalten, die sie vormals gethan hätten. Und mit solcher Ermahnung hat er sich rüstig gemacht.

10. Wie

10. Wie er sie nun also gestärket hatte, zeigte er ihnen damit auch an, den List und Betrug der Heyden, und wie sie Meyneidig und Bundbrüchig an ihnen geworden wären.

11. Also hat er sie miteinander gewaffnet, nicht mit Spießen oder Schilden, sondern mit tapferem Zusprechen und theuren Ermahnungen. Er hatte ihnen dabey einen glaubwürdigen Traum, der ihm geträumt hätte, eröffnet, mit welchem er sich erfreuet hatte.

12. Derselbe Traum und Erscheinung war also: Ihn hatte es gedünkt, er sehe Oniam, der ein oberster Priester gewesen war, (ein frommer lieber Mann, freundlich und gütlich, züchtig in allen Dingen, schön beredt, und von Jugend auf in allen Tugenden geübet) der hub seine Hände gegen dem Himmel auf, und bath für all sein Volk der Juden.

13. Darnach erschien ihm ein anderer Mann, der war alt, ehrbar, und sehr herrlich.

14. Und Onias sprach: Dieser ist ein Liebhaber der Brüder und des ganzen Volks Israels, der bittet fleißig und viel für das Volk, und die ganze heilige Stadt, Jeremias der Prophet Gottes.

15. Er hatte auch gesehen, wie Jeremias seine Hand ausgestrecket, und ihm (dem Judas) ein goldnes Schwert in die Hand gab, und sprach:

16. Nimm hin das heilige Schwert, eine Gabe von Gott, mit dem du die Feinde des Volks Israel niederlegen wirst.

17. Also waren sie alle durch die guten Reden Judä wohl gestärket, die einem ein Herz und Muth machen konnten, und wurden getröstet, und auf das setzten sie ihnen für, männlich zu streiten, durch Kraft und Stärke des Streits, daß der Handel entschieden wurde: Denn die heilige Stadt und der Tempel waren in Gefahr.

18. Für den sie größere Sorge trugen, dann für ihre Weiber, Kinder, Brüder und Freunde.

19. Dagegen waren die in der Stadt sorgfältig und ängstig für die, so daraußen den Angriff thäten.

20. Als sie nun alle in Hoffnung waren, das Urtheil wäre itzt nahe, und die Feinde ruckten herzu, und die Ordnung war gemacht, deßgleichen die Thiere und Elephanten ein jegliches an sein Ort geordnet,

Jud. 7,7. 2. Par. 14, 11.

21. Ermaß Machabäus die Ankunft des großen Haufens, die Aufrüstung der Waffen, das Wüthen der Thiere, hub er seine Hände gen Himmel, und rief den Herrn an, der Wunderzeichen thut, der nicht nach Macht der Waffen und Stärke des Heers, sondern nach seinem Gefallen, denen, so ihm gefallen, den Sieg giebt.

22. Er bethete, und sprach: o Herr! der du deinen Engel zu Zeiten des Königs Ezechiä geschickt, und in dem Lager Sennacheribs, hundert fünf und achtzig tausend Mann erschlagen hast,

4. Reg. 19, 35. Tob. 1, 21. Eccl. 48, 24. Esa. 37, 36.

23. Send auch itzt, o du Herrscher der Himmel! deinen guten Engel vor uns her, der die Furcht und den Schrecken deines gewaltigen Arms in die Feinde bringe,

1. Mac. 7, 41. 2 Mac. 8, 19.

24. Daß sie verzagt werden, welche zu schmähen und zu lästern, dein heiliges Volk überziehen. Und also vollendete er seine Rede.

25. Nicanor aber und die Seinigen, ruckten daher mit Posaunen und Geschrey.

1. Mac. 7. 40.

26. Judas aber und die Seinigen mit Gebeth und Anrufen Gottes.

27. Mit der Hand schlugen sie, im Herzen riefen sie den Herrn an, und schlugen darnieder nicht minder, dann fünf und dreyßig tausend Mann: Denn sie waren mit der gegenwärtigen Hülfe Gottes überaus wohl getröstet.

28. Wie nun die Schlacht aus war, und sie mit Freuden wieder hinziehen wollten, kenneten sie den Nicanor an seinem Harnische, daß er mit andern erschlagen wäre.

29. Also wurde ein großes Geschrey, und sie lobeten Gott mit ihrer väterlichen Stimme.

30. Und Judas geboth, (der sein Leib und Leben für das Vaterland bereit zu geben war) daß man das Haupt Nicanoris, auch seinen Arm mit der Hand abhauen, und gen Jerusalem bringen sollte.

31. Da sie es dahin brachten, hat er alles Volk, und die Priester zum Altar, und die auf dem Schloß waren, berufen:

32. Und ihnen das Haupt Nicanoris, und die schändliche Hand, die er freventlich über den Tempel Gottes ausgestreckt hatte, gezeiget, und wurde dessen sehr berühmt.

33. Er ließ auch des Gottlosen Zunge zu kleinen Stücken schneiden, und hieß * den Vögeln darwerfen, und die Hand des Unsinnigen vor den Tempel henken.

* sie den

34. Also haben sie alle Gott gelobet, und gesagt: Gelobt sey, der sein Ort unbefleckt erhalten hat.

35. Das Haupt aber Nicanoris ließ er oben im Schloß aufhenken, daß es ein öffentliches Zeichen wäre allen der Hülfe Gottes.

Jud. 14, 1. 1. Mac. 7, 47.

36. Also wurden sie alle mit einander eins, daß sie den Tag herrlich halten und feyern wollten.

37. Nämlich, den dreyzehnten Tag des Monats * Adar, heißt in Syrischer Sprache der nächste Tag vor Mardochäus Tag.

* Heruus

38. Also sind die Dinge mit dem

Nicanor

Nicanor ergangen, und haben von der Zeit an die Juden die Stadt eingehabt, und mit dem will ich es auf dießmal beschlossen haben.

39. Ists nun wohl geredt und getroffen, wie der Historien geziemt, das wollte ich selbst: Wo aber nicht, und ist minder dann sichs gebührt, so ists mir zu verzeihen:

40. Denn wie es unangenehm, und einem zuwider ist, allezeit Wein, oder allezeit Wasser zu trinken, aber lustiger, itzund das, itzund das andere trinken: Also wenn die Rede allezeit aufs genaueste gesuchet wird, ist sie dem Leser nicht angenehm, darum soll sie auch hier ein Ende haben.

Weil das dritte Buch der Machabäer in unsrer bewährten Bibel nicht gefunden, auch von der heiligen christlichen Kirche nicht angenommen, dazu von St. Hieronymo nicht ins Latein gebracht ist, so habe ich es auch fahren lassen, und nichts Fremdes in unsere bewährte Bibel einziehen wollen.

Ende des Alten Testaments.

Zum Titel des Neu. Test.

IESUS SALVATOR MUNDI.

Das Neue Testament,

nach alter

in Christlicher Kirche

gehabter

Translation

getreu verdeutschet,

durch

D. Johann Dietenberger.

Anitzo

zum allgemeinen Nutzen

der deutschen Nation

in einer

verbesserten Auflage herausgegeben.

Mit Gutheissung der Obern.

Augsburg/
Bey Matthäus Riegers sel. Söhnen.
1776.

Vorrede
des
heiligen Hieronymi über die vier Evangelisten.

Nachdem Matthäus das Evangelium erstlich in dem Land Judäa geprediget hatte, und nun zu den Heyden wandern wollte, hat er (der erste unter den andern allen) das Evangelium auch in hebräischer Sprache geschrieben, und das den Brüdern zur Letze und Gedächtniß hinter sich gelassen. Denn gleichwie zur Bekräftigung des Glaubens, das Evangelium zu predigen vonnöthen war, also foderte auch die Noth, dasselbige wider die Ketzer in Schrift zu verfassen. Wiewohl ihrer nun viel das Evangelium geschrieben, so haben doch allein ihrer vier glaubwürdige Gezeugniß und Authorität von der Kirche. Welche, gleichwie die vier Räder an dem Wagen des Herrn, den Glauben durch die vier Orte der Welt (wie Ezechiel von ihnen geweissaget) geführet und verkündiget haben. Auch werden sie durch vier andere Figuren bedeutet, welche nicht betrieglich sind, sondern eine lustbare Heimlichkeit in ihnen begreifen. Denn Matthäus wird durch einen Menschen angezeigt, darum, daß er bey der Menschheit Christi ruhen bleibt. Markus durch einen Löwen, der handelt von der Auferstehung. Lukas durch ein Rind, der schreibt von dem Priesterthume. Johannes durch einen Adler, der entdecket die heimlichen Sacramente der Gottheit. Denn Christus, der von ihnen allen vieren beschrieben wird, ist gewesen ein Mensch, gebohren aus einer Jungfrau, ein Rind in seiner Opferung, ein Löw in seiner Auferstehung, ein Adler in seiner Himmelfahrt. Und also wird durch den Menschen seine Menschheit, durch das Rind sein Priesterthum, durch den Löwen sein Reich, und durch den Adler die Heimlichkeit seiner Gottheit bedeutet.

Vorrede in den heiligen Apostel und Evangelisten Matthäum.

Matthäus, nachdem er von Christo aus dem Zollamte berufen wurde, ist er auch von ihm nicht allein zu einem heiligen Apostel und Evangelisten erwählet und angenommen, sondern auch dazu durch göttliche Vorsichtigkeit verordnet worden, daß er der Erste sey in der Zahl der heiligen Evangelisten, und der erste, der das heilige Evangelium schriftlich verfasset. Denn da er eine Zeitlang im jüdischen Lande das Evangelium gepredigt hatte, und zu den Heyden ziehen wollte, ihnen auch den christlichen Glauben zuverkündigen, wurde er von den christlichen Brüdern in Judäa gebethen, daß er das heilige Evangelium, so er bey ihnen geprediget, schreiben, und bey ihnen lassen wollte: da, er bewilliget, und das Evangelium Christi aufs erste in hebräischer Zunge geschrieben und ihnen zur Letze, zum Trost, zur Gedächtniß, und zur Stärkung des heiligen christlichen Glaubens gelassen hat, welches also anfängt.

Evan-

S. MATTHÆUS.

Evangelium des heiligen Matthäi.

Das 1. Kapitel.

Von welchen Voraltern Christus, seiner Menschheit nach, gezeuget: Und wie der Verdacht von der Junafrau, des Leibs halben, dem Joseph durch den Engel abgelehnet worden sey.

Die ersten 14. Glieder. Luc. 3, 31.

Das Buch der Geburt Jesu Christi, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams.

Gen. 21, 3. und 25, 25. und 29, 35.

2. Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jakob. Jakob aber hat gezeuget Judam und seine Brüder.

Gen. 38, 29. 1. Par. 2, 4. Ruth 4, 18. 1. Par. 2, 5.

3. Judas aber hat gezeuget Phares und Zaram von der Thamar. Phares aber hat gezeuget Esron. Esron aber hat gezeuget Aram.

Num. 7, 12. Ruth 4, 21, 22. 1. Reg. 16, 1. 1. Par. 2, 12.

4. Aram aber hat gezeuget Aminadab. Aminadab aber hat gezeuget Naason. Naason hat gezeuget Salmon.

5. Salmon aber hat gezeuget Boos von der Rahab. Bos aber hat gezeuget Obed aus der Ruth. Obed aber hat gezeuget Jesse. Jesse aber hat gezeuget David den König.

Die andern 14. Glieder. 2. Reg. 12, 24. 3. Reg. 11, 43. und 14, 31. und 15, 8. 1. Par. 3, 10. 2. Par. 26, 23. und 27, 9. und 28, 27. 4. Reg. 20, 21. und 21, 18, 24. 2. Par. 32, 33. und 33, 20, 25. 1. Par. 3, 16, 17, 19. 2. Par. 36, 1, 2. Die dritten 14. Glieder. Agg. 1, 1.

6. David aber der König hat gezeuget Solomon aus der, die des Uriä gewesen ist.

7. Salomon aber hat gezeuget Roboam. Roboam aber hat gezeuget Abiam. Abia aber hat gezeuget Asa.

8. Asa aber hat gezeuget Josaphat. Josaphat aber hat gezeuget Joram. Joram aber hat gezeuget Ostam.

9. Ostas aber hat gezeuget Joatham. Joatham aber hat gezeuget Achatz. Achatz aber hat gezeuget Ezechiam.

10. Ezechias aber hat gezeuget Manassen. Manasses aber hat gezeuget Amon. Amon aber hat gezeuget Josiam.

11. Josias aber hat gezeuget Jechoniam und seine Brüder in der babylonischen Gefängniß.

12. Und nach der babylonischen Gefängniß hat Jechonias gezeuget Salathiel. Salathiel aber hat gezeuget Zorobabel.

13. Zorobabel aber hat gezeuget Abiud. Abiud aber hat gezeuget Eliachim. Eliachim aber hat gezeuget Azor.

14. Azor aber hat gezeuget Sadoch. Sadoch aber hat gezeuget Achim. Achim aber hat gezeuget Eliud.

15. Eliud aber hat gezeuget Eleazar. Eleazar aber hat gezeuget Mathan. Mathan aber hat gezeuget Jakob.

16. Jakob aber hat gezeuget Joseph den Mann Mariä, von welcher gebohren ist Jesus, der da genennt wird Christus.

17. Also sind die Geburten aller von Abraham bis auf David, vierzehn Glieder: Und von David, bis auf die babylonische Gefängniß, vierzehn Glieder: Und nach der babylonischen Gefängniß bis auf Christum, vierzehn Glieder.

18. Aber die Geburt Christi war also: Als Maria, die Mutter Jesu, dem Joseph vertrauet war, ehe dann sie zusammen kamen, ist sie von dem heiligen Geist schwanger befunden worden. Luc. 1, 27.

19. Joseph aber ihr Mann, weil er gerecht war, und sie nicht berüchtigen wollte, gedachte er sie heimlich zu verlassen.

20. Da er aber solches bey sich gedachte, sieh, da erschien ihm der Engel des Herrn im Schlafe, und sprach: Joseph du Sohn Davids! fürchte dir nicht Mariam deine Gemahlinn zu nehmen: Denn was in ihr gebohren ist, das ist von dem heiligen Geist. Deut. 24.

21. Und sie wird einen Sohn gebähren, dessen Namen sollst du Jesus heißen: Denn er wird sein Volk von ihren Sünden selig machen. Luc. 1, 31. Act. 4, 12.

22. Dieß ist nun alles geschehen, damit erfüllet würde, was von dem Herrn ist gesagt worden durch den Propheten, der also spricht:

23. Sieh, eine Jungfrau wird im Leib haben und gebähren einen Sohn, und sein Name wird heißen Emmanuel, das so viel gesagt ist, als, Gott mit uns. Es. 7, 14.

24. Da nun Joseph von dem Schlafe erwachte, thäte er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Gemahlinn zu sich.

25. Und erkennete sie nicht, bis daß sie ihren erstgebohrnen Sohn gebahr, und seinen Namen Jesus hieß. Luc. 2, 7.

Das 2. Kapitel.

Wie die Könige oder Weisen zu dem neugebohrnen Christo gekommen, und wie die unmündigen Kindlein (als Christus in das Elend zog) von Herode seyn getödtet worden.

Da nun Jesus zu Bethlehem im jüdischen Land in den Tagen des Königs Herodis gebohren war, sieh, da kamen die Weisen von dem Aufgange gen Jerusalem,

2. Und sprachen: Wo ist der, der gebohren ist ein König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im * Aufgang gesehen,

* Morgenland

gesehen, und sind gekommen ihn anzubethen.

3. Da aber dieses der König Herodes hörete, wurde er betrübt, und mit ihm das ganze Jerusalem.

4. Und er versammelte alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschete von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden.

5. Und sie sagten zu ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Land: Denn also ist geschrieben durch den Propheten:

Mich. 5, 2. Joan. 7, 42.

6. Und du Bethlehem im jüdischen Land, bist gar nicht die kleinste unter den Fürsten Juda, denn von dir wird ausgehen der Herzog, der da * mein Volk Israel regieren soll.

* ein König über Israel seyn soll.

7. Da foderte Herodes die Weisen heimlich, und erkundigte mit Fleiß von ihnen die Zeit des Sterns, der ihnen erschienen war.

8. Und wies sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und fraget fleissig dem Kind nach. Und wann ihr findet, so saget mirs wieder, auf daß ich auch komme, und es anbethe.

9. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und sieh, der Stern, den sie in Morgenland gesehen hätten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stund oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie aber den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet,

Ps. 71, 10. Esa. 60, 6.

11. Und giengen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und betheten es an. Und thäten ihre Schätze auf, und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und nachdem sie Unterricht im Schlafe empfangen hatten, daß sie nicht sollten wieder zu Herodes kehren, zogen sie durch einen andern Weg wieder heim in ihr Land.

13. Da sie nun hinweg gezogen waren, sieh, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter, und flieh in Aegyptenland, und bleib da, bis ich dirs sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suchen wird, dasselbe umzubringen.

14. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter bey der Nacht, und entwich in Aegypten, und blieb daselbst bis nach dem Tod Herodis.

Ose. 11, 1.

15. Auf daß erfüllet wurde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, da er sprach: Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen.

16. Da nun Herodes sah, daß er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem, und in allen anstoßenden Landmarken, die da zwey jährig und darunter waren, tödten nach der Zeit, die er von den Weisen mit Fleiß erforschet hatte.

17. Da wurde erfüllet, was durch den Propheten Jeremias gesagt ist, der da spricht:

18. Es ist eine Stimme auf der Höhe, viel Weinens und Heulens gehört worden: Rachel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind.

Jerem. 31, 15.

19. Da aber Herodes gestorben war, sieh, da erschien der Engel des Herrn Joseph im Schlafe in Aegyptenland,

20. Und sprach zu ihm: Steh auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter, und zieh hin in das Land Israel: Denn sie sind gestorben, die dem Kind nach dem Leben stelleten.

21. Und er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörete, daß Archelaus im jüdischen Land, an statt seines Vaters Herodis König war, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und wie er im Schlaf gewarnet wurde, zog er in die Orte des galiläischen Landes,

23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heißt Nazareth, auf daß erfüllet wurde, was durch den Propheten ist gesagt worden, daß er soll Nazarenus genannt werden.

Das 3. Kapitel.

Von dem Leben, Taufe, und Predigt Johannis, auch wie Christus getaufet worden ist.

1. Aber in denselbigen Tagen kam Johannes der Täufer, und predigte in der Wüste des jüdischen Lands.

2. Und sprach: Thut Buße: Denn das Himmelreich ist nahe herbey gekommen.

Marc 1, 4. Luc. 3, 3.

3. Denn dieser ists, von dem der Prophet Isaias gesagt und gesprochen hat: Eine Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet richtig seine Wege.

Esa. 40, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4. Joan. 1, 23.

4. Johannes aber hatte ein Kleid von Kamelhaaren, und eine Gürtel von einem Fell um seine Lenden. Seine Speise aber war Heuschrecken und wildes Honig.

5. Da gieng die Stadt Jerusalem, und das ganze jüdische Land, und alle Länder an dem Jordan zu ihm hinaus.

Marc. 1, 5.

6. Und wurden von ihm im Jordan getaufet, und bekannten ihre Sünden.

Matth. 23, 33. Luc. 3, 7.

7. Als er nun viel Pharisäer und Sadducäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Nattergezicht, wer hat euch gezeigt (oder gewiß gemacht) dem zukünftigen Zorn zu entfliehen?

8. Darum so thut würdige Früchte der Buße,

Luc. 3, 8. Joan. 8, 39.

9. Und wollet bey euch selbst nicht sprechen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, daß Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Denn die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gesetzt. Darum ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringet, *wird abgehauen, und ins Feuer geworfen werden.

* soll

Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 26. Act. 1, 5. und 19, 4.

11. Ich taufe euch im Wasser zur Buße. Der aber nach mir kommen wird, ist stärker dann ich, dessen Schuhe ich auch nicht *werth bin zu tragen. Derselbe wird euch im heiligen Geist und Feuer taufen.

* genugsam würdig

12. Welches Wurfschaufel in seiner Hand ist, und er wird fegen sein Kornhaus, und den Weitzen in seine Scheuer sammeln. Aber die Spreuer wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

Marc. 1, 9. Luc. 3, 21.

13. Zu der Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er von ihm getauft würde.

14. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich soll von dir getauft werden, und du kömmst zu mir?

15. Jesus aber antwortete und sprach: Laß itzt also geschehen: Denn also gebührt es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen: Da ließ ers ihm zu.

Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Joan. 1, 32.

16. Und da Jesus getaufet war, stieg er also bald herauf aus dem Wasser. Und sieh, da wurden die Himmel ihm aufgethan, und er sah den Geist Gottes gleichwie eine Taube herab steigen, und über ihn kommen:

Luc. 9, 35. 2. Pet. 1, 17.

17. Und sieh, eine Stimme von dem Himmel herab sprach: Dieß ist mein Geliebter Sohn, in welchem ich ein Wohlgefallen habe.

Das 4. Kapitel.

Wie der Satan Christum dreymal versuchet, Herodes Johannem ergriffen, und Christus zu predigen angefangen, wie er darnach seine Jünger gesammelt, und die Kranken gesund gemacht hat.

* in die Wildniß Marc. 1, 12. Luc. 4, 1.

1. Da wurde Jesus von dem Geist in *die Wüste geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, darnach hungerte ihn.

3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.

Deut. 8, 3. Luc. 4, 4.

4. Und er antwortete und sprach: Es ist geschrieben, nicht allein im Brod lebet der Mensch, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund Gottes ausgeht.

5. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels,

Psal. 90, 11.

6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab. Denn es ist geschrieben: Er hat seinen Engeln befohlen von dir, und sie werden dich * auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht etwan an einem Stein verletzest (oder stoßest),

* in

Deut. 6, 16.

7. Da sprach Jesus wiederum: Es ist geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen.

8. Abermals nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, sammt ihrer Herrlichkeit,

9. Und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, wenn du nieder fällst, und mich anbetest.

Deut. 6, 13.

10. Da sprach Jesus in ihm: Geh hinweg Satan. Denn es ist geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen.

Marc. 1, 13.

11. Da verließ ihn der Teufel. Und sieh, die Engel traten zu ihm, und dieneten ihm.

Marc. 1, 14. Luc. 4, 14 Joan. 4, 43. Luc. 4, 31. Joan. 4, 12.

12. Nachdem aber Jesus gehöret hatte, daß Johannes überantwortet wäre, zog er in das galiläische Land.

13. Und verließ die Stadt Nazareth, und kam und wohnete zu Capharnaum, die da am Meer an den Gränzen Zabulon und Nephtalim liegt:

14. Auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten Esaiam gesagt ist, der da spricht:

Esa. 9, 1.

15. Das Land Zabulon, und das Land Nephtalim, die Meerstraße jenseits des Jordans, und das heydnische Galiläa,

16. Ein Volk, das in der Finsterniß saß, hat ein großes Licht gesehen: Und die da an dem Ort und Schatten des Todes saßen, denen ist das Licht aufgegangen.

Marc. 1, 15.

17. Von der Zeit an, fieng Jesus an zu predigen, und zu sagen: Thut Buße: Denn das Reich der Himmel ist nahe herbey gekommen.

Marc. 1, 16. Luc. 5, 2.

18. Als nun Jesus bey dem galiläischen Meer gieng, sah er zween Brüder, Simonem, der da genennet wird Petrus, und Andream seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget

mir nach, ich will euch zu Menschen Fischern machen.

20. Und sie verließen alsbald ihre Netze, und folgeten ihm nach.

21. Und da er von dannen fort gieng, sah er zween andere Brüder, Jakobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten und verbesserten, und er rief ihnen.

22. Sie aber verließen alsbald das * Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

23. Und Jesus gieng im ganzen Galiläischen Land herum, und lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und machte gesund, und heilete allerley Seuchen und Krankheiten unter dem Volk.

24. Und sein Gerücht erscholl in dem ganzen Syrier Land. Und sie brachten ihm alle Kranken, so mit mancherley Krankheiten und Plagen behaftet waren, und die Teufel bey sich hätten, und die Mondsüchtigen, und Gichtbrüchigen, und er machte sie gesund.

25. Und es folgete ihm nach viel Volks von Galiläa, von den zehn Städten, von Jerusalem, von dem jüdischen Land, und von jenseits des Jordans.

* die Netze Luc. 4, 14.

Marc. 1, 14. Joan. 4, 43.

Das 5. Kapitel.

Von den acht Seligkeiten, dem Salz, Licht, und der Lucern, wie das Gesetz nicht aufzulösen, wider den Nächsten nicht zu zörnen, und Unkeuschheit, und Ehebruch verbothen sey. Von den Scheidbriefen, von Leistung des Eides.

1. Da nun Jesus * das große Volk sah, stieg er auf einen Berg. Und als er sich hatte niedergesetzt, traten seine Jünger zu ihm.

* Die Schaaren

2. Und er thäte seinen Mund auf, lehrete sie, und sprach:

Luc. 6, 20.

3. Selig sind, die Armen im Geist: Denn das Himmelreich ist ihr.

Esa. 61, 3. und 65, 13. und 66, 10.

4. Selig sind die Sanftmüthigen: Denn sie werden das Erdreich besitzen.

Ps. 36, 11.

5. Selig sind, die da weinen und Leid tragen: Denn sie sollen getröstet werden.

6. Selig sind, die da hungeret und dürstet nach der Gerechtigkeit: Denn sie sollen ersättiget werden.

7. Selig sind die Barmherzigen: Denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Ps. 23, 4.

8. Selig sind, die eines reinen Herzens sind. Denn sie werden Gott anschauen.

9. Selig sind die Friedsamen: Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

10. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen: Denn das Himmelreich ist ihr.

1. Pet. 2, 20. und 3, 14. und 4, 14.

11. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schelten und verfolgen, und alles Böses von euch sagen werden, (und doch daran lügen) um meinet willen:

12. Freuet euch und seyd fröhlich, denn eure Belohnung ist sehr groß in den Himmeln. Denn also haben sie auch die Propheten, so vor euch gewesen sind, verfolget.

13. Ihr seyd das Salz der Erde. Wo nun das Salz zu schanden wird, * womit soll man dann salzen? Es ist zu nichts mehr nutz, als daß es hinaus geschüttet, und von den Leuten zertreten werde.

Marc. 9, 49. Luc. 14, 34. * etliche lesen, wo kann man dann mit salzen?

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen werden.

15. So zündet man auch nicht ein Licht an, und setzet es unter ein Sümmern, sondern auf einen Leuchter, auf daß es allen denen leuchte, die im Hause sind.

Marc. 4, 21. Luc. 8, 16. und 11, 33.

16. Also soll euer Licht vor den Menschen scheinen, daß sie euere guten Werke sehen, und euern Vater, der in den Himmeln ist, preisen.

1. Pet. 2, 12.

17. Gedenket nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Ja fürwahr ich sage euch, bis daß Himmel und Erde zergehen, wird nicht der kleineste Buchstabe vergehen, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.

Luc. 16, 17.

19. Wer nun eines von diesen kleinsten Gebothen auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste im Himmelreich geheißen werden. Wer es aber thut, und lehret, der wird groß im Himmelreich genennet werden.

Jac. 2, 10.

20. Ich sage euch aber: Es sey dann, daß eure Gerechtigkeit vollkommner sey, dann der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

Luc. 11, 39

21. Ihr habet gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten. Wer aber tödtet, der wird des Gerichts schuldig seyn.

Exod. 20, 13. Deut. 5, 17.

22. Ich aber sage euch, daß ein jeglicher, der mit seinem Bruder zörnet, der wird des Gerichts schuldig seyn. Wer aber zu seinem Bruder saget, Racha, der wird des Raths schuldig seyn.

Wer

Wer aber saget: Du Narr, der wird des höllischen Feuers schuldig seyn.

* zu dem Altar bringest

23. Darum, wenn du deine Gabe * auf den Altar opferst, und wirst da eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24. So laß deine Gabe allda vor dem Altar, und geh zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und * opfere deine Gabe.

* bring

Luc. 12, 58.

25. Sey willfährig deinem Widersacher ohne Verzug, weil du noch mit ihm auf dem Weg bist, auf daß dich der Widersacher vielleicht nicht dem Richter, und der Richter dem Diener überantworte, und in Kerker geworfen werdest.

26. Wahrlich sage ich dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis du auch den letzten Häller bezahlest.

Exod. 20, 14. Eccl. 41, 25.

27. Ihr habet gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht Ehebrechen.

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr in seinem Herzen die Ehe gebrochen.

Matth. 18, 8, 9. Marc. 9, 46.

29. Aergert dich aber dein rechtes Aug, so reiß es aus, und wirf es von dir: Denn es ist besser, daß eines deiner Glieder verderbe, dann daß der ganze Leib in das höllische Feuer geworfen werde.

30. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab, und wirf sie von dir: Denn es ist besser, daß eines deiner Glieder verderbe, dann daß der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Deut. 24, 1. Matth. 19, 7. Marc. 10, 4, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10, 11.

31. Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weib scheidet, der soll ihr einen Scheidbrief geben.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weib scheidet, es sey dann um der Hurerey (oder Ehebruch) willen, der machet, daß sie die Ehe bricht. Und wer eine Abgeschiedene zur Ehe nimmt, der bricht die Ehe.

Exod. 20, 7. Lev. 19, 12. Deut. 10, 11. Matth. 23, 22.

33. Weiter habet ihr gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, sondern sollst Gott deinen Eid halten.

34. Ich aber sage euch, daß ihr gar nicht schwören sollet, weder bey dem Himmel, denn es ist der * Stuhl Gottes:

* Thron

35. Noch bey der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße: Noch bey Jerusalem, denn sie ist die Stadt eines großen Königs.

36. Auch sollst du bey deinem Haupt nicht schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure Rede aber sey, Ja, ja, Nein, nein: Was aber darüber ist, das ist vom Bösen.

Jac. 5, 12.

38. Ihr habet gehöret, daß gesagt ist: Aug um Aug, Zahn um Zahn.

Exod. 21, 24. Deut. 19, 21. Lev. 24, 20.

39. Ich aber sage euch, daß ihr dem * Uebel nicht widerstreben sollet: Sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, dem bieth auch den andern dar.

Luc. 6, 29. * Bösen

40. Und wenn jemand mit dir vor Gericht rechten oder hadern, und dir deinen Rock nehmen will, dem laß auch den Mantel.

1 Cor. 6, 7.

41. Und wenn dich jemand eine Meilwegs nöthiget, so geh mit ihm noch andere zwo.

42. Der aber etwas von dir bittet, dem gieb es: Und wend dich nicht von dem, der von dir entlehnen will.

Deut. 15, 8.

43. Ihr habet gehöret, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

Lev. 19, 18.

44. Ich aber sage euch: Liebet euere Feinde, thut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, so euch verfolgen und beleidigen.

Luc. 6, 27. Rom. 12, 17. Luc 23, 24. Act. 7, 59. 1. Cor. 4, 13.

45. Auf daß ihr Kinder seyd euers Vaters, der im Himmel ist, welcher seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt.

46. Denn wenn ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für einen Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Publicanen?

Luc. 6, 31.

47. Und wenn ihr allein euere Brüder grüßet, was thut ihr weiter? Thun nicht dieß auch die Heyden?

48. Darum so sollet ihr vollkommen seyn, wie euer himmlischer Vater auch vollkommen ist.

Das 6. Kapitel.

Von auswendigen Werken, als Almosen, Gebeth, und Fasten: dazu, wie man die Sorge der vergänglichen Güter abstellen und vermeiden soll.

1. Sehet euch für, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen, auf daß ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keinen Lohn bey euerm Vater, der im Himmel ist, haben.

2. Darum wenn du Almosen giebst, sollst du nicht vor dir posaunen lassen, wie die Gleißner und Heuchler thun

in ihren Versammlungen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon eingenommen.

3. Du aber wann du Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sey.

Luc.14,14 4. Und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten.

Isa. 29, 13. Matth. 15, 8. Marc. 7, 6. 5. Und wenn ihr bethet, sollet ihr nicht seyn wie die Gleißner, die da gerne in den Sammlungen, und an den Ecken der Gassen stehen und bethen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.

4. Reg. 4, 13. Acter. 18, 6. 6. Du aber wann du bethest, so geh in dein Kämmerlein, und schließ die Thüre zu, und bethe zu deinem Vater im Verborgenen: Und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten.

7. Wann ihr aber bethet, sollet ihr nicht viel Geschwätz treiben, wie die Heyden: Dann sie vermeynen, sie werden erhöret, wann sie viel Worte machen.

8. Darum sollet ihr euch ihnen nicht gleichen: Denn euer Vater weis, was euch vonnöthen ist, ehe dann ihr ihn bittet.

Luc. 11. 2. 9. Darum sollet ihr also bethen: Vater unser, der du bist in den Himmeln, geheiliget werde dein Name,

10. Zukomme uns dein Reich, dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.

* tägliches 11. Unser aufenthaltigs * Brod gieb uns heute,

* als auch 12. Und vergieb uns unsere Schulden, * als wir vergeben unsern Schuldigern,

13. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Eccl. 28, 3, 4, 5. Marc. 11, 25. Matth. 18, 35. 14. Denn so ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, wird euch euer himmlischer Vater auch euere Missethaten vergeben.

15. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebet, so wird euch euer Vater euere Sünden auch nicht vergeben.

Esa. 58, 5. * Heuchler 16. Wann ihr aber fastet, so sollet ihr nicht wie die * Gleißner traurig werden. Denn sie verstellen ihr Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich sage ich euch, sie haben ihren Lohn schon hingenommen.

17. Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher im Verborgenen ist: Und dein Vater, der da in das Verborgene sieht, wird dirs vergelten.

19. Ihr sollet euch auf Erden keine Schätze sammeln, da sie der Rost und die * Schaben fressen, und die Diebe nachgraben, und stehlen. * Motten

Luc. 12, 33 1. Tim. 6, 19. 20. Sammelt euch aber Schätze in dem Himmel, da sie weder Rost noch Motten fressen, und die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

Prov. 23, 4. 21. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.

Luc. 11, 34. 22. Das Licht deines Leibs ist dein Aug. Wenn nun dein Aug einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn.

Luc. 11, 34. 23. Wenn aber dein Aug ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird dann die Finsterniß an ihr selbst seyn?

Luc. 16, 13. 24. Niemand kan zween Herren dienen: Dennentweder wird er einen hassen, und den anderen lieben: Oder er wird einen für gut halten, und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott und dem Mammon dienen.

Ps. 54, 23. Luc. 12, 22. * Leben Phil. 4, 6. 1. Tim. 6, 7. 1. Pet. 5, 7 25. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euere * Seelen, was ihr essen werdet, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, dann die Speise, und der Leib mehr, dann die Kleidung?

* der Luft 26. Sehet an die Vögel unter dem * Himmel: Denn sie säen nicht, und mähen oder ärnten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheuern, und euer himmlischer Vater nähret sie. Seyd ihr dann nicht viel mehr dann sie?

Luc. 12, 25. 27. Wer ist doch unter euch, der mit seinen Gedanken seiner Länge eine Elle zusetzen möge?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet an die Lilien auf dem Feld, wie sie waschen. Sie arbeiten nicht, sie spinnen oder nähen auch nicht.

29. Doch sage ich euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie derselbigen eine.

30. Wann dann Gott das Gras auf dem Feld also bekleidet, das doch heut steht, und Morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr wird er

das

das euch thun, o ihr Kleingläubigen?

31. Darum so sollet ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen: Was werden wir essen? Oder was werden wir trinken? Oder womit werden wir uns bekleiden?

32. Denn nach diesen allen trachten die Heyden. Denn euer himmlischer Vater weis, daß ihr dieß alles bedärfet.

3. Reg. 3, 9. 33. Darum so suchet am ersten das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so werden euch diese Dinge alle zugewandt werden.

34. Darum sorget nicht für Morgen, denn der morgige Tag wird für sich selbst Sorge haben. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag sein eignes * Uebel habe.

* Sorge, Angst, Plage,

Das 7. Kapitel.

Wie man nicht freventlich urtheilen, und wie man beten soll. Von der weiten und engen Pforte, falschen Propheten, und Gleißnern, und von dem klugen Baumeister

Luc. 6, 37. Röm. 2, 1. 1. Ihr sollet nicht richten, so werdet ihr auch nicht gerichtet werden. Ihr sollet nicht verdammen, so werdet ihr auch nicht verdammet werden.

Marc. 2, 24. Luc. 6, 38. 2. Denn mit welcherley Urtheile ihr richtet, werdet ihr auch gerichtet werden: Und mit welcherley Maaß ihr ausmesset, wird euch wieder eingemessen werden.

3. Was siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

* Aeglein von Flachs. 4. Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir das * Stüpflein aus deinem Auge ziehen, und sieh, ein Balk ist in deinem Auge.

5. Du Heuchler, zieh am ersten den Balken aus deinem Auge, darnach besieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringest.

6. Ihr sollet das Heilige nicht den Hunden geben, und euere Perlen sollet ihr nicht für die Säu werfen, auf daß sie dieselbigen mit ihren Füßen nicht zertreten, und die Hunde sich wenden, und euch zerreissen.

Matth. 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13, und 16, 23. Jac. 1, 6. 7. Bittet, so wird euch gegeben: Suchet, so werdet ihr finden: Klopfet an, so wird euch aufgethan werden.

8. Denn wer da bittet, der empfängt: Und wer da suchet, der findet: Und wer da anklopfet, dem wird aufgethan werden.

Luc. 11, 11. 9. Welcher Mensch aber ist unter euch, wenn ihn sein Sohn um ein Brod bittet, der ihm einen Stein biethe?

10. Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange biethe?

11. Wann nun dann ihr, die ihr doch arge seyd, könnet dennoch euern Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten?

Tob. 4, 16. Luc. 6, 31. 12. Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch: Denn das ist das Gesetz und die Propheten.

Luc. 13, 24. 13. Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zu der Verdammniß führet: Und ihrer sind viel, die dadurch eingehen.

* Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal. 14. *O wie eng ist die Pforte, und wie schmal ist der Weg, der da zum Leben führet: Und wenig sind ihrer, die ihn finden.

15. Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

Luc. 6, 44. 16. An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen. Denn kann man auch Weintrauben sammeln von den Dörnern? oder Feigen von den Disteln?

17. Also bringet ein jeglicher guter Baum gute Früchte: Aber ein böser Baum bringt arge Früchte.

Matth. 12, 33. 18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein böser nicht gute Früchte bringen.

Matth. 3, 10. Luc. 3, 9. 19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, soll abgehauen, und in das Feuer geworfen werden.

20. Darum sollet ihr sie an ihren Früchten erkennen.

Matth. 25, 11. Luc. 6, 46. 21. Nicht ein jeglicher, der zu mir saget: Herr, Herr! wird eingehen in das Himmelreich: Sondern wer da thut den Willen meines Vaters, der im Himmel ist, derselbe wird in Himmel kommen.

Act. 19, 8. 22. Es werden viel an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Und haben wir nicht in deinem Namen viel kräftige Thaten gethan?

Psal. 6, 9 Matth. 25, 41. Luc. 13, 27. 23. Alsdann werde ich zu ihnen sprechen: Ich habe euch nicht gekannt. Weichet alle von mir ihr Uebelthäter.

Luc. 6, 47. Röm. 2, 13. Jac. 1, 22 24. Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, der wird vergleichen

10

chen einem weisen Mann, der sein Haus auf einen Felsen gebauet hat.

25. Und es fiel ein Platzregen, und kam ein Gewässer, und die Wind weheten, und stießen an das Haus, doch fiel es nicht um: Denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist gleich einem thörichten Mann, der sein Haus auf Sand gebauet hat:

27. Und fiel ein Platzregen, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.

28. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, verwunderte sich das Volk über seine Lehre:

29. Denn er predigte wie einer, der da Gewalt hatte, und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Pharisäer.

Das 8. Kapitel.

Von dem Aussätzigen, und dem Centurio. Von der Schwieger Petri, und dem Besessenen. Von dem suchenden Schriftweisen, und einem besondern Jünger. Endlich von Stillung des Meers, und den besessenen Schweinen.

1. Als aber Jesus von dem Berg herab stieg, folgete ihm viel Volks nach.

2. Und sieh, ein Aussätziger kam, und fiel ihm zu Füßen, und bethete ihn an, und sprach: Herr! so du willst, kannst du mich reinigen.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget.

4. Und alsbald wurde er von seinem Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Sieh zu, daß du das niemand sagest, sondern geh hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugniße.

5. Da aber Jesus gen Capernaum eingieng, trat zu ihm ein Hauptmann über eine Rotte von hundert Knechten, der bath ihn, und sprach:

6. Herr! mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und leidet große Quaal.

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest, sondern sprich nur mit dem Wort, so wird mein Knecht gesund werden.

9. Denn ich bin doch auch ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe * Kriegsknechte unter mir: Und wann ich zu einem sage: Geh hin, so geht er: Und zum andern komm her, so kömmt er: Und zu meinem Knecht, thu das, so thut ers. * Söldner

10. Da nun Jesus das hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich sage ich euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

11. Aber ich sage euch, daß viel werden kommen vom Aufgang und Niedergang der Sonne, und sitzen bey Abraham, Isaac, und Jakob im Himmelreich:

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß, da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht wurde in derselbigen Stunde gesund:

14. Und als Jesus in das Haus Petri kam, sah er, daß seine Schwieger lage, und das Fieber hatte.

15. Da griff er ihr die Hand an, und das Fieber verließ sie, und sie stund auf, und dienete ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus mit dem Worte, und machte gesund alle Kranken.

17. Auf daß erfüllet wurde, was da gesagt ist durch den Propheten Esaiam, der da spricht: Er hat unsre Schwachheit auf sich genommen, und unsre Krankheit hat er getragen.

18. Da nun Jesus sah, daß viel Volks um ihn war, hieß er seine Jünger hinüber jenseits des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, und sprach: Meister! ich will dir nachfolgen, wohin du gehest.

20. Und Jesus sagte zu ihm: Die Füchs haben Gruben, und die Vögel * unter dem Himmel Nester: Aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. * der Luft

21. Und ein anderer aus seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr! erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Und als er in das Schifflein trat, folgeten ihm nach seine Jünger.

24. Und sieh, es wurde eine große Ungestümme im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief.

25. Und

Ezech. 13, 11.
Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.
Marc. 1, 40 Luc. 5, 12.
Levit. 14, 2.
Luc. 7, 1. Joan. 4. 46.
Luc. 7, 6.
Luc. 7, 9.
Esa. 41, 25. Marc. 1, 11. Luc. 13, 29
Matth. 13, 42. und 22, 13. und 24, 51. und 25, 30.
Luc. 4, 28 Ps. 106, 20. Sap. 16, 11. Marc. 1, 29. Luc. 4, 38. Marc. 1, 32. Luc. 4, 40.
Esa. 53, 4. 1. Pet. 2, 24.
Luc. 9, 58.
Marc. 4, 36. Luc. 8, 22.

chen einem weisen Mann, der sein Haus auf einen Felsen gebauet hat.

25. Und es fiel ein Platzregen, und kam ein Gewässer, und die Wind weheten, und stießen an das Haus, doch fiel es nicht um: Denn es war auf einen Felsen gegründet.

26. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist gleich einem thörichten Mann, der sein Haus auf Sand gebauet hat:

Ezech. 13, 11.

27. Und fiel ein Platzregen, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es ein, und sein Fall war groß.

28. Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, verwunderte sich das Volk über seine Lehre:

Marc. 1, 22. Luc. 4, 32.

29. Denn er predigte wie einer, der da Gewalt hatte, und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Pharisäer.

Das 8. Kapitel.

Von dem Aussätzigen, und dem Centurio. Von der Schwieger Petri, und dem Besessenen. Von dem suchenden Schriftweisen, und einem besondern Jünger. Endlich von Stillung des Meers, und den besessenen Schweinen.

1. Als aber Jesus von dem Berg herab stieg, folgete ihm viel Volks nach.

Marc. 1, 40 Luc. 5, 12.

2. Und sieh, ein Aussätziger kam, und fiel ihm zu Füßen, und bethete ihn an, und sprach: Herr! so du willst, kannst du mich reinigen.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, und rührete ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget.

Levit. 14, 2.

4. Und alsbald wurde er von seinem Aussatze rein. Und Jesus sprach zu ihm: Sieh zu, daß du das niemand sagest, sondern geh hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, ihnen zum Zeugniße.

Luc. 7, 1. Joan. 4. 46.

5. Da aber Jesus gen Capernaum eingieng, trat zu ihm ein Hauptmann über eine Rotte von hundert Knechten, der bath ihn, und sprach:

6. Herr! mein Knecht liegt zu Hause gichtbrüchig, und leidet große Quaal.

7. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen.

Luc. 7, 6.

8. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest, sondern sprich nur mit dem Wort, so wird mein Knecht gesund werden.

9. Denn ich bin doch auch ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe * Kriegsknechte unter mir: Und wann ich zu einem sage: Geh hin, so geht er: Und zum andern komm her, so kömmt er: Und zu meinem Knecht, thu das, so thut ers. * Söldner

Luc. 7, 9.

10. Da nun Jesus das hörete, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich sage ich euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

Esa. 41, 25. Marc. 1, 11. Luc. 13, 29

11. Aber ich sage euch, daß viel werden kommen vom Aufgang und Niedergang der Sonne, und sitzen bey Abraham, Isaac, und Jakob im Himmelreich:

Matth. 13, 42. und 22, 13 und 24, 51 und 25, 30.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die äußerste Finsterniß, da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, dir geschehe, wie du geglaubet hast. Und sein Knecht wurde in derselbigen Stunde gesund:

Luc. 4, 28 Ps. 106, 20. Sap. 16, 11. Marc. 1, 29. Luc. 4, 38 Marc. 1, 32. Luc. 4, 40.

14. Und als Jesus in das Haus Petri kam, sah er, daß seine Schwieger lage, und das Fieber hatte.

15. Da griff er ihr die Hand an, und das Fieber verließ sie, und sie stund auf, und dienete ihnen.

16. Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus mit dem Worte, und machte gesund alle Kranken.

17. Auf daß erfüllet wurde, was da gesagt ist durch den Propheten Esaiam, der da spricht: Er hat unsre Schwachheit auf sich genommen, und unsre Krankheit hat er getragen.

Esa. 53, 4. 1. Pet. 2, 24.

18. Da nun Jesus sah, daß viel Volks um ihn war, hieß er seine Jünger hinüber jenseits des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, und sprach: Meister! ich will dir nachfolgen, wohin du gehest.

20. Und Jesus sagte zu ihm: Die Füchs haben Gruben, und die Vögel * unter dem Himmel Nester: Aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. * der Luft

Luc. 9, 58.

21. Und ein anderer aus seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr! erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben.

Marc. 4, 36. Luc. 8, 22.

23. Und als er in das Schifflein trat, folgeten ihm nach seine Jünger.

24. Und sieh, es wurde eine große Ungestümme im Meer, also, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief.

25. Und

S. MATTHÆVS.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir verderben.

26. Und Jesus sagte zu ihnen: Was fürchtet ihr euch, ihr Kleingläubigen? Und er stund auf, und geboth den Winden, und dem Meer, und es wurde ganz still.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für einer, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorsam sind?

Marc. 5, 1. Luc. 8, 26.

28. Und als Jesus hinübergefahren, und in die Gegend der Gerasener gekommen war, da liefen ihm zween Besessene entgegen, die kamen aus den todten Gräbern, und waren sehr grimmig, also daß niemand dieselbige Straße wandeln konnte.

29. Und sieh, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir, Jesu du Sohn Gottes? Bist du her gekommen uns zu * peinigen, ehe dann es Zeit ist?

* quälen

Marc. 5, 11. Luc. 8, 32.

30. Es war aber nicht ferne von ihnen eine große Heerde Schweine auf der Weyde.

31. Da bathen ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns von hinnen austreiben, so erlaube uns in die Heerde Schweine zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin. Da fuhren sie aus, und fuhren in die Schweine. Und sieh, die ganze Heerde stürzete sich mit einem Sturm ins Meer, und ertranken im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und kamen in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen wäre.

Matth. 5, 17. Luc. 8, 37. Act. 16, 39.

34. Und sieh, die ganze Stadt gieng heraus Jesu entgegen: Und da sie ihn sahen, bathen sie ihn, daß er von ihren Landmarken weichen wollte.

Das 9. Kapitel.

Christus machet den Gichtbrüchigen gesund, und beruset Matthäum, giebt Gesundheit des Fürsten Tochter und dem kranken Weib, und das Gesicht den zween Blinden, und entlediget den Stummen besessenen.

Und Jesus trat in das Schiff, und fuhr herüber, und kam in seine Stadt.

Marc. 2, 3. Luc. 5, 18. Joan. 5, 5.

2. Und sieh, sie brachten ihm einen Gichtbrüchigen, der lag im Bett. Und Jesus sah ihren Glauben an, und sprach zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost Sohn! deine Sünden werden dir vergeben.

3. Und sieh, etliche aus den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott.

4. Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum gedenket ihr Böses in euern Herzen?

5. Welches ist leichter zu sagen, dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Steh auf und wandele?

Esa 33, 25.

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn auf Erden Macht habe, die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

Act. 9, 34

7. Und er stund auf, und gieng in sein Haus.

8. Da das Volk dieß sah, entsetzten sie sich, und priesen Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

9. Und da Jesus von dannen gieng, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß mit Namen Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf, und folgete ihm.

Marc. 2, 14. Luc. 5, 27 15, 1.

10. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, sieh, da kamen viel Publicanen und Sünder, und saßen mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische.

11. Und da dieß die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Publicanen und Sündern?

12. Da nun dieß Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer: Denn ich bin nicht gekommen die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen.

Osee 6, 6. Matth. 12, 7 1 Tim. 1, 15.

14. Indessen kamen zu ihm die Jünger Johannis, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

Marc. 2, 18. Luc. 5, 33.

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können des Bräutigams Kinder Leid tragen (oder traurig seyn) so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird: Alsdann werden sie fasten.

16. Niemand flicket ein altes Kleid mit einem Fleck von neuem Tuch: Denn es reißt der Fleck doch wieder von dem Kleid, und der Riß wird ärger.

17. Man fasset auch den neuen Wein nicht in alte Saumhäute (oder Schläuche)

anders

anders zerreißen die * Häute, und der Wein wird verschüttet, und die * Häute sind verloren. Sondern man fasset neuen Wein in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander erhalten.

* Schläuche
* Schläuche

18. Indem er also mit ihnen redete, sieh, da kam ein Fürst zu ihm, der fiel ihm zu Füßen, und sprach: Herr! meine Tochter ist itzt gestorben: Aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.

Marc. 5, 22. Luc. 8, 41.

19. Und Jesus stund auf, und folgete ihm nach, sammt seinen Jüngern.

20. Und sieh, ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang gehabt hatte, trat von hinten zu ihm, und rührete den Saum seines Kleides an.

Marc. 5, 25. Luc. 8, 43.

21. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wendete sich Jesus um, und sah sie, und sprach: Sey getröst meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und von derselben Stunde an wurde das Weib gesund.

Marc. 5, 40. Luc. 8, 41.

23. Und als er in des Fürsten Haus kam, und sah die Schallmeyer und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen:

24. Weichet: Denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern sie schläft nur. Und sie verlacheten ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und hielt sie bey der Hand, und sprach: Steh auf Mägdlein. Da stund sie auf.

26. Und dieß Gerücht erscholl in demselben ganzen Land.

27. Und da Jesus fort gieng, folgeten ihm zween Blinden nach, die schrien, und sprachen: Erbarme dich unser, du Sohn Davids!

28. Und da er nach Haus kam, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Ja: Herr!

29. Da rührete er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach euerm Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohete sie, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Aber sie giengen hin, und machten ihn ruchbar in demselben ganzen Land.

32. Da nun diese hinweg waren, sieh, da brachten sie ihm einen stummen Menschen, der da besessen war.

Matth. 12. 22. Luc. 11, 14.

33. Und da der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Und das Volk

Marc. 7. 13.

verwunderte sich, und sprachen: Solches ist in Israel noch nicht gesehen worden.

Luc. 2, 4.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

Matth. 12, 24. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15, 17. Marc. 6, 6.

35. Und Jesus gieng herum in alle Städte und Flecken, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete alle Seuchen und Krankheiten.

36. Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen: Denn sie waren umgetrieben, und zerstreuet wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

Matth. 14. 14. Marc. 6, 34.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Aernte ist zwar groß, aber wenig sind der Arbeiter.

Luc. 10, 2. Joan. 4, 35.

38. Darum bittet den Herrn der Aernte, daß er Arbeiter in seine Aernte senden wolle.

Das 10. Kapitel.

Christus unterweiset und warnet seine Jünger, und sendet dieselbigen (als er ihnen die Gewalt der Verkündigung gegeben hatte) das Evangelium auszubreiten.

Und er berief zusammen seine zwölf Jünger, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, daß sie dieselben austrieben, und heileten alle Seuchen und alle Krankheiten.

Marc. 3, 13 und 6, 7. Luc. 6, 13 und 9, und 10, 1.

2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas sein Bruder: Philippus und Bartholomeus.

Luc. 6, 14. Marc. 3, 13.

3. Jakobus Zebedäi, und Johannes sein Bruder: Thomas und Matthäus der Publican, und Jakobus Alphei, und Thaddäus.

4. Simon von Cana, und Judas Iscarioth, der ihn auch verrathen hat.

Act. 13, 40

5. Diese zwölf sendete Jesus, und geboth ihnen, und sprach: Gehet nicht auf die Straße der Heyden, und gehet nicht in die Städte der Samariter,

Marc. 5, 8. Act. 13, 46

6. Sondern gehet vielmehr zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbey gekommen,

Act. 8, 20.

8. Machet die Kranken gesund, die Todten wecket wiederum auf, die Aussätzigen reiniget, treibet die Teufel aus. Umsonst habet ihrs empfangen, umsonst gebet es.

Marc. 6, 8 Luc 9, 3. und 10, 4. 7. 1. Tim. 5, 18.

9. Ihr sollet nicht besitzen Gold oder Silber, noch Geld an eurer Gürtel,

10. Auch

S. THADÆVS.

10. Auch keine Taschen auf dem Weg, noch zween Röcke, noch Schuhe, noch Stab: Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

Marc. 6, 10. Luc. 9, 4, und 10, 5.

11. Aber in welche Stadt oder Flecken ihr eingehet, da fraget, ob jemand darinnen sey, der es werth ist: Und bey demselbigen bleibet, bis ihr von dannen scheidet.

12. Wenn ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbige, und sprechet: Der Friede sey diesem Hause.

13. Und wenn anders dasselbige Haus dessen werth ist, so wird euer Friede auf sie kommen: Ist es aber dessen nicht würdig, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

Marc. 6, 11. Luc. 9, 5. Actor. 13, 51.

14. Und wenn euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euern Füßen.

15. Wahrlich sage ich euch: Es wird dem Lande der Sodomer und Gomorrer am Tage des Gerichts erträglicher gehen, dann solcher Stadt.

Luc. 10, 13.

16. Sehet, ich sende euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe: Darum seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben.

Marc. 13, 9. Luc. 21, 12.

17. Hütet euch aber vor den Menschen: Denn sie werden euch für ihre Rathhäuser überantworten, und euch in ihren Schulen geißeln.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige um meinet willen führen, zum Zeugniß über die Heyden.

Marc. 13. 11. Luc. 12, 11. und 21, 14.

19. Wann sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden wollet: Denn es wird euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollet.

Luc. 21, 15.

20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern euers Vaters Geist ist es, der in euch redet.

21. Es wird auch ein Bruder den andern zum Tod überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich wider die Aeltern empören, und sie tödten.

22. Und ihr werdet von jedermann um meines Namens willen gehasset werden. Wer aber bis ans Ende verharret der wird selig werden.

Matth. 24, 13.

23. Wenn sie euch nun in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich sage ich euch, ihr werdet die Städte Israel nicht vollenden, bis des Menschen Sohn kömmt.

24. Der Jünger ist nicht über den Meister, noch der Knecht über den Herrn.

Luc. 6, 40. Joan. 13, 16, und 15, 20.

25. Es ist dem Jünger genug, daß er sey, wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossene also heißen?

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen: Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde: Und nichts ist heimlich, das man nicht wissen werde.

Marc. 4, 22. Luc. 8, 17, und 12, 2.

27. Was ich euch in der Finsterniß sage, das redet im Licht: Und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

28. Fürchtet euch auch nicht vor denen, die den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten mögen: Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der die Seele und den Leib verderben in die Hölle.

Luc. 12, 4.

29. Kaufet man nicht zween Spatzen um einen Pfennig? Doch fällt derselbigen keiner auf die Erde ohne euern Vater.

2. Reg 14, 11. Act. 27, 35.

30. Nun aber sind auch euere Haare auf dem Haupt alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser dann viel Spatzen.

32. Darum wer mich vor den Menschen bekennet, den will ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen.

Marc. 8, 38 Luc. 9, 26. und 12, 8. 2. Tim. 2. 12.

33. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den will ich auch vor meinem Vater im Himmel verläugnen.

34. Ihr sollet nicht vermeynen, daß ich gekommen sey Friede auf Erden zu senden. Ich bin nicht gekommen den Frieden zu senden, sondern das Schwert.

Luc. 12, 51.

35. Denn ich bin gekommen den Menschen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger abzusöndern.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eigne Hausgenossene seyn.

Mich. 7, 6.

37. Wer Vater und Mutter mehr liebet dann mich, der ist meiner nicht werth: Und wer einen Sohn oder Tochter mehr liebet dann mich, der ist meiner nicht werth.

Matth. 16, 24. Luc. 14, 26.

38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth.

Marc. 8, 34. Luc. 14, 27.

39. Wer seine Seele findet, der wird sie verlieren: Und wer seine Seele um meinet willen verliert, der wird sie finden.

Luc. 9, 24. und 17, 33. Joan. 12, 25.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf: Und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Luc. 10, 6. Joan. 13, 20.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines

14

Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

Matth. 9, 40.

42. Und wer einem von diesen Geringsten nur einen Becher kalten Wassers zu trinken reichet, auch nur in eines Jüngers Namen: Wahrlich sage ich euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das II. Kapitel.

Wie Johannes von Christo, als er aus der Gefängniß von ihm beschicket, gelobet worden ist, wie auch Christus die Städte und Völker der Juden mit Drohung gestrafet, seinem himmlischen Vater bekannt, und zu seinem Joch gereitzet hat.

Und es begab sich, da Jesus solche Gebothe zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, gieng er von dannen, in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

Luc. 7, 19.

2. Als aber Johannes in der Gefängniß die Werke Christi gehöret hatte, sendete er zween aus seinen Jüngern,

3. Und ließ ihm sagen: Bist du derjenige, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr gesehen und gehöret habet:

Esa. 35, 5. und 61, 1.

5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget,

6. Und selig ist, der sich an mir nicht ärgert.

Luc. 7, 24.

7. Da nun diese hinweg giengen, fieng Jesus an zu dem Volk von Johanne zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr sehen ein Rohr, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr sehen einen Menschen in weichen Kleidern? Sieh, die da weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.

9. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet:

Mal. 3. 1, Marc. 1, 2. Luc. 7, 27.

10. Denn dieser ists, von dem geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

11. Wahrlich sage ich euch, unter allen, die von Weibern gebohren sind, ist keiner aufgestanden, der größer sey, dann Johannes der Täufer. Wer aber der Kleinste im Himmelreich ist, der ist größer dann er.

Luc. 11, 16.

12. Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt, und die da Gewalt brauchen, die reißen es zu sich.

13. Denn alle Propheten, und das Gesetz bis auf Johannem haben geweissaget.

Malach. 4, 5.

14. Und so ihrs annehmen wollet, er ist Elias, der da soll zukünftig seyn.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Luc. 7, 31.

16. Wem soll ich aber dieß Geschlecht vergleichen? Es ist gleich den Kindlein, die auf dem Markt sitzen, und gegen ihres Gleichen rufen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen: Wir haben geklaget, und ihr wolltet nicht weinen.

18. Denn Johannes ist gekommen, und er hat weder gegessen, noch getrunken, und sie sagen: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist gekommen, dieser aber ißt und trinkt, und sie sagen: Sieh, wie ist dieser Mensch ein Fresser, und ein Weinsaufer, und ein Freund der Publicanen und Sünder. Und die Weisheit ist von ihren Kindern gerechtfertiget worden.

20. Da fieng er an die Städte, in welchen am meisten seine Thaten geschehen waren, zu strafen, daß sie nicht Buße gethan hätten.

Luc. 10, 13.

21. Wehe dir Corozaim! Wehe dir Bethsaida: Denn wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack, und in der Asche Buße gethan.

22. Doch so sage ich euch: Es wird Tyro und Sidon am Tag des Gerichts (oder Urtheils) erträglicher ergehen, dann euch.

23. Und du Capharnaum, willst du dann bis in den Himmel erhoben werden? Ja du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden: Denn wenn zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie wären vielleicht bis auf diesen Tag geblieben.

24. Doch so sage ich euch: Es wird dem Land der Sodomiter am jüngsten Gericht erträglicher ergehen, dann dir.

Luc. 10, 21.

25. Zu der Zeit redete Jesus weiter, und sprach: Ich preise * dich Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen, und es den Kleinen geoffenbaret hast.

* danke dir

26. Ja Vater: Denn also ist es vor dir wohlgefällig gewesen.

27. Alle Dinge sind mir von meinem

Vater

Vater übergeben: Und niemand erkennet den Sohn, dann der Vater. Und niemand erkennet den Vater, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

28. Kommet her zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken:

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: Denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig: So werdet ihr für euere Seelen Ruhe finden.

30. Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht.

Das 12. Kapitel.

Wie Christus seine Jünger der Aushülsung von den Aehren entschuldiget, wie er auch die dürre Hand wiederum zurecht gebracht, und den blinden Besessenen von dem Teufel entlediget, und die so dawider gemurmelt, gestrafet: Wie er auch das Amt seiner Apostel der Freundschaft vorgezogen hat.

Zu der Zeit gieng Jesus durch die Saat am Sabbath, seine Jünger aber waren hungrig, und fiengen an Aehren auszuraufen, und zu essen.

2. Da nun das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Sieh, deine Jünger thun, was ihnen am Sabbath zu thun nicht geziemet.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habet ihr nicht gelesen, was David thäte, da ihn und diejenigen, so mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Haus Gottes gieng, und die Schaubrode aß, die doch weder ihm, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern zu essen geziemten?

5. Oder habet ihr nicht im Gesetz gelesen, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage euch aber, daß allhier ein größerer ist, dann der Tempel.

7. Wenn ihr aber wußtet, was das wäre: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer, so hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammet.

8. Denn des Menschen Sohn ist ein Herr, auch über den Sabbath.

9. Und da er von dannen gieng, kam er in ihre Schule,

10. Und sieh, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrete Hand, und sie fragten ihn, und sprachen: Darf man auch am Sabbath heilen? auf daß sie ihn verklagen möchten.

11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der ein Schaf hat, und das (so es ihm am Sabbath in eine Grube fällt) nicht ergreife und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, dann ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Alsdann sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie wurde ihm wiederum gesund gemacht, gleichwie die andere.

14. Da giengen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn, wie sie ihn umbrächten.

15. Jesus aber, dem solches bewußt war, wich von dannen, und ihm folgete viel Volks nach, und er heilete sie alle.

16. Und er geboth ihnen, daß sie ihn nicht meldeten.

17. Auf daß erfüllet wurde, was durch den Propheten Isaiam gesagt ist, da er spricht:

18. Sieh, das ist mein * Knecht, den ich erwählet habe: Mein Geliebter, an dem meine Seele ein Wohlgefallen hat: Ich will auf ihn legen meinen Geist, und er soll den Heyden das Gericht verkündigen:

19. Er wird nicht zanken, noch schreyen, und man wird sein Geschrey auf den Gassen nicht hören.

20. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Tacht wird er nicht auslöschen, bis das er * das Gericht zu dem Sieg ausführe,

21. Und die Heyden werden auf seinen Namen hoffen.

22. Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm, und er heilete ihn, also, daß er redete und sahe.

23. Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?

24. Aber die Pharisäer, da sie es höreten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus, dann durch Beelzebub den Obersten der Teufel.

25. Jesus aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so wider sich selbst zertrennet ist, das wird verwüstet: Und eine jegliche Stadt oder Haus, so mit sich selbst zertrennet ist, mag nicht bestehen.

26. Wann dann ein Teufel den andern

Matth. 28, 18. Luc. 10, 22. Joan. 6, 46. 7, 28. und 8, 19. und 10, 15.
Jerem. 6, 16.
1. Joan. 5, 3.
Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.
1. Reg. 21, 6.
Lev. 24, 9.
Num. 28, 9.
1. Reg. 15, 22. Eccl. 4, 17. Ose. 6, 6. Matth. 9, 13.
Marc. 3, 1. Luc. 6, 6.
Deut. 22, 4.
Marc. 3, 6. Joan. 10, 24. und 11, 47.
Esa. 42, 1. * Knd.
* das Urtheil oder Gericht auswerfe.
Matth. 9, 32. Luc. 11, 14.
Matth. 9, 34. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15.
Luc. 11, 17.

Teufel austreibt, so ist er wider sich selbst zertheilet. Wie mag dann sein Reich bestehen?

27. Wenn aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie euere Kinder aus? Darum werden sie euere Richter seyn.

28. Wenn ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes unter (oder zu) euch gekommen.

29. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sey dann, daß er zuvor den Starken binde, und alsdann ihm sein Haus beraube?

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: Und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben: Aber * die Lästerung wider den Geist, wird nicht vergeben werden.

Marc. 3, 28, 29. Luc. 12, 10. * Joan. der Geist oder der Wille der

32. Und wer * etwas wider des Menschen Sohn redet, dem wird es vergeben werden: Wer aber * etwas wider den heiligen Geist redet, dem wird es, weder in dieser, noch in jener Welt vergeben werden.

Lästerung * ein Wort * ein Wort

Matth. 7, 17. Luc. 6, 43.

33. Machet entweder den Baum gut, und seine Frucht gut: Oder machet den Baum bös, und seine Frucht bös: Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Nattergezicht, wie könnet ihr Gutes reden, weil ihr böse seyd? Denn aus Völle des Herzens redet der Mund.

Luc. 6, 45.

35. Ein guter Mensch bringet aus seinem guten Schatz Gutes hervor: Und ein böser Mensch bringet aus seinem bösen Schatz Böses hervor.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben, am Tag des Gerichts müssen Rechenschaft geben.

Luc. 19, 22.

37. Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

38. Da antworteten ihm etliche aus den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: Meister wir wollten gerne ein Zeichen von dir sehen.

Matth. 26, 4. Luc. 11, 9. 1. Cor. 1, 22.

39. Und er antwortete, und sprach: Dieses böse und ehebrecherische Geschlecht suchet ein Zeichen, und es wird ihm kein anders Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen Jonä des Propheten.

40. Denn gleichwie Jonas drey Tage und drey Nächte in des Wallfisches Bauch war, also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nächte mitten in der Erde seyn. Jon. 2, 2.

41. Die Männer zu Ninive werden am Gericht mit diesem Geschlecht aufstehen, und werden es verdammen: Denn sie thäten Buße auf des Jonä Predigt: Und sieh, hier ist mehr dann Jonas. Joan. 3, 5.

42. Die Königinn von Mittag wird am Gericht mit diesem Geschlecht aufstehen, und wird es verdammen. Denn sie kam vom Ende der Erde die Weisheit Salomonis zu hören: Und sieh, hier ist mehr dann Salomon. 3. Reg. 10, 1. 2. Par. 9, 1.

43. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so wandelt er durch dürre Städte, und suchet Ruhe, und findet sie nicht. Luc. 11, 24.

44. Alsdann spricht er: Ich will wieder in mein Haus, daraus ich gegangen bin, zurückkehren. Und wann er kömmt, so findet ers müßig, mit Besen gekehrt, und geschmücket:

45. Darauf geht er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, dann er selbst: Die gehen mit ihm hinein, und wohnen allda: Und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger, dann die ersten. Also wird es auch diesem allerärgsten Geschlecht ergehen. 2. Pet. 2, 20.

46. Da er noch also zu dem Volk redete, sieh, da stunden seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. Marc. 3, 31. Luc. 8, 20.

47. Da sprach einer zu ihm: Sieh, deine Mutter, und deine Brüder stehen draußen, und begehren deiner.

48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

49. Und streckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: * Sieh, da ist meine Mutter, und meine Brüder. * Sieh mein Luc. 8, 2.

50. Denn wer da thut den Willen meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester, und Mutter.

Das 13. Kapitel.

Von Säung mancherley bösen und guten Samens, von dem Senfkörnlein, von dem Sauerteig, von dem verborgenen Schatz, und dem Händler, von dem Fischnetz, und Erklärung, warum sich Christus der Gleichniß gebrauchet, und aus was Ursache ein Prophet in seinem Vaterland kein Gehör habe.

Desselbigen Tags gieng Jesus aus dem Hause, und setzte sich an das Meer:

2. Und

Marc. 4, 1. Luc. 8, 4.

2. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß er in das Schiff trate, und sich niedersetzte. Und alles Volk stund am Ufer,

Die Parabel von dem guten und bösen Säemanne

3. Und er redete mit ihnen mancherley durch Gleichnissen, und sprach: Sieh es gieng ein Säemann aus, seinen Samen zu säen:

4. Und weil er säete, fielen etliche an den Weg, und die Vögel der Luft kamen, und fraßens auf:

5. Etliche fielen in das steinichte, da sie nicht viel Erde hatten, und giengen bald auf, darum, daß sie keine tiefe Erde hatten.

6. Als aber die Sonne aufgieng, verwelketen sie, und verdorreten, darum, daß sie keine Wurzel hatten.

7. Etliche aber fielen unter die Dörner, und die Dörner wuchsen auf, und erstickten's.

8. Etliche aber fielen auf eine gute Erde, und gaben Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreyßigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnissen?

Marc. 4, 11.

11. Er antwortete, und sprach: Darum, daß euch gegeben ist, daß ihr das Geheimniß des Himmelreiches vernehmet, diesen aber ist es nicht gegeben.

Matth 25, 29. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18. 19, 26.

12. Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben: Wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen werden, was er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnissen: Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht, sie verstehen es auch nicht,

Esa. 6, 9. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joan. 12, 40. Actor. 28, 26. Rom. 11, 8.

14. Auf daß an ihnen erfüllet werde die Weissagung Isaiä, die da saget: Mit dem Gehör werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen: Und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es doch nicht vernehmen.

15. Denn das Herz dieses Volks ist verstockt, und schwerlich hören sie mit ihren Ohren. Und sie haben ihre Augen zugesperret, auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hälfe.

16. Aber selig sind euere Augen, daß sie sehen, und euere Ohren, daß sie hören.

17. Wahrlich sage ich euch, daß viel Propheten und Gerechten haben begehret zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen: Und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

Luc 10, 24. Marc. 4, 12. Luc. 9, 11.

18. So höret ihr nun diese Gleichniß von dem Säemanne:

19. Ein jeglicher, der da das Wort von dem Reich höret, und es nicht versteht, so kömmt der Böse, und reißt hinweg, was da in sein Herz gesäet ist: Und der ists, der an dem Weg gesäet ist.

20. Der aber auf das steinichte gesäet ist, ist der, so das Wort höret, und daßselbe alsbald mit Freuden aufnimmt:

21. Aber er hat in ihm keine Wurzel, sondern er ist wetterwendisch: Wann sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dörner gesäet worden, ist der das Wort Gottes höret, aber die Sorge dieser Welt, und Betrug des Reichsthums erstecket das Wort, und es wird unfruchtbar.

23. Der aber in das gute Land gesäet worden, ist derjenige, der das Wort höret, und daßselbe versteht, und Früchte bringet, eins giebt hundertfältig, das andere aber sechzigfältig, ein anders aber dreyßigfältig.

Marc. 4, 26.

24. Er legte ihnen eine andere Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der da guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut unter den Weitzen, und gieng davon.

* fand sich auch

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da * fanden sie auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr! hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er dann das Unkraut?

28. Und er sprach: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du, daß wir hingehen, und es ausjäten?

29. Er sprach: Nein. Auf daß ihr nicht (wenn ihr das Unkraut ausjätet,) mit demselben auch den Weitzen zugleich ausraufet.

30. Lasset beyde miteinander, bis zu der Aernte wachsen, und zur Zeit der Aernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es ver-

verbrenne, den Weitzen aber sammelt in meine Scheuern.

Marc 4, 31. Luc. 13, 19. 31. Er legte ihnen eine andere Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkörnlein, das ein Mensch nahm, und säet es auf seinen Acker:

32. Welches zwar das Kleineste ist unter allen Samen: Wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter den Kräutern, und es wird ein Baum, also, daß auch die Vögel der Luft kommen, und unter seinen Zweigen wohnen.

Luc. 13, 21. 33. Er redete eine andere Gleichniß zu ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter drey Sester Mehls, bis daß es durchaus gesäuert ist.

Marc. 4, 33. 34. Solches alles redete Jesus zu dem Volk durch Gleichnissen, und ohne Gleichnisse redete er nichts zu ihnen,

Psal. 77, 2. 35. Auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will die Heimlichkeit von Anfang der Welt aussprechen.

Auslegung der Parabel. 36. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim, und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Lege uns die Gleichniß von dem Unkraut auf dem Acker aus:

37. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist, der den guten Samen säet,

38. Der Acker ist die Welt, der gute Samen sind die Kinder des Reichs, das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

Apoc. 14, 15. 39. Der Feind aber, der sie säet, ist der Teufel: Die Aernte ist das Ende der Welt: Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet, und mit Feuer verbrennet, so wirds auch am Ende dieser Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus einem Reich alle Aergernisse, und die da unrecht thun,

Matth. 8, 12. 22, 13, 24, 51. 25, 30. 42. Und werden sie in den Feuerofen werfen: Da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

Sap. 3, 7. Dan. 12, 3. 43. Alsdann werden die Gerechten in dem Reich ihres Vaters wie die Sonne Leuchten. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

44. Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz in einem Acker, welchen der Mensch, der ihn findet, verbirgt, und vor Freuden desselbigen geht er hin, und verkaufet alles, was er hat, und kaufet den Acker.

45. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und da er ein köstliches Perl gefunden hatte, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dasselbige.

47. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen wird, damit man allerley Gattungen der Fische fängt.

48. Wenn es aber ist voll geworden, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen, und lesen die Guten in die Gefässe zusammen, aber die Bösen werfen sie hinaus.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen: Die Engel werden ausgehen, und die Bösen aus dem Mittel der Gerechten scheiden,

Matth. 8, 12. 22, 13. 24, 51. 25, 30. 50. Und werden sie in den Feuerofen werfen: Da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

51. Und Jesus sprach zu ihnen: Habet ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr!

52. Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, der da gelehrt ist im Himmelreich, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

53. Und es begab sich, da Jesus diese Gleichniß vollendet hatte, gieng er von dannen,

Marc. 6, 1. Luc. 4. 16. Joan. 4, 45. 54. Und kam in sein Vaterland, und lehrete sie in ihren Schulen, also daß sie sich verwunderten, und sprachen: Woher kömmt diesem solche Weisheit und Macht?

Joan. 6, 42. 55. Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jakob und Joseph, und Simon, und Judas,

56. Und seine Schwestern sind sie nicht alle bey uns? Woher kömmt ihm dann dieß alles? Und sie ärgerten sich an ihm.

Marc. 6, 4. Luc. 4, 24. Joan. 4, 44. 57. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger, dann daheim, * und bey den Seinigen.

58. Und er thäte daselbst nicht viel Zeichen um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Kapitel.

Wie Christus von Herode für Johannem gehalten, wie Johannes durch ihn getödtet worden ist. Und nachdem Jesus über das Meer gewandelt, wie viel Menschen von den fünf Broden gespeiset, und von Christo auch durch Anrührung seines Kleides gesund worden seyn.

Marc. 6. 14 Luc. 9, 7. Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.

* in seinem Vaterland und in seinem Hause.

2. Und er sprach zu seinen Dienern: Dieser ist Johannes der Taufer, er ist von den Todten auferstanden, darum thut * er solche Thaten.

* wirket die Kräfte in ihm. Marc. 6, 17. Luc. 3, 19.

3. Denn Herodes hatte Johannem ergriffen, gebunden, und ins Gefängniß geleget, von wegen der Herodias, seines Bruders Philipps Weib.

Levit. 18, 16.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es geziemt dir nicht, das du sie habest.

Matth. 21, 26.

5. Und er hätte ihn gerne getödtet, fürchtete sich aber vor dem Volk: Denn sie hielten ihn für einen Propheten.

Gen. 40, 20.

6. Da aber Herodes den Tag seiner Geburt hielt, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen, und das gefiel Herodi wohl.

Marc. 6, 22.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was sie fodern würde.

8. Sie aber (von ihrer Mutter zuvor rinnert) sprach: Gieb mir her in einer Schüssel das Haupt Johannis des Täufers.

9. Und der König wurde traurig: Doch um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tische saßen, befahl ers ihr zu geben.

10. Und schickte hin, und enthauptete Johannem im Gefängniße.

11. Und sein Haupt wurde in einer Schüssel hingetragen, und dem Mägdlein gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen, und verkündigten das Jesu.

Marc. 6, 31. Luc. 9, 10. Joan. 6, 1.

13. Da das Jesus hörete, wich er von dannen in einem Schiff, an ein Ort der Wüste besonders. Und da daß das Volk erfuhre, folgete es ihm zu Fuß aus den Städten nach,

14. Und er gieng hervor, und das große Volk sah, und er erbarmete sich ihrer, und heilete ihre Kranken.

15. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dieß ist eine Wüste, und die Zeit ist nun herweg: Laß das Volk von dir, daß sie hin in die Städlein gehen, und ihnen Speise kaufen.

16. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht nöthig, daß sie hingehen: Gebet ihr ihnen zu essen.

Marc. 6, 37.

17. Sie Antworteten: Wir haben hier nichts, dann fünf Brode, und zween Fische.

Luc. 9, 13. Joan. 6, 9.

18. Und er sprach: Bringet mir sie her.

19. Und da er das Volk hatte lassen auf das Gras nieder sitzen, da nahm er die fünf Brode, und die zween Fische, und sah auf gen Himmel, sprach den Segen, und brachs, und gab sie den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

20. Und sie aßen alle, und wurden satt, und huben auf was übrig blieb, zwölf Körbe voll Stücklein.

21. Derer aber, die da gegessen hatten, waren fünf tausend Mann, ohne die Weiber und Kinder.

22. Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm hinüberführen, bis daß er das Volk von sich ließ.

Marc. 6, 45.

23. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er bethete. Und am Abend war er allein daselbst.

Joan. 6, 15. Marc. 6, 46. Luc. 6, 12.

24. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer, und litt Noth von den Wellen: Denn der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und gieng auf dem Meer.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschracken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrien vor Furcht.

Job 9, 8.

27. Jesus aber redete alsbald mit ihnen, und sprach: Seyd getrost: Ich bins, fürchtet euch nicht.

28. Petrus, aber antwortete ihm, und sprach: Herr! bist du es, so heiß mich auf dem Wasser zu dir kommen.

29. Und er sprach komm her. Und Petrus trat aus dem Schiff, und gieng auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Da er aber einen starken Wind sah, erschrack er. Und als er zu sinken anfieng, schrie er und sprach: Herr! hilf mir.

31. Und Jesus streckete alsbald seine Hand aus, und erwischte ihn, und sprach zu ihm: Du Kleinglaubiger, warum hast du gezweifelt?

32. Und da sie * in das Schifflein eintraten, legte sich der Wind.

* er eintrat

33. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34. Und nachdem sie hinüber geschiffet hatten, kamen sie in das Land Genesar.

Marc. 6, 53.

35. Und da die Leute am selben Ort seiner gewahr wurden, schickten sie hinaus in das ganze Land, und brachten alle Kranken zu ihm,

36. Und bathen ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten, und alle, die ihn anrühreten, wurden gesund.

Das 15. Kapitel.

Der Juden Klage über die Jünger Christi, daß sie ihre Hände nicht wuschen. Daß die Gebothe Gottes um Menschen Gesetze willen verschmähet werden. Was den Menschen verunreinigt. Wie Christus das Cananäische Weib, und ihrer viel in Galiläa gesund gemacht, und vier tausend Menschen mit sieben Broden ersättiget hatte.

Marc. 7, 1. Da kamen zu ihm von Jerusalem die Schriftgelehrten und Pharisäer, und sprachen:

2. Warum übertreten deine Jünger der Alten Satzungen? Denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie das Brod essen.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet ihr auch das Geboth Gottes um eurer Satzung willen?

Exod. 20, 12. Deut. 5, 6, und 7, 16. Ephes. 6, 2. Exod. 21. 17. Lev. 20, 9. Prov. 20. 20, und 28, 24.

4. Denn Gott hat gebothen: Du sollst Vater und Mutter ehren: Und wer Vater und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

5. Ihr aber sprechet, ein jeglicher soll zum Vater oder zur Mutter sagen: Alles, was ich Gott gebe, das kömmt dir auch zu Nutzen:

6. Damit geschieht es, daß hinführo niemand seinen Vater oder seine Mutter ehret. Und also habet ihr das Geboth Gottes untauglich gemacht, um eurer Satzung willen.

7. Ihr Heuchler, Isaias hat recht von euch geweissaget und gesprochen:

Esa. 29, 13. Ezech. 33, 31. Marc. 7, 6. 8. Dieß Volk ehret mich mit seinen Lefzen, aber ihr Herz ist ferne von mir,

9. Sondern vergeblich dienen sie mir, und lehren der Menschen Lehre und Gebothe.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu und vernehmet es:

11. Was zum Mund hineingeht, das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum Mund herausgeht, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weist du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten?

Joan. 15, 6. 13. Aber er antwortete, und sprach: Eine jegliche Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die wird ausgereutet werden.

Luc. 6, 39. 14. Lasset sie gehen, sie sind blind, und des Blinden Führer. Wann nun ein Blinder den andern führet, so fallen sie beyde in die Grube.

Marc. 7, 17. 15. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Erkläre uns diese Gleichniß.

16. Und Jesus sprach zu ihm: Seyd ihr dann auch noch ohne Verstand?

17. Merket ihr nicht, daß alles, was zum Mund hineingeht, das geht in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Mund heraus geht, das kömmt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unkeuschheit (oder Hurerey) Dieberey, falsche Zeugniß, Lästerung.

20. Dieß sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

Gen. 6, 5, und 8, 21.

21. Und Jesus gieng von dannen hinaus, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon.

Marc. 7, 24.

22. Und sieh, ein Cananäisches Weib, die aus derselbigen Gegend ausgegangen war, schrie ihm nach, und sprach: Herr! du Sohn Davids, erbarme dich meiner: Meine Tochter wird von dem Teufel hart gequälet.

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, und bathen ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir: Denn sie schreyet uns nach.

Matth. 10, 6. Luc. 19, 10. Joan. 10, 3. 24. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann zu den verlornen Schafen von dem Hause Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir!

26. Er aber antwortete, und sprach: Es ist nicht gut, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und es für die Hunde werfe.

27. Sie sprach: Ja Herr! essen doch auch die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! groß ist dein Glaube, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter wurde in derselbigen Stunde gesund.

29. Und als Jesus von dannen schied, kam er an das Galiläische Meer, und stieg auf einen Berg, und setzte sich daselbst nieder.

Esa. 35, 5. Luc. 7, 22. 30. Und es kam zu ihm viel Volks, die hatten mit ihnen Stumme, Blinde, Lahme, und viel andere Kranke, und warfen sie Jesu vor die Füße, und er heilete sie,

31. Also, daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Lahmen giengen, die Blinden sahen: Und sie priesen den Gott von Israel.

Marc. 8, 1. 32. Und Jesus rief seine Jünger zu ihm, und sprach: Mich erbarmet des Volks, denn sie nun wohl drey Tage

bey

bey mir beharren, und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie auf dem Weg nicht verschmachten (oder erliegen).

33. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Woher mögen wir in der Wüste so viel Brods nehmen, daß wir so viel Volks ersättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brod habet ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volk auf die Erde niedersitzen.

36. Und er nahm die sieben Brode und die Fische, dankte und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

37. Und sie aßen alle, und wurden satt, und huben auf, was von Stücklein überblieb, sieben Körb voll.

38. Und derer, die da gegessen hatten, waren vier tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, trat er in ein Schiff, und kam in die Gegend (oder Mark) Magedan.

Das 16. Kapitel.

Christus giebt den Phariſäern und Saducäern das Zeichen Jonä, warnet vor ihrem Sauerteig, Petrus bekennet Jesum einen Sohn Gottes, widerredet das Leiden, derhalben er von ihm gestraset wird.

Mare. 8, 11. Da kamen zu ihm die Phariſäer und Saducäer, die versuchten ihn, und bathen, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließ.

Luc. 12, 54, 55. 2. Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden: Denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heut Ungewitter seyn: Denn der Himmel ist roth und trüb:

Matth. 12, 39. 4. Und also könnet ihr die Gestalt des Himmels urtheilen, aber die Zeichen der Zeit könnet ihr nicht erkennen? Dieß böse und ehebrecherische Geschlecht suchet ein Zeichen: Und es soll ihm kein Zeichen gegeben werden, dann das Zeichen des Propheten Jonä. Und er verließ sie, und gieng davon.

Joan. 2, 1. Mare. 8, 14. 5. Und da seine Jünger hinüber gefahren waren, hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen.

Mare. 8, 15. 6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteig der Phariſäer und Saducäer.

Luc. 21, 1. 7. Da gedachten sie bey ihnen selbst, und sprachen: Das wirds seyn, daß wir kein Brod mit uns genommen haben.

8. Jesus aber, dem solches bewußt war, sprach zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr kein Brod mit euch genommen habet.

9. Vernehmet ihr noch nicht, oder gedenket ihr nicht an die fünf Brode, unter die fünf tausend, und wie viel Körbe ihr davon aufhubet? Matth. 14, 17. Joann. 6, 9.

10. Auch nicht an die sieben Brode unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr davon aufhubet? Matth. 15, 34.

11. Warum verstehet ihr dann nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, da ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Phariſäer und Saducäer.

12. Da verstunden sie, daß er nicht gesagt hätte, daß sie sich vor dem Sauerteig des Brods, sondern vor der Lehre der Phariſäer und Saducäer hüten sollten.

Mare. 8, 27. Luc. 9, 18. 13. Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Für wen halten die Leute den Sohn des Menschen?

Mare. 8, 28. Luc. 9. 19. 14. Sie sprachen: Etliche halten ihn für Johannem den Taufer, die andere für Eliam, etliche für Jeremiam, oder einen aus den Propheten.

15. Er sprach zu ihnen: Für wen haltet ihr mich dann?

Joann. 6, 70. 16. Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn.

17. Und Jesus antwortete, und sprach zum ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn: Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

Joann. 1, 42. 18. Und ich sage auch dir, du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Esa. 22, 22. Matth 18, 18 Joan. 20, 23. 19. Und dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmel. Und alles, was du auf Erden binden wirst, das soll auch in dem Himmel gebunden seyn: Und alles, was du auf Erden lösen wirst, das soll auch in dem Himmel gelöset seyn.

20. Da verboth er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus Christus, wäre.

Marc 8, 31. Luc. 9, 22. 21. Von der Zeit fieng Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er mußte gen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Aeltesten und Schriftgelehrten, und von den Obersten der Priester,

und daß er getödtet, und am dritten Tag wiederum auferstehen würde.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, und fuhr ihn hart an, und sprach: Herr! daß sey ferne von dir, und das widerfahre dir nicht.

23. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich von mir, Satan! du bist mir zur Aergerniß: Denn du verstehest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

Matth. 10, 38. Marc. 8, 34. Luc. 9, 23 und 14. 27. Luc. 17, 33. Joan. 12, 25.

24. Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

25. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren: Wer aber seine Seele um meinet willen verlieret, der wird sie finden.

Ps. 48, 8.

26. Denn was hälfe es den Menschen, daß er die ganze Welt gewinne, und doch an seiner Seele Schaden nähme? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Psal. 61, 13. Actor. 17, 31. Rom 2, 6.

27. Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und alsdann wird einem jeglichen nach seinen Werken vergelten.

Marc. 8, 39. Luc. 9, 27.

28. Wahrlich sage ich euch: es stehen etliche hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie sehen kommen des Menschen Sohn in seinem Reich.

Das 17. Kapitel.

Die Verklärung Jesu auf dem Berg, die Gesundmachung des mondsüchtigen und besessenen Kinds. Von Kraft des Glaubens, des Gebeths, und der Fasten, und wie Petrus die Münze in des Fisches Maul gefunden hat.

Marc. 9, 1. Luc. 9, 28.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu ihm Petrum und Jakobum, und Johannem seinen Bruder, und führete sie besonders auf einen hohen Berg,

2. Und er wurde vor ihnen verkläret, und sein Angesicht glänzete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie der Schnee.

3. Und sieh, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu Jesu: Herr! hier ist gut seyn: Willst du, so wollen wir hier Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine.

5. Da er noch redete, sieh, da überschattete sie eine lichte Wolke: Und sieh, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieß ist mein geliebter Sohn, in welchem ich ein Wohlgefallen habe: Den sollet ihr hören.

Esa. 42, 1. Luc. 3, 17 2. Pet. 1, 17.

6. Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.

8. Und da sie ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann Jesum allein.

Marc. 1, 10.

9. Und da sie vom Berg herabgiengen, geboth ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollet dieß Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Luc. 3, 12. Joan. 1, 32. Marc. 9, 8

10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Was sagen dann die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

Marc. 9, 10. Malach. 4, 15.

11. Jesus antwortete, und sprach: Elias wird ja kommen, und durch seine Ankunft alles wieder zurecht bringen.

12. Ich sage euch aber, daß Elias schon gekommen ist. Und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn von ihnen leiden müssen.

Matth. 11, 14.

13. Da verstunden die Jünger, daß er von Johanne dem Taufer geredet hatte.

14. Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch, und fiel auf seine Knie vor ihm, und sprach: Herr! erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig, und hat ein schweres Leiden: Denn er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

Marc. 9, 16. Luc. 9, 38.

15. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie können ihm nicht helfen.

16. Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lang soll ich bey euch seyn? Wie lang soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hieher.

17. Und Jesus bedrohete ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knab wurde zu derselbigen Stunde gesund.

Marc. 9, 23.

18. Da traten seine Jünger in geheim zu ihm, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus antwortete, und sprach:

Luc. 17, 6

19. Um euers Unglaubens willen. Denn ich sage euch, wahrlich, wenn ihr Glauben habet, wie ein Senftörnlein, so möget ihr sagen zu diesem Berg, heb dich von hier dorthin, so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.

20. Aber diese Art wird nicht ausgetrieben, dann durchs Bitten und Fasten.

Marc. 8, 21, und 9, 31, und 10, 33.

21. Dieweil sie nun in Galiläa wohneten, sprach Jesus zu ihnen: Es ist zukünftig, daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände.

22. Und

Luc. 9, 22. und 24, 7. Matth. 16, 21. und 20, 18.

22. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tag wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

23. Da sie nun gen Capharnaum kamen, giengen zu Petro, die den Zollpfenning einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister den Zollpfenning nicht zu geben?

24. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was dünket dich Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

25. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Da sprach Jesus zu ihm: So sind die Kinder frey.

26. Auf daß wir aber sie nicht ärgern, so geh hin an das Meer, und wirf den Angel aus: Und den ersten Fisch, der herauf fährt, den nimm: Und wann du seinen Mund aufthust, wirst du einen silbern Pfenning finden: Den nimm, und gieb ihn für mich und dich.

Das 18. Kapitel.

Von Nothdurft der kindlichen Demuth, von Ablegung und Verhütung der Aergerniß, von Vergebung der Uebelthat, und von dem unbarmherzigen Mitknecht.

Marc. 9, 33. Luc. 9, 46. Matth. 19, 14.

Zur selbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der größte im Himmelreich?

2. Und Jesus rief ein Kind zu sich, und stellete das mitten unter sie,

1. Cor. 14, 20.

3. Und sprach: Wahrlich sage ich euch, es sey dann, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen:

4. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größte im Himmelreich.

5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

Marc. 9, 41. Luc. 17, 2.

6. Wer aber einen aus diesen Kleinen, die an mich glauben ärgert, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt, und daß er im Meer, wo es am tiefesten ist, versenket würde.

Luc. 17, 1, 2.

7. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Denn es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt!

Matth. 5, 30. Marc. 9, 42.

8. Wenn dich aber deine Hand oder dein Fuß ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du lahm oder krüppelhaft zum Leben eingehest, als daß du zwo Hände oder zween Füße habest, und in das ewige Feuer geworfen werdest.

9. Und wenn dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest.

10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet: Denn ich sage euch, ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der in den Himmeln ist. Psal. 33, 8.

11. Denn des Menschen Sohn ist gekommen selig zu machen, was verloren war. Luc. 19, 10.

12. Was dünket euch, wann irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und eines aus denselbigen sich verirrete, läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, und geht hin, und suchet das verirrete? Luc. 15, 4.

13. Und wenn sichs begiebt, daß ers findet, wahrlich sage ich euch, er erfreuet sich darüber mehr dann über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

14. Also ists auch vor euerm Vater im Himmel, der nicht will, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.

Lev. 19, 17. Eccl. 19, 13. Luc. 17, 3. Jac. 5, 19.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir, so geh hin, und strafe ihn zwischen dir und zwischen ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewunnen:

Deut. 17, 6. 19, 15. 2. Joan. 8, 17. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28. 1. Cor. 5, 9. 2. Thess. 3, 13. Joan. 20, 23.

16. Höret er dich nicht, so nimm zu dir noch einen oder zween, auf daß die ganze Sache auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehe.

17. Höret er die nicht, so sage es der Kirche. Höret er die Kirche nicht, so halt ihn wie einen Heyden und Publicanen.

18. Fürwahr ich sage euch, alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn: Und alles, was ihr auf Erden auflösen werdet, soll auch im Himmel aufgelöset seyn.

19. Weiter sage ich euch, wo zween aus euch auf Erden eins sind, einer jeglichen Sache halben, die sie bitten, die soll ihnen von meinem Vater im Himmel wiederfahren.

20. Denn wo zween oder drey in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Matth. 16, 18. Lev. 17, 4.

21. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr! wie oft wird dann mein Bruder wider mich sündigen, daß ichs ihm vergeben muß? ists genug siebenmal?

22. Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht, bis siebenmal, sondern bis sieben und siebenzigmal.

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte:

24. Und als er zu rechnen anfieng, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig.

25. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder, und bath ihn, und sprach: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld ließ er ihm auch nach.

28. Da gieng derselbige Knecht aus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Pfenning schuldig, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bath ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er aber wollte nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlet, was er ihm schuldig war.

31. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten für ihren Herrn alles, was sich begeben hatte,

Jacob. 2, 13.

32. Da foderte ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du schalkhafter Knecht, alle Schuld habe ich dir nachgelassen, weil du mich batheſt:

33. Solltest du dich dann nicht auch über deinen Mitknecht erbarmet haben, wie ich auch mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr wurde zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er alles, was er ihm schuldig war, bezahlte.

Matth. 6, 12. Marc. 11, 25.

35. Also wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht von Herzen vergeben werdet ein jeglicher seinem Bruder.

Das 19. Kapitel.

Vom nicht Verlassen der Eheweiber. Von dreyerley verschnittenen Menschen, daß man den Unmündigen die Benedeyung nicht entziehen soll, daß den Reichen der Himmel schwer zu erlangen sey, und dasjenige, so um Gottes willen verlassen, hundertfältig wiedergeben werde.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, erhub er sich aus Galiläa, und kam in die Gegend des jüdischen Lands jenseits des Jordans, Marc. 10, 1.

2. Und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilete sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, und versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Geziemt es sich auch, daß sich ein Mann von seinem Weib, um einer jeglichen Ursache willen scheide. Marc. 10, 2.

4. Er antwortete, und sprach: Habet ihr nicht gelesen, daß, wer den Menschen von Anfang erschaffen hat, der hat sie beyde, nämlich Mann und Weib gemacht, und zu ihnen gesprochen: Gen. 1, 27.

5. Darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, und seinem Weib anhangen, und werden zwey in einem Fleische seyn? Gen. 2, 23, 24. 1. Cor. 6, 16. Eph. 5, 31.

6. Deßwegen sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Darum was Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat dann Moses gebothen, einen Scheidbrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Deut. 24, 1.

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euern Weibern, von euers Herzens Härtigkeit wegen: Von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen.

9. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weib scheidet (es sey dann um Ehebruchs willen) und nimmt eine andere zur Ehe, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedene zu der Ehe nimmt, der bricht auch die Ehe. Matth. 5, 32. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 11.

10. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Steht die Sache eines Mannes mit seinem Weib also, so ist es nicht gut ehelich werden.

11. Er sprach zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern die, denen es gegeben ist.

12. Denn es sind etliche Verschnittene, die aus Mutterleib also gebohren sind. Und es sind etliche Verschnittene, die von Menschen verschnitten sind. Und es sind etliche Verschnittene, die sich selbst um des Himmelreichs willen verschnitten haben. Wer es fassen mag, der fasse es.

13. Da wurden kleine Kindlein zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegte, Marc. 10, 13. Luc. 18, 15.

auflegte, und bethete. Die Jünger aber fuhren sie hart an.

Matth. 18, 3.

14. Da sprach Jesus: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen: Denn solcher ist das Himmelreich.

15. Und er legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

Marc. 10, 17. Luc. 18, 18.

16. Und sieh, einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister! was soll ich Gutes thun, daß ich möge das ewige Leben haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut in deiner Frage? Niemand ist gut, dann nur Gott allein. Willst du aber zum Leben eingehen, so halt die Gebothe.

Exod. 20, 13. Deut. 5, 17. Matth. 5, 21. Luc. 18, 20.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht tödten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst keine falsche Zeugniß geben.

19. Ehre Vater und Mutter, und du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieb haben.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles von Jugend auf gehalten: Was fehlet mir noch?

Marc. 10, 21. Luc. 18, 22.

21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so geh hin, verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: Alsdann komm, und folge mir nach.

22. Da der Jüngling dieß Wort hörte, gieng er betrübt von ihm: Denn er hatte viel Güter.

Marc. 10, 23. Luc. 18, 24.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich sage ich euch, daß ein Reicher schwerlich ins Himmelreich komme.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhre gehe, dann daß ein Reicher ins Himmelreich komme.

Zach. 8, 6.

25. Da dieß seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen; Wer kann dann selig werden?

26. Jesus aber sah sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich.

Marc. 10, 28. Luc. 18, 28.

27. Da antwortete Petrus, und sprach: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget: Was wird uns aber dafür?

Matth. 4, 22. Luc. 22, 30. Sap. 5, 1. Deut. 33, 9.

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet auch ihr auf zwölf Stühlen sitzen, und die zwölf Geschlechter von Israel richten.

29. Und ein jeglicher, der sein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen verläßt, der wirds hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben besitzen.

30. Aber viel, die da die Ersten sind, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Matth. 20, 16. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.

Das 20. Kapitel.

Von gleicher Belohnung, ungleicher Arbeit des Weinbergs. Auch wie die Letzten die Ersten, und wie die Söhne Zebedäi, ihrer Mutter Bitte halben, gestrafet werden. Von Beliebung der obersten Stellen am Tisch, und zween an dem Weg sitzenden Blinden.

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen frühe ausgieng Arbeiter in seinen Weingarten zu dingen.

2. Und da er mit den Arbeitern des Taglohns halben eins wurde, sandte er sie in seinen Weingarten.

3. Und er gieng um die dritte Stunde, und sah andere auf dem Markt müßig aus stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten, und was recht ist, das will ich euch geben.

5. Und sie giengen hin. Abermal gieng er um die sechste und neunte Stunde aus, und thäte deßgleichen.

6. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in meinen Weingarten.

8. Da es nun Abend wurde, sprach der Herr des Weingartens zu seinem Schaffner: Ruf den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und fang an, von dem Letzten bis zu dem Ersten.

9. Da nun die kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, empfieng ein jeglicher seinen bedingten Pfenning (oder Taglohn).

10. Da aber die Ersten kamen, vermeyneten sie, sie würden etwas mehr empfangen: Aber sie empfiengen auch ein jeglicher seinen bedingten Pfenning.

11. Und da sie den empfiengen, murmelten sie wider den Hausvater, und sprachen:

12. Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last des Tages und der Hitze getragen haben.

13. Er aber antwortete, und sagte zu einem unter ihnen: Freund! ich thu dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir um einen bedingten Pfenning (oder Taglohn) eins geworden?

14. Nimm, was dein ist, und geh hin. Ich will aber diesem Letzten geben, wie dir.

15. Habe ich dann nicht Macht zu thun, was ich will? Oder * siehst du darum übel, daß ich so gütig bin?

16. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn: Denn viel sind berufen, wenig aber auserwählt.

17. * Und er zog hinaus gen Jerusalem, und nahm die zwölf Jünger in Geheim zu sich, und sprach zu ihnen:

18. Nehmet wahr, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn zum Tod verdammen,

19. Und werden ihn den Heyden überantworten, zu verspotten, und zu geißeln, und zu kreuzigen, und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bath etwas von ihm.

21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Schaffe (oder sage) daß diese meine zween Söhne in deinem Reich, einer zu deiner Rechten, und der ander zur Linken sitzen.

22. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können's.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken ist nicht mein euch zu geben, sondern denen es von meinem Vater bereitet ist.

24. Da dieß die zehn höreten, wurden sie über die zween Brüder unwillig.

25. Jesus aber rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Heyden über selbe herrschen, und die Obersten Gebrauchen sich ihrer Gewalt über sie.

26. Also soll es nicht seyn unter euch: Sondern wer unter euch der Oberste seyn will, der sey euer Diener.

27. Und wer unter euch der Vornehmste seyn will, der sey euer Knecht.

28. Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

29. Und da sie von Jericho auszogen, folgete ihm viel Volks nach.

30. Und sieh, zween Blinden saßen am Weg, die höreten, daß Jesus vorüber gieng, und schrien, und sprachen: Herr! du Sohn Davids, erbarme dich unser.

31. Aber das Volk bedrohete sie, daß sie schweigen sollten. Sie schrien aber so viel mehr, und sprachen: Herr! du Sohn Davids, erbarme dich unser.

32. Und Jesus stund still, und rief ihnen, und sprach: Was wollet ihr, daß ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: Herr! daß unsere Augen geöffnet werden.

34. Da erbarmete sich Jesus über sie, und rührete ihre Augen an: Und sie wurden alsbald sehend, und folgeten ihm nach.

Das 21. Kapitel.

Wie der Herr zu Jerusalem eingeritten, und die Wechsler aus dem Tempel geworfen hat: Wie Christus von den Kindern gelobet, und er den unfruchtbaren Feigenbaum vermaledeyet: Wem die offenbaren und gemeine Sünder im Reich der Himmel vorgehen werden: Und vom Hausvater, der einen Weingarten gebauet hat, denselbigen mit einem Zaun umgeben, darinnen man ihm seinen Sohn getödtet hat.

Und da sie sich zu der Stadt Jerusalem zunaheten, und nun bis gen Bethphage am Oelberg gekommen waren, da sendete Jesus zween seiner Jünger hin,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und da werdet ihr eine Eselinn angebunden, und ein Füllen bey ihr finden: Löset sie auf, und führet sie zu mir.

3. Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprechet: Der Herr bedarf ihrer, so bald wird er sie euch lassen.

4. Dieß ist nun darum geschehen, auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht:

5. Saget der Tochter Sion: Nimm wahr, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und sitzet auf einer Eselinn, und einem Füllen der jochbaren Eselinn.

6. Da giengen die Jünger hin, und thäten wie ihnen Jesus befohlen hatte.

7. Und brachten die Eselinn und das Füllen, und legten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn darauf.

8. Aber viel Volks breiteten ihre Kleider auf den Weg. Die anderen hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

9. Das

* Soll darum dein Aug unrecht seyn? Matth. 19, 30. Marc. 10, 31. Luc. 13, 30.
* Matt. 22, 14. Marc. 10, 32. Luc. 13, 31.
Marc. 10, 35.
Luc. 22, 25. Marc. 10, 42.
Phil. 2, 7.
Marc. 10, 41.
Marc. 10, 46.
Luc. 18, 35
Marc. 11, 1. Luc. 19, 29.
Esa. 62, 11. Zach. 9, 9 Joan. 12, 15.

Ps.117,26. Marc. 11, 10. Luc.19,38.

9. Das Volk aber, das vorgieng, und nachfolgete, schrie, und sprach: Osanna dem Sohn Davids, gebenedeyet sey, der da kömmt im Namen des Herrn, Osanna in der Höhe.

10. Und als er zu Jerusalem eingezogen war, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?

11. Das Volk aber sprach: Dieß ist Jesus der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

Marc. 11, 15. Luc.19,45. Joan.2,14.

12. Und Jesus gieng zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer um,

Deut. 14, 25. 3.Reg. 8, 33. Esa. 56,7. Jer. 7, 11.

13. Und sprach zu ihnen: Es ist geschrieben: Mein Haus wird ein Bethhaus heißen, ihr aber habet eine Mördergrube daraus gemacht.

Marc. 11, 17. Luc.19,46.

14. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er machte sie gesund.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder, die er thäte, sahen, und die Kinder im Tempel schrieen, Osanna dem Sohn Davids, wurden sie entrüstet,

Psal. 8, 3.

16. Und sprachen zu ihm: Höreſt du du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja wohl. Habet ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob * angerichtet?

* vollkommen gemacht.

17. Und er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

Marc. 11, 13. Luc. 13, 6.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

19. Und er sah einen Feigenbaum an dem Weg, und gieng hinzu, und fand nichts daran, dann allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinführo keine Frucht mehr. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Marc. 11, 20.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret?

Matth.17, 20. Luc. 17, 6.

21. Jesus aber antwortete, und sprach: Wahrlich sage ich euch, wenn ihr Glauben habet, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaume thun, sondern wenn ihr zu diesem Berg sagen werdet: Heb dich auf, und wirf dich ins Meer, so wird es geschehen.

Matth. 7, 7. Marc. 11, 24. Joan. 14, 13. und 15. 7. und 16, 24.

22. Und alles, was ihr im Gebeth bittet, glaubet ihr, so werdet ihrs empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten die Hohenpriester und die Aelteſten im Volk zu ihm, da er lehrete, und sprachen: Aus was für einer Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?

Marc, 11, 28. Luc. 20,2.

24. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, und wenn ihr mir dieß saget, will ich euch auch sagen, aus was für einer Macht ich dieses thu.

25. Woher war die Taufe Johannis? war sie vom Himmel, oder von den Menschen: Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen:

Act. 4. 8.

26. Sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubet ihr dann ihm nicht: Sagen wir aber, sie sey von den Menschen gewesen, so fürchten wir uns vor dem Volk: Denn jedermann hielt Johannem für einen Propheten.

Matth.14, 5.

27. Und sie antworteten Jesu, und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für einer Macht ich dieß thu.

Marc. 11, 33.

28. Was dünket euch aber? Ein Mann hatte zween Söhne, und er gieng zu dem Ersten, und sprach: Sohn! geh hin, und arbeite heut in meinem Weingarten.

29. Dieser aber antwortete, und sprach: Ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn, und er gieng hin.

30. Und er kam zum andern, und sprach eben also. Er aber antwortete, und sprach: Herr! ich will gehen, und gieng doch nicht.

31. Welcher unter den zween hat des Vaters Willen gethan: Sie sprachen zu ihm: Der Erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß die Publicanen und gemeine Weiber werden eher dann ihr ins Himmelreich kommen.

Matth 3,1.

32. Denn Johannes ist zu euch gekommen, und hat euch den rechten Weg gelehret: Ihr habet ihm aber nicht geglaubet: Aber die Publicanen und gemeinen Weiber glaubten ihm: Und wenn ihrs schon sahet, thätet ihr dennoch keine Buße, daß ihr ihm doch darnach geglaubt hättet.

Esa.5, 1. Jer. 2, 21. Marc. 12. 1. Luc. 20, 9.

33. Höret eine andere Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weingarten, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darein, und bauete einen Thurn, und verliehe ihn den Weingärtnern, und zog über Land.

34. Da nun die Zeit der Früchte herbey kam, sendete er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen.

35. Da nahmen die Weingärtner

seine Knechte, einen schlugen sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sendete er andere Knechte, mehrer dann der ersten waren, und sie thäten deßgleichen.

37. Darnach sendete er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vielleicht vor meinem Sohn scheuen.

Matth.26, 3. und 27,2. Joan. 11, 53.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieß ist der Erb, kommet, lasset uns ihn tödten, so behalten wir sein Erbtheil.

39. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weingarten hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weingartens kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen, und seinen Weingarten anderen Weingärtnern verleihen, die ihm die rechten Früchte zu seiner Zeit geben.

Ps.117,22. Luc. 20,17. Act. 4, 11. Rom.9,33. 1.Pet.2,7.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habet ihr nie in der Schrift gelesen, der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden: Von dem Herrn ist es geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen?

43. Darum sage ich euch, das Reich Gottes wird von euch genommen, und dem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringet.

Marc. 12, 10. Zach.12,3. Dan.2,34

44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerfallen: Auf welchen er aber fällt, den wird er zerknirschen.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse höreten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

Joan 7, 30.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen: Aber sie fürchteten sich vor dem Volk: Denn sie hielten ihn gleichwie für einen Propheten.

Das 22. Kapitel.

Wie die, so zur Hochzeit gebethen, ausgeblieben waren: Wie der Pharisäer und Herodis Diener mit dem Zins dem Kaiser zu geben, und mit einer Frage, von dem Weib, das sieben Brüder nacheinander gehabt, Christum versucht haben. Wie sie auch Jesus mit einer Frage, wessen Sohn Christus sey, mit der Schrift gestillet hat.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

Luc.14,16 Apoc.19,9.

2. Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte,

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den geladenen Gästen zur Hochzeit riefen, und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, nehmet wahr, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein gemästes Viehe geschlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker (oder Feld) der ander zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber ergriffen seine Knechte, und schmäheten sie, und tödteten sie.

7. Da das der König hörete, wurde er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Todtschläger um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die geladenen Gäste warens nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen auf die Strassen hinaus. Und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Hochzeit wurde mit Gästen erfüllet.

11. Da gieng der König hinein, die Gäste, die zu Tische saßen, zu besehen: Und er sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Kleid an,

12. Und er sprach zu ihm: Freund! wie bist du herein gekommen, und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummete.

Matth. 8, 12 und 13, 42, 50. und 24, 51. und 25, 30.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerste Finsterniß, da wird seyn Heulen und Zähnklappern,

14. Denn viel sind berufen, wenig aber auserwählet.

Matth.20, 15. Marc. 12, 13. Luc.20,20. Joan.7, 30.

15. Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn in seiner Rede fiengen,

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister! wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes in der Wahrheit lehrest, und du fragest nach niemand: Denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen:

17. Darum sage uns, was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

18. Da nun Jesus ihre Schalkheit merkte, sprach er: Ihr Gleißner! was versuchet ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm dar einen Pfenning.

20. Und

20. Und Jesus sprach zu ihnen: Wessen ist das Bild und die Ueberschrift? Marc. 12, 17. Luc. 20, 25. Rom. 13, 7.
Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

21. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist: Und Gott, was Gottes ist.

22. Da sie das höreten, nahm es sie wunder, und verließen ihn, und giengen davon.

23. An demselbigen Tag traten zu ihm die Saducäer, die halten, es sey keine Auferstehung, Deut. 25, 5. Marc. 12, 18. Luc. 20, 28 Act. 23, 8.

24. Und fragten ihn, Und sprachen: Meister! Moses hat gesagt, wenn einer stirbt, und hat keinen Sohn, so soll der Bruder sein Weib nehmen, und seinem Bruder einen Samen erwecken.

25. Nun sind bey uns sieben Brüder gewesen: Der erste nahm ein Weib, und starb: Und weil er keinen Samen hatte, ließ er das Weib seinem Bruder.

26. Deßgleichen that auch der zweyte, und der dritte, bis auf den siebenten.

27. Zu letzt nach allen, starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, welches Weib unter den sieben wird sie seyn? Denn sie haben sie alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und verstehet die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. Denn in der Auferstehung werden sie weder zur Ehe greifen, noch zu der Ehe genommen werden. Sondern sie sind gleichwie die Engel im Himmel.

31. Habet ihr aber nicht gelesen von der Auferstehung der Todten, was euch von Gott gesagt ist, da er spricht:

32. Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jakobs. Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Exod. 3, 6. Marc. 12, 26. Luc. 20, 37.

33. Und da solches das Volk hörete, verwunderten sie sich über seine Lehre.

34. Da aber die Pharisäer höreten, daß er die Saducäer gestillet hätte, versammelten sie sich alle auf einen Haufen:

35. Und einer unter ihnen, ein Lehrer des Gesetzes, versuchte ihn, und sprach: Marc 12, 28. Luc. 10, 25.

36. Meister! welches ist das vornehmste Geboth im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst Gott deinen Herrn lieben, aus ganzen deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, und aus ganzem deinem Gemüth. Deut. 6, 5. Luc. 10, 27.

38. Dieß ist das größte und vornehmste Geboth.

39. Das zweyte aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Lev. 19, 18. Marc. 12, 31. Rom. 13, 9.

40. In diesen zweyen Gebothen hängt das ganze Gesetz, und die Propheten.

41. Da nun die Pharisäer beyeinander versammelt waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Was haltet ihr von Christo? Wessen Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Marc. 12, 35.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihr dann David im Geist einen Herrn, da er saget: Luc. 20, 41.

44. Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege? Psal. 109, 1.

45. Wenn ihn nun David einen Herrn nennet, wie ist er dann sein Sohn?

46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und dorfte ihn auch niemand von dem Tag an hinführo mehr fragen.

Das 23. Kapitel.

Wie Christus nach der Pharisäer Worten, aber nicht nach ihren Werken, zu thun gelehret, und wie er sie darnach von mancherley Sünde und Untugend gestrafet, auch mancherley Wehe auf sie gelegt hat, von Göttlichen und Menschen Gesetzen, das eine zu thun, und das andere nicht zu lassen.

Da redete Jesus zu dem Volk, und seinen Jüngern,

2. Und sprach: Auf dem Stuhl Moses sitzen (oder sind gesessen) die Schriftgelehrten und Pharisäer: 2. Esdr. 8, 4.

3. Darum alles, was sie euch sagen, das haltet, und thuts: Aber nach ihren Werken sollet ihr nicht thun: Denn sie sagens wohl, sie thun es aber selbst nicht. Deut. 17, 10.

4. Denn sie binden schwere unerträgliche Bürden, und legen sie, den Menschen auf * den Hals, sie aber wollen dieselbige nicht mit einem Finger bewegen. Esa. 10, 1. Luc. 11, 46. Act 15, 10. *die Schulter

5. Sondern alle ihre Werke thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen breite Denkzettel, und große Säume an ihre Kleider. Num. 15, 38. Deut. 6, 8. und 22, 12.

6. Sie sitzen gerne über Tisch, und in den Schulen oben an,

7. Und habens gerne, daß man sie auf dem Markt grüßet, und daß sie von den Menschen Rabbi genannt werden. Marc. 12, 39. Luc. 11, 43. und 20, 46.

8. Ihr aber sollet euch nicht Rabbi nennen

Jac. 3, 1.

nen lassen: Denn einer ist euer Meister, ihr aber seyd alle Brüder.

Mal. 1, 6.

9. Und ihr sollet auf Erden niemand Vater heißen: Denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollet euch auch nicht Meister nennen lassen: Denn einer ist euer Meister, Christus.

11. Welcher der Oberste unter euch ist, der soll euer Diener seyn.

Luc. 14, 11. und 18, 14.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget: Und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

13. Aber wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr * Gleißner! die ihr das Himmelreich vor den Menschen zuschließet: Denn ihr gehet selbst nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

* Heuchler

Marc. 12, 40. Luc. 20, 47.

14. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Gleißner! die ihr der Wittwen Häuser fresset, und * das lange Gebeth fürwendet: Darum werdet ihr destomehr Verdammniß empfangen.

* lange bethet

15. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Gleißner! die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Fremdling zu einem * Juden machet: Und wenn ers geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zweyfach mehr, dann ihr seyd.

* Judengenossen

16. Wehe euch Blindenführer! die ihr saget: Wer bey dem Tempel schwöret, das ist nichts: Wer aber bey dem Gold am Tempel schwöret, der ist schuldig.

17. Ihr Thoren und Blinden! was ist größer? das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Und wer auch bey dem Altar schwöret, das ist nichts: Wer aber bey dem Opfer, das droben ist, schwöret, der ist schuldig.

19. Ihr Blinden! was ist größer? das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiliget?

20. Darum, wer bey dem Altar schwöret, der schwöret bey demselben, und bey allem, was droben ist.

21. Und wer bey dem Tempel schwöret, der schwöret bey demselben, und bey dem, der drinnen wohnet.

Matth. 5, 34.

22. Und wer bey dem Himmel schwöret, der schwöret bey dem Thron Gottes, und bey dem, der darauf sitzet.

Luc. 11, 42. Ose. 6. Mich. 6, 8.

23. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisern, ihr Gleißner! die ihr die Krausemünze, Anis und Kümmel verzehendet, und das Schwereste im Gesetze dahinten lasset, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit, und den Glauben. Dieß soll man thun, und jenes nicht unterlassen.

24. Ihr Blindenführer, die ihr die Schnacken (oder Mucken) ausseiget, und Kamele verschlucket.

Luc. 11, 39.

25. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Gleißner! die ihr das Auswendige am Becher und Schüssel reiniget, inwendig aber seyd ihr voll Raubs und Unreinigkeit.

26. Du blinder Pharisäer! reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Gleißner! die ihr den * geweisten Gräbern gleich seyd, welche auswendig vor den Leuten hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todten-Bein, und Unflat.

* übertünchten

28. Also auch ihr, von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller * Gleißnerey und Bosheit.

* Heucheley

Luc. 11, 47.

29. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäern, ihr Gleißner! die ihr die Gräber der Propheten bauet, und die Gräber der Gerechten schmücket,

30. Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut.

1. Thess. 2, 15.

31. Also gebet ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, so erfüllet auch ihr die Maaß euerer Väter.

Matth. 3, 7.

33. Ihr Schlangen und Nattergezicht, wie wollet ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?

Joan. 16, 2. Matth. 10, 17. Luc. 11, 49. Act. 5, 18. 7, 58.

34. Darum so sage ich euch: Nehmet wahr, ich sende zu euch Propheten und Weisen, und Schriftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr in euern Schulen geißeln, und werdet sie von einer Stadt zur anderen verfolgen,

Gen. 4, 8. 2. Par. 24, 22. Hebr. 11, 4.

35. Auf daß auf euch komme alle das unschuldige Blut, das auf Erden vergossen ist, von dem Blut Abels des Gerechten an, bis auf das Blut Zacharia des Sohns Barachiä, welchen ihr zwischen dem Tempel und Altar getödtet habet.

36. Wahrlich sage ich euch, daß solches

ches alles auf dieß Geschlecht kommen wird.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest, und versteinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, und ihr habt nicht gewollt?

38. Nehmet wahr, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von itzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechet: Gebenedeyet sey, der da im Namen des Herrn kömmt.

Das 24. Kapitel.

Christus verkündiget die Zerstörung des Tempels, und andere erschreckliche Dinge der Synagoge, von seiner zweyten Ankunft, und von dem getreuen Knecht.

Und Jesus gieng von dem Tempel hinaus, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm das Gebäude des Tempels zeigeten.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr das alles? Wahrlich sage ich euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Oelberg saß, traten seine Jünger in geheim zu ihm, und sprachen: Sage uns, wann wird dieß alles geschehen? Und welches wird das Zeichen deiner Ankunft, und der Welt Ende seyn?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

5. Denn es werden viel unter meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin Christus, und sie werden viel verführen.

6. Denn ihr werdet Krieg und Geschrey vom Kriegen hören: Sehet zu, daß ihr euch nicht betrübet: Denn diese Dinge müssen zuvor geschehen, aber es ist das Ende noch nicht da.

7. Denn es wird sich ein Volk wider das andere, und ein Königreich wider das andere empören, und es werden Pestilenz und * theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder seyn.

8. Alle diese Dinge werden ein Anfang seyn der Noth.

9. Alsdann werden sie euch in Trübsal überantworten, und sie werden euch tödten, und ihr müsset um meines Namens willen von allen Völkern gehasset werden.

10. Alsdann werden sich viel ärgern, und einer den andern verrathen, und werden sich untereinander hassen.

11. Und es werden viel falsche Propheten aufstehen, und werden viel verführen.

12. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, so wird die Liebe in vielen erkalten.

13. Wer aber bis ans Ende verharret, der wird selig werden.

14. Und dieß Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über Völker geprediget werden: Und alsdann wird das Ende kommen.

15. Wann ihr nun den Gräuel der Verwüstung sehen werdet, davon durch den Propheten Daniel gesagt ist, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf.)

16. Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Land ist.

17. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht herab, etwas aus seinem Hause zu holen.

18. Und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht wieder um seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugenden zu derselben Zeit.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter oder Sabbath geschehe.

21. Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, dergleichen von Anfang der Welt bis hieher nicht gewesen ist, und auch hinführo nicht werden wird.

22. Und wenn diese Tage nicht verkürzet würden, so würde kein Mensch selig: Aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet werden.

23. Wann alsdann jemand zu euch sagen wird: Sieh, hier ist Christus, oder dort, so sollet ihrs nicht glauben.

24. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, also, daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre) in Irrthum geführt würden.

25. Nehmet wahr, ich habe es euch zuvor gesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Sieh, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus: Sieh, er ist in den innerlichen * Gemächern, so glaubets nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz vom Aufgang ausgeht, und scheint bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Ankunft des Menschen Sohns.

4. Esd. 1. 30. Luc. 13, 34. * du hast

Matth 21, 9. Luc. 19, 38.

Marc. 13, 1. Luc. 21, 5.

Marc. 13, 2. Luc. 19, 44, und 21, 6.

Luc. 21, 7.

Eph. 5, 6. Coloss. 2, 18.

* Hunger

Matth. 10, 17. Luc. 21, 12. Joan. 15, 20, und 16, 2.

4. Esd. 14, 16.

Matth. 10 22.

Marc. 13, 10.

Marc. 13, 14. Luc. 21, 20. Dan. 9, 27.

Marc. 13, 17. Luc. 21, 23. Act. 1, 12.

Marc. 13, 21. Luc. 17, 23 2. Thess. 2, 3. Deut. 13, 1.

* Kammern

Job 39, 33 Luc. 17, 37.

28. Wo aber ein todter Leib ist, da sammeln sich die Adler.

Esa. 13, 10 Ezech. 32, 7. Joel 2, 10, und 3, 15. Marc. 13, 24. Luc. 21, 25. Act. 1, 11. Apoc. 1, 7.

29. Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

30. Und alsdann wird das Zeichen des Menschen Sohns an dem Himmel erscheinen. Und alsdann werden alle Geschlechter auf Erden heulen, und sie werden des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen sehen.

1. Cor. 15, 52. 1. Thess. 4, 15.

31. Und er wird seine Engel mit Posaunen und großer Stimme senden, und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem anderen versammeln.

Marc. 13, 28. Luc. 23, 29.

32. Von dem Feigenbaum lernet eine Gleichniß. Wenn sein Zweig itzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. Also auch, wenn ihr dieß alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist.

Marc. 13, 31.

34. Wahrlich sage ich euch, dieß Geschlecht wird nicht abgehen, bis dieß alles geschieht.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Actor. 1, 7.

36. Aber von dem Tag und von der Stunde, weis niemand, auch die Engel im Himmel allein nicht, sondern der Vater allein.

Gen. 7, 7. Luc. 17, 26. 1. Pet. 3, 20.

37. Gleichwie es aber zu der Zeit Noe gieng, also wird auch die Ankunft des Menschen Sohnes seyn.

Luc. 18, 26.

38. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Sündfluth waren; Sie aßen, sie tranken, griffen zu der Ehe, und ließen sich zu der Ehe nehmen, bis an den Tag, da Noe in die Arche hineingieng.

39. Und sie wußten es nicht, bis die Sündfluth kam, und sie alle dahin nahm: Also wird auch die Zukunft des Menschen Sohns seyn.

Luc. 17, 36.

40. Alsdann werden zween auf dem Feld seyn: Einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mühle: Eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Zween werden liegen am Bett: Einer wird angenommen, der andere verlassen werden.

1. Thess 5, 17.

42. Darum so wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

Matth. 25, 13. Marc. 13, 33. Luc. 12, 39. Apoc. 16, 15.

43. Das sollet ihr aber wissen: Wann ein Hausvater wußte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und sein Haus nicht durchgraben lassen.

44. Darum seyd ihr auch bereit: Denn des Menschen Sohn wird zur Stunde kommen, die ihr nicht wisset.

Matth. 5, 14. Luc. 12, 42.

45. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr über sein Gesind gesetzet hat, daß er ihnen Speise zu rechter Zeit gebe?

46. Selig aber ist der Knecht, welchen sein Herr, wenn er kömmt, also thun findet.

47. Wahrlich sage ich euch, daß er ihn über alle seine Güter setzen wird.

48. Wenn aber der böse Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr kömmt noch lang nicht:

49. Und fängt an seine Mitknechte zu schlagen, ißt und trinket mit den Trunkenen,

50. So wird der Herr desselben Knechts an dem Tage, dessen er sich nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht weis, kommen,

51. Und wird ihn abtheilen (oder absondern) und ihm seinen Lohn mit den *Gleißnern geben: Da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

*Heuchlern Matth. 8, 12, und 13, 42, und 22, 13, und 25, 30.

Das 25. Kapitel.

Von den zehn Jungfrauen, von den ausgetheilten Pfunden. Und wie am jüngsten Gerichte die Schafe von den Böcken geschieden, und die Barmherzigkeit geübet, das ewige Reich besitzen, dagegen auch diejenigen, so das nicht gethan haben, in das ewige Feuer verwiesen werden.

Alsdann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich werden, die ihre Ampeln nahmen, und dem Bräutigam und der Braut entgegen giengen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Nun nahmen die Thörichten ihre Ampeln, aber sie nahmen kein Oel mit sich:

4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen sammt ihren Ampeln.

5. Da nun der Bräutigam etwas verzog, wurden sie alle schläferig, und entschliefen.

6. Zu Mitternacht aber wurde ein Geschrey: Sieh, der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen.

7. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und *rüsteten ihre Ampeln zu.

*bereiteten

8. Die Thörichten aber sprachen zu

den

den Klugen: Gebet uns von euerm Oel: Denn unsere Ampeln verlöschen.

9. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Auf daß vielleicht nicht uns und euch gebreche, so gehet vielmehr hin zu denen, die das verkaufen, und kaufet es für euch.

10. Und da sie zu kaufen hingiengen, kam der Bräutigam: Und welche bereit waren, giengen mit ihm zur Hochzeit hinein, und die Thüre wurde zugeschlossen.

11. Zu letzt kamen auch die anderen Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr! thu uns auf.

Matth. 7, 23.

12. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich sage ich euch, ich kenne euch nicht.

Matth. 24, 42. Marc. 13, 33. Luc. 12, 40. Marc. 13, 34. Luc. 19, 12.

13. Darum so wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde.

14. Denn gleich wie ein Mensch, der über Land zog, rief seinen Knechten, und übergab ihnen seine Güter.

15. Und einem gab er fünf Zentner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog eilends hinweg.

16. Da gieng der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit denselben, und gewann andere fünf Zentner.

17. Deßgleichen auch der zween Zentner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin, und machte eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld.

19. Nun über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.

20. Und da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte dar andere fünf Zentner, und sprach: Herr! du hast mir fünf Zentner zugestellet: Sieh, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen.

Matth. 24, 47.

21. Da sprach zu ihm sein Herr: Ey du frommer und getreuer Knecht, darum, daß du über wenigem bist getreu gewesen, will ich dich setzen über viel: Geh ein in die Freude deines Herrn.

22. Da trat auch herzu, der da zween Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr! du hast mir zween Zentner zugestellet: Sieh, ich habe mit denselben zween andere gewonnen.

23. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, darum, daß du über wenigem treu gewesen bist, will ich dich über viel setzen: Geh ein in die Freude deines Herrn.

24. Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr! ich wußte, daß du ein harter Mann bist: Du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, wo du nicht gestreuet hast:

25. Und ich fürchtete mich, und gieng hin, und verbarg den Zentner in die Erde. Sieh, da hast du das Deinige.

26. Sein Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht, wußtest du, daß ich schneide, wo ich nicht gesäet habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreuet habe,

27. So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wann ich gekommen wäre, hätte ich das Meinige zu mir genommen mit Genoße (oder Gewinn)?

28. Darum nehmet von ihm den Zentner, und gebet ihn dem, der zehn Zentner hat.

29. Denn einem jeden, wer da hat, dem wird gegeben, und er wird die Fülle haben: Wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen das, so er seines bedunkens hat.

Matth. 13, 12. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18. und 19, 26.

30. Aber den unnützen Knecht werfet in die äußerste Finsterniß: Da wird seyn Heulen und Zähnklappern.

Matth. 8, 12, und 13, 42, 25, 30, und 22, 13, 24, 51.

31. * Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, alsdann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

* 2. Thess. 1, 10.

32. Und es werden alle Völker vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

33. Und er wird die Schafe stellen zu seiner Rechten, und die Böcke zur Linken.

34. Da wird alsdann der König zu denen sagen, die zu seiner Rechten sind: Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vaters, besitzet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

35. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich getränket:

Esa. 58, 7. Ezech. 18, 7, 16.

36. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherberget: Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich

geklei-

Merke ob uns gute Werke vonnöthen seyn. Eccl. 7, 39.

gekleidet: Ich bin krank gewesen, und ihr habet mich besuchet: Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen.

37. Alsdann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen, und gespeiset? oder durstig, und dich getränket?

38. Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich gekleidet?

39. Wann haben wir dich krank, oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten, und zu ihnen sagen: Wahrlich sage ich euch, was ihr einem unter diesen meinen geringsten Brüdern gethan habet, das habet ihr mir gethan.

Ps. 6, 9. Matth. 7, 23. Luc. 13, 27.

41. Alsdann wird der König auch zu denen sagen, die zur Linken sind: Gehet hin von mir ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

42. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und ihr habet mich nicht getränket:

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich nicht beherberget: Ich bin nackend gewesen, und ihr habet mich nicht gekleidet: Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habet mich nicht besuchet.

44. Alsdann werden auch dieselben ihm antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet?

Prov. 14, 31, und 17, 5.

45. Alsdann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich sage ich euch, was ihr einem unter diesen Geringsten nicht gethan habet, das habet ihr mir auch nicht gethan.

Dan. 12, 2. Joan. 5, 29.

46. Und diese werden in die ewige Peine, die Gerechten aber in das ewige Leben eingehen.

Das 26. Kapitel.

Der Pharisäer Rathschlag: Wie der Herr von der heiligen Magdalena gesalbet: Wie er von Juda verrathen: Wie er das Abendessen gehalten: Wie der Herr am Oelberg betrübt, gefangen, geschmähet, und von Petro verläugnet wurde.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

Marc. 14, 1. Luc. 22, 1.

2. Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Joan. 11, 47.

3. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten vom Volk in dem Hof des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas,

4. Und hielten einen Rath, wie sie Jesum mit List ergriffen, und tödteten.

5. Sie sprachen aber: Nicht auf das Fest, auf daß nicht etwann im Volk ein Aufruhr wurde.

6. Da nun Jesus zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen war,

Marc. 14, 8. Luc. 7, 46. Joan. 11, 2, und 12, 3.

7. Da trat ein Weib zu ihm, die hatte ein Büchse von Alabaster, mit köstlicher Salbe, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tisch saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie entrüstet und zornig, und sprachen: Wozu dienet dieser Verlust?

9. Denn diese Salbe hätte können theuer verkaufet, und den Armen gegeben werden.

10. Jesus aber, der solches wohl wußte, sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

Deut. 15, 11.

11. Denn die Armen habet ihr allezeit bey euch, mich aber habet ihr nicht allezeit.

12. Daß sie aber diese Salbe auf meinen Leib gegossen, hat sie zu einer Bedeutung meiner Begräbniß gethan.

13. Wahrlich sage ich euch: Wo dieses Evangelium in der ganzen Welt geprediget wird, da wird man auch zu ihrer Gedächtniß sagen, daß sie dieß gethan hat.

Marc. 14, 10. Luc. 22, 3.

14. Da gieng einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iscarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen? Und sie verhießen ihm dreyßig Silberpfenninge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Marc. 14, 12. Luc. 22, 7.

17. Aber am ersten Tag der ungesäuerten Brode traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprechet zu ihm: Der Meister läßt dir sagen:

Meine

Meine Zeit ist herbeygekommen, ich will bey dir die Ostern mit meinen Jüngern halten.

19. Und die Jünger thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Marc. 14, 17. Luc. 22, 14. Joan. 13, 21.

20. Und da es nun Abend war, setzte er sich mit seinen zwölf Jüngeren zu Tisch.

21. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch, daß mich einer aus euch verrathen wird.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr! bin ichs?

23. Er antwortete, und sprach: Der die Hände mit mir in die Schüssel tunket, der wird mich verrathen.

Ps. 40, 10.

24. Des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben ist. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nicht gebohren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Meister? Er sprach zu ihm: Du hasts gesagt.

Marc. 14, 22. Luc. 22, 19. 1. Cor. 11, 24.

26. Da sie aber zu Nacht aßen, nahm Jesus das Brod, und benedeyete, und brach es, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und sagte Dank, und gab ihnen denselben, und sprach: Trinket alle daraus.

28. Denn dieß ist mein Blut des neuen * Bunds, welches für viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden.

* Testaments

Marc. 14. 25.

29. Ich sage euch aber, ich werde von nun an von dem Gewächse des Weinstockes nicht trinken, bis an den Tag, da ichs neu mit euch in dem Reich meines Vaters trinken werde.

Marc. 14, 26. Joan. 18, 1.

30. Und da sie das Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie an den Oelberg hinaus.

Marc. 14, 27. Joan. 16, 32.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern: Denn es ist geschrieben: Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerden werden sich zerstreuen.

Zach. 13, 7.

Marc. 14. 28.

32. Wann ich aber auferstehe, will ich euch vorgehen in Galiläam.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Und wenn sie sich auch alle an dir ärgern würden, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

Luc. 2, 34.

34. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage dir, daß du in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, mich dreymal verläugnen wirst.

Marc. 14, 30, 31.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verläugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

Joan. 13, 38.

36. Da kam Jesus mit ihnen zu dem Bauhof, der da heißt Gethsemani, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier nieder, bis daß ich dorthin gehe, und bethe.

Marc. 14, 32.

37. Und er nahm zu ihm Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an sich zu betrüben, und traurig zu werden.

Marc. 14, 33.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier, und wachet mit mir.

Marc. 14, 34.

39. Und er gieng ein wenig weiters, fiel nieder auf sein Angesicht, bethete, und sprach: Mein Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir: Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Habet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen können?

41. Wachet und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum zweytenmal aber gieng er hin, bethete, und sprach: Mein Vater! ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn dann, so geschehe dein Wille.

Marc. 14, 36.

43. Und er kam wiederum, und fand sie schlafen: Denn ihre Augen waren voll Schlafs.

44. Und er verließ sie, und gieng abermal hin, und bethete zum drittenmal, und redete ebendieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach: Schlafet nun, und ruhet. Sieh, die Stunde ist herbey gekommen, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, lasset uns gehen. Sieh, er nahet sich herzu, der mich verrathen wird.

47. Und als er noch redete: Sieh, da kam Judas der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und Stangen, gesandt von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.

Marc. 14, 43. Luc. 22, 47. Joan. 18, 3.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küßen werde, der ists, den greifet.

49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Gegrüßet seyst du Meister! Und er küßete ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Freund! Warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

51. Und sieh, einer aus denen, die mit Jesu waren, streckte seine Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

Genes. 9, 6. Apoc. 13, 10.

52. Da sprach Jesus zu ihm: Thu dein Schwert an sein Ort: Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.

53. Oder meynst du, daß ich nicht meinen Vater bitten könnte, und er würde mir mehr dann zwölf Legionen Engel schicken?

Esa. 53, 10. Luc. 24, 25. 10. Marc. 14, 48. Luc. 22, 52.

54. Wie würden aber die Schriften erfüllet werden? Denn es muß also geschehen.

55. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen, gleichwie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen mich zu fangen: Bin ich doch täglich bey euch gesessen, und habe im Tempel gelehret, und ihr habet mich nicht ergriffen.

Sap. 31. Marc. 14, 50.

56. Aber dieß ist alles geschehen, auf daß, die Schriften der Propheten erfüllet wurden. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.

Luc. 22, 54. Joan. 18, 24.

57. Diese aber hielten Jesum, und führten ihn zu dem Hohenpriester, Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten.

58. Petrus aber folgete ihm von ferne bis in des Hohenpriesters Hof nach: Und er gieng hinein, und setzte sich zu den Knechten, daß er sehe, wie es sich enden möchte.

Marc. 14, 55. Act. 6, 13.

59. Die Hohenpriester aber, und Aeltesten, und der ganze Rath sucheten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode bringen möchten.

60. Und sie fanden keines, wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten. Zu letzt aber kamen zween falsche Zeugen,

Joan. 2, 19.

61. Und sprachen: Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und denselben wiederum in dreyen Tagen aufbauen.

Marc. 14, 60.

62. Und der Hohepriester stund auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu diesen Dingen, so diese wider dich zeugen?

Luc. 22, 70.

63. Jesus aber schwieg still, und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus der Sohn Gottes seyst.

Matth. 16, 27. Marc. 14, 62. Act. 1, 11. Rom. 14, 10. 1. Thess. 14, 15.

64. Jesus sprach: Du hast es gesagt. Doch sage ich euch, von nun an werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten der Kraft Gottes sitzen sehen, und in den Wolken des Himmels kommen.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert. Was bedärfen wir weiteres Zeugniß? Sieh, itzt habet ihr seine Gotteslästerung gehöret.

Marc. 14, 63. Luc. 22, 71.

66. Was dünket euch? Sie antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. Da spieen sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht,

Esa. 50, 6.

68. Und sprachen: Weissage uns Christe! wer ists, der dich schlug?

Marc. 14, 66. Luc 22, 55 Joan. 18, 25.

69. Petrus aber saß draußen im Vorhof, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Galiläa.

70. Er läugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weis nicht, was du sagest.

71. Als er aber zur Thüre hinaus gieng, sah ihn eine andere Magd, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth.

72. Und er läugnete abermal, und schwur dazu, daß er den Menschen nicht kenne.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: Wahrlich du bist auch einer von denen: Denn deine Sprache verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen, und zu schwören, daß er den Menschen nicht kenne. Und alsbald krayete der Hahn.

75. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu, die er zu ihm gesagt: Ehe dann der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen. Und er gieng heraus, und weinete bitterlich.

Das 27. Kapitel.

Wie man Christum für Pilatum geführet. Wie sich Judas aufgehencket. Wie Christus verspottet, zum Tod verurtheilet, ackreuziget, begraben, und im Grab verhütet worden ist.

Da es nun Morgen wurde, hielten alle Hohenpriester, und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, wie sie ihn zum Tod überantworteten. (Marc. 15, 1. Luc. 22, 66.)

2. Und sie banden und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pontio Pilato dem Landpfleger. (Luc. 23, 1. Joan. 18, 28.)

3. Da das Judas sah, der ihn verrathen hatte, daß er zum Tod verdammt war, gereuete es ihn, und brachte die dreyßig silberne Pfenninge wieder den Hohenpriestern und Aeltesten,

4. Und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich das unschuldige Blut verrathen habe. Sie aber sprachen: Was geht uns das an? Da sieh du zu.

5. Und er warf die silberne Pfenninge in den Tempel, und gieng hin, und henkte sich selbst an einen Strick. (Act. 1, 18.)

6. Die Hohenpriester aber nahmen die silbernen Pfenninge, und sprachen: Es gezimet sich nicht, daß wir sie in den *Opferkasten legen: Denn es ist Blutgeld. (* ins Opfer)

7. Sie hielten aber einen Rath, und kaufeten eines Hafners Acker darum, zur Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbe Acker Acheldemach, das ist, der Blutacker, bis auf den heutigen Tag genennet worden. (Act. 1, 19.)

9. Da ist erfüllet worden, was durch den Propheten Jeremiam gesagt ist, da er spricht: Sie haben dreyßig Silberlinge genommen, damit der Verkaufte bezahlt wurde, welchen sie den Kindern von Israel abgekauft hatten, (Zach. 11, 12.)

10. Und haben sie um eines Hafners Acker gegeben, wie mir der Herr befohlen hat.

11. Jesus aber stund vor dem Landpfleger. Und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagsts. (Marc. 15, 2. Luc. 23, 3. Joan. 18, 33, 37.)

12. Und da er von den Hohenpriestern und Aeltesten verklagt wurde, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie viele Zeugnisse sie wider dich führen?

14. Und er antwortete ihm nicht ein einziges Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. (Esa. 53, 7.)

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten. (Marc. 15, 6.)

16. Nun hatte er zu der Zeit einen Gefangenen, der hieß Barrabas, und war sehr verschreyet. (Luc. 23, 17. Joan. 18, 39.)

17. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollet ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam? oder Jesum, den man nennet Christum?

18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hätten.

19. Und da er auf dem Gerichtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts mit diesem Gerechten zu schaffen: Denn ich habe heut viel im *Traum von seinetwegen erlitten. (* Gesicht)

20. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. (Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joan. 18, 40. Actor. 3, 14.)

21. Da antwortete der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweenen, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesu machen, der genennt wird Christus? (Marc. 15, 12. Luc. 23, 14.)

23. Sie sprachen alle: Er soll gekreuziget werden. Der Landpfleger sagte zu ihnen: Was hat er dann Uebels gethan? Sie schrien aber noch vielmehr: Er soll gekreuziget werden.

24. Da aber Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern daß viel ein größers Getümmel wurde, nahm er Wasser, und wusch vor dem Volk die Hände, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu.

25. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder. (Act. 5, 28.)

26. Da gab er ihnen Barrabam los, Jesum aber ließ er geißeln, und überantwortete ihnen, daß er gekreuziget wurde. (Marc. 15, 15. Luc. 23, 25.)

27. Da nahmen die Söldner des Landpflegers Jesum zu ihnen in das Richthaus, und versammelten über ihn eine große Rotte,

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen rothen Mantel an: (Marc. 15, 27. Joan. 19, 2.)

29. Und flochten ihm eine dörnere Krone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand: Und bogen die Knie vor ihm, und verspotteten ihn, und sprachen: Sey gegrüßt du König der Juden.

30. Und spieen ihn an. Und nahmen das Rohr, und schlugen damit auf sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten.

Matth. 15, 21. Luc. 23, 26.

32. Und indem sie hinaus giengen, fanden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon: Den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug.

Marc. 15, 22. Luc. 23, 33. Joan. 19, 17.

33. Und da sie an die Statt mit Namen Golgatha kamen, das ist verdeutschet, Schedelstatt,

34. Da gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt, zu trinken. Und da ers verkostet hatte, wollte er nicht trinken.

Marc. 15, 14. Luc. 23, 34. Joan. 19, 23. Ps. 21, 19.

35. Nachdem sie ihn aber gekreuziget hatten, theileten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt ist: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

36. Und sie saßen da, und hüteten seiner.

Luc. 23, 38. Joan. 19, 24. * seine Ursache

37. Und sie hefteten oben zu seinem Haupt die Ursache* seines Todes geschrieben, nämlich: Dieß ist Jesus, der König der Juden.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zu der Rechten, und einer zu der Linken.

39. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe,

Marc. 15, 29. Joan. 2, 19.

40. Und sprachen: Pfui, der du den Tempel Gottes zerbrichst, und ihn in dreyen Tagen wieder aufbauest. Hilf dir selbst. Bist du Gottes Sohn, so steig vom Kreuz herab.

41. Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten seiner, sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

Sap. 2, 18.

42. Er hat andern geholfen, und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab, so wollen wir ihm glauben.

Psal. 21, 9.

43. Er hat auf Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, wenn er will. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Ebendasselbe warfen ihm auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, lästerlich vor.

Marc. 15, 33. Luc. 23, 44.

45. Und von der sechsten Stunde an, wurde eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

Ps. 21, 1.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lamma Asabthami! Das ist, mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

47. Etliche aber, die daselbst stunden, und das höreten, sprachen: Dieser rufet dem Elias.

48. Und alsbald lief einer unter ihnen, und nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn.

Ps. 68, 22. Marc. 15, 36. Joan. 19, 29.

49. Die andern aber sprachen: Halt, lasset sehen, ob Elias komme, und ihm helfe.

50. Jesus aber schrie abermal mit lauter Stimme, und gab seinen Geist auf.

2. Par. 3, 14.

51. Und sieh, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück von oben an, bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen,

52. Und die Gräber thäten sich auf, und viel Leiber der Heiligen, die da geschlafen hatten, stunden auf.

53. Und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Marc. 15, 39. Luc. 23, 47.

54. Der Hauptmann aber, und die bey ihm waren, und Jesum bewahreten, da sie das Erdbeben, und was da geschah, sahen, erschracken sie sehr, und sprachen: Wahrlich dieser ist Gottes Sohn gewesen.

Marc. 15, 40. Luc. 23, 27.

55. Und es waren daselbst viele Weiber, die von ferne zusahen, die Jesu von Galiläa aus nachgefolget waren, und ihm gedienet hatten:

56. Unter welchen Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jakobs und Josephs, und die Mutter der Kinder Zebedäi war.

Marc. 15, 42. Luc. 23, 50. Joan. 19, 38.

57. Da es nun Abend wurde, kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war,

58. Der gieng hin zu Pilato, und bath ihn um den Leib Jesu. Da hieß Pilatus, man sollte ihm den Leib geben.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in eine reine Leinwat,

60. Und legte ihn in sein eigen neues Grab, welches er in einem Felsen hatte bauen lassen, und wälzete einen großen Stein vor die Thüre des Grabs, und gieng davon.

Marc. 15, 40.

61. Und es waren daselbst Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen dem Grab hinüber.

62. Des andern Tags aber, der nach dem Rüsttag folgete, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sammtlich zu Pilato, und sprachen:

63. Und

63. Und sprachen: Herr! wir haben gedacht, daß dieser Verführer, da er noch lebte, sprach: Ich will nach dreyen Tagen wieder auferstehen.

64. Darum befiehl, daß man das Grab bis auf den dritten Tag bewahre, auf daß nicht vielleicht seine Jünger kommen, und ihn stehlen, und zum Volk sagen: Er ist von den Todten auferstanden: Und der letzte Irrthum werde ärger, dann der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habet ihr die Hüter, gehet hin, und bewahret es, wie ihr wisset.

66. Sie giengen hin, und bewahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Das 28. Kapitel.

Von der Auferstehung Christi, wie er den Weibern erschienen, das Gezeugniß der Hüter, und wie Christus seine Jünger gelehret, zu predigen, taufen, und die Gebothhaltung zu lehren ausgesandt hat.

Am Abend aber der Feyer * Tage, welcher anbricht am Morgen des ersten Tags der Sabbathe kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besehen.

2. Und sieh, es wurde ein großes Erdbeben, denn der Engel Gottes stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein ab, und setzte sich darauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee.

4. Die Hüter aber erschracken vor Furcht, und wurden, als wären sie todt.

5. Aber der Engel sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht: Denn ich weis, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.

6. Er ist nicht hie, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der Herr hingelegt war.

7. Und gehet schnell hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey: Und sieh, er wird euch zuvor kommen in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Sieh, ich habe es euch zuvor gesagt.

8. Und sie giengen schnell zum Grab hinaus, mit Furcht und großer Freude, und liefen, seinen Jüngern solches zu verkündigen.

9. Und sieh, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßt. Und sie traten zu ihm, und griffen seine Füße an, und betheten ihn an.

10. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie in Galiläam gehen: Daselbst werden sie mich sehen.

11. Da nun diese hingiengen, sieh, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den * Söldnern sehr viel Gelds,

13. Und sprachen: Saget, daß seine Jünger bey der Nacht gekommen seyn, und ihn gestohlen haben, weil * wir schliefen.

14. Und so dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen würde, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15. Da nahmen sie das Geld, und thäten, wie sie gelehrt waren. Und solche Rede ist bey den Juden bis auf den heutigen Tag ruchbar worden.

16. Die eilf Jünger aber giengen in Galiläam auf einen Berg, dahin Jesus sie beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, betheten sie ihn an, etliche aber zweifelten.

18. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie in dem Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

20. Und lehret sie halten alles, was ich euch gebothen habe. Und sieh, ich bin bey euch alle Tag bis ans Ende der Welt.

Ende des Evangeliums des heiligen Matthäi.

Matth. 16, 21. und 17, 9. Marc. 8, 31. Luc. 9, 22. und 18, 33. und 24, 7, 46.

* des Sabbaths Marc. 16, 1. Luc. 24, 1. Joan. 20, 11.

Marc. 16, 6.

Marc. 16, 8. Luc. 24, 9.

* Kriegsknechten

* ihr

Matth. 11, 27. Phil. 2, 10.

Marc. 16, 15.

Vorrede über das Evangelium des heiligen Marci.

Der heilige Marcus ist gebohren im jüdischen Land, aus dem priesterlichen Stamme Levi, und getaufet worden von dem heiligen Peter, der ihn deßhalben seinen geistlichen Sohn hieß, und ihn mit sich gen Rom nahm, da er aus Bitte etlicher Römer das Evangelium, wie er dieses von seinem Meister Petro gehöret, aufs kürzeste beschrieben, welches auch der heilige Peter bestättiget, und ihn darnach gen Alexandriam in Aegyptenland geschicket hat. Da er der erste Bischoff, ein solch christlich strenges Leben angerichtet, daß größere Abstinenz und Heiligkeit dazumal an keinem Ort der Christenheit gefunden worden, dann zu Alexandria, wie dieses Philo und Eusebius, der es aus Philone gezogen hat, bezeuget.

Evangelium Marci.

Das 1. Kapitel.

Predigt und Taufe Johannis, der getaufte Christus prediget, und wird versuchet, berufet die Jünger, treibt die bösen Geister aus, und machet die Schwieger Petri gesund.

Der Anfang des Evangeliums Jesu Christi des Sohns Gottes,

Malac. 3, 1. Matth. 11, 10. 2. Wie geschrieben steht in dem Propheten Esaia: Sieh, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Esa. 40, 3. Matth. 3, 3. Luc. 3, 4. Joan 1, 23. 3. Eine Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet starck (oder richtig) seine Fußpfade.

4. Johannes war in der Wuste, taufete, und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

Matth. 3, 5. 5. Und es gieng zu ihm hinaus das ganze jüdische Land, und alle Hierosolymiten, und ließen sich von ihm taufen in dem Jordans Fluß, und * beichteten ihre Sünden.

* bekenneten

Apoc. 11, 22. Matth. 3, 4 6. Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren, und einem Riemen von einem Felle um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wildes Hönig, und predigte, und sprach:

Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. Joan. 1, 25, 27. 7. Es kömmt einer nach mir, der ist stärker dann ich, dem ich nicht würdig bin, daß ich mich vor ihm bucke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.

Act. 1, 5. und 2, 4. und 11, 16. und 19, 4. Matth. 3, 13. 8. Ich taufe euch im Wasser: Er aber wird euch in dem heiligen Geist taufen.

9. Und es begab sich zur selben Zeit, daß Jesus von Nazareth aus Galiläa kam, und wurde von Johanne im Jordan getaufet.

Luc. 3, 22. Joan. 1, 32. 10. Und sobald er aus dem Wasser stieg, sah er die Himmel aufgethan, und den heiligen Geist gleichwie eine Taube auf ihn herab steigen, und in ihm bleiben,

11. Und da geschah eine Stimme von dem Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich ein Wohlgefallen.

Matth. 4, 1. Luc. 4, 1. 12. Und der Geist trieb ihn alsbald in die Wüste hinaus,

13. Und er war in der Wüste vierzig Tage und vierzig Nächte: Und er wurde von dem Satan versucht, und wohnete bey den Thieren, und die Engel dieneten ihm.

Matth. 4, 12. Luc. 4, 14 Joan. 4, 43. 14. Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus in Galiläa, und predigte das Evangelium des Reichs Gottes,

15. Und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbey gekommen: Thut Buße, und glaubet dem Evangelio.

Matth. 4, 18. Luc. 5, 2. 16. Und als er an dem Galiläischen Meer vorüber gieng, sah er Simonem und Andream seinen Bruder, daß sie ihr Netz ins Meer warfen (denn sie waren Fischer).

17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Fischern der Menschen machen.

18. Und alsbald verließen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach.

19. Und da er von dannen ein wenig fort gieng, sah er Jakobum den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, welche auch ihre Netze im Schiff zusammen legten,

20. Und alsbald rief er ihnen. Und sie ließen ihren Vater Zebedäum im

Schiff

Vide Lect. Pag. 40.

S. MARCUS.

Schiff mit den Taglöhnern, und folgeten ihm nach.

Matth. 4, 13. Luc. 4, 31.

21. Und sie giengen gen Capharnaum. Und alsbald an dem Sabbath gieng er in die Schulen, und lehrete sie.

Matth. 7, 28. Luc. 4, 32.

22. Und sie entsetzten sich über seine Lehre: Denn er lehrete sie als einer, der die Gewalt hatte, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Matth. 7, 28. Luc. 4, 33.

23. Und es war in ihrer Schule ein Mensch mit einem unreinen Geist besessen, der schrie,

24. Und sprach: Was haben wir mit dir, Jesu von Nazareth? Bist du gekommen uns zu verderben? Ich weis, daß du der Heilige Gottes bist.

25. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme, und fahr aus von diesem Menschen.

26. Und der unreine Geist riß ihn, und schrie laut, und fuhr von ihm aus.

27. Und sie verwunderten sich alle, also, daß sie untereinander sich befragten, und sprachen: Was ist doch das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebeut mit Gewalt den unreinen Geistern, und sie sind ihm gehorsam.

28. Und sein Gerücht erscholl alsbald durch das ganze Galiläische Land.

Matth. 8, 14.

29. Und so bald sie aus der Schule giengen, kamen sie in das Haus Simonis und Andreä, mit Jakobo und Johanne.

Luc. 4, 38.

30. Und die Schwieger Simonis lag, und hatte das Fieber: Und alsbald sagten sie ihm von ihr.

31. Und er trat zu ihr, und richtete sie auf, und hielt sie bey der Hand, und das Fieber verließ sie alsbald, und sie dienete ihnen.

Matth. 8, 16. Luc. 4, 40.

32. Am Abend aber da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle, die krank und besessen waren,

33. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thüre,

Luc. 4, 41.

34. Und er half vielen Kranken mit mancherley Krankheiten beladen, und trieb viel Teufel aus, und ließ sie nicht reden: Denn sie kenneten ihn.

Luc. 4, 42.

35. Und des Morgens sehr frühe stund er auf, und gieng hinaus in eine wüste Stätte, und bethete daselbst.

36. Und Petrus folgete ihm nach, sammt denen, die mit ihm waren.

37. Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann suchet dich.

Luc. 4, 43.

38. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns in die nächsten Flecken und Städte gehen, daß ich daselbst auch predige: Denn dazu bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Schulen, und in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, und bath ihn, und kniete vor ihn, und sprach zu ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

Matth. 8, 2. Luc. 5, 12.

41. Und Jesus erbarmete sich seiner, und streckte die Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget.

42. Und als er also sprach, gieng von ihm alsbald der Aussatz, und er wurde rein.

43. Und Jesus bedrohete ihn, und trieb ihn alsbald von sich,

44. Und sprach zu ihm: Sieh zu, daß du das niemand sagest: Sondern geh hin, und zeige dich dem obersten Priester, und opfere für deine Reinigung, was Moses gebothen hat, ihnen zur Zeugniß.

Lev. 14, 2.

45. Er aber gieng hinaus, und hub an zu sagen, und die Geschichte ruchbar zu machen, also, daß Jesus hinführo nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte, sondern er war draußen in den wüsten Oertern: Und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Luc. 4, 42.

Das 2. Kapitel.

Christus erzeigt sich mit der Gesundmachung des Gichtbrüchigen, als einen der Macht hat die Sünde zu vergeben: Rufet Matthäum von dem Zoll: Ißt und trinket mit offenbaren Sündern, verantwortet seine Jünger gegen die Pharisäer, daß sie am Sabbath die Aehren ausgerhülset, und wenig gefaset haben.

Und nach acht Tagen gieng er wiederum gen Capharnaum,

Matth. 9, 1.

2. Und es wurde ruchbar, daß er im Hause wäre. Und alsbald versammelten sich viel, also, daß sie auch draußen vor der Thüre keinen Raum hatten, und er predigte ihnen das Wort.

3. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, der von vieren getragen wurde.

Marc. 9, 2. Luc. 5, 18.

4. Und da sie ihn vor dem Volk zu ihm nicht bringen konnten, deckten sie das Dach auf, wo er war: Und da sie es geöffnet hatten, ließen sie das Bett, darinn der Gichtbrüchige lag, hinab.

5. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sohn! deine Sünde werden dir vergeben.

Marc. 9, 2. Luc. 5, 20.

6. Nun waren daselbst etliche aus den Schriftgelehrten, die saßen da, und gedachten in ihren Herzen:

7. Wie redet dieser also? Er lästert Gott: Wer kann die Sünden vergeben: dann nur Gott allein?

8. Und Jesus erkennete bald in seinem Geist, daß sie also bey sich selbst gedachten, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr solches in euern Herzen?

Job. 14, 4. Psal. 50, 4. Esa. 43, 25. 44, 22.

9. Welches ist leichter zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir werden deine Sünden vergeben? Oder sagen: Steh auf, nimm dein Bett, und wandere:

10. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, die Sünden auf Erden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

12. Und alsbald stund er auf, nahm sein Bett, und gieng hinweg vor allen, also daß sie sich alle verwunderten, und priesen Gott, und sprachen: Wir haben solches nie gesehen.

13. Und er gieng wiederum hinaus an das Meer, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete sie.

Matth. 9, 9. Luc. 5, 27.

14. Und da er vorüber gieng, sah er Levi den Sohn Alphäi am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf, und folgete ihm nach.

15. Und es begab sich, da er in seinem Hause zu Tische saß, setzten sich viel Publicanen und Sünder mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische: Denn ihrer waren viel, die ihm nachfolgeten.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Publicanen und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinket er mit den Publicanen und Sündern?

1. Tim. 1, 15. Matth. 9, 13. Luc. 5, 32.

17. Da das Jesus hörete, sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedarfen keines Arztes, sondern die Kranken. So bin ich nicht gekommen zu rufen die Gerechten, sondern die Sünder.

18. Und die Jünger Johannis, und die Pharisäer fasteten, und es kamen etliche zu ihm, und sprachen: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können der Hochzeit Kinder fasten, weil der Bräutigam bey ihnen ist? Als lang sie den Bräutigam bey sich haben, können sie nicht fasten.

Matth. 9, 15. Luc. 1, 35.

20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie an denselbigen Tagen auch fasten.

21. Niemand setzet einen Fleck von neuem Tuch an ein altes Kleid: Denn der Fleck reißt doch den neuen vom alten, und der Riß wird größer.

22. Und niemand fasset neuen Wein in alte Schläuche: Der Most zerreißt anders die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben: Sondern man soll neuen Wein in neue Schläuche fassen.

23. Und es begab sich wiederum, da er am Sabbath durch die Saat wanderte, und seine Jünger fiengen an dadurch zu gehen, und raufeten Aehren aus,

Matth. 12, 1. Luc. 6, 1.

24. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh zu, was thun deine Jünger, das sich am Sabbath nicht geziemet?

25. Und er sprach zu ihnen: Habet ihr nicht gelesen, was David thäte, da es ihm nöthig war, und ihn sammt denen die bey ihm waren, hungerte?

1. Reg. 21, 6. Matth 12, 3.

26. Wie er in das Haus Gottes zur Zeit Abiathar des Hohenpriesters gieng, und die Schaubrode aß, die niemand essen dorfte, dann die Priester, und er gab sie ihm, sammt denen, die bey ihm waren?

Exod. 29, 32. Levit. 8, 31. und 24, 9.

27. Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28. Darum ist des Menschen Sohn ein Herr auch über den Sabbath.

Das 3. Kapitel.

Christus machet am Sabbath die dürre Hand gesund: Die Pharisäer schelten: Der Herr erwählet die zwölf Apostel, giebt ihnen Gewalt das Evangelium zu predigen, gesund zu machen, und die bösen Geister auszuwerfen, Christus nennet seine Mutter und seine Brüder, die den Willen Gottes vollbringen.

Und er gieng wiederum in die Schule. Und es war da ein Mensch, der eine verdorrete Hand hatte.

Matth. 12, 9, 10. Luc. 6, 6.

2. Und sie hatten acht auf ihn, ob er ihn auch am Sabbath heilen würde, auf daß sie ihn beschuldigen möchten.

3. Und er sprach zu dem Menschen mit der verdorreten Hand: Trit herfür.

4. Und er sprach zu ihnen: Geziemet sich auch am Sabbath Gutes, oder Böses thun? * Das Leben erhalten, oder verderben?

* Die Seelen

5. Sie aber schwiegen still. Und er sah sie herum an mit Zorn, denn er war bekümmert über die Verblendung ihrer Herzen, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus. Und die Hand wurde ihm wiederum heil.

3. Reg. 13, 6.

6. Aber die Pharisäer giengen hinaus, und hielten alsbald einen Rath mit Herodis Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

Matth. 12, 14. Joan. 10, 39.

7. Aber Jesus entwich mit seinen

Jüngern

Jüngern an das Meer, und viel Volks aus Galiläa und Judäa folgete ihm.

Matth.4, 25. Luc.6,17.

8. Und von Jerusalem, und aus Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die um Tyro und Sidon wohneten, eine große Menge, die da seine Werke höreten, die kamen zu ihm.

9. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie ihn nicht drängen.

10. Denn er heilete ihrer viel, also, daß ihn alle, die geplagt waren, überfielen, auf daß sie ihn anrührеten.

Luc.4,34.

11. Und wann ihn die unreinen Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, und schrien, und sprachen:

12. Du bist der Sohn Gottes: Und er bedrohete sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

Matth. 10, 1. Luc. 6, 13, und 9, 1.

13. Und er stieg auf einen Berg, und rief zu ihm, welche er wollte, und die giengen hin zu ihm.

Marc.6,7.

14. Und er verordnete die Zwölfe, daß sie bey ihm seyn sollten, und daß er sie zum predigen aussendete.

15. Und gab ihnen Macht die Kranken zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. Und dem Simon setzte er auf den Namen Petrus.

17. Und Jakoben den Sohn Zebedäi, und Johannem den Bruder Jakobi, denen gab er den Namen, Boanerges, das ist, Kinder des Donners.

18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam, und Jakobum den Sohn Alphäi, und Thaddäum, und Simon von Cana,

19. Und Judam Iscariothen, der ihn verrieth.

20. Und sie kamen nach Haus: Da versammelte sich das Volk abermal, also, daß sie auch nicht der Zeit hatten das Brod zu essen.

21. Und da das seine Verwandten höreten, giengen sie hinaus, und wollten ihn fest halten: Denn sie sprachen, er wäre unsinnig geworden.

Matth.9, 34, und 12, 24. Luc.11,15.

22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

23. Und er rief sie zusammen, und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satanas den andern austreiben?

24. Und wenn ein Reich in sich selbst gespalten wird, so mag es nicht bestehen.

25. Und wann ein Haus untereinander parteyisch, oder uneins wird, so mag es nicht bestehen.

26. Wenn sich nun der Satan wider sich selbst aufleinet, so ist er getrennet, und kann nicht bestehen, sondern es hat ein Ende.

27. Denn kann jemand einem Starken in sein Haus fallen, und seinen Hausrath rauben, es sey dann, daß er zuvor den Starken binde, alsdann kann er sein Haus berauben.

28. Wahrlich sage ich euch, alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern.

Matth.12, 31. Luc.12,10. 1.Joan.5, 16.

29. Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig einer ewigen Sünde.

30. Denn sie sagten, er hat einen unreinen Geist.

31. Und es kam seine Mutter, und seine Brüder, und stunden draußen, schickten zu ihm, und ließen ihn rufen,

Matth.12, 46. Luc.8,19.

32. Und das Volk saß um ihn, und sprachen zu ihm: Sieh, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir.

33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder?

34. Und er sah rings um sich auf die, so um ihn im Kreise saßen, und sprach: Sieh (das ist) meine Mutter, und meine Brüder.

35. Denn wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

Das 4. Kapitel.

Von dreyerley Frucht des guten Samens, von dem Senfkörnlein, und Stillung des Meers.

Und er fieng abermal an am Meer zu lehren, und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er mußte in ein Schiff treten, und setzte sich auf das Meer, und alles Volk stund auf dem Land an dem Meer,

Matth.13, 1, 2. Luc.8,4.

2. Und er predigte ihnen viel durch Gleichnissen, und im lehren sprach er zu ihnen:

3. Höret zu: Sieh, ein Säemann gieng aus zu säen.

Matth.13, 3. Luc.8,5.

4. Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg, da

kamen die Vögel der Luft, und fraßen es auf.

5. Etliches fiel auf das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte, und gieng bald auf, darum, daß es keine tiefe Erde hatte.

6. Da nun die Sonne aufgieng, verwelkte es: Und weil es keine Wurzeln hatte, verdorrete es.

7. Und etliches fiel unter die Dörner, und die Dörner stiegen auf, und erstickten, und es gab keine Frucht.

8. Und etliches fiel auf eine gute Erde, und gab Frucht, die da zunahm, und wuchs, und etliches trug dreyßigfältig, etliches sechzigfältig, und etliches hundertfältig.

Matth.13, 14. Luc.8,10. 9. Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und da er allein war, fragten ihn die Zwölfe, die um ihn waren, um diese Gleichnisse.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist gegeben das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen: Denen aber draußen widerfährt es alles durch Gleichnissen,

Esa.6,9. Matth.13, 14. Luc.8,10. Joan.12, 40. Act.28,26. Rom.11,8. 12. Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen, und doch nicht erkennen: Und mit hörenden Ohren hören, und doch nicht verstehen, auf daß sie sich nicht dermaleinst bekehren, und ihre Sünde ihnen vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr diese Gleichnisse nicht? Wie wollet ihr dann die andere alle verstehen?

14. Der Säemann, der säet das Wort:

Matth.13, 19. Luc.8,11. 15. Diese sind es aber, die an dem Weg sind, da das Wort gesäet wird, und wenn sie es gehöret haben, so kömmt alsbald der Satan, und nimmt hinweg das Wort, das in ihr Herz gesäet war.

16. Also sind auch diese, die aufs Steinigte gesäet seyn. Wenn sie das Wort gehöret haben, nehmen sie es auf mit Freuden,

17. Und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch: Wann sich Trübsal und Verfolgung um des Wortes willen erhebt, so ärgern sie sich alsbald.

18. Und diese sind es, die unter die Dörner gesäet sind, die das Wort hören,

1. Tim. 6, 17. 19. Und die Sorge dieser Welt, und betrügliche Reichthümer, und viel andere Gelüste gehen hinein, und ersticken das Wort, und wird unfruchtbar.

20. Und diese sind es, die auf ein gutes Land gesäet sind, die das Wort hören, und nehmens an, und bringen Frucht, etliches dreyßigfältig, etliches sechzigfältig, und etliches hundertfältig.

Matth.5, 15. Luc.8,16. und 11,33. * ein Bett 21. Und er sprach zu ihnen: Kömmt auch ein Licht, daß es unter ein Sümmerinn gesetzt werde, oder unter einen * Tisch? Wird es nicht darum angezündet, daß es auf einen Leuchter gesetzt werde?

Matth.10, 26. Luc.8,17. und 12, 2. 22. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde: Und es ist nichts Heimliches, das nicht hervor komme.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Matth.7, 2. Luc.6, 38. 24. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. Mit welcherley Maaß ihr messet, mit derselben wird man euch wiederum messen, und man wird euch noch zugeben.

Matth.13, 12, und 25, 29. Luc.8,18. und 19,26. 25. Denn wer da hat, dem wird gegeben: Und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat.

26. Und er sprach zu ihnen: Das Reich Gottes hält sich also, als wann ein Mensch Samen aufs Land wirft.

27. Und er schläft, und steht auf Nacht und Tag, und der Same geht auf, und grünet, da ers nicht weiß.

28. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weitzen in den Aehren.

29. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schicket es alsbald die Sichel hin: Denn die Aernte ist da.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? Und durch welches Beyspiel wollen wir es vorbilden?

Matth.13, 31. Luc.13,19. 31. Gleichwie ein Senfkorn, wann das aufs Land gesäet wird, so ists das kleinste unter allen Samen auf Erden.

32. Und wann es gesäet ist, so wächst es auf, wie ein Baum, und wird größer, dann alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, also, daß die Vögel der Luft unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viel solche Gleichnissen sagte er ihnen das Wort, nachdem sie es hören konnten,

34. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen. Hernach aber legte er seinen Jüngern alles besonders aus.

35. Und

35. Und an demselbigen Tag des Abends sprach er zu ihnen: Lasset uns hinüber fahren.

Matth. 8, 23. Luc. 8, 22.

36. Und sie verließen das Volk, und nahmen ihn, wie er auf dem Schiff war. Und es waren mehr andere Schiffe bey ihm.

37. Und es erhub sich eine große Ungestümmigkeit des Windes, und warf die Wellen in das Schiff, also, daß das Schiff voll wurde.

38. Und er war hinten auf dem Schiff, und schlief auf einem Küssen: Und sie wecketen ihn auf, und sprachen: Meister! fragst du nichts darnach, daß wir verderben?

39. Und er stund auf, und drohete dem Wind, und sprach zu dem Meer: Schweig still, und verstumme. Und der Wind legte sich, und es wurde eine große Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: Wie seyd ihr so furchtsam? Habet ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen untereinander: Wer ist doch der? Denn Wind und Meer ist ihm gehorsam.

Das 5. Kapitel.

Wie Christus den unreinen Geist, Legio genannt, ausgetrieben, wie er des Erz-Synagogers Tochter gesund gemacht, und das Weiblein von dem Blutfluß erlediget hat

Matth. 8, 26.

Und sie kamen jenseits des Meers in die Gegend der Gerasener.

Luc. 8, 28.

2. Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald aus den Gräbern, ein Mensch mit einem unreinen Geist entgegen,

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte, und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit Ketten:

4. Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten zerrissen, und die Fessel zerbrochen, und niemand konnte ihn zähmen:

5. Und er war allezeit Tag und Nacht auf den Bergen, und in den Gräbern, und schrie, und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber Jesum von ferne sah, lief er hinzu, und fiel vor Ihm nieder.

Act. 16, 18.

7. Und schrie laut, und sprach: Was habe ich mit dir Jesu du Sohn des Allerhöchsten Gottes? Ich beschwöre dich bey Gott, daß du mich nicht quälest.

8. Denn er sprach zu ihm: Fahr aus du unreiner Geist von diesem Menschen.

9. Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete, und sprach: Legio heiße ich, denn unser sind viel.

10. Und er bath ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe.

11. Und es war daselbst an den Bergen eine große Heerde Schwein auf der Weyde, Matth. 8, 30.

12. Und die Teufel bathen ihn alle, und sprachen: Laß uns in die Schweine fahren. Luc. 8, 32.

13. Und Jesus erlaubte es ihnen alsbald. Da fuhren die unreinen Geister aus, und fuhren in die Schweine. Und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm ins Meer bey zwey tausend, und ersoffen im Meer,

14. Und die Hirten flohen, und verkündigten das in der Stadt, und auf dem Land. Und sie giengen hinaus zu sehen, was da geschehen war,

15. Und kamen zu Jesu, und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, daß er saß und bekleidet war, und vernünftig, und fürchteten sich).

16. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen wiederfahren war, und von den Schweinen. Luc. 8, 33. Act. 10, 39.

17. Und sie fiengen an, und bathen ihn, daß er aus ihrer Gegend zöge.

18. Und da er in das Schiff trat, bath ihn, der da war Besessen gewesen, daß er bey ihm seyn möchte.

19. Jesus aber ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus, und zu den Deinigen, und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir der Herr gethan, und sich deiner erbarmet habe.

20. Und er gieng hin, und fieng an in den zehn Städten auszurufen, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte: Und jedermann verwunderte sich).

21. Und da Jesus wieder im Schiff hinüber fuhr, versammelte sich viel Volks zu ihm, und er war an dem Meer,

22. Und es kam der Obersten einer von der Schule, mit Namen Jairus: Und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen, Matth. 9, 18. Luc 8, 41.

23. Und bath ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen. Darum so komm, und lege deine Hand auf sie, daß sie gesund werde, und lebe.

24. Und er gieng mit ihm hin. Und es folgte ihm viel Volks nach, und drangen ihn.

25. Und es war ein Weib, das hatte zwölf Jahre den Blutgang gehabt, Lev 15, 25. Matth 9, 20. Luc. 8, 43.

26. Und viel von den Aerzten erlitten, und hatte all ihr Gut verzehret, und es half sie nichts, sondern wurde nur ärger mit ihr.

27. Und

27. Und da sie von Jesu hörete, kam sie im Volk von hinten zu, und rührete sein Kleid an,

28. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid anrühren möchte, so würde ich gesund.

29. Und alsbald verdrocknete der Brunne ihres Bluts. Und sie fühlete es an dem Leib, daß sie von ihrer Plage war gesund worden.

30. Und Jesus fühlete alsbald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich unter dem Volk um, und sprach: Wer hat meine Kleider angerühret?

31. Und die Jünger sprächen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk dringet, und sprichst: Wer hat mich angerühret?

32. Und er sah nach der um, die dieß gethan hatte.

33. Das Weib aber fürchtete sich, und zitterte, denn sie wußte, was an ihr geschehen war. Und sie kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm die ganze Wahrheit.

Luc. 7, 50. und 8, 48. 34. Er aber sprach zu ihr: Tochter! dein Glaube hat dich gesund gemacht. Geh hin im Frieden, und sey gesund von deiner Plage.

Matth. 9, 18. Luc. 8, 49. 35. Da er noch also redete, kamen Bothen zu dem Obersten der Schulen, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was bemühest du weiter den Meister?

36. Jesus aber, da er diese Rede hörete, sprach er zu dem Obersten der Schulen: Fürchte dich nicht, glaube nur allein.

37. Und er ließ ihm niemand nachfolgen, dann Petrum, und Jakobum, und Johannem seinen Bruder.

38. Und sie kamen in das Haus des Obersten der Schulen. Und er sah das Getümmel, und die da sehr weineten, und heuleten,

Matth. 9, 42. Joan. 11, 11. 39. Und gieng hinein, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch, und weinet? Das Mägdlein ist nicht gestorben, sondern es schläft.

4. Reg 4, 34. 40. Und sie verlacheten ihn. Er trieb sie aber alle hinaus, und nahm mit den Vater des Kinds, und die Mutter, und die bey ihm waren, und gieng hinein, da das Mägdlein lag.

Actor. 9, 40. 41. Und griff es an bey der Hand, und sprach zu ihr: Thalita cumi, das ist verdolmetschet, Mägdlein! ich sage dir, steh auf.

42. Und alsbald stund das Mägdlein auf, und gieng. Es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich über die maßen.

43. Und er verboth ihnen hart, daß es niemand wissen sollte: Und hieß ihr zu essen geben.

Das 6. Kapitel.

Was gestalten Christus die Apostel ausgesandt, und wie man ihn für eines Zimmermanns Sohn gehalten hat: Wie kein Prophet in seinem Vaterland angenehm: Und aus was Ursache der heilige Johannes getödtet worden: Wie Christus fünf tausend Mann von fünf Broden gespeiset, und wie er auf dem Meer gewandert sey.

Und er gieng von dannen und kam in sein Vaterland, und seine Jünger folgeten ihm nach. Matth. 13, 54. Luc. 4, 16.

2. Und da der Sabbath kam, hub er an zu Lehren in ihren Schulen: Und viel, die es höreten, verwunderten sich seiner Lehre, und sprachen: Woher kömmt dem dieß alles? Und was für eine Weisheit ist es, die ihm gegeben ist, und solche Werke, die durch seine Hände geschehen?

3. Ist er nicht * der Zimmermann, und Mariä Sohn? und der Bruder Jakobi und Josephs, und Judä, und Simonis? Sind nicht auch seine Schwestern hie bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm. * ein Zimmermanns Joan. 6, 42.

Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Joan. 4, 44. 4. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger, als in seinem Vaterland, und daheim, und bey den Seinigen.

5. Und er konnte daselbst nicht eine einzige That thun, als daß er wenigen Siechen die Hände auflegte, und sie heilete.

6. Und er verwunderte sich ihres Unglaubens, und gieng in die Flecken im Kreise herum, und lehrete:

Matth. 9, 35. Luc. 13, 22. Matth. 10, 1. Marc. 3, 15. Luc. 9, 1. 7. Und er berief die Zwölf, und hub an, und sandte sie, je zween und zween, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister,

8. Und geboth ihnen, daß sie auf dem Weg nichts mit sich trügen, dann einen Stab, keine Taschen, kein Brod, kein Geld an der Gürtel,

Act. 12, 8. 9. Sondern daß sie mit Fußsohlen geschuhet, und daß sie nicht zween Röcke anzögen.

10. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus gehen werdet, so bleibet daselbst, bis daß ihr von dannen ziehet.

Matth. 10, 14. Luc. 9, 5. Act. 13, 51, und 18, 6. 11. Und welche euch nicht aufnehmen, noch euch hören wollen, da gehet von dannen heraus, und schüttelt den Staub ab von euern Füßen, ihnen zur Zeugniß.

12. Und sie giengen hinaus, und predigten, man sollte Buße thun.

13. Und

Marc.6,13. Jac.5,14.

13. Und sie trieben Teufel aus, und salbeten viel Siechen mit Oel, und sie wurden gesund.

Matth.14,1. Luc.9,7.

14. Und es kam vor den König Herodes (denn sein Name war nun bekannt) und sprach: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden, darum so wirken sie solche Kraft in ihm.

15. Etliche aber sprachen: Es ist Elias: Andere aber: Es ist ein Prophet, oder einer aus den Propheten.

16. Da es aber Herodes hörete, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe, der ist von den Todten auferstanden.

Matth.14,3. Luc.3,19.

17. Denn gemeldter Herodes hatte ausgesandt, und Johannem greifen, und ins Gefängniß legen lassen, um Herodias seines Bruders Philipps Weibs willen: Denn er hatte sie zum Weib genommen.

Luc.18,16.

18. Johannes aber sprach zu Herode: Es ist dir nicht erlaubt, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellete ihm nach, und wollte ihn tödten, und konnte es nicht.

20. Herodes aber fürchtete Johannem, denn er wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war, und behielt ihn, und thäte viel, nachdem er ihn gehört hatte. Und er hörete ihn gerne.

Gen. 40,20. Matth.14,6.

21. Und da ein gelegener Tag kam, daß Herodes auf seinen Geburtstag ein Abendmahl den Obersten und Hauptleuten, und Vornehmsten in Galiläa gab,

22. Da trat die Tochter der Herodiadis hinein, und tanzte, und sie gefiel dem Herode, und denen, die am Tische saßen, wohl. Da sprach der König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, und ich will dirs geben:

Hest. 5,6. 7,2.

23. Und er schwur ihr einen Eid, was du von mir bitten wirst, das will ich dir geben, wenn es gleich die Hälfte meines Königreichs wäre.

24. Da gieng sie hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Sie sprach: Das Haupt Johannis, des Taufers.

25. Und sie gieng alsbald in aller Eile zum König hinein, bath, und sprach: Ich will, daß du mir itzt so bald das Haupt Johannis des Täufers auf einer Schüssel gebest.

26. Und der König wurde betrübt. Von des Eides wegen, und um derjenigen willen, die mit am Tische saßen, wollte er sie nicht traurig machen.

27. Sondern schickte einen Henker, und befahl sein Haupt in einer Schüssel herzubringen. Und dieser enthauptete ihn in der Gefängniß.

28. Und er brachte sein Haupt auf einer Schüssel her, und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer Mutter.

29. Und als dieses seine Jünger hörten kamen sie, und nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab. Matth.14,12.

30. Und die Apostel kamen mit einander zu Jesu, und verkündigten ihm alles, was sie gethan und gelehret hatten.

31. Und er sprach zu ihnen: Kommet her in ein besonderes Ort in die Wüste, und ruhet ein wenig: Denn ihrer waren viel, die ab- und zugiengen, und hatten nicht Zeit genug zu essen. Matth.14,13. Luc.9,10. Joan.6,5.

32. Und sie stiegen in ein Schiff, und fuhren abseits zu einer Wüste.

33. Und das Volk sah sie hinweg fahren, und viel * kannten ihn, und liefen zu Fuß aus allen Städten daselbst hin, und kamen ihnen zuvor. * wußten

34. Und Jesus gieng heraus, und sah das große Volk, und er erbarmete sich ihrer: Denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben, und er fieng an sie vieles zu lehren. Matth.9,36. und 14,14. Ezech. 34,5.

35. Da nun der Tag fast dahin war, traten zu ihm seine Jünger, und sprachen: Es ist eine wüste Statt hie, und der Tag ist nun dahin.

36. Laß sie von dir, daß sie in die nächsten Flecken hingehen, und ihnen Speisen kaufen, daß sie zu essen haben. Matth.14,15. Luc. 9,12.

37. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: So lasset uns hingehen, und um zweyhundert Pfenninge Brod kaufen, so wollen wir ihnen zu essen geben. Matth.14,16. Luc.9,13.

38. Und er sprach zu ihnen: Wie viel Brod habet ihr? Gehet hin, und sehet. Und da sie es erkundiget hatten, sprachen sie: Fünf, und zween Fische.

39. Und er geboth ihnen, daß sie verschaffeten, daß sich das Volk alles, wie sie gesammelt waren, auf das grüne Gras niedersetzte. Joan.6,10.

40. Und sie setzten sich in getheilte Rotten, je hundert und hundert, fünfzig und fünfzig.

41. Und er nahm die fünf Brode, und zween Fische, und sah gen Himmel auf, benedeyete, und brach die Brode, und gab sie den Jüngern, daß sie dieselbigen ihnen vorlegten, und die zween Fische theilete er unter sie alle.

42. Und

42. Und sie aßen alle, und wurden satt.

43. Und sie huben die übergebliebenen Stücklein, zwölf Körbe voll auf, und von den Fischen.

44. Und die da gegessen hatten, deren waren fünf tausend Mann. Matth. 14, 21.

45. Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in das Schiff traten, und vor ihm gen Bethsaida hinüber fuhren, bis daß er das Volk von ihm ließ.

46. Und als er sie von ihm gelassen hatte, gieng er hin auf einem Berg zu bethen.

47. Und am Abend war das Schiff mitten auf dem Meer, und er allein auf dem Land,

48. Und er sah, daß sie im Rudern Noth litten: Denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Wacht der Nacht kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meer. Und er wollte vor ihnen vorüber gehen.

49. Und da sie ihn auf dem Meer wandeln sahen, vermeynten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien: Matth. 14, 26. Joan. 6, 19.

50. Denn sie sahen ihn alle, und erschracken. Er aber redete alsbald mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost, ich bins, fürchtet euch nicht.

51. Und er trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich: Und sie entsetzten und verwunderten sich noch vielmehr bey sich selbst:

52. Denn sie hatten es von den Broden nicht verstanden: Denn ihr Herz war verblendet.

53. Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth, und lendeten an. Matth. 14, 34.

54. Und da sie aus dem Schiff traten, erkannten sie ihn alsbald,

55. Und sie liefen in das ganze Land herum, und huben an die Kranken auf Betten herbey zu tragen, wo sie höreten, daß er war.

56. Und wo er in die Flecken, Dörfer oder Städte hineingieng, da legten sie die Kranken auf die Gassen, und bathen ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten: Und alle, die ihn anrühreten, die wurden gesund.

Das 7. Kapitel.

Von nicht Wäschung der Hände, und daß dasjenige, so zum Mund ausgeht, mehr dann das hinein geht, den Menschen verunreinige, wie Christus des heydnischen Weibleins Tochter vom Teufel entlediget, und wie er dem Tauben und Stummen das Gehör und die Sprache gegeben hat.

Und es kamen zu ihm die Pharisäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren. Matth. 15, 1.

2. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen (das ist, mit ungewaschenen) Händen das Brod essen, bestrafeten sie es.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen dann die Hände zum öftern, halten also die Aufsätze der Aeltesten.

4. Und wann sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich dann: Und es sind andere Dinge viel, die ihnen zu halten aufgesetzet sind, nämlich, das Waschen der Trinkgeschirre, der Krüge, der ehernen Gefässe, und Stühle.

5. Daher fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufsätzen der Aeltesten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wie fein hat von euch *Gleißnern Esaias geweissaget, wie geschrieben ist: Dieß Volk ehret mich mit den Lefzen, aber ihr Herz ist ferne von mir. *Heuchlern Esa. 29, 13.

7. Vergeblich dienen sie mir, weil sie allein Menschen Lehre und Gebothe lehren.

8. Denn ihr verlasset die Gebothe Gottes, und haltet der Menschen Aufsätze von Krügen und Trink-Geschirren zu waschen: Und dergleichen thut ihr viel. Exod. 20, 12. und 21, 17 Lev. 20, 9. Deut. 5, 16 Prov. 20, 20. Ephes. 6, 2.

9. Und er sprach zu ihnen: Wie fein habet ihr Gottes Geboth verworfen, auf daß ihr euere Aufsätze haltet?

10. Denn Moses hat gesagt: Du sollst Vater und Mutter ehren: Und wer Vater und Mutter lästert, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber saget: Ein Mensch soll zu Vater oder Mutter sagen: Corban, das ist, eine jegliche Gabe, die von mir gegeben ist, wird dir auch zu Nutzen kommen.

12. Damit lasset ihr ihn seinem Vater oder Mutter weiters nichts mehr thun,

13. Und verkürzet also das Wort Gottes durch euere Aufsätze, die ihr aufgesetzet habet: Und deßgleichen thut ihr viel.

14. Und er rief das Volk wiederum zu ihm, und sprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und vernehmet mich: Matth. 15, 10.

15. Es ist nichts außer dem Menschen, das ihn könnte unrein machen, wenn es in ihn geht: Sondern das von ihm ausgeht, das ist, das den Menschen beflecket.

16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.

17. Und als er von dem Volk in das Haus

Haus kam, fragten ihn seine Jünger um diese Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd ihr dann auch so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineingeht, das kann ihn nicht beflecken?

19. Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und geht durch den natürlichen Gang hinaus, der alle Speise ausfeget.

20. Und er sprach: Das aber, was aus dem Menschen geht, das machet den Menschen unrein:

Gen. 6, 5. und 8, 21.

21. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, * Unkeuschheit, Mord,

* Hurerey

22. Dieberey, Geitz, Schalkheit, List, Unzucht, * falsches Aug, Gotteslästerung, Hoffart, Thorheit.

* Schalk

23. Alle diese bösen Stücke gehen von ihm heraus, und beflecken den Menschen.

Matth. 15, 21.

24. Und er stund auf, und gieng von dannen in die Gegend Tyri und Sidon: Und er gieng in ein Haus, und wollte es niemand wissen lassen, und konnte doch nicht verborgen seyn.

25. Denn so bald das ein Weib von ihm erfahren hatte, welcher Töchterlein einen unreinen Geist hatte, und sie kam zu ihm eingegangen, und fiel nieder zu seinen Füßen,

26. Denn sie war eine Heydinn, von Syrophänice gebohren. Und sie bath ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden: Denn es ist nicht gut, daß man das Brod der Kinder nehme, und es vor die Hunde werfe.

28. Sie antwortete aber, und sprach zu ihm: Ja Herr! essen doch auch die Hündlein unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um des Worts willen so geh hin, der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und als sie in ihr Haus hingieng, befand sie die Tochter auf dem Bett liegen, und daß der Teufel von ihr ausgefahren war.

31. Und da er wieder von der Gegend Tyri ausgieng, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in die Gegend der zehn Städte.

Matth. 9, 32. Luc. 11, 14.

32. Und sie brachten einen Tauben und Stummen zu ihm, und bathen ihn, daß er die Hände auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volk beyseits, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spie aus, und rührete seine Zunge an,

34. Und sah auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu ihm: * Epheta, das ist, thu dich auf.

* Hevpas teath

35. Und alsobald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge wurde los, und er redete recht.

36. Und er verboth ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber es verboth, je mehr breiteten sie es aus:

Marc. 1, 44.

37. Und sie verwunderten sich über die maßen, und sprachen: Er hat alle Dinge wohl gethan: Die Tauben hat er hörend, und die Sprachlosen redend gemacht.

Gen. 1, 31. Eccl. 39, 21.

Das 8. Kapitel.

Von den sieben Broden, von dem Sauerteig der Pharisäer, von dem Blinden, und wie Petrus Jesum Christum bekennet, auch wie uns der Herr zum Kreuz ermahnet hat.

Zu der Zeit, da abermal viel Volks da war, und nichts zu essen hatte, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

Matth. 15, 32.

2. Mich jammert des Volks: Denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen:

3. Und wenn ich sie ungegessen von mir heim gehen ließe, so würden sie auf dem Weg * erliegen: Denn etliche waren von ferne gekommen.

* verschmachten

4. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod allhier in der Wüste, daß wir sie ersättigen?

Esa. 60, 4.

5. Und er fragte sie: Wie viel Brode habet ihr? Sie sprachen: Sieben.

6. Und er geboth dem Volk, daß sie sich auf die Erde niedersetzten. Und er nahm die sieben Brode, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie es dem Volk vorlegten: Und sie legten es dem Volk vor.

7. Und hatten ein wenig Fischlein, und er benedeyete dieselben auch, und hieß diese auch vorlegen.

8. Und sie aßen, und wurden satt, und huben die Stücklein auf, die übergeblieben waren, sieben Körbe voll.

9. Und derer, die da gegessen hatten, waren bey vier tausend. Und er ließ sie von sich.

10. Und alsbald trat er mit seinen Jüngern in ein Schiff, und kam in die Gegend Dalmanutha.

Matth. 15, 39.

11. Und die Pharisäer giengen heraus, und fiengen an mit ihm sich zu befragen, und versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

Matth. 16, 1. Luc. 11, 54.

Matth.12, 39. Luc.11,29.

12. Und er seufzete in seinem Geist, und sprach: Was, dieß Geschlecht suchet ein Zeichen? Wahrlich sage ich euch, es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben werden.

13. Und er verließ sie, und trat wiederum in das Schiff, und fuhr hinüber.

Matth.16, 5.

14. Und sie vergaßen Brod mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr, dann ein Brod mit sich im Schiff.

Luc. 12, 1.

15. Und er geboth ihnen, und sprach: Schauet zu, und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, und vor dem Sauerteig Herodis.

16. Und sie gedachten hin und wieder, und sprachen untereinander: Das ists, daß wir kein Brod haben.

17. Und Jesus vernahm das, und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr kein Brod habet? Vernehmet ihr noch nichts? Oder seyd ihr noch nicht verständig? Habet ihr noch ein verblendetes Herz in euch?

Matth. 6, 41. Joan. 6, 11.

18. Ihr habet Augen, und sehet nicht: Und ihr habet Ohren, und höret nicht: Und denket nicht daran,

19. Da ich fünf Brode unter fünf tausend brach, und wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr auf? Sie sprachen zu ihm: Zwölf.

Cap. 8, 9.

20. Da ich aber die sieben Brode unter die vier tausend brach, wie viel Körbe voll Brocken hubet ihr auf? Sie sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie? Verstehet ihr dann noch nichts?

22. Und sie kamen gen Bethsaidam, und brachten einen Blinden zu ihm, und bathen ihn, daß er ihn anrührete.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führte ihn vor den Flecken hinaus, und spie in seine Augen, und legte seine Hände auf ihn, und fragte ihn, ob er nicht sehe.

24. Und er sah auf, und sprach: Ich sehe die Leute daher gehen, als ob ich Bäume sehe.

25. Darnach legte er abermal die Hände auf seine Augen, und er fieng an zu sehen, und er wurde wieder zurecht gebracht, also, daß er alle Dinge klar sahe.

26. Und er schickte ihn nach Haus, und sprach: Geh hin in dein Haus: Und wenn du in den Flecken hinein gehen wirst, so sage es niemand.

Matth.16, 13. Luc. 9, 18.

27. Und Jesus, und seine Jünger giengen hinaus in den Flecken der Stadt Cäsareä Philippi; und auf dem Weg fragte er seine Jünger, und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sey?

28. Sie antworteten ihm, und sprachen: Etliche sagen, du seyst Johannes der Taufer: Etliche sagen, du seyst Elias: Etliche, du seyst etwann einer von den Propheten.

Joan. 6, 70.

29. Da sprach er zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sey? Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Du bist Christus.

30. Und er bedrohete sie, daß sie es niemand von ihm sagen sollten.

31. Und er hub an sie zu lehren, daß des Menschen Sohn viel leiden, und von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten verworfen, und getödtet werden müßte, und über drey Tage auferstehen.

32. Und er redete das Wort öffentlich: Und Petrus nahm ihn zu sich, fieng an ihm zu wehren.

33. Er aber wandte sich um, und sah seine Jünger an, und bedrohete Petrum, und sprach: Geh hinter mich du Satan: Denn du verstehst nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.

Matth.10, 38.und 16, 24. Luc. 9, 23, und 14,27.

34. Und er rief zu sich das Volk, sammt seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

Luc.17,33. Joan. 12, 25.

35. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren: Und wer seine Seele um meinet und um des Evangelii=ums willen verlieret, der wird sie erhalten.

36. Denn was hälfe es den Menschen wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden nähme?

37. Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse?

Matth.10, 33. Luc. 9, 26. und 12, 9.

38. Denn wer mich und meine Worte unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht bekennen wird, den wird auch des Menschen Sohn bekennen, wann er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommen wird.

Matth.16, 28. Luc.6, 27.

39. Und er sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß etliche hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes kommen sehen.

Das 9. Kapitel.

Von der Verklärung des Herrn, von dem Mondsüchtigen, und der Aergerniß der Jünger, auch von Ablegung der Aergerniß.

Matth.17, 1. Luc.9, 28.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, Jakobum, und Johannem, und führete sie allein auf einen hohen Berg besonders, und wurde vor ihnen verkläret.

2. Und seine Kleider wurden glänzend, und sehr weiß wie der Schnee,

daß

daß sie kein Walker auf Erden so weiß machen kann.

3. Und es erschien ihnen Elias mit Mose, und hatten eine Rede mit Jesu.

4. Und Petrus antwortete, und sprach zu Jesu: Meister! hier ist uns gut zu seyn. Wir wollen drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine.

5. Denn er wußte nicht, was er redete: Denn sie waren sehr durch Furcht erschrocken.

Matth 3, 17, und 17, 5. Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. und 9, 35. 2. Pet. 1, 17.

6. Und es kam eine Wolke, die überschattete sie, und eine Stimme fiel aus der Wolke, und sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, höret ihn.

7. Und alsbald darnach sahen sie um sich, und sahen niemand, dann Jesum allein bey ihnen.

Matth. 17, 9.

8. Da sie aber vom Berg herab giengen, verboth ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hätten, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstünde.

9. Und sie behielten das Wort bey ihnen, und fragten sich untereinander, was doch das wäre: Wann er von den Todten auferstehen wird.

Mal. 4, 5.

10. Und sie fragten ihn, und sprachen: Was sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse?

Esa. 53, 3, 4.

11. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Wann Elias zuvor kommen wird, so wird er alles wieder zurecht bringen. Und wie von des Menschen Sohn geschrieben ist, daß er viel leiden, und verachtet werden soll.

Matth. 17, 12.

12. Aber ich sage euch, daß Elias gekommen ist, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.

13. Und er kam zu seinen Jüngern, und sah viel Volks um sie, und Schriftgelehrten, die sich mit ihnen befragten.

14. Und so bald das Volk Jesum sah, entsetzten, und fürchteten sie sich, und liefen hinzu, und grüßeten ihn.

15. Und er fragte sie: Was befraget ihr euch untereinander?

Matth. 17, 14. Luc. 9, 38.

16. Und einer aus dem Volk antwortete, und sprach: Meister! ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der hat einen sprachlosen Geist.

17. Und wo er ihn erwischet, so reißt er ihn, und schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und verdorret. Und ich habe mit deinen Jüngern geredt, daß sie ihn austrieben, und sie konnten es nicht.

18. Er antwortete ihnen, und sprach: O du ungläubiges Geschlecht! wie lang soll ich noch bey euch seyn? Wie lang soll ich euch leiden? Bringet ihn zu mir her.

19. Und sie brachten ihn zu ihm. Und da er ihn sah, riß ihn der Geist alsobald, und fiel auf die Erde, und wälzete sich, und schäumete.

20. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ists, daß ihm das wiederfahren ist? Er sprach: Von Kindheit auf.

21. Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Vermagst du aber etwas, so erbarme dich unser, und hilf uns.

22. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben könntest: Denn alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

23. Und alsbald schrie des Kinds Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr! hilf meinem Unglauben.

24. Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedrohete er den Geist, und sprach zu ihm: Du tauber und sprachloser Geist, ich gebiethe dir, daß du von ihm ausfahrest, und hinführo nicht wieder in ihn kommest.

25. Und er schrie, und zerriß ihn sehr, und fuhr aus. Und er wurde als wäre er todt, daß auch viel sagten er ist todt.

26. Jesus aber griff ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er stund auf.

27. Und da er heim kam, fragten ihn seine Jünger heimlich: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

28. Und er sprach: Diese Art kann mit nichts ausgetrieben werden, dann mit Bethen und Fasten.

Matth. 17, 19.

29. Und sie zogen von dannen hinweg, und giengen neben Galiläa fürüber, und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte.

30. Er lehrete aber seine Jünger, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände überantwortet werden, und sie werden ihn tödten, und wann er getödtet ist, so wird er am dritten Tag wieder aufstehen.

Matth. 17, 22. Marc. 8, 31. und 10, 33. Luc. 9, 22, 44.

31. Sie aber verstunden das Wort nicht, und fürchteten sich ihn zu fragen.

32. Und sie kamen gen Capharnaum. Und da er daheim war, fragte er sie: Was handelt ihr miteinander auf dem Weg?

33. Sie aber schwiegen still, denn sie hatten miteinander auf dem Weg

Matth. 18, 1. Luc. 9, 46.

gehandelt, welcher unter ihnen der größte wäre.

Matth. 20. 26.

34. Und er setzte sich, und berief die Zwölf, und sprach zu ihnen: Wenn jemand der Erste seyn will, der soll unter allen der Letzte, und aller ihr Knecht seyn.

35. Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie: Und er umfieng dasselbige, und sprach zu ihnen:

Joh. 13, 20.

36. Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich, sondern den, der mich gesandt hat, auf.

Matth. 9, 38. Luc. 9, 49.

37. Johannes aber antwortete ihm, und sprach: Meister! wir sahen einen der trieb in deinem Namen Teufel aus, welcher uns nicht nachfolget, und wir verbothens ihm.

1. Cor. 12, 3.

38. Jesus aber sprach: Ihr sollets ihm nicht verbiethen: Denn es ist niemand, der in meinem Namen eine That thut, und alsbald übel von mir reden möge.

39. Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch:

Matth. 10, 42.

40. Wer aber euch mit einem Becher Wassers in meinem Namen tränket, darum, daß ihr Christum angehöret. Wahrlich sage ich euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Matth. 18. 6. Luc. 17, 2.

41. Und wer einen von diesen Kleinen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehenkt würde, und ins Meer geworfen würde.

Matth. 5, 30, und 18, 8.

42. Wenn dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du gestümmelt zum Leben eingehest, als daß du zwo Hände habest, und in die Hölle in das ewige Feuer fährst,

43. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht erlöschet.

44. Und wenn dich dein Fuß ärgert, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, als daß du zween Füße habest, und in die Hölle, in das ewige Feuer geworfen werdest,

Esa. 66, 24.

45. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht erlöschet.

46. Aergert dich aber dein Aug, so wirfs von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest,

47. Da ihr Wurm nicht stirbt, und ihr Feuer nicht erlöschet.

Lev. 2, 13.

48. Ein jeglicher soll mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer soll mit Salz gesalzen werden.

Matth. 5, 13. Luc 14, 34.

49. Das Salz ist gut. Wenn aber das Salz thum * wird, womit wollet ihr das Salz kräftig (oder salzschmäckig) machen? Habet Salz in euch, und habet Frieden untereinander.

* unsalzschmäckig, und untauglich oder unkräftig wird zu salzen.

Das 10. Kapitel.

Von dem Scheidbriefe, und dem, so schwer war, alles zu verlassen, und Christo nachzufolgen. Von der Bitte der Söhne Zebedäi, und wie der blinde Bartimäus das Gesicht von Christo erlanget hat.

Matth. 19, 1.

Und er stund auf, und kam von dannen in die Gränzen des jüdischen Lands, jenseits des Jordans. Und das Volk versammelte sich wiederum häufig zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrete er sie abermal.

2. Und die Pharisäer traten zu ihm, versuchten, und fragten ihn: Kann sich auch ein Mann von seinem Weib scheiden?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Moses gebothen?

Deut. 24, 1. Matth. 5, 31.

4. Sie sprachen: Moses hat zugelassen einen Scheidbrief zu schreiben, und sich zu scheiden.

5. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Um euers Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Geboth geschrieben.

Gen. 1, 27. Matth. 19, 4.

6. Aber von Anfang der Creatur hat sie Gott erschaffen, ein Männlein und Fräulein:

Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. 1. Cor. 7, 10. Ephes. 5, 31. 1. Cor. 6, 16.

7. Darum wird der Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und wird seinem Weib anhangen,

8. Und es werden zwey in einem Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch.

9. Was nun Gott zusammen gefüget hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und daheim fragten ihn seine Jünger abermal um dasselbige.

Matth 5, 32, und 19, 9. Luc. 16, 18. 1. Cor. 7, 10.

11. Und er sprach zu ihnen: Wer sich von seinem Weib scheidet, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe an ihr.

12. Und wenn sich ein Weib von ihrem Mann scheidet, und einen andern nimmt, die bricht ihre Ehe.

Matth. 13, 13. Luc. 18, 15.

13. Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren diejenigen an, die sie brachten.

14. Da

Matth.19, 14. Luc.18,16. 14. Da es aber Jesus sah, wurde er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: Denn solcher ist das Reich Gottes.

15. Wahrlich sage ich euch, welcher das Reich Gottes nicht empfängt, wie ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen.

16. Und er umfieng sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Matth.19, 16. Luc.18,18. 17. Und da er auf den Weg hinaus gegangen war, lief einer vor, kniete vor ihn, und fragte ihn: Guter Meister! was soll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange?

18. Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, dann allein der einige Gott.

Exod. 20, 13. Matth.19, 19. Luc.18,20. 19. Du weist ja die Gebothe wohl: Du sollst nicht Ehebrechen: Du sollst nicht tödten: Du sollst nicht stehlen: Du sollst keine falsche Zeugniß reden: Du sollst niemand betriegen: Ehre deinen Vater und Mutter.

20. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Meister! dieß alles habe ich von meiner Jugend auf gethan.

Matth.19, 21. Luc.18,22. Actor. 2, 45. 21. Und Jesus sah ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eines fehlet dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: Und komm, folge mir nach.

22. Und er wurde über diese Rede betrübt, und gieng traurig davon: Denn er hatte viel Güter.

Matth.19, 23. Luc.18,24. 23. Und Jesus sah sich um, und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwerlich werden die, so viel Geld haben, in das Reich Gottes kommen?

24. Die Jünger aber entsetzten sich über seine Rede. Aber Jesus antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Liebe Kinder! wie schwerlich ists, daß die, so ihr vertrauen aufs Geld setzen, ins Reich Gott kommen?

25. Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, dann daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26. Sie entsetzten sich aber noch viel mehr, und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?

27. Jesus aber sah sie an, und sprach: Bey den Menschen ists unmöglich, aber nicht bey Gott: Denn alle Dinge sind bey Gott möglich.

Matth.19, 27. Luc.18,28. 28. Und nach diesen Dingen fieng Petrus an, und sagte zu ihm: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. Jesus antwortete und sprach: Wahrlich sage ich euch: Es ist niemand, der Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um mein und des Evangeliums willen verläßt,

30. Der nicht hundertfältig noch in dieser Zeit so viel Häuser und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker, mit Verfolgungen empfange, und in der künftigen Welt das ewige Leben.

Matth.19, 30. und 20, 15. Luc.13,30. 31. Viel aber die, welche die ersten sind, werden die Letzten seyn: Und die Letzte die Ersten,

Matth.20, 17. Luc.18,31 32. Sie waren aber auf dem Wege, und giengen hinauf gen Jerusalem, und Jesus gieng vor ihnen her, und sie entsetzten sich, und folgeten ihm nach, und fürchteten sich: Und Jesus nahm abermal die Zwölfe zu ihm, und sagte ihnen, was ihm wiederfahren wurde:

33. Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden: Und sie werden ihn zum Tod verdammen, und den Heyden überantworten,

34. Und sie werden ihn verspotten, und verspeyen, und geißeln, und tödten: Und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

Matt.h20, 20. 35. Und es traten zu ihm Jakobus und Johannes die Söhne Zebedäi, und sprachen: Meister! wir wollen, daß du uns gewährest, was wir dich bitten werden.

36. Er sprach zu ihnen: Was wollet ihr, daß ich euch thun soll?

37. Sie sprachen zu ihm: Gieb uns, daß wir sitzen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit.

38. Jesus sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch mit der Taufe taufen lassen, mit welcher ich getaufet werde?

39. Sie sprachen zu ihm: Ja wir können: Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet wohl den Kelch trinken, den ich trinke, und mit der Taufe getaufet werden, mit welcher ich getaufet werde,

40. Zu sitzen aber zu meiner Rechten, oder zu meiner Linken, ist nicht mein, euch zu geben, sondern denen es bereitet ist.

41. Und da dieses die zehn höreten,

wurden sie unwillig über Jakobum und Johannem.

Matth.20, 24. Luc.22,25.

42. Jesus aber rief ihnen, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß diejenigen, welche unter den Heyden für Herren gehalten werden, über sie herrschen, und daß ihre Fürsten Gewalt über sie haben.

43. Aber also soll er unter euch nicht seyn, sondern welcher unter euch will der Oberste werden, der soll euer Diener seyn.

44. Und welcher unter euch der Vornehmste seyn will, der soll euer aller Knecht seyn.

Joan. 10, 15.

45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und seine Seele zur Erlösung für viele gebe.

Matth.20, 29. Luc.18,35.

46. Und sie kamen gen Jericho: Und da er sammt seinen Jüngern, und einem großen Haufen Volks von Jericho gieng, da saß Timäi Sohn, Bartimäus der Blinde, am Weg, und bettelte.

47. Und da er hörete, daß es Jesus von Nazareth wäre, fieng er an zu schreyen, und zu sagen: Jesu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner.

48. Und vielbedroheten ihn, er sollte stillschweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids! erbarme dich meiner.

49. Und Jesus stund still, und ließ ihm rufen. Und sie riefen dem Blinden, und sprachen zu ihm: Sey gutes Gemüths: Steh auf, er rufet dir.

50. Und er warf sein Kleid von sich, und sprang auf, und kam zu Jesu.

51. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Meister! daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und er wurde alsbald sehend, und folgete ihm auf dem Wege nach.

Das 11. Kapitel.

Wie Jesus in Jerusalem eingeritten, wie er den Feigenbaum verfluchet, und die Wechsler aus dem Tempel getrieben, auch wie er den Glauben gelobet, und wie er den Juden von der Taufe Johannis eine Frage eingelegt hat.

Matth.21, 1. Luc.19,29.

Und da sie nahe zu Jerusalem und Bethanien an den Oelberg kamen, sandte er seiner Jünger zween hin,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt: Und sobald ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch kein Mensch gesessen ist: Löset es ab, und führet es her.

3. Und wenn jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? So sprechet: Der Herr bedarf seiner, so wird ers alsbald hieher führen lassen.

4. Und sie giengen hin, und fanden das Füllen vor der Thüre draußen auf der Wegscheide angebunden, und sie löseten es auf.

5. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Fülle auflöset?

6. Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus gebothen hatte: Und sie ließens zu.

Joan. 12, 14.

7. Und sie führeten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8. Viel aber breiteten ihre Kleider auf den Weg, etliche schnitten Zweige von den Bäumen ab, und streueten sie auf den Weg.

Psal. 117, 26. Matth 21, 9. Luc.19,33.

9. Und diejenigen, so vorgiengen, und hinten nachfolgeten, schrien, und sprachen: Osanna:

10. Gebenedeyet sey, der da in dem Namen des Herrn kömmt: Gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt: Osanna in der Höhe.

Matth 21, 10. Luc.19,45.

11. Und der Herr zog zu Jerusalem ein, und gieng in den Tempel: Und da er alle Dinge wohl beschauet hatte, und es nun Abend war, gieng er mit den Zwölfen gen Bethanien hinein.

12. Und des anderen Tags, da er von Bethanien gieng, hungerte ihn.

Matth.21, 19.

13. Und er sah von ferne einen Feigenbaum, der Blätter hatte: Da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts, als Blätter: Denn es war noch nicht um die Zeit, daß Feigen seyn sollten.

14. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand mehr eine Frucht ewiglich. Und die Jünger höreten dieses.

Matth.21, 12. Luc.19,45. Joan.2, 14.

15. Und sie kamen wiederum gen Jerusalem. Und als Jesus zum Tempel hinein gieng, fieng er an, und trieb die Verkäufer und Käufer in dem Tempel hinaus, und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um,

* Kramgezeug

16. Und ließ nicht zu, daß jemand ein * Kramfaß durch den Tempel trüge.

Esa. 56,7. Joan 7, 11.

17. Und er lehrete, und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: Mein Haus

Haus soll ein Bethhaus allen Völkern heißen: Ihr aber habet eine Mördergrube daraus gemacht.

18. Und da dieß die Schriftgelehrten und Hohenpriester höreten, trachteten sie, wie sie ihn umbrächten: Denn sie fürchteten sich vor ihm, weil sich alles Volk über seine Lehre hoch verwunderte.

19. Und da es nun Abend wurde, gieng er vor die Stadt hinaus.

20. Und da sie am Morgen vorüber giengen, sahen sie den Feigenbaum, daß er bis auf die Wurzeln verdorret war.

Matth. 21, 19.

21. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu ihm: Meister! sieh, der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret.

Matth. 21, 21. Luc. 17, 6.

22. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habet Glauben an Gott.

23. Wahrlich sage ich euch, wer zu diesem Berg spricht: Erheb dich, und wirf dich ins Meer, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubet, daß es geschehen werde, was er saget, so wird es ihm wiederfahren.

Matth. 7, 7, und 21, 22. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13, und 16. 24. Jac. 1, 6. Matth 6, 14, und 18, 35.

24. Darum sage ich euch: Alles, was ihr in euerm Gebethe bittet, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch wiederfahren.

25. Und wann ihr stehet und bethet, so vergebet, wenn ihr etwas wider jemand habet, auf daß euch euer Vater im Himmel euere Sünden vergebe.

26. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, euere Sünden auch nicht vergeben.

Matth. 21, 23. Luc. 20, 1.

27. Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er im Tempel herum gieng, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten,

28. Und sprachen zu ihm: Aus was Macht thust du das: Und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du solches thust?

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, und antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was Macht ich das thu.

30. Die Taufe Johannis, war sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir.

31. Und sie gedachten bey sich selbst: Sagen wir, sie wäre vom Himmel, so wird er sagen: Warum habet ihr ihm dann nicht geglaubt?

32. Sagen wir aber, sie wäre von den Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volke: Denn sie hielten alle dafür, daß Johannes wahrhaftig ein Prophet gewesen wäre.

33. Und sie antworteten, und sprachen zu Jesu: Wir wissens nicht. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was Macht ich solches thu.

Das 12. Kapitel.

Die Parabel von dem Weingarten, die Frage: Ob dem Kaiser der Zins zu geben sey, und welches das grösste Geboth wäre: Daß Christus ein Sohn Davids, und sich vor den Hypocryten zu hüten sey, und wie die arme Wittwe mit der geringsten Gabe den größten Lohn erlangt hat.

Und er fieng an zu ihnen durch Gleichnissen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weingarten, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurn, und verlieh ihn den Weingärtnern, und zog über Land:

Esa. 5, 1. Jer. 2, 21. Matth. 21, 33. Luc. 29, 9.

2. Und er sendete einen Knecht zur Zeit zu den Weingärtnern, daß er von denselbigen, von der Frucht des Weingartens, nähme.

3. Sie nahmen ihn aber, und schlugen ihn, und ließen ihn leer von ihnen.

4. Abermal sandte er einen anderen Knecht zu ihnen: Demselbigen verwundeten sie den Kopf, und thaten ihm viel Schmachen an.

5. Und abermal sandte er einen anderen, denselbigen tödteten sie: Und viel andere, derer sie etliche schlugen, etliche gar tödteten.

6. Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm sehr lieb: Diesen sandte er auch zum letzten zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

7. Aber die Weingärtner sprachen untereinander: Dieß ist der Erb, kommet, lasset uns ihn tödten, so wird das Erb unser seyn.

Gen. 37, 20.

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn vor den Weingarten hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weingartens thun? Er wird kommen, und die Weingärtner umbringen, und den Weingarten anderen geben.

10. Habet ihr auch diese Schrift nicht gelesen? Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zu einem Eckstein geworden:

Ps. 117, 22. Esa. 28, 16. Matth. 21, 42. Act. 4, 11. Rom. 9, 33. 1. Pet. 2, 7.

11. Von dem Herrn ist es geschehen, und es ist wunderlich in unsern Augen.

12. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volke: Denn sie verstunden, daß

Luc. 20, 19.

daß er diese Gleichniß auf sie geredt hätte. Und sie verließen ihn, und giengen davon.

* Matth. 22, 15. Luc. 20, 20.

13. * Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodis Dienern, daß sie ihn in Worten fiengen.

14. Und sie kamen, und sprachen zu ihm: Meister! wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und du fragest nach niemand: Denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit: Ist es auch recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben, oder nicht geben?

15. Er aber vermerkte ihre Schalkheit, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich? Bringet mir den Pfenning her, daß ich ihn sehe.

16. Und sie brachten ihm einen. Da sprach er: Wessen ist das Bild und Ueberschrift: Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers.

Matth. 22. 21. Röm 13, 7.

17. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.

Matth. 22, 23. Luc. 20, 27. Act. 23, 8. Deut. 25, 5.

18. Da traten auch die Sadducäer zu ihm, die da sagen, es sey keine Auferstehung: Diese fragten ihn, und sprachen:

19. Meister! Moses hat uns geschrieben, wenn jemands Bruder stirbt, und hinterläßt ein Weib, und hinterläßt aber keine Kinder, so soll sein Bruder desselbigen Weib nehmen, und seinem Bruder einen Samen erwecken.

20. Nun sind sieben Brüder gewesen: Der erste nahm ein Weib, der starb, und hinterließ keinen Samen:

21. Und der ander nahm sie, und starb, und hinterließ auch keinen Samen: Ingleichen der dritte.

22. Und also nahmen sie alle sieben, und hinterließen keinen Samen: Zu letzt starb nach allen auch das Weib.

23. Nun in der Auferstehung, wann sie auferstehen, wessen Weib wird sie seyn unter ihnen? Denn sieben haben sie zum Weib gehabt.

24. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Irrts nicht also, daß ihr irret, darum, daß ihr nichts wisset von der Schrift, noch von der Kraft Gottes?

25. Denn wenn sie von den Todten auferstehen werden, so werden sie nicht zur Ehe greifen, noch sich zur Ehe nehmen lassen, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß sie auferstehen werden, habet ihr nicht gelesen im Buche Mosi, wie Gott bey dem Busche, zu ihm sagte, und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jakobs. Exod 3, 6. Matth. 22, 32. Luc. 20, 37. Act 7, 32.

27. Es ist kein Gott der Todten, sondern es ist ein Gott der Lebendigen. Darum irret ihr sehr.

28. Und es trat zu ihm einer aus den Schriftgelehrten, der ihnen zugehöret hatte, wie sie sich miteinander befragten, und weil er sah, daß er ihnen wohl geantwortet hatte, fragte er ihn, welches das vornehmste Geboth unter allen wäre. Matth. 22, 35. Luc. 10, 25.

29. Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Geboth unter allen Gebothen ist das: Höre Israel! der Herr dein Gott ist nur ein einziger Gott,

30. Und du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus ganzem deinem Gemüthe, und aus allen deinen Kräften: Dieß ist das vornehmste Geboth. Deut. 6, 4. und 30, 6. Matth. 22, 37. Luc. 10, 27

31. Das ander aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten wie dich selbst lieben. Es ist kein anders Geboth größer dann diese. Lev. 19, 18. Matth. 22, 39. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14 Jac. 2, 8.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister! du hast wahrlich recht geredet: Denn es ist nur ein Gott, und außer ihm ist kein anderer.

33. Und daß man denselben aus ganzem Herzen, und aus ganzem Verstande, und aus ganzer Seele, und von allen Kräften, und seinen Nächsten wie sich selbst lieben soll: Denn dieses ist mehr dann alle Brand, und Speisopfer.

34. Da aber Jesus sah, daß er so vernünftiglich antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht ferne von dem Reiche Gottes. Und es dörfte ihn niemand weiter fragen.

35. Und Jesus, da er im Tempel lehrete, antwortete, und sprach: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sey Davids Sohn? Matth. 22. 42. Luc. 20, 41.

36. Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Psal. 109, 1. Matth. 22. 44. Luc. 20, 42.

37. Da heißt ihn ja David seinen Herrn. Woher ist er dann sein Sohn? Und viel Volks hörete ihn gerne.

38. Und er lehrete sie, und sprach zu ihnen: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da gerne in langen Kleidern gehen, und sich gerne auf dem Markt grüßen lassen, Matth. 23, 6. Luc. 11, 43 und 20, 46

39. Und in den Schulen, und bey Tisch gerne oben ansitzen.

40. Sie fressen der Wittwen Häuser unter dem Vorwande ihres langen Gebethes

beths aus: Dieselbigen werden auch desto längere Verdammniß empfangen.

Luc. 21, 1.

41. Und Jesus setzte sich gegen dem Gotteskasten, und schauete, wie das Volk Geld in den Geldkasten einlegte, und viel Reichen legten viel hinein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte ein zwey *Meitlein, die einen Häller machen.

* Schärpflein

43. Und er rief seine Jünger zu ihm, und sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß diese arme Wittwe mehr hat in den Geldkasten gelegt, dann alle die, welche in den Gotteskasten eingelegt, haben.

44. Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelegt: Diese aber hat von ihrer Armuth und allem, was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt.

Das 13. Kapitel.

Von Zerstörung des Tempels, von zukünftigen Uebeln der Kirche, und von den vorgehenden Zeichen.

Matth. 24, 1.

Und da er aus dem Tempel gieng, sprach einer von seinen Jüngern zu ihm: Meister! sieh, was für Stein, und was für ein Gebäude ist das?

Luc. 21, 5.

Matth. 24, 2. Luc. 19, 41. und 21, 6.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehst du all dieß große Gebäude? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und da er auf dem Oelberge gegen dem Tempel über saß, fragten ihn besonders Petrus, und Jakobus, und Johannes, und Andreas:

4. Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und was wird das Zeichen seyn, wann dieß alles soll vollendet werden?

5. Jesus antwortete, und fieng an ihnen zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe:

Ephes. 5, 6. 2. Thes. 2, 3.

6. Denn es werden viel unter meinem Namen kommen, und sagen: Ich bins, und werden viel verführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegs-Geschrey hören werdet, so fürchtet euch nicht: Denn dieses muß also geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

Esa. 19, 2.

8. Denn es wird sich ein Volk wider das andere, und ein Königreich über das andere empören, und es werden Erdbeben hin und wieder, und theuere Zeit seyn: Dieß ist nur der Trübseligkeit und Noth ein Anfang.

Matth. 10, 17. und 24, 9.

9. Sehet aber ihr auf euch selbst: Denn sie werden euch in die Rathhäuser und Schulen überantworten, und ihr werdet geschlagen werden, und vor die Fürsten und Könige werdet ihr um meinet willen ihnen zu einem Zeugniße geführet werden.

Matth. 24, 14.

10. Und das Evangelium muß zuvor unter allen Völkern geprediget werden.

Matth. 10, 19. Luc. 12, 11. und 21, 14. Joan. 16, 2.

11. Wann sie euch nun hinführen, und überantworten werden, so sollet ihr nicht zuvor gedenken, was ihr reden wollet, sondern was euch in derselben Stunde wird eingegeben werden, das redet. Denn ihr seyds nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.

12. Es wird aber ein Bruder den andern, und der Vater den Sohn zum Tod überantworten: Und die Kinder werden sich wider die Aeltern empören, und werden sie tödten helfen.

13. Und ihr werdet von jedermann um meines Namens willen gehasset werden. Wer aber bis an das Ende beharret, der wird selig werden.

Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Luc. 21, 20.

14. Wann ihr aber den Gräuel der Verwüstung sehen werdet, daß er steht, da er nicht soll (wer es liest, der vernehme es) alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge.

15. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht herab in das Haus, und komme nicht hinein, etwas aus dem Hause zu holen.

16. Und wer auf dem Feld ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugenden zu derselbigen Zeit.

18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht im Winter geschehe.

19. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsalen seyn, dergleichen von Anfang der Geschöpfe, die Gott erschaffen hat, nie gewesen sind, und hinführo auch nicht werden wird.

20. Und wenn der Herr diese Tage nicht verkürzet hätte, würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen, die er auserwählet, hat er diese Tage verkürzet.

Matth. 24, 23, 26. Luc. 17, 23.

21. Wann nun jemand zu der Zeit zu euch sagen wird: Sieh, hier ist Christus, sieh, da ist er, so glaubets nicht.

22. Denn es werden sich falsche Christi, und falsche Propheten erheben, und werden Zeichen und Wunder thun, zu verführen auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre.

23. Darum so sehet zu, und nehmet wahr: Denn ich habe es euch alles zuvor gesagt.

Esa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. und 3, 15. Matth. 24, 29. Luc. 21, 25.

24. In derselbigen Zeit aber nach dieser Trübsal, wird die Sonne verdunkelt werden, und der Mond seinen Schein verlieren,

25. Und die Sterne vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Matth. 24, 30. Apoc. 1, 7.

26. Und alsdann werden sie des Menschen Sohn in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit kommen sehen,

Matth. 24, 31. Dan. 7, 13.

27. Und alsdann wird er seine Engel senden, und seine Auserwählten von den vier Winden versammeln, von dem höchsten (oder äußersten Ende) der Erde, bis an die Höchste (oder äußerste) des Himmels.

Matth. 24, 32. Luc. 21, 29. Act. 1, 7.

28. Von dem Feigenbaume aber lernet eine Gleichniß: Wenn itzt seine Zweige saftig werden, und Blätter gewinnen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

29. Also auch, wenn ihr sehet, daß solches geschieht, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist.

30. Wahrlich sage ich euch, daß dieß Geschlecht nicht vergehen wird, bis daß dieß alles geschehe.

31. Himmel und Erde wird vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage aber, und der Stunde weis niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.

Matth. 24, 42. 25, 13. Luc. 12, 40. und 19, 12.

33. Sehet zu, wachet, und bethet: Denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

34. Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, und verließ sein Haus, und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und geboth dem Thürhüter, er sollte wachen.

35. So wachet nun. Denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kömmt, ob er am Abend, oder zu Mitternacht, oder um des Hahnen Geschrey, oder des Morgens kömmt:

36. Auf daß er nicht schnell komme, und euch schlafend finde.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen, wachet.

Das 14. Kapitel.

Wie Magdalena in dem Hause Simonis den Herrn gesalbet, wie er das Nachtmahl mit seinen Jüngern gehalten, wie er am Oelberg gebethet, was Jammer er in derselben Nacht erlitten, und wie ihn Petrus verläugnet.

Matth. 26, 2. Luc. 22, 1. * süßen

Und nach zween Tagen war Ostern, und die Tage der * ungesäuerten Brode, und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten Weg, wie sie ihn mit List griffen, und tödteten.

Joan. 11, 47.

2. Sie sprachen aber: Nicht auf das Fest, daß nicht eine Aufruhr im Volk werde.

Matth. 26, 6. Luc. 7, 37. Joan. 12, 1.

3. Und da er zu Bethanien war im Simonis des Aussätzigen Hause, und zu Tisch saß: Da kam ein Weib, die hatte eine Alabasterbüchse mit Salben von ungefälschten und köstlichen Narden, und sie zerbrach den Alabaster, und goß es auf sein Haupt.

Matth. 26, 8. Joan. 12, 4.

4. Da waren etliche, die es heimlich sehr verdroß, und sprachen: Was soll doch dieser Unkosten?

5. Hätte man doch diese Salben wohl mehr, dann um dreyhundert Pfenninge verkaufen können, und dasselbe den Armen geben. Und sie waren über die maßen zornig auf sie.

6. Jesus aber sprach: Lasset sie mit Frieden. Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Denn ihr habet die Armen allezeit bey euch, und wann ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun: Mich aber habet ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie gekönnt hat. Sie ist zuvor gekommen meinen Leichnam zu meinem Begräbnisse zu salben.

9. Wahrlich sage ich euch, wo dieß Evangelium in aller Welt geprediget wird, da wird man auch dieses zu ihrer Gedächtniß sagen, daß sie das gethan hat.

Matth. 26, 14.

10. Und Judas Iscarioth, einer von den Zwölfen, gieng hin zu den Hohenpriestern, daß er ihnen Jesum verriethe.

Luc. 22, 4, 5.

11. Und da sie das höreten, wurden sie froh, und verhießen ihm das Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriethe.

Matth. 26, 17. Luc. 22, 7.

12. Und am ersten Tag der ungesäuerten Brode, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir bereiten, daß du das Osterlamm essest?

13. Und er sandte zween seiner Jünger, und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt eine Lägel mit Wasser: Folget ihm nach,

14. Und wo er hineingeht, da sprechet zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist meine Mahlzeit, da ich das Osterlamm mit meinen Jüngern esse.

15. Und

15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflastert ist. Daselbst richtet für uns zu.

16. Und die Jünger giengen hin, und kamen in die Stadt: Und sie fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Matth.26, 20. Luc.22,14. Joan. 13, 21.

17. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen dahin.

18. Und als sie zu Tisch saßen, und aßen, sprach Jesus: Wahrlich sage ich euch, daß einer unter euch, der mit mir ißt, wird mich verrathen.

19. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ichs?

Psal.40, 10. Matth.26, 21. uc.22,21. .1,16.

20. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tunket.

21. Und des Menschen Sohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß er nicht gebohren wäre.

Matth.26, 26. uc 22,19. 1 Cor. 11, 24.

22. Und weil sie aßen, nahm Jesus das Brod, und benedeyete, und brachs, und gab es ihnen, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

23. Und nahm den Kelch, und dankte, und gab ihnen den. Und sie tranken alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen * Bunds, das für viel vergossen wird.

* Testaments

25. Wahrlich sage ich euch, daß ich hinführo von dem Gewächs des Weinstocks nicht trinken werde, bis auf den Tag, da ichs neu in dem Reich Gottes trinken werde.

26. Und da sie das Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie an den Oelberg.

Matth.26, 31. Joan.16, 32. Zach. 13,7.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern: Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreuet werden.

28. Aber nachdem ich werde auferstanden seyn, will ich vor euch in Galiläam hergehen.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.

30. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir, heute in dieser Nacht, ehe dann der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

31. Er aber redete noch weiter: Ja wenn ich auch mit dir sterben müßte, so wollte ich dich nicht verläugnen. Deßgleichen sagten sie alle.

32. Und sie kamen zu dem Bauhof, mit Namen Gethsemane, und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe, und bethe.

Matth.26, 36. Luc.22,40.

33. Und er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, und fieng an sich zu fürchten, und verdrießlich zu werden,

34. Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier, und wachet.

35. Und er gieng ein wenig weiters fort, fiel auf die Erde, und bethete, wo es möglich wäre, daß die Stunde vorüber gieng.

Joan.12, 27.

36. Und er sprach: Abba, mein Vater! Es ist dir alles möglich. Ueberhebe mich dieses Kelchs: Doch nicht was ich will, sondern was du willst.

37. Und er kam, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Hast du nicht eine Stunde wachen können?

38. Wachet und bethet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.

39. Der Geist * ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Und er gieng wieder hin und bethete, und sprach dieselbigen Worte.

* ist zwar

40. Und er kam wieder, und fand sie abermal schlafend. Denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.

41. Und er kam zum drittenmal, und sprach zu ihnen: Schlafet nun, und ruhet. Es ist genug. Die Stunde ist gekommen. Sehet, des Menschen Sohn wird in der Sünder Hände überantwortet werden.

42. Stehet auf, lasset uns gehen. Sehet, der mich verrathen wird, der ist nahe hier.

43. Und weil er noch redete, kam Judas Iscariothes einer von den Zwölfen, und eine große Schaar mit ihm, mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Aeltesten.

Matth.26, 47. uc. ,47. Joan.18,3.

44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küßen werde, der ists, den greifet, und führet ihn behutsam.

45. Und da er kam, trat er alsbald zu ihm, und sprach: Sey gegrüßet Meister: Und küßete ihn.

46. Und sie legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn.

47. Einer aber von denen, die dabey

bey stunden, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

Matth.25, 55. Luc.22,52.

48. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr seyd wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen, ausgegangen.

49. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habet mich nicht ergriffen. Aber auf daß die Schrift erfüllet werde.

Matth.26, 56.

50 Da verließen ihn seine Jünger, und flohen davon.

51. Aber ein Jüngling der folgete ihm nach, der war mit Leinwat über den bloßen Leib bekleidet. Und sie ergriffen ihn.

52. Er aber ließ das leinene Kleid fahren, und floh bloß von ihnen.

Matth.26, 57. Luc.22, 54. Joan. 18, 13.

53. Und sie führeten Jesum zu dem obersten Priester, dahin alle Hohenpriester und Aeltesten und Schriftgelehrten zusammen gekommen waren.

54. Petrus aber folgete ihm von ferne, bis in des Hohenpriesters Hof nach: Und saß bey den Knechten am Feuer, und wärmete sich.

Matth.26, 59.

55. Aber die Hohenpriester und der ganze Rath suchten Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tod brächten, und sie fanden nichts.

56. Viel aber gaben falsches Zeugniß wider ihn, und ihr Zeugniß war untauglich und unbequem.

57. Und etliche stunden auf, und gaben falsches Zeugniß wider ihn, und sprachen:

Joan. 2, 19.

58. Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen, und in dreyen Tagen einen andern, der nicht mit Händen gemacht sey, bauen.

59. Und ihr Zeugniß war untauglich.

Matth.26, 62.

60. Und der Hohepriester stund auf, trat mitten unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu den Dingen, so dir von diesen vorgeworfen werden?

Luc.23, 9.

61. Er aber schwieg still, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus der Sohn des Gebenedeyten* ?

* Gottes.

Matth.24, 30, und 26, 64.

62. Jesus aber sprach: Ich bins. Und ihr werdet des Menschen Sohn sehen sitzen zu der rechten Hand der Kraft Gottes, und kommen in den Wolken des Himmels.

Matth.26, 65.

63. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Was bedörfen wir weitere Zeugen?

64. Ihr habet die Gotteslästerung gehört. Was dunket euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre.

3. Reg.22, 24. Job 16, 10. Matth.26, 69. Luc.22,56. Joan. 18, 17.

65. Und fiengen an etliche ihn zu verspeyen, und sein Angesicht zu verdecken, und mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

66. Und da Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters dahin:

67. Und da sie Petrum sich wärmen sah, schauete sie ihn an, und sprach: Und du warest auch mit Jesu von Nazareth.

68. Er läugnete aber, und sprach: Ich kenne ihn nicht, und weis nicht, was du sagest. Und er gieng aus dem Vorhof hinaus, und der Hahn krähete.

Matth.26, 71.

69. Und die Magd sah ihn abermal, und hub an zu denen, die dabey stunden, zu sagen: Dieser ist auch einer aus ihnen.

Luc.22,58. Joan.18, 25.

70. Er aber läugnete es abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu ihm, die dabey stunden: Wahrlich du bist einer aus ihnen: Denn du bist ein Galiläer.

71. Er aber fieng an sich zu verfluchen, und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr saget.

Matth.26, 57. Joan.13, 38.

72. Und alsbald krähete der Hahn zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte, ehe dann der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Und er fieng an zu weinen.

Das 15. Kapitel.

Wie Christus vor Pilatum geführet, verurtheilet, ausgeführet, und getödtet, und wie er hernach begraben worden ist.

Matth.27, 1. Luc.22,66 Joan.18, 21.

Und sobald der Morgen angebrochen hielten die Hohenpriester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, sammt der ganzen Versammlung einen Rath, und banden Jesum, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du ein König der Juden? Er antwortete, und sprach zu ihm: Du sagest es.

Matth.27, 11. Luc.23,3. Joan. 18, 33.

3. Und die Hohenpriester klagten ihn in vielen Stücken an.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Sieh wie hart sie dich verklagen.

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

6. Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen los zu geben, welchen sie begehrten.

Matth.27, 15.

7. Nun war einer Barrabas genannt, der mit den Aufrührischen gefangen war, und in einer Aufruhr einen Mord begangen hatte.

8. Und da das Volk hinauf kam, fiengen sie an zu bitten, daß er thäte, wie er gewöhnlich pflegte.

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und sprach: Wollet ihr, daß ich euch den König der Juden los gebe?

10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hätten.

11. Aber die Hohenpriester reitzten das Volk, daß er ihnen vielmehr Barrabam los gebe.

Matth.27, 22. Luc.23,14. Joan. 18, 40. und 19, 6.

12. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollet ihr dann, daß ich dem Könige der Juden thun soll?

13. Sie schrien abermal: Kreuzige ihn.

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er dann Uebels gethan: Sie schrien aber noch viel mehr: Kreuzige ihn.

15 Pilatus aber wollte dem Volk genug thun, und gab ihnen Barrabam los, und geißelte Jesum, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

16. Die * Söldner aber führten ihn in das Richthaus hinein, und riefen die ganze Rotte zusammen.

* Kriegsknechte Matth.27, 27. Joan. 19, 2.

17. Und zogen ihm ein Purpurkleid an, und flochten ihm eine dörnere Krone, und setzten sie ihm auf,

18. Und fiengen an ihn zu grüßen: Sey gegrüßt du König der Juden!

19. Und schlugen ihm sein Haupt mit dem Rohr, und verspieen ihn, und fielen auf die Knie nieder, und neigeten sich gegen ihm.

20. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm das Purpurkleid aus, und zogen ihm seine eignen Kleider an, und führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten:

21. Und sie zwangen einen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Feld kam, der ein Vater Alexandri und Ruffi war, daß er ihm das Kreuz truge.

Matth.27, 32. Luc.23,26.

22. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdollmetschet, Schedelstatt.

Matth.27, 33. Luc.23,33. Joan. 19, 17.

23. Und sie gaben ihm vermyrrheten Wein zu trinken, und er nahm es nicht.

24. Und da sie ihn gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum, was ein jeglicher nähme.

Ps. 21,19. Matth.27, 35. Luc.23,34. Joan 19, 23, 24.

25. Und es war um die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn.

26. Und es war die Ueberschrift, seine Ursache, oben über ihn geschrieben, nämlich, ein König der Juden.

27. Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten, und einen zur Linken.

28. Und die Schrift ist erfüllet worden, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden.

Esa.53, 12.

29. Und sie giengen vorüber, und lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter: Pfuy! wie fein zerbrichst du den Tempel, und erbauest ihn wieder in dreyen Tagen?

Matth.27, 40. Luc 3,35. Joan.2, 19.

30. Hilf dir nun selber, und steig von dem Kreuze herab.

31. Deßgleichen verspotteten ihn die Hohenpriester, sammt den Schriftgelehrten, und sprachen untereinander: Er hat andern geholfen, und kann sich selbst nicht helfen.

32. Ach des Christus, und des Königs von Israel! Er steige nun von dem Kreuze herab, daß wir es sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuziget waren, schmäheten ihn auch.

33. Und da es um die sechste Stunde kam, wurde eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde:

Matth.27, 45. Luc.23,44.

34. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lamma Asabthani? Das ist verdollmetschet: Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Psal.22,2. Matth.27, 46.

35. Und etliche, die dabey stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er rufet dem Elias.

Matth.27, 47.

36. Da lief einer hin, und füllete einen Schwamm mit Essig, und steckete ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn, und sprach: Lasset sehen, ob Elias komme, und nehme ihn herab.

Ps.68,22. Joan. 19, 29.

37. Jesus aber schrie laut, und gab den Geist auf.

38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an bis unten aus.

39. Der Hauptmann aber, der gegen ihm über stund, und da er sah, daß er mit solchem Geschreye den Geist aufgab, sprach er: Wahrlich dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.

Matth.27, 54. Luc.23,47.

40. Und es waren auch Weiber da, welche von ferne zu sahen: Unter welchen

Matth.27, 55.

Joan. 19, 25. Luc. 8, 2.

chen war Maria Magdalena, und Maria des kleinern Jakobs, und Josephs Mutter, und Salome.

41. Die ihm nachgefolget und gedienet hatten, da er in Galiläa war, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Matth. 27, 57. Luc. 23, 50. Joan. 19, 38.

42. Und da es nun Abend war, weil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath,

43. Kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete, der gieng kühnlich zu Pilato hinein, und bath um den Leib Jesu.

44. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er bereits gestorben wäre.

45. Und als er es von dem Hauptmann vernommen hatte, gab er Joseph den Leib.

46. Und er kaufte eine Leinwat, und nahm ihn herab, und wickelte ihn in eine Leinwat, und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war, und wälzete einen Stein vor die Thüre des Grabes.

Matth. 27, 61.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Josephs, sahen zu, wo er hingelegt wurde.

Das 16. Kapitel.

Die fröhliche Auferstehung des Herrn, wie er seinen Jüngern mannigfältig erschienen, und wie er sie das Evangelium zu predigen ausgesandt hat.

Matth. 28, 1. Luc. 24, 1. Joan. 20, 1.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome Specereyen, auf daß sie kämen, und ihn salbeten.

2. Und sie kamen zum Grabe an einem Tage der Sabbathe sehr frühe, da die Sonne itzt aufgang.

3. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von der Thüre des Grabes?

4. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war. Denn er war sehr groß.

Matth. 28, 5. Luc. 24, 4. Joan. 10, 12.

5. Und sie giengen in das Grab hinein, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein weisses Kleid an, und sie entsetzten sich.

Matth. 28, 5.

6. Er aber sprach zu ihnen: Ihr sollet nicht erschrecken, ihr suchet Jesum von Nazareth den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, und ist nicht hier. Sehet da die Stätte, da sie ihn hinlegten.

7. Gehet aber hin, und saget seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hin in Galiläam gehen wird: Da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Matth. 25, 32. und 28, 7.

8. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe: Denn es war sie ein Zittern und ein Grauen angekommen, und sie sagten niemand nichts: Denn sie fürchteten sich.

Matth. 28, 8.

9. Jesus aber, da er am ersten der Sabbathe Morgens Frühe auferstanden war, erschien er am ersten Maria Magdalena, von welcher er sieben * Geister ausgetrieben hatte.

Luc. 8, 2. Joan. 20, 16. * Teufel

10. Und sie gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da traurig waren und weineten.

11. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebete, und ihr erschienen wäre, glaubten sie das nicht.

Luc. 24, 13

12. Darnach aber, da zween aus ihnen wanderten, offenbarete er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Dorf giengen.

Luc. 24, 33.

13. Und dieselbigen giengen auch hin, und verkündigten das den andern, denen glaubten sie es auch nicht.

Luc. 24, 36 Joan. 20, 19.

14. Zuletzt, da die Eilf zu Tisch saßen, erschien er ihnen, und verwies ihnen ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie denen nicht geglaubt hätten, die ihn auferstanden gesehen hatten.

Matth. 18, 19.

15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen.

16. Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Actor. 2, 4. und 5, 16. und 8, 7. und 10, 45. und 14, 10. und 16, 18. und 19, 12. und 28, 5. Luc. 10, 9. Actor. 28, 8.

17. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

18. Schlangen vertreiben: Und so sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es mit ihnen besser werden.

Luc. 24, 51. Act. 1, 9. und 7, 55.

19. Und der Herr Jesus, nachdem er mit ihnen geredet hatte, wurde er gen Himmel aufgenommen, und sitzet zu der rechten Hand Gottes.

20. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr * wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort, durch folgende Zeichen.

* thäte ihnen Beystand und Hülfe.

Ende des Evangeliums des heiligen Marci.

Vide Tab: Pag. 63.

SLUCAS.

Das Argument über das Evangelium des heiligen Lucä.

Der heilige Lucas, ein berühmter Arzt und Maler, ist gewesen ein Discipel der Jünger Christi, aber allermeist des heiligen Pauli, bey welchem er auch bis an sein Ende verharret, und dieses Evangelium der Kirche in Achaia geschrieben hat, welches er mit dem Priesterthume anfängt, das der Zeit von den Juden genommen, und Christo gegeben werden sollte, wie von ihm geschrieben steht, du bist ein Priester in Ewigkeit. Dazu den heiligen Lucam allermeist bewegt hat etlicher Juden und Ketzer falsche Lehre. Denn die Juden sagten, daß Christus kein Priester seyn könnte, darum, daß er nicht aus dem priesterlichen Geschlechte Levi wäre. So verneinten die Ketzer seine Macht, und daß er nicht der Seligmacher der Welt wäre, welches ihnen Lucas kräftig umstoßt durch Vergebung der Sünden, so Mariä Magdalenä, und etlichen andern von Christo, als einem wahrhaftigen Priester, widerfahren: Nennet ihn einen Heiland der Welt, und Arzt der Seelen, wie er dann wahrhaftiglich gewesen, und noch ist.

Das Evangelium des heiligen Lucä.

Das 1. Kapitel.

Von Zacharia und Elisabeth, wie sie Johannem geboh-ren, und wie der Engel Mariä den Gruß gebracht, auch was für ein Lobgesang Zacharias, desgleichen wie Maria, nachdem sie Christum empfangen, das Magnificat gemacht hat.

1. Sintemal sich viel unterwunden haben, die Reden von den Geschichten, so unter uns ergangen sind, zu stellen, wie uns das angegeben haben diejenigen,

2. So es von Anbeginn selber gesehen, und Diener des Wortes gewesen sind,

Act. 1, 1. 3. So habe ich für gut angesehen, daß auch ich (der alle Dinge erkundiget habe) dir solches von Anfange ordentlich und fleißig beschriebe, mein liebster Theophile!

4. Auf daß du die Wahrheit der Worte, von welchen du bist unterrichtet worden, erfahrest.

1. Par. 24, 10. 5. Zu der Zeit Herodis des Königs Judää, war ein Priester von der Loosstatt Abia, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, deren Name war Elisabeth.

6. Und sie waren alle beyde gerecht vor Gott, und wanderten in allen Gebothen und Satzungen des Herrn * untadelich.

* unsträflich

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabeth war unfruchtbar, und waren alle beyde wohlbetaget.

8. Und es begab sich, da Zacharias, zur Zeit seines Looses, das priesterliche Amt vor Gott verrichtete,

9. Nach Gewohnheit des Priesterthumes, ist er nach dem Loose ausgegangen, daß er räuchern sollte, und gieng in den Tempel des Herrn.

Exod. 30, 7. Levit. 16, 17. 10. Und die ganze Menge des Volks war außerhalb im Gebethe zu der Stunde des Räucherns.

11. Und es erschien ihm der Engel des Herrn, und stund zu Rechten am Rauchaltar.

12. Und da ihn Zacharias sah, erschrack er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Der Engel aber sprach zu ihm: fürchte dich nicht, Zacharia: Denn dein Gebeth ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren, dessen Namen sollst du Johannes heißen.

Jusr. 63.

14. Und du wirst seiner Freude und Fröhlichkeit haben, und viel werden sich seiner Geburt erfreuen.

15. Denn er wird vor dem Herrn groß seyn: Wein und stark Getränk wird er nicht trinken, und er wird noch in Mutter Leibe mit dem heiligen Geiste erfüllet werden,

16. Und er wird viel der Kinder von Israel zu Gott ihrem Herrn bekehren.

Malac. 3, 1. und 4, 6. Matth. 11, 14. 17. Und er wird im Geiste und Kraft Eliä vor ihm her gehen, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Weisheit der Gerechten

rechten, und dem Herrn ein vollkommnes Volk bereiten.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woher soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget.

19. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der ich vor Gott stehe, und bin gesandt mit dir zu reden, und dir diese gute Bothschaft zu bringen.

20. Und sieh, du wirst * stumm, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird, darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche zu ihrer Zeit sollen erfüllet werden.

21. Und das Volk wartete auf Zachariam, und verwunderte sich, daß er so lang im Tempel verzöge.

22. Und da er heraus gieng, konnte er mit ihnen nicht reden, und sie merkten, daß er ein Gesicht im Tempel gesehen hätte. Und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, gieng er heim in sein Haus.

24. Und nach diesen Tagen, wurde sein Weib Elisabeth schwanger, und sie verbarg sich fünf Monate, und sprach:

25. Also hat mir der Herr in diesen Tagen gethan, da er mich angesehen hat, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

26. Und im sechsten Monate wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die da Nazareth heißt,

27. Zu einer Jungfrau, die einem Mann vertrauet war, mit Namen Joseph, von dem Hause Davids, und der Jungfrau Name war Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüßet seyst du voll der Gnaden: Der Herr ist mit dir: Du bist gebenedeyet unter den Weibern.

29. Und da sie das hörete, erschrack sie über seine Rede, und gedachte, was doch dieß für ein Gruß wäre.

30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria: Denn du hast bey Gott Gnade gefunden.

31. Sieh, du wirst in deinem Leibe empfangen, und einen Sohn gebähren, dessen Namen sollst du Jesus heißen.

32. Dieser wird * groß, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm geben den Thron Davids seines Vaters: Und er wird ein König seyn über das Haus Jakobs ewiglich,

33. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn.

34. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Mann weis?

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten: Darum auch das Heilige, das aus dir gebohren wird, wird Gottes Sohn genennet werden.

36. Und sieh, Elisabeth deine Befreundte hat auch einen Sohn in ihrem Alter empfangen, und dieser ist der sechste Monat, deren so da unfruchtbar genennet wird:

37. Dann bey Gott ist kein Ding unmöglich. Luc. 18, 27.

38. Maria aber sprach: Sieh, ich bin eine Magd (oder Dienerinn) des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte. Und der Engel schied von ihr ab.

39. Maria aber stund in denselben Tagen auf, und gieng eilends auf das Gebirg, in die Stadt Juda,

40. Und kam in das Haus Zachariä, und grüßete Elisabeth.

41. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, sprang das Kind in ihrem Leibe mit Freuden auf, und Elisabeth wurde voll des heiligen Geistes.

42. Und rief heraus mit großer Stimme, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

43. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt?

44. Denn sieh, so bald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erscholen ist, da ist das Kind mit Freuden in meinem Leibe aufgesprungen.

45. Und selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollbracht werden, was zu dir von dem Herrn ist gesagt worden.

46. Da sprach Maria: Meine Seele machet groß den Herrn. Esa 61, 10.

47. Und mein Geist hat sich erfreuet in Gott meinem Heilande.

48. Denn er hat die Demuth seiner Magd angesehen. Denn sieh von nun an, werden mich alle Geschlechter selig sprechen.

49. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und sein Name ist heilig.

50. Und seine Barmherzigkeit währet von einem Geschlechte in das andere, bey denen, die ihn fürchten.

51. Er hat mit seinem Arme Gewalt erzeigt, und die in ihres Herzens Gemüthe hoffärtig sind, hat er zerstreuet. Ps. 32, 10. Esa. 51, 9.

52. Er hat die Gewaltigen von dem Stuhle abgesetzt, und die Demüthigen erhoben. Eccl. 10, 17.

53. Die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllet, und die Reichen leer gelassen. 1. Reg. 2, 5. Psal. 33, 11.

54. Er hat Israel seinen Diener aufge-

Gen. 17, 17. und 18, 11. Judic 13, 3.

* stumm seyn

Matth. 1, 18.

Gen. 16, 8. und 17, 17. Judic. 13, 3. 1. Reg. 13, 5. Esa. 7, 14. Matth. 1, 21. Luc. 2, 21. Philip. 2, 7. Esa. 9, 7. * groß seyn Dan. 7, 14. 27. Mich. 4, 7. Heb. 1, 7.

S MARIA.

aufgenommen, und ist seiner Barmherzigkeit eingedenk gewesen.

55. Wie er zu unsern Vätern Abraham und seinem Samen ewiglich geredt hat.

56. Und Maria blieb bey ihr, bey drey Monate, darnach kehrete sie wiederum in ihr Haus.

57. Aber Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte.

58. Und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hätte, und sie erfreueten sich mit ihr.

59. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie das Kindlein zu beschneiden, und hießen ihn nach seines Vaters Namen Zacharias.

60. Und seine Mutter antwortete, und sprach: Nicht also, sondern er soll Johannes heißen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heißt.

62. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen.

63. Und er foderte ein Täfelein, schrieb und sprach: Johannes soll sein Name seyn. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald wurde sein Mund und Zunge aufgethan, und er redete, und benedeyete Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn. Und all diese Geschichte wurde auf dem ganzen jüdischen Gebirge ruchbar.

66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was meynst du, wird aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand Gottes war mit ihm.

67. Und Zacharias sein Vater wurde mit dem heiligen Geiste erfüllet, und weissagte, und sprach:

68. Gebenedeyet sey Gott der Herr Israels: Denn er hat sein Volk heimgesucht und erlöset.

69. Und er hat uns ein Horn der Seligkeit aufgerichtet, in dem Hause Davids seines Dieners:

70. Wie er geredt hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten, so von Anfange der Welt gewesen sind.

71. Daß er uns erlösete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen:

72. Und Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund.

73. Und an den Eid, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, uns zu geben:

74. Daß wir ohne Furcht aus der Hand unserer Feinde erlöset, ihm dieneten,

75. In Heiligkeit, und Gerechtigkeit, vor ihm all unser Lebenlang.

76. Und du, o Kindlein! wirst ein Prophet des Höchsten heißen: Denn du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest:

77. Und seinem Volke Erkenntniß der Seligkeit gebest, zur Vergebung ihrer Sünden.

78. Durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns Oriens aus der Höhe besuchet hat.

79. Auf daß er erschien denen, die da in der Finsterniß und Schatten des Todes sitzen, und unsere Füße auf dem Wege des Friedens richte.

80. Und das Kindlein wuchs, und wurde im Geiste stark: Und war in der Wüste, bis daß er vor das Volk Israel hervor treten sollte.

Das 2. Kapitel.

Die Welt wird beschrieben, die Jungfrau gebähret, die Hirten wachen über ihre Heerde, Jesus wird beschnitten, Simon und Anna weissagen, und das Kindlein Jesus sitzet in der Synagoge mitten unter den Doctoren.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Geboth von dem Kaiser Augustus ausgieng, daß alle Welt beschrieben würde,

2. Dieß ist die erste Beschreibung, so von Cyrino dem Landpfleger in Syrien geschehen ist.

3. Und es gieng jedermann sich selber anzugeben und seine Unterwerfung zu bekennen, ein jeglicher in seine Stadt.

4. Da machte sich auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth auf, und stieg hinauf in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war.

5. Auf daß er sich angebe (und den Römern unterworfen bekennete) mit Maria seinem vertrauten Weib, die schwanger gieng.

6. Nun begab es sich, weil sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte.

7. Und sie gebahr ihren Erstgebohrnen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe: Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die da wacheten, und hüteten des Nachts ihre Heerde.

9. Und sieh, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Sehet, ich verkündige

Gen. 17, 9. und 22, 16. Psal. 131, 11. Esa. 30, 18. und 41, 8 und 54, 5. Jere. 31, 3. und 20. Sup. 14.

Gen. 17, 12. Lev. 12, 3.

Sup. 13.

Psal. 73, 12. Matth. 1, 21. Luc. 2, 30. Lev. 25, 9. Ps. 131, 17.

Jer. 23, 6. und 30, 10.

Gen. 22, 16. Jer 31, 33. Heb. 6, 13, 17.

Esa. 38, 20. 1. Pet. 1, 15. Malac. 4, 5. Sup. 17.

Zach. 3, 8. und 6, 12. Mal. 4, 2.

1. Reg. 16, 4. 20, 6. Mich. 5, 2. Matth. 2, 6. Joan. 7, 42.

Esa. 9, 7. Matth. 1, 25.

euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird.

11. Denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland, welcher ist Christus der Herr, gebohren.

12. Und das habet euch zum Zeichen: Ihr werdet das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen finden.

13. Und alsbald war da bey dem Engel eine Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen:

14. Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.

15. Und es begab sich, da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns gehen bis gen Bethlehem, und schauen von dem Worte, das wir gehöret, und uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilends, und fanden Mariam, und Joseph, und das Kind in der Krippe liegen.

17. Und da sie das sahen, erkannten sie, daß es sich dermaßen hielt des Worts halben, so ihnen von diesem Kinde gesagt worden.

18. Und alle, die es höreten, verwunderten sich dessen und der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

19. Maria aber behielt alle diese Worte, und erwog (oder überschlug) sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um, priesen und lobeten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie dann zu ihnen gesagt war.

Gen. 17, 12. Lev. 12, 3. Matth. 1, 21. Luc. 1, 31.

21. Und da acht Tage herum waren, daß das Kind beschnitten würde, da wurde sein Name genennet Jesus: Welcher genennet ist von dem Engel, ehe dann er in Mutter Leib empfangen wurde.

Lev. 12, 6. Exod. 13, 2. Num. 8, 16.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mosi erfüllet waren, brachte sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn dem Herrn darstelleten.

23. Wie dann im Gesetze des Herrn geschrieben steht, daß ein jegliches Knäblein, das zum ersten gebohren wird, soll dem Herrn geheiliget heißen.

Lev. 12, 8.

24. Und daß sie das Opfer geben, nach dem im Gesetze des Herrn gesagt ist, nämlich ein Paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben.

25. Und sieh, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war gerecht und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.

26. Und es war ihm eine Antwort geworden von dem heiligen Geiste, er soll den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den * Gesalbten des Herrn gesehen.

* Christum

27. Und dieser kam aus Antrieb des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man nach dem Gesetze pflog.

28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und * benedeyete Gott, und sprach:

* lobete Gen. 46, 30.

29. Herr! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, * wie du gesagt hast.

* nach beiyem Worte Gen. 45, 27.

30. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

Esa. 49, 6.

31. Welchen du vor allen Völkern bereitet hast,

32. Ein Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zur Zierde deines Volkes Israel.

33. Und sein Vater und Mutter verwunderten sich dessen, was von ihm geredt wurde.

34. Und Simeon benedeyete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Sieh, dieser ist gesetzt zum Falle und Auferstehung vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem soll widersprochen werden.

Esa. 8, 14. Rom. 9, 33. 1. Pet. 2, 7.

35. Und ein Schwert wird selbst deine Seele durchdringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden.

36. Und es war eine Prophetinn mit Namen Anna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Aser: Die war betaget, und hatte sieben Jahre mit ihrem Mann von ihrer Jungfrauschaft an gelebet.

37. Und sie war eine Wittwe auf die vier und achtzig Jahre, die kam nimmermehr vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Bethen Tag und Nacht:

38. Und diese kam auch zu derselben Stunde dazu, und priese den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Israels warteten.

39. Und da sie alles nach dem Gesetze des Herrn vollendet hatten, kehreten sie wiederum in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und wurde gestärkt voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

41. Und seine Aeltern giengen alle Jahre gen Jerusalem auf das herrliche Osterfest.

Exod. 23, 15. und 34, 18. Lev. 23, 5. Deut. 16, 1.

42. Und da er zwölf Jahre alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes:

43. Und da sie die Tage vollendet hatten, und wiederum nach Haus giengen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußten es nicht.

44. Denn sie vermeyneten, es wäre unter den Gesellschaften (oder Gefährten). Und kamen eine Tagreise, und suchten ihn unter den Befreundten und Bekannten.

45. Und da sie ihn nicht fanden, giengen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es begab sich nach dreyen Tagen, fanden sie ihn im Tempel mitten unter den Lehrern sitzen, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte.

Matth.7, 28. Marc. 1. 22. Luc.4,32. Joan.7, 15.

47. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes, und seiner Antwort.

48. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn! warum hast du uns also gethan? Sieh, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesuchet.

49. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habet? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Vaters ist?

50. Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

1. Reg. 2, 26.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey Gott und den Menschen.

Das 3. Kapitel.

Johannes prediget die Buße, giebt Zeugniß von Christo, den er auch taufte: und wird gefänglich eingesetzet, das Geschlecht Jesu Christi wird angezeigt.

In dem fünfzehnten Jahre des Kaiserthumes Kaisers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judäa, und Herodes ein Vierfürst in Galiläa, und sein Bruder Philippus ein Vierfürst zu Ituräa und in der Gegend Trachonitis, und Lysanias ein Vierfürst zu Abilenä,

2. Unter den Hohenpriestern Annas und Caiphas, da geschah das Wort Gottes zu Johannes, Zachariä Sohn, in der Wüste.

Matth.3, 1. Marc.1,4.

3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden,

Esa.40,3. Matth.3, 3. Marc.1,3. Joan. 1, 23.

4. Wie in dem Buche der Reden Esaiä des Propheten geschrieben steht: Eine Stimme des Rufenden in der Wüste, bereitet den Weg des Herrn: Und machet richtig seine Fußsteige.

5. Alle Thäler sollen voll werden, und alle Berge und Bühel sollen erniedriget werden: Und was krumm ist, soll richtig werden: Und was ungleich ist, das soll ebner Weg werden:

6. Und alles Fleisch wird den Heiland Gottes sehen.

7. Da sprach er nun zu dem Volke, so hinaus gieng, auf daß es sich von ihm Taufen ließe: Ihr Natterngezücht, wer hat euch *gewiesen dem zukünftigen Zorne zu entrinnen?

Matth.3, 7. und 23, 33. * angezeiget

8. Darum so thut *rechtfertige Früchte der Buße, und nehmet euch nicht vor zu sagen, wir haben Abraham zum Vater: Denn ich sage euch, Gott kann auch aus diesen Steinen Kinder Abrahams erwecken.

*würdige

9. Denn die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume gelegt. Und welcher Baum keine guten Früchte bringet, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen werden.

Matth.3, 10. 7,19.

10. Und das Volk fragte ihn: Was sollen wir dann thun?

Act. 2,7.

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Wer zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat: Und wer Speise hat, der thu deßgleichen.

Jac. 2, 15. 1. Joan. 3, 17.

12. Es kamen aber auch Publicanen, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister! was sollen wir dann thun?

13. Er sprach zu ihnen: Ueberschätzet die Leute nicht höher, dann euch befohlen ist.

14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und sprachen: Was sollen dann wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt und Unrecht an, und lasset euch an euerm Solde begnügen.

15. Als aber das Volk im Wahne war, und alle in ihrem Herzen von Johanne gedachten, ob er vielleicht Christus wäre,

16. Antwortete Johannes, und sprach zu allen: Ich taufe euch zwar mit Wasser. Es kömmt aber ein stärkerer nach mir, dem ich nicht würdig bin, daß ich ihm die Riemen seiner Schuhe auflöse: Der wird euch im heiligen Geiste und Feuer taufen:

Matth.3, 11. Marc.1,8. Joan. 1, 26. Act 1,5. und 11,16. und 19,4.

17. In welches Hand ist eine Wurfschaufel, und er wird Fegen seine *Kornböhne, und den Weitzen wird er in seine Scheuern sammeln: Die Spreuer aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

*Tenne Matth.3, 12.

18. Und viel anders mehr vermahnete und verkündigte er dem Volke.

19. Herodes aber der Vierfürst, da er von ihm gestraft wurde, um Herodias seines Bruders Weibs willen, und um alles Uebels willen, das Herodes thäte,

Matth.14, 3. Marc. 6, 17.

20. Ueber das alles legte er Johannem gefangen in das Gefängniß.

21. Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ, und Jesus auch getauft wurde, und bethete, daß sich der Himmel aufthäte,

Matth.3, 13. Marc. 1,9. Joan. 1, 32.

22. Und der heilige Geist stieg in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herab, und eine Stimme kam von dem Himmel, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich ein Wohlgefallen.

Isa.42,1. Matth.3. 17, und 17. 5. Marc. 1, 11. Luc.9,35. 2.Pet. 1, 17.

23. Und Jesus fieng an bey nahe das dreyßigste Jahr, nach dem Wahne, daß man ihn für den Sohn Josephs hielte,

welcher war ein Sohn Heli. Der war ein Sohn Matat.

24. Der war ein Sohn Levi. Der war ein Sohn Melchi. Der war ein Sohn Janne. Der war ein Sohn Josephs.

25. Der war ein Sohn Mathathiä. Der war ein Sohn Amos. Der war ein Sohn Nahum. Der war ein Sohn Hesli. Der war ein Sohn Nagge.

26. Der war ein Sohn Maath. Der war ein Sohn Mathathiä. Der war ein Sohn Semei. Der war ein Sohn Josephs. Der war ein Sohn Juda.

27. Der war ein Sohn Johanna. Der war ein Sohn Resa. Der war ein Sohn Zorobabel. Der war ein Sohn Selathiel. Der war ein Sohn Neri.

28. Der war ein Sohn Melchi. Der war ein Sohn Addi. Der war ein Sohn Cosan. Der war ein Sohn Helmadan. Der war ein Sohn Her.

29. Der war ein Sohn Jesu. Der war ein Sohn Heliezer. Der war ein Sohn Jorim. Der war ein Sohn Mathat. Der war ein Sohn Levi.

30. Der war ein Sohn Simeon. Der war ein Sohn Juda. Der war ein Sohn Josephs. Der war ein Sohn Jona. Der war ein Sohn Heliachim.

31. Der war ein Sohn Melcha. Der war ein Sohn Menna. Der war ein Sohn Mathata. Der war ein Sohn Nathan. Der war ein Sohn Davids.

32. Der war ein Sohn Jesse. Der war ein Sohn Obed. Der war ein Sohn Boos. Der war ein Sohn Salmon. Der war ein Sohn Naasson.

33. Der war ein Sohn Aminadab. Der war ein Sohn Aram. Der war ein Sohn Esron. Der war ein Sohn Phares. Der war ein Sohn Judä.

34. Der war ein Sohn Jakobs. Der war ein Sohn Isaacs. Der war ein Sohn Abrahä. Der war ein Sohn Tharä. Der war ein Sohn Nachor.

35. Der war ein Sohn Saruch. Der war ein Sohn Ragahu. Der war ein Sohn Phalech. Der war ein Sohn Heber. Der war ein Sohn Salä.

36. Der war ein Sohn Cainan. Der war ein Sohn Arphaxad. Der war ein Sohn Sem. Der war ein Sohn Noe. Der war ein Sohn Lamech.

37. Der war ein Sohn Mathusalem. Der war ein Sohn Enoch. Der war ein Sohn Jared. Der war ein Sohn Malaleel. Der war ein Sohn Cainan.

38. Der war ein Sohn Enos. Der war ein Sohn Seth. Der war ein Sohn Adams. Der war Gottes.

Matth. 13, 55. Marc. 6, 3. Luc. 4, 22. Joan. 1, 45. und 6, 42.

Matth. 1, 6. 2. Reg. 5, 4.

1. Par 3, 5. Ruth 4, 17. Ruth 4, 21. 1. Par 2, 12. Gen. 25, 26. 21, 3.

Gen. 11, 18.

Gen. 6, 10.

Gen. 5, 16. Gen. 4, 26.

Das 4. Kapitel.

Von der Fasten und Versuchung Christi, wie sich Jesus vor den Juden verborgen, wie er einen Besessenen erlediget, und wie er die Schwieger Petri sammt andern vielen gesund gemacht hat.

Jesus aber voll des heiligen Geistes gieng wieder von dem Jordan, und wurde * vom Geiste in die Wüste getrieben,

2. Vierzig Tage lang, und wurde von dem Teufel versucht, und er aß nichts in denselbigen Tagen, und da dieselben ein. Ende hatten, hungerte ihn.

3. Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Steine, daß er Brod werde.

4. Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben, der Mensch lebet nicht allein von dem Brode, sondern von einem jeglichen Worte Gottes.

5. Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm in einem Augenblicke alle Reiche der ganzen Welt,

6. Und sprach zu ihm: Diese Macht sammt all ihrer Herrlichkeit, will ich dir geben: Denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will.

7. Wenn du nun vor mir niederfallen, und mich anbethen willst, so soll es alles dein seyn.

8. Jesus antwortete ihm, und sprach: Es steht geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen.

9. Und er führete ihn gen Jerusalem, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinab.

10. Denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln von dir befehlen, daß sie dich bewahren,

11. Und in den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.

12. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Es ist gesagt, du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen.

13. Und da der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm bis auf eine Zeit.

14. Und Jesus kam wieder in Kraft des Geistes in Galiläam, und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegenden Ortschaften.

15. Und er lehrete in ihren Schulen, und wurde von jedermann gepriesen.

16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen war, und gieng in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbath, und stund auf, und wollte lesen.

17. Da wurde ihm das Buch des Propheten Esaiä gereichet. Und da er das

Buch

Matth 4, 1. Marc. 1, 12. * geführt

Deut. 8, 3. Matth. 4, 4.

Deut 6, 13. und 10, 20.

Psal 90, 11.

Deut. 6, 16.

Matth 4, 12. Marc. 1, 14. Joan. 4, 45. Matth. 13, 54. Marc. 6, 1. 2. Esd. 8, 5.

buch umschlug, fand er das Ort, da geschrieben stund:

Esa. 61, 1.

18. Der Geist des Herrn ist über mir, deßhalben hat er mich gesalbet und gesandt, den Armen das Evangelium zu verkündigen, und zu heilen, die eines zerknirschten Herzens sind,

19. Den Gefangenen die Erledigung, den Blinden das Gesicht zu predigen, und die erschlagenen in die Erledigung los zu geben, und das angenehme Jahr des Herrn, und den Tag der Wiedergeltung zu predigen.

20. Und als er das Buch zusammen gelegt (oder zugethan hatte) gab er es dem Diener, und setzte sich nieder. Und aller Augen, die in der Schule waren sahen auf ihn,

Matth. 13, 53. Marc. 6, 2.

21. Und er fieng an zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift in euern Ohren erfüllet worden.

Joan. 6, 42.

22. Und sie gaben ihm alle Zeugniß, und verwunderten sich der gnadenreichen Worte, die aus seinem Munde giengen, und sprachen: Ist dieser nicht Josephs Sohn?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich dieß Sprichwort zu mir sagen: Arzt, hilf dir selber: Denn wie große Dinge haben wir gehört, die zu Capharnaum geschehen sind: Thu sie auch in deinem Vaterlande.

Matth. 13, 57. Luc. 7, 4. Joan. 4, 44.

24. Er sprach: Wahrlich sage ich euch, kein Prophet ist in seinem Vaterlande angenehm.

3. Reg. 17, 9. Jacob. 5, 18.

25. Aber in der Wahrheit sage ich euch, daß viel Wittwen in Israel zu Eliä Zeiten waren, da der Himmel drey Jahre und sechs Monate verschlossen war, und eine große Theurung im ganzen Lande war:

3. Reg. 17, 10.

26. Doch wurde Elias zu ihrer keiner gesandt, dann allein gen Sarepta der Sidoner zu einer Wittwe.

4. Reg. 5, 14.

27. Und viel Aussätzige waren zu Elisäi Zeiten in Israel, und derer keiner wurde gereiniget, dann allein Naaman von Syrien.

28. Und sie, die in der Schule waren, da sie das höreten, wurden voll Zorns alle,

29. Und stunden auf, und stießen ihn zur Stadt hinaus, und führeten ihn auf einen Bühel des Bergs, darauf ihre Stadt gebauet war, daß sie ihn hinab stürzeten.

30. Aber er gieng mitten durch sie hin,

Matth. 4, 13. Marc. 1, 21. Joan. 2, 12.

31. Und gieng hinab, und kam gen Capharnaum in die Stadt Galilää, und lehrete sie an den Sabbathen.

Matth. 7, 28. Marc. 1, 23.

32. Und sie verwunderten sich seiner Lehre, denn seine Rede war gewaltig.

33. * Und es war ein Mensch in der Schule mit einem unreinem Teufel besessen, und der schrie mit großer Stimme,

Marc. 1, 22. Luc 2, 47.

34. Und sprach. Laß uns zu frieden, was haben wir mit dir, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weis, wer du bist, nämlich, der Heilige Gottes.

35. Und Jesus bedrohete ihn, und sprach: Verstumme, und fahr aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten unter sie, und fuhr von ihm aus, und thäte ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander, und sprachen: Was ist das für ein Wort. Er gebiethet mit Macht und Gewalt den unreinen Geistern, und sie fahren aus:

37. Und es erscholl sein Geschrey in alle Oerter des umliegenden Landes.

38. Jesus aber stund auf, und gieng in das Haus Simonis. Und die Schwieger Simonis war mit einem harten Fieber behaftet, und sie bathen ihn, für sie.

Matth 8, 14. Marc. 1, 30.

39. Und er stund neben ihr, und geboth dem Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stund sie auf, und dienete ihnen.

40. Und da die Sonne untergegangen war, da kamen alle, die Kranken hatten, von mancherley Krankheiten, und brachten sie zu ihm: Und er legte auf einen jeglichen die Hände, und machte sie gesund.

41. Es fuhren auch die Teufel von vielen aus, schrien und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. Und er bedrohete sie, und ließ sie nicht reden: Denn sie wußten, daß er Christus wäre.

Marc. 1, 34. Marc. 1, 45.

42. Da es aber Tag wurde, gieng er hinaus an ein wüstes Ort. Und das Volk suchte ihn wiederum, und kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht von ihnen gieng.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reiche Gottes predigen: Denn dazu bin ich gesandt.

44. Und er predigte in den Schulen Galilää.

Das 5. Kapitel.

Von den Fischern, von dem Aussätzigen, von dem Gichtbrüchigen, und wie Jesus Matthäum berufen, wie er sich auch sammt seinen Jüngern, Essens und Trinkens halben gegen den Pharisäern entschuldiget hat.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, auf daß sie das Wort Gottes hören möchten, und er stund an dem See Genezareth,

Matth. 4, 18. Marc. 1, 16.

2. Und sah zwey Schiffe an dem See stehen. Die Fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre Netze.

3. Da trat er in ein Schiff, welches Simonis war, und bath ihn, daß ers

ein wenig vom Lande führete. Und er setzte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe.

Joan. 21, 3.

4. Und als er zu reden aufgehöret hatte, sprach er zu Petro: Fahr in die Tiefe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thun möget.

5. Und Petrus antwortete, und sprach zu ihm: Gebiether! wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine große Menge Fische. Und ihr Netz zerriß.

7. Und sie winkten ihren Gesellen, die im anderen Schiffe waren, daß sie kämen, und ihnen ziehen hälfen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie schier versunken wären.

8. Da das Simon Petrus sah, fiel er vor Jesum auf seine Knie, und sprach: Herr! geh von mir hinaus: Denn ich bin ein sündiger Mensch).

9. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über diesem Fischzuge, den sie miteinander gethan hatten.

10. Deßgleichen auch Jakobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dir nicht, denn von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führeten die Schiffe ans Land, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Matth. 8, 1. Marc. 1, 40.

12. Und es begab sich, da er in einer Stadt war, sieh, da war ein Mann voll Aussatzes, und da er Jesum sah, fiel er nieder auf sein Angesicht, bath ihn, und sprach: Herr! willst du, so kannst du mich reinigen.

13. Und er streckete seine Hand aus, und rühretè ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereiniget. Und alsobald gieng der Aussatz von ihm.

14. Und er geboth ihm, daß ers niemand sagen sollte. Sondern geh hin, und zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Moses gebothen hat, ihnen zum Zeugniße.

Lev. 14, 4.

15. Es kam aber diese That je weiter aus, und es versammelte sich viel Volks zusammen, daß sie ihn höreten, und durch ihn von ihren Krankheiten gesund wurden.

16. Er aber wich in die Wüste, und bethete.

17. Und es begab sich auf einen Tag, daß er saß, und lehrete. Und es saßen auch die Pharisäer und Schriftgelehrten, die aus allen Flecken in Galiläa, und Judäa, und von Jerusalem gekomen waren: Und die Kraft des Herrn war ihnen zu helfen.

18. Und sieh, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war Gichtbrüchig, und sie suchten, wie sie ihn hinein brächten, und vor ihn legten.

Matth. 9, 2. Marc. 2, 3.

19. Und da sie vor dem Volke nicht fanden, an welchem Orte sie ihn hinein brächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit dem Bettlein durch die Ziegel hinunter mitten vor Jesum hin.

20. Und da er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch! deine Sünden werden dir vergeben.

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fiengen an zu gedenken, und sprachen: Wer ist, der Gotteslästerung redet? Wer kann die Sünden vergeben, dann Gott allein.

22. Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was gedenket ihr Böses in euern Herzen?

Psal. 50, 8. Esa. 43, 25. und 44 22.

23. Welches ist leichter zu sagen, dir werden deine Sünden vergeben, oder zu sagen, steh auf und wandele?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn auf Erden Macht habe die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bettlein, und geh heim in dein Haus.

Matth 9, 6. Marc. 2, 10. Joan. 5, 8.

25. Und alsbald stund er vor ihren Augen auf, und nahm das Bett, darauf er gelegen war, und gieng heim, und priese Gott.

26. Und sie entsetzten sich alle, und lobeten Gott, und wurden voll Furcht, und sprachen: Wir haben heute wunderliche Dinge gesehen.

27. Und darnach gieng er aus, und sah einen Publicanen, mit Namen Levi, am Zoll sitzen, und sprach zu ihm: Folge mir nach.

Matth. 9, 9. Marc. 2, 14.

28. Und er verließ alles, stund auf, folgete ihm nach,

29. Und richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause. Und viel Publicanen und andere saßen mit ihm zu Tische.

Luc. 7, 36.

30. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murmelten wider seine Jünger, und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Publicanen und Sündern?

Matth 5, 11. Marc. 2, 16. Luc. 15, 2.

31. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: die Gesunden bedörfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekomen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen,

1. Tim. 1, 15.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannis Jünger so oft, und bethen so viel, deßgleichen der Pharisäer Jünger: Deine Jünger aber essen und trinken?

Matth. 9, 14 Marc. 2, 18.

Vide Text. Pag. 71.

S. BARTHOLOMÆVS.

34. Er antwortete ihnen: Möget ihr auch des Bräutigams Kinder zu fasten treiben, so lang der Bräutigam bey ihnen ist?

35. Es werden aber Tage kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird: Alsdann werden sie an denselbigen Tagen fasten.

36. Und er sagte zu ihnen eine Gleichniß: Niemand * flicket einen Fleck vom neuen Kleid, auf ein altes Kleid: Sonst zerreißt er auch das neue, und der Fleck von dem neuen tauget nicht auf das alte.

37. Und niemand fasset neuen Wein in alte Schläuche: Sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche, und wird verschüttet, und die Schläuche werden verderbt.

38. Sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beyde erhalten.

39. Und niemand ist, der vom alten trinket, und so bald des neuen begehre: Denn er spricht: Der alte ist besser.

* sehet

Matth. 9, 17. Marc. 2, 22.

Das 6. Kapitel.

Von Aushülfung der Aehren, von dem, so eine verdorrte Hand gehabt, wie Christus seine Apostel erwählet, wie er die Feinde zu lieben, und daß man mit dem Nächsten Friede haben, und niemand urtheilen soll, gebo ben hat.

Und es begab sich auf einen * nachgehenden vornehmlichen Sabbath, daß er durch die Saat gienge, und seine Jünger raufeten Aehren aus, und aßen, und zerrieben sie mit den Händen.

* andern erst Matth. 12, 1. Marc. 2, 23.

2. Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was sich nicht geziemt auf die Sabbathe zu thun?

3. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Habet ihr nicht das gelesen, was David thäte, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Haus Gottes eingieng, und die Schaubrode nahm, und aß, und gab auch denen, die mit ihm waren: Die doch niemand essen dorfte, dann allein die Priester.

Exod. 29, 32. Lev. 8, 31. und 24, 9. 1. Reg. 21, 6.

5. Und er sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.

6. Es geschah aber auf einen andern Sabbath, daß er in die Schule gieng, und lehrete: Und da war ein Mensch, dessen rechte Hand verdorret war.

Matth. 12, 10. Marc. 3, 1.

7. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hatten acht auf ihn, ob er an dem Sabbath auch heilen würde, auf das sie eine Ursache zu ihm finden, darum sie ihn anklagen möchten.

8. Er aber erkannte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, mit der verdorrten Hand: Steh auf, und tritt hervor. Und er stund auf, und trat mitten unter sie.

9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was gezieмt sich auf den Sabbath zu thun? Gutes oder Böses? Die Seelen erhalten, oder verderben?

10. Und er sah sie alle rings umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus, und er thäte es. Da wurde ihm seine Hand wieder zu recht gebracht.

3. Reg. 13, 6.

11. Sie aber wurden voller Unsinnigkeit, und beredeten sich mit einander, was sie doch Jesu thun wollten.

12. Es begab sich aber zu der Zeit, daß er auf einen Berg zu bethen hinausgieng, und er blieb über Nacht in dem Gebethe zu Gott.

Matth. 14, 23. Marc. 6, 45.

13. Und da es Tag wurde rief er seinen Jüngern, und erwählete zwölf aus ihnen, welche er auch Apostel nennete:

Matth. 10, 1. Marc 3, 13. und 6, 7. Luc 9, 1. Act. 1, 13.

14. Simon, welchen er Petrum nennete, und Andream seinen Bruder, Jakobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum,

15. Matthäum und Thomam, Jakobum Alphäi Sohn, Simon Zelotes genannt.

16. Judam Jakobs Sohn, und Judam Iscariothen, welcher der Verräther war.

Matth. 4, 25. Marc. 3, 7.

17. Und er stieg herab mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde. Und der Haufe seiner Jünger, und eine große Menge des Volks vom ganzen jüdischen Lande, und Jerusalem, und denen, so am Meer gelegen, und Tyro und Sidon,

18. Die da gekommen waren, ihn zu hören, und von ihren Krankheiten gesund zu werden. Und die von unreinen Geistern geplaget wurden, die wurden gesund.

19. Und alles Volk suchte, daß sie ihn anrühren möchten: Denn es gieng eine Kraft von ihm, und er heilete sie alle.

20. Und er hub seine Augen auf über seine Jünger, und sprach: Selig seyd ihr Armen: Denn euer ist das Reich Gottes.

Matth. 5, 2.

21. Selig seyd ihr, die ihr itzt Hunger leidet: Denn ihr sollet satt werden. Selig seyd ihr, die ihr itzt weinet: Denn ihr werdet lachen.

Esa 61, 2. und 66, 10. Matth. 5, 6, 11.

22. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und euch absöndern, und schelten, und euern Namen als einen Bosshaftigen verwerfen, um des Menschen Sohnes willen.

23. Freuet euch alsdann, und seyd sehr fröhlich: Denn sehet, euer Lohn ist groß in dem Himmel: Denn deßgleichen thäten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen wehe euch Reichen: Denn ihr habet euern Trost dahin.

Eccl. 31, 8. Amos 6, 1.

25. Wehe

Isa.65,13. 25. Wehe euch, die ihr voll seyd: Denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr itzt lachet; Denn ihr werdet heulen und weinen.

26. Wehe euch, wann euch jedermann wohl redet. Deßgleichen thäten ihre Väter den falschen Propheten auch.

Matth.5, 44. 27. Aber ich sage euch, die ihr zuhöret: Liebet euere Feinde, thut wohl denen, die euch hassen.

28. Benedeyet die, welche euch vermaledeyen, und bittet für die, welche euch beleidigen.

Matth.5, 39,40. 1.Cor.6,7. 29. Und wer dich auf einen Backen schlägt, dem biethe den andern auch dar. Und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch nicht den Rock zu nehmen.

Eccl.31, 11. 30. Wer dich bittet, dem gieb: Und wer dir das Deinige nimmt, das fodere nicht wieder.

Tob. 4,16. Matth.7, 12. 31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, deßgleichen thut ihr auch ihnen.

Matth.5, 46. 32. Und wenn ihr die liebet, die euch lieben, was Danks verdienet ihr damit? Denn es lieben doch auch die Sünder ihre Liebhaber.

33. Und wann ihr euern Wohlthätern wohl thut, was Danks habet ihr davon: Weil auch die Sünder dasselbige thun?

Deut.15, 18. Matth.5, 42. 34. Und wann ihr denen leihet, von welchen ihr es wieder zu bekommen hoffet, was Danks habet ihr davon? Denn ein Sünder leihet auch dem andern, auf daß sie ein gleiches wieder bekommen.

Matth.5, 44. 35. Aber liebet euere Feinde, thut wohl, und leihet, und hoffet nichts dafür: So wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn: Denn er ist gegen den Undankbaren und Boshaftigen gütig.

36. Darum seyd barmherzig, wie euer Vater auch barmherzig ist.

Matth.7, 1. 37. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammet werden. Vergebet, so wird euch vergeben werden.

Prov 11, 24. Matth.7, 2. Marc. 4, 24. 38. Gebet, so wird euch gegeben werden. Eine volle, gedruckte, gerüttelte, und überflüßige Maaß wird man in euern Schooß geben. Denn eben mit derselben Maaß, damit ihr ausmesset, wird man euch wieder einmessen.

Matth.15, 14. 39. Und er sagte ihnen eine Gleichniß: Mag auch ein Blinder dem andern den Weg weisen? Fallen sie nicht alle beyde in die Grube?

Matth.10, 24. Joan. 13, 13.15, und 20. 40. Der Jünger ist nicht über den Meister. Aber ein jeglicher wird vollkommen seyn, wenn er ist wie sein Meister.

Matth.7, 3. 41. Was siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Augen, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr?

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen, Halt still Bruder! ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst den Balken nicht in deinem Auge? Du Gleißner! zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und alsdann sieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringest.

Matth.7, 18. 43. Denn es ist kein guter Baum, der böse Früchte trägt, und kein böser Baum, der gute Früchte trägt.

Matth.7, 16.und12, 33. 44. Sondern ein jeglicher Baum wird an seiner eignen Frucht erkannt. Denn man sammelt keine Feigen von den Dörnern, auch liest man keine Weintrauben von den Dornhecken.

Matth.12, 34. Mal. 1, 6. 45. Ein guter Mensch bringet Gutes aus dem guten Schatze seines Herzens hervor: Und ein boshaftiger Mensch bringet Böses aus dem bösen Schatze seines Herzens hervor. Denn aus Ueberfluß des Herzens redet der Mund.

Matth.7, 21. Rom.2,13. Jac. 1, 22. 46. Was heißet ihr mich aber: Herr! Herr! und thut nicht, was ich euch sage?

47. Wer zu mir kömmt, und meine Rede höret, und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus bauete, und tief grub, und den Grund auf einen Felsen legte. Da aber ein Gewässer kam, da rieß der Strom zu dem Hause zu, und mochte es nicht bewegen: Denn es war auf den Felsen gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus auf die Erde ohne Grund bauete, und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel alsbald, und der Fall dieses Hauses wurde groß.

Das 7. Kapitel.

Von des Centurionis Knecht, und von dem verstorbenen Sohn der Wittwe, und den Jüngern Johannis, und wie die Sünderinn, in dem Hause Simonis des Gleißners, Jesum gesalbet hat.

Matth.8, 5. Joan.4, 46. Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, gieng er gen Capharnaum.

2. Und eines Hauptmanns Knecht (der ihm theuer und werth war) der lag todt krank.

3. Und da er von Jesu hörete, sandte er zu ihm die Aeltesten der Judē, und bath ihn, daß er käme, und seinen Knecht gesund machte.

4. Da sie nun zu Jesu kamen, bathen sie ihn mit Fleiße, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das gebest (oder thust):

5. Denn er hat unser Volk lieb, und uns die Schule erbauet.

Matth.8, 8. 6. Jesus aber gieng mit ihnen hin. Und da sie nun nicht ferne von dem Hause waren, sandte der Hauptmann etliche seiner Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen:

Herr!

Herr! bemühe dich nicht. Denn ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest.

7. Darum habe ich auch mich selbst nicht würdig geachtet, daß ich zu dir käme, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund werden.

8. Denn ich bin auch ein Mensch der Obrigkeit unterthan, und habe Söldner unter mir: Und ich spreche zu einem: Geh hin, so geht er hin: Und zum andern, komm her, so kömmt er: Und zu meinem Knechte, thu das, so thut ers.

9. Und da Jesus das hörete, verwunderte er sich (sein,) und wandte sich um, und sprach zu dem Volke, das ihm nachfolgete: Wahrlich sage ich euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.

Psal. 107, 20. Sap. 16, 12.

10. Und da die Gesandten wiederum nach Haus kamen, fanden sie den Kranken gesund.

11. Und es begab sich hernach, daß er in eine Stadt gieng, mit Namen Naim: Und seine Jünger und viel Volks giengen mit ihm.

12. Als er aber nahe an die Pforte der Stadt kam, sieh, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn seiner Mutter war: Und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr.

13. Und da sie der Herr sah, erbarmete er sich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht.

3. Reg. 17, 22. 4 Reg. 4, 35. Actor. 9, 40. 20, 10.

14. Und er trat hinzu, und rührete die Todtenbahre an. Und die Träger stunden still. Und er sprach: Jüngling! ich sage dir, steh auf.

15. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

Luc. 24, 19. Joan. 4, 19. und 6, 14. und 7, 40.

16. Und es kam sie alle eine Furcht an, und sie priesen Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

17. Und diese Rede erscholl in das jüdische Land, und in alle umliegenden Länder.

18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger dieses alles.

Matth. 11, 2.

19. Und er rief zu ihm zween seiner Jünger, und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll? oder sollen wir eines andern warten?

20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll? oder sollen wir eines andern warten?

21. Zu derselbigen Stunde aber machte er viel gesund von ihren Krankheiten und Plagen und bösen Geistern, und viel Blinden ertheilte er das Gesicht.

22. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr gesehen und gehört habet: Nämlich, daß die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen wiederum auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt,

Esa 29, 18. und 35, 5. Matth. 15, 30.

23. Und selig ist, der sich an mir nicht ärgert.

24. Da aber die Bothen Johannis hinweg giengen, fieng Jesus an von Johanne zu dem Volke zu reden: Was seyd ihr ausgegangen in die Wüste zu sehen? Wollet ihr sehen ein Rohr, das vom Winde beweget wird?

Matth. 11, 7.

25. Oder was seyd ihr ausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sehet die in köstlichen Kleidern und Wohllüsten leben, die sind in den königlichen Höfen?

26. Oder was seyd ihr ausgegangen zu sehen? Wollet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, er ist mehr dann ein Prophet.

27. Dieser ists, von dem geschrieben steht: Sieh, ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Mal. 3, 1. Matth. 11, 10. Marc. 1, 2.

28. Denn ich sage euch: Daß unter denen, die von Weibern gebohren sind, kein größerer Prophet ist, dann Johannes der Täufer. Wer aber im Reiche Gottes kleiner ist, der ist größer dann er.

29. Und alles Volk, das ihn hörete, dazu auch die offenen Sünder, gaben Gott recht, und ließen sich auch mit der Taufe Johannis taufen.

30. Die Pharisäer aber und Gesetzverständigen verachteten Gottes Rath wider sich selbst, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. Der Herr aber sprach: Wem soll ich dann die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen? Und wem sind sie gleich?

Matth. 11, 16.

32. Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen, und gegen einander rufen, und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habet nicht getanzet: Wir haben geklaget, und ihr habet nicht geweinet.

33. Denn Johannes der Täufer ist gekommen, und aß kein Brod, und trank keinen Wein: Und ihr saget: Er hat einen Teufel bey ihm.

Matth. 3, 4. Marc. 1, 6.

34. Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinket: Und ihr saget: Sieh, der Mensch ist ein Fresser und ein Saufer, ein Freund der Publicanen und der Sünder.

35. Und die Weisheit ist von allen ihren Kindern gerechtfertiget worden.

36. Es bath ihn aber einer von den Pharisäern, daß er mit ihm esse. Und er gieng hin in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tisch.

Matth. 26, 7. Marc. 14, 3. Joan. 12, 3.

37. Und nehmet wahr, ein Weib war in der Stadt, eine Sünderinn: Da die vernahm, daß Jesus in des Pharisäers Hause zu Tisch saß, brachte sie eine Alabaster Büchse mit Salben,

38. Und sie stund hinten bey seinen Füssen, und fieng an seine Füße mit Thränen zu netzen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küssete seine Füße, und salbete sie mit Salben.

39. Da aber dieß der Pharisäer, der ihn geladen hatte, sah, sprach er bey sich selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wußte er ja, welche, und was für ein Weib diese ist, die ihn anrühret: Denn sie ist eine Sünderinn.

40. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister sage es an.

41. Es hatte einer, der sein Geld (oder Waare) auf Wucher ausleihet, zween Schuldner. Einer war fünfhundert Pfenninge, der andere fünfzig schuldig.

42. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte ers ihnen beyden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

43. Simon antwortete, und sprach: Ich achte, der, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

44. Und er wandte sich zu dem Weibe, und sprach zu Simon: Siest du dieß Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, und du hast mir zu meinen Füßen kein Wasser gegeben: Diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben: Diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.

46. Du hast mein Haupt nicht mit Oele gesalbet: Diese aber hat meine Füße mit Salben gesalbet.

47. Derhalben sage ich dir: Ihr werden viel Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Welchem aber wenig vergeben wird, der liebet auch wenig.

Matth. 9, 2.

48. Und er sprach zu ihr: Dir werden deine Sünden vergeben.

49. Da fiengen an, die mit zu Tisch saßen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt?

Marc. 5, 34.

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen: Geh hin im Frieden.

Das 8. Kapitel.

Von dem Säemann, der seinen Samen gesäet hat, von der Lucernen, von Stillung des Meers, von dem Geiste, Legio genannt, von der Tochter des Obersten der Synagoge, von dem hemorrhoischen oder blutflüßigen Weiblein.

Und es begab sich darnach, daß er durch Städte und Flecken reisete, und predigte, und das Evangelium von dem Reiche Gottes verkündigte: Und die Zwölfe waren mit ihm,

2. Dazu etliche Weiber, die er von den bösen Geistern und Krankheiten hatte gesund gemacht: Nämlich, Maria, die Magdalena heißt, von welcher sieben Teufel ausgefahren waren,

Marc. 16, 9.

3. Und Johanna, das Weib Chusä des Pflegers Herodis, und Susanna, und viel andere, die ihm mit ihren Gütern dieneten.

4. Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eileten, sprach er durch eine Gleichniß:

Matth. 13, 2. Marc. 4, 2.

5. Es gieng ein Säemann aus, seinen Samen zu säen. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf.

6. Und etliches fiel auf einen Felsen: Und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es keine Feuchtigkeit hätte.

7. Und etliches fiel mitten unter die Dörner: Und die Dörner giengen mit auf, und erstickten es.

8. Und etliches fiel in eine gute Erde, und gieng auf, und trug hundertfaltige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was doch diese Gleichniß wäre.

Matth. 13, 10. Marc. 4, 10. Esa. 6, 9. Matth. 13, 14 Marc. 4, 12. Joan. 12, 40. Act. 28, 26. Rom. 11, 8.

10. Er aber sprach: Euch ist gegeben das Geheimniß des Reichs Gottes zu wissen, den andern aber in Gleichnissen, daß sie das, wenn sie es schon sehen, doch nicht sehen: Und wenn sie es schon hören, doch nicht verstehen.

11. Das ist aber die Gleichniß: Der Same ist das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben, und selig werden.

13. Die aber auf dem Felse, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben keine Wurzel, denn sie glauben eine Zeitlang, und zu der Anfechtung fallen sie ab.

14. Das aber unter die Dörner fiel, sind die, so es hören, und gehen hin, und von den Sorgen, Reichthümern und Wohllüsten dieses Lebens erstickten sie, und bringen keine Frucht.

15. Das

15. Das aber auf die gute Erde fiel, sind die, so das Wort hören, und es in einem guten und besten Herzen behalten, und in Geduld Frucht bringen.

Matth. 5, 15. Marc. 4, 21. Luc. 11, 33.

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und decket es mit einem Gefäße, oder setzet es unter ein Bett, sondern er setzet es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein geht, das Licht sehe.

Matth. 10, 26. Marc. 4, 22.

17. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde: Auch nichts heimliches, das nicht kund werde, und an Tag komme.

Matth. 13, 12. und 25, 29. Marc. 4, 25. Luc. 19, 26.

18. So sehet nun darauf, was ihr höret. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden: Wer aber nicht hat, von dem wird auch das, was er vermeynet zu haben, genommen werden.

Matth. 12, 46. Marc. 4, 32.

19. Es kamen auch hinzu seine Mutter und Brüder, konnten aber vor dem Volke nicht zu ihm kommen.

20. Und es wurde ihm angesagt, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören, und thun.

Matth. 8, 23. Marc. 4, 36.

22. Es begab sich aber auf einen Tag, daß er mit seinen Jüngern in ein Schiff trat, und sprach zu ihnen: Lasset uns über den See fahren. Und sie stießen vom Lande.

23. Und da sie schiffeten, entschlief er. Und es kam ein ungestümmer Wind auf den See, und die Wellen überfielen sie, und stunden in großer Gefahr.

24. Da traten sie zu ihm, weckten ihn auf, und sprachen: Meister! wir verderben. Da stund er auf, und bedrohete den Wind und die Ungestümme des Wassers, und es ließ ab, und wurde eine Stille.

25. Da sprach er zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten aber und verwunderten sich, und sprachen untereinander: Wer ist doch dieser, daß er dem Wind und dem Wasser gebiethet, und sie sind ihm gehorsam?

Matth. 8, 28. Marc. 5, 1.

26. Und sie schiffeten fort in die Gegend der Gerasener, die gegen Galiläam über liegt.

27. Und als er auf das Land austrat, begegnete ihm ein Mann, der hatte einen Teufel von langer Zeit her, und thäte keine Kleider an, blieb auch in keinem Hause, sondern in den Gräbern.

28. Dieser, da er Jesum sah, fiel er vor ihm nieder, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Was habe ich mit dir, Jesu du Sohn des allerhöchsten Gottes? Ich bitte dich, du wollest mich nicht quälen.

29. Denn er geboth dem unreinen Geiste, daß er von dem Menschen ausführe: Denn er hatte ihn lange Zeit geplaget, und obschon er mit Ketten gebunden, und mit Fesseln gefangen war, zerriß er doch die Bänder, und wurde von dem Teufel in die Wüste getrieben.

30. Und Jesus fragte ihn, und sprach: Wie heißt dein Name? Er sprach, Legion: Denn es waren viel Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie bathen ihn, daß er ihnen nicht geböthe, in die unergründliche Tiefe zu fahren.

Matth. 8, 30. Marc. 5, 11.

32. Es war aber daselbst eine große Heerde Schweine auf dem Berge an der Weyde, und sie bathen ihn, daß er ihnen erlaubte in dieselbigen zu fahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Also fuhren die Teufel aus von dem Menschen, und fuhren in die Schweine. Und die Heerde stürzte sich mit einem Sturm in den See, und ersoffen.

34. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie, und verkündigten das in der Stadt und in den Dörfern.

35. Da giengen sie hinaus zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesu, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet, und vernünftig, und sie erschracken.

36. Und die es gesehen hatten, verkündigten ihnen auch, wie der Besessene von der Legion wäre gesund worden.

37. Und es bath ihn die ganze Menge derselbigen Gegend der Gerasener, daß er von ihnen hinweg gienge: Denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff, und kehrete wieder um.

Marc. 5, 18.

38. Und es bath ihn der Mann, von dem die Teufel waren ausgefahren, daß er bey ihm bleiben möchte. Jesus aber ließ ihn von sich, und sprach:

39. Geh wieder in dein Haus, und sage, was große Dinge Gott an dir gethan habe. Und er gieng hin, und verkündigte durch die ganze Stadt, was große Dinge Jesus an ihm gethan hätte.

40. Und es begab sich, da Jesus wieder kam, empfieng ihn das Volk, denn sie warteten alle auf ihn.

Matth. 9, 18. Marc. 5, 22.

41. Und sieh, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der war ein Oberster der Schule, und fiel Jesu zu Füßen, und bath ihn, daß er in sein Haus kommen wollte.

42. Denn er hatte ein einzige Tochter bey nahe zwölf Jahre alt, die lag in letzten Zügen. Und da er hingieng, drang ihn das Volk.

Matth.9, 20. Marc. 5, 25.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt, die hat all ihr Vermögen an die Aerzte gewendet, und konnte von niemand geheilet werden.

44. Die trat von hinten hinzu, und rührte den Saum seines Kleides an, und alsbald bestund ihr der Blutgang.

45. Und Jesus sprach: Wer hat mich angerühret? da sie es aber läugneten, sprach Petrus, und die bey ihm waren: Meister! das Volk dringet und drucket dich, und du sprichst: Wer hat mich angerühret?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerühret: Denn ich fühle, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist.

47. Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam sie zitternd, und fiel vor ihm nieder, und verkündigte vor allem Volk, aus was Ursache sie ihn hätte angerühret, und wie sie alsbald gesund wäre:

48. Er aber sprach zu ihr: Tochter! dein Glaube hat dir geholfen, geh hin im Frieden.

Marc. 5, 35.

49. Und weil er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule, und sprach zu ihm: Deine Tochter ist schon gestorben, darum bemühe den Meister nicht.

50. Da aber Jesus das hörete, antwortete er, und sprach zu dem Vater des Mägdleins: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund werden.

51. Da er aber in das Haus kam, ließ er niemand mit sich hinein gehen, als Petrum, Jakobum, Johannem, und des Kinds Vater und Mutter.

52. Und sie weineten alle, und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn, denn sie wußten wohl, daß sie gestorben wäre.

Matth.9, 24. Marc. 5, 40.

54. Er aber griff ihre Hand an, rief und sprach: Tochter! steh auf.

55. Und ihr Geist kam wieder, und stund alsbald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben.

56. Und ihre Aeltern entsetzten sich. Er aber geboth ihnen, daß sie niemand sagen sollten, was geschehen war.

Das 9. Kapitel.

Wie Christus die Apostel zu predigen unterweiset, und ihnen die Kranken gesund zu machen Gewalt gegeben, wie Herodes gedachte, daß Christus Johannes wäre, wie auch folgend Christus fünf tausend Mann von fünf Broden und zween Fischen gespeiset, und ihm das Kreuz nach zutragen gelehret, und sich auf dem Berge Thabor verkläret hat, von dem Mondsüchtigen, wie man die Kinder nicht verschmähen, auch nicht Rache begehren soll, und von dem, der seinen Vater zuvor begraben, ehe er Christo nachfolgen wollte.

Matth.10, 1. Marc. 3, 13.

Und Jesus foderte die zwölf Apostel zusammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie allerley Krankheiten heilen sollten.

2. Und er sandte sie aus das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken gesund zu machen.

3. Und er sprach zu ihnen: Ihr sollet nichts mit euch auf den Weg nehmen, weder Stab, noch Taschen, noch Brod, noch Geld, und sollet auch nicht zween Röcke haben. Matth.10, 9. Marc.6,8. Luc.10,4.

4. Und wo ihr in ein Haus eingehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet. Marc.10, 12.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselbigen Stadt, und schüttelte auch den Staub von euern Füßen ab, zu einem Zeugniße über sie. Marc. 6, 10. Act.13,51.

6. Und sie kamen hinaus, und durchzogen die Kastele (oder Flecken), predigten das Evangelium, und machten an allen Enden die Leute gesund.

7. Es kam aber vor Herodes den Vierfürsten alles, was durch ihn geschah, und er zweifelte bey sich selber. Matth.14, 1. Marc. 6, 14.

8. Weil von etlichen gesagt wurde. Johannes sey von den Todten auferstanden: Von etlichen aber: Elias wäre erschienen: Von andern aber: Es sey einer von den alten Propheten auferstanden.

9. Und Herodes sprach: Johannem (den) habe ich enthauptet. Wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? Und er begehrte ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kamen wieder, und erzähleten ihm, was sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich, und gieng beyseits in eine Wüste bey der Stadt, die Bethsaida heißt. Matth.14, 14. Marc 6, 31.

11. Da dieß das Volk erfuhr, zog es ihm nach. Und er nahm sie auf, und sagte ihnen von dem Reiche Gottes, und machte gesund, die es bedörften.

12. Aber der Tag fieng an sich zu neigen. Da traten die Zwölfe hinzu, und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie in die umliegenden Städtlein und Dörfer hingehen, da sie Herberge und Speise finden: Denn wir sind hier an einem wüsten Orte. Matth 14, 15. Marc. 6, 30.

13. Er aber sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr dann fünf Brode und zween Fische. Es sey dann, daß wir hingehen, und Speise für den ganzen Haufen kaufen sollen. Joan. 6,9

14. Denn es waren bey fünf tausend Mann. Er aber sprach zu seinen Jüngern: Setzet sie in Rotten, zertheilet je fünfzig.

15. Und sie thäten also: Und sie setzten sich alle.

16. Da nahm er die fünf Brode und die zween Fische, und sah auf gen Himmel, und sprach den Segen darüber, brach sie,

und gab sie den Jüngern, daß sie dieselben dem Volke vorlegten.

17. Und sie aßen alle, und wurden satt. Und man hub auf, was ihnen überblieb, nämlich zwölf Körbe voll Stücklein.

Matth. 16, 18. Marc. 8 27.

18. Und es begab sich, da er allein war, und bethete, da waren auch seine Jünger bey ihm, und er fragte sie, und sprach: Wer sagen die Leute, der ich sey?

19. Sie antworteten und sprachen: Sie sagen: Du seyst Johannes der Taufer: etliche aber, du seyst Elias: Etliche aber, es sey einer von den alten Propheten auferstanden.

Joan. 6, 70.

20. Er aber sprach zu ihnen: Wer saget ihr aber, der ich sey? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist Christus (der Gesalbte) Gottes.

21. Und er bedrohete sie, und geboth, daß sie das niemand sageten.

Matth. 16, 21. 17, 22. Marc. 8, 31. und 9, 30. und 10, 33, 34. Luc. 18, 32, 33.

22. Und sprach: Denn des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und von den Aeltesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten verworfen, und getödtet werden, und an dem dritten Tage wieder auferstehen.

Matth. 10, 38. und 16. 24. Marc. 8, 34. Luc. 14, 27. Luc. 17, 33. Joan. 12, 25.

23. Und er sprach zu allen: Wenn jemand mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme täglich sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

24. Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren: Und wer seine Seele um meinet willen verlieret, der wird sie erhalten.

25. Denn was nutzet es dem Menschen, wenn er gleich die ganze Welt gewänne, und er verlöre sich selbst, und beschädigte sich selbst?

Matth. 10, 33. Marc. 8, 38. Luc. 12, 8. 2. Tim. 2, 12. Matth. 16, 28. Marc. 8, 39.

26. Wer sich nun meiner und meiner Rede schämet, dessen wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wann er in seiner, und seines Vaters, und der heiligen Engel Herrlichkeit kommen wird.

27. Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

Matth. 17, 1. Marc. 9, 1.

28. Und es begab sich nach diesen Reden ungefähr bey acht Tagen, daß er Petrum, Jakobum und Johannem zu sich nahm, und auf einen Berg zu bethen stieg.

Marc. 9, 2.

29. Und da er bethete, wurde die Gestalt seines Angesichts verändert, und sein Kleid weiß, und glänzend.

30. Und sieh, zween Männer redeten mit ihm: Diese waren Moses und Elias,

31. Diese erschienen in Klarheit, und redeten von seinem Abschiede, welchen er zu Jerusalem erfüllen sollte.

32. Petrus aber, und die mit ihm waren, die waren mit dem Schlafe beschweret. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit, und die zween Männer bey ihm stehen.

33. Und es begab sich, da sie von ihm abschieden, sprach Petrus zu Jesu: Meister! hier ist gut seyn. Wir wollen drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Und er wußte nicht, was er redete.

34. Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Und sie erschracken, da sie die Wolke überzog.

Mat. 3, 17. 2. Pet. 1, 17.

35. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, den sollet ihr hören.

36. Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen es, und verkündigten niemand in denselbigen Tagen nichts davon, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber des andern Tags hernach, da sie von dem Berge herabgiengen, kam ihnen viel Volks entgegen,

Matth. 17, 14. Marc. 9, 16.

38. Und sieh, ein Mann unter dem Volk rief, und sprach: Meister! ich bitte dich, sieh an meinen Sohn, denn er ist mein einiger Sohn.

39. Und sieh, der Geist ergreifet ihn, und machet ihn gleich schreyen. Er zerreißt, und zerret ihn, daß er schäumet, und wenn er ihn zerrissen hat, wird er kümmerlich von ihm entlassen.

40. Und ich habe deine Jünger gebethen, daß sie ihn austrieben, und sie vermochten es nicht.

41. Da antwortete Jesus, und sprach: O du unglaubige und verkehrte Geburt, wie lang soll ich bey euch seyn und euch erdulden? Bring deinen Sohn herzu.

Marc. 1, 25. Luc. 4, 35.

42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und warf ihn nieder, und zerrete ihn.

43. Jesus aber bedrohete den unreinen Geist, und machet den Knaben gesund, und gab ihn seinem Vater wieder.

Matth. 17, 22. und 20, 18. Marc. 9, 30.

44. Und sie entsetzten sich alle über die Großmüthigkeit Gottes. Da sie sich aber alle über allem dem, was er thäte verwunderten, sprach er zu seinen Jüngern: Fasset ihr diese Rede wohl zu Herzen: Denn des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände überantwortet werden.

Luc. 2, 50. 18, 34.

45. Aber sie wußten nicht, was dieß Wort bedeutete. Und es war ihnen verdeckt, daß sie es nicht begreifen konnten. Und sie fürchteten sich auch ihn um dasselbige Wort zu fragen.

Matth. 18, 1. Marc. 9, 33. Luc. 22, 24.

46. Es kam aber ein Gedanke unter sie, welcher doch aus ihnen der Größte wäre.

47. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind, und stellete es neben sich,

Matth.10, 40. Luc.10,16. Joan. 13, 20.

48. Und sprach zu ihnen: Wer das Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf: Und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn welcher der Kleinste unter euch allen ist, der ist der Größte.

Matth.20, 25. Marc. 9 35.und 10, 43. Luc.22,26. Marc.9, 37.

49. Da antwortete Johannes, und sprach: Meister! wir sahen einen, der trieb Teufel aus in deinem Namen, und wir wehretens ihm: Denn er folgete dir nicht mit uns.

50. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht: Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

51. Es begab sich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er sollte von hinnen genommen werden, hat er sein Angesicht festiglich gen Jerusalem zu wandern gerichtet.

Act. 8, 5.

52. Und er sandte Bothen vor ihm her, diese giengen hin, und kamen in eine Stadt der Samariter, daß sie ihm die Herberge bestelleten.

53. Und sie nahmen ihn nicht auf, darum, daß er sein Angesicht gen Jerusalem zu wandeln gerichtet hätte.

4. Reg. 1, 10.

54. Da aber dieß seine Jünger Jakobus, und Johannes sahen, sprachen sie: Herr! willst du, daß wir sagen, daß das Feuer vom Himmel falle, und sie verzehre?

55. Jesus aber wandte sich um, bestrafte sie, und sprach: Ihr wisset nicht wessen Geistes ihr seyd.

Joan.3, 17.und 12, 47.

56. Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Und sie giengen in ein anders Kastell (oder Flecken).

57. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehen wirst.

Matth. 8, 20.

58. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester: Des Menschen Sohn aber hat nicht, dahin er sein Haupt lege.

Matth. 8, 21.

59. Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr! erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

Sev.21,11.

60. Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben: Du aber geh hin, und verkündige das Reich Gottes.

3. Reg. 19, 20.

61. Und ein anderer sprach: Herr! ich will dir nachfolgen, aber erlaube mir zuvor, daß ich mit denen, die im Hause sind, einen Abschied nehme.

2. Pet. 2, 28.

62. Jesus sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legete, und zurücksieht, der ist nicht* geschickt zum Reich Gottes.

* tauglich

Das 10. Kapitel.

Von den zwey und siebenzig Jüngern, von dem Gesetzgelehrten, von dem, der von den Mördern verwundet wurde, wie Martha dem Herrn gedienet, und Magdalena bey seinen Füßen sein göttliches Wort gehöret hat.

Darnach sönderte er auch andere aus, (nämlich) die zwey und siebenzig, und sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte und Oerter, da er nachmals selber hinkommen wollte,

Matth. 9, 37.

2. Und sprach zu ihnen: Die Aernte ist zwar groß, der Arbeiter aber sind wenig: Darum so bittet den Herrn der Aernte, daß er Arbeiter in seine Aernte sende.

Matth.10, 16.

3. Gehet hin: Sieh ich sende euch, wie die Lämmer unter die Wölfe.

Matth.10, 10. Marc.6,8 Luc. 9, 3. 4.Reg. 4, 29. Matth.10, 11.

4. Traget keinen Beutel, noch Taschen, noch Schuhe, und grüßet niemand auf der Strasse.

5. Wenn ihr in ein Haus kommet, da sprechet zu erst: Friede sey diesem Hause.

6. Und so daselbst ein Kind des Friedens seyn wird, so wird euer Friede auf ihm ruhen: Wo aber nicht, so wird euer Friede sich wieder zu euch wenden.

Deut. 24, 14. Matth.10, 10 1.Tim.5, 18.

7. In demselbigen Hause aber bleibet, und esset, und trinket, was sie haben: Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth. Ihr sollet nicht von einem Hause in das andere gehen.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch vorgesetzet wird,

9. Und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

Matth.10, 14. Marc. 6, 11. Luc. 9, 5. Actor. 13, 51 und 18, 6.

10. Wenn ihr aber in eine Stadt eingehet, und sie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gassen, und sprechet:

11. Auch den Staub, der sich von eurer Stadt an uns gehänget schlagen wir auf euch ab. Doch sollet ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist.

Matth.11, 21.

12. Ich sage euch, es wird Sodoma an jenem Tage erträglicher ergehen, dann einer solchen Stadt.

13. Wehe dir Corozaim! Wehe dir Bethsaida! denn wären die Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, die bey euch geschehen sind, so wären sie vor Zeiten im Sack und in der Asche gesessen, und hätten Buße gethan.

14. Jedoch wird es Tyro und Sidon am Tage des Gerichts erträglicher ergehen, dann euch.

15. Und du Capernaum, die du bis an Himmel erhoben bist, wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden.

Matth.10, 40. Joan. 13 20.

16. Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich:

mich: Wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

17. Und die zwey und siebenzig kamen wieder mit Freuden, und sprachen: Herr! in deinem Namen sind uns auch die Teufel unterthan.

Esa. 14, 12. Apoc. 12, 9. Marc. 16, 18. Actor. 28, 5.

18. Und er sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie ein Blitz vom Himmel herunter fallen.

19. Sieh, ich habe euch Macht gegeben auf Schlangen und Scorpionen zu treten, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts wird euch beschädigen.

20. Erfreuet euch aber nicht in dem, daß euch die Geister unterthan sind, erfreuet euch aber, daß euere Namen in dem Himmel geschrieben sind.

Phil. 4.

21. Zu der Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste, und sprach: Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen, es den Kleinen geoffenbaret. Ja Vater: Denn also war es vor dir wohlgefällig gewesen.

Matth. 11, 25.

22. Es ist mir alles von meinem Vater übergeben. Und niemand weis, wer der Sohn sey, dann nur der Vater: Noch wer der Vater sey, dann nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

Matth. 11, 27. und 28, 18. Joan. 13, 3.

23. Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet:

Matth. 13, 16.

24. Denn ich sage euch, daß viel Propheten und Könige gerne gesehen hätten, was ihr sehet, und habens nicht gesehen: Und hören, was ihr höret, und habens nicht gehöret.

25. Und nimm wahr, da stund ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe?

Matth. 22, 35. Marc. 12, 28.

26. Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetze geschrieben? wie liesest du?

27. Er antwortete, und sprach: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem deinem Herzen, und von ganzer deiner Seele, und von allen deinen Kräften, und von ganzem deinem Gemüthe, und deinen Nächsten wie dich selbst.

Deut. 6, 5.

28. Und er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet. Thu das, so wirst du leben.

Rom. 13, 3.

29. Er wollte sich aber selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist dann mein Nächster?

30. Jesus aber sah auf, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem gen Jericho hinab, und fiel in die Hände der Mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und giengen davon, und ließen ihn halb todt liegen.

31. Nun begab es sich, das ein Priester dieselben Strassen hinab zog: Und da er ihn sah gieng er vorüber.

32. Deßgleichen auch ein Levit: Da er an das Ort kam, und ihn sah, gieng er vorüber.

33. Ein Samaritan aber reisete, und kam zu ihn: Und da er ihn sah, wurde er zur Barmherzigkeit bewegt,

34. Und er Gieng hinzu, verband ihm seine Wunden, und goß Oel und Wein darein, und hub ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und trug seiner Sorge.

35. Des andern Tags zog er zween Pfenninge heraus, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Warte seiner, und was du darüber ausgeben wirst, will ich dir, wann ich wieder komme, bezahlen.

36. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der Nächste gewesen sey dem, der unter die Mörder gefallen war?

37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thäte. Da sprach Jesus zu ihm: So geh du hin, und thu deßgleichen auch.

38. Es begab sich aber, da sie wandelten, gieng er in ein Kastell (oder Flecken): Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn in ihr Haus auf.

39. Und sie hatte ein Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu seinen Füßen, und hörete seine Worte.

40. Martha aber bemühete sich mit ämsigem Dienste. Die stund, und sprach: Herr! fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester allein dienen läßt: Darum sage ihr, daß sie mir doch helfe.

41. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du bist sorgfältig, und bekümmerst dich mit vielen Dingen.

42. Nun ist eines nöthig. Maria hat den besten Theil erwählet, der wird nicht von ihr genommen werden.

Das 11. Kapitel.

In was Gestalten zu bethen, wie der stumme Blinde von dem Teufel erlediget, und wie Christus von einem Weibsbild gelobt worden sey. Folgends wie die Gleißner von Christo ein Zeichen gefodert, und er ihnen mancherley Wehe auflegte.

Und es begab sich, daß er an einem Orte war, und bethete. Und als er aufgehört hatte, sprach einer von seinen Jüngern zu ihm: Herr! lehre uns bethen, wie auch Johannes seine Jünger gelehret hat.

2. Und er sprach zu ihnen: Wann ihr bethet, so sprechet: Vater! dein Name werde geheiliget. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille geschehe.

Matth. 6, 9.

3. Gieb uns heute unser täglichs Brod.

4. Und vergieb uns unsere Sünden, wann auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung.

5. Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und gehe zu ihm um Mitternacht, und spreche zu ihm: Freund! leih mir drey Brode,

6. Dann es ist mein Freund von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, daß ich ihm vorsetze.

7. Und der im Hause darinnen antworte, und spreche: Mache mir keine Unruhe, die Thüre ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bey mir in der Kammer: Ich kann nicht aufstehen, und dir geben.

8. Und wenn dieser mit seinem Anklopfen verharret: So sage ich euch, und ob er nicht aufsteht, und giebt ihm, darum, daß er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Ungestümmigkeit * willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf.

9. Und ich sage euch: bittet, so wird euch gegeben: Suchet, so werdet ihr finden: Klopfet an, so wird euch aufgethan.

10. Denn wer bittet, der bekömmt: Und wer suchet, der findet. Und wer anklopfet, dem wird aufgethan.

11. Wer aber unter euch bittet seinen Vater um ein Brod, der ihm einen Stein dafür biethe? Und wenn er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch reiche?

12. Oder, wenn er um ein Ey bittet, der ihm einen Scorpion dafür reiche?

13. So dann ihr, die ihr böse seyd, euern Kindern gute Gaben geben könnet: Wie viel mehr wird euer himmlischer Vater den guten Geist von Himmel geben denen, die ihn darum bitten?

14. Und er trieb einen Teufel aus, und der war stumm. Und da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub den Obersten der Teufel.

16. Die andern aber versuchten ihn, und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Er aber, da er ihre Gedanken vernahm, sprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das in ihm selbst zertrennet ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt auf das andere.

18. Ist nun der Satan auch in ihm selbst zertrennet, wie will dann sein Reich bestehen? Weil ihr saget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.

19. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie euere Kinder aus? Darum werden sie euere Richter seyn.

20. So ich aber durch den Finger Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu (oder über) euch gekommen.

21. Wann ein starker Gewaffneter seinen Hof bewahret, so bleibt das Seinige mit Frieden.

22. Wann aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und ihn überwindet, so nimmt er ihm alle seine Gewehre und Harnusche, darauf er sich verließ, und theilet den Raub, aus, so er von ihm genommen hatte. Matth. 12, 29. Col. 2, 15.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich: Und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Wann der unreine Geist von dem Menschen ausfährt, so wandelt er durch dürre Stätte, und suchet Ruhe: Und so er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus, daraus ich gegangen bin, wiederkehren. Matth. 12, 43.

25. Und wann er kömmt, so findet ers mit Besem gekehret und geschmücket:

26. Alsdann geht er hin, und nimmt sieben andere Geister zu sich, die böser sind dann er selbst. Und wann sie hinein kommen, wohnen sie da: Und werden die letzten Dinge desselben Menschen ärger, dann die ersten.

27. Und es begab sich, da er solches redete, erhub ein Weib im Volke ihre Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.

28. Er aber sprach: Ja freylich. Selig sind die, die das Wort Gottes hören, und dasselbige behalten.

29. Da aber das Volk hinzu drang, fieng er an, und sagte: Diese Geburt ist eine schalkhaftige Geburt: Sie begehret ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, als nur das Zeichen des Propheten Jonä. Matth. 12, 39. Marc. 8, 12.

30. Dann wie Jonas den Ninivitern ein Zeichen war, also wird auch des Menschen Sohn diesem Geschlechte seyn. Joan. 2, 1.

31. Die Königinn von Mittag wird mit den Männern dieses Geschlechts im Gerichte auftreten, und wird sie verdammen: Dann sie kam von der Welt Ende die Weisheit Salomonis zu hören: Und sieh, hier ist mehr dann Salomon. 3. Reg. 10, 1. 2. Par. 9 Matth. 12, 42.

32. Die Niniviter werden auch mit diesem Geschlechte im Gerichte auftreten, und werdens verdammen: Dann sie thäten Buße nach der Predigt Jonä. Und nimm wahr, hier ist mehr dann Jonas. Joan. 3, 5.

33. Niemand zündet ein Licht an, und setzet es an ein heimliches Ort, auch nicht unter ein Scheffel: Sondern auf ei- Matth. 5, 15. Marc. 4, 21.

nen

* seines unverschämten Heischens Matth 7, 7. und 21, 22. Marc. 11, 24. Joan. 14, 13. und 16, 23. Jacob. 1, 5. Matth. 7, 9.

Matth. 9, 32. und 12, 22.

Matth. 9, 34. Marc. 3, 21.

Luc. 8, 16. nen Leuchter, auf daß, wer hinein gehe, das Licht sehe.

Matth. 6, 22. 34. Dein Aug ist das Licht deines Leibs. Wenn nun dein Aug einfältig seyn wird, so ist dein ganzer Leib licht: Wenn aber dein Aug ein Schalk seyn wird, so ist auch dein Leib finster.

35. So sieh nur darauf, daß das Licht, das in dir ist, keine Finsterniß sey.

36. Wenn aber dein Leib ganz licht ist, daß er keinen Theil von Finsterniß hat, so wird er ganz licht seyn, und wird dich erleuchten, wie ein helles Licht.

37. Und weil er also redete, bath ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagmahl esse. Und Jesus gieng hinein, und setzete sich zu Tisch.

38. Der Pharisäer aber fieng an bey ihm selbst zu gedenken, und zu sprechen, wie daß er sich vor dem Essen nicht gewaschen hätte.

Matth. 23, 25. Tit. 1, 15. 39. Der Herr aber sagte zu ihm: Ihr Pharisäer reiniget nur das Auswendige am Becher und Schüssel: Aber euer Inwendiges ist voll Raubs und Bosheit.

40. Ihr Thoren! hat nicht derjenige, der das Auswendige gemacht hat, auch das Inwendige gemacht?

41. Doch so gebet Almosen von dem übrigen: Sieh, so ists euch alles rein.

Matth. 23, 23. 42. Aber wehe euch Pharisäern, die ihr die Münze und Rauthen, und allerley Köhl verzehendet, und vor dem Gerichte und Liebe Gottes gehet ihr vorüber. Dieß muß man thun, und jenes nicht unterlassen.

Matth. 23, 6. Marc. 12, 38, 39. Luc. 20, 46. 43. Wehe euch Pharisäern, die ihr gerne in den Schulen oben an sitzet, und wollet auf dem Markte gegrüßet seyn.

* die ihr Matth. 23, 27. 44. Wehe euch, * daß ihr seyd wie die Todten gräber, die man nicht sieht: Und die Leute gehen darüber, und kennen sie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehrten, und sprach zu ihm: Meister! mit diesen Worten schmäheſt du auch uns.

Matth. 23, 4. 46. Er aber sprach: Und wehe auch euch Gesetzverständigen: Denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret die Bürden nicht mit einem Finger an.

Matth. 23, 29. 47. Wehe euch, dann ihr bauet der Propheten Gräber, euere Väter aber haben sie getödtet.

48. So bezeuget ihr zwar, daß ihr in die Werke eurer Väter verwilliget: Denn jene tödteten sie, ihr aber bauet ihre Gräber.

Matth. 23, 30. 49. Darum sprach auch die Weisheit Gottes: Ich will zu ihnen senden Propheten und Apostel, und von denselbigen werden sie etliche tödten und verfolgen,

50. Auf daß von diesem Geschlechte aller Propheten Blut gefodert werde, das von Anbeginn der Welt vergessen ist.

Gen. 4, 8. 2 Par. 24, 22. 51. Von dem Blute Abels, bis auf das Blut Zachariä, der zwischen dem Altar und dem Tempel umkam. Also (sage ich euch) wird es von diesem Geschlechte gefodert werden.

Matth. 23, 13. 52. Wehe euch Gesetzverständigen: Denn ihr habet den Schlüssel der Erkenntniß hinweg genommen. Ihr seyd selbst nicht hineingekommen, und habet gewehret denen, die hinein gehen wollten.

53. Da er aber solches zu ihnen sagte, fiengen die Pharisäer und Schriftgelehrten an hart auf ihn zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen den Mund zu stopfen,

* erjagen 54. Und sie lauerten auf ihn, und suchten, ob sie etwas * aus seinem Munde erlangen könnten, daß sie, ihn zu verklagen, Ursachen hätten.

Das 12. Kapitel.

Von dem Sauerteige der Gleißner, von dem, der von Christo eine Theilung seines Erbtheiles begehrt, von dem Reichen, der seine Scheuern erweitert, und wie Christus den Geitzigen gescholten, und den Geitz verbothen hat.

Matth. 16, 6. Marc. 8, 15. * Heucheley Sap. 1, 8. Matth. 10, 26. Marc. 4, 22. Matth. 10, 27. Da nun so viel Volks zulief, daß sie sich auch einander traten, da fieng er an, und sagte zu seinen Jüngern: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welches ist die * Gleißnerey.

2. Denn es ist nichts so verborgen, das nicht offenbar werde: Noch so heimlich, daß man es nicht wissen werde.

3. Darum, was ihr in der Finsterniß gesagt habet, das wird man bey dem Licht sagen. Und was ihr in den Kammern ins Ohr geredt habet, das wird man auf den Dächern predigen.

Matth. 10, 28. 4. Ich sage aber euch meinen Freunden: Lasset euch die nicht erschrecken, die den Leib tödten, und darnach nichts haben, daß sie mehr thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet. Fürchtet ihr den, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat in die Hölle zu werfen. Ja ich sage euch, den sollet ihr fürchten.

6. Kaufet man nicht fünf Spatzen um zween Pfenninge? Und nicht einer von denselbigen ist vor Gott vergessen.

7. Ja es sind auch die Haare auf euerm Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht: Denn ihr seyd ja besser dann viel Spatzen.

Matth. 20, 32. 8. Ich aber sage euch: Ein jeglicher, der mich vor den Menschen bekennet, den

wird

Marc. 8. 38. Luc. 9, 26. 2 Tim. 2, 12. Apoc. 3, 5.

wird auch des Menschen Sohn vor den Engeln Gottes bekennen.

9. Wer aber mich vor den Menschen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden.

Matth. 12, 32. Marc. 3, 29.

10. Und ein jeglicher, der wider des Menschen Sohn ein Wort redet, dem solls vergeben werden: Wer aber den heiligen Geist lästert, dem soll es nicht vergeben werden.

* Matth. 10, 19. Marc. 13, 12. Luc. 21, 14.

11. * Wann sie euch nun in ihre Schulen, und vor die Obrigkeiten, und vor die Gewaltigen führen werden, so sorget nicht, wie, oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollet:

12. Denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollet.

13. Da sprach einer aus dem Volke zu ihm: Meister! sage meinem Bruder, daß er mit mir die Erbschaft theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch! wer hat mich zum Richter (oder Erbschichter) über euch gesetzt?

15. Und er sprach weiter zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor allem Geitze. Denn das Leben eines jeglichen steht nicht in dem Ueberfluße der Güter, die er besitzet.

16. Und er sagte zu ihnen eine Gleichniß, und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld brachte ihm reichliche Früchte.

17. Und er gedachte bey ihm selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe kein Ort, dahin ich meine Früchte sammle.

18. Und er sprach: Dieß will ich thun. Ich will meine Scheuern abbrechen, und größere bauen: Und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter,

Eccl. 11, 19.

19. Und will zu meiner Seele sagen: Liebe Seele! du hast einen großen Vorrath auf viel Jahre: Habe nun Ruhe, iß, trink, und lebe wohl:

Psal. 51, 7. Jer. 17, 2 Psal. 38, 5.

20. Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! diese Nacht wird man deine Seele von dir fodern. Und was du bereitet hast, wessen wird es seyn?

21. Also geht es, wer ihm Schätze sammelt, und ist in Gott nicht reich.

Psal. 54, 25. Matth. 6, 25. 1. Pet. 5, 7.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollet: Auch nicht für euern Leib, was ihr anthun sollet.

23. Das Leben ist mehr, dann die Speise, und der Leib mehr, dann die Kleidung.

24. Sehet die Raben an: Denn sie säen nicht, sie ärnten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheuern, und Gott ernähret sie doch. Wie viel aber seyd ihr besser, dann sie?

25. Welcher ist doch unter euch, der mit seinen Gedanken nur eine Elle lang seiner Größe zusetzen könnte? Matth 6, 27.

26. So ihr dann das geringste nicht vermöget, warum sorget ihr für das andere?

27. Sehet die Lilien auf dem Felde an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, sie spinnen nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht ist gekleidet gewesen, als derselbigen eine.

28. Wann dann Gott das Gras, das heut auf dem Felde steht, und Morgen in den Ofen geworfen wird, also bekleidet: Wie viel mehr wird er euch bekleiden, ihr Kleingläubigen?

29. Darum fraget auch ihr nicht darnach, was ihr essen, oder was ihr trinken sollet: Und erhebet euch nicht hoch:

30. Denn nach diesem allem trachten die Heyden in der Welt. Aber euer Vater weis wohl, daß ihr dieß bedörfet.

31. Suchet also erstlich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit: So wird euch dieß alles zugewendet werden.

Deut 1, 21. 20, 8 Matth. 19, 21.

32. Fürchtet euch nicht, du kleine Heerde! Denn es ist euers Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Eccl. 29, 14. Matth. 6, 20. Matth. 6, 21.

33. Verkaufet was ihr habet, und gebet Almosen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz in dem Himmel, der nicht abnimmt, da kein Dieb hinzukömmt, und den keine Motten fressen:

Eph. 6, 14. 1. Pet. 1, 13.

34. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

35. Euere Lenden sollen umgürtet seyn, und brennende Lichter in euern Händen.

36. Und ihr sollet gleich seyn den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er von der Hochzeit aufbrechen wird: Auf daß, wann er kömmt, und anklopfet, sie ihm alsbald aufthun.

Matth. 24, 43. Marc. 13, 35. Apoc. 16, 15. Matth. 25, 13.

37. Selig sind dieselbigen Knechte, die der Herr, wo er kömmt, wachend findet. Wahrlich sage ich euch: Er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tisch setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

Marc. 13, 37.

38. Und wenn er in der andern Wacht, und in der dritten Wacht kömmt, und sie also finden wird, selig sind dieselben Knechte.

Matth 24 45.

39. Das sollet ihr aber wissen, wann ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er sonder Zweifel, und ließ sein Haus nicht durchgraben.

40. So seyd nun ihr auch bereit: Denn des Menschen Sohn wird zur Stunde kommen, da ihr es nicht vermeynet.

Marc. 13, 37.

41. Petrus aber sprach zu ihm: Herr! sagest du diese Gleichniß zu uns, oder auch zu allen?

Matth 24 45.

42. Der Herr aber sprach: Wer ist

doch (meynest du) ein treuer und kluger Austheiler, den sein Herr über sein Gesind setzet, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre * Fruchtmaaß gebe?

* ihre Gebühr Apoc. 16, 15.

43. Selig ist der Knecht, welchen sein Herr, wann er kommen wird, also thun findet.

44. Wahrlich sage ich euch, er wird ihn über alle seine Güter setzen.

45. So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird, mein Herr verzieht mit seiner Ankunft, und fängt an die Knechte und Mägde zu schlagen, und zu essen und zu trinken, und sich voll zu saufen,

46. So wird der Herr desselbigen Knechts an dem Tage, da er sichs nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht weis, kommen, und wird ihn scheiden, und wird ihm mit den Ungläubigen seinen Theil geben.

Jacob. 4, 17.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weis, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Schläge leiden müssen.

48. Der es aber nicht weis, und hat doch gethan, das Schlagens werth ist, wird wenig Schläge leiden: Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen: Und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fodern.

49. Ich bin gekommen ein Feuer auf die Erde zu senden, und was will ich anders, als daß es angezündet werde?

Mich. 7, 7.

50. Ich aber muß mich mit einer Taufe, taufen lassen. Und wie ist mir so bang, bis sie vollendet werde?

Matth. 10, 34.

51. Vermeynet ihr, daß ich gekommen sey Frieden auf Erden zu senden? Da zu sage ich nein, sondern Zwietracht.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause wider einander seyn: Drey wider zween, und zween wider drey.

53. Es wird sich der Vater setzen wider den Sohn, und der Sohn wider den Vater: Die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter: Die Schwieger wider die Schnur, und die Schnur wider die Schwieger.

Matth. 16, 2.

54. Er aber sprach zu dem Volke: Wann ihr eine Wolke vom Niedergang aufgehen sehet, so sprechet ihr alsbald: Es kömmt ein Regen: Und es geschieht also.

55. Und wann ihr den Mittagswind wehen sehet, so sprechet ihr: Es wird heiß werden: Und es geschieht also.

* Heuchler

56. Ihr * Gleißner, ihr erkennet die Gestalt der Erde, und des Himmels: Warum erkennet ihr dann nicht auch diese Zeit?

57. Und warum richtet ihr aber nicht von euch selber, was recht ist?

58. Wenn du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehst, so befleiße dich auf dem Wege, daß du von ihm los werdest, auf daß er dich vielleicht nicht vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Stockmeister überantworte, und der Stockmeister dich ins Gefängniß werfe.

Matth. 5, 25.

59. Ich sage dir, du wirst von dannen nicht heraus kommen, bis daß du den allerletzten * Scherpf bezahlest.

* Häller

Das 13. Kapitel.

Aus dem Exempel der ermordeten Galiläer, reitzet Christus die Juden zu der Buße, von dem unfruchtbaren Baume, von dem kranken Weiblein, von dem Senfkörnlein, von der engen Pforte, und daß ihrer viel daran klopfen, die aber nicht eingelassen werden.

Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus sammt ihrem Opfer vermischet hätte.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meynet ihr, daß diese Galiläer vor allen andern Galiläern Sünder gewesen sind, daß sie solches erlitten haben?

3. Ich sage euch: Nein, sondern es sey dann, daß ihr Buße thut, so werdet ihr alle * sammtlich verderben,

* eben so verderben.

4. Gleichwie die achtzehn, auf welche der Thurn Siloe gefallen, und sie erschlagen hat. Dann meynet ihr, daß auch dieselbigen schuldig gewesen seyn vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

5. Ich sage euch: Nein, sondern wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle auch also umkommen.

6. Und er sagte ihnen auch diese Gleichniß: Einer hatte einen Feigenbaum in seinem Weingarten gepflanzet, und kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

Matth. 21, 19.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Sieh, ich bin nun drey Jahre lang, alle Jahre gekommen, und habe auf diesem Feigenbaum Frucht gesucht, und finde sie nicht, darum so haue ihn ab. Was verschlägt er auch das Land?

8. Er aber antwortete, und sprach: Herr! laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich ihn umgrabe, und ihn bedunge,

9. Ob er wollte Frucht bringen. Wo nicht, so haue ihn darnach ab.

10. Und er lehrete in einer Schule am Sabbathe.

11. Und sieh, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre: Und sie war krumm, und konnte gar nicht aufsehen.

12. Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich, und sprach zu ihr: Weib! du bist von deiner Krankheit erlediget.

13. Und

13. Und er legte die Hände auf sie, und alsbald richtete sie sich auf, und priese Gott.

14. Da antwortete der Oberste der Schule, und war unwillig, daß er auf den Sabbath heilete, und sprach zu dem Volke: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll: In denselbigen kommet und lasset euch heilen, und nicht am Sabbathe.

15. Da antwortete der Herr ihm, und sprach: Ihr * Gleißner! löset nicht ein jeglicher seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbathe, und führet ihn zur Tränke?

16. Hat dann diese Tochter Abrahams, welche der Teufel (sieh) nun achtzehn Jahre gebunden hatte, nicht sollen erlediget werden von diesem Bande an dem Sabbathe?

17. Und als er das sagte, mußten sich alle, die ihm zu wider gewesen waren schämen. Und alles Volk erfreuete sich über allen Thaten, die da herrlich von ihm geschahen.

18. Darum so sprach er: Wem ist das Reich Gottes gleich? Und wem soll ichs vergleichen?

19. Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm, und warfs in seinen Garten, und es wuchs, und wurde ein großer Baum daraus, und die Vögel des Himmels wohneten unter seinen Zweigen.

20. Und er sprach abermal? Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist gleich einem Sauerteige, welchen ein Weib nahm, und ihn unter drey Sester Mehls vermengete, bis daß er ganz durchsäuerte.

22. Und er gieng durch die Städte und Flecken, und lehrete, und nahm seinen Weg gen Jerusalem.

23. Und einer sprach zu ihm: Herr! sind ihrer dann wenig, die selig werden? Er sprach zu ihm:

24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: Denn ich sage euch, daß viel werden darnach trachten, wie sie hinein kommen, und sie werden es nicht können.

25. Wann aber der Hausvater eingehen, und die Thüre nach sich zuschließen wird, alsdann werdet ihr draußen stehen, und an die Thüre zu klopfen anfangen, und sagen: Herr! thu uns auf: Und er wird antworten und sagen: Ich weis nicht, wo ihr her seyd.

26. Alsdann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du gelehret:

27. Und er wird zu euch sagen: Ich weis nicht, wo ihr her seyd. Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

28. Da wird Heulen und Zähnklappern seyn, wann ihr Abraham, Isaac, Jakob, und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber hinaus gestossen, sehen werdet.

29. Und es werden vom Auf- und Niedergange, von Mitternacht und von Mittag kommen, die im Reiche Gottes zu Tisch sitzen werden.

30. Und sieh, es sind die Letz'en, die da die Ersten waren: Und es sind die Ersten, die da die Letzten waren.

31. An demselben Tage kamen etliche Pharisäer zu ihm, und sprachen: Geh hinaus, und zieh von hinnen: Denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget dem Fuchse: Sieh, ich treibe Teufel aus, und mache heute und morgen gesund, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch muß ich heute und morgen, und den nachfolgenden Tag wandeln: Denn es thuts nicht (oder leidets nicht) daß der Prophet außer Jerusalem umkomme.

34. Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödtest, und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie ein Vogel sein * Nest unter die Flügel, und du hast nicht gewollt?

35. Sehet euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich nicht sehen, bis es dazu kömmt, daß ihr sagen werdet: Gebenedeyet ist, der da kömmt in dem Namen des Herrn.

Das 14. Kapitel.

Von dem wassersüchtigen Menschen, und wie man sich über Tisch halten soll, von denen, so sich auf die Hochzeit zu kommen entschuldigten, und was denen zu thun gebühre, die Christo nachfolgen wollen.

Und es begab sich, daß Jesus, auf einen Sabbath, in das Haus eines Obersten der Pharisäer kam, das Brod zu essen: Und sie hatten acht auf ihn.

2. Und sieh, es war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.

3. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Gesetzverständigen und Pharisäern, und sprach: Geziemt es sich auf den Sabbath gesund zu machen?

4. Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an, und machte ihn gesund, und ließ ihn gehen.

5. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, der ihn

Pf. 6, 9. Matth 7, 23. und 25, 41. Matth. 8, 12. und 13. 42, 50, 22, 13. 25, 30.

Matth. 8, 11.

Matth. 19 30. und 20, 16. Marc. 10, 31.

Matth. 23, 37.

Luc. 19, 38.

Matth. 12, 10. Marc. 3, 4. Luc. 6, 9. 13, 12.

Frov 23, 4. Deut. 22, 1.

* Heuchler Deut 22, 4. Luc. 14, 5.

Matth. 13, 31. Marc. 4, 31.

Matth. 13, 33.

Matth. 7, 13.

Matth. 25, 10.

* seine Jungen

ihn nicht bald heraus zieht am Sabbath?

6. Und sie konnten ihm nichts darauf antworten.

7. Auch sagte er den Gästen eine Gleichniß, da er vermerkte, wie sie alle wollten oben an sitzen, und sprach zu ihnen:

8. Wann du von jemand zur Hochzeit geladen wirst, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicherer dann du, geladen sey:

9. Und komme alsdann, der dich und ihn geladen hat, und spreche zu dir: Weich diesem, und müssest alsdann mit Schande unten an sitzen.

Prov. 25, 7.

10. Sondern wann du geladen wirst, so setze dich zu allerunterst, auf daß, wann da kömmt, der dich geladen hat, zu dir spreche: Freund! rücke hinauf: Das wird dir alsdann eine Ehre werden vor denen, die mit zu Tisch sitzen.

Matth. 23, 12. Luc 18, 14. Phil. 2, 8.

11. Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden: Und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Merke, was du für Gäste bitten sollst.

12. Er sprach auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wann du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Blutsverwandten, noch deine Nachbarn, die da reich sind, auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir Vergeltung geschehe:

* Mahl Tob. 4, 7. Prov. 3, 9.

13. Sondern wann du eine * Wirthschaft machest, so ruf die Armen, die Krancken, die Lahmen und Blinden:

14. So wirst du selig seyn, denn sie habens dir nicht zu vergelten. Es wird dir aber in der Auferstehung der Gerechten vergolten werden.

Matth. 22, 2. Apoc. 19, 9.

15. Da dieß einer hörete, der mit zu Tisch saß, sprach er zu ihm: Selig ist, der im Reiche Gottes das Brod ißt.

16. Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viel dazu ein.

17. Und sandte seine Knechte aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen, daß sie kommen sollten, denn es ist alles bereitet.

18. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe ein Dorf gekauft, und es ist nothwendig, daß ich hinaus gehe, und dasselbige besichtige. Ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joche Ochsen gekaufet, und gehe itzt hin, sie zu versuchen. Ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausvater zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geh eilends auf die Straſſen und Gassen der Stadt hinaus, und führ die Armen und Kranken, und die Lahmen und Blinden herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, wie du befohlen hast: Es ist aber noch Raum * da.

* mehr Platz Gen. 19, 3

23. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh auf die Landstrassen, und an die Zäune hinaus, und treib sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl versuchen sollen.

25. Es gieng aber viel Volks mit ihm, und er wandte sich, und sprach zu ihnen:

Matth. 10, 37.

26. So jemand zu mir kömmt, und seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu seine eigne Seele nicht hasset, der kann nicht mein Jünger seyn.

Matth. 10, 38. und 16, 24. Marc. 8, 34.

27. Und wer sein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht seyn.

28. Wer ist aber unter euch, der einen Thurn bauen will, und nicht zuvor niedersitzet, und überschlägt die Kösten, ob ers habe auszuführen?

29. Auf daß nicht etwann, nachdem er den Grund gelegt hat, und es nicht ausführen kann, alle, die es sehen, seiner zu spotten anfangen,

30. Und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen, und kanns nicht ausführen.

31. Oder welcher König, der da ausziehen, und einen Krieg wider einen andern König führen will, der nicht zuvor sitzet, und rathschlaget, ob er mit zehn tausend dem begegnen könnte, der mit zwanzig tausend über ihn kömmt.

32. Wo nicht, so schicket er Bothschaft, wann jener noch ferne ist, und bittet ihn um Frieden.

33. Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem, was er besitzet, der kann mein Jünger nicht seyn,

Matth. 5, 13. Marc. 9, 49.

34. Das Salz ist ein gutes Ding. Wenn aber das Salz * thum wird, womit wird man es würzen.

* ungeschmack

35. Es ist weder auf das Land, noch in den Mist nutz, sondern es wird hinweg geworfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Das 15. Kapitel.

Von dem verlornen und wieder gefundenen Schafe und Pfenninge, von dem verlornen und wieder gefundenen Sohne.

Und es naheten sich zu ihm die Publicanen und Sünder, daß sie ihn höreten

2. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murmelten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an, und ißt mit ihnen.

Matth. 9, 11. Marc. 2, 16. Esa. 5, 21,

3. Er sagte aber zu ihnen diese Gleichniß, und sprach:

4. Welcher Mensch ist unter euch, der da hundert Schafe hat, und so er derer eines verlieret, der nicht die neun, und neunzig in der Wüste lasse, und nach dem Verlornen hingehe, bis daß ers finde,

Matth. 18, 12.

5. Und wann ers gefunden hat, so legt ers auf seine Achseln mit Freuden:

6. Und wann er heim kömmt, rufet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7. Ich sage euch, daß also im Himmel mehr Freude seyn wird über einen Sünder, der Buße thut: Als über neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedörfen.

8. Oder welches Weib ist, die zehn Münzstücke hat, die nicht (wenn sie derer eines verlieret) ein Licht anzünde, und das Haus kehre, und mit Fleiß suche, bis daß sie es finde?

9. Und wann sie es gefunden hat, rief sie ihren Freunden und Nachbarn, und spricht: (Erfreuet euch) mit mir, denn ich habe mein Stück Gelds gefunden, das ich verloren hatte.

10. Also sage ich euch, es wird eine Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

11. Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne,

12. Und der Jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Vater! gieb mir den Theil der Güter, der mir zuständig ist, und er theilete das Gut.

13. Und nicht lang darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land, und daselbst verschwendete er sein Gut mit Prassen.

14. Da er nun alles das Seine verzehret hatte, wurde eine große Theurung durch dasselbig ganze Land, und er fieng an Mangel zu haben,

15. Und er gieng hin, und hängete sich an einen Burger desselben Lands, der schickte ihn auf sein Dorf, die Schweine zu hüten,

16. Und er begehrete seinen Bauch von den Trebern (oder Kleyen) zu füllen, so die Schweine aßen, und niemand gabs ihm.

17. Da gieng er in sich selbst, und sprach: Wie viel Taglöhner haben überflüßig Brod in meines Vaters Hause zu essen, und ich verderbe hier vor Hunger?

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel, und vor dir,

19. Und bin hinführo nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße: Mache mich als einen deiner Taglöhner.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und er * jammerte ihn, und lief, und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn.

* erbarmete sich seiner

21. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel, und vor dir, und bin hinführo nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

22. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet alsbald das beste Kleid her, und leget es ihm an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füße,

23. Und führet her ein gemästetes Kalb, und schlachtet es, und lasset uns essen und fröhlich seyn:

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden: Er war verloren, und ist wieder gefunden worden. Und sie fiengen an zu essen und wohl zu leben.

25. Aber der älteste Sohn war auf dem Felde. Und als er kam, und nahe bey dem Hause war, höret er das süße Gesang und den Reihen,

26. Und rief zu ihm der Knechte einen, und fragte, was das wäre.

27. Und dieser sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder bekommen hat.

28. Da wurde er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da gieng sein Vater heraus, und bath ihn.

29. Er antwortete aber, und sprach zu seinem Vater: Sieh, so viel Jahre diene ich dir, und habe dein Gebothe noch nie übertreten, und du hast mir niemals einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Nun aber so bald dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit den gemeinen Frauen verzehret hat, hast du ihm ein gemästes Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn! du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Du solltest aber mit essen und fröhlich seyn: Denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig geworden: Er war verloren, und ist wieder gefunden worden.

Das 16. Kapitel.

Von dem ungetreuen Haushalter, auch wie zween Herren zu dienen unmöglich, von dem reichen Prasser, und dem armen hungrigen Lazarus.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der

wurde vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter unnützlich verthan.

2. Und er foderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thu Rechnung von deiner Haushaltung: Denn du kannst meinem Hause nicht mehr vorstehen.

3. Da sprach der Haushalter bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt von mir die Haushaltung. Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

4. Ich weis, was ich thun will, wann ich von der Haushaltung entsetzet werde, daß sie mich in ihre Häuser aufnehmen.

5. Und rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem Ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

* Tonnen

6. Er sprach: Hundert * Lägel Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib bald fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er vorsichtiglich gehandelt hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind in ihrem Geschlechte klüger, dann die Kinder des Lichtes.

9. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde von dem Reichthume der Ungerechtigkeit, auf daß (wann ihr Mangel haben werdet) sie euch in die ewigen Tabernackel aufnehmen.

10. Wer in dem Geringsten treu ist, der ist auch getreu im Großen. Und wer in einem Kleinen ungerecht ist, der ist auch in einem Großen ungerecht.

11. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Gut nicht treu gewesen seyd, wer will euch dann das Wahrhafte vertrauen?

12. Und so ihr in dem Fremden nicht treu gewesen seyd, wer will euch dasjenige, was euer ist, geben?

Matth. 6, 24. (Mammon) was Mammon heißt, findest du oben Matth. 6.

13. Kein Knecht kann zween Herrn dienen. Denn entweder wird er einen hassen, und den andern lieben: Oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott und dem Mammon dienen.

14. Dieß alles höreten die Pharisäer, die geitzig waren, und spotteten seiner.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyds, die ihr euch selbst vor den Menschen rechtfertiget. Aber Gott kennet euere Herzen. Denn was vor den Menschen hoch ist, das ist vor Gott ein Gräuel.

Matth. 11, 12.

16. Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannem, und von der Zeit an wird das Reich Gottes gepredigt, und ein jeglicher dringet mit Gewalt hinein.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein Pünctlein vom Gesetze falle. Matth. 5, 18. Marc. 13, 31.

18. Wer sich von seinem Weib scheidt, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe: Und wer die von dem Mann Abgeschiedene zur Ehe nimmt, der bricht auch die Ehe: Matth. 5, 32. Marc. 10, 11. 1 Cor. 7, 10.

19. Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwat, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit.

20. Es war auch ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thüre voller Geschwären,

21. Und begehrete sich von den Brosamen, die von des Reichen Tisch fielen, zu sättigen, und niemand gab sie ihm. Sondern die Hunde kamen, und leckten ihm seine Geschwäre.

22. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und von den Engeln in die Schooß Abrahams getragen wurde. Und der Reiche starb auch, und wurde in die Hölle begraben.

23. Als er nun in der Peine war, hub er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seiner Schooß.

24. Und er rief, und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und send Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers in das Wasser tunke, und kühle meine Zunge: Denn ich leide große Pein in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Gedenk, mein Sohn! daß du in deinem Leben Gutes empfangen hast, und Lazarus dagegen Böses. Nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget:

26. Und über dieß alles ist zwischen uns und euch eine große finstere Kluft befestiget, daß diejenigen, die gerne von hier zu euch hingehen wollten, nicht können, noch von dannen zu uns herüber kommen.

27. Da sprach er: So bitte ich dich Vater, daß du ihn in meines Vaters Haus sendest,

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht an dieses Ort der Peine kommen.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, dieselben sollen sie hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wann einer von den Todten zu ihnen gieng, so würden sie Buße thun.

31. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen, und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Todten auferstünde.

Das 17. Kapitel.

Von der Aergerniß zu meiden, verzeihen dem Bruder, den zehn Aussätzigen, und von dem Reiche Gottes in uns.

Matth. 18, 7. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß keine Aergernisse kommen:

Marc. 9, 42. 2. Wehe aber dem, durch welchen sie kommen: Es wäre ihm besser, daß man einen Mühlstein an seinen Hals henkete, und ihn ins Meer würfe, als daß er einen von diesen Kleinen ärgerte.

Levit. 19, 17. Eccl. 19, 13. Matth. 18, 15. Jacob. 5, 19. 3. Sehet euch selbst vor. Wenn dein Bruder an dir sündiget, so strafe ihn: Und wenn es ihn reuet, und ihm leid ist, so vergieb es ihm.

4. Und wenn er gleich siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wieder zu dir käme, und spräche. Es reuet mich, so sollst du ihm vergeben.

5. Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Vermehre uns den Glauben.

Matth. 17, 19. 21, 21. 6. Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habet, wie ein Senfkorn, und zu diesem Maulbeerbaume saget, reiß dich aus, und übersetze dich ins Meer, so wird er euch gehorsam seyn.

7. Wer ist aber unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget (oder das Viehe weydet,) der, wann er von dem Felde kömmt, so bald zu ihm sage: Geh hin, und setze dich zu Tisch?

8. Und nicht spreche, richte zu, daß ich esse, und schürze dich auf, und diene mir, bis ich esse, und trinke, darnach sollst du auch essen und trinken?

9. Danket er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war?

10. Ich vermeyne es nicht. Also auch ihr, wann ihr alles gethan habet, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte: Wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

11. Und es begab sich, da er gen Jerusalem reisete, zog er mitten durch Samariam und Galiläam.

12. Und als er in ein Kastell (oder Flecken kam, begegneten ihm zehn Aussätzige Männer, die stunden von ferne,

13. Und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu! du Gebiether, erbarme dich unser.

Levit. 14, 2. 14. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein.

15. Einer aber aus ihnen, da er sah, daß er gesund worden war, kehrete er wieder um, und pries Gott mit heller Stimme,

16. Und fiel nieder auf sein Angesicht vor seine Füße, und dankete ihm. Und dieser war ein Samaritan.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind nicht ihrer zehn rein geworden? wo bleiben dann die neun?

18. Keiner ist gefunden worden, der wiederkehrete, und Gott die Ehre gebe, dann dieser Fremdling.

19. Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin, dein Glaube hat * dir geholfen. * dich gesund gemacht.

20. Da er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kömmt das Reich Gottes: Antwortete er ihnen, und sprach: Das Reich Gottes kömmt nicht mit Erhaltung und Kundschaft gewisser äußerlicher Zeichen der Zeit.

21. Man wird auch nicht sagen, sieh, hier oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren einen Tag des Menschen Sohns, und werdet ihn nicht sehen mögen.

Matth. 24, 23, 27. Marc. 13, 21. 23. Und sie werden zu euch sagen, sieh hier, sieh dort. Ihr aber sollet nicht gehen, noch folgen.

Matth. 16, 21. und 17, 22. und 20, 17. Marc. 8, 31. und 9, 30. Luc. 18, 32 Gen. 7, 7. Matth. 24, 37. 1. Pet. 3, 20. 24. Denn gleichwie der Blitz oben vom Himmel blitzet, und über alles, was unter dem Himmel ist leuchtet, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn.

25. Zuvor aber muß er viel leiden, und von diesem Geschlechte verworfen werden.

Gen. 19, 24. 26. Und gleichwie es in den Tagen Noe geschah, also wird es auch in den Tagen des Menschen Sohns geschehen:

27. Sie aßen, sie tranken, sie freyeten, sie ließen sich freyen, bis auf den Tag, da Noe in die Kirche gieng, und die Sündfluth kam, und brachte sie alle um.

* Matth. 24, 17. Marc. 13, 15. 28. * Deßgleichen wie es zu den Zeiten Lot geschah: Sie aßen, sie tranken, sie kaufeten und verkaufeten, sie pflanzeten und baueten.

29. An dem Tage aber da Lot aus Sodoma gieng, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel herab, und brachte sie alle um.

30. Auf gleiche Weise wird es auch gehen an dem Tage, wann des Menschen Sohn soll offenbart werden.

* Gen. 19, 26. Matth. 10, 39. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24. Joan. 12, 25. 31. * In derselbigen Stunde wer auf dem Dache ist, und seinen Hausrath in dem Hause hat, der steige nicht herab selben zu holen. Imgleichen wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück.

32. Gedenket an das Weib Lots.

33. Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren: Und wer sie verlieren wird, der wird sie lebendig machen.

* Matth. 24, 40. 34. * Ich sage euch in derselbigen

Nacht werden zween in einem Bette liegen: Einer wird aufgenommen, der andere wird verlassen werden.

35. Zwo werden mit einander malen: Eine wird aufgenommen, die andere wird verlassen werden. Zween auf dem Felde: Derer einer aufgenommen, der andere verlassen wird.

36. Und sie antworteten, und sprachen zu ihm: Herr! wo da?

Job.39,30 Matth.24, 28.

37. Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da versammeln sich auch die Adler.

Das 18. Kapitel.

Vom Anhalten in dem Gebethe, von dem ungerechten Richter, von dem Gleißner und offenbaren Sünder, von dem Reichen, so sich betrübt aus den Worten des Herrn, und von Gesundmachung des Blinden.

Ecel. 18, 22. 1. Thess. 5, 17.

Auch sagte er zu ihnen eine Gleichniß, daß man allezeit bethen müsse, und nicht ablassen soll,

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.

3. Es war aber eine Wittwe in derselben Stadt, die kam zu ihm, und sprach: * Errette mich von meinem Widersacher.

* hilf mir

4. Und er wollte lange Zeit nicht. Darnach aber gedachte er bey sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch einen Menschen scheue.

5. Gleichwohl, weil mir diese Wittwe so viel Mühe machet, will ich sie erretten, auf daß sie nicht zu letzt komme, und mich übel ausrichte.

6. Da sprach der Herr: Höret, was der Richter der Bosheit saget.

7. Sollte dann Gott um seiner Auserwählten willen nicht auch Rache üben, so Tag und Nacht zu ihm rufen? Oder wird er in denen Geduld haben?

8. Ich sage euch, daß er sie in Kürze rächen werde. Doch wann des Menschen Sohn kommen wird, meynest du, daß er auch auf Erden werde Glauben finden?

9. Er sagte auch zu etlichen, die sich selbst dafür hielten, als wenn sie fromm wären. Und verachteten die anderen, eine solche Gleichniß:

10. Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu bethen, einer ein Pharisäer, der andere ein offener Sünder:

Deut. 26, 3. Job 9, 2. Psal. 142, 2. Eccl. 7, 5. Eccl. 7, 17.

11. Der Pharisäer stund, und bethete bey ihm selbst also: Ich danke dir, o Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, ein Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser offener Sünder.

12. Ich faste zweymal in der Woche, und gebe den Zehenden von allem, was ich habe.

13. Aber der offene Sünder stund von ferne, wollte auch seine Augen gen Himmel nicht aufheben, sondern schlug an seine Brust, und sprach: O Gott! * bis mir Sünder gnädig.

* sey

14. Ich sage euch: Dieser gieng gerechtfertiget in sein Haus hinab, vor jenem: Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget: Und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Matth. 23, 12. Luc. 14, 11.

15. Sie brachten auch junge unmündige Kindlein zu ihm, daß er sie anrühren sollte. Da es aber die Jünger sagen, * bedroheten sie dieselben.

Matth. 19, 13. Matth. 10, 13.

* scholten

16. Aber Jesus berief sie zu sich, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: Denn solcher ist das Reich Gottes.

17. Wahrlich sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

18. Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erwerbe?

Matth. 19, 16. Marc. 10, 17.

19. Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut, dann Gott allein.

20. Du weist die Gebothe: Du sollst nicht tödten: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst nicht stehlen: Du sollst keine falsche Zeugniß reden: Du sollst deinen Vater und Mutter ehren.

Exod. 20, 13.

21. Er aber sprach: Dieß habe ich alles von meiner Jugend auf gehalten.

22. Da Jesus das hörete, sprach er zu ihm: Es fehlet dir noch eines. Verkaufe alles, was du hast, und giebs den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: Und komm, folge mir nach.

23. Da dieser das hörete, wurde er traurig: Denn er war sehr reich.

Matth. 19, 22. Marc. 10, 22.

24. Da aber Jesus sah, daß er war traurig geworden, sprach er: Wie schwerlich werden die, welche Geld haben, in das Reich Gottes kommen.

25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26. Da sprachen die, so das höreten: Wer kann dann selig werden?

27. Er aber sprach: Was bey den Menschen unmöglich ist, das ist bey Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: Sieh, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

Matth. 19 27. Marc. 10, 28.

29. Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich sage ich euch: Es ist niemand, der sein Haus, oder seine Aeltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reichs Gottes willen verlassen hat,

30. Der nicht noch vielmehr hier in dieser Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben empfange.

Matth. 20, 17. Marc. 10, 32.

31. Und Jesus nahm die Zwölfe zu sich,

und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, uns es wird alles vollendet, was durch die Propheten von des Menschen Sohn geschrieben ist.

Luc. 23, 11. 32. Denn er wird den Heyden überantwortet, und verspottet, und gegeiselt und verspieen werden.

33. Und nachdem sie ihn werden gegeiselt haben, werden sie ihn tödten, und er wird am dritten Tage wieder auferstehen.

34. Und sie verstunden der Dinge keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war.

Matth. 20, 29. Marc. 10, 46. 35. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder an dem Wege, und bettelte.

36. Und da er das Volk, das vorhin gieng hörete, fragte er, was dieß wäre.

37. Da sagten sie ihm, daß Jesus von Nazareth vorüber gieng.

38. Und er rief, und sprach: Jesu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner.

39. Die aber voran giengen, bedroheten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn Davids! erbarme dich meiner.

40. Jesus aber stund still, und hieß ihn zu ihm führen. Und da er nahe zu ihm kam, fragte er ihn,

41. Und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr! daß ich sehen möge.

42. Und Jesus sprach zu ihm: Sieh auf, dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und alsbald wurde er sehend, und folgete ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das solches sah, lobete Gott.

Das 19. Kapitel.

Von dem Zachäus, und Austheilung der Pfunde, Jesus kömmt gen Jerusalem, sitzend auf einem jungen Esel, beweinet die Stadt, und treibt die Händler aus dem Tempel.

(Publicanen) was ein Publican, findest du oben Matth. 5.

Und er zog hinein, und gieng durch Jericho,

2. Und sieh, da war ein Mann genannt Zachäus, der war ein Oberster unter den Publicanen, und er war reich.

3. Und begehrte Jesum zu sehen, wer er wäre, und vermochte es nicht vor dem Volke, denn er war klein von Person.

4. Und er lief voraus, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, auf daß er ihn sähe, denn da sollte er herkommen.

5. Und als Jesus kam an dieselben Stätte, sah er auf, und wurde seiner gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe! steig eilends herab: Denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.

Actor. 16, 15. 6. Und er stieg eilends herab, und nahm ihn mit Freuden auf.

7. Da sie das sahen, murmelten sie alle, daß er bey einem Sünder eingekehret.

8. Zachäus aber stund, und sprach zu ihm: Sieh Herr! die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen. Und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, darum, daß er auch ein Sohn Abrahams ist.

Matth. 18, 12. 10. Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, das verloren war.

11. Da sie nun zuhöreten, sagte er weiter eine Gleichniß, darum, daß er nahe bey Jerusalem war, und sie nicht anders vermeyneten, daß das Reich Gottes alsobald sollte geoffenbaret werden,

Matth. 25, 14. Marc. 13, 34. 12. Und sprach: Ein edler Mann zog in ein entfernetes Land, daß er ein Reich einnähme, und alsdann wieder käme.

13. Dieser foderte zehn seiner Knechte, und gab ihnen zehn Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt bis ich wieder komme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und schickten eine Bothschaft nach ihm, und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, da er wieder kam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er die Knechte fodern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wußte, was ein jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der Erste, und sprach: Herr! dein Pfund hat zehn Pfunde erworben.

17. Und er sprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, weil du im Geringsten treu gewesen bist, so sollst du über zehn Städte Macht haben.

18. Der andere kam auch, und sprach: Herr! dein Pfund hat fünf Pfunde getragen.

19. Zu dem sprach er auch: Und du sollst über fünf Städte seyn.

20. Und der dritte kam, und sprach: Herr! sieh, hier ist dein Pfund, welches ich im Schweißtuche behalten habe:

21. Denn ich fürchtete mich vor dir, darum, daß du ein harter Mann bist. Du nimmst, da du nicht hingelegt hast, du schneidest die Aernte, da du nicht gesäet hast.

Matth. 12, 37. 22. Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du schalkhafter Knecht. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, da ich nicht ausgelegt, und schneide, da ich nicht gesäet habe:

23. Warum hast du dann nicht mein Geld in die Wechselbank gegeben? Und wann ich gekommen wäre, wollte ich das sammt dem Gewinne wohl heraus gebracht haben.

24. Und er sprach zu denen, die dabey stunden: Nehmet das Pfund von ihm, und gebets dem, der zehn Pfunde hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr! er hat schon zehn Pfunde.

Matth.13, 12. und 25,29. Marc. 4, 25. Luc.8,18.

26. Ich sage euch aber, ein jeglicher der da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben. Von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.

27. Jedoch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir.

28. Und als er solches sagte, zog er fort, und gieng hinauf gen Jerusalem.

Matth.21, 1. Marc. 11, 1.

29. Und es begab sich, als er nahe gen Bethphage und Bethanien, an den Oelberg kam, sandte er seiner Jünger zween,

30. Und sprach: Gehet hin in den Flecken, der gegen euch liegt, und wann ihr hinein kommet, werdet ihr ein Füllen einer Eselin angebunden finden: Auf welchem noch kein Mensch gesessen ist. Löset es ab, und bringets hieher.

31. Und so euch jemand fraget, warum ihr es ablöset, so saget also zu ihm: Der Herr bedarf seiner.

32. Und die Gesandten giengen hin, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Da sie aber das Füllen ablöseten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? Sie aber sprachen:

34. Der Herr bedarf seiner:

Joan.12, 13.

35. Und sie brachtens zu Jesu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und setzten Jesum darauf.

36. Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg.

37. Und da er den Oelberg herab zog, fieng an der ganze Hause derer, die mit ihm herab stiegen, mit Freuden Gott zu loben, mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten,

Matth.21, 9. Marc.11, 9. * Preis

38. Und sprachen: Gelobt und gebenedeyet sey, der da kömmt, ein König im Namen des Herrn. Friede sey im Himmel, und * Ehre in der Höhe.

39. Und etliche der Pharisäer im Volke, sprachen zu ihm: Meister! strafe doch deine Jünger.

Ab. 2, 11.

40. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wo diese schweigen, so werden die Steine schreyen.

Joan.11, 35.

41. Und als er nahe herzu kam, sah er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach:

42. Ja wenn du es auch erkenntest, und sonderlich an diesem deinem Tage, der dir noch zum Frieden ist: Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

43. Denn es werden die Tage über dich kommen, daß dich deine Feinde werden mit * einem Walle umringen und belagern, und dich allenthalben ängstigen,

* einer Wagenburg

Matth.24, 2. Marc. 13, 2. Luc.21,6.

44. Und zur Erde schleifen, dich und deine Kinder, so in dir sind: Und sie werden keinen Stein auf dem andern in dir lassen, darum, daß du die Zeit, darinn du heimgesucht bist, nicht erkannt hast.

* So würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was dir zum Frieden dienet.

Matth.21, 12. Marc. 1, 17. Joan. 2, 15. 3.Reg. 8, 33 Esa.56,7, Jer.7, 11. Luc.20,14. Joan. 7, und 20. 8,40.

45. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften, und kauften, und sprach zu ihnen:

46. Es steht geschrieben, mein Haus ist ein Bethhaus, ihr aber habet es zur Mörder Grube gemacht.

47. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volke, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten:

48. Und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten: Denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Das 20. Kapitel.

Christus begegnet der Frage mit Frage. Saget vom Weingarten, vom Zinse dem Kaiser zu geben, und stillet die Saducäer.

Matth.21, 23. Marc.11, 27.

Und es begab sich an einem derselbigen Tage, da er das Volk im Tempel lehrete, und das Evangelium predigte, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Aeltesten,

2. Und sagten zu ihm, und sprachen: Sage uns, aus was Macht thust du das? Oder wer hat dir die Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen: Gebet mir Antwort.

4. Der Tauf Johannis war er vom Himmel, oder von den Menschen?

5. Sie aber gedachten bey ihnen selbst, und sprachen: Sagen wir, vom Himmel, so wird er sagen, warum habet ihr ihm dann nicht geglaubet?

6. Sagen wir aber, von den Menschen, so wird uns alles Volk versteinigen: Denn sie halten es vor gewiß, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: Sie wüßten nicht, woher er wäre.

8. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was Macht ich das thu.

Esa. 5, 1. Jer.2,2. Matth 21, 33. Marc. 12, 1.

9. Er fieng aber an dem Volke diese Gleichniß zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weingarten, und lehnete ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.

10. Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm von der Frucht des Weingartens geben. Aber die Weingärtner schlugen ihn, und ließen ihn leer von ihnen.

11. Und über das sandte er noch einen andern Knecht. Sie aber schlugen denselben auch, und schmäheten ihn, und ließen ihn leer von ihnen.

12. Und über das sandte er den dritten. Sie aber verwundeten den auch, und stießen ihn hinaus.

Joan. 3, 16. Rom. 8, 32. 13. Da sprach der Herr des Weingartens: Was soll ich thun? Ich will meinen geliebten Sohn senden: Vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen.

Gen. 57, 20. 14. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, gedachten sie bey ihnen selbst, und sprachen: Dieß ist der Erb: Kommet, lasset uns ihn tödten, daß das Erb unser sey.

15. Und sie stießen ihn hinaus vor den Weingarten, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weingartens denselben thun?

16. Er wird kommen, und dieselben Weingärtner umbringen, und seinen Weingarten andern verleihen. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sey ferne.

Psal. 117, 22. Esa. 28, 16. Matth 21, 42. Marc. 12, 10. 17. Er aber sah sie an, und sprach: Was ist dann das, das geschrieben steht: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist ein Eckstein geworden?

Act. 4, 11. Rom 9, 33. 1. Pet. 2, 7. 18. Welcher auf diesen fällt, der wird zerquetschet: Auf welchen er aber fällt, den wird er zerreiben.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie die Hände zu derselbigen Stunde an ihn legten. Sie fürchteten sich aber vor dem Volke: Denn sie vernahmen, daß er diese Gleichniß auf sie gesagt hatte.

Matth. 22, 15. Marc. 12, 13. 20. Und sie gaben acht auf ihn, und sandten Laurer * aus, die sich stellen sollten als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fiengen, damit sie ihn der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers überantworten könnten.

* spähen

21. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister! wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrest, und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit.

* Schatzung 22. Ist es recht, daß wir dem Kaiser * Tribut geben, oder nicht?

23. Er aber merkte ihre bösen Tücke, und sprach zu ihnen: Was versuchet ihr mich?

24. Zeiget mir den Pfenning: Wessen Bild und Ueberschrift hat er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.

Rom. 13, 7. 25. Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

* strafen oder strafbar machen Matth. 22 23. Marc. 12, 18. Actor. 23, 8. 26. Und sie konnten sein Wort vor dem Volke nicht * tadeln, und verwunderten sich seiner Antwort, und schwiegen still.

27. Da traten zu ihm etliche der Saducäer, welche halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

28. Und sprachen: Meister! Moses hat uns geschrieben, wenn iemands Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt erblos, so soll sein Bruder das Weib nehmen, und seinem Bruder einen Samen erwecken.

Deut. 25, 5. 29. Nun waren sieben Brüder, der erste nahm ein Weib, und starb erblos.

30. Und der andere nahm das Weib, und starb auch erblos.

31. Und der dritte nahm sie, wie imgleichen alle sieben, und verließen keine Kinder.

32. Zu letzt nach allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie unter denen seyn? Denn sieben haben sie zum Weib gehabt.

34. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt greifen zur Ehe, und werden zur Ehe gegeben.

35. Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und der Auferstehung von den Todten, die werden weder zur Ehe greifen, noch Weiber nehmen,

36. Sie können auch hinführo nicht sterben: Denn sie sind gleich den Engeln und Kindern Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind.

Exod 3, 6. Matth 22, 32. Marc. 12, 26. 37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses bey dem Dornbusche angezeiget, da er den Herrn einen Gott Abrahams, und einen Gott Isaacs, und einen Gott Jakobs heißt.

38. Gott aber ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott: Denn sie leben ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehrten, und sprachen zu ihm: Meister! du hast recht gesagt.

40. Und sie dörften ihn hinführo nichts mehr fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sey Davids Sohn?

Ps. 109, 1. Matth. 22, 44. Marc. 12, 36. 42. Und David selbst spricht in dem Psalmenbuche, der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich zu meiner Rechten,

43. Bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

44. Und also nennte ihn David einen Herrn. Wie ist er dann sein Sohn?

45. Da aber alles Volk zuhörete, sprach er zu seinen Jüngern:

Matth. 23, 5, 6. Marc. 12, 38. Luc. 11, 43. 46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern einher treten, und auf dem Markte sich gerne grüßen lassen, und in den Schulen und über Tisch gerne oben an sitzen.

47. Sie fressen der Wittwen Häuser, und wenden lange Gebethe vor. Diese werden eine desto schwerere Verdammniß empfangen.

Das

Das 21. Kapitel.

Von der armen Wittwe, und dem Ende der Welt, und Zerstörung Jerusalem, und von den Zeichen des jüngsten Gerichtes.

Marc. 12, 41. Und als er sich umsah, sah er, wie die Reichen ihre Opfer in den Gotteskasten einlegten.

2. Er aber sah auch eine arme Wittwe, die legte zwey * Scherpflin ein,

* Mittlin, oder Häller

3. Und er sprach: Wahrlich sage ich euch, daß diese arme Wittwe hat mehr eingelegt, als die andern alle.

4. Dann diese alle haben aus Ueberfluß zu dem Opfer Gottes eingelegt: Sie aber hat aus Mangel (oder Gebrechen,) alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

Matth. 24, 1. Marc. 13, 1, 2. 3. Reg. 9, 7. Jere. 7, 14. Luc. 19, 44. 5. Und da etliche von dem Tempel sagten, daß er mit feinen Steinen und Kleinodien geschmückt wäre, sprach er:

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher an allem dem, was ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Und sie fragten ihn, und sprachen: Meister! Wann soll das werden? und welches ist das Zeichen, daß diese Dinge anfangen werden?

1. Joan. 4, 1. 8. Er sprach aber: Sehet zu, lasset euch nicht verführen: Denn viel werden in meinem Namen kommen, und sagen, ich bin es. Und die Zeit ist herbey gekommen. Gehet ihnen nicht nach.

Esa. 19, 2. 9. Wann ihr aber von Kriegen und Empörungen hören werdet, so erschrecket nicht: Denn solches muß zuvor geschehen, aber das Ende ist noch nicht so bald da.

10. Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich wider das andere, und ein Reich wider das andere erheben,

11. Und werden hin und wieder große Erdbeben geschehen, Pestilenz und theuere Zeit, auch werden Schrecken vom Himmel, und große Zeichen geschehen.

Matth. 10, 17. und 24, 9. Marc. 13, 9. Luc. 12, 11. Joan. 15, 20. 16, 2. 12. Aber vor diesem allem werden sie die Hände an euch legen, und verfolgen, und werden euch in ihren Schulen und Gefängnissen überantworten, und vor Könige und Fürsten, um meines Namens willen ziehen.

13. Das wird euch aber zu einem Zeugnisse widerfahren.

14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr euch nicht zuvor bedenket, wie ihr antworten wollet.

Exod. 4, 12. Act. 6, 10. 15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher alle euere Widersächer nicht sollen widersprechen noch widerstehen können.

16. Ihr werdet aber von den Aeltern und Brüdern, Verwandten und Freunden überantwortet werden. Und sie werden etliche von euch tödten.

17. Und ihr werdet von jedermann um meines Namens willen gehasset seyn.

18. Es soll aber kein Haar von euerm Haupte verloren gehen.

19. Sondern in eurer Geduld werdet ihr euere Seelen besitzen.

Dan. 9, 27. Matth. 24, 15. Marc. 13, 14. 20. Wann ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem mit einem Heere belagert wird, so wisset, daß ihre Verwüstung herbeygekommen ist.

21. Alsdann wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge: Und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus: Und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein.

22. Denn dieses sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in denselben Tagen: Denn es wird eine große Bedrängniß auf Erden seyn, und ein Zorn über dieses Volk,

24. Und sie werden durch die Schärfe des Schwerts fallen, und unter alle Völker gefänglich geführt werden. Und Jerusalem wird von den Heyden zertreten werden: Bis daß die Zeit der Heyden erfüllet wird.

Esa. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 3, 15. Matth. 24, 29. Marc. 13, 24. 25. Und es werden an der Sonne und Mond und Sternen Zeichen geschehen, und auf Erden wird Angst und Bedrängniß des Volkes vor dem ungestümmen Rauschen des Meers und der Wasserfluthen.

26. Und die Menschen werden vor Furcht verschmachten, und der Dinge warten, die über den ganzen Erdkreis kommen sollen: Denn auch die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Matth. 24, 30. und 26, 64. Marc. 13, 26. und 14, 62. Esa. 19, 1. Rom. 8, 23. 27. Und alsdann werden sie des Menschen Sohn kommen in einer Wolke mit Kraft und großer Herrlichkeit kommen sehen.

28. Wann aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf, und hebet euere Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung herzu nahet.

29. Und er sagte ihnen eine Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Wann sie itzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket es, daß itzt der Sommer nahe ist.

31. Also auch ihr, wann ihr dieß sehet alles geschehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.

32. Wahrlich sage ich euch, dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß * alles geschehe. * dieß

33. Himmel und Erde werden vergehen: Meine Worte aber werden nicht vergehen.

Rom. 13, 13. 34. Hütet euch aber, daß euere Herzen nicht mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen dieses Lebens beschweret werden,

und

und dieser Tag schnell über euch komme:

35. Denn wie ein Fallstrick wird er über alle kommen, die auf Erden wohnen.

Matth.24, 43. Marc. 13, 33.

36. So wachet nun allezeit, und bethet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und vor des Menschen Sohn bestehen möget.

37. Und er lehrete des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht an dem Oelberge.

38. Und alles Volk war früh auf, und gieng zu ihm in Tempel, ihn zu hören.

Das 22. Kapitel.

Von Ostern und Osterlamm, Gezank der Jünger, Christus wird gefangen, und in das Haus des Obersten Priesters geführt.

Es war aber nahe das Fest der ungesäuerten Brode, welches Ostern heißt.

Matth.26, 2. Marc. 14, 1. Joan 8,40 und 11,47.

2. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten, trachteten wie sie ihn tödteten, aber sie fürchteten das Volk.

3. Es war aber der Satan gefahren in den Judas, Iscarioth genannt, der einer aus der Zahl der Zwölfen war.

Matth.26, 14. Marc. 14, 10. Joan. 12, 4. 13, 27.

4. Und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern und mit der Obrigkeit, wie er ihnen den überantworten wollte.

5. Und sie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.

6. Und er versprach sich. Und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne * Lermen.

* Menge des Volks Matth.26, 17. Marc. 14, 12.

7. Und es kam der Tag der ungesäuerten Brode, auf welchen man das Osterlamm schlachten mußte.

8. Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, auf daß wirs essen.

9. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wirs bereiten?

10. Und er sprach zu ihnen: Sehet, wann ihr hinein in die Stadt kommet, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt: Folget ihm nach in das Haus, in welches er hineingeht,

11. Und saget zu dem Hausvater: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gasthaus, darinn ich mit meinen Jüngern das Osterlamm essen möge?

12. Und derselbe wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es zu.

13. Als sie hin giengen, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, und sie bereiteten das Osterlamm zu.

Matth.26, 20. Marc. 14, 17.

14. Und da die Stunde kam, setzte er sich zu Tisch, und die zwölf Apostel mit ihm:

15. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe dann ich leide.

16. Denn ich sage euch, daß ich hinführo nicht mehr davon essen werde, bis daß es im Reiche Gottes erfüllet werde.

17. Und er nahm den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch.

Matth.26, 27. Marc. 14, 23

18. Denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstockes, bis daß das Reich Gottes komme.

1. Cor. 11, 25.

19. Und er nahm das Brod, dankte, und brach es, und gab es ihnen, und sprach: Das thut zu meiner Gedächtniß.

1. Cor. 11, 24. Joan. 6, 51.

20. Deßgleichen auch den Kelch, nachdem er zu Abend gegessen hatte, und sprach: * Dieß ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.

* dieser Kelch ist das neue Testament Matth.26, 21.

21. Doch sehet, die Hand meines verräthers ist mit mir über Tisch.

Marc. 14, 20. Joan 13, 18. Psal. 40, 10.

22. Und zwar des Menschen Sohn geht dahin, wie es beschlossen ist. Doch wehe demselben Menschen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fiengen an unter sich selbst zu fragen, welcher es doch unter ihnen wäre, der das thun wurde.

24. Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen vor den Obersten angesehen wurde.

Matth.20, 24. Marc. 9, 14. und 10, 42. 1.Pet.5,3

25. Er aber sprach zu ihnen: Die Könige der Heyden herrschen über sie, und die Gewalt über sie haben, heißt man gnädige Herren.

26. Ihr aber nicht also: Sondern der Größte unter euch soll seyn, wie der Kleinste, und der Vornehmste, wie der Diener.

27. Dann welcher ist der Größte? Der zu Tisch sitzet, oder der dienet? Ist es nicht, der zu Tisch sitzet? Ich aber bin mitten unter euch, wie ein Diener.

28. Ihr aber seyd die jenigen, die bey mir in meinen Anfechtungen geblieben seyd.

29. Und ich bereite euch das Reich, wie mir das mein Vater bereitet hat.

30. Das ihr über meinem Tische in meinem Reiche essen und trinken sollet, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter von Israel.

Matth.19, 28.

31. Und der Herr sprach zu Simon: Simon! sieh der Satan hat euer begehrt, daß er euch durch die Siebe, wie den Weitzen * räden möchte.

* reitern

32. Ich aber habe für dich gebethen, daß dein Glaube nicht gebreche. Und wann du dermaleinst bekehret wirst, so stärke deine Brüder.

33. Er sprach aber zu ihm: Herr! ich bin bereit mit dir ins Gefängniß, und in den Tod zu gehen.

Matth.26, 34. Marc. 14, 30.

34. Und Jesus sprach: Petre! ich sage

Joan. 13, 38. Matth. 10, 9. Marc. 6, 8. Luc. 9, 3.

sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, bis daß du dreymal geläugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen:

35. Wann ich euch ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuhe gesandt habe, habet ihr auch jemals einen Mangel gehabt?

36. Sie aber sprachen: Gar keinen. Da sprach er zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, der nehme ihn sammt der Tasche: Wer es aber nicht hat, der verkaufe seinen Rock, und kaufe ein Schwert:

37. Denn ich sage euch, es muß noch das alles an mir vollendet werden, was geschrieben steht, nämlich: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden: Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende.

Esa. 53, 12.

38. Sie sprachen aber: Herr! sieh, hier sind zwey Schwerter. Und er sagte zu ihnen: Es ist genug.

Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Joan. 18, 1.

39. Und er gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg: Es folgeten ihm aber seine Jünger nach.

40. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Bethet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Matth. 26, 39. Marc. 14, 35.

41. Und er sönderte sich von ihnen ab, bey einem Steinwurf, und kniete nieder, bethete,

42. Und sprach: Vater! willst du, so nimm diesen Kelch von mir: Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und etwas längers bethete.

44. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

45. Und da er vom Gebethe aufstund, kam er zu seinen Jüngern, und fand sie vor Traurigkeit schlafend,

45. Und sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf, und bethet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Joan. 18, 3.

47. Da er aber noch redete, sieh, die Schaare und einer von den Zwölfen, genannt Judas, gieng vor ihnen her, und nahete sich zu Jesu, ihn zu küßen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuße?

49. Da aber die, so um ihn waren, sahen, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwert darein schlagen?

50. Und einer aus ihnen schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch machen bis hieher. Und er rührete sein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Obersten des Tempels, und den Aeltesten, die zu ihm gekommen waren: Ihr seyd ausgegangen, gleichwie zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen,

Matth. 26, 55. Marc. 14, 48.

53. So ich doch täglich bey euch im Tempel gewesen bin, und ihr habet keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß.

54. Sie aber ergriffen und führeten ihn, und brachten ihn in des Hohenpriesters Haus. Petrus aber folgte von ferne nach.

Matth. 26, 57. Marc. 14, 53. Joan. 18, 12, 24.

55. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Vorhofe, und setzten sich dabey nieder, und Petrus war mitten unter ihnen.

Matth. 46, 69. Marc. 14, 66. Joan. 18, 25.

56. Da sah ihn eine Magd bey dem Lichte sitzen, und sah eben auf ihn, und sprach: Dieser war auch mit ihm.

Matth. 26, 73. Marc. 14, 67.

57. Er aber verläugnete ihn, und sprach: Weib! ich kenne ihn nicht.

58. Und über eine kleine Weile sah ihn eine andere, und sprach: Du bist auch derer einer. Petrus aber sprach: O Mensch! ich bins nicht.

59. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein anderer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch mit ihm: Dann er ist ein Galiläer.

Joan. 18, 26.

60. Petrus aber sprach: Mensch! ich weis nicht, was du sagest. Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn.

61. Und der Herr wandte sich, und sah Petrum an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Joan. 13, 38.

62. Und Petrus gieng hinaus, und weinete bitterlich.

63. Die Männer aber, die Jesum hielten, spotteten seiner mit Streichen,

64. Und verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage, wer ists, der dich schlug?

65. Und viel andere Lästerungen sagten sie zu ihm.

66. Und als es Tag wurde, versammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus, so sage es uns.

Matth. 27, 1. Marc. 15, 1. Joan. 18, 28.

67. Und er sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihr mir nicht:

68. Frage ich aber euch, so antwortet ihr mir nicht, und lasset mich doch nicht los.

69. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes.

Matth. 26, 64. Marc. 14, 62.

70. Da sprachen sie alle: Bist du dann Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, dann ich bins.

71. Sie

Col. 3, 4. Hebr. 10, 12.

71. Sie aber sprachen: Was bedörfen wir weiteres Zeugniß? Haben wirs doch selbst aus seinem Munde gehöret.

Das 23. Kapitel.

Christus wird zu Pilato, und von dannen zu Herode geführt, straset die Weiber, die ihn bemeineten, wird gekreuziget und begraben.

Und der ganze Hause stund auf, und führeten ihn vor Pilatum,

Matth 27, 2. Marc. 15, 1. Matth. 22, 21. Marc. 12, 17.

2. Und fiengen an ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk verkehret, und verbieth dem Kaiser Tribut zu geben, und spricht, er sey Christus, ein König.

Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Luc. 23, 3. Joan. 18, 33.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du ein König der Juden? Er antwortete ihm, und sprach: Du sagsts.

4. Da sprach Pilatus zu den Hohenpriestern, und zu dem Volke: Ich finde keine Ursache an diesem Menschen.

5. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk bewegt, und gelehret durch das ganze jüdische Land, anfangend von Galiläa bis hieher.

6. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er ein galiläischer Mann wäre.

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Gebieth gehörete, sandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

8. Da aber Herodes Jesum sah, wurde er sehr froh. Denn er hätte ihn längst gerne gesehen: Weil er viel von ihm gehöret hatte, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen.

9. Und er fragte ihn mit mancherley Reden. Er antwortete ihm aber gar nichts.

10. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, und legte ihm ein weisses Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freund miteinander: Denn zuvor waren sie einander Feinde.

13. Pilatus aber berief die Hohenpriester und die Obersten, und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen:

Joan. 18, 38. und 19, 4.

14. Ihr habet diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwände: Und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldiget.

Matth. 27, 15. Marc. 15, 56. Joan. 19, 1.

15. So findet Herodes auch nichts. Dann ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sey.

16. Darum will ich ihn züchtigen, und los lassen.

17. Denn er mußte ihnen nach Gewohnheit des Festes einen los geben.

Matth. 27, 21. Marc. 15, 15.

18. Da schrie der ganze Hause, und sprach: Thu diesen hinweg, und gieb uns Barrabam los.

19. Welcher um einer Aufruhr, die in der Stadt geschehen, und um eines Mords willen ins Gefängniß geworfen worden.

20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen.

21. Sie riefen aber, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn.

Matth. 27, 23. Marc. 15, 14.

22. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat dann dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm. Darum will ich ihn züchtigen, und los lassen.

23. Aber sie lagen mit großem Geschreye an, und foderten, daß er gekreuziget wurde. Und ihr Geschrey nahm überhand.

24. Pilatus aber urtheilete, daß ihr Bitte geschehe.

25. Und ließ den los, der um Aufruhr und Mords willen ins Gefängniß geworfen war, um welchen sie bathen: Aber Jesum übergab er ihrem Willen.

Matth. 27 v. 32. Marc. 15, 21.

26. Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, mit Namen Simon von Cyrenen, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

27. Es folgte ihm aber ein großer Hause Volks und Weiber nach, die beklagten und bemeineten ihn.

28. Jesus aber wandte sich zu ihnen um und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem! weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und euere Kinder.

29. Dann sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht gebohren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.

Esa. 2, 19. Os. 10, 8. Jer. 3, 3. Apoc. 6, 16. und 9, 6.

30. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns: Und zu den Bühein: Bedecket uns.

31. Dann so man das am grünen Holze thut, was wirds am dürren werden?

* Matth. 27, 38. Marc. 15, 27. Joan. 19, 18. Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Joan. 19, 17. Act. 7, 59.

32. * Es wurden aber auch zween andere Uebelthäter mit ihm hinaus geführet, daß sie mit ihm abgethan wurden.

33. Und als sie an das Ort kamen, das da heist Schedelstatt, kreuzigten sie ihn daselbst, und die zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand.

34. Jesus aber sprach: Vater! vergieb ihnen: Denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theileten seine Kleider, und warfen das Loos darum.

Ps. 21, 19. Matth. 27, 41.

35. * Und das Volk stund, und sah,

Marc. 15, 31.
zu, und spotteten seiner, und die Hohenpriester sammt ihnen, und sprachen: Er hat anderen geholfen, er helfe ihm nun selber, ist er Christus der Auserwählte Gottes.

Matth. 27, 48. Joan. 19, 20.
36. Es verspotteten ihn auch die Söldner, traten zu ihm, und brachten ihm Essig,

37. Und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Joan. 19, 22.
38. Es war auch oben über ihm geschrieben die Ueberschrift mit griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: Dieß ist der König der Juden.

39. Einer aber aus den Uebelthätern, die da hiengen, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns.

40. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist?

41. Und zwar wir sind billig darinnen. Denn wir empfangen, was unsere Thaten werth sind. Dieser aber hat nichts Uebels gehandelt.

42. Und er sprach zu Jesu: Herr! gedenke an mich, wann du in dein Reich kömmst.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

Matth. 27, 45. Marc. 15, 33.
44. Und es war um die sechste Stunde, und es wurde eine Finsterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde.

45. Und die Sonne verlor ihren Schein. Und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey.

Ps. 30, 6. Act. 7, 59.
46. Und Jesus rief mit großer Stimme, und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Und als er das gesagt, gab er den Geist auf.

Matth. 27, 54. Marc. 15, 39.
47. Da aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott, und sprach: Fürwahr dieser ist ein gerechter Mensch gewesen.

48. Und alles Volk, die da versammelt waren, und sahen, was da geschah, schlugen an ihre Brüste, und kehrten wieder um.

49. Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das.

Matth. 27, 57. Marc. 15, 45. Joan. 19, 38.
50. Und nimm wahr, ein Mann, mit Namen Joseph, ein Rathsherr, der war ein guter gerechter Mann,

51. Und hatte nicht bewilliget in ihren Rath und Handel, der war von Arimathia, der Stadt des jüdischen Landes, der auch auf das Reich Gottes wartete:

52. Der gieng zu Pilato, und bath ihn um den Leib Jesu.

53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwat, und legte ihn in ein gehauenes Grab, darinnen noch niemand gelegen war.

54. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an.

Luc 8, 23.
55. Es folgeten aber die Weiber nach, die aus Galiläa mit ihm gekommen waren, und beschaueten das Grab, und wie sein Leib gelegt wurde.

56. Und sie kehreten um, und bereiteten die Specerey und Salben: Und den Sabbath über waren sie still, nach dem Gesetze.

Das 24. Kapitel.

Wie die Frauen den begrabenen Jesum vergebens suchten, wie Petrus zum Grabe lief, und die zween Pilgrame gen Emaus giengen, wie Jesus mitten unter den Jüngern stund, und wie er gen Himmel fuhr.

Matth. 28, 1. Marc. 16, 2. Jo. 20, 1.
Aber am ersten Tage sehr früh, nach dem Sabbathe, kamen sie zum Grab, und trugen die Specerey, die sie bereitet hatten.

2. Und fanden den Stein von dem Grabe abgewälzet.

3. Und sie giengen hinein, und fanden den Leib des Herrn Jesu nicht.

Joan. 20, 12.
4. Und es begab sich, da sie darum bekümmert waren, sieh, da stunden bey ihnen zween Männer mit glänzenden Kleidern.

Marc. 16, 8.
5. Und sie erschracken, und schlugen ihre Angesichter zur Erde nieder. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach:

Matth. 16 21. und 17, 21. Marc 8, 31. und 9, 30. Luc. 9, 22. Matth. 28, 8. Joan. 20, 18.
7. Des Menschen Sohn muß in die Hände der Sünder überantwortet, und gekreuziget werden, und am dritten Tage wiederum auferstehen.

8. Und sie gedachten an seine Worte.

9. Und sie giengen wiederum von dem Grabe hinweg, und verkündigten dieß alles den Eilfen, und allen anderen.

10. Es war aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria Jakobi, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln sagten.

11. Aber diese Worte kamen ihnen vor, als wären es Mährlein: Und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stund auf, und lief zum Grabe, und bückte sich hinein, und sah die leinenen Tücher allein liegen, und gieng davon. Und es nahm ihn wunder, was da geschehen war.

Marc. 16 12.
13. Und sieh, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in ein Kastel (oder Flecken) der war von Jerusalem sechzig Feldwegs weit, dessen Name Emaus heißt.

14. Und

14. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

15. Und es geschah, da sie also redeten, und sich unter einander befragten, nahete sich Jesus zu ihnen, und wanderte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten.

17. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt, und wandelt, und seyd traurig?

18. Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem, und weist nicht, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: Was? Sie aber sprachen zu ihm: Von Jesu von Nazareth, welcher ein Prophet mächtig in Thaten und in Worten, vor Gott und allem Volke war,

20. Wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten zur Verdammniß des Todes überantwortet, und gekreuziget haben.

21. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über dieß alles ist heut der dritte Tag, da solches geschehen ist.

Joan. 20, 1. 22. Es haben uns auch etliche Weiber von den unsrigen erschrecket, die da früh bey dem Grabe gewesen sind,

23. Und da sie seinen Leib nicht fanden, sind sie gekommen, und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe.

24. Und etliche unter uns giengen zum Grabe hin, und fandens also, wie die Weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren! und eines langsamen Herzens, zu glauben allem dem, was die Propheten geredt haben.

26. Mußte dann nicht Christus solches leiden, und also in seine Herrlichkeit eingehen?

27. Und er fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren.

28. Und sie kamen nahe zum Flecken, dahin sie giengen. Und er stellete sich, als wollte er weiters gehen.

29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er gieng mit ihnen hinein.

30. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brod, sprach den Segen, brachs, und gabs ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihren Augen.

32. Und sie sprachen untereinander: War nicht unser Herz ganz entzündet in uns, da er mit uns auf dem Wege redete, und uns die Schrift erklärete?

33. Und sie stunden zu derselben Stunde auf, kehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die Eilf versammelt, und die bey ihnen waren,

34. Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen.

35. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Marc. 16, 14. Joan. 20, 19. 36. Da sie aber diese Dinge redeten, ist Jesus mitten unter ihnen gestanden, und hat gesagt: Der Friede sey mit euch, ich bins, ihr sollet euch nicht fürchten.

37. Sie erschracken aber, und fürchteten sich: Denn sie vermeyneten, sie sehen einen Geist.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr also erschrocken? Und warum steigen solche Gedanken in euern Herzen auf?

39. Sehet meine Hände und meine Füße, denn ich bins selber: Greifet mich, und sehet, denn ein Geist hat kein Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und da er das sagte, zeigete er ihnen Hände und Füße.

41. Da sie aber noch nicht glaubten, und sich vor Freuden verwunderten, sprach er zu ihnen: Habet ihr hier etwas zu essen?

42. Und sie legten ihm ein Stück von einem gebratenen Fische, und Hönigroß vor.

43. Und er nahm es, und aß vor ihnen, und gab ihnen das übrige.

44. Und er sprach zu ihnen: Dieß sind die Reden, die ich zu euch gesagt, da ich noch bey euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was im Gesetze Mosi, in den Propheten, und in den Psalmen von mir geschrieben ist.

45. Da öffnete er ihnen den Verstand, daß sie die Schrift verstunden,

Ps. 18, 6. Act. 17, 3. 46. Und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und am dritten Tage von den Todten auferstehen,

47. Und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden predigen lassen unter allen Völkern, und zu Jerusalem anfangen.

Act. 1, 8. Joan. 14. 26. und 15, 25. Act. 1, 4. 48. Ihr aber seyd Zeugen alles dessen.

49. Und ich will auf euch die Verheißung meines Vaters senden. Ihr aber sollet in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr mit Kraft aus der Höhe erfüllet werdet.

50. Und er führete sie hinaus bis gen Bethanien. Und hub die Hände auf, und segnete sie.

51. Und

S. IOHANNES.

Matth. 16, 19. Apk. 1, 9.

51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

52. Sie aber betheten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude.

53. Und sie waren stets im Tempel, lobeten und benedeyeten Gott.

Ende des Evangeliums des heiligen Lucä.

Vorrede über das Evangelium des heiligen Johannis.

Johannes der Evangelist, nachdem er aus der Insel Patmos wieder gen Epheso kam, war er hundert Jahre alt, und lebte noch darnach zwanzig Jahre: Und als er auf einen Tag ins Bad gieng, und hörete, daß der Ketzer Cerinthus darinnen war, sprach er zu seinen Gesellen: O lasset uns bald wieder hinweg gehen, daß die Badstube nicht einfalle, und uns erschlage, sammt diesem Ketzer. Denn in derselben Zeit, und weil er noch lebte, waren schon etliche Ketzer aufgestanden, und lehreten, daß Christus nicht Gott, sondern allein purer Mensch wäre. Da bathen die Bischöffe den heiligen Johannem, daß er wider sie schriebe. Da verschloß er sich drey Tage in ein Gemach, fastete, und bath Gott um Gnade. Darnach fieng er an dieß Evangelium zu schreiben, darinn er die Gottheit Christi allenthalben anzeiget, und klärlich beweiset, daß Christus wahrer Gott und Mensch sey, darum er auch von den Griechen ein Theologus, (das ist, einer, der von Gott redet oder disputiret) genannt wird.

Evangelium des heiligen Johannis.

Das 1. Kapitel.

Daß Christus von Anfange mit dem Vater gewesen, wie Johannes von den Juden gefragt worden ist, und was für ein Zeugniß er Christo gegeben, und sich erniedriget: Auch wie Christus Andream, Philippum, und Nathanael berufen hat.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.

2. Dasselbe war im Anfange bey Gott.

3. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist,

Joan. 8, 12. und 9, 5.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen,

5. Und das Licht scheint in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht begriffen.

Matth. 3, 1. Marc. 1, 2.

6. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Derselbe kam zur Zeugniß, daß er von dem Lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubten.

Luc. 3, 3.

8. Er war nicht das Licht, sondern daß er Zeugniß gebe von dem Lichte:

Joan. 3, 19.

9. Es war ein warhaftes Licht, welches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da kömmt in diese Welt.

Gen. 1, 1. Hebr. 1, 8.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen hat er Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, denen, die da in seinen Namen glauben.

13. Welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebohren sind.

Matth. 1, 16. Luc 2, 7. 2. Pet. 1, 7. 1. Joan. 1, 1 Colos. 1, 19 und 2, 9. 1. Tim. 3, 16. Colos. 2, 10.

14. Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet. Und wir haben gesehen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeugte von ihm, schreyet, und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe, welcher nach mir kommen wird, und vor mir gewesen ist: Denn er war ehe, dann ich.

1. Tim. 6, 17.

16. Und von seiner Fülle haben wir alle Gnade um Gnade empfangen.

17. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist geschehen durch Jesum Christum.

1. Tim. 6, 16. 1. Joan. 4, 12.

18. Niemand hat Gott jemals gesehen. Der Eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hats uns verkündiget.

19. Und dieß ist das Zeugniß Johannis, * da die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, daß sie ihn fragten: Wer bist du?

* da Joan. 3, 26.

Joan. 1, 26.

20. Und er bekannte, und läugnete es nicht: Und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein Prophet. Und er antwortete: Nein.

22. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann, daß wir denen Antwort geben, die uns gesandt haben? Was sagst du von dir selbst?

Esa. 40, 3. Matth. 3, 3. Marc. 1, 3. Luc. 3, 4.

23. Er sprach: Ich bin eine Stimme des Rufenden in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt hat.

24. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern:

25. Und sie fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet?

Matth. 3, 11.

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser: Aber er ist mitten unter euch gestanden, den ihr nicht kennet.

Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. Act. 1, 5. und 2, 4. und 11, 16. und 19, 4.

27. Derselbe ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, dessen ich nicht werth bin, daß ich ihm seine Schuhriemen auflöse.

28. Dieß ist geschehen zu Bethania jenseits des Jordans, da Johannes taufete.

29. Des andern Tages sah Johannes Jesum zu ihm kommen, und sprach: Sehet das Lamm Gottes: Sehet, der nimmt die Sünde der Welt hinweg.

30. Dieser ists, von dem ich euch gesagt habe: Nach mir kömmt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist: Denn er war, ehe dann ich.

31. Und ich kannte ihn nicht, sondern auf daß er in Israel offenbar wurde, darum bin gekommen mit dem Wasser zu taufen.

Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22.

32. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sah, daß der Geist wie eine Taube vom Himmel herab stieg, und auf ihm blieb.

33. Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich mit Wasser zu taufen gesandt hat, derselbe hat zu mir gesprochen: Auf welchen du wirst sehen den Geist herab steigen und bleiben, derselbe ists, der in dem heiligen Geiste taufet.

34. Und ich habe es gesehen, und habe Zeugniß gegeben, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des andern Tags stund abermal Johannes und zween seiner Jünger allda.

36. Und als er Jesum wandeln sah, sprach er: Sehet das Lamm Gottes.

37. Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgeten Jesu nach.

38. Jesus aber wandte sich um, und sah sie nachfolgen, sprach er zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi! (das ist verdolmetschet, Meister) wo wohnest du?

39. Er sprach zu ihnen: Kommet, und sehet es. Sie kamen, und sahen, wo er wohnete, und blieben denselbigen Tag bey ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40. Es war aber Andreas der Bruder Petri, einer aus den zween, die von Johanne höreten, und ihm nachgefolget waren:

41. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, welches ist verdolmetschet, der * Gesalbte.

* Christus Matth. 16, 17.

42. Und er führete ihn zu Jesu. Da ihn Jesus ansah, sprach er: Du bist Simon Jonas Sohn, du sollst Cephas heißen. Das wird verdolmetschet, * ein Fels.

* Petrus

43. Des andern Tags wollte Jesus wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach.

Joan. 12, 21.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreä und Petri.

Gen. 3, 15. und 22, 18. und 49, 10. Deut. 18, 18. Esa. 7, 14 und 9, 6. und 42, 10. und 45, 8. Jer. 23, 5.

45. Philippus findet Nathanael, und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetze, und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth.

* Von Nazareth mag wohl etwas guts seyn, Ezech. 34, 23. und 37, 24. Dan. 9, 24. 25. Gen 28, 12. Matth. 24, 30. und 28, 18

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann * auch etwas guts seyn von Nazareth? Philippus spricht zu ihm: Komm, und sieh es.

47. Jesus sah Nathanael zu ihm kommen, und sprach zu ihm: Sieh, ein wahrer Israeliter, in welchem kein Betrug ist.

48. Nathanael sagte zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe dann dir Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warest, sah ich dich.

49. Nathanael antwortete ihm, und sprach: Rabbi! du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Weil ich dir gesagt habe, daß ich dich unter dem Feigenbaume gesehen habe, so glaubst du: Du wirst noch Größeres, dann dieß sehen.

51. Und er sprach zu ihm: Wahrlich wahrlich sage ich euch, von nun an wer-

Neue Eff. Pag. 100.

S: ANDREAS.

det ihr den Himmel offen, und die Engel Gottes über des Menschen Sohn auf und absteigen sehen.

Das 2. Kapitel.

Von dem Wasser, das Christus auf der Hochzeit zu Wein gemacht, wie er die Verkäufer und Wechsler aus dem Tempel geschlagen, und wie er zu den Juden gesagt, daß sie den Tempel auflöseten, den wollte er nach dreyen Tagen wieder aufrichten.

Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war allda.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es am Wein gebrach, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein.

*Was geht das mich oder dich an?

4. Jesus sagte zu ihr: Weib! * was habe ich mit dir? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Da sprach seine Mutter zu den Dienern: Was er euch saget, das thut.

6. Es waren aber da sechs steinerne Wasserkrüge, gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, derer ein jeglicher zwo oder drey Maaß hielt.

7. Jesus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an.

8. Und er sprach zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speismeister. Und sie brachtens ihm.

Joan. 4, 46.

9. Als aber der Speismeister den Wein, der Wasser gewesen war, versuchte, und nicht wußte, von wannen er kam, die Diener aber wußten es, die das Wasser geschöpfet hatten, rief der Speismeister dem Bräutigam,

10. Und sprach zu ihm: Jedermann giebt zum ersten den guten Wein, und wann sie wohl getrunken haben (oder genug) alsdann den geringern. Du aber hast den guten Wein bis hieher behalten.

11. Dieß ist das erste Zeichen, das Jesus thäte zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Capharnaum, Er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger, und blieben nicht viel Tage daselbst.

13. Und der Juden Ostern war nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem,

Matth. 21, 12. Marc. 11, 15. Luc. 19, 45.

14. Und fand im Tempel, die Ochsen, Schafe, und Tauben feil hatten, und die Wechsler sitzen.

15. Und er machte eine Geisel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt den Schafen und Ochsen, und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um,

16. Und sprach zu denen, die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause.

Psal. 68, 10 * der Eifer

17. Seine Jünger aber gedachten daran, was geschrieben stehet: Die große * Liebe deines Hauses hat mich gefressen.

Matth. 16. 1. Joan. 6, 30.

18. Da antworteten nun die Juden, und sprachen: Was für ein Zeichen beweisest du uns, daß du solches thun mögest?

* Matt. 26, 61. und 27, 40. Marc. 14, 58. und 15, 29.

19. * Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel ab, und am dritten Tage will ich ihn wieder aufrichten.

20. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist sechs und vierzig Jahr gebauet worden, und du willst ihn in dreyen Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

Psal. 2, 6. und 56, 9

22. Da er nun von den Todten auferstanden, gedachten seine Jünger daran, daß er dieß gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber auf dem österlichen Feste zu Jerusalem war, glaubten viel an ihn, da sie die Zeichen sahen, die er thäte.

24. Jesus aber vertrauete sich ihnen nicht, dann er kannte sie alle.

Jer. 17, 10 Apoc. 2, 23.

25. Und bedörfte nicht, daß jemand von einem Menschen Zeugniß gebe: Denn er wußte wohl, was im Menschen war.

Das 3. Kapitel.

Von der Frage Nicodemi, von der Taufe Jesu und Johannis, und wie Johannes seine Jünger von Christo unterwiesen hat.

Joan. 7, 50. 19, 39. Joan 9, 16.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Juden.

2. Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister! wir wissen, daß du als ein Lehrer von Gott gekommen bist. Denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey dann Gott mit ihm.

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Es sey dann, daß jemand von neuem wiederum gebohren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

4. Nicodemus sprach zu ihm: Wie kann ein Mensch wiederum gebohren werden, wenn er alt ist? Kann er auch von neuem in seiner Mutter Leib gehen, und wiederum gebohren werden?

5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Es sey dann, daß jemand aus dem Wasser und heiligen Geiste gebohren werde, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.

6. Was von dem Fleische gebohren

wird, das ist Fleisch: Und was vom Geiste gebohren wird, das ist Geist.

Ps. 134,8. Eccl. 11,5.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe, ihr müsset von neuem gebohren werden.

8. Der Wind bläst (oder wehet) wo er will, und du hörest sein Wehen (oder Sausen) wohl: Aber du weist nicht von wannen er kömmt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste gebohren ist.

9. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches geschehen?

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich sage ich dir, wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage: Wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Ephes. 4, 10.

13. Und niemand steigt auf gen Himmel, dann der vom Himmel herab gekommen ist, nämlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

Num. 21, 9. Joan. 8, 28. und 12,34.

14. Und wie Moses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden,

15. Auf daß ein jeglicher, der an ihn glaubet, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe.

Rom. 5,2. 1. Joan. 4, 9.

16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn gab, auf daß ein jeglicher, der an ihn glaubet, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe.

Luc. 19, 10. Joan. 12, 47.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet: Denn er glaubet nicht in den Namen des eingebohrnen Sohns Gottes.

Joan. 1, 9. und 12, 43.

19. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, dann das Licht: Denn ihre Werke waren bös.

20. Ein jeglicher, der Böses thut, der hasset das Licht: Und kömmt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

22. Darnach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und blieb daselbst mit ihnen, und taufete.

Joan. 4, 1.

23. Johannes aber taufete auch zu Enon nahe bey Salim. Denn es war viel Wassers daselbst, und sie kamen dahin, und ließen sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß gelegt.

25. Da erhub sich eine Frage unter den Jüngern Johannis sammt den Juden, über der Reinigung.

Joan. 1, 19.

26. Und kamen zu Johanne, und sprachen zu ihm: Meister! der bey dir jenseits dem Jordan war, von dem du zeugtest, sieh, der taufet, und jedermann kömmt zu ihm.

27. Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, es werde ihm dann vom Himmel gegeben.

Joan. 1, 20.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sey nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Der Freund aber des Bräutigams steht und höret ihm zu, und erfreuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Diese meine Freude ist nun erfüllet.

30. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31. Wer von oben herab kömmt, der ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde, und redet von der Erde. Wer aber vom Himmel kömmt, der ist über alle.

32. Und er bezeuget, was er gesehen und gehöret hat, und sein Zeugniß nimmt niemand an.

Rom. 3,4. Joan. 8, 26.

33. Wer es aber aufgenommen hat, der hat es gezeichnet, und versiegelt, daß Gott wahrhaftig sey.

34. Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte: Denn Gott giebt den Geist nicht nach der Maaß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

Abac. 2, 4. 1. Joan. 5, 10.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Das 4. Kapitel.

Wie Jesus das samaritanische Weiblein bey dem Brunnen gelehret, und sich vielen geoffenbaret, und wie er den Sohn des Königs gesund gemacht hat.

Joan. 3, 22.

Da nun Jesus innen wurde, daß es vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machete, und taufete, dann Johannes,

2. (Wiewohl Jesus selbst nicht taufete, sondern seine Jünger.)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläam.

4. Er mußte aber mitten durch Samariam ziehen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die

die heißt Sichar, nahe bey dem Baufelde, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. (Gen. 33, 19. und 48, 22. Jos. 24, 32.)

6. Es war aber daselbst Jakobs Brunn. Da nun Jesus von der Reise müde war, setzte er sich also auf den Brunnen. Und es war um die sechste Stunde.

7. Da kömmt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir trinken.

8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speisen kaufeten.

9. Da sagte nun das samaritanische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, da du ein Jud bist, und ich ein samaritanisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern.

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget, gieb mir zu trinken, hättest du vielleicht ihn gebethen, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

11. Da sprach zu ihm das Weib: Herr! hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunn ist tief, woher hast du dann lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr dann unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat, und er hat daraus getrunken, und seine Kinder, und sein Viehe?

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinket, den wird wieder dursten: Wer aber von dem Wasser trinken wird, daß ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten:

14. Sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn eines Wassers werden, das in das ewige Leben springet.

15. Da sprach das Weib zu ihm: Herr! gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, und ich nicht herkommen müsse zu schöpfen.

16. Jesus sprach zu ihr: Geh hin, ruf deinem Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach: ich habe keinen Mann. Da sprach Jesus zu ihr: Du hast recht gesagt, ich habe keinen Mann.

18. Denn du fünf Männer gehabt hast, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann: Da hast du recht gesagt.

19. Das Weib sprach zu ihm: Herr! ich sehe, daß du ein Prophet bist. (Luc. 7, 16. und 24, 19. Joan. 6, 14. und 7, 40.)

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebethet, und ihr saget, zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbethen soll. (Deut. 12, 5.)

21. Da sprach Jesus zu ihr: Weib! glaube mir: Es wird die Stunde kommen, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbethen werdet.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbethet. Wir wissen aber, was wir anbethen. Denn das Heil kömmt von den Juden. (3. Reg. 9, 3. 2. Par. 7, 12. 4. Reg. 17, 29, 36.)

23. Aber es kömmt die Zeit, und ist schon itzt, daß die wahrhaftigen Anbether werden den Vater anbethen im Geiste und in der Wahrheit: Denn der Vater will auch haben, die ihn also anbethen.

24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbethen, die müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen. (1. Cor. 3, 17.)

25. Da sprach das Weib zu ihm: Ich weis, daß Messias kömmt, der da Christus heißt. Darum, so derselbe kommen wird, so wird er uns alles verkündigen.

26. Jesus sprach zu ihr: Ich bins, der mit dir redet.

27. Und in dem kamen seine Jünger. Und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weib redete. Doch sprach niemand, was fragest du, oder was redest du mit ihr? (Marc. 14, 20. Luc. 22, 70.)

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng hin in die Stadt, und sprach zu den Leuten:

29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat, alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sey?

30. Da giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indessen aber ermahneten in seine Jünger, und sprachen: Meister! iß.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, von welcher ihr nichts wisset.

33. Da sprachen die Jünger untereinander: Hat ihm dann jemand zu essen gebracht?

34. Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich den Willen dessen thu, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

35. Saget ihr nicht selbst, es sind noch vier Monate, so kömmt die Aernte. Sieh, ich sage euch: Erhebet euere Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Aernte. (Matth. 9, 37. Luc. 10, 2.)

36. Und wer schneidt, der empfängt den Lohn, und sammelt Frucht zum ewigen Leben: Auf daß der säet, und der schneidt, sich mit einander erfreuen.

37. Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, und ein anderer schneidt es.

38. Ich habe euch gesandt zu schneiden, was ihr nicht gearbeitet habet: Andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit eingetreten.

39. Es glaubten aber an ihn viel der Samaritanen aus derselben Stadt um des Weibs Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, bathen sie ihn, daß er bey ihnen blieb. Und er blieb zween Tage da.

41. Und viel mehr glaubten um seines Wortes willen,

42. Und sprachen zu dem Weibe: Wir glauben nun itzt nicht um deiner Rede willen: Denn wir haben selbst gehört und erkennet, daß dieser wahrhaft Christus der Welt Heiland ist.

Matth. 4, 12. Marc. 1, 14. Luc. 4, 14. Matth. 13, 57. Marc. 6, 4 Luc. 4, 24.

43. Aber nach zween Tagen zog er aus, und reisete in Galiläam.

44. Denn Jesus selbst hat bezeuget, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun in Galiläam kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen, was er zu Jerusalem aufs Fest gethan hatte: Denn sie waren auch dahin auf das Fest gekommen.

46. Also kam Jesus abermal gen Cana in Galiläa, da er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein Königlein, dessen Sohn zu Capharnaum krank lag.

47. Dieser, da er hörete, daß Jesus von Judäa in Galiläam kam, gieng er hin zu ihm, und bath ihn, daß er hinab käme, und seinem Sohne helfe: Denn er fieng an zu sterben.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Es sey dann, daß ihr Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Das Königlein sprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe dann mein Kind stirbt.

50. Da sagte Jesus zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin.

51. Und in dem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet:

52. Da erforschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war: Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es dieselbige Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Dieß ist wiederum das zweyte Zeichen, das Jesus thäte, da er von Galiläa kam.

Das 5. Kapitel.

Von dem, den Christus vor dem Schwemmteiche liegend fand, und den er gesund gemacht, und wie er den Neid der Juden mit schönen Beweisgründen überwunden hat.

Lev. 23, 5. Deut. 16, 1.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem.

2. Es ist aber zu Jerusalem ein Teich, dar'nnen man das Vieh wusch (oder schwemmete,) der heist auf hebraisch Bethsaida. Und fünf Schöpfe hatte.

3. In welchem viel Kranke lagen, Blinde, Lahme, Dürre, die warteten, wann sich das Wasser bewegte.

4. Denn der Engel stieg zu seiner Zeit in den Teich herab, und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser bewegt war, in den Teich hinein stieg, der wurde gesund, mit welcherley Krankheit er behaftet war.

5. Es war aber ein Mensch daselbst acht und dreyßig Jahre krank gelegen.

6. Da Jesus denselben liegen sah, und vernahm, daß er so lang gelegen war, sprach er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr! ich habe keinen Menschen, wann das Wasser * sich bewegt, der mich in den Teich lasse: Und wann ich komme, so ist ein anderer vor mir hinein gestiegen.

* bewegt wird, der

8. Jesus sprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und geh hin.

Matth. 9, 6. Marc. 2, 9. Luc. 5, 24.

9. Und also bald wurde der Mensch gesund, und nahm sein Bett, und gieng hin. Es war aber an demselben Tage der Sabbath.

Exod. 20, 11. Jer. 17, 24.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war worden: Es ist heute Sabbath, es geziemt dir nicht das Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, der hat zu mir gesagt, nimm dein Bett, und geh hin.

12. Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat, nimm dein Bett, und geh hin?

13. Der aber gesund war worden, wußte nicht, wer er wäre. Denn Jesus hatte sich von dem Volke desselben Orts abgewendet.

Joan. 8, 11.

14. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: Sieh, du bist gesund worden. Sündige hinführo nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre.

15. Der Mensch gieng hin, und verkündigte es den Juden, daß es Jesus wäre, der ihn gesund gemacht hätte.

16. Darum verfolgten die Juden Jesum, daß er solches auf den Sabbath thäte.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch).

Marc. 14, 62, Luc. 22, 70.

18. Darnach trachteten ihm die Juden viel mehr nach, daß sie ihn tödteten: Daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott wäre sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich: Darum antwortete Jesus und sprach zu ihnen:

19. Wahrlich,

19. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, der Sohn kann nichts von ihm selber thun, als was er den Vater thun sieht: Denn was derselbe thut, das thut auch gleicher Weise der Sohn.

20. Denn der Vater hat den Sohn lieb, und zeiget ihm alles, was er thut, und er wird ihm noch größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn gleichwie der Vater die Todten auferwecket, und sie lebendig machet, also machet auch der Sohn lebendig, welche er will.

Matth. 11, 27. Luc. 10, 22.

22. Denn der Vater richtet niemand, sondern er hat alles Gericht dem Sohne gegeben,

23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht in das Gericht, sondern er geht vom Tode zum Leben.

Marc. 5, 42. Joan. 11, 44. 1 Thes. 4, 10.

25. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, es kommt die Stunde, und ist schon itzt da, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden: Und die sie hören werden, die werden leben.

26. Denn wie der Vater das Leben in ihm selbst hat: Also hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in ihm selbst zu haben.

27. Und hat ihm Macht gegeben, das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

28. Verwundert euch dessen nicht, dann es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören.

Dan. 12, 2. Matth. 25, 46.

29. Und es werden herfür gehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens: Die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30. Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, also richte ich, und mein Gericht ist gerecht: Denn ich suche darinn nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Joan. 8, 14.

31. Wenn ich von mir selbst zeuge, so wäre meine Zeugniß nicht wahr.

Matth. 3, 17. Joan. 1, 15, 19.

32. Ein anders ists, der von mir zeuget: Und ich weis, daß sein Zeugniß, das er von mir zeuget, wahr sey.

33. Ihr schicktet zu Johannem, und er zeugte von der Wahrheit.

34. Ich aber nehme kein Zeugniß von Menschen an, sondern ich sage solches nur, daß ihr selig werdet.

35. Derselbige Johannes war eine brennende und leuchtende Lucern, ihr aber wolltet eine kleine Zeit in seinem Lichte fröhlich seyn.

1 Joan. 5, 6. Joan. 10, 25.

36. Ich aber habe ein größeres Zeugniß als des Johannes Zeugniß. Denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollbringe, dieselben Werke, die ich thu, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat.

Matth. 3, 17. und 17, 5. Joan. 18, 8. Deut. 4, 12.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, giebt selbst von mir Zeugniß. Doch habet ihr weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt jemals gesehen,

38. Und sein Wort habet ihr nicht in euch bleibend: Denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Durchsuchet die Schrift, denn ihr meynet, ihr habet das Leben darinnen. Und sie sind es, die von mir zeugen.

40. Und ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

41. Ich nehme die Ehre (oder Preis) nicht von den Menschen.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes in euch nicht habet.

43. Ich bin in meines Vaters Namen gekommen, und ihr habet mich nicht angenommen. Wenn ein anderer in seinem eignen Namen kommen wird, denselben werdet ihr annehmen.

Joan. 12, 43.

44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Preis (oder Ehre) von einander nehmet: Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht?

45. Ihr sollet nicht dafür halten, daß ich euch bey dem Vater verklagen werde. Es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

Gen. 3, 15. und 22, 18. und 49, 10. Deut. 18, 15.

46. Denn wenn ihr aber Mosi glaubet, so glaubet ihr vielleicht auch mir: Denn er hat von mir geschrieben.

47. Wenn ihr aber seine Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben.

Das 6. Kapitel.

Das Wunder, so Christus mit den fünf Broden und zween Fischen gethan, wie er ein König zu werden, gestohen, und wie er auf dem Meer gewandelt ist. Von dem Glauben, von dem himmlischen Brode, und daß viel seiner Jünger von ihm gewichen, und allein die Zwölfe bey ihm geblieben seyn.

Darnach fuhr Jesus über das Galiläische Meer, das an der Stadt Tiberias liegt,

Matth. 14, 13. Marc. 6, 32. Luc. 9, 10.

2. Und es folgte ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thäte.

3. Jesus aber gieng hinauf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern.

Exod. 12, 16. Lev. 23, 5. Deut. 16, 2.

4. Es war aber nahe die Ostern, das Fest der Juden.

5. Als nun Jesus seine Augen aufgehoben

gehoben hatte, und gesehen, daß viel Volks zu ihm kam, sprach er zu Philippo: Wovon kaufen wir Brod, daß diese essen?

6. Dieses sagte er aber, ihn zu versuchen: Denn er wußte wohl, was er thun wollte.

7. Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfenninge werth Brods ist ihnen nicht genug, daß ein jeglicher nur ein wenig nehme.

8. Da sprach zu ihm einer aus seinen Jüngern, Andreas der Bruder Simonis Petri:

Matth. 14, 17. Marc. 6, 38. Luc. 9, 13.

9. Es ist ein Knab hier, der hat fünf Gerstenbrode, und zween Fische: Aber was ist das unter so vielen?

10. Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk niedersetze. Denn es war viel Gras, an dem Orte. Da setzten sich bey fünf tausend Mann nieder.

11. Also nahm Jesus die Brode, und als er Dank gesagt hatte, theilete er sie aus, denen, die sich gesetzt hatten. Deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Leset die übrigen Stücklein zusammen, daß sie nicht verloren gehen.

13. Da sammelten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Stücklein, von den fünf Gersten Broden, und den zween Fischen, die übrig geblieben waren denen, die gespeiset wurden.

Luc. 7, 16. Joan 4, 19.

14. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus thäte, sprachen sie: Dieß ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Matth. 14, 23. Marc. 6, 46.

15. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn greifen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

16. Da es aber Abend war, giengen die Jünger an das Meer hinab,

17. Traten in das Schiff, und kamen jenseits des Meers gen Capharnaum, und es war schon finster geworden. Und Jesus war nicht zu ihnen gekommen.

18. Und das Meer erhub sich von einem großen Winde.

Joh. 6, 18, 19.

19. Da sie nun bey fünf und zwanzig oder dreyßig Feldwegs gerudert hatten, sahen sie Jesum auf dem Meer daher gehen, und nahe zu dem Schiffe kommen. Und sie fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bins, fürchtet euch nicht.

21. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen, und also bald war das Schiff am Land, da sie hinfuhren.

22. Des anderen Tages sah das Volk, das jenseits des Meers stund, daß kein anderes Schiff daselbst war, dann das einige, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern daß seine Jünger allein hinweg gefahren wären.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias nahe zu der Stadt, da sie das Brod gegessen, und Gott gedankt hatten.

24. Da aber das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe, und kamen gen Capharnaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn jenseits des Meers fanden, sprachen sie zu ihm: Meister! wann bist du hergekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich wahrlich sage ich euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habet, sondern daß ihr von dem Brode gegessen habet, und seyd satt geworden.

Matth. 3, 17. und 17, 5. Joan 1, 32.

27. Wirket Speise, nicht die da verdirbt, sondern die da in das ewige Leben bleibt, welche euch des Menschen Sohn geben wird: Denn dieselbige hat Gott der Vater bezeichnet.

28. Darum sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir die Werke Gottes wirken?

1. Joan. 3, 23.

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

Matth. 16, 1. Marc. 8, 11. Joan 2, 18 Exod 16, 4, 14. Num 11, 7 Psal. 77, 24. Sap. 16 20. Eccl. 24, 29.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du dann für ein Zeichen, auf daß wir sehen, und dir glauben? was wirkest du?

31. Unsere Väter haben Himmel-Brod in der Wüste gegessen, wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich wahrlich sage ich euch, Moses hat euch nicht Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das rechte Brod von dem Himmel.

33. Denn dieß ist das wahrhaftige Brod, das vom Himmel kömmt, und der Welt das Leben giebt.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr! gieb uns allezeit dieß Brod.

Eccl. 24, 29.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens: Wer zu mir kömmt, den wird nicht hungern: Und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dursten.

36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habet, und habet doch nicht geglaubet.

37. Alles, was mir mein Vater giebt, das kömmt zu mir: Und wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

Luc. 22, 42.

38. Denn ich bin vom Himmel herab gestiegen, nicht daß ich meinen Willen thu, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

39. Das

Joan. 18, 9.

39. Dieß ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich dasselbige am jüngsten Tage auferwecke.

40. Dieß ist aber der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn sieht, und an ihn glaubet, das ewige Leben habe: Und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

41. Da murmelten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist.

Matth. 13, 55. Marc. 6, 3.

42. Und sprachen: Ist dieser nicht Jesus Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er dann, ich bin vom Himmel gekommen?

43. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Murmelt nicht untereinander.

44. Es kann niemand zu mir kommen, es sey dann, daß ihn der Vater ziehe, der mich gesandt hat: Und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

Esa. 54, 13. Jer 31, 34.

45. Es ist in den Propheten geschrieben, sie werden alle von Gott gelehret werden. Wer es nun von meinem Vater gehöret, und gelernet hat, der kömmt zu mir.

Matth. 11, 27.

46. Nicht daß jemand den Vater gesehen habe, als allein derjenige, der von Gott ist, der hat den Vater gesehen.

Joan. 3, 16.

47. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

Exod. 16, 13.

49. Euere Väter haben das Himmelbrod in der Wüste gegessen, und sind gestorben.

50. Dieß ist das Brod, das von dem Himmel kömmt, auf daß, wer davon ißt, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, der ich von dem Himmel gekommen bin.

52. Wer von diesem Brode essen wird, der wird in Ewigkeit leben. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich für das Leben der Welt geben werde.

53. Da zankten die Juden untereinander, und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?

54. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Werdet ihr von dem Fleische des Menschen Sohns nicht essen, und von seinem Blute nicht trinken, so werdet ihr kein Leben in euch haben.

55. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der hat das ewige Leben: Und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

1. Cor. 11, 27.

56. Dann mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank.

57. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm.

58. Gleichwie der lebendige Vater mich gesandt hat, und ich lebe um des Vaters willen: Also wer mich ißt, derselbe wird auch um meinet willen Leben.

59. Dieß ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist. Nicht wie euere Väter das Himmelbrod gegessen haben, und gestorben sind. Wer von diesem Brode ißt, der wird in Ewigkeit leben.

60. Solches sagte er in der Schule, da er zu Capharnaum lehrete.

61. Viel nun von seinen Jüngern, die das höreten, sprachen: Dieß ist eine harte Rede. * Wer kann sie hören?

* und wer

62. Da Jesus aber bey ihm selbst merkete, daß seine Jünger darüber murmelten, sprach er zu ihnen: Aergert euch dieses?

Joan. 3, 13.

63. Wie, wann ihr dann des Menschen Sohn sehen werdet dahin auffahren, da er zuvor war?

64. Der Geist ist es, der da lebendig machet: Das Fleisch ist gar nichts nütz. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und Leben.

65. Es sind aber etliche unter euch, die glauben nicht: Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche die waren, die da glaubten, und welcher ihn verrathen würde.

Sup. 44.

66. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, niemand kann zu mir kommen, es sey ihm dann von meinem Vater gegeben.

67. Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich, und wandelten hinführo nicht mehr mit ihm.

68. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollet ihr nicht auch hinweg gehen?

69. Da antwortete Simon Petrus: Herr! wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Matth. 16, 16. Marc. 8, 29. Luc. 9, 20. Joan. 13, 27. Joan. 13, 2. 18, 2.

70. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist.

71. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölf auserwählet: Und einer aus euch ist ein Teufel?

72. Er redete aber von dem Juda Simonis Iscariot: Denn derselbe verrieth ihn hernach, da er doch einer aus den Zwölfen war.

Das 7. Kapitel.

Wie Jesus heimlich zu dem Feste gekommen sey, wie er im Tempel gelehrt, und das Volk mancherley Wahn von ihm gehabt hat.

Darnach zog Jesus hin in Galiläam, denn er wollte nicht in Judäam ziehen, darum, daß ihn die Juden suchten zu tödten.

2. Es war aber nahe der Juden Fest der Lauberhütten vorhanden.

Levit. 23, 34.

3. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und geh in Judäam, auf daß auch deine Jünger die Werke, die du thust, sehen.

4. Denn niemand thut etwas im Heimlichen, der da den Leuten bekannt seyn will. Willst du solches thun, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn seine Brüder glaubten auch nicht an ihn.

6. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier, eure Zeit aber ist allezeit bereit.

7. Die Welt kann euch nicht hassen: Mich aber hasset sie: Denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke bös sind:

8. Gehet ihr hinauf auf das Fest, ich will auf dieß Fest nicht hinauf gehen: Denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet.

9. Und da er dieß zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

10. Als aber seine Brüder hinauf gegangen waren, da gieng er auch hinauf zu dem Feste, nicht offenbar, sondern gleichsam heimlich.

Joan. 20, 11.

11. Da suchten ihn die Juden am Feste, und sprachen: Wo ist er?

12. Und es war ein großes Gemurmel unter dem Volke: Denn etliche sprachen: Er ist fromm. Die andern aber sprachen: Nein, sonder er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frey von ihm um der Furcht willen der Juden.

14. Aber mitten im Feste gieng Jesus hinauf in den Tempel, und lehrete.

15. Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, da er sie doch nicht gelernet hat?

16. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.

17. Wenn jemand desselben Willen thun will, der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigne Ehre: Wer aber die Ehre dessen, der ihn gesandt hat suchet, der ist wahrhaft, und ist keine Ungerechtigkeit in ihm.

19. Hat nicht euch Moses das Gesetz gegeben? Und niemand unter euch hält das Gesetz.

Exod. 20, 0 und 24, 3.

20. Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel. Wer suchet dich zu tödten?

Joan. 5, 18. Marc. 3, 22.

21. Jesus antwortete, und sprach: Ich habe ein einziges Werk gethan, und es wundert euch alle.

22. Moses hat euch darum die Beschneidung gegeben, nicht daß sie von Mose kömmt, sondern von den Vätern, doch beschneidet ihr den Menschen am Sabbathe.

Joan. 8, 52. 10, 20. Levit. 12, 3. Gen 17, 10.

23. Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbathe annimmt, daß dennoch das Gesetz Mosi nicht gebrochen wird: Warum zörnet ihr dann über mich, daß ich den kranken Menschen am Sabbathe gesund gemacht habe?

24. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein gerechtes Gericht.

Deut. 1, 16.

25. Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist dieß nicht derjenige, den sie suchten zu tödten?

26. Und sieh, er redet frey, und sie sagen ihm nichts. Haben nicht unsere Obersten nun wahrlich erkennet, daß er der rechte Christus sey?

27. Jedoch wir wissen, von wannen dieser ist: Wann aber Christus kommen wird, so wird niemand wissen, woher er sey.

28. Da schrie Jesus im Tempel, lehrete und sprach: Ja ihr kennet mich, und wisset woher ich bin. Und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern der mich gesandt hat, der ist der wahrhaftig, welchen ihr nicht kennet, ich aber kenne ihn. Und wenn ich spräche, daß ich ihn nicht kennete, so wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr.

Joan. 8, 25.

29. Ich aber kenne ihn, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

30. Da suchten sie ihn zu greifen, aber niemand legte die Hände an ihn: Denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Luc. 19, 47. und 20, 20. und 22, 2. Joan. 8, 30.

31. Aber viel vom Volke glaubten an ihn, und sprachen: Wann Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, dann dieser thut?

32. Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Und die Pharisäer und Hohenpriester sandten Knechte aus, daß sie ihn ergriffen.

Luc. 20, 20.

33. Darum sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat.

Joan. 1. Jer. 29, 13. Joan. 13, 15. Joan. 8, 21. 13, 33.

34. Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Und da ich bin, könnet ihr nicht hin kommen.

35. Da sprachen die Juden unter einander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? will er nicht unter die Zerstreuung der Heyden gehen, und die Heyden lehren?

36. Was ist das für eine Rede, daß er saget, ihr werdet mich suchen, und nicht finden, und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber

37. Aber am letzten Tage, da es am herrlichsten war, stund Jesus, und schrie und sprach: Wem dürstet, der komme zu mir, und trinke.

38. Wer an mich glaubet (wie die Schrift saget) von dessen Leib werden Flüsse des lebendigen Wassers fließen.

39. Dieß sagte er aber von dem Geiste, welchen empfangen sollten diejenigen, die an ihn glaubten. Denn der heilige Geist war noch nicht gegeben, denn Jesus war noch nicht verkläret.

40. Viel nun von dem Volke, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet.

41. Die anderen sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Sollte Christus von Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift: Von dem Samen Davids, und dem *Kastell Bethlehem, da David war, soll Christus kommen?

43. Also wurde ein Zwietracht unter dem Volke über ihm.

44. Und etliche aus ihnen wollten ihn greifen, aber nimand legte die Hände an ihn.

45. Also kamen die Knechte zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und sie sprachen zu ihnen: Warum habet ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredt, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten die Pharisäer: Seyd ihr dann auch verführet?

48. Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?

49. Sondern das Volk, das nichts vom Gesetze weis, die sind vermaledeyet.

50. Da sprach zu ihnen Nicodemus, derjenige, der bey der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn verhöret, und erkenne, was er thut?

52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Erforsche die Schrift, und sieh, daß von Galiläa kein Prophet aufsteht. Und ein jeglicher gieng also heim.

Das 8. Kapitel.

Wie die Juden die Ehebrecherinn Christo vorgestellet, und ihn als einen Besessenen gescholten, wie sie sich auch ihn zu versteinigen bereit hatten.

1. Jesus aber gieng an den Oelberg.

2. Und Morgens frühe kam er wiederum in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm. Und er setzte sich, und lehrete sie.

3. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib im Ehebruche ergriffen, und stelleten sie öffentlich dar,

4. Und sprachen zu ihm: Meister! dieß Weib ist itzt auf frischer That im Ehebruche ergriffen worden.

5. Moses aber hat uns im Gesetze gebothen, solche zu versteinigen. Was sagest du?

6. Dieses sprachen sie aber ihn zu versuchen, auf daß sie eine Ursache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie aber anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: Welcher unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber das höreten, giengen sie hinaus, einer nach dem andern, von den Aeltesten angefangen. Und Jesus blieb allein, und das Weib mitten stehen.

10. Jesus richtete sich aber auf, und sprach zu ihr: Weib! wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich jemand verdammt?

11. Sie aber sprach: Herr! niemand. Jesus sprach: So verdamme ich dich auch nicht: Geh hin, und sündige hinführo nicht mehr.

12. Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, der wird nicht in den Finsternissen wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Und wann ich gleich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugniß wahr. Denn ich weis, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, woher ich komme, noch wohin ich gehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleische, ich richte niemand.

16. Und wenn ich aber richte, so ist mein Gericht gerecht, denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17. So steht in euerm Gesetze geschrieben, daß zweyer Menschen Zeugniß wahr

Lev. 23, 17. Nu. 29, 7. Es. 55, 1.
Deut. 18, 15. Esa. 44, 3. Joel 2, 28 Joan. 4, 14. Actor. 2, 17.
Luc. 7, 16. und 24, 19. Joan. 4, 19. und 6, 14. Ps. 131, 11. Mich. 5, 2. Matth. 2, 6.
* Flecken.
Matth. 21, 46.
Marc. 11, 18.
Luc. 10, 20. Joan. 8, 20.
Joan. 12, 42. Joan. 3, 2. und 19, 39.
Deut. 17, 8. und 19, 15.
Matth. 21, 23. Marc. 11, 27.
Levit. 20, 10. Deut. 22.
Deut. 17, 7.
Joan. 5, 14.
Joan. 1, 9 und 9, 5. und 12, 35, 46. 1. Joh. 1, 5.
Joan. 5, 31.
Deut. 17, 6. und 19, 15. Matth. 18, 16. 2. Cor. 13, 1. Hebr. 10, 28.

18. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge, und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir.

Matth. 11, 27. Luc. 10, 22. Joan. 7, 28.

19. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater: Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch vielleicht meinen Vater.

Joan. 7, 30.

20. Diese Worte redete Jesus bey dem Gotteskasten, da er im Tempel lehrete, und niemand ergriff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Joan. 7, 34. und 13, 33.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

22. Da sprachen die Juden: Will er sich dann selbst tödten, daß er spricht, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab: Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. Darum habe ich euch gesagt, daß ihr in euern Sünden sterben werdet. Denn wenn ihr nicht glaubet, daß ichs bin, so werdet ihr in eurer Sünde sterben.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du dann? Und Jesus sprach zu ihnen: Der Anfang, der ich auch mit euch rede.

Joan. 3, 33. und 7, 18. Rom. 3, 4.

26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten. Aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, er sagte, daß Gott sein Vater wäre.

Num. 21, 9. Joan. 3, 14. und 12, 32.

28. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wann ihr des Menschen Sohn erheben werdet, alsdann werdet ihr erkennen, daß ichs bin, und nichts von mir selber thu, sondern wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich.

29. Und wer mich gesandt hat, ist mit mir, und läßt mich nicht allein: Denn ich thu allezeit, was ihm wohlgefällt.

30. Da er solches redete, glaubten viel an ihn.

31. Da sprach nun Jesus zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meiner Rede bleiben werdet, so seyd ihr meine rechte Jünger,

32. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, und sind niemands Knechte je gewesen. Wie sprichst du dann, ihr sollet frey werden?

Rom. 6, 16, 16. 2. Pet. 2, 19.

34. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer Sünde thut, der ist der Sünden Knecht:

35. Der Knecht aber bleibt nicht ewig in dem Hause, der Sohn aber bleibt ewiglich.

36. Wenn euch nun der Sohn frey machet, so seyd ihr wahrhaftig frey.

37. Ich weis wohl, daß ihr Abrahams Kinder seyd: Aber ihr suchet mich zu tödten. Denn meine Rede verfängt nichts bey euch.

38. Ich rede, was ich bey meinem Vater gesehen habe: Und ihr thut, was ihr bey euerm Vater gesehen habet.

Matth. 3, 9. Joan. 7, 19. Actor. 23, 26.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Da sagte Jesus zu ihnen: Seyd ihr Abrahams Kinder, so thut Abrahams Werke.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe, das hat Abraham nicht gethan:

41. Ihr thut euers Vaters Werke. Da sprachen sie: Wir sind nicht * unehrlich gebohren. Wir haben einen Vater Gott.

* aus Hurerey

42. Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so liebetet ihr, sonder Zweifel auch mich, denn ich bin ausgegangen, und von Gott ausgegangen. Denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr dann meine Sprache nicht? Denn ihr möget ja meine Worte nicht hören.

1. Joan. 3, 8.

44. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel, und nach euers Vaters Lüsten wollet ihr thun. Derselbe war ein Mörder von Anfang, und ist in der Wahrheit bestanden, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wann er Lügen redet, so redet er von seinem Eignen: Denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen.

45. Ich aber, wenn ich euch die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht.

46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde * zeihen? Wenn ich aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir dann nicht?

* strafen

1. Joan. 4, 6.

47. Wer aus Gott ist, der höret

Die

die Worte Gottes: Darum höret ihrs nicht, weil ihr nicht aus Gott seyd.

Joan. 10, 20.

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und hast einen Teufel bey dir?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr habet mich entehret:

50. Ich aber suche nicht meine Ehre. Es ist einer, der sie suchet, und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Marc. 3, 22. Joan. 7, 20.

52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten: Und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich.

53. Bist du dann mehr, als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott,

55. Und ihr habet ihn nicht erkennet. Ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen wurde, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner seyn, gleichwie ihr seyd. Ich aber kenne ihn, und halte sein Wort.

56. Abraham euer Vater hat sich erfreuet, daß er meinen Tag sehen sollte: Und er hat ihn gesehen, und sich erfreuet.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, ehe dann Abraham war, bin ich.

Luc. 4, 30. Joan. 10, 39.

59. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Das 9. Kapitel.

Wie Christus dem Blindgebohrnen das Gesicht gegeben, und wie derselbige eine Disputation mit den Juden gehalten hat.

Und als er vorüber gieng, sah er einen Blinden, der blind gebohren war,

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister! wer hat gesündiget, dieser, oder seine Aeltern, daß er blind gebohren wurde?

3. Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündiget, noch seine Aeltern, sondern daß die Werke Gottes an ihm offenbar wurden.

Joan. 11, 4.

4. Ich muß so lang es Tag ist, die Werke dessen, der mich gesandt hat wirken. Es kömmt die Nacht, da niemand wirken kann.

Joan. 5, 17.

5. So lang ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Joan. 1, 9. und 8, 12. und 12, 35, 46.

6. Da er solches gesagt, spie er auf die Erde, und machte ein Koth aus dem Speichel, und schmierete das Koth auf die Augen des Blinden,

7. Und sprach zu ihm: Geh hin zu dem Schwemmteiche Siloe (das ist verdolmetscht, Gesandt) und wasche dich. Da gieng er hin, und wusch sich, und kam sehend zurücke.

Esa. 8, 6.

8. Da sprachen die Nachbarn, und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war: Ist dieser nicht derjenige, der da saß, und bettelte? Die andern sprachen: Ja er ists.

9. Die andern aber: Er ists nicht, sondern er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bins.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir die Augen aufgethan worden?

11. Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte ein Koth, und schmierete meine Augen, und sprach: Geh hin zu dem Schwemmteiche Siloe, und wasche dich: Und ich bin hingegangen, und habe mich gewaschen, und bin sehend worden.

12. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weis es nicht.

13. Da führten sie ihn, der blind gewesen war, zu den Pharisäern.

Matth. 12, 10.

14. Es war aber Sabbath, da Jesus das Koth machte, und seine Augen öffnete.

Marc. 3, 4

15. Da fragten sie ihn abermal, auch die Pharisäer, wie er wäre sehend worden. Er aber sprach zu ihnen: Ein Koth legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich, und bin nun sehend.

Luc. 6, 9. Joan. 5, 10. 7, 23.

16. Da sprachen etliche der Pharisäer: Dieser Mensch ist nicht von Gott, der den Sabbath nicht hält. Die anderen aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es war eine Zwietracht unter ihnen.

Matth. 21, 19. Joan. 7, 13. und 10, 21. und 12, 18.

17. Darum sprachen sie wieder zu dem Blinden: Was sagest du von dem, der dir deine Augen aufgethan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Und die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend worden wäre, bis daß sie den Aeltern dessen, der sehend worden war, riefen,

19. Und sprachen: Ist das euer

Sohn, welchen ihr saget, er sey blind gebohren? Wie ist er dann nun sehend?

20. Seine Aeltern antworteten, und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind gebohren ist:

21. Wie er aber nun sehend ist, das wissen wir nicht: Oder wer ihm seine Augen aufgethan habe, das wissen wir auch nicht. Er ist alt genug: Fraget ihn, und lasset ihn von sich selbst reden.

Joan. 12, 42. 22. Solches sagten seine Aeltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten: Denn die Juden hatten sich schon vereiniget, daß, wenn jemand ihn vor Christum bekennete, derselbige sollte aus der Synagoge geworfen werden,

23. Darum sprachen seine Aeltern: Er ist alt genug, fraget ihn selbst.

Act. 12, 23. 24. Da riefen sie abermal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen: Gieb Gott die Ehre: Denn wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Er antwortete, und sprach: Ist er ein Sünder, das weis ich nicht. Eines weis ich wohl, daß ich blind war, und nun sehend bin.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: Was thäte er dir? wie thäte er dir deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habet es gehöret. Was wollet ihr es abermal hören? Wollet ihr nicht auch seine Jünger werden?

28. Da flucheten sie ihm, und sprachen: Sey du sein Jünger, wir aber sind Mosis Jünger.

29. Wir wissen, daß Gott mit Mosi geredt habe: Woher aber dieser sey, das wissen wir nicht.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderliches Ding, daß ihr nicht wisset, woher er sey, und er hat meine Augen aufgethan.

31. Nun wissen wir aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern wer Gott dienet, und seinen Willen thut, den höret er.

32. Vom Anfange der Welt ist nicht erhöret worden, daß jemand einem gebohrnen Blinden, die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts dergleichen thun.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden gebohren, und du lehrest uns? Und sie stießen ihn hinaus.

35. Es kam vor Jesum, daß sie ihn hinausgestossen hatten, und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete, und sprach: Herr! welcher ists, auf daß ich an ihn glaube.

Marc. 14, 62. 37. Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ists.

38. Er aber sprach: Herr! ich glaube. Und er fiel nieder, und bethete ihn an.

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend, und die da sehen, blind werden.

40. Und solches höreten etliche der Pharisäer, die da bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir dann auch blind?

41. Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so hättet ihr keine Sünde: Weil ihr aber sprechet: Wir sind sehend: Darum bleibt eure Sünde.

Das 10. Kapitel.

Von dem Gedingten, und guten Hirten, und wie die Juden Jesum, ob er Christus wäre, gefraget haben.

Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer nicht zur Thüre in den Schafstall hinein geht, sondern anderswo hinein steiget, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Der aber zur Thüre hinein geht, der ist ein Hirt der Schafe:

Prov. 27, 23. 3. Demselben thut der Thürhüter auf und die Schafe hören seine Stimme. Und er rufet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus:

4. Und wann er seine Schafe hat ausgelassen, geht er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach: Denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm: Denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.

6. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte.

Joan. 14, 6. 7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen.

8. Alle die gekommen sind, die sind Dieb und Mörder. Aber die Schafe haben sie nicht gehöret.

9. Ich bin die Thüre. So jemand durch mich eingeht, der wird selig werden, und er wird ein- und ausgehen, und Weyde finden.

10. Ein Dieb kömmt nicht, dann daß er stehle, würge, und umbringe. Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben, und überflüssiger haben sollen.

Isa. 40, 11. Ezech. 34, 23. und 37, 24.

11. Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt giebt sein Leben für die Schafe.

*Mietbling

12. Ein* gedingter Knecht aber, der kein Hirt ist, dessen die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen, und verläßt die Schafe, und flieht davon. Und der Wolf ergreifet und zerstreuet die Schafe.

13. Der gedingte Knecht aber flieht davon: Denn er ist ein Lohnknecht, und die Schafe gehen ihn nichts an.

Matth. 11, 27. Luc. 10, 22. Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 24, 47. Ezech. 37, 22.

14. Ich bin ein guter Hirt, und kenne meine Schafe, und die meinige kennen mich.

15. Wie mich mein Vater erkennet, und ich erkenne den Vater: Und ich setze mein Leben für meine Schafe.

16. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle: Und dieselbigen muß ich auch herzu führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird ein Schafstall, und ein Hirt werden.

17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich meine Seele dargebe, auf daß ich sie wieder nehme.

Act. 10, 15. und 13, 47. und 15, 7. Galat. 1, 9.

18. Niemand nimmt sie von mir, sondern ich gebe sie von mir selbsten dar: Ich habe Macht sie darzugeben, und Macht sie wieder zu nehmen. Dieses Geboth habe ich von meinem Vater empfangen.

Marc 13, Joan 8, 48 52. 1 Mac. 4 57, 59. 2. Mac. 10, 5.

19. Da wurde aber eine Zwietracht unter den Juden über diese Worte.

20. Denn ihrer viel sprachen: Er hat den Teufel, und ist unsinnig. Was höret ihr ihm zu?

21. Die andern sprachen: Dieß sind keine Worte eines Besessenen: Kann der Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

22. Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem, und war Winter.

23. Und Jesus wandelte im Tempel in dem Schopfe (oder in der Halle) Salomonis.

24. Da umringeten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: Wie lang hältst du unsere Seelen auf? Bist du Christus, so sage es uns öffentlich.

Joan. 5, 36.

25. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubets nicht. Die Werke, die ich in meines Vaters Namen thu, die zeugen von mir.

26. Aber ihr glaubet nicht, dann ihr seyd nicht von meinen Schafen.

27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.

Joan 10, 9.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben: Und sie werden nicht verderben ewiglich: Und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

29. Das, was mir der Vater gegeben hat, ist größer dann alles: Und niemand kann es aus meines Vaters Hand reißen.

30. Ich und der Vater sind eins.

Deut. 13, 3. Joan. 14, 20. und 17, 21. Joan. 8, 5.

31 Da huben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.

32. Jesus antwortete ihnen: Ich habe euch von meinem Vater viel guter Werke erzeiget, um welches derselben willen steiniget ihr mich?

Joan. 5, 18.

33. Die Juden antworteten ihm, und sprachen: Wir steinigen dich nicht um des guten Werkes willen, sondern um der Gottslästerung willen: Und deßhalben, daß du dich selbst zum Gott machest, da du doch nur ein Mensch bist.

Psal. 81, 6.

34. Jesus antwortete ihnen: Steht dann in euerm Gesetze nicht geschrieben: Ich habe gesagt: Ihr seyd Götter?

35. Wenn es nun diejenigen Götter nennet, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden:

Matth. 26, 65. Marc. 14, 64.

36. Wie sprechet ihr dann zu dem, den der Vater geheiliget, und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott: Darum, daß ich sage, ich bin Gottes Sohn?

37. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thu, so glaubet mir nicht:

38. Wenn ich sie aber thu, und ihr mir dennoch nicht glauben wollet, so glaubet doch den Werken, auf daß ihr erkennet, und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich im Vater.

Joan. 7, 30.

39. Darum suchten sie ihn abermal zu fangen: Er aber gieng ihnen aus ihren Händen,

40. Und zog wieder jenseits des Jordans an das Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und verblieb daselbst.

Joan. 1, 27. und 3, 33.

41. Und es kamen viel zu ihm, und sprachen: Johannes thäte kein Zeichen:

42. Alles aber, was Johannes von diesem gesagt hat, das ist wahr: Und viel glaubten an ihn.

Das 11. Kapitel.

Von der Auferweckung des Lazarus, und wie die Pharisäer Christum zu tödten, berathschlaget und beschlossen haben.

Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien aus dem* Kastell Mariä und ihrer Schwester Marthä.

* Flecken

Matth. 26, 7. Luc. 7, 37 Joan. 12, 3.

2. Maria aber war diejenige, die den Herrn mit Salben gesalbet, und seine Füße mit ihrem Haare getrocknet hatte: Derselbigen Bruder Lazarus lag krank.

3. Da sandten seine Schwestern zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr! sieh, den du lieb hast, der liegt krank.

Joan. 9,3.

4. Da Jesus das horete, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Ehre Gottes willen, auf daß der Sohn Gottes dadurch gepriesen werde.

5. Jesus aber hatte Martham lieb, und ihre Schwester, und Lazarum.

6. Als er nun hörete, daß er krank war, blieb er noch zween Tage an dem Orte, da er war.

7. Darnach sprach er zu seinen Jüngern: Lasset uns wieder in Judäam ziehen.

8. Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister! unlängst wollen dich die Juden steinigen, und du willst wieder dahin?

9. Jesus antwortete: Sind nicht zwölf Stunden im Tage? Wer im Tage wandelt, der stoßt sich nicht? Denn er sieht das Licht dieser Welt.

10. Wer aber bey der Nacht wandelt, der stoßt sich, denn es ist kein Licht in ihm.

Matth. 9, 24.

11. Dieses sagte er, und darnach sprach er zu ihnen: Lazarus unser Freund schläft, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.

Marc. 5, 39. Luc. 8, 52.

12. Da sprachen seine Jünger: Herr! schläft er, so wirds besser mit ihm.

13. Jesus aber sagte von seinem Tode: Sie vermeyneten aber, er redete vom leiblichen Schlafe.

14. Da sagte es ihnen Jesus ausdrücklich: Lazarus ist gestorben,

15. Und ich bin froh um euert willen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet. Lasset uns zu ihm gehen.

* Zweifler

16. Da sprach Thomas, der genennet ist * Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mitgehen, daß wir mit ihm sterben.

17. Da kam Jesus, und fand ihn, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen war:

18. Bethania aber war nahe bey Jerusalem, bey fünfzehn Feldwegs.

19. Und viel Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie über ihren Bruder zu trösten.

20. Als nun Martha hörete, daß Jesus käme, lief sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen.

Inf. 32.

21. Da sprach Martha zu Jesu: Herr! wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.

22. Aber ich weis auch noch, daß, was du von Gott bittest, das wird dir Gott geben.

23. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen.

24. Martha sagte zu ihm: Ich weis wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.

Joan. 5, 29. Luc 14,14. Joan. 6, 33, 47.

25. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben: Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er schon gestorben wäre.

26. Und wer da lebet, und an mich glaubet, der wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubest du das?

27. Sie sprach zu ihm: Herr! ja. Ich habe geglaubt, daß du Christus der Sohn Gottes, der du in diese Welt gekommen bist.

28. Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihrer Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und rufet dir.

29. Dieselbige, als sie das hörete, stund sie eilends auf, und kam zu ihm:

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Orte, da ihm Martha begegnet war.

31. Darum da die Juden, die bey ihr im Hause waren, und sie trösteten, sahen Mariam, daß sie eilends aufstund, und hinaus gieng, folgeten sie ihr nach, und sprachen: Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Sup. 21.

32. Als nun Maria kam, da Jesus war, und ihn ersah, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr! wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

33. Als Jesus sie weinen sah, und die Juden, die mit ihm kamen, auch weinend: Ergrimmete er im Geiste, und betrübte sich selbst,

34. Und sprach: Wo habet ihr ihn hingelegt? Sie sprachen: Herr! komm und sieh es.

Luc. 19, 41.

35. Und Jesus weinete.

36. Da sprachen die Juden: Sieh, wie hat er ihn so lieb gehabt.

Joan. 9, 6.

37. Etliche aber unter ihnen sprachen: Hat dieser, der die Augen des blind Gebohrnen eröffnete, nicht so viel vermögt, daß auch dieser nicht stärbe?

38. Jesus aber ergrimmete abermal in ihm selbst, und kam zu dem Grabe. Und es war da eine Grube, und ein Stein darauf gelegt.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Da sagte zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr! er stinket schon, denn er ist schon vier Tage todt.

40. Jesus sprach zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben wirst, so wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41. Da huben sie den Stein ab. Jesus aber hub seine Augen auf, und sprach: Vater!

Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast.

Joan. 12, 30. 42. Ich aber wußte wohl, daß du mich allezeit erhörest. Aber um des Volks willen, das umher steht, habe ich gesagt, daß sie glauben, daß du mich gesandt hast.

Joan. 5, 25. 43. Da er das gesagt hatte, schrie er mit großer Stimme: Lazare! komm heraus.

44. Und der Verstorbene kam alsbald heraus, gebunden mit Grabtüchern an Händen und Füßen, und sein Angesicht war mit einem Schweißtuche verbunden. Jesus sprach zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen.

Joan. 7, 40. 45. Viel aber von den Juden, die da zu Maria und Martha gekommen waren, und gesehen hatten, was Jesus gethan hatte, glaubten an ihn:

46. Etliche aber aus ihnen giengen zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

Matth. 26, 3. 47. Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath, und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen.

Psal. 2. Act. 4, 16. 48. Lassen wir ihn also, so glauben sie alle an ihm: Und werden die Römer kommen, und uns unser Land und Leute hinwegnehmen.

Dan. 9, 26. 49. Einer aber unter ihnen, mit Namen Caiphas, der desselbigen Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts,

Joan. 18, 14. 50. Und bedenket auch nicht. Denn es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, dann das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern weil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war, weissagete er, daß Jesus für das Volk sterben werde,

52. Und nicht für das Volk allein, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brächte.

53. Deßhalben von dem Tage an hielten sie Rath, wie sie ihn tödteten.

54. Jesus aber wandelte nicht mehr öffentlich unter den Juden, sondern gieng von dannen in eine Gegend nahe bey der Wüste, in eine Stadt Ephrem genannt, und blieb daselbst mit seinen Jüngern.

55. Es war aber nahe die Ostern der Juden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor der Ostern, daß sie sich reinigten.

56. Da stunden sie, und fragten nach Jesu, und redeten miteinander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht auf das Fest kömmt? Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Geboth ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

Joan. 7, 8.

Das 12. Kapitel.

Wie der Herr von Magdalena gesalbet, und auf einer Eselinn eingeritten, und wie Philippus von etlichen Heyden, ihnen für Jesum zu helfen, gebethen worden. Auch wie eine Stimme vom Himmel zu Christo geschehen ist.

Darum kam Jesus sechs Tage vor Ostern gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus von den Todten auferweckt hatte:

Matth. 26, 6. Marc. 14, 3. 2. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha dienete, Lazarus aber war einer *, die mit ihm zu Tisch saßen.

*aus denen, die mit Luc. 7, 17, 38. Joan. 11, 2. 3. Da nahm Maria ein Pfund Salben von ungefälschter köstlicher Narden, und salbete die Füße Jesu, und trocknete sie mit ihren Haaren. Das Haus aber war voll vom Geruche der Salben.

4. Da sprach seiner Jünger einer, Judas Iscariothes, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ist die Salbe nicht um dreyhundert Pfenninge verkaufet, und den Armen gegeben worden?

Joan. 13, 29. 6. Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern daß er ein Dieb war, und den Beutel hatte, und trug was darein gegeben wurde.

7. Da sprach Jesus: Laß sie mit Frieden, auf daß sie das behalte zum Tage meiner Begräbniß.

8. Denn die Armen habet ihr allezeit bey euch: Mich aber habet ihr nicht allezeit.

Joan. 11, 45. 9. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern auf daß sie Lazarum, welchen er von den Todten auferweckt hatte, sähen.

10. Aber die Hohenpriester trachteten darnach, daß sie auch Lazarum tödteten:

11. Denn um seinet willen giengen viel Juden hin, und glaubten an Jesum.

Matth. 21, 8. Marc. 11, 7. Luc. 9, 15. 12. Des andern Tags aber, da viel Volks, das auf das Fest gekommen war, es hörete, daß Jesus gen Jerusalem käme,

13. Nahmen sie Palmenzweige, und giengen hinaus ihm entgegen, und schrien: Osanna, gebenedeyet ist, der da kömmt in dem Namen des Herrn, ein König von Israel.

14. Jesus aber überkam eine Eselinn, und ritt darauf, wie geschrieben steht:

Esa. 62, 11. Zach. 9, 9. Matth. 21, 5. Marc. 11, 7. Luc. 19, 35

15. Fürchte dich nicht, du Tochter Sion! Sieh, dein König kömmt reitend auf einem Füllen der Eselinn.

16. Solches aber verstunden seine Jünger erstlich nicht, sondern da Jesus verkläret wurde, da gedachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und daß sie ihm solches gethan hätten.

17. Darum gab ihm das Volk Zeugniß, das bey ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe gerufen, und von den Todten auferweckt hatte,

18. Und deßhalben kamen ihm auch die Schaaren entgegen, da sie gehört hatten, daß er ein solches Zeichen gethan hätte.

19. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr sehet, daß wir nichts ausrichten. Sehet, alle Welt läuft ihm nach.

Joan. 11, 48.

20. Es waren aber etliche Heyden unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie auf das Fest anbetheten.

21. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, und bathen ihn, und sprachen: Herr! wir wollten Jesum gerne sehen.

Joan. 1, 44.

22. Philippus kam, und sagte es dem Andreas. Und Philippus und Andreas sagtens weiter Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

Joan. 13, 35. und 17, 24.

24. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, es sey dann daß das Weitzenkorn in die Erde falle, und erstrebe,

25. So bleibt es allein: Wenn es aber erstirbt, so bringet es viel Frucht. Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verlieren. Und wer seine Seele auf dieser Welt hasset, der wird sie erhalten zum ewigen Leben.

Matth. 10, 39. und 16, 25. Marc. 8, 35. Luc. 9, 24. und 17, 33.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach: Und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

27. Meine Seele ist itzt betrübt. Und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

Matth. 26. 38. Marc. 14, 34.

28. Vater! verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme von dem Himmel, die sprach: Ich habe ihn schon verkläret, und will ihn abermal verklären.

29. Da sprach das Volk, das dabey stund, und zuhörete: Es hätte gedonnert. Die anderen sprachen: Ein Engel hat mit ihm geredt.

30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen, sondern um euert willen.

Joan. 11, 42.

31. Itzt geht das Gericht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden,

32. Und ich, wenn ich erhöhet werde, so werde ich alle Dinge zu mir ziehen.

Num. 21, 9. 4. Reg. 18, 4. Joan. 3, 14. und 8, 28. Ps. 88, 37. und 109, 4. und 116, 2. Esa. 40, 8. Ezech. 37, 25.

33. Das sagte er aber anzudeuten, welches Todes er sterben wurde.

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben im Gesetze gehört, daß Christus ewiglich bleibe. Und wie sagest du dann, des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn?

35. Da sprach Jesus zu ihnen: * Das Licht ist noch eine kleine Zeit bey euch: Wandelt, weil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Und wer in der Finsterniß wandelt, der weis nicht, wo er hingeht.

36. Glaubet an das Licht, weil ihr es habet, auf daß ihr Kinder des Lichtes seyd.

Dan. 9, 100. und 4, 31. und 7, 14. Mich. 4, 7. Luc. 1, 33. Joan. 8. 12.

* Es ist noch ein kleines Licht in euch.

Solches redete Jesus, und gieng hinweg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Wiewohl er nun solche große Zeichen vor ihnen gethan hatte, doch glaubten sie nicht an ihn,

38. Auf daß der Spruch des Propheten Isaiä erfüllet wurde, denn er sagte: Herr! wer hat unserm Gehöre geglaubet? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret worden?

Esa. 53, 1. Rom. 10, 16.

39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Isaias sagte abermal:

Esa. 6, 9 Matth. 13, 14. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Act. 28, 26 Rom. 11, 8

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich sie selig mache.

41. Sol-

41. Solches sagte Isaias, da er seine Herrlichkeit sah, und redete von ihm.

Joan. 2, 23. und 9, 22.

42. Jedennoch glaubten auch viel aus den Obersten an ihn: Aber um der Phariseer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht aus der Synagoge gestossen wurden:

Joan. 5, 44.

43. Denn sie liebten mehr die Ehre der Menschen, dann die Ehre Gottes.

44. Jesus aber schrie und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

Joan. 3, 19. und 8, 12. und 9, 5

46. Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in den Finsternissen bleibe.

47. Und wer mein Wort höret, und verwahrets (oder behälts) nicht, den werde ich nicht richten. Denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.

Joan. 3, 17.

Deut. 18, 19. Marc. 16, 16.

48. Wer mich verachtet, und meine Worte nicht aufnimmt, der hat schon, der ihn richtet. Die Rede, welche ich geredt habe, die wird ihn am jüngsten Tage richten.

Joan. 16, 13.

49. Denn ich habe nicht von mir selbst geredt, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Geboth gegeben, was ich thun, und reden soll.

50. Und ich weis, daß sein Geboth das ewige Leben ist. Darum was ich rede, das rede ich also, wie mir es der Vater gesagt hat.

Das 13. Kapitel.

Wie Jesus die Füße seiner Jünger gewaschen. Wie ihn Judas verrathen, und wie Christus die Jünger zu der Liebe ermahnet, und gereitzet hat.

Vor dem * feyerlichen Tage der Ostern, als Jesus erkennete, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt zum Vater gienge: Wie er die Seinigen, die in der Welt waren geliebet hatte, so liebte er sie bis an das Ende.

* Feste Matth. 25, 2. Marc. 14, 1. Luc. 22, 1.

2. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel dem Juda Simonis Iscariotis ins Herz gegeben hatte, daß er ihn verriethe,

Matth. 26, 14. Marc. 14, 10. Luc. 22, 3.

3. Wußte Jesus, daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hätte, und daß er von Gott gekommen wäre, und zu Gott gienge:

Luc. 10, 22.

4. Stund er von dem Abendmahle auf, und legte seine Kleider ab, und nahm ein Schurztuch, und umgürtete sich,

5. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurztuche, damit er umgürtet war.

6. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir meine Füße waschen?

Matth. 3, 14.

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thu, das weist du itzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.

8. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen in Ewigkeit. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so wirst du keinen Theil mit mir haben.

Ps. 50, 4.

9. Da spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

10. Jesus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nicht mehr, als daß er die Füße wasche, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle.

Joan. 6, 71.

11. Denn er wußte seinen Verräther: Darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich nieder, und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr heißet mich Meister und Herr: Und ihr saget recht: Denn ich bins.

14. So ich nun euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, so sollet ihr euch auch untereinander die Füße waschen.

Gal. 6, 2. Eph. 5, 2.

15. Denn ich habe euch ein Beyspiel gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

1. Pet. 2, 21.

16. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, der Knecht ist nicht größer, dann sein Herr: Und der Gesandte ist nicht größer, dann der, welcher ihn gesandt hat.

Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. Joan. 15, 20.

17. Wenn ihr solches wisset, so seyd ihr selig, wenn ihr es thut.

Matth. 5, 19.

18. Ich sage nicht von euch allen, ich weis, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod ißt, der wird die Fersen wider mich aufheben.

Ps. 40, 10

19. Itzt sage ich euch, ehe dann es geschieht, auf daß, wann es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin.

Joan 4, 29 und 16, 4.

20. Wahr-

Matth. 10, 40. Marc. 9, 27. Luc. 10, 16.

20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, so ich jemand senden werde, welcher denselben aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Matth. 26, 21. Marc. 14, 18. Luc. 22, 21.

21. Da Jesus solches gesagt hatte, wurde er im Geiste betrübt, und bezeugete, und sprach: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da sahen die Jünger sich untereinander an, und zweifelten, von welchem er redete.

1. Joan. 3, 19.

23. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der sich in den Schooß und an die Brust Jesu gelehnet hatte, welchen Jesus lieb hatte,

* Joan. 19, 22. und 20, 2. und 21, 16.

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er fragen sollte, wer es wäre, von dem er sagte.

25. Und weil derselbige auf der Brust Jesu lag, sprach er zu ihm: Herr! wer ists?

26. Jesus antwortete: Der ists, dem ich das eingetunkte Brod gebe. Und er tunkte das Brod ein, und gab es Judä Simonis Iscariotes.

27. Und nach dem Bissen fuhr der Teufel in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thu bald.

28. Dasselbige aber wußte niemand, die an dem Tische saßen, warum er es ihm sagte.

Joan. 12, 6.

29. Denn etliche vermeyneten, weil Judas den Beutel hatte, Jesus spreche zu ihm: Kaufe, was uns auf das Fest nöthig ist: Oder daß er den Armen etwas geben sollte.

Joan. 13, 3.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus.

31. Es war aber Nacht. Da er aber hinaus gegangen war, sprach Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm.

Joan. 12, 28. 17, 1.

32. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und er wird ihn bald verklären.

Joan. 7, 34. 8, 21.

33. Liebe Kindlein! ich bin noch eine kleine Weile bey euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und itzt sage ichs euch.

Levit. 19, 18. Matth. 22, 39. Joan. 15, 12.

34. Ein neues Geboth gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

1. Joan. 2, 8. und 3, 11. und 4, 21. Ephes. 5, 2. 1. Thess. 4, 8.

35. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr die Liebe untereinander habet.

36. Da sprach Simon Petrus zu ihm: Herr! wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, dahin kannst du mir dießmal nicht folgen: Aber du wirst mir hernachmals folgen.

37. Petrus sprach zu ihm: Herr! warum kann ich dir dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich geben.

38. Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich geben? Wahrlich, wahrlich sage ich dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal verläugnen wirst. Matth. 26, 34. Marc. 14, 30. Luc. 22, 34. Joan. 18, 19, 25. 27.

Das 14. Kapitel.

Wie Christus das Gemüth seiner Jünger mit mancherley Unterweisung und Verheissung gestärket hat.

Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz werde nicht betrübt, und erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet auch an mich?

2. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenn es anders wäre, so wollte ichs euch gesagt haben. Denn ich gehe hin, euch die Stelle (oder Statt) zu bereiten.

3. Und wenn ich hingehen werde, und euch die Stelle bereiten, will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch.

5. Da sprach zu ihm Thomas: Herr! wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus sprach zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, dann durch mich. Joan. 1, 4 und 11, 25.

7. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater. Und von nun an werdet ihr ihn kennen, und ihr habet ihn gesehen. Joan. 6, 27.

8. Da sprach zu ihm Philippus: Herr! zeige uns den Vater, so ist es uns genug.

9. Jesus spricht zu ihm: Bin ich so eine lange Zeit bey euch, und ihr habet mich nicht gekannt? Philippe! wer mich sieht, der sieht auch den Vater.

Joan. 7, 29. und 10, 38. Jnst. 20.

10. Wie sprichst du dann, zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst: der Vater aber, der in mir bleibt, derselbe thut die Werke.

11. Glaubet ihr dann nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thu, und wird größere dann diese thun: Denn ich gehe zum Vater.

Matth. 7. 7. und 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joan. 15, 7. und 16, 23. Jac. 1, 6.

13. Und alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, auf daß der Vater in dem Sohne gepriesen werde.

14. Wenn ihr mich etwas in meinem Namen bittet, das will ich thun.

15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebothe.

16. Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen anderen Tröster geben, daß er bey euch ewiglich bleibe,

17. Nämlich den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht empfangen kann: Denn sie sieht ihn nicht, und kennet ihn nicht: Ihr aber werdet ihn kennen, denn bey und in euch wird er seyn und bleiben.

Psal. 45, 6. Matth. 28, 20.

18. Ich will euch nicht als Weysen verlassen, sondern ich will zu euch kommen.

19. Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sehet mich, denn ich lebe, und ihr sollet auch leben.

Sup. 10.

20. An demselben Tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater bin, nnd ihr in mir, und ich in euch.

Joan. 15, 10. 1. Joan. 5, 1.

21. Wer meine Gebothe hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Jscariothes: Herr! was ists dann, daß du dich willst uns offenbaren, und nicht der Welt?

23. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: So mich jemand liebet, der wird mein Wort halten: und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Joan. 12, 49.

24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und die Rede, die ihr höret ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch bin.

Luc. 24, 49. Joan. 14, 26. Act. 1, 4. und 2, 4.

26. Aber der Tröster der heilige Geist, welchen mein Vater in meinem Namen senden wird, derselbige wird euch alle Dinge lehren, und wird euch alles eingeben, was ich euch sagen werde.

Joan. 16, 17. 2. Tim. 1, 7.

27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Jch gebe ihn euch, doch nicht wie die Welt giebt. Euer Herz werde nicht betrübt, und erschrecke nicht.

28. Jhr habet gehöret, daß ich euch gesagt habe: Jch gehe hin, und komme zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zum Vater gehe: Denn der Vater ist größer dann ich.

Joan. 13, 19. und 16, 4.

29. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe dann es geschieht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihrs glaubet.

Joan. 12, 31.

30. Jch werde hinführo nicht viel mit euch reden: Denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat an mir nichts.

Act. 2, 23.

31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und daß ich also thu, wie mir der Vater gebothen hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Das 15. Kapitel.

Wie Christus seine Jünger wiederum zu der Liebe herzlich ermahnet, und daß er ein Weinstock, und sie die Reben wären, anzeiget.

Eccl. 24, 23.

Jch bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

Matth. 15, 13.

2. Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringet, wird er abschneiden: Und eine jegliche, die da Frucht bringet, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe.

Joan. 13, 10.

3. Jhr seyd itzt rein um der Rede willen, die ich zu euch geredt habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe von ihr selbst nicht kann Frucht bringen, sie bleibe dann am Weinstocke: Also auch ihr nicht, ihr bleibet dann in mir.

5. Jch bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: Denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibt, der wird wie eine Rebe hinweg geworfen werden, und wird verdorren, und sie werden ihn zusammen lesen, und ins Feuer werfen, und verbrennen.

7. Wer

Matth. 21, 22. Marc. 11, 24.

7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben werden, so möchtet ihr bitten alles, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren.

Joan. 14, 13. und 16, 24.

8. Darinnen wird mein Vater erkläret, daß ihr viel Frucht bringet, und meine Jünger werdet.

9. Gleichwie mich mein Vater geliebet hat, also habe ich euch auch geliebet. Bleibet in meiner Liebe.

Joan. 14, 21.

10. Wenn ihr meine Gebothe haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebothe gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe.

11. Solches habe ich zu euch geredt, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

Joan. 13, 34. Eph. 5, 2. 1. Thess. 4, 9.

12. Dieß ist mein Geboth, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe.

1. Joan. 3, 16.

13. Niemand hat eine größere Liebe, als daß er seine Seele für seine Freunde dargebe.

14. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiethe.

15. Ich sage hinführo nicht, daß ihr Knechte seyd: Denn ein Knecht weis nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich Freunde genennet. Denn alles, was ich von meinem Vater gehöret habe, habe ich gethan euch kund.

Eph. 1, 4. Col. 1, 6. Matth. 28, 19.

16. Ihr habet mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet, und gesetzet, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, wenn ihr den Vater etwas in meinem Namen bitten werdet, daß ers euch gebe.

1. Joan. 3, 11. und 4, 7.

17. Dieß gebiethe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.

18. Wenn euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihrige lieb: Weil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

Matth. 10, 24. Luc. 6, 40. Joan. 13, 16.

20. Gedenket an meine Worte, die ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser dann sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen: Haben sie meine Worte gehalten, so werden sie euere auch halten.

Matth. 10, 17 und 24, 9. Marc. 13, 9. Luc. 21, 12. Joan. 16, 2.

21. Dieß alles aber werden sie euch thun um meines Namens willen: Denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Joan. 16, 3.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

Joan. 9, 32. und 10, 25.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Hätte ich die Werke unter ihnen nicht gethan, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und doch beyde, mich und meinen Vater gehasset.

Psal. 24, 19. und 68, 5. Luc. 24, 49.

25. Damit der Spruch, so in ihrem Gesetze geschrieben ist, erfüllet würde: Sie haben mich ohne Ursache gehasset.

Joan. 14, 27. und 16, 7.

26. Wann aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird von mir zeugen.

Act. 1, 4 und 2, 4. Act. , 8. und 2, 32, Luc. 24, 48.

27. Und ihr werdet auch zeugen: Denn ihr seyd von Anfange bey mir gewesen.

Das 16. Kapitel.

Christus zeiget an, was seinen Jüngern begegnen, und was der heilige Geist bey ihnen wirken würde.

Matth. 10, 17. und 24, 9. Luc. 12, 11. und 21, 12 Act. 9, 23. Joan. 15, 20. 1. Cor. 2, 8

Diese Dinge habe ich euch gesagt, daß ihr euch nicht ärgeret.

2. Sie werden euch aus den Versammlungen ausschließen. Aber es wird die Zeit kommen, daß ein jeder, der euch tödtet, vermeynen wird, er thu Gott einen Dienst daran.

Joan. 13, 19. und 14, 29.

3. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater, noch mich erkannt haben.

4. Solches aber habe ich zu euch geredt, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe.

5. Solches aber habe ich euch von Anfange nicht gesagt, denn ich war bey euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehst du hin?

6. Sondern, weil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz Traurens voll worden.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nutz, daß ich hingehe.

Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Joan. 14, 26. und 15, 26.

8. Und wann derselbige kömmt, wird er die Welt um der Sünde, und um der Gerechtigkeit, und um des Gerichtes wegen strafen.

9. Um der Sünde zwar, daß sie an mich nicht geglaubt haben:

10. Um der Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinführo nicht mehr sehen werdet:

Jo. 12, 31.

11. Um des Gerichtes aber, denn der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist.

12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnts itzt nicht ertragen.

13. Wann aber der Geist der Wahrheit kommen wird, derselbige wird euch alle Wahrheit lehren: Denn er wird nicht von ihm selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden: Und was zukünftig ist, das wird er euch verkündigen.

Joan. 12, 28.

14. Derselbige wird mich verklären: Denn von dem Meinigen wird ers nehmen, und euch verkündigen.

Matth. 11, 27. Luc. 10, 22. Joan. 3, 35. Jo. 7, 33. und 13, 3. und 14, 10.

15. Alles, was der Vater hat, das ist mein: Darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinigen nehmen, und euch verkündigen.

16. Ueber eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen: Und abermal über eine kleine Zeit werdet ihr mich wiederum sehen: Denn ich gehe zu dem Vater.

17. Da sprachen etliche von seinen Jüngern untereinander: Was ist dieß, daß er zu uns saget: Ueber eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen: Und abermal über eine kleine Zeit werdet ihr mich wiederum sehen, und daß ich zu dem Vater gehe?

18. Darum sprachen sie: Was ist dieß, daß er saget, über ein kleines (oder eine kleine Zeit)? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Ueber eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen: Und abermal über eine kleine Zeit werdet ihr mich wiederum sehen.

Joan. 20, 20.

20. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich erfreuen: Ihr aber werdet traurig seyn, jedoch wird eure Traurigkeit in Freude verkehret (oder verwandelt) werden.

Esa. 26, 17.

21. Gleichwie ein Weib, wann sie gebährt, Traurigkeit hat, weil ihre Stunde gekommen ist. Wann sie aber das Kind gebohren hat, gedenket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt gebohren ist.

22. Und ihr habet nun auch Traurigkeit: Ich aber werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich erfreuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Matth. 7, 7. und 21, 22. Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13. und 15, 7. Jac. 1, 5.

23. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wenn ihr den Vater etwas in meinem Namen bitten werdet, so wird ers euch geben.

24. Bisher habet ihr um nichts in meinem Namen gebethet. Bittet, so werdet ihr empfangen, daß eure Freude vollkommen sey.

* Matth. 11, 13. Marc. 4, 11.

25. * Solches habe ich durch Sprichwörter mit euch geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nun nicht mehr durch Sprichwörter mit euch rede, sondern ich werde euch öffentlich heraus von meinem Vater verkündigen.

26. An demselbigen Tage werdet ihr in meinem Namen bitten. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will:

Jo. 17, 8.

27. Denn er, der Vater selbst, hat euch lieb, darum, daß ihr mich geliebt habt, und geglaubt, daß ich von Gott ausgegangen sey.

Joan. 20, 17.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen: Wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Sieh, nun redest du öffentlich, und sagest kein Sprichwort.

Joan. 21, 17.

30. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weist, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31. Jesus antwortete ihnen: Glaubet ihr itzt?

Zach. 13, 7. Matth. 26, 31. Marc. 14, 27.

32. Sehet, es kömmt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seinige, und ihr mich allein lasset. Und ich bin doch nicht allein: Denn der Vater ist bey mir.

Rom. 5, 3.

33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr Friede in mir habet. In der Welt werdet ihr Angst haben: Aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Das 17. Kapitel.

Wie Christus für diejenigen gebethet, die er von der Welt erwählet hat.

Joan. 12, 23. 12, 33. Matth. 28, 18. Heb. 2, 8. * alles, so du ihm gegeben hast, gieb ihnen das ewige Leben.

Dieses redete Jesus, und hub seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater! die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verkläret, auf daß dich dein Sohn auch verkläre.

2. Gleichwie du ihm hast Macht über alles Fleisch gegeben, auf daß er das ewige Leben gebe allen denen, die du ihm gegeben hast.

3. Dieß ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und

und Jesum Christum, den du gesandt hast, erkennen.

4. Ich habe dich auf Erden verkläret, und das Werk, das du mir gegeben hast, * das ich thun sollte, vollendet:

* daß ichs

5. Und nun verkläre mich, du Vater! bey dir selbst, mit der Klarheit, die ich bey dir, ehe die Welt war, hatte.

6. Ich habe deinen Namen den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast, geoffenbaret. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten.

7. Nun haben sie erkennet, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.

Joan. 16, 27.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Und sie habens angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen sey, und haben geglaubt, daß du mich gesandt habest.

9. Ich bitte für sie: Für die Welt aber bitte ich nicht, sondern für diejenigen, die du mir gegeben hast: Denn die sind dein.

10. Und alles, was mein ist, das ist dein: Und was dein ist, das ist mein: Und ich bin in ihnen verkläret.

11. Und ich bin nun nicht mehr in der Welt, und sie sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalt sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir.

Joan. 18, 9. Psal. 40, 10. und 108, 8.

12. Weil ich bey ihnen war, erhielte ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, dann nur der verlorne Sohn, daß die Schrift erfüllet wurde.

1. Joan. 1, 4. Joan. 15, 11.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt, auf daß sie in ihnen selbst meine Freude vollkommen haben.

14. Ich habe ihnen deine Rede gegeben, und die Welt hat sie gehasset, denn sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrest.

Joan. 15, 19.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

* Rede

17. Heilige sie in der Wahrheit. Dein* Wort ist die Wahrheit.

18. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, so habe ich sie auch in die Welt gesandt.

19. Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß sie auch in der Wahrheit geheiliget seyn.

20. Ich bitte aber nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, so durch ihr Wort an mich glauben werden,

21. Auf daß sie alle eins seyn, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir, daß sie auch in uns seyn, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22. Und ich habe ihnen die Klarheit gegeben, die du mir gegeben hast, auf daß sie eins seyn, gleichwie wir eins sind.

23. Ich in ihnen, und du in mir: Auf daß sie vollkommen seyn in einem, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und hast sie geliebet, gleichwie du mich geliebet hast.

24. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch sie seyn, die du mir gegeben hast, daß sie die Klarheit sehen, die du mir gegeben hast: Denn du hast mich geliebet, ehe dann die Welt gegründet war.

Joan. 12, 23. 14, 3.

25. Gerechter Vater! die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und diese haben auch erkannt, daß du mich gesandt hast.

Joan. 16, 3.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich geliebet hast, in ihnen sey, und ich in ihnen.

Das 18. Kapitel.

Wie Christus gefangen, und wohin er geführt worden ist.

2 Reg. 15, 23. Matth. 26, 36. Marc. 14, 32. Luc. 22, 39

Da Jesus solches geredt hatte, gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Cedron, da war ein Garten, darein gieng er und seine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte das Ort auch. Denn Jesus war oft mit seinen Jüngern dahin gekommen.

Matth. 26, 47. Marc. 14, 43. Luc. 22, 47

3. Da nun Judas die Rotte, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener zu sich genommen hatte, kömmt er mit Fackeln, Lichtern, und mit Waffen dahin.

4. Als nun Jesus alles wußte, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins: Wichen sie zurücke, und fielen auf die Erde nieder.

7. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, daß ichs bin. Suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen.

Joan. 17, 12.

9. Auf daß das Wort erfüllet wurde, welches er gesagt: Ich habe von denen keinen verloren, die du mir gegeben hast.

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwert,

Matth.26, 25. Marc. 14. 57. Luc.22,50. Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

11. Darum sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Rotte aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden griffen Jesum an, und banden ihn,

Luc. 3,2. 13. Und führeten ihn aufs erste zu Annas, der war Caiphas Schwäher, welcher desselben Jahrs Hoherpriester war.

Joan. 11, 50. 14. Es war aber Caiphas derjenige, der den Juden gerathen hatte, es wäre gut, daß ein Mensch für das Volk getödtet wurde.

Matth.26, 58. Marc. 14, 54. Luc.22,54. 15. Simon Petrus aber folgete Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbe Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast.

16. Petrus aber stund draußen vor der Thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterinn, und führete Petrum hinein.

Matth.26, 70. Marc. 14, 68. Luc.22,58 17. Da sprach die Thürhüterinn zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht.

18. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten sich. Und Petrus stund auch bey ihnen, und wärmete sich.

19. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre.

Joan.7,14. Matth.26, 55. Act. 13,5. 20. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredt, ich habe allezeit in der Schule und in dem Tempel gelehret, da alle Juden zusammen gekommen, und habe nichts im Winkel geredt.

21. Was fragest du mich darum? Frage dienigen darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe. Sieh, dieselben wissen, was ich zu ihnen gesagt habe.

Jer. 20, 2. 22. Als er aber solches redete, schlug einer aus den Dienern, die dabey stunden, Jesum ins Angesicht, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten?

23. Jesus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise, daß es unrecht sey. Habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich?

Matth.26, 57. Marc. 14, 53. Luc.22,54 24. Und Annas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

25. * Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er läugnete es, und sprach: Ich bins nicht.

* Matth. 26, 69. Marc 14, 67. Luc 22,56. 26. Da spricht von des Hohenpriesters Knechten einer, ein Befreundter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey ihm?

27. Da läugnete Petrus abermal. Und alsobald krähete der Hahn.

* Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1. Act. 3, 13. und 4, 27. 28. * Da führeten sie Jesum von Caipha in das Richthaus. Und es war frühe. Und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein wurden, sondern das Osterlamm essen möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, so hätten wir dir ihn nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach euerm Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Uns geziemt niemand zu tödten.

Matth.20, 19. Joan. 12, 32. * sagte Matth.27 11. Marc. 15, 2. Luc.23, 3. 32. Auf daß das Wort Jesu erfüllet würde, welches er * sagte, da er andeutete, welches Todes er sterben würde.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein ins Richthaus, und rief Jesu, und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden?

34. Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst? oder habens dir andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich dann ein Jud? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet: Was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden mich ja verfechten, daß ich den Juden nicht wäre übergeben worden. Nun aber ist mein Reich nicht von hinnen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, denn ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren, und derhalben auf die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Pilatus sprach zu ihm: Was ist die Wahrheit? Und da er das gesagt hatte, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Matth.27, 15 Marc. 15 6 Luc.23,17. 39. Ihr habet aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf die Ostern los

gebe. Wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden los gebe?

40. Da schrien sie wieder alle sammtlich, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Matth. 27, 21. Marc. 15, 11. Luc 23, 18. Act. 3, 14.

Das 19. Kapitel.

Wie Christus verspottet, gegeiselt, gekrönet, und verurtheilet, von den Juden gekreuziget, und von Joseph begraben worden ist.

Matth. 27, 27. Marc. 15, 16, 17. *Krieger

Da nahm Pilatus Jesum, und geiselte ihn.

2. Und die *Söldner flochten eine Krone von Dörnern, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,

3. Und kamen zu ihm, und sprachen: Sey gegrüßt du König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht.

4. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet ich führe ihn zu euch heraus, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dörnere Krone, und ein Purpurkleid. Und sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch.

6. Da ihn die Hohenpriester, und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmet ihn hin, und kreuziget ihn. Denn ich finde keine Schuld an ihm.

Joan. 5, 18.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

8. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr.

9. Und gieng wieder hinein in das Richthaus, und sprach zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich loos zu geben?

Sap. 6, 4. Joan. 3, 27. Rom. 13, 1.

11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden. Darum hat der, welcher mich dir überantwortet hat, eine größere Sünde.

Act. 17, 7.

12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn ledig ließ. Die Juden aber schrien, und sprachen: Lässest du diesen ledig, so bist du kein Freund des Kaisers: Denn wer sich zum Könige machet, der widerspricht dem Kaiser.

13. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus, und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die da Griechisch Lithostrothos heißt * (ein erhabnes Gebäude, das gepflastert ist,) hebräisch aber Gabbatha.

* Lithostros tus ein Hochpflaster

14. Es war aber der Rüsttag der Ostern, um die sechste Stunde. Und Pilatus sprach zu den Juden: Sehet euern König.

15. Sie schrien aber: Hinweg, hinweg mit dem. Kreuzige ihn: Pilatus sprach zu ihnen: Soll ich euern König kreuzigen: Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, dann den Kaiser.

Gen. 49, 10. Ose. 10, 3

16. Da überantwortete er ihnen den, daß er gekreuziget wurde. Da nahmen sie Jesum an, und führeten ihn hin.

17. Und er trug sein Kreuz, und gieng hinaus zur Stätte, die da heißt Schedelstatt, welche aber auf hebräisch Golgatha genannt wird.

Matth. 27, 33. Marc. 15, 22. Luc. 23, 33

18. Da kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere auf beyden Seiten, Jesum aber zwischen ihnen.

19. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz. Und es war geschrieben, Jesus von Nazareth, ein König der Juden.

Hebr. 13, 22.

20. Diese Ueberschrift lasen viel Juden. Denn das Ort, da Jesus gekreuziget ist, war nahe bey der Stadt. Und es war geschrieben auf hebräisch, griechisch, und lateinische Sprache.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23. Da ihn nun die Söldner gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Söldner einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben bis unten an durch und durch gewirket.

Matth. 27, 35 Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.

24. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zerschneiden, sondern darum das Loos werfen, wessen er seyn soll. Auf daß die Schrift erfüllet wurde, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und sie haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thäten die Söldner (oder Kriegsknechte).

Ps. 21, 19. Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.

25. * Es stund aber bey dem Kreuz Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria Cleophe, und Maria Magdalena.

* Matth. 27, 56. Marc. 15, 40. Jo. 12, 2. und 20, 13. und 21, 7.

26. Da nun Jesus seine Mutter sah, und den Jünger, den er lieb hatte, dabey stehen, spricht er zu seiner Mutter: Weib! sieh, dieß ist dein Sohn.

27. Darnach spricht er zu dem Jünger: Sieh, dieß ist deine Mutter. Und

von

Neue Eff. Pag. 125.

S THOMAS.

von * dieser Stunde an, nahm sie der Jünger in seine Verwahrung.

28. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet wurde, sprach er: Mich dürstet.

29. Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Essig, und legten ihn um einen Isopen, und hielten es ihm vor den Mund.

30. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt, und gab den Geist auf.

31. Die Juden aber, weil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname an dem Kreuze blieben am Sabbathe, (denn es war der große Tag des Sabbaths) bathen sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden.

32. Da kamen die Söldner, und brachen dem ersten die Beine, und dem anderen, der mit ihm gekreuziget war.

33. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,

34. Sondern einer aus den Kriegern öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

35. Und der dieses gesehen hat, der hats bezeuget, und seine Zeugniß ist wahr, und derselbe weis, daß er die Wahrheit saget, auf daß ihr auch glaubet.

36. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet wurde: Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen auf den, welchen sie * durchstochen haben.

38. Darnach bath Joseph von Arimathia Pilatum (darum, daß er ein Jünger Jesu war, doch heimlich, vor Furcht der Juden) daß er den Leichnam Jesu abnehmen möchte. Und Pilatus erlaubte es. Also kam er, und nahm den Leib Jesu hinweg.

39. Es kam auch Nicodemus, der zuvor bey der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhen und Aloe untereinander, bey hundert Pfunden.

40. Da nahmen sie den Leib Jesu, und banden ihn in leinene Tücher, sammt den Specereyen, wie die Juden zubegraben pflegen.

41. Es war aber an der Statt, da er gekreuziget wurde, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war gelegt worden.

42. Daselbst legten sie Jesum hin, um des Rüsttages willen der Juden, weil das Grab nahe war.

* der

Joan. 17, 4. Psal. 68, 22. Matth. 27, 48. Marc. 15, 36.

Exod. 12, 46. Num. 9, 12.

Zach. 12, 10. *angeheftet Matth. 27, 57. Marc. 15, 43. Luc. 23, 50 Joan 3, 2. und 7, 50.

Das. 20. Kapitel.

Wie Christus auferstanden, Magdalenä und den andern Jüngern erschienen ist, und von dem ungläubigen Thoma.

Aber am ersten Tage der Woche kam Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zu dem Grabe, und sah, daß der Stein von dem Grabe hinweg war.

Matth. 28, 1. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1.

2. Da lief sie, und kam zu Simon Petro, und zu dem anderen Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sprach zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe hinweg genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Joan. 13, 23. und 19, 26. und 21, 7.

3. Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zu dem Grabe.

Luc. 24, 12.

4. Es liefen aber die zween miteinander. Und der andere Jünger lief voran, und schneller dann Petrus, und kam am ersten zum Grabe.

5. Und da er sich hinein neigte, sah er die leinenen Tücher da liegen: Er gieng aber nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und gieng in das Grab hinein, und sah die leinenen Tücher da liegen,

7. Und das Schweißtuch, das Jesu ums Haupt gebunden war, nicht bey den anderen Tüchern gelegt, sondern beyseits eingewickelt, an einem besondern Ort.

8. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe gekommen war, und sah, und glaubte es.

9. Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte.

Psal. 15, 10. Act. 2, 31. und 13, 34. 35, und 17, 3.

10. Also giengen die Jünger wieder hinweg in ihr Haus.

11. Maria aber stund bey dem Grabe draußen, und weinete. Als sie nun weinete, bückte sie sich, und sah in das Grab,

Matth. 28, 1.

12. Und sieht zween Engel in weissen Kleidern sitzen, einen bey dem Haupte, und den andern bey den Füßen, da der Leib Jesu hingelegt gewesen war.

Marc. 16, 5. Luc. 24, 4.

13. Und dieselben sprachen zu ihr: Weib! was weinest du? sie sprach zu ihnen: Darum, daß sie meinen Herrn haben hinweg genommen, und ich weis nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, und sieht Jesum stehen, und wußte nicht, daß es Jesus wäre.

15. Da sprach Jesus zu ihr: Weib! was weinest du? Wen suchest du? Sie aber vermeynete er wäre ein Gärtner, und sprach zu ihm: Herr! hast du ihn hinweg genommen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt, so will ich ihn holen.

Marc. 16, 9.

16. Jesus sprach zu ihr: Maria! da wandte sie sich um, und sprach zu ihm: Rabboni, das heißt, Meister.

17. Da sprach Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Geh aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu euerm Vater, zu meinem Gott, und zu euerm Gott.

Ps. 21, 23.

Luc. 24, 23

18. Maria Magdalena kam, und verkündigte es den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

Marc. 16, 14. Luc. 4, 36. 1. Cor. 15, 5.

19. Da es nun Abend war, an dem ersten Tage der Woche, und die Jünger versammelt, und die Thüre aus Furcht der Juden verschlossen waren, kam Jesus, und stund mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Der Friede sey mit euch.

20. Und als er das sagte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn gesehen hätten.

Joan. 17, 18.

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Der Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22. Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist.

Matth. 18. 18.

23. Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben. Und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Joan. 11, 16. und 21, 2. * Zweifler

24. Thomas aber von den Zwölfen einer, der da heißt * Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam.

25. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen die Maale der Nägel sehe, und lege meine Finger in die Maale der Nägel, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen, da kam Jesus zu verschlossener Thüre eingegangen, und stund mitten unter sie, und sprach: Der Friede sey mit euch.

27. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig.

28. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr! und mein Gott!

29. Da sprach Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thoma! hast du geglaubt. Selig sind die da nicht gesehen, und dennoch geglaubt haben.

Joan. 21, 25.

30. Viel andere Zeichen thäte Jesus auch in Angesicht seiner Jünger, die in diesem Buche nicht geschrieben sind.

31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, daß Jesus sey Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben in seinem Namen habet.

Das 21. Kapitel.

Wie sich Christus den Jüngern bey dem Tiberischen Meere gezeiget. Wie sich Petrus zu der Fischerey gewandt, und wie ihm Christus seine Schäflein befohlen hat.

Darnach offenbarete sich Jesus abermal an dem Meere Tiberiadis.

Joan. 1, 45. Joan 11, 16 und 20, 24. Matth. 4, 21. Marc. 1, 19. * Zweifler

2. Er offenbarte sich aber also: Es waren beyeinander Simon Petrus, und Thomas, der da heißt * Zwilling, und Nathanael von Cana Galilää, und die Söhne Zebedäi, und andere zween Jünger.

3. Da sprach Simon Petrus zu ihnen: Ich will hingehen zu fischen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Und sie giengen hinaus, und traten ins Schiff, und in derselben Nacht fiengen sie Nichts.

4. Da es aber nun morgen war, stund Jesus am Ufer. Aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus wäre.

5. Da sprach Jesus zu ihnen: Kinder! habet ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

Luc. 5, 4

6. Er sprach aber zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konntens vor Menge der Fische nicht mehr ziehen.

Joan. 13, 23. und 19, 26. und 20, 2.

7. Da sprach der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petro: Es ist der Herr. Da nun Petrus hörete, daß es der Herr wäre, gürtete er seinen Rock um sich, denn er war * nacket, und ließ sich ins Meer.

* Nacket, das ist, allein mit dem Unterkleide gekleidet

8. Die andern Jünger aber kamen zu Schiff, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun aufs Land austraten, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brod.

10. Da sprach Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr itzt gefangen habet.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land voll großer Fische, hundert und drey und fünfzig. Und wiewohl ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht.

12. Da

S. MATTHIAS.

12. Da sprach Jesus zu ihnen: Kommet, und esset das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern dorfte ihn fragen, wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war.

13. Da kam Jesus, und nahm das Brod, und gabs ihnen. Deßgleichen den Fisch.

14. Das ist nun das drittemal, daß sich Jesus, nachdem er von den Todten auferstanden war, seinen Jüngern geoffenbaret hatte.

15. Da sie nun das Mahl gehalten und gegessen hatten, sprach Jesus zu Simon Petro: Simon Johannis! hast du mich lieber dann (mich) diese haben? Er sprach zu ihm: Ja Herr! du weist, daß ich dich lieb habe. Jesus aber sagte zu ihm: Weyde meine Lämmer.

16. Jesus sprach zum andernmal zu ihm: Simon Johannis! hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja Herr! du weist, daß ich dich lieb habe. Da sagte Jesus wiederum zu ihm: Weyde meine Lämmer.

17. Zum drittenmal sprach er zu ihm: Simon Johannis! liebest du mich? Da wurde Petrus traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte, hast du mich lieb? Joan. 16, 30. Und sprach zu ihm: Herr! du weist alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe. Da sprach Jesus zu ihm: Weyde meine Schafe.

Joan. 13, 36. 18. Wahrlich, wahrlich sage ich dir, da du noch jünger warest, gürtest du dich selbst, und wandeltest wohin du wolltest: Wann du aber alt wirst werden, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich umgürten und führen, wohin du nicht willst. 2 Pet. 1, 14. Act. 12 3.

19. Das sagte er aber, anzudeuten mit welchem Tode er Gott preisen würde. Da er aber das gesagt, sprach er zu ihm: Folge mir nach.

20. Petrus aber wandte sich um, und sah den Jünger folgen, welchen Jesus liebte, der auch auf seiner Brust im Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr! wer ists, der dich verrathen wird? Joan. 13, 23.

21. Also da Petrus, diesen sah, sprach er zu Jesu: Herr! was soll aber dieser?

22. Jesus spricht zu ihm: Also will ich, daß er bleibe bis ich komme: Was geht es dich an? Folge du mir nach.

23. Da gieng eine Rede unter den Brüdern aus, dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm, er stirbt nicht: Sondern, also will ich, daß er bleibe bis ich komme, was geht es dich an?

24. Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und dieß geschrieben hat: Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

25. Es sind auch viel andere Dinge, die Jesus gethan hat, welche, wenn sie sollten alle und jegliche besonders beschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu schreiben wären. Joan. 20, 30.

Ende des Evangeliums des heiligen Johannis.

Das Buch von den Geschichten der Apostel, welches Lucas der Evangelist beschrieben hat.

Das 1. Kapitel.

Wie Christus, als er gen Himmel gefahren, den Aposteln befohlen, und wie sie Matthiam zum Apostel erwählet haben.

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile! von allem dem, was Jesus anfieng zu thun, und zu lehren.

2. Bis an den Tag da er aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, welche er erwählet, durch den heiligen Geist Befehl gegeben hätte.

3. Welchen er sich auch nach seinem Leiden lebendig gezeigt hat, durch mancherley kräftige Erweisungen (oder Bewernissen) und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes: Joan. 20, 16. Marc. 16, 9. Luc. 24, 13.

4. Und als er mit ihnen aß, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern auf die Verheissung des Vaters warteten, welche ihr (sprach er) aus meinem Munde gehöret habet: Luc. 24, 49. Joan. 14, 26.

5. Denn Johannes hat zwar im Wasser getaufet, ihr aber sollet nicht lang nach diesen Tagen in dem heiligen Geiste getaufet werden. Matth. 3, 11. Marc 1, 8. Luc. 3, 15. Joan. 1, 26 Act. 1, 5. 11, 16. 19, 4.

6. Die nun zusammen gekommen, und beyeinander versammelt waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese Zeit das Reich Israel wiederum aufrichten?

7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen, die Zeit und Weile, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat.

Act. 2, 2. Luc 24, 48. 8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.

Act. 2, 32.

Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. 9. Und da er solches gesagt hatte, wurde er zusehens aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn vor ihren Augen auf.

10. Und als sie nun ihn sahen in den Himmel gehen, sieh, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern,

11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet in den Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch aufgenommen ist in den Himmel, der wird also, wie ihr ihn gesehen habet gen Himmel gehen, wieder kommen.

12. Da wandten sie sich wieder gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt der Oelberg, welcher nahe bey Jerusalem ist, und eines Sabbaths Reise hat.

13. Und als sie hinein kamen, giengen sie hinauf auf den Saal, da sich dann aufhielten Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jakobi Bruder.

Matth. 10, 2. Marc. 3, 16. Luc. 6, 14. 14. Diese alle blieben und verharreten einmüthig in dem Gebethe, sammt den Weibern, und Maria der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

15. In denselbigen Tagen trat Petrus mitten unter die Brüdern, und sprach: (Es war aber die Schaar der Menschen zusammen bey hundert und zwanzig.)

16. Ihr Männer und Brüder, es muß die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund Davids von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jesum fiengen,

Ps. 40, 10. Matth. 26, 24. Joan. 13, 18. und 18, 3. Matth. 27, 7.

17. Welcher auch einer aus unsrer Zahl war, und den Theil dieses Amts bekommen hatte.

18. Und dieser hat zwar den Acker von dem Lohne der Ungerechtigkeit besessen, und hat sich erhenkt, und ist mitten entzwey geborsten, und all sein Eingeweid ist ausgeschüttet worden.

Matth. 27, 5.

19. Und es ist allen kund geworden, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache * Acheldema, das ist, ein Blutacker.

* Hakeldema Ps. 68, 26. Ps. 108, 8.

20. Denn es steht im Psalmenbuche geschrieben: Ihre Behausung müsse wüst werden, und niemand sey, der darinnen wohne, und sein Bischthum soll ein anderer bekommen.

21. So muß nun aus den Männern, die mit uns sind versammelt gewesen die ganze Zeit, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen,

22. Anfänglich von der Taufe Johannis, bis auf den Tag, da er von uns aufgenommen ist, einer aus ihnen mit uns ein Zeuge seiner Auferstehung werden.

23. Und sie stelleten zween vor, Joseph genannt Barsabas, mit den Zunamen, der Gerechte, und Matthiam.

24. Und betheten, und sprachen: Herr! der du alle Herzen erkennest, zeige an, welchen du unter diesen zween erwählet hast,

25. Daß einer die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes empfangen, davon Judas abtrinnig geworden ist, daß er an sein Ort hingienge.

26. Und sie warfen das Loos über sie. Und das Loos fiel auf Matthiam. Und er wurde den eilf Aposteln zugezählet.

Das 2. Kapitel.

Wie der heilige Geist die Apostel erfüllet, wie man die Figur der feurigen Zungen auf ihnen gesehen, und wie ein jeder mit mancherley Zungen geredet, auch was für eine Rede der heilige Petrus zu dem Volke gehalten hat.

Und als die Tage der Pfingsten vollendet waren, waren sie alle sammtlich an einer Statt beysammen.

2. Und es geschah schnell ein Schall vom Himmel, wie eines starken gewaltigen Windes, der daher fährt, und das ganze Haus, da sie saßen, erfüllete.

3. Und es erschienen ihnen zertheilte Zungen, als wären sie feurig, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

Matth. 3, 11. Marc. 1, 8 Luc. 3, 16. Joan. 7, 39. Act. 1, 8. und 11, 16. Marc. 16, 17. Act. 19, 6 4. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an mit mancherley Zungen zu reden, nach dem der heilige Geist ihnen auszusprechen eingab.

5. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist.

6. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden erfähret (oder erschrecket) dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten.

7. Sie entsetzten sich aber alle, und ver-

verwunderten sich mit miteinander, und sprachen: Sieh, sind nicht diese alle, die da reden, von Galiläa?

8. Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind?

9. Parther, und Meder, und Elamiter, und die da wohnen in Mesopotamien, und in Judäa, und in Capadocia, Ponto, und Asia,

10. In Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den Gränzen von Lybien bey Cyrenen, und Ausländer von Rom,

11. Auch Juden, und Judengenossene, Creter und Araber: Wir haben sie gehört mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden.

12. Aber sie entsetzten sich alle, und verwunderten sich untereinander, und sprachen: Was will das werden?

* Das ist, sie sind trunken.

13. Die andern aber hattens für einen Spott, und sprachen: * Sie sind voll Mosts.

14. Da stund Petrus mit den Eilfen, hub auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet: Das sey euch kund gethan, und vernehmet meine Worte mit euern Ohren.

15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr vermeynet, sintemal es die dritte Stunde im Tage ist:

16. Sondern das ists, das durch den Propheten Joel zuvor gesagt ist.

Esa. 44, 3. Ezech. 36, 26. Joel 2, 28.

17. Und es wird geschehen in den letzten Tagen (spricht der Herr) daß ich von meinem Geiste auf alles Fleisch werde ausgießen. Und euere Söhne und Töchter werden Erscheinungen sehen, und euere Aeltesten werden Träume träumen.

18. Und zwar auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselbigen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.

Matth. 27, 52.

19. Und ich will Wunder oben in Himmel, und Zeichen unten auf Erden geben, Blut und Feuer, und Dampfrauch.

20. Die Sonne wird in Finsterniß, und der Mond in Blut verkehret werden, ehe dann der große und allgemeine Tag des Herrn kömmt.

Joel 2, 32. Rom. 10, 13.

21. Und es wird geschehen, daß ein jeglicher, der den Namen des Herrn anrufet, wird selig werden.

22. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten und Wundern und Zeichen bewährt, welche Gott durch ihn mitten unter euch gethan hat, wie ihr dann auch selbst wisset:

23. Denselben (nachdem er aus beschlossenen Rathe und Vorsehung Gottes, übergeben war) habet ihr genommen durch die Hände der Boshaftigen, und ihn gepeiniget, und getödtet:

24. Den hat Gott auferwecket, und die Schmerzen der Hölle aufgelöset, nachdem es unmöglich war, daß er von ihr sollte gehalten werden. Act. 10, 40.

25. Denn David spricht von ihm: Ich habe den Herrn allezeit vor mein Angesicht gesetzet: Denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht bewegt werde. Ps. 15, 8.

26. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge erfreuet sich, denn auch mein Fleisch wird in der Hoffnung ruhen.

27. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mir die Wege des Lebens kund gethan: Und du wirst mich durch dein Angesicht mit Freuden erfüllen.

29. Ihr Männer und Brüder, lasset mich, von dem Erzvater David, frey zu euch reden: Denn er ist gestorben, und begraben, und sein Grab ist bey uns bis auf diesen Tag. 3. Reg. 2, 10.

30. Weil er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide verheißen hätte, daß die Frucht seiner Lenden auf seinem Stuhle sitzen sollte. Psal. 131, 11.

31. Hat er zuvor gesehen, und von der Auferstehung Christi geredt: Denn seine Seele ist nicht in der Hölle gelassen worden, und sein Fleisch hat die Verwesung nicht gesehen. Ps. 15, 10. Act. 13, 35. Act. 1, 8. Luc. 24, 48.

32. Diesen Jesum hat Gott auferweckt, dessen wir alle Zeugen sind.

33. So er nun durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, so hat er diese Gabe, die ihr sehet, und höret, ausgegossen.

34. Denn David ist nicht in den Himmel gestiegen. Er spricht aber: Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich zu zu meiner Rechten, Psal. 109, 1.

35. Bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füßen lege.

36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habet, zu einem Herrn und Christo gemacht hat.

37. Da sie aber das höreten, wurden sie von Herzen bereuet, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun?

38. Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher in dem Namen Jesu Christi taufen, zur Vergebung Luc. 3, 10. Act. 8, 6 und 16, 30.

bung euerer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

Joel 2, 28. 39. Denn euch und euern Kindern ist es verheißen, und allen die ferne sind, welche Gott unser Herr herzu rufen wird.

40. Auch mit viel anderen Worten bezeugte er, und ermahnete, und sprach: Lasset euch helfen aus diesem boshaftigen Geschlechte.

41. Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen: Und wurden an demselbigen Tage bey drey tausend Seelen hinzu gethan.

42. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft der Brechung des Brodes, und in dem Gebethe.

43. Und es kam alle Seelen eine Furcht an: Und es geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel zu Jerusalem, und war eine große Furcht bey allen.

Act. 4, 32. 44. Auch waren alle, die da gläubig waren worden, beyeinander, und hielten alle Dinge gemein,

45. Ihre Güter und Habe verkaufeten sie, und theilten sie unter alle aus, nachdem ein jeder es vonnöthen hatte.

46. Und sie blieben beständig täglich einmüthig im Tempel, und brachen das Brod in den Häusern: Nahmen die Speise mit Freuden und einfältigem Herzen:

47. Und lobten Gott, und hatten Gnade bey dem ganzen Volke. Der Herr aber vermehrete, die da selig wurden, täglich zu demselben.

Das 3. Kapitel.

Wie Petrus, als er in der neunten Bethstunde mit Johanne in den Tempel gegangen, den lahmen Menschen gerad gemacht, und dem Volk angezeiget, wie es Christum verworfen, und in den Tod überantwortet hätte.

Petrus aber und Johannes giengen miteinander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde des Gebethes.

Act. 14, 8. 2. Und es war ein Mann von Mutterleib lahm, der ließ sich tragen, und sie setzten ihn täglich vor die Thüre des Tempels, welche die schöne heißt, daß er das Almosen von denen bettelte, die in den Tempel giengen.

3. Da er nun Petrum und Johannem sah, daß sie zum Tempel hinein gehen wollten, bath er, daß er ein Almosen empfienge.

4. Petrus aber sah ihn an mit Johanne, und sprach: Siehe uns an.

5. Er aber hielt sich gegen ihnen der Hoffnung, daß er etwas von ihnen empfangen wurde.

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht: Was ich aber habe, das gebe ich dir. In dem Namen Jesu von Nazareth steh auf, und wandle. Act. 4, 10.

7. Und er griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald wurden seine Schenkel und Füße stark und gerad.

8. Und er sprang auf, stund, und wandelte, und gieng mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobte Gott.

9. Und es sah ihn alles Volk wandeln und Gott loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß er derjenige war, der um das Almosen vor der schönen Thüre des Tempels gesessen: Und sie wurden voll Entsetzens und Verwunderung über dem, was ihm wiederfahren wäre.

11. *Als aber dieser Lahme sich zu Petro und Johanne hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da Salomonis heißt, und wunderten sich. *Als sie der Petrum und Johannen sahen, lief ꝛc. 3. Reg. 6, 3. Joan. 10, 23. Act. 5, 12.

12. Als nun Petrus dieses sah, antwortete er dem Volke: Ihr Männer von Israel, was verwundert ihr euch? Oder was sehet ihr uns an, als hätten wir diesen durch unsre eigne Kraft oder Macht wandern gemacht?

13. Der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesum verkläret, welchen ihr zwar überantwortet, und vor dem Angesichte Pilati, da derselbe urtheilte in ledig zu lassen, verläugnet habet.

14. Ihr aber habet den Heiligen und Gerechten verläugnet, und bathet um den Mörder, daß er euch geschenket würde. Matth. 27, 20. Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joan. 18, 40.

15. Den Schöpfer aber des Lebens habet ihr getödtet, den Gott von den Todten auferwecket hat: Dessen wir Zeugen sind.

16. Und durch den Glauben an seinen Namen, hat er an diesem, den ihr sehet und kennet, seinen Namen befestiget: Und der Glaube durch ihn, hat diesem diese vollkommne Gesundheit vor euern Augen gegeben.

17. Nun liebe Brüder! ich weis, daß ihr es, wie auch euere Obersten, aus Unwissenheit gethan habet.

18. Gott aber, der durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündiget hat, daß sein Christus leiden sollte, hat es also erfüllet.

19. So thut nun Buße und bekehret euch, daß euere Sünden vertilget werden.

20. Auf daß, wann die Zeiten der Erquickung kommen werden, von dem Angesichte

sichte des Herrn, und er den, der euch geprediget ist, Jesum Christum, senden wird.

21. Welcher zwar den Himmel einnehmen muß, bis auf die Zeit an, da alles wiederbracht werde, was Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt an geredt hat.

Deut. 18, 15.

22. Denn Moses hat gesagt: Gott euer Herr wird euch aus euern Brüdern einen Propheten erwecken, den sollet ihr hören, gleichwie mich in allem, was er zu euch sagen wird.

23. Und es wird geschehen, welche Seele denselben Propheten nicht hören wird, die soll aus dem Volke ausgereutet werden.

24. Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viel ihrer geredt haben, die haben auch von diesen Tagen verkündiget.

25. Ihr aber seyd der Propheten und des Testamentes Kinder, welches Gott auf euere Väter verordnet hat, da er zu Abraham sprach: Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gebenedeyet werden.

Gen. 12, 3. und 21, 12. und 22, 18. und 26, 4.

26. Wegen euch zuförderst hat Gott seinen Sohn Jesum auferweckt, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu benedeyen, daß ein jeglicher sich von seiner Bosheit bekehre.

Das 4. Kapitel.

Von dem Neide der Hohenpriester wider die Apostel, wie sich Petrus desselben entschuldiget, und was er für eine Predigt zu der Versammlung der Gläubigen gethan hat.

Act. 5, 15. Als sie aber zum Volke redeten, kamen zu ihnen die Priester und Vorsteher des Tempels, und die Sadducäer,

2. Diese verdroß es, daß sie das Volk lehreten, und daß sie zu Jerusalem die Auferstehung von den Todten durch Jesum verkündigten:

3. Darum legten sie die Hände an sie, und setzten sie ins Gefängniß, bis auf den Morgen: Denn es war schon Abend.

Græci habent * bey

4. Aber viel unter denen, die dem Worte zuhöreten, wurden gläubig, und die Anzahl der Männer war * fünf tausend.

5. Und es begab sich auf den folgenden Tag, daß sich ihre Obersten und Aeltesten und Schriftgelehrten zu Jerusalem versammelten.

6. Annas der Hohepriester, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und alle, die vom hohenpriesterlichen Geschlechte waren,

Matth. 21, 23.

7. Und stelleten sie in die Mitte, und fragten sie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen habet ihr dieses gethan?

8. Da sprach Petrus, voll des heiligen Geistes, zu ihnen: Ihr Obersten des Volks, und ihr Aeltesten Israels höret:

9. Wenn wir heute über diese Wohlthat, an dem kranken Menschen, durch welche er ist gesund worden, gerichtet werden,

10. So sey euch und allem Volke von Israel kund gethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habet, den Gott von den Todten auferwecket hat, steht dieser allhier vor euch gesund. Act. 3, 6.

11. Dieß ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Ps. 117, 22. Esa. 28, 16. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. Rom. 9, 33. 1. Pet. 2, 7. Matth. 4, 21. Phil. 2, 10.

12. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, darinnen wir müssen selig werden,

13. Und da sie die Beständigkeit Petri und Johannis sahen, auch erfahren hatten, daß es ungelehrte Leute und Layen waren, verwunderten sie sich, und erkannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.

14. Auch sahen sie den Menschen, der gesund worden war, bey ihnen stehen, und hatten nichts dawider zu reden.

15. Da hießen sie sie aus dem Rathe hinaus gehen, und unterredeten sich mit einander,

16. Und sprachen: Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, so durch sie geschehen, ist kund und offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht läugnen.

17. Auf daß es aber nicht weiter unter das Volk einreiße, so wollen wir sie ernstlich bedrohen, daß sie hinführo in diesem Namen zu keinem Menschen mehr reden sollen. Act. 5, 28.

18. Und sie riefen ihnen, und gebothen ihnen, daß sie hinführo in dem Namen Jesu keineswegs reden, oder lehren sollten.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sey, daß wir euch mehr, dann Gott hören sollten.

20. Denn wir könntens ja nicht unterlassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben.

21. Sie aber droheten ihnen, und ließen sie gehen. Denn sie fanden nicht, wie sie sie strafen möchten, um des Volkes willen: Denn sie priesen alle Gott über dem, was geschehen war.

22. Denn der Mensch war über vierzig Act. 3, 6.

Jahre alt, an welchem dieß Zeichen der Gesundmachung geschehen war.

23. Und als man sie hatte gehen lassen, kamen sie zu den ihrigen, und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten:

24. Welche, da sie das höreten, erhuben sie ihre Stimme einmüthiglich auf zu Gott, und sprachen: Herr! du bist, der du Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hast:

25. Der du mit dem heiligen Geiste durch den Mund unsers Vaters Davids deines Knechts gesagt hast: Warum empören sich die Heyden, und die Völker schlagen eitle Dinge vor? Psal. 2, 1.

26. Die Könige der Erde sind bey einander gestanden, und die Fürsten haben sich wider den Herrn, und wider seinen Gesalbten zu Haufen versammelt.

27. Denn in der Wahrheit haben sie sich in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesum, welchen du gesalbet hast, versammelt, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heyden, und dem Volke von Israel,

28. Zu thun was deine Hand und Rath zuvor beschlossen hat, * daß geschehen sollte. * daß es

29. Und nun, Herr! sieh ihr Drohen an, und gieb deinen Knechten mit ganzem Vertrauen dein Wort zu reden.

30. Also daß du deine Hand ausstreckest, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesu geschehen, Actor. 16, 18. Actor. 19, 6.

31. Und da sie gebethet hatten, bewegte sich die Statt, da sie versammelt waren: Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes, und redeten das Wort Gottes mit * vertrauen. * Kühnheit

32. Es war aber unter der Menge der Gläubigen ein Herz und eine Seele. Auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. Act. 2, 44.

33. Und mit großer Stärke (oder Kraft) gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu Christi, und es war bey ihnen allen eine große Gnade.

34. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte. Denn wie viel ihrer waren, die Aecker oder Häuser hatten, die verkauften sie, und brachten das Geld dafür, Act. 2, 45.

35. Und legten es zu den Füßen der Apostel. Und man theilete aus, und gab einem jeglichen, nachdem ihm nöthig war.

36. Joseph * aber, der von den Aposteln genannt ist Barnabas, das heißt * Joses

ein Sohn des Trostes, aus Cypern, vom Geschlechte ein Levit, Actor. 1, 23.

37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn, und brachte das Geld, und legte es zu den Füßen der Apostel.

Das 5. Kapitel.

Wie Ananias und sein Weib, für den Betrug, gebührende Strafe empfiengen, die Apostel viel Kranken gesund gemacht, und aus dem Rathe Gamalielis etlicher maßen Fristung erlanget haben.

Ein Mann aber mit Namen Ananias, sammt seinem Weibe Saphira, verkaufte seinen Acker,

2. Und entwandte etwas von dem Geld mit Wissen seines Weibs, und brachte einen Theil, und legte es zu den Füßen der Apostel.

3. Petrus aber sprach: Anania! warum hat der Teufel dein Herz angefochten, daß du dem heiligen Geiste vorlügest, und etwas von dem Geld des Ackers entwendetest?

4. Blieb er nicht dein, da er dein war? Und als er verkauft worden, war das Geld nicht in deiner Macht? Warum hast du dann solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht den Menschen, sondern Gott vorgelogen.

5. Da Ananias aber diese Worte höretе, fiel er nieder, und gab den Geist auf. Und es kam eine Furcht über alle, die dieß höreten.

6. Es stunden aber die Jünger auf, und thäten ihn beyseits, und trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Und es begab sich über eine Weile, ungefähr bey dreyen Stunden, kam sein Weib hinein, und wußte nicht, was geschehen war.

8. Petrus aber sagte zu ihr: Sage mir Frau! habet ihr den Acker so theuer verkaufet? Sie sprach: Ja also theuer.

9. Petrus aber sprach zu ihr: Was seyd ihr dann eins geworden den Geist des Herrn zu versuchen? Sieh, die Füße derjenigen, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thüre, und sie werden dich auch hinaus tragen.

10. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen nieder, und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden sie todt, trugen sie hinaus, und begruben sie zu ihrem Mann.

11. Und es kam eine große Furcht über die ganze Versammlung, und über alle, die solches höreten.

12. Es geschahen aber durch die Hände der Apostel viel Zeichen und Wunder im Volke. Und sie waren alle einmüthiglich in der Halle Salomonis. 3. Reg. 6, 3. Joan. 10, 23.

13. Von den andern aber dörfte sich keiner zu ihnen gesellen: Sondern das Volk pries sie hoch.

14. Es

14. Es nahm aber die Menge der Männer und Weiber, die an den Herrn glaubten, mehr und mehr zu.

* Die Menge aber der Gläubigen in dem Herrn, wurde je mehr größer, beyde der Männer und Weiber.

Matth 4, 24. und 8, 14. und 15, 30.

15. Also, daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und legten sie auf Betten und Bettladen, auf daß, wann Petrus käme, daß doch zum wenigsten sein Schatte einen jeglichen überschattete, und daß sie alle von ihren Krankheiten erlediget wurden.

16. Es kamen auch viel von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten Kranken, und die von unreinen Geistern gepeiniget waren dahin, die wurden alle gesund gemacht.

Act. 4, 1.

17. Es stund aber der Hohepriester, und alle, die mit ihm waren, auf, welches ist die Secte der Saducäer, und wurden voll Neids,

18. Und legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

Act. 12, 8.

19. Aber der Engel des Herrn thäte in der Nacht die Thüre des Gefängnißes auf, und führete sie heraus, und sprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im Tempel zum Volke alle Worte dieses Lebens.

21. Da sie das gehört hatten, giengen sie frühe in den Tempel, und lehreten. Da kam der oberste Priester, und die mit ihm waren, und beriefen den Rath und alle Aeltesten der Kinder von Israel zusammen, und sandten zum Gefängniße hin, sie zu holen.

22. Da aber die Diener dahin kamen, und sie nicht im Gefängniße fanden, kamen sie wieder, und verkündigten das,

23. Und sprachen: Wir haben das Gefängniß zwar mit allem fleiß verschlossen gefunden, und die Hüter vor der Thüre stehen: Da wir aber aufthäten, fanden wir niemand darinnen.

24. Da die Vorsteher des Tempels und die Hohenpriester diese Rede höreten, zweifelten sie, was doch daraus werden wollte.

25. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen: Sehet, die Männer, die ihr ins Gefängniß geworfen habet, sind in dem Tempel, stehen allda und lehren das Volk.

26. Da giengen die Vorsteher des Tempels mit ihren Dienern hin, und holeten sie, jedoch nicht mit Gewalt: Denn sie fürchteten sich vor dem Volke, daß sie nicht gesteiniget wurden.

27. Und als sie nun dieselbigen herzu brachten, stelleten sie selbe vor den Rath, und der Hohepriester fragte sie,

28. Und sprach: Wir haben euch mit Ernst g bothen, daß ihr in diesem Namen nicht lehren sollet. Und sehet, ihr habet Jerusalem mit eurer Lehre angefüllet, und wollet dieses Menschen Blut über uns führen.

Actor. 4, 18.

29. Petrus aber und die Apostel antwortete, sprechend: Man muß Gott mehr, dann den Menschen gehorsam seyn.

Actor. 4, 20.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr umgebracht, und an das Holz aufgehenket habet.

31. Den hat Gott durch seine Rechte zu einem Fürsten und Heiland erhöhet, Israel die Buße und Ablaß der Sünden zu geben.

32. Und wir sind über diese Worte Zeugen, und der heilige Geist, welchen Gott allen denen gegeben hat, die ihm gehorsam sind.

33. Da sie das höreten, giengs ihnen durchs Herz, und gedachten sie zu tödten.

34. Da stund aber ein Pharisäer im Rath auf, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, der bey dem ganzen Volke in großem Ansehen war, und hieß die Apostel eine kleine Zeit hinaus thun,

35. Und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, nehmet euer selbst wohr, was ihr mit diesen Menschen thun sollet.

36. Denn vor diesen Tagen stund Theudas auf, und gab vor, er wäre etwas: Und es hiengen ihm an eine Anzahl Männer bey vier hundert: Dieser ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreuet, und zu nichte geworden.

37. Darnach stund Judas von Galiläa auf in den Tagen der Huldigung, und machte viel Volks nach ihm abfällig, und er ist auch umgekommen, und alle, die es mit ihm gehalten haben, sind zerstreuet worden.

38. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen, und lasset sie gehen: Denn ist dieser Rath, oder dieß Werk aus den Menschen, so wirds untergehen:

39. Ists aber aus Gott, so könnet ihr es nicht zertrennen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die Gott

widerstreben wollen. Da fielen sie ihm bey,

Act. 4, 17. 40. Und riefen den Aposteln, schlugen sie, und gebothen ihnen, sie sollten nicht mehr in dem Namen Jesu reden. Und ließen sie gehen.

41. Sie aber giengen fröhlich von des Raths Angesicht hinweg, daß sie würdig gewesen waren um des Namens Jesu willen Schmach und leiden.

42. Und sie höreten nicht auf alle Tag im Tempel, und in den Häusern zu lehren, und das Evangelium von Jesu Christo zu predigen.

Das 6. Kapitel.

Von Erwählung der sieben Diener der Kirche, und was für Wunder durch Stephanum, derselbigen einen, geschehen, wie er auch bey den Juden angegeben, und verfolget worden ist.

In denselben Tagen aber, da sich die Jünger mehreten, erhub sich ein Murmeln unter den Griechen wider die Hebräer, darum, daß ihre Wittwen in der täglichen Handreichung verachtet wurden.

2. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen, und sprachen: Es ist nicht billig, daß wir das Wort Gottes verlassen, und zu Tische dienen.

3. Darum so gehet, ihr Brüder! unter euch nach sieben Männern, die da ein gutes Zeugniß haben, und voll des heiligen Geistes, und voll Weisheit seyn, welche wir über dieses Werk bestellen mögen.

4. Wir aber wollen dem Gebethe und Dienste des Wortes Gottes abwarten.

Act. 21, 8. 5. Und diese Rede gefiel der ganzen Menge wohl. Und sie erwählten Stephanum, einen Mann voll des Glaubens und heiligen Geistes, und Philippum, und Procorum, und Nicanorem, und Timonem, und Parmenam, und Nicolaum den Judengenossenen von Antiochia.

6. Diese stelleten sie vor die Apostel. Und sie betheten, und legten die Hände auf sie.

7. Und das Wort Gottes wuchs, und die Anzahl der Jünger mehrete sich sehr zu Jerusalem. Es wurde auch eine große Menge der Priester dem Glauben gehorsam.

* Glaubens 8. Stephanus aber, voll * Gnade und Stärke, thäte Wunder und große Zeichen unter dem Volke.

9. Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißt der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandriner, und derer, die von Cilicia und Asia waren, und disputirten mit Stephano.

Luc. 21, 15. 10. Und sie mochten der Weisheit und dem Geiste, der da redet, nicht widerstehen.

11. Da stelleten sie etliche Männer an, die sprachen: Sie hätten ihn wider Mosen und wider Gott Lästerworte reden gehöret. Matth. 26, 61.

12. Und bewegeten das Volk, und die Aeltesten, und die Schriftgelehrten: Und sie liefen zu, und rißen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath,

13. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf Lästerworte wider diese heilige Statt und das Gesetz zu reden.

14. Denn wir haben ihn hören sagen, daß Jesus von Nazareth diese Statt zerstören, und die Satzungen, die uns Moses gegeben hat, ändern werde.

15. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rathe saßen, und sie sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.

Das 7. Kapitel.

Stephanus entschuldiget sich von der Anklage der Juden, und zeiget daneben an die Widerspenstigkeit und den Ungehorsam, so sie Gott erzeiget; Derhalben sie auch Stephanum gesteiniget haben.

Da sprach der Hohepriester: Ist dem also?

Gen. 11, 31. 2. Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, höret zu: Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamia war, ehe er zu Charan, wohnete.

Gen. 21, 1. 3. Und sprach zu ihm: Geh hinaus von deinem Land, und von deiner Freundschaft, und zieh in ein Land, das ich dir zeigen will.

4. Da gieng er aus dem Land der Chaldäer, und wohnete zu Charan. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn in dieß Land herüber, darinn ihr nun wohnet,

5. Und gab ihm kein Erbtheil, auch nicht eines Fußes breit darinnen, und verhieß ihm, er wollte sie ihm und seinem Samen nach ihm zu besitzen geben, da er noch kein Kind hatte.

Gen. 15, 13. 6. Und Gott sprach zu ihm: Dein Same wird ein Fremdling seyn in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen, und vier hundert Jahre übel behandeln.

7. Und

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott: Und darnach werden sie ausziehen, und mir an dieser Statt dienen.

Gen. 17, 10. und 21, 2, 4. und 25, 24, 25. und 29, 32. und 30, 6, 8, 11, 13, 18, 24. und 25, 23.

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung, und alsozeugte er den Isaac, und beschnitt ihn am achten Tage: Und Isaac den Jakob: Und Jakob die zwölf Erzväter.

Gen. 17, 32. Sap. 10, 14. Gen. 41, 40.

9. Und die Erzväter beneideten Joseph, und verkauften ihn in Aegypten, und Gott war mit ihm,

10. Und erlösete ihn aus aller seiner Trübsal, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige Pharao in Aegypten, der setzte ihn zu einem Vorsteher über Aegypten, und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber * eine Theurung über das ganze Land Aegypten und Canaan, und eine große Trübsal, und unsere Väter fanden keine Speise mehr.

* Hunger

Gen. 42, 2.

12. Da aber Jakob hörete, daß in Aegypten Frucht wäre, sandte er unsere Väter zum erstemal dahin:

Gen. 45, 3, 4.

13. Und zum zweytenmal wurde Joseph von seinen Brüdern erkennet, und es wurde dem Pharao sein Geschlecht geoffenbaret.

14. Joseph aber sandte aus, und ließ seinen Vater Jakob, und seine ganze Freundschaft, fünf und siebenzig Seelen holen.

Gen. 46, 1, 6. 49, 32. 50, 7. Jos. 24, 32. Gen. 23, 16. und 50, 13.

15. Und Jakob zog hinab in Aegypten, und starb, er und unsere Väter,

16. Und sie wurden in Sichem herüber gebracht, und in das Grab gelegt, das Abraham ums Geld von den Kindern Hemor, des Sohns Sichem gekauft hat.

Exod. 1, 7.

17. Da sich nun die Zeit der Verheißung, die Gott Abraham geschworen hatte, herzu nahete, wuchs das Volk, und mehrete sich in Aegypten,

18. Bis daß ein anderer König aufstund, der von Joseph nichts wußte.

19. Dieser trieb Hinderlist mit unserm Geschlechte, und behandelte unsere Väter übel, und schaffte, daß man die junge Kindlein hinwerfen mußte, daß sie nicht lebendig blieben.

Exod. 2, 2. Heb. 11, 23.

20. Zu der Zeit wurde Moses gebohren, und war Gott angenehm, und er wurde drey Monate in seines Vaters Hause ernähret.

21. Als er aber hingeworfen wurde, nahm ihn die Tochter Pharaonis auf, und zog ihn auf zu einem Sohne.

22. Und Moses wurde in aller Weisheit der Aegyptier gelehret, und war mächtig in seinen Worten und Werken.

23. Da er aber vierzig Jahre alt wurde, stiegs in sein Herz, seine Brüder, die Kinder von Israel, zu besuchen,

24. Und als er einen unrecht leiden sah, den erlösete er, und rächete den, dem Leid geschah, und erschlug den Aegypter.

Exod. 2, 12.

25. Er vermeynete aber, seine Brüder solltens vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gebe: Aber sie verstunden es nicht.

26. An dem folgenden Tage aber erschien er ihnen, da sie sich haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Friede hätten, und sprach: Ihr Männer! ihr seyd Brüder, warum thut einer dem anderen unrecht?

Exod 2, 13.

27. Der aber seinem Nächsten unrecht thäte, stieß ihn von sich, und sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt?

28. Willst du mich auch erschlagen, wie du gestern den Aegypter erschlugest?

29. Moses aber floh wegen dieser Rede, davon, und wurde ein Fremdling im Land Madian, daselbst er zween Söhne zeugete.

30. Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste auf dem Berge Sina ein Engel in einer Flamme des Feuers in dem Busche.

Exod. 3, 2.

31. Da aber Moses das sah, verwunderte er sich des Gesichtes: Und als er zu beschauen hinzu gieng, geschah die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, und der Gott Isaacs, und der Gott Jakobs. Moses aber erzitterte, und dorfte es nicht anschauen.

33. Aber der Herr sprach zu ihm: Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen: Denn die Statt, da du stehst, ist ein heiliges Land.

34. Ich habe wohl gesehen das Uebel meines Volkes in Aegypten, und habe ihr Seufzen gehöret, und bin herab gestiegen, sie zu erlösen. Und nun komm her, ich will dich in Aegypten senden.

35. Diesen Mosen, welchen sie verläugneten, und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzet, den sandte Gott zu einem Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm im Busche erschienen ist.

Exod. 2, 14.

36. Dieser führte sie heraus, und thäte Wunder und Zeichen in Aegypten, und im rothen Meere, und in der Wüste vierzig Jahre lang.

Exod. 7, 8. 9, 10. 11, 14.

37. Dieß ist der Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Gott wird euch einen Propheten aus euern Brüdern erwecken, den sollet ihr hören, gleichwie mich.

Exod. 16, 1. Deut 18, 15. Act. 3, 22

38. Dieser ists, der unter dem Haufe in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berge Sina, und mit unsern Vätern. Dieser empfieng euch zu geben die Worte des Lebens,

39. Welchem euere Väter nicht wollten gehorsam werden, sondern stießen ihn von ihnen, und wandten sich um mit ihren Herzen gen Aegypten,

40. Und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen: Denn wir wissen nicht, was Mosi, der uns aus dem Lande Aegypten geführet hat, wiederfahren ist.

41. Und sie machten ein Kalb zu der Zeit und opferten dem Götzen Opfer, und erfreueten sich der Werke ihrer Hände.

42. Aber Gott wandte sich, und gab sie dahin, daß sie dieneten des Himmels Ritterschaften, wie im Buche der Propheten geschrieben steht: Habet ihr vom Hause Israel, die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Viehe geopfert?

43. Und ihr nahmet die Hütten Moloch an, und das Gestirn euers Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubethen. Und ich will euch jenseits Babylon verwerfen.

44. Es hatten unsere Väter * einen Tabernackel des Zeugnißes in der Wüste, wie ihnen dann Gott das verordnet hatte, da er zu Mosen redete, daß er denselben nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte, machen sollte,

45. Welchen unsere Väter auch annahmen, und denselben mit Josue in das Land, das die Heyden innen hatten, brachten, welche Gott vor dem Angesichte unserer Väter ausstieß, bis zur Zeit Davids,

46. Der fand bey Gott Gnade, und bath, daß er dem Gott Jakobs einen Tabernackel finden möchte.

47. Salomon aber bauete ihm ein Haus.

48. * Aber der Allerhöchste wohnete nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie er durch den Propheten spricht:

49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde ein Schemel meiner Füße. Was wollet ihr mir dann für ein Haus bauen? spricht der Herr. Oder welches ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand dieß alles gemacht?

51. Ihr Hartnäckigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr habet dem heiligen Geiste allezeit widerstrebet: Wie euere Väter, also auch ihr.

52. Welchen Propheten haben euere Väter nicht verfolget? Und sie tödteten diejenigen, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten, dessen Verräther und Mörder ihr nun geworden seyd,

53. Ihr, die ihr durch Angebung der Engel, das Gesetz empfangen habet, und habet es nicht gehalten.

54. Da sie aber solches höreten, zerschnitt es ihnen ihr Herz, und kirreten mit den Zähnen über ihn.

55. Als er aber voll des heiligen Geistes war, sah er gen Himmel auf, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes stehen,

56. Und sprach: Schauet, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten der Kraft Gottes stehen.

57. Sie schrien aber mit lauter Stimme, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich auf ihn zu,

58. Stießen ihn zur Stadt hinaus, und versteinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglinges, der hieß Saulus,

59. Und versteinigten Stephanum, der rief auf, und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf.

60. Und er kniete nieder, und schrie laut: Herr! setze ihnen dieß nicht zu einer Sünde. Und als er dieses gesagt, entschlief er in dem Herrn. Saulus aber verhengete und bewilligte seinen Tod.

Das 8. Kapitel.

Wie Philippus in Samaria und Mohrenland geprediget, wie das Volk den heiligen Geist empfangen. Wie Simon Magus den Glauben angenommen, was für eine Antwort er auf sein ungebührliches Begehren erlanget, und wie Philippus den verschnittenen Mohren im Glauben unterwiesen hat.

Es war aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde der Gläubigen zu Jerusalem, und sie wurden alle, die Apostel ausgenommen, in die Länder Judää und Samariä, zerstreuet.

2. Es bestatteten aber Gottsfürchtige Männer, Stephanum mit Fleiß zur Erde, und hielten eine große Klage über ihn.

3. Saulus aber verwüstete (oder verfolgte) die christliche Kirche, gieng in die Häuser, und zog Männer und Weiber hervor, und übergab sie hin ins Gefängniß.

4. Die nun zerstreuet waren, giengen herum, und predigten das Wort Gottes.

5. Phi-

Exod. 19, 2, 19. Galat. 3, 19.

Exod. 32, 1.

Amos 5, 25.

* Hütten Exod. 25, 40. Heb. 8, 5.

Jos. 3, 14. Heb. 8, 9.

1. Reg. 16, 13. Ps. 131, 5.

3. Reg. 6, 1. 1. Par. 17, 12.

* Act. 17, 24. 3. Reg. 8, 27. 2. Para. 6, 18. Esa. 66, 1. Jer. 6, 10. und 9, 20. Ezech. 44, 9.

Deut. 9, 24.

Act. 22, 20

Ps. 30, 6. Luc. 23, 46. Matth. 5, 44. Luc. 23, 34.

Gen. 23, 2.

Act. 9, 1. und 22, 4. und 26, 10. Galat. 1, 13.

Vide Fest. Pag. 176.

S. PHILIPPVS.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt Samariä, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volk aber hatte einmüthiglich acht auf das, so von Philippo gesagt wurde, und sie höreten ihm zu, und sahen die Zeichen, die er thäte.

Act. 5, 16.

7. Denn die unsauberen Geister schrien mit großer Stimme, und fuhren aus vielen, die besessen waren.

8. Auch viel Gichtbrüchigen und Lahmen wurden gesund gemacht,

9. Und es wurde eine große Freude in derselbigen Stadt. Es war aber in derselbigen Stadt ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor ein Zauberer gewesen war, und das Samaritanische Volk verführet, und vorgegeben hatte, er wäre etwas Großes:

10. Und sie folgeten ihm alle, von dem Kleinsten an bis zu dem Größten, und sprachen: Dieser ist die Kraft Gottes, die da groß genennet wird.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippo glaubten, der von dem Reiche Gottes predigte, ließen sich beyde Männer und Weiber in dem Namen Jesu Christi taufen.

13. Da wurde auch Simon glaubig, und nachdem er getauft war, hieng er Philippo an. Und als er die große Thaten und Zeichen, die da geschahen, sah, verwunderte er sich.

14. Da aber die Apostel, die noch zu Jerusalem waren, höreten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hätte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie dahin kamen, betheten sie für dieselbigen, daß sie den heil'gen Geist empfiengen:

16. Denn er war noch über keinen gekommen, sondern sie waren nur in dem Namen Jesu getaufet.

Act. 13, 3. und 19, 6.

17. Da legten sie die Hände auf selbe, und sie empfiengen den heil'gen Geist.

18. Da aber Simon sah, daß der heilige Geist durch Auflegung der Hände der Apostel gegeben wurde, both er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch diese Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbe den heiligen Geist empfange. Petrus aber sprach zu ihm:

20. Dein Geld soll mit dir verdammt seyn: Darum, daß du vermeynet hast, Gottes Gabe werde durchs Geld erlanget.

21. Du wirst weder Theil, noch Anspruch an diesem Worte haben, denn dein Herz ist vor Gott nicht aufrichtig.

22. Darum thu Buße für diese deine Schalkheit, und bitte Gott, ob dir vielleicht solcher Gedanken deines Herzens vergeben werde.

23. Denn ich sehe, daß du voll bitterer Galle, und mit Bosheit verwickelt bist.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr Gott für mich, daß derer Dinge keines, davon ihr gesagt habet, über mich komme,

25. Nachdem sie aber das Wort des Herrn bezeuget, und geredt hatten, wandten sie sich wiederum gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen Samarischen Ländern (oder Städten und Flecken).

26. Der Engel des Herrn aber redete zu Philippo, und sprach: Steh auf, und geh hin gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem gen Gaza, da die Wüste ist, hinab geht.

27. Und er stund auf, und gieng dahin. Und sieh, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerling und Gewaltiger der Königinn Candaces in Mohrenland, welcher über alle ihre Schätze gesetzt war, der war gen Jerusalem gekommen, anzubethen,

28. Und er zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Isaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Geh hinzu, und mache dich zu diesem Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Isaiam las, und sprach: Meynst du, daß du auch verstehest, was du lieset?

31. Er aber sprach: Wie kann ichs, so mich nicht jemand unterweiset? Und er bath Philippum, daß er hinauf steige, und sich zu ihm setzte.

32. Der Innhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet, und stimmlos, wie ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat er seinen Mund nicht aufgethan,

Es. 53, 7.

33. In der Erniedrigung ist sein Gericht hingenommen worden. Wer wird aber sein Geschlecht erzählen? Denn sein Leben wird von der Erde genommen werden.

34. Da antwortete der Verschnittene, und sprach zu Philippo: Ich bitte dich, von welchem redet der Prophet solches? von ihm selbst, oder von jemand andern?

35. Phi-

Eccl. 3,16. und 7,19.

2. Der war fromm und gottsfürchtig sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volke viel Almosen, und er bethete immer zu Gott.

3. Der sah in einem Gesichte ganz klar um die neunte Stunde des Tages den Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli!

Eccl. 35, 21.

4. Er aber sah ihn an, erschrack, und sprach: Herr! wer bist du? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebeth und dein Almosen sind hinauf in die Gedächtniß vor Gott gekommen.

5. Und nun send Männer gen Joppen, und laß fodern Simon, mit dem Zunamen Petrus.

6. Welcher bey einem Gerber zur Herberge ist, Simon, dessen Haus am Meer liegt, der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg war, rief er zween seiner Hausknechte, und einen gottsfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die unter ihm waren.

8. Und erzählete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.

4 Reg. 4. 33. Matth. 6, 6.

9. Des folgenden Tages aber, da diese reiseten, und nahe an die Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Saal zu bethen, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungrig war, wollte er essen. Da sie ihm aber zubereiteten, wurde er entzücket,

11. Und er sah den Himmel aufgethan, und ein Gefäß zu ihm herab fahren, wie ein groß leinenes Tuch an vier * Zipfel gebunden, und auf die Erde niedergelassen wurde.

* Ecken

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere, und was auf der Erde kriecht, und in der Luft fliegt.

13. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petre! schlag todt, und iß.

Lev. 11, 8. Deut. 14, 3.

14. Petrus aber sprach: Herr! das sey ferne von mir, denn ich habe noch niemals etwas gemeines oder unreines gegessen.

Rom. 14, 20. Tit. 1, 15.

15. Und die Stimme sprach zum zweytenmal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das sollst du nicht unrein heißen.

16. Und es geschah zum drittenmal. Und das Gefäß wurde alsbald wieder gen Himmel hinaufgenommen.

17. Als aber Petrus bey ihm selbst zweifelte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte: Sieh, da fragten die Männer, so von Cornelio gesandt waren, nach dem Hause Simonis, und stunden an der Thüre,

18. Riefen, und fragten, ob Simon mit dem Zunamen Petrus, da zur Herberge wäre.

19. Indem aber Petrus dem Gesichte nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Sieh, drey Männer suchen dich.

20. Darum so steh auf, steig hinab, und zieh mit ihnen, und zweifle nicht: Denn ich habe sie gesandt. Act. 15, 7.

21. Da stieg Petrus zu den Männern hinab, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Sehet, ich bins, den ihr suchet. Was ist die Ursache, darum ihr gekommen seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius der Hauptmann, ein frommer und gottsfürchtiger Mann, und eines guten Gerüchts bey dem ganzen Volke der Juden, hat einen göttlichen Befehl vom heiligen Engel empfangen, daß er dich in sein Haus sollte fodern lassen, und das Wort von dir hören.

Gen. 19, 2 und 24, 32

23. Da führte er sie hinein, und herbergte sie: An dem folgenden Tage aber stund er auf, und zog aus mit ihnen: Und etliche Brüder von Joppen gaben ihm das Geleit.

24. Und des anderen Tages kamen sie gen Cesarea. Cornelius aber wartete auf sie, und rief seine Verwandten und Freunde zusammen.

25. Und es geschah, da Petrus hinein kam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und verehrete ihn.

Act. 14, 15.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Steh auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und redete mit ihm. Und er gieng hinein, und fand ihrer viel, die zusammen gekommen waren,

Exod. 23. 32. Deut. 7, 2

28. Und sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewöhnliches Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu einem Fremdlinge zu gesellen, oder zu ihm zu kommen. Aber Gott hat mir angezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum bin ich auch ungezweifelt gekommen, wie ich bin her gefodert worden. So frage ich nun, warum ihr mich habet fodern lassen?

30. Cornelius sprach: Es ist bis auf diese Stunde nun der vierte Tag,

daß

daß ich in meinem Hause war, und bethete um die neunte Stunde, und sieh, da stund ein Mann vor mir in einem schneeweissen Kleide, und sprach:

31. Corneli! dein Gebeth ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht worden vor dem Angesichte Gottes.

32. Deßwegen send nun gen Joppen, und laß berufen Simonem, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause Simonis des Gerbers nahe an dem Meer.

33. Darum habe ich alsbald nach dir gesandt, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor dir gegenwärtig, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Deut. 10, 17. 2. Par. 19, 7.

34. Petrus aber thäte seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Personen nicht ansehe:

Job 34, 19. Sap. 6. 8. Eccl. 35, 16. Rom. 2, 11. Galat. 2, 6. Ephes. 6, 9. Colos 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

35. Sondern in allem Volke, wer ihn fürchtet, und thut, was recht ist, der ist ihm angenehm.

36. Gott hat das Wort den Kindern Israel gesandt, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ein Herr über alles ist.

37. Und ihr wisset, daß das gemeldte Wort durch das ganze jüdische Land erschollen ist. Denn es hat in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, angefangen,

Esa. 61, 1. Matth. 4, 18. Luc. 4, 14.

38. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth mit dem heiligen Geiste und Kraft gesalbet hat, der herum gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren. Denn Gott war mit ihm.

Esa. 43, 10.

39. Und wir sind Zeugen alles dessen, was er im jüdischen Lande und zu Jerusalem gethan hat. Den haben sie getödtet, und an ein Holz aufgehenket.

40. Denselben hat Gott am dritten Tage auferwecket, und ihn lassen offenbar werden,

Luc. 24, 43. Joan. 21, 13.

41. Nicht allem Volke, sondern den verordneten Zeugen von Gott, und die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

42. Und er hat uns gebothen dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er von Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten gesetzet ist.

43. Dem geben Zeugniß alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Jer 31, 34 Mich. 7, 18.

44. Da Petrus diese Worte noch redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heyden die Gnade des heiligen Geistes ausgegossen wurde.

Act. 15, 8.

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott groß machten.

Marc. 16, 17.

47. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

48. Und er befahl sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi. Da bathen sie ihn, daß er etliche Tage bey ihnen bleiben möchte.

Das 11. Kapitel.

Der Zwiespalt zwischen Petrum und den Juden von der Beschneidung, das Gesicht Petri zu Joppe, die Zertheilung der Apostel unter die Heyden, und die Weissagung Agabi von dem Hunger.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß die Heyden auch Gottes Wort angenommen hätten.

2. Und da Petrus hinauf gen Jerusalem kam, zanketen mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Warum bist du zu den Männern, die die Vorhaut haben, hineingegangen, und hast mit ihnen gegessen?

4. Da fieng Petrus an, und erzählte ihnen ordentlicher Weise die Sache, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebethe, und sah in Entzückung meines Gemüthes ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herab fahren, wie ein groß leinenes Tuch mit vier Zipfeln, und vom Himmel niedergelassen wurde, und bis zu mir kam:

6. Als ich nun mit Fleiß in dasselbige hinein sah, merkte ich, und ersah vierfüßige Thiere, auch wilde und andere kriechende Thiere der Erde, und Vögel des Himmels darinn.

7. Und ich hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Steh auf, Petre! schlag zu todt, und iß.

8. Ich

aufrecht auf deine Füße. Und er sprang auf, und wanderte.

10. Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns herab gekommen.

11. Und sie nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurium: Weil er das Wort führete.

12. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt wohnete, brachte Ochsen und Kränze vor die Thüre, und wollte sammt dem Volke opfern.

13. Da dieses die Apostel Paulus und Barnabas höreten, zerrießen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrien, und sprachen:

Act.10,26. 14. Ihr Männer, was machet ihr da? Wir sind auch sterblich, und den Menschen gleich wie ihr: Und predigen euch, daß ihr euch von diesen unnützen Dingen, zu dem lebendigen Gott bekehren sollet, welcher Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat.

Gen. 1, 1. Psal. 32,6. und 135,5. und 145,6. Eccl. 18,1. Actor. 17, 24. Ap. 14,7.

15. Der in vergangenen Zeiten alle Heyden ihre Wege hat wandern lassen.

16. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen mit Wohlthat, und hat vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und ihre Herzen mit Speise und Freude erfüllet.

17. Und da sie dieß sagten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

18. Es kamen aber Juden von Antiochien und Iconien dazu, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleifeten ihn zur Stadt hinaus, vermeyneten, er wäre gestorben.

1. Cor. 11, 24,25.

19. Da ihn aber die Jünger umringeten, stund er auf, und gieng in die Stadt, und auf den folgenden Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben.

20. Und da sie derselbigen Stadt das Evangelium auch geprediget, und ihrer viel unterwiesen hatten, zogen sie wieder gen Lystran, und Iconien, und Antiochien.

Luc.24,26. 21. Stärketen die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsalen in das Reich Gottes eingehen müssen.

22. Und da sie ihnen in allen Kirchen Priester verordnet hatten mit Bethen und mit Fasten, befahlen sie selbe dem Herrn, an den sie glaubig geworden waren.

23. Und sie zogen durch Pisidiam, und kamen im Pamphyliam,

24. Und redeten das Wort zu Pergen. Und zogen gen Attalien hinab.

25. Und von dannen schiffeten sie gen Antiochien, daher sie der Gnade Gottes anbefohlen waren zu dem Werke, das sie vollbracht hatten. Act.13,1.

26. Da sie aber ankamen, versammelten sie die christgläubige Gemeinde, und verkündigten, was für große Dinge Gott mit ihnen gethan, und wie er auch den Heyden die Thüre des Glaubens aufgethan hätte.

27. Und sie verharreten daselbst nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das 15. Kapitel.

Der Zwiespalt, so sich der Beschneidung halben, zwischen etlichen und den Aposteln begeben, wie die Kirche derhalben Judam und Silam neben Paulo und Barnaba, von Jerusalem Bothschaftsweise in Antiochiam gesandt, den Irrthum gestillet, und mancherley, das Barnabas und Sila ausgerichtet haben.

Gal.5,2. Und etliche kamen von Judäa herab und lehreten die Brüder: Wo ferne ihr euch nach der Weise Mosi nicht beschneiden lasset, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun nicht eine kleine Aufruhr erhub, und Paulus und Barnabas sich hart wider sie legten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen, um dieser Frage willen zu den Aposteln und Aeltesten hinauf zögen. Gal. 2,1.

3. Und sie wurden von der Gemeinde geleitet, und zogen durch Phönicen, und Samarien, und erzähleten die Bekehrung der Heyden, und machten allen Brüdern eine große Freude.

4. Da sie aber gen Jerusalem kamen, wurden sie von der Versammlung der Gläubigen, und von den Aposteln, und den Aeltesten wohl empfangen. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte.

5. Da traten etliche auf von der Secte der Pharisäer, die gläubig geworden waren, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und ihnen gebiethen das Gesetz Mosi zu halten.

6. Und die Apostel und Aeltesten kamen zusammen, von dieser Sache zu handeln.

Act.10,20. und 11,13. 7. Da sich nun viel Fragens erhub, stund Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ihr wisset, daß Gott vor langen Tagen unter uns erwählet hat meinen Mund, durch welchen die Heyden höreten und glaubten das Wort des Evangeliums,

2. Para. 6, 10. Psal. 7,10. Eccl. 23, 28. Jer. 11,20. und 17,10. und 20,12. Luc. 16,15. 1. Thess. 2, 4. Actor. 10, 44. Apoc. 2,3. 8. Und Gott, der die Herzen erkennet, zeugete über sie, und gab ihnen den heiligen Geist, gleich auch wie uns,

9. Und hat zwischen uns und ihnen keinen Unterschied gemacht, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versuchet ihr dann nun

Gott,

Vide Text. Pag. 146.

S. SIMON.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt Samariä, und predigte ihnen von Christo.

6. Das Volk aber hatte einmüthiglich acht auf das, so von Philippo gesagt wurde, und sie höreten ihm zu, und sahen die Zeichen, die er thäte.

Act. 5, 16.

7. Denn die unsauberen Geister schrien mit großer Stimme, und fuhren aus vielen, die besessen waren.

8. Auch viel Gichtbrüchigen und Lahmen wurden gesund gemacht,

9. Und es wurde eine große Freude in derselbigen Stadt. Es war aber in derselbigen Stadt ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor ein Zauberer gewesen war, und das Samaritanische Volk verführet, und vorgegeben hatte, er wäre etwas Großes:

10. Und sie folgeten ihm alle, von dem Kleinsten an bis zu dem Größten, und sprachen: Dieser ist die Kraft Gottes, die da groß genennet wird.

11. Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da sie aber Philippo glaubten, der von dem Reiche Gottes predigte, ließen sich beyde Männer und Weiber in dem Namen Jesu Christi taufen.

13. Da wurde auch Simon glaubig, und nachdem er getauft war, hieng er Philippo an. Und als er die große Thaten und Zeichen, die da geschahen, sah, verwunderte er sich.

14. Da aber die Apostel, die noch zu Jerusalem waren, höreten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hätte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da sie dahin kamen, betheten sie für dieselbigen, daß sie den heil'gen Geist empfiengen:

16. Denn er war noch über keinen gekommen, sondern sie waren nur in dem Namen Jesu getaufet.

Act. 13, 3. und 19, 6.

17. Da legten sie die Hände auf selbe, und sie empfiengen den heil'gen Geist.

18. Da aber Simon sah, daß der heilige Geist durch Auflegung der Hände der Apostel gegeben wurde, both er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebet mir auch diese Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbe den heiligen Geist empfange. Petrus aber sprach zu ihm:

20. Dein Geld soll mit dir verdammt seyn: Darum, daß du vermeynet hast, Gottes Gabe werde durchs Geld erlanget.

21. Du wirst weder Theil, noch Anspruch an diesem Worte haben, denn dein Herz ist vor Gott nicht aufrichtig.

22. Darum thu Buße für diese deine Schalkheit, und bitte Gott, ob dir vielleicht solcher Gedanken deines Herzens vergeben werde.

23. Denn ich sehe, daß du voll bitterer Galle, und mit Bosheit verwickelt bist.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr Gott für mich, daß derer Dinge keines, davon ihr gesagt habet, über mich komme,

25. Nachdem sie aber das Wort des Herrn bezeuget, und geredt hatten, wandten sie sich wiederum gen Jerusalem, und predigten das Evangelium vielen Samarischen Ländern (oder Städten und Flecken).

26. Der Engel des Herrn aber redete zu Philippo, und sprach: Steh auf, und geh hin gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem gen Gaza, da die Wüste ist, hinab geht.

27. Und er stund auf, und gieng dahin. Und sieh, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerling und Gewaltiger der Königinn Candaces in Mohrenland, welcher über alle ihre Schätze gesetzt war, der war gen Jerusalem gekommen, anzubethen,

28. Und er zog wieder heim, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Isaiam.

29. Der Geist aber sprach zu Philippo: Geh hinzu, und mache dich zu diesem Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß er den Propheten Isaiam las, und sprach: Meynst du, daß du auch verstehest, was du lieset?

31. Er aber sprach: Wie kann ichs, so mich nicht jemand unterweiset? Und er bath Philippum, daß er hinauf steige, und sich zu ihm setzte.

32. Der Innhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführet, und stimmlos, wie ein Lamm vor seinem Scheerer, also hat er seinen Mund nicht aufgethan,

Esa 53, 7.

33. In der Erniedrigung ist sein Gericht hingenommen worden. Wer wird aber sein Geschlecht erzählen? Denn sein Leben wird von der Erde genommen werden.

34. Da antwortete der Verschnittene, und sprach zu Philippo: Ich bitte dich, von welchem redet der Prophet solches? von ihm selbst, oder von jemand andern?

35. Philippus aber thäte seinen Mund auf, und fieng an von dieser Schrift, und predigte ihm von Jesu.

36. Und als sie auf der Straße fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerling sprach: Sieh, da ist Wasser. Was hindert mich, daß ich mich taufen lasse?

37. Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mags wohl seyn. Er antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.

38. Und er hieß den Wagen halten. Und stiegen hinab in das Wasser beyde Philippus und der Kämmerling. Und er taufte ihn.

39. Da sie aber aus dem Wasser herauf stiegen, nahm der Geist des Herrn Philippum hinweg, und der Kämmerling sah ihn nicht mehr. Er zog aber seine Straße fröhlich fort.

40. Philippus aber wurde zu Azoto gefunden, und wandelte herum, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er gen Cesarea kam.

Das 9. Kapitel.

Wie Saulus bekehret, wie er Christum zuvor verfolget, und von zweyen Wunderzeichen, die Petrus gethan hat.

Act. 8,3. und 22,5. und 26,10. Galat. 1, 13.

Saulus aber war noch begierig des Drohens und Tödtens wider die Jünger des Herrn, und gieng zum Hohenpriester.

Act. 22,6. 1. Cor. 15, 8.

2. Und bath ihn um Briefe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er jemand dieses Weges fände, Männer und Weiber, daß er sie gebunden gen Jerusalem führete.

2. Cor. 12, 2.

3. Und da er auf dem Wege war, geschah es, daß er nahe an Damascum kam, und plötzlich umleuchtete ihn ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saule! Saule! was verfolgest du mich?

5. Er aber sprach: Herr! wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es ist dir schwer, wider den Stachel zu schlagen.

6. Und er sprach mit Zittern und Schrecken: Herr! was willst du, daß ich thun solle?

7. Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh in die Stadt hinein, da wird man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Weggesellen waren, stunden und zitterten: Denn sie höreten wohl die Stimme, und sahen doch niemand.

8. Saulus aber richtete sich von der Erde auf, und als er seine Augen aufthäte, sah er nichts. Also nahmen sie ihn bey der Hand, und führten ihn gen Damasco hinein.

9. Und er war daselbst drey Tage lang, daß er nichts sah, und aß nichts, und trank nichts.

10. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias. Zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania! Und er sprach: Hier bin ich, Herr! Act. 22,12.

11. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin in die Gassen, die da die Stracke heißt, und frage in dem Hause Juda nach einem mit Namen Saul von Tarsen: Denn, sieh, er bethet.

12. Und er hat einen Mann im Gesichte gesehen, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend wurde. Actor. 22, 13.

13. Ananias aber antwortete: Herr! ich habe von vielen von diesem Mann gehöret, wie viel Uebels er deinen Heiligen zu Jerusalem gethan habe. Actor. 8,

14. Und er hat die Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr sprach zu ihm: Geh hin. Denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, daß er meinen Namen den Heyden, und den Königen, und den Kindern von Israel vortrage.

16. Denn ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden müsse.

17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Saule, lieber Bruder! der Herr Jesus hat mich gesandt, der dir auf dem Wege, da du herkamest, erschienen ist, daß du wieder sehend, und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest. Act. 22,12

18. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend, und stund auf, und ließ sich taufen.

19. Und da er gegessen hatte, kam er wieder zu Kräften. Und er hielt sich etliche Tage bey den Jüngern auf, welche zu Damasco waren.

20. Und

20. Und alsobald gieng er in die Schulen, und predigte Christum, daß derselbige Gottes Sohn wäre.

21. Sie entsetzten sich aber alle, die ihn höreten, und sprachen: Ist das nicht * der zu Jerusalem vertrieb alle, die diesen Namen anriefen? Und hieher dazu gekommen ist, daß er sie gebunden zu den Hohenpriestern führe?

22. Saulus aber wurde je mehr kräftiger, und beschämete die Juden, die zu Damasco wohneten, und bewährete es, daß dieser Christus wäre.

23. Und nach vielen Tagen hielten die Juden sammtlich einen Rath, daß sie ihn umbrächten.

24. Und es wurde Saulo kund gethan, daß sie ihm nachstelleten. Sie hüteten auch Tag und Nacht an den Pforten, daß sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und ließen ihn in einem Korbe über die Mauern hinab.

26. Da er aber gen Jerusalem kam, suchte er sich zu den Jüngern zugesellen, und sie fürchteten sich alle vor ihm, glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn zu sich, führete ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen, und er mit ihm geredt hätte, und wie er zu Damasco getreulich in dem Namen Jesu gehandelt hätte.

28. Und er war bey ihnen, und gieng aus und ein zu Jerusalem, und handelte getröstlich in dem Namen des Herrn Jesu.

29. Er redete auch mit den Heyden, und ließ sich mit den Griechen in einen Wortstreit ein: Aber sie stelleten ihm nach, daß sie ihn umbrächten.

30. Da dieß die Brüder erfuhren, führten sie ihn gen Cesarea, und ließen ihn gen Tarsen gehen.

31. Da hatte nun die Kirche Friede durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria, und wurde gebauet, und sie wanderten in der Furcht des Herrn, und wurde mit Trost des heiligen Geistes erfüllet.

32. Es geschah aber, da Petrus allenthalben durchzog, daß er auch zu den Heiligen käme, die zu Lidda wohneten:

33. Daselbst fand er einen Mann mit Namen Aeneas, der acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, indem er gichtbrüchig war.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aenea! Jesus Christus mache dich gesund. Steh auf, und mache dir selbst dein Bett. Und er stund alsbald auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lidda und zu Sarona wohneten, die bekehreten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerinn, mit Namen Tabitha, welches verdollmetschet, Dorcas heißt: Diese war voll guter Werke und Almosen, die sie ausübte.

37. Und es begab sich zu derselben Zeit, daß sie krank wurde, und starb. Da wuschen sie dieselbige, und legten sie auf den Saal.

38. Weil aber Lidda nahe bey Joppe gelegen war, und die Jünger höreten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zween Männer zu ihm, und bathen ihn, daß er ohne Verzug zu ihnen kommen wollte.

39. Da stund Petrus auf, und gieng mit ihnen. Und als er daselbst angekommen war, führeten sie ihn auf den Saal hinauf: Und die Wittiven stunden alle um ihn herum, weineten, und zeigten ihm die Röcke und Kleider, die ihnen Dorcas, weil sie bey ihnen war, gemacht hatte.

40. Und Petrus, da er sie alle hinaus getrieben hatte, kniete er nieder, bethete: Und darnach wandte er sich zu dem Leibe, und sprach: Tabitha! steh auf. Und sie thäte ihre Augen auf. Und da sie Petrum sah, setzte sie sich.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf: Und als er die Heiligen, und die Wittwen herzugerufen, stellete er sie ihnen lebendig wieder zu.

42. Und als dieses durch ganz Joppen kund geworden, haben viele an den Herrn geglaubt.

43. Und es geschah, daß er sich lange Zeit zu Joppen bey einem Simon, der ein Gerber war, aufhielt.

Das 10. Kapitel.

Wie Cornelius durch ein Gesicht gewarnet, dadurch er von Petro getaufet worden, und wie der heilige Geist über dem getauften Volke erschienen ist.

Es war aber ein Mann zu Cesarea, mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Rotte, die da die Wälsche heißt,

* der, da

Matth. 9, 6. Joan. 5, 8.

Matth. 9, 25. Marc. 5, 41. Luc. 7, 14 und 8, 54 Joan. 11, 44.

2. Cor. 11, 32.

Jos. 2, 15.

Psal. 2, 11.

Eccl. 3,16 und 7,10.

2. Der war fromm und gottsfürchtig sammt seinem ganzen Hause, und gab dem Volke viel Almosen, und er bethete immer zu Gott.

3. Der sah in einem Gesichte ganz klar um die neunte Stunde des Tages den Engel Gottes zu ihm eingehen, der sprach zu ihm: Corneli!

Eccl. 35, 21.

4. Er aber sah ihn an, erschrack, und sprach: Herr! wer bist du? Er aber sprach zu ihm: Dein Gebeth und dein Almosen sind hinauf in die Gedächtniß vor Gott gekommen.

5. Und nun send Männer gen Joppen, und laß fodern Simon, mit dem Zunamen Petrus.

6. Welcher bey einem Gerber zur Herberge ist, Simon, dessen Haus am Meer liegt, der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete, hinweg war, rief er zween seiner Hausknechte, und einen gottsfürchtigen Kriegsknecht, von denen, die unter ihm waren.

8. Und erzählete es ihnen alles, und sandte sie gen Joppen.

4. Reg. 4. 33. Matth. 6, 6.

9. Des folgenden Tages aber, da diese reiseten, und nahe an die Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Saal zu bethen, um die sechste Stunde.

10. Und als er hungrig war, wollte er essen. Da sie ihm aber zubereiteten, wurde er entzücket,

11. Und er sah den Himmel aufgethan, und ein Gefäß zu ihm herab fahren, wie ein groß leinenes Tuch an vier * Zipfel gebunden, und auf die Erde niedergelassen wurde.

* Ecken

12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere, und was auf der Erde kriecht, und in der Luft fliegt.

13. Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petre! schlag todt, und iß.

Lev. 11, 8. Deut. 14, 3.

14. Petrus aber sprach: Herr! das sey ferne von mir, denn ich habe noch niemals etwas gemeines oder unreines gegessen.

Rom. 14, 20. Tit. 1, 15.

15. Und die Stimme sprach zum zweytenmal zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das sollst du nicht unrein heißen.

16. Und es geschah zum drittenmal. Und das Gefäß wurde alsbald wieder gen Himmel hinaufgenommen.

17. Als aber Petrus bey ihm selbst zweifelte, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte: Sieh, da fragten die Männer, so von Cornelio gesandt waren, nach dem Hause Simonis, und stunden an der Thüre,

18. Riefen, und fragten, ob Simon mit dem Zunamen Petrus, da zur Herberge wäre.

19. Indem aber Petrus dem Gesichte nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Sieh, drey Männer suchen dich.

20. Darum so steh auf, steig hinab, und zieh mit ihnen, und zweifle nicht: Denn ich habe sie gesandt. Act. 15, 7.

21. Da stieg Petrus zu den Männern hinab, die von Cornelio zu ihm gesandt waren, und sprach: Sehet, ich bins, den ihr suchet. Was ist die Ursache, darum ihr gekommen seyd?

22. Sie aber sprachen: Cornelius der Hauptmann, ein frommer und gottsfürchtiger Mann, und eines guten Gerüchts bey dem ganzen Volke der Juden, hat einen göttlichen Befehl vom heiligen Engel empfangen, daß er dich in sein Haus sollte fodern lassen, und das Wort von dir hören.

Gen 19, 2 und 24, 32

23. Da führte er sie hinein, und herbergte sie: An dem folgenden Tage aber stund er auf, und zog aus mit ihnen: Und etliche Brüder von Joppen gaben ihm das Geleit.

24. Und des anderen Tages kamen sie gen Cesarea. Cornelius aber wartete auf sie, und rief seine Verwandten und Freunde zusammen.

25. Und es geschah, da Petrus hinein kam, gieng ihm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen Füßen, und verehrete ihn.

Act. 14, 15.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Steh auf, ich bin auch ein Mensch.

27. Und redete mit ihm. Und er gieng hinein, und fand ihrer viel, die zusammen gekommen waren,

Exod. 23. 32. Deut. 7, 2

28. Und sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein ungewöhnliches Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu einem Fremdlinge zu gesellen, oder zu ihm zu kommen. Aber Gott hat mir angezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum bin ich auch ungezweifelt gekommen, wie ich bin her gefodert worden. So frage ich nun, warum ihr mich habet fodern lassen?

30. Cornelius sprach: Es ist bis auf diese Stunde nun der vierte Tag,

daß

daß ich in meinem Hause war, und bethete um die neunte Stunde, und sieh, da stund ein Mann vor mir in einem schneeweissen Kleide, und sprach:

31. Corneli! dein Gebeth ist erhöret, und deiner Almosen ist gedacht worden vor dem Angesichte Gottes.

32. Deßwegen send nun gen Joppen, und laß berufen Simonem, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause Simonis des Gerbers nahe an dem Meer.

33. Darum habe ich alsbald nach dir gesandt, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier vor dir gegenwärtig, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

Deut. 10, 17. 2. Par. 19, 7.

34. Petrus aber thäte seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die Personen nicht ansehe:

Job 34, 19. Sap. 6 8. Eccl. 35, 16. Rom. 2, 11. Galat. 2, 6. Ephes. 6, 9. Colos. 3, 25. 1. Petr. 1, 17.

35. Sondern in allem Volke, wer ihn fürchtet, und thut, was recht ist, der ist ihm angenehm.

36. Gott hat das Wort den Kindern Israel gesandt, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ein Herr über alles ist.

37. Und ihr wisset, daß das gemeldte Wort durch das ganze jüdische Land erschollen ist. Denn es hat in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, angefangen,

Esa. 61, 1. Matth. 4, 18. Luc. 4, 14.

38. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth mit dem heiligen Geiste und Kraft gesalbet hat, der herum gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren. Denn Gott war mit ihm.

Esa. 43, 10.

39. Und wir sind Zeugen alles dessen, was er im jüdischen Lande und zu Jerusalem gethan hat. Den haben sie getödtet, und an ein Holz aufgehenket.

40. Denselben hat Gott am dritten Tage auferwecket, und ihn lassen offenbar werden,

Luc. 24, 43. Joan. 21, 13.

41. Nicht allem Volke, sondern den verordneten Zeugen von Gott, und die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

42. Und er hat uns gebothen dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er von Gott zum Richter der Lebendigen und der Todten gesetzet ist.

43. Dem geben Zeugniß alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Jer 31, 34 Mich. 7, 18.

44. Da Petrus diese Worte noch redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heyden die Gnade des heiligen Geistes ausgegossen wurde.

Act. 15, 8.

46. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott groß machten.

Marc. 16, 17.

47. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

48. Und er befahl sie zu taufen in dem Namen Jesu Christi. Da bathen sie ihn, daß er etliche Tage bey ihnen bleiben möchte.

Das 11. Kapitel.

Der Zwiespalt zwischen Petrum und den Juden von der Beschneidung, das Gesicht Petri zu Joppe, die Zertheilung der Apostel unter die Heyden, und die Weissagung Agabi von dem Hunger.

Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß die Heyden auch Gottes Wort angenommen hätten.

2. Und da Petrus hinauf gen Jerusalem kam, zanketen mit ihm, die aus der Beschneidung waren,

3. Und sprachen: Warum bist du zu den Männern, die die Vorhaut haben, hineingegangen, und hast mit ihnen gegessen?

4. Da fieng Petrus an, und erzählte ihnen ordentlicher Weise die Sache, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebethe, und sah in Entzückung meines Gemüthes ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herab fahren, wie ein groß leinenes Tuch mit vier Zipfeln, und vom Himmel niedergelassen wurde, und bis zu mir kam:

6. Als ich nun mit Fleiß in dasselbige hinein sah, merkte ich, und ersah vierfüßige Thiere, auch wilde und andere kriechende Thiere der Erde, und Vögel des Himmels darinn.

7. Und ich hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Steh auf, Petre! schlag zu todt, und iß.

8. Ich aber sprach: Nein Herr! denn es ist niemals etwas gemeines noch unreines in meinen Mund gegangen.

9. Aber die Stimme antwortete mir zum zweytenmal von dem Himmel: Was Gott gereiniget hat, das sollst du nicht gemein heißen.

10. Dieß geschah nun zum drittenmal, und wurde alles wieder hinauf gen Himmel gezogen.

11. Und sieh, von Stunde an standen drey Männer vor dem Hause, darinnen ich war, welche von Cesarea zu mir gesandt waren.

12. Der Geist aber sprach zu mir: Ich sollte mit ihnen gehen, und nicht zweifeln: Nun sind auch diese sechs Brüder mit mir gekommen. Und wir giengen in das Haus des Mannes hinein;

13. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm sprach: Send Männer gen Joppen, und laß fodern den Simon, mit dem Zunamen Petrum,

14. Der wird dir Worte sagen, darinnen du, und dein ganzes Haus, selig werdest.

15. Indem ich aber zu reden anfieng, fiel der heilige Geist auf sie, gleichwie auf uns am ersten Anfange.

Matth. 3, 11. Marc. 1, 8. Luc. 3, 16. Joan. 1, 26. Actor. 1, 5. und 19, 4.

16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: Johannes hat zwar im Wasser getaufet, ihr aber sollet in dem heiligen Geiste getaufet werden.

17. So nun Gott ihnen dieselbige Gnade gegeben, die er auch uns (die wir in den Herrn Jesum Christum glaubten) gegeben hat, wer war ich, daß ichs Gott verbiethen könnte.

18. Da sie dieses höreten, schwiegen sie still, und priesen Gott, und sprachen: So hat dann Gott auch den Heyden Buße zum Leben gegeben.

Act. 8, 1.

19. Die aber wegen der Trübsal, die unter Stephano geschah, zerstreuet waren, giengen bis gen Phönicen, und Cypern, und Antiochien, und redeten das Wort zu niemand, dann allein zu den Juden.

20. Es waren aber etliche Männer unter ihnen von Cypern und Cyrenen, die kamen gen Antiochien, und redeten auch zu den Griechen, und predigten den Herrn Jesum,

21. Und die Hand Gottes war mit ihnen: Und eine große Zahl wurde glaubig, und bekehreten sich zu dem Herrn.

22. Es kam aber diese Rede von ihnen für die Ohren der christlichen Kirche, so zu Jerusalem war: Und sie sandten Barnabam, daß er hingieng bis gen Antiochien.

23. Welcher, da er dahin gekommen war, und die Gnade Gottes sah, wurde er froh, und ermahnete sie alle, daß sie nach dem Vorsatze ihres Herzens bey dem Herrn bleiben wollten.

24. Denn er war ein frommer Mann voll des heiligen Geistes und Glaubens. Und es wurde ein großes Volk dem Herrn zugethan.

25. Barnabas aber gieng aus gen Tarsen Saulum zu suchen. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochien.

26. Und sie wohneten ein ganzes Jahr daselbst in der Versammlung der Gläubigen, und lehreten ein großes Volk, also, daß die Jünger zu Antiochia am ersten Christen genennet wurden.

27. In denselben Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochien.

Act. 21, 10.

28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stund auf, und zeigete an durch den Geist eine große Theurung, die da über den ganzen Kreis der Erde kommen sollte, welche auch unter dem Kaiser Claudio geschah.

1. Cor. 16, 1. Act. 12, 24.

29. Die Jünger aber beschlossen, und setzten ihnen vor, ein jeglicher nach seinem Vermögen, den Brüdern, die in Judäa wohneten, eine Handreichung zu schicken:

30. Wie sie dann auch thäten. Und schicktens zu den Aeltesten durch die Hände Barnabä und Sauli.

Das 12. Kapitel.

Wie Petrus von Herode gefangen, und wie er durch den Engel wieder ledig gemacht worden, wie auch Herodes von den Würmern verzehret, und gestorben ist.

Zu derselben Zeit legte Herodes die Hände an etliche von der Kirche zu peinigen.

2. Er tödtete aber Jakobum den Bruder Johannis mit dem Schwerte.

3. Und da er nun sah, daß es den Juden gefiel, thäte er dazu, daß er Petrum auch fangen möchte: Und es war gleich an den österlichen Tagen.

4. Da er ihn nun ergriff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier * Quartier Söldnern, die ihn bewahren sollten: Denn er gedachte ihn nach Ostern dem Volke vorzuführen.

* vieren das ist, 16.

5. Also

Siehe Teff. Pag. 142.

S. IACOBVS. maj.

5. Also wurde Petrus im Gefängniße gehalten. Aber das Gebeth geschah für ihn zu Gott ohne Unterlaß von der Kirche.

6. Und da ihn Herodes vorführen wollte, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zween Söldnern, mit zween Ketten gebunden, und die Hüter vor der Thüre hüteten das Gefängniß.

Act. 5, 19. und 16, 25.

7. Und sieh, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemache, und er schlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Steh schnell und bald auf. Und die Ketten fielen ihm von den Händen.

Marc. 6, 9.

8. Und der Engel sprach zu ihm: Umgürte dich, und thu deine Schuhe an. Und er thäte also. Und er sprach zu ihm: Wirf dein Kleid um dich, und folge mir nach.

9. Und er gieng hinaus, und folgete ihm nach: Und er wußte nicht, daß jenes, was durch den Engel geschah, wahrhaftig wäre, sondern er vermeynte, er sehe ein Gesicht.

10. Sie giengen aber durch die erste und zweyte Wacht, und kamen zu der äußern Thüre, welche zur Stadt führet, die thäte sich ihnen von ihr selbst auf, und traten hinaus, und sie giengen eine Gassen lang fort, und alsobald wich der Engel von ihm.

Dan. 6, 22.

11. Und da nun Petrus zu ihm selbst kam, sprach er: Nun weis ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt, und mich aus der Hand Herodis, und von aller Erwartung des jüdischen Volkes errettet habe.

12. Und als er sich besinnete, kom er vor das Haus Mariä der Mutter Johannis, der mit dem Zunamen Marcus hieß, da viel versammelt waren, und betheten.

13. Als aber Petrus an die Thüre der Pforte klopfete, trat eine Magd mit Namen Rhode hervor, zu sehen.

14. Und als sie die Stimme Petri erkannte, thäte sie die Thüre vor Freuden nicht auf, sondern lief hinein, und verkündete ihnen, daß Petrus vor der Thüre stünde.

15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Aber sie bestund darauf, es wäre also. Da sprachen sie: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber klopfete für und für. Da sie nun die Thüre aufthäten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winkete ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzählete ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängniße geführt, und sprach: Verkündiget dieß Jakobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an ein anders Ort.

18. Da es aber Tag wurde, war nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Söldnern, wie es mit Petro ergangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn foderte, und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie hinweg führen: Und er zog von Judäa hinab gen Cesaream, und wohnete daselbst.

20. Und er war sehr entristet über die von Tyro und Sidon. Sie aber kamen einmüthig zu ihm, und überredeten des Königs Kämmerer Blaston, und bathen ihn um Frieden, darum, daß ihr Land sich von ihm nährete.

21. Da aber Herodes einen Tag bestimmt hatte, setzte er sich, mit königlichen Kleidern angethan, auf den Richterstuhl, und hielt eine Rede zu ihnen.

Eccl. 11, 4.

22. Das Volk aber rief ihm zu: Dieß ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.

23. Alsbald schlug ihn der Engel des Herrn, darum, daß er nicht Gott die Ehre gab: Und er wurde von den Würmern gefressen, und gab den Geist auf.

Jos. 7, 19. Joan. 9, 24. Marc. 2, 9.

24. Aber das Wort des Herrn wuchs, und mehrete sich.

Act. 11, 30.

25. Barnabas aber und Paulus, da sie ihren Dienst vollendet hatten, kehreten sie wieder von Jerusalem, und nahmen mit ihnen Johannem, mit dem Zunamen Marcus.

Das 13. Kapitel.

Wie Christus dieß Paulum absöndern, und wie er hernachmals in Cypro und Antiochia das Evangelium geprediget, und was Danks er auch damit bey den Juden verdienet hat.

Es waren aber zu Antiochia in der christlichen Gemeinde Propheten und Lehrer, unter welchen auch waren Barnabas, und Simon, mit dem Zunamen Niger, und Lucius von Cyrene, und Manahen, der mit Herode dem Vierfürsten auferzogen war, und Saulus.

Act. 14, 24.

2. Da nun diese dem Herrn dieneten, und fasteten, sprach der heilige

Rom. 1,1.

Geist zu ihnen: Sondert mir hinaus Saulum und Barnabam zu dem Werke, dazu ich sie aufgenommen habe.

3. Da fasteten sie und betheten, und legten die Hände auf sie, und ließen sie gehen:

4. Und wie sie von dem heiligen Geiste ausgesandt waren, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie in Cypern.

5. Und da sie in die Stadt Salamina kamen, predigten sie das Wort Gottes in den Judenschulen. Sie hatten aber auch Johannem in ihrem Dienste.

6. Und da sie die ganze Insel bis gen Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der Bariehu hieß.

7. Der war bey Sergio Paulo dem Landvogt einem verständigen Mann. derselbige rief zu ihm Barnabam und Paulum, und begehrte das Wort Gottes zu hören.

Exod. 7, 11. und 8, 7. Act. 8, 9.

8. Da widerstund ihnen der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name verdollmetschet) und trachtete, daß er den Landvogt von dem Glauben abwendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll des heiligen Geistes, sah ihn an,

10. Und sprach: O du Sohn des Teufels! voll aller List, und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du höreſt nicht auf die rechten Wege des Herrn zu verkehren.

11. Und nun sieh, die Hand des Herrn kömmt über dich, und du wirst blind seyn, und die Sonne eine zeitlang nicht sehen. In derselben Stunde fiel Dunkelheit und Finsterniß auf ihn, und er gieng umher, und suchte jemand, der ihm die Hand richtete.

12. Als der Landvogt das Geschehene sah, da glaubte er, und verwunderte sich über die Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus, und die bey ihm waren, von Papho schifften, kamen sie gen Pergen im Lande Pamphylien. Johannes aber zog von ihnen, und kam wieder gen Jerusalem.

14. Sie aber giengen durch Pergen, und kamen gen Antiochien im Lande Pisidia, und giengen in die Schule am Sabbathe, und setzten sich nieder.

15. Nach der Lection aber des Gesetzes und der Propheten, sandten die Obersten der Schulen zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Ihr Männer, und Brüder! habet ihr ein Rede bey euch das Volk zu ermahnen, so sagets an.

16. Da stund Paulus auf, und winkte mit der Hand, daß man schwiege, und sprach: Ihr Männer von Israel, und ihr, die ihr Gott fürchtet höret zu:

17. Der Gott des Volks Israel hat unsere Väter auserwählet, und dieß Volk erhöhet, da sie im Lande Aegypti Fremdlinge waren, und mit einem hohen Arme führete er sie aus demselbigen, Exod. 1,1. Exod. 14, 22, 29. und 15,10.

18. Und bey vierzig Jahren lang, duldete er ihre Weise in der Wüste, Exod. 16,3.

19. Vertilgete in dem Lande Canaan sieben Völker, und theilte ihre Land unter sie nach dem Loose, Jos. 14,3. Judic. 1,3.

20. Nach ungefähr vier hundert und fünfzig Jahren, und darnach gab er ihnen Richter bis auf den Propheten Samuel.

21. Und von da an, bathen sie um einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Cis, einen Mann aus dem Geschlechte Benjamin, vierzig Jahre lang: 1. Reg. 8,5 und 9, 16. und 10, 1.

22. Und da er denselben absetzte, richtete er auf über sie David zum König, von welchem er zeugete: Ich habe David den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der allen meinen Willen thun wird. 1. Reg. 13, 14. und 16, 13. Ps. 88,21.

23. Aus dessen Samen hat Gott, nach der Verheissung, dem Volke Israel den Heiland Jesum aufgerichtet. Ps. 131,11. Esa. 11,

24. Wie dann Johannes zuvor predigte vor dem Angesichte seiner Ankunft, die Taufe der Buße allem Volke Israel. Matth. 3, 1. Marc. 1,4. Luc. 3, 3.

25. Als aber Johannes seinen Lauf erfüllet, sprach er: Ich bin nicht derjenige, für den ihr mich haltet. Aber sehet: Er kömmt mir nach, dessen ich nicht würdig bin, daß ich ihm die Schuhe ausziehe. Matth. 3, 11. Marc. 1,7 Luc. 3, 6 Joan 1,26, 27.

26. Ihr Männer und Brüder, ihr Kinder des Geschlechtes Abrahä, und die unter euch Gott fürchten: Euch ist das Wort dieses Heils gesandt:

27. Denn die zu Jerusalem wohneten, und ihre Obersten haben ihn nicht erkannt, und die Stimmen der Propheten, (welche auf alle Sabbathe gelesen werden) haben sie mit ihrem Urtheile erfüllet. 1. Cor. 2, 8.

28. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, bathen sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Matth. 27, 20, 23. Marc. 15, 13. Luc. 23, 21, 23.

29. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holze ab, und legten ihn in ein Grab. Joan. 19, 15. Matth. 28, 6. Marc. 15, 6. Luc. 24, 5. Joan 20, 1. 10, 19.

30. Gott aber hat ihn am dritten Tage von den Todten auferwecket.

31. Welche mit ihm von Galiläa hinauf

gen

gen Jerusalem gegangen waren, welche bey dem Volke bis auf diese Zeit seine Zeugen sind.

32. Und wir verkündigen euch auch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist,

Actor. 1,3. Psal. 2,7. Heb. 1,5. und 5,5.

33. Daß Gott dieselbe euern Kindern erfüllet hat, indem er Jesum auferwecket hat, wie dann im zweyten Psalme geschrieben steht: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gebohren.

34. Daß er ihn aber von den Todten auferwecket hat, dermaßen, daß er hinführo nicht mehr verwesen soll, spricht er also: Ich will euch treulich halten (oder geben) die heiligen Dinge, so David verheißen sind.

Esa. 55,3.

35. Darum spricht er auch an einem andern Orte: Du wirst es nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

Psal. 15, 10. Actor. 2, 31.

36. Denn David, da er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedienet hat, ist er entschlafen, und zu seinen Vätern gethan worden, und hat die Verwesung gesehen.

37. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwesung nicht gesehen.

3. Reg. 1, 20.

38. So sey euch nun kund gethan, ihr Männer und Brüder! daß euch durch diesen die Vergebung der Sünden verkündigt werde

Luc. 24, 47.

von allem dem, durch welches ihr nicht könntet im Gesetze Mosi gerechtfertiget werden.

39. Wer aber an diesen glaubet, der wird gerechtfertiget werden.

40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was in dem Propheten gesagt ist:

Abac. 1,5.

41. Sehet ihr Verächter, und verwundert euch, und werdet verderbt*: Wann ich ein Werk zu euern Zeiten thu, welches ihr nicht glauben werdet, wann es euch jemand erzählen wird.

* werdet zerstreuet

42. Da sie aber aus der Schule giengen, bathen die Obersten der Schule, daß sie ihnen am zukünftigen Sabbathe diese Worte sageten.

43. Und als die Gemeinde der Schule von einander giengen, folgeten viel Juden und Judengenossen Paulo und Barnabas nach, die Gott dieneten. Sie aber sagten zu ihnen, und erinnerten sie, daß sie in der Gnade Gottes bleiben sollten.

44. Am folgenden Sabbathe aber kam bey nahe die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes anzuhören.

45. Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neids, und widersprachen mit Lästerworten alle dem, was von Paulo gesagt wurde.

Matth. 10, 6.

46. Da redeten Paulus und Barnabas herzhaft, und sprachen: Wir sollten wohl euch zu erst das Wort Gottes verkündiget haben. Nun aber, weil ihr es von euch stoßet, und urtheilet* euch selbst des ewigen Lebens nicht werth; Sieh, so wenden wir uns zu den Heyden,

* schätzet

47. Denn also hat uns der Herr geboten: Ich habe dich den Heyden zum Lichte gesetzet, daß du das Heil seyst bis an das Ende der Erde.

Esa. 42,6. und 49,6. und 55,4. Luc. 2,32.

48. Da nun dieses die Heyden höreten, wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn, und wurden glaubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren.

49. Und das Wort des Herrn wurde durch die ganze Gegend ausgebreitet.

50. Die Juden aber bewegten die ehrbaren und andächtigen Weiber, und der Stadt Obersten, und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam, und stießen sie von ihren Gränzen hinaus.

51. Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie, und kamen gen Iconien.

Matth. 10, 14. Marc. 6, 11.

52. Und die Jünger wurden Freuden und des heiligen Geistes voll.

Luc. 9,5, und 10,11. Act. 18,6.

Das. 14. Kapitel.

Wie erstlich die Apostel in Iconien, und darnach Paulus mit Barnaba verfolget worden seyn, auch was für Wunderzeichen, und anders sie gethan haben.

Es geschah aber zu Iconien, daß sie mit einander in die Judenschule giengen, und redeten also, daß eine große Menge der Juden und der Griechen glaubig wurden.

2. Die unglaubigen Juden aber erweckten und entristeten die Seelen der Heyden wider die Brüder.

3. So blieben sie nun daselbst eine lange Zeit, handelten getrost in dem Herrn, welcher das Wort seiner Gnaden bezeugte, und ließ durch ihre Hände Zeichen und Wunder geschehen.

Marc. 16, 17.

4. Die Menge aber der Stadt spaltete sich, etliche hielten es mit den Juden, und etliche mit den Aposteln.

5. Da sich aber ein Sturm unter den Heyden und Juden erhub, sammt ihren Obersten, um sie zu schmähen und zu steinigen.

6. Wurden sie das innen, und entflohen in die Städte des Lands Lycaonia, gen Lystran, und Derben, und in die ganze umliegende Gegend, da sie das Evangelium predigten, und die ganze Menge wurde aus ihrer Lehre bewegt.

7. Aber Paulus und Barnabas wohneten zu Lystran. Und es war ein Mann unter den Lystranern, der saß mit schwachen Füßen, und war Lahm von Mutter Leib, der noch nie gewandert hätte,

Act. 3,2.

8. Der hörete Paulum reden. Und da ihn Paulus ansah, und merkte, daß er einen Glauben hätte gesund zu werden.

9. Sprach er mit lauter Stimme: Steh auf-

aufrecht auf deine Füße. Und er sprang auf, und wanderte.

10. Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatte, huben sie ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden, und zu uns herab gekommen.

11. Und sie nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurium: Weil er das Wort führete.

12. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt wohnete, brachte Ochsen und Kränze vor die Thüre, und wollte sammt dem Volke opfern.

13. Da dieses die Apostel Paulus und Barnabas höreten, zerrießen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, schrieen, und sprachen:

Act. 10,26. 14. Ihr Männer, was machet ihr da? Wir sind auch sterblich, und den Menschen gleich wie ihr: Und predigen euch, daß ihr euch von diesen unnützen Dingen, zu dem lebendigen Gott bekehren sollet, welcher Himmel und Erde, und das Meer, und alles, was darinnen ist, gemacht hat.

Gen. 1, 1. Psal. 32,6. und 135,5. und 145,6. Eccl. 18,1. Actor. 17, 24. Ap. 14,7. 15. Der in vergangenen Zeiten alle Heyden ihre Wege hat wandern lassen.

16. Und zwar hat er sich selbst nicht unbezeuget gelassen mit Wohlthat, und hat vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und ihre Herzen mit Speise und Freude erfüllet.

17. Und da sie dieß sagten, stilleten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

1. Cor. 11, 24,25. 18. Es kamen aber Juden von Antiochien und Iconien dazu, und überredeten das Volk, und steinigten Paulum, und schleifeten ihn zur Stadt hinaus, vermeyneten, er wäre gestorben.

19. Da ihn aber die Jünger umringeten, stund er auf, und gieng in die Stadt, und auf den folgenden Tag gieng er aus mit Barnaba gen Derben.

20. Und da sie derselbigen Stadt das Evangelium auch geprediget, und ihrer viel unterwiesen hatten, zogen sie wieder gen Lystran, und Iconien, und Antiochien.

Luc. 24,26. 21. Stärketen die Seelen der Jünger, und ermahneten sie, daß sie im Glauben blieben, und daß wir durch viel Trübsalen in das Reich Gottes eingehen müssen.

22. Und da sie ihnen in allen Kirchen Priester verordnet hatten mit Bethen und mit Fasten, befahlen sie selbe dem Herrn, an den sie glaubig geworden waren.

23. Und sie zogen durch Pisidiam, und kamen im Pamphyliam,

24. Und redeten das Wort zu Pergen. Und zogen gen Attalien hinab.

25. Und von dannen schiffeten sie gen Antiochien, daher sie der Gnade Gottes anbefohlen waren zu dem Werke, das sie vollbracht hatten. Act. 13,1.

26. Da sie aber ankamen, versammelten sie die christgläubige Gemeinde, und verkündigten, was für große Dinge Gott mit ihnen gethan, und wie er auch den Heyden die Thüre des Glaubens aufgethan hätte.

27. Und sie verharreten daselbst nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das 15. Kapitel.

Der Zwiespalt, so sich der Beschneidung halben, zwischen etlichen und den Aposteln begeben, wie die Kirche derhalben Judam und Silam neben Paulo und Barnaba, von Jerusalem Bothschaftsweise in Antiochiam gesandt, den Irrthum gestillet, und mancherley, das Barnabas und Sila ausgerichtet haben.

Gal. 5, 2. Und etliche kamen von Judäa herab und lehreten die Brüder: Wo ferne ihr euch nach der Weise Mosi nicht beschneiden lasset, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da sich nun nicht eine kleine Aufruhr erhub, und Paulus und Barnabas sich hart wider sie legten, ordneten sie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen, um dieser Frage willen zu den Aposteln und Aeltesten hinauf zögen. Gal. 2,1.

3. Und sie wurden von der Gemeinde geleitet, und zogen durch Phönicen, und Samarien, und erzähleten die Bekehrung der Heyden, und machten allen Brüdern eine große Freude.

4. Da sie aber gen Jerusalem kamen, wurden sie von der Versammlung der Gläubigen, und von den Aposteln, und den Aeltesten wohl empfangen. Und sie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hätte.

5. Da traten etliche auf von der Secte der Pharisäer, die gläubig geworden waren, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und ihnen gebiethen das Gesetz Mosi zu halten.

6. Und die Apostel und Aeltesten kamen zusammen, von dieser Sache zu handeln.

Act. 10,20. und 11,13 7. Da sich nun viel Fragens erhub, stund Petrus auf, und sprach zu ihnen: Ihr Männer und Brüder, ihr wisset, daß Gott vor langen Tagen unter uns erwählet hat meinen Mund, durch welchen die Heyden höreten und glaubten das Wort des Evangeliums,

2. Para. 6, 10. Psal. 7,10. Eccl. 23, 28. Jer 11,20. und 17,10. und 20,12. Luc. 16,15. 1. Thess. 2, 4. Actor. 10, 44. Apoc. 2,3. 8. Und Gott, der die Herzen erkennet, zeugete über sie, und gab ihnen den heiligen Geist, gleich auch wie uns,

9. Und hat zwischen uns und ihnen keinen Unterschied gemacht, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was versuchet ihr dann nun Gott,

Nouv. Test. Pag. 146.

S. SIMON.

Matth. 23, 4. Luc. 11, 46. Gott, mit Auflegung des Joches auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben tragen können?

Eph. 2, 5. 11. Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, wie auch sie.

12. Darauf schwieg die ganze Menge still, und sie höreten Paulo und Barnabä zu, die erzähleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heyden gethan hätte.

13. Darnach als sie stillschwiegen, antwortete Jakobus, und sprach: Ihr Männer und Brüder, höret mir zu:

14. Simon hat erzählet, wie Gott erstlich die Heyden heimgesucht hat, seinem Namen ein Volk aus ihnen anzunehmen.

Amos 9, 11. 15. Und hiemit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will den Tabernackel Davids, der zerfallen ist, wieder aufbauen: Und seine Lücken will ich wieder bauen, und ihn aufrichten,

17. Auf daß auch andere Leute den Herrn suchen, sammt allen Heyden, über welche mein Name angerufen ist, spricht Gott, der dieß alles thut.

18. Gott sind alle seine Werke bewußt von Anfange der Welt her.

19. Darum beschließe ich, daß man denen, so aus den Heyden zu Gott sich bekehren, keine Unruhe mache,

Act. 15, 29. und 21, 25. Eph. 5, 3. Gen. 9, 4. Lev. 3, 17. und 7, 26. und 19, 26. Deut. 12, 16, 23, und 15, 23. 20. Sondern ihnen schreibe, daß sie sich von Unsauberkeit der Abgötter, und von Unkeuschheit, auch von dem Erstickten, und vom Blute enthalten.

21. Denn Moses hat von vorigen Zeiten her, in allen Städten, die ihn in den Schulen predigen, da er auf alle Sabbathe gelesen wird.

22. Da gefiel es den Aposteln und Aeltesten, sammt der ganzen Versammlung, daß man etlicher Männer aus ihnen erwählte, und sie mit Paulo und Barnaba gen Antiochien schickte: Nämlich Judam mit dem Zunamen Barsabas, und Silan, welche Männer die vornehmsten unter den Brüdern waren.

23. Und sie schrieben durch ihre Hände: Wir, die Apostel und Aeltesten Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heyden, die zu Antiochia und Syria und Cilicia sind.

24. Sintemal wir gehört haben, daß etliche von den unsrigen sind ausgegangen, und euch mit Worten betrübet, und euere Seelen irre gemacht, welchen wir das nicht befohlen haben,

25. So haben wir einmüthiglich versammelt, für gut angesehen, etliche Männer zu erwählen, und zu euch zu senden mit unsern liebsten Barnaba und Paulo,

26. Welche Menschen ihre Seelen für den Namen unsers Herrn Jesu Christi gegeben haben.

Sup. 20. und 21, 25. 27. Wir haben demnach Judam und Silan gesandt, welche euch auch mit Worten dasselbe verkündigen werden.

28. Denn es gefällt dem heiligen Geiste und uns, euch keine Last mehr aufzulegen, als nur diese nöthigen Stücke,

* abgöttischen 1. Cor. 8, 7 und 10, 20 29. Nämlich, daß ihr euch vom *Götzenopfer, und Blute, und vom Erstickten, und Unkeuschheit enthaltet. Von welchen, wenn ihr euch enthaltet, so thut ihr recht. Lebet wohl.

30. Da diese nun abgefertiget waren, zogen sie gen Antiochien hinab: Und als sie die Menge versammelt hatten, überantworteten sie den Brief.

31. Und da sie denselben gelesen hatten, erfreueten sie sich über diesen Trost.

32. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, trösteten die Brüder und stärkten sie mit vielen Reden.

33. Und da sie eine Zeitlang daselbst verzogen, wurden sie von den Brüdern mit Frieden zu den Aposteln, die sie ausgeschickt hatten, abgefertiget.

34. Es gefiel aber dem Silan allda zu bleiben: Also zog Judas allein wieder gen Jerusalem.

35. Paulus aber und Barnabas blieben und wohneten zu Antiochia, lehreten und predigten mit viel andern das Wort des Herrn.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnaba: Laß uns wieder umkehren, und unsere Brüder besehen durch alle Städte, in welchen wir das Wort des Herrn verkündiget haben, wie sie sich halten.

37. Barnabas aber wollte auch Johannem, mit dem Zunamen Marcus, mit sich nehmen:

38. Paulus aber bath ihn, daß sie ihn nicht mitnehmen sollten, als einen solchen, der in Pamphylia von ihnen abgewichen, und nicht mit ihnen zu dem Werke gezogen wäre.

39. Und sie kamen scharf aneinander, also, daß sie voneinander schieden: Und Barnabas nahm zu ihm Marcum, und schiffete in Cypern:

40. Paulus aber erwählete Silan, und zog hinweg, und wurde von den Brüdern der Gnade Gottes anbefohlen.

41. Er gieng aber durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Kirchen, und geboth, daß sie die Gebothe der Apostel, und der Aeltesten halten sollten.

Das 16. Kapitel.

Wie Paulus und Timotheus in Macedonien gepredigt, und wie sie um deßwillen, daß sie eine Phytonissam des bösen Geistes entledigten, Verfolgung erlitten haben.

Phil. 2, 19. 1. Thess. 3, 2.

Paulus aber kam gen Derben und Lystran. Und sieh, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber der Vater war ein Heyd,

2. Der hatte ein gutes Gerücht bey den Brüdern zu Lystran und zu Iconion.

3. Diesen wollte Paulus mit ihm ziehen lassen: Und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die da an demselben Orte waren. Denn sie wußten alle, daß sein Vater ein Heyd war.

4. Als sie aber durch die Städte zogen, befahlen sie ihnen die Lehren zu halten, so von den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem beschlossen waren.

5. Da wurden die christlichen Kirchen im Glauben bestättiget, und nahmen an der Zahl täglich zu.

6. Da sie aber durch Phrygiam und das Land Galatia zogen, wurde ihnen von dem heiligen Geiste, das Wort Gottes in Asia zu predigen gewehret.

7. Als sie aber gen Mysiam kamen, versuchten sie nach Bithyniam zu reisen, und der Geist Jesu ließ ihnen das nicht zu.

8. Da sie aber durch Mysiam gezogen, kamen sie gen Troada hinab,

9. Und Paulo erschien in der Nacht ein Gesicht: Das war ein Mann von Macedonia, der stund und bath ihn, und sprach: Komm herab gen Macedonien, und hilf uns.

10. Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald gen Macedoniam zu reisen, gewiß, daß uns der Herr, ihnen das Evangelium zu predigen, dahin berufen hätte.

11. Da schiffeten wir von Troada ab, und kamen den geraden Lauf gen Samothraciam, des andern Tages gen Neapolim,

12. Und von dannen gen Philippis, welches die Hauptstadt des Lands Macedonia, und eine Pflanzstadt ist: Wir blieben aber in dieser Stadt etliche Tage.

13. Am Sabbathe aber giengen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflog zu bethen, und setzeten uns, und redeten zu den Weibern, die da zusammen kamen.

*Gottes

14. Und ein * andächtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerinn aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu. Und der Herr thäte ihr Herz auf, daß sie fleißig aufmerkte auf das, was von Paulo geredt wurde.

15. Als aber sie und ihr Haus getauset war, bath sie, und sprach: Wenn ihr mich für gläubig an den Herrn haltet, so kommet in mein Haus, und bleibet allda. Und sie zwang uns.

16. Es geschah aber, da wir zu dem Gebethe giengen, daß eine Magd uns begegnete, die einen wahrsagenden Geist hatte, und ihren Herren mit Wahrsagen großen Gewinn zubrachte. 1. Reg. 28, 17.

17. Dieselbige folgete Paulo und uns nach, schrie, und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen.

18. Solches thäte sie nun viel Tage. Paulus aber hatte Verdruß darab, und wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich gebiethe dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr zu derselbigen Stunde aus.

19. Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes ausgefahren war, nahmen sie Paulum und Silan, und führten sie in das Gericht zu den Obersten,

20. Und überantworteten sie den Regenten, und sprachen: Diese Menschen machen unsre Stadt unruhig, weil sie Juden sind. Act. 17, 8.

21. Und verkündigen eine Weise, welche uns nicht geziemt anzunehmen, noch zu thun, weil wir Römer sind.

22. Und das Volk lief wider sie zusammen und die obersten Regenten zerrißen ihre Kleider, und hießen sie mit Ruthen schlagen.

23. Und da sie ihnen viel Streiche gegeben hatten, warfen sie selbe ins Gefängniß, und gebothen dem Kerkermeister, daß er sie mit Fleiße bewahren sollte. 2. Cor. 11, 25. Philip. 1, 13, 29. 1. Thess. 2, 2.

24. Dieser nahm solches Geboth an: * welches, da ers angenommen hatte, warf er sie in das innerste Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock. * Und da

25. Um Mitternacht aber betheten Paulus und Silas, und lobeten Gott. Und es höreten sie die Gefangenen.

26. Da erhub sich gählings ein großes Erdbeben: also, daß sich die Grundfesten des Gefängnißes bewegten, und alsbald wurden alle Thüren aufgethan, und alle Bande los.

27. Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe erwachete, und die Thüren des Gefängnißes aufgethan sah, zog er das Schwert aus, und wollte sich selbst umbringen: Denn er vermeynte die Gefangenen wären entflohen.

29. Paulus aber rief laut, und sprach: Thu dir nichts Uebels: Denn wir sind alle hier.

29. Er foderte aber ein Licht, und gieng hinein, und erzittert fiel er Paulo und Sila zu Füßen,

30. Und führete sie heraus, und sprach: Liebe Herren! was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie aber sprachen: Glaube an den

Herrn Jesum, so wirst du und dein Haus selig werden.

32. Und sie verkündigten ihm das Wort des Herrn, sammt allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie zu ihm in derselbigen Stunde der Nacht, und wusch ihnen die Striemen ab. Und er ließ sich alsobald sammt den Seinigen taufen,

34. Und da er sie in sein Haus brachte, deckte er ihnen den Tisch, und erfreuete sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott glaubig geworden war.

35. Und da es Tag wurde, sandten die Regenten ihre Stadtdiener, und sprachen: Laß die Menschen gehen.

36. Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulo: Die Regenten haben her gesandt, daß ihr los seyn sollet. Darum so ziehet hinaus, und gehet mit Frieden hin.

37. Paulus aber sprach zu ihm: Sie haben uns, die wir doch Römische Leute seyn, unverdammt öffentlich geschlagen, und in die Gefängniß geworfen, und wollen uns nun heimlich hinausstoßen: Nicht also, sondern lasset sie selbst kommen,

38. Und uns hinaus führen. Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Regenten. Und sie fürchteten sich, da sie höreten, daß sie Römisch wären.

39. Und sie kamen, und führeten sie heraus, und bathen sie, daß sie aus der Stadt zögen.

Matth. 8, 34. *zu Lydia

40. Da giengen sie aus der Gefängniß, und giengen ein * gen Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten, trösteten sie dieselben, und zogen hinweg.

Das 17. Kapitel.

Wie Paulus in Thessalonica und Berrhea, und darnach auch zu Athenis Christum geprediget, und was für Verfolgung er dazwischen erlitten hat.

Da sie aber durch Amphipolin und Apolloniam gezogen waren, kamen sie gen Thessalonica, da war eine Judenschule.

2. Nachdem nun Paulas gewohnet war, gieng er zu ihnen hinein, und sagte ihnen auf drey Sabbathen von der Schrift.

Luc. 24, 26.

3. Eröffnete dieselbige, und zeigte ihnen, daß Christus leiden, und von den Todten auferstehen müßte, und daß dieser (sprach er) den ich euch verkündige, Jesus Christus ist.

4. Und etliche unter ihnen glaubten, und wurden Paulo und Sila zugesellet, auch der andächtigen Heyden eine große Menge, dazu auch der vornehmsten Weiber nicht wenig.

5. Aber die Juden eiferten, und nahmen zu ihnen etliche boshaftige Männer aus dem gemeinen Volke, und machten eine Rotte, und richteten eine Aufruhr in der Stadt an, und traten in das Haus Jasonis, und suchten sie unter das gemeine Volk zu führen.

6. Da sie aber dieselbigen nicht fanden, schleifeten sie den Jason, und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt, und schrien: Diese, die den ganzen Weltkreis bewegen, sind auch hieherkommen, Luc. 23, 5.

7. Die hat Jason zu ihm genommen, und diese alle handeln wider die Satzungen des Kaisers, sagen von einem anderen Könige Jesu.

8. Und sie bewegten das Volk, und die Obersten der Stadt, die solches höreten.

9. Da sie aber Jasons Antwort und der anderen empfangen hatten, ließen sie dieselbigen los.

10. Die Brüder aber fertigten alsbald bey der Nacht Paulum und Silan gen Berrhean ab. Welche, da sie dahin kamen, giengen in die Judenschule.

11. Denn diese waren die Edelsten unter den zu Thessalonica, die nahmen das Wort ganz begierig auf, und erforscheten täglich die Schrift, ob sichs also verhielte.

12. So glaubten nun viel aus ihnen, und * die heydnischen ehrbare Weiber und Männer nicht wenig. * der

13. Als aber die Juden von Thessalonica erfuhren, daß auch zu Berrhean das Wort Gottes von Paulo verkündiget würde, kamen sie, und bewogen auch allda das Volk.

14. Da fertigten die Brüder Paulum alsobald ab, daß er bis an das Meer gieng. Silas aber und Timotheus blieben daselbst.

15. Die aber Paulum begleiteten, führeten ihn bis gen Athen. Und als sie an den Silan und Timotheum Befehl empfiengen, daß sie aufs * schierst zu ihm kämen, zogen sie hinweg. * bäldeste

16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmete sein Geist in ihm, da er sah, daß die Stadt so gar abgöttisch war.

17. Er redete zwar zu den Juden und Andächtigen in der Schule: Auch auf dem Markt alle Tage zu denen, die sich herzu machten. Act. 9, 29.

18. Etliche aber der Epicurer und Stoiker Philosophen, beredeten sich mit ihm. Und etliche sprachen, was will dieser Schwätzer sagen? Etliche aber, es bedünket uns, er sey ein Prediger, der neue * Götter verkündige. Denn er ihnen von Jesu und von der Auferstehung predigte. * Secten der Lehre.

19. Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn auf den Richtplatz (oder Marktplatz)

platz), und sprachen: Könnten wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sey, die du lehrest?

20. Denn du bringest etwas neues vor unsere Ohren. Darum so begehren wir doch zu wissen, was doch dieses sey.

21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren auf nichts anders beflissen, als etwas Neues zu hören und zu sagen.

22. Paulus aber trat mitten auf den Platz, und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken etwann zuviel abergläubig und irrig seyd.

23. Denn als ich vorüber gieng, und mit Fleiß die Bilder euerer Abgötter besah, habe ich einen Altar gefunden, darauf geschrieben war: Dem unbekannten Gott. Den ihr nun unwissend ehret, denselben verkündige ich euch.

Gen. 1, 1. Ps. 32, 6. und 135, 5. und 145, 6. Eccl. 18, 1. Act. 14, 14. Apoc. 14, 7. Esa. 66, 1. Act. 7, 48.

24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, derselbige, sintemal er ein Herr des Himmels und der Erde ist, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht,

25. Ihm wird auch von Menschen Händen nicht gedienet, als wenn er etwas bedürfte, weil er selbst jedermann das Leben und den Athem, und alle Dinge giebt,

Deut. 32, 8.

26. Und hat gemacht, daß aus einem Menschen das ganze menschliche Geschlecht, auf dem ganzen Erdboden wohnet, und hat verordnet die aufgesetzte Zeit und Ziel, wie lang und weit sie wohnen würden,

27. Auf daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten, wiewohl er zwar nicht ferne von einem jeglichen unter uns ist.

Aratus

28. Denn in ihm leben, schweben, und sind wir: Wie auch etliche Poeten bey euch gesagt haben: Wir sind auch sein Geschlecht.

Esa 40, 18.

29. Weil wir dann göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meynen, die Gottheit sey gleich dem Gold, oder dem Silber, oder dem Bildwerke, der menschlichen Kunst und Erfindung.

Luc. 24, 47.

30. Gott hat zwar die Zeit dieser Unwissenheit übersehen: Aber nun verkündiget allen Menschen an allen Enden Buße zu thun.

31. Darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, den er von den Todten auferweckt hat, und jedermann den Glauben giebt.

32. Da sie nun die Auferstehung der Todten höreten, trieben etliche einen Spott damit, etliche aber sprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.

33. Also gieng Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hiengen ihm an, und wurden glaubig, unter welchen Dionysius war, einer aus dem Rath, und ein Weib mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18. Kapitel.

Wie Paulus den Corinthern geprediget, und sich mit seiner Arbeit ernähret hat, wie er durch die Hülfe Gottes seinen Verfolgern entgangen, durch Syriam, Ephesum, Cesaream und Antiochiam gen Jerusalem gekommen ist, und von Apollo.

Darnach zog Paulus von Athen, und kam gen Corinth,

2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila, aus Ponto gebürtig, welcher neulich aus Wälschland, sammt seinem Weib Priscilla gekommen war. Darum, daß der Kaiser Claudius befohlen hatte, allen Juden aus Rom zu weichen, zu denselben gieng er.

3. Und weil er gleich ihres Handwerks war, blieb er bey ihnen, und arbeitete. Sie waren aber des Handwerks Gezeltmacher.

4. Und er disputirte in der Schule alle Sabbathe, und brachte den Namen des Herrn Jesu mit ein, und beredete Juden und Griechen.

5. Da aber Silas und Timotheus von Macedonia kamen, befliß sich Paulus zu bezeugen den Juden Jesum, daß er Christus wäre.

Matth. 10, 14. Marc. 6, u. Luc. 9, 5. und 10, 11. Act. 13, 51.

6. Da sie aber widerstrebeten, und lästerten, schüttelte er seine Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euere Häupter, ich gehe von nun an rein zu den Heyden.

7. Und er machte sich von dannen, und kam in ein Haus eines mit Namen Titi Justi, der ein Diener Gottes war, dessen Haus zu nächst an der Schule war.

1. Cor. 1, 14.

8. Crispus aber der Oberste der Schulen, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause: Und viel Corinther, die zuhöreten, wurden glaubig, und ließen sich taufen.

Act. 16, 9.

9. Es sprach aber der Herr durch ein Gesicht, in der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweig nicht.

10. Denn darum bin ich mit dir, und niemand wird zu dir kommen, der dir schaden möge. Denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

11. Also blieb er ein Jahr, und sechs Monate allda sitzen, und lehrete sie das Wort Gottes.

12. Da aber Gallion Landvogt in Achaia war, empöreten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum, und führeten ihn vor den Richtstuhl,

13. Und sprachen: Dieser Mensch überredet die Leute Gott wider das Gesetz zu dienen.

14. Da

14. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder eine böse That wäre, ihr jüdischen Männer! so hörete ich euch billig.

15. Wenn es aber eine Frage ist von Worten, und von den Namen, und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selbst zu: Ich will darüber nicht Richter seyn.

16. Und er trieb sie von dem Richter Stuhl hinweg.

17. Da griffen sie alle zu, und schlugen Sosthenem den Obersten der Schulen vor dem Richter Stuhl, und Gallion nahm sich dieses alles nichts an.

18. Paulus aber, nachdem er viel Tage daselost verzog, nahm er seinen Abschied von den Brüdern, und schiffete in Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila. Und er hat ihm sein Haupt zu Cenchreen beschee-
Num. 6, 18. Act. 21, 24. ren lassen. Denn er hatte ein Gelübd gethan.

19. Und er kam hinab gen Ephesum, und ließ sie daselbst. Er aber gieng in die Schule, und disputirte mit den Juden.

20. Sie bathen ihn aber, daß er längere Zeit bey ihnen bliebe. Und er verwilligte es nicht,

1. Cor. 4, 19. Jac. 4, 15. 21. Sondern nahm seinen Abschied, und sprach: Wills Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und er zog von Epheso,

22. Und kam gen Cäsarea, und gieng hinaus, und grüßete die Versammlung der Gläubigen. Und zog gen Antiochien hinab.

23. Und er verzog eine Zeit lang, und reisete fort, und durchwanderte nacheinander das Galiatsche Land und Phrygiam, und stärkte alle Jünger.

24. Es kam aber gen Ephesum ein Jud mit Namen Apollo, von Alexandria gebürtig, ein wohl beredter Mann, und der mächtig in der Schrift war:

25. Dieser war in dem Wege des Herrn unterwiesen, und redete mit inbrünstigem Geiste, und lehrete mit Fleiß, was den Herrn Jesum antraff, und wußte allein von der Taufe Johannis.

Rom. 16. 3. 2. Tim. 4, 19. 26. Dieser nun fieng an getrost in der Schule zu handeln. Da ihn aber Aquila und Priscilla höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.

27. Da er aber in Achaiam reisen wollte, schrieben die Brüder den Jüngern, und ermahneten sie, daß sie ihn aufnehmen. Und als er dahin gekommen war, half er viel denjenigen, die glaubig worden waren.

28. Denn er überzeugte die Juden beständiglich, und überwies sie öffentlich durch die Schrift, daß Jesus wäre Christus.

Das 19. Kapitel.

Wie das Evangelium und die Taufe durch Paulum, als er wieder gen Ephesum gekommen, geprediget: und wie er, da er wieder gen Jerusalem zog, von Gott gewarnet worden: und wie unter den Ephesern eine Aufruhr entstanden, und wieder gestillet worden ist.

Und es begab sich, da Apollo zu Corinth war, daß Paulus die obern Länder durchwanderte, und gen Epheso kam, und etliche Jünger fand.

2. Und er sprach zu ihnen: Habet ihr den heiligen Geist empfangen, weil ihr gläubig seyd? Sie sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehöret, ob ein heiliger Geist sey.

3. Und er sprach: In welcher Taufe seyd ihr dann getaufet? Sie sprachen: In der Taufe Johannis.

4. Paulus aber sprach: Johannes hat in der Taufe der Buße getauft, und sagte dem Volke, daß sie an denjenigen glauben sollten, der nach ihm kommen würde, das ist, an Jesum.
Matth. 3, 11. Marc. 1, 8 Luc. 3, 16. Joan 1, 26, Act. 1, 5. und 2, 4. und 8, 17. und 11, 16. und 19, 46.

5. Da sie das höreten, ließen sie sich in dem Namen des Herrn Jesu taufen.

6. Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen, und weissagten.

7. Und der Männer aller war bey zwölfen.

8. Er gieng aber in die Schulen, und redete getrost drey Monate lang, disputirete und beredete sie von dem Reiche Gottes.

9. Da aber etliche verstockten, und nicht glaubten, sondern verunehreten den Weg des Herrn vor der Menge, schied er von dannen, und sönderte die Jünger von ihnen ab, und disputirte täglich in der Schule eines, der hieß * Tyrannus,

* Gewaltiger.

10. Und dasselbe geschah bey zwey Jahre lang, also, daß alle, die in Asia wohneten, das Wort des Herrn Jesu höreten, beyde Juden und Heyden.

11. Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch die Hände Pauli,

12. Also, daß sie auch von seinem Leibe nahmen die Schweißtücher und Schurztücher, und hielten dieselben über die Kranken, und die Krankheiten wichen, und die bösen Geister fuhren aus.

Matth. 7, 22. 13. Es unterstunden sich aber etliche der herumlaufenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu über diejenigen anzurufen, so böse Geister hätten, und sprachen: Ich beschwöre euch bey Jesu, den Paulus prediget.

14. Die aber das thäten, waren sieben Söhne eines Juden, mit nahmen Sceva, eines obersten Priesters.

15. Der böse Geist aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich kenne Jesum wohl, und Paulum weis ich auch: Wer seyd aber ihr?

16. Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie, und wurde ihrer mächtig, und warf sie unter sich; also, daß sie nacket und verwundet aus demselben Hause entflohen.

17. Dasselbe aber wurde kund allen, die zu Epheso wohneten, beyde Juden und Heyden. Und es fiel eine Furcht über sie alle. Und der Name des Herrn Jesu wurde groß gemacht.

18. Es kamen auch viel derer, die gläubig worden waren, beichteten, und erzählten ihre Thaten.

Jere. 36, 23, 32.

19. Viel aber, die aberwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen, und verbrannten sie öffentlich, und überrechneten ihre Werth: Und fanden des Gelds fünfzig tausend Pfenninge.

20. Also mächtiglich wuchs das Wort Gottes, und wurde bestättiget.

21. Da nun das vollzogen war, setzte ihm Paulus im Geiste vor, durch Macedoniam und Achaiam zu reisen, und gen Jerusalem zu wandern, und sprach: Nachdem, wann ich daselbst gewesen bin, muß ich auch Rom sehen.

22. Und sandte zween, die ihm dieneten, Timotheum und Erastum, in Macedonien. Er aber verzog eine Weil in Asia.

23. Es geschah aber zu derselbigen Zeit nicht eine kleine Bewegung über dem Wege des Herrn.

24. Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte der Dianä silberne Häuslein, und wendete den Handwerkern nicht ein geringē Gewinn zu:

25. Dieselben versammelte er, sammt den Bearbeitern desselbigen Handwerks, und sprach: Lieben Männer! ihr wisset, daß wir unsern Gewinn von diesem Gewerbe, (oder Handwerke) haben,

26. Und ihr sehet und höret, daß nicht allein zu Epheso, sondern auch fast in ganz Asia dieser Paulus viel Volks abfällig machet, und sie überredet, und spricht: Es seyn keine Götter, welche von Händen gemacht sind.

27. Aber es will nicht allein unserm Handel zum Nachtheile kommen, sondern auch der Tempel der großen Dianä wird für nichts geachtet, und ihre Majestät fängt an unter zu gehen, welche doch ehret und ihr dienet das ganze Asia, und der Welt Umkreis.

28. Als sie das höreten, wurden sie voll Zorns, und schrien und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser.

29. Und die ganze Stadt wurde voll Getümmels. Und sie liefen einmüthiglich auf den Schauplatz, und ergriffen Gajum und Aristarchum von Macedonia, Pauli Gesellen.

30. Da aber Paulus unter das Volk gehē wollte, ließens ihm die Jünger nicht zu.

31. Etliche aber der Obersten in Asia, die Pauli gute Freunde waren, sagten zu ihm, und bathen ihn, daß er sich nicht auf den Schauplatz begebe.

32. Einer aber schrie dieses, der andere ein anders, und die Gemeinde war irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammen gekommen waren.

33. Etliche aber vom Volke zogen Alexandrum hervor, welchen die Juden forttrieben. Alexander aber winkte mit der Hand, sie sollten stillschweigen, und wollte sich vor dem Volke verantworten.

34. Da sie aber innen wurden, daß er ein Jud war, erhub sich eine Stimme von allen, und schrien bey zwo Stunden, groß ist die Diana der Epheser.

35. Da aber der Kanzler das Volk gestillet hatte, sprach er: Ihr Männer von Epheso, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus der großen Göttinn Dianä und Jupiters Geschlecht diene?

36. Weil nun das ohnwidersprechlich ist, so sollet ihr ja stille seyn, und nichts unbedächtliches handeln.

37. Ihr habet diese Menschen hingeführet, die weder Kirchenräuber, noch Lästerer eurer Göttinn sind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm sind vom Handwerke, zu jemand einen Anspruch, so hat man Gerichtstage, und sind die Rathsherren da, lasset sie sich untereinander verklagen.

39. Wollet ihr aber etwas anders handeln, so mag mans in einer ordentlichen Gemeinde entscheiden.

40. Denn wir stehen in der Gefahr, daß wir um diese heutige Empörung möchten verklaget werden, und doch niemand schuldig ist, von dem wir können Rechenschaft geben dieser Aufruhr wegen. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeinde gehen.

Das 20. Kapitel.

Wie Paulus, nachdem er der Juden beträglichen Haß überwunden, etliche Länder und Städte durchzogen, und allenthalben das Evangelium geprediget, und als er nach Jerusalem geschiffet, wie ihn das Volk zum Schiffe begleitet, und bitterlich beweinet hat.

Da nun die Empörung aufhörete, berief Paulus die Jünger zu ihm, ermahnete und gesegnete sie, und zog aus in Macedoniam zu reisen.

2. Und da er dieselben Länder durchwanderte, und sie mit viel Worten ermahnet hatte, kam er in Griechenland,

3. Und

3. Und er verzog daselbst drey Monate. Da aber ihm die Juden, als er in Syrien fahren wollte, nachstelleten, wurde er zu Rath, durch Macedoniam wiederum zu kehren.

4. Und es folgten ihm nach Sosipater Pyrrhi von Berrhoen, von Thessalonica aber Aristarchus und Secundus, und Gaius von Derben, und Timotheus. Aus Asia aber Tychicus, und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und harreten unser zu Troada.

6. Wir aber schiffeten nach den Ostertagen von Philippen, und kamen in fünf Tagen gen Troada zu ihnen, und verharreten daselbst sieben Tage.

Act. 2, 46. 7. Auf einen Sabbath aber, da wir zusammen kamen das Brod zu brechen, redete Paulus zu ihnen, und wollte am folgenden Tage verreisen: Und er verzog die Rede bis zur Mitternacht.

8. Es waren aber viel Fackeln auf dem Saale, da wir versammelt waren.

9. Es saß aber ein Jüngling mit Namen Eutychus, in einem Fenster, und er sank in einen tiefen Schlaf, weil Paulus so lang redete, wurde er vom Schlafe überwogen, und fiel vom dritten Saale hinab, und wurde todt aufgehoben.

3. Reg. 17, 21. 4 Reg 4, 34. Act. 2, 46. 10. Paulus aber gieng hinab, und fiel auf ihn, umfieng ihn, und sprach: Machet kein Getümmel, denn seine Seele ist in ihm.

11. Da gieng er hinauf, und brach das Brod und aß, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach, und also zog er hinweg.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröst.

13. Wir aber stiegen in das Schiff, und fuhren gen Asson, daß wir daselbst Paulum zu uns nehmen: Denn er hatt es also befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.

14. Als wir nun zu Asson zusammen kamen, nahmen wir ihn mit, und kamen gen Mitylenen,

15. Und von dannen schiffeten wir, und kamen des folgenden Tags gen Chidon hin, und des andern Tags stießen wir an Samon. Und des folgenden Tags kamen wir gen Mileton.

16. Denn Paulus hatte beschlossen für Epheso hinzuschiffen, daß er in Asia nicht verziehen müßte: Denn er eilete so es ihm möglich wäre, auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu seyn.

17. Aber von Mileto sandte er gen Ephesum, und ließ die Aeltesten von der Gemeinde der Gläubigen fodern.

18. Als sie nun zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wisset von dem ersten Tage an, da ich in Asia angekommen bin, wie ich allezeit bey euch gewesen bin,

19. Und dem Herrn mit aller Demuth, und mit viel Thränen und in Anfechtungen gedienet, die mir durch heimliche Nachstellung der Juden wiederfahren,

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, daß ich euch nicht verkündiget und gelehret hätte, öffentlich und in den Häusern.

21. Und habe beyden den Juden und Heyden, die Buße zu Gott, und den Glauben an den Herrn Jesum Christum bezeuget. Act. 21, 12.

22. Und nun, sehet, ich im Geiste gebunden, fahre gen Jerusalem hin, und weis nicht, was mir daselbst begegnen wird:

23. Ohne daß der heilige Geist in allen Städten mir bezeuget, und spricht: Daß Bande und Trübsal daselbst meiner warten.

24. Aber ich fürchte der Dinge keines, und achte mein Leben auch nicht theurer, als mich selbst: Wenn ich nur meinen Lauf, und das Predigtamt, welches ich von dem Herrn Jesu empfangen habe, nämlich das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen, vollbringen kann.

25. Und nun, sehet, ich weis, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle ihr, durch welche ich gezogen bin, und das Reich Gottes gepredigt habe:

26. Darum bezeuge ich vor euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von euerer aller Blut.

27. Denn ich habe mich nicht geweigert noch gesparet, euch allen den Rath Gottes zu verkündigen.

28. So habet nun acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, über welche euch der heilige Geist zu Bischöffe gesetzet hat, die Kirche Gottes zu regieren, welche er durch sein eignes Blut * erworben hat.

* überkommen 1. Tim. 4, 1. 2 Pet. 1, 1. und 3, 3.

29. Denn ich weis, daß nach meinem Abschiede reissende Wölfe unter euch kommen, und der Heerde nicht verschonen werden.

30. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die eine verkehrte Lehre, auf daß sie die Jünger an sich ziehen, reden werden.

31. Darum wachet, und denket daran, daß ich nun drey Jahre lang, Tag und Nacht, nicht unterlassen habe, euch alle, und einen jeglichen insonderheit mit Thränen zu ermahnen.

32. Und nun befehle ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und das Erb zu geben unter alle, die geheiliget sind.

33. Ich habe keines Menschen Silber, oder Gold, oder Kleid begehrt, wie

1. Cor. 4, 12. und 9, 12. 1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8.

34. Ihr selbst wohl wisset, daß mir zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, diese Hände gedienet haben.

35. Ich habs euch alles gezeigt, daß man also mit arbeiten, die Schwachen aufnehmen, und an das Wort des Herrn Jesu gedenken müsse, das er gesagt hat: Es ist viel seliger zu geben, dann zu nehmen. Eccl. 4, 36.

36. Und als er solches gesagt, kniete er nieder, und bethete mit ihnen allen.

37. Und es wurde ein großes Heulen unter ihnen allen, und fielen Paulo um den Hals, und küsseten ihn.

38. Denn ihnen war das Wort am allermeisten schmerzlich, daß er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und sie gaben ihm das Geleit bis an das Schiff.

Das 21. Kapitel.

Wie Paulus durch Tyrum und Cesaream gezogen, und gen Jerusalem gekommen, da er gütlich empfangen, wiewohl er von den Juden verfolgt worden, aber ihnen dennoch endlich entgangen ist.

Als es sich nun begab, daß wir uns von ihnen abwendeten, und hinweg schifften, kamen wir geraden Weges gen Coum, und am folgenden Tage gen Rhodis, und von dannen gen Patara.

2. Und als wir ein Schiff fanden, das in Phönicen fuhr, traten wir darein, und fuhren dahin.

3. Als wir aber der Insel Cypern ansichtig waren, ließen wir sie zur linken Hand, und schifften in Syrian, und kamen gen Tyrum: Denn daselbst sollte das Schiff die Waare niederlegen.

4. Und als wir Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage: Diese sagten Paulo durch den Geist, er sollte nicht gen Jerusalem hinziehen.

5. Und da wir etliche Tage daselbst zugebracht hatten, zogen wir aus, und reiseten fort: Und sie begleiteten uns alle mit Weibern und Kindern, bis für die Stadt hinaus. Da knieten wir am Ufer nieder, und betheten.

6. Und als wir einander gesegneten, traten wir ins Schiff, jene aber kehreten wieder nach Haus.

7. Als wir aber die Schiffahrt von Tyro vollendet hatten, kamen wir gen Ptolemaida hinab: Grüsseten die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

Act. 6, 5. und 8, 5.

8. Des andern Tages aber zogen wir fort, und kamen gen Cesaream, und giengen in das Haus Philippi des Evangelisten, der einer von den sieben war, und blieben bey ihm.

9. Derselbe hatte vier Töchter, die Jungfrauen waren, und weissageten.

10. Und als wir etliche Tage allda verharreten, kam ein Prophet, mit Namen Agabus, aus Judäa dahin.

11. Derselbige, da er zu uns kam, nahm er die Gürtel Pauli, und band seine Hände und Füße, und sprach: Dieß saget der heilige Geist: Den Mann, dessen die Gürtel ist, werden die Juden zu Jerusalem also binden, und ihn in die Hände der Heyden überantworten. Actor. 11, 21.

12. Als wir aber solches höreten, bathen wir ihn, und diese so an demselben Ort waren, daß er nicht gen Jerusalem hinauf zöge. Actor. 21, 12.

13. Paulus aber antwortete: Was machet ihr, daß ihr weinet, und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zulassen, sondern auch zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu zu sterben.

14. Und da wir ihn nicht erbitten konnten, schwiegen wir, und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe.

15. Und nach denselben Tagen wurden wir bereit, und zogen gen Jerusalem hinab.

16. Es wanderten aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarea, und brachten mit einen von Cypern, mit Namen Jasonem, einen alten Jünger, der uns beherbergen sollte.

17. Und da wir gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.

18. Des folgenden Tages aber gieng Paulus mit uns zu Jakobo, und alle Aeltesten kammen allda zusammen.

19. Und als er sie gegrüßt hatte, erzählete er eines nach dem anderen, was Gott unter den Heyden durch seinen Dienst und Amt gethan hätte.

20. Da sie aber das höreten, priesen sie den Herrn, und sprachen zu ihm: Bruder! du siehst, wie viel tausend Juden gläubig geworden, die alle Eiferer über dem Gesetze sind.

21. Sie haben aber von dir erfahren, wie du die Juden, die unter den Heyden sind, lehrest von Mose abtreten, und sagest, sie sollen ihre Kinder nicht beschneiden, auch nicht nach desselbigen Weise wandeln

22. Was ists dann nun? Es muß allerdings die Menge zusammen kommen: Denn sie werden erfahren, daß du gekommen bist.

23. So thu nun dieß, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübd auf ihnen,

24. Dieselben nimm zu dir, und laß dich mit ihnen reinigen, und wage die Kosten an sie, daß sie ihre Häupter bescheeren: Damit männiglich vernehme, daß Num. 6, 18. Act. 18, 18.

nichts

nichts daran sey, wessen sie wider dich berichtet sind, sondern daß du auch einher gehest, und das Gesetz haltest.

Actor. 15, 20, 29.

25. Den Gläubigen aber aus den Heyden haben wir geschrieben, und beschlossen, daß sie sich von dem Götzenopfer, vom Blute, von Erstücktem, und von der Unkeuschheit enthalten sollen.

Num. 6, 18. Actor. 24, 2, 3.

26. Da nahm Paulus die Männer zu ihm, und ließ sich des folgenden Tages sammt ihnen reinigen, und gieng in den Tempel, und verkündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen aus ihnen das Opfer geopfert wurde.

27. Als aber die sieben Tage gar nahe vollendet waren, sahen ihn die Juden von Asia im Tempel, und bewogen das ganze Volk, legten die Hände an ihn, und schrien:

28. Ihr Männer von Israel! dieß ist der Mensch, der wider unser Volk, Gesetze, und die Stadt jedermann an allen Enden lehret, dazu hat er die Heyden in Tempel geführet, und diese heilige Statt entheiliget.

Act. 20, 4. 2. Tim. 4, 20.

29. Denn sie hatten Trophimum den Epheser mit ihm in der Stadt gesehen, und vermeynten nicht anders, dann Paulus hätte ihn in den Tempel geführet.

30. Und die Stadt wurde bewegt, und wurde ein Zulauf des Volkes. Und sie nahmen Paulum, und zogen ihn zum Tempel hinaus, und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

Sup. 21.

31. Da sie aber ihn zu tödten suchten, kam das Geschrey vor den obersten Hauptmann hinauf, wie das ganze Jerusalem in Verwirrung stünde.

32. Der nahm von Stunde an die Söldner und Hauptleute zu sich, und lief unter sie hinaus. Da sie aber des Hauptmanns und der Söldner gewahr wurden, höreten sie auf Paulum zu schlagen.

33. Da trat der Hauptmann hinzu, nahm ihn, und hieß in mit zwoen Ketten binden, und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief dieß, der andere jenes im Volke. Und da er nichts gewisses erfahren konnte, um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Heerlager führen.

35. Und als er an die Staffeln kam, begab es sich, daß ihn die Söldner vor Gewalt des Volks tragen mußten.

Luc. 23, 18.

36. Denn es folgete viel Volks nach, und schrie: Thu ihn hinweg.

37. Als aber Paulus itzt zum Heerlager hineingeführt wurde, sprach er zum Hauptmann: Darf ich etwas mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch?

Actor. 5, 30.

Act. 5, 36.

38. Bist du nicht der Aegypter, der vor diesen Tagen eine Aufruhr gemacht, vier tausend heimliche Mörder in die Wüsten hinaus geführet hat?

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsen, ein Burger einer namhaftigen Stadt in Cilicia: Ich bitte dich aber, erlaube mir zu dem Volke zu reden.

Act. 22, 3.

40. Und da er ihm das erlaubte, trat Paulus auf die Staffeln, und winkte dem Volke mit der Hand. Da nun eine große Stille wurde, redete er zu ihnen auf Hebräisch, und sprach:

Das 22. Kapitel.

Wie Paulus den Juden seine Handlung, auch wie ihn Christus bey Damasco bekehret, und wie er, als man ihn geisseln wollte, anzeiget, daß er ein Römer wäre.

Ihr Männer, Brüder und Väter! höret meine Verantwortung an euch:

2. Da sie aber höreten, daß er auf Hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller.

3. Und er sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, zu Tarsen in Cilicia gebohren, und in dieser Stadt zu den Füßen Gamalielis erzogen, nach der Wahrheit des väterlichen Gesetzes unterwiesen, und war ein Eiferer des Gesetzes, gleichwie ihr alle heutiges Tages seyd,

Act. 21, 39.

4. Und habe diesen Weg bis auf den Tod verfolget. Ich band Männer und Weiber, und überantwortete sie der Gefängniß,

Act. 8, 4. und 26, 10. 1. Cor. 15. 9. Gal. 1, 13

5. Wie mir auch die Hohenpriester, und der ganze Haufe der Aeltesten Zeugniß geben, von welchen ich auch Briefe an die Brüder nahm, und reisete gen Damasco, daß ich diejenigen, die daselbst waren, gebunden gen Jerusalem führete, daß sie gestrafet wurden.

Act. 9, 1, 2.

6. Es geschah aber, da ich hinzog, und um den Mittag, nahe an Damascum kam, umleuchtete mich schnell ein großes Licht vom Himmel,

Act. 9, 3.

7. Und ich fiel auf die Erde nieder, und hörete eine Stimme, die sprach zu mir: Saule, Saule! was verfolgest du mich?

8. Ich aber antwortete: Herr! wer bist du? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Die aber mit mir waren, sahen das Licht wohl, und erschracken. Die Stimme aber dessen, der mit mir redete, höreten sie nicht.

10. Und ich sprach: Herr! was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf, und geh nach Damascum, daselbst wird man dir von allem sagen, was du thun sollst.

11. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichtes nichts sah, wurde ich bey der Hand

geleis-

geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damascum.

Act. 9, 17. 12. Es war aber ein andächtiger Mann nach dem Gesetze, mit Namen Ananias, der bey allen Juden, die daselbst wohneten ein gutes Zeugniß hatte:

* stehend sprach er zu mir: 13. Der kam zu mir, und * trat herbey, und sprach zu mir: Saule! lieber Bruder, steh auf. Und zu derselbigen Stunde sah ich ihn an.

14. Er aber sprach: Gott unserer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen, und den Gerechten sehen, und die Stim̃e aus seinem Munde hören solltest.

15. Denn du wirst vor allen Menschen sein Zeuge seyn der Dinge, die du gesehen und gehöret hast.

16. Und was verziehst du nun? Steh auf, und laß dich taufen, und deine Sünden abwaschen, und ruf * den Namen des Herrn an.

* seinen Namen

17. Und es begab sich, daß ich wieder gen Jerusalem kam, und im Tempel bethete, daß ich im Geiste verzucket wurde,

18. Und ihn sah, der sprach zu mir: Eile, und mache dich behend von Jerusalem hinweg: Denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen.

Act. 8, 3. 19. Und ich sprach: Herr! sie wissen wohl, daß ich gefangen legte, und in den Schulen hin und wieder diejenigen schlug, so an dich glaubten:

Act. 7, 58. 20. Und als das Blut Stephani deines Zeugen vergossen wurde, stund ich auch dabey, und hatte an seinem Tode ein Wohlgefallen, und bewahrete die Kleider derer, die ihn tödteten.

Gal. 1, 16. Eph. 3, 8. 21. Und er sprach zu mir: Geh hin, denn ich will dich ferne unter die Heyden senden.

22. Sie höreten ihm aber zu, bis auf dieß Wort, und huben ihre Stimme auf, und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde: Denn es ist nicht billig, daß er leben soll.

23. Da sie aber schrien, und ihre Kleider abgezogen, und den Staub in die Luft warfen,

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Heerlager führen, und sagte, daß man ihn geiselte, und peinlich befragen sollte, daß er erfahren möchte, um welcher Ursache willen sie also über ihn schrien.

Joan. 19, 1. 25. Und als er ihn mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabey stund: Ists auch recht, einen Römischen Menschen, und Unverdammten zu geiseln?

26. Da dieß der Unterhauptmann hörete, gieng er zu dem obersten Hauptmanne, und verkündigte ihm das, und sprach: Was willst du machen? Dieser Mensch ist ein Römischer Burger.

27. Da kam der oberste Hauptmann zu ihm, und sprach zu ihm: Sage mir, bist du Römisch? Er aber sprach: Ja.

28. Und der oberste Hauptmann antwortete: Ich habe dieß Burgerrecht mit einer großen Summa zuwegen gebracht. Paulus aber sprach: Ich aber bin auch Römisch gebohren.

29. Da traten alsbald von ihm ab, die ihn peinlich befragen sollten. Und der oberste Hauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er Römisch war, und daß er ihn gebunden hätte.

30. Des folgenden Tages wollte er gewiß erfahren, warum er von den Juden verklagt wurde, und lösete ihn von den Banden, und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rath kommen, und führete Paulum hervor, und stellete ihn unter sie.

Das 23. Kapitel.

Wie Paulus von dem Anania geschlagen, und seine Ankläger uneins wurden, und Lysias, als er ihre Tücke gemerket, Paulum in Cäsaream geschicket hat.

Act. 24, 16. Paulus aber sah den Rath an, und sprach: Ihr Männer und Brüder! ich bin mit einem guten Gewissen vor Gott bis auf diesen Tag gewandelt.

Joan. 18, 22. 2. Der Hohepriester aber Ananias befahl denen, die um ihn stunden, daß sie ihn aufs Maul schlügen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen; du getünchte Wand. Sitzest du und richtest mich nach dem Gesetze, und lässest mich wider das Gesetz schlagen.

4. Die aber herum stunden, sprachen: Schiltst du den obersten Priester Gottes?

Exod. 22, 28. 5. Und Paulus sprach: Ich wußte es nicht, daß er der oberste Priester ist. Denn es steht geschrieben, dem Obersten deines Volkes sollst du nicht fluchen.

Phil. 3, 5. Actor. 24, 22, 26, 8. 6. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Saducäer war, und der andere Theil Pharisäer, schrie er im Rathe: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Pharisäer, und ein Sohn eines Pharisäers, ich werde um der Hoffnung und der Auferstehung willen der Todten gerichtet.

7. Da er aber das sagte, wurde eine Aufruhr unter den Pharisäern und Saducäern, und die Menge zerspaltete sich.

Matth. 22, 23. Marc. 12, 18. Luc. 20, 27. 8. Denn die Saducäer sagen, es sey weder Auferstehung, noch Engel, noch Geist. Die Pharisaer aber bekennen beydes.

Luc. 23, 14. 9. Da wurde nun ein großes Geschrey, und etliche der Pharisäer stunden auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts

Böses an diesem Menschen. Wie, wenn ein Geist, oder ein Engel mit ihm geredt hätte?

10. Da aber die Aufruhr groß wurde, besorgete der oberste Hauptmann, Paulus möchte etwan von ihnen zerrissen werden, und hieß das Kriegsvolk hinab gehen, und ihn von ihnen reißen, und in das Heerlager führen.

11. Des folgenden Tages aber in der Nacht stund der Herr bey ihm, und sprach: Sey getrost, Paule! denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

12. Da es aber Tag wurde, schlugen sich etliche Juden zusammen, und beredeten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulum getödtet hätten.

13. Ihrer waren aber mehr dann vierzig, die solchen Bund machten.

14. Die traten zu dem obersten Priester und Aeltesten, und sprachen: Wir haben zusammen geschworen, und gelobt, nichts zu essen, bis wir Paulum zum Tod bringen.

15. So thut ihr nun kund dem obersten Hauptmanne, und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe, als wollte er ihn bessers verhören. Wir aber sind bereit ihn zu tödten, ehe dann er für euch kömmt.

16. Da aber Pauli Schwester Sohn den Anschlag hörete, kam er dar, und gieng in das Heerlager, und verkündigte es Paulo.

17. Paulus aber rief zu ihm einen von den Unterhauptleuten, und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem obersten Hauptmann, denn er hat ihm etwas zu sagen.

18. Der nahm ihn zu sich, und führete ihn zum Oberhauptmann, und sprach: Der gebundene Paulus rief mich zu ihm, und bath mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen hat.

19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bey der Hand, gieng an ein besonders Ort, und fragte ihn: Was ist es, das du mir zu sagen hast?

20. Er aber sprach: Die Juden sind eins worden dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor den Rath bringen lässest, als wollten sie ihn verhören,

21. Du aber traue ihnen nicht. Denn es halten auf ihn mehr dann vierzig Männer unter ihnen, die haben zusammen geschworen, weder zu essen noch zu trinken bis sie Paulum tödten, und sind itzt bereit, und warten auf deine Verheissung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von ihm, und geboth ihm, daß er niemand sagete, daß er ihm solches eröffnet hätte.

23. Und er rief zu ihm zween Unterhauptleute, und sprach: Bereitet zwey hundert * Söldner, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebenzig Reiter, und zwey hundert Landsknechte auf die dritte Stunde der Nacht,

* Kriegsknechte

24. Und die Thiere richtet zu, daß sie Paulum darauf setzen, und bringen ihn bewahrt zu Felix dem Landpfleger.

25. Denn er besorgte, die Juden möchten ihn mit Gewalt nehmen, und tödten, so müßte er darnach eine Schmach erleiden, als hätte er Geld von ihnen genommen.

26. Darum schrieb er dem Landpfleger einen Brief, also lautend: Claudius Lysias wünschet dem allergütigsten Landpfleger Felix, Heil zuvor.

27. Diesen Mann hatten die Juden gegriffen, und wollten ihn getödtet haben: Da kam ich mit dem Kriegsvolke dazu, und riß ihn aus ihren Händen, weil ich erfuhr, daß er ein Römer war. Act. 23, 30.

28. Da ich mich aber wollte erkundigen der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, führete ich ihn in ihren Rath:

29. Da befand ich, daß er beschuldiget wurde von den Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage hatte des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Juden ihm nachstelleten, wie sie ihn heimlich umbrächten, sandte ich ihn von Stunde an zu dir, und entboth den Klägern auch, daß sie ihre Sache vor dir austragen sollten, was sie daran wider ihn hätten. Gehabe dich wohl. Actor. 25, 17.

31. Die * Söldner aber, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulum, und führeten ihn bey der Nacht gen Antipatriden. * Kriegsknechte

32. Und des andern Tags ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und wandten sich wiederum in das Heerlager.

33. Da nun die Reiter gen Cäsaream kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger, und stelleten ihm Paulum auch vor.

34. Da aber der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und nachdem er vernommen, daß er aus Cilicien wäre,

35. Sprach er: Ich will dich verhören, wann deine Ankläger auch da sind. Und hieß ihn in dem Richthause des Herodis verwahren.

Das 24. Kapitel.

Wie man Paulum in Cäsarea wieder anklaget, und wie sich verantwortet, derhalben man auch das Urtheil aufgeschoben hat.

Nach fünf Tagen aber zog der Hohepriester Ananias, mit den Aeltesten, und mit

mit dem Redner Tertullo hinab, die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum.

Actor. 25, 25.

2. Da nun Paulus berufen wurde, fieng Tertullus an zu klagen, und sprach: Daß wir durch dich in großem Frieden leben, und diesem Volke viel Besserung durch deine Vorsichtigkeit widerfährt,

3. Allergütigster Felix! dieses nehmen wir jederzeit und allenthalben mit aller Dankbarkeit an.

4. Auf daß aber ich dich nicht weiter aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns nach deiner Sanftmüthigkeit kürzlich anhören.

5. Wir haben diesen als einen sehr schädlichen Mann befunden, der wider alle Juden auf dem ganzen Erdboden Aufruhr erwecket, und der vornehmste Stifter der Secte der Nazaräer ist:

Act. 21, 28. 6. Der sich auch angemasset hat, den Tempel zu entweihen. Derhalben wir ihn dann ergriffen, und ihn nach unserm Gesetze wollten gerichtet haben:

7. Aber der Oberhauptmann Lysias kam dazu, und führete ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen,

8. Und hieß seine Kläger zu dir kommen, von welchen du kannst (so du es erforschen willst) dich dessen alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.

9. Die Juden aber redeten auch dazu, und sprachen, daß diesem also wäre.

10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Weil ich weis, daß du in diesem Volke nun viel Jahre Richter bist, so will ich gutes Muths mich selbst verantworten:

11. Denn du magst wissen, daß nicht mehr dann zwölf Tage sind, daß ich gen Jerusalem hinauf gekommen, anzubethen.

12. Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit jemand disputiren, oder eine Aufruhr machen im Volke, noch in den Schulen,

13. Noch in der Stadt: Sie könnten dir auch nicht beweisen, dessen sie mich itzt beschuldigen.

14. Dieß bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege (welchen sie eine Secte nennen) dem Vater meinem Gott meiner Väter also diene, daß ich allem, was im Gesetze, und in den Propheten geschrieben steht, glaube,

15. Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich, die zukünftige Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten.

16. In demselben aber übe ich mich, daß ich allezeit gegen Gott und den Menschen ein unanstössiges Gewissen habe.

17. Aber nach vielen Jahren kam ich zu meinem Volke, Almosen zu geben, und Opfer und Gelübde zu thun,

18. Darüber fanden sie mich, daß ich mich im Tempel ohne Auflauf und Getümmel reinigen ließ: Doch ergriffen sie mich, und schrieen, und sagten, thu unsern Feind hinweg. Act. 21, 26.

19. Das waren etliche Juden aus Asia, welche hier vor dir seyn sollten, und mich anklagen, so sie etwas wider mich hätten.

20. Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechts an mir gefunden haben, weil ich hier vor dem Rathe stehe,

21. Ausgenommen diese einige Stimme, da ich unter ihnen stund, und schrie: Wegen der Auferstehung der Todten werde ich von euch heute gerichtet. Act. 23, 6.

22. Felix aber zog sie auf, denn er wußte gar wohl um diesen Weg, und sprach: Wann Lysias der oberste Hauptmann herkömmt, so will ich euch hören.

23. Und befahl dem Unterhauptmann, Paulum zu bewahren, und lassen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weib Drusilla, die eine Jüdinn war, und foderte den Paulum, und höreten ihn von dem Glauben an Christum Jesum reden.

25. Da aber Paulus von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gerichte redete, erschrack Felix, und antwortete: Es bleibe also dießmal. Geh hin. Wann ich gelegene Zeit habe, will ich dir her rufen lassen.

26. Er hoffete aber daneben, daß ihm von Paulo sollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gebe, darum er ihn auch oft fodern ließ, und besprach sich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahre herum waren, kam Porcius Festus an Felix statt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum also nach ihm gebunden. Act. 25, 14.

Das 25. Kapitel.

Wie sich Paulus vor Festum gestellet, und wie er nach Rom appelliret, dahin ihn auch Festus gesandt, und dem Könige Agrippa die Sache Pauli angezeigt hat.

Da nun Festus in das Land gekommen war, zog er nach drey Tagen von Cäsarea gen Jerusalem hinauf.

2. Da erschienen vor ihm die Hohenpriester, und die Vornehmsten der Juden wider Paulum, und bathen ihn.

3. Und begehrten Gunst wider ihn, daß er ihn gen Jerusalem fodern ließ. Und sie stelleten ihm nach, daß sie ihn unterwegs umbrächten.

4. Da antwortete Festus: Paulus würde ja zu Cäsarea behalten, aber er würde bald wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (sprach er) könnten, die lasset mit hinab ziehen, und

den

den verklagen, wenn er anders etwas verschuldet hat.

6. Da er nun bey ihnen geblieben war, doch länger nicht dann ungefähr acht oder zehn Tage, zog er gen Cäsaream hinab. Und des andern Tages setzte er sich auf den Richterstuhl, und hieß Paulum vor ihn bringen.

7. Da derselbe aber dahin kam, traten herum die Juden, die von Jerusalem herab gekommen waren, und brachten auf viel und schwere Sachen, welche sie doch nicht beweisen möchten,

Act. 24, 12. 28, 17. 8. Weil er sich verantwortete: Ich habe mich weder an dem Gesetze der Juden, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiser in einigem Wege versündiget.

9. Festus aber wollte den Juden guten Willen erzeigen, und antwortete Paulo, und sprach: Willst du gen Jerusalem hinauf, und dich daselbst über diese Dinge vor mich richten lassen?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen richten. Den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weist.

11. Habe ich aber jemand beleidiget, oder etwas gethan, das den Tod verdienet, so weigere ich mich nicht zu sterben. Ist aber der Dinge keines wahr, dessen sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand übergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rath, und antwortete: Hast du dich auf den Kaiser berufen? So sollst du zum Kaiser ziehen.

13. Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäsaream, Festum zu begrüßen,

Act. 24, 7. 14. Und da sie sich viel Tage daselbst anfhielten, legte Festus dem Könige den Handel von Paulo vor, und sprach: Es ist ein Mann von dem Felix im Gefängnisse hintergelassen,

15. Um welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und bathen wider ihn um ein Urtheil.

16. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht einen Menschen zu verdammen, ehe dann der Verklagte seine Kläger gegenwärtig, und Raum dazu habe, sich gegen die Anklage zu verantworten.

Actor. 23, 20. 17. Da sie nun hieher zusammen kamen, machte ich keinen Aufschub, und saß des folgenden Tags zu Gericht, und hieß den Mann herbey führen.

18. Von welchen, da die Kläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine auf, der ich mich, als etwas Böses versah.

19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben, und von einem verstorbenen Jesu, welchen Paulus sagte, er lebte.

20. Da ich mich der Fragen nicht verstund, sprach ich, ob er gen Jerusalem reisen, und daselbst sich darüber richten lassen wollte?

21. Da aber Paulus sich berief, daß er auf des Kaisers Erkenntniß behalten werden möchte, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende.

22. Agrippas aber sprach zu Festo: Ich wollte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.

23. Und am andern Tage kam Agrippas und Bernice mit großem Gepränge, und giengen in das Richthaus mit den Oberhauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt. Und da es Festus hieß, wurde Paulus vorgeführet.

24. Und Festus sprach: Agrippa lieber König! und ihr Männer alle, die ihr mit uns hier seyd, da sehet ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden zu Jerusalem und auch hier ersuchet und schrien: Er soll nicht länger leben.

Actor. 26, 31. 25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hätte, das des Todes werth wäre, und er auch selbst sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen ihn dahin zu senden,

26. Von welchem ich noch nichts gewisses habe, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn zu euch lassen hervor bringen, und allermeist aber für dich, o König Agrippa! auf daß nach geschehener Erforschung, ich etwas haben möge, was ich schreibe.

27. Denn es dünket mich ein ungeschicktes Ding zu seyn, einen Gefangenen zu senden, und nicht auch die Klagen wider ihn anzuzeigen.

Das 26. Kapitel.

Wie sich Paulus vor dem Könige Agrippa und dem Festo verantwortet, und wie er sich vor Damasco, durch ein Gesicht bekehret, angezeigt hat.

Agrippa aber sprach zu Paulo: Es ist dir erlaubet für dich zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus, und fieng an sich zu entschuldigen.

2. Ich achte mich glückselig, lieber König Agrippa! daß ich mich heute vor dir von allem, dessen ich von den Juden beschuldiget werde, verantworten soll,

3. Allermeist, weil dir alle Sitten und Fragen der Juden, so bey den Juden gängig sind, bekannt sind, darum bitte ich dich, du wollest mich geduldig anhören.

4. Und zwar mein Leben von Jugend auf, belangend, wie dasselbe von Anfange unter meinem Volke zu Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden,

5. Die mich von Anfange zuvor erkennet haben, wenn sie das bezeugen wollten. Denn nach der allergewissesten Secte unsers Judenthumes, habe ich als ein Pharisäer gelebet.

Act. 23,6. 28,20.

6. Und nun stehe ich und werde gerichtet um der Hoffnung willen der Verheißung, so zu unsern Vätern von Gott geschehen ist,

7. Zu welcher unsere Zwölf Geschlechter zu kommen hoffen, die eben darum Tag und Nacht Gott dienen. Dieser Hoffnung halben werde ich, lieber König Agrippa! von den Juden beschuldiget.

8. Warum wird doch das für unglaubig gehalten, daß Gott die Todten auferweckt?

9. Ich vermeynte zwar auch bey mir selbst ich müßte dem Namen Jesu von Nazareth viel zuwider thun,

Act. 8,3. und 9, 2. und 22,4.

10. Wie ich dann auch zu Jerusalem gethan, und viel der Heiligen in das Gefängniß verschlossen, darüber ich von den Hohenpriestern Macht bekommen habe. Und wann sie getödtet wurden, überbrachte ich das Urtheil.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft, und zwang sie zu lästern, und war überaus unsinnig auf sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte.

Act. 9,2.

12. Ueber welchem, da ich gen Damascum mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern reisete,

Act. 9,3.

13. Sah ich, lieber König! mitten im Tage auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel heller dann der Sonne Glanz, mich sammt denen, die mit mir reiseten, umleuchtete.

Act 9,4. und 22,9.

14. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme zu mir reden, die sprach auf Hebräisch: Saule, Saule! was verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn, wider den Stachel zu treten.

15. Ich aber sprach: Herr! wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

16. Steh aber auf, und trit auf deine Füße: Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich mache zu einem Diener und Zeugen dessen, das du gesehen hast, und was ich dir noch will erscheinen lassen,

17. Und ich will dich von den Völkern, und von den Heyden, unter welche ich dich itzt sende, erretten,

18. Ihre Augen aufzuthun, daß sie sich von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Teufels zu Gott bekehren, Vergebung der Sünde, und das Erbtheil unter den Heiligen durch den Glauben an mich zu empfangen.

19. Derhalben, lieber König Agrippa! bin ich der himmlischen Erscheinung nicht unglaubig gewesen,

20. Sondern ich verkündigte zu erst denen zu Damasco und Jerusalem, und in alle Gegend des jüdischen Lands, auch den Heyden, daß sie Buße thäten, und sich zu Gott bekehreten, und thäten würdige Werke der Buße.

Actor. 9, 20, 28. und 13, 14. und 14, 1. Actor. 2, 28. und 3, 19. Act. 21, 31.

21. Um deßwillen haben mich die Juden im Tempel ergriffen, und unterstunden mich zu tödten:

22. Aber durch Hülfe Gottes, stehe ich bis auf diesen Tag, und bezeuge den kleinsten und den größesten, und sage nichts außer dem, was die Propheten und Moses gesagt haben, daß es geschehen sollte,

23. Das Christus leiden, und der erste aus der Auferstehung von den Todten seyn sollte, ein Licht dem Volke und den Heyden zu verkündigen.

24. Da er aber solches redete, und sich dermaßen verantwortete, sprach Festus mit lauter Stimme: Paule! du bist nicht wohl bey Sinnen, die Menge der Schrift machet die unsinnig.

25. Er aber sprach: Mein guter Feste! ich bin nicht unsinnig, sondern ich rede die Wahrheit und nüchtere Worte.

26. Denn der König, weis solches wohl, zu welchem ich beständiglich rede. Denn ich erachte, ihm sey der Dinge keins verborgen, weil solches nicht im Winkel geschehen ist.

27. Glaubest du, König Agrippa! den Propheten? Ich weis, daß du glaubest.

28. Agrippa aber sprach zu Paulo: Es fehlet nicht viel, so überredest du mich, daß ich ein Christ wurde.

29. Paulus aber sprach: Ich wünschete vor Gott, (es fehlet an viel, oder an wenig) daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden wie ich bin, ausgenommen diese Bande.

30. Und da er das gesagt, stund der König auf und der Landpfleger, und Bernice, und die bey ihnen saßen,

31. Und entwichen beyseits, redeten miteinander, und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, daß des Todes oder der Bande werth sey.

32. Agrippa aber sprach zu Festo: Dieser Mensch hätte können los gegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Act. 23,9. und 25,25.

Das. 27. Kapitel.

Wie Paulus gen Rom geschiffet, was Gefährlichkeit er derhalben erlitten, und wie er allda geprediget hat.

Da es aber beschlossen war, daß er in Wälschland schiffen sollte, übergaben sie Paulum und etliche andere Gefangenen dem Unterhauptmann,

mit

mit Namen Julio, von der kaiserlichen Rotte.

2. Cor. 11, 25. Colos. 4, 10. 2. Also traten wir in das Schiff von Adrumet, fiengen an zu schiffen, und ließen uns um die Stätte in Asia führen. Und es war bey uns Aristarchus aus Macedonien von Thessalonica,

Act. 24, 23. 3. Und kamen des folgenden Tags gen Sidon hinab. Julius aber hielt sich freundlich gegen Paulo, erlaubete ihm zu seinen guten Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Und von dannen stießen wir ab, und schiffeten unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und überschiffeten das Meer an Cilicien und Pamphilien hin, und kamen gen * Myram Lystram in Lycien.

6. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, das schiffete in Wälschland, und lud uns darauf.

7. Da wir aber langsam schiffeten, und in viel Tagen kaum gen Gnidum kamen, (denn der Wind verhinderte uns) schifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone,

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an ein Ort, das Guthafen heißt, dabey war nahe die Stadt * Thalassa. * Lasea

9. Da nun viel Zeit vergangen, und nunmehr gefährlich zu schiffen war, darum, daß * auch das Fasten vorüber war, tröstete sie Paulus, * sie über Zeit Hungers gelitten hätten

10. Und sprach zu ihnen: Liebe Männer! ich sehe, daß die Schifffahrt mit viel Beleidigung und großer Gefahr ergehen will, nicht allein der Last und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens.

11. Aber der Unterhauptmann glaubete dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr, dann dem, das von Paulo gesagt wurde.

12. Und da der Haven zu überwintern ungelegen war, bestunden ihrer mehrentheils, aus (oder mit) Rath von dannen zu fahren, und wenn es seyn könntegen Phönicen, welches ist ein Haven an Creta gegen Südwest und Nordwest gelegen, zu kommen, allda zu überwintern.

13. Da aber der Südwind wehete, vermeyneten sie ihr Vorhaben zu erreichen, und fuhren von Asson ab, und schiffeten an Creta her.

14. Nicht lang aber darnach, erhub sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man Nordost nennet.

15. Und da das Schiff ergriffen wurde, und sich nicht wider den Wind richten konnte, gaben wirs dahin, und schwebeten also.

16. Wir kamen aber an eine Insel, die * Clauda Cauda * heißt. Da konnten wir kaum einen Nachen ergreifen,

17. Den huben wir auf, und brauchten der Hülfen, und gürteten ihn unten an das Schiff: Denn wir fürchteten, es möchte in die Syrten fallen: Und ließen das Gefäß hinunter, und fuhren also daher:

Syrten) das sind Wirbel an sandigen Orten vorne in Africa.

18. Und da wir große Ungestümmigkeit erlitten hatten, thäten sie des folgenden Tages seinen Auswurf.

19. Und am dritten Tage warfen sie von ihren Händen die Bereitschaft im Schiffe.

20. Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien, und nicht eine kleine Ungestümmigkeit uns auf dem Halse lag, war alle Hoffnung unsers Lebens dahin.

21. Und da viel Fastens geschehen war, stund Paulus mitten unter sie, und sprach: Liebe Männer! man sollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen, sondern uns dieses Leids und Schadens erspared haben.

22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr gutes Muthes seyd: Denn keiner aus euch, sondern nur das Schiff allein wird verloren gehen.

23. Denn der Engel Gottes, dessen ich bin, und dem ich diene, ist diese Nacht bey mir erschienen,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht Paule! du mußt für den Kaiser gestellet werden. Und siehe, Gott hat dir alle, die mit dir schiffen, geschenket.

25. Darum, liebe Männer! seyd gutes Muths: Denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist.

Act. 28, 1. 26. Wir müssen aber an eine Insel anfahren.

27. Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria um die Mitternacht fuhren, vermeyneten die Schiffleute, sie kämen an ein Land,

28. Und sie senketen den Bleywurf ein, und fanden zwanzig Klaftern tief, und über ein wenig von dannen, senketen sie abermal, und fanden fünfzehn Klaftern tief.

29. Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Oerter anstoßen, und warfen vom Hinterschiffe vier Anker, und wünscheten, daß es Tag würde.

30. Da aber die Schiffleute die Flucht suchten, und den Nachen in das Meer nieder ließen, und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus dem Schiffe lassen,

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnet ihr nicht erhalten werden.

32. Da hieben * die Söldner die Stricke von dem Nachen ab, und ließen ihn fallen. * Kriegsknechte

33. Und da es anfieng licht zu werden,

ermahnete sie Paulus alle, daß sie Speise nehmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet, und ungegessen blieben seyd, und habet nichts zu euch genommen,

Matth. 10, 30. Luc. 12, 7. und 21, 18.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen zu eurer Enthaltung und Labung. Denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupte entfallen.

35. Und da er das gesagt, nahm er das Brod, dankte Gott vor ihnen allen, und brachs, und fieng an zu essen.

36. Da wurden sie alle gutes Muths, und nahmen auch Speise.

37. Wir waren aber allezusammen in dem Schiffe, zwey hundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Und da wir satt wurden, erleichterten wir das Schiff, und warfen den Weitzen in das Meer.

39. Da es aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht. Sie wurden aber eines Meerbusens gewahr, der ein Ufer hatte, dahin wollten sie das Schiff treiben, wenn es möglich wäre.

40. Und da sie die Anker aufgehoben, befahlen sie sich dem Meer, und löseten die Ruderbande ab, und richteten einen Segel auf, und vermeynten also dem Wind nachzusegeln, und fuhren dem Ufer zu.

41. Und da wir an ein Ort, da auf beyden Seiten Meer war, getrieben worden, stieß sich das Schiff an, und der vordere Theil blieb fest stehen unbeweglich, aber der Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.

42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, wenn er ausschwämme, entflöhe.

43. Der Unterhauptmann aber wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Rathe, und hieß, die schwimmen konnten, sich zu erst in das Meer lassen, und an das Land entgehen,

44. Die anderen aber etliche auf den Brettern, etliche auf dem, was vom Schiffe war. Und also geschah es, daß alle Seelen erhalten an das Land kamen.

Das 28. Kapitel.

Was Paulus in der Insel Melite erlitten, und was er allda gemacht, und wie er auch von dannen gen Rom geschiffet, und wo er unterwegs ausgeschiffet und geruhet hat.

* Melite

Act. 27, 26.

Und da wir aus dem Meere kamen, erfuhren wir, daß die Insel * Mitylene hieß. Die Leute aber erzeigeten uns nicht geringe Freundschaft,

2. Zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.

3. Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammen raffte, und es auf das Feuer legte, kam eine Natter von der Hitze heraus gekrochen, und sprang Paulo an seine Hand.

4. Da aber die Leute sahen das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist.

Marc. 16, 18.

5. Er aber schlenkerte das Thier ins Feuer, und es wiederfuhr ihm nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wann er schwellen würde, und todt niederfallen. Da sie aber lang warteten, und sahen, daß ihm nichts Uebels wiederfuhr, verwunderten sie sich, und sprachen: Er wäre ein Gott.

7. An denselben Oertern aber hatte der Fürst derselben Inseln, mit Namen Publius, einen Bauhof, der nahm uns auf, beherbergte uns drey Tage freundlich.

Marc. 16, 18.

8. Und es begab sich, daß der Vater Publii am Fieber und an der rothen Ruhr lag. Zu dem gieng Paulus hinein, und bethete, und legte die Hände auf ihn, und machte ihn gesund.

9. Da das geschah, kamen auch die andern in der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen.

10. Und sie thäten uns große Ehre an. Und da wir auszogen, luden sie auf, was uns nöthig war.

11. Nach dreyen Monaten aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Insel überwintert hatte, und hatte ein Panier der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syracusa kamen, blieben wir drey Tage daselbst.

13. Und da wir umschiffeten, kamen wir gen Rhegium, und nach einem Tage, da der Südwind sich erhub, kamen wir des andern Tags gen Puteolen,

14 Da fanden wir Brüder, und wurden von ihnen gebethen, daß wir sieben Tage daselbst blieben, und also kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns höreten, giengen sie aus, uns bis gen Appisor und Tretabern entgegen. Da die Paulus sah, dankte er Gott, und gewann Zuversicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, wurde Paulo erlaubet, für sich selbst zu bleiben, jedoch mit einem Söldner, der seiner hütete.

17. Es geschah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus die Vornehmsten der Juden zusammen rief. Da dieselben zusammen kamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer und Brüder! ich habe nichts gethan wider unser Volk, noch wider die väterlichen Sitten, und bin doch gebunden aus Jerusalem in der Römer Hände übergeben worden.

Act. 24, 12. und 25, 8.

18. Wel-

S. PAVLVS.

18. Welche, da sie mich verhört hatten, wollten sie mich los geben, weil keine Ursache des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden dawider redeten, wurde ich genöthigt, mich auf den Kaiser zu berufen, doch nicht, als wenn ich über mein Volk etwas zu klagen hätte.

Act. 23, 6. und 26, 6.

20. Um der Ursache willen habe ich gebethen, daß ich euch möchte sehen und ansprechen: Denn um der Hoffnung willen Israels, bin ich mit dieser Kette umgeben worden.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben keine Schrift von Judäa deinethalben empfangen, so ist auch kein Bruder gekommen, der von dir etwas Böses verkündiget, oder gesagt hätte:

22. Doch dünkt es uns der Rede werth, daß wir von dir hören, was du davon hältst: Denn von dieser Secte ist uns kund, daß ihr an allen Enden widersprochen werde.

23. Und da sie einen Tag bestimmten, kamen viel zu ihm in die Herberge, welchen er das Reich Gottes auslegte und bezeugte, und überredete sie von Jesu aus dem Gesetze Mosi, und aus den Propheten, von früh Morgens an bis auf den Abend.

24. Und etliche fielen dem zu, was er sagte, etliche aber glaubten nicht.

25. Da sie aber untereinander nicht einhellig waren, giengen sie hinweg, als Paulus ein Wort redete, nämlich: Das der heilige Geist durch den Propheten Esaiam zu unsern Vätern recht gesagt hat,

26. Und gesprochen: Geh hin zu diesem Volke, und sprich: Mit den Ohren werdet ihrs hören, und nicht verstehen: Und mit den Augen werdet ihrs sehen, und nicht erkennen.

Esa. 6, 9, Matth 13, 14. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joan. 12, 40

27. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und sie hören schwerlich mit ihren Ohren, und ihre Augen haben sie zugethan, auf daß sie nicht dermaleinst sehen mit ihren Augen, und hören mit ihren Ohren, und verständig werden in ihren Herzen, und sich bekehren, daß ich sie gesund machte.

Rom. 11, 8

28. So sey euch nun kund gethan, daß das Heil Gottes den Heyden gesandt ist, und sie werdens hören.

29. Und da er solches redete, giengen die Juden von ihm hinaus, und hatten ein große Frage unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwey ganze Jahre in seiner freyen Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm hineinkamen,

31. Er predigte das Reich Gottes, und lehrete von dem Herrn Jesu Christo mit ganzem Vertrauen unverbothen.

Vorrede über die Epistel des heiligen Pauli zu den Römern.

In der Epistel zu den Römern, welche der heilige Paulus den Christgläubigen Römern, den getauften Juden und Heyden, aus der Stadt Corintho geschrieben hat, lobet der Apostel erstlich den Glauben der Römer an Christum, wie er dann durch die ganze Welt verkündiget, und dermaßen auch an uns Teutschen gekommen ist, darum wir auch Römischer, das ist, gemeiner Christliche Kirche Glauben sollen desto anhängiger seyn, ohn angesehen der Römer oder anderer Bosheit. Denn sie auch derselben Zeit voll Hoffart, Neids und Zanks waren, verachteten die getauften Juden, und wollten besser seyn, dann sie, darum, daß sie weltklüger und mächtiger waren dann die Juden, und daß Gott die Juden gestrafet, und die Heyden angenommen hat. Hinwiederum rühmeten sich die Juden, daß sie das auserwählte Volk Gottes wären, mit deren Vätern Gott von Mund zu Mund geredt hätte, und von Gott geheiliget und gebenedeyet wären.

Dieß Gezänk und hoffärtige Trotzen, strafet der heilige Paulus, und saget, daß das Heil weder von den Juden, noch Heyden, sondern von Christo, und aus seinem Glauben herkomme. Beweiset daneben mächtiglich, wie sie zu beyden Seiten, ehe sie zum Glauben gekommen, mit Sünden beladen, und Gott undankbar gewesen seyn. Denn wiewohl den Heyden das Gesetz Mosi nicht ist gegeben worden, so haben doch das Gesetz der

Natur in ihren Herzen geschrieben gehabt, dadurch sie Gott erkennet; und ihn gleichwohl nicht geehret, sondern wie die Juden das Kalb, also haben sie andere Abgötter und unvernünftige Thiere angebethet, und Gott damit erzörnet, daß er sie je länger, je tiefer habe fallen lassen. Darum kein Theil dem anderen etwas aufheben möge, denn sie beyderseits nicht durch ihre Werke und Frömmigkeit, sondern durch Gottes Barmherzigkeit, und den Glauben an Christum gerechtfertiget worden seyn.

Aus diesem erscheint klärlich, daß der heilige Paulus der gläubigen Römer Gezänk allein strafet, daß sie gemeldter Sachen halben untereinander hätten, und nicht ihren Unglauben: Will auch nicht all ihre Werke, so sie im Glauben gethan haben, zu Sünden machen, wie ihm die Elymasiter aufmessen: sonst hätte er ihren Glauben nicht also höchlich gerühmet, auch sie nicht, wie die Gläubigen gegrüsset, Rom. 1. dazu sie nicht also höchlich zu guten Werken ermahnet, Rom. 6. 12. 13. 14. Aber seine Meynung ist, die Gläubigen zu unterweisen, daß weder das alte Gesetz, noch eigne Werke außerhalb dem Glauben geschehen, selig machen, sondern der Glaube Christi, mit der Liebe und guten Werken, Kreuzigung und Casteyung des Fleisches, geschmückt, wie man in folgender Epistel öffentlich sieht.

Die Epistel zu den Römern.

Das 1. Kapitel.

Paulus erzeiget sich als ein Liebhaber der Römer, und ein Hasser ihrer Laster.

Act. 13, 2. PAulus ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, und abgesöndert das Evangelium Gottes zu predigen.

(2. Welches er zuvor durch seine Propheten in der heiligē Schrift verheissen hat.)

3. Von seinem Sohne, der ihm (dem Fleische nach) gezeuget ist aus dem Samen Davids,

4. Welcher vorsehen, vorerwählet, und zuvor erweiset ist ein Sohn Gottes, durch die Kraft nach dem Geiste, der da heiliget, aus der Auferstehung der Todten, unsers Herrn Jesu Christi,

5. Durch welchen wir empfangen haben die Gnade und das Apostel-Amt zum Gehorsame des Glaubens in allen Völkern, um seines Namens willen,

1. Cor. 1, 2. Eph. 1, 1. Colos. 1, 22. 1. Thess. 4, 7. 2 Tim. 1, 9. Tit. 1, 11. Gal. 1, 3. 2. Tim. 1, 3. Phil. 1, 4. Colos. 1, 3.

6. Unter welchen auch ihr von Jesu Christo berufen seyd.

7. Allen denen, so zu Rom sind, den geliebten Gottes, und berufenen Heiligen. Gnade sey mit euch und Friede von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo.

8. Erstlich danke ich meinem Gott durch Jesum Christum für euch alle, darum, daß euer Glaube in aller Welt verkündiget wird.

9. Denn Gott, dem ich in meinem Geiste in dem Evangelio seines Sohns diene, der ist mein Zeuge, daß ich euer ohne Unterlaß gedenke.

10. Allezeit in meinem Gebethe, und Gott bitte, wie ich doch etwann durch einigerley Weise eine glückselige Reise durch Gottes willen anstellen, und endlich zu euch kommen möchte. Rom. 15, 23.

11. Denn ich habe Verlangen euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gnaden, euch zu stärken,

12. Das ist, daß ich mit euch durch euern und meinen Glauben, den wir untereinander haben, getröstet werde.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder! daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch zu kommen, bin aber bisher verhindert, daß ich etwas fruchtbarliches schaffete, auch unter euch, gleichwie unter anderen Heyden. Rom. 15, 22.

14. Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen, * der Weisen und der Unweisen: * anderer Heyden

15. Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht. Denn es ist die Kraft Gottes, zum Heil allen Gläubigen, den Juden vornehmlich, und auch den Griechen: 1. Cor. 1, 18.

17. Denn die Gerechtigkeit Gottes wird darinnen geoffenbaret vom Glauben, zu glauben, wie geschrieben steht: Der Gerechte wird leben aus dem Glauben.

18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen, und Unrecht der Menschen, derer so Habac. 2, 4. Gal. 3, 11. Hebr. 10 38.

so die Wahrheit Gottes in Ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn dasjenige, so an Gott kündlich ist, ist auch ihnen kund: Denn Gott hat ihnen das geoffenbaret.

20. Denn was unsichtbar an ihm ist, und seine ewige Kraft und Gottheit, werden (so mans durch Verstand merket) ersehen (oder erkennet) bey den Werken von der Schöpfung der Welt an, also daß sie keine Entschuldigung haben.

Ephes. 4, 17, 18.

21. Denn, da sie Gott erkannten, haben sie ihn nicht als Gott geehret, noch ihm Dank gesagt, sondern sind in ihren eignen Gedanken untauglich, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert worden.

Deut. 28, 28.

22. Denn da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden:

Psal. 105, 20.

23. Und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes, in eine Gleichniß eines Bildes des vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und kriechenden Thiere verwandelt.

Act. 6, 10. Gal. 5, 19. Ephes. 4, 19. und 5, 3. Coloss. 3, 5. 1. Thess. 2, 3. und 4, 7. Ezech. 14, 3.

24. Darum hat sie auch Gott den Gelüsten ihrer Herzen übergeben, in Unreinigkeit ihren eignen Leib in sich selbst zu schänden,

25. Weil sie die Wahrheit Gottes in Lügen verwandelt haben, und haben geehret und gedienet dem Geschöpfe mehr dann dem Schöpfer, der ist gebenedeyet in Ewigkeit, Amen.

26. Darum hat sie auch Gott den schändlichen Gelüsten übergeben. Denn ihre Weiber haben den natürlichen Brauch in den unnatürlichen verändert.

27. Deßgleichen haben auch die Männer den natürlichen Brauch des Weibs verlassen, und sind in ihren Gelüsten aneinander erhitzet, und haben Mann mit Mann schändliche Dinge gegangen, und den Lohn ihres Irrthums (der ihnen darum gebührte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, Gott zu erkennen, also hat sie auch Gott in einen verkehrten Sinn übergeben, zu thun, was sich nicht gebührt,

29. Voll aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Unkeuschheit, Geitz, Schalkheit, voll Haß, Mords, Haders, Lists, und bösen Willens, Ohrenbläser,

30. Verleumder, die Gott hasset, Lästerer, hoffärtig, stolz, Dichter und Stifter alles Bösen, den Aeltern ungehorsam,

31. Unverständig, ungezogen, unfreundlich, treulos, und unbarmherzig.

32. Welche, da sie die Gerechtigkeit Gottes erkannten, haben sie nicht verstehen wollen, daß die, so dergleichen handeln, des Todes würdig sind, nicht allein die, so es thun, sondern auch diejenigen, die es zu thun gestatten, und verwilligen.

Das 2. Kapitel.

Paulus, der die Juden von ihren Lastern strafte, vergleichet sie den Heyden, und wiewohl sie des Gesetzes halben besser angesehen, wurden sie doch zu beyder Seiten durch den Glauben gerechtfertiget.

Matth. 7, 2. Darum, o Mensch! kannst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der du richtest: Denn worinn du einen andern richtest, verdammest du dich selbst, weil du ebendasselbe thust, was du richtest. Luc. 6, 37.

2. Denn wir wissen, daß Gottes Urtheil nach der Wahrheit über diejenigen, so solches thun, ergeht.

3. Meynest du aber, o Mensch! der du richtest, so solches thun, und du thust das auch selbst, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdest?

Sap. 11, 24. Esa. 30, 18. Mich. 7, 13. 4. Oder verachtest du den Reichthum seiner Gütigkeit, Geduld und Langmüthigkeit? Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5. Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, sammelst dir selbst einen Schatz des Zornes, auf den Tag des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,

Ps. 61, 13. Matth. 16, 27. 6. Welcher einem jeglichen nach seinen Werken geben wird,

7. Nämlich, Preis und Ehre, und das unvergängliche Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken das ewige Leben suchen.

8. Denen aber, die da zänkisch sind, und nicht gehorsam sind der Wahrheit, gehorsam aber der Ungerechtigkeit, Ungnade und Zorne:

9. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen.

10. Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die Guts thun, vornehmlich den Juden, und auch den Griechen.

Deut. 10, 17. 2. Par. 19. 7. Job 34, 19. Sap. 6, 8. Eccl. 35, 15. Actor. 10, 34. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Coloss 3, 25. 1. Pet. 1, 17. Matth. 7, 21. Jacob 1, 22. 11. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott,

12. Sondern welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden: Und welche im Gesetze gesündiget haben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden.

13. Denn vor Gott sind nicht gerecht die, so das Gesetz hören, sondern die das Gesetz thun, die werden gerechtfertiget.

14. Denn wenn die Heyden, die das Gesetze nicht haben, und doch von Natur des Gesetzes Inhalt thun, dieselbigen, weil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz,

15. Und beweisen, daß des Gesetzes Werk in ihren Herzen geschrieben sey, sintemal ihr Gewissen sie überzeuget, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen werden,

16. Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menschen durch Jesum Christum richten wird, laut meines Evangeliums.

17. So du nun ein Jud genennet wirst, und dich aufs Gesetz verlässest, und dich in Gott rühmest,

18. Und weist seinen Willen, und prüfest, was das Beste sey, aus Unterricht des Gesetzes,

19. Und vermissest dich zu seyn ein Führer der Blinden, ein Licht derer, die in der Finsterniß sind,

20. Ein Unterweiser der Unweisen, ein Lehrer der Kinder, der da die Weise der Erkenntniß und der Wahrheit im Gesetze hat,

21. Wie lehrest du dann einen andern, und lehrest nicht dich selbst? Du predigest, man soll nicht stehlen, und du stiehlst:

22. Du sprichst, man soll nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe. Dir grauet vor den Abgöttern, und raubest Gott, was sein ist.

23. Du rühmest dich des Gesetzes, und entehrest Gott durch Uebertretung des Gesetzes.

Isa. 52, 5. 24. Denn euerthalben wird Gottes Namen unter den Heyden, wie geschrieben steht, gelästert:

Ezech. 36, 20. 25. Die Beschneidung ist zwar nutz, wenn du das Gesetz hältest: Hältst du aber das Gesetz nicht, so ist deine Beschneidung schon eine Vorhaut geworden.

26. Wenn nun die Vorhaut die Gerechtigkeit des Gesetzes hält, meynest du nicht, daß seine Vorhaut für eine Beschneidung gerechnet werde?

27. Und wird also, das von Natur eine Vorhaut ist, und das Gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem Buchstaben und Beschneidung das Gesetz übertrittst.

28. Denn der ist kein Jud, der auswendig ein Jud ist: Auch ist das keine Beschneidung, die auswendig im dem Fleische geschieht:

Coloss. 2, 11. 29. Sondern das ist ein Jud, der inwendig verborgen ist. Und die Beschneidung des Herzens, ist eine Beschneidung, die im Geiste, und nicht im Buchstaben geschieht: Dessen Lob nicht aus den Menschen, sondern aus Gott ist.

Das 3. Kapitel.

Der Apostel zeiget an, worinnen sich die Juden den Heyden besser gedauchten, und bewährt, daß beyde Theile der Gnaden Gottes bedürftig seyn.

Was Vortheils haben nun die Juden: oder was nutzet die Beschneidung?

2. Zwar sehr viel durch alle Maß. Denn zum ersten, ist ihnen vertrauet, was Gott geredt hat.

2. Tim. 2, 13. 3. Daß aber etliche nicht geglaubt haben an dasselbe, was liegt daran? Sollte ihr Unglauben, Gottes * Glauben aufheben? Das sey ferne.

4. Gott aber ist wahrhaftig, und alle Menschen sind lügenhaft, wie geschrieben steht: Auf daß du in deinen Worten gerechtfertig seyst, und überwindest, wann du gerichtet würdest.

5. Ists aber also, daß unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist dann Gott auch ungerecht, daß er * darüber erzörnet:

6. (Ich rede also auf Menschen Weise.) Das sey ferne. Denn wie könnte Gott sonst diese Welt richten?

7. Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lügen zu seiner Ehre herrlicher wird, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gerichtet werden?

8. Und nicht viel mehr also thun (wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollten: Lasset uns Böses thun, auf daß Gutes daraus komme? Derer Verdammniß gerecht ist.

Gal. 3, 22. 9. Was ist es dann? Uebertreffen wir sie, oder sind wir besser dann sie? Gar nicht. Denn wir haben droben angezeigt, das beyde Juden und Griechen alle unter der Sünde sind,

Ps. 13, 1. Psal. 52, 3. 10. Wie geschrieben steht: Es ist keiner gerecht.

11. Da ist keiner, der verständig sey, da ist keiner, der nach Gott frage,

12. Sie sind alle abgewichen, und zugleich untüchtig worden: Da ist keiner, der Gutes thu, auch nicht einer.

Psal. 5, 11. Psal. 139, 4. 13. Ihre Kehle ist ein offnes Grab, mit ihren Zungen handeln sie betrüglich. Schlangengift ist unter ihren Lefzen.

Psal. 9, 7. 14. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit.

Prov. 1, 16. Esa. 59, 7. 15. Ihre Füße sind behend Blut zu vergießen.

16. In ihren Wegen ist Zerstörung und Elend.

17. Und den Weg des Friedens haben sie nicht erkennet.

Ps. 13, 3. Ps. 35, 2. Gal. 2, 16. 18. Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.

19. Wir wissen aber, daß alles, was das Gesetz saget, dasselbige zu denen redet, die unter dem Gesetze sind. Auf daß aller Mund verstopfet, und alle Welt Gott unterthänig werde.

Gal. 2, 16. 20. Denn aus den Werken des Gesetzes wird kein Fleisch von ihm gerechtfertiget. Denn durch das Gesetz kömmt die Erkenntniß der Sünde.

Rom. 1, 17. 21. Nun aber ist die Gerechtigkeit Gottes, ohne Zuthun des Gesetzes geoffenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten.

22. Die Gerechtigkeit aber Gottes ist durch den Glauben an Jesum Chri-

stum,

Joan. 3, 33. und 8, 26. Psal. 115, 11. Ps. 50, 6.

* das uns recht straf et.

* wahrhafte Zusagung kraftlos machen

stum, zu allen, und auf alle, die an ihn glauben.

23. Denn hier ist kein Unterschied. Sie haben alle gesündiget, und bedörfen der Herrlichkeit Gottes,

24. Und werden umsonst gerechtfertiget aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist,

25. Welchen Gott zu einem Versöhner, durch den Glauben, in seinem Blute hat vorgestellet, zu Beweisung seiner Gerechtigkeit, in dem, daß er die Sünden vergiebt, die zuvor geschehen sind.

26. Unter göttlicher Geduld, die er trug, daß er zu diesen Zeiten seine Gerechtigkeit bewies, auf daß er gerecht sey, und den rechtfertige, der den Glauben an Jesum Christum hat.

27. Wo ist dann nun dein Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der *Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.

* auswendigen Gebeden. (Gal. 2, 16,

28. Denn wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben, ohne die Werke des Gesetzes gerechtfertiget werde.

29. Oder ist Gott allein der Juden Gott? ist er nicht auch der Heyden Gott?

30. Sintemal es ein einiger Gott ist, der die Beschneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben rechtfertiget.

31. Wie? Werfen wir dann das Gesetz durch den Glauben darnieder? Das sey ferne von uns. Sondern wir bestätigen das Gesetz.

Das 4. Kapitel.

Der Apostel zeiget an durch das Beyspiel Abrahä, daß der Glaube zur Seligkeit vonnöthen, und das alte Gesetz zu dem Heil nicht genugsam sey.

Was sagen wir dann von unserm Vater Abraham, daß er nach dem Fleische gefunden habe?

2. Denn ist Abraham aus den Werken des Gesetzes gerechtfertiget worden, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.

Gen. 15, 6. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

3. Was saget aber die Schrift? Abraham hat geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gezählet worden.

4. Dem aber, der Werke thut, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht.

5. Dem aber, der nicht wirket, glaubet aber in den, der die Sünder rechtfertiget, dem wird sein Glauben zur Gerechtigkeit gerechnet, nach dem Vorsatze der Gnaden Gottes.

6. Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seligkeit sey des Menschen, welchem Gott giebt (oder zurechnet) die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke, da er spricht:

Ps. 32, 1.

7. Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind.

8. Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

9. Ist nun diese Seligkeit allein in der Beschneidung, oder auch in der Vorhaut? Denn wir sagen, daß dem Abraham sein Glauben zur Gerechtigkeit gezählet sey.

10. Wie ist er ihm dann zugerechnet? In der Beschneidung, oder in der Vorhaut? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut?

11. Das Zeichen aber der Beschneidung empfieng er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte: Auf daß er würde ein Vater aller, die da in der Vorhaut glauben, daß denselben solches auch zur Gerechtigkeit gerechnet werde. Gen. 17, 10, 11.

12. Und wird auch ein Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die von der Beschneidung sind, sondern auch derer, die den Fußstapfen des Glaubens nachfolgen, welcher in der Vorhaut, unsers Vaters Abrahams war.

13. Denn die Verheißung Abrahä und seinem Samen, daß er sollte seyn ein Erb der Welt, ist nicht durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens geschehen. Gal. 3, 18. Heb. 11, 9.

14. Denn wenn diejenigen vom Gesetze Erben sind, so ist der Glauben nichts, und die Verheißung gar verloren.

15. Denn das Gesetz wirket Zorn: Denn wo das Gesetz nicht ist, da ist keine Uebertretung.

16. Derhalben ist die Verheißung durch den Glauben geschehen, auf daß die Verheißung aus Gnaden fest bestünde allen Samen, nicht allein dem, der vom Gesetze ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahä ist, welcher unser aller Vater ist, Gal. 3, 9.

17. Wie geschrieben steht: Ich habe dich zum Vater vieler Heyden vor Gott gesetzt, dem du geglaubt hast, der die Todten lebendig machet, und rufet den Dingen, die nicht sind, so wohl, als denen, die sind. Gen. 17, 4.

18. Also hat nun Abraham auf Hoffnung geglaubt, da nichts zu Hoffen war, auf daß er ein Vater aller Heyden würde, wie dann zu ihm gesagt ist: Also soll dein Same gleich wie die Sterne des Himmels, und der Sand des Meeres seyn. Gen. 15, 5

19. Und er war nicht schwach im Glauben, nahm auch nicht gewahr seines Leibes, welcher schon erstorben war, weil er bey nahe hundert Jahre alt war, auch nicht des erstorbenen Leibes der Sara.

20. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch den Unglauben, sondern wurde stark im Glauben, und gab Gott die Ehre.

21. Und

21. Und wußte aufs allergewisseste, daß, was Gott verheißt, er auch thun könne.

22. Darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

23. Das ist aber nicht um seinetwillen allda geschrieben, daß ihm solches zur Gerechtigkeit ist zugerechnet worden,

24. Sondern auch um unsert willen, welchen es dergleichen auch soll gerechnet werden, so wir an denjenigen glauben, der unsern Herrn Jesum Christum von den Todten auferweckt hat,

25. Welcher ist um unserer Sünden willen übergeben worden, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferstanden.

Das 5. Kapitel.

Von den wahrhaftigen guten Werken, und den Früchten des Glaubens, und wie der Apostel aus dem, daß der Tod von Adam bis auf Christum geherrschet, angezeigt hat, wie die Rechtfertigung aus Kraft des Glaubens herfließe.

So wir dann nun durch den Glauben gerechtfertiget worden, so lasset uns mit Gott Friede haben, durch unsern Herrn Jesum Christum,

Ephes. 2, 18. 2. Durch welchen wir auch einen Zugang im Glauben zu dieser Gnade haben, darinnen wir stehen, und uns rühmen der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Jac. 1, 3. 3. Nicht allein aber in dem, sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen, weil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet.

4. Die Geduld aber bringet Bewährung, die Bewährung aber bringet Hoffnung,

5. Die Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist in unsere Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen, welcher uns gegeben ist.

Heb. 10, 14. 1. Pet. 3, 18. 6. Denn warum ist sonst Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, für uns Gottlosen gestorben?

Ephes. 2, 4. 1. Joan. 4, 19. 7. Denn es stirbt kaum einer um eines Gerechten willen. Denn für einen Frommen dörfte vielleicht jemand sterben.

8. Gott aber erzeiget seine Liebe gegen uns. Denn so Christus für uns gestorben ist, da wir, noch Sünder waren der Zeit nach,

9. So werden wir itzt vielmehr vor dem Zorne erhalten werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertiget sind.

10. Denn, so wir Gott durch den Tod seines Sohnes versöhnet sind, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir also versöhnet, durch sein Leben selig werden.

11. Nicht allein aber das: Sondern wir rühmen uns auch in Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12. Derhalben, gleichwie die Sünde durch einen Menschen in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod, und also ist der Tod über alle Menschen, in welchem sie alle gesündiget haben, durchausgegangen.

13. Denn die Sünde war in der Welt bis auf das Gesetz. Es wurde aber für keine Sünde gerechnet, weil das Gesetz noch nicht gegeben war,

14. Sondern der Tod herrschet von Adam an bis auf Mosen, auch über diejenigen, die nicht gesündiget haben, um gleicher Uebertretung wegen des Adams, welcher ein Vorbild des Zukünftigen war.

15. Es ist aber nicht mit der Gabe, wie mit der Sünde. Denn so um des einigen Sünde willen viel gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe durch die Gnade des einigen Menschen Jesu Christi, ihren vielen reichlich wiederfahren.

16. Und es geht (oder geschieht) nicht durch die Gabe, wie es durch die Sünde wiederfahren ist: Denn das Urtheil ist aus einer Sünde zur Verdammniß, die Gabe aber aus vielen Sünden zur Gerechtigkeit:

17. Denn so um eines einigen Sünde willen der Tod durch einen geherrschet hat: Wie vielmehr werden die, so die Völle der Gnaden und der Gaben zur Gerechtigkeit empfangen, durch einen einigen Jesum Christum im Leben herrschen.

18. Wie nun durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch eines einigen Gerechten, die Rechtfertigung des Lebens auf alle Menschen gekommen.

19. Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder geworden sind, also werden auch durch eines Gehorsam, viel Gerechten.

20. Das Gesetz aber ist dazwischen gekommen, auf daß die Sünde überhand nehme. Wo aber die Sünde überhand genommen hat, da hat auch die Gnade noch viel reichlicher überhand genommen,

21. Auf daß gleichwie die Sünde zum Tode geherrschet hat, also herrsche auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christum unsern Herrn.

Das 6. Kapitel.

Paulus zeiget an, warum man in den Sünden nicht verharren, und tugendliche Werke wirken soll, von dem Streite zwischen dem Geiste und Fleische, von den Ueberbleibseln der Sünde, und was die Taufe, deßgleichen auch was die wahrhaftige christliche Freyheit ist.

Was wollen wir nun sagen? Sollen wir dann in der Sünde verharren, auf daß die Gnade überhand nehme?

2. Das sey ferne von uns. Wie sollten wir in Sünden leben wollen, der wir abgestorben sind?

3. Wisset ihr Brüder nicht, daß wir alle, die in Jesu Christo getaufet sind, in seinem Tode getaufet sind?

Gal. 3, 27. Coloss. 2, 12. Ephes. 4, 23. Coloss. 3, 10. Heb. 9, 14. und 12, 1. 1. Petr. 2, 1. und 4, 1.

4. Denn wir sind mit ihm durch die Taufe in den Tod begraben, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten durch die Herrlichkeit seines Vaters auferwecket worden, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen.

5. Denn, so wir ihm durch die Gleichniß des Todes eingepflanzet sind, sollen wir auch billig mit durch die Gleichniß der Auferstehung eingepflanzet werden.

6. Weil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib zerbrochen werde, und wir hinführo der Sünde nicht mehr dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde gerechtfertiget.

2. Tim. 2, 11. Apoc. 1, 18.

8. Sind wir nun mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden,

9. Und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinführo nicht mehr stirbt, und der Tod über ihn hinführo nicht mehr herrschen wird.

10. Denn, daß er ist der Sünde gestorben, ist er nur einmal gestorben. Daß er aber lebet, so lebet er Gott.

11. Also sollet ihr auch euch dafür halten, daß ihr der Sünde gestorben seyd, Gott aber lebet in Christo Jesu unserm Herrn.

12. So lasset nun die Sünde in euerm sterblichen Leibe nicht herrschen, daß ihr ihren Lüsten Gehorsam leistet.

13. So ergebet auch euere Glieder nicht der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit: Sondern ergebet euch selbst Gott, als die ihr aus den Todten lebendig sind, und euere Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird über euch nicht herrschen können, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade seyd.

15. Wie dann? Sollen wir darum sündigen, daß wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade sind? Das sey ferne.

Joan. 8, 34. 2. Pet. 2, 19.

16. Wisset ihr nicht, welchem ihr euch in Gehorsam zu Knechten ergebet, daß ihr desselben Knechte seyd, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsame zur Gerechtigkeit.

17. Gott aber sey gedanket, daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd, nun aber von Herzen gehorsam geworden seyd nach der Form (oder Gestalt) der Lehre, in welcher ihr hingegeben seyd.

18. Da ihr nun von der Sünde seyd frey geworden, so seyd ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden.

19. Ich will menschlich davon reden wegen der Schwachheit willen euers Fleisches: Denn gleichwie ihr euere Glieder zum Dienste der Unreinigkeit ergeben, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern gewiedmet habet: Also ergebet auch nun euere Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was habet ihr aber damals für einen Nutzen in den Dingen, derer ihr euch itzt schämet? Denn das Ende solcher Dinge ist der Tod.

22. Nun aber, so ihr von den Sünden frey, und Gottes Diener geworden seyd, so habet ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet: Zum Ende aber, das ewige Leben.

23. Denn der Sold der Sünde ist der Tod: Aber die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Das 7. Kapitel.

Wie wir von dem Gesetze nicht entlediget, es sey dann Sache, daß wir den bösen Begierden absterben werden: Von der Natur des Gesetzes der Sünde, und wie Paulus den Streit des Fleisches gegen dem Geiste selbst gefühlet hat.

1. Wisset ihr nicht, liebe Brüder! (denn ich rede mit denen, die das Gesetz wissen), daß das Gesetz über den Menschen herrschet, so lang er lebet?

1. Cor. 7, 39.

2. Denn ein Weib, das unter dem Mann ist, weil der Mann lebet, ist sie an das Gesetz gebunden. Wenn aber der Mann stirbt, so ist sie vom Gesetze des Mannes befreyet.

3. Derhalben, wenn sie bey einem anderen Mann ist, weil der Mann lebet, so wird sie eine Ehebrecherinn genannt werden. Wenn aber der Mann stirbt, so ist sie vom Gesetze des Mannes frey, also daß sie nicht mehr eine Ehebrecherinn ist, wenn sie gleich bey einem andern ist.

4. Also auch ihr, meine Brüder! seyd dem Gesetze durch den Leib Christi getödtet, also, daß ihr eines anderen seyd, nämlich dessen, der von den Todten auferwecket ist, auf daß ihr Gott Früchte bringet.

5. Denn da wir ein Fleisch waren, da wirketen die sündlichen Lüsten (welche durchs Gesetz sich erregten) in unsern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir von dem Gesetze des Todes erlediget worden, das uns gefangen hielt, also, daß wir im neuen Wesen des Geistes, und nicht im alten Wesen des Buchstabens dienen sollen.

7. Was wollen wir dann nun sagen? Ist das Gesetz eine Sünde? Das sey ferne. Aber die Sünde erkannte ich nicht, dann allein durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten. (Exod. 20, 17. Deut. 5, 21.)

8. Da nahm aber die Sünde eine Ursache am Gebothe, und erregte in mir allerley Lust. Denn ohne das Gesetz war die Sünde todt.

9. Ich aber lebte etwan ohne Gesetz. Da aber das Geboth kam, wurde die Sünde wieder lebendig.

10. Ich aber bin gestorben. Und es befand sich, daß das Geboth, das mir doch zum Leben gegeben war, mir zum Tode gereichte.

11. Denn die Sünde nahm eine Ursache am Gebothe, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige.

12. Derhalben so ist das Gesetz ja heilig, und das Geboth auch heilig, gerecht, und gut. (1. Tim. 1, 8.)

13. Ist dann nun dasjenige, so gut ist, mir zum Tode geworden? Das sey ferne. Aber die Sünde, auf daß sie erschien, wie sie Sünde ist, hat sie mir durch das Gute den Tod gewirket: Auf daß die Sünde durchs Geboth überaus sündig würde.

14. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist: Ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkaufet.

15. Denn ich verstehe nicht, was ich thu: Denn ich thu nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich hasse, das thu ich.

16. Wenn ich nun das thu, was ich nicht will, so bekenne und bewillige ich, daß das Gesetz gut ist.

17. So thu ich nun dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weis, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, nichts Gutes wohnet. Das Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen, finde ich nicht. (Gen. 6.)

19. Denn das Gute, das ich will, thu ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thu ich.

20. So ich aber thu, was ich nicht will, so thu ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet.

21. So finde ich nun, daß das Gesetz mir (der ich will Guts thun) einhellig ist, weil mir das Böse anhängt.

22. Denn ich habe Lust zu Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen.

23. Ich sehe aber in meinen Gliedern ein anders Gesetz, das dem Gesetze meines Gemüths widerstrebet, und mich unter dem Gesetze der Sünde, so in meinen Gliedern ist, gefangen hält.

24. Ich unseliger Mensch! wer wird mich doch erlösen von dem Leibe dieses Todes?

25. Die Gnade Gottes durch Jesum Christum unsern Herrn. Darum ich selbst mit dem Gemüthe dem Gesetze Gottes diene, mit dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde.

Das. 8. Kapitel.

Paulus zeiget an, wie dem Gesetze Christi sestiglich anzuhangen, und wie es das Gesetz des Lebens und des Geistes sey.

1. So ist nun keine Verdammniß denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln.

2. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich von dem Gesetze der Sünde und des Todes frey gemacht.

3. Denn was dem Gesetze unmöglich war, (in dem, daß es durch das Fleisch geschwächt war) das thäte Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleische dnrch die Sünde.

4. Auf daß die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln. (2. Cor. 5, 21.)

5. Denn die da fleischlich sind, die sind auch fleischlich gesinnet: Die aber geistlich, die sind dem Geiste nach gesinnet.

6. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod: Und geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

7. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.

10. Wenn

10. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar todt um der Sünden willen: Der Geist aber lebet um der Rechtfertigung willen.

11. Wenn nun der Geist, dessen, der Jesum von den Todten auferweckt hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferweckt hat, euere sterblichen Leiber lebendig machen, um dessen willen, daß sein Geist in euch wohnet.

12. So sind wir nun, liebe Brüder! verpflichtet nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben.

13. Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wenn ihr aber durch den Geist die fleischlichen Werke abtödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn alle, so durch den Geist Gottes getrieben (oder regiert, und geleitet werden) dieselbigen sind Kinder Gottes.

2. Tim. 1, 7. Gal. 4, 5.

15. Denn ihr habet nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset, sondern ihr habet empfangen den Geist derer, die zu Kinder Gottes angenommen sind, durch welchen Geist wir schreyen: Abba, (das ist) lieber Vater.

* wird geben

16. Denn derselbige Geist giebt * unserm Geiste Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind.

17. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes, aber Miterben Christi, so wir anders mit ihm leiden, auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhoben werden.

18. Denn ich halte dafür, daß das Leiden dieser Zeit nicht werth sey der zukünftigen Herrlichkeit, die in uns soll offenbart werden.

19. Dann das endliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die Creatur der Eitelkeit unterworfen ist, ohne ihren Willen, sondern um dessen willen, der sie auf Hoffnung unterworfen hat.

21. Denn auch die Creatur wird frey werden von dem Dienste des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle Creatur * Begehren und Verlangen hat, und ängstiget sich noch immerdar.

* ersenfzen * bearbeitet sich

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir des Geistes Erstlinge haben, begehren aber, erseufzen auch bey uns selbst nach der Aufnehmung * der Kinder Gottes, und warten auf die Erlösung unsers Leibs.

* an Kindschaft

24. Denn wir sind wohl der Hoffnung nach selig geworden, aber die Hoffnung, die man sieht, ist keine Hoffnung mehr. Denn wie kann man das hoffen, was man sieht?

25. So wir aber das hoffen, das wir nicht sehen, so erwarten wirs mit Geduld.

26. Deßgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit. Denn wir wissen nicht, was wir bethen sollen, wie sichs gebühret, sondern der Geist bittet für uns mit unaussprechlichen Seufzern.

27. Der aber die Herzen erforschet, der weis, was des Geistes Begehren sey: Denn er bittet für die Heiligen, nachdem es Gott gefällig ist. Jerem. 17, 10.

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denjenigen, die nach dem Vorsatze zur Heiligkeit berufen sind.

29. Denn welche er zuvor vorgesehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig seyn sollten, dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne unter vielen Brüdern sey.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen: Welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertiget: Welche er aber gerechtfertiget, die hat er auch herrlich und groß gemacht.

31. Was wollen wir nun hiezu sagen? Ist Gott für uns, wer mag dann wider uns seyn? Num. 14, 9.

32. Welcher auch seinem einigen Sohne verschonet, sondern ihn für uns alle dargegeben hat. Wie sollte er uns dann auch nicht alle Dinge mit ihm geschenket haben?

33. Wer will dann die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ists, der da rechtfertiget.

34. Wer will dann verdammen? Christus Jesus ists, der gestorben ist, ja vielmehr der wieder auferstanden ist, der auch zur Rechten Gottes ist, welcher selbst auch für uns bittet.

35. Wer will uns dann nun von der Liebe Christi scheiden? Trübsal, oder Angst? Hunger, oder Blösse? Gefährlichkeit, Verfolgung, oder Schwert?

36. Wie geschrieben steht, um deinet willen werden wir den ganzen Tag getödtet, wir sind geachtet, wie die Schlachtschafe. Ps. 43, 22.

37. Aber in dem allem überwinden wir weit, um dessen willen, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin versichert, daß weder der Tod, noch Leben, noch Engel, noch Fürstenthum, noch gewaltige Kraft, noch Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, noch Stärke,

39. Noch Hohes, noch Tiefes, noch eine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Das 9. Kapitel.

Paulus zeiget an, welche die Söhne Abrahams seyn, und schlägt darnieder mancherley Frage, und erzählet die Ursache, warum die Juden verworfen, und die Heyden angenommen seyn.

1. Ich sage die Wahrheit in Christo, und lüge nicht, das mir mein Gewissen Zeugniß giebt in dem heiligen Geiste,

2. Daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen trage.

Actor. 9, 2. 1. Cor. 15, 9. 3. Denn ich wünschte mir, daß ich selber von Christo verbannet wäre für meine Brüder, die nach dem Fleische meine Befreundten sind.

Rom. 2, 17. Ephes. 2, 12. 4. Die da sind von Israel, welcher ist die Kindschaft, und Herrlichkeit, und der Bund, und das Gesetz, und der Gottesdienst, und die Verheissungen,

5. Welcher auch die Väter sind, aus welchen Christus nach dem Fleische herkömmt, der da Gott ist über alles gebenedeyet in Ewigkeit, Amen.

Rom. 2, 28. 6. Aber ich sage solches nicht, daß Gottes Wort darum aus sey. Denn es sind nicht alle Israeliten, die von Israel sind:

Gen. 21, 12. Heb. 11, 18. 7. Auch nicht alle, die Abrahams Samen sind, sind darum auch Kinder. Sondern in Isaac soll dir der Samen genennet seyn,

Gal. 4, 28. 8. Das ist, die nach dem Fleische Kinder sind, die sind keine Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheissung werden für Samen gerechnet:

Gen. 18, 10. 9. Denn dieß ist ein Wort der Verheissung, da er spricht: Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben.

Gen. 25, 23. 10. Nicht allein aber ists mit dem also, sondern auch da Rebecca von einem schwanger war, nämlich von Isaac unserm Vater,

11. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder Gutes noch Böses gethan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes nach der Wahl bestünde,

12. Wurde zu ihr gesagt: Nicht aus den Werken, sondern aus dem Berufe,

Gen. 25, 23. Mal. 1, 2, 3. 13. Der Grössere soll dem Kleinern dienstbar werden, wie dann geschrieben steht: Jakob habe ich geliebet, Esau aber habe ich gehasset.

14. Was wollen wir dann sagen? Ist dann Gott ungerecht? Das sey ferne.

Exod. 33, 19. 15. Denn er spricht zu Mosen: Ich werde verschonen dessen, über den ich mich erbarmet habe: Und werde Gnade erzeigen dem, dessen ich mich erbarmen werde.

16. So liegt es nun nicht an jemands Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

Exod. 9, 16. 17. Denn die Schrift saget zu Pharao: Eben darum habe ich dich erwecket, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name in allen Ländern verkündiget werde.

18. So erbarmet er sich nun, welches er will: Und verstocket, welchen er will.

19. So sagest du nun zu mir: Was beschuldiget er uns dann? Denn wer kann seinem Willen widerstehen?

Esa. 45, 9. Jer. 18, 6 20. Ja lieber Mensch! wer bist du dann, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machest du mich also?

Sap. 15, 7 Eccl. 33, 13. 21. Hat nicht ein Hafner Macht, aus einem Leimenklumpen zu machen ein Gefäß zu der Ehre, und das ander zu der Unehre?

22. Derhalben da Gott den Zorn erzeigen, und sein Vermögen und Macht kund thun wollte, hat er mit großer Geduld die Gefässe des Zornes übertragen, die da zur Verdammniß bereit waren,

23. Auf daß er die Reichthümer seiner Herrlichkeit kund thäte, über die Gefässe der Barmherzigkeit, die er zur Herrlichkeit bereit hat.

24. Welche er auch berufen hat nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heyden,

Ose. 2, 24. 1. Petr. 2, 10. 25. Wie er dann durch Osee spricht: Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk ist: Und meine Liebste, die nicht die Liebste ist: Und daß die Barmherzigkeit erlanget habe, die nicht Barmherzigkeit erlanget hatte.

26. Und

Ose. 1, 10. 26. Und es wird geschehen, daß die an dem Orte, da zu ihnen gesagt ist: Ihr seyd nicht mein Volk, sollen Kinder des lebendigen Gottes genennet werden.

Esa. 10, 22. Zach. 13, 8. 27. Esaias aber schreyet für Israel: Wann die Zahl der Kinder von Israel seyn würde, wie der Sand am Meer, so werden noch die übrigen selig werden.

28. Denn er ist, der das Wort vollendet und abkürzet in der Gerechtigkeit: Denn ein verkürztes Wort wird Gott auf Erden machen.

Esa. 1, 9. 29. Und wie Esaias davor saget: Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte Samen überbleiben lassen, so wären wir worden wie Sodoma, und Gleichwie Gomorra.

30. Was wollen wir nun sagen? das wollen wir sagen: Die Heyden, die nicht nach der Gerechtigkeit getrachtet, die haben die Gerechtigkeit erlanget. Ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kömmt.

31. Israel aber, wiewohl es dem Gesetze der Gerechtigkeit nachgetrachtet hat, ist gleichwohl zu dem Gesetze der Gerechtigkeit nicht gekommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern gleichsam aus den Werken suchten. Denn sie haben sich an den Stein der Aergerniß gestossen,

Ps. 117, 22. Esa. 8, 14 und 28, 16. Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17. 2 et. 4, 11. 1. Petr. 2, 7. 33. Wie geschrieben steht: Sieh, ich lege in Sion einen Stein des Anlaufens, und einen Fels der Aergerniß: Und wer an ihn glaubet, der soll nicht zu Schanden werden.

Das 10. Kapitel.

Paulus zeiget hier an, daß der, so die Gerechtigkeit wirket, des ewigen Lebens würdig, welches allein aus dem Gesetze und Glauben Christi zu erlangen ist.

1. Brüder! meines Herzens Wunsch und Flehen ist zu Gott für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie um Gott eifern, aber nicht nach dem rechten Verstande.

3. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit Gottes nicht, und trachten ihre eigne Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit Gottes nicht unterthan.

Gal. 3, 24. 4. Denn Christus ist das Ende des Gesetzes, zur Gerechtigkeit einem jeglichen, der da glaubet.

5. Moses schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze kömmt, daß ein jeglicher, der dieselbige thut, der wird darinnen leben.

Levit. 18, 5. Ezech. 20, 11. Gal 3, 12.

6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben saget also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will gen Himmel hinaufsteigen? (das ist nichts anders, dann Christum herab holen).

Deut. 30, 12.

7. Oder wer will in die Tiefe hinabsteigen? (das ist nichts anders, dann Christum von den Todten holen).

8. Aber was saget die Schrift? Das Wort ist dir nahe, nämlich in deinem Munde, und in deinem Herzen. Dieß ist das Wort des Glaubens, das wir predigen.

Deut. 30, 14

9. Denn, so du mit deinem Munde den Herrn Jesum bekennest, und in deinem Herzen glaubest, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig werden.

10. Denn, so man von Herzen glaubet, so wird man gerechtfertiget: Und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig werden.

11. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden:

Esa. 28, 16.

12. Es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen, sondern einer ist ihr aller Herr, reich über alle, die ihn anrufen.

13. Denn ein jeglicher, der den Namen des Herrn anrufet, der wird selig werden.

Joel. 2, 32. Act. 2, 21.

14. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber ihm glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derjenigen, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkundigen.

Esa. 52, 7. Nahum. 1, 15.

16. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Esaias spricht: Herr! wer hat unserm Hören geglaubet?

Esa. 53, 1. Joan. 12, 38.

17. So kömmt nun der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Gottes.

18. Ich sage aber: Haben sie es dann nicht gehöret? Es ist zwar in alle Land ihr Schall ausgegangen, und bis ans Ende der Welt ihre Wörter.

Psal. 18, 5.

19. Ich sage aber: Hats Israel nicht erkannt? Aufs erste spricht Moses: Ich will euch eifern machen über dem,

Deut 32, 21.

das nicht mein Volk ist, und über einem unverständigen Volke will ich euch erzörnen.

Esa.65, 20. Esaias aber darf also sprechen: Ich bin von denen, die mich nicht gesucht haben, gefunden worden, und bin erschienen denen, die nach mir nicht gefragt haben.

Esa.65,2. 21. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände zu dem Volke, das nicht glaubet, sondern mir widerspricht, ausgestrecket.

Das 11. Kapitel.

Der Apostel dämpfet das gewaltige Widersprechen der Heyden wider die Juden, zeiget an die Verblendung der Juden, und beschließt mit der Tiefe der göttlichen Weisheit.

1. So sage ich nun: Hat dann Gott sein Volk von ihm gestossen? Das sey ferne. Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlechte Benjamin.

2. Gott hat sein Volk nicht von ihm gestossen, welches er zuvor vorgesehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift von Elia saget? Wie er vor Gott tritt wider Israel, und spricht:

3.Reg.19, 10. 3. Herr! sie haben deine Propheten getödtet, und haben deine Altäre ausgegraben, und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben.

3.Reg.19, 18. 4. Aber was saget ihm die göttliche Antwort? Ich habe mir sieben tausend Mann, die ihre Knie vor dem Baal nicht gebogen haben, übrig gelassen.

5. Also sind auch zu dieser Zeit die übrigen nach der Gnadenwahl Gottes selig worden.

6. Ists nun aus Gnaden geschehen, so ists nicht aus den Werken: Sonst würde die Gnade nicht mehr Gnade seyn.

7. Was ists dann? Was Israel gesucht hat, das hat er nicht erlanget: Die Wahl aber hats erlanget. Die andern aber sind verblendet worden,

Esa. 6,9. und 29,10. Matth.13, 14. Marc. 4, 12. Luc. 8,10. Joan. 12, 40. Act.28,26. Psal. 68, 23. 8. Wie geschrieben steht: Gott hat ihnen einen stachelichen neidigen Geist gegeben, Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören bis auf den heutigen Tag.

9. Und David spricht: Laß ihren Tisch vor ihnen werden zu einem Stricke, und zu einer Gefängniß, und zur Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung.

10. Verblende ihre Augen, daß sie nicht sehen, und bieg ihren Rucken allezeit.

11. So sage ich nun: Sind sie darum also angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne. Sondern aus ihrem Falle ist den Heyden das Heil widerfahren, auf daß sie an denselben sich eifern sollten.

12. Denn so ihrer Fall der Welt Reichthum ist, und ihr Abnehmen der Heyden Reichthum: Wie viel mehr wäre es also, wann ihre Völle da wäre?

13. Mit euch Heyden rede ich. Denn weil ich der Heyden Apostel bin, so will ich mein Amt herrlich machen,

14. Ob ich diejenigen, die mein Fleisch seyn, zum Eifer anreitzen, und ihrer etliche selig machen möchte,

15. Denn, so ihr Verlurst der Welt Versöhnung ist, was ist dann ihre Aufnehmung anders, als wann man das Leben von den Todten hernähme?

16. Ist der Anbruch des Teigs heilig, so ist auch der ganze Teig heilig: Und wenn die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig.

17. Ob aber nun etliche von den Zweigen abgebrochen sind, und du, da du ein wilder Oelbaum warest, bist unter sie gepfropfet, und theilhaftig worden der Wurzel, und des Safts des Oelbaums,

18. So rühme dich nicht wider die Zweigen. Rühmest du dich aber wider sie, so trägst du je die Wurzel nicht, sondern die Wurzel trägt dich.

19. So sprichst du nun: Die Zweige sind abgebrochen, daß ich hinein gepfropfet würde.

20. Das ist wohl geredt. Sie sind aber abgebrochen um ihres Unglaubens willen. Du aber stehst durch den Glauben. Sey nicht stolz, sondern fürchte dich.

21. Denn hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er vielleicht deiner auch nicht verschone.

22. Darum schaue die Güte und die Schärfe Gottes. Die Schärfe zwar an denen, die gefallen sind: Die Güte aber an dir, so ferne du in der Güte bleibst: Sonst wirst du auch abgehauen werden.

23. Und jene, wenn sie nicht in dem Unglauben bleiben, werden eingepfropfet werden. Denn Gott mag sie wohl wiederum einpfropfen.

24. Denn, so du aus dem natürlichen

chen wilden Oelbaum ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet bist, wie viel mehr werden die natürlichen in ihren eignen Oelbaum eingepfropfet werden?

25. Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder! dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht bey euch selbst klug seyd. Blindheit ist Israel eines Theils wiederfahren, so lang bis die Völle der Heyden eingegangen sey,

Esa. 59, 20. 26. Und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben steht: Es wird aus Zion einer kommen, der da erlöse, und das ungöttliche Wesen von Jakob abwende.

27. Und dieß ist mein Testament zu ihnen, wann ich ihre Sünden werde hinweg nehmen.

28. Nach dem Evangelio halte ich sie für Feinde, um euert willen: Aber nach der Auserwählung, sind sie mir die Liebsten um der Väter willen.

29. Denn die Gaben und der Beruf Gottes mögen ihn nicht gereuen.

30. Denn gleichwie auch ihr eine Zeit lang in Gott nicht geglaubt habet, nun aber habet ihr Barmherzigkeit um ihres Unglaubens willen überkommen:

31. Also auch jene haben itzt nicht wollen glauben an die Barmherzigkeit, die euch wiederfahren ist, auf daß sie auch Barmherzigkeit erlangen möchten.

32. Denn Gott hat alles unter dem Unglauben beschlossen, auf daß er sich aller erbarme.

Sap. 17, 7. 33. O wie eine Tiefe der Reichthümer beyde der Weisheit und der Erkenntniß Gottes: wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege.

Sap. 9, 13. Esa. 40, 13. 1. Cor. 2, 16. 34. Denn wer hat des Herrn Sinn oder Meynung erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

35. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß es ihm wieder vergolten werde?

36. Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge: Ihm sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Das 12. Kapitel.

Paulus unterweiset die Römer, wie sie sich gegen Gott und dem Nächsten halten sollen.

Phil. 4, 18. 1. Deßhalben bitte ich euch, liebe Brüder! durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr euere Leiber zum Opfer dargebet, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey: Und lasset euern Dienst, den ihr Gott opfert, vernünftig und mit Bescheidenheit seyn.

2. Und wollet euch dieser Welt nicht vergleichen, sondern verändert euch durch Erneuerung euers Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches der gute, der wohlgefällige, und vollkommene Wille Gottes sey.

Eph. 4, 22. 5, 17. 1. Thess. 4, 3. Prov. 25, 27. Eccl. 3, 22.

3. Denn ich sage (durch die Gnade, die mir gegeben ist) jedermann unter euch: Daß keiner sich vermessen soll mehr zu wissen, dann sichs zu wissen gebührt, sondern daß ein jeglicher wisse nach der Maaß, nachdem Gott die Maaß des Glaubens ausgetheilet hat.

1. Cor. 12, 11. Eph. 4, 7.

4. Dann gleichwie wir in einem Leib viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte und Wirkung haben,

5. Also sind wir viel ein Leib in Christo, ein jeglicher aber ist des andern Glied.

6. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich.

1. Pet. 4, 10.

7. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre.

8. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältig. Regiert jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thu ers mit Lust (oder fröhlich.)

Matth. 6, 2. 2. Cor. 9, 7.

9. Die Liebe sey unverfälscht. Hasset das Böse. Hanget dem Guten an.

Ps. 97, 10. Amos 5, 15.

10. Liebet einander mit brüderlicher Liebe. Einer komme dem andern mit Ehrerbiethung vor.

Eph. 4, 3. Hebr. 13, 1.

11. Seyd nicht träg in der Sorgfältigkeit. Seyd inbrünstig im Geiste; Dienet dem Herrn.

1 Petr. 1, 22. und 2, 17.

12. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an in dem Gebethe.

1. Pet. 5, 8. Luc. 18, 1. 1 Thess. 5, 17.

13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Beherberget die Leute gerne.

Heb. 13, 2. 1. Pet 4, 9.

14. Benedeyet die euch verfolgen. Benedeyet, und vermaledeyet nicht.

Matth. 5, 44.

15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

1. Cor. 3, 13. Phil 2, 2.

16. Habet einerley Muth und Sinn untereinander. Haltet nicht etwas hohes von euch, sondern machet euch gleich den Niedrigen und Demüthigen; Seyd auch nicht klug euch selbst.

Prov. 3, 7. Esa. 5, 21.

17. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Befleißet euch in dem Guten, nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen Menschen.

Prov. 17, 13. und 20, 11. Matth. 5, 39.

18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Friede.

1. Pet. 3, 9. 2. Cor. 8, 21. Heb. 12, 14.

19. Rächet euch nicht selbst, meine Liebste! sondern gebet dem Zorne Raum. Denn es steht geschrieben: Mir gebührt die Rache, und ich will es vergelten, spricht der Herr. (Eccl. 28, 1. Matth. 5, 39. Deut. 32, 35. Hebr. 10, 30.)

20. Sondern wenn es deinen Feind hungert, so speise ihn: Dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. (Prov. 25, 21.)

21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.

Das 13. Kapitel.

Der Apostel lehret, wie die Unterthanen der Obrigkeit Gehorsam leisten sollen.

1. Eine jegliche Seele sey der Obrigkeit unterthan. Denn es ist keine Gewalt, als von Gott. Was aber von Gott herkömmt, das ist ordentlich. (Sap. 6, 4. Tit. 3, 1. 1. Pet. 2, 13.)

2. Derhalben, wer sich wider die Gewalt setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, die überkommen ihnen selbst die Verdammniß.

3. Denn die Fürsten sind nicht denen, die Gutes thun, sondern den Bösen zu fürchten. Willst du dich nun nicht fürchten vor der Gewalt, so thu Gutes, so wirst du Lob von derselben haben.

4. Denn er ist ein Verwalter (oder Diener) Gottes dir zum Guten: Thust du aber Böses, so fürchte dich. Denn er trägt das Schwert nicht vergeblich, sondern ist Gottes Diener, und ein Rächer zur Strafe über den, der Böses thut.

5. So seyd nun aus Noth unterthan, und nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

6. Denn derhalben müsset ihr auch Schatzung geben. Denn sie sind Gottes Diener, die eben diesem Dienste obliegen.

7. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Den Tribut, dem Tribut gebühret: Den Zoll, dem der Zoll gebühret: Die Furcht, dem die Furcht gebühret: Die Ehre, dem die Ehre gebühret. (Matth. 22, 21. Marc. 12, 17. Luc. 20, 25. 1. Tim. 1, 9.)

8. Seyd niemand nichts schuldig, dann daß ihr euch untereinander liebet. Denn der den Nächsten liebet, der hat das Gesetz erfüllet.

9. Dann, das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst nicht tödten: Du sollst nicht stehlen: Du sollst keine falsche Zeugniß geben: Du sollst der Lust nicht statt geben: Und so ein anders Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. (Exod. 20, 14. Deut. 5, 18. Matth. 19, 18. Lev. 19, 18. Matth. 5, 43. und 22, 39. Marc. 12, 31. Gal. 5, 14. Jac. 2, 8. 1. Tim. 1, 5.)

10. Die Liebe des Nächsten thut nichts Böses, darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

11. Und sollet wissen diese Zeit, denn * es ist die Stunde, in welcher daß wir itzt vom Schlafe aufstehen sollen: Denn unser Heil ist nun näher, dann so wir geglaubt haben. (* Ephes. 5, 4. 1. Thess. 5, 6. Coloss. 3, 8.)

12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber ist herbeygekommen. So lasset uns nun die Werke der Finsterniß ablegen, und die Waffen des Lichtes anziehen.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln, gleichwie am Tage. Nicht in Fresserey en und Trunkenheiten, nicht in Schlafkammern und Unzüchten, nicht in Hadern und Eifersucht: (Luc. 21, 34.)

14. Sondern zieht den Herrn Jesum Christum an. Und * legte euern Fleiß nicht auf das Fleisch und seine Wohllüste. (Gal. 5, 16. 1. Pet. 2, 11.)

* Versorget euern Leib nicht mit Bösen Begierden und Lüsten.

Das 14. Kapitel.

Der Apostel ermahnet die Obrigkeit, daß sie ihren Unterthanen Aergerniß geben, und sie auch nicht verachten, sondern sie gütlich regieren und unterweisen sollen.

1. Den Schwachen aber im Glauben nehmet auf, und nicht in haderischen oder zänkischen Gedanken.

2. Denn einer glaubet, er möge allerley essen. Welcher aber schwach ist, der esse Kraut.

3. Der nun ißt, der verachte den nicht, der nicht ißt. Und welcher nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt: Denn Gott hat ihn aufgenommen. (Jac. 4, 13.)

4. Wer bist du nun, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht, oder fällt seinem Herrn. Er wird aber wohl stehend bleiben, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

5. Einer hält einen Tag für den andern, der andere hält alle Tage gleich. Ein jeglicher hält sich bey seiner Meynung.

6. Denn welcher auf die Tage hält, der thuts dem Herrn: Und welcher nichts darauf hält, der thuts auch dem Herrn. Und welcher ißt, der ißt dem

dem Herrn, denn er danket Gott. Welcher aber nicht ißt, der ißt dem Herrn nicht, und danket Gott.

7. Denn unser keiner lebet ihm selbst, und keiner stirbt ihm selbst.

8. Denn leben wir, so leben wir dem Herrn: Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

9. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey.

10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? oder du anderer, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor dem Richtstuhle Christi stehen, 2. Cor. 5, 10.

11. Nachdem es geschrieben steht: So wahr ich lebe, spricht der Herr, sollen mir alle Knie gebogen werden, und alle Zungen sollen Gott bekennen. Esa. 45, 24. Phil. 2, 10.

12. So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben:

13. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten: Sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Aergerniß darstelle.

Gemein das ist, unrein und verbothen.

14. Ich weis, und bin versichert in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist seinethalben, dann allein dem, der es für gemein rechnet, demselben ists gemein.

15. Denn, so dein Bruder über deine Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist. 1. Cor. 8, 11.

* Gutes, das ist, der Glaube, oder christliche Freyheit

16. Darum soll unser * Gutes nicht gelästert werden.

17. Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dem heiligen Geiste.

18. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott und den Menschen wohlgefällig.

19. Darum lasset uns dem nachstreben, was zum Friede dienet, und das halten, was uns allen zur Besserung gereichet.

Tit. 1, 15.

20. Du sollst nicht um der Speise willen das Werk Gottes zerstören. Es ist zwar alles rein. Aber es ist nicht gut dem Menschen, der es also ißt, daß er Aergerniß dadurch gebe.

1. Cor. 8, 13.

21. Es ist besser, du essest kein Fleisch, und trinkest keinen Wein, oder das, daran sich dein Bruder stoßt und ärgert, oder schwach wird.

22. Den Glauben aber, den du bey dir selber hast, den habe vor Gott. Selig ist, der ihm selbst kein Gewissen machet in dem, was er für gut hält.

23. Wer ihm aber ein Gewissen machet, und darüber ißt, der ist verdammet: Denn es geht nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.

Das 15. Kapitel.

Wie Paulus die Römer ermahnet, daß sie die Schwachen gütlich leiden, und zum Besten halten sollen. Er entschuldiget sich gegen ihnen, aus was Ursache er persönlich nicht zu ihnen gekommen sey.

1. Wir aber, die wir etwas stärker sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht ein Wohlgefallen an uns selbst haben.

2. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle im Guten zur Besserung.

3. Denn auch Christus hatte an ihm selbst kein Wohlgefallen, sondern wie geschrieben steht: Die Schmachworte derjenigen, die dich schmäheten, sind über mich gefallen. Ps. 68, 10.

4. Alles aber, was uns vorgeschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

5. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley untereinander seyd nach Jesu Christo, 1. Cor. 1, 10.

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde Gott den Vater unsers Herrn Jesu Christi preiset. Phil. 2, 16.

7. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie auch Christus zur Ehre Gottes aufgenommen.

8. Denn ich sage, daß Jesus Christus ein Diener der Beschneidung gewesen ist, um der Wahrheit Gottes willen, die Verheißungen, so den Vätern geschehen sind, zu bestättigen.

9. Die Heyden aber preisen Gott um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich, o Herr! loben unter den Heyden, und deinem Namen singen. 2. Reg. 22, 50. Ps. 17, 50.

10. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volke. Deut. 32, 43.

11. Und abermal: Lobet Gott alle Heyden, und preiset ihn alle Völker. Ps. 116, 1.

12. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf denselben werden die Heyden hoffen. Esa. 11, 10.

13. Gott

13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit allen Freuden und Frieden im Glauben, auf daß ihr die Völle habet in Hoffnung und Kraft des heiligen Geistes.

14. Ich bin aber auch von euch versichert, liebe Brüder! daß auch ihr selbst voll Liebe seyd, erfüllet mit aller Erkenntniß, daß ihr euch untereinander selbst ermahnen könnet.

15. Ich habe aber euch ein wenig kühnlicher (oder kecker) geschrieben, liebe Brüder! und euch selbst auch erinnern wollen, um der Gnade willen, die mir von Gott gegeben ist,

16. Daß ich ein Diener Christi unter den Heyden seyn soll, das Evangelium Gottes zu heiligen, auf daß das Opfer der Heyden angenehm, und durch den heiligen Geist geheiliget werde.

17. Darum so habe ich den Ruhm durch Jesum Christum bey Gott.

18. Denn ich darf gar nichts reden, dann das, so Christus durch mich wirket, die Heyden gehorsam zu machen durch Wort und Werk:

Act. 3, 2. 19. Durch Kraft und Zeichen und Wunder, und durch Kraft des heiligen Geistes, also, daß ich von Jerusalem an, und ringsherum bis gen Illyricum, alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe.

20. Also habe ich aber das Evangelium geprediget, nicht wo Christi Name bekannt war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund bauete, sondern wie geschrieben steht:

Esa. 52, 15. 21. Welchen nichts von ihm verkündiget ist, die sollens sehen: Und welche nichts gehöret haben, sollens verstehen.

Rom. 1, 13. 1 Thess. 2, 17. 22. Das ist auch die Sache, darum ich vielmal bin verhindert worden zu euch zu kommen, und noch auf den heutigen Tag verhindert werde.

Rom. 1, 11. 23. Nun aber, so ich nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, so habe ich aber ein Verlangen zu euch zu kommen, von vielen Jahren her, gehabt.

24. Derhalben, wann ich in Hispanien reisen werde, verhoffe ich, daß ich euch im Durchzug sehen, und von euch dorthin geleitet werde, wenn ich mich zuvor ein wenig mit euch ergötzet habe.

25. Nun aber werde ich gen Jerusalem hinziehen, den Heiligen Handreichung zu thun:

2. Cor. 9, 2. 26. Denn die von Macedonia und Achaja haben für gut angesehen, eine gemeine Steuer zu thun den armen Heiligen zu Jerusalem.

27. Dieses haben sie nun willig und gerne gethan, und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heyden ihrer geistlichen Güter theilhaftig worden, so ists billig, daß sie ihnen auch in fleischlichen Gütern Dienste beweisen. 1. Cor. 9, 11. Gal. 6, 6.

28. Wann ich nun solches ausgerichtet, und ihnen diese Frucht überantwortet habe, will ich durch euch in Hispanien ziehen.

29. Dann ich weis, wann ich komme, daß ich mit voller Benedeyung Christi kommen werde.

30. Derhalben so bitte ich euch, liebe Brüder! durch unsern Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des heiligen Geistes, daß ihr mit Bethen zu Gott für mich mir helfet.

31. Auf daß ich von den Ungläubigen in Judäa, und daß mein Dienst, den ich in Jerusalem thu, den Heiligen angenehm werde. 2. Cor. 1, 11.

32. Auf daß ich mit Freuden durch den Willen Gottes zu euch komme, und mich mit euch erquicke.

33. Der Gott aber des Friedens sey mit euch allen.

Das 16. Kapitel.

Wie Paulus etlicher Frommer Exempel den Römern vorgebildet, dadurch er sie zu der Nachfolge und Beständigkeit gereitzet, und endlich vor den falschen Aposteln und Verführern gewarnet hat.

1. Ich befehle euch unsre Schwester Phebe, welche im Dienste der Kirche zu Cenchris ist,

2. Daß ihr sie in dem Herrn aufnehmet, wie sich den Heiligen geziemet, und thut ihr Beystand in allen Geschäften, darinn sie euer bedarf. Denn sie hat auch vielen Beystand gethan, ja auch mir selbst.

3. Grüßet die Priscan und den Aquilan meine Gehülfen in Christo Jesu. Act. 18, 2, 26.

4. Welche für mein Leben ihre Hälse dargestrecket haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Kirchen der Heyden. 2. Tim. 4, 19.

5. Auch grüßet die Gemeinde in ihrem Hause. Grüßet Epenetum meinen Geliebten, welcher der Erstling in * Asia ist in Christo Jesu. * Achaja

6. Grüßet Mariam, welche viel bey euch gearbeitet hat.

7. Grüßet den Andronicum und den Junian meine Befreundten, und meine Mitgefangenen, welche berühmte Apostel sind, und vor mir in Christo gewesen sind.

8. Grüßet

8. Grüßet Ampliatum meinen Lieben in dem Herrn.

9. Grüßet Urbanum unsern Gehülfen in Christo Jesu, und Stachyn meinen Geliebten.

10. Grüßet Apellen meinen Bewehrten in Christo.

11. Grüßet, die da sind von des Aristobulus Gesinde. Grüßet Herodionem meinen Befreundten. Grüßet, die da von des Narcissus Gesinde in dem Herrn sind.

12. Grüßet die Tryphäna und Tryphosa, welche in dem Herrn arbeiten. Grüßet die Persidem, meine Geliebte, welche viel in dem Herrn gearbeitet hat.

13. Grüßet Rufum den Auserwählten in dem Herrn, und seine, und meine Mutter.

14. Grüßet Asyncritum, Phlegontem, Hermam, Patrobam, Hermen, und die Brüder, die bey ihnen sind.

15. Grüßet Philologum und Juliam, Nereum und seine Schwester, und Olympiadem, und alle Heiligen, die bey ihnen sind.

16. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuße. Es grüßen euch alle Kirchen und Gemeinden Christi.

17. Ich bitte euch aber, liebe Brüder! daß ihr aufsehet auf diejenigen, so Zertrennung und Aergerniß anrichten wider die Lehre, die ihr gelernet habet, und weichet von denselbigen.

18. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche, und durch süße Worte und wohl sprechende Reden verführen sie die Herzen der Unschuldigen.

19. Denn euer Gehorsam ist erschollen in alle Orte; Derhalben erfreue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seyd aufs Gute, und einfältig aufs Böse,

20. Aber der Gott des Friedens zertrete den Teufel unter euere Füße in Kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch.

21. Es grüßet euch Timotheus, mein Gehülf, und Lucius, und Jason, und Sosipater meine Befreundten.

22. Ich Tertius grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in dem Herrn.

23. Es grüßet euch Cajus mein Wirth und die ganze christliche Gemeinde. Es grüßet euch Erastus der Stadt Rentmeister, und Quartus der Bruder.

24. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kann, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christo, nach der Entdeckung des Geheimnißes, welches von ewigen Zeiten her verschwiegen war.

26. Nun aber durch die Schrift der Propheten nach dem Befehle des ewigen Gottes geoffenbart, und zum Gehorsame des Glaubens unter allen Heyden ist kündig geworden.

27. Gott, der allein weise ist, sey Ehre und Preis durch Jesum Christum in alle Ewigkeit, Amen.

1. Cor. 16, 20. — 2. Cor. 13, 12. — 1. Petr. 5, 14. — 2. Joan. 10. — Act. 16, 1. Phil p. 2, 19. — Act. 20, 4. 1. Cor. 1, 14. — Eph 3, 20. Eph. 3, 9. Coloss. 1, 26. 2. Tim. 1, 10. Tit. 1, 2 1 Petr. 1, 20.

Ende der Epistel zu den Römern, gesandt von Corinthen durch Phoben, die am Dienste der christlichen Gemeinde zu Cenchrea war.

Vorrede auf die erste Epistel zu den Corinthern.

Corinthus war eine große Stadt in Achaja, der Gegend des Griechischen Landes, in welcher Paulus zuvor geprediget, und sie zu Christen gemacht hatte. Aber nach seinem Abschiede stunden etliche falsche Lehrer, und verführische Prediger auf, die sie aus der rechten Bahne führeten, wohl auf zehnerley Irrthum. Erstlich richteten sie Spaltung und Zwietracht im Volke an, daß einer wollte seyn Paulisch, der andere Apollisch ꝛc. Zum andern, machten sie Irrthum bey den heiligen Sacramenten, als nämlich der Taufe, Sacrament der heiligen Ehe. Zum dritten, beflissen sich die obgemeldten falsche Lehrer auf die Heydnischen Künste der Philosophie, und der gespiegelten Rhetorick, und hochlautender Worte, damit sie das einfältige Volk verblendeten. Zum vierten, gieng alle ihre Lehre auf Unkeuschheit und fleischliche Wohllust der leiblichen Speise, alle Dinge ohne allen Unterschied

terschied zu essen und zu trinken sammt anderen Irrthümern, darein uns Teutschen die neuen Evangelischen und Elymasitischen Prediger itzo auch geführet, und jämmerlich verführet haben. Wiewohl unsere Irrthümer viel größer und mehr sind, dann der Corinther waren, aber der heilige Paulus strafet sie um solche Irrthümer hart und ernstlich: Richtet etliche aus, und entscheidet sie in dieser ersten Epistel: Die anderen behält er ihm zuvor, bis er wieder zu ihnen komme.

Die erste Epistel des heiligen Pauli, zu den Corinthern.

Das 1. Kapitel.

Paulus lobet die Corinther ihres Glaubens halber, ermahnet aber sie, ihre Zwietracht abzustellen, denn sie waren Secterisch und Parteyisch ihrer Täufer halber: Und zeiget mit an, daß Gott alle weltliche Weisheit zur Thorheit gemacht habe.

Paulus durch den Willen Gottes zum Apostel Jesu Christi berufen, und sein Bruder Sosthenes,

Act. 15, 9. Röm. 1, 5. Eph. 1, 1. Coloss. 1, 22. 1. Thess. 4, 7. — 2. Der Christlichen Gemeinde Gottes zu Corintho, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen sammt allen denen, die den Namen unsers Herrn Jesu Christi, an allen ihren und unsern Oertern anrufen.

2. Tim. 1, 9. — 3. Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

Tit. 2, 11. — 4. Ich danke meinem Gott allezeit euert halben für die Gnade, die euch in Christo Jesu gegeben ist,

2. Tim. 2. 22. 2. Cor. 22, Eph. 1, 2. Col. 1, 11. und 2, 7. Phil. 3, 2. Tit. 2, 11. 1. Thess. 3, 13. und 5, 23. — 5. Daß ihr durch ihn in allen Dingen, in allerley Worte, in allerley Erkenntniß seyd reich geworden,

6. Wie denn das Zeugniß von Christo in euch kräftig geworden ist,

7. Also, daß ihr keinen Mangel an einigerley Gnade habet, und auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi wartet,

8. Welcher euch auch bis an das Ende bestättigen wird, daß ihr auf den Tag der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi unsträflich seyd.

1. Thess. 5, 24. Röm. 15, 13. Phil. 3, 17. — 9. Denn Gott ist getreu, durch welchen ihr zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn berufen seyd.

10. Ich bitte euch aber, liebe Brüder! durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerley Rede führet, und lasset nicht Zwietracht unter euch seyn, sondern seyd vollkommen in einem Sinne, und einerley Meynung.

11. Denn es ist von euch, liebe Brüder! durch diejenigen, aus Chloes für mich gekommen, daß Zank unter euch sey.

Act. 18, 24. — 12. Ich sage aber davon, daß ein jeglicher unter euch spricht: Ich bin Paulisch, der ander: Ich bin Cephisch, aber ein ander: Ich bin Christisch.

13. Wie? Ist Christus zertheilet. Ist dann Paulus für euch gekreuziget worden? Oder seyd ihr in Pauli Namen getaufet?

Actor. 18. 8. — 14. Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe, dann nur Crispum und Gaium,

15. Daß nicht jemand unter euch sagen möge, daß ihr in meinem Namen getaufet wäret.

1. Cor. 16. 15. — 16. Ich habe aber auch das Hausgesind des Stephans getaufet: Sonst weis ich nicht, ob ich jemand anderen getauft habe.

1. Cor. 2, 1. und 4, 13. 2. Pet. 1, 16. — 17. Dann Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit Weisheit, die in Worten besteht, auf daß nicht das Kreuz Christi aufgehoben werde.

Röm. 1, 16. — 18. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden: Uns aber, die wir selig werden, ists eine Kraft Gottes.

Esa. 29, 14. Abd. 1, 8. — 19. Denn es ist geschrieben: Ich will die Weisheit der Weisen zu nichts machen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.

Esa. 33, 18. — 20. Wo sind die Weisen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Erforscher dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn, weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannt hat, gefiel es Gott wohl,

durch

durch die Thorheit der Predigt die Gläubigen selig zu machen.

Matth. 12, 39. und 16, 4. Luc. 11, 29. Joan. 2, 18. und 6, 26.

22. Sintemal auch die Juden Zeichen fodern, und die Griechen nach Weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden zwar eine Aergerniß, den Griechen aber eine Thorheit:

24. Denen aber, die berufen sind, beyde den Juden und den Griechen, predigen wir Christum die Kraft Gottes, und die Weisheit Gottes.

25. Denn das etlichen *bedünkt thörlich lauten von Gott geredt, das ist das weiseste unter den Menschen, (oder übertrifft aller Menschen Weisheit) und das schwach lautet von Gott, das ist das stärkste oder kräftigste unter den Menschen, (oder übertrifft aller Menschen Stärke und Kraft).

*Gottes Thorheit, ist das weiseste bey den Herden: Und Gottes Schwachheit, ist das stärkeste bey den Menschen.

26. Denn sehet, liebe Brüder! euern Beruf an. Denn nicht viel Weisen nach dem Fleische, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle,

27. Sondern was vor der Welt thöricht ist, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden machte: Und was vor der Welt schmach ist, das hat Gott erwählet, daß er, was stark ist, zu Schanden machte:

28. Und was vor der Welt unedel, und verachtet ist, das hat Gott erwählet, und die da als nichts sind, auf daß er zu nichten machte, die etwas sind.

29. Auf daß sich kein Fleisch vor ihm rühme.

Jer. 23, 5.

30. Aus demselbigen aber seyd ihr in Christo Jesu, welcher uns von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung geworden ist.

Je. 9, 24. 2. Cor. 10, 17.

31. Auf daß (wie geschrieben steht) wer sich rühmet, der rühme sich in dem Herrn.

Das 2. Kapitel.

Der Apostel zeiget hier an, daß er sich gegen den Corinthern, nicht mit geschmückter Rede, oder Weltweisheit, sondern aus der Lehre des Geistes geredet, und damit die geistlichen Dinge den geistlichen zugefüget habe.

1. Cor. 1, 17.

Und ich, liebe Brüder! da ich zu euch gekommen bin, bin ich nicht gekommen mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch das Zeugniß Christi zu verkündigen.

2. Denn ich gab mich nicht unter euch aus, daß ich etwas wüßte, ohne allein Jesum Christum, und diesen zwar den Gekreuzigten.

Act. 18, 1.

3. Und ich war bey euch in Schwachheit und Furcht, und mit großem Zittern,

4. Und meine Predigt war nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft,

1. Cor 1, 17. 1. Thess. 1, 5. 2. Pet. 1, 16.

5. Auf daß euer Glaube nicht auf Menschen Weisheit, sondern in der Kraft Gottes bestehe.

6. Wir reden aber die Weisheit unter den Vollkommnen: Das ist aber eine Weisheit nicht dieser Welt, auch nicht der Fürsten dieser Welt, welche vergehen werden:

7. Sondern wir reden von der göttlichen Weisheit, die im Geheimniße ist, und verborgen liegt, welche Gott (ehe dann die Welt erschaffen ist) zu unsrer Herrlichkeit verordnet hat:

8. Welcher keiner von den Fürsten dieser Welt erkannt hat. Denn wenn sie dieselbe erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Ehren nicht gekreuziget.

9. Sondern wie geschrieben steht, daß kein Aug gesehen, und kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herz gestiegen ist, was Gott denjenigen, die ihn lieben, bereitet hat.

Esa. 64, 4.

10. Uns aber hat es Gott durch seinen Geist geoffenbart: Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die tiefen Dinge Gottes.

11. Denn welcher Mensch weis, was in dem Menschen ist, als der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also weis auch niemand, was in Gott ist, dann allein der Geist Gottes.

12. Wir aber haben den Geist dieser Welt nicht empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, daß wir wissen könnten, was uns von Gott ist gegeben worden:

13. Welches wir auch reden, nicht mit klugen Worten menschlicher Weisheit, sondern durch die Lehre des heiligen Geistes, und vergleichen geistlichen Zuhörern geistliche Lehre.

1. Cor. 1, 17. 2, 1. 4, 2. 2. Pet. 1, 16.

14. Der viehische Mensch aber versteht nicht die Lehre und die Dinge, so vom Geiste Gottes sind: Denn es ist ihm eine Thorheit, und kanns nicht erkennen: Denn es muß geistlicher Weise gerichtet seyn.

15. Der Geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet, wie geschrieben ist:

16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer hat ihn unterwiesen oder gelehret? Wir aber haben den *Sinn Christi.

Sa. 9, 13. Esa. 40, 13. Rom. 11, 34.

*Weisheit

Das 3. Kapitel.

Paulus straset den Irrthum derjenigen, die sich bedünken ließen, daß sie besser wären, wann sie von einem, dann von dem andern getauft wären: Zeiget an, wie etliche auf Holz, Heu und Stoppeln bauen: Und wie die menschliche Weisheit, bey Gott eine Thorheit gemacht werde.

Und ich, liebe Brüder! könnte nicht mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen. Euch als jungen Kindern in Christo.

Heb. 5, 12.
2. Habe ich Milch zu trinken gegeben, und keine Speise: Denn zur Zeit vermochtet ihrs nicht, auch vermöget ihrs noch itzt nicht: Denn ihr seyd noch fleischlich.

Gal. 5, 15.
3. Denn sintemal Eifer und Zank (und Zwietracht) unter euch sind, seyd ihr dann nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

Actor. 18, 24. 1. Cor. 1, 12.
4. Denn so einer saget, ich bin Paulisch, der andere aber, ich bin Apollisch, seyd ihr dann nicht fleischlich? Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo?

5. Sie sind Diener dessen, dem ihr geglaubt habet. Und wie der Herr einem jeglichen gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Wachsthum gegeben.

7. So ist nun weder, der da pflanzet, noch es begießt, etwas: Sondern Gott, der es wachsend machet.

Psal. 62, 13. Matth. 16, 27. Rom. 2, 6. Gal. 6, 5.
8. Der aber pflanzet, und der da begießt, sind eins. Ein jeglicher aber wird seinen eignen Lohn nach seiner Arbeit empfangen.

9. Denn wir sind Gottes Gehülfen. Ihr seyd Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude.

10. Ich habe von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, als ein weiser Baumeister den Grund gelegt: Ein anderer aber bauet darauf. So sehe nun ein jeglicher zu, wie er darauf baue.

11. Denn niemand kann zwar einen andern Grund legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

12. So aber jemand auf diesen Grund bauet, Gold, Silber, Edelgestein, Holz, Heu, Stoppeln,

13. So wird eines jeglichen Werk offenbar werden. Denn der Tag des Herrn wirds klar machen. Alsdann wird es durchs Feuer offenbart werden. Und das Feuer wird bewähren, wie eines jeden Werk sey.

14. Wird jemands Werk bleiben, so wird er den Lohn empfangen, und das, so er darauf gebauet hat.

15. Wird aber jemands Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden: Er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

16. Wisset ihr dann nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und daß der Geist Gottes in euch wohnet?

1. Cor. 6, 19. 2. Cor. 6, 16.
17. So aber jemand den Tempel Gottes zerbricht, den wird Gott schänden (oder verderben). Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.

18. Niemand betriege sich selbst. Welcher sich unter euch in dieser Welt dünkt weise zu seyn, der werde ein Narr, auf daß er möge weise seyn.

Job 5, 13. Rom. 1, 22.
19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey Gott. Denn es ist geschrieben: Ich werde die Weisen in ihrer Klugheit (oder in ihren Tücken) fangen.

Psal. 93, 11.
20. Und abermal: Der Herr weis der weisen Gedanken, daß sie eitel sind.

21. Darum rühme sich niemand der Menschen halben.

22. Es ist alles euer, *Es sey Paulus oder Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Denn alle Dinge sind euer:

23. Ihr aber seyd Christi, Christus aber ist Gottes.

Das 4. Kapitel.

Von dem Amt der Priester, und frevelhaftem Urtheile, und wie sich der Diener der Kirche, seines Amts mehr demüthigen, dann erheben soll.

2. Cor. 6, 4.
Also halte uns nun jedermann, als Diener Christi, und Austheiler der Geheimnisse Gottes.

Jer. 23, 12.
2. Hier suchet man nun bey den Austheilern, daß sie treu befunden werden.

3. Mir aber ists ein geringes, daß ich von euch, oder von menschlichem Tage gerichtet werde. Ich richte mich auch selbst nicht.

Job 9, 2.
4. Denn ich weis mich selbst in nichts schuldig. Aber darinn bin nicht gerechtfertiget. Der Herr ists aber, der mich richtet.

Matth. 7, 1. Luc. 6, 37. Rom. 2, 1.
5. Darum richtet nicht vor der Zeit, so lang bis der Herr komme, der da wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und offenbaren die Anschläge der Herzen: Und alsdann wird ein jeglicher das Lob von Gott haben.

6. Solches aber, liebe Brüder! habe ich unter andern Namen um euertwillen, auf mich und Apollo gedeutet, daß ihr an uns lernet, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemands willen aufblase, wie oben geschrieben ist.

7. Denn wer richtet dich? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich dann, als wenn du es nicht empfangen hättest?

8. Ihr seyd schon satt geworden, ihr seyd schon reich geworden: Ihr herrschet ohne uns: Und wollte Gott, ihr herrschetet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten.

Ps. 43, 14. und 122, 3.
9. Denn ich halte es dafür, daß Gott uns Apostel für die Allergeringsten dargegeben habe, als die dem Tode zugeeignet seyn. Denn wir sind der Welt, und den Engeln, und den Menschen ein Schauspiel geworden.

10. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo:

Wir schwach, ihr aber stark. Ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stunde sind wir hungrig und durstig, und nacket, und werden mit Fäusten geschlagen, und haben keine gewisse Stätte,

12. Und arbeiten und wirken mit unsern eignen Händen. Man schilt uns, so benedeyen wir: Man verfolget uns, so leiden wirs.

13. Man lästert uns, so bitten wir. Wir sind als ein * Kersal (oder Gemülb) der Welt, und ein jedermanns Abschab (oder Abschäle) bis auf diesen Tag geworden.

14. Solches schreibe ich nicht, daß ich euch beschäme, sondern ich ermahne euch, als meine liebsten Kinder.

15. Denn wenn ihr gleich zehn tausend Schulmeister in Christo hättet, so habet ihr doch nicht viel Väter. Denn ich habe euch in Christo Jesu durchs Evangelium gebohren.

16. Darum bitte ich euch, seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi bin.

17. Denn darum habe ich Thimotheum zu euch gesandt, welcher mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn ist, daß er euch erinnere meiner Wege, die da gehen in Christo Jesu, gleichwie ich * an allen Enden, in allen Kirchen lehre.

18. Es blehen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen,

19. Ich will aber, so der Herr will, gar bald zu euch kommen, und erlernen, nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.

20. Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in der Kraft.

21. Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geiste zu euch kommen?

Das 5. Kapitel.

Paulus strafet das Laster der Unkeuschheit, mit Auflegung gebührlicher Strafe, und sonderlich, daß sie die Ursache der Sünde nicht ausgereutet, und sich saumselig darinnen erzeiget haben.

Es ist ein öffentliches Geschrey gehöret, daß Unkeuschheit unter euch sey, und eine solche Unkeuschheit, dergleichen auch unter den Heyden nicht gehöret wird, nämlich, daß einer seines Vaters Weib habe.

2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habet nicht mehr Leid getragen, auf daß der, so dieß Werk gethan hat, aus euerm Mittel hinweg gethan würde.

3. Ich zwar, als der mit dem Leibe abwesend, aber mit dem Geiste gegenwärtig bin, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches gethan hat,

4. In dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geiste, und mit der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,

5. Ihn dem Teufel zu übergeben, zur Verderbung des Fleisches, auf daß der Geist am Tage des Herrn Jesu Christi selig werde.

6. Euer Ruhm ist nicht gut. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteigs den ganzen Teig versäuert?

7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd: Denn unser Osterlamm ist Christus, der für uns ist geopfert worden.

8. Darum lasset uns die österliche Speise essen, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit (oder Ungerechtigkeit) sondern in den süßen Broden der Lauterkeit und Wahrheit.

9. Ich habe euch in dem Briefe geschrieben, daß ihr keine Gemeinschaft mit den Hurern haben sollet.

10. Das meyne ich gar nicht von den Hurern dieser * Welt, oder von den Geitzigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttern: Denn ihr müsset anders aus der Welt gehen.

11. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollet keine Gemeinschaft mit ihnen haben, nämlich so sich jemand unter euch einen Bruder läßt nennen, und ist dennoch daneben ein Unkeuscher, oder Geitziger, oder ein Abgötter, oder ein Lästerer, oder ein Vollsaufer, oder ein Räuber, mit einem solchen sollet ihr auch nicht essen.

12. Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie richten sollte? Richtet ihr nicht, die darinnen sind?

13. Gott aber wird sie, die draußen sind, richten. Thut den Bösen von euch selber hinweg.

Das. 6. Kapitel.

Paulus verordnet, daß die Corinther einander vor Christlichen, und nicht vor den ungläubigen Richtern zu Gericht ziehen, und sich vor Unkeuschheit hüten sollen.

Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel mit einem andern hat, sich von den Ungerechten, und nicht von den Heiligen richten lassen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So dann nun die Welt von euch soll gerichtet werden, seyd ihr dann nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3. Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie viel mehr über die zeitlichen Dinge?

4. Wenn ihr nun weltliche Sachen zu

Actor. 20, 34. 1. Thess. 2, 9. 2. Thess. 3, 8. Matth. 5, 44. Luc. 23, 34. A. t. 7, 60. * Verschall * Unflat

1. Cor. 11, 1. Phil. 3, 17.

* Verthuben in

Levi. 18, 8. und 20, 11.

Col. 2, 5.

1 Tim. 1, 20.

Gal. 5, 9.

Esa. 53, 7. Joan. 10, 7.

Eccl. 13, 5.

* den Ungläubigen

2 Thess. 3, 6.

Matth. 19, 28.

richten habet, so nehmet die Verachtesten in der Gemeinde, dieselbigen setzet zu Richter.

5. Euch zur Schande, sage ich das. Ist so gar kein Weiser unter euch, oder doch nicht einer, der da zwischen Bruder und Bruder richten könnte?

6. Sondern ein Bruder hadert im Gerichte mit dem andern, und das vor den Ungläubigen?

Matth. 5, 39. Luc. 6, 29. Rom. 12, 19.

7. Nun ist zwar diese Sünde gar unter euch, daß ihr miteinander rechtet. Warum lasset ihr nicht lieber euch unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber beschädigen und vervortheilen?

Eccl. 10, 6. 1. Thess. 4, 6.

8. Sondern ihr thut selber unrecht, und vervortheilet, und solches auch an den Brüdern.

Gal. 5, 19. 20. Eph. 5, 3.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht besitzen werden? Lasset euch nicht verführen: Denn weder die Unkeuschen noch die Abgötter, noch die Ehebrecher,

10. Noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunkenen, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes besitzen (oder erben).

Tit. 3, 3. * euerer etliche

11. Und solche seyd * ihr zwar auch etwann gewesen, ihr seyd aber abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unsers Gottes.

Eccl. 37, 31. 1. Cor. 10, 23.

12. Es ist mir wohl alles erlaubt, allein es nutzet nicht alles: Alles ist mir erlaubt, es soll mich aber nichts unter seine Gewalt bringen.

13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise: Gott aber wird diesen und jenen hinrichten: Der Leib aber gehört nicht der Hurerey, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leib.

14. Gott aber hat den Herrn auferweckt, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

15. Wisset ihr nicht, daß euere Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das sey ferne von mir.

Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. Marc. 10, 8. Eph. 5, 31.

16. Oder wisset ihr nicht, daß, wer an der Huren hängt, der wird ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) in einem Fleische seyn.

17. Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Hurerey. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außerhalb seinem Leib. Wer aber huret, der sündiget in seinem eignen Leib.

1. Cor. 3, 27.

19. Oder wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel ist des heiligen Geistes, der in euch ist, welchen ihr von Gott habet, und seyd nicht euer selbst?

2. Cor. 6, 16. 1. Cor. 7, 23. 1. Petr. 1, 19.

20. Denn ihr seyd theuer erkaufet worden. Darum so preiset und traget Gott in euerm Leibe.

Das 7. Kapitel.

Wie der eheliche Stand gut, und anzunehmen, wie er auch um eines bessern willen zu fliehen, und in jungfräulichen und wittwen Stande Keuschheit zu halten noch besser sey.

Von dem ihr mir aber geschrieben habet, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Unkeuschheit willen, habe ein jeglicher sein eignes Weib, und eine jegliche habe ihren eignen Mann.

1. Pet. 3, 7

3. Der Mann leiste dem Weib die schuldige Pflicht: Deßgleichen das Weib dem Mann.

4. Das Weib ist ihres Leibs nicht mächtig, sondern der Mann. Deßgleichen ist auch der Mann seines Leibs nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Keines entziehe sich dem andern, es sey dann aus beyder Verwilligung eine Zeitlang, daß ihr euch dem Gebethe abwartet: Und kommet wiederum zusammen, auf daß euch der Teufel um eurer Unkeuschheit willen nicht versuche.

6. Solches sage ich aber aus Gunst, und nicht aus Geboth.

7. Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären, wie ich bin. Aber ein jeglicher hat seine eigne Gabe von Gott, einer also, der andere auf eine andere Weise.

8. Ich sage aber den Ledigen, und den Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie also blieben, wie auch ich.

9. Wenn sie sich aber nicht enthalten, so sollen sie zu der Ehe greifen. Es ist besser zu der Ehe greifen, dann brennen.

Matth. 5, 32. und 19, 9. Marc. 10, 9, 11. Luc. 16, 18.

10. Den Ehelichen aber gebiethe, nicht ich, sondern der Herr, daß sich das Weib von dem Mann nicht scheiden soll.

11. Wenn sie sich aber von ihm scheidt, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Mann versöhne. Und daß der Mann das Weib nicht von ihm lasse.

12. Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubigs Weib hat, und dieselbige einwilliget bey ihm zu wohnen, der soll sie nicht verlassen.

13. Und wenn ein gläubiges Weib einen ungläubigen Mann hat, und er einwilliget bey ihr zu wohnen, die soll den Mann nicht verlassen.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiliget durch das gläubige Weib: Und das ungläubige Weib ist geheiliget durch den gläubigen Mann: Sonst wären euere Kinder unrein, nun aber sind sie heilig (oder rein).

15. Wenn aber der Ungläubige sich scheidt, so lasset ihn fahren. *Es ist der Bruder oder Schwester in solchen Fällen (ehelicher Dienstbarkeit) nicht unterworfen: Gott aber hat uns im Frieden berufen.

16. Was weist du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weist du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Denn allein wie einem jeglichen Gott hat ausgetheilet. Ein jeglicher, wie ihn Gott berufen hat, so wandele er, und wie ich in allen Kirchen lehre.

18. Ist jemand beschnitten berufen, der zeuge keine Vorhaut. Ist jemand berufen in der Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

19. Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern die Erfüllung der Gebothe Gottes.

20. Ein jeglicher bleibe in dem Berufe, darinnen er berufen ist.

21. Bist du ein Knecht berufen, so sorge dich nicht: Doch kannst du frey werden, so brauche dessen viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht in dem Herrn berufen ist, der ist ein Gefreyter des Herrn. Deßgleichen wer frey berufen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr seyd theuer erkaufet, werdet nicht der Menschen Knechte.

24. Derhalben ein jeglicher Bruder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bey Gott.

25. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Geboth des Herrn, ich gebe aber einen Rath, als der ich Barmherzigkeit erlanget habe von Gott getreu zu seyn.

26. So meyne ich nun, solches sey gut, um der anliegenden Noth willen: Denn es ist dem Menschen gut, also zu seyn.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht ledig zu werden. Bist du aber frey vom Weib, so suche kein Weib.

28. Wenn du aber ein Weib nimmst, so hast du nicht gesündiget. Und wenn eine Jungfrau zu der Ehe greifet, hat sie nicht gesündiget. Doch werden solche Trübsal des Fleisches haben. Ich aber verschone euer.

29. So sage ich euch nun dieß, liebe Brüder! die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meynung, daß diejenigen, so Weiber haben, seyn, als hätten sie keine.

30. Und die da weinen, als weineten sie nicht: Und die sich erfreuen, als erfreueten sie sich nicht: Und die da kaufen, als besäßen sie es nicht.

31. Und die sich dieser Welt gebrauchen, als brauchten sie ihrer nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.

32. Ich will aber, daß ihr ohne Sorge seyd. Wer ohne Weib ist, der sorget, was den Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle.

33. Wer aber mit einem Weibe ist, der sorget, was der Welt ist, wie er dem Weibe gefalle, und ist zertheilet.

34. Ein lediges Weib und eine Jungfrau, die sorget, was des Herrn ist, daß sie am Leib und auch am Geiste heilig sey. Die aber zu der Ehe gegriffen hat, die sorget, was der Welt ist, wie sie dem Mann gefalle.

35. Solches aber sage ich zu euerm Nutzen, nicht daß ich euch einen Strick anwerfe, sondern was euch ehrlich ist, und euch fördere, und gerüst (und geschickt) mache den Herrn ohne Verhinderniß zu bitten.

36. Wenn sich aber jemand dünken läßt, es stehe ihm übel an mit seiner Jungfrau, weil sie über die Zeit gegangen ist, und also geschehen muß, so thu sie, was sie will. Er sündiget nicht, daß sie zur Ehe greifet.

37. Wer ihm aber in seinem Herzen fest vorgesetzt hat, und nicht benöthiget, sondern seines Willens mächtig ist, und hat solches in seinem Herzen beschlossen, seine Jungfrau zu behalten, der thut wohl.

38. Darum, welcher seine Jungfrau verheirathet, der thut wohl: Welcher sie nicht verheirathet, der thut besser.

39. Ein Weib ist an das Gesetz gebunden, so lang ihr Mann lebet. Wenn aber ihr Mann entschläft, so ist sie vom Gesetze frey. Welchem sie aber will, dem mag sie sich vermählen: Allein, daß es in dem Herrn geschehe.

40. Sie ist aber seliger, wenn sie also bleibt nach meinem Rath. Ich meyne aber, daß ich auch den Geist Gottes habe.

Das 8. Kapitel.

Wie man von dem Opfer der Abgötter nicht essen, und den Schwachen keine Aergerniß geben soll.

Von dem Opfer aber der Abgötter wissen wir, denn wir alle haben dessen eine Wissenschaft. Die Wissenschaft bläst auf, die Liebe aber erbauet.

2. So sich aber jemand bedünken läßt, er wisse etwas, der erkennet noch nicht, wie er wissen soll.

3. So aber jemand Gott liebet, derselbe ist von ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von der Speise, die man den Abgöttern opfert, daß ein Abgott in der Welt nichts ist, und daß kein Gott sey, dann allein einer.

5. Und wiewohl etliche sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel, oder auf Erden (sintemal viel Götter und Herren sind).

6. So haben wir doch nur einen Gott,

* Denn es

Eph. 4, 1.

Eph. 4, 2.

1. Tim. 6, 1.

1. Cor. 6, 20. 1. Pet. 1, 18.

Psal 89, 1. 2. Pet. 3, 8.

1 Joan. 2, 17.

Matth. 5, 25. Luc. 12, 22.

Rom. 7, 2.

1. Thess 4, 8.

1. Cor 10, 19 Deut. 4, 35.

den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

1.Cor.10, 28. 7. Diese Wissenschaft aber hat nicht ein jeglicher. Denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen über den Abgöttern, und essen das abgöttische Opfer: Damit aber wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, beflecket.

8. Die Speise aber machet uns Gott nicht angenehm. Essen wir, so werden wir darum nicht mehr haben: Essen wir nicht, so werden wir darum nicht weniger haben.

9. Sehet aber zu, daß diese eure nachgelassene Freyheit den Schwachen nicht zu einem Anstoße gerathe.

10. Denn so jemand einen, der die Erkenntniß hat, im abgöttischen Hause zu Tische sitzen sieht, wird dann nicht sein Gewissen (weil es schwach ist) aufgemuntert, das abgöttische Opfer zu essen?

Rom. 14, 15. 11. Und wird also der schwache Bruder über deinem Gewissen verderbet, um welches willen Christus gestorben ist.

12. Wann ihr aber also an den Brüdern sündiget, und ihr schwaches Gewissen schlaget, so sündiget ihr an Christo.

Rom. 14, 21. 13. Darum, wo die Speise meinen Bruder ärgert, so will ich lieber ewiglich kein Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgere.

Das 9. Kapitel.

Der Apostel reitzet hier die Corinther zur Vollkommenheit der Tugend, setzet ihnen dessen sich selbst, und diejenigen, so um ein Kleinod laufen, zum Exempel.

Act. 9, 15. Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seyd ihr nicht mein Werk in dem Herrn?

2. Und wenn ich den andern nicht ein Apostel bin, so bin ich doch euer Apostel. Denn ihr seyd das Siegel meines Apostelamtes in dem Herrn.

3. Wenn man mich fraget, so antworte ich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?

5. Haben wir nicht auch Macht, ein Weib, die eine Schwester ist, mit herum zu führen, wie die anderen Apostel, und die Brüder des Herrn, und Cephas?

6. Oder haben wir allein, ich und Barnabas, nicht Macht das zu thun?

7. Wer krieget auf seinen eignen Sold? Wer pflanzet einen Weingarten, und ißt nicht von seiner Frucht? Oder wer weydet eine Heerde, und ißt nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber solches auf Menschen Weise? Oder saget nicht solches das Gesetz?

9. Denn im Gesetze Mosi steht geschrieben: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden. Sorget dann Gott für die Ochsen? Deut 25, 4. 1.Tim.5, 18.

10. Oder saget ers ja nicht um unsert willen? Denn es ist ja um unsert willen geschrieben. Denn wer da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen: Und wer da drischt, der soll in Hoffnung dreschen, daß er der Frucht theilhaftig werde.

Rom.15, 27. 11. So wir euch nun das Geistliche gesäet haben, ist es dann ein so großes Ding, wenn wir euer Fleischliches abmähen.

12. Und wenn andere diese Macht bey euch haben, warum nicht vielmehr wir? Wir aber haben uns solcher Macht nicht gebrauchet, sondern enthalten uns aller Dinge, daß wir dem Evangelio Christi keine Hinderniß geben.

Deut 18, 13. Wisset ihr nicht, daß diejenigen, so im Tempel arbeiten, die essen von den Dingen, die im Tempel sind, und die, so dem Altare dienen, die haben ihren Theil von dem Altare?

14. Also hat der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, auch vom Evangelio sich nähren sollen.

Act.20,34 2.Thess.3, 8. 15. Ich aber habe derer keines gebrauchet. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also geschehen soll. Es wäre mir lieber, ich stärbe, als daß mir jemand meine Ehre sollte zu nichts machen.

16 Denn wenn ich das Evangelium also predige, wäre es mir keine Ehre, weil mich die Noth dahin treibt. Denn mir ist wehe, wenn ich das Evangelium nicht predige.

17. Thu ich es aber willig, so habe ich einen Lohn: Thu ich es aber unwillig, so ist mir das Amt befohlen.

18. Warum wird mir dann nun gelohnet? Nämlich darum, daß ich das Evangelium predige, und thu dasselbige nicht um Zehrung willen, auf daß ich nicht meine Gewalt im Predigtamte des Evangeliums misbrauche.

19. Denn wiewohl ich von jedermann frey war, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinnen möchte.

20. Den Juden bin ich als ein Jud worden, auf daß ich die Juden gewinne.

21. Denen, die unter dem Gesetze sind, bin ich worden, als unter dem Gesetze, da ich doch nicht darunter war, auf daß ich die, so unter dem Gesetze waren, gewinnen möchte. Denen, die ohne Gesetz waren, bin ich als ohne Gesetz worden, da ich doch nicht ohne das Gesetz Gottes war: Sondern ich war in dem Gesetze Christi, auf daß ich die, so ohne Gesetz waren, gewänne.

22. Den Schwachen bin ich schwach worden, auf daß ich die Schwachen

gewinnen möchte. Ich bin jedermann allerley worden, auf daß ich ihnen allen hälfe, und sie alle selig machte.

23. Solches aber alles thu ich um des Evangeliums willen, auf daß ich seiner theilhaftig werde.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen zwar alle, aber einer erlanget das Kleinod? So laufet nun also, daß ihr es erlanget.

25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich aller Dinge: Jene zwar, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich laufe aber also, nicht als auf ungewiß. Ich fechte also, nicht als einer, der in die Luft schlägt,

27. Sondern ich zähme meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit, auf daß ich nicht, so ich den anderen predige, selbst verwerflich werde.

Das 10. Kapitel.

Wie Paulus mit Vorhaltung der Plage, damit Gott die Alten gestrafet, die Corinther von der Unkeuschheit und Abgötterey abgeschreckt, und seine Freyheit, so er von Gott empfangen, abermals vorgewandt hat.

1. Denn ich will euch, liebe Brüder! nicht verhalten, daß unsere Väter alle unter den Wolken gewesen, und alle durch das Meer gegangen sind. (Exod. 13, 21. Num. 9, 18. Exod. 14, 22.)

2. Und alle sind unter Mosen in der Wolke und in dem Meer getauft worden,

3. Und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, (Exod. 16, 15.)

4. Und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken. Sie tranken aber von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgete, (oder genug thäte, und bey und mit ihnen war) der Fels aber war Christus. (Exod. 17, 6. Num. 20, 10, 11. Ps. 77, 15. und 104, 41. Sap. 11, 4. Num. 26, 64. Num. 11, 4. Psal. 105, 14.)

5. Aber an ihrer vielen hat Gott kein Wohlgefallen: Denn sie sind in der Wüste niedergeschlagen worden. (Exod. 37, 6.)

6. Dieß aber ist uns zu einem Vorbilde geschehen, daß wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen, gleichwie jene Lust hatten.

7. Werdet auch nicht abgöttisch, wie etliche von ihnen, wie geschrieben steht: Das Volk setzte sich nieder zu essen, und zu trinken, und stund auf zu spielen. (Num. 25, 1.)

8. Lasset uns auch nicht Hurerey treiben, wie etliche aus ihnen gehuret haben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und von den Schlangen umgebracht wurden. (Num. 21, 6. Jud. 8, 25. Sap. 16, 5.)

10. Murmelt auch nicht, wie etliche unter ihnen murmelten, und durch den Verderber umgebracht wurden. (Num. 11, 1, 33. und 14, 1, 39. und 16, 3.)

11. Solches alles widerfuhr ihnen in einer Figur. Sie sind aber geschrieben zu unsrer Ermahnung (oder Besserung,) auf welche die Ende der Welt gekommen sind.

12. Derhalben wer sich dünken läßt, er stehe, der sehe zu, daß er nicht falle.

13. Lasset euch keine Versuchung ergreifen (oder fangen,) sie sey dann menschlich. Gott aber ist getreu, und wird nicht gestatten, daß ihr über euer Vermögen versucht, (oder angefochten) werdet, sondern er wird neben der Versuchung auch ein gutes Auskommen machen, daß ihrs ertragen könnet. (2. Pet. 2, 9.)

14. Darum, meine Liebsten! fliehet von dem Dienste der Abgötter.

15. Als mit den Klugen rede ich. Richtet ihr, was ich sage.

16. Den Kelch der Benedeyung, welchen wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Und das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs des Herrn?

17. Denn wir viele sind ein Brod und ein Leib, * alle, die wir eines Brodes theilhaftig sind. (* und sind alle eines Brodes theilhaftig. 1. Cor. 8, 4.)

18. Sehet an Israel nach dem Fleische! Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was will ich dann sagen? Sage ich, daß das Opfer der Abgötter etwas sey? oder daß der Abgott etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die Heyden was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn sollet. Dann ihr könnet nicht zugleich den Kelch des Herrn, und den Kelch der Teufel trinken.

21. Ihr könnet auch nicht zugleich des Tisches des Herrn, und des Tisches der Teufel theilhaftig seyn.

22. Oder wollen wir den Herrn trotzen? Sind wir stärker, dann er? Es ist wohl alles erlaubet, es nutzet aber nicht alles. (Eccl. 37, 31. 1. Cor. 6, 12.)

23. Es ist mir wohl alles erlaubet, ich habs alles Macht, es bringet aber nicht alles Besserung.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein jeglicher was eines andern ist. (Phil. 2, 4.)

25. Alles, was auf dem Fleischmarkte feil ist, das esset, und fraget nicht nach, um des Gewissens willen.

26. Denn die Erde ist des Herrn, und alles, was darinnen ist. (Exod. 19, 5. Psal. 23, 1. und 49, 12.)

27. Und so jemand von den Ungläubigen euch zu Tisch lädt, und ihr hingehen wollet, so esset alles, was euch vorgesetzet wird, und fraget nicht nach um des Gewissens willen.

28. Wenn aber jemand zu euch sagen wurde, dieß ist den Abgöttern geopfert, so essets nicht, um dessen willen, der es

angezeigt hat, und um des Gewissens willen.

29. Ich sage aber nicht von deinem, sondern von des andern Gewissen. Denn warum wird meine Freyheit von eines andern Gewissen geurtheilet?

30. Denn so ichs mit Dankſagung genieße, was soll ich dann über dem, dafür ich dank sage, gelästert werden?

31. Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut alles zu der Ehre Gottes.

32. Seyd unverletzlich (oder nicht ärgerlich) den Juden und den Heyden, und der gemeinen Kirche Gottes,

33. Gleichwie ich auch jedermann in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen förderlich und nützlich ist, daß sie selig werden.

Das 11. Kapitel.

Wie man sich in gemeiner Zusammenkunft, und der Empfangung des Sacramentes der Gnaden halten, und des Fressens enthalten soll.

Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi bin.

2. Doch so lobe ich euch, liebe Brüder! daß ihr meiner allenthalben gedenket: Und haltet meine Gebothe, die ich euch gegeben habe.

3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus das Haupt eines jeglichen Mannes ist, des Weibes Haupt aber ist der Mann, Christi Haupt aber ist Gott.

4. Ein jeglicher Mann, der da bethet oder mit bedecktem Haupte weissaget, der schändet sein Haupt?

5. Ein Weib aber, die da bethet, oder mit unbedecktem Haupte weissaget, die schändet ihr Haupt. Denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.

6. Denn so sie sich nicht bedecket, soll man ihr die Haare abschneiden: Nun aber so es übel steht, daß ein Weib beschnittene Haare habe, oder beschoren sey, so läßt sie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er Gottes Bild und Ehre ist. Das Weib aber ist die Ehre des Mannes.

8. Denn der Mann ist nicht von dem Weibe, sondern das Weib ist von dem Manne.

9. Und der Mann ist nicht erschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Mannes willen.

10. Darum soll das Weib eine Decke auf dem Haupte haben um der Engel willen.

11. Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn.

12. Denn gleichwie das Weib von dem Mann ist, also kömmt auch der Mann durchs Weib, aber alles von Gott her.

13. Erkennet bey euch selbst, obs wohl stehe, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bethe.

14. Oder lehret euch nicht auch die Natur, daß einem Mann eine Unehre ist, wenn er lange Haare zeuget?

15. Und dem Weib eine Ehre, wenn sie lange Haare zeuget? Denn das Haar ist ihr zur Decke gegeben.

16. Ist aber jemand unter euch der zänkisch ist, der wisse, daß wir die Weise nicht haben, die Kirche Gottes auch nicht.

17. Das gebiethe ich aber: Und lobe es nicht, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf die ärgste Weise zusammen komet.

18. Denn erstlich wenn ihr in der Kirche zusammen kommet, höre ich, es seyn Spaltungen unter euch, und zum Theile glaube ich es.

19. Denn es müssen auch Ketzereyen seyn, auf daß die, so bewehrt sind, offenbar unter euch werden.

20. Wann ihr nun zusammen kommet untereinander, so hält man nicht des Herrn Abendmahl,

21. Sondern ein jeglicher unterſteht sich sein eignes Abendmahl zuvor zu essen. Und einer ist hungrig, der ander ist trunken.

22. Habet ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Kirche Gottes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen aber lobe ich euch nicht.

23. Denn ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch auch gegeben habe: Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen wurde, nahm er das Brod,

24. Und dankte, und brachs, und sprach: Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch dargegeben wird, das thut zu meiner Gedächtniß:

25. Deßgleichen auch den Kelch nach dem Abendmahle, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute. Solches thut, so oft ihr trinket, zu meiner Gedächtniß.

26. Denn so oft ihr dieß Brod esset, und den Kelch trinket, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, so lang, bis er kömmt.

27. Welcher nun unwürdig dieß Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blute des Herrn.

28. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von demselben Brode, und trinke von dem Kelche.

29. Denn welcher unwürdig ißt und trinket,

1. Cor 8, 7.
Col. 3, 17.
2. Cor. 6, 3.
1. Cor. 9, 22.
1. Cor. 4, 16.
2 Thess. 3, 9.
Eph. 5, 23.
Gen. 1, 26, 27. und 5, 1. und 9, 6. Colos. 3, 10,
Gen. 2, 22, 23.
Matth. 26, 26. Marc. 14, 22. Luc. 22, 19.
Joan. 6, 54.
2. Cor. 13, 5.

trinket, der ißt und trinket ihm selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.

Eccl. 18, 20. 30. Darum sind auch so viel krank und und schwach unter euch, und viel schlafen.

31. Denn wenn wir uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit dieser Welt verdammt werden.

33. Darum, meine lieben Brüder! wann ihr zusammen kommet zu essen, so warte einer des anderen.

34. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gerichte zusammen kommet. Aber die andern Dinge will ich ordnen, wann ich komme.

Das 12. Kapitel.

Von mancherley geistlichen Gaben, und wie man sich derselbigen nicht überheben, sondern damit dem Nächsten (in maßen wie ein Glied dem andern dienet) zu Hülfe kommen soll.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder! nichts verhalten.

2. Ihr wisset, daß ihr, weil ihr noch Heyden waret, hingegangen seyd zu den stummen Abgöttern, wie ihr geführet würdet.

3. Darum thu ich euch kund, daß niemand, der durch den Geist Gottes redet, spricht Jesu eine Lästerung. Und niemand kann Jesum einen Herrn nennen, dann durch den heiligen Geist.

Marc. 9, 38.

4. Es sind aber mancherley Gaben, aber es ist ein Geist:

Rom. 12, 6. 1. Petr. 4. 10. 5. Und es sind mancherley Aemter, es ist aber nur ein Herr:

6. Und es sind mancherley Wirkungen, es ist aber nur ein Gott, der alle Dinge in allen wirket.

7. Einem jeglichen aber werden die Gaben, die des Geistes Anzeigung sind, zum gemeinen Nutzen gegeben.

8. Einem wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden: Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geiste:

9. Einem andern der Glaube in demselben Geiste: Einem andern die Gnade in demselbigen Geiste gesund zu machen:

10. Einem andern Wunderwerke zu thun: Einem andern Weissagung: Einem andern die Geister zu unterscheiden: Einem andern mancherley Zungen: Einem andern die Auslegung der Sprachen.

Rom. 12, 3. Ephes. 4, 7. 11. Dieß aber alles wirket derselbig einige Geist, und theilet einem jeglichen aus, nachdem er will.

Rom. 12, 4. 12. Denn gleichwie der Leib, obschon er viel Glieder hat, nur ein Leib ist, alle Glieder aber des Leibes (wiewohl ihrer viel) sind sie doch nur ein Leib: Also auch Christus.

13. Denn wir alle sind in einem Geiste zu einem Leibe getaufet, wir seyn Juden oder Heyden, Knechte oder Freyen, und sind alle mit einem Geiste getränkt worden.

14. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viel.

15. Wenn aber der Fuß spräche, ich bin keine Hand, darum bin ich kein Glied des Leibes: Sollte er um deßwillen nicht ein Glied des Leibes seyn?

16. Und wenn da Ohr spräche: Ich bin nicht das Aug, darum bin ich nicht ein Glied des Leibes, sollte es um deßwillen nicht ein Glied des Leibes seyn?

17. Wenn der ganze Leibe das Aug wäre, wo blieb das Gehör? Wenn er ganz das Gehör wäre, wo blieb der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches sonderlich am Leibe, wie er gewollt hat.

19. Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo blieb der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder viel, es ist aber nur ein Leib.

21. Es kann aber das Aug zu der Hand nicht sagen, ich bedarf deiner nicht: Oder wiederum das Haupt zu den Füßen, ich bedarf euerer nicht.

22. Sondern viel mehr, die Glieder des Leibs, die uns dünken die schwächsten zu seyn, sind die nöthigsten.

23. Und die uns dünken die unehrlichsten zu seyn, denselben legen wir die meiste Ehre an: Und die uns übel anstehen, die bedecket man am meisten:

24. Denn die uns wohl anstehen, die bedärfens nicht. Gott aber hat den Leib also vermenget, und dem dürftigen Gliede am meisten Ehre gegeben,

25. Auf daß in dem Leibe keine Spaltung sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit ihm. Und wenn ein Glied herrlich gehalten wird, so erfreuen sich alle Glieder mit ihm.

Rom. 12, 5. * und Glieder von einem Gliede. Eph. 4, 11. 27. Ihr aber seyd der Leib Christi * und Glieder untereinander.

28. Und Gott hat etliche in der Kirche gesetzt, zum ersten die Apostel, zum zweyten die Propheten, zum dritten die Lehrer: Darnach die Wunderthäter, die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherley * Zungen.

* Auslegung der Rede.

29. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer?

30. Thun sie alle Wunderwerke? Haben sie alle die Gabe, gesund zu machen? Reden sie alle mit Zungen? Legen sie alle die Sprachen aus?

31. Eifert aber nach den besten Gaben.

Und

Und ich will euch noch einen höhern Weg zeigen.

Das 13. Kapitel.

Wie die liebe unter allen göttlichen Gaben die größte, und außer derselbigen, das andere alles umsonst sey.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete, und die Liebe nicht habe, so bin ich wie ein lautendes Erz, oder klingende Schelle.

2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und allen Glauben hätte, also, daß ich Berge versetzte, und hätte die Liebe nicht, so bin ich nichts.

3. Und wenn ich alle meine Nahrung den Armen gäbe, und meinen Leib brennen ließ, und hätte die Liebe nicht, so wurde mir dieses nichts nützen.

4. Die Liebe ist geduldig und freundlich, die Liebe eifert (oder neidet) nicht, die Liebe schalket nicht, oder handelt nichts unbilliges. Sie blehet sich nicht auf.

5. Sie ist nicht ehrgeitzig, sie suchet nicht das ihrige, sie läßt sich nicht erbittern, sie gedenket nichts Arges,

6. Sie freuet sich nicht über das Unrecht, sondern sie erfreuet sich aber der Wahrheit:

7. Sie erträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles,

8. Die Liebe verfällt nimmer: ob gleich die Weissagungen ein Ende nehmen, oder die Zungen aufhören, oder die Kunst vergehen wird.

9. Denn unser wissen ist unvollkomen, und unser Weissagen ist auch unvollkommen.

10. Wann aber das Vollkommne komen wird, so wird das Unvollkomne aufhören.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und richtete wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann wurde, legte ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen itzt gleichsam durch einen Spiegel im Dunkeln: Alsdann aber von Angesichte zu Angesichte. Itzt erkenne ichs unvollkommen, alsdann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin.

13. Itzt aber bleibt Glaube, Hoffnung, Lieb, diese drey: Die Liebe aber ist die gröseste unter ihnen.

Das 14. Kapitel.

Das Lob der Propheten, auch wie wir uns derselben ziemlich gebrauchen, und die Weiber in der Kirche schweigen sollen.

Strebet nach der Liebe, eifert nach den geistlichen Gaben: Am meisten aber, daß ihr weissagen möchtet.

2. Denn der mit der Zunge redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott: Denn ihm höret niemand zu. Der Geist aber redet heimliche Dinge.

3. Denn, wer weissaget, der redet mit den Menschen zur Besserung, und zur Ermahnung, und zum Troste.

4. Wer mit der Zunge redet, der bessert die Gemeinde Gottes.

5. Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen redetet: Vielmehr aber, daß ihr weissagtet. Denn der weissaget, ist größer, dann der mit Zungen redet: Es sey dann, daß ers auslege, auf daß die christliche Gemeinde davon gebessert werde.

6. Nun aber, liebe Brüder! wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütz, so ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung, oder durch Erkenntniß, oder durch Weissagung, oder durch Lehre?

7. Hält sichs doch auch also in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sey eine Pfeife oder eine Harfe, wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kann man wissen, was gepfiffen, oder auf der Harfe gespielet wird?

8. Und wenn die Posaune einen undeutlichen Schall giebt, wer will sich zum Streite rüsten?

9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, wenn ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kann man wissen, was geredt wird? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Es ist mancherley Art der Stimmen in der Welt, und derselben ist keine undeutlich.

11. Wenn ich nun die Deutung der Stimmen nicht weis, so werde ich unverständlich seyn dem, zu dem ich rede. Und der da redet, wird mir unverständlich seyn:

12. Also auch ihr, sintemal ihr eifert nach den geistlichen Gaben, trachtet darnach, daß ihr Völle genug habet zur Erbauung der Kirche.

13. Darum, welcher mit der Zunge redet, der bitte, daß ers auch mit dem Munde auslegen könne.

14. Denn wenn ich mit der Zunge bethe, so bethet mein Geist: Aber mein Verstand oder Gemüth ist ohne Frucht.

15. Wie solls aber dann seyn: Nämlich also: Ich will bethen mit dem Geiste: Ich will bethen auch mit dem Gemüthe (oder Verstande). Ich will singen mit dem Geiste, und will lobsingen auch mit dem Gemüthe (oder Verstande).

16. Wenn du aber mit dem Geiste benedeyest, wie soll der, so an statt des Layen steht, auf deine Benedeyung, Amen sagen, sintemal er nicht weis, was du sagest?

17. Du sagest zwar wohl Dank: Der andere aber wird davon nicht gebessert.

18. Ich danke meinem Gott, daß ich mit euer aller Zunge rede.

19. Aber

19. Aber in der Kirche will ich lieber fünf Worte reden nach meinem Sinne, auf daß ich auch andere unterweise, dann sonst zehn tausend Worte mit der Zunge.

20. Liebe Brüder! werdet nicht Kinder am Verstande, sondern seyd Kinder an der Bosheit: An dem Verstande aber seyd vollkommen.

Esa. 28, 11. 21. Denn in dem Gesetze steht geschrieben: Ich will mit anderen Zungen, und mit anderen Lefzen zu diesem Volke reden, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.

22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen, nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen: Die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen.

23. Wann nun die ganze christliche Gemeinde an einem Orte zusammen käme, und alle mit Zungen redeten: Es kämen aber Layen oder Ungläubigen hinein, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. Wenn sie aber alle weissageten, und käme dann ein Ungläubiger oder Lay hinein, der würde von denselbigen allen gestrafet, und von allen gerichtet,

25. Und also würde das Verborgene seines Herzens offenbar: Und also würde er auf sein Angesicht fallen, Gott anbethen, und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sey.

26. Was ists dann nun, liebe Brüder? Wann ihr zusammen kommet, so hat ein jeglicher einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zunge, er hat eine Auslegung, das soll nun alles zur Besserung geschehen.

27. So jemand mit der Zunge redet, das thu er durch zween, oder aufs meiste durch drey, und einer um den anderen, und einer lege es aus.

28. Ist es aber kein Ausleger, so schweige er in der Kirche, rede aber mit ihm selbst, und mit Gott.

29. Der Propheten aber sollen zween oder drey reden, und die anderen richten.

30. Wenn aber eine Offenbarung einem anderen geschieht, der da sitzet, so schweige der Erste.

31. Ihr könnet wohl alle weissagen, einer nach dem anderen, auf daß sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan.

33. Denn Gott ist kein Gott der Zwietracht, sondern des Friedens, wie ich dann in allen Kirchen der Heiligen Lehre.

34. Die Weiber sollen in der Kirche schweigen. Denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern daß sie unterthan seyn, wie auch das Gesetz gesagt.

1. Tim. 2, 12.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es steht den Weibern übel an in der Kirche zu reden. Gen. 3, 16.

36. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgekommen? oder ists allein zu euch gekommen?

37. Wenn sich jemand dünken läßt, er sey ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe. Denn es sind Gebothe des Herrn.

38. Wer es aber * nicht erkennet, der wird auch unbekannt bleiben.

* wissen will, der bleibe unwissend

39. Darum, liebe Brüder! befleißet euch aufs weissagen, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset aber alles ehrbarlich und ordentlich unter euch zugehen.

Das 15. Kapitel.

Paulus bewehrt die gemeine Auferstehung vom Tode, mit Anzeigung, wie dieselbe geschehen soll.

Gal. 1, 11. ICh thu euch aber kund, liebe Brüder! das Evangelium, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habet, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habet, es wäre dann, daß ihr umsonst geglaubt hättet.

Esa. 53, 5, 8. 1. Pet. 2, 24. 3. Denn ich habe euch zum ersten angegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus für unsere Sünde gestorben sey, nach der Schrift,

4. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift,

Jon. 2, 1 Matth. 12, 40. Ose. 6, 2. Matth. 28, 6. Marc. 16, 6 Luc. 24, 6, 34 Joan 20, 19. 5. Und daß er sey gesehen worden von Cephas, darnach auch von den Eilfen.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr dann fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber entschlafen sind:

7. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen Aposteln.

8. Am letzten aber nach allen ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

† Act. 9, 3. Eph 3, 8. Act. 8, 3. und 9, 1. 9. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Kirche Gottes verfolget habe.

10. Aber von Gottes Gnade, bin ich, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, dann sie alle: Nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes mit mir.

11. Es sey nun ich, oder jene, also haben wir geprediget, und also habet ihr geglaubet.

12. So nun Christus gepredigt wird, daß er sey von den Todten auferstanden,

wie

wie sagen dann etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nicht.

13. Denn ist die Auferstehung der Todten nicht, so ist auch Christus nicht auferstanden,

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

15. Wir werden auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, daß wir wider Gott bezeuget haben, er habe Christum auferweckt, den er nicht auferweckt hat, sintemal die Todten nicht auferstehen.

16. Denn wenn die Todten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden.

17. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube falsch: Denn ihr seyd noch in euern Sünden:

18. So sind auch diejenigen, so in Christo entschlafen sind, verloren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

Colos. 1, 18. Apoc. 1, 5. 20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling unter denen, die schlafen, geworden.

21. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten herkömmt.

Gen. 3, 6. Rom. 5, 11. und 6, 13. 1. Thess. 4, 15. 22. Und gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling ist Christus, darnach diejenigen, so Christum angehören, und in seine Zukunft geglaubt haben.

24. Darnach das Ende, wann er das Reich Gott und dem Vater überantworten, und alle * Fürstenthum und Gewalt und Macht aufheben wird.

* Herrschaft und Obrigkeit Ps. 109, 1. Act. 2, 34. Hebr. 1, 13. und 10, 13. Psal. 8, 8. Heb. 2, 8. 25. Er aber muß herrschen, bis daß der alle seine Feinde unter seine Füße lege.

26. Zu letzt aber wird auch der Feind, der Tod vertilget werden: Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber saget:

27. Alles ist ihm unterthan, so ist sonder Zweifel der ausgenommen, der ihm solches alles unterthan gemacht hat.

28. Wann aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan gemacht hat, auf daß Gott alles in allem sey.

29. Was machen sonst diejenigen, die sich taufen lassen um der Todten willen, so allerdings die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich für solche taufen?

30. Und was stehen wir alle Stunde in dieser Gefahr?

31. Ich sterbe täglich, liebe Brüder! um eurer Ehre willen, die ich in Christo Jesu unserm Herrn habe.

32. Was hilft es mich aber, daß ich menschlicher Weise zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten habe, wenn die Todten nicht auferstehen? So lasset uns nun essen und trinken, denn Morgen werden wir sterben.

Sap. 2, 6. Esa. 22, 13 und 56, 12. Menans der

33. Lasset euch aber nicht verführen. Böse Geschwätze, verderben gute Sitten.

34. Wachet auf ihr Gerechten, und seyd fromm, und sündiget nicht. Denn etliche wissen nichts von Gott. Das sage ich euch zur Schame.

35. Nun möchte aber jemand sagen: Wie stehen dann die Todten auf? Oder mit welchem Leibe werden sie kommen?

Joan. 12, 13. 36. Du Unterweiser! was du säest, wird nicht lebendig gemacht, es sterbe dann.

37. Und was säest du? Nicht den Leib säest du, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, nämlich des Weitzens oder einer andern Frucht.

38. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen Samen seinen eignen Leib.

39. Alles Fleisch ist nicht einerley Fleisch: sondern ein anders Fleisch ist des Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper, und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen, und eine andere die irdischen Körper.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne. Denn ein Stern hat einen Unterschied von dem andern in der Klarheit:

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in der Unehre, und wird auferstehen in der Herrlichkeit: Es wird gesäet in der Schwachheit, und wird auferstehen in der Kraft.

44. Es wird gesäet ein viehischer Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Weil nun ein viehischer Leib ist, so ist auch ein geistlicher Leib, wie geschrieben steht:

Gen. 2, 7. 45. Der erste Mensch Adam ist gemacht mit einer Seele, die dem Leib ein viehisches Leben giebt: Und der letzte Adam mit einem Geiste, der da lebendig machet.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der viehische: Darnach der geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erde, und irdisch, der andere Mensch ist vom Himmel, und himmlisch.

48. Wie

48. Wie nun der Irdische ist, also sind auch die Himmlischen.

49. Derhalben gleichwie wir das Bild des Irdischen getragen haben, also sollen wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

50. Das sage ich aber, liebe Brüder! denn das Fleisch und Blut mögen das Reich Gottes nicht besitzen (oder erben:) Auch wird das Verwesliche das Unverwesliche nicht besitzen.

51. Nehmet wahr, ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verwandelt werden,

Matth. 24, 31. 1. Thess. 4, 16.

52. Und dieses sehr schnell, in einem Augenblicke, zur Zeit der letzten Bothen Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn dieß Verwesliche muß das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß die Unsterblichkeit anziehen.

Esa. 25, 8. Ose. 13, 14 Heb. 2, 14.

54. Wann aber dieß Sterbliche die Unsterblichkeit wird anziehen, alsdann wird erfüllet werden, das Wort, das geschrieben ist: Der Tod ist in dem Siege verschlungen worden.

55. O Tod! wo ist dein Stachel? o Tod! wo ist dein Sieg?

56. Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde, ist das Gesetz.

1. Joan. 5, 5.

57. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg durch unsern Herrn Jesum Christum gegeben hat.

58. Darum, meine lieben Brüder! seyd beständig und unbeweglich, und reich in dem Werke des Herrn immerdar, weil ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich in dem Herrn ist.

Das 16. Kapitel.

Paulus schreibt von der Austheilung der gesammelten Almosen, berührt seine Wiederkunft, und entbieth den Corinthern etliche Grüße.

Rom. 12, 13. und 15, 16. 2. Cor. 8, 4. und 9, 1.

Von der Steuer aber, die den Heiligen geschieht, wie ich in den Kirchen, in Galatia verordnet habe, also thut auch ihr.

2. Auf der Sabbathe einen, lege ein jeglicher unter euch bey sich selbst, und sammle, was ihm wohlgefällig ist, auf daß nicht die Steuer, wann ich komme, alsdann allererst zu sammeln sey.

3. Wann ich aber dahin komme, welche ihr alsdann dafür ansehet, die will ich mit Briefen senden, daß sie eure Wohlthat gen Jerusalem hinbringen.

4. Und so es dessen werth ist, daß ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wann ich durch Macedonien ziehe. Dann durch Macedonien werde ich wandern.

6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch überwintern, auf daß ihr mich begleitet, wo ich hin reise.

7. Denn ich will euch itzt in der Ueberfahrt nicht sehen, denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bey euch bleiben, so es der Herr zuläßt.

8. Ich werde aber zu Epheso bis auf Pfingsten bleiben. 1. Cor. 4, 19. Jacob 4, 15.

9. Denn mir ist eine große und scheinbarliche Thüre aufgethan, und sind viel Widerwärtige daselbst.

10. Wenn aber Timotheus kömmt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bey euch sey: Denn er treibt auch das Werk des Herrn, wie ich.

11. Darum soll ihn niemand verachten, sondern begleitet ihn im Frieden, daß er zu mir komme: Denn ich warte seiner mit den Brüdern.

12. Von Bruder Apollo aber wisset, daß ich ihn sehr viel gebethen habe, daß er zu euch mit den Brüdern käme, und es war zwar sein Wille nicht, daß er itzt käme: Er wird aber kommen, wann es ihm gelegen seyn wird.

13. Wachet, stehet im Glauben, handelt männlich, und seyd stark.

14. All euer Ding geschehe in der Liebe.

15. Ich bitte euch aber, liebe Brüder! ihr kennet das Haus Stephanä und Fortunati und Achaici, daß sie sind die Erstlinge in Achaia, und haben sich selbst zum Dienste der Heiligen verordnet,

16. Auf daß auch ihr solchen, und allen, die mitwirken, und arbeiten, unterthan seyd.

17. Ich erfreue mich auf die Gegenwart Stephanä und Fortunati und Achaici: Denn was euch gemangelt, haben sie erfüllet.

18. Denn sie haben meinen und euern Geist erquicket. Darum so erkennet, die solche sind.

19. Es grüßen euch alle Kirchen in Asia. Es grüßet euch sehr in dem Herrn Aquilla und Priscilla, sammt der Gläubigen Gemeinde in ihrem Hause, bey welchen ich auch zur Herberge lege.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuße. Rom. 16, 16. 2. Cor. 13, 12.

21. Der Gruß mit meiner Hand Pauli.

22. So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, *der sey abgesöndert (oder verbannet,) wann unser Herr kömmt. 1 Petr. 5, 14. *Anathema Maran Atha.

23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch.

24. Meine Liebe sey mit euch allen in Christo Jesu, Amen.

Ende der ersten Epistel zu den Corinthern, gesandt aus Asia durch Stephanam und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.

Vorrede über die zweyte Epistel zu den Corinthern.

In dieser zweyten Epistel zu den Corinthern, entschuldiget sich Paulus erstlich gegen ihnen, daß er ihnen vorhin etwas hart geschrieben, und sie betrübet hat, und saget, wie solches ihnen zu gut geschehen, und daß es eine selige und göttliche Betrübniß und Traurigkeit sey, durch die ein Mensch zur Buße gereitzet werde. Und weil abermal falsche Lehrer unter den Corinthern aufgestanden waren, die sich selbst für Apostel und Evangelisten ausgaben, (wie sich dann der Teufel zuweilen für einen Engel ausgiebt) und lehreten das Volk fleischliche Freyheit, und daß sie ihrem Leibe nichts abbrechen noch leiden sollten, weil Christus für uns gelitten hätte. Das strafet der heilige Paulus, und wird dadurch gezwungen, sich selbst zu rühmen, wiewohl nicht aus Ruhm, sondern aus Nothdurft der Sache, und zu erzählen, was er gelitten habe, nicht allein in Gefängniß und Schläge, zu Wasser und zu Lande, sondern auch in Krankheiten und Casteyung seines Leibes, mit Fasten, mit Hunger, und mit Durst, dazu mit großer Arbeit, Hülfe und Handreichung, die er den Armen gethan habe, dadurch er die Corinther zu dergleichen Werke auch reitzet, und ermahnet, daß sie sich die falschen Apostel nicht verführen lassen, und in diesem allem nicht faul, sondern überschwenglich seyn. Denn wer da sparsam säet, der wird auch sparsam abmähen.

Die zweyte Epistel des heiligen Pauli zu den Corinthern.

Das 1. Kapitel.

Paulus zeiget an die Ursache, warum er den Corinthern seine Zusage nicht gehalten, und erzählet viel Widerwärtigkeiten, die er um des Glaubens willen erlitten habe.

1. Paulus ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus: Der Kirche Gottes zu Corinth, sammt allen Heiligen in ganz Achaia.

Gala. 1, 3 2. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo:

Eph. 1, 3. 1. Pet. 1, 3 3. Gebenedeyet sey Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes,

4. Der uns tröstet in aller unsrer Trübsal, auf daß auch wir trösten können, die da in allerley Trübsal sind, mit der Ermahnung, durch welche auch wir von Gott erinneret werden.

5. Denn gleichwie des Leidens Christi viel über uns kömmt, also kömmt sammt euch viel Trosts über uns durch Christum.

6. So wir nun leiden, so geschieht es euch zur Ermahnung und zum Heil. So wir getröst werden, so geschieht es euch zum Troste. So wir ermahnet werden, das geschieht euch zur Erinnerung und Heil, welche Erinnerung Geduld wirket desselbigen Leidens, welches auch wir haben,

7. Auf daß unsre Hoffnung für euch fest sey, weil wir wissen, daß gleichwie ihr des Leidens theilhaftig seyd, also werdet ihr auch des Trostes theilhaftig seyn.

Actor. 19, 24. 8. Denn wir wollen euch nicht bergen, liebe Brüder! unsre Trübsal, die uns in Asia wiederfahren ist, da wir über die Maß beschweret waren, und über Macht, also, daß uns auch zu Leben verdroß.

9. Und wußten bey uns selbst nicht anders, dann wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst stelleten, sondern auf Gott, der die Todten auferwecket,

10. Welcher uns von so großer Gefähr-

fährlichkeit erlöset hat, und noch täglich erlöset, der uns auch, als wir bey ihm verhoffen, noch hinführo erlösen wird,

Röm. 15, 30. 1. Cor. 4, 15.

11. Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns, auf daß durch viel Personen viel Danks für uns geschehe, der Gabe halben, so uns gegeben ist.

12. Dann unser Ruhm ist das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit des Herzens und göttlicher Aufrichtigkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes in der Welt gewandelt haben: Allermeist aber bey euch:

13. Denn wir schreiben euch nichts anders, als was ihr gelesen und erkennet habet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis an das Ende also erkennen,

1. Thess. 2, 20.

14. Gleichwie ihr uns auch zum Theile erkennet und erfahren habet. Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd, auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

15. Und auf solches Vertrauen gedachte ich vorhin zu euch zu kommen, auf daß ich euch abermal eine Wohlthat erzeigte,

16. Und durch euch gen Macedonia reisete, und wiederum von Macedonia zu euch käme, und von euch in Judäam begleitet wurde.

Matth. 5, 37. Jac. 5, 12.

17. Habe ich aber einer Leichtfertigkeit gebraucht, daß ich solches gedacht? Oder sind meine Anschläge fleischlich, also daß bey mir sey itzt Ja, itzt Nein?

18. Aber Gott ist getreu und wahrhaftig, daß unser Wort an euch nicht itzt Ja, und Nein, sondern ist Ja gewesen.

19. Denn der Sohn Gottes Jesus Christus, der bey euch durch uns nämlich durch mich, und Silvanum, und Timotheum ist geprediget worden, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm:

20. Denn alle Verheißungen Gottes die sind Ja in ihm: Und darum sprechen wir durch ihn, Amen, Gott zu unserm Ruhme.

21. Gott ist aber, der uns mit euch in Christo befestiget, und uns gesalbet,

22. Und versiegelt, und in unserm Herzen das Pfand des Geistes gegeben hat.

23. Ich rufe aber Gott auf meine Seele zum Zeugen an, daß ich euer verschonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth gekommen bin: Nicht daß wir über euern Glauben herrschen, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude, denn ihr stehet durch den Glauben.

Das 2. Kapitel.

Der Apostel zeiget zweyerley Ursache an, warum er die Corinther nicht besuchet, und daß er allein Christo zu gefallen geprediget, und keinen Eigennutz darinnen gesucht habe.

Solches habe ich aber bey mir beschlossen, auf daß ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.

2. Denn wenn ich euch traurig mache, wer ist der mich fröhlich mache, als derjenige, der von mir betrübt wird?

3. Und dasselbe habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wann ich käme, eine Traurigkeit über die andere hätte von denen, von welchen ich mich erfreuen sollte: Sintemal ich mich dessen bey euch allen vertraue, daß meine Freude, euer aller sey.

4. Denn ich habe euch in großer Trübsal und Angst des Herzens, auch mit vielen Thränen geschrieben: Nicht daß ihr sollet betrübt werden, sondern auf daß ihr erkennet, was für eine Liebe ich sonderlich zu euch trage.

5. So mich aber jemand betrübt hat, der hat mich nicht betrübt, als nur eines Theils, auf daß ich euch nicht alle beschwere.

6. Es ist demselbigen, der ein solcher ist, genug die Strafe, so von vielen geschehen.

7. Also, daß ihm hinführo desto mehr vergebet, und tröstet, auf daß, der ein solcher ist, nicht in zu viel größere Traurigkeit versenket werde.

8. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm kräftig erzeiget.

9. Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkenne, ob ihr bewährt seyd, in allen Stücken gehorsam zu seyn.

10. Welchem ihr aber etwas vergeben habet, dem habe ich auch vergeben. Denn auch ich, so ich jemand etwas vergeben habe, das habe ich um euert willen an Christi statt vergeben,

11. Auf daß wir von dem Teufel nicht betrogen werden: Denn uns sind seine Gedanken nicht unbewußt.

12. Da ich aber gen Troada kam das Evangelium Christi zu predigen, und mir die Thüre aufgethan war in dem Herrn.

13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geiste, darum, daß ich Titum den Bruder nicht fand, sondern ich machte meinen Abschied, und reisete gen Macedonia.

14. Aber Gott sey Dank, der uns allezeit den Sieg in Christo giebt, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß, durch uns an allen Orten:

15. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi, unter denen, die selig werden, und unter denen, die verderben.

16. Diesen ein Geruch des Todes zum Tode: Jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer tauget nun so wohl dazu?

Luc. 2, 34. Joan. 4, 24. Röm. 11, 34.

17. Denn wir sind nicht diejenigen,

2. Cor 4, 2.

*ehebrechen

wie ihrer viel sind, die das Wort Gottes* verfälschen, sondern aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

Das 3. Kapitel.

Wie Paulus sich der eitlen Ehre entschuldiget, und wie die Diener der Kirche gelobet, und das scheinende Angesicht Mosi mit eingeführet hat.

Fangen wir dann abermal an, uns selbst zu preisen? oder bedürfen wir, wie etliche Vorschrift an euch oder Lobbriefe von euch?

2. Ihr seyd unser Brief, in unser Herz geschrieben, der von allen Menschen erkannt und gelesen wird,

3. Die ihr offenbar worden seyd, daß ihr ein Brief Christi seyd, durch unsern Dienst zubereitet, und nicht mit Dinten geschrieben, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht in steinern Tafeln, sondern in fleischernen Tafeln des Herzens.

4. Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott,

5. Nicht, daß wir genugsam seyn, etwas aus uns, als aus uns selbst zu erdenken, sondern unser Vermögen ist von Gott,

1.Cor.4,1. 2.Cor.6,4. 6. Welcher auch uns geschickt gemacht hat, Diener zu seyn des neuen Testamentes, nicht des Buchstaben, sondern des Geistes. Denn der Buchstaben tödtet, der Geist aber machet lebendig.

7. So nun das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine geschrieben war, solche Klarheit hat, daß die Kinder von Israel das Angesicht Mosi, um der Klarheit willen seines Angesichtes, die doch aufhöret, nicht konnten Ansehen:

8. Wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben?

9. Denn so der Dienst der Verdammniß Klarheit hat, so ist ja vielmehr der Dienst der Gerechtigkeit überschwenglich in der Klarheit.

10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht verkläret, gegen dieser übermäßigen Klarheit.

11. Denn so das Klarheit hat, das aufhöret: Wie viel mehr wird das Klarheit haben, das da bleibt.

12. Weil wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir uns deren mit großem Vertrauen,

Exod.34, 34. 13. Und thun nicht wie Moses, der eine Decke vor sein Angesicht hieng, daß die Kinder Israel in sein Angesicht nicht sehen konnten, welche Decke doch hinweggenommen wird.

Matth.13, 14. 14. Ihre Sinne aber sind stumpf. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbige Decke unaufgedeckt, über dem alten Testamente, wann sie es lesen, welche in Christo aufhöret.

15. Bis auf den heutigen Tag aber, wann Moses gelesen wird, ist die Decke vor ihr Herz gehenket,

16. Wann er sich aber zu dem Herrn bekehren wird, so wird die Decke hinweg genommen.

Joan. 4, 24. 17. Denn der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit.

18. Nun aber sehen wir alle die Klarheit Gottes mit aufgedecktem Angesichte, und von dem Geiste des Herrn in dasselbige* Gebilde verwandelt, von einer Klarheit zu der andern. *Bild

Das 4. Kapitel.

Paulus setzet das evangelische dem jüdischen Gesetze vor, und ermahnet zum Leben, das Christo würdig sey.

Darum, weil wir ein solches Amt haben, so uns nach der Barmherzigkeit wiederfahren ist, so lassen wir nicht ab.

2.Cor. 2, 17. *ehebrechen 2. Sondern weisen von uns auch die innerliche Schande, und wandeln nicht in Arglistigkeit, *verfälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit offenbarer Wahrheit beweisen wir uns selber gegen aller Menschen Gewissen vor Gott.

3. Ist nun auch unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verloren werden, verdeckt,

Coloss.1,5. Hebr.1,3. 4. Unter welchen der Gott dieser Welt den Verstand (oder Sinn) der Ungläubigen verblendet hat, daß die Erleuchtung des Evangeliums von der Klarheit Christi, welcher das Ebenbild Gottes ist, ihnen nicht scheine:

5. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum unsern Herrn: Uns aber, als euere Diener um Jesu willen.

Gen.1,3. 2. Pet.1, 21. 6. Denn Gott, der das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten ließ, der ist erschienen in unsern Herzen zur Erleuchtung der Erkenntniß der Klarheit Gottes, in dem Angesichte Jesu Christi.

7. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefässen, auf daß die übertreffende Höhe aus der Kraft Gottes, und nicht aus uns sey.

8. Wir leiden allenthalben Trübsal, uns ist aber nicht bang dabey. Wir leiden Noth und Dürftigkeit, aber wir werden darum nicht entsetzet.

9. Wir leiden Verfolgung, wir werden aber nicht verlassen. Wir werden erniedriget, aber nicht beschämet. Wir werden unterdrückt, aber wir verderben nicht.

Galat.6, 17. 10. Und tragen allezeit das Sterben des Herrn Jesu in unserm Leibe herum,

auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

11. Denn wir, die da leben, werden immerdar um Jesu willen in Tod gegeben, auf daß auch das Leben Jesu an unserm sterblichen Fleische offenbar werde.

12. Darum so wirket nun der Tod in uns, das Leben aber in euch.

Ps. 115, 10. 13. Weil wir aber ebendenselben Geist des Glaubens haben, wie geschrieben steht: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredt: So glauben wir auch, darum so reden wir auch:

14. Und wissen, daß derjenige, so den Herrn Jesum hat auferweckt, wird auch uns mit Jesu auferwecken, und wird uns mit euch darstellen.

2. Cor. 1, 11. 15. Denn es geschieht alles um euert willen, auf daß die überschwengliche Gnade, durch vieler Danksagung, Gott reichlichen preise.

16. Darum lassen wir nicht ab. Denn wiewohl unser äußerlicher Mensch vergeht, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert.

Röm. 8, 18. 17. Denn unsre itzige Trübsal (die zeitlich und leicht ist) schaffet uns eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit.

18. Die da nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare aufsehen. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich: Was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Das 5. Kapitel.

Paulus zeiget an, wiewohl unser Leib irdisch und vergänglich, daß die Seele dennoch himmlisch und unsterblich sey.

Röm. 8, 22. Apoc. 16, 15. Aber wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Wohnung zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, sondern was ewig im Himmel ist.

2. Und darum so seufzen wir, und verlangen auch nach unsrer Behausung, die im Himmel ist, und begehren, daß wir damit ganz umgeben werden,

3. So ferne wir anders gekleidet, und nicht nackend gefunden werden.

4. Denn weil wir in dieser Hütte sind, verlanget uns und sind beschwert, sintemal wir lieber wollten nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das sterbliche von dem Leben verschlungen würde.

5. Der uns aber zu demselben bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand des Geistes gegeben hat.

6. Wir sind aber allezeit getrost, und wissen, daß wir, so lang wir in diesem Leibe sind, so * wallen wir (als Pilgrime) vor dem Herrn.

* wandeln wir in Abwesenheit

7. Denn wir wandeln im Glauben, und sehen ihn nicht.

8. Wir sind aber getröst, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallfahrten, und bey dem Herrn gegenwärtig zu seyn.

9. Darum befleissen wir uns auch, wir seyn bey ihm, oder von ihm, daß wir ihm wohlgefallen.

Matth. 25, 32. Röm. 14, 10. 10. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhle Christi geoffenbaret werden, auf daß ein jeglicher empfange * sein eigen Leibes Lohn, nachdem er gehandelt hat, es sey gut oder bös.

* seines

11. Weil wir dann wissen, daß der Herr zu fürchten ist, so geben wir den Leuten Nath, aber vor Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in euern Gewissen offenbar seyn.

12. Nicht daß wir uns abermal bey euch loben, sondern wir geben euch eine Ursache euch zu rühmen wider diejenigen, so sich nach dem Ansehen, und nicht nach dem Herzen rühmen.

13. Denn thun w'r ihm zu viel in unserm Gemüthe, so thun wir es Gott: * sind wir mäßig, so sind wir euch mässig:

* brauchen wir dann rechte Maß.

14. Denn die Liebe Christi dringet uns also: Sintemal wir achten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben.

15. Und darum ist Christus für alle gestorben, auf daß diejenigen, die da leben, nicht ihnen selbst lebten, sondern dem, der für sie gestorben, und auferstanden ist.

16. Darum von nun an, kennen wir niemand nach dem Fleische. Und ob wir auch Christum nach dem Fleische erkannt haben, so kennen wir ihn doch itzt nicht mehr.

Esa. 43, 9. Apoc. 21, 5. 17. Darum, ist etwan eine neue Creatur in Christo, so sind die alten vergangen, und sieh, es ist alles neu geworden.

18. Alles aber ist von Gott, der uns durch Jesum Christum mit ihm selbst versöhnet, der uns das Amt der Versöhnung gegeben hat.

Röm. 3, 25. Coloss. 1, 20. 19. Denn Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selbst, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat das Wort der Versöhnung in uns gesetzt.

20. So gebrauchen wir uns nun der Legation (oder Bothschaft) an Christi statt, als ermahnete Gott durch uns: So bitten wir nun an Christi statt, versöhnet euch mit Gott.

21. Denn er hat denjenigen, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes wurden.

Das 6. Kapitel.

Wie Glück und Unglück gleich zu tragen, und worinn die christliche Gütigkeit gesetzet, und wie die Gemeinschaft der Ungläubigen zu fliehen sey.

Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget.

Esa.49, 8. 2. Denn er spricht: In der angenehmen Zeit habe ich dich erhöret, und an dem Tage des Heils habe ich dir geholfen. Sehet, itzt ist die angenehme Zeit, itzt ist der Tag des Heils.

1.Cor. 10, 32. 3. Lasset uns aber niemand keine Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht gelästert werde,

1.Cor. 4, 1. 4. Sondern lasset uns in allen Dingen beweisen, wie die Diener Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten,

5. In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten,

6. In Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmüthigkeit, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in unverfälschter Liebe,

7. In dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,

8. Durch Ehre und Schmach, durch böses und gutes Gerücht: Als die Verführer, und doch wahrhaftig: Als die Unbekannten, und doch Bekannten.

9. Als die Sterbenden, und sieh, wir leben: Als die Gezüchtigten, und doch nicht getödtet:

10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich: Als die Armen, die aber doch viel reich machen: Als die nichts haben, und doch alles besitzen.

11. O ihr Corinther! unser Mund hat sich gegen euch aufgethan, unser Herz hat sich ausgebreitet.

12. Ihr werdet nicht von uns geängstiget, sondern ihr werdet geängstet aus euerm Herzen.

13. Weil ihr aber gleiche Belohnung mit uns habet, (das sage ich euch als Kindern) so breitet euch auch aus.

Deut.7, 2. Eccl. 13, 21. 14. Ziehet nicht am Joche mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemeinschaft mit der Ungerechtigkeit? Oder was für eine Gesellschaft hat das Licht mit der Finsterniß?

15. Wie kömmt Christus mit Belial überein? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

1.Cor. 3, 16. und 6, 19. Lev.26,12. 16. Oder wie stimmet der Tempel Gottes mit den Götzen überein? Denn ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

Esa.52,11. 17. Darum, gehet mitten aus ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret nichts Unreines an,

Jer.31,1, 9. 18. So will ich euch annehmen: Und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr.

Das 7. Kapitel.

Wie Paulus die Corinther von der Ungläubigen Befleckung gezogen, wie er auch die Strafe, so er ihnen zuvor aufgelegt, gemildert, und wie er ihnen Gehorsam gelobet hat.

Weil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebste! so sollen wir uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und unsre Heiligung* in der Furcht Gottes vollenden.

*fortführen

2. * Verstehet uns recht. Wir haben niemand Leids gethan, wir haben niemand verführet, wir haben niemand betrogen.

*Nehmet uns zum Exempel.

3. Ich sage solches nicht euch zu verdammen: Denn ich habe oben zuvor gesagt, daß ihr in unserm Herzen seyd, mit zu sterben, und mit zu leben.

4. Ich habe viel Vertrauens zu euch, ich rühme viel von euch, ich bin mit Trost erfüllet, ich bin voller Freuden in aller unsrer Trübsal.

Act 16, 10. 5. Denn da wir in Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal: Auswendig Streit, inwendig Furcht.

6. Gott aber, der die Demüthigen tröstet, der hat uns durch die Ankunft Tit getröstet.

7. Nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, damit er bey euch getröstet war, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euern Eifer für mich, also, daß ich mich noch mehr erfreuete.

8. Denn, daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reuet mich nicht. Und ob es mich reuete, so ich aber sehe, daß der Brief vielleicht auf eine Stunde lang euch betrübet hat,

9. So erfreue ich mich doch nun nicht darum, daß ihr seyd betrübet worden, sondern daß euch solche Betrübniß zur Buße getrieben hat. Denn ihr seyd nach göttlichem Wohlgefallen betrübt worden, daß ihr von uns irgends keinen Schaden einnehmet.

1.Pet. 2, 19. Eccl. 30, 25. 10. Denn die Gott wohlgefällige Traurigkeit, wirket Buße zur beständigen Seligkeit: Die Traurigkeit aber der Welt, wirket den Tod.

11. Denn nehmet wahr, wie eine große Sorgfältigkeit hat es in euch gewirket, daß ihr nach göttlichem Wohlgefallen betrübt worden seyd, dazu Verantwortung,

tung, Unwillen, Furcht, Verlangen, Eifer, und Rache. Ihr habet euch in allen Stücken bewiesen, daß ihr an solcher That rein seyd.

12. Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ists doch nicht geschehen um dessen willen, der Unrecht gethan hat, auch nicht um dessen willen, der beleidiget ist: Sondern um dessen willen, daß unser Fleiß und Sorge bey euch offenbar werde, den wir haben für euch

13. Vor Gott: Deßhalben sind wir getröstet worden: In solchem unserm Troste aber haben wir uns am meisten erfreuet über die Freude Titi, denn sein Geist ist an euch allen erquicket worden.

14. Und was ich mich vor ihm von euch gerühmet habe, bin ich nicht zu Schanden geworden: Sondern gleichwie alles wahr ist, was ich zu euch geredt habe, also ist auch unser Ruhm bey Tito wahr worden.

15. Und er ist überaus herzlich wohl an euch, wann er an den Gehorsam euer aller gedenket, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern angenommen habet.

16. Ich erfreue mich, daß ich mich in allen Dingen auf euch verlassen könne.

Das 8. Kapitel.

Wie Paulus die Corinther, das Almosen gen Jerusalem zu schicken, durch Schrift und Exempel ermahnet, und was er den Sammlern desselbigen eingebunden hat.

Ich thu euch aber kund, liebe Brüder! die Gnade Gottes, die da den Kirchen in Macedonia gegeben ist,

2. Also, daß in viel Bewehrung der Trübsal ihre Freude am größten gewesen ist, und ihre allerhöchste Armuth ihnen zu überschwenglichem Reichthume ihrer Einfältigkeit gereichet hat.

3. Denn nach dem Vermögen, (das zeuge ich) und über Vermögen, waren sie willig,

Röm. 15, 25. 1. Cor. 16, 1. 2. Cor. 9, 1.

4. Und fleheten uns mit vielem Ermahnen, daß wir die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da den Heiligen geschieht, annehmen wollten.

5. Und nicht wie wir hofften, sondern sie ergaben sich selbst zu erst dem Herrn, und darnach uns, durch den Willen Gottes,

6. Also, daß wir Titum ermahnen mußten, auf daß er, wie er zuvor angefangen hatte, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete.

7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seyd, im Glauben, und in den Worte, und in der Erkenntniß, und in aller Sorgfältigkeit, dazu auch in eurer Liebe gegen uns, also wollet ihr auch in dieser Gnade reich seyn.

8. Ich sage nicht, daß ich etwas gebiethe, sondern daß ich durch der andern Fleiß bewehrete den guten Willen eurer Liebe.

9. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, er doch um euert willen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

10. Und in dem gebe ich meinen Rath: Denn solches ist euch nützlich, die ihr vor einem Jahre, solches nicht allein zu thun, sondern auch zu wollen angefangen habet.

11. Nun aber vollbringet das auch mit der That, auf daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüth zu wollen, so sey auch da ein geneigtes Gemüth zu thun, von dem, was ihr habet.

12. Denn wenn der Wille geneigt da ist, so ist er angenehm, nach dem, was er hat, und nicht nach dem, was er nicht hat. Luc. 21, 1.

13. Denn das ist die Meynung nicht, daß die andern Ruhe ihr aber Trübsal haben sollet, sondern daß es gleich zugehe.

14. So diene nun euer Ueberfluß ihrem Mangel zu dieser theuren Zeit, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene euerm Mangel, und geschehe, was gleich ist, wie geschrieben steht:

15. Wer viel sammelt, der hat keinen Ueberfluß: Und wer wenig sammelt, hat keinen Mangel. 2 Mos. 16, 18.

16. Gott sey aber Dank, der solchen Fleiß für euch in das Herz Titi gegeben hat.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an, weil er aber ganz sorgfältig war, so ist er von ihm selbst zu euch gereiset:

18. Wir haben auch unsern Bruder mit ihm gesandt, der das Lob im Evangelio in allen Kirchen hat.

19. Nicht allein aber das, sondern er ist auch von den Kirchen zu unserm Reisegefährten zu dieser Wohlthat verordnet, welche von uns gehandelt wird, dem Herrn zu Ehren, und euerm geneigten willen.

20. Wir verhüten auch, daß uns nicht jemand dieser reichen Steuer halben übel nachrede, die durch unser Amt zu der Ehre des Herrn ausgerichtet wird.

21. Denn wir befleißen uns des Guten, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. Röm. 12, 17.

22. Wir haben aber auch unsern Bruder mit ihm gesandt, den wir oft in vielen Stücken bewehrt haben, daß er fleißig ist, nun aber viel fleißiger. Darum haben wir ein großes Vertrauen zu euch.

23. Es sey nun Titus halben, welcher mein Gesell und Gehülfe unter euch ist: Oder unserer Brüder halben, welche Apostel

postel der Kirchen, und eine Ehre Christi sind.

24. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Ruhmes von euch an diesen, auch öffentlich vor den christlichen Gemeinden.

Das 9. Kapitel.

Paulus entschuldiget sich des Verdachtes, und zeiget an, wie daß die Almosen unverzüglich, überflüssig, und freymüthig gegeben werden sollen.

Aber von der Handreichung, die den Heiligen geschieht, ist es ein Ueberfluß, euch davon zu schreiben. Rom. 15, 25. 1. Cor. 16, 1. 2. Cor. 8, 4.

2. Denn ich weis euer geneigtes Gemüth, dessen ich mich von euch rühme, bey denen von Macedonia, und sage, daß auch Achaja von dem vergangenen Jahre her ist bereit gewesen, und euer Fleiß hat viel gereitzet.

3. Wir haben aber die Brüder darum gesandt, daß unser Ruhm von euch in diesem Stücke nicht zu nichte würde, und daß ihr bereit seyd, gleichwie wir von euch gesagt haben,

4. Auf daß nicht, so die von Macedonia mit mir kämen, und euch unbereit finden, wir (ich will nicht sagen, auch ihr) dieser Sache halben zu Schanden werden.

5. Darum habe ich es für nothwendig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie vorhin zu euch kämen, diese zuvor verheissene Benedeyung zu verfertigen, daß sie bereit sey; also, daß es sey eine Benedeyung, und nicht ein Geitz.

6. Denn ich sage: Wer kärglich säet, der wird auch kärglich abmähen: und wer da säet in * Benedeyungen, der wird abmähen in * Benedeyungen. Prov. 11, 18. Gal. 6, 8. * in Segen

7. Ein jeglicher, nachdem er in seinem Herzen zuvor erwählet hat, nicht aus Traurigkeit, oder aus Noth: Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Eccl. 35, 11.

8. Gott aber kann machen, daß allerley Gnade überschwenglich in euch sey, also, daß ihr in allen Dingen ein ganz Genügen habet, und zu allen guten Werken reich seyd.

9. Wie geschrieben steht: Er hat ausgestreuet, und den Armen gegeben, seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. Psal. 111, 9.

10. Der aber den Samen dem Säemanne reichet, der wird ja auch das Brod reichen zur Speise, und wird vielfältig machen euern Samen, und vermehren die Zunehmung der Früchte eurer Gerechtigkeit,

11. Auf daß ihr in allen Dingen in aller Einfältigkeit reich seyd, welcher wirket, daß von uns Gott gedanket werde.

12. Denn die Handreichung dieser Wohlthat erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern dienet auch überschwenglich zu viel Danksagungen in dem Herrn,

13. Für die Beweisung dieser Hülfe: Denn sie preisen Gott in Gehorsam eurer Bekenntniß in dem Evangelio Christi, und in der Einfältigkeit eurer Handreichung gegen sie und allen,

14. Dazu in ihrem Gebethe für euch, die nach euch ein Verlangen haben, von wegen der übertreffenden Gnade Gottes, so in euch ist.

15. Gott aber sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Das 10. Kapitel.

Der Apostel entschuldiget sich der falschen Apostel halben, die sich über ihn erheben, und ihm mancherley Beschwerden zumessen wollen.

Ich aber Paulus bitte euch durch die Sanftmüthigkeit und Mäßigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, in Abwesenheit aber bin ich kühn gegen euch. Ephes. 6, 12.

2. Ich bitte aber, daß mir solches nicht noth sey, gegenwärtig kühnlich zu handeln, und der Kühnheit zu gebrauchen, die man mir zumißt, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicher Weise,

3. Denn wiewohl wir in dem Fleische wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher Weise.

4. Denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht Fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu verstören die Festigungen, damit wir auch die Anschläge brechen.

5. Und alle Höhe, die sich wider die Erkenntniß Gottes erhebet, und nehmen allen Verstand gefangen unter den Gehorsam Christi.

6. Und sind bereit allen Ungehorsam zu rächen, wann euer Gehorsam erfüllet ist.

7. Sehet doch auf das, so vor Augen ist. Verläßt sich jemand darauf, daß er Christi sey, der denke solches auch wiederum bey ihm selbst, daß, gleichwie er Christi ist, also sind wir auch Christi.

8. Und so ich mich auch etwas mehr von der Gewalt, welche uns der Herr euch zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat, rühmete, so wollte ich nicht zu Schanden werden. 2. Cor. 13, 10.

9. Damit ich aber nicht angesehen werde, als hätte ich euch mit Briefen schrecken wollen:

10. Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark, aber die Gegenwart des Leibes ist schwach, und die Rede ist verächtlich.

11. Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir mit Worten in den Briefen abwesend sind, also sind wir auch gegenwärtig mit der That.

12. Denn wir dörfen uns selbst nicht eindringen, noch mit etlichen vergleichen, die sich selbst loben, sondern wir messen uns selbst mit uns selbst, und vergleichen uns auch mit uns selber.

Ephes. 4, 8. 13. Doch so rühmen wir uns nicht über die Maß, sondern nach dem Ziele der Regel, damit uns Gott hat abgemessen das Ziel zu erlangen auch bis an euch.

14. Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten wir nicht bis an euch gelanget. Denn wir sind mit dem Evangelio Christi bis an euch gekommen,

15. Und rühmen uns nicht übers Ziel in fremder Arbeit, sondern verhoffen, daß wir euers Glaubens halber, der in euch wächst, unsrer Regel nach, noch weiter kommen wollen,

16. Und auch das Evangelium predigen denen, die jenseits euer wohnen, und uns nicht rühmen in dem, was mit fremder Regel bereitet ist.

Jerem. 9, 23. 1. Cor. 1, 31. 17. Wer sich aber rühmet, der rühme sich in dem Herrn.

18. Denn wer sich selbst lobet, der ist nicht bewehrt, sondern den der Herr lobet.

Das 11. Kapitel.

Paulus um seiner trefflichen, und um seiner mannigfältigen erlittenen Gefährlichkeit willen, vergleichet sich den Vornehmsten der Apostel.

Wollte Gott! ihr hieltet mir meine Thorheit ein wenig zu gut, ja ihr sollet mirs auch vertragen, und zu gut halten.

2. Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch einem Manne vertrauet, daß ich euch eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

Gen. 3, 4. 3. Ich fürchte aber, daß nicht, gleichwie die Schlange die Eva mit ihrer Arglistigkeit verführte, also auch euere Sinne von der Einfältigkeit in Christo verruckt werden.

4. Denn wenn derjenige, der zu euch kömmt, einen andern Christum predigte, den wir nicht geprediget haben, oder ihr einen andern Geist empfienget, den ihr nicht empfangen habet, oder ein anders Evangelium, das ihr nicht angenommen habet, so vertrüget ihr sie billig.

5. Ich achte aber, ich habe nicht weniger gethan, dann die hohen Apostel gethan haben.

* ungelehrt 6. Und ob ich * unartig bin mit Reden, so bin ich doch nicht unartig in der Erkenntniß. Doch ich bin bey euch allenthalben wohl bekannt.

7. Oder habe ich gesündiget, daß ich mich erniedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn ich habe euch das Evangelium umsonst verkündiget,

8. Andere Kirchen habe ich beraubet, und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte. 1. Cor. 9, 15.

9. Und da ich bey euch gegenwärtig war, und Mangel hatte, war ich niemand beschwerlich. Denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die von Macedonia kamen, und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten, und will mich auch noch also halten. 2. Cor. 12, 13. Phil. 4, 15.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achaja nicht abgenommen werden.

11. Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weis es.

12. Was ich aber thu, und thun will, das thu ich darum, daß ich die Ursache abhaue denen, die Ursache suchen, daß sie sich rühmen möchten, sie seyn wie wir.

13. Denn solche falschen Apostel und betriegliche Arbeiter verstellen sich zu Apostel Christi.

14. Und das ist auch kein Wunder. Denn er selbst, der Teufel, verstellet sich in einen Engel des Lichtes.

15. Darum ists kein so großes Ding, ob sich auch seine Diener verstellen, als zu Dienern der Gerechtigkeit: Welcher Ende nach ihren Werken wird seyn.

16. Ich sage abermal, daß nicht jemand meyne, ich sey thöricht. Sonst nehmet mich als einen Thörichten an, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich itzt rede, das rede ich nicht nach dem Herrn, sondern als in der Thorheit, weil wir in das Rühmen gekommen sind.

18. Denn sintemal sich viel nach dem Fleische rühmen, so will ich mich auch rühmen.

19. Denn ihr vertraget gerne die Unweisen, weil ihr klug seyd:

20. Denn ihr leidet, so euch jemand zu Knechten machet, so jemand das euere verzehret, so euch jemand nimmt, so sich jemand über euch erhebt, so euch jemand in das Angesicht schlägt.

21. Das sage ich der Unehre nach, als wären wir dießfalls schwächer (oder geringer) gewesen. Worinn nun jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit) darinn bin ich auch kühn.

22. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Samen, ich auch. Phil. 3, 5.

23. Sie sind Diener Christi, ich auch. Ich rede thörlich. Ich bin wohl mehr in Arbeiten, in Gefängnissen überflüßiger, in Schlägen über die Maßen, in Todesgefahr öfters.

24. Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Streiche weniger einen empfangen. Deut. 25, 3.

25. Ich

Actor. 16, 22. Actor. 14, 18. Actor. 27, 41.

25. Ich bin dreymal mit Ruthen geschlagen worden, einmal gesteiniget, dreymal Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich in der Tiefe des Meers zugebracht.

26. Ich bin oft gereiset. Ich bin in Gefahren gewesen der Wasser, in Gefahren der Mörder, in Gefahren unter meinem Geschlechte, in Gefahren unter den Heyden, in Gefahren in den Städten, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, und in Gefahrē unter den falschen Brüdern.

27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in viel Frost und Blösse.

28. Ohne dasjenige, was auswendig ist, nämlich mein tägliches Anliegen, und Sorge für alle Kirchen.

29. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?

30. So ich mich je rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher ist gebenedeyet und gelobt in Ewigkeit, weis, daß ich nicht lüge.

Act. 9, 24. 32. Der Landvogt des Königs Areta zu Damasco verwahrete die Stadt der Damascener, und wollte mich greifen,

33. Und ich wurde in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer hinab gelassen, und also entrann ich aus seinen Handen.

Das 12. Kapitel.

Paulus zeiget an, wie er in den dritten Himmel entzückt worden, was ihm da begegnet, was für eine Arzney ihm auch für den Hochmuth gegeben, und wie sich für den falschen Aposteln zu hüten sey.

So ich mich nun rühmen soll, wiewohl es nicht nützlich ist, so will ich auch kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn.

Actor. 9, 3. und 22, 17. 2. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren, (ich weis nicht, ob er in dem Leibe, oder außer dem Leibe gewesen ist, Gott weis es) derselbe wurde bis in den dritten Himmel entzücket.

3. Und ich weis, daß derselbige Mensch (ich weis nicht, ob das im Leibe, oder außerhalb des Leibes geschehen, Gott weis es)

4. In das Paradies entzückt wurde, und verborgene unaussprechliche Worte hörete, die sich nicht geziemen, den Menschen zu sagen.

5. Davon will ich mich rühmen: Von mir selbst aber nicht, dann allein in meinen Schwachheiten.

6. So ich mich aber gleich rühmen wollte, thäte ich nicht thörlich: Denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, auf daß mich nicht jemand höher achte, als er an mir sieht, oder von mir höret.

7. Und, auf daß ich mich der hohen Offenbarung nicht überhebe, ist mir der Stachel meines Fleisches gegeben worden, nämlich, der Engel des Satans, der mich mit Halsstreichen schlüge:

8. Dafür ich den Herrn dreymal gebethen habe, daß er von mir wiche.

Deut. 3, 26. 9. Und er hat zu mir gesagt: Laß dich an meiner Gnade begnügen. Denn meine Kraft und Gnade ist in der Schwachheit mächtig und stark. Darum will ich mich gerne meiner Schwachheit rühmen, auf daß die Kraft Christi in mir wohne.

10. Darum habe ich einen Gefallen in meinen Schwachheiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengsten, um Christi willen. Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

11. Ich bin zu einem Thoren geworden über dem Rühmen, dazu habet ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt werden, sintemal ich nichts weniger gethan habe, als die sehr hohen Apostel: Obwohl ich nichts bin,

1. Cor. 9, 2. 12. So sind doch meines Apostelamtes Zeichen unter euch geschehen, mit aller Geduld, mit Zeichen, und mit Wundern und mit Thaten.

13. Denn was habet ihr weniger gehabt, als die andern Kirchen? ohne daß ich selbst euch nicht beschwert habe. Vergebet mir die Sünde.

14. Sieh, ich bin bereit, zum drittenmal zu euch zu kommen, und will euch nicht beschweren: Denn ich suche nicht das eurige, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Aeltern, sondern die Aeltern den Kinder Schätze sammeln.

15. Ich aber will sehr gerne darlegen, und darüber selbst für euere Seelen dagelegt werden, wiewohl ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde.

16. Aber lasset es also seyn, daß ich euch nicht beschweret habe, sondern weil ich klug war, habe ich euch mit Liste gefangen.

17. Habe ich aber auch jemand von denjenigen, die ich zu euch gesandt habe hintergangen?

18. Ich habe Titum gebethen, und einen Bruder mit ihm gesandt. Hat euch auch Titus hintergangen? Haben wir nicht in einem Geiste und ingleichen Fußstapfen gewandelt?

19. Lasset ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns für euch? Wir reden in Christo vor Gott. Aber das

alles geschieht, meine Liebsten! euch zur Besserung.

20. Dann ich fürchte, wann ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet, daß nicht Hader, Eifer, Zorn, Zank, Nachreden, Ohrenblasen, Aufblasen, Empörung (und Aufruhr) unter euch seyn,

21. Auf daß nicht abermal, so ich komme, mich Gott bey euch demüthige, und über viel Leyd tragen müsse, die zuvor gesündiget, und nicht Buße gethan haben über die Unreinigkeit, und * Unkeuschheit, und Unzucht, die sie getrieben haben.

* Hurerey

Das 13. Kapitel.

Der Apostel schilt diejenigen, so den falschen Aposteln angehangen: Lobet diejenigen, so in der wahren Lehre fest gestanden sind, und beschließt mit einem gemeinen Gruße.

Deut. 19, 15. Matth. 18, 16. Joan. 8, 17. Heb 10. 28.

Sieh, ich komme nun zum drittenmal zu euch. In zweyer oder dreyer Zeugen Mund soll ein jegliches Wort bestehen.

2. Ich habe es euch zuvor gesagt, und sage es euch nochmal zuvor, als gegenwärtig, und itzt abwesend denen, die zuvor gesündiget haben, und den andern allen: Denn so ich wieder kommen werde, will ich nicht verschonen.

* Wollet ihr erfahren denjenigen, der in mir ꝛc.

3. * Oder suchet ihr eine Erfahrung dessen, der in mir redet, Christi? Welcher nicht schwach, sondern mächtig unter euch ist.

4. Und ob er wohl aus Schwachheit gekreuziget ist, so lebet er doch aus der Kraft Gottes. Denn wir sind auch schwach in ihm, * wir leben aber mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.

* werden aber leben in ihm

5. Versuchet euch selbst, ob ihr in dem Glauben seyd, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sey dann, daß ihr verworfen seyd. 1. Cor. 11, 28.

6. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verworfen sind.

7. Wir bitten aber Gott, daß ihr nichts Böses thut, nicht darum, auf daß wir bewährt erscheinen, sondern auf daß ihr das Gute thut, und wir als die Verworfenen seyn.

8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit.

9. Wir erfreuen uns aber, daß wir schwach sind, ihr aber mächtig seyd: Und dasselbe wünschen wir euch, nämlich eure Vollkommenheit.

10. Deßhalben schreibe ich auch solches abwesend, auf daß ich nicht, wann ich gegenwärtig bin, schärfer handeln müsse, nach der Macht, welche mir der Herr zur Besserung, und nicht zum Verderben gegeben hat.

11. Endlich, liebe Brüder! erfreuet euch, seyd vollkommen, tröstet * euch, habet einerley Sinn, seyd friedsam, so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. * ermahnet einander Rom. 16, 16.

12. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuße. Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sey mit euch allen, Amen. 1 Cor. 16, 20. 1. Pet. 5, 14.

Ende der zweyten Epistel zu den Corinthern, gesandt von Philippen in Macedonia, durch Titum und Lucam.

Vorrede über die Epistel zu den Galatern.

Die Galater waren ein gemengtes Volk aus den Griechen und aus den Franzosen, die in Griechenland kamen, und sich mit ihnen vermischet hatten, derhalben sie dann von den Alten Gallogræci, und darnach Galater, und ihr Land Galatia genannt worden. Diese hat der heilige Paulus erstlich zum Glauben gebracht, und ihnen das rechte Evangelium geprediget. Aber nach seinem Abschiede, stunden unter ihnen falsche Prediger auf, die sie ein anders Evangelium lehren wollten, wiewohl dasselbige (wie Paulus saget) kein anders Evangelium, und nichts dann Betriegerey und Irrthum war. Derhalben er die gemeldten falsche Evangelische Prediger in Bann thut, und alle diejenigen vermaledeyet, die ein neu und anders Evangelium zu predigen sich unterstehen, als er zuvor gelehret hat, oder die das gemeine einfältige Volk auf solchen Irrthum führen. wollte Gott, spricht er, daß sie abgeschnitten würden, die euch also verwirren. Daneben

strafet er auch die Galater, daß sie sich so leichtfertiglich hätten bezaubern, und verführen lassen, und daß die, so erstlich im Geiste und Glauben wohl angefangen hätten, endlich wiederum auf das Fleisch, und auf die Beschneidung und andere jüdischen Werke, des alten Gesetzes, zurück gefallen waren. Ermahnet und rufet sie wiederum zu der alten Evangelischen Wahrheit, die sie zuvor empfangen hatten.

Die Epistel Pauli, zu den Galatern.

Das 1. Kapitel.

Paulus strafet die Galater, daß sie sich von dem Evangelio Christi so bald auf ein anders Evangelium begeben, und bezeuget, daß er sein Evangelium von keinem Menschen, sondern von Christo selbst empfangen habe.

Paulus ein Apostel, nicht von den Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater, der ihn von den Todten auferwecket hat,

2. Und alle Brüder die bey mir sind.

Den Kirchen in Galatia.

1. Cor. 1, 3. Eph. 1, 2.

3. Gnade sey mit euch und Friede von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo.

4. Der sich selbst für unsere Sünden gegeben hat, daß er uns von dieser gegenwärtigen argen Welt errettet, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters,

5. Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch zur Gnade Christi berufen, auf ein anders Evangelium,

7. Welches doch kein anders ist, ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und das Evangelium Christi verkehren wollen.

8. Wenn aber schon auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch anders predigen würde, als, daß wir euch geprediget haben, der sey im Banne (oder von der Gemeinde abgesöndert).

9. Wie wir zuvor gesagt haben, also sage ichs itzt wiederum: So euch jemand anders prediget, als daß ihr empfangen habet, der sey im Banne.

10. Rathe ich dann nun den Menschen, oder Gott? Oder befleißige ich mich, den Menschen zu gefallen? Wenn ich den Menschen noch wohl gefiel, so wäre ich kein Knecht Christi.

1. Cor. 15, 1. 11. Ich thu euch aber kund, liebe Brüder! daß das Evangelium, das von mir geprediget ist, nicht durch Menschen oder von Menschen erdichtet ist.

Eph. 3, 3. 12. Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen, noch gelernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.

Act. 8, 3, 9. 22, 4. 13. Denn ihr habet ja wohl meinen Wandel vor Zeiten im Judenthume gehöret, wie ich die Kirche Gottes über die Maß verfolgete, und sie verstörete:

14. Und in dem Judenthume über viele zunahm, die meines Alters waren, unter meinem Geschlechte, und eiferte mehr dann alle andere, um der Väter Gesetze.

15. Da es aber dem wohlgefiel, der mich von meiner Mutter Leibe hat abgesöndert, und berufen durch seine Gnade,

Eph. 3, 8. 16. Daß er seinen Sohn in mir offenbarete, daß ich ihn durchs Evangelium unter den Heyden verkündigen sollte, also bald habe ich weder Fleisch noch Blut statt gegeben,

17. Bin auch nicht gen Jerusalem gekommen zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich zog in Arabiam, und kam wiederum gen Damascon.

18. Darnach über drey Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrum zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bey ihm.

19. Der anderen Apostel aber sah ich keinen, ohne Jakobum des Herrn Bruder.

20. Was ich aber schreibe, Gott weis es, daß ich nicht lüge.

21. Darnach kam ich in die Landschaften Syriä und Ciliciä.

22. Ich war aber unbekannt nach dem Angesichte den christlichen Gemeinden in Judäa.

23. Denn sie hatten allein gehöret, daß, der uns vor Zeitē verfolgete, der prediget itzt den Glauben, welchen er etwann anfochte,

24. Und sie priesen Gott in mir.

Das 2. Kapitel.

Wie der Apostel die Beschneidung nicht vonnöthen bewehret, wie er auch Petrum derhalben etlicher Maß gestrafet, und daß die Werke des Gesetzes nicht rechtfertigen, angezeiget hat.

Act. 15, 2. Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermal mit Barnaba gen Jerusalem hinauf, und nahm Titum auch mit mir.

2 Ich zog aber aus einer Offenbarung hinauf, und besprach mich mit ihnen

nen über dem Evangelio, das ich unter den Heyden predige, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich lief, oder gelaufen wäre.

3. Es wurde aber auch Titus, der bey mir war, dennoch nicht bezwungen, sich beschneiden zu lassen, obwohl er ein Heyd war.

4. Und das, um etlicher neben eingeschobener falscher Brüder willen, die eingeschlichen waren, unsre Freyheit, die wir haben in Christo Jesu zu verkundschaften, daß sie uns gefangen nehmen, und zwingen, unterthan zu seyn,

5. Welchen wir auch nie keine Stunde wichen, unterthan zu seyn, auf daß die Wahrheit des Evangeliums bey euch bestünde.

6. Von denen aber, die das Ansehen hatten, welcherley sie etwann gewesen sind, da liegt mir nichts daran. Denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht. Mir aber haben die, so das Ansehen hatten, nichts zu gegeben:

Deut. 10, 17. 2. Par. 19, Job 34, 19. Sap. 6, 8. Eccl 35, 15. Actor. 10, 34. Rom. 2, 11. Eph. 6, 9. Col. 3, 25. 1. Pt 1, 17.

7. Sondern wiederum, da sie sahen, daß mir das Evangelium an die Vorhaut vertrauet war, gleichwie Petro das Evangelium an die Beschneidung:

8. (Denn der, so Petro mitgewirket hat zum Apostelamte unter der Beschneidung, der hat auch mit mir gewirket unter den Heyden.)

9. Und da sie erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jakobus und Cephas, und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnaba die Hände, und vereinigten sich mit uns, daß wir unter die Heyden, sie aber unter die Beschneidung predigten:

Act. 11, 29.

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch zu thun ganz fleißig gewesen bin.

11. Da aber Petrus gen Antiochiam kam, widerstund ich ihm unter die Augen, denn er war * sträflich.

* verklagt

12. Denn zuvor und ehe dann etliche von Jakobo kamen, aß er mit den Heyden: Da sie aber kamen, entzog er sich, und sönderte sich, denn er fürchtete die von der Beschneidung.

13. Und die andern Juden hielten's mit ihm in seiner Heucheley, also daß auch Barnabas von ihnen in die Heucheley geführt wurde.

14. Da ich aber sah, daß sie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu * Petro öffentlich: So du, der du ein Jud bist, heydnisch lebest, und nicht jüdisch, warum zwingest du dann die Heyden, jüdisch zu leben?

* Cephas

15. Wiewohl aber wir von Natur Juden sind, und nicht Sünder aus den Heyden,

16. Weil wir aber wissen, daß der Mensch durch die Werke des Gesetzes nicht gerechtfertiget wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so haben wir auch an Jesum Christum geglaubet, auf daß wir durch den Glauben Christi, und nicht aus den Werken des Gesetzes gerechtfertiget wurden. Darum wird durch die Werke des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertiget.

Rom 3, 19, 20.

17. So nun wir, die da suchen durch Christum gerechtfertiget zu werden, auch noch selbst Sünder gefunden werden, * giebt uns dann nicht Christus Ursache zu Sünden? Das seye ferne.

* wäre dann nicht Christus selbst ein Sündendiener, oder Sünden Gehülf?

18. * Wenn ich das, so ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu einem Uebertreter.

* Denn

19. Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetze abgestorben, auf daß ich Gott lebe. Ich bin mit Christo gekreuziget.

20. Ich lebe aber itzt, nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Und was ich itzt im Fleische lebe, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben hat.

21. Ich verwerfe nicht die Gnade Gottes. Denn, wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kömmt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Das. 3. Kapitel.

Wie Paulus aus dem Exempel Abrahä, daß die Werke des jüdischen Gesetzes nicht rechtfertigen, abermal anzeiget, und wie er daneben den Nutzen des Gesetzes erkläret, und angehangen hat.

O ihr unverständigen Galater! wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorsam seyd? Vor welcher Augen Christus Jesus * verdammet, und unter euch ist gekreuziget worden?

* verstossen

2. Dieses will ich allein von euch lernen: Habet ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes, oder durch das Gehör des Glaubens empfangen?

3. Seyd ihr so gar närrisch, daß, so ihr im Geiste angefangen habet, itzt in dem Fleische vollenden wollet?

4. Habet ihr dann vergebens so viel gelitten? ists anders vergebens.

5. Der euch nun den Geist reichet, und unter euch solche Thaten thut, thut ers durch die Werke des Gesetzes, oder durch das Gehör des Glaubens?

6. Wie geschrieben steht: Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

Gen. 15, 6. Rom. 4, 3, 18. Jac. 2, 23.

7. So erkennet nun, daß diejenigen, so aus dem Glauben sind, Abrahams Kinder sind.

8. Die Schrift aber hats zuvor ersehen, daß Gott die Heyden durch den Glauben gerechtfertiget, darum verkündiget sie dem Abraham: In ihm sollen alle Heyden gesegnet. Gen 12,3. und 22,18. und 26,4. Eccl. 44, 20. Act. 3,25.

9. Also werden nun, die aus dem Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet.

10. Denn alle, die aus den Werken des Gesetzes sind, die sind unter dem Fluche: Denn es steht geschrieben: Verfluchet sey ein jeglicher, der nicht bleibt in allem dem, was in diesem Buche des Gesetzes geschrieben ist, daß ers thu. Deut. 27, 26.

11. Weil dann durchs Gesetz niemand vor Gott gerechtfertiget wird, so ists offenbar, daß der Gerechte durch den Glauben lebet. Hab. 2,4. Rom. 1,17. Hebr. 10, 38.

12. Das Gesetz aber ist nicht aus dem Glauben, sondern wer es thut, der wird dadurch leben. Levit 18,5. Ezech. 20, 11. Rom. 10, 5.

13. Christus aber hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, und ist für uns ein Fluch geworden, (denn es steht geschrieben: Verfluchet ist ein jeglicher, der am Holze hängt.) Deut. 21, 23.

14. Auf daß die Benedeyung Abrahä in Christo Jesu unter die Heyden käme, und wir also den * verheißenen Geist durch den Glauben empfiengen. * die Verheißung des Geistes Hebr. 9, 17.

15. Liebe Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestättiget ist, und thut auch nichts dazu.

16. Nun ist ja die Verheißung Abrahä und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht, in den Samen, als in vielen, sondern als in einem, und deinem Samen, welcher ist Christus.

17. Ich sage aber, daß dieß Testament, so von Gott bestättiget ist, kann das Gesetz (welches erst vierhundert und dreyßig Jahre hernach gekommen ist) nicht untüchtig machen zu Tilgung der Verheißung.

18. Denn so das Erb aus dem Gesetze her käme, so wäre es schon nicht aus der Verheißung. Gott aber hat es Abrahä durch Verheißung frey geschenket. Rom. 4,13.

19. Was soll dann nun das Gesetz? Ist es um der Uebertretung willen gestellet worden, bis der Samen käme, dem die Verheißung geschehen ist, welches Gesetz ordentlich von den Engeln durch die Hand des Mittlers gegeben ist.

20. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, Gott aber ist einig.

21. Wie? Ist dann das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sey ferne: Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig von dem Gesetze.

22. Die Schrift aber hat alles unter die Sünde beschlossen, auf daß die Verheißung den Gläubigen durch den Glauben an Jesum Christum gegeben wurde. Rom. 3,9.

23. Ehe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetze bewahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbaret werden.

24. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen in Christo, daß wir durch den Glauben gerechtfertig wurden. Rom. 10, 4.

25. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, so sind wir nun nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

26. Denn ihr seyd alle Kinder Gottes durch den Glauben in Christo Jesu.

27. Dann wie viel euer in Christo getaufet sind, die haben Christum angezogen. Rom. 6,3.

28. Hier ist kein Jud, noch Grieche: Hier ist kein Knecht, noch Freyer: Hier ist kein Mann, noch Weib: sondern ihr seyd alle eins in Christo Jesu.

29. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheißung Erben.

Das 4. Kapitel.

Daß Christus die Dienstbarkeit des jüdischen Gesetzes hingenommen habe, beweiset Paulus durch zwo Gleichnissen, eine vom Erben, so er noch unter der Ruthe ist: Die andere von zween Söhnen Abrahä, welche die zwey Testamente bedeuten.

Ich sage aber, so lange der Erb ein Kind ist, so ist unten ihm und einem Knechte kein Unterschied, obwohl er ein Herr aller Güter ist.

2. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die vom Vater bestimmte Zeit.

3. Also auch, da wir Kinder waren, waren wir unter den Elementen der Welt Dienende.

4. Da aber die Zeit erfüllet wurde, sandte Gott seinen Sohn, gemacht aus einem Weibe, und dem Gesetze unterthan,

5. Auf daß er diejenigen, so unter dem Gesetze waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.

6. Weil ihr dann Kinder seyd, so hat Gott seinen Geist in euere Herzen gesandt, der da schreyet, Abba, Vater. Rom. 8, 15. 2. Tim. 1,7.

7. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern ein Sohn. Wer aber ein Sohn ist, der ist auch ein Erb durch Gott.

8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denjenigen, die von Natur keine Götter sind.

9. Nun aber, weil ihr Gott erkannt habet, ja auch von Gott erkannt seyd, wie wendet ihr euch dann wieder zurück zu den schwachen und dürftigen Elementen, welchen ihr von neuem dienen wollet?

10. Ihr

10. Ihr haltet Tage und Monate, und Zeit und Jahre.

11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst an euch gearbeitet habe.

12. Seyd doch wie ich, dann ich bin wie ihr. Liebe Brüder! ich bitte euch, ihr habet mir kein Leid gethan.

13. Denn ihr wisset, daß ich euch in vergangenen Zeiten in Schwachheit des Fleisches das Evangelium geprediget habe.

14. Und eure Versuchung in meinem Fleische habet ihr nicht verachtet noch verschmähet, sondern als einen Engel Gottes, ja als Jesum Christum nahmet ihr mich auf.

15. Wo ist dann nun eure Seligkeit? Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, hättet ihr euere Augen ausgerissen, und mir gegeben.

16. Bin ich dann nun euer Feind worden, daß ich euch die Wahrheit sage?

17. Sie eifern um euch nicht wohl: Sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr ihnen nachfolget.

18. Ihr sollet aber folgen (oder eifern) nach einem Guten, allezeit zum Guten, und nicht allein in meiner Gegenwart bey euch.

19. Meine lieben Kinder! welche ich abermal mit Schmerzen gebähre, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne.

20. Ich wollte, daß ich itzt bey euch wäre, und meine Stimme verändern könnte, denn ich schäme mich euert halben.

21. Saget mir, ihr, die ihr unter dem Gesetze seyn wollet, habet ihr das Gesetz nicht gelesen?

Gen. 16, 15. Gen. 21, 2.

22. Denn es steht geschrieben, daß Abraham hätte zween Söhne, einen von der Magd, den andern von der Freyen.

23. Der aber von der Magd war, ist nach dem Fleische gebohren: Der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung gebohren.

24. Die Worte haben einen geistlichen Verstand. Denn dieß sind die zwey Testamente. Eines auf dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebiehrt, welches die Agar ist.

25. Denn Sina ist ein Berg in Arabia, und langet bis gen Jerusalem, die dieser Zeit ist, und mit ihren Kindern dienet (oder ist nicht frey).

26. Das Jerusalem aber, das droben ist, das ist die Freye, die ist unsre Mutter.

Esa. 54, 1.

27. Denn es steht geschrieben: Sey fröhlich, die du nicht gebährest, und brich hervor, und ruf, die du nicht schwanger bist. Denn die Verlassene hat viel mehr Kinder, dann die den Mann hat.

Rom. 9, 8.

28. Wir aber, liebe Brüder! sind Isaac nach, Kinder der Verheißung.

29. Gleichwie aber derselben Zeit, derjenige, so nach dem Fleische gebohren war, den verfolget, der nach dem Geiste gebohren war, also geht es itzt auch.

30. Was spricht aber die Schrift? Stoß die Magd mit ihrem Sohne hinaus Denn der Magd Sohn soll nicht Erb seyn, mit dem Sohne der Freyen. Gen. 21, 10.

31. So sind wir nun, liebe Brüder! nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen: mit welcher Freyheit uns Christus gefreyet hat.

Das 5. Kapitel.

Daß die Beschneidung der Christgläubigen nicht allein unnütz, sondern auch schädlich sey, und was die Werke des Fleisches sind, und Frucht des Geistes.

So bestehet nun, und lasset euch nicht wiederum das knechtische (oder dienstliche) Joch begreifen.

2. Sehet, ich Paulus sage euch: Wo ihr euch beschneiden lasset, so ist euch Christus kein Nutz. Act. 15, 1, 2.

3. Ich bezeuge abermal einem jeglichen der sich beschneiden läßt, daß er verpflichtet ist auch das ganze Gesetz zu thun.

4. Ihr seyd * ab von Christo, wenn ihr durchs Gesetz wollet gerechtfertiget werden, und von der Gnade ausgefallen seyd. * habet nichts an Christo,

5. Wir aber warten im Geiste aus dem Glauben auf die Hoffnung der Gerechtigkeit.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirket, Gal. 5, 15.

7. Ihr liefet wohl. Wer hat euch verhindert, der Wahrheit nicht gehorsam zu seyn? Ihr sollet niemand zuschlagen, (oder verwilligen):

8. Denn solches Ueberreden ist nicht von dem, der euch berufen hat.

9. Ein wenig Sauerteiges versäuert den ganzen Teig. Matth. 16, 6.

10. Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet seyn. Wer euch aber * irre machet, der wird sein Urtheil tragen, er sey, wer er wolle. 1. Cor. 5, 6. * betrübet

11. Ich aber, liebe Brüder! so ich die Beschneidung noch predige, warum leide ich dann Verfolgung? So hätte die Aergerniß des Kreuzes aufgehöret.

12. Wollte Gott, daß sie abgeschnitten würden, die euch * verwirren. * abfällig machen.

13. Ihr aber, liebe Brüder! seyd zur Freyheit berufen: Allein sehet zu, daß ihr diese Freyheit nicht zur Ursache des Fleisches gebrauchet, sondern dienet einander durch die Liebe des Geistes.

14. Denn das ganze Gesetz wird in einem Worte erfüllet, in dem: Habe deinen Nächsten lieb, wie dich selbst. 3. Mos. 19, 18. Matth. 5, 43. und 10, 19. und 22, 39, 40. Marc. 12, 31.

15. Wenn ihr euch aber unter einander beisset

Rom. 13 10. Jac. 2,8. *Rom. 13, 14. 1.Petr. 2, 11.

beisset und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht untereinander verzehret werdet.

16. * ich sage aber in Christo, wandelt im Geiste, so werdet ihr die Gelüsten des Fleisches nicht vollbringen.

17. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist gelüstet wider das Fleisch. Dieselbigen sind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

18. So ihr aber von dem Geiste geleitet werdet, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze.

19. Die Werke des Fleisches aber sind offenbar, als da sind Hurerey, Unreinigkeit, Unschämigkeit, Unkeuschheit:

20. Ehre der Abgötter, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Secten,

2. Cor. 12, 20. 1. Cor. 6, 9. Eph. 5, 5.

21. Haß, Mord, Trunkenheit, Fresserey, und dergleichen, von welchen ich euch sage, und zuvor gesagt habe, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erlangen.

Eph. 5, 9.

22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Mildigkeit, Gütigkeit, Langmüthigkeit,

23. Sanftmuth, Glaube, Mäßigkeit, Abbruch, Keuschheit. Diesen ist das Gesetz nicht entgegen.

24. Welche nun Christi sind, die haben ihr Fleisch, sammt den Lastern und bösen Begierden gekreuziget.

25. So wir nun im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln,

26. Lasset uns nicht eitler Ehre begierig seyn, noch einander entrüsten, und unter einander neidisch seyn.

Das 6. Kapitel.

Wie wir in brüderlicher Liebe leben, und einer den andern übertragen sollen: Hie vor arbeiten, daß wir dort schneiden und ärnten, daß weder Beschneidung, noch Vorhaut selig mache, sondern eine neue Creatur in Christo.

Liebe Brüder! wenn ein Mensch etwa von einer Sünde ergriffen (oder übereilet) wird, so unterweiset ihr (die da geistlich sind) denselben in sanftmüthigem Geiste. Und sieh auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

2. Einer trage des andern Bürden, und also werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3. Denn wenn sich aber jemand läßt dünken, er sey etwas, da er doch nichts ist, der betrieget sich selbst.

4. Ein jeglicher aber prüfe sein eignes Werk, und also wird er allein an ihm selbst Ruhm haben, und nicht an einem andern.

5. Denn ein jeglicher wird seine eigne Bürden tragen. Rom. 14, 12. 1. Cor. 3, 8. 1. Cor. 4, 5.

6. Der aber mit dem Worte unterrichtet wird, der theile alles Gut mit dem, der ihn unterrichtet.

7. Irret nicht: Gott läßt sich nicht betriegen:

8. Denn was der Mensch säet, das wird er ärnten (oder schneiden). Wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben ärnten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben schneiden.

9. Lasset uns aber Gutes thun ohne Unterlaß. Denn zu seiner Zeit werden wir auch ohne Aufhören schneiden. 2 Thess. 3, 13.

10. Weil wir dann nun Zeit haben, so lasset uns an jedermann Gutes thun, allermeist aber an des Glaubens Genossene. 1 Tim. 5, 8.

11. Sehet, was ich euch für Briefe geschrieben habe mit eigner Hand.

12. Denn alle diejenigen, so euch im Fleische wohlgefallen wollen, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Kreuze Christi verfolget werden.

13. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich von euern Fleisch rühmen mögen.

14. Es sey aber ferne von mir, daß ich mich rühme, dann allein in dem Kreuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

15. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Gal. 5, 6.

16. Und alle, so dieser Regel nachfolgen, über dieselbigen sey Friede und Barmherzigkeit, und über Israel Gottes.

17. Hinführo mache mir niemand weiter Mühe, denn ich trage die Maalzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste, liebe Brüder! Amen.

Ende der Epistel zu den Galatern, gesandt von Rom.

Vorrede über die Epistel zu den Ephesern.

Ephesus war vor Zeiten die Hauptstadt in ganz Asia, gleichwie Rom in Italia, in welcher Paulus drey ganze Jahre geprediget, und die Epheser zum Glauben bekehret hat, darinn sie auch beständiglich geblieben, und sich die falschen Predicanten nicht also haben verführen lassen, wie die Galater. Derhalben gleichwie Paulus die Galater um ihrer Unbeständigkeit und Irrthum hart gestrafet, also lobet er die Epheser, und ermahnet sie, daß sie dankbar seyn um die großen Gnaden, so sie von Gott empfangen haben, und lehret sie, wie sie in allen guten Werken wandeln sollen, daß ihr Wandel und Leben Gott angenehm sey: Zeiget ihnen an die Waffen der geistlichen Ritterschaft, mit welchen wir wider die bösen Geister, und ihre Arglistigkeit fechten müssen, als nämlich den Panzer der Gerechtigkeit, den Schild des Glaubens, den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, das ist, das rechtschaffene Wort Gottes. Endlich unterweiset er auch, wie sich ein jeglicher in seinem Stande halten soll: Als nämlich, was der Mann dem Weibe, das Weib dem Manne, der Vater dem Sohne, der Sohn dem Vater, der Knecht dem Herrn, und wiederum was der Herr dem Knechte schuldig, und wie sich ein jeder gegen dem andern erzeigen soll, daß ihr Stand und Amt Gott angenehm, und ihnen zu der ewigen Seligkeit förderlich sey.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Ephesern.

Das 1. Kapitel.

Daß wir durch Christum von Gott auserwählet, und mit viel Benedeyung begabt werden: Daß Paulus für die Gläubigen Gott danket und für sie bittet, zu bleiben in Christo, der ein Haupt und Vollkommenheit seiner Kirche ist.

1. Cor. 1, 2. Paulus ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes: Allen Heiligen zu Epheso und Gläubigen in Christo Jesu.

1. Cor. 1, 3. 2. Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

Gal. 1, 3. 2. Cor. 1, 3. 1. Pet. 1, 3. 3. Gebenedeyet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns mit allerley geistlichen Segen, in himmlischen Gütern durch Christum gesegnet hat,

1. Tim. 1, 9. 4. Wie er uns dann durch denselben auserwählet hat, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir heilig und ohne Mackel vor ihm in der Liebe seyn sollten.

5. Und hat uns verordnet, durch Jesum Christum, nach dem Vorschlage seines Willens zu auserwählten Kindern anzunehmen,

6. Zum Lobe der Herrlichkeit seiner Gnade, durch welche er uns in seinem geliebten Sohne hat angenehm gemacht.

7. In welchem wir die Erlösung durch sein Blut haben, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthume seiner Gnade, Col. 1, 14.

8. Welche reichlich über uns gekommen ist, in allerley Weisheit und Vorsichtigkeit,

9. Auf daß er uns offenbarete das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, welches er durch ihn vorhatte,

10. So die verordnete Zeit erfüllet wurde, alle Dinge durch Jesum Christum, so im Himmel und auf Erden sind, in ihm wiederum zu recht zu bringen, Gal. 4, 4.

11. Durch welchen wir auch (der Wahl nach) berufen und verordnet sind, nach dem Vorsatze dessen, der alle Dinge wirket nach dem Rathe seines Willens, Rom. 8, 28.

12. Auf daß wir seyn zum Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christo gehoffet haben.

13. In welchem auch ihr, da ihr gehört habet das Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit, an welches, da ihr geglaubt habet, seyd ihr mit dem heiligen Geiste der Verheißung versiegelt worden,

14. Welcher ist das Pfand unsers Erbs, zu Erlösung seines Eigenthumes, zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Col. 1, 4.

15. Darum auch ich, da ich von euerm Glauben, den ihr an den Herrn Jesum Christum habet, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe,

16. Höre ich nicht auf für euch zu danken, und gedenke euer in meinem Gebethe,

17. Daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit, und der Offenbarung zu seiner Erkenntniß geben wolle,

18. Und erleuchte die Augen euers Verstandes, auf daß ihr erkennen möget, was da sey die Hoffnung euers Berufes, und wie groß seyn die Reichthümer des herrlichen Erbes, an seinen Heiligen,

Col. 2, 19. Eph. 3, 7.

19. Und was da sey die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, die wir nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke geglaubt haben,

20. Welche er in Christo gewirket hat, da er ihn von den Todten auferweckt, und zu seiner Rechten in dem himmlischen Reiche gesetzet hat,

21. Ueber alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was mag genennet werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der Zukünftigen.

Psal. 8, 8. Col. 1, 18.

22. Und hat alle Dinge unter seine Füße unterworfen, und hat ihn zum Haupte der ganzen Kirche gesetzet,

23. Welche ist sein Leib, und die Völle desjenigen, der alles in allem erfüllen wird.

Das 2. Kapitel.

Daß wir Kinder des Zornes gebohren, durch die Gnade Christi aber selig werden, welcher die Juden und Heyden eins machet, und unser Friede ist.

Col. 2, 13. und 3, 3.

Und euch auch, da ihr durch Uebertretung und eure Sünde todt waret,

Col. 3, 6.

2. In welchen ihr vor Zeiten gewandelt habet nach dem Laufe dieser Welt, und nach dem Fürsten, dessen Gewalt in der Luft ist, nämlich nach dem Geiste, der jetzt Werk in den Kindern des Unglaubens hat,

3. Unter welchen wir auch alle vor Zeiten mit den Gelüsten unsers Fleisches gewandelt haben, und den Willen des Fleisches, und der Gedanken thäten, auch von Natur Kinder des Zornes, und der Gedanken waren, gleichwie die andern.

4. Aber Gott, der an Barmherzigkeit reich ist, um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebet hat,

5. Da wir auch in den Sünden todt waren, hat er uns sämmtlich in Christo lebendig gemacht, aus dessen Gnade ihr selig geworden seyd:

6. Auch hat er uns mit ihm auferwecket, und in das himmlische Reich durch Jesum Christum gesetzet

7. Auf daß er zeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gnade durch seine Gütigkeit über uns in Christo Jesu.

8. Denn aus Gnaden seyd ihr durch den Glauben selig worden, und dasselbe nicht aus euch selbst: Denn es ist eine Gabe Gottes,

9. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

10. Denn wir sind seine Werke, durch Jesum Christum zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen, erschaffen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr vor Zeiten nach dem Fleische Heyden gewesen seyd, und die Vorhaut genennet wurdet von denen, die Beschneidung nach dem Fleische genennet sind, die mit der Hand geschieht, Col. 2, 1.

12. Daß ihr zu derselben Zeit ohne Christo waret, darum ihr von der Bürgerschaft Israels fremd gehalten waret, und Gäste der Testamente der Verheißung waret, daher ihr keine Hoffnung hättet, und ohne Gott in dieser Welt waret. Rom. 9, 4.

13. Nun aber in Christo Jesu, ihr, die ihr vor Zeiten ferne waret, seyd nun durch das Blut Christi nahe worden.

14. Denn er ist unser Friede, der aus beyden hat eins gemacht, und hat gebrochen * die steinerne Mittelwand, und die Feindschaft durch sein Fleisch hinweg gethan,

* die Mittelwand des Zaunes, nämlich die Col. 2, 14

15. Nämlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, durch andere Satzungen, nämlich auf daß er in ihm als einen neuen Menschen aus zweyen einen schaffete, und Friede machte,

16. Und daß er beyde in einem Leibe durch das Kreuz mit Gott versöhnete, und die Feindschaft in ihm selbst tödtete,

17. Und ist gekommen, und hat euch, die ihr ferne waret, den Frieden verkündiget, und den Frieden denen, die nahe waren. Esa. 57, 19.

18. Dann durch ihn haben wir beyde einen Zutritt in einem Geiste zum Vater. Rom. 5, 2.

19. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Hausgenossene Gottes:

20. Erbauet auf den Grund der Apostel, und der Propheten, da Jesus Christus der oberste Eckstein ist,

21. Auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, und wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, 1. Petr. 2, 4.

22. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes in dem (oder durch den) heiligen Geiste.

Das 3. Kapitel.

Daß Paulus sonderliche Gnade empfangen hat, den Heyden das Evangelium zu predigen, sie in gnadenreichen Geheimnissen Christi zu erleuchten.

Apgesch. 21, 30. Derhalben bin ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu, für euch Heyden,

2. Wenn ihr anders von dem Amte der Gnade Gottes, die mir unter euch gegeben ist, gehört habet:

Gal. 1, 12. 3. Denn mir ist dieß Geheimniß durch Offenbarung kund geworden, wie ich droben aufs kürzeste geschrieben habe,

4. Daran könnet ihr, so ihrs leset, meinen Verstand an dem Geheimnisse Christi merken,

5. Welches in vorigen Zeiten den Menschenkindern nicht ist kund gethan, wie es nun seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart ist,

6. Daß die Heyden seyn Miterben, und Mitverleibte, und Mitgenossen der Verheißung in Christo Jesu, durch das Evangelium.

1. Cor. 15, 10. Eph. 3, 7. Eph. 1, 19. 7. Dessen ich ein Diener geworden bin, nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirkung seiner Kraft gegeben ist.

1. Cor. 15, 9. Gal. 1, 16. 8. Denn mir, als dem Allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben, die unausforschlichen Reichthümer Christi unter die Heyden zu verkündigen,

Rom. 16, 25. Col. 1, 26. 2. Tim. 1, 9. Tit. 1, 2. 1. Pet. 1, 20. 9. Und jedermann zu erleuchten, welche da sey die Austheilung des Geheimnißes, das von der Welt her in Gott, der alle Dinge erschaffen hat, verborgen gewesen ist,

10. Auf daß den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel durch die Kirche, die mannigfältige Weisheit Gottes kund wurde.

11. Nach dem Schlusse, den er von Anbeginn der Welt in Christo Jesu unserm Herrn gemacht,

Eph. 2, 18. 12. In welchem wir durch den Glauben an ihn das Vertrauen und den Zugang in Zuversicht haben.

1. Th. 3, 3. 13. Darum bitte ich, daß ihr nicht laß werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch ein Preis ist.

14. Deßhalben biege ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi,

15. Aus welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden kömmt,

16. Daß er euch nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit gebe, Kraft durch seinen Geist, an dem inwendigen Menschen stark zu werden,

17. Und Christum durch den Glauben in euern Herzen wohnen, daß ihr durch die Liebe also eingewurzelt und gegründet werdet,

18. Auf daß ihr mit allen Heiligen begreifen möget, welches die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe sey,

19. Auch erkennen die Liebe Christi, die alle Erkenntniß übertrifft, auf daß ihr mit aller Vollkommenheit Gottes erfüllet werdet.

Röm. 16, 25. 20. Dem aber, der da alle Dinge überflüßig zu thun vermag, über alles, was wir begehren und bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket,

Röm. 16, 27. 21. Demselbigen sey Preis in der Kirche und in Christo Jesu, in aller Welt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Das 4. Kapitel.

Daß wir Liebe und Einigkeit halten, wiewohl viel Glieder viel Amt und Werk haben: daß wir in aller Zucht und Tugend wandeln, den alten Wandel der Heydenschaft verlassen sollen.

1. Cor. 7, 20. Phil 1, 27. Col. 1, 10. 1. Thess. 2, 12. So bitte nun euch ich Paulus gefangen in dem Herrn, daß ihr würdiglich wandelt, wie sichs gebührt euerm Berufe, darinn ihr berufen seyd,

2. Mit aller Demuth und Sanftmüthigkeit, und mit Geduld. Vertrage einer den andern in der Liebe,

Röm. 12, 10. 3. Und seyd sorgfältig die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens zu halten.

1. Cor 7, 10. 4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd, auf einerley Hoffnung euers Berufes.

Deut. 4, 35 Mala. 2, 10. Matth. 23, 9. 5. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6. Ein Gott und Vater unser aller, der über uns alle ist, und durch alle, und in allen.

Röm. 12, 3 1. Cor. 12, 11 2. Cor. 10, 13. 7. Einem jeglichen aber unter uns ist die Gnade nach der Maß der Gabe Christi gegeben worden.

Ps. 67, 19. 8. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat die Gefangniß gefangen geführt, und hat den Menschen Gaben gegeben.

9. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, als daß er zu erst ist hinunter (oder hinab) gefahren in die untersten Oerter der Erde?

10. Der hinunter (oder hinab) gefahren ist, das ist derselbige, der über alle Himmel aufgefahren ist, auf daß er alles erfüllete.

1. Cor. 12, 28. 11. Und er hat zwar etliche zu Apostel, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer gegeben,

12. Zu Erfüllung der Heiligen, und zu dem Werke des Amtes (oder Dienstes,) zu Erbauung des Leibes Christi,

13. Bis daß wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens, und der Er-

kenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommner Mann werden, der da sey in der Maß des vollkommnen Alters Christi.

14. Auf daß wir nun nicht Kinder seyn, und uns nicht hin und her wehen lassen von allerley Wind der Lehren, durch Behendigkeit (in Schalkheit) der Menschen, damit sie uns erschleichen zu verführen, und in Irrthum zu bringen.

15. Lasset uns aber wahrhaftig in der Liebe seyn, und wachsen in allen Stücken in dem, der das Haupt ist, Christus.

1. Cor. 12, 12.

16. Aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hängt, durch alle Gelenke, dadurch einer dem andern Handreichung thut, nach dem Werke eines jeglichen Gliedes in seiner Maß, und machet, daß der Leib zu seiner selbst Besserung, und daß alles in der Liebe aufwächst.

Rom. 1, 9. 1. Petr. 4, 3. Rom. 1, 21.

17. So sage ich nun und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heyden in der Eitelkeit ihres Sinnes wandeln.

18. Derer Verstand verfinstert ist, und von dem Wege Gottes durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens entfernet sind,

19. Die, sintemal als Verzweifelte, haben sie sich selbst ergeben der Unzucht, zu vollbringen alle Unreinigkeit mit * Geitz:

* unnärtiger Begierde

20. Ihr aber habet Christum nicht also gelernet,

21. So ihr anders von ihm gehöret habet, und in ihm gelernet seyd, wie dann in Jesu die Wahrheit ist.

Num. 6, 4. Col. 3, 8. Heb 12, 1. 1. Pet. 2, 1. Jac. 4, 8. Rom. 12, 2 Col. 3, 12.

22. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch die Lust des Irrthumes verdirbt.

23. Erneuert euch aber im Geiste euers Gemüthes.

24. Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit erschaffen ist.

1. Pet. 2, 1. Zach. 8, 16

25. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten: Sintemal wir unter einander Glieder sind.

Ps. 4. 5.

26. Zörnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne über euern Zorn nicht untergehen,

27. Gebet dem Teufel keinen Raum.

Jac. 4, 7.

28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: Sondern er arbeite desto mehr, und arbeite mit den Händen etwas Gutes, auf daß er dem Dürftigen zu geben habe.

Eph. 5, 3.

29. Lasset keine böse Rede aus euerm Munde gehen, sondern die da gut sey zur Besserung des Glaubens, und den Zuhörern Nutzen und Gnade bringe.

30. Und betrübet nicht den heil. Geist, damit ihr bezeichnet seyd auf den Tag der Erlösung.

31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrey, und Lästerung, sey ferne von euch, sammt aller Bosheit.

32. Seyd aber untereinander freundlich, barmherzig, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch in Christo vergeben hat.

Luc. 6, 36. Col. 3, 12.

Das 5. Kapitel.

Daß wir Christo in Liebe und Heiligkeit nachfolgen, Geitz, Unreinigkeit und Trunkenheit vermeiden, und den ehelichen Stand in Liebe und Gehorsame halten sollen.

So seyd nun Gottes Nachfolger, wie die liebsten Kinder,

Joan. 13, 34 und 15 12. 1. Joan. 3, 11. und 4 21. 1. Thess. 4, 9. Galat. 2, 10. Ephes. 5. Col. 3, 5.

2. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat, und sich selbst für uns zu einem Fried und Sündopfer, Gott zu einem süßen Geruche dargegeben hat.

3. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, soll unter euch nicht genannt werden, wie den Heiligen zusteht.

Eccl. 23, 17.

4. Dergleichen schandbare Worte, und Narrentheidung und leichtfertiges Geschwätz, das zur Sache nicht gehöret (oder dienet) sondern viel mehr Danksagung.

1. Cor. 6, 9

5. Denn das sollet ihr wissen und verstehen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welches ein Dienst der Abgötter ist) Erbe hat in dem Reiche Christi und Gottes.

Matth 24. Marc. 13 5. Luc. 21, 8 Col. 2, 8, 18. 2. Thes. 2, 3. Col. 2, 6. 1. Thes. 5, 7.

6. Lasset euch niemand durch unnütze Rede verführen. Denn um derselben willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum seyd ihr nicht Mitgenossen.

8. Denn ihr waret vor Zeiten Finsterniß: Nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Darum so wandelt als Kinder des Lichtes.

9. Denn die Frucht des Lichtes steht in aller Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

10. Und prüfet, was Gott gefalle,

11. Und habet keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen.

13. Alles aber, was sträflich ist, das wird durchs Licht offenbar. Denn alles was offenbar wird, das ist Licht.

Es. 60, 1. Rom. 13, 11.

14. Darum spricht er: Wache auf, der du schläfest, und steh auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Col. 4, 5.

15. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig und wohl verhüt wandelt, nicht als die Unweisen,

16. Sondern als die Weisen, und löset die Zeit, dann die Tage sind bös.

Rom. 12, 2. 1. Thess 4, 3.

17. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da des Herrn Wille sey.

18. Ihr

Act. 2,15.
18. Ihr ſollet vom Weine nicht trunken werden, darinn Unkeuſchheit iſt, ſondern werdet voll des heiligen Geiſtes,

Col. 3, 16. Pſ. 97,5.
19. Und redet untereinander von Pſalmen, und Lob und geiſtlichen Geſängern: ſinget und lob ſinget dem Herrn in euern Herzen,

1. Theſſ. 5, 18.
20. Und ſaget Dank allezeit für jedermann, Gott und dem Vater in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti,

21. Und ſeyd einander unterthan in der Furcht Gottes.

Gen. 3,16. Col. 3,18. 1. Pet. 3,1. 1. Cor. 11, 3.
22. Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn:

23. Denn der Mann, der iſt des Weibs Haupt, gleichwie auch Chriſtus das Haupt iſt der Kirche, und er iſt ſeines Leibes Heiland.

24. Aber wie auch nun die Kirche Chriſto unterthan iſt, alſo auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen.

Col. 3, 19.
25. Ihr Männer! liebet euere Weiber, gleichwie Chriſtus die Kirche geliebt hat, und ſich ſelbſt für ſie gegeben hat,

Gal. 1,20.
26. Auf daß er ſie heiligte, und hat ſie gereiniget durch die Waſſertaufe im Worte des Lebens,

Supr. 2. Tit. 3,5.
27. Auf daß er ihm eine herrliche Kirche darſtellete, (oder machte) die nicht einige Mackel oder Runzel, oder etwas dergleichen habe, ſondern daß ſie heilig und unbefleckt ſey.

28. Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber, als ihre eignen Leiber lieben. Wer ſein Weib liebet, der liebet ſich ſelbſt.

29. Denn niemand hat ſein eignes Fleiſch gehaſſet, ſondern er nähret, und erhält daſſelbige, gleichwie auch der Herr ſeine Kirche.

30. Denn wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſche, und von ſeinem Gebeine.

Gen. 2,24. Matth. 19, 5. Marc. 10, 7. 1. Cor. 6, 16.
31. Um deßwillen wird ein Menſch Vater und Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhangen, und werden zwey in einem Fleiſche ſeyn.

32. Dieß iſt ein großes Sacrament. Ich ſage aber in Chriſto und der Kirche.

33. Doch auch ihr, ein jeglicher habe lieb ſein Weib, als ſich ſelbſt: Das Weib aber fürchte ihren Mann.

Das 6. Kapitel.

Wie wir Vater und Mutter ehren, die Kinder in Zucht und Gottesfurcht aufziehen, dem Herrn treulich dienen, die Knechte ziemlich halten, und uns wider alle Anfechtung der böſen Geiſter bewaffnen ſollen.

Col. 3, 20. Exod. 20, 12. Deut. 5, 16. Eccl. 3,9. und 7, 29.
Ihr Kinder! ſeyd gehorſam euern Aeltern in dem Herrn, denn das iſt billig:

2. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dieß iſt das erſte Geboth, das eine Verheißung hat,

3. Auf daß dirs wohl gehe, und du lang auf Erden lebeſt.

Matth. 15, 4. Marc. 7, 10. Col. 3, 20.
4. Und ihr Väter, reitzet euere Kinder nicht zum Zorne, ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Strafe des Herrn.

Col. 3, 22. Tit. 2, 9. 1 Pet. 2, 18.
5. Ihr Knechte, ſeyd euern leiblichen Herrn gehorſam, mit Furcht und Zittern in Einfältigkeit euers Herzens, wie Chriſto,

6. Nicht daß ihr Augendiener ſeyd, als den Menſchen zu gefallen, ſondern als Knechte Chriſti, die da den Willen Gottes von Herzen thun,

7. Und gutwillig dienende, wie dem Herrn, und nicht den Menſchen.

Deut. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Sap. 6, 8. Eccl. 35, 15. Act 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6. Col. 3, 25. 1. Pet. 1, 17.
8. Und wiſſet, was ein jeglicher für Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er ſey Knecht oder ein Freyer.

9. Und ihr Herren thut auch daſſelbe gegen ihnen, unterlaſſet das Drohen, und wiſſet, daß euer und ihr Herr im Himmel iſt, und vor Gott kein Anſehen der Perſon iſt.

10. Zu letzt, meine Brüder! ſo werdet geſtärkt in dem Herrn, und in der Macht ſeiner Stärke.

Eph. 2, 1.
11. Ziehet euch an mit dem Harniſche Gottes, daß ihr gegen dem liſtigen Anlaufe des Teufels beſtehen könnet.

12. Denn wir haben nicht mit Fleiſche und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, und wider die Regenten der Finſterniß in dieſer Welt, das iſt, wider die ſchalkhaftigen Geiſter in den Lüften.

Sap. 5, 19.
13. Um deſſen willen ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr an dem böſen Tage widerſtehen könnet, und in allen Dingen beſtehet als die Vollkommnen.

14. So ſtehet nun, umgürtet um euere Lenden mit der Wahrheit, und angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit.

15. Und habet euere Füße bereit und zum Evangelium des Friedens gerüſtet.

16. In allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Allerſchalkhaftigſten könnet auslöſchen,

Eſa. 59, 17. 1. Theſſ. 5, 8.
17. Und den Helm des Heils nehmet an euch, und das Schwert des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

Luc. 18, 1. Col. 4, 2. 1. Theſſ. 5, 17.
18. In all euerm Gebethe und Flehen, bittet ſtets allezeit im Geiſte, und wachet in demſelben in allem Anliegen mit Bitten und Flehen für alle Heiligen.

Col. 4, 3. 2. Theſſ. 3, 1.
19. Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort, mit kühnlichem Aufthun meines Mundes, das Geheimniß des Evangeliums kund zu machen,

20. Ueber welchem ich die Bothſchaft an dieſer Kette führe, auf daß ich darin-

nen kühnlich handeln möge, und reden, wie es seyn muß.

21. Auf daß aber ihr auch wisset, wie es um mich steht, und was ich schaffe, wirds euch alles Tychicus, mein liebster Bruder und getreuer Diener in dem Herrn kund thun,

22. Welchen ich zu euch gesandt habe, um desselben willen, daß ihr erfahret, wie es uns gehe, und daß euere Herzen getröst werden.

23. Friede sey den Brüdern und Liebe mit Glauben, von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

24. Gnade sey mit allen, die da unsern Herrn Jesum Christum unverrücklich lieb haben, Amen.

Geschrieben von Rom zu den Ephesern durch Tychicum.

Vorrede über die Epistel Pauli zu den Philippern.

Die Stadt Philippis in Macedonia, ist also genannt worden von dem Könige Philippo des großen Alexanders Vater. Und nach Abgange Alexandri, von den Römern eingenommen, und mit Römischer Freyheit und Recht begnadet, wie wir lesen in den Geschichten der Apostel, Kap. 16. Diesen hat Paulus den Glauben auch selbst geprediget, und sie zu Christen gemacht, welche nach seinem Abschiede sich nicht, wie die Corinther und Galater, von den falschen Predigern verführen lassen, sondern gleichwie die Epheser beständig über dem Glauben gehalten haben. Deßhalben sie dann Paulus hier für alle andere Städte preiset, darum, daß sie nicht allein im Glauben beständig bleiben, sondern auch viel um desselben willen erlitten haben. Darum saget er zu ihnen: Euch ist gegeben, nicht allein in Christum zu glauben, sondern auch von seinet wegen zu leiden. Ermahnet sie, daß sie sich keine Widerwärtigkeit noch Verfolgung abschrecken lassen von ihrem alten Glauben, auch nicht murmeln, noch ungeduldig seyn, wie auch Christus nicht gemurmelt, sondern sich erniedriget, und Gehorsam bis in den Tod geleistet habe. Diese Epistel ist tröstlich zu lesen, den frommen geistlichen Jungfrauen, und andern geistlichen und weltlichen Personen, die zu diesen unsern Zeiten, um der Beständigkeit willen, ihres Glaubens und Profession, auch gar viel erlitten haben, und noch täglich von den Ketzern und Tyrannen leiden, die sie mit Gewalt zu ihrem unchristlichen Vornehmen dringen, treiben und zwingen, und die Geistlichen mit freventlicher Gewalt aus ihren Klöstern treiben, ihnen ihre Rente und geistlichen Güter einnehmen, und sie daneben auch gerne zu Schanden machen, und um ihre Ehre bringen wollten, wo ihrer etliche nicht so ritterlich und mannlich darüber gehalten. Gott verleihe ihnen allen seine Gnade, daß sie also verharren.

Die Epistel Pauli zu den Philippern.

Das 1. Kapitel.

Wie Paulus Gott Dank saget für die Philippenser, und für sie bittet, und wie etliche Christum aus Liebe, etliche aus Zank predigen.

Act. 16, 12. Paulus und Timotheus, ein Knechte Jesu Christi: Allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippen, sammt den Bischöffen und Diakonen.

2. Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo. 2. Cor. 1, 2. Gal. 1, 3. Col. 1, 3. 1. Thess. 1, 2. 2. Thess. 1, 2.

3. Ich danke meinem Gott in aller eurer Gedächtniß.

4. Zu aller Zeit, in allem meinem Gebethe für euch alle, und thu das Gebeth mit Freuden,

5. Ueber eure Gemeinschaft in dem Evangelio Christi vom ersten Tage an bis her,

6. Und

6. Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch das gute Werk angefangen hat, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi,

7. Wie es dann mir billig ist, dermaßen von euch allen zu halten, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, und in meinen Bändern, und in Schutz und Befestigung des Evangeliums, auf daß ihr alle Gesellen meiner Freude seyd.

8. Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen von Herzen und in herzlicher Liebe Jesu Christi verlanget,

9. Und darum bitte ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkenntniß und in allerley Erfahrung,

10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi seyd,

11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, durch Jesum Christum zum Preise und Lobe Gottes.

12. Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder! daß, wie es um mich steht, das nunmehr zur Beförderung des Evangeliums gerathen ist,

Act. 16, 23 13. Also, daß meine Bänder in Christo offenbar geworden sind, auf allen Gerichtshäusern und bey den andern allen,

14. Also daß auch viel aus den Brüdern im Herrn aus meinen Bändern Zuversicht an dem Herrn gewonnen, und desto kühner geworden sind, das Wort ohne Scheue zu reden.

15. Etliche zwar predigen Christum auch um Haß und Haders willen, etliche aber aus guter Meynung,

16. Etliche aus Liebe: Denn sie wissen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums hier lehre.

17. Etliche aber verkündigen Christum aus Zank, und nicht aufrichtig: Denn sie vermeynen, sie wollen meinen Bändern noch mehr Bedrängniß zufügen.

18. Was liegt daran? Wenn nur Christus verkündiget wird, es geschehe durch andere zufallende Ursachen, oder rechte Weise, so erfreue ich mich doch darinn, und will mich hinführo erfreuen.

19. Denn ich weis, daß mir dasselbe durch euer Gebeth und durch Handreichung des Geistes Jesu zur Seligkeit gedeihen werde.

20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in keinerley Stück zu Schanden werde, sondern meine ganze Zuversicht ist, daß, wie allezeit, also auch itzt Christus an meinem Leibe gepriesen, es sey durchs Leben oder Tod.

21. Denn Christus ist mein Leben: Und Sterben ist mein Gewinn.

22. Sintemal aber im Fleische leben, mir also ein groß fruchtbares Werk ist, so weis ich nicht, welches ich erwählen soll:

23. Denn es liegt mir beydes hart an. Ich begehre zu sterben und bey Christo zu seyn, (welches auch viel besser wäre).

24. Es ist aber nöthiger im Fleische um euert willen zu bleiben. 2. Cor. 5, 2.

25. Und auf solches Vertrauen weis ich, daß ich bleiben und bey euch allen zu euerm Nutzen, und zur Freude des Glaubens seyn werde,

26. Auf daß euer Ruhm durch meine Wiederkunft zu euch in Christo Jesu reich werde,

27. Wandelt nur würdiglich daß * dem Evangelio Christi gemäß sey, auf daß ich entweder, wenn ich selbst kommen werde, und euch sehe, oder ausbleibe, abwesend von euch höre, daß ihr stehet einmüthig in einem Geiste, und miteinander in dem Glauben des Evangeliums arbeitet, * es dem Eph. 4, 1. Col. 1, 10. 1. Thess. 2, 12.

28. Und euch in keinem Dinge von den Widersachern erschrecken lasset, welches ihnen eine Ursache der Verdammniß, euch aber der Seligkeit ist, und dasselbe von Gott.

29. Denn euch ists um Christi willen gegeben, daß ihr nicht allein in Christo glaubet, sondern auch um seinetwegen leidet,

30. Und ebendenselben Kampf habet, welchen ihr an mir gesehen, und nun von mir gehört habet.

Das 2. Kapitel.

Wie wir Christo sollen in Liebe, Demuth und Heiligkeit nachfolgen, der in uns wirket den Willen und das Werk, und Paulus zeiget an die Tugend und Liebe Timothei und Epaphroditi.

Ist nun unter euch irgends ein Trost in Christo, ist irgends eine Ergötzung der Liebe, ist irgends eine Gemeinschaft des Geistes, sind irgends in euch Glieder der Barmherzigkeit,

2. So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seyd, gleiche Liebe habet, einträchtig, und einer wie der ander hält,

3. Und thut nichts durch Zank oder eitle Ehre. Sondern durch Demuth achte je einer den andern höher, dann sich selbst: Rom. 12, 10. 1. Cor. 2, 4. und 3, 5.

4. Und ein jeglicher sehe nicht auf das * sein eigen, sondern auf das * der andern ist. * so sein * so der

5. Denn das sollet ihr in euch fühlen, was ihr auch in Christo Jesu fühlet:

6. Welcher obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt ers für keinen Raub, Gott gleich zu seyn,

7. Sondern hat sich selbst geäussert, (oder sehr erniedriget,) und die Gestalt eines Knechtes angenommen, ist gleich worden, wie ein anderer Mensch, und im Wandel als ein Mensch erfunden worden Matth. 20, 16.

8. Hat

Heb. 2, 9. 8. Hat sich selbst erniedriget, und ist bis zum Tode, nämlich zum Tode des Kreuzes gehorsam worden.

9. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist.

Esa. 45, 24. Röm. 14, 11. Joan. 13, 19. 1. Cor. 8, 6. und 12, 3. 10. Daß in dem Namen Jesu sich alle Knie derer, die im Himmel, und auf der Erde, und unter der Erde sind, biegen sollten.

11. Und alle Zungen bekennen sollen, daß der Herr Jesus Christus in der Ehre Gottes des Vaters sey.

12. Deßhalben, meine Allerliebste! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern auch nun vielmehr in meiner Abwesenheit, so wirket eure Seligkeit mit Furcht und Zittern.

2. Cor. 3, 5. 13. Denn Gott ist, der in euch beyde, das Wollen und das Thun, nach seinem gütigen Willen wirket.

1. Pet. 4, 9. 14. So thut nun alles ohne Murmeln und Zweiflung,

Matth. 5, 14. 15. Auf daß ihr ohne Klage, einfältige Kinder Gottes, unsträflich, mitten unter diesem bösen und verkehrten Geschlechte seyd, unter welchem ihr als helle Lichter in der Welt scheinet,

1. Cor. 9, 26. 16. Und haltet das Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen noch vergeblich gearbeitet habe.

17. Und ob ich gleich geopfert werde, über dem Opfer und Gottesdienste euers Glaubens, so erfreue ich mich, und frohlocke mit euch allen.

18. Desselben erfreuet euch auch ihr, und frohlocket auch mit mir.

Act. 16, 1. 19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheum bald zu euch senden werde, daß ich auch gutes Muthes sey, wann ich erfahre, wie es um euch steht.

20. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sey, und der so ganz guter Meynung für euch Sorge trägt.

1. Cor. 10, 24. und 13, 5. 21. Denn sie suchen alle das Ihrige, nicht was Jesu Christi ist.

22. Ihr aber erkennet es durch seine selbst Erfahrniß. Denn er hat mit mir im Evangelio wie ein Kind seinem Vater gedienet,

23. Denselbigen, hoffe ich, werde ich zu euch senden, so bald ich erfahren habe, wie es um mich steht.

24. Ich vertraue aber auf den Herrn, daß ich auch selbst bald zu euch kommen werde.

25. Ich habe auch für nothwendig angesehen, den Bruder Epaphroditum zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitarbeiter, und euer Apostel, und meiner Nothdurft Diener ist:

26. Sintemal er hatte nach euch allen ein Verlangen, und war darum bekümmert, daß ihr gehört hattet, daß er krank gewesen war.

27. Und er war zwar todt krank, aber Gott hat sich über ihn erbarmet. Nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.

28. Deßhalben so habe ich ihn desto eilender gesandt, auf daß ihr ihn sehet, und wieder fröhlich werdet, und ich auch der Traurigkeit weniger habe.

29. So nehmet ihn nun auf in dem Herrn mit aller Freuden, und habet solche in Ehren.

30. Denn um des Werkes Christi willen, ist er dem Tode so nahe gekommen, und hat sein Leben dargestrecket, auf daß er das erfüllete, was mir aus euch an meinem Dienste ermangelte.

Das 3. Kapitel.

Wie Paulus unter dem Gesetze gebohren und erzogen, das Gesetz um Christi willen verlassen hat, auf daß er zur Vollkommenheit käme, und daß wir ihm nachfolgen, und in einer Regel bleiben sollen.

Hinführo, meine Brüder! erfreuet euch in dem Herrn. Daß ich euch immer einerley schreibe, verdrüßt mich nicht, und ist euch wohl vonnöthen.

Esa. 56, 10. 2. Sehet auf die Hunde, sehet auf die bösen Arbeiter, sehet auf die Zerschneidung.

3. Denn wir sind die Beschneidung, wir, die Gott im Geiste dienen, und rühmen uns von Christo Jesu, und setzen unsern Trost nicht aufs Fleisch.

4. Wiewohl ich habe, daß ich mich auf das Fleisch vertrösten könnte: So ein anderer sich etwann dünken läßt, er habe, daß er sich des Fleisches vertröste, vielmehr ich,

2. Cor. 11, 22. Act. 23, 6. Gal. 1, 13. 5. Der ich am achten Tage beschnitten bin, einer aus dem Volke von Israel, des Geschlechtes Benjamin, ein Hebräer aus den Hebräern, und nach dem Gesetze ein Pharisäer,

6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Kirche Gottes, nach der Gerechtigkeit im Gesetze unsträflich gewesen.

7. Aber was mir ein Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet.

8. Denn ich achte, es sey alles Schaden um der Vortrefflichkeit willen der Erkenntniß Jesu Christi meines Herrn, um welches willen ich alles für Schaden gerechnet habe, und achte es für Koth, auf daß ich Christum gewinne,

9. Und in ihm erfunden werde, und nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze, sondern die durch den Glauben Jesu Christi kömmt, nämmlich, die

Gerechtigkeit, die von Gott im Glauben kömmt,

10. Zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens, daß ich seinem Tode ähnlich werde,

11. Ob ich auch der Auferstehung von den Todten einiger maßen begegnen möchte.

12. Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey: Ich jage ihm aber nach, ob ich einiger maßen ergreifen möchte dasjenige, darinnen ich von Christo Jesu bin ergriffen worden.

13. Meine Brüder! ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe. Eines aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist,

14. Und jage nach dem vorgesteckten Ziele, nach dem Kleinode der Berufung Gottes von obenher in Christo Jesu.

15. Wie viel nun unser vollkommen sind, die lasset uns also gesinnet seyn. Und wenn ihr sonst etwas weiters halten sollet, wird euch Gott dasselbe auch offenbaren.

Röm.15,5. 1.Cor 1, 10. 16. Jedoch weil wir dazu gekommen sind, so lasset uns gleich gesinnet seyn, und in einer Regel verharren (oder bleiben).

1 Cor. 4, 16. 17. Folget mir, liebe Brüder! und sehet auf diejenigen, die also wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habet.

Röm. 16, 17. 18. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ichs auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi,

19. Welcher Ende die Verdammniß ist, und denen der Bauch ein Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die auf Irdisch gesinnet sind,

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch den Heiland unsern Herrn Jesum Christum erwarten,

21. Welcher den Leib unsrer Demüthigkeit wieder zu seiner Gestalt bringen wird, daß er dem Leibe seiner Klarheit nach der Wirkung seiner Kraft ähnlich werde, damit er auch alle Dinge ihm selbst unterweisen kann.

Das 4. Kapitel.

Wie man sich geistlich erfreuen und Friede haben soll, wie Paulus Mangel und genug hätte, wie ihm die Philipper für andern mitgetheilt haben.

Also meine lieben und gewünschten Brüder! meine Freude und meine Krone, bestehet also in dem Herrn, ihr Allerliebsten!

2. Die Evodiam ersuche ich, und die Syntychen bitte ich, daß sie in dem Herrn eines Sinnes seyn.

Apo.3,5. und 17,1. und 20,12. und 21,27. 3. Ja ich bitte auch dich, Germane! der du mir gleich bist, thu ihnen Hülfe, die mit mir im Evangelio gearbeitet haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülfen, welcher Namen in dem Buche des Lebens sind.

4. Erfreuet euch allezeit in dem Herrn, und abermal sage ich, erfreuet euch.

5. Eure Mäßigkeit lasset allen Menschen kund seyn: Denn der Herr ist nahe.

Ps.54,23. Matth. 6, 25. Luc.12,22. 1.Tim 6,8. 1.Pet 5,7. 6. Seyd nicht sorgfältig: Sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebethe und Flehen, mit Danksagung vor Gott kund werden.

7. Und der Friede Gottes, welcher alle Sinne übertrifft, bewahre euere Herzen und Verstand in Christo Jesu.

8. Weiter, liebe Brüder! was wahrhaftig ist, was schamhaft, was gerecht, was heilig, was lieblich, was eines guten Gerüchtes: Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob der Zucht, dem denket nach.

9. Welches ihr auch gelernet und empfangen, und gehöret, und an mir gesehen habet, das thut, so wird der Herr des Friedens mit euch seyn.

10. Ich bin aber in dem Herrn höchlich erfreuet, daß ihr dermaleinst wieder ergrünet seyd, für mich zu sorgen, wiewohl ihr allezeit gesorget habet. Aber ihr waret mit Geschäfften überladen.

11. Dieß sage ich nicht des Mangels halben: Denn ich habe gelernet, unter welchen ich bin, mir begnügen lassen.

12. Ich kann niedrig seyn (oder Gebrechen tragen) ich kann auch Ueberfluß tragen. Ich bin allenthalben und in allen Dingen geschickt, ich kann satt seyn, und hungern, übrig haben, und Mangel leiden.

13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet.

14. Jedoch ihr habet wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübsal angenommen habet.

15. Ihr wisset aber auch, ihr Philipper! daß von Anfange des Evangeliums, da ich von Macedonia auszog, keine Kirche mit mir getheilet hat, nach der Rechnung des Einnehmens und Ausgebens dann ihr allein.

16. Denn ihr habet mir auch einmal, ja zum zweytenmal etwas gen Thessalonica zu meiner Nothdurft gesandt,

17. Nicht, daß ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie in eurer Rechnung überflüssig sey.

Tob. 4, 8. Eccl. 35, 4. Rom. 12, 1.

18. Doch habe ich alles, und habe überflüss'g: Und ich bin erfüllet, da ich empfienge durch Epaphroditum, das ihr zu einem Geruche der Süßigkeit, zu einem Gott angenehmen und gefälligen Opfer gesandt habet.

19. Mein Gott aber erfülle alle euere Begehren nach seinem Reichthume zu der Ehre in Christo Jesu.

20. Dem Gott aber und unserm Vater sey Ehre in Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, die bey mir sind.

22. Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von des Kaisers Hause sind.

23. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste, Amen.

Ende der Epistel zu den Philippern, geschrieben von Rom durch Epaphroditum.

Vorrede über die Epistel des heiligen Pauli zu den Colossern.

Die Colosser sind Asianer, von Epaphra zum Glauben bekehret, der ihnen dieser Sache halben zugeschicket, und sie wurden sehr angefochten von vielen falschen Predigern, derer etliche sagten, daß Christus nicht Gottes Sohn, noch auf die Welt gekommen wäre, sondern daß uns der Weg zum Vater durch die Engel bereitet wurde, und daß sie nicht Christum, sondern die Sonne und Sterne anbethen sollten. Die andern verführten sie durch Sophisterey, und weltliche Satzungen, die nicht nach Christo, sondern seiner Lehre und dem Evangelio ganz entgegen waren. Für diesen allen ermahnet sie Paulus, beweiset ernstlich, daß in Christo die ganze Völle der Gottheit leiblich wohne, und daß er ist das Bild des Vaters, durch den alles erschaffen, so im Himmel und Erden erschaffen ist. Und daß nicht die Engel, sondern er selbst Gott dem Vater die Welt durch seinen Tod versöhnet hat, und der Erstling aus der Auferstehung der Todten ist, und itzt zu der Rechten Gottes des Vaters sitzet, und das Haupt seiner Kirche ist. Darum ermahnet er sie, auf diesem Glauben fest zu stehen, und sich die falschen Prediger davon nicht abwenden zu lassen. Und dieß sind seine Worte Kap. 2. am Ende: Lasset euch niemand verführen, der in Demuth oder Geistlichkeit der Engel (die er nicht gesehen) herum geht, und in seinen fleischlichen Sinnen aufgeblasen ist. Und hält sich nicht an das Haupt (das ist, an Christum) aus welchem der ganze Leib (das ist, die ganze christliche Kirche) durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und sich an einander enthält, und wächst zur Größe, die Gott giebt. Welche Worte Pauli wir Christen itzo auch wider die Ketzer wohl beherzigen sollen. Denn es mummeln bereits ihrer etliche darauf, als ob Christus nicht Gott wäre, und wollten ihn auch gerne aus dem Himmel treiben, wie sie sein Bild und Crucifix zuvor aus der Kirche, und von dem Felde hinweg gerissen haben.

Die Epistel des heiligen Pauli zu den Colossern.

Das 1. Kapitel.

Von Furcht und Aufwachsung des Evangeliums, von Gnade und Wohlthat Gottes, vom Reiche Christi, durch welchen alle Dinge erschaffen sind, welchem Paulus im Evangelio bey den Heyden dienet.

Paulus ein Apostel Jesu Christi, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus:

2. Den Heiligen zu Colossen, und den gläubigen Brüdern in Christo Jesu.

Gal. 1, 3. Eph. 1, 2. Phil 1, 3. Thess. 2, 2.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Wir danken Gott dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, und bethen allezeit für euch,

4. Nachdem wir von euerm Glauben an Christum Jesum, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehöret haben,

5. Um der Hoffnung willen, die euch im Himmel vorbehalten ist, von welcher ihr gehört habet durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,

6. Das zu euch gekommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, und wächst, wie auch in euch von dem Tage an, da ihr die Gnade Gottes in der Wahrheit gehöret und erkannt habet,

Col. 4, 12. 7. Wie ihr dann von Epaphra unserm lieben Mitdiener gelernet habet, welcher für euch ein treuer Diener Christi ist.

8. Der uns auch eure Liebe im Geiste eröffnet hat.

Eph. 1, 15. 16. Phil 1, 9. 2 Thess. 2, 11.

9. Deßhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehört haben, unterlassen wir nicht, für euch zu bethen, und bitten, daß ihr mit der Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstande erfüllet werdet,

Eph. 4, 1. 1. Thess 3, 12. Phil. 1, 27.

10. Daß ihr würdiglich wandelt Gott zu allem Wohlgefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und in der Erkenntniß Gottes wachset,

1. Cor. 1, 5.

11. Und in aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, in aller Geduld und Langmüthigkeit, und mit Freuden gestärket werdet.

Col. 2, 7.

12. Danksaget Gott und dem Vater, der uns gewürdiget, und zu dem Erbtheile der Heiligen im Lichte geschickt gemacht hat.

13. Welcher uns von der Gewalt der Finsterniß errettet, und uns in das Reich des Sohnes seiner Liebe hinüber gesetzet hat.

Matth 3, 12 und 17, 5. Luc. 9, 35. 2 Petr. 1, 17. Eph. 1, 7. 2. Cor. 4. Hebr. 1, 3.

14. In welchem wir die Erlösung, und die Vergebung der Sünden haben:

15. Welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen.

Ps. 145, 6. Joan. 1, 3. Heb. 1, 10.

16. Denn durch ihn ist alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das sichtbare, und das unsichtbare, es seyn die Thronen oder Herrschaften, oder Fürstenthumen, oder Obrigkeiten. Es ist alles durch ihn und in ihm erschaffen worden,

17. Und er ist vor allen, und alles besteht in ihm.

Eph. 1, 22. und 4, 5 1. Cor 15, 20. Apoc. 1, 5.

18. Und er ist das Haupt des Leibes der Kirche, welcher ist der Anfang, und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe:

Joan. 1, 4. Coloss. 2, 9

19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Völle wohnen sollte,

2. Cor. 5, 18.

20. Und alles durch ihn zu ihm selbst versöhnet würde, wie er dann durch das Blut seines Kreuzes zu Frieden gestellet hat alles, was auf Erden oder im Himmel ist.

Eph. 2, 1.

21. Und euch, die ihr vor Zeiten entfremdet und Feinde waret, durch die Vernunft in bösen Werken,

22. Hat er nun auch mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod versöhnet, auf daß er euch heilig und unbefleckt, und unsträflich vor ihm selbst darstellete,

Rom 1, 7. 1 Cor 1, 2. Eph. 1, 1. und 5, 27. 1. Thess. 4, 17 1. Tim. 2, 11.

23. So ihr anders im Glauben gegründet, und fest bleibet, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habet, welches unter aller Creatur, die unter dem Himmel ist, dessen ich Paulus ein Diener geworden bin, geprediget worden ist.

* erfülle 2. Cor. 1, 6.

24. Nun erfreue ich mich in meinem Leiden, die ich für euch leide, und * erstoß an meinem Fleische, was noch mangelt an Trübsal in Christo für seinen Leib, welcher die Kirche ist,

Phil. 2, 7. 2. Tim. 2, 10.

25. Deren Diener ich geworden bin, nach der Austheilung Gottes, die mir unter euch gegeben ist, daß ich das Wort Gottes erfülle:

1. Cor. 4, 1. Rom. 16, 25.

26. Nämlich das Geheimniß, das von Anfange der Welt, und von den Zeiten her verborgen gewesen ist: Nun aber seinen Heiligen ist offenbart worden,

Eph. 3, 9. 2 Tim. 1, 10.

27. Denen Gott die herrlichen Reichthümer dieses Geheimnißes unter den Heyden hat kund thun wollen, welches Christus ist, der die Hoffnung der Herrlichkeit ist in euch,

Tit. 1, 2. 1. Pet 1, 20. Matth. 11, 25.

28. Denn wir verkündigen, und ermahnen alle Menschen, und lehren einen jeglichen in aller Weisheit, auf daß wir alle Menschen in Christo Jesu vollkommen darstellen,

Eph. 1, 19

29. Darinn ich arbeite, und streite nach der Wirckung dessen, der in mir mit Kraft wirket.

Das 2. Kapitel.

Daß sich niemand durch Kunst und schöne Rede der falschen Propheten soll betriegen lassen, auf das Gesetz zu fallen, sondern Christo anhangen, als dem, der uns erlöset hat, und unser Haupt ist.

Ich lasse euch aber wissen, was Sorgfältigkeit ich habe um euch, und um die zu Laodicäa, und alle, die meine Person im Fleische nicht gesehen haben,

2. Auf daß ihre Herzen getröstet werden, die in der Liebe unterwiesen sind, zu allem Reichthume des völligen Verstandes, der da ist in der Erkenntniß des Geheimnißes Gottes des Vaters, und Jesu Christi,

3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

4. Das sage ich nun darum, daß euch niemand durch hohe Reden betriege,

1. Cor. 5, 3.

5. Dann, ob ich wohl nach dem Fleische nicht gegenwärtig bin, so bin ich aber im Geiste mit euch, erfreue mich, und eure Ordnung, und die Feste eures Glaubens an Jesum Christum sehe.

6. Wie ihr nun den Herrn Jesum Christum angenommen habet, so wandelt auch in ihm,

7. Und seyd in ihm eingewurzelt und erbauet, und seyd fest im Glauben, wie ihr gelehrt seyd, und seyd in demselbigen überflüssig mit Danksagung.

Rom. 16, 17.

8. Sehet zu, daß euch niemand betriege durch die Philosophie, und lose, eitele, unnütze, scheinbarliche, verführliche Rede, nach der Menschen Lehre, nach den Elementen dieser Welt, und nicht nach Christo.

9. Denn in ihm wohnet die ganze Völle der Gottheit leiblich,

10. Und ihr seyd desselben voll, welcher das Haupt aller Fürstenthum: und alle Gewalt ist:

11. In welchem ihr auch beschnitten seyd, mit der Beschneidung, nicht die mit der Hand geschehen ist, mit Hinwerfung des Häutleins, oder leiblichen Fleisches, sondern mit der Beschneidung Christi,

12. In dem, daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe, in welchem ihr auch seyd auferstanden, durch den Glauben der Wirkung Gottes, welcher ihn auferweckt hat von den Todten. Rom. 6, 4.

13. Und euch (da ihr todt waret in den Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches) hat er sammt ihm lebendig gemacht, und hat uns alle Sünden geschenket, Eph. 2, 1. 5.

14. Und die Handschrift, so wider uns war, ausgetilget, welche durch Satzung entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Kreuz geheftet.

15. Und er hat die Fürstenthume, und die Gewaltigen ausgezogen, und sicherlich hinüber geführet, und sie offenbarlich in ihm selbst überwunden. Luc. 11, 14

16. Darum soll euch nun niemand richten über Speise oder Trank, und über eines Theils Tagen, nämlich den Feyertagen, oder Neumonaten, oder Sabbathe, Rom. 14, 3

17. Welches ein Schatten war der zukünftigen Dinge, aber der Körper selbst ist Christi.

18. Lasset euch niemand verführen, der euch überreden wollte durch Demuth und Geistlichkeit der Engel, die er nie gesehen hat, und vergeblich gehet, aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinne, Matth. 24. 4.

19. Und haltet sich nicht an dem Haupte, aus welchem der ganze Leib durch * Gelenke und Fügen Handreichung empfängt, und an einander sich enthält, und also wächst zur Grösse, die Gott giebt. * Gleich

20. So ihr dann nun seyd gestorben mit Christo, von den Elementen dieser Welt, was richtet ihr dann, als lebtet ihr noch nach dieser Welt, und saget:

21. Ihr sollet das nicht berühren, ihr sollet das nicht versuchen, ihr sollet das nicht angreifen?

22. Welche

22. Welche doch alle, dem Brauche nach, den Tod und Verderben bringen, und das nach den Gebothen und Lehren der Menschen,

23. Und haben wohl einen Schein der Weisheit durch Afterglauben, und Demuth, und sind nicht zu Verschonung des Leibes, und nicht zu einiger Ehre, sondern zu Ersättigung des Fleisches.

Das 3. Kapitel.

Wie man den Leib kasteyen, und himmlische Dinge suchen, Friede und Liebe halten, Gott loben, und alle Tugend um Christi willen thun soll.

Seyd ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was oben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes:

*Lasset euch schmacken

2. Seyd *dessen gesinnet, und trachtet nach dem, was oben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist,

3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.

4. Wann aber Christus euer Leben sich offenbaren wird, alsdann werdet ihr auch mit ihm in der Herrlichkeit offenbar werden.

Eph. 5,3.

5. So tödtet nun euere Glieder, die auf Erden sind, nämlich die Hurerey, Unreinigkeit, Lüste, böse Begierden, und den Geitz (welcher ein Dienst der Abgötter ist).

Gen. 6,17. und 19,24. 1 Cor. 10, 7. Eph. 2, 2.

6. Um welcher willen der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens kömmt,

7. In welchem auch ihr vor Zeiten gewandelt habet, da ihr darinnen lebtet.

Rom. 6, 4, 12. Eph. 4, 22. Heb. 12, 1. 1. Pet. 2, 1. und 4, 2. Rom. 13, 12.

8. Nun aber leget auch ihr dieß alles von euch ab, nämlich Zorn, Grollen, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus euerm Munde,

9. Und lüget nicht untereinander: Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus,

Gen. 1, 26, 27. und 5, 1. und 9, 6. 1. Cor. 11, 7.

10. Und ziehet den neuen an, der zu der Erkenntniß Gottes, nach dem Ebenbilde dessen, der ihn erschaffen hat, erneuert wird,

11. Da weder Mann noch Weib, weder Heyd noch Jud, weder Beschneidung noch Vorhaut, weder Ungriech noch Scytha, weder Knecht noch Freyer ist, sondern alles, und in allen Christus.

12. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, die herzliche Erbarmung Freundlichkeit, Demuth, Mässigkeit, Geduld,

Gal. 6, 15.

13. Einer übertrage den andern, und vergebet einander, so jemand wider den andern zu klagen hat, gleichwie der Herr euch vergeben hat, also thut auch ihr.

Eph. 4, 24, 32. Rom. 13, 8.

14. Ueber dieses alles aber so habet bey euch die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist.

15. Und der Friede Gottes erfreue sich in euern Herzen, in welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar.

Ephes. 5, 19.

16. Lasset das Wort Gottes in euch wohnen reichlich in aller Weisheit, lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen, und Lobgesängern, und geistlichen Liedern, und mit Danksagung, und singet Gott in euern Herzen.

1. Cor. 10, 31.

17. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, dieses thut alles in dem Namen des Herrn Jesu Christi, und danket Gott dem Vater durch ihn.

Gen. 3, 16. Eph. 5, 22. Tit. 2, 5. 1 Pet. 3, 1. Eph. 5, 25.

18. Ihr Weiber! seyd unterthan euern Männern, wie sichs in dem Herrn gebührt.

19. Ihr Männer! liebet euere Weiber, und seyd nicht bitter auf sie.

Eph. 6, 1.

20. Ihr Kinder! seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen: Denn das ist dem Herrn wohlgefällig.

Eph. 6, 4.

21. Ihr Väter, sollet euere Kinder nicht zum Zorne reitzen, auf daß sie nicht kleinmüthig werden.

Eph. 6, 5. Tit. 2, 9. 1. Pet. 2, 18.

22. Ihr Knechte, seyd euern leiblichen Herren in allen Dingen gehorsam, und dienet ihnen nicht den Augen nach, als den Menschen zu gefallen, sondern in Einfältigkeit des Herzens, und fürchtet Gott.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Rom. 2, 6.

24. Und wisset, daß ihr die Vergeltung der Erbschaft von dem Herrn empfangen werdet. Dienet Christo dem Herrn.

Deut. 10, 17. 2. Para. 19, 7. Job. 34, 19. Sap. 6, 8. Eccl. 35, 15, 16. Act. 10, 34. Rom. 2, 11. Gal. 2, 6. Eph. 6, 9. 1. Pet. 1, 17.

25. Wer aber unrecht thut, der wird dasselbige, was er unrechts gethan hat, empfangen: Denn vor Gott gilt kein Ansehen der Person.

Das 4. Kapitel.

Daß wir für einander bitten, und bey den Ungläubigen weislich reden und wandeln sollen, wer bey Paulo in seiner Gefängniß sey, daß man diese Epistel auch denen Laodiceern lesen soll.

1. Ihr Herren, was recht und billig ist das beweiset euern Knechten: Und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet.

Luc. 18, 1. 1. Thess. 5, 17. Eph. 6, 18, 19. 2. Thes. 3, 1, 10.

2. Haltet in dem Gebethe an, und wachet in demselben mit Danksagung,

3. Und bethet auch für uns, auf daß uns Gott die Thüre des Wortes aufthue, das Geheimniß Christi zu predigen, darum ich auch gebunden bin,

4. Auf daß ich dasselbe dergestalt offenbare, wie ich das reden soll.

Eph. 5, 15.

5. Wandelt weislich vor denen, die aussen sind, und löset die Zeit.

6. Eure Rede sey allezeit lieblich, mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

7. Wie es um mich stehe, das wird euch alles Tychicus der liebste Bruder und getreue Diener und Mitknecht in dem Herrn zu wissen thun,

8. Welchen ich derhalben zu euch gesandt habe, daß ich erfahre, wie es mit euch stehe, und daß er euere Herzen tröste,

9. Sammt Onesimo dem getreuen und liebsten Bruder, welcher von den eurigen ist, die werden euch alles, wie es hier zugeht, kund thun.

Act. 27, 2.

10. Es grüßen euch Aristarchus mein Mitgefangener, und Marcus der Neff Barnabä, von welchem ihr Gebothe empfangen haben. Wann er zu euch kömmt, nehmet ihn auf,

11. Und Jesus mit dem Zunamen Justus, die aus der Beschneidung sind. Diese sind allein meine Gehülfen an dem Reiche Gottes, an welchem ich einen Trost gehabt habe.

Coloss. 1, 7.

12. Es grüßet euch Epaphras, der von den eurigen, ein Knecht Christi, der allezeit für euch im Gebethe sorgfältig ist, auf daß ihr vollkommen bestehet, und in allem den Willen Gottes erfüllet.

13. Denn ich gebe ihm Zeugniß, daß er große Arbeit und Mühe hat um euch, und um die zu Laodicea, und zu Hierapoli.

2. Tim. 4, 11.

14. Es grüßet euch Lucas der Arzt, der Liebste, und Demas.

15. Grüßet die Brüder zu Laodicea, und Nympham, und die christliche Gemeinde in ihrem Hause.

16. Und wann diese Epistel bey euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Kirche zu Laodicea gelesen werde: Und daß euch auch dieselbe gelesen werde, so an die zu Laodicea geschrieben ist:

17. Und saget dem Archippo: Sieh auf das Amt, das du in dem Herrn empfangen hast, daß du dasselbe ausrichtest.

2. Thess. 3, 18.

18. Mein Gruß, mit meiner, Pauli Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch, Amen.

Das Ende der Epistel zu den Colossern, geschrieben von Rom durch Tychicum und Onesimum.

Vorrede über die erste Epistel zu den Thessalonichern.

Thessalonica war etwann die Hauptstadt in Macedonia, davon die Thessalonicher ihren Namen haben. Welche, nachdem sie den christlichen Glauben angenommen, sind sie auch ganz beständig in demselben geblieben, und haben den falschen Predigern gar keine Statt gegeben, noch sie hören wollen. Wiewohl sie viel darüber erlitten, etliche zur Stadt ausgewiesen, und ihnen ihre Güter genommen worden, doch duldeten sie das alles um Christi willen. Deßhalben sie Paulus preiset, nennet sie seine Nachfolger, und saget Gott fleißig Dank, für solche ihre Beständigkeit. Das wehret nun bis auf das dritte Kapitel. Wiewohl nun der mehrere Theil also gesinnet, doch waren etliche unter ihnen, die mancherley Gebrechen hatten, und der christlichen Ordnung entgegen handelten. Denn etliche pflegten der Buhlerey und Unkeuschheit, etliche waren faul und Müssiggänger, etliche heuleten und weineten über die Verstorbenen, gleich als ob Leib und Seele mit einander hinweg, und gar kein Trost mehr da wäre. Etliche zanketen sich unter einander von wegen des jüngsten Tages. Etliche verachteten ihre

Präla-

Prälaten, entzogen ihnen ihre Nahrung. Diese alle strafet und unterweiset Paulus in dem vierten und fünften Kapitel. Ermahnet die Unkenschen, daß sie ihre Gefässe, das ist, ihre Leiber, heilig und rein halten: Die Faulen, daß sie mit ihren Händen arbeiten, und nicht müssig gehen sollen: Die all zu sehr trauern um die Todten, denen wirft er ihren Unglauben vor, daß sie thun wie die Heyden, die von der Auferstehung nichts wissen. Vom jüngsten Tage saget er, daß derselbige kommen wird, wie ein Dieb in der Nacht, wann wir dessen am wenigsten Sorge tragen. Endlich ermahnet er sie, daß sie diejenigen erkennen wollen, so ihnen in dem Herrn vorstehen und lehren, und daß sie dieselben etwann mehr ehren um ihres Amtes und Werkes willen, und sie zu Frieden lassen.

Die erste Epistel des heiligen Pauli zu den Thessalonichern.

Das 1. Kapitel.

Tröstung und Lob der Thessalonicenser, daß sie ein Ebenbild aller Gläubigen in Macedonia und Achaja geworden sind, bey welchen Paulus viel gethan hat.

Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der christlichen Kirche (oder Gemeinde) zu Thessalonia, in Gott unserm Vater, und in dem Herrn Jesu Christo:

Phil. 1, 3. Coloss. 1, 2. 2. Thess. 1, 3.

2. Gnade und Friede sey mit euch. Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken euer in unserm Gebethe ohne Unterlaß,

3. Und sind eingedenk euers Werkes im Glauben, und eurer Arbeit und Liebe, und eurer Geduld in der Hoffnung unsers Herrn Jesu Christi, vor Gott und unserm Vater.

4. Denn wir wissen, liebe Brüder! wie ihr von Gott auserwählet seyd:

5. Denn unser Evangelium ist bey euch gewesen, nicht allein im Worte, sondern auch in der Kraft und im heiligen Geiste, und in großer Vollkommenheit, wie ihr wisset, welcherley wir unter euch um euert willen gewesen sind.

6. Und ihr seyd unser und des Herrn Nachfolger geworden, und habet das Wort unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geiste angenommen,

7. Also, daß ihr ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonia und Achaia geworden seyd.

8. Denn von euch ist das Wort des Herrn, nicht allein in Macedonia und Achaja erschollen, sondern es ist auch euer Glauben an Gott in allen Orten ausgebrochen, also, daß uns nicht vonnöthen ist etwas weiter zu reden.

9. Denn sie selbst sagen von uns, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben: Und wie ihr von den Abgöttern, zu Gott seyd bekehrt worden, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen,

10. Und seinen Sohn Jesum von dem Himmel, zu erwarten, welchen er von den Todten auferweckt hat, der uns auch von dem zukünftigen Zorne erlöset hat,

Das 2. Kapitel.

Wie löblich in allem Fleiße, Arbeit, und Tugend sich Paulus bey ihnen gehalten habe, und wir sie Nachfolger der Kirchen im heiligen Lande sind.

1. Denn auch ihr wisset, liebe Brüder! unsern Eingang zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist: Actor. 16, 19, 22.

2. Sondern als wir zuvor viel gelitten hatten, und geschmähet worden waren zu Philippen, (wie ihr wisset) haben wir dennoch Vertrauen auf unsern Gott gehabt, euch zu sagen das Evangelium Gottes mit großem Fleiße (oder Sorge).

3. Denn unsre Ermahnung ist nicht gewesen von Irrthum, noch von Unreinigkeit, noch mit List, Gal. 1, 10.

4. Sondern wie wir von Gott bewerth sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüfet. 1. Reg. 16, 7. 3. Reg. 9, 39. 1. Par. 28, 9.

5. Denn wir sind niemals mit Schmeichelworten umgegangen, (wie ihr wisset) noch dem Geitze nachgestellet, Gott ist dessen Zeuge, 2. Par. 6, 30.

6. Wir haben auch nicht von den Leuten, weder von euch, noch von anderen Ehre gesuchet. Psal. 7, 10. Eccl. 23, 23.

Jer. 11, 20. und 17, 10. und 20, 12. Luc. 16, 15. Act. 18, 8. 1. Joan. 3, 20. Apoc. 2, 23. Phil. 1, 8.

7. So wir euch doch als Apostel Christi, wohl hätten beschweren mögen: Sondern wir sind klein mitten unter euch gewesen, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget:

8. Also haben wir eine Herzenslust nach euch gehabt, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser ganzes Leben mitzutheilen, darum, daß ihr uns überaus lieb waret.

Actor. 20, 34. 1. Cor. 4, 12. 2. Thess. 3, 8.

9. Denn ihr seyd wohl eingedenk, liebe Brüder! unsrer Arbeit und unsrer Mühe: Denn Tag und Nacht arbeiteten wir, und predigten euch das Evangelium Gottes, also, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären.

10. Gott ist der Zeuge, und ihr, wie heilig und gerecht, und ohne Klage wir bey euch (die ihr glaubig waret) gewesen sind.

11. Wie ihr dann wisset, daß wir wie ein Vater seine Kinder, jedermann unter euch,

Eph. 4, 1. Phil. 1, 27. Coloss. 1, 10.

12. Ermahnet und getröstet, und bezeuget haben, daß ihr wandern solltet würdiglich vor Gott, der euch zu seinem Reiche, und zu seiner Herrlichkeit berufen hat.

13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihrs auf, nicht als Menschen Worte, sondern (wie es dann wahrhaftig ist) als Gottes Worte, welcher auch in euch wirket, die ihr glaubet.

14. Denn ihr, liebe Brüder! seyd Nachfolger geworden, der Kirche Gottes, die da in Judäa in Christo Jesu sind. Denn ihr eben dasselbe von euern Blutsfreunden erlitten habet, was jene von den Juden erlitten haben,

Matth. 23, 34.

15. Welche auch den Herrn Jesum, und die Propheten getödtet, und auch uns verfolget haben, und gefallen Gott nicht, und allen Menschen zu wider sind.

16. Sie verbiethen uns auch den Heyden zu predigen, daß sie selig würden, auf daß sie stets ihre Sünden erfüllen: Denn der Zorn Gottes ist schon endlich über sie gekommen.

Rom. 1, 11.

17. Wir aber, liebe Brüder! nachdem wir euer eine Zeitlang nach dem Angesichte, nicht aber nach dem Herzen beraubet gewesen sind, haben wir desto mehr geeilet euer Angesicht mit großem Verlangen zu sehen.

18. Denn wir haben zu euch kommen wollen (ich Paulus zu einem und zum andernmal) aber der Satanas hat uns verhindert.

19. Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude, oder Ehrenkrone? Seyd ihrs nicht auch vor dem Herrn Jesu Christo zu seiner Ankunft? 2. Cor. 1, 14.

20. Denn ihr seyd unsre Ehre und Freude.

Das 3. Kapitel.

Wie Paulus sie in ihrer Trübsal durch Timotheum tröstet, und begehret sie zu sehen, bethet auch für sie Tag und Nacht.

1. Darnach, da wirs länger nicht verziehen wollten, hat uns gefallen, daß wir allein zu Athen blieben,

2. Und haben Timotheum unsern Bruder, und Diener Gottes im Evangelio Christi gesandt, euch zu stärken, und in euern Glauben zu ermahnen, Act. 16, 1. und 17, 14.

3. Daß nicht jemand in diesen Trübsalen wanken würde. Denn ihr wisset selbst, daß wir darein gegeben sind. Eph. 3, 13.

4. Und da wir bey euch waren, sagten wirs euch zuvor, wir würden Trübsal haben müssen, wie dann auch geschehen ist, und ihr es wisset. 2. Tim. 3, 12.

5. Darum ichs auch länger nicht habe verziehen wollen, zu erfahren, wie es um euern Glauben stünde, auf daß euch nicht vielleicht der Versucher versucht hätte, und unsre Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, so Timotheus von euch zu uns gekommen ist, und uns euern Glauben und Liebe verkündiget hat, und daß ihr unser zum besten gedenket, und euch stets verlanget uns zu sehen, wie dann uns auch nach euch,

7. Da sind wir, liebe Brüder! an euch in aller unsrer Noth und Trübsal durch euern Glauben getröstet worden.

8. Denn nun sind wir lebendig, weil ihr fest in dem Herrn stehet.

9. Denn was für einen Dank könnten wir Gott um euch vergelten, für alle diese Freude, die wir euert halben vor unserm Gott haben?

Rom. 1, 10. und 15, 28.

10. Und bitten Gott Tag und Nacht desto fleißiger, daß wir euer Angesicht sehen mögen, und erfüllen, so etwas an euerm Glauben mangelte.

11. Er aber, Gott und unser Vater, und der Herr Jesus Christus, richte unsern Weg zu euch.

12. Euch aber vermehre der Herr, und laß die Liebe völlig werden unter euch, und gegen jedermann (wie dann auch wir sind gegen euch).

1.Cor.1,8. 1.Thess.5, 23.

13. Zu stärken euere Herzen, auf daß ihr unanklagbar seyd in Heiligkeit vor Gott und unserm Vater auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi sammt allen seinen Heiligen, Amen.

Das 4. Kapitel.

1 Wie sie sich im ehelichen Stande, in brüderlicher Liebe, in äußerlichem Wandel, und in der Trauer für die Verstorbenen halten sollen.

Ferner, liebe Brüder! bitten und flehen wir euch in dem Herrn Jesu, daß ihr, gleichwie ihr von uns empfangen habet, wie ihr wandeln, und Gott wohlgefallen sollet, dermaßen und also wandelt, auf daß ihr je länger je vollkommner werdet.

2. Denn ihr wisset, welche Gebothe ich euch durch den Herrn Jesum gegeben habe.

Röm.12,2. Eph. 5. 17. 1.Cor.7, 5.

3. Denn dieß ist der Wille Gottes, eure Heiligung, und daß ihr euch von der Hurerey enthaltet,

4. Auf daß ein jeglicher sein Faß in Heiligung und Ehren zu behalten wisse,

5. Nicht in fleischlicher Lust, wie die Heyden, die von Gott nichts wissen,

Levit. 19, 13. und 25, 17. Eccl. 10,6. 1.Cor.6,8.

6. Und daß niemand zu weit greife, noch seinen Bruder im Handel vervortheile. Denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben.

1.Cor.1,2.

7. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung berufen.

Luc. 10,16. 1.Cor. 3, 16. und 6, 19.

8. Deßhalben wer solches verachtet, der verachtet nicht einen Menschen, sonder Gott, der seinen heiligen Geist auch in uns gegeben hat.

Joan.13, 34.und 15, 12. 1.Joan. 3, 11. und 4, 21.

9. Von der brüderlichen Liebe aber war uns nicht nöthig zu schreiben: Denn ihr seyd sebst von Gott gelehret, euch untereinander zu lieben:

10. Und das thut ihr auch in allen Brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir bitten euch aber, liebe Brüder! daß ihr noch völler werdet,

2.Thess. 3, 11.

11. Und euch befleißet, daß ihr still seyd, und das eurige schaffet, und mit Händen arbeitet, wie wir euch gebothen haben. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen denen, die draußen sind, und von ihrer keinem nichts begehret.

12. Wir wollen euch aber, liebe Brüder! nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht etwann traurig seyd, wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Sap. 2, 3.

13. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott also auch diejenigen, so da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

14. Denn das sagen wir euch im Worte des Herrn, daß wir, die wir leben, und bis zur Ankunft des Herrn überbleiben, werden denen nicht zuvor kommen, die vor uns entschlafen sind.

1. Cor. 15, 23, 51.

15. Denn der Herr selbst wird durch den Befehl und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes vom Himmel herab kommen: Und die Todten in Christo werden zu erst auferstehen,

Matth. 24, 31. Joan. 5, 28. 1 Cor. 15, 52.

16. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen in den Wolken hingezückt, in der Luft dem Herrn entgegen, und werden also allezeit bey dem Herrn seyn.

17. So tröstet euch nun untereinander mit diesen Worten.

Das. 5. Kapitel.

Daß der jünaste Tag wie ein Dieb in der Nacht kommen werde, daß wir Söhne seyn des Lichts und des Tages, nicht der Nacht: Wie wir uns nüchtig, in Geduld und aller Tugend halten sollen.

Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder! ist nicht vonnöthen euch zu schreiben.

2. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht kommen werde.

Matth 24, 44. 2.Pet. 3, 10. Apoc. 3, 3. und 16, 15.

3. Denn wenn sie sagen werden: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz eines schwangern Weibes, und sie werden nicht entfliehen.

4. Ihr aber, liebe Brüder! seyd nicht in der Finsterniß, daß euch derselbige Tag wie ein Dieb ergreife:

5. Denn ihr seyd allzumal Kinder des Lichtes, und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß.

6. Deßhalben so lasset uns nicht schlafen wie die anderen, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn.

7. Denn die da schlafen, die schlafen bey der Nacht. Und die trunken sind, die sind bey der Nacht trunken.

8. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung auf die Seligkeit.

Esa. 59, 17. Eph. 6, 14, 17.

9. Denn

9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorne gesetzet, sondern die Seligkeit durch unsern Herrn Jesum Christum zu erlangen,
10. Der für uns gestorben ist, auf daß wir, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.
11. Darum so tröstet euch untereinander, und bessere einer den anderen, wie ihr dann thut.
12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder! daß ihr erkennet diejenigen, so an euch arbeiten, und euch in dem Herrn vorstehen und ermahnen,
13. Daß ihr sie desto mehr liebet um ihres Werkes willen, und seyd friedsam mit ihnen.
14. Wir bitten euch auch, liebe Brüder! strafet die Unruhigen, tröstet die Kleinmüthigen, nehmet euch der Schwachen an, seyd geduldig gegen jedermann.
15. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern trachtet allezeit, daß ihr einander Gutes thut, dergleichen auch gegen jedermann.
16. Seyd allezeit fröhlich.
17. Bethet ohne Unterlaß,
18. Und seyd dankbar in allen Dingen: Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch alle.
19. Löschet den Geist nicht aus.
20. Verachtet die Weissagung nicht.
21. Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.
22. Meidet allen bösen Schein.
23. Er aber, der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, auf daß euer Geist und Seele und Leib ganz ohne Klage auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi behalten werde.
24. Er ist getreu, der euch berufen hat: Der wirds auch thun.
25. Liebe Brüder! bethet für uns.
26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuße.
27. Ich beschwöre euch bey dem Herrn, daß ihr diese Epistel allen heiligen Brüdern lesen lasset.
28. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch, Amen.

2. Cor. 5, 15.
1 Tim. 5, 15.
Prov. 17, 3 und 20, 22. Rom. 12, 17. 1. Pet. 3, 9.
Phil 4, 4. 1. Reg. 1, 10. Eccl. 18, 22. Luc. 18, 1. Eph. 6, 18. Col. 4, 2.
1. Cor. 1, 9
1 Cor. 16 20. 2. Cor. 13 12.

End der ersten Epistel zu den Thessalonichern, geschrieben zu Athen.

Vorrede über die zweyte Epistel zu den Thessalonichern.

Die zweyte Epistel zu den Thessalonichern ist kurz von Worten, aber groß von Lehre und Sinnen. Denn weil Paulus vermerket, daß ihm nicht möglich war, wiederum zu den Thessalonichern zu kommen, schreibt er zum zweytenmal zu ihnen: Tröstet sie erstlich, daß sie ihre Verfolgung und Widerwärtigkeit nicht umsonst leiden, denn ihnen Gott das reichlich belohnen, und ihre Verfolger hart strafen, und mit dem höllischen Feuer rächen werde.

Im zweyten Kapitel zeiget er an, wie daß man sich des jüngsten Tages noch so bald nicht versehen darf, denn es müsse zuvor geschehen Abweichung vom römischen Reiche und Glauben, welches er mit dunkeln Worten saget. Denn es wäre den Römern spöttlich gewesen zu hören, daß ihre Gewalt auch ein Ende nehmen sollte, welche sie für ewig hielten. Ermahnet aber gleichwohl auch mit verdeckten Worten, daß der römische Kaiser, der itzt das Regiment der ganzen Welt hat, fest halten soll, damit der Antichrist und des Teufels Gewalt desto länger verzogen werde. Denn so bald das römische Reich ein Ende haben, wird der letzte Herr der Welt, nämlich der Antichrist, oder der Teufel selbst durch ihn kommen, und bis zu Ende der Welt regieren, wie er dann itzo seine Vorläufer die Ketzer vorher geschicket, und bereits große Herren und Städte eingenommen, von dem römischen Gehorsame entfremdet hat.

Am

Am Ende des zweyten, und durch das ganze dritte Kapitel erinnert uns Paulus, daß wir auf alle, die merken wollen, die der christlichen Ordnung entgegen thun, und der Lügen mehr glauben werden, dann der Wahrheit, und daß wir dieselben vermeiden, und uns ihr äußern: Auch henket er mit an, wie wir Christen nicht allein uns der Schrift halten, sondern auch alle dem Folge thun sollen, was er gelehrt habe, es sey durch Schrift oder mündlichen Befehl.

Die zweyte Epistel des heiligen Pauli zu den Thessalonichern.

Das 1. Kapitel.

Von Trübsal und Geduld der Thessalonicenser, und Vergeltung des Guten, und von der ewigen Peine der Bösen.

Paulus und Silvanus und Timotheus, der christlichen Kirche zu Thessalonica in Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

2. Gnade sey mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

2. Cor. 1, 2. Eph. 1, 2. 1. Thess. 1, 2. Phil. 1, 3.

3. Wir sollen Gott allezeit um euch danken, liebe Brüder! wie es billig ist. Denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch nimmt gegeneinander zu,

4. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Kirchen Gottes von eurer Geduld und Glauben, in allen euern Verfolgungen und Trübsalen, die ihr ertraget.

Jud. 6.

5. Zum Anzeigen des gerechten Gerichtes Gottes, auf daß ihr zum Reiche Gottes, um welches willen ihr auch leidet, würdig werdet,

6. So es anders bey Gott recht ist, die Trübsal denen zu vergelten, die euch Trübsal anthun:

Matth. 24, 30. und 25, 31.

7. Euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns. Wann nun der Herr Jesus wird vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft geoffenbart werden,

8. Und mit den Flammen des Feuers Rache zu geben über die, so Gott nicht erkannt haben, und über die, so dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi nicht gehorsam sind,

2. Pet. 3, 10. Rom. 1, 21.

9. Welche werden Peine leiden des ewigen Verderbens von dem Angesichte des Herrn, und von der Herrlichkeit seiner Stärke,

10. Wann er kommen wird sich in seinen Heiligen zu verklären, und in allen Gläubigen wunderlam zu werden: Denn unser Zeugniß an euch habet ihr geglaubt auf denselben Tag.

11. Deßhalben bethen wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch seiner Berufung würdig mache, und alles Wohlgefallen seiner Gütigkeit, und das Werk des Glaubens in der Kraft erfülle,

12. Auf daß an euch erkläret werde der Name unsers Herrn Jesu Christi, und ihr an ihm, nach der Gnade unsers Gottes und Herrn Jesu Christi.

Das 2. Kapitel.

Von der Zukunft des Antichrists, von seinen falschen Wunderzeichen, wie wir beständig bleiben, und die Lehre der Väter, geschriebene und ungeschriebene halten sollen.

1. Ich bitte euch aber, liebe Brüder! durch die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, und durch unsre Versammlung an ihn,

2. Daß ihr euch nicht bald von euerm Sinne bewegen lasset, noch weder durch Geist, noch durch Briefe, erschrecken, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sey.

Matth. 24, 4.

3. Lasset euch niemand verführen auf einigerley Weise. Denn er kömmt nicht, es sey dann, daß der Abfall zuvor komme und der Mensch der Sünde, und der Sohn des Verderbens offenbar werde,

Marc. 13, 5. Luc. 21, 8. Eph. 5, 6.

4. Der da widerstrebt, und überhebt sich über alles, was Gott genennet oder geehret wird, also, daß er in dem Tempel Gottes sitzet, und giebt sich aus, als sey er Gott,

Coloss. 8.

5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch solches sagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wisset ihr, daß er zu seiner Zeit geoffenbaret werde.

7. Denn das Geheimniß der Bosheit wirket schon. Allein daß derjenige, der es itzt hält, behält es so lang, bis daß er auch hinweg genommen werde.

1. Joan. 2, 18.

8. Und

Esa. 11, 4

8. Und alsdann wird der Boshaftige offenbar werden, welchen der Herr mit dem Geiste seines Mundes tödten wird, und wird seiner, durch die Erscheinung seiner Ankunft ein Ende machen.

9. Welches Ankunft geschieht nach der Wirkung des Teufels, mit allerley Kräften und Zeichen, und lügenhaftigen Wundern,

10. Und mit allerley Verführung der Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden: Darum, daß sie die Liebe der Wahrheit nicht aufgenommen haben, daß sie selig wurden. Darum wird ihnen Gott eine Wirkung des Irrthumes senden, daß sie der Lüge glauben,

11. Auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern der Ungerechtigkeit angehangen sind.

12. Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder in Gott! daß uns Gott als die Erstlinge zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit auserwählet hat,

13. Darein er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, die Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi zu erlangen.

14. So stehet nun, liebe Brüder! und haltet die Satzungen, die ihr gelehret seyd, es sey durch unser Wort, oder Epistel.

15. Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebet hat, und einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung durch seine Gnade gegeben hat,

16. Der ermahne euere Herzen, und stärke euch in allen guten Werken und Worten.

Das 3. Kapitel.

Wie wir bitten sollen, auf daß die Rede, oder das Wort Gottes laufe, wie wir die Unruhigen meiden, und das Brod mit Arbeit gewinnen sollen.

Eph. 6, 18, 19. Coloss. 4, 3.

1. Ferner, liebe Brüder! bethet für uns, daß das Wort des Herrn laufe, und verkläret werde, wie auch bey euch,

2. Und daß wir von den ungestümmen und bösen Menschen erlöset werden: Denn der Glauben ist nicht jedermanns Ding.

3. Aber Gott ist getreu, der wird euch stärken, und von dem Bösen bewahren.

4. Wir vertrauen aber auf euch, liebe Brüder, in dem Herrn! daß ihr thut, und thun werdet alles, was wir euch gebiethen.

5. Der Herr aber richte euere Herzen in der Liebe Gottes und der Geduld Christi.

6. Wir gebiethen euch aber, liebe Brüder! in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von einem jeglichen Bruder, der da wider die Ordnung wandelt, und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wisset, wie ihr uns sollet nachfolgen: Denn wir sind nicht aufrührisch unter euch gewesen,

Act. 20, 34. 1. Cor. 4, 12. 1. Thess. 2, 9.

8. Haben auch nicht von jemand das Brod umsonst gegessen, sondern mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht jemand unter euch beschwerlich wären.

9. Nicht darum, daß wir dessen nicht Macht haben, sondern daß wir uns selbst euch zum Vorbilde, uns nachzufolgen geben.

10. Und da wir bey euch waren, sagten wir euch, daß, so jemand nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.

11. Denn wir hören, daß etliche unter euch unfriedlich wandeln, und arbeiten nichts, sondern Vorwitz treiben.

12. Solchen gebiethen wir, und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eignes Brod essen.

Gal. 6, 9

13. Ihr aber, liebe Brüder! werdet nicht verdrossen Gutes zu thun.

Matth. 18 17.

14. So aber jemand unserm Worte nicht gehorsam ist, den zeiget durch einen Brief an, und habet nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamroth werde.

1. Cor. 5, 9.

15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, sondern strafet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der Gott des Friedens, gebe euch den ewigen Frieden in allen Orten. Der Herr sey mit euch allen.

17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli, dieß ist das Zeichen in allen Briefen. Also schreibe ich.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen.

Ende der zweyten Epistel zu den Thessalonichern, geschrieben von Athen.

Vorrede über die erste Epistel Pauli an Timotheum.

Nachdem Paulus Timotheum als einen gelehrten Gottsfürchtigen jungen Mann erkennet, und ihn zu einem Erzbischoffe (wie man sie nennet) gen Epheso gesetzt hatte, unterweiset er ihn in dieser ersten Epistel, was da sein Stand und Amt innhalte, und wie er die Unterthanen lehren, und ihnen dermaßen vorstehen solle, daß sie beyderseits die ewige Seligkeit bey Christo unserm Herrn erlangen. Erstlich saget er ihm, wie ein Bischoff den Glauben wider die Ungläubigen, als dazumal wider die Juden und Heyden, und itzo wider die Ketzer verfechten und vertheidigen müssen. Zum zweyten, wie er für das ganze Volk, sonderlich aber für die Regenten und obersten Häupter Gott bitten, und zu bitten verordnen soll. Zum dritten, wie die Priester, Diakonen, und die andern Kirchendiener geschickt seyn, und wie sich Mann und Weib in der Kirche halten sollen. Zum vierten, wie er sich selbst dem Volke zu einem Exempel und Vorbild in allem Guten erzeigen soll. Zum fünften, wie er die Kirchengüter, den armen Wittwen und andern Nothdürftigen, als ein getreuer und guter Haushalter Gottes, austheilen soll, nachdem einem jeglichen vonnöthen sey. Zum sechsten, wie er diejenigen, so da öffentlich oder sonst sündigen, strafen und richten soll. Zum siebenten, wie er auch einen jeglichen Stand der Weltlichen zur Tugend und guten Sitten unterweisen soll. Und das ist fast der Innhalt dieser ersten Epistel.

Die erste Epistel des heiligen Pauli an Timotheum.

Das 1. Kapitel.

Daß die Liebe ein Ende des Gebothes, und das Gesetz nicht den Gerechten, sondern den Sündern gesetzet sey, auch danket Gott Paulus von seiner Bekehrung aus Gnaden Christi.

1. Paulus ein Apostel Jesu Christi, nach dem Befehle Gottes unsers Heilandes, und Jesu Christi, der unsre Hoffnung ist: (1. Thes. 1, 3.)

2. Timotheo meinem lieben Sohne durch den Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, und Friede, von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo. (Act. 16, 1. 1. Cor. 1, 2. Coloss. 1, 1. Gal. 1, 3.)

3. Wie ich dich gebethen habe, daß du zu Epheso bleibest, da ich in Macedonien zog, und gebötheſt etlichen, daß sie nichts anders lehreten. (1. Tim. 4, 7. und 6, 4, 20. 2. Tim. 2, 23. Tit. 2, 9.)

4. Auch nicht acht hätten auf die Fabeln und Erforschung der Geschlechter, die kein Ende haben, und bringen Fragen auf, mehr dann Besserung in Gott am Glauben.

5. Denn das Ende des Gebothes ist die Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. (Rom. 13, 10. Gal. 5, 2.)

6. Wovon etliche gefehlet, und sich auf unnützes Geschwätz gewendt haben,

7. Wollen der Schrift Meister seyn, und verstehen nicht, was sie sagen, oder was sie bejahen,

8. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so es jemand recht brauchet. (Rom. 7, 12.)

9. Auch wissen wir, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Boshaftigen und Unreinen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todschlägern, (Gal. 3, 19.)

10. Den Hurern, den Knabenschändern, den Menschendieben, den Lügnern, den Meyneidigen, und so etwas anders der heilsamen Lehre widerstrebet, (Rom. 1, 29.)

11. Welche dem Evangelio der Herrlichkeit des Seligen Gottes, welches mir vertrauet ist, gleichförmig ist.

12. Und ich danke dem, der mich bekräftiget hat in Christo Jesu unserm

Herrn, daß er mich für getreu geachtet, und in das Amt gesetzet hat,

Gal 1, 13 13. Der ich zuvor war ein Lästerer und Verfolger, und ein Schmäher: Mir aber ist Barmherzigkeit wiederfahren: Denn ich habe unwissend, und im Unglauben gethan.

14. Die Gnade aber unsers Herrn Jesu Christi, durch den Glauben, und die Liebe in Christo Jesu ist in mir desto reicher gewesen.

Matth. 9, 13. Marc. 2, 17. Joan. 3, 15. 15. Denn das ist ja ein gewisses, und ein ganz werthes Wort, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.

16. Darum aber ist mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß Jesus Christus an mir zum ersten seine große Geduld erzeigete, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten, zum ewigen Leben.

17. Aber dem Könige der Ewigkeit, dem unsterblichen Gott, sey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

2. Tim. 2, 18 2. Tim. 4, 15. 2. Cor. 13, 5. 18. Dieß Geboth befehle ich dir, mein Sohn Timothee! nach den vorigen Weissagungen in dir, daß du in denselben übest eine gute Ritterschaft,

19. Und habest den Glauben, und ein gutes Gewissen, welches etliche von ihnen gestossen, und am Glauben Schiffbruch gelitten haben,

20. Unter welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich dem Teufel übergeben habe, daß sie lernen, nicht mehr zu lästern.

Das 2. Kapitel.

Wie man für die Könige und alle Obrigkeit bethen soll, wie sich die Männer im Gebethe halten, wie die Frauen sich zieren, schweigen und gehorsam seyn sollen.

So ermahne ich nun, daß vor allen Dingen geschehen Bitte, Gebethe, Fürbitte, und Danksagung für alle Menschen,

2. Für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben in aller christlicher Zucht und Keuschheit führen mögen.

3. Denn solches ist gut dazu, auch angenehm vor Gott unserm Heilande,

4. Welcher will, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

5. Denn es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich, der Mensch Jesus Christus,

Gal. 3, 20. 6. Der sich selbst zur Erlösung für jedermann gegeben hat, welches Zeugniß zu seiner Zeit bestättiget ist,

7. Dazu ich zu einem Prediger und Apostel gesetzt bin. Ich sage die Wahrheit, und lüge nicht, zum Lehrer der Heyden im Glauben und in der Wahrheit. 2. Tim. 1, 11.

8. So will ich nun, daß die Männer an allen Orten bethen, und reine Hände ohne Zorn und Widerwillen aufheben. Ps. 133, 2. Esa. 1, 15.

9. Deßgleichen auch die Weiber, daß sie in zierlicher Kleidung, mit Schamhaftigkeit und Zucht, nicht aber mit Zöpfen oder Gold, oder Perlen, oder köstlichem Gewande sich schmücken: 1. Pet. 3, 3.

10. Sondern (das den Weibern, die da ein göttliches Wesen verheißen) durch gute Werke wohl ansteht.

11. Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit.

1. Cor. 14 34. 12. Einem Weib aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sey, sondern daß sie still sey.

Gen. 1, 27 Ephes. 5, 22. 13. Denn Adam ist am ersten gemacht worden, darnach Eva.

Gen. 3, 6. 14. Und Adam wurde nicht verführet, das Weib aber wurde verführet, und hat die Uebertretung eingeführet.

15. Sie wird aber selig werden durch die Kinder, die sie gebähren wird, so sie im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung, und Nüchternheit verbleiben wird.

Das 3. Kapitel.

Wie man einen Bischoff erwählen, und wie er geschickt seyn soll, deßgleichen einen Diakon. Wie man sich in der Kirche halten soll.

Das ist ja ein gewisses Wort: So jemand ein Bischoffes Amt begehrt, der begehrt ein gutes Werk.

Tit. 1, 7. Levit. 10, 9 Ezech. 44 21. Tit. 1, 6. 2. Es soll aber ein Bischoff unsträflich seyn, nur eines Weibes Mann, nüchtern, geziert mit guten Sitten, fürsichtig, züchtig, schämig, gastfrey, gelehrt,

3. Nicht weinsüchtig, nicht ein Schlager, sondern mäßig, nicht haderig, nicht geitzig, sondern,

4. Der seinem eignen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder mit aller Keuschheit habe:

5. Denn so jemand seinem eignen Hause nicht vorzustehen weis, wie kann derselbige der Kirche Gottes fleißig vorstehen?

6. Nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht in Hoffart aufblase, und ins Teufels Urtheil falle.

7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht in Schmach und in den Strick des Teufels falle.

8. Deßgleichen sollen auch die Diakonen seyn, schamhaftig, nicht zweyzüngig, nicht weinsüchtig, nicht schändliches Gewinnes begierig,

9. Die das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewissen haben.

10. Und dieselben aber soll man zuvor prüfen: Und darnach lasse man sie dienen, wenn sie kein schändliches Laster haben.

11. Deßgleichen die Weiber sollen seyn schamhaftig, nicht ehrabschneidisch, nüchtern, getreu in allen Dingen.

12. Die Diakonen sollen nur eines Weibes Mann seyn, die ihren Kindern und ihren eignen Häusern wohl vorstehen.

13. Denn die ihren Dienst wohl verrichten, erlangen ihnen selbst eine gute Staffel, und ein großes Vertrauen im Glauben in Christo Jesu.

14. Solches schreibe ich dir, mein Sohn Timothee! und hoffe bald zu dir zu kommen.

Matth. 16, 18.

15. So ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches die Kirche des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit ist.

Joan. 1, 14. Luc. 2, 13. Ephes. 3, 8. Phil. 2, 9.

16. Und offenbarlich groß ist das Geheimniß unsers christlichen Glaubens, welches geoffenbart ist im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, erschienen den Engeln, gepredigt den Heyden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Das 4. Kapitel.

Wie der Geist dem heiligen Paulo von den Ketzern weissaget, wie man sie meiden soll, und wie sich Timotheus in der Lehre und Wandel halten soll.

2. Tim. 3, 1. 2. Pet. 3, 3. Judä. 18. 2. Thes. 2, 3.

Der Geist aber saget offenbarlich, daß in den letzten Zeiten etliche von dem Glauben abtreten, und den irrigen Geistern und Lehren der Teufel anhangen werden,

2. Durch Heucheley, und werden Lügen reden, und Brandmaal in ihren Gewissen haben,

3. Und verbiethen ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die Gott erschaffen hat zu nehmen mit Danksagung den Gläubigen, und denen, die die Wahrheit erkennet haben.

4. Denn eine jegliche Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird.

5. Denn es wird durch das Wort Gottes, und das Gebeth geheiliget.

6. Wann du solches den Brüdern vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi seyn, auferzogen in den Worten des Glaubens, und der guten Lehre, die du erlanget hast.

1. Tim. 1, 4. und 6, 4, 20. 2. Tim. 2, 23. Tit. 3, 9.

7. Aber der bösen und alten Weiber Fabeln entschlage dich. Uebe dich selbst, aber in einem göttlichen Wesen.

8. Denn die leibliche Uebung ist wenig nutz, aber ein göttliches Leben ist zu allen Dingen nützlich, und hat Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

9. Dieses ist ja ein gewisses und ein theuerwerthes Wort.

10. Denn darum arbeiten wir auch, und werden *geschmähet, daß wir auf den lebendigen Gott, welcher der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen ist, unsre Hoffnung stellen. *versucht:

11. Gebieth und lehre solches.

12. Niemand verachte deine Jugend. Sondern sey ein Vorbild den Gläubigen in dem Worte, in dem Wandel, in der Liebe, in dem Geiste, in dem Glauben, in der Keuschheit. Tit. 2, 7. 1. Pet. 5, 3.

13. Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis daß ich komme,

14. Und versäume nicht die Gnade, die dir durch die Weissagung, mit Auflegung der Hände des Priesterthumes gegeben ist.

15. Solches betrachte, damit geh um, auf daß dein Zunehmen vor jedermann offenbar sey. 2. Tim. 1 6.

16. Habe acht auf dich selbst, und auf die Lehre, und befleiße dich in diesen Stücken. Denn wo du solches thust, so wirst du dich selbst, und die dich hören, selig machen.

Das 5. Kapitel.

Wie man sich gegen jedermann, wie sich die heiligen Wittwen im Gotteshause halten sollen, wie man die Priester ehren soll.

Einen alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater. Die jungen als die Brüder, Levit. 19, 13.

2. Die alten Weiber, als die Mütter, die Jungen, als die Schwestern, in aller Keuschheit.

3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen sind.

4. Wenn aber eine Wittwe Kinder, oder Nefen hat, die lerne zuvor ihr eignes Haus zu regieren, und den Aeltern gleiches mit gleichem vergelten: Dann das ist vor Gott angenehm.

5. Welche aber eine rechte Wittwe und verlassen ist, die stelle ihre Hoffnung auf Gott, und halte im Gebethe und Flehen Tag und Nacht an.

6. Welche aber in Wohllust lebet, die ist lebendig todt.

7. Solches gebieth, auf daß sie untadelich (und unsträflich) seyn.

8. Wenn aber jemand die Seinigen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger dann ein Ungläubiger.

9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter sechzig Jahren, und die da nur eines Mannes Weib gewesen sey,

10. Und die ein Zeugniß der guten Werke habe, so die Kinder aufgezogen hat, daß sie gastfrey gewesen ist, so sie der Heiligen Füße gewaschen hat, so sie den Trübseligen Handreichung gethan hat, so sie allen guten Werken nachgekommen ist.

11. Der jungen Wittwen aber entschlage dich, denn wenn sie aus Ueberfluß in Christo geil geworden sind, so wollen sie zur Ehe greifen,

12. Und haben ihre Verdammniß, daß sie den ersten Glauben gebrochen haben.

13. Daneben sind sie Müssiggängerinnen, und lernen durch die Häuser herumlaufen. Nicht allein sind sie Müssiggängerinnen, sondern auch geschwätzig und vorwitzig, und reden, was nicht seyn soll.

1 Cor. 7, 9. 14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen zu der Ehe greifen, Kinder zeugen, Hausmütter seyn, dem Widersacher keine Ursache zu schelten geben.

15. Denn es sind schon etliche nach dem Satan umgewandt.

16. So aber ein Gläubiger Wittwen hat, der versorge dieselben, auf daß die Kirche nicht beschwert werde, und diejenigen, so rechte Wittwen sind, genug haben mögen.

17. Die Priester, die wohl vorstehen, die sind zweyfacher Ehre werth, sonderlich die da im Worte und in der Lehre arbeiten.

Deut. 25, 4. 1. Cor. 9, 9. Matth. 10, 10. Luc. 10, 7. 18. Denn es spricht die Schrift: Dem Ochsen, der da drischt, sollst du das Maul nicht verbinden, und ein Arbeiter ist seines Lohnes Werth.

19. Wider einen Priester nimm keine Klage auf, dann allein mit zween oder dreyen Zeugen.

20. Die sündigen, die strafe vor allen, auf daß auch die andern Furcht haben.

1. Tim. 6, 13. 21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest, und nichts thust ohne vorgehenden Rath, und dich zu einem Theile schlagest.

22. Die Hände lege niemand leicht auf. Mache dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halt dich selbsten keusch.

Eccl. 31, 37. 23. Trink nicht mehr Wasser, sondern brauche des Weines mäßig, um deines Magens willen, und daß du oft krank bist.

24. Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, und gehen vorhin zum Gerichte: Etlicher aber folgen hernach.

25. Desgleichen sind auch die guten Werke offenbar, und die anders beschaffen sind, können sich nicht bergen.

Das 6. Kapitel.

Wie sich die Knechte gegen ihre Herren gebührlich halten sollen, wie man Ketzerey und Geitz vermeiden, und nach dem ewigen Leben ringen soll.

Ephes. 6, 5. 1. Pet. 2, 18. Die Knechte, so unter dem Joche sind, die halten ihre Herren aller Ehren werth, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre gelästert werde.

2. Welche aber gläubige Herren haben, die verachten sie nicht, darum, daß sie Brüder sind, sondern dienen ihnen darum desto fleißiger, daß sie gläubig und geliebt, und der Wohlthat theilhaftig sind. Diese Dinge lehre, und ermahne.

3. So aber jemand anders lehret, und den rechtschaffenen heilsamen Reden unsers Herrn Jesu Christi nicht beyfällt, und der Lehre, die einem göttlichen Leben ähnlich sey,

1. Tim. 1, 4 und 4, 7. 2. Tim. 2, 23. Tit. 3, 9 4. Der ist aufgeblasen, und weis nichts, sondern ist gebrechlich in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringt Haß, Hader, Lästerung, böser Argwohn,

5. Schulgezänk der Menschen, die verkehrten Sinne haben, und der Wahrheit beraubt sind, und vermeynen, Gottesdienst und Ehre sey ein Handthierliches Gewerb und Genieß.

6. Es ist aber ein großer Gewinn, so man Gott dienet, und sich begnügen läßt.

Job 1, 21. Eccl. 5, 14. 7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, so ist das auch sonder Zweifel, daß wir nichts davon bringen werden.

Prov. 27, 26. Eccl. 29, 28. Matth. 6, 25. 8. Wann wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns daran begnügen.

9. Dann die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und in den Strick des Teufels, und in viel thörichte und schädliche Lüste, welche die Menschen ins Verderben und Verdammniß stürzen.

10. Der Geitz ist eine Wurzel alles Uebels, welcher etliche gelüstet hat, und sind vom Glauben irr gegangen, und haben sich selbst unter viel Schmerzen gemenget.

11. Du aber, o Mensch Gottes! fleuch solches, jage aber nach der Gerechtigkeit, dem göttlichen Leben, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth:

12. Kämpfe einen guten Kampf des Glaubens, ergreif das ewige Leben, dazu du berufen bist, und eine gute Bekenntniß vor vielen Zeugen bekannt hast.

1. Tim. 5, 21. Matth. 27, 11. Joan. 18, 33, 37. 13. Ich gebiethe dir vor Gott, der alle Dinge lebendig machet, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato eine gute Bekenntniß bezeuget hat,

14. Daß du das Geboth ohne Makel und unsträflich, bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi bewahrest,

1. Tim. 1, 17. Apoc. 17, 14. und 19, 16. Joan. 1, 18. 1 Joan. 4, 12. 15. Welchen zu seiner Zeit zeigen wird der selig und allein gewaltiger König aller Könige, und Herr aller Herren.

16. Der allein hat Unsterblichkeit, und wohnet in einem Lichte, dahin niemand kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann, dem sey Ehre und ewige Herrschaft, Amen.

17. Den Reichen dieser Welt gebiethe, daß

Marc. 4, 19. Luc. 12, 15. Joan. 1, 16. Matth. 6, 20. Luc. 12, 33.

daß sie nicht hoch, (oder stolz), gesinnet seyn, auch ihre Hoffnung nicht auf den ungewissen Reichthum setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alle Dinge reichlich zu genießen giebt,

18. Und recht zu thun, und an guten Werken reich zu werden, und gerne zu geben, und mitzutheilen,

19. Und ihnen selbst Schätze zu einem guten Grunde aufs Zukünftige zu sammeln, daß sie erlangen* das ewige Leben.

ein recht gutes

20. O Timothee! bewahre, was dir vertrauet und hinter dir gelegt ist, und vermeid die entheiligte Neuigkeit der Worte, (so christlicher Religion zuwider sind,) und das Gezänk und Widersprechen der falschen berühmten Kunst,

1. Tim. 1, 4 und 4, 7 2. Tim. 2, 23. Tit. 3, 9.

21. Welche etliche haben vorgegeben, und haben des Glaubens verfehlet. Gnade sey mit dir.

Amen.

Geschrieben von Laodicea, eine Hauptstadt des Lands Phrygiæ Pacatianæ.

Vorrede auf die zweyte Epistel Pauli zu Timotheo.

In dieser zweyten Epistel ermahnet der heilige Paulus Timotheum aufs höheste, daß er beständig im Glauben, und der alten rechtschaffenen Lehre des Evangeliums bleiben wolle: Und warnet ihn, daß er sich mit den Ketzern (die nichts dann Gezänk und unnützes Geschwätz vorgeben), nicht einlassen wolle: Denn ihre Lehre sey ganz gottlos, und um sich fresse wie der Krebs. Ein Knecht aber des Herrn soll nicht haderisch seyn. Folgends eröffnet er ihm, wie in den letzten Tagen gefährliche Zeiten und falsche Lehrer aufstehen, und große Laster in die Welt kommen werden, darum, daß das Volk die rechtschaffene Lehre nicht mehr leiden, sondern ihnen selbst Prediger setzen und aufnehmen werden, die ihnen die Ohren kraulen mit süßen Worten, und der Obrigkeit widerstreben (wie wir auch itzt vor Augen sehen) gleichwie Jannes und Mambres Mosi widerstrebt haben. Endlich ermahnet er ihn aufs allerhöchste, daß er fleißig anhalten und strafen wolle, und daß er auch zuvor, und ehe dann Paulus entleibet werde, zu ihm kommen, und die Dinge, so er ihm befiehlt, mit ihm bringen wolle.

Die zweyte Epistel des heiligen Pauli an Timotheum.

Das 1. Kapitel.

Wie große Andacht und Liebe in Timotheo gewesen ist, wie Gott alles aus Gnaden berufet, wie Paulus feste Hoffnung hätte, und wie Paulo Onesiphorus viel Treue bewiesen hat.

Paulus ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens, welches in Christo Jesu ist: Meinem lieben Sohne, Timotheo:

2. Gnade und Barmherzigkeit, und Friede von Gott unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo.

2. Cor. 1, 2. Gal. 1, 3. Act. 22, 3. Phil. 3, 3. Rom. 1, 10.

3. Ich danke meinem Gott, dem ich von meinen Voraltern her in reinem Gewissen diene, daß ich ohne Unterlaß deiner in meinem Gebethe Tag und Nacht gedenke,

4. Und verlanget mich dich zu sehen, (wann ich an deine Thränen gedenke) auf daß ich mit Freuden erfüllet werde,

5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens, der in dir ist, welcher auch zuvor in deiner Großmutter Loide, und in deiner Mutter Eunice gewohnet hat: Ich bin aber gewiß, daß er auch in dir ist.

6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere, daß du die Gnade Gottes, die in dir ist, durch die Auflegung meiner Hände, wieder aufweckest:

7. Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe, und der Mäßigkeit.

Rom. 8, 15.

8. Darum so schäme dich nicht des Zeugnißes unsers Herrn Jesu Christi,

Rom. 1, 16.

noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern arbeite sammt mir in dem Evangelio, nach der Kraft Gottes,

Tit. 3, 5. 1. Cor. 1, 2. Eph. 1, 3. Rom. 16, 25. Eph. 3, 9. Coloss. 1, 26. Tit. 1, 2. 1. Pet. 1, 20. 1. Cor. 15, 55. Heb. 2, 14. 1. Tim. 2, 7.

9. Der uns erlöset, und mit seinem heiligen Berufe berufen hat, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatze und Gnade, die uns in Christo Jesu vor der Zeit der Welt gegeben ist,

10. Jtzt aber ist offenbar worden durch Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der den Tod zerbrochen, und uns das Leben und ein unvergängliches Wesen durch das Evangelium ans Licht gebracht hat.

11. Zu welchem ich zum Prediger, zum Apostel, und zum Meister der Heyden gesetzet bin,

12. Um welcher Sache willen ich auch solches leide, aber ich werde nicht zu schanden. Denn ich weis, wem ich geglaubet (und vertrauet habe) und bins gewiß, daß er mir mein hinterlegtes Gut bis an jenen Tag bewahren kann.

13. Habe ein Vorbild guter heilsamer und gesunder Worte, die du von mir im Glauben, und in der Liebe in Christo Jesu gehöret hast.

14. Diesen guten vertraueten Befehl bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

15. Denn du weist, daß sich von mir abgewendet haben alle, die in Asia, unter welchen ist * Phygelus und Hermogenes.

* Philetus 2. Tim. 4, 19.

16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori: Denn er hat mich oft erquicket, und hat sich meiner Ketten nicht geschämt:

17. Sondern da er gen Rom kam, suchte er mich aufs fleißigeste, und fand mich.

18. Der Herr gebe ihm, daß er bey Gott an jenem Tage Barmherzigkeit finde. Und wie viel er mir Gutes gethan hat zu Epheso, weist du am besten.

Das 2. Kapitel.

Wie man in der Ritterschaft Christi arbeiten, und Zank meiden soll, wie in einem Hause viel Gefässe sind, etliche zu Ehren, etliche zur Schmach, wie sich ein Knecht Christi halten soll.

So stärke du dich, mein Sohn! durch die Gnade in Christo Jesu,

2. Und was du von mir durch viel Zeugen gehöret hast, das befiehl getreuen Menschen, die da geschickt sind auch andere zu lehren.

* Arbeite

3. * Leid dich als ein guter Ritter Jesu.

4. Niemand, der Gott streitet, flicht sich in weltliche Händel, auf daß er dem gefalle, dem er sich ergeben (oder versprochen) hat.

5. Dann auch einer, der da kämpfet, wird nicht gekrönet, er kämpfe denn redlich.

6. Es soll aber der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten genießen.

7. Merke, was ich sage. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Verstand geben.

8. Bis eingedenk, daß der Herr Jesus Christus auferstanden ist von den Todten aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelio,

9. In welchem ich mich leide bis an die Bande, als ein Uebelthäter, aber das Worte Gottes ist nicht gebunden.

10. Darum leide ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit himmlischer Herrlichkeit. Rom. 6, 5.

11. Das ist ja gewißlich wahr, sind wir mit ihm gestorben, so werden wir mit ihm leben.

12. Leiden wir mit ihm, so werden wir mit ihm herrschen. Verläugnen wir ihn, so wird er uns auch verläugnen. Matth. 10 33. Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. und 2, 5 Tom 3, 2 und 9, 1

13. Glauben wir nicht, so bleibt er dennoch wahrhaftig, er kann sich selbst nicht verläugnen.

14. Solches erinnere sie, und bezeuge das vor Gott. Du sollst nicht mit Worten zanken, welches zu nichts nutz ist dann zu Verkehrung der Zuhörer.

15. Befleiße dich aber Gott zu erzeigen, einen bewehrten und untadelichen Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht handele.

16. Unchristlich und unnützes Geschwätz das vermeid: Denn es fördert viel zu einem ungöttlichen Wesen,

17. Und ihre Rede frißt um sich wie der Krebs. Unter welchen ist Hymenäus und Philetus, 1. Tim. 1, 20.

18. Welche von der Wahrheit abgefallen sind, und sagen, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehret,

19. Aber der feste Grund Gottes besteht, und hat diese Wahrzeichen: Der Herr kennet die Seinigen, und es weiche ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi anrufet. Joan. 10 14.

20. In einem großen Hause aber sind nicht allein goldne und silberne Geschirre, sondern auch hölzene und irdene Gefässe: und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.

21. So nun jemand sich von solchen Leuten reiniget, der wird ein geheiligtes Gefäß seyn zu den Ehren, und dem Herrn bräuchlich, und zu allem guten Werke bereit.

22. Fleh die Lüste der Jugend, folge aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Friede, mit allen, die den Herrn von reinem Herzen anrufen. 1. Cor. 1, 2. 1. Tim. 1 7. und 4, 7. und 6, 22. Tit. 3, 9.

23. Der Thörichten Fragen aber und die ohne Zucht sind, entschlage dich.

Denn

Denn du weist, daß sie nur Zank gebähren.

24. Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zanken, sondern gegen jedermann sanftmüthig, lehrhaft, und geduldig seyn,

25. Und der mit Maß strafet diejenigen, so der Wahrheit widerstreben: Ob ihnen Gott etwann Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen,

26. Und wieder zu kehren von des Teufels Stricken, von welchem sie nach seinem Willen gefangen sind.

Das 3. Kapitel.

Von Eigenschaften der Ketzer, von Verfolgungen, so Paulus gelitten hat, und wie die heilige Schrift nützlich ist zu lehren und zu strafen.

1 Tim 4,1. 2. Pet. 3, 3. Juda 18. Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden gefährliche Zeiten vorhanden seyn.

2. Denn es werden Menschen seyn, die sich selber lieben, geitzig, stolz, hoffärtig, Lästerer, den Aeltern ungehorsam, undankbar, misthätige, Bösewichte.

3. Unbarmherzig, unfriedlich, Schänder, unkeusch, unsanft, ungütig.

4. Verräther, freveler, aufgeblasen, die mehr die Wohllust, dann Gott lieben,

5. Und zwar einen Schein eines geistlichen frommen Lebens haben, aber seine Kraft verläugnen sie, und solche sollst du meiden.

Tit. 1, 11. 6. Denn es sind etliche unter ihnen, die die Häuser durchlaufen, und die Weiblein gefangen führen, die mit Sünden beladen sind, und von mancherley Lüste getrieben werden:

7. Lernen immerdar, und könnten nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Exod. 7, 1, 22. 8. Gleichwie aber Jannes und Mambres Mosi widerstunden, also widerstehen auch diese der Wahrheit. Es sind Menschen von verkehrtem Verstande, eines verworfenen und falschen Glaubens,

9. Aber hinführo werden sie nichts schaffen (oder ausführen.) Denn ihre Thorheit wird jedermann offenbar werden, gleichwie auch jener wurde.

10. Du aber hast verfolget meine Lehre, meine Unterweisung, meinen Vorsatz, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld,

Actor. 13. und 14. 2. Cor. 1, 8. 11. Meine Verfolgung, mein Leiden, welcherley sie mir widerfahren sind zu Antiochia, zu Iconio, zu Listra, welcherley Verfolgung ich da erlitt, und aus allen hat mich der Herr erlöset.

Psal. 34, 20. Eccl. 2, 1. 12. Und alle, die da nach Gott in Christo Jesu leben wollen, werden Verfolgung leiden.

13. Die bösen Menschen aber und Verführer, fahren fort zum ärgsten: Irren, und führen andere auch in Irrthum.

14. Du aber bleib in dem, was du gelernet hast, und in dem, was dir vertrauet ist, sintemal du weist, von wem du gelernet hast.

15. Und weil du von Kindheit auf die heilige Schrift weist, kann dich dieselbige Unterrichten zur Seligkeit, durch den Glauben in Christo Jesu.

2. Pet. 1, 20. 16. Denn alle von Gott eingegebene Schrift, ist nützlich zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit,

17. Daß der Mensch Gottes vollkommen, und zu allem guten Werk unterwiesen sey.

Das 4. Kapitel.

Paulus heißt wider die Ketzereyen stark predigen, und weissaget von seiner Marter und Krönung, klaget von seinen Discipeln: begehrt, daß Timotheus zu ihm komme.

So bezeuge ich nun vor Gott und Jesu Christo, der da zukünftig ist zu richten die Lebendigen und die Todten, bey seiner Zukunft und seinem Reiche,

2. Predige das Wort, halt an, es sey mit Gelegenheit oder Ungelegenheit: Strafe, ermahne, bitte, und schilt in aller Geduld und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit kommen, daß sie die heilsame Lehre nicht werden leiden wollen, sondern nach ihren eignen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufwerfen, die ihnen die Ohren krauen:

4. Und werden ihr Gehör von der Wahrheit abwenden, und sich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber wache, und bemühe dich allenthalben, thu das Werk eines Evangelisten, richte dein Amt redlich aus, und sey nüchtern.

6. Denn ich werde schon itzt geopfert, und die Zeit meiner Auflösung ist vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahret.

1. Pet. 5, 4. 8. Hinführo ist mir hingelegt, (oder behalten) die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Zukunft lieben. Eile, daß du bald zu mir kömmst.

Phil. 1, 24. 9. Denn Demas hat mich verlassen, und diese Welt lieb gewonnen, und ist gen Thessalonica gezogen,

10. Crescens in Galatiam, Titus gen Dalmatien,

Col. 4, 14. 11. Lucas ist allein bey mir. Marcum nimm zu dir, und bring ihn mit dir, denn er ist mir zum Dienste nützlich,

12. Tychicum habe ich gen Ephesum gesandt.

13. Den Mantel, den ich zu Troada bey Carpo ließ, bring mit, wann du kömmst, und die Bücher, sonderlich aber das Pergament.

1. Tim. 1, 20.

14. Alexander der * Münzer hat mir viel Böses bewiesen. Der Herr bezahle * ihm nach seinen Werken,

* Kupferschmied

* ihm mit

15. Für welchem hüte du dich auch, denn er hat unsern Worten sehr widerstanden.

16. In meiner ersten Verantwortung stund niemand bey mir, sondern verließen mich alle. Es werde ihnen nicht zugerechnet.

17. Der Herr aber stund mir bey, und stärkte mich, auf daß die Predigt durch mich vollendet würde, und alle Heyden höreten. Und ich bin von des Löwen Rachen erlöset worden.

18. Der Herr hat mich von allem bösen Werke erlöset, und wird mir in sein himmlisches Reich helfen, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

19. Grüße Priscam und Aquilam, und das Haus Onesiphori.

Act. 18, 2. Rom. 16, 3. 2. Tim. 1, 16.

20. Erastus ist zu Corinth geblieben, Trophimum aber ließ ich zu Mileto krank.

Rom. 16, 23. Actor. 21, 29.

21. * Thu Fleiß, daß du vor dem Winter kömmst. Es grüßen dich Eubulus, und Pudens, und Linus, und Claudia, und alle Brüder.

* eile dich

22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geiste. Gnade sey mit euch. Amen.

Ende der zweyten Epistel Pauli zu Timotheo, geschrieben von Rom, da Paulus zum zweytenmal für den Kaiser Nero gestellet wurde.

Vorrede über die Epistel des heiligen Pauli zu Tito.

Titum hatte Paulus zu einem Bischoffe zu Creta gesetzet, welche Insel itzt auch Candia genennet wird. Diesen unterweiset er auch gleichwie vorhin Timotheum, wie er regieren, und seinem Amte Genüge thun, und besonders wie er alle umliegenden Städte mit Priestern besetzen, wie auch die Bischöffe, und mit was Tugend er geziert seyn soll. Item, wie er sich gegen den Ungehorsamen, und denen, so der christlichen Ordnung entgegen sind, halten soll. Darnach kömmt er auf die Stände der Layen, erzählet ihm, was er einem jeglichen Stande predigen und vorhalten soll, zur Besserung der Sitten, und zu einem christlichen Leben. Folgends befiehlt er ihm, wie er die Unterthanen sonderlich dazu halten soll, daß sie ihren Regenten gehorsam und getreu seyn sollen, ob sie gleich Heyden wären, weil wir auch etwan Heyden gewesen. Endlich warnet er ihn vor den Ketzern und ihrem disputiren. Saget, daß ein Ketzer, nach der ersten und zweyten Ermahnung (so er nicht folgen will) zu vermeiden sey, und daß er das gewiß halten soll, daß ein solcher verkehrt, und aus seinem eignen Gewissen verdammet sey.

Die Epistel des heiligen Pauli an Titum.

Das erste Kapitel.

Wie Titus in Creta soll Bischöffe und Priester erwählen, was ihr Amt sey, wie sie sollen strafen die Verführer, welche Gott mit Worten bekennen, und mit Werken verläugnen.

Paulus ein Knecht Gottes, aber ein Apostel Jesu Christi nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und nach der Erkenntniß der Wahrheit, welche nach der Gottseligkeit ist,

Rom. 3, 4.

2. Mit der Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der da nicht lüget, vor den Zeiten der Welt verheißen hat,

Rom. 16, 25. Eph. 3, 9. Col. 1, 26.

3. Zu seiner Zeit aber sein Wort, durch die Predigt, die mir nach dem Befehle Gottes unsers Heilandes vertrauet ist, geoffenbaret hat

1. Tim. 1, 9. 2. Tim. 1, 10. 1. Pet. 1, 20.

4. Tito meinem geliebten Sohne, nach dem gemeinen Glauben. Gnade und Friede von Gott dem Vater, und Jesu Christo unserm Heilande.

5. Dieser

Gal. 1, 1. 2. Cor. 8, 16. Eph. 1, 2. Phil 1, 2. 1. Tim. 3, 2. Lev. 10, 9. Ezech. 44, 21.

5. Dieser Sachen halben ließ ich dich zu Creta, daß du die Dinge, so noch mangeln, besserest, und die Städte mit Priestern besetzest, wie ich dir verordnet habe.

6. Wenn einer ohne schändliches Laster, eines Weibes Mann ist, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget mit Geilheit oder Ungehorsam.

7. Denn ein Bischoff soll ohne schändliches Laster seyn, als ein Haushalter Gottes: Nicht hoffärtig, nicht zornig, nicht weinsüchtig, nicht ein Schlager, nicht schändliches Gewinnes begierig,

8. Sondern gastfrey, gütig, nüchtern, gerecht, heilig, der sich enthalte,

9. Und die Rede führe, die der Lehre vom Glauben ähnlich sey, auf daß er mächtig sey durch rechtschaffen heilsame gesunde Lehre zu ermahnen, und die Widersprecher zu strafen.

10. Denn es sind viel widerspenstige und unnütze Schwätzer, und Verführer, sonderlich die aus der Beschneidung sind,

1. Tim. 3, 6. 11. Welche man strafen muß: Die da alle Häuser verkehren, und lehren, was nicht tauge, um schändliches Gewinnes willen.

Epimenides 12. Es hat einer aus ihnen gesagt, ihr eigner Prophet: Die Creter sind immerdar Lügner gewesen, böse Thiere, und faule Bäuche.

13. Dieß Zeugniß ist wahr. Um der Sache willen strafe sie hart, auf daß sie im Glauben rechtschaffen seyn,

14. Und nicht achten auf die jüdischen Fabeln, und Menschen Gebothe, derer, die sich von der Wahrheit abwenden.

Rom. 14, 20. 15. Den Reinen ist wohl alles rein: Den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern es ist sowohl ihr Gemüth, als ihr Gewissen unrein.

16. Sie sagen, sie erkennen Gott aber mit den Werken verläugnen sie ihn, sintemal sie sind, an welchen Gott ein Gräuel hat: Dann sie sind ungläubig, und zu allen guten Werken verworfen und untüchtig.

Das 2. Kapitel.

Wie ein jeglicher nach seinem Stande und Alter leben soll, wie Titus soll gute Exempel geben, wie die Knechte ihren Herren wohl dienen sollen.

Du aber rede, wie sichs nach der rechtschaffenen Lehre geziemet.

ehrbar 2. Den Alten, daß sie nüchtern, keusch, vorsichtig, und rechtschaffen im Glauben, in der Liebe, und in der Geduld seyn.

3. Den alten Weibern deßgleichen, daß sie einen heiligen Wandel führen, keine Lästerinnen, nicht weinsüchtig, gute Lehrerinnen seyn,

4. Daß sie die jungen Weiber Zucht lehren: Die jungen Weiber, daß sie ihre Männer und Kinder lieben,

5. Und vorsichtig, keusch, und nüchtern seyn, Sorge auf das Haus haben, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.

Eph. 5, 2. Col. 3, 18. 1. Pet. 3, 1

6. Deßgleichen ermahne auch die Jungen, daß sie nüchtern seyn.

7. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, in der Lehre, in Redlichkeit, und tapferer Ehrbarkeit.

8. Das Wort soll rechtschaffen und unsträflich seyn, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns Böses sagen möge.

Eph. 6, 5. Col. 3, 22. 1. Petr. 2, 18. 9. Den Knechten, daß sie ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen gefällig, nicht widersprechen,

10. Nichts veruntreuen, sondern allenthalben guten Glauben erzeigen, auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heilandes zieren in allen Stücken.

1. Cor. 1, 2. Tit. 3, 4. 11. Denn es ist die Gnade Gottes und unsers Seligmachers allen Menschen erschienen,

Col. 1, 22. 12. Und hat uns gelehrt, daß wir dem ungöttlichen Wesen absagen, und nüchtern, gerecht, und gottesfürchtig in dieser 1. Joan. 2, 15. Welt leben den weltlichen Lüsten,

13. Und auf die selige Hoffnung und Zukunft der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi warten sollen,

14. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und reinigte ihm selbst ein Volk, das ihm wohlgefiel, und das da fleißig wäre zu guten Werken.

1. Tim 4, 12. 15. Solches rede, und ermahne, und bestrafe mit aller Macht. Niemand soll dich verachten.

Das 3. Kapitel.

Daß man der Obrigkeit soll gehorsam seyn, daß uns die Gütigkeit Christi von sündlichem Leben entlediget, und durch der Taufe gereinigt habe, daß wir gute Werke suchen, und die Ketzer vermeiden sollen.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und Gewaltigen unterthan, ihren Gebothen gehorsam, und zu allem guten Werk bereit seyn,

Röm. 13, 1. 1. Pet. 2, 13. 2. Niemand lästern, nicht hadern, sondern züchtig seyn, und alle Sanftmüthigkeit gegen allen Menschen beweisen.

2. Cor. 6, 1. 3. Denn auch wir waren vor Zeiten unweis, ungläubig, irrig, dieneten den Begierden und mancherley Lüsten, und wandelten in Bosheit und Neid, waren verhasset, und hasseten einander.

4. Da aber die Gütigkeit und Menschheit Gottes unsers Heilandes erschien,

2. Tim. 1, 9. 5. Nicht aus den Werken der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns

beseliget, durch das Abwaschen der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes,

6. Welchen er reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland über uns ausgegossen hat,

7. Auf daß wir durch desselben Gnade gerechtfertiget, Erben seyn der Hoffnung nach, des ewigen Lebens.

8. Dieß ist eine gewisse Rede. Und solches sollst du bestättigen, auf daß die, so an Gott gläubig geworden sind, sich befleißigen in guten Werken vortrefflich zu seyn. Solches ist den Menschen gut und nutz.

1. Tim. 1, 4. und 4, 7. 2. Tim. 2, 23. Matth. 18, 17. 2. Th. 3, 6.

9. Der Thörichten Fragen aber von der Geschlecht Aufrechnung, und des Zankes und Streites über dem Gesätze, entschlage dich: Denn sie sind unnütz und eitel.

10. Einen ketzerischen Menschen meid, wann er einmal und abermal ermahnet ist,

11. Und wisse, daß ein solcher verkehrt ist, und sündiget, als der aus seinem eignen Urtheile verdammet ist.

12. Wann ich Arteman, oder Tychicum zu dir senden werde, so komm eilends zu mir gen Nicopolim: Denn daselbst habe ich beschlossen das Winterläger zu haben.

13. Zenan den Gesetzverständigen und Apollo send mit Fleiß vorher, auf daß ihnen nichts gebreche.

14. Laß aber auch die Unsrigen lernen, in guten Werken vortrefflich seyn zu nothdürftigem Brauche, auf daß sie nicht unfruchtbar seyn.

15. Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße diejenigen, die uns lieben im Glauben. Die Gnade Gottes sey mit euch allen, Amen.

Ende der Epistel des heiligen Pauli an Titum, geschrieben von Nicopoli in Macedonia.

Vorrede über die Epistel des heiligen Pauli an Philemon.

Philemon war ein ehrlicher, reicher, trefflicher Bürger zu Colossen, ein Christ, der den Christgläubigen viel Gutes thäte: dieser hatte einen Knecht, der ungläubig war, mit Namen Onesimus genannt: welcher seinem Herrn etwas entwendet, und von ihm lief, und kam zum Apostel, und wurde ein Christ. Diesen schickte der Apostel wiederum zu seinem Herrn mit einem fürbittlichem Briefe ihm seine Untreue zu verzeihen.

Die Epistel des heiligen Pauli an Philemon.

Das 1. Kapitel.

Paulus lobet die Liebe und gute Werke, so Philemon den Christgläubigen beweiset, und bittet ihn, daß er Onesimum seinen Knecht von Paulo getauft, wolle annehmen, und alle Schuld verzeihen.

Paulus der Gebundene Jesu Christi, und Timotheus der Bruder, Philemoni unserm lieben Gehülfen,

2. Und Appiä der liebsten Schwester, und Archippo unserm Streitgenossen, und der christlichen Gemeinde, die in deinem Hause ist.

3. Gnade sey mit euch, und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.

Phil. 1, 3. 1. Thess. 1, 2. 2. Thess. 1, 3.

4. Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebethe,

5. Nachdem ich von deiner Liebe und Glauben höre, welchen du hast gegen dem Herr Jesu Christo und allen Heiligen,

6. Daß die Gemeinschaft deines Glaubens offenbar werde, durch Erkenntniß alles guten Werkes zu Christo Jesu.

7. Denn ich habe eine große Freude und Trost in deiner Liebe. Denn die Glieder der Heiligen sind durch dich, lieber Bruder! erquicket worden.

8. Darum so habe ich ein großes Vertrauen in Christo dir zu gebiethen, was zur Sache dienet.

9. Aber um der Liebe willen, bitte ich dich noch vielmehr, weil du bist, gleichwie Paulus der alte, nun aber ein Gebundener Jesu Christi,

Coloss. 4, 9.

10. So bitte ich dich um meines Sohnes willen Onesimi, den ich in meinen Banden gebohren habe,

11. Welcher vor Zeiten dir unnütz, nun aber ist er sowohl mir als dir nutz,

12. Den

12. Den habe ich dir wieder gesandt. Du aber nimm ihn an, als mein Glied.

13. Denn ich wollte ihn bey mir behalten, daß er mir an deiner statt in den Banden des Evangeliums dienete:

14. Aber ohne deinen Rath wollte ich nichts thun, auf daß deine Gutthat nicht genöthiget, sondern freywillig wäre.

15. Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von dir entwichen, daß du ihn auf ewig wieder nehmest,

16. Nun nicht mehr wie einen Knecht, sondern für einen Knecht einen liebsten Bruder, sonderlich mir. Wieviel mehr aber dir, beyde nach dem Fleische, und nach dem Herrn?

17. So du nun mich für deinen Gesellen hältst, so nimm ihn auf, als mich selbst.

18. Und wenn er dir etwas Schaden gethan hat, oder schuldig ist, das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand. Ich wills bezahlen, ich geschweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja lieber Bruder! also will ich deiner mit Lust und Freude in dem Herrn genießen, erquicke meine Glieder in dem Herrn.

21. Ich habe aus Zuversicht deines Gehorsames geschrieben: Denn ich weis, daß du mehr thun wirst, dann ich dir sage.

22. Daneben bereite mir die Herberge: Denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebeth euch geschenkt werde.

23. Es grüßet dich Epaphras mein Mitgefangener in Christo Jesu.

24. Marcus, Aristarchus, Demas und Lucas meine Gehülfen.

25. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste, Amen.

Ende der Epistel des heiligen Pauli an Philemon, geschrieben von Rom durch Onesimum.

Vorrede über die Epistel des heiligen Pauli zu den Hebräern.

Diese Epistel hat Paulus selbst geschrieben, nicht zu den ungläubigen Juden, sondern zu den Gläubigen, die er deßhalben nicht Juden, sondern Hebräer und seine Brüder nennet. Wiewohl diese nun zum Glauben Christi getreten, so hatten sie doch noch eine große Liebe und Andacht zum alten Gesetze, vielmehr dann zu Christo: darum, daß sie in jenem auferzogen, und schwerlich davon zu retten waren: Und das aus vielen Ursachen. Erstlich, daß das gemeldte alte Gesetz von den Engeln angegeben, die ihren Altvätern oft und viel erschienen waren. Welches ihnen Paulus damit vorlegt, daß die Engel allein dienstbare Geister seyn: Aber der Angeber neuen Testamentes Christus, sey der Sohn Gottes, und so viel höher dann die Engel, so viel er einen ehrlichern Namen erlanget, und Gott zu ihm gesprochen habe: Heute habe ich dich gebohren, mein Sohn! ꝛc. welches er zu keinem Engel niemals gesprochen habe.

Zum zweyten hielten die Hebräer so hart über dem alten Testamente, von wegen ihres Mittlers zwischen Gott und ihnen, nämlich Mosi, mit welchem Gott von Munde zu Munde geredet, und ihn einen treuen Knecht in seinem ganzen Hause genennet hat. Diese Worte handelt Paulus, und bewehrt daraus, daß Christus viel größer, und deßhalben sein Testament auch in größern Ehren zu halten sey, dann Moses oder das alte Testament: darum, daß er, der Herr des Hauses, und der es gebauet hat, und ein Erb dazu ist, größer dann der Knecht zum Hause sey.

Zum dritten, wurde das alte Gesetz von den Juden groß gehalten, von wegen des Hohenpriesters Aaron, und des schönen Tabernackels und Tempels, sammt den heiligen Gefässen und Opfern, die Gott also selbst angegeben, und also befohlen hat. Welches ihnen Paulus alles vorleget: und beweist, daß diese Dinge alle, allein ein Schatten

und Figur gewesen seyn des wahrhaftigen Hohenpriesters Christi, und der Kirchen Gefässe und Opfer im Neuen Testamente, welche dennoch auch noch nicht vollkommen, sondern allein eine Gestalt und Bildniß haben der wahrhaftigen und himmlischen Dinge, wie wir Christen dann das allerheiligste und hochwürdigste Sacrament und Opfer des Neuen Testamentes, nämlich das Fleisch und Blut Christi, allein sehen unter der Gestalt Brodes und Weines, wie das von Christo nach der Ordnung Melchisedechs eingesetzt worden. Und wiewohl Paulus hier vielmal saget, daß sich Christus allein einmal geopfert und durch seinen eignen Tod die Sünde der Welt hinweg genommen habe, so verneinet er doch nirgends, daß er nicht durch die Hände der Priester auch in der heiligen Messe geopfert werde, wie ihm die Ketzer zulegen, und doch aus seinen Worten nicht befunden wird, wie man bey dem siebenten Kapitel dieser Epistel sehen. Es wird auch in keiner Canonischen Schrift so gewiß und beständig gesagt von dem Priesterthume, und besonders von den Bischöffen, wie sie aus den Menschen sollen erwählet werden, und daß sie für sich und andere bitten und opfern sollen, besonders durch Meß-Opfer, welches die Elymasiter alles verläugnen, und weder Priester noch Opfer zulassen, darum sie auch diese Epistel aus der Bibel, als eine ungewisse Schrift geworfen haben. Aber die christliche Kirche hält sie gewiß für des heiligen Pauli Epistel eine, und hat sie als eine rechte wahre Canonische Schrift angenommen, und das aus Zeugniß und Kundschaft der heiligen Concilien, des Nicenischen des ersten, des Carthaginensischen, des Africanischen, ꝛc. und vieler alter heiliger, glaubwürdiger Väter, als nämlich Divi Dionysii, Origenis, Hieronymi, Chrysostomi, Clementis, Theophylacti, Gregorii Nazianzeni, Ambrosii, Augustini, Cyrilli: Aus welchen wir Christen versichert sind, daß diese Epistel, eine gewisse Canonische Schrift, und des heiligen Pauli Epistel eine ist.

Die Epistel des heiligen Pauli an die Hebräer.

Das 1. Kapitel.

Wie Christus gleich Gott dem Vater, von Sünden reiniget, und alle Engel weit übertrifft.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf vielerley Weise zu den Vätern durch die Propheten geredt hat, hat er am letzten

Matth. 28, 18. 2. In diesen Tagen zu uns geredt durch den Sohn, welchen er zum Erben über alle Dinge gesetzt, durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

Sap. 7, 26. 2. Cor. 4, 4. Col. 1, 15. Eph. 1, 7. Matth. 1, 21. Luc. 2, 21. Phil. 2, 10. 3. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das ganze gleiche Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit dem Worte seiner Kraft, und die Reinigung unserer Sünden gemacht hat, sitzet er nun zur Rechten der Majestät in der Höhe,

4. So viel besser geworden, dann die Engel, als viel er einen anderen Namen vor ihnen ererbet hat.

Psal. 2, 7 Act. 13, 33 2. Reg. 7, 14 2. Par. 22, 10. 5. Denn zu welchem Engel hat er gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde ihm ein Vater seyn, und er wird mir ein Sohn seyn.

Ps. 96, 7. 6. Und da er abermal den Erstgebohrnen in die Welt einführet, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbethen.

Ps. 103, 4 7. Aber zu den Engeln spricht er wohl: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen.

Ps. 44, 7 8. Zu dem Sohne aber spricht er: O Gott! dein Thron währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, der Scepter deines Reichs ist ein Scepter der Gerechtigkeit.

9. Du hast die Gerechtigkeit geliebt, und die Ungerechtigkeit gehasset: Darum hat dich, Gott dein Gott mit dem Oele der Freuden über deine Mitgenossen gesalbet.

10. Und

Psal. 101, 26.

10. Und du, o Herr! hast im Anfange die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk,

11. Dieselben werden vergehen, du aber wirst bleiben, und sie werden alle veralten wie ein Kleid,

12. Und wie ein Gewand wirst du sie verwandeln, und sie werden verwandelt werden: Du aber selbst bist ebenderselbe, und deine Jahre werden nicht abnehmen.

Psal. 109, 1. Act. 2, 34. 1. Cor. 15, 25. Heb. 10, 13.

13. Zu welchem Engel aber hat er je gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schämel deiner Füße lege?

14. Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienste, um derer willen, die da die Seligkeit miteinander erben sollen?

Das 2. Kapitel.

Wie wir dem neuen Testamente von Christo selbst gegeben, und durch viel Wunderzeichen bestätiget, mehr gehorchen, und Christo, der unserthalben ist Mensch geworden, folgen sollen, der uns durchs Leiden und Sterben erlediget und geholfen hat.

Darum müssen wir desto mehr acht geben auf das, was wir gehört haben, daß wir nicht etwan verfließen.

2. Denn so das Wort, das durch die Engel geredt ist, fest worden ist, und alle Uebertretung und Ungehorsam seine rechte Belohnung empfangen hat,

3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten (oder versäumen?) Welche nachdem sie angefangen hat, und durch den Herrn geredt worden ist, ist sie auf uns befestiget durch diejenigen, so es gehört haben,

Marc. 16, 20.

4. Durch das Mitzeugen Gottes, mit Zeichen, Wundern, und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

Psal. 8, 5.

5. Denn Gott hat die zukünftige Welt, davon wir reden, den Engeln nicht unterworfen.

6. Es bezeuget aber einer in einem Orte, und spricht: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest? Und des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest?

7. Du hast ihn ein kleines weniger gemacht dann die Engel: Mit Preise und Ehren hast du ihn gekrönet, und hast ihn über die Werke deiner Hände gesetzet.

Matth. 28, 18. Jo. 17, 2. 1. Cor. 15, 26. Eph. 1, 22. Phil. 2, 8.

8. Alles hast du seinen Füßen unterworfen. In dem, daß er ihm alles unterworfen, hat er nichts gelassen, das ihm nicht unterthan sey. Itzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan ist.

9. Den aber, der ein wenig minder geworden ist, dann die Engel, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden und den Tod gekrönet mit Preise und Ehren, auf daß er aus Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckte

10. Denn es geziemete dem, um dessen willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß er den Stifter ihres Heils durch Leiden vollendete, (oder vollkommen machte).

11. Denn der da heiliget, und die da geheiliget werden, sind alle aus einem. Deßhalben schämet er sich auch nicht sie Brüder zu heißen.

Psal. 21, 23.

12. Und spricht: Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen, und mitten in der Kirche will ich dir lobsingen.

Psal. 17, 2. Esa. 8, 18.

13. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal: Sieh da, ich und meine Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

Phil. 2, 7. Dic. 13, 14. 1. Cor. 15, 54.

14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers auch gleicher Maß theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod die Macht nehme, dem, der des Todes Gewalt hat, das ist, dem Teufel,

15. Und diejenigen erlösete, so durch Furcht des Todes all ihr lebenlang der Knechtschaft unterworfen waren.

16. Denn er hat nirgends die Engel an sich genommen, sondern den Samen Abrahä hat er an sich genommen.

17. Daher mußte er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein getreuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volkes.

Heb. 5, 2.

18. Denn darinnen er selbst gelitten hat und versuchet ist, kann er auch helfen denen, die versucht werden.

Das 3. Kapitel.

Daß Christus Mosen weit übertrifft, als der Sohn den Knecht, daß wir seine Stimme hören sollen, und nicht widerstreben, wie die Kinder Israel vierzig Jahre in der Wüste widerstrebt haben, und sind verdorben.

Derhalben, ihr heiligen Brüder! die ihr theilhaftig seyd des himmlischen Berufes, so betrachtet nun den Apostel und den Hohenpriester unsrer Bekänntniß Jesum Christum,

Num. 12, 7.

2. Der da getreu ist dem, der ihn gemacht hat, (wie auch Moses) in seinem ganzen Hause.

3. Dieser aber ist größerer Ehren werth, dann Moses, nachdem er eine größere Ehre am Hause hat, der es gebauet hat.

4. Denn ein jegliches Haus wird von jemand gebauet. Der aber alles erschaffen hat, das ist Gott.

5. Und Moses war zwar getreu in seinem ganzen Hause, als ein Knecht, zum Zeugniße dessen, was gesagt sollte werden.

2. Cor. 3, 16 und 6, 15.

6. Christus aber als ein Sohn in seinem Hause: Welches Haus wir sind, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten.

Ps 95, 8 Heb 4,7.

* verhärtet Exod. 17,7.

7. Darum wie der heilige Geist spricht: Heute so ihr seine Stimme hören werdet,
8. So * verstocket euere Herzen nicht, wie bey der Verbitterung am Tage der Versuchung in der Wüste geschah,
9. Da mich euere Väter versuchten: Sie prüfeten und sahen meine Werke
10. Vierzig Jahre lang: Darum war ich entrüstet über dieß Geschlecht, und sprach: Diese irren immerdar in ihrem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkennet,
11. Welchen ich auch in meinem Zorne geschworen, daß sie in meine Ruhe nicht eingehen werden.
12. Sehet zu, liebe Brüder! daß nicht etwann jemand unter euch ein arges Herz des Unglaubens habe, daß da von dem lebendigen Gott abtrete:
13. Sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lang es Heute heißt, daß nicht jemand unter euch durch Betrug der Sünde verstockt werde.
14. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders den Anfang seines Wesens bis ans Ende fest behalten,

Ps. 94, 9.

15. So lang gesagt wird: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket euere Herzen nicht, wie in gemeldter Verbitterung geschah.
16. Denn etliche, die ihn höreten, verbitterten ihn, aber nicht alle, die durch Mosen von Aegypten ausgiengen.

Num. 14, 37.

17. Ueber welche aber er vierzig Jahre lang entrüstet wurde? Ist es nicht gewesen über diejenigen, so da sündigten, derer Leiber in der Wüste verfielen?

Num. 14, 21, 23.

18. Welchen aber schwur er, daß sie in seine Ruhe nicht würden eingehen, dann den Ungläubigen (allein), die da nicht haben glauben wollen?
19. Und wir sehen, daß sie in seine Ruhe, um des Unglaubens willen nicht haben hineingehen mögen.

Das 4. Kapitel.

Wie wir sollen trachten in die Ruhe einzugehen, in welche die ungläubigen Kinder Israel nicht gekommen sind: Wie kräftig sey die Rede Gottes: Daß wir uns an Christo unserm großen Bischoffe in bester Hoffnung halten sollen.

So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung in seine Ruhe einzugehen nicht verlassen, und jemand aus uns erfunden werde, der dahinten bleibe:
2. Denn es ist uns auch gleichwie jenen verkündiget worden. Aber das Wort (allein) gehört, half jene nichts, da der Glaube nicht gethan wurde zu dem, das sie gehört hatten.

Psal. 94, 11.

3. Denn wir, die wir geglaubt haben, werden in die Ruhe eingehen, wie er sprach: Als ich geschworen habe in meinem Zorne, sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt gemacht waren,

Gen. 2, 2. Deut. 5, 14.

4. Sprach er an einem Orte von dem siebenten Tage also: Und Gott hat am siebenten Tage von allen seinen Werken geruhet.

Psal. 94, 11.

5. Und hie an diesem Orte abermal: Sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen.
6. Nachdem es sich nun dermaßen hält, daß etliche zur Ruhe eingehen werden, und die, denen es zu erst verkündiget ist, sind um des Unglaubens willen nicht dazu gekommen,

Heb. 2, 7.

7. Bestimmt er abermal einen Tag nach so langer Zeit, und saget: Heute, durch David, wie gesagt ist: Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket euere Herzen nicht.

* Jesus

8. Dann so * Josue sie hätte zur Ruhe gebracht, würde er nicht hernach von einem anderen Tage gesagt haben.
9. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.
10. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen.
11. So lasset uns nun eilen, in dieser Ruhe einzugehen, auf daß nicht jemand in dasselbige Exempel des Unglaubens falle.

Esa. 49, 2.

12. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer als ein zweyschneidiges Schwert, und durchdringend, bis daß es zerschneidet Seele und Geist, auch die Gelenke und Mark, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens:

Ps 33, 16. Ecc. l. 15, 20. Heb. 8, 1.

13. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, sondern alle Dinge sind bloß und offenbar vor seinen Augen, zu dem wir zu reden haben.
14. Weil wir dann einen großen Hohenpriester haben, Jesum Christum den Sohn Gottes, der durch die Himmel gefahren ist, so lasset uns das Bekänntniß unsrer Hoffnung halten.
15. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der mit unsrer Schwachheit nicht könnte ein Mitleiden haben, sondern der allenthalben nach der Gleichniß ohne Sünde, versucht ist worden.

Esa. 53, 9. Rom. 8, 3.

16. Darum lasset uns mit Vertrauen zu dem Throne (oder Stuhl) seiner Gnaden hinzugehen, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und auf die Zeit Gnade finden, wann uns Hülfe nöthig seyn wird.

Das. 5. Kapitel.

Was eines Bischoffes Amt ist, daß er sich nicht selbst eindringe, sondern soll berufen werden, wie Christus bey dem bey den Schwachen nicht vollkommentlich geredt werden mag.

Dann ein jeglicher Hoherpriester aus den Menschen angenommen, der für die

die Menschen gesetzt in den Dingen, die gegen Gott sind, auf daß er Gaben und Opfer für die Sünde opfere,

Lev. 9, 7.

2. Der da Mitleiden mit denen haben könne, die da unwissend sind, und irren: Nachdem er selbst auch mit Schwachheit umgeben ist:

3. Darum soll er auch, gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst Opfer für die Sünde verrichten.

4. Niemand aber nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der von Gott, gleichwie Aaron berufen wird.

Exod. 28, 1. Num. 17, 8.

5. Also hat auch Christus sich selbst nicht herrlich gemacht, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

2. Par. 26, 18. Psal. 2, 7.

6. Wie er auch an einem andern Orte spricht: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedechs.

Ps 109, 4. Luc. 23, 46.

7. Welcher in den Tagen seines Fleisches, Gebeth und Flehen mit starkem Geschreye und Thränen geopfert hat zu dem, der ihn von dem Tode selig machen konnte, und ist auch (wie es seiner Ehre wohl geziemet hat) erhöret worden.

8. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch aus den Dingen, die er erlitten hat, Gehorsam gelernet.

9. Und als er ist vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache der ewigen Seligkeit worden,

10. Genennet von Gott ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedechs.

11. Davon wir eine große Rede zu sagen haben, die da wohl einer Auslegung bedarf, sintemal ihr solches zu hören seyd, schwach geworden,

12. Und die ihr solltet Lehrer seyn, der Zeit halben, bedärfet ihr, daß man anfange euch wiederum zu lehren die ersten Buchstaben der Worte Gottes, und seyd worden, wie diejenigen, die der Milch, und nicht der starken Speise bedärfen.

13. Denn ein jeglicher, der noch die Milch genießt, der ist noch in dem Worte der Gerechtigkeit unerfahren: Denn er ist noch ein junges Kind.

14. Den Vollkommnen aber gehört starke Speise, die durch Gewohnheit Sinne haben, die da geübet seyn das Gute und das Böse zu unterscheiden.

Das 6. Kapitel.

Daß wir nicht wiederum sollen in Sünde fallen, nachdem wir Gnade und Erkenntniß Gottes empfangen haben, sondern in festem Glauben anhangen dem Eide und Verheißung Gottes, die er zu unserm Vater Abraham gethan hat.

Darum lasset uns die Lehre von Anfange des christlichen Glaubens unterlassen, und zur Vollkommenheit schreiten, und nicht abermal den Grund legen, nämlich von der Buße, von de todten Werken, von dem Glauben an Gott,

2. Von der Lehre, von dem Taufen, von Auflegung der Hände, von der Auferstehung der Todten, und von dem ewigen Urtheile.

3. Und das wollen wir thun, so es Gott anders zuläßt.

4. Denn es ist unmöglich, daß diejenigen, so einmal erleuchtet sind, und die himmlische Gabe geschmeckt haben, und des heiligen Geistes theilhaftig geworden sind,

Eccl. 34, 31. Matth. 12, 45. Luc. 1, 26. Heb. 10, 26.

5. Und nichts desto weniger auch das gütige Wort Gottes geschmeckt haben, und die Kraft der zukünftigen Welt,

2. Pet. 2, 20.

6. Und gefallen sind, daß sie wiederum zur Buße sollten erneuert werden, die da wiederum ihnen selbst kreuzigen den Sohn Gottes, und ihn für einen Spott haben.

7. Denn die Erde, die den Regen trinket, der oft über sie kömmt, und bequemes Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt den Segen von Gott:

8. Welche aber Dörner und Disteln trägt, die ist verworfen, und dem Fluche nahe, welcher Ende die Verbrennung seyn wird.

9. Wir versehen uns aber, ihr Liebsten! bessers zu euch, und das der Seligkeit näher sey, ob wir schon also reden.

10. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr an seinem Namen erwiesen habet, da ihr den Heiligen dienetet, und noch dienet.

Matth. 25, 35.

11. Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselben Fleiß beweise, auf daß die Hoffnung bis ans Ende völlig werde,

12. Daß ihr nicht laß werdet, sondern nachfolget denen, die durch den Glauben und Geduld die Verheißungen erlangen werden.

13. Denn als Gott Abraham verhieß, und bey keinem Größern zu schwören hatte, schwur er bey ihm selbst,

Gen. 22, 16.

14. Und sprach: Wahrlich, ich will dich größlich segnen, und größlich mehren.

Gen. 12, 3. und 18, 18. und 22, 17.

15. Und also blieb er langmüthig, und hat die Verheißung erlanget.

16. Denn die Menschen schwören bey einem größeren dann sie sind. Und der Eid ist das Ende alles Haders zur Befestigung unter ihnen.

17. Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überflüßig beweisen, daß sein Rath nicht wanke, hat er einen Eid dazwischen gelegt,

Exod. 22, 11.

18. Auf daß wir durch zwey unbewegliche Dinge (durch welche es unmöglich ist, daß Gott lüge) einen starken Trost haben, die wir dahin geflohen sind, zu halten an der vorgesetzten Hoffnung,

19. Welche

19. Welche wir als einen sichern und festen Anker unsrer Seele haben, der auch bis in das Innwendige des Vorhanges hineingeht,

20. Dahin der Vorläufer für uns ist eingegangen, Jesus ein Hoherpriester worden ist in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedechs.

Das 7. Kapitel.

Wie das Priesterthum Christi nach der Ordnung Melchisedechs, höher und besser ist, dann das Levitische Priesterthum, deßgleichen das neue Testament weit über das alte ist.

Gen. 14, 18. Denn dieser Melchisedech war ein König zu Salem, ein Priester Gottes, des Allerhöchsten, der Abraham entgegen gieng, da er von der Schlacht der Könige wieder kam, und benedeyete ihn,

2. Welchem auch Abraham den Zehenden aller Güter gab. Welcher zu erst ein König der Gerechtigkeit verdollmetschet wird: Darnach aber ist er auch ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedens,

3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlecht, und weder Anfang der Tage, noch Ende des Lebens hat. Er ist aber dem Sohne Gottes verglichen, und bleibt ein Priester in Ewigkeit.

Num. 18, 21. Deut. 18, 3. Josu. 14, 4. 2. Par. 31, 18. 4. Schauet nun mit Fleiß, wie groß der ist, dem auch Abraham der Erzvater den Zehenden von dem Besten giebt.

5. Und zwar die Kinder Levi, da sie das Priesterthum empfiengen, haben sie ein Geboth den Zehenden vom Volk zu nehmen nach dem Gesetze, das ist, von ihren Brüdern, wiewohl auch sie aus den Lenden Abrahä gekommen sind.

6. Aber der, dessen Geschlecht unter ihnen nicht genennet wird, der nahm den Zehenden von Abraham, und segnete den, der die Verheissung hat.

7. Nun ists ohne alles Widersprechen, daß das Geringere von dem Besseren gesegnet wird.

8. Und hie nehmen den Zehenden die sterblichen Menschen: Dort aber bezeuget er, daß er lebe.

9. Und, daß ich also sage, es ist auch Levi, der den Zehenden nimmt, verzehendet durch Abraham:

10. Denn er war ja noch in den Lenden seines Vaters, da ihm Melchisedech entgegen gieng.

11. Ist nun die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen, (denn unter demselbigen hat das Volk das Gesetz empfangen) was ist dann vonnöthen gewesen, daß ein anderer Priester aufstünde nach der Ordnung des Melchisedechs, und nicht nach der Ordnung Aarons?

12. Denn wenn das Priesterthum verändert wird, da ist vonnöthen, daß auch das Gesetz verändert werde.

13. Denn von dem solches gesagt ist, der ist von einem andern Geschlechte, aus welchem niemals keiner des Altars gepflegt hat.

14. Denn es ist offenbar, daß unser Herr von Juda aufgegangen, zu welchem Geschlechte Moses nichts vom Priesterthume geredet hat.

15. Und es ist noch klärer, so nach der Ordnung Melchisedechs ein anderer Priester aufkömmt,

16. Welcher nicht nach dem Gesetze des fleischlichen Gebothes gemacht ist, sondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

Ps. 109, 4. 17. Denn er bezeuget: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedechs.

18. Damit geschieht ja eine Aufhebung des vorigen Gesetzes, um seiner Schwachheit und Unnutzes willen.

Röm. 8, 5. Gal. 3, 21. 19. Denn das Gesetz hat nichts vollkommen gemacht. Es wird aber eine bessere Hoffnung eingeführt, durch welche wir zu Gott nahen.

20. Und dazu, das viel ist, nicht ohne Eide: Denn jene sind ohne Eide Priester geworden:

Ps. 109, 4. 21. Dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm spricht: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedechs.

22. So weit ist Jesus eines bessern Testamentes Bürge geworden.

23. Und jener sind viel, die Priester wurden, darum, daß ihnen der Tod zu bleiben verwehrete:

24. Dieser aber, darum, daß er ewiglich bleibe, hat er auch ein unvergängliches Priesterthum,

25. Daher er auch selig machen kann ewiglich, * die durch ihn zu Gott treten, und leben immerdar, für uns zu bitten.

* tritt für sich selbst vor Gott

26. Denn einen solchen Hohenpriester geziemt sich uns zu haben, der da heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesöndert, und höher dann die Himmel wäre,

Lev. 9, 7. und 16, 6, 11. 27. Dem nicht täglich nöthig wäre, wie sonst den Priestern, zu erst für seine eigne Sünde, darnach für die Sünden des Volkes Opfer zu thun: Denn das hat er gethan, da er sich selbst einmal geopfert hat.

28. Denn das Gesetz setzet Menschen zu Priestern, die da Schwachheit haben: Das Wort aber des Eides, das nach dem Gesetze ist, setzet den Sohn, der ewiglich vollkommen ist.

Das 8. Kapitel.

Daß das neue Testament und Opfer Christi, besser und vollkommner ist, dann das alte, welches nur ein Schatten des neuen gewesen ist.

Die Summa aber dessen, was gesagt ist, ist diese: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da gesessen ist zu der Rechten des Stuhles der Majestät im Himmel,

2. Ein Pfleger der heiligen Dinge, und des wahrhaftigen Tabernackels, welchen Gott und nicht ein Mensch aufgerichtet, (oder befestiget) hat,

3. Denn ein jeglicher Hoherpriester, wird eingesetzt Gaben und Opfer zu opfern. Daher ist nothwendig, daß auch dieser etwas habe, daß er opfere.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er kein Priester: Weil allda sind, die nach dem Gesetze die Gaben opfern,

Heb. 10, 1. 5. Welche dem Bilde, und dem Schatten der himmlischen Güter dienen, wie die göttliche Antwort zu Mose saget, da er

Exod. 25, 40. Act. 7, 44. den Tabernackel vollendete: Schaue aber zu, sprach er, daß du alles nach dem Vorbilde machest, das dir auf dem Berge ist gezeiget worden.

6. Nun aber hat er so viel ein besseres Amt erlanget, so viel er eines bessern Testamentes Mittler ist, welches auch auf bessere Verheißungen gegründet ist.

7. Denn so jenes, das Erste, untadelich gewesen wäre, so würde ja einem andern kein Raum gesucht.

Jer. 31, 31. Hebr. 10, 16. 8. Denn er verweiset ihnen etwas Mangels, und saget: Sehet, es kommen die Tage, spricht der Herr, daß ich über das Haus Israel, und über das Haus Juda, ein neues Testament vollenden will,

9. Nicht nach dem Testamente, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriffe, sie aus dem Lande Aegypten zu führen: Denn sie sind nicht in meinem Testamente geblieben, und ich habe ihrer auch nicht mehr geachtet, spricht der Herr.

Jer. 32, 38. Ezech. 11, 20. Zach. 8, 8. 10. Dann dieß ist das Testament, das ich dem Hause Israel nach diesen Tagen machen will, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Gemüth geben, und in ihr Herz will ich sie hinein schreiben: Und ich will ihnen ihr Gott seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

11. Und soll nicht lehren jemand seinen Nächsten, noch jemand seinen Bruder, und sagen: Er kenne den Herrn. Denn sie sollen mich alle von dem Kleinsten an bis zu dem Größten erkennen.

12. Dann ich will ihrer Ungerechtigkeit gnädig seyn, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.

13. In dem er saget: Ein Neues, veraltet er das erste. Was aber veraltet und verjähret ist, das ist nahe bey seinem Ende.

Das 9. Kapitel.

So man die zwey Testamente zu einander vergleicht, wird das neue in allen Stücken vollkommner befunden, dann das alte.

Es hat zwar auch das erste seine Rechtfertigung des Gottesdienstes, und äußerliche Heiligkeit.

Exod. 25, 8. und 26, 1. und 36, 8. 2. Denn erstlich wurde ein Tabernackel gemacht, darinnen der Leuchter, und der Tisch, und die Vorlegung der Brode waren, welcher das Heilige genennet wird.

Exod. 25, 11. 3. Hinter dem Vorhange aber wurde der andere Tabernackel, der das Allerheiligste genennet, wird,

Exod. 16, 33. Num. 17, 10. Exod. 25, 21. 3. Reg. 8, 9. 2. Par. 5, 10. 4. Der enthielt das goldne Rauchfaß, und die Arche des Testamentes allenthalben mit Gold verdeckt, in welcher war der goldne Aymer, der das Himmelbrod hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Testamentes.

5. Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die den Gnadenstahl, von welchen allen und jeden itzt nicht zu sagen ist.

Exod. 25, 22 und 40, 18. 6. Da nun solches dermaßen bereitet war, giengen die Priester allezeit in den vordersten Tabernackel, und vollendeten daselbst den Gottesdienst.

Exod. 30, 10. Lev. 16, 2. 7. In den zweyten aber gieng der Hohepriester allein nur einmal im Jahre und zwar nicht ohne Blut, das er für seine und des Volkes Unwissenheit opferte.

8. Damit der heilige Geist deutete, daß der Weg zur Heiligkeit noch nicht offenbar wäre, weil der erste Tabernackel noch seinen Bestand hätte,

9. Welches ist eine Gleichniß dieser gegenwärtigen Zeit, nach welcher Gaben und Opfer geopfert werden, und können nicht vollkommen machen nach dem Gewissen denjenigen, der da Gott dienet, allein mit Speise und Trank.

10. Und mancherley Waschung und fleischlicher Rechtfertigung, die bis auf die Zeit der Besserung aufgesetzt worden sind.

11. Christus aber ist gekommen, daß er ein Hoherpriester der zukünftigen Güter sey, durch einen größern und vollkommnern Tabernackel, der nicht mit der Hand gemacht, das ist, der nicht dieses Gebäudes ist,

12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern (er ist) durch sein eignes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat die ewige Erlösung gefunden.

Lev. 9, 8. und 16, 6, 15. 13. Denn so das Blut der Ochsen und der Böcke, und der Kälber Aschen besprenget, die unreinen heiliget zu der leiblichen Reinigkeit:

Num. 19, 4. Luc. 1, 77. Eph. 1, 4. Rom. 5, 6. 1. Petr. 1, 18. 1. Joan. 1, 7. Apoc. 1, 5.

14. Wie viel mehr wird das Blut Christi (der sich selbst durch den heiligen Geist Gott unbefleckt geopfert hat) unser Gewissen reinigen von den todten Werken, dem lebendigen Gott zu dienen?

15. Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testamentes, auf daß sie durch seinen Tod, der da zu Erlösung der Uebertretungen, die unter dem Testamente waren, geschehen ist, empfangen die Verheißung, die da zur ewigen Erbschaft berufen sind.

16. Denn wo ein Testament ist, da muß der Tod dessen, der das Testament machet, dazwischen kommen.

Gal. 3, 15

17. Denn ein Testament wird durch die Todten befestiget. Anders hat es noch keine Kraft, wann der noch lebet, der es gemacht hat.

18. Daher auch das erste nicht ohne Blut aufgerichtet wurde.

19. Denn als Moses dem Volke das ganze Gesetz verlesen hatte, nahm er das Blut der Kälber und Böcke, mit Wasser und Purpur Wolle und Ysopen, und besprengete das Buch und alles Volk.

Exod. 24, 8. Matth. 26, 28.

20. Und sprach: Dieß ist das Blut des Testamentes, das Gott euch gebothen hat.

21. Und den Tabernackel, und alles Geschirr des Gottesdienstes, besprengte er deßgleichen auch mit Blut.

22. Und nach dem Gesetze wird fast alles mit Blute gereiniget, und ohne Blutvergießung geschieht keine Vergebung.

23. Deßhalben ist vonnöthen, daß die Vorbilder der himmlischen Dinge mit solchen gereiniget werden. Die himmlischen Dinge selbst aber mit bessern Opfern, dann diese, die da gereiniget sind.

24. Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, das mit Händen gemacht ist, welches ein Vorbild der wahrhaftigen Dinge war, sondern in den Himmel selbst, itzt für uns vor dem Angesichte Gottes zu erscheinen.

Lev. 16, 34.

25. Auch nicht, daß er sich selbst oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester alle Jahre in das Heilige mit fremden Blute eingeht:

26. Sonst hätte er von Anfange der Welt her oft leiden müssen. Nun aber am Ende der Welt, ist er einmal erschienen, durch sein eignes Opfer die Sünde hinweg zunehmen.

27. Und gleichwie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben: Darnach aber das Gericht:

Rom. 5, 10. 1. Petr. 3, 18.

28. Also ist Christus einmal geopfert worden, vieler Sünde auszuschöpfen. Zum zweytenmal aber wird er ohne Sünde zur Seligkeit erscheinen denjenigen, die auf ihn warten.

Das 10. Kapitel.

Das Opfer des alten Testamentes hat die Sünde mit hinweg genommen, wie das Opfer Christi, der sich einmal für die Sünde geopfert hat.

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter an ihnen selbst, und kann mit den Opfern, die sie jährlich einerley ohne Unterlaß opfern, diejenigen, so hinzutreten, nicht vollkommen machen: Lev. 16, 14

2. Sonst hätten sie aufgehört geopfert zu werden, darum, daß diejenigen, so diesen Dienst verrichten, wenn sie einmal gereiniget wären, hinführo kein Gewissen der Sünden mehr hätten:

3. Sondern alle Jahre geschieht bey ihnen eine Gedächtniß der Sünden.

4. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen und Bocksblut die Sünden ablegen.

5. Darum, als er in die Welt kömmt, Psal. 39, 7. spricht er: Fried- und Speisopfer hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir zubereitet.

6. Die Brand- und Sündopfer haben dir nicht gefallen.

7. Da sprach ich: Sieh, ich komme. Ps. 39, 8. In dem Anfange des Buches ist von mir geschrieben, daß ich, o Gott! deinen Willen thun soll.

8. Daroben als er saget: Fried- und Speisopfer, auch Brand- und Sündopfer hast du nicht gewollt, es hat dich auch ihr nicht gelüstet, und gefällt dir nichts, was nach dem Gesetze geopfert wird.

9. Da sprach er: Sieh, ich komme deinen Willen, o Gott! zu thun. Da hebte er das erste auf, daß er das andere einsetzte.

10. In welchem Willen wir durch das Opfer des Leibes Jesu Christi auf einmal geheiliget sind.

11. Und ein jeglicher Priester ist darum da, daß er alle Tage des Gottesdienstes pflege, und oftmals einerley Opfer thue, welche die Sünden nicht abnehmen können:

12. Dieser aber, da er ein Opfer für die Sünde geopfert hat, das ewiglich gilt, ist er zur Rechten Gottes gesessen,

13. Und wartet hinführo, bis daß seine Feinde zum Schemmel seiner Füße gelegt werden. Ps. 109, 2. Act. 2, 34 1. Cor. 15, 25. Heb. 1, 13.

14. Denn mit einem Opfer hat er die Geheiligten in Ewigkeit vollendet.

15. Das bezeuget uns aber auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hat,

16. Dieß ist das Testament, das ich ihnen nach den Tagen machen will, spricht der Herr: Ich will meine Gesetze in ihre Herzen geben, und in ihre Sinne will ich sie hineinschreiben. Jer. 31, 33. Heb. 8, 8.

17. Und

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.
18. Wo aber solche Vergebung ist, da ist kein Opfer mehr für die Sünde.
19. So wir dann nun haben, liebe Brüder! Hoffnung zu dem Eingange in das Heilige durch das Blut Jesu,
20. Welchen er uns bereitet hat einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, daß ist, durch sein Fleisch,
21. Und einen Hohenpriester über das Haus Gottes,
22. So lasset uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen, in einem vollkommnen Glauben, besprenget in unsern Herzen von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser,
23. Und lasset uns halten das Bekänntniß unsrer Hoffnung unbeweglich. Denn der es verheißen hat, ist getreu.
24. Und lasset uns unter einander unser selbst mit Anreitzung zu der Liebe und guten Werken wahrnehmen,
Rom. 13, 12. 25. Und unsre Versammlung nicht verlassen, wie etliche im brauche haben: Sondern tröstet einander, und das um so viel mehr, so viel ihr sehet, daß sich der Tag herzu nahet.
Heb. 6, 4. 26. Denn, so wir muthwilliglich sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, ist uns nun kein Opfer mehr vorhanden,
27. Sondern eine schreckliche Erwartung des Gerichtes, und Rache des Feuers, der die Widerwärtigen verzehren wird.
Deut. 17, 6. und 19, 15. Matth. 18, 16. Joan. 8, 17. 2. Cor. 13, 1. 28. Denn so derjenige, der das Gesetz Mosi bricht, ohne alle Erbarmung durch zween oder drey Zeugen sterben muß:
29. Wie viel, schärfere Peine (oder Strafe) meynet ihr, wird derjenige werth seyn, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testamentes, in welchem er geheiliget ist, unrein achtet, und den Geist der Gnaden schändet?
Deut. 32, 35. Rom. 12, 19. Ps. 134, 14. 30. Denn wir kennen den wohl, der da saget: Die Rache ist mein, ich wills vergelten, spricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten.
31. Es ist erschrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes fallen.
32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, einen großen Kampf des Leidens erlitten habet,
33. Und zum Theile durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden seyd, zum Theile Gesellen gewesen derer, so dermaßen auch gewandelt haben.
34. Dann ihr habet Mitleiden gehabt mit den Gefangenen, und den Raub euerer Güter mit Freuden aufgenommen, als die ihr wisset, daß ihr ein bessers und bleibendes Gut im Himmel habet:
35. So wollet nun euer Vertrauen nicht hinwerfen, welches eine große Belohnung hat.
36. Denn die Geduld ist euch vonnöthen, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung erlanget.
Hab. 2, 3. 1. Pet. 1, 6. 37. Denn es ist noch eine Zeit, ja eine sehr kleine Zeit, so wird derjenige kommen, der kommen soll, und nicht verziehen,
Hab. 2, 4. Rom. 1, 17. Gal. 3, 11. 38. Aber mein Gerechter wird leben aus dem Glauben: Und so er aber abweichen wird, so wird meine Seele an ihm kein Gefallen haben.
39. Wir aber sind nicht Kinder des Abweichens zur Verdammniß, sondern des Glaubens, die Seele zu erhalten.

Das 11. Kapitel.

Was der Glaube sey, und wie große Dinge bey den alten Vätern durch den Glauben geschehen seyn, und wie viel und große Marter oder Peinen die Heiligen um des Glaubens willen erlitten haben.

Es ist aber der Glauben ein beständiger Grund (oder Anfang) der Dinge, die wir hoffen, und eine feste sichere Anzeigung der Dinge, die nicht gesehen werden.
2. Denn durch diesen haben die Alten Zeugniß überkommen.
Gen. 1, 13. Joan. 1, 10. 3. Durch den Glauben merken und spüren wir, daß die Welt durch Gottes Wort erschaffen ist, auf daß aus den unsichtbaren Dingen, die Sichtbaren würden.
Gen. 4, 4. Matth. 23, 35. 4. Durch den Glauben hat Abel ein größers Opfer gethan, als Cain, durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht wäre, als Gott über seine Gabe zeugete, und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist.
Gen 5, 24. Sa. 4, 10. Eccl. 44, 16 und 49, 16. 5. Durch den Glauben wurde Enoch hinweg genommen, daß er den Tod nicht sehe, und wurde nicht gefunden, darum, daß ihn Gott hinweg genommen hatte. Denn vor seinem Hinwegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.
6. Ohne den Glauben aber ists unmöglich Gott gefallen: Denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und derer, die ihn suchen, ein Vergelter sey.
Gen. 6, 13, 18. Eccl. 44, 17. 7. Durch den Glauben hat Noe (nach dem er eine göttliche Antwort empfangen hatte, und sich fürchtete vor den Dingen, die noch nicht gesehen wurden) die Arche zum Heile seines Hauses zubereitet, durch welche er die Welt verdammt hat, und ist ein Erbe der Gerechtigkeit geworden, die durch den Glauben kömmt.
Gen. 12, 4. und 13, 1. 8. Durch den Glauben leistete Gehorsam, der da genannt ist Abraham, in das Land auszugehen, das er zum Erbe empfangen sollte: Und er gieng aus, und wußte nicht, wo er hingieng.

9. Durch den Glauben hat er in dem verheissenen Lande gewohnet, wie in einem fremden Lande, und wohnete in Hütten sammt (dem) Isaac und Jakob den Miterben derselbigen Verheißung.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hatte, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist.

Gen. 17, 19 und 18, 10 und 21, 2.

11. Durch den Glauben empfieng auch Sara die Kraft, daß sie schwanger wurde, und gebahr über die Zeit ihres Alters: Denn sie glaubte, daß der, so es verheißen, getreu wäre.

Eccl. 44, 22, 23.

12. Darum sind sie auch von einem (wiewohl erstorbenen Leibes) gebohren, nach der Menge, wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.

Joan. 8, 53.

13. Diese alle sind nach dem Glauben gestorben, und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen, gewünschet, und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären.

Gen. 47, 9 Ps. 38, 13.

14. Denn die solches sagen, die zeigen an, daß sie ein Vaterland suchen.

15. Wo sie nun das gemeynt hätten, davon sie ausgegangen waren, hätten sie Zeit genug gehabt, sich wiederum dahin zu wendē.

16. Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich des himmlischen Vaterlandes. Darum schämet sich Gott nicht, ihr Gott zu heißen: Denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

Gen. 22, 9. Eccl. 44, 21.

17. Durch den Glauben opferte Abraham den Isaac, da er versucht wurde, und gab dahin den Eingebohrnen, in welchem er die Verheißung empfangen hatte,

Gen. 21, 12. Rom. 9, 7.

18. Zu welchem gesagt wurde: In Isaac wird dir dein Same berufen werden,

19. Und dachte, daß Gott auch die Todten auferwecken kann: Daher er ihn auch zur Gleichniß aufnahm.

Gen 27, 27, 39.

20. Durch den Glauben segnete auch Isaac von den zukünftigen Dingen dem Jakob und Esau.

Gen. 48, 15. und 47, 31.

21. Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, alle Söhne Josephs: Und neigete sich gegen der Spitze seines Scepters.

Gen. 50, 23, 24, 25.

22. Durch den Glauben thäte Joseph die Erinnerung von dem Ausgange der Kinder von Israel, da er starb, und geboth von seinen Gebeinen.

Exod. 1, 16. Exod. 2, 2. Act. 7, 20.

23. Durch den Glauben wurde Moses (so bald er gebohren) drey Monate, von seinen Aeltern verborgen, darum, daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor dem Gebothe des Königes

Exod. 2, 11.

24. Durch den Glauben wollte Moses, da er groß wurde, nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharaons heißen.

25. Und erwählete viel lieber mit dem Volke Gottes übels zu leiden, als eine zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben:

26. Und achtete die Schmach Christi für größern Reichthum, als die Schätze Aegypti: Denn er sah die Belohnung an.

27. Durch den Glauben verließ er Aegypten, und fürchtete nicht den Zorn des Königes: Denn er hielt auf den Unsichtbaren, als sehe er ihn.

Exod. 12. 21.

28. Durch den Glauben hielt er die Ostern, und das Blutvergießen, auf daß der, so die Erstgeburt umgebracht, sie nicht träffe.

Exod. 14, 22.

29. Durch den Glauben giengen sie durchs rothe Meer, als durchs trockne Land: Welches die Aegypter auch versuchten, und ersoffen.

Jos. 6, 20.

30. Durch den Glauben fielen die Mauern Jericho in dem Umgange der sieben Tage.

Jos. 6 23, 17. Jos. 1. 1, 3. Jac. 2, 25.

31. Durch den Glauben verdarb die Hure Rahab nicht, sammt den Ungläubigen, darum, daß sie die Kundschafter mit Frieden aufnahm.

Jud. 6, 11. Jud. 4, 6. Jud. 13, 24. Jud. 11, 1. und 12, 7. 1 Reg. 13, 14. 1 Reg 17 20. Dan. 6, 21 und 14, 8. Dan 3, 24 Es. 38. 9. Judic. 15 15. 1 Par 14 11. 3. Reg 17 23.

32. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit wird mir zu kurz, wann ich erzählen sollte von Gedeon, und Barac, und Samson, und Jephte, und David, und Samuel, und den andern Propheten,

33. Welche durch den Glauben die Königreiche erobert haben, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißung erlanget, der Löwen Rachen verstopfet,

34. Des Feuers Kraft ausgelöscht, die Schärfe des Schwertes von ihnen getrieben, sind wiederum gesund geworden aus der Krankheit, sind im Streite stark geworden, haben die Heerlager der Fremden umgekehret,

35. Die Weiber haben die ihrigen von der Todten Auferstehung wieder genommen. Die andern aber sind gequälet worden, und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist, erlangeten.

36. Die andern aber haben Spott und Schläge, dazu Bande und Gefängniß ausgestanden:

3. Reg. 21, 13.

37. Sie sind gesteiniget, zerhauen, versuchet, durch das Schwert gestorben, sie sind in Schafshäuten, und Geißfellen, mit Mangel, mit Angst, mit Qualung herum gegangen,

Matth. 8, 4.

38. Derer die Welt nicht werth war, und sind in den Wüsten, auf den Bergen, in den Klüftē und Löchern der Erde herum geirret.

39. Und diese alle sind durch das Zeugniß des Glaubens bewehrt worden, und haben doch die Verheißung nicht empfangen.

40. Darum, daß Gott etwas bessers für uns versehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

Das

Das 12. Kapitel.

Daß wir sollen in Trübsal und in der Strafe Gottes geduldig seyn, als fromme Kinder unter ihres Vaters Ruthe, und uns in guten Werken üben, und von allen Lastern abziehen.

Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. 1. Pet. 2, 1. und 4, 2.

Darum auch wir, weil wir eine solche Wolke der Zeugen um uns haben, so lasset uns ablegen alles, was uns drücket, und die anklebende Sünde, und lasset uns durch die Geduld zu dem Kampfe, der uns vorgelegt ist, laufen:

2. Und aufsehen auf den Angeber und Vollender des Glaubens Jesum, welcher, da ihm Freude vorgelegt war, hat er mit Verachtung der Schande das Kreuz erlitten, und sitzet zur Rechten des Thrones Gottes.

3. Darum, so gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat, daß ihr nicht laß und matt werdet, noch in euerm Gemüthe ablasset.

4. Denn ihr habet noch nicht bis aufs Blut mit Gegenkämpfen wider die Sünde widerstanden,

Hiob 5, 17. Prov. 3, 11. Apoc. 3, 19.

5. Und habet, des Trostes vergessen, der zu euch, als zu den Kindern redet: Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wann du von ihm gestrafet wirst.

6. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er. Er geiselt aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So verharret nun in der Zucht. Gott erzeiget sich euch als den Kindern. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtige?

8. Wenn ihr aber ohne Züchtigung seyd, welcher sie doch alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr Bastarte, und nicht eheliche Kinder.

9. Zu dem, so haben wir die Väter unsers Fleisches zu Züchtiger gehabt, und uns für ihnen gefürchtet: Sollten wir dann nicht viel mehr dem Vater der Geister unterthan seyn, auf daß wir leben?

10. Und jene haben zwar uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Willen: Dieser aber zu dem, das nützlich ist, auf daß wir empfangen seine Heiligung.

11. Alle Züchtigung aber, weil sie währet, bedünkt sie uns nicht fröhlich, sondern ein trauriges Ding seyn: Hernach aber wird sie denen, die dadurch geübet werden eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit geben.

12. Darum richtet die lassen (faulen oder hinläßigen) Hände, und die geschwächten Knie wieder auf,

13. Und thut richtige Läufe mit euern Füßen, auf daß niemand hinke und irre, sondern vielmehr gesund werde:

14. Befleißet euch des Friedens gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen wird,

Röm. 12, 18.

15. Und schauet, daß nicht jemand die Gnade Gottes versäume, und daß nicht etwann eine bittere Wurzel aufwachse, und ein Gewerre mache, und viel durch dieselbige verunreiniget werden.

16. Daß nicht jemand ein Hurer, oder Fleischling sey, wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufet hat.

Gen. 25, 33.

17. Wisset aber, daß hernach, da er die Benedeyung erben wollte, ist verworfen worden: Denn er fand keine Statt der Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchete.

Gen. 27, 38.

18. Denn ihr seyd nicht zu einem Berge gekommen, den man greifen kann: Und einem Feuer, da man zukommen kann, und zu einem Sturmwinde, und zum Dunkeln und Ungewitter,

Exod. 19, 12 und 19, 13 und 20, 21.

19. Und zu dem Schalle der Posaune, und zur Stimme der Worte, welches sich weigerten, die es höreten, daß ihnen das Wort nicht gesagt würde:

20. Denn sie mochtens nicht ertragen, was da gesagt wurde. Und wann ein Thier den Berg anrühret, sollte es gesteiniget werden.

21. Und erschrecklich war das, so da gesehen wurde, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken, und zittere.

22. Sondern ihr seyd zu dem Berge Zion gekommen, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel,

23. Und zu der Gemeinde der Erstlinge, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott dem Richter aller Dinge, und zu * dem Geiste der vollkommnen Gerechten,

* den Geistern

24. Und zu dem Mittler des neuen Testamentes Jesu, und zu der Besprengung des Blutes, das da besser redet, dann das Blut Abels.

Gen. 4, 10.

25. Sehet zu, daß ihr den nicht abweiset, der mit euch redet: Denn so jene nicht haben entfliehen mögen, die sich weigerten, da er auf Erden redete: Viel weniger wir, die wir uns abwenden von dem, der vom Himmel zu uns redet,

26. Dessen Stimme zu der Zeit die Erde beweget: Nun aber verheißt er, und spricht: Noch einmal, und ich will bewegen, nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.

Hag. 2, 7.

27. Daß er aber saget, noch einmal: giebt er zu verstehen, die Veränderung der beweglichen Dinge, als derer, die gemacht

macht sind, auf daß die unbeweglichen verblieben.

28. Darum, weil wir das unbewegliche Reich empfangen, haben wir Gnade, durch welche wir Gott dienen und wohlgefallen mit Furcht und Ehrerbiethung:

Deut. 4, 24. 29. Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

Das 13. Kapitel.

Daß wir sollen halten brüderliche Liebe, fremde Lehre nicht annehmen, im Leiden Geduld tragen, unsern Prälaten gehorchen, und Gottes Willen thun.

Rom. 12, 10. Die brüderliche Liebe lasset in euch bleiben,

Rom. 12, 13. 1. Pet. 4, 9 Gen. 18, 3. und 19, 2. 2. Und vergesset nicht gastfrey zu seyn, denn durch dasselbige haben etliche Gott wohlgefallen, und ihnen unbewußt, die Engel beherberget.

3. Gedenket der Gebundenen, als die Mitgebundene: und derer, die übels leiden, als die ihr auch selbst im Leibe seyd.

4. Eine ehrliche Vermählung sey zwischen allen, und ein unbefleckt Bett. Die Unkeuschen aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Deut. 31, 8. Josu. 1, 5. 5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, was ihr habet: Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen,

Psal. 55, 12. und 117, 6. 6. Also, daß wir frey sagen mögen: Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten, was mir ein Mensch auch thu.

7. Gedenket an euere Vorsteher, die euch das Wort Gottes gesagt haben: Und sehet an den Ausgang ihres Wandels, und folget ihrem Glauben.

Heb. 3, 15. 8. Jesus Christus gestern und heute: Und er auch in Ewigkeit.

9. Lasset euch nicht verführen durch mancherley und fremde Lehre: Denn das beste ist, daß man das Herz mit der Gnade, und nicht mit Speise stärke, welche denen nicht genutzet hat, die darinnen gewandert haben.

10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die dem Tabernackel dienen.

Exod. 29, 14. Levit. 4, 12. und 6, 30. und 16, 27. Num. 19, 3 11. Denn welcher Thiere Blut für die Sünde durch den Hohenpriester in das Heilige getragen wird, derselben Leiber werden außer dem Heerlager verbrennet.

12. Darum auch Jesus, auf daß er das Volk durch sein eignes Blut heiligte, hat er draußen vor der Pforte gelitten.

Joan. 19, 18. 13. So lasset uns nun zu ihm vor das Lager hinaus gehen, und seine Schmach tragen.

Mich. 2, 10. Phil. 3, 20. 14. Denn wir haben hie keine bleibende Statt, sondern wir suchen die Zukünftige.

15. So lasset uns nun Gott durch ihn allezeit das Opfer des Lobs opfern, das ist, die Frucht der Lefzen, derer, die seinen Namen bekennen und preisen.

Ose. 14, 3. 16. Vergesset aber nicht der Wohlthat und des Mittheilens: Denn mit solchen Opfern dienet man Gott.

17. Seyd gehorsam euern Vorstehern (oder Obersten) und seyd ihnen unterthan: Denn sie wachen, als die Rechenschaft geben müssen für euere Seelen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: Denn das ist nicht euer Nutz.

Eph. 6, 19. 18. Bittet für uns. Wir verhoffen aber, daß wir ein gutes Gewissen haben, und wollen in allen Dingen einen guten Wandel führen.

19. Ich ermahne euch aber zum Ueberflusse, solches zu thun, auf daß ich euch aufs bäldeste wiederum zugebracht werde.

Ezech. 34, 31. Joan. 10, 11. 20. Gott aber des Friedens, der von den Todten den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testamentes, nämlich, unsern Herrn Jesum Christum ausgeführt hat,

21. Der mache euch geschickt zu allem Guten, zu thun seinen Willen, und wirke in euch, was ihm gefällig ist durch Jesum Christum, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

22. Ich bitte euch aber, liebe Brüder! haltet das Wort dieser Tröstung zu gutem: Denn ich habe euch aufs kürzeste geschrieben.

23. Erkennet unsern (oder euern) Bruder Timotheum, den wir von uns gelassen haben. Aber so bald er kömmt, will ich mit ihm euch sehen.

24. Grüßet alle euere Vorsteher (und Obersten,) und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder in Wälschland.

Die Gnade sey mit euch allen. Amen.

Ende der Epistel zu den Hebräern, geschrieben aus * Wälschland durch Timotheum.

* Italia.

Folget die Epistel an die Laodicäer.

Die Epistel des heiligen Pauli an die Laodicäer, welche in etlichen alten Bibeln gefunden, und darum auch hie gedruckt ist.

Paulus lobet die Laodicäer, daß sie in dem christlichen Glauben und guten Werken standhaftig geblieben waren, ermahnet sie, daß sie sich durch falsche Prediger, unter dem Scheine der Wahrheit nicht wollten verführen lassen, und sich hüten für der Gewinnsucht, und steif in dem Glauben bleiben, den sie empfangen und gehört haben, und in guten Werken, dadurch sie das ewige Leben verdienen.

Paulus ein Apostel nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum, den Brüdern, die da zu Laodicäa sind: Gnade sey mit euch und Friede von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo.

Ich danke meinem Gott in allem meinem Gebethe, daß ihr in ihm, und in guten Werken standhaftig bleibet, und am Tage des Gerichtes der Verheißung wartet. Lasset etlicher unnützes Geschwätz euch nicht irre machen, die sich unter dem Scheine der Wahrheit, unterstehen euch von der Wahrheit des Evangeliums, welches von mir geprediget wird, abwendig zu machen, und nun verhängs und gebs Gott, daß die, so von mir unterwiesen sind, zum Nutzen Evangelischer Wahrheit dienen mögen, und in guten Werken thätig werden, welche des Heils des ewigen Lebens verdienstlich sind.

Und von nun an sind meine Bande offenbar, welche ich in Christo Jesu leide, derer ich fröhlich bin, und mich herzlich erfreue, welches ich mir zum ewigen Heile schätze, daß solches geschehen sey durch euer Gebeth, und Mitwirkung des heiligen Geistes. Dann es sey durch Leben oder Tod, so habe ich mein Leben, und eine Freude in Christo zu sterben. Derselbige gebe euch durch sich selbst Barmherzigkeit, auf daß ihr auch dieselbige lieben möget, und einmüthig seyd. Deshalben, liebe Brüder! wie ihr in meiner Gegenwart gehört habet, also behaltets und thuts in der Furcht Gottes, so werdet ihr das ewige Leben haben. Denn Gott ist es, der es in euch wirket. Und alles, was ihr thut, das thut ohne Sünde.

Und das allerbeste ist, ihr Geliebten! erfreuet euch im Herrn Jesu Christo, und verhütet euch für * dem Unflate in allem Gewinne. Euer Gebeth soll seyn offenbar gegen Gott, und bleibet steif im Verstande Christi, und thut was billig, wahrhaftig, züchtig, keusch, recht, lieblich, und redlich ist, und was ihr gehört und angenommen habet, behaltet in euerm Herzen, so werdet ihr Friede haben. Grüßet alle Brüder in dem heiligen Kuße. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste, Amen. Verschaffet, daß auch die Epistel den Colossern geschrieben, euch gelesen werde.

* den Gewinnsüchtigen.

Ende der Epistel des heiligen Pauli an die Laodicäer.

Die Vorrede über die Epistel des heiligen Jakobs.

Der heilige Jakobus, welches Mutter bey Luca genennet wird Maria Jakobi, und wie Hieronymus schreibt, eine Schwester gewesen ist Mariä der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes, der wurde von den Aposteln verordnet zu einem Bischoffe zu Jerusalem, da er dreyßig Jahre regiert, und diese Epistel zu seinen Blutverwandten den Juden, die hin und wieder zerstreuet waren, geschrieben hat. Darinnen er sie erstlich ganz Christlich unterweiset, vom Gebethe und vom Glauben: Vom Gebethe, daß es ohne den Glauben nichts erlanget. Vom Glauben, daß er ohne die Werke auch todt und vergeblich ist. Darnach ermahnet er sie zur Geduld, Keuschheit, Mäßigkeit, Bezähmung der Zunge, und daß nicht ein jeglicher zu lehren sich unterstehen, sondern allein dem es befohlen wird, welches den

Ketzern

Ketzern und ihrer Lehre alles entgegen: darum sie auch seiner Epistel so feind, und sie eine ströherne Epistel, die kein Apostolisches Werk noch Amt anzeige, gescholten haben: Aber die christliche Kirche hat sie canoniciert und angenommen. So beweist auch der ganze Innhalt, daß sie der anderen Apostel Schriften ganz wohl gemäß, voll guter und christlicher Lehre, und daß gar kein Wort darinnen ist, das mit der Schrift nicht bewehrt werden mögte.

Die Epistel des heiligen Apostels Jakobi.

Das 1. Kapitel.

Wie man Geduld in Anfechtung, und starken Glauben im Gebethe haben soll: daß Gott zu Sünden nicht anreitzet, sondern die eigne Begierde: und daß wir das Wort Gottes nicht allein hören, sondern auch mit Werken vollbringen sollen.

Act. 8, 1. Jakobus ein Knecht Gottes, und unsers Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da in der Zerstreuung sind, Heil und Seligkeit.

2. Meine lieben Brüder! achtet es eitel Freude, wann ihr in mancherley Versuchung fallet,

Rom. 5, 3. 1. Pet. 1, 7. 3. Und wisset, daß die Bewehrung euers Glaubens Geduld wirke.

4. Die Geduld aber soll haben ein vollkommnes Werk, auf daß ihr auch vollkommen und ganz seyd, und keinen Fehler habet.

Prov. 2, 4. 5. So aber jemand unter euch Mangel an Weisheit hat, der bitte von Gott, der da jedermann reichlich giebt, und verweist es niemand, so wird sie ihm gegeben werden.

Matth. 7, 7 und 21, 22. Marc. 11, 14. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13. und 16, 23, 24. 6. Er bitte aber also, daß er im Glauben gar nichts zweifele. Denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Wellen des Meeres, die vom Winde bewegt, und hin und her getrieben wird.

7. Darum gedenke ein solcher Mensch nur nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

8. Ein Mann eines zweyfältigen Gemüthes, ist unstet in allen seinen Wegen.

9. Aber ein demüthiger Bruder rühme sich seiner Erhebung,

Ps. 102, 15. Eccl. 14, 18. Esa. 40, 6. 1. Pet. 1, 24. 10. Und der da reich ist, rühme sich in der Demuth: Denn wie eine Blume des Grases wird er vergehen.

11. Denn die Sonne ist aufgegangen mit der Hitze, und hat das Gras verwelket, und die Blume ist abgefallen, und seine hübsche Gestalt verdorben: Also wird auch der Reiche in seinen Wegen verdorren.

Job 5, 17. Prov. 3, 11. Heb. 12, 5. Apoc. 3, 19. 12. Selig ist der Mann, der die Versuchung erleidet: Denn nach dem er bewehrt ist, wird er empfangen die Krone des Lebens, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben,

13. Niemand sage, wann er versuchet wird, daß er von Gott versuchet werde: Denn Gott ist kein Versucher zum Bösen: Er aber versuchet niemand,

14. Sondern ein jeglicher wird versuchet, wann er von seiner eignen Lust abgezogen und gereitzet wird.

15. Darnach wann der Lust empfangen hat, gebährt er die Sünde: Die Sünde aber, wann sie vollendet ist, gebährt den Tod.

16. Darum so irret nicht, liebe Brüder!

Joan. 3, 27. 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommne Gabe, kömmt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bey welchem keine Veränderung, noch Finsterniß des Wechsels gefunden wird:

18. Denn er hat uns nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit gebohren, auf daß wir ein besonderer * Anfang seiner Creaturen seyn.

* Erstling Prov. 17, 27.

19. Wisset aber, liebe Brüder! daß ein jeglicher Mensch schnell seyn soll zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum Zorne:

20. Denn des Menschen Zorn thut nicht was vor Gott recht ist.

21. Darum so leget alle Unsauberkeit, und überflüßige Bosheit ab, und nehmet mit Sanftmüthigkeit auf das Wort, das euch eingepflanzet ist, und euere Seelen selig machen kann.

Matth. 7, 21. Rom. 2, 13. 22. Seyd aber Thäter des Wortes, und nicht allein Zuhörer, damit ihr euch selbst betrieget.

23. Dann so jemand ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter ist, der ist gleich einem Manne, der sein natürliches Angesicht im Spiegel beschauet.

24. Denn nachdem er sich beschauet hat, geht er hin, und vergißt alsbald, wie er gestaltet war.

* mit Fleiß Matth. 5, 19. 25. Wer aber * durchschauet im Gesetze der vollkommnen Freyheit, und darinnen bleibt, und ist kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Werkes, derselbe wird in seiner That selig seyn.

1. Pet. 3, 10. Jac. 3, 2. 26. So sich aber jemand unter euch dünken läßt, er sey ein wahrer Christgläubiger und Gottesdiener, und hält seine Zunge nicht im Zaume, sondern ver-

Jac. 3, 2. verführet sein Herz, dessen Gottesdienst ist umsonst.

1. Joan. 2, 15. 27. Ein reiner und unbefleckter christlicher Gottesdienst vor Gott dem Vater, ist der: Weysen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von dieser Welt unbefleckt zu halten.

Das 2. Kapitel.

Daß man die Person nicht soll ansehen, und daß man den Glauben mit den Werken beweisen soll: Denn der Glauben ohne die Werke ist unnütz und todt.

Exod. 23, 3. Lev. 19, 15 Deut. 1, 17. und 16, 19. Prov. 24, 23. Eccl. 42, 1. Meine Brüder! wollet nicht haben den Glauben Christi Jesu unsers Herrn der Herrlichkeit, in Ansehung der Person.

2. Denn so in euer Versammlung käme ein Mann mit einem goldnen Ringe, und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unsaubern Kleide.

3. Und ihr sehet auf den, der das herrliche Kleid trägt, und sprechet zu ihm, setze du dich hieher aufs beste: Und sprechet zu dem Armen: Steh du dort, oder setze dich her unter den Schemel meiner Füße:

4. Urtheilet ihr alsdann nicht bey euch selbst, und seyd Richter der bösen Gedanken geworden?

5. Höret zu, liebe Brüder! hat nicht Gott die Armen auf dieser Welt erwählet, die da im Glauben reich seyn sollten, und Erben des Reiches denjenigen, welches er, die ihn lieben, verheißen hat?

6. Ihr aber habet den Armen entehret. Sind nicht die Reichen ebendiejenigen, die euch mit Gewalt unterdrucken, und euch vor die Gerichte ziehen?

7. Verlästern sie nicht den guten Namen, welcher über euch angerufen ist?

Lev. 19, 18. Matth. 22, 39. Marc. 12, 31. Rom. 13, 10. Gal. 5, 14. Deut. 1, 17. und 16, 19. Matth. 5, 16. 8. Wenn ihr nun das königliche Gesetz nach der Schrift vollbringet: Habe deinen Nächsten lieb, wie dich selbst: So thut ihr wohl.

9. Wenn ihr aber die Person ansehet, so thut ihr eine Sünde, und werdet von dem Gesetze, als die Uebertreter gestrafet.

10. Welcher nun das ganze Gesetz hält, und sündiget in einem, der ist in ihnen allen schuldig.

11. Denn der da gesagt hat: Du sollst nicht Ehebrechen, der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. So du nun die Ehe nicht brichst, tödtest aber, so bist du ein Uebertreter des Gesetzes worden.

12. Also redet, und also thut, als die da anfangen durchs Gesetz der Freyheit gerichtet zu werden.

Matth. 18, 32. 13. Denn es wird ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Die Barmherzigkeit aber übersteiget das Gericht.

14. Was hilft es, meine Brüder! so jemand saget, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann ihn auch der Glauben selig machen?

Luc. 3, 11. 1. Joan. 3, 17. 15. Wenn aber ein Bruder oder Schwester bloß wären, und an der täglichen Nahrung Mangel hätten.

16. Und jemand unter euch spreche zu ihnen: Gehet hin im Frieden, wärmet, und ersättiget euch: Und gebet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist, was würde sie das nutzen?

17. Also auch der Glauben, wenn er keine Werke hat, ist er in ihm selbst todt.

18. Nun möchte jemand sagen: Du hast den Glauben, und ich habe die Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben aus den Werken zeigen.

Matth. 8, 29. Marc. 1, 24. 19. Du glaubest, daß ein Gott ist: Du thust wohl daran: Die Teufel glauben auch, und erzittern.

20. Willst du aber wissen, o du loser Mensch! daß der Glauben ohne die Werke vergebens sey?

Gen. 22, 3. 21. Ist nicht Abraham unser Vater durch die Werke gerechtfertiget worden, da er seinen Sohn Isaac auf dem Altare opferte?

22. Siehst du, daß der Glauben mitgewirket hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glauben vollkommen?

Gen. 15, 6. Rom. 4, 3. Galat. 3, 6. 23. Und also die Schrift erfüllet worden, die da spricht: Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und ein Freund Gottes geheißen worden.

24. So sehet ihr nun, daß der Mensch durch die Werke, und nicht durch den Glauben allein gerechtfertiget wird.

Josu. 2, 1. und 6, 23. Heb. 11, 31. 25. Deßgleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch die Werke gerechtfertiget worden, da sie die Bothen aufnahm, und sie einen andern Weg hinaus ließ?

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glauben ohne die Werke todt.

Das 3. Kapitel.

Wie viel Uebels aus der ungezähmten Zunge komme, daß man Zank meiden soll, und was für ein Unterschied zwischen der himmlischen und irdischen Weisheit sey.

Matth. 23, 8. Liebe Brüder! unterwinde sich nicht jedermann Lehrer zu seyn: Und wisset, daß ihr ein desto größers Urtheil empfangen werdet.

2. Denn wir alle stoßen uns (oder sündigen) in vielen Dingen. Wer aber in keinem Worte sündiget und anstoßt, der ist ein vollkommner Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaume halten.

Prov. 17, 27. Eccl. 14, 1. und 19, 16. und 25, 11.

3. Sieh, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns folgen, und lenken den ganzen Leib.

4. Sieh, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind, und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch mit einem kleinen Ruder gelenket, wohin derjenige will, der es regiert.

5. Also ist auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet große Dinge aus. Sieh, wie ein kleines Feuer einen Wald anzündet.

6. Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern, und befflecket den ganzen Leib, und zündet allen unsern Wandel an, wann sie von der Hölle entzündet ist.

7. Denn alle Natur der wilden Thiere, und der Vögel, und der Schlangen, und der * anderen, werden gezähmet, und sind von der menschlichen Natur gezähmet.

* die im Wasser sind,

8. Die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel, voll tödtliches Giftes.

9. Durch sie benedeyen wir Gott den Vater, und durch sie maledeyen wir die Menschen, so nach der Bildniß und Gleichniß Gottes gemacht sind.

10. Aus einem Munde geht loben und fluchen. Es soll, liebe Brüder! nicht also seyn.

11. Quillt auch ein Brunn aus einem Loch süß und bitteres Wasser?

12. Kann auch, liebe Brüder! ein Feigenbaum Träublein, oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch das gesalzene kein süßes Wasser geben.

13. Wer ist weise und züchtig unter euch, der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmüthigkeit der Weisheit.

14. Habet ihr aber bittern Gram, und Eifer, und Zank in euern Herzen, so berühmet euch nicht, und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kömmt von dem Vater * des Lichtes, sondern irdisch, thierisch, und teufelisch.

* der Lichter

16. Denn wo Gram und Zank ist, da ist Unbeständigkeit, und allerhand böse Werke.

17. Die Weisheit aber von oben her ist erstens keusch (oder lauter und rein) darnach friedsam, freundlich, unterrichtlich, mit gutem einhellig, voll Barmherzigkeit und guter Frucht, und richtet ohne Gleißnerey.

18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird im Frieden gesäet denen, die den Frieden halten.

Das 4. Kapitel.

Wie man Krieg, Welt, und Teufel fliehen soll, und durch Liebe und Demuth zu Gott nahen, und den Nächsten nicht urtheilen, zukünftige Dinge zu Gott setzen.

Woher kommen die Streit und Kriege unter euch? Kommen sie nicht daher aus euern Lüsten, die da in euern Gliedern streiten?

2. Ihr begehret, und ihr habet nichts. Ihr neidet und * hasset, und könnet doch nichts erlangen. Ihr streitet und krieget, und habet nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

* schlaget todt

3. Ihr bittet, und nehmet nichts, darum, daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihrs mit euern Wohllüsten verzehret.

4. Ihr Ehebrecher! wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will, der wird Gottes Feind seyn.

Joan. 15, 19. Gal. 1, 10. 1. Joan. 2, 15.

5. Oder lasset ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Der Geist, der in euch wohnet, hat er Lust zu neiden?

Gen. 6, 5. und 8, 21.

6. Aber er giebt desto mehr Gnaden. Darum saget die Schrift weiter: Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

prov 3, 34 1. Pet. 5, 5

7. So seyd nun Gott unterthänig, und widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch.

Eph. 4, 27.

8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder! und machet lauter euere Herzen, ihr, die ihr eines zweyfachen Herzens seyd.

9. Seyd elend, und traget leid, und weinet. Euer Lachen verkehre sich ins Weinen, und eure Freude in Traurigkeit.

10. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

1. Pet. 5, 6.

11. Hinterredet nicht einander, liebe Brüder! Wer seinem Bruder arges nachredet, und urtheilet, der hinterredet dem Gesetze, und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so

bist

so bist du nicht ein Thäter des Gesetzes, sondern ein Richter.

12. Es ist ein Gesetzgeber und Richter, der verdammen, und selig machen kann.

Rom. 14, 4.

13. Wer bist du aber, der du deinen Nächsten urtheilest? Sehet zu, die ihr nun saget: Heute oder Morgen wollen wir in diese Stadt gehen, und wollen ein Jahr allda liegen, und Gewerb treiben und etwas gewinnen,

14. Die ihr doch nicht wisset, was morgen seyn wird.

15. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, und darnach verschwindet: Dafür ihr sagen sollet: Leben wir, und wills Gott der Herr, so wollen wir dieß oder jenes thun.

Act. 18, 21. Heb. 6, 3.

1. Cor. 4, 9.

16. Nun aber rühmet ihr euch in euerm Hochmuthe. All solcher Ruhm ist bös.

Luc. 12, 48.

17. Denn wer da Gutes zu thun weis, und thut solches nicht, dem ist es eine Sünde.

Das 5. Kapitel.

Von der Peine der Reichen, die Wohllust hie suchen, und den armen Taglohner übel bezahlen: Daß man nicht schwören soll: Von Oelung der Kranken, und Fürbitte der Heiligen.

Wohlan nun, ihr Reichen! weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird.

2. Euer Reichthum ist verfaulet, euere Kleider sind von den Motten gefressen,

3. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird Zeugniß über euch geben, und wird euer Fleisch wie ein Feuer fressen. Ihr habet euch einen Schatz des Zornes an den letzten Tagen gesammelt.

Lev. 19, 13. Deut. 24, 14. Tob. 4, 15.

4. Sieh, der Lohn der Arbeiter, die euer Land eingeärntet haben, und von euch abgebrochen ist, der schreyet, und ihr Geschrey ist für die Ohren des Herrn Sabbaoth gekommen.

Luc. 16, 19

5. Ihr habet auf Erden wohl gelebt, und in Wohllüsten habet ihr euere Herzen geweydet. Auf den Tag der Schlachtung

6. Habet ihr den Gerechten verurtheilet, und * getödtet, und er hat euch nicht widerstanden.

* herbey geführet

7. So seyd nun geduldig, liebe Brüder! bis auf die Zukunft des Herrn. Sieh, ein Ackermann wartet auf die köstlichen Früchte der Erde, und ist geduldig, bis er den Morgen- und Abend Regen empfange,

8. Darum so habet ihr auch Geduld, und stärket euere Herzen: Denn die Zukunft des Herrn nahet sich.

9. Erseufzet nicht einer wider den anderen, liebe Brüder! auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Sieh, der Richter steht vor der Thüre.

10. Nehmet, meine lieben Brüder! zum Exempel des bösen Ausganges, und der Langmüthigkeit, und der Arbeit, und der Geduld, die Propheten, die zu euch in dem Namen des Herrn geredt haben.

11. Sieh, wir preisen selig, die etwas gelitten haben. Ihr habet von der Geduld Jobs gehöret, und das Ende des Herrn habet ihr gesehen. Denn der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmer.

Matth. 5, 10. Joh. 1, 21. und 2, 11.

12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder! schwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey der Erde, noch bey einem andern Eide. Es sey aber euer Wort: Ja, ja: Nein, nein, auf daß ihr nicht in das Gericht fallet.

Matth. 5, 34.

13. Ist jemand traurig unter euch, der bethe mit aufrichtigem Gemüthe, und singe die Psalmen.

14. Ist jemand krank unter euch, der rufe die Priester der Kirche zu sich, und lasse sie über ihn bethen, und ihn mit Oele in dem Namen des Herrn salben.

15. Und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleuchtern, und so er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden.

Matth. 6, 13.

16. Darum so bekenne einer dem andern seine Sünden, und bethet für einander, auf daß ihr selig werdet. Denn das stäte unabläßliche Gebeth des Gerechten vermag viel.

17. Elias war ein Mensch, sterblich gleichwie wir, und er bethete ein Gebeth, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erde drey Jahre und sechs Monate.

3. Reg. 17, 1. Luc. 4, 25.

18. Und er bethete abermal: Und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Früchte.

3. Reg. 18, 41, 45.

19. Meine Brüder! wenn jemand unter euch von der Wahrheit irren würde, und jemand ihn bekehret,

Lev. 19, 17. Eccl. 19, 13. Matth. 18, 15. Luc. 17, 3.

20. Der soll wissen, daß, wer einen Sünder von dem Irrthume seines Weges bekehret, der wird seine Seele von dem Tode erlösen, und die Menge der Sünden bedecken.

Vorrede über die erste Epistel des heiligen Peters.

In dieser ersten Epistel hat den heiligen Petrum gedrungen die Liebe seiner Blutsverwandten der Juden, die da hin und wieder zerstreuet, und Neulinge im christlichen Glauben waren, welche er zur Geduld und Beständigkeit im Glauben Christi, mit Verheißung überschwenglicher Belohnung ihres Leidens ermahnet: Doch also, wo sie um Christi willen, und nicht ihrer Bosheit halben, gepeiniget werden: Welches den Ketzern, die sich selbst für Martyrer ausgeben, die Schanze bricht, weil sie nicht um Christi willen, sondern um ihren Unglauben und falsche Lehre und Ungehorsam gestrafet worden. Folgends saget der heilige Peter, wie sie die Obrigkeiten ehren, und ihnen unterthan und gehorsam seyn sollen, sie seyn Christen oder Heyden, fromm oder unfromm: Welches die Ketzer, so die Obrigkeit also entehren, schänden und lästern, auch für die Köpfe stoßt, und ein Zeichen ist, daß ihr Thun und Lehre falsch, und den heiligen Aposteln allenthalben entgegen ist. Sonst findest du auch viel guter Lehre in dieser Epistel, für Mann, Weib, Kinder, Knechte und Mägde, wie der Apostel Brauch und Gewohnheit ist.

Die erste Epistel des heiligen Peters.

Das 1. Kapitel.

Wie gnadenreich die Taufe ist durch Christum, von welchem die Propheten vorlängst geweissaget haben, und wie wir nach der Taufe heilig leben sollen.

Act. 8,1. Petrus ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen, die da zerstreuet sind in Ponto, Galatia, Cappadocia, Asia, und Bithynia.

Heb.9,13. und 10,22. 2. Nach der Vorsehung Gottes des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsame und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi: Gnade und Friede vermehre sich bey euch.

2.Cor.1,3. Eph.1,3. 3. Gelobt sey Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zu einer lebendigen Hoffnung, wiedergeboh-

1.Pet.5,4. ren hat.

4. Zu einer unvergänglichen, unbefleckten, und unverwelklichen Erbschaft, welche euch in dem Himmel vorbehalten ist,

5. Die ihr durch die Kraft Gottes im Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereit ist, daß sie in der letzten Zeit eröffnet werde,

6. In welcher ihr euch erfreuen werdet, ob ihr gleich itzt eine kleine Zeit trauren müsset, und auf mancherley Weise versucht werdet, Joan. 16, 20.

7. Auf daß die Bewehrung euers Glaubens viel köstlicher sey, dann das Gold, so durch das Feuer bewehrt wird, und erfunden werden zum Lob, Preis, und Ehre, wann nun offenbar wird Jesus Christus, Jac. 1,3. Matth.25, 31.

8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet: An welchen ihr auch glaubet, wiewohl ihr ihn noch nicht sehet. Darum aber, daß ihr mir glaubet, werdet ihr euch erfreuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, Joan. 20, 25.

9. Und das Ende euers Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

10. Nach welcher Seligkeit haben gesucht und gefraget die Propheten, die von der Gnade, die zukünftig auf euch kommen sollte, geweissaget,

11. Und darnach gefraget haben, auf welche, und welcherley Zeit der Geist Christi, der in ihm war, deutete, und zuvor ansagte das Leiden Christi, und die nachfolgende Herrlichkeit,

12. Welchen geoffenbaret ist, daß sie nicht ihnen selbst, sondern euch dieneten in dem, was euch nun verkün-

verkündiget ist durch diejenigen, so euch das Evangelium geprediget haben durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, welchen auch die Engel anzuschauen eine Lust haben.

13. Darum, so umgürtet die Lenden euers Gemüthes: Seyd nüchtern, vollkommen, und setzet eure Hoffnung auf die Gnade, die euch durch die Offenbarung Jesu Christi angebothen wird,

14. Als Kinder des Gehorsames, und nicht gebildet nach den vorigen Lüsten eurer Unwissenheit,

15. Sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, auf daß ihr in allem euerm Wandel, auch heilig seyd,

16. Nachdem es geschrieben steht: Ihr sollet heilig seyn, weil ich heilig bin.

17. Und sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person, nach eines ieglichen Werk, richtet, so führet euern Wandel die Zeit eurer Einwohnung mit Furcht,

18. Und wisset, daß ihr von euerm losen Wandel der väterlichen Satzung nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöset seyd,

19. Sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,

20. Der zwar zuvor bekannt, vor der Welt Anfang vorgesehen ist, aber zu den letzten Zeiten um euert willen geoffenbaret worden,

21. Die ihr durch Christum an Gott glaubet, der ihn von den Todten auferwecket, und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, auf daß euer Glauben und Hoffnung in Gott gestellet werde.

22. Und machet keusch euere Seelen durch den Gehorsam der Liebe. Und habet euch untereinander aufs allerinnigste aus dem Herzen lieb,

23. Als die nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das Wort des lebendigen Gottes, der da ewiglich bleibt, wieder gebohren sind.

24. * Denn alles Fleisch ist wie ein Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen ist wie eine Heublume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen.

25. Des Herrn Wort aber bleibt in Ewigkeit. † Dieses ist aber das Wort, das euch durchs Evangelium verkündiget ist.

* * * * * *

Das 2. Kapitel.

Daß Christus der lebendige Eckstein ist, darauf wir Christen geistlich als ein heiliges Priesterthum gebauet werden, wie wir uns im Leben und ehrlichen Wandel gegen jedermann halten sollen, und daß die Knechte sollen ihren Herrn unterthänig seyn.

1. So leget nun ab alle Bosheit und alle List und * Gleißnerey, und Haß, und alles Nachreden,

2. Und begehret (als neue gebohrne vernünftige unverfälschte Kindlein) die Milch, daß ihr durch dieselbige zur Seligkeit aufwachset,

3. So ihr anders geschmeckt habet, daß der Herr süß ist.

4. Zu welchem ihr treten sollet, als zu dem lebendigen Steine, der zwar von den Menschen verworfen, aber von Gott erwählet, und ehrlich gehalten ist,

5. Und euch selbst auch darauf bauen als die lebendigen Steine, zu geistlichen Häusern, und zum heiligen Priesterthume, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

6. Darum ist in der Schrift verfasset: Sieh da, ich lege den obersten Eckstein in Zion bewehrt, auserwählet, und köstlich: Und wer an ihn glaubet, der wird nicht zu Schanden werden.

7. Euch nun, die ihr glaubet, ist er eine Ehre: Den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Ecksteine geworden,

8. Und zum Steine des Anstoßens, und zum Felse der Aergerniß: Die sich an dem Worte stoßen, und glauben nicht, darum sie doch erschaffen, und dahin gesetzet sind,

9. * Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das eroberte Volk, daß ihr verkündigen sollet die Tugend dessen, der euch von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte berufen hat.

10. Die ihr vor Zeiten nicht ein Volk Gottes waret, nun aber seyd ihr Gottes Volk: Und weiland solche, derer sich Gott nicht erbarmet, nun aber habet ihr Barmherzigkeit erlanget.

11. Meine Allerliebsten! ich bitte euch als die Fremdlinge und Pilgrime, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seelen streiten,

12. Und führet unter den Heyden einen guten Wandel, auf daß die, so Arges von euch reden, als von Uebelthätern, euere

Levit. 11, 44 und 19, 2. und 20, 7. † Deut. 10, 17. 2. Par. 19, 7. Job 34, 19. Sap. 6, 8. Eccl. 35, 16. Act. 10, 4. Rom 2, 11. Gal. 2, 6. Eph 6, 9. Col. 3, 25. 1. Cor. 6, 20. und 7, 23. Heb 9, 14. 1. Joan. 1, 7. Apoc. 1, 5.

Eccl. 14, 18. Esa. 40, 6. Jac. 1, 10.

Eph. 3, 9. Col. 1, 20. 2. Tim. 1, 10.

Tit. 1, 2. † Rom. 12, 10. 1. Petr. 2, 17. Es. 40, 6. Eccl. 14, 18. Jac. 1, 10. † Psal 118, 29. Heucheley Rom. 6, 4. Eph. 4, 22. Col. 3, 8. Heb. 12, 1.

Es 28, 16. Rom. 9, 33.

Psal. 117, 22. Es. 8 14. Matth. 21, 42. Marc. 1, 10. Luc 20, 17. Act. 4, 11. † Esa 8, 14. Luc. 2, 34.

* Exod. 19, 6.

Ose. 2, 24. Rom. 9, 25.

Rom. 13, 14. Gal. 5, 16, 19.

Matth. 5, 16.

guten Werke sehen, und Gott am Tage der Heimsuchung preisen.

Röm. 13, 1. Tit. 3, 1.

13. So seyd nun unterthan aller menschlicher Creatur um des Herrn willen, es sey dem Könige als dem Vortrefflichen:

14. Oder den Herzogen (oder Fürsten) als die von ihm zur Rache der Uebelthäter, und zum Lobe der Wohlthäter gesandt werden.

15. Denn also ist das der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun die Unwissenheit der thörichten Menschen verstopfet:

16. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes.

Röm. 12, 10. Eph. 6, 5. Col. 3, 22. Tit. 2, 9.

17. Erzeiget einem jeglichen Ehre, und liebet die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehret den König.

18. Ihr Knechte, seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den frommen und freundlichen, sondern auch den ungeschlachten (und * harten).

* Bösen

2. Cor. 7, 10.

19. Denn dieses ist eine Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott Traurigkeit überträgt, und mit Unrecht leidet.

Matth. 5, 10. 1. Pet. 3, 14.

20. Denn was ist das für eine Gnade, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Wenn ihr aber um Wohlthat willen Streiche leidet, und erduldet, dieses ist Gnade bey Gott.

21. Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus für uns gelitten hat, und euch ein Beyspiel gegeben, daß ihr seinen Fußstapfen sollet nachfolgen:

Isa. 53, 9. 1. Joh. 3, 5.

22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden:

* die Rache dem, der recht urtheilet. Esa. 53, 4, 5. Matth. 8, 17. 1. Cor. 15, 3. * Wunden Esa. 53, 16. Ezech. 34, 6. * Versorger

23. Welcher, da er gescholten wurde, nicht wiederschalt: Nicht drohete, da er litt. Sondern er gab sich * dem, der ihn auch mit Unrecht urtheilete.

24. Welcher auch unsre Sünde an seinem Leibe auf dem Holze getragen hat, auf daß wir der Sünden abgestorben, hinführo der Gerechtigkeit leben, durch welches * Striemen ihr gesund worden seyd.

25. Denn ihr waret wie irrende Schafe: Nun aber seyd ihr zu dem Hirten und * Bischoffe euerer Seelen bekehret.

* * * * *

Das 3. Kapitel.

Wie sich die Eheleute halten, wie wir alle im Glauben einmüthig, mit heiligem Wandel leben, gutes Exempel und Unterricht im Glauben geben sollen.

Gen. 3, 16. 1. Cor. 11, 3 14, 34. Eph 5, 22. Col. 3, 18.

Deßgleichen die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, auf daß auch die, so nicht an das Wort glauben, durch der Weiber Wandel, ohne Wort gewonnen werden,

2. Wann sie in der Furcht euern heiligen Wandel ansehen.

1. Tim. 2, 9. Tit. 2, 5.

3. Welcher Frauen Geschmuck nicht auswendig im Haarflechten, und Umhange des Goldes, oder Anlegung der Kleider seyn soll,

4. Sondern der verborgene Mensch des Herzens, in der Unverrücklichkeit eines sanften und stillen Geistes, welcher vor Gott reich ist.

5. Denn also haben sich auch vor Zeiten die heiligen Weiber geschmücket, die ihre Hoffnung auf Gott setzeten, und ihren Ehemännern unterthan waren.

Gen. 18, 12.

6. Wie die Sara Abraham gehorsam war, und ihn ihren Herrn hieß: Welcher Töchter ihr geworden seyd, so ihr wohlthut, und euch nicht fürchtet für einerley Schrecken (oder Betrübniß).

1. Cor. 7, 3.

7. Deßgleichen ihr Männer wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächern Geschirre, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebeth nicht verhindert werde.

8. Endlich aber seyd alle sammt gleichgesinnet im Glauben, mitleidig, liebhaber der Bruderschaft, barmherzig, freundlich, und demüthig.

Prov. 17, 13 und 20, 22. Matth. 5, 39. Röm. 12, 17. 1. Thess. 5, 15. Ps. 23, 13. und 36, 8. Esa. 1, 16. Jac. 1, 26. 3, 5, 8.

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltworte mit Scheltworten, sondern benedeyet dagegen: Und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr die Benedeyung erblich besitzet.

10. Denn wer das Leben will lieb haben, und gute Tage sehen, der zähme seine Zunge, daß sie nichts Böses rede: Und seine Lefzen, daß sie nichts Betrügliches reden.

11. Er wende sich vom Bösen, und thue Gutes: Er suche Frieden, und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebeth: Das zornige Angesicht aber des Herrn sieht auf diejenigen, die Böses thun.

13. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachfolget?

Esa. 8, 12. Matth. 5, 10.

14. Selig seyd ihr, so ihr auch etwas leidet, um der Gerechtigkeit willen. Erschrecket aber nicht vor ihrer Furcht, und lasset euch nicht bewegen.

Matth 10, 3. Joan 1, 21.

15. Heiliget aber den Herrn Christum in euern Herzen. Und seyd allezeit bereit, einem jeglichen genug zu thun, der Grund (oder Ursache) der Hoffnung, die in euch ist, fodert.

1. Pet. 2, 12.

16. Und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht, und habet ein gutes Gewissen, auf daß die, so von euch hinterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie euern guten Wandel in Christo getadelt haben.

17. Denn es ist besser, so es Gott also haben will, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, dann von Uebelthat wegen.

Rom. 5, 6. Heb 9, 14. 28.

18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte, getödtet nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste.

1. Pet 4, 6. * den Geistern

19. In welchem er auch zu denen gekommen ist im * Geiste, die in der Gefängniß waren, und hat geprediget denen,

Gen. 7, 7. Matth. 4, 37. Luc. 17, 26.

20. Die vor Zeiten ungläubig waren, da sie der göttlichen Langmüthigkeit und Geduld warteten, zu den Zeiten Noe, da man die Arche zurüstete, in welcher wenig, das ist, acht Seelen durchs Wasser erhalten wurden.

21. Wie auch euch nun die Taufe gleicher gestalt selig machet, nicht die Abwaschung des fleischlichen (oder leiblichen) Unflates, sondern das Fragen eines guten Gewissens in Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten,

22. Welcher zur Rechten Gottes in Himmel gegangen ist, und hat den Tod verschlungen, auf daß wir Erben des ewigen Lebens wurden, da ihm die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräftigen unterthan sind.

Das 4. Kapitel.

Wie man von Sünden abstehen, und brüderliche Liebe beweisen, die vielfältige Gnade Gottes austheilen und üben, und in Widerwärtigkeit Geduld tragen soll.

Weil nun Christus im Fleische gelitten hat, so bewaffnet auch ihr euch mit Betrachtung desselbigen. Denn wer am Fleische leidet, der höret auf an Sünden.

Ephes. 4, 17. 22.

2. Daß er hinführo, was noch hinterstelliger Zeit ist im Fleische, nicht nach menschlicher Lust, sondern nach dem Willen Gottes lebe.

3. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem heydnischen Willen zubracht haben, derer, die da in Unkeuschheit, in Wohllüsten, Trunkenheiten, Fressereyen, Saufereyen, und gräuelichen Abgöttereyen wandelten.

4. Und es befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen in das Gemenge desselbigen unordentlichen Wesens laufet, und lästern euch,

5. Welche werden Rechenschaft geben demjenigen, der die Lebendigen und die Todten zu richten bereit ist.

6. Denn deßhalben ist auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß sie ja gerichtet werden nach dem Menschen in dem Fleische, aber in dem Geiste Gott leben. 1. Pet. 3, 19.

7. Es ist aber nahe das Ende aller Dinge herbey gekommen. So seyd nun fürsichtig, und wachet in dem Gebethe.

8. Vor allen Dingen aber habet untereinander eine stäte Liebe. Denn die Liebe bedecket auch die Menge der Sünden. Matth. 24, 43.

9. Seyd gastfrey, und herberget einander ohne Murmeln, Prov. 10, 12.

10. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gnade, die er empfangen hat, als die guten Austheiler der mannigfaltigen Gnade Gottes. Rom. 12, 13. Heb. 13, 2. Phil. 2, 14.

11. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort: So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß Gott in allen Dingen gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Rom. 12, 6. 1. Cor. 4, 2.

12. Ihr Liebste! ihr wollet euch nicht befremden um die Hitze, das ist, um Verfolgung willen (die euch wiederfährt: Daß ihr versucht werdet) als widerführe euch etwas selzames,

13. Sondern seyd theilhaftig des Leidens Christi. Und erfreuet euch, auf daß ihr zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit, auch Freude und Fröhlichkeit haben möget.

14. Selig seyd ihr, wann ihr wegen dem Namen Christi geschmähet werdet: Denn die Ehre und Herrlichkeit, und die Stärke Gottes, und sein Geist ruhet auf euch. Matth. 5, 10. 1. Pet. 2, 20, und 3, 14.

15. Niemand aber unter euch leide, als ein Mörder, oder Dieb, oder ein Lästerer, oder fremdes Gutes begierig.

16. Leidet er aber als ein Christ, so

schäme er sich nicht, er preise aber Gott in diesem Namen.

Jere. 25, 19.

17. Dann es ist Zeit, daß das Gericht an dem Hause Gottes anfange. So es aber zum ersten an uns anfängt, was wird es für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben?

Luc. 10, 10. Prov. 11, 31.

18. Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und der Sünder bleiben?

19. Deßhalben so sollen auch die, so da aus dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen Gott, als dem getreuen Schöpfer, mit guten Werken befehlen.

Das 5. Kapitel.

Wie sich die Regenten und Hirten gegen den Unterthanen halten sollen, wie man in Gehorsam und Nüchterkeit leben, und alle Sorge und Hoffnung zu Gott setzen soll.

Die Priester, die unter euch sind, ermahne ich als ein Mitpriester, und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und Mitgenossene der Herrlichkeit, die in zukünftiger Zeit geoffenbaret werden soll:

Actor. 20, 28.

2. Weydet die Heerde Gottes, die unter euch ist, und habet Aufsicht, nicht genöthiget, sondern freywillig, und nach dem Willen Gottes. Nicht aus schändliches Gewinnes Gesuch, sondern aus geneigtem Gemüthe.

Luc. 22, 26.

3. Auch nicht als Herrschende über das Volk (oder über die Heerde,) sondern als die da * aus Herzen ein Vorbild der Heerde geworden sind.

* aus den 1. Cor. 9, 25.

2. Tim. 4, 8.

4. So werdet ihr, wann erscheinen wird der Erzhirt, empfangen die unverwelkliche Krone der Ehren.

Rom. 12, 10. Prov. 3, 34.

5. Deßgleichen, ihr Jungen seyd den Aeltesten unterthan, und demüthige sich ein jeder gegen dem andern. Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

Matth. 11, 25. Jac. 4, 6.

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, auf daß er euch auf den Tag der Heimsuchung erhöhe.

Jac. 4, 10.

7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, dann er sorget für euch.

Psal. 36, 5. und 54, 23. Prov. 16, 3.

8. Seyd nüchtern und wachet: Denn euer Widersacher, der Teufel, geht herum wie ein brüllender Löw, und suchet, welchen er verschlingen möge:

Sap. 12, 12. Matth. 6, 25, 28. * Luc. 12, 22. Job 1, 21. Luc. 22, 31. Eph. 6, 16. Jac. 4, 7.

9. Dem widerstehet fest im Glauben, und wisset, daß gleich dasselbe Leiden, das ihr in der Welt leidet, auch euern Brüdern * wiederfährt.

* eurer Brüderschaft

10. Der Gott aber aller Gnade, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr ein kleine Zeit leidet, wohl hinaus * helfen, stärken, und bekräftigen.

* vollkommen

11. Dem sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

12. Durch euern treuen Bruder Silvanum (wie ich dafürhalte) habe ich euch ein wenig geschrieben zu bitten (oder zu ermahnen) und zu bezeugen, daß dieß die rechte Gnade Gottes ist, darinnen ihr stehet.

13. Es grüßet euch die Gemeinde der Gläubigen, so zu Babylonien sammt euch auserwählet ist, und mein Sohn Marcus.

14. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuße der Liebe. Gnade sey mit euch allen, die ihr in Christo Jesu seyd. Amen.

Ende der ersten Epistel des heiligen Peters, geschrieben von Rom, zu den Zeiten des Käisers Claudii.

S. PETRVS.

Vorrede über die zweyte Epistel des heiligen Peters.

In dieser Epistel ermahnet der heilige Peter die Christen fleißig, daß sie über den Glauben sich auch guter Werke befleißen sollen, und in christlichem Glauben, Lehren und Leben beständig bleiben, und sich vor den Ketzern hüten, die sie vom Glauben, oder christlicher Lehre, und guten Werken abziehen, neue Secten und Spaltung in der Kirche machen, die heilige Schrift verfälschen, Freyheit verheißen, so sie doch die Gefangensten, und mehr zu fleischlichen Lüsten, Ungehorsam und Aufruhr, dann zu christlichem Wandel, Gehorsame, und Friede geneigt sind, derer auch itzt die Kirche voll und übervoll ist. Gott wolle sie erleuchten und andere vor ihnen behüten.

Die zweyte Epistel des heiligen Peters.

Das 1. Kapitel.

Wie wir durch gute Werke unsern Beruf sollen gewiß machen, wie Petrus Christum verkündiget hat, nicht allein durch Schrift und Weissagung der Propheten, sondern auch durch Zeugniß des Vaters vom Himmel auf dem Berge.

1. Simon Petrus ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die gleichen Glauben mit uns überkommen haben, in der Gerechtigkeit unsers Gottes und Heilandes Jesu Christi.

2. Gnade und Friede, vermehre sich bey euch, durch die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi unsers Herrn.

3. Nachdem alle Dinge seiner Göttlichen Kraft (und was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geschenkt sind durch die Erkenntniß dessen, der uns berufen hat durch seine eigne Herrlichkeit und Kraft.

4. Durch welchen er uns auch die allergrößten und köstlichsten Verheißungen gegeben hat, nämlich, daß ihr durch dieselbigen der göttlichen Natur Mitgenossene werdet, so ihr die vergänglichen Lüste der Welt fliehet.

5. So wendet ihr nun allen euern Fleiß daran, und thut zu euerm Glauben die Tugend hinzu, und zu der Tugend die Bescheidenheit,

6. Zu der Bescheidenheit aber den Abbruch, zu dem Abbruche die Geduld, und zu der Geduld einen göttlichen Wandel,

7. Zu dem göttlichen Wandel aber die brüderliche Liebe, und zu der brüderlichen Liebe auch die liebe Gottes.

8. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wird es euch in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi nicht leer, noch unfruchtbar seyn lassen.

9. Welchem aber solches mangelt, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung seiner vorigen Sünden.

10. Darum, liebe Brüder! befleißet desto mehr, euern Beruf und Erwählung, durch gute Werke gewiß zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr zu keiner Zeit sündigen:

11. Und also wird euch der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi reichlich handgereichet werden.

12. Darum will ich anfangen, und euch dieser Dinge allezeit erinnern, wiewohl ihrs wisset, und seyd gestärket in der gegenwärtigen Wahrheit.

13. Denn ich achte es billig seyn, so lang ich in diesem Tabernackel bin, euch zu erwecken und erinnern.

14. Denn ich bin versichert, daß ich meinen Tabernackel bald ablegen muß, wie dann auch der Herr Jesus Christus mir eröffnet hat. Joan. 21, 19.

15. Ich will aber Fleiß anwenden, daß ihr auch nach meinem Tode stäts aller dieser Dinge eine Gedächtniß haben sollet.

16. Denn wir haben nicht nachgefolget den unweisen und betrüglichen Fabeln, da wir euch die Kraft, und Gegenwart unsers Herrn Jesu Christi kund gethan haben, sondern wir sind Anschauer seiner Majestät gewesen, 1. Cor. 1, 17. und 2, 13.

17. Da er von Gott dem Vater Ehre und Preis empfieng, durch eine Stimme, die von der großmächtigen Herrlichkeit zu ihm geschah: Dieß ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlgefallen habe, den sollet ihr hören. Matth. 3, 17. und 17, 5. Luc 3, 22. und 9, 35. Joan 1, 32.

18. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel herab fallen, da wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren.

19. Und

2.Cor.4,6. 19. Und wir haben ein festers Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da in einem dunkeln Orte scheint, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern in euern Herzen aufgehe.

2 Tim 3, 16. 20. Dieses sollet ihr für das erste wissen, daß keine Prophecey ung in der Schrift aus eigner Auslegung geschieht.

21. Denn keine Weissagung ist jemals aus menschlichem Willen hervorgebracht worden: Sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt, was ihnen der heilig Geist eingegeben hat.

Das 2. Kapitel.

Von der Bosheit und Verführung der falschen Propheten, so neue Secten einführen, von ihrer Peine, und Urtheile Gottes über sie.

Matth.24, 1. Act 20,29 1.Tim.4,1. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer seyn werden, die neben einführen werden verderbliche Secten, und den Herrn, der sie erkaufet hat, verläugnen, und sie werden über sich selbst eine schnelle Verdammniß führen.

2. Und viel werden ihren Lüsten nachfolgen, durch welche der Weg der Wahrheit gelästert wird,

3. Und durch Geitz mit erdichteten Worten werden sie um euch kaufschlagen, über welche das Urtheil vorlängsther nicht säumig ist, und ihre Verdammniß schläft nicht.

Job 4,18. Esa.14,13. Judä 6. Apoc.20,3. 4. Denn so Gott den Engeln, die gesündiget haben, nicht verschonet hat, sondern mit höllischen Stricken in die Tiefe der Hölle hinab gezogen und übergeben hat, auf daß sie zum Gerichte zu peinigen behalten würden.

Gen. 7,1. 5. Und hat den Anfang der Welt nicht verschonet, sondern er bewahrete Noe den Prediger der Gerechten, den achten, und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen.

Gen. 19, 24. 6. Und hat die Städte Sodoma und Gomorra zu Aschen gemacht, umgekehrt, und verdammet: Und hat also ein Exempel gesetzt denen, die zukünftig gottlos seyn würden.

7. Und hat den rechtfertigen Loth erlöset, der mit Schmach und unkeuschem Wandel der Boshaftigen überwältiget wurde.

8. Denn man sah und hörete von ihm, daß er gerecht war. Er wohnete aber unter denen, die seine Gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren unrechten Werken peinigten.

1. Cor. 10, 13. 9. Der Herr kann die Gottesfürchtigen aus der Versuchung erlösen, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zu peinigen behalten.

10. Allermeist aber diejenigen, so da nach dem Fleische wandeln, in der Lust der Unreinigkeit, und die Herrschaften verachten, freveln, hoch von ihnen selbst halten, und haben kein Scheuen, Secten einzuführen und zu lästern.

11. So doch die Engel, die an der Stärke und Kraft gröser sind, das grausame Gericht, das wider sie gehen wird, nicht ertragen.

12. Diese aber sind gleichwie die unvernünftigen Thiere, die natürlich zu fangen und zu würgen gebohren sind, lästern, was sie nicht erkennen, und in ihrem Schwärmen (oder verderblichen Fürnehmen) werden sie verderben,

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wohllust das zeitliche Wohlleben. Sie sind unfläthig, und voller Schandflecken, und Wohllust, und prassen in ihren Wirthschaften mit euch,

14. Sie haben Augen voll Ehebruches und unabläßlicher Sünden: Sie locken an sich die * leichtfertigen Seelen: Sie haben ein Herz durchtrieben mit Geitz, und sind Kinder der Vermaledeyung.

* unbeständigen

15. Sie haben den rechten Weg verlassen, und sind irr gegangen, und haben nachgefolget den Weg Balaam des Sohnes Bosors, welcher den Lohn der Ungerechtigkeit geliebet:

Num. 22, 21. und 23 21. Judä 11.

16. Darum hat er die Strafe seiner * Unsinnigkeit empfangen: Das stumme lastbare Thier redete mit Menschen Stimme, und hat der Thorheit des Propheten gewehret.

* Uebertretung. Num. 22, 38. Judä 12.

17. Diese sind Brunnen ohne Wasser, und Nebel vom Windwirbel umgetrieben, welchen eine dunkele Finsterniß in Ewigkeit behalten ist.

18. Denn sie reden mit hochprächtigen Worten, da nichts hinter ihnen ist, und reitzen durch Lust des Fleisches und Geilheit diejenigen, die kaum ein wenig entflohen waren.

Joan.8, 34. Rom. 6, 16, 20. 19. Sie leben in Irrthum, und verheißen ihnen Freyheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind: Denn von welchem jemand überwunden ist, dessen Knecht ist er geworden.

Eccl. 34, 31. Matth.12, 45. Heb. 6,4. 10,26. 20. Denn wenn sie der Unsauberkeit der Welt durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi entflohen sind, werden aber wiederum in dieselbige geflochten und überwunden, so ist ihnen das Letzte ärger geworden, dann das Erste:

21. Und wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt

hätten:

hatten: Denn daß sie, nachdem sie ihn erkennet haben, sich wiederum abwenden von dem heiligen Gesetze, das ihnen ist gegeben worden.

Prov. 26, 11. Eccl. 34, 30.

22. Es ist ihnen aber wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frißt wieder, was er gespieen hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder in dem Kothe.

Das. 3. Kapitel.

Von dem jüngsten Tage, so Himmel und Erde durchs Feuer vergehen werden, auf welchen wir mit unbeflecktem Leben warten, und des heiligen Paulus Epistel recht verstehen sollen.

Dieses ist die zweyte Epistel, die ich euch schreibe, ihr Liebste! durch welche ich euern lauteren Sinn erwecke und erinnere,

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die ich euch von den heiligen Propheten gesagt habe, und an die Gebothe, die euch euere Apostel gegeben haben als die Gesandten des Herrn und Heilandes.

1. Tim. 4, 1. 2. Tim. 3, 1. Judä 18.

3. Und wisset aufs erste, daß auf die letzten Tage kommen werden mit Betrügerey, Verspötter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln,

Ezech. 12, 27.

4. Und sagen: Wo ist seine Verheißung, oder sein Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfange der Creaturen gewesen ist.

Gen. 1, 1.

5. Aber muthwillig wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser durch Gottes Wort bestanden:

Gen. 7, 21.

6. Dennoch wurde zur der Zeit die Welt durch dieselbige mit der Sündfluth verderbt.

7. Der Himmel aber, der noch ist, und die Erde, sind durch sein Wort erhalten, daß sie auf den Tag des Gerichtes und Verdammniß der Gottlosen Menschen zum Feuer aufbehalten werden.

Psalm 89, 4.

8. Eines aber sey euch unverhalten, ihr Liebste! daß ein Tag bey dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag.

9. Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie etliche meynen: Sondern trägt Geduld um euertwillen, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße wende.

Rom. 2, 4. Ezech. 18. 32. und 33, 11. 2 Tim. 2, 4.

10. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb: An welchem die Himmel mit großem Krachen zergehen werden, die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde, und alles, was darinnen ist, werden verbrennen.

Matth. 24, 44. 1 Thess. 5, 2. Apoc. 3, 3. und 16, 15. Esa 51, 6. Psal. 101, 27. Heb. 1, 11.

11. * So nun dieses alles zergehen soll, wie fleissig sollet ihr euch dann durch ein heiliges und gottesfürchtiges Leben schicken,

* Esa. 65, 17. und 66, 22.

12. Zu erwarten und zu eilen zu der Zukunft des Tages des Herrn, an welchem die Himmel vom Feuer durch Brand zergehen, und die Elemente vor Hitze des Feuers zerschmelzen werden?

13. Neue Himmel aber, und eine neue Erde, und was er uns verheißen hat, erwarten wir, in welchen die Gerechtigkeit wohnet.

Apoc. 21, 1.

14. Darum, meine Liebste! weil ihr darauf wartet, so befleißet euch erstlich, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet:

15. Und haltet die Langmüthigkeit unsers Herrn Jesu Christi für eure Seligkeit, wie auch unser lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch auch dieses geschrieben hat,

Rom. 2, 4

16. Wie er auch in allen Briefen davon redet: In welchen etliche Dinge schwer zu verstehen sind, welche die Ungelehrten und Leichtfertigen verfälschen, wie sie auch den anderen Schriften zu ihrer eignen Verdammniß thun.

17. Ihr aber, meine liebe Brüder! weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der Unweisen verführet werdet, und fallet aus eurer eignen Festung:

18. Sondern wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sey Ehre nun und zu ewigen Zeiten, Amen.

Ende der zweyten Epistel des heiligen Peters zu Rom, geschrieben bald vor seinem Sterben.

Vorrede über die drey Epistel des heiligen Johannes.

Der heilige Apostel und Evangelist Johannes, nachdem er noch bey seinen Lebtagen etliche Vorläufer des Antechrists, als den Ketzer Cerinthum, die Ebioniter, Nicolaiter, und andere mit seinen Augen gesehen, und gehöret, wie sie das Volk verführeten, nämlich, daß sie, wiewohl sie im Glauben irreten, und die Gottheit in Christo von der Menschheit absöndern wollten, infra cap. 4. noch mußten sie dennoch ihren Glauben also auf, daß sie eines Theiles sagten, der Glaube allein machet selig: lehreten das Volk, daß sie sich um das Gewissen und die Werke gar nichts bekümmern sollten, wie sich auch Paulus beklaget von Hymenäo und Alexandro, 1. Tim. 1. Die andern, als die Ebioniter, sagten das Widerspiel, daß der Glauben Christi niemand selig machte, er thäte dann die Werke des Gesetzes, wie Eusebius von ihnen schreibt, in Hist. Ecclesiast. lib. 3. Derhalben so hat der heilige Johannes wider den ersten Irrthum, nämlich, daß Gott nicht Fleisch geworden, oder Christus nicht wahrer Gott noch Mensch gewesen, geschrieben sein heiliges Evangelium, darinn er die Gottheit Christi, und seine heilige Menschwerdung beyde sammtlich beweiset und bezeuget, da er saget: Und das Wort ist Fleisch geworden, 1. Kap.

Weil aber aus den andern zween Irrthumen, die Werke belangend, der ein (nämlich, daß uns der Glauben nicht selig mache, wir thun und halten dann die Werke des alten Gesetzes) von Paulo zu den Römern, Galatern, Colossern, und andern seinen Episteln mächtiglich verlegt, und beweiset, wie uns Christus von dem alten Gesetze befreyet habe. So schreibt der heilige Johannes diese Epistel, sammt den zweyen nachfolgenden, wider den andern Irrthum, der da zu seinen Zeiten sehr eingewurzelt, nämlich derer, die die Gerechtigkeit der Werke verdammeten, und sagten, daß allein der Glauben selig machte, und gar kein gutes Werk nützlich oder vonnöthen wäre: wider welchen Irrthum Johannes saget hieunten am 3. Kap. Kinder! lasset euch nicht verführen. Wer recht thut, der ist gerecht. Und folgends spricht er: Daran erkennet man, welches die Kinder Gottes, oder die Kinder des Teufels seyn: Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott.

Aus welchem erscheint, wie fälschlich und ketzerisch die Elymasiter in ihrer Vorrede die Werke in einer Gemeinde, und ohne allen Unterschied, verwerfen, und sprechen: Wer durch sein Werk und Thun fromm und selig werden will, der thut eben so viel, als wer Christum verläugnet. Welches ganz falsch und verführisch ist, wie auch oben gesagt ist: Denn wo der Christum verläugnet, der recht thut, damit er durch gute Werke, in göttlichen Gnaden geschehen, selig werden möge, warum saget dann Johannes hie, wer recht thut, der ist gerecht, und ein Kind Gottes? Warum saget Christus: Sie werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, Johan. 5. Darum, ihr liebe Christen! so lasset euch keines falschen Lehres Geschwätz verführen, sondern folget dem heiligen Johannes, und befleißet euch, daß ihr mit Beystande der Gnade Gottes Gutes thut: daran thut ihr recht, und werdet fromme und selige Kinder Gottes, nicht darum, daß es Menschen Werke sind, sondern darum, daß es göttlicher Gnade Werke sind, die euch alles Gutes eingiebt, in euch wirket, und euere Werke verdienstlich machet, und (wie der heilige

Augustinus saget) seine Gabe euch zu einem Verdienste rechnen und belohnen will. Darum verlasse niemand gute Werke. Denn dieses ist der rechte Glauben, die rechte Lehre, der rechte Weg, wie Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus und Judas alle bezeugen, daß sie beyde, nämlich den Glauben und die Werke, sammtlich zur Seligkeit vonnöthen seyn, und uns weder die Werke ohne den Glauben, noch der Glauben ohne die Werke, selig machen. Und dieses berühret der heilige Johannes hie am Ende dieses dritten Kapitels, da er also spricht: Das ist sein Geboth, daß wir an den Namen Jesu Christi glauben, und uns untereinander lieben, wie er uns ein Geboth gegeben hat. Wenn wir nun seine Gebothe ansehen, so sind es nichts dann gute Werke, als Liebe, Friede, Eintracht, Gehorsam, Hoffnung, Demuth. Item, die sechs Werke der Barmherzigkeit. Item, Keuschheit, Reinigkeit, und Nachtragung seines Kreuzes, mit Casteyung des Leibes, und Geduld in allerley Widerwärtigkeit, sammt andern guten Früchten und Werken, damit wir unsern Glauben schmücken und in das Werk führen müssen.

Deßhalben so ist der Glauben wohl ein Anfang und Fundament unsers Heils. Aber gleichwie so der Grund geleget, das Haus darum noch nicht gar ausgebauet ist: Also hilft uns auch der Glauben zur Seligkeit nicht, wir vollführen dann den Bau mit den Werken: Wir müssen aber nicht Heu und Stroh, sondern Gold und Silber, das ist, rechtschaffene gute Werke, die durch die drey Erztugenden, die uns von Gott eingegossen werden, nämlich, Glauben, Hoffnung, und Liebe, bewähret seyn, darauf bauen, 1. Petr. 1. von welchen der heilige Johannes sonderlich in dieser Epistel handelt. Den Glauben bewährt er damit, daß sie das Wort gesehen, gehöret, und mit ihren Händen angetastet haben. Die Liebe aus dem, so wir nicht sündigen: Oder ob wir ja sündigen, alsdann unser keiner ohne Sünde ist, daß wir die Sünde bekennen und beichten, alsdann ist Gott getreu, und will uns dieselbe vergeben. Darum so hüte dich vor den Ketzern, die da die Beicht verachten: Denn so du aus Verachtung nicht beichtest, so werden dir die Sünden auch nicht vergeben. Ferners lehret uns Johannes, daß wir drey Dinge lieben sollen und müssen, nämlich Gott, unsern Nächsten, und die Tugend, oder gute Werke. Hinwiederum heißt er uns drey Dinge fliehen und meiden, nämlich, die Welt, die Ketzer, und die Sünde: Denn diese drey sind den vorigen ganz entgegen: Nämlich die Welt, Gott: Die Ketzer, der brüderlichen Liebe: Denn sie nicht aus Liebe, sondern aus Grame, Neid und Haße lehren, darum ihre Lehre voll Lästerung, Tobens und Wüthens ist: Deßhalben werden sie auch von Johanne Antichristen genennet. So ist die Sünde der Tugend entgegen: Und keiner gerecht noch fromm, dann der da recht thut, und tugendlich lebet. Das merke wider die Ketzer, die da sagen, es sey nichts an unsern Werken gelegen.

Die erste Epistel des heiligen Johannes.

Das 1. Kapitel.

Das Johannis, der Christum selbst gesehen und gehöret hat, Zeugniß wahrhaftig ist: Wie wir im Lichte mit Gott wandeln, und unsere Sünden bekennen sollen.

Joan. 20, 26. Das da von Anfange war, das wir gehöret, und mit unsern Augen gesehen und beschauet, und unsere Hände betastet haben, von dem Worte des Lebens,

2. Und das Leben ist geoffenbart worden, und wir habens gesehen, und zeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches bey dem Vater war, und uns erschienen ist.

3. Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsre Gemeinschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo.

4. Und solches schreiben wir euch, auf daß ihr euch erfreuet, und eure Freude vollkommen sey.

Joan. 8, 12. 5. Und dieß ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht ist, und in ihm ist keine Finsterniß.

6. So wir nun sprechen, daß wir mit ihm Gemeinschaft haben, und in Finsterniß wandeln, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.

Heb. 9, 14, 28. 1. Pet. 1, 19. Apoc. 1, 5. 7. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi machet uns von allen Sünden rein.

* 3. Reg. 8, 46. 2 Para. 6, 36. Prov. 20, 9. Eccl. 7, 21. 8. *Sprechen wir aber, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er getreu und gerecht, daß er uns die Sünden verzeihet, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget.

10. So wir sagen, wir haben nicht gesündiget, so machen wir ihn zum Lugner, und sein Wort ist nicht in uns.

Das 2. Kapitel.

Daß Christus unser Advocat und Versöhnung ist, daß wir ihm folgen, seine Gebothe halten, der Obrigkeit gehorchen, und vor der weltlichen Ueppigkeit uns bewahren sollen.

Meine Kindlein! solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget, und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey Gott, Jesum Christum, der gerecht ist,

Rom. 3, 25. 2. Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden: Nicht allein aber für die unsrigen, sondern auch für der ganzen Welt.

3. Und an dem wissen wir, daß wir ihn erkannt haben, so wir seine Gebothe halten.

4. Wer da saget, ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebothe nicht, der ist ein Lugner, und in solchem ist keine Wahrheit.

5. Wer aber seine Worte hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen: Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

6. Wer da saget, daß er in Christo bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

7. Meine Liebsten! ich schreibe euch nicht ein neues Geboth, sondern das alte Geboth, das ihr von Anfange gehabt habet. Das alte Geboth ist das Wort, das ihr gehört habet.

Joan. 13, 34. und 15, 12. Lev. 19, 17. 1. Joan. 3, 14. 8. Wiederum schreibe ich euch ein neues Geboth, das bey ihm und bey euch wahrhaftig ist: Denn die Finsterniß ist vergangen, und das wahre Licht scheint itzt.

9. Wer da saget, er sey im Lichte, und hasset seinen Bruder, der ist noch in der Finsterniß.

10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibt im Lichte, und ist kein Aergerniß bey ihm.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, und weis nicht wo er hingeht: Denn die Finsternisse haben seine Augen verblendet.

12. Ihr Kindlein! ich schreibe euch, daß euch die Sünden durch seinen Namen vergeben und verziehen werden.

13. Ich schreibe euch, ihr Väter! denn ihr habet erkennet den, der von Anfange ist. Ich schreibe euch, ihr Jünglinge! denn ihr habet den Boshaftigen überwunden.

14. Ich schreibe euch, ihr Kinder! denn ihr habet den Vater erkennet. Ich schreibe euch, ihr Jünglinge! denn ihr seyd stark, und das Wort Gottes bleibt bey euch, und ihr habet überwunden den Boshaftigen.

15. Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

16. Denn alles, was in der Welt ist, das ist entweder Wohllust des Fleisches, oder Lust der Augen, oder Hoffart des Lebens: Welche nicht von dem Vater, sondern von der Welt ist:

17. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust. Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

18. Meine Kindlein! es ist die letzte Stunde. Und wie ihr gehört habet, daß der Antichrist kömmt, und nun sind viel Antichristen worden: Daraus wir erkennen, daß die letzte Stunde ist.

S. IOHANNES.

19. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht aus uns. Denn wenn sie aus uns gewesen wären, so wären sie ja bey uns geblieben. Aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle aus uns sind.

20. Ihr aber habet die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wußtet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kömmt.

22. Wer ist ein Lügner, ohne der da läugnet, daß Jesus der Christus sey? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn läugnet.

23. Wer den Sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht. Und wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater.

24. Was ihr nun von Anfange gehört habet, das bleibe bey euch: Denn wenn bey euch bleibt, was ihr von Anfange gehört habet, so werdet ihr auch in dem Sohne und Vater bleiben.

25. Und dieß ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben.

26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen.

27. Und daß die Salbung, die ihr von ihm empfangen habet, bey euch bleibe. Und ihr bedörfet nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung von allem lehret, so ists wahr, und ist keine Lüge. Und wie sie euch gelehrt hat, so bleibet dabey.

28. Und nun, Kindlein! bleibet in ihm, auf daß wir, wann er geoffenbart wird, einen Trost haben, und vor ihm in seiner Zukunft nicht zu Schanden werden.

29. So ihr nun wisset, daß er gerecht ist, so wisset auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm gebohren.

Das. 3. Kapitel.

Wie wir Gottes Söhne genennet werden, und sind, so wir nicht sündigen: Brüderliche Liebe halten, unsern Bruder in Nöthen nicht verlassen.

Sehet, was für eine große Liebe hat uns der Vater gegeben, daß wir Gottes Kinder heißen und seyn. Darum kennet uns die Welt nicht: Denn sie kennet ihn nicht.

Luc.20,36. 2. Meine Liebsten! wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wann er erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: Denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

3. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung zu ihm hat, der heiliget sich selbst gleichwie er auch heilig ist.

4. Ein jeder, der Sünde thut, der thut unrecht, und die Sünde ist unrecht.

5. Und ihr wisset, daß er erschienen ist, auf daß er unsere Sünden hinwegnehme, und es ist keine Sünde in ihm. Esa.53, 9. 1.Tim. 1, 15. 1.Pet. 2, 22.

6. Ein jeder, der in ihm bleibt, der sündiget nicht. Wer aber sündiget, der hat ihn nicht gesehen, noch erkannt.

7. Ihr Kindlein! lasset euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er auch gerecht ist.

8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel: Denn der Teufel sündiget von Anfange. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Joan. 8, 44.

9. Wer aus Gott gebohren ist, der thut keine Sünde: Denn sein Samen bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er von Gott gebohren ist. 1.Joan. 5, 18. 1.Pet. 1, 23.

10. Daran erkennet man, welche die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht *recht thut, der ist nicht von Gott, und wer auch seinen Bruder nicht lieb hat. *gerecht ist

11. Denn dieß ist die Bothschaft, die ihr von Anfange gehört habet, daß ihr einander lieben sollet, Joan. 13, 34 und 15, 12.

12. Nicht wie Cain, der von den Bösen war, und seinen Bruder erschlug. Und warum erschlug er ihn? Darum, weil seine Werke bös, und seines Bruders gerecht waren. Gen. 4, 8.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder! wenn euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, daß wir von dem Tode zum Leben hinüber getragen sind, darum, daß wir die Brüder lieben. Wer nicht liebet, der bleibt im Tode. Joan. 5, 24. 1.Joan. 2, 10.

15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger. Und ihr wisset, daß kein Todschläger das ewige Leben in ihm bleibend hat. Lev.19,17. Matth. 5, 22. 1.Joan. 2, 11.

16. Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er sein Leben für uns gelassen hat: Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Joan. 15, 13. Eph. 5,2.

17. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat, und seinen Bruder Noth leiden sieht, und sein Herz vor ihm zuschließt, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? Luc.3,11. Jac.2, 1.

18. Meine Kinder! lasset uns nicht mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und in der Wahrheit lieben. 1.Reg. 16, 7.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind, und bereden unsere Herzen vor ihm. 1.Par. 28, 9. 2.Par. 6, 30.

20. Daran so uns unser Herz strafet, so ist doch Gott größer dann unser Herz, und erkennet alle Dinge. Ps. 7,10. Eccl. 23, 28. Jer.11,20. und 17,10. und 20,12. Luc.16,15. Act. 5, 8. 1.Thess. 2, 4. Apoc.2,23. Matth. 7, 7. und 21, 22.

21. Ihr liebsten! so uns unser Herz nicht strafet, so haben wir ein Vertrauen zu Gott,

22. Und alles, was wir bitten, werden wir von ihm bekommen. Weil wir seine Gebothe halten, und thun, was vor ihm gefällig ist.

Marc. 11, 24. Luc. 11, 9. Joan. 14, 13. und 15, 7. und 16, 24. 1 Joan. 5, 14. Joan. 6, 29. und 17, 3. Joan. 13, 34. und 14, 23. und 15, 12.

23. Und das ist sein Geboth, daß wir in den Namen seines Sohnes Jesu Christi glauben, und uns untereinander lieben, wie er uns ein Geboth gegeben hat.

24. Und wer seine Gebothe hält, der bleibt in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.

Das 4. Kapitel.

Daß man die Geister probieren, nicht einem jeglichen Geiste glauben soll, von der Liebe Gottes, so in uns bleibt, daß wir auch unsere Brüder sollen lieb haben.

*1. Jo. 2, 18. 2. Joan. 1, 7.

Ihr Liebsten! glaubet nicht einem jeglichen Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott seyn. Denn es sind viel falsche Propheten in die Welt ausgegangen.

2. Daran erkennet man aber den Geist Gottes: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott:

3. Und ein jeglicher Geist, der Jesum trennet, der ist nicht aus Gott. Und dieß ist der Antichrist, von welchem ihr gehört habet, daß er kömmt, und ist itzt schon in der Welt.

4. Ihr Kindlein! ihr seyd aus Gott, und habet ihn überwunden. Denn der in euch wohnet, ist größer, dann der in der Welt.

5. Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

Joan. 8, 47. und 10, 27.

6. Wir sind von Gott. Und wer Gott kennet, der höret uns. Welcher nicht von Gott ist, der höret uns nicht. Dabey erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthumes.

7. Ihr Liebsten! lasset uns einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott. Und wer seinen Bruder lieb hat, der ist von Gott gebohren, und erkennet Gott.

8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht: Denn Gott ist die Liebe.

Joan. 3, 16.

9. In dem ist in uns erschienen die Liebe Gottes, daß Gott seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt hat, daß wir durch ihn leben sollen.

10. Darinnen steht die Liebe, nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns zuvor geliebt hat, und gesandt seinen Sohn zu Versöhnung für unsere Sünden.

11. Ihr Liebsten! hat nun Gott uns geliebet, so sollen auch wir uns untereinander lieben.

Exod. 33, 20. Jo. 1, 18. 1. Tim. 6, 16.

12. Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

13. Dabey erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.

14. Und wir habens gesehen, und zeugen, daß der Vater den Sohn zum Heilande der Welt gesandt hat.

15. Welcher nun bekennet, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott, und er in Gott.

Joan. 6, 69. und 11, 27.

16. Und wir haben erkannt und geglaubt der Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm.

17. In dem ist die Liebe vollkommen in uns, auf daß wir einen Trost haben an dem Tage des Gerichtes. Denn gleichwie er ist, so sind auch wir in der Welt.

18. Keine Furcht ist in der Liebe, sondern die vollkommne Liebe treibt die Furcht aus: Denn die Furcht hat Peine. Wer sich aber fürchtet, der ist in der Liebe nicht vollkommen.

19. Darum so lasset uns Gott lieben: dann er hat uns zuvor geliebet.

20. So jemand spricht, ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er sieht: Wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

Joan. 13, 34. und 15, 12. Eph. 5, 2.

21. Und das Geboth haben wir von Gott, daß, wer da Gott liebet, daß er auch seinen Bruder lieben soll.

Das 5. Kapitel.

Daß die Liebe Gottes in uns ist, so wir sein Geboth halten, die Welt überwinden, der heiligen Dreyfaltigkeit glauben, und für die Sünde bitten.

Matth. 16, 16.

Ein jeglicher, der da glaubet, daß Jesus sey Christus, der ist von Gott gebohren. Und wer da liebet den, der gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren ist.

2. Daran erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wann wir Gott lieben, und seine Gebothe halten.

Matth. 11, 30. Joan. 11, 15.

3. Denn dieß ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebothe halten, und seine Gebothe sind nicht schwer.

4. Denn alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt: Und dieß ist der Sieg, der die Welt überwindet, nämlich, unser Glaube,

1. Cor. 15, 57.

5. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Dieser ists, der da kömmt durchs Wasser und Blut, Jesus Christus. Nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und Blute. Und der Geist ists, der da zeuget, daß Christus die Wahrheit ist.

7. Denn drey sind, die da Zeugniß geben im Himmel, nämlich der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind ein Ding.

8. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Nämlich der Geist, das Wasser, und das Blut, und die drey sind eins.

9. So wir nun der Menschen Zeugniß annehmen, so ist ja Gottes Zeugniß größer: Dann dieß ist das Zeugniß Gottes, das größer ist, daß er von seinem Sohne gezeuget hat.

Joan. 3, 36. 10. Wer da an den Sohn Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugniß bey ihm. Wer aber dem Sohne nicht glaubet, der machet ihn zum Lügner: Denn er glaubet nicht * das Zeugniß, das Gott von seinem Sohne gezeuget.

* in das

11. Und dieß ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat. Und solches Leben ist in seinem Sohne.

12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches schreibe ich euch, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habet, ihr, die da in dem Namen des Sohnes Gottes glaubet.

1. Joan. 3, 22. 14. Und dieß ist das Vertrauen, das wir zu Gott haben, daß alles, was wir nach seinem Willen bitten, er uns erhöret.

15. Und wir wissen, daß er uns erhöret, was wir bitten. Wir wissens, dann wir haben die Bitte, die wir von ihm fodern.

16. So jemand seinen Bruder sündigen sieht eine Sünde, nicht zum Tode, der bitte, und ihm wird das Leben gegeben werden, für den, der da sündiget nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode, dafür sage ich nicht, daß jemand bitte.

Matth. 12, 13. Marc. 3, 28. Luc. 12, 10. 1. Joan. 3, 4. 1. Joan. 3, 9.

17. Alle Ungerechtigkeit ist Sünde, und es ist eine Sünde zum Tode.

18. Wir wissen, daß, wer von Gott gebohren ist, der sündiget nicht, sondern die Geburt von Gott hält ihn, und der Böse wird ihn nicht antasten.

19. Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Bösen.

Luc. 24, 45. 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns Weisheit, (oder Erkenntniß) gegeben, auf daß wir den wahrhaften Gott erkennen, und in seinem wahrhaftigen Sohne seyn. Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.

21. Ihr Kindlein! hütet euch vor den Abgöttern, Amen.

Ende der ersten Epistel des heiligen Johannes.

Die zweyte Epistel des heiligen Johannes.

Daß wir untereinder brüderliche Liebe, und die Gebothe Gottes halten, in Christum glauben, und alle Ketzer meiden sollen.

1. Der Aeltere der Frau Electä, und ihren Kindern, die ich in der Wahrheit lieb habe, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben.

2. Um der Wahrheit willen, die in euch bleibt, und bey euch in Ewigkeit seyn wird.

3. Es sey mit euch die Gnade, Barmherzigkeit, Friede, von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe.

4. Ich bin sehr erfreuet, daß ich unter deinen Kindern gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie dann wir ein Geboth vom Vater empfangen haben.

Joan. 13, 34. und 15, 12. 1. Joan. 2, 11. 5. Und nun bitte ich dich, o Frau! nicht als ein neues Geboth schreibe ich dir, sondern daß wir von Anfange gehabt haben, daß wir einander lieben sollen.

6. Und dieß ist die Liebe, daß wir nach seinem Gebothe wandeln. Denn dieß ist das Geboth, wie ihr von Anfange gehört habet, in demselben sollet ihr wandeln.

7. Denn es sind viel Verführer in die Welt gekommen, die nicht bekennen, daß Jesus Christus in dem Fleische gekommen sey. Dieser ist der Verführer, und der Antichrist.

1. Joan. 2, 18 und 4, 1.

8. Sehet euch für, daß ihr nicht verlieret, was ihr gewirket habet; Sondern vollen Lohn empfanget.

9. Ein jeglicher, der da übertritt, und nicht in der Lehre Christi bleibt, der hat Gott nicht. Wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beyde den Vater und den Sohn.

10. So jemand zu euch kömmt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht in das Haus, und grüßet ihn auch nicht.

11. Denn wer ihn grüßet, der hat Gemeinschaft mit seinen bösen Werken. Sehet, ich habs euch zuvor gesagt, daß ihr auf den Tag des Herrn nicht zu Schanden werdet.

12. Ich hätte euch viel zu schreiben, aber ich wollte nicht durch Zettel und Dinten, sondern ich hoffe zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, auf daß eure Freude vollkommen sey.

13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester Electä, Amen.

Ende der zweyten Epistel des heiligen Johannes.

Die dritte Epistel des heiligen Johannes.

Wie man in der Wahrheit wandeln, den Brüdern dienen und wohl thun soll. Von Diotrephes Ungütigkeit, der solches unnütz vermeynet, und guten Zeugniß von Demetrio.

1. Der Aeltere, Gajo, dem Liebsten, den ich in der Wahrheit liebe.

2. Mein Liebster! ich thu mein Gebett für alles, daß es dir wohl gehe, und gesund seyst, wie es dann deiner Seelen wohl geht.

3. Ich bin sehr erfreuet, daß die Brüder kamen, und von deiner Wahrheit zeugeten, wie du in der Wahrheit wandelst.

4. Ich habe keine größere Freude, dann die, daß ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber! du thust treulich, was du thust an den Brüdern, und dasselbige auch gegen den Gästen,

6. Die von deiner Wahrheit vor der ganzen Christlichen Gemeinde gezeuget, und du hast wohl gethan, daß du sie vor Gott würdiglich geleitet hast:

7. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen, und haben von den Heyden nichts genommen.

1.Cor. 9, 15. 1.Cor. 11, 7.

8. So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9. Ich hätte vielleicht der christlichen Gemeinde geschrieben: Aber Diotrephes, der unter ihnen der Oberste seyn will, nimmt uns nicht an.

10. Darum, wann ich komme, will ich ihn seiner Werke, die er thut erinnern, und plaudert böse Worte wider uns. Und gleich als wenn er an dem nicht gesättiget wäre, nimmt er selbst die Brüder nicht an, und wehret denen, die sie aufnehmen, und stoßt sie aus der Gemeinde.

11. Mein liebster! folge dem Bösen nicht nach, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist aus Gott. Wer Böses thut, der sieht Gott nicht.

12. Demetrius hat Zeugniß von jedermann, und von der Wahrheit, und wir zeugen auch, und du weist, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hätte viel zu schreiben: Aber ich wollte mit Dinten und Federn zu dir nicht schreiben.

14. Ich hoffe aber dich bald zu sehen, alsdann wollen wir mündlich mit einander reden. Friede sey mit dir. Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde, jeden insonderheit und mit Namen.

Ende der dritten Epistel des heiligen Johannes.

Vorrede über die Epistel des heiligen Judä, der auch Thaddäus genannt ist.

Der heilige Apostel Judas, ein Bruder Jakobi, hat diese Epistel geschrieben, darinn (weil die anderen Apostel von den Sitten und Tugenden, darinn ein Christ wandeln soll, genugsam unterrichtet haben) er anders nichts thut, dann daß er uns seines höchsten Fleißes ermahnet, daß wir bey der Lehre der Kirche, die sie von den Aposteln empfangen hat, fest und beständig bleiben, und uns die falsche Lehre der Ketzer, so nach Offenbarung der heiligen Apostel in den letzten Zeiten kommen werden, keineswegs verführen lassen. Welche er auch dermaßen abschildert und anzeiget, durch die Schrift, Exempel, und natürliche Gleichnissen, daß es wohl von denen, so itzo zu diesen unsern Zeiten auferstanden, vernommen werden mag. Denn wiewohl sich vor Zeiten auch viel Ketzer aufgeworfen haben, liest man von keinen, die da so vermessen, fleischlich, thierisch, und solche Lästerer gewesen wären, nicht allein der Menschen, sondern auch Gottes und aller seiner Heiligen, als diese ganz gottlosen Ketzer, Schwärmer und Rottengeister.

Die Epistel des heiligen Judä.

Von Verführung der Ketzer, welcher Verdammniß gleich ist wie der bösen Engel Verdammniß, und Verderbung Sodomä und Gomorrhä, am jüngsten Gerichte, wie auch Enoch davon geschrieben hat.

Judas ein Knecht Jesu Christi, ein Bruder aber Jakobi, den geliebten in Gott dem Vater, die da erhalten, und in Jesu Christo berufen sind,

2. Barmherzigkeit, Friede, und Liebe werde in euch erfüllet.

3. Ihr Liebsten! da ich allen Fleiß thäte, euch von euerm gemeinen Heile zu schreiben, bin ich genöthiget, euch zu schreiben, und bitte, daß ihr ritterlich für den Glauben streitet, der einmal den Heiligen gegeben ist.

4. Denn es sind etliche Menschen neben eingekommen, die vor Zeiten zu solchem Urtheile vorgeschrieben (oder vorgesehen) sind, gottlose, und welche die Gnade Gottes auf die Geilheit ziehen, und den einigen Herrscher und unsern Herrn Jesum Christum verläugnen.

Num. 14, 37. Jud 4, 18. 2. Pet. 2, 4. 5. Ich will euch aber, die ihr alles wisset, auf einmal erinnern, nämlich, daß Jesus, da er dem Volke aus dem Lande Aegypten half, zum zweytenmale brachte er um, die da nicht glaubten.

Gen. 19, 24. 6. Auch die Engel, die ihr Fürstenthum nicht behielten, sondern ihre Behausung verließen, hat er zum Gerichte des großen Tages mit ewigen Banden unter der Dunkelheit vorbehalten.

7. Wie auch Sodoma und Gomorrha, und die umliegenden Städte, die auf gleiche Weise wie diese, ihre Unzucht ausgeübet haben, einem andern Fleische nachgegangen, und zum Exempel gesetzet sind, und die Peine des ewigen Feuers tragen.

8. Desgleichen befleckten auch diese ihr Fleisch, verachten die Herrschaften, und lästern die Majestäten.

Zach. 3, 2. 9. So doch Michael der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte, und sich über den Leichnam Mosis veredete, nicht dorfte das Urtheil der Lästerung fällen: Sondern sprach: Der Herr strafe dich.

10. Diese aber, was sie nicht wissen, verlästern sie: Was sie aber natürlich erkennen, wie die unvernünftigen Thiere, darinnen werden sie verderben.

Gen. 4, 8. Num. 22, 22. und 23, 24. 2. Petr. 2, 15. 11. Wehe ihnen, dann sie sind den Weg des Cain gegangen, und sind verschüttet durch den Lohn im Irrthume des Balaams, und sind in die Aufruhr Chore getreten.

12. † Diese sind Schandflecken in ihrem Essen, und Brassen wohl ohne Furcht, und weyden sich selbst: Sie sind Wolken ohne Wasser, die von dem Winde umgetrieben werden, kahle und unfruchtbare Bäume, zweymal erstorben, und ausgewurzelt, Num. 16, 1, 3. und 17, 3. † 2 Pet. 2, 17.

13. Sie sind wilde Wellen des Meers, die ihre eigne Schande ausschäumen, irrende Sternen, welchen die Ungestümmigkeit der Finsterniß in Ewigkeit behalten ist.

Esa. 3, 14. Apoc. 1, 7. 14. Es hat aber auch von ihnen geweissaget Enoch der siebente von Adam, und gesprochen: Sieh, der Herr kömmt mit viel tausend Heiligen,

15. Gericht zu halten wider alle, und zu strafen alle Gottlosen um alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie Gott entgegen gehandelt haben, und um alle das harte, das die gottlosen Sünder wider Gott geredt haben.

Ps. 16, 10. 16. Diese sind Murmeler, Verkläger, die nach ihren Lüsten wandeln, und ihr Mund redet eitel Hoffart, und die Personen um Nutzes willen höchlich zu rühmen wissen.

17. Ihr aber, meine Liebsten! seyd eingedenk der Worte, die von den Aposteln unsers Herrn Jesu Christi sind vorgesagt worden.

1. Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 1. 2. Petr. 3, 3. 18. Da sie euch sagten, daß zu den letzten Zeiten werden Verspotter seyn, die nach ihren eignen Lüsten in einem ungöttlichen Leben wandeln:

19. Diese sind, die sich selbst absondern und Secten machen, fleischlich oder viehisch, und die keinen Geist haben.

20. Ihr aber, meine Liebsten! erbauet euch selbst auf unsern allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist, und bethet,

21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben,

22. Und strafet diese, die verurtheilet sind:

23. Jene aber errettet, und nehmet sie aus dem Feuer, der anderen aber erbarmet euch mit Furcht, und hasset auch den befleckten Rock des Fleisches.

24. Dem aber, der euch ohne Sünde behüten kann, und für das Angesicht seiner Heiligkeit unbefleckt, in der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, mit Freuden stellen,

25. Dem einigen Gott und unserm Seligmacher durch unsern Herrn Jesum Christum, sey Ehre und Majestät, und gewaltige Herrschung und Macht vor aller Welt und nun, und zu Ewigkeit, Amen.

Ende der Epistel des heiligen Judä.

Vorrede über die heimliche Offenbarung des heiligen Johannes.

Dieß Prophetische Buch hat uns der heilige Apostel und Evangelist Johannes geschrieben, welches nach der Meynung der heiligen Väter, so viel heiliger Sacramente in ihm hat, so viel Worte darinn stehen: Darum sich auch die heiligen Väter dieses Buches nicht genug können verwundern, noch genug loben und preisen, als nämlich Dionysius Alexandrinus, Justinus Martyr, Apollinarius, Hippolytus, Tertullianus, Theophilus Antiochenus, Irenäus Lugdunensis, Victorinus Pictaviensis, Origenes, Chrysostomus, Theophylactus Lactantius, Augustinus, Hieronymus, Beda und andere, wiewohl etliche daran einen Zweifel gehabt haben, ob es des heiligen Apostels Johannes sey, um deßwillen, daß es in den Griechischen Exemplarien Johanni dem Theologo zugelegt wird: Habens auch darum verachtet, und aus ihren Bibeln verworfen, aber solches kömmt aus Unwissenheit: Dann ebenderselbe Johannes, der bey den Griechen diesen Zunamen, Theologus, gehabt hat, von wegen seiner hohen Erforschung und Beschreibung von dem ewigen Worte Gottes, und anderer göttlicher Dinge, eben (sage ich) derselbe ists, der bey den Lateinischen der Apostel und Evangelist genannt wird, und der auf der Brust des Herrn im Abendessen geruhet, und dem Christus seine allerheiligste Mutter unter dem Stamme des Kreuzes befohlen hat.

Es verwerfens auch itzund die Elymasiter mit den alten Ketzern Alogianern, um deßwillen, daß es ihnen, ihren Lehren, neuen Satzungen und Bräuchen klärlich zuwider ist, dann kein anders Buch: Denn dieß Buch lehret, man soll die nicht als Apostel annehmen, die sich selbst für Apostel und Evangelisten aufwerfen, und sinds doch nicht, sondern des Teufels Schule, Kap. 2. Daß wir sollen unserer eignen Werke acht nehmen, die uns auch allein nachfolgen, darnach wir auch müssen geurtheilet werden, Kap. 14. und 20. Dazu, daß man nach dem Falle in die Sünde, möge wieder zu Gnaden kommen durch eine rechte Buße, Kap. 12. Item, daß man nicht allein um des Unglaubens willen, sondern auch um viel anderer Sünden willen verdammt werde, Kap. 21. Und daß man die Eheweiber nicht auf der Nicolaiter Weise, durch das (wie sie es nennen) Scheidbüchlein gemein mache, Kap. 2. Daß der jungfräuliche Stand Gott am angenehmsten sey, Kap. 3. und 14. Item, daß wir eines freyen Willens sey, Kap. 22. Lob und Preis der Heiligen, besonders der hochgebenedeyten Mutter Gottes, Kap. 14. Item, daß die lieben Heiligen, dieses Lebens verscheiden, itzund im Himmel seyn, Kap. 14. 19. 20. Ihre Fürbitte für uns thun. Kap. 13. und 18. Dazu Bestättigung christliches Regiments durch geistliche und weltliche Regenten, Kap. 20. welches alles die Elymasiter verläugnen, darum sie dieß Buch in ihren Bibeln nicht leiden können: Weil es aber die heilige gemeine christliche Kirche, sammt den heiligen Concilien und Vätern obbestimmt, allezeit für eine bewehrte Canonische Schrift gehalten hat, deren wir, als gehorsame Kinder folgen sollen: Wollen wirs auch dafür halten, und hiemit wieder in die Bibel eingeteidiget haben.

Die Geschichte aber dieses Buches, hat der heilige Apostel Johannes in der Insel Pathmos gesehen, in welche er von dem Kaiser Domitiano verwiesen

wiesen war, von wegen des Zeugnißes, und der Lehre Christi, in welcher Insel er im Geiste gesehen hat, wie es in den sieben Kirchen, die er in Asia aufgerichtet, und mit Bischöffen besetzt hatte, zugieng, und welche beständig oder nicht beständig blieben. Er hat auch daselbst gesehen, wie es der ganzen christlichen Kirche von Anfang bis zum Ende der Welt ergehen wurde, und wie sie steigen und fallen, erhöhet und erniedriget werden soll. Item, was für eine große Anfechtung sie von dem Dracken, dem Teufel, und seinem Samen, das ist, den Ketzern und anderen bösen Christen, erleiden müßte. Wie auch die Beständigen im Glauben und guten Werken, endlich bey dem Lamme Gottes sich ewiglich erfreuen, und die Gottlosen im ewigen Feuer brennen werden.

Daß sich aber der Elymasiter Geist in dieses Buch (welches sie auch mehr dann an vierzig stellen verrücket und verfälscht haben) nicht richten kann, machet ihr verkehrter, ungläubiger, verstockter, hoffärtiger, zänkischer, fleischlicher und viehischer Geist. Denn dieß Buch ist mit sieben Siegeln also versiegelt und verschlossen, daß es niemand aufthun kann, dann der den Schlüssel Davids hat, oder dem Gott denselben verleihen will. Er giebt ihn aber keinen hochtrabenden, zänkischen, eigenwilligen, viehischen Geist, sondern allein den Demüthigen und Friedsamen, wie der Herr saget, Matth. 11. und Esäias im 66.

Die Offenbarung des heiligen Johannes des Evangelisten.

Das 1. Kapitel.

Johannes schreibt sieben Kirchen, wie er im Gesichte Christum gesehen habe, wie seine Gestalt gewesen sey, und was er zu ihm geredt habe.

Die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten kund zu machen, was in dem kurz geschehen soll, und hat sie angezeigt und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes,

2. Der das Wort Gottes bezeuget hat, und das Zeugniß von Jesu Christo, was er gesehen hat.

Apoc. 22, 3. 3. Selig ist, der da liest, und höret die Worte dieser Weissagung, und behält, was darinnen geschrieben ist: Denn die Zeit ist nahe.

Exod. 3, 14. 4. Johannes den sieben Kirchen in Asia. Gnade sey mit euch und Friede, von dem, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, und von den sieben Geistern, die vor seinem Throne sind,

1. Cor. 15, 20. Col 1, 18. Heb. 9, 14. 1. Petr. 1, 19. 1. Joan. 1. 7. Apoc. 5, 9. 5. Und von Jesu Christo, welcher ist der getreue Zeuge und Erstgebohrne von den Todten, und ein Fürst aller Könige auf Erden, der uns geliebet und von unsern Sünden mit seinem Blute gewaschen hat,

6. Und uns zu einem Reiche und zu Priestern, Gott und seinem Vater gemacht hat: Demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Esa. 2, 19. Matth. 24, 30. Judä 14 Za. 12, 10 Joan. 19, 37. 7. Sich, er kömmt mit den Wolken und es werden ihn alle Augen sehen, und die ihn gestochen haben: Und es werden sich über ihn beklagen alle Geschlechter der Erde: Ja, Amen.

Esa. 41, 4. und 44, 6 und 48, 12. Apoc 21, 6 und 22, 13. 8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenoß an Trübsal, und am Reiche, und an der Geduld in Christo Jesu, war in der Insel Pathmos, um des Wortes Gottes willen, und des Zeugnißes Jesu:

10. Ich war im Geiste am Sonntage, und hörete hinter mir eine große Stimme, wie einer Posaune,

11. Die sprach: Was du siehst, das schreib in ein Buch, und send es den sieben Kirchen in Asia, gen Ephesum, und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatiras, und gen Sardis, und gen Philadelphiam, und gen Laodiceam.

12. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete: Und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldne Leuchter.

Dan. 7, 8. und 10, 5. 13. Und mitten unter den Leuchtern einen, der war gleich dem Sohne des

Menschen, und er war angethan mit einem langen Kleide, bis auf die Füße, und um die Brüste mit einer goldnen Gürtel umgürtet.

Ap. 2, 18. und 19, 12.

14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weisse Wolle, und wie der Schnee, und seine Augen wie Feuerflammen,

15. Und seine Füße gleichwie ein Erz in einem glüenden Ofen, und seine Stimme wie ein großes Wasserrauschen.

Apoc. 19. 15. Matth. 17, 2.

16. Und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand, und aus seinem Munde gieng ein scharf zweyschneidiges Schwert, und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne in seiner Kraft.

17. Und als ich ihn sah, fiel ich nieder zu seinen Füßen, als ein Todter. Und er legte seine rechte Hand auf mich, und sprach zu mir: Fürchte dich nicht: Ich bin der Erste, und der Letzte,

Esa. 41, 4. und 44, 6. und 48, 12. Apoc. 21, 6. und 22, 13.

18. Und der da lebet: Ich war todt, und sieh, ich lebe nun von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Esa. 22, 22. Job 12, 14. Apoc. 3, 7.

19. Schreib nun, was du gesehen hast, und was darnach geschehen soll.

20. Das Geheimniß der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner Rechten, und die sieben goldne Leuchter. Die sieben goldne Sterne sind Engel der sieben Kirchen, und die sieben Leuchter sind die sieben Kirchen.

Das 2. Kapitel.

Was Johannes den vier Kirchen schreiben sollte, nämlich, der Kirchen zu Epheso, zu Smyrna, zu Pergamo, und zu Thyatira.

Und dem Engel der Kirche zu Epheso, schreib: Dieß saget derjenige, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da mitten unter den sieben goldnen Leuchtern wandelt:

2. Ich weis deine Werke, und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst. Und hast versucht diejenigen, so da sagen, sie seyn Apóstel, und sind es nicht, und hast sie Lügner erfunden.

3. Und hast Geduld, und überträgst das um meines Namens willen, und hast nicht abgelassen.

4. Aber ich habe wider dich etwas weniges, nämlich, daß du die erste Liebe verlassen hast.

5. Darum so gedenke, wovon du gefallen bist, und thu Buße, und thu die ersten Werke. Wo aber nicht, so werde ich zu dir kommen, und deinen Leuchter von seiner Statt bewegen, wo du nicht Buße thust.

6. Dieses aber hast du noch Gutes an dir, daß du die Werke der Nicolaiten hassest, welche ich auch hasse.

7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget: Wer überwindet, dem will ich von dem Holze des Lebens, das da in dem Paradiese meines Gottes ist, zu essen geben.

8. Und dem Engel der Kirche zu Smyrnen, schreib: Dieß saget der Erste, und der Letzte, der da todt war, und nun lebet:

Esa. 41, 4. und 44, 6. und 48, 12. Ap. 1, 18. und 22, 13.

9. Ich weis deine Trübsal und Armuth, (du bist aber reich) und werdest gelästert von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sie sind die Schule des Teufels.

10. Fürchte dich nicht vor der keinem, das du leiden wirst: Sieh, der Teufel wird etliche von euch in die Gefängniß werfen, auf daß ihr versucht werdet, und ihr werdet zehn Tage Trübsal haben. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget. Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der Kirche zu Pergamo, schreib: Dieß saget, der da das scharfe zweyschneidende Schwert hat.

13. Ich weis, wo du wohnest, da des Teufels Stuhl ist, und behältst meinen Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet, und in diesen Tagen Antipas mein getreuer Zeuge, der bey euch getödtet ist, da der Teufel wohnet.

14. Aber ich habe wenig wider dich, daß du daselbst hast etliche, die da die Lehre Balaams halten, welcher Balac lehret eine Aergerniß aufzurichten vor den Kindern von Israel, zu essen der Götzenopfer, und Hurerey zu treiben.

Num. 24, 3. und 25, 2. und 31, 16.

15. Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten.

16. Derhalben so thu du auch Buße. Wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und kriegen mit ihnen durch das Schwert meines Mundes.

17. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget: Wer überwindet, den will ich zu essen geben von dem verborgenen Himmelbrode, und ich will ihm geben einen weissen Stein, und auf dem Steine einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, dann der ihn empfängt.

18. Und dem Engel der Kirche zu Thyatira, schreib: Dieß saget der Sohn Gottes, der da Augen hat wie die Flammen des Feuers, und seine Füße gleich wie * Erz.

Apoc. 1, 14 und 19, 11.

* Messing

19. Ich weis deine Werke, und Glauben, und Liebe, und deinen Dienst und

Geduld, und deine letzten Werke mehr dann der ersten.

3. Reg. 16, 21. 4. Reg. 9, 30.

20. Ich habe aber ein wenig wider dich, daß du das Weib Jezabel, die da spricht, sie sey eine Prophetinn, lässest lehren und meine Knechte verführen, Hurerey treiben und Götzenopfer essen.

Job 24, 13

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie soll Buße thun, und sie will von ihrer Hurerey nicht Buße thun.

22. Sieh, ich werfe sie sammt ihren Ehebrechern in ein Bett, und in große Trübsal, wo sie ihre Werke nicht büßen,

1 Reg. 16, 7. 3. Reg 8, 39. 1 Par. 6, 30. Psal. 7, 10. Eccl. 23, 28. Jere. 11, 20. und 17, 10. und 20, 12. Luc. 16, 15. Act. 15, 8. 1 Thess. 2, 4. 1. Joan. 3, 20.

23. Und ihre Kinder will ich des Todes tödten. Und alle Kirchen sollen erkennen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch nach seinen Werken. Euch aber sage ich,

24. Wie auch den andern, die zu Thyatira sind, die solche Lehre nicht haben, und die die *Tiefe des Teufels nicht erkannt haben, wie sie sagen, ich will eine andere Last auf euch werfen.

* Höhe Psal. 2, 8. Apoc. 19, 15.

25. Doch was ihr habet, das behaltet bis ich komme.

26. Und wer überwindet, und meine Werke bis ans Ende hält, dem will ich über die Heyden Macht geben,

27. Und er soll sie mit einer eisernen Ruthe regieren, und wie eines Hafners Geschirr, werden sie zerbrochen werden,

28. Wie ich solches auch von meinem Vater empfangen habe: Und ich will ihm geben den Morgenstern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget.

Das 3. Kapitel.

Wie Johannes den andern dreyen Kirchen schreiben sollte, der Kirche zu Sardis, der Kirche zu Philadelphia, und der Kirche zu Laodicea.

Und dem Engel der Kirche zu Sardis schreib: Dieß saget der, so die sieben Geister Gottes hat, und die sieben Sterne: Ich weis deine Werke, denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

2. Sey wacker, und stärke die anderen, die sonst sterben würden. Denn ich befinde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott.

2. Thess. 5, 2. 2. Petr. 3, 10. Apoc. 16, 15.

3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halts, und thu Buße. Denn so du nicht wachen wirst, so werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du sollst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

4. Aber du hast etliche wenig Namen in Sardis, die ihre Kleider nicht verunreiniget haben, und sie werden mit mir in weisser Kleidung wandeln: Denn sie sind es werth.

5. Wer überwindet, der soll also mit weissen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buche des Lebens nicht austilgen, und ich will seinen Namen vor meinem Vater, und vor seinen Engeln bekennen.

Phil. 4, 3. Apoc 20, 12 und 13, 3. und 21. 27. Luc. 12, 8.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget.

7. Und dem Engel der Kirche, zu Philadelphia, schreib: Dieß saget der Heilige und der Wahrhaftige: Der da den Schlüssel Davids hat, der aufthut und niemand schließt zu: Der zuschließt, und niemand thut auf.

Esa 22, 22. Joh 12, 14. Apoc. 1, 18.

8. Ich weis deine Werke. Sieh, ich habe dir vorgestellet eine offene Thüre, und niemand kan sie zuschließen: Denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verläugnet.

9. Sieh, ich werde geben aus der Schule des Satans, die da sagen, sie seyn Juden, und sinds nicht, sondern lügen. Sieh, ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbethen zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

10. Weil du das Wort meiner Geduld behalten hast, will ich auch dich vor der Stunde der Versuchung halten, die über den ganzen Weltkreis kommen wird, zu versuchen, die da auf Erden wohnen.

11. Sieh, ich komme bald. Behalt, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

12. Wer überwindet, den will ich zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes machen, und er soll nicht mehr hinaus gehen. Und ich will auf ihn den Namen meines Gottes, und den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herab von meinem Gott kömmt, und meinen neuen Namen schreiben.

13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget.

Eccl. 24, 9. 14. Col. 1, 15.

14. Und dem Engel der Kirche zu Laodicea schreib: Dieß saget Amen, der getreue und wahrhaftige Zeuge, welcher ist der Anfang der Creaturen Gottes.

15. Ich weis deine Werke, denn du weder kalt noch warm bist. Ach! daß du kalt oder warm wärest.

16. Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, so werde ich anfangen dich aus meinem Munde auszuwerfen.

17. Denn du sprichst: Ich bin reich, und sehr reich worden, und bedarf nichts: Und weist nicht, daß du jämmerlich und elend, und arm, und blind, und blos bist.

18. Ich rathe dir, daß du ein feuriges Gold von mir kaufest, das mit Feuer bewehrt ist, daß du reich werdest. Und ziehest weisse Kleider an, auf daß die Schande deiner Blösse nicht erscheine, und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögst.

19. Welche

19. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun eifrig und thu Buße.
Job 5, 17. Prov. 3, 12. Heb. 12, 6.
20. Sieh, ich stehe vor der Thüre, und klopfe an. So jemand meine Stimme hören, und die Thüre aufthun wird, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.
Job 1, 12. Luc. 22, 36.
21. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie ich auch überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Throne.
22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Kirchen saget.

Das 4. Kapitel.

Wie Johannes im Geiste einen Thron im Himmel gesehen, in was Gestalt Gott darauf gesessen, und vier und zwanzig Sessel um den Stuhl, darauf vier und zwanzig Alte saßen, und in Mitte des Thrones vier Thiere, vorne und hinten voller Augen.

Darnach sah ich, und sieh, eine Thüre war aufgethan im Himmel, und die erste Stimme, die ich hörte mit mir reden, wie eine Posaune, die sprach: Steig herauf hieher, ich will dir zeigen, was bald hernach geschehen soll.
2. Und alsobald war ich im Geiste verzucket: Und sieh, ein Stuhl wurde gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer,
3. Und der da saß, war gleich anzusehen, wie der Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen war um den Stuhl, gleich anzusehen wie ein Smaragd.
4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vier und zwanzig Aeltesten mit weissen Kleidern angethan, und auf ihren Häuptern waren goldne Kronen.
5. Und von dem Stuhle giengen aus Blitz, und Stimmen, und Donner, und sieben brennende Fackeln waren vor dem Stuhle, welches die sieben Geister Gottes sind.
6. Und vor dem Stuhle war wie ein gläsernes Meer dem Crystalle gleich. Und mitten im Throne, und um den Thron vier Thiere, vornen und hinten voller Augen.
7. Und das erste Thier war gleich einem Löwen, und das andere Thier gleich einem Kalb, und das dritte Thier hatte ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte Thier gleich einem fliegenden Adler.
8. Und die vier Thiere hatte ein jegliches sechs Flügel, und außen herum und inwendig waren sie voller Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Esa. 6, 3. Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommen wird.
9. Und da die Thiere demjenigen, Preis, Ehre, und Benedeyung gaben, der auf dem Throne saß, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet,
10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor dem nieder, der auf dem Throne saß, und betheten den an, der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet, und warfen ihre Kronen vor den Thron, und sprachen:
11. Herr unser Gott! du bist würdig Preis und Ehre und Kraft zu empfangen: Denn du hast alle Dinge erschaffen, und darum, daß du also gewollt hast, waren sie und sind erschaffen. Apoc. 5, 12.

Das 5. Kapitel.

Johannes hat gesehen ein zugeschlossenes Buch, mit sieben Siegeln versiegelt, welches niemand aufthun mochte, dann allein das getödtete Lämmlein, welchem Lob, Ehre und Preis singen die vier Thiere, die vier und zwanzig Alten, und die großen Schaaren der Engel.

Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch geschrieben in- und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln. Ezech. 2, 9.
2. Und ich sah einen starken Engel predigen mit großer Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu erbrechen?
3. Und niemand im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde, konnte das Buch aufthun, noch ansehen.
4. Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch aufzuthun, noch anzusehen.
5. Und einer von den Aeltesten sprach zu mir: Weine nicht. Sieh der Löw, der da ist von dem Geschlechte Juda, die Wurzel Davids hat überwunden, das Buch aufzuthun, und seine sieben Siegel zu erbrechen. Esa. 31, 1
6. Und sieh: Mitten im Throne und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten, sah ich stehen ein Lamm, als wäre es getödtet, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches die sieben Geister Gottes sind, gesandt in alle Lande.
7. Und es kam, und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß.
8. Und da es das Buch aufthäte, fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm nieder, und hatten ein jeglicher Harfen und goldne Schaalen voll gutes Geruches, welches sind die Gebethe der Heiligen.
9. Und sangen ein neues Lied, und sprachen: Herr! du bist würdig das Buch zu nehmen, und seine Siegel aufzuthun: Denn du bist getödtet worden, und hast uns mit deinem Blute Gott wiederum erkaufet, an allerley Geschlechten, und Zungen, und Völkern, und Nationen, Heb. 9, 14. 1. Joan. 1, 9.
10. Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden auf Erden regieren. 1. Petr. 1, 19. Apoc. 1, 6.
11. Und ich sah, und hörete eine Stimme vieler Engel um den Thron und um

die Thiere und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausendmal tausend,

Dan. 7, 10. Ap. 4, 11.

12. Die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das getödtet, ist würdig die Kraft, und Gottheit, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Benedeyung zu empfangen,

13. Und alle Creatur, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erde ist, und die im Meere sind, die hörete ich, daß sie alle sagten zu dem, der auf dem Throne saß, und zu dem Lamme: Benedeyung, und Ehre, und Preis, und Macht sey von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Und die vier Thiere sprachen, Amen. Und die vier und zwanzig Aeltesten fielen nieder auf ihr Angesicht, und betheten an, den, der da lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Kapitel.

Wie Johannes unter den ersten vier Siegeln, vier unterschiedliche Pferde, unter dem fünften viel Seelen (unter dem Altar) der getödteten Martyrer, unter dem sechsten andere grausamen Dinge gesehen hat.

Und ich sah, daß das Lamm der Siegeln eines aufthäte. Und ich hörete der vier Thiere eines sagen, wie mit einer Donnerstimme: Komm! und sieh zu.

2. Und ich sah. Und nimm wahr, ein weisses Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen. Und ihm wurde eine Krone gegeben. Und er gieng gewaltiglich aus zu überwinden.

3. Und da es das zweyte Siegel aufthäte, hörete ich das zweyte Thier sagen: Komm! und sieh zu.

4. Und sieh, es gieng aus ein anders Pferd, und das war roth: Und dem, der darauf saß, wurde gegeben den Frieden von der Erde zu nehmen, und daß sie sich untereinander erwürgeten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben.

5. Und da es das dritte Siegel aufthäte, hörete ich das dritte Thier sagen: Komm! und sieh zu. Und ich sah, und nimm wahr, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Wage in seiner Hand.

6. Und ich hörete gleichwie eine Stimme mitten unter den vier Thieren sagen: Ein Maaß Weitzen um einen Pfenning, und drey Maaß Gersten um einen Pfenning, und dem Oel und Wein thu keinen Schaden.

7. Und da es das vierte Siegel aufthäte, hörete ich die Stimme des vierten Thiers sagen: Komm! und sieh zu.

8. Und sieh, ein falbes Pferd, und der darauf saß, dessen Namen hieß, der Tod, und die Hölle folgete ihm nach. Und ihm wurde Macht gegeben zu tödten auf den vier Orten der Erde mit dem Schwerte, und Hunger, und mit dem Tode, und von den Thieren auf Erden.

9. Und da das Lamm das fünfte Siegel aufthäte, sah ich unter dem Altare die Seelen derer, die um des Wortes Gottes, und des Zeugnißes willen, das sie thäten, getödtet waren,

10. Und sie schrien mit lauter Stimme, und sprachen: Herr! du Heiliger und Wahrhaftiger! wie lang richtest du, und rächest nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?

4. Esd. 15, 20.

11. Und ihnen wurden gegeben, einem jeglichen ein weisses Ehrenkleid, und wurde zu ihnen gesagt: Daß sie noch eine kleine Zeit ruheten, bis daß ihre Mitknechte und Brüder erfüllet wurden, die auch sollen noch getödtet werden, gleichwie sie.

12. Und ich sah, daß es das sechste Siegel aufthäte. Und sieh, da wurde ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein härtner Sack, und der Mond wurde ganz wie Blut,

13. Und die Sterne des Himmels fielen von dem Himmel auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wann er von einem großen Winde bewegt wird:

14. Und der Himmel entwich, wie ein eingewickeltes Buch, und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Orten bewegt.

15. Und die Könige auf Erden, und die obersten Fürsten, und die Hauptleute, und die Reichen, und die Starken, und alle Knechte, und alle Freyen, verbargen sich in den Kluften und Felsen in den Bergen,

16. Und sprachen zu den Bergen, und Felsen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzet, und vor dem Zorne des Lammes:

Esa. 2, 19. Ose. 10, 8. Luc. 23, 30. Apoc 9, 6.

17. Denn es ist der große Tag ihres Zornes gekommen. Und wer kann bestehen.

Das 7. Kapitel.

Was den vier Ort Engeln der fünfte Engel gesagt, wie aus den zwölf Geschlechtern Israel hundert und vier und vierzig tausend, und noch viel größere Zahl aus anderen Völkern und Zungen bezeichnet sind.

Und darnach sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde auf, daß kein Wind über die Erde blies oder wehete, noch über das Meer, noch über einigen Baum.

2. Und ich sah einen andern Engel aufsteigen von Aufgang der Sonne, der hatte das Zeichen des lebendigen Gottes, und schrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist die Erde und das Meer zu beschädigen.

3. Und er sprach: Ihr sollet keinen Schaden thun weder der Erde, noch dem Meere, noch den Bäumen, bis daß wir die Knechte unsers Gottes an ihren Stirnen bezeichnen.

Ezech. 9, 4.

4. Und ich hörete die Zahl derer, die bezeichnet wurden, hundert vier und

vierzig tausend, die von allen Geschlechtern der Kinder von Israel bezeichnet waren.

5. Von dem Geschlechte Juda, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Ruben, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Gad, zwölf tausend gezeichnet.

6. Von dem Geschlechte Aser, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Nephthali, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Manasse, zwölf tausend gezeichnet.

7. Von dem Geschlechte Simeon, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Levi, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Isachar, zwölf tausend gezeichnet.

8. Von dem Geschlechte Zabulon zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Josephs, zwölf tausend gezeichnet. Von dem Geschlechte Benjamin, zwölf tausend gezeichnet.

4. Esd. 2, 42.

9. Darnach sah ich eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heyden und Geschlechtern, und Völkern, und Zungen, stehen vor dem Throne und vor dem Lamme, gekleidet mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Die schrien mit lauter Stimme, und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Throne sitzet, unserm Gott, und dem Lamme.

11. Und alle Engel stunden um den Thron, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Throne nieder auf ihr Angesicht, und betheten Gott an,

12. Und sprachen: Amen. Benedeyung und Klarheit, Weisheit und Danksagung, Ehre und Kraft, und Stärke sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

13. Und es antwortete der Aeltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese, so mit den weissen Kleidern angethan sind? Und woher sind sie gekommen?

14. Und ich sprach zu ihm: Mein Herr! du weist es. Und er sprach zu mir: Diese sind diejenigen, die aus großer Trübsal gekommen sind, und ihre Kleider gewaschen, und im Blute des Lammes durchweisset haben,

15. Darum sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel, und der auf dem Throne sitzet, wird unter ihnen wohnen.

Esa. 49, 10.

16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten: Es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgends eine Hitze:

Esa. 25, 8. Apo. 21, 4.

17. Dann das Lamm mitten im Throne wird sie regieren, und sie zu den Wasserbrunnen des Lebens leiten, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abtrocknen.

Das 8. Kapitel.

Unter dem siebenten Siegel hat Johannes gesehen sieben Engel mit Posaunen, und einen andern Engel mit einem goldnen Rauchfaße, und was geschehen ist, als die ersten vier Engel ihre Posaunen geblasen haben.

Und da es das siebente Siegel aufthäte, wurde eine Stille in dem Himmel bey einer halben Stunde,

2. Und ich sah sieben Engel vor dem Angesichte Gottes stehen, und ihnen wurden sieben Posaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam und trat vor den Altar, und hatte ein goldnes Rauchfaß, und ihm wurde viel Rauchwerke gegeben, daß er von den Gebethern aller Heiligen auf den Altar geben sollte, der da vor dem Throne (oder Stuhle) Gottes steht.

4. Und der Rauch des angezündeten Rauchwerkes von den Gebethern der Heiligen, stieg auf von der Hand des Engels vor Gott.

5. Und der Engel nahm das goldne Rauchfaß, und füllete es mit Feuer vom Altare, und warfs auf die Erde. Und da geschahen Stimmen und Donner, und Blitzen, und ein großes Erdbeben.

6. Und die sieben Engel mit den sieben Posaunen bereiteten sich zu Posaunen.

7. Und der erste Engel posaunete. Und es wurde ein Hagel und Feuer mit Blute gemenget, und fiel auf die Erde, und der dritte Theil der Erde verbrannte, und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der zweyte Engel posaunete. Und es fiel wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer.

9. Und der dritte Theil des Meeres wurde Blut. Und der dritte Theil der Creaturen, so darinnen ihr leben hatten, starben, und der dritte Theil der Schiffe gieng unter.

10. Und der dritte Engel posaunete. Und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel, und fiel auf den dritten Theil der Wasserströme, und über die Wasserbrunnen.

11. Und der Name des Sternes, heißt Wermuth. Und der dritte Theil der Wässer wurde zu Wermuth. Und viel Menschen starben von den Wässern, dann sie waren bitter geworden.

12. Und der vierte Engel posaunete. Und es wurde geschlagen der dritte Theil der Sonne, und der dritte Theil des Mondes, und der dritte Theil der Sterne, also, daß ihr dritter Theil verfinstert wurde, und der Tag der dritte Theil nicht schien, und die Nacht deßgleichen.

13. Und ich sah, und hörete eine Stimme eines Adlers, der flog mitten durch den Himmel, und sprach mit lauter Stimme: Wehe! wehe! wehe denen, die auf

Erden

ecken wohnen: Vor den andern Stimmen der Posaunen der drey Engel, die noch posaunen sollen.

Das 9. Kapitel.

Was des fünften und sechsten Engels Posaunen gewirket habe, wie grausame Heuschrecken die Leute gepeiniget, und vier Engel in Euphrate aufgelöset, und viel Reuter die Leute getödtet haben.

Und der fünfte Engel posaunete. Und ich sah, daß ein Stern vom Himmel auf die Erde gefallen war, und ihm wurde der Schlüssel zum Brunn des Abgrundes gegeben.

2. Und er thäte den Brunn des Abgrundes auf, und der Rauch von dem Brunne stieg herauf, gleichwie ein Rauch eines großen Ofens, und es wurde die Sonne, und die Luft von dem Rauche des Brunnes verfinstert,

3. Und aus dem Rauche des Brunnes kamen Heuschrecken auf die Erde, und ihnen wurde Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es wurde zu ihnen gesagt, daß sie das Gras auf Erden nicht beschädigten, noch ein Grünes, noch einen Baum, sondern allein die Menschen, die das Zeichen Gottes an ihren Stirnen nicht haben.

5. Und es wurde ihnen befohlen, daß sie die nicht tödeten, sondern fünf Monate quäleten und peinigten. Und ihre Peine war, wie die Peine des Scorpions, wann er einen Menschen sticht.

Esa. 2, 19. Os. 10, 8. Luc. 23, 30. Apo. 6, 16

6. Und zu denselben Tagen werden die Menschen den Tod suchen, und nicht finden: Sie werden zu sterben begehren, und der Tod wird von ihnen fliehen.

Sap. 16, 9.

7. Und die Heuschrecken waren gleich den Pferden, die zum Streit bereit sind, und auf ihren Häuptern waren Kronen dem Gold gleich: Und ihre Angesichter wie der Menschen Angesichter.

8. Und hatten Haare wie Weiber Haare, und ihre Zähne waren wie die Zähne der Löwen.

9. Und sie hatten Panzer, wie eiserne Panzer, und das Rasseln ihrer Flügel war, wie das Rasseln an den Wägen, so von vielen Rossen gezogen, in Krieg laufen.

10. Und sie hatten Schweife gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schweifen. Und ihre Macht war die Menschen fünf Monate zu beschädigen.

11. Und sie hatten über sich einen König, einen Engel aus dem Abgrunde, dessen Name heißt auf Hebräisch Abbadon, und auf Griechisch hat er den Namen Apollyon, und im Latein heißt er *der Verderber.

*Exterminans.

12. Ein Wehe ist dahin, sieh, es kommen noch zwey andere Wehe nach diesem.

13. Und der sechste Engel posaunete: Und ich hörete eine Stimme aus den vier Ecken des goldnen Altars vor Gott,

14. Die sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse auf die vier Engel, die in dem großen Wasserstrome Euphrates gebunden sind.

15. Und es wurden die vier Engel los, die auf die Stunde, und auf den Tag, und auf den Monat, und auf das Jahr bereit waren, daß sie den dritten Theil der Menschen tödteten.

16. Und die Zahl des reisigen Zeuges war, zwanzig tausendmal zehn tausend: Und ich hörete ihre Zahl.

17. Und also sah ich die Pferde im Gesichte, und die darauf saßen, die hatten feurige und blaue schwefelische Panzer an. Und die Häupter der Pferde wie die Häupter der Löwen, und aus ihrem Munde gieng Feuer und Rauch, und Schwefel heraus.

18. Und von diesen dreyen Plagen wurde der dritte Theil der Menschen, von dem Feuer, und Rauche, und Schwefel, der aus ihrem Munde gieng, getödtet.

19. Denn die Macht der Pferde war in ihrem Munde, und in ihren Schweifen. Und ihre Schweife waren gleich den Schlangen, und hatten Häupter, und mit denselbigen thäten sie Schaden.

20. Und die andern Menschen, die von diesen Plagen nicht getödtet wurden, noch für die Werke ihrer Hände Buße thäten, daß sie nicht abließen die Teufel, und goldne, silberne, ehrine, steinerne, und hölzerne abgöttische Götzen, welche weder sehen noch hören, noch wandeln könnten, anzubethen:

21. Und die nicht gebüßet haben ihre Mörderey, noch ihre Zauberey, noch ihre Hurerey, noch ihre Dieberey.

Ps. 113, 4. und 134, 15.

Das 10. Kapitel.

Wie Johannes einen andern Engel mit einem offenen Buche gesehen hat, was er mit ihm geredt, und ihm dasselbige Buch zu essen gegeben hat.

Und ich sah einen andern starken Engel vom Himmel herab steigen, der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf seinem Haupte, und sein Angesicht war wie die Sonne, und seine Füße wie ein Feuerpfeiler,

2. Und er hatte in seiner Hand ein Büchlein aufgethan, und er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf die Erde,

3. Und schrie mit lauter Stimme, als wie ein Löw brüllete. Und da er schrie, redeten sieben Donner ihre Stimme:

4. Und da die sieben Donner ihre Stimme geredt hatten, und ich sie schreiben wollte, da hörete ich eine Stimme vom Himmel, zu mir sagen: Merke all in die

Dinge, so die sieben Donner geredt haben, und beschreibs nicht.

Dan.12,7. 5. Und der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde stehen sah, hub seine Hand gen Himmel auf,

6. Und schwur bey dem, der da von Ewigkeit, zu Ewigkeit lebet, der da den Himmel, und was darinnen ist, und die Erde, und was darinnen ist, und das Meer, und was darinnen ist, erschaffen hat, daß hinführo keine Zeit mehr seyn soll:

7. Sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wann er posaunen wird, so soll vollendet werden das Geheimniß Gottes, wie er durch seine Knechte und Propheten verkündiget hat.

8. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel abermal mit mir reden, und sagen: Geh hin, nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht.

Ezech.3,1. 4.Esd. 14, 38. 9. Und ich gieng hin zu dem Engel, und sprach: Gieb mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm hin das Buch und verschling es, und es wird deinen Bauch verbittern, aber in deinem Munde wird es süß wie Hönig seyn.

10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand des Engels, und verschlung es, und es wurde in meinem Munde süß wie Hönig. Und da ichs gegessen hatte, wurde mein Bauch verbittert.

11. Und er sprach zu mir: Du mußt abermal den Völkern und Heyden und Zungen und vielen Königen weissagen.

Das 11. Kapitel.

Wie der Tempel zertreten, zween Zeugen aufstehen und weissagen, und von einem hölischen Thiere.

Und es wurde mir ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, und wurde zu mir gesagt: Steh auf, und messe den Tempel Gottes, und den Altar, und die darinnen anbethen.

2. Aber den äußern Hof des Tempels wirf hinaus, und messe ihn nicht: Denn er ist den Heyden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zertreten, zween und vierzig Monate lang.

3. Und ich will meinen zween Zeugen geben, daß sie mit Säcken angethan, tausend zweyhundert und sechzig Tage, weissagen sollen.

4. Diese sind zween Oelbäume und zween scheinende Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen,

5. Und so sie jemand beschädigen wollte, so wird Feuer aus ihrem Munde gehen, und wird ihre Feinde verzehren. Und so sie jemand beleidigen wollte, der muß also getödtet werden:

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über das Wasser, dasselbige in Blut zu verwandeln, und die Erde mit allerley Plagen schlagen, so oft sie wollen.

7. Und wann sie ihr Zeugniß vollendet haben, so wird das Thier, das aus dem Abgrunde heraufsteiget, mit ihnen einen Streit halten, und es wird sie überwinden, und wird sie tödten.

8. Und ihre Leiber werden auf der Gassen der großen Stadt liegen, die da heißt geistlich die Sodoma und Aegypten, da auch ihr Herr ist gekreuziget worden.

9. Und etliche von den Geschlechtern und Völkern und Zungen werden ihre Leiber drey Tage und einen halben sehen, und werden ihre Leiber nicht in Gräber legen lassen.

10. Und die auf Erden wohnen, werden sich über sie erfreuen, und wohl leben, und einander Geschenke senden: Denn diese zween Propheten * quäleten diejenigen, die auf Erden wohneten. * peinigten

11. Und nach dreyen Tagen und einem halben, fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott, und sie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht fiel über diejenigen, die das sahen.

12. Und sie höreten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen sagen, steiget herauf. Und sie stiegen hinauf in den Himmel in einer Wolke, und es sahen sie ihre Feinde.

13. Und zu derselben Stunde wurde ein großes Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel: Und in dem Erdbeben wurden sieben tausend Namen der Menschen getödtet: Und die andern wurden furchtsam, und gaben Preis dem Gott des Himmels.

14. Das zweyte Wehe ist dahin, und sieh, das dritte Wehe kömmt bald.

15. Und der siebente Engel posaunete, und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich dieser Welt ist unsers Herrn und seines Christi geworden. Und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

16. Und die vier und zwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen nieder auf ihre Angesichter, und betheten Gott an,

17. Und sprachen: Wir danken dir, Herr Allmächtiger unser Gott! der du bist, und warest, und künftig bist, daß du deine große Kraft hast angenommen, und hast regieret.

18. Und die Heyden sind zornig geworden, und es ist dein Zorn, und die Zeit der Todten gekommen, daß sie sollen gerichtet werden, und zu geben den Lohn deinen Knechten den Propheten, und den Heiligen, und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und

auszurotten diejenigen, so die Erde verderbt haben.

19. Und der Tempel Gottes wurde im Himmel aufgethan. Und die Arche seines Testamentes wurde in seinem Tempel gesehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen, und Erdbeben, und ein großer Hagel.

Das 12. Kapitel.

Von der Frau, die mit der Sonne bekleidet, den Mond unter den Füßen hat, und einen Sohn gebährt: von dem Streite, darinn Michael den großen Dracken überwunden, und aus dem Himmel gestossen hat, und wie er die Frau auf Erden anficht.

Und es erschien ein großes Zeichen im dem Himmel, ein Weib mit der Sonne bekleidet, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte war eine Krone von zwölf Sternen,

2. Und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindesnöthen, und hatte große Noth, daß sie gebähre.

3. Und es erschien ein anders Zeichen in dem Himmel, und sieh, ein großer rother Drack, der hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern sieben Kronen,

4. Und sein Schweif zog den dritten Theil der Sterne des Himmels, und warf sie auf die Erde. Und der Drack trat vor das Weib, die gebähren sollte, auf daß er, wann sie gebohren hätte, ihr Kind verschlünge.

5. Und sie gebahr einen Sohn, ein Männlein, der da alle Heyden mit einer eisernen Ruthe regieren sollte. Und ihr Kind wurde hinweg genommen zu Gott und seinem Throne.

Infra 14. 6. Und das Weib entfloh in die Wüste, da sie ein Ort hatte, so von Gott bereit war, daß er sie daselbst tausend zwey hundert und sechzig Tage ernähret:

7. Und es erhub sich ein großer Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Dracken, und der Drack stritt sammt seinen Engeln,

8. Und sie vermochten nichts, es wurde ihre Statt nicht mehr im Himmel gefunden.

9. Und der große Drack, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, wurde ausgeworfen, der die ganze Welt verführet, wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden auch sammt ihm ausgetrieben.

10. Und ich hörete eine große Stimme in dem Himmel, die sprach: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich unsers Gottes worden, und die Macht seines Christi, weil der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor Gott verklagte, verworfen ist.

11. Und sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lämmleins, und durch das Wort seines Zeugnißes, und haben ihr Leben, nicht bis in den Tod, geliebet.

12. Darum erfreuet euch, ihr Himmel! und die ihr darinnen wohnet. Wehe denen, die auf Erden und auf dem Meere: Denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen, und hat einen großen Zorn: Denn er weis, daß er noch eine kleine Zeit hat.

13. Und da der Drack sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte.

Supra 6. 14. Und es wurden dem Weib zween eines großen Adlers Flügel gegeben, daß sie in die Wüste flöge, an ihr Ort, da sie eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angesichte der Schlange ernähret wird.

15. Und die Schlange schoß nach dem Weib aus ihrem Munde ein Wasser, wie einen Strom, daß sie vor dem Wasser verflößte, und hinweg geführt wurde.

16. Und die Erde half dem Weib, und thäte ihren Mund auf, und verschlung den Strom, den der Drack aus seinem Munde schoß.

17. Und der Drack wurde zornig über das Weib, und gieng hin zu streiten mit den andern von ihrem Samen, welche die Gebothe Gottes halten, und das Zeugniß Jesu Christi haben,

18. Und er stund auf dem Sande des Meeres.

Das 13. Kapitel.

Wie Johannes zwey Thiere aufstehen gesehen hat, eines von dem Meere mit sieben Köpfen, welchem der Drack seine Kraft gab: Das andere von der Erde mit zween Köpfen, welches große Wunderzeichen thäte.

Und ich sah ein Thier aus dem Meere steigen, das hatte sieben Häupter und zehn Hörner, und auf seinen Häuptern waren geschrieben Namen der Lästerung.

2. Und das Thier, das ich sah, war gleich einem *Pardel, und seine Füße als Bären-Füße, und sein Mund, wie ein Löwen Maul. Und der Drack gab ihm seine Kraft und große Macht. *Panterthier

3. Und ich sah seiner Häupter eines, als wäre es tödtlich verwundt, und seine tödtliche Wunde wurde heil. Und der ganze Erdboden verwunderte sich des Thiers.

4. Und betheten auch den Dracken an, der dem Thiere die Macht gab, und sie betheten auch das Thier an, und sprachen: Wer ist dem Thiere gleich, und wer kann mit ihm kriegen?

5. Und es wurde ihm ein Mund gegeben, große Dinge und Lästerung zu reden: Und ihm wurde Macht gegeben, zwey und vierzig Monate lang zu handeln.

6. Und es thäte seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen, und seinen Tabernackel, und diejenigen, die im Himmel wohnen.

7. Und es wurde ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen, und sie zu überwinden. Und ihm wurde gegeben Macht über alle Geschlechter und Völker, und Zungen, und Heyden:

Phil. 4,3. Apoc. 3,5. und 20,12. und 21,27.

8. Und alle die auf Erden wohneten, derer Namen in dem Buche des Lebens, des Lammes, das von Anfange der Welt getödtet ist, nicht geschrieben sind, bethe-ten es an.

9. So jemand Ohren hat, der höre.

Gen. 9,6. Matth. 26, 52. Apoc. 14, 10.

10. Wer jemand in das Gefängniß führet, der wird ins Gefängniß gehen: So jemand mit dem Schwerte tödtet, der muß mit dem Schwerte getödtet werden. Hie ist die Geduld und der Glaube der Heiligen.

11. Und ich sah ein anders Thier von der Erde aufsteigen, und das hatte zwey Hörner gleichwie ein Lamm, und es redete wie der Drack.

12. Und es thäte alle Macht des ersten Thieres vor ihm. Und es machte, daß die Erde, und die darauf wohnen, das erste Thier anbetheten, dessen tödtliche Wunde heil geworden war,

13. Und thäte große Zeichen, daß es auch machte Feuer vom Himmel auf die Erde vor den Menschen fallen,

14. Und es verführete, die auf Erden wohnen, um der Zeichen willen, die ihm vor dem Thiere zu thun gegeben sind. Und sagte denen, die auf Erden wohnen, daß sie dem Thiere ein Bild machen sollten, welches die Wunden des Schwertes hatte, und lebendig geworden war.

15. Und es wurde ihm gegeben, daß es dem Bilde des Thieres einen Geist gab, und daß des Thieres Bild redete, und daß er machte, daß, welche nicht des Thieres Bild anbetheten, getödtet wurden.

16. Und es machte allesammt, die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freyen und Knechte, daß es ihnen ein Maalzeichen in ihre Hand, oder an ihre Stirne gab,

17. Daß niemand kaufen oder verkaufen könne, er habe dann das Maalzeichen oder den Namen des Thieres, oder die Zahl seines Namens.

18. Hie ist Weisheit. Wer Verstand hat, der übergehe die Zahl des Thieres, denn es ist die Zahl eines Menschen. Und seine Zahl ist sechs hundert und sechs und sechzig.

Das 14. Kapitel.

Wie Johannes das Lamm auf dem Berge Sion, und mit ihm hundert vier und vierzig tausend Unbefleckte, und etliche Engel darnach, mit großer Stimme vom Himmel rufende, und etliche mit Sicheln, die Aernte abzuschneiden, gesehen hat.

Und ich sah, und nimm wahr, ein Lamm stund auf dem Berge Sion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten sein und seines Vaters Namen an ihren Stirnen geschrieben.

2. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel, wie eine Stimme vieler großen Wässer, und wie eine Stimme eines großen Donners. Und die Stimme, die ich hörete, war gleichwie der Harfenspieler, die auf ihren Harfen spieleten.

3. Und sangen gleichwie ein neues Gesang vor dem Throne, und vor den vier Thieren und Aeltesten: Und niemand konnte das Gesang singen, als die hundert und vier und vierzig tausend, die von der Erde erkaufet sind.

4. Diese sind es, die mit Weibern nicht verunreiniget sind: Denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht. Diese sind aus den Menschen erkaufet, zu Erstlingen Gott und dem Lamme,

5. Und in ihrem Munde ist keine Lüge gefunden worden. Denn sie sind ohne Mackel vor dem Throne Gottes.

6. Und ich sah einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heyden, und Geschlechten, und Zungen, und Völkern,

7. Und er sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen, und bethet an den, der Himmel und Erde, und Meer, und die Wasserbrunnen gemacht hat.

Gen. 1,1. Psal. 32,6. und 35,5. 145,6. Eccl. 18,1. Act 14,14 und 17,24.

8. Und ein anderer Engel folgete nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt, welche von dem Weine des Zornes ihrer Hurerey alle Völker getränket hat.

Esa. 21,9. Jer. 51,8. Apoc. 18, 2.

9. Und der dritte Engel folgete diesem nach, und sprach mit lauter Stimme: So jemand das Thier und sein Bild anbethet, und nimmt das Maalzeichen an seine Stirne, oder an seine Hand,

10. Der wird von dem Weine des Zornes Gottes trinken, der in dem Kelche seines Zornes gemengt, und lauter ist, und er wird *gequälet werden mit Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln und vor dem Lamme.

*gereiniget

11. Und der Rauch ihrer *Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und sie haben keine Ruhe weder Tag und Nacht, die das Thier und sein Bild haben angebethet, und die, so sein Maalzeichen angenommen haben.

*Peine Apo. 19, 3.

12. Hie ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebothe Gottes, und den Glauben halten.

Apoc. 13, 10.

13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreib, selig sind die Todten, die in dem Herrn ster-

ben.

ben. Von nun an spricht der Geist, daß sie von ihren Arbeiten ruhen sollen. Denn ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Und ich sah, und sieh, eine weisse Wolke, und auf der Wolke sitzen einen, der dem Sohne des Menschen gleich war, der hatte eine goldne Krone auf seinem Haupte, und eine scharfe Sichel in seiner Hand.

Joel 3, 13. Matth. 13, 39.

15. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel, der schrie mit lauter Stimme zu dem, der auf der Wolke saß: Schlag mit deiner Sichel an, und schneid (oder ärnte es) denn die Stunde zu ärnten ist gekommen. Dann die Aernte der Erde ist dürr geworden.

16. Und der auf der Wolke saß, schlug mit seiner Sichel an die Erde, und ärntete sie ab.

17. Und ein anderer Engel gieng aus dem Tempel in Himmel, der hatte auch eine scharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel gieng aus dem Altare, der hatte Macht über das Feuer, und rief mit großem Geschreye zu dem, der die scharfe Sichel hatte, und sprach: Schlag mit deiner scharfen Sichel an, und schneid die Reben auf der Erde: Dann ihre Trauben sind reif.

19. Und der Engel schlug mit seiner Sichel an die Erde, und schnitt den Weingarten der Erde, und warfs in die große Butte des Zornes Gottes.

20. Und die Butte wurde außer der Stadt zertreten, und das Blut gieng von der Butte bis an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feldwegs.

Das 15. Kapitel.

Von dem Gesange, so die Heiligen Gott singen, und von sieben Engeln, welche die letzten sieben Plagen hatten, und sieben goldne Schaalen voll des Zornes Gottes.

Und ich sah ein anders Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam, sieben Engel, die hatten die letzten sieben Plagen: Dann mit denselbigen ist der Zorn Gottes vollendet worden.

2. Und ich sah, wie ein gläsernes Meer mit Feuer vermenget, und die an dem Thiere, und seinem Bilde, und seines Namens Zahl den Sieg erhalten hatten, daß sie auf dem gläsernen Meere stunden, und hatten Harfen Gottes,

Ps. 144, 17.

3. Und sangen das Gesang Mosi des Knechtes Gottes, und das Gesang des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr Allmächtiger Gott! gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König * der Heiligen!

* aller Zeit Jer. 10, 7.

4. Wer sollte dich nicht fürchten, o Herr! und deinen Namen preisen? Dann du bist allein gütig. Dann alle Heyden werden kommen, und vor deinem Angesichte anbethen, denn deine Gerichte sind offenbar geworden.

5. Darnach sah ich, und sieh, da wurde der Tempel des Tabernackels des Zeugnißes in dem Himmel aufgethan.

6. Und sieben Engel giengen aus dem Tempel, die hatten sieben Plagen, und waren gekleidet mit reinen und hellen * Stein, und um ihre Brust mit goldnen Gürteln umgürtet.

* Leinwat

7. Und eines der vier Thiere, gab den sieben Engeln sieben goldne Schaalen voll Zornes Gottes, der da von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet.

8. Und der Tempel Gottes wurde voll Rauchs * vor der Herrlichkeit Gottes, und * vor seiner Kraft. Und niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß die sieben Plagen der sieben Engel vollendet wurden.

* von

Das 16. Kapitel.

Wie die sieben Engel die sieben Schaalen des Zornes Gottes ausgegossen haben, und was Jammers und Peine daraus gefolget, item wider Babylon die große.

Und ich hörete eine große Stimme aus dem Tempel, die sprach zu den sieben Engeln: Gehet hin, und gießet die sieben Schaalen des Zornes Gottes auf die Erde aus.

2. Und der erste Engel gieng hin, und goß seine Schaale auf die Erde, und es war ein böses und arges Geschwär an den Menschen, die das Maalzeichen des Thiers hatten, und die das Thier und sein Bild anbethteten.

3. Und der zweyte Engel goß seine Schaalen in das Meer aus, und es wurde gleichwie das Blut eines Todten, und alle lebendige Seele starb in dem Meere.

4. Und der dritte Engel goß seine Schaale in die Wasserströme, und in die Wasserbrunnen aus, und es wurde Blut.

5. Und ich hörete den Engel der Wässer sagen: Herr! du bist gerecht, der du bist, und der du warest heilig, daß du solches geurtheilet hast:

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben: Denn sie sind es werth.

7. Und ich hörete einen andern Engel sagen: Ja, Herr allmächtiger Gott! deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

8. Und der vierte Engel goß seine Schaale in die Sonne aus. Und es wurde ihm gegeben die Menschen mit Hitze und Feuer zu peinigen.

9. Und den Menschen wurde heiß vor großer Hitze, und lästerten den Namen Gottes, der über diese Plagen Macht hatte. Sie thäten auch nicht Buße, daß sie ihm die Ehre gegeben hätten.

10. Und der fünfte Engel goß seine Schaale auf den Stuhl des Thieres aus, und sein Reich wurde verfinstert, und sie aßen ihre Zungen vor Schmerzen,

11. Und lästerten Gott im Himmel vor ihren Schmerzen, und vor ihren Wunden, und thäten nicht Buße über ihre Werke.

12. Und der sechste Engel goß seine Schaale auf den großen Wasserstrom, Euphrates aus, und vertrocknete sein Wasser, auf daß den Königen von der Sonne Aufgange der Weg bereitet würde.

13. Und ich sah aus dem Munde des Dracken, und aus dem Munde des Thieres, und aus dem Munde des falschen Propheten drey unreine Geister gleich den Fröschen herausgehen:

14. Denn es sind Geister der Teufel, die Zeichen thun, und zu den Königen der ganzen Erde ausgehen, sie in den Streit des großen Tages des Allmächtigen Gottes zu versammeln.

Apoc. 3, 3. Matth. 24, 43. Luc. 12, 39, 40. 2. Cor. 5, 3. 1. Thess. 5, 2. 2. Petr. 3, 10.

15. Sieh, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wachet, und seine Kleider bewahret, daß er nicht bloß wandele, und man seine Schande sehe.

16. Und er hat sie versammelt an ein Ort, das da auf Hebräisch Armageddon genennet wird.

17. Und der siebente Engel goß seine Schaale in die Luft aus, und es gieng aus eine große Stimme von dem Tempel, die sprach aus dem Throne: Es ist geschehen.

18. Und es wurden Blitze und Stimmen, und Donner, und es wurde ein großes Erdbeben, als nie ein so großes Erdbeben gewesen ist seit der Zeit, daß die Menschen auf Erden gewohnet haben.

19. Und aus der großen Stadt wurden drey Theile, und die Städte der Heyden fielen. Und Babylon der großen wurde vor Gott gedacht, ihr den Kelch des Weines seines grimmigen Zornes zu geben.

20. Und alle Inseln entflohen, und keine Berge wurden mehr gefunden.

21. Und ein großer Hagel wie ein Centner fiel vom Himmel auf die Menschen herab: Und die Menschen lästerten Gott über der Plage des Hagels: Denn sie war sehr groß.

Das 17. Kapitel.

Wie ein Engel dem Johannes die große unreine Frau, die auf dem Thiere saß, welches sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und was dieß alles bedeutete.

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schaalen hatten, und redete mit mir, und sprach: Komm! ich will dir das Urtheil der großen Hure zeigen, die auf vielen Wässern sitzet,

2. Mit welcher die Könige auf Erden gehuret haben: Und die, so auf Erden wohnen, sind trunken worden von dem Weine ihrer Hurerey.

3. Und er brachte mich im Geiste in die Wüste. Und ich sah das Weib auf einem rosinfarben Thiere sitzen, das voll Namen der Lästerung war, und sieben Häupter und zehn Hörner hatte.

4. Und das Weib war mit Scharlachen und Rosinfarbe, und übergoldet mit Gold und Edelgesteinen und Perlen bekleidet, und hatte einen goldnen Kelch in der Hand des Gräuels und Unsauberkeit ihrer Hurerey,

5. Und an ihrer Stirne war der Namen geschrieben: Geheimniß: Babylon die große, die Mutter der Hurerey und aller Gräuel auf Erden.

6. Und ich sah das Weib von dem Blute der Heiligen, und von dem Blute der Zeugen Jesu trunken. Und ich verwunderte mich sehr, da ich sie sah.

7. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? Ich will dir das Geheimniß von dem Weibe sagen, und von dem Thiere, das sie trägt, und sieben Häupter und zehn Hörner hat.

8. Das Thier, das du gesehen hast, ist gewesen, und ist nicht, und wird aufsteigen vom Abgrunde, und wird * in die Verdammniß gehen. Und es werden sich verwundern, die auf Erden wohnen, derer Namen in dem Buche des Lebens von Anfange der Welt nicht geschrieben stehen, wann sie das Thier sehen, daß es gewesen war, und nicht mehr ist.

* in den Tod

9. Und hie ist der Sinn, der Verstand hat. Die sieben Häupter, sind sieben Berge, auf welchen das Weib sitzet, und sind sieben Könige.

10. Fünf sind gefallen: Und einer ist, und der andere ist noch nicht kommen: Und wann er kömmt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das gewesen war, und nicht mehr ist, das ist auch die achte, und ist von den sieben, und geht * in die Verdammniß.

* in den Tod.

12. Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind die zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben, sie werden aber wie die Könige eine Stunde nach dem Thiere Macht empfangen.

13. Diese haben eine Meynung, und werden ihre Kraft und Macht dem Thiere gebē.

14. Diese werden mit dem Lamme streiten, und das Lamm wird sie überwinden: Denn es ist ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen.

1. Tim. 6, 15. Apoc. 19, 16.

15. Und er sprach zu mir: Die Wässer, die du gesehen hast, da die Hure sitzet, sind Völker, und Heyden, und Zungen.

16. Und die zehn Hörner, die du auf dem Thiere gesehen hast, die werden die Hure hassen, und werden sie wüst und

blos

blos machen, und werden ihr Fleisch essen, und sie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hats ihnen in ihr Herz gegeben zu thun, was ihm wohlgefällig ist, daß sie sein Reich dem Thiere geben, bis daß die Worte Gottes vollendet werden.

18. Und das Weib, das du gesehen hast, ist die große Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18. Kapitel.

Wie Babylon die große gefallen, und um ihre Sünde verdammt ist, wie die Könige der Erde und die Kaufleute über sie geweinet, und die heiligen Apostel und Propheten sich gefreuet haben.

Und darnach sah ich einen anderen Engel vom Himmel herab steigen, der hatte eine große Macht, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet,

Esa. 21,9. Jer 51,8. Apoc. 14,8.

2. Und schrie aus ganzer Macht, und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die große, und eine Wohnung der Teufel, und eine Behältniß aller unreiner Geister, und aller unreiner feindseligen Vögel geworden.

3. Dann von dem Weine des Zornes ihrer Hurerey, haben alle Völker getrunken: Und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben: Und die Kaufleute der Erde sind von der Kraft ihrer Wohllüste reich geworden.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: Gehet von ihr hinaus, mein Volk! und werdet ihrer Sünden nicht theilhaftig, und nehmet nicht Theil an ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden sind bis für den Himmel gekommen, und der Herr hat ihrer Bosheit gedacht.

6. Bezahlet sie, wie sie euch bezahlet hat, und machets ihr zweyfach nach ihren Werken. Und in den Kelch, darinnen sie euch eingeschenkt hat, schenket ihr zweyfach ein.

7. Wie viel sie sich herrlich gemacht, und in Gelüsten gewesen ist, so viel schenket ihr Peine und Leid ein. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als eine Königinn, und werde keine Wittwe seyn, und werde auch kein Leid sehen.

Esa. 47,8.

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, Leid, und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden: Denn Gott der Herr ist stark, der sie richten wird.

9. Und es werden sie beweinen, und sich über sie beklagen, die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Lust getrieben haben, wann sie den Rauch ihres Brands sehen werden,

Jer. 51,8.

10. Von ferne stehend, um der Furcht willen ihrer Peine, und werden sprechen: Wehe, wehe, die große Stadt Babylon! die starke Stadt, auf eine Stunde ist das Gericht über sie gekommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden über sie weinen und Leid tragen, daß ihre Waare niemand mehr kaufen wird,

12. Die Waare des Golds und Silbers und Edelgesteins, und die Perlen und weisse Leinwat, und Purpur, und Seiden, und roth Scharlachen, und allerley Thynen Holz, und allerley Geschirr von Helfenbein, und allerley Geschirr von edlen Gesteinen, von Erz, von Eisen, von Marmelstein,

13. Von Cinamet, von Amomon, und der wohlriechenden Dinge, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oel, und Semmeln, und Weitzen, und Viehe, und Schafe, und Pferde, und Wägen, und der Knechte, und der Seelen der Menschen.

14. Und das Obs, der Lust deiner Seele, ist von dir gewichen, und alles, was fett und vortrefflich war, ist von dir gewichen, und werden itzt nicht mehr gefunden,

15. Die diese Dinge kaufen. Die von ihr reich geworden sind, werden von ferne stehen um der Furcht willen ihrer Peine, und weinen, und klagen.

16. Und sprechen: Wehe, wehe, die grosse Stadt! die mit Seiden und Purpur, und Scharlachen bekleidet, und mit Gold und Edelgesteinen und Perlen bedecket war,

17. Dann in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichthum. Und alle Schiffherren, und alle, die auf der See schiffen, und die Schiffleute, die im Meer arbeiten, stunden von ferne,

18. Und schrien, daß sie ihres * Brands Rauch sahen, und sprachen: Welche ist dieser großen Stadt gleich?

* Stadt:

19. Und sie warfen Staub auf ihre Häupter, und schrieen, und weineten, und klageten, und sprachen: Wehe, wehe, die große Stadt! in welcher sind reich worden alle, die da Schiffe von ihrem Geld, in dem Meere hatten, dann in einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Freuet euch über sie, ihr Himmel! und, ihr heiligen Apostel und Propheten! denn Gott hat euer Urtheil an ihr gerichtet.

21. Und ein starker Engel hub einen großen Stein auf, als einen Mühlstein, und warf ihn ins Meer, und sprach: Mit einem solchen Sturme wird die große Stadt Babylon verworfen, und hinführo nicht mehr gefunden werden,

22. Und die Stimme der Harfenspieler und Saitenspieler, Schalmeyer und Posauner soll nicht mehr in dir gehört werden, und kein Handwerksmann einiges Handwerks soll mehr in dir erfunden, und die

Stimme

Stimme der Mühlen soll nicht mehr in dir gehört werden,

23. Und das Licht der Leuchten wird nicht mehr in dir scheinen, und die Stimme des Bräutigams und der Braut soll nicht mehr in dir gehört werden: Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden. Denn durch deine Zauberey sind alle Völker verführet worden,

24. Und das Blut der Propheten, und der Heiligen ist in ihr gefunden worden, und aller derer, die auf Erden getödtet sind.

Das 19. Kapitel.

Was im Himmel geschehen ist, von wegen der Verdammniß Babylons, und von der Hochzeit des Lammes, wie Christus im Himmel auf einem weissen Pferde saß, wie er das Thier und die falschen Propheten getödtet, und in feurigen See geworfen hat.

Darnach hörete ich, wie eine Stimme vieler Schaaren im Himmel, die sprachen, Alleluja: Lob und Ehre und Kraft sey unserm Gott:

2. Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte, der da verurtheilet hat die große Hure, welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbt, und das Blut seiner Knechte von ihrer Hand gerochen hat.

Apoc. 14, 11.

3. Und sie sprachen zum zweyten mal, Alleluja. Und ihr Rauch geht auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten, und die vier Thiere fielen nieder, und betheten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen, Amen, Alleluja,

5. Und eine Stimme gieng von dem Throne, die sprach: Saget Lob unserm Gott alle seine Heiligen, und die ihn fürchten, beyde Klein und Groß.

6. Und ich hörete eine Stimme einer großen Schaar, und wie eine Stimme vieler Wässer, und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Alleluja. Denn der Allmächtige Herr unser Gott, hat das Reich eingenommen.

7. Lasset uns erfreuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben: Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.

8. Und es wurde ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und glänzender weisser Leinwat. Denn die weisse Leinwat bedeutet die Rechtfertigung der Heiligen.

Matth. 22, 2. Luc. 14, 16.

9. Und er sprach zu mir: Schreib: Selig sind, die zum Abendmahle der Hochzeit des Lammes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dieß sind wahrhaftige Worte Gottes.

Apoc. 22, 9.

10. Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubethen. Und er sprach zu mir: Sieh zu, thu es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugniß Jesu haben. Bethe Gott an. Denn das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.

11. Und ich sah den Himmel aufgethan, und sieh da ein weisses Pferd, und der darauf saß, hieß der Getreue und Wahrhaftige: Und er richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

12. Aber seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte viel Kronen. Und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wüßte, dann er selbst.

Apoc. 1, 14. und 2, 18.

13. Und er war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war, und sein Name heißt, Gottes Wort.

Esa. 63, 2.

14. Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weissen Pferden, angethan mit weisser und reiner Leinwat,

15. Und aus seinem Munde gieng ein Schwert, das auf beyden Seiten scharf war, auf daß er damit die Völker schlüge, und er wird sie mit der eisern Ruthe regieren. Und er tritt die Kelter des Weines des grimmigen Zornes des allmächtigen Gottes.

Apoc. 1, 16. Psal 2, 9.

16. Und er hat auf seinem Kleide, und auf seiner Hüfte geschrieben: Ein König aller Könige, und Herr aller Herren.

1. Tim. 6, 15. Apoc. 17, 14.

17. Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er schrie mit großer Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die mitten unter dem Himmel flogen: Kommet, und versammelt euch zu dem großen Abendmahle Gottes,

18. Daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute, und das Fleisch der Starken und der Pferde, und derer, die darauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der Großen.

19. Und ich sah das Thier und die Könige auf Erden, und ihre Heere versammelt, einen Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heere.

20. Und das Thier wurde ergriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm thäte, durch welche er verführet, die das Maalzeichen des Thieres nahmen, und die das Bild des Thieres anbetheten. Lebendig wurden diese beyde in den feurigen Teich geworfen, der mit Schwefel brannte,

21. Und die andern sind erwürget mit dem Schwerte dessen, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde gieng. Und alle Vögel wurgen satt von ihrem Fleische.

Das 20. Kapitel.

Wie ein Engel den Drachen, die alte Schlange, auf tausend Jahre lang gebunden hat: welche Todten mit Christo regieren, welche mit dem Teufel in See des Feuers und Schwefels im letzten Gerichte geworfen werden.

Und

Und ich sah einen Engel vom Himmel steigen, der hatte den Schlüssel zum Abgrunde, und eine große Kette in seiner Hand,

2. Und er griff den Dracken, die alte Schlange, welche ist der Teufel und der Satanas, und band ihn tausend Jahre lang.

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben darauf, daß er das Volk nicht mehr verführen sollte, bis daß tausend Jahre vollendet wurden, und darnach muß er eine kleine Zeit los werden.

4. Und ich sah Stühle, und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Urtheil gegeben. Und die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnißes Jesu, und um des Wortes Gottes willen, und die das Thier nicht angebethet, noch sein Bild, noch seine Maalzeichen an ihre Stirne, oder auf ihre Hände angenommen hatten: Diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahre lang.

5. Aber die anderen Getödteten wurden nicht wieder lebendig, bis daß tausend Jahre vollendet wurden. Dieß ist die erste Auferstehung.

6. Selig, und heilig ist der, welcher einen Theil in der ersten Auferstehung hat, über solche hat der ander Tod keine Macht: Sondern sie werden Priester Gottes und seines Christi seyn, und werden mit ihm tausend Jahre regieren.

7. Und wann tausend Jahre vollendet sind, wird der Satanas aus seiner Gefängniß los werden, und wird ausgehen die Völker in den vier Orten der Erde zu verführen, den Gog und Magog, und wird sie in einen Streit versammeln, welcher Zahl ist, wie der Sand am Meere.

Ezech. 38, 9. und 39, 1.

8. Und sie traten auf die Breite der Erde, und umlagerten (oder umgiengen) das Herrlager der Heiligen, und die geliebte Stadt.

9. Und es fiel das Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrete sie. Und der Teufel, der sie verführete, wurde in den feurigen Teich voll Schwefels geworfen, da das Thier,

10. Und die falschen Propheten Tag und Nacht, immer und ewiglich gepeiniget werden.

11. Und ich sah einen großen weissen Thron, und den, der darauf saß, vor welches Angesicht die Erde und der Himmel floh, und es wurde keine Statt für sie gefunden.

12. Und ich sah die Todten beyde Große und Kleine vor dem * Throne stehen, und die Bücher wurden aufgethan, und ein anders Buch wurde geöffnet, welches ist des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach ihren Werken.

* Stuhle Phil. 4, 3. Apoc. 3, 5. und 21, 27.

13. Und das Meer gab die Todten, die darinnen waren, und der Tod und die Hölle gaben die Todten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeglicher nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden in den feurigen Teich geworfen. Dieß ist der zweyte Tod.

15. Und so jemand in dem Buche des Lebens nicht geschrieben gefunden wurde, der wurde in den feurigen Teich geworfen.

Das 21. Kapitel.

Beschreibung der neuen und himmlischen Stadt Jerusalem, was Freude darinnen ist, wie die Mauer, das Fundament, und die zwölf Pforten gebauet sind, wie sie Gott erleuchtet ewiglich.

Und ich sah einen neuen Himmel, und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde war vergangen, und das Meer ist itzt nicht mehr. Esa 65, 17. und 66, 22. 2. Pet. 3, 13.

2. Und ich Johannes sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem vom Himmel herab steigen, von Gott zubereitet, als eine ihrem Manne gezierte Braut,

3. Und ich hörete eine große Stimme von dem Throne, die sprach: Sieh da den Tabernackel Gottes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volk seyn, und er selbst Gott mit ihnen, wird ihr Gott seyn.

4. Und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nimmer seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz wird mehr seyn, die zum ersten vergangen sind. Esa. 25, 8. Apoc. 7, 17.

5. Und der auf dem Throne saß, sprach: Sieh, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: Schreib, dann diese Worte sind ganz gewiß und wahrhaftig. Esa. 43, 19. 2. Cor. 5, 17.

6. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstigen von dem Brunne des lebendigē Wassers umsonst geben. Esa. 41, 4. und 44, 6. und 48, 12. Apoc. 1, 8. und 22, 13. Zach. 8, 8.

7. Wer überwindet, der wird dieß alles besitzen, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

8. Den Furchtsamen aber, und Ungläubigen, und Verbannten, und Todschlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Teiche, der mit Feuer und Schwefel brennet, welcher ist der zweyte Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schaalen voll hatten der letzten sieben Plagen, und redete mit mir, und sprach: Komm! ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

10. Und er führete mich im Geiste auf einen großen und hohen Berg, und zeigete mir die heilige Stadt Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel.

11. Und hatte die * Durchleuchtigkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelsten Steine, wie der Stein Jaspis, und wie ein Crystall, * Herrlichkeit

12. Und sie hatte eine große und hohe Mauer, und hatte zwölf Pforten, und auf den Pforten zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche die Namen sind der zwölf Geschlechter der Kinder von Israel.

13. Vom Aufgange drey Pforten, von Mitternacht drey Pforten, von Mittag drey Pforten, und vom Niedergange drey Pforten.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und in denselben die zwölf Namen der zwölf Apostel und des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldnes Rohr, daß er die Stadt messen sollte, sammt ihren Pforten und Mauern.

16. Und die Stadt liegt viereckt, und ihre Länge ist so groß als die Breite. Und er maß

maß die Stadt mit dem Rohre auf zwölf tausend Feldwegs: Die Länge und Breite und Höhe der Stadt, sind gleich.

17. Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach der Maaß eines Menschen, die der Engel hatte.

18. Und der Bau ihrer Mauern war von Jaspis: Und die Stadt von lauter Gold, gleich dem reinen Glase.

19. Und die Gründe der Mauern der Stadt waren mit allerley Edelgesteinen geschmücket. Der erste Grund war ein Jaspis, der zweyte ein Saphir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein Smaragd,

20. Der fünfte ein Sardonych, der sechste ein Sardis, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topazier, der zehnte ein Chrysopras, der eifte ein Hyacinth, der zwölfte ein Amethyst.

21. Und die zwölf Pforten waren zwölf Perlen, und eine jegliche Pforte war von einem Perl, und die Gassen der Stadt waren lauter Gold, wie ein durchscheinendes Glas:

22. Und ich sah keinen Tempel darinnen: Denn der Herr, der allmächtige Gott ist ihr Tempel und das Lamm.

Esa.60,19. Apoc.22,5. 23. Und die Stadt bedarf keiner Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheine: Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtete sie, und ihr Licht ist das Lamm.

Esa.60,3. 24. Und die Völker werden in seinem Lichte wandeln, und die Könige auf Erden, werden ihre Herrlichkeit und Ehre in dieselbe bringen.

Esa.60,11. 25. Und ihre Pforten werden des Tages nicht verschlossen: Denn es wird allda keine Nacht seyn,

26. Und sie werden die Ehre und Herrlichkeit der Völker hinein bringen.

Phil. 4, 3. Apoc. 3,5. und 20,12. 27. Nichts Befleckes oder Unreines, oder das, so Gräuel und Lügen thut, wird nicht hinein gehen, sondern die allein, so in dem Buche des Lebens des Lammes geschrieben sind.

Das 22. Kapitel.

Vom Fluße des lebendigen Wassers in Mitte der Gassen, da nimmer Nacht ist, wie Johannes den Engel anbethen wollte, wer in die Stadt gehört, wer hinaus, und daß man dieser Prophezeyung nichts zusetzen, noch abnehmen soll.

Und er zeigte mir einen Strom eines lebendigen Wassers, klar wie ein Crystall, der gieng von dem Throne Gottes und des Lammes aus,

2. Mitten auf ihren Gassen, und auf beyden Seiten des Stromes stund das Holz des Lebens, das trug zwölferley Frucht, und gab seine Frucht alle Monate, und die Blätter des Holzes dieneten zu der Gesundheit der Völker.

3. Und es wird kein verfluchtes mehr seyn, sondern der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen seyn, und seine Knechte werden ihm dienen.

4. Und sie werden sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

Esa.60,19. Apoc.21, 23. 5. Und es wird keine Nacht da seyn, und nicht bedörfen einer Leuchte, oder des Lichtes der Sonne: Denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren immer und ewiglich.

6. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind ganz gewiß und wahrhaftig. Und Gott der Herr der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten anzuzeigen, was bald geschehen muß.

7. Sieh, ich komme bald. Selig ist, der da die Worte der Weissagung in diesem Buche hält.

8. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret habe. Und da ichs gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder anzubethen zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigete.

Apoc. 19, 10. 9. Und er sprach zu mir: Sieh zu, thu es nicht: Denn ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten, und derer, die da die Worte dieser Weissagung halten: Bethe Gott an.

10. Und er sprach zu mir: Verhehle (oder verschließ) nicht die Worte der Weissagung in diesem Buche: Denn die Zeit ist nahe.

11. Wer beleidiget (oder Schaden thut) der soll noch bis anher beleidigen (oder Schaden thun). Wer in Unreinigkeit (und im Unflate) ist, der werde noch bis anher noch unreiner (oder unflätiger.) Wer gerecht ist, der werde noch bis anher mehr gerechtfertiget: Und wer heilig ist, der soll sich noch bis anher mehr heiligen.

12. Sieh, ich komme bald, und mein Lohn ist mit mir, zu geben einem jeglichen nach seinen Werken.

Röm.2,6 Esa. 41,4. und 44,6. und 48,12 Apoc. 1,8 17 und 21 6. 1. Cor. 6, 9. Esa.5,19. 20,21. Exh. 5,5. * Vergister 13. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

14. Selig sind, die da ihre Seelen in dem Blute des Lämmleins waschen, auf daß ihre Macht an dem Holze des Lebens sey, und daß sie durch die Pforten in die Stadt eingehen.

15. Dann draußen sind die Hunde, und Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die Lügen lieb haben, und thun.

16. Ich Jesus habe meinen Engel gesandt, solches euch in den Kirchen zu zeigen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, ein glänzender (oder wohl leuchtender) Morgenstern.

Esa.55,1. Joan. 7, 37. 17. Und der Geist und die Braut sprachen: Komm! Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

18. Ich bezeuge aber allen, die die Worte der Weissagung in diesem Buche hören: So jemand dazu setzet, so wird Gott die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen, auf ihn zusetzen.

Deut. 4, 2. 19. Und so jemand davon thut, von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott seinen Theil von dem Buche des Lebens hinwegthun, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in diesem Buche geschrieben steht.

20. Es spricht, der solches zeuget: Ja ich komme bald, Amen. Ja komm, Herr Jesu!

21. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen.

Ende der Offenbarung des heiligen Johannes des Evangelisten und Theologi.

Ende des Neuen Testamentes.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dietenberger, Johann, 1475-1537 [Übersetzer]

Biblia Sacra Das ist: Die ganze Heilige Schrift alten und neuen Testaments

Augsburg 1776

Res/2 B.g.cath. 100 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10864645-5
VD18 14870703